Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung

II. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons Bern

Les sources du droit Suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes
par sa Fondation des sources du droit

IIe partie

Les sources du droit du canton de Berne

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS BERN

Erster Teil

Stadtrechte

Dreizehnter Band, erste Hälfte

Die Rechtsquellen der Stadt Biel
mit ihren «Äusseren Zielen» Bözingen, Vingelz und Leubringen

Bearbeitet von

Paul Bloesch

mit einem Register von Achilles Weishaupt

SCHWABE & CO AG · VERLAG · BASEL · 2003

Bearbeitet unter finanzieller Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
und der Friedrich-Emil-Welti-Stiftung

Publiziert mit Unterstützung
des Friedrich-Emil-Welti-Fonds, der Stadt Biel und
(zur Zeit der Drucklegung in Aussicht stehend) des
Lotteriefonds des Kantons Bern sowie
der Gemeinde Evilard-Leubringen

Auflage: 300 Exemplare

Dieser Band trägt die Nummer

Layout: Heidi Garbereder, Roetgen
Druck: Druckerei Schüler AG, Biel
Binden: Buchbinderei Grollimund AG, Reinach
Publikationsnummer 92
ISBN 3-7965-1978-4

Inhaltsverzeichnis

Stückverzeichnis VII

Vorwort des Präsidenten IXX

Einleitung XXI
Bemerkungen zur Geschichte XXI
Verfassung XXIV
Rechtskreise XXVI
Zur Auswahl der Rechtsquellen XXIX
Zur Editionstechnik XXX
Kalender und Datierung XXXIII
Abkürzungen und Siglen XXXIV
Literatur in Auswahl XXXVIII

Quellenedition 1

Anhang I . . . . .
Konkordanztabelle der Stadtfrieden („Handfesten“) und Satzungssammlungen von 1296 (Nr. 8a), 1300 (Nr. 8b), 1305 (Nr. 8c), 1310 (Nr. 8d), 1352 (Nr. 34), Anf. 15. Jh. (Nr. 57), 1540 (Nr. 181), Mitte 16. Jh. (Nr. 200a), 1562 (Nr. 200b) und 1614 (Nr. 237a) 900

Anhang II
Konkordanztabelle der „Reformationen“ und Sittenmandate von 1537 (Nr. 179), 1560 (Nr. 214), 1620 (Nr. 238a), 1663 (Nr. 238b) und 1686 (Nr. 238c) 908

Anhang III
Listen der im Orts- und Personenregister vorkommenden Amtsträger 912

Ort- und Personenregister 917

Sachregister und Glossar 948

Stückverzeichnis

** vor der Nummer bedeutet, dass der Quellentext nicht oder nur unvollständig, als Regest oder als Teilabdruck, wiedergegeben ist.*

1. *Befreiung des Klosters Hauterive (FR) von den Marktabgaben in Biel. 1230* . . . 1

2. *Berthold von Neuenburg verpfändet Bischof Heinrich von Thun die Vogtei Biel, die er von ihm zu Lehen trägt. 1234* 1

**3.* *Bischof Berthold von Pfirt nimmt das Kloster Frienisberg in das Bieler Burgrecht auf. 1251 Januar 20* 2

4. *König Rudolf I. verleiht der Stadt Biel die Rechte von Grossbasel. 1275 November 26* 2

**5.* *Bündnis mit der Stadt Bern. Seit 1279 September*

**a) Bündnis auf fünf Jahre. 1279 September* 3

**b) Erneuerung auf neun Jahre. 1297 Juli 8* 4

**c) Erneuerung auf zehn Jahre. 1306 Oktober 3* 4

**d) Erneuerung auf zehn Jahre. 1336 April 24* 4

**e) Erneuerung auf zehn Jahre. 1344 Februar* 4

6. *Tauschvertrag zwischen Bischof Peter Reich von Reichenstein und dem Stift Moutier-Grandval, unter anderem über den Zoll von Biel. 1295 August 25* 5

**7.* *Schiedsspruch des Meiers von Biel und des Schultheissen von Solothurn zwischen den Bürgerschaften von Neuenburg und Biel und gegenseitiges Schutz- und Hilfsversprechen der beiden Bürgerschaften auf zwei Jahre. 1295 September 13* . . . 6

8. *Die vier ersten Stadtfrieden („Handfesten"). 1296 Januar 7, 1300 September 26, 1305 Mai 1 und 1310 September 29*

a) Stadtfrieden Bischof Peter Reichs auf anderthalb Jahre. 1296 Januar 7 6

**b) Erster Stadtfrieden Bischof Peters von Aspelt auf zwei Jahre. 1300 September 26* 8

**c) Zweiter Stadtfrieden Bischof Peters von Aspelt auf fünf Jahre. 1305 Mai 1* . 8

**d) Stadtfrieden Johanns von Bärenfels, des weltlichen Pflegers des Bistums, für Bischof Gerhard von Wippingen. 1310 September 29* 10

9. *Rodel von Biel. Anfang 14. Jh.* 12

10. *Die Stadt Basel teilt der Stadt Biel in der Form eines Vidimus das ihren Bürgern von König Heinrich (VII.) 1227 verliehene, von König Rudolf I. 1274 und von König Albrecht I. 1298 bestätigte Privileg, Lehen empfangen zu können, mit. 1304 August 26* 15

**11.* *Die Stadt Basel teilt der Stadt Biel in der Form eines Vidimus das ihren Bürgern von König Rudolf I. 1274 verliehene, von König Albrecht I. 1298 bestätigte Privileg, dass sie wegen des Bischofs nicht gepfändet werden dürfen und dass alle Forderungen an sie vor dem königlichen Gericht ausgetragen werden sollen, mit. 1304 August 26* 19

**12.* *Bündnis mit Graf Rudolf, Herrn zu Neuenburg, auf fünf Jahre (gegen Cudrefin und Estavayer-le-Lac gerichtet). 1306 Juni 21* 21

13. *König Heinrich VII. erneuert der Stadt Biel die Verleihung der Rechte von Basel. 1309 Juli 1* 21

**14.* *Bündnis mit der Stadt Freiburg. Seit 1311 März 15*

**a) Bündnis auf zehn Jahre. 1311 März 15* 22

**b) Erneuerung auf zehn Jahre. 1322 Oktober 3* 23

**c) Erneuerung auf unbeschränkte Zeit. 1344 März 13* 23

**d) Erneuerung auf unbeschränkte Zeit. 1407 Juli 24* 23

*15.	*Bündnis zwischen Freiburg, Bern, Solothurn, Murten und Biel auf fünf Jahre zur Wahrung des Landfriedens. 1318 Februar 27*	23
16.	*Bestätigungsbrief Bischof Johanns von Chalon. 1329 April 12*	24
*17.	*Bündnis mit Graf Rudolf, Herrn zu Neuenburg, auf zehn Jahre. 1332 Juni 23*	25
*18.	*Bündnis mit der Stadt Solothurn. Seit 1334 Juli 19*	
	**a) Bündnis auf zehn Jahre. 1334 Juli 19*	25
	**b) Erneuerung auf zehn Jahre. 1354 Juni 21*	25
19.	*Bischof Johann Senn von Münsingen bewilligt der Stadt Biel zwei Jahrmärkte und bestätigt das Ungeld. 1336 Juli 11*	26
*20.	*Bündnis mit Graf Rudolf, Herrn zu Neuenburg, seinem Sohn Ludwig und der Stadt La Neuveville auf zehn Jahre. 1342 Juli 7*	27
*21.	*Bündnis mit der Stadt Murten. Seit 1342 Oktober 18*	
	**a) Bündnis auf zehn Jahre. 1342 Oktober 18*	27
	**b) Erneuerung auf unbeschränkte Zeit. 1354 Juli 7*	27
22.	*Burgrechtsordnung (Aufgabe des Burgrechts). Um 1346 und um 1350*	
	a) Um 1346	28
	b) Um 1350	28
23.	*Strafe für Garten- und Feldfrevel. 1346 Oktober 1*	29
24.	*Verbot, auswärts gegen einen Mitbürger zu Tagen zu fahren. 1346 Dezember 24*	29
25.	*Verschiedene Satzungen. 1347 Januar 4*	30
26.	*Bestätigungsbrief Bischof Johann Senns von Münsingen. 1347 Januar 5*	30
27.	*Gehorsams- und Geheimhaltungspflicht der Bürger. 1347 Oktober 21*	31
28.	*Ungeldordnung. Um 1348*	32
29.	*Verbot, heimlich Harnisch zu tragen. 1348 November 6*	32
30.	*Ergänzende Satzungen zum Gerichtsverfahren. Um 1350*	33
31.	*Ordnung des Weinausschanks. Um 1350*	33
*32.	*Graf Rudolf von Neuenburg-Nidau erwirbt das Bieler Burgrecht. 1350*	34
33.	*Pfisterordnung. Zweite Hälfte 14. Jh.*	34
34.	*Stadtfrieden („Handfeste") Bischof Johann Senns von Münsingen. 1352 Januar 7*	
	a) Deutsches Original	35
	b) Vidimierte lateinische Übersetzung. 1365	41
*35.	*Erneuerung des Bündnisses mit der Stadt Bern auf unbeschränkte Zeit. 1352 Januar 23*	48
*36.	*Bündnis mit Wilhelm von Grandson und der Stadt La Neuveville auf zehn Jahre. 1356 August 10*	48
37.	*Verschiedene Satzungen. 1362 Dezember 30*	49
38.	*Die Stadt Biel kauft den Kirchensatz der Stadtkirche. 1364 März 13*	51
39.	*Bischof Johann Senn von Münsingen gibt der Stadt Biel den Zoll auf zehn Jahre zu Lehen. 1365 Januar 18*	54
40.	*Die Stadt Basel teilt der Stadt Biel die ihren Bürgern von Kaiser Karl IV. 1357 verliehenen und erneuerten Privilegien in beglaubigter Abschrift mit: 1. und 2. dürfen sie vor kein auswärtiges Gericht geladen werden, 3. dürfen sie wegen des Bischofs nicht gepfändet werden, 4. sind sie berechtigt, ritterliche Lehen zu besitzen, und 5. darf niemand von ihnen Grundruhr auf dem Rheine nehmen. 1365 Oktober 31*	54
41.	*Bestätigungsbrief Bischof Johanns von Vienne. 1365 November 16*	59
42.	*Rodel von Bözingen. Letztes Viertel 14. Jh.*	59
43.	*Drei Reverse des Klosters Erlach über die von der Stadt Biel beim Verkauf des Kirchensatzes der Stadtkirche vorbehaltenen Güter und Rechte. 1377 Dezember 11*	64

a) Erster Revers. 1377 Dezember 11 64
b) Zweiter Revers. 1377 Dezember 11 65
c) Dritter Revers. 1377 Dezember 11 67
44. Privileg Bischof Johanns von Vienne. 1380 März 12 70
45. Meieramtsbrief Bischof Johanns von Vienne für Jean Compagnet von Courtelary (Beispiel). 1381 Februar 20 73
46. Bestätigungsbrief des Domherrn Heinrich von Masmünster als Bistumsverweser. 1382 August 24 73
**47. Bündnis mit der Stadt Solothurn auf unbeschränkte Zeit. 1382 Dezember 14* . . 75
48. Bestätigungsbrief Bischof Imers von Ramstein. 1383 Juli 1
a) Lateinisches Original 76
**b) Deutsche Übersetzung* 77
**49. Münzvertrag von Basel. 1387 September 14* 77
50. Privileg Bischof Imers von Ramstein. 1388 März 12
a) Lateinisches Original 78
b) Deutsche Übersetzung 82
**51. Bündnis Graf Diebolds von Neuenburg (Neufchâtel, Franche-Comté) und seines Sohnes mit Bern, Zürich, Solothurn und Biel. 1388 November 11* 85
**52. Bündnis Graf Stephans von Montbéliard und seines Sohnes Heinrich von Orbe mit Bern, Zürich, Solothurn und Biel. 1388 Dezember 29* 85
53. Bestätigungsbrief Bischof Friedrichs von Blankenheim als Bischof von Strassburg und Pfleger des Bistums Basel. 1391 Juni 19 86
**54. Bestätigungsbrief Bischof Konrad Münchs. 1393 September 12* 87
55. Burgrecht und Vergleich zwischen Biel und La Neuveville über das Bannerrecht und andere Streitpunkte. 1395 September 30 87
**56. Bestätigungsbrief Graf Diebolds von Neuenburg (Franche-Comté) als weltlichem Pfleger des Bistums Basel im Namen seines Sohnes Humbert. 1395 November 26* 92
57. Stadtsatzungen. Anfang 15. Jh. 93
58. Meieramtsbrief Bischof Humberts von Neuenburg für Reinhart von Malleray (Beispiel). 1401 Januar 6 104
**59. Bestätigungsbrief Bischof Humberts von Neuenburg (Franche-Comté). 1401 Februar 24* 105
60. Fischerordnungen. 1401 Oktober 23 und 1410 Oktober 16
a) Wie man nůt sol vischen mit wilden garnen etc. *1401 Oktober 23* 105
b) Wie man umb den sew vischen sol. *1410 Oktober 16* 106
61. Bischof Humbert von Neuenburg bestätigt der Stadt Biel den Pfandbesitz des Zolls; Erhöhung der Pfandsumme. 1411 Juli 25 109
62. König Sigmund bestätigt der Stadt Biel die ihr von seinen Vorgängern verliehenen Rechte. 1417 März 22 110
**63. Bestätigungsbrief Bischof Hartmann Münchs von Münchenstein. 1418 Oktober 20* 111
64. Meieramtsbrief Bischof Hartmann Münchs von Münchenstein für Jakob von Wildenstein (Eptingen). (Beispiel). 1422 Januar 6 112
**65. Bestätigungsbrief Bischof Johanns von Fleckenstein. 1423 Juni 2* 112
66. Gerber und Schuhmacher dürfen nicht beide Handwerke ausüben; Qualitätskontrolle. 1430 November 12 113
**67. Bestätigungsbrief Bischof Friedrichs zu Rhein. 1437 März 18* 113
68. Hubgericht (zwei Beispiele). 1447 Mai 8 und 1475 Juli 15 . . . . . .
a) 1447 Mai 8 113
b) 1475 Juli 15 114
69. Verschiedene Satzungen (Gericht und Rat). 1450 Juni 11 114
**70. Bestätigungsbrief Bischof Arnolds von Rotberg. 1451 Februar 20* 115

71. *Kommissionen zur Schätzung von Pfändern und zur Entscheidung von Streitigkeiten um Güter. 1453* 116
72. *Rechnungsablage von Kirchmeiern, Spitalmeister und Siechenvogt. 1453 Januar 25* 116
*73. *Bestätigungsbrief Bischof Johanns von Venningen. 1458 Juni 15* 117
74. *Holzordnung. 1459 Februar 26* 117
75. *Burgrechtsordnung (Erwerb und Aufgabe). 1462 Juni 14* 117
76. *Subventionierung von Ziegeldächern. 1462 Juni 21* 118
77. *Verschiedene Ratsbeschlüsse und Ordnungen. 1468 Januar 11* 118
78. *Bischof Johann von Venningen gewährt der Stadt Biel Anteil an der hohen Gerichtsbarkeit. 1468 November 17* 120
79. *Auffrischung einzelner Satzungen und Verbote. 1470 Januar 14* 122
80. *Verschiedene Ratsbeschlüsse. 1470 Januar 15* 123
81. *Fischhändler und Fischer schulden der Fischergesellschaft ein jährliches Bekanntnisgeld. 1470 April 2* 124
82. *Metzger- und Pfisterordnung. 1470 April 9* 125
83. *Statuten der Bruderschaft von St. Benedikt. 1470 April 12 und Mai 28*
a) Littere admissoriales. 1470 April 12 127
b) Statuten der Bruderschaft. 1470 Mai 28 129
84. *Verbot, nachts nach zehn Uhr ohne Licht auszugehen. 1471 Oktober 7* 132
*85. *Spruch der Stadt Zürich zwischen Bischof Johann von Venningen und der Stadt Bern, dass die Diebinnen dem gleichen Recht unterstehen wie die Diebe. 1472 August 29* 132
*86. *Verschiedene Ordnungen (Wahl der Gesellschaft, Unterhalt der Stadtmauern, Stadtzinsen und Böspfennig). 1473 März 3* 133
87. *Gesellschaften der Fischer und Rebleute. 1473 März 3 und 1474 Februar 28*
a) Ordnung von 1473 März 3 134
b) Ordnung von 1474 Februar 28 134
88. *Salzmonopol. 1473 Mai 4* 135
89. *Hebamme. 1473 November 29* 136
90. *Verkaufsbänke vor den Dachtraufen – Ämterbesetzung. 1474 Januar 17* 136
91. *Abordnung von Botschaften. 1474 Januar 24* 137
92. *Ordnung des Fuhrwesens auf Kriegszügen. 1475 Oktober 15* 137
93. *Bürgermeisteramt. 1476 Januar 22 und Ende 15. Jh.*
a) Von der burgermeistren wegen (Entschädigung). 1476 Januar 22 138
b) Eid der Bürgermeister. Ende 15. Jh. 138
94. *Urteil über einen zu Bözingen jenseits der Brücke geschehenen Totschlag. 1476 Januar 30* 139
95. *Pfisterordnung. 1476 August 9* 139
96. *Ablösung von Zinsen auf in der Stadt gelegenen Liegenschaften. 1476 November 23* 140
97. *Meieramtsbrief Bischof Johanns von Venningen für Rudolf von Vaumarcus (Beispiel). 1476 Dezember 26* 141
98. *Ordnung der Wagen und Zelte (für Kriegszüge). 1477 Juni 24* 142
99. *Eid der beiden Weibel. 1478 Januar 12* 142
100. *Metzgerordnung. 1478 März 3* 143
*101. *Bestätigungsbrief Bischof Kaspars zu Rhein. 1479 Januar 25* 145
102. *Huldigung. 1479 Januar 30*
a) Beschreibung der dem Bischof Kaspar zu Rhein geleisteten Huldigung 145
b) Huldigungseid deutsch 146
c) Huldigungseid französisch 146
103. *Obstordnung. 1479 September 29* 147
104. *Ordnung des Bürgerwerks. 1480 Januar 18* 148

105. Bischof Kaspar zu Rhein bietet eine Bieler Abordnung zur Besetzung des Kammergerichts auf (Beispiel). 1480 Februar 18 148
106. Fischerordnung. 1480 März 25 149
**107. Freiheit des Etschewins (Hofmeisters) von Bözingen. 1480 April 17* 150
108. Eintreibung der Zinsen der Gotteshäuser. 1482 März 13 150
**109. Vennerwahl. 1483 Februar 9* 151
110. „Zollbrief auf dem Lande." Bischof Kaspar zu Rhein überlässt der Stadt Biel den Zoll in der Stadt Biel und im Erguel, und vergleicht sich mit ihr in einigen weiteren Punkten (Bestrafung des Schweinediebs Peter Welti, Eid der Gerichte auf dem Lande, Spesenvergütung für Ratsglieder, die mit dem Meier in amtlichen Verrichtungen auf das Land reiten, Baurecht auf der Burghofstatt in Biel). 1484 November 18 152
111. Aussteinung der Allmenden. 1488 Juli 6 157
112. Eid des Meiers und der Räte zur Wahrung der verfassungsmässigen Ordnung. 1489 Mai 10 157
113. Eid des Kannengiessers. 1490 März 1 158
**114. Ratswahlordnung. 1490 Dezember 29* 158
115. Ratsbeschluss, an Stelle von zwei Bürgermeistern einen Bürgermeister und einen Baumeister zu wählen. 1491 Januar 17 159
116. Ordnung über die Aufhebung von Beschlüssen des Rates oder von Rät und Burgern. 1492 August 13 160
117. Besetzung des Meieramtes. 1493 September 25 und 1495 März 23
a) Schiedsspruch der Stadt Basel zwischen Bischof Kaspar zu Rhein und der Stadt Biel. 1493 September 25 160
b) Vereinbarung zwischen Bischof Kaspar zu Rhein und der Stadt Biel. 1495 März 23 168
118. Feuerschauer. 1494 Januar 20 169
119. Erneuerung des Bündnisses mit der Stadt Freiburg auf unbeschränkte Zeit. 1496 September 1 170
**120. Französischer Pensionenbrief. 1499 März 25* 173
121. Bestätigungsbrief Bischof Kaspars zu Rhein, nachdem er die Bistumsverwaltung Christoph von Utenheim übergeben hatte. 1500 Februar 17 174
122. Hintersässen- und Einbürgerungsordnung. 16. Jh. 175
**123. Bestätigungsbrief Bischof Christophs von Utenheim. 1503 April 26* 176
124. Eid des Sigristen. Nach 1510 176
125. Reihenfolge der Ämterbesetzung. Nach 1510 177
126. Fremde Schuhmacher. 1511 Februar 24 178
127. Fremde Maurer. 1511 März 30 178
128. Gebührenordnung für das Gastgericht. 1511 November 14 179
129. Verschiedene Ordnungen (Bevogtung, Salzzoll, Gastgericht). 1512 Februar 22 179
**130. Die zugewandten Orte Biel, Abt und Stadt St.Gallen, Mülhausen und Saanen werden in das Bündnis der XIII Orte, des Wallis und Graubündens mit Papst Leo X. mit eingeschlossen. 1514 Dezember 9* 180
131. Handwerksordnung (Wahl der Gesellschaft). 1515 Mai 25 180
132. Die neugewählten Mitglieder des grossen Rates sind verpflichtet, einen Feuereimer zu kaufen. 1516 Januar 25 181
133. Ordnungen über Vogteispesen und Präsenz im Rat. Anfangs 1517 181
134. Jährliches Bekanntnisgeld der Ausbürger. 1518 Juni 11 182
135. Vater und Sohn dürfen nicht gleichzeitig dem Rat angehören. 1519 Februar 5 . 182
136. Verschiedene Ordnungen. 1519 Februar 5 182
137. Kornordnung (Zoll). 1520 Mai 21 184
138. Entschädigung für Einwohner von Pieterlen, die in Biel Kundschaft ablegen. 1520 Dezember 3 184

139. *Kostenbeteiligung an Brandmauern. 1520 Dezember 27* 184
140. *Meistergeld der Schuhmacher. 1521 Februar 18* 185
*141. *Allianz mit Frankreich. 1521 Mai 7/Juli 20* 185
142. *Bussenordnung. 1521 August 19* 186
143. *Verbot des Fluchens und Zutrinkens. 1523 März 15* 186
144. *Ordnungen über die Ablösung von Zinsen. 1524 Mai 23* 187
145. *Einsetzung des Kirchherrn und der Kapläne von St. Benedikt; Kommission für die Pfaffenordnungen. 1525 März 26* 187
146. *Ordnung betreffend in Güter eingedrungenes Vieh. 1525 November 15* 188
147. *Ratswahlordnung, vermittelt durch Gesandtschaften des Bischofs und der Stadt Bern. 1526 Januar 5* 188
148. *Pfründenvögte und Kirchenvogt. 1526 Januar 26, Februar 19 und 1528 Februar 29*
a) Ernennung und Pflichten der Pfründenvögte. 1526 Januar 26 196
b) Ernennung und Pflichten des Kirchenvogtes von St. Benedikt. 1526 Februar 19 197
c) Vögte der Bruderschaft und der städtischen Pfründen. 1528 Februar 29 197
149. *Abschaffung des Stichpfennigs aus der Metzgerordnung. 1526 März 12* 197
150. *Die Geistlichen müssen die bürgerlichen Lasten tragen. 1526 September 21* . . . 198
151. *Kornordnung (Zoll, Lohn des Kornmessers). 1526 Oktober 8* 198
152. *Gebührenordnung für Freiung, Bevogtung und Gastgericht. 1526 Dezember 17* 199
153. *Einlässerordnung. 1527 Januar 6* 199
154. *Einbürgerungsordnung. 1527 Februar 24* 203
*155. *Bestätigungsbrief Bischof Philipps von Gundelsheim. 1527 Juli 17* 203
*156. *Verschiedene Verordnungen (Prädikanten, Schulmeister, Frühmessläuten, Präsenz der Ratsherren, Täufer, Tanzverbot). 1528 Februar 24* 204
157. *Feiertage. 1528 März 22* 205
*158. *Einführung der Berner Reformation. 1528 Juli 31* 205
*159. *Verschiedene Verordnungen (Fürkauf, Spiel-, Fluch- und Tanzverbot, Reformation). 1528 November 29* 206
160. *Ratswahlordnung. 1529 Januar 20, 1530 Dezember 26 und 1533*
a) Versuchsweise und auf Zusehen hin. 1529 Januar 20 207
b) Versuchsweise auf zwei Jahre. 1530 Dezember 26 209
c) 1533 209
*161. *Christliches Burgrecht mit Zürich und Bern. 1529 Januar 28* 211
162. *Bestätigung der Freistatt von St. Johann. 1529 Februar 19* 213
163. *Ordnung der Gesellschaft zum Wald. 1529 September 21* 214
164. *Verbot unerlaubter Gemeindeversammlungen. 1530 Januar 23* 215
165. *Kirchherrenzehnt. 1530 Juli 17* 215
166. *Sonntagspflichten. 1530 August 10* 216
167. *Pfister. 1530 August 17, 1534 April 26 und 1544 Mai 25*
a) Pfisterordnung. 1530 August 17 216
b) Brotschau und Bussen. 1534 April 26 217
c) Brotgewicht. 1544 Mai 25 217
168. *Prädikantenordnung. 1530 Oktober 7* 218
169. *Abschaffung der Zehrungen auf dem Rathaus; Ratswahlordnung. 1530 November 27* 219
170. *Statthalterordnung. 1530 Dezember 24* 220
171. *Neubruchzehnt. 1531 Juli 2* 220
172. *Kornordnung (Kornschauer, Schlag des Korns). 1531 Juli 28* 220
173. *Almosenordnung. 1532 Februar 11* 221
174. *Ehebrechergefängnis. 1532 November 1* 222
175. *Verschiedene Ordnungen und Verbote. 1533 Februar 8* 222

*176. *Rät und Burger setzen eine zwölfköpfige Kommission ein zur Überarbeitung der die Leistung betreffenden Stadtsatzungen. 1534 Januar 18* 223
177. *Fürbietordnung. 1535 Januar 23* 223
178. *Ehegerichtsordnung. 1535 Mai 16* 224
179. *„Reformation" (Chorgerichtssatzungen). 1537 Dezember 21* 224
A. Eegerichtz ordnung 227
B. Artickell und satzung die ee betråffentt 228
C. Gemeine ordnung und satzungen von der erwelung der kilchen diener, kilchgang, schweren, spilen, zů trincken und andren, als hernach volgtt. 243
*180. *Verschiedene Ordnungen. 1539 März 16* 257
*181. *Stadtfrieden („Handfeste") Bischof Philipps von Gundelsheim. 1540* 259
*182. *Verstärkung des Bieler Gerichts durch Ratsherren von La Neuveville. 1540 März 29* 261
183. *Burgernzielsteine. 1540 Mai 24* 261
*184. *Die Stadt Biel kauft von Bern den Kirchensatz der Stadtkirche und den Bieler Weinzehnten. 1540 August 16* 262
185. *Synodalordnung. 1540 November 9* 262
186. *Holzhauordnung. 1541 Januar 15* 265
187. *Abzugsbefreiungsvertrag mit Basel. 1541 Juni 24* 265
*188. *An Stelle zweier Bürgermeister werden vom Jahre 1542 an ein Bürgermeister und ein Seckelmeister gewählt. 1542 ff.* 268
189. *Ordnung der Gerichtsgefälle. 1542 Januar 30* 268
190. *Leistung und Geiselschaft. 1542 März 6 (oder 9) und 26*
a) Leistungsordnung. 1542 März 6 (oder 9) 269
b) Leistung und Geiselschaft. 1543 März 26 269
191. *Mandat gegen Gartenfrevel. 1543 August 11* 270
192. *Festlegung des Abzuges auf fünf Prozent. 1543 Dezember 15* 272
*193. *Erklärung Kaiser Karls V., dass Basel, die übrigen Orte und die Zugewandten nicht mehr vor das Reichskammergericht geladen werden sollen. 1544 März 26* 272
194. *Waisenvögte. 1544 November 1* 272
195. *Privatbrunnen mit Stadtwasser. 1544 Dezember 1* 272
*196. *Verschiedene Sittenmandate. Um 1545* 273
*197. *Änderung im Ratswahlverfahren. 1545 ff.* 275
198. *Feuerschauer-Ordnung. 1545 Januar 18* 275
199. *Weideordnung. 1545 März 28* 275
200. *Erneuerte Stadtsatzungen. Zwischen 1546 und 1553 – 1562 Januar 3*
a) Fortbildung des Stadtfriedens. Zwischen 1546 und 1553 276
b) Zivilrecht. 1562 Januar 3 288
201. *Bussenordnung. 1546 Februar 13* 303
202. *Aufnahme neuer Dorfgenossen in Vingelz. 1546 Februar 22* 303
203. *Wirtshaus- und Gesellschaftsverbot für liederliche Haushalter. 1546 März 13* 303
204. *Einschränkung der Festessen auf den Gesellschaften. 1547 Dezember 31* 304
205. *Pfandschätzordnung. 1548 Januar 28* 304
206. *Feuerordnung. 1548 Februar 6*
a) Löschgerät 305
b) Sorgfaltspflichten 305
207. *Einschränkung der „Schenkinen" auf den Gesellschaften. 1548 Juli 31* 306
208. Policey-mandat. *Um 1550* 306
209. *Ordnungen der Gesellschaft zum Wald. 1550 Januar 19 und 1586 Februar 25*
a) 1550 Januar 19 307
b) Ordnung einer eersammen gsellschafft zum Walld. *1586 Februar 25* 314

210. Erklärung Bischof Melchiors von Lichtenfels über verschiedene Rechte Biels in der Stadt und auf dem Lande (Besetzung der Gerichte, Schaffner, Einkünfte der Propstei St-Imier, Gebote und Strafen). 1556 März 12 316
**211. Bestätigungsbrief Bischof Melchiors von Lichtenfels. 1556 April 30* 319
**212. Beschreibung der dem Bischof Melchior von Lichtenfels geleisteten Huldigung. 1556 April 30* 319
213. Eidbuch. Zwischen 1557 und 1566 321
214. Grosse „Reformation" (Chorgerichtssatzungen). 1560 360
A. Reformations- oder Chorgerichtssatzungen 362
B. Kriegs ordnung ußgangen unnd verkhündt in statt unnd landt im monatt junii anno etc. 1558 393
C. Corgricht satzung 394
215. Metzgerordnung. 1561 März 17 397
216. Synodalstatuten für Stadt und Land. 1562 September 8 400
**217. Hofstatthühner und Meierholz von Leubringen. 1564 Juni 11* 410
218. Betrügerischer Bankrott. 1565 März 28 412
219. Hintersässen. 1571 Februar 21 und 1598 Oktober 20
a) Hintersässenordnung. 1571 Februar 21 412
b) Artikel der Hintersässen. 1598 Oktober 20 413
220. Müllerordnung. 1571 Oktober 13 413
221. Mushafenordnung. 1573 März 23 414
222. Frevel und Bussen beidseits der Brücke von Bözingen gehören vor das Bieler Gericht. 1573 Dezember 16 415
**223. Bestätigungsbrief Bischof Jakob Christoph Blarers von Wartensee. 1575 August 31* 420
224. Weide- und Taunerordnung. 1576 April 18 420
**225. Reisgeldordnung. 1579 November 24* 421
226. Ordnung der Nachtwache. 1580 Oktober 31 422
**227. Handwerksordnung der Schmiede und Wagner (Ehrverletzungen). 1588 August 21* 424
228. Ordnung des Bürgerwerks. 1592 Mai 12 424
229. Halseisenzettel (Beispiel). 1592 September 2 425
230. Verbot, Häuser zu Scheunen zu machen. 1593 Mai 4 425
231. Ordnung der Büchsenschützen. 1601 April 29 (Mai 9 n. St.) 425
232. Metzgerordnung. 1603 April 4 432
233. Einsetzung eines heimlichen Rates. 1604 November 7 437
**234. Vertrag von Porrentruy zwischen Bischof Jakob Christoph Blarer von Wartensee und der Stadt Biel. 1606 Juli 17 (Juli 27 n. St.)* 438
**235. Bestätigungsbrief Bischof Wilhelm Rincks von Baldenstein. 1608 Mai 11* 441
236. Badener Vertrag zwischen Bischof Wilhelm Rinck von Baldenstein und der Stadt Biel. 1610 Juni 4 und November 24
a) Badener Vertrag. 1610 Juni 4 (Juni 14 n. St.) 442
b) Erläuterung des Badener Vertrages, soweit er sich auf das Banner bezieht. 1610 November 24 (Dezember 4 n. St.) 459
237. Erneuerte Stadtsatzungen. 1614 Januar 14
a) Endgültige Fassung. 1614 Januar 14 463
**b) Entwurf* 585
**238. Reformationssatzungen (Sittenmandate). 1620 Mai 14, 1663 und 1686 Mai 28* 601
**a)* Satzungen der statt Biell christenlicher reformation. *1620 Mai 14* 602
**b)* Mandat der statt Biell, erneüwert und vermehrt, järlich vom cantzlen zu verläsen. 1663 606
**c)* Mandat der statt Biell, ernewert und vermehrt, järlich von der canzel zu verlesen. *1686 Mai 28* 612

*239. *Bestätigungsbrief Bischof Johann Heinrichs von Ostein. 1630 Juni 4* 616
240. *Handwerksordnung der Weber. 1645 Mai 7* 616
*241. *Bestätigungsbrief Bischof Beat Albrechts von Ramstein. 1647 Januar 27* 620
*242. *Anerkennung der eidgenössischen Souveränität im Westfälischen Frieden. 1648 Oktober 14 (Oktober 24 n. St.)* 621
*243. *Bestätigungsbrief Bischof Johann Franz' von Schönau. 1651 Oktober 6* 622
244. *Brunnen- und Brotordnung. 1656 November 22* 622
*245. *Bestätigungsbrief Bischof Johann Konrads von Roggenbach. 1657 Januar 12* . 622
246. *Besoldungen der wichtigsten Ämter und der Ratsherren. 1659 Januar 15 und 19* 623
247. *Gemeindeordnung von Bözingen. 1662 Februar 1* 623
248. *Klein- und Chorweibel müssen nicht mehr foltern und keine entehrenden Strafen mehr vollziehen. 1663 Februar 4* 627
249. *Das Chorgericht darf Haftpfennige (Ehepfänder) ungültiger Eheversprechen nicht behalten. 1667 März 20* 628
250. *Verbot nächtlichen Schiessens. 1671 Januar 20* 629
251. *Feuerordnungen. 1678 Januar 4 und 1724 März 6*
a) Ordnung wegen den feüwrs brünsten. *1678 Januar 4* 629
b) Feürordnung. *1724 März 6* 630
252. *Verschiedene Satzungen. 1681 November 26, 1707 Februar 23 und 1724 April 25* 633
a) 1681 November 26 633
**b) 1707 Februar 23* 637
**c) 1724 April 25* 638
253. *Erklärung Bischof Johann Konrads von Roggenbach über die Bieler Bannermandate. 1682 Juni 2* 644
*254. *Bestätigungsbrief Bischof Wilhelm Jakob Rincks von Baldenstein. 1693 September 11* 645
255. *Bischöfliches Notariatspatent (Beispiel). 1696 Oktober 26* 646
*256. *Eidbuch. 18. Jh.* 647
257. *Formalitäten des Blutgerichts. 18. Jh.* 653
258. *Ordnung der Zunft zum Pfauen, mit den Handwerksordnungen der Wollweber, Posamenter, Schneider und Weber. 18. Jh.*
a) Zunftordnung 655
b) Handwerksordnung der Wollweber 670
c) Handwerksordnung der Posamenter 673
d) Handwerksordnung der Schneider 674
e) Lob. handtwerks der wäbern ordnung 675
259. *Zwei Handwerksordnungen der Schön- und Schwarzfärber. 18. Jh.*
a) Ordnungen e. e. meisterschafft deß frey geschenckten schön und schwarz färber handwercks der statt Biel 675
b) Ordnung e. e. meisterschafft des freygeschenckten schön- und schwarz-färber-handwercks zu Biel. 679
260. *Jahrmarktordnung (Daten). 1701 Oktober 3* 683
261. *Wanderschaft der Handwerker und Einbürgerung fremder Ehefrauen. 1703 Januar 29* 684
262. *Nutzung der Restanzen durch die ehemaligen Amtsinhaber. 1703 März 3* 684
263. *Wirteordnungen. 1704 Oktober 31 und 1706 November 8*
a) Ordnung der tavernen- wie auch gesellschaft und stüblinwirthen. *1704 Oktober 31* 685
**b)* Ordnung der tavernen-wihrten, metzgeren, beckhen wie auch gesellschafft und stübliwihrten. *1706 November 8* 686
264. *Handwerksordnung der Zimmerleute. 1705 April 3* 687

*265. *Bestätigungsbrief Bischof Johann Konrads von Reinach-Hirtzbach. 1705 November 5* 689
266. *Waldaufseher. 1706 Februar 13* 690
267. *Degen- und Messerschmiede. 1710 April 4, 1714 August 10 und September 21*
a) Handwerksordnung. 1710 April 4 690
b) Gesellenordnung. 1714 August 10 694
c) Handwerksordnung. 1714 September 21 697
268. *Bieler Gewicht. 1712 Dezember 10* 701
269. Neüwe wahl-ordnung. *1714 Mai 18* 701
270. Abtretungs reglement. *1720 April 26* 702
271. *Bürgerrechtsbrief der Gemeinde Bözingen für Heinrich Girard. 1720 Mai 14* . . 703
272. *Vergleich zwischen Bischof Johann Konrad von Reinach-Hirtzbach und der Stadt Biel. 1721 Februar 14* 704
*273. *Vennerwahl (geheim und schriftlich). 1723 Juli 21* 706
274. *Hintersässenordnung und -mandat. 1723 August 16* 707
275. Predicanten ordnung. *1724 April 25* 708
276. *Münzmandat. 1724 Mai 29* 709
277. *Bettler. 1724 September 4 und 1726 September 28* . . . . . .
a) Bättel mandat. *1724 September 4* 709
b) Mandat. 1726 September 28 710
*278. *Metzgerordnungen. 1724 September 8 – 1736 April 18* 711
**a) 1724 September 8* 712
**b) 1731 März 7* 712
**c) 1736 April 18* 714
279. *Reorganisation der Stadtwache. 1726 November 4 und 9*
a) Wachtbestellung. *1726 November 4* 715
b) Wachtordnung. *1726 November 9* 716
280. Heimlicher. *1726 November 30* 717
*281. *Weideordnung. 1727 März 28* 717
282. *Nichterscheinen vor Gericht. 1727 November 16* 718
283. *Im Chorgericht dürfen nicht gleichzeitig zwei Brüder sitzen. 1728 März 10* 719
284. *Verbot des Treberbranntweins. 1728 Juli 3* 719
285. *Mandat gegen Gartenfrevel. 1728 Juli 20* 719
286. *Zunft- und Handwerksordnung der Schuhmacher und Sattler. 1728 November 5* 721
287. *Wachtordnung. 1731 Mai 23* 725
288. *Bürener Vertrag zwischen Bischof Johann Konrad von Reinach-Hirtzbach und der Stadt Biel. 1731 August 1* 725
289. *Jahrmarktsordnung (Daten). 1732 März 31* 731
290. *Sitzungstage von Rät und Burgern. 1732 September 2* 732
291. *Salzmonopol. 1733 Februar 27*
a) Salzhandelskonzession. 732
**b) Salzmandat.* 734
292. *Bussenordnung (Kontrolle). 1733 März 9* 735
293. *Auszügerordnung. 1733 April 10* 735
294. *Ordnung der fremden Krämer. 1735 Mai 23* 736
295. Schneider-ordnung. *1735 Mai 23* 737
296. *Ausbürger haben weder Weide- noch Bergrecht. 1737 Oktober 2* 740
297. *Die Ehe ist neu vom zweieinhalbten Grad der Blutsverwandtschaft an erlaubt. 1739 November 10* 740
298. Oeconomey reglement. *1740 März 25* 741
299. Looß-ordnung über ämbter undt diensten. *1740 Mai 16* 752
300. *Ordnung der Gemeinde Bözingen über Wegzug, Einheirat fremder Frauen und uneheliche Kinder. 1743 März 9* 756

301. *Fischerei- und Jagdordnung. 1744 Februar 1* 757
302. *Zollordnung. 1746 Februar 9* 760
**303.* *Einbürgerungsordnung. 1746 März 30* 761
304. *Bischof Joseph Wilhelm Rinck von Baldenstein überträgt die Ausübung des Bannerrechts auf den Meier. 1748 Januar 30* 763
305. *Bischof Joseph Wilhelm Rinck von Baldenstein gibt der Stadt Biel das Bannerrecht zurück. 1748 Oktober 22 und 29* 765
306. *Feuerordnungen. 1749 Januar 23 und 1783 Juni 17*
a) Feur-Ordnung. *1749 Januar 23* 768
b) Erneuert und verbeßerte Feuer-Ordnung der Stadt Biel vom Jahr 1783. *1783 Juni 17* 771
307. *Ordnung über Bürgschaften der Ehefrauen und Pfandverschreibungen. 1749 Februar 3* 778
308. *Wachtordnung. 1749 Februar 3* 779
309. Mehl-Wåg-Ordnung. *1750 November 18* 779
310. Beken-ordnung *(Brotgewicht). 1750 November 18* 783
311. Anzahl der burgeren *(Grossräte). 1751 Januar 27* 784
**312.* *Zweite Schal. 1752 Dezember 15* 784
313. *Wein- und Ungeldordnungen. 1755 Februar 28 – 1769 Januar 16*
a) 1755 Februar 28. 784
**b) 1759 März 14* 788
**c) 1769 Januar 16.* 793
314. *Einlässerordnung. 1755 Februar 28* 794
315. *Mediationsplan von Bellelay. 1756 September 20* 796
316. Regiment-buch der statt Biel. *1758* 799
317. *Einteilung des Bannergebietes in zwei Departemente. 1758 Mai 27* 815
**318.* *Bestätigungsbrief Bischof Joseph Wilhelm Rincks von Baldenstein. 1758 November 7* 816
319. *Militär. 1759 Dezember 5 – 1790 April 1*
a) Militärreglement für das Erguel. 1759 Dezember 5 817
**b) Exerzierreglement. 1776 Februar 27* 819
c) Militärreglement für das Erguel. 1777 Mai 3 819
d) Trüll-musterungs mandament. *1778 Juli 6* 822
e) Militärreglement für das Bannergebiet, deutsch und französisch. 1790 April 1 823
**320.* *Rebreglement. 1760 Januar 8.* 831
**321.* *Vereinbarung mit Basel über die Reziprozität in Konkursfällen. 1760 März 22 und April 22*
**a) Erklärung der Stadt Basel. 1760 März 22* 834
**b) Erklärung der Stadt Biel. 1760 April 22* 835
322. *Spielverbot. 1762 November 20* 835
323. *Pfundzollordnung. 1767 Januar 19* 836
324. *Begräbnis- und Leidmandat. 1768 Februar 1* 838
325. *Begräbnis von Katholischen. 1769 Dezember 22.* 839
326. *Einrichtung des Amtes eines Accoucheurs. 1770 April 28.* 840
327. *Liegenschaftsverkäufe müssen durch Bieler Notare und unter dem Stadtsiegel gefertigt werden. 1770 Juli 25* 840
328. *Ordnung des Stadtphysikats. 1771 Juli 5* 841
329. *Mandat gegen das Übersitzen (Polizeistunde). 1772 Februar 25* 842
330. Finanz und Oeconomey Reglement der Statt Biel. *1772 Mai 20* 843
331. Gifft-Mandat. *1772 Dezember 11.* 855
332. Weg- und Landstraßen-Reglement. *1773 Dezember 27.* 857
333. *Hintersässen- und Rebreglement. 1775 April 20* 859

*334. *Bestätigungsbrief Bischof Friedrich Ludwig Franz' von Wangen-Geroldseck. 1776 September 24* 863
335. Wein-zehnder ordnung. *1778 September 27* 863
336. *Maréchaussée. 1779 April 7* 864
337. *Versetzung des Halseisens. 1782 Juni 5* 869
*338. *Vereinbarung mit Bern über die Reziprozität in Vaterschaftsfällen. 1783 Mai 6* 869
339. *Städtisches Notariatspatent (Beispiel). 1784 Juni 26* 870
340. *Abgabenreglement für die Gemeinde Leubringen. 1789 Januar 7* 871
341. *Einbürgerungsordnung. 1789 Februar 23* 871
342. *Vertrag von Sonceboz zwischen Bischof Franz Joseph Sigismund von Roggenbach und der Stadt Biel. 1792 Januar 7*
a) Hauptbrief 872
b) Beybrief 878
343. *Vertrag zwischen der Stadt Biel und dem Erguel über das Banner und den Zoll. 1792 Januar 9* 882
344. *Ordnung der Stadtschreiberei. 1792 August 25* 885
345. *Einsetzung eines geheimen Rates. 1792 September 1* 886
346. *Fürkaufsverbot – Landwirtschaftliche Produkte aus Bözingen müssen auf dem Bieler Markt verkauft werden. 1792 November 3* 886
347. *Handwerksordnung der Küfer. 1793 Juli 5* 887
348. *Beholzungstage. 1794 Januar 18* 890
349. *Handwerksordnung. 1794 April 4* 890
350. *Bieler Masse. Um 1795* 892
351. *Ablösung von Pfennigzinsen. 1796 Mai 14* 892
352. Metzger-ordnung. *1796 November 26* 893
*353. *Bäckerordnung. 1796 November 26* 895
*354. Müller-ordnung. *1796 November 26* 897

Vorwort des Präsidenten

In der gesamteidgenössischen Forschung der Rechtsquellenstiftung gehört der Kanton Bern zu den Gebieten, die bisher am intensivsten bearbeitet worden sind. Die Rechte der Stadt Bern wurden mit zwölf Bänden, die sich teilweise wiederum in Halbbänden aufteilen, erfasst. Beinahe ebenso umfangreich präsentiert sich die Buchreihe mit Rechten der Landschaft; sie umspannt grosse Teile des Kantonsgebietes. Nur wenige weisse Flecken sind auf der Landkarte noch ausgespart geblieben. Dazu gehörte bisher die Stadt Biel mit ihren «Äusseren Zielen» Bözingen, Vingelz und Leubringen. Die Rechtsquellen der Stadt Biel und ihrer Umgebung liegen nun in zwei umfangreichen Halbbänden vor.

Die Rechtsquellenstiftung möchte dem Bearbeiter, Herrn Dr. Paul Bloesch, herzlich danken für seine langjährige Forschungs- und Editionstätigkeit, die er in zahlreichen Abschlussarbeiten auch dann noch selbstverständlich weiterführte, als er sich bereits einer anderweitigen wissenschaftlichen Arbeit zugewandt hatte. In unseren Dank beziehen wir auch Herrn Achilles Weishaupt, lic. phil., ein, der mit grosser Akribie die beiden Register samt Glossar geschrieben hat.

Ein besonderer Dank gebührt all den Archiven und Bibliotheken, ihren Vorstehern und dem Personal. Ganz besonders sei Frau Ch. Fournier, Stadtarchivarin von Biel, gedankt, die .....

Schliesslich möchten wir einen ganz grossen Dank an all jene Institutionen richten, welche die Forschung ermöglicht und schliesslich für die Drucklegung der Edition finanzielle Zusagen gemacht oder in Aussicht gestellt haben: an den Schweizerischen Nationalfonds, der die gesamte Forschung finanziert hatte, an den Kanton Bern, die Stadt Biel, die Gemeinde Leubringen und an die Friedrich Emil Welti-Stiftung in Bern. Eine Donatorenliste, wie sie zur Zeit der Drucklegung der beiden Halbbände aktuell war, drucken wir gerne im Impressum ab.

Effretikon, im November 2002

Prof. Dr. iur. Claudio Soliva
Präsident der Rechtsquellenstiftung des
Schweizerischen Juristenvereins

Einleitung

Bemerkungen zur Geschichte

Es gibt leider noch keine neue, heutigen Anforderungen genügende Bieler Stadtgeschichte. Die bestehenden Lücken im Rahmen der Einleitung zu einer Quellensammlung ausfüllen zu wollen, wäre Vermessenheit. Doch soll das kleine Staatswesen, dessen gleichzeitige Zugehörigkeit zum Fürstentum der Bischöfe von Basel und zur Eidgenossenschaft vor allem im achtzehnten Jahrhundert bei der Mitwelt Verwunderung und Kopfschütteln auslöste, hier in den Hauptzügen seiner Geschichte und seiner Institutionen vorgestellt werden. Es bleibt zu hoffen, dass bald einmal ein begabter Fachmann das gewiss nicht uninteressante Thema der Stadt Biel neu anpackt, wofür ihm die vorliegende Rechtsquellensammlung eine Hilfe sein möchte. Bis dahin sei der Leser auf die vorhandene, in der Bibliographie in nicht allzu eng gefasster Auswahl zusammengestellte Literatur verwiesen.

Für die Stadt Biel ist kein Gründungsvorgang überliefert, weder urkundlich noch durch Sage oder Chronik. Sie scheint ihre mittelalterliche Gestalt als bischöfliche Stadt im ersten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts, am ehesten durch Bischof Heinrich von Thun (der von 1216 bis 1238 regierte), erhalten zu haben.

Der Meier wird erstmals im Jahre 1227 erwähnt, die Stadt als „urbs" 1230, der Rat 1252, das Stadtsiegel 1255. In der Folge wurde Biel mit seiner Burg zu einer Art Hauptstadt für die südlichen Teile des Fürstbistums. Der Meier von Biel vertrat hier als bischöflicher Amtmann den Fürsten in Gericht und Verwaltung. Die Bedeutung des Meieramtes wird auch einer der Gründe für die Stadtwerdung gewesen sein.

Die weitere Geschichte verlief in ähnlichen Schritten wie diejenige anderer Städte der Schweiz: zunehmende Selbständigkeit der Bürgerschaft, zunächst in städtischen Belangen wie Wacht- und Wehrdienst, Unterhalt der Stadtbefestigungen (der statt bu)*, Verwaltung des Ungelds, Gesetzgebung, bald aber immer weiter über die engen Grenzen der Stadtziele hinausgreifend. Dadurch setzte sich die selbstbewusste Stadtgemeinde nicht selten in Opposition zu ihrem Fürsten. Biel verbündete sich mit den Nachbarstädten und wuchs so in die von Bern dominierte „burgundische Eidgenossenschaft" hinein. Die teilweise gegensätzlichen Verpflichtungen Biels zum Stadtherrn und zu Bern führten 1367 zum Konflikt, der als Stadtbrand in die Geschichte eingegangen ist, dessen genauere Umstände aber wohl kaum mehr restlos geklärt werden können. Damals wurde die bischöfliche Burg in Biel zerstört; sie ist nicht wieder aufgebaut worden.*

Die Gewinnung von Ausbürgern war bis zum Ende des Mittelalters ein geläufiges Mittel städtischer Politik, ihren Einflussbereich auszudehnen. Auch im

Falle Biels sehen wir Herren, Gemeinwesen und Einzelpersonen der näheren und weiteren Umgebung sich so der Stadt verpflichteten, wobei sie umgekehrt auf ihren Schutz zählen konnten. Die Ausbürgerschaft war ein wandelbares politisches Instrument, je nach den Zeitumständen und der Stellung der Ausbürger selber. Es war nicht dasselbe, ob eine Anzahl ehemaliger Eigenleute von Ligerz, Landleute aus dem Erguel, ein Graf von Neuenburg-Nidau, das Kloster Bellelay oder die jenseits des Juras gelegene Stadt Saint-Hippolyte (Frankreich, Département du Doubs) in Biel Burgrecht nahmen.

Als Verbündete Berns war die Stadt Biel ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft. An der gemeineidgenössischen Tagsatzung belegte sie den letzten Platz in der offiziellen Reihenfolge der Orte und der engeren Zugewandten. Anders als Mülhausen, Rottweil oder St. Gallen hatte Biel aber keinen Bündnisvertrag, durch den sein Verhältnis zu den eidgenössischen Orten genau definiert gewesen wäre. Umso mehr achteten die Bieler darauf, dass sie in den französischen Allianzen und in den grossen europäischen Friedensverträgen ausdrücklich als Zugewandte mit eingeschlossen wurden. Ein Hauptgrund für die Stellung Biels in der Eidgenossenschaft war das Bannerrecht der Stadt im Erguel (Tal von Saint-Imier mit den Kirchspielen Péry, Vauffelin und Pieterlen), in Orvin und am linken Seeufer. Die aus den wehrpflichtigen Einwohnern dieser Landesteile gebildeten Mannschaften marschierten unter dem Bieler Stadtbanner und bildeten eine willkommene Verstärkung der eidgenössischen Kriegsmacht. Der Badener Vertrag von 1610 (Nr. 236a, Art. 14) anerkennt ausdrücklich diese Funktion des Bannerrechtes als Bindeglied zur Eidgenossenschaft: Biel gehöre zů dem lyb derselbigen durch deren panner, mannschafft, zůzug und pündtnußen *... Die besonders im Anschluss an die Burgunderkriege unternommenen Anstrengungen der Stadt, ihr Verhältnis eines zugewandten Ortes der Eidgenossenschaft in ein engeres Bundesverhältnis umzuwandeln, wie das ihren Nachbarn und Verbündeten Freiburg und Solothurn gelungen war, blieben ohne Erfolg.*

Es waren unterdessen die Verhältnisse entstanden, die bis zum Ende des Ancien Régime die engen Grenzen bildeten, innerhalb derer sich die Bieler Politik noch bewegen konnte. Nachdem Bern gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts die Grafschaft Nidau erobert und im folgenden Jahrhundert seine Landeshoheit laufend ausgebaut hatte, lag Biel praktisch auf der Grenze zwischen zwei Staaten, dem bischöflichen, zu dem es selber gehörte, und dem bernischen, mit dem es seit 1279 verbündet war. Diese Lage brachte aber nicht nur Nachteile mit sich. Sie ermöglichte es der kleinen Stadtrepublik, nicht zuletzt mit Hilfe ihrer anderen beiden Verbündeten Freiburg und Solothurn, zwischen dem Stadtherrn und dem übermächtigen Nachbarn zu lavieren und so, gleichsam als mittelalterliches Fossil auf der Grenze zweier Gesteinsschichten, bis zur Revolution zu überleben.

Wie andere Städte suchte auch Biel sich von seinem Stadtherrn zu emanzipieren. Das hohe Ziel, souveräne Republik und Kanton der Eidgenossenschaft zu werden, wurde nicht erreicht. Die Geschichte der Emanzipation der Stadt Biel hat deshalb bei Weitem nicht das Interesse gefunden wie diejenige beispiels-

weise der Städte Basel oder Genf; allerdings zu Unrecht, denn auch eine unvollständige oder sogar rückgängig gemachte Entwicklung kann die Aufmerksamkeit des Historikers verdienen.

Ähnliches gilt für die Bestrebungen Biels, sich ein Untertanengebiet zu erwerben. Die Begehrlichkeit der Stadt richtete sich vor allem auf die nähere Umgebung und auf die Landesteile, wo sie bereits das Bannerrecht besass. 1409 konnte Biel von Hans von Büren die halbe Herrschaft Ligerz kaufen, mit hohen und niederen Gerichten, wie es im Kaufbrief hiess, musste sich aber 1439 von einem Schiedsgericht sagen lassen, dass die hohe Gerichtsbarkeit ungeteilt zur bernischen Landvogtei Nidau gehöre. Schon vor dem Kauf der halben Herrschaft waren die ehemaligen Eigenleute Bernhards von Ligerz, des früheren Herrn der Bieler Hälfte, Erbbürger der Stadt Biel geworden. Die andere Hälfte der Herrschaft gehörte bis 1469 Urban von Muleren und ging dann an Bern über, das 1551 auch die Bieler Hälfte erwarb. Biel behielt jedoch das Bannerrecht über die halbe Mannschaft.

Das zweite, grössere Expansionsgebiet, in dem die Stadt Biel sich festzusetzen suchte, war das Erguel. Sie sicherte sich unter anderem Mitspracherechte im Kapitel von Saint-Imier und bei der Besetzung der Gerichte. Die Reformation und die allgemeine Schwäche des Bistums in den folgenden Jahrzehnten erlaubten es der Stadt Biel, ihren Einfluss im Erguel stark auszudehnen. 1554, nach dem Tode Bischof Philipps von Gundelsheim und vor der Wahl seines Nachfolgers Melchior von Lichtenfels, erwarb sie das Erguel pfandweise vom Domkapitel. Ein Darlehen der Stadt Basel ermöglichte es Melchior von Lichtenfels aber schon im übernächsten Jahr, das Erguel wieder zu lösen. Es bestand damals die ernsthafte Gefahr, dass das Fürstbistum auseinanderbrach und stückweise an Basel, Bern, Solothurn und Biel fiel.

Diese für den bischöflichen Staat verhängnisvolle Entwicklung wurde durch Bischof Jakob Christoph Blarer von Wartensee (der von 1575 bis 1608 regierte) aufgehalten. Anders als in seinen übrigen Landesteilen konnte er aber die Verstärkung der landesfürstlichen Gewalt in Biel nicht durchsetzen. Nachdem auch der Plan eines Tausches mit Bern – Bern hätte Biel erhalten und dafür auf das Burgrecht mit dem Münstertal verzichtet – am Widerstand der Tagsatzung und besonders der Orte Freiburg und Solothurn, aber auch an neu aufgebrochenen Differenzen der beiden Partner gescheitert war, wurde das Verhältnis zwischen Biel und seinem Landesfürsten durch den Vertrag von Pruntrut von 1606 (Nr. 234) und vor allem durch den als Badener Vertrag bekannten eidgenössischen Schiedsspruch von 1610 (Nr. 236) neu definiert. Das Erguel war nun, abgesehen vom Bannerrecht, vollständig von Stadt und Meiertum Biel getrennt. Seit 1604 hatte es ein eigenes Appellationsgericht, und die Urteile der unteren Gerichte konnten nicht mehr vor Meier und Rat von Biel gezogen werden. Von 1606 an residierte ein bischöflicher Landvogt in Courtelary.

Mit dem Badener Vertrag musste die Stadt Biel empfindliche Verluste hinnehmen und sich eine starke Einschränkung der politischen Bewegungsfreiheit gefallen lassen. Eine Wiederaufnahme der früheren Emanzipationspolitik kam

nicht mehr in Frage. Bis zum Ende des Ancien Régime blieb der Badener Vertrag eine der wichtigsten Verfassungsgrundlagen der Stadt Biel.

Verfassung

An der Spitze der Bieler Behörden stand der bischöfliche Meier. Er führte in Rat und Gericht den Vorsitz, hatte aber selber keine Stimme; der Stichentscheid kam dem Grossweibel zu[1].

Ein städtischer Rat ist seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts feststellbar. Dieser, später der Kleine Rat genannt, bestand im Spätmittelalter aus zwei Kollegien, dem Alten und dem Jungen oder Neuen Rat, die jährlich alternierten, indem bei der Regimentsbesatzung im Januar der Junge Rat des vergangenen Jahres, der für das kommende Jahr zum Alten Rat wurde, einen neuen Jungen Rat wählte, das heisst, unter Vornahme allfällig notwendiger Ergänzungen den bisherigen Alten Rat als neuen Jungen Rat bestätigte. Von 1491 bis 1525 wurden Alter und Junger Rat nicht mehr gewechselt, sondern beibehalten und bestätigt, wobei der Alte Rat höheres Ansehen und mehr Gewicht hatte. Nachdem in der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts verschiedene Verfassungsänderungen vorgenommen worden waren, regierten von 1545 an die „Räte gemeinlich" oder der neuzeitliche Kleine Rat. Die Idealzahl der Ratsstellen war vierundzwanzig für den Gesamtrat oder je zwölf für den Alten und den Jungen Rat; die von 1510 an in den Ratsprotokollen enthaltenen Listen lassen jedoch erkennen, dass die Zahl der Ratsherren nur selten der Richtzahl entsprach. Abweichungen nach unten waren bei Weitem häufiger und grösser als solche nach oben. Der Kleine Rat ergänzte sich grundsätzlich selbst, unter Mitwirkung von Wahlherren aus der Mitte des Grossen Rates. Er wählte auch den Grossen Rat und die städtischen Amtsträger mit Ausnahme des Venners.

Ein Grosser Rat, die Burger genannt, bestand seit der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts. Er trat immer mehr an die Stelle der Gemeindeversammlung. Die Zahl seiner Mitglieder bewegte sich zwischen einundzwanzig und fünfzig, meistens zwischen dreissig und vierzig. Er wurde durch Meier und Rat einberufen und war nur gemeinsam mit dem kleinen Rat, als „Rät und Burger", handlungsfähig.

An der Spitze der städtischen Ämterhierarchie standen die beiden Bürgermeister. Ihnen unterstanden der städtische Finanzhaushalt und die Befestigungen; sie überwachten Mass und Gewicht, führten das Stadtsiegel und die Torschlüssel. Die sich im Laufe der Zeit herausbildende Auftrennung der Kompetenzen führte 1542 zur Aufteilung in die beiden Ämter des Bürgermeisters (Siegel und Schlüssel) und des Seckelmeisters (Finanzen).

Die übrigen städtischen Ämter und Dienste waren über die Zeit verschiedenen Änderungen unterworfen; vor allem wuchs die Anzahl der untergeordneten

[1] *Nr. 213, Art. 63.*

Dienste. Im Jahre 1530 zum Beispiel gab es den Stadtschreiber, den Gross- und den Kleinweibel, zwei Stubenmeister und einen Stubenknecht (auf dem Rathaus), einen Läufer, den Kirchmeier, den Spitalvogt, den Siechenvogt, den St. Johanns- und Mushafenvogt, den Pfründenvogt, zwei Feuerschauer, vier Bauherren, einen Zimmermann, einen Maurer, vier Weinlässer, vier Fleischschätzer, einen Bannwart, drei Bergmeister und einen Viehhirten. Am Ende des Ancien Régime wurde unterschieden in Regiment, Ämter und Dienste. Zum Regiment zählten der Rat, der Grosse Rat und der Bürgermeister. Amtleute waren der Seckelmeister, der Spitalvogt, der Kirchenvogt, der Kornschaffner, der Kellermeister und Fiskal (Bussenvogt), die beiden Ungeldner, der Salzdirektor, der Stadtschreiber, der Stadtarzt, der Gross-, der Klein- und der Chorweibel, zwei Holzzeiger, drei Bauherren und Schätzer, der Spitalverwalter, der Geleitsherr, der Ratsprokurator, der Zeitreiser, acht Stadtwächter und ihr Inspektor. Stadtbediente waren der Kornmesser, der Läufer, der Küfer, der Werkmeister, die vier Einlässer (Weinlässer), der Dachdecker, der Sigrist, der Hochwächter auf dem Kirchturm, zwei Scharwächter, drei Zöllner und ein Garde-Police. Amtleute auf dem Lande waren je ein Ammann und ein Statthalter in Bözingen und Vingelz, und der Ammann in Leubringen. Am Schluss der Listen folgen noch der Feuerhauptmann, der Feuerleutnant, die beiden Viehleiter, der Viehhirt und zwei Ankeninspektoren.

Der Rat unter dem Vorsitz des Meiers war grundsätzlich auch Gericht. An den ordentlichen Gerichtstagen, im fünfzehnten Jahrhundert zwei- oder dreimal wöchentlich, führte jedoch ein engeres Gericht die laufenden Geschäfte. Ortsfremde und seit dem Anfang des sechzehnten Jahrhunderts auch Einheimische konnten gegen Bezahlung einer besonderen Gebühr verlangen, dass ihnen auch an einem anderen Tag Gericht gehalten werde (Gastgericht, Gekauftes Gericht). Stadtschreiber Ludwig Sterner (1510–1541) unterschied in den von ihm geführten Ratsprotokollen die Rubriken Ratstag (wobei der Rat vor allem als Gericht fungierte), Frongericht (in der Regel freitags), Gastgericht, und Rät und Burger. In der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts bestanden nebeneinander drei Gerichtskollegien, die monatlich rotierten. Jedes bestand aus acht Ratsherren, die sich dank dieser Einrichtung nur alle Vierteljahre während eines Monats als Richter zur Verfügung zu halten hatten.

1535 richteten Rät und Burger das Ehegericht ein. Es bestand aus einem aus dem Rat zu wählenden Richter und sechs Beisitzern: den beiden Prädikanten, zwei Mitgliedern des Kleinen und zwei Mitgliedern des Grossen Rates.

Für Sachen, die die zum Dinghof von Bözingen gehörenden Huben betrafen, war das Hubgericht zuständig. Urteiler waren die Huber unter dem Vorsitz des Meiers.

Die Appellationen gingen von den unteren Gerichten vor den ganzen Rat und von da vor Rät und Burger.

Die alljährliche Regimentsbesatzung fand im Januar statt und erstreckte sich jeweilen über mehrere Tage. Der Wahl des Kleinen Rates ging der sogenannte Leidtag voraus, an dem die bisherigen Ratsherren alle ihnen bekannten

Verstösse gegen die städtische Rechtsordnung, die noch nicht vor Gericht gelangt waren, anzuzeigen (zu leiden*) hatten. Feierlicher Höhepunkt der Regimentsbesatzung war der am Sonntag nach der Wahl des Rates stattfindende Schwörtag. Vor der ganzen in der Kirche versammelten Gemeinde wurden die Handfeste Bischof Johann Senns von Münsingen (Nr. 34), das Privileg Bischof Imers von Ramstein (Nr. 50) und der vom jeweiligen Bischof für das laufende Jahr ausgestellte Meieramtsbrief vorgelesen, worauf die festgelegten Eide geschworen wurden: zuerst vom neugewählten Rat dem Meier und der Stadt, dann vom Meier dem Rat und der Gemeinde, und zuletzt von der Gemeinde dem Meier und dem Rat. Anschliessend wurde der Grosse Rat bestätigt und allenfalls ergänzt, der seinerseits am folgenden Sonntag den Eid leistete. In der dazwischen liegenden Woche wurden die städtischen Ämter und Dienste besetzt.*

Der Venner hatte eine besondere Stellung. Er wurde durch die Gemeinde aus vier von den Räten vorgeschlagenen Kandidaten auf Lebenszeit gewählt. Sein Eid enthielt die Verpflichtung, ein gemeiner man zu Byell zesin. *Vor allem im sechzehnten Jahrhundert trat er verschiedentlich als Sprecher der Gemeinde gegenüber dem Rat auf. Er stand der Kriegsmacht der Stadt und ihres Bannergebietes vor und hatte Banner und Fähnlein in seiner Obhut. In der Neuzeit erhielt das Venneramt mehr und mehr den Charakter einer Ehrenstelle; der Venner wurde das zweite Stadthaupt neben dem Bürgermeister, und vom Rat eingesetzte Offiziere übernahmen die militärischen Führungsaufgabe*n.

Rechtskreise

Biel lag auf einer Nahtstelle der politischen Landschaft. Dementsprechend überlagerten und veränderten sich hier die verschiedenen Rechtskreise mehr als anderswo. Manche Verflechtung oder unklar gebliebene Ausscheidung war Anlass zu Streit unter den Nachbarn, von denen bald der eine, bald der andere hoffte, seine eigene Machtsphäre abrunden zu können. Für Einzelheiten sei auf Hans A. Michel, Die Grenzziehung zwischen Bern und dem Fürstbistum Basel, verwiesen.

Der städtische Rechts- und Gerichtsbezirk wird erstmals in einem Nachtrag zum Stadtfrieden von 1300 (Nr. 8b, Art. 20) umschrieben. Er umfasste die Stadt mit den äusseren Zielen Vingelz, Leubringen, Bözingen, und von da der Schüss und Madretsch-Schüss entlang bis zum Ausfluss der Zihl aus dem See. Dieser Bezirk gehörte under der statt Biell stab[2]. *Obschon von Mett nur einige wenige Haushaltungen auf der Bieler Seite der Schüss lagen*[3]*, zählen die grundlegenden Dokumente wie beispielsweise der Badener Vertrag regelmässig alle vier Dörfer Vingelz, Leubringen, Bözingen und Mett auf – sind das Erinnerungen an älteste*

[2] *Stadtsatzungen (Nr. 237a), 4. Titel, Satzung 17.*

[3] *Die Ausführungen H. A. Michels (Grenzziehung S. 115) sind in dem Sinne zu korrigieren, dass der Dinghof von Mett nicht auf der Bieler Seite der Schüss lag, sondern jenseits bei der Kirche.*

Zeiten mit möglicherweise anderen Verhältnissen oder bloss zäh aufrecht erhaltene Ansprüche? Im Rechtsleben des Alltags betrachteten die Bieler Behörden jedenfalls nur die erstgenannten drei Dörfer als ihnen unterstellt.

Die beiden Dörfer Bözingen und Mett gehörten, soweit es die Ordnung der Dreifelderwirtschaft betraf, zusammen. Die Dorfgemeinden bildeten jedoch zwei gesonderte Rechtskreise, und beide Dörfer enthielten je einen Dinghof.

Durch persönliche Zugehörigkeit gebildete Rechtskreise umfassten die städtische Bürgerschaft, die dem Bischof zugehörigen Gotteshausleute und die sogenannten Erbbürger in den Seegemeinden, Nachkommen der früheren Eigenleute der Herrschaft Ligerz. Die Bürgerschaft weitete sich aus auf die Ausbürger und verburgrechtete andere Gemeinwesen. Zur Stadt gehörten auch die Einwohner minderen Rechts, die Hintersässen.

Weitere, kleine, aber für die wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des Handwerks und des Gewerbes sehr wichtige Rechtskreise waren die sechs Zünfte (Rebleute, Wald, Pfauen, Schal, Pfister, Schuhmacher), und innerhalb dieser die einzelnen „Handwerke" mit ihren besonderen, selber verwalteten Gerichtsbarkeiten.

Für das Gebiet innerhalb der äusseren Ziele hatte die Stadt Biel das Recht, selbständig erbrecht und andere derglychen pollitische ordnungen *aufzusetzen, was ihr im Badener Vertrag ausdrücklich bestätigt wurde (Nr. 236a, Art. 8). Wenig später entstand die grosse systematische Sammlung der Stadtsatzungen von 1614 (Nr. 237). Die älteste, nur teilweise systematische Sammlung derartiger Stadtsatzungen stammt aus dem Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts (Nr. 57).*

1468 erhielt die Stadt von Bischof Johann von Venningen Anteil an der hohen Gerichtsbarkeit für den Bezirk innerhalb der äusseren Ziele (Nr. 78), so dass fortan, wie der Badener Vertrag festhielt, allwegen das malefitz gricht zůvorderst inn ir fürstlich gnaden, als der hohen oberkeit, nammen unnd demnach inn burgermeister und raths der statt Biel nammen durch ir fürstlich gnaden meyer als stabfůhrenden sambtlich mit der umbfrag verbannt unnd gehalten *wurde (Nr. 236a, Art. 6). In diesen Bieler Hochgerichtsbezirk ragte jedoch das Recht der Grafen von Nidau und später der Stadt Bern auf die Aburteilung der Diebe hin-*

Michel scheint den Dinghofrodel nur in der von Stouff publizierten fragmentarischen Fassung des Chartulars von Bellelay benützt zu haben (Stouff, p. j. 65–67). Das Original von 1414 (AAEB, B 133/7) lässt über die Lage des Hofes keinen Zweifel: que curia sita est in illa parte dicte ville de Mette, in qua ecclesia parrochialis dicte ville est sita, et est contigua riparie seu aque que dicitur Schuissa. *Das Urbar des Klosters Bellelay von 1553 (StA Bern, Urbar Biel Nr. 8, 238) beschreibt die Lage der Parzelle des nicht mehr bestehenden Dinghofes:* Denne ein bünen gelegen zu Mehth, ist ein fryer hoff, stösst bysenhalb an Niclaus Pfyffer genempt Gaullard, windtzhalb an die landtstrasse, bergs halb an die Süsch und alpwindtzhalb an Bendicht Bader und an die allmend von Meth. *Mit der Landstrasse kann nur der über die Brücke nach Biel führende Weg gemeint sein; der Dinghof befand sich demnach im Winkel südlich der Schüss und östlich der heutigen Mühlestrasse. Vgl. Paul Bloesch, Als der Abt von Bellelay in Mett das Recht weisen liess. Der Dinghofrodel von Mett aus dem Jahre 1414, in: Bieler Jahrbuch 1989, S. 83–101.*

ein, ebenso wie sie auch auf dem Tessenberg und in der Herrschaft Orvin das Recht auf die Aburteilung der Diebe hatten.

Nicht näher fassbar ist die Vogtei Biel, die 1234 von Berthold von Neuenburg, der sie vom Bischof zu Lehen trug, diesem verpfändet wurde (Nr. 2). Sie reichte von Ligerz bis Bözingen.

Der Zuständigkeitsbereich des Meiers von Biel umfasste anfänglich das ganze Gebiet südlich der Pierre Pertuis, von La Neuveville bis Pieterlen und Reiben, wo er die Rechte des Bischofs wahrzunehmen hatte. 1368 wurde aus diesem Amtsbezirk La Neuveville als eigenes Meiertum abgetrennt, 1606, wie schon erwähnt, das Erguel, und im achtzehnten Jahrhundert, allerdings nur vorübergehend bis 1731, auch der Tessenberg und die Herrschaft Orvin.

Das Bieler Bannergebiet war ebenfalls bis 1368 nahezu deckungsgleich mit dem Meiertum. Das Privileg Bischof Johanns von Vienne, mit dem er in diesem Jahr La Neuveville zu einem eigenen Meiertum erhob, teilte dieser Stadt auch das Bannerrecht auf dem Tessenberg und im Kirchspiel Saint-Imier zu. Der daraus folgende Streit zwischen den beiden Städten wurde erst durch das Burgrecht von 1395 (Nr. 55) beigelegt, das das ganze Erguel wieder der Stadt Biel zuwies. Das in nahezu gänzlicher Unabhängigkeit vom Bischof durch die Stadtbehörden gehandhabte Bannerrecht umfasste das Truppenaufgebot, Gebot und Verbot in militärischen Angelegenheiten und die militärische Gerichtsbarkeit. Dieses Bannerrecht war eines der wichtigsten Elemente der Autonomie Biels und, wie bereits gesagt, Bindeglied zur Eidgenossenschaft.

Kirchlich gehörte die Stadt Biel wie auch das Erguel zum Bistum Lausanne (Dekanat Solothurn oder Saint-Imier).

Ein von Grund auf neu organisierter Rechtskreis entstand schliesslich in der Reformationszeit, als die Stadt die bisher von den kirchlichen Instanzen des Bistums Lausanne ausgeübte kirchliche Gerichtsbarkeit an sich zog, mit einer alle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens umfassenden Sittengesetzgebung verband und diese einem neu geschaffenen Chor- oder Ehegericht unterstellte. Schriftlichen Ausdruck fand die neue Ordnung erstmals in der systematischen, reformation *genannten Sammlung der Chorgerichtssatzungen von 1537 (Nr. 179). Gesetzgebende Instanz waren Meier, Rät und Burger in ihrer Eigenschaft als* christliche oberkeit*; ihnen war auch das Chorgericht untergeordnet. Appellationsinstanz war allein der Rat. Der Geltungsbereich erstreckte sich gleichermassen über „Stadt und Land", also auch über das Erguel. Das bedeutete einen grossen Schritt in die Richtung eines eigentlichen Untertanenverhältnisses, eine Entwicklung, die dann zu Beginn des folgenden Jahrhunderts durch den Badener Vertrag abgeschnitten wurde. Die Voraussetzungen für diese autonome Neugestaltung der kirchlichen Rechtsverhältnisse waren in Biel besonders günstig: Die Bieler Reformation konnte sich an diejenige des mächtigen Nachbarn Bern anlehnen, die Änderungen betrafen nicht unmittelbar die Rechte des Stadtherrn, sondern diejenigen des Bischofs von Lausanne, und dieser war infolge der Eroberung der Waadt durch Bern gänzlich entmachtet.*

Zur Auswahl der Rechtsquellen

Da der äussere Rahmen der Bieler Rechtsquellenedition mit zwei Halbbänden vorgegeben war, musste der von Hermann Rennefahrt mit den Berner Rechtsquellen eingeschlagene und seither auch von anderen Bearbeitern beschrittene Weg einer relativ breiten Auswahl verlassen werden. Zwei Gruppen von Rechtsquellen durften durch die Knappheit des Platzes keine Beeinträchtigung erleiden: einmal die städtischen Rechtsquellen im formellen Sinne, das heisst die Satzungen und Ordnungen, denen (mindestens der Absicht nach) genereller Charakter zukam und die von den städtischen Behörden, im Falle der Stadtfrieden auch vom Bischof als Stadtherrn, erlassen worden waren, und dann alle Quellen zu Verfassung und Regiment, sowohl was die rein städtische Ordnung als was das Verhältnis der Stadt zu ihrem Stadtherrn betraf. Diese zweite Gruppe ist unter dem formellen Gesichtspunkt nicht so homogen wie die erste: Erlasse des Stadtherrn, Satzungen der städtischen Behörden, Verträge, Vergleiche, Schiedssprüche. Alle diese Quellen wurden unter Vermeidung von Wiederholungen so vollständig wie möglich ediert. Einzig bei Spezialgebieten wie Handwerksordnungen und Gewerbepolizei wurde eine nicht zu knappe Auswahl getroffen. Bei den Fischer- und Seeordnungen war eine stärkere Reduktion, bei den Schulordnungen ein Verzicht möglich, da diese Gebiete durch die Arbeiten von P. Aeschbacher und J. Wyss ausreichend erschlossen sind. Erhebliche Reduktionen waren auch bei den Mandaten der Neuzeit, besonders bei den Sittenmandaten, möglich, die sehr oft nur ältere Bestimmungen je nach der Notwendigkeit des Tages wieder aufnahmen und neu publizierten.

Was die von den neugewählten Bischöfen bei der Huldigung ausgestellten Bestätigungsbriefe betrifft, so mag es erstaunen, dass diese formelhaften, über längere Zeiträume hinweg unveränderlichen Texte vollständig in die vorliegende Sammlung Aufnahme gefunden haben, allerdings unter Vermeidung von Wiederholungen des gleichbleibenden Inhaltes. Die Bieler selber hatten jedoch diesen Urkunden sehr grossen Wert beigemessen und peinlich auf die Einhaltung der überlieferten Form geachtet. Auch der Schiedsspruch von Basel über das Meieramt (Nr. 117a) hatte auf sie abgestellt. Huldigung und Ausstellung des Bestätigungsbriefes wurden in der Regel erst nach der Bereinigung allfälliger Streitpunkte und Differenzen zwischen der Stadt und ihrem die Regierung antretenden Fürsten vorgenommen. Die Akten derartiger einer Huldigung vorangehender Verhandlungen können für den Historiker von weit grösserem Wert sein als der sie abschliessende Bestätigungsbrief. Ich habe mich bemüht, in den Bemerkungen zu den einzelnen Nummern auf sie aufmerksam zu machen. Ein Abdruck auch dieser Quellen wäre ihres Umfangs wegen zu weit gegangen.

Unter den Quellen zum Bannerrecht befinden sich verschiedene Stücke, die sich auf die Landschaft beziehen. Da aber das Bieler Bannerrecht eine Einheit bildet, die sich nicht territorial aufteilen lässt, wurden alle einschlägigen Rechtsquellen in die vorliegende Sammlung aufgenommen. Weggelassen wurden dagegen die Quellen zu den verschiedenen Bannerstreitigkeiten mit einzelnen

Gemeinden; diese können allenfalls in den Rechtsquellensammlungen der betreffenden Gebiete, der Stadt La Neuveville, des Tessenbergs und des Erguels, berücksichtigt werden.

Sehr restriktive Auswahl oder gänzlicher Verzicht drängten sich auf bei den mehr politisch-historischen Quellen, die zwar für die Rechtsgeschichte eines Ortes von nicht zu unterschätzender Bedeutung sind, deren Aufnahme in die Sammlung aber nur auf Kosten der spezifisch rechtshistorischen Quellen möglich gewesen wäre. Das betrifft vor allem die Bündnisse und Verträge, den Erwerb (und Verlust) von Herrschaftsrechten auf der Landschaft und die Ausbürgerpolitik. Für diese Sachgebiete kann auf ältere Quellenpublikationen wie die Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle von Trouillat, die Fontes rerum Bernensium und die Eidgenössischen Abschiede zurückgegriffen werden. Die Bündnisse wurden, mit Ausnahme des bisher noch in keiner modernen Edition vorliegenden Bündnisses mit Freiburg von 1496 (Nr. 119), durchwegs nur in Regestform aufgenommen. Die Bieler Herrschaftsrechte auf der Landschaft werden in den Rechtsquellensammlungen der betreffenden Gebiete berücksichtigt werden können, ebenso ein Teil der Bieler Nutzungsrechte in Weiden, Wäldern und Bergen. Keinen Platz in der vorliegenden Sammlung fanden als rein politische Quellen die Ausbürgerlisten und -verträge, ebensowenig die Lehen. Auf die Wiedergabe einzelner Beispiele wurde verzichtet, da ihr Informationsgehalt zu gering und wegen der Willkür bei der Auswahl zu aleatorisch gewesen wäre. Ebenfalls ausgespart blieben die Quellen zum Tauschhandel und zu den verschiedenen Grenzen rund um die Stadt; diese Sachgebiete sind durch die Arbeiten von E. Kleinert und H. A. Michel gut dokumentiert.

Zur Editionstechnik

Als Ordnungsprinzip wurde das chronologische gewählt; allerdings wurde es dort, wo seine strenge Durchführung die Übersichtlichkeit der Quellensammlung erschwert hätte, in Anpassung an den Rechtsquellengebrauch etwas aufgeweicht. Das betrifft einige kleinere Gruppen von Quellentexten zum gleichen Gegenstand, die zeitlich nicht allzu weit auseinander liegen und die unter einer Nummer zusammengezogen wurden. Eine systematische Gruppierung nach Sachgebieten hätte keine Vorteile gebracht, da zahlreiche Stücke, die mehrere und zum Teil sehr unterschiedliche Gebiete betreffen, nicht eindeutig hätten eingeordnet werden können. Das alphabetische Sachregister ist in jedem Fall das zuverlässigere Hilfsmittel, um die zu einem bestimmten Thema gehörenden Stücke aufzusuchen.

Als Zäsur für die Bandteilung hat sich das Jahr 1600 angeboten. Dadurch fallen die Rechtsquellen des Mittelalters, der Reformationszeit und der frühen Neuzeit in den ersten Halbband, diejenigen des Ancien Régime in den zweiten, wobei die für die staatliche Ordnung Biels in dieser Epoche grundlegenden Ver-

fassungs- und Gesetzeswerke der Verträge von Pruntrut und Baden (Nrn. 234 und 236) und der Stadtsatzungen von 1614 (Nr. 237) nahe an den Anfang des zweiten Halbbandes zu liegen kommen.

Für die Wiedergabe der Texte wurde nach Möglichkeit Vollabdruck oder Regest gewählt. Zwischenlösungen wie Abdruck mit Auslassung oder Paraphrasierung „unwichtiger" Passagen verunsichern den Benützer, besonders wenn er mit ungewöhnlichen Fragestellungen an das Material herantritt.

Dem Rechtsquellengebrauch folgend wurden den einzelnen Nummern wo nötig Vorbemerkungen (vor dem Text) und Bemerkungen (am Schluss) beigegeben. Die Vorbemerkungen enthalten Hinweise auf Ereignisse, die dem betreffenden Stück vorangegangen sind, ausserdem Erläuterungen, die für das Verständnis des Textes oder der Editionsweise unerlässlich sind. Die Bemerkungen beziehen sich auf wichtige Aktenstücke und Ereignisse, die dem edierten Text auf die eine oder andere Weise zuzuordnen sind, besonders auch auf die Weiterentwicklung der betreffenden Rechtsverhältnisse.

Die Edition der Quellentexte richtet sich nach den für die Rechtsquellen erarbeiteten Regeln von 1991. Kursivschrift und eckige Klammern [ ] kennzeichnen Formulierungen und Zusätze des Bearbeiters. Ergänzungen oder Verbesserungen der edierten Texte stehen in Normalschrift zwischen eckigen Klammern, mit einer Erläuterung im Anmerkungsapparat, falls sich der Eingriff nicht aus dem Zusammenhang selbst erklärt.

Die Transkription ist buchstabengetreu mit Ausnahme von i/j und u/v, die gemäss ihrem Lautwert gesetzt sind. Eine vorlagengetreue Unterscheidung von i und j wäre auch nur bei den Minuskeln möglich; die Majuskeln sind kaum je differenziert, was wegen des allgemein anerkannten Prinzips der Kleinschreibung bei der Umsetzung zu Schwierigkeiten führen muss. Jede Transkription ist auch Nivellierung und Schematisierung. Das zeigt sich vor allem bei den oft nur flüchtig im Sinne eines Distinktionszeichens über Vokale gesetzten kleinen Buchstaben, deren Grundform nicht mehr erkennbar ist: Punkte oder e? Wellenlinie oder u? Die Druckschrift kennt keine Zwischenformen. Kleines o über u wurde beibehalten, Distinktionszeichen über u jedoch nicht, wobei auch hier die Unterscheidung zuweilen schwierig war und ohne eine gewisse Willkür nicht durchgeführt werden konnte. Problematisch kann auch die ß-Ligatur sein, wenn ihre Zusammensetzung aus einem langen und einem runden s sauber erkennbar ist (z. B. in Nr. 213, jedoch nicht konsequent). In der Edition wurde durchwegs ß verwendet. Das genannte Beispiel wäre allerdings ein Argument für eine ss-Schreibung, besonders wenn man sich einer Schrift ohne ß im Alphabet zu bedienen hat. Es stellt sich hier die Frage, ob man nicht traditionellerweise der Verwendung der ß-Ligatur zuviel Gewicht beimisst, wenn man doch auf andere wie st- und fft-Ligaturen keinerlei Rücksicht nimmt. Zum Schluss noch, der Kuriosität halber, ein Hinweis auf mögliche Auswüchse der Konsonantenverdoppelung besonders im sechzehnten Jahrhundert: Im „alten Eidbuch" (Nr. 213) ist das Wörtchen „und" nicht nur mit einem oder doppeltem n geschrieben, sondern auch, wenn auch seltener, mit anderthalb, zweieinhalb und sogar drei n.

Die Interpunktion richtet sich nach modernen Gesichtspunkten. In der Praxis empfahl es sich, nicht immer streng nach den Regeln zu verfahren, sondern je nach Satzstruktur und Übersichtlichkeit der Vorlage die Interpunktionszeichen sparsamer oder reichlicher zu setzen.

Bei der Edition gedruckter Texte wurde die Gross- und Kleinschreibung der Vorlage übernommen. Wo zwischen grossen Anfangsbuchstaben und Interpunktion ein fester Zusammenhang bestand, wurde die originale Interpunktion so weit wie möglich beibehalten: den Lesefluss hemmende Kommas wurden entfernt und, wo nötig, als Lesehilfen einige neue eingefügt.

Die französischen Texte wurden nach dem Vorbild der von Catherine Santschi herausgegebenen Chronik von Jean Vullyamoz gestaltet[4]*. Worttrennung und Gebrauch des Apostrophs richten sich nach heutigem Gebrauch, ausser wo die Zusammenschreibung zweier Wörter eine Konsonantenverdoppelung zur Folge hatte (applain für à plein, assavoir für à savoir). Die Cedille wird ebenfalls nach den modernen Regeln eingesetzt. In der Vorlage vorhandene Akzente und Tremas wurden in die Edition übernommen. Fehlende Akzente auf e wurden im Wortinneren nicht ergänzt, wohl aber, als Lesehilfe, der Accent aigu am Wortende. Die Schreibweise gedruckter Texte wurde unverändert übernommen.*

Bei Vergleichen verschiedener Fassungen desselben Textes wurden Abweichungen nur der Schreibweise, Wort- und Satzstellung, wenn sie auf den Inhalt des Textes keinen Einfluss haben, in der Regel nicht berücksichtigt, um den Anmerkungsapparat nicht aufzublähen.

In den Stückbeschreibungen sind die Formate nach dem Schema Breite x Höhe angegeben. Zahlenpaare mit Schrägstrichen bezeichnen unregelmässig geformte Urkunden, und die beiden Zahlen geben die Extremwerte jeder Dimension an, je von oben nach unten (Breite) und von links nach rechts (Höhe). Die Angaben zur Besiegelung erwähnen den Erhaltungszustand der Siegel nur, wenn die Beschädigung über die unvermeidlichen Folgen langer Aufbewahrung ohne besonderen Schutz hinausgeht. Als derartige kleinere Schäden gelten Scheuerschäden am Relief und kleinere Ausbrüche am Rand ohne wesentliche Beeinträchtigung der Umschrift. Die normale braune oder grüne Farbe wird nicht besonders erwähnt, ebensowenig die Pergamentstreifen; Schnüre dagegen werden kurz beschrieben.

Die Aufzählungen der Abschriften wie der früheren Drucke und Editionen sind selektiv. Vor allem Drucke nach Abschriften wurden weggelassen, sofern es sich nicht um klassisch gewordene Quellenwerke wie dasjenige von J. Trouillat handelt. Anzahl und Qualität der Abschriften können die Wichtigkeit, die einem bestimmten Dokument in der Bieler oder in der bischöflichen Kanzlei beigemessen wurde, erkennen lassen. Besonders zahlreich und sorgfältig sind diejenigen aus der Zeit des Tauschhandels, vor und nach dem Jahre 1600. Die Literaturangaben enthalten keine Hinweise auf die Stadtgeschichte von C. A. Bloesch. Die

[4] *Catherine Santschi, La chronique lausannoise de Jean Vullyamoz. Edition critique, in: Revue historique vaudoise 78, 1970, S. 15–42.*

einschlägigen Stellen sind, da dieses Werk rein chronologisch aufgebaut ist, ohne Weiteres zu finden.

Kalender und Datierung

Im mittelalterlichen Biel galt grundsätzlich, wie in den anderen deutschsprachigen Teilen des Bistums Lausanne[5] *und wie auch im Bistum Basel, der Weihnachtsstil. Die Datierungen in den Ratsprotokollen entsprechen dieser Regel. In anderen Dokumenten kann man aber auch dem in Lausanne gebräuchlichen Osterstil begegnen. In den Ausbürgerverzeichnissen des vierzehnten Jahrhunderts*[6] *wird ausdrücklich ein Datum nach Basler Stil* (dominico die ante Anthonii anno Domini m^{o} cccm^{o} sexagesimo primo sumpto secundum stilum curie Basiliensis) *und eines nach Lausanner Stil* (die Jovis proxima ante dominicam qua cantatur in ecclesia Dei „Oculi mei", semper anno Domini m^{o} ccc^{o} lx^{o} tercio sumpto secundum stilum curie Lausannensis, *d. h. Osterstil, nach unserer Rechnung 1364) erwähnt. Die bischöfliche Kanzlei in Pruntrut stellte im Jahre 1563 auf den 1. Januar als Jahresanfang um*[7]*. Wann genau das in Biel geschah, habe ich nicht feststellen können. Der die Jahre 1554 bis 1565 umfassende Band der Ratsprotokolle fehlt heute. Das früheste Beispiel eines Eintrages im Ratsprotokoll, dessen Datierung sich auf den 1. Januar als Jahreswechsel bezieht, ist vom 27. Dezember 1544*[8]*. Möglicherweise ist die neue Übung vom Stadtschreiber Jean Des Bois, der sein Amt vom Jahre 1543 an ausübte, eingeführt worden. Im Falle der Verordnung vom 31. Dezember 1547 zur Einschränkung der Festessen an Neujahr (Nr. 204) ist aber der Weihnachtsstil noch sehr wahrscheinlich. Es ist jedenfalls zu beachten, dass auch früher, als allgemein nach Weihnachtsstil datiert wurde, das Geschäftsjahr des Rates am 1. Januar begann (neue Seite im Ratsprotokoll; meistens zuerst die Regimentsbesatzung).*

Der Margarethentag fiel in Biel wie im Bistum Basel auf den 15. Juli und nicht wie im Bistum Lausanne auf den 19. Juli[9]*. Das Kirchweihfest der Stadtkirche war am ersten Sonntag im September*[10]*.*

5 *H. Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, 10. Aufl., hg. von Th. Ulrich, Hannover 1960, S. 14. – Siehe auch das Vorwort von H. Türler zu Bd. VII der Fontes rerum Bernensium, Bern 1903.*

6 *StdtA Biel, CCXLVII 12 (Stadtbuch), 15 f .*

7 *Das geht aus der nahezu lückenlosen Reihe der alljährlich auf den Jahreswechsel hin von der bischöflichen Kanzlei ausgestellten Meieramtsbriefen hervor, bes. StdtA Biel LXXXVI 290 b (1562 Dez. 26 für 1562), 290 a (1562 Dez. 28 für 1563) und 291 (1563 Dez. 24 für 1564). Die Umstellung scheint mit einem Kanzlerwechsel zusammenzuhängen: Der Meieramtsbrief von 1562 Dez. 28 ist der erste, der von Jakob Rebstock unterzeichnet ist.*

8 *StdtA Biel, RP 8, 138.*

9 *StdtA Biel, RP 2, fol. 191r; 3, 43; 4, fol. 329r.*

10 *Heinrich Türler, Biel vor der Reformation, in: Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1903, Bern 1902, S. 160.*

Der gregorianische Kalender wurde in Biel wie in den übrigen reformierten Orten erst mit dem Jahr 1700 eingeführt. In der vorliegenden Sammlung wurden deshalb alle nach dem gregorianischen Kalender datierten Stücke aus der Zeit vor 1700 nach dem entsprechenden julianischen Datum eingereiht. Das betrifft vor allem Urkunden der bischöflichen Kanzlei und der gemeineidgenössischen Tagsatzung.

Abkürzungen und Siglen

Die Abkürzungen gelten gegebenenfalls auch für die deklinierten Formen. Die hier nicht aufgeführte, unter dem Verfassernamen abgekürzt zitierte Literatur ist über das Literaturverzeichnis leicht zu identifizieren. – S. auch spezifische Abkürzungen für die Register am Anfang des Orts- und Personenregisters.

AAEB	*Archives de l'ancien évêché de Bâle, Porrentruy*
AB	*Archives de la Bourgeoisie*
Abs.	*Absatz*
Abschr.	*Abschrift*
A. D.	*anno Domini*
adj.	*Adjektiv*
adv.	*Adverb*
AE	*Archives d'Etat, archives de l'Etat*
alb.	*Albus (Weisspfennig)*
Anf.	*Anfang, anfangs*
AO	*Ausstellungsort (z. B. für Urkunden)*
Art.	*Artikel*
Aufl.	*Auflage*
b., B.	*Batzen*
BA	*Burgerarchiv*
Basler UB	*Urkundenbuch der Stadt Basel, 11 Bde., Basel 1890–1910*
Bd., Bde.	*Band, Bände*
begl.	*beglaubigt*
Beil.	*Beilage*
Bem.	*Bemerkung*
bes.	*besonders*
besch.	*beschädigt*
betr.	*betreffend*
btz., bz.	*Batzen*
BZ	*Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde, Basel 1902 ff.*
bzw.	*beziehungsweise*
c.	*Crützer, Kreuzer*

cap.	*Capitel, capitulum*
c. v.	*cum venia*
d., den.	*denarius, Pfennig*
Ders.	*Derselbe*
d. h.	*das heisst*
Diss.	*Dissertation (phil.: der philosophischen Fakultät)*
do.	*detto, ditto*
DokB	*Dokumentenbuch (mit den Namen des Stadtschreibers, der es anlegte):* *Peter Seriant, 1446–1478* *Ludwig Sterner, 1510–1541* *Johannes Des Bois, 1543–1570* *Bonifaz Ryff, 1571–1581* *Johann Heinrich Blösch, 1731–1765*
dt.	*deutsch*
e.	*ehrend*
EA	*Amtliche Sammlung der ältesten Eidgenössischen Abschiede. Verschiedene Erscheinungsorte, 1839–1890*
e. e.	*ein ehrender, ein ehren, ein ehrsamer*
eidg.	*eidgenössisch*
evang.	*evangelisch*
Ex.	*Exemplar, Exemplare*
F	*Fach (Urkundenstandort im Staatsarchiv des Kantons Bern)*
f.	*feminin*
f., ff.	*folgende*
f. g.	*fürstliche Gnaden*
fol.	*folio*
fragm.	*fragmentarisch*
FRB	*Fontes rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen, 10 Bde., Bern 1883–1956*
fr. g., frst. gnd.	*fürstliche Gnaden*
frz.	*französisch*
g.	*gnädig*
GA	*Gemeindearchiv*
gedr.	*gedruckt*
gleichz.	*gleichzeitig*
gtg.	*guter Gulden (Rechnungsmünze)*
h.	*heilig*
h., hr., hhrn., hrn. *etc.*	*Herr, Herren*
HA	*Heilmann-Archiv (im StdtA Biel)*
hg.	*herausgegeben*
hgh., hghh.	*hochgeachte Herren*
hl.	*heilig*

HS	*Helvetia Sacra, begründet von P. Rudolf Henggeler OSB, hg. von Albert Bruckner, Bern 1972 ff.*
i. f. g.	*Ihr fürstlich Gnaden*
i. u. d.	*iuris utriusque doctor*
Jh.	*Jahrhundert*
jmd., jmdm., jmdn., jmds.	*jemand, jemandem, jemanden, jemandes*
jr.	*Junker*
Kal., Kl.	*Kalendas, Kalendis*
Koll.	*Kollektivum*
kr., krz	*Kreuzer*
l.	*louable*
lat.	*lateinisch*
lb., lib.	*libra, Pfund*
lit.	*littera*
L. s.	*locus sigilli*
m.	*männlich*
Matile	*Matile, Georges-Auguste, Monuments de l'histoire de Neuchâtel, Neuenburg 1844–1848*
megh., mrgh., mngh. *etc.*	*meine (meiner, meinen) gnädigen Herren*
mehh.	*meine Herren*
mgh., mghh., mngh. *etc.*	*meine gnädigen Herren*
mh.	*meine Herren*
mhhr.	*mein hochgeachter Herr*
monsr., monssr.	*Monsieur, Monseigneur*
m. p., m. p[a].	*manu propria*
Ms.	*Manuskript*
n.	*neutrum*
NB, NBé	*nota bene*
NBJ	*Neues Bieler Jahrbuch, Biel 1962 ff. (von 1982 an wieder: Bieler Jahrbuch)*
NF	*Neue Folge*
NN	*nomen nescio, notetur nomen*
not.	*notarius, notariell*
Nr.	*Nummer*
NSM	*Neues Schweitzersches Museum, Zürich 1794 ff.*
n. St.	*neuer Stil (gregorianischer Kalender)*
od.	*oder*
Or.	*Original*
p	*Plappart*
p.	*per, pro*
Pap.	*Papier*

Perg.	*Pergament*
pf.	*Pfund*
p. j.	*Pièces justificatives (Bd. II mit den Quellentexten von L. Stouff, Le pouvoir temporel des évêques de Bâle et le régime municipal depuis le XIIIe siècle jusqu'à la Réforme, Paris 1891)*
pl.	*Plural*
pp.	*propria*
r	*recto*
RDFR	*Recueil diplomatique du canton de Fribourg, 8 Bde., Freiburg 1839–1877*
ref.	*reformiert*
refl.	*reflexiv*
röm.	*römisch*
RP	*Ratsprotokoll*
RQ	*Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, Aarau 1898 ff. (zitiert mit den Stadt- oder Landschaftsbezeichnungen der betreffenden Bände, nicht nach den kantonalen Reihen)*
R. u. B.	*Rät und Burger (Kleiner und Grosser Rat)*
S., s.	*Seite, siehe*
s.	*solidus, Schilling*
s. a.	*Son Altesse*
Schönenberger, Bistum	*Schönenberger, Karl, Das Bistum Basel während des grossen Schismas 1378–1415, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 26 (1927), 73–143, und 27 (1928), 115–189.*
sel.	*selig*
s. h.	*salvo honore*
SM	*Schweitzersches Museum, Zürich 1783 ff.*
sol.	*solidus, Schilling*
s. r.	*salva remissione*
sst., ssst.	*scripsit, subscripsit*
StA	*Staatsarchiv*
städt.	*städtisch*
StdtA	*Stadtarchiv*
s. v.	*salva venia*
SWB	*Solothurnerisches Wochenblatt, Solothurn 1788 ff.*
T., t.	*testis, testatur etc.*
teilw.	*teilweise*
tit.	*tituliert*
Tr.	*Trouillat, Joseph, Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle, 5 Bde., Porrentruy 1852–1867*
UA	*Urkundenarchiv (Urkundenstandort in den Archives de l'ancien évêché de Bâle, Porrentruy)*

UB	*Urkundenbuch*
Übers.	*Übersetzung*
ughh., urgh. *etc.*	*unsere (unserer) gnädigen Herren etc.*
v.	*verbal*
v, v.	*verso, Vers (Bibelzitate)*
v. a.	*vor allem*
vgl.	*vergleiche*
weyl.	*weiland*
x , x^r.	*Kreuzer*
z. B.	*zum Beispiel*
Zeerl.	*Zeerleder, Karl, Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern und ihres frühesten Gebietes bis zum Schluss des dreizehnten Jahrhunderts, 3 Bde., Bern 1853–1855*
ZSG	*Zeitschrift für Schweizerische Geschichte, hg. von der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, 1921 ff.*
ZunftA	*Zunftarchiv*

Literatur in Auswahl

Aeschbacher, Paul, Die Geschichte der Fischerei im Bielersee und dessen Nebenflüssen, in: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 27 (1923/1924), S. 1–117.

– Die Grafen von Nidau und ihre Erben, Biel 1924. (Landesteilverband Seeland des Bernischen Lehrervereins: Heimatkundliche Monographien Nr. 2).

– Die älteren Fischordnungen des Bielersees, in: Archiv für Fischereigeschichte 1933, 17, Berlin, Verlag des deutschen Fischereivereins 1933, S. 59–70. (Separatabdruck in der Bieler Stadtbibliothek).

Amiet, J[oseph] I[gnaz], Die Bündnisse zwischen Biel und Solothurn, nach den Originalen herausgegeben und gewidmet dem historischen Verein des Kantons Bern auf seiner Jahresversammlung in Biel den 21. Juni 1868, Solothurn 1868.

Ballmer, Roger, Les assemblées d'états dans l'ancien évêché de Bâle, in: Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte 20 (1962/63), S. 54–140.

– Les Ètats du pays ou les assemblées d'États dans l'ancien évêché de Bâle, Delémont, 1985 (L'œil et la mémoire, 1).

Barras, Nicolas, Des combourgeoisies dans l'ancien évêché de Bâle, in: Jean-Claude Rebetez (Hg.), La donation de 999 et l'histoire médiévale de l'ancien évêché de Bâle, Porrentruy, 2002, S. 139–159.

Binder, Christian Wilhelm, Geschichte der Stadt und Landschaft Biel in ihrem Zusammenhange mit der Geschichte der Eidgenossenschaft, 3 Bde., Biel 1834.

Bloesch, Caesar Adolf, Geschichte der Stadt Biel und ihres Pannergebietes, 3 Bde., Biel 1855–1856.

Bloesch, Emil Anton, Verfassungsgeschichte der Stadt Biel von der Frühzeit bis zum Sturz des Familienregiments im Jahre 1798. Gekürzte Ausgabe der im Jahre 1925 verfassten Arbeit, Biel 1977 (Maschinenschrift, vervielfältigt).

Blösch, Gustav, Chronik von Biel von den ältesten Zeiten bis zu Ende 1873. Gesammelt und chronologisch geordnet, Biel 1875.

Bloesch, Paul, Als der Abt von Bellelay in Mett das Recht weisen liess. Der Dinghofrodel von Mett aus dem Jahre 1414, in: Bieler Jahrbuch 1989, S. 83–101.

Bourquin, Marcus, 700 Jahre Bieler Handfeste, in: Neues Bieler Jahrbuch 1975, S. 43–45.

– Das Wehrwesen der Stadt Biel und seines Pannergebietes im Spiegel der Geschichte, in: Festschrift 100 Jahre UOV Biel und Umgebung, Biel 1987, S. 15–81.

Bourquin, Werner, Ein Bieler Burgerenzielstein, in: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 16 (1920), 225.

– Beiträge zur Geschichte Biels, Biel 1922.

– Die Reformation in Biel, Gedenkschrift zur Vierjahrhundertfeier der Bernischen Kirchenreformation, Bd 1, Bern 1928, S. 345–388.

Bourquin, Werner und Bourquin, Marcus (Redaktion und Lektorat: Werner Hadorn), Biel, Stadtgeschichtliches Lexikon. Von der Römerzeit (Petinesca) bis Ende der 1930er Jahre, historisch, biographisch, topographisch, mit Ergänzungen für den Zeitraum bis 1999, Biel 1999.

Brahier, Simon, L'organisation judiciaire et administrative du Jura Bernois sous le régime des Princes-Evêques de Bâle. Thèse présentée à la Faculté de Droit de l'Université de Berne, Moutier 1920.

Cuendet, Claude, Les traités de combourgeoisie en pays romands et entre ceux-ci et les villes de Berne et Fribourg (XIIIe au XVIe siècle), Lausanne 1979. (Bibliothèque historique vaudoise, Nr. 63).

Erni, Johannes, Über die älteste Geschichte der Stadt Biel und die Art und Entstehung ihrer Connexion mit dem Bistum Basel. Diss. phil. I Zürich, Biel 1897.

Gautherot, Gustave, La République de Bienne et la Révolution française 1791–1798, in: Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1904, Bern 1903, S. 197–220.

Geiser, Karl, Rechtsgeschichtliches aus Urkunden bernischer Wasserwerke, in: Zeitschrift für Schweizerisches Recht NF 30 (1911), S. 297–338, 31 (1912), S. 87–135, und 32 (1913), S. 51–99.

Germiquet, J., Liste des maires de Bienne et Neuveville, in: Actes de la Société jurassienne d'emulation 1873, Porrentruy 1874, S. 72–76.

Grosjean, Georges, Anlage und Grundriss des Bieler Altstadtkerns, in: Neues Bieler Jahrbuch 1963, S. 5–19.

– Biel und Bern im Städtesystem zwischen Jura und Alpen, in: Neues Bieler Jahrbuch 1965, S. 5–18.

– Der Bieler Stadtbrand von 1367 und die Fehde mit dem Bischof von Basel, in: Neues Bieler Jahrbuch 1967, S. 5–24.

– Der Dienstadel im nachmals bernischen Seeland im ausgehenden Mittelalter, in: Gesellschaft und Gesellschaften. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Ulrich Im Hof, Bern 1982, S. 32–60.

Haeberli, Wilfried, Biel unter Frankreichs Herrschaft, Biel 1948.

Hidber, Basilius, Rechtshistorisches Gutachten über den Schwarzbrünneli- oder Merlinquellenprocess zwischen der Einwohnergemeinde der Stadt Biel und den Wasserwerkbesitzern Herren Fritz Blösch, Vater, und Consorten in Bözingen, Biel 1883.

– Entgegnung auf das Rechtsgutachten des Herrn Fürsprecher Reichel im Schwarzbrünneli- oder Merlinquellenprocess, Biel 1884.

Höpfner, Albrecht, Die Stadt Biel mit ihren Angehörigen machte einen unabhängigen und souverainen Staat in der Schweiz aus, und war ein unmittelbarer integranter Mitstand der schweizerischen Eidgenossenschaft, in: Helvetische Monatsschrift, hg. von Dr. A. Höpfner, 8. Heft (1802), Bern und Winterthur, S. 1–80.

Imer, Florian, Notice historique et généalogique sur les dynastes de Bienne, in: Der Schweizer Familienforscher 6 (1939), S. 1–5, 23–26, 37–39, 51–58.

Imer, Frédéric, Le bailliage héréditaire de Bienne comprenant la ville et la mairie de Bienne, le Val de Saint-Imier, la Montagne de Diesse et la contrée où est actuellement la ville et la mairie de Neuveville, devient partie intégrante de l'évêché de Bâle, in: Actes de la Société jurassienne d'emulation 1867, Saint-Imier 1868, S. 93–101.

Joliat, Henri, Documents sur la Seigneurie d'Erguel. La question du règlement militaire et les griefs du pays, en 1790, in: Actes de la Société jurassienne d'émulation, 2e série 54 (1950), S. 67–106.

Kleinert, Eduard, Der Bieler Tauschhandel (1594–1608). Diss. Bern, Zürich 1914, und in: Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft 6 (1914), S. 179–411.

Lanz, Eduard/Berchtold, Hans, 500 Jahre Bieler Stadtkirche, Biel 1963.

Mayer-Edenhauser, Theodor, Zur Territorialbildung der Bischöfe von Basel. Rechtsgeschichtliche Betrachtungen, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, NF 52 (1939), S. 225–322.

Membrez, A[médée], Die Huldigungen in den deutschen Ämtern des Fürstentums Basel, in: Der Rauracher 16 (1944), S. 53–87.

Meyer, Emil, Die drei ältesten Bieler Stadtrechnungen, in: Festschrift Friedrich Emil Welti, redigiert von Hektor Ammann, Aarau 1937, S. 303–376.

Michel, Hans A., Das Fürstbischof-baslerische Archiv in Pruntrut und seine Aktenbestände zur Geschichte der Stadt Biel und des Südjura, in: Neues Bieler Jahrbuch 1966, S. 5–54.

– Die Grenzziehung zwischen Bern und dem Fürstbistum Basel, in: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern 50 (1966), S. 57–402.

Montandon, A., Notice historique sur la réformation de la partie française de l'ancien évêché de Bâle, Neuenburg und Paris 1891.

Oberle, Max, Die verschwundene Handschrift, in: Neues Bieler Jahrbuch 1974, S. 40–42.

Quiquerez, A[uguste], Une page de l'histoire secrète de Bienne, in: Actes de la Société jurassienne d'émulation 1873, Porrentruy 1874, S. 44–56.

Reichel, Alexander, Rechtsgutachten im Prozesse der Herren F. Blösch, Neuhaus & Cie gegen die Einwohnergemeinde Biel, Bern 1884.

Rennefahrt, Hermann, Die Allmend im Berner Jura, Breslau 1905. (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte Heft 74).

– Beitrag zu der Frage der Herkunft des Schiedsgerichtswesens besonders nach westschweizerischen Quellen, in: Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte 16 (1958), S. 5–55.

– Die Verstärkung der Staatsgewalt im Fürstbistum Basel unter Bischof Jakob Christoph (1575–1608), in: Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte 18/19 (1960/61), S. 267–310, und französisch in: Actes de la Société jurassienne d'émulation, 2e série 64 (1960), S. 271–307.

Ribeaud, Alfred, Le moulin féodal, Lausanne und Genf 1920.

Schenk, Albert, Relation de la tournée qu'en 1527 l'évêque de Bâle Philippe de Gundelsheim fit à Bienne et à La Neuveville, in: Actes de la Société jurassienne d'émulation, 2e série 42 (1937), S. 71–86.

Stouff, Louis, Le pouvoir temporel des évêques de Bâle et le régime municipal depuis le XIIIe siècle jusqu'à la Réforme, 2 Bde. (Bd. 2: Pièces justificatives), Paris 1891.

Stürler, M. von, Gutachten betreffend die Streitigkeit zwischen Herrn Grossrat Fr. Blösch [...] Kläger, und der Einwohnergemeinde Biel als Beklagten wegen Beeinträchtigung des dinglichen Rechts [...] auf das Vollwasser der Scheuss durch Entzug der dazugehörigen Quelle Merlin bei Frinvilliers, Bern 1881.

Türler, Heinrich, Die Huldigungsreise des Fürstbischofs von Basel nach Biel und Neuenstadt, 1527, in: Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1907, Bern 1906, S. 245–266.

– Die Excommunication in Biel im Jahre 1587, in: Bieler Neujahrsblatt 1910, Biel 1909, S. 12–44.

– (zusammen mit Propper, E[manuel] J[irka]), Das alte Biel und seine Umgebung, Biel 1902.

Usteri, Emil, Bienne-Beppet arbitration. Relating to disputes between the town of Bienne and the town clerk, John Seriant, and Benedict Beppet 1491–1504, New York 1936.

Walther, Gottlieb, Systematische Abhandlung von der Abzugs-Gerechtigkeit, Bern 1770.

Wannenmacher, Hans, Streitigkeiten zwischen der Stadt Biel und dem Bischof von Basel 1693–1731. Diss. phil. I Bern, Biel 1919.

[Wetzel, Nicolaus Emanuel], Die Stadt Biel nach ihrer Uranlage und ächten ursprünglichen Verfassung bis zu ihrer gewaltsamen Umwandlung und Verunstaltung im Eingang des 17ten Jahrhunderts, [Biel] 1795.

Wyss, J[akob], Das Schulwesen der Stadt Biel von seinen Anfängen an bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts, in: Bieler Neujahrsblatt 1909, Biel 1908, S. 51–81.

– Das Bieler Schulwesen. Von seinen Anfängen bis zur Vereinigung der Stadt mit dem Kanton Bern. Beilage zum Jahresbericht des städtischen Gymnasiums Biel, Biel 1919.

– Die Bieler Fluren und ihre Namen, in: Bieler Jahrbuch 1927, S. 5–60.

– Das Bieler Pannerrecht in den linksufrigen Seegemeinden, in: Bieler Jahrbuch 1930, S. 5–53.

Zesiger, Alfred, Das Bieler Juliuspanner, in: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 3 (1907), S. 16–21.

1. Befreiung des Klosters Hauterive (FR) von den Marktabgaben in Biel

1230

Ego Henricus Basiliensis episcopus dono pro anima mea et meorum in perpetuam elemosinam domui de Altaripa et fratribus ibidem deo servientibus, ut liberi sint in perpetuum ab omni exactione, ipsi et nuncii eorum, taliter quod nequaquam dent vendas de rebus quas emunt aut vendunt in urbe mea de Beuna. Qui contra hoc mandatum nostrum ire attemptaverit, nisi cum satisfactione iram nostram placare non poterit. Ut hoc donum meum ratum et firmum a me et a successoribus meis successive permaneat, sigilli nostri caracterem huic carte appendi iussimus, ut tanto firmius observetur quod fecimus quanto certiori munimine insignimus. Actum anno domini m^{o} cc^{o} xxx^{o} feliciter a domino Henrico Basiliensi episcopo. Testes sunt Rodulfus comes de Novo Castro, abbas de Bellalay, prior de Insula, prepositus Sancti Ymerii, Ulricus de Ulvingen, Borcardus de Tesso, milites, et plures alii.

AE Fribourg, Hauterive 399. ***Original.*** *Pergament. 17 x 12.5, Bug 1. Siegel ab. Dorsualvermerke:* Carta de Beuna *(13. Jh.);* Littera quod quidam episcopus Basiliensis dedit domui Alteripe vendas de rebus quas ement et vendent in sua villa de Beuna *(15. Jh.);* Beuna, vel Bieénna, S, C 3 *(verschiedene Hände 15./16. Jh.).*

Druck: SM 2 (1785), 1146; SWB 1828, 329 Nr. 22 (unter dem unrichtigen Datum 1233); hienach Tr. I, 535 Nr. 359, und Zeerl. I, 291 Nr. 196; FRB II, 110 Nr. 99 nach Or.

2. Berthold von Neuenburg verpfändet Bischof Heinrich von Thun die Vogtei Biel, die er von ihm zu Lehen trägt

1234. Biel

Littera qualiter dominus Bertoldus dominus Novicastri advocaciam in Biello, que in feodum transit ab ecclesia Basiliensi, inpignoravit episcopo et ecclesie Basiliensibus.

Ego Bertoldus dominus Novicastri recognosco et per presentem paginam tam presentibus quam posteris notum facio, quod ego advocaciam, quam habebam iure feodali a venerabili domino Henrico dei gracia Basiliensi episcopo in burgo de Biello et a furno subtus Lieresie[1] usque Bůsingen[2] et villis inter iacentibus, eidem episcopo pro quinquaginta duabus marcis argenti hoc modo obligavi: primo pro viginti duabus marcis, secundo pro quatuordecim marcis, quas pro me persolvit Warnero dapifero Basiliensi, tercio pro sexdecim marcis, quas idem dominus episcopus pro me persolvit Ulrico de Biello dicto Derndůhe. Ut autem maior fides presentibus adhibetur litteris et obligacionis ante dicte omnis dubietas removeatur in posterum, ipsas feci sigilli mei munimine roborari. Testes

autem, qui interfuerunt, sunt isti: Petrus abbas de superiori insula[3], Syginandus prepositus monasterii Grandisvallis, nobilis vir Rodolfus comes Novicastri, Ulricus miles de Ulvens, Rodolfus miles de Hiegestorff, Girardus miles de Valle Transversa, Henricus miles de Thelsperg, Warnerus dapifer Basiliensis, Henricus et Johannes milites de Biello, Jacobus miles de Můringen, Ulricus miles de Cerliaco, et alii multi tam clerici quam layci. Actum aput Biello anno domini m^{o} cc^{o} xxx^{o} iiij^{o}.

AAEB, Chancellerie 298 (Lehenbuch), fol. 57r. ***Abschrift*** *1441.*

Druck: SWB 1830, 41 Nr. 1 (unter dem unrichtigen Datum 1232); Zeerl. I, 294 Nr. 199; Matile, 85 Nr. XCIX; Tr. I, 541 Nr. 365; FRB II, 144 Nr. 135.

BEMERKUNG

Die Pfandsumme wurde 1239 auf insgesamt 60 Mark erhöht (AAEB, Chancellerie 298 fol. 57v. Abschrift 1441. Druck: Zeerl. I, 332 Nr. 234; Matile, 94 Nr. CXII; Tr. I, 554 Nr. 376; FRB II, 196 Nr. 187).

Literatur: Theodor Mayer-Edenhauser, Zur Territorialbildung der Bischöfe von Basel, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins NF 52 (1939), 225–322; Michel, Grenzziehung, 102 und 368 Exkurs 2.

1 *Ligerz.*
2 *Bözingen.*
3 *Kloster Erlach.*

3. Bischof Berthold von Pfirt nimmt das Kloster Frienisberg in das Bieler Burgrecht auf

1251 Januar 20. Basel

StdtA Biel, CCXLVII 1, 347. ***Abschrift*** *und dt. Übers. Anf. 16. Jh.*

Druck: Tr. I, 589 Nr. 408; FRB II, 333 Nr. 308.

4. König Rudolf I. verleiht der Stadt Biel die Rechte von Grossbasel

1275 November 26. Basel

Růdolphus dei gracia Romanorum rex semper augustus villico, consulibus et universitati civium in Byela gratiam suam et omne bonum. Cum ob specialem dignationem et dilectionem, quam ad karissimum principem nostrum H[einricum] dei gratia episcopum Basiliensem ob laudabilia et utilia obsequia, que im-

perio nostro et nobis fidelissime inpendit, habere intendimus, vos et castrum ac oppidum in Byella, quod wlgari conswetudine civitas vocatur, graciis et favoribus specialibus prosequi cupimus, vobis universis civibus ad predictam civitatem de Byela pertinentibus de singulari gracia duximus concedendum tenore presencium et eciam indulgendum, quod omni privilegio et libertate ac iure, quibus cives et maior civitas Basiliensis utuntur, gaudeatis integraliter et fruatis in futurum. Nulli ergo homini liceat hanc nostre concessionis gratiam infringere vel ei ausu temerario contraire; quod qui facere forte presumpserit, gravem nostre indignacionis se noverit incursurum offensam presencium testimonio litterarum sigilli nostri regii munimine sigillatarum. Datum Basilee vj kal. decembris, indicione quarta, anno domini m^{o} cc lxx quinto, regni vero nostri anno tercio.

StdtA Biel, CC 1. ***Original.*** *Pergament. 27.5 x 19, Bug 4. Siegel König Rudolfs hängt. Es muss schon früh in mehrere Stücke zerbrochen sein. Noch im Mittelalter wurde es auf einer Hinterfütterung aus grünem Wachs wieder zusammengefügt. Einige Bruchstellen sind auch auf der Vorderseite, eher plump, mit braunem Wachs ausgeflickt worden. Dorsualvermerke:* Diser brieff ist in der statt buch geschriben und ist also verzeichnet: 4 *(16. Jh.; s. unten, Abschriften);* Diß ist der bestattung brieff von dem römschen kung, wiset wie wir bestättiget sind aller der friheyten so die grosse statt Basel gefryet ist *(16. Jh.);* C. **– *Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 126 f. (15. Jh., lat. und dt., bezeichnet:* 4*): AAEB, B 138/1 Nr. 1, 8 f. (18. Jh.).*

Druck: 1719 (AAEB, B 138/40 Nr. 380); NSM 2 (1794), 596; SWB 1828 525; Zeerl. II, 176 Nr. 654; Tr. II, 263 Nr. 204 nach Abschr. 16. Jh. in den AAEB; FRB III, 149 Nr. 154. Regest: J. F. Böhmer, Regesta Imperii VI 1, Innsbruck 1898, 127 Nr. 454; Basler UB II, 98 Nr. 175.

BEMERKUNG

1304 August 26 und 1365 Oktober 31 liess sich die Stadt Biel den Inhalt der Basler Privilegien von Basel mitteilen; s. Nr. 10, 11 und 40.

Literatur: Marcus Bourquin, 700 Jahre Bieler Handfeste, in: NBJ 1975, 43–45. Andrea Giovannini, Restauration de la charte de franchises accordée à Bienne par Rodolphe de Habsbourg en 1275, in: Bieler Jahrbuch 1995, 3–5.

5. Bündnis mit der Stadt Bern

Seit 1279 September

a) Bündnis auf fünf Jahre

1279 September

StA Bern, F Nidau. ***Original.*** *Pergament. 18/17 x 13.5, Bug 2. Siegel: 1. der Stadt Biel, 2. der Stadt Bern (aus rotem Wachs, Bruchstücke), hangen. Dorsualvermerke:* 270; T.T.2; f.

Druck: RQ Bern III, 41 Nr. 17; FRB III, 263 Nr. 281; Tr. II, 318 Nr. 242. Regest: EA I (2. Aufl.), 375 Nr. 29; Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft I 1, Aarau 1933, 591 Nr. 1296.

b) Erneuerung auf neun Jahre

1297 Juli 8

Bieler Doppel: StdtA Biel, CCI 40. ***Original.*** *Perg. 27.5/25 x 13.5, Bug 1.5. Siegel: 1. der Stadt Bern, 2. der Stadt Biel (beide besch.) hangen. Dorsualvermerk:* Bernn pünndt anno 1297 *(16. Jh.). Berner Doppel: StA Bern, F Nidau.* ***Original.*** *Perg. 29.5/28 x 14, Bug 0.5/1.5. Siegel: 1. der Stadt Biel, 2. der Stadt Bern, hangen. Dorsualvermerke:* ein bundt zwůschen Bern und Biell x jär gemacht anno Domini m^{o} cc^{o} lxxxxvij^{o}; MMM. 4.

Druck: RQ Bern III, 47 Nr. 22; FRB III, 683 Nr. 685 a und b; Tr. II, 647 Nr. 501 (unrichtig datiert). Regest: J. F. Böhmer, Regesta Imperii VI 2, neu bearbeitet von V. Samanek, Innsbruck 1948, 381 Nr. 1024.

c) Erneuerung auf zehn Jahre

1306 Oktober 3

Bieler Doppel: StdtA Biel, CCI 44. ***Original****. Perg. 28 x 17, Bug 1.5. Siegel: 1. der Stadt Bern, 2. der Stadt Biel, hangen. Dorsualvermerke:* Bernn pünndt annorum 1306*;* C. *(16. Jh.). Berner Doppel: StA Bern, F Nidau,* ***Original****. Perg. 31 x 15.5, Bug 2. Siegel: 1. der Stadt Biel, 2. der Stadt Bern, hangen. Dorsualvermerke:* Ein bunt von Bielle; ernůwerung f; T T 1°.

Druck: FRB IV, 272 Nr. 240 nach Bieler Doppel; Tr. III, 107 Nr. 55 nach Abschr. 17. Jh. in den AAEB. Regest: RQ Bern III, 49 Nr. 22 c.

d) Erneuerung auf zehn Jahre

1336 April 24

Bieler Doppel: StdtA Biel, CCI 42. ***Original****. Perg. 22 x 16/14.5, Bug 1.5. Siegel: 1. der Stadt Bern, 2. der Stadt Biel (beide besch.), hangen. Dorsualvermerk:* Bernn pünndt anno 1336 *(16. Jh.). Berner Doppel: StA Bern, F Nidau.* ***Original****. Perg. 26.5/28 x 19.5, Bug 1.5. Siegel: 1. der Stadt Biel (besch.), 2. der Stadt Bern (aus rotem Wachs, besch.), hangen. Dorsualvermerke:* Ein bunt von Biello *(15. Jh.?);* Nichil; T.T. 3. *(16. Jh.?).*

Druck: RQ Bern III, 100 Nr. 54 nach Bieler Doppel. Regest: Tr. III, 772.

e) Erneuerung auf zehn Jahre

1344 Februar. Bern

Bieler Doppel: StdtA Biel, CCI 43. ***Original****. Perg. 28/29 x 28/25.5, Bug 3. Siegel: 1. der Stadt Bern, 2. der Stadt Biel (besch.), hangen. Dorsualvermerk:* Bernn punndt annorum 1344 *(16. Jh.). Berner Doppel: StA Bern, F Nidau.* ***Original****. Perg. 29 x 26, Bug 2.5/3. Siegel: 1. der Stadt Biel, 2. der Stadt Bern (beide stark besch.), hangen. Dorsualvermerke:* Der bunt von Bielle; 1344; MMM.4. *(15. Jh.?).*

Druck: FRB VII, 12 Nr. 14 nach Berner Doppel. Regest: RQ Bern III, 139 Nr. 64; Tr. III, 821; EA I (2. Aufl.), 418 Nr. 209.

BEMERKUNG

1352 Jan. 23. Erneuerung auf unbeschränkte Zeit (s. Nr. 35).

Literatur: Hans Nabholz, Der Zusammenhang der eidgenössischen Bünde mit der gleichzeitigen deutschen Bündnispolitik, in: Festgabe für Gerold Meyer von Knonau, Zürich 1913, 261–284. Ders., Die Bundesbriefe von Bern, Freiburg und Murten des 13. Jahrhunderts, in: Aus Geschichte und Kunst. Zweiunddreissig Aufsätze Robert Durrer zur Vollendung seines sechzigsten Lebensjahres dargeboten, Stans 1928, 104–125. Rennefahrt, Schiedsgerichtswesen.

6. Tauschvertrag zwischen Bischof Peter Reich von Reichenstein und dem Stift Moutier-Grandval, unter anderem über den Zoll von Biel

1295 August 25 (crastino beati Bartholomei apostoli)

Bischof Peter tauscht mit dem Stift Moutier verschiedene Einkünfte und Rechte
pro [...] thelonio oppidi de Bielle nomine feodi a nobis et ecclesia nostra Basiliensi ad preposituram dicti Monasterii Grandis vallis spectante, item decima de Ülvingen et redditibus xiij^{cim} solidorum denariorum ibidem usualium provenientibus de curti Ülvingen, item redditibus mortuariorum, qui vulgariter dicuntur val, in villa Bögsingen, ad curtim Ülvingen spectantibus, item omnibus redditibus annone sive denariorum provenientibus de curti Curtalri et redditibus unius porci valentis quatuordecim solidos denariorum, similiter cum suis appendiciis et attinenciis universis, pertinentibus ad dictam preposituram et ecclesiam dicti Monasterii Grandis vallis [...], *mit der Erläuterung*, quoniam redditus thelonii de Biella ad preposituram Monasterii Grandis vallis specialiter pertinebant nomine feodi, ut supra, ne eadem prepositura ex ipsis permutacionibus ledatur et suis in hoc specialibus proventibus defraudetur, in locum eorundem reddituum de nostro et predictorum permutancium libero assensu prefatos redditus decem librarum de villicatura et quatuor librarum de thelonio prenominato ville prefate Monasterii Grandis vallis provenientes[1] habendos a nobis et ecclesia nostra Basiliensi predicta titulo feodali eidem prepositure specialiter deputamus.

AAEB, UA. ***Original****. Pergament. 49/48 x 27.5, Bug 3.5/4. Siegel: 1. des Bischofs (Bruchstücke), in alter Leinenhülle, hängt an zusammengedrehten roten Fäden, 2. des Domkapitels, ab (Fäden und Leinenhülle noch vorhanden). Dorsualvermerke:* Littera de xiiij lib. prepositure et de decima in Ecorcheresses et Perefite et permutacione ecclesiarum Ulffing et Zcholieres *(14./15. Jh.);* Littera decem et quatuor librarum prepositure etc. *(15. Jh.);* Permutationes theloneorum Biel et Munster, item redditus decem librarum provenientes de villicatura in villa Monasterii Grandisvallis, item partem decimarum in Munster, decimam in Perfit et decimam in Ecorcherasse, item reditus avenae qui vulgariter dicuntur menades etc. *(17. Jh.);* CIX. jj; Num. 9; *[..., radiert].*

Druck: Tr. II, 587 Nr. 456.

[1] *Diese 14 lb. gehören zu den von Bischof Peter getauschten Einkünften.*

7. Schiedsspruch des Meiers von Biel und des Schultheissen von Solothurn zwischen den Bürgerschaften von Neuenburg und Biel und gegenseitiges Schutz- und Hilfsversprechen der beiden Bürgerschaften auf zwei Jahre

1295 September 13 (vigilia exaltationis sancte crucis)

AE Neuchâtel, T 11 Nr. 27. ***Original****. Pergament. 19/19.5 x 13.5/11. Siegel: 1. der Stadt Biel, 2. des Meiers von Biel, beide ehemals abhängend, ab. Dorsualvermerke:* Accord entre les bourgeois de Neufchastel et ceux de Bielle du 14 [!] de 7bre 1295 *(17. Jh.?);* [...?] concordie inter burgenses Novicastr[enses] et de Biello [...?]; xx.

Druck: Matile, 250 Nr. CCLXXIV FRB III, 626 Nr. 637; Tr. II 590 Nr. 457 nach Matile, unter dem unrichtigen Datum Sept. 1. Regest: EA I (2. Aufl.), 381 Nr. 56.

Literatur: Rennefahrt, Schiedsgerichtswesen.

8. Die vier ersten Stadtfrieden („Handfesten“)

1296 Januar 7, 1300 September 26, 1305 Mai 1 und 1310 September 29

a) Stadtfrieden Bischof Peter Reichs auf anderthalb Jahre

1296 Januar 7

Wir P[eter] von gottez gnaden bischof ze Basele durch vride und durch gnade unserre stette von Bielle haben uf gesezzet dize einunge, die hie nach geshriben stânt, und haben daz getân mit dez ratez wille unserre vorgenanten stette von Bielle, und sint also:

[1.] Swer den anderen ze tode shleht, der sol niemerme[c] komen in die stat, ist daz er endrůnnet.

[2.] Und swel burger den anderen verwndet mit gewefenter hant, der git iij pfunt und ist v wchen von der stat. Und nemmen daz gewefente hant: swaz er in die hant nimmet, da mitt er den anderen verwndett.

[3.] Und wůndet ein uzman einen burger mit gewefenter hant, der git v pfunt den burgeren und ist ein halp jar von der stat.

[4.] Und shleht ein burger einen anderen burger mit ungewefenter[d] hant oder grifet in suz vrevellichen an, der git den burgeren j lib. und ist v wchen von der stat.

[5.] Und wrde ein burger uf den anderen burger[e] dringende vrevellich und also, daz man in hůbe, der git den burgeren x sol. und ist xiiij tage von der stat.

[6.] Und redete ein burger demme anderen die wort, die der rat vůr shelt wort erkennet, der git x sol. und ist xiiij tage von der stat.

[7.] Und shleht ein ûzman einen burger mit ungewefenter[d] hant oder grifet in suz vrevellichen an, der git den burgeren iij lib. und ist iij manode von der stat.

[8.] Und wṙde ein ûzman uf einen burgere dringende so vrevellich, daz man in hůbe, der git j lib. und ist ij manode von der stat.

[9.] Und sprichet er imme sheltwort, so git er j lib. und ist ij manode von der stat.

[10.] Und ụmbe den heimsůch, den ein burger demme anderen tůt, git er also vil also ůmbe die wndatten, und och ein uzman gegen demme anderen also vil ụmbe den heimsůch also ụmbe die wndatten.

[11.] Und swenne die burgere ûs varent mit ir baner, alle die wile, so si usze sint, so wert der einung ụnder den burgeren rehte alz in der stat.

[12.] Und swer von der baner gat, der git v sol., und swer wider heim gât ane urlop ee die baner, der git x sol. und ist einen manot von der stat.

[13.] Und swaz kriege in der stat erhaben wṙdent[f], wṙdent[f] die gesparet vụr die stat, die gebent alse vil da usze also[g] in der stat.

[14.] Und swer den andern ladet vụr der stette tor, der git v sol. und ist vij tage von der stat, und umbe dize einunge gat demme rihter noch demme clegere ires rehtez niht abe.

[15.] Und swemme die stat wirt verbotten, der sol niht wider dar in komen ee daz er sich mit demme kleger geshlihtet und mit den burgeren.

[16.] Wir sezzen och uf, daz ein burger den anderen mag klagen von der stat ụmbe gůlte zů rehten tagen, ob man sinez gůtez so vil niht vindet, da von man in rihten mǒge.

[17.] Und swemme och die stat mit gerihte verbotten wṙde, blibe der da inne ane dez rihterz und dez ratez urlop, oder gienge er har wider in, so er uz keme, ane der vorgenanten urlop dez rihterz und dez ratez, den sol der rihter gehalten und der rât.

[18.][a] Und wellen so vil me, swer wider in die stat keme dar ụber so si ime verbotten wṙde mit gerihte, oder ụz[b,h] verschuldette nach der vorgenanten einunge forme, daz er da usze sǒlte sin, swenne der wider in kumt, swie vil er denne uz der stat ist gewesen, da mitte hat er niht geleistet; und ụber sin andern bůze, die imme da vor geshriben stant, die er tůn sol demme clegere und der stat, so vahet sin zil, da ûsze zesinde, rehte vor an, alzo ǒb er nie niht geleistet enhette[i].

[19.] Und ụmbe dize einunge und dize gesezzede stàt ez an dez ratez besheidenheit uffen iren eit.

Und wellen, daz dize einunge und dize gesezzede stete bliben unze [j–]sante Johanneses tag dez tůferz demme nehesten der nu zekomende ist und danan uber ein jar.[–j] Und durch daz, daz dize einunge stette bliben alse si da vor geshriben stant, so han wir, vorgenanter bishof P[eter] von Basele[k], unser ingesigele mit unserre vorgenanten stette ingesigeline[l] von Bielle geheissen henken an dizen gegenwurtigen brief. [m–]Datum et statutum anno domini m^{o} cc^{o} nonagesimo sexto crastino Epyphanie domini.[–m]

StdtA Biel, CLXXXVIII 1. ***Original****. Pergament. 37/35 x 15.5/14.5. Siegel: 1. des Bischofs, 2. der Stadt Biel (beide besch.), eingehängt. Dorsualvermerke:* Ein alte stat satzüng anno 1296 jor

(15. Jh.); B. Petters handtvesti de anno 1296 darin vermeltt dz die paner der statt seie *(17. Jh.?);* K O *(?).* ***Abschrift:*** *AAEB, B 138/1 Nr. 15 (15. Jh.).*

Druck: FRB III, 636 Nr. 647 nach Or.; Tr. II, 599 Nr. 464 nach Abschr. 17. Jh.

b) Erster Stadtfrieden Bischof Peters von Aspelt auf zwei Jahre

1300 September 26

Wortlaut gleich wie im vorstehenden Stadtfrieden von 1296 (Nr. 8 a) mit den im Anmerkungsapparat angegebenen Abweichungen.

Auf der Rückseite, von anderer Hand, Anf. 14. Jh.:

[20.] Wer den andern vrevenlich und ubenlich verwundet, der sol die hant verlieren, oder er lose si mit zehen pfunden, wirt er ergriffen. Endrinnet er, so sol er in unsir zil, alz von Bo̊xingen har in und die ussir Suzse zuhet unze ze vorderost sewes und alz sich uf zuhet du̍ slihte engegen Lo̊meringen und da wider abe engegen Bo̊xingen, niemer komen unze er den kleger gerihte und sin einung. Wrde er aber in den vorgenanten ziln ergriffen, so sol in der richter und der rât gehalten unz er sin schulde gebesser. Und sol der burger umb die wndetten zwen manode sin von der stat, und der usman ein halp jar.

[21.][n] Ist aber, daz der burger umb die wndetten diu zehen pfunt ze einunge niht mag geleisten, den sol der rihter unt der rat in deme turne ze besserunge behalten ein halp jar, und ein gast ein ganzes.

[22.] Und swel burger den andern burger slaht oder an griffet sus vrevenlich, oder messer uber in zuhket, der git ein pfunt und ist ein manod von der stat.

[23.] Und umbe sweln einung ieman diu stat wirt verbotten, der sol dem richter und dem rate swern, den einung ze behaltende, den er hat verschult, alz da vor geschriben stat.

[24.] Und swel burger den andern ladet umbe gelt fur geislich gerichte e daz er reht los von unsirm gerihte si gescheidet, der sol deme, den er hat geladet, sin schaden abe tuon und der stette zehen schillinge und ein manod von der stat.

StdtA Biel, CLXXXVIII 2. ***Original.*** *Pergament. 34.5 x 22, Bug 2. Siegel: 1. des Bischofs (rot, Bruchstück), 2. der Stadt Biel (Bruchstück), hangen. Dorsualvermerke:* B. Petter handvesti de anno 1300 in welher vermelt dz paner der stat seie; NB diese handtveste lautet uff meier und rath zegleich *(16. Jh.);* T T.

Druck: FRB IV, 32 Nr. 27; Tr. II, 732 Nr. 553; Stouff, p. j., 85 Nr. XIV.

c) Zweiter Stadtfrieden Bischof Peters von Aspelt auf fünf Jahre

1305 Mai 1

VORBEMERKUNG

Mehrere Artikel sind aus den vorstehenden Stadtfrieden Nr. 8a und b übernommen. Abweichungen allein der Schreibweise wurden beim Vergleich nicht berücksichtigt.

Wir P[eter] von gottes gnaden bischof ze Basile durh fride und durh gnade unsir stette von Bielle haben uf gesetzet dise einunge, die hie nach geschriben stant, und haben daz getan mit dez rates willen unsir vorgenanten stette von Bielle, und sint also:

[1.] *Wie in a) Art. 1, aber* niemer *anstatt* niemerme.

[2.] Und swel den andern verwndet vrevenlich und vientlich, der bessert der stette zehen pfunt, wirt er ergriffen. Entrinnet er aber, so sol er uswendig den ziln sin alz sich dv̊ v̊sser Sv̊chse zuhet von Bo̊xingen biz inden see und dv̊ slichte von dem sewe hin uf biz ze Lo̊maringen und danne her wider abe biz ze Bo̊xingen, unz er den kleger gerichte und sin einung vergelte. Und wirt er aber emals in den vorgenanten ziln ergriffen, so sol in der richter vahen und der rat, und strankliche behalten, biz er gebesser sine schulde. Und sol der burger umbe die wndette zwene manode sin vor der stette, und der gast ein halbes jâr.

[3.] Were aber der, der die wndetten tete, also krank an guote, daz er der stette einung nicht vergelten mo̊chte, ist er ein burger, so sol in der richter und der rat vor der stette einung ein halbes jar behalten in dem turne, ist er ein gast, ein ganzes.

[4.] Und sleht ein burger ein andern burger oder griffet in sus vrevenlichen an, oder zukket er messer uber in, der git ein pfunt und ist ein manod von der stat.

[5.] *Wie in a) Art. 5, wobei die Wortfolge umgestellt wurde:* [...] und also vrevenliche, daz [...].

[6.–9.] *Wie in a) Art. 7–10, ausser dass in Art. 6* mit ungewefenter hant *fehlt.*

[10.] Und uf swelen burger oder gast der urhap wirt erzv̊get, swaz dem, der treibe, geschiht von deme, an den er unfuoge so̊chet, daz wirt ime nicht gebessert, want wir sezzen daz, daz dv̊ besserunge den burgern werde zv̊ ir einunge.

[11.] Und tete oder redette ein niht habe wider ein burger oder ein erbern gast, daz unfv̊ge were; slaht in dar umbe ein ander burger, der daz gesehen hat oder geho̊ret, der sol dar umbe niht bessern.

[12.–15.] *Wie in a) Art. 11–14, ausser dass es in Art. 12* under inen *anstatt* v̊nder den burgeren *lautet.*

[16.] *Wie in a) Art. 16.*

[17.] Und swel burger den andern ladet umbe ander sachhe den umbe vo̊cher vv̊r geislich gerichte e daz ime der stette recht si gebrosten, der tuot deme, den er ladet, sin schaden der tegedingen abe und ist siben tage von der stat.

[18.] Und umbe swel sachhe iemanne du stat wir [!] verbotten, der sol vor dem richter und dem râte ûs swern und niemer wider in komen biz daz er sin einung ane underlas geleiste und sich gerichte mit dem kleger und den burgern.

[19.] Und blibe er aber in der stat dar nach so si ime verbotten were, oder gienge er wider in die stat ane des richters urlop und dez râtes dar nah so er ûs komen wêre, den sol der richter behalten und der rât, biz daz si sichher werden, daz er alles daz leiste, daz er billich leisten sol umbe die schulde, dar umbe ime do zemale waz ûs gebotten.

[20.] Wir bescheiden dú vorgenanten schelt wort, daz dú sunt sin also reht schamliche und also missewendig, daz der rât erkenne bi dem eide, daz si wol sin ze besserende.

[21.] Und wen och, swel ane dez richters urlop und dez rates ze samen sichernt, dâ von sich krieg heben mőchte in der stette, daz die sîn fúnf jar von der stat.

[Und] wen, daz dise einunge unde gesezzede stete beliben untz ze sant Johanses mes ze súngihten so nú nehste kunt, und dannen uber vúnf jar, es si danne, daz dise gesetzede ze swere sin an dukênen sachhen, so mugen wir und der rat disen brief wol wandeln durh besserunge in den vor genanten vúnf jaren, wenne es uns gevellet. Und durh daz dise vor genanten einunge und gesetzede stete beliben, so han wir, der vorgenanter bischof P[eter], unsir ingesigel mit unsir vorgenanter stette ingesigel geheissen henken an disen gegenwúrtigen brief. Under den ingesigeln wir, der richter und der rât der selben stette, geloben bi truwe an eidez stette, alle dise einunge stete ze behaltende alz si davor geschriben stant. Diz beschah do man zalte von gottes gebúrte drúzehen hundert jar und darnach in dem vúnften jare an sant Walpern tage ze meien.

StdtA Biel, CLXXXVIII 3. **Original**. *Pergament. 41/40 x 19/20. Siegel: 1. des Bischofs, fehlt, 2. der Stadt Biel, hängt. Dorsualvermerke:* Stat satzüng anno 1305 *(15. Jh.); eine weitere Notiz verblasst.*

Druck: FRB IV, 213 Nr. 184. Regest: Tr. III, 685.

d) Stadtfrieden Johanns von Bärenfels, des weltlichen Pflegers des Bistums, für Bischof Gerhard von Wippingen

1310 September 29

VORBEMERKUNGEN

1. Mehrere Artikel sind aus dem vorstehenden Stadtfrieden von 1305 (Nr. 8 c) übernommen. Abweichungen allein der Schreibweise wurden beim Vergleich nicht berücksichtigt.

2. Bischof Gerhard sah sich bei seiner Ernennung durch den Papst der entschiedenen Ablehnung des Basler Domkapitels, das Lütold von Rötteln gewählt hatte, gegenüber, und konnte sein Amt erst 1322 antreten (HS I 1, 185; Otto Roller, Der Basler Bischofsstreit der Jahre 1309–1311, in: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 13 (1914), 276–363.

Wir her Johans von Berfelz, ein rithere, êin gemeinner phlechger und richter an welthtelichem gerichte und an welthtelichen dingen des bisttons von Basele, thûn allen dîen kunt, dîe disen breif an sehen oder hőrent lesen, dc wir dur bette willen des rattes und der burger von Byelle, dur vride und genade und besrunchge willen der vor genanten stat von Byelle, hein uf gesezet an unsers heren stette bischofz G[erhards] von Basele von gottes genade, dise eî[n]unge, dîe hie nach geschriben stant, und sint also:

[1.–11.] *Wie in c) Art. 1–11.*

[12.] Und sver der ist, der dem andern si[n] guot vrevenlich nême in sinem huse alt anders wa innert halben den ziln, als unser einunge stant, ane gerichte, der git ein pfunt und ist einen manod von der stat, ob es der, dem dû unfůge beschehen ist, klaget, alt es were den also verre, daz im were erlo̊bt.

[13.] Und svelr den andern fûr gerichte tagette, keme der schuldige fûr gerichte und keme de[r] kleger nicht dar, so sol der kleger dem, der fur getaget wart, einen schilling geben fûr sinen taguwan, denn sol och im nêimere umbe die sache an wrten ê er im de[n] schilling git.

[14.] Und och wa êiner des rattes uf deî unfůge keme oder sehe, daz er dar umbe seitte uf sinen eît, daz sol wol erzuget sint.

[15.] Und och sva zewen ander biderbe manne dîe unfůge hant gesehe[n] alt dur bi sint gewesen, dîen der rat wol gelo̊ben mag, swas och dîe segent uf irn eit, das sol wol erzuget sint.

[16.–21.] *Wie in c) Art. 12–17.*

[22.] Und umbe swel sachhe iemanne dû stat wir[d] verbotten, der sol vor dem richter und dem ratte ûs sweren, und mag im och wol der richter und der rat us gebietten, und sol och bi der selben tag zit bi sinem eît us varn, es si denne, dc er sich bi der selben tag zit mit [dem] klager richte, so mag ime der richter und der rat acht tage vrist geben. Und swenne er ûs geswert, so sol er niemer wider in komen, biz daz er sin einung ane underlas geleiste und sich gerichte mit dem kleger und mit den burgern.

[23., 24.] *Wie in c) Art. 19, 20.*

[25.] Und swelem us gebotten wirt und us kunt, wil er wider in, der sol vu̇r êicheliche wchen fu̇nf schillinge geben und vor an ainen eînung gelten und mit dem richter und kleger richten. Wil er aber nicht want ein wchen in der stat sin, swenne du̇ u̇s kunt, so sol er bi dem selben eide wider ûs farn unz er sine bo̊se geleistte. Und swele eînen einung also salchlich und vrevenlich beguangen, daz der richter und der rat uf den eît erkandin, dc er unnuchzber wer bi der stat, dem selben mag wol der richter und der rat usser halb dû usser zil gebietten.

[26.] *Wie in c) Art. 21.*

[27.] Und wellen och, daz dise eînunge gangen alz unser wacht gat, und swer da in den ziln den einung vûrschultte, der vûrschult in alz in der stat, und umbe dise eînunge gat dem richter noch dem kleger irs rechtes nicht abe.

Und wellen, daz dise eînunge und gesezzede stete bilibe untz an unsern heren bischof G[erhard] von Basele. Und durh daz, daz dise vor genanten eînunge und gesetzede stet beliben, so han wir, der vorgenanter her Johans von Berfelz, unser ingesigel mit der vorgenanter stette ingesigel geheissen henken an disen gegen wu̇rtigen brief. Under den ingesigelin wir, der richter und der rat der selben stette, geloben bi truwe an eidez stette, alle dise eînunge stete ze behaltende al[s] si davor geschriben stant. Diz beschab do man zalte von gottes gebûrte dru̇zehen hundert jar und dar nach in dem zehendem jar, zant Michhels mis.

StdtA Biel, CLXXXVIII 4. ***Original****. Pergament. 33 x 34, Bug 2. Siegel: 1. Johanns von Bärenfels (besch.), 2. der Stadt Biel, hangen. Dorsualvermerke:* Littere quarundam [?] constitucionum factarum in Biello (15. Jh.?); Handveste Johan von Berenfels *(16. Jh.);* hallttet in den grichtzwang, limiten und marche der statt Byell, wyst ouch wie daß paner der statt gehöre unnd die erkantnuß aller sachen dem ratt so wol alß dem meyer *(17. Jh.).*

Druck: [1719] (AAEB, B 138/40 Nr. 380 Nr. 3); FRB IV, 432 Nr. 404; Stouff, p. j., 87 Nr. XV. Regest: Tr. III, 690.

BEMERKUNG

Zum Verhältnis der einzelnen Artikel zu denen der anderen Stadtfrieden und Satzungssammlungen vgl. die Konkordanztabelle am Schluss des zweiten Halbbandes (Anhang I).

Literatur: Stouff, 134 und bes. 226 f.; Max Oberle, Die verschwundene Handschrift, in: NBJ 1974, 40–42; betr. Stadtziele: Michel, Grenzziehung, 103, wobei sich der Verfasser aber nur auf die späteren Urkunden von 1305 (c) und 1310 (d) bezieht.

[a] *Dieser Art. folgt als Zusatz anschliessend an die Datierung, mit einem Verweiszeichen, das seinen richtigen Platz angibt. Von gleicher Hand wie der übrige Text.*
[b] u̓z *auf Rasur, Lesung unsicher.*

Der Stadtfrieden von 1300 (b) hat folgende abweichende Lesarten (Abweichungen allein der Schreibweise sind nicht berücksichtigt):
[c] niemer.
[d] gewefenter.
[e] burger *fehlt.*
[f] werdent.
[g] alse.
[h] ez.
[i] hette.
[j–j] sant Micheles mes so nu nehste kunt, und dannen u̓ber zwei jar.
[k] von Basele *fehlt.*
[l] ingesigele.
[m–m] Diz beschach do man zalt von gots geburte tusent jar und dru̓hundert jar an dem mentage vor sant Micheles tage.
[n] *Dieser Art. folgt anschliessend an Art. 24 in gleicher Schrift und Tinte, mit einem Verweiszeichen, das seinen richtigen Platz angibt.*

9. Rodel von Biel

Anfang 14. Jahrhundert [1]

Dis sint du̓ recht, du ein bischof von Basele unde ein grave von Nidowe heint gegen einander.

[1.] Das erste ist: Wrde ein deyph ze Beylle gewange unde wrde ze gerichte gevoret, und wenne der deyph und der kleger sich furfursprecheten vor gerihtte, und kunt denne der grave von Nidowe old[a] siner gewisser botte, dem sol man den selben deyph antwrten. Unde bedarf er geleites, so sol in helfen geleiten der meyger und der rat von Beylle unz ze Maderechz, uber[b] si des bittet [dur liebe und nit dur recht][c], unde sol och den selben deyph also haben, das der stat von Beyllo

unde dem gozhuse von Basele dar umbe neimer enkeiner schade beschee; unde thetter des nith, so thetter genen [!] sinem lene. Unde ist der selber deyph ein gozhusman von Basele, so sol der byschof von Basele unde der grave von Nidowe des selben deyphbes gůt theylen. Unde ist aber der selber deyph ein friger man, so sol sin gut dem graven von Nidowe werde. Ist aber der deyph eines anders herren eigen, der sol sin gůt han, unde sol der vorgenante grave von Nidowe ab dem libe richten. Unde sprechen wir, dei burger von Beylle, bi unserm eide, als es von alter har ist komen, das der vorgenanter grave von Nidowe ab enkeiner ander sache noch schulde het ze Beylle richtende den als ab den deyphben.

[2.][d] Unde were och ein gozhusman in dem lande des vorgenante grave geseszen; wenne der wolte von imme varn, so sol er von im older von sinem gewissen botten urlob nemen. Der selber mag uf wegene tages laden, was er het, unde von im varn, war er wil; unde bedarf er gelethes, so sol in der vorgenanter grâve older siner gewisser bot geleiten einen tag unde nach [!], war er wil, es were denne, das eine gemeine sture het in ergrifphe in dem lande, die sol er usrichten als im gebotten were. Unde thette der vorgenanter grâve uch anders dene da vor gescriben ist, so thetter gegen sinem lene.

[3.] Unde were och das, das ein gozhusman des gȕzhuses von Basele ein eigen wip neme in sinem lande; wa er das verneme als siner ampman, das sol imme alserst sin zewerende: het er eine phůs beschůhet, er sol nith gebeiten, das er den andern phůs geschůhe, wie er das erwende. Unde thetter des nith, so thetter wider sinem lene.

[4.] Es sol och du brugga von Nidowe ze allen ziten offen sin einem byschof von Basele, wenne er sin bedarf, ze allen sinen noten, [unde och dien burgern von Beylle][e].

[5.] Unde och wer die burgge [!] von Nidowe hůttet, dem sol ein eichlis hus ze Beylle einen phening als ein brȕt eines pheninges wert geben an sant Stephans tage, unde dar umbe sol du brugge ze Nidowe under unde obenan unser cinse, unser rinthmeinte, unser geweschte unde ander unser gůter ane allen zol da uber unde under ze varende; unde och wer burger ze Beylle ist, der sol och da uber gan ane allen zol. Ist aber keyner [offenner][f] kȕchman ze Beylle geseszen, der sol, so er da uber verth, sinen gewanlichen zol geben von sinem veilen gůte, das [er][g] fȕret. Unde wa der vorgenanter gra[ve][h] anders thette denn hei vorgescriben ist, da thetter wider sinem lene.

[6.] Wenne och das ist, das ein byschof von Basele uf leit ein sture uber gozhuslute hei dashalb der Zille in der vogtteige von Nidowe des vorgenanten graven von Nidowe, als es von alter harkomen ist, die selben sture ninth der byschof von Basele halbe und der vorgenante grave halbe, unde och halbe hůnre. Aber die frevele sint des graven vorgenanten, unde dar umbe solle die vorgenante gozhuslute wnne und weidde neysen umbekumbert, unde heit nith furbas uber si der vorgenanter grave zegebeitende.

[7.] Unde wer och ze Beylle meiger ist, der sol von dem userm ampte dem graven geben eine alte halbmarch silbers jerlichz, unde fur die halben march silbers git er funf sillinge unde ein phunt pheningen.

[8.] [Waz bůssen och bi drin phunden vellet uf dem Berg von Tessen und ze Ulvingen, die sond dez grafen von Nydowe sin, und wa an den busen der vogt welte ze strenge sin, so hat der meiger von Biello gewalt, dz ze lichtrende dů̇r recht. Das selb recht hant och die lute, die hiedishalp der Zil sint gesessen. Und sol och umb stů̇re noch umb hů̊nr niemant phenden den dez bischofes botte von Basel.][i]

[9.] [Und wenne och der vorgenant bischof nit stů̇re leit uf die vorgenanten lů̇te, so enhat och der vorgenant grafe von Nydowe enkein gewalt, dehein stüre older gewerf uf si ze legende.][i]

StdtA Biel, LXXI 24. ***Original****. Pergament. Rodel 14/15 x 33. Auf der Vorderseite am oberen und am unteren Rand je einmal der Buchstabe* d*, am unteren Rand ausserdem, vor dem* d*, das Wort* dis*; ebenso auf der Rückseite am unteren Rand das Wort* dis*.* ***Abschriften:*** *StA Bern, A I 371 fol. 278–282 (15. Jh., zusammen mit den Rödeln von Diesse und Orvin; (s. unten, Bem.); StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 265–268 (15. Jh.); CCXLVII 3, 1–4 (15. Jh.); Universitätsbibliothek Basel, Ms H. I. 46 (Meieramtsbüchlein des Bieler Stadtschreibers L. Sterner), 181–188 (16. Jh).*

Druck (zusammen mit den Rödeln von Diesse und Orvin; s. unten Bem.): Tr. IV, 43 Nr. 14 nach der von der Berner Kanzlei 1561 Mai 12 beglaubigten Abschrift auf Pergament in den AAEB; Jacob Grimm, Weisthümer (Reprint Berlin 1957) V, 25–33 nach Tr. – Regest: Aeschbacher, Grafen, 168–170.

BEMERKUNG

1352 November 28 wurde dieser Rodel, zusammen mit den Rödeln von Diesse (Nov. 25) und von Orvin (Nov. 27) neu verurkundet: StdtA Biel, LXIX 4. Or. Pap. Sammelrodel, bestehend aus den zu einem einzigen zusammengenähten drei Rödeln; fünf Blätter, das fünfte fragmentarisch, 15/16 x 150.

Die Vorderseiten der Blätter I (15 x 45) und II (15.5 x 44) und die Rückseite von I – diese nur noch teilweise beschrieben – enthalten den Rodel von Diesse; unmittelbar nach der letzten Zeile die Spuren zweier aufgedrückter roter Siegel von 22 und 32 mm Durchmesser. Rückseitig auf der Naht zwischen den Blättern I und II die Spur eines weiteren aufgedrückten roten Siegels von 30 mm Durchmesser. Das Blatt I ist vor allem am Anfang stark zerrissen, was aber nur sehr wenig Textverlust verursacht hat; seine Rückseite ist stark verschmutzt, da sie in gerollter Form aussen war.

Die Blätter III (15.5 x 29) und IV (16 x 23, wegen der grösseren Breite am Rand beschädigt) enthalten auf ihren Vorder- und Rückseiten – die Rückseite von IV nur teilweise beschrieben – den Rodel von Orvin; unmittelbar unter der Zeile mit der Datierung die Spuren von vier aufgedrückten braunen Siegeln von 22, 32, 30 und 25 mm Durchmesser.

Von Blatt V (ursprünglich wohl 15 cm breit), das auf Vorder- und Rückseite den Rodel von Biel enthielt, ist der grösste Teil abgerissen.

Wegen des fragmentarischen Zustandes des Originals sind vom Bieler Rodel nur Teile von wenig mehr als dem Eingangs- und Schlussprotokoll erhalten geblieben (Ergänzungen nach Abschr. im StdtA Biel, CCXLVII 1, 265–268): Wir Johannes Mazzerer, Johannes von Ůlvingen, Bur[kart] von Mo̊ringen und Rich. Sergant, die vor[genanten, hand] o̊ch ze Bielle erfaren die rechtunge, die [ein herre von] Basel und ein graf von Nido̊we ze Bielle h[ant an den] burgern von Bielle gemeinlich, die dar umbe [liplich eyde] gesworen hant, dz si von iren vordern untz u[ff disen hů̇tigen] tag nie nů̇t anders vernamen no̊ch ho̊r[ten sagen denn die] recht, die hie nach geschriben stat [!]. D[as erste ist ..., *folgt der Rodel von Biel. Vom Schlussprotokoll sind gerade noch die Resten von neun Zeilen lesbar:*...] einem waren urkunde dirre [...] Matzzerer, ritter, [...] voget ze Nydo̊we [... w]and ich Rich. [Sergant...] hab ich [...]gel fů̇r [...]s von d[...] Rich [...]e d[...]. *Da keine der bekannten Ab-*

schriften dieses Schlussprotokoll enthält, war eine Ergänzung nicht möglich. Es muss aber ähnlich wie dasjenige der Rödel von Diesse und Orvin gelautet haben.

Die Datierung ist durch die Abschrift aller drei Rödel, von Diesse, Orvin und Biel, im StA Bern (A I 371, fol. 278–282) gesichert. In dieser Abschrift sind das Schlussprotokoll der beiden Rödel von Diesse und Orvin und dasjenige des Rodels von Biel zu einem einzigen zusammengezogen und an den Anfang der Texte gestellt worden. Druck: Tr. IV, 43 Nr. 14.

Literatur: Aeschbacher, Grafen, 128, 168–170; Michel, Grenzziehung, 81 f., 110 f.

[a] *Korrigiert aus* olt.
[b] *Wohl im Sinne von* ob er*; so in der Abschrift 15. Jh. StdtA Biel, CCXLVII 1, 265–268.*
[c] *Von anderer (späterer?) Hand zwischen den Zeilen eingefügt.*
[d] *Von hier an andere Tinte und andere Feder, aber gleiche Hand; etwas grössere Schrift und weiterer Zeilenabstand: Unterbruch in der Niederschrift.*
[e] *Nachtrag von gleicher Hand.*
[f] *Von anderer Hand über der Zeile nachgetragen.*
[g] *Fehlt in der Vorlage.*
[h] gra *von gleicher (?) Hand über der Zeile nachgetragen; eine spätere Hand setzte noch* grave *zwischen* der *und* vorgenanter *hinzu.*
[i] *Die Art. 8 und 9 sind von späterer Hand.*

[1] *Datierung auf Grund der Schrift.*

10. Die Stadt Basel teilt der Stadt Biel in der Form eines Vidimus das ihren Bürgern von König Heinrich (VII.) 1227 verliehene, von König Rudolf I. 1274 und von König Albrecht I. 1298 bestätigte Privileg, Lehen empfangen zu können, mit

1304 August 26. Basel

VORBEMERKUNG

Ausser diesem Vidimus, das im Folgenden abgedruckt ist, hat sich die Stadt Biel vom Prior von St. Alban und von den Pröpsten von St. Leonhard und St. Peter in Basel 1304 Okt. 12 ein zweites Vidimus des gleichen Privilegs ausstellen lassen (s. unten Bem. 1), von dem der textkritische Apparat nur die inhaltlich abweichenden Lesarten verzeichnet.

P[etrus] Schalarii, miles, magister civium, consules et universitas Basiliensis viris providis et constantibus .. villico, .. consulibus et communitati Biellensi suis amicis predilectis sinceri amoris constanciam cum salute. Cum vobis ab illustribus principibus quondam Růdolfo et Adolfo[1] inclite memorie Romanorum regibus et eorum predecessoribus necnon magnifico principe Alberto[1] dei gratia nunc rege Romanorum semper augusto sit indultum, ut vos omnibus privilegiis nobis ab eisdem traditis et concessis liberaliter uti debeatis, ne vos dictis privilegiis abuti videamini, immo ipsis et iuribus contentis in eisdem gaudere plenius valeatis, vobis aliquorum huiusmodi privilegiorum tenorem sub sigillo nostre communitatis de verbo ad verbum duximus destinandum. Tenor autem talis est:

Albertus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Universitatis vestre noticie declaramus, quod venientes ad nostre maiestatis presentiam dilecti fideles nostri cives Basilienses nobis humiliter supplicaverunt[c], ut privilegium clare recordationis domini et genitoris nostri karissimi quondam domini Růdolfi regis Romanorum illustris eis traditum et concessum confirmare, approbare et innovare de benignitate regia dignaremur, cuius privilegii tenor talis est:

Růdolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis in perpetuum. Decet regiam maiestatem devocionem fidelium subditorum sollerter attendere ac eorum grata servicia digne beneficencie munere compensare. Noverit igitur presens etas et successura posteritas, quod nos quoddam privilegium clare recordacionis Heinrici Romanorum regis predecessoris nostri dilectis fidelibus nostris civibus Basiliensibus ab eodem rege concessum inspeximus, quod de verbo ad verbum huiusmodi seriem continebat:

Heinricus dei gratia Romanorum rex et semper augustus universis imperii fidelibus in perpetuum. Quociens de innata nobis benignitate fidelium nostrorum vota sereno respicimus affectu, eorum iustis et piis peticionibus favorabilem prebentes auditum, non solum ipsos ad fidelitatis obsequia invitamus et reddimus fervenciores, verum eciam plenitudinem largitatis et providenciam regie maiestatis apertius declaramus; huius itaque ad noticiam universorum volumus pervenire, quod nos, attendentes devota et preclara obsequia, que nobis et imperio fideles nostri cives Basilienses exhibuerunt et exhibent incessanter, de mera benignitate regia et de plenitudine consilii nostri indulgemus et concedimus eisdem, ut libere feoda recipiant et quocumque modo queant sibi conquirere legitime possideant et pleno iure; et si talis casus emerserit, quod aliqua lis super eisdem feodis inciderit, talem ipsis graciam auctoritate presencium confirmando indulgemus, ut quicquid super feodis per iuramentum cum tribus civibus civitatis[d] in iudicio probari poterit, pro iudicato habeatur et legitime possideatur. Proinde est, quod auctoritate regia et sub obtentu gracie[e] firmiter inhibemus, ne quis ausu ductus temerario presumat contra nostram prelibatam indulgenciam in contrarium attemptare; quod qui presumpserit, gravem offensam nostre celsitudinis se noverit incursurum. Ad maiorem itaque evidenciam presentem paginam scribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Testes, qui premissis interfuerunt, hii sunt: venerabiles de Wizenburg et de Sella abbates, C[unradus][a] prepositus de Than, comes H[enricus][a] de Werda, comes L[udewicus][a] de Phirreto, A[nshelmus][a] de Rapoltstein, E[berhardus][a] dapifer de Walpurg, C[unradus][a] pincerna de Winterstette, A[lbertus][a] et C[unradus][a] fratres de Sumerowe[f], iunior dapifer de Walpurg, C[onradus][a] de Smidewelt[g], Wer[nherus][a] scultetus de Hag[enau][a], H. de Razenhusen advocatus de Slezstat, scultetus de Colmere, S. scultetus de Brisaco, M. scultetus de Nuwenburg, S. advocatus de Mulhusen, C[onradus][a] dictus Monachus et scultetus Basiliensis, Wernherus Schalere, C[ono][a] advocatus de Telsperg,

A[lbertus][a] de Strazburg, et alii quam plures. Datum anno dominice incarnacionis millesimo cc^{o} xx^{o} vij^{o}, ij idus novembris, indictione prima *[1227 November 12]*.

Nos igitur devocionem sinceram et fidei puritatem prenotatorum Basiliensium civium, qua[h] erga nos et imperium Romanum clarere noscuntur, benignius intuentes, devotis eorum supplicacionibus inclinati predictum privilegium antedicti regis H[einrici] ac universos[i] et singulos in eodem contentos articulos, prout sunt expressi, de liberalitate regia liberaliter innovamus, confirmamus et huiusmodi scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre innovacionis et confirmacionis infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire; quod qui facere forte presumpserit, gravem nostre indignacionis offensam se noverit incursurum. Testes, qui prenotatis intererant, sunt: L. dux Bauwarie, R. provisor monasterii Campidensis[j], frater[k] G. de Hirzberg, C. comes de Nůrenberg, comes frater[l] de Liningen, comes Hug de Werdenberg, comes C. de Sancto Monte, comes Th. de Phirreto, comes H. de Friburg, Walt. de Klingen, H. de Nifen et Ůlr. de Rapoltstein, et quamplures alii fide digni. In cuius rei testimonium et perpetui roboris firmamentum presens scriptum exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Ensisheim x^{o} vij^{o} kl. julii, indictione ij^{a}, anno domini m^{o} cc^{o} septuagesimo quarto, regni nostri anno primo *[1274 Juni 15]*.

Nos itaque dictorum civium precibus inclinati[m] presens privilegium, prout de verbo ad verbum superius est expressum, ex regali clementia innovamus, approbamus, confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre innovacionis, approbacionis et confirmacionis infringere aut ei aliquo ausu temerario contraire; quod si forsan quis[n] attemptare presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. Testes sunt hii: venerabiles H[einricus][b] Constanciensis episcopus, Fridericus prepositus Argentinensis, L[ůtoldus][b] prepositus ecclesie Basiliensis, Eberhardus cancellarius, Růd[olfus][b] de Monte Forti, Rů[dolfus][b] de Schelkelingen, Her[mannus][b] de Honberg, Al[bertus][a] de Lowenstein, comites, Heinr[icus][b] de Nyfen, Otto de Rőtenleyn, et alii quamplures. In cuius rei testimonium presens privilegium exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Basilee ij idus octobris anno domini m^{o} cc^{o} nonagesimo octavo, indictione xij, regni vero nostri anno primo *[1298 Oktober 14]*.

In testimonium predicti privilegii vobis destinati sigillum nostre communitatis presentibus duximus appendendum. Datum Basilee anno domini m^{o} ccc^{o} quarto, feria quarta proxima post festum beati Bartholomei apostoli.

StdtA Biel, CC 6. ***Original****. Pergament. 46 x 35/32. Siegel der Stadt Basel (besch.) eingehängt. Dorsualvermerke:* Ein bestättigüng bryeff von keyserenn etc., Alb. und Rudolph *(16. Jh.).*

Druck: Hidber, Gutachten, 96 Beil. 14; Basler UB I, 79 Nr. 111 (Privileg König Heinrichs) und IV, 6 Nr. 7, I (nur Mantel); FRB IV, 198 Nr. l68 (nur Mantel).

BEMERKUNGEN

1. Ein zweites Vidimus 1304 Oktober 12 der Bestätigungsurkunde König Albrechts für Basel, ausgestellt von Prior Heimo von St. Alban und den Pröpsten Konrad von St. Leonhard und Heinrich von St. Peter in Basel: Nos frater Heymo prior monasterii sancti Albani extra muros civitatis Basiliensis, et Cůnradus sancti Leonardi, ac Heinricus sancti Petri ecclesiarum Basiliensium praepositi, notum facimus presentium inspectoribus seu auditoribus universis, quod sub anno domini m° ccc° quarto feria secunda proxima ante festum beati Galli, in presentia subscriptorum, videlicet domini Thůringi Marscalci militis, Cůnradi dicti de Hertenberg, magistri Heinrici dicti de Berno, Burchardi ad Rosam, Cůnradi Zschůfter dicti zer Sunnen, Wernheri dicti Můntzmeister, civium Basiliensium, Růdolfi dicti de Waltzhůt notarii curie Basiliensis, Johannis dicti de Krengen, Ůlrici dicti Torman, burgensium Bernensium, et Petri dicti Torman de Berno, litteras serenissimi principis ac domini Alb[erti] dei gratia Romanorum regis semper augusti sanas et integras, non abolitas, non cancellatas nec in aliqua sui parte viciatas, sigillo eiusdem domini regis cereo pendenti in filis sericis sigillatas vidimus easque de verbo ad verbum transcribi fecimus in hec verba: Albertus *[..., folgt der obenstehende Urkundentext mit den in den Anmerkungen angegebenen Abweichungen]*. Et nos frater Heymo prior et Cůnradus sancti Leonardi ac Heinricus sancti Petri prepositi predicti in signum visionis predictarum litterarum sigilla nostra presentibus duximus appendenda. Datum Basilee anno et die in secunda linea suprascriptis. *StdtA Biel, CC 9. Pergament. 48 x 30.5, Bug 7. Siegel: 1. Prior Heimos von St. Alban, mit Rücksiegel (Bruchstück), 2. Propst Konrads von St. Leonhard, 3. Propst Heinrichs von St. Peter (besch.), hangen an roten geflochtenen Seidenschnüren. Druck: FRB IV, 200 Nr. 170 (nur Mantel).*

2. Vidimus 1357 Juli 7 des Vidimus der Stadt Basel, ausgestellt vom Abt von Gottstatt (StdtA Biel, CC 13. Pergament. 50/54 x 38/37. Siegel des Abtes von Gottstatt, besch., eingehängt).

3. 1275 November 26 hatte König Rudolf I. der Stadt Biel die Rechte von Grossbasel verliehen (Nr. 4).

[a] *Ergänzt nach dem Druck des Privilegs König Heinrichs im Basler UB I, 79 Nr. 111.*
[b] *Ergänzt nach dem Druck der Bestätigung König Albrechts im Basler UB III, 229 Nr. 435.*

Abweichende Lesarten des Vidimus 1304 Okt. 12 (s. Bem. 1):
[c] suplicabant.
[d] prefate civitatis.
[e] gracie nostre.
[f] Simerowe.
[g] Smidvelde.
[h] qui.
[i] ac universos *fehlt*.
[j] Campidonensis.
[k] fratres.
[l] Fr.
[m] favorabiliter inclinati.
[n] quod qui forsan.

[1] *Von den Königen Adolf und Albrecht I. gibt es kein solches Privileg.*

11. Die Stadt Basel teilt der Stadt Biel in der Form eines Vidimus das ihren Bürgern von König Rudolf I. 1274 verliehene, von König Albrecht I. 1298 bestätigte Privileg, dass sie wegen des Bischofs nicht gepfändet werden dürfen und dass alle Forderungen an sie vor dem königlichen Gericht ausgetragen werden sollen, mit

1304 August 26. Basel

VORBEMERKUNG

Ausser diesem Vidimus, das im Folgenden teilweise abgedruckt ist, hat sich die Stadt Biel vom Prior von St. Alban und von den Pröpsten von St. Leonhard und St. Peter in Basel 1304 Okt. 12 ein zweites Vidimus des gleichen Privilegs ausstellen lassen (s. unten Bem. 1), dessen abweichende Lesarten im textkritischen Apparat verzeichnet sind.

Mantel und Bestätigung König Albrechts I. wörtlich gleich wie in Nr. 10. Das inserierte Privileg König Rudolfs I. lautet:

Růdolfus dei gratia Rom[anorum] rex semper augustus universis Romani imperii fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, gratiam suam et omne bonum. Fidelium subditorum nostrorum[a] desideria, que a iuris tramite non discordant, maiestatem decet regiam exaudicionis promptitudine effectui mancipare. Noverit igitur presens etas et futuri temporis successura posteritas, quod nos, fidelium subditorum nostrorum civium Basiliensium iuri consonis equitati convenientibus supplicacionibus favorabiliter inclinati, eisdern auctoritate presencium ex regie potestatis plenitudine duximus indulgendum, ut nullus[b] omnino marchio[c], dux vel comes, alta vel humilis ecclesiastica secularis ve persona ipsos occasione venerabilis eiusdem loci Basiliensis episcopi, nostri et Romani imperii principis predilecti, vel eius seu cuiuslibet persone alterius debitorum seu questionum pretextu vadimoniare[d] presumat seu audeat pignorare, sed, si quis cuiuscumque condictionis persona contra predictos cives Basilienses aliquid habuerit seu habere se putaverit actionis, ius suum sibique debitum coram maiestatis regie presencia, ubi ipsos conveniri[e], actionibus suis legitime institutis iudiciario ordine prosequatur, cum iudiciorum vigor sit in medio constitutus in nobis, ut sine personarum delectu omnibus et de omnibus debeamus equa trutina equum et iustum iudicium iudicare, et alter alterius odio non debeat pergravari. Nullus ergo omnino hominum hanc nostre concessionis et indulgencie graciam equitati et iuri consonam audeat infringere vel eidem ausu temerario contraire; quod qui facere presumpserit, gravissimam nostre serenitatis offensam se noverit incurrisse, volentes nichilominus ac regia auctoritate mandantes officiatis, ministris, civitatum, oppidorum, villarum et aliorum locorum sub Romano constitutorum imperio defensoribus, rectoribus seu magistris necnon universis nostris et Romani imperii fidelibus, ut predictis civibus Basiliensibus contra temeratores et huius[f] concessionis nostre calumpniatores ac violatores consilium et auxilium exhibeant opportunum. In quorum testimonium et memoriam sempiternam presentem litteram exinde conscriptam sepedictis civibus tradidimus maiestatis nostre sigil-

li robore communitam. Datum et actum xv^{o} kl. julii anno domini m^{o} cc^{o} lxx^{o} quarto[g], indictione ij[a], regni vero nostri anno primo *[1274 Juni 17]*.

StdtA Biel, CC 5. ***Original****. Pergament. 41.5 x 31.5/28. Siegel der Stadt Basel (besch.) eingehängt. Dorsualvermerke:* Vidimus de privilegio imperiali transmisso per Basilienses Billensibus quod non possint pignorari per quemdam *(15. Jh.);* Beståttiüng brieff vonn rômschen keyseren etc.; Albertus confirmat Růdolphi privilegia Basiliensibus concessa *(16. Jh.);* F. ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 128–131 (15. Jh., mit dt. Zusammenfassung).*

Druck: Hidber, Gutachten, 93 Beil. 13; Basler UB II, 77 Nr. 143 (Privileg König Rudolfs) und III, 229 Nr. 435 (Bestätigung König Albrechts). Regest: Basler UB IV, 6 Nr.7 II.

BEMERKUNGEN

1. Ein zweites Vidimus 1304 Oktober 12, mit anderslautender Bestätigung König Albrechts für Basel, ausgestellt von Prior Heimo von St. Alban und den Pröpsten Konrad von St. Leonhard und Heinrich von St. Peter in Basel: Nos frater Heymo [..., *wie in Bem. 1 zu Nr. 10*] in hec verba: Albertus dei gratia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis inperpetuum. Regalis benivolentie flagrans favor delectatur suavius, iocundatur uberius et in sua celsitudine gloriatur, cum subditorum iustis peticionibus favorabiliter se inclinat. Noverit igitur tam presens etas quam successure posteritatis memoria, quod accedentes presentiam nostram viri prudentes .. scultetus, consules et cives Basilienses fideles nostri dilecti quoddam privilegium ipsis a dive recordacionis domino Růdolfo Romanorum rege genitore et predecessore nostro concessum et traditum petiverunt humiliter sibi de benignitate regia confirmari, cuius quidem privilegii tenor per omnia talis est: Růdolfus [..., *folgt der obenstehende Urkundentext mit den in den Anmerkungen angegebenen Abweichungen*]. Nos itaque, predictorum civium Basiliensium devotis suplicationibus favorabiliter inclinati, presens privilegium, prout de verbo ad verbum superius est expressum, ex innata nobis clementia innovamus, approbamus, confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre innovationis, approbationis et confirmationis infringere aut ei aliquo ausu temerario contraire; quod qui forsan secus attemptare presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse. Testes huius rei sunt venerabiles Heinricus episcopus Constantiensis, Fridericus prepositus ecclesie Argentinensis, Lůtoldus prepositus Basiliensis, E. aule regalis cancellarius, nobiles viri Růdolfus de Monte Forti, R. de Schelkelingen, Her. de Homberg, Al. de Lôwenstein, comites, H. de Niffen, Ot. de Rôtellein et alii quamplures. In cuius rei testimonium presens privilegium exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum in Basilea ij idus octobris anno domini m^{o} cc^{o} nonagesimo octavo, indictione xij, regni vero nostri anno primo. *[Corroboratio des Vidimus wie in Bem. 1 zu Nr. 10]. StdtA Biel, CC 11. Pergament. 51/53.5 x 27/28, Bug 6/7. Siegel: 1. Prior Heimos von St. Alban, mit Rücksiegel, 2. Propst Konrads von St. Leonhard (besch.), 3. Propst Heinrichs von St. Peter (besch.), hangen an roten geflochtenen Seidenschnüren.*

2. Vidimus 1357 Juli 7 des Vidimus der Stadt Basel, ausgestellt vom Abt von Gottstatt (StdtA Biel, CC 10. Pergament. 54/53 x 29/28. Siegel des Abtes von Gottstatt, leicht besch., eingehängt. Dorsualvermerk: Vidimus viler keiserlicher fryheytten *[16. Jh.]).*

3. 1275 November 26 hatte König Rudolf I. der Stadt Biel die Rechte von Grossbasel verliehen (Nr. 4).

Abweichende Lesarten des Vidimus 1304 Okt. 12: s. Bem. 1):

[a] fidelium nostrorum subditorum.
[b] quod nullus.
[c] marchyo.
[d] vadimuniare.
[e] conveniri volumus.
[f] huiusmodi.
[g] lxx^{o} iiij^{o}.

12. Bündnis mit Graf Rudolf, Herrn zu Neuenburg, auf fünf Jahre (gegen Cudrefin und Estavayer-le-Lac gerichtet)

1306 Juni 21 (feria tercia ante festum nativitatis beati Johannis baptiste)

StdtA Biel, CCI 18. ***Original****. Pergament. 29 x 27.5, Bug 1.5. Siegel: 1. Graf Rudolfs von Neuenburg, 2. der Stadt Biel (besch.), hangen. Dorsualvermerke:* Punndt graff Růdůlff von Nüwenbürg anno 1306 *(16. Jh.);* S.

Druck: Matile, 285 Nr. CCClX (datiert unrichtig Juni 22); FRB IV, 262 Nr. 232. Regest: Tr. III, 685; EA I (2. Aufl.), 386 Nr. 79 (datiert unrichtig Juni 22).

13. König Heinrich VII. erneuert der Stadt Biel die Verleihung der Rechte von Basel

1309 Juli 1. Konstanz

Heinricus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri Romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Decet regalem clemenciam libenter intendere comoditatibus et profectibus subditorum, ut ex eo ceteri devotionis et fidei suscipiant incentivum[a]. Noverit igitur presens etas et futuri temporis successivi[b] posteritas, quod ad instar clare recordationis domini Růdolphi[1] et domini Alberti[2] Romanorum regum[c] predecessorum nostrorum nec non ad votivam instanciam venerabilis Ottonis[d] Basiliensis episcopi, principis nostri karissimi, concedimus et ex speciali gratia indulgemus, ut oppidum suum et castrum Byello[e] et ecclesie sue eisdem libertatibus, graciis et iuribus gaudeat et fruatur, quibus civitas Basiliensis ex gratia et indulsione inclite recordationis imperatorum et regum Romanorum illustrium predecessorum nostrorum frui dinoscitur et gaudere, presencium testimonio litterarum, [f]–salvo iure imperii Romani–[f], sigilli nostri regii munimine signatarum. Datum Constancie kl. julii, indictione vij[a], anno domini m^{o} ccc^{o} nono, regni vero nostri anno primo[g].

StdtA Biel, CC 4. ***Vidimus*** *1318 August 9 des Abtes von Gottstatt:* Nos .. abbas monasterii Locidei ordinis Premonstratensium dyocesis Lausannensis notum facimus universis, quod nos in vigilia beati Laurencii sub anno domini m^{o} ccc^{o} xv^{o} iij vidimus quandam litteram non concellatam [!], non rasam, non abolitam, non maculatam, non viciatam nec in aliqua sua parte suspectam, sed integram et inconfulsam sub hac forma: [...] In cuius visionis testimonium et evidens signum nos prescriptus abbas sigillum nostrum appendimus huic scripto die et anno quibus supra. *Pergament. 24 x 14.5/13.5. Siegel des Abtes von Gottstatt eingehängt. Dorsualvermerke:* Vidimus Heinricus *(16. Jh.):* F.

Druck: Tr. III, 150 Nr. 84 nach Abschr. 16. Jh. in den AAEB; FRB IV, 364 Nr. 355, und Basler UB IV, 9 Nr. 15, beide nach Vidimus 1330 (s. Bem. 1).

BEMERKUNGEN

1. Ein zweites Vidimus 1330 Juni 6 des Abtes von Gottstatt: StdtA Biel, CC 7. Pergament. 25 x 11/10, Bug 1/1.5. Siegel des Abtes von Gottstatt (stark besch.) hängt.
2. 1304 August 26 und 1365 Oktober 31 liess sich die Stadt Biel den Inhalt der Basler Privilegien von Basel mitteilen; s. Nrn. 10, 11und 40.
3. 1315 Mai 18 erneuerte König Friedrich der Schöne der Stadt Biel dieses Privileg mit einer mutatis mutandis gleichlautenden Urkunde (Lesarten im Anmerkungsapparat). StdtA Biel, CC 12. Vidimus des Abtes von Gottstatt, 1357 Juli 7. Pergament. 30/31 x 19.5/18.5. Siegel des Abtes von Gottstatt (besch.) eingehängt. Druck: FRB IV, 631 Nr. 612. Regest: Basler UB IV, 26 Nr. 31.

[a] *Erneuerung des Privilegs durch König Friedrich den Schönen 1315 Mai 18 (s. oben, Bem. 3):* suscipiant incrementum.
[b] *Erneuerung 1315:* successiva.
[c] *Erneuerung 1315:* ad instar clare recordacionis dominorum Rodolfi[1] avi nostri, Alberti[2] genitoris nostri et Heinrici[3] regum Romanorum.
[d] *Erneuerung 1315:* Girhardi.
[e] *Erneuerung 1315:* Biella.
[f] *Fehlt in der Erneuerung 1315.*
[g] *Erneuerung 1315:* Datum Basiliee [!] xv^{o} kalendas junii, indictione xij^{a}, anno domini m^{o} ccc^{o} quintodecimo, regni vero nostri anno primo.

1 *Nr. 4.*
2 *Von König Albrecht gibt es kein solches Privileg.*
3 *Das hier abgedruckte Privileg von 1309.*

14. Bündnis mit der Stadt Freiburg

Seit 1311 März 15

a) Bündnis auf zehn Jahre

1311 März 15

Bieler Doppel: StdtA Biel, CCI 1. ***Original****. Pergament. 30.5 x 17/16, Bug 1.5/2. Siegel: 1. der Stadt Freiburg, mit Rücksiegel (besch.), 2. der Stadt Biel (wenige Resten), hangen. Dorsualvermerk:* Frybürg pünndt annorum 1311 *(16. Jh.). Freiburger Doppel: AE Fribourg, Traités et contrats 163.* ***Original.*** *Perg. 31/30 x 21.5, Bug 2.5. Siegel: 1. der Stadt Biel, 2. der Stadt Freiburg (besch.) hangen. Druck: FRB IV, 459 Nr. 433; RDFR II, 54 Nr. XC. Regest: Tr. III, 691; EA I (2. Aufl.), 390 Nr. 102.*

BEMERKUNG

Die Stadt Bern hatte unter dem gleichen Datum, 1311 März 15, ihre Zustimmung zu diesem Bündnis gegeben, unter der Bedingung, dass Bern darin vorbehalten werde (AE Fribourg, Traités et contrats 26. Druck: FRB IV, 459 Nr. 432. Vgl. RQ Bern III, 35 Nr. 14, Bem. 4).

b) Erneuerung auf zehn Jahre

1322 Oktober 3

StdtA Biel, CCI 3. ***Original.*** *Perg. 20.5 x 24, Bug 2. Siegel: 1. der Stadt Freiburg, mit Rücksiegel (stark besch.), hängt, 2. der Stadt Biel (mit Spuren einer Abformmasse), abgerissen und mit Bindfaden wieder angeheftet. Dorsualvermerke:* Frybürg pünndt anno 1322*;* H *(16. Jh.). Druck: FRB V, 299 Nr. 252; Tr. III, 304 Nr. 178 nach Abschr. 17. Jh. in den AAEB. Regest: EA I (2. Aufl.), 396 Nr. 123 nach Tr.*

c) Erneuerung auf unbeschränkte Zeit

1344 März 13

Bieler Doppel: StdtA Biel, CCI 9. ***Original.*** *Perg. 42.5 x 43.5/41.5, Bug 4.5. Siegel: 1. der Stadt Freiburg, mit Rücksiegel, 2. der Stadt Biel (beide leicht besch.), hangen. Dorsualvermerk:* Frybürg pünndt annorum 1343 *(16. Jh.). Freiburger Doppel: AE Fribourg, Traités et contrats 164.* ***Original.*** *Perg. 46 x 39, Bug 4. Siegel: 1. der Stadt Biel (stark besch.), 2. der Stadt Freiburg, mit Rücksiegel (besch.), hangen. Druck: FRB VII, 15 Nr. 17; RDFR III, 78 Nr. 166. Regest: Tr. III, 807 nach Abschr. 17. Jh. in den AAEB; EA I (2. Aufl.), 418 Nr. 210.* ***Vidimus*** *1357 Mai 10 des Abtes von Gottstatt: StdtA Biel, CCI 15. Perg. 48.5/44 x 31/29, Bug 3.5. Siegel des Abtes von Gottstatt (Bruchstück) hängt.*

d) Erneuerung auf unbeschränkte Zeit

1407 Juli 24

Bieler Doppel: StdtA Biel, CCI 14. ***Original.*** *Perg. 47 x 32/31.5, Bug 4. Siegel: 1. der Stadt Freiburg, 2. der Stadt Biel, hangen. Dorsualvermerk:* Frybürg pünndt annorum 1407 *(16. Jh.). Freiburger Doppel: AE Fribourg, Traités et contrats 165.* ***Original.*** *Perg. 40 x 50, Bug 5. Siegel: 1. der Stadt Freiburg (leicht besch.), 2. der Stadt Biel, hangen an roten Schnüren.* ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 174–180; CCXLVII 2, 51–55 (15. Jh.). Druck: RDFR VI, 106 Nr. CCCLXXXVI. Regest: EA I (2. Aufl.), 467 Nr. 399.*

BEMERKUNG

1496 Sept. 1 Erneuerung auf unbeschränkte Zeit (s. Nr. 119).

Literatur: S. Nr. 5.

15. Bündnis zwischen Freiburg, Bern, Solothurn, Murten und Biel auf fünf Jahre zur Wahrung des Landfriedens

1318 Februar 27. Bei Gümmenen

StdtA Biel, CCI 6. ***Original****. Pergament. 38.5/35.5 x 22, Bug 3.5. Siegel: 1. der Stadt Freiburg, mit Rücksiegel (besch.), hängt, 2. der Stadt Bern, ab, 3. der Stadt Solothurn (besch.), 4. der Stadt Mur-*

ten, mit Rücksiegel (leicht besch.), 5. der Stadt Biel, hangen. Dorsualvermerke: Ein pünnt wyst Frybürg, Bern, Solothürn, Mürten und Biel mit einander annorum 1318 *(16. Jh.);* B *(?).*

Druck: RDFR II, 64 Nr. XCIII, FRB V, 7 Nr. 6, beide nach Freiburger Or.; RQ Murten, 22 Nr. 19 nach Murtener Or.; RQ Solothurn I, 38 Nr. 27 nach Bieler Or.; Tr. III, 266 Nr. 156 nach Abschr. 17. Jh. in den AAEB. Regest: RQ Bern III, 67 Nr. 38; EA I (2. Aufl.), 394 Nr. 115; Quellenwerk zur Entstehung der Schweizerischen Eidgenossenschaft I 2, Aarau 1937, 468 Nr. 918.

Literatur: G. v. W., Ein Landfriedenskreis in Burgunden im Jahr 1318, in: Anzeiger für Schweizerische Geschichte 4 (1873), 270–272; Hans Nabholz, Der Zusammenhang der eidgenössischen Bünde mit der gleichzeitigen deutschen Bündnispolitik, in: Festgabe für Gerold Meyer von Knonau, Zürich 1913, 261–284.

16. Bestätigungsbrief Bischof Johanns von Chalon

1329 April 12

VORBEMERKUNG

Johann von Chalon, 1325 von Papst Johannes XXII. zum Bischof von Basel ernannt, hatte den Widerstand des Domkapitels und des von diesem gewählten Gegenbischofs Hartung Münch erst überwinden können, nachdem er 1328 vom Papst nach Langres versetzt worden war, wobei er Basel als Kommende behalten konnte. 1328 Aug. 13 schloss er mit Hartung Münch einen Waffenstillstand ab, und im März des folgenden Jahres erklärte die Mehrheit des Domkapitels seine Zustimmung zur Provision Johanns von Chalon durch Papst Johannes XXII. und versprach ihm als Bischof von Langres und Administrator von Basel den schuldigen Gehorsam: 1329 März 11 Peter von Bebelnheim, Propst von St. Martin in Colmar und Basler Domherr (StdtA Biel, CCXII 95. Orig. Perg.), und 1329 März 24 der Dekan Jakob von Wattweiler, der Kantor Ludwig von Tierstein, der Schulherr Konrad Schaler, der Cellerar Berchtold von Wessenberg und die Domherren Ludwig von Strassberg, Johannes Kammerer, Burkard von Colmar, Heinrich von Flachslanden, Hugo von Wartenfels, Heinrich von St. Alban, Werner von Ratolzdorf, Peter von Eptingen und Thüring von Ramstein (StdtA Biel, CIX 48. Orig. Perg.). Von Hartung Münch, dem Erzpriester und Gegenbischof, vom Propst Ulrich von Arberg und vom Kustos Henmann Münch haben sich keine solchen Erklärungen erhalten.

Nos Johannes de Cabilone dei et apostolice sedis gratia episcopus Lingonensis ecclesie et aministrator [!] episcopatus Basiliensis in spiritualibus et temporalibus generalis dilectis sibi in christo consulibus et universis .. civibus oppidi in Biel dyocesis Lausanensis salutem et omne bonum. Ob specialem amorem et dilectionem quam erga vos habemus, omnem libertatem et bonas consuetudines ac etiam litteras vobis ab antecessoribus nostris universis episcopis ecclesie Basiliensis traditas, habitas et obtentas hucusque sigillis ipsorum sigillatas in eundem modum ratificamus, auctorizamus et presentibus confirmamus. In cuius rei et libertatis testimonium sigillum nostrum duximus presentibus appendendum. Datum anno domini m^{o} ccc^{o} vicesimo nono feria quarta ante diem Palmarum.

Stadt Biel, CIX 97. ***Original****. Pergament. 29 x 13.5/12. Siegel Johanns von Chalon eingehängt. Dorsualvermerke:* 1329; A.

Druck: FRB V, 685 Nr. 656.

Literatur: Johann Baptist Villiger, Johann von Chalon, Administrator von Basel (1328–1335), in: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte 30 (1936), 107–141.

17. Bündnis mit Graf Rudolf, Herrn zu Neuenburg, auf zehn Jahre

1332[a] *Juni 23*

Das Bieler Bannergebiet wird darin folgendermassen umschrieben: et eciam hiis qui sunt ad eorum vexillum spectantes et pertinentes utpote illis de Beyterlon[1], de Meynesberg, de valle Sancti Ymerii, et a foramine Byperthuz[2] sursum usque ad Rivum de Phyle[3].

StdtA Biel, CCI 2. ***Original****. Pergament. 19/18 x 10, Bug 1.5. Siegel Graf Rudolfs von Neuenburg (wenige Resten) hängt. Dorsualvermerke:* Pünndt graff Rudullff von Nüwenbürg anno 1336[a]*;* Hierinn wirtt in specie gemeldet waß für dörffer zum paner gehörendt *(16. Jh.);* ddd.

Druck: Matile, 404 Nr. CCCXCIV; Tr. III, 422 Nr. 261 nach Matile; FRB VI, 17 Nr. 20. Regest: EA I (2. Aufl.), 402 Nr. 150

Literatur: Michel, Grenzziehung, 100.

[a] *Zahlreiche Abschriften und Drucke datieren irrtümlich 1336 (*sec[un]do *als* sexto *gelesen), so FRB VI, 296 Nr. 303; EA I (2. Aufl.), 405 Nr. 161.*

[1] *Pieterlen.*
[2] *Pierre Pertuis.*
[3] *Ruz de Ville, Bach westlich von La Neuveville (Siegfried-Atlas 1:25000, Blatt 134, La Neuveville).*

18. Bündnis mit der Stadt Solothurn

Seit 1334 Juli 19

a) Bündnis auf zehn Jahre

1334 Juli 19

StdtA Biel, CCI 7. ***Original****. Pergament. 26 x 19.5, Bug 1.5. Siegel der Stadt Solothurn hängt. Dorsualvermerke:* Solothürn pünndt annorum 1334 *(16. Jh.);* N. *Druck: RQ Solothurn I, 55 Nr. 33; Amiet, Bündnisse, 8. Regest: EA I, 403 Nr. 152; Tr. III, 761.*

b) Erneuerung auf zehn Jahre

1354 Juni 21

StA Solothurn. ***Original.*** *Perg. 45 x 30.5, Bug 4. Dorsualvermerk:* Ein pund zwůschen Solotornn und Biel *(15. Jh.). Druck: RQ Solothurn I, 104 Nr. 55; FRB VIII, 54 Nr. 131; Amiet, Bündnisse, 10.*

Regest: Tr. IV, 660 nach Abschrift 17. Jh. des Vidimus 1357 in den AAEB; EA I (2. Aufl.), 429 Nr. 250. ***Vidimus*** *1357 Mai 10 des Abtes von Gottstatt: StdtA Biel, CCI 17. Perg. 53.5/53 x 28.5/26.5. Siegel des Abtes von Gottstatt (Bruchstück) eingehängt.*

BEMERKUNG

1382 Dezember 14 Erneuerung auf unbeschränkte Zeit (Nr. 47).

Literatur: S. Nr. 5.

19. Bischof Johann Senn von Münsingen bewilligt der Stadt Biel zwei Jahrmärkte und bestätigt das Ungeld

1336 Juli 11. Biel

VORBEMERKUNG

Schon Bischof Hartung Münch von Landskron hatte 1327 Juli 28 der Stadt Biel diese beiden Jahrmärkte bewilligt (StdtA Biel, CIX 84. Orig. Perg. Druck: FRB V, 581 Nr. 541).

Nos Johannes dei et apostolice sedis gratia electus confirmatus ecclesie Basiliensis notum facimus universis, quod nos predilectis nostris fidelibus burgensibus opidi nostri de Byello propter indesinentem et irrefragabilem fidelium serviciorum et obsequiorum constanciam nobis, nostris predecessoribus et ecclesie nostre Basiliensis hactenus a temporibus retroactis impensorum et factorum ac eciam adhuc faciendorum et impendendorum nundinas ac forum annuale bis omni anno habendo, videlicet primo foro inchoante et incipiente in octava nativitatis beati Johannis Baptiste, secundo vero foro inchoante et incipiente in octava beati Galli abinde proxime veniente et instante, utroque eorundem fororum quatuor diebus tantum continuis et immediatis durante, ad instantem ipsorum peticionem et requisicionem presentibus damus, concedimus et indulgemus, promittentes bona fide pro nobis et nostris successoribus, omnes ad fora predicta euntes et venientes tam veniendo quam redeundo per districtum et dominium terre nostre videlicet episcopatus Basiliensis firmiter defensare sub nostre specialis gratie protectione et securo nostro ducatu. Insuper promisimus bona fide et promittimus in hiis scriptis predictis .. burgensibus nostris de Byello omnem bonam suam consuetudinem quam hucusque a temporibus retroactis a nostris predecessoribus habuerunt tam de indebito suo vulgo dictum ungelt quam eciam in aliis rebus quibuscumque pro tempore nostre vite firmiter observare ratumque tenere et in nullo contraire vel facere, salvo tamen et preobtento, quod predicti .. burgenses de Byello debent singulis annis semel in presencia villici eorum qui pro tempore fuerit ac eciam consulibus et burgensibus compotum habere de indebito predicto, ut videatur et consideretur, quod perveniet ad bonos et necessarios usus communitatis dictorum burgensium et ipsius opidi Byellensis. In cuius rei testimonium

et firmitatem iussimus presentem litteram nostro sigillo roborari. Datum et actum Byello feria quinta ante diem beate Margarete virginis[1] anno domini millesimo tricentesimo tricesimo sexto.

StdtA Biel, CIX 7. ***Original.*** *Pergament. 26 x 17, Bug 2.5. Siegel des Bischofs (Bruchstück) hängt. Dorsualvermerk:* Bischoff Johannes gibt der statt Biel zwen märcht 4 tag wärende; darzů ubergibt er inen aleß umbgeltt, jedoch daß alle jar vor dem meiger rechnung geben werde. 1336 *(16. Jh.).*

Druck: FRB VII, 734 Nr. 35.

[1] *Margarethe war in Biel wie im Bistum Basel Juli 15.*

20. Bündnis mit Graf Rudolf, Herrn zu Neuenburg, seinem Sohn Ludwig und der Stadt La Neuveville auf zehn Jahre

1342 Juli 7

Umschreibung des Bannergebietes wie in Nr. 17.

StdtA Biel, CCI 13. ***Original****. Pergament. 22/23 x 17.5/16. Siegel: 1. Graf Rudolfs (Bruchstück), 2. Ludwigs von Neuenburg (leicht besch.), eingehängt. Dorsualvermerke:* Ein graff von Nüwenbürg und sin sün Lüdwig püntnüs annorum 1340 [!]; Hierinn wirtt in specie gemeldet waß zum paner gehörtt *(16 Jh.).*

Druck: Matile, 487 Nr. CCCXXXVII; FRB VI, 673 Nr. 692. Regest: Tr. III, 802 nach Matile; EA I (2. Aufl.), 414 Nr. 197.

Literatur: Michel, Grenzziehung, 100.

21. Bündnis mit der Stadt Murten

Seit 1342 Oktober 18

a) Bündnis auf zehn Jahre

1342 Oktober 18

StdtA Biel, CCI 8. ***Original.*** *Pergament. 26.5/25 x 32.5/31. Siegel der Stadt Murten (leicht besch.) eingehängt. Dorsualvermerke:* Pünt brieff Mürten und Biell annorum 1342 *(16. Jh.);* Q. *Druck: RQ Murten, 30 Nr. 29; FRB VI, 688 Nr. 712. Regest: Tr. III, 803.*

b) Erneuerung auf unbeschränkte Zeit

1354 Juli 7

StdtA Biel, CCI 5. ***Original.*** *Perg. 40.5/41.5 x 40.5/41.5, Bug 2.5/2. Sprache: lat. Siegel: 1. der Stadt Biel (leicht besch.), 2. der Stadt Murten, hangen. Dorsualvermerke:* Mürten pündt anno

1354 *(16. Jh.);* R. *Druck: RQ Murten, 40 Nr. 33; FRB VIII, 59 Nr. 140. Regest: Tr. IV, 660 nach Abschr. 17. Jh. in den AAEB. Deutsche Übers. 15. Jh.: StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 164–169.*

Literatur: S. Nr. 5

22. Burgrechtsordnung (Aufgabe des Burgrechts)

Um 1346 und um 1350

a) Um 1346[1]

Man sol wissen, das wer burger wil ze Biello werden older burger ist, ist er ein edelman, so sol er sin burgrecht uf geben mit einem schilling und funf phunt, ist er ein geburman, mit einem schilling und drú phunt.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 11.*

b) Um 1350[2]

Man sol wissen, dz weller burger ze Byelle werden wil oder burger ist, ist er ein apt oder ein probst, so sol er sin burgrecht uff geben, ob er da von gan wolte oder ob er es mit keiner redlichen sachen von sines selben schulden verlure, der sol der stat von Byelle geben zwentzig phunt phennige gemeiner múntze ze Byelle; ist er ein edelman und er da von gan wolte oder es verlúre, als vor stat, der git der stat ein schilling und zechen phunt; ist es súst ein burger, der git der stat ein schilling und drú phunt, anent die mit gedingen burger werdent. [Manet.][a]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 10. **Abschrift:** StdtA Biel, CCXLVII 1, 396 (15. Jh.).*

BEMERKUNG

Diese Burgrechtsordnung ist als Art. 28 in die Stadtsatzungen Anf. 15. Jh. (Nr. 57) übernommen worden.

[a] *Am Rande, von derselben Hand, die Anf. 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert.*

[1] *Diese Ordnung gehört zum ältesten Bestand des Stadtbuches, das um 1346 angelegt worden zu sein scheint. Von den darin enthaltenen datierten Einträgen stammen die ältesten von 1346 und 1347 (Nrn. 23, 24, 25 und 27).*

[2] *Diese Ordnung gehört nicht mehr zum ältesten Bestand des um 1346 angelegten Stadtbuches. S. Anm. 1.*

23. Strafe für Garten- und Feldfrevel

1346 Oktober 1

Wir der meiger, der rat und die burger von Biello hant uf gesetzet die einunge, die hie nach stant geschriben: Des ersten, wer der ist, der dem andern gat in sin reben, acher, matten older garten, tages, und da nimet dz dar uf gewachsen ist, der sol besseren [b]–dem herren [...][a] drú phúnt, dem kleger so vil, und–[b] der stat zechen schilling, und wer dem andren sine zúne brichet und hein treit, der sol och so vil bessern und sol dem kleger sin schaden ab tůn. Wa aber dise einunge beschechent bi nachte und schlaffender diet, der sol ein phunt bessern der stat [b]–und och dem herren–[b] und dem kleger drú phúnt, und sol och umb die getat, so tages beschicht, sin acht [tage] von der stat, und umb die nachtes getat ein manot. Facta sunt hec statuta anno domini m^{o} ccc^{o} xl^{o} sexto die dominico post festum beati Michahelis. [Vacat.][c]

*StdtABiel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 23.*

[a] *Ungefähr ein Wort unleserlich.*
[b] *Gestrichen.*
[c] *Am Rande, von derselben Hand, die Anf. 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert; ganze Einung gestrichen.*

24. Verbot, auswärts gegen einen Mitbürger zu Tagen zu fahren

1346 Dezember 24 **(in vigilia nativitatis Domini)**

Der meiger und der rat und die burger von Biello sint des uber ein komen mit alle, dz wele burger gegen dem andern ze tage ienent vert ze tedingen, der sol ein bůsse leisten[a] als ob er einen burger schlůge in unser stat, es were denne, dz es im von dem meiger und dem rate wrde erlőpt. [Manet.][b]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 23.*

BEMERKUNG

Diese Einung ist als Art. 16 in die Stadtsatzungen Anf. 15. Jh. (Nr. 57) übernommen worden. Vgl. auch Nr. 34, Art. 52.

[a] *Stadtsatzungen Anf. 15. Jh. (Nr. 57) Art. 16:* der sol dar umbe únser stat bessren und leisten [...].
[b] *Am Rande, von derselben Hand, die Anf. 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert.*

25. Verschiedene Satzungen

1347 Januar 4 (feria quinta ante festum Epyphanie)

[1.][1] Wir der meiger und der rat von Biello sind des uberein komen, dz wer der ist, der von der burger wegen rittet, dem sol man von sinem pherit ze lo̊ne geben zwen schillinge; hat er nit pherides, wa er es entlechent, da von sol man ze lo̊ne geben och ij sol. Wer der och ist, dem man gebu̍tet ze ritenne, und der nit riten wolte, der sol der stat ze einunge geben x sol. und acht tage von der stat, es were dz in ehafte not irte. [Manet.][a]

[2.] Wir der meiger und der rat sind och uber ein komen, dz enkein sol messer tragen dz lenger si denne zwo spangen. Wer dz uber trete, der sol der stat geben ze einung dri schilling. Wa och ein gast in eines wirtes hus keme, da sol der wirt den gast warnen, dz er sin messer hin tů; warnet er sin nu̍t, so sol er den einung fur den gast, und sond des bi dem eide niemant lasse[n], und sol dz sin an geverde. [Vacat.][a]

[3.][2] Wir der meiger und der rat sind des och uberein komen, wer der ist, der ungewonlich swert und des veroh [?] dar zů nemett [?], der sol der stat ze einung geben ij[b] sol. an gnade, und wer der [!] einung nit mochte gelten, den sol man in das hals isen schlan, und sol dar inne stan einen tag. [Manet.][a]

[4.] Wir der meiger und der rat sint des uber ein komen, dz wer der ist, der misbachet, als die erkennent, die dar uber sint gesetzet, der sol v sol. geben ze einung an genade, [und acht tage von der stat][c]. [Manet.][a]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 23 f.*

[a] *Am Rande, von derselben Hand, die Anf. 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert.*
[b] *Später geändert zu:* v.
[c] *In anderer Tinte (von anderer Hand?) hinzugefügt; später gestrichen.*

[1] *Diese Einung ist Anf. 15. Jh. in stark veränderter Form in den Entwurf der neuen Stadtsatzungen (Nr. 57, Bem. 1) übernommen worden.*
[2] *Diese Einung ist in veränderter Form als Art. 20 in die Stadtsatzungen Anf. 15. Jh. (Nr. 57) übernommen worden.*

26. Bestätigungsbrief Bischof Johann Senns von Münsingen

1347 Januar 5. Schlossberg (La Neuveville)

[W]ir Johans von gottes und des stůles von Rome genaden bischof ze Basel thu̍n ku̍nt allen den, die disen brief ansechent older ho̊rent lesen, wand uns du̍ gotlichu̍ fursichtikeit me durch ir menigvaltig erbarmde und miltikeit denne umb unser wirdi older fromheit zů disen furstlichen eren und bischoflichem ampte erachtet und berůffet hat, umb das sullent wir stetteklich geflissen, bedachtig, gewillig

und begerende sin, wie wir gnade, gunst und friheit, dú von Gotte búvolhen und verluchen sint, teilen und gemeinsammen allen den, die ir notdurftig sint und von uns in friden und genade gefriget und gesetzet sullent werden, und sunderlichen den, die uns, unsern vordren und unser stifte von Basel also zů gehőrent und gebunden sint, das ir fride und friheit unser und unser .. nachomen und der egenanten stift von Basel ere und frőm ist, har umbe und durch ernstliche bette der wisen, bescheiden des .. rates und der .. gemeinde unser stette von Biello, unser und unser .. stift steten getruwen, un[d] umb die menigvaltigen dienste, die si und ir vordern uns und unsern vordren und unser stifte von Basel getan hant da hare und noch getůn múgent, so hant wir mit gůter betrachtenge [!] den selben unsern .. burgern und stette von Biello bestetigot und bestetigen mit disem brief in gottes namen fur [uns] und unser nachomen alle irú recht, ir friheit und ir gůten gewonheit, die si hant, und gonnen inen deron, och der selben rechten, friheit und gůten gewonheit, als si es von kungen und von keisren hant und als es och inen ander unser vordren gegőnnet hant. Und zů ewigen urkunde dirre unser bestetigunge so hant wir inen disen brief gegeben besigelt mit unserm grossen byschoflichen ingesigel, der gegeben wart uff unser búrge ze Schlosberg des jares do man zalte von gottes geburte druzehenhundert jar dar nach in dem sibenden und vierzigosten jare an dem nechsten fritag nach dem achtoden tage nach Wienachten.

StdtA Biel, CIX 77. ***Original****. Pergament. 53/49.5 x 18/17. Siegel des Bischofs, ehemals eingehängt, ab.*

Druck: FRB VII, 230 Nr. 233.

BEMERKUNG

Vidimus 1365 November 2 des Dekans von St-Imier und Kirchherrn von Biel: StdtA Biel, CIX 56. Perg. 50/48 x 22, Bug 4. Siegel des Dekanates (Rest) hängt.

27. Gehorsams- und Geheimhaltungspflicht der Bürger

1347 Oktober 21

Wir der meiger, der rat und die gemeinde der stat von Biello sint des gemeinlich uberein komen und hant dz under uns selben uf gesetzet, wa dz were, dz der meiger older der rat older eine [!] older zwene under dem rate ein heimlich sache older getat vernemen, dz si doch nit menlichem mochten verkunden noch solten, dar zů aber der vorgenant meiger older der rat der ander burgern hilfe wol bedorften, wem dar zů berůft wurde, er si edel older unedel, der burger ze Biello ist, von dem meiger und dem rate von munde older von des rates botten, wer der were, der nit mit inen giengi und an griffe dz si an griffen older tetin, der sol ein phunt der stat geben ze einung und sin vor der stat ein manot uber elle zil. Wer och dem meiger older dem rate ungehorsam were des si im gebutten bis an dz

dritte mal ze tůne, der git och so vil ze einung und ze bůsse als vor stat und [ist] och einen manot von der stat an alle genade, und hant wir gelopt bi geswornem eide, nieman nůt ze lassenne. Actum est in die dominica ante festum apostolorum Symonis et Jude anno m^{o} ccc^{o} xl^{o} septimo. [Vacat.][a]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 5.*

Druck: FRB VII, 293 Nr. 301.

[a] *Am Rande, von derselben Hand, die Anf. 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert.*

28. Ungeldordnung

Um 1348[1]

Wir der meiger und der rat von Biello sint des uberein komen, dz ein ieglicher wirt older wirtin, die win schenkent, sond von irem wine, den si bi grossem verkouffent, von ie dem sŏme vier massen geben, und der, der in hinnant fůrt, och so vil, und wer dar umb welte sin an schenken, der sol ein jar sin an schenken, ane geverde, und hant dz bi geswornem eide uf gesetzet. [Dubium.][a]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 7.*

Druck: FRB VII, 370 Nr. 391.

[a] *Am Rande, von derselben Hand, die Anf. 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert.*

[1] *Wegen der unmittelbar folgenden, 1348 Nov. 6 datierten Satzung (Nr. 29) ist diese Ungeldordnung früher anzusetzen. Die beiden Einträge bilden von der Schrift her, obschon von der gleichen Hand, keine Einheit.*

29. Verbot, heimlich Harnisch zu tragen

1348 November 6

Wir der meiger und der rat hant uf gesetzet, dz weler verborgen harnesch treit, es si tag older nacht, der sol bessern der stat ein phunt und vierzechen tage von der stat [sin], wirt er des bezuget, als den meiger und den rat bescheidenlich dunket. Actum feria quinta post festum Omnium Sanctorum anno domini m^{o} ccc^{o} xl^{o} octavo. [Manet.][a]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 7.*

Druck: FRB VII, 370 Nr. 391 unter dem unrichtigen Datum Nov. 2.

BEMERKUNG

Diese Satzung ist als Art. 21 in die Stadtsatzungen Anf. 15. Jh. (Nr. 57) übernommen worden.

[a] *Am Rande, von derselben Hand, die Anf. 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert.*

30. Ergänzende Satzungen zum Gerichtsverfahren

Um 1350[1]

[1.][2] Wir der meiger und der rat sind des uber ein komen, wer der ist, der umb eigen und umb erbe hat ze tedingenne, fur den sond wir einkeinen kosten tragen in den sachen, denne dz wir im unser botten lichen sond in sinem kosten. An andren sachen sond wir im beholfen sin als wir da har unsern burgern getan hant [denne den ersten tag][a].

[2.][3] Wir der meiger, der rat und die burger von Biello sind des uberein komen, wer us swert von der stat umb sinen einung, dem sol man enkeinen tag fur dz erst mal geben. [Manet.][b]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 24.*

[a] *Von anderer Hand hinzugefügt.*
[b] *Am Rande, von derselben Hand, die Anf. 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert.*

[1] *Begründung wie bei Nr. 22 b (Anm. 1).*
[2] *Diese Satzung ist als Art. 17 in die Stadtsatzungen Anf. 15. Jh. (Nr. 57) übernommen worden. Vgl. auch Nr. 37 Art. 23.*
[3] *Diese Satzung ist als Art. 26 in die Stadtsatzungen Anf. 15. Jh. (Nr. 57) übernommen worden.*

31. Ordnung des Weinausschanks

Um 1350[1]

Wir der meiger, der rat und die burger von Biello sint des uber ein komen und hant da geordenot, daz wem unser kuster, die wir setzen win ze kustende, git er den win turer denne er ime gekustet ist, und sich daz enpfindet, der sol ze bůsse drů phunt pheningen gemeiner ze Byello, und wǒlt er aber den win nůt schenken als er ime von den kusteren gekůstet wurde, so sol er aber geben dem rat iij lb. d. der vorgenanten muntze, schanchte ǒch er den win an kusten, so sol er aber dem rat geben iij lb. d. [Manet.][a]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 24*

[a] *Am Rande, von derselben Hand, die Anf. 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert.*

[1] *Begründung wie bei Nr. 22 b (Anm. 1).*

32. Graf Rudolf von Neuenburg-Nidau erwirbt das Bieler Burgrecht

1350

StdtA Biel, CCII 24. ***Original.*** *Pergament. 48.5/47 x 29.5/28.5, Bug 4.5. Sprache: deutsch. Siegel Graf Rudolfs von Neuenburg-Nidau (aus braunem Wachs, vom Vidimus aber als* vridis [!] colore *beschrieben) hängt. Dorsualvermerke:* Bürgrächt graff Růdůlff von Nüwenbürg da zů mall herr zů Nidůw annorum 1350; hierinn gibtt der graff von Nydouw kuntschafftt daß das paner der statt syg *(verschiedene Hände 16. Jh.); xx.*

Druck: FRB VII, 548 Nr. 574 Regest: Tr. III, 873 nach Abschr. 17. Jh.

BEMERKUNGEN

1. Vidimus 1357 Mai 10 des Abtes von Gottstatt: StdtA Biel, CCII 21. Pergament. 46 x 27/24. Siegel des Abtes (stark besch.) eingehängt.
2. Graf Rudolfs Mutter Verena hatte schon 1343 Dez. 18 das Bieler Burgrecht erworben: StdtA Biel, CCII 15. Or. Perg. 30.5 x 14, Bug 1.5/2. Sprache: deutsch. Siegel: 1. Gräfin Verenas von Neuenburg-Nidau, 2. ihres Vogtes Burkart Senne (beide besch.), hangen. Druck: FRB VI, 805 Nr. 828. Regest: Tr III, 818.

Literatur: Aeschbacher, Grafen, 155, 167.

33. Pfisterordnung

Zweite Hälfte 14. Jahrhundert[1]

Wir der meiger und der rat und die gemeine von Bielle sint uber ein komen und hant uf gesetzet von der phistren wegen dur der stette und des landes notdurft:

[1.] Des ersten, daz ein iegklicher phister sol von einem offenbach older von einer becke dem oven heitzer geben drier schillingen wegen brotes als es der schusol bringet older aber dri schilling pheningen, weders der ofner wil, anend dem ofner, der in Niclaus ovenhus von Rodmunt ist, und och an Kǒfen ofenhus, wand die zwene ovene sint ze kleine, da von man von dien zwene ovene geben sol an vier dri schilling wert brotes older aber an vier dri schilling pheningen.

[2.] Es sond och in ieglichem ovenhus sin nu̍went zwen knechte, und sond die anders nu̍tes emplegen denne ire dienstes.

[3.] Weler phister och bachen wil, der sol sin gůt selber knechten, ob er es kan; ist des nu̍t, so sol er einen knecht gewinnen in sinem kosten, der es fur in tů.

[4.] Ieglicher phister sol och den zwein knechten ieglichem geben echtiwe wert teiges older aber acht pheninge, und dem under knechte viere wert teiges older aber vier pheninge.

[5.] Man sol och dem heitzer von dem hu̍sbrot geben von dem ymmi dri pheninge und den knechten zwei iowert teiges older aber zwene pheninge.

[6.] Es sol och enkein mulner bachen veiles brot denne dz er siner mu̍li hů̊ten sol; und ist dz dar umb uf gesetzet, dz er den luten ir gů̊t ze eren bringe. Er sol och ein kein lon nemen von dem hu̍serret [?] denne sin gewonlich mu̍limi, es were denne, dz er einem sin korn und sin mele zer mu̍li und danne fů̊rte.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 31*

[1] *Datierung auf Grund der Schrift.*

34. Stadtfrieden („Handfeste“) Bischof Johann Senns von Münsingen

1352 Januar 7. Biel

VORBEMERKUNG

Von diesem Stadtfrieden gibt es drei Versionen: das Original (a), eine „Gebrauchskopie“ von 1357 (a, Bem. 1), deren abweichende Lesarten im Anmerkunggapparat verzeichnet sind (ohne Berücksichtigung geringfügiger Unterschiede in Schreibweise und Wortstellung), und eine lat. Übersetzung von 1365 (b). Die Unterteilung des Textes in einzelne Artikel richtet sich, wenn auch in der Zählung nicht übereinstimmend, nach den Stadtsatzungen von 1614 (Nr. 237a).

a) Deutsches Original

In gotz namen, amen. Wir Johans von gottes genaden bischof ze Basel tů̊n kunt alen, die disen brief an sechend older horend lesen nu̍ und hienach, das wir durch fride und durch genade unser stette von Biello haben dise einunge, recht und gesaste, so hie nach stant, verschriben und bestetet[a] mit rates und der gemeinde wissende und willen der vorgenanten unser stette von Biello, und sint also:

[1.] Wer den andern ze tode schlecht in der stat, der sol in die stat niemer me komen, ist dz er endru̍nnet. Wird aber er ergriffen, so sol der richter umb den totschlag ab ime richten, und hat er wip older kint older [b–]ander[–b] nachwendig erben, die sullent alles sin gů̊t, dz er lasset, erben. Ist aber er erblos, so sol der richter an unser stat alles sin gů̊t, daz er lasset, nemen und dz behalten jar und tag; ist dz ieman in der jar frist ku̍met, der von erbes wegen older von andern sachen zů̊ dem gů̊te recht hat[c], und dz kuntlich wurde, als denne den rat bescheidenlich dů̊chte, dem sol man daz gů̊t geben und antwurten. Keme aber nieman, so sol dz gů̊t uns beliben. Were [b–]och[–b], dz der den totschlag tete, endrunne, so sol man in in drin tagen usbeklagen, und an dem dritten tag sol der richter im sin hu̍s, ob es sin ist und dar an nieman weder teil noch recht enhat, bi der virst inschlachen, und sol du̍ jar und tag offen stan, und wenne du̍ jar frist uskumet, so mu̍gent sin erben du̍ virst wider [b–]machen, und[–b] sollent die umb uns losen und bessern mit einem phening und dru̍ phu̍nt pheningen der muntze, so denne ze Biello genge und gebe were. Hette aber der, der den totschlag tete, enkein hus, so sol er uns ze besserunge geben och einen phening und dru̍ phunt pheningen

der egenanten muntze, und mag dar umb der richter alles sin gůt angriffen, bis er die bůsse vergelte, und sol och niemer me komen in die stat, als vor stat.

[2.] Tete och ein usser[d] einen totschlag in der stat older [b–]inwendig ziln so hie nach stant[–b 1], endrůnnet er, so hat er die stat verlorn, wirt er aber ergriffen, so sol der richter ab dem libe richten. Ist er ein eigen man, so sol sin gůt dem herren werden, des eigen er ist, anent sin eigen gůt, dz bi im wirt ergriffen. Ist aber er ein friger man, was gůtes denne bi im funden wirt und ergriffen, dz sol uns beliben; kumet aber ieman, der sich des gůtes an zichet older ansprichet, wirt es denne uns older unserm richter angewonnen, als den rat bescheidenlich důnket, dem sol man es geben.

[3.] Wer och einen burger ze tode schlecht, wa dz ist older wa er es[e] tůt, der hat die stat eweklich verlorn ze gelicher wise als ob er in hette in der stat erschlagen.

[4.] Wer och den andern wundet older blůtruns machte frevenlich mit geweffetter hant, der git der stat zechen phunt, wirt er ergriffen; endrinnet er aber, so sol er sin uswendig den ussern ziln [b–]als hie nach stant[–b 1], bis er dem kleger, dem richter und dem rate older der stat sinen einung vergelte und gerichte. Wirt aber er emales in den vorgenanten ziln ergriffen, so sol in der richter vachen und behalten in unserm turne, bis er gebesser sin schulde, und sol der burger umb die wundetten sin zwen manot uswendig den usseren ziln, und der gast ein halp jar.

[5.] Were aber der, der die wundetten tete, als kranke an gůte, dz er den richter, den rat older[f] den kleger nicht berichten mochte, ist er ein burger, so sol in der richter und der rat fur die besserunge ein halp jar in dem turne behalten, ist er ein gast, ein gantzes jar.

[6.][g] Wer och unserm meiger older unserm richter unzucht erbutte in dem rate older an dem gerichte mit worten older mit werchen older mit weler hande sache er es verschuldetti, dz ist gegen im zwivaltig.

[7.][g] Wer och vor unserm meiger older unserm richter und dem rate [b–]unzucht[–b] mit worten older mit werchen begiengi, dz dem rat důchte bůswirdig, der git der stat ein phunt und ist vierzechen tage von der stat.

[8.] Wer och einen des rates lögente older sus ein scheltwort zů spreche, dz den rat důchte bůswirdig, der git der stat ein phunt und ist vierzechen tage von der stat. In dem selben rechte ist öch ein stetschriber.

[9.] Wer och des rates botten, so si von unserm meiger older unserm richter und dem rate umb der stette notdurft gesendet wurden, ein botschaft ze tůne older ze phendenne older von weler sache es denne were, unzucht tete mit worten older mit werchen, dz ist zwivaltig.

[10.] Wer och der were, der einen seche stechen older wunden, leite er nůt dů hant an in, ob er es tůn mochte older getorste, wurde er des bezuget vor dem meiger und dem rate, der bessert uns ein phunt und der stat zechen schilling, und ist vierzechen tage vor der stat.

[11.] Und uf welen burger older gast der urhab wird erzuget, wz dem, der treibe, beschicht, dz wirt im nůt gebessert, und was der bessern solte, an dem die

ůnfůge gesůchet wirt, uns older der stat, dz sol der fur in bessern, der die unfůge und den urhap gesůchet hat, anent tag bůsse.

[12.] Und wz unzuchte older frevel einer tete inder stat, endrinnet er in eines burgers hus, dar in sol nieman gan ane recht.

[13.] Und schlecht ein burger ein andern burger older griffet in sus frevenlich an older zuket er messer uber in, der git der stat ein phunt und ist ein manod von der stat.

[14.] Wurde ein burger uf den andern dringende als freven[lich], dz man in hůbe, der git der stat zechen schilling und ist vierzechen tage von der stat.

[15.] Und schlecht ein usman einen burger older griffet in sus frevenlich an older wurde er dringende older hebende uber in, der git der stat drů phunt und ist zwen manod von der stat.

[16.] Schiltet ein burger ein andern burger als schamlich, dz den meiger und den rat důchte bůswirdig, der git der stat zechen schilling und ist vierzechen tage von der stat. Tůt es ein usman gegen einen burger, der git der stat ein phunt und ist zwen manod von der stat.

[17.] Wer och den andern jagte frevenlich und vientlich uber sin hus swellen in, older im nachtes lagette vor siner hus tůr, der git als vil der stat als umb ein wundetten.

[18.] Wer och, dz ein burger in des andern hus gienge und ime older sinem gesinde unzucht erbutte, wz dem beschicht von dem, in des hus er gegangen wz, der ist dar umb gegen uns, der stat und gegen dem, der in sin hus gegangen was, unbůswirdig.

[19.] Wer ǒch einem burger verseite, der sol niemer komen in die stat, ob er sich mit dem, dem er verseit hette, dem meiger und dem rate gerichte.

[20.] Wer och, dz ein usman wider ein burger so vil rette oder tete, dz er im mit des meigers und des rates willen die stat verbutte, keme der dar uber in die stat, eb es ime erlǒbet wurde, was dem beschicht, an totschlag, dz sol der, der es tůt, weder uns, der stat noch ime bessern.

[21.] Es sol och ein usman zwivaltig einunge und besserunge geben, mit weler hande sache ers verschuldet.

[22.] Und redte older tete einer ůtzet wider einen burger older einen andern erberen gast, dz unfůge were, straffet in dar umb ein ander burger, der das gesechen hat older gehǒret, der sol dar umbe nůtzet bessern.

[23.] Wer och dem andern sin gůt neme, den ussern zilen inwendig, ane gerichte und an urlop[2], der git der stat ein phunt und ist vierzechen tage von der stat. Neme aber einer einem sin gůt in sinem huse frevenlich, der git der stat drů phunt und ist ein manod von der stat, ob es der klaget, dem sin gůt genomen ist.

[24.] Wa och einer des rates uf dehein unfůge keme older seche, was der dar umb seite, sunderlich uf sinen eit, den er dem rat getan hat, dz ist wol erzuget.

[25.] Wa och zwene ander bidermanne[h] bi einer unfůge werin und die sechen older hǒrten, wz die sagent uf iren geswornen eit, dz sol wol erzuget sin.

[26.] Wer och dem andern furgebutet fur gerichte, kumet denne der schuldige dar und der kleger nůt, so sol der kleger deme, dem er furgebotten hat, zwen

schilling [geben] fur sinen tagwan, und sol och im niemer umb die sache antwurten, eb er im die zwen schillinge vergelte.

[27.] Es mag och ein burger den andern ze drin tagen vor gerichte usbeklagen von der stat umb geltschulde, ob man sines gůtes so vil nůt envindet[i], das man den kleger gerichten můge.

[28.] Was kriegen och in der stat werdent erhaben, spart man die fur der stette tor, die gebent als vil da usse als in der stat.

[29.] Wer och in krieges wise den andern ladet fur der stette tor, der git funf schilling und ist acht tage von der stat.

[30.] Und wer den andern fur geislich gerichte ladet umb ander sache denne umb die sachen, die geislich gerichte an hőrend, eb im der stette recht si gebrosten, der git der stat funf schilling und ist acht tage von der stat, und sol dar zů ime sinen schaden der tedingen abtůn.

[31.] Und wenne die burger usvarend ein reise mit der banier, alle die wile so si usse sint, so werent alle einunge under den burgern als in der stat z haltenne.

[32.] Wem och ein reise gebotten wirt bi dem eide und bi der bůsse, fůre der die reise nůt und belibe an des meigers und des rates urlőp, der git der stat funf phunt und uns als vil, und ist zwen manod von der stat.

[33.] Wem och gebotten wirt, bi der banier ze belibenne, so die burger us koment, tůt er des nůt, der git der stat funf schilling und ist acht tage von der stat.

[34.] Und wer wider hein gat an[j] dů banier an urlop des meigers und des rates, der git der stat zechen phunt und uns funf phunt, und ist ein manot von der stat.

[35.] Wer och der burgern wachtern, so si uf die wachte gegangen weren, unzucht erbutten mit worten older mit werchen, der bessert als vil als umb einen weibel.

[36.] Und umb weler hande sache ieman dů stat wirt verbotten, der sol vor dem meiger und dem rate us swerren also dz er bi der tagzit usvare uswendig dů zil, als er denne sol; es si denne, dz er sich bi der zit[k] mit dem kleger berichte, so mag im denne der meiger und der rat achtage frist geben. Und wenne er uskumet, so sol niemer er in die stat komen, bis dz er sinen einung vergelte und sin tag bůsse geleiste, und sich berichte mit dem meiger, dem rate und mit dem kleger.

[37.] Belibe aber er in der stat dar nach so im usgebotten were[l], older gieng er wider in die stat dar nach so er us keme, ane des meigers older des rates urlop, den sol der meiger und der rat vachen und ein halp jar behalten in dem turne, older er gebe aber zechen phunt, und dar zů sicherheit von ime nemen, dz er alles dz leiste, dz er billich leisten sol umb die getagt [!] und schulde, dar umbe ime do ze male usgebotten was. Man sol im och niemer gelőben dar nach umb enkein sache und fur meineidig[m] haben.

[38.] Wir setzen och uf ze bůsse und ze gesaste, dz wele sich ane des meigers und des rates willen und wissende ze samen [n–]gesellen und[–n] verbinden, da von dehein widerpart older krieg mochte beschechen, und sich dz befůnde, als den meiger und den rat důchte, die sond sin fůnf jar von der stat.

[39.] Wir behaben och in dirre gesaste vor den venren ir recht, so si ein reise varend, als es von alter har gewonlich ist gesin.

[40.] Alle einunge sullent och inwendig den usseren zilen sin bůswirdig als in der stat.

[41.] [Wa einer[o], dem ein unzucht bescheche, ze herte older ze strenge wolte sin, dz er gegen dem, der die unzucht getan hette, nůt wolte einer bescheidener richtunge, als denne unsern[p] meiger unde den rat bescheidenlich und zimlich důchte, gehorsam sin, older ob er in dem lande nůt enwere older in ir gegene, so hat denne unser meiger und der rat gewalt, den selben, der die unzucht begangen hat, wider in ir stat ze růffenne, wenne er sin tag bůsse geleistet und och sin einunge dem meiger und dem rate vergiltet.][q]

[42.] [Umb weler hande schulde[r] einer von der stat gesworn hat, anend umb totschlag, erhorte der ein geschrei older sturmen umb fůres not older umb vigende, der mag in die stat lůffen bis dz dů not zer gat, und wenne das fur kumet, so sol er bi der tag zit wider ůs gan uber dů zil, da er vor males leiste, bis sin tag bůsse ein ende habe[s], dar umb er denne us ist.][q]

[43.][3] Wer [b–]och[–b] von dem alten rate zů dem nůwen rate jerlich erkosen wurde, wolte der denne nůt des rates sin, der sol niemer me des rates werden, und sol dar zů der stat zechen phunt geben ze einunge.

[44.] Nach wem och ein meiger und ein rat mit des rates botten sante, solte der nůt komen, und man es ime gebutte bis an dz dritte mal, der git der stat ein[t] phunt und ist einen manot von der stat.

[45.] Keme er aber fur den meiger und den rat, und nůt wolte inen gehorsam sin rechter dingen, und man es gebutet bis an daz dritte mal, der git drů phůnt und ist ein manot von der stat, und sol dů bůsse uns und der stat geliche werden.

[46.] Es sol och nieman zů dem rate klengen wand der meiger older der, der an siner stat ist older der, den si es hiessen, es tete denne der stat not von kriegen wegen, von fůre, von vienden older redlichen sachen umb[u] der stette notdurft.

[47.] Wer aber die gloggen lute older klangte, da von dehein klůplicher older schedlicher krieg older wider part older andre ding, die der stat schedlich weren, mochten ufstan, der git der stat zwenzig phůnt und ist ein jar von der stat.

[48.] Wir setzen och uf, dz ein ieglicher burger, mit weler hande sache ers verschuldet, als an dirre hantvesti stat verschriben, anend dz benemt ist und gelutert, uns older unserm meiger an unser stat bessern sol drů phunt, und ein usman zwivaltig bůsse.

[49.] Wer och der were, der dem, der an unsers stat were[v], unzucht erbutte in dem rate older an dem gerichte, older im nůt gehorsam were rechter dingen, der bessert als vil als umb unsern meiger.

[50.] Wir setzen uf mit des rates und der gemeinde willen und wissende, dz wenne der nůwe rat von dem alten rate wirt erkosen und erwelt, dz denne der rat dem meiger swerren sol, und er inen und der gemeinde, und disen brief stet ze habenne[w], als gewonlich ist. Und da nach sol dů gemeinde dem meiger und dem rate swerren als gewonlich ist, und och disem brief stet ze habenne und ze haltenne.

[51.] Wer och des rates ist, kumet der nůt ze dem rate, so er erhőrte klengen die gloggen, der git dem meiger einen schilling und dem rate zwen schilling, und nůt anders.

[52.] Weler burger och gegen einen andern burger mit einem usman ze tage fűre, der git der stat ein phunt und ist vierzechen tage von der stat, es wůrde denne erlőbet von dem meiger und dem rate.

Und ze einem geweren und offenbern urkunde dirre gesaste haben wir unser eigen ingesigel gehenket an disen brief. Und vergechen wir, der rat und dů gemeinde der stette von Biello, dz elle dů dise recht, einunge und gesaste, so unser genediger herre ufgesetzet hat, mit unserm willen und wissende sint beschechen, da von wir si in aller der wise, als si verschriben sint, loben ze haltenne und stet ze habenne, ane geverde, und da von wir ze einer volkomenen kuntschaft, dise einunge, recht und gesaste stet ze haltenne, als vor stat, haben unser ingesigel an disen brief gehenket, der geben wart ze Biello, do von gotz geburte waren druzechenhundert zwei und funfzig jar, an dem samstag nach dem Zwelften tage.

StdtA Biel, CLXXXVIII 5. ***Original.*** *Pergament. 53 x 50, Bug 3. Siegel: 1. des Bischofs (besch.), 2. der Stadt Biel (stark besch.), hangen. Dorsualvermerke:* Disen brief liset man alle jar in der kilchen, ist die satzung etc.; Diß ist der recht waren original der zwey vidimus also verzeichnet: *[Neunberg] (16. Jh.; vgl Bem. 1 und b, lat. Übers.).*

Druck: FRB VII, 620 Nr. 651. Regest: Tr. IV, 653 (unter dem unrichtigen Datum Januar 13).

BEMERKUNGEN

1. 1357 Mai 18 wurde eine durch Meier und Rat beglaubigte Abschrift hergestellt (abweichende Lesarten im Anmerkungsapparat). Diese Abschrift ist gleichzeitig eine redaktionelle Überarbeitung des Originals von 1352, wie verschiedene der Auslassungen (Anm. b), Änderungen (Anm. h, l, m, r, s, v) und vor allem die eingeschobenen Art. 41 und 42 erkennen lassen. Sie war in der Folge das „Gebrauchsexemplar" des Stadtfriedens von 1352, auf das sowohl die lat. Übers. (unten, b) als die älteren Abschriften zuruckgehen. Die an den Text des Stadtfriedens anschliessende Beglaubigung lautet: Und vergechen wir, der meiger und der rat und och dů gemeinde von Biello, dz wir dise abschrift hant geheisen schriben von worte ze worten ab den rechten hőptbriefen und da von wir si hant besigelt mit unserm kleinen ingesigel ze einer gezugsami in der jarzal do von gottes geburte waren druzehenhundert siben und funfzig jar an dem dornstag von der Uffart unsers herren. *StdtA Biel, CLXXXVIII 7. Pergament. 58/57 x 51/47. Siegel der Stadt Biel (leicht besch.) eingehängt. Dorsualvermerke:* Diser brieff ist der statt satzüng, so man alle jar in der kylchen lyst, annorum 1357, und ist ein vidimus uß dem rechten original also verzeichnet: *[Neunberg] (16. Jh.; vgl. b, lat. Übers.). Abschriften: StdtA Biel, CCXLVII 12 (Stadtbuch), 67–76 (Anf. 15. Jh., mit Randtiteln); CLXXXVIII 8, fol. 6v–10v (15. Jh., mit Randtiteln); CCXLVI 125, 11–17 (Anf. 16. Jh., mit Randtiteln); CCXLVII 6, 247–281 (16. Jh.).*

2. 1365 Dezember 17. Lat. Übers. in Form eines Vidimus des Pfarrers von Biel und Vizedekans von St-Imier (s. unten, b).

3. Zum Verhältnis der einzelnen Artikel zu denen der anderen Stadtfrieden und Satzungssammlungen vgl. die Konkordanztabelle am Schluss des zweiten Halbbandes (Anhang I).

4. Alphabetisches Materienregister, zusammen mit dem Register zu den Stadtsatzungen von 1614 (Nr. 237a): StdtA Biel, CLXXXVIII 32 (Druck 1768).

Literatur: Stouff I, 134, 226.

b) Vidimierte lateinische Übersetzung

1365

In nomine domini amen. Nos Johannes dei et apostolice sedis gracia episcopus Basiliensis notum facimus universis scriptum inspecturis seu audituris nunc et in futurum, quod pro bona pace, concordia et ex gracia oppidi nostri de Byello statuimus et confirmamus seu confirmavimus has emendas, iura et statuta infra scriptas, cum scitu et voluntate consulum et communitatis predicti nostri oppidi de Biello, et sunt in hec verba:

[1.] Primo, quicumque alium interfecerit in oppido de Byello, ille numquam magis venire nec intrare tenetur iam dictum oppidum, si evadit. Si autem captivatus erit, tunc iudex tenetur pro homicidio iudicare de corpore suo, et si ille homicida habuerit uxorem vel liberos seu heredes propinquos, illi debent omnes res suas et bona habere et hereditare. Si autem ille homicida non aliquos heredes haberet, tunc iudex tenetur vice nostra omnes res suas et bona, que habet, recipere et servare sive custodire per unum annum et unum diem, et si aliquis infra annum et diem predictis veniet, qui racione hereditatis vel quacumque alia de causa ad predicta bona impeticionem seu ius habuerit, et hoc notum seu manifestum fuerit prout tunc consulibus decens et conveniens videbitur, illi debent predicta bona et res dare et presentare. Si vero nullus veniret ipsa bona et res postulando sive petendo, tunc eadem res et bona tenentur cedere et remanere nobis. Item, si predictus homicida evaderet, tunc tenetur in tribus diebus iudiciario ordine contra eum procedere et exspirare, et sentencialiter a villa expelli, et in tercia die tenetur iudex sibi domum suam, si sua est et in eandem nemo habeat aliquam proprietatem penes domam, versus ascia frangere et dirrumpere, et illa doma tenetur aperta manere et stare diem et annum, et quando annus elapsus fuerit, tunc sui heredes possunt eandem domam reemere a nobis, et emendare unum denarium et tres libras monete tunc usualis in Byello. Sed si predictus homicida nullam propriam domum haberet, tunc tenetur eciam nobis dare pro emenda unum denarium et tres libras denariorum predicte monete, et potest pro eadem summa pecunie iudex seu villicus noster omnia bona et res arripere et recipere, donec propter dicta emenda satisfecerit, et eciam perpetue debet vitare villam predictam.

[2.] Etiam si forinsicus homicidium infra iamdictam villam vel infra metas exteriores fecerit, si evaserit, tunc etiam numquam magis tenetur intrare predictam villam. Si autem captivatus erit, tunc iudex tenetur iudicare de corpore suo, et si est servilis condicionis alicuius domini, tunc res et bona sua debent cedere et manere domino suo cuius servilis condicionis fuerit, exceptis propriis rebus et bonis suis secum habentibus et repertis. Si autem non fuerit servilis condicionis, sed liber, quecumque res et bona tunc secum reperta et inventa fuerint, hec tenentur nobis cedere et manere. Si autem aliquis veniret, qui se de predictis bonis et rebus intromitteret, et nobis et nostro iudice devenient et delucrantur, prout consulibus predicte ville videbitur, illi debent predicta bona dare.

[3.] Quicumque etiam burgensem unum interficeret, ubi et in quibus locis hoc fecerit, inperpetuum non intrare nec venire tenetur villam predictam, simili modo ut eum interfecisset in villa predicta.

[4.] Quicumque eciam alium percusserit manu armata seu vulneraverit ad effusionem saguinis [!] violenter, ille tenetur pro emenda ville decem libras, si captivatus fuerit; sed si evadit, tunc tenetur remanere extra metas exteriores donec ipse actori, iudice, consulibus et ville pro emenda sua satisfecerit. Si autem prius infra predictas metas captivatus erit, tunc iudex tenetur ipsum servare et custodire in turri nostra donec suam iniuriam et frivolentiam emendaverit, et tenetur burgensis unus extra eandem villam manere per spacium duorum mensium extra metas exteriores, et advena seu extraneus per dimidium annum.

[5.] Si vero ille lesor qui wlneracionem fecit tam debilis et pauper esset in rebus et bonis, quod ipse iudicem, consules et actorem pro emenda expedire et satisfacere nequiverit, si tunc est burgensis, tunc iudex et consules tenentur ipsum pro sua in iuria et frivolencia unum dimidium annum servare et custodire in turri, et forinsicum unum integrum annum.

[6.] Quicumque eciam villico nostro seu iudice aliquam in iuriam sive violenciam in consilio aut in iudicio exhibuerit verbis vel operibus vel quacumque de causa promeruerit, ille tenetur duplicem emendam.

[7.] Qui eciam coram villico et iudice nostro et consilio verbis vel operibus in iuriosis aliquam in iuriam seu frivolenciam perpetraverit, quod consulibus videretur fore emendando, tenetur dare ville unam libram et manebit quatuordecim dies extra villam.

[8.] Qui eciam unum de consulibus ementiretur vel vituperaretur, quod consulibus videretur esse ad emendam, talis tenetur dare ville unam libram et manebit quatuordecim dies extra villa. In eodem iure eciam est notarius predicte ville.

[9.] Quicumque eciam nunciis consulum, quando mittuntur per villicum et iudicem seu per consules causa necessitatis ville unam nunciacionem vel intimacionem faciendo seu pignorando sive alia quacumque de causa fuerit, aliquam iniuriam vel frivolenciam fecerit verbis seu operibus, hoc tenetur esse duplex emenda.

[10.] Quicumque eciam unum videret interficere seu wlnerare, si non inposuerit manus in eum, si facere posset vel auderet, si pro eodem testificatus fuerit coram villico et consilio, ille dat ademendam nobis unam libram et ville decem solidos et manet quatuordecim dies extra villam.

[11.] Et supra quemcumque burgensem seu forinsicum inceptio litis sive rixe fuerit protestata aut manifesta, quidquid tunc illi contingerit de predicta incepcione, hoc non tenetur sibi emendare. Et quod ille, in quo incepcio litis facta fuerat, debet emendare nobis seu ville, hoc iste qui incepcionem fecerat tenetur emendare pro ipso, preter emendam dierum.

[12.] Et quascumque in iurias sive violencias in villa fecerit, si tunc evadere potest in domum unius burgensis, tunc nullus tenetur eum prosequi nec intrare predictam domum absque iuris iusticia.

[13.] Et si unus burgensis percusserit alium burgensem, sive imposuerit frivole manus in eum seu extraxerit cultellum in eum, tenetur dare ville unam libram et remanet unum mensem extra villam.

[14.] Et si unus burgensis alium burgensem insequeretur vel in eum encurrerit tam frivole quod esset tenendus, dat ville decem solidos et manet quatuordecim dies extra villam.

[15.] Item, si aliquis forinsicus unum burgensem percusserit vel manus in eum frivole inposuerit seu erga eum encurrerit quod sit tenendus, tenetur dare ville tres libras et manet per spacium duorum mensium extra villam.

[16.] Item, si unus burgensis alium burgensem scandalizaretur vel vituperaretur tam turpiter quod villico et consulibus videretur esse ad emendam, talis tenetur ville decem solidos et manet quatuordecim dies extra villam. Si extraneus hoc perpetraret contra unum burgensem, ille ville tenetur dare unam libram et manet duos menses extra villam.

[17.] Quicumque eciam alium fugaverit hostiliter, vel eum consequendo insequeretur ultra limen sue domus, vel sibi nocte sinaret ante hostium sue domus, ille tenetur dare tantum sicut pro wlneracione.

[18.] Si eciam unus burgensis domum alicuius burgensis intraverit et sibi vel familie sue aliquas in iurias exhibuerit sive fecerit, quidquid tunc illi contingit per illum, in domum cuius intrans fuerit, ille non tenetur aliquam emendam ville necque illi qui in domum suam intrans fuit.

[19.] Quicumque eciam alicui burgensi causa inimicicie diffidaret seu contradiceret, ille numquam tenetur intrare villam priusquam cum illo, cui diffidavit, cum villico et consulibus se expediat et reconciliet.

[20.] Si vero unus forinsicus contra unum burgensem tantum dixerit vel fecerit, quod sibi cum voluntate villici et consulum villam intrare contradicerent, si super hoc intraret villam priusquam sibi licenciatum fuerit, quidquid tunc illi contingeret, absque homicidio, hoc non tenetur ille qui hoc fecit, ville neque illi qui lesus fuerit, emendare.

[21.] Etiam tenetur forinsicus dare duplices emendas quacumque de causa promeruerit.

[22.] Item, si aliquis aliquid fecerit sive dixerit contra unum burgensem seu quemcumque alium discretum extraneum, quod non decens nec conveniens fuerit, si tunc pro eodem alius burgensis verbis correxerit, qui hec vidit et audivit, pro eadem correctione emendare non debet.

[23.] Quicumque eciam alii res suas et bona infra terminos exteriores reciperet sine iudicio et absque iure seu licencia, tenetur dare ville unam libram et manet quatuordecim dies extra villam. Si autem aliquis alicui acciperet res suas et bona in domo sua frivole, dat ville tres libras et manet per spacium unius mensis extra villam, si ille conqueritur, cui res sue et bona sunt recepta.

[24.] Etiam si aliquis de consulibus supra aliquam frivolenciam veniret vel videret, quidquid super hoc dixerit per iuramentum suum quod consulibus prestitit, hoc bene protestatum esse tenetur.

[25.] Et si unus alius discretus et honestus vir, et specialiter duo, cum aliqua

frivolencia sive in iuria essent et illam viderent seu audirent, quidquid illi dixerint per iuramenta sua corporaliter prestita, hoc bene testificatum esse tenetur.

[26.] Quicumque eciam alium citaret coram iudicio, si tunc reus conpareret et ad iudicium veniret, et actor non, tunc actor tenetur dare reo duos solidos pro dieta sua, et reus numquam tenetur respondere actori pro causa sua antequam sibi illos duos solidos persolvat.

[27.] Eciam potest unus burgensis alium in tribus diebus coram iudicio expellere extra villam sententialiter, iudiciario ordine, pro debitis, si de rebus et bonis suis tantum reperire nequeant, cum quibus actorem expedire possint.

[28.] Quecumque eciam lites seu rixe incepte fuerint in villa, et si ille lites sive rixe supersederentur vel expectarentur ante portam vel extra villam, ille emendantur ibi extra tantum sicut in villa.

[29.] Quicumque eciam in modo litis vel rixe alium citaverit extra villam, tenetur ville quinque solidos et manet extra villam per spacium octo dierum.

[30.] Item, quicumque alium citaverit ad iudicem spiritualem aliis de causis preter que ad iudicem spiritualem spectare dinoscuntur, priusquam sibi iuris iusticia ville deficisset, tenetur ville quinque solidos et manet per spacium octo dierum extra villam et cum hoc debet sibi dampnum et expensas refundere.

[31.] Et quando burgenses exibunt ad exercitum cum vexillis sive banneriis, et tam diu extra cum exercitu sunt, tunc durabunt omnes emende inter ipsos burgenses tenende sicut in villa.

[32.] Cui eciam ad exercitum preceptum erit per iuramentum et per penam, et tunc ille ad exercitum cum burgensibus non exiret sed remaneret absque licencia maioris et consulum, talis tenetur dare ville quinque libras et nobis tantum et manere per duos menses extra villam.

[33.] Cui eciam preceptum fuerit cum vexillo adesse et remanere, quando burgenses exeunt, si ille tunc cum vexillo seu vexillis non remaneret, dare tenetur quinque solidos et remanet extra villa per spacium octo dierum.

[34.] Et quicumque domi reverteretur vexillis relictis absque licentia maioris et consulum, tenetur ville decem libras et nobis quinque libras et tenetur fore extra villa unum mensem.

[35.] Qui eciam vigilatoribus, cum sint ituri vel euntes super vigilacionem, frivolenciam seu in iuriam exhibuerit verbis vel operibus, ille emendat tantum sicut pro uno precone.

[36.] Et quadecumque causa villa predicta alicui contradicta sive in hibita fuerit, ille tenetur coram villico et consulibus extra iurare ita quod ante crepusculum extra metas, quas tunc exire tenetur, exeat, vel, si talis condicio addita sit, quod cum actori seu adversario suo eadem die se expediat et reconciliet, tunc villicus et consules possunt sibi terminum prolongare ad spacium octo dierum. Et quando exivit seu exibit, tunc non prius villam intrare nec venire tenetur antequam emendam suam persolvat et emendam seu penam fecerit.

[37.] Et si rediret sive reintraret villam predictam, postquam ipse exiverat, sine licencia villici et consulum, illum tenetur villicus et consules captivare et unum dimidium annum servare et custodire in turri, vel autem det decem libras,

et ad hoc bonam securitatem seu cautelam ab eo recipere, quod omnia faciat quod merito facere et pati tenetur pro suo scelo et debito, pro quibus sibi extra preceptum eodem tempore fuerat. Eciam numquam plus tenetur sibi credere qualibet de causa, sed pro periuro pro omnibus causis habere.

[38.] Eciam constituimus et ordinamus pro emendis et statutis, quod quicumque sine voluntate et scitu villici et consulum se associaverint et astringerint, de quo ulla discordia seu pars contraria sive lites oriri possent, et hoc expertum sive manifestum fuerit prout villico et consulibus videretur, exire villam tenetur per spacium quinque annorum.

[39.] Eciam pretinemus in istis statutis vexilliferis sua iura, quando cum vexillis ad exercitum exibunt, prout huc usque conswetudinis fuit.

[40.] Omnes eciam emende debent fore infra exteriores metas emendande sicut in villa.

[41.] Quando eciam unus, cui aliqua in iuria sive frivolencia perpetrata esset, nimis strictus et asper fore vellet, ut ipse erga illum, qui in iuriam sive violenciam fecit, et non vellet obediens esse rebus et factis condecentibus prout villico et consulibus consonum racionis videretur, vel si ipse in partibus vel in provincia non esset, tunc villicus et consules habent potestatem illum, qui in iuriam perpetravit, revocare in villam, quando emendam dierum fecerit et eciam villico et consulibus emendam suam persolverit.

[42.] Et quacumque de causa unus iuraverit extra villam, absque homicidio, si ille audiverit aliquem clamorem vel strepitum campanarum causa necessitatis ignis vel inimicorum, ille potest currere in villam donec illa necessitas seu strepitus recedat, et quando hoc preterit, tunc ipse tenetur eadem die ante crepusculum exire predictam villam ultra metas, ubi prius erat, donec emenda sua finiatur et expiratur pro eadem causa, pro qua exiverat.

[43.] Quicumque eciam de seniori consilio ad iuniorem consilium electus fuerit, si ille non vellet unus de consulibus esse, ille ulterius numquam magis tenetur eligi ad consilium, et tenetur dare ad emendam ville decem libras.

[44.] Pro quo eciam villicus et consules nuncium suum mitterent, si tunc ille non vellet venire, et sibi ter preceptum fuerit, tenetur dare ville tres libras et debet esse per unum mensem extra villam.

[45.] Si vero venerit coram villico et consules, et illis non obediens fore vellet iuris iusticie, et sibi preceptum fuerit ter, debet dare tres libras, et manet extra villam per spacium unius mensis, et illa emenda debet nobis et ville equaliter dari.

[46.] Nullus eciam tenetur pulsare ad consilium preter villicus vel qui est locum suum tenens vel ille qui ab ipsis iubetur, sive necessitas incurrerit ville causa litis, ignis et inimicorum vel quacumque alia de causa racionabili de necessitate ville.

[47.] Qui vero campanas pulsaverit, de quo aliquis stupor horribilis, lites vel discordie parcium adversarum oriri possent vel alie res nocive, que nocere possent predicte ville, dat ad emendam viginti libras et tenetur esse unum integrum annum extra villam.

[48.] Eciam constituimus pro statutis, quod unus quisque burgensis, quacumque de causa promeruerit, sicut in presenti privilegio continetur scriptum, preter quod notificatum et declaratum est, nobis et nostro maiori emendare tenetur vice nostra tres libras, et forinsicus duplices emendas.

[49.] Quicumque eciam locum tenenti nostri maioris, vel esset locumtenens, in iuriam seu frivolenciam exhiberet in consilio vel in iudicio, vel sibi non obediens fuerit iuris iusticie, ille emendat tantum sicut pro nostro villico.

[50.] Etiam constituimus et ordinavimus cum voluntate et scitu consulum et universitatis, quando novum consilium de vet[er]e consilio electum fuerit, quod tunc consules villico iurare tenentur, et villicus consulibus et communitati econverso et presentem litteram ratihabendo et confirmando ut consuetudinis est, et postmodum tenetur communitas iurare villico et consulibus ut consuetudinis est, et etiam presentem litteram ratihabendo et tenendo.

[51.] Quicumque eciam est consul, et ille non veniret ad consilium, cum audierit pulsare campanas ad consilium, ille dat maiori unum solidum et consulibus duos solidos et non aliter.

[52.] Quicumque eciam burgensis contra alium burgensem cum extraneo ad dietas seu ad dies iret vel equitaret, tenetur dare ville unam libram et tenetur esse extra villam quatuordecim dies, nisi sibi fuerit licenciatum per villicum et consules.

Et pro maiori cautela sive testimonio seu noticiam [!] omnium predictorum, nostrum proprium sigillum huic scripto apposuimus. Et nos consules et communitas de Byello confitemur, quod omnes emende et statuta prescripta, que gratiosissimus dominus noster episcopus statuit et confirmavit, nostro consensù, voluntate et scitù pacte sunt. Quapropter promittimus predicta omnia in similitudine et ad instar sicut prescribitur, laudavimus et approbavimus firmiter habitura sine fraude, et ex hoc nos ad perfectam noticiam harum emandarum, iurium et statutum [!] nostrum sigillum huic scripto apposuimus. Datum anno domini m^{o} ccc^{o} l^{o} secundo die sabbati post Epiphaniam domini.

StdtA Biel, CLXXXVIII 6. ***Vidimus*** *des Pfarrers von Biel und Vizedekans von St-Imier, 1365 Dezember 17.* Nos Petrus curatus in Byello vicedecanus Sancti Hymerii Lausannensis dyocesis notum facimus universis presentibus et futuris, quod nos vidimus et diligenter perlegi fecimus de verbo ad verbum quasdam litteras non abolitas, non cancellatas, non confractas, non abrasas nec in aliqua parte suspectas, sed satis sanas et integras, omni suspicione carentes, per ligwam [!] teotǒnicam conscriptas, prout prima facie apparuit, sigillatas sigillis de quibus inferius fit mencio, quarum tenor talis est et sequitur in hec verba: *[Übersetzung]*. Et nos vicedecanus Sancti Hymerii pro testimonio huius visionis et perlectionis sigillum iamdicte decanatus huic scripto apponi fecimus. Datum die Mercurii post festum beate Lucie virginis anno domini millesimo ccc^{o} lx^{o} quinto. *Pergament. 49.5/48 x 56/64, Bug 3. Siegel des Dekans von St-Imier (leicht besch.), hängt. Dorsualvermerke:* Littere quarundam constitutionum factarum in Biello *(15. Jh.?).* Diser briefft ist die satzung, die man alle jar in der kilchen lißt etc., ist latin und ist ein vidimus uß dem rechten original also verzeichnet: *[Neunberg] (16. Jh.).*

Druck: Stouff, p. j., 90 Nr. XVI.

BEMERKUNG

Diese Übersetzung geht nicht auf das Original von 1352 (a) zurück (obschon das Vidimus von den sigillis de quibus inferius fit mencio *in der Mehrzahl spricht), sondern auf die Bieler Abschrift von 1357 (s. oben, a, Bem. 1), wie eine Überprüfung der Art. 2, 25, 41, 42, 44 und 49 zeigt.*

Literatur: Max Oberle, Die verschwundene Handschrift, in: NBJ 1974, 40–42.

[a] *Abschrift 1357 (s. Bem. 1):* verschriben, ufgesetzet und bestetet.
[b] *Fehlt in der Abschr. 1357.*
[c] *Abschr. 1357:* habe.
[d] *Abschr. 1357:* ein usser man.
[e] *Später geändert zu* das.
[f] *Abschr. 1357:* noch.
[g] *Die Art. 6 und 7 sollten in umgekehrter Reihenfolge stehen, wie es dann 1540 (Nr. 181) richtiggestellt worden ist.*
[h] *Abschr. 1357:* Wa och ein ander biderman und mit namen zwene.
[i] *Abschr. 1357:* vindet.
[j] *Später geändert zu* und.
[k] *Abschr. 1357:* tag zit.
[l] *Abschr. 1357:* dar nach so er us solte varn und im usgebotten were.
[m] *Abschr. 1357:* meinedig [!] umb elle ding.
[n] *Abschr. 1357:* gesellen *fehlt;* und *radiert.*
[o] *Abschr. 1357:* Wa och einer.
[p] *Abschr. 1357:* den.
[q] *Die Art. 41 und 42 stammen aus einem 1353 Januar 10 erlassenem Zusatz zum Stadtfrieden. Sie sind sowohl in der Abschrift von 1357 (s. Bem. 1) als in der lat. Übers. (b) und in allen späteren Abschriften, die sie enthalten, an dieser Stelle eingefügt worden.*

Die Zusatzurkunde von 1353 Januar 10 lautet: Wir Johans von gottes genaden byschof ze Basel tůn kůnt menlichem mit disem briefe, das wir hant an gesechen die fruntberen dienste, so uns der rat und die burger gemeinlich unser stette von Biello, unser lieben getruwen, hant getan und noch teglich tůnt, so han wir inen die genade getan zů dien einungen, so wir vor males mit ir willen und wissende ufsasten und och dz bestetet hant mit schrift und mit briefen, die wir und si besigelt haben, das, wa einer *[..., folgt der Text der Art. 41 und 42.]* Und ze einem urkunde dirre unser gnaden hant wir unser bischoflich ingesigel gehenket an disen briefe, der geben wart ze Telsperg do von gotz geburte waren druzenhundert drů und funfzig jar an dem dornstag nach dem zwelften tage. *StdtA Biel, CIX 112. Original. Pergament. 25 x 15.5 / 15 Siegel des Bischofs (besch.) hängt. Dorsualvermerk:* Der innhallt diss bryefflins ist in der statt hanndtveste vergriffen *(16. Jh.). Druck: FRB VII, 688 Nr. 716. Regest: Tr. IV, 658.*

[r] *Abschr. 1357:* sache.
[s] *Abschr. 1357:* fůr sich ein ende habe.
[t] *Abschr. 1357:* dru.
[u] *Abschr. 1357:* von.
[v] *Abschr. 1357:* der an ůnsers meigers stat ist older were.
[w] *Abschr. 1357:* haltenne.

[1] *Die Stadtziele werden in diesem Stadtfrieden nicht angegeben; vgl. Nr. 8 b Art. 20 und Nr. 8 c Art. 2.*
[2] *Eigenmächtige Pfändung, wie der Randtitel* Unerloubt phenden *der Abschrift StdtA Biel, CCXLVII 12, 67–76 verdeutlicht.*
[3] *Diese Satzung wurde 1348 Januar 2 beschlossen, jedoch noch ohne Strafmass:* Wir der meiger, der rat und die burger von Biello sint des uberein komen, wer in der zit, so ein rat der [!] andern

erwellet, ze dem rate wirt erwellet, und er nit swert so die ander des rates swerrent, der solt niemer me in den rat komen noch dar zů erwelt werden. Factum anno domini m^{o} ccc^{o} xl^{o} octavo crastina octabas domini. *Am Rande, von der gleichen Hand, die Anfangs 15. Jh. die Stadtsatzungen (Nr. 57) neu redigiert:* vacat. *StdtA Biel, CCXLVII 12 (Stadtbuch), 5. Druck: FRB VII, 377 Nr. 400, mit unrichtigem Datum (als* crastino nach octaba Andree *gelesen).*

35. Erneuerung des Bündnisses mit der Stadt Bern auf unbeschränkte Zeit

1352 Januar 23

StdtA Biel, CCI 41. ***Original.*** *Pergament. 43.5 / 44.5 x 27, Bug 3. Siegel: 1. der Stadt Bern (besch., in jüngerer Holzkapsel), 2. der Stadt Biel, hangen. Dorsualvermerk:* F *(16. Jh.).*

Druck: [1610], anschliessend an den Druck des Badener Vertrages (Nr. 236) (StdtA Biel, CCV 176; AAEB, B 138 / 7 Nr. 1505); RQ Bern III, 152 Nr. 72; FRB VII, 626 Nr. 654; Tr. IV, 20 Nr. 7. Regest: EA I (2. Aufl.), 427 Nr. 243.

Bemerkungen

1. Berner Doppel: StA Bern, F Nidau. Original. Pergament 43.5 x 31.5 / 29. Siegel: 1. der Stadt Bern (stark besch.), 2. der Stadt Biel, eingehängt. Dorsualvermerke: 352*;* Der bunt zwůschent dien von Berne und von Bielle *(14. Jh.?);* Der bund zwůschen Bern und Biell *(15. Jh.);* .T.T.4.; Ewiger bund 1352 Biel B. 17. Bund buch II p. 400 *(17. Jh.).*
2. Vidimus 1389 Dezember 2 des Abtes von Gottstatt: StdtA Biel, CCI 45. Pergament. 42 x 30 / 28. Siegel des Abtes von Gottstatt (Bruchstücke) eingehängt.
3. Im Kriege zwischen Bern und Freiburg 1447 / 48 leistete Biel den Berner Mahnungen um Zuzug keine Folge (StdtA Biel, XVI 19, 21–24).

Literatur: s. Nr. 5.

36. Bündnis mit Wilhelm von Grandson und der Stadt La Neuveville auf zehn Jahre

1356 August 10

StdtA Biel, CCI 52. ***Original.*** *Pergament. 39.5 x 27 / 24. Siegel: 1. Wilhelms von Grandson (Bruchstück), 2. der Stadt Biel (leicht besch.), 3. der Stadt La Neuveville (leicht besch.), eingehängt.*

Druck: Matile, 741 Nr. DLXXVIII; FRB VIII, 144 Nr. 393.

Bemerkung

Wilhelm von Grandson stand mit den beiden Städten schon länger im Bündnis, denn in einer Erklärung von 1354 März 20, dass er seinen Bündnispflichten mehreren burgundischen Herren gegenüber nachkommen wolle, behielt er sich seine Bündnisse mit den Städten Bern, Murten, Biel und La Neuveville vor (Matile, 689 Nr. DLI).

37. Verschiedene Satzungen

1362 Dezember 30

Acta sunt hec die Veneris proxima post festum Nativitatis Christi anno domini m^{o} ccc^{o} lx^{m}[!] tercio. Wir der meyger und die rette beide hant dise satzung uf gesetz und geordenet und einhellenklich úberein komen mit dien gedingen, wer der were, der hie wider tette oder rette, daz uns bůswirdig dunken wúrde, und es nut stet hielte, der sol an unser stat bù geben zweintzig phunt alter pheiningen, und sol ein halb jar von ùnser stat sin.[a] Wir der meyger und die rette mǒgend dise nach geschribinen satzung ab lassen wen wir wellent, es si denne eimtes [?] zwǒ minder oder me, und hant och dis bi geswornen eyden gesamnet einhellenklich alz hie vor und hie nach geschriben stat. Dis sint die satzung:

[1.] Des ersten, daz man sol geben von iegklichem sǒm wines zwǒ mas wines ze ungelt zů dem, so man nu do von git.

[2.] Item was och lere vassen von únser stat gefůrt werden, do sol man von einem vass geben únserm herren von Basel zwen phenning und der stat ij s. an unsern bu.

[3.] Item man sol ǔch von zwein hunderten reiffen, die man von unser stat fůret alz vil geben alz von einem leren vasse.

[4.] Item von dien glesiren fingerlinen von dem phunde unserm herren ij ph[e]n[ing] und unser stat iiij^{or} phen[ing].

[5.] Item man sol geben von einem mút lǒrinden unserm herren ij den. und unser stat j s.

[6.] Item von einem karren mit brot sol man unserm herren geben sin alt recht und der stat ij^{os} s.

[7.] Item von dien schúslen von einem phunde sol man geben unserm herren ij den. und unser [stat] vj den.

[8.] Item waz wines man von unser stat fůret, do sol man geben von dem some unserm hern sin alt recht und unser stat j s. an den bu.

[9.] Item wer ǔch in unser stet graben fischet tages, alz dick er sin beret wirt, alz dick sol er geben ij lib. an unser stat bu, es were denne, dz er urlob hette von dien, die denne der burger gůt enphlegent und in nement. Man sol ǔch die zwein dar uber setzen, die úber die fische gesetzt sint, die graben ze versorgende und ze hůttende, alz es únser stat nútzlich si und inen erlich si, und ist die bůsse nachtes zwifalt.

[10.] Item wer ǔch in der Súschen fischet, er si edel, unedel, arm oder rich, von dien velbǔmen uf untz gen Bǔgsingen, mit deheinen garne oder mit wedelen, es si denne allein mit dem berren, der git unser stat x s. und unserm herren ǔch x s., und nachtes zwifalt.

[11.][1] Item wer ǔch beret wirt, das er iemand in sin garten oder reben gange und dar us út trage, oder zúne, schlǒsser wende oder túren breche, der sol geben, alz dicke er sin beret wirt, unserm hern j lib. und unser stat ein lib., und nachtes zwifalt, und dem, dem er schaden tůt, sinen schaden ab legen. Er sol och von

unser stat sweren untz er die bůsse git. Man mag inn och erzùgen dar umbe mit frőwen oder mannen mit einer einigen personen, die dar umb swert und ir zelőbende ist.

[12.] Item wer őch der burger gůtes út inne het, der sol es wider geben bi geswornem eyde. Wer őch der weri, der ieman wůste, der der burger gůt inne hetti, der sol inn leiden.

[13.][2] Item wer och der burger gůtes út in neme an der urlob, die dar uber gesetz sint, der sol ze bůsse geben der stat ij[b] lib. und sol dz selbe gůt wider geben oder als vil as es wert ist, [und nachtes zwifalt].[c]

[14.] Item wir hein őch geordenet und uf gesetzt, durch daz unser fleischal dester bas gebuwen werde und versechen, dz man von iegklichen bank sol geben einen geverten [?] zins, item von Sekellers bank xxx s., item von Warniers bank xxx s., item Pelperen bank xxv s., von dien zwein nideresten benken von ietwedrem xv s., von Ůllis von Zurichs bank ein phunt, item an der anderen zilen von dien zwein obresten benken von ietwedrem xxx s. und dar nach von iegklichen alz vil als es őch an der zilen geordenet ist dar gegen uber, und sőnd die burger die schalen machen an die benke.

[15.] Item es sol och niemand kein stant machen mit enkeiner ferkőfmanschaft zwuschend Witolfs hus und des Teschers.

[16.] Item sol och niemand keinen mist in die gassen legen und dar inne lassen ligen denne allein uber nacht[d]; alz dicke er sin beret wirt, als dick sol er únser stat geben v s.

[17.] Item die kremer sőnd och alle stan uf dem kilchhof.

[18.] Item von dien gespaltenen laden, die usser unser stat gefůrt werdent, do sol man unserm hern geben von dem totzen iiij^{or} den. und unser stat vj den.

[19.] Item von dien gesageten laden von einem totzen, die von unser stat gefůrt werdent, unserm hern ij den. und unser stat j s.

[20.] Item man sol och keinem offennen wirt dz burgermeisterampt enphelen.

[21.] Item man sol och dien zwein, die ze burgermeister gesetzt werdent, den bu enphelen, und sőnd sich och dar umb mit iren eyden verbinden, dz beste ze tůnde als si ir eyd und ir ere wisent. Si sőnd őch gewalt haben umb den bu und umb alli ding, die die stat an hőrent.

[22.] Item wele zwein och ie verstossen[e] werdent, die sőllent die[n], so nach inen gesetz werden, der burger gůt in schrift geben, waz si sin denech inne heint, es si daz minder oder daz mere, bi geswornen eyden.

[23.][3] Item wer őch umb eygen und umb erbe tediget, dem sol man nùt beholfen sin fur den ersten tag denne in siner koste.

[24.] Item man sol och dien die ussern zil bas luttern und uszeichnen, alz es och der stat nùtzlich und notdurft ist.

[25.] Item man sol och unser almende us zeichenen von dem eigen, alz es unser stat notdurft ist, es si, daz iemand uber griffen heige an matten, an akren, an garten, an reben, wa es sich bevindet uswendig unser stat, dz er da von lasse.

[26.] Item es ist och beret und geordenet, wer der ist, der in unser stat wil win scheinken, es si edel, unedel, armen oder rich, der sol einen geswornen eyd tůn

fur sich und alles sin hus gesinde dien, die denne dar uber gesetz sint, das er und sin gesinde das vas, das er denne uf tůn wil, lasse us gan ungeswechret mit allen dien dingen, so denne der win geswechret mochte werden, und sol och dien burgern ir ungelt geben by dem selben eyde, und sol och nůt obenand zů dem vasse in legen.

[27.] Item man sol och ǒlli jar unser stat hant vesti lesen, durch daz wir alle dester bas wůssent unser stat recht.

[28.] Item es sǒnd och alle die nůtz, die unser stat werdent von disen satzungen und ordenungen, an unser stat bu bkert werden.

[29.] Item ůns duncket ǒch, wie man sulle etzwz hinder dem wathus machen, daz die schůmacher da stan sullent, aber die frǒwen mit dem saltze, wenne dz geschicht, da stan, da nů die schůmacher stant.

[30.] Item wer ǒch wacht git und der stat recht tůt mit tagwannen und mit andern dingen, der sol sin in der stat recht, und wer der ist, der daz nůt tůt, der sol nůt in der stat recht sin, und sol ieglich husgesinde und gehuside die selben recht tůn.

[31.] Item wz ǒch fische hinnant gefůrt wurdint, da sol man geben von einem buckin xiiij den. an unser stat bu.

[32.] Item von dien benken in dem kilch hôfe, da die kremer stant, sol man geben an der stat bu von ieglichem schůch iij schilling d.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 27.*

Druck: FRB VIII, 532 Nr. 1368.

[a] *Die erste Fassung dieser Einleitung (von gleicher Hand, gestrichen) lautete:* Wir der meyger und der alt rat und der junge rat hant dise satzung uf gesetz mit dien gedingen, wer der were, der do wider rette und tette, der sol der stat geben an den bù xx lb. und sol ein halb jar von der stat sin.

[b] *Nicht sicher lesbar: später geändert zu:* iij*; Nr. 57 Art. 23:* drů phunt.

[c] *Späterer Zusatz (Anf. 15. Jh.?); so auch in Nr. 57 Art. 23.*

[d] *Darüber von späterer Hand (Anf. 15 Jh.?):* drije tage.

[e] *Vorlage:* verstessen.

[1] *Diese Satzung ist als Art. 22 in die Stadtsatzungen Anf. 15. Jh. (Nr. 57) übernommen worden.*

[2] *Diese Satzung ist als Art. 23 in die Stadtsatzungen Anf. 15. Jh. (Nr. 57) übernommen worden.*

[3] *Vgl Nr. 30 Art. 1, und Nr. 57 Art. 17.*

38. Die Stadt Biel kauft den Kirchensatz der Stadtkirche

1364 März 13. Solothurn

Wir graf Symon von Thierstein tůn kunt allen dien, die disen brief ansehent oder hǒrent lesen, daz wir wissend und wolbedacht, mit gunst und gůtem willen des erwirdigen unsers gnêdigen herren bischof Johanses, von gottes gnaden bischofs ze Basil, verkǒft han und in kǒffes wis recht und redlich hin gegeben han, verkǒf-

fen und geben hin mit disem briefe dien wisen und bescheidnen lu̍ten dem meiger, dem rate und gemeinlich dien burgeren der stat ze Bielle unser hofstat gelegen ze Bielle uf der burg, da der kilkon satz und daz recht, die lu̍tkilkon ze Bielle ze lihenne, in ho̊ret, umb tusung gůte und vollen swere guldin der gewicht von Florencia, die wir von inen in gezalten und gewegen guldin gar und gentzlich emphangen hein und in unsern nutz bekeret, daz wir bekennen und veriehen mit disem briefe, dien vorgenanten dem .. meiere, dem .. rate und gemeinlich dien burgeren der stat ze Bielle die egenanton hofstat, da der selb kilkonsatz ze Biell an haftet und in ho̊ret, mit dem selben und allem dem rechtu̍, nutze und ehaftigi, so deheis wegs darzů und zů dem widmen der kilken ze Bielle ho̊ret an achern, an matton, an holtze, an velde, an wasser, an weida, an stegen, an wegen, an almenden, an hu̍sern, an hofstetten und an allen gebuwen und ungebuwen ertrich, an allen gesůchten und ungesůchten dingen mit voller herschaft von dishin fur recht manlehen ze habenne, ze niessenne, ze besitzenne und ze entsetzenne, die selbon kilkon ze lihenne, wenne und wie dike si lidig wirt, und da mitte ze ordenonde und ze tůnde alles daz si denkent daz der stat von Bielle und dien burgeren nutz und ere si. Doch behaben wir uns selben und unsern erbon vor allu̍ andru̍ unsru̍ lehen, du̍ ander lu̍te von u̍ns hant und in disen ko̍f nu̍t horent, du̍ wir da und anderswa von dem gotzhuse von Basil old von andern herron hand, daz du̍ in disen ko̍f nu̍t růren sullen, und sullen an dien von dis ko̍ffes wegen von inen nit beku̍mert noch beswert werden, ane alle geverde. Der vorgeschribnon hofstat uf der burg ze Biell gelegen und aller ir zůgeho̊rda, und mit namen des kilkon satzes, der darzů horet, verzihen wir, der vorgenant graf Symon, uns fu̍r uns und fu̍r unser erben frilich, lidklich und gentzlich und geben uf in hant des egenanten herren bischof Johanses von Basil ze der vorgeschribnen des .. meigers, des .. rates und gemeinlich der burger von Bielle handen und entwerren uns des recht und redlich und setzen si des in lidig, liplich und nutzlich gewer mit worten[a], mit werken, mit geberden und mit allen dien dingon, du̍ darzů horton und notdu̍rftig waren, und hein uns selben noch unsern erbon an dien vorgenanten verko̍ften dingen vor weder teil noch gemeinde noch enkein vorder noch ansprache nu noch niemer, und loben bi unser truwe an eis eides stat fu̍r uns und fu̍r unser erben dien vorgenanten dem .. meiger, dem .. rate und der .. gemeinde von Bielle und ir nakomen, die ez nu sint old hie nach werdent, disen ko̍f, verzihunga und ufgebung iemer eweklich stêt ze habenne noch dawider niemer ze komenne noch ze tůnde mit gerichte old ane gerichte in deheinen weg noch niemanne ze gehellenne, der dawider u̍t reden oder tůn wolti, und setzen darumbe uns und unser erben, wir, der vorgenant graf Symon, inen und iren nakomen, die e̊z denne sint, unverscheidenlich ze rechten gelten und bu̍rgon mit disem briefe. Wir verzihen uns och mit rechter wissende und mit bedachtem můte aller helfe geistlichs und weltlichs rechtes, geschribens und ungeschribens, lant rechtes, stetton rechtes, des landes und der stetton gewanheit, des rechtu̍s, das sprichet, ein gemein verzihen vervache nit, ein sunderbares si denne vorgegangen, des rechtu̍s, daz dien ze helfe kunt, die uber den halbtheil eis rechten ko̍ffes betrogen werdent, aller der briefen, die von bêbsten, von ku̍ngen, von keisern old von an-

dern fúrsten, geistlichen old weltlichen, nu erworben sint old hienach erworben old gegeben werdent, des, daz wir nit usziehen sullen, daz es anders geschriben si denne ez beredet wart und daz uns daz gelt nit bezalt, berichtet noch gewegen noch vergulten si und daz dirre kǒf vor gerichte und vor einem richter, der daruber richten sulle, nit beschehen si; wir ensullen ǒch nút usziehen, daz es ein irrig, unrecht und unredlich gelúbde und kǒf si, wider recht beschehen, und aller der fúnden und uszúhunga, die nu funden sint old hienach funden wurdin, damitte von recht old von getat wir old ieman von unser wegen wider disen kǒf, wider disen brief old wider dehein stuk, daz haran geschriben stat, gereden old getůn mǒchtin, damitte dirre kǒf gekrenket old geirret wurdi in deheinen weg. Dirre dingen sint gezúge her Gǒtfrit von Eptingen, den man spricht Bitterli, her Hanman von Raperg, ritre, her Johans von Wiierse, kaplan uf der stift ze Strasburg, Johans Bǒni, vogt ze Varnsburg, Hanman am Werde und ander erber lute genůge. Und daz dis alles war si und stêt belibe, so hand wir, graf Symon, unser ingesigel an disen brief gehenket; darzu han wir erbetten ze einer meron gezúgsami die fromen, wisen hern Ludwig von Tierstein, senger ze Basil, und graf Walrafen von Tierstein, únser vettere, daz si zů unserm ingesigel irú ingesigel gehenket hant an disen brief, daz ǒch wir, her Ludwig und graf Walraf, dur sin bette getan han ze gezúgsami aller der vorgeschribnen dingen. Gegeben ze Soloturn an der mitwuchon na sant Gregorien tag des bapstes, do von gottes gebúrte waren tusung drú hundert und vier und sechzig jar.

StdtA Biel, CXXV 154. ***Original.*** *Pergament. 42 x 22, Bug 2. Siegel: 1. Graf Simons von Tierstein, 2. Ludwigs von Tierstein, 3. Graf Walrafs von Tierstein, hangen. Dorsualvermerke:* Ein koüff brieff um die hoffstat dar uff der kilchen satz stat *(15. Jh.);* Graff Simon von Thierstein khauffbrieff, in welchem er einer statt Biel den kilchensatz uff seiner hoffstat uff der burg gelegen umb f. 1000 schwerer mu[n]tz verkhaufft a. 1364 *(17. Jh.);* Kauf-brief zwischen graf Simon von Thierstein als verkaufer und dem meyer, dem rath und gemeinlich den burgeren der stadt Biel als kauferen um seine, des verkaufers, hofstatt gelegen zu Biel auf der burg, da der kirchen satz und die leut-kirche zu Biel zu ...[b] den kauferen gehört, für 1000 gute, volle und schwehre guldin florenzer gewicht. Datum dieses briefs zu Solothurn am mitwoch nach st. Gregori tag anno 1364 *(18. Jh.).* ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CXXXI 56, 98–100 (15. Jh.); CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 65–70, nach dem Vidimus von 1462 (18. Jh.).*

Regest: FRB VIII, 554 Nr. 1403 nach dem Vidimus von 1387; Johannes Erni, Über die älteste Geschichte der Stadt Biel und die Art und Entstehung ihrer Connexion mit dem Bistum Basel, Diss. phil. I Zürich, Biel 1897, S. 76, Beil. Nr. 1.

BEMERKUNG

Drei Vidimus: 1365 April 26 des Abtes von Gottstatt: StdtA Biel, CLXXXV 86. Pergament 33 x 32.5 / 34, Bug 3. Siegel des Abtes (besch.) hängt. – 1387 Okt. 21 der Äbte Otto von Münsingen, von Frienisberg, und Bernhard, von Gottstatt: StA Bern, F Erlach. Perg. 45.5 x 32, Bug 5/6.5. Siegel: 1. des Abtes von Frienisberg, 2. des Abtes von Gottstatt (besch.) hangen. – 1462 Aug. 26 des Abtes Johannes von Gottstatt: StdtA Biel, CXLI 37. Perg. 40 / 38 x 23.5. Siegel des Abtes (stark besch.) eingehängt.

[a] *Vorlage:* werton.
[b] *Lücke.*

39. Bischof Johann Senn von Münsingen gibt der Stadt Biel den Zoll auf zehn Jahre zu Lehen

1365 Januar 18. Porrentruy

Wir .. Johans von gottes gnaden .. byschoff ze Basel tůnt kunt allen den, die disen gegenwůrtigen brief ansehent oder hőrent lesen, daz wir den wisen und bescheidenen unsern lieben getrůwen dem .. meiger, dem rä̈te und den burgern gemeinlich ze Byelle verlichen hant und recht und redelich verlihent mit disem briefe unsern zol ze Byelle dise nehesten zehen jar, doch also und mit der bescheidenheit, daz si uns oder unsern nachkomen oder unserm oder unser nachkomen schaffener, der denne schaffener ze Byelle ist, in unserm oder unser nachkomen namen alle jar do von sőllent geben und richten viertzig phunt gewonlicher Byeller phenningen. Und wenn die egenanten zehen jar us koment, so sőllent si ůns und unser nachkomen an dem selben zolle nicht me bekůmbern, irren noch ansprechen und ő̈ch kein ansprache me dar ä̈n hä̈n keins weges. Und globent ő̈ch bi gůten trůwen fůr uns und unser nachkomen, die selbe lihunge stette ze hande die egenanten zehen jar und nůt do wider ze tůnde mit deheinerhande sache, und bindent ő̈ch dar zů uns und unser nachkomen festencklichen mit disem briefe. Und des ze einem stetten, woren, offen urkůnde so hant wir, byschoff Johans vorgenant, unser ingesigel gehencket an disen brief, der gegeben ist ze Burrendrut des jares do man zalte von gotz gebůrte drůtzehen hundert fůnfe und sechtzig jar an dem nehesten samstage nä̈ch dem zwentzigestem tage ze Wiehenachten.

StdtA Biel, CLVII 26. **Original.** *Pergament. 23 x 15.5 / 17, Bug 1.5. Siegel des Bischofs (besch., gespalten) hängt. Dorsualvermerk:* Von des zolß hie zu Bielln *(15. / 16. Jh.).*

Regest: FRB VIII, 604 Nr. 503.

40. Die Stadt Basel teilt der Stadt Biel die ihren Bürgern von Kaiser Karl IV. 1357 verliehenen und erneuerten Privilegien in beglaubigter Abschrift mit: 1. und 2. dürfen sie vor kein auswärtiges Gericht geladen werden, 3. dürfen sie wegen des Bischofs nicht gepfändet werden, 4. sind sie berechtigt, ritterliche Lehen zu besitzen, und 5. darf niemand von ihnen Grundruhr auf dem Rheine nehmen

1365 Oktober 31

[1.] In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Karolus quartus, divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex, ad perpetuam rei memoriam. Notum facimus tenore presencium universis pre-

sentes litteras inspecturis seu quomodolibet audituris, quod nos consideratis multiplicibus fidelibus obsequiis sapientum civium civitatis Basiliensis nostrorum et imperii sacri fidelium, quibus ipsi nobis et imperio attenta fide et diligenti studeo pro nostris honoribus et ipsius imperii incremento felici fideliter servierunt, ipsis infrascriptas libertates, gracias et emunitates tenore presencium de imperiali potestatis plenitudine duximus erogandas, videlicet quod nullus eorum seu concivium ipsorum ad quecumque loca alia citari seu coram quibuscumque aliis iudicibus arrestari vel impeti debeant seu iuri parere teneantur pro causa quacumque nisi dumtaxat coram ipsorum sculteto in civitate Basiliensi predicta. Si vero contra formam presentis indulti citarentur, impetarentur, arrestarentur vel proscriberentur, ex hoc nullum omnino intendimus eis preiudicium generari. Si vero alicui in iusticia deficerent, is alibi pro iusticia ipsos poterit convenire. Ceterum predictis civibus ex speciali gracia et prout digne possumus confirmavimus et tenore presencium liberaliter confirmamus universa et singula ipsorum iura, libertates, emunitates et bonas consuetudines, sicut et in quantum ea[a] seu ipsas apud nostre maiestatis celsitudinem et celebris memorie divos Romanorum imperatores et reges antecessores nostros habuerunt et rite deduxerunt. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre maiestatis infringere vel ei ausu temerario quomodolibet contraire. Si quis autem contrarium attemptare presumpserit, cesaree maiestatis indignacionem ac penam centum marcarum auri puri, quarum medietatem fisci nostri imperialis et reliquam Basiliensis civitatis usibus applicari constituimus, tociens quociens contra factum fuerit, se noverit ipso facto irremissibiliter incursurum. Testes huius rei sunt venerabiles .. Arnestus .. archiepiscopus Pragensis et Johannes Olomuncensis ecclesiarum episcopus, illustres Wentzceslaus Saxonie, Bolko Valkenbergensis, Johannes Magnopolitanensis, Bolko Opuliensis, Conradus Olsnicensis et Piziemislaus Teschinensis duces et principes, spectabiles Burgkardus burggravius Mêgdeburgensis imperialis curie magister, Petrus de Arberg, Alberchtus de Anhalt et Johannes de Rètze comites, nobiles Alberchtus de Bůchein et Burgkardus Monachi de Lantzkron et alii quam plures nostri et imperii sacri fideles dilecti, presencium sub bulla aurea typario imperialis nostre maiestatis impressa testimonio litterarum. Datum Prage anno domini m^{o} trecentesimo quinquagesimo septimo, indictione decima, kalendas aprilis, regnorum nostrorum anno undecimo, imperii vero secundo *[1357 April 1]*. Ego Johannes dei gracia Luthomunschlensis episcopus sacre imperialis aule cancellarius vice reverendi in Christo patris domini Gerlaci Moguntini archiepiscopi sacri imperii per Germaniam archicancellarii recongnovi.

[2.] Item tenor aliarum litterarum imperialium est is: Wir Karl von gottes genaden rǒmscher keyser, zu aller zit mêrer des riches und kůnig ze Beheim, bekennen offenlich und tůn kunt allen lůten, die disen brief sehen oder hǒren lesen, das wir den wisen lůten den burgern gemeinlich der stat zu Basel, unsern und des heiligen riches lieben getrůwen, von besundern genaden, gunst und gůten willen, den wir zu in haben von der getruwen dienste wegen, die si uns und dem riche getan habent und noch tůn mǒgent, von unser keyserlich gewalt die friheit und

genade getan haben und tůn mit disem gegenẅrtigen briefe, daz wir nicht wellent, daz ieman si oder deheinen irer burger iergent laden sǒlle oder beklagen, und daz si iergent ze rechte stan sǒllen umbe dehein sache dann vor irem schultheissen in der stat ze Basel. Wu̍rde aber dehein ir burger dar u̍ber iergent geladen oder beklagt oder ze achte getan, das sol in kein schade sin. Wen aber si rèchtlos liessent, der mag wol anderswo klagen. Ouch haben wir in bestètiget und bestètigen in an disem briefe alle iru̍ rècht, friheit und gůte gewonheit, als si die bi uns und andern keysern und ku̍nigen unsern vorvaren gehabt und har bracht haben. Wer in ǒ̈ch dise vorgeschribene unser genade alle oder etzliche, die wir in bede bestetiget und verluhen haben, an deheinen stu̍cken frevenlich u̍berfůre oder brèche, der sol in unsern und des richs ungenaden sin, und ist dar zů vervallen hundert phunt goldes, die halben in unser und des riches kammer und das ander halb teil der obgenanten stat ze Basel werden sǒllen. Mit urkunde dis briefes mit unserer keyserlichen maiestat ingesigel versigelt, der geben ist ze Prage, nach Cristus geburt drizehenhundert jar dar nach in dem siben und fu̍nftzigestem jare, an dem heiligen Palmabende, unserer richen in dem einleften und des keysertůms in dem andern jar *[1357 April 1]*.

[3.] Item tenor aliarum litterarum est is: In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. Karolus quartus divina favente clemeneia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex, ad perpetuam rei memoriam. Imperatorie maiestatis gloriosa sublimitas licet omnium generaliter saluti dingnetur et tranquillitati prospicere eo quod solii imperialis decorem equitas custodita mangnificat et observata extollit iusticia in subiectis, eorum tamen profectibus et comodis merito intendit uberius, qui in sacri imperii fide pariter et devocione iugiter persistentes propensioribus virtutum studiis et indefessis laboribus in eius obsequio pre ceteris desudarunt. Consideratis igitur multiplicibus fidelibus obsequiis sapientum magistricivium, consulum ac civium civitatis Basiliensis, nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum, quibus ipsi nobis et imperio multo studeo et operosa solicitudine pro nostris honoribus et incremento ipsius imperii felici fideliter servierunt, eisdem civibus animo deliberato, non per errorem seu improvide, sed ex certa sciencia, sano principum, .. comitum, baronum, .. procerum, nobilium ac aliorum nostrorum et imperii fidelium attendente consilio, aucoritate cesarea et de plenitudine imperialis potestatis ex speciali gracia tenore presencium duximus indulgendum, quod nullus omnino .. marchio, .. dux vel .. comes, alta vel humilis ecclesiastica secularisve persona ipsos occasione venerabilis eiusdem loci Basiliensis .. episcopi, nostri et Romani imperii principis et devoti dilecti, vel eius seu cuiuslibet persone alterius debitorum seu questionum pretextu fadimodiare, arrestare seu pingnorare presumat, volentes nichilominus ac imperiali auctoritate mandantes .. officiatis, .. ministris, civitatum, opidorum, villarum et aliorum locorum sub Romano constitutorum imperio .. defensoribus, .. rectoribus seu .. magistris necnon universis nostris et imperii fidelibus, ut predictis civibus Basiliensibus contra .. temeratores et huiusmodi indulti nostri calumpniatores ac .. violatores consilium et auxilium exhibeant oportunum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre maiestatis paginam infringere vel ei

quovis ausu temerario contraire. Si quis autem contrarium attemptare presumpserit, indignacionem nostram et penam centum marcarum auri puri, quarum medietatem fisci nostri imperialis, reliquam vero partem lesorum usibus applicari statuimus, tociens quociens contrafactum fuerit, se noverit ipso facto irremissibiliter incursurum. Testes huius rei sunt hii: venerabiles Arnestus archiepiscopus Pragensis, Johannes Olomuncensis et Theodericus Mindensis ecclesiarum episcopi, illustres Wentzceslaus Saxonie, Bolko Opuliensis, Heinricus Magnopolensis, Johannes Opavie, Conradus Olschincensis et Piziemislaus Theschinensis duces, et spectabiles Burgkardus burggravius Megdeburgensis magister curie nostre imperialis, Lodewicus de Ötingen, Petrus de Arberg, .. Alberchtus de Anhalt, .. Jacobus de Fürstenberg et Johannes de Rètze comites, nobiles Burgkardus Monachi de Lantzkron, Sbinco de Hasenburg et alii quamplures nostri et imperii sacri fideles, presencium sub imperialis maiestatis nostre sigillo testimonio litterarum. Datum Karlstein anno domini m° trecentesimo quinquagesimo septimo, indictione decima, iij kalendas aprilis, rêgnorum nostrorum anno undecimo, imperii vero secundo *[1357 März 30]*.

[4.] Item tenor litterarum aliarum est is: In nomine sancte et individue trinitatis feliciter amen. .. Karolus quartus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus et Boemie rex, ad perpetuam rei memoriam. Notum facimus tenore presencium universis, quod consideratis multiplicibus gratis et fidelibus obsequiis sapientum civium civitatis Basiliensis, nostrorum et imperii sacri fidelium dilectorum, quibus ipsi multo studeo et attenta diligencia pro nostris honoribus et ipsius imperii incremento felici retroactis temporibus fideliter servierunt et prompciori diligencia obsequi poterunt in futurum, ad devotas preces eorundem civium animo deliberato, non per errorem seu improvide, sed ex certa sciencia, auctoritate cesarea et de plenitudine imperialis potestatis duximus declarandum, quod ipsi cives sicut simplices milites et militaris condicionis homines feoda militaria dumtaxat imperpetuum recipere, tenere et possidere valeant libere et habere iuxta omnem modum, condicionem et formam, prout huiusmodi libertatem apud nos et celebris memorie divos Romanorum imperatores et reges antecessores nostros rite habuerunt et pacifice possederunt. Et si dicti cives pro talibus eorum feodis impeterentur quovismodo, volumus, quod ipsi feoda sua retinere et pro eis iuxta terre consuetudinem respondere possint, sicut alii simplices milites et militaris condicionis homines ipsorum feoda retinent et pro ipsis respondere licite consueverunt. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre maiestatis paginam infringere vel ei quovis ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indingnacionem nostram et penam centum marcarum auri puri, quarum medietatem cammere nostre, reliquam vero partem passis iniuriam applicari volumus, se noverit tociens, quociens contrafactum fuerit, incursurum. Testes huius rei sunt venerabiles Arnestus Pragensis archiepiscopus, Johannes Olomucensis et Theodericus Mindensis episcopi, illustres Wentzceslaus Saxonie, Bolko Valkenburgensis, Bolko Opuliensis, Johannes Opavie, Conradus Olsnicensis et Piziemislaus Theschinensis duces, spectabiles Burgkardus Mêgdeburgensis magister curie imperialis, Lodewicus de Ötingen,

Petrus de Arberg et .. Alberchtus de Anhalt comites, et nobiles Burgkardus Monachi de Lantzkron, Sbinco de Hasenburg ac alii quamplures nostri et imperii sacri fideles, presencium sub imperialis maiestatis nostre sigillo testimonio litterarum. Datum in Karlestein anno domini m° trecentesimo quinquagesimo septimo, indictione decima, iij kalendas aprilis, regnorum nostrorum anno undecimo, imperii vero secundo *[1357 März 30]*.

[5.] Item tenor aliarum litterarum imperialium est is: Wir .. Karl von gottes genaden rœmischer keyser, ze allen ziten merer des riches und kúnig ze Beheim, bekennen offenlich und tůn kunt allen lúten, die disen brief sehent oder hœrent lėsen, daz wir den wisen lúten den burgern und der gemeinde der stat ze Basel, unsern und des heiligen riches lieben getruwen, die genade getan hant und tůnt mit disem briefe mit rėchter wissende von unserer keyserlichen gewalt, daz nieman kein gruntrůr uf dem Rin von in nemen sol noch die selben burgere ze Basel von gruntrůre wėgen in deheinen wėg uf dem Rin schedigen noch bekúmbern, mit urkúnde dis briefes versigelt mit unserer keyserlichen maiestat ingesigel, der gėben ist ze Karlestein nach Cristus gebúrt drizehen hundert jar dar nach in dem siben und fúnftzigostem jare an dem nehesten dinstage vor dem heilgen Palm tage, unserer richen in dem eileften und des keisertůms in dem andern jare *[1357 März 28]*.

Wir .. Otteman Schaler, ritter, burgermeister, und der rat von Basel tůn kunt allermenglichem, daz wir und die burgere unserer stat ze Basel die friheit, genade und hantvėsti hant von dem alr durchlúchtigesten fúrsten, unserm genedigen herren, hern .. Karlen von gottes genaden rœmschem keyser, ze allen ziten mėrer des riches und kúnige ze Behem, als si hie an disen abschriften von worte ze worte verschriben stant. Und des ze urkúnde so hant wir unserer stat von Basel klein ingesigel gehencket an dise selbe abschrifte, die geben wurden an Aller Heilgen obende des jares do man zalte von gottes gebúrte drizehenhundert fúnf und sechszig jare.

StdtA Biel, CC 8. ***Original.*** *Pergament. 49 x 58 / 59, Bug 3.5 / 1.5. Sekretsiegel der Stadt Basel eingehängt. Dorsualvermerke:* Fryhait der grossen statt Basell *(15. Jh.);* d. – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 132–140 (15. Jh.).*

Druck: Hidber, Gutachten, 99, Beil. 15; Basler UB IV, 215 Nr. 230 (Text Nr. 5), 216 Nr. 231 (Nr. 4), 217 Nr. 232 (Nr. 3), 218 Nr. 233 (Nr. 1), 220 Nr. 233 II (Nr. 2) (Basler Originale), 265 Nr. 294 (Beglaubigung).

BEMERKUNG

1275 November 26 hatte König Rudolf I. der Stadt Biel die Rechte von Grossbasel verliehen (Nr. 4).

[a] *Vorlage:* eas.

41. Bestätigungsbrief Bischof Johanns von Vienne

1365 November 16. Porrentruy

VORBEMERKUNG

1365 November 2 hatte die Stadt Biel, möglicherweise im Hinblick auf die Erlangung des Bestätigungsbriefes vom neuen Bischof, denjenigen Johann Senns von Münsingen vidimieren lassen (Nr. 26, Bem.).

Johannes dei et apostolice sedis gratia .. episcopus Basiliensis universis et singulis presentibus et futuris, ad quorum noticiam presentes littere pervenerint, salutem in domino sempiternam. Libertates, privilegia et franchisias antiquitus concessas dilectis nostris burgensibus et habitatoribus opidi nostri de Byello ab imperatoribus, regibus, principibus ac predecessoribus nostris Basiliensibus episcopis, necnon usus et consuetudines laudabiles et rationabiles, quantum de jure possumus et debemus, tenore presencium ratifficamus, approbamus et confirmamus, promittentes bona fide, quantum de jure possumus, ea inviolabiliter observare. In cuius rei testimonium et robur sigillum nostrum presentibus litteris duximus apponendum. Datum et actum in castro nostro de Burnendrut die dominica infra octabas festi beati Martini hyemalis anno domini m^{o} ccc^{o} sexagesimo quinto.

StdtA Biel, CIX 62. ***Original.*** *Pergament. 26 x 11.5, Bug 4. Siegel des Bischofs (besch., zerbrochen) hängt. Dorsualvermerke: mit Tinte überdeckt bis auf das Datum 1365.* – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 73–76 (18. Jh.).*

Regest: FRB VIII, 644 Nr. 1613.

42. Rodel von Bözingen

Letztes Viertel 14. Jahrhundert[1]

Der Rodel von Bo̊uxingen

[A.] Dis sint die rechte, so min herre von Basel hat uff den hůben und in dem dinghoff ze Bo̊uxingen, die jerlich von den hůberren da selbs in dem dinghoff an den lantgerichten erkent werdent.

[1.] Des ersten: Wenne ein meiger von Bielle in dem hoff ze Bo̊uxingen das lantgericht haben wil zwuren in dem järe, ze Wienacht und ze Ostern, so sol er da finden ein fu̍re äne röch; und wil der meyger das mäl da haben, so sol er es lassen wu̍ssen den meister in dem dinghoff vor hin drije tage, und kumpt er selbander oder selb dritte, so sol inen der meister das mäl geben. Ke̊me er aber sich selb vierde, der sol sin mäle bezalen und gelten. Und sol der meister in dem hoffe haben bereit einen tisch mit wissen tischlachen, mit wissen bechern, mit nu̍wen

schu̇slen und mit pfulwen und ku̇ssen. Were aber, dz der meiger nit wölte das mäle da haben, so sol imme der meister in dem dinghoff fu̇r das mäle geben iij schilling. Und wår, dz die vorgeschribnen dinge nit wurden funden by dem meister in dem dinghoff, so imme dz verku̇ndet were, so te̊te er wider sin hůben, an mins herren gnäde.

[2.] Item der meister in dem dinghoff sol ouch jerlich minem herren von Basel nu̇n imy roggen, nu̇n imy haber und dru̇ imi erwsen. Hie ist ze wu̇ssen, dz in eim alten rodel stat: xviij imi halb korn und halb haber, und iij imy zůmis.

[3.] Item er sol ouch jerlich minem herren vj fůder holtzes, ij fůder ze Wienacht, ij fůder ze Vasnacht und ij fůder ze Ostren, und dar umb sol der selb hofmeister lidig sin stu̇ren und reysen. Wenne aber die burgere ze Bielle ein reyse farent und mit der baner us farent, so sol der selb hofmeister gewaffnet gan uff die burg ze Bielle und iij tage und iij ne̊chte da in sinem kosten hůten, und blibt er me da, so sol imme min herre von Basel sin zerung geben.

[4.] Item der meister in dem dinghoff sol ouch haben we̊gne bereit, wenne mins herren von Basel botten gebietent, minem herren ze holtzende, und mins herren armen lu̇te holtzent. Brichet iro einem ein wagen, so sol er in den hoff gan und da einen wägen nemmen; funde er inn nit da, ao mag er heim gan, und sol der meister in dem dinghoff das holtz uff die burg fůren.

[5.] Item wä ouch ein hůber uff den hůben errot; breche dem sin pflůg, so sol der meister in dem dinghoff einen pflůg haben bereit, und den sol der nemmen, dem sin pflůg zerbrochen ist, und sin jucherten da mitte userren. Were aber, dz er den pflůg nit da funde, so sol im der meister in dem hofe sin jucherten userren.

[6.] Item wenne der meister in dem dinghoff drysten in dem järe minem herren sin holtz fůret, als vor stat, so sol man imme zů yetlichem fůder geben ein brot als gros: were dz imme ein rad an dem wagen ab der achsen fiele, dz man dz brot under die achsen legen mo̊ge, dz er das rad wider mo̊ge legen an die achsen.

[7.] Item min herre von Basel sol ouch dem meister in dem dinghoff jerlich zwen schůch, die dryer schillingen wert sin, oder er mag die umb in lo̊sen mit drin schillingen.

[8.] Item wenne ouch min herre von Basel die hůbschwin schlacht ze sant Andres meß, so sol er dem meister in dem dinghoff geben ein schme̊r von eim schwine, und sol min herre von Basel das erst schme̊r vor us nemen, und dar nach sol der meister das ander nemmen.

[9.] Item ein hůber ist als frye: was er verschult, so sol in min herre von Basel nit tu̇rnen. Er sol und mag inn aber sust haben, dz er sin sicher sye.

[10.] Item der hoff ist als frye: we̊re, dz einer den andern wundete oder liblos te̊te, und der in den hoff endrunne, dem sol nieman nachgan noch fachen denne ein meyger von Bielle, der ouch dar umb ze richtende hat, oder sin botten.

[11.] Item wenne man ouch einen erbern män ze Bo̊uxingen pfendet; die pfender sol man in den dinghoff legen und da lassen ir tage tůn acht tage. Mag man sy denne da nit vertriben, so sol man si in die stat gan Bielle fůren und da vertriben.

[12.] Item wenne ouch der banwart yeman pfendet, die pfender sol er ouch in den dinghof legen oder stellen.[2] Ist es ein pferit oder ein fich, dem sol der meister die erste nacht ein burdi gertes fúrlegen und dar nach gnůg ze essende geben etc.

[B.] Dar nach erkennent der etschewin und die hůber jerlich in dem dinghoff an dem lantgerichte ze Bőuxingen die rechte, so ouch min herre von Basel da hat.

[1.] Des ersten: Wenne min herre von Basel oder ein meyger von Bielle dz lantgericht ze Bőxingen in dem dinghoff haben wil ze Wienacht, so sőllent der hofmeister in dem dinghoff ze Diesbach und alle die lúte ze Diesbach, die dem gotzhus von Basel zůgehőrent,von dem dinghoff ze Diesbach in den hoff gan Bőuxingen bringen ein fůder hőwes und uff dem fůder hőwes ein wisse gans, und dem selben fůder hőwes sőllent nach folgen alle die gotzhuslúte, die zů dem dinghoff ze Diesbach gehőrent, die siben järe alt sint und die uber siben jar alt sint, und dero yetlich sol jerlich geben dem vogte des hoffes ze Diesbach j ymi habers und ein hůn, und sőllent da mitte denne aller stúren lidig sin. Und des egenanten hőwes sőllent mins herren ros des selben tages essen als vil si geessen mőgent, und was denne da hőwes uberbelibt, da von sol yetlicher hůber nemmen ein burdi, und dz denne da uber belibet, das sol dem meister in dem hoff ze Bőuxingen gentzlich beliben.

[2.] Item uff dem selben tage, so min herre von Basel das lantgericht ze Bőuxingen in dem dinghoff wil haben ze Wienacht, so sőllent der hoffmeister in dem dinghoff ze Grenchen und alle die lúte ze Grenchen, die zů dem gotzhus von Basel gehőrent, von dem dinghoff ze Grenchen in den hoff gan Bőuxingen bringen ein blůmechten stier, und dem selben stiere sőllent nachfolgen alle die gotzhus lúte, die in den dinghof ze Grenchen gehőrent, die siben jar alt sint oder die uber vij jär alt sint, und sol der selb stiere in dem twingge und banne ze Grenchen ze weide gan. Und were, dz yeman den selben stiere funde in siner säte oder an sinem schaden, der sol in lichtlich ustriben mit siner geren. Wår inn aber frevellich ustribe oder wirsete, der sol es besren und ablegen, und sol der selb stier minem herren beliben und werden. Ouch sőllent die selben gotzhus lúte von Grenchen jerlich iro yetlich dem vogt des hoffes ein imi haber und j hůn, und sőllent da mitt aller stúren lidig sin.

[3.] Item were ouch, das deheiner der gotzhus lúten ein eygen wib nemmen wőlte und das der vogt vernåme oder imme verkúndet wurde, dem sol als ernst sin das ze wendende: hette er einen fůs beschůchet und den andren nit, er sol nit beiten, dz er den andren beschůche, denn dz er die richti sol uf sitzen dz ze wendende.

[4.] Item wåre ouch, dz ein hůber ein eygen wib nåme und sin hůben teilte oder in deheinen wege enpfrőmdet, der sol umb sin hůben komen sin und dero ze stund beröbet werden. Und wä der etschewin semlichen gebresten wúste und verneme und das nit offnete und fúrbrechte, so sol er sin recht verloren haben und des gentzlich beröbet sin etc.

[5.] Item der etschewin sol ouch jerlich minem herren geben fúnff schilling pfenningen.

[6.] Item was stössen ouch yeman mit dem andern hette von der hůben wegen oder von gůtren wegen, die zů den hůben gehörent, oder was gebresten dar umb under den hůberren were, dar umb sol nieman erkennen denne die hůber, und sol ouch dar umb nieman richten denne mins herren von Basel schaffner oder der, der an mins herren stat dar umb ze richtende hat. Und wär, dz die hůber in den sachen rätes bedörfftent, so mögent si die hůber von der Nůwenstat darzů berůffen, und ze glicher wise mögent die hůber von der Nůwenstat dis hůber zů sölichen sachen berůffen und iro räte darzů haben.

[7.] Item weler hůber ouch minem herren jerlich nit sinen zinß gebe und wärte, so mag min herre die gůter, so zů der selben hůben gehörent, dar umb verköffen und vertriben nach sinem willen.

[8.] Item es ist ouch ein hofstat ze Böuxingen, dar uff mag min herre von Basel ein můli machen und buwen, ob er wil.

[9.] Item Heinrich Urschinen und sin mitteiler hant ouch ein hofstat by Jacob Pfirters[3] seligen huse, dar uff sol man jerlich minem herren sine schwin triben, und sol man die da gehalten untz das min herre die selbe schwin schlachen wil.

[10.] Item ouch ist ze wůssende, das etzlich hůben sint geteilet, als in dem registro, da die hůben inne verschriben sint, wol verschriben ist.

[11.] Item wenne ouch min herre von Basel zů lande kummet, so sol im ein yetlicher rebhůber, der ein gantze hůb hat, ein gantzes bette bereit haben, und der ein halb hůben hat, der sol haben einen halbbettigen pfulwen bereit als lange min herre im lande ist, das sin gesind die wile daruff ligge.

[12.] Item were ouch, dz deheiner der hůberren ein tochter mannete oder einen sun wibete, es were rebhůber oder acker hůber, und imme dehein stůgk von den hůben ze estůre gebe, der sol uff dem selben stugk etwas zinses vor behaben jerlich wider in die hůben ze gebende. Tåte er des nit, so sol er siner hůben berőbet sin und die gentzlich verloren haben.

[13.] Item wäre ouch, dz deheiner der hůberren sin hůben verköuffen wölte, der sol die minem herren bieten und ze köffende geben e denne yeman anders. Tåte er das nit und si andren lůten verkouffte, so sol der selb köuff gentzlich unverfanglich sin und enhein kräfft haben.

[14.] Item were ouch, dz ein gotzhusman ein eygen wib nemmen wölte und dz der vogt von Nydöw vernåme oder im das verkůndet wurde, so sol im als ernst sin, dz ze wendende: hette er einen schůch angeleit, er sol nit beiten, das er den andren angelege, denn dz er ze stunde sol uf sitzen dz ze wendende.

[15.] Item were ouch, dz ein eygen man des graffen von Nydöw lůten gefangen wurde und ein gotzhusman ouch wurde gefangen, so sol ein herre von Nydöw den gotzhusman lősen und lidigen e denne sin eygen man, und dar umb so nimmet ein graff von Nydöw den halb teile der stůren und der hűnren von den gotzhuslůten, die in der vogtie gesessen sint.

[16.] Item ein yetlicher hůber sol jerlich minem herren von Basel ein hůbschwin, dz mag er kouffen umb vij s.; were aber, dz er das schwin nit also köffen möchte, so mag er das schwin lősen mit acht schilling.[4]

[17.] Item die von Bidrich sŏllent jerlich den hůberren geben ein nủwe bủtti und zwen nủwe winzủber, und sŏllent an eim hůber anfachen, und wenne es also umb gät von eim hůber untz zům andren, so sŏllent si ouch dz selb ze glicher wise tůn den hůberren ze der Nủwenstat, und dar umb sŏllent die selben von Bidrich zolnes lidig sin etc.

[18.] Item wenne ouch die stat von Bielle mit der baner ein reyse ziechet, so sol der etschewin vor der baner hin gan mit einem nủwen wissen spiesse und in einem wissen wamesch, und sol imme min herre von Basel lichen einen hůt vollen pfenningen; und wer, das der hůberren deheiner geltes bedŏrffte, dem sol er es lihen, und sol imme ouch den das gelt wider geben inwendig vierzechen tagen dar nach so sy von der reyse har heim koment.

[19.] Item ouch sŏllent die von Bŏuxingen mit irem fiche ze weide faren und wunne und weide niessen untz zů Bollerons Brůnne unbekủmbert von menglichem etc.

[20.] Item wenne nu ein meiger von Bielle dz lant gericht haben wil, so fragt er des ersten die hůber, ob es der zite sie, dz er richten mugen und sitzen von mins herren wegen; dz wirt erkent. Und so er denne also mit urteil gesitzet, so fraget er, wz fủrer ze tůnd sie; so erkent man denne, dz man den hůberren rŭffen sol und den gotzhus lủten, die in den dinghoff gehŏrent von Brủgg, Madretsch, Mette, Ortpunt, Saffnerren etc., und dz tůt der weibel von Bŏuxingen, und weler nit da ist, der bessert iij s., er habe denne urlob, und die verzerent die hůber.

[21.] Item dar nach fragt der meiger fủrer, was dar nach ze tůnd sie; so erkent man, dz man mins herren rechte erkennen sol, als die rŏdel da vor wisen.

[22.] Item dar nach so sŏllent die von Bŏuxingen und die usren leiden by iren eyden, wz unfůg si wủssen oder frevell oder besrungen, wz minem herren zů gehŏrt oder den nachgeburen,von bůssen, unzủchten und andern dingen etc. Dar nach so facht man an ze klagen, und wz da nit usgetragen wirt, so klagt man des morndes dz mit gerichte hie in der stat Bielle, und erkent nieman an dem gerichte da usse noch hie inne dann die hůbre. Und wirt yeman dehein kuntschaft erkent, der sol die uf den selben gerichten legen.

StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 278–287. ***Abschrift*** *15. Jh.* ***Weitere Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVII 2, 125–133 (15. Jh.); XCI 16 a b, c (16. Jh.); Universitätsbibliothek Basel, Ms H. I. 46 (Meieramtsbüchlein des Bieler Stadtschreibers L. Sterner), 245–264 (16. Jh.).*

Druck: Stouff, p. j., 67 Nr. X.

1 *Die von Bloesch I, 26 angeführte Datierung 1352 Nov. 27 aus StdtA Biel, XCI 16 bezieht sich nicht auf den Rodel von Bözingen, sondern bildet den Schluss eines vorangehenden, heute verlorenen Textes, vermutlich einer Abschrift des Rodels von Orvin.*

2 *Pfänder, die im Brühl und auf dem Feld jenseits des Wassers,* es sie hinder dem galgen, under dem Kreygenberg, in den Lŏrren und in dem Plein und uber all, als verre die gůtre von Biell, von Mette und von Bŏuxingen gand und was dar zů gehŏrt, es sien matten oder ackre, *genommen werden, müssen im Freienhof von Bözingen eingestellt werden, mit Ausnahme der Pfänder von Madretsch, die dort in den Hof des von Burgistein geführt werden (StdtA Biel, CCXXII 115, 123, CCXLVII 1, 103–106. Kundschaften* von des banwärtůms wegen enent der Sủsche, *1434 April 13, 22, Mai 7.*

[3] *Ein Jakob Pfirter war um die Mitte des 14. Jh. Ausbürger von Biel (StdtA Biel, CCXLVII 12, 14).*

[4] *1482 wollten einige Huber, indem sie sich auf den Rodel beriefen, die vom Fürstenschaffner geforderten, offenbar seit einiger Zeit üblichen 14 Schilling pro Schwein nicht mehr bezahlen.*

[5] *Am Hubgericht 1482 Jan. 22 erklärten sich dann aber alle Huber mit der vom Bischof vorgeschlagenen Ermässigung auf 12 s. einverstanden (StdtA Biel, HA XXXIV 51. Abschrift).*

43. Drei Reverse des Klosters Erlach über die von der Stadt Biel beim Verkauf des Kirchensatzes der Stadtkirche vorbehaltenen Güter und Rechte

1377 Dezember 11

VORBEMERKUNG

Mit Urkunde vom gleichen Tag hatten Meier, Rat und Gemeinde von Biel dem Kloster Erlach das casale domus situm super castrum dicte ville Biellensis, ad quodquidem casale ius patronatus seu presentandi ecclesie sancti Benedicti oppidi Biellensis predicti spectat, *um 840 Florentiner Gulden und 30* modii *weissen Wein verkauft. Die Vorbehalte werden in dieser Urkunde nicht erwähnt. AE Neuchâtel, G 6 Nr. 19. Original. Pergament. 45 x 54 / 52.5, Bug 6.5. Siegel: 1. der Stadt Biel (besch.), hängt, 2. des Abtes von Frienisberg, ab, 3. des Abtes von Gottstatt (besch.), hängt in nicht ursprünglicher Kapsel aus Weissblech. – Druck: FRB IX, 567 Nr. 1178.*

1376 Juni 10 hatte Bischof Johannes von Vienne der Stadt Biel gestattet, den Kirchensatz der Stadtkirche zu belasten oder zu veräussern: StdtA Biel, CXXV 6. Original. Pergament. 47 x 23.5 / 21. Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels (beide besch.), eingehängt. – Druck: SWB 1830, 20; Tr. IV, 354 Nr. 164. – Regest: FRB IX, 498 Nr. 1028.

a) Erster Revers

1377 Dezember 11. Kloster Erlach

Nos Ludwicus de Willaffani dei paciencia abbas totusque conventus monasterii sancti Johannis Erliacensis, Lausannensis diocesis, ordinis sancti Benedicti, notum facimus universis presencium in tenore, quod cum providi sapientes viri villicus, consules et conmunitas oppidi Biellensis, dicte diocesis Lausannensis, nobis et dicto nostro monasterio et successoribus nostris vendiderint unum casale situm in castro de Biello, a quo ius patronatus ecclesie parrochialis in Biello dependet, cum omnibus iuribus et pertinenciis universis iuxta tenorem littere nobis ab ipsis super contractu huiusmodi vendicionis concesse, quod ipsi venditores, predicti villicus, consules et conmunitas de Biello, in contractu presentis vendicionis nobis facte sibi et suis successoribus expresse retinuerunt et reservaverunt gubernacionem dicte ecclesie parrochialis in Biello in omnibus bonis et elemosinis legatis et legandis, datis ac dandis ad fabricam et lumina eiusdem ecclesie et eciam pro expedicione prime misse ac sacriste et que futuris temporibus offerentur et oblata erunt in truncum pro sustentacione et reparacione dicte ecclesie parrochialis, et quod ipsi et oppidani eorum sive extranei, quicumque

sint, devocione moti possunt edificare et construere in dicta ecclesia parrochiali de Biello altaria, cappellas erigere, missas fundare et dotare ad laudem et gloriam Dei et augmentacionem divini cultus, et divinum cultum augmentare sine inpedimento nostro et successorum nostrorum. Item cum ius patronatus dicte ecclesie parrochialis in Biello sit laycale, dicti venditores de Biello villicus, consules et communitas reservarunt sibi et suis successoribus in contractu presentis vendicionis collacionem et presentacionem dicte ecclesie parrochialis in Biello alternatam et alternatis vicibus, dum vacare contigerit, quas reservaciones predictos de Biello in contractu vendicionis predicte nobis facte sibi et suis successoribus reservatas et retentas recongnoscimus, consensimus et consentimus presencium vigore pro nobis et nostris successoribus, promittentes nos, abbas et conventus predicti monasterii Erliacensis, unanimi consensu nostri conventus et cappituli et ob hoc cappitulariter congregati bona fide et sub voto religionis nostre pro nobis et nostris successoribus ac dicto monasterio nostro predictis de Biello venditoribus villico, consulibus, conmunitati et suis successoribus ac posterys, prescriptas suas reservaciones omnes et singulas et quamlibet earum conmuniter et divisim, prout retente et reservate sunt, ut prescribitur, ratas, firmas et inviolabiles habere et tenere et contra eas aut aliquam earum non dicere, facere vel venire verbo, facto aut oppere neque alicui contrafacere volenti consentire quovismodo nossque et successores nostros ac dictum monasterium nostrum predictis de Biello et suis successoribus ad premissas suas reservaciones retentas et quamlibet earum conmuniter et divisim servandas et tenendas firmiter adstringentes, renunciantes nichilominus quo ad eadem premissa excepcioni doli mali, vis, metus, fraudis, privilegiis, libertatibus et exempcionibus nobis et ordini predicto concessis et concedendis, omni iuri et iuris auxilio, quibus vel ope quorum quis se contra premissa deffendere posset seu quomodolibet tueri, iurique generalem renunciacionem nisi precesserit specialis reprobanti. In cuius rei testimonium evidens et robur nos, abbas et conventus predicti, sigilla nostra presentibus appensavimus litteris. Datum et actum in dicto nostro monasterio die Veneris ante festum sancte Lucie virginis anno domini millessimo tricentesimo septuagesimo septimo etc.

StdtA Biel, noch nicht inventarisiert (Schachtel 16/1). ***Original.*** *Pergament. 35.5 x 20, Bug 3.5. Siegel: 1. des Abtes, 2. des Konvents von Erlach, beide ab (Pergamentstreifen mit Verfärbungsspuren der Siegel noch vorhanden). Dorsualvermerk:* Beträffen die blüchtung der kilchen, das der apt das nit solt weren *(14. / 15 Jh.).* – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CXXXI 56, 91 f. (15. Jh.).*

Regest: FRB IX, 570 Nr. 1179.

b) Zweiter Revers

1377 Dezember 11

Wir Ludwig von Willaffan, von gȫtlich verhengnůsche apt des klosters ze Erlach, und wir, der convent gemeinlich des selben klosters, sanct Benedicten or-

dens, in Losner bystůme gelegen, veryehent und tůn kunt allen den, die disen brieff an sehent oder hőrent lesen nu und hie nach: alz wir in únserm und dez vorgenanten únsers klosters namen und statt haben geköft in eines rechten, redlichen und ewigen kőffes [!] wise von dien wisen und bescheidnen lúten dem meyger, dem rate und der gemeinde der stat ze Byelle ein hushofstat gelegen uff der burg ze Byelle, da der kylchensatz und dz recht sant Benedicten kylchen ze Byelle[a] an haftet und zů gehőret, mit dem selben und alle dem rechte, nutze und ehafti, so deheins wegs dar zů und zů dem wydmen der obgenanten sant Benedicten kylchen ze Byelle gehőret, alz der kőffbrieff wol seit und bewiset, den wir von inen dar umbe inne haben, da ist es ze wissende, dz die obgenanten der meyger, der rat und die gemeinde der vorgenanten stat ze Byelle inen, iren nachkomen und der vorgenanten ir statt in disem vorgeschribnen köffe vorbehebt hant alle die gůter, die an der egenanten sant Benedicten kylchen bu und an die liechter in der selben kylchen hőrent und ie dahar an den selben bu und an die liechter besetzet, gemachet, geordnet und gegeben sint oder hie nach iemer me besetzet, gemachet, geordnet und gegeben werdent, und da mitte man die frůchen messe und einen sigristen usrichten sol, dz die in disen köff nút růren sőllent noch úns und dem egenanten únserm kloster nút anhaften noch zů gehőren; und were, dz ieman deheinen altar oder dehein messe in der egenanten kylchen stiften und wydmen wőlte, dz wir noch únser nachkomen in dem obgenanten únserm kloster noch die kylcherren, die wir oder únser nachkomen uff die egenante kylchen ze Byelle von dishin setzen und antwúrten, das noch enheinen andern gotzdienst, es si mit messen ze singende und ze sprechende oder wie und in welen weg man gotzdienst began und volbringen sol und mag, nút werren, hinderren noch verziechen sőllen. Da geloben öch wir, der apt und der convent dez klosters ze Erlach obgenant, fúr úns, fúr únser nachkomen in dem obgenanten únserm kloster und fúr die kylcherren, die wir oder únser nachkomen uff die vorgenante kylchen ze Byelle von dishin setzen und antwúrten, die obgenanten den meyger, den rat, die gemeinde der stat ze Byelle noch ir nachkomen in der selben stat noch die egenante ir stat von der vorgeschribnen gůtern wegen von dishin niemerme an zesprechende noch ze bekúmerrende in deheinen weg, doch also, dz si noch ir nachkomen die selben vorgenanten gůter öch niemerme verköffen, versetzen noch in deheinen andern weg verkúmerren sőllent. Öch loben wir, alz vor, nút ze werrende noch ze verziechende, ob ieman deheinen altar oder messe in der egenanten kylchen ze Byelle stiften und wydmen wőlte, noch enheinen andern gotzdienst ze hinderrende, alz vorgeschriben stat, doch also und mit der bescheidenheit, dz disz alles gescheche, gemachet und geordnet werde nach rechte, sitte und gewonheit dez heiligen stűles von Rome und dez hofes und bystůmes von Losen. Und also geloben wir, der apt und der convent dez klosters ze Erlach obgenant fúr úns, fúr únser nachkomen, fúr dz vorgenant únser kloster und fúr die kylcherren, die wir oder únser nachkomen uff die vorgenante kylchen ze Byelle von dishin setzen und antwúrten, alles dz hie vorgeschriben stat, stetes ze hande und ze volfůrende noch hie wider niemer ze tůnde mit geistlichen noch mit weltlichen gerichten noch ane gerichte, mit úns noch mit nieman an únser stelle, noch nie-

man ze gehellende, der hie wider tůn wǒlte in deheinen weg, bi gůten trúwen, ane alle geverde, und erzien úns ǒch hie wider aller hilfe geistlichs und weltlichs rechtes, geschribens und ungeschribens, lantrechtes, stettrechtes und burgrechtes und aller der briefen und gnaden, die von bepsten, von kúngen, von keysren oder von andern fúrsten, geistlichen oder weltlichen, erworben und gegeben sint oder noch erworben und geben werdent, da mitte dirre brieff an deheinen stúgken geirret oder wider růffet mǒchte werden in deheinen weg. Har uber zů einem steten waren und offennen urkúnde so hand wir, die vorgenanten der apt und der convent dez vorgenanten klosters ze Erlach, únsere ingesigle gehengket an disen brieff. Darzů ze einer noch meren sicherheit hand wir ǒch erbetten die erwirdigen und geistlichen herren die epte den apt von Vrienisberg, in Kostentzer bystůme gelegen, dz ordens von Cytels, und den apt von Gotstat, in Losner bystůme gelegen, dez ordens von Premonstret, dz si ire ingesigle zů únsern an disen brieff gehengket hant, dz ǒch wir, die obgenanten epte, getan haben von ir bette wegen und ze gezúgsami aller dirre vorgeschribnen dingen, der gegeben wart an dem nechsten frytag vor sant Lucien tag einer heiligen megde dez jares do man zalte von gottes gebúrte thuseng drúhundert siben und sibentzig jar.

StdtA Biel, CCXLIV 23. ***Original.*** *Pergament. 39 / 38 x 21 / 20, Bug 3.5 / 3. Siegel: 1. des Abtes von Erlach, 2. des Konvents von Erlach, 3. des Abtes von Frienisberg, 4. des Abtes von Gottstatt (alle besch.), hangen. Dorsualvermerke:* Revers deß abt und convents zu Erlach; Revers-brief des abts und convents des closters zu Erlach st. Benedict ordens, für den meyer, den rath und gemeinlich die burger der stadt Biel, wegen dem kirchensatz daselbst. Datum diß briefs auf nächsten freytag vor st. Lucientag A. D. 1377 *(beide 18. Jh.).*

Regest: FRB IX, 570 Nr. 1180.

c) Dritter Revers

1377 Dezember 11

Nos Ludwicus de Willafin dei paciencia abbas monasterii Erliacensis et nos generaliter conventus eiusdem monasterii, ordinis sancti Benedicti, Lausannensis diocesis, recongnoscimus et notum facimus universis presentes litteras visuris et audituris ad presens et inposterum, quod cum nos nomine ac vice nostri et dicti nostri monasterii emerimus titulo iuste, legitime et perpetue empcionis de sapientibus et discretis viris villico, consulibus et communitate oppidi Biellensis unum casale situm supra castrum in Biello, a quo ius patronatus et ius ecclesie sancti Benedicti in Biello dependet et ad id pertinet, cum eodem et omnibus iuribus, usibus et pertinenciis quocumque modo ad id et ad dotam predicte ecclesie sancti Benedicti in Biello pertinentibus iuxta tenorem et continenciam littere vendicionis, quam nos de ipsis ob hoc tenemus, unde sciendum est, quod predicti villicus, consules et comunitas dicti oppidi Biellensis ipsis, successoribus et predicto oppido eorum in prescripta vendicione reservaverunt et retinuerunt omnia bona, que ad dicte ecclesie sancti Benedicti fabricam et ad lumina in

eadem ecclesia pertinent et a retroactis temporibus ad eandem fabricam et ad lumina legata, facta, ordinata et data sunt aut inposterum perpetuo legabuntur, fient, ordinabuntur et donabuntur, et cum quibus premissaria et sacrista expediri debent, quod illa in presentem vendicionem tangere non debent neque nobis neque dicto monasterio nostro appendere neque pertinere. Et si ita esset, quod aliquis aliquod altare seu aliquam missam in dicta ecclesia edificare seu dotare vellet, quod nos neque successores nostri in dicto monasterio nostro neque curati, quos nos aut successores nostri supra dictam ecclesiam in Biello abhinc locabimus et presentabimus, hoc nec aliquem alium divinum cultum sive in missis cantandis et legendis aut quomodo et quocumque alio modo, quo divinum servicium peragi et perfici poterit, non defendere neque impedire debemus, promittentes eciam nos, abbas et conventus monasterii Erliacensis predicti, pro nobis et nostris successoribus in dicto nostro monasterio pro eodem nostro monasterio et pro curatis, quos nos aut successores nostri super dictam ecclesiam in Biello locabimus et presentabimus, predictos villicum et consules, conmunitatem oppidi Biellensis neque eorum successores in eodem oppido neque dictum eorum oppidum ex parte prescriptorum bonorum ex nunc in perpetuum non impetere neque molestare quovis modo, cum condicione tamen, quod ipsi neque eorum successores eadem predicta bona eciam inperpetuum non debent vendere, invadiare neque aliquo alio modo onerare seu alienare. Promittimus eciam, ut supra, non defendere neque impedimentum ponere, si aliquis aliquod altare sive missam in dicta ecclesia Biellensi edificare et dotare vellet, neque aliquod aliud servicium divinum, ut prescribitur, impedire, ita tamen et cum condicione, quod hoc totum fiat et ordinetur secundum iura, ritum et consuetudinem sancte sedis apostolice Romane et curie ac dyocesis Lausannensis. Et ita promittimus nos, abbas et conventus monasterii Erliacensis predicti, pro nobis, nostris successoribus, predicto nostro monasterio et predictis curatis, quos nos et successores nostri supra predictam ecclesiam in Bielle exinceps locabimus et presentabimus, omne id, quod prescribitur, ratum firmum tenere et observare neque contra premissa umquam facere cum iudicio spirituali vel seculari neque sine iudicio per nos aut aliquem alium nostro nomine neque alicui contrafacere volenti consentire quovis modo, bona fide, sine dolo et fraude, renunciantes eciam contra premissa omni auxilio, omni iuri canonico et civili, scripto et non scripto, iuribus patrie, civitatum et castrorum et omnibus privilegiis et graciis a sede apostolica, regibus, imperatoribus aut aliis principibus spiritualibus vel temporalibus impetratis et donatis aut impetrandis seu donandis, quibus presens littera in aliquo articulo seu puncto impediri seu revocari possit quovis modo. Super quibus in ratum, verum et publicum testimonium nos, abbas et conventus monasterii Erliacensis predicti, sigilla nostra presentibus litteris appensavimus, et insuper in securitatem maiorem rogavimus reverendos ac religiosos dominos ac abbates de Frienisberg, Constanciensis diocesis, ordinis Cisterciensium, et abbatem Loci Dei, Lausannensis diocesis, ordinis Premonstratensium, sua sigilla una cum nostris presentibus litteris appensare, quod et nos, predicti abbates, nos ad preces eorum fecisse recongnoscimus in testimonium omnium prescriptorum, que date erant proxima die

Veneris ante festum sancte Lucie virginis anno a nativitate domini currente m^{o} ccc^{o} septuagesimo septimo etc.

StdtA Biel, CXXXI 56, 8587. ***Abschrift*** *15. Jh. Deutsche Übersetzung 15. Jh.: StdtA Biel, CXXXI 56, 88–90.*

Bermerkungen

1. 1452 März 2 mussten Abt und Konvent des Klosters Erlach, nachdem sie die von Biel über die Stadtkirche ausgeübten Rechte für das Kloster beansprucht hatten, anerkennen, dass ipsi domini de Biello villicus, consules et burgenses *beim Verkauf des Kirchensatzes 1377* sibi et successoribus suis retinuerunt et reservarunt gubernacionem dicte ecclesie parrochialis in Biello in trunco, in bonis et donacionibus bonorum legatis et legandis tam ad fabricam quam ad lumina et eciam expedicionem premissarie etc., item fundacionem ac construccionem altarium et cappellarum in dicta ecclesia Biellensi sibi reservarunt ad laudem et gloriam dei omnipotentis et augmentacionem divini cultus sine inpedimento abbatum et conventus et successorum nostrorum, item reservarunt sibi in contractu dicte vendicionis collacionem dicte ecclesie parrochialis in Biello, dum vacaret et vacare contigerit alternatam et alternatis vicibus. *StdtA Biel, noch nicht inventarisiert (Schachtel 16/1) Original. Pergament. 36 x 26 / 26.5, Bug 4 / 5. Siegel: 1. des Abtes, 2. des Konvents von Erlach, hangen.*

2. 1493 Sept. 27 anerkennen Abt und Konvent des Klosters Erlach nochmals, dass villicus, consules et conmunitas de Biello *beim Verkauf des Kirchensatzes 1377* sibi et suis successoribus expresse retinuerunt et reservaverunt gubernationem dicte ecclesie parrochialis in Biello in omnibus bonis et elemosinis legatis et legandis, datis et dandis ad fabricam et lumina eiusdem ecclesie et eciam pro expeditione prime misse et sacriste, et que futuris temporibus offerentur et oblata erunt in truncum pro sustentacione et reparacione dicte ecclesie parrochialis, et quod ipsi et oppidum eorum sive extranei, quicumque sint, devotione moti possunt edificare et construere in dicta ecclesia parrochiali in Biello altaria, cappellas erigere, missas fundare et dotare ad laudem et gloriam dei et augmentationem divini cultus et divinum cultum augmentare sine impedimento nostro et successorum nostrorum, et cum ius patronatus dicte ecclesie parrochialis in Biello sit merum laycale, ipsi de Biello hucusque collationem et presentacionem dicte ecclesie parrochialis in Biello alternatam et alternatis vicibus habuerunt, ipsi eciam prenominati villicus, consules et communitas de Biello reservarunt sibi et suis successoribus perpetuis in contractu huiusmodi venditionis, quod cum eandem ecclesiam parrochialem unquam ullo tempore pastore seu curato vacare contingerit, quod tunc iidem de Biello debeant, possint et valeant unum alium curatum ydoneum, honestum ac scientificum et bone conversacionis, qui populum informare et verbum sciat divinum seminare, eligere ad consciencias suas sibi ipsis et populo seu subditis providendo acceptare, et tunc eundem per eos sic electum et acceptatum nobis, predictis abbati et conventui, seu nostris successoribus pro tempore existentibus domino ordinario presentandum transmittere, quem tunc nobis per eos sic transmissum seu distinatum debemus, tenemur et volumus pro nobis et nostris successoribus perpetuis acceptare contradictione quacumque cessante et ab eo prestito nobis corporali iuramento in talibus solito eundem domino ordinario domino nostro gratioso episcopo Lausannensi seu eius vicario presentare, quia absque predictorum villici, consulum et communitatis de Biello consilio, consensu pariter et voluntate nullum debemus neque volumus acceptare neque ad dictam ecclesiam parrochialem de Biello presentare curatum quovis quesito colore, et eciam consentimus, debemus et volumus pro nobis et nostris successoribus, quod dicti de Biello, quocienscumque nobis unum curatum presentaverint, contentari et contenti esse pro eiusdem curati bonorum spolio seu successione in summa duarum marcarum argenti boni [b], quas ipsi de bonis curati seu prebende nobis de unoquoque curato per eos nobis presentato et acceptato, postquam institutus fuerit, in spacio trium mensium dare et distribuere debent in bicariis seu cuppis argenteis, et tunc curatus de residuis suis bonis temporalibus facere et disponere iuxta suam voluntatem, sicut illa in litteris, quas ab ipsis recepimus [1], clarius sub data presencium continentur. *StdtA Biel, CXXV 156. Original. Perg. 60.5 x 31.5. Notarsignet*

und Ausstellungsvermerk Johannes Seryants von Biel, publicus sacra imperiali auctoritate notarius. *Siegel: 1. des Abtes, 2. des Konvents von Erlach, beide rot (beide leicht besch.), hangen. Revers der Stadt Biel, vom gleichen Tag: StdtA Biel, CXXXI 56, 128–132. Gleichz. Abschr.*

[a] *Möglicherweise ist hier* ze lihenne *oder etwas ähnliches ausgefallen; vgl. den entsprechenden Wortlaut von Nr. 38.*

[b] boni *von gleicher (?) Hand nachträglich eingefügt.*

[1] *Revers der Stadt Biel, s. unten.*

44. Privileg Bischof Johanns von Vienne

1380 März 12

Nos Johannes de Vienna dei et apostolice sedis gratia episcopus Basiliensis notum facimus universis, quod nos provide recolentes illud quod ducat racio et quod pluribus comprobatur exemplis, videlicet decens esse ac utiliter presidentibus expedire locis et personis desolatis, presertim qui subiciuntur, eisdem succurrere ac eos ad reformacionem status competentibus suffragiis ad iuvare, verum eciam cum cordis amaritudine reconsentes [!], qualiter propter casum fortuitum ac inprovisum eventum incendii et devastacionis horribilis, quod in oppido nostro de Biello nuper fuit et evenit, domos dicti oppidi sunt combuste, bona habitancium exausta et distracta, privilegia eorum perdita ac littere super libertatibus et franchisiis eorum succense ac talia dampna data, quod incole et habitatores dicti oppidi ad alia loca se transferentes ipsum locum quasi pro derelicto et devastato dimiserunt in tantum, quod maxime pene et pericula distituuntur habitatoribus et personis. Ad cuius reformacionis mentis oculos mergi meditatione dirigentes viam et modum exquisimus, per quem habitatores ad locum ipsum melius revocare ac ad reparacionem loci facilius inmittare et per amplius promovere valeamus, quod alias [non] posse fieri commode firmiter congnovimus, nisi locum et habitatores eiusdem presentes et futuros dono favoris specialis prosequamur et singularis libertatis gracia muniamur. Eapropter habitis super hoc cum sapientibus et peritis vasallis Basiliensis ecclesie et aliis peritis loci vicinis et rei noticiam habentibus trac[ta]tu frequenti et deliberacione matura preceteris in hiis attenta, evidenti utilitate Basiliensis ecclesie nostraque et successorum nostrorum pro nobis et futuris Basiliensis ecclesie episcopis successoribus nostris, et specialiter et expresse cum indu[l]sione et mera voluntate nostri venerabilis capituli ecclesie Basiliensis predicte, dilectis et fidelibus nostris burgensibus, habitatoribus et incolis oppidi nostri de Biello predicti presentibus et futuris, qui nostri et ecclesie nostre Basiliensis sunt et erunt homines legii, iusticiabiles et fideles subiecti pro se et eorum heredibus ac singulis successoribus ibidem futuris gracias, libertates, immunita[te]s, privilegia et franchisias inviolabiliter observandas eisdem indulgendo concessimus de gracia speciali ac presentibus irrevocabiliter concedimus infrascriptas:

Primo enim ipsi fatentur et publice recongnoscunt dictum oppidum cum ipsius iuribus et pertinenciis universis ad nos et Basiliensem ecclesiam insolidum pertinere pleno iure, seque ac futuros incolas et habitatores eiusdem racione Basiliensis ecclesie nostros esse burgenses et homines legios et fideles subiectos, nosque et successores nostri in locum supradictum et habitatores eiusdem, quod presentibus temporibus ac futuris habere iuridictionem, dominium, merum et mixtum imperium, superioritatem omnimodam ac eciam potestatem concedendum eisdem libertates et franchisias, quas eis concedimus sub hac forma:

[1.] In primis enim dilectos et fideles burgenses nostros presentes et futuros cum omni posteritate sua liberos et franchos facimus et ab omni tallia, imposicione et exactione aliqua ac ab omni iugo servitutis eximimus ac eciam presentibus liberamus, nostris iuribus ordinariis nobis ab antiquo debitis dumtaxat exceptis.

[2.] Item volumus et confirmando ordinamus, quod dicti nostri burgenses de Biello habeant et nanciscantur omnia pascua in campis, nemoribus et pascuis que spectant et pertinent ad ecclesiam nostram Basiliensem, ac usagia in eisdem consweverunt habere, prout eciam alias ac per ipsos regendis et dirigendis statuant inter ipsos, prout tempore transacto per dictos nostros burgenses de Biello est fieri solitum ex usu et conswetudine antiquis.

[3.] Item facimus eosdem burgenses nostros dilectos ydoneos, habiles et aptos ad habendum, possidendum et tenendum feoda per nobiles teneri consweta, sint feoda homini vel feodi castrensis [!] aut quecumque alia.

[4.] Item eximimus eosdem dilectos burgenses nostros, ne possint pignorari per quoscumque pro quocumque facto seu negocio nostre ecclesie Basiliensis seu eciam pro nostro seu successorum nostrorum.

[5.] Item eximimus eosdem dilectos burgenses nostros, quod non possint citari aut conveniri in palacio[a] generali terre wlgariter lanttag vel lantgerichte, nec coram aliquo quocumque iudice alieno preterquam coram villico nostro de Biello, nisi conquerens coram eodem villico deficeret iusticie conplementum, coram quo villico super et de omnibus casibus atque causis debent stare iuri et tenebuntur parere.

[6.] Item villicus noster de Biello presidere debet omnibus iudiciis dicto oppido pertinentibus, assistentes cum eo consules et burgenses nostros de Biello prout huc usque est conswetum in eodem loco fieri et servari.

[7.] Item volumus et ordinamus, ne quis a nobis ac a nostris successoribus in villicum dicti nostri oppidi de Biello ordinetur nec constituetur nisi sit homo ecclesie nostre Basiliensis prefate.

[8.] Item volumus et confirmamus pro nobis et successoribus nostris, quod dilecti nostri burgenses de Biello presentes et futuri omnes et singulas has franchesias, libertates, privilegia, immunita[te]s et iura habeant et de hiis gaudeant, quas et que habet civitas nostra Basiliensis maior et quibus gaudet, sint emanate a divis regibus, imperatoribus seu episcopis quibuscumque, insuper omnes eorum libertates emanatas a regibus, imperatoribus seu episcopis, iura, bonos usus et laudabiles conswetudines, que et quas usque huc habent et ab antiquis habuerunt et usi fuerunt.

[9.] Item volumus et ordinamus, quod villicus, consules et burgenses nostri de Biello habeant, gaudeant et habere valeant omnem potestatem, iuridictionem, bonos usus et laudabiles conswetudines, que et quas ab antiquis habuerunt a nobis seu omnibus predecessoribus nostris ecclesie Basiliensis episcopis, contradictione alicuius non obstante.

[10.] Item ordinamus confirmando, quod vexilla et vexillatores per villicum, consules et burgenses nostros predictos ad utilitatem nostram et dicte ville nostre de Biello constituantur.

[11.] Item ordinamus, ut claves portarum dicte ville nostre de Biello per villicum, consules et burgenses nostros predictos ydoneis personis committantur servande ad utilitatem nostram et dicte nostre ville de Biello.

[12.] In ceteris autem iura nostra ordinaria, redditus, possessiones, census et redibencias, exercitum, calvaturam ac alia racione dominii, iusticie et superioritatis nobis debita pro nobis et nostris successoribus retinemus, auctoritate tamen dominorum nostrorum pape et imperatoris in omnibus semper salva, promitte[nte]s pro nobis et successoribus nostris bona fide nostra, omnes et singulas libertates, franchisias, privilegia et immunitates prenotatas dilectis burgensibus nostris de Biello presentibus et futuris attendere, firmiter tenere et inviolabiliter observare et non contra facere nec venire clam vel palam, tacite vel expresse, nec contraire volenti consentire.

Ut autem premissa omnia fidei certioris theumate solidentur et inviolabiliter observentur, presentes litteras, quibus nostram interposuimus et presentibus interponimus plenam auctoritatem pariter et decretum, nostri sigilli fecimus appensione communiri. Nos vero, decanus totumque capitulum prefate ecclesie Basiliensis, recongnoscentes presentibus premissa omnia et ex causis pretactis per antedictum dominum nostrum reverendum in Christo patrem et dominum Johannem dei gracia episcopum Basiliensem de nostro expresso consensu, scitu, indulsione et de nostra bona voluntate processisse factaque et acta fuisse et esse quemadmodum sunt prescripta, sigillum dicti nostri capituli in signum consensus eiusdem hiis litteris fecimus appendi, promittentes insuper pro nobis et successoribus nostris, quos una nobiscum ad premissa et eorum observanciam similiter obligamus, presentibus bona fide prescripta omnia rata et grata tenere perpetuo atque firma habituros harum litterarum testimonio. Datum et actum duodecima die mensis marcii anno a nativitate domini millesimo trecentesimo lxxx^{o}.

StdtA Biel, CIX 43. ***Original.*** *Pergament. 46 x 39 / 38, Bug 4. Siegel: 1. des Bischofs, rot (leicht besch.), hängt, 2. des Domkapitels, ab (ein Stück des Pergamentstreifens ist noch vorhanden). Dorsualvermerke:* Der stat Biell fryheitt so bischoff Johans von Vianne geben hat. Diser bestättigung bischoff Johannsen de Vianna gilt nichts mee, dan die durch die nachgenden bischoffen widderrufft und die freyheiten allweg gemeret durch denselben etc. *(16. Jh.).*

Druck: FRB X, 65 Nr. 138

Literatur: Georg Grosjean, Der Bieler Stadtbrand, in: NBJ 1967, 5–24.

[a] *Sic, anstatt* placito.

45. Meieramtsbrief Bischof Johanns von Vienne für Jean Compagnet von Courtelary. (Beispiel)

1381 Februar 20. Delémont

Nos Johain, per la grece de deux et dou siege de Röme avesques de Basle, façons savoir à touz per ces presentes lettres que nous havons fait, estably, façons, establiçons nostre bien amez et feaulx Johain Compaingnet de Courtalary, escuer, nostre maire de Byesne et de toutes les apertenances que apertyengnont à laydicte mairye, aquel nois donons plain poheir de excercice[a] touttes justises adit luec et en toute lay mairye en lay maneire [!] et en lay forme que lydit Conpaingnet l'ay esté ou tamps paisser et ly maires que ont esté devant luy hont excerci et acùstomé de faire. Mandons et commandons à touz nous subgiez que adit Johain Conpaingnet obeissant et entendant dylygament à soindit office, pryons et requiruns à touz austres que à luy doveant confour, consat et haide en soindit office. En temoingnage de laquele chose nous havons mis nostre seel pendant en ces presentes lettres doneez en nostre chestel de Delemont lu vintieme jour dou moy de fewrir l'ain mil trois cens l^{o}xxx^{o}j sorùnc lu stile de nostre court de Basle.

StdtA Biel, LXXXV 107. ***Original.*** *Pergament. 24 x 13 / 12. Siegel des Bischofs, rot (besch.), eingehängt.*

Regest: FRB X, 121 Nr. 222.

BEMERKUNGEN

1. Es handelt sich hier um den frühesten erhaltenen Meieramtsbrief. Es bürgerte sich bald ein, dass der Meier alljährlich vor dem Schwörtag seinen Amtsbrief für das künftige Jahr (1422, Nr. 64, erstmals: dissz nechst künfftig jar*) Rät und Burgern vorlegen musste.*

2. Das Formular wurde im Laufe der Jahrzehnte immer mehr vereinheitlicht, bis es 1476 (Nr. 97) die Gestalt erhielt, die es nahezu unverändert bis zum Ende des Ancien régime beibehielt. Im Vertrag von Büren (Nr. 288, Art. 11) wurde es ausdrücklich festgelegt. Mit seltenen Ausnahmen im 15. Jh. war das Schreibmaterial immer Pergament.

[a] *Zweitletzter Buchstabe etwas verschmiert oder korrigiert; Lesung unsicher.*

46. Bestätigungsbrief des Domherrn Heinrich von Masmünster als Bistumsverweser

1382 August 24. Porrentruy

Je Heinriz de Maysonwal, channoines et dou chappitre de Basle, faiz savoir à toiz que come ly maires, li consel et tùst ly borgiox et habitanx de la wille de Byenna

tant en noin de lour comme de toux les habitanx des willes appartenant à ladicte mairie et chachtelanie de ladicte wile de Byenna à moy come de chapitre de Basle apres lu deces et trappessemant de reverent pere en dùe mon tres chier sygnour monsseignour Johan de Vyenne evesques de Basle ou, luy vyvant, s'il renonçoit adit eveschié ou estoit translatey à autre dyngnitey, ahent faicte fealtey, sairemant et promis de obeir en tout et de baillier lyeal possessiom des droitures que dewant estre aparteynir à ùng sygnour evesques de Basle jusques à tant que uns evesques de Basle saroit dehuement esliez, nommeiz et afermeiz, si tou cleremant contient es lettres que je en hay de lours, je pour moy, mes successours, mes hoirs et toux les haiant cause de moy promat par mon loyal seremant donoy sur saint euwangiles de dieu corporalement tochiez, touteiz les liberteiz, franchises, previlegez, ùs, cùstomes et droitùres des devant diz borgoix de Byenna j'ay donees, outroyés, bailliés et confermeiz entieremant, desqueles yl et lour dewainteriers maires et borgoix de ladicte wile de Byenna hont acostimes de anciennetey de ùser solonc lu droit, stile, ùs et vielles seu ancyanes costimes de lours willes, terres et luex, tyenir invyolables, sans corrompre, sans mùtation ou diminution quelcunque et sanx jemaix parler, dire, faire ne aler à l'encontre par quelque voye, titre ou m[ani]ere que ce soit, mais les aydier, conforter et en ycelles mantenir loyalmant à toutes pùisance, et en outre que où calx où evesques seroit esliet, nommeiz et confermeiz dehùemant, de à lùy randre par la voluntey et consentemant des devant diz sanz contredit les willes, forteresses, possessions et droitùres devant diz, aquel avesques nommey, esliez et conformeiz je ne doy baillier lay possessioin devant dite jusques à tant qu'il hauroit parieremant les droiz, lybertoiz, priveleiges, franchises, ùs et costimes devant dis à consoil des dessus nommés conformer et promis de tienir sycon devant est devisey. Lyquels evesques, s'il estoit rebelles de conformer lesdictes franchises, lyberteiz et droitùres, et pour la rebellion de luy, yl covenoint que je feisse missions, les queles je ne deroye faire mesques par lu consoil des devant diz, celloiz missions me deroyent estre restituees à request [?] des diz prudomes encois que je bailliees lay possession des dites wiles, forteresses et biens adit evesque. Et ce je Heinriz de Masonwal promat pour moy, mes hoirs et sùcessours es deschù nommeiz pour lours, lours sùcessours, hoirs et apres vyngnant pour toisjours par mondit sermant firme et estable tyenir et inviolablemant gerder sains mail engin. Et ce par aventùre que jay ne soit je où mes successours, hoirs où ly haiant cause de moy voliens dire, faire ou venir contre les choses devant dites ou alcune d'ycelles, je weus que toutes foy et toutes audience en toutes cors et en tous jugemant en ce caus nos soit vehee et devehye, en contredisant et privant moy, mes successorus [!] et hoirs par lay tenoir de ces presentes lettres de toute facultei et pùsance par quoy nous pourienz dire, faire ou venir contre les chosses devant dites ou alcùne dycelles, et que dès adunc en avant nos fùissien repùtteiz et tenùz come parjùreiz et en oultre que par toutes cours nous fuissions controins par toutes sentences et par la caption et enpachement de toux nos biens, auxi comme de chose adjùgie, coingnehue et confessee en jùgemant, à l'observation des toutes et singùlares les chosses dessus dites, nonobstant alcùne exceptions, rasoin, ellegations ou oppo-

sitions de fait, de droit, de lybertey, franchises, previleges, grances ou indulgences donees ou à doner de pape, de oinperrour, de roix, de dux, d'arcevesques, d'avesques ou d'autre prince en favoir de persones, ùs où costimes de pays ou de luec à ce auxi nonobstat. Et pour roboration de vertey des chosses dessus dites je Heinriz de Masonwal devant nommés hay mis mon seel pandant en ces presentes lettres faites et donees à Porrentruy lù vint et quatrieme jour dou mois d'avoist l'ain corant par mil trois cens octente et dous.

StdtA Biel, CIX 53. ***Original.*** *Pergament. 30.5 / 29.5 x 24, Bug 2 / 1. Siegel Heinrichs von Masmünster hängt. Dorsualvermerke:* Frygheit brieff annorum 1382 *(16. Jh.);* Revers brieff, welchen herr Heinrich Maysonval in nammen deß ehrwürdigen thumb capituls der stifft Basel der statt Biel den von ihren praestierten eydt im jahr 1382 gegeben *(17. Jh.);* D.

Regest: FRB X, 194 Nr. 383.

BEMERKUNG

Die Stadt Porrentruy erhielt am gleichen Tage eine mutatis mutandis gleichlautende Urkunde (Tr. IV, 420 Nr. 194).

Literatur: Schönenberger, Bistum, bes. BZ 26 (1927), 100–104. Bloesch I, 139 f. hatte nicht, wie Schönenberger 101 annimmt, noch eine heute nicht mehr vorhandene „Protokollnotiz" zur Verfügung, sondern nur den Text des vorliegenden Bestätigungsbriefes.

47. Bündnis mit der Stadt Solothurn auf unbeschränkte Zeit

1382 Dezember 14

StdtA Biel, CCI 10. ***Original.*** *Pergament. 43.5 x 37, Bug 5. Siegel: 1. der Stadt Solothurn, 2. der Stadt Biel (besch.), hangen. Dorsualvermerk:* P. ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 169–174; CCXLVII 2, 43–47 (15. Jh.).*

Druck: [1610], anschliessend an den Druck des Badener Vertrages (Nr. 236) (StdtA Biel, CCV 176; AAEB, B 138/7 Nr. 1505); RQ Solothurn I, 182 Nr. 94, und Amiet, Bündnisse, 15, beide nach Solothurner Ex.; FRB X, 206 Nr. 406 nach Bieler Ex.; Stouff, p. j., 118 Nr. XXV. Regest: Tr. IV, 773 nach Abschr. 17. Jh. in den AAEB; EA I (2. Aufl.), 445 Nr. 312.

BEMERKUNGEN

1. Solothurner Doppel: StA Solothurn, Original. Perg. 47 / 47.5 x 35 / 33.5, Bug 4. Siegel: 1. der Stadt Biel (stark besch.) hängt, 2. der Stadt Solothurn, ab.

2. Vidimus 1389 Dez. 2 des Abtes von Gottstatt: StdtA Biel, CCI 16. Perg. 41 x 37 / 35.5. Siegel des Abtes von Gottstatt eingehängt.

3. 1587 Januar 20. Solothurn ersucht Biel darum, von der gewünschten Beschwörung des Bündnisses abzustehen, mit der Begründung: wann aber wir unnß darneben erinneret, daß wir so woll uß krefften mitt unserm gnädigen herrnn dem bischove zu Basell kurtz verruckter jaren uffgerichtter nüwer pündtnuße[1], alls ouch ettlichen andern zusamen habenden verträgen nitt befugt sind,

die ihenigen, so ir f. g. ettlicher maßen zugethan, in einich burgrecht noch andere pflicht anzenemmen, unnd dann ouch der gemein eidtgnossisch pundt, den die übrigen ortt lobl. Eidtgnoschafft unnd wir mitt üch vor vil jaren uff unnd angenomen, noch nitt uffgesagt, sonders unnsers theils in siner krafft unnd wärdt ungeweygerott verblybt, *und versichert Biel im übrigen seiner Bündnistreue (StdtA Biel, LXXXIV 17).*

Literatur: S. Nr. 5.

[1] *Bündnis der katholischen Orte mit dem Bischof von Basel 1579 Sept. 28: EA IV 2, 1570 bis 1575.*

48. Bestätigungsbrief Bischof Imers von Ramstein

1383 Juli 1. Biel

a) Lateinisches Original

Nos Ymerius dei et apostolice sedis gratia episcopus Basiliensis notum facimus universis presentibus et futuris, quod nos, debito considerationis oculo pensantes grata et fidelia servicia, que cives in Biello nobis, capitulo et ecclesie Basiliensis multipliciter impenderunt, pro bono et tranquillo statu ipsorum civium et opidi predicti in Biello commodum et honoris augmentum, omnes libertates, franchisias, privilegia, usus, consuetudines et iura dictorum civium de Biello iam data, concessa vel confirmata vel alias quovismodo, de quibus omnibus et eorum singuli vel singula ipsi, eorum predecessores villici, burgenses aut cives seu habitatores dicti opidi de Biello antiquitus uti consueverunt secundum ius, stilum, usum et antiquas consuetudines dicti opidi necnon villarum, terrarum et locorum spectantium ad eosdem ratas et gratas habentes, easdem tenore presentium expresse consentimus, dicta sua iura, usus et consuetudines antiquas eciam confirmantes, promittendo bona fide imposterum non infringere seu in ipsis eosdem molestare quovismodo, fraude et dolo penitus segregatis pariter et semotis. Et ut premissa omnia et singula inposterum robur obtineant firmitatis, rogamus venerabiles viros fratres et socios nostros prepositum, decanum et capitulum ecclesie Basiliensis, ut sigillum eiusdem capituli Basiliensis una cum sigillo nostro, quod pro munimine et roburatione premissorum hiis presentibus litteris appendi fecimus, apponi faciant eadem confirmando. Et nos .. prepositus, .. decanus et capitulum ecclesie Basiliensis omnibus et singulis conscentivimus et conscentimus expresse ipsaque omnia et singula approbamus, ratificamus et confirmamus. Sigillum dicti nostri capituli Basiliensis una cum sigillo dicti domini nostri Ymerii episcopi Basiliensis prelibati presentibus appendi fecimus atque roburari in testimonium premissorum. Datum et actum in opido nostro Biello prescripto proxima feria quarta post festum beatorum Petri et Pauli apostolorum anno domini millesimo ccc^{mo} lxxx^{o} tercio.

StdtA Biel, CIX 60. ***Original.*** *Pergament. 41 x 14.5, Bug 4. Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels (besch.), hangen. Dorsualvermerke:* Bestättigung brieff aller der statt Byell fryheitten etc. B *(15. Jh.);* E. Diser brieff ist in der statt bůch geschriben und ist also verzeychnet: 3 *(16. Jh., s. unten, Abschriften, und b);* Bischoff Imer von Ramstein bestättigung 1383 *(16. Jh.);* 00. – ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CIX 35 (gleichz.); CCXLVII 1 (DokB Seriant, das im Dorsualvermerk genannte „Stadtbuch"), 156–158 (15. Jh., lat. und dt.; s. unten, b); zahlreiche weitere Abschr. 15. bis 18. Jh. im StdtA Biel und in den AAEB.*

Druck: Tr. IV, 432 Nr. 201 nach Abschr. 16. Jh. in den AAEB. Druck: FRB X, 226 Nr. 451.

Literatur: Schönenberger, Bistum, bes. BZ 26 (1927), 100–104.

b) Deutsche Übersetzung

[Eingangsprotokoll,] umb gůtes und fridliches states der selben burger aller und der vorgenanten stat Bielle gemäch und merung der eren wir ir alle fryheiten, privilegia, ůbung, gewonheit und rechte der vorgenanten burgern von Bielle inen ietz geben, verlichen und beståt, oder sust deheins weges, dero aller und yetlicher sy, ir vordren meigre, burgere und insåssen der egenanten stat Bielle von alter har gewonet hant ze bruchen nach rechte, sitte, ůbung und alten gewonheiten der genanten stat Bielle und ouch der dörffern und des landes, so zůtz inen gehört, ståte und danckber ze haben, und die selben inen mit disem brieffe verwilligen offenbarlich, und beståtigen inen die vorgenanten ir rechte, ůbunge und alten gewonheiten, und geloben by ůnsern gůten truwen, die in kůnftigen ziten nit ze bekrenken oder si dar inne beschwåren deheins weges, alle geverde und untrůwe gentzlich hindan gesetzet. *[Schlussprotokoll.]*

StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant, das im Dorsualvermerk des lat. Or. genannte „Stadtbuch"), 157 f. ***Abschrift*** *15. Jh. Dabei die Bemerkung 16. Jh.:* Diser brieff ist in der fryheyt laden und ist also verzeychnet: 3.

49. Münzvertrag von Basel

1387 September 14. Basel

Die Herren und Städte am Oberrhein und in der Eidgenossenschaft verpflichten sich auf zehn Jahre, einen gemeinsamen Münzfuss (Pfennige) einzuhalten. Kontroll-, Straf- und Übergangsbestimmungen. Unter den vertragschliessenden Parteien der Bischof von Basel Imer von Ramstein für sich und seine Städte Delémont, Laufen, Liestal, Biel und La Neuveville, ferner Saint-Ursanne.

StA Bern, F Österreich. ***Original*** *(das zur Aufbewahrung in Basel bestimmte Doppel; s. Bem. 2).* – ***Abschrift:*** *StA Basel, Ratsbücher A 4 fol. xxxviij verso, mit den Siegelvermerken des für Baden bestimmten Doppels (gleichz.).*

Druck: Basler UB V, 99 Nr. 94; RQ Bern III, 266 Nr. 99; RQ Solothurn I, 200 Nr. 99; FRB X, 442 Nr. 976; EA I, S. XLVI Beil. 28; EA I (2. Aufl.), 320 Beil. 39; Rappoltsteinisches UB, hg. von Karl Albrecht, Colmar 1892, 243 Nr. 288.

BEMERKUNGEN

1. Konzept: StA Basel, Münz B 1 Nr. 7.

2. Die Urkunde wurde in zwei Doppeln ausgefertigt, von denen eines zur Aufbewahrung in Basel, das andere zur Aufbewahrung beim Oberlandvogt in Baden bestimmt war. Das Badener Doppel ist in dem von R. Thommen herausgegebenen Verzeichnis des Badener Archives (Die Briefe der Feste Baden, Basel 1941) nicht verzeichnet; dieses ist aber für die Zeit kurz vor der Eroberung durch die Eidgenossen 1415 nicht vollständig (Bruno Meyer, Das habsburgische Archiv in Baden, in: ZSG 23 [1943], 193).

Die Besiegelung durch Bischof Imer und die Städte Delémont, Laufen, Liestal und St-Ursanne war für das von den oberrheinischen Herren und Städten besiegelte Badener Doppel, die Besiegelung aber durch Biel und La Neuveville für das von den Herren und Städten der heutigen Schweiz besiegelte Basler Doppel vorgesehen. An den leeren Siegelbändeln (Brettchenwebbändel, Leinen) keine Wachsspuren feststellbar.

3. Beibrief 1388 Januar 5 zu diesem Münzvertrag: Abschrift: StdtA Thun, Missivenband 1333 bis 1438, Nr. 11. Druck: FRB X, 456 Nr. 995.

50. Privileg Bischof Imers von Ramstein

1388 März 12

a) Lateinisches Original

VORBEMERKUNG

Die inhaltlich auf das Privileg Bischof Johanns von Vienne von 1380 (Nr. 44) zurückgehenden Teile sind durch mehrfach wiederkehrende Anmerkungsklammern $^{1-}$ …. $^{-1}$ gekennzeichnet.

Nos Immerius, dei et sancte apostolice sedis gratia episcopus Basiliensis, notum facimus tenore presencium universis, quod nos provide attendentes illud, quod racio dictat et pluribus comprobatur exemplis, videlicet decens esse ac utiliter presidentibus expedire ea que in utilitatem ipsorum redundant ac ad preservationem iurium suorum et eisdem subiectorum prestant opitulamen seu augmentum pro posse debere attendere et effectualiter promovere et adimplere, grata eciam servicia et fidelia obsequia subditorum tamquam bene merita dono favoris et gratia specialis compensare et remunerare, considerantes insuper et digne advertentes fidelia obsequia et plurima magna et grata servicia nobis, predecessoribus nostris ac ecclesie nostre Basiliensi predicte impensa et multiformiter exhibita per nobis dilectos et fideles videlicet burgenses, homines seu inquilinos opidi nostri Biello, propter que quidem servicia et fidelia obsequia predicti nostri burgenses veniunt non inmerito per nos remunerandi. Idcirco prehabitis super facto

presenti ne dum semel, sed pluries inter nos et consiliarios nostros fideles et iuratos rei geste et facti noticiam habentes tractatu diligenti et deliberacione matura perpendimus, consideravimus ac decrevimus in utilitatem nostram non modicam ac ecclesie Basiliensis predicte necnon ad preservacionem iurium nostrorum redundare, quod locum seu oppidum nostrum Biello predictum et inhabitatores eiusdem presentes et futuros dono favoris et gracie specialis prosequamur et singularium libertatum et privilegiorum graciis muniamus eisdemque nostris burgensibus seu oppido indictis id multum prodesse et suffragari. Eisdem dilectis et fidelibus nostris et ecclesie nostre Basiliensis hominibus videlicet burgensibus, habitatoribus et incolis presentibus et futuris prefati oppidi nostri Biello, qui nostri et ecclesie nostre Basiliensis prefate sunt et erunt homines ligii, iusticiabiles et fideles subiecti pro se et eorum heredibus ac singulis successoribus ibidem futuris, gratias, libertates, emunitates, privilegia, exemptiones et francisias inviolabiliter observandas et perpetuo duraturas eisdem indulgendo concessimus ac presentibus concedimus infrascriptas de nostra gratia speciali eisdem enim burgensibus, habitatoribus et incolis dicti oppidi nostri Biello confitentibus et publice recongnoscentibus, prout et verum est, [1–] prefatum oppidum Biello una cum ipsius iuribus et pertinenciis universis ad nos nostramque ecclesiam Basiliensem et pleno iure insolidum pertinere seque et futuros incolas et habitatores eiusdem oppidi racione nostre Basiliensis ecclesie sepedicte nostros et ipsius ecclesie esse burgenses et homines ligios et fideles subiectos, nosque et successores nostros episcopos Basilienses, qui pro tempore fuerint, in locum seu oppidum supradictum et habitatores eiusdem temporibus presentibus et futuris habere iurisdictionem, dominium, merum et mixtum imperium, superioritatem omnimodam ac eciam potestatem, concedendas et largiendas duximus et decrevimus, concedimus et largimur per presentes de nostra gratia speciali libertates et francisias infrascriptas et sub hac forma:

[1.] In primis eosdem dilectos et fideles burgenses nostros presentes et futuros dicti oppidi nostri Biello cum omni posteritate sua liberos, francos, quitos et exemptos ac exoneratos facimus et ab omni tallia, imposicione et exactionibus quibuslibet omnique iugo servitutis eximimus et eciam presentibus liberamus, nostris iuribus ordinariis, predecessoribus nostris, nobis et dicte ecclesie nostre Basiliensi ab antiquo per eos debitis dumtaxat exceptis nobisque et ecclesie nostre Basiliensi nostrisque successoribus memoratis reservatis et salvis.

[2.] Item volumus et confirmando ordinamus, quod dicti nostri burgenses de Bielle, qui sunt vel erunt pro tempore, habeant et nanciscantur omnia pascua in campis, nemoribus, pascuis et arvis que spectant ac pertinent ad nostram Basiliensem ecclesiam memoratam, et in quibus usufructum seu usagia habere consueverunt temporibus retroactis, et prout eciam alias ac per eos regendos et dirigendos statuunt inter ipsos, et prout per dictos nostros burgenses de Biello transacto tempore fieri est solitum ex usu et consuetudine antiquitus observatis.

[3.] Item facimus eosdem burgenses nostros dilectos ydoneos, habiles, aptos et capaces ad habendum, possidendum et tenendum feoda per nobiles teneri consueta, sive sint feoda homagiorum vel feoda castrensia aut quecumque alia.

[4.] Item eximimus eosdem dilectos burgenses nostros et privilegiamus, ne possint pignorari per quoscumque vel pro quocumque facto seu negocio nostre ecclesie Basiliensis seu eciam nostro vel successorum nostrorum.

[5.] Item eximimus eosdem dilectos burgenses nostros, quod non possint citari aut conveniri in palacio[a] generali seu iudicio provinciali terre in vulgari theutunico dicendo lanttag vel lantgeriht nec coram aliquo quocumque iudice alieno preterquam coram villico nostro de Biello, nisi conquerens coram eodem villico deficeret iusticie complemento, coram quo quidem villico iidem burgenses nostri de Biello super et de omnibus casibus, causis et negociis iuri stare et parere tenebuntur et debent.

[6.] Item statuimus et sanccimus, quod villicus noster, qui est vel erit pro tempore dicti nostri oppidi Biello, presidere debeat omnibus iudiciis dicto oppido pertinentibus, assistentibus ei et astantibus consulibus burgensibus nostris de Biello, prout hucusque fieri fuit et est consuetum in eodem loco fieri et servari.

[7.] Item volumus et ordinamus, ne quis a nobis vel aliquo successorum nostrorum in vilicum dicti oppidi nostri Biello ordinetur vel constituatur nisi sit homo dicte ecclesie nostre Basiliensis.

[8.] Item volumus et confirmamus pro nobis et successoribus nostris, quod prefati dilecti nostri burgenses de Biello presentes et futuri omnes et singulas has francisias, libertates, privilegia, emunitates et iura habeant et de hiis gaudeant, quas et que habet et quibus gaudet civitas nostra Basiliensis maior, sive sint emanate et concesse a dominis imperatoribus, regibus et episcopis quibuscumque, insuper omnes eorundem burgensium nostrorum libertates emanatas a regibus, ducibus, imperatoribus seu episcopis, iura eciam, bonos usus et laudabiles consuetudines, que et quas usque huc et ab antiquis habuerunt temporibus et quibus usi fuerunt, eciam eis innovamus et presentibus confirmamus.

[9.] Item volumus et ordinamus ac statuimus per presentes, quod .. villicus, consules et burgenses nostri de Biello presentes et futuri habeant et habere valeant omnem potestatem, iurisdictionem, bonos usus et laudabiles consuetudines, que et quas a nobis vel nostris predecessoribus ecclesie Basiliensis episcopis antiquitus habuerunt, illisque gaudeant contradictione alicuius non obstante.

[10.] Item ordinamus confirmando, quod vexilla, vexillatores seu vexilliferi per villicum, consules et burgenses nostros predictos ad nostram et dicti oppidi nostri Biello constituantur utilitatem ac eciam destituantur et mutentur quandocumque vel quocienscumque ipsis videbitur expedire.[–1]

[11.] Item volumus, statuimus et ordinamus pro nobis et nostris successoribus, quod tota terra nostra ultra Petram Scissam[2] constituta vulgaliter [!] yensit dem slosse gelegen et omnes ac singuli nostri homines eidem terre inhabitantes seu ibidem morantes pertinere debeant, prout hactenus pertinebant, ad oppidum nostrum Biello predictum ac sub banario seu vexillo ipsius oppidi transire et predictos nostros burgenses iuvare quando et quocienscumque ipsi vel aliqui ipsorum ab ipsis nostris burgensibus pro utilitate seu necessitate nostra, ecclesie nostre Basiliensis predicte aut ipsorum fuerint moniti et requisiti.

[12.] Volumus eciam, ut prescripti nostri homines ac omnes villici seu officiarii nostri, quibuscumque nominibus censeantur, ultra Petram Scissam[2] predictam existentes seu moram trahentes subesse debeant villico nostro in predicto oppido Bielle pro tempore existente ac eius mandatis et preceptis obedire, prout hec omnia ab antiquo ibidem fuerant consueta et observata, revocantes nichilominus et annullantes ob utilitatem ecclesie nostre predicte per presentes pro nobis et nostris successoribus omnia privilegia, omnes libertates et francisias seu gracias qualiacumque seu qualescumque per bone memorie dominum Johannem de Vianna olim episcopum Basiliensem et immediatum predecessorem nostrum quibuscumque oppido seu opidis, terris seu hominibus ad predictam ecclesiam nostram spectantibus indultas seu concessas, que premissis nostris indulgenciis, libertatibus, privilegiis, francisiis, articulis seu ordinacionibus preiudicare possent seu eosdem articulos in toto vel in parte infringere.

[13.] [1–]Item ordinamus et volumus, quod claves portarum sepedicti oppidi nostri Biello per villicum, consules et burgenses nostros predictos personis ydoneis commitantur servande per illas ad utilitatem nostram et eiusdem nostri oppidi.

[14.] In ceteris autem iura nostra ordinaria, redditus, possessiones, census, redibencias, exercitum, calvaturam ac alia racione dominii, iusticie et superioritatis nobis et ecclesie nostre Basiliensi debitos, debitas atque pertinencia pro nobis, ecclesie nostre Basiliensi et nostris successoribus in eadem retinemus, auctoritate tamen dominorum nostrorum pape et imperatoris in omnibus semper salva, promittentes pro nobis et nostris successoribus bona fide nostra, omnes et singulas libertates, francisias, privilegia et emunitates prenotatas dilectis burgensibus nostris de Bielle presentibus et futuris attendere firmiterque tenere et inviolabiliter observare et non contrafacere nec venire clam vel palam, tacite vel expresse, nec contraire volenti consentire, et ipsos in eisdem manutenere, dolo et fraude in hiis penitus exclusis.

Ut autem premissa omnia et singula fidei certioris themate solidentur et inviolabiliter observentur, presentes litteras, quibus nostram interposuimus et presentibus interponimus plenam auctoritatem pariter et decretum, nostri sigilli maioris fecimus appensione communiri.[–1]

Datum et actum xij[a] die mensis Marcii anno a nativitate domini m[o] ccc[o] xxx[o] octavo.

StdtA Biel, CIX 67. ***Original.*** *Pergament. 55.5 x 45, Bug 5. Siegel des Bischofs, rot (besch., auf der Rückseite mit dunklem Wachs verstärkt), hängt. Dorsualvermerke:* Der statt Byell fryheyten, dorinn under andern vergriffen, das wir Byeller gefryet sind wie die grosse státt Basel *(15. Jh.);* A; Herren bischoff Immer von Ramsteins freyheits brieff de anno 1388 *(17. Jh.).* – ***Abschriften:*** *S. unten, b.*

Druck: 1719 (AAEB, B 138 / 40 Nr. 380); NSM 1 (1793), 939–951 (lat. / dt.); Tr. IV, 498 Nr. 239 nach Abschr. 16. Jh. in den AAEB; FRB X, 468 Nr. 1018. Regest: Basler UB V, 105 Nr. 98.

b) Deutsche Übersetzung

Wir Immer von gottes und des heiligen stůls von Rom gnaden bischoff ze Basel tůn kůnt etc.

Primum privilegium. Fryung und ledig sprechung.

An dem ersten so machen wir die selben ůnser lieben getruwen burgere gegenwärtig und kůnftig der vorgenanten ůnser stat Bielle mit allen iren nachkomen fry, quit, ledig und entladen von allen stůren und beschwernůsse, und fryen si vor aller dienstberkeit, allein vorbehept ůnser bischofflich recht, so si ůnsern vorfaren, ůns und dem egenanten ůnserm stiffte Basel von alter har verbunden sint[b], und ůns, ůnserm stiffte und ůnsern nachkomen behalten.

2[m]. Wunn, weyd, holtz, velld nyessung.

Item wir wellen, ordnen und bestętigen, das die vorgenanten ůnser burgere von Bielle, die ietz sint und ze ziten werdent, haben und niessen alle weyde in velde, holtz, weiden und wunne, die da gehőrent zu der vorgenanten ůnser stiffte Basel, die si in vergangnen ziten genutzet hant oder ir niessen, dar inne gewonet, gehept hant, und ouch also und durch si ze regieren und ze schicken, under inen besetzen, und als das durch die vorgenanten ůnser burgere von Bielle in vergangnen zite gewonlich ist gewesen und von alter har behalten ist von ůbung und von gewonheit.

3[m]. Lechen besitzen.

Item wir machen die selben ůnser lieben burgere geschickt, tugenlich und begrifflich und enpfenglich, dz si haben und besitzen mugent lehen, so die edlen gewonet hant ze haben und besitzen, es sient manlehen oder burglehen oder welerley ander lehen.

4[m]. Nitt verpfendt ze werden.[c]

Item wir fryen die selben ůnser lieben burgere, das si nit mőgent noch sőllent verpfent werden durch yeman umb deheinerley sach oder geschefte ůnser stiffte Basel oder ůnser oder ůnser nachkomen. [Hoc habemus eciam a cesare.][d]

5[m]. Item wir fryen die selben ůnser lieben burgere, dz si nit sőllent getagt werden noch berechtiget in dem kammergericht oder an dem lant tage oder lantgericht noch vor deheim frőmden richter denn vor ůnserm meiger zů Bielle, es wære denn, dz dem kleger vor dem selben ůnserm meiger rechtes gebreste, und vor dem selben ůnserm meiger sőllent ůnsere burgere von Bielle umb und uber alle sachen und geschæffte zům rechten stan und dem rechten gehorsam sin. [Hoc privilegium habemus eciam ab imperatore.][d]

6[m]. Item setzen und bestętigen wir, dz ůnser meiger, der da ist oder zů ziten wirt der vorgenanten ůnser stat Bielle, uber alle die gerichte sin sol und die beherschen, so zů der vorgenanten stat Bielle gehőrent, mit helffe und bistand ůnser råten und burgern von Bielle, als das bis her gewonlich gewesen ist und noch ist und da selbs gehalten. [Nota][d]

7[m]. Item wir wellen und ordnen, das von ůns noch keim ůnser nachkomen enkeinr zů meiger der egenanten ůnser stat Bielle geordnet noch gesetzt werde, er sie denne ein gotzhus man der vorgenanten ůnser stiffte Basel.[e]

8^{m}. Item wir wellen und bestẽtigen fu̍r u̍ns und fu̍r u̍nser nachkomen, dz die obgenanten u̍nser lieben burgere von Bielle gegenwu̍rtig und ku̍nftig alle und yetliche fryheit, privilegia und rechte habent und sich dero frõwent, die die grosse stat von Basel hat und dero si sich frõwet, sy sient usgeflossen und verlichen und geben von u̍nsern herren rõmischen keysern, ku̍ngen und byschoffen, wie die genant sint; darzů ernu̍weren und bestẽtigen wir mit disem brieffe der selben u̍nsern burgern alle ir fryheit usgangen und usgeflossen von ku̍ngen, herzogen, rõmschen keisern oder byschoffen, ouch ir rechte, gůt ũbung und lõblich gewonheit, die si bis her und von alter har gehept hant und genossen.

Nonum. Item wir wellen und ordnen und setzen mit disem brieffe, dz der meiger, der räte und u̍nser burgere von Bielle gegenwu̍rtig und ku̍nftig haben und haben sõllent allen gewalt, herlikeit, gůt ũbung und lõblich gewonheit, die si von u̍ns oder u̍nsern vordern bischoffen zů Basel von alter har gehept hant und sich dero frõwent, äne menglichs widerrede.[f]

Decimum. Item wir ordnen und bestẽtigen, das die baner und die venre durch den meiger, rãte und die vorgenanten u̍nser burgere zů u̍nserm und der egenanten u̍nser stat Bielle nutz gesetzt werdent und ouch entsetzt und geendert, wenne und wie dicke si das gůt bedunckt.[g]

Undecimum. Item wir wellen, setzen und ordnen fu̍r u̍ns und u̍nser nachkomen, dz das gantz u̍nser land enent dem gehu̍wnen fels, dz ist yensit dem schlossz[3] gelegen, und alle und yeclich u̍nser lu̍te, so in dem selben u̍nserm lande wonent und gesessen sint, gehõren sõllent, als si untz har gehõrt hant, zů der vorgenanten u̍nser stat Bielle, und under der baner [oder venle][h] der selben u̍nser stat gan und den vorgenanten u̍nsern burgern helffen, wenn und wie dicke sy oder yeman der iren von den selben u̍nsern burgern umb u̍nser und u̍nser stiffte Basel nu̍tze und notdurfft oder ir selbs ermant und erfordert werdent.[i]

Duodecimum. Ouch wellen wir, dz die vorgenanten u̍nser lu̍te und alle u̍nser meigre und amptlu̍te, wie die genant sint, enent dem vorgenanten schlossz[3] gesessen, under u̍nserm meiger, so ye ze ziten in der egenanten u̍nser stat Bielle ist, sin sõllent und sinen gebotten gehorsam sin, als dise ding alle von alter har da selbs gewonlich gewesen und gehalten sint[j]; und nu̍tzit dester minder so widerrũffen und vernichtigen wir mit disem brieffe umb der egenanten u̍nser stiffte nutzes willen fu̍r u̍ns und fu̍r u̍nser nachkomen alle privilegia, alle fryheit und gnäde, wie die genant sint, durch Johansen von Vyanne, wilent bischoff zů Basel gůter gedẽchtnu̍sse, u̍nsern nechsten vorfaren, der stat, dem lande oder den lu̍ten zů der vorgenanten u̍nser stiffte gehõrend geben oder verlihen, die wider die vorgenanten u̍nser gnäde, friheit, privilegien, articklen oder ordnung schaden bringen mõchtent oder die selben artikel bekrencken gentzlich oder zům teile.[k]

13^{m}. Item wir ordnen und wellent, dz der tor schlu̍sle der vilgenanten u̍nser stat Bielle durch den meiger, rãte und u̍nser burgere vorgenant erbern und gelobsamen personen enpfolhen werden ze behalten durch si zů u̍nserm und der selben u̍nser stat nutze. [Gifft unnd gallen.][l]

[14.] In andern dingen hant wir vor u̍nser bischofflich recht, zinse, gůtre, dz rad, dz volk zů der baner, die richtstät und andre ding, so von herlikeit des ge-

richtes und der oberkeit u̍ns und u̍nserm stiffte Basel zů gehǒrent fu̍r u̍ns, u̍nser stifft Basel und u̍nsern nachkomen, und ouch u̍nser herren des babstes und keisers gewalt in allen dingen vorbehalten.[m]

StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 150–154: ***Abschrift*** *15. Jh. –* ***Weitere Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 147–150 (15. Jh., lat.); CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 119r bis l23v (16. Jh., dt.); CCXLVI 35, 36 (17. Jh., lat. und dt.).*

BEMERKUNGEN

1. Die beiden neuen Artikel 11 und 12 gaben der Rivalität der Städte Biel und La Neuveville um das Bannergebiet neuen Konfliktstoff (1368 Juni 19 hatte Bischof Johann von Vienne mit seinem Privileg für La Neuveville die Stadt selber, den Tessenberg und das Kirchspiel St-Imier vom Bieler Bannergebiet abgetrennt und die Befugnisse des Bieler Meiers, die sich bisher auf La Neuveville erstreckten, auf den Kastlan von Schlossberg übertragen. FRB IX, 104 Nr. 200). Der Streit der beiden Städte wurde erst mit dem Burgrecht von 1395 (Nr. 55) beigelegt.

2. Anschliessend an die deutsche Übersetzung im DokB Seriant (oben, b) folgt auf S. 155 von gleicher Hand die Bemerkung: Dis ist gar ein lǒbliche friheit von bischoff Immer lǒblicher gedechtnu̍sse[n], der gar u̍nser gnediger herre wz und die fryheit gab nach dem und die stat umb kam under bischoff Johans von Vyanne. Und mǒchte man sprechen, als u̍ns vil uf tagen beschechen ist, dar umb dz u̍nser gnedigen herren vom cappitel dz nit verwilliget hant und versigelt, dz sǒlich fryheit nit verfanglich sie denn by des herren zite, denn dehein herre hab nit mer ze geben ane ein cappitel denn by sinem leben: dar zů ist ze antwu̍rten, dz der genant u̍nser gnediger herre bischoff Immer seliger gedǎchtnu̍sse u̍ns nu̍tzit nu̍wes geben hat denne wie dz von alter vor her komen wz und gehalten in vergangnen ziten, als dz ouch in den stugken und artikeln begriffen ist; so denne, wenn ein herre bischoff wirt, so bestǎtiget er u̍ns alle u̍nser friheiten, die wir von sinen vorfaren gehept hant und von alter har, und u̍nser herren vom cappitel mit im, ob man im hulde, da durch die vorgenanten fryheiten alle bestǎtiget werdent etc. Zů dem so hat u̍ns der genant u̍nser gnediger herre bischoff Immer höchgelopter angedechtnu̍sse und u̍nser gnedigen herren von cappitel mit im geben und bestǎtet dise fryheit so hie nach geschriben stat und die u̍ns alle u̍nser friheiten und rechtsǎmi behalten und bestǎten beide in der stat und uff dem lande, dz gar ein lǒbliche fryheit ist und die beste, so wir zů gůter mǎsse hant, und die vorgenant und alle andre bevestnet und bestǎt, und lut also: *(Bestätigungsbrief Bischof Imers von Ramstein, Nr. 48 b).*

3. Das vorliegende Privileg Bischof Imers wurde alljährlich am Schwörtag in der deutschen Übersetzung vor der Gemeinde verlesen. Der Badener Vertrag (Nr. 236 a, Art. 17.1) bestimmte dazu, dass es jeweils ganz abgelesen werden solle, aber nur in den Punkten Geltung habe, die nicht durch die verträg *abgeändert worden sind.*

Literatur: Schönenberger, Bistum, bes. BZ 26 (1927), 125 ff.; Georges Grosjean, Der Bieler Stadtbrand, in: NBJ 1967, 5–24.

[a] *Sic, anstatt* placito.
[b] *Vorlage:* vorbehept *irrtümlicherweise wiederholt.*
[c] *Dieser Titel steht in der Vorlage neben dem fünften Artikel.*
[d] *Am Rande, von gleicher Hand.*
[e] *In der Abschr. Des Bois (s. unten, weitere Abschriften) am Rande zu diesem Art. ein Hinweishändchen und die Bemerkung* vacat. *Vgl. Nr. 117.*
[f] *In der Abschr. Des Bois am Rande:* gůtt.
[g] *In der Abschr. Des Bois am Rande, von Hand Anf. 17. Jh.:* + Non legendum est, darumb das hierumb ein ordenlichen in schrifft verfaßten vertrag ligt. – Nota: * Diß ghördt in besatzung und endtsatzung der statt Biel zů, dorumb unvonnötten etwas hierin dovon anzezüchen.

h *Von späterer Hand beigefügt.*
i *In der Abschr. Des Bois Bemerkung Anf. 17. Jh.:* NB. Doch ist hierbey zuwissen, daß vorgenandte freyheiten allein in denen puncten beständig undt kräfftig sindt, welche durch die verträg nicht gebessert oder geendert worden sindt; nach dißem soll der bestätigungs brieff unßerer freyheitten abgelesen werden, vide folio 127. *(Bestätigungsbrief Bischof Philipps von Gundelsheim, Nr. 155). Vgl. auch Bemerkung 3.*
j *In der Abschr. Des Bois am Rande, Anf, 17. Jh.:* *Verblypt in sinem esse biß uff sin zyt.
k *In der Abschr. Des Bois am Rande, Anf. 17. Jh.:* Möchte besser sin lut deß vertrags anno 1610 *[Nr. 236 a]*, dorumb unvonnötten, disen articul zuverläsen.
l *Am Rande, von späterer Hand.*
m *In der Abschr. Des Bois am Rande, Anf. 17. Jh.:* Non legendum est. Disenn artickhel ist nichtig, dann derselb in dem 8 orttischenn vertrag anno 1610 zu Baden ußgangen *[Nr. 236 a]* inn anderwäg enndtscheyden etc.
n *Am Rande, von späterer Hand:* Wär waißes obß wor ist.

1–1 *S. Vorbemerkung zu 50a.*
2 *Pierre Pertuis.*
3 *Pierre Pertuis.*

51. Bündnis Graf Diebolds von Neuenburg (Neufchâtel, Franche-Comté) und seines Sohnes mit Bern, Zürich, Solothurn und Biel

1388 November 11

StA Bern, A I 371 (Freiheitenbuch), fol. 169r. ***Abschrift*** *15. Jh.*

Druck: RQ Bern III, 273 Nr. 101 a; FRB X, 492 Nr. 1057; Tr. IV, 512 Nr. 245.

BEMERKUNGEN

1. Bern erscheint als der Hauptpartner, die anderen Städte nur als Verbündete Berns.
2. Die Vertragsbestimmungen sind die gleichen wie in Nr. 52.

Literatur: Rennefahrt, Schiedsgerichtswesen.

52. Bündnis Graf Stephans von Montbéliard und seines Sohnes Heinrich von Orbe mit Bern, Zürich, Solothurn und Biel

1388 Dezember 29

StA Bern, F Frankreich, Montbéliard. ***Original.*** *Pergament. 30 / 31 x 18.5, Bug. 3.5. Siegel: 1. Graf Stephans von Montbéliard, 2. Heinrichs von Orbe (beide leicht besch.), hangen. Dorsualvermerk:* MMM. 26.

Druck: RQ Bern III, 275 Nr. 101 b; FRB X, 505 Nr. 1077; Tr. IV, 515 Nr. 247.

BEMERKUNGEN

1. Bern erscheint als der Hauptpartner, die anderen Städte nur als Verbündete Berns.
2. Die Vertragsbestimmungen sind die gleichen wie in Nr. 51.

Literatur: Rennefahrt, Schiedsgerichtswesen.

53. Bestätigungsbrief Bischof Friedrichs von Blankenheim als Bischof von Strassburg und Pfleger des Bistums Basel

1391 Juni 19

Wir Fridrich von gottes gnaden bischoff ze Strasburg und phleger des bistůms ze Basel erkennent ůns offenlich mit disem brieff und tůnd kunt allermenglichem, als der erwirdig her Imer, bischoff zu Basel, ůns das vorgenant bistům in ůnser hand gestalt hat und phleger dar ůber gemacht mit gehell und willen des cappitels der selben stifte, und dar umb ůns die wisen ůnser lieben getrůwen die stat zů Biell mit aller ir zůgehörde geholdet und gesworn hand, und wir si ouch zů ůnsern handen und in phlegers wise ingenomen hant,

da gelobent wir und versprechen ůns mit ůnsern fůrschlichen[a] trůwen, die vorgenanten von Biell mit aller ir zůgehörde uswendig und innwendig bi allen iren rechten, fricheiten und gůten gewonheiten lassen beliben, als si die von allen unsern forfarn bischoffen und[b] von alter har bracht hant untz uff disen hůtigen tag, und meinent in die ouch zů merende und nůt zů minrende, und söllent har wider nůt tůn noch schaffen getan werden heimlich noch offenlich in dehein wise, ane allen argenlist und geverden.

Und daz zů urkůnd so hand wir ůnser ingesigel an disen brieff tůn hencken, der geben wart an mentag vor sant Johans tag des töffers des jars da man zalt von gottes gebůrt drůtzechen hundert nůntzig und ein jare, und ist dis beschechen mit gunst und willen ůnsers cappitels ze Basel. Wir der ertzpriester, der custer, der schůlherre und das cappitel ze Basel verjechent, das dis mit ůnserm gunst und willen beschehen ist, und dar umb so hand wir ůns[er]s cappitels insigel gehenket an disen brief.

StdtA Biel, CIX 78. ***Original.*** *Pergament. 22 x 15.5, Bug 2. Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels (besch.), in alter Kapsel aus Weissblech, hangen. Zwischen den beiden ein dritter, nicht benützter Einschnitt in der Urkunde. Dorsualvermerke:* Frygheit ist bestättiget annorum 13901 [!] *(16. Jh.);* F. – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 117–119 (18. Jh.).*

BEMERKUNG

Das jeweils vom neuen Bischof abgegebene Versprechen (im Druck als besonderer Abschnitt hervorgehoben) blieb bis zum Ende des Ancien régime nehezu unverändert, ebenso das Schlussprotokoll.

Literatur: Schönenberger, Bistum, bes. BZ 26 (1927), 127 ff., und 27 (1928), 154.

[a] *In den späteren Urkunden:* fůrstlichen.
[b] *Nr. 59 und folgende Bestätigungsbriefe:* gehebt und.

54. Bestätigungsbrief Bischof Konrad Münchs

1393 September 12 (an fritag vor des heiligen crůtzes tag als es erhebet wart)

Wortlaut mutatis mutandis wie Nr. 53.

StdtA Biel, CIX 52. ***Original.*** *Pergament. 29 x 20.5, Bug 3.5. Siegel: 1. des Bischofs, rot (leicht besch.), 2. des Domkapitels, hangen. Dorsualvermerke:* Ein bestättigung brief anno 1393 *(16. Jh.);* G. ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 137–139 (18. Jh.).*

BEMERKUNG

1393 August 22 hatte Domherr Götzmann Münch die Stadt Biel aus den ihm geleisteten Eiden entlassen, da sie dem Bischof sonst nicht huldigen wollte (StdtA Biel, CIX 114. Or. Pap. Siegel G. Münchs, ehemals aufgedrückt, ab).

1393 August 26 teilte das Domkapitel der Stadt Biel mit, dass es, nachdem Bischof Friedrich von Blankenheim von der pflegenůst des selben bistůms ze Basel gestanden ist und sich der entzigen het, *Konrad Münch gewählt habe, und forderte sie auf, ihm zu huldigen, wie das die Stadt Basel bereits getan habe (StdtA Biel, LXIV 27. Or. Pap. Siegel des Domkapitels auf der Rückseite aufgedrückt).*

Am Tage darauf, Aug. 27, mahnte Bischof Friedrich die Städte Biel und La Neuveville, niemandem zu huldigen, bevor sie nicht vom Offizial Konrad Elye in seinem Namen von ihren Eiden entbunden worden seien, da der Papst weder den neugewählten Bischof bestätigt noch ihn selber aus seinen Pflichten als Pfleger des Basler Bistums entlassen habe (StdtA Biel, CIX 111. Or. Pap. Siegel Bischof Friedrichs, rot, aufgedrückt).

Literatur: Schönenberger, Bistum, bes. BZ 26 (1927), 133–137.

55. Burgrecht und Vergleich zwischen Biel und La Neuveville über das Bannerrecht und andere Streitpunkte

1395 September 30

VORBEMERKUNG

Das vorliegende Burgrecht bildet den Abschluss des Streites der beiden Städte um das Bannerrecht. Mit dem Privileg von 1368 Juni 19 für La Neuveville hatte Bischof Johann von Vienne die

Stadt selber, den Tessenberg und das Kirchspiel St.-Imier vom Bieler Bannergebiet abgetrennt und die Befugnisse des Bieler Meiers, die sich bisher auf La Neuveville erstreckten, auf den Meier von La Neuveville übertragen (FRB IX, 104 Nr. 200). Neuer Konfliktstoff kam durch die Art. 11 und 12 des Privilegs Bischof Imers von Ramstein für die Stadt Biel 1388 März 12 hinzu (Nr. 50).

Sowohl der Bischof als Bern bemühten sich um eine Beilegung des Streites. 1390 Juni 18 verpflichteten sich die Parteien, sich einem Schiedsspruch von Bischof und Kapitel unterziehen zu wollen (FRB X, 601 Nrn. 1324, 1325). 1390 Juli 22 fällten Bischof Imer und das Domkapitel ihren Spruch, durch den sie die Privilegien der Stadt La Neuveville, besonders dasjenige Bischof Johanns von Vienne von 1368 Juni 19, anerkannten, und verschiedene Forderungen und Gegenforderungen der beiden Städte abwiesen (AB de la Neuveville, T 49 A Nr. 1. Or. Perg. Regest: FRB X, 606 Nr. 1340; Tr. IV, 813. Das in den FRB als vermisstes Or. bezeichnete Stück im StdtA Biel, CXIII 109, ist eine frz. Übers. in Abschr. 18. Jh). Vgl. auch Rennefahrt, Schiedsgerichtswesen.

Biel widersetzte sich dem Spruch von 1390 Juli 22 und versuchte, sein Bannerrecht auf dem Tessenberg durchzusetzen (StdtA Biel, CXII 12: Beschwerde der Stadt La Neuveville, 1390 August 8, Or., Pap.).

Bischof Imer machte 1390 August 2 den Vorschlag eines Tages zu Delémont (FRB X, 608 Nr. 1343 und 609 Nr. 1344), auf dem es vor Dezember 15 zu einem für Biel günstigen Ergebnis gekommen zu sein scheint, das geheim gehalten werden sollte (FRB X, 627 Nr. 1393). Zu verschiedenen Malen ist in der Korrespondenz Bischof Imers mit Biel die Rede von seiner Absicht, nach Biel zu reisen, um der Stadt zu ihrem Recht zu verhelfen, und von briefen*, offenbar zu Gunsten der Stadt Biel, die er ihr aushändigen wolle. Beides wurde immer wieder, zuletzt 1391 Juni 10, verschoben unter Angabe von Gründen, die teils als Ausflüchte zu gelten haben, teils aus der umstrittenen Stellung Imers und seinem bevorstehenden Rücktritt als Bischof zu verstehen sind (StdtA Biel, XXI 4, 5, 10–14, teilw. gedr.: FRB X, 627 Nr. 1393 und 631 Nr. 1407; Schönenberger, Bistum, BZ 27 [1928], 186, Beil. 3). Gleichzeitig, 1391 Juni 9, bestätigte Bischof Imer der Stadt La Neuveville den Spruch von 1390 Juli 22 und behauptete:* wond die von Biell [...] meinent etzwas briefen von u̍ns ze habend wider den vorgenanten u̍nsern spruch, *so wisse er nichts davon (AB de la Neuveville, T 49 A Nr. 2. Or. Perg.).*

Der Bischof sah die Bemühungen Berns um eine Schlichtung des Streites zwischen den beiden Städten ungern. Auch Biel liess sich nur unter bernischem Druck dazu herbei, den Streit einem Berner Schiedsgericht zu übergeben (StdtA Biel, XVII 184, 281–283, 296, 297, XXI 13). 1391 Mai 20 einigten sich die beiden Parteien auf ein Berner Schiedsgericht (AB de la Neuveville, T 49 B Nr. 3. Vidimus), das mit drei Sprüchen 1391 Juni 19 (StdtA Biel, CXIII 141: Bieler Doppel, Or. Perg., und AB de la Neuveville, T 49 B Nr. 1: Doppel von La Neuveville, Or. Perg.), August 23 (AB de la Neuveville, T 49 B Nr. 4. Or. Perg.) und September 4 (ebenda, T 49 B Nr. 7. Or. Perg.) den Schiedsspruch von Bischof und Kapitel von 1390 Juli 22 als rechtmässig anerkannte.

In gottes namen amen. Wir der meyger, der rät, die burgere und die gemeinde gemeinlich der statt de Byelle zů einem teile, und wir der meyger, der rat, die burgere und die gemeinde gemeinlich der statt ze der Nu̍wenstatt zů dem andern teile bekennen offenlich und tů̈nd kunt zů einer ewigen angedengknu̍sse allen den, die disen brieff an sechent, lesend oder hǒrent lesen nu oder hië nach, als stǒsse, misshellunge, vorder und ansprachen vorziten zwischent u̍ns, beiden stetten und teilen, uff gestanden warend, nemlich und sunderlich von einer baner und von des landes und der lu̍ten wegen und ů̈och von vil ander stu̍gken und sachen wegen, wie die geheissen oder genant werend, das wir, die obgenanten beide teile, mů̈twillenklich, einhelliklich und mit gemeinem rate, du̍rch fryden und genade und sunderlich du̍rch der obgenanten u̍nser beider stetten und des landes und aller der u̍nsern und dero, so zů̈ u̍ns gehǒrent, eren, nutzes und notdurft willen, lieplich und fru̍ntlich mit einander u̍berein komen sind und u̍ns tugentlich und

frúntlich samend bericht habend fúr úns und fúr alle úns nachkomen in der wise und forme, als hie nachgeschriben stat.

[1.] Des ersten haben wir, die obgenanten beide teile von Byelle und von der Núwenstatt zů einander und ze samend gesworn und úns mit geswornen eyden ewklich ze samend und zů einander verbunden, und loben fúr úns und fúr alle úns nachkomen bi den selben únsern geswornen eyden, die wir har umbe gesworn und getan habend liplich de gotte und zů den heiligen mit uffgehebten handen und mit gelerten worten, einander ze ratende und beholfen ze sinde, únsere libe und gůter, und aller dero, so zů úns gehőrent, ze schirmende, alle únsere hantvestinen, fryheiten, rechte und gewonheiten ze behabende und ze behaltende wider allermenlichen, nieman uszgenomen noch vorbehebt, in aller der wise und forme, als ob wir ein statt werend, ane allen uffzog, wenne und wie dicke ein statt von der andern darumbe gemant wirt, ane geverde, doch also, das die briefe, so wir, die vorgenanten von Byelle und únser eytgnossen von Berne umb die eytgnossenschaft zesamend hand, und ők die briefe, so wir, die vorgenanten von der Núwenstatt und die von Berne umbe das burgrecht zesamend hand, in ire kraft beliben sőllend.

[2.] Es sol ők under úns, dien obgenanten zwein stetten Byelle und Núwestatt, enwedre enkeinen offennen kryeg anevachen ane der andern statt rat und wissend. Und wenne ők ein statt von der andern gemant wurde, ir zů iren sachen und nőten beholfen ze sinde, da sol die statt, so denne von der andern also gemant wird, unverzogenlich zů der selben statt ziechen an die stette, da si denne hin gemant were, ane geverde.

[3.] Ők ist berett und von úns, dien obgenanten beiden stetten und teilen von Byelle und von der Núwenstatt, einhelliklich geordenet, das únser, der obgenanten von der Núwenstat, baner sin sol in der wise geformet an den varwen und zeichnen als hie nach geschriben stat: Des ersten das velt rot und under in dem velde drije swartze berge, und uff einem berge zů der einen siten sol stan ein wisser schlússel, und uff dem andern berge zů der andern siten ein wisser byschoffstab, und uff dem dritten berge in mitten ein wissen byell, geformet in der wise als die obgenanten von Byelle zwei byell in ir baner geformet fűrent.[1]

[4.] Es sőllend ők die lúte gemeinlich, die uff dem Tessenberge gesessen und wonende sint, und darzů die lúte, die von Lygertz uff sint gesessen, die zů dem gotzhus von Basel gehőrent, alle von dishin ewklich zů der obgenanten von der Núwenstatt baner gehören und under derselben baner ziechen, wenne und wie digke es durft, beschicht, und die selben von der Núwenstatt mitt der egenanten ir baner usszíechent. Und alle die andern lúte, die hie disent dem schlosse genempt Pyrrupertúsch[2] gesessen und wonhaft sint, die zů dem gotzhus von Basel gehőrent, es sijen die lúte, die zů dem kilchspel ze Sant Imer gehőrent und in dem selben kilchspel oder in Sant Imers tal oder anderswa gesessen und wonhaft sint, sőllend alle gentzklich und gemeinlich under únser, der obgenanten von Byelle, baner gehören und dar under ziechen, wenne und wie digke es durft, beschicht, und wir mit der selben únser baner usszíechend, und úns ők mit allen sachen gehorsam sin als von alter har komen ist.

[5.] Doch ist in disen sachen berett, das ein meyger von Byelle uff dem Tessenberge sol ze gerichte sitzen und uff dem selben berge allen den gewalt haben, den ein meyger von Byelle von alter har von ůnsern herren, den byschoffen von Basel, daselbs gehebt hatt. Were aber, das sich ein urteil vor einem richter an dem selben gerichte ze Tesse wurde zweijende, und man die selben urteil wǒlte ziechen, als recht were, die sol man ziechen fůr den meyger und den rat zů der Nůwenstatt obgenant, doch ůnsers herren recht von Basel unschedlich.

[6.] Ǒch ist berett, das wir, die obgenanten von Byelle und alle die ůnsern, die in ůnser statt und inwendig ůnsern zilen gesessen sint, in der vorgenanten Nůwenstatt mit bůssen, mit eynungen, mit zǒlnen, mit ungelte und mit allen andern dingen und sachen sin sǒllend als inre in der selben Nůwenstatt gesessen. Und ze gelicher wise sǒllend ǒch wir, die vorgenanten von der Nůwenstatt und alle die ůnsern, die in ůnser statt und inwendig ůnsern zilen gesessen sint, ze Byelle sin, ane allein umbe totslege; da sol ietwedere stat ir recht halten, und ǒch vorbehebt ůnsern herren recht von Basel.

[7.] Es sol ǒch nieman, wele in dien egenanten ůnsern zwein stetten ze Byelle und ze der Nůwenstatt sitzent oder wonend oder die zů ůnser stetten rechten hǒrent, den andern mit enkeinen frǒmden gerichten, geistlichen oder weltlichen, umbe triben noch bekůmeren umbe enkein sache, es were denne umbe e oder umbe offennen wůcher. Und umbe eygen und erbe sǒllend wir mit einander ze tagen komen an gemein stette. Aber umbe geltschulde sol ietwedere teil von dem andern recht nemen in der statt und vor dem richter, da der gesessen ist, der die geltschulde schuldig ist.

[8.] Ǒch ist berett, das alle die briefe, nemlich die ussprůche, so beschechen sint zwischent ůns, dien obgenanten beiden stetten und teilen von Byelle und von der Nůwenstatt, von ůnsern genedigen herren dem byschoff und dem cappittel von Basel, und ǒch die ussprůche, so die von Berne uff die vorgenant ussprůche getan hant, und alle ander briefe, so deweder teil gegen dem andern und wider den andern hatt und erworben hatt in deheinen weg[3], sǒllend vernicht und abe und gentzklich unverfǎngklich und kraftlos sin und ietwederm teile gegen dem andern unschedlich iemer ewklich ane alle geverde.

[9.] Ǒch sol man wissen, das wir, die obgenanten beide stette Byelle und Nůwestatt, einhelliklich ůberein komen sind, das wir und ůnser nachkomen von dishin ewklich ie von fůnff jaren ze fůnf jaren dise vorgeschribnen eyde ernůwren sǒllen mit ůnsern eyden, wenne ein statt von der andern dar umbe gemant wirt und es an si vordret, und loben ǒch fůr ůns und fůr ůnser nachkomen, disen brieff und alle dise vorgeschribnen stůgke iemer ewklich bi dien vorgenant ůnsern geswornen eyden stete ze haltende und ze habende und da wider niemer ze tůnde noch ze komende in deheinen weg, in gůten trůwen ane alle geverde.

Und zů einer vesten steten sicherheit aller dirre vorgeschribnen dingen so hand wir, die meygere, die rete, burgere und gemeinden der obgenanten stetten Byelle und Nůwenstatt der selben ůnser stetten gemeine grosse ingesigele offenlich an disen brieff gehengket, dero zwene sint gelich geschriben und wir, die obgenanten von Byelle, einen hand, und die von der Nůwenstatt den andern. Darzů

ze einer noch meren kuntschaft und gezůgsami dirre vorgeschribnen dingen, so hand wir, die meygere, rete, burgere und gemeinden der obgenanten stetten Byelle und Nůwenstatt einhelliklich erbetten die wisen und bescheidnen den schultheissen, den rat und die burgere der statt ze Berne, das si ő̈ch ir statt ingesigel fůr ůns zů ůnsern an beide briefe gehengket hant, das ő̈ch wir, der schultheis, der rat und die burgere der statt ze Berne obgenant, ůns vergechen getan haben von bette wegen der obgenanten beider teilen. Dis geschach, und wart dirre brieff geben an dem donrstage nach sant Mychels tag des heiligen ertzengels, des jares do man zalte von gottes gebůrte thuseng drůhundert nůntzig und ffůnff jar.

StdtA Biel, CCI 4. ***Original.*** *Pergament. 46 x 37.5, Bug 5. Siegel: 1. der Stadt Biel (leicht besch.), 2. der Stadt La Neuveville, 3. der Stadt Bern, hangen. Dorsualvermerke:* Nüwystatt pünndt anno 1395 *(16. Jh.); ein weiterer Vermerk verblasst und unleserlich.* ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVII 2, 32–36 (15. Jh.).*

Druck: Stouff, p. j., 121 Nr. XXVI nach Abschr. 15. Jh. (s. oben). Regest: Bloesch I, 161 f.; Tr. IV, 841: EA I (2. Aufl.), 454 Nr. 354; Gross, Ad. / Schnider, Ch. L., Histoire de La Neuveville, La Neuveville 1914, 24.

BEMERKUNGEN

1. Doppel für La Neuveville: AB de la Neuveville, unter Glas gerahmt. Original. Pergament. 45 / 44.5 x 38.5 / 37.5, Bug 5.5. Siegel: 1. der Stadt Biel (Bruchstück), 2. der Stadt La Neuveville, 3. der Stadt Bern (leicht besch.), hangen. Abschriften: AB de la Neuveville, T 49 B Nr. 2 und T 39 C (2 Ex., auf Pergament, 15. Jh.). Frz. Übers.: AB de la Neuveville, P 1 (15. Jh.).

2. Burgrechtserneuerungen: 1506 scheiterte eine beabsichtigte Erneuerung daran, dass Biel sich durch den Bannerbrief Kaiser Maximilians von 1497 Mai 2 für La Neuveville in seinen Rechten verletzt sah (AB de la Neuveville, P 1: Brief Biels an La Neuveville, 1506 November 27; StdtA Biel, CCXLVII 7, 7–9: Abschr. 16. Jh. des Bannerbriefes).

Die 1530 November 20 unter der Bedingung, dass die von La Neuveville den pund und burgrecht brieff hallten wie es uff gericht ist, deßglychen, wenn si sich uns im glouben glychförmig machen, *vollzogene Burgrechtserneuerung (StdtA Biel, RP VII, 220, 221, 233, CCXLVII 1, 185) wurde 1532 Februar 11 von Biel widerrufen:* [...] soll man denen von der Nůwenstatt schryben, si wussen, wie in dem burgrecht, so wir värn widerumb ernůwert, beredt ist, das ir baner, es sy in schillten, an thoren, pfenster etc., soll gefůrt werden und syn wie die alte baner anzöigt; do sy jetzunt dowider gethan, dann der slůssel so hoch ist als das byelle, das nitt sin sol, sunders wie von alter har, deßglychen, die wyl si hievor das gotz wortt angenommen und die gestrafft, die zůr meß giengen, und jetzunt dovon gestanden und widerumb erloupt, mesß zů hóren, so wellen min herren das burg recht widerrüfft [han], und wirtt man inen den zolln widerumb ervordern wie vor etc. *(StdtA Biel, RP VII, 355).*

Biel betrachtete aber trotzdem in den folgenden Jahrzehnten das alte Burgrecht als weiterhin bestehend, wie verschiedene an La Neuveville gerichtete Briefe, in denen es sich ausdrücklich auf das zusammen habende burgrecht *beruft, erkennen lassen (AB de la Neuveville, P 1, z. B. 1552 Nov. 28, 1560 Febr. 6). In der Titulatur für die Nachbarstadt ist immer auch* mitburger *enthalten.*

1563 wurde das Burgrecht nach längerem Unterbruch feierlich erneuert. Sonntag April 18 leisteten Behörden und Gemeinde von La Neuveville in ihrer Kirche einer Bieler Gesandtschaft den Eid auf den in frz. Übers. und auf deutsch vorgelesenen Burgrechtsbrief von 1395: Ainssy comment l'on nous a leu par devant la presente lettre de perpetuelle confederation et conbourgoisie, laquelle nous avons bien entenduz, nous la voullons pour nous, noz successeurs, tenir, garder et

inviolablement observer, sans jamais faire, dire ne venir allencontre en manieres quelcomques. Ainsy nous veulle dieu ayder. *Eine Woche später, April 25, nahmen die Gesandten von La Neuveville den Eid der in der Bieler Stadtkirche versammelten Meier, Rät, Burger und Gemeinde von Biel entgegen:* Wie man uns do vorgelesen hat disen gegenwurtigen ewigen pündt und burgrecht brieff, den wir woll verstanden haben, wöllen wir die fur uns und unsere nachkhommen vestigklich und unverbrochenlich halten und darwider niemer zukhommen in dhein weg, als uns gott helffe. *Biel hatte vorgängig der Erneuerung folgende Bedingungen gestellt, die von La Neuveville angenommen worden waren: 1. begehrte Biel eine Liste aller Bürger und Hintersässen von La Neuveville, damit kontrolliert werden könne, wer auf dem Bieler Markt Korn zu seinem Hausgebrauch [zollfrei] kaufe; 2.* item das si ir statt wappen füren wöllen wie von alter har; *3. dass die von La Neuveville auf dem Bieler Markt nicht wie die Bieler Bürger das Recht haben,* mitt erlegung vier pfennig den märckt zu ziehen, *wenn ein Fremder etwas kaufen will (StdtA Biel, CCXLVII 10, 3–5). Wappen und Zoll gaben jedoch auch späterhin noch Anlass zu Auseinandersetzungen (StdtA Biel, RP X, 557; CCXLVII 10, 9–11).*

[1] *Das Banner von 1395 ist abgebildet in: A. und B. Bruckner, Schweizer Fahnenbuch, St. Gallen 1942, Tafel 11.*
[2] *Pierre Pertuis.*
[3] *Vgl. Bemerkung 2.*

56. Bestätigungsbrief Graf Diebolds von Neuenburg (Franche-Comté) als weltlichem Pfleger des Bistums Basel im Namen seines Sohnes Humbert

1395 November 26 (ffritag nach sant Katherinen tag der heiligen megde)

VORBEMERKUNGEN

1. 1395 August 24 hatte Konrad Münch, der sich wieder als Propst bezeichnete, der Stadt Biel mitgeteilt, dass er als Bischof zurückgetreten sei, hatte sie aus ihren Eidespflichten entlassen und aufgefordert, dem Kapitel zu huldigen (StdtA Biel, LXIV 20. Or. Pap. Siegel K. Münchs, ehemals aufgedrückt, ab. Druck: Schönenberger, Bistum, BZ 27 [1928], 187 Beil. 4). Am gleichen Tag forderte auch das Domkapitel die Stadt Biel auf, seiner nach Biel reisenden dreiköpfigen Gesandtschaft im Namen des Kapitels zu huldigen (StdtA Biel, CIX 68. Or. Pap. Siegel des Domkapitels, ehemals aufgedrückt, ab).

2. 1395 November 11 schloss das Domkapitel mit dem Vater des neugewählten Bischofs Humbert von Neuenburg einen Vertrag, durch den es das Bistum ihm als weltlichem Administrator übergab. Graf Diebold verpflichtete sich unter anderem, innerhalb eines Jahres für die päpstliche Anerkennung seines Sohnes zu sorgen. Druck: Tr. IV, 592 Nr. 300.

Am folgenden Tag teilte das Domkapitel dem meiger, dem rate und der gemeinde u̍nser stat Biell *die Wahl Humberts von Neuenburg zum Bischof mit und forderte sie auf,* dz ir dem vorgenanten graf Diebolt oder sinen gewissen botten an stat und in nammen sines suns vorgenant, unsers herren und byschofs, swerent und huldent, als ir von alter har ie einem byschofe getan hand, *und entliess sie aus den ihm, dem Kapitel, geschworenen Eiden (StdtA Biel, LXIV 1. Or. Pap. Siegel des Domkapitels, ehemals auf der Rückseite aufgedrückt, ab).*

Wir Thyebolt, herre und graffe zů Nu̍wenburg und zů Blamont und lantgraffe ze Balme, erkennent u̍ns offenlich mit disem brieffe und tů̇nt kunt allermenglich nu

und hie nach, als der erwirdig herr Cůnrat Mu̍nch, byschoff ze Basel, daz selb bystůme ze Basel in des cappitels ze Basel hant gestalt und uff geben hat, und aber daz vorgenant cappitel ze Basel hern Humbert, u̍nsern sune, einhelleklich zů einem byschoff gevordrot und erwelt hant und daz vorgenant bystůme in u̍nser hant gestalt und u̍ns pfleger darů̈ber gemacht hant an stat und in namen des vorgenanten hern Humbertz, u̍nsers sunes, und darumb u̍ns ouch die wisen u̍nser lieben getrů̈wen die stat ze Bielle mit aller ir zůgehőrde gehuldet und gesworn hant, und wir si ouch zů u̍nsern handen in pflegers wise an stat und in namen des obgenanten hern Humbertz, u̍nsers sunes, ingenomen hant, da gelobent wir und versprechen u̍ns bi u̍nserm geswornem eide, den wir harumb liplich zů gotte getan hant, *[weiter mutatis mutandis wie Nr. 53]*.

StdtA Biel, CIX 97. ***Original.*** *Pergament. 41 / 40 x 16.5 / 15, Bug 2/2.5. Siegel: 1. Graf Diebolds von Neuenburg, rot (besch.), 2. des Domkapitels, hangen. Dorsualvermerke:* Ein bestättigüng der frigheiten annorum 1395 *(16. Jh.);* H. ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 189–192 (18. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. 1397 Juni 23, als es sich zeigte, dass Graf Diebold seinen aus dem Vertrag von 1395 Nov. 11 sich ergebenden Pflichten nicht nachkam, mahnte das Domkapitel die Stadt Biel zu Treue und Anhänglichkeit (StdtA Biel, LXIV 9. Or. Pap. Druck: Schönenberger, Bistum, BZ 27 [1928], 187 Beil. 5).
2. Humbert von Neuenburg konnte die Regierung erst 1399 antreten. S. Nr. 59.

Literatur: Schönenberger, Bistum, bes. BZ 26 (1927), 136–141.

57. Stadtsatzungen

Anfang 15. Jahrhundert

VORBEMERKUNGEN

1. Datierung: Die Hand, die Redaktion und Reinschrift dieser Satzungen besorgte, lässt sich durch zahlreiche datierte Einträge im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, S. 26, 29 f., 32–35, 37, 57 f., 61) für die Zeit von 1401 bis 1424 nachweisen.
2. Artikelzählung: Den neu redigierten Stadtsatzungen ist eine in 23 Artikel unterteilte Abschrift des Stadtfriedens von 1352 (Nr. 34 a) vorangestellt, weshalb die Vorlage die Artikelzählung mit 24 beginnen lässt.
3. Ein Entwurf (StdtA Biel, CCXLVII 12, 40–43) von gleicher Hand wie die Reinschrift, enthält die Art. 1–11, 14, 15, 19, 29, 30, 32 und 34, aber in anderer Reihenfolge (14, 15, 29, 1–10, 30, 11, 32, 34, 19) und meist in stark abweichendem Wortlaut. Die einzelnen Artikel des Entwurfs sind den entsprechenden der Edition in Kleindruck beigefügt.

In gottes namen amen. Wir der meiger, der rat, die burgere und gemeinde gemeinlich, arme und ryche, der statt ze Byelle tů̈n kunt allermenlichem, das wir einhelliklich, mit gemeinem rate, wolbedacht und mit gů̈ter, zitiger vorbetrachtunge, du̍rch u̍nser statt gemeinen nutzes, eren und friden willen haben genu̍wert,

gelůtert und ufgesetzet die rechte und satzunge, so hie nach geschriben stant, von disem tage hin iemer me ewklich in ůnser statt Byelle fůr ein gemein recht stete und veste ze haltende und ze habende, und ouch dar nach ze richtende, ob es ze schulden keme, dem armen als dem rychen, frǒwen und mannen, ane menliches widerrede und ane alle geverde.

[1.] 24. Wie eins dz ander erben sol

Des ersten, wele man und wip in ůnser stat und nach ůnser statt rechte zů der e zesamen koment, die sǒllent by einander sitzen und ouch eins dz ander erben als hie nach geschriben stat.

Entwurf: Ouch ist ze wissende, das wele zů der e ze samen koment nach ůnser stat recht, die sǒllent by einander sitzen als hie nachgeschriben stat.

[2.] 25. Wie ein man und sin wib einander erben sǒllent, die ane liberben abe gant

Des ersten, ist, das under inen zwein eins von todes wegen abe gat ane elich liberben, von inen beiden geborn, so sol das lebendig des toten gůt gentzklich haben, niessen, nutzen und bruchen unwůstlich und unvertribenlich, die wile es lebet, untz zů ende sines lebens und nůt fůror, und wenne das ouch von todes wegen abe gat, so sol iro ietweders gůt denne gentzklich wider vallen an die nechsten erben, ane menliches widerrede. Ouch mag das lebendig des toten gůt niessen und bruchen zů sines libes notdurft, von fůnf schillingen ze fůnf schillingen, were, das es von ime selber anders gůtes nůt hette, ane alle geverde.

Entwurf: Des ersten, ist, dz under inen zwein eins abe gat von todes wegen ane liberben, von inen beiden geborn, so sol dz lebendig des toten gůt sinen lebtag niessen und bruchen unwůstlich und nůt fůrer, und wenne dz selbe ouch abe gat, so sol ietweders gůt wider vallen an die rechten erben. Ouch mag dz lebendig des toten gůt niessen und bruchen zů sinen libes notdurft von fůnff schillingen ze fůnff schillingen, ob es von ime anders gůtes nůt hat, ane geverde.

[3.] 26. Wie kint vatter und můter erbent, ob si beide sturben

Were aber, das sy beide von todes wegen abe giengen und eliche kinde, on inen zwein geborn, hinder inen liessen, so sollent die selben kinde alles das gůt, das vatter und můter lassend, gentzklich erben und vrilich besitzen ane me[n]liches widerrede.

Entwurf: Ist aber, dz si beide von todes wegen abe gant und eliche kint, von inen zwein geborn, hinder inen lassend, so erben die selben kint ir beider gůt.

[4.] 27. Wie man und wib einander erben sǒllent, so eins ab gat und dem andern kinde lat, und die kinde ǒch sterbent

Were aber, das iro eins von todes wegen abe gienge, weders das were, und dem andern kinde liesse, und denne die selben kinde vor deme von todes wegen abe giengen, so sol das lebendig die kinde und des toten gůt gentzklich erben und besitzen ane menlichs widerrede.

Entwurf: Were aber, dz under inen zwein eins abe gienge und dem andern kint liesse, und denne die kint vor dem abe giengen, so sol dz lebendig dz kint und des toten gůt erben.

[5.] 28. Wie der man oder die frǒwe ir kinde mag usberaten, die wil sy ungeendert sint und belibent

Were ouch, das der man oder das wip von todes wegen abe gienge, weders das were, und kinder hinder ime liesse, von inen zwein geborn, so mag das lebendig die selben kinde mit iro frúnden rate von und usser iro beider gůte bescheidenlich usz beraten, und sǒllent noch enmǒgent die selben kinde das lebendig, es sye vatter oder můter, nút fúror thwengen ze teilende alle die wile, so es ungeendert ist und belibet.

Entwurf: Were ouch, dz vatter oder můter ab gienge und kint liesse, von inen beiden zwein geboren, so mag das lebendig die kint bescheidenlich usz beraten von ir beider gůte mit iro frúnden rate, und sǒllent noch enmǒgent die kint dz lebendig, es sye vatter oder můter, nút thwengen ze teilende alle die wile es ungeendert ist und belibet.

[6.] 29. Wie der man oder die frǔwe dien kinden sol teiles gehorsam sin, wenne sy sich enderrent

Were aber, das sich das lebendig enderte, so sol es dar nach den kinden teiles gehorsam sin und mit inen teilen, wenne sy teil an is vordrent, ane widerrede. Und um den teil ist únser statt recht, das die kinde, iro sye vile oder eins allein, sǒllent nemen gelich den halbteil, an allein des vatters und der můter gůte.

Entwurf: Were aber, dz sich dz lebendig enderte, so sol es den kinden teiles gehorsam sin, ob die kint teil an is vordrent. Und umb den teil ist únser stat recht, dz die kint, iro sye vil oder eins allein, gelich den halbteil nemen sǒllent, an des vatters und der můter gut.

[7.] 30. Wie der vatter oder die můter sǒllent ir kinde erben, so von inen geteilet hette

Were ouch, das der man oder das wip abe gienge und me kinden hetten denne eins, und die selben kinde hetten von ime geteilet nach únser statt recht, als vor stat, und denne der selben kinden eins von todes wegen abe gienge, so sol das lebendig, es sye der vatter oder die můter, das selb kint gelich erben mit dien andren kinden.

Entwurf: Were ouch, dz der man oder dz wip abe gienge und me kinden hette denne eins, und ouch die selben kint von ime hetten geteilet nach der stat recht, als vor stat, gienge denne under dien kinden eins abe, so sol dz lebendig dz kint gelich erben mit dien andern kinden.

[8.] 31. Wie die ersten kinde und die nachganden kinde vatter und můter erben sǒllent.

Were aber, das der man von todes wegen abe gienge vor dem wibe, und sich den ne die frǔwe nach sinem tode enderte und andre eliche kinde gewunne, und ouch denne abe gienge, so sǒllent die ersten kinde ir vatter gůt vor usz nemen, und die nachganden kinde ouch ir vatter gůt vor usz nemen, und sǒllent denne an der můter gůte gelich ze teile gan. Und ze gelicher wise, were, das die frǔwe abe gienge e denne der man, und sich der man ouch nach ir tode enderte und ouch andre eliche kinde gewunne, und ouch denne abe gienge, so sǒllent die ersten

kinde ir mů̊ter gů̊t vor usz nemen, und die andern kinde ouch ir mů̊ter gů̊t, und sȯ̊llent aber dar nach des vatter gů̊t gelich erben und teilen.

Entwurf: Were aber, dz dz lebendig sich enderte und andre kint gewunne, wenne es denne abe gat, so sȯ̊llent die ersten kint ir mů̊ter gů̊t vor usz nemen, und die nachganden kint ir mů̊ter gů̊t ouch vor usz nemen, und denne gelich ze teile gan an des vatters gů̊t.[a–] Queritur wer erben sȯ̊lle, dz lebendig[b] oder eins kint dz ander.[–a]

[a–a] *Am Rande.*
[b] dz lebendig *korrigiert aus:* der vatter.

[9.] 32. Dz ein burger oder burgerin ir gů̊t mȯ̊gent ordnen und geben, wem si wellent

Es mag ouch ein iegklicher burger oder burgerin ir gů̊t, es sye ligend gů̊t oder varend gů̊t, wol geben, ordnen, besetzen und machen dúrch got[a] oder sinen frúnden oder andern lúten, weme sy wellent, ane menliches widerrede, doch also, das sy iren rechten erben nút gentzklich enterben.

Entwurf: Ouch mag ein iegklicher burger oder burgerin ir gů̊t ordnen, geben und besetzen und machen durch got sinen frúnden und wem er wil, doch also, dz er sine rechten erben nút gentzklich enterbe.

[a] *Vorlage:* gů̊t.

[10.] 33. Wie man húser oder schúren, die lipdinge sint, buwen und haben sol

Were ouch, das sich gefů̊gte, das ieman in únser statt oder inwendig unsern ussren zilen dehein hus oder schúre wurde an vallende, des er sȯ̊lte ein slisser sin und ze lipdinge haben und niessen die wile er lebte und nút fúror, und das selb hus oder schúre wurde notdúrftig ze buwende und ze bessrende, so sol und mag der selb slisser, der das lipding inne hat, das selb hus oder schúre buwen und bessren, und sol ime der, dem die eygenschaft zů̊ gehȯ̊ret und des lip dinges ist wartende, abe leggen die zwen teile des kosten, und er den drittenteil. Wȯ̊lte aber der slisser, der das lipding inne hat, nút buwen, so mag es der buwen und bessren, dem die eygenschaft zů̊ gehȯ̊ret und der des lip dinges ist wartende, und sol ime der slisser, der das lip ding inne hat, den drittenteil des kosten ableggen, und er die zwen teile, und sol ouch ietwedere sinen kosten haben uff dem huse oder uff der schúre, doch sol ietwedre buwen mit rate únser buherren.

Entwurf: Item were ouch, dz ieman dehein hus oder schúre hette zů̊ sinem lebtag, und dz selb hus oder schúre wurde notdúrftig ze buwende und ze bessrende, so sol der, der dz lipdinge inne hat, dz hus oder die schúre buwen, und sol ime der, dem die eygenschaft zů̊ gehȯ̊ret, die zwen teile des kosten ableggen und er den dritteil. Wȯ̊lte aber der, der dz lipding inne hat, nút buwen, so mag es der buwen, dem die eygenschaft zů̊ gehȯ̊ret, und sol ime der, der dz lipding hat, den dritteil des kosten ableggen. Doch sol ietwedere buwen mit rate der buherren, und sol ouch ietwedere sinen kosten haben uff dem huse oder uff der schúre.

[11.] 34. Was der bessren sol, der nú[t] búte als ime gebotten were

Weme ouch der meyger und der rat sust gebutten, in der statt ze buwende, es were húser oder ander ding, das sy der statt nútze und gů̊t dů̊chte, und der das

denne nůt tete inwendig dien zilen und tagen, als ime das denne were gebotten, der ist und sol ůnser stat sin gevallen umb zechen phunt.

Entwurf: Wem ouch der meyger und der rat gebutten ze buwende, es were hůser oder ander ding, dz sy důchte der stat nůtze oder gůt, und der dz nůt tete inwendig dem zile als ime dz gebotten wurde, der git der stat zechen phunt.

[12.] 35. Wie die nachgeburen sőllent muren bezalen, die zwischen inen gemacht werdent

Wa ouch ieman in ůnser statt ein hus muret oder dehein hofstat in steinwerch buwet, dem sőllent die nachgeburen, die hůser, hofstette oder garten nebent ime hant, helfen die muren bezalen nach der stat recht, als gewonlich ist und von alter har ist komen, nach schatzung der buherren.

[13.] 36. Wz man dien buherren sol geben umb schetzen und uszilen

Wenne ouch die buherren von ieman uff deheinen bu werdent berůffet und erbetten, es sye ein phuntment usz ze scheidenne und ze zilende, ein muren ze messende oder muren und rygke ze schetzende, so sol ietwedere teil, die der bu angat, den selben buherren ze wine geben zwen schilling stebler phenningen.

[14.] Gewerde umb gůter

Weler burger oder burgerin, in ůnser statt oder inwendig ůnsren ussren zilen gesessen, ein gůt, es sye eygen oder ander gůt, jar und tag in růwiger gewerde und in gewonlicher besitzung hat, unangesprochen, als recht ist, der sol dar nach enkeinem andren burger noch nieman anders, der ouch in ůnser statt oder inwendig ůnsern ussren zilen were gesessen, dar umbe nůtzit haben ze antwůrtende.

Und weler burger oder burgerin ouch also ein gůt in růwiger gewerde hatt und besitzet, unangesprochen, als recht ist, zwey jar, der sol dar nach nieman, der inwendig dem lande by zechen mylen ist gesessen, dar umb nůtzit haben ze antwůrtende.

Weler burger oder burgerin aber also ein gůt in růwiger gewerde hatt und besitzet, unangesprochen, als recht ist, fůnf jar, der sol dar nach nieman, der usserhalb dem lande, usswendig zechen mylen, noch sust nieman anders dar umbe nůtzit haben ze antwůrtende.

Wer aber deheinen ůnsern burger oder burgerin an eygen, an lechen oder an andern gůtern, die er in růwiger gewerde hatt gehebt und besessen, als vor stat, ze unrecht beswert und bekůmert, der sol ůnser statt bessren zechen phunt, und sol dar zů dem allen sinen schaden und kosten ableggen, den er also ze unrecht hat beswert und bekůmert.

Entwurf: Weler burger, gesessen in ůnser stat oder inwendig ůnsern ussern zilen, ein gůt in gewer und gewalt hat jar und tag, unangesprochen, als recht ist, der sol dar nach enkeinem andern burger noch nieman anders, inwendig den selben zilen gesessen, dar umb nůtzit haben ze antwůrtende.

Weler burger ouch ein gůt in gewer hat, unangesprochen, als recht ist, fůnff[a] jar, der sol dar nach nieman anders, inwendig landes gesessen, [nemlich inwendig x milen][b], dar umb nůtzit haben ze antwůrtende.

Item weler burger ouch ein gůt in gewer hat zechen [c] jar, unangesprochen, als recht ist, der sol dar nach nieman, usswendig landes, [nemlich usswendig x milen] [b] gesessen, dar umb nůt habe[n] ze antwůrtende.

Wer ouch einen burger an eygen, an lechen oder an andern gůtern, die er jar und tag [d] in růwiger gewerde hat besessen, ze unrecht beswert, der sol der stat bessren zechen phunt, und sol dar zů dem sinen schaden und kosten ableggen, den er beswert hat.

[a] *Von gleicher Hand geändert zu:* zwey.
[b] *Von gleicher Hand nachträglich eingefügt.*
[c] *Von gleicher Hand geändert zu:* fůnff.
[d] jar und tag *von gleicher Hand geändert zu:* als vor stat.

[15.] Were ouch, das ein burger oder burgerin einen andern burger oder burgerin, in ůnser statt oder inwendig ůnsern ussren zilen gesessen, fůr deheinen ussren richter tagte oder mit deheinen frömden gerichten, geistlichen oder weltlichen, an griffe oder bekůmerte, oder in andern gerichten verbitte, oder das getan schůffe, der sol ůnser stat bessren zechen phunt, und dem, den er also hette angriffen und bekůmert oder verbotten, drů phunt, und sol ime öch dar zů ableggen allen den schaden und kosten, der er da von hette oder enphienge in deheinen weg.

Entwurf: Ist ouch, das ein burger einen andern burger, in ůnser stat und inwendig ůnsern zilen gesessen, vor deheinen ussren richter beklaget oder in andern gerichten verbůtet, was schaden er da von enphachet, den sol er ime ableggen, und sol dar zů der stat bessren zechen phunt und dem kleger drů phunt.

[16.] Inhaltlich gleich wie Nr. 24 (1346).

[17.] [1] Weler burger oder burgerin ouch hat ze tegdingende umb eygen oder umb erbe oder umb ander sachen, fůr die sőllen wir enheinen kosten haben. Wol sőllen wir inen ůnser botten lichen und zů geben in irem kosten, und in iren sachen beraten und beholfen sin, als wir untz har getan haben, ane geverde.

[1] *Dieser Art. geht auf Nr. 30 Art. 1 zurück. Vgl. auch Nr. 37 Art. 23.*

[18.] 38. [a–] Wer einen wundet uszwendig unsern ziln [–a]

Wer ouch einen burger slůge oder wundette usswendig ůnser statt zilen, wa er das tete, der sol es bessren und ableggen ůnserm herren und der statt ze gelicher wise als ob er das hette getan in ůnser statt oder inwendig ůnser statt zilen.

[a–a] *Von späterer Hand.*

[19.] [1] Wer ouch einem burger oder einer burgerin an ir ere redte oder semliche rede und scheltwort zů spreche, die inen an ir ere giengen, der [a] bessret ůnser statt fůnff phunt und sol zwen manot sin von der statt.

Entwurf: Item weler ouch einem burger an sin ere redte, der sol der stat geben fůnff phunt und sol zwen manot von der stat.

[a] *Vorlage:* des.
[1] *Vgl. unten Art. 45.*

[20.][1] Wer ouch ungewonlich swert, der sol u̇nser stat bessren fu̇nf schilling ane alle genade; mo̊chte er aber die bessrunge nu̇t geben, so sol er fu̇r die selben bessrunge einen tag in dem halsisen stan. [a–] Nota [–a]

[a–a] *Am Rande, von späterer Hand.*

[1] *Dieser Art. geht auf Nr. 25 Art. 3 zurück.*

[21.] Inhaltlich gleich wie Nr. 29 (1348).

[22.] Inhaltlich gleich wie Nr. 37 Art. 11 (1362).

[23.] Inhaltlich gleich wie Nr. 37 Art. 13 (1362).

[24.] 39. [a–] In welhes hus fu̇re uff gienge [–a]

Es ist ouch ze wissende, in wes huse fu̇r an gienge in so̊licher masse, das da von ein geschrey wurde, dz man die gloggen dar umbe sturmde, wie sich das gefůgte, der sol dar umbe u̇nser statt vervallen sin und ze bessrunge geben zechen phunt alter phenningen, ane alle genade.

Wer aber der were, in des hus fu̇r an gienge in so̊licher masse, das sin nachgeburen des gewar wurden oder dar zů wurden lo̊ffende, und einhein ander geschrey da von wurde, der sol dar umb der statt sin vervallen und ze bessrunge gebe[n] dru̇ phunt alter phenningen, ouch ane alle genade.

[a–a] *Von späterer Hand.*

[25.] Weme ouch von dien fu̇rscho̊werren wurde gebotten, u̇tzit ze bessrende an siner fu̇rstatt oder an sinem ofen oder anderswa, da sy das notdu̇rftig důchte, oder sust wurde gebotten ze rumende, es were stro̊, ho̊we, holtz oder ander ding, und der das denne nu̇t tete inwendig dem zile als ime das gebotten were, der sol der statt ze bessrunge geben zechen schillinge, als digke er die gebott u̇ber sesse, und sol ouch u̇nser burgermeister die bůssen ziechen ane alle genade.

[26.][1] Wer ouch usz sweret von der stat umb sinen eynung, dem sol man fu̇r das erste mal enheinen tag fu̇ror me geben.

[1] *Dieser Art. geht auf Nr. 30 Art. 2 zurück.*

[27.] Ouch ist ze wissende, was frevelen beschechent usswendig u̇nsern ussren zilen, die sol man bessren u̇nserm herren mit nu̇n schillingen.

[28.] Inhaltlich gleich wie Nr. 22 b (um 1350).

[29.] Es sol ouch nieman u̇nsers rates sin noch zů u̇nserm rate gesetzet werden, weder zů dem alten noch zů dem nu̇wen, er sye denne vor u̇nser burger worden.

Entwurf: Item ouch sol nieman zů dem rate werden gesetzet, er sye denne vor burger.

[30.] Ouch sol enheiner ůnsers rates, weder des alten noch des nůwen, noch ůnser weyblen, niemans vogt sin noch werden, es were denne, das er von rechter sibschaft kinden, die weisen weren, mit rechte ze vogte geben wurde, oder were, das inn ein burger oder sust ein ander erber man, der an sinem tot bette lege, sinen kinden oder sinem wibe ze vogte hette geben und geordnet, und sy ime enpholen hette oder enphele.

Entwurf: Ouch sol enkeiner des rates noch der weiblen niemans vogt sin noch werden, es were denne, dz er von rechter sibschaft kinden, die weisen weren, mit rechte ze vogte geben wurde, [a–] oder were, dz einer an sinem totbette sine kint mit einem des rates bevogtete und im sy enphele [–a].

[a–a] *Nachtrag von gleicher Hand.*

[31.] Wa ouch ein frů̈we an einen vogt dinget, der inwendig landes ist, den sol sy haben ze drin siben nechten. Were aber der selb vogt usswendig landes, so sol sy inn haben in sechs wuchen und drin tagen.

[32.] 40. Das sich ein were bedengken mag, wie er antwurten sů̊lle

Were ouch, das einer den andern vor gerichte beklagte, und der schuldige umb die sache, dar umbe er beklagt wurde, an weren zuge und ouch den weren stalte zů dien tagen als er sů̊lte, so sol und mag sich der selbe were wol bedengken und rat haben, wie er antwůrten sů̊lle umb die ansprache und sache, dar umbe er ist beklagt, und dar umbe er sich hat ze weren gestelt.

Entwurf: Item ouch, das ieman den andern beklaget vor gerichte um dehein sache, und der schuldige dar umb an weren ziechet und ouch den selben weren stellet, so sol und mag sich der selb were wol bedengken und rat haben, wie er antwurten sů̊lle umb die ansprach, dar umb er ist beklagt.

[33.] 41. Umb kuntschaft ze nemende und ze leggende

Wa ouch ieman wirt erkent, ein kuntschaft ze nemmende, der sol und mag einen der gezůgen nemmen und ander genůg, ob er sich an alle denne nůt besinnen kan oder mag, und mag ouch denne sin kuntschaft leggen mit erbern lůten, die ze gelů̈bende ist, wer die sint, zů dien tagen, als ime erkent ist.

[34.] 42. Der einem phender gebe, dar an er nůt habende were

Wer ouch dem andern vor gerichte phender gebe, dar an er nůt habende were, der sol der stat bessren fůnf phunt, und sol ime dar nach in dien nechsten viertzechen tagen andre phender geben, dar an er habende sye, die ouch denne ir tage sů̊llend getan haben, und sol ime dar zů sinen schaden und kosten ableggen. Tete er dz nůt, so sol er der stat bessren zechen phunt. Were er aber als krangke an gůte, das er nůt phender haben mo̊chte, so mag ime der meyger die statt verbieten, ob es der kleger klaget. Belibe er denne dar ůber in der statt, so mag inn der meyger vachen und in gevangenschaft leggen in des klegers kosten, untz dz er sich mit ime berichte.

Entwurf: Item wer ouch dem andern phender git vor gerichte, dar an er nůt habende ist, der git der stat fůnf phunt, und sol ime dar nach in wendig viertzechen tagen andre phender geben, dar an er habende sye, und sol ime dar zů ableggen sinen schaden und kosten. Tete er dz nůt, so sol er geval-

len sin umb zechen phunt der stat. Ist er aber nůt habende, dz er phender habe, so mag ime der meyger die stat verbieten, ob es der kleger klaget. Belibe er denne dar ůber in der stat, so sol in der meyger in gevangenschaft leggen in des klegers kosten.

[35.] 43. Umb lidlon ze beziechende und ze behabende

Wir hand ouch uff gesetzet, das ein iegklich sol und mag sinen lidlon ziechen inwendig jares frist, und mag ouch den behaben mit siner hant, ob ime der missgichtig ist, umb den er den lon verdienet hat. Were aber, das er liesse das jar verlöffen, mag denne der sweren, den er ansprichet, das er inn bezalt habe, so sol er von im lidig sin.

[36.][a] [1] 44. Der trostung gegen dem andern breche

Wir hand ouch uff gesetzet, das wele einander trosten und getrőstet hetten und die selben trostung gegen einander brechen und nůt stete hetten, das dero yegklicher ůnser stat sol gevallen sin und ze bessrunge geben zechen phunt stebler phenningen ane alle genade, und dz sy ők denne dar zů sőllent bessren und ableggen ůnserm herren von Basel und ůnser stat die eynunge, so sy denne also gegen einander verschulten nach sage und wisung ůnser hantvesti, und sol man sy ouch dar nach fůr meineydig haben und halten und inen dannanthin umb enhein sache niemerme gelöben.

[a] *Art. 36 ist möglicherweise ein Nachtrag, von gleicher Hand.*

[1] *Vgl. unten Art. 46.*

Die folgenden Artikel sind Nachträge aus dem 15. Jahrhundert, von verschiedenen Händen:

[37.] Wir haben ouch uffgesetzt, das wir umb kein vergichtig schuld under fůnf schillingen richten sőllen, und sol der weibel ze stund, ob der cleger des nit enberen wil, dar umb phender sůchen und die dem cleger geben.

[38.] Wer ouch an ůnserm gericht ussclagt wirt, der sol die ussclegt geben, und nit der cleger, und sőllent die weibel die selben ussclegt ziehen und dem cleger phender sůchen und geben von dem, der also ussclagt wůrde.

[39.] Wer ouch sin truwe gibt an eydes stat umb dehein sache, und die nit hielte, und sich das funde, als den meyger und die räte bescheidenlich bedůchte, dem sol niemer me ze gelöben sin, und man in fůr mein eidig haben und in dar umb in schriben, [a–] und sol zechen lib. bezalen, als vor stat, und besren.[–a]

[a–a] *Späterer Zusatz.*

[40.] Wir setzen ouch uff mit willen und gunst der gemeinde, das wele einandren hindergangen von der e wegen und einandern verheissen oder gelůbde tętent umb die e, es werent knaben oder tőchtren, ane vatter und můter wůssen und willen, oder der nechsten frůnden, ob si vatter und můter nůt hettent, und ein andern

dar umb an sprechent oder bekúmberten, das die, so die andren dar umb an sprechent oder bekúmberten, oder die persone, so dz tęte und yeman har umb an spreche, sőllent dar umb besren und zů bůsse geben únserm herren und der stat zechen phunt stebler phenning äne alle gnäde, und sőllent dar zů komen sin umb ir vatterlich und můterlich erbe und gůte, dz si inen dar umb nútzit verbunden, sunder des gentzlich beröbet sin, dar umb dz si vatter und můter har inne verächtent, [a–]es were denn mit irem gůten willen.[–a] Item und wele die kind also ze samen verkupleten oder hindergiengen, und sőlichs zů samen triben ane vatter und můter willen und wússen, oder der nechsten frúnden oder der kinden vőgte, ob si vatter und můter nit enhettent, die sőllent únserm herren und der stat besren und zů bůsse gefallen sin zwentzig phunt der egenanten múntze äne alle gnäde etc.

[a–a] *Späterer Zusatz.*

[41.] Wir setzen ouch uff mit willen und gunst der gemeinde, das wenn ein schlyss an ieman falt, der sol dem oder denen, so des selben schlysses wartent sint, ob sy es begerent, alle gůtre, ligende und varende, zőugen und in schrifft zegeben verbunden sin, mit namen húser, hoffstatt, acker, matten, silbergeschirre, bett, pfulwen, kússi, zinnen geschirre und häfen, und was man unwůstlich bruchen und wirig gehalten mag, dann linlachen und ander zergengklich ding ist nieman schuldig anzegeben. Wen ouch gelt an fiele uber viertzig pfunt in schlysses wise, sol dz ouch angeben, aber under viertzig pfunden sol nieman verbunden sin, bar gelt an ze geben.

[42.] Von der kőuffenn wegen, wie man die bezichen mag

Es habent ouch min herrenn räte und burgere einhelliklich für ein gemein stattrecht zů ewigen zyten zehalten dem armen als dem rychen mit einhelligem râte uffgesetzet, das wenn sich fúrwerthin begibt oder begeben wirt, das yemands ein ligend gůt, ein stúgke rente, zinse oder gúlte, in twing und bann der statt Bielle gelegen, verkouffenn wurde, so mag der nechst frúnde des verkőuffers bis an das vierd gelid den kouff innerthalb jarsfrist zů sinen handen zichen umb den pfennig als dann der kouff beschechen ist. Alsoverr so bald er es vernimpt, so sol er innerthalb einem manodt sin gelt mit dem winkouff und costen und schaden dar bieten, und ob mans von im nit nemmen wőlte, hinder ein richter legen, domit niemands gesumpt noch umgetriben werde, doch iederman an siner eigenschafft unvergriffenn, dann wär ein eigenschafft uff eim gůt hat, der mag sőlich gůt vor menglichem mit siner eigenschafft nach der statt recht bezichenn.

[43.] Von der eiden wegen

Uff sampstag sannt Jacobs tag anno domini m^{o} cccc^{o} lxxxix^{o} *[1489 Juli 25]* hant min herren rät und burgere einhelliklich von der eiden wegen beslossenn, domit niemands in sinem rechten verkúrtzt noch versumpt werde, das wer von dißhin einen eid an den andern dinget, so mag der sinen eid wol tůn, wenn dz gericht uff stât, oder er well sich dann acht tag nemmen zebedencken, und die selben eid fúrwerthin nit bis sant Gallentag verzogen noch uffgeschlagen werden, alsoverr

ob einr ein eid an den andern zichen wurde, und der antwurter meinde, es wærent biderb lúte do by gesin, und die begerte ze verhœren, das man dann die lúte dorumb verhœren und nit den eid beschechen lassenn sol, doch ob im dann die kuntschafft nit gnůg seit, alz er an sy dinget, so sol er die sach all denn verloren haben, alz ob der an in wære gedinget und den nit getan hette.

[44.] Uff sunntag nach Purificationis Marie anno lxxxxj^{o} *[1491 Februar 6]* hant min herrn råte und burgere einhelliklich beschlossenn und gerâten, das man nu fúrwerthin deheim kleger ze râten, wie er sin klegde fúrnemmen sœl, verbunden sin sol, aber der antwurter mag wol rât haben, sich ze verantwurten, aber der kleger mag wol sin fúrsprechen hin ußberůffenn und im sin sachen erzellen, domit niemands in sinem rechten verkúrtzt werde.

[45.][1] In dem lxxxxij jar uff dem sunntag nach sannt Urbans tag *[1492 Mai 27]* hant min herren råte unnd burgere by den eiden gerâten unnd beschlossenn, nu hin fúr zů ewigen zyten zehalten, das wer der wære, der einer frommen, unverlúmbden person an ir ere redte der mâsß, das min herrn die råte beduncken wœlte, dz sœlichs nit ze verkiesen wære, unnd ouch sœlichs nit an tag bringen mœchte, der sœlte dz minem gnedigen herrn unnd der statt ableggen nach lut der satzung, unnd ouch an sin statt stân, unnd denn daruff vor einem gantzen gesesßnen rât in gegenwúrtikeit der widerparthye, ob man es susß nit abstellen mag, ein eid sweren liplich zů got und den heiligen mit uffgehepten henden, das er nútzit von im wússe denn all er, liebs unnd gůtz, unnd was er do uff die person gerett hab, das hab er uff sy erdâcht unnd erlogen.

[1] *Vgl. oben Art. 19.*

[46.][1] Uff den selben tag hant min herrn råt unnd burgere von der trostung wegen gerâten unnd beslossenn, das wem trostung gebotten wirt biß an dz dritmâl, unnd der denn sœlichs ubersæche unnd brœche, unnd das findtlich wurde inmâssenn das min herrenn beduchte gnůg sin, den sœlte man strâffen am lib unnd dar zů nach lut der satzung, unnd ob er by dem leben belibe, sœlte er erloß unnd umb all sachen meyneidig gehalten werden, unnd im umb enkein sache niemer me ze gelouben sin.

[1] *Vgl. oben Art. 36.*

[47.] In dem lxxxxvj jâre uff sampstag nach sannt Othmars tag *[1496 November 19]* hant min herrn råte unnd burgere von der gůtren wegen uffgesetzt, gerâten unnd beslossenn, das man zů zyten unnd am ersten lůgen unnd verkúnden sol, das iederman sine gůtre wol verslagen hab, unnd wer darnach iemands an sinem schaden findet, lúte oder gůt, der mag das pfenden, unnd sol ouch das by sinem eide leiden, unnd er von iegklichem houpt sannt Benedicht an sin buw zwen plaphart geben unnd dem, so der schaden beschechen ist, sinen schaden bezalen unnd sich mit im richten als inn selbs bedunckt, das im schaden beschechen sye, unnd sol das ouch nit desterminder minem gnedigen herrn unnd der statt ableg-

gen nach innhalt der statt satzung, unnd sol von den zwein plapharten den weiblen sechs pfenning werden, umb das sy die bůssenn by iren eiden bezichen sőllent, unnd welher iemands, lůt oder gůt, also an sinem schaden funde, es sye man oder frôw, denen sol ouch, wenn sy darumb swerent, zegelouben sin, domit die gůtre dester baß in eren mugent gehalten werden. Man sol ouch kein fich in das Paßgert triben, das dem hirten volgen mag, unnd sol dis also winter unnd summer gehalten werden.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 77–91, 93–95. –* ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CLXXXVIII 8, fol. 1r–6v (15. Jh., Art. 1–38); CCXLVII 7, 34–45 und HA XXXIV 44, 283–330 (beide 16. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Die letzte Satzung des Entwurfs ist nicht in die vorliegende Sammlung übernommen worden. Sie lautet: Item weler burger ouch von der stat wegen in der stat dienst ryttet, da er ůber nacht usse lit, dem git man ime und sinem pherit ze dem tage x s. Wenne er aber rytet, da er des tages har wider kunt, so sol man ime geben vj s. Dz selb git man ouch einem weibel.

2. Der Redaktor dieser Sammlung hat im Verlaufe seiner Arbeit zu den meisten früheren Einzelsatzungen, die im gleichen Stadtbuch eingetragen sind, Bemerkungen (vacat, manet, dubium) *angebracht, zu einzelnen auch Änderungen und Zusätze; vgl. Anmerkungen.*

3. Zum Verhältnis der einzelnen Artikel zu denen der Stadtfrieden und der anderen Satzungssammlungen vgl. die Konkordanztabelle (Anhang I).

58. Meieramtsbrief Bischof Humberts von Neuenburg für Reinhart von Malleray. (Beispiel)

1401 Januar 6. Delémont

Wir Humbert von Nuwenburg von gottes gnaden byschof ze Basel tund kůnt menglichem mit disem briefe, das wir unsern lieben getruwen Reinhart von Malrey unsern meier ze Biell gemacht hant und machen ouch mit krafft dises briefes, und entphelent ime ouch das selbe meyertům und ampt mit allen sinen zugehorden und rechten, und gebent ime ouch vollen gewalt jenset dem slosse als es von alter har komen ist und er als ein meier da selbst von dem rechten haben sol, und gebietent ouch allen denen unsern da selbst, daz sie dem vorgenanten Reinhart sweren und gehorsam sient als es von alter kommen ist und ime von dem rechten zugehoret. Und des alles ze einem urkůnde so hant wir unser ingesigel tun henken an disen brieff, der geben ist ze Telsperg in unser stat uff dem Zwilften tage nach dem heilgen Wihennachten des jars do man zalte von gottes geburt vierzehen hundert und ein jar.

StdtA Biel, LXXXV 127. ***Original.*** *Pergament. 34.5 x 12.5 / 11.5. Siegel des Bischofs, rot, eingehängt. Dorsualvermerk:* Bischoff Humberts meier brieff de anno 1401 *(16. Jh.).*

BEMERKUNG

S. Nr. 45, Bem. 2.

59. Bestätigungsbrief Bischof Humberts von Neuenburg (Franche-Comté)

1401 Februar 24 (uff sant Mathis tag des heiligen zwölffbotten)

Wortlaut mutatis mutandis wie Nr. 53.

StdtA Biel, CIX 49. ***Original.*** *Pergament. 35 x 17.5 / 16.5, Bug 4. Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels, (beide leicht besch.), hangen. Dorsualvermerke:* Byschoff Hümbert von Nüwenbürg beståtigüng brieff der frygheit annorum 1401 *(16. Jh.);* E. – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 209–211 (18. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Entwurf, mit unbedeutenden Abweichungen, ausser dass am Schluss der Narratio der Passus und wir si ouch zů unsern handen ingenommen hand *fehlt, und der Text dann fortfährt:* da haben wir gelobt, und geloben und versprechen mit disem briefe by ůnsern fůrstlichen eren und by ůnserm geswornem eyde, den wir har umbe liplich ze gotte getan hand, [...].
2. Humbert war erst 1399 von Papst Bonifaz IX. providiert worden, nachdem sein Gegner, der vom Papst eingesetzte, aber vom Domkapitel nie anerkannte Wilhelm von Coudenberghe, gegen eine Abfindung auf seine Ansprüche verzichtet hatte (HS I 1, 192 f.).

Literatur: Schönenberger, Bistum, bes. BZ 26 (1927), 137–141.

60. Fischerordnungen

1401 Oktober 23 und 1410 Oktober 16

a) Wie man nůt sol vischen mit wilden garnen etc.

1401 Oktober 23

Es ist ze wissende, das des jares do man zalte von gottes gebůrte thuseng vierhundert und ein jar uff dem nechsten sunnentag nach sant Gallen tag die vyscher von Byelle und von Nydŭw swůrent liplich ze gotte,

[1.] das sy mit enheinen wilden garnen in dem sewe nůt vischen sŏllent weder tages noch nachtes;

[2.] item und das sy nachtes mit enheiner trachte sŏllent vischen noch ziechen; wol mŏgent sy tages mit der trachte vischen, als von alter har gewonlich ist;

[3.] item und das sy ouch enheinen berren zů dien egen in dem leiche sŏllent werffen;

[4.] item und das ir enheiner, der teil oder gemein an garnen hat, enheinen visch sol saltzen uff den kŭff, es were denne, dz er nieman funde, der sy von ime kŭffen wŏlte.

[5.] Item ist berett, das sy enheinem vischkǖffer sȯllent vische verkǖffen noch ze kǖffende geben denne dien, so umbe den se gesessen sint, wenne die zů inen koment oder by inen sint, so sy die vische gevangen hant oder ze lande bracht hant. Were aber, dz der selben vischkǖffern, so umbe den se gesessen sint, enheine by inen were noch zů inen keme, so mȯgent sy denne die selben vysche wol andern frȯmden vischkǖffern ze kǖffende geben, wannand die weren von Basel oder anderswahar, oder sy mȯgent die selben vische denne selber ze merit fůren oder saltzen.

[6.] Item ist berett, wer oder weler mit deheinen wilden garnen in dem sewe vischette, es were tages oder nachtes, oder mit deheiner trachte nachtes vyschette, oder berren zů die egen in dem leiche wurfe, und die denne da mitte begriffen wurden, dien mag man schiff und garn nemen, und sȯllent das verloren han, und mag man ouch die selben vachen und bůssen nach erkantnůsse der stetten umbe den se.

[7.] Item ist berett, das die vischkǖffere, so an den se varent, die vysche, so sy kǖffent, sȯllent vertriben und verkǖffen in dien stetten umb den se und ze Berne und ze Solotern und da zwischent, und sȯllent ouch enheinen nienanthin fůror fůren noch saltzen denne die sy nůt vertriben noch verkǖffen mȯgent.

[8.] Item ist berett, das alle die, so har umbe gesworn hant, sȯllent leiden und fůrbringen alle die, so sy funden vyschende mit dien garnen und berren, so vor stant, anders denne da vorbescheiden ist, oder die sust wider deheins der vorgeschribenen dingen teten. Und weler also verleidet wurde, der sol vervallen sin umb drů phunt stebler phenningen als digke er verleidet were, das er da wider getan hette, dem richter, under dem er gesessen ist und dem er zů gehȯret. Wȯlte aber denne der selb richter, under dem er gesessen were, die bůsse nůt von ime ziechen, so mag inn ein iegklicher richter, umb den se gesessen, in des gerichte er kunt, wisen, die selben bůsse ab ze leggende, und ouch die ane alle genade von ime ziechen.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 59. –* ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXIV 5 und 19 (gleichz.).*

Druck: Aeschbacher, Fischerei, 57 f.

b) Wie man umb den sew vischen sol

1410 Oktober 16

Des jares do man zalt von gottes gebůrt tusent vierhundert und zechen jar uff sant Gallen tag des heilgen abtz do ůber kament gemein bottschaften des herren von Tschalon[1], [a–]des herren von Nůwenburg[–a], dero von Bern, dero von Bielle und dero von der Nůwenstatt einhelliklich und machtend ein ordnunge, wie man in dem sewe vischen sol und sich mit vischende sůllent halten die umb den se gesessen sint, der do gelegen ist zwůschend Bielle, Nidow, Erlach, [a–]der Landren[–a] und der Nůwenstatt, und ist die ordnunge also:

[1.] Des ersten, dz in dem egenanten sewe niemant mit wilden garnen noch mit trachten noch mit enheiner ley wildes gezúges nachtes vischen sol; aber tags mag man wol vischen mit den trachten.

[2.] Item es sol ouch enheiner fúrer teil haben an enheinem wilden garne denne einr usser einem huse einen vierteil und nit me, und den sol er selbs ziechen mit sinem libe und mit deheinem andern knechte, es were denn, dz er siech were oder inne sust ehafftig not an keme, dz im von sinem vogte oder obern wurd erlőpt.[a–] Doch mag ein vatter und ein sun oder zwen brűder, die bed weren bewibet, in einem huse haben einen halben teil an einem garne.[–a]

[3.] Item es sol ouch enheiner, der teil hatt an deheinem wilden garne, vische saltzen noch ze merit fűren, denn dz sy die súllent verkouffen den vischkőfferren und andern erbern lúten, so umb den sew gesessen sint.

[4.] Item die selben visch kouffer súllent ouch sweren ieglicher sunderlich sinem vogt oder obern, under dem er gesessen ist, deheinen visch nit furer ze fűrende, die sy uff dem se kőffent, denn gan Bern, gan Soletern, gan Friburg, gan Burgdorff und in ander stett und dőrffer, so da zwüschen gelegen sint, und sunderlich um den egenanten sew.

[5.] Item die vischer sulle[n]t den vischkouffern und andern lúten, umb den sew gesessen, so zů inen komen, verkouffen ein hundert pferreten nit túrer den umb iij s., und súllent die vischkouffer umb den sew an ieglichem hundert nit me cze gewin nemen den sechs phen[ninge], ze Soletern ein s., und ze Berne, ze Burgdorff xviij phen[ninge].

[6.] Item die vischer súllent ouch enheinem vischkouffer vische verkőffen, die wil ander lúte, um den sew gesessen, die zů inen komen, begeren visch ze kouffende.

[7.] Item man sol ouch mit den vorgenanten garnen úber jar nachtes niemer[b] vischen denn ze nechst wedel vor únser Frőwen tag zů der Liecht misz und dar nach untz ze Ostern und nit fúrer, es were denne, dz dehein herschafft, die stette oder vestinen umb den sewe hand, oder dero erber grosse bottschafft wurdi komende in die egenanten stette oder vestinen, so mag der selben [herschaft][c] vogt oder ampt man denne wol erlouben, sinem herren und obern zevischende so vil als si den bedúrffend ze essende und nit ze verkouffende.[a–] Dar zů sol man ouch in die garn machen ein model, do der brůt und die jungen kleinen visch durch gangen.[–a]

[8.] Item es sol ouch niemand enheinen berren werffen ze de egen in dem leiche.

[9.] Item man mag ouch swebangel richten ze den hechten, doch also, dz man die selben hechte, so also mit sweb anglen gevangen werdent, bi geswornem eid ze stund verkouff und in keinen wiger lege.[d] Man mag ouch grund angel richten ze elen und trischen.

[10.] Item es sol ouch enheiner in dem sew mit deheinem zúg vischen, er sie denn vorhin jar und tag bi dem sew huszheblich gesin.

[11.][e] Item es sullent ouch alle vőgte und ampt lút, so der vischer und der vischkouffern obern sint umb den sew, und sunderlich die von Bern und von So-

letern, von den iren eid in nemen und si heissen schweren alle jar uff sant Michels tag oder acht tag da vor oder acht tag dar nach, die vorgeschribnen ordnung stett ze haltende und da by zeblibende, und weler da wider teti, ab dem sụllent sin ober richten als ab einem meineidigen man. Were abe[r], dz sin obern sin dar under schonen welten, so mụgent die andern vȯgte und ampt lụte, umb den sew gesessen, ab im richten in der wise als vorstatt, wo si in von deshin in iren grichte[n] begriffen, und sụlle[n]t ouch sweren, ieglicher den andern ze leidenne als bald deheiner inne wurde oder enphụnde, dz deheiner hie wider tete.

[12.][f]

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 57 f.* – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXIV 6, fol. 4r–6r (15. Jh.).* – ***Entwurf:*** *StdtA Biel, CCXIV 4.*

Druck: Aeschbacher, Fischerei, 59–61.

Bemerkungen zu beiden Fischerordnungen

1. 1402 Januar 9 lud die Stadt Bern, die auf Januar 20 (uff den nechsten fritag nach sant Hylarien tag) *einen Fischertag nach Nidau ausgeschrieben hatte, auch eine Gesandtschaft der Stadt Biel und die Bieler Fischer ein; man wolle* ze râte werden, wie der sewe besorget werd *(StdtA Biel, XVII 39). Es ist jedoch bis zur Fischerordnung von 1410 (Nr. 60 b) keine andere überliefert, sondern nur die Zusammenfassung von Kundschaften, die 1402 Oktober 15* (sunnentag vor sant Gallen tag) *im Streit* zwischent dem vacher ze Nidȯwe und dien vischerren, so die pantner werfent *gelegt worden waren:* [...] die vyscher, so die pantner werfent, sȯllent und mȯgent werfen als das alt hus der trụl ze Valmaringen *[Falbringen, heute Quartier der Stadt Biel]* und der wendelstein ze Byelle gelich gegen einander ziechent, das eins ụber das ander zụchet, und sȯllent ouch dieselben garn in den se der lange nach nụt fụror hin in werfen an der stat denne als das ort an der vesty ze Nydȯ̈we under dem erggel wider Byellmatten und dz gloghus von Port und die kylche gelich ụber einander ziechent, und den mụly tich usz untz an die Schȯne und des har abe untz an die Byellmatten sol nieman vischen mit anglen zů dien elen noch enhein getrates garn werfen zů dien vornen noch zů dien elen *(StdtA Biel, CCXLVII 12, 61).*

2. Eine spezielle Sammlung von Kundschaften und anderen Dokumenten über Fischerordnungen und Fischereirechte auf dem See wurde von Stadtschreiber Peter Seriant (1446–1478) angelegt (StdtA Biel, CCXIV 136; Heft von 17 Blättern).

Literatur: Aeschbacher, Fischerei.

[a–a] *Entwurf (s. Bem. 1): Nachtrag von gleicher Hand.*

[b] *Entwurf:* niemer enheinest.

[c] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach dem Entwurf.*

[d] *Im Entwurf lautete der erste Satz von Art. 9 ursprünglich:* Item es sol ouch nieman enheinen swebangel richten zů dien hechten. Wol mag man grundangel [...]; *gestrichen und von gleicher Hand ersetzt durch die oben abgedruckte Fassung.*

[e] *Im Entwurf zwischen den Art. 10 und 11 eine etwas grössere Lücke als gewöhnlich.*

[f] *Im Entwurf folgt als letzter Art.:* Item weler ouch deheines jares vyschette nach sant Mychels tag e dz er gesworn hette, der sol sinem herren sin gevallen umb zechen phunt. Wȯlte aber sin herre die nụt von ime ziechen, so mag ein iegklicher richter umb den se gesessen, in des gericht er kunt, die von ime ziechen ane alle genade.

[1] *Chalon, für die Herrschaft Erlach.*

61. Bischof Humbert von Neuenburg bestätigt der Stadt Biel den Pfandbesitz des Zolls; Erhöhung der Pfandsumme

1411 Juli 25

Wir Humbert von Núwenburg, von gottes genaden byschoff ze Basel, tůnd kunt allen den, die disen brieff ansechent oder hőrent lesen nu oder hienach: Als únsere statt Byelle, gelegen in Losner bystůme, by herr Johans von Vyanne, úngers vorvaren byschofs ze Basel, ziten úbervallen und verbrant und ouch an den ryngmuren und túrnen als gar schedlich verwůstet und zerstőret wart, das die selbe únsere stat wart ődе und wůste gelassen von allen dien, so da gesessen und wonhaft waren, und nieman da beleib noch beliben wolte, das wir da mit gůter gewisser kuntschaft eygenlich sind underwiset, das der selb byschoff Johans verhiesse ze gebende und ouch lidklich gebe fúr sich und fúr sin nachkomen dem meyger, dem rate und der gemeinde der selben únser stat Byelle und iren nachkomen den zoln, so ein byschoff von Basel hatt und haben sol da selbs ze Byelle mit aller rechtung und zů gehőrde an der selben únser stat bu, umb dz si sich wider zů der stat zugen und die stat dester bas mőchten gebessren und wider gebuwen, und dz herr Imer von Ramstein und ander únser vorvaren byschoffe ze Basel inen den selben zoln by iren ziten ouch also hetten gőnnen und lidklich gelassen an der selben únser stat bu, und das sich sunderlich by des selben byschofs Imers ziten gefůgte, das die von Berne únser gotzhus von Basel uff dem Tessenberge hetten angriffen und gephent umb hundert guldin, die er inen von des gotzhus wegen schuldig was und versprochen hatte ze gebende, und umb das, dz únser gotzhus nút fúror dar umbe wurde bekúmert noch geschediget, so hetten die obgenanten von Byelle dien von Berne die selben hundert guldin von bette wegen des egenanten byschof Imers gentzklich bezalt und bericht, und hette inen ouch der selb byschof Imer dieselben hundert guldin geleit und geslagen uff den vorgenanten zoln, doch also, dz sin nachkomen den selben zoln von inen oder von iren nachkomen wol mőchten wider losen umb die egenanten hundert guldin, wenne sy wőlten, und sy inen des nút fúror an der stat bu wőlten gőnnen noch lassen. Und umb das, das die selben únser lieben getrúwen der meyger, der rat und die gemeinde únser statt Byelle sechen, das sy ő̈ch vőllenklich in únser genaden syen, so wellen wir inen ouch des selben únsers zolnes gőnnen und den mit aller rechtung und zůgehőrde lassen an der stat bu, also das sy den selben zoln haben und in nemen, als von alter har komen ist, ze stúre an der egenanten únser stat bu. Dar zů haben wir, Humbert byschoff ze Basel obgenant, fúr úns und fúr únser nachkomen dien obgenanten von Byelle und iren nachkomen uff den obgenanten únsern zoln ouch geleit und geslagen hundert guldin, die sy úns zů únsers gotzhus von Basel notdúrften verlúchen hant und[a] gentzklich bericht und bezalt, und die wir ouch in desselben únsers gotzhus nutz bekert haben vollenklich, des wir offenlich vergechen, doch also und mit dien gedingen, das wir oder únser nachkomen den selben zoln von inen oder von iren nachkomen wol mőgent wider lősen umb die vorgenanten zwey hundert guldin, wenne wir wellen und wir inen

des an der stat bu nůt fůror me wŏlten gŏnnen noch lassen Und zů einem offennen waren urkůnde dirre vorgeschribnen dingen so haben wir, Humbert byschoff ze Basel obgenant, ůnser ingesigel offenlich gehengket an disen brieff, der geben wart uff sant Jacobs tag des jares do man zalte von gottes gebůrte thuseng vierhundert und einliff jar.

StdtA Biel, CLVII 24. ***Original.*** *Pergament. 32.5 x 20, Bug 2. Siegel des Bischofs, rot, hängt. Dorsualvermerke:* Byschoff Hümbert wyst vom zoll *(15. / 16. Jh.);* 1411 Jacobi. Biel buch pag. 185 *(18. Jh.).* – ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 435 f. (15. Jh.); CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 269–274 (18. Jh.).*

[a] hant und *ist über etwas nicht mehr Lesbares geschrieben.*

62. König Sigmund bestätigt der Stadt Biel die ihr von seinen Vorgängern verliehenen Rechte

1417 März 22. Konstanz

Sigismundus Dei gracia Romanorum rex semper augustus ac Hungarie, Dalmacie, Croacie etc. rex ad perpetuam rei memoriam. Notum facimus tenore presencium universis tam presentibus quam futuris, quod nobis pro parte nostrorum et sacri Romani imperii fidelium villici, consulum et communitatis opidi in Byella Lausanensis dyocesis humiliter extitit supplicatum, quatenus eisdem et dicto opido omnia et singula iura, libertates, gracias, consuetudines, privilegia et litteras ab olim divis Romanorum imperatoribus et regibus, presertim Rudolfi[1], Alberti[2] et Henrici[3] Romanorum regum predecessorum nostrorum eis concessa et indulta de novo confirmare et approbare dignaremur. Nos igitur dictorum fidelium nostrorum peticionibus veluti iustis et racioni consonis clemencius annuentes, ipsis et eorum posteris ac dicto opido Byelle omnia et singula iura, libertates, gracias, consuetudines, privilegia et litteras, quas et que ab inclite memorie Romanorum imperatoribus et regibus, presertim Rudolfi, Alberti et Henrici quondam Romanorum regibus predecessoribus nostris rite impetrarunt et eisdem usi sunt et utuntur, auctoritate nostra Romana regia ex certa sciencia confirmamus, approbamus et de novo concedimus per presentes, volentes et decernentes expresse, ut dicti villici, consules, communitas et opidum in Biella in suprascriptis suis iuribus, libertatibus, graciis, consuetudinibus, privilegiis et litteris ab omnibus remanere debeant illesi. Mandamus igitur universis et singulis principibus ecclesiasticis et secularibus, comitibus, baronibus, nobilibus, militibus, clientibus, bailivis, officialibus, iudicibus, magistriscivium, consulibus et communitatibus omnium et singulorum civitatum, villarum et opidorum ceterisque nostris et imperii sacri subditis et fidelibus firmiter et districte, quatenus antedictos villicum, consules et communitatem opidi in Byella in prefatis suis iuribus, libertatibus, graciis, consuetudinibus, privilegiis et litteris non perturbent, gravent seu

molestent nec perturbare, gravare seu molestare a quoquam permittant, quinpocius eos in eisdem defendant et manuteneant pro ipsorum libera fruicione et quiete, sub pena indignacionis nostre et sacri Romani imperii gravissime, presencium sub nostre maiestatis sigilli appensi testimonio litterarum. Datum Constancie anno domini millesimo quadringentesimo decimoseptimo, feria secunda ante festum Annunciacionis beate Marie virginis, regnorum nostrorum anno Hungarie etc. tricesimoprimo, Romanorum vero septimo.

StdtA Biel, CC 2. ***Original.*** *Pergament. 34 x 21.5, Bug. 6.5. Siegel König Sigmunds hängt an rotblauer Seidenschnur. Auf dem Bug:* Ad mandatum domini regis Johannes de Strigonio prepositus et vicecancellarius. *Dorsualvermerke:* Per Jodocum Röt canonicum Basiliensem. R[egistratum] *(Kanzlei);* Diser brieff ist in dem stattbůch geschriben und ist also verzeychnet: 2 *(16. Jh.; s. unten, Abschriften);* Konig Sigmond privilegium de anno 1417 *(16. Jh.).* – ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 141–144 (15. Jh., lat. und dt.; zum lat. Text von Hand des 16. Jh.:* Diser brieff ist in der fryheyt laden und ist also verzeychnet: 2); *CCXLVII 2, 25 f. (15. Jh., lat. und dt.).*

Druck: Tr V, 247 Nr. 61 nach „copie vidimée" in den AAEB, unrichtig datiert März 29. Regest: Regesta Imperii XI, Die Urkunden Kaiser Sigmunds, verzeichnet von W. Altmann, Bd. 1, Innsbruck 1896–97, 147 Nr. 2133.

Bemerkung

1434 Januar 10 wiederholte Sigmund als Kaiser diese Bestätigung der Bieler Privilegien mit einer mutatis mutandis gleichlautenden Urkunde. StdtA Biel, CC 3. ***Original.*** *Pergament. 50 x 28, Bug 12. Siegel ab. Auf dem Bug:* Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk cancellarius. *Dorsualvermerke:* R[egistra]ta. Marquardus Brisacher *(Kanzlei);* Diser brieff ist in der statt bůch geschriben also verzeychnet: 1 *(16. Jh.; s. unten, Abschriften);* Kaiser Sigmondi privilegium de anno 1434 *(16. Jh.)*; mm. – ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 144–147 (15. Jh., lat. und dt.; zum lat. Text von Hand des 16. Jh.:* Diser brieff ist in der fryheyt laden und ist also verzeychnet: 1); *CCXLVII 2, 27–30 (15. Jh., lat. und dt.). Druck: Tr. V, 312 Nr. 98 nach „copie vidimée" in den AAEB; Hidber, Gutachten, 105 f. Beil. 16 nach Or. Regest: Regesta Imperii XI, Die Urkunden Kaiser Sigmunds, verzeichnet von W. Altmann, Bd. 1, Innsbruck 1896–97, 266 Nr. 9949.*

1 *Nr. 4.*
2 *Von König Albrecht gibt es kein solches Privileg.*
3 *Nr. 13; das Privileg König Friedrichs des Schönen (Nr. 13, Bem. 3) wird dagegen nicht erwähnt.*

63. Bestätigungsbrief Bischof Hartmann Münchs von Münchenstein

1418 Oktober 20 (donrstag nechst nach sanct Gallen tag)

Wortlaut mutatis mutandis gleich wie Nr. 53.

StdtA Biel, CIX 65. ***Original.*** *Pergament 30 / 33 x 17 / 18.5, Bug 3.5. Siegel: 1. des Bischofs, rot (leicht besch.), 2. des Domkapitels, hangen. Dorsualvermerke:* 1418; K. – ***Abschrift:*** *StdtA Biel,*

64. Meieramtsbrief Bischof Hartmann Münchs von Münchenstein für Jakob von Wildenstein (Eptingen). (Beispiel)

1422 Januar 6

Wier Hartman von gottes gnaden bischoff ze Basel tůn kunt menglichem mit disem brieff, daz wir unsern lieben getruwen Jakoben von Wildenstein geordnet haben, meiger ze sinde in unser stat Biell dissz nechst künfftig jar, und dor zů im vollen gewalt geben hant und geben in krafft dissz brieffs, bedů in ůnser statt Biell und uff dem lande, so dorzů gehőrt, und jenset dem slosse ze richtende, zetůnde und zelassende, als denn daz von alter har komen ist und gewonlich gesin, ungevarlich; harumb so entphelent ůch reten und ůnsern burgern gemeinlich und gerent[a]) von ůch, daz ir samenthafft den egenanten Jakoben von Wildenstein ze einem meiger frůntlich entphachent und schwerent, ime gehorsam zesinde ze allen ziten, als dz von alter har komen ist, ane geverde. Dessz alles ze warem urkůnde so hand wir unser ingesigel tůn henken an disen brieff, der geben ist uff dem Zwőlfften tag nach Wyhnachten desz jares nach Cristi geburt thusent vierhundert zweintzig und zwei jar.

StdtA Biel, LXXXV 149. ***Original.*** *Pergament. 23.5 x 13. Siegel des Bischofs, rot, hängt. Auf dem Pergamentstreifen:* Ja. Wildenstein.

BEMERKUNG

S. Nr. 45, Bem. 2.

[a] *Sic; anstatt* getrent*?*

65. Bestätigungsbrief Bischof Johanns von Fleckenstein

1423 Juni 2 **(uff der nêhesten mitwochen vor ůnsers Herren Frônlichams tag)**

Wortlaut mutatis mutandis gleich wie Nr. 53.

StdtA Biel, CIX 72. ***Original.*** *Pergament. 36 x 18.5, Bug 4. Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels (besch.), hangen. Dorsualvermerke:* Bestettiüng der frygheiten annorum 1423 *(16. Jh.);* L. – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 309–311 (18. Jh.).*

66. Gerber und Schuhmacher dürfen nicht beide Handwerke ausüben; Qualitätskontrolle

1430 November 12

Des järes do man zälte von gottes gebůrte tusent vierhundert und drissig järe uf dem nechsten suntag nach sant Martis tage sint wir, der meiger und der rät gemeinlich der stät Bielle, mit einhelligem räte uber einkomen důr gemeiner stat nutzes willen, das under den gerwerren und schůmachern nieman die beide hantwerch mit einander triben sol, den ietlicher sol nit me denne eins triben, und wer si beide kän, der sol von eim lässen und dz ander behän, und hant Clewi Witenbach und Tschan Ůlfinger das gerwen behebt, doch so mugent si ir leder untzen zů Wienacht verwerchen und nit fůrer. Und einr, der beide hantwerch kan, [mag] sim selben und sinem husz gesinde in sinem huse schů machen und nieman anders. Wer aber hie wider tete, der were ze bůsse gefallen zwentzig guldin. Es sint ouch zwen dar uber gesetzet, die geschöwen sőllent, das män gůt ding mäche etc., und hant dar zů geschworn, das si zů beiden siten und hantwerchen geschöwen sőllent, und wele nit gůt ding machet, dz des merit wirdig sie, der sol dz nit in der stat verköuffen.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 54.*

67. Bestätigungsbrief Bischof Friedrichs zu Rhein

1437 März 18

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236 a), Art. 3.

*StdtA Biel, CIX 45. **Original.** Pergament. 29 x 18, Bug 4.5. Siegel: 1. des Bischofs, rot, in nicht ursprünglicher Holzkapsel, 2. des Domkapitels (besch.), hangen. Auf dem Bug, rechts:* Wunnewaldus. *Dorsualvermerke:* Frydrich zRin bestetiüng der frigheit annorum 1437 *(16. Jh.);* M. – ***Abschriften:** StdtA Biel, CCXLVII 2, 31 (15. Jh.); CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 345–347 (18. Jh.).*

68. Hubgericht (zwei Beispiele)

1447 Mai 8 und 1475 Juli 15

a) 1447 Mai 8

Anno domini xlvij^{o} uf dem mentag nach des heiligen krůtzes tag im Meyen vor dem meyger und hůbgericht wart minem herren dem apt von Gotstat erkent, dz

er uf dz gůt, dz Steffan Frumez von im hat, faren mȍchte, und in Steffan Frumez dar uff un geirt sol lassen; presentibus *[acht Ratsherren]* und die hůber gemeinlich.

StdtA Biel, RP 1, 7

b) 1475 Juli 15

Uff dem sampstag sant Margareten tag Steffan Scherer loco villici am hůbgericht vor gemeinen hůberren presidente ist einhelliklich erkent, dz Bendicht Peppet der elter sol Henslin Lamlinger jerlich geben ein mȁß korn zins ab einer halben jucherten, lit zů Met hinder der blöwen, gehort in die hůben, und mag er fůrbringen, dz er im weitzen geben sölle, so sol er im weitzen geben, mag er dz aber nit fůrbringen, so sol er im alle jar ein mes zins korn geben.

StdtA Biel, RP 2, fol. 191r.

69. Verschiedene Satzungen (Gericht und Rat)

1450 Juni 11

Anno domini m^{o} cccc^{o} l^{o} uf sant Barnaben tag hant min herren der meyger und räte dise nachgeschribne satzungen gemachet und ordnung durch des gemeinen nutzes willen und durch frides willen:

[1.] Des ersten, dz man allen heimschen nit me denn die dry tage gericht haben sol in der wuchen, nemlich uf der mitwuchen, donrstag und fritag umb all sachen. Und wȁre aber deheiner, der die gerichte fluche, dem mag man alle tag fůrbieten uf die tag. Und die rȁte, die des gerichtes hůtent, sȍllent sich zů dem gerichte fůgen, denn weler nit kȁme und die erste urteil gangen wȁre, der selb ratz herre sol die bůsse geben xviij d. ane gnad. Und weler der rȁten nit da mȍchte sin, der mag einen an sin stat setzen, der des gerichtes also hůte.

Aber dien gesten sol man alle tag richten, alz von alter harkomen ist. Und wenn ein gast also fůrbůtet, so sȍllen die weible den rȁten, so denne dz gerichte hůten, bieten, die denne des gerichtes hůtent als vor stat.

Item und weler beklagt wirt und nit antwůrt, der sol xviij d. geben alz dick er nit antwůrt.

[2.] Item welem ratzherren ouch zům räte gebotten wirt oder er die gloggen gehȍrt klengen, kumpt der denne nit zům räte by zite, und die erste frag umb gangen ist, eb er komme, der sol ij s. geben ȁne gnäd, doch also, dz ein meyger sol fragen, wenn der merteil der rȁten da ist, und sol die denne fragen yetlichen von mund, und nit samlen mit der hand mit geverden. Und wenne der meyger nit by zit kumpt, der sol v s. geben.

[3.] Item ouch ist geräten und geordnet, dz weler den andren beklagt, oder weler beklagt wirt – weder sich denne an dem unrechten fint, der sol besren ij s., wenne si sich verfürsprẽchen und urteil dar umb gät.[1]

Und hant die ordnung gemachet dis jär us die wile ir järe wẽrt.

StdtA Biel, RP 1, 558.

[1] *1482 Januar 25 wurde diese Satzung mit der Präzisierung* vor rât oder vor gericht *erneuert (StdtA Biel, CCXLVII 12, 195). Mit erhöhten und differenzierten Bussansätzen wurde sie dann Mitte 16. Jh. in die erneuerten Stadtsatzungen aufgenommen (Nr. 200, Art. 46).*

70. Bestätigungsbrief Bischof Arnolds von Rotberg

1451 Februar 20 (samstag vor sand Mathys tag des heiligen zwölf botten)

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 66. ***Original.*** *Pergament. 33 x 19 / 20, Bug 6.5. Siegel: 1. des Electus, rot, eingebettet in gelbliches Wachs, hängt, 2. des Domkapitels, ab. Auf dem Bug, rechts:* Wunewaldus. *Dorsualvermerke:* Byell. 1451 *(15. Jh.?);* N.– ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVI 57 (15. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. 1451 Februar 18 hatte das Domkapitel dem Meier befohlen, die auf Februar 26 angesetzte Huldigung vorzubereiten: Unsern grůs bevor. Lieber getrůwer, wir tůnd dir ze wissen, dz wir ettlich under ůns von gemeins cappittels wegen geordnet hant, uff donrstag zenacht nach sant Mathijs tag nẽchst künfftig ze Byel ze sind und die lůt in dasselb ampt gehörend morndes an fritag irer eyden, uns getôn, ze erlâssen und ze empfelhen unserm gnẽdigen herrn, hern Arnolden von Ratperg, erwelten unsers stiffts Basel, der mit der hillff gottes uff dann ouch da sin wirt, furor ze hulden und ze schweren. Darumb so empfelhen wir dir, das du alle die lůt in das ampt und meyertumb ze Byel gehörend, niemand ussgenomen, by iren eiden berůffest und komen heissest, dz sy uff fritag nẽchst nach sand Mathijs tag frů zů Byel syend und sich dar inn nůtt sumen lassend, sölichem, als obstât, nâchzegond; dz ist ůnser ernstliche meynung, denn ůnser gnẽdiger herr und wir ůns dâruff verlassen. Datum am donrstag nach sand Vêltins tag anno etc. lj^{o}. Georij von Andlo, tůmprobst, und das cappittel des stiffts ze Basel. *Adresse:* Ůnserm lieben getruwen Bernharten von Malrey, meyer ze Byel. *(StdtA Biel, LXIV 25. Orig. Pap.).*

2. Die Leute vom Tessenberg huldigten, obschon sie zum Meiertum Biel gehörten, zusammen mit denen der Stadt La Neuveville und den anderen zur Vogtei Schlossberg gehörenden in La Neuveville. Bischof Arnold stellte deswegen der Stadt Biel auf ihr Verlangen 1451 März 1 einen Revers aus, das sólichs unserer statt Byell an iren rechten deshalp unschédlich sin und ein yeglicher meyer ye ze zitten ze Byell alle rechtsami, herlikeit und gewaltsami, als von alter harkomen ist, uff dem Tessenberg bruchen sol, ongevárlich: *StdtA Biel, CIX 5. Orig. Perg. 25.5 x 17, Bug 4. 5. Siegel des Electus, rot, hängt. Auf dem Bug, rechts:* Wunewaldus. *Dorsualvermerk:* Brieff vom gnẽdigen heren, langt an Dessenberg *(15. Jh.). – Abschrift: CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 393–396 (18. Jh.).*

71. Kommissionen zur Schätzung von Pfändern und zur Entscheidung von Streitigkeiten um Güter

1453

Anno domini liij^{o} hant min herren meiger und råte mit einhelligem räte durch friden und gemeinen nutzes willen gesetzt und geordnet dry man, pfender ze schetzen, wenn das notdu̇rftig wirt, nemlich Peter Gǒuffi den venr, Peter Bredyer und Hensli Manslib.

Item und ist da by geräten und gesetzt, dz wȅr dem andern pfender gibt umb sin schuld, die sǒllent eins dritteil besser sin denn die schulde. Were aber sach, dz yeman dem andern pfand gebe, die nit eins dritteil besser werent, der sol dz ablegen und besren nach der stat recht und satzung.[1]

Item ouch ist geordnet durch friden und eins gemeinen nutzes willen, und dz unfrid und stǒsse vermitten werdent, dz vier man uff alle stǒsse, so sich erhǔben umb gǔtre, gan sǒllent und die besechen und entscheiden nach irem besten verstan, wenn si darumb angerǔft werden von denen, so die stǒsse angand, und nach dem si denn beid teile verhǒrent, und hant har zǔ gelopt und geschworen nemlich Claus Ku̇ng, Walther Brotkorb, Peter Kobolt, Hensli Manslib.

StdtA Biel, RP 1, 544.

[1] *Nr. 57, Art. 34*

72. Rechnungsablage von Kirchmeiern, Spitalmeister und Siechenvogt

1453 Januar 25 **(uff sant Paulus bekerung tage)**

Meier und Rat haben mit einhelligem räte und by den eyden geordnet und gesetzet, das von dishin alle järe ewiklich, wenn u̇nser burgermeistre u̇ns rechnung hant geben uf dem nechsten donrstag vor u̇nser lieben Fröwen tage der Liechtmisse, als gewonlich ist, das denne uff dem nechsten mentag dar nach u̇nser kilchmeygre, u̇nser spitälmeyster und der siechenvogte ouch rechnung geben sǒllent, und das keins jares nit uber gan. Und hant dz geordnet dar umb, dz der gotzhu̇sern nutze gekert, got zǔ lobe, als das ouch angesechen ist, und dar inne nu̇tzit versumpt noch verhinlåsset werden von langen rechnungen, und wir u̇ns har inne gegen gotte von semlicher sumpnu̇sse wegen nit verschulden, nach dem wir der gotzhu̇sern pflȁgre sint und die burdi uff u̇ns lit etc.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 151.*

Bemerkung

Am Schluss folgt, von Hand des 16. Jh. (Stadtschreiber L. Sterner?) ein Verweis auf die das Bürgermeisteramt betreffenden Einträge auf S. 127 (Nr. 93 a und b).

73. Bestätigungsbrief Bischof Johanns von Venningen

1458 Juni 15 (an sand Vitus des heiligen martrers tag)

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3, jedoch unser schloss Biell *anstatt* unnser statt Biel.

StdtA Biel, CIX 51. ***Original.*** *Pergament. 47 x 14, Bug 5.5. Siegel: 1. des Electus, rot, eingebettet in gelbliches Wachs, 2. des Domkapitels, hangen. Auf dem Bug, rechts:* Wunewaldus. *Dorsualvermerke:* Byschoff Johannes beståttigüng brieff der frygheit annorum 1458 *(16. Jh.);* O.– ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 449–451 (18. Jh.).*

74. Holzordnung

1459 Februar 26

Anno domini lix^{o} uff dem mentag nach sant Mathie tage hat der meiger und rät der stat Bielle ein ordnung und satzung gemacht by iren eyden, das nieman sol kein holtz höwen in Blentschen Eych, in Tschamen Hŏltzlin noch in dem kleinen Eich Hŏltzlin äne urlöb des meigers und rätes. Wĕr aber das tĕte und sich das funde, der sol von yetlichem stogk iij lib. geben äne alle gnäde, und us den iij lib. sŏllent den banwärten werden von yetlichem stogk iij s., und dz ist ir lon, und hant die banwarte geschworen, die hŏltzer getrŭwlich ze hŭten und kein stogk dar inne ze machen an eichinem holtz, und wenn min herren yeman dehein holtz dar inne geben, da sol den banwärten das abholtz werden.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 52.*

Bemerkung

Ähnliche Holzverbote wurden, je nach dem Zustand der Wälder und nach anderen Umständen, immer wieder erlassen.

75. Burgrechtsordnung (Erwerb und Aufgabe)

1462 Juni 14

Anno domini lxij^{o} uf dem mentag von ŭnsers Herren Fronlichams tage hant min herren meyger und råte von Bielle ein ordnung und satzung gemacht und sint des eins worden durch der stat gemeines nutzes willen, als unser burgere vast abgestorben sint und wenig me burgere werdent, darumb dz der kost ze gros was von des burgrechtz wegen ze enpfachen, und aber ander stette burgere uffnement umb ein rings und umb ein kleins,$^{a-}$ dz si die lŭte da mitte an sich ziechent^{-a}, das

wir von dis hin ein burger enpfachen sőllent und ufnemmen, ob er ein semlich person ist, dz er ůns ęben und fůg ist, umb xi s. [a–] gemeiner můntze ze Bielle [–a], also dz der stat sőllent werden v s. zů einer bekantnůsse des burgrechtes und den råten v s. ze win und dem schriber i s. in ze schriben. Wenne si aber von irem burgrecht gan wellent oder dz verlurent[b], so sőllent si es ufgeben mit iii lb., usgenomen herren und prelaten, die sőllent das uf geben alz ůnser satzung dz wiset und innhaltet, [a–] und ouch vor behept die mit gedingen burgere worden sint etc. [–a]

StdtA Biel, CCXLVII 12 (DokB Seriant), 397.

Abweichungen der im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 45) eingetragenen, etwas knapperen Fassung derselben Ordnung:

[a–a] *Fehlt.*
[b] und dz ufgeben *anstatt:* oder dz verlurent.

76. Subventionierung von Ziegeldächern

1462 Juni 21

Anno domini m^{o} cccc^{o} lxij^{o} uff dem mentag vor sant Johans tage baptiste sint meiger und råte zů räte worden durch gemeiner stat nutzes willen, dz man nieman kein ziegel geben sol von der stat, es sie denn sach, dz er sinen buwe ingible, so sol man im halb tach geben nach der stat rechte, und uff die ringmure sol man ůch geben, doch also, wenn man ęyman ziegel uff die ringmure gibt und die ingeteckt wirt und des huse an die ringmure gat und der des genůst, der sol si ouch dannanthin in eren haben.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 44.*

77. Verschiedene Ratsbeschlüsse und Ordnungen

1468 Januar 11

Anno domini lxviij^{o} uf dem mentag vor sant Anthőnien des heiligen aptes tag ist geräten und geordnet durch min herren den meyger und den gemeinen räte durch der stat nutze und ere by geschwornen eyden:

[1.] An dem ersten, dz man an den kleinen bůssen nieman nůtzit schencken sol, denn wer die verschult, sol die bezalen nach ůnser hantvesti sage, aber an den grossen bůssen, alz zechen lib. da by und dar uber, mag ein räte schencken und tůn nach gestalt der sachen.

[2.] Item wele in den banhöltzern holtzent oder útzit ab höwent unerlöbt, die söllent besren von yetlichem stogk iij lib. äne gnäde, wenne sich dz findet, und söllent alle råte, die das sechent, dar umb leiden und dz für bringen by iren eyden, und únser weible ouch.

[3.] Item ist geordnet und geräten by den eyden, dz únser burgermeistere söllent schetzen und an eim für vas von vj sömen oder untz an siben, dz uf der můter lit, nit me lassen denn j söm, ½ söm für die trůsare und ½ söm ablassen, ist es aber luter win, nit me denn ½ söm, ane geverde. Was aber uber vj söm in ein vas gienge, da söllent si dar nach öch schetzen und ablassen, ist aber ein vas iij sömig oder dar umb, söllent si nit me lassen denn ½ söm für alles, und söllent dz gegen menglich halten, richen und armen, und dz hant ouch die burgermeister Peter Kobolt und Johann Amyet geschworn ze halten in disem järe.

[4.] Item wenne man in den räte bútet, weler denn nit kumpt zů rechter zite, und der halbteile der råten und mit namen zwen dar zů da sint, so sol min herre der meyger oder sin stathalter an fachen ze fragen umb ein sach, und sol einen nach dem andern fragen, und weler denn nit da ist, eb die frage umb kumpt, dem gebotten ist, der sol zů besrung geben j s.d. minem herren sant Benedicht an sinen buwe äne gnäde, es were denn, dz einer urlöb genomen hette. Wenne ouch me denne der halbteile des rates da were als vor stat und min herre der meyger nit da were, so sol er ouch die bůsse geben.

[5.] Item únsern knechten, denen man kleider gibt, denen sol man nit me geben denn iiij lib. für ein rock, und söllent si ouch die röcke tragen als man inen die gibt; wollent si dz nit tůn, so sol man inen nútzit geben. Weler aber ein grössern rock haben wil denn man im mit iiij lib. koüffen mag, der mag dz úbrig dar zů koüffen, ouch der selben farwe.

[6.] Item alle únser råte und ouch die weible söllent by iren geschwornen eiden leiden alle die, so si sechent von únser stat an den merit gan Nydöw gan.

[7.] Item und sol man in den geselschaften versorgen, dz nieman under inen den merit ze Nydöw bruche oder dar gange, und wele dar gand, die sint umb x s. komen ze bůsse als dick si das tůnd, usgenomen ir eygen lúte.

[8.] Item wele öch win schenckent in únser stat und yeman dinges gebent oder uf borg, die söllent inen den win bezalen in den nechsten acht tagen dar nach so der win uskumpt. Wele dz nit tůnd, und von inen geklagt wirt, die söllent v[a] s. ze besrung geben äne alle gnäde. [Ist ouch also beschlossen und bestätet durch råt und gemeind Mercurii Cinerum anno lxxiij^{o} *[1473 März 3]*.][b]

[9.] Item mit der stúre, so man in disem järe *[1468]* angeleit hat, sol man der stat schulden bezalen alz dz angesechen ist, und sol man nieman nútzit abschlachen denn Kobolt und Steffan Tůrre [?], die ouch dz gelt zům teil dar gelúchen hant.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 134 f.*

[a] *Korrigiert aus:* x.
[b] *Späterer Zusatz von gleicher Hand.*

78. Bischof Johann von Venningen gewährt der Stadt Biel Anteil an der hohen Gerichtsbarkeit

1468 November 17. Basel

Wir Johannes von gottes genaden bischof zu Basel tůnd kund mit disem brief, als die hohen und nidern gericht in unserr statt Biell und innwendig der selben statt zilen uns und unserm stifft Basel zúgehórend, und die mit andern desselben unsers stiffts regalien von dem heiligen rómischen rich, dahar sy rúren, zelehen empfangen hant, das wir haben angesehen und betrachtet die getrůwen willigen dienst und undertenige gehorsami, so uns, unsern vorfaren und unserm stifft unser liebe getru¯wen burgermeister, rat und gemeind der genanten unserr statt Biell und ir vordern unverdrossenlich geton und erzóigt haben und hinfur in kunfftigen zitten uns, unserm stifft und unsern nachkomen tůn sőllen und mógen, dorumb und ou¯ch umb deswillen, das die gemelten unsre hohe gericht uns und unserm stifft ze nutz durch die unseren von Biell desterfruchtbërlicher gehanthabet, fürgenomen und geoffembaret, ou¯ch unser statt Biell desterbass in búw gehalten mőg werden, so haben wir mit zittlichem rāt, ouch gunst, wissen und willen der erwirdigen herrn unserer lieben brúdere túmprobsts und cappittels unsers stiffts Basel für uns und all unser nachkomen den selben den unsern von Biell von sonnderer geneigter liebi, so wir zú inen hant, für sy und all ir nāchkomen die gnad, frůntschafft und gab geto¯n, und geben, túnd und geben inen in krafft diss briefs mit rechter wissne und zittlicher vorbetrachtung das, so hienach begriffen ist, némlich,

wenn und ze welcher zitt yemands, es sy frőw oder man, in unserr statt Biell oder innwendig iren zilen das leben verwůrken, umb was sachen das sin, oder sich selbs liblos tůn wurd, die selb sach und person sol daselbs fürderlich für gericht fürgenomen und berechtigt werden; was dann uns und unsern nachkomen bessrung des gúts halp, das sólicher ůbeltétiger personen wér, dorumb mit urteil zúbekannt wirt, das dann die unsern von Biell und ir nachkomen den dritteil sólichs zúbekannten gůts haben und nemen, und uns und unsern nachkomen die andern zwen teyl sólichs gúts gevolgt werden sol one widerred und intrag.

Desglichen, wenn und zu welher zitt yemands, es sy frőw oder man, in unserr statt Biell oder innwendig iren zilen anderre grosse verwúrkung, die nit das leben berúren, verschulden wurden, es wér umb falsch und unrecht mess, māss, gewicht und der glichen ůberfarungen, die selben sachen und personen sollen oūch unverzogenlich dāselbs für gericht fürgenomen und berechtigt werden; was dann uns und unsern nachkomen bessrung des gůts halp dorumb mit urteil zúbekannt wird, das die unsern von Biell und ir nachkomen den halben teyl sölichs zúbekennten gůts haben und nemen sóllen, und uns und unsern nachkomen der ander halbteyl gevolgt werden sol o¯n alle widerred und intrag, es wëre dann, das sólich ůbeltëtig sachen so klein und nit so luter, das die zeberechtigen wëren, und doch strāff und bůss uff inen hetten, so sol dannenthin unser und unserr nachkomen

meyer, der ye ze zitten ze Biell meyer sin wirt, mit sampt den réten doselbs umb sólich sachen nach ir ieglicher gestallt ein richtung und ùbertrag dorumb machen, da durch uns und unserm stifft nutz davon komen móg, und unser ieglicher parthy der halb teyl, als obstat, dorinn volgen.

Und von der dieben wegen sol uns, unserm stifft und unsern nachkomen unser recht vorbehalten sin, als das von alter harkomen ist. Es sóllen ou¯ch die unsern von Biell nach yemands anderr umb sóliche erkanntniss des lebens und zúfallend gút, ou¯ch grosse verwùrkung, als obstat, dheynerley ubertrag nach richtung vor und nach den urteilen in dheinen weg machen nach fùrnemen umb unsern teil denn mit unserm und unserr nachkomen personlich wissen und willen, oder des oder der, denen wir oder unser nachkomen das in sonndrer empfelhniss zetúnd gewalt geben wurden.

Und was costens in sólichen obgemelten sachen der gerichten und vollfúrung halp der gerechtikeit, ouch in ander weg ufferstón und gehebt wurd, sóllen die unsern von Biell den dritteyl des costen der sachen halp, das leben berúrend, und wir und unser nachkomen die zwen teyl liden und usstragen. Desglichen sȯllent die unsern von Biell den halben teil des costen, so von der andern grossen verwùrkung wegen ufferstón wurd, und wir und unser nachkomen den andern halben teyl abtragen und ussrichten.

Und sol dise gāb und gnād uns und unsern nachkomen an den bessrungen der dryer pfunden und andern unsern bessrungen in der statt Biell und innwenndig iren zilen, wie wir und unser vorfaren die bishar gehebt, genossen und gebrucht hant, in all weg unschedlich und unvergriffen sin, ouch den unsern von Biell an iren bessrungen nach irer handvesti lut und sag und an iren friheiten, als von alter harkomen ist, dheinen schaden bringen. Wurd sich ouch hinfùr dheinest begeben, das yemand usswenndig unserr statt Biell und iren zilen, das leben berúrend oder ander bessrungen, das leben nit antreffend, wie die genant sin mógen, verwúrken, und in die statt Biell gefúrt, und doselbs dorab gerichtet wurd, sóllen all bessrungen, was der des gůts halp sólicher personen mit urteil erkennt wúrt, uns und unsern nachkomen allein zůgehóren, und die unsern von Biell dheinen teyl doran nemen nach haben. Und ob unser und unserr nachkomen amptlùte, so ye ze zitten ze Biell amptlùt sin werden, der selben der unsern von Biell hillf und rates in den genanten dingen begeren wurden, sóllen sy inen nach irem vermógen behollfen und berāten sin, wie das bishar gehalten ist, und sust iren getrúwen vliss tún ze vollbringung der genanten dingen, dorinn all gevérde ussgescheiden sin sóllen.

Des zů warem urkund hant wir unser insigel an disen brief tůn hencken. Und wir tůmprobst und cappitel des stiffts Basel obgenant bekennen, das all vorgeschriben sachen mit unserm gunst und willen zúgangen und beschehen sint, die wir ou¯ch fùr uns und all unser nachkomen vergùnsten und verwilligen in krafft diss briefs; und des ze merer sicherheit so haben wir unsers cappittels gemein insigel ou¯ch an disen brief lossen henken, der geben ist in unserr statt Basel an donrstag vor sand Elsbethen tag nach Cristi geburd tusend vierhundert und in dem acht und sechzigsten jo¯re etc.

StdtA Biel, CIX 55. ***Original.*** *Pergament. 52 x 28, Bug 4. Siegel: 1. des Bischofs, rot, eingebettet in gelbliches Wachs (besch.), 2. des Domkapitels (leicht besch.), beide in papierenen Schutzhüllen, hangen. Dorsualvermerke:* Von noch lassüng ettlicher grossen bůßen durch unßern gnedigen herrn von Baßell anno 1468; Ist ouch beståttigung der statt satzung unnd handveste *(15. / 16. Jh.);* Bischoff Joans gibtt der statt ettliche bußen unnd den tritten teil an dem malefiz, wyl er die verwirgkungen mitt der statt teilt in gwinn und verlurst. 1468 *(17. Jh.);* F. – ***Abschrift:*** *AAEB, B 138/1 Nr. 50, S. 28–32 (16. Jh.).*

Druck: 1719 (AAEB, B 138/40 Nr. 380 Nr. 6); Stouff, p. j., 160 Nr. XLIV nach Abschr. des Reverses (s. unten, Bem. 1).

BEMERKUNGEN

1. Revers der Stadt Biel für den Bischof, 1468 November 22: Wir der burgermeister, rätt und gantz gemeind der statt Bielle tůnd kunt und bekennent in disem brieff, das der hochwirdig fůrst und herr, herr Johans von gottes genaden byschoff zů Basel mit gunst, wůssen und willen der erwirdigen herren tůmprobsts und cappitels sins stiffts zů Basel, ůnser gnedige herren, ůns ein gnad getän und geben hat nach lut eins brieffs, den wir darumb von inen haben, der von wort zů wort also lutet: *[Text der oben abgedruckten Urkunde].* Also verjechen, bekennen, gereden und geloben wir, obgenante burgermeister, rätt und gemeind ze Biell, fůr ůns und all ůnser nachkomen by unsern trůwen und eren, dz wir sölichem allem, wie das der gemelt brieff innhaltet und uswiset, in allweg uffrechtlich und erberlich nachkomen, dz an all geverde volziechen und dem gnůg tůn söllen und wellen, wie und inwelich mäß dz indem selben gemelten brieff vonůns ist geschriben, denn wir bekennen, das ůns in dem, so der selb brieff innhaltet, gnäd ist beschechen. Des zů warheit so hant wir der statt Biell gemein insigel an disen brieff lassen offennlich hengken, der geben ist am cinstag nach sant Elsbethen tage indem obgeschribnen jöre. *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 372 bis 375. Gleichz. Abschr.*

2. Ein uszug uß dem malefiz-buch, wie man das bluttgricht verbannett habe anno 1513 zinstag 12 aprilis *lautet:* Iudex herr meier Marschalck, presentibus *[18 Ratsherren].* Myn h. meier fragtt des ersten, ob es der irten sy, das er über daß blutt richten soll innammen myns herren von Basel unnd der statt Biel; so wirtt es erkenntt. *AAEB, B 138/1 Nr. 222 (Abschr. 16. Jh.).*

79. Auffrischung einzelner Satzungen und Verbote

1470 Januar 14

Und am sůntag alz man schwůr hat man iederman verkůndt,

[1.] wem trostung von eim der råten, den weibeln oder burgern gebotten wurde untz andz drit mäl, und dz uberseche mit worten oder mit wercken, die welte man strâffen an lib und an gůt nach der statt satzung innhalt, und fůr meyneidig haben.

[2.] Ouch ist gebotten, dz wer der statt armbrest, handbůchsen und anders innhat, dz der dz in acht tagen nechstkůnfftig *[zurückgeben soll.]*[a] Wer dz nit tåte und sich funde, den wőlte man sträffen an lib und an gůt.

[3] Ouch sol nieman in Kibingers holtz holtzen. Weler darwider tåte, verfiele alz von iecklichem stogk iij lib.

[4.] Ouch ist gebotten, wem ůtzit von den fůrgeschőwern gebotten wirt zemachen, und dz nit tåte, dz man die bůs inder hantvesti[1] geschriben an all gnäd von inen zichen wil.

StdtA Biel, RP 3, 7

BEMERKUNG

In ähnlicher Weise wurden auch in anderen Jahren am Schwörtag oder am Tag darauf diese und andere Bestimmungen in Erinnerung gerufen: 1472 Januar 12 und 13 (StdtA Biel, RP 3, 11), 1473 Januar 10 (RP 3, 13), 1474 Januar 16 (RP 3, 17).

1472 Januar 12 (uff dem sůntag alz man geschworn hat) *kamen zu den oben abgedruckten noch die zwei folgenden Art. hinzu:* Wele ouch win hin us verkauffen, söllent by iren eiden verschaffen, dz den burgermeistern der zoln davon werden oder si den bezalen. – Wele ouch ůtzit uff der statt wag wegen wőltent, sőllent dz by iren eiden nit tůn denn in gegenwůrtigkeit der burgermeistern oder mit irem wůssen und willen. *StdtA Biel, RP 3, 11.*

[a] *Fehlt in der Vorlage.*

[1] *Richtig wäre: Stadtsatzung (Nr. 57, Art. 25).*

80. Verschiedene Ratsbeschlüsse

1470 Januar 15

Anno domini m^{o} cccc lxx^{mo} uff dem mentag nach sant Erhartz tage villico Johanne Thůring de Bůttikon milite in consulatu presente ist geraten,

[1.] das man die gemeind versamlen sol von der statt zinsen wegen.

[2.] *Namen der vier* buw herren *für* dis jar.

[3.] Ist geräten, das wenn der buwherren einr oder zwen nit anheimsch wårent, dz denn die andern einen oder zwen der råten zů inen nemmen mugent an dero statt, so also nit by weg wårent, und undergeng tůn, ob dz notdůrfftig wurde.

[4.] *Reparatur der städtischen Armbrüste.*

[5.] Item die, so die armbrest geschőwen, sőllent der statt graben ouch besechen und umb gan; wer denn ůtzit da zebessern hat, man dem dz gebiete. Die sőllent ouch von minen herrn gehanthabet werden dz ir gebot nach komen werde.

[6.] Item [ist] ouch geräten uff dem tag, wem ůtzit von einem rät empfolen und gebotten wirt, es sient amptlůt oder räte, und die denn sőlichem nit nachgiengen zestund, so inen das gebotten wirt, dero gebe yetlicher, so sőlichs ubersåche, v s. angends an alle gnade, die selben man ouch zestund uff der stuben verzerren sol.

[7.] *Eine Kommission, bestehend aus dem Meier und sechs Ratsherren, soll* umbgan und die ringmuren zeschowen.

[8.] Item wer der statt gůt ůtzit in nimpt, es sie laden uff bruggen, uff litzinen oder anderswa, der sol verfallen sin umb iij lib., und das widerkeren und in sinem kosten widermachen, und wer das gesicht, der sol das leiden, ouch bi iij lib.

[9.] Item von der brůnnen wegen ist geräten und einhelliklich beschlossen: Wer ůtzit unsufers indie brůnnen stost oder dar inn weschet, der sol geben xviij d., und sol iederman leiden by den eiden, alz vormals ouch geräten ist.

[10.] Item min herren hant geordnet, das man zům rätt des morgens nach dem Ave Maria schlachen sol, und weler denn nit kumpt zům rätt, so also darinn gelůt were, der sol die bůß geben als inder hantvesti geschriben stat.[1]

[11.] Item was in einem gantzen rätt verschlossen wirt by den eiden, das sol ouch da by bestan und niemer abgetan werden denn durch ein gantzen rät.

[12.] *Dem Stubenknecht sind von Meier und Bürgermeistern neun Armbrüste* ingewert *worden*, die sich noch wol vergand: *Auftrag an den Armbruster, acht Armbrüste zu schiften.*

[13.] *Bürgermeister und Stubenknecht dürfen keine Armbrüste ausleihen* denn mit erloubung eins gantzen rätz.

[14.] Basler hat ein armbrest.

[15.] Item von der allmenden wegen sol man verschäffen, dz denen mit der gemeind nachkomen werden und fůrsich gang.

[16.] *Kundschaft Schobis.*

[17.] *Namen der sechs Feuerschauer, zwei* im Ring, ander Obergassen, durch Burg ab untz zům Pasgertor, *zwei* in der Nüwenstatt *und zwei* an der Undergassen und Schmidengassen.

[18.] Item und wem die fůrgeschöwer gebietent ettwas zebeßren, und der denn dz uberseche, verfiele an gnad x s., und ob sy die x s. yeman schencken wőltent, so sőllent die fůrschower umb die x s. verfallen sin und denn andrest gebieten.

StdtA Biel, RP 3, 3–5.

[1] *Nr. 34 a, Art. 51.*

81. Fischhändler und Fischer schulden der Fischergesellschaft ein jährliches Bekanntnisgeld

1470 April 2

Anno domini lxx^{mo} die Lune post dominicam Letare ist usgetragen mit dem meren räten und gemeind, das die, so visch kouffen und vischent, den vischerren ein bekantnůsse jerlich tůn sőllent, mit namen ein plapart zům gůtem jare geben und iren stuben zinse, und den merit helffen in eren haben.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 133.*

82. Metzger- und Pfisterordnung

1470 April 9

Handtwerch

Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo die Lune post Judica hant min herren meiger und räte ein söliche ordnung gemacht:

Metzger

[1.] Item des ersten, das die metzger dis jare also metzgen sõllent: Item si sõllent das urfrin fleisch umb viij d. geben untz zů Pfingsten, und houpt und rick darin wegen, und nach dem Pfingst tag sõllent si dz umb vij geben und rick und houpt daruf, und sõllent es umb vij also geben bis zů unser kilchwichi[1], und nach unser kilchwichi am mentag umb vj d., und sõllent das schäffin eins pfennings nächer geben denn das urfrin. Si sõllent ouch, was zwen jung hat, für urfris geben, und was minder hat, für schåffin. Si sõllent ouch alle sampstag rindfleisch haben und dz undereinandern versorgen, by iij lib., als dick si sõllent. Item si sõllent ouch kein miltze wegen, ouch by drù pfunt. Und das rindfleisch sõllent si nit metzgen ungeschetzt.

Wirt, metzger

[2.] Item weler wirt ist und wirtschafft haben wil an unser kilchwichi oder jarmerit, die nit metzger sint, die mugent ein schwin oder ein kalb, das si in iren hùsern erzogen hettent, ståchen, und sust das ander fleisch von den metzgern kouffen.

[3.] [Item si sõllent ouch kein gemeinschafft haben, sunder iegklicher für sich selbs metzgen, by iij lb.] [a]

[4.] Item weler wirt ein metzger ist, der sol und mag sin zal stechen, und sol uß siner zal nemmen sovil er in sin hus bedarff, und wenne er sin zal vertribt, ist denn me fleisch in der schal, des mag er nemmen, ab er wil; ist des nit, so mag er ein lam in sin huse stechen, und das sol im morndes an siner zal abgan. Were ouch sach, das der ander metzger yeman, es were geselsch[afft] oder andern, ein lam stechen oder zwey uber sin zal, das mugent si ouch tůn, und sol inen das ouch morndes an ir zal abgan. Item si sõllent ouch all sampstag ein rinderhaftig nos haben, und sõllent ouch dester minder ander fleisch haben, das si dz dester baß vertriben mugent, und sõllent inen die wirtt ouch rindfleisch abnemmen. Sie sõllent ouch am sampstag urfris und kalb fleisch stechen, und nit am aben, und als fleisch in der schal stechen und nit in den hùsern, by der pene v s., als dick si dawider tůnd. Und sol dise ordnung ein jar weren; bedunckt die denne min hern nùtz und gůt sin, so mugent si die fùrer halten etc.[2]

Von der pfister wegen

[5.] Item des ersten sol es bestan von der kinden wegen, und von der andern wegen, die nit kind hant, sol es daby bestan, wie es vormalen usgetragen ist.

[6.] Item von des bachens wegen gan Erlach, mugent si gan Erlach bachen; und was si harwider bringen, sŏllent si nit zů merit legen, es were denn, das si von wettre nit hin uff komen möchtent, so mugent sy das hie verkouffen, als si das zů Erlach gebent.

[7.] Item Hennsli Belper sol sinen gesellen gehorsam sin mit irem gůtem jare, stuben zinse, und ir gebotten gehorsam sin.

[8.] Item Schobi und sin sun Schwitzer mugent einandern helffen, diewil si byeinandern sint, an beiden hantwerchen; zugent si aber sundrig, so sŏlte yetwedre sin hantwerch triben.

[9.] Item die pfister sŏllent schweren, das si mit keiner hopffen nie bachen, und das si dz husgůte getruwlich und yederman das sin geben und ir lon darumb nemmen etc.

Nachträge zur Metzgerordnung

Anno lxxiij^{o} Mercurii Cinerum *[1473 März 3]* ist beschlossen by den eiden von räten und gemeind, dz man die vorgenant ordnung also halten, und die bestan sol, wie gelůtret ist.

Anno lxxxxiiij^{o} dominica Letare *[1494 März 9]* hant zůgeseit nach der ordnung zemetzgen Steffan Lamlinger, Cůnrat Gasser und Ludwig, und sŏllent dz kalbfleisch umb v d. geben, und hant dis also versprochen. Funde man aber, dz biß Pfingsten gestalt hette, so mŏchte man inen gŏnnen, dz urfrin umb viij d. zegeben biß Johannis oder alz zu Bern, denn min herrn wellent irs verlurstz nit begeren.

Anno lxxxxv^{o} dominica Letare *[1495 März 29]* hant zůgeseit ze metzgen und versprochen ze metzgen der obgenanten ordnung der alten nach Walther Heggibŭm, Adam Bener, Steffan Lamlinger, Ludwig von Yferdon und Marti, und sŏllent ein schwin fůr ein schâff an der zal rechnen, und sŏllent kein fleisch blasen mit dem mund, by iij lb., und an ůnsers Hergotz tag sŏllent sy dz fleisch am aubent verkauffen unnd nit am tag, und dz kalbfleisch umb v d. geben.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 132 f.*

Bemerkung

Die Metzger mussten sich alljährlich im Frühjahr auf die jeweils geltende Metzgerordnung und auf allfällige weitere Bestimmungen verpflichten, beispielsweise 1513 März 6: Fünf Metzger haben minen herren zů geseyt ze metzgen in aller gestallt wie sie dz vergangen jár gethán, und ir bests und wägsts zů thůn nách irem vermogen, und wie Bern und Solothurn und andern unser umbsässen tůnd oder tůn werdent *(StdtA Biel, RP 5, 125), oder 1597 März 16:* Die metzger nachgemelt *[acht an der Zahl]* sind lut der ordtnung angnon worden unnd hannd die ordtnung geschworen *(RP 13, 364).*

[a] *Späterer Einschub von gleicher Hand.*

[1] *Erster Sonntag im September.*

[2] *S. den ersten Nachtrag zur Metzgerordnung.*

83. Statuten für die Bruderschaft von St. Benedikt

1470 April 12 und Mai 28

a) Littere admissoriales

1470 April 12

Wir der meiger und der rätt der statt Bielle, Losner bystůms, bekennen u̍ns offennlich in disem brieffe, als wir denne u̍nnser lu̍tkilchen pflegere und vo̊gte sint, darinne cappellen und altar stifften und buwen mugent dem allmechtigen gotte zů lobe und zů heile den selen, die ouch zelichen ze geben erbern priestern und daruff zepresentieren als patronen der selben kilchen, als das denne bis harkomen und gehalten ist; und wand sich nu von den genaden gottes der gotzdienste in der selben u̍nnser kilchen gemeret und gebessret hat durch frommer, andåchtiger lu̍ten gotzgaben und hilffe, und, ob got wil, noch fu̍rer beschechen mag; darzů nu die erwirdigen herren, u̍nnser kilchherre und capplan, willig sint, und umb das der gotzdienste also bestan und fu̍rer besren muge, und frommer, andåchtiger lu̍ten ordnungen, die darzů ir stu̍re und hilffe geben hant und noch fu̍rer tůn mugent, dem allmechtigen gotte und siner houch gelopten můter Marien, u̍nser lieben fröwen, sant Benedichten, u̍nserm wirdigen patronen, und allen heiligen zů lobe und zů ere und den selen zů heile und zů troste bestan muge und sich fu̍rer beszren und uffen muge, ettwas statuta, satzung und ordnung under inen, irem cappitel und brůderschafft geordnet, gesetzt und gemacht hant und geschworen, das der gotzdienste bestan muge, die mit namen also sint:

Das wenne ein kilchherre oder capplan von u̍ns uffgenomen werdent, die u̍ns denne darzů nu̍tz und gůt bedunckent, als wir denne die pfrůnden zelichen und zegeben hant zů iren zyten und zů presentieren, das si u̍ns denne vor ab schweren sŏllent, den gotzdienste ze verbringen, als das von den stiffterren geordnet und gesetzt ist, u̍nnser rechte und gewonheit und ouch statuta ordinaria stå̊t zehalten, als bis har gewonlich ist gewesen; und wenne das vor ab beschechen ist, das denne der capplan, durch u̍ns ufgenomen, darnach ouch schweren sol, u̍nnserm herren, dem kilchherren, und dem cappitel ir brůderschafft ouch gehorsam sin in allen zimlichen, redlichen dingen, ir satzung und ordnung zehalten, die zů gottes dienste dienent nach gůter gewonheit, als bis har gebrucht und gehalten ist, ane geverde. Item das er ouch das erst jare, so er uffgenomen wirt, der presentz sol manglen, und die in der brůderschafft cappitel nutze gewent werden, doch sol er niessen sust sin gantze pfrůnde, und sol nit dester minder geflissen und er[n]sthafftig sin zů gotzdienste mit singen und mit lesen als ein ander, ane alle geverde. Item das ouch ein yetlicher kilcherre und capplan ir löblichen brůderschafft brůder sin und werden sol. Item das er schwerre zehalten statuta und satzung, die gesetzt sint und noch gesetzt mugent werden ir brůderschafft mit singen, lesen, messen, vigilien, drissigosten, jarzyte und gotzdienste ir brůdern und schwestren, als das ouch bishar allwegen gehalten ist. Item man sol ouch enheinem presentz geben, er sie denn presens und verdiene die.

Und wand ůns nu bedunckt, das sőlich ir ordnung, statuta und satzung umb merung gotzdienstes und der selen heile, und das der gehalten muge werden, lőblich, zimlich und billich sie, harumb so hant wir mit ůnnserm bedachten můte inen sőlich ir statuta und satzung verwilliget und gegőnnen, verwilligen und gőnnen inen und iren nachkomen die fůr ůns und ůnnser nachkomen in kraffte dis brieffes, das si die halten und bruchen sőllent und mőgent und die fürbas besren, meren und setzen mugent in allen billichen dingen zů gottes dienste, doch das si kein statuta wider ůns und ůnnser rechte machen sőllent, und ouch alle jare, so sy rechnung gebent von der brůderschafft wegen, zwen der fůrnåmsten von ůnnsern råten darzů berůffent, die daby sient, das man seche, das die gotzgaben und gulte der brůderschafft ze nutze angeleit werdent, den gotzdienste zebehalten. Und also geloben wir, die vorgenannten meiger und råte, fůr ůns und ůnnser nachkomen, den obgenanten ůnnserm herren, dem kilchherren, den capplan der brůderschafft und iren nachkomen, dise ůnnser verwilligung stęt und vest zehalten inmässen da vor geschriben stat, und dawider nit zekomende indehein wise. Des zů warem urkůnde und stęter ewiger sicherheit so hant wir ůnnser statt gemein insigel offenlich an disen brieffe gehengket, der geben ist uff dem dornstag vor dem Balmsůntag des jares als man zalte nach gottes gebůrte thusent vier hundert und sibentzig jare, indictione iij[a].

StdtA Biel, CXXXI 6. ***Original.*** *Pergament. 34 x 30.5 / 29.5. Siegel der Stadt Biel eingehängt. Dorsualvermerke:* Der brieff umb die statuten des rattes ze Biell; Der brief umb die statuta der brůderschaft, den der rat geben hat *(15. Jh.).* – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CXXXVIII 58 (Manual der Bruderschaft?), 215–218 (gleichz.).*

BEMERKUNGEN

1. Kirchherr und Kapläne gelobten, diese Statuten zu halten, und stellten hierüber unter dem Datum 1470 April 16 folgende Urkunde aus:

Wir Benedicht Belper, kilchherre, kamrer und das gemein cappitel der capplan des gotzhuses sant Benedichtes der parrochie zů Bielle, Losner bystůms, bekennent offennlich in disem brieffe fůr ůns und alle ůnser nachkomen, als denne die fůrsichtigen, wisen meiger und råte, ůnser lieben herren, und als patronen und vögte des egenannten gotzhuses, ůns gegőnnen und verwilliget hant, ettwas statuta, satzung und ordnung zesetzen und zemachen, dero wir ein teile gemacht und gesetzt hant und noch fůrer machen und setzen mugent, den gotzdienste dem allmechtigen gotte zů lob und zů ere siner houchgelopten wirdigen můter Marien, sant Benedicht, ůnserm wirdigen patronen, allen heiligen, und den selen zů troste und zů heile zebehalten, zebeßren und in eren zů halten nach lut und sage des brieffes, ůns haruber von inen geben, der von wort zů wort also lutet und geschriben ist: *[Die oben abgedruckten Statuten.]* Und wand si ůns nu sőlich satzung und statuta, sie sient gemacht und gesetzt oder die wir nach setzen mugent zů merung gottesdienstes und der selen heile als vorstat, verwilliget und gegőnnen hant, so geloben wir by ůnnsern gůten trůwen und eren und by der wirdikeit ůnnsers priesterlichen amptes fůr ůns und ůnnser nachkomen ewenklich, die also zebruchen zů merung gottes dienstes und der selen heile, und harinne kein satzung zemachen, die wider die vorgenannten ůnnser herren von Bielle oder ir rechte sient nu noch hie nach, sonnder das wir den gottesdienste damitte beßren und behaben mugent als vor stät, und verbinden har zů ůns und ůnnser nachkomen den obgenannten ůnnsern herren von Bielle und iren nachkomen mit kraffte dis brieffes, und verzichen ůns hiewider ouch alles, das ůns hie wider zetůnde gehelffen möchte indehein wege. Des alles zů urkůnde so hant wir ůnnsers cappitels gemein insigel offennlich fůr ůns an disen brieffe gehengket, der geben ist uff dem mentag nach dem Balmsůntag des jares do man

zalte nach der gebůrt Cristi thusent vierhundert und sibentzig jare, indictione tercia etc. *StdtA Biel, CXXV 153. Orig. Perg. 36 x 32. Siegel des Kapitels (besch.) eingehängt.*

2. *Gestützt auf diese* Littere admissoriales *gab sich die Bruderschaft die hienach folgenden Statuten (b).*

b) Statuten der Bruderschaft

1470 Mai 28

Anno domini m^{o} cccc^{o} septuagesimo die Lune ante festum Ascensionis domini nos Benedictus Belper, curatus, Johannes Mőschler, Johannes Hertach, arcium magister, Lieonhardus Schlecher, Johannes Gryer, camerarius, Petrus Leporis, Johannes Lamlinger et Nicolaus Sartoris, omnes caplani ecclesie parrochialis sancti Benedicti in Biello prebendati, notificamus universis quibus interest et interit per presentes recongnoscentes quod omnes propterea capitulariter congregati hec subscripta[a] condidimus et imposuimus statuta pro nobis et nostris successoribus perpetue infuturum inviolabiliter servanda, que et condere et statuere licite valemus iuxta tenorem litterarum admissorialium que immediate prenotantur nobis per providos, sapientes villicum et consules dicti oppidi Biellensis super hoc concessarum[1], que eciam nos omnes et quilibet nostrum insolidum iuravimus et iuravit, promisimus et promisit supra sacro sanctis dei ewangeliis corporaliter tactis pro nobis et nostris successoribus tenere firmiter et complere necnon inviolabiliter observare nunc et in futurum, que eciam subscripta statuta una cum statutis prenotatis ordinariis quilibet curatus et caplanus futurus seu in posterum acceptandus tenebitur iurare et promittere observaturum ac fideliter se completurum ad laudem dei et cultus divini promocionem et incrementum, ut sic:

[1.] Item primo quod quilibet curatus et caplanus, postquam per dominos villicum et consules patronos et superiores nostros seculares acceptus fuerit, depost debebit et iurare tenebitur nobis prelibatis curato et caplanis seu capitulo nostre fraternie obedienciam debitam in omnibus causis decentibus nostraque statuta et ordinaciones tenere et complere divinum cultum concernencia iuxta bonam consuetudinem hactenus introductam.

[2.] Item quod eciam primo anno sue acceptacionis et residencie carere debet usu presencie, qui usus converti debent ad utilitatem capituli nostre fraternitatis; debet tamen et potest uti et alius fratrum tota prebenda, et nichilominus divinum officium diligenter complere cantando et legendo cum aliis absque contradictione, ita tamen, quod talis in sacerdocio sit constitutus anno eodem.

[3.] Item quod eciam quilibet curatus et caplanus nostre laudabilis fraternitatis confrater esse et fieri teneatur.

[4.] Item quod eciam iuret et promittat tenere et servare ordinaciones et statuta nostra iam imposita vel eciam in posterum statuenda nostre fraternitatis cantando, legendo missas, vigilias, tricesimos, anniversaria ac divinum servicium fratrum et sororum nostrorum sicut hucusque servatum est.

[5.] Item nulli eciam detur seu ministretur usus presencie nisi presens in dei servicio fuerit et ipsam promereatur presenciam.

[6.] Item quod nullus sit de capitulo nostro seu capitularis nisi fuerit curatus vel caplanus prebendatus et investitus.

[7.] Item quod decetero post curatum seniores caplani ecclesie preferantur aliis secundum ordinem in loco, stacione, stallo, processione et voce capituli, ab uniuscuiusque residencie senio computando.

[8.] Item ne fiat discordia vel confusio nec oriatur scandalum coram populo, tunc omnis clericorum cantando divina officia, matutinas, missas et cetera conformat se regenti chorum secundum consuetudinem communiorem sicut communiter fit et modus patrie est et dyocesis, sub pena carencie sue presencie ad quindenam, dolo et fraude penitus seclusis.

[9.] Item quando chorus cantat, quilibet clericorum se applicet regenti et cantantibus divina officia, et ne vagetur extra chorum aut comitando vel orando absque rationabili causa, sub pena carencie sue illius diei in omnibus pretaxatis, salvo semper iure ordinarii.

[10.] Item si quis clericorum fecerit aliquem excessum, confusionem aut scandalum in choro vel in plebe, quod subiciatur correctione capituli, et si huic correctioni rebellis et incorrigibilis extiterit, puniatur secundum statuta ordinaria suprascripta.

[11.] Item si curatus aut aliquis caplanorum senio gravatus [fuerit] aut aliqua alia infirmitate percussus divina permittente potencia, quod idem clericus libere et plenarie utatur omnibus redditibus et fructibus sue prebende et presencia chori cum omnibus aliis accidenciis ecclesie scilicet stipendio prime misse, anniversariis, Salve et ceteris, quibus sano corpore antea semper usus fuit, et quod ceteri caplani debent providere altare suum in divino officio legendo et cantando, isto tamen attento, quod idem clericus sic infirmatus faciat unam condonacionem predictis dominis sic providendo secundum facultatem sue prebende et dictamen vel decretum dominorum de capitulo. Si autem aliquid novi divini officii postea institutum fuerit in ecclesia peragendum post illatam infirmitatem suam, cuius prius sano corpore particeps non fuit, nec et illo posterius ipse participabitur.

[12.] Item si quis fuerit in negocio sive utilitate ecclesie vel capituli, quod idem eciam percipiat fructus ecclesie ac si presens foret in omnibus, tamen salvo iure domini ordinarii, dolo et fraude et omni alia pravitate penitus exclusis.

[13.] Insuper statuimus et ordinamus communi propterea convocato capitulo, quod de cetero hec supranotata statuta una cum adhuc inferius futuris temporibus signandis et statuendis singulis annis proxima die dominica ante festum Concepcionis gloriose virginis Marie et dominica proxima ante festum sancti Johannis baptiste in generali nostro capitulo ac omnium cum curato in presencia caplanorum legantur, pronuncientur et publicentur, ne eadem statuta a nostri aut successorum nostrorum contingat averti memoria, imo eo melius quilibet suum prestitum possit adimplere adhoc iuramentum.

[14.] Item similiter condimus et statuimus, ut ex hoc divinum equaliter celebretur ab omnibus officium, quod quivis fratrum volens presencia[m] cum misse incipitur introitus assit et prima antequam finiatur psalmorum in vesperis

antiphona se presentem et adiuvantem seu comministrantem ostendat, alioquin secus qui fecerit, eadem neglecta carebit presencia.

[15.] Item si quis secreta capituli revelaverit quamvis de facto, existat et videatur periurus, tamen in signum maioris contumelie ad dimidium debet annum sua privari presencia; si autem aliquis nominatim sive curatum sive caplanum nominaverit, debet ad annum carere integrum sua presencia, contradictione quacumque non obstante.

[16.] Item instituimus et ordinamus, quod quicumque ad capitulum nostrum convocatus hora sibi asignata non conparuerit, pro huiusmodi inobedienti absencia erit corrigendus pro quinque denariorum solidis irremissibiliter persolvendis, nisi iustam et eius absencie causam racionabilem valeat patentem asignare.

[17.] Insuper statuimus et condimus, quod nunc et futuris temporibus perpetuis semper iuniores caplani sive novissime acceptati ut decet familiarius se habeant et ministrent ad divina officia peragenda scilicet cantando epistulam et ewangelium, et quod iunior epistulam, senior vero ewangelium legat, nisi forte causa reverencie vel dignitatis alter alteri preferat honorem.

[18.] Item ordinamus et instituimus, quod in ceteris divinis officiis, matutinis, vesperis et ceteris horis canonicis deo persolvendis in absencia scolarium aut forte ex defectu eorundem responsoria, versiculos et Benedicamus more altaris ecclesiarum locorum insignium et collegiorum decantent veluti eorum predecessores et alii clerici seniores eciam ante eos semper fecerunt et ministrare consueverunt, dolo et fraude aut alia sinistra machinacione penitus seclusis.

[19.] Demum ob singularem nostre confraternie necessitatem atque evidentem utilitatem constituimus et per presentes ordinamus, quod quicumque nostri capituli aliquid habuerit a capitulo in commissis vel mandatis et is se modo aliquo neglientem seu tardum monstraverit ea que sibi precepta seu commissa tempore debito seu ordinato non adimpleverit seu iuxta exigenciam licitam exequucionem facti non curaverit, erit emendandus pena quinque solidorum tociens quociens irremissibiliter eciam persolvendorum.

[20.] Item ad maiorem profectum nostre fraternitatis ordinamus et consilio maturo constituimus, quod quicumque caplanorum de cetero in camerarium seu receptorem electus et constitutus fuerit, teneatur ad unum annum adminus obedire et suum annum complere; qui vero secus fecerit et se inobedientem exhibuerit, privari debet eodem anno totali presencia una cum sua voce et stallo in capitulo et choro.

[21.] Tandem volumus et unanimiter conclusimus et ordinavimus, ne propter extranea officia dicta nostra fraternitas aliquod paciatur detrimentum, quod nullus caplanorum nunc nec in posterum aliquo extraneo officio se quoquomodo intromittat aut alicuius alterius persone seu domini aut ecclesie monasterii ve nec spiritualis nec secularis receptor esse per nullum eventum presumat, alioquin sua presencia parriter et voce et stallo in choro et capitulo contradictione quacumque cessante carebit et privabitur et cetera.

StdtA Biel, CXXXVIII 58 (Manual der Bruderschaft?), 218–223.

[a] *Vorlage:* suprascripta.

[1] *In der Vorlage ist den hier abgedruckten Statuten eine Abschrift der oben abgedruckten, von Meier und Rat erteilten* Littere admissoriales *(a) vorangestellt, mit der Bemerkung:* Super hiis igitur admissorialibus litteris immediate prescriptis domini curatus et caplani illa inferius expressa unanimi consensu imposuerunt statuta.

84. Verbot, nachts nach zehn Uhr ohne Licht auszugehen

1471 Oktober 7 (mentag post Francisci)

Ratsbeschluss: Item ouch ist geräten und ufgesetzt, dz wele ze nacht nach zechnen der stund in der stat gand äne liecht, dz die sŏllent besren x s. als dick si das tŭnd, an gnäde.

StdtA Biel, RP 3, 44.

Bemerkung

Erneuerung des Verbotes 1473 Dezember 20 (Lune post Lucie): Ist von eim gemeinen rät einhelliklich geräten by den eiden, das von dishin nach dem so die glogg zechne schlecht zenacht nieman an der gassen gan sol an ein liecht, und wen man aber funde an der gassen nach den zechnen an ein licht, er wære frŏmd oder heimsch, der sŏ1te verfallen sin und ze bŭs geben v s. an alle gnad, und sol man den wechteren empfelen, daruff zeachten und si darumb lassen schweren, dz si leiden sŏllent, wen si also findent, und dz sol man morn in der kilchen offennlich verkŭnden *(StdtA Biel, RP 3, 16).*

85. Spruch der Stadt Zürich zwischen Bischof Johann von Venningen und der Stadt Bern, dass die Diebinnen dem gleichen Recht unterstehen wie die Diebe

1472 August 29

Abschrift: *StdtA Biel, CCXLVII 4 (DokB Sterner), 13 f. (16. Jh.).*

Druck: Tr. V, 511 Nr. 173; RQ Bern I 4/1, 425 Nr. 167 f.

Bemerkungen

1. 1471 Mai 4 war in einem Diebstahlsfall der Dieb von Biel nach Nidau ausgeliefert worden, die Diebin aber nicht (StdtA Biel, CCXLVII 2, 65 f.).

2. Abschriften verschiedener Dokumente, die der Stadt Biel als Argumente gegen die Ansprüche Berns gedient hatten (StdtA Biel, CCXLVII 3, 31–60; 15. Jh.): a) Diebstahlsfall von 1471 Mai 4 (oben Bem. 1); b) Lehensanerkennung Graf Rudolfs von Neuenburg-Nidau, 1344 März 16 (FRB VII, 21 Nr. 22); c) Diebsartikel aus dem Rodel von Biel (oben Nr. 9, Art. 1); d) Urfehden verschiedener Diebe und Diebinnen 1392, 1405 und 1433; e) Vergleich Berns mit Biel, 1464 April 24 (RQ Bern I 4/1, 223 Nr. 155 e); f) Bündnis zwischen Bern und Biel 1352 (oben Nr. 35).

86. Verschiedene Ordnungen (Wahl der Gesellschaft, Unterhalt der Stadtmauern, Stadtzinsen und Böspfennig)

1473 März 3

[1.] Von der hantwerch wegen

Uff der mitwuchen vor der alten Vasnacht ist beschlossen und geräten von råten und gemeind einhelliklich von der hantwerchen wegen, das weler ein gesellschafft hat, by dero sol er ouch beliben. Weler aber ein geselschafft an sich nemmen wil, der sol die an sich nemmen, dero hantwerch und gewerb er tribt. Es sol ouch enkeiner sin geselschafft uffgeben noch davon gan, es wȧre denn, dz ein hantwerch im inmässen täte, dz er sich by inen nit enhalten mochte und min hern die råte selbs billich dȗchte, dz er von inen kȧme. Weler aber suß von siner gesellschafft gan wȏlte und uffgeben, der sȏlte dem hantwerck geben als vil, als er inen gab, do si inn uffnament.

Item und ist ustragen, dz Jeggi Tȗrre sol by dem Pfäwen als siner rechten geselschafft bliben, dwyl er scherer hantwerch des ersten gelert und den Pfäwen ouch des ersten empfangen hät. Und dar umb dz er ein schnetzer ist und der Waltlůten gewerb fůrt und sich des zum teil begat, so sol er den Waltlůten zů einer bekantnůsse geben ein halb pfunt wachs und fůnff schilling fůr ein mal und inen ouch jerlichen ir gůt jar geben zů bekantnůsse. Und ob sich desglichen hienachmals fůrer begeben wurde, sol dz gegen andern ouch also gehalten und gebrucht werden.

[2.–4.] Beschlüsse betr. Bauten (Kornhaus, Befestigungen beim Pasquarttor).

[5.] Man sol öuch versorgen, dz iederman sin litzi hinder sinem huse, der die brucht und nutzet, oben oder[a] under in eren habe, und erfaren, wele die laden dannant genomen haben, die sȏllent fůr iecklichen laden ein totzen laden geben, dz die litzinen in eren gehalten werden.

[6.] Es soll für Büchsen und Büchsenpulver gesorgt werden.

Von der statt zinsen wegen und bȏspfenning

[7.] Ouch hant rät und gemeind durch gemeiner statt nutz willen von der statt zinsen wegen ein söliche ordnung gemacht, dz man die nu hinfür halten sol also, das man uff sant Andres tag des heiligen zwȏlffbotten in der kilchen jerlich verkůnden sol offenlich, dz alle die, so der statt zinß schuldig sint, dz si den in acht tagen den burgermeistern bezalen und ufwisen sȏllent an allen uffzug, und wer das uberseche und si in den acht tagen nit bezalte als verkůndt wurde, der sȏlte den zinß an alle gnad zwifaltig bezalen; und dz sȏllent die burgermeistre nieman schencken, sunder sȏllent si dz bezichen by iren eiden, und sȏllent ouch nit gewalt haben, ieman fůrer tag zegeben.[1]

[8.] Wenn ouch die burgermeistre umb gand den win schetzen, wem si denn schetzen, der sol in vierzechen tagen zů inen gan und inen den bȏsen pfenning

und ungelt in den vierzechen tagen an allen uffzug bezalen und ufwisen. Wer aber der wäre, der den bößpfenning und ungelt den burgermeistren in den xiiij tagen darnach so si geschetzt hettent, nit ufwise, der sol inen zechen schilling darzů geben, die sőllent ouch die burgermeistre by den eiden bezichen, und sőllent nit gewalt haben, ieman fůrer tag zegeben, sunder diser ordnung gestrags nach gan.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 164 f.*

[a] *Korrigiert aus* und.

[1] *Hier wird mit einem Kreuz auf die Ordnung betr. Zinsen kirchlicher Institutionen von 1482 (Nr. 108) verwiesen.*

87. Gesellschaften der Fischer und Rebleute

1473 März 3 und 1474 Februar 28

VORBEMERKUNG

Schon 1468 Februar 15 (mentag nach sant Valentins tag) *hatte der Rat* zwůschent den reblůten und den vischerren erkent, dz wele dz hantwerch triben und ůben, sőllent den vischerren zů gůtem jâre jerlich geben xviij d; wele dz aber nit triben, die sint nůtzit verbunden, sie tůgen es denne gern *(StdtA Biel, RP 2, fol. 47v).*

a) Ordnung von 1473 März 3

Anno lxxiij[o] Mercurii Cinerum ante Invocavit ist beschlossen durch rât und gemeind und by den eiden geräten, dz es daby bestan sol wie da oben gelůtret stät von der vischerren wegen. [Sol bliben alz hie nach stät.][a]

Item weler inder vischer geselschafft ist und sich reb werck begat und nit ein vischer ist [noch visch fůrt][b], der sol jerlich den reblůten geben ij s. zům gůten jar. Desglichen, weler inden reblůten geselschafft ist und sich vischens begand und vischend, die sőllent den vischerren geben ouch ij s. zům gůten jar, und inen fůrer nůtzit verbunden sin. Wele aber die geselschafften jetz nit hant und hin fůr geselschafft an sich nemmen wellent, die sőllent die geselschafft an sich nemmen, dero hantwerck und gewerb si triben. Und also sol dz von diz hin gehalten werden, dz ist beschlossen durch rät und gemeind.[1]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 133.*

b) Ordnung von 1474 Februar 28

Anno domini lxxiiij[to] Lune post dominicam Invocavit hant min herrn die rät einhelleklich in eim gesessenen rät beschlossen zwůschen den vischerren und reblůten also, dz alle die, so reblůt oder buwlůt sint, in der reblůten geselschafft hin fůr sin sőllent und bliben, und all by einandern sin wellent, denn die, so vischent

oder visch kouffent und den merit in eren habent, die mugent ein geselschafft haben. Allein die, so eigne garn hant und vischent, und ouch die, so visch kouffent und ůnsern merit bruchent und ůbent, die mugent ein geselschafft haben. Die ůbrigen allsament sőllent in der reblůten geselschafft sin und wol miteinandern leben, und sol ouch keinr in der vischer geselschafft sin, er habe denn eigne garn oder stallen, und die selbs vischent, und ouch die, so visch kouffent und ůnsern merit bruchent und ůbent etc. Und dz sol man inen allen gebieten und iecklichem insunders by x lib.

Uff dz sint die vischer und reblůt durch min herrn zůsamen betädinget, nachdem si dz by iren trůwen zů minen herrn gesetzt und uffgeben hant, also, dz si nufůrhin by einandern sin und gůt frůnd miteinander sin und frůntlich leben, und ouch aller zeppel und unwill damit ab sin, dz die reblůt zů den vischerren nit gan sőllent noch die vischer zů den reblůten, sunder so sőllent si allmiteinandern ein hus empfachen und dz alt behalten nach irem willen, und nu hinfůr allwegen byeinandern sin und bliben. Wer aber dem andern verwisse, er were im in sin geselschafft nachgangen, der sőlte verfallen sin umb j lib. an alle gnad minem gnedigen herrn, und der statt x s. und dem hantwerch x s. Wer aber hienach under inen gesůch an brechte oder weg und steg sůchte, dadurch si wider zertrent oder von ein andern komen mőchtent, sőlte verfallen sin umb x lib. Und mugent also ein ordnung under einandern machen, dz si des bas lebent, und die x lib. [...][c] der stat v lib. und dem hantwerch v lib., und sőllent also alle ding ingemein miteinandern han, es sie gelt oder anders, so si zů weder sit hant, desglichen dz krůtz und wiger ouch mit einandern han und ineren miteinandern halten, und sőllent ouch meistre under inen mit dem meren setzen und dar inn dehein party machen etc.[2]

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 167 f.*

[a] *Von gleicher Hand, wahrscheinlich später, eingefügt: bezieht sich möglicherweise auf die Ordnung von 1474 (unten, b); s. Anm. 1.*
[b] *Am Rande nachgetragen.*
[c] *Unterkante der Seite beschädigt: es fehlen etwa vier Wörter.*

[1] *Hier folgt der Verweis:* Such harnach an dem zeychen ⊗, d. h. die Ordnung von 1474 *(unten, b).*
[2] *Es folgt hier der Verweis:* Such har nòch an dem zeychen #, sind x blatt, *d. h. die Fischerordnung von 1480 (Nr. 106).*

88. Salzmonopol [a]

1473 Mai 4

Anno domini m^{o} cccc^{o} lxxiij^{o} uff dem zinstag nach des heiligen Krůtzes tag im Meyen in gemeinem râte sint min hern uberkomen mit dem venr von des saltz wegen also, dz er die statt versorgen sol dis jars an saltz, und sol dz geben umb

xxj d. und nit tůrer; und davon sol er der statt geben xl lib. d., und sol dz jar anfachen zůr Uffart, und sol sussz nieman kein saltz harin fůren nach verkouffen, es sie denn schib saltz: was man des har in fůren mag, dar in hat er nůtzit zereden. Wäre aber sache, dz kriegs löuff infielen, dz dz saltz nit harus komen möchte, so sol er fůrer darinn nit zwungen noch verbunden sin, und was er bis dar, so die löuff ufstůnden, *[einführt]*[b], dz sölte er der statt bezalen nach marchzal. Und was saltz er verkoufft untz zůr Uffart oder yetz verkoufft hat, sol er der statt bezalen und verzolnen alz bishar, und sol dz saltz untz dar umb xx d. geben.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 166.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Von des saltz wegen; *ganzer Text gestrichen.*
[b] *Fehlt in der Vorlage.*

89. Hebamme

1473 November 29

Anno lxxiij[o] Jehan Knoto in consulatu presidente hant min herren die hebamman [!] Ötlerin schwester empfangen, dz iro min herren wellent ein betlin lichen ein halb jar oder ein jar, bis si es beßren mag, und wellent iro darzů dis jar zestůr anden huszinß geben j lib., als si sich wol haltet, und sol si von iederman nemmen zwen plappart und nit minder wider iren willen; git iro aber ieman me, mag si ouch nemmen. Und hat haruff gelopt in des statthalters hand, ir bestz und wegstz zetůnd und trůwlich mit den dingen umbzegand, alz si got dar umb well antwurten. Factum Lune post Katherine.

StdtA Biel, RP 3, 16.

90. Verkaufsbänke vor den Dachtraufen – Ämterbesetzung

1474 Januar 17

Uff dem mentag morndes[1] ist durch ein gemeinen ratt beschlossen,

[1.] dz alle, die im Ring oder anderswa benck hant vor dem tachtrauff, si habent saltz oder anders feil, sőllent der statt zům jar ein bekantnůsse davon tůn etc.

[2.] Ämpter

Item wenn man am mentag nach dem suntag, so man geschworn hat, in rät kumpt, so sol[a] man, wenn die burgermeistre rechnung geben hant, ander burgermeistre setzen; darnach sol man den schriber, darnach die weible, so si umb dz

ampt gebetten hant, setzen, denn ein meiger, schriber und weible umb dz ampt bitten sõllent. Darnach besetzt man die stubenmeistre und stuben knecht.

Item man besetzt die åmpter am mentag:

die burgermeistre	stubenknecht
den schriber	fůrgeschöwer
die weible	tor wechter
die stubenmeistre	loůffer
zůgmeister[b]	buherren

StdtA Biel, RP 5, 17 f.

[a] *Vorlage:* setzt.
[b] *Nachträglich eingeschoben.*

[1] *D. h. nach dem Schwörtag (in der Regel Sonntag nach dem auf Dreikönig folgenden Mittwoch). Das Datum Januar 17 geht hier auch aus der relativen Abfolge der Einträge im RP hervor: der folgende ist bereits Montag nach Antonii (Januar 24) datiert.*

91. Abordnung von Botschaften

1474 Januar 24 (Lune post Anthonii)

[Ratsbeschluss:] Ouch ist geräten, wenn man ein botschafft ordnen und usvertigen sol, so sõllent der schriber, Peter Gäwessi, Jehan Knoto und ander, so nit riten mugent, zesamen tretten und dry oder vier heissen hin usgan, under denen mugent denn min herrn botschafft usziechen und ordnen, und denen denn gebieten, die botschafft verenden und tůn an widerrede etc.

StdtA Biel, RP 3, 18.

92. Ordnung des Fuhrwesens auf Kriegszügen

1475 Oktober 15

Anno domini lxxv[to] die dominica vor Galli, der venr locumtenente, ist beschlossen durch mine herren rät und gemeind, dz angesechen, dz mit dem reisen, ouch mit wegnen und hodelrossen grossen costen uber unnser arme statt gat, umb dz nu der statt etwas an sõlichen costen zestür muge werden, so ist geräten und von minen herren räten und gemeind by den eiden beschlossen, dz wenn man knecht zů reis us schickt, dz man denen so[l] wegen und hodler geben nach notdurfft, und was die daussen gůtz erübrigen und bùt gewùnnen, dz der selben bùt den

gesellen sŏllent die zwey teil werden und der statt der dritteil gelangen an irn costen zestùr, und dz sol man vondißhin also halten ân allen abbruch etc.

StadtA Biel, RP 3, 26.

93. Bürgermeisteramt

1476 Januar 22 und Ende 15. Jahrhundert

a) Von der burgermeistren wegen *(Entschädigung)*

1476 Januar 22

Anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo sexto die Lune post festum sanctorum Sebastiani et Fabiani martyrum hant min herren Steffan Scherer, statthalter, und ein gemeiner gesessner rätt geräten und beschlossen durch der gemeinen statt nutz willen, umb das von dishin die burgermeistre der statt gůt dester trúwlicher und flysslicher in zichen und sy ouch ir zyt nit also gentzlich irenthalb verlieren, und dester fúrer zů der statt sachen und gůt lůgen mugent, so ist einhelliklich angesechen, das die burgermeistre, so ie zů ziten sint und werdent, dz die haben sŏllent, was von den missiven und ufftruckten insigeln falt, darumb der schriber ouch lon nimpt, dz sol man inen làssen, und darzů dz zölnli an win und korn, wie von alterharkomen ist, und sol man inen darzů geben usser der statt seckel x lb., mit namen iecklichem v lb.[a], und dz man das von dißhin also ân allen intrag und abbruch halten sol etc.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 127.* – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CLXXXIX 36 (Eidsammlung des Stadtschreibers L. Sterner), fol. 2r (nach 1510).*

b) Eid der Bürgermeister

Ende 15. Jahrhundert [1]

Burgermeistre swerent jerlich, der statt gůt trúwlich inzenemen und uszegeben, zů der statt bûwen trúwlichen zelůgen [b–] und alle sambstag oder ungevärlich am sunntag oder mentag mit den wercklúten umb ir tagwan, so sy der statt tůnd, zerechnen[–b], und der statt insigel uffrecht zefůren und an deheinen brieff zehengken, sy werdent denn gebetten, alz sich geburt, ouch den win uffrecht zeschetzen und an eim fůrfaß nit me denn ¼ sŏm für trůsenn und sus ¼ sŏm und nieman mer zeschencken ungevärlich, ouch der statt mĕß in all weg uffrecht ze erfechten und zefůren, alz dz alles von altem har komen ist, ân alle geverde.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 127.*

[a] *In der Abschr. Sterners beträgt die Entschädigung je 8 lb. (zusammen 16 lb.), später geändert zu:* xxv libr., mit namenn dem burgermeyster, der den sigel hatt unnd seckellmeyster ist, xv lb., und synem gesellen x lb.
[b–b] *Gestrichen.*

[1] *Datierung auf Grund der Schrift.*

94. Urteil über einen zu Bözingen jenseits der Brücke geschehenen Totschlag [a]

1476 Januar 30

Anno domini lxxvj^{o} Mercurii vor Purificationis ist zů Beůxingen am landgericht zwůschen den zwein wassern erkennt worden von den råten und den landtlůten von des todschlags wegen, so enent der bruggen in den ussren zilen zů Beůxingen beschechen ist, als Benndicht Roter Burckin, Walthern Blanpangs sun von Beůxingen, erstochen hat. Dwyl sich Benndicht Roter hat lassen usklagen und man inn usgerůfft hat, dz denn alles sin gůt minem gnedigen herren von Basel verfallen sin sol, und er dz gericht und land, was gän Ergewe gehört, verloren sol haben, und dz in den selben gerichten der lib erloupt sin sol den frůnden, und wo man inn in den selben gerichten ergriffe, sölte man ab im richten alz ab eim todschleger, doch minem gnedigen herrn sin herlikeit vorbehalten, wie von alter har komen ist. Und was Bendicht Swartzo Walther Blanpans fůrsprech, und saz Steffan Scherer alz ein stathalter des meigertůms von Biell ze gerichte, und sprachen urteil Jost Hugis, Hans Pickart, Gugger Tschöuli, Peter Gire, Lienhart Stögkli, Niclaus Schmid, Salmon und ander der råten, und Clewi Sager und Werli von Beůxingen, Cole Franq und Jehanperri von Ůlfingen, Dietschi von der Hůtten, Nigli Schollen der ammann, Burcki Wirtz und Benndicht Meiger von Bieterlon und Reiben etc. Datum ut supra.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 56*

[a] *Titel in der Vorlage:* Von todschlags wegen.

95. Pfisterordnung [a]

1476 August 9

Anno lxxvj^{to} am fritag vor Assumptionis Marie ist von råten und gemeinde von der pfister wegen geräten und beschlossen, dz wele wyssbrot bachent, dz die ouch den lůten iederman husgůt bachen sőllent und dz nieman versagen. Wele aber nit wőltent husgůt bachen oder dz ieman verseitent, die sőllent ouch kein

wysbrot noch kernis zemerit bachen, by iij lb. Und hat Henman Kobolt gesworn ein eid liplich zů got und den heilgen, dz er, ie so dz notdůrfftig ist, den statthalter oder burgermeister zů im nemmen und dz brot geschöwen und schetzen sőllent, und, wenn sy die pfennwert zeklein machent, sy zepfenden und inen die bůssen abnemmen, damit sy pfennwert bachent, die lidlich und zimlich syent. Wenn sy ouch nit brot hant und man inder statt nit brot feil findt, sol man sy pfenden umb iij lb., und die ån alle gnäd von inen beziehen.

StdtA Biel, RP 3, 26

[a] *Titel in der Vorlage:* Pfister.

96. Ablösung von Zinsen auf in der Stadt gelegenen Liegenschaften [a]

1476 November 23

VORBEMERKUNG

Schon 1475 Februar 13 (die Lune post Invocavit) *war durch Rat und Gemeinde die Ablösbarkeit der auf Häusern und Scheunen oder auf Bauland innerhalb der Stadtmauern lastenden Zinsen beschlossen, und die Ablösungssumme auf das Zwanzigfache festgelegt worden, ohne weitere Differenzierungen (StdtA Biel, RP 3, 22).*

Uff sanntz Clemens tag anno domini etc. lxxvj^{o} hant min herrenn råt und burger beschlossenn von der zinsen wegen, was man zinsenn schuldig ist in der statt uff hůsern und schůren in der ringgmuren, sy syent ewig oder ablősig, eigenschafft oder susß, dorumb brieff und sigel ligent, die mag man ablősen mit dem houptgůt alz der brieff wist, die zins syent an gelt, korn, wachs, őle, win und hůnr, usgenomen, was die kilchen von őle und wachs hand, das sol beliben und nit abgelőst werden. Desglichen, ob ein gart oder ein hoffstatt in der statt wåre, doruff man ein huß oder schůr wőlte buwen, das sol ouch in dem selben rechten bestån. Desglichen, was die gotz hůser und geistlich lůte zinsen hand uff hůsern und schůren, dorumb sy brieff und sigel hand, die selben sol man ouch ablősen nach lut der brieffenn. Was aber inen vergåbet und durch selgeråt oder gotzdienste besetzt ist, do mag man von inen lősen ein yegklichen schilling umb ein pfunt. Was aber yemands eigenschafft uff hůsern hat, dorumb nit versigelt brieff ligend, do mag man ein iegklichen schilling ablősen mit einem pfunt und fünff schillingen. Von der hůnren wegen uff den hůsern und schůren: sőllent abgelőst werden nach lut der brieffen; wo aber kein brieff umb ligend, do mag man ein hůn ablősenn mit drissig schillingen. Der statt zins, es syent brieff dorumb oder nit, sol man ablősen ein iegklichen schilling umb ein pfunt fünff schilling. Wår ouch ein ewigen zins hat oder eigenschafft uff hůsern oder uff schůren, dorumb brieff ligent, oder mit biderben lůten fürbringen mag, dz es eigenschafft oder ewig zins sye, und aber

die brieff kein summ houptgůtz wysend, den sol und mag man ablősen ye ein schilling umb ein pfund fünff schilling lőffiger münntz zů Bielle; wistend aber die brieff mer oder minder, do by sőlte es ouch mit der losung bestän. Und ist harinn mit gelüterten worten durch min herrn rät und burger beslossenn und by den eiden geräten, das weler ein eigenschafft also uff einem huß, schür oder garten het in der statt in der ringkmuren – wenn man dem sőlich eigen wőlte ablősenn, so mag der selb von der eigenschafft wegen im und sinen erben ein schilling rechter eigenschafft jerlichs und ewigs zins doruff vorbeheben und den nit lassenn ablősen, domit nieman so gar von sinem eigen geschüpfft werde. Ob ouch iemands dem andren susß ein huß, schür oder garten zů erbe umb ein bescheidnen zinse gelüchen hette oder noch lichen wurde, der sol nit verbunden sin, deheine ablosung zegestatten, dann wenn im die lichenschafft nit gevalt, mag er die mit dem zins uffgeben und sich halten nach den gedingen, wie die lichenschafft zwüschen inen beschechen ist.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 222 f.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Von der zinsen wegen, wie man die uff hüsern und schüren in der statt ablősen mag.

97. Meieramtsbrief Bischof Johanns von Venningen für Rudolf von Vaumarcus. (Beispiel)

1476 Dezember 26. Delémont

Wir Johanns vonn gottes gnaden bischoff zů Basell enbittenn unsern lieben getrůwen burgermeyster, rait und gantzer gemeynd unsers schlősß Biel[a] und allen andernn denn unnsern, so inn unser meyerthům daselbs und zu unserm schlősß Ergauwe gehorende[b], unsern grůs bevor, und thůnd uch kůndt, das wir unsernn lieben getruwenn Rudolffen von Vammerkow dyß nhest kunfftig jar zů unserm meyer und amptmann ze Biel uffgenomen, und ime das selb ünsere ampt und meyerthům in allen dingen das genant nhest kunfftig jar ůß inn unserm nammen und vonn unsern wegenn als unser meyer und amptmann in allen dingen ußzurichttenn und regieren, darinn zů thůn und zů laißen mit gantzem vollem gewalt, enpfolhen haben, nement ine also uff und enpfelhend ime das und gebenn ime dessen gewalt und macht, wie obstat und vonn alter harkomenn ist, inn krafft dyß briffs; darumb so enpfelhen und gebietten wir ůch allenn und yeglichem insunders by uwern eyden und gelůbden, so ir uns gesworn und getann hant, das ir dem selben Rudolffen als unserm meyer und amptmann zu Biel inn unserm nammen und vonn unsern wegenn globend und schwerend[c], ime das genant jar uß inn unserm nammen gehorsam und gewertig syen und alles das inn unserm nammen und vonn unsern wegenn thuen und bewysend, als das auch von alter harkomen

und gehaltten worden ist, getrůwlich und ongeverlich, das ist unser ernstlich meynung. Dessen zu urkůnd hant wir unser insiegel ann diesen brieff thun henken, der gebenn ist inn unserm schlőß Telsperg ån sant Steffans tag inn denn Wienacht viertagen nach Christi geburdt dusent vierhůndert und inn dem siebentzigsten und siebenn joren.

StdtA Biel, LXXXV 205. ***Original.*** *Pergament. 26 x 16.5, Bug 4.5. Siegel des Bischofs, rot, eingebettet in gelbliches Wachs (stark verschmutzt, teilweise von der Unterlage gelöst), hängt.*

BEMERKUNG

S. Nr. 45, Bem. 2.

[a] *Von Mitte 16. Jh. an wieder, wie vor 1437 (StdtA Biel, LXXXV 166):* unserer statt Byel.
[b] *Von 1607 (StdtA Biel, LXXXV 326) an, infolge der Einsetzung eines bischöflichen Vogtes im Erguel (Courtelary):* unnd allen anderen den unsern, so wir unserm meyern daselbsten yetztmahlen undergeben. *Biel befürchtete davon eine Schmälerung seines Bannerrechtes im Erguel und verlangte deswegen vom Meier einen Revers, den er unter dem Datum 1607 Januar 7 ausstellte (StdtA Biel, CXX 151; RP 14, 117–119).*
[c] *Von 1481 (StdtA Biel, LXXXV 210) an:* huldent und schwerend.

98. Ordnung der Wagen und Zelte (für Kriegszüge)

1477 Juni 24

Uff sannt Johanns tag baptiste anno lxxvij^{o} ist durch min herren råt und burger geråten und beschlossen, dz was wegnen die geselschafften hant, sőllent sy ouch behaben, und die ir wegen verkoufft hant, sőllent die wider zů irn handen nemen und min herren die bessrung doran beschechen bezalen, und wele nit wegne hant, sol man ouch teillen, domit es glichlich zůgang; und sol ieckliche geselschafft ir zeichen an iren wagen brennen, und wenn dz hus in der burg gemacht wirt, sol man sy dar in tůn und sy min herren in eren han. Zůglicher wise von der zelten wegen sol man glich teillen und iecklicher geselschafft nach marchzal geben, und sol ouch ieckliche gesellschafft irn schilt an die ire lassen machen und ouch in dz hus hencken. Und wenn man iro notdůrfftig wirt, sol man ye nemmen, dero man bedarff, und sol man die zelten an die sunnen tůn angends und die schilt doruff machen, domit sy nit fulen.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 169.*

99. Eid der beiden Weibel [a]

1478 Januar 12

Anno lxxviij^{o} Lune ante Hylarii hant Tschäwelli und Basler, die weible, gesworn, minen herrn und der statt trůwlichen zedienen, uff min herrn meiger und

burgermeister zewarten und sunders, wenn dz not ist, dem rät zebieten, und am sampstag und sust uff die burgermeistre zewarten und mit inen umb gan ze schetzen, und gehorsam zesinde, und den lüten nach ir not durfft ze randen und dz nieman zeversägen, und recht mêß zegeben, und am mentag, wenn min herrn meiger, schriber und die burgermeistre im rät sind und si nit am mentag frů, sol man von inen j s. nemen alz von andern den råten ån gnåd, und burgerwerck zegebieten und morndes frů wider darzů zelůgen, und der gericht botten, andern gebotten und pfendern halb die warheit zesägen, und Tschåwelli[b] im rät und Basler[c] vor der tür des rätz warten, [und ob Tschåwelli[b] nit da were, so sol der Basler inder stuben des rätz warten][d], und den stuben meistern mit den gerichtzfellen zebeziechen gehorsam ze sind, und ze hêlen was ze hêlen ist, und suß in allweg gehorsam zesind alz sich gebürt,[e–] alles ån geverde. Weler aber dawider täte, den wellent min herrn vor dem jar ab tůn und inen umb irn sold nutzit geben[–e]; und ob gebresten wêren an minen herrn am gericht, sol der großweibel recht urteil sprechen, und, ob es sich begibt, der statt gůt in abwesen der burgermeistren, ungelt oder zoln, trüwlichen innemen etc., [ouch uff min herrn meiger oder sin statthalter am sunntag und hochzyten zewarten und mit im davon zegand, alles ungevärlich, und ouch den zoln inn der herschafft Nydöw und am sew jerlichen vor sannt Martins tag mit ir selbs liben personlichen inzezichen und umb dehein sach underwegen zelassen, und ze leiden, was zeleiden ist, und wenn man fron gericht han wil am zinstag, der lüten zewarten und sich nit zeverbergen, und dorinn dehein geverd zebruchen noch ieman damit zeschonen oder mit geverden zeverhalten, und ouch, wenn min herrn uff der rätstuben essent, ir syent vil oder wenig, inen zetisch dienen und zeschencken, und der statt kleid zetragen, alles ungeverlich, und die schenck kannen suber und rein zehalten, und ouch, wenn man rät haben wil, uff ein meiger oder sin statthalter ze warten und zům minsten iro einer mit im zům rät gän, damit wyter dann untz har uff ein ampt man ächt durch sy gehept werde, alles ån geverde.][d]

StdtA Biel, RP 3, 28.

[a] *Titel in der Vorlage:* Weible.
[b] Tschåwelli *ersetzt durch:* der großweibel.
[c] Basler *ersetzt durch:* der kleinweibel.
[d] *Späterer Zusatz von gleicher Hand.*
[e–e] *Gestrichen.*

100. Metzgerordnung[a]

1478 März 3

Anno domini lxxviij[o] uff dem zinstag nach mittervasten sint min herren rät und burgern mit dem [!] metzgern uber komen und eins worden also dz inen min herren dis künfftig jar gegönnen hant uff ir beger, dz sy dis jars metzgen söllent und

dz fleisch, mit namen rindris, urfris und kelbris und alles fleisch, iecklichs allwegen ein pfunt umb den pfenning [gebent][b], als sy dz zů Solotern gebent, und sőllent die statt wol versorgen mit gůtem fleisch und des gnůg nach notdurfft, alz die metzger zů Solotern tůnd, und besunders sőllent sy all sampstag gůt rindfleisch haben nach notdurfft; und wenn ein arm mőnsch kumpt umb j lb. oder ij lb. oder ij lb., me oder minder, dz sőllent sy yederman gőnnen und geben umb sin gelt, und dz nieman versägen, ouch den lúten gůte wort geben und fruntlich und nit schnődlich empfachen, und sőllent nit zwein oder drin mit einandern, sunders iecklichem sin fleisch insunders wegen, und sőllent ouch urfris fúr urfris, und schäffis fúr schäffis geben, und denen dingen ouch nachgan alz zů Solotern, alz sy ouch des alles ingangen sind. Und weler zů Ostern anfacht metzgen, der sol ouch dz jar us metzgen und die statt helffen versorgen. Und wil Jaggi Wyo metzgen in sin hus oder sin glichen, so sőllent sy ouch die schäl durch dz jar helffen versechen, oder fleisch von den metzgern nemen. *[Es folgen die Namen von sieben Metzgern, von denen sechs für 1478 zugesagt haben.]* Und weler dawider dise ordnung täte und sy dem also nit nachgiengen, die wőltent min herren sträffen nach innhalt der ordnung und nach irem verdienen. Und weler zů Ostern nit metzget, der sol ouch durch dz jar nit metzgen.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 174.*

BEMERKUNGEN

1. Weitere ähnliche Metzgerordnungen: StdtA Biel, CCXLVII 12 (Stadtbuch), 178, 179, 185, 189, 192 (15 Jh.), und im RP jährlich im Frühjahr, (vom 16. Jh. an).

2. In der Metzgerordnung von 1524 Februar 28 (StdtA Biel, RP 6, 217) und in verschiedenen späteren wurden die Metzger verpflichtet, zu den Häusern kein Fleisch zu verkaufen, sondern allein offenlich in der schal. *Vgl. auch Bem. 4.*

3. 1526 März 11 (sontag Letare) *beschlossen Rät und Burger,* das die metzger, so zů sagen wellen, söllen der gemeind gnůg fleisch umb ir gellt geben, und söllen gůtt fleysch metzgen und gnůg, domitt sich nyemant zů erclagen habe, und söllen ir best und wegst tůn und in all weg thůn wie si värn zů gesagt, und luter geschriben stát. Ist dann neiswas in der metzgern ordnung, das si truckt, werden min herren inen helffen, domitt ir beschwärd gemiltert werde nach aller billickeyt. Si söllen ouch búrgschafft geben, deßglychenn iegklicher uff sin banck fleysch houwen, und nitt allein uff ein banck, als si gar dick diß vergangen járs gethan haben. Sie söllen ouch das fleysch schönen zů siner gebúrlicher zytt, wie recht und billich ist. Si söllen ouch den tragenden frowen und sunst frowen oder kinden fúrdern fúr mengklichem, und ein pfund, anderthalb oder darnách einer vermag ze betzallen, söllen si geben und nitt versagen. Aber des veyllen kouffs halben die metzger mögen fleysch dings geben, ob si wellen, aber wem si dings geben, und einer der schuld gichtig ist, do mögen die metzger on eynich rechtfertigen ein weibel nemen und dieselben, die inen schuldig sind, pfenden und pfender ußtragen umb ir bar gellt, on das si wyter rechtfertigen söllen in keynen weg. *(StdtA Biel, RP 6, 314).*

4. 1530 August 10 beschlossen Meier, Rät und Burger: So dann der metzgern halb, do inen dann ist gebotten, in iren húsern nitt mer ze metzgen noch kein fleysch dar tragen, sunders in der schal metzgen vor mengklichen, und das úberblibnen fleysch sol man in der schal keller tragen und uffhencken *(StdtA Biel, RP 7, 225).*

[a] *Titel in der Vorlage:* Metzger.

[b] *Fehlt in der Vorlage.*

101. Bestätigungsbrief Bischof Kaspars zu Rhein

1479 Januar 25 (uff sand Paulus der bekerung tag). *Basel*

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236 a) Art. 3, jedoch unnser slossz Biel *anstatt* unnser statt Biel.

StdtA Biel, CIX 75. ***Original.*** *Pergament. 33 x 13, Bug 4. Siegel: 1. des Electus, rot, eingebettet in gelbliches Wachs, 2. des Domkapitels (stark besch.) in nicht ursprünglicher papierner Schutzhülle, hangen. Dorsualvermerke:* Productum per dominos de Biello *(15. Jh.);* Bestettiung der frygheiten etc. annorum 1479 *(16. Jh.);* P. – ***Abschriften:*** *AAEB, B 138/1 Nr. 184 (gleichz., datiert Jan. 29); StdtA Biel, CCXLVIII 1 (DokB Blösch), 553–555 (18. Jh.).*

Bemerkung

Die Huldigung fand 1479 Januar 30 in Biel statt; s. Nr. 102.

102. Huldigung

1479 Januar 30

a) Beschreibung der dem Bischof Kaspar zu Rhein geleisteten Huldigung

Wenn ein herr von Basel von tods wegen abgat
Zewůssen dz anno lxxviij^{o} uff sannt Thomas tag vor Wienachten[1] ist der hochwirdig fůrst und herr, herr Johanns von Feningen, wilent Byschoff zů Basel, von diser zyt gescheiden, dem got gnedig und barmhertzig sye, und uff das schicktent unnser herrn vom capitel har herrn Hartman von Eptingen, thůmherre, Herman von Eptingen, ritter, und Anthoni von Louffen, mit einem gewaltz brieff, und die kament uff dem heiligen Wienacht tag fůr rät und liessent den gewaltzbrieff lesen und meindten, den eid von ůns inzenemmen. Do wart inen ze antwurt geben, es wære nit gewonlich, dz man yeman schwüre, denn wenn ein kůnfftiger herre erwelt wurde[2]; wenn der har käme dz land innemmen mitsampt ůnnsernn herren vom capitel, so wöltent wir, nach dem wir ůnser confirmation und bestätigung[3] von sinen gnäden, wie von alter har komen ist, hettent, sinen gnäden swären und tůn alles, das wir einem herrn, ůnnserm natůrlichen herrn, zethůnd schuldig sind, wie von alter harkomen ist. Und so bald ůnser gnediger herre abgangen was, do schriben ůnnser herrn vom capitel har, dz wir keim andern herrn noch nieman anders gehorsam wærent, bis si ir botschafft har schicktent, die si ouch fůrderlichen har schicken wellent. Und uff dz ist min gnediger herre herr Caspar ze Rin zů byschoff erwelt, und ist harkomen uff fritag zenächst vor ůnnser Frówentag Purificationis anno lxxix^{o} *[1479 Januar 29],* und hat man inn mit den fennlinen mins herrn und der stifft wäppen durch einandern uber ort geschrenckt, und zweyen

panern, so die kind trůgen, Biell zů einr siten und min herrn und der stifft wäppen zer andern siten, erlichen empfangen, und im geschenckt iiij sömm wins, ij zentner rindfleisch und x lb. vischen, und gieng man im mit dem himmel engegen und fůrt inn darunder har in, und morndes am sampstag ließ man des ersten den gewaltz brief von unnsern herrn vom capitel und unnser confirmation[3] lesen, und doruff swůr man disen eid[4], und wärent all die vom land ob xiiij oder xij jaren alt in der kilchen.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 92.*

b) Huldigungseid deutsch

Mins gnedigen herren und der wirdigen stifft unnser lieben frömen von Basel nutz und er ze fúrdern und schaden ze wenden nach unnserm vermugen, minem gnedigen herrn gehorsam und gewertig zesind alz unnserm rechten natúrlichen herrn, und nach mins gnedigen herrn abgang, oder ob sin gnäd gefanngen, so lang, bis er wider ledig wurde, deheinem andern herrn ze sweren noch zehulden denn mit willen und gunst unnser herrn vom capitel, wie dz alles von alter har komen ist.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 92.*

Bemerkungen

1. Der gleiche Eid ist auch in den AAEB überliefert (B 185/1, Akten und Beschreibung der Huldigungsreise Bischof Kaspars, fol. 8v), mit der Vorbemerkung, der Eid sei geleistet worden wie von alter har [...] mit dem zugeleytten artickel, ob sin gnad gefangen wurdt etc., den ir eid vor nit ingehalten hatt und doch zugelassen ist worden durch sy etc., *und der weiteren Bemerkung am Rande:* Item die von Biel sweren dem cappittel nit, wann ein herr abgatt, sunder bliben bi dem eyd biß uff ein kunfftigen herren.

2. Die gleiche Aktensammlung (AAEB, B 185/1, Bischof Kaspar, fol. 3r) enthält noch einen anderen Huldigungseid mit abweichendem Wortlaut, der vermutlich in den Zusammenhang der Reisevorbereitungen gehört: Biel und die lut in dz selbe ampt gehoren. Der stifft zu Basel und unserm g. herren bischoff N. zu Basel truw und hold zesindt, sin und der stifft schaden ze wenden und frommen und nútz zefurdern, sinen amptluten, die er uns ye zu zitten geben wirt, gehorsam und gewerttig zesie [!], im an sinen zinsen, gulten, herlickeiten, rechten und harkommen nit zehindern, sondern die volgen zelassen und die ze hanthaben nach unserm vermogen, und im als unserm rechten herren gehorsam und gewerttig zesindt und zetund alles dz als fromb biderblút irem herren von recht und gewonheit schuldig sint zetund, truwlich und on al geverdt etc.

3. S. unten c, Bem. 2.

c) Huldigungseid französisch

D'avancier le profit et honneur de nostre redoubté seigneur monseigneur Cristoff, evesque de Baisle, et de l'aveschié de noustre damme de Baisle, et destorber le dommaige de noustre pouvoir, estre obeissans a mon seigneur comment a mon loyaulx, droit et naturelz seigneur, et apres le decess de mondit seigneur, ou

se ilz advenoit qu'il fust detenuz prisonier, durant se terme, de non jurier ne fere sairement a nulz autre seigneur que par la voluntey et consentement de nous seigneur du chapiter de Baisle, coment de ansiennetey est estez fais.

AAEB, B 185/1 (Akten der Huldigungsreise Bischof Christophs von Utenheim).

BEMERKUNGEN

1. Diese französische Fassung des Huldigungseides ist erst für die Huldigung von 1503 Mai 5 überliefert. Da sie jedoch genau der dt. Fassung von 1479 entspricht, wurde sie hier zusammen mit dieser abgedruckt.

2. Inhaltlich gleich wie die hier abgedruckten Eide (dt. und frz.) auch StdtA Biel, CXX 338 (Hand des Stadtschreibers L. Sterner, 1510–1541), mit der frz. Eidesformel: Ainsin que l'on m'aitz liesuz devant et que j'ay bien entenduz, je le vueilz faire, tenir et accomplir, ainsin m'aide dieu, la vierge Marie et tous les sainctz et sainctes de paradix etc.

1 *Das wäre 1478 Dezember 21; so ist aber die Todesanzeige des Domkapitels datiert (StdtA Biel, LXIV 12). Bischof Johann von Venningen starb am Tage vorher.*
2 *S. b, Bem. 1.*
3 *Bestätigungsbrief (Nr. 101).*
4 *Nr. 102b und c.*

103. Obstordnung[a]

1479 September 29

Anno domini lxxix^{o} uff mitwuchen sannt Michels tag, Steffan Scherer im rät presdidente, ist von dem rät einhelliklich erkennt, dz uff anbringen der von Bouxingen, was bäumen uff der allmend stant, dero mag ouch iederman geniessen, und sölich opß, nûß oder anders nieman besunders recht darzů haben. Wa ouch ieman ein böm het in sinem eigen, und die frucht an den weg oder uff die allmend falt, söliche frucht sol der nemmen und geniessen, des der böm ist, än menglichs intrag. Het aber ieman ein böm in sinem eigen, und der uber eins andern eigen hanget, und die frucht hin uber felt, was da hin uber felt in des andern ingeschlagen eigen, söllent der, des der böm ist, und uber den es gevallen ist, glich teillen. Und also sol man dis hin fur halten, alz dz ouch iewelten har gebrucht und nie anders gesechen ist.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 30.*

a *Titel in der Vorlage:* Von des ops wegen, so an die allmend falt.

104. Ordnung des Bürgerwerks[a]

1480 Januar 18

Uff zinstag nach sannt Anthönien tag anno lxxx^{o} hant min herrn rät und burger umb der statt nutz willen geräten und einhelliklich beschlossenn, dz man nit umb bieten sol von huß zehuß, an der burger werch ze wercken, sunder dz iederman in der statt, es syent priester, rätzherren, witwen, rich und arm, nieman usgenomen, all fronvasten für dz burger werck geben söllent ij plappart, und dämit alles burgerwerchs lidig sin, usgenomen die karrer, die ire roß uff die weid schlachent, dero sol iecklicher all fronvasten ein tagwan oder ein meni tün, und dz ubrig, ob sy ùtzit anders der statt fürent oder karrent, sol man inen bezalen. Und söllent die burgermeistre knechte dingen, die an der burgerwerch werckent, dämit dz der statt werch und buw dester fùrderlicher geendet werde und gefùrdert. Und also sol man dz dis jars versüchen; gevalt es dann minen herrn, so mag man es also langer halten. [Zewissen, dz die priester fùr ir burger werck dis jars geben söllent x lb. ze stùr an die nùwe gloggen, die man macht.][b]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 189.*

BEMERKUNG

1566 Januar 22 beschloss der Rat, wem der thor schlüssel vertrüwet und geben werden, zů dem, daß er vornacher zů belo[n]ung khan hat, soll einer all burgerwerch fry sin *(StdtA Biel, RP 10, 19).*

[a] *Titel in der Vorlage:* von burgerwerchs wegen.

[b] *Dieser Satz ist offenbar nachträglich angefügt worden, nachdem 1480 Januar 25 die Geistlichen eingewendet hatten,* dz *[die Bezahlung der zwei Plappart für das Bürgerwerk]* inen aber nit gebùrt, *dass sie aber stattdessen 10 lb. an die neue Glocke geben wollten (StdtA Biel, CCXLVII 12, 30).*

105. Bischof Kaspar zu Rhein bietet eine Bieler Abordnung zur Besetzung des Kammergerichts auf (Beispiel)

1480 Februar 18

Caspar von gottz gnaden bischoff zů Basel. Unnsern frùntlichen grůß zůvor; lieben getrüwen, der spennen halb zwuschen uns und den unnsern inn dinckhoff Louffen gehörend und andern hangen, dero wir uff dem nechsten camer gericht, in unnser statt Basel gehaltten, nit betragen, sunder ettlich kuntschafft in einer genanten zitt zů leytten unns zůbekannt ward, daruff unns der richtter des camergerichtz ein tag verkùndt uff fritag nach dem sonntag Reminiscere nechstkummpt zů frůer tag zitt zů Basel in unnserm hoff doselbs zů erschinnen und dem

rechtten fúrer stat zů tůn, ist unnser ernstlich und fruntlich begere, ir wollent úwer treffenlich bottschafft uff demselben tag und end haben, dasselb camergericht helffen besitzen und tůn wie recht ist, daran bewisen ir unns sunder gevallen, das wir in gnaden erkennen wǒllen. Datum uff fritag vor Invocavit anno etc. lxxx^{o}.

[Adresse:] Unnsern lieben getruwen meyer und ratt unnserr statt Biel.

StdtA Biel, XXI 201. **Original.** *Papier. Siegel (Briefverschluss), ab.*

BEMERKUNG

Weitere Aufgebote zur Besetzung des Kammergerichts, v. a. aus der ersten Hälfte des 16. Jh.: StdtA Biel, XXI 124, 140, 143, 144, 172, 174, 182, 210, 225, 350, 396, XXII 100, XLII 11, CIX 95.

106. Fischerordnung[a]

1480 März 25

Anno lxxx^{o} vigilia Palmarum hant min herrn meyer und rät geräten und geordnet von der vischer wegen also, dz die vischer und vischkǒuffer nieman mit den vischen, so uff disem sew gevangen werdent, kein gemeinschafft mer miteinandern haben sǒllent, und die visch, so si vachent oder kouffent, nit an ander ende verkouffen bis dz unnser statt und unnser merit nach aller notdurfft versechen sye, und nit die besten us lesen und die ǎrgsten an merit bringen, sunder dor inn kein geverd bruchen. Was sy aber doruber hant und an únnserm merit nit mugent vertriben, die mugent sy wol anderswo hin fůren und verkouffen. Aber am obern sew mugent sy wol gemeinschafft haben, und was sy da kouffent, dämit sǒllent sy ouch mit den besten vischen den merit versechen und nit allein húrling harbringen, sunder ouch lebent visch, und ouch sǒlich visch nit usserhalb der statt verkouffen noch vor der ziegel schúr noch in der statt, denn allein am merit. Und so ouch von dißhin kein frǒw me visch feil haben, sunder die män. Und wǎr der wǎre, der wider dise ordnung tǎte, der wǎre ǎn alle gnǎd vervallen umb iij lb.

Es sol ouch der, so die pantner het, was vischen er dor inn vacht, insunderheit nienan hin verkouffen, sunder die ǎn alles mittel uff únnsern merit bringen by der obgenanten bůß.

[b–]Es sol ouch deheiner kein visch hie disent dem Ror noch in der Súsch von frǒmden oder kunden kouffen, sunders die lassen an merit bringen, so die soverr har zu bringent, ouch by drin pfunden.

Es sol ouch keinr dehein toten visch uber ein tag an merit tragen by der obgenanten bůß noch die selben toten visch fúrer saltzen in dehein wege, die im des tags uberbeliben sint, es sye denn ouch by der tag zyt.

Sy sǒllent ouch dehein visch fúr zǎl verkouffenn denn gůt pferrit und die der zǎl wirdig syent, und nit wingerren, egli noch trischen noch kein ander visch.[–b]

[d–] Sy sollent ouch dehein visch mer in kein husß tragen weder in kloster, wirtzhusser oder andere huser, ouch by der pen iij lb.

Sol ouch mit Lucien von Nidow geret werden, das sy ouch kein visch in huser tragen, by sunders an merit tagen[c].[–d]

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 186.*

Literatur: Aeschbacher, Fischerei, 101–103.

[a] *Vorlage:* Vischer ordnung miner herrn.
[b–b] *Nachtrag von gleicher Hand.*
[c] *Vorlage:* tragen.
[d–d] *Nachtrag von späterer Hand.*

107. Freiheit des Etschewins (Hofmeisters) von Bözingen[a]

1480 April 17 (mentag nach dem sunntag Misericordia domini)

Uff dem tag, min herr meyer am hůbgericht presidente & presentibus *[25 Namen]*, ist erkent: Dwyl Steffan Blampan von Bǒuxingen nach abgang sins vatters etschewin ist, dz dann er allein mit sinem wib und kinden und sinen jungkfrǒwen, knechten und gesinde fry sin sǒllen und der fryheit des etschewins geniessen wie von alter har komen ist, und dz er dǎmit den bǎder, sin swǎcher, wie wol er by im ist, nit fryen mag, sunder dz der bader tůn und gehorsam sin sol alz ander nachparen, und ist urkund erkent den von Bǒuxingen.

StdtA Biel, RP 2, fol. 289r.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Die von Bǒuxingen und der etschewin am hůbgericht.

108. Eintreibung der Zinsen der Gotteshäuser[a]

1482 März 13

Anno lxxxij[o] Mercurii nach dem sunntag Oculi hant min herrn rǎt und burgere by den eiden geråten und beschlossen, dz wele dem spital, der kilchen sannt Benedichtz und dem siechenhuß zinse schuldig sint, die selben zinse sǒllent die amptlůte der obgenanten gotzhůsern, spitelmeister, kilchmeiger und siechenvogt, jerlich acht oder xiiij tag nach dem die zins gevallen sint, gůtlichen vordern. Werdent si dann nit usgericht, so mugent sy inen lassenn by den eiden von einr

statt in die andre bieten, alz die burgermeister tůnd umb der statt gůt, damit sy mugent verfangklichen bezalt werden, ånent dorumb brieff ligent.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 165.*

BEMERKUNG

Diese Ordnung bildet das Gegenstück derjenigen über die städtischen Zinsen von 1473 (Nr. 86 Art. 7).

[a] *Titel in der Vorlage:* Von der gotzhůsern zinsen wegen.

109. Vennerwahl [a]

1483 Februar 9

Nachdem Peter Göuffi, da sein Sohn Adam Meier geworden war, vom Vennеramt zurückgetreten war, wart vil worten gebrucht von frömden und heimbschen, worumb man nit ein venr satzte, und also bracht der meiger dz des ersten an ein alten råt. Durch den wart beschlossen, man sőlte ein andern venr setzen und dz were zyt, man sőlte es aber an ein gemeinen råt bringen des ersten. Also wart darzů gesamlet, und wart beschlossen, dz der meiger, der schriber und noch zwen oder dry die eltesten sőltent zesamen gan und vom råt vier hin us geben und dar ordnen, und sőlte man denn darnach die ding an die burger bringen. Also giengent hin uß in dz klein stůblin min herr meiger Adam Goüffe, Hanns Seriant, stattschriber, Jost Hugis und Peter Haffner, und die zugent uß vier man, mit namen Steffan Scherer, Clewin Wytembach, Hennslin Lamlinger und Bendicht Swartzo, dz man under denen einen venr erwellen sőlte. Also samlete darnach råt und burger und bracht man die meynung an sy, die gefiel inen wol, und wart man zů råt, dz man ein gantze gemeind darzů samlen sőlte, und weler denn mit der meren hand erwelt wurde, der sőlte venr sin. Also uff sunntag nach Purificacionis anno prescripto wart darumb ein gantze gemeinde versamlet inder kilchen, und bracht man die meynung an sy, wie dann min herren råt und burger die vier uszogen hettent etc., und hieß man die kind uff ein ort stån, dz si keins mers machten, und ließ man kein frőmden hantwerchs knecht da by denn allein burger und burgers sůne, und fieng der meiger, nach dem die vier mitsampt iren frůnden hin usgiengen, an den råten der eltesten und under den burgern und ouch der gantzen gemeind, und wart von allen vieren gerett, und da der meiger ein gůte wile umbgefragt hat, do macht er ein mers mit der hand und fragt von ir aller vieren wegen, eim nach dem andern, und also hat Steffan Scherer umb vil dz mer, der wart ouch gesetzt und erwelt zům venr, und swůr ein sőlichen eid: *[Sinngemäss wie im Alten Eidbuch, Nr. 213, Art. 7]* Und do gab im der meiger dz paner und vennli, und trůg ers heim, und můst do in iecklich geselschaft vier måsß und in sin gesel-

schafft viij mäss wins geben und minen herren uff der rätstuben den win zům morgenbrot geben; und eb er swůre, so seit im der meiger, er wurde sich erlichen halten mit sinen kleidern, und stęt ein pferd am barren haben, und in kriegs lőuffen zwey, alz dann einem venr nach sinem stät gebůrt, und sol ouch im rät sin sitz haben zů obrest an der siten wider Belpers huß.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 191–190 [sic!].*

Bemerkungen

1. 1490 ging die Vennerwahl ähnlich vor sich, nur dass der Ausschuss, der die vier Kandidaten wählte, aus dem Statthalter am Meieramt, dem Stadtschreiber und drei oder vier der Ältesten bestand (StdtA Biel, CCXLVII 12, 121 f.).
2. 1526 und 1531 bestanden die Wahlausschüsse aus 14 Herren, sechs aus dem Rat, aus jeder Gesellschaft einer, und sechs aus den Burgern, ebenfalls aus jeder Gesellschaft einer, mit dem Meier (oder dem Statthalter am Meieramt) und dem Stadtschreiber. Während für 1526 genauere Angaben fehlen, wurde 1531 festgehalten, dass die sechs Wahlmänner des Rates durch die Burger gewählt wurden, und umgekehrt (StdtA Biel, RP 6, 318 f., und 7, 261). Auf gleiche Weise erfolgte die Vennerwahl 1669 Oktober 8 (StdtA Biel, RP 22, 554–558; sehr ausführliche Beschreibung).
3. 1723 wurde die Vennerwahl erstmals geheim durchgeführt; s. Nr. 273.

[a] *Titel in der Vorlage:* Wie man ein venr setzt.

110. „Zollbrief auf dem Lande.“ Bischof Kaspar zu Rhein überlässt der Stadt Biel den Zoll in der Stadt Biel und im Erguel, und vergleicht sich mit ihr in einigen weiteren Punkten (Bestrafung des Schweinediebs Peter Welti, Eid der Gerichte auf dem Lande, Spesenvergütung für Ratsglieder, die mit dem Meier in amtlichen Verrichtungen auf das Land reiten, Baurecht auf der Burghofstatt in Biel)

1484 November 18. Porrentruy

Wir Caspar von gottes gnaden bischoff zu Basel tund kunt mit disem brieff,

[1.] als dan der zoll inn unnserr stätt Biel unnd usswenndig uff dem lanndt unns unnd unnserm stifft Basel zugehorig ist, unnd den mit anndern unnsers stiffts regalien von dem hailigen romischen rich, dahar der rurt, zu lehen entpfanngen handt, nu habn wir angesehen unnd betracht die getruwen willigen dinst unnd unndertenige gehorsame, so uns, unnsern vorfarn unnd unnserm stifft unnser lieb getruwen burgermeister, rëtt unnd gemeindt der genanten unnser stat Biel unnd ir vorderen gutwilliglich getonn unnd erzoigt haben unnd hinfur inn kunfftigen zitten unns, unnserm stifft unnd unsern nachkommen tun solln unnd mogen, darumb[a] ouch unnser stat Biel desterbaß inn eren unnd buw gehalten mog wer-

den, so haben wir mit rátt, ouch gunst, wissen unnd willen der erwirdigen herren unnser lieben bruder dumprobst, dechann unnd cappittel unnser stifft Basel, für unns unnd alle unnser nachkommen den selben den unnsern von Biel von sonder geneigter liebe unnd gutem willen, so wir zu inen hant, fur sy unnd alle ire nachkomen die gnad, fruntschafft unnd gab getonn, tund unnd geben inen inn crafft dis brieffs den bemelten zoll inn unnser statt Biel, den nutzen unnd niessen in massen nach stůt, also unnd mit dem underscheidt, das die unnsern von Biel unnd ir nachkomen den bemelten zoll nu unnd zu ewigen zitten sollen unnd mogen innemen, den nutzen unnd niessen zu irer notturfft. Doch zu erkantnuß, das der selb zóll von dem bemelten unnserm stifft Basel harruren sye, so sollen die unnsern von Biel unnd ir nachkommen unns unnd unnsern nachkomen jerlichs uß dem bemelten zoll ye zuzitten einem schaffner zu Biel geben unnd antwurtten on mynderung funnff schilling Bieler werung. Es solle ouch ye zuzitten durch unnsern meyer von Biel der benannt zoll uff dem lannd inn nammen und von wegen unnser unnd unnser nachkommen bischoven zu Basel uff zuheben unnd zunemmen von allen denen, so zoll geben sollen, getruwlich gebotten und entpfolhen werden; solich gebot unnd entpfelhnuß wir us meren gnaden inn der sach vergonnt, das der selb unnser amptmann unnd meyer zu Biel soll unnd mag ye zuzitten, so dick das nott ist, einen des rats zu Biel mit im nemmen, daby unnd mit zu sindt, das solich gebott unnd entpfelhnuß des zolls halb inn zunemmen nach dem besten beschehe unnd gehandlet werde, unnd dannenthin der selb zoll gentzlich unnser stat Biel allein uberantwurt werden solle. Were aber sach, daz iemannt solhen zoll in der statt oder uff dem landt uberfure, wa dan der ergriffen wirt, soll an denen enden berechtiget werden, da dann solich uberfarung bescheenn ist, unnd dem selben durch unnser oder unnser nachkomen amptlut ein recht besetzt werden solle, wie das von alter har komen ist. Unnd was da uff dem land die straff der uberfarung sin wirt, soll allein unns unnd unnsern nachkommen unnd niemant anderm zustonn, doch so sol den unnsern von Biel nutdestmynder von dem, so solich uberfarung des zolls getonn, ir zoll gegeben unnd usgericht werden. Were ouch, daz iemannt solhen zoll inn unnser stat Biel verfure, die selbe besserung des uberfarens soll ůnns unnd ůnnsern nachkomen der halb teil, unnd den unnsern von Biel der annder teil glich geteilt werden, als das von alter har komen ist. Es sollen ouch die unnsern von Biel unnd ir nachkomen den bemelten zoll in dheinen weg nit steigeren nach beswëren annders dann von alter har komen ist,

[1.] also das sy von eym yeden wagen fůnff schilling unnd von eynem karren dritthalben schilling, dar zu von eym houpt viechs vier pfenning gegeben unnd bezallt sollen werden, alles Bieller werung. Des glichen die unnsern uff dem landt sollen unnd mogen alles das, es sy viech oder annders, kouffen unnd verkouffen zu irem gebruch, unnd davon nit zoll geben, es were dann, daz sy dz usserm landt triben zuverkouffen, davon sollen die selben zoll geben. Wa aber die selben die unnsern uff dem lannd saltz oder isen inn daz land furtten, witer under inen zuverkouffen, die selben davon ouch nit zoll geben sollen, aber soverre frombt koufflut saltz oder isen darinn furtten zuverkouffen, die selben den zoll davon bezalen unnd usrichten sollen.

[2.] Als dann wir unnd die unnsern von Biel inn ettlichen artickeln hie nach volgendt gegen einander nit glich verstanden haben, unns deren ouch gutlich und fruntlich betragen innmassen nach stått, nemlich eins knechts halb, so ettlich schwin zu Nidow entfurt etc. unnd usserthalb den zielen gebifangt unnd gem Biel durch unnsern amptmann im besten gefurt, der umb zweintzig gulden uberkomen unnd gebessert ist worden, den halben teil die unnsern von Biel, darzu ein gulden fur zerung genommen, tutt eylff gulden, das doch der nechsten gnaden, inen durch wilent bischoff Johannsen seligen loblicher gedechtnuß bescheenn[1], widerig ist, haben wir unns des betragen unnd us sonndern gnaden den unnsern von Biel die eilff gulden geschenckt, doch das es furer mit der zerung unnd annderm nit me beschee, unnd gehalten werd nach lut der bemelten gnaden, die loblichen angesehen unnd uffgericht ist.

[3.] Als ouch unnser amptmann unnd meyer zu Biel jerlichs inn unnserm nammen die gericht uff dem lannd besetzt, ist durch die unnsern von Biel ein nuwerung bescheenn des eyds halb der statt ze tun, das vormals nie gebrucht ist worden; sol furer durch die unnsern von Biel nit men [!] bescheenn, sonnder bliben unnd gehalten werden, wie von alterhar komen ist.

[4.] Des glichen, als dann der selb unnser amptmann zuzitten inn unnsern geschefften ettlich der rëten mit im uff daz lannd zu ritten nympt, soll es mit der zerung und rytlonn gehalten werden, wie von alterhar kommen ist, also das wir die zerung unnd sy den rytlonn usrichten unnd bezalen sollen.

[5.] Zu letst, des burgstalls halb zu Biel, nach dem die unnsern doselbs ein werckhus uff dasselb burgstall mit verwilligung wilent loblicher gedechtnuß bischof Johannsen seligen, unnserm nechsten vorfaren[2], gesetzt, haben wir unns des gutlich vereynt, wann und zů welhen zitten unns und unsern nachkomen gelieben wolt, uff solich burgstall zu buwenn, so sollen wir den unnsern von Biel umb solich hus, so sy uff die hoffstatt gebuwenn, fur iren costen, daruff geleit haben, zwen hundert gulden rinisch geben unnd dannenthin mit dem selben hus unnd hoffstàtt handlen, buwen und tun nach unnserm gevallen, doch so sollen die unnsern von Biel die hoffstätt dazwuschen unnd so lang ein herre unnd bischof zu Basel das hus zu sinen handen nymmpt in massen obstät, zu irer notturfft bruchen also das sy daruff nutzit witer brechen nach buwen sollent, har inn all geverdt us gescheiden.

Dis zu urkundt hant wir unnser insiegel an disen brieff tun hencken, unnd wir tumprobst unnd cappittel des stiffts Basel obgenannt bekennen, das alle vorgeschribnen sachen mit unnserm gunst unnd willen zugangen unnd bescheenn sint, die wir ouch fur uns unnd all unnser nachkommen vergunsten und verwilligen in crafft dis brieffs, unnd des zu merer sicherheit haben wir unnsers cappittels gemeynn insiegel ouch an disen brieff lassen hencken, der geben ist inn unnserm sloss Purrentrudt an donnstag vor sandt Elizabeth tag nach Christi gepurt tusent vierhundert achtzig unnd im vierden jore.

StdtA Biel, CLVII 5 a. ***Original.*** *Pergament. 52 x 35, Bug 8.5. Siegel: 1. des Bischofs, rot (stark besch.), 2. des Domkapitels (Bruchstück) hangen. Auf dem Bug, rechts:* Jodocus Keller secretarius sßt. *Dorsualvermerke:* Zoll brieff uffem land *(15. Jh.);* Den innhalt diss brieffs, so vil den zoll uff

dem land antrifft, ist gegen der statt Biel ungültig, dan derselbig i. f. g. anno 1610 gegen erlag 900 [kronen] zů und der statt abgesprochen worden ist; unnd aber der, so in der statt unnd dero zilen falt, verblypt der statt näben lidigzellung der 5 s. järlichs zinses, einzig damit ires gefallens zehandlen. Eß ist i. f. g. ein quittung under der statt insigel umb angedüten landts zoll gäben worden anno 1615 *(s. Nr. 236a, Anm. 13);* 2 *[in viereckigem Kästchen].* – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CLVII 5 b (16. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Revers der Stadt Biel für den Bischof, 1484 November 23: Wir der burgermeister, râtt und gantz gemeinde der statt Bielle tůnd kunt und bekennen in disem brieff, dz der hochwirdig fůrst und herr, herr Caspar, byschoff zů Basel, mit gunst, wůssenn und willenn der erwirdigen herren thůmprobstz und cappitels sins stifftz zů Basel, ůnnser gnedige herren, ůns ein gnâd getan und geben hat nach lut eins brieffs, den wir darumb von inen haben, der von wort zů wort also lutet: *[Text der oben abgedruckten Urkunde].* Also verjechen, bekennenn, gereden und geloben wir, obgenante burgermeister, râtt und gemeinde zů Biell, fůr ůns und alle ůnser nachkomen by ůnnsern trůwen und eren, das wir sőlhem allem, wie dz der bemelt brieff innhaltet und uswiset in all weg uff rechtlich und erberlich nachkomen, dz ân alle geverd volzichen und dem gnůg tůn sőllen und wellent, wie und in welich mâsß dz in dem selben gemelten brief von ůns ist geschriben, dann wir bekennenn, dz ůns in dem gnâd ist beschechen. Des zů warheit so hant wir der statt Biell gemein insigel an disen brieff offennlichen lassenn hengken, der geben ist uff dem zinstag nach sannt Elsbethen tag in dem obgeschribenen jâre. *StdtA Biel, CCXLVII 1 (DokB Seriant), 428–432, gleichz. Abschr.*

2. Französische Übersetzung 18. Jh.: AAEB, B 138/1 Nr. 190, 191.

3. 1484 November 12 hatten in Porrentruy Verhandlungen zwischen den Parteien stattgefunden (StdtA Biel, XX 100, Acta der pruntrutischen veranntworttung, *Abschr. 17. Jh):*
Anno lxxxiij˙ *[sic! drei i und vier Punkte]* uf den tag nach sant Martins tag hanndt min herren von Biel die obgenandten artickel zů Pruntrut durch mich, Hannsen Seryant, irm stattschribern, verantwurtet wie vorstadt, unndt was doby Steffan Scherer, venner, unndt Bendicht Schwartzo unndt Peter Jenni, unndt warendt do herr Adelberg von Rottperg, decan, unndt noch einer vom cappitel, auch herr Herman von Eptingen, ritter, unndt Thüring Rych, die hatt min gnädiger herr darzů beschriben, unndt die leitten sich immaßen in die sach, das wir von zolns, Petter Weltis, auch des huß wägen in der burg betragen wurdent, alß das der brief, so wir dorumb von minen gnädigen herren unnd dem cappittel handt, wysen. Der überigen artikeln halb wolt die herren nit bedunckhen, das vil doran gelegen wäre, dan das man sich darin erbarlich halten sölle wie dan von altem har khommen ist.
Verhandelte Gegenstände:

a. Zoll. Die Bieler hielten den bischöflichen Ansprüchen entgegen, sie hätten den Zoll in der Stadt und auf dem Lande (Erguel) also für das ir harbracht ob hundert jharen unverdencklich, undt den also geruewiglichen genoßen, [...] umb 15 s. stebler järlichs zinses, die sy ouch jerlichen davon geben haben dem Marckschalckhen unndt jetz Walther Spennder, die die selben fünfzechen schilling zelächen haben in einem lächen von einem herrn von Basell. *Ausser diesem* zoln zů Biell unndt in sant Immers thall unndt anderswo im meyerthumb von Biell *hätten sie auch* einen zoll uf dem landt unndt in aller grafschafft Nidouw, mit nammen von ieglichem huß ein garben korn oder ein bestrichen mäß korn, desglichen am see durch ufhin unnder iren eydtgnoßen von Bern unndt in iren hochen unndt nidern gerichten zů Twan, Tischerß, Alfermee, auch unnder den von der Nüwenstadt unndt unnder einem gnedigen herrn dem margraf zur Lanndern von etlichen hüseren ein fiertell wyn ze zoln, den man inen auch jerlich frundtlich [...] ußrichte.

b. Gefangennahme von Zolldelinquenten im Erguel ohne Beiziehung des Meiers.

c. Abhaltung des Blutgerichtes im Namen des Bischofs allein oder des Bischofs und der Stadt Biel.

d. Gefangennahme und Bestrafung des Schweinediebes Peter Welti von Nidau.

e. Besetzung der Gerichte auf dem Lande.

f. Eid der Gerichte auf dem Lande.

g. Gebot und Verbot auf dem Lande

h. Bannermandate.

i. Spesenvergütung für Ratsglieder, die mit dem Meier in amtlichen Verrichtungen auf das Land reiten.
j. Jagd und Fischfang.
k. Zug der Urteile vom Land vor den Rat.
l. Zwischen Biel und Nods strittige Weiderechte auf dem Chasseral.
m. Zünftigkeit der Handwerker von Bözingen.
n. Baurecht auf der Hofstatt der bischöflichen Burg in der Stadt (Zeughaus).
o. Bussen und Besserungen in der Stadt.
p. Ausbürger in bischöflichem Gebiet.

4. *Weitere Akten:* Acta der pruntrutischen verantwortung unnder bischoff Caspar zu Rhein anno 1484. Diß sind die ansprachen, so der hochwurdig fürst unnd herr, herr Caspar, bischoff ze Basell, unnser gnädiger herr, ann die burgere vonn Byell meynet zehaben, anno lxxxiiij, *eine Zusammenstellung aus der Sicht Biels (StdtA Biel, XIX 49, Abschr. 16./17. Jh.);*

Dis sind die artickel, so wir wüssen, da ůns abbruch unnd intrag beschicht in ůnnser oberkeyt unnd herlickeiten inn der statt unnd uff dem land, *eine Zusammenstellung aus der Sicht des Bischofs, undatiert (StdtA Biel, XIX 106);*

Briefe des Bischofs und des Domkapitels wegen der Verfolgung von Zolldelinquenten im Erguel durch Biel (StdtA Biel, XXI 219 und LXIV 15).

5. *Kundschaften über den der Stadt Biel bezahlten Zoll im Erguel:*

a. von Hanns Hachemberg und Mathis Windstrick von Solothurn, 1484 April 24 (StdtA Biel, CLVII 37. Orig. Perg. Siegel der Stadt Solothurn, ab.).

b. von Hanzo Solert und Girard Jaquotet von Neuenburg, 1484 April 24 (StdtA Biel, CLVII 39. Orig. Pap. Siegel des Gerichts von Neuenburg, ehemals aufgedrückt, ab).

c$_{o}$ *von den Basler Metzgern Hanns Bechtolt, Heinrich Bechtolt, seinem Sohn, Claus Korblismann,* Ůlin Herrin, *Lienhart von Fach und Hans im Hag, 1484 April 27 (StdtA Biel, HA CLII 2. Orig. Pap. Aus zwei Blättern zusammengenähter Rodel. Zwei Siegel des Basler Schultheissengerichts, das eine ehemals auf der Naht der beiden Blätter aufgedrückt, ab, das andere am Schluss des Textes aufgedrückt).*

6. *Zolltarif 15. Jh.,* Also sol man den zoln uffnemmen uff dem lande:

Von eim rinderhafftigen houpt fichs	iiij d.
Von eim roß	vj d.
man mag aber davon	v d. nemmen
Von einem roß geladen oder von einem bast	j plappart *[= 1 s. 3 d.]*
Von einem geladnen wâgen mit vier redren	v s.
Von einem geladnen karren mit zwein redren	ij plappart *[= 2 s. 6 d.]*
Von eim feissen schwin	iiij d.
Von eim magerren schwin	ij d.
Von eim schaff	j d.
[Von anderer Hand:] Von eym soum wyn	vj d.

StdtA Biel, CCXLVII 12 (Stadtbuch), 327. – Abschrift 15. Jh.: CCXLVII 1 (DokB Seriant.), 432, anschliessend an die Abschr. des Reverses der Stadt Biel, von anderer Hand.

7. *Der Zoll im Erguel wurde 1610 durch den Badener Vertrag (Nr. 236a, Art. 12) dem Bischof zugesprochen, und die Rückkaufsumme hiefür wie auch für andere Ansprüche Biels auf 900 Kronen festgesetzt. Da der Zollbrief von 1484 sich aber nicht nur auf den Zoll des Erguels, sondern auch auf den der Stadt bezog, konnte Biel ihn nicht, wie der Bischof begehrte, herausgeben, erklärte sich aber bereit, dafür ein Vidimus auszustellen, und versprach, die anderen Briefe, die man zur Zeit nicht finde, in der Quittung für die Pfandsumme zu annullieren und, sobald sie zum Vorschein kämen, dem Bischof zuzustellen (StdtA Biel, RP 15, fol. 7v–9r). Vgl. auch Nr. 236a, Art. 12 und Anm. 13.*

[a] *Vorlage:* darumb er.

[1] *Nr. 78.*

[2] *Johann von Venningen, 1458–1478.*

111. Aussteinung der Allmenden

1488 Juli 6

An sunntag nach Ůlrici ist geräten durch min herrn rät und burgere, dz man angends nach dem herbst die allmenden usgan und volziechen sol wie vormaln verlassenn ist, damit glichen eim bescheche alz dem andern, und man ouch zůrusten l oder lx gůter marchsteinen, eins halben mans lang, damit die usgeng inmässenn underscheiden werdent, dz kůnfftiklichen nit mer irrung davon ufferstanden.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 328.*

112. Eid des Meiers und der Räte zur Wahrung der verfassungsmässigen Ordnung

1489 Mai 10

VORBEMERKUNG

Anlass dazu war der Zürcher Waldmannhandel. 1489 April 30 hatte die Stadt Bern die verbündeten Städte Freiburg, Solothurn und Biel zu einem Tag nach Bern eingeladen (StdtA Biel, XVI 116). Mai 6 verbanden sie sich zum Schutze ihrer staatlichen Ordnung (EA III 1, 315 Nr. 345). Vgl. Dokumente zur Geschichte des Bürgermeisters Hans Waldmann, gesammelt und hg. von Ernst Gagliardi, 2 Bde., Basel 1911 und 1913 (Quellen zur Schweizer Geschichte NF, zweite Abteilung, Bde. 1, 2), bes. Bd. 1, CLXXXII ff., Bd. 2, 58 Nr. 274, 77 Anm. 1, 82, 367 Anm. 3.

Anno domini lxxxix^{o} uff dem sunntag Jubilate. Disen sorgklichen invålen, loůffenn und rumoren, so zů Zůrich, Lucern, Solotern und in lånder angenomen und understanden werdent, zů begegenen, haben min herrn meiger, der groß und klein rât der statt Bielle uff anbringen miner herrn von Bern, so desglichen ouch getan und dz minen herrn zůgeschriben hant, sich selbs und alle die iren, rich und arm, jung und alt, in was stand oder wåsens die sind, by recht zů behalten, zůsamen gethan, vereint und erlůtert, und dorumb disen eid zů samen gesworn wie der harnach volgt, und ist also: Des ersten, ir regiment in iren handen, wie das von alterhar komen ist, zů behalten, und sich doran und von niemands trånngen noch betrůben ze lassenn, und einandren von dem obresten bis an den minsten getrůwlich und brůderlich zů meynnen, ir ere, lib und gůt sampt und sunders vor allem gewaltigen kumber, in- und anval und frèvell zů schirmen, und niemand unervolgt des rechten ůbervallenn, trucken noch trånngen ze lassenn, sunder by ir statt hantvesti, fryheit, satzung unnd harkomen getruwlichen unnd nach irem gantzen vermugen zů handthaben, unnd ir lib und gůt dar zů trostlich ze setzenn. Unnd ob ir eynicher ůtz, es wære inn oder ußwenndig der statt, horte, såche oder vernåme von iemand, wår der wære, frömbd oder kund, das zů uffrůrenn, mißhellenn, kumber, zweyung oder ůbellen möchte dienen, das snell anzebringen unnd

do by sölichs helffenn zů wennden unnd zů werrenn soverr lib, leben, ere und gůt mag gelanngen, so dick und vil dz zů schuldenn kumpt, ouch zů hålenn und zů bårgenn, was zů hålenn gebotten wirt oder einen ieden selbs nott und gůt bedunckt, alle gevård gemitten.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 120.* – ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVI 125, 27, und CCXLVII 6, 339–341 (beide 16. Jh.); CLXXXIX 36 (Eidsammlung des Stadtschreibers L. Sterner), 1 (16. Jh., fragm.).*

113. Eid des Kannengiessers

1490 März 1

Uff dem mentag nach Invocavit anno lxxxx^{o} Steffan Scherer statthalter, hat Benndicht Jeger, der kannengiesser, vor gemeinem rät ein eid gesworen mit uffgehepten handen, das er sol luterren zůg fůr luter geben und mischel fůr mischel, und dehein geschirr bezeichnen, es sye denn gůt werschafft von luter zůg; was im ouch zůkumpt argwänigs geschirs oder zůgs, sol er nit verwercken nach von handen lassenn dann das gestrax an min herrn zebringen, domit man sölichem argwänigem zůg muge zůkomen.

StdtA Biel, CCXLVII 12 ***(Stadtbuch)****, 326.*

114. Ratswahlordnung[a]

1490 Dezember 29

Uff sannt Thomas tag in den Wienacht vyrrtagen anno lxxxxj^{o} hant min herren råt und burger von gemeiner statt eren und nutzes wegen geråtslaget und betrachtet ein lichtferig ding sin den alten rät also jerlichen ze verwechseln, wie dz bishar gebrucht ist; und umb dz der statt sachen durch ein alten rät dester stätbarlich und fruchtbarlicher gehandelt und angezogen werdent, hant sy by iren eiden geråten und beslossenn, das man ein alten rät nufůrwerthin bestäten und nit me also verwechseln sol, und hant doruff fůr dißmal von råten und burgern dar zů geordnet, ein alten rät by iren eiden ze erkiesen, und darnach und suß in allen dingen sol man das halten und bruchen, wie von alter har komen ist. Doch ob einer von alters wegen oder ander sachen unnůtz wurde, oder ein vernůnfftiger in den nůwen rät kåme, den mugent die alten råt endern und den selben an eins andern statt dorin nemmen. Und hant dis den alten rät also am ersten erkosen von råten und burgern an fritag des ingenden jars aubent *[folgen die Namen der Wahlmänner: vom Rat und von den Gesellschaften zum Pfauen, Waldleuten und Rebleuten*

je drei, und von den Gesellschaften der Gerber, Schuhmacher, Pfister und Metzger je zwei].

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 234.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Anno lxxxxj[o] von des alten rätz wegen.

115. Ratsbeschluss, an Stelle von zwei Bürgermeistern einen Bürgermeister und einen Baumeister zu wählen [a]

1491 Januar 17

Uff sannt Anthönien tag hant min herren in eim gemeinen rät beslossenn unnd einhelliklich geräten, dz man nit me denn ein burgermeister dis künfftig jar und ein buwmeister haben sol, und sol der burgermeister haben die x lb. und dz zölnli, und was vom insigel falt, sol im ouch gelangen, und vom wäg gelt wäglon sol er ouch bezichen, und die schlüssel zů sinen handen nemmen und nit andern lassenn, denn er den gewalt haben sol ze wegen und niemands anders, und sol der dritteil des zölnlis dem burgermeister werden und die zwen teil den weibeln, desglichen söllent ouch die weible die zwen teil des costens und der burgermeister den dritteil bezalen. Und sol der burgermeister warten uff zölne und ungelt und büwe dester fürer, und sol aber der buwmeister, wenn man neiswas nötlis unnd trefflichs ze buwen hat, by den werchlüten sin, und darumb sol man im all tag sin tagwan, mit namen v s., geben, und also sol mans dis jars versůchen, und darumb hat man Hans Stögklin zům burgermeister gesetzt, unnd Swartzen zům buwmeister, und wenn dis jär us kumpt, so mugent min herren aber denn daruber sitzen unnd hanndlen nach dem besten, und sol der buwmeister allwegen mit dem burgermeister umb gan schetzen und helffen dz best tůn, alz im min herren wol getrüwent.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 316.*

BEMERKUNG

Nach Ablauf dieses Jahres 1491 wurden wieder wie bisher zwei Bürgermeister gewählt (Emil Anton Bloesch, Verfassungsgeschichte der Stadt Biel, 103 f., 125).

[a] *Titel in der Vorlage:* Anno lxxxxj[o], burgermeister

116. Ordnung über die Aufhebung von Beschlüssen des Rates oder von Rät und Burgern

1492 August 13

Uff mentag nach sannt Laurentzen tag in dem lxxxxij jar hant min herren råt unnd burger einhelliklich unnd by geswornen eiden gerâten unnd beschlossenn, das was nu fůrhin von einem gemeinem rât oder von råten und burgern gerâten unnd beslossenn wirt, sol do by beliben und niemer me abgesetzt werden denn ouch durch ein gemeinen rât oder råt unnd burger, und sunder das die dry teil zům minsten der råten unnd burgern byeinandern syent. Wo aber iemands dry, vier oder x und minder dann die dry teil byeinandern wårent, understůndent, sölich råt unnd beschlůsß abzesetzen, die selben sölte man strâffen an iren eiden unnd eren und von iren eren und råten setzen ân gnâd, und sol ouch der meiger ouch niemer dorumb dem rât gebietten nach den burgern, er muge denn zům minsten die dryteil der råten oder der råten und burgern byeinandern haben, es wære denn sach, dz es not wurde von ehafftiger not wegen, ungevârlich.

*StdtA Liel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 224.*

117. Besetzung des Meieramtes

1493 September 25 und 1495 März 23

a) Schiedsspruch der Stadt Basel zwischen Bischof Kaspar zu Rhein und der Stadt Biel

1493 September 25

Wir der stathalter des burgermeisterthůmbs unnd der rate der stat Basel tůnd kunt mengklichem mit disem briefe, nachdem irrsall unnd spenn entsproßen gewesen sind zwuschen dem hochwirdigen fursten unnd herren, herren Caspar, bischoff zů Basel, unserem gnedigen herren, unnd den ersamen, wisen unnsern besunder lieben unnd gůten frůnden dem burgermeister unnd rate zů Biel, die besatzung des meigerthůmbs daselbs antreffende und berürende, darumb sich dann der yetzgenant unnser gnediger herr und mit im die erwirdigen herren der thůmprobst, dechan und capittel des stiffts Basel an einem, sodann die gedachten von Byel innammen ir unnd der gantzen gemeind anders teils eins ußtreglichen rechten uff uns vereint unnd veranlaßet haben nach volliger besag desselben anlaßes, von wort zů wort also lutende:

Zewissen, demnach und sich ettwas irrung unnd spenn halten zwuschen unns, Caspar, bischoff zů Basel, unnd unns, dem thůmprobst, dechan und capittel des mereren stiffts daselbs, an einem, und unns, burgermeister, rate und gantzer ge-

meind zů Byel, anders teils, darrurende von der besatzung wegen des meigerthůmbs daselbs zů Biel etc., darumb wir unns von allen teilen eins ußtreglichen rechten verfangen haben uff die fursichtigen, wisen unnser lieb getruwen burgermeister unnd rate unnser stat Basel und unnser, der von Biel, lieben unnd gůten frůnde, also dz wir, die genanten parthien, die yetzgedachten von Basel umb beladung des rechten und tagsatzung bitten sollen, als ouch das bescheen ist, unnd demnach uff ir tagsatzung vor inen erschinen sind und durch sy einen abscheid empfangen haben, sunder in was gestalt wir verfaßt, in recht erschinen, unnser clag, antwurt, widerred und nachrede, darzů yettweder teils gewarsamy und wes er in recht verhofft zegenießen von munde dartůn, fůrbringen und veranlaßen söllen, mit verpflichtung, inen von irs rechtspruchs wegen keinen unwillen zůzeziechen, wie denn das derselb abscheid witter innhalt unnd anzöigt; daz wir da, Caspar, bischoff zů Basel, unnd das capittel davorgenant by unsern furstlichen wirden und eren, und wir, die von Biel, by unnsern gůten truwen und eyden, fur unns und unnser nachkomen geredt unnd versprochen haben, gereden unnd versprechen in crafft diß briefs, dem rechten biß zů ußtrag der sach gehörig ze sind, ouch alles das zetůnd unnd zehandlen, wie recht ist, sunder, was demnach durch die genanten burgermeister unnd rate ze Basel zů recht gesprochen und erkant wirt, demselben furderlich one witter weigeren, dingen und appellieren nachzekomen, darzů denselben von Basel noch iren nachkomen von irs rechtsprechens wegen in dirre sach kein ungnad, unfrůntschafft noch unwillen zů ewigen ziten weder mit worten noch wercken zůzeziechen in dhein wise noch wege, sunder dem vermelten abscheid unnd dirre veranlaszung und was heran geschriben stat, truwlich und erberlich nachzekomen und ze leben one witter irrung unnd verhindernusze, ungevarlich. Unnd des zů warem urkunde haben wir, Caspar, bischoff zů Basel, unnser eigen, unnd wir, der thůmprobst, dechan unnd capittel davorgenant, unnsers capittels, unnd wir, burgermeister unnd rate zů Byel, unnser stat secret innsigele offennlich tůn hencken an disen brieff, der geben ist uff sannt Geryen tag des ritters, des jares nach Christi unnsers herren geburt thusent vierhundert nuntzig und drů;[1]

dz da uß crafft solichs yetz gemelten anlaszes uff zinstag sant Geryen tag dis hienach geschriben jars vor unns erschinen sind der erwirdig, edel, strenng und die furnemmen, wisen herr Hartman von Hallwiler, thumprobst des stiffts davorgenant, herr Friderich ze Rine von Hesingen, ritter, hoffmeister, und Jost Keller, cantzler, von wegen unnsers gnedigen herren von Basel unnd siner wirdigen stifft, sodenn Benedict Swartz, burgermeister, und Johannes Seryant, statschriber zů Byel, als von derselben von Byel wegen, mit vollem gewalt, alles nach besag der gewaltzbriefen von unnserm gnedigen herren von Basel und unnsernn frůnden von Byel ußganngen und fůr unns in recht geleit und verlesen.

Und nach solicher verlesung ließen des yetzgedachten unnsers gnedigen herren anwelt und machtbotten angedingt zu recht diß meynung fůrtragen, wie ein alter unverdechtlicher gebruch yewelten herkomen unnd geübt sye, dz ein yeder bischoff zů Basel yezuziten macht habe, denen von Byel einen amptman oder meiger ze geben und den zesetzen unnd ze entsetzen nach sinem gefallen, sye

ouch des bißher in rüwiger besitzung gewesen one einich rechtlich entsetzung; welichem amptman die von Byel schuldig syent ze schweren, den anzenemmen unnd inzesetzen, werde ouch jerlichs umb oder uff den zweintzigisten tag nach Wiennecht ernúwert, wie denn das ouch von alter herkomen sye. Unnd sölichem loblichen herkomen unnd gebruch nach habe yetz unnser gne diger herr von Basel, nachdem Hansfriderich von Múlhen[2], meiger daselbs, abgestannden sye, Rudolffen von Vamerkux[3] zů meiger da hin geben, den sy gůtlich ungeweigert angenomen, ingesetzt unnd im geschworen haben wie yewelten herkomen unnd gebrucht sye. Denselben Růdolffen habe darnach unnser gnediger herr von bette wegen der von Byel entsetzt, und das ampt furer mit Humberthen Göiffy, irem statkind, besetzt, inen den mit sinem brieff, wie von alter herkomen ist, zugesannt, begerende im zeschweren unnd zehulden als andernn sinen vorfaren, in hoffnung und ungezwifelten zůversicht, sy wurden den als ir statkind fur andere annemmen, er inen ouch fúr andere geneigter sin, dienstlichen willen zebewisen. Sy haben sich aber solichs annemmens und schwerens gewidert, des sich doch sin gnad wenig zů inen versechen hette, und im allerbesten hab sin gnad in tůn schriben, sy erforderende, in nachmals anzenemmen, wolle sin gnad in ander weg in gnaden erkennen; die sich des abermals haben gewidert zetůnd, unnd darinn sin gnad verachtet, dadurch unnser gnędiger herr am letzsten bewegt worden sye, und habe inen siner gnaden brůder, herrn Friderichen, den hoffmeister, deßglichen den official zůkomen laßen unnd vor beden reten, dem kleinen unnd dem grossen rate, eben ernstlich mit inen laßen reden, den vermelten meiger noch hutt bitage anzenemmen und im zeschweren wie von alter herkomen; sye alles unverfengklich gewesen, sunder haben sich wie vor ungehorsam erzöigt unnd also understannden, sin furstlich gnad des gebruchs unnd herkomens, so all sin vordernn biß uff in in růwiger besitzung loblich herbracht haben, eigens gewalts ze entsetzen. Zů dem sye wissentlich, dz die von Biel one einen meiger weder rate noch gericht ze besitzen haben, des unnser gnediger herr ouch werde entsetzt. Nút desterminder, damit rate unnd gericht iren zimlichen furgang hetten biß zů erlutterung des spanns yetzgemelt zwuschen sinen gnaden unnd den von Biel, habe sin furstlich gnade inen in mitler zitt einen statthalter wöllen geben; sy haben aber den nit wöllen annemmen, unnd desterminder nit rate unnd gericht irs eigenen willens besessen, das inen doch nit zůgestanden sye. Unnd dwil die von Byel sin gnade und die wirdige stifft Basel irs gebruchs und herkomens in obgemelter wise understannden haben zeentsetzen, sich eigens willens gebrucht und des, so inen nit zůstande, underzogen, so wolle sin gnad hoffen, sy durch uns gutlich underwisen werden, sin furstlich gnad, als andere siner gnaden vorfaren, unnd die stifft by irem altem herkomen und gebruch one solich entsetzung und eigen furnemmen bliben ze laßen, als sy das sinen gnaden und der stifft verpflicht syen, dest geneigter sin gnad das in ander wege geen inen in gnaden werde erkennen; wa aber sölichs nit wesen möcht, wölle sin gnad hoffen, solichs durch uns erkannt werden, mit abtrag costens unnd schadens.

Uff solichen bescheen fúrtrag der von Biel machtbotten davorbestimpt gütlich geantwurt haben, by dem ersten, so gestanden sy unserm gnedigen herren

von Basel sins angezogens gebruchs in der gestalt nit, sunder mit underscheidt, als hienach vermerckt werde, und darumb laßen sy den gebruch in sinem werd, denn so vil des amptmans oder meigers halb sye nit one, alszdenn Hanns Friderich von Mülhen selig des meigerthumbs abgestannden sye, habe unnser gnediger herr von Basel an sy mündtlich und durch bottschafft werben unnd sůchen laßen, begerende, sich mit einem stathalter wöllen laßen benügen uß ursachen sin gnad by den ziten darzů bewegende. Unnd wie wol in solichs unlidlich gewesen sye in ansechen ir obligenden geschefften, yedoch haben sy, sinen gnaden ze willforen, darin gewilliget, und doch in mitler zitt sin gnad gütlich besucht und ankert, dwil sin gnade nit wol die wale habe an edlen lůten dem meigerthum gemesze unnd darzů verfengklich, dz dann sin f. g. inen in ergetzlikeit wise unnd ersatzung ir friheit gnediclich vergönnen und vergunstigen wölt, drye oder vier irs rats mögen nemmen unnd bestymmen, unnd dz sin gnad einen under denselben bestimpten zů meiger mochte setzen, dem sy alßdenn gehorsam unnd gewertig sin wölten, wie von alter herkomen were. Das sin gnad gnediclich angenommen habe sich dar uff wöllen bedencken, welicher bedanck sich biß uff das jare habe verzogen; aber sin gnad habe der worten und ir begerung vergessen unnd inen urpflichtz und stůtziklich Růdolffen von Vamerkůx als meiger zůgesannt, dz doch vorher in der gestalt nye gebrucht noch also herkomen noch gehalten, sunder sye ein yeder meiger zůvor zů inen komen unnd habe sich an inen erkunnet, ob er inen anmůttig sye oder nit, das aber durch den von Vamerkux nit sye bescheen. Doch destminder nit, unnserm gnedigen herren ze willforen, haben sy den gutlich uffgenomen und im als anderen meigeren geschworen; unnd als derselb Rudolff abkomen, da sye war, dz unnser gnediger herr inen Humberth Göiffy als meiger anzenemmen zůgesannt, des sy sich bißher gewidert haben und nachmals vermeinen nit schuldig sin, den anzenemmen, in ansechung ir loblichen friheit und bestettigung derselben ir friheit sytt dem brandt ob hundert und zweintzig jar by dem bystumb, by allen bischoffen und dem capittel loblichen herbracht, und in sunders von bischoff Ymmer von Ramstein loblicher gedechtnůsze gefryet, inen keinen meiger ze geben denn einen man siner stifft Basel, wie denn das die friheit anzöigt[4], das sy achten ritter, knecht und edellüt; sye ouch also sytt der zit her, davor bestimpt, von allen bischoffen biß uff sin gnad gehalten worden unnd yewelten gebrucht, dz ein meiger von nammen, stammen und geburt zů dem minsten ein edelman gewesen sye, unnd daruff solich ir friheit fůr und fůr bestettet. Wol möcht sin, dz zů ettlichen ziten von bitt wegen ettwas nachlaßung bescheen were, doch irer friheit unvergriffen. Und von deswegen, alßdenn angezogen werde, dz sy weder gericht noch rate zebesitzen haben one einen meiger, des gestanden sy nit, sunder so schwere ein meiger inen als wol als sy im, habe ouch nit witter gewaltsamy denn einen rate ze samlen, und was durch einen rate erkannt werde, dem sye er pflichtig nachzekomen. Unnd dem allem nach wöllen sy hoffen, dz unnser gnediger herr durch mittel unnser erkantnuße, wa sin gnad nit sust von irem furnemmen gütlich stan wolle, daran gewisen werden solle, sy by ir friheit, bestettigung und altem herkomen one solich nůwerung, als ander sin

vorfaren am bistumb, gnediclich bliben zelaßen, mit abtrag erlitten costens und schadens.

Dawider unnsers gnedigen herren von Basels anwelt reden laßen haben, der span und mißhel syent gehort, deßglichen die antwurt der von Biel, und diene aber solich antwurt nit zů der sach, denn was vornaher gehandelt, sye hin und enweg, sunder lende der span uff das, wie unnser gnediger herr einen meiger oder amptman geben, unnd hinwiderumb, wie die von Biel den annemmen sollen etc. Da gestannde unnser gnediger herr nit, dz die von Byel in der gestalt gefryet syen, dz sin gnad pflichtig sye, inen einen ritter oder edelman zů einem amptman ze geben, denn wa dem also were, sölt sin furstlich gnad sich ungern dawider setzen, sunder alles das tun, das sin gnad lut der fryeheit pflichtig were; er habe aber betrachtet, wes sy ettlicher maß gefryet sin möchten, und inen Humberth Gőiffy, der da sye ein man der stifft, zů meiger geben, bede ir friheit und dem gebruch nach, und wölle dem allem nach hoffen, dz die von Biel schuldig syent, den anzenemmen unnd im zeschweren, wie von alter herkomen sye. Zůdem gestand sin furstlich gnad nit, dz ein meiger oder amptman schuldig sye, vor zu inen zekomen und an inen ze erkunnen, ob er inen anmůtig were oder nit, denn wa das sin solt, stůnde die wale zů inen, einen mogen annemmen oder nit; das aber nit sye, sunder so hab ein yeder bischoff macht, das ampt zebesetzen und zeentsetzen. Es sye ouch ein meiger nit schuldig, irem angeben nach ir erkantnuße ze voltziechen, sunder uff dem lannde, denn die von Biel uff dem lannde gantz nůtzit ze verwalten haben, sunder ein meiger; deßglichen haben sy nit macht, one einen meiger weder gericht noch rate ze samlen, wie dann das hievor ouch anzogen sye. So gestande ouch unnser gnediger herr der bitt nit, wie denn die von Biel die in ir gegeben antwurt anzöigt haben, und darumb so wollen sy hoffen wie vor.

Wider solichs die von Biel witter reden laßen haben, dz unbillich anzogen werde, dz sy one einen meiger weder rate noch gerichte zebesitzen haben etc., denn wissentlich sye, dz ein meiger mit inen und sy mit im in der stat und uff dem lannd rate und gericht haben zebesitzen, und nit der meiger allein uff dem lande on sy, wie sy denn des von alterher loblich gefryet syent und daby bestettet, und syent sölicher fryheit und bestettigung yewelten biß uff disen span in růwiger besitzung herkomen. Also was meiger oder amptlůt sy yezůziten gehept haben, syent ritter und knecht und edellůt gewesen, deren sy under sechszechen nit bestimpt, die sy in hundert und zweintzig jaren gehept haben, begerende, darumb ir briefe, deßhalb fur unns geleit, ze besichtigen unnd zevernemen, deßglichen ir friheit und bestettigung von einem bischoff an den andern, und insunders des yetzigen, unnsers gnedigen herren, und sins capittels, die sy by solicher friheit nit minder denn ander ir vordern bestettet haben, welich friheit und bestettigung sy ouch begert haben zehören, als ouch bescheen ist, und wollen dem allem nach hoffen ouch wie vor.

Uff das unnsers gnedigen herren anwelt furer reden laßen haben, ir furtrag mitsampt der von Biel gegeben antwurt, deßglichen ir ingeleit friheit und briefe syent gehört, und in sunders die friheit wilent bischoff Ymmers von Ramstein loblicher gedechtnuße, unnd werde aber an keinem ende derselben friheit gehört,

vernomen noch verstanden, dz unser gnediger herr pflichtig sye, inen einen ritter oder edelman zů meiger zegeben, sunder wise die friheit, dz ein bischoff inen solle geben einen man der kirchen Basel[4]; dz aber der ein edelman solle sin, zoige die friheit nit an, und moge das wort „einen man der kirchen“ nyemerme anders verstanden werden denn ein yegklicher, der der stifft man und von der stifft belechnet ist, dz der solicher friheit nach des meigerthumbs genoß und empfengklich sye. Es mőcht ouch dahin gezogen werden, dz ein yeder in dem bistumb oder der stifft seßhafft des empfencklich und genoß were. Nu habe die wirdig stifft allerley man, marggrafen, grafen, fryen, ritter, edellut und burgere, die all von der stifft belechnet syent, unnd dwil der von Biel fryheit anzöige, inen einen man der kirchen ze geben, das hab unnser gnediger herr getan, denn Humberth Göiffy, der yetzig meiger, sye der stifft man, von der stifft belechnet, habe ouch der geschworen, sye ouch von dem heilig rich loblich gefryet, mannlehen unnd ander lehen mögen haben und besitzen, und demnach der stifft und dem ampt gemeße. Item zůdem so sye zů ettlichen ziten und by kurtzen jaren verganngen Adam, des genanten Humberths bruder selig, meiger zů Biel gewesen, den ouch die von Biel one einich widersprechen gutlich uffgenomen und im geschworen haben, und syent bede, Adam und Humberth, von einem vatter und můter eelich geboren; sye nu der ein edel und dem meigerthum gemeße, so sye ouch der ander ouch billich des empfengklich. Es sye ouch nach abgang desselben Adams seligen Peter Göiffy, ir beder vatter, von bitt wegen der von Biel ouch meiger daselbs gewesen. Fůrer witter hindersich zegand, so sye under andernn meigernn von den von Biel Hansheinrich Sigelman fur ein edelman bestimpt, da wissentlich, dz der von alter her ein burger und nit ein edelman, doch von eren lůten und eins frommen erlichen geschlechts sye, doch der stifft man unnd von dero belechnet, den die von Byel ouch uffgenomen unnd im geschworen haben. Wa nů die fryheit die meynung, als sy vermeinen, anzoigte, so weren sy ouch nit schuldig gewesen, einen oder den andernn uffzenemmen; deßhalb von inen unbillichen anzogen werde, yewelten in gebruch herkomen sin, inen keinen meiger denn einen ritter oder edellman pflichtig sin zegeben. Und dwil die von Byel die also uff genomen und inen geschworen haben, wolle unser gnediger herr hoffen, sy dem yetzigen meiger ouch schweren sollen. Nu zegond uff die bestettigung der angezogen friheiten, da sye kuntlich, dz solich bestettigung nit witter zůgebe denn die friheit anzoige, möge ouch nit witter uß gebreittet werden, werd ouch nit witter bestettet denn das, so vor geben ist; denn wenn es stůnd, man sol den von Biel geben einen edel man, und das also herkomen, und solich herkomen fur und fur also gehalten unnd die bestettigung daruff gangen, were ein andere meynung, aber die friheit zoige schlechtlich an, denen von Biel einen man der kirchen Basel zu meiger ze geben, und werde nit mit ußdruckten worten bestimpt, inen einen edelman ze geben. Es sye ouch nit nott, uff die gewonheit zelennden, sunder uff die friheit, welicher friheit nach unnser gnediger herr macht habe, inen ze geben einen edelman oder burger, doch dz der der kirchen Basel man sye, wie die friheit das anzöige. Item so zoigen ouch die verlesen meigerbrieff ouch nit an, dz sin gnad inen einen meiger mit irem wissen unnd willen

geben solle, sunder moge inen einen edelman geben oder nit, wie sinen gnaden das geliept. Es sye ouch unnser gnediger herr nit bekantlich, dz die von Biel usserthalb der stat utzit ze regieren haben, dz daby abzenemmen, dz sy und die vom land zweyerley sprach und gezung syen, deßglichen, dz die von Biel in der stat ouch utzit ze regieren haben one einen meiger. Es hab ouch sin furstlich gnad noch andere siner gnaden vorfaren am bistumb den von Biel nit witter bestett denn ir gut gewonheit, welich bestettigung ouch nit witter denn uff die gewonheit ußgebreittet werden mög, und nit uff die friheit, denn die friheit tue meldung der besatzung des meigerthumbs, wie das besetzt werden sol, und nit der gewonheit. Und darumb dem allem nach wölle unnser gnediger herr hoffen wie vor, die von Biel durch uns gutlich oder rechtlich underwisen werden, sin gnad als ander siner gnaden vorfaren und die stifft by irem herkomen und gebruch one einich entsetzung bliben zelaßen, als sy das sinen gnaden und der wirdigen stifft pflichtig syent, mit abtrag costens und schadens, und satzten das zů unns zu recht.

Daruff die von Biel haben laßen reden guter maß wie vor, denn des mer ir friheit bestettigung unnd gebruch irs herkomens syent gehört, durch welich bestettigung confirmiert und bevestnet sye, das so von alterherkomen dz sye, das[a] man inen yewelten einen edelman zů meiger hab geben; wer ouch die gewesen sind, haben sy bestimpt da by wol abzenemmen sye, dz der gebruch sich zieche unnd lennde uff die friheit und bestettigung, uff ir herkomen, und nit allein uff ir gut gewonheit, als das by iren ingeleiten bestettigungen eigentlich verstanden und abgenomen werden möge. Es werde ouch keinem meiger witter von einem bischoff bevolhen zeregieren denn von alter herkomen sye und im zu stande; welich herkomen ouch uff die fryeheit zoige und die friheit uff ir herkomen, wie denn das vor dem brandt gewesen sye. Wa es ouch die meynung haben solt, als von wegen unsers gnedigen herren von Basels werd anzöigt, were sinen gnaden noch andernn siner gnaden vorfaren nit nott gewesen, meiger so witt ze sůchen, were er des der friheit nach nit pflichtig gewesen, denn er zů Byel an der nåhe ouch fromm eren lut, zů dem ampt verfengklich, wol hett mögen vinden und das ampt mit inen versechen, das aber nit bescheen ist, sunder yetz by kurtzen jaren understand sin gnad, inen irs altherbrachten herkomens abbruch unnd intrag ze tůnd, da aber der stat notturfft anders ervordere denn sich von ir friheit, so on ursach, sunder der stat zů gůt angesechen und ein gůt gewonheit sye, also trenngen und deren entsetzen laßen. Unnd dz sy unnserm gnedigen herren von Basel siner bitt Adams seligen halb, doch irer fryeheit unvergriffen, und sust gewillforet haben, sy ob zwey thusent guldin verlusts empfangen, zu dem sye Adam Göyffi selig nit me denn ein vierteil jars meiger gewesen, und nach sinem abgang hab sin vatter begert, in als stathalter von siner kinden wegen das jar us by dem ampt bliben zelaßen, das sy ouch gütlich zugelaszen, doch haben sy im nit geschworen, und allwegen ir fryeheit unabbruchlich. Hans Heinrich Sigelmans halb, als der inen für einen meiger zůgesannt worden ist, hab er sich uff ir erforschen für einen edelman und der stifft man angeben, welichs worten, deßglichen unnserm gnedigen herren, sy vertruwt haben, und insunders, dz sin gnad inen nyemand gebe wider ir fryheit, der nit ein edelman were, wöllen ouch nit meynen, dz das

ein ußfůren sye irer friheit bestettigung noch irs alten herkomens. So denn der regierung halb, durch unnsers gnedigen herren von Basels anwelt angezogen, da sye vormals ir antwurt gehört, doch stannden sy darumb gegen sinen gnaden nit im rechten, und darumb laßen sy das da by bliben, und wollen allem herkomen, ir friheit und bestettigung nach hoffen wie vor, durch unns erkant werden, dz sin gnad sy billich by ir fryheit, bestettigung und altem herkomen one solich furgefaßt nůwerung oder intrag, als ander sin vordernn am bystumb, bliben laße, ouch mit abtrag costens und schadens, als vorstat, und satzten das ouch zů recht.

Also uff solich beder parthien bescheen fůrtrag unnd rechtsatz haben wir unns der urtel biß uff hůt dato genomen ze bedencken, und nach solichem bedanck, ouch verhörung beder teilen furwenden, clag, antwurt, rede, widerred, nachrede und schloszrede, deszglichen ir fryeheit, bestettigung und anderer briefen, fur uns in recht geleit, haben wir nach gepflegenem rate und unnser selbs besten verstentnusze einhelliclich zů recht bekant und sprechen, dwil wilent bischoff Ymmer selig loblicher gedechtnusze underranderm der von Biel fryeheit geordnet hatt, dz von im noch keinem sinen nachkomen enkeiner zů meiger zů Byel geordnet noch gesetzt werde, er sye den man siner kirchen zů Basel[4], unnd sich demnach by hundert jaren und darob erfindet, dz by sinen ziten und anderer siner gnaden nachkomen bischoffe zů Basel die von Byel in gůter loblicher gewonheit und gebruch biß uff yetz unsern gnedigen herren, herren Caspar, bischofen zů Basel, harbracht, dz dieselben bischofe yezůziten und die notturfft das ervordert hatt, das meigerthům zů Byel mit ritternn und knechten, geboren edellůten und der stifft man, besetzt haben, und solicher gebruch und herkomen ouch von einem und dem andern byschoff mit gunst und willen des capittels des stiffts Basel loblichen bestettet und confirmiert ist, und nitminder durch yetz unnsern gnedigen herren davorgenant und sin capittel in ingang des bystumbs mit verpflichtung, die von Biel mit aller irer zůgehörd, uszwendig und innwendig, by allen iren fryeheiten, rechten und gůten gewonheiten bliben zelaszen, als sy dann von allen andernn sinen vorfaren bischofen gehept und biß uff den tag siner bestettigung von alter loblicher gewonheit harbracht haben, vermeinende, inen die zemeren und nit ze mindernn, nach wittermb innhalt siner gnaden und des capittels briefe, daruber begriffen, und mit sampt andernn bestettigungen irs herkomens und gewonheit, fůr uns in recht geleit, daz dann unnser gnediger herr von Basel davorgenant die von Byel der besatzung halb des meigerthůmbs by solichem irem alten herkomen unnd gewonheit als ander siner gnaden vorfaren billich beliben lasze unnd mit einem geboren edelman, der der stifft man sye, verseche, wie denn das von alter her biß uff sin gnad komen und bracht ist; unnd von des costen wegen, dz da uß ursachen unns darzů bewegende yettweder teil sinen costen unnd schaden an im selbs haben sölle. Unnd diser unnser erkantnůsze zů warem urkunde haben wir unnser stat secret innsigel offennlich tůn henken an disen brieff, deren zwen glicher lut gemacht sind unnd yettwedermb teil einer geben uff mittwochen vor sannt Michels tags des heiligen ertzengels nach Christi unnsers herren geburt thusent vierhundert nůntzig und drů jåre.

StdtA Biel, CIX 83. ***Original.*** *Pergament. Heft von vier Doppelblättern, 23 x 30.5. Sekretsiegel der Stadt Basel hängt an der schwarz-weissen geflochtenen Heftschnur. Vermerke auf der Aussenseite vorne:* 1493. Spruch von Basel zwischen bischoff Caspar und bürgermeister und rath der stadt Biel wegen besezung des meyer-amt's *(18. Jh.); hinten:* Ein sprüch von wågen meygers ampt *(16. Jh.).* – ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CVII 63 (gleichz.); CCXLVII 4 (DokB Sterner), 2–10 (16. Jh.); CCXLVIII 2 (DokB Blösch), 133–166 (18. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Zugehörige Akten im StdtA Biel, XXI 281, 285 (Abschied von Basel, besiegelt durch den Bischof); CIV 27–30.

2. Die Beilegung des Streites gelingt erst mit der hienach unter b folgenden Vereinbarung von 1495.

b) Vereinbarung zwischen Bischof Kaspar zu Rhein und der Stadt Biel

1495 März 23

Wir Caspar von gottes gnaden bischoff zu Basell bekennen hiemit, nachdem wir dann bisher ein zit in etlicher missverstentnis gewesen und gestanden sint mit unsernn lieben, getruwen unser stat Biel, das meyerthumb und ampt daselbs berůren, das wir da mit gunst und willen der erwirdigen herren unser lieben brudern thumprobst, dechans und capittels unser stifft Basel, unnsers gůtten fryen willens und mit wolbedachtem mut und guter zitlicher vorbetrachtung mit denselben unsern von Biel gutlichen und fruntlichen uberkomen und eins worden sint, das wir und unser nachkomen nu hinfur zů ewigen ziten den obgenanten unsern von Biell und iren nachkomen geben sollent einen gepornen edelman zu einem meyer, wa wir oder unser nachkomen den mit gutten fugen finden und uberkomen můgent, der uns und unsern nachkomen komenlich und gelegen sye. Wa aber ein sollicher, wie vorstat, nit mocht funden werden, so mogent wir und unser nachkomen einen nemen uß dem kleinen rat, den vierundzweintzigen, zu Biel, der unns und unnsern nachkomen aller geschicklichest und fůglichest duncken sin wirt, daran sollen sy unns und unser nachkomen, nachdem der also dargeben wirt, nit verhindern in keyn wis nach weg, und inen denselben zu einem meyer und amptman geben, den ouch sy und ir nachkomen, wenn sich das also begeben wůrt, uffnemen, und dem hulden und sweren und gehorsam sin sollent, wie billich und von altemharkomen ist. Und soll das also hinfůr zů ewigen ziten von unns und unsern nachkomen und den vorgemelten unsern von Biel und iren nachkomen also gehalten werden on allen intrag, ein teil dem andern, etc. Und haruff globen wir, bischoff Caspar, mit willen und gunst des obgenanten unsers capittels by unnsern furstlichen wirden und eren, unnd wir, burgermeister und ratt und gantze gemeynd der statt Biell obgenant, by unsern gůten truwen, dise ding und verkomnisse, wie vor geluttert stat, fur unns und unsere ewigen nachkomen stæt, vest und unverbrochen ze haltende, ze volfurende, und dawider niemer ze redende nach zetunde durch uns nach ander in dhein weg, alles by gůten truwen, erberlich und ongevorlich. Unnd des zu warem urkund und steter ewiger sicherheit so hant wir, bischoff Caspar obgenant, unser eigen, und wir Hartman

von Halwil, thumprobst, Adelberg von Ratperg, dechan, und das capittel der hohen stifft Basel, wann dise verkompnisse, wie vor gelutert stat, mit unserm gunst, wissen und willen bescheen unnd zugangen sint, so hant wir unsers capittels, und aber wir, die obgenanten von Biel, der statt insigle offenlich an disen brieffe zwen glichlutend tun hencken, unns und unsern nachkomen zu einer bekantniss diser dingen, uff mentag nach dem sontag Oculi in der fasten, da man nach Christi gepurt zalte tusent vierhundert und in dem funffundnuntzigesten jare.

StdtA Biel, CIX 63 a. ***Original.*** *Pergament. 30.5 x 25.5, Bug 5. Siegel: 1. des Bischofs, rot, eingebettet in gelbliches Wachs, 2. des Domkapitels, 3. der Stadt Biel (besch.), hangen. Dorsualvermerk:* Von erwellung eins meyers *(15. Jh.).*

[a] *Vorlage:* das dz.

[1] *StA Basel, St. Urk. Nr. 2389. Orig. Perg.*
[2] *H. F. von Mülinen.*
[3] *R. von Vaumarcus.*
[4] *Nr. 50 Art. 7.*

118. Feuerschauer

1494 Januar 20

Anno lxxxxiiij^{o} uff mentag sannt Sebastians tag hant min herren *[der Rat]* gesetzt zů fůrgeschůwern Benndicht Frantzen und Henman Gnegin dis kůnfftig jar, und ist inen gebotten by iren geswornen eiden, zům minsten all manodt einest [umzugehen][a] und, was sy gesechen bresthafftig, gebieten ze bessern, und, wer die gebot ubersicht, den burgermeistern anzegeben, die gebot wůssent zebeziechen und dorinn niemands zeschonen; und dorumb sol man inen iegklichem ein par hosen geben, und dz also dis jars versůchen.

StdtA Biel, RP 3, 33.

BEMERKUNG

Der Eid der Feuerschauer, wie er für 1496 überliefert ist (StdtA Biel, CCXLVII 12, 99) lautete nahezu gleich wie derjenige im „Alten Eidbuch", Nr. 213, Art. 16.

[a] *Fehlt in der Vorlage.*

119. Erneuerung des Bündnisses mit der Stadt Freiburg auf unbeschränkte Zeit

1496 September 1. Freiburg

In dem namen gottes amen. Sid durch erdáchte frúntschafft unnd angesechen eynungen das rômisch regiment zůgenonmen, sich selbs in allem sinem anhang in fridlich stånnd gesetzt unnd allso fúr und fúr verharrend so gar berůmbt gewesenn, das us dem allem gemeinen nutzenn die weg sind gegebenn wordenn die fůßstapffenn zů vinden mogenn die si zů glycher fridbelonungenn unnd frúndt náchpúrlicher ennthalltung zů beleitten gehept, so habenn wir, der schultheisß, der rát, die burger unnd die gantze gemeind der statt Fryburg in Ôchtland zů einem, unnd wir, der meyer, der rát, die burger und die gantze gemeind der statt Bielln zů dem andern teill, unns in dero zal begert zů schickenn, die dem náchsinnen und dobi ermessenn, was frucht, nutzes unnd růw unnsern vordernn unnd unns sind erwachsen us den lôplichen unnd erlichen púndenn, so si zů einem pfulment ewiger frúntschafft vor gar allten zytenn habenn gehept, unnd ietz langest vor dem jár gôttlicher geburrt gezallt tusent drúhundert viertzigk unnd imm dritten irnn angang gehept[1], unnd dárnách in dem viertzechenhundertesten unnd sibenn jár ernúwert[2] unnd geswornn worden sind; do wir us grund des unnd vill andrer nútzlicher ursachen bewegt, der wir von kúrtze wegenn geswygenn, willenncklich unnd mit gemeinem rát die formb des eyds, als wir vor zyten zůsammen verbunden unnd dovon merckliches nutzes genoßß wárenn, habenn ernúwert unnd ernúwern sollichen eyd mitt diserm brieff unnd gelobenn die formb desselbenn bi geswornen eydenn, so wir dorumb liplich mitt uffgeheptenn hånden zů gott unnd den heilligenn getán habenn, unnd ouch, alles das, so an disernn brieff ist geschribenn, nu iemermer unnd ewencklich ståt, vest unnd unzerbrochenn zů halltenn fúr unns, all die unnsern unnd unnser ewig náchkonmen, unnd dowider niemer zů tůn bi gůtten trúwen án alle gevârd, ouch niemans zů gehellen, der dowider tůn wôllt oder môcht mitt wortenn oder werckenn. Unnd volgt die formb desselbigen eydes in sollicher náchgeschribnen gestallt, mittnamen

[1.] das wir, die vorgenanten beyd stett Fryburg unnd Bielln, einandernn sôllenn behollffenn unnd beráten sin, unnser lip, unnser gůtt, unnser possesß unnd investituren, unnd aller derenn, so zů unns gehôrenn, in gantzen truwen unnd nách unnserm vermogenn zů beschirmen, unnd ein teill den andernn bi sinen hanndtvestinen, rechtungen, gewonheitten unnd hargebráchten gewerden án uffzug zů hanndthabenn unnd schútzen wider all die, so unns dovon zů trengen oder schand, schad, smácheitt unnd úbertrang wider recht understůnden zů zefůgenn, unnd sich die gemante statt bi irmb eyd verstůnd, das der manenden gewallt unnd unrecht bescheche, unnd sol das zů gán als dick, so bald unnd wenn ein statt von der anndernn dorumb mitt bottenn oder mitt brieffen gemant wirdt, án alle gevêrd. Doch so behallten wir, die vorgenanten von Fryburg, in diser púndtnúsß unns selben vor unnsern aller heilligosten vatter den bápst, das heillig rômsch

rych unnd unnser lieben unnd getrúwen mittburger von Bernn unnd was zů inenn gehőrt. Glycherwyß behallten wir, [die] vorgenanten von Bielln, unns harwider vor unnsern allerheilligostenn vatter den bapst, das heillig rőmsch rych, das gottzhusß unnd unnsern herrnn den bischoff zů Basell unnd was dorzů gehőrt, ouch unser lieben unnd getrúwen eydgnossenn von Bernn unnd von Soloturnn unnd was zů inenn gehőrt, án alle gevård.

[2.] Unnd das zwúschen unns, obgenanten zweyen stetten unnd den unnsern, ein wåsen unnd formb angesechen, dűrch welliche all irrungenn werdenn abgesnittenn, so sind wir des einhellenclich ingangen, das niemand den anndernn án recht sőll enntwerenn des, so er in gewård gehept unnd hargebrácht hatt, án alle gevård.

[3.] Es soll ouch niemands, welich in unnsern den vorgenanten zweyen stetten sitzenn oder wánen, oder die, so zů unnser stettenn recht gehőrenn, den anndern mitt frőmbden gerichten, geistlichen oder welltlichenn, nitt bekúmbern noch ufftrybenn, dann allein umb die ee unnd umb offenn wűcher.

[4.] Es soll ouch niemand unnder unns den anndern pfenden noch verbiettenn noch uff sin gűtt varnn in den vorgenanten unnsern stetten noch ussrunt, wann den rechten gelltenn unnd búrgenn, der gichtig unnd unlőgembar were, oder umb geltschuld, dorumb einr brieff unnd insigell hette. Aber umb geltschuld, die ungichtig were, so soll der ansprecher varnn in die statt, do der ander sitzt unnd hußhåblich ist, den er anspricht, unnd soll den beclagenn vor dem schultheissen oder vor dem meyer, unnd soll imb ouch der dann furderlichen richten nách sinr vordrung in acht tagen, án alle gevård.

[5.] Were ouch, das dhein mißhellung, ánsprach oder vordrung zwúschen unns in kúnfftigen zyttenn uffstán wurdenn, dorumb sőllenn wir zů beydenn teillnn zů gemeinen tagenn konmen gán Kertzers; unnd ist die ansprách eins der unnsern von Fryburg oder der zů unns gehőrt, der sol einen gemeinen man nemen umb sin ansprách in den råtenn zů Bielln, wen[a] er will, unnd der es vor datum diß brieffs nitt versworn hab, sich keinr obmanschafft an zů nåmen; ist aber die ansprách eins der unnsern von Bielln oder der zů unns gehőrt, so sol er einen gemeinen man nemen in dem rát zů Fryburg, wenn er will, der ouch vor datum diß brieffs nitt versworn hab, sich keinr obmanschafft anzůnemen; unnd wellichen er nimpt, der soll dann ze stund swerren, ob er gegenwúrtig ist, mitt uffgeheptenn hånnden zů gott unnd den heilligen, das er umb die sach, dorumb er zů gemeinem obman genonmen ist, ein recht spreche indrunt einem mánot dárnách so die schidlút, die dann von iettwedrem teill dorúber gesetzt werden, die ouch swerren, unnd sőllen derenn von iettwedrem teill zwen sin. Wurdenn aber die vier schidlút stőssig an irnn urteillnn unnd usprúchen glych zwen gegen zwen, unnd es dann an den obman in stőssen gebrácht wurd, unnd er das nitt berichten mőcht mitt der minn unnd mitt beider teilln wússenn unnd willenn, das er ouch dann ein bloß recht spreche bi dem eyd, so er dorumb getán hatt, nách dem rechten, alß dann der frevel, die ansprách unnd geding beschechen unnd die gűtter gelegen werenn, dorumb dann die ansprách beschicht. Wurden aber unnder den viernn drú einhellig an irnn

urteillnn, so ist der vierd nůtzitt zů vernenmen in der sach. Were aber der gemein man do zů gegen nitt, do er benempt wirdt, oder ob er den eyd nitt tůn wöllte, so sol der schultheis oder der meyer von der statt, der rát er ist, inn des bezwingen, das er das tůg unnd sich des indrunt den nåchsten acht tagenn verbind dárnách so er zů gemeinem obman erwellt wirdt, als vorgeschriben stát. Were aber, das der obman denn nitt imb lannd, so er genonmen wirdt, so sol der schultheis oder der meyer unnd die statt, der rát er ist, wenn er in das lannd kompt, inn des bewysenn unnd bezwingen, das er das tůg unnd sich verbind indrunt den nåchsten acht tagen so er ze lannd konmen ist. Wer es aber, das den obman eehafftige not angieng von tods, von gevånngknůsß, siechtag oder von andernn sachen wegen, án gevård, so sol unnd mag der, der die ansprách hatt, einen anndernn gemeinen obman nemen in demselben rát, do der erst genonmen was, unnd sol sich der, der dann allso genonmen wirdt, an des abgangnen statt denn verbinden in aller der wyß unnd in aller der formb, als sich der erst verbunden hatt unnd als vorgeschriben stát, án alle gevård. Were aber, das der gemein obman die sachenn indrunt einem mánot, den nåchsten so si an inn konmen wurden, nitt ußrichte als vor stát, so sol er sich indrunt den nåchsten dryen tagen nách dem mánot bi dem egenanten sinem eyd in die andern statt in sinem eignem costen anntwůrten, unnd sol nitt do dannen konmen untz das er die sach hab ußgericht, als er gesworn hatt, unnd sol ouch sin urteill unnd ussprůch iettwedrem teill in irmb costenn gebenn geschriben und besiglett.

[6.] Es ist ouch beredt, das wir, die vorgenant beyd stett Fryburg unnd Bielln, den eyd der vorgenanten unnser půndtnůsß nů unnd hienách iemer ernůwren sőllenn mitt unnsern eyden von fůnff járnn zů fůnff járnn, wenn dwedre statt von der anndernn dorumb gemant wirdt, an alle gevård.

[7.] Unnd diewyl unns unnser vordernn us irnn allten brieffen dis lőplichen ewigen punds durch die beschechnen endrungen, die zů merung ir frůntschafft sind gericht, habenn die macht gezőugt, das wir sollicher enndrungen, die frůntschafft, nutz unnd er uff sich ertragen, gebruchen mogen, so haben wir unns des mitt einandern vereinbarett, das die nitt ußgescheiden werden, so unns mercklich frůntschafft habenn bewisen, der wir umb das kůnfftig geniessenn unnd unns ouch zů hanndthabung diser frůntschafft hillflichen schyn mogen bewysenn, allso das wir, die vorgenanten von Fryburg, unnsselben hierinn uff ein nůws habenn vorbehallten unnser besunder liebenn unnd getrůwen eydgnossenn von stettenn unnd von lånndern, mittnamen von Zůrich, Lutzern, Ure, Swytz, Underwalden, Zug, Glarus unnd Soloturnn unnd was zů inen sampt unnd sunders gehőrt, unnd unnsern gnedigen herrnn unnd getrůwen půndtgenossen den hertzogen von Savoy, aber wir, die vorgenanten von Bielln, habenn unns selbs uff ein nůws ußbedingt die erstbestimpten herrnn gemein eydgnossen von stetten unnd lenndern von Zůrich, Lutzern, Ure, Swytz, Underwallden, Zug unnd Glarus unnd was zů inenn sampt unnd sunders gehőrt.

[8.] Wir habenn unns ouch zů beyden syten der lőplichen ůbung unnsern elltern getrost hierinn vorbehallten diß zů enndernn, wo wir unns verstán, das sollich enndrung die merung unnser frůntschafft unnd unnser beyder stetten unnd

gemeinden frid, nutz unnd rů̊w bringen mag, alle gevå̊rd vermitten, in crafft diß lo̊plichen ewigen punds, des wir, der schultheis, rát, burger unnd die gemeind der statt Fryburg, zů sinr ståten sicherheitt unnd urkúnd aller vorgeschribnen dingen, unnd wir, der meyer, rát, burger unnd gantze gemeind zů Bielln, fúr unns unnd all unnser náchkonmen zwen brieff glych von worten gemacht mit unnser beyder stettenn groß insigele habenn bewarenn unnd iettwedrer parthy den einen verlangen lássenn. Gebenn in unnser statt Fryburg, als vil als es ber̊urt die ernúwrung diß lo̊plichen ewigen punds unnd die verendrung diser letsten vorbehalltnúß, uff dem ersten tag des erstenn erbstmánots der járnn des hern gezallt tusent vierhundert nuntzigk unnd sechs.

StdtA Biel, CCI 12. ***Original.*** *Pergament. 65.5 / 64.5 x 34, Bug 8. Siegel: 1. der Stadt Freiburg, an schwarz-weisser geflochtener Seidenschnur, ab, 2. der Stadt Biel, an rot-weisser Schnur, hängt. Dorsualvermerk:* Fryburg punndt 1496 *(16. Jh.).* – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CVII 63 (gleichz.).*

Druck: [1610], anschliessend an den Druck des Badener Vertrages (Nr. 236.) (StdtA Biel, CCV 176; AAEB, B 138/7 Nr. 1505).

Literatur: S. Nr. 5

BEMERKUNG

Freiburger Doppel: AE Fribourg, Traités et contrats 166. Orig. Perg. 66 x 36, Bug 8. Siegel: 1. der Stadt Freiburg, an schwarz-weisser Seidenschnur, ab, 2. der Stadt Biel, an rot-weisser Schnur, hängt (in 1587 datierter Messingkapsel).

[a] *Vorlage:* den.

[1] *Nr. 14 c (Annuntiationsstil)*
[2] *Nr. 14 d.*

120. Französischer Pensionenbrief

*1499 März 25 (*die xxv[a] mensis martii anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo octavo *[Osterstil])*

Die französischen Gesandten Tristan de Salazar, Erzbischof von Sens, und Rigault d'Oreille nehmen die Stadt Biel in das Bündnis Ludwigs XII. mit den X Orten auf, in partem et similem modum quibus ipsi domini de quantonibus cum ipso christianissimo rege pepigerunt fedusque et amicicias contraxerunt, *und versprechen ihr für die zehnjährige Dauer des Bündnisses eine Pension von jährlich 300 livres tournois.*

StdtA Biel, L 3. ***Original.*** *Pergament. 56 x 23.5, Bug 7.5. Unterschriften: 1.* Tristandus de Salazar Senonensis archiepiscopus, *2.* Rigault Doureille. *Siegel: 1. Tristan de Salazars, 2. Rigault d'Oreilles, hangen. Dorsualvermerke:* Penßyon brief der statt Biell vom küng von Franckenrych; 4 *(16. Jh.).* – ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVI 82 (gleichz,); AAEB, B 138/1, Nr. 208 (16. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Das Bündnis der X Orte von 1499 März 16 ist gedruckt in den EA III 1, 755 Nr. 34.

2. 1515 bemühte sich die Stadt Biel erfolglos darum, in den Friedensvertrag vom 7. November zwischen Frankreich und der Eidgenossenschaft aufgenommen zu werden. Sie wurde während der Verhandlungen um die Ratifikation – die von Zürich, Uri, Schwyz, Basel und Schaffhausen verweigert wurde – damit vertröstet, dass ihr Gesuch um eine Pension nach dem Zustandekommen des Friedens mehr Aussichten auf Erfolg habe (StdtA Biel, LII 21, Bericht der Bieler Gesandten Lienhart Pelper, des Rats, und Ludwig Sterner, Stadtschreiber, aus Bern an Meier und Rat von Biel, 1516 Januar 16). Vgl. EA III 2, 949 Nr. 638, bes. 950 Art. f, 1398 Beil. 32, und Handbuch der Schweizer Geschichte Bd. 1, Zürich 1972, 357.

*3. 1516 März 17 (*le xvij[e] jour de mars l'an de grace mil cinq cens et quinze *[Osterstil]). Pensionenbrief König Franz' I. für die Stadt Biel (300 livres tournois). StdtA Biel, L 14. Original Pergament. 41 x 28 / 22. Unterschriften: 1.* Francois, *2.* Par le roy, Robertet. *Siegel: 1. des Königs, mit Rücksiegel, hängt ab, 2. unbekannt; Pergamentstreifen ohne Wachsspuren.*

4. Verwendung der Pension: Mittwuchen viij[a] aprilis 1516, presentibus min herren meiger, råt und burger hand beslossen, das man us der hůrigen empfangnen pension vom kůng von Franckrych sol zinsen ablosen so wyt sich die selb erstrecken mag *(StdtA Biel, RP 5, 263).*

121. Bestätigungsbrief Bischof Kaspars zu Rhein, nachdem er die Bistumsverwaltung Christoph von Utenheim übergeben hatte

1500 Februar 17

VORBEMERKUNG

1500 Januar 13 (uff santt Hylaryen tag) *hatte Bischof Kaspar mit zwei Mandaten allen Amtleuten und Untertanen die Ernennung Christophs von Utenheim zu seinem Statthalter angezeigt und ihnen befohlen, diesem zu huldigen und ihm den schuldigen Gehorsam zu leisten, indem er sie in diesem Falle von den ihm geleisteten Gelübden und Eiden lossagte. Der Befehl galt im einen Mandat* allenn unnd iegklichenn unnseren amplytenn, geystlichenn unnd welttlichenn, inn was stands oder wesens die syent, sampt unnd sunders, unnsern liebenn getruwenn, *im anderen* allenn unnd iegklichenn unnsern amplůtenn, geystlichenn unnd welttlichenn, in was stands oder wesens die syend, innsůnder unnsernn vogten, meyern, burgermeyster, reten, burgernn, allenn unnderthånenn unnd gemeinden, schlossernn, stetten, lanndenn unnd lytenn der egenanttenn ůnnser stifft Basell, unnsernn liebenn getrůwenn *(StdtA Biel, CIX 25; gleichz. Abschr.).*

Wir Caspar von gottes gnaden bischoff zu Basel thůn khunt und bekennen offennlich mit disem brieff, dem nach und wir uß mergklicher beschwerdt und zunfell, so by zitten unnsers regiments und unserm stifft zůgestanden, deßhalben wir inn nammen der wirdigen stifft inn ettwas belestigung der jerlichen zinsen, die wir von handen geben, komen, die unns so ylends zu bezalen on merglich beladnuß nit můglich gewesen, darumb wir mit ratt, wissen und gehell der erwirdigen herrn unnser lieben brůder thůmprobst, dechan unnd cappittel unnser stifft Basel ein regiment und ordnung ein zit furgenommen unnd daruff den wirdigen unnsern lieben andechtigen herrn Cristoff von Ůtenhein, custer, zu unnserm stathalter uffgenommen, und im dieselb unnser stifft inn geistlichen unnd weltlichen sachen zu regieren, zu tůn, zu lassen, nůtzit ußgenommen, bevolhen haben,

unnd dem nach allen unnsern verwanndten der stifft by den eyden, sy unns geton, gebotten, dem genanten stathalter unnd regenten gehorsam unnd gewertig zů sin, unnd innsonders, das die amptlut der stifft im hulden und schwern nach lutt zweyer mandat wir darumb ußgon lassen. Uff das sint die gedachten stathalter unnd regenten zu unnsern lieben getrůwen burgermeister unnd reten inn unnser statt Byel komen unnd inen unnser unnd der stifft anligen beswerdt unnd furgenommen regiment enblőßt, die sich gehorsamlich erzeigt mit gůttwilliger erbiettung, was sy konnen oder wissen zu helffen unnd ratten, das der stifft nutz unnd ere sye, wöllen sy als from stifft lutt gernn thůn; dwil aber ein soliche ennderung in der stifft beschee, so sye nott, ein anzoig unnd urkhunt deßhalben zu geben, das solichs inen an ir friheitten unvergriffen unnd onabbruchlich sye. Solichs wir also gnediglich angenommen unnd den gemelten den unnsern von Byel hiemit urkhůnt geben inn krafft diß brieffs, sy by solichen iren fryheiten unnd gůtten gewonheiten, wie sy die von unns und unnsern vorfaren haben, unversert unnd gůtlichen bliben wollen lassen, alles ongeverlich. Des zu urkhůnt haben wir unnser insigel haran tůn hencken, unnd wir, thůmprobst unnd cappittel der genanten stifft zu Basel, verjechent, das dis alles mit unnserm gůnst unnd willen zůgangen und bescheen ist, darumb so hant wir unnsers cappittels gemein insigel ouch thůn hencken an disen brieff, der geben ist uff mentag nach sannt Valentins tag des jars so mann zalt tusent fůnffhůndert.

StdtA Biel, CIX 50. ***Original.*** *Pergament. 32 x 21, Bug 6. Auf dem Falz, rechts:* Cantzler sst. *Siegel: 1. des Bischofs, rot, eingebettet in gelbliches Wachs, 2. des Domkapitels (leicht besch.), hangen. Dorsualvermerke:* Beståttiüng der frygheytten, 1500 *(16 Jh.);* Q. – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 2 (DokB Blösch), 209–212 (18. Jh.).*

122. Hintersässen- und Einbürgerungsordnung[a]

16. Jahrhundert

Domitt unnd ein ieder, von wannen oder wer der sey, in khünfftigenn zytt, wan einer zům hindersassenn oder burger anngenommen würdt, unnd nitt alleyn dieselben, sonder ouch dennenn, so hievor anngenommenn sindt worden, sich wissen hinfür zehalltenn, haben minen herren nachvolgennder ordtnung gesetztt unnd beschlossenn:

[1.] Erstlich, der hindersässenn halben, so hinfür angenommen werden: Von minen herren soll innen nitt lennger zůgesagtt werdenn dan ein jar zů erfarung unnd erkhündigung ir wäsenn, wandell, hanndtierung, thůn unnd lassenn. Wo sie sich aber in jarenn dermassen halltenn, das khein klagtt von innen gehörtt, sollen sie sich nichts desterminder nach verschinung deß jars vor minen herren erzeygenn, unnd so sye innen gefallen, zum burger oder wytter hindersässenn anzenemmen, söllen dieselben anngenndts gselschafftt khouffen unnd alles dz thůn, so ehrlich burger gebürtt.

[2.] Item die, so hievor zun burger anngenommen sindt unnd aber khein gselschafftt khoufftt, söllenn mine herrenn geheptt habenn, ist ouch ir enndtliche

meynung, das dieselben söllenn in monats frist von verkhündung diser ordtnung gselschafft khouffen unnd sich burgerlich in allem dem, so dartzů gehörtt, halten unnd leysten; wo aber das nitt gescheche, söllen dieselbenn ungehorsammen miner herren statt alhie rumen oder höcher straff erwarttenn sin.

[3.] Annemmung der burgern halb wöllen minen herren inen vorbehalten han, die anzenemmen nach gestallt unnd wäsenn eines ieden person, doch möchtenn ettlich dermassen lütten unnd personen sin, die der statt in nödten oder anndern sachenn gar unbequem unnd undiennstlich wärenn, die mögen minen herren heyssen statt unnd lanndt rumen nach irem wolgefallenn.

[4.] Der banholtz halber wollen sie gehept habenn, das es bannholtz sige unnd blybe einem wie dem anndern, doch minen herren vorbehalltenn, nodtwenndig buwholtz zůerloubenn, unnd domitt zehandlen der gebür nach.

StdtA Biel, CCXLVI 125, 109 f. Gleichz. ***Abschrift.***

[a] *Titel in der Vorlage:* Ein ander mandatt.

123. Bestätigungsbrief Bischof Christophs von Utenheim

1503 April 26 (mittwochen nach sandt Marx tag). *Basel*

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236 a), Art. 3, jedoch unser schloß Biel *anstatt* unnser statt Biel.

StdtA Biel, CIX 73. ***Original.*** *Pergament. 36.5 x 18, Bug 6.5. Siegel: 1. des Bischofs, rot, eingebettet in gelbliches Wachs (leicht besch.), 2. des Domkapitels (besch.), in nicht ursprünglicher papierner Schutzhülle, hangen. Auf dem Bug, rechts:* Jodocus Keller cancellarius sst. *Dorsualvermerke:* Beståttigung brieff der fryheitten 1503; Byell *(16. Jh.);* R. – ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 125v–126v (16. Jh.); CCXLVIII 2 (DokB Blösch), 217–219 (18. Jh.).*

Bemerkungen

1. Die Huldigung fand Mai 5 statt: hant die genanten von Biel mit sampt denen in Sandt Immers tall und der lantschafft in der kirchen an alle furwort gutlich gesworen *(AAEB, B 185/1).*
2. Der Huldigungseid lautete gleich wie 1479; s. Nr. 102 b und c.

124. Eid des Sigristen

Nach 1510[1]

Ein sigrist sol schweren, einem kilchherren und cappittel der kilchen sant Benedichten, ouch einem meyer und rát der statt Byell und besunder dem kilchmeyer gehorsam und gewårtig zů sind, irer aller und der kilchen nutz und fromen zů fůrdern und schaden zů wånden. Er sol dobi gůtt sorg haben zů den kelchen,

munstrantzen, sant Benedichten arm und ander heilthúmb, ouch der kilchen kleyder, gewand, gezierd und bůcher, das deren dheins von handen verruckt, veråndert, [a–] enttwert [–a], verloren oder sunst verwůßt werden, sunders die stuck alle in gůtter hůtt, wol und sufer und in gůtten erenn hallten, und alltag acht und wár nemen, das die kelch und das groß mesßbůch nách dem fron oder ander åmpter all in die sacristy úberanttwúrtt werden, und zů den járzyten, wenn man die begát, die tůcher allenthalben spreyten, wo und wie dieselben am kantzell oder sunst verkundt werden, mitt anzúndung der kertzen und anders, so dorzů gehőrt. Er soll ouch gůtt acht haben, wenn man kind touffen oder krancken lúten das heillig sacrament oder den jungsten touff geben will, das er by huß und vor handen sye dermassen, das durch inn an dweder stúck, wie obstát, nútzit versumpt werde, unnd namlich sol er sin flyß anwånden, domitt er all tag und besunder an fyr unnd hochzittlichen tagen wol und erlich zur mette, ouch mesß, vesper oder ander gotzdienst lúte nách dem die zyt vorhanden und wie das alles von allterhar geůpt worden ist. Deßglychenn im summer und ander zyt sol er anfånklich fúr das wetter lúten, das sy tags oder nachtz, und so dick, das die nodturfft wirdt ervordern, unnd die kilchen zů rechter zyt uff tůn und besliessen, ouch das liecht ye zů zyten, wie es gewont ist, in das gebein huß an zů zúnden, unnd gemeinlich alles das tůn, das einem fromen biderbman zimpt, und umb all sachenn, so dick es von minen herren wirdt ervordert, gůtt rechnung zů geben, alles erberlich, getrúwlich und ungevárlich.

StdtA Biel, CLXXXIX 36, fol. 9v, und CLXVII 30 (vgl. Bem. 2 zu Nr. 213).

[a] *gestrichen.*

[1] *Text von der Hand des Stadtschreibers L. Sterner (1510–1541).*

125. Reihenfolge der Ämterbesetzung

Nach 1510 [1]

Also besetzt man die åmpter:
am mentag die burgermeisternn; eyd
den statt schryber; eyd
die weybelln; eyd
die stubenmeistern
den stuben knecht
zúg meister, das sind die burgermeyster
fúr geschouwer; lobend
lőuffer; eyd
wynlåsser
thorwåchter; eyd

buw herrenn
zymmerman; eyd
murrer; eyd; etc.
sigrist

am zinstag spittel fogt, ouch spittelknecht, haffen vogt
kilchmeyer
siechenfogt
pfrůnden vogt

Denne uff dem sontag, so die burger schwerend, so setzt man die vyer bergmeister.

StdtA Biel, CLXXXIX 36, fol 3r.

BEMERKUNG

Eine ähnliche, knappere Liste nur für den Montag: StdtA Biel, CCXLVII 12 (Stadtbuch), 96.

[1] *Text von der Hand des Stadtschreibers L. Sterner (1510–1541), der diese Zusammenstellung seiner Eidsammlung beigefügt hat; vgl. Bem. 2 zu Nr. 213.*

126. Fremde Schuhmacher

1511 Februar 24 (mentag ipsa die Mathye)

Min herren *[Rät und Burger]* haben als lang alls inen geliept beslossen, das man söll all frömbd schůmacher, die uffem land sitzen, alleyn am donstag schü veyl haben [lassen]; dorzů alle die, so sunst veylen kouff hie wellen halten, söllen ouch das tůn nach irem gevallen.

StdtA Biel, RP 5, 41 f.

127. Fremde Maurer[a]

1511 März 30 (suntag Letare)

Min herren *[Rät und Burger]* haben geordnet, das wenn ein frömbder murer zů Bőxingen wercket, der gipt den Waltlůten zům jár v s.: wercket er aber in der statt, der gipt x s. Domitt ist der artickel in der Waldlůten ordnung ab, der do meldet, das si v s. al monet geben söllen.

StdtA Biel, RP 5, 49

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Murer.

128. Gebührenordnung für das Gastgericht

1511 November 14

Min herren *[der Rat]* haben uff hůtt luter beslossen und by den eyden beståtiget, das wellicher gast gericht will und begert zů haben, sol der cleger, vor und ee er sin clag eroffne, fůnff schilling pfeningen uffem tisch legen; wo er aber dasselb nitt tůtt, sol man imm dhein gast gericht halten. Und als meng klegd, so der cleger clagen will, als meng v s. soll der cleger usgeben.[a]

StdtA Biel, RP 5, 88.

[a] *Am Rande:* Nota.

129. Verschiedene Ordnungen (Bevogtung, Salzzoll, Gastgericht)[a]

1512 Februar 22 **(sontag was die Pfaffen Fasnacht)**

[1.] Do haben min herren råt und burger geråten und beslossen, das wellicher zůn zyten ein vogt begert und an einen dinget, so soll der erst, an dem si dinget, vogt sin; und ob er es nitt gern tůn wöllt, sol man imm byetten biß an dz dritt mål, und ob er das dritt mål verseyt, so sol man von demselben iij lb. bůß abnemen zů rechter bůß und on alle gnåd.

[2.] Min herren råt und burger haben das saltz zolln gelychtert[b–] und das máß kleyner gemacht[–b], domitt das sölichs zů statt und land wol erschiess, und dobi beslossen, das man sollichs ein jår versůchen sol; gevallt inen dann die ordnung wyter zů halten, das beschech im namen gottes.

[3.] Min herren råt und burger haben beslossen, das wenn ein ingesässner burger der statt Byell gegen einen andern burger gast gericht begert, das derselb v s. geben söl und demnách dieselben an imm selbs haben; aber wenn ein usser burger mitt unsern burgern gastlichen gericht handeln will und er v s. gipt, sol ims darnach der schuldner wider geben.

StdtA Biel, RP 5, 100.

[a] *Vorlage:* alls von der armen lůten wegen, die do gern wölten bevögtet werden, und aber nyemandt des andern vogt well sin; von des saltzes wegen

[b] *Gestrichen.*

130. Die zugewandten Orte Biel, Abt und Stadt St. Gallen, Mülhausen und Saanen werden in das Bündnis der XIII Orte, des Wallis und Graubündens mit Papst Leo X. mit eingeschlossen

1514 Dezember 9

Druck: EA III 2, 1365–1378.

BEMERKUNGEN

1. Bündnisverhandlungen an der Tagsatzung in Zürich, an der Biel nicht teilnimmt: EA III 2, 835 Art. s, und 843 Art. p.
2. Kardinal Schiner verspricht der Stadt Biel eine Pension von jährlich 50 rheinischen Gulden (StdtA Biel, XCVII 9. Mitteilung der die Interessen Biels vertretenden Städte Bern, Freiburg und Solothurn, 1514 Dezember 10).
3. 1516 September 25. Bartlome Mey teilt der Stadt Biel mit, dass ihre Pension, wie die der anderen Orte, um einen Viertel gekürzt werden müsse (StdtA Biel, XCVII 1).

131. Handwerksordnung (Wahl der Gesellschaft)[a]

1515 Mai 25

Min herren rät und burger haben geordnet und bestätiget, das wellicher von dißhin har in die statt Biel kompt und kein handtwerch kan, der sol fry sin, ein geselschafft an sich zu nemen, welher er will, on iemans in trag und widerred.

Item wellicher hie ist und kein handtwerch kan und kind hett, die selben kind mogen irs vatters geselschafft an nemen, ob si wellen.

Item wellicher aber von dißhin harin kompt, der ein handtwerch kan, der soll sins handtwercks geselschafft an sich nemen und kouffen und doby belyben, inn wende dann eehafftig not, wie die vordre ordnung vermag.

Unnd wellicher aber hie ist und ein geselschafft an im hett, unnd er aber einer andren geselschafft in ir handtwerch gryfft, der sol sich mitt derselben geselschafft richten und betragen, wie es von alterhar brucht ist, und sol sunst iederman in dem wäsen und by siner geselschafft blyben, wie er ietzunt ist.

Und als die Råblůt hatten Heyni von Stotzen fůrgenomen, von der Schůmachern geselschafft zů stan und in ir gesellschafft wider ze komen, haben min herren rät und burger erkennt, das er by den Schůmachern blyben soll, wie die ordnung, so uff hůtt gemacht ist, luter innhaltet.

Und ist dise ordnung vor rät und burger luter beslossen uff sant Urbans tag anno xv^{c} und xv jar.

*StdtA Biel, CCXLVII 12 (**Stadtbuch**), 224.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Nota von der handtwercken wegen.

132. Die neugewählten Mitglieder des grossen Rates sind verpflichtet, einen Feuereimer zu kaufen [a]

1516 Januar 25

Uff frytag was sannt Paulus bekerungs tag *[1516]* hand min herren råt und burger der statt Byell gemeinlich unnd einhålencklich geráten, geordnet und ewencklich ze hallten beschlossenn, das wellicher von disem tag hin der burgern erwellt wirtt, das derselb soll inderthalb sechs mánodt den nåchsten nach dem unnd er den eyd mitt andern burgern in der rát stuben gethán hatt, ein lidrin eymer kouffen und in sinem huß [b] uff hencken [c] on eynich verzug, intrag noch widerred, dann wo er doran sumig, wurden inn min herren umb iij lb. d. rechter und unablåssiger busß und on alle gnad straffen etc.

StdtA Biel, CLXXXIX 42 (DokB Sterner), 3.

BEMERKUNG

Die gleiche Ordnung ist auch im RP 5, 255 enthalten, aber viel knapper formuliert.

[a] *Titel in der Vorlage:* Der burgern ordnung.

[b] *RP 5, 255:* in siner geselschafft hencken und blyben lassen.

[c] *Eine spätere Hand des 16. Jh. setzte, mit einem Verweiszeichen zwischen* ein *und* lidrin, *an den Rand:* ein gulden, namlich für den gulden fünffzehen bätzen, *und schrieb an Stelle des gestrichenen* und in sinem huß uff hencken *zwischen die Zeilen:* under den alten rhat *und* und geben. *Obschon die Änderung durch die Streichungen und Verweiszeichen nicht eindeutig festgelegt ist, kann ihr Sinn, die Ablösung des Eimerkaufs durch eine Zahlung, erraten werden.*

133. Ordnungen über Vogteispesen und Präsenz im Rat

Anfangs 1517 [1]

[1.] Min herren råt und burger haben uff hütt geordnet, diewyl ein ieder burger zwungen wirtt, das er der lüten vogt mủss sin und domit sin zyt dick verligen mủss, und bißhar kein bestimpt lon nit ist erlútert, haben uff hủtt min herren råt und burger ein hålencklich geráten und beslossen zů halten, das wellicher vogt von disshin ußwendig der statt durch sin vogtkind gebrucht wirtt, dem sőllen dieselben sin vogtkind altag sin zerung und zum tag v s. zů lon; wirtt er aber in der statt Biell, es sy vor rát oder gericht, brucht, demselben vogt sőllen sin vogt kind all tag fủr alle ansprách ij s. geben etc.

[2.] Min herren råt und burger hand ouch beslossen, das wenn sich einer lat im rát uffschryben, und man im demnách darinn růfft und er nitt do ist, so sol er sich desselben tags versumpt haben.

StdtA Biel, RP 5, 298 f.

[1] *Die beiden Ordnungen folgen im RP unmittelbar auf die Rats- und Ämterbesetzung dieses Jahres.*

134. Jährliches Bekanntnisgeld der Ausbürger[a]

1518 Juni 11

VORBEMERKUNG

Schon 1478 Januar 16 (fritag vor Anthonii) *wurde anlässlich der Aufnahme von* Růdin Bauwer *von Corgémont festgelegt, dass in Zukunft jeder neue Ausbürger zu schwören habe,* min herren jerlichen ze gemeinen mit sinem gůten jar *(StdtA Biel, CCXLVII 1, 404).*

Uff Barnabe 1518 hand min herren råt und burger geraten, das man von diß hin die uswendigen burger empfachen sol wie es der statt bůch wyset[1], und sol ein ieder burger, nach dem und er sin ingang geben hatt, so soll er dann alle jár j batzen zů einer bekanntnůsß geben on widerred.

StdtA Biel, RP 5, 343.

[a] *Titel in der Vorlage:* Von der burgern wegen.

[1] *StdtA Biel, CCXLVII 12, 45 (hier gedruckt als Nr. 75).*

135. Vater und Sohn dürfen nicht gleichzeitig dem Rat angehören

1519 Februar 5

Nota wenn man imb xx jár die burger setzt, das man gedencken soll, da min herren die burger uff sant Agathen tag hand geráten, das man den vatter und den sun nitt eins mals in rát nemen sol, sunders ist der vatter geschickt, mag man inn imm rát nemen und den sun dussen lássen; ist aber der sun geschickter dann der vatter, mag man inn wol im rát nemen und den vatter dussen lassen.

StdtA Biel, RP 6, 20.

136. Verschiedene Ordnungen[a]

1519 Februar 5 **(sampstag was sant Agathen tag)**

[Rät und Burger:]

[1.] Des ersten ist von der pfistern wegen geráten, das si kein vyer werdig wyss brot noch kein schilling lyb bachen söllen, sunders sollen angsterwerdig wyss brot, deßglychen vyerwerdig kernen und sechs werdig leyb bachen, by x lb. d. bůsß. Und alls si hievor bůßwirdig gewäsen sind, haben min herren angesehen die trůwen dienst, so [si] burgermeister Slecher und andern gethán, und haben inen uff diß mál die bůsß nách gelássen, doch mitt dem geding, das si nu von dißhin dem nach gangen wie obstát, alle diewyl ein můtt dinckel ein guldin oder dar

umbe gilltet. Wenn aber ein mútt dingkel me dann ein guldin giltet, mogen si fúr min herren rät und burger erschynen und von inen lútrung empfachen, wie si sich wyter halten söllen; dann wo si on miner herren erloupnúsß us dise ordnung giengen, so sollen si umb x lb. bůß gestrafft werden. Deßglychen, wenn si zwen tag brot veyl gehept, söllen si am dritten tag frúsches brot veyl haben, by der bůsß wie obstát.

[2.] Der múllern halb ist geraten worden, das die múller söllen keyn schwyn mer erzien, deßglychen ire rosß mitt haber und nitt mitt grúsch erziechen, und söllen von eim grossen mútt korns nitt mer dann ein meß korn nemen. Si söllen ouch inmassen mes[b] machen, das si biderben lúten nitt úbernemmen, sunders wenn ein arm mönsch inen ein imi korn ze malen gipt, das si ir eygen meß haben, damitt si ir teyl wússen davon zenemmen, das inen zů gehört, und si söllen von dißhin schweren, das si biderben lúten das iren zeren ziechen, und ieder man geben, es sy mel oder grúsch, das inen zů gehörd.

[3.] Der metzgern halb ist geraten, das die metzger söllen iederman, er sy arm oder rych, fleisch geben, iedem nach dem und einer gellt hatt, und sunderlich dem armen als dem rychen, und söllends nitt by vyertelln, sunnders by pfúnden verkouffen; aber so iederman versorget und nach den fünffen were, aldann möchten si wol, ob ein vyertel oder mer do were úberbliben, by vyerteln verkouffen, aber diewylen lút in der schal stánd, die fleysch wellen haben, es syen schwanger frowen, arm lút oder sunst, söllen si inen geben ein pfund, anderthalb oder wie wenig si haben wellen. Si söllen ouch umb das ein nach mittag anfachen, fleysch zů houwen, und nitt also spát anfachen.

[4.] Des wins halben ist geraten, das man sol wartten biß ze Mitterfasten; aldann sol man lůgen, wer die statt mitt wyn versechen will.

[5.] Der fischern halb sol man an mentag ietz nechstkúnfftig alle die fischer beschicken, so in der statt unnd zů Vingels sind, und dann mitt inen reden und handlen als sich wirtt gebúren.

[6.] Des fúrbietten halb hand min herren beslossen, das man umb geltschulden nitt bedarff eins amptmans urloupnúsß haben, aber was fúr rát gehört zů verhandlen, sol nyemand dem andern fúrbietten on eins meigers oder sins statthalters erloupnúsß.

[7.] Der pintten halb ist den burgermeistern empfollen worden, das si die pintten in der statt erfechten söllen, und was si straffwirdig vinden, söllen si es an einen rát bringen.

[8.] Des zigers halb ist geraten, das die ziger verköuffer söllen ein pfund ziger umb xiiij d. geben.

[9.] Und j lb. ancken xvij d., oder aber ein ieden pfund ancken iij d. túrer dann es eim anlyt oder zů Bern gekoufft haben.

StdtA Biel, RP 6, 29–31.

[a] *Inhaltsangabe in der Vorlage:* von der pfistern, múllern, metzgern, vatter und sun *[s. Nr. 135]* wyn koüffer, den ban im herpst, fischer, fúr rát bietten, pintten vechten und berg messen etc.

[b] *Korrigiert aus:* geschirr.

137. Kornordnung (Zoll)

1520 Mai 21 (mentag nach Exaudi)

Min herren *[der Rat]* haben geordnet, das die zöllnere söllen von iedem wagen korn, so durch die statt fart, v s. zolln, und von iedem wagen, so im korn hus entt-
5 laden wirtt, j betzen zolln ervordern und inziechen; und wellicher begert, dz man imm das korn messen sölle, so söllen si inen das korn messen, und von iedem wagen ein mủlimi korns fủr iren lon nemen. Sie sollend aber nyemand zwingen, das si es müssen lassen messen. Ob aber iemand begerte, uswendig ze messen, das mogen si wol tůn in des costen, der do begert, das man im messen sol.

10 *StdtA Biel, RP 6, 94.*

138. Entschädigung für Einwohner von Pieterlen, die in Biel Kundschaft ablegen [a]

1520 Dezember 3 (mentag vor Barbare)

Uff hủtt hand min herren *[der Rat]* erkennt, das man sol ein kuntschafft man, der
15 von Bietterllen har kumpt vor rát oder gericht kuntschafft reden, ein gross fủr sin tagwann und ein morgenbrott oder zimbis geben.

StdtA Biel, RP 6, 109.

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung ußwendiger kuntschafft.

139. Kostenbeteiligung an Brandmauern [a]

20 ### *1520 Dezember 27 (*Johannis ewangeliste xxj^{o} *[Weihnachtsstil])*

Item min herren rät und burger hand beslossen, das wenn einer sin hus muren buwen will, so sol imb sin nechster nachpur, dem er sin mur also buwt, von ieder klaffter xxx s. geben.

StdtA Biel, RP 6, 112.

25 [a] *Randtitel in der Vorlage:* Muren *oder* ingiblen.

140. Meistergeld der Schuhmacher[a]

1521 Februar 18 (Hirs mentag)

Uff hůtt hand min herren *[der Rat]* den schůmachern gegönnt, das si mögen ir ordnung umb vj lb. anschlachen und nitt tůrer, so ir einer meister will werden und zů inen ziechen, dann si hievor nitt mer dann iij lb. hatten, und söllen aber ietzunt noch eines als vyl als vor, ist namlich vj lb., und allwegens miner herren gewalt hierinn vorbehalten, die mogen mindern oder meren nách irem gevallen.

StdtA Biel, RP 6, 119.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Schůmacher ordnung.

141. Allianz mit Frankreich

1521 Mai 7 / Juli 20. Luzern

Die XII Orte (ohne Zürich) und die Zugewandten Abt und Stadt St. Gallen, Graubünden, Wallis, Mülhausen, Rottweil und Biel erneuern das französische Bündnis.

Druck: EA IV 1a, 1491–1500, Beil. 1.

BEMERKUNGEN

1. 1527 August 6. Pensionenbrief des französischen Gesandten Jean Morelet de Museau: Erhöhung der Bieler Pension von 225 auf 300 Sonnenkronen (escuz sol.) (StdtA Biel, L 10. Orig. Pap.).

2. Bündniserneuerungen:

1564 Dezember 7 / 1565 Juli 21 durch die XI Orte (ohne Zürich und Bern) und die Zugewandten Abt und Stadt St. Gallen, Graubünden, Wallis, Mülhausen und Biel. Druck: EA IV 2, 1509–1517, Beil. 10. Entwurf und zugehörige Akten im StdtA Biel, VI (Abschiede) Bd. 2, CCXLVII 10, S. 13 bis 73, XXVIII 33.

1582 Juli 22 durch die gleichen Orte (Bern trat nachträglich bei) und Zugewandten. Druck: J. Dumont, Corps universel diplomatique du droit des gens, V 1, Amsterdam/La Haye 1728, 429–431. Vgl. EA IV 2, 776, Nr. 640a. Besiegelung durch Biel 1582 September 16 (StdtA Biel, CCXLVII 10, S. 120).

1602 Januar 31 / Oktober 20 durch die XII Orte (ohne Zürich) und die Zugewandten Abt und Stadt St. Gallen, Graubünden, Wallis, Mülhausen, Rottweil und Biel. Druck: EA V 1, 1880–1887, Beil. 13. Entwurf und zugehörige Akten im StdtA Biel, VI (Abschiede) Bd. 3, CCXLVII 10, S. 215 bis 271, XXVIII 31, 36, 50.

1658 Juni 1 / Juli 19 durch die reformierten Orte Zürich, Bern, Glarus, Basel, Schaffhausen und Appenzell Ausserrhoden, und die Zugewandten Stadt St. Gallen, Mülhausen und Biel. Druck: EA VI 1, 1662–1673.

1663 September 24 / November 18 durch die XIII Orte und die Zugewandten Abt und Stadt St. Gallen, Graubünden, Wallis, Mülhausen und Biel. Druck: EA VI 1, 1641–1658, Beil. 12.

Entwürfe und zugehörige Akten im StdtA Biel, VI (Abschiede) Bd. 6, CXVI 24, CCXLVII 10, S. 301 bis 399.

1777 Mai 28 / Juli 1 durch die XIII Orte und die Zugewandten Abt und Stadt St. Gallen, Wallis, Mülhausen und Biel. Beibrief für die reformierten Orte und Zugewandten 1777 Juni 7. Druck: EA VII 2, 1323–1343, Beil. 9. Zugehörige Akten im StdtA Biel, XXVIII 4, 6–15, 17–26, 28, 32, 38–49, LXXVII 112, 119, LXXXIV 28, CXVI 23, CCI 23–34, 36.

142. Bussenordnung[a]

1521 August 19 (mentag post Assumptionis Marie)

Uff hůtt hand min herren obgemelt *[der Rat]* geraten und beslossen, das man keyn bůss mer sol verzeren, bis das si mitt recht gefertiget wirtt, es were dann, das ein sölliche bůß vorhanden were, das die selb nitt vil recht fertigens nodtůrfftig sye; dann ob iemant wyter verzeren wölte dann wie obstát, der soll sin urti betzallen, und uff kein kůnfftig bůß, so nitt gefallen und gefertiget were, nůtzitt mer verzeren.

StdtA Biel, RP 6, 134.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Nota von der bůssen wegen.

143. Verbot des Fluchens und Zutrinkens

1523 März 15 (uff Letare)

[1.] Schweren

Min herren von rät und burgern hand geraten und beslossen von schwerens wegen also, das wellicher ein ungewonlichen schwůr tůtt, es sy gottes lyden, wunden, martter, blůtt oder des gelychen umbillichen schwüren, wellicher dasselb hört, der soll denselben manen, das er nider uff die erd knůwen, ein crůtz machen und kůssen soll, dann wellicher es nitt tůn wölte, den soll man angends minem herren meyger angeben. Derselb soll inn ouch angends heyssen v s. geben oder von stund an an dem halsysen gestellt werden etc.

[2.] Zůtrincken

Des zůtrinckens halb ist beslossen, das wellicher dem andern zů bringt, in wellicherley wyß das sin mag, der sol x s. verfallen syn.

Und wellicher söllich lůt nitt leydete, so er es geseche oder horte schweren und zů trincken, der soll in der straff sin als die täter, und die bůsß des schwerens gehört sant Benedicht, aber die bůß des zů trinkens sol gehalbiert werden, namlich der halbteyl sant Benedichten und der ander halbteyl der geselschafft, do söllich zů trincken beschicht.

StdtA Biel, RP 6, 186.

144. Ordnungen über die Ablösung von Zinsen

1524 Mai 23 (mentag nach Trinitatis)

[1.] Ordnung der hůnern ablosung

Uff hůtt hand min herren *[der Rat]* geordnet, das wellicher ein hůn zinß welle ablösen, es sy ewigs oder nitt, so mags ein ieder ablösen mitt iij lb. houptgůtz, on eynich widerred etc.

[2.] Ablosung ordnung

Aber hievor in mánodts frist ungefarlich verschinnen hand min herren rät unnd burger geordnet, das ein ieder zinsß, dorůber si gewallt hand, mag von allen gelydern der kilchen zu Byell, es sy sant Benedichten oder sunst, alle zinß ablösen, do die kilche kein brieff dorumb hatt. Aber umb ewig zinsen, do die glyder der kilchen, spittel oder siechen huß, brieff und sigel haben, sol unabgelößt belyben, es sy gellt, wyn oder ander zinsen; es were dann ein vyertel oder ij fiertel wyn zinß, die mag man wol ablösen nach miner herren gefallen, aber die gantzen oder halben söum nitt, es were dann, das kein brieff noch ander gewarsame vorhanden were etc. Und wo nitt brieff dorumb lyt, so sol man j soum ablosen mitt xxv guldin und j soum umb xxv lb., die pfennig zinß nach miner herren gefallen, ein maß öle umb x lb., ein hůn umb iij lb. houptgůtz wie obstát, und die ůbrigen zinsen alles nach miner herren gefallen. Wo aber ablosung brieffen vor handen sind, söllen dieselben zinsen abgelößt werden wie die brieff luter wysend.

StdtA Biel, RP 6, 223.

145. Einsetzung des Kirchherrn und der Kapläne von St. Benedikt; Kommission für die Pfaffenordnungen [a]

1525 März 26 (sontag Letare)

Also ist verordnet, geráten und beslossen worden von eins kilchherren wegen, das man ein kilchherren sol setzen, und dasselb söllen min herren rät und burger setzen, und aber min herren die rät söllen allein die caplanen setzen, so nu die zytt kompt; aber den kilchherren sol man angends setzen, und die caplanen erst nach Ostern, wie es min herren imm besten werden angesechen.

Diß sind min herren, so von minen herren rät und burger verordnet sind, der pfaffen ordnungen ze machen, so man die caplanen setzt:

Von räten	min herr meyger selber, Goüffe, Pelper, Haffner, Bendicht Wyttembach, Rebstock, siechenvogt.	
Von burgern:	Von Reblůt:	Bendicht Heinricher
	Von Waltlůt:	Hans Hanselman
	Vom Pfauwen:	Peter Tschöcke

Von Schůmachern: Hans Sattler
Von Pfistern: Bendicht Graff
Von Gerbern: Jörg Gyger

StdtA Biel, RP 6, 248.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Kilchherr, caplanen.

146. Ordnung betreffend in Güter eingedrungenes Vieh [a]

1525 November 15 (mittwuchen nach Martini)

Dieselben min herren råt und burger hand geraten, beschlossen und beståttiget, das die ordnung, so in der statt handfeste[1] ist antreffend die, so die zůn brechen oder ettwas us den gårtten tragen etc., und so vyl mer, das wellicher ettwas vychs vindt oder sicht in sinen gůttern, vindts der bannwart, so sol derselb j s. dovon haben und die statt j s., und wer es gesichts, der sols leyden oder er soll die bůss ouch geben.

StdtA Biel, RP 6, 263.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Ordnung des vychs.

[1] *Richtig: Stadtsatzung; s. Nr. 57, Art. 22, 47.*

147. Ratswahlordnung, vermittelt durch Gesandtschaften des Bischofs und der Stadt Bern

1526 Januar 5

Abredung der articlen, so meyger, rät und burger der statt Byell angenommen haben uff frytag vor Trium Regum anno etc. xxvj^{o}

Alsdann stöss, spenn und zwytracht erwachssen und geschwäbt sind zwůschen einem ersamen rát, genempt der klein rát, an eynem, sodann die burger, genempt der gross rát, unnd ein gantze usßre gemeind doselbs zů Byell an dem andren teyl, berürend ettlich artickel, so dieselben burger mitt der ussre gemeind gestellt und an einem rát begert haben, die mitt inen an zůnemen und helffen, das dieselben gentzlich gehalten wurden[1], unnd sunderlich den achtenden artickel, wysend, das dieselbe gemeind welle, das von nu hin ein yede geselschafft in Byell sölle vyer der burgern uss ir selben erwellen, und so die all zů samen komen, so sind iren xxiiij, wellich xxiiij söllen von dishin den kleinen rát erwellenn, unnd sol domitt keyn alter noch junger rát mer syn, sunders ein gemeyner rát der statt

Byell syn und genempt werden etc., wellichen artickel ein ersamer rát von Byell dheins wägs nitt hatt wellen annemen on wu̇ssen und willen mins gnedigen herren von Basells, der ir obrer und natu̇rlicher herr ist, dann on siner gnaden erloupnu̇ss gebu̇re inen nitt, söllich nu̇wrung, die nye gewäsen noch gebrucht worden sind, also schnell uff ze richten oder anzenemen. Unnd als aber die vermelte gemeind mitt demselben artickel hatt wöllen fu̇rfaren, unnd dasselb also fu̇r minen gnedigen herren von Basel komen, hatt sin gnad vermelte gemeind mitt geschrifft und eygne bottschafft tru̇wlichen gewarnet, dovon ze stán etc. Doran sin gnad keyn volg gefunden, dorumb er yetzunt aber sin bottschafft, mitt namen junckher Thurss Marschalck, vogt zů Pruntrut, und Jörg Belorssier, cantzler und vogt zů Sant Ursitzen, gon Byell geschickt, unnd dartzů an minen gnedigen herren von Bern bittlichen langen lassen, ir bottschafft ouch gon Byell ze schicken, doselbs zů hören die ursach des stosses, und darnach ze helffen, domitt der rát, ouch burger und gemeind doselbs in der fru̇ntlickeyt vereymbart möchte werden, das nu min gnedig herren von Bern gůttwilligklich gethan, und haben also dohin gefertiget mittnamen den edlen, strengen und fu̇rnämen, wysen herren Bastian zům Steyn, ritter, und Cůnrad Willeding, venner, beyd der räten zů Bern. Unnd als nu vermelt beyd bottschafften von Bern und Basel gon Byell komen, sind si vor allen dingen vor dem kleinen rát erschinnen[2] unnd doselbs sich erlich und fru̇ntlich erbotten, wie dann in söllichen händlen der bruch ist und die nodtu̇rfft wol hatt ervordert, und demnach erzellt, wie unser gnediger herr von Basel, ouch min herren von Bern vernomen, wie dann ein ersamer rát, ouch die burger und ussre gemeynd in grosser zwytracht syen, unlieplich und zenckisch mitt einandren leben, doran si ein gross beduren und missfallen empfangen, und inen ouch tru̇wlich leyd were. Deshalb si zů beyden syten von ir oberkeyt zů inen abgefärtiget, ze vernemen ir uneynigkeyt und gestalt oder ursach desselben, und demnach ze helffen, denselben stoss in der fru̇ntlickeyt ze vereymbaren. Dorumb erbutten si sich, den handel oder ir articklen (es were an einem oder mer) ze mittlen und zů friden ze stellen alls die, so inen gern zů růwen helffen und alle fru̇ntschafft und ere bewysen und thůn wöllen nách irem besten vermögen, mitt vyl anzöigungen, wie es an andren ortten und stetten von glycher zwytracht wegen so u̇bel gangen were etc., alles mitt gar vyl fru̇ntlicher wortten, hierinn zů melden nitt not etc.

Unnd domitt si ettwas fruchtbars in diser sach handlen möchten, so begertten si von einem ersamen rát von Byell vor allen dingen zů wu̇ssen, ob si, die rät, wöllen den vermelten minen gnedigen herren von Basel by allen sinen fryheyten, herrlickeyten und gerechtigkeyten, so er hatt in die statt Byell, desglychen die besatzung des rátz und ander löblich bru̇ch und gewonheytten, lassen belyben, wie das alles von alterhar geüpt und gebrucht were worden, dann sin gnad were des willens, si ouch by allen iren fryheyten, satzungen und rechten lassen belyben, wie si es bishar gehept und gebrucht hetten etc., und vordertten des alles ein antt-wu̇rtt von inen etc.

Uff das haben sich min herren die rät beraten unnd demnach den vermelten bottschafften irs fru̇ntlichen erbiettens uffs höchst und als sich wol zimpte ge-

dancket unnd sich do gegen erbotten als sich hatt gebůret, und ůber ir beger also geanttwůrttet, namlich das si nye anders willens gewäsen und noch sind, dann das si unsern gnedigen herren von Basel gern by allem dem wellen lassen belyben, so sin gnad durch si begert hatt, unnd inn ouch doby helffen handthaben, schůtzen und schirmen, so wyt ir lyb und gůtt langet, als fromm, redlich und getrůw stifft lůt, wie si hoffen bißhar gethan haben und noch fůrer tůn wellen nach irem besten vermogen, alles mit mer wortten, als min herren die abgesandten wol wůssen etc.

Morndes[3] ward der kleyn und grosß rát doselbs versamlet, und durch vermelten beyd bottschafften an denselben glychförmige meynung fůrtragen mitt anzoügung und begärung wie vor dem kleinen rát was beschechen, mitt ervordrung, ir anttwůrtt ze geben, dann diewyl der klein rát sich enttschlossen hette, unsernn gnedigen herren by allem dem lassenn belybenn, wie es an inen ervordert, so wölten si wůssen, ob der grosß rát, genempt die burger zů Byell, sich ouch glycherwyß halten und gehorsamlich erzoügen wölten, als der kleyn rát gethán hette.

Doruff min herren die burger (nach gehaptem verdanck) geanttwůrttet haben, wie si der fůrgelegten meynung und ervordrung nitt kleyn beduren empfangen, dann si nye des willens gewäsen syen, unsers gnedigen herren von Basels fryheyt oder gerechtigkeyt ze schwechren, weder in Byell noch anderschwa, sunders ye des gemütz gewäsen und noch vest beharende, wo imb yemandt des synen umbillicher wyß abstricken oder enttweren, so wölten si ir lib und gůtt doran strecken und helffen, domitt imb das syn verlangen möchte etc., und sich sunst in allem dem erzoügen, so siner gnaden nůtzlich und gefellig were, als from underthánen und stifftlůt zůthůn zimpte und ouch desß schuldig werenn, alles nách irem besten vermögen; doby liessend si es yetzmal belyben etc.

Aber antreffen die besatzung des rátz, do were noch ein kleyner stoss dorumb, dann es were hievor und bishar ein alter und ein nůwer rát, namlich xij der alten und xij der jungen räten, gewäsen, do einer des alten rátz höcher geachtet syn dann einer des jungen rátz were. So hatt sich ein alter rát sich selbs hievor erwellt; das möchten und wölten si nitt mer lyden, sunders wölten, das die besatzung des rátz bescheche wie ir achtend artickel wyßte, wie vor, unnd wenn dasselb gescheche, so werenn si mitt dem rát ze fridenn, vermeynten ouch, si begertenn nůtzit unzimlichs und brechen ouch dorumb unserm gnedigenn herren keyn fryheyt oder gerechtigkeyt in dheinen wäg, dann si hofften nitt, das unser gnediger herr den rát in die statt Byell ze besetzen hette; wo es sich aber heytter erfunde, das sin gnád den rát doselbs zů besetzen hette, wölten si es lassen beschechen und nitt dowider syn in keynen wäg. Si trůwten aber, wie vor, er hette kein rát in Byell ze besetzen.

Das versprach jungkher Turß, vogt zů Pruntrut, innamen unsers vermelten gnedigen herren von Basels, verhoffende, diewyl sin gnád oder sin amptman bis har geholffen hette ein rát besetzen, so möchte sin gnad dasselb noch fůrer thůn wie von alterhar, wann er were der recht herr in Byell, unnd protestiert dozemal

wider der burgern red antreffend die besatzung des rátz, alls imb söllichs innamen als obstát der billickeyt nach wol hatt gebůret.

Nách söllicher protestatz erzallten die vermelten burger, wie si noch ein beschwärd hetten von ettlichen brieffen, so rät und burger hievor geraten ze schryben, und aber ettlich der räten hetten denselben brieff mitt mererm innhalt lassen schryben dann es hievor geráten, deshalb der statt Byell gross widerwärttigkeyt erwachssen unnd doby mercklichen schaden und costen erlitten hette etc.; deshalb und domitt der glychen sachen harnach nitt mer geschêchen, dodurch eynich unrůw mer erwüchsse, so begertten si, was von dishin rät und burger ráten und beschliessen, das es doby belyben sölle, und das nitt ein rát alleyn söllichs zů verendren habe, sunders, ob man es verendren wölt, das es gescheche durch rät und burger, die es hievor angesechen oder geraten haben etc.

Unnd als nu die selben burger ir beschwärd und clag der lenge nach erzellt, beryetten sich beyd bottschafften, wie obstát, mitt einandern. Demnách enttschlossen sich miner herren von Bern abgesandten irs rátz und meynung insunderheyt wie harnách stát, namlich si hetten den missverstand, ouch beschwärd und zwytracht, so zwůschen rät und burger bishar gewäsen, gehórt und wol verstanden; nu denselben in der güttlickeyt ze vereymbaren mögen, hetten si sich mitt einandern underredt unnd ettlich artickel (der sach halb zů gůttem) angesechenn, die wölten si also vor inen erlůtern und anzeygen, mit höchster begär, si wölten dieselben annemen und geleben, so weren si gůtter hoffnung, die sach wurde zů gůtten růwen und end komenn, unnd volgend dieselben artickel allso:

[1] Des ersten, das aller unwill, zwytracht, missverstand und vyendtschafft, so zwůschen min herren meyger, rät und burger ufferstandenn und bishar gewäsen ist, sol von dishin gantz tod, hin und ab, und gůtt frůnd syn, und söllen ein andern verzychen und vergeben alles dess, dorumb ir stoss erwachssen. Unnd obschon yemand under inen in disem handel ettwas verschult oder gehandlet hette, dorumb er straffwirdig were, so sol dasselb alles gegen einandern gantz verzigen syn, unnd dorumb keyn straff lyden, noch dero mer fůr zogen noch in keynem argen gedácht werden, ietz noch hienách, in keynen wäg.

[2] Zům andren: Domitt die besatzung des rátz zů Byell andrer gestallt, dann bishar gewesen, gemiltert, und ein andre ordnung unnd endrung dorinn gescheche und demnách beharret werde, so bedungkt si gůtt syn und ist ouch ir endtlich endtscheyd, das der kleyn rát, ist namlich die xxiiij der räten, unnd ouch die burger, wie die genempt und noch in läben sind, söllent yetzunt an der räten unnd der burgern besetzt syn unnd diß gegenwurttig jár also us am selben ampt belyben zů gelycher wyß als ob si uff dem tag, so man si sunst gewont hatt ze besetzen, erwellt und besetzt weren worden.

[3] Zům dritten: Von yetzunt ůber ein jár so sol der gantz rát, ist namlich die xxiiij der räten, nitt mer weder der allten noch der jungen räten genempt werden, sunders ein gemeyner kleyner rát der statt Byell, nitt das einer ůber oder under den andren syn, sunders einer alls hoch und nider syn als der ander; und die besatzung desselben rátz sol von dishin also geschechen, namlich das der meyger

von Byell oder sin statthalter sol uff dem tag, so man hievor gewont hatt, ein alten rát ze besetzenn, die xxiiij des kleynen rátz in die rát stuben versamlen, und dieselben söllen in sinem bywäsen, so er inen das gebůtet, leyden, und demnach sich selbs erwellen und besetzen zů glycherwys wie der allt rát hievor geleydet und sich selbs erwellt und besetzt hatt, und ouch bishar der bruch ist gewäsenn. Unnd wie es aldann fůr das erst mal besetzt wirtt, also sol dasselb alwegen geschechen unnd gebrucht werden, on eynich verendrung dorinn zůthun. Und dieselben xxiiij des kleynen rátz söllen demnach die xl der burgern (die man nempt der grosß rát) erwellen und besetzen nách irem gůtten beduncken und gefallen; unnd wän si also erwellen, die söllen des grossen rátz syn und söllen dann die eyden schweren, wie von alter har gebrucht worden ist, on geverd. Aber der kleyn rát sol imb selber ein eyd stellen, als sich in disem fal wol gebůret, und den schweren und trůwlich halten, als sich zimmet. Unnd demnách so ensöllen dieselben burger noch die gemeind von dishin keyn gewalt haben, keynen der räten noch der burgern zů erwellen noch setzen in keynen wäg, alls si sich aber dess hievor zůthůn [a–]umbillich und on fůg[–a] understanden hatten, sunders sol der kleyn rát alleyn den gewalt haben, das alles zů erwellen unnd besetzenn, wie obstát, desgelychen ouch ze regieren, zů thůn, lassen und handlen, wie si von alterhar geregiert haben, on derselben burgern noch der gantzen gemeind eynichen intrag noch widerred.

[4] Zům vyerden: So offt und dick es sich begeben wurde, das sich yemandt vergienge oder verschuldte, dodurch not were, das söllichs heymlich belibe oder in geheym gestráfft wurde, als hievor durch den alten rát dick geschechen etc., wenn söllichs zů schulden kompt, so sol der meyger oder sin statthalter vyer oder sechs man under den xxiiij des kleynen rátz erwellen, die imb zů der sach aller geschiklichosten und togenlichosten syn bedungket, unnd mitt denselben sol und mag er die sach ustragen zům aller besten und als sich der billickeyt und nodturfft nách wirtt gebůren.

[5] Zům fůnfften, so söllen sunst all ander sachen, desglychen all fryheytenn, satzung, stattutten, recht und löblich brůch und gewonheyten belyben, wie das alles von alterhar geüpt ist worden, on eynich abbruch in dheinen wäg, ungehindert eynich artickel, so die gemeind hievor angesechen oder gestellt haben etc.

[6] Zům sechsten, so sol dise vermelte abredung unserm gnedigen herrenn von Basel, sinen náchkomen noch siner wirdigen stifft an ir oberkeyten, herrlickeyten, fryheyten und gerechtigkeyten, so sy in der statt Byell haben, so dann ouch der statt Byell an iren fryheyten, privilegienn, rechten, satzungen, stattuten noch löblich brůch und gewonheyten, unnd ouch miner herren statt von Bern an ir gerechtigkeyt, sowyt es berürt ir půnd, ouch ettlich beträg, so si mitt und gegen einer statt Byell bishar gehept und noch hatt, nůtzitt schaden noch keyn abbruch gebären yetz noch hienach zů ewigen zytten in dheinen wäg.

[7.] Unnd zů letst, domitt die vermelten rät und burger ir regiment dest stattlicher und rüwigklich volfüren dann dis vergangen zytt hab beschechenn, ouch das si das bös straffen nach aller gebůr und das gůtt uffrecht unnd redlich uffennt-

halten mögen, als sich wol zimmet, ist luter hierinn beredt und beschlossen, das die gemeind mitt irem zemen louffen und rátschlegen, wie si dis vergangnen jars in die geselschafften wider einem ersamen rát von Byell gethán haben, von dishin můssig gán und abstán, unnd keyn versamlung mer thůn söllen, sunders rüwig und dem vermelten kleynen rát gehorsam syn rechter dingen, und si lassen regieren, wie obstát, unnd von dishin sich söllicher umbillicher sachen unnd zemen rotten und heymlich anschleg gantz und gar abtüygent und nitt mer bruchent noch handlent in keyn wys noch wäg, dann wellicher fůrhin dowider redte oder tätte, den söllen und mögen min herren die rät straffen nách irem verdienen, ungehindert nyemandts

[8.] Unnd mitt diser abredung so sol der vermelt stoss und zwytracht, desglychen aller nyd, hass, zorn, vyendtschafft und missverstand, so zwůschen meyger, rät und burger der sach halb gewäsen ist, gentzlich uff gehept, bericht, geschlicht und vereymbaret, tod, hin und ab syn, unnd desselben gar nůtz gegen einandern nyemer mer in keynen argenn ze gedencken, fůrziechen noch ouch nyemandt under inen der sach halb berürend noch umb eynich ding, so doruss erwachssen und geflossen ist, nitt gestrafft noch bekůmbert werdenn in dheinen wäg, sunders soll söllichs alles gegen einandern gentzlich verzigen und betragen syn, wie obstát, on nyemands eynichen intrag noch widerred.

Unnd als nu sölliche meynung und fůrschlag durch miner herren von Bern bottschafft vor rät und burger enttschlossen, hatt dieselb von inen ir anttwůrtt begert, ze wůssen, ob si söllich mittel und artikel annemen und deren geleben und náchkomen wellen oder nitt, domitt si sich in disem handel fůrer wůsßten zů halten.

Uff das haben sich min herren rät und burger beráten und demnach sich mitt einandern gentzlich vereymbaret und einandern zů gesagt, alle ere, frůntschafft und gůtz ze bewysen, oüch mitt einandern lyeb unnd leyd ze lydenn, und sich von einandern durch eynich tröwung der gemeind oder andren nitt trengen ze lássen, so wyt ir lib und gůtt sich erstrecken und langen mag; unnd was nu min herren die rät alleyn oder rät und burger samenttlich ráten und beschliessen oder meren, so wellen sy, das das mer under inenn von dishin gehalten, und nitt dem minder teyl gefolget werde, unnd wellen sich hiemitt gantz vereyniget unnd vereymbaret haben.

Demnach haben dieselben min herren rät und burger minen herren beyden bottschafften, wie obstát, irs erlichen und trůwen erbiettens hievor gethan, deßglychen umb ir flyss, müyg und arbeyt, so si von iren wegenn in disem handel gehept, ouch der gůttät, so si inen hierinn bewisenn unnd gethán haben, uffs aller höchst gedancket und sich doby erbotten, söllichs allenthalben, es sy gegen unserm gnedigen herren von Basels, ouch umb min herren von Bern und ir personen sampt und sunders, mitt gar gůttem und geneygten willen ze verdienen nách irem besten vermögen, alles mitt gar vyl frůntlicher wortten gebrucht etc., unnd uff das so syen si dess über eins worden, das si irenn frůntlichen enttscheyd und artickel, die si inen hievor erlůtert, gůttwilligklich annemen und geleben wellen, doch mitt denen fůgenn, das die besatzung der räten und der burgern, wie obstát,

nitt erst u̍ber jár, sonders dis járs angefangen sölle werden, des glychen, wenn sich einer vergát, in wellichem wäg das beschechen wirtt, sol dasselb vor meyger unnd kleynen rát gestráfft und gefärtiget werden, und nitt durch sundrig personen der räten.

Sunst, der u̍brigen artickeln halb, wellen si annemen und tru̍wlich nachkomen und halten, wie obstat, doch mitt söllicher vorbehaltung, das si die vermelten artickel mitt unsers gnedigen herren von Basels gůtten gunst, wu̍ssen und willen wol mögen mindern, meren, bessern oder absetzen unnd sunst dorinn thůn und handlen nách irem gůtten beduncken, alles nach gestallt der sach und gelegenheyt der zytt, alwegens unsers gnedigen herren von Basels und der statt Byell an iren herrlickeytenn, gerechtigkeyten, fryheyten, satzung, rechten und löblich bru̍ch unnd gewonheyten unvergriffenlich und unschädlich, wie obstát; haben doby begärt, das vermelte meynung und vereynigung der gantzen gemeind von Byell ouch endteckt unnd vorgelu̍tert werde, sich dem nach fu̍rer wu̍ssen zu halten.

Morndeß, was frytag vor der heilgen Dry Ku̍ngen tag[4], ward vermelte meynung durch miner herren beyd bottschafften von Bern unnd Basel in sant Benedichten kilchen vor der gantzen gemeind gentzlich von artickel zů artickel gelu̍tert, wie obstát, unnd inen doby gesagt, wellicher demselbenn allem geleben und náchkomen wölte, wie es min herren rät und burger angenommen hetten, die sölten mitt inen imb chor gán, unnd die es nitt halten wölten, söllten ußstán, domitt man möcht die widerspennigen gesechen. Also gieng der merteyl der gemeind imb chor und bliben ettlich ussen stan, namlich [a–] Hans Tischmacher, Peter Hans und Bendicht Mani, Bendicht Willimi, Niclaus Wolland, Hans Kech, Peter Leder, Peter Hans Uget, Růdolff Boncort, Jacob und Ädam Heinricher, Bendicht Sibolt und andren [–a], die begertten rát, das inen nu gegönnt ward; unnd nach gehaptem rat lyessen dieselben durch vermeltenn herren Bastian zům Steyn, iren redner an dem end, darthůn, namlich si hetten sich in keyner argen meynung von den andern gesu̍ndert, sunders us dem, das si gehört, wie min herren rät und burger sich mitt einandern vereymbaret und einandern aller hievor gehandelter sachen halb verzigen unnd vergeben hetten, unnd sölten ouch aller verschuldter bůssen ledig syn und ungestráfft belyben etc., deß si an dem end vast fro werenn, das si sich also vereymbart hetten, aber si hetten ein gross beduren empfangen, das si unnd die gantze gemeind in sölliche bericht und verzychung nitt weren vergriffen, desshalb besorgten si sich, das si harnach durch unserm gnedigen herren und einem ersamen rát von Byell möchten gestráfft werden, und villicht so herrtticklich, das si es nitt erlydenn möchten, als die, so ursåcher der vergangnen zwytracht möchten verargwonet werdenn, dann inen were schon getröwt worden, si wurden nitt uff hören zemen zů louffen, biß das inen ein rotts hüttli uffgesetzt wurde etc.; harumb so bätten si unserm gnedigen herren von Basel, ouch beyd bottschafften wie obstát, deßglychen min herren rät und burger, ob si ettwas verhandlet, doran si ein miss fallen hetten oder dorumb u̍ber si erzu̍rnt weren, das si es inen wölten verzychen und vergeben und si in die vermelte bericht ouch vergryffen, domitt si von der sach wegen harnach nitt gestrafft wurden, so wölten si

ouch alles das halten und thůn, wie die vermelte bericht wyßte, und sich demnach aller samlungen, zemen rottung und heymlich ratschlegen gantz müssigen, und sich gegen unserm gnedigen herrenn von Basel unnd ouch minen herren von Byell nu fůrhin halten, das si ein benügen und gůtt gefallen von inen werden habenn. Si begeben sich ouch, einem ersamen rát von Byell von dishin gehorsam zů sind und si fůr ir herren ze haben und halten, und inen mitt lyb und gůtt helffen unnd si starck ze machen, domitt si mögen ein gantze statt Biell regieren, wie von alter har beschechen ist, und sich sunst fromklich und erlich halten, als fromen underthanen wol zimpte und zů thůn pflichtig weren, nách irem besten vermögen, alles mitt vyl frůntlicher wortten gebrucht etc.

Uff das haben sich mins gnedigen herren von Basels bottschafft in siner gnaden namen, desglychen miner herren von Bern bottschafft innamen und von wegen miner herren der räten von Byell, gentzlich vermächtiget, das denselben sundrigen personen und der gantzen gemeind von Byell söll ouch volkomenlich vergeben und verzigen syn umb die vermeltenn artickel, so si wider min herren von Byell on ir geheyss und verwilligung gestellt (die ouch gantz hin und ab sin söllen etc.), ouch umb die zemen rottung und versamlung und heymlich rátschleg, so si bishar wider der statt satzung gethán, und sunst was uss dem vermelten handlung und zwytracht uss geflossen ist, dovon nůtzit usgenommen, on das si von dishin von der sach wegen von yemant eynich stráff erwartten syenn in keynen wäg, doch so verr und mitt usgetrücktenn wortten, das si sich von dishin vor semlichen unrechten und umbillichen sachen und handlungen hütten und nitt mer wider min herren, die rät von Byell, ůtzitt fůrnämen noch hándlend, desglychen, das si mitt irenn versamlungen und zemen rotten oder rátschlegen, so si bishar in die geselschafften gethán, gentzlich můssig gangen und emberen, sonders lassen min herren die rät regieren und herrschenn als si bishar gethán haben; dann wellicher von nůhin dowider redte oder thätte, oder sich abermals understünde, eynich heymlich zemen rottung oder versamlung zůthůn oder wider die vermelte abredung verschüffe zů handlen, den söllen und mögen min herren umb söllichs oder umb ander sachenn, so disen stoss nitt berüret, wol stráffen nách sinem verdienen, ungehindert yemands. Dasselb alles, wie obgeschriben stát, hatt die gantze gemeind mitt gůttem willenn angenomen zů thůn und zů halten, wie obgeschriben stát, on das si nyemer mer dowider reden oder thůn wellen in dheinen wäg etc.

Unnd zů letst so ist hierinn luter beredt und vorbehalten worden, das die gewybten pfaffen zů Byell in keynen wäg nitt söllen in dise vereynigung und bericht noch in die verzychung nitt vergriffen, sunders gar doruss geschlossen syn und in der straff belyben, wie miner herren von Bern mandaten luter wysend, und wie es min herren gemeyn eydtgnossen angesechen haben oder noch fůrer angesechen möchten etc. Diser handel sol also in der statt bůch geschriben werdenn, domitt es unvergessen belybe etc. Actum frytag vor Trium Regum anno etc. xxvj^{o}.

StdtA Biel, CLXXXIX 42, 55–64. Gleichzeitige ***Aufzeichnung*** *des Stadtschreibers L. Sterner.*

BEMERKUNGEN

1. Verhandlungsakten und Vergleichsentwürfe: StdtA Biel, RP 6, 270–283, CLXXXIX 42, 65–68 und 75–78.

2. Die vorliegende Ratswahlordnung hatte nicht lange Bestand (der ganze Text ist durchgestrichen); vgl. die folgenden Ordnungen von 1529, 1530 und vor allem 1533, die alle früheren für ungültig erklärt (Nr. 160 a, b, c). – Bei allen diesen Ratswahlordnungen ging es nicht nur um die Verfassung, sondern vor allem um den Gegensatz zwischen Alt- und Neugläubigen.

[a–a] *Durchgestrichen.*

[1] *22 Beschwerdeartikel und Reformbegehren von 1525 Mai 28, im StdtA Biel, CXXIX 2, 7, 58 (3 Exemplare); gedruckt bei Günther Franz, Der deutsche Bauernkrieg, Aktenband, München und Berlin 1935, 259 Nr. 97.*

[2] *Januar 3*

[3] *Januar 4*

[4] *Januar 5*

148. Pfründenvögte und Kirchenvogt

1526 Januar 26, Februar 19 und 1528 Februar 29

a) Erneuerung und Pflichten der Pfründenvögte

1526 Januar 26 **(frytag nach Paulus bekerungs tag)**

Min herren *[der Rat]* haben Hans Schlecher zů einem vogt gesetzt unser Frowenn pfrůnd, und ist geratschlaget, das der caplan sol die verfalnen ußständen zinß inziechen, nitt fůr sich selbs, sunders, so ers inzogen hatt, sol er desselben inzognen zinsenn dem vermelten vogt rechnung gebenn, und derselb vogt sols minen herren fůrbringen, domitt dieselben domitt tüygen als sich wirtt gebůren.

Der ůbrigen pfründen vögt söllen ouch durch iren caplanen heyssen in ziechen, wie unser Frowen caplán tůn soll, und besunder die, so in ze ziechen haben vom xxv jár und vaciert haben, inen, und söllich ouch darnach minen herren rechnung geben etc.

Diß sind die, so der pfründen vögt sind worden, des ersten

Unser Frowen pfrůnd:	Hans Schlecher
Die frümess:	Lyenhart Wyg
Der heyligen Dryfaltigkeyt pfrůnd:	Rebstock
Sant Peter und Paulus pfrůnd:	Rechperger
Der Waltlůten pfrůnd:	Peterhans Haffner
Sant Urssen pfrůnd:	Hans von Farn
Sant Martis pfrůnd:	Heyni Bart
Sant Laurentzen pfrůnd:	Gauwessi

StdtA Biel, RP 6, 298 f.

b) Ernennung und Pflichten des Kirchenvogtes von St. Benedikt [a]

1526 Februar 19 (Hirs mentag)

[Rat:] Uff hůtt ist Marte Eberly sannt Benedichten kilchen vogt wordenn, und ist imb bevolchen, das er des kilchherren gůllt nach des rodels sag soll inziechen und das best thůn, als sich der nodturfft und billickeyt nach wirtt gebürenn etc.

StdtA Biel, RP 6, 305.

c) Vögte der Bruderschaft und der städtischen Pfründen

1528 Februar 29

Ratz tag. Uff sampstag prima marcii[1] anno etc. xxviij^{o} sind min herren by ein andern gewesen und die ord[nung] gemachet und ettlich ämpter besetzt wie harnách volget etc.

Brůderschafft vogt Hanns Gyger

Uff sampstag vor Invocavit anno xxviij^{o} hand min herren die pfründ, deßglychen die brůderschafft befögtet, und ist Hans Gyger der brůderschafft vogt worden, und hatt man imb für sinem bestimpten lon verordnet x lbr.

Pfrůnden vögt Bendicht Gráff, Hans von Farn

Hanns von Farn und Bendicht Gráff sind vögt wordenn über alle miner herren pfrůnden, die zů verwalltenn; unnd soll vermelter Bendicht Gráff seckelmeyster unnd Hans von Farn an dem end schryber syn. In dem übrigen söllend sy glychlich einandern beholffen syn, und hannd min herren inen für iren rechten jerlichen lon bestimpt xij lb., die söllend sy mitteinandern glychlichen teyllen.

Denne hand min herren geordnet, das man soll ein gemeynen roddel aller vermelten pfrůnden machen, und dorinn aller irer ligender stücken vergryffen, und den den gedáchten vögten überanttwürtten.

Denne der versessnen zinsen halb ist beredt, das die selbenn söllend sunderlich geschriben werden, domitt man sy ziechen könne.

StdtA Biel, RP 7, 63.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Kilchen vogt.

[1] *Im Jahre 1528 war der 1. März der Sonntag Invocavit.*

149. Abschaffung des Stichpfennigs aus der Metzgerordnung [a]

1526 März 12 (mentag nach Letare)

Uff hůtt hand min herren *[der Rat]* den stich pfennig uss der metzger ordnung abgethan, also das die metzger nůtz mer von dishin dovon geben söllen, sowyt

das si usrichten alles das, so vor disem tag verfallen ist, und die ge[r]ber söllen die metzger des stich pfennigs von dishin gentzlich umbekůmbert lassen etc.

StdtA Biel, RP 6, 315.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Gerber, metzger.

150. Die Geistlichen müssen die bürgerlichen Lasten tragen[a]

1526 September 21 (Mathei apostoli)

Min herren rät und burger haben geraten und beschlossen, das die geistlichen söllen all beschwärden, darmitt der gemeyn man einer welltlichen oberkeyt verpflicht ist, es sy mitt stůren, tällen, reyßcosten, zoll, geleyt, umbgellt und böß pfening, tagwan und ander beschwärden, tragen, uff sich nemmen, und dormitt welltlichen oberkeyt gehorsamb sin söllent, wie das miner herren von Bern mandaten innhaltent.

StdtA Biel, RP 6, 342.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Pfaffen burde tragen.

151. Kornordnung (Zoll, Lohn des Kornmessers)[a]

1526 Oktober 8

Min herren *[der Rat]* haben geordnet von des korns wegen, namlich das der korn messer soll von ieden [!] wagenn mitt korn, so er mißt, ½ meß korn dovon zů lon haben und nitt mer. Item von iedem sack mit korn, so frömbd oder heymsch, zů statt oder zů land, imb korn huß stellen, soll der korn meyster ij d. dovon haben fůr sin rechten lon.

Item derselb korn meyster soll all korn wegen zolln inziechen, und namlich umb ein wagen, der hie ingestellt wirtt, sol er in ziechen vom wagen man j batzen, aber umb ein wagen mitt korn, der hie durch fert, sol er innemen v s. vom wagen man etc.

Und wenn derselb korn meister ettwas korn ußhin verkoufft oder hin wåg fůrt, sol er sich (des zollns halben) mitt den burgermeystern verrichten und mitt inen ůberkomen wie er mag etc.

Er soll kein ander zolln nitt in ziechen dann allein was korn uff wågen har gefůrt wirtt, es sy von Purentrut oder anderschwáhàr etc., und sunst nůtzitt.

Sunders sol der burgermeister all ander korn zölln selber in ziechen wie von alter har etc.

StdtA Biel, RP 6, 344.

BEMERKUNG

1532 April 15 (mentag nach Misericordias domini) *setzten Meier und Rat den Lohn des Kornmessers folgendermassen fest:* Der korn meyster soll alles das korn messen, so im kornhus gestellt wirtt, und was verkoufft wirtt und es einer will gemessen han, sol ims der korn messer messen. Darumb soll man imm von vj meß korn ij d. fůr sin lon geben, und von einem můtt dingkel vj d. Und er soll gůtt sorg haben und den lůten gůtt rechnung geben etc. *(StdtA Biel, RP 7, 369).*

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung des korns, es sy lon oder wie man den zolln in nemen soll etc.

152. Gebührenordnung für Freiung, Bevogtung und Gastgericht [a]

1526 Dezember 17

Min herren von rät und burger haben ouch beschlossen, das wellicher burger oder burgerin sich vor rát oder gericht fryet, der ist von der fryheyt wegen nitt mer schuldig ze geben dann v s.; befogtet sich aber einer und sich dormitt fryet, so gitt er von der vogthy v s. und von der fryheyt wegen ouch v s. Wurde aber einer gast gericht kouffen oder vor siner thůr ein gericht wölte haben, so soll er von desselben gerichtz wegen v s. geben. Fryet er sich vor dem selben gericht, so gitt er von der selben fryheyt v s. Wurde einer gast gericht kouffen oder vor siner thůr an der gassen haben, und sich vor sollichem gericht wurde befogten und darnach fryen, so gitt er von dem gericht v s., ouch von der vogthy wegen v s., und von der fryheyt wegen ouch v s., und soll das allwäg und umb das kůnfftig unabgängig gebrucht werden on nyemands widerred.

StdtA Biel, RP 6, 358.

[a] *Titel in der Vorlage:* Fryheit, vogthy, gastgericht.

153. Einlässerordnung

1527 Januar 6

Diß ist der inlässern ordnung, die man inen vorlist und sie dieselben schweren söllen, bestätiget durch min herren rädten und burgern uff Trium Regum anno etc. 1527.

[1.] Des ersten soll man han vier inlässer, die sollen mengklichem schuldig sin, in der statt win inzelassen und ußzeziehen; und on dieselben inlässer soll niemand sin win uß ziehen nach inlassen. Ob aber einer fur sich selbs win ußziehe oder inlasse, so soll er nit desterminder den vermelten inlässern iren lon geben, als hetten sie den win uß oder ingelassen.

[2.] Die inlässer söllen schweren, wan einer khombt, der do begert, win zeladen oder entladen, und er einer der winlässern bittet, dasselb zuthun, so soll derselb inlässer zu sinen gsellen gon und sie versamlen und dem [a–] gůtt gsell [–a], ders begert, sin win zu laden oder entladen, wie die ordnung wist.

[3.] [b] Und damit dieselben vier inlässer wissend, was ir lon sige, hand minen herrn geordnet, das man inen von einem soum inzulassen iiij d., und heruß zuziehen viij d. zu lon geben soll, sie bruchen dem zůg und seyl oder nit.

[4.] Demnach so söllen sie auch schuldig sin und gespannen stan, den lutten, sie syen frömbd oder heimisch, irem [!] wyn im Paßgert oder uff der Nidow Matten zeladen, und der heymischen in der statt wider zu entladen.

[5.] Und ob einer sölchen win also on dieselben inlässer laden wurde, der soll inen nit desterminder iren vermelten lon geben und verfallen sin, als ob sie im gehulffen hetten. Man soll inen geben von einem fäßly under iij soum [c–] ein schilling, und was ob iij soum ist, söllen die frembden geben zwey [d] schilling. [–c]

[6.] Wan auch die inlässer iemand win laden, den man uß der statt furen will, so sollen sie erfordern und inziehen namlich von einem soum vj d., und den win nit uß der statt lassen furen, sie haben dan dasselb ungelt empfangen. [e] Und demnach söllen sie es in die buchsen legen truwlichen, und demnach dem seckelmeister all sambstag darumb rechnung zegeben.

[7.] Sie söllen auch burgschafft geben, damit, ob sie iemand win oder faß verwarlosten, das man wusse, who man das verlurst bekhommen möge.

[8.] Sie söllen auch niemands uber kein faß gon, win zutrinken nach niemands nichts darvon geben, dan mitt dessen gutten gunst, wissen und willen, des der win ist. [f]

[9.] [g] Sie söllen auch alle jar j lb. d. zusamen legen und dem seckelmeister uberanttwurten, so das jar uß ist, damit man das seyl und dem zug dester baß in eheren möge haben.

[10.] Der inlässern jar gat uß und an uff dem tag als min herrn ir ampter besetzen. [h]

[11.] Wan sie aber ein faß umb viij soum oder druber laden oder entladen, wan ettwas daran bricht oder verwarlost wurdt, sollen sie niemands schuldig sin, red oder anttwurt darumb zegeben.

[12.] [g] Und wan sie ein sechs söumig faß mitt korn laden, soll man inen geben j s. [i], und zu entladen j s. [i], insonderheit der frembden; ist aber das faß iij söumig, ist halb gelt, namlich vj d.

[13.] Es ist auch abgerathen worden, welcher burger zwey keller hat in sinem huß, der mag sin win von eim keller in den ander thun fur sich selbs, on irrung der winlassern.

[14] Deßglichen, wan man sie berufft zeladen, und sie nit innerthalb einer halben stund khommen, so mag derselb burger [j] ir win laden und den winlässern dovon nit schuldig sin, es sige dan sach, das sie anderswohin zschaffen hetten und das kuntbar.

Actum sambstag nach Margarethe anno etc. 1548. [1]

Nachträge verschiedener Hände des 16. Jh.:

[15.] Item by iren geschwornen eyd sollen sie, wie vorstadt, kein win uß der statt lassen faren, es sige dan vorhin verwortzeichent, ußgenommen der kindtbetherin wein etc., sindt halb söumig.

[16.] [g] Wan man auch ein fasß mitt saltz uß verkaufft und sie es laden oder entladen, soll man den winläsern geben von ein fasß zeladen vj d., und zuentladen auch vj d.

[17.] Von einem thon häring iiij d., so sie es laden oder entladen, sunst nitt.

[18.] Man soll den winlasser von ein sechs söumig vasß zu sinnen geben ij[k] s., ist von einer soum iiij[l] d., den heimischen; [m–] aber die frömbden sollen von ieden soum vj d. geben.[–m]

[19.] Item wan sy frömbden[a] kaufflut korn laden oder entladen wöllen, sollen sie schuldig sin, die winlassern darzů zuberuffen. Wo sie aber nitt khommen wollten, ist man inen nitt schuldig, sonder mögen mitt laden oder entladen furfaren.

[20.] Der salltz[n] fassenn halb hand min herren geordtnet, das den weynlässeren vonn einem salltzfasß zů laden soll gäbenn werdenn zwen schilling. Wann man inen nit rüffte zladen, ist man es inen nüt destminder schulldig; unnd so man inen rüffte unnd sy nit khämen, ist man inen nüt schulldig. Wann man sy brůffte zů entladenn, ist man inen vonn iedem faß saltz sechß pfening[o] [schuldig], so man sy nit brůfft, nüt.

Nachträge verschiedener Hände des 17. Jh.:

[21.] Die innläßer sollend by iren eyden alle wuchen dem seckelmeister angen, wie manch saltz faß sy abladen, domit er den zoll forderen könne, dan so bald eyn faß abgladen ist, so ist der zoll verfallen.

[22.] Sy söllen ouch by irem ufferhabnem eydt frömbden unnd heimbschen khein wyttere blonung anmůtten dan waß dise ordtnung vermag, es wäre dan, das einer inen ettwaß gůttwillens vererte, und dz by hocher peen und straff.

[23.] So dann söllenn sy ouch by irenn gschwornen eydenn allenn den ynkhoufftenn wyn vonn burgerenn unnd württen, den sy ynlegenn möchtenn, dem seckhellmeister angäbenn, unnd hierunder khein gefärdt nit bruchen nach yemandts verschonen, domit in all wäg der statt dovon ußgricht werde, waß dero gepürt, es sye in schatzung unnd anders.

[24.] Wann sy mülisteynen den frömbden laden, sollen dieselb inen für ir blonung liferen von einem boden 15 bz. unnd von einem loüffer 7 1/2 bz., sy werden glych brufft oder nit. Die burger aber söllen ußgeschlossen sin, sy werdindt dan dorzů, es sye zů laden oder zů endtladenn, berůfft; so nun dise berůffung beschicht, soll inen nach bescheydenheyt ir blonung ußgricht werden, wan aber sy nit darzů berůfft werden, soll man inen nüt schuldig sin.

[25.] Item waß khouffmans wahren anbelanget unnd sy dasselb uff oder ab laden, soll inen von ieder ballen thůche zalt werden, wie in Solothurn und anders-

wo brüchig ist, nammlich 2 s. uf und 2 s. ab zů endtladen, es sye glych frömbdt oder heimbsch.

StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois) fol. 115r–118r. ***Abschrift*** *16. Jh.*

BEMERKUNGEN

1. 1684 Februar 27 setzte der Rat den Tarif der Einlässer neu fest: Denen hievohr bestättigeten vier weinlassern ist die ordnung abgelesen, unndt, wessen sie sich beschwehrt, alls geringheit des lohns, umb etwaß erbesseret, und harüber vollgende erclährung ertheillt worden: Von einem sechß sǒümigen faß mit wein außherzuzüchen und auffzuladen sollen ihnen bezahlt werden drey batzen. Wan aber ein faß under fünff sǒümenn vergriffen, sollen sie von iedem saum haben ein schilling. Ebenmässig unnd allso viell soll ihre versolldung sein, wan sie bey der länti oder anderswo den wein auff- unnd abladen, auch einkelleren. Desselben gleichen, so sy wein von einem keller in den anderen legen, haben sie wie obstat von einem 6 sǒümigen landtfaß drey batzen, und so ein geschirr minder dann fünff sǒüm haltet, von iedem saum ein schilling. Von einem landtfaß zusinnen haben sie neün kreützer; sinnen sie ein geschirr under fünff sǒümen, gebührt ihnen vom saum ein schilling. Von einer ballen duch auffzuladen soll ihr lohn sein neün kreützer; von einer halben ballen drey schilling. Die verzollung deß weins betreffent, obwohl hievohr sollche durch die weinlässer und auß ihrer versoldung der statt außgericht worden, allß sollen hinfort die kåüffer deß weins solche zuerlegen schulldig sein, namblich von iedem saum sechß pfǒnning, die wein lässer aber die pflicht haben, angeregten zoll einem iewesenden h. seckellmeister wochentlich zuüberlüffern. Von den panners angehǒrigen und den jenigen auß der graffschafft Nydauw, welche die zollgarben außrichten, sollen sie kein zoll forderen, dan sie dessen quit sint. Überige articull dan, wie sollche in ihrer ordnung enthalten sint, ohngeändert in kråfften gelassen, worauff gesagte vier wein lässer heüt dato den eidt geleistet. *(StdtA Biel, RP 24, 173–175.)*

2. 1755 wurde diese Einlässerordnung durch eine neue ersetzt (Nr. 314).

[a–a] *Gestrichen.*

[b] *Dieser Art. ist am Rand mit einer Wellenlinie bezeichnet.*

[c–c] *Im 17. Jh. ersetzt durch:* ynzelegen, allwäg 2 s., unnd waß aber 5 soüm unnd dorunder antrifft, gepurt inen 4 s., und von einem vj soümigen ghördt inen vj s. – unnd so nun ettliche kleine gschirn uff einem wagen gefürt wirdt, ist man inen vom seyl 2 mos und von einem 6 seümigen faß 1 mos zegeben schulldig, es sye von frömbden oder heimbschen.

[d] *Darunter, gestrichen:* iiij.

[e] *Zusatz 17. Jh.:* und söllen die wort zeichen den wynkhoüffern, so vil dz gschirn halten möchte, überantwortten, und nyemandt dorüber verfharen lassen; die 6 d. von iedem soum werden in irer blonung begriffen, sollen ouch die dem seckhelmeister endtrichten.

[f] *Zusatz 17. Jh.:* by irem ufferhabnen eydt unnd erwarttung höcher straff.

[g] *Ganzer Artikel durchgestrichen.*

[h] *Zusatz 17. Jh.:* So aber einer sich ungebürlich und sinem eydt nit gmäß nach haltet, den mögen min herren urlouben und nütdesterminder nach sinem verdienen straffen.

[i] *Korrigiert aus:* vj d.

[j] *Zusatz 17. Jh.:* wie auch die frömbden.

[k] *Geändert zu:* iiij.

[l] *Geändert zu:* viij.

[m–m] *Im 17. Jh. geändert zu:* und die frömbden glychfhalß; und sollen domit trüwlich umbgon und khein gfärdt oder vorthel dorin nit bruchen by iren ufferhabnen eyden kheinerley wyß.

[n] *Einschub 17. Jh.:* khalch.

[o] *Geändert zu:* ij s.

[1] *Juli 21; Datum der Bestätigung und möglicherweise Erweiterung der Einlässerordnung; es ist aber nicht erkennbar, welche Artikel allenfalls jünger als von 1527 sind.*

154. Einbürgerungsordnung [a]

1527 Februar 24 (uff sontag was sant Mathys tag)

Der frömbden burgern halb hand min herren rät und burger geraten und beschlossen, das wenn einer, er sy ein geborner eydtgenoss oder ein frömbder, har in die statt Byell ziechen und burger werden will, der soll, vor und ee er weder für noch liecht mache in der statt Byell, vor einem gesessnen rat erschynen und min herren die rät dorumb bitten, das si inn wellen für iren burger und insässer empfachen; unnd so wyt er inen gefallt, so soll ein geborner eydtgnoss für sin burgrecht geben viij lbr., und ein frömbder, der nitt ein eydtgnoss ist, xvj lbr. ußrichten, alles vor und ee er insitze, dann wo er dowider tätte, der wirtt verfallen syn umb […] [b] lbr. d. on alle gnad. Gefallt er aber minen herren nitt, so mögen si inn do ussen lassen und von ir statt wysen noch irem gefallenn.

Unnd wellicher also zů burger empfangen wirtt, der sol inderthalb jár frist sin gůtten harnasch und gewere haben, by dryen pfunden rechter bůss.

Doch so behalten mine herren inen selbs luter vor, das si mögen einen oder mer umb minder gellt zů burger empfachen oder aber gar fry insetzen nach gestallt der sach und nach irem fryen willen und gefallen, on nyemandtz widerred.

StdtA Biel, RP 7, 17.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Frömbd burger uffnemung.
[b] *Lücke zum Einsetzen des Betrages freigelassen.*

155. Bestätigungsbrief Bischof Philipps von Gundelsheim

1527 Juli 17 (mittwuch nach sant Margrethen tag)

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3, jedoch unser slosß Biel *anstatt* unnser statt Biel.

StdtA Biel, CIX 76. ***Original.*** *Pergament. 32 x 15, Bug 5. Siegel: 1. des Electus, rot, eingebettet in gelbliches Wachs, 2. des Domkapitels, in alter papierner Schutzhülle, hangen. Auf dem Bug:* L. Klett canc[ellarius] sst. pp. *Dorsualvermerke:* 1527. Bestattigung brieff von unserm g. herren Phillipen bischoffen zu Basel etc. *(16. Jh.);* J; S.
Abschriften: *StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 127r, v, mit Angabe der Änderungen unter Bischof Philipps Nachfolgern bis auf Johann Konrad von Reinach-Hirtzbach (Nr. 265), 16. Jh.; CCXLVIII 2 (DokB Blösch), 413–415 (18. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Die Huldigung fand Juli 17 statt. Der Bischof hatte sich aber ohne die üblichen Bestätigungsbriefe auf die Reise begeben, sodass die beiden Vertreter des Domkapitels der Stadt Biel, bevor sie huldigte, folgende Urkunde ausstellen mussten: Wir Cornelius von Liechtenfels, schůlherr, Peter

Rich von Richenstein, beyd thumbherren der meren stifft Basel, bekennen, das wir sollen und wöllen daran sin und verschaffen, das innerthalb vierzehen tagen den nechsten einer ersamen statt Biel bestetigung brief irer friheiten under yetzt unserm gnedigen herren erwelten bischoven zů Basel mitt unserer mittbrůder des capitels insigel besiglet und einem ersamen rat daselbst uberantwurt wird, on alle inred, fund oder usszug, geloben und versprechen wir by unsern guten truwen, zu urkund mitt min, des schůlherrn, sigel und Peter Richen bittschet besiglet; geben in der statt Biel etc. *[1527 Juli 17]. Am gleichen Tag begehrten sie vom Domkapitel die umgehende Zusendung der fehlenden Bestätigungsbriefe, indem sie darauf hinwiesen, dass man sich an anderen Orten nicht so leicht werde einigen können wie in Biel; manche wären wohl froh, sie hätten einen guten Grund, die Huldigung verweigern zu können (AAEB, B 185/1: Akten der Huldigungsreise). Der Bestätigungsbrief ist also zurückdatiert.*

2. In der Registratura litterarum episcopi Basiliensis, *einem Urkundenverzeichnis aus dem Anfang des 16. Jh. (AAEB, Chancellerie 391) findet sich auf S. 333 der Vermerk:* Capitulum deputando duos ex canonicis tempore electionis alicuius episcopi recipiendum una cum electo homagium seu iuramenta a subditis et remittunt illis iuramenta prius facta antecessori; formam et modum habes in ista littera data j^{m} iiij^{c} xxxvij *(Bestätigungsbrief Bischof Friedrichs zu Rhein, Nr. 67).*

Literatur:
Die Huldigungsreise des Fürstbischofs von Basel nach Biel und Neuenstadt, 1527, mitgeteilt vom Herausgeber [Heinrich Türler], in: Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1907, Bern 1906, 245–266.

156. Verschiedene Verordnungen (Prädikanten, Schulmeister, Frühmessläuten, Präsenz der Ratsherren, Täufer, Tanzverbot)

1528 Februar 24 [1]

Ratztag. Uff mentag sant Mathyß tag anno etc. xxviij^{o} [1] hannd min herren meyger, råt und burger verordnet:

[1.] Predicanten, schůlmeyster; *[Anstellungsbedingungen].*

[2.] Frůmess lůten

Demnach ist geordnet, das wenn man dry zeychen sol zur frůmess oder predige lůten, namlich zwey die erste mitt der mess glocken, und das letst mitt der mess und mitt der Salvis Gloggen ze samen lůten.

[3.] Im rát lůten

Denne ist geordnet, das wenn man am mentag will rát haben, so sol man ein langs oder ½ stund zeychen lassen lůten mitt der kleynen vesper gloggen, und sol anfachen im summer und wintter am morgen ze lůten glych nach dem man das Ave Maria gelůtet hatt, und wenn es dann usgelůtet ist, so söllen min herren die råt alldann im rát syn, dann wenn ein urtell umb gefragt wirtt und einer do bristet, der soll gepfendet werden wie der bruch ist. Die burger söllen ouch in demselben recht und stráff syn wie min herren die råt sind, und söllen ouch im rát gán, wenn es us gelůtet ist wie obstát etc.

[4.] Widertoüffer

Der widertoüffern halb ist geraten, das min herren die råt söllen dieselben, wo si joch in der statt sind, beschicken und hin weg vertagen.

[5.] Tantzen

Es ist ouch beschlossen, das nyemandt tantzen soll, by x s. bůss on alle gnad, und soll nyemand den gewallt haben, sollichs ze urlouben dann min herren råt und burger, wie das alles hievor beslossen und ouch in der kilchen verkůndt ist, und söllen pfyffer und trummenschlacher ouch in der urti sin wie die täntzer etc.

StdtA Biel, RP 7, 62 f.

[1] *Im Jahre 1528 fiel der Matthiastag auf einen Dienstag; ich habe deshalb ein Versehen des Schreibers angenommen, der eigentlich hätte* mentag vor sant Mathyß tag *datieren wollen.*

157. Feiertage [a]

1528 März 22 (uff sontag Letare)

Min herren *[Rät und Burger]* hand ouch geordnet, das man der heilgen zwölffbotten und die zwey unser Frowentag, namlich Annunciationis und Assumptionis Marie, fyren soll, und all sontagen, und sunst kein heilgen tag, doch den Wyenacht-, sant Steffan- und sant Johans ewangelisten tag, ouch Ostern und Pfingsten und mentag und zinstag nach denselben Ostern unnd Pfingst tagen.

StdtA Biel, RP 7, 68.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Fyrtagen eren.

158. Einführung der Berner Reformation

1528 Juli 31

Ratztag uff frytag nách Jacobi anno etc. xxviij^{o}, presentibus min herren meyger, rät und burger etc. Hand dieselben geraten unnd angenommen unser eydtgnossen von Bern reformation, *[folgen die Namen der zur Verteilung des Kirchengutes eingesetzten Kommission]*.

StdtA Biel, RP 7, 75.

BEMERKUNGEN

1. Berner Reformation 1528 Februar 7: Aktensammlung zur Geschichte der Berner-Reformation 1521–1532, herausgegeben mit Unterstützung der bernischen Kirchensynode von R. Steck und G. Tobler, Bern 1923, S. 629 Nr. 1513. Druck 1528 im StA Bern, Mandate Bd. XVII/9.

2. 1530 Dezember 24 behielten sich Rät und Burger vor, das wo si von andren cristenlichen stetten mandaten oder durch si selbs ettwas bessers funden, das cristlich und dem wortt gottes gemäß were, das si wellen ir hand offenn und fry syn, söllich mandaten, ordnungen und satzungen an ze nemen, ze mindern, ze meren, andre ze machen nach iren fryen willen und gefallen, und nitt bunden sin, weder die mandaten von Bern noch andre nitt in die ewigkeyt ze halten, sunders als lang inen gelyebet, dess si heyter fry und nit zwungen sin in keinen weg etc. *(StdtA Biel, RP 7, 244).*

159. Verschiedene Verordnungen (Fürkauf, Spiel-, Fluch- und Tanzverbot, Reformation)

1528 November 29 (sontag vor Andree)

[1.] Fu̍rkouff

Des fu̍rkouffs halben hand min herren rå̊t und burger geratenn und beschlossen, das man soll iederman lassen harinn füren alle pfå̊nwå̊rt, wie die namen mo̊gen haben, desglychen soll man den fu̍rkouff lassen fu̍r sich gán, doch mit denen fůgen, das wenn ein burger zů Byell oder die seew lu̍t durch uffhin von einem fu̍rkoůffer korn wo̊lten kouffen, es were vyl oder wenig, so sol inen derselb fu̍rkoůffer korn verkouffen, vyl oder wenig, umb den pfening als derselb fu̍rkoůffer dasselb korn gekoufft hatt.

[2.] Spylen, schweren, tantzen

Denne hand min herren das spyl, schweren und tantzen verbotten wie es hievor verbotten ist gewesen, also das nyemant soll weder spylen,[1] schweren noch tantzen by der bůss.

[3.] Commendu̍r

[...] hatt man geratten, [1.] das man sin rechnung zů end zieche, [2.] das man mitt imb u̍berko̊me [...].

[4.] Reformation

Denne haben min herren rå̊t und burger beschlossen, das si wellen dem geleben und náchkomen, wie miner herren von Bern truckte reformation[2] innhaltet.

StdtA Biel, RP 7, 91.

[1] *Das Spielverbot wurde 1530 August 10 durch Rät und Burger erneuert unter Androhung von* v s. rechter bůß so offt und dick das beschicht *(StdtA Biel, RP 7, 225).*

[2] *S. Nr. 158, Bem. 1.*

160. Ratswahlordnung

1529 Januar 20, 1530 Dezember 26 und 1533

VORBEMERKUNG

Von den folgenden drei Ratswahlordnungen sind die ersten beiden nach kurzer Geltungsdauer durch die nächstfolgenden ersetzt worden; beide sind durchgestrichen. Nur die letzte, von 1533, hatte Bestand.

a) Versuchsweise und auf Zusehen hin

1529 Januar 20

Dis sind die angenommen artickel und ordnung, so meyger, rät, burger und gantze gemeind der statt Byell angenommen haben der besatzung halb des kleinen und grossen rátz, und sunst nůtzitt, beschechen uff mittwuchen xx[a] januarii 1529, uff ein versůch nach miner herren gefallen etc.

Zům ersten der erwellung halb miner herren der botten[1] ist ir meynung und beger uff ein versůch und nitt in die ewigkeyt.

Besatzung der Burger

[1.] Des ersten, das ein meyger an statt unsers gnedigen herren von Basel do soll sitzen und die frág han.

[2.] Zům andern söll ein venner, so ye zů zytten ist, by dem meyger sitzen, ouch sol der klein rát ein erbern man uss inen, es sig dann ein alter venner oder ein anderer an siner statt, ordnen zů dem obgedachten venner, und der gross rát söllend ouch einen dar geben under inen, so geschickt und fromm sy inn mogen under inen vindenn; die selben dry sampt den meyger, der die frag hatt, söllen us erkyesen von iegklicher stuben oder geselschafft zwey fromm eeren man; dieselbigen söllend nider sitzen unnd söllen us erkyesen und setzen sampt einem kleynen rát, so doby sitzen soll, den grossenn rát, den man nempt die burger, und wän si do setzen oder enttsetzen, das soll desselben járs doby belybenn.

[3.] Si söllen ouch all gemeinlich schweren ein eyd zů gott, nyemands ze schonen, was si do wůssen, dasselbig zů offembaren, ouch nyemandt unrecht thůn durch vyendtschafft oder nyd unnd hass oder frůntschafft oder gunst oder myet und gab, sonders by dem obgenampten eyd, das si gott wellend am jungsten tag rechnung geben. Unnd ob sach were, das si einen absatztent, der wöllt wůssenn sin misstát, so sol der meyger sampt denen dryen obgemelt ims sagen, wo er sin nitt emberen will. Es soll ouch nyemans, die by der erwellung sitzen, ustragen, was do geredt oder geraten wirtt, by dem obgenanten eyd, unnd wo es

sich fund, das er tät, so soll er von allen eren gestossen werden alls ein meyneydiger, und nummen zů eren gebrucht.

Die besatzung des kleynen rátz

[4.] Item es söllen die vorgenempten fůnffzechen man sampt dem meyger, der die frag wirtt han, ze samen sitzen by dem eyd, den si werden schweren zů gott, ze erkyesen oder erwellenn die vyer und zwentzig, die man nempt den kleynen rát, by dem eyd wie hievor gelůtert stát. Unnd wenn si erwellung thünd, so soll der meyger morndes samlen den grossenn und kleinen rát, und söllend all under ein andern sitzen, unnd soll dann ein stattschryber die erwellung lesenn von man zů man, unnd wenn einer gelesen wirtt, den soll der meyger heissen hin fůr stán sampt siner frůntschafft, unnd sol ein frag gehept werdenn, ob er das jár des kleinen ratz sölle hütten, unnd wirtt es das mer under inen, wie sy do sitzenn, mitt der meren hand, so soll er gesetzt sin, unnd inn dussen lássenn, bis si all gesetzt sind, und sin frůntschafft wider hinin vordern. Unnd wer sach, das es nitt das mer wurde, so soll es doch imb an sinen erenn unschädlich syn, unnd nitt desterminder das jár bym grossen rát belyben. Unnd mögen die burger einen andernn an sin statt heyssen hin us stán, der si geschickt unnd gůtt bedungkt syn etc., unnd am dritten tag nach dem Nůwen Járs tag sol man leyden etc.

[5.] Miner herren abgesandten von unsers gnedigen herren und von Bernn hand demnach geoffnet, das min herren die rät söllen sunst by allen fryheyten, gerechtigkeyttenn und allt harkomen und löblich gewonheyten belybenn, ouch all ander ir ämpter besetzen, wie si die byshar besetzt und geordnet haben, dann die vermelten artickel sind alleyn angenommen uff ein versůch und nitt in die ewigkeyt, dann was man dorinn bessern mag, mögen si dasselb tůn.

Nota fůrer

[6.] Min herren die burger, genempt der gross rát der statt Byell, haben geraten und uffgesetzt, das wellicher von dishin an offnem eebruch oder hůrrery wirtt ergriffenn, ist er des rátz oder der burgern, derselb soll vom rát oder von den burgern abgesetzt und dartzů gestrafft werden nách sinem verdienen; ist er aber von der gemeind, so soll er aber gestrafft werden nach miner herren der räten erkannttnůß.

[7] Desglychen haben min herren rät und burger inen selbs vorbehalten, das si keym götzen dyener, der von dishin die götzen wölt hinder imm behallten ůber miner herren gebott, unnd doruff verharren wöllte, noch ouch keym gotzlesterer oder offenn hůrrerer von dishin nitt schweren noch hulden wellen in keynen wegen.

StdtA Biel, RP 7, 103 f.

b) Versuchsweise auf zwei Jahre

1530 Dezember 26

Besatzung des rátz, wie min herren rát und burger des eins sind worden uff zwey jár den nächsten wärend, und alleyn uff ein versůch, beschechen uff mentag nách Wyenacht 1531[2]

[1.] Des ersten soll (dis járs noch, so kůnfftig ist) der gantz rát durch die xv verordnetten besetzt und erwellt werden, und wie sy inn erwellen, sol doby belyben on wytter fůr die burger komen, wie värn beschechen was, unnd uss dem gantzen rát söllen sy xij man der räten erwellen, die dis kůnfftig jár der allten räten sin und regieren söllen das jár us. Unnd ůber jár, so man xxxij zellt und die zyt kompt, das man ein rát erwellen, alldann söllen die allt rát und dann von yeder geselschafft zwen man by einandern sitzen sampt min herr meyger, der die frág hatt, unnd aldo ein gantzen rát erwellen. Und so es erwellt ist, alldann söllen die xij des alten rátz der nůwen räten syn, und die, so des jungen rátz sind gewesen, söllen all der allten räten syn, doch söllen der venner und der burgermeyster, der den sigel und stattseckel hatt, ir ämpter us der allten räten unverendert belyben etc. Und das mag man also zwey jár uff ein versůch halten, oder bis man in mittler zytt sich eins bessernn ersinnet; alldann mögen rät und burger ze samen sitzen und alda ordnen, das vor ab die ere Gottes erreychet und der statt unnd gemeynen nůtz dienen mag, und als sich der nodturfft nach wirtt gebůren etc. Doch ist hieby beredt, das den jungen räten soll in allwäg zů glouben syn alls den allten räten.

[2.] *Statthalterordnung, inhaltlich gleich wie Nr. 170.*

StdtA Biel, RP 7, 105.

c) 1533

Hienach volget, wie man den kleynen rát besetzt hatt imb xxxiij jár:

Unnd namlich als ein kleyne zwytracht zwůschen min herren den räten an einem und min herren den burgern am andern teyl ist gewäsen von wegen das min herren die burger vermeint haben, das sy, die gemein burger, sölten von dishin gesetzt werden durch den allten rát und die xij burger, die by inenn gesessen sind, do sy den rát erwellt hand etc., dogegen aber min herren die rät vermeint haben, das sy die burger ze erwellen haben, als sy ouch värn gethán hand etc. Umb disen artickel sind min herren die burger abgestanden und hands minen herren den räten gůttwilligklich ůbergeben und befolhen, das sy, die xxiiij des kleynen rátz, söllen und mögen von dishin die burger, genempt der gross rát, erwellen und erkyesen nach irem gefallen und besten verstandt. Domitt ist man desselben artickels halb gantz eins worden und zů růwen kommen.

Demnach haben min herren die burger an minen herren die rät an brácht, das sy inen wöllen güttlichen vergönnen, das wenn man die xij burger erwellen will,

die do by dem alten rát sitzen söllen, so sy den gantzen rát erwellen, das sy, die burger gemeynlich, dieselben xij burger ze erwellen heygen und nitt die rät, domitt nyemant argwenig verdacht werde. Doruff min herren geanttwu̍rttet haben, wie inen bedungke, das söllich der burgern beger und bitt nitt lydlich sige ze wilfaren, ye doch haben sy inen ze letst verwilliget, das wenn die zytt kompt, das man ein regiment wirtt besetzen, so söllen und mogen die jung rät und die burger gemeinlich in der rát stuben by einandern sitzen und die vermelten xij burger, das ist namlich von ieder gesellschafft zwen, der burgern erwellen, die harnach söllen helffen den kleynen rát besetzen wie vor gemeldet ist. Also haben min herren die burger die selbe meynung an die gantze gemeind bracht; die haben den vermelten artickell gůttwilligklich an genommen, wie ietz gemeldet ist, doch mitt dem geding, das man alle die ordnung, so man hievor von besatzung des ratz uff gesetzt, ouch angeschriben sind und von unsern eydtgnossen von Bern oder von unserm gnedigen herren von Basels bottschafft usgesprochen und gemachet worden sind, von dishin nitt mer gelten, sunders gentzlich vertilgkett söllen werden, ouch tod, hin und ab sin söllen on eynich widerred, und söllen nu min herren rät und burger by ietzgemelte ordnung belybenn und in die ewigkeyt nitt darwider thůn noch handlen noch keyn nu̍we mer ze machen in keynen weg. Doch so ist hieby beredt, das man soll sunst lůgen, alls in vergangnen jaren ettlich gůtt und cristlich artickel von einer erbern gemeind von Byell ist gestellt worden, soll man angends lůgen, was under denselben artickln gůtt, das man es behalte, und die u̍brigen unnutzen vertilcke, als es ouch beschechen ist, und sind die angenommen artickell befolhen insunderheyt an ze schryben, domitt man wu̍sse sich derselben nach ze halten. Unnd hiemitt sind min herren rät und burger der vermelten unhäligen artickln halb gentzlich eins worden, doch mitt dem anhang, das min herren die burger die gemeind nitt mer versamlen, sunders by der statt satzung belyben, die do wyßt, wo eynich zemen louffen bescheche, das dieselben söllen fu̍nff jár uss der statt syn; by derselben satzung und leystung wellen min herren von dishin belyben, darnach wu̍sse sich ein ieder ze richten.

Besatzung des ratz anno etc. xxxiij^{o}

Nu von besatzung des ratz ist vermelten járs also zů gangen, das us krafft der vermelten angenommen ordnung sind die jungen rät und gemeyn burger uff zinstag nách dem Nu̍wen Járs tag *[Januar 7]* uffem rathus zůsamen komen, und hatt man inen by iren eyden gebotten, so sy unserm gnedigenn herren von Basel und der statt Byell gethán hand, das sy söllen uss inen, den burgern, xij man, namlich von ieder gesellschafft zwen man, erwellen, die demnach zů siner zytt by den allten räten söllen oder werden sitzen und den kleynen rat erwellen, unnd das sy gůtt, erlich und fromm lu̍te erwellen nach iren gůtten conscientz und bessern verstandt; und wenn sy dieselben xij burger erwellend und sy von der ersten gesellschafft ein frag werden han, so söllen alle die, so derselben gesellschafft, ouch die inen sibschafft und fru̍nttschafft halb verwandt sind, ußhin stán, und die ander rät und burger mogen also zwen burger uss derselben geselschafft erwellen,

und darnach soll man von andern gesellschafften fürfaren und handlen, wie mitt der ersten gesellschafft beschechen ist etc.

Also haben dieselben jung rät und die burger diß künfftig jar und dozemal erwellt, namlich von Reblüten Ülli Murri und Jacob Heinricher, von Walltlüten Tschöni Tschan Pfyffer und Peterhans Mani, von Pfauwen Steffan Cremer und Bendicht Fryburger, von Pfisternn Thoman Muller und Peter Schnyder, von Metzgern Jörg Gyger und Peter Gnegi, und von Schůmachern Hans Steynecker unnd Bendicht Sibollt. Alls nu dasselb beschach, assenn min herren jung rät und burger mitt einandern ze morgen, und hatten domitt desselben tags fyr abendt. Morndes *[Januar 8]* leydet man.[3]

Demnach am frytag *[Januar 10]* kam der allt rát und die xij erwellt burger uffem ráthus zemen und erwellten den gantzen kleynen rát; do das beschach, hatt man ouch desselben tags fyr abendt.

Morndes am sampstag *[Januar 11]* verhört man der burgermeystere rechnung, unnd aber morndes am sontag *[Januar 12]* schwůr man in der kilchen wie von allter har on eynich intrag noch widerred von yemandt etc.

Nach dem schweren gieng man glych uffem ráthus, und erwallt der gantz kleyn rát on keyn zůsatz der burgern min herren die burger gemeinlich etc.

Amb andern sontag *[Januar 19]* dornach schwůren die burger, wie der bruch ist, on keyn inred. Demnách erwallt man die bergmeyster, ouch wie der bruch ist. Unnd ist alle besatzung desselben jars doby beliben wie obstát, in hoffnung, die sach und ordnung in die ewigkeyt also belyben.

StdtA Biel, RP 7, 405 f.

1 *Die vermittelnden Gesandten des Bischofs und der Stadt Bern; vgl. Art. 5.*
2 *Weihnachtsstil.*
3 *Im Mittelalter fiel der Leidtag in der Regel auf Donnerstag nach dem Zwölften (Dreikönig), nicht allzu selten aber auch auf einen anderen Tag in der Nähe dieses Termins. StdtA Biel, CCXLVII 12 (Stadtbuch), 142 ff.: Ratslisten aus der zweiten Hälfte des 15. Jh.*

161. Christliches Burgrecht mit Zürich und Bern

1529 Januar 28. Bern

StdtA Biel, CXXIX 20. ***Original.*** *Pergament. 74.5 / 74 x 52, Bug 7.5. Siegel: 1. der Stadt Zürich, 2. der Stadt Bern, 3. der Stadt Biel, hangen an blau-weissen (1), schwarz-roten (2) und rot-weissen (3) geflochtenen Seidenschnüren. –* ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVII 1, 333–338 (gleichz.).*

Druck: EA IV 1a, 1526, Beil. 8b.

BEMERKUNGEN

1. Das Zürcher und das Berner Ex., die beide im Zweiten Kappeler Landfrieden (1531 November 24) an die V Orte ausgeliefert werden mussten, befinden sich, zerschnitten und ohne Siegel, im StA Luzern (Urk. 48/1001, 1002).

2. 1528 Dezember 16. Bern stimmte der Aufnahme Biels in das Christliche Burgrecht zu und schrieb in empfehlendem Sinne an Zürich (EA IV 1a, 1471 Nr. 609).

3. 1528 Dezember 26 beschlossen Rät und Burger der Stadt Biel, das man soll nach disem nuwen jor gon Zürich rytten und doselbs das burgrecht ouch empfachen und eins wägs schwären und bestättigen, und sind dorumb von rätten geordnet venner Jeger und burgermeister Rehperger, und Hans Haffner von burgeren *(StdtA Biel, RP 7, 94; S. 95 folgt das Konzept der Urkunde). Der Stadtschreiber L. Sterner stellte am 31. Dezember unter seinem privaten Siegel dem Bischof eine Abschrift des Burgrechtstextes zu (AAEB, A 98/1, Nr.15).*

4. 1529 Januar 9 erklärte sich Zürich in einem Brief an Bern mit der Aufnahme Biels einverstanden und bat Bern, mit genügenden Vollmachten am nächsten Tag zu Aarau [Januar 22] zu erscheinen, damit des schwerens und aller dingen halb *Beschlüsse gefasst werden könnten (StdtA Biel, RP 7, 96; CV 103. Abschriften). Instruktion 1529 Januar 20 für die Bieler Gesandtschaft (Bürgermeister Bendicht Rechperger und Hans Haffner) nach Aarau [auf den 22. Januar],* sŏllich cristenlich burgrecht an zenemen ze volziechen *(StdtA Biel, CXXIX 57). Auf diesem Tag zu Aarau erhoben sich Bedenken gegen die Nennung des Meiers von Biel in der Urkunde, da der Meier bischöflicher Amtmann sei, und der Bischof* dem gotzwortt nitt günstig etc. *Die Boten von Zürich und Bern beschlossen deswegen, dass die Urkunden gleichwohl in Bern aufgerichtet werden sollten, jedoch unter Aussparung einer Lücke, in die das Wort „Meier" nachträglich eingesetzt werden sollte, falls der Bischof seinem Amtmann ausdrücklich Befehl und Vollmacht gebe,* das burgrecht an zenemmen und darinn ze gan etc.; *andernfalls sei „Bürgermeister" einzusetzen (StdtA Biel, CCXLVII 1, 332; EA IV 1b, 25 Nr. 10a).*

5. 1529 Februar 3. Schriftliche Bewilligung Bischof Philipps von Gundelsheim, die Burgrechtsurkunden auch im Namen des Meiers auszustellen: das wir willen und gunst geben, sin namb daryn gesetzt, vorab dwyl doch unns das unnachtheilig, als auch niemands nam billicher dan der sin, dwyl er oberamptman zu Biell, daryn gesetzt sölle werden *(StdtA Biel, XXII 21. Orig. Pap.). Es ging dem Bischof vor allem darum, die Stadt Biel daran zu hindern,* weder burgermeyster noch andere, so bißhår nitt im bruch gewesen, in brieff oder verschrybungen zu setzen *(StdtA Biel, CVII 34. Bischof Philipp an den Meier, 1529 Februar 7. Abschr.).*

6. 1529 Februar 10. Abschied einer Konferenz zwischen Bern und Biel in Bern, es sei das Wort „Meier" in die Burgrechtsurkunden einzusetzen [ein Blick auf die Originale zeigt, dass das Wort meyer *nachträglich in eine Lücke gesetzt worden ist, die auch für „Bürgermeister" ausgereicht hätte],* doch mitt gedingenn, das bemeldt von Biell sich gegenn bemeldtem herrn bischoffen unnd sinenn nachkommen verschribenn unnd darumb brieff und sygell gåbind, das offtgemeldt burgrecht ime kein abbruch an siner herligkeitt und gerechtigkeyt daselbs, zinße, zechenndenn, ränten unnd gültenn noch an besatzung unnd entsatzung des meyers ampt gebären soll noch mög, etc. *(StdtA Biel, CCI 51. Abschied). – Wie es scheint, hat Biel den Revers nie ausgestellt; es sind nur verschiedene Mahnungen in dieser Sache überliefert: 1529 Februar 10 teilte Bern dem Bischof mit, es habe Biel aufgefordert, ihm den Revers auszustellen (StdtA Biel, CCI 56: Abschr. der bischöflichen Kanzlei. Druck [1719] in den AAEB, B 138/40 Nr. 380). Am 16. Februar mahnte Bischof Philipp gleichzeitig Biel (StdtA Biel, XXII 23) und Bern (StdtA Biel, XVIII 197: Abschr. der Berner Kanzlei) wegen des Reverses,* das sölch burgrecht weder uns noch unsern nachkomen an unsern gerechtigkeiten, herrligkeiten, zinsen, zehenden, renten, gulten, alten herkomen noch sonsten in keinen weg einchen nachtheil noch abbruch bringen sölle noch möge, *und Bern wiederholte seine Mahnung am 19. Februar (StdtA Biel, XVIII 197). Am 26. Februar teilte Bern dann aber dem Bischof mit, es werde sich* sŏllichs reverßbrieffs wyter nit beladen, sonders ungehindert desselben die gedachten von Biell zů unßern christenlichen mittburgern annemen, *unter Vorbehalt von* üwer herligkeitt und gerechtigkeitt, so verr ir sy von gŏttlichem wort noch iemands von üwert wëgen nit trengent, nŏtigen noch eincherwyß dorumb bekumbern *(StA Bern, A III 20 fol. 194r).*

7. Besiegelung und Beschwörung des Burgrechts waren im Abschied vom 10. Februar auf den 28. Februar in Biel festgelegt worden, anschliessend in Bern und zuletzt in Zürich [wo sie am 13. März stattfanden] (StdtA Biel, CCI 51; CCXLVII 1, 332; EA IV 1b, 96 Nr. 44).

8. 1529 Mai 8. Christliches Burgrecht mit Basel. StdtA Biel, CXXIX 22. Orig. Perg. 80 x 41,

Bug 10.5. Siegel: 1. der Stadt Basel (Sekretsiegel, trotz Ankündigung des grossen), 2. der Stadt Biel, hangen an schwarz-weissen (1) und rot-weissen (2) geflochtenen Seidenschnüren. Druck: EA IV 1b, 1475, Beil. 6 nach Basler Doppel (StA Luzern, Urk. 49/1011; vgl. oben Bem. 1).

9. 1531 November 24. Das Christliche Burgrecht wird im Zweiten Landfrieden zwischen den V Orten und Bern, in den Biel nicht namentlich, aber als Verbündete Berns mit eingeschlossen ist, für ungültig erklärt (EA IV 1b, 1571–1575, Beil. 19b, Art. Id und IVa).

162. Bestätigung der Freistatt von St. Johann [a]

1529 Februar 19 (frytag vor Cathedera Petri)

Min herren meyger, rät und burger hand geraten und beschlossen, das die fryheyt, so zů Sannt Johans bishar ist gewäsenn, sol noch von dishin ein fryheyt belyben in aller der form, wys und más, wie die bis uff disen tag gewesen ist; hannds ouch bestättiget, dieselb also ze haben, ouch ein ieden, der dorinn kompt, ze schůtzen und ze schirmenn, alles wie von alterhar geschechenn ist etc. Unnd sol das gotzhus inwendig mitt dem hoff unnd boumgartten mitt allem begriff die fryheyt syn und belyben etc.

StdtA Biel, RP 7, 115.

Bemerkung

1529 November 14 veräusserte die Stadt das ehemalige Kloster (unnsern gantzenn fryenn hoff, so hievor Sannt Johansenn gotzhuß ist genempt gewäsenn) *an Valerius Goüffi, unter der ausdrücklichen Bedingung,* das derselb fry hoff soll von dißhin unnd in die ewigkeyt ein fryer hoff syn unnd belybenn dem armen als dem rychenn, dem frömbdenn alls dem heymbschenn, wie es von altem harkomen gewäsenn ist, dovon nůtzitt ußgenommen noch vorbehalltenn, wellichen fryenn hoff der gedacht Valerius Goüffe noch sin erbenn in keynen weg noch an dheynem ortt nitt söllenn verschlachen noch vermuren, sunders denselben all tag und nacht offenn lassenn, domit iederman, der desselbenn nodtůrfftig sin wirtt, zů allen zytten unnd stundenn dorinn komenn mögen, unnd doran nyemand versumpt werde. Unnd wellicher also dorinn komen wirtt, dem soll derselb Valerius Goüffe, sin erbenn oder die person innhaber unnd besitzer desselben fryenhoffs umb sin gellt ze essenn unnd trinckenn gebenn, alls die vordrigenn commendůren bißhar gethán habenn, on eynich widerred. *(StdtA Biel, CLXXXV 84. Orig. Perg.).*

Im Kaufbrief von 1559 Juli 31, durch den die Stadt das Kloster zurückkaufte, wird die Freistatt nicht mehr erwähnt (StdtA Biel, CLXXXV 13. Orig. Perg.).

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Fryheyt.

163. Ordnung der Gesellschaft zum Wald [a]

1529 September 21

Ratztag. Uff sant Matheus tag 1529 sind min herren rät und burger by ein andern gewesen von der Wallt Lůten wegen, unnd nách dem man sy irs beschwärds verhört, desglychen die endrung, so si begert haben in ir ordnung ze thünd, wol verstanden, hand min herren rät und burger ein hälencklich geráten und beschlossen, namlich und

[1.] des ersten: Wellicher handtwercks man, on murer und zimmerlůt, ein hanttwerck, das den Walltlůten geselschafft antrifft, in der statt Byell an xiiij tagen ungefárlich trybt, oder joch zů Böxingenn werket, der selb soll die geselschafft zům Waltlůten kouffen wie derselben meyster einer on alles mittel, oder er soll mitt sym handtwerck still stán unnd nitt mer do selbs wercken, dann wo ers nitt hielte, so sol man inn von der statt oder von Bőxingen vertryben.

[2.] Aber wellicher murer oder zimmerman in der statt wercket, der sol den Waltlůten zů rechter erkanttnůss alle jar xv s. geben und ußrichten on eynich widerred; wercket er aber zů Böxingen, so gitt er nitt mer dann alle jar v s. wie von alter har etc. [1]

[3.] Wellicher murer oder zimmerman mitt wyb und kind, ouch mitt fhůr und lyecht, lenger dann ein jar in der statt Byell gesessen were oder sitzen wurde, der soll die geselschafft kouffen wie iren einer in der statt gekoufft hatt, und dasselb jár anfachen uff Wyenacht ietz nechstkůnfftig on alles mittel etc. Wellicher murer aber imb summer alhie zu Byell gewercket hette und den wintter hin wäg zuge und darnach wider käme und imb summer wercken wölte, der belypt by der ordnung der xv s. wie obstat.

[4.] Unnd hiemitt so sol der artickel in der Walltlůten ordnung vergriffen tod, hin und ab sin, der do wyßt, wenn einer irs handtwercks sinen kunden hatt, mitt dem er gerechnet unnd inn betzallt hatt, so möge derselb kund man wol by einem andern meyster wercken etc., wo er inn aber nitt betzallt und nitt destminder zů einem andern meyster käme, so sölle imb der ander meyster nitt wercken, biß das er den ersten, dem er schuldig were beliben, gantz betzallt hatt etc., wann min herren vermeynen, ob ieman dem andern schuldig syge, do sölle einer recht dorumb ervordern und bruchen; dorumb ist das recht erdacht, iederman zů gůttem etc.

StdtA Biel, RP 7, 157 f.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Walltlůt ordnung.

[1] *1526 März 11 hatten Rät und Burger beschlossen,* das die ordnung, so die Waltlůt hand gezöugt, nitt brechen, sunders handtvesten, yedoch mitt den fúrwortten, wenn ein murer zu Böxingen, oder zimmerman oder wagner daselbs, lenger dann acht tag wölte wercken irs handtwercks etc., so söllen dieselben wercklút der geselschafft zun Waltlůten thůn nach sag ir ordnung, aber es soll ein yeder acht [tag] fry sin, doselbs zu wercken, und nitt ein tag lenger etc. *(StdtA Biel, RP 6, 314).*

164. Verbot unerlaubter Gemeindeversammlungen [a]

1530 Januar 23

[Rät und Burger haben] geraten und beschlossen, das si, min herren rät und burger, diß kúnfftig jár regieren söllen und wellen von einer gantzen gemeind wegen, und ein andern zů gesagt, ein andern trúwlich zů handthaben, und die ussre gemeind von ir zemen rotten und heymlich rät, so si biß har wider ein erbern rát gehept, ze wysen und si ze warnen, das si nitt mer sich zemen rotten und heymlich rät haben noch hallten in keynen weg, sonders ze friden und rüwig syen und den sátzung brieff halten, so man in der kilchen gelesen und geschworen hand; dann wellicher von dishin keyn zemen rottung oder versamlung tůtt oder heymlich rät wider ein erbern rát, als bishar beschechen ist, den oder dieselben wellen si halten fúr trúw loß und meyneydig lút, und demnach werden si dieselben straffen nách irem verdienen, darnách wússe sich ein ieder ze richten.

Ist aber ettwas mangel in der statt, do mag man es wol an einen erbern rát bringen und si bitten, ein zimlichen uffsehung tůn, domitt der gemeyn nutz gefúrdert werde, und söllen domitt all heymlich rät, zemen rottung und der glychen romoren gantz můssig gán oder aber erwartten sin miner herren straff wie obstát etc.

StdtA Biel, RP 7, 185.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Rottung, zemenlouffen, romor etc.

165. Kirchherrenzehnt [a]

1530 Juli 17 **(sontag nach Margarethe)** [1]

[Rät und Burger:] Des kilchherren zechendens halb ist geraten, das ein ieder noch dem kilchherren wyn, korn, haber zechenden söllenn, aber werch, zibellen und opps soll nyeman verzechenden, dann das ist hin und ab thán.

StdtA Biel, RP 7, 221.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Wyn, korn, haber, werch, zibellen etc.

[1] *Margarethe war in Biel der 15. Juli.*

166. Sonntagspflichten

1530 August 10

[Rät und Burger:]

[1.] Pfänden der predig halben

Deßglychen verkůnden, das man alle die umb j s. pfenden will, so an der gassen stand, diewyl man prediget, doch die frömbden sind nitt hierinn vergriffen.

[2.] Sontag fyrenn

Deßglychen verkůnden, das nyemandt, weder můller, pfister, karrer noch sunst nyemandt ůberal am sontag nitt wercken noch sin handtwerck tryben soll, by iij lb. unablässiger bůsß; wo es aber iemand umb ettwas not tätt, es were malen, bachen, karren oder anders, der soll von minen herren meyger und rát zu Byell urloub nemmen; wo ers aber nitt tätte und sin eygen kopff oder fůrnemens wölte wercken, soll umb iij lb. gestrafft werden.

StdtA Biel, RP 7, 225.

Bemerkung

Bei gleicher Gelegenheit wurde auch das Spielverbot erneuert; s. Nr. 159, Anm. 1.

167. Pfister

1530 August 17, 1534 April 26 und 1544 Mai 25

a) Pfisterordnung. 1530 August 17

Rátz tag. Uff mittwuchen xvij[a] augusti 1530 sind min herren meyger, rät und burger von der pfistern wegen etc.

[1.] Pfister ordnung

Do hand min herren rät und burger geraten und beschlossen, das wenn ein pfister sich selbs ůbersicht oder mitt gefärden ze klein brot bachet, das si denselben mögen straffen nach dem er sich verschuldt hatt, und soll dasselb brot nebentzig stellen und nitt heym tragen, sunders an offenem merckt verkouffen, wie es inen geschetzt wirtt.

[2.] Opffen

Desglychen söllen die pfister on hopffen bachen, dann wellicher pfister hopffen in brot brucht oder mitt hopffen bachen wirtt, der soll gestrá́fft werden umb x lb. on alle gnad so offt und dick dasselb zů schulden kompt.

[3.] Frisch bachen brot

Unnd söllen ouch dieselben pfister an mittwuchen und sampstag frůsch bachen brot neben dem alten, ob echt allt baches brot vor handenn were, ist aber kein allt bachen brot vor handen, so söllen si aber gůtt frůsch bachen brot haben, und die gemeind trůwlich und gnůgsamlich mitt brot versechen, domitt keyn mangel doselbs erschyne etc.

StdtA Biel, RP 7, 226.

BEMERKUNG

Im StdtA Biel befinden sich gleichzeitige Abschriften der Basler Beckenordnungen von 1529 Dezember 28: CCXLVI 125, 169–171 (Weissbecken-Ordnung) und 173–176 (Der hussfůrer ordnung und eide).

b) Brotschau und Bussen. 1534 April 26

Uff sontag Jubilate sind min herren rät und burger by einandernn gewäsen von der pfistern wegen, unnd namlich hand sy geraten und beschlossen, das min herr meyger und der venner söllen all wuchen, namlich am sontag und donstag, zu der brotschal gan, das brot besichtigen, und wellicher pfister das brot ze klein macht, den söllen sy angends und on alle gnad umb j lb. straffen, und min herren die rät keyn gnád do thůn, sunders den bittenden pfister fůr rát und burger wysen, und aber nitt dester die bůß angends in ziechen. Geben imm dann die burger die bůss wider, do by lands min herren belybenn. Unnd ermelter herr meyger und venner mogent ander der räten und der burgern zů inen nemmen helffen beschowen und straffen etc.

StdtA Biel, RP 7, 487.

c) Brotgewicht. 1544 Mai 25

Uff den sontag Exaudi anno etc. 1544 sindt rädt und burger zesammen khommen uffs rathuß von wegen der pfistern, und aldo handt mine herrn der rädten den burgern geoffnet, wie sie verschiner tagen das wiß und kernbrott hetten lassen mitt der gewicht erfechten; do sie nun gefunden, wan das korn, namlich ein imi, zwolff batzen gillt, das ein vierwerdig wißbrott wegen soll xj lot, und ein sechswerdig kern brott xvij lott. Darumb wer ir meinung, das man sie, die pfister, beschicken solt und dasselbig furhalten, namlich das sie uff der gewicht solten

bachen, nitt das ein iglicher pfister ein eigen wag in sim huß haben soll, sonder mine hern allein, und das sie oder die, so brott beschauwer sindt, dasselbig brott am sontag, donstag oder wan es inen geliebten, solten wegen. Und also ist solches durch denen burgern fur gut angesehen, und man dasselbig thun solle. Also sindt die meister zum Pfister sammentlich vor inen erschinen; ist inen furgehalten als obstat mitt vill anzeigung, uß was ursachen solches beschehe, und wie minen herrn sie nitt so gever wölten halten, darumb ir meinung were, das sie solches guttwilliglichen solten annemen. Welches nach vil fruntlicher ermanung sie nitt wöllen thun nach annemen in dhein weg. Also handt sich minen herrn radt und burger einhelliglichen by dem eydt vereinbart und entschlossen, by irem ratschlag vest zepliben und darvon dheins wegs zewichen, darzu, das es den ungehorsamen pfister soll gebotten werden, in monats frist stat und land zerumen und do nitt hußheblich zesin, allein inen ein durchgang wie ander frembder gegönt. Das also geschehen, und nach gethaner bott sindt mine hern rath und burger uffgesin und von einander gangen, und den pfister gegönt, sich biß morn mitt ire wiber und fruntschafft zeberatschlahen, und demnach minen herrn rädt und burgern sat antwurt zegeben.

Morndes vor rädt und burgern sindt abermals die meister zum Pfister sammentlich khommen, und nach lang gepflegner red haben sie all miner hern satzung, als obgeschriben stat, diß jar uß angenommen.

StdtA Biel, RP 8, fol. 113v, 114r.

168. Prädikantenordnung [a]

1530 Oktober 7

Min herren *[der Rat]* haben der priesterschafft, so der statt und landtschafft Byell gehören und gesessen sind [nachgelassen, dass si] [b] mögen ein andern brüderlich straffen, wo echt einer dem andern bös, unzu̓chtig oder schelltwort gebe, also das sy einen, u̓ber das si inn vorhin gewarnet hetten, und nitt uffhörenn wölte, söllen und mögen inn umb v s.d. straffen. Wo einer aber u̓ber sölliche straff nitt wölte uff hören, mögen sy dasselb mine herren anzeygen, domitt derselb ördennlich und nach sinem verdienen gestrafft werde, dann min herren behalten inen selbs vor, dise sach ze mindernn, meren, ab und zů setzen, als ein iede oberkeyt söllichs zůstát, vorbehalten haben etc.

Man hatt inen ouch náchgelassen, das si ein uffsächer, der weder dechan oder camrer hyesse, da ein uffsechen habe, ob die predicanten unrecht predigten oder sunst ergerlich lepten, das derselb söllichs anzeygen sölle, domitt die fäler gestrafft werden.

Der convocatz halben lassen min herren nách, das er zwu̓rent imb jár beschehe; aber der zinsen halb wu̓ssen si zů diser zytt nitt vyl darzů ze thůn weder imb

selben noch der kilcheryen pfrůnden ze taxierenn, mögen si nitt ietzunt dorinn handlen, aber harnách mitt der zytt werden si das best thůn.

StdtA Biel, RP 7, 230.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Ordnung der predicanten ze statt und lanndt etc.
[b] *Fehlt in der Vorlage; hier ergänzt analog den beiden folgenden Absätzen.*

169. Abschaffung der Zehrungen auf dem Rathaus; Ratswahlordnung

1530 November 27 (sontag nach Katherines)

[1.] Abtůyung der zerung uffem rathuß[1]

Min herren rät und burger hand die zerung uff der statt gar abgesetzt, das nyemandt nůdt uff der statt zeren, nach der burgermeyster nůdt doran geben soll von disem jar hin, aber es mag iederman uss sym seckel wol uff der rátstuben zeren, aber die burgermeyster söllen nůdt usgeben, wie obstát, doch mögen min herren die rät ein erbern gast uffem ráthus füren und eere erbyetten in der statt costen, und sunst nůtzitt etc.

[2.] Besatzung und ordnung, wenn einer nitt will des rátz syn etc.[a]

Min herren rät und burger hand geraten und beschlossen, das von nu hin einer des rátz erwellt wirtt und er nitt des rátz sin wölte, der soll der statt verfallen syn umb xxx lb. angends ze geben, und sol ein fronfasten von der statt; und ůber jar oder wenn es bescheche darnach, das man inn aber wölte des rátz erkyesen und aber des rátz nitt sin wölte, sol man inn aber straffen wie vor, und so dick und alle jar, wenn er nitt des rátz sin wölte, sol man inn straffen wie vor, und sol der artickel in der satzung[2] hin unnd ab syn, das einer nitt mer des rátz sölle werden, sunders er mag des rátz werden, so offt und dick man inn darzů erwellt und er gehorsamb syn will etc.

StdtA Biel, RP 7, 239.

[a] *Der ganze Art. wurde später gestrichen und mit der Bemerkung* vacat *versehen.*

[1] *Dieser Beschluss entspricht Art. 12 der 1525 Mai 28 von der Gemeinde dem Rat vorgelegten Beschwerdeartikel, gedruckt bei Günther Franz, Der deutsche Bauernkrieg, Aktenband, München und Berlin 1935, 259 Nr. 97.*
[2] *Stadtfrieden von 1352 (Nr. 34) Art. 43.*

170. Statthalterordnung

1530 Dezember 24 (sampstag was der Wienacht abend)

[Rät und Burger:] Deßglychen ist beschlossen worden, das wenn ein meyger ein statthalter setzen will, sol er den burgermeyster, der den stattsigel und seckel hatt, zů einem statthalter setzen on eynich widerred; wo aber derselb burgermeyster nitt anheymsch were, so soll er den venner dar setzen, und das also fůr und fůr gehalten werden etc.

StdtA Biel, RP 7, 245.

Bemerkung

Diese Ordnung wurde als Art. 2 in die Ratswahlordnung von gleichem Jahr (Nr. 160b) übernommen.

171. Neubruchzehnt[a]

1531 Juli 2

Also hand min herren rät und burger geráten und beschlossen, das alle die, so uff und in der herrschafft Byell nůw uff bruch gemachet hand, die söllen zů sampt Lettners ryed Niclaus Herman und andren all der statt Byell innamen eins kilchherren von Byell den zechenden dovon geben, die nůwen uff brůch syen uffbrochen in reben, matten, holtz, velldt und sunst gantz nůtzitt ußgenommen, dann ein kilchherr von Byell dieselben nůwenbrůch erobert und gewunnen hatt noch lut und sag des spruchs doruff und dorumb gemachet etc., es sye dann sach, das iemandt erzeygen köne mitt lůt oder brieff und sigel, das sy dovor gefryet syent; so sy dasselb erzeygen, söllen sy desselben genyessen wie recht ist, sunst so söllen sy den zechenden von söllichen nůwen uff brůch geben wie vor stát, oder schlachen dieselben wider us, es sye zů matten, reben oder wyt weyd, wie es vor gewäsen ist etc.

StdtA Biel, RP 7, 312.

[a] *Titel in der Vorlage:* Nůw uff brůch zechendenn etc.

172. Kornordnung (Kornschauer, Schlag des Korns)[a]

1531 Juli 28 (frytag xxvij[a] jullii[1] *1531)*

Min herren *[der Rat]* haben geordnet, das man uffem land schryben, das sy wellen by värndrigem schlag blyben, ouch bůsß und ordnung, wie es värn gebotten,

verbotten und geordnet ist gewäsen; die landtlůt söllen keyn korn by den hůsern noch keym frömbden verkouffen noch hinwäg füren ussenn land by värndrige bůsß, sonders was sy verkouffen wellen, söllen sy gen Byell am merckt füren und doselbs by dem slag verkouffen wie obstát.

So haben min herren zwen korn geschouwer geordnet, namlich

Lyenhardt Wyg
Thoman Müller

Der schlag ist also:

Ein imi weytzen oder kernen umb	xviij s.
Ein imi mischel korn	xv s. x d.
Ein imi rogken umb	xv s.
Ein imi gersten umb	xv s.
Ein imi haber umb	iiij s.
Ein mäß erbs oder linsenn umb	viij s.

StdtA Biel, RP 7, 316.

[a] *Titel in der Vorlage:* Korn ordnung und schlag.

[1] *Im Jahre 1531 war Juli 27 ein Donnerstag.*

173. Almosenordnung[a]

1532 Februar 11 (uff sontag der pfaffen Vasnacht)

[Rät und Burger:] Des můßhaffens halb ist geraten, das man inn gantz und gar abtůn soll, doch mitt dem anhang, das wenn ein arm mönsch das heilig almůsen begert, sol es vor minen herren erschynen und doselbs sin not clagen; alldann mögen min herren die rät im gellt in almůsens wyß lassen geben nách irem gůtten beduncken und als die nodturfft wirtt ervordern. Und wer also das almůsenn nympt, sol er ein schillt, dorinn die byelle sind, an im offennlich tragen, desglychen, wenn derselb arm mönsch stirpt, ob er ettwas gůtz verlát, das es minen herren verfallen soll syn. Dasselb soll man allen denen vorhin sagen, die das almůsen ervorderen etc.

StdtA Biel, RP 7, 355.

BEMERKUNG

Später besteht der Mushafen wieder; s. Nr. 221.

[a] *Titel in der Vorlage:* Můßhaffen, almůsen.

174. Ehebrechergefängnis[a]

1532 November 1 (frytag Aller Heiligen tag)

Min herren *[der Rat]* haben geordnet, das der thurn, den man nempt das thub huß, soll von disem tag hin der eebrechern thurn und gefängknůss sin und belyben, und soll ouch Bendicht Blům uff hůtt zům ersten dorinn geleyt werden etc.

StdtA Biel, RP 7, 391.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Der eebrechern thurn unnd gefängenschafft.

175. Verschiedene Ordnungen und Verbote

1533 Februar 8

[1.] Ordnung

Uff hůtt hand min herren *[der Rat]* geordnet, das nyemandt soll am donstag kein holtz noch ladenn im Ring füren, by j s. bůss.

[2.] Ordnung

Denne soll man die Obre Gassen rumen so dick es gebotten wirtt, by v s. bůss, es sy holtz, mist, oder ander ding, so die gassen entsůffert.

[3.] Brunnen sůffern

Denne soll man die brunnen sůffern, und wer etwas unsuffers dorinn tůt, der soll gepfendt werden umb j s. bůss. Und sind diß die, so die brunnen söllen hütten und bewaren und acht haben, und des ersten:

Heyni Bart an der Obern Gassen
Purckhart Bader an der Undren Gassen
Peter Hans Mani an der Closter Gassen
Der burgermeyster von Farn an dem brunnen vor sinem huß
Köle by dem brunnen vor sym huß
Peter Ziegler in der Burg
Hanß Hasen im Ring
Peterhans Jeger, venner, an der Schmidengassen

[4.] Wären ordnung

Denne wellicher an einen wären zücht und den selben mitt recht nitt stellen mag [a]–das er als ein wären also das der wär nitt wären will sin–[a]; der selb, der inn dar gestellt hatt, soll zů bůss geben v s., und die bůß mögen min herren verzeren etc.

[5.] Gerichtz ordnung

Denne hand min herren geordnet, das man nu von hin das gericht soll den morgen und nitt nach morgen brot gehalten werden.

[6.] Rátztag ordnung

Denne ist geordnet, das man den rátz tag, so man hievor am frytag gehept, soll nu von hin am sampstag gehalten werden, dann am frytag můss man den morgen gericht haben.

[7.] Aber wären ordnung

Denne ist geordnet, das ein wären nitt mag an einen andernn wären ziechen in keynen wäg.

[8.] Ordnung, das man nyemand ráten soll etc

Denne ist geordnet, das man nyemandt soll keyn rát gönnen umb keyn sach, aber umb eygen und erb oder umb red mag einer sins fürsprechens rát haben etc. vor der stuben thür und nitt imb rát.

StdtA Biel, RP 7, 423, 425.

[a–a] *Durchgestrichen.*

176. Rät und Burger setzen eine zwölfköpfige Kommission ein zur Überarbeitung der die Leistung betreffenden Stadtsatzungen

1534 Januar 18

StdtA Biel, RP 7, 474.

177. Fürbietordnung[a]

1535 Januar 23

Ein ordnung ist durch min herren *[den Rat]* beschechen von des fürbyettens wegen, und namlich von Chatedera Petri bis Michaelis, wer do will lassen fürbyetten, der solls thůn vor die vj stund nach mittag, und von Michaelis bis Cathedera Petri bis zůn vyeren nach mittag, und söllen die weybel von mittag hin der lüten wartten, für ze byetten.

StdtA Biel, RP 7, 522.

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung des fürbyettens.

178. Ehegerichtsordnung[a]

1535 Mai 16

Uff dem Pfingstag 1535 sind min herren rät und burger by einandern gewesen von des eegrichtz wegen, wellichen nu min herren rät und burger verendert haben, also das Niclaus Wyttenbach sol richter sin, und hand doby die zwen predicanten, dartzů den venner Haffner und burgermeyster Gauwessi, der rätenn, ouch Jörg Gyger und Peterhans Mani von den burgern; denen hatt man befolhen, das eegericht ze verwalten, wie die reformatz von Bern[1] wyset und nitt wyter. Sy söllen kein gewalt haben, fůrer ze handlen dann die selbe reformation wyset, nyemant weder ampt nemen noch geben, noch nyemant uss der statt wysen, sunders an minen herren meyger und rät bringen als der oberkeyt; dieselben söllen allen gewalt haben, dorinn ze thůn, handlen und lassen nach irem gefallen.

StdtA Biel, RP 7, 533.

Bemerkung

Ausführliche Regelung in den Reformationen von 1537 (Nr. 179, A) und 1560 (Nr. 214, C).

[a] *Titel in der Vorlage:* Eegericht.

[1] *Aktensammlung zur Geschichte der Berner-Reformation 1521–1532, herausgegeben mit Unterstützung der bernischen Kirchensynode von R. Steck und G. Tobler, Bern 1923, 1243 Nr. 2768 (1530 April 10).*

179. „Reformation“ (Chorgerichtssatzungen)

1537 Dezember 21

Vorbemerkung

Inhaltsverzeichnis und Textgliederung der Vorlage sind nicht ganz deckungsgleich; die Abweichungen sind von mir durch gelegentliche Ergänzungen und Zusammenfassungen ausgeglichen worden. Die Foliozahlen der Vorlage wurden durch die Seitenzahlen der Edition ersetzt.

Inhaltsverzeichnis

A. Ehegerichtsordnung *S. 225*
B. Die Ehe betreffende Satzungen *S. 225*
C. Übrige Satzungen *S. 226*

Ordnung und satzung des eegerichts, straff des eebruchs und hůry, wie es zů Biell von meyer, rhätt und burgerenn angesåchen istt zů halttenn

Anzeig, wo iede satzung, den gloubenn berierende, ze findenn sye

[A.] Eegerichtz ordnung *S. 227*

[1., 2.] Egerichtz richter, tag und platz *S. 227*
[3.] Urteil *S. 227*
[4.] Appellation *S. 227*
[5.] Neues Recht *S. 228*
[6.] Vorbehalt der Änderung *S. 228*

[B.] [Artickell und satzung die ee beträffentt][a] *S. 228*

[1.] Satzung der ee, wie sy vor zügen gmachtt soll werdenn *S. 228*
[2.] Die ee on gunst vatter und můtter gemachtt gültt nütt *S. 228*
[3.] Von denen, so für gåben, sy habintt die dechter beschlaffenn *S. 228*
[4.] Eß soll niemanntt dem andern die sinenn vermåchlen *S. 229*
[5.] Eß soll niemannt in der ee betroffenn werdenn *S. 229*
[6.] Altter der kinden *S. 229*
[7.] Sumig sin an den kindenn *S. 229*
[8.] Kindt nitt zwingenn *S. 230*
[9.] Hindernuß der ee der glid und grad halb *S. 230*
[10.] Welche ee der früntschafftt halb nitt sol zů gelassen werden *S. 230*
[11.] Wie altt die sin sellentt, die sich verelichent *S. 231*
[12.] Dechter schwechenn *S. 231*
[13.] Sich deß andren beriemenn *S. 232*
[14.] Die ee soll dry mal am kantzell verkündt werden –
Die nüwen elütt sellentt zur predig zesamenn gåben werdenn *S. 232*
[15.] Von denen sich mitt vil personenn verelichen *S. 232*
[16.] Die ee zůsagen und wider ledig språchen *S. 232*
[17.] Von frembden welschen lütten *S. 233*

Von ee scheidenn *S. 233*

[18.] Waß ein ee scheiden meg *S. 233*
[19.] Wenn sich daß unschuldig nitt weltte lassenn abwisen *S. 234*
[20.] Daß scheiden uff ziechen *S. 234*
[21.] Wenn daß schuldig nitt wil zů sinem gemachell keren *S. 234*
[22.] Von schanntlichem, verrůchtem und vilfaltigenn ebruch *S. 235*
[23.] Item die ein andren der ee ledig språchentt on daß egerichtt *S. 235*
[24.] Von nüwemb kilchgang *S. 235*
[25.] Die ee zů sagen, die wil der vordrig egemachell låbtt *S. 235*
[26.] Ander ursachenn dann der ebruch, die ee zů scheidenn *S. 235*
[27.] Von unvermegenn zun elichen wårckenn *S. 236*
[28.] Von elütten, so nitt by einandren wonentt *S. 236*

Von straff des ebruchs *S. 236*

[29.] Vorredt von straff deß ebruchß *S. 236*
[30.] Straff deß ebruchß in der statt und uff dem landt *S. 237*
Wen sich der ebrüchig zum andrenn und dritten mal vergatt *S. 237*
Wen der ebrüchig zum viertten mal fåltt *S. 237*
[31.] Von denen, so einandren den ebruch verziechentt *S. 237*
[32.] Straff deren, so ire dienst oder vegtt dechterenn schwechentt *S. 238*
[33.] Von verlümdung deß ebruchß *S. 238*
[34.] Der ebruch sol niemantt zů vortheil reichen *S. 238*
Lütrung diß artickels *S. 238*
[35.] Künfftige ee zů sagen giltt nütt *S. 239*

[36.] Straff der priesterenn *S. 239*
[37.] Daß unschuldig mag sich verelichenn *S. 239*
[38.] Daß schuldig sol sich nitt verelichenn on erlouptnuß *S. 239*
Ein frag und antwurtt *S. 240*
[39.] Eß sol sich khein person mitt deren sy eebråchett hatt, verelichen *S. 240*
Lüttrung diß artickels *S. 240*
[40.] Von denen, so mitt der urtheil zů samenn bekentt werdenn *S. 240*
Lütrung diß artickels *S. 241*
[41.] Wenn einß dem andrenn nitt råchtt geståndig sin will *S. 241*
[42.] Von straff der hůry – Wo ledig personenn unerlich und ergerlich by ein andren wonenn *S. 241*
[43.] Von den hußhůren *S. 242*
[44.] Von den kuppleren *S. 242*
Item die so elütt verkuplentt *S. 242*
Item die so jung volck zů samenn verkupplentt *S. 242*
[45.] Straff der hury und ebruch uff dem landt *S. 242*
[46.] So die verordnetten sumig sindt *S. 242*
[47.] Von liederlichenn dechterenn *S. 242*

[C.] Von gemeinenn ordnungenn und satzungenn *S. 243*

[1.] Von der erwelung der kilchen diener *S. 243*
[a.] Welchem diß amptt soll bevolchenn werdenn *S. 243*
[b.] Eß sol keiner durch fürpitt predicantt werdenn *S. 243*
[c.] Welche artickell einemb sellentt fürgeleitt werdenn *S. 244*
[d.] Wie ein predicantt sol presentiertt werdenn *S. 244*
[2.] Waß daß amptt der predicanttenn sige *S. 244*
[3.] Von sacramentenn und ceremonienn *S. 245*
[4] Man soll zweimal im jar cappittell halttenn *S. 245*
[5.] Vom sunnttag *S. 245*
[6.] Von dem kilchgang *S. 246*
[7.] Von den wider theüfferenn *S. 248*
[8.] Von der kilchenn und kilchoff *S. 248*
[9.] Von kilchenn fensterenn *S. 249*
[10] Vom schwerenn *S. 249*
[11.] Wie man reden soll von getlichenn sachen *S. 250*
[12.] Von der måß, zoubery, getzen und allerley aberglouben *S. 250*
[13.] Vom spillen *S. 251*
[14.] Vom zů trincken *S. 251*
Die württ und hußwürtt uff den geselschafften sellendt die leidenn, so zů trinckenn, schwerenn oder spillen *S. 252*
[15.] Von den württen und gemeinenn måtzen *S. 252*
[16.] Vom tantzen *S. 253*
[17.] Von zerhouwen kleiderenn *S. 253*
[18.] Von unzucht der wortten und deß gsangs *S. 254*
[19.] Nachtz an der gassen on liecht gon *S. 254*
[20.] Bůßbitten *S. 255*
[21.] Gemeine regell deß egerichtz *S. 255*
Item der beschluß[1] *S. 255*

[a] *Titel dem Textteil entnommen.*

[1] *Der Vergleich mit der französischen Übersetzung lässt erkennen, dass darunter Art. 21.1–7 zu verstehen ist.*

Gnad und frid von gott dem vatter und unserem herrenn Jesu Cristo, amenn

Wir der meyer, rhått und burger der statt Biell embiettentt allenn und ieden predicantten und seelsorgerenn, so in unser statt und landtschafftt wonhafftt und gesåssenn sindt, unserenn günstigen grůß und alleß gůtz zůvor, und thůntt üch hie mitt zewissen, alß dann in elichen sachenn vil und mancherley zů sprüch und irrung sich zů tragendt, die aber vornacher vor geistlichen und frembden gerichtenn nitt on mercklichenn costen der parthien geråchtfertigett, in lang råchtz ůbungen und gefårlichenn uff zug gesteltt – selichem hin für vorzesin und üch selicher beschwården zů entladen, ouch üch in beziechung der ee darnach wissentt zehalttenn, darzů den eebruch, hůry und ergerlichen besitz ze straffen, so haben wir diß nachvolgendt eesatzung und ordnung mitt vorbehaltnem rhatt gesetztt und angesåchen, als hernach witter von artickell zů artickell bescheiden ist.

[A.] [Eegerichtz ordnung] [a]

[1.] Und damitt das eegericht fürderlich gehalttenn werde, haben wir zun richteren verordnett siben man, nåmlich unser zwen predicantten in unser statt Biell, die deß getlichen worts bericht, so denn dry uß dem kleinen und zwen uß unserem grossen rhatt[1]. Under denen deß kleinen rhatz sol einer obmann oder richter sin, der sol ouch berieffen, gebiettenn, versamlenn, anfragenn und selichen gerichtz handell, wie die notturfftt erfordertt, ůben und volstreckenn.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*

[1] *Später wurden die beiden Beisitzer des kleinen Rates vom grossen Rat gewählt und umgekehrt (StdtA Biel, RP 8, fol. 252r. 1550).*

[2.] Deß gerichts gesatzter tag wirtt und sol sin an dem fritag

Des eegerichts statt oder platz sol uff dem rhathus sin, wen die predig deß morgens uß ist, daß denn die richter, schriber, weibell und wer zum egerichtt dienett, by iren eyden da selbst sin sellentt und wie sich gebürtt hålffenn hanndlenn. Ob aber etlicher der statt und andrer siner ehafften sachen halb nitt mecht da sin, aldann sol unser meyer durch den weibell einen andren dargåben und gebietten lassen. Und welcher ie zun zitten richter ist, der sol ein eigen oder deß gerichtz sigell habenn und durch den weibell von mundt oder mitt brieffen tag satzungen und gebott thůn allwåg by gůtter zitt; dem selbigen sol ouch der betagett ist, gehorsam sin.

[3.] Wir habenn ouch gesetztt, daß die urtheil, so die richter gmeinlich oder der mertheil under inenn gåbentt, in krefften bestan sol.

[4.] Ob aber etwar welte appellieren, daß sol nienenn hin anders dann für einen ersamenn rhatt in unser statt Biell gezogen werdenn.

[5.] Und ob iemantz an vermeltemb eegerichtz [!] verkürtztt, das wir im nüw råchtt eroffnen megendt.

[6.] Wir habennt unß ouch vor, die eesatzungenn und ordnung zů mindrenn, meren und beßrenn nach gelågen heitt der zitt und gestaltt der sachen.

Beschåchen deß xxj. decembris anno etc. m. d. xxxvij.

[B.] Artickell und satzung die ee betråffentt

[1.] [Satzung der ee, wie sy vor zügen gmachtt soll werdenn][a]

Für das erst, so die ee von gott ingesetzt ein offenlicher standt ist, der offenlich vor der gemeindt sol angenomenn und bezügett werden, ist es billich, daß er ouch offenlicher wiß und gestaltt gemachtt und angefangen werde mitt zügen, die selichs bewisen megintt, die wil gott sprichtt: „Alle sachen sellentt bestan in zweyer oder dryer mundt.“ Der halben habentt wir zů gůttem der unseren in statt und landt angesåchen, gesetztt und geordnet, daß für hin alle winckell ee oder heimliche verlobnussen der ee, namlich die, so on bywåsen und gegenwürtigkeitt zum mintschten zweyer frommer, ersammer, unverworffner mannenn bezogen oder gemachtt werdenn, die person sige under oder uber die nünzåchen jar, sellendt aller dingen nütt gåltten. Darumb sol der heimlichen ee beziechung halb kheins das ander in statt und landt bekümbrenn, fürß gerichtt oder rhatt laden oder in costen wisen, dann wir hiemitt ietzundt an für alle mal in gemein alle heimliche verbintnussenn der ee wellentt uffgehabenn, abgethan und ußgerüttet habenn etc.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen; am Rande:* a.

[2.] [Die ee on gunst vatter und můtter gemachtt gültt nütt][a]

Ouch wellentt wir, daß die verlobnussenn deren, die so noch under nun zåchen[b] [c]–oder zwåntzig–[c] jar alt sindt, so on gunst, wissen und willen vatter, můtter, vegtenn oder deren, denen die kindt standt zůverspråchenn, sich understandt wider nattürliche und cristenliche gehorsame ze verelichenn oder sich sålbs den sinen hinderrucks frå̊venlich zů enttfremden, ob sy schon semlichs thůndt vor zügen, wie obstatt, sellendt nüttdesterminder vatter, můtter, vegtt gwaltt haben, selichs zewiderrieffenn.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*
[b] *Geändert zu:* die noch nit völligklich nun zåchen.
[c–c] *Gestrichen.*

[3.] [Von denen, so für gåbenn, sy habintt die dechter beschlaffen][a]

Wir ordnenn und setzentt witter ouch, das die, so sich der bůbery und arglistigkeitt gebruchen, namlich uff daß inen die tochter nitt versagtt, gåbendt für, sy habintt sy geschwechtt oder beschlaffen, sellentt am lib hertt gestrafftt werden, und

soll denochtt die verlobnuß zwischen inen on gezügen gemachtt (wie vor gemeldett) nütt gåltten, und ob sy schon vor zügen beschåchen wåre und aber die tochter under joren, sellentt vatter, můtter, vegtt gwaltt habenn, nüttdesterminder die selbe ze widerrieffen, wie vor anzeigt ist. Auch sol die tochter, so sy bekantlich oder gichtig ist, das sy dem knaben sins můttwillens gestattett, oder das man semlichs uß den umbståndenn gemercken mechtt, nach der oberkeitt erkantnüß gestraffttwerden. Hie mitt wisse sich iederman vor schaden, schmach und schandt zehiettenn.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*

[4.] [Eß soll niemanntt dem andern die sinenn vermåchlen][a]

Es soll auch niemandt dem andren die sinenn vermåchlen, verpflichten oder hin gåben ane gunst, wissen und willen vatter, můtter, vegten oder deren, denen die kindt standt zeverspråchen. Wår aber das ubergienge, soll gestrafft werdenn nach gestaltt der sach, und die ee sol nütt gåltten.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen. Ganzer Artikel durchgestrichen und am Rand angezeichnet.*

[5.] Eß sol niemanntt in der ee betroffen wården

Wir wellenn ouch, daß die ee uffråchtt gesetzt und gemachtt werde, also daß darinn niemantt in kheinen wåg weder mitt rhatt noch thatt uberlistett, hindergangenn, troffen oder betrogenn werde, dann selichs der lieby nitt gemåß; deßhalb, welcher hierinn schuldig erfunden, sol nach der oberkheitt erkantnuß gestraffttwerden, und die ee nütt gålten.

[6.] Alter der kindenn[a]

Da mitt aber die ee nitt ungemeiner werde gemachtt dann vor, so soll khein ee hafftenn, die ein kindt bezug hinder obgemeltem sinem vatter, můtter, vegten oder verwaltteren, wie die genantt sindt, ee dann es velligklich nünzåchen oder zwent[z]ig jar altt sige; geschichtt es aber vor disen jaren, so megendts die genantten vatter und můtter hinderen und vernüttigenn.

[a] *Artikel durchgestrichen und am Rand angezeichnet.*

[7.] Sumig an den kinden

Wo aber [a–]die genanttenn[–a] vatter und můtter sumig wårindt und ire khindt nitt versåchindt innerthalb den nünzåchen oder zwentzig jaren, so megendt sy sich mitt gottes hilff darnach selbs von iederman unverhindertt verelichen,[b] doch vorbehalttenn der eestür halb einer oberkheitt erkantnüß, so vatter und můtter widrig wåre.

[a–a] *Gestrichen.*

[b] *Zusatz von Hand des 16. Jh.:* Der articel soll allso erlůtert werden und verbessert, das die kind, so och über 19 jar sind, ee sy sich selb verhůrrend, vorhin an ire elteren durch sich selb oder

ander biderbenlůt langen lassen und der ee begeren sollen, und so dann über söllichs die elteren sůmmig sin werden, sollend sy sölchs unsren eerichteren anzeigen; die sollend inen dann nach glegenheit der sachen erlouben, sich zů vereelichen.

[8.] Kindt nitt zwingen

Es sol ouch weder vatter, můtter, anwaltt noch niemandt ire kindt zwingen oder netten zů kheiner ee wider iren willen zů kheinen zitten. Wo aber das geschåch und råchtlich klagtt wurde, soll es nütt gålttenn, und die übertråtter gestraffttt werden. Wo aber vatter und můtter ein ersame wal den kinden uf thåtindt[a], und aber die kindt nitt volgen, sunder daß beser, man oder wibßhalb, an die handt nåmindt, sindt sy inen khein eestür schuldig by irem låben.

[a] *Von Hand des 16. Jh. geändert zu:* Wo aber vatter und můtter ein ersame heyrat furschlugen, …

[9.] Hindernus der ee der grad und glid halb ein bescheid[a]

[9.1.] Die ee zebeziechen oder gemachte ee wie råchtt ist und obstatt sol hin für nitt mer hindren noch zertrennen khein grad, glid noch ander sachen dann die in der getlichen geschrifft Levitici am 18 klarlich ußgetrucktt werdentt, und was bißhar mitt dispensieren und umb gåltt erlangtt ist wordenn, sol alles uß sin und nütt mer irrenn.

[9.2.] Erlütterung dis artickels: Die wil aber uß dem, daß sich bißhår etlich in gar nochen graden der sipschafftt und magschafftt eelich vermischtt, vil nachredt, schandt und ergernüß und abschühens entstanden – selichem vorzesin und damitt sich niemantt vertieffe, sunders mencklich berichtt und bescheidt empfahe, in was graden und wie noch, ouch mitt wemm er sich verelichen mög – wann iemands harumb mißverstantt hatt und nitt weißt, ob es zů gelassenn sye, sich mitt selicher person zů vermåchlen, da mitt sich dann niemantt unwissender dingen halb vertieffe, so sellentt alwågen vor beziechung der ee die erichter rhatz gefragett, und allwåg bescheid, ouch lütterung, was zethůndt oder zů lassen sye, von inenn erforderet und genomenn werdenn.

[a] *Am Rande:* b.

[10.] Eß soll ouch zwischen denen, die geschwisterde kindt sindt, und deß abgestorbnenn brůders wib[a] die ee nitt zůgelassenn werdenn[b]

Demnach so sellentt die eerichter gewarnett sin, das sy umb unser anstösser willenn, die unsers glaubenß noch nitt sintt, khein ee zwüschen denen, so zweyer brieder sün oder geschwisterde kindt sindt, ouch nitt zwischenn deß abgestorbnen brůder wyb noch schwester man zů lassen, ob schon selichß im Levitico obgemeldett nitt verbottenn, dann wir nach der ler sa[nct] Paulus schwach mitt den schwachen sin sellentt, biß sy uß der gnaden gottes der warheitt und cristenlicher friheitt ouch berichtt werdenn. Eß sellentt ye die ding, so usserlich sindt, nach gelågenheitt der zitt, der statt, der sittenn und personen zur beßrung und nitt zum

anstoß und verletzung unsers nåchsten dienenn, verhandlett, geůbtt und gebruchtt werdenn.

[a] *Einschub:* oder schwöster man.
[b] *Artikel durchgestrichen und am Rand angezeichnet.*

[11.] Von denen, die fry sindtt und niemantt zů verspråchen standtt, wie altt sy sin sellentt, eb sy sich vereelichenn megindtt[a]

Wenn zwey ein andren nåmindt, die fry wårindt und niemandt håttindt, dem sy zů verspråchenn stůndintt oder der sich iren annåm, und sy einandren gichtig sindt, die sellendt ein andren behaltten, doch sol daß meidly uber fierzåchen jar und der knab nitt under såchßzåchen jaren sin. Wo sy aber ein andren abredt sind und khein khuntschafft handt nach lutt der ersten satzungenn, so wirtt eß nütt gåltten; darnach wisse sich iederman zehalttenn und vor schanden und schaden ze hiettenn.[b]

[a] *Am Rande:* Das alter der meydlinen. c.
[b] *Zusatz von Hand des 16. Jh.:* Der articel ist zůbesseren allso: Wa aber sőllichs alter nit zůbewysen, und ein argkwon were, das die zwey oder das ein sölch bestimpt allter noch nit erreicht hette, alls dann sollent die eerichter nach glegenheit, gstalt und ansehen der lyben, wie sy für gut und billicht ansicht, hierinn sprechen.

[12.] Techter schwechen[a]

[12.1.] So aber einer ein dochter, magtt oder junckfrow verfeltt, geschmåchtt oder geschwechtt hett, die noch nitt vermåchlett wåre, der sol iren ein morgen gab gåben und sy zů der ee habenn.[b]

[12.2.] Wellendt imß aber der tochter vatter und můtter, vegtt, verwaltter nitt lon, so soll der såcher die tochter ußstüren nach der oberkeitt erkhanttnüß, und wo erß am gůtt nitt vermechte, sol er lidenn am lyb und gestrafftt werden nach der oberkheitt erkanttnüß.

[12.3.] [c–]Lütterung vorgeschribner ordnung: Uß dem das sich etlich dechteren mitt betrug und gefården für junckfrowen dar stellentt, die sy aber nitt sindt, und die jünglig der ee anspråchentt, vermeinendt, der obgenantten satzung sich zů behålffen und die jüngling dar durch zů er obren, habenn wir zů gůtter lüttrung, damitt man wisse und erkennenn meg, waß ein junckfrow sige und mitt welchenn fůgen sy den knaben zun eren bewilligen sellendt, berattschlagett, gesetztt und geordnett, namlich daß die für ein råchte junckfrow und tochter selle geachtett, geschetztt und gehaltten werdenn, die erbers züchtigen wandelß und gůtten lümbdes ist, ouch kheim jüngling sinß můttwillenß gestattett, er habe dann iren vor die ee vor zweyenn unversprochnen personen uffråchtt und redlich mitt handtt und mundt zů gesagtt.

[12.4.] Welliche aber daß nitt thåtte und einem uber daß zewillenn wurde one abvordren und beståttnüß der ee (wie obstatt), soll die ee nitt hafftenn noch in, den knaben, bindenn, dann seliche für khein junckfrow geachtett noch bekentt sol werdenn.[–c]

[a] *Am Rande:* d.

[b] *Zusatz von Hand des 16. Jh.:* Dem articel soll angehenckt werden: Wa sich aber kuntlich erfunde, das die dochter dem ledigen gsellen oder mann nachgeloffen oder mit briefen, botschaften oder ander weg inn mer weder er sy angereitzt hette; im selbigen fal soll er nit schuldig sin, sy zůbehalten, aber das kind, so er yr bevolchen hette, soll er ziehen.

[c–c] *Gestrichen.*

[13.] Sich des andrenn beriemenn[a]

Und ob yemantt sich deß andrenn berůmpte gefårlich und zů uff satz, und sich selichß offenttlich erfunde, soll ouch nach der oberkheitt erkhantnüß gestrafftt werdenn.

[a] *Am Rande:* E.

[14.] Ein ee soll dry[a] mal am kantzell verkündtt, und zů der predig zůsamen gåben werden

[14.1.] Item argwon, hinderredt, betrug und anderenn unratt zevermiden sol ein ietliche ee, so råchtlich bezogen und gemachtt ist, offentlich in der kilchen dry[a] mal am kantzell verkündt, und ouch zur predig bezügett oder zesamenn gåben werden, uff das man wisse, wår elich by ein andren sitze oder nitt, damitt uß der ee nitt ein hůry werde, dann wir ye selichß und gressers umb deß nåchsten willen schuldig und verbunden sindt.

[14.2.] Ouch soll ein ietlicher pfarrer semlich personenn all an schribenn, und keiner dem andren sine underthonen one sinenn gunst und offentlichen willen zů fůren etc.

[a] *Geändert zu:* zwey.

[15.] Von denen sich mitt zweyen oder vilen der ee halb verpflichtt haben[a]

Item welcher oder welche so mitt gnůgsamer kuntschafftt erfunden, daß sy sich mitt zweien oder mer personen der ee halb versprochen oder verbunden håttindt, eß sye heimlicher oder offenlicher wiß, und aber noch mitt keiner die lipliche byschlaffung vergangenn, sellentt in thurn geleitt und demnach an einem wuchen mårcktt vor aller weltt dry stundt in daß halß ysenn gesteltt, und zů dem selbenn zwentzig pfundt pfennigen zů bůß gåben; wann eß aber einer nitt vermag zů bezalenn, so soll erß im thurn on alle gnad abverdienenn. Wo aber mitt deren einer oder mitt allen die libliche byschlaffung gefolgett wåre, so sellendt die selbigen vom låben zum todt on alle gnad gerichtett werdenn.

[a] *Am Rande:* F.

[16.] Die ee zů sagenn und wider ledig språchen

Item die, so ein andren die ee nitt nach lutt unser reformation verspråchendt, sunder in wincklen oder vor liederlichen personenn ein andren nåmindt, etwan gåltt und anderß uff die ee gåbindt, doch ein andren nitt liblich beschlaffendt, und denn, so si[a] die sach gerüwett, wider ein andren on ersůchung unsers egerichtz

der ee ledig sagentt und also mitt der ee lichtferickeitt tribentt, deßhalb sellendt sy beide fürß egerichtt geladen, verhertt und da selbst entscheidt empfachen. Die aber, so einandren die ee verhiessindt und daruff by einandren gelågen sindt, und demnach der ee einandren ledig sagentt, sellentt vom egerichtt für ein ersamenn rhatt geschicktt und nach erkantnüß der oberkheitt gestrafftt werdenn, dann wir ye wellen, das die ee mitt gresserem ansåchen, ernst und dapfferkheitt den bißhar under dem bapstumb gemachtt und gesetzt werde, etc.

[a] *Vorlage:* sich.

[17.] Von fremden welschen luttenn

Item wenn frembdt wålschlütt har gon Biell kemmendt, die sich all hie vermåchlen wellendt, sellendt die eerichter die selbenn vor hin erfaren, wår und von wannenn sy sigentt, ir manråchtt erfordren und sich irß gewårbß, wåsens und pratickenn erinrenn, und demnach mitt inenn handlen alß sich der billickeitt nach württ gebüren, oder, ob eß die notturfftt erfordren, sy für einen ersamenn rhatt zů wisenn, da mitt man mitt selichen fremden lüttenn hanndlen mege alß sich gebürtt.

Von ee scheidenn

[18.] Was ein ee scheiden mög

[18.1.] Nach getlichem råchten mag eim frommenn eemenschen zimmenn, daß khein ursach darzů gåben hatt, daß ander, so an offenlichem ebruch ergriffen wirtt, von im zů stossenn, gar verlassen, und sich mitt eim andren gemachell verelichen, doch ee nitt dann sy von den erichteren gescheidenn werdenn wie hernach volgt.

[18.2.] Item wir achtendt und nåmendt ein offnenn ebruch, darum die scheidung beschåchen mag, der so an offner thatt ergriffenn oder vor dem eegerichtt mitt offner khuntschafftt, wie råcht ist, erfundenn und bewysett, oder so argwenig, daß die thatt mitt kheiner gestaltt der warheitt mag verlougnett werdenn.

[18.3.] Die wil sich ouch uß zügnüß getlichß und menschlichs råchten erfindt, daß die eescheidung in etlichen fålen und articklenn zů gelassen, ouch zů enttthaltung eelichß stands und anderenn gůtten nützlich und nottwendig ist, doch in erwågen viler betrügen, uffsåtzen und gefårlicheitten, so bißhar von den arglistigenn gmůtten gesůchtt, und uß geringem scheidenn verursachett wordenn, habend wir zů verhůttung deß selbigenn geordnett und gesetztt,[a] daß hin für kheinem menschenn gezimmenn, sich von dem anderen eigens gewaltz und fürnåmmenß, uß waß ursach joch daß wåre, abzůsündrenn, ze trånnenn oder sin eegemachell von im selbß frävenlich zů verlassen, sunders sellendt sy sich tugenttlich und früntlich mitt ein andren liden und vertragen, und kheinerley fråffell, umbillicher, unnottwendiger oder vermåssenn ursachen, gefården, listenn, farbenn noch ansprachen, sich zů scheidenn.

[a] *Am Rande:* notta.

[19.] Wenn sich das unschuldig nitt weltte lassen ab wysen

Ob aber ye ein daß ander eegemechtt gnůgsame und eehafftte ursachen zur scheidung ze habenn vermeinen und sich in kheinen wåg abwisen noch begůttigenn lassen weltte, so sellentt sy für die eerichter keren, denenn ir anligen erzellenn, und irer erkantnüß und deß rechten darumb erwartten. Eß sol ouch hie mitt mencklich gewarnett sin,[a] daß sich niemantt unbegründter, erdichteter clagenn und ursachen zů scheiden anmasse oder einichenn list noch gefårdt hierinn bruche, dann ob iemandt ungeråcht und betrugenlich funden (das ouch die erichter eigentlich erduren), der sol an sinem lyb, låben, er und gůtt nach gresse siner verschuldigung gestraffet werden.

[a] *Am Rande:* nota.

[20.] Das scheidenn uffziechenn

Da mitt ouch niemantt uß dem eebruch vortheil empfach, sunders ettlicher maß gestrafftt und so gemein werde, wann nach allen versůchten mittlen die versůnung nitt mag erfunden werden und daß unschuldig sins råchtens nitt wil abston und also die scheidigung erlangtt, soll eß sich doch nitt, vor und ee ein halb jar nach erlangter scheidung verschintt, vermåchlen,[a] darzů nach ußgang deß selbigenn zilß erst mitt rhatt und erlouptnüß der erichterenn, die ouch denn die unschuldige person mitt gůtte, so lang eß inenn müglich und fůglich ist, uff ziechen, allein darumb, ob hie zwischen gott gnad gåbe, daß seliche gescheidnenn wider zesamenn versůntt, darzů die richter vor und nach alle mal iren mőglichen und hechsten fliß, sy ze beredenn, ankeren; wo aber nach selichem an dem unschuldigen khein gnad befundenn, dann daß eß mitt sinem råchten für farenn will, soll man im daß zů lassen, doch wie oben gesagtt ist, daß unschuldig ein halb jar ufenthaltten, ob hie zwischen durch mittell frommer lütten selich wider vereintt. So eß aber ie nitt sin mag und daß unschuldig sich verelichett mitt erlouptnüß, wie obstatt, [b–] alß dann sol daß schuldig ein jar lang wartten,[–b] sich frommcklich in offner beßrung tragenn, und wann dann nach dem jar die selbe beßrung mitt gnůgsamer warer råchtgeschaffner kuntschafftt vor dem egericht verzügett, im wider zů der ee ze griffenn erloupt, doch daß eß daß ortt, gerichtt oder khilchery, die eß mitt sinem ebruch verergerett hatt, ein gantz jar midenn soll.

[a] *Zusatz von Hand des 16. Jh.:* Das soll man also verbesseren: Es möchtend sich aber söllich ursachen dess unschuldigen halben zůtragen, es möchtend die chorrichter hierinn dispensieren und nachgeben, und daher soll man och sechen, was die straf sy, wan *[Vorlage:* was*]* sich das unschuldig onerloupt vorm halben jar verhürret.

[b–b] *Unterstrichen; am Rande Zusatz von Hand des 16. Jh.:* Das sollt geendert sin allso: So sich das schuldig wyter verhürrete, das es statt und land myden solte.

[21.] [Wenn das schuldig nitt wil zů sinem gemachell keren][a]

Ob aber das schuldig nach gůttlicher verzichung deß unschuldigenn one gnůgsam und fürnåm ursachenn nitt weltte wider zů sinem gemachell keren, daß soll ane alle gnad von statt und landt verwißenn und niemermer darinn gelassen wer-

denn, dann seliche sin widrung ein heittere gewißne anzeigung ist sins verbrachten ebruchß, darumb verhandlett, daß eß von disem eegemåchtt gescheidenn wurdt, welchß doch uß krafftt unser nachvolgender satzung daß låben verwürckt hått̊e.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*

[22.] [Von schannttlichem, verrůchtem und vilfaltigenn ebruch][a]

Es mo̊chte ouch so ein schanttlicher verrůchter mensch und so ein beser vilfaltiger eebruch sin, das wir unser handt offen wellenn behalttenn, mitt der straff zů farenn und zů handlenn nach dem unß billich und der verschuldigung gemåß duncktt.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*

[23.] [Item die ein andren der ee ledig spr̊achentt on daß egerichtt][a]

Und ob sich die unschuldige person vor oder nach verschinung deß halben jarß on gunst und erlouptnüß unsers eegerichtz verm̊achlen und verelichen wurde, die selbe ee soll nütt gåltten, sunderß für ein ebruch geachtett und gestrafftt werdenn.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen. Ganzer Artikel durchgestrichen und am Rand angezeichnet.*

[24.] Von nüwem kilchgang

Wurdintt sich aber die gescheidnenn mittler zitt, vor oder nach dem jar, mitteinandrenn widerumb versůnen, so sellent sy sich deß halb dem egerichtt erzeigen und darumb khein nüwenn kilchgang fürgenomenn werdenn.

[25.] [Die ee zů sagen, die wil der vordrig egemachell låbtt][a]

Zwüschen denen, so ein andren die ee zů sagentt, die wil der vordrig egemachell låptt, sol khein ee zů gelassenn werdenn, als das gemein r̊acht ist, so sich einer oder eine mittem andren by låben sins vorigen egemachelß versprå̊chen oder die ee zů sagen, und libliche byschlaffung daruff volgett, sol die ee nütt gåltten. Eß sol ouch zwüschen den selbigen ebrüchigenn, [b–] die mitt r̊achtt nitt gescheiden sindt,[–b] niemermer eeliche verbindung zů gelassenn werden noch bestandt habenn.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen. Ganzer Artikel durchgestrichen und am Rand angezeichnet. Randbemerkung:* Ist hernach folio 15 gnůgsam ustruckt *[Art. 35]*.

[b–b] *Gestrichen.*

[26.] Item ander ursachenn dann der eebruch, die ee zů scheidenn

[26.1.][a] Die wyl aber dem ebruch nitt gelimpffett sol werden und niemantt ursach sůchen, zun einer nüwen ee durch ebr̊achen zů khomenn, ist von netten ein straff

uff den ebruch zesetzenn, der im altten testamentt by versteinigung was verbotten und in dem keiserlichen råchten by houpt ab howenn.

[26.2.] Gresser sachenn dann ebruch, alß so einß daß låbenn verwürckte, nitt sicher vor ein andrenn wårindt, wůttende, unsinnig, mitt hůry tratzenn, oder einß daß ander unerloubtt verliesse, lang uß wåre, uß setzig und der glichenn, darinn niemantt von ungliche der sachen khein gewüß gsatz machen kan, megendt die richter erfarenn und handlenn wie sy gott und gestaltt der sachenn werdentt underwisenn.[b]

[a] *Ganzer Absatz gestrichen.*
[b] *Am Rande:* B.

[27.] Von unvermegenn zun eelichen wårcken

Item so die ee von gott ingesetztt ist, unküscheitt zů vermidenn, und aber dick erfunden werdentt, die von nattur oder andrem prås̊ten ungeschicktt oder unmegendt sindt zů eelichenn werckenn, sellendt sy nütt desterminder ein jar frintlich by ein andren wonenn, ob eß umb sy besser wurde; wirtt eß nitt besser in der zitt, soll man sy von einandren scheiden und andersßwo sich vermåchlenn lassenn.

[28.] Von eelütten, so nitt by ein andren wonen[a]

Die wil der heilig Paulus schribtt, daß die eelütte ein andren der elichen pflichtt nitt beroubenn, eß sye denn uß beider bewilligung ein zitt lang, ouch so ist eß ye und ye von alter har in der cristenlichen kilchen im bruch gewåsen, daß man zertrentte ee widerumb ze samenn ze kerenn zwungen hatt, ordnen und setzen wir, daß alle die, waß stands oder wåsens sy sindt, eß sig wyb oder man, gar niemantz ußgeschlossen, die so by unß in statt oder landt wonenn, dienen oder die sich sunst etwaß zitz by unß in wirtz oder anderen hüseren uffentthaltten vermeinend, die unser hindersåssenn und burger nitt sindt und aber ire eewiber by inen nitt habenn, sellendt (nach dem sy zum andren mal durch unser eegericht ermantt) statt und landt rumenn und miden, eß hab dann einer oder eine ein gloubwirdigen schin, daß eß umb redlicher ursachen willenn von heimatt gezogen, und so vil zitz ussen ze blibenn im von sinem eegemachell mitt gůttem willenn und nitt gezwungenn nach gelassenn sig. Wo daß nitt, so soll einer oder eine in monatz frist ein selichen schin bringenn und dem egerichtt uberanttwurttenn, oder statt und landt midenn.

[a] *Am Rande: H.*

[29.] Vored von straff deß eebruchs

Wie wol der ebruch von gott hoch verpottenn, ouch demnach die råchtt und gesatz hertte straff und penfål daruff gesetztt und geordnett habentt, alß verwirckung lybs und låbens sampt andren straffenn in den selbigenn råchten begriffenn, so sindt doch selich straffenn den lasteren wenig nachgefolgett, darum dann daß laster deß ebruchß leider überhandt genomenn und nitt allein nitt ge-

strafftt, sunder sich vil daruß offentlich und unverschampt berůmpt, alß ob sy deß lob und eer håttindt, welchß erbarmklich zeherenn und evangelischer leer, by unß angenomenn, ungemåß und gantz enttgegen, ouch by mencklichemb ergerlich ist, darumb, dem almåchtigen gott ze lob und eeren und unser cristenlichen gemeinen in statt und landt zů beßrung, habentt wir, meyger, rhått und burger der statt Biell, alß ein cristenliche oberkheitt fürgenomenn und angesåchen, ouch vestencklich ze haltten geordnett in statt und landt dise nachfolgende satzung.

[30.] Straff des eebruchs in der statt und uff dem land[a]

[30.1.] [b–]Deß erstenn, so einer sin eewib an offner schandt und thatt ergrifftt, waß er dann mitt irenn und dem hůrig handlett, soll beliben alß von ye weltt gewåsenn ist.[–b]

[30.2.] Item wenn der ebruch so offenlich am tag ligtt also daß der durch kindt, khuntschafft, fluchtt oder thatt oder sunst bewisen und dermaß kuntlich gemachtt, daß eß nitt mag verlougnett werden, dann daß eß ein offentlicher eebruch, der und die selbige soll fünff tag und so vil nåcht in gefångknüß mitt brott und wasser erhaltten werden. Aber der, so an eren åmpteren sitzt, zů dem, daß er sins amptz angendß entsetztt, soll noch dry tag und dry nåchtt mitt brott und wasser in liggenn, und [b–]vor einem jar nitt[–b] wider, ouch[c] uff schinbare besserung, zů gelassen werdenn, und darzů die selbigenn eebrüchigenn, sy sigentt amptlütt gesin oder nitt, von allen erlichenn gesellschafftenn, versamlungen ußgeschlossenn sin, [b–]namlich daß der ebrüchig sich erlicher gesellschafften můssigen selle, biß wir im die uff kuntliche besserung wider erloubenn.[–b]

[30.3.] Wann sich aber der eebrüchig zum andren mal und dritten mitt dem eebruch vergatt, soll die bůß billich gemerett werden, und nåmlich fürß ander zåchen und fürß dritt mal fünffzåchen tag und so vil nåcht mitt můß, brott und wasser in gefångknüß enthalten werden und darzů, wie obstatt, aller erenn åmpteren entsetzt sin.

[30.4.] Wann aber die eebrüchig person zum fiertten mal fåltt, soll die von statt und landt verwißen werdenn uff gnad der oberkheitt, so witt sy zügnüß bringentt und gnůgsamenn schyn ir besserung.

[30.5.] So aber das selbig, wider begnadett, widerumb deß ebruchß bezügett wurde und fierfaltige warnung und straff vornacher nitt so vil erschossenn hått, und aber daß gsatz gottes by dem ersten ebruch ein ietlichs versteinigett, und die keiserliche råchte enthouptentt, wellindt mitt dem selbigenn nach unser erkhantnüß handlenn.

[a] *Am Rande:* I.
[b–b] *Gestrichen.*
[c] ouch *geändert zu:* dann.

[31.] Von denen, so einandren den eebruch verziechentt[a]

Demnach so ein eegemåchtt an dem andren brüchig, und daß unschuldig dem schuldigenn vergibtt und verzichtt, und sich also nitt von im zů scheidenn be-

gårtt, daß lassenn wir, wie offtt eins demb andren vergibtt, beschåchen, doch allwågen nüttdesterminder die straff iren fürgang habenn und unabbrüchlich der selbenn.

[a] *Am Rande:* K.

[32.] Straff deren, so ire dienstt oder vogtt dechter schwechendt[a]

Item welcher sinen dienst oder vogtt dochter schmåchtt oder schwechtt, soll noch zů denenn fünff tagen zwen[b] tag, daß ist sibenn[c] tag und so vil nåchtt, in gefånckniß liggenn.[d]

[a] *Am Rande:* L.
[b] zwen *geändert zu:* nach funff.
[c] *Geändert zu:* zehen.
[d] *Zusatz von Hand des 16. Jh.:* und darzu nach der oberkeyt erkantnus am gellt gestrafft werden. *Randbemerkung:* Der articel ist och geendert wie hierinn verzeichnet stat.

[33.] Von verlümdung des eebruchs[a]

[33.1.] Wan einer oder eine deß ebruchß verlümdett, und daß durch die nach puren, fründt oder ander, die es[b] angatt, dem egerichtt gemeinlich oder zweyen oder dryen der erichterenn anzeigtt wirtt, sol die selbig verargwonette person durch die erichter früntlich und våtterlich irß ergerlichenn wåsenß abzestan vermantt und heimlich (unratt, unwill und uneinigkeitt zwüschen elütten zeverhietten) gewarnett werdenn.

[33.2.] Wan aber an der selbenn seliche heimliche warnung nützitt helffenn, und sy sich dorab nitt anderst besserenn dann daß sy in ergerlichem wandell und erzeigtem argwon fürfartt und verharrett, daß der lümbdenn ie gresser wirtt, alldann soll die selbige person, glich alß ob sy einen offentlichenn eebruch begangen hått̊e, gestrafftt werdenn.

[a] *Am Rande:* M.
[b] *Vorlage:* er.

[34.] [Der ebruch sol niemantt zu vortheil reichen][a]

[34.1.] Die will aber der ebruch by etlichenn anzogen wirtt, darumb daß sy ir vordrigenn eegemachell verlassindt und mitt andrenn vermåchlen megendt, und sich der gestaltt daruß wellendt behålffenn – damitt denn der eebruch niemantt zů vorteil reiche und ergerß daruß erfolge, so soll niemantt dem andren sin egemachell, auch von offentlichs ebruchs willen, uß eignem gewaltt von im schlahen und verlassen, sy sigentt dann vor dem ordenlichen egerichtt gescheidenn.

[34.2.] Erlütterung diß artickels:[b] Berürentt die, so gefarlicher meinung nach beschechner zů samenn bekennung oder sunst ir ee brå̊chindt, da mitt sy mitt fugenn von ein andren khomindt, habentt wir gesetztt: Welchß eemensch also mitt můttwillen on ursach daß mittell den eebruch sůchtt, damitt eß gescheidenn meg werdenn, sich deß beriempt oder sunst von im selbß offenbarett, anwyßtt mitt

gåltt oder sunst, sin eegemahell zů beschlaffenn umb der schidigung willenn, und semlichs kuntt wirtt wie råchtt ist, daß soll lib und låbenn verwürcktt habenn und ab im gerichtt werdenn.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*
[b] *Am Rande:* Notta.

[35.] Künfftige ee zů sagen[a]

Ob ouch einer oder eine vor selcher schidigung eygens gwaltz eim andrenn by sinen trüwenn und gloubenn künfftige ee verspråche oder gegenwürttige ee zů sagtte, und libliche byschlaffung daruß volgtte, so sol doch selichß nitt für ein ee, sunders für ein ebruch geråchnett und gestrafftt werden; eß sol ouch zwischenn den selbigen eebrüchigen niemermer eliche verbindung zů gelassenn werdenn noch bestandt habenn.

[a] *Am Rande:* N.

[36.] Von den priesteren[a]

Der priesteren[a] halb und der geistlichen, so in hůry oder eebruch bezügett und erfundenn, soll sin pfrůndt verloren haben, und so er sich nitt bessertt, sunder widerumb fiele, sol er wie ander nach obgemeltter satzung gestrafftt werdenn.

[a] *Geändert zu:* predicanten.

[37.] Das unschuldig mag sich verelichen[a]

Eß sol ouch dem unschuldigen eegemachell, daß am ebruch khein schuldt gehept hatt, zimmenn, sich widerumb elich zů vermåchlen, doch kheins wågß ee sins vordrigem [!] eegemachells eebruch offentlich vor dem egerichtt erfundenn und erkentt werde.

[a] *Ganzer Artikel durchgestrichen und am Rand angezeichnet.*

[38.] [Daß schuldig sol sich nitt verelichenn on erloupnuß][a]

[38.1.] Dem aber, so am ebruch erfundenn wirtt, sol sich nitt zimmenn, widerumb zů vermåchlenn, eß wårde im dann zů vor in der kilchery, darinn eß wonett, und von den erichterenn erlouptt.

[38.2.] Eß sellendt ouch die erichter one kuntschafftt und erfarnüß der selbenn kilchenn und dem pfarr herrenn nützitt nach lassenn.

[38.3.] Erlütterung dises puncten: Derohalb, so scheidens schuldt tragentt, wie lang die beßrung stan und sy sich enthaltenn sellindt, habentt wir angesåchen, daß sy ein jar stil stan, sich erlich und frombklich tragentt; aldann megentt unser erichter sellichenn personenn widerumb sich ze verelichen erloubenn. Die erichter megindt ouch und habentt deß gwaltt, daß zil lenger, aber nitt kürtzer dan ein jar ze streckenn.

[38.4.] Ob aber sellich personenn sich in selichem zitt witter vergiengintt, sol daß jar erst denn, und alß dick sis thåtendt, wider anfahenn, und doch nüttesterminder für und für der ebråcherenn straff lidenn.

[38.5.] Frag. Wenn sich ein person, die von sinemb egemachell gescheiden ist und die scheidnuß schuldt treitt, dero ouch von deß wågenn die ee verpotten, ane erlouptnüß verelichett, ob eß ein ee sin mege oder nitt, habenn wir hieruber also geordnet und erlüttertt, namlich wann ein ebrüchige person, so von irem gemachell gescheidenn ist, sich on erlouptnüß deß egerichtz in die ee verpflichtett, soll selichs in die ewickeitt, weder vor noch nach, in statt noch landt, kein ee sin, und selichß zůsagen weder statt noch krafftt habenn, sunders gar unnütz sin und nütt gålten, und darzů daß ebrüchig, so sich also on erlouptnüß verelichett, ouch die person, so ein seliche eebrüchige person zů der ee nimpt und wol weißt, daß eß ein seliche person ist, nachvolgender wiß gestrafftt werden, mitt namenn, daß sy beide alß ebrüchig lütt der satzung ingeleitt werdenn und demnach ein jar an zitt uß und von der statt, gerichtt oder herschafftt, da sy gesåssen, leistenn sellennt, und ob sy sich in zitt der leistung mitteinandren vergiengintt, aldann nach besag der satzung mitt gefåncknüß gestrafftt werdenn; wann sy aber uber ein [jar] elütt sin weltentt, aldann statt und landt rumenn und niemermer sich huß håblich hinder unß setzenn, sunders wie ein gast ein durch zug habenn, dann ir by wonung nitt für ein ee, sunders für ein offne hůry, die wir in statt und landt nitt dulden, geachtett und erkentt, doch daß sy nüttdesterminder ein gantz jar von statt und landt leisten on allen durch zug zů straff der übertråttung, etc.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen. Ganzer Artikel durchgestrichen und am Rand angezeichnet.*

[39.] [Eß sol sich khein person mitt deren sy geebråchett hatt, verelichen][a]

[39.1.] Es soll ouch hin für kein person sich mitt der personen verelichen, mitt dero sy geebråchett hatt, die trag deß scheidens schuldt oder nitt.

[39.2.] Lütterung deß artickels: Item es ist also erlütertt, daß khein person, so in der ee gewåsenn und ebrüchig wordenn also daß der eebruch so offenbar, daß niemantz laugnen mag, mitt dem selben ebrüchigenn nach deß andren todt oder råchtlicher schidigung sich verelichen selle, eß khomme zů råchtt oder nitt, da mitt ergernüß vermittenn blibe. Aber deß zitlichen gůtz halb der gescheidnenn personenn gåben wir hie kein lütterung, sunders wellentt wir selichß unserer erkantnüß und in unser handt und gwaltt behaltten, darinn nach gestaltt der sachenn ze handlen und erkennen.[b]

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen. Am Rande:* O.

[b] *Randbemerkung:* Des zittlichs guts halb der gescheidnen personen.

[40.] Welche mitt der urtheil zů samen bekentt werden

[40.1.] Wir wellentt auch, daß alle, so an unserem eegerichtt und mitt der urteil zesamenn alß eelütt bekentt wurdintt und aber der urtheil nitt gelåptintt, daß alß dann die selbigenn durch den pfarrer und verordtneten einer ietlichen kilchery unserem eegerichtt geschrifftlich und unverzogenlich anzeigtt werdintt, uff daß ouch mitt inenn nach billickeitt ires verdiensts gehandlett werde.

[40.2.] Lütterung dis artickels. Als sich ouch groß gefården und unverschåmpt hendell zů tragentt in dem, so zwey mitt urtheil ze samenn bekentt, da eintt wåders dero nitt gelåpt und sich also deß lands usserett und daß ander behafftt und verwißtt laßt sitzen, setzentt wir und ordnentt, das die person, so ungehorsamb ist, also daß sy der urtheil nitt wil statt gåbenn, sol sy erstlich mitt geschrifftt erfordertt und vermantt werden, der urtheil zů gelåbenn, wenn sy aber nützitt dorab thůtt, alldann statt und landt verwürcktt habenn. Wann sy sich dann daruber harin laßt, sol ir der eyd ussem landt gegeben werden, und wann sy demnach den eyd ubersichtt und uff unserem erdtrich ergriffenn, alldann alß meineydig und ungehorsam an lyb und låben gestrafftt werden, die unschuldige person hab sich vermåchlett oder sig mitt todt abgangen oder nitt.

[41.] [Wenn einß dem andrenn nitt råchtt geståndig sin will][a]

Witter habentt wir beredt und beschlossenn, so eins egemachell, in andren gepietten wonende, sinen egemachell, so hinder unß sitztt und deß råchtens begårtt, und nitt wil råchtt geståndig sin, daß aldann daß selbig für daß egerichtt geladen und cittiertt werden, mitt anzeüg und fürhaltt, wo eß nitt dem råchten entgegen gon welle, daß im, wo eß uff unserem erdtrich ergriffen, der eyd von statt und landt gåben, und wo es daruber harin gatt, an lyb und låben gestrafftt werden, und dem gehorsamenn, so es kuntschafftt bringtt, das es die citation sinem gegen theil uberanttwortt, sin råchtt sich zů verelichen gan lassenn. Ob aber selich personen unser landt und piett miden und sich usserthalb entthalten, die selben sellendt offenlich für ungehorsam, bůßwirdig personenn ußgeriefftt und ußgeschriben werden, besunders wo die hinder den cristenlichenn stetten in der eydgnoschafftt oder anderen, so unß glich fermig, såßhafftt wårindt, die wellen wir inen verzeigen und inen heimsetzen, nach irem gefallen wider sy zů handlenn.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*

[42.] Straff der hůry in der statt

[42.1.] Wo ledig personen unerlich und ergerlich by einandren wonentt, sellendt von den erichteren gewarnett werdenn, daß sy sich [a–] in monatz frist [–a] ze samenn verelichentt oder von ein andren[b] gangindt; wo sy aber daß nitt thåttindt, sunders in ergernüß verharredentt [!], sellendt sy gestrafft werden mit leistung und gåltt nach erkanttnüß der oberkeitt.[c]

[42.2.] So sy aber nitt by ein andren offenlich wonendt, sunder heimlich mitt ein andrenn hůrendt; wo sy dessen bezügett, sellentt sy ein tag und nachtt mitt brott und wasser in geleitt werdenn, zum andren mal zwenn tag und zwo nåchtt, und also soll dise straff für und für allemal an den unbůßfertigen ergerlichen menschen umb ein tag und nachtt gemerett werdenn.

[a–a] *Gestrichen; Randbemerkung von Hand des 16. Jh.:* Hierinn ist och ein enderung beschehen, namlich das man sy nit noch 4 wochen soll by einanderen lon.

[b] *Einschub von Hand des 16. Jh.:* angends.

[c] *Am Rande:* P.

[43.] [Von den hußhůren][a]

Der hußhůrenn, die mitt üppiger, schandtlicher bekleidung, wiß, wortt und wandell frommenn frowen und dechterenn ergernuß gåbentt, die selbigen sellentt durch den weybell für daß egerichtt beschicktt und gewarnett [werden], daß sy von selicher ergernüß abstandintt. Wo aber seliche warnung nütt erschüßtt, sellendt sy leisten biß uff schinbare beßrung.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*

[44.] Von den kuppleren[a]

[44.1.] Fürs erstt: So eim biderman die sinenn hinderrucks zů der ee verkupplett wurde, sellendt die selbigen nach erkantnüß der oberkeitt gestrafftt werdenn.

[44.2.] Zů dem andren: So aber kuppler eelütt in zugintt und eim biderman sin frowenn oder einer frommen frowen iren man verkuplettindt, inzugindt oder zesamenn hulffindt, sellentt zåchen pfundt pfennigenn zů råchter straff gåbenn, darzů inß halß ysen erstmals gesteltt werdenn, und ob selich kupler oder kupplerin selichs witter tribendt, so wellendt wir vorbehalten habenn, sy witter mitt verwisung von statt und landt oder mitt andrer bůß nach irem verdienst ze straffenn megenn.

[44.3.] Zů dem dritten: So sy ledig jung volck zesamenn verkuppletintt und inzugintt, [b–] sellentt sy gewarnett werdenn, und sy nütt dorab thůndt, [–b] sellentt sy leistenn oder gestrafftt werdenn nach der oberkeitt erkantnüß.

[a] *Am Rande:* Q.
[b–b] *Gestrichen.*

[45.] Straff der hůry und eebruch uff dem landt[a]

Eß sellentt in ieclicher kilchery die underthonenn zum mintschten zwen mitt sampt dem pfarrer frommer redlicher mannenn verordnett werdenn, denen uff dem landt glich wie in der statt den erichteren der ebruch, hůry, kupplery anzeigen und angåben; die sellentt denn die anbrachtenn und verclagtenn, mitt sampt dem meyer oder ammenn, wie obstatt, ebruch und hůry straffenn.

[a] *Ganzer Artikel gestrichen. Am Rande:* R.

[46.] [So die verordnetten sumig sindt][a]

Wo aber der meyer und etlich von den verordnettenn an selicher straff sumig wurdentt, sellendt die andrenn mitt samptt dem pfarrer einem egerichtt diser statt anzeůgenn; die sellendt dann selich erfundenn laster einemb ersamenn rhatt zestraffenn anzeigen.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen. Ganzer Artikel gestrichen.*

[47.] Von liederlichen dechterenn[a]

Item so ein dochter in statt oder landt so liederlich und ir eren so umbewartt wåre, das sy von einem eman geschwechtt und verfeltt wurde, den sy einen eman sin

weißt, in hoffnung, vil von dem blůmenn ze uberkhomenn, soll der thåtter nütt anders dann ein par schůch für den blůmenn verfallen sin, und der eebråcher nach lutt obgemelter satzung gestrafftt werdenn.[b]

[a] *Am Rande:* S.

[b] *Zusatz von späterer Hand:* doch soll er das kind, so er ir eins bevolchen hette, ziechen, aber nitt zu seinem hauß on seines wybs willen.

[C.] Gemeine ordnung und satzungen von der erwelung der kilchen diener, kilchgang, schweren, spilen, zů trincken und andren, als hernach volgtt

[1.] Deß erstenn. Kilchen diener

So das amptt und standt eines lerers oder priesters[a], von gott ingesetztt, im bapstumb greblich mißbruchtt, und ietz by unseren zitten die bischoffs wichung hindan gesetztt, ist nun für hin von nôtten, daß in ordnung der priesteren oder predicantten[b] ein ernstlich insåchen gethon werde, damitt der erbfindt unsers heilß, der khein gůtte sach nitt laßt unangefochten, disen standt uff ergere wyß richte denn im bapstumb beschåchen, deß halb wir alß ein cristenliche oberkheitt, deren von gott gwaltt gåben, nitt allein abzebråchen daß, so wider cristenliche religion ist, sunder ouch wider uff ze richtenn nach dem bestenn vermegenn daß, so cristenlicher religion fürderlich, gemåß, nutzlich und gelågen ist, haben angesåchen, gesetztt und geordnett dise nachvolgende gemeine formb oder wyse, wie die diener deß getlichen worts fürter hin examiniertt, für gesteltt, angenomenn und den kilchen fürgesetztt sellindt werdenn.

[1.1.] Für das erstt so ist unser ernstlich will und meinung, daß daß amptt und dienst der predicanttenn soll niemantt bevolchen noch vertruwett werdenn, er sig dann zů vor in helger geschrifftt und erkanttnüß deß willenn Gottes wol berichtett, in frombkheitt und unschuldt deß låbenß onstrafflich und in fliß und ernst, die eer und den namenn Cristi ze fürdrenn hitzig und inbrünstig erfunden und erkantt worden[c] durch die nåmlich, die diener und vorstender der kilchenn, ouch die, die uß der cristenlichen oberkeitt alß von der kilchenn wågen zů selichem ampt erwelt sindt; und die wil dasselbig ein råchte ware wal gottes ist, sol sy durch daß urtheil der kilchen und ufflegenn der hendenn der eltterenn alß billich und råcht erkentt und angenomenn werdenn.

[1.2.] Für das ander wellendt wir, daß welcher durch fürpitt sunderbarer personenn oder umb früntschafftt oder anhangs willen oder umb miett und gaben (daß denn ein ware symony ist) nach dem predig amptt by unß oder by denn kilchen steltt oder wirbtt, eß sig durch sich selbs oder durch ander in sinem namenn, der selbig (so er dessen bezügett) soll kheinß wågß zů disem helgen amptt und dienst zůgelassen werdenn, dann selichß nitt ein råcht geschaffne erwelung und berieffung ist. Hiemitt vermeinendt wir nitt dise, so von frommenn, ersamenn und gotz ferchtigenn personenn oder von cristenlichen lererenn oder predicantenn und gelertten lütten geschrifftliche zügnuß irß gůtten und frommenn låbens und ouch irer leer und geschicklickheitt zum prediger ampt an unß brin-

genn und promoviertt werden, dann selichs der cristenlichen wal und berieffung nitt ze widrig ist etc.

[1.3.] Zů dem dritten: Uff daß under denenn, die mitt samptt dem egerichtt einen zů examinieren von einem ersamenn rhatt verordnett werdenn, kein span sich zů trage, namlich was doch einem fürgehaltten sell werden, so ordnenn wir, daß ein ieder diser nach folgender articklen unser helgen religion sol im examen ein andren nach on ansåchung der personen nach aller notturfftt gefragtt werden, und er soll anttwurtt gåbenn.

Namlich sindt das die artickell:
Waß sacramentt heisse.
Wie vil sacramentten in der h. geschrift gefunden.
Waß der thouff sige, von wåm ingesetzt und warumb, ouch vom kinderthouff.
Von der krafftt und vermegen deß usserlichen wortt gottes.
Vom nachtmal den herrenn und siner krafftt.
Vom glouben, von gůtten wårckenn.
Durch waß der mensch vor gott gråchtt und fromb werdt.
Von der vůrsåchung.
Vom verdienst.
Von fürpitt der helgenn.
Vom fågckfür.
Von zinsen und zendenn.

[1.4.] Zů dem fiertten: Wan nun der priester oder predicantt also examiniertt, verhertt, geschicktt und gnůgsam vor dem egerichtt und vor den verordnetten gefundenn, sol demnach ein ersamenn rhatt fürgesteltt oder presenttiertt werdenn. So er denn von einemb ersamenn rhatt angenomenn wirtt, soll mitt einem rhatz bottenn der gemeindt und kilchenn, dahin er geordnett, vorhin anzeigtt werdenn, namlich in siner gegenwürttigkeitt, das er ir hirtt, und die biderben lütt sine schåfflyn syendt, die sellentt im daß best thůn, mitt trüwen lassen befolchen sin, und sol er inenn mitt leer und låben vorston, dermassen er wisse ie zun zitten anttwurtt ze gåben ouch dem, so da richten wirtt die låbendigen und die tottenn, der daß blůtt siner schåffly von den hendenn aller vorstender erfordren wirtt.

[a] *Geändert zu:* predicant.
[b] *Geändert zu:* in ordnung der predicantten.
[c] *Vorlage:* werden.

[2.] Waß das amptt eins dieners der kilchen sye

Das aller hechst und fürnemst im prediger amptt ist, daß die diener der kilchenn reüw und leidt der sünden, enderung deß låbens und verzichung der sünden predigentt, und das alles durch Cristum, item das sy on uffherlich für das volck bittint, der helgen geschrifftt und wortt gottes in låsen und helger betrachtung ernstlich und flissig obligentt, mitt dem wortt gottes als mitt einem schwertt deß geists in allwåg den tüffell mitt tődtlichem haß verfolgintt und sin krafftt niderlegindt und schwecherindt, daß sy die gesunden burger Cristi beschirmintt und

die lasterlichen hinder sich haltintt und abtribendt. Deßhalb sol einen predicantt nach cristenlicher ordnung und einen verkünder gettlichs worts die laster zů straffenn und uns den willenn gottes anzůzeigen billich fry sin; so wellendt und gepiettentt wir zum ernstlichistenn, das niemantt das gots wortt und die verkünder deß selbigen verachtenn, vermupfen, verspottenn noch sy zů schåntzlen, anzeziechenn, in worttenn zebegriffen oder fråffler wiß an nott in ire red und predig ze fallenn und inen ze wider språchen oder ze råcht fertigenn understan, sunder ob iemantz ettwas mangelß oder fåler an verkündtem wortt habenn, der selb den predicantenn nahin wårtz zů gelågnem geschickten zitten und ortten, und nitt in urtinenn bim win, darumb tugentlich bespråchen und mitt aller sånfftmůttigkeitt berichtt von im erfordrenn und nåmenn sol, der hoffnung niemantt so unverschamptt sin etwas uß zegiessenn, das mitt gettlicher helger geschrifftt nitt erhalten werden meg. Dise vorgeschribne meinung soll einem ieden predicantten, so er für gesetztt wirtt, ouch der gemeindt, deren er verordnett, ernstlich vorgelåsenn und ingebildett werden, uff das sy zů beiden theilenn wissintt, was inen gebürtt ze thůn etc.

[3.] Von sacramenttenn

[3.1.] So nach der leer santt Paulus underemb cristenlichen volck und gemeindt alles sol erbarlich und ordenlich zů gon, ist unserr will und meinung, das sich die predicantenn in statt und landt beflissendt, einerley wiß und form im helgen nachtmal und kinderthouff zegebruchen. Es sellendt die uff dem landt sich denen in der statt glich fermig machenn; die aber in der statt sellendt kein enderung oder nüwe ceremonienn anfachenn on ratt und willen einer ersamenn oberkeitt. Item es sellendt ouch die predicanttenn das volck, so dick es fůg hett, ernstlich und tringenlich ermanenn, das sy die helgen sacramentt mitt grossem ernst, zuchtt und andachtt empfohent und dero gebruchen, die kinder zur predig ze touffen bringen,[a] sich bim kinder touff, deß glichen so man elütt zesamenn gibtt, geschwetzes, lachens und anderer lichtferickeitt gowmendt und můssigentt, wie gleübigen lütten wol anstatt.

[3.2.][b] Wir wellendtt ouch, daß die predicanttenn an denen tagenn, so die eelütt zur kilchenn wellendt gan und die kindt zů thouffenn brachtt werdenn, gerüst sigennt, ein predig ze thůn, und die selbig kheins wågs underlassenn.

[a] *Einschub von Hand des 16. Jh.:* Wir wöllen auch, das hinfur man kein kind tauffe [das … tauffe *gestrichen*], der vatter sige auch dan zugegen, er habe dann ehaffte entschuldigung, als das er nitt anheimsch oder kranck sye, dan die vetter sollen billich fur ander lut bym tauff sin helffen got loben umb ir frucht, got mit andern anruffen, das er ir kind heiligen, mitt sinem geist begaben und zu sinen ehren wölle lassen gerathen und ufferzogen werden. – Ist geendert und by 10 s. bůß botten.

[b] *Absatz 3.2. gestrichen.*

[4.] [Man sol zweimal im jar cappittell halttenn][a]

Witter ordnentt wir auch, das kein predicantt, er sig von statt oder landt, ettwas nüws oder seltzams predige oder lere, deßglichen kein sunderbare cerimonie in

siner kilchen in fůre, sunder soll selichs vorhin den gemeinenn briederenn und dieneren des worts in gemeinemb cappittel, welchs man zweymal im jar haltett, fürtragenn, da selbst erhaltenn mitt biblischer geschrifftt, und ratificiertt und von einer ersamenn oberkheitt angenomenn, also das ouch die ding, so schon getlicher geschrifftt und unser helgen religion gemåß und glichfermig sindt, nitt uß menschlichen anfåchtungen, sunder mitt gůtter und cristenlichen ordnung angefangenn werdenn.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*

[5.] Vom suntag

Item die wil unser herr gott von anfang der schepffung und demnach im gesatz gebotten und durch die propheten dick geåfferett hatt, den sabbath oder den sibenden tag zů růwen und den selben zů heiligenn, darzů selichs die cristenliche lieby und einigkeitt ouch erfordertt, so wellendt wir, daß am suntag (der von den ersten cristen an unß also khomenn) iederman in statt und landt allerley usserliche arbeitt, wie die genantt mecht werdenn, by dryen pfunden bůß sich enmasse und můssige, sinem hußvolck, kintt und gesintt růwe vergünne, und nach lutt unser nachvolgender satzung vom kilchgang sy zur kilchenn an genanttemb tag zů der predig einer zegon nitt verhindre, sunders fürdre, nitt allein gon lasse, sunders ouch heisse. Wo aber iemantz etwas (das am wachsendenn schaden wåre) zethůn håtte, der soll in der statt unserem herr meier, also ouch uff dem landt aber dem meyer oder amann sin anligenn und schaden anzeigen und darmitt erloubtnüß nåmenn. Item eß sol ouch am suntag, in sunderheitt aber under der predig, in statt und landt niemantt einicherley war, wie die genantt mag werdenn, feil haben,[a] deß glichen soll niemantt am suntag [b–] vor und under der predig [–b] weder jagenn noch voglen noch fischen noch wildt schiessenn, alleß by obgemelter straff. Den Wiennachtt tag soll man fyren, und ouch das nüw jar lassendt wir by dem bruch, wie bißhar gehaltenn, belibenn.

[a] *Einschub von Hand des 16. Jh.:* deßglichen sollen die pfister under der predig die brottschall beschliessen.

[b–b] *Von Hand des 16. Jh. ersetzt durch:* desselben gantzen tags. *Randbemerkung:* Nota.

[6.] Vom kilchgang

[6.1.] So dann ein ieder gleübiger uß getlichem gebott schuldig ist, den sabbath oder růw tag ze heiligen und fürderlich und fürnåmlich das rich gottes vor allen dingenn zů sůchenn, und sin getlich wortt die råchte wågleitung zů disem rich, ouch alleß unsers heilß gewisse sicherheitt ist, so gebiettendt wir uffs aller ernstlichest und wellendt, das sich mencklich, der sige hoch oder nider standts, wib oder man, jung und altt, kindt und gesindt, wie die in der statt und landtschafft gesåssen und wonhafftt sindt, niemants ußgescheidenn, welcher nitt durch kranckheitt oder ander eehafftt, redlich und dappffer ursachen sich enttschuldigenn mag, beflisse, zum wenigisten all sunttag by gůtter zitt zur kilchen und zů der predigenn einer zů gon, also das ein ieder, wenn man das dritt zeichenn oder

zů samenn gelütt hatt, gehorsamlich da erschine, und sich niemantt mitt kheinerley gefårdenn uß zů ziechenn oder zů hinderhalttenn understande. Wir wellentt ouch nitt, das iemantt, jung oder altt, uff den kilcheffenn und under den thüren ston, noch vor oder under der predig uff den stubenn, in win oder wirtzhüseren noch andren wincklenn noch an der gassenn, wie dann etlicher bruch ist, sitzenn oder blibe, noch in der statt oder umb die statt spacierenn gange, sunder iedermann hinin in die kilchen gange, das gettlich wortt mitt allemb ernst und züchten, wie erbarenn cristen gebürtt, tugentlich here und da biß zum endt blibe, sich geschwåtzes, ouch bůcher låsens und alleß, das den nåchsten an zů herenn gettlichs worts verhindrenn, enttstellenn oder verletzenn mőchtt, můssige, deß glichenn sich ouch des ends niemantts absündrenn noch on eehafftt dappffer ursachenn (wie obstatt) vor und ee das gotz wortt vollendett und das gemein bått in der kilchen uß ist, mitt gefården ußtråtten oder sich abschweiffig machenn, des ouch ein iedes, ob eß eehaffte ursachen hab oder nitt, denenn, weliche in deß zů ersůchenn machtt habenn, allzitt williglich råchenschafftt und bescheid ze gåben schuldig sin soll. Dann welcher sich also gefårlicher wiß wider diß unser erber gebott setzenn und zum wenigistenn am andren suntag by der gemeindt zů kilchenn nitt gesåchenn, sunders ungehorsamb fundenn und sich noch einer und der andren warnung, so im in der statt unsere erichter und uff dem landt der predicantt zů sampt dem meyer oder ammenn [a–] und den eegowmerenn [–a] zů vor thůn sellentt, nitt besserenn und der gemeindt in kilchenn und cristenlichenn satzungenn glich fermig machenn wurde, der und die sellentt gestrafftt werden wie die ungehorsamenn widertheüffer, namlich statt und landt miden, und selichß so lang, biß sy sich zů cristenlicher gehorsame ergåbenn.

[6.2.] Die aber, so under den thüren uff den kilcheffen am Ring standt oder an den gassen oder statthorenn sitzendt oder in oder umb die statt under der predig am sunttag spacierentt, in der kilchenn under der predig schwåtzentt, låssindt,[b] oder uff den stubenn oder wirtzhüserenn prassendt, dise alle sellendt, so offtt und dick sy selichß verschuldentt, [c–] ein schilling zur bůß gåbenn [–c], dise straff aber sol der thatt nach gemerett werdenn, also die andere nachvolgende ouch.[d]

[6.3.][e] Uff das aber diser ordnung statt und ernstlich bas[f] denn vor gelåbtt werde, so wellendt wir, das unser weibell schuldig sin sellendt, under der predig am sunttag fürderlich uff die, so under den thüren, uff dem kilchoff und am Ring stondt, acht zů habenn, die schuldigen an zů zeichnen und dem burgermeister an zů gåbenn; der burgermeister aber by gethonemb eyd sol von einemb iedenn in der selbenn wuchen ein schilling zur půß inziechenn lassen und der statt zů siner zitt wie andere ding verråchnen. Wo aber die weiblenn in selichemb sumig oder hinlåssig erfunden, und selichß durch die eerichter von inen klagtt wurde, soll inenn durch den burgermeister allemal ein schilling an irem lon abgezogen werdenn.

[6.4.] Item die, so an den gassenn am sunttag under den beiden predigen sitzen, krugell wårffenn,[g] nitt zů kleiner verletzung der kilchen gottes und ergernüß denn fremdenn lütten, ouch die, so obenn gemeldett, sellendt durch die erichter

geråchtferttigett werdenn, und von denen, so straff würdig erfunden, soll die obgemeltte bůß von den erichterenn by irem gethonen eyd durch den weibell gezogenn und dem burgermeister uberanttwortt werdenn. Welche sich aber genantte bůß zegåben widrigenn, sellendtt zwiffalttig gestrafftt werdenn. Es sellentt die erichter kein gwaltt habenn, einemb oder einer, so schuldig erfunden, genantte bůß ze schånckenn oder nach zů lassenn, alle gefårdt und list hierinn vermittenn.

[a–a] *Gestrichen.*
[b] *Vorlage:* låssindt.
[c–c] *Von Hand des 16. Jh. geändert zu:* niemants ußgenommen, der oberkeyt angezeigt werden und nach iedes verdienst und gelegenheyt der sachen gestrafft.
[d] *Zusatz 16. Jh.:* Und diewil man also prediget, sollen die hußwirt uff den gsellschafften die, so do zeren oder zechen, ermannen, zu predig ze gan; wer aber nitt wolt gehorsamen, dieselben soll er by sinem eydt anzeigen, und die thuren beschliessen.
[e] *Absatz 6.3 am Rand angezeichnet, gestrichen und im 16. Jh. ersetzt durch:* An stat disers artickel so mag min her meiger ein rhats herrn heissen also umbgan etc.

Item wir werden ordnen under den sontäglichen predigen allweg zween der rädten, die do umbgan werden, und wen sie an den gassen finden stan oder gan, auch die ungehorsamen uns als ein oberkeyt anzeigen, sie nach der gebur zustraffen.

Item wir wöllen, das uß iedem huß am sontag zu den zwey predigen, item in der wochen am mittwoch und fritag uffs wenigst iren eins gange, der hußvatter oder die hußmutter, wo sie nit beide konnent khommen, und das die ehehalter am sontag zu der predigen einer gefürdert werde.

Wir verbietten auch, das niemands also, wie bißhar beschehen, von der predigen ußlauffe, wen es nitt not thut, als des so kinder hat und niemants by inen, oder dem sunst ettwas zustat; dan wan die megten also ußlauffen, werde man die frauwen beschicken und straffen, und damit solches furkhommen werde, wurdt man by ieder kirch thur ein weibel ordnen, der die uffzeichne oder sunst vermercke, die hinus lauffend, unds dan morndrigs dem meyger angebe, und man sie darnach fur rhat beschicke.
[f] *Vorlage:* bar.
[g] *Einschub:* schiessen.

[7.] [Von den wider theüfferenn][a]

Item der wider theüfferen halb lassendt wirs by vorußgangnemb mandatt blibenn.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*

[8.] Von der kilchen und kilchoff

Item wir wellenn, das die kilchen und der kilchoff von niemants verleitt noch verunsüffrett werde, namlich sellendt die pfister, knabenn und meitly samptt andrenn, sy sigentt jung oder altt, uff dem kilchoff, wie bißhar beschåchenn, irs gangs nitt gan, by x schilligen unablåssiger bůß.[a]

[a] *Zusatz 16. Jh.:* und solls der sigrist minen herrn angeben; darvon soll im der halben theil solchen büßen zustan. Deßglichen von dem bestrichen der wybern wöllen wir gehebt haben und verbiettens by x s. büß, das sie uff den kilchoff kein strauw ligen lassen, sonder suber denen wuschen. *Randbemerkung, durchgestrichen:* Hie ist och zůhandlen von dem pstrichen der wyberen, das sy das strow nit also ligen lassend uff dem kirchhof.

[9.] Von kilchennfensterenn

Des glichenn welcher der sige, jung oder altt, der da die kilchenfenster brichtt, zerwirfftt oder geschendett, der selb sol das, so er brochenn hatt, in sinemb costen wider verbeßrenn und nüttdesterminder der straff, so im ein oberkeitt erkennenn wirtt, erwarttenn.

[10.] Vom schwerenn

[10.1.] So durch unmåssige und lichttferige schwůr, derenn leider vil geschåchen, die gettliche maystett greßlich zum zorn wegtt, das heitter verbott gottes ubertråtten, das cristenlich volck mercklich verergerett wirtt, habenn wir zů ußrüttung des grossen und erschrockenlichen lasters der gotzlesterung diß nach volgende ordnung gesetztt, angenommenn und beschlossenn, namlich das alle die, frowen und man, jung und altt, niemantz ußgenomenn, so uß zorn und můttwil den namenn gottes vergåblich oder üppig in mundt nåmentt, by gott, dem liden Cristi, sterbenn, wunden, martter, krafftt, machtt, crütz, blůtt, sacramentt, fleisch und der glichenn schwerendt oder flůchendt, schuldig sin sellentt, angends[a] nach gethonnem schwůr mitt dem angesichtt uff das erdtrich nider zů fallenn und das selbig küssenn,[b] by einnem guldinn bůß.

[10.2.] Welcher aber by gott schwertt,[c] und das nitt uß zorn und můttwill, sunder allein unbedachtt uß altter besenn gewonheitt, das soll angends by einem schilling bůß sin eigen hantt küssenn, gott im hertzenn umb verzichung bittenn und umb gnad, seliche bese gewonheitt zeerlassenn. Eß sol ouch ein iedes by obgedachter bůß das ander gehorsame zethůn schuldig sin zeermanen; wo aber einer ermantt, und nitt gehorsame thåtte, soll, so offtt e[r]ß thůtt, umb v schilling gestraffttwerden. Daruff sellentt die erichter gůtt achtt habenn; das habentt wir darumb angesåchen, uff das wir doch mitt der hilff gottes durch dise briederliche ermanung in mittler zitt uß diser besen gewonheitt khommen mechtenn. Die, so dise unser cristenliche ansåchen und briederliche ermanung uß lichttferigem gemůtt mitt worttenn spåtzlendt, verspottentt oder verachtendt, sellentt mitt zwifalttiger bůß gestraffttwerden.

[10.3.] Item welcher oder welche die schwůr und gotzlesterung, ouch flůchen, so uß zorn und můttwill beschåchenn, von andrenn, heimschenn und fremdenn, herendt, das der und die selbigenn verpflichtt sin sellentt, denn gethåtter und gotzlesterer ze ermannen, obgedachte bůß zethůn, oder in glicher straff ston wie der gethåtter. Ob aber die gemantt wurdintt, dem nitt weltintt statt thůn, oder den manenndenn unanttwortt oder schnertz wortt gåbenn, der und die selbigenn sellenntt ubernachtt gefåncklich ingeleitt, und nüttdesterminder den hårdt küssenn, und demnach nitt uß der gefåncknüß gelassenn, biß sy ein guldinn zů råchter bůß unablåssiger straff gåbenn on alle gnad. Eß soll ouch die ermaner und ein ieder, der oder die so da herendt oder såhendt semlich ungehorsame, den übertråtter by v schillingenn bůß pflichtig sin zů leidenn und den erichterenn, einem oder vilenn, anzůzeigenn.

[10.4.] Die erichtter aber sellentt by gethonnem eyd den verzeigtenn beschickenn und råchttfergenn, und von dem schuldigenn obgenantte bůß heischenn, inziechen und dem burgermeister uberanttwurtten. Und welche sich gedachte bůß zegåben widrigenn werden, sellendt, so offtt und dick sy selichs thůndt, die bůß zwyfalttig verfallenn sin und ußrichtenn.

[10.5.] Es mőchtt ouch einer oder eine ein selichen unbillichenn und můttwilligen schwůr mitt wolbedachtem gemiett thůn, wellentt wir unß vorbehaltten, inn inß halßysenn zů stellenn oder schwemmen oder die zungenn zum nacken ußziechen lassen; dessen sig iederman gewarnett.

[10.6.] Wir wellentt ouch, das sich iedermann gowme, die ußerwelten lieben helgenn und fründt gottes, so uß diser zitt gescheidenn, in siner redt in flůchen und schwerenn an zů ziechenn, sunders sy in Cristo lassen růwenn.[d]

[a] *Einschub von der Hand des Stadtschreibers L. Sterner (1510–1541):* so sy dess von iemandt gemandt werdent unnd.

[b] *Einschub (Sterner):* wellicher aber das nitt tätte, der soll vom eegericht beschickt und doselbs gemanet werden, das ertrich ze kůssen, und so ers tůtt, sol derselb nitt desterminder v s. ze bůss geben on alle gnad etc.

[c] *Einschub 16. Jh.:* und all ander gewonlich lichtferig schwür.

[d] *Zusatz von anderer Hand:* by straff minen herren.

[11.] Wie man von gott und gettlichen sachenn reden soll

Item eß soll niemantt uff den stubenn und in den wirtzhüseren von gott, vom gloubenn und cristenlicher religion, darzů ouch von den helgenn sacramenttenn, alß vom touff und nachtmal deß herrenn, spettlich, verachtlich, schimpflich oder lichttferig, oder so einer vom wyn besteubtt ist, redenn, sunders wenn sich begibtt von gettlichen und helgenn dingenn zeredenn, soll selichs on zanck und hader mitt ernst, cristenlicher zuchtt und dapfferkeitt beschåchenn. Item welcher oder welche die helge geschrifftt und gottes wortt oder unseren helgenn cristenlichen gloubenn und cristenliche züchtigung oder ban[a], darzů ouch die briederliche und frintliche warnung und ermanung unsers egerichtz verachtenn, verspottenn, schmützenn, lutterisch oder zwinglisch scheltenn oder kåtzeren wurde, er sig heimsch oder fremdt, soll nach der erkanttnüß der oberkeitt und gressy sins ubertråttens one alle gnad gestrafft werdenn.

[a] ban *unterstrichen; am Rand eine Hinweishand.*

[12.] Von der måß, zoubery, gőtzenn und allerley aber gloubenn

Item die måß, nach båpstlicher ordnung und meinung gehaltten, wirtt mitt helger geschrifftt erzeigtt ein lesterung des lidens Cristi zů sin, und gott verbütt, darzů ouch keiser råchte, das underem volck gottes kein wissager oder tag erweler oder ein zouberer oder ein beschwerer oder warsager oder ein zeichen dütter oder ein tottenfrager funden wårde, dann wer selichß thůtt, der ist ein grüwell dem herrenn; deß glichen ouch verpotten ist by der versteinigung, getzen zebesůchen und an zů båtten, uß dem volgen můß, das dise gespånst und aber glouben gott

unserem herren und schepffer zum hechstenn mißfellig. Darumb wellen und gepietten wir mencklichem, der sig wer er well, zum hechsten lutt unsers vordrigen mandats by zåchenn pfundenn, das mencklich zur måß in kheinem fal noch akeinemb ortt gange oder måß here, deß glichen kein warsager oder thüffell beschwerer oder die, so do kranckheitenn und andre ding understondt zů versågnenn, by obgedachter bůß heimsůche, frage oder lasse durch ander heimsůchen oder fragenn, ouch khein walfartt thůn, sunder mencklich in statt und landt von disenn obgemeltenn und irß glichenn abgettischenn verfůrungenn abstande, sich derenn můssige und enttschlahe, und unserenn cristenlichen ansåhungen vergliche, wie denn selichß ein ieder crist von gettlicher eren wågen schuldig ist etc.

[13.] Von spillenn

[13.1.] Die will dann das spil uncristlicher lesterung und schwůr, frafflenn und anderer unfůrenn vast zů hin die merest ursach gewåsenn, dem gemeinenn nutz schådlich, und nie gůtz daruß gevolgett ist, darum so habentt wir uß disem und anderen ehafften beweglichen ursachenn alle spil ab erkentt und verpottenn, wellendt ouch, das sich hin für niemantz kheinerley spilß, es sig mitt karttenn, würfflen, keiglen, wettenn, grad oder ungrad zemachenn, tuschen, stecklen, durch den reiff werffen, plåttlen oder ander fůgenn, wie die iemer und under waß schyns, ouch mitt welchen farben, listen oder gefården genemptt, gesůchtt oder noch gfunden und erdachtt werdenn megentt, gantz kheinerley ußgescheidenn, gebruchen, ouch niemantt weder thür noch wollfeil, heimlich noch offenlich mer spilenn, sunder mencklich deß gantz ab und růwig ston, und hie mitt alle spil, so den pfennig gewinnenn oder verlieren mag, umb merer růwen willenn abgesteltt heissen und sin sellentt, dann welcher sich hierinn uber såchen, der soll, alß dick daß beschichtt, x schilling zur bůß gåbenn.[a]

[13.2.] Hie mitt wellentt wir ouch verpottenn habenn die krugell ze wårffenn umb gåltt oder gåltz werdt, nitt allein denenn, so da werffenn, sunders ouch denenn, die dar by sindt und mitt ein anndren umb gåltt oder gåltz wertt wettendt; doch umb ein zimliche urtty zewerffenn und umb kurtzwil willen, lassendt wirß uff dißmal nach, ußgenommen daß selichß umb kein gesetztt mal in den wirtzhüserenn ze thůn beschåche, ouch nitt under der predig weder am sunttag noch in der wuchen, alles by obgedachter bůß. So aber für unß khommen, das die, so da krugell werffenn, unserem obgeschribnenn mandatt vom schwerenn nitt gelåptintt oder witter sich ze spilenn inliessindt dann inen nachgelassenn, wellentt wir daß krugell werffen ouch gantz und gar abgesteltt habenn.

[a] *Randbemerkung, gestrichen:* Hie ist der bůß halb ouch etwas geendert.

[14.] Vom zů trinckenn

[14.1.] So unser herr sprichtt: „Hůttendt üch, das üwere hertzen nitt beschwårdt werdintt mitt fråssenn und suffenn“, volgenn muß, daß zů trinckenn samptt dem unordenlichenn trincken, so mann bißhår etwann uß anreitzung der anderenn,

ettwann einer für sich selbs getribenn, ist ein fürnåmlich ursach, darumb der zorn gottes erwecktt wirdt, zů dem, das ouch selich laster dem menschen an sinemb lib und låben schådlich ist, darumb so habentt wir erkentt und wellendt, daß niemantt in statt und landt, er sig frembdt oder heimsch, gar niemantz ußgescheiden, von dißhin zů trinckenn, keiner dem anderenn, eß sige halb, garuß oder ein theil ze trincken weder offenlich noch heimlich mitt düttenn, tråtten, nemmenn, wincken oder wie eß die hertzen der kinder diser weltt erdenckenn, nemmendtt und zů wågen bringenn mechtindt, nützett uberal bringen noch wartten selle, dann welcher das ubertråtte, soll für iedes mal zåchen schilling on gnad verbeßrenn.[a]

[14.2.] Wenn aber iemantz für sich selbs ungebrachtt oder so mann ims brå̊chte, also truncke, das er von dem win besteüptt, siner vernunfftt berauptt, nitt redenn oder nitt gon mechte, soll ein pfundt zůr bůß gåben; welcher aber (mitt züchten geredt) obenn uß brå̊che, der und die inn also füllendt, sellendt ieder umb zwey[b] pfundt gestraffttt und ubernachtt in die keffin geleitt werdenn.

[14.3.] Wir wellentt und ordnentt auch, das die württ und die stubenn knå̊chtt oder huß wirtt uff den gesellschafftenn, so sy herendt oder så̊chendt schwerenn, spilenn oder zů trinckenn von fremden oder heimschenn, und die thåtter nitt absteubenn, sunder durch die finger så̊chen, so sy dessenn vor dem egerichtt bezügett, ouch mitt zwiffaltter pen on gnad verbessertt werdenn. Wo aber einer so můttwillig und verrůchtt wå̊re, der sich den württ oder stuben knå̊chtt mitt frintlichenn und gůtten wortten nitt liesse abwisenn und abtriben, sunder im laster für fůre, dartzů bese und üppige schnertz wortt gåbe, den selbigen soll der wirtt, also ouch der stubenn knå̊chtt, dem burgermeister[c], uff dem landt dem meiger oder ammenn, zestraffen[d] anzeigenn, dann selichs ein offenliche ungehorsame und verachtung der oberkeitt ist. Doch wellendt wir, das die württ und ouch die stuben knå̊chtt einem vorhin sagentt, namlich daß sy miessindt (wo einer nitt abstůnde) in dem burgermeister[c] verzeigen und leidenn.[e–] Die wirtt aber und ouch die stuben knå̊chtt, so selichß ubersåchendt, sellendt allemal umb ein pfundt gestraffttt werdenn.[–e]

[a] *Zusatz 16. Jh.:* Who aber einer des rhats, amptman, der burger were und das ubertrette, sollen dieselben umb zwyffach straff gestrafft werden. *Randbemerkung:* Hie ist ouch ein zůsatz beschehen, und würt hiezů gehören, das mans den wůrten und stubenknechten by grosser straf ernstlicher instricke.

[b] *Geändert zu:* funff.

[c] burgermeister *geändert zu:* eerichter.

[d] zestraffen *ersetzt durch:* welcher dann wol weißt, wohin ers bringen soll.

[e–e] *Gestrichen und ersetzt durch:* Das ist er schuldig anzůzeigen by eim pfund bůß.

[15.] Von den württen und gemeinenn måtzenn

So wir mitt dem gotz wortt berichtt werdentt, das namlich under dem volck gottes kein hůrer noch hůr sin soll, so gepiettentt wir, uff daß wir uff unß fremde sündt nitt ladintt, allen württen von statt und landt, das sy die gemeinen måtzenn nitt långer dann ubernachtt beherbrigenn,[a] doch daß sy inenn khein můttwillenn

weder mitt eemannenn noch mitt knaben gestatten, dann welcher württ sy lenger dann obstatt beherbrigett oder inen den můttwillen gestattett, sol umb dry pfundt an alle gnad gestrafft werdenn. So aber einer zum andren mal selichß ubersåche, soll zwifaltige bůß gåben; wann er aber zum dritten mal ubertråtte, soll ein gantz jar der württschafftt enttsetztt und zun keinen eren gebruchtt werdenn; faltt er aber zum fiertten mal, so sol er der württschafftt von stundt an sin låben beroubtt und enttsetztt sin. Und was wir hie sagentt von gemeinenn måtzen, daß soll ouch von verlumdenn und argwenigenn personenn, so nitt elütt sindt, verstanden werdenn etc.

[a] *Zusatz 16. Jh.:* demnach abwysen und in monats frist nitt witter beherbrige. *Randbemerkung:* Da ist och ein zůsatz beschehen.

[16.] Vom tantzenn

Die will allerley laster der üppikeitt uß tantzen erwachsen und allerley fråffell und hochmůtt, darzů grosse hoffartt darinn gebruchtt – dem allem zů fürkhomenn so gepietten wir zum ernstlichestenn, daß niemantt tantze, by v s. bůß, so ein ieder ubertråtter angends on alle gnad ußrichtenn soll, in welcher straff der pfiffer und ouch der trummenschlacher sin sol.[a] [b]–Doch uff den hoch zitten mag man dry oder fier tåntz thůn, also aber, das selich tåntz mitt zuchtt und erberkeitt beschåchindt, namlich wellendt wir, daß sich die jungenn gesellenn mitt gippenn oder anderen bekleidungenn biß uff die knüw hinab wol bedecktt und nitt also üppig vor den ersamenn frowen und techterenn tantzentt, alles by obgemelter bůß. Item welcher ein meidtly oder frow oder dienstmagtt unzüchttigklich umb schwingtt, der selb sol ouch v s. bůß gåben, und davon sellen die weibell den halben theil habenn, dann inenn wirtt gebüren, uff seliche unzuchtt und lichtt ferigkeitt ernstlich ze merckenn.–[b]

[a] *Randbemerkung:* Ist geendert. *S. Anm. b.*

[b] *Gestrichen. Das Tanzverbot wurde 1545 April 18 ergänzt durch den Zusatz:* Disen artickel ist also durch mine herren der rädten uff sambstag nach Quasimodo anno etc. 1545 geendert worden, also das welcher anreitzt ze dantzen, es sig mitt trommen, pfiffen, gigen oder ander seitspill, wie die nammen haben oder erdacht möchten werden, dieselbigen, es sigen spill lutt oder die, so dasselbig heissen thůn, soll ein ieder gestrafft werden umb ein halb gulden on alle gnad; und hiemitt sollen alle däntzen abgeschlagen sin.

[17.] Von den kleiderenn

Es kan niemantz lougnenn, das der mercklich uber fluß der bekleidung, deß sich mans und wibs personenn inn grosser hoffartt bißhar gebruchtt, cristenlicher zuchtt nitt die kleinste ergernüß gegåben, diewill wir aber all selich und der glichen ergerlich ding abzestellenn und ein erbar wåsenn zů pflantzenn geneigtt, so habenn wir geordnett und wellendt, das hin für mencklicher by unß in statt und landt erbarlich und unergerlich bekleidett gange, in sunderheitt aber soll niemantz einicherley zerhowen hosenn[a] antragenn, sunder dero gantz abthůn, by

dryen pfundenn bůß,[b] in welcher straff ouch die schnider, so selich zer howen hosen machentt, ston sellendt etc.[c]

[a] *Zusatz 16. Jh.:* oder wamsel, namlich was uppiglichen zerhouwen ist, nichts ußgenommen.
[b] *Zusatz 16. Jh.:* er sig frembd oder heimisch.
[c] *Zusatz 16. Jh.:* Der frembden dienst knecht halben, so har khomenn und zerhouwenn hosenn habenn, sollen die nit lenger dan ein halb jar alhie antragen. Who sie aber lenger hie sindt, sollen sie daruber ein uberzug thun, und kein zerhouwen mer hie machen.

[18.] Von unzuchtt der wortten und des gesangs

So wir nach der ler Cristi von einem ietlichen unnützen wortt, das wir redenn, miessentt am jüngsten tag råchenschafftt gåbenn, und der helig Paulus sagtt, das von den cristen nitt soll gehertt werdenn hůry, schamppere wortt oder narrenthåding, und kein ful geschwetz uß iremb mundt gan, wellendt wir, daß sich iedermann uff unser stuben und ouch uff den gesellschafften ze allen zitten, doch insunderheitt so mann yssett, enmasse vor unküschenn, üppigen und lichttferigen worttenn, gebården und hůrischenn liederenn, ouch von unmåssigem groben und unzüchtigen geschrey, dann selichß cristenlüttenn gar übell an statt.[a] Wo nun iemantz hierinn straff wirdig erfundenn, soll umb fünff schilling gestrafftt und verbeßrett werdenn.[b]

[a] *Randbemerkung 16. Jh.:* Hie soll ernstlich mit den würten und stubenknechten ghandlet werden, das geschrey und gsang uff den gsellschaften und inn würtzhüsern abzůstellen.
[b] *Zusatz 16. Jh.:* Es soll ouch niemants weder tag noch nachts, es sig frue oder spat, kein uppige lichtferige lieder singen, by x s. büß, sonder mag ein ieder zu gelegner zyt woll gottliche und geistliche lieder und ehrliche geschichten als psalmen und derglichen singen. *Von anderer Hand:* Nach der wachtgloggen aber soll man gar nichts singen.

[19.] Nachtz an der gassen gonn

Es soll ouch niemantz [a–]nach den nünenn[–a] an der gassen gan on liechtt noch kein unfůr mitt schryenn oder der glichenn stuckenn handlenn, dann welchenn mann also finden, den wirtt man in die keffy legenn und nitt daruß gelassen, biß das er zåchenn schilling bůß ußrichtett; davon sellendt die weibell den halben theil habenn. Ouch soll niemantt nach den nünenn weder win reichen noch ußgåben, als by x s. bůß.[b]

[a–a] *Geändert zu:* nachts nach der wacht glocken. *Ein durchgestrichener Zusatz von drei Wörtern am Rande ist unleserlich.*
[b] *Randbemerkung 16. Jh.:* Dess articels halb můss mit den wechteren ernstlich geredt werden. *Zusatz 16. Jh.:* Wir wöllen auch hiemitt uff dem rhat huß, in geselschafften und in wirtshusern, das alle schlaff drunck gantz und gar abgesteltt syen, by zehen schilling buß, ußgenommen in wirtshusern den frembden. Deßglichen in gselschafften, wan es nun ur ist, sollen die tisch uffgehebt sin, das kein win nach brot witter zuzeren gefunden werden, zuglicher wiß in wirtshuser ußgenommen frembden, wie obstat. Wir setzen auch ab alle winckel huser, do man zesammen rottet zefüllen, damitt mancher das sin uppiglichen verthut und in und sinen kinden zum bettel stab richtet, alles by obgenanter buß der x s. fur iedes mall. Doch so wurdt man den wirten, hußwirten besondere mandaten setzen, wie die notturfft erfordert, die man soll uff täffel anschlahen, sich mengklich darnach wusse zurichten.

[20.] Bůß bittenn[a]

[20.1.] Und welcher für die, so die obgedachte bůß verfallendtt, bittet, der sol ouch umb zåchenn schilling on alle gnad gestrafftt werdenn.

[20.2.] Item welcher umb sin eigenn bůß bittett, der wirtt ouch um zåchen schilling gestrafftt, so dick zåchen schilling, so dick einer darumb bittett; darnach wüsse sich ein ieder ze richttenn.

[a] *Ganzer Artikel durchgestrichen; am Rande von Absatz 20.1.:* vacat.

[21.] Gemeine regell

[21.1] Zum erstenn so habenn wir endtlich beschlossen, daß sich die erichter beflissen sellindtt, disem unserem cristenlichen ansåhenn und reformation on ansåchung der person gestrags nach handlintt on witter ansůchung der oberkheitt; doch wo sich etwas nüwß oder seltzams zů triege, oder das sy der urtheil beschwårtt, dann so megentt sy selich ire beschwårdt und anligenn einemb ersamenn rhatt für tragenn und endeckenn, da selbs entscheidt und erlütterung on witterenn uff zug ze empfachenn.

[21.2.] Zů dem andrenn: Die gåltt bůssenn, so in der reformation begriffenn, bestimpt und verfallendt, sellendt durch daß egerichtt mitt dem weibell gezogenn und dem burgermeister ein iede mitt nammen bescheidenn und uber anttwortt werdenn; der burgermeister[a] aber soll genantte bůssen (wie vor ouch gemeldett) der statt, so er gemeine råchnung gibtt, verråchnenn.

[21.3.] Zum dritten: Die, so fürß egerichtt geladenn, beschicktt oder sunst ze schaffenn habennt, sellendt sich züchtiger und bescheidner wortten gebruchenn, dann welcher selichs uber såche und unzüchtig oder unbescheidenn wåre, soll angendß umb fünff schilling gestrafft werdenn, und die selbig bůß dem egerichtt zů dienenn.

[21.4.] By der belonung aber, so den erichteren, wann sy in ehåndlen urtheil språchentt, zů stadt, lassendt wirß uff dißmal, wie bißhår gebruchtt, ouch belibenn.

[21.5.] Damitt aber dise unsere cristenliche reformation, satzung und ordnung by handt vestem wåsen beston und desterbaß gehandthabett werden meg und daß iedermann gespüre, das unß by getlichem handell ernst sye, und daß wir die laster uß cristemlichen [!] iffer, wie wir den amptz und eydtz halb schuldig, uß zů rütten, und cristenliche zuchtt zepflantzenn geneigtt sindt, so wellendt wir und gepiettentt allenn predicanttenn in statt und landt, daß sy die ietz gedachte unsere cristenliche reformation in zweienn jaren ein mal[b] zů dem wenigisten offenlich am kantzell den gemeindenn vorlåsenn,[c] uff das sich niemantz deß unwissens enttschuldigenn oder uß schleiffenn mege.

[21.6.] Den erichterenn aber hie in der statt und den meierenn, ammenn sampt den egowmerenn uff der landtschafftt wellentt wir by iren eyden zum thüristenn ingebundenn habenn, gůtt achtt, sorg, und flissig uff såchenn hieruber ze habenn, wie sy trüwen vor gott und einer ersamenn oberkheitt anttwurtt und råchen schafftt ze gåbenn.

[21.7.] Eß soll aber das ee oder chorgerichtt nütt für ein selchenn gewaltt gehaltenn werdenn, alß der da soltt reichenn zů nachtheil oder abbruch weltlichem regimentt, sunder für die, so von einer ersammen und cristenlichen oberkeitt für ander nach vermeg der geschrifftt und bruch der erstenn cristenlichen kilchen ußgezogen und verordnett, in nammen der gantzenn kilchenn den cristenlichen ban oder züchtigung zeůbenn und volfůrenn sellindtt, wie denn selichß by andrenn kilchenn der stetten in der eidgnoschafft, so gottes wortt angenommen handt, ouch im bruch ist, etc.

Datum uff frittag waß santt Thomans tag vor Wienacht im jar do man zaltt thusentt fünffhundertt drissig und sibenn jar.

[a] der burgermeister *geändert zu:* dem seckelmeister.
[b] *Geändert zu:* in einem jar zwey mal.
[c] *Zusatz 16. Jh.:* namlich uff dem nuwen jar ein mall und uff Johannis baptiste ein mall.

Nachtrag I[a]

Min herrenn rät unnd burger der statt Byell habenn der bůssenn halb, so am eegericht vallent, geordnett und gelůtert, namlich das alle bůssenn, so fůnff schilling oder dar under vallendt, söllen alle dem eegericht dienen unnd belybenn. Aber die ůber fůnff schilling, wie gross sy syenn, werden fallen, die selbenn söllen gehalbyert, also das dem eegericht soll den halben teyl gehören, und der ander halb teyl dem burgermeyster[b] innamen unnd zu handen der statt Byell ůberanttwůrttet werdenn, on nyemandts eynichen intrag noch widerred. Actum sontag Letare anno etc. 1541[1]. Ludovicus Sterner, n[otarius].

[a] *In der Vorlage folgt I auf II.*
[b] *Geändert zu:* seckelmeister.

[1] *März 27.*

Nachtrag II

Zum beschluß haben mine herrn einhalliglichen geordnet, wöllens auch gehebt haben, das welcher die kirchen so ergerlich verletzt, das er von siner ubelthat wegen offenlich von den chor richtern gestrafft wirt, und das von wegen solicher laster, den gott durch sinen heiligen apostel das rych gottes abschlecht, der soll (who er anderst furohin fur ein glid Christi und siner heiligen kirchen gehalten will werden) nach siner erlittnen straff vor den chor richtern, die dan auch von wegen und in nammen der gantzen kirchen da sitzend, sin ubell bekennen, sich demüttiglich erbietten, sin leben furohin nach den willen gottes zubessern, und begeren, das er widerumb der kirchen gottes, die er verergert hat, versünt und fur ein lebendigs mittglid erkennt werde, und als dan soll im solliche versünung mittgetheylt und er zur besserung ernstlich ermant werden.

So aber ettwar eins sollichen verstockten gemüts were, das er sollichs nitt thun und sich dahin nitt begeben wölte (wie dann niemant soll darzu zwungen werden, damitt kein falsch und glißnery gepflantzet werde), der soll fur kein

christeliche mittglid gehalten und zu dem tisch des herren keins wegs, biß er solcher versunung begert und sich zu der besserung begibt, zugelassen werden.

Und so aber ettwar eines solichen ruchlosen gemüts gespurt wurde, das ime an sollichem allem nichts gelegen sin wölte, der soll fur das chorgericht beschickt, und ime da furgehalten werden, in was grosser farlicheit siner seelen und heyls er stande, und das der herr gott ouch den keins wegs fur ein glid Christi erkennen werde, der von siner kilchen abgesundert und mitt derselbigen nitt versünt nach einig sye etc., ob er villicht ab sollicher vermanung und erinnerung in sinem hertzen vom gott bewegt und von im mitt einem rüwigen geist begabet und also gewunnen wurde.

Mittwoch der xiij februarii anno etc. 1555 ist diser artickel halb durch mine herren rhät und burgern abgerathen und beschlossen, das der nun hinfur soll gehalten werden wie obstat, doch soll ein gemein rhat darby sitzen, oder als vil man der rhadten iedes mall haben mag, und sols der chorrichter allweg, wan das soll gehalten werden, by zyt dem burgermeister zuwüssen thun, damitt und er mine herrn dahin wüsse zugebietten.

StdtA Biel, CXXIX 27. ***Original.*** *Buch von 10 unfoliierten + 49 foliierten + 5 unfoliierten + 34 foliierten Blättern. Papier. 22 x 33. Kartoneinband mit Pergamentrücken 18./19. Jh.*

BEMERKUNGEN:

1. Geltungsbereich: Stadt und Land (Erguel).
2. Dem deutschen Text folgt die im Auftrag der Stadt Biel durch den Notar Hugo Girard von Corgémont angefertigte, 1537 datierte französische Übersetzung.
3. Der deutsche Text weist zahlreiche Spuren späterer Überarbeitung auf (Buchstaben am Rand, Streichungen, Zusätze und Änderungen). Von den in das 16. Jh. zu datierenden Zusätzen dürften die meisten aus der Zeit um 1550 stammen (ähnliche Schrift wie die des 1555 datierten Nachtrages II).
4. 1560 wurde die Reformation umgearbeitet und erneuert (Nr. 214, s. Konkordanztabelle im Anhang II, S. 908 ff.), wobei für das Erguel eine besondere Fassung, der landtslütten reformation betreffende, *redigiert wurde.*

180. Verschiedene Ordnungen

1539 März 16 (uff Letare)

[1.] Zerhůwen hosen

Min herren råt und burger hatt [!] der zerhůwnen hosen halb geráten, das man zů Bern, Zůrich und Basel erkunden soll, wie man die frömbden gesellen mitt den zerhůwnen hosen haltet, und wie man sy haltet, also söllen sy ouch alhie gehalten werden.

[2.] Gastgricht

Der gast gerichten halb ist beschlossen, das man allwegens von zwey gast gerichten soll v s. geben.

[3.] Metzgern *[Metzgerordnung]*

[4.] Geharene bůchenn *[Marchgeschäft mit Nods]*

[5.] Schlepffrige predige

Der schleffrigen predige halb, an einem sontag nach dem imbis bisshar beschechen, ist geraten, das wenn dry schlecht nach mittag, so soll man das erst zeychen zůr predige lůten und darnach zů halben stund zůn vyeren das letst zeychen lůten und predigen, und zůn vyeren uff hören etc.

[6.] Allt rathuß; schůtzen *[Das alte Rathaus wird den Rebleuten gelassen.]*

[7.] Frőmbd murer, Waltlůt *[Bestätigung der betreffenden Regelung in der Waldleuteordnung; vgl. Nr. 163, Art. 2.]*

[8.] Fridlischwartten; die gerber[a]

Der gerbern halb, ouch des můllers von Fridlischwartten, ist geraten, das all frőmbd gerber mogen all wuch merit ir handtwercks pfenwårt feyl haben und verkouffen, also ze verstan, das der gerber selber, der dasselb leder gerbt hatt, und nitt sin vatter, brůder, můtter, vetter noch nyemandt solls veyl haben noch verkouffen dann alleyn der gerber, der es gegerbet hatt; dann wo es einer wöllte feyl haben oder verkouffen, ders nitt selber gerpt hette, den mogen die gerber von Byell pfenden wie recht ist, doch so sőllen sy keynen pfenden, sy haben inn dann zůvor gewarnet, als sich gebůrt, dann wo einer nach der warnung wőlte also feyl haben oder verkouffen, aldann mőgen sy inn pfenden wie obstát.

Unnd also soll es von allen andern handtwercken verstanden und gehalten werden wie von der gerbern wegen, doch mitt dem vorbehallt (der gerbern halb), wo eyner ein hutt hette lassen gerben, in sinem hus ze bruchen, und aber an derselben hutt ze vyl leder hette, und dovon ein stůck (das er ze vyl und emberen mag) verkouffen wolte, dasselb mag er wol thůn, er sye heimbsch oder frőmbd, soverr das er keyn gefård dorinn bruche, also das er nitt kouffe und wider verkouffe; dasselb ist hierinn gentzlich us gesetzt.

StdtA Biel, RP 7, 696 f.

[a] *Bereinigte Formulierung dieses Artikels, von gleicher Hand wie die ursprüngliche, durchgestrichene.*

181. Stadtfrieden („Handfeste“) Bischof Philipps von Gundelsheim

1540

Satzungen der statt, so nüwlich gesetzt sind und vast alles uß der alten gezogen, mit ettlichem zůsatz, durch unsern g[nedigen] h[errn] beståtiget, Actum anno xl.[a]

[1.] Todschlag	*entspricht*	*Nr. 200a,*	*Art. 1*
[2.] *(Diese Satzung schliesst ohne Zwischentitel an die vorige an)*	″	″	*Art. 2*
[3.] Einen burger tődten	″	″	*Art. 3*
[4.] Blůtrunß	″	″	*Art. 4*
[5.]	″	″	*Art. 6*
[6.] Unzucht	″	″	*Art. 7*
[7.]	″	″	*Art. 8*

[8.] Heissen liegen

Wer ouch einen des rats vor rat oder vor gericht oder von des rates oder gerichtes wegen hiesse liegen oder im sust schelt wort zůspreche, das den rat bůßwirdig beduchte, der git der stat j lb. und soll viij tag leisten, und in dem selben rechten ist ouch ein statschriber.

[9.] Unzucht einem botten	*entspricht*	*Nr. 200a,*	*Art. 9*
[10.] Scheiden	″	″	*Art. 10*
[11.] Urhab	″	″	*Art. 11*
[12.] Burgers hus	″	″	*Art. 12*
[13.] Schlachen	″	″	*Art. 13*
[14] Tringenn	″	″	*Art. 14*
[15.] Ein burger schlachen	″	″	*Art. 15*
[16.] Jagenn	″	″	*Art. 16*
[17.] Burgers hus gan	″	″	*Art. 17*
[18.] Absagenn	″	″	*Art. 18*
[19.] In eins burgers hus gan	″	″	*Art. 19*

[20.] Und rett oder tåte einer unzucht[b] wider einen burger oder einen andern erbern gast, das unfůg wåre, strafft in dorumb ein andrer burger, der das gesåchen oder gehört hette, der soll dorumb nüt bessren, doch das er das tůge mit bescheidenheit.

[21.] Uff unfůg komenn	*entspricht*	*Nr. 200a,*	*Art. 20*
[22.]	″	″	*Art. 21*
[23.] Zwytracht	″	″	*Art. 22*
[24.] Für der stat thor laden	″	″	*Art. 23*
[25.] In krieg varen	″	″	*Art. 25*

[26.] Nitt in krieg wellen

Wem ouch in ein reiß gebotten wirt by dem eid und by der bůß, fůre der in die reise nit und blibe on des meigers und des rates erloupnus, der git der stat fünff pfund, uns ouch als vil, und soll zwen monat leisten.

[27.] Uß dem krieg gan	*entspricht*	*Nr. 200a,*	*Art. 26*
[28.] Unzucht der wechtern	"	"	*Art. 27*
[29.] Zemmen verbinden	"	"	*Art. 28*
[30.] Geschrey hören	"	"	*Art. 29*
[31.] Nitt wellen des rates sin	"	"	*Art. 30*
[32.] Lüt beschicken	"	"	*Art. 31*
[33] Nit gehorsam sin	"	"	*Art. 32*
[34.] Nitt klencken	"	"	*Art. 33*
[35.]	"	"	*Art. 34*
[36.] Vorbehept bůssen	"	"	*Art. 35*

[37.] Dem meyer schweren und dem rat

Wir setzen ouch uff mit des rates und der gemeind wüssen und willen, das wenn der rat erwelt wirt, das dan der rat dem meyer schweren sol und er inen und der gemeinde, und disen brieff ståt ze halten als gewonlichen ist, und darnach soll die gemeind dem meyer und dem rat schweren als gwonlichen ist, und ouch disen brieff ståt ze halten und ze haben.

[38.] Nitt in ratt komen	*entspricht*	*Nr. 200a,*	*Art. 36*
[39.] Ze tagen faren	"	"	*Art. 37*
[40.] Für bietten	"	"	*Art. 38*
[41.] Uß clagen	"	"	*Art. 39*
[42.] Statt verbotten	"	"	*Art. 40*
[43.]	"	"	*Art. 41*

Beschluss diser handveste

Zů einem waren urkünd haben wir, bischoff Johans, unser eigen insigel gehenck [!] an disen brieff, und verjåchen wir, der rat und die gmeind der stat Biel, das alle dise rechte, einung und gesatzte, so unser g[nediger] h[err] hat uffgesetzt, mit unserem wüssen und willen sind beschechen, und dovon wir sy in aller der wys, als sy verschriben sind, loben ze halten und ståt ze habende an geverde, und dovon wir zů einer volkomnen kuntschafft, dise einunge, rechte und gesatzte ståt ze haltende als vorstat, haben wir unser ingesigel an disen brieff gehencket, der geben ward ze Bielle an dem samstag nach dem Zwölfften tag, von gottes geburt waren dryzechen hundertzweyundfünfftzig jare.

Diß ist also beståtiget durch unser g[nedigen] h[errn] bischoff Philippen anno xl.

StdtA Biel, CLXXXVIII 23 („Handbuch" des Meiers Valerius Göuffi). ***Abschrift*** *16. Jh.*

BEMERKUNGEN

1. Von diesem Stadtfrieden sind sonderbarerweise ausser der hier als Vorlage verwendeten Abschrift des Meiers V. Göuffi weder ein Original noch weitere Abschriften bekannt. Möglicherweise war eine Neuverurkundung des Stadtfriedens nur vorbereitet gewesen und dann doch nicht zustande gekommen.

2. Der Wortlaut dieses Stadtfriedens ist weitgehend in die um die Mitte des 16. Jh. erneuerten Stadtsatzungen (Nr. 200a) übernommen worden (Satzungen 1–41), wo die Abweichungen in den

Anmerkungen verzeichnet sind, jedoch ohne die Unterschiede allein in Wortstellung und Schreibweise.
3. Zum Verhältnis der einzelnen Artikel zu denen der anderen Stadtfrieden und Satzungssammlungen vgl. die Konkordanztabelle in Anhang I, S. 900 ff.

[a] *Diese Überschrift ersetzt in der vorliegenden Fassung das Eingangsprotokoll, das sonst nur in den Mitte 16. Jh. erneuerten Stadtsatzungen (Nr. 200a) und in denen von 1614 (Nr. 237a) überliefert ist.*
[b] *Im Stadtfrieden von 1352 (Nr. 34):* u̍tzet.

182. Verstärkung des Bieler Gerichts durch Ratsherren von La Neuveville

1540 März 29

Meier und Rat von Biel erbitten von La Neuveville zwen uwer ratz frunden [...], die an mitwuchen alhie in der statt Byell syen zů frůyer rat zitt by uns sitzenn an einem landt tag, so wir umb ein todschlag halten werden, und hierinn thůnd unserm alten bruch.

AB de la Neuveville, P. 1. ***Original.*** *Papier.*

183. Burgernzielsteine

1540 Mai 24

Uff hu̍tt hand min herren *[der Rat]* geraten von der marcksteynen wegen, die sich nemmen burger zyl, und ist also geordnet, das der erst burger zyl soll gesetzt werden am egken by dem Wintterller, do der weg sich scheydet, am egken des zuns. Der ander steyn sol gesetzt werden am Nydów weg gegen den stág in der Byell Matten, der do gen Madretsch gat. Der dritt steyn sol gesetzt werden im Pasgert uffem hubel, do die allte mur gestanden ist. Der vyerd steyn soll gesetzt werden an Schwytzers Boden by Fuchssen reben.

StdtA Biel, RP 8, fol. 13v.

Literatur: Werner Bourquin, Ein Bieler Burgerenzielstein, in: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde 16 (1920), 225.

184. Die Stadt Biel kauft von Bern den Kirchensatz der Stadtkirche und den Bieler Weinzehnten

1540 August 16

Wir, der schultheis unnd rhatt zů Bernn *verkaufen unseren* getrüwen lieben eydgnossen meyern, rhätten, burgern unnd der gantzen gmeynd zu Biell zů gmeyner irer statt handen [...] des ersten den kilchensatz daselbs zů Biell, genant die collation, und die gerechtigkeytt, die uns von unsers hus sant Johans insell zu Erlach wägen der presentatz eins erwelten kirch und pfarrherren mitt entrychtung iedes mals eins marcks sylbers zůgehörtt hatt, so denne den winzenden by inen, obgemeldtem unserm hus zů sant Johans zůgehörig [...] umb sechs hundertt gold kronen mitt der sonnen Franckenrycher slags [...].

StdtA Biel, CXXV 8. ***Original.*** *Heft von drei Doppelblättern. Pergament. 29 x 36. Siegel der Stadt Bern hängt an einem unmittelbar neben dem Falz durch alle drei Blätter gezogenen Pergamentstreifen. –* ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 2 (DokB Blösch), 505–518 (18. Jh.).*

Bemerkung

Mit der Säkularisation des Klosters Erlach waren seine Rechte auf den Staat Bern übergegangen.

185. Synodalordnung[a]

1540 November 9

Iustinianus imperator. De autoritate synodi. Vide in novell. constitu. 1, 2, 3. Vetteres inquit definierunt, ut bis per singulos annos sacerdotum seu episcoporum in quacunque provincia celebrentur synodi, et que suppullularent, ibi examinarentur et conpetenti correctione sanarentur. Id cum huc usque non sit observatum, necessarium videtur id denuo ad rectam viam reducere. Nos ergo, cum invenerimus multos ob hanc negligenciam variis implicitos esse erroribus atque peccatis, iubemus, ut omnibus modis in qua cunque provincia per singulos annos vel in mense iulio vel septembri una synodus celebretur coëantque in unum apud patriarchas vel episcopos presbyteri, et agitentur causę fidei, questionum item canonicarum et de administracione rerum eclesiasticarum vel de reprehensibili vita aut aliis que correctionem desiderant. Hiis ita observatis layci quoque magnum circa rectam fidem et honestam vitam prefectum atque in melius emendacionem promerebuntur. Iubemus autem et provinciarum presides, si ista negligentur, curari viderint, episcopos urgeant ad celebrandas sinodos, nos ea de re[b] certiores redduntt, ut contra cunctatores conveniens a nobis procedat correctio. Hec omnia Iustiniana.

Zum ersten so sendt vermanett wården unsere herren die verordnettenn, das sy gůtt willig wellint sin, deß glichen ouch gemeine brůder, und die selbigen brůder ir trüw gåbintt, dem decano den synodus ansåchenn zů gehorsammen mit

warheitt und trüw, ouch kunttschafftt und zügnuß gåbintt ie einer von des anderenn lere, låbens, wandels und hushaltens. Wo dann einer mitt geschrifftt und warheitt stråfflich und khundtpar wåre, sol nach billickheitt verbeßrett wården on iemantz ansåchen dann gott und die warheitt. Darnach sellentt ouch die fremdlingen, namlich die brůder uß dem Münstherthal, ernstlich vermanntt wården, das sy ir trüw und glouben nach lutt unseren herren ansåchen dem decano wie ouch die heimschen gåbintt unnd die selbige im synodo und colloquio nach der ordnung trüwlich haltintt und erschinintt, stantthafftt und beståndig in gůttem fürnåmmen belibintt. Es sol ouch kheiner, wår der syge, uff genommen wården in synodum, eb er censiertt wårdt, trüw und glouben gåben hab dem decano. Es sol ouch ein ieder by siner trüw die geheimnus deß synodus behalten, dann daruß ein verwyssen mechte entspringen, deß wir ouch die verordnetten vermanntt und gebåtten wellenntt haben, und uff dise vermannung sol man båtten gemeinlich den herrenn umb hilff, gnadt und bystandt.

Zum andrenn sol man anfachen die censuram; da sol der chorrichter einenn nach dem andren uß stellenn und fragenn ein ieden, was im khuntt und wüssentt sige von des andren lere, låben, wanndell und hußhalttens, wie obstatt. Demnach, so das beschåchen, sol der chorrichter über die handlung ein umb frag haben, was dem selbigen ze sagen sige, der uß statt, und mitt warheitt etwas von ime fürtragen oder anzeigtt ist, es sige von gůttem oder besem; was dann abgerattenn württ, sol ime der chorrichter oder einer uß den verordnetten oder brůderen ie nach gelågenheitt der sach offnen. Es mag ouch ein selicher casus sin, die verordnetten bringentt in witter hinder sich an einen ersamenn rhatt, des sich ein synodus nütt beladen wirtt.

Zum dritten so sol der decanus den, so wider inher berůfftt wirtt, insunderheitt fragen nitt allein was er ietz siner kilchen fürtrag, sunder ein sententz uß dem bůch, das er lertt, zieche, und wie er in verstanndt, demnach ein synodum lassen judicieren; deßglichen, wie menge stundt er all tag låse, und wie er die sacramenntenn bruch, wenn, wie und mitt was form oder wyß, wen er predige und wie dick in der wuchen, ob er ouch am suntag zů versperzitt [!] der jugett die heyligen zåchen gebott, das vatter unser und den glouben fürtrage und lere, item wie es stanndt umb die kilchen, ob enderung deß låbenß da sige, ob ouch die kilch und kilcheff in eren wårdintt gehaltten, ob man die mandatt låse und wie mann inenn gelåbe, ob das volck geflissen sige zum kilchganng und andren christennlichen dingen alß ee beståtten, ob sy ouch geneigtt sigentt, ire kinndt in zuchtt und ersamkheitt uff ze ziechenn etc.

Zum vierttenn sol ouch ein ieder brůder sich gehorsambklich on alle glißnerey under brůderlicher ermannung, züchtigung und straff ergåben, und, was da abgerattenn von den verordnettenn und gemeinenn briederen, dem ze gelåben, statt thůn und nach ze khomenn py pen und straff, so ime ein ersammen rhatt wurde ufflegen.

Zum fünfften sol man ein gemeine inquisicion haltten, wie die brieder syentt versåchen mitt ires lybs narunng, wie es stanndt ummb das inkhomen der kilchen gůtterenn.

Zum såchßten, das man understanndt ze erhaltenn auctoritatem eclesiasticam, die uns unser herr Jesus Cristus gåben Mathey 16., nitt ze nider bråchung oder verderbung, sunder zů erbuwung, da hin dientt das chorgerichtt; ouch nitt gestattett wårde, das weder bischoff, aptt, propst noch khein pursame kheinemb predicantten urlobe on gunst, wyssen und willen unserer herren und eines synodus, für die sin handlung, klag und ansprach (so ferr sy nitt antrifftt da[s] malefitz) vor allen dingen khomenn soll. Deß glichen ouch sol khein brůder sich selbs urloben noch eygens gefallen urlob nåmmen an andere enndt und ortt stellenn on gunst, wissen und willen gemeiner briederen und der verordnetten in dem synodo, by der trüw und glouben, die sy dem decano gåben hanndt. Es sol ouch in kheinen wåg understandenn wården von der oberkheitt noch andren, abzestellen die fryheitt, so die predicantenn hanndt, vonn gott und sinem lieben sůn Jesu Christo ze reden, ze leren, predigen, vermanenn und straffen nach lutt und inhaltt nüws und altz testamenntt.

Zum sybendenn so sondt in die censuram und synodum heren alle die so da glåbentt von demb kilchen gůtt, stanndt und åmpter hanndt in der kilchenn, als die diener deß wortz, diacony, sigrest und schůlmeyster; die sellentt censiertt wården glich als wol alß die pfarrer, und sol der schůlmeister vermanntt wården, das er der reformacion, so im gesteltt, gelåbe und statt thůge, so lieb im sin ammptt sye. Es sellent ouch die predicantten offtt und dick lůgen zů der jugett in der schůl, wie die nitt allein in der ler, sunder ouch in christenlichen sitten underrichtt und, wo etwas manngels erfunden, verbeßrett wårde, wie dann selichs ist abgeratten von rhätten und burgeren in dem jar, alß die reformacion ist angenomenn wordenn.

Zum achtenn sol der sigrist vermanntt wården, das år der kilchen gůtt acht, sy suber und in eren habe, ordenlich und gůtte zeichen lütt, flyssig uff gottes dienst wartte.

Zum nünden: So nun das alles ordenlich gehandlett in dem synodo (wie dann mitt unordnung nütt gehandlett sol wården), sol der decanus oder einer der dieneren des worts ein vermanung thůn an all brůder, das gedenckintt an die wortt deß herren Marcy 13.: „Videte, vigilate et orate: nescitis einim [!] quando tempus sit“ etc.

Zum zächendenn sol man danncken unseren herrenn den verordnetten und sy vermanenn, das sy gedånckintt, das geschriben stat psal. 2. von allen wåltlichen obren: „Servite domino in timore“ (das ist: „Dienett dem herrenn mitt forcht, liebe, ernst und gantzenn trüwen, dann ir hanndt üweren herren und richter im himmell“).[c]

Zum letschtenn sol man gott lob und danck sagen und ine årnstlichen anrůffen und bitten, das år welle dem gehanndletten wårck das wachsen gåben, und dor mitt züche ein ieder hirtt heim zů sinen schaffenn und hab die lieb nach dem gebott deß herrenn, amen.

Seliche ordnunng und artickell sindt fürtragen und anzeygt worden im nåchst vergangnenn synodum, der gesin ist uff dem 9. novembris anno etc. 1540 in by wåsen der ersammen, wysen Wilhelm Låders, richters, Nicklaus Wittenbach,

fenner, Růdolff Råbstock, Ůlrich Fischer, der rhätten, ouch aller predicanntten uß statt und landt; handt einhåligcklich abgemerett, seliche ordnung und artickell wie obstatt sellintt fürhin also gestan und, wann mann ein synodum haltett, gebrucht wårdenn.

Benedictus Jeger *[mit Handzeichen]*

StdtA Biel, CCXLVI 125, 323–327. Gleichz. ***Abschrift.***

BEMERKUNG

1562 wurden neue Synodalstatuten aufgestellt (Nr. 216).

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung wie mann ein synodum halttenn sol.
[b] *Vorlage:* cadere.
[c] *In der Vorlage schliesst die Klammer schon nach* trüwen.

186. Holzhauordnung[a]

1541 Januar 15

Uff hůtt hand min herren *[der Rat]* geordnet, das wem von dishin holtz erloupt wirtt, der soll vom stattschryber ein zedel nemmen; darinn soll vergriffen sin, wie vyll stůck eym ieden erloupt ist, wellichen zedell er dem holtzhůtter geben, und derselb hütter solls minen herren ůberanttwůrtten; und on zedel soll nyemand keyn holtz nitt houwen by der bůss, so von alterhar doruff gesetzt ist worden. Und wäm holtz erloupt wirtt, der solls angends oder in acht tagen den nechsten abhouwen, und nitt lenger verziechen.

StdtA Biel, RP 8, fol. 27r.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Merck: holtz erloupnůsß.

187. Abzugsbefreiungsvertrag mit Basel

1541 Juni 24

Wir Adelberg Meyger, burgermeister, unnd der rathe der stat Basell thunt kunth unnd bekennend mit diserm brieff, als dann die frommen, ersamen, weysen, unnser innsonders lieb unnd guth freundth meyger unnd rath der stat Byel unnd wir von sonnderer fruntschafft, die wir zusammen tragennd, uns mit einandern vereinbart, unnd das die unnsern, so hinder sy ziechinnd oder by inen erbenndth, unnd hinwiderumb die iren, so zu unnd hinder uns ziechennd oder by uns erben

werdend, solliches zu beyden theylen, von uns, den oberkeytenn, onverhindert fryg thun unnd inn sollichem hinziechenn oder erben aller abzugen enig und ledig sin sollend, gutlich bewilligt haben etc., das wir daruff yetzgemelte furkomnis und bewilligung bede des hinziechens unnd der erbfallen für uns unnd unsere nachkomen zehalten, die iren mit den erbfallen, die sy by uns beziechen, one abzug verfaren, darzu die unsern, so nit eigen, oder die eigen, aber der eigenschafft zuvor von uns, wie by uns geprucht, erlediget sind, fryg one entgeltnis hinder sy ziechen zulassen, inn unnd mit krafft ditz brieffs zusagen, geloben unnd versprechen, doch das hinwiderumb genante unser lieb unnd gut freundth von Byell die unsern, die by inen erbennd, mit den erbfallen fryg one abzug hinfaren, auch die von inen hinder uns zuziechen begeren, das one alle beschwerd des abzugs zuthund nit verhindern, sonder glicher gestalt zulassen, unnd das auch dise vereinbarung uns, beden oberkeyten, sonnst ann all anndern unsern rechtenn unnd gerechtigkeiten on schaden sin solle, alles getreuwlich, erbarlich unnd on gefarde. Des zu warem urkunth habennd wir disern brieff, mit unser stet annhangendem secret innsigel verwart, vilgenanntenn unnsern lieben unnd guten freunden von Byell zu hanndenn gegeben uff frytags den vier unnd zwentzigisten tag junii nach Christi unsers lieben herren gepurt gezelt tusennth funff hundert viertzig unnd ein jare.

StdtA Biel, CCXXVII 11. ***Original.*** *Pergament. 41 x 20, Bug 7. Siegel der Stadt Basel, hängt. Dorsalvermerke:* Dißer brieff wysts das die von Biell kein abzüg zů Baßel schüldig sindt ze geben wo einer do hüßhåblich wäre und sich entsetzen weltte oder etwas do ze erben hätte; 17 *(16. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Gegenurkunde der Stadt Biel für Basel: StA Basel, St. Urk. Nr. 3063. 35 x 14/14.5. Siegel der Stadt Biel, hängt.

2. 1541 März 7 hatte die Stadt Biel die Stadt Basel darum ersucht, den Brüdern und Bieler Bürgern Jheronimus und Felix Thy den Abzug zu erlassen, indem Biel in ähnlichen Fällen Gegenrecht halten wolle, und hatte am 18. März die Erklärung folgen lassen, in Zukunft auf die Erhebung des Abzuges von Basler Bürgern zu verzichten, wenn Basel Gegenrecht halte (StA Basel, Städte B 12,2). – Gegenerklärung der Stadt Basel vom 18. Juni mit beigelegtem Urkundenentwurf (StdtA Biel, CIV 49).

3. Abzugsbefreiungsverträge mit anderen Orten und Städten:

a. Mit Bern, 1551 Januar 24/27. Die auf einer Konferenz in Bern ausgehandelte Vereinbarung wurde 1550 Dezember 12 in einem Abschied festgehalten und 1551 Januar 24 von Biel, Januar 27 von Bern ratifiziert. Ausstellung der Urkunde im Doppel auf Begehren Berns im Februar 1554 (StdtA Biel, XXXVII 209, 211). Bieler Doppel im StdtA Biel, CCXXVII 13. Orig. Perg. Siegel: 1. Der Stadt Bern (besch.), 2. der Stadt Biel, hangen. Druck: RQ Bern IV 2, 862 Nr. 193b 1 nach Berner Doppel. – 1566 April 29, 30. Erläuterung anlässlich einer Konferenz zwischen Bern und Biel, auf der verschiedene Sachen verhandelt wurden: Umb abzug von erbvälenn. Abzug gelt. Solle der 20gst endtrichtet werden. Ist sunderlich durch die von Bürren angebracht, das sy sich dessen beschwert von xx d. einen zegeben ze Bieln; daruf die rhatsbotten von Bieln sich enntschlossen, was in ir statt, das ghöre inen, was aber uf dem land valle, diene irem gnädigen herren, das verwalte und bezüche ein meyer, der welle von 20 lb. eins haben, zuglich ire herren und oberen ouch, darby müssent sy es lassen belyben. Dargegen wer gut von iren eidtgnossen von Bernn züche, der müsse ouch den abzug geben, von 20 lb. eins dahinden lassen. Daruf die herren rhats boten der statt Bern sich erlüthertt, das sy wol mogen lyden, es blyben wie von alter har besunder zwuschen Bieln und Bür-

ren, so aber ire eidtgnossen von Bieln den abzug habenn, so wellent sy es glichlich lassen gan unnd sy mit sölichem abzug haltten, wie ein stat Bern und ire underthanen von inen gehaltten werden *(StA Bern, A V 644, 265–276. Abschied). – 1645 Januar 14. Der Versuch Biels, die Abzugsbefreiung auch auf im Erguel liegende Güter auszudehnen, wird von Bischof Johann Heinrich von Ostein zurückgewiesen (StdtA Biel, XLII 220, 221). – 1778 Juni 24 / Juli 7. Vollständige Aufhebung. Nachdem der Vertrag unter Vorbehalt aller bernischen Städte, die das Recht auf Erhebung des Abzuges hatten (Zofingen, Aarau, Brugg, Lenzburg, Thun und Burgdorf) ausgefertigt worden war (StdtA Biel, CCXXVII 20. Orig. Perg., kanzelliert), teilte Bern 1779 Februar 17 der Stadt Biel mit, dass die Städte Thun und Burgdorf im neuen Vertrag eingeschlossen zu sein wünschten (StdtA Biel, XXXVII 225). Neuausstellung des Vertrages im Doppel durch Bern. Bieler Doppel im StdtA Biel, CCXXVII 15. Orig. Perg. Siegel: 1. der Stadt Bern, 2 der Stadt Biel, aufgedrückt. Regest: RQ Bern IV 2, 863, Bem. zu Nr. 193 b 1. Zugehörige Akten: StdtA Biel, RP 44, 457–462, 531–535; XXVII 224, 226, 227; CXXIII 24 S. 278–280; StA Bern, A V 699, 361.*

b. Mit Porrentruy, 1564 August 28. Die beiden Städte haben sich güetlich und früntlich verglychen und vereinbart, also das die unsern von beiden stetten ingeßeßnen burgern und under unser beider stetten gerichtzwang und stab allein gehörig und gesessen, so hinder die andere ettwas erbfhals erbend, in welcher gstalt sich daß zůtragen möcht, daß dieselben zů beiden theillen von uns den oberkeyten fry und unverhindert thůn söllen und mögen, und in sölchem erbfhal aller abzugen enig, fry und lidig sin söllen für uns und unser ewig nachkhomen. *Beide Vertragsdoppel im StdtA Biel, CCXXVII 14 a, b. Orig. Perg. Siegel: 1. der Stadt Biel, hangen, 2. der Stadt Porrentruy, fehlen (Pergamentstreifen vorbereitet). Konzept: StdtA Biel, CCXLVI 125, S. 445 f. Abschrift: StdtA Biel, CCXLVIII (DokB Blösch), 325–328 (18. Jh.). Aus dem Anlass, dass dem Bieler Bürger Jop Schnider in Porrentruy eine Erbschaft zugefallen war, hatte Biel 1562 Juni 13 der Stadt Porrentruy den Vorschlag gemacht, den Abzug aufzuheben, wie das bereits mit Bern (1551 Januar 24/27), Basel (1541 Juni 24), Freiburg (weder im StdtA Biel noch im StA Freiburg findet sich eine Spur eines solchen Vertrages; freundliche Mitteilung von Dr. H. Foerster, StA Freiburg) und anderen Nachbarstädten geschehen sei. 1564 August 15 wiederholte Biel sein Begehren, und August 21 erklärte sich Porrentruy damit einverstanden und erbat die Ausstellung von Urkunden (AB Porrentruy I, 22). Es bleibt unklar, warum die beiden von Biel ausgestellten und besiegelten Urkunden nie zur Besiegelung nach Porrentruy gesandt worden sind. Das diese Zeit umfassende RP der Stadt Biel (Bd. 9) fehlt, und ein eigentliches Protokoll des Rates von Porrentruy setzt erst im Dezember 1564 ein. Die Abschr. des 18. Jh. könnte aber darauf hinweisen, dass man den Vertrag in Biel für gültig ansah.*

c. Mit Solothurn, 1578 Oktober 27/31. Gleiche Vertragsbestimmungen wie mit Bern (oben, a). StdtA Biel, CCXXVII 12. Orig. Perg. Siegel: 1. der Stadt Solothurn, 2. der Stadt Biel (besch.), hangen.

d. Mit Le Landeron und Cressier, 1582 Mai 24. Gleiche Vertragsbestimmungen wie mit Bern (oben, a). StdtA Biel, CCXXVII 18 b. Abschied.

e. Mit Erlach. 1591 Dezember 27 mahnt die Stadt Erlach Biel, die kürzlich getroffene Vereinbarung über die Abzugsbefreiung verurkunden zu lassen (StdtA Biel, XXIX 138). Es sind mir keine weiteren Spuren einer solchen Vereinbarung bekannt.

f. Mit Zürich. 1768 Juli 9 Beschluss des Bieler Rates, dass Růdolf Hůber, jünger, welcher seit 14 jahren in Zürich säßhafft ist *und der sich weigerte,* den abzugs-pfenning von seiner ersten frauen weggezogenen mittel *zu bezahlen,* seinem antrag gemäß glaubwürdig einbringen solle, daß von seiten lob. stands Zürich in solchen fällen gegen Biel eine gleiche abzugs-exemption observiert werden solle *(StdtA Biel, RP 42, 389). 1769 Januar 25 entsprechende Erklärung der Stadt Zürich, unter Hinweis auf* unsere durch den druk publicierte abzugs-ordnung, gemäss *welcher* hierseits einer jeden manns- und weibspersohn mit ihren verfangenen ledigen und bereits ererbten haab und gut frey und ohne abzug an orth und ende, allwo mann von verfangenem und würklich ererbtem gut auch keine abzüg nehme, sich zubegeben gestattet und bewilliget wird *(StdtA Biel, CCXXVII 17).*

g. Mit Frankreich, 1771 Dezember 7. Vertrag der reformierten Orte und Zugewandten mit Frankreich über die Abschaffung von Fremdenrecht (droit d'aubaine) und Abzug (traite foraine). Druck: EA VII 2, 1320 Beil. 8).

h. Mit Schaffhausen. Nachdem Johann Heinrich Höscheler, Bürger von Schaffhausen, der eine Zeit lang in Biel gearbeitet hatte und nach Schaffhausen zurückkehren wollte, dem Bieler Rat eine Erklärung der Stadt Schaffhausen von 1772 Oktober 30 vorgelegt hatte, daß, wann persohnen ledigen standes in unserer statt in einem handels hauß, bey einem professionisten oder handwerker in condition stehen und durch ihre handarbeit oder sonstigen fleiß sich etwas erwerben, vor [!] dem solchergestalten von ihnen vorgesparten vermögen, es seye wenig oder viel, ihnen selbst, wann sie solches bey ihrer abreise von hier wegziehen, niemahlen (wohl aber im sterbefall von ihren erben) einiger abzug gefordert worden seye noch künftig werde geforderet werden *(StdtA Biel, CCXXVII 19), beschloss der Rat,* mann solle [...] hierseits in allen vorfallenden gelegenheiten das reciprocum beobachten *(StdtA Biel, RP 43, 383–385).*

i. Mit Neuenburg, 1787 März 27. Erklärung des Staatsrates von Neuenburg, 1787 Jan. 29, que d'ornéavant [!] tout droit d'abzug et de sortie, autrement appellés droits de traite foraine et d'emigration, seront et resteront réciproquement abolis et eteints entre cêtte souveraineté de Neufchatel et Vallengin d'une part et la ville et têrritoire de Bienne d'autre part *(StdtA Biel, RP 47, 67 f.; gleichz. Abschr.). Gegenerklärung der Stadt Biel, 1787 März 14 (AE Neuchâtel, Missives originales). Empfangsbestätigung des Staatsrates von Neuenburg 1787 März 27, mit welcher die Vereinbarung in Kraft trat (StdtA Biel, XCIII 129).*

Literatur: Gottlieb Walther, Systematische Abhandlung von der Abzugs-Gerechtigkeit, Bern 1770.

188. An Stelle zweier Bürgermeister werden vom Jahre 1542 an ein Bürgermeister und ein Seckelmeister gewählt

1542 ff.

StdtA Biel, RP 8, Ämterlisten.

189. Ordnung der Gerichtsgefälle[a]

1542 Januar 30

Alß sich bißhar ettliche und vilfaltig unkomnuß der grichtßfälen verzerung zůtragen, dardurch offt månge gefård brucht, in dem die, so dasselbig verdient, lër und unbelonet bliben, ander aber dasselbig genutz und verzert; damitt nun eim iedem daß, so im zůghorig und verdienet, gelangen mög, habent mine herren *[der Rat]* uß betrachtung und ansehen deß billichen geratschlagett und beschlossen, daß nun hinfür alle fål in rat und gricht, wie die gnamset old von waß sachen die uffgeloffen, von den weiblen empfangen und angendß in ein büchsen gestoßen, und zů den fronvasten old so ëß minen herren geliebt gmeinlich under allen minen herren getheilt werden.

Deßglichen an ein koufft oder gast gricht sol minen herren gmeinlich gebotten werden, und wölcher under inen (on ehafft und redlich ursach) ußblibt, sol imb harnach in der grichtßfålen theilung für iedes mal alweg ein schilling abzogen werden.

Eß sol ouch der weibel by sinem gschwornen eid an kein koufft gricht bietten, er hab dann vorhin von dem, so daß koufft, die v s. für daß gastgricht empfangen. Wo nitt, sollen die weibel dz gelt selbs legen, und sollen all fäll in einem rodel durch den stattschriber oder sinem statthalter uffgeschriben werden.

StdtA Biel, RP 8, fol. 47v, 48r.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Grichtsbüchss.

190. Leistung und Geiselschaft

1542 März 6 (oder 9) und 26

a) Leistungsordnung [a]

***1542 März 6 (oder 9)* (mentag den ix mertzens)** [1]

VORBEMERKUNG

Diese Ordnung ersetzt eine frühere vom 18. Februar desselben Jahres. (StdtA Biel, RP 8, fol. 49v, 50r).

Uff hütt ist von minen hernn *[dem Rat]* abgeraten worden von der leistung, daß nunhinfur herr burgermeister die selben ersůchen und vertigen sol, [b–] und ouch kein leistung gezwifachet noch getheilt werden, ob sich schon die parthyen vereinbaret, sunder uff wölchen sich der urhab erfinden, [–b c–] dem selben sol von herr burgermeister ußgebotten werden, [–c] und demnach in die statt Biel niemer mer zekommen, er hab denn vor und ee die bůß, so imb uffgeleitt, her seckelmeister überanttwurt und geben; und wo er semlichß übersicht und vor dem ër die bůß geleitt hinin in die statt kommen wurde, sol er gfencklich angenommen, und mitt imb nach lut unser statt satzung gehandelt werden.

StdtA Biel, RP 8, fol. 51r.

b) Leistung und Geiselschaft [d]

***1543 März 26* (Ostermontag)**

Als dan ettliche zyt dahar in leistungen und gyselschafft ein grosser mißbruch erwachsen und dardurch ungeburlicher kosten uff biderb lutt getriben, so ist darwider und semlichs abzestellen geordnet, namlichen das fur hudt dato niemants umb einiche schuld weder von kauffs wegen ligender noch varender guttern noch von lychens wegen, gar umb dhein sach nach ansprach, wie die nammen möchten haben, nützit, dan so hernach volget, ußgeschlossen, leystung oder gysel-

schafft weder vorbehalten, andingen nach bruchen, sonders es soll ein iegklich schuld ingezogen und gevertiget werden nach bruch und recht des gerichts, darin der, so die schuld gelten soll, wonhafft ist, oder do die verkaufften guttern glägen sindt, als boden und herschafft zinses recht, zehenden nach zehendes recht, busen nach busen recht, geluhen gelt, lidlon, versprochen bar gelt und sunst ein iede schuld nach irs nammen und dasselben schuld recht.

Doch ist hieby vorbehalten, das alle die, so gelt umb järlichen zinß ußliechen, nach inhalt darin gemachter ordnung woll mögent, ob inen gefellig, umb dieselbigen ablösigen zinß schulden leistungen und gyselschafft andingen, verschriben lassen und bruchen, wie dasselb von alter har bruchlich gsin, und die zinß brieff daselb wisenn wurdent.

Es mag ouch ein ieder, dem ein ander ein schuld schuldig und pflichtig wurdt, demselben sinem schuldner versagen, wen er ime dieselb schuld, ob sie von kauffens oder lychens wegen uff ein bestimpt zyl nit bezalt, und er aber desselben uffzůgs zu schaden khommen wurde, so musse er im denselben[e] schaden, von siner sumnuß wegen erlitten, abtragen etc.; wenn uber disere veroffnung unnd andingen der schuldner ime dessen in gat und semlichs verheißt, und darnach die bezalung uff gesetzt zyl und tag nitt ußrichtet nach sinem verheissung des ordts stat thutt, also das der ander dessen zu schaden khompt gegen ander personnen etc., so soll er, der sumig, nach siner verheissung ime sinen gelittnen costen zeersetzen schuldig sin und mitt recht erkent.

*StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (**Mandatenbuch**), fol. 31v–33v.*

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Leistung.
[b–b] *Fehlt in der Fassung vom 18. Februar (s. oben, Vorbemerkung).*
[c–c] *Februar 18:* ouch vor imb und hernn seckelmeister in bisin zwey old dry anderer mer miner hernn ußschweren.
[d] *Titel in der Vorlage:* Von der leistung und gyselschafft wegen.
[e] *Vorlage:* demselben.

[1] *1542 war der 9. März ein Donnerstag. Ratstage waren aber für gewöhnlich Samstag und Montag; der nächstfolgende Ratstag ist richtig auf den 11. März datiert* (sambstag vor Oculi), *sodass für den vorliegenden Eintrag der 6. März am wahrscheinlichsten ist.*

191. Mandat gegen Gartenfrevel [a]

1543 August 11

Wir meyer[b] und rath der stat Byel verkhunden allermenigklichem, nach dem uns vormals und itzund täglichen villerley und mercklichen clagen furkhommen, wie niemants in und ußwendig unser stat sin gut und narung, so gott der allmechtig eim iglichen beschiret hat, als wingart, ächer, matten, zunen, hägen, veldbäumen, piren, öpffel und derglichen opsen, vor andern lutten behalten noch schirmen

mag, sonder werden iren guttern also beraubt, gestollen, zerbrochen, zerhauwen, darzu die, so gemacht holtz hend, dasselb durch ettlich, dem es nitt zustat, hinweggefurt, dermassen, das diebstal (who man in nitt stattlichen furkem) gemein und lichtfertig geachtet wurdt, darumb wir fur gut und nottwendig angesehen, solche lasterlichen thatten furzekhommen, geburlich und ernstlich insehens zehaben, und haben deßhalben geordnet und beschlossen, das welche person, wib oder man, jung oder alt, welches stands oder wesens die sien, die also in solcher thatten gefunden, begriffen oder bezuget werden, das dieselbigen sollen als fur offen dieb und als diebstal gehalten und nach ires verdiensts von uns on all gnaden gestrafft werden. Who auch vätter oder mutter kinder hetten, die inen also piren, opfel oder anders zu huß prechten und sie, ir eltern, solchen bubery iren kindern vertragen, dieselbigen sollen auch als fur diebstal und fur dieb geacht und gehalten werden und unser straff erwarten sin. Und sollen auch unser andern bestelten banwarten hinfur niemants pfenden noch sich mitt inen vertragen, sonder wem sie also finden, denselbigen dem meyer oder[c] burgermeister anzeigen, und welcher das nitt tut, der soll in der straff gehalten werden als het er selbs gethan. Dan zu uffsehern derglichen diebstals haben wir heimlich zwen banwarten bestelt, die by irem eid wem sie finden, begriffen, gesehen oder hören, niemants geschönt, uns anzeigen und anpringen sollen. Demnach wisse sich ein iglichen zerichten. Geben im rath uff den eilfften augusti im dry und viertzigsten jar.

Joannes des Bois sst.

Ist solcher mandat durch herrn Jacoben dem predicant offenlich in der kilchen am kantzel uff den 12 augusti verlesen und verkundt worden.

Im Mandatenbuch (s. unten, Abschr.) folgt der Nachsatz: Deßglichen die fischer, so mitt netzen, anglen, rüschen und dergleichen züg in der Tschüß fischen, sollen niemants unerloubt uber das sin faren oder schad pringen, by erwartung miner herren hoher straff.

StdtA Biel, RP 8, fol. 85r, v.– ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (Mandatenbuch), fol. 20v–22r (16. Jh.).*

BEMERKUNG

1589 August 16. Erneuerung des Mandates, dz iederman mitt synen kinden und gesindt rede, dz sy niemants an synem obs kein schaden zůfůgett etc., dann welcher erfunden wirdt, wirdt man als ein wißendthafften dieben straffen. Was im ouch von dem, in deß gůtter er funde wirdt, widerfart, soll er an im selbst han, er sye jung oder altt; *mit dem Zusatz:* Deßglychen dz wildt ops biß uff unser kilbe nitt schitte noch abschlahe biß zů unser kilbe, by 3 pfunden bůß. *Publiziert Sonntag den 17. August in der Kirche (StdtA Biel, RP 12, 471).*

[a] *Titel in der Vorlage:* Miner herrn mandat uber allerley diebstall, so in und ußwendig der stat beschehen.

[b] *Mandatenbuch (s. unten, Abschr.): gestrichen und ersetzt durch* burgermeister.

[c] *Mandatenbuch:* meyer oder *gestrichen.*

192. Festlegung des Abzuges auf fünf Prozent

1543 Dezember 15

Ratsbeschluss: Es ist abgerathen, welcher burger oder burgerin hinweg uß der stat Biel ziehen wurden mitt irem gut und hab, oder dasselbig verkauffen, das der oder die sollen für einen abzug der stat geben von hundert pfundt funff pfundt.

StdtA Biel, RP 8, fol. 96r.

193. Erklärung Kaiser Karls V., dass Basel, die übrigen Orte und die Zugewandten nicht mehr vor das Reichskammergericht geladen werden sollen

1544 März 26. Speyer

StA Basel, Deutschland C 2, Reichskammergericht. Gleichz. ***Abschrift.*** *– Die gleichz. Bieler* ***Abschrift*** *(StdtA Biel, CI 53) ist wegen ihrer zahlreichen Fehler unbrauchbar.*

Regest: EA IV 1 d, 370.

194. Waisenvögte[a]

1544 November 1

Ratsbeschluss, das mine herrn hinfur wöllen zwey under inen ordnen, die uffseher sigen uber allen wittwen und weisen, auch vogteyen alhie in der statt, die auch rechnung empfahen sollen von den vögten, und wer nottwendig ist zebevögten, darzu helffen und truwlich acht zehaben; und sindt darzu geordnet biß Wiennacht der alt seckelmeister Hans von Farn und Hanß Haß, kilchenvogt. Söllen auch mitt andern ämpteren järlichen geordnet und besetzt werden.

StdtA Biel RP 8, fol. 127r.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Ordnung uber vögtyen.

195. Privatbrunnen mit Stadtwasser

1544 Dezember 1

Uff hudt haben mine herren dem frommen, furnemmen Bendicht Wittenbach gegönt und erlaubt, ein brun in sinem huß zemachen und uß dem brunnen vor den

neuwem [!] ratzhuß zefuren, wie im dan vormals durch räth und burgern uff sontag Letare[1] anno etc. 1544 erlaubt und uff sin ansuchen nachgelassen, und soll er die tunckel hinab zu sinem huß lassen infuren, kasten legen nach angeben der buwherren, auch die behußy und anders darzu gehorig in sinem costen zehalten, doch mit sollicher underscheid, wan das wasser an der statt brunn klein wurde oder dz man in der statt mangel an wasser hette oder were in mussen, dz mine herrn solches zu iren brunnen bedörfften, als dan soll gedachter Bendicht mit sinen brunnen gar stillstan, wie dan minen herren gefellig sin wirt und die notturfft solches erforderte. Deßglichen soll es mitt andern, so brunnen in iren husern haben, gehalten werden.

StdtA Biel, RP 8, fol. 133r.

BEMERKUNG

Nach Werner Bourquin, Beiträge zur Geschichte Biels, Biel 1922, hatte bereits 1538 Niklaus Wittenbach die Bewilligung zu einem Privatbrunnen erhalten.

[1] *März 23.*

196. Verschiedene Sittenmandate

Um 1545[1]

[I.] Mandat wegen der füllerey etc. etc.

Wir burgermeister und rath der statt Byell verkhunden allen und ieden unsern burgern und hindersessen, nach dem einer ieder oberkeit, von gott unserm himelischer vatter berufft, das gutt zupflanzen und das ubel zustraffen gebotten wurdt, damit dan unsers bevelchs und ampts warnehmen lassen volgende laster und mißbruchen von nuwen verbietten, in und uns gentzlich entschlossen und vereinbart, die ubertretter (inhalt unser reformation) on alle gnad zestraffen.

[1.] Erstlich: Diewyl das trincken sampt dem unordenlichen zutrincken, so man bißhar uß anreitzung der andern, ettwan einer fur sich selbs getriben, ist ein furnemliche ursach, darumb der zorn gottes erweckt wurdt, zu dem, das auch sollich laster dem menschen an sinem lyb und leben schädlich ist, ordnen und wöllen wir, das niemants in unser statt und landtschafft, er sy edel oder unedel, geistlich oder weltlich, von dißhin zutrincken weder offentlich nach heimlich in dheinerley wiß nach weg, by gesetzter straff.

[2.] Nach 9 uhr nit in den wihrtshaüser seyn

Item das niemants, wer die seyen, so in unser statt gesessen, soll weder in wirtzhusern, gselschafften nach einich besondern winkelhusern, nach dem es nün geschlagen, khein irty thun nach uber gemelter stundt zeren, by der buß.

[3.] Die wihrten sollen die gottslästerer und schwerer abmahnen

Item wir gebietten allen hußwirten in gselschafften und wirtzhusern, das sie gutt uffsehens haben uff die gotts lesteren und schwerer, sie in faall heissen gehorsame thun.

[4.] Diensten sollen sich ehrbahrlich kleiden

Deßglichen, welcher in unser statt und landtschafft whonen oder dienen will, das dieselbigen erbarlich und unergerlich bekleiden gangen, und insonderheit khein zerhouwen hosen antragen, sonder gantzen, by der buß in unser reformation gemeldet, ist drey pfundt.

[II.] Wegen dem spiehlen

Diewyl das spill dem gemeinen nutz hoch schädlich, und nie guts daruß ervolgen ist, lassen wir abermalls verbietten, das niemants in unser statt, wer der sey, niemants ußgenommen, weder in wirtzhusern, geselschafften nach andern gemeinen husern kartenspill habe, trage nach darmitt spile, es sig umb win, ein irty oder andern listen. Deßglichen wöllen wir gehept haben und verbiettens auch, das alle zunfft, geselschafft, wirtshusern, heimlich winckel husern und sunst andere huseren in der statt summer und winters zytt, so baldt so man den letsten zeychen zur predigen und verkundung des göttlichen worts verluttet hatt, es sige an morgen oder abent predigen, zugeschlossen sigen, die gest und gesellen heim wysen, und inen kein win mer gegeben werde by peen und erwartung unser hoch straffen. Damitt hab sich ein ieder darnach zerichten.

[III.] Policey-mandat

Eingang ähnlich wie oben I, jedoch Wir meyer und rath …

[1.] *Wie oben I Art. 2,* by funff schilling buß iedes mall.

[2.] Ehrbahrlich kleiden

Item das sich niemants in bützen wyß oder sunst unordenlich by tag oder nacht bekleiden soll, auch by funff schilling buß iedes mall.

[3.] Faßnacht

Item das niemants under dem nammen vaßnacht kein zerung anrichten soll, mitt umbher louffen, es sig mitt spissen oder stecken nach sunst in dhein ander weg, by zehen schilling buß iedes mall. Damit[a] hab sich ein ieder darnach ze richten.

*StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (***Mandatenbuch***), fol. 34r–36v, 38v–39v.*

[a] *Vorlage:* darnach.

[1] *Ungefähre Datierung erschlossen aus den vor und nach diesen Mandaten im Mandatenbuch eingeschriebenen datierten Stücken.*

197. Änderung im Ratswahlverfahren

1545 ff.

Vom Jahre 1545 an wählen am Mittwoch nach dem Dreikönigstag min herren räth und die burger gemeinlich die zwölf Wahlmänner aus den Burgern (aus jeder Gesellschaft zwei), die am Freitag darauf zusammen mit dem alten Rat den ganzen kleinen Rat zu wählen haben, und nicht mehr der junge Rat und die Burger.

StdtA Biel, RP 8, fol. 140r–144v. Ausführliche Beschreibung der Regiments- und Ämterbesetzung.

198. Feuerschauer-Ordnung[a]

1545 Januar 18

Wir meyer und rath der statt Byell verkunden allen und ieden unser burgeren und hindersessen alhie, nach dem durch unsorg und liederligkeit ettlicher personnen in iren husern fhurs halb groß und mercklichen schaden entspringen möchten, das wir zuverhuttung solcher unfall (als vil uns möglich) zwen fhur geschower gesetzt und geordnet haben (namlich unsern lieben rats frunden Bendicht Rechperger der alt und Conrat Heinricher), dieselben söllen fur und zum wenigst all monat ein mall umbgan, die bach offen, kemin, furstetten besichtigen, und who sie gesehen werden, das es nit woll versorgt sye, sollen sie macht und gewalt haben, angents heissen und gebietten zebessern oder gar dannen zethun, als by drey pfundt rechter buß, damit wytter komber vermitten plibe, und sunst alles das zuthun und zugebietten, was die notturfft erfordern wurdt, niemants zuschönen in dheinen weg. Who sie aber an ettwas beschwert sindt, sollen sie dasselbig uns wider anpringen; als dan soll wytter beschehen, was sich darzu geburen wurdt. Des haben sich ein ieder darnach zerichten. Verkunden uff den 18 januarii anno etc. 1545.

*StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (***Mandatenbuch***), fol. 39v–40v.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Fhurbeschöuwer ordnung etc.

199. Weideordnung

1545 März 28

[Ratsbeschlüsse:]

[1.] Pfarren halb

Es ist abgerathen, welcher burger funff houbt vehe hat uff den weid zetriben, der soll ein pfarr schuldig sin zehalten, und wenn einer ein järigen pfarr hat, den

wurdt man halb gulden geben, vom zwey järigen ij lb., und vom drey järigen iij lb., sover es minen herren dunckt, das sie gut sigen.

[2.] Fullinen halb

Item es ist abgerathen, das kein burger soll jung fullinen, so kaufft sind uff furkauff, uff der weid triben, by iij lb. büß.

StdtA Biel, RP 8, fol. 154v.

200. Erneuerte Stadtsatzungen

Zwischen 1546 und 1553 – 1562 Januar 3

VORBEMERKUNG

1546 Januar 18 wurde vom Rat eine Kommission, der statt satzung und stat recht zů ubersehen und zebessern, *eingesetzt:* min her meyer *[Valerius Göuffi],* burgermeister Rebstock, venner Wittenbach, seckelmeister Haffner, Hans Hugy, Bendicht Graff, Peter Fuchs und statschriber *[Johannes Des Bois] (StdtA Biel, RP 8, fol. 182r). Es lässt sich aber nicht nachweisen, dass diese Kommission beide nachfolgenden Satzungssammlungen ausgearbeitet hat, auch wenn das als wahrscheinlich angenommen werden darf. In einem ersten Arbeitsgang wurde der Stadtfrieden überarbeitet und um zahlreiche Satzungen erweitert (a), einige Jahre später folgte die „zivilrechtliche" Sammlung (b).*

Zum Verhältnis der einzelnen Artikel zu denen der Stadtfrieden und der anderen Satzungssammlungen vgl. die Konkordanztabelle in Anhang I, S. 900 ff.

a) Fortbildung des Stadtfriedens

Zwischen 1546 und 1553

VORBEMERKUNG

Die Niederschrift muss vor 1553 (Nachtrag zu Art. 67) erfolgt sein. J. Des Bois, der die Sammlung eigenhändig in sein Dokumentenbuch eingetragen hat, war Stadtschreiber von 1543 bis 1570. Die Art. 1–41 sind eine überarbeitete Version des Stadtfriedens von 1540 (Nr. 181).

In gottes nammen. Wir Philips von gottes gnaden bischove zu Basel thun khund allen denen, die disen brieff ansächend oder hörend läsen nun und hienach, das wir durch fride und gnaden unser statt von Byell haben dise eynung, recht und gesatzt, so hienach geschryben stat [!], uffgesetzt und bestättiget mitt des rats und gemeind der vorgenanten unser statt Byell wussen und willen, und sind also:

[1.] Todtschläger

Wer den andern ze tod schlächt in der stat Byell[a], der soll in die statt Byell[b] nit khommen, ist, das er entrunnet. Wurde er aber ergriffen, so soll der richter umb den todschlag ab im richten, und hat er wyb oder kind oder nachwendig erben,

die söllen alles sin gut, so er verlassen, erben. Ist er aber erbloß, so soll der richter an unser stat alles sin gůt, das er verlasßt, nehmen und das behalten jar und tag. Ist das iemant in jares frist kombt, der von erbswegen oder von andern sachen zu dem gut recht hat, und das kuntlich wurde, alß dann dem rhat bescheidenlich bedůchte, dem soll man das gut geben und antwurten. Käme aber niemandt, so soll uns das gut belyben. Were aber, das der, der den todtschlag thäte, entrunne, so soll man in ze dryen tagen ußbeclagen, yedoch so mag derselb todtschläger oder sin erben alles sin gut von uns lösen inderthalb jars frist mitt drey pfund und ein pfennig gemeiner müntz zu Byell; darumb mag ouch der richter umb vermelte summ alles sin gut angriffen, biß das er die obgenante bůß der iij lb. und ein pfennig abrichtet und vergilltet. Und soll derselb todtschläger niemer mer in die statt komen, als vor stat, es were dann sach, das er umb ein erlichen todschlag mitt der statt Byell banner und mitt verwilligung unsers meygers und raths zu Byell[c] inkhommen wurde, und sich darzů mitt der früntschafft und mitt der herrschafft betragen hette.

[a] *Stadtfrieden 1540 (Nr. 181):* in der stat.
[b] *Stadtfrieden 1540:* in die statt.
[c] *Stadtfrieden 1540:* mitt verwilligung unsers meyers in namen unsers g. h. von Basel und eines rates zů Biell.

[2.] Todschlag

Tätte ouch ein usserer oder frembder ein todschlag in der statt oder inwendig der burger zylen, entrunt er, so hat er die statt verloren. Wurdt er aber ergriffen, so soll der richter ab dem lyb richten.[a–] Ist er ein eigen man, so soll sin gůt dem herren werden, des eygen er ist, on sin gut, das by im wirt ergriffen, das soll uns beliben[–a]. Khombt aber iemant, der sich des guts anzücht oder ansprichet, wirt es dan uns oder unserem richter mitt recht angewunnen, das dem rath bedüchte bescheidenlich und recht sin, dem sol man es geben.

[a–a] *Stadtfrieden 1540 (Nr. 181):* Ist er ein eigen man, so sol syn gůt dem herren werden, des eigen er ist, on sin gůt, das by im wirt ergriffen. Ist er aber ein fryer man, was gut dan by im wirt funden und ergriffen, das sol uns blyben.

[3.] Burger ze tod schlächt usz der stat

Wer auch einen burger ze todt schlächt, who er es tůt oder who das ist, der hat die statt ewigklich verloren ze glicher wyß als ob er in hette in der statt erschlagen.

[4.] Wunden oder blůt runß machet

Wer auch den andern wundet oder blüt runß machet frevenlich mitt gewaffneter hand, der git der statt Byell[a] x lb. d. ze büß,[b–] und soll xiiij tag uß der statt leysten.[–b]

[a] *Stadtfrieden 1540 (Nr. 181):* der stat.
[b–b] *Gestrichen; im Stadtfrieden 1540 nicht gestrichen.*

[5.][a] Blüt runß von frembden

So aber ein frembder einem [!] alhie blütrunß machet mitt gewaffneter hand oder sunst dermassen, das er bůßwirdig erkent wirt, soll er sin uffgelegte bůß ußrichten; thätte er aber das nitt und [wird][b] er daruber ergriffen, soll er gefencklich angenommen und ingeleyt werden, biß er sin bůß vergiltet und ußrichtet.

[a] *Dieser Art. fehlt im Stadtfrieden von 1540 (Nr. 181).*
[b] *Fehlt in der Vorlage.*

[6.] Nitt vermog die wunden zebezalen

Wer aber der, so die wundthatten gethan hette, also kranck an gut, das er den richter und den rhat nitt berichten oder bezalen möchte, so soll er solliche bůß in der keffye abdienen, namlich tag und nacht ein pfundt pfennige.

[7.] Unzucht begat

Wer auch [vor][a] unserem meyer, unserm richter oder dem rhat mit wortten oder mit wercken [unzucht][a] begienge, das dem rat beduchte bůßwirdig sin, der git der statt ein lb. und soll viij tagen uß der statt leysten; [b–]doch so möchte die unzucht dermassen sin, das meyger und rhat söllen macht und gewalt haben, denn ubertretter nach gestalt der sach zestraffen.[–b]

[a] *Fehlt in der Vorlage wie auch im Stadtfrieden 1540 (Nr. 181).*
[b–b] *Fehlt im Stadtfrieden 1540.*

[8.] Dem meyger unzucht erbuttet

Wer auch unserm meyger oder unserm richter unzucht erbutte in dem rhat oder an dem gericht mitt wortten oder mitt wercken oder mitt wellicher handt sachen er sollichs verschuldete, das ist gegen im zwyffaltige bůß verfallen, wie obstat.

[9.] Unzucht den rats botten etc.

Wer ouch des rats botten, so sy von unserm meyger oder unserm richter und dem rat umb der statt notturfft gesendet wurdent, ein bottschafft zůthůn oder ze pfenden oder von wellicher handt sache es dann were, unzucht thätte mitt wortten oder mitt wercken, dasselb ist zwyffaltige bůß.

[10.] Stächen sehe

Wer auch der were, der einen säche stächen, wunden oder zesamen schlachen, leyte er nit die hannd an, in ze scheyden, ob ers thůn möchte, wurde er des bezuget vor dem meyger und dem rhat, der bessert [uns] j lb. und der statt ein pfundt[a], und soll acht tag leysten.

[a] *Stadtfrieden 1540 (Nr. 181):* x s.

[11.] Urhab

Und uff wellichem burger oder gast der urhab erzüget wurde, was dem selben urhäber beschicht, das wirt im nitt gebessert, und was der bessern sölte, an dem die unfůg gesůcht wirt, es sige uns oder der statt, das soll der für in bessern, der den urhab und die unfůg gesůcht hat, on die leistung, die tarff er nitt thůn.

[12.] Frevel etc. burgers huß

Und was unzucht oder vrevel einer tätte in der statt, entrunt er in eines burgers huß, darinn soll niemant gan on recht.

[13.] Ein burger schlächt [oder messer zuckt][a]

Und schlächt ein burger einen andern burger oder gryffet er in sunst frevenlich an oder zuckt messer uber in, one das er in wundet oder blůtrunß machet, der git der statt j lb., und soll viij tag leysten.

[a] *Späterer Zusatz.*

[14.] Tringen

Wurde ein burger uff einen andern burger tringen als frevenlich, das man in hůbe, der git der stat x s. und soll ein tag und nacht leysten.

[15.] Burger schlahen oder gryffen

Und schlächt ein usserer oder frembder einen burger oder gryffet in sunst frevenlich an oder wurde tringen oder hebig uber inn on wunden, der git iij lb. zebüß und sol xiiij tag leysten.

[16.] Ein burger jagte

Wer auch den andern jagte frevenlich oder vyendtlich über sin huß schwelle in, oder im ze nacht lege vor sinem huß oder huß thur, der git als vil als umb die wundthat, ist namlich x lb., und soll xiiij tag leysten.

[17.] Unzucht in eins burgers husz

Wellicher in eines burgers huß gienge und im oder sinem hußgesind unzucht erbutte, was dem beschicht in dem huß von dem, in des huß er gangen was, der ist darumb der statt und gegen dem, der in sin huß gangen was, gantz unbüßwurdig. [a–]Who aber sach were, das im von dem, in des huß er gangen were, nits begegnete, und aber der oberkeit solches beclagt und zuwussen thun wurde, soll derselb ubertretter nach gestalt der sach von der oberkheyt gestrafft werden.[–a]

[a–a] *Fehlt im Stadtfrieden von 1540 (Nr. 181).*

[18.] Absagen

Wer einem burger abseyte, der hat die stat verloren und sol niemer mer darinn khommen biß das er sich mitt dem, dem er abgeseyt hat, auch dem meyer und dem rhat gerichtet und betragen hat nach des rats erkantnuß. Käme er aber wider in die statt unerloubt, so soll man in vachen und behalten so lang biß er die büß abrichtet.

[19.] Ein burger in sim huß schlachen oder uß sinem huß ladet

Wellicher in eins burgers huß gienge und den hußmeister oder sin gesind schluge oder nottigte, der git der statt[a] xx lb. zebüß und soll ein monat leysten.

[a] *Stadtfrieden 1540 (Nr. 181):* der git uns und der stat.

[20.] Uff unfůg khommen

Wo einer des rats uff einichen unfug käme, säche oder hörte; was der darumb sagte in leydens wyß uff sinem eydt, den er dem rhat geschworen hat, das ist woll erzüget.

[21.] Uff ein unfůg

Wo aber zwen ander biderman uff einen unfug kämen und das sächen oder hörten; was dieselben sagen by iren geschwornen eiden, dasselb soll auch woll erzuget sin.

[22.] Zwyttracht

Und waß zwytracht oder uneinickheit in der statt Byell werden erhåben, spart man die für der statt thor, die geben als vyl do ussen als in der statt.

[23.] In kriegs wyß ladet

Wer auch in kriegs wyß den andern ladet vor der statt thor, der soll uns zubessrung geben iij lb. und der statt auch iij lb., und soll ein monat leysten.

[24.] Wem man in ein reise gebotten wirdt

Wem auch in ein reise gebotten wirdt by dem eyd, der soll mitt sin selbs lyb in die reyse ziehen, er thätte dan sin entschuldigung dermassen, das es minen herrn bedüchte gnugsam sin; als dann soll er ein ander soldner an siner stat geben, der minen herren gefellig. Who auch ein burger oder hindersäss ußzogen wurde, der inen untüchtig bedüchte, derselb soll schuldig sin, ein andern an siner stat zesetzen und zebesolden, der auch minen herrn gefellig syge; who er aber das nit vermöchte, soll er angends statt und land rummen.

[25.] Bůssen usz der statt

Und wenn die burger ußfarend in ein reyß mitt der banner oder vendly, alle diewyl sie do ussen sindt, so wären alle bůssen und straffen under den burgern als in der statt ze halten.

[26.] On urlaub von krieg heimziehen

Und so man mitt unserm offen zeychen ußzücht, und einer on urloub des haubtmans wider heym gienge, der git der statt zehen pfundt und uns funff pfund, und soll ein monat leysten.

[27.] Burger wächter unzücht

Wer auch der burger wächtern, so sie uff die wacht gegangen weren, unzücht erbütte mitt wortten oder mitt wercken, der soll von ein ersamb rhat nach gestalt siner that und verdienst gestrafft werden.[a]

[a] *Stadtfrieden 1540 (Nr. 181):* der git uns j lb. d. und der stat j lb., und soll ein tag und ein nacht leisten.

[28.] Zusamen verbinden

Wir setzen auch uff ze bůsse und zu gesatzte, das wellicher sich on des meygers und des rathes wussen und willen zusammen verbindent, dovon dhein uffrůr oder widderwertig zanck oder krieg zu unbilligkeit dienen, und sich das befunde, das dem meyer und dem rat bedüchte straffwirdig sin, die sollen funff jar von der statt on alle gnade sin; [doch mag einer solche leystung mitt hundert pfund pfennigen ablösen uff gnad miner herren und nach gestalt eins ieden handlung.][a]

[a] *Von gleicher Hand später nachgetragen; fehlt im Stadtfrieden 1540 (Nr. 181).*

[29.] Geschrey hörte

Und umb wellicher handt sache einer von der statt geschworen hette (on umb den todschlag), erhörte der ein geschrey oder sturmen umb fhures not oder umb vyendt not, der mag in die statt louffen, biß das die not zergat, und wen die not fur ist, so soll er by der tag zyt widder ußgan uber die zyl, do er vor mals leystete, biß sin tag büße fur sich ein ende hat, darumb er dan ußgetriben ist.

[30.] Nitt wöllen des rats sin

Und wellicher zu dem rate erwelt wirt, wölte er dan nitt des rates sin, der soll der statt zehen pfund geben zu rechter büß, und soll darzu ein fronvasten leysten on alle gnad.

[31.] Lüt beschicken

Und nach wellichem ein meyger und rhat durch ire botten schicken wurden, fur

sie zekhommen, und er nitt zu inen khommenn wölte, der git der statt iij lb. pfennigen und soll xiiij tag leysten.

[32.] Nitt gehorsam sin rechter dingen

Käme aber einer fur den rhat, und er inen nitt wölte gehorsam sin gerechter dingen, und man ims gebutte [a–] biß an das dritt mall [–a], der gitt auch der statt iij lb., und soll die bůß uns und der statt glich werden.

[a–a] *Fehlt im Stadtfrieden von 1540 (Nr. 181).*

[33.] Nitt klencken

Es soll auch niemant zu dem rhat luten dan der, dem es der meiger oder sin stathalter bevilchet, es thäte dan der stat not von kryegen, von fhur, von vyenden oder redliche sache von der statt notturfft.

[34.] Wer aber klangte

Wer aber die glocken frevenlich lute oder klangte, dovon dhein klupfflicher oder schädlicher krieg, ufflöuff, rumor oder widerparth oder andere sach, so der statt schädlich weren oder möchten uffstan, der gitt der statt xx lb. und ist ein jar von der statt.

[35.] Bůß merck

Wir setzen auch uff, das ein iglicher burger, mit welcher hand sachen er es verschuldet, als an diser handtvesty stat verschryben, on das benempt und gelütert ist, uns oder unserm meyger an unser stat bessern soll iij lb., und ein usserer zwyfalte bůß, ist vj lb.

[36.] Wer nitt in rhat käme

Wer auch des rats ist, khombt er nitt zu dem rhat, so er hört glocken luten oder klencken, der git dem meyer j s. und dem rhat ij s.[a]

[a] *Der Stadtfrieden 1540 (Nr. 181) fährt hier weiter:* … und nüt anders. Wellichem aber by dem eid insunnders gebotten wirt, in den rat ze gan, und aber nit kåme und ungehorsam were on redliche ursach, der git dem meyger v s. und dem rat x s.

[37.] Zetagen faren

Und wellicher burger auch gegen einem andern burger mitt einem ussern oder frembden ze tagen fure, der git der statt j lb. und soll xiiij tag leisten.

Einschub: Verbot nächtlichen Schiessens, 1671. S. Nr. 250.

Gericht sachen

[38.] Furbietten

Wer auch den andern furbutet fur gericht, khombt der schuldig dar und der cleger

nit, so soll der cleger dem, so er furgebotten hat, ij s. geben fur sin tagwan, und soll auch nitt schuldig sin zuantwurten umb die sach, eb er im die ij s. vergelte.

[39.] Uszclagen

Es mag auch ein burger den andernn ußclagen ze dryen tagen vor gericht von der statt umb schuld, ob man sin gůtt nitt sovil findet, das man den cleger gerichten möge.

[40.] Die stat verbotten

Und umb wellicher hand sache yemant die statt wirtt verbotten, der soll vor dem meyger und dem rhat ußschweren also das er by der tag zyt ußwendig der burger zyll gange, als er dann soll, es sye dan, das er sich by der tag zyt mitt dem cleger berichte, so mag im dan der meyger und der rhat acht tag frist geben, und wen er uß der stat khombt, so soll er niemer in die stat khommen, biß er sich gerichtet mitt dem meyger, dem rhat und mitt dem cleger, und fur sin einung und tag bůß soll er der statt x s. geben.

[41.] Belipt er aber in der statt darnach so er uß solte varen und im ußgebotten were, oder gienge er wider in die statt darnach so er uß kämme, on des meygers und des rats urloub, den soll der meyger und der rhat fachen und zehen tag und nacht in gefengknuß legen, oder er gebe dan darfur zehen pfundt, halb uns und halb der statt, und darzu sicherheit von im nemen, das er alles das leyste, das er billich leysten soll umb die gethat und schuld, darumb im dotzemal ußgebotten was, [und soll im nyemer zuglauben sin, sonder fur meineidig gehalten werden.][a]

[a] *Von gleicher Hand später nachgetragen; fehlt im Stadtfrieden 1540 (Nr. 181).*

[42.] Vor rhat oder gericht verclagt

Wir setzen und ordnen auch, das wellicher vor unserm rhat oder gericht einen beclagt oder ußclagt oder lasset rüffen, khombt der versprecher nitt dar, so soll der cleger des verantwurters bůß legen und nitt ab dem rhat huß khommen, die bůß sige dan vor gelegt, und gewindt der cleger die houbtsach, so soll im der verantwurter den costen widerlegen.

[43.] Wellicher burger uff den andern gastgericht kaufft, der soll allweg von einer oder zweyen clägten funff schilling geben.

[44.] Wir haben auch uffgesetzt, das wir von oder umb kein gichtig schuld under zehen schilling richten söllen, sonder soll der weybel zestund, ob der cleger des nitt emberen will, darumb pfender suchen und die dem cleger geben; und wellicher daruber eim recht butte, so man im also umb schuld pfenden wölt, und derselbig sich am unrecht erfunde, der soll sovill zebůß verfallen sin, als der cleger im gefordert hat.

[45.] Beclagen verrechneter schuld

Wir ordnen und setzen auch uff, dass wellicher den andern vor rath oder gericht beclagt umb schuld, die vor verrechnet were, und der versprecher an mißrechnung zuge, und sich aber darnach erfunde, das die vordrige rechnung warhafft und also were, wie der cleger vormals geclagt, der verfallt vor rat v s. und an dem gericht iij s.

[46.] Am unrecht erfinden

Und wellicher einen beclagt vor rhat oder gericht und sich am unrecht erfindt, soll derselb cleger vor rhat v s. verfallen sin und an dem gericht iij s.; doch möcht die clag dermassen sin, das mine herrn inen wöllen vorbehalten haben, ein ieden nach gestalt der sach zestraffen.[a]

[a] *Es folgen, von späterer Hand, die Vermerke:* Vide folio 14, *und* NB vide folio 14, *was sich auf einen anderen Text beziehen muss, denn auf fol. 14r und v befinden sich die Art. 55–58.*

[47.][a] Furbott gellt

Wir ordnen auch, das ein ieglicher burger, der dem andern will lassen furbietten vor rhat oder gericht, und den weiblen das nuwen jars gellt nitt git, namblich ein groß zum wenigsten, der soll dem weibel, der das bott tut, fur iglichs bott, so er tut, geben ein funffer. Es soll auch ein iede gsellschafft den weiblen fur das nuwen jars gelt geben v s. oder den funffer als obstat. Wer auch vögtey hat, der soll fur sich selbs, demnach fur sinen vogtkinden besonder geben den groß oder fur iedes bott ein funffer wie vorgemelt, und soll also das nüw jars gellt den weiblen ußgericht und bezalt werden von Wiennacht biß zur Liechtmeß.

[a] *Ganzer Art. 47 gestrichen. Am Rande, von Hand (Anf.) 17. Jh.:* Nit läsen.

[48.] [Item es söllen allweg die weiblen, wan man frongericht haben will, sich im Ring befinden lassen furzubietten umb die dry und biß umb die fünff bietten, und nach dem es fünff geschlagen, niemants witter furzubietten schuldig zusin.][a]

[a] *Späterer Nachtrag von gleicher Hand, durchgestrichen. Am Rande, von späterer Hand:* Ist abgesetzt.

[49.] [Was aber gastgericht sindt, haben die kein gesatzte stund, sonder mag man früe oder spat furbietten nach gestalt der sach.][a]

[a] *Späterer Nachtrag von gleicher Hand, durchgestrichen.*

Ordnung und satzung uff dem rathusz

[50.] Erstlich setzen und ordnen wir, das wellicher dem andern unzüchtig und scheltwort zuspricht zu der zyt, als man rhat oder gericht haltet uff dem rathuß, der soll j lb. d. ze büß on all gnad verfallen sin.

[51.] Heissen liegen

Wellicher den andern heist frevenlich liegen, der soll ij lb. zebüß geben.

[52.] Tringen oder hebig

Welliche tringen oder hebig werden, die sollen funff pfund ze büß geben.

[53.] Messer zuckt

Item wellicher ein messer oder gwer zuckt uber den andern, der git x lb. d. ze büß, und soll sich ein ieder umb obgenanten artickel mitt min herr meyger berichten.

[54.] Demnach ordnen wir zu rechter gesatzte: Wan der rhat und das gericht uffhört, was unfůg, frevel, můttwill, zanck oder anders uff dem rathuß begibt, söllen zwyffache gestrafft werden, wie es sunst in der statt satzung geschryben stat.

Von eerverletzung

[55.] Wölcher einer frommen unverlumbten person an ir eer redt, dermassen es ein ersamen rhat bedüchte, das es im an sin lyb und leben gienge oder berurte, und aber solches nitt beharren noch bezugen wölte, der soll vor einem gesäßnen rhat und in gegenwurtigkeyt der parthy ein eyd zu gott unserm schöpffer schweren, das er von der vermelten person, die er geschulten hat, nüt anders wüsse dann alle eer, liebs und guts, und was er uff dieselbe person geredt, daran hab er ir unrecht gethan und uff sy erdacht, und soll damitt uns v lb. zebüß geben und der statt Byell auch v lb., und soll ein monat leysten.

[56.] Wölcher aber einem an sin eer redte als obstat und daruff verharren wölte, und die person, so er geschullten hatt, mitt kuntschafft zubewysen, und aber sollichs nitt thun möchte, wie er sich dasselb zethun verwägen hat, derselbig soll an siner stat stan und das lyden, das die verclagte person hette müssen lyden.

[57.] Wölcher aber dem andern an sin eer redte, das nitt lyb und leben berurte, und aber die scheltwort wölte erzeigen und kuntlich machen, und aber dasselbig nitt erzaigen möchte, der soll vor einem ersamen rat offenlich reden, was er von der vermelten person geredt, daran hab er im gewalt und unrecht gethan und habs uff im erdacht, und soll domitt uns zu rechter büß geben x lb. d. und der statt Byell auch x lb. d., und soll dry monat leysten.

[58.] Wer auch einem burger oder burgerin scheltwort zuspräche oder redte, die an ir eer gienge, und aber solliche nitt beharren oder bezügen wölte, der soll vor gesesßnen rat reden, das er von der person, die er geschulten hat, anders nützit wüsse dan alle eer, liebs und guts, und soll aber der, so die wort geredt hat, der statt ij lb. zebüß geben und xiiij tag leysten.

[59.] Von trostung bruch

Wölchem trostung oder fryd gebotten wurde, es sye von unserm meyger, den räten, den burgern, der gemeind, von frömbden oder heimischen, (und ob mangel an mannen) von frowen frid oder trostung gerufft wurde, und das ubersähe und nitt stet hielte, sonders mitt worten breche, der soll ze bůß gen v lb., und ein tag und nacht leysten.

[60.] Tringen und hebig

Bricht aber einer die trostung der gestalt, das er tryngig[a] oder hebig wirt, oder zuckt uber den andern, derselb soll xx lb. zu rechter buß geben und ein gantzes jar leysten.

[a] *Korrigiert aus* tringen.

[61.] Blutrunß

Wölcher aber den andern uber alle trostung wundet oder blutrunß machet, der soll funfftzig pfund pfennigen ze büß geben und funff jar leysten, und soll demnach eerloß und meyneidig heissen, und im soll nitt mer zeglauben sin, und man soll in darnach zu kheinen eeren bruchen in dheinen weg. Wäre aber derselbig trostbüchig man so kranck an gut, das er die funfftzig pfund nit bezalen möchte, der soll ein tag und nacht ein pfund abdienen in der keffy, und so er dieselben funfftzig pfundt abdienet wie obstat, als dann soll er uß der statt schweren und die funff jaren leisten wie obstat.

[62.] Geschworne trostung mitt wortten

Und wölicher ein trostung geschworen hette zehalten mitt wortten oder mitt werchen, und allein mitt worten breche oder tringen oder hebig wurde oder zuckte, on blutrunß ze machen, der soll xxx lb. d. ze bůß geben, und soll darzu ein monat leysten, und soll im demnach niemermer ze glauben sin, sonders fur meineydig gehalten werden.

[63.] Blutrunß geschworne trostung

Wölcher aber den andern uber die geschworne trostung blutrunß machet, der soll mitt dem schwerdt gericht werden.

[64.] Todtschlåcht

Und wölicher den andern uber alle geschworne trostung ze todt schlåcht, der soll on alle gnad mitt dem rad gericht werden.

[65.] Und wölicher vor rhat oder gericht ab einem umb der vorgeschribnen artikkel der trostung halb sich erclagte, der soll schuldig sin, sine clag war ze machen, wie recht ist. Who ers aber nitt thette, der soll an des stat stan, wie er in verclagt

hette, und sin bůß geben und leysten in dem artickel, wie er in verclagt hette, doch den burgermeister und räthen ir recht der leidung vorbehalten, wie von alter har beschehen. Ouch ob ein trostung bruch beschehe und nitt vor rhat geclagt wurde, und es ein burgermeister vernehme und erzeigen möchte, soll im sin recht zeklagen hierin vorbehalten sin.

[66.] Von der leystung

Uff wölchem die leistung falt, so der sin leistung than hat, soll er nitt in die statt khommen noch über der burgern zyll, er bezale dann vor und ee sin uffgeleite bůß. Ist er aber ein frembder mann, der soll sin bůß zum ersten bezalen und dannethin die leystung annehmen und vollziehen. Ob aber einer so kranck were an gůt, er sye frembd oder heimischs, so soll er zum ersten die bůß abrichten, namlich ein tag und nacht ein pfundt abdienen in der keffy.[a]

[a] *Am Rande, von anderer, späterer Hand:* NB huc usque legendum est. + B[ischof] Imers freyheyt daruf folio 119 *(Nr. 50b).*

[67.] Der kriegs lut halb, [bestattiget von rhät und burgern sambstag nach Trium Regum anno etc. 1553[1]][a]

Wölcher in frembder krieg (on miner herrn erloubnussen, gunst, wissen und willen) zyehen wirt, ist er ein ingeseßner burger oder hindersessen, wan der widder heimkhombt, so soll [b–]er von der statt und ki[l]chsperg Byell mitt wyb und kinden ein jar lang verbannt sin, ist er aber ein lands man under miner herrn banner gehörig, soll er glichergestalt uß sin kilchsperg, wan er anheimsch khombt, ein jar lang mitt wib und kind verbannt sin. Wan aber einer sich in gnaden ergibt und die begert, soll er in die statt Byell oder kilchsperg, da dannen er ist, nitt ingelassen werden, er heige sich dann mitt der oberkheit vertragen nach miner herrn erkantnuß. Welcher aber das ubertretten wurde und sich in die statt oder kilsperg, als obstat, hintringe wurde, der soll offenlich ein stund in das halßysen stan und glych widerumb den jar uß verbannt sin, wie vor gemeldet ist.[–b]

Wölcher aber zum andern mall ubertrittet und also hinweg zyehet, der soll in zwyffach büß verfallen sin, [c–]als obstat.[–c]

Who auch einer sölches zum dritten mall ubersehe, soll der selb ubertretter [d–]statt und land verloren hab[en] als ein todschläger.[–d]

Who aber houbtlut[e] und uffwiglern, sie sigen frembd oder heimisch, in solche ungehorsame betretten und ergriffen,[f] sollen sie fengklich angenomen und ingeleyt werden, [g–]und ir lyb und gut der oberkeit verfallen sin.[–g]

[a] *Späterer Zusatz von gleicher Hand, möglicherweise gleichzeitig mit den Änderungen der Strafbestimmungen (Anm. b–d, g).*

[b–b] *Gestrichen und von gleicher Hand (vgl. Anm. a) ersetzt durch:* [… so soll] er dry monat *[gestrichen und ersetzt durch:* iiij monat] uß [*besser wäre:* in die] statt Byell oder kilchsperg, da dannen er ist, nitt in khommen biß zu der burger zill, er heige dann fur das erst mall geleyt der oberkeyt x lb., und ein tag und nacht in der keffy.

[c–c] *Gestrichen und von gleicher Hand (vgl. Anm. a) ersetzt durch:* namlich xx lb.; zwey tag und zwo nächt in der keffy.

[d–d] *Gestrichen und von gleicher Hand (vgl Anm. a) ersetzt durch:* der oberkeyt legen on all gnaden xxx lb., und dry tag und iij nacht in der keffy, als obstat. Welcher aber das ubertretten wurde, und sich in die statt oder kilchsperg, dannen er ist, ehe er die buß, als obstat, bezale, hintringen wurde, der soll zu sinen vordrigen büß geben noch x lb., und soll dises biß zum dritten mal uffstigen, who der faal sich begebe, als obstat, und darzu gefengklich ingeleyt werden, biß er dasselbig alles ußrichtet.

[e] *Darübergeschrieben:* venrich, lieuten[ant].

[f] *Späterer (?) Einschub am Rande:* es sig in irer uffwiglung in stat und land, oder wan sie heimisch khomen,

[g–g] *Teilweise gestrichen und von gleicher Hand (vgl. Anm. a) geändert zu:* von der oberkeit nach irem verdienst gestrafft werden.

[1] *Januar 7.*

StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 1r–17v.

Bemerkung

Der ganze Text wurde Anf. 17. Jh. redaktionell überarbeitet (Modernisierung der Schreibweise, Änderungen, Zusätze, Streichungen), damit er als direkte Vorlage für zahlreiche Satzungen der Sammlung von 1614 (Nr. 237a) dienen konnte, vor allem der Titel I, III und IV.

b) Zivilrecht

1562 Januar 3

Der statt Biell neüwe satzung de anno 1562

Wir meiger, burgermeister, räth unnd burger der statt Byell tündt khundt allermenglich hiemitt, daß wir uns, gemeiner burgerschafft unnd unnseren nachkhomen zu guttem dise hernach geschribne satzung, ordnung und gemeiner policey angesechenn, uffgesetzt unnd nunhinfür also zuhalten beschlossenn uff sampstag den dryttenn tag des monatz jenner als man zalt von der geburt Christy unnsers erlösers unnd säligmachers thausent fünffhundert sechtzig unnd zway jar.

Ehe händel unnd erbfäll belangenn

[1.] So ehelüt nach jars frist on ehelich libs erbenn mitt todt abgangen, mann oder frouw

Des erstenn, ist, daß unnder zwen ehelütenn eins mit todt abgath in jars fryst nach erste beschechner byschlaffung on lybs erbenn, so fallt ein iettlich guht dannenhar es khomenn ist. Deß trossels halbenn ist zuverstan, das derselb khein widerfal hatt, sonder soll nach der ersten nacht unnd byschlaffung dem mann verfallenn sin, doch vorbehaltenn, was ein iedlichs dem andern vergabett hatt uff ir eetagenn, und ob sy einandern vergabedent nach unnser statt Byell freyheytt als fry burger oder burgerin, mögend sy sölches woll thun.

[2.] Was mann in schlyßwyß angebenn, und sich wytter halten soll[1]

Ob sich aber fügtte, daß sie, es wäre wyb oder mann, nach jars fryst abgiengenn on ehelich lybs erbenn unnd unvergabett, so soll die überblybenn person des an-

der gutt nützen und niessenn in schlyßwyß und wie schlyß recht ist, unnd soll die person schuldig und verbunden sin, uff des abgestorbnen fründenn nechst anforderung den schlyß schrifftlich anzugeben, namlich all güetter, ligends, varends, wie dann hernach volgenn württ, mit namen hüser, hoffsteth, acher, matten, räbenn, gärttenn, gülttbrieffenn, sylbergschirn, beth, pfulwen, khüssy, zinnig geschirn, khupfferin unnd möschin geschirn, khessy unnd häffenn, und was unwüestlich bruchen und würig mag behalten werdenn, dann lylachen und ander zergengklich ding ist nyemand schuldig anzugebenn. Wann auch geldt anfielle über vyerntzig pfundt in schlyß wyß, soll mann daß auch angeben, aber unnder vyerntzig pfunden soll niemandt verbunden sin, bar geldt anzugebenn. Was aber rosß, vych und glichen seindt, sollend gschetzt werdenn und glych durch den schlysser und den nechstenn erben, dem der schlysß zugehört, glichlich getheilt, und ein ieder sein theyl für sein eigen gutt plybenn. Doch wz harnist, gwer und kleyder ist, soll deß manns stammen plybenn und angendtz werdenn.

[1] *1495 Juli 23 hatte die Stadt La Neuveville der Stadt Biel auf ihr Begehren – in welchem Zusammenhang, wird nicht gesagt – eine Abschrift des Erbrechts von La Neuveville für den Fall, dass ein Teil eines Ehepaares ohne gemeinsame Leibeserben stirbt, zur Verfügung gestellt (AB de la Neuveville, T 49 B Nr.3. Abschr. 16 Jh., mit Erläuterungen).*

[3.] Den schlysß gutt nit zuversetzenn

Es soll auch der oder die, so den schlyß besitzt, weder macht noch gwaldt habenn, sölche schlyß gütter weder zuversetzenn, verkhauffenn nach daruff entlenen, sonder sich der järliche nützung settigenn und vernüegen lassenn, dann welches darwider thatte oder handlete, der soll den schlyß verfallenn und verwürckt habenn on einich widersprechenn.

[4.] Wie mann den schlyß gutt angreiffen soll

Wäre aber sach, daß die person, so den schlisß gutt besytzt, sins eigen gutt nit mehr hette unnd söllichs nit unnützlich hette verthan, und aber die notturfft lybs narung halb erforderte, den schlyß anzugreyffenn, soll söllichs nit beschechenn dann allein mit der oberkheyt erkhanntnuß.

[5.] Wann beid eelüth mit todt abgiengen

Wire aber, daß sy beyde von todts wegenn abgiengen und eheliche khinder von iren zweyen gebore[n] hinder inen verlyessenn, so söllenn dieselben khinder alles das gutt, das vatter und mutter verlassen, gentzlich erbenn unnd frylich besytzenn on aller meniglichs widerredt.

[6.] Wo kinds kinden werenn, den vatter und mutter abganngen

Wo aber khinds khindenn, den vatter und mutter abganngen wärendt, die söllenn an ire vatter, mutter, großvatter oder großmutter statt gon mit sampt den anderen khindenn, so noch in läben seindt, doch soll inen nit mehr volgenn dann ir mutter, vatter, großvatter oder großmutter theyl, als wann sy lebtend.

[7.] So under beid ehelüth eins mit todt abganngen were

Wäre aber, daß iro eins von tods wegenn abgienge, weder daß wäre, vatter oder mutter, und die überplibne person ein khindt oder mehr liesse, so denne dasselb khindt vor dem, so noch in lebenn wäre, ouch von tods wegen vor vierzechen jaren abgienge, so soll daß läbendig das khindt und deß todnen gutt gentzlich erbenn und besitzenn on mengklichs widderredt, und daß in schlyß wyß sein läbenlang, wie obstath.

[8.] So der mann oder daß weib abgieng und eeliche khinder, von inen beidt erboren, verliessendt, unnd daß läben unverendert

Item who sach wäre, daß der mann oder daß wyb mit todt abgieng und eeliche khinder, von inen geborenn, verliessend, so sie unverendert plybenn, als dann, so sie zu iren tagen khomenn und sich mit deß überblibnenn und der fründenn gunst, wüssen und willenn verehelichte, soll daß überbli[b]nenn schuldig sin, uß deß abgestorbnen gut dasselbig khindt ußzustürenn nach der freündenn unnd biderbenleüthen erkhanntnus. Es söllen ouch die khinder, so nach under tage, unnd daß gutt unvertheylt wäre, uß beyder theilenn gutt eerlich und wol erzugenn werdenn. Ob es sich aber begäbe, daß es sich verehelichte on des überblibnen und der fründen gunst, wüssen und willenn, soll dasselbig nach lutt unnser ußganngner rerformation [!] gehandtlet werdenn.

[9.] Wo sich daß überblibend verehelichte

So aber daß überblibnen sich anderst verehelichte, soll dasselbig schuldig sin, mit denen khinden deß abgestorbnen gutt zetheillenn halb und halb, so sy es begärend, und so es der oberkheyt billich dunckht, unnd soll daß überblibnen dasselbig theyl sin läbenlang nützenn wie schlyß recht ist.

[10.] Wo ein kindt oder geschwysterden vor dem andern mit todt abgienge

Unnd ob eß sich begäbe, daß darnach ein khindt oder geschwysterdenn mit todt abgienge vor dem andern, soll ie ein khindt daß ander erbenn biß uff daß letst, und so daß letst khindt sturbe under tagenn und untestiert, als dann söllen und mögenn vatter und mutter söllich letst khindt erbenn, doch in schlyß wyß. So aber vatter und mutter ouch mit todt abgiengen, als dann soll dasselbig gutt an die nechsten freündenn, dannenhär es khomenn ist, widerfallen.

[11.] Wie knab oder meydtlin zutestierenn

Es mag ouch ein knab oder meydtlin, so es sechtzechenn järig und unbevögttet, ouch vatter oder mutter gestorben seindt, wol macht und gwaldt habenn zu testieren, doch hier inn alle gevärd und betrug vermyttenn.

[12.] Wo die frauw nach ires eehemans abganng sich verendertte, andere khünd gewune, demnach ouch abgienge

Wäre aber, daß der mann von tods wegenn abgienge vor dem wyb und sich dann

die frauw nach sinem thodt enderte und andere eeliche khinder gewunne, und auch denne abgienge, so söllend die erste khindt ir vatter gutt voruß nemmen, und die nachvolgenden khinder ouch ir vatter gut voruß nemmen, und söllen dann an der mutter gutte glich zetheyl gan. Glicher wyß soll es ouch gehalten werdenn, wan die frauw vor ir mann mit todt abgieng.

[13.] Wer vatter oder mutter huß und sitz nach iren abganng besytzen soll

Item begäbe sich, daß nach abganng des vatters die khinden irs vatters sitz oder behüsung wurden miteinander theilen, so soll dasselbig sytz dem jungsten sun, wo er oder seine gwalts habern daß begärenn, werdenn und gelangen, mitt der bescheidenheyt, daß den übrigen geschwisterdenn unnd erbgnossen billiche ersatzung beschäche. Glichergestallt, so ein sytz oder behusung von der mutter da wäre, soll es gehalten werdenn.

[14.] Wie vatter oder mutter ire khindt endterben mögen

Item es söllendt noch mögend vatter oder mutter on redliche, rechtmessige, billiche ursachen nit gwaldt habenn, ire khinder gar zuenterbenn unnd sins erbtheyls gar zu berauben, dann allein uß hienach geschribnen ursachenn:

Ursachen

Namlich, so ein khindt seinem vatter oder mutter gefluchett oder freffne handt an sy gelegt oder sy geschlagenn, item so ein kindt böß, unerbar sachenn, so daß malefitz berüerenn möcht, gehandlett hette, und zu letst, wenn sich ein khindt under denen jaren, wie die in der eesatzung bestimpt, one gunst, wüssenn unnd willenn seins vatters und mutter in die ee verpflichttet hette in massen, daß vatter oder mutter dieselbige ee krafftloß unnd nit gelten machenn oder stürtzenn wöltenndt, daß sie woll thun mögendt lutt der eesatzung, wenn dann daß khindt in diser under […][a] jaren unnd one seiner ellteren willenn selbs angenomner ee dennacht plyben und hier inn vatter und mutter nit gehorsam sein wöllte. Vatter und mutter handt gewalldt, uß ietz beschribnen ursachen ire khindt, so harin völlig unnd begriffenn, gentzlich irs gutts zuendterben.

[a] *Lücke in der Vorlage.*

[15.] Wie mann testieren soll

Wir ordnen und setzen ouch, wann ein burger oder burgerin testierte by gutter vernunfft vor zweyen oder dreyen unverlimbten personen, so soll sölcher testament und ordnung krafft und macht han, als wenn es vor rath oder gericht beschächen wäre.

[16.] Freyheyten der burgernn und burgerin zu testieren

Es mag auch ein iegklicher burger oder burgerin ir gutt, es sey ligends oder varends gutt, woll gäbenn, ordnen, besetzenn unnd machenn durch gott oder eehre

sinen fründen oder anderen lüthen, wem sie wöllenn, on mengklichs widerredt, doch also, daß sy iren rechtten erben nit gentzlich endterbenn nach lutt der statt freyheittenn.

[17.] Was vor diser uffgerichten satzung krafft unnd macht habenn soll

Wir wöllendt ouch, daß alle brieffen, contract, testament, ordnung, vergabung, zusagung oder sunst, vor diser letste satzung beschechen und uffgerichtett, das dieselbenn söllenn in iren krefften unnd werd plybenn on einich widerredt.

Hernach volgend andere articklenn und satzungenn

[18.] Erstlich unehelicher khinden recht

Aber uneheliche khindt erben nit allein nüth, sonders ouch ire eheliche khindt söllend nützit an des unehelichen vatters oder mutter statt erbenn.

[19.] Wie mann sich der unehelichen khindt halb haltenn soll

Wiewol uneheliche khindt nützit erben mögendt, als obstath, so söllend doch derselben unehelichen khinden vatter und mutter volmechtigen gwalt habenn, item namlich den unehelichenn khinden uß irem zyttlichen gutt ein freye gab zugebenn und nach irem abganng zugevolgen zeverordnenn.

[20.] Wär ein person erben sölle, so one ehegemachell, khindt, khindz khindt und ordnung mit thodt abgadt

Wölche person, mennlichs oder wyblichs geschlechts, durch den todt von diser zytt hingenommen wyrt, die khein eegemachel, by dem sy nach der statt Byell rechtten gesessen ist, ouch khein eeheliche khindt, von iren erboren, nach khindtz khindt hinder iro verlast, noch ouch irs zyttlichenn gutz halb einiche fursechung thut oder ordnung macht, wie recht ist, derselbenn person nechster lydmag erbt alles irs verlassenn gutz, one anderer gesipter oder verwannter und menglichs intrag und widerred. Sindt der lidmagen mer, all glich gesypt und gfrundt, so soll einer alls vil erben als der ander.

[21.] Wär erbt, der bezallt

Wär aber eins abgestorbnen mentschen verlassen gutt erbt und zu sinen handen nimpt, der soll als bald allenn gelten, denen das hingescheydenn mentsch schuldig plybenn ist, umb ir vorderung und ansprach redt und antwurt gebenn, unnd sy zuvernügen und zubezalen schuldig sein.

[22.] Wär ordnungenn machenn unnd testieren mögenn

Alle die, so von mans lib zu iren tagen, namlich zu sechtzechen jaren, khomendt seindt, und die, so von wyblichem geschlecht, ouch sechtzechen jar ettlanget handtt, so khein eehegemachel, by dem sie nach der statt Byell rechttenn ge-

sessenn, und khein eeheliche khindt nach khindz khindt oder lybliche geschwisterde verlassen, so sy ir ordnung machendt in hienach geschribnen rechtenn, so mögendt sy, sy sygendt gsundt oder kranckh, sy ligynd im todt beth oder nit, alle diewyl sye in guttenn wüssenthafftigen und vernünfftigen synnen und rechter volkhomner vernunfft sindt und sich dasselb nach der statt Byell recht erfindet etc., alles ir gutt, eygen unnd lechenn, ligends und varends, nützit usgenomenn noch vorbehaltenn, woll hingebenn, vermachen und verordnen, wem, who hin und wie sye wöllenn, und soll sie niemantz, weder fründt noch mag noch iemantz anders, in irem verordnen beschwärenn, widerred noch verhinderenn mögenn.

[23.] Den geltenn unschädlich

Usgenomenn, wenn semlich lüth, mann oder frouwen, für sich selbs oder für ander, es seye bürgschafften oder anderer gelüpttenn halb, gelltschafft und byderben lüthenn schuldig sindt, es seye von kheüffenn, verheyssungen, gaben, besserungen oder anderer pflichten und schulden wegenn, vor der testierung beschächen wäre, so söllendt sie ir gutt dermassen verordnen und hingeben, das es den gellten unschädlich seye (unnd sy die gelten) voruß unnd an irer schuldenn vernügt unnd bezallt werdent.

[24.] Gemeinen gelten das gutt fürschlachenn

Wenn einer sinen gellttenn gemeinlich sin gutt fürschlacht, so mag sin eewyb ein gewonte kleydung, nit die besten noch die bosten, an iren lyb anlegenn und iren gemachel ring behalltenn, und darmitt vor allen gellten ledig ußgan und nyemantz zeantwurtten habenn, aber sunst soll sie gedachten gellten alles ander gutt under sych zu theyllenn plybenn und gevolgen lassen, sover sie die schuldenn hett hellffen machen und darin bewilliget.

[25.] Wie einer ein khauff ziechen mag

Habend wir geordnet, wann einer ein verkhauff thut, es seyge umb hüser oder ligende gütter, wie dann der merckgt zwüschen den parthyen gemacht unnd beschlossen würt, also mag einer, der deß khauffs gnoß ist, ouch den khauff ziehenn, mit sölcher vorbehaltnusßen, daß der, so den khauff zücht, soll darumb dem verkheüffer versicheren nach deß rechts erkhanntnus.

[26.] So gmein gelltten nit mögend bezallt werdenn, so ist der schuldig nit ledig

Item ob einer gemeinen geltten sin gutt fürgeschlagen, und aber sye nit völlengklich irer schuldten hetten mögen bezalt werden, und er darnach mehr oder minder gut überkhompt, es seye von erbfällenn oder sunst, das sin ist, als dann soll er seine gellten, so hievor irer ansprachenn nit gentzlich bezalt sindt, ußwysen unnd zufriden stellenn, und mag in nit schirmen, daß er joch darvor sin gutt gemeinen gelltten fürgeschlagen gehept.

[27.] Welcher aber nit bezalen mag,

den mögenn meyger und rath angriffen lassen und nach sinem verdienst straffenn.

[28.] Der vögten halb

Keiner, so in unnser statt wonet, soll eins usseren[a] vogt oder bystandt werdenn gegen einem ingesesßnem der statt Byell one sunder geheiß unnd gebott unßers meygers unnd rath.

[a] *Vorlage:* unnseren.

[29.] Wievil vögtey ein burger habenn soll

Item es soll khein burger wytter beladen sein dann mit drey vö[g]ttey, es seye dann sach, daß einer selbß guttwillickglich mehr vögttey wölle annemen.

[30.] Belonung der vögttenn

Item wann ein vogt von wegenn siner vogt khinder vor rath oder gericht erschindt, soll im für sin tauwen werden zwen schilling, und usserthalb der statt innerthalbs einer halb myl wägs sein zerung und ein batzenn. So aber einer wytter müßte, soll einem sein zerung unnd all tag fünff schilling werdenn.

[31.] Welchen gellten fürfaren mögenn

Wenn einer von schulden wegen hinweg zücht, und vil gellten an daß gutt ansprechig sindt, so söllenn der herrschafft schulden vorgon. Demnach mag ieder derselbenn daß gutt uffrecht mit erloubtnuß verbyetten; ob aber under denselben gelten, so allso verbottenn oder nit verbottenn, ettlich wärenn, so verschriben und verbriefft schuldt hettenn, söllen ie die ellterenn vorgon, demnach die, so vor har den schuldner im recht gehept, es seye unntz[a] uffs dryt clagenn, pfand suchen, ußclagen, eidt gebenn etc., daß dann dieselbenn ie wyther ie einer mit dem rechten procediert, mit bezüchung des gutz fürfarenn, und demnach (so die, die daß recht gebrucht, fürgfarenn sindt) söllendt die anderen, so daß recht nit gebrucht, sonders allein verbottenn, ie der erst zu forderst, demnach die nechsten einandern nach, ieder sin verbott mit recht züchenn, so wytt daß gutt gelanngenn mag.

[a] *Vorlage:* unns.

[32.] Keiner soll sein wyb bevögttenn

Item es soll nyemantz in unnser statt, so in gutter, synlicher vernunfft ist, siner eefrauwen einen andernn vogt gebenn, sy beyde wöltte dann ettwas gemächtten gegen einandern thun, sunst unnd ordnen, dann wölcher sunst sin wyb bevögtett, der soll, als lanng sy bevögttet ist, inn die zall unnsers ratths nit genommen nach berüefft werdenn.

[33.] Wie man verkaufft gutt ziechenn soll

Wir setzenn und ordnen ouch, das welcher ein khauff zücht nach der statt recht, der soll den selbenn jar unnd tag selbs besytzenn, ee er den wider verkhauff oder von handen laßt.

[34.] Tusch und wechsell umb ligende güetter belangenn,

habend wir gesetzt und geordnet, wann einer mit einem andern ein tusch oder wechsel trvfft umb ligende güetter, soll der mindern theyl halb als vil wärtt sin als den andern theyl, darumb der tusch beschicht, witter betrug zuverhüettenn.

[35.] Wan einer ußgeclagt[1]

Wir habend auch geordnet, wann einer ußgeclagt wirtt unnd ußgeschworen hatt, wie hievor der statt satzung wyßt, unnd aber innerthalb vierzechenn tagen darnach als er ußgeclagt den cleger oder ansprecher umb sin ansprach nit vernügt, so mag der ansprecher nach verschynung der vyerzechen tagenn sein gutt angriffenn unnd verkhauffen, biß er vernügt württ.

[1] *Diese Satzung wurde 1573 Juni 9 oder l0 (Vorlage:* mittwuchen den ix^{ten} tag junii; *der 9. war aber ein Dienstag) von Rät und Burgern erneuert unter Beifügung des Nachsatzes:* So aber der versprecher den kleger mitt pfånder unnd gůtteren nitt bezalen und vernůgen mőchte, alldan soll gehandlett werden nach gestalttsame der sachen unnd gelegenheitt der zytt unnd fürfallenden sachen. *(StdtA Biel, RP 10, 566.)*

[36.] Artickel der pfandungen bedreffende

Erstlich, welcher pfanndt wert den weyblenn oder anderen, so uß geheiß der oberkheyt darnach zufordern geschickgt werdenn, [versagt,] der ist dry pfundt pfennigen zu buß verfallenn on alle gnad.

[37.] Sich pfender zugeben widrigenn

Welcher aber sich allso widrigtte, denn weyblenn oder anderen, als obstath, pfandt zegebenn, sunder fürwenden wurde, er wölle sich personlich vor meinen herren verantwurtenn, soll daß khein entschuldigung sin, sonder soll er pfandt gebenn; who nit, soll derselb ungehorsam für das erst mal umb dry pfundt, für daß ander mal sechs pfundt, und für daß drytt in gfenckgtnus ingeleyt werdenn und wyther der oberkheyt straff erwartten sin nach sinem verdienst.

[38.] Pfender bietten, wie die zunemen

Item wenn einer dem andern pfandt büttet, mit oder one recht, derselb soll schuldig sein, das pfandt zenemenn und anzezeigen, was daß seyge. Was aber umb barem geldt, gelüchen geldt unnd lydlon ist, soll einer bezallen mit geldt oder pfender für barm geldt by der tag zytt, sampt daruff ergannggnen costenn, wie wytther hernach erclärt würt.

[39.] Was mann ze pfandt nitt gebenn soll

Item es soll khein burger nyemantz frömbden seine gwer noch harnisch zepfanndt gebenn, umb was ursach daß sin möchte, den schetz herren by seinem eydt angezeügt, daß er andere gwer und harnisch heige, gnugsam, und das die sine syegenn unnd bezallt.

[40.] Pfender geben, daran mann nit häbig

Welcher einer pfender gäbe, daran derselb nit häbig wäre, soll der, so daß pfandt allso gegeben hette, verfallen sin umb fünff pfundt pfennigen, und soll im darnach angendts andere pfender gebenn, daran er habende seye, die ouch ir tag gethon habenn, unnd soll im darzu sinen schaden und costenn ablegen. Tätte er dz nit, so soll er verbesseren zechen pfundt. Wäre er aber so kranckh am gutt, das er nit pfender haben möchtt, so mag im der meyger oder sinen statthallter uß erkhanntnuß eins ersamenn raths die statt verbyetten, ob es der cleger clagett. Plybt er dann darüber in der statt, so mag in der meyger oder seinen statthallter uß erkhanntnus des raths fachenn und in gefencknus legen in des clegers costenn unntz daß er sich mit im verrichttet.

[41.] Pfender biettenn umb feyll khauff oder andere suldt

Welcher dem andern pfender byettet umb feyll khauff oder andere schuldt, die söllen vierzechen tag stan, und who aber innerthalb der vyerzechen tagenn der ansprecher nit vernügt, als dann so mag er die lassen schetzen inhallt meiner herren ordnung, und noch der schatzung söllenn die pfender nach vyerzehen tag ston. Wo ouch der ansprecher als dann nit vernügt, so mag er die pfender an sich ziechenn oder verkhauffenn.

[42.] Wer pfender heruß vordern soll

Item söllen alle pfender durch die weyblen heruß gefordert werdenn mit sampt ir belonung.

[43.] Schatzung der pfender

Item alle varenden hab, ußgenomenn wyn, khorn, haber, sylbergeschirr, zyn, erin, bly, khupffer, ärtz, söllend durch die verordneten schätzer by iren eyden geschetzt werdenn, waß die billich werd sindt, demnach soll darann den drytten pfennig abgon. Daß übrig, hieoben ußgenomenn, söllen by der schatzung plybenn on einich abganng.

[44.] Der gültbrieffen halb, so in pfands wyß gegeben

Item der gülltbrieffen halben, so also in pfands wyß gegebenn, und aber mehr inhallttend dann die schuldt ist, mag der, so die schuldt gehört, die umb sin summ und billich costen verkhauffen, wann die ir tag gethon, wie ander pfender, unnd soll uff eim ieden pfundt ein schilling abgon mit sampt was brieff und sygel

costett, soll der, so allso güldtbrieff gibt, verloren hann. Wo aber die mehr inhielt dann die schuldt, mag der ansprecher uff sin schuldt die verkhauffenn mit abganng wie obstath, unnd soll nit schuldig sin, heruß zegebenn, und mag einer sin gülltbrieff lößenn innerthalbenn dry tagenn und sechs wuchenn.

[45.] Umb verheissen bar gelt oder schuldt pfender zunemenn oder nitt

Item es soll nyemantz schuldig sin, von dem andern pfender zenemenn, da bar geldt verheyssen wäre, der schuldtner möge dann an stab gelobenn, daß er daß geldt nit heige.

[46.] Item umb all ligendenn stückhenn, als huser, höff, schüren, gärttenn, räbenn, ackher, matten, binnden etc., who die einem zepfandt gegeben wurdendt, die söllen dry tag und sechs wuchen stan, und so der ansprecher in sölcher zytt nit vernügt, als dann söllen die geschetzt werdenn durch die schätzer by iren eydenn, waß die billich werdt sindt, unnd allwäg von iedem pfundt zwen schilling abgon.

[47.] Umb ligenden stückenn, so zu pfandt gegebenn, und besser dann des ansprechers schuldt

Wo aber einer ein ligend stückh einen zepfandt gibt, und besser ist dann deß ansprechers geforderten schuldt, so söllen die schätzer uß demselbigen stückh ein platz uß marckhen, so deß schuldt werdt syge, mit dem abganng als obstath, sampt stäg und wäg darzu.

[48.] Ligendt stücken, so zu pfandt gegebenn, wie lanng die ston söllenn zulößenn

Waß aber hüser, hoff, schürenn, spycher sindt unnd allso zepfanndt geben werdenn, söllen sthon, wie obstath, dry tag und sechs wuchen. Wann daß verschinen und der ansprecher noch nit vernügt, so mag er die umb sin schuldt und billich costen verkhauffen. Demnach soll es nach dry tag und sechs wuchen stan, daß der schuldtner die wider lößen mag. Who er aber dz nit thut, so soll der khauff krafft habenn, und soll daran nit abgon. Who aber deß ansprechers schuldt grösser und höcher wäre dann daß huß, hoff, schüren oder spycher, so zepfandt gäben wäre, möchtt gellttenn, so soll dasselb stückh geschetzt werdenn, und von iedem pfundt als dann ein schilling abgon. So aber das geschetzt stuckh nit sovil ertragen möcht als die schuldt ist, als dann mag der ansprecher wytter deß schuldtners gutt angryffenn, unnd söllen dieselbn ire tag gethon habenn.

Wier habenn ouch geordnet unnd gesetzt, daß kheiner soll schulldig sin, von dem andern sin huß, hoff, schür, spycher etc. zu pfandt zunemenn, who der schuldner ander gutt hette.

[49.] Wie ligende stück in pfandtz wyß gegebenn und verstanden zulößen vorbehalltenn

In hievor geschribenen articklenn, who ein pfandt also verstandenn wie obstath,

behalt mann hierin vor, daß die nechsten frü[n]dt des schuldtners den khauff oder gestellten pfandt biß in daß drytt oder vyertt glyd woll zu iren handen ziehen mögenn, wie dann derselb pfandt verkhaufft oder verpfendt wäre, und das mit barem geldt und in denen zylen, wie die gegäben wärenn.

[50.] Umb pfandt durch der oberkheyt beschickt

Item umb welcherley frävel oder ungehorsame der meyger oder sinen statthallter uß erkhanntnuß meiner herren iren diener umb ein pfandt schickhenn, soll sölches pfandt in monatz fryst, wie recht ist, gefordert unnd gelößt werdenn, dann welcher daß nit thätte, soll man nyemantz, wer der seye, darnach umb sölche pfandt khein redt nach antwurtt gebenn.

[51.] Lydlon

Wir habend ouch uffgesetzt, daß ein iegcklicher soll unnd mag sinen lydlon ziechen inwendig jars fryst, unnd mag ouch den behallttenn mitt siner hanndt, ob im der myßgichttig ist, umb den er den lon verdienet hatt. Wäre aber, daß er liesse daß jar verlouffenn, mag dann der schweren, den er ansprichtt, daß er inn bezalltt, so soll er von im ledig sin.

Who aber einer dem andern lydlon schuldig und deß anredt, unnd aber den nüt vernügen wöllt, mag der ansprecher uß erloubnuß deß meygers oder sinem statthallter mit einem diener in deß huß gon, der schuldig, und pfender ußtragen und verrüffen lassenn by der tag zytt, damit er umb sin ansprach unnd costen vernügt.

[52.] Satzung umb zeergelt, lydlon, arbeyt, brott, fleysch, wyngeldt, essygespyß unnd anders etc.[1]

Nachdem wir biß har gesechenn und erfaren, wie gemeinlich unnsere burger alhie und all ander under disem stab Byell widerworffen, im rechttenn vor ratt oder gericht zu inziechung daß [!] iren, wie obstatth, umbgeschweyfft unnd getrybenn, auch über villfaltige verheissung und zusagung nit mögen bezalt werden, dardurch ein oberkheyt bißhar deßhalben vil unnd zum dickermval bekhümert, weßhalben zu fürkhomung deß und anders dise satzung unnd ordnung nunhinfür zuhalltten beschlossenn, namlich das ein ieder, dem man schuldig in obgeschribnen articklen, mag fürohin, so er das sin güttlich gefordertt unnd der schuldner im nit mit bezahlung uff sin benügen begegnet, von dem meyger oder sinem statthalter ein weybel erfordern und mit demselben in deß schuldtners huß gon, doselbst umb sin ansprach und costen ledig pfender nemmen, ußtragen, die im gefellig, diesselbenn verkhauffenn und vertrybenn, byß er umb daß sin vernügt. So aber einer sich des pfandz gebung widrigte on einich gebürlich und rechtmessig inred, derselb soll on alle gnad iedes mal umb zechen schilling buß verfallenn sin, unnd nichtz desterminder geforderte schuldt bezallenn und fürderlich ußrichttenn. Who aber sach wäre, daß sölches wyther vor rath oder gericht kheme one rechtmessige inredt als obstath, als dann wöllen wir uns

gegen demselbigen unser straff noch eines ieden verdienst wytter vorbehalltenn habenn.

[1] *Die als Art. 52 und 53 in die vorliegende Sammlung aufgenommenen Satzungen sind 1561 März 21 von Meier, Bürgermeister, Rät und Burgern als Mandat erlassen worden (StdtA Biel CCCII–XIII 262 [Mandatenbuch], fol. 135v–136v).*

[53.] Ordnung und satzung der botte halben, so vor rath oder gericht durch den meyger oder seinem statthallter beschechenn[1]

Haben wir angesechen und beschlossen, syttmal denselbenn bißhar nit gelebtt und über daß einem biß uffs drytt oder vyerttmal gebotten würt, sinem ansprecher zuvernügen by der tag zytt oder innerthalb ettwas zytts, so hatt es bißhar khein vollstreckhung gehept, dann das ein oberkheyt ein tag und alle tag deshalben bekhümert, dardurch mher dann grosse verachtung und lichtferttigkheyt entsprungenn und erwachssenn, daß nun hinfür, welchem burger, burgerin oder hindersessen und anderen under disem stab Biell underworffenn, vor rath oder gericht botten wirtt, einen andern, dem er schuldig, zuvernügen, daß bott seyge in der statt buch geschriben oder nit, unnd derselb handel nochmals vor rath oder gericht khompt, also das der, dem es vormalen botten worden ist, khein rechtmessig inredt hatt und ob schon uffs das bott nit wyther geclagt, so soll der, dem es erstlich ist botten worden, daß bott verfallen sin, namlich dry pfundt pfennigen.

[1] *Wie Anm. 1 zu Art. 52.*

[54.] Zechen järig ungichtig geldt schuldenn

Welliche gelldt schuldt stath, ungefordert mit recht oder sunst, zechen jar oder noch mehr, unnd den der, dem die zechen järigen schuldt angevordertt wirt, derselben gelltschuld nit bekhanntlich ist, sonders einen eydt schweren will, daß er dise geldtschuldt nit schuldig seye oder nützit darumb wüsse, soll er nit wyther darumb zu anntwurtten habenn.

[55.] Wie einer zu seiner handgschrifft schuldenn, so noch nit zechen järig sindt, schwerenn mag

Wenn aber der verantwurter einer schuldt, so noch nit zechen jar wer angestandenn, nit wollt bekhanntlich sin, und aber der cleger dieselbige schuldt in sin gewunlich schuldtbuch ingeschryben hette, ob dann der cleger umb sin schuldt khein andere khundtschafft hatt und er ein byderbe unversprochne person ist und zu siner handtgeschrifft ein eydt schwert, daß der versprecher ime die schuldt gelten sölle, als dann soll der verantwurter ime bezallenn und gnug thun.

[56.] Gwerde

Wir haben gesetzt, welcherley gutz ein mensch harbrachtt hatt oder von dißhin bringt, besetzt und inhatt zechen jar in gwaldt unnd gewert, rüwig und unan-

gsprochenn als recht ist, der soll ouch dannenthin von demselben beseßnen gutt nyemantz, so inn oder usserthalb unnser statt Byell gesesßenn, antwurt zegeben schuldig sein gentzlich umb khein sach nach ansprach, der ansprecher möge dann erfaren, das er innerthalben zechen jaren nit im landt gsin wäre, oder ob er noch im landt gewesen, innerthalb derselben jar zall an dz gutt mitt recht anforderung gethon hette, deß soll er billich geniessenn sovil recht ist, der aber usserthalb dem landt, ußwendig zechen mylen, wäre, demselben soll sin recht vorbehallten sein, aber betrug, geverd oder arglistigkheyt, so zum dickhern mal beschen, zuvermydenn, behalltten wir hierin zuhandlenn nach gestaldt zufallenden sachenn.

[57.] Wer verstollen gut kaufft

Der wüssentlich oder unwüssentlich verstollen und entragenn gutt khaufft, khompt der, dem daß gutt enttragen unnd genomenn württ, und nach der statt recht bewyßt, das es im durch unrecht entfrömbdet ist, so soll der jhänig, so dasselbig erkhaufft, dem ansprecher widergäbenn one schadenn, und behallten im sin recht an dem, von dem er khaufft hatt.

[58.] Der wäg und strasß halb

ist geordnet unnd gemacht, was landtstrasßenn sindt und karrer straß, als der wäg gegen siechen huß, der scheydt wäg gegen Meth, Valpringen, Rottschettenn, holtz wäg, vom Oberthor byß zur begrebnuß, der richty nach biß zum Baßgartthor, byß anfanng des sees, Tscherris Wäg, vom Nidouw thor biß zur sannt brückh, ouch die neuwe straß durch die Nydauw Mattenn: Dise vorgenannte wäg soll die statt wie von alltter har mit burger werch in eheren han.

Waß aber hie nit genambset ist, es sye klein oder groß straßen, so zu allen gütter gandt, söllenn die, so güettern an denen enden handt, und als wyt dieselbenn güttern gandt, soll ein ieder die strasß in eren han in irem costen. Who aber ettlich wären, so gütter hettendt, so nit in straß stiessendt, sonder dardurch gon mußtenn, als im Ablaß unnd anderst who, dieselben söllen ouch dieselben strassenn helffen in eehren hann.

[59.] Gatter in eheren zuhaltten

Item who gätter wären, do söllen die, so dardurch gandt und die bruchen, schuldig sin, miteinandern die in eeheren ze han wie von allter har.

[60.] Der stapffen halb

Item who stapffen wären von alltherhar, söllen die, so güetter dran handt, ouch die dadurch ire gütter geschirmbt, die in eeren haltenn.

[61.] Der zünen halb

Welliche person in oder usserthalb unnser statt ligende güetter aneinandern stossende by einandern inhandt, die söllen die zün darzwüschenn einandern glichlich

abtheillenn, helffen machen und in eeren hallten. Ob aber einer sin theyl nit zünen wölte, so soll unnd mag der ander ine mit recht anlangenn und im durch den richtter byetten lassenn, mit dem zünen gehorsam zu sin, oder sunst in mit der statt recht zu darzu halltenn.

[62.] Einem in sinem gutt schaden zufügenn

Welichem inn seinem gutt durch vych oder sunst schaden zugefügt wirt durch sines nachpuren theil zunn, derselb nachpur soll ime den schadenn ersetzenn, es wäre dann, daß sins nachpuren theyl zun ein werschafft zun möchte erkhennt werden; als dann soll nit der nachpur, sonder der, des das durchgebrochenn vych ist, den schaden abtragenn.

[63.] Einem sin gutt brechen unnd hinwäg tragenn

Der iemandtz ander sine zün, buw oder anders, waß es sy, von sinen güettern nimpt unnd hinwäg treyt, der ist verfallen umb ein pfundt pfennigenn.

Wer dem ander durch sin gutt gadt und im schaden zufügt oder ettwas bricht und gschendett, der ist verfallenn umb zechenn schilling.

[64.] Wer sin nachpur uberzünt

Welcher sinen nachpurenn wyter überzünet dann die march wyßt, ouch welcher für und über die march sines gutz uff ein almendt den zun stellt, der soll dry pfundt verfallen sin unnd darzu den zun dennen thun unnd angends widerumb in die rechte march stellenn.

[65.] Der ein march endert

Wär einich marchstein, pfäll, waß marchene sin möchtten, abhauwt, ußgrabt, hinwirfft und sunst verendert eigentz gewaltz mit geverden, wüssen und wüllen, soll stan zu erkhantnuß der oberkheyt.

[66.] Weß sich ein neüw erwöltter ratts herr hallten soll

Wir habenn ouch geordnet und uffgesetz, daß welcher in zall der rhätten erwölt und berüfft würt wie brüchlich, und er danzumal in der khilchen ist, soll derselb nit auß der khilchen lauffen oder gon, wie bißhar zum dickern mal mißbrucht ist wordenn, sonder soll angends mit den anderen erwölten raths herren ins chor gon und mit inen vor der gmeindt denn gewonlich eidt thun. Who aber einer das nit thätte, sonder darwider handlen unnd thunt [!] wurde, derselb soll um fünff pfundt buß on alle gnad verfallen sin und nichts desterminder desselben jar in ratth gon.

[67.] Antreffenn frombt unerkhannt volckh, mannenn oder wybs personen,

verkhündenn und byetten wir allen und ieden unnseren burgeren und hindersäßen, ouch burgerin, daß sye hinfür khein sölche frömbdt und unerkhandt volckh,

wer die syen, tütsch oder welsch, nit behusung, inziechen, beherbrig noch underleyffung gebenn wöllen on unnser gunst, erloubnuß, wüssen und willen, bey verlierung unnser hulden und erwarttung (who die verzeichnet) unnser hoch und schwäre straff. Das habe unnd wüsse sich ein ieder darnach zurichtenn.

[68.] Annemung der burgern belangenn,

habenn wir für unns und unnsere nachkhommenn dise nachgeschrybnen artickllenn uffgesetzt und geordnet,

namlich, daß wir nunhinfür khein frömbder mann oder gesel, insonderheyt welsch volckh, zun burgern annemenn wöllen noch söllen, unangesechen, was fründtschafft einer heige, es seye dann sach, daß einer so redlich und geschickhts hanndtwercks mann oder gsell wäre, daß unns gutt bedüchtte, in zubehallten und zum burger anzunemen; sölches haben und wöllen wyr uns hier inn vorbehallten habenn. Doch und ehe einer angenomenn werde, so soll er huß und hoff in der statt habenn, die bezalt seye, unnd alles, waß zu einem burger nottwendig ist, als harnisch, gewer, eymer unnd anders.

Item habenn wir uffgesetzt, geordnet und beschlossenn, daß nunhinfür welcher zu unnserm burger alhie uff unnd angenomenn würt, ist er ein erborner eidtgnoß tüscher [!] sprach, soll er zu dem alles obstath für sin burgergeldt gebenn und erlegenn zwentzig pfundt pfennige.

Ist er aber ein usserer, usserthalb der eidtgnoschafft bürttig, so soll er zu dems als obstath für sin burggergeldt geben und erlegenn vierntzig pfundt pfennigenn.

Wir habenn ouch uffgesetzt und geordnet, daß welche dochtter oder wytwe allhie in der statt Byell, es seye burgerthöchter oder burgerin, ein frembder mann, der welscher seye, zu der ehe nimpt on unnser wüssen und wyllen, er khenne ein handtwerckh oder nit, so söllenn dieselben glich nach irem khilchganng uß der statt mit irem mann gewyßen werdenn.

Was wir diser satzung halb vorbehalltenn

Erstlich in allenn vorgeschrybnen artickllen und satzungenn wöllen wir vorbehalten habenn, die zumeren ie nach glegenheit der zyt unnd fürfallendenn sachenn.

StdtA Biel, CCXLVII 6 (DokB Ryff), 173–223. ***Abschrift*** *16. Jh. Weitere Abschriften: AAEB, B 138/2 Nr. 183 (2 Ex., 16. und 17. Jh.).*

Literatur: Werner Bourquin, Beiträge zur Geschichte Biels, Biel 1922.

201. Bussenordnung

1546 Februar 13

Ratsbeschluss:

[1.] Es ist abgerathen, das hinfur keiner miner herrn vor rath, er sey fursprecher oder nitt, fur niemans, der in der statt satzung gefallen und büßwirdig erkent ist, bitten sollen keins wegs, sonder es by der statt satzung, so man geschworen hat, pliben lassen und dieselben abwysen.

[2.] Witter, das alle büß sollen hinfur vor den frongericht gefercket werden, wo aber ettwas nottwendig were, soll man am sambstag vor rath fercken.

[3.] Demnach soll man denen, so in der stat satzung gefallen, vorm gericht oder rath kein fursprecher erlauben, biß min her seckelmeister sin clag volfurt hat und urtheil darumb ergangen.

StdtA Biel, RP 8, fol. 187r.

202. Aufnahme neuer Dorfgenossen in Vingelz[a]

1546 Februar 22

Als dan die von Fingels vor minen herrn *[dem Rat]* erschinen mitt bitt und beger, inen zegönnen ettwas schatzung uff die frembden, so zu inen ziehen, zelegen, ist inen daruff zuantwurt worden und auch abgerathen, das niemans soll zu Fingels angenommen werden on wissen und gefallen miner herrn, darzu das einer sin geburlich manrecht pringe, und ehe er khein fhur uffrichte, das er funffzehen pfundt bezale, funff unserm g. herrn, funff der statt Biel, und funff des dorffs, do er säßhafftig sin will.

StdtA Biel, RP 8, fol. 188v.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Von der frembden wegen zů Fingels.

203. Wirtshaus- und Gesellschaftsverbot für liederliche Haushalter

1546 März 13

[Ratsbeschluss:] Es ist abgerathen, das man all die burger, so unnutzlich huß halten und dz ir schantlich und liederlich mitt suffen und brassen verthun, biß montag beschicken soll und inen all wirts hüßern, geselschafften und heimlich zeerhusern [in halb mill wegs umb die statt][a] verbietten, allein zu lieb oder ze leid

oder wan man gemein bott hat [und am sontag mögen sie ein oben irti thůn][a] und by iren eidt und erwartung was witter uff sie geordnet wirt.

StdtA Biel, RP 8, fol. 190r.

[a] *Von gleicher Hand [?] nachträglich hinzugefügt.*

204. Einschränkung der Festessen auf den Gesellschaften

1547 Dezember 31

Verordnung

1°. Es soll keiner mehr verzehren als er von der gesellschafft jährliche nuzung hat.

2°. Bey annemung eines meisters soll das, so er gibt, in silbergschirr angewendt werden.

Nach dem allerley sorglichenn löuffen und kriegs empörung diser zytt vorhanden und zubesorgen, von uberflussig unsern sunden wegen die straff des allmechtigen uns besuchen werde, haben wir, meyer und rath diser statt Byell, für hochnottwendig angesehen, wöllen ouch by hoher straff verbotten haben, das nun hinfur in allen gselschafften, es sige uff den nuwen jars tag oder andern tagen, nichts verzert nach verbrasset werde alles das, so ein gselschafft järlicher nutzung hatt, auch was ein meister, wan der gesetzt, der gselschafft git, sonder soll dasselbig zu gemein nutz in silbergschir angeleit werden, damitt in faal der notturfft die mögen gebrucht werden, und nitt also liederlich verschlemt, wie bißhar beschehen. Doch mögen sie das lergelt und klein fell woll eherlich mitteinander verdrincken, sunst nichts; des habe sich ein ieder darnach zerichten. Geben uff den nuwen jars tag abent anno etc. 1548.[1]

*StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (**Mandatenbuch**), fol. 44v–45v.*

[1] *Weihnachtsstil; in den* allerley sorglichenn löuffen und kriegs empörung diser zytt *ist der Schmalkaldische Krieg zu erkennen.*

205. Pfandschätzordnung[a]

1548 Januar 28

[Ratsbeschluss:] Es ist abgerathen: Der farenden hab, als hußrath, roß, vehe und anders, sollen die pfandtschetzer by iren eiden schetzen, was die billich werden [!] sindt, demnach soll daran den dritten pfennig abgan, und soll der, so das pfand git, xiiij tag zyll haben, sin pfand zelösen. Who nitt, mags der andere ne-

men und vertriben, und hat er nitt gnug umb sin geforderten summ, mag er witter hindersich faren umb ander pfender. Win und korn, so wärschafft, soll nach den löuffen geschetzt werden, was aber nitt wärschafft, nach gestalt der sach. Und sollen win, rossz und vehe glich nach der schatzung hinweg gefurt werden.

StdtA Biel, RP 8, fol. 250r.

[a] *Titel in der Vorlage:* Schatzung.

206. Feuerordnung

1548 Februar 6

a) Löschgerät [a]

Nach dem allerley sorglichen louffen mitt brunst und anders täglich gehört und gesehen werden, haben wir, statthalter, rath und burger der statt Byell, fur nottwendig angesehen, ein gemeiner policey und ordnung zemachen: Erstlich das nun hinfur zu allen zytten ein ieder ingesessener burger, hindersessen, mitt fur und liecht in unsern statt Byell, wer die sigen, niemants ußgeschlossen, ein lidrig eimern in sinem huß oder besitzung haben soll biß Ostern nechstkunfftig, by rechter peen und straff, who einer das nitt hatt, das als dan derselbig uß der statt und land kummen soll on alle gnad. Und damit solches stattlicher und ernstlicher nachgangen werde, haben wir von ieden gselschafften die do sollen allenthalb umbgon, ob dises, als obstat, volstreckt ist, geordnet und gesetzt, namlich von Reblut Jacob Heinricher und Jacob Heller, die söllen by iren geschwornen eiden ir best thun, wie sich in solchen geburt. Zu dem sollen ieder gselschafften, dem diser brieff furkhompt, under inen erwellen und ordnen sechs redlich mannen, die do sollen gespannen stan in fhurs nott zu denen leitern und fhurhacken zefercken, do die notturfft erfordert, neben dem, das wir zu allen thoren in fall der notturfft allweg zwey under uns, und sunst zu denen thurlinen geordnet. Geben uff den sechsten tag hornungs im acht und viertzigsten jar.

*StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (**Mandatenbuch**), fol. 47r–48r.*

b) Sorgfaltspflichten [b]

Als dann (wider) diß jar an vil ortten brunst gesehen worden und zuvermůtten durch unflyß und unsorg der hußlutten, so keyn acht oder sorgen des fhürs tragen, dardurch groß jomer und elend zugefugt, des mengklichem gnugsam solt gewarnet sin und besser sorg haben dan bißhar; derhalben und uß beweglichen ursachen wir statthalter und rhatt diser statt Byell verbietten allen und ieden unser burgern, hindersessen, so fhür und liecht bruchen, das sie hinfur khein kind nach fhür schicken, inen auch kein geben wöllen, sonder verstendige und wolbe-

sinte personnen, und das in gutten sicher geschirn; item das niemands nachts in ställen oder sunst uffem estrich in iren husern gon wöllen on einer gutter latern; deßglichen, was unser fhurschowern ein ieden gebotten zu buwen oder zuverbessern, das sie dasselbig furderlich thun wöllen, alles by dryen pfundt buß und erwartung nach gestalt der sach unser hoher straff; sich ein ieder darnach wusse ze richten.

Stattschryber

*StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (**Mandatenbuch**), fol. 103v–104v.*

BEMERKUNG

Die Ordnung b ist undatiert; sie gehört aber nach Schrift und Formulierung in die unmittelbare Nähe von a. Der in der Vorlage auf b folgende Eintrag ist von 1549 Dezember 14.

[a] *Titel in der Vorlage:* Feüers-ordnung.
[b] *Titel in der Vorlage:* Feüers-ordnung.

207. Einschränkung der „Schenkinen“ auf den Gesellschaften

1548 Juli 31

Wir statthallter unnd rhatt der statt Byell habenn anngesechen villerley mißbruch, so allhie gebrucht werden uff die gselschafftenn mitt schennkinen, wan jungen minder jarigen kinden mitt todt abgangen sindt, derhalbenn so verbyettenn wir, das nunhinfür denen jungen minder järigen kinden, und namlich die, so noch nitt zum nachttmall deß herren gangen sindt, nitt schencken soll; wer aber das bott will habenn, der mags thůn, setzenn wir söllichs ein ieder zů sinen fryen willenn. Groß personnenn halber lassen wir es blybenn wie bißhär. Wir wollen ouch geheptt habenn, das nyemanndts soll getzwungen werden, den käß zegäbenn, sonders nach eines ieden fryen willen. Wo ouch einer so arm wäre, das er nitt vermöchtte zegäbenn, ermannen wir ein ieder gselschafftt, das sye denselben christliche lyebe erzeigenn unnd bewysen wöllenn; zů dem sye das lasterhafftigs zůtrincken, so by solchen schenckinen gebruchtt wurdt, abstellenn, unnd züchtig erber wäsen in sich pflantzenn; doran beschichtt unns sonder anngenem wolgefallenn neben dem, das es unnser endtlicher meynung ist. Darnach wüsse sich ieder zehalltenn. Datum den letstenn julii anno etc. 1548.

*StdtA Biel, CCXLVI 125, 90. Gleichz. **Abschrift.***

208. Policey-mandat

Um 1550 [1]

[1.] Wir statthalter und rhatt der statt Byell verkunden allermengklichem, nachdem uns anlangt, wie dan alhie in der statt ungeburlich mißbruch sich erheben,

namlich das ettlich burger und jungen gsellen, burger sunen und dienstknechten nachts zu verbotten zytt spat und sunst in hosen und wamsel mitt iren schwertern under den armen tragende umbgangen, das sich nun ruffianisch, bübisch und zu bösen vernehmen dienen will; derhalb zu vermidung unruw, so daruß entspringen möcht, verbietten wir all und ieden unsern burgern, hindersessen, dienstknechten und andern jungen gsellen, wer die syen, niemants ußgeschlossen, das sie solche vorhabens und böse angenommen wyß hinfur miden wöllen und sich erbarlich, zuchtiglich by nacht und sunst, wohin ein ieder wandlet, halten und schicken wöllen, dan welcher also muttwillig erfunden wurdt, soll derselb on alle gnad umb dry pfundt gestrafft werden und nach gestalt der sach höher straff erwarten sin.

[2.] Wytter, als dan uß muttwillens zu Bötzingen in den würtshusern mitt suffen, schlemmen, schlafftruncken und zutrincken gebrucht wurdt, also das sölcher laster gar gemein und in ubung sin will, auch unzuchtiglich von einem wirtzhuß zu den andern louffen, zwey oder dry schlafftrunck understanden biß zu mitternacht und darüber zuthun, das nun gantz lesterlich, ergerlich und wider göttliche satzungen und aller billigkeit ist, auch dheins wegs von einer oberkeyt zugedulden; derhalben zu abbestellung derglichen verderblichen lastern verbietten wir all denen, so zu Bötzingen gesessen, niemants ußgenommen, das nun hinfur, wan einer in einen [!] wirtzhuß eherlich ze nacht gessen, das er sich desselbigen wölle benugen lassen und guttlich heimzyehen on witter ersuchung anderer wirtzhusern, es were dan uß erheischender notturfft, das ettwan einer von frembden eheren lutten darzu berufft werde. Hiemit wöllen wir den [!] amman doselbst by sinem geschwornen eidt gebotten haben, vlyssig uffsehens und nachfragens zehaben, und allzytt furderlich die ubertreter uns anzeigen, alles by dryen pfunden buß, als obstat, sich ein ieder wisse darnach zehalten.

*StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (***Mandatenbuch***), fol. 97v–99r.*

[1] *Das vorliegende Mandat folgt im Mandatenbuch auf eines von 1544 und stammt von der Hand des Stadtschreibers J. Des Bois (1543–1570).*

209. Ordnungen der Gesellschaft zum Wald

1550 Januar 19 und 1586 Februar 25

a) 1550 Januar 19

In gottes namen amen. Wir die meyster der Waltlůten gesellschafftt gemeynlich thůnd khundt allenn denen, die disenn brieff ansåchenn oder hören låsenn nů oder hienách, das wir einhälencklich by einandernn wären uff dem nůnzechendenn tag jenners des jars alls man zallt nach Cristus geburtt thusenntt fůnffhundertt unnd fůnffzig jár; uff demselbenn tag offnettenn wir unser gesellschafftt recht von allterharkommen gebrucht, unnd wurdenn gemeynlich zů ráth, wie wir

das wo̊llten hallten unnd fu̇rbaß bessernn durch gůtter gesellschafftt willenn unnd durch frides willenn, unnd umb das wir die gesellschafftt desterbas in eeren mögen han, so hand wir gesetzt, das unns bescheydenlich duncket, wie hienach geschribenn stat:

[1.] Item des erstenn: Wenn wir meyster unnd vyerer setzenn, die der gesellschafftt woll gefallenn und einhållencklich erkennt wirtt, so gebenn die meyster ire tru̇w, unnd darnach die vyerer ouch ir tru̇w alls die meyster, der gesellschafftt nutz unnd eere zů fu̇rdernn unnd ir schaden zů wenden, unnd der gesellschafftt recht zů behaltenn dem armen als dem rychenn so verr alls si ire tru̇w wyset. So gebenn ouch die meyster ir tru̇w, gemeinenn meysternn, so die denn zů mal gesetzt sind, gehorsam zů sind, unnd den vyerer als die meyster rechter dingenn. Unnd wenn die meyster unnd die vyerer ein u̇rti machen oder was si tůnd durch der gesellschafftt nutz unnd eere willenn: wellicher denn denen meystern unnd vyererenn an ir eere redte heymlich oder offennlich, und sich das erfunde, der ist der gesellschafft verfallen ein pfund pfennigen on alle gnad, es erfunde sich dann, das die meyster unrecht hettenn, so sind sy gnůg gestrafftt mitt ir tru̇w, so si gebenn hand als vor stát.

[2.] Wie man ein statt kind in die gesellschafft empfachen soll

Item wer die gesellschafft empfachenn will nu hin fu̇r, besunder ein geborner statt kind, der soll gebenn zwo̊lff pfund pfenningenn, angesechenn das wir vor kein huß hannd geheptt unnd aber nu eins gekoufftt hand, unnd soll das bezallen in dem jár, als er empfangenn wirtt, unnd soll gebenn ein bu̇rgenn unnd sin tru̇w, der gesellschafftt nutz unnd eere zů fu̇rdernn unnd ir schadenn zů wenden so verr inn sin vernunfft wyßt, unnd ein pfund pfennigenn geho̊rtt dovon gemeynenn meysternn zů vertrinckenn.

[3.] Wie man ein geborner eydtgnoß unnd lands kind in die gesellschafftt empfachenn soll

Item wenn ein geborner eydtgnoß unnd lands kind uß der eydtgnoßschafftt in die gesellschafft empfachenn will nu hin fu̇r, der soll gebenn vierzechen pfund pfennigenn, angesechen *[…, weiter wie oben Art. 2]*.

[4.] Wie man ein ußlendiger in die gesellschafft empfachen soll

Item wenn ein fro̊mder oder ußlendiger die gesellschafftt empfachen will nu hin fu̇r, der soll gebenn sechßzechenn pfundt pfennigenn, angesechenn *[…, weiter wie oben Art. 2]*.

[5.] Eins meysters sun uffnemen

Item wellicher meyster in der gesellschafftt ist, hatt er ein sun oder wie vyl ir sind, unnd wellicher zů im in die gesellschafftt kommen will, der giptt zwey pfundt pfennigenn, und fu̇nff schilling zů vertrincken. So aber der sun vorhin ein

andere gesellschafftt hette und eins andern handtwercks were, will er dann sins vatters gesellschafft erhalten, der soll drú pfund geben, und fúnff schilling zů vertrincken.

[6.] Wer eins meysters dochter nimpt

Item wellicher aber ein tochter hatt unnd hatt kein knaben, unnd nimpt einer die dochtter und will in unser gesellschafftt, so giptt er vyer pfund pfennigenn und zechen schilling, unnd ist gantz meyster alls eins meysters sun, ußgenommenn ein ußlendiger, der soll gebenn zwentzig pfund, unnd ein eydtgnosß oder lands kind vyerzechenn pfundt pfennigen, als vorstát. So aber ein ußlender die tochter zur ee nimpt unnd die gesellschafftt will annemmen, der solls kouffenn von núwem wie ein ußlender, namlich, ist er ein eydtgnosß, umb zwőlff pfund, ein ußlender umb sechßzechen pfund.

[7.] Wenn ein meyster ein kind uff nimpt

Item wellicher meyster in unser gesellschafftt ist, nimpt er ein kind uff fúr sin kind, unnd zúcht er das unnd kompt es zů sinenn tagenn, ist es ein geborner statt kind, so erbt es alls vyl alls eins meysters sun, namlich ein knab; ist es aber ein eydtgnosß oder landskind, der soll gebenn siben pfundt; ist es aber ein ußlender, so giptt er sechszechenn pfund pfennigenn, wie vorstat, will es echt in die gesellschafftt.

[8.] Bekanntnúß gellt

Item welliche wellennd irs vatters gerechtigkeyt in unser gesellschafftt behalltenn, wenn der vatter verschinnenn ist, die selbenn sőllennd alle jár ein blaphartt zů bekanntnúß gebenn biß sy die kouffen wie obstát.

[9.] Ein leer knecht

Item wellicher ein leerknecht dinget, der nye me zů dem handtwerck kam, so giptt der selb knechtt dryssig schilling pfennigenn, unnd blipt er lenger dann vyerzechen tag by dem meyster, so ist der meyster das leer gellt vervallen; unnd ein meysters sun gipt nit mer dann fúnffzechen schilling, leert er aber by sinem vatter, so gipt er núdt.

[10.] Burger werch

Item wer sach, das der meyger oder der burgermeyster unnser gesellschafft butti an der burger werch oder was das anträffe der statt nőttenn, wellicher dann nit kåme, so im unser knecht bútte, der soll gebenn fúnff schilling on alle gnad, unnd soll inn der knecht pfendenn angends, unnd soll im die pfender nyemandt werenn, by der trúw, so er der gesellschafftt gebenn hatt. Wellicher ein kindt daran schickte, der soll gestrafftt werdenn, als ob er niemandt do hette ghan.

[11.] Den das bott begrýfft unnd nitt komptt

Item were aber, das man einer an der burger werch oder terschenn werch butte, aber nit so man schwertt, unnd mitt gevården daheym sin nutz schaffenn wőllt oder sunst von sinem huß gienge, unnd inn das bott begriffenn hett und sich das erfunde, der soll gebenn zechen schilling on alle gnad, unnd soll inn der knecht pfendenn, und soll im die pfender nyeman weren, by der trúwe als vor stát. Welcher das wertt, der soll geben ein pfundt pfennigenn; unnd welchen das bott nit begrýfft unnd sin hußgesind, kein bestandnenn knecht wurde darschickenn, der gipt fúnff schilling als man terschenn werch tůtt, unnd vom burgerwerch drithalben schilling, unnd hie ouch wie obstát.

[12.] Wenn man in der gesellschafftt byetten soll

Item es soll fúrohin nach dem mal oder essenn keyn bott gehallttenn werdenn, es sy dann sach, das es antreffe herrenn bott, lyps nodt, kryegs lőuff oder der gesellschafftt nodt, unnd eere zů fúrdernn, sunder alles nůchtter den morgenn.

[13.] Ein bott han unnd einer nitt kumptt

Item were sach, das wir ein bott hettennd, und ee im gebottenn wurd von dem knechtt, der dann zů mal bútte, unnd nitt kåme on erlouptnúsß von den zweyenn meysternn einer genommenn, der giptt ein schilling on gnad.

[14.] Gebyettenn zů schwygenn

Item wir hand ouch gesetzt unnd geordnet, ob zwen uneins wurdenn, si syenn frőmbd oder heymsch, unnd si nit mőchtenn bőser wortten unnd werch erlassenn, unnd die meyster, die dann do sind unnd das horttenn, wer denn der ist, der inen bútttet zů schwygenn by gesellschafftt trúw untz an das dritt mal, welcher denn das nitt hielte und nitt schwig unnd von der selbenn sach wegenn mer rette, der gipt der gesellschafft fúnff schilling zů bůß, unnd miner herren recht vorbehaltenn.

[15.] Lyegenn

Item welcher den andernn heyßt lyegenn in unser gesellschafftt in zornes wyß, oder schellt wortt mitt im bruchtte, der ist unns verfallenn fúnff schilling zů bůß; unnd wenn es sich erfunde, welcher unrechtt hette, der entschediget den andern.

[16.] Tringen und hebenn

Item wer ouch úber den andernn tringt in unserm huß oder das man inn han můß unnd im nitt lasset sagenn, der bessert unnd giptt fúnff schilling pfennigenn.

[17.] Har roupffenn

Item wenn zwen einandernn in unßerm huß schlachenn oder har roupffenn an

dåg̊enn oder on messer, die gebenn iegklich fu̍nff schilling; und welcher unrecht hette, der enttschediget den andernn, miner herrenn recht vorbehalltenn.

[18.] Messer oder schwå̊rtt zu̍cken

Item welcher u̍ber den andern messer oder schwertt zu̍gkte in zornes wyß, das man sy scheydenn můßt, der giptt zechenn schilling zů bůsß, unnd miner herrenn recht vorbehallttenn.

[19.] Blůtt runsß

Item wer den andern wundt schlecht, das er blůtt runsß wirtt, der bessertt dasselb mitt fu̍nffzechenn schilling rechter bůß, und ist miner herrenn recht dorinn vorbehallttenn.

[20.] Trostung byettenn

Item wer der ist, der mitt eym uneins wirdt in unnser gesellschafftt, das man im můß trostung byetten zů eym mal biß an das dritt, und das nitt hallten wo̊lt, der verfellt der gesellschafftt ein pfund, unnd ein fro̊mbder giptt zwey pfund, und miner herrenn recht vorbehalten.

[21.] Blůtt runsß u̍ber trostung

Item welcher u̍ber trostung den andernn blůttrunsß macht, der giptt zwey pfund, unnd soll darnach tru̍wloß sin; ist es aber ein fro̊mbder, so gipt er vyer pfundt pfennigenn rechtter bůß, und miner herrenn rechtt vorbehalltenn.

[22.] In einem gesesßnen bott heyssenn lyegenn

Item wenn wir ein gesåßnenn bott hetten in unser gesellschafftt unnd einer den andern fråfenlich hyesß lyegenn, der giptt on alle gnad zechen schilling pfennigenn.

[23.] In einem gesesßnenn bott u̍ber den andern tringenn

Item wenn einer u̍ber den andern tringt in einem gesåßnen bott, so soll ein iegklicher zechen schilling geben zů bůß; unnd welcher unrecht hatt, der entthept den andren, miner herren rechtt vorbehallttenn.

[24.] Welcher den andren in einem gesesßnenn bott schlůge

Item welcher den andernn in einem gesåßnenn bott schlůge, der giptt zwey pfund pfennigenn zů bůß.

[25.] Welcher truncke oder åsse, das ers wider von im g̊abe

Item welcher in unser gesellschafftt truncke oder åsse inmassen, das ers wider von im g̊abe, der gipt unns ein pfund zů bůß, unnd der hußfrow fu̍nff schilling pfennigenn, unnd miner herren rechtt vorbehalltenn.

[26.] Welcher lo̊ttet

Item unnd ist ouch gerattenn, wenn einer in unser statt Byell kompt, der do lo̊tet unnd in unser hanndtwerck gryfftt, es sy hå̊fenn oder kannen, der selb ist den meystern zů den Waldlu̍tenn fu̍nff schilling verfallenn zů bůß, unnd als dann dry tagenn wercken und nitt lenger; so er aber wyther werckenn wo̊llt, soll er allweg von dry tag fu̍nff schilling gebenn.

[27.] Wer die gesellschafftt in zornes wyß uff giptt

Item wer die gesellschafftt uff giptt in zornes wyß, der verfallt ein pfund pfennigenn. Bittet er aber gnad in einem manodt, so blybet es doby, lot er aber den manot verschynenn unnd nit gnad bittet, so soll er die gesellschafftt von nu̍wen uff kouffen.

[28.] Wer eym syn knechtt abdinget

Item wer eym sin handtwercks knecht abdinget oder uff sin kouff gieng oder uff sin verding, wo sich das erfunde oder den meystern geclagt wurde, der kumpt umb ein pfund pfennigenn on alle gnad, es wer dann sach, das der knecht rechtmå̊ssig ursach hett.

[29.] Welcher nitt meyster sin wo̊llt

Item ouch ist gesetzt unnd geordnet, wenn wir meyster setzen und welcher das nitt sin wo̊lte, der gipt ein soum wyn, unnd ein vyerer erwelltt wirtt, der selbenn eyner giptt ein halbenn soum wyn, unnd aber ein knechtt giptt on alle gnad ij. lb. pfennigenn.

Unnd so̊llenn die vyerer den meystern rechnung geben umb die u̍rtynenn, so si uffnemenn, unnd wo ettwas uffgeschlagenn, so̊llenn si es inzyechenn.

[30.] Wer dem andern sin werch schilltet

Item wer in unser gesellschafftt meyster ist unnd dem andern sin werch schilltet, unnd sich das erfund, der bessertt den frå̊vel umb ein pfund pfennigen on alle gnad, es sy den schelltens wertt.

[31.] Bůssenn

Item was bůssenn under unns verfallen von unzucht wegen, lyegens oder ander sachen, das fu̍nff schilling tråffe oder darunder; wellich do meyster sind und das richtenn und versů̊nen, das mo̊gen die von stund an vertrincken. Wirtt es aber nitt glych gericht uff der stund, so soll man es nitt verzeren, und mag es der meyster inzyechen unnd in die bu̍chssen legen.

[32.] Welcher ein schwůr tůtt

Item ouch hand wir gesetzt unnd geordnet gott zů lob unnd zů eer, umb das wir alle desterbas mo̊gen in fridenn lå̊benn, das welcher under unns ein ungewonli-

chenn[a] schwůr tůtt by dem lyden unsers herren, ouch by sinen gelydern oder by sym blůtt, wie das haruß komptt, der giptt iiij plappart on alle gnad, unnd soll im das nyeman schencken.

[33.] Welcher in ráth oder zun burgern erwellt wirtt

Item ouch hand wir gesetzt unnd geordnett, wenn einer in rath erwellt wirtt, so soll er geben acht maß wyns, unnd wenn einer zun burgern erwellt wirtt, so soll er gebenn vyer maß wyn, er gellte vyl oder wenig, in die gesellschafftt zů vertrinckenn, unnd soll man im das nitt schenckenn.

[34.] Koppen oder fårtzenn

Item unnd ist gesetzet unnd geordnet, wer der ist, der ein unvernunfft brucht und sich lát merckenn mit eynem koppenn oder mitt eynem furtz, unnd wer das hortte, der soll das leydenn by der trúw, unnd ist der gesellschafftt verfallenn alls vyl als v s., unnd soll man im das nit schencken.

[35.] Wenn man bútte zů schwygenn im bott

Item wenn man ein bott hett in unser gesellschafft unnd im der meyster oder knecht bútte zů schwygen untz an das dritt mal, so soll inn der knecht pfånden angends vor allen meystern umb ein schilling on alle gnad.

[36.] In gesellschafftt byettenn

Item unnd ist ouch geratenn in eynem bott, wenn man eym in die gesellschafftt butte unnd nit doruß zů gan von der meystern schuld wegenn, unnd er dorüber hinweg gienge one urloub unnd on des meysters wússenn und willenn, der soll, als vyl unnd dick das beschicht, gebenn x s. So aber einer das zum drittenn mal úbersehe, soll von unnser gesellschafft gestossenn werdenn.[b] Unnd will er mer in die gesellschafft, so soll er die gesellschafft von núwem uff kouffenn.

[37.] Uß der gesellschafft heyssen gan

Item unnd ist gesetzt unnd geordnet, wenn einer den andern us der gesellschafftt heyßt gan in zorn, er sy frőmbd oder heymsch, der giptt der gesellschafft x s. on alle gnad, unnd soll man im das nitt schenckenn.

[38.] Wenn eyner dem andern an sin eere redte

Item unnd ist ouch gerathen inn einem bott, wenn eyner den andren an sin eere redte, und er das den meystern nitt wőlte trúwen zů richtten und es fúr rat kåme, und der do unden lyt, der gipt unser gesellschafftt zechen schilling.

[39.] Rechnung gebenn

Item unnd ist ouch gerattenn in einem bott, das man soll rechnung gebenn vor unnd ee das man meyster setze.

[40.] Járs mal

Item es ist ouch geratenn in einem bott einhålencklich, das keyn dienst, knecht noch meysters sun zů keynem járs mal kommenn soll, sin vatter oder meyster hab dann vor gemeynenn meystern fůr inn gebetten, unnd im das erloupt sy von den meysternn.

[41.] Der frőmbden murer und zimmerlůtten halb

Item unnd ist gesetzt unnd geordnet der murer unnd zimmerlůttenn halb, die unser gesellschafftt nit koufftt habenn, wann einer inn unser statt Byell kompt oder zů Bőxingen, der do wercket und in unser handtwerck gryfft, es sy ein murer oder ein zimmerman, unnd aber nit fhůr und lyechtt hatt, der selb ist den meystern zů den Waltlůten alle jár j lb. verfallenn zů bůß. Unnd wann er das ußgericht hatt, sőllenn wir inn dasselbig jár fry lasßen umbekůmbert. So aber einer fhůr unnd lyecht in der statt hatt oder zů Bőxingenn, der giptt unns zwey pfund zů bůß.

[42.] Item wo einn burger ein meyster ankartte, ime reyff zů schnydenn bym tagwan, unnd er sich des widrigte, alsdann mag derselb burger ein andern nemmen fůr sin bruch allein.

Nachtrag:

Uff mittwochenn den nünzechennden tag christmonats anno 1582. Allß beyd gsellschafftenn zůn Walldlůttenn unnd zum Pfauwen vonn wägenn eins strälmachers, der hiervor zum hinndersäßß angnommen worden, deren ein iede, das er zů inenn hortte, vermeynen wellen, in mißverstänntnuß khommen und ein rechtlich erlůtterung dorumb begärtt, hannd min herren räth unnd burger (annderer sachenn halb by einanndrenn versamlet) nach beyder parthyen verhörung mit mehrer stimm erkhent unnd gsprochenn, das das strälmacher hannttwerch zů der gsellschafft zum Walld gehörenn, unnd der strälmacher sich mit inen lut und vermög diser ordtnung betragen sölle. Beschächenn uff jor und tag alls obstot.

Christophorus Klänngk sst.

StdtA Biel, HA CXLIX 1. ***Original*** *oder gleichz. Abschrift. Büchlein, bestehend aus 12 perg. Blättern mit pap. Vorsatz in weichem perg. Umschlag mit Linienprägung (Rautenmuster) und Stempeln (*maria *und Lamm Gottes).*

b) Ordnung einer eersammen gsellschafft zum Walld [c]

1586 Februar 25

[1.] Inhaltlich wie Nr. 209a, Art. 1.

[2.] Wie ein stattkhind anzenämen

Item wer unnser gsellschafft empfachenn will, ist er ein geborenn stattkhinnd, so gipt er fünffzechen pfund unnd vonn wägen des buwes deß ärckhellß unnd khäl-

lers ein pfund, thůtt zůsammenn sechszechenn pfund, unnd ghört ein pfund darvon zvertrinckhenn, unnd soll das im ersten jor bezalen unnd den meysterenn söllichß verbürgen, ouch sin tryw gäben allß hievor erlüttert ist. Ein geborner eydtgnoß unnd landkhindt gipt achtzechenn pfund, unnd ein ußlännder zwenzig pfund, doch soll nyemanndts uffgnommenn werden, er sye dann zůvor vonn unnserenn herrenn rhät unnd burger zum burger angnommenn.

[3.] Wer eins meysters thochter nimpt

Nimpt eins burgers sohn eins meysters thochter, die khein brůder hatt, den söllen wir in unnser gsellschafft annämmen umb vyer pfund; dovon sind zechen schilling zvertrinckhen. Ein eydtgnoß gipt sechß pfund, unnd ein ußländer acht pfund, alles wie obstodt.

[4.] Wann einer ein khind adoptiert

Nimpt ein meyster ein stattkhinnd ann khindtsstatt an, so gnüst es sins überkhommen vatters unnd gipt nit mehr dan zwey pfund zechenn schilling, ein khind uß der eydtgnosschafft sechß pfund zechenn schilling, unnd ein ußlänndischs acht pfund zechenn schilling, alles mit dem anhang schon erlüttert.

[5.–7.] Inhaltlich wie a, Art. 8–10.

[8.] Bott versumen

Wann man by der bůß in sbott büttet, welcher dann ohn urlob ußblybt, der ist verfallenn ein schillinng. Ist es herren bott, so ist die bůß fünff schillinng, unnd by der gsellschafft tryw zwen schilling.

[9.–20.] Inhaltlich wie a, Art. 14–25.

[21.] Ingriff in unser handtwerch mit lötenn und sonst

Welcher unns in unnser hanndtwerch gryfft, es beschäche, wo es welle unnder disem grichtzzwang, der ist unns angäntz verfallenn fünff schilling, unnd mag demnach ein fronfasten zů arbeittenn frist han, ußgnommen die khessler unnd welche löten, die hand nur dry tag frist; blyben sy länger, söllendt sy allwäg fünff schilling gäben. Welcher aber unnser handtwerchenn eins ein jor lang tryben welltte unnd doch eigenn fhür unnd lyecht nit bruchte, der gipt unns ein pfund; brucht er aber eygen fhür unnd lyecht, so gipt er zwey pfund. Welcher sich aber zů einem verdingete unnd besonndere verding annämme, der ist auch zwey pfund verfallen; unnd dorumb mögenndt unsere meyster einen pfännden, er lege dann das gellt par.[1]

[22., 23.] Inhaltlich wie a, Art. 27, 28.

[24., 25.] Wie a, Art. 30, 29.

[26.] Inhaltlich wie a, Art. 31.

[27.] Schweeren

Welcher in unnser gsellschafft lychtferig schweert unnd den nammen gottes in mund nimpt, der ist uns ohn alle gnad verfallen fünff schilling, unnd man solls nyemandt schänckhenn.

[28.] Inhaltlich wie a, Art. 33.

Der Schluss fehlt, da die entsprechenden Blätter aus dem Heft herausgerissen sind.[d]

StdtA Biel, HA CXLIX 2. ***Original*** *oder gleichz. Abschrift. Heft von 10 Blättern. Pergament. 17 x 19. Die Blätter 7 und 8 sind herausgerissen, wobei auch fol. 3, das Gegenstück von fol. 8, beschädigt worden ist. Wasserschäden, besonders auf fol. 6r.*

[a] ungewonlichenn *gestrichen.*

[b] *Späterer Zusatz (16. Jh.):* unnd deß hanndtwerchß still stan.

[c] *Der vollständige Titel lautet:* Ordnung einer eersammen gsellschafft zum Walld, bestättiget vonn minen herren räthen und burgeren uff frytag den fünffundzwenzigesten tag hornungs diß 1586ten jors. *Datum nur noch unter ultraviolettem Licht lesbar (Wasserschaden, Tinte ausgewaschen).*

[d] *Es folgen, von gleicher Hand wie die vorstehende Ordnung, der Schluss einer Verordnung über die Reiskasse:* … hannd wolgenannt min herrenn rhät unnd burger inenn sälb vorbhallttenn, söllichs das reyßgälltt belanngenndt gantz oder zum theyll zů ännderenn, zů minnderenn oder zů mehren nach gestallt fürfallennder sachen, zyttenn unnd löuffen. Abgerathenn unnd beschlossenn uff jor unnd tag obgemälldet. Stattschryber sst. *und der Vermerk über die Erkanntnis von Rät und Burgern von 1582 betr. das Kammacherhandwerk (wie a, Nachtrag), zuletzt, von anderer Hand, ein Vermerk über die Bestätigung dieser Erkanntnis, 1598 Februar 14. Der Schluss dieser Bestätigung fehlt wiederum; der Wortlaut ist jedoch im DokB 18. Jh. der Zunft zum Wald (StdtA Biel, ZunftA zum Wald), S. 48 überliefert.*

[1] *1636 Oktober 15 wurde von Rät und Burgern* der keßlern unndt kupfferschmidt ordnung nochmahls wie zuvor bestätiget, und so nun etwas beschwehrlichs oder sonsten der pfändungen claghaffts, soll derienig solches vor einer ersamen gesellschafft fürbringen. *Zur Verbesserung der Kessler- und Kupferschmiedeordnung und der Waldleuteordnung wurde eine aus drei Herren der Räten und drei Herren der Burgeren bestehende Kommission eingesetzt (StdtA Biel, RP 17, 371).*

210. Erklärung Bischof Melchiors von Lichtenfels über verschiedene Rechte Biels in der Stadt und auf dem Lande (Besetzung der Gerichte, Schaffner, Einkünfte der Propstei St-Imier, Gebote und Strafen)

1556 März 12. Porrentruy

Wir Melchior, von gottes gnaden confirmierter bischove zue Basell, verjehen unnd thuen khundt offennlich mit disem brieff, daß wyr uff daß unnderthenig

bittlich ansuchen, so burgermeister unnd rath unnser stat Byell lieben unnd getruwen an unnß gethon, mit vorgehaptem zeitigem rath unnd wolbedachtem mutt, auch vorwissen unnd willen der erwürdigen herren decan unnd thumb capittel unnser hohen stifft Basell, inen uß sonderer gnediger meinung wyr zu inen tragen, gnediglich bewilliget, zugelassen unnd versprochen habendt, bewilligen, lassen zu unnd versprechen auch hiemit in crafft diß brieffs,

namlich unnd zum ersten wellendt wyr die gemeldte unnsere stat Byell halten wie brieff unnd sigell vermögen, auch von altem här rechtmessiglich geiebt unnd geprucht worden.

Zum anderen, alß wir under anderem von erstberuerter unnser stat Byell auch angelangt werden, daß wyr unnsere gericht uff dem landt inn beisein unnd zuthun dero vom rath zue Byell zubesetzen, unnd waß für gebott und verbott darinen gemacht, selbigen inn unnserem unnd unnser nachkomen, auch eins raths zue Byell namen ußgan zulassen, gnediglich geruchen woldten, daß dann wyr inen daruff gnediglich zugeben unnd vergondt haben, wann unnser meyer ye zun zeyten die gericht uff dem landt jhenet dem gehownen felßen besetzen will, daß dann dasselbig inn beysein zweyer ußer dem rath zue Byell, so ein rath darzu verordnen würdt, beschehe, unnd aber alleding inn unnser unnd unnser nochkomen nammen allein zughen unnd verhandeldt werden sollendt; doch die krieg unnd deß banners unnser stat Byell gebott halben ist also abgeredt, daß unnser meyer inn unnserem nammen mit sampt dem rath zue Byell gebott unnd verbott thun sollendt unnd mögendt, daß keiner unnder unnser stat Byell banner geherig keinem frembden herren zuziehen, wie dann solliches von altem herkumen unnd gebrucht worden.

So dann zum drytten, annemung unnsers schaffners zue Byell beruerendt, ist beschlossen, wover wyr ein tougenliche unnd angeneme person zue Byell finden, daß wyr ein schaffner daselbsten nemen mögendt, welcher, so er im rath sitzt, solle er deßhalben darinen verpleiben, oder ob wyr einen usserthalb raths nemendt, denn die unnsere von Byell hernach inn rath setzen wurden, soll er nichts destoweniger solcher ursachen halben inn unnserem dienst verharren unnd daneben, wo etwas inn rath gehandelt, so unnß oder daß unnser belangen wurde, ußtretten, wie sich ein verstendiger schaffner inn solchem selbst würdt wüßen zuhaldten.

Zum vierdten, alß sich auch unnser stat Byell von wegen der probstey Sanct Ymmer etwas gerechtigkeit angemoßt, haben wyr gnediger meinung auch bewilliget, waß künfftiglichen für nutzungen bemeldter probstey halber uffzuheben, daß sollches durch ein gemeinen schaffner verwaldtet, verrechnet, unnd zugetrewen handen hinderlegt werde, alles nach außweissung unnd vermög deß vertrags von denen vonn Bern unnd Basell darüber uffgericht.[1]

Letstlich unnd zum fünfften, antreffendt etlich gebott unnd stroffen inn unnd usserthalb unnser stat Byell sich verlauffendt, haben wyr obermeldten unserm rath mitt guttem gnedigem willen zugelassen, daß sy inn denen dingen, so ein gemeine stat fürnemlich beruerdt, alß do seindt die beßerungen von dem fleisch, brott, gepew, fewr unnd anderen schowen, deßglichen waß zu seüfferung der

gassen unnd strossen geherdt, auch die einungen inn iren eignen heltzern unnd andere veldt ruegungen, alß wo einem durch viech oder leüdt schaden beschehe, sampt unnserm meier zugebieten und verbietten haben sollendt, waß auch deßhalber zu buß oder stroff gefalle, einem rath allein zustendig unnd geherig sein. Es sollendt auch gedachte unnser rath zue Byell sampt unnserm meyer daselbst die ehbruch, hurerey, gotzlesterungen, füllereyen unnd andere derglichen unzüchten unnd uncristenlichen lasteren vollmacht haben zuverbietten, unnd die stroffen, so deßhalber gefallen, mit unnß theillen. Sovil unnd aber die gerichtz bott belangt, solle es damit gehaldten werden wie von altem herkomen unnd daß stat buch zue Byell daß ußweißet.

Zu urkhundt haben wyr unnser insigel heran thun henckhen, unnd wyr, thumbdecan unnd capittel deß stiffts Basel obgenandt, vergünstigen unnd willigen aller obgeschribne dingen, dann sy mit unnserm gunst unnd willen zugangen unnd beschehen seindt, deß auch zu mehrer versicherung haben wyr unnsers capittels gemein insigell, deßglichen wyr, burgermeister unnd rath, unnser gewonlich secret unnd insigell heran auch thun henckhen. Geben inn unnserm schloß Pourtrut uff dornstag denn zwelfften [tag des] monats martii nach christi unnsers lieben herren geburt gezalt fünffzehenhundert fünfftzig unnd sechs jar.

StdtA Biel, CIX 87. ***Original.*** *Pergament. 59 x 28, Bug 6. Siegel: 1. des Bischofs, rot, in einer besch. Einbettung aus gelbbraunem Wachs, 2. des Domkapitels (leicht besch.), in pap. Schutzhülle, 3. der Stadt Biel, hangen. Unter dem Bug, rechts:* Leonhardt Linck lic. cancellarius ssst. *Dorsualvermerke:* Antreffen besatzung der gerichten in der herrschafft Erguelz, eins schaffners, der probstey und etlicher bůssen, fürnämlich in miner herren eygner *[…, unleserlich]*, so der statt alleyn gehörendt; Bischoff Melchior; C. 1556 *(16. Jh.).* ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 3 (DokB Blösch), 201–209 (18. Jh.); AAEB, B 138/2 Nr. 153 (16., 17. und 18. Jh., zusammen mit zwei franz. Übers. 18. Jh.).*

Druck (Auszug): AAEB, B 138/40 Nr. 380 (1719).

BEMERKUNGEN

1. Abschied vom gleichen Tag, unterschrieben von Bischof Melchior und den Vertretern Biels Heinrich Bart, Christoph Wyttenbach, Samuel Wyttenbach und Johannes Des Bois: StdtA Biel, XIX 77. – Weitere zugehörige Akten: Abschiede 1554 Juni 22 (StdtA Biel, XIX 62; CCXLVI 96), 1555 Juli 12 (StdtA Biel, XIX 59; AAEB, B 138/2 Nr. 150) und 1556 Januar 29 (StdtA Biel, XIX 90, XX 54; AAEB, B 138/2 Nr. 151), Instruktion der Stadt Biel für eine Gesandtschaft zum Bischof, 1556 nach Januar 29 (StdtA Biel, XX 69).

2. Ausser den vorliegenden hatte die Stadt Biel vom Bischof noch weitere Vergünstigungen erhandelt, bevor sie sich zur Huldigung (Nrn. 211 und 212) bereitfand: 1556 März 11 betr. die Huldigung, die Lösung der Verpfändung des Erguels und andere das Erguel berührende Fragen (StdtA Biel, CIX 102. Abschied). 1556 März 13 überliess der Bischof der Stadt Biel auf sechs Jahre die Hälfte aller Frevel, Bussen und Besserungen im Erguel, und gegen 800 Kronen die beiden Zehnten von Corgémont und Cortébert (StdtA Biel, CIX 119. Orig. Perg.).

[1] *Schiedsspruch 1534 September 3 (StdtA Biel, XIII 12). Regest: Bloesch II, 139 f.*

211. Bestätigungsbrief Bischof Melchiors von Lichtenfels

1556 April 30 **(donerstag nach dem sontag Jubilate)**

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a) Art. 3.

StdtA Biel, CIX 58. ***Original.*** *Pergament. 41.5 x 14.5, Bug 4. Siegel: 1. des Bischofs, rot, eingebettet in gelbliches Wachs, 2. des Domkapitels (Relief flachgedrückt, mit Fasern einer textilen Umhüllung verklebt), beide in Holzkapseln, hangen. Auf dem Bug, rechts:* Leonhardt Linck lic[entiatus] cantzler ssst. *Dorsualvermerke:* Bestättigung der freyheytten bischoff Melchiorn *(17. Jh.);* T. 1556; C 3. ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 3 (DokB Blösch), 229–231 (18. Jh.).*

212. Beschreibung der dem Bischof Melchior von Lichtenfels geleisteten Huldigung

1556 April 30 [1]

Des hochwurdigen fursten und herren, herren Melchyorn, erwölltter unnd bestättigtter byschoff zu Basell, unnserm gnädigen furstenn unnd herrenn inrytten, statt unnd lannd in eydt unnd huldigung zůenpfachenn, uff den xviij[ten] tag aprilis [2] anno etc. 1556.

Verzeichnis des mitkommenden Gefolges]

Uff bemelltten tag sindt siner f. g. ennttgägenn zogenn ein gemein burgerschafftt samptt denenn von Bőtzingen, Fingells unnd Ulfingenn mitt ettlich uß dem gerichtt Byetterlenn, die haben sin f. g. in ir gwer, gschütz unnd harnüsch bleyttet; in der statt ist allso sin f. g. vor der canntzley abgesåssen, doselbst by dem stattschriber Johannsen Des Boys zů herberg gewåsenn mitt min herr thůmb deckhan, cantzler, cappelan unnd ein edell bůb.

Morndrigs am donnstag [3] vor dem morgenbrott, alls sin f. g. die unnderthanen der herrschafftt Erguwelz samptt anndern zů der statt Byell panner gehőrig beschriben geheptt unnd sy das merer theyll erschinenn, ist sin f. g. samptt iro rhättenn unnd edlenn in die kilchen gangenn, uff den letter, so bereytt was, uffgangenn, unnd alls ein ganntze burgerschafft samptt die underthanenn wie obstatt daselbst erschinenn, hatt sin f. g. innenn durch den canntzler, so uff der cantzell gestygenn, den alltt gewonlich eydt, deßglychenn daselbst durch den meyer von Borndrutt in wellttscher sprach, offennlich vorgelåsen [!] lassen, den sy gehulldigett unnd geschworenn habenn, ußgenommenn die von Bőtzingenn, so sich hefftig widerspertt, iedoch innenn zů gůttem durch fürbytt unnd träffliche unnderhanndlung miner herrenn von Byell durch sin fürstlich gnadenn, wiewoll unnverdienntter sach, zů gnad unnd huldigung uffgenommenn. In dem ist sin fürstlich gnadenn biß an sambstag noch dem morgen imbyß alhie verharrett.

Darzwüschen aber vill durch min herrenn unnd die unnderthanenn Sanntt Ymmers thall mitt siner gnaden gehanndlett unnd verabscheydett, insonders der banner eyd halben, das sin g. den underthanenn ir begären nach, umb anndre zwüschenn siner gnadenn unnd innen verabscheydettenn artticklen, uff das aller fürderlichst beschriben solltt, damitt unnd der banner eydt gegenn minenn herrenn von Byell vor dem sommer geschworenn unnd erstattett, mitt vill andre gnädige vertrostungenn unnd zůsagungenn, so sin f. g. minen herrenn von Byell gethan.

Es haben ouch mine herren, wie ouch im anfang beschechen, siner f. g. verertt mitt xij mütt haber unnd ein fůrvaß mitt wyn etc.

[Wortlaut des Huldigungseides, dt. und frz., wie Nr. 213, Art. 45 und 46.]

Und hat unser g. h. durch ir g. cantzler offenlich furhalten lassen den underthanen in der herrschafft Erguel in der kilchen, ob si einich schutz, schirm oder burgrecht angenommen hetten, soll solches nitt gelten, sondern hin, tod und absin; daruff haben sie geschworen wie obstat.

StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 131r–134r.

BEMERKUNG

Eine weitere Beschreibung dieser Huldigung in Bendicht Rechbergers Bielerchronik (StdtA Biel, CCXLIX 12; Abschr. 19. Jh.), 102–104.

1 *Das Datum April 30 ist durch eine Bemerkung des bischöflichen Kanzlers L. Linck zu einer Abschrift des damals geleisteten Eides überliefert:* Uff donstag den 30ten tag aprilis anni 56 habendt stathalter, rhät und gantz gemeindt zu Byell mit sampt denen underthonen uß der herschafft Erguelz hieobgeschriebene aidt on alle condition oder furwort dem hochwurdigen fursten und herren, hern Melchior, erwelten und bestettig[t]en bischoff zu Basell selbsten erstattet […] *(AAEB, B 138/23 Nr. 63). Zahlreiche Abschriften des deutschen Eides tragen das unrichtige Datum April 19 (s. Nr. 213, Art. 45), die Abschriften des französischen Eides, der nach übereinstimmender Auskunft der Quellen am gleichen Tag geleistet worden ist, jedoch das mindestens zur Hälfte richtige Datum* sur le jeudy apres la dimenche de Jubilate, penultime jour d'apvril l'an 1556 *(s. Nr. 213, Art. 46).*

2 *Auf diesen Tag war der Einritt wohl ursprünglich vorgesehen, dann aber verschoben worden. 1556 Januar 26 hatte Ambrosius Blaurer, der Bieler Stadtpfarrer, Heinrich Bullinger mitgeteilt, dass der Bischof die Huldigung in der Woche nach Quasimodo (d.h. April 13–19) einholen wolle (Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer, bearbeitet von Traugott Schiess, 3, Freiburg i. Br. 1912, 351 Nr. 2042). Bevor die Huldigung stattfinden konnte, mussten verschiedene Differenzen mit dem Bischof, v. a. über die Rechte der Stadt Biel im Erguel, beigelegt werden.*

3 *Dieser Wochentag passt überhaupt nicht zum oben angegebenen Datum des Einritts (Samstag April 18); dagegen war April 30 wirklich ein Donnerstag.*

211. Bestätigungsbrief Bischof Melchiors von Lichtenfels

1556 April 30 **(donerstag nach dem sontag Jubilate)**

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a) Art. 3.

StdtA Biel, CIX 58. ***Original.*** *Pergament. 41.5 x 14.5, Bug 4. Siegel: 1. des Bischofs, rot, eingebettet in gelbliches Wachs, 2. des Domkapitels (Relief flachgedrückt, mit Fasern einer textilen Umhüllung verklebt), beide in Holzkapseln, hangen. Auf dem Bug, rechts:* Leonhardt Linck lic[entiatus] cantzler ssst. *Dorsualvermerke:* Bestättigung der freyheytten bischoff Melchiorn *(17. Jh.);* T. 1556; C 3. ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 3 (DokB Blösch), 229–231 (18. Jh.).*

212. Beschreibung der dem Bischof Melchior von Lichtenfels geleisteten Huldigung

1556 April 30 [1]

Des hochwurdigen fursten und herren, herren Melchyorn, erwölltter unnd bestättigtter byschoff zu Basell, unnserm gnädigen furstenn unnd herrenn inrytten, statt unnd lannd in eydt unnd huldigung zůenpfachenn, uff den xviij[ten] tag Aprilis [2] anno etc. 1556.

Verzeichnis des mitkommenden Gefolges

Uff bemelltten tag sindt siner f. g. ennttgägenn zogenn ein gemein burgerschafftt samptt denenn von Bőtzingen, Fingells unnd Ulfingenn mitt ettlich uß dem gerichtt Byetterlenn, die haben sin f. g. in ir gwer, gschütz unnd harnüsch bleyttet; in der statt ist allso sin f. g. vor der canntzley abgesåssen, doselbst by dem stattschriber Johannsen Des Boys zů herberg gewåsenn mitt min herr thůmb deckhan, cantzler, cappelan unnd ein edell bůb.

Morndrigs am donnstag [3] vor dem morgenbrott, alls sin f. g. die unnderthanen der herrschafftt Erguwelz samptt anndern zů der statt Byell panner gehőrig beschriben geheptt unnd sy das merer theyll erschinenn, ist sin f. g. samptt iro rhättenn unnd edlenn in die kilchen gangenn, uff den letter, so bereytt was, uffgangenn, unnd alls ein ganntze burgerschafft samptt die underthanenn wie obstatt daselbst erschinenn, hatt sin f. g. innenn durch den canntzler, so uff der cantzell gestygenn, den alltt gewonlich eydt, deßglychenn daselbst durch den meyer von Borndrutt in wellttscher sprach, offennlich vorgelåsen [!] lassen, den sy gehulldigett unnd geschworenn habenn, ußgenommenn die von Bőtzingenn, so sich hefftig widerspertt, jedoch innenn zů gůttem durch fürbytt unnd träffliche unnderhanndlung miner herrenn von Byell durch sin fürstlich gnadenn, wiewoll unnverdienntter sach, zů gnad unnd huldigung uffgenommenn. In dem ist sin fürstlich gnadenn biß an sambstag noch dem morgen imbyß alhie verharrett.

Darzwüschen aber vill durch min herrenn unnd die unnderthanenn Sanntt Ymmers thall mitt siner gnaden gehanndlett unnd verabscheydett, insonders der banner eyd halben, das sin g. den underthanenn ir begären nach, umb anndre zwüschenn siner gnadenn unnd innen verabscheydettenn artticklen, uff das aller fürderlichst beschriben solltt, damitt unnd der banner eydt gegenn minenn herrenn von Byell vor dem sommer geschworenn unnd erstattett, mitt vill andre gnädige vertrostungenn unnd zůsagungenn, so sin f. g. minen herrenn von Byell gethan.

Es haben ouch mine herren, wie ouch im anfang beschechen, siner f. g. verertt mitt xij mütt haber unnd ein fůrvaß mitt wyn etc.

Wortlaut des Huldigungseides, dt. und frz., wie Nr. 213, Art. 45 und 46.

Und hat unser g. h. durch ir g. cantzler offenlich furhalten lassen den underthanen in der herrschafft Erguel in der kilchen, ob si einich schutz, schirm oder burgrecht angenommen hetten, soll solches nitt gelten, sondern hin, tod und absin; daruff haben sie geschworen wie obstat.

StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 131r–134r.

Bemerkung

Eine weitere Beschreibung dieser Huldigung in Bendicht Rechbergers Bielerchronik (StdtA Biel, CCXLIX 12; Abschr. 19. Jh.), 102–104.

1 *Das Datum April 30 ist durch eine Bemerkung des bischöflichen Kanzlers L. Linck zu einer Abschrift des damals geleisteten Eides überliefert:* Uff donstag den 30ten tag aprilis anni 56 habendt stathalter, rhät und gantz gemeindt zu Byell mit sampt denen underthonen uß der herschafftt Erguelz hieobgeschriebene aidt on alle condition oder furwort dem hochwurdigen fursten und herren, hern Melchior, erwelten und bestettig[t]en bischoff zu Basell selbsten erstattet […] *(AAEB, B 138/23 Nr. 63). Zahlreiche Abschriften des deutschen Eides tragen das unrichtige Datum April 19 (s. Nr. 213, Art. 45), die Abschriften des französischen Eides, der nach übereinstimmender Auskunft der Quellen am gleichen Tag geleistet worden ist, jedoch das mindestens zur Hälfte richtige Datum* sur le jeudy apres la dimenche de Jubilate, penultime jour d'apvril l'an 1556 *(s. Nr. 213, Art. 46).*

2 *Auf diesen Tag war der Einritt wohl ursprünglich vorgesehen, dann aber verschoben worden. 1556 Januar 26 hatte Ambrosius Blaurer, der Bieler Stadtpfarrer, Heinrich Bullinger mitgeteilt, dass der Bischof die Huldigung in der Woche nach Quasimodo (d. h. April 13–19) einholen wolle (Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blaurer, bearbeitet von Traugott Schiess, 3, Freiburg i. Br. 1912, 351 Nr. 2042). Bevor die Huldigung stattfinden konnte, mussten verschiedene Differenzen mit dem Bischof, v. a. über die Rechte der Stadt Biel im Erguel, beigelegt werden.*

3 *Dieser Wochentag passt überhaupt nicht zum oben angegebenen Datum des Einritts (Samstag April 18); dagegen war April 30 wirklich ein Donnerstag.*

213. Eidbuch

Zwischen 1557 und 1566[1]

VORBEMERKUNG

Im Inhaltsverzeichnis sind die Foliozahlen der Vorlage durch die Seitenzahlen der Edition ersetzt worden.

Inhaltsverzeichnis

[1.] Eidt, so man vor erwöllung der rhäten schwert *S. 322*
[2.] Der eidt, so mine herren die rhäte minem g. h. von Basel und der statt Byell järlichen schweren *S. 323*
[3.] Eidt des meigers *S. 324*
[4.] Eidt der gmeindt *S. 325*
[5.] Eidt des burgermeisters *S. 325*
[6.] Eidt des seckelmeisters *S. 326*
[7.] Des venners eidt *S. 326*
[8.] Eidt des stattschrybers *S. 327*
[9.] Des kylchenvogts eidt *S. 327*
[10.] Des spittelvogts eidt *S. 328*
[11.] Des siechenvogts eidt *S. 328*
[12.] Eidt des mûßhafen vogts *S. 328*
[13.] Eidt des spittelknechts *S. 328*
[14.] Eidt der weyblen *[s. auch Art. 63]* *S. 329*
[15.] Eidt der stubenknecht *S. 330*
[16.] Eidt der fürgschouweren *S. 331*
[17.] [Thorschlissell][a] *S. 331*
[18.] Eidt der louffenden botten *S. 332*
[19.] Eidt der güetteren banwarten *S. 332*
[20.] [Eidt der banwarten zu Bötzingen und Vingeltz][b] *S. 333*
[21.] Eidt des trummeters uff dem thurn wendelstein *S. 334*
[22.] Eidt der schiltwächteren *S. 334*
[23.] Eidt des zymmermans *S. 334*
[24.] Eidt des murers *S. 335*
[25.] Von der burgern wägen *S. 335*
[26.] Eidt der burgern *S. 336*
[27.] Eidt des vych hirtten *S. 336*
[28.] Deren uff den thürn eidt *S. 337*
[29.] Eidt der thor hüetter und zölner *S. 337*
[30.] Eines ammans von Bötzingen eidt *S. 338*
[31] Eidt des goldschmydts *S. 339*
[32.] Deß kannengiessers eidt *S. 339*
[33.] [Deß statt schlossers eidt][c] *S. 340*
[34.] Eidt des houptmans, so man reyßen mûß *S. 340*
[35.] [Eydt deß haupmans, so man in die reyß zücht][d] *S. 341*
[36.] [Eyd deß venners][d] *S. 341*
[37] Des venners eidt *S. 341*
[38.] Eidt der knechten *S. 341*
[39.] [Eyd so man in die reiß zücht][e] *S. 342*
[40.] Ein kurtzen eidt der welschen *S. 343*

[41.] Ein ander eidt miner herren von Byell zůgehörigen und in irem schyrm gesessen *S. 344*
[42.] Eidt, so man in gerichts besatzung uff dem landt gibt, in welsch *S. 344*
[43.] [Eydt der zehndere][f] *S. 345*
[44.] [Eydt der gmeynen potten oder ynzüchern][g] *S. 346*
[45.] Der eidt, so die von Byell und die uß der herrschafft Erguelz und Sant Ymmers thall samenthafft erstattet uff den xix tag aprilis anno etc. 1556 offenlich in der kylchen zu Byell *S. 347*
[46.] Der gemelt eidt in welchsch *S. 347*
[47.] Eidt, so die underthanen der gantzen herrschafft Erguelz zum baner der statt Byell gethon *S. 348*
[48.] Der genant eidt in welsch *S. 349*
[49.] Eins venners von Byell eidt, so er den underthanen der herrschafft Erguelz tůt, in welsch *S. 350*
[50.] Der genant eidt zů tütsch *S. 350*

Nachträge verschiedener Hände:

[51.] Eyd eines fürmünders und vogts *S. 350*
[52.] [Herr Hans Heinrich von Farn, erwölter venner][e] *S. 350*
[53.] Deß khällermeysters eydt *S. 351*
[54.] *Bemerkung zum Bannereid des Erguels 1589* *S. 352*
[55.] Eyd der nüw angenommen burgern *S. 354*
[56.] Eyd der hindersässen *S. 354*
[57.] Eyd der khornmässern *S. 355*
[58.] Offnen schryberen eydt *S. 355*
[59] Wältsch burger eydt *S. 356*
[60.] *Eid des Kommandanten* *S. 356*
[61.] *Eid der Soldaten* *S. 357*
[62.] Wälltschen zügen eydt *S. 357*
[63.] [Eydt der weybeln][e] *S. 358*
[64.] Der predigkanten *S. 359*

[a] *Nachtrag von späterer Hand, in der Vorlage nach dem Eid des Kannengiessers (Art. 32).*
[b] *Nachtrag Ende 17. Jh.; Titel dem Textteil entnommen.*
[c] *Nachtrag 17. Jh.; Titel dem Textteil entnommen.*
[d] *Nachtrag Ende 16. Jh.; Titel dem Textteil entnommen.*
[e] *Titel dem Textteil entnommen*
[f] *Nachtrag von späterer Hand, in der Vorlage nach dem Eid des Kellermeisters (Art. 53).*
[g] *Nachtrag von späterer Hand.*

[1] *Die Termini post und ante werden durch den Eid Nr. 47 und den Nachtrag zum Eid Nr. 5 gebildet.*

[1.] Eyd, so man vor erwöllung der rhäten schwertt[a]

Ir, min herren, wie ir all uß krafft der vereinung unnd angenommen ordnung versamlent sindt, ir werdent schweren einen eidt lyblich zů gott unserm herren, das ir werdent den kleynen rhatt, genant der täglich rhatt[b] der statt Byell erwöllen unnd erkyesen nach üweren conscientz unnd besten verstandt, so üch von gott

geben ist, unnd khein list noch geverd in sölchen sachen zesůchen noch zegebruchen, sonders allein die eher unnd lob gottes unsers schöpffers unnd erlösers, darnach unsers gnedigen herren von Basels unnd der statt Byell gemeinen nutz zufürdern unnd künfftigen schaden zůwenden, unnd sölliche erwöllung zůthůn von frommen, ersamen, unverlümbten, eherlichen, geschickten, tuglichen, unargwenigen unnd unpartheischen personen, so ir in der statt Byell iemer finden mögen, unnd in söllicher erwöllung niemandt zů schönen nach zeferben, was ir wüssendt, noch ouch nyemands unrecht thůn in keinen weg, unnd das alles umb kheinerley sachen oder ursachen willen underwegen zelassen, weder umb lyebe, fründtschafft, vyendschafft, gunst, verbunst, nyd, haß, myet, myetwon nach gaben nach ouch umb khein ander ding überall,[c] desglichen, was ir itzundt werdent leyden unnd offenbaren, ouch rhaten unnd beschliessen, zehälen unnd heimlich zehaltten und in dhein[d] weg zeoffenbaren, by hocher peen, straff unnd zerstossung aller siner eheren.

[a] *Inhaltlich gleich auch im StdtA Biel, RP 7, 102 (Anf. 1529), mit der Vorbemerkung* So volget der eyd, so der meyger unnd alle die, so die xij man uß den geselschafften erwellen, deßglichen die xij man, so den grossen rat, unnd dar nach der gross rát schwert, so si vor einer ieder erwellung schweren söllen.

[b] *RP 1529 (wie Anm. a):* // den grossen rát, genempt die burger // den kleynen rát, genempt der taglich rát //.

[c] *RP 1529 (wie Anm. a) zusätzlich:* dann alleyn daß ir gott dem herren an ůwerm letsten end unnd am jungsten tag dorumb wůssen rechnung ze geben.

[d] *Von späterer Hand geändert zu* kein.

[2.] Der eydt, so mine herren die rhädte minem gnedigen herrn von Basel unnd der statt Byell järlichenn schweren[a]

Des ersten so schwert der gantz rhatt, dem meyger in nammen unsers gnedigen herren von Basel unnd der statt Byell trüw unnd hold zesindt unnd desselben unsers gnedigen herren von Basel unnd ouch der statt Byell nutz unnd ehere zůfürdern unnd schaden zůwenden nach irem[b] besten vermögen, unnd desselben[c] jars in den rhatt zegandt, so offt unnd dyck inen[d] söllichs von dem meyger oder sinem statthaltter gebotten wirt, ouch rechtt urtheill zesprechen dem armen als dem rychen, sover sy[d] gott und ir[e] conscientz underwyßt, unnd das umb nyemands willen underwegen zelassen, weder umb lyebe, fründtschafft, vyendtschafft, gunst, verbunst, nyd, haß, myet, myetwan noch umb khein ander ding überall dan allein durch des blosen rechttens willen, ouch zehälen, was zehällen ist und zeleyden, was zu fürbringen unnd zůleyden ist, unnd der statt satzung[f], so do vorgeleßen ist, stät zehaltten, doch mit vorbehalttung, nach gestalt eins ieden handels der gebür nach zestraffen, on alle geverden.[g]

Doch handt sy inen die tagbůßen vor, wan man mag die abkhauffen für die erste nachtt nach der statt rechtt etc.

Forma iurisiurandi: Wie man mir vorgeleßen hatt unnd ich woll verstanden han, dem will ich trüwlich nachkommen, thůn unnd haltten, als mir gott helff.

[a] *Dieser Eid wurde anlässlich der Verfassungsänderung von 1526 so festgelegt. Die Aufzeichnung im DokB von Farn (StdtA Biel, CCXLVII 6, 347-349) enthält dazu die Vorbemerkung:* Diß ist der eydt, so min herren die rätt schweren sollendtt und uff gesetz ist jerlichen zuschweren, sytt daß man den altten und nüwen rat abgesteltt hatt und ein gemeynen kleynen rhatt besetzett und benempt hatt uff suntag nach der heyligen Dry Kůngen tag *[Januar 7]* an[no] 1526. *[Vgl. Nr. 147].*

Die vorredtt des eydt. Des ersten, nach dem die handtt veste und satzung geläsen wirtt, desglychen der statt Biel fryheitten und auch unsers g. h. von Basels brieff, den er dem meyer gyptt, so rüff man alsdan dem rahtt, der des jars erkosen und erweltt ist, und wen der zusamen in den cor kumptt, so schwertt der selb gantz ratt, des ersten *[..., weiter wie oben].*

Das Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 125) enthält an Stelle dieses Eides der Räte den vor 1526 gebräuchlichen Eid des alten Rates (15. Jh.): Des ersten, nach dem die hantvesti gelesen wirt und der stat fryheit und ůnsers gnedigen herren von Basel brieff, den er dem meyger gibt, so růfft män des ersten dem alten rät, der des järes erkosen ist, und wenn der zů samen kumpt in den kor, so schwert der selb alt rät des ersten, dem meyger gehorsam ze sinde das kůnftig järe in nammen ůnsers gnedigen herren von Basel, sin nutze ze fůrdren und sin schaden ze wenden, und das selb järe in den alten rät ze gände, recht urteil ze sprechende dem armen und dem richen als verre si got und ir consciencie underwiset, und das umb niemans willen ze lässen, weder umb liebi, frůntschafft, gunst, nyd, hasse, miet, mietwän noch umb kein ander ding uber al denn durch des blossen rechten willen, ze hȃlen, was ze hȃlen ist, fůrbringen und ze leyden, was fůrbringen und ze leyden ist, und den brieffe, so da gelesen ist, stȃt ze halten in aller der wise und mässe als er inhältet und von alter harkomen ist, äne alle gevȃrde. Da behant si inen denne tag bůssen vor, wand man mag die abkoüffen fůr die ersten nacht nach der stat recht. *Gleichlautend auch in der Sammlung Sterner (s. unten, Bem. 2).*

Wortlaut des 1606 Januar 19 wegen des noch unerledigten Tauschhandels ohne Meier geleisteten Eides im StdtA Biel, RP 14, 7.

[b] *Von späterer Hand geändert zu* eüwerm.

[c] *Von späterer Hand geändert zu* dises.

[d] *Von späterer Hand geändert zu* üch.

[e] *Von späterer Hand geändert zu* üwer.

[f] *Von späterer Hand geändert zu* handtvesti.

[g] *Das DokB von Farn (wie Anm. a) fährt fort:* und der satzzung brieff, so da forgelässen ist, in allen synen punctten und articlen stätt, vest und unverbrochenlich zehalten in aller der wys und maß als ehr inhalttett und wie von altter har komen ist, ohn alle geferden. *(Ohne den folgenden Satz betr. die Tagbussen.)*

[3.] Eydt des meygers[a]

Darnach zestundt schwert der meyger harwider dem rhatt[b] unnd der gmeinde, der statt [Biel][c] nutz und ehere zůfürdern unnd iren schaden zůwenden, ein gemeinder richtter zůsindt dem armen und dem rychen, unnd das umb nützit underwegen zelassen, weder umb lyebe, fründtschafft, vyendschafft, gunst, nyd, haß, myett, myetwan nach umb khein ander ding überall, dan durch des blossen rechttens willen unnd als verr in[d] gott und sin[e] conscientz underwyßt, der statt fryheitt unnd recht zehandthaben nach sinem[f] besten vermögen, und zů der statt buw zůlůgen, ouch zehälen, was zehälen ist, und der statt satzung[g], so do vorgeläßen ist, stät zehaltten[h], [i–]doch mit vorbehalttung nach gestalt eins ieden handels der gebür nach zestraffen,[–i] on all geverden.

Doch behaltt der meyger ouch tagbůßen vor, wie recht und gewonheytt ist etc.

[a] *Im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 125f.; 15. Jh.) und in der Sammlung Sterner (s. unten, Bem. 2) inhaltlich gleich.*
[b] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. a):* dem alten räte; alten *in der Sammlung Sterner gestrichen.*
[c] *Von späterer Hand eingefügt.*
[d] *Von späterer Hand geändert zu* üch.
[e] *Von späterer Hand geändert zu* eüwer.
[f] *Von späterer Hand geändert zu* eüwerem.
[g] *Von späterer Hand geändert zu* handtvesti; *Stadtbuch (wie Anm. a):* den brieffe.
[h] *Stadtbuch (wie Anm. a):* stẽten ze hälten in aller wise und mässe als er inne hältet und von alter har komen ist.
[i–i] *Fehlt im Stadtbuch (wie Anm. a).*

[4.] Eydt der gemeind[a]

Dem[n]ach schwert die gmeindt[b] dem meyger unnd dem rhatt[c], unsers gnedigen herren von Basel unnd der statt Byell nutz unnd ehere zůfürdern unnd iren schaden zewenden nach iren vermögendt, unnd dem meyger und dem rhatt[c] gehorsam zesindt rechtter dingen,[d] ouch die handtveste stät zehaltten, doch mit vorbehalttung nach gestaltt eins ieden handels der gebür nach helffen zestraffen[e], on all geverden.

[a] *Im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 126; 15. Jh.) und in der Sammlung Sterner (s. unten, Bem. 2) gleichlautend, abgesehen von den in den Anm. c, d und e angegebenen Abweichungen. – Wortlaut des 1606 Januar 19 wegen des noch unerledigten Tauschhandels ohne Meier geleisteten Eides im StdtA Biel, RP 14, 7.*
[b] *Von Hand des 17. Jh. geändert zu:* Ihr, ein ehrsamme gemeindt, werden schwehren, […].
[c] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. a):* dem alten räte; alten *in der Sammlung Sterner gestrichen.*
[d] *Einschub 17. Jh.:* und wider dieselb eüch nit zesetzen.
[e] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. a) fahren fort:* und den brieffe die hantvesti stẽt ze hälten mit allen iren puncten und artiklen, und als das von alter har komen ist.

Im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 126; 15. Jh.) folgt hier der Eid des jungen Rates: Dar nach so der jůng rät von dem alten erwelt wirt und si fůr den meyger und den alten räte beschickt werden, so schweren sy, dem meyger und dem alten räte gehorsam ze sinde und dis kůnftig jär in den nůwen räte ze gande, recht urteile ze sprechen […]; *weiter sinngemäss wie der in Anm. a zum Eid der Räte (oben Art. 2) wiedergegebene Eid des alten Rates, aber ohne den Satz betr. die Tagbussen. In der Sammlung Sterner (s. unten, Bem. 2) gleichlautend; am Rande:* vacat.

[5.] Eydt des burgermeisters[a]

Der burgermeister schwert järlich, zů der statt buw trüwlich zůlůgen unnd der statt insygel uffrechtt zůfüren[b] unnd an kheinen brieff zehencken, es syge dan sach, das an angebung ieden brieffs, contract oder instrument einer des rhatts darby syge, oder er selbs darumb gebetten, als sich gebürt, on alle geverde.

[Hieby ist zůwüssen, daß uff penultima martii anno etc. 1566 vor rhat abgerathen und zůhaltten beschlossen ist: Wer ie zů zytten burgermeister ist oder wirt, wan derselb von der statt ryttet, es sige in miner herren gescheffte, sine oder andere, und er der statt sygel dem venner, dem seckelmeyster oder anderen minen herren in sinem abweßen übergipt, so soll der khein anhangenden oder uffgetruckten insygel mit der statt sygel an kheinen brieffen, sy treffen die statt oder ander lüt an, hencken noch besiglen, es wäre dan sach, daß die notturfft sölches erforderte und von einem ersamen rhat zůgelassen; aber waß missive, fürdernuß brieff und derglichen uff papir mag einer mit der statt sigel besiglen, sunst nüt, biß uff ankunfft deß burgermeisters.][c]

[a] *Die Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) enthält an Stelle dieses und des folgenden Eides* den eydt der burgermeistern, *gleichlautend wie Nr. 93b, ohne den dort als gestrichen bezeichneten Satz betr. die Werkleute. Ganzer Eid durchgestrichen; Randbemerkung:* vacat, ist geendert.

[b] *Die folgenden zweieinhalb Zeilen wurden von Stadtschreiber Marti Scholl (1594–1632) ersetzt durch:* unnd insonderheit der statt fryheit, recht unnd grächtigkheiten zefürderen unnd handzhabenn, wie sich gepürt, ohne gefärde. *Zuschreibung der Änderung an M. Scholl in StdtA Biel, CCCII–XIII 285 (Abschr. 18. Jh. des Eidbuches), fol. 4v.*

[c] *Nachtrag von gleicher Hand.*

[6.] Eydt des seckelmeisters

Der seckelmeister schwert järlich, der statt gůtt trüwlich inzůnemmen unnd ußgäben, zů der statt buw trüwlich zůlůgen, ouch den wyn uffrechtt zůschetzen, [a–]unnd an ein fůrfaß nit mer dan ein halben soum für trůßen, unnd sunst halb soum, unnd nyemandt mer zeschencken, ungevarlich,[–a] ouch der statt mäß[b] in allweg uffrechtt zeerfächtten und zefüren,[c–] darzů der statt gůtt in sinem huß nit haben, sonder ins khalltt oder oben im gemach, was er ieder zytt bedarff, legen, on alle geverde.[–c]

[a–a] *Im 17. Jh. (s. oben Anm. b zu Art. 5) ersetzt durch:* ye vom soum dry moß unnd der böß pfennig durchuß, den wirtten aber 4 moß unnd der böß pfennig ouch durchuß, und das so lang von min herren hierumb khein enderung beschicht. – *Der Eid des Seckelmeisters des Eidbuchs 18. Jh. (StdtA Biel, HA CXLI 13; s. Nr. 256) enthält jedoch sowohl diesen Tarif für Ungeld und Böspfennig als auch die alte Bestimmung über die Drusen.*

[b] *Späterer Einschub (16. Jh.?):* und maß.

[c–c] *Gestrichen.*

[7.] Deß venners eydt[a]

Der venner schwert, des ersten unserm gnedigen herren von Basel, der statt [b–]unnd landschafft[–b] Byell trüw unnd holldt zůsin, ir nutz und ehere zůfürdern unnd schaden zewenden nach allem sinem vermögen, der statt baner unnd vendly trüwlich unnd eherlich zehaltten, es sye in friden oder in kryegen, unnd, wen man zů reyß zücht, darvon nit zewychen biß in den todt, unnd ob er keynist vom ampt khäme, die baner unnd zeychen minen herren dem meyger unnd dem rhatt in gůtten eheren unnd sinerthalb ungeletzt wider zů iren handen zegäben, unnd ein gemeinen nutz zůfürderen unnd für empfolhen zehaben, unnd ob von der gmeindt ützit an in wüchse, [dasselb][c] trüwlichen an ein rhatt zepringen, und zů

der statt buwen trüwlichen zůlůgen unnd zůfürderen, ouch ein gemeiner man zu Byell zesin, [d–] sich eherlich haltten mit sinen kleyderen, unnd stät ein pferdt am barren haltten unnd haben, und in kriegslöuffen zwey, wie sich gebürt, [–d] unnd alles das zůfürdern, damit der gmein nutz gefürdert unnd nit gehindert werde, alles ungevarlich unnd wie das alles von altter har khommen ist.

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) gleichlautend, mit Ausnahme der in den folgenden Anm. angegebenen Abweichungen.*
[b–b] *Fehlt in der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2).*
[c] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2).*
[d–d] *Fehlt in der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2). Anlässlich der Vennerwahl von 1483 Febr. 9 waren diese Punkte ebenfalls nicht Bestandteil des Eides, aber sie wurden vom Meier dem neugewählten Steffan Scherer unmittelbar vor der Eidesleistung mitgeteilt als eine Verpflichtung, die einem* venr nach sinem stät wol gebürt *(StdtA Biel, CCXLVII 12 [Stadtbuch], 190).*

[8.] Eydt des stattschribers[a]

Der stattschryber schwert, [b–] mins gnedigen herren von Basel unnd [–b] der statt Byell nutz unnd eher zůfürderen unnd iren schaden zůwenden nach aller siner vermögen, minen herren dem meyger unnd dem rhatt[c] gehorsam zůsindt rechter dingen, unnd die handveste helffen stät unnd vest zůhaltten, und dem seckelmeister[d] ouch gehorsam[e] zůsin mit schryben, unnd der statt sachen trüwlichen uffzůschryben, unnd im rhatt unnd gerichtt, so er gefragt wirt, das best rhatten nach dem in dan gott unnd[f] sin conscientz underwyset unnd nach sinem besten verstandt, unnd das umb nützit underwegen zelassen, weder umb fründtschafft, lyebe, nyd, haß, myet, myetwan nach umb khein ander sach, dan allein umb des blosßen rechtten willen, wie das alles von altter har khommen unnd gehaltten worden ist, alles getrüwlich unnd ungevarlich.

[a] *Im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 96; Ende 15. Jh.) und in der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) inhaltlich gleich.*
[b–b] *Gestrichen und durch Übermalen mit Tinte beinahe unleserlich gemacht. In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) umrahmt.*
[c] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. a):* dem alltenn räte; alltenn *in der Sammlung Sterner gestrichen.*
[d] *Stadtbuch und Sammlung Sterner: (wie Anm. a):* den burgermeisternn.
[e] *In der Sammlung 18. Jh. (StdtA Biel, CLXXXVIII 30; s. unten Bem. 3) geändert zu:* behilfflich.
[f] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) geändert zu* durch.

[9.] Des kilchenvogts eydt

Der kilchenvogtt schwert järlichen, der kylchen gůtt trüwlich inzenemmen unnd ußzegeben, zů der kylchen buwen trüwlich uffzůlůgen unnd zefürdern, who auch die notturfft erfordern wurde, ieder zytt mit rhatt miner herren meyger, burgermeister, venner oder seckelmeister handlen, unnd alles das zůthůn unnd haltten, so in gott unnd sin conscientz underwyßt, erbarlich unnd on alle geverde.[a]

[a] *Das Eidbuch 18. Jh. (StdtA Biel, HA CXLI 13; s. Nr. 256) enthält den Zusatz:* und ohne deroselben vorwissen weder wein noch korn verkauffen, sonder sie jederzeit zuvor befragen.

[10.] Des spitalvogts eydt etc.

Der spyttelvogtt schwert järlichen, des spyttals gůtt trüwlich inzůnemmen unnd ußgäben, desglichen, was dem můßhafen anhangt, den armen nottürfftigen umb gottswillen trüwlich mitzetheillen unnd handreychung zůthůn, unnd who er in einichen siner verwalltung beschwert, dasselbig ieder zytt nach gestaltt des handels mit rhatt miner herren meyger, burgermeister, venner oder seckelmeister handlen,[a] unnd[b] alles das zůthůn unnd haltten, so sich söllichs ampts halber zůthůn gebürt und im gott unnd sin conscientz underwyßt, getrüwlich unnd on alle geverde.

[a] *Zusatz von Hand des 17. Jh.:* ohne derselben vorwüssenn weder wyn noch khorn verkhouffen, sonder sy ieder zyt zuvor befragen.

[b] *Zusatz von Hand des 17. Jh.:* sonst.

[11.] Des siechenvogts eydt

Der syechenvogtt schwert, der armen syechen unnd khinden gůtt trüwlich inzenemmen unnd ußzegeben als in gott und sin conscientz underwyßt, trüwlich und on alle geverde.

[12.] Eydt des můßhaffen vogts

Der můßhafenvogtt schwert, was den můßhafen antrifft unnd er innemen wirt, als khorn, haber, gmüß, ancken, geltt oder anders, trüwlich den armen, es sigen frömbdt oder heimisch, mittzůtheillen unnd khein gevärd darin zůbruchen, unnd allzytt mit gunst unnd wüssen des spyttelvogts handlen, alles nach dem in gott unnd sin conscientz underwyßt, ouch darumb gebürlich rechnung geben, getrüwlich unnd on alle geverde.[a]

[a] *Zusatz von anderer Hand (16. Jh.):* Er soll ouch khein mål uß der müli nemmen, es syge dan gemessett.

[13.] Eydt des spittelknechts

Der spyttelknechtt schwert unnd sin hußfrouw versprichtt, allen hußratht, bethen, lylachen, häfen, kessel und anders, so inen durch den spyttelvogtt zůhanden gestelt wirt, trüwlich zůverwaren unnd in eheren zehalten,[a– ouch was im in die büchsen und kretzen ingeleyt unnd geben wirt, trüwlich dem spyttelvogt zůüberantwurtten, unnd das brott den notürfftigen fründtlich unnd güttlich mitzůtheillen,–a] darzů die armen, so ieder zytt in spyttal khommen und do sindt, mit brenholtz[b] nach notturfft woll versechen und befhüren, ouch ieder zytt deß fürs im spyttal sorg tragen,[c] als inen gott unnd ire conscientzen underwysen, getrüwlich unnd on all geverde.

[a–a] *Gestrichen.*

[b] *Einschub 17. Jh.:* unnd davon bey dem wenigesten nichts zeverkauffen.

[c] *Zusatz von anderer Hand (16. Jh.):* an sontag und bettstagen nach der predig in der statt umbgon, die frömbden bättler zu rechter zytt und nachdem sy vor den hüsern gehöuschen, fort und us der statt zetryben, wie zuglich die durchreysen[den] bättler, so nit kranckh sind, nur ein nacht beherbergen und darnach fortwysen.

[14.] Eydt der weyblen[a]

Die weyblen schwerendt, miner herren unnd der statt Byell nutz unnd eher zůfürderen unnd schaden zůwenden, ouch inen unnd der statt trüwlich zedienen unnd uff min herren [b–]den meyger oder sinen statthaltter[–b] unnd dem seckelmeister[c] zewartten, unnd wen das nott ist, dem rhatt zůgebietten, unnd am sambstag unnd sunst, wen das not wirt, uff dem seckelmeister[d] zewartten unnd mit im[e] umbgon zeschetzen unnd gehorsam zůsin,[f] unnd am montag, wen min herren [g–]meyger, ouch seckelmeister unnd stattschryber[–g] im rhatt sindt unnd sy nit am morgen do sindt, soll man von inen ein schilling nemmen als von andern den rhätten on gnad, unnd burgerwerch zegebyetten, wen sich das begibt, unnd mordens [!] wider darzů lůgen, unnd der gerichtt botten, andern gebotten unnd pfendern unnd aller andern sachen halb die warheytt zůsagen; unnd soll der großweybel, so sich das begibt, im rhatt, unnd der kleyn weybel vor der thür des rhatts stan unnd wartten, unnd in abwesen des großweybels mag der kleinweybel, wen im das von minen herren gheißßen wirt, in der stuben des rhatts wartten, unnd [b–]den stubenmeistern mit den gerichtsfällen zebeziechen[–b] gehorsam zůsindt, unnd zehellen, was zehellen ist, unnd fürzebringen unnd zeleyden, was fürzebringen unnd zeleyden ist, unnd ob gebrästen wäre an minen herren am gerichtt, soll der großweybel rechtt urtheill sprechen nach siner conscientz, unnd ob es sich begibt, so söllen sy in abwesen der burgermeistern ungeltt, zölln oder anders trüwlichen inemmen unnd ouch trüwlichen dem seckelmeister[h] antwurtten, ouch uff min herren [i–]den meyger oder sin statthaltter[–i] an sontag unnd hochzytten zewartten unnd mit inen zur kylchen[j] zegan, alles ungevarlich; unnd ouch der zoll in der herrschafft Nydouw unnd am see järlichen vor sant Martins tag mit ir selbs lyben personlich inzeziechen und umb khein sach underwägen zůlassen; unnd wen man frongrichtt haben will am zinstag, zewartten der lüthen und sich nit zeverbergen, unnd darin khein geverd zůbruchen nach iemandt damitt zů schonen oder mit geverden zeverhaltten; unnd ouch, wen min herren uff der rhattstuben essent, ir syent vil oder wenig, inen zů tysch dienen unnd zeschencken, unnd ouch der statt kleydt zetragen, unnd die schenckkannen suber und reyn haltten, unnd ouch, wan man rhatt haben will, uff [k–]ein meyger oder sin statthaltter zewartten[–k] unnd zum wenigsten iro einer mit im zum rhatt gon, alles ungevarlich, unnd sonst in allwäg gehorsam zůsin, wie sich gebürt, alle geverd hierin vermitten unnd ußgeschlossen.

[a] *Ähnlich schon 1478 (Nr. 99), im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 97; Ende 15. Jh.), und in der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2). Um den Anmerkungsapparat nicht zu überladen, habe ich den Eid von 1478 separat ediert und hier nur die Abweichungen der beiden anderen in den Anm. verzeichnet. – S. auch unten Art. 63.*

[b–b] *Gestrichen.*

[c] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. a):* uff min herren den meiger oder sinen statthalter unnd die burgermeistre.

[d] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. a):* uff die burgermeistre.

[e] *Korrigiert aus* inen.

[f] *Im Stadtbuch und in der Sammlung Sterner (wie Anm. a) folgt hier die Vorschrift:* unnd den

lůten nach ir notdurfft zeranden unnd dz niemand ze versägen, unnd recht mäß zegeben dem armenn als dem rychen,.

g–g *Gestrichen; am Rande:* B[urgermeister?] – *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. a):* min herren meiger, ouch burgermeistre unnd stattschriber.

h *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. a):* den burgermeistren.

i–i *Gestrichen; am Rande:* B[urgermeister?].

j *Stadtbuch (wie Anm. a):* zer kilchen unnd davon.

k–k *Gestrichen; am Rande:* min herren B[urgermeister?].

[15.] Eydt deß stubenknechts[a]

Der stubenknechtt schwert unnd die hußfrouw verspricht, min herren trüwlich zůdienen unnd das iren zů eheren ze ziechen, unnd nützit zeveruntrüwen, unnd erbarlich unnd fromigklich wyn uffzetragen unnd dasselb ouch erbarlich unnd nit mer zerechnen, b– ouch mit dem schencken zů letst bescheydenlich zefaren unnd khein geverd darin zebruchen; –b unnd ob sy ützit von minen herren gehörttendt, als sy da umbgend, nit ußzepringen, sonder des zůgeschwygen unnd darby pliben zůlassen; unnd wen er ein weybel verwyßt unnd an eins weybels statt ist, fürgebotten unnd ander gebotten halb die warheytt zesagen; b– und ouch gůtt unnd gerächt mäß zegeben und darin nyemands zeschonen, sonders dem armen thůn als dem rychen, und –b in allweg ir bests und wegsts zethůn, als fromm byderbe lüt, nach dem sy gott unnd ire conscientz underwyset.

b– Desglichen[c] so soll er die höltzer mitt namen den Blentschen Eych, das Eych Höltzli, Kybingers[d] Holtz genempt das Nüw Höltzlin, unnd Lysers Halden trüwlich hüetten unnd bewaren, unnd zum mingsten all wuchen zwuret oder drystet die höltzer durchzegon unnd gůtt achtt daruff zehaben, unnd wen er do findet[e] holtzen, dieselben minen herren zeleyden unnd fürzebringen, unnd darin nyemands ze schonen nach khein geverd darin zebruchen; dan wer also geleydet wirt, der ist verfallen von iegklichem stock umb dry pfundt, do soll im, dem stubenknechtt[f], von iegklicher bůß werden unnd gelangen fünff schilling, unnd soll sich hierin trüwlich, fromigklich unnd eherlich haltten, on alle geverden, unnd ouch zeleyden, man houwe grüen oder dörr holtz, unnd er[g] selbs –b khein[h] affter schleg noch holtz dannent zefüren[i], das man zů der statt nutz bruchen mag.

Er soll ouch[j] khein schyhen mer[b] verkauffen nach ouch nyemandt khein holtz geben nach zelassen, domitt man schyhen möge machen, sonder who holtz vorhanden, das gůtt zebuwen wäre, dasselb dem seckelmeister anzůzeigen, damitt dasselb zů der statt nutz gebrucht, desglichen, who er holtz in die statt brächtte, das gůtt zebuwen, und ein burger desselben begärte, soll er ims lassen, doch soll im der burger darfür lon[k] bezallen. Er soll ouch khein grün noch dörr holtz[l] in dem banholtz houwen on miner herren wüßen und erloubnuß, unnd in seinem abziechen khein holtz vom rhatthuß füren on derselben[m] herren wüssen unnd willen, alles erbarlich unnd ungevarlich.

Item der hußwirt soll gespannen stan das gantz jar uß, der statt unnd der glidern alles das, so sy zefüren unnd ze karren haben, ze kharren unnd zefüren, wie der kharrer ordnung wyßt; darum soll im geben werden im jar in haber vj[n] müt.

[a] *In der Aufzeichnung des Stadtbuches (StdtA Biel, CCXLVII 12, 98f.; Ende 15. Jh.) enthält der Eid des Stubenknechts nur den ersten Absatz des hier abgedruckten Textes. In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) umfasst der Eid des Stubenknechts ebenfalls den ersten Absatz, mit dem dritten als Nachtrag; vgl. die folgenden Anm.*

[b–b] *Gestrichen.*

[c] *Dieser Absatz (bis* bruchen mag*) bildete im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 102; 1499) und in der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) einen besonderen* Eyd dero, so das holtz hůtent; der holtz bannwarten. Schwerent die bannwart, so die hőltzer hůten, die hőltzer, mit namen […].

[d] *Vorlage:* Kyburgers.

[e] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. c):* sy da findent.

[f] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. c):* inen, den banwarten.

[g] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. c):* sy.

[h] *Anlässlich der Streichung des vorangehenden Passus geändert zu* soll ouch khein […].

[i] *Von anderer Hand geändert zu* zerschychen.

[j] *Von anderer Hand geändert zu* zů dem […] – *Dieser Absatz (bis* ungevarlich*) bildete in der Sammlung Sterner (wie Anm. a) einen Nachtrag zum Eid des Stubenknechts* (burgermeyster *statt* seckelmeister).

[k] *Von anderer Hand korrigiert zu* den fhůr lon.

[l] *Von anderer Hand geändert zu* khein schädlich eychin holtz.

[m] *Einschub von anderer Hand:* miner.

[n] *Später geändert zu* vjiij.

[16.] Eydt der fhürgschouweren[a]

Die fhürgschouwer, die söllen schweren oder geloben, im wyntter zů xiiij tagen unnd im summer all monat einest umbzegon[b] unnd das fhür zeschouwen, unnd was nottürfftig ist, zůgebieten, unnd wers nit machtte in dem zyl, als im gebotten wäre, denselben angends zepfenden unnd die bůß on gnad zůbeziechen unnd wider zegebietten, unnd darin nyemands ze schonen, sonders dem armen thůn als dem rychen, unnd darin khein geverd zebruchen, alles erbarlich unnd ungevarlich.

[a] *Im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 99; 1496) ähnlich; in der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) gleichlautend. – 1732 März 25 wurde dieser Eid vom Rat* dohin mitigirt, daß sie die camin nur alle viertel jahr, so wohl sommers alß winters zeit, visitieren, von einem h. seckelmeister aber allemahl darzu angesucht werden sollind *(StdtA Biel, RP 34, fol. 84v). Bereits die Feuerordnung von 1678 (Nr. 251a) verlangte nur noch vierteljährliche Kontrollen, diejenige von 1724 (Nr. 251b) viertel- oder halbjährliche.*

[b] *Stadtbuch (wie Anm. a):* Fůrgeschower. Die hant gelopt [*korrigiert aus* gesworn], all manodt einest umb zegand […].

[17.] Die thorschlissell hand[a]

schweerend, der statt Byell nutz unnd eer zefürderen unnd schaden zewännden ires vermögens, die thor mit ir sälb lyb [und mit gewerter Hand][b] uffzethůn unnd zebeschlyessen zů rechter khomlicher zytt, argwänig lüt nit inzelassen noch ußzelassen, unnd in dem allem sich trywlich, eer- und redlich zhalltten, allß frommen und getrywen burgeren wol zůstot, eerbarlich und ungefarlich.

[a] *Ganzer Eid von anderer Hand, 16. Jh.*

[b] *Einschub von gleicher Hand.*

[18.] Eydt der louffenden botten[a]

Die louffenden botten söllen schweren, das sy uff ein ersamen rhatt, so der sytzt unnd sy in der statt sindt, desglichen uff einen seckelmeister[b] trüwlich wartten söllen, ouch sinen gebotten, so inen von miner herren wegen durch in beschechen, gehorsam unnd gewertig zůsin, unnd besonder zů louffen tag oder nachtt nach dem sy bescheyden werden, damitt all ding nach fordreten notturfft gefürdert unnd nützit verwarloset werde. Sy söllen ouch an der frembde erbers unnd vernünfftigs wandels sin als wytt ir vermögen langt, wenig geschwetzes tryben unnd heimlich haben der statt sachen unnd geschefft, darumb sy abgefertiget werden, unnd ob inen ützit wirt geschenckt, oder vernemmen sy ützit, das wider oder für ein statt Byell oder iemands wider sy wäre oder redte, das söllen sy minen herren fürderlich unnd so baldt sy wider heim khommen, zůerkhennen geben. Sy söllen ouch nyemands louffen oder iemands brieff tragen on erlaubnuß eins seckelmeisters[c], unnd ob sy iemands brieff mit erlaubnuß, als obstat, iendert tragen, so söllen sy von dero wägen miner herren brieff oder ir antwurt in kheinen wäg versumen, sonders die on alle hindernuß fürdern nach iren besten vermögen.[d] Sy söllen ouch aller spyllen, so den pfennig und deß wärt ist gewünnen oder verlieren mag, müssig gan, es werde inen dan durch einen meyger[e] unnd rhatt gegöndt, all arglist und geverd hierin gentzlich vermitten unnd ußgeschlossen.[f]

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) gleichlautend, mit der Bemerkung:* hab ich von Fryburg brocht.

[b] *Von späterer Hand (17. Jh.?) geändert zu* uff einen burgermeister und seckelmeister. *Sammlung Sterner (wie Anm. a):* uff eynen burgermeyster.

[c] *Von späterer Hand (17. Jh.?) geändert zu* on erlaubnuß herrn burgermeisters und eins seckelmeisters. *Sammlung Sterner (wie Anm. a):* on erloubung eins burgermeysters.

[d] *Zusatz 17. Jh.:* Item söllen ouch, wo die herren amptsleüten sey hinschiken werden, der statt zůdienenden schullden inzezüchen, und dieselb ohne einichen sumsal inen überantworten.

[e] *Einschub von Hand des 17. Jh.:* burgermeister.

[f] *Spätere Zusätze:* Sin bestallung ist dem löuffer gebessert uff mäntag den 22ten jänners 1581 all fronfasten umb j lb., hatt ietz all fronfasten iij lb. *und:* Den 30ten januarii 1636 ist iedem potten 8 lib. zůgeordnet worden.

[19.] Eydt der güttern banwarten[a]

Die banwart söllen schweren, die räben, gärtten, matten unnd all ander gütter trüwlich zehütten biß sant Martins tag unnd als lang, biß min herren beduncken will, wytter hůtt nit nottürfftig sin, oder biß zu Wyenachtten ungefarlich; unnd who sy iemands am schaden finden, dem fürzetragen, dem der schadt beschichtt, unnd darvon söllen sy von iegklicher bůß, die minen herren deshalb verfält, v s. haben, und söllen hüetten dem armen als dem rychen, und darin khein gevärd bruchen, unnd sy selbs ouch nyemands nützit, weder[b] rättig, knobloch, zybellen noch anders,[c] nemmen, sonders wen sy iemands gesechen ettwas nemmen, dasselb trüwlich leyden unnd fürbringen. Doch wen ein tragende[d] frouw oder ein krancke person[e] eins trübels, öpffel oder pyren[f] begärte, mögen

sy woll inen ein par geben unnd khein geverd darin sůchen. Sy söllen ouch under inen bestellen, das all tag zum mingsten iren einer hüette, unnd nit all dem tagwon [nach]gon, damitt byderben lüten khein schaden beschäche. Sy söllen ouch, wan der wyn anfachtt zyttigen, da ussen ligen unnd nachts ouch hütten, biß das der wyn ab den räben khompt, unnd in allweg das best thůn als biderben lüt, wie von altterhar khommen ist, unnd nyemandts darin ze schonen, alles ungevarlich; unnd who nit[g] gefrydet wäre, dasselb allenthalben zůwüssen thůn, das man fryden[h] möge, [i–] und wer demnach nit frydete, dasselb ouch zeleyden[–i] unnd fürzebringen, damitt die gütter desterbaß in hůtt pliben mögendt und den luten nit schaden bescheche, alle geverd hierin gentzlich vermytten unnd hindan gesetzt.

[a] *Im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 123; Ende 15. Jh.) und in der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) gleichlautend.*
[b] *Einschub 17. Jh.:* trübeln uß den reben, obs uß den boumgärten.
[c] *Einschub 17. Jh.:* uß den gärten.
[d] *Von späterer Hand geändert zu* schwangere.
[e] *Stadtbuch und Sammlung Sterner (wie Anm. a):* ein priester *[in der Sammlung Sterner gestrichen],* ein tragende frŏw oder ein edelman *[in der Sammlung Sterner geändert zu* ein krancke person*]*.
[f] *Stadtbuch (wie Anm. a), Zusatz:* oder zweyer.
[g] *Einschub 17. Jh.:* yngezündt oder.
[h] *Einschub 17. Jh.:* und zünen.
[i–i] *Von Hand des 17. Jh. geändert zu* und wer demnach es nit tähte, gestrafft werden soll. Sey söllen ouch, sobald sey ein oder mehr fischer sechen, die in die gůetern ein inbruch, wie biß dahär beschechen, thůndt, söllichs alles ouch zeleyden.

[20.] Eidt der banwarten zu Bötzingen und Vingeltz[a]

Die banwarten sollen schwehren, die räben, baum undt krautgärten sampt bünden und all ander gůetter treüwlich zuhůetten biß auff Symonis und Judae tag, und wo sie iemandts am schaden finden, dem fürzutragen, dem der schadt geschicht, und davon sollen sie von ietlicher buß, die mgh. deßhalben falt, den tritten theill haben, und sollen hůeten dem armen allß dem reichen, und darinnen kein gevert brauchen, unnd sie selbs auch niemandt nützit nemmen. Doch wan ein schwangere frauw oder ein kranckne persohn eines trübelß, ŏpffelß oder biren begehrte, mŏgen sie ihnen ein bahr geben, doch under disem schein kein geverdt brauchen. Sie sollen auch under ihnen bestellen, daß alle tag zum wehnigsten ihren einer hůette, und nit all ihrer eigenen arbeit und geschefften nachgehen, deßgleichen, wan der wein anfahet zeittigen, drussen ligen unnd nachts auch hůetten, biß daß der wein ab der räben kombt, und niemanden gestatten zů rappen, es seyen dan alle räben gelesen und geherbstet; und wo nicht eingezaunet oder eingefridet wehre, dasselbige dem besitzer deß stucks anzeigen, damit die gůetter eingezaunet und in besserer hut behalten werden mŏgen, alles getreüwlich und ohne gevert.

[a] *Ganzer Eid von anderer Hand, Ende 17. Jh.*

[21.] Eydt des trommeters uff dem thurn wendelstein[a]

So schwert der trommeter uff dem thurn ein eydt lyblich zů gott mit uffgeheptten henden unnd gelertten wortten, miner herren der statt Byell nutz unnd eher zůfürdern unnd ir schaden zůwenden, trüwlichen zewachen unnd all stundt zerings umb zelůgen, das man ein schaden verkhünden unnd versechen möcht; unnd ob er fhür geseche in der statt (darvor gott sye) unnd das für das tach uffgienge, soll er mit der grösten gloggen stürmen; wurde er aber fhüres inen usserthalb der statt, soll er verkhinden mit der trommeten; unnd soll im summer von sant Mathys tag biß sant Gallen tag uff die wachtt gan umb die nüne, unnd von sant Gallen tag byß zů sant Mathys tag umb die achtende stundt, unnd soll zů mitternachtt redlich blößen unnd die verkhinden, unnd darnach all stundt khünden biß zů tag, unnd nit ab der wachtt zegan [b–]biß das es heitter tag syge.[–b]

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) als Nachtrag sinngemäss gleich.*
[b–b] *Sammlung Sterner (wie Anm. a):* vor der frůmesß ungevárlich.

[22.] Eydt der schilltwächtern[a]

Die schyltwächtter söllen schweren lyblich zů gott mit uffgeheptten händen, trüwlich, ernstlich unnd woll zewachen, unnd im sumer uff die wacht zegan von sant Mathys biß sant Gallentag umb die nünte stundt, unnd im wynter von sant Gallen tag biß uff sant Mathys tag umb die achttende stundt, unnd all nachtt vor unnd nach mitternachtt zů allen thoren zegand unnd die köttinen rüsten[b] unnd all stundt zerüffen, unnd [beydt][c] nit ab der wachtt zegan biß es tag wirt,[d] unnd soll ir jar all Fronfasten uß sin. [e–]Sy söllen ouch gůtt achtt haben who sy iemands horttendt die fässer tröllen oder iemandt vor sinem huß unbyllich schryen oder unzucht volbringen, ilends darzů zelouffen, damit sy morndes die thätter vor minen herren den rhätten khönnindt angeben, unnd dieselben gestrafft werden nach irem verdienst;[–e] ouch who sy ützit finden, das argwenig wäre, dasselb minen herren by iren eyden fürzebringen,[f] alles on geverde.

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) als Nachtrag sinngemäss gleich.*
[b] *Später geändert zu* schütten.
[c] *Nachtrag von gleicher Hand.*
[d] *Sammlung Sterner (wie Anm. a):* biß man frůmesß lůttet.
[e] *Fehlt in der Sammlung Sterner (wie Anm. a).*
[f] *Zusatz von späterer Hand (16. Jh.):* Sy söllenndt den wächterenn uff denn thürnen rüffen, dem uff dem Oberthor wintters zytt umb die nüne, den sommer umb die zechne, unnd den andren die follgennden stund, ordennlich wie vonn alltterhar. Wann sy etwas vor den hüseren finden, thücher oder annders, söllenndt sy mit trywenn über anntwortten, unnd die, so nit wachen, anzeigenn und nyemandts verschonen.

[23.] Eydt des zymmermans[a]

Der zymmerman schwert, minen herren unnd der statt Byell trüwlich zedienen unnd khein holtz fellen dan das man nottürfftig ist der statt oder andern lüten, denen holtz erloubt wirt, unnd nit von der spän noch abholtz wegen dester grösser holtz houwen, [b–]unnd soll im das abholtz unnd spän dienen,[–b] doch was man zů

der statt nutz bruchen mag, soll er der statt zůziechen und nit im selbs. Er soll ouch lůgen zů den brucken unnd brunnen, unnd namlich alle gebüw der statt Byell, so sinem ampt stond zůverwaltten unnd ein gůt uffsechen zuhaben, unnd die bessern nach aller notturfft, unnd in allweg der statt nutz darin bedencken. Unnd soll man im des jars geben erstlich vier pfundt für ein rock unnd[c] im summer all tag vij s.[d] unnd im wyntter, mit nammen von sant Gallen tag biß zů sant Mathys tag, all tag vj s.[e] Er soll ouch wärschafft knecht haben, die iren lon woll verdienen mögen, getrüwlich unnd ungevarlich.[f]

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) als Nachtrag sinngemäss gleich.*
[b–b] *Unterstrichen.*
[c] *Zusatz von späterer Hand (16. Jh.):* iiij lb. wartt gällt.
[d] *Später geändert zu* vijj s. – *Sammlung Sterner (wie Anm. a):* vj s.
[e] *Später geändert zu* vjj s. – *Sammlung Sterner (wie Anm. a):* v s.
[f] *Zusatz von anderer Hand (16. Jh.):* Es sol ouch der wårchmeister khein verding annemmen in der statt noch ußerthalb, darzů er das holtz und laden geben sõlle. Unnd soll der werchmeister by sinem geschwornen eydt nyemands im werchhoff werchen dan allein was die statt antrifft, on miner herren erloubnuß. – *Die Sammlung StdtA Biel, CLXXXVIII 30 (18. Jh.) enthält als weiteren Zusatz:* auch zu der statt holtz, laden auff denen sagenen, in der burg, werckhoff, tuchlauben oder sonsten treülich zuachten, und was darvon veräußeret wurde, in treüwen anzuzeigen.

[24.] Eydt des murers[a]

Der murer oder werckmeister schwert, minen herren unnd der statt Byell trüwlich zedienen unnd zů der statt buw, thürn, lytzinen unnd kylchen trüwlich zelůgen unnd in allweg das best unnd das wägst zůthůn nach dem in dan gott und sin conscientz underwyßt, und ouch uff das werchgschirn gůtt achtt zehaben, das nützit verloren werde, unnd who von nötten, dem seckelmeister darumb gebürlich rechnung zegäben. Unnd soll man im sampt sinen meisterknechtten geben im summer all tag syben schilling, wan er werckt und min herren zuwercken handt, unnd im wynter sechs schilling; wan er aber ie ein halb stundt oder ein stundt vergatt an der statt buw, darumb soll er nützit nemmen noch heyschen, unnd ist sin lon von der statt achtt pfundt, namlich vier pfundt an ein rock zestür unnd vier pfundt von der stunden wegen, so er also vergatt.

[a] *Im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 100; 1496) und in der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) sinngemäss gleich. 1496 war die Entlöhnung festgesetzt auf 7 (Sommer) oder 6 (Winter) s. pro Tag, und* dry eln lůnsch fůr ein kleid, dz er ouch tragen sol der statt kleid.

In der Sammlung Sterner folgt auf den Eid des Werkmeisters (Maurers) als Nachtrag: Armbrester. Anno domini m^{o} cccc^{o} lxxxxij^{o} uff sant Hylarien tag *[Januar 13]* hand min herren empfanngen und uffgenomenn meister Lienhartten den armbrester fůr iren armbrester, allso dz er mitt siner gesellschafft und mitt der statt leben und sich hallten sol alls annder inn der statt gesesßenn, und söllennt im min herren alle jar gebenn sechs pfundt, mittnamenn vier pfundt fůr ein rock und zwey pfundt an den huß zinß zestůr, und dagegen sol er alle jar minenn herren ein armbrost geben, dz gůtt und zů den nõtten wol zebruchenn sye.

[25.] Von der burgern wägen[a]

Des ersten so ist durch min herren rhätt unnd burger gerathen, uffgesetzt unnd beschlossen, das wellicher zun burgern gesetzt wurde[b] unnd im darnach inn rhatt

gebotten[c–] oder wen man die gloggen klengtte,[–c] unnd nit in den rhatt khäme, derselb wäre verfallen umb[d] ij s. rechtter bůß, unnd sölliche bůßen söllen die gselschafften[e] beziechen unnd verzeren [d–]an alle gnadt.[–d] Unnd wen der halb theill von rhätten unnd burgeren do sindt, so mag min herr meyger ein umbfrag thůn unnd einen nach dem andern fragen, unnd wellicher dan nit da ist, der soll die ij s. geben; unnd die rhätt verzeren die bůß der rhätten, unnd die burger verzeren die bůß der burger in iren gselschafftten. Unnd in denselben rechtten ist min herr meyger unnd ouch der stattschryber.

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) als Nachtrag gleichlautend.*
[b] *Später geändert zu* wirt.
[c–c] *Später ersetzt durch* wurde.
[d–d] *Gestrichen.*
[e] *Später (16. Jh.?) ersetzt durch* burger.

[26.] Eydt der burgern[a]

Die burger schwerendt, wen man inen gebüttet [b–]oder man in den rhatt schlechtt mitt der gloggen[–b] (als gewonlich ist), zum rhatt[c] zegan von einer gantzen gemeindt wegen, unnd der statt nutz und ehere zufürderen unnd iren schaden zůwenden nach allem irem besten vermögen, und das best zůthůn unnd zerathen[d] nach irem besten verstandt unnd nach dem sy gott unnd ir conscientz underwyset, unnd das umb nyemandts willen underwegen zelassen, weder umb fründtschafft, lyebe, nyd, haß, myett, myetwan nach khein ander ding überall dan allein umb fürderung, eheren und nutzes willen der statt Byell, unnd ouch zehällen, was zehällen [e–]ist unnd gebotten wirt zehelen, alles on all geverde.[–e]

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) als Nachtrag gleichlautend, mit dem Zusatz am Schluss:* und die handfeste, so in der kilchen gelesen ist, ståt unnd vest zů halltenn.
[b–b] *Unterstrichen.*
[c] *Einschub von späterer Hand (16. Jh.):* geflissenlich und ohne einich sumsal.
[d] *Sammlung StdtA Biel, CLXXXVIII 30 (18. Jh.):* auch zurahten und in appellationen recht zusprechen.
[e–e] *Von späterer Hand (16. Jh.) geändert zu:* unnd fürtzebringen, was fürtzebringen ist, alles ohne gefärdt.

[27.] Eydt des vych hirtten[a]

Die vych hirtten söllen schweren, das vych trüwlich zůhütten unnd die weyden nach aller notturfft zůsůchen, unnd wen in den matten wasser lytt unnd zlindt ist, als dan am berg zefaren, unnd wen sy am berg oder in die höltzer, besonder in das Bruckholtz, varend, söllen sy khein tagwon thůn, sonder dem vych nachzevolgen und woll zehütten, unnd wen sy in die matten farend, so das gůtt ist, das vych nit inzethůn in ein matten, sonder durch die matten all zetryben, [b–]unnd dan sindt iro zwen hirten, so mag iro einer mit rhatt unnd urloub eins seckelmeisters[c] woll sinem tagwon nachgon, doch vorbehaltten, das das vych[–b] woll versechen [b–]unnd nit versumpt sye,[–b] unnd söllen hütten biß sant Martins tag, unnd nach sant Martins tag söllen sy aber hütten so lang als die zytt das ertragen mag. Unnd

soll man inen von iegklichem houpt all wuchen j d.[d] gäben, unnd söllen in allweg das best thůn wie das von altter har khommen ist. Unnd who sy sümig wurdent unnd iemand das sin verwarloßten, söllen sy daselb ablegen unnd bezallen,[e] alles by gůtten trüwen, erbarlich unnd ungevarlich.

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) als Nachtrag sinngemäss gleich:* Anno domini m^{o} cccc^{o} lxxxxiij^{o} uff dem mittwuchen nach dem sunntag Reminiscere *[März 6]* hand Jehan de Gilley dz klein hirttlin und Anthoni sin sun geschworen […].

[b–b] *Gestrichen.*

[c] *Sammlung Sterner (wie Anm. a):* burgermeisters.

[d] *Sammlung Sterner (wie Anm. a):* ij d.

[e] *Zusatz von späterer Hand (16. Jh.):* unnd dorumb gnůgsamme bürgschafft gäben.

[28.] Deren uff den thürn eydt

Sye söllen schweren, der statt nutz und eheren zůfürdern, ir schaden zůwenden nach irem besten vermögen, ouch der statt zoll trüwlich uffzenemmen und inzůziechen, darin khein untrüw noch falsch zebruchen, sonder uffrechtt und frommigklich darin umbzegan unnd [a–]dem seckelmeister on einiche minderung zůüberantwurtten,[–a b] die stunden trüwlich verkhünden unnd gůtt wachtt haltten, alles getrüwlich unnd on alle geverde.

[a–a] *Von anderer Hand (16. Jh.) geändert zu* in dem zoll stock on einiche minderung zethůn, *und von dritter Hand (16. Jh.) wiederum geändert zu* dem seckelmeister all sambstag on einiche minderung zůüberantwurtten.

[b] *Im 17. Jh. wurde der Schluss von hier an ersetzt durch* den schildtwächteren, wann sy im růftend, antwortt zegäbenn, unnd flyßige achtung zehaben, ouch die, so ohn erloupt schädlich holtz oder schyen uß den zünen gforlicherwyß in der statt fhuren oder tragen, dieselb dem seckhell meister by disem irem eydt anzůzeygen und nyemandts im selbigen verschonen, domit sy nach gepür abgestrafft werdind. – *In der Sammlung StdtA Biel, CLXXXVIII 30 (18. Jh.) ähnlich:* gute wacht halten, und den schiltwächteren […].

[29.] Eydt der thorhütter unnd zöllner[a]

Die thorhütter unnd zöllner schweren ein lyblich eydt[b] zů gott mit uffgehaptten fingern, der statt Byell trüw unnd hold zůsindt, ir nutz unnd eher zůfürdern unnd schaden zůwenden nach irem besten vermögen, darzů ieder zytt unnd insunders nachts [c–]gůtt insechens zůhaben, wen sy inlassend, ouch mit in unnd zůbeschliessen zů gewonlicher zytt unnd die grendell mit uff unnd abziechen gůtt achtt haben,[–c d–]desglychen den zoll von ieder waar trüwlichen uffzenemmen, wie dan inen gegebner zedel wyßt, unnd denselbigen all sambstag dem seckelmeister trüwlich überantwurtten,[–d] und in allem ir best unnd wägst thůn, als eheren biderbenlüten zümbt und inen vertrüwt würt, alles getrüwlich unnd ungevarlich.

[a] *Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2), Nachtrag:* Die wåchter uff den thoren. Anno domini lxxix^{o} uff der mittwuchen sannt Michels tag *[1479 September 29]* hatt Petter Gurr unnd Růdi Schůmacher ein eyd geschworen, minen herren von der statt trůwlichen zediennen und zehůtten, und nachtz eines oder zwůrren uff stón und umb sich in der statt allennthalben gesechen und vor ungewarsami zesind und dz best tůn nach irem vermůgent, unnd den schilltwåchtren,

so sy umbgónd, annttwurtten, und wz unfůg sy gesechennt oder hőrennt nachtz oder tags, zeleiden, und in allen dingen das best tůn nach irem vermůgent; und darumb sol man iegklichem geben all Fronvasten x s. und nit mer, und zů Wienåchten, so man andern knechtten dz mál gitt, sol man es inen ouch geben, und all Fronvasten, so sy mitt den burgermeistern umbgónd, ij s. geben alls andern knechten. Unnd mitt den gesellschafft sőllen sy wercken und suß am umbbietten fry sin; tags sőllent sy gen dem wåtter lůten und nachtz nit, es wår denn, dz sy die glengen anzugent, so mőgent sy den wider uff den thurn gon und hůtten. Sy sőllennt ouch den thor wächtern hellffen beschliessen und ufftůn. Ita iuravitt Clêwi Fůri lune nach Invocavit anno etc. lxxxxvij^{o} *[1497 Februar 13].*

[b] *Geändert zu* lyblich ein eydt.
[c–c] *Von späterer Hand (16. Jh.) geändert zu:* gůtte wacht zhalltten, den schilltwächteren, wann sy im růffendt, antwortt zegäben und flyssig acht han, wen sy inlassend, ouch uff unnd zůbeschliessen unnd die grendell uff unnd abzyechen zů gewonlicher rechter zytt.
[d–d] *Gestrichen, und diese Tilgung durch darunter gesetzte Punkte wieder rückgängig gemacht.*

[30.] Eines ammans[a] von Bötzingen eydt[1]

Erstlich so schwert er[b], unsers gnedigen herren von Basels, der statt Byell unnd der gmeindt von Bötzingen nutz zůfürderen unnd schaden zůwenden,[c] der statt Byell zoll trüwlich inzůziechen von dem ußgefürtten wyn, so dosselbst zů Bötzingen hiedisent unnd enent der bruck[d] verkhaufft wurde, unnd andere zöll, von rösßen, vych unnd allerley khauffmans gůtt etc., unnd dem seckelmeister, so ie zů zytten ist, trüwlich on alle minderung zů überantwurtten; denne wan einer zů Bötzingen wyn schenckt am zapffen,[e] dem seckelmeister anzezeigen, wie manchen soum einer geschenckt, damit gemeltter seckelmeister das wyn geltt von im empfachen unnd inziechen möge. Der gemelter amman[f] soll ouch kheim[g] fürbietten uff gastgerichtt, er habe dan die fünff schilling von dem cleger ingezogen, unnd who schon beidt parthien sich vereinbartten, soll er, der cleger, nichts desterminder, wan das bott beschechen ist, die fünff schilling verfallen sin. [h–] Item soll der amman, wan man frongrichtt haltet am fryttag zemorgen, hie sin von wegen der ußclagtten.[–h] Wytter soll er schuldig sin anzůzeigen alle die, so miner herren mandaten unnd refformation übertretten, unnd insunders all frävel, das[i] bůßen bringen, als trostung, blůtrunß unnd derglichen,[j] on all geverde.

[a] *Zusatz von späterer Hand (17. Jh.?):* und statthalters.
[b] *Später geändert zu* schweren sey.
[c] *Zusatz von späterer Hand (17. Jh.):* miner herren meyer, burgermeister und rhats gepott und verpott ghorsam zesin, demnach […].
[d] *Zusatz von späterer Hand (17. Jh.?):* zů Bötzingen und harwärts zů Mett.
[e] *Am Rande, von späterer Hand (17. Jh.):* sye er oder andere.
[f] *Zusatz von späterer Hand (17. Jh.?):* und statthallter.
[g] *Später geändert zu* kheim frömbden.
[h–h] *Gestrichen.*
[i] *Von anderer Hand korrigiert zu* die da.
[j] *Sammlung StdtA Biel, CLXXXVIII 30 (18. Jh.), Zusatz:* und sonst alle ohnehrbare ärgerliche sachen.

[1] *Der Ammann von Bözingen wurde vom Bieler Rat eingesetzt (*geordnett unnd beståtigett, *StdtA Biel, RP 10, 379).*

[31.] Eydt des goldschmidts[a]

Ein goldtschmidt soll schweren, einem meyger, rhatt unnd der statt Byell gehorsam zůsin, ir lob, nutz unnd eher zůfürdern unnd schaden warnen unnd zůwenden, rechtt gůtt gold, sylber, edelgstein unnd anders, iedes in sinem werd volkhomner gnůgsammer wärschafft zůverwercken, unnd ob ettwas, es wäre, was es wölle, für in khäme, so in argwenig unnd nit mit rechtt harkhomen sin bedüchtte, das einem meyger oder eim ersammen rhatt anzůzeigen, fürzepringen unnd zůleyden. Was im ouch von den lüthen zůmachen wirt gegeben, soll er inen dasselbig trüwlichen überantwurtten,[b] unnd ob sy begären, in gwichtt davon zůgeben, und einen zimlichen lon, darby er unnd biderbelüt bestan mögen, zůheischen unnd zůnemmen, gewichtt, groß unnd klein, rechtt zůhaltten, khein geverd zůbruchen, unnd in allen dingen zůthůn, was in gott unnd sin gewüßne underwyßt, alles getrüwlich unnd ungevarlich.

Volget, wie er das silber werchen soll, ouch sin belonung
Erstlich soll er das march verwercken zů vierzechen lott.

Item wan er sylber unnd gold gibt zů gemeinen bechern oder schalen unden unnd oben glatt vergüldet, soll man im geben fürs lott zůverwercken zwölff schwytzer batzen; ist aber das bort oben unnd unden gestochen unnd übergüldet, fürs lott tůt xiij betzen.

Item so einer im sylber unnd goldt gibt umb sölcher arbeytt als obstat, soll man im geben macherlon fürs lott fünffthalben schilling.

Who aber der goldschmydt das gold gitt, soll man im geben macherlon fürs lott achtt schilling.

Unnd damitt man geseche oder finden möge, das es gůtt wärschafft syge, so soll er, der goldschmydt, in sölcher bechern und schalen sin zeichen schlachen.

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) als Nachtrag gleichlautend.*

[b] *Zusatz von späterer Hand (17. Jh.?):* unnd das uff die prob der statt Bern unnd der statt Biel uffgeschlagen stämpffel.

[32.] Des kannengiessers eydt

Der khannengiesser schwert, einem meyger, rhatt unnd der statt Byell gehorsam zůsin, ir nutz und eher zůfürderen unnd schaden zůwenden; [a]–und was im ouch–[a] von biderbenlüten zůmachen gegäben würdt an zyn unnd anderem,[b] trüwlich zůverwerchen [c]–unnd das iren widerumb zůüberantwurtten,–[c] die gewychtt, groß unnd klein, rechtt zůhaltten, unnd in dem allem kein geverd zůbruchen, sonder das zůthůn, so im gott unnd sin conscientz unnderwyßt, alles getrüwlich unnd ungevarlich.

Volget, wie er werchen soll, ouch sin belonung
Erstlich soll er den züg unnd zynn zum vierten wercken unnd nit ringer.

Item was sich träyett, als khannen, platten unnd derglichen, soll man für den macher lon umbs pfundt gäben zwey schilling.

Item welcher altt züg gibt zůverwercken, soll allweg von zechen pfundt eins abgon unnd nit wytter.

[a–a] *Von späterer Hand (17 Jh.?) geändert zu* und was er uff feylen khouff machen oder ime.
[b] *Zusatz von späterer Hand (17. Jh.?):* dasselbig uff die prob der statt Bern und einer statt Biel uffgeschlagen stämpffel.
[c–c] *Unterstrichen.*

[33.] Deß statt schlossers eidt[a]

Ihr werdet schwehren einen leiblichen eidt zu gott eüwerem schöpffer, den stämpffell oder statt zeichen, so eüch anvertrauwet ist, getreüw und redlich zugebrauchen unnd darmit kein geverdt oder mißbrauch zu üben, und keine gewicht oder pfundt steinen, sie seyen gleich groß oder klein, weder für burger noch aussere vonhanden zugeben, sie seyen dan bevorderst mit allem angewentem fleiß wohlerfochten und in beywesen deß herren großweybelß mit bemeltem stattzeichen bezeichnet, alleß bey poen hocher straaff, nach erkantnus der oberkeit auffzulegen etc.

Daß pfundt der statt Biell gewicht soll halten 32 loth.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh.*

[34.] Eydt des houptmans, so man reyßen můß

Schwert der houptman, der statt Byell trüw unnd warheitt zůleisten, iren nutz unnd eher zůfürderen unnd schaden zůwenden, das volck, so im ietz bevolhen ist, getrüwlich zůfüren unnd in gůtter ordnung zůhaltten unnd sover in siner vernunfft unnd machtt ist vor schaden unnd verlurst zůverwaren, ouch sy[a] von einandern nit sündern nach theillen zůlassen oder denselben zůgestatten, einichen mißhandel zetriben nach zethůndt, desglichen, so man in den vyenden würt khommen, als dan nach sinem vermögen daran zůsindt[b], das aller müllinen unnd ir geschüren, so dan altter krancken lüthen unnd khinden, ouch aller frouwen byldt geschonet unnd denselben khein schmach nach unzuchtt werde erbotten, unnd sunst ouch daran zůsindt, damitt under inen unnd gegen der eidtgnoschafft verwantten gemeiner gůtter will bestandt unnd enthalttet werd, unnd vor gelöuffen unnd uffbrüchen, sover in sinem vermögen ist, zůsindt, unnd sölliche uffbrüch zůgestillen unnd die anheber derselben, ouch die, so in dem unnd anderm ungehorsam wären, nach irem verdienen zůstraffen, unnd insunderheitt ouch disen zug an khein ortt unnd end zůthůn, dardurch söllicher[c] dem heiligen römischen rych, das dan in allen pünden unnd einungen vorbehaltten wirt, schad oder abbruch möchtte gebähren, unnd, ob das von iemand andern wurde understanden, sich desselben nützit anzenemmen nach zůbeladen unnd in allweg zůmüssigen, unnd zůletst zů dem vendly ein gůtt getrüw uffsechen zůhaben, unnd ob man in wurde ligen, als dan daran zůsindt, das die wächtter woll unnd der notturfft nach besetzt unnd versorget werden, unnd in dem unnd anderm alles das zethůndt, zůhandlen unnd zů volbringen, das der statt Byell lob, eher, nutz unnd frommen ist, alle geverd vermitten.

[a] *Einschub von späterer Hand (16. Jh.?):* ohne ursach.
[b] *Von anderer Hand geändert zu* zu syn.
[c] *Einschub von späterer Hand (17. Jh.?):* unßerer religion undt.

[35.] Eydt deß haupmans, so man in die reyß zücht[a]

Der hauptman schwerdt, den knechten thrüw und ehr[b] zů bewysen und sy trüwlichen zů fůren und befolchen zů haben, unnd allwägen mitt rhatt ze handlen und zethůnd als für syn eygen lyb, alles in gůtten trüwen und on all geverden.

[a] *Ganzer Eid von späterer Hand (Ende 16. Jh.). – Im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 101) gleichlautend, mit dem Vermerk, dass er in dieser Form 1499 Februar 12 geleistet worden sei, als 100 Mann dem Grauen Bund zuzogen.*

[b] *Ein zweiter Eintrag im Stadtbuch (wie Anm. a, 103; Ende 15. Jh.) hat:* trůw unnd warheit.

[36.] Eyd deß venners[a]

Der venner schwerdt zům vendlin, dasselb uffrecht zehaben und trüwlich zefůren, und darvon nitt zewychen noch zeverlassen biß in den todt und on all geverde.

[a] *Ganzer Eid von späterer Hand (Ende 16. Jh.). – Im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 101) gleichlautend, mit dem Vermerk, dass er in dieser Form 1499 Februar 12 geleistet worden sei, als 100 Mann dem Grauen Bund zuzogen.*

[37.] Des venners eydt

Schwert der vendly trager, der statt Byell trüw unnd warheytt zůleisten, iren schaden zůwenden unnd nutz zůfürderen, das vendly uffrechtt unnd eherlich zůtragen unnd söllichs tag unnd nachtt uß siner getrüwen hůtt nit khommen zůlassen, ouch mit söllichem vendly khein sonders gelöuff, zug noch angriff fürzůnemen noch iemand, so das thůn wöltte, zůgestatten on des houptmans gůtten gunst, wüssen und willen; unnd ob sich begäbe, das es zů wortten oder zů nötten wurde khommen, als dan das vendly manlich zůtragen unnd darby zůbliben und davon durch khein erbe sach zůscheyden biß in den todt, unnd sunst alles das zůthůn, das der statt Byell lob, nutz unnd eher ist, alle geverd vermitten.

[38.] Eydt der knechten

Schweren die, so mit dem vendly ziechen, all gemeinlich unnd ieder insunders, der statt Byell trüw unnd warheitt zeleisten, iren nutz zůfürdern unnd schaden zůwenden, disen zug nach lob unnd eher der statt Byell unnd nach bescheydt irs houptmans zethůnd,[a] uff die fründt kheinen angriff zethůndt noch die einichs wägs zůbeschädigen, [b–]deßglichen ir ürttinen erbarlich zůbezallen unnd derohalb[–b] nyemands ützit abzetragen, ouch[c] khein andere straß, wäg noch zug fürzůnemmen dan sy von irem houptman werden bescheyden, sich ouch[d] von einanderen nit zusönderen noch zůtheillen, sonders by einanderen in lyeb unnd leydt getrüwlich zůblyben, ouch mit den eidtgnossen[e] fründtlich und lyeblich zůläben unnd uff das vendly gůtt achtt unnd sorg zůhaben [f–]unnd davon[–f] von kheinerley nodt nach sach wägen zůwychen, [g–]unnd ob sy in der vyendt landt khommen, als dan der müllinen unnd ir geschüer zůschonen, altt übelmögendt lüt und khindt, ouch frouwen byldt, ungeschmechtt zů lassen,[–g] khein gelöuff oder uffbruch zůmachen on des houptmans gůtter gunst, wüssen unnd willen, [h–]unnd

insunderheitt auch disen zug an khein ortt unnd end zethůndt, dardurch derselb[i] dem heilligen römischen rych, das dan in allen pünden unnd einungen vorbehaltten wirt, schad oder abbruch möchtte gebären;[–h] unnd ob iemandt gegen dem andern in unwillen oder vyendtschafft stunde, söllichs nit äffern, ergern oder zů-
5 rechen,[j–] sonder die, so wider khein stuck, so hievor unnd nach geschryben statt, theten,[–j] dem houptman fürzůgeben und im hilff unnd bystandt zůbewysen, dieselben zůstraffen, ouch khein fluchtt zůmachen, unnd ob einich die thätten, vom läben zum todt zůbringen, ouch khein heimliche samlung, vereinung oder anschläg zůthůndt on des houptmans gunst, wüssen unnd willen, sonder in söllichem unnd allen andern dingen demselben houptman unnd sinen gebotten und verbotten gehorsam unnd gewerttig zůsindt unnd sunst zethůndt, was der statt Byell lob, nutz unnd eher ist, all geverd vermitten.

[a] *Zusatz von Hand des 17. Jh.:* auch deß fluchen undt schweren undt üppigen wesens zu enthalten.
[b] *Von anderer Hand (17. Jh.?) ersetzt durch* ouch.
[c] *Von späterer Hand (16./17. Jh.) geändert zu* zemahlen.
[d] *Von späterer Hand (16./17. Jh.) geändert zu* beynebends.
[e] *Von späterer Hand (17. Jh.) geändert zu v*ereindtbarten eydtgnossen.
[f–f] *Unterstrichen.*
[g–g] *Von späterer Hand (16./17. Jh.) geändert zu* zůglych müllinen unnd ir geschüer, übelmögende lüt und khindt zeschonen.
[h–h] *Gestrichen.*
[i] *Einschub 17. Jh.:* unßerer religion undt.
[j–j] *Gestrichen; am Rande, von späterer Hand (17. Jh.):* so weder das eint oder dz ander geschribner puncten, die sol *[bis dahin ebenfalls gestrichen]* – die undergebende ußzügern sollen beynebendt.

[39.] [Eyd so man in die reiß zu̍cht]

Ir werdent sweren zům fennlin unnd dem houptman gehorsam zesind, was er u̍ch heist, dz zetůnd unnd dem getru̍wlichen nach zegand, ouch all vyentschafft, nyd
30 unnd hasß, so ieman zů andern hat, die wyle man uß ist, nit zeäfern, sunders gentzlich abzelassen unnd hindanzesetzen, ouch dehein fu̍re anzestossenn, es werd u̍ch dann geheissenn von den houptlu̍ten unnd bevolhen, ouch kein kilchen noch gotzhuß zeberouben[a], priestren[b], frö̈wen noch kinden kein schmä̈cheit noch schand zůzefů̈gen, unnd die wyle ir da ussen sind, kein spil zetůnd, dz den pfen-
35 ning gewinnen oder verlieren mag, unnd allnacht by dem fennlin zeherbrigen unnd u̍ch davon nit ze trennen, sunders von dem fennlin nit zewichen biß in den tod, unnd in allen dingen gehorsam zesind unnd zetůnd alz biderblu̍te, alles ä̈n geverde.][c]

[a] *In der Aufzeichnung StdtA Biel, CXX 343 (17. Jh.):* ouch nyemandts zeberouben.
[b] *StdtA Biel, CXX 343 (wie Anm. a):* priestren *fehlt.*
[c] *Die deutsche Fassung des folgenden Eides (Art. 40) fehlt im Eidbuch; hier nach dem Eintrag im Stadtbuch (StdtA Biel, CCXLVII 12, 101), wo sich auch der Vermerk findet, dass der Eid in dieser Form 1499 Februar 12 geleistet worden sei, als 100 Mann dem Grauen Bund zuzogen. Übereinstimmend in der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) und im StdtA Biel, RP 3, 32; ähnlich im RP 3, 2.*

[40.] Ein kurtzen eydt der welschen[a]

[b–]Vous les compaignons[–b] vous jurerez au penon[c] de la ville de Byenne, et nommement d'estre obeyssantz au cappitayne en tout ce qu'il vous commandera de fayre,[d] aussy de mettre bas toutes haynnes et courroulx que l'on pourroit avoir l'ung envers l'autre tandis que serés dehors, et de s'en rien venger l'ung à l'encontre de l'aultre en façon qu'il soyt, ains de vivre bien et paysiblement ensemble comme appartient de fayre, pareillement de non ficher[e] le feuz en nulle part sinon par le commandement des cappitaynes[f], [g–]aussy ne diffamer, vergoigner, molester ne fayre desplaysir aux femmes, aulx vielles gens ne aulx enfans pupilles[–g] en nulle forme ne mannyere qu'il soyt. [h–]Et cependant que vous serés dehors, ne debvez point jouner de nul jeulx qu'il puissent perdre ou gaigner argent, et de aberger[i] et coucher toutes les nuicts de costé[j] le penon de Byenne, et de non delaysser ne departir ne fuyre dudit penon[–h] en façon qu'il[k] soyt, ains de demourer [l–]de costé d'iceluy[–l] jusques a la mort [m–]et d'estre obeyssant au cappitayne[n] en toutes choses[–m] et de fayre[o] ainssy que à gens de bien[p] appertient de fayre, sans [q–]tous agaitz etc.[–q]

Ainsy que m'avez liseu devant et que j'ay bien entenduz, je le veulx fayre, tenir et accomplir fermement et loyalement, ainssy m'ayde dieu le createur de tout le monde, amen.

[a] *Ein anderer, kürzerer Eid der Welschen lautete:* Vous compaignions jurerés au penon de messieurs de Bienne et d'estre obeyssant au capitaine et au banderet en tous leurs commandemens, aussi d'avancer leur prouffictz et de evicter leur dommaige, comme aves faictz du temps passé, et de non loger nulle nuyt scenon de costé vostre penon, et de non jamaix departir d'icellui penon jusques à la mort, et de vous entretenir comme bons et feaulx compaignions appartient de fayre, et que l'on a parfaicte confiance en vous, le tout sans fraud et sans barat. *(StdtA Biel, XXXII 44 und 59 bis; in dieser Form wurde er im August 1515 von einem Zuzug für Bern geleistet.)*

[b–b] *Von anderer Hand geändert zu* Schier et feaux.

[c] *Von anderer Hand geändert zu* à la banniere; *von dritter Hand:* au drappeau.

[d] *Zusatz von späterer Hand:* ou pour son absence à ses officiers.

[e] *Von späterer Hand geändert zu* ne mettre.

[f] *Von späterer Hand geändert zu* du cappitaine.

[g–g] *Von späterer Hand geändert zu* aussy ne molester, diffamer ny deshonnorer les femmes ou filles, et de ne faire desplaisir et acte de cruauté envers les vieilles personnes ou enfans.

[h–h] *Gestrichen und von späterer Hand ersetzt durch* En oultre vous vous debvés abstenir des juremens, blasphemes et de toutes actions mechantes et scandaleuses qui attirent la malediction et chastimens de dieu, et demeurer aupres du drappeau sans le delaisser ne fuyr.

[i] *Von anderer Hand geändert zu* loger.

[j] *Von anderer Hand geändert zu* aupres.

[k] *Von späterer Hand geändert zu* que ce.

[l–l] *Von späterer Hand geändert zu* aupres dudit drappeau.

[m–m] *Gestrichen.*

[n] *Zusatz von anderer Hand:* et officiers.

[o] *Von späterer Hand geändert zu* faire et mener une vie.

[p] *Zusatz von späterer Hand:* et d'honneur.

[q–q] *Von späterer Hand geändert zu* aulcun dol ny fraude.

[41.] Ein ander eyd miner herrn von Byell zůgehörigen und in irem schirm gesessen[a]

Schwerendt alle die, so minen herren zůgehörendt unnd in irem schirm gesessen unnd xiiij jar altt sindt oder darüber, der statt Byell trüw unnd warheytt zůleisten, iren nutz unnd eher zůfürdern unnd schaden zůwenden, iren gebotten, ordnungen unnd verbotten gehorsam zůsin, in khein reyß, krieg noch söllich gelöuff zůkhommen, gan noch stan on derselben herrschafft Byell gunst, wüssen unnd willen, ouch nyemands darzů ursach, rhatt noch hilff zůgäben, sonder ob sye iemands vernemmen, wüsßten oder merckten, der söllichs understand oder die so einich uffwicklen thůn wöltendt, wie die geheissen oder wannen die wären, der obgerürten herrschafft oder iren amptlüten in oder ußwendig der statt on allen gevarlichen verzug zů offnen und fürzůgäben, ouch hilff unnd bystandt denselben amptlüten (ob es not ist)[b] zůbewysen, die in gfengcknusßen zůwerffen unnd zůstraffen an lyb unnd gůtt als verläßer ir eidt unnd eheren unnd beschädiger unnd verschmächer des heiligen römischen rychs unnd der loblichen herrschafft Byell; unnd ob iemands dieselben widerwertigen in irem unbillichen fürnemmen stercken wölt, die glicher wyß also anzůfallen, dan sy ouch in denselben peenen als verwürckt lütte nitt anders den als sy mitt urtheill vom läben zum todt bekhent wären, geachttet söllen werden, unnd mengklich das also helffen handthaben, unnd das fürrer der gerichtt unnd herschafftten, darunder sy gesessen sindt, altt harkhommen unnd gewonheytten zůbehaltten und dem gehorsam zůsindt, und nyemandts, der minen herren zůstadt, mit andern nach frömbden gerichtten oder vertigungen zůbeladen noch zůbekhümbern, noch iemandts andere ursachen, anwysung nach stür darzů zegäben, sonder sich rechts zegenügen an den ortten unnd enden, da der angesprochen ist gesäßen, und in dem unnd andern alles das zethůndt, das der herrschafft Byell nutz und eher ist, alle geverd vermitten.

[a] *Mutatis mutandis gleich wie der Eid der Untertanen Berns von 1463. Eine Aufzeichnung dieses Eides von der Hand des Bieler Stadtschreibers L. Sterner (StdtA Biel, CLXVII 11, fol. 1v-2r) trägt den Vermerk:* Den vermelten eyd hatt doctor Thůring concipiert und gemachet anno 1463.

[b] *Die Klammer schliesst in der Vorlage erst nach dem folgenden Wort.*

[42.] Eydt, so man in gerichtsbesatzung uff dem landt gibt, in welsch

Le mayre et les jurés de N. dobvent jurer d'advancer l'honneur et proffit de la grace de monsseur de Basle, et destourber et d'eviter son deshoneur et domaige de tout leur pouvoir, pareillement d'estre obeyssant aux commandements de monsseur le mayre de Byenne comme seignieur gouverneur et lieutenant de la grace de monsseur de Basle tant en la ville de Byenne comme sur le pays dans la chaistellainie d'Erguel, et d'administrer à ung chascung bonne et briefve justice tant ou pouvre comme au ryche sans soustenir parthie, et tout ce non laisser à fayre ne pour amour, parentaige, hayne, presents ou dons ne pour nulle aultre chose qu'il soyt, mais ainsy que dieu et leur conscience les indoctrines et enseigne, pareillement de maintenir les droits de la grace de monsseur de Basle en toutes choses raysonables comme appartient de fayre et aussy d'advertir son recepveur ou

schaffner de toutes les esmendes qu'il pourront estre escheuuees sans y riens laisser perdre ne choisir nulle persone en façon ne manniere quy soyt, le tout sans fraude ny barat etc.

[43.] Eydt miner herren zehndknechdten[a]

1. Alle und iede, so commission und gewaldt hand, den wynn zehnden minen herren zůgherig uffzenemmen und zůsamen zůdragen, thůnd einen eydt, den selben zähenden mitt thrüwen und allem vlyß zeforderen und uffzenemmen an allen enden und ortten, so wytt vermeltter zähenden sich erstreckt indlänge und breitte, und den selben glych angentz zů miner herren huß und drůl zeliferen, fůren unnd dragen noch bester komlich und glägenheitt wie von allterhar.

2. Und welliche innerthalb vermeltten bezirck und limitierung herpsten oder läsen werden, denen sellend sy den zehnd züber (von einem stuck uff dz ander zellende) forderen, inzühen und empfahen, und allso der rechnung nitt vergäßen, sonderen allwägen indänck syn.

3. So sich aber fůgdte, dz ein gantzer züber den zehnden nitt erreichen mǒchdte, sellend sy als dann von einem ieden züber (so under der zal deß zehnden ist) ein kübli voll most nemmen. Und umb der ursach willen soll ein ieder zehnder der selbigen kübli eins mitt im dragen, und dz so lang der herpst wären wirdt.

4. Sy sollend ouch die zehndzüber stellen, ordnen oder dragen an alle nottwendige und erfordertte ortt und straßen, domit keiner an reychung und abrichdung deß zehndens von mangel der züberen wägen nitt versumbdt oder verhinderet werde.

5. Wenn ouch einer, wär joch der sey, niemants ußbedingdt, sich befunde, der sich den zehnden ußzrichden widrigen wurde oder sunst nitt uffrecht mitt sachen umbgienge, den oder die selbigen sellend sy miner herren zehndenvogdt one eyniche ansähung der personen und ohne verzug accusieren und angäben. Dem selbigen sellend sy ouch alle abend gethrüwe rächnung gän der züberen und sonst anderen mosts, so sy von einem ieden deß selbigen dags uffgenommen und empfangen hätten, domitt sy verzeichnet und ingschriben werdind.

6. So sich aber begäbe, dz einer under inen den zehnderen in der gägne, die imme zůversähen befolchen, innmaßen von vile der läßere überladen wurde, allso dz er daselbsten eynzig die selbe zytt an ufhebung deß zehndens nitt woll gnůgthůn mechdte, soll demnoch derselbig synen gsellen, so dann zmahl nitt so hefdig wie er behaffdet, umb hilff anrieffen, die dann ouch unverzogenlich sich an dz selbig ortt zverfůgen und dem selbigen, so überladen wäre, hilff und bystand zuleisten schuldig syn sellend, doch mitt ustruckenlicher condition und vorbhaltt, dz sy die anderen ortt und gäng nitt gentzlich endtsetzt, sonder an iedem ortten und wägsamen etwan einer vlyßige achtung und ufsähen daselbsten zůhaben verblyben laßen sellen.

7. Hiemitt sǒllend sy ouch mänigklich mitt ernst warnen (wo von nǒtten), offentlich und nitt verborgenlich in hüseren oder drůlen etc. zu mosten, wie brüchig, und welche darwider handlen wurdind, dem[b] zehndenvogdt anzugäben.

8. Welche ouch ettliche räben, so dem ban nitt underworffen, läsen thund, sőllend sy ouch vlyßige nachforschung und ufsähens han uff die zal deß mosts, das min herren in disem fahl an irem zehnden ouch nützt gfarlicher wyß endtzogen und abgjagdt werde.

9. Vermeltte zehnder sőllend ouch zů end deß herpsts schuldig und verbunden syn, alle und yede wynzüber, so inen übergäben und zůgsteldt worden, wider in miner herren thrůl sammentlich und gethrüwlich zů verschaffen, und darumb gebürliche rächnung zegäben, domitt keine zerströuwdt und verloren werdind.

Und allso gmeinlich und sonderlich alles dz zethůn und zerstatten, wz uffrechdten, ehrlichen und gethrüwen zehnderen gebürdt und woll anstodt, besonders wz zu befürderung miner herren rechdte und nutzbarkheitten dienstlich und fürständig syn wird, all arglist und gfärdt hindan gsetzt und gäntzlich vermitten. 1593.

[a] *Ganzer Eid von späterer Hand (1593).*
[b] *Vorlage:* den.

[44.] Eydt der gmeinen botten oder ynzüchern[a]

Es schweeren die gmeyne botten oder ynzücher, der statt Biel trüw unnd hold zesin, derselbenn nutz zefürderen unnd schaden bestes ires vlysses zewenden, unnd was inen inzezüchen übergäbenn unnd befolhen wirdt, dasselbig mit trüwenn nach uswysung ires zugestelten gwalts recht oder fründtlich zůverrichten, voruß waß der statt glider unnd ämpter anbetrifft, denselbigen gspannen ston unnd inen vor allenn andern dyenen, söllen ouch den schuldnern khein erstreckt zil ohne sondere verwilligung der glöübigern vergünstigen, noch wider brief unnd sigel, so inen inhändig gemacht werden möchten, handlen, sonder dem inhalt mit trüwen nachsetzen, zů dem ouch, wan sy ein oder zwen rechtshändel anfachen, sich kheines wyteren underzüchen, die eltesten syen dann ieder zyt zuvor erörttert; demnach, was inen bryeffen unnd schrifften überlifert werden, unnd sy ablosungen, zinsen oder andere schulden empfangen hätten, solliches in iren hüsern nit übernacht behalten, sonder alßbald sy anheimbsch werden, daßelb den creditorn, die sy ußgschickt, par und in gutten trüwen, ohne minderung, vortheil noch arglist zeuberliferen, unnd allewyl sy ußert der statt sindt, es sye glych in würtshüsern oder anderswo, sich iederzyt eines eerbaren unnd bscheydenlichen wäsens und wandels beflyßen, unnd sonsten ouch in allem sich sollicher maßen verhalten, das nyemandts billicherwyß sich ab inen zů erclagen unnd man dardurch nit ursach habe, sy nach gepür abzestraffen, söllen sich ouch alles spilens unnd üppigenn sachen endtzüchen, unnd nyemandts mit der blonung überflüßig nit trängen, sonder von iedem tag, wann sy nit leisten, nit wytters dan zähenn batzen, unnd wan sy aber ein leistung anträtten (deren sy dann flyßig ohne andere gschäfft biß zů vollfhůrung deß monats, oder dz sy sonsten innert demselben abgelösst, abwartten söllen)[b] von iedem tag ein halbe cronen zefůß unnd aber zů roß drü pfund d. forderen; wann sy aber eins tags zwen oder mehr befelch ze-

fůß ußrichten wurden, allwägen ouch nit von einem ieden die bestimpten zähen batzen forderen, sonder nach bscheydennheit fharen, getrüwlich unnd ungefharlich.

[a] *Ganzer Eid von späterer Hand (17. Jh.).*
[b] *Die Klammer schliesst in der Vorlage schon nach* abgelösst.

[45.] Der eydt, so die von Byell unnd die uß der herrschafft Erguelz unnd Sant Immers thall sammenthafft erstattet uff den xix[den] tag aprilis[1] anno etc. 1556 offenlich in der kylchen zů Byell *[Huldigungseid]*[a]

Ir werden schweren lyblich zů gott üwerem schöpffer, unserm gnedigen fürsten unnd herrn, herrn Melchiorn, erwölten unnd confirmirten byschoffen zů Basel, trüw unnd holldt zůsin unnd siner stýfft schaden zůwenden, frommen unnd ouch [nutz] zůfürderen, sinem meyger, den er üch ie zun zytten gäben wirt, gehorsam unnd geferttig zůsin, ime an sinen güllltten, herligkeytten, rechtten unnd herkhommen nitt zůhindern, sonder ime die volgen zůlassen unnd die zů handthaben nach üwerem besten vermögen, unnd ime als üwerem [b–]recht natürlichen fürsten und[–b] herrn gehorsam und geferttig zůsin unnd alles das zů thůn, was fromm lüt irem herren schuldig sindt; unnd wan das wäre, das der genant unser gnediger herr mit todt abgieng (das gott lang wenden wölle) oder sunst von der stýfft Basel khäme oder gefangen wurde, das ir dan dem cappitel der hochen stifft Basel gehorsam unnd gewerttig syendt so lang biß derselb unser gnediger herr ledig würt, unnd nach sinem todt [oder] so er sunst von der stýfft khäme, biß an einem künfftigen herren und byschoffen, den üch dasselbig cappyttel gäben wirt, unnd keynen andern schyrm an üch zenemmen, getrüwlich unnd on alle geverdt, also uns gott helff.

[Alß mir hievor gelesen unnd mitt wortenn vorgehalten ist unnd ich woll verstandenn hab, daß schwer ich, dem also nachzukomen unnd zuhalten nach allem meinem vermögen, trewlich und ungevorlich, alß mir gott helff.][c]

[a] *Weitere Aufzeichnungen dieses Eides (alle 16. Jh.): StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 133r, v; CLXVII 14; AAEB, B 138/23 Nr. 63 (mit dem richtigen Datum April 30).*
[b–b] *Auf Rasur.*
[c] *Nicht in der Vorlage; hier nach AAEB, B 138/23, Nr. 63.*

[1] *Dieses Datum ist unrichtig; der Eid wurde am 30. April geleistet. Siehe Nr. 212, Anm. 1.*

[46.] Le serement et homaige que ceulx de Byenne et de la seingneurie d'Erguelz ont juré à nostre tres reverent seignieur et prince audit Byenne par ensemble sur le jeudy apres le dymenche de Jubilate[1] penultime jour d'apvril[2] l'an etc. 1556 *[Huldigungseid]*[a]

Nous faisons icy serement et jurons d'estre feaulx et loyaulx à nostre tres reverend et redoubté prince et seignieur, monsr. monsr. Melchior, evesque de Basle esleu et confirmé, de avancer son profit et celuy de son eveschié, destourber son dommaige et iceluy de sondit eveschié, d'estre obeyssantz aux mayres qui nous seront donnéz, et ayder à maintenir les censes, rentes, revenuz et droitures

de ses seigneuries, de luy estre obeyssantz comme a nostre naturel[b] prince et seignieur, et au demourant de fayre tout ce qu'apartiendra à bons et loyaulx subgectz; et le cas advenant que nostredit tres reverend et redoubté prince et seignieur allasse de vie a trespas (ce que dieu veulle longuement differer), ou qu'il allast hors de ladite eveschié ou qu'il fust devenuz prisonier, que allors nous soyons obeyssants et subgectz aux reverendz seignieurs du chappitre de l'eglise cathedralle de Basle jusques à ce que ledit seignieur evesque seroit delivré de prison, et apres son deces jusques à l'election d'ung aultre seignieur evesque qui nous seroyt donnéz par lesdits seignieurs du chappitre de Basle, et de ne prendre garde, protection ne bourgeoisie en quelque lieu que ce soyt, le tout sans fraude, barat ne malengin, et ainssy nous le jurons. Ainsy nous ayde dieu.

Unnd hatt unser g. h. durch ir gnaden cantzler offenlich fürhaltten lassen den underthanen in der herrschafft Erguelz in der kylchen, ob sy einich schütz, schirm oder burgrechtt angenomen hetten, soll sölches nitt geltten, sonder hin, todt und ab sin. Daruff haben sy geschworen wie obstat.

[a] *Weitere Aufzeichnung dieses Eides: StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 133v–134r (16. Jh.).*

[b] naturel *durchgestrichen und unleserlich gemacht; von späterer Hand am Rande wieder hinzugesetzt.*

[1] *April 30.*

[2] *Der 30. April ist das richtige Datum; s. Nr. 212, Anm. 1.*

[47.] Eydt, so die underthanen der gantzen herrschafft Erguelz zum baner der statt Byell gethon uff zinstag nach sant Petter stulfürers [!] tag[1] anno etc. 1557 umb das ein nach mittag zů Byell vor dem nüwen rhatthuß[a]

Lyeben unnd gůtten fründt, ir werdent schweren zů der statt baner von Byell, unnd namlich mins gnedigen herren von Basel unnd der statt Byell nutz unnd eher zůfürderen unnd iren schaden zůwenden nach üwerem besten vermögen, [b–]unnd dess meygers unnd rhatts der statt Byell gebotten unnd verbotten[–b] zum baner unnd von des baners wägen gehorsam unnd gewerttig zůsin rechtter dingen, wie das von altter har geübt unnd gebrucht ist, unnd khein ander schutz, schyrm noch burgrechtt an üch zůnemen dan mit gunst, wüssen und gůtten willen mines gnedigen herren von Basel unnd der statt Byell, unnd üch sunst in allweg zůhaltten als frommen byderben lütten zympt unnd wie das alles von altterhar khommen ist, an all geverden.

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2), wo der Bannereid auf eine Beschreibung der Wahl Peter Wyttenbachs zum Venner 1490 Februar 14 folgt, abgesehen von der in Anm. b angegebenen Abweichung gleichlautend; ebenso StdtA Biel, CXX 338. Der 1540 November 1 dem Venner Niklaus Wyttenbach geleistete Eid (StdtA Biel, CCXLVII 5, fol. 130r–131r, dt. und frz.) stimmt mit dem hier abgedruckten von 1557 überein.*

1528 August 15 hatten Rät und Burger den bisherigen Eid aberkent *und durch einen neuen ersetzt, der zur Gehorsamspflicht die Präzisierung enthielt:* in zůgen, die in der stifft oder der statt Byell nőten, oder so von gemeynen eydtgnossen oder ouch den dryen sundern őrttern Bern, Fryburg und Soloturn, mitt denen die von Byell eydtgenossen sind, fůrgenomen werden *(StdtA Biel, CLXXXIX 42, 53). Dieser neue Eid ist offenbar unter Mithilfe des Abtes von Bellelay zwischen Biel und dem Bischof ausgehandelt worden (*zu Bellelee gestellt*), aber in den folgenden*

Wochen scheint man sich noch weiter um eine neue Formulierung bemüht zu haben, wie ein Brief des Abtes von Bellelay von 1528 September 13 erkennen lässt, in dem er der Stadt Biel mitteilte, dass der Bischof in eine von Biel vorgeschlagene Verbesserung eingewilligt habe (StdtA Biel, XXVI 456).

Zwei andere Neuformulierungen des Bischofs und der Stadt Biel (undatiert, 16. Jh.) enthalten in der Fassung der Stadt den Passus: […] unnd dem meyger und dem rát der statt Byell gebotten und verbotten gehorsam und gewerttig zů sind, so offt unnd dick ir von inen von unsers gnedigen herren von Basels oder siner stifft oder von ir selbs wegen ervordert oder gemandt werdent, *französisch:* […] parreilliement de estre obeyssant et obeyr aux commandemens et deffensses du mayre et conseilz de la ville de Bienne tantteffoys et quanteffoys que par eulx vous en sarés desmandé ou admonesté tant pour les affayres de monssr. de Basle et de son eveschyé comme aussi pour ladite ville de Bienne. *In der Fassung des Bischofs dagegen* (mins g. herren eyd, den welten wir nitt) *lautete der entsprechende Satz:* […] ouch sinen fůrstlichen gnoden, iren amptlůten und der statt Byell under dem baner gehorsamb und gewerttig zů syn, in kryegs nöten darunder ůch halten alls fromb gehorsamb biderblůt, und nitt wider die stifft noch der statt Byell zů ziechen *(StdtA Biel, CLXXXIX 42, 28 f.). Diese bischöfliche Fassung ist beinahe wörtlich gleich (*meyer zu Biell *statt* amptlůten*) wie der zwar mit dem Datum 1556 April 30 versehene Eid (StdtA Biel, CCXLVII 5, fol. 134v; AAEB, B 138/23 Nr. 63; StA Bern, A V 647, 13), der aber an diesem Tag noch nicht geleistet worden ist, wie aus der Huldigungsbeschreibung (Nr. 212) hervorgeht und wie es auch in der Überschrift der Aufzeichnung AAEB, B 138/23 Nr. 63 angedeutet wird (*Der eidt, so die underthonen […] schweren sollendt*).*

Man blieb jedoch bei der altüberlieferten Form, wie sie dann auch im Badener Vertrag (Nr. 236a, Art. 5) festgelegt worden ist, und von der ein Bieler Schreiber des 16. Jh. sagte: Das ist der eyd zur paner, so min herren gestellt haben unnd ouch der recht eydt ist, den man uns corrigyeren wollt, wan min herren von Byell so närrisch gewäsen, das sy nit den bratten geschmeckt hetten *(StdtA Biel, XXXI 29).*

Konzept eines Bannereides, der die Bannerleute allein auf den Bischof (Jakob Christoph Blarer von Wartensee) verpflichten wollte, in den AAEB B 138/23 Nr. 87.

[b–b] *Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2):* unnd minr herren gebotten.

[1] *Februar 23.*

[48.] S'ensuit ledict serement en françoys[a]

Tres chiers et bons amys, vous jurerez à la banyere de la ville de Byenne et nommement d'advancer l'honneur et proffit de la grace de monsseur de Basle et de la ville de Byenne, et d'eviter et destourber leur deshoneur et domaige de tout vostre pouvoir, pareillement d'estre obeyssantz aux commandements et deffenses du mayre et conseilz de la ville de Byene à cause de la bannyere et pour le faict de ladicte bannyere en toutes choses raysonables ainsy que d'ancieneté a estéz [en][b] usage, aussy de non prendre à vous nulle aultre sauvegarde, protection[c] ne bourgeoysie synon[d] par le bon voulloir, licence et consentement de la grace de monsseur de Basle et de la ville de Byenne, et de vous entretenir[e] comme a gens de bien appartient de fayre et que tout ce a estéz faict du temps passé, le tout sans nul malengin.

[a] *In der Sammlung Sterner (s. unten Bem. 2) sinngemäss gleich. – Vgl. auch Anm. a zum deutschen Eid (Art. 47).*

[b] *Von anderer Hand eingefügt.*

[c] *Einschub von späterer Hand:* assistence.

[d] *Einschub von späterer Hand:* que.

[e] *Von späterer Hand geändert zu* comporter.

[49.] S'ensuyt le serement d'ung banderet de Byenne faict aux subgectz de la chastellainie d'Erguel[a]

Le banderet jure premièrement à mon gracieux seignieur, monsseur de Basle, à la ville de Byenne et à tout le pays de leur estre feal et loyal, d'advancer leur honneur et profit et d'eviter leur domaige scelon son bon pouvoir et d'estre une persone puplicque et commune en la ville de Byenne et au pays et d'advancer tout ce par lequel le profit du commung pourroit estre advancé et non pas destourbé, ainssy comme le tout est venuz d'ancieneté, sans nul malengyn.

[a] *In den AAEB, B 187/42 Nr. 184 (1647) gleichlautend.*

[50.] Hernach volget eins venners von Byell eydt, so er den underthanen der herrschafft Erguelz thůtt[a]

Der venner schwertt des ersten minem gnädigen herren von Basel, der statt Byell unnd landtschafft trüw unnd holdt zůsin, ir nutz unnd eher zůfürdern unnd schaden zůwenden nach allem sinem vermögen, unnd ein gmein man in statt unnd landt zůsin unnd alles das zefürderen, damitt der gmein nutz gefürderet unnd nit gehindertt werde, alles ungevarlich unnd wie das alles von altter har khommen ist, ane geverde.

[a] *Weitere Aufzeichnungen dieses Eides: StdtA Biel, CXX 342 und HA XXXIV 44, 111f. (beide 16. Jh.); AAEB, B 187/42 Nr. 184 (1647).*

Nachträge verschiedener Hände:

[51.] Eydt, so man dennen gybtt, die mitt urtheill unnd recht wyttwen unnd weysen vögtt geordnett werden[a]

Namlich schwert ein ieder, so wittwen oder weysen vogt geordnett wirtt, derselben nutz unnd eer zefürderen unnd dargegen ir schaden unnd uneher ze wenden nach synem besten vermögen unnd verstandt, unnd was inen zůgehörtt, trüwlich inziechen, demnach ir hab unnd gůtt one günst wissen der weysen vögtten unnd nächsten fründen unnd verwantten nitt verkhouffen, vertuschen, versezen noch eenderen, unnd ouch umb syn innemmen unnd ußgeben den weysen vögten unnd verwantten alle jar, wan er ermant wirtt, rechnung geben unnd alles das zethůn, so einem frommen biderman zimpt und zůstat unnd das siner vogtfrouw unnd vogtkhinden nutz unnd eer ist, alle geverd vermitten.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 16. Jh.*

[52.] Herr Hans Heinrich von Farn, erwölter venner[a]

Uff xx^{ten} tag novembris 1578 handt die underthanen der herschafft Erguel zum baner geschworen, unnd ist inen der eydt, so hievor im liij blat diß büchs unnd im liiij blat in tütsch unnd weltsch geschriben *[Art. 47 und 48],* vorgelåsen worden, da hatt der meyer von Courttlaryn innamen der underthanen, vor unnd ee sy

den eydt thůn wo̊llen, antzeigt, diewyl sy den halben theill des khostens, wan man mitt der baner reyset, bezalen můssen, so vermeinent sy, wan man ettwas eroberen unnd gwinnen wurde, so so̊llen myn herren inen den halben theill vervolgen lassen, demnach ouch antzeigt, wye sy verhoffind, das des venners eyd zůvor so̊lle verlåsen werden, unnd das er zum ersten schweren so̊lle, alsdan sygentt sy urbittig, den eydt wye von altterhar zethůn unnd sich gehorsam ertzeigen. Daruff myn herren inen geanttwurttet, diewyl sy alhie versamlett sygend unnd darumb beschriben worden, den eyd zur baner wye von altterhar zethůn, so sellend sy denselben thůn, dan myn herren begeren nütt nüws inzefůren, sy so̊llen ouch khein nüwerung begeren. Es syge ouch nye brucht worden, das der venner zůvor schweren so̊lle. Da wardt innen der eydt wye vorgemeldett gelåsen worden, den habend sy gethan. Alls sellichs geschåhen, ist ein ieder zů sym chartier zogen, unnd hand myn herren iedem ein maß wyn uß irem keller geben.

Actum in bywåsen der edlen, vesten, ersamen unnd wysen Vincentz von Ligerz, vogt zů der Nüwenstatt, Petterman von Ligertz, venner daselbst, Jacob von Ligertz, Jacob Gybollet unnd Thiebauld Immer, all von der Nüwenstatt, unnd Foelix Scho̊ni, vogt zů Santt Johansen, Wilhelm Tütsch, des rhats zů Nywenburg, unnd ander gnůg, uff jar unnd tag vorstat umb die zwey nach mittag, unnd ist der from, ersam unnd wyß herr Hanns Heinrich von Farn venner darzů erweltt worden durch rhåt und burger, ouch gantzen gmeyndt zů Byell.

[a] *Ganzer Eintrag von Hand des 16. Jh.*

[53.] Dess khällermeysters eydt[a]

Der khällermeyster schweert, mit der statt wyn getrywlich umbzegon, [uß den vollen vassenn khein wyn zeziechen dann mit gunst und willen deß burgermeysters, vånners und seckhellmeysters, und][b] alles, so er verschännckt und ußgipt, minenn herrenn burgermeyster und vånner uffrechte und redliche rächnung zegäbenn,[c] unnd in dem allem khein vortheyll zebruchenn, alle gefärdt hindangesetzt.[d]

[a] *Ganzer Eid von Hand des 16. Jh.*

[b] *Zusatz von gleicher Hand.*

[c] *Zusatz von späterer Hand (16. Jh.):* unnd wann im befohlen wirdt, wyn am zapffen ußzegäben, soll min herr seckhelmeister im die schlüssel zum kheller überliferen, unnd alßbaldt der wyn uß ist, die selb dem herrenn seckhelmeister angäntz widerumb zůzestellen, unnd hinderruckhs unnd ohne wüssen sinen unnd miner herren statthaltter unnd vänners khein wyn ufftragenn lassen, unnd also für sich selb khein gwalt nit annämmen.

[d] *Sammlung StdtA Biel, CLXXXVIII 30 (18. Jh.), Nachtrag:* 1765 Mertz 1ten ward vor räht und burger erkennt, diesem eyd hinzuzufügen, daß führohin ein jeweiliger h. kellermeister noch hierauff schweeren solle, alle bußwürdige partheyen ohne ansehen der persohn zubehehlen und zu berechtigen, und die auf sie legenden oder fallenden bußen zuhanden der statt und ihro frst. g. in treüwen einzuzeüchen und so dann einem jeweiligen h. seckelmeister einzuhändigen. T[estatur] Moser, not[arius]

1780 Juli 29 beschloss der Rat die folgende Erläuterung des Kellermeistereides: Auf den anzug des h. kellermeister Breitners, wie in seinem abgeschwornen eyd

eint- und andere punkten enthalten, die zu halten nicht wohl möglich, unter anderm, kein wein aus denen fässern zu ziehen als mit bewilligung der hh. eltesten etc., ist ihme angedeütet worden, daß dieser eyd nur in denen punkten gelten soll, die in übung sind und in so weit sie seine vorfahren gebunden haben *(StdtA Biel, RP 45, 47)*.

[54.] Als man zaldt 1589 jar, mondag den l0. feb. hand die inwoner der herrschafft Ergue (nach dem zuvor ettliche jor vil controverttiert und zancket worden) uff ein nüws dem nüwerweltten herrn venner Adam Mewli den banereidt, so hievor am liij und liiij blatt verzeichnedt *[Art. 47 und 48],* thon und lyblich zu gott geschworen. Zu vor und eh sy den eydt erstattet, hatt Adam Wumardt, meyer zu Curtlary, eins theils in nammen der gantzen landtschafft protestiert, wyl der altt herr venner von Farn (dem sy vor zehen joren zum baner gschworen) noch im leben, so sellind sy dess selbigen eydts relaxiert, ledig gesprochen, und der selbig uffghebdt werden, als dann syend sy urbittig, one einiche widrigung die huldigung zur baner und den banereydt uff der stett zu thůn und erstatten, welchs min herren und der venner herr Hans Heinrich von Farn durch den stattschryber angentz gethon habend, und gedachter herr von Farn ouch synes eidts, so er domalen statt und land gethon, begerdt quittiertt zu werden, ist es ouch angentz beschehen. Anders theils protestiertt er in nammen der beiden gmeinden und kilchhőrinen St. Immer und Courtlaryn, wie min herren woll bewust, dz sy ettlicher articlen halben deß krieg und zuziens halben iren gnaden dz recht für gmein eydtgnossen dargschlagen habind, wellind willig und gern wie von altterhar huldigen und schweren, doch ir gutt recht hierinnen heitter vorbhaltten, und dz es inen doran gantz und gar nitt schaden selle, welchs min gnädig herren woll zfriden gsyn, approbiert und geltten lassen. Doch so haben sy hinwiderum ouch protestiert, dz es ouch inen an irem gutten rechten nüzit prejudicieren noch schaden selle, welchs sy inen hierinn heitter excipiert und vorbhaltten haben wellind, welchs die landtlütt ouch hand bewilliget und geltten lassen. Hieruf ist der eydt zur baner einmůttigklich und one wyttere in und widerredt gethon und vor dem rhatthuss gschworen worden. Gott verlych uns allen syn gnad, amen, amen, amen, amen.

Nota: Uff obgedachtem dag erscheinen vor minen gnädigen herren einem ehrsamen wysen rhatt Hanß Heinrich Bätel, vogdt zu St. Ursitz, sambt dem meyer deß selbigen orts, legtend yn ir instruction, so hernoch verzeichnet stodt, zeigtend wytter an, wie sy (vermog eines unsers g. herrn schryben) in ernstlichem befelch hetten von ir f. g., dz in erstattung dess baner eydts sy in nammen und an statt ir f. g. minen gnädigen herren byston, sitzen und wonen sellind etc., und im fal dlandtlütt vil protestieren oder sich gmeinlich oder zum theil der gwonlichen huldigung wägeren wőlttind, in ir f. g. nammen dohin zu haltten und vermegen, dz sy die huldigung zur baner thun und by verlierung ir f. g. hulden und erwarttung wytterer straff thun und leisten sőllindt etc. Kutz byß mich nitt.

Alß nun die herren gsantten abtretten und volgents widerumb berůft worden, und min herr meyer Wyttenbach mitt inen, do hand min gnädig herren durch

min herrn burgermeister herrn Johannem Hugi inen ein selche anttwortt werden lassen:

Erstlich bedanckind sy iren f. g. underthänig ir gnaden gnädig grutzes und anerbiettens etc., bona verba queso.

Denne so habe ir f. g. sich bestermoß zu erineren, wie sydhär 4 oldt mehr jaren ein ehrsammer rhatt ann und gägen ir f. g. schriftlich und mundtlich gar vil und manigs mal underthäniglich anghaltten, gebetten und ernstlich begert haben und langen lassen, das sye aber niemolen by ir f. g. erheblich gsin, habe ouch nitt megen ußbracht noch erhaltten werden, unangsähen das sich die landtlütt uff ir f. g. referiert und berůffet haben, ja alles wz ir gnad dess orts sy heissen werde, welches vast in allen brieffen exprimiert und vermeldt worden; wyl nun die sach so wytt (uß gotts gnoden) on ir gnaden zuthun zgutten und als vil als zu erwinschtem endt ußgfůrtt und brocht worden, so bedőrffind min gnädig herren ietz ir f. g. gheiß, zustandt noch zuthun gar und gantz nützit, wellind ouch kurtzumb nitt dulden noch lyden, dz sy, die gsantte, wägen ir f. g. deß gscheffts noch banerhuldigung und handlung sich keins wägs inmischlen noch annemmen sellind inn einich wyß noch wäg; das baner sye miner herren der statt, so gschäche ouch die baner huldigung der statt und von der statt wägen, werde ouch im baner eydt keiner anderen meinung ir f. g. gedacht dann zu bezügen, das ein statt Biell ir f. g. für iren fürsten und herren erkennind und zu ehren begärind, und nitt, dz ir gnad am baner enicherlei ansprach noch theil habe noch haben selle.

Und ob woll ir f. g. mehrmalen tactabunde gredt, der statt Biell baner sye ir, habindts doch min gnädig herren ieder zytt (constanter) widersprochen, widersprechints noch und alzytt.

Im faal und glychwoll ettliche gmeinden oder glych all mitt ein anderen nitt hulden welttind, so wisse ein ehrsamer rhatt gebürende mittel, syen (ohn ir f. g. oder irer commissarien und gsantten zuthun) zur ghorsame zu vermegen; protestierindt die landtlütt, so kennind min herren ouch woll protestieren.

Endtlich so habind min gnädig herren ir f. g. uff ir schryben unverzogenlich geanttworttet (dz selch schryben ir f. g. nitt by zytt überanttworttet, lassind sy den botten verträtten), in welchem schryben ir f. g. glycher bscheid worden, und im fhal ir gnad doran nitt kommen weltte, ist iren dz recht für unparthyesche herren und richter der gantzen hochloblichen eydtgnoschafft presentiert, offeriert und dargschlagen worden. Solchs wellind min herren inen, im faal sy nitt an die anttwort kommen wellind, ouch wägen ir f. g. anbotten han. Es sye ein gantze ehrsame burgerschafft fast verbitteret; wan sy sich inmischlen soltind, wurde zu besorgen syn, dz sy doruff gon oder sunst schamrodt gmacht unnd in andertwäg (dz doch min herren leid wäre) confundiert wurdind, sellind der wägen gwarnet syn, min herren růwig und unghinderet, ouch ungeyrtt lassen, nienen zur brygi nahen, deß welle man sy ernstlich und endtlich gwarnet han; kurtzumb, wellind sy zu sähen, megind sy in drhatt stuben gon, zum pfenster ußhin speculieren und sähen, oder under und neben anderen umbstenderen zusähen, gar nüzit aber weder gutzs noch beses zur sach thun noch reden, es sye dann, dz sy ussert der statt die landtlütt heimlich[a] oder ire meyer vermanen wellind, eb man in der zugord-

nung sye, dz wellend min herren inen vergünstiget han. Im überigen sye es gnug an min h. meyer byzuston, wie von altterhar.

[a] *Verschrieben für* gmeinlich?

[55.] Eyd der nüwangenommen burgeren[a]

Ir werdenn schweeren ein eyd lyplich zů gott mit uffgeheptenn fingerenn, i. f. g. unnd der statt Biel trüw unnd hold zesin, irenn nutz unnd frommen zefürderen unnd schadenn zewänden nach eüwerem bestenn vermögen, minenn herren meyer, [burgermeister][b] unnd rhats gepott unnd verpotten ghorsam zesin unnd sich wider derselbenn nit zesetzenn, sonder in allem üch verhaltenn unnd tragenn wie es einem redlichenn burger zimpt unnd gepürt, deßglychenn üch uff sfürderlichestenn mit harneß[c], gweer, füreymer unnd [c–]eygner bhusung[–c] versähenn, unnd nit haryn sitzen, ir habind dann zůvor mit dem seckhellmeister umb eüwer ufferlegt burgrechtgält zů hannden der statt uff sin vernůgen abgeschaffet, ouch zehälenn und zůverschwygen, was zehälenn unnd zůverschwygenn nodtwändig, unnd zeleyden unnd zeoffenbaren, waß zeleyden und zeoffenbaren ghördt, unnd üch in khein annder sauvegarden[d], schutz, schirm noch burgrecht unbewußt minen herren nit begäbenn, sonnder üch derselben pott unnd befelch, wie ouch unnserer christennlichen reformation durchuß unnderwärffen, dero nachkhommen und gläben unnd dorwider nützit fürnämmen, thůn noch handlen, sonder üch in disem und sonst annderem inmassen erzeigen, wie es frommen biderbenlüten unnd eerlichen burger wolanständig unnd sy zethůn pflichtig sind, [unnd wo ir in einem oder dem anderen stuckh sumig sin wurden, bhalten mine herren inen heytter vor, üch widerumb zeurlauben,][e] alles ohne arglist unnd gefärde.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh. – Frz. Version s. Art. 59.*
[b] *Von gleicher Hand (?) nachträglich eingefügt.*
[c–c] *Unterstrichen.*
[d] *Durchgestrichen (nahezu unleserlich).*
[e] *Späterer Zusatz von gleicher Hand.*

[56.] Eyd der hindersässen[a]

Ir werdenn schweerenn ein eyd lyplich zů gott mit uffgeheptenn fingerenn, i. f. g. unnd der statt Biel trüw unnd hold zesin, iren nutz unnd frommen zefürderen unnd schaden zewänden nach eüwerem besten vermögenn, minen herren meyer, [burgermeister][b] unnd rhats gepott und verpott ghorsamm zesin unnd sich deren nit zů widersetzen, sonder in allem üch zverhalten unnd zetragen, wie es eherlichen hinndersässen zimpt und gepürt, sodann üch mit nodtwändigen gweeren unnd füreymer zůversähen, ouch zehälen, waß zehälen ghördt, fürzebringen und zeleyden, waß fürzebringen unnd zeleyden nodtwändig, unnd üch der statt bannhöltzer allerdings enndtzüchen, fürnämmlich üch der statt christenliche reformation unnderwärffen unnd wider dieselb nützit zehandlen, unnd dem seckhellmeister zůhanden der statt das hindersäßgält, waß üch ufferlegt werden möchte, [biß Marthini][b] vlyßig ußrichten;[c] wo nit unnd ir in einem oder mehr

stuckhen sumig sin wurden, behalten min herren inen heytter vor, zů ieden zytten üch widerumb zůverwysen, getrüwlich und ungefharlich.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh. Leicht abweichender Eid 1775 in Nr. 333, Art. 5.*
[b] *Von gleicher Hand (?) nachträglich eingefügt.*
[c] *In der Sammlung StdtA Biel, CLXXXVIII 30 (18. Jh.), nachträglicher Zusatz:* sonderlich eüch bey etwan entstehender feürs brunst, so gott aber wenden wolle, der gedruckten feür ordnung *[Nr. 306a oder b]* gemäs auffzuführen und best ihres vermögens ihre schuldigkeit und pflicht zuthun.

[57.] Eyd der khornmässern[a]

Die khornmässern schweeren, der statt nutz und eher ze fürderenn unnd dero schadenn zewänden nach bestem irem vermögen, unnd demnach ein gůt uffsähen uff miner herren khornhuß, mäß unnd büttinenn zehabenn, unnd allen denen, so khorn oder annder derglychenn früchten ynzestellenn willens, solliches inenn nit abzeschlahen, sonnder inn bewarung zehalttenn, unnd dovon nützit zverkhouffen, es werde inen dann durch denn die ynstellung beschicht näben anzeigung deß wärdts anbefolhen, unnd also nit alleyn umb dise ynstellung, sonder ouch umb die losung ohne minderung inen gebürende rächnung zegäbenn [und sgält par inen erlegen][b], unnd weder in dem noch vil weniger deß gewonlichen zollß halben khein falsch, trug noch hinderhaltung zebruchen noch yemandts gfharlicher wyß im selbigenn zeübernämmen, sonnder alles unnd ouch so vil ir blonung berůrt im gewonlichen alten bruch unnd wäsen unclagbar und ungesteigert verblybenn zelassenn, [unnd den uffgenommen zoll vlyssig in zollbüchßen legen][b], ohn arglist unnd gefärdte.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh.*
[b] *Späterer Zusatz von gleicher Hand.*

[58.] Eyd der offnen schrybern[a]

Die schweerend lyplich zů gott mit uffgeheptenn fingerenn unnd gelertenn wortten, der statt Biel trüw unnd hold zesin,[b] dero nutz unnd eher zefürdern unnd schadenn zewänden nach irem bestenn vermögen, allerley gattung instrument unnd briefen unnder ynsiglenn unnd sonstenn mit trüwenn zeempfahen unnd den parthyen vorzeläsen, ouch in abwäsenn derenn, die es berůren möchte, nützit zůverzeichnen, zů dem alle nodtwändige acta unnd brieffenn ordennlichen ynzeregistrieren, den parthyenn, wann sy deß erfordert, grossieren unnd in gwonlicher form ye nach gstaltsamme der sachenn inen ohn allen betrug verfertigenn, wie dann sölliches die pratickh der schrybern erfordert, unnd also hierin khein falsch nit bruchenn weder gegen dem rychenn noch dem armenn, [heimbschen noch frömbden],[c] weder umb gunst, verbunst, nyd, hasß, myet noch mietwan, heimlich noch offennlich kheinerley wyß noch gstalt, sonder inn allen sachenn unnd händlenn sich der frombkheit, eherenn unnd uffrichtigkheit beflyssen, unnd waß verborgen sin soll, solliches zehälen und nit zeoffenbaren biß zů der zyt, wans die nodt erhöüscht. Sy sollenn ouch eyniche instrument und briefen, so

vonn denen unnder diserm stab angäben werden, unnder khein annder dann allein unnder der statt Biel unnd minen herren der rhätten unnd der burgern ynsiglen uffzerichtenn unnd zefertigen nit gwalt haben, alles getrüwlich, eerbarlich, ohne uffsatz, arglist unnd gefärdte.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh.*
[b] *Zusatz von anderer Hand (17. Jh.):* ouch in keinem raht, inn dem man ettwas einem magistrat zu nachtheil handlet, finden lasßen.
[c] *Zusatz von gleicher Hand.*

[59.] Wältsch burger eydt[a]

Vous jureréz et feréz serement solennel de rendre tout debvoir de fidelité à la grace[b] de monsr. de Basle et à messieurs les maire[c] et conseil de ceste vile de Byene, et d'advancer leur honneur et proffict et destourber leur deshonneur, perte et domaige de tout vostre pouvoir, et d'estre obeysant aulx commandemens et deffences de mesdits seigneurs mayre[c] et conseil, et non contrevenir a iceles, et principalement d'aider à maintenir leurs franchises, droictz et libertéz, et tout ce que debvra estre tenu secret pour le proffict et utilité de ceste vile, de non le divulguer, et au reciprocque de reveler à mesdits seigneurs tout ce que vous viendra à notice estre contre eulx et leurs franchises, aussy de vous pourveoir d'armes necessaires et requises, et de non prendre aultre bourgeoise [!], sauvegarde ny protection sans le sceu et consantement de mesditz seigneurs, et en toute aultre chose vous comporter ainsy qu'il convient et appertient à ung vray et fidele bourgeois et subject est tenu faire à son magistrat, le tout sans frauld ny barrat.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh. – Die Sammlung StdtA Biel, CLXXXVIII 30 (18. Jh.) enthält auf S. 106f. eine modernere Form des frz. Bürgereides, übersetzt aus dem Deutschen (Art. 55) und datiert 1746 März 22:* Vous pretterés serment à dieu et à doigts levés d'etre fidel et attaché à son altesse et à la ville de Bienne, d'avancer leurs profit et advantage et detourner leurs dommage selon vôtre pouvoir, d'etre obeissant aux commandemens et deffences de nos seigneurs le maire, bourguemeitre et conseil et ne s'y point opposer, mais de vous conduire en toutes choses comme il convient à un bon et fidel bourgeois, comme aussi de vous pourvoir au plutôt des armes necessaire et d'un seau pour le feu en cas que vous vinsiez à prendre domicile en ville, et de payer à monsieur le bourcier et vous acquitter de toutes les conditions qui vous ont êté prescrites, de declarer ou tenir secret ce qui sera necessaire, de n'accepter aucune protection ni bourgeoisie a l'insçû de nos seigneurs, mais de vous soumettre à tous egards à leurs ordres et deffences, comme aussi a nôtre sainte religion reformée, s'y conformer et n'y point contrevenir, agir en cecy et toutes autres choses comme il est seant à un honnête homme et bon bourgeois; nos seigneurs se reservant expressement que si vous veniés à manquer à l'un ou l'autre de ces points, de pouvoir vous congedier, le tout sans fraude et barrat. – Comme il m'a êté lû et que j'ay bien entendû, je promet de m'y conformer, tenir et accomplir, ainsy que dieu me soit en aide.
[b] *Von anderer Hand geändert zu* l'exelence.
[c] *Zusatz von anderer Hand:* maistrebourgeois.

[60.] [Eid des Kommandanten][a]

Der commendant schwehrt, der statt Biel threüw unnd wahrheit zeleisten, iren nutz unnd ehr zůfürderen und schaden zewenden, dz vollkh, so ietzunder im be-

fohlen ist, gethreüwlich zefüren und in gůter ordnung zehallten und sovil immer müglich vor schaden und verlurst zeverwahren, ouch ohne ursach von einandern nit söndern noch einichen mißhandel zeverüben und zetryben, den knechten und solldaten threüw und ehr zebewysen, sey threüwlichen führen unnd für recommendiert syn, und allwegen mit raht zehandlen, thůn und lassen alls für syn eigen lyb, alles in gůten treüwen und ohne alle gefärde.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh.*

[61.] [Eid der Soldaten][a]

Ehrsamme, liebe unnd gethreüwe burgern unnd ouch benachbarte baners angehörigen, demnach ein ehrsambe oberkeit alhie mit der herrschafft Erguel bey so gegenwürtigen kriegsschwirigkeiten wegen vile frömbder solldaten an den grentzen streüffendt sich zůsammen verfügt und verglichen, das zů abwendung schädlichen ynfahls 120 muschguetierer nacher Tremlingen und Freyenbärg, die päß zeverwahren, unverzogenlich schiken sölle, alls haben unnsere herren meyer, burgermeister und raht zů einem commendant über dieselb gesetzt und geordnet [fürwysern N. N. irenn burgern],[b] werden allso nach alltem loplichem bruch und gewonheit ein eydt lyblich zů gott unserm himmelischen vatter schwehren, dz ir imme, dem commendanten, und sinen under befelchleüthen wellen gefellig unnd gehorsamb syn, unnd waß er oder dieselb eüch heissen unnd befehlen werden, sölliches threüwlich leisten und verrichten, eüch auch nit wider heimb zebegeben, es werde eüch dan von ermelltem eüwerm commendant bevohlen oder erloubt, deßglychen ouch eüch in allem verhallten, thun und lassen wie es sich ehrlichen und redlichen kriegsleüthen zimbt, gebürt und wolansteth, söllen und wellen beynebendt eüch under einandern lyeben, threüwlich meinen, allen alten kyb, nydt und haß (wo einicher under eüch wäre) hindansetzen und vergessen, threüwlich und ohne alle gefärde.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh.*
[b] *Von gleicher Hand nachträglich eingefügt.*

[62.] Serment des tesmoings[a]

Vous qu'estes icy appelléz et presentéz pour tesmoinger, vous ferez [serment] et jurerez par le nom de dieu sur le peril et dampnation de vostre ame, que vous ne laisserez par faveur, amitié ou innimitié d'aucune des parties de dire et declairer la pure verité de tout ce que pourrez sçavoir de ce que les deux parties se sont rapportees et tirees à vous, et ainsi que desirez que dieu vous soit en ayde à la fin de voz jours.

Appres cela le tesmoing ou tesmoings doibvent lever les doigs et dire comme s'ensuit: „Ainsi et selon le serment qui m'a esté proposé, je jure et fait serment sollemnel de dire la pure verité de ce que je puis sçavoir du faict dont il est question, ainsi m'aydant dieu."

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh.*

[63.] Eydt der weybeln[a]

Es schwehren die weybeln, meiner herren unnd der statt Biel nutz unnd ehr nach irem besten vermögen zefürderen unnd schaden zewenden, ouch inen unnd der statt threüwlich zedienen unnd uff mein herren meyer, burgermeister unnd raht abzewarten; unnd so ein ordenlichen rahts-, grichts- oder sonsten ein extraordinari rahtstag sein wirdt, der groß weibel vleyssig zůvor uff dem abent umb drey uren nach mittag inn raht pieten; und so nun partheyen, die vor mein herren zethůn vorhanden, uff ir begär der kleyn- unnd chorweibel ire gegenparth ohne einichen sumsaal fürpieten söllen; unnd so nun pfändern vermög ußclegte zeforderen sein, oder sonsten ettliche gefänklich inzelegen erkendt wirdt, söllen sey dasselbig ohne einiche verlentzung unnd nit wie hievor durch ettliche weibeln zů gereichendem schaden beschechen, erstatten, widrigen fals sey sich hierin sumsälig erzeigen wurden, dem cleger sein usstandt zeersetzen verpflicht sein söllen.

Item wann sich die noth erfordert, burgerwerch zehallten, söllen die beyde weibeln am tag zůvor dz gepott gegen den burgern, so darzů vermahnt werden, verrichten.

Item wan der raht bey einandern versampt, soll der großweibel oder aber in abwesen dessen der kleinweibel demselben abwarten; unnd wan aber dz mehren in der berahtschlagung instehet, der großweibel alls dann die urthel über dz jänig, darumb consultiert wirdt, bestem seinem verstandt und nach dem inn gott unnd sein conscientz underweyßt, sprechen und ußgeben soll.

Item wann die herren weysenpflegern oder sonsten herren sprüchern beysammen, die weibeln sich bey der rahtstubenthürn hallten und einiche ynred wärender irer urthelgebung und billiche gutachtung nit verüben unnd hiemit, waß gesprochen, sölliches in geheimb ohne einiches verschwätzen bey sich verblyben lassen söllen.

Deßglychen unnd wann mein herren meyer, burgermeister und raht ins gemein oder besonderbar, eß seye glych iren vil oder wenig, alhier inn irem rahthaus conversando ein trunkh erzügen unnd sey sich under einandern besprachen wurden, dz die weybeln iederzeit inen vleyssig zů tisch dienen, ouch diß alles verschweygen und inn sachen kein anderwärtige orentragung nit gebrauchen sollen.

Eß soll ouch der gros- unnd kleinweibel in abwesen deß herrn sekelmeisters vleyßig verumbgellten unnd imme ohne einichen verhallt, was sey verumbgellten werden, angeben, ouch, so vonnöten, den zoll von den zollnern in dem rahthaus empfachen und demselben ußrichten.[b]

Letstlichen soll ouch der chorweibel die schenkkandten suber und in ehren hallten, und inmassen sich all drey hallten unnd tragen, dz einiche clegte ab inen nit verspürt werden möge, ouch zehälen, was zehälen, und fürzebringen, waß fürzebringen ist, alles gethreüwlich und ohne gefärde.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh.*

[b] *In der Sammlung StdtA Biel, CLXXXVIII 30 (18. Jh.) nachträglicher Zusatz:* Der großweibel soll, wie ihme den 10ten aprill 1752 eingedinget worden, die aufsicht über die gaßen inn und

vor der statt wie auch über die brünnen haben, daß solche sauber und reine gehalten, der meinung, daß saumseligen fahls nach vorgangener acht tägiger warnung er die fehlbaren dem bußenvogt anzeigen, dieser sie vor raht bringen, und allda gefergget und gestrafft werden sollen.

[64.] Eydt der herren predicanten[a]

Die alhier erwöllten herren predigkandten schwören, einem magistrat der statt Biel threüw, ehr unnd warheit zeleisten, nutz zefürderen unnd schaden zůwenden, pott unnd verpotte zugehorsammen, ohne vorwüssen nichts, dz vorermelldtem magistrat zuwider sein möchte, zů rahtschlagen, dz heilig evangelium unnd wort gottes unnd was zur lehr, straff, trost unnd erbauwung[b] ohne einiche passionen oder animositeten dienstlich sein mag, threüwlich [c–] nach christenlichem verstandt, namblich[–c] vermög allt- unnd neüwen testaments fürzetragen, neben disem ouch zů bleiben bey dem, was inn gemeiner eydtgnossischer evangelischer kirchen bekandtnußen begriffen, gethreüwlich zů lehren und keinswegs darwider nit zeunderstehen; dz sie glychfahls mit gottes hillff eines unsträfflichen lebens unnd wandels sich underwärffen, alle ergernussen so weit müglich vermyden, wie glychfahls irem standt gemäser kleidung[d] befleyßen unnd gegen einanderen fründt- unnd brüderlich erzeigen wellen. Sey werden ouch die schul wuchentlich, ieder einest alternativè, ob die praeceptores mit der institution gegen der christenlichen jugendt der schulordnung gemäs geflissen seyen, besůchen.

So dann unnd schlußlich, wann sie sich ettwan ein, zwen, drey oder mehr tagen ussert diser statt wägfertig erzeigen, ie unnd allwegen umb erlaubnuß ein magistrat zůvorderst begrüssen werden, alles gethreüw- unnd ungefohrlich.

Ist confirmiert unnd vor einem ehrsammen weysen raht bestätiget worden den 28ten aprilis anno 1658.

[a] *Ganzer Eid von Hand des 17. Jh.*
[b] *Zusatz von anderer Hand:* mit eyffer undt *[…, unleserlich]* undt.
[c–c] *Von anderer Hand ersetzt durch* nach der wahren *[?, schlecht lesbar]* reformierten kirchen.
[d] *Zusatz von anderer Hand:* sich undt die ihrigen.

StdtA Biel, CLXXXVIII 19. ***Original.*** *Buch von 4 unfoliierten + 94 foliierten Blättern. Papier. 16 x 21. Weicher Pergamentumschlag, betitelt:* altes eyden buch.

BEMERKUNGEN

1. Die vorliegende Eidsammlung, angelegt vom Stadtschreiber Johannes Des Bois (1542–1570), blieb, wie die zahlreichen Nachträge erkennen lassen, bis in das 17. Jh. hinein im Gebrauch.
2. Eine ältere, vom Stadtschreiber Ludwig Sterner (1510–1541) zusammengestellte Eidsammlung ist unvollständig, wahrscheinlich aber mit wenig Verlust überliefert: Ein Heft von 9 Blättern, 22 x 32, im StdtA Biel, CLXXXIX 36, das zugehörige zehnte Blatt unter der Signatur CLXVII 30. Ausser den Eiden enthält die Sammlung Sterner noch einige andere auf das Regiment und städtische Ämter bezügliche Dokumente. Der erste, unvollständig überlieferte Text ist der Eid des Meiers und der Räte zur Wahrung der verfassungsmässigen Ordnung von 1489 (Nr. 112). Es folgen die eyde, so man jårlich schwert unnd schweren sol uff dem tag, so man dem meiger schwert zů Biell, so man im huldet. *Vgl. die Anm. zur vorstehenden Edition.*

3. Weitere Eidsammlungen: StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 18r–63r (16. Jh.); AAEB, B 138/66 (Amtsbuch des Meiers von Biel, 17. Jh., enthält auch die Stadtsatzungen von 1614); StdtA Biel, CLXXXVIII 30 (18. Jh., mit mehreren Abweichungen und Nachträgen, vgl. die Anm. zur vorstehenden Edition); StdtA Biel, HA CXLI 13 (18. Jh., s. Nr. 256).

214. Grosse „Reformation" (Chorgerichtssatzungen)

1560

VORBEMERKUNG

Diese Reformation ist eine Umarbeitung und Erweiterung derjenigen von 1537 (Nr. 179; vgl. Konkordanztabelle im Anhang II S. 908 ff.). Für das Erguel wurde eine besondere Sammlung redigiert (D, hier nicht abgedruckt). Nur sehr wenige Artikel der Reformation von 1537 wurden 1560 unverändert übernommen. Das und der Umstand, dass die mehr oder weniger verändert übernommenen Artikel völlig neu zusammengestellt worden sind, rechtfertigt den vollständigen Abdruck beider Sammlungen.

Die Vorlage enthält die einzelnen Teile, abweichend vom zugehörigen Inhaltsverzeichnis, in folgender Reihenfolge:
fol. 1r–58v Reformation, deutsch (A)
fol. 59v–61v Kriegsordnung 1558, deutsch (B)
fol. 63r–126v Reformation, französisch (A)
fol. 127r–129r Kriegsordnung 1558, französisch (B)
fol. 130r–136v Chorgerichtssatzung, französisch (C)
fol. 142r–149v Chorgerichtssatzung, deutsch (C)
fol. 154r–177v Reformation auf dem Lande, deutsch (D)
fol. 182r–206v Reformation auf dem Lande, französisch (D)

Für die Edition hielt ich mich an die Ordnung des Inhaltsverzeichnisses. Aus Platzgründen musste auf die Wiedergabe der frz. Texte und des Teiles D, der aber seinen Platz in den Rechtsquellen des Erguels finden wird, verzichtet werden. Die auf verschiedenen leeren Seiten eingeschriebenen Nachträge sind am Schluss des Teiles A zusammengefasst worden. Im hienach folgenden Inhaltsverzeichnis stehen an Stelle der Foliozahlen der Vorlage die Seitenzahlen der Edition.

Übersicht

A. Reformations– oder Chorgerichtssatzungen *S. 362*
B. Kriegsordnung *S. 393*
C. Chorgerichtssatzung (Gerichtsordnung) *S. 394*
D. Reformation auf dem Lande (Erguel, nicht abgedruckt)

Der statt Biell christenliche reformation in statt und land, teu[t]sch und welsch geschriben anno 1560

Repertorium dises bůchs

[A.] Reformations- oder Chorgerichtssatzungen *S. 362*

[1.] Erstlich arbeytt am sontag, namlich unnodtwenndige arbeytt *S. 364*
[2.] Nodtwenndige arbeytt *S. 364*
[3.] Kilchganng am sontag *S. 364*
[4.] Gemein gebets tag in der wuchen *S. 365*

[5.] Kinderbricht *S. 365*
[6.] Nachtmal deß Herren *S. 366*
[7.] Gemein satzung deß sontags *S. 367*
[8.] War feill hann *S. 367*
[9.] Brottschall *S. 367*
[10.] Jagenn unnd voglenn *S. 367*
[11.] Der widerthöuffern halb *S. 367*
[12.] Meß, zouberey unnd allerley aberglouben *S. 368*
[13] Khinder thouff *S. 368*
[14.] Frücht abbrechenn am sontag *S. 368*
[15.] Fyrtag unnd fyrabenndt *S. 369*
[16.] Was in unnd unnder den predigen verbotten würdt *S. 369*
[17.] Versünnung mitt der kilchenn *S. 369*
[18.] Erlütterung der versünnung *S. 370*
[19.] Von kilchenn, kilchhöffenn unnd kilchfenstern *S. 371*
[20.] Vom schwerenn *S. 372*
[21.] Vom spillenn *S. 373*
[22.] Vom zůtrinckenn *S. 374*
[23.] Junger lütten füllerey *S. 374*
[24.] Ordtnung der wirtt, wynschenncker unnd stubennknechtt deß zůtrinckenns, spillenns unnd schwerenns halb *S. 374*
[25.] Die zytt übersitzenn *S. 375*
[26.] Khindtbettheren mällern unnd leydschenckinen *S. 375*
[27.] Winckelhüser *S. 375*
[28.] Von unzuchtt der worttenn unnd gsanngs *S. 375*
[29.] Nachtts uff der gassenn gann unnd wyn ußschennckenn *S. 376*
[30.] Von khindern, so ir ellteren mitt wortten oder mitt wercken ungebürlich mißhanndlenn *S. 376*
[31.] Von dem ringsingenn *S. 376*
[32.] Von denn kleydernn *S. 377*
[33.] Generall artickell der ehe *S. 377*
[34.] Winckel ehen *S. 377*
[35.] Straff derenn khindern, so sich hinderrucks iren eltern oder vögttenn verehelichenntt *S. 378*
[36.] Rechtbetzogne ehe *S. 378*
[37.] Ehescheydenn *S. 378*
[38.] Sich eignenns gwallts scheydenn *S. 379*
[39.] Erdichte annklag zeescheydenn *S. 379*
[40.] Straff deß ehebruchs *S. 379*
[41.] Freye ehe *S. 380*
[42.] Sich mitt zweyer oder mer der ehe halb verpflichtenn *S. 380*
[43.] So das ehebrüchig dem anndern nitt bywonenn will *S. 380*
[44.] Ein annder der ehe wider ledig sprächenn *S. 380*
[45.] Verehelichung deß unschuldigenn *S. 381*
[46.] Verehelichung deß ehebrüchigenn *S. 381*
[47.] Falsch fürgäbenn unnd betrůg in der ehe *S. 381*
[48.] Khünfftige ehe zůsagenn *S. 381*
[49.] Sich verehelichenn mitt hürlingenn *S. 382*
[50.] Wer rechts begärtt ab sinem abgetrettnenn ehegemachell *S. 382*
[51.] Diennst oder vögtt töchteren schwechenn *S. 382*
[52.] Straff der hůry[a] *S. 382*
[53.] Der männer und wyber ergerliche wyß, wortt unnd wanndell *S. 383*

[54.] Töchterenn schwechenn *S. 383*
[55.] Von ehelüttenn, so nitt by einanndern wonenndt *S. 384*
[56.] Sich deß anndern berümenn *S. 384*
[57.] Verlümbter personnen verachtung beschechenner warnung *S. 384*
[58.] Welche tochter von einem eheman verfellt würdt *S. 385*
[59.] So die eltern sumig ann denn khindern *S. 385*
[60.] Khinder nitt zwingenn *S. 385*
[61.] Welche sich der urtheyll widrigennd *S. 385*
[62.] Von denn gemeinnen metzenn *S. 386*
[63.] Vonn den kupplerenn *S. 386*
[64.] Deß corgerichts pott unngehorsamme *S. 386*

Nachträge:

[I.] *Jährliche Publikation der Reformation, 1563 Februar 17* *S. 386*
[II.] Von tanntzenn,[b] *[1577 Januar 30]* *S. 386*
[III.] Räht und burgerliches mandat d. d. 21. 7bris 1772[b], *[Tanzmandat]* *S. 387*
[IV.] Straff der ienichen, wellche auff gethane eheliche versprech[ung][c], bevohr und ehe sy den offenlichen kirchgang volzogen, unorden[licher][c] weyß zusammen schluffent,[d] *[17. Jh.]* *S. 388*
[V.] *Verlassen des Ehepartners, 1611 November 20* *S. 389*
[VI.] *Die von Bözingen dürfen sich nicht mehr an einem Sonntag einführen lassen, 1615 Mai 7* *S. 391*
[VII.] *Gottesdienstbeginn an Hochzeittagen, 1615 Oktober 30* *S. 391*
[VIII.] *Besuch des Gottesdienstes, 1733 Februar 2* *S. 391*

[B.] Kriegs ordtnung *S. 393*

[C.] Corgrichtt satzung *S. 394*

[1.] *Gerichtstage* *S. 394*
[2.] Wer der ehesachenn gwalltig *S. 394*
[3.] Corgrichtt bůsßenn betzallung *S. 394*
[4.] Theyllung der bůssenn *S. 394*
[5.] Corgrichtt gfenncknuß *S. 394*
[6.] Gwallt deß corgrichtts *S. 394*
[7.] Chorweybell *S. 394*
[8.] Artickell vom corgrichtt anngesechenn *S. 394*
[9.] *Gelübde der Beisitzer am Chorgericht* *S. 394*

[a] *Zusatz 17. Jh.:* und wan ihren zwey by einanderen ärgerlich läben.
[b] *In der Vorlage zwischen Art. 32 und 33.*
[c] *Beschädigung des Blattrandes.*
[d] *In der Vorlage zwischen Art. 35 und 36.*

[A.] Reformations- oder Chorgerichtssatzungen

Vorred

Wir meyer, burgermeister und rhatt der statt Byell empiettenn allenn unnd ieden unnsern burgern, hindersässenn, bannerlütt unnd anngehörigen in statt unnd lannd unnser fründtlich grůsß, willige diennst unnd alles gůtz zůvor. Fügennd

üch hieruff fründtlicher gůtter meynung zůwissenn, nach dem unns der herr gott in statt unnd lannd nun vill unnd lannge jar har ganntz gnedigcklich unnd vatterlich in sonderm wollstannd unnd gůttem frid erhalltenn, unns gůtte zytten gäbenn unnd vil gůtts bewysenn, ja mitt der richtumb siner gabenn unnd gnadenn ganntz überschütt hatt, unns zu seelicher wolfartt gündt die heylsam leer unnd predig sines trostrichen evangeliums mitt grundtlicher eroffnung der warheytt, deßglichenn zů lyblichem wolstand unns gutte růw, fruchtbare jar unnd lybs gesundtheytt vill zytt har gäbenn, solltenn wir billich in annsechenn diß mer dann grossenn frünndtlichkheytt unnsers gotts selber uß dannckbarem gmütt unnd hertzenn, unzwungen unnd un getrungenn alles thůn, so dem herrenn wolgefellig, ouch alles, so im mißfellig, unnderlassenn, woruß unnd ann diewyll wir allennthalb har sechennd unnd hörennd, wie gott der unbußfertigenn wellt grusamme, erschrockennliche unnd schwäre straffenn tröuwett, ja wie er das schwertt sins grimmens schon zücktt unnd ann vill anndern ortten mitt krieg, theure, pestillentz unnd sterben schon drin schlechtt, da wir unns keines anndern nitt zůversechenn hannd, dann so wir in glichenn fůßstapffenn der sünden mitt anndern leyder stanndt. Wir werdenn ouch (wo wir unns nitt zyttlich beckerennd) mitt glicher růtten vorgedachter gottes plagen unnd straffen, bald unnd ehe weder wir vermeinnend, müssen geschlagen unnd sovill rucher gestrafft werden, sovill lennger unns der herr gott zůgesechenn hatt weder annder lütten. Diewyll unnd aber (leyder) der grosser huff aller sölcher sachenn nitt achten unnd im argen sin selb zů sinem grossenn jamerlichenn unglück unnd verderbenn immerzů fürfaren will, sindt wir alls ein christennliche oberkheytt hiedurch veranlassett unnd verursachett wordenn, unnser vor vill jarenn uß grund gottes wortts anngesechne unnd gebruchte reformation in statt unnd lanndt von nüwenn iederman zůverkhünden unnd vorzůlesenn, damitt hiedurch schand unnd laster abgestellt, hinwider aber ein froms gottselligs läben by mengcklichen gepflantzett werde. Wöllennd üch allso so ernstlich unnd trungennlich wir ymmer mögenndt unnd ja umb üwers zyttlichen unnd seelichenn glücks unnd heylls willenn ermanntt unnd gebettenn hann, wöllenndt diß sach recht verstann, vlyssig verhörenn unnd üch der gestallt in hanndell richtenn, das dem allso glichformig gelept werde, damitt es kheins straffenns bedörffe, dann wir warlich der straff weder lust noch fröud habenn; hannd üch ouch nitt mitt vill satzungen, die unnötig sin mechtennd, beschwären wöllen, begärennd üch ganntz nitt mitt vill strennge oder rhuche zuzwingen oder gar zehartt inzethůn unnd üch fröud oder kurtzwyll abzůstricken gar nitt, sonnder wir habennd all unnsere bott unnd verbott, sovill wir ymmer gegenn gott wüssennd zůverantwurttenn, mer gemilterett unnd geringerett weder das wir sy strennger unnd harter soltennd gemachtt hann, domitt doch allein die aller gröbstenn laster unnd was unnder ein christen volck gar übelstenndig unnd ergerlich ist, abgestellt werdenn, allso das ouch ieder nun vernunfftiger mensch, wie ir hörenn werdennd, sagenn unnd beckhennen můsß, das wir nichts unbillichs oder in einichen wäg unzimlichs von üch forderennd, versechend unns allso zů üch aller unnderthennigkheit unnd gehorsamme, sind ouch gůtter hoffnung, so wir vermittel sölcher ordnungen von sünd unnd laster abstann unnd unns aller

zuchtt unnd frommkheytt vlyssind, werde unns gott der herr zů allen theyllen in statt unnd lannd frid unnd wolstanndt gänn unnd in allem gůtten hie zyttlich unnd lyblich unnd demnach ouch dörtt ewigcklich erhalltenn.

[1.] Arbeit am sontag, namlich unnodtwendige arbeytt

Diewyll gott der herr denn sabath ernstlich zůhalltenn bevolhen, ouch die entheylligung deß sabbaths nye ungestrafftt gelassenn, so ordnenn unnd schaffen wir, meyer, burgermeyster, rhätt unnd burger der statt Byell, das sich iederman, jung unnd alltt, am sontag in statt unnd lanndt allerley üsserlicher arbeytt, wie die nammenn hann möchten, entschlache unnd müssige, by dryenn pfunden bůsß.

[2.] Nodtwendige arbeyt am sontag

Who ouch iemanndt ettwas, das am wachsennden schaden läge, deß tags zůthůn unnd ußzůrichtenn hette, der soll in der statt diß sin annligenn unnsernn chorrichter[a], also uff dem lanndt sinem meyer oder ammann, annzeygen unnd erloubnuß von im nemmen.

[a] *Von Hand des 17. Jh. korrigiert aus* meyer *(?, durchgestrichen, Lesung unsicher).*

[3.] Kilchganng am sontag

[3.1.] Es söllenn alle hußwirtt und hußmüttern irem hußgsindt růw gönnenn, sy an den predigen deß heylligen göttlichen wortts nitt hindernn, sonder mitt vlyß fürdern, unnd wo ein hußvatter funden wirtt, der sin diennst am sontag nitt uffs wenigst zů der predigen einer fürderte, unnd das gefarlicher wyß beschechenn wurde, soll es zů rechter bůsß dry schilling verbessern. Funde sich aber, das der knechtt oder die jungfrouw selb doran schuldig wärenn, söllenn sy gemelte bůsß, unnd nitt ire meyster, erlegenn.

[3.2.] Wytter gepiettenn wir uff das ernstlichst unnd wöllenn, das sich mengcklich, er sye hochs oder nider stanndts, wyb oder mann, jung oder alltt, kindt unnd gsindt, wie die in statt unnd lanndt gesässen, nyemanndts ußgenommenn, welcher nitt durch kranncknheytt oder annder ehehafftt, redlich unnd dapffer ursachenn verhinndertt wirtt, beflysse, zum wenigsten alle sontagen by gůtter zytt (so man das letst zeychen luttet) zur kilchen unnd zů der predig einer zůgann, unnd sich nyemandt mitt dheinerley gefärdenn darinn abzůzüchenn unnderstannde.

[3.3.] Unnd wölcher sich zum wenigstenn am anndern sontag by der gmein kilchen nitt sechenn lyesse, ouch nach einer oder der anndern warnung sich nitt bessertte unnd der kilchenn nitt glichförmig machte, der unnd die söllennd gestrafftt werdenn wie die unngehorsammenn widerthöuffern, alls hernach volgett.[1]

Nachtrag von anderer Hand: Kylchgang am sontag unnd gemeinen gebäts tagen, ernüwerett unnd offentlich in der kilchen verläßen uff den 4. tag herpst monats im 1580 jar.

[1.] Erstlich so ordnen wir unnd wellend eüch uff das ernstlichest unnd trungenlist, ouch so hoch wir dz ampts halben zůthůn haben, vermanndt, gebotten unnd bevolchen haben, das sich nemblich unßer burger, burgerin unnd hindersäß, wie die in der statt alhie, unnd auch die, so zů Bötzingen unnd Fingelß gesäßen unnd wonhafft sind, auch derßelben söhne, döchteren, diensten, knechten unnd jungfrauwen, mit sonderem flyß unnd ernst on alle versumnus zů der predig des heiligen göttlichen wortts zů allen zytten, vor uß unnd aber am sontag morgens und nach ëßens, auch uff den zweyen gmeinen insonders darzů gesetzten gebetts tagen, namlichen mittwuchen unnd frytag, flyßiger dan bißhar beschechen, schicke und verfůge zů anderen gleübigen, unnd on redliche ursachen uß farläßigkeyt oder widerwillen niemand anheimsch vor iren hüßeren oder vor der statt thoren unnd umb die statt nit ußblyben, als lieb eüch gott, sein ehr, auch eüwer ßeelen heyl unnd ßaligkeyten, unnd ir unßer ungnadt unnd gesetzte straaff zů vermyden begärend.

[2.] Item ordnen wir, das uff den zweyen gmeinen gebëts tagen, so bald man zůßamen glüttet hatt, iederman alhie in der statt unnd uff der gaßen mitt allerley eüßerlicher arbeyt, wie die genampt möchte werden, sölle styll staan, unnd daß ein ieder syn werchstadt unnd laden zůgeschloßen hab unnd nit uffthůn sölle, bis die predig vollendet ist, by dryen pfunden pfennigen zů rechter bůß; darnach ein ieder sich wüße zů haltten. Datum den 4. herpstmonats anno 1580[2].

[1] *Unten Art. 11*

[2] *Diese Satzung über die Schliessung der Läden ist 1579 November 9 von Rät und Burgern beschlossen worden (StdtA Biel, RP 11, 73).*

[4.] Gemein gebetts tag in der wochenn

Wir wöllenndt ouch, das uß iedem husß am sontag zů denn zweyen predigen, demnach ouch in der wuchen ann den zweyenn gemeinnen gebätts tagenn uffs wenigst irenn eins gannge, der hußvatter oder die hußmůtter (wo sye nitt beydt khönnen khommenn), also ouch uff dem lanndt; wo vill ehen in eim husß by einanndern wonen, das von ieder ehe uffs wenigst das ein nitt ußblybe, unnd das alles by dry schilling bůsß.

[5.] Kinder bericht

Es ist ouch deß kinder berichts halb anngesechenn worden der unerzognen jugenndt zů gůttem, das alle und iede knabenn unnd töchtern, so über sechs jar sindt, zů iedem kinderberichtt von irenn elttern söllenn geschickt unnd denn zůbesůchenn gehalltenn werdenn, by dry schilling bůsß.

Nachtrag von Hand des 17. Jh.: Articel vom kinder bricht anno 1609 mense martio um ettwaß ernüweret.

Diewyl die groß unwüßenheitt in glaubens sachen nienen anderschwo harflüst dan wen die jugend nit by zytten im grund des heils angfůrtt und underwißen wirtt, so ordnend und setzend wir, das fürhin der kinderbricht uff folgende

wyß angsechen unnd ghalten werde: Erstlich sollend alle eltteren ire knaben unnd töchtern von sechs jaren altt bis uff die fünfzechen, auch alle meyster unnd frauwen ire dienst und leerknaben in den kinderbricht flysig schicken. Unnd demnach damit man dißem desto flysiger nachkomme, so werdend sich die praedicanten nit beschweeren, alle kinder unnd dienst von huß z'hus uff zů zeichnen unnd folgendts die elttern, meister unnd frauwen, die an irer jugend sumselig sind, für das chorgricht z'bschicken und sy ires ampts ernstlich zů erinern. Und wo die elttern uber die erst vermannung ir kinder und dienst am kinderbricht versumtend und inen den ßelben zů besůchen nit ernstlich anhieltend, sollend sy umb ein iede versumnus dry schilling zur bůs z'verbeßeren schuldig syn. Das aber us dem kinderbricht nit ein allgemeine predig gemachet werde, wie bishar beschächen, so ist fehrners unser will und meinung, das die predig unnd usleggung der fragen unßers catechismi und daruber das examen oder die verhörung der knaben unnd töchtern, so in die schůlen gond, uff das einfaltigist unnd kürtzist als müglich uff der kantzel, wie bishar beschächen, verrichtet werde. Was aber die uberig zyt anlanget, so sol man dieselbig zůbringen nebet der kantzel mit verhörung des gebäts und der fürnemstens [!] glaubens artiklen, insonderheit deren, so in der predig erklärt worden an der andern jugendt, so nit mer in den schůlen ist. Und was da von den elttern und kinden in der statt ist gemeldet worden, äben das selb sol auch ghaltten werden gegen den elttern, kinden unnd diensten von Vingeltz und Bötzingen.

[6.] Nachtmal des Herren

Es soll ouch wytter nyemanndts ann dennen sontagenn, wan man das herren nachttmall halltt, on billich ursachenn sich von der kilchen abzüchenn, ouch uff dem tag weder schiessenn noch annder kurtzwyll trybenn, by zechenn schilling bůsß.[a]

Nachtrag von Hand des 17. Jh.: Articel vom nachtmal anno 1606 ernüwert und offentlich uff der kantzel verläßen. Diewyl nit nun einem yeden trüwen seelsorger unnd hirtten zůstadt und gebürtt, das er syne schäffly wüße und bekënne, sonder wyl ouch Paulus in der ersten epistel an die Corinther am 11. capitel von allen denen, so zů des herren nachtmal gaan wellend, erforderett, das sy zů vor sich selbs probierind unnd bewärind, so ordnend und setzend wir derhalben, das fürhin keine eltteren, meyster oder frauwen ire söhn, töchtern, dienst oder auch frömbde handwërcksgselen, die sich by uns uffhaltten, für das erstmal zum nachtmal des herren schickind und gan laßind, bis sy sich zůvor by den praedicanten erzeigt unnd yngesteltt habend. Dann diewyl die obangezogne probirung ouch fürnemlich dorinen stadt, das einer die hochen gheimnußen, so im nachtmal anbildet werden, grundtlich verstande, so sollend billich die yenigen, die das nachtmal des herren für das erstmal zů begon willens haben, sich zů vor durch die ordenlichen seelsorger examiniern unnd erkundigen laßen, ob sy ein gnůgsamen grundtlichen bricht dißer hochwirdigen handlung halber habind oder nit, dan durch dißes mittel werden nit nun vil unwirdige vom heiligen nacht-

mal abghalten, sonder es mag ouch mittlerzyt ein beßere erkandtnus und wüßenschafft in glaubens sachen an gmeinen man gebracht werden. Weliche elttern unnd meister aber sich in dem fall uber sächen und ire dienst und kind unverhörtt für dz erst mal zum nachtmal schicken wurde, die sollend nach erkantnus eines ehrsamen chorgrichts gstraafft werden. Sonst was die erwachsnen unnd betagten personen antrift, so sol niemandt an denen sontagen, wen man das herren nachtmaal haltt, on billich ursachen sich von der kilchen abzüchen, ouch uff den tag weder schießen noch ander kurtz wyl tryben, by zechen schillingen bůs.

[a] *Zusatz von anderer Hand (16. Jh.):* dan wer zum wenigsten zů andrem mal ußbliben wurde, sol für ein chorgricht bschickt, und nach verdienen gägen imm ghandlet werden. Lůg doben bim artickel vom kilchgang, *[Art. 3. 3.]*.

Gemeine satzung des sontags

[7.] Under denn predigen zechen

Es söllenndt kheine hußwirtt oder wynschänncker nyemanndt am sontag unnder denn predigenn in irenn hüsern sitzenn unnd zächen lassenn, by zechenn schilling bůsß.

[8.] Waar feyl han am sontag

Item es soll am sontag nyemandt unnder den predigenn weder in statt noch lanndt einicherley waar feyll habenn, wie die genempt mag werden, by funff schilling bůsß.

[9.] Brottschall

Item die pfistern söllenn unnder den predigenn die brottschall beschliessenn.

[10.] Jagen und voglen am sontag

Deßglichen soll nyemandt am sontag desselbigen gantzen tags weder jagenn, voglenn, fischenn noch gwilldt schiessenn, alles by dry pfundt bůsß.

[11.] Der widerthöuffern halb

[11.1.] haben wir anngesechenn unnd geordnett: Wo sich einer oder eine deß widerthouffs, so vill die leer betrifft, vernemmenn lyesse, soll man in eines bessern uß gottes wortt understann zůberichten, unnd, in summa, wo es nitt abstann wöllte, mitt im hanndlen nach gelägenheytt der sachenn, mitt verwysung der statt unnd deß lanndts oder sunst.

[11.2.] Who aber einer sich der widerthöufferischen leer nitt vernemmen lyesse, sunst aber unnser reformation deß kilchganngs, nachtmalls halltenns unnd ouch deß burger eydts oder annderer stück, so unnder unnser christlichen gemeindt nach gottes wortt unnd gůtter ordnung brüchickg sindt, nitt geläben

unnd sich glichförmig anndern halltenn wurde, der oder die söllendt, so offtt sy diß uberträttennd, umb zechenn pfundt gestrafft werdenn. Unnd wo man sy selb nitt beträttenn möchte, soll man uff ire gütter griffenn so lanng, biß mann gedachte bůsß dorab inzüchtt.

[12.] Meß, zoubery unnd allerley abergloubenn

Diewyll die bäpstische mesß ein ganntz sträfflicher mißbruch deß heylligen nachtmals Christi unnd ein grosse lesterung sines lydenns ist, deßglichen, diewyll gott ernstlich verbütt, das unnder dem volck gottes khein wyssager, tag erwöller, zouberer, thüffell bschwerer, warsager, zeychenndütter oder todtennfrager söllenn fundenn werden, dann die alle ein grüwell sindt dem herren, zů dem ouch verbottenn ist by versteinigung, götzenn zůbesůchen unnd anzůpättenn, so wöllennd unnd gepietten wir mengcklichem, er sy, wer er wöll, by zechenn pfunden, das kheiner zů der mesß in kheinem faal noch ann kheinem ortt gannge oder meßhöre, deßglichenn khein warsager, thüffell bschwerer samptt anndern obgemeltenn in stat oder lanndt sölche ding übe, das ouch nyemanndts die krannckheytten unnd annder ding unnderstanndt zůversägnen, nyemanndt zů khein warsager schicke zůfragenn, nyemanndt khein waldtfartt thüye oder anndernn in sin nammen zůthůn bevelhe, alles by obgedachtter bůsß der zechenn pfundenn, dann söllchs alles ein grosse lesterung gottes unnd christlichenn gloubenn ungemeß unnd in alwäg zůwider ist. Darumb ieder billich von sölchenn abgöttischenn verfürungenn abstann soll.

[13.] Khinder thouff

[13.1.] Wir wöllenndt ouch, das mann die khinder zur predig zethouffenn bringe,[a] unnd so mann das khindt thoufftt, das allwäg der vatter ouch zůgegenn sye, er habe dan ehehaffte enntschuldigung (alls das er nitt anheimisch oder kranck sye), unnd das by zechenn schilling bůsß.

[13.2.] Es söllendt ouch kheiner sin khindt annderßwo thouffen lassen dann deß ortts unnd in der kilchenn oder pfarr, dohin vatter unnd můtter gehörenn, (es wäre dann sach, das der pfarrer unnd kilchen dienner derselbigen zytt nitt anheymisch oder krannck wäre), by zechenn schilling bůsß.

[a] *Zusatz von anderer Hand (16. Jh.):* und sol der vatter alwäg am abent zůvor die gfätteren angäben.

[14.] Frücht abrechen am sontag

Man soll ouch zů dennenn zytten im jar, wann kirsenn oder anndere früchten zyttig sind, am sontag vor der morgenn predig, deßglichenn ouch unnder den predigen weder in bergen noch sunst kirsenn brechen oder anndere derglichenn früchten, by fünff schilling bůsß.

[15.] Fyrtag unnd fyrrabenndt

[15.1.] Item denn Wyenachtt-, Nüwen Jars- unnd Uffartts tag soll mann fyrenn by der straff deß sontags.

[15.2.] Item wann man nunhinfür denn Wyennächtt-, Palm-, Oster- unnd Pfingst abenndt predigen württ, ouch nach herpst ieder zytt denn abenndt, do mann morndrigs das nachtmall deß herren halltett, soll iedermann (so balldt er das erst zeychen hörtt lüttenn zů der fyrabenndt predig) nichts mer wercken, es sye hanndtwercks gsellenn, holltzschydter oder annder, so in oder usserthalb der statt in denn räben werckenn, sonnder aller arbeytt still stann, alle ladenn beschliessen, unnd sich iedermann zů der predig schickenn. Unnd so mann das annder zeychenn lütett, söllenndt die metzger in der schall für dieselbige zytt hin deß ganntzen tags khein fleysch mer uß houwenn oder verkhouffenn, alles by ein pfundt bůsß.

[16.] Was yn und under denn predigen verbottenn württ

Wir wöllenndt ouch nitt, das iemanndt, jung oder allt, uff denn kilchhoff unnd unnder den thüren stannde will man predigott, ouch nitt diewyll uff denn stubenn, in wyn- oder wirtzhüsern, gselschafftenn oder anndern winckelhüsern sitzen, uff der gassenn in der statt oder ussenn umb die statt spatzierenn, sonnder iedermann in die kilchenn gannge, das göttlich wortt mitt ernst unnd aller zuchtt (wie christenn gebürtt) höre, sich schwetzenns[a] unnd bücher läsenns unnd alles des, das im oder anndere an dem gehör gottes wortts hindern mag, müssige, sich ouch uß der kilchen, ee die predig unnd das gmein pätt zů enndt ußgefürtt würdt, on ehehafft ursachenn mitt gefärden nitt abschweyff mache, by funff schilling bůsß.

[a] *Einschub von anderer Hand (16. Jh.?):* balgens.

[17.] Versünung mitt der kilchen

[17.1.] Wir habenn ouch gesetztt unnd geordtnett, welcher mitt hůry, ehebruch[a] unnd můttwilligen kriegßlöuff wider siner ordennlicher oberkheytt satzung die kilchenn offennlich verergertt, der oder die söllenn nach irer erlittnenn straff vor dem chorgerichtt unnd den zůgeordnetten herrenn ir übell beckhennenn, sich demütigcklich erpietten, ir läben fürohin zůbessern, unnd begärenn, widerumb für ein glid der kilchenn erkhenntt zůwerdenn. Allsdann soll er zů der besserung ernstlich vermanntt unnd wider uffgenommenn werdenn.

[17.2.] So aber ettwann einer eins sölchen verstockten gemüts wäre, das er sölches nitt thun wöllte, wie dann nyemanndt soll darzů zwungenn werdenn, der oder die söllenn für khein christliche mittglid gehalltenn werdenn, ouch mitt anndern christlichen lüttenn zů deß herren nachtmall nitt gann,[b] sonnder sich deß zůgebruchen so lanng unnd vill still stann, biß sye sich mitt der kilchen versüntt.

[17.3.] Wurden sie aber eigenns frävells on ußgesünett hin zůgann, söllenndt sy dry pfundt bůsß on erläßlich erlegenn unnd betzallen, unnd soll sich dise bůsß

ir übertrettung nach meren. (Unnd dise verfallnenn bůssenn söllen dem můßhaffenn zů gůttem unnd unnderhalltung der armenn heimdiennenn.)

[17.4.] Who sy aber die busß am gellt zůerlegen nitt vermöchtenn, söllenn sy es in der keffy abdiennen by wasser, můsß unnd brott, allwäg ein tag unnd ein nachtt für ein pfundt gerechnett.

[17.5.] Unnd wo ettwann einer so ruchlosß wär, das ime an dem allem nichts gelägenn, soll er für ein corgrichtt beschickttt unnd, in was gfarlichkheytt siner seelen er sye, ermanntt werdenn, ob er villichtt dardurch bewegtt wurde, von sinem fürnemmenn abzůstann.

[17.6.] Item wer die kilchenn der gstalt verergertt, das er sich mitt ir versünenn oder deß nachtmall styll stann soll, unnd er sich aber der versünnung widrigett, sich ouch deßhalb ehe deß nachttmall üssern will, der soll kheinem sin kind usß thouff zu hebenn gwalltt habenn, er habe sich dann zuvor versünt, by glicher straff der dryenn pfundenn.[c]

[a] *Zusatz von Hand des 17. Jh.:* oder sonst der ungehorsamme halber.
[b] *Zusatz von Hand des 16. oder 17. Jh.:* auch keinem sin kind uß dem h. tauff heben.
[c] *Zusatz von Hand des 16. oder 17. Jh.*: Einen sölichen söllend auch alle gloübigen glider schühen und fluchen, und in keiner ehrlichen gselschafft geduldet werden, biß das er schamrot wirt und sich mit der kilchen versünet.

[18.] Erlüterung der versünung

[18.1.] Diße versünung mitt der kilchen Christi soll unnd wirtt von kheinem christ verstenndigenn alls ein mönschlich verdichtt oder bäpische pychtt geurtheyllt werdenn, sonders alls ein nodtwennige zuchtt der kirchen, die in gottes wortt grundt hatt, ouch ye unnd allwäg in der apostolischen unnd nachmalls lennge in der reynner kilchenn, aber mitt grosserer strengckheytt und ernst dann hie obenn anngetzöugtt, im bruch gewäsenn.

[18.2.] Dan diewyll sich ieder christ gegenn einer sondern person, die er verergertt unnd beleydigott hatt, alls ein rüwiger erzeigen unnd umb vertzüchung pittenn soll, wie Christus Mathei am fünfften cappittell anngezöugtt, das gott on sölliche versünung im kheine opffer nach gottes diennst gefallenn lassenn noch annemmen will, ouch Luce am sybentzechennden capittell spricht Christus: „Wann din brůder wider dich gesündigett hatt, so straff in, unnd so es im rüwet“ (sagtt er) „so verzych im“; wievill mer soll sölches beschechen, so ettwann die ganntzen kilchen dermassenn verergertt, das es dorumb von einer oberkheytt alls einenn weltlichen gwalltt gestrafftt würdt, das ein söllicher sich sines rüwes gegenn der kilchen, das ist gegen dennen, die der kilchen statt darsitzen, vernemmenn lassenn unnd umb vertzichung unnd versünung pittenn soll, wie wirs ouch by dem Davidt unnd allen heylligen findennd, das sy sich, wann sy umb ir sündt gestrafftt wordenn, allwäg zu der besserung begäbenn habendt. „Ich hab gesündigett“, sprach Davidt 21 Samuelis, ouch 12 zum prophetten Nathann, unnd diß ist die recht pychtt.

[18.3.] Wir wöllenn von nyemanndt fordern, das er sine heimliche grosse oder kleyne sündt den pfaffen in die orenn sagenn müsse, sonder ist gnug, das sy

dem herrenn, der sy weyßt unnd khenntt, mitt demüttigen hertzenn unnd rüwiger geyst gesagtt unnd gecklagtt werden, wie Davidt ouch sprichtt: „Ich will mine sünd dem herren bekhennenn, unnd du wirst mir die schuld miner sünd nachlassenn“, psalmo 32°.

[18.4.] Aber mitt denn offennlichen sünden, die nun einem oder merem oder der ganntzen kilchen beckhanntt werden, soll es billich nach der regell Christi, Mathei am achtzechennden, by allenn, die christen sin wöllenn, gehallten werden: Namlich so ettwann einer mitt siner sündt nun wider einem, das ist mitt eines einigen wüssenn unnd ergernuß, gehanndlett hatt, unnd von demselbigen heimlich gestrafft württ, das er in höre, das ist, sich vor im beckhennenn, sich sines übells becklage unnd in die besserung begäbe; wo aber nitt, das dann der einig straffer noch einen oder zwen ouch dartzů nemmen unnd hanndle mitt im wie vor; unnd wo dann dasselbig ouch nitt verfachenn mag, das es allsdann der kilchenn annzöugtt werde. So er dan dieselbigen ouch nitt hören, sich sines übells nitt rüwenn lassen nach sich zur besserung begäbenn will, das er dan für ein christen nitt gehalltenn werd, der weder theyll noch gmein an dem lyb Christi unnd sacramenntt derselbigenn habenn soll.

[18.5.] Und diewyll aber das corgerichtt über das es annstatt unnd von wägenn der weltlichen oberkheytt die laster vermög fürgeschribner reformation strafft, ouch ann statt der kilchenn verordtnett, unnd deßhalb von denn dryenn stännden besetztt, namlich von rhatts personenn, predigern unnd gemeinnen burgern: was da diser sachenn halber für die ganntzen kilchen brachtt soll werden, ist gnůg, das es für sy brachtt werde, das sy beschickindt, warnindt, vermanind, straffindt, versünindt ye nach dem die christlich liebe unnd glägennheytt der sachen erfordern württ.

[18.6.] Dan durch sölchem wäg würdt mitt der zytt vill gůttz geschafftt, unnd werden die thöuffer, bäpschler unnd annder minder ursach habenn, unnser gmein und kilchen wie bißhar offennlich zethadlen, alls in derenn khein christlicher bann gehalltenn und alles unnordennlich unnd süwisch, ouch ergerlich durch einander gehanndlett, unnd allso ouch das evangelium Jesu Christi durch unnser verschuldigung gelestertt werde.

[19.] Vom kilchen, kilchhoffen und kilchenfenstern

[19.1.] Wir wöllenndt ouch, das die kirch unnd der kirchhoff von nyemanndts verlegtt oder sunst verunsuffiertt werde; es soll ouch nyemanndt sins ganngs dahin gann, by zechen schillingen unablosiger bůsß. Dann die sölches übertrettenndt, uff die soll der sigrist gůtte khundtschafft machenn unnd sy minen herren anngäben; darvon soll im allwäg halbe bůsß zůstann. Glicher gestalltt wenndt wir ouch geheptt hann, das die wyber, so sy uff dem kirchhoff bestrichenn, khein strouw ligenn lassenndt, sonder den platz allerding suber wider rumenndt, by obgemelter busß der zechenn schillingen, darvon ouch dem sigrist das halb theyll gehört. So es annzöugtt wurde, ers aber gestatten, so soll er sölche bůsß selbs erlegen.

[19.2.] Item wöllicher der wäre, jung oder alltt, der die kirchen fennster bräche, zerwurffe oder gschenndte, der soll das, so er brochenn hatt, in sinen khosten wider verbessern unnd nichts desterminnder der straff, so im ein ersamme oberkheytt ufflegenn würd, erwarttenn: namlich alls vill der schad ist, soll ein ieder zů bůsß gäben.

[20.] Vom schweren

[20.1.] Diewyl durch das lychtferig schwerenn die göttliche maiestett wider das heytter verbott gottes geschmechtt unnd größlich zů zorn gereytztt würdt, unnd christenn lütt mercklich dardurch verergertt, habenn wir zů ußrütung deß erschrockennlichenn lasters dise ordnung fürgenommenn unnd beschlossenn:

[20.2.] Wellicher nitt uß zorn unnd můttwillenn, sonnder alleyn unbedachtt uß allter böser gewonheytt by gott schwůr oder ein anndern gewonlichen lychttfertigen schwůr, der soll glich anngenndts, by einen schilling bůsß, sin eigenn hanndt küssenn, gott im hertzen umb vertzichung pyttenn unnd umb gnad, dise böse gewonheytt zelassenn. Es soll ouch ein iedes by obgedachter bůsß schuldig sin, das annder gehorsamme zůthůn ermannen, unnd wölte er nitt gehorsamme thůn, soll er von den eherichtern umb fünff schilling gestrafft werdenn.

[20.3.] Who aber einer oder eine,[a] jung oder allt, nyemanndt ußgenommenn, uß zorn unnd můttwillen schwůre by dem lyden unnd sterben Christi, wunden, martter, kraffttt, machtt, crütz, blůtt, thouff, sacrament, fleysch unnd derglichen, die söllennd schuldig sin, glich anngenndts (so sy von iemanndts gemannt werden) mitt dem anngsicht uff die erden nider zůfallenn unnd sy küssenn, demnach ouch vom eherichter beschickt unnd gestrafft werdenn umb ein guldenn. Wöllte er[b] aber, nach dem er[c] gemanndt, die bůsß nitt thůn, soll er[d] vor dem ehegerichtt das erdtrich zeküssenn geheyssenn, unnd demnachtt umb gemelte bůsß gestrafft werden.

[20.4.] Item wölcher oder wölche sölche schwůr unnd gotts lesterung, so uß zorn unnd můttwillen beschechendt, von anndern, anheymischen oder frömbden, hörenndt, söllennd verpflicht sin, denn thätter bůsß zuthůn zeermanen, oder in glicher straff stann wie der thätter. Wöllte aber der, so gemanndt würdt, nitt bůsß thůn, und gäbe dem manenden unanntwurtt unnd böse schnertz wortt, soll er über nachts gfenncklich ingelegt werdenn, demnach die erden nichts desterweniger küssenn unnd nitt uß der gfenncknuß gelassenn werden, biß er ein gulden unnachläßiger straff on alle gnad ersetzt. Unnd wölcher die unngehorsamme der bůsß von eim sölchem hörtt oder sychtt, soll by fünff schilling bůsß schuldig sin, söllichs von im annzůzeigen.

[20.5.] Wölcher sich ouch dem ehegericht gedachte bůssenn zegäbenn widern wurde, soll, so offtt ers thůtt, die bůsß zwyfaltig verfallen sin unnd ußrichtenn.

[20.6.] Item es möchte [aber][e] einer oder eine ein so unbillichen, můttwilligen schwůr mitt wolbedachtem gmütt thůn, es würde in ein oberkheytt ins halßysenn stellenn, schwemmen oder die zungen zum nackenn ußrysen lassen; dessenn sy iederman gewarnett.

[20.7.] Wir wöllenn ouch, das sich iederman gwenne, die ußerwölten lyeben heylligen unnd fründt gottes, so uß diser zytt verscheydenn, in siner red zůflůchen oder schweren nitt anzůziechenn, sonders in Christo růwenn zelassen. Wo aber einer oder eine uß böser gewonnheytt dem anndern ettwas args by dem nammen eins heylligen flůchen wurde, soll der oder die umb ein schilling gestrafftt werdenn.

[20.8.] Item wo eltern iren kindern uß zorn offennlich flůchenn, denn todt, tüffell unnd annder plagenn wünschenn wurdenndt (wie dan offtt von villenn gschichtt), söllenn sy von denn eherichtern beschickt werdenn, vor einem corgrichtt wie annder gotts lesterer bůsß thůn, unnd ouch umb ein schilling gestrafft werdenn, dann das flůchenn in allwäg wider christenlichen lyebe unnd voruß ouch der eltern halb unverantwurttlich ist, deren gůtter wunsch (wie die gschrifft anngezöugtt) die hüser der kindern buwtt, wie innenn ouch ir flůch offtt zů grossem nachtheyll gedienntt hatt.

[a] *Einschub von anderer Hand (17. Jh.?):* eß sey.
[b] *Einschub von Hand des 17. Jh.:* oder die.
[c] *Von Hand des 17. Jh. geändert zu* sey.
[d] *Von Hand des 17. Jh. geändert zu* sollen die.
[e] *Einschub von anderer Hand.*

[21.] Vom spillen

haben wir anngesechenn, gesetztt unnd geordnett: welches kurtzwillige, unschädliche unnd unergerliche spill sindt, mögen gebruchtt werden alls hernach volgott:

[21.1.] Erstlich iedes spyll umb ein pfenning unnd nitt höcher noch thürer.

[21.2.] Demnach kuglen werffen nitt hocher dann ieder pasß umb vier pfenning.[a]

[21.3.] Die carttenn söllenndt uff den gselschafftenn, in denn wirttzhüsern, win- unnd winckelhüsern allerding by zechenn schilling unnachläsiger bůsß verbotten sin.

[21.4.] Es ist ouch by allenn kurtzwilligen spyllenn alles nebenn dwetten [!] by zechenn schilling bůsß abstrickt unnd verbottenn.

[21.5.] Unnd wo sich findenn wurde, das einer thürer dann wie obstatt (ouch erloubter kurtzwilligenn halb) spyllenn wurde, soll er ouch iedes maall zechenn schilling rechter bůsß verfallenn sin.

[21.6.] Es möchte ouch einer so thürr über erloubte ordnung spyllenn oder neben zůwettenn, es wurdenn mine herren über gesetztter straff der zechen schillingenn wytter straffen nach siner verschuldigung, welches sy innenn allwäg vorbehalltenn habenn.

[21.7.] Item wo zwey oder mer ob dem spyll, welches nun von kurtzwyl wägenn erloubtt ist, mitt dem andern uneynig, unfridlich sin unnd zertragen wurden, söllenn sy nach der statt satzung zwyffach gestrafftt werdenn.

[21.8.] Item welche knabenn zwölff järig unnd drunder sindt, söllenndt ganntz unnd gar umb khein gellt nitt spillenn, unnd welcher darwider thutt, soll tag unnd nachtt ins thoubhüßli ingelegtt werdenn.

[a] *Zusatz von Hand des 16. oder 17. Jh.:* zů der zit, wan mann weder in der statt noch in der siechenkilchen prediget, ut supra.

[22.] Vom zůtrincken

[22.1.] Diewyl das unnordennlich, süwisch suffen unnd zůtrincken ein sonder schwär grusam laster ist, dardurch gott zů zorn mercklich gereytztt, vill übells daruß enstatt unnd dardurch verursachott, der mensch am [!] seell, lyb, ehr unnd gůtt geschädigett würdtt, so hanndt wir erkhenntt unnd wöllenndt, das nyemandt in statt unnd lanndt, frömbd oder heimisch, nyemanndt ußgenommenn, fürohin dem anndern mitt bringenn, halb, gar uß oder ein theyll zetrinckenn nöttige; dann welcher das übertrette unnd dem anndern das trincken messenn oder äbenn uß sim trinckgschirn sovill er ußgetrunckenn ouch zetrincken nödtigen wurde, soll für iedes mall zechenn schilling on gnad verbessern. Wo aber einer ein amptt-man, meyer oder amman, deß rhatts oder der burgern wäre unnd das überträtte, der soll umb zwyffache bůsß gestrafft werdenn

[22.2.] Item welcher für sich selbs, ungebrachtt oder so ims annder brächtenndt, allso vom wyn bstöubtt unnd siner vernunfft beroubtt wurde, das er nitt redenn, gann oder stann möchte, der soll ein pfundt zur bůsß gäbenn. Welcher aber (mitt züchten zůreden) obenn uß bräche, der unnd die in allso füllenn, söllendt ieder umb fünff pfundt gestrafftt unnd übernacht in die keffy gelegtt werden.

[23.] Junger lütten füllery

Wir ordnen ouch, wo sich jung knabenn überfüllen wurdenn, die noch nitt uff ir jar khommen, sonder unnder der zuchtt irenn eltern oder vögtten sindt, söllennd sy das erst mall ein tag unnd ein nachtt ins thoubhußli ingelegtt, mitt wasser, brott unnd gmüß gespyßt werdenn, unnd soll die straff nach merer übertrettung umb ein tag unnd ein nacht gemerett werdenn.

[24.] Ordnung der wirt, wynschencker und stubenknecht deß zůtrinckens, spillenns und schwerens halb

Wir ordnen ouch, das die württ, stubennknechtt und hußwirtt uff denn gselschafftenn, so sy hörenndt oder sächenn schweren, spyllenn oder zůtrincken von frömbdenn oder heimischen, die thätter abstöubindt unnd darvon abnemmindt; dan wo sich befunde, das sy durch die finger gsechenndt unnd sölche ding zůlyessindt, söllenndt sy mitt zwyfacher peen on alle gnad gestrafft werdenn. Unnd wo einer so můttwillig unnd verruchtt wäre, das er sich von dem württ oder stubennknechtt mitt fründtlichen gůtten wortten nitt wöllt lan abwysenn, sonder fürfüre, dartzu üpige böse wortt unnd thäding dorann gäbe, soll im der wirtt oder

stubennknechtt sagenn, er müsse in dem eherichter (wo er nitt abstannde) annzeigen; statt er dann hieruff nitt ab, so soll im der württ oder stubennknecht dem eherichter, uff dem lanndt aber dem meyer oder ammann (der dan woll weyßt, wohin ers bringenn soll) annzeigen. Unnd das ist er schuldig anzůzeigen by ein pfundt bůsß.

[25.] Die zytt übersitzen

[25.1.] Es söllenn ouch in gselschafften, wynhüsern unnd annderßwo, wan es nün ur ist, die tisch uffgeheptt sin, das khein wyn noch brott wytter zů zerenn gefunden werden, by zechenn schilling bůsß, so nitt alleyn die do zächenn über die zytt, sonder ouch der wirtt, auch der stubenn knechtt erlegen söllenn. Glicher wyß soll es auch gehalltenn werden in wirtzhüsern, ußgenommen frömbder lüttenn halb.

[25.2.] Es soll ouch nach nün ur nyemandt ann dennen ortten blyben sitzenn, sonder heymgann; ußgenommenn wann schenncknen unnd jarmäller sindt, mögen die da ufftragenn unnd gedienntt habenn (alls die meyster) blybenn sitzenn byß sye ouch gessenn habenn, und söllenndt sy die übrigenn rüwig lassenn, alles by zechenn schilling bůsß.

[26.] Khindtbethern mällern und leyd schänckinenn

Diewyl bißhar grosser vergäbener unkhost zů nachtheyll der armenn mitt den gewonlichen khindtbettern[a] mällern, ouch denn bißhar[b] gebruchten leydtschenncknenn, uffgeloffen ist, unnd sich[c] die schenckinen zum leyd ouch vernunfftiger rechnung nach nitt schicken, haben wir beschlossenn (söllichs zůverhüttenn) das alle khindtbethren mäller unnd leydschenncknen fürohin allerding uffgeheptt und abgschaffett söllenn sin.

[a] *Einschub 17. Jh.(?):* und tauff-.
[b] bißhar *im 17. Jh. (?) ersetzt durch* hievorher.
[c] *Einschub 17. Jh. (?):* die überflüsigen mäler zum tauff wie auch.

[27.] Winckelhüser

Wir setzenn ouch ab alle winckelhüser in der statt, zů Bötzingen, Fingelts unnd annderßwo, do mann sich zůsammen rottet zůfüllenn, damitt mancher das sin üppigcklich unnd lyederlich verthůtt unnd sich selbs unnd sine kindt am betelstab rychtett, alles by obgenanter bůsß der zechenn schilling für iedes mall.

[27.2.] Who aber einer sölches wytter uberträtte unnd in sinem můttwill verharrenn wölltt, soll der oder dieselbigen nach der oberkheytt erkhanntnuß gestrafft werden.

[28.] Von unzucht der wortten unnd gsangs

[28.1.] Diewyl unnder den christen (wie Paulus sagt) khein schampere wortt unnd narrenn thäding gehörtt werden söllenn unnd khein full gschwetz soll uß

irem mundt gann, wöllendt wir abgestellt habenn uff unsern stuben, gsellschafftenn unnd wo man zůsammenn khomptt, voruß so mann yssett, alle unkhüsche, üpige unnd lychtferige wortt unnd hůrische wüste lyeder, deßglichenn das grob unnzüchtig gsanng unnd gschrey uff denn gselschafftenn, stubenn unnd wirtzhüsern; unnd wo iemanndts straffwürdig hierin erfunden wurde, soll er funff schilling zur bůsß verbessern.

[28.2.] Es soll ouch nyemanndt weder tag noch nachtt, es sey früe oder spatt, kheine üpige lychtferige lyeder singen, by zechenn schilling bůsß, sonder mag ein ieder zů glägner zytt woll göttliche unnd geystliche lyeder, psalmen unnd sunst anndere ehrliche weltliche gschichtenn singenn. Nach denn nünen aber soll mann gar nichts singenn uff der gassenn, wirtzhüsern noch gselschafftenn, ouch by voriger bůsß der zechenn schillingenn.

[28.3.] Wir wöllenn ouch, wo mann uff denn gselschafftenn in wyn-, wirtzhüsern oder annderßwo ob tisch oder sunst von gott unnd göttlichen sachenn redt, das dasselbig bescheche on alle lychtfertigkheytt, mitt ernst unnd christlicher zucht, on alle verachtung unnd ergernuß deß göttlichenn wortts, unnd wo iemanndt söllichs übertretten wurde, soll er nach verschuldigung durch der eherichter erkhanntnuß gestrafftt werdenn.

[29.] Nachts uff der gassen gan unnd wyn ußschencken

Es soll nyemanndt nachts nach denn nünenn uff der gassenn gann on ein lyechtt, ouch khein unfůg mitt schryenn oder derglichenn stückenn hanndlen, dann wölchen man allso finden wurde, württ man denselbenn in die keffy legen unnd nitt heruß lassenn, biß er zechenn schilling[a] bůsß ußrichtett. Darvon sollenn die scharwechter denn halben theyll hann. Ouch soll nyemanndts nach denn nün uren wyn reychenn oder ußgäbenn, alles by zechenn schilling bůsß.

[a] *Im 17. Jh. (?) geändert zu* 3 lb.

[30.] Von kindern, so ir eltern mitt wortten oder mitt wercken ungebürlich mißhanndlenn

Wölche khinder ire eltern schanndlich, schnöd, unehrlich unnd unngebürlich halltennd unnd sy, es sig in was wäg das wölle, mißhanndlenndt wider den ußtruckten bevelch gottes, der da vermag, das man sy in höchstenn ehren halten soll, die khinder söllenndt einem ersammen rhatt anngezöugtt und nach irer verschuldigung hartt gestrafftt werdenn.

[31.] Von dem ringsingen

[31.1.] Item wir wöllennd, das sich die tochtern, so sy zring singenn, flyssindt, kheine schanndliche, üpige unnd bůlerische lyeder zůsingen; dann wölche dem ring sölche lyed vorsingen wurden, die söllenndt umb funff schilling vor einem chorgrichtt gestrafft werdenn.

[31.2.] Es söllennd sich ouch junge gsellen, wo die töchter zring singenn, nitt drunder mischen, sonnder den töchtern ir kurtzwyll alleyn lassenn, by funff schilling bůsß.

[32.] Von den kleydern

[32.1.] Wir ordnenn unnd wöllenn, das nunhinfür mengklich[a] by unns in statt unnd lanndt erberlich unnd unergerlich bekleyd gange. Insonnders soll nyemannd einicherley zerhouwenn hosenn, ouch glichwoll nitt, so die floder sydenn zwüschenn denn schnitten wider anngeneytt wäre, ußgenommen alleyn was kerdertt ist, anntragen, by dry pfundt bůsß. In glicher straff ouch die schnider, so sölche zerhauwne hosenn machenn, stann söllennd.

[32.2.] Und wölcher sölche usserthalb unnser statt unnd gepyett tragen wurden, soll umb zwyffache bůsß gestrafft werdenn.

[32.3.] Den frömbdenn diennstknechtenn, so harkhommen, lassenn wir ir kleydung, die sy mitt innen bringen, blybenn, iedoch das kheine zerhouwene hosenn hie von nüwenn machenn lassen, by obgenanntter bůsß.

Nachtrag von Hand des 16. oder 17. Jh.: Die kleidungen beträffend, lasend wir menglichen die bkleidungen zů, so der ehrbarkeit unnd der gmeinen landtsart gmäs sind. Wo aber lütt in statt und land wonetten, es syend mans oder wyb personen, die mit bůbscher, hurischer und schandtlicher kleidung iemandts ergernus gäbend, solend von einem ehegricht von solcher ergernus abzůstan vermanet werden, und wo sy solches nit thůnd, sollend sy leisten bis uff schynbare beserung.

[a] *Vorlage:* mercklich.

[33.] General artickel der ehe

Diewyl die ehe ein heylliger, von gott ingesetzter, offennlicher stannd ist, würdtt billich sin, das er uffrechtt, redlich unnd offennlich anngefanngen werde mitt zügenn, die deß zügnuß gäben khönnindt. Diewyll gott sagtt, alle sachenn söllenndt bstann durch zweyer oder dryer zügenn mundt, derhalb hanndt wir dem stannd unnd gott zů ehrenn, ouch zů gůtt der unnsern in statt unnd lannd anngesechenn, gesetztt unnd geordnett das hernach volgett.

[34.] Winckel ehen

[34.1.] Erstlich, das fürohin alle winckel ehe oder heimliche verlobnussenn der ehe, so on bysin unnd gegenwürttigkheytt zum mingsten zweyer frommer, ersammer, unverworffner mannen betzogen oder gemachtt werdenndt, die person sye wes allters sy wölle, allerding nitt gelltenn söllenn, sonder alle heimliche verlobnussen der ehe söllenndt in gmein uffgeheptt, abgethann unnd ußgrüttet sin.

[34.2.] Ob sich aber zwey zůsammenn versprächenndt der ehe halb onn gunst, wüssenn unnd willenn vatter, můtter, vögttenn oder deren, dennen die

kindt stanndt zůversprechenn, unnd wöltenn sich allso frävennlich denn irenn entfrömbdenn wider alle natürliche christliche gehorsamme, söllenndt vatter unnd můtter oder vögtt nitt desterminder gwallt hann, söllichs zůwiderrüffenn on anngesechen ob es schon vor zügenn beschechen, wie obstatt. Dartzů söllenndt vatter unnd můtter sölche kinden by irenn läbenn khein ehestür nitt schuldig sin zegäbenn, sy thüyes dan gärnn.

[35.] Straff deren khindern, so sich hinderrucks iren elternn oder vögtenn verehelichen

Wölches kindt sich hinderrucks unnd onwüssenn der sinen, dennen es zůverwalltenn statt, verehelichenn, unnd, nach dem es vorgedachtenn sinen eltern, vatter unnd můtter oder vögtten nitt gefallt unnd sye es widerrüffenn, uff sinem eintönigen kopff unnd unngehorsammen fürnemmen beharrenn will, dasselbig soll (wie die vorig satzung lutett) dry täg unnd dry nechtt zu muß, brott unnd wasser ingelegtt werdenn. Welches sich aber in glichem hanndell übersechen, aber uff der eltern oder vögttenn widerrüffenn sines fürnemmenns gůttwillig abstatt, soll ein tag unnd ein nachtt zů můß, wasser unnd brott ingelegtt werdenn, in annsechung das es (ob es glich woll wider abstatt) dannachtt wider gott unnd synem wortt sich unnderstannden, synen eltern zůentfrömbden.

[36.] Rechtbetzogne ehe

[36.1.] Item argwon, hinderredt, betrug unnd anndern unrath zůvermyden soll ein iede ehe, nach dem sy rechtlich betzogenn unnd gemacht ist, offennlich in der kilchenn zwey mall ehe unnd zůvor man sy offennlich infürtt, verkhündt, unnd demnach zur predig mitt offennlichen kirchganng bestätigtt unnd betzügtt werdenn, domitt mann wüsse, wer ehelich by einannder sige oder nitt. Unnd wöllen ouch hieby geordtnett unnd geheptt haben, das hinfür khein ehe usserthalb dem sontag, mittwuch unnd frytag offennlich soll verkhündett werdenn, unnd das allso anngesechenn, domitt sich mengcklich zůverkhünden by gůtter zytt darnach wüsse zerichtenn; dann welcher sich selbs allso verkurtzte mitt der verkhündung, wirtt so lanng mitt der hochzytt still stann, biß er uff obgenanntten tagen mög verkhündt werdenn. Unnd wo zwey ein anndern hie ehelichen, sich verkhünden lassen unnd zů kirchen gann wöltenndt, die hiedannen nitt bürtig oder hie nitt säßhafft wärenndt, söllend dieselbigen weder verkhündt noch ingefürtt werden, sy habindt dann dessenn von meyer unnd rhatt zuvor erloubnuß empfanngenn.

[36.2.] Whir habenn ouch geordnett und anngesechen, das nunhinfür an dem sampstag kheine hochzytt noch bruttlouff söllen gehallten werdenn, diewyll unnd in[an]sächung zůsamptt er ein fyrabennt ist, sich ouch allerley unkhomlichkheytt unnd ungelägennheyt der gscheffte zůtragenn.

[37.] Ehescheiden

[37.1.] Es würdt nach göttlichen rechten einem frommen ehemenschen (das dem anndern zum ehebruch khein ursach gäbenn hatt) zugelassenn, das annder, so

deß ehebruchs mitt khundtschafftt überzügtt oder daran ergriffenn württ, von im zůstossen unnd zůverlassenn, unnd sich mitt einem anndern gemachell zůverehelichenn.

[37.2.] Who auch iemanndts in erfarung khäme, das sin ehegemachel an im bruchig wäre wordenn, oder das er dessenn sunst gůtte heytere annzeigung hette, unnd sich aber über das alles (unersůchtt eines ersam corgricht unnd on begärtter schydung) wider zů sinem brüchigen gemachell verfügtte unnd ime ehelicher werck halb bywonung thätte, soll derselb wüssen, das ime desselbigen begannggnen ehebruchs halb sines gemachells khein schydung dißmalls wytter vergönnt oder zůgelassenn württ.

[38.] Sich eigens gwalts scheyden

Darby ordnen unnd wöllen wir aber, das kheinem getzimen soll, sich von dem anndern eigenns gwallts, uß was ursachenn joch das wäre, abzůsündern oder von im selbs das annder frävenlich zůverlassen, unnd sich annderßwo zů verhürahten, sonder er soll der eherichter erkhanntnuß dorumb erwartten.

[39.] Erdichte ancklag zee scheyden

[39.1.] Es soll ouch mengcklich gewarnt sin, das sich kheins ungegründter, erdichter unnd falscher klag oder ursachen zůscheyden anmasse, oder einichenn list noch geverdt hierin bruche, dann by wöllichem einicher trug befunden, der soll an sinem lyb, läbenn, ehr unnd gůtt nach grösse siner verschuldigung gestrafft werdenn.

[39.2.] Item wölche gfärlicher meynung (domitt sy mitt fug von einannder khommindt) ir ehe brächenndt, sich deß berümenndt, oder sunst von innen offennbar württ, wysennd annder an mitt gellt oder sunst, iren ehegemachell zubeschloffenn, die söllenndt (so semlichs khundt wirtt) lyb unnd läbenn verwürcktt habenn, unnd soll ab innen gerichtett werdenn.

[40.] Straff des ehebruchs

[40.1.] Wan der ehebruch uff einen oder eine dermassenn khundtlich gemachtt wurde, das er nitt mag verlöugnett werden, der oder dieselbig söllenndt funff tag unnd funff nächtt in gfenncknuß[a] mitt muß, brott unnd wasser erhalltenn[b] werden. Wölcher aber an ehrenn ämptern sitztt, soll glich anngenndts sins amptts enntsetztt, unnd funff tag unnd nächtt mitt můsß, brott unnd wasser erhalltenn inglegt, nitt wider zů khein ehrenn amptt zůgelassen werdenn biß zů schinbarer besserung.

[40.2.] Wan sich aber das ehebruchig zum anndern unnd drytten mall mitt dem ehebruch vergatt, soll die bůsß gemerett werdenn, und nemlich für das annder zechenn, und fürs drytt mall funffzechenn tag unnd sovill nächtt mitt můß, brott unnd wasser, unnd dartzů, wie obstatt, aller eherenn ämpter enntsetztt sin.

[40.3.] So aber die ehebrüchig personn zum vierdtenn mall fellt, soll sy von statt unnd lanndt verwysen werden uff gnad der oberkheytt so wytt sy zügnuß bringtt unnd gnůgsammenn schyn irer besserung.

[a] *Einschub 17. Jh.:* gelegt, darin.
[b] *Zusatz von Hand des 16. oder 17. Jh.:* und darnach von einem ehrsammen chorgricht der hohen oberkeit witter an lib und gůtt ze straffen übergäben.

[41.] Freye ehe

Wan zwey einannder nemmendt, die fry wärindt unnd nyemanndt hettenndt, dem sy zůversprechenn stundenndt oder der sich irenn annemme, unnd sy einanndern der ehe gichtig unnd anred sindt, söllenndt sy einanndern behalltenn, doch sover das meydtlin soll über viertzechenn jar unnd der knab nitt unnder sechtzechenn jarenn sin. Wo aber ein argwon wäre, das die zwey oder das ein sölch bestimpt allter noch nitt erreychtt hettenn, unnd es nitt zůbewysenn wäre, allsdan söllen die eherichter nach gelägennheytt, gstallt unnd annsechenn der lybenn, was sy rechtt unnd billich duncktt, hierin sprechenn unnd erkhennen. Wann aber die zwey ein annder abredt sindt unnd khein khundtschafftt hänndt nach luth vorgesetztter satzung, so württ es nitt gelltenn.

[42.] Sich mit zweyen oder mehrern der ehe halb verpflichtenn

Item wölcher oder wölche sich mitt zweyen oder mer personenn der ehehalb versprochenn oder verbunden hette, es seye heimlich oder offennlicher wyß, unnd es sich mitt gnůgsammer khundtschafft erfunden, der oder die, so noch mitt kheiner die lyblich beschlaffung vergannngen, söllenn in thurn gelegtt unnd demnach an einem wuchenmerckt vor aller wellt dry stundt in das hallsysenn gestelltt [werden], unnd zů dem zwentzig pfundt pfenning zů bůsß gäbenn. Vermags aber eins nitt zůbetzallenn, so soll es im thurn on alle gnad abdiennenn. Wo aber mitt deren einer oder mit allen die lyblyche byschloffung gevolgett wäre, so söllenndt dieselbenn vom läbenn zum todt on alle gnad gericht werdenn.

[43.] So das ehebrüchig dem andern nitt bywonen wyll

Weliches ehebrüchig sin erfundenn württ, unnd aber nach güttlicher vertzichung deß unschuldigenn one gnůgsam rechtmessig ursachenn nitt wöllte wider zů gemelten sinem unschuldigen ehegemachell kherenn, soll an sinem lyb, läbenn, ehr unnd gůtt nach grösse siner verschuldigung gestrafftt werdenn.

[44.] Ein andern der ehe wider ledig sprächenn

[44.1.] Die, so einanndern die ehe nitt nach lutth unnserer reformation versprächenndt, sonder in wincklenn oder vor lyederlichen personen, doch einanndern nitt lyblich beschlaffennd, die söllennd, so es sy gerüwett, ein annder nitt on ersůchung unnsers ehegerichts der ehe ledig sagenn, sonnder deß von eim ehege-

richtt hie bscheydt empfachen. Wo sy aber das nitt thättenn, söllen dieselbenn dry tag unnd dry nächtt in gfenncknuß ingeleytt werdenn.

[44.2.] So sy aber einanndern die ehe verheyssenn unnd by einanndern doruff gelägenn sindt, unnd sagen demnach einanndern der ehe selb ledig, die söllenndt gestrafft werdenn wie die ehebrächer, unnd demnach ein anndern behalltenn, es wöllenn sy im dann der tochtter vatter, můtter oder vögtt nitt lassenn.

[45.] Verehelichung deß unschuldigen

Wan das unschuldig dem schuldigenn unnd bruchichgen nitt verzychenn will unnd deßhalb von im abgescheydett württ, soll das unschuldig sich nitt annderwertz verehlichen, es habe dann deß von einem ersammen corgrichtt zůvor urloub genommenn.

[46.] Verehelichung deß ehebrüchigen

Welches durch sinen ehebruch von sinem ehegemachell abscheydenn württ, soll annderthalb jar still stann unnd sich kheins wägs verehelichenn, unnd wann die zytt herumb ist unnd solche personn einen warhafften schyn unnd khundtschafftt bringt von der ganntzen kilchenn, do es säßhafft ist, das es die zytt siner bůsß unergerlich, frommigcklich unnd ehrlich gläbtt, soll im wider sich zůverehelichen erloubtt werdenn, iedoch mitt kheiner argwönigen personn, unnd dartzů mitt dem geding, das es den fleckenn rume unnd sich der kilchöry entsetze, die es verergertt hatt.

[47.] Falsch fürgäben und betrug in der ehe

[47.1.] Wir ordnenn unnd setzenn wyter, das die, so sich der bübery unnd arglistigckheytt gebruchenndt, unnd domitt innen die töchter nitt versagtt, für gäbenndt, si habindt sy geschwechtt unnd beschlaffenn, söllennd am lyb hartt gestrafft werdenn, namlich acht tag mitt wasser, gmüß unnd brott ingeleytt werdenn, unnd iro ir ehr widerlegenn, unnd soll dennachtt die verlobnuß, on zügenn gemachtt, oder so schon zügen darby wärindt gsin unnd aber die verlobnuß hinderrucks vatter, mutter, dennen sy zůversprechen stanndenn, oder vögtten beschechenn wäre, uff derselbigen widerrüffen nichts gelltenn.

[47.2.] Wir wöllenn ouch, das die ehe uffrecht gesetztt unnd gemachtt werde, allso das darin nyemanndt in kheinen wäg weder mitt thatt noch rhatt überlystett, hindergangenn oder betrogenn werde, dann söliches der lyebe nitt gemäß; darumb wölche hierin schuldig erfundenn, söllenndt nach der oberkheytt erkhanntnuß gestrafft werdenn, unnd soll die ehe nichts gelltenn.

[48.] Künfftige ehe zůsagenn

Ob ouch einer oder eine vor der ordennlichenn schydung unnsers ehegerichts eigens gwallts einem anndern by sinen trüwenn khünfftige ehe verspräche oder gegenwürttige ehe zůsagte unnd mitt lyblischer [!] bywonung unnd beschlaffung

bestätigte, soll doch söllichs nitt für ein ehe, sonnder für ein ehebruch gehalltenn unnd gestrafft werdenn. Es soll ouch zwüschen denselbigenn nimmermer eheliche verbindung zůgelassen werden.

[49.] Sich verehelichen mitt hürlingen

Es soll ouch hinfür khein personn mitt der personn sich verehlichen mögenn, mitt deren sy geebrechett hatt, die trag deß scheydenns schuldt oder nitt.

[50.] Wer rechts begert ab sinem abgetrettnen ehegemachel

Item wann ein personn hinder unns sitztt in statt oder lanndt unnd rechts begärtt ab sinem ehegemachell, welcher von im abgetrettenn in anndern gepyetten wonett unnd im rechtenns nitt will gestenndig sin, soll dieselbige abtrettne person für das ehegerichtt geladenn unnd citiertt werdenn mitt annzeigung unnd fürhallt, wo es nitt dem rechten entgegenn gann wölle, werde mann im (wo es uff miner herren erdtrich ergriffenn) den eyd von statt unnd lanndt gäbenn, unnd wo ers [!] darüber hierin gatt unnd den gegäbenn eydt übersichtt, soll es nach siner verschuldigung alls meyneydig am lyb oder läbenn gestrafft werdenn. Unnd wann das gehorsam gnůgsamme khundtschafftt bringtt, das es die citation sinem gegentheyll (wie im rechtenn brüchig ist) überanntwurtt habe, soll man im sin rechtt (ob glich das annder nitt erschinenn well) gann lassenn. Unnd so die unngehorsam personn unnser lanndt mydenn unnd sich usserthalb enthallten wurde, soll sy offennlich für unngehorsam unnd bußwürdig ußgerüfft unnd ußgeschribenn oder der oberkheytt (hinder der sy sitztt) verzeigt unnd vercklagt werdenn, welche dan irs gefallenns mitt ir hanndlenn mögenndt.

[51.] Dienst oder vögt töchtern schwächenn

Wöllicher sinen diennst oder vogtt tochter schwechtt, soll zechenn tag unnd sovill nechtt in gfencknuß zů wasser, můß unnd brott glegt, unnd dartzů nach der oberkheytt erkhanntnuß am gellt gestrafft werdenn.

[52.] Straff der hůry

[52.1.] Wan ledig personenn unehrlich unnd ärgerlich by einanndern wonenndt, söllenndt sy von denn eherichtern gewarnett werdenn, das sy sich glich annggenndts nach beschechenner warnung zůsammenn verehelichenndt oder gar von einannder ganngindt, unnd wo sy das nitt thättindt, söllennd sy nach der erst unnd der anndern warnung zwey tag unnd nachtt in gfenncknuß ingeleytt, unnd nach der dryttenn warnung mitt leystung uff der oberkheit erkhanntnuß gestrafft werdenn

[52.2.] Item so sich befunde, das ledig personenn heimlich oder offenlich mitteinanndern hůretindt, wo sy dessenn betzügtt, söllenndt sy angenndts ein tag unnd nacht mitt brott unnd wasser ingeleytt[a] werden, zum anndern mall zwey tag

unnd zwo nächtt, unnd allso soll dise straff für unnd für alle maall[b] ann den unnbůßvertigenn umb ein tag unnd ein nachtt gemerett werdenn.

[a] *Zusatz von Hand des 16. oder 17. Jh.:* und demnach der hohen oberkeit wyter an lyb und gůtt zestraffen übergäben.
[b] *Zusatz von Hand des 17. Jh.:* sambt iedem 5 lb. zur buß.

[53.] Der wyber[a] ergerliche wyß, wortt und wandell

Wölche wyber[a] in statt und lanndt wonetindt unnd mitt hůrischer schanndtlicher kleydung, wyß, wortt unnd wanndell andern frommen [b–]frouwenn unnd töchtern[–b] ergernuß gäbindt, söllenndt von einem ehegericht von sölcher ergernuß abzůstann vermant werden, unnd wo sy söllichs nitt thündt, söllenndt sy leystenn biß uff schynbare besserung.

[a] *Von Hand des 16. Jh. (?) geändert zu* männer und wyber.
[b–b] *Von Hand des 16. Jh. (?) geändert zu* männern, frouwenn unnd töchtern.

[54.] Töchtern schwechen

[54.1.] So einer ein tochter, magtt oder jungfrouw verfellt oder geschwecht hette, die noch nitt vermechlett wäre, soll er iro ein morgengab gäbenn unnd sy zů der ehe habenn. Wöllenndt ims aber der tochter vatter, můtter, vogtt oder verwalltern nitt lassenn, so soll der sächer die tochter ußstürenn nach der oberkheytt erkhanntnuß, unnd wo ers am gůtt nitt vermöchtte, soll er lydenn am lyb, und nach der oberkheytt erkhanntnuß gestrafft werdenn.

[54.2.] Who sich aber kundtlich erfunde, das die tochter dem ledigen gsellenn oder mann nachgeloffenn oder mitt bryeffenn, bottschafften unnd in annder wäg in mer weder er sy anngereytzt hette, im selbenn faall soll er nitt schuldig sin, sy zůbehalltenn, aber das kindt, so er ir bevolhenn hette, soll er erzyechenn.

Nachtrag von anderer Hand: Artickel von verfellung der döchteren, so durch rhätt und burger uff den 17. tag hornungs anno 1563 verenderet worden wie nach volget:

Erstlich, so einer ein dochter, magt oder jungfrauwen verfeltt unnd geschwecht hette, die nach nit vermächlet wäre, unnd die tochter mit zweyen frommen, ehrßamen, unverworffnen zeugen oder dreyen, wie rächt, erzeigen unnd bybringen mag, das er iro die eeh zůvor ufrecht unnd redlich zůgseyt unnd versprochen hatt, unnd daß sy im solches sonst nit wurde gestattet han, so soll er iro ein morgengaab geben unnd sy zů der eeh haben, ja soveer sy im der dochter vatter, můtter oder vögt laßen wellend; woh das nit, so soll der sächer die dochter nach erkanntnus der oberkeyt usstüren, unnd wo ers am gůtt nit vermöchte, soll er nach der oberkeyt erkhantnus gestraafft werden, unnd hand vatter, můtter oder vögt gewaltt, die dochter zůbehaltten, iedoch soll der thätter das kinnd erziechen, so er iro bevolchen hatt. Im fall aber die tochter nit, wie rächt, erzeigen mag, daß er iro der ehe halb ettwaß zugeseitt habe unnd versprochen, soll er sy nitt schuldig sin zůbehaltten, ob er sy schon verfeltt, aber wenn sy in umb bezallung deß blůmmens rächtlich ersůchen wurde, soll zů der oberkeyt erkhantnus stohn, waß

oder wie vil er iro zugäben schuldig oder nit, ie nach gstaltßame der sachen. Er soll ouch in dem fahl, wie im vorigen, das kind, so er iro bevolchen, von iro zů nemmen und zů erziechen schuldig sein. Deßglichen soll die erkantnus der oberkeyt, was er iro namlich für den blůmen zůbezallen schuldig, nach vile siner uberträttung gemehret werden.

Unnd wo einer diße unwyß, döchteren zů verfellen, zů vyl übertryben woltte, soll dem ehegricht nütt hiemit genommen sin, ihm eine (wo er nit nachlassen woltte) zůzesprächenn ie nach betrachtung der billigkeyt, onangesächen daß sy zůgesagter ehe halb so wenig erzeigen möchte als die vorigen, welche er vorhin ouch verfeltt hatt. Ob sich aber kundtlich erfunde, das sich die tochter, siderhar sy der jüngling verfeltt, nitt den ehren gmäß unnd wie sich gezimpt, tragen unnd gehaltten hette, soll er sy nit schuldig syn zůbehaltten, ob er ir schon die ehe zůgesagt hette, er thüe es dan gern, aber das khindt, so sy von im hatt, soll er erziechen.

Uff das jar und den tag wie obstadt ist von rhätt unnd burgeren abgerathen, das man järlich uff dem cantzel einest soll die reformation offentlich verläßen.

[55.] Von ehelütten, so nitt by einandern wonenndt

Wir ordnen unnd setzenn, das alle die, so by unns in statt unnd lanndt wonenndt, dyenenndt oder sich sunst ettwas zytts by unns in württz oder anndern hüsern zůerhalltenn gedennckhenndt, unnd aber ire eewyber nitt by iren habenndt, söllenndt (nach dem sy zum anndern mall durch unnser ehegerichtt ermanntt) statt unnd lanndt rumenn unnd mydenn, es hab dann einer oder eine ein gloubwürdigenn schyn, das es umb redlichen ursachen willenn von heymatt getzogenn unnd sovil zytt ußzuplibenn im von sinem ehegemachell mitt gůttem willenn on zwungenn nach gelassenn sye; wo das nitt, soll es in monatts frist ein semlichen schyn bringenn unnd dem ehegerichtt uberannttwurtten, oder wie obstatt statt unnd lanndt mydenn.

[56.] Sich deß anderen berümenn

Ob iemanndt sich des anndern gfarlich unnd zů uffsatz berümpte unnd sich söllichs offennlich erfůnde, der oder die söllenndt dem jhenigen ir ehr widerlegenn unnd umb fünff pfundt gestrafft werdenn.

[57.] Verlümbter personen verachtung iro beschechenner warnung

Wan ein personn deß ehebruchs verlumbdett unnd beschreytt württ, unnd sy die eherichter fründtlich unnd vätterlich, irs ergerlichenn wäsenns, deß sy beschreytt, abzůstann vermanndt, sy aber in irem vorhin erzöugttenn argwon fürfartt unnd verharrett, allsdann soll sy glich, alls ob sy einen offennlichen ehebruch beganngenn hett, gestrafftt werdenn.

[58.] Welche tochter von einem eheman verfelltt würdt

Item so ein tochter in statt oder im lanndt so lyederlich unnd irer eherenn so unbewartt wäre, das sy von einem ehemann verfelltt unnd geschwechtt wurde, denn sy einem [!] eheman sin weyß, in hoffnung, vill von denn blůmenn zeüberkhommen, soll ir der thätter nichts annders dann ein par schůch für den blůmen verfallenn sin, unnd der ehebrecher nach luth obgemelter satzung gestrafft werdenn, doch soll er das kindt, so er ir eins bevolhen hette, ziechenn, aber nitt in sim husß on sines wybs willenn.

[59.] So die eltern sumig an den khinden

Who aber vatter unnd můtter an iren khinden sumig wärindt unnd ire khinder innerthalb nünzechenn jaren nitt versechindt, so mögenn sich die khinder darnach selb mitt gottes hilff (von iederman unverhindertt) verehelichenn, doch mitt dem annhanng, das die khindt, so ouch glich über nünzechen jarenn sindt, solches vorhin, ehe sy sich selbs verhürahtindt, an ire eltern durch sy selbs oder annder ehrennlütt sölches lanngenn lassenn unnd zůvor der ehe begärenn. Unnd so dann über söllichs die eltern sumig sin werdenndt, söllenn die khinder sich ungesumptt irer eltern verehelichenn mögenn, es sy dann sach, das die eltern oder vögtt einem ersamen corgrichtt billich unnd gnugsam ursachenn darzů thůn wüssenndt, dorumb sy denn khindern äbenn den hürratt nitt zůlassenn khönntenn. Unnd soll die ehestür zů der oberkheytt erkhannttnußen stann, so die ehe vatter unnd můtter widrig wäre.

[60.] Khinder nitt zwingenn

Es soll ouch weder vatter, můtter, vögtt, annwäldt noch nyemanndt ire kindt zwingenn oder nöttigenn zů einicher ehe wider irenn willenn zů kheiner zytt. Wo aber das bescheche unnd rechtlich klagtt wurde, soll es nitt gelltenn, unnd die übertretter gestrafft werdenn an gfenncknuß unnd gellt nach erkhannttnuß der oberkheytt.

[61.] Welche sich der urtheil widrigend

Who zwey mitt der urtheyll vor unnserm ehegerichtt zůsammen[a] beckhenntt wurdindt, unnd das ein, es sye eintweders es wölle, der urtheyll nitt gläbtt, soll es glich anngenndts von einem corgrichtt mündtlich oder, so es sich deß lanndts usserte, schriefftlich der urtheill zůgläbenn vermanndt werdenn, unnd so es dorab nichts thůtt, statt unnd lanndt verwürcktt habenn. Unnd laßt es sich darüber hierin in statt oder lanndt, soll im der eydt von statt unnd lanndt gäbenn werden; übersichtt es denn eyd unnd wirtt ergriffenn, soll es alls meyneydig am lyb unnd läbenn gestrafft werdenn.

[a] *Zusatz von Hand des 17. Jh.:* oder von einanderen.

[62.] Von den gemeinen metzenn

Wir gepyettenn allen wirtten in statt unnd lanndt, das sy die gemeinnen metzenn ganntz unnd gar nitt beherbrigenndt, weder essen, trincken noch uffenthalltt gäbindt weder wenig noch vill, by dry pfundt bůsß. Überseche ers aber zum anndern mall, soll er zwyfalltig bůsß gäbenn. Ubergienng ers zum dryttenn mall, soll er ein ganntz jar der würtschafft enntsetztt unnd zu kheinen ehren gebruchtt werdenn. Fellt er aber zum vierdtenn mall, so soll er der württschafftt von stundt an sin läbenn lanng beroubtt unnd enntsetztt sin. Unnd was hie gsagtt vonn gemeinnenn metzenn, das soll ouch von verlumbdettenn unnd argwönigenn personnen, so nitt ehelütt sindt, verstanndenn werdenn.

[63.] Von den kuplern

[63.1.] So kuppler ehelutt inzugindt unnd einem bydermann sin frouwen oder einer frommen frouwenn iren man[a] verkupplettindt, inzugenndt unnd innen zůsammen hulffindt, söllenn sy zechen pfundt pfenning zů rechter straff gäbenn, dartzů ins halßysenn fürs erstmall gestellt werdenn. Unnd ob söllich kuppler oder kupplerinn sollichs wytter trybindt, wöllenndt wir uns vorbehallten habenn, sy wytter mitt verwysung von statt unnd lanndt oder mitt annderer bůsß nach irem verdiennst zestraffen.

[63.2.] Und wer einem anndern sine khinder ime hinderrucks zů den unehren verkuplette, soll nach lutt obgemelter bůsß gestrafftt werdenn. Thätte er aber semlichs zum ehren, soll er zechenn pfundt bůsß verbessern.

[a] *Zusatz von Hand des 16. oder 17. Jh.:* und den [eltren] ir kinder, [so noch] under den jaren sind, *durchgestrichen und von Hand des 17. Jh. ersetzt durch* oder sonsten junge gesellen. *(Ergänzungen in Klammern nach Nr. 238a, Art. X. 8.)*

[64.] Des chorgrichts bott ungehorsamme

Item wo iemanndts für das chorgrichtt pottenn würdtt unnd er nitt khäme, sonnder ungehorsam ußplybe, gibtt derselb für das erst mall fünff schilling, für das annder mall zechenn schilling, unnd so er das drytt mall übersichtt, soll er umb ein pfundt on alle gnad gestrafftt werdenn. Unnd wo er sich des wurde widrigenn, mögenn in allsdan die corrichter inlegenn unnd nitt uß lassenn, biß er uffgelegtte bůsß ußrichtett oder abdienntt wie obstatt.

Nachtrag I.
Jährliche Publikation der Reformation. 1563 Februar 17. Inhaltlich gleich wie oben Nachtrag zu Art. 54, letzter Absatz.

Nachtrag II.
Vom dantzen. *[1577 Januar 30]*

Uff den 30. tag jenner anno 1577 ist durch räth und burger abgerathen unnd beschlossen, diewyl allerley üppigkeyten uß dantzen erwachßt, so gebietten sy zů

dem ernstlichisten, das niemand dantze, er sye wer er wölle, by fünf schillig bůß, wölche der übertretter ohn alle gnad, so offt er felt, bezalen soll. Demnach wölche die anderen zů dantzen anreitzend, es sye mit trummen, pfyffen, gygen oder anderen seitten spil, wie sy ein nammen haben oder erdacht werden möchten, dieselben, es syend spillütt oder andere, die söllches heißend oder thůnd, söllend gestrafft werden umb ein pfund on alle gnad.

Oder wer uff syner hochzyt [ode]r in synem huß das dantzen zůlaßt und gestattet, der sol fünff pfund zur bůß verfallen syn, mit vorbehalt, das er die fünff obgesetzten schilling von einer yeden person, so dantzet hat, ynziechen mag nach synem gefallen.

Nachtrag III.

Copia verordnungs oder mandats wegen dem tantzen.[1] *[1772 September 21]*

Wir meyer, burgermeister, räht und burger der statt Biel thun kund hiermit, demnach wir mit bedauren wahrnemmen müßen, wie daß mit immer mehr überhand nemendem pracht und üppigkeit die von unseren altvorderen beobachtete ernsthafften sitten in täglich größeren zerfahl gerahten, ins besonders dan deß welt üblichen tanzens halben uns klagend vorgetragen worden, daß nicht allein dißöhrtige chorgrichtliche sazung schon seit undencklichen jahren unterbrochen lige, sondern dise art lustbahrkeit erst neülich in den zeiten allgemeiner trübsal so gar über die schrancken der burgerlichen ehrbahrkeit hat wollen getrieben werden, als haben wir in beherzigung deßen zu hinterhaltung eines zügellosen muhtwillens und abwendung könfftig beförchtender noch größeren üblen und ärgernußen angesehen und verordnet wie hernach folget:

1°. In communion und festzeiten acht tag vor und acht tag nach der heil. communion, so dan im ganzen jahr deß samstag abends und am sontag so wohl tags als nachts, soll alles tanzen bey 20 lb. bueß und der persöhnlichen erscheinung verbotten seyn. Ebenermaßen soll

2°. an allen abgelegenen verdächtigen ohrten und schlupffwincklen alles tanzen zu allen zeiten verbotten seyn bey 20 lb. buß und persöhnlicher erschein- und verantwortung. Hingegen und

3°. mag in erwegung der heüt zu tag durchgehends herrschenden denckungs art eine an hochzeiten vorgenommene tanz ergözung, und zwar ohne bestimmung der zeit, jedoch mit gebührender mäßigung, zu statt und land ohne buß erlaubt und vergönt seyn, bey solchem anlaß aber samstags nicht länger als biß mitternacht, sontags aber garnicht, weder bey tage noch bey nacht, bey der im 1ten articul gesezten buß der 20 lb. und persöhnlicher erschein- und verantwortung. Ferners und

4°. wird auch zugelaßen, in ehren haüser unter geschloßenen gesellschafften mit zucht und bescheidenheit zu tanzen ohne aufflag einiger gelt buß, wofern es nicht über mitternacht währete; wo aber dergleichen lustbahrkeiten über diese zeit hinaus getrieben wurde, so solle der, so solches in seinem hauß gestattet, die bißhero übliche buß erlegen.

5°. Die tavernen, wihrtshaüßer und zünffte dan sollen in obangeregtem fahl, da nemlich alldorten unter geschloßenen gesellschafften aus burgerlichen ehren leühten getanzet wurde, gleich wie obige ehren haüßer mit gleicher nachsicht angesehen werden, jedoch mit dem austruckenlichen vorbehalt, was die ordenlichen jahrmärckt betrifft, daß an denenselbigen weder tags noch nachts das tanzen gestattet werden, und widerhandlenden fahls der haußwihrt ohne anders zu 20 lb. bueß verfallen seyn soll.

Diesem nach e. e. chor gericht freündlich ansinnende, ob dieser unserer in dero sazung einzutragenden verordnung vest zu halten und daran zu seyn, daß deroselben in ganzem ihrem inhalt nachgelebet werde.

Geben in unserer großen rahtsversamlung den 21ten herbstmonats 1772.

Signiert cantzley Biel

[1] *Entwurf im StdtA Biel, CXCIII 76. Ein undatiertes, ähnliches, aber etwas weniger strenges Tanzreglement (der Schrift nach etwas jünger): CXCIII 75 und 83 (2 Ex.).*

Nachtrag IV.

[Straff der ienichen, wellche auff gethane eheliche versprechung, bevohr und ehe sy den offenlichen kirchgang volzogen, unordenlicher weyß zusammen schluffent].[a] *[17. Jahrhundert]*

Nach dem unß die wider gott und seyn gesatz biß anhero geübte lychtfertigkheit vor augen geschwebt in dem, daß so baldt etliche pehrsohnen einanderen die eheliche zusag, eß seye gleich heimblich oder in gegenwahrt unverlümbter lüthen, gethon, sey zuvor, ob die confirmation in der kirchen offendtlichen vor der christenlichen gemeindt beschechen, zusammen geschloffen und gantz unverschambt in jungfröuwlicher habit dahärträtten und hierdurch gott dem allmechtigen und sein kirch verachten dörffen, alß werden wir, meyer, burgermeister und rhat, zu abwendung söllicher leychfertigkheit [!] bewegt, göttlichen gsatz nach volgende drey underscheidtenlich fürsechung zethun, zeordnen und zesetzen:

Erstlichen, daß fürthin alle die, so vor beschechenem offentlichem kirchgang den beyschlaff mit einandern gehalten und sich endtwederen irer bekhandtnuß oder durch zeugensag und sonsten schynbarlich erfinden wurde, die sollen irer jüngfröuwlicher zierdt, namblich deß crantzes, benommen seyn, und zu dem nüttestoweniger vor einem ehegricht beschickht und ein tag und nacht in der gefangenschafft zu waßer und brot gelegt und nit hinuß gelassen werden, biß iedes 5 ß. d. zu rechter buß endtricht haben wird.

Zum anderen: Wan sich zwey erfinden, daß die unverschambter weiß zusammen schlüeffen, zumassen die schwängerung ougenscheinlich und die lybsfrucht sey hierdurch vor der in versamblung der gmeindt Christi bestättigeter ehe verrahten würden, sollendt dieselbigen den crantz verwürckh[t], und nach gestaltsamme begangnen fählerß mit der gefangenschafft oder an gelt gestrafft werden.

Zum dritten: Damit nun der ehestandt zum antritt mit yferigem zu gott gerichtem gebätt heiligklich gezogen werde, söllendt alle die, so ire zusammenschluff und schwängerung vor einem ehrsammen chorgricht und ir, der überträttenden eltern, verlöugnen und nit bekhandtlich sein wölten, nach billicher erkhandtnuß eineß ehegrichts an lyb und gut gestrafft werden.

[a] *Titel dem Inhaltsverzeichnis entnommen.*

Nachtrag V.
Verlassen des Ehepartners. [1611 November 20]

Den 1ten septembris 1738 haben megh. räht und burger folgende articul placidirt und gutgeheißen, welche schon den 20ten novembris anno 1611 approbirt, aber der cohrgricht sazung einzuverleiben underlaßen worden.

[1.] So ein ehemensch das ander auß gefehrden und leichtfertigkeit, eignem vermeßnem muthwillen und boßheit verlaßen und von ihme lauffen wurde, soll dem verlaßnen darumb nit gegönt werden, sich mit iemand zuversprechen noch anderwärtig zuverehelichen, sonder gewiesen werden, fleißige nachfrag und erkundigung zuhaben, wo das hingeloffen ist, mag es die eherichter umb recht anruffen. Die sollen dann dem abschweiffenden auff einen bestimbten tag sicher g'leit zum und vom rechten geben, mit warnung, es komme oder bleibe auß, daß nüt desto weniger im rechten fürgfahren, und so es nit erschiene, ihm alßdann statt und land verbotten werden solle. So es aber auff solche geleitung ungehorsam außbliebe und den richteren von dem klagenden theil, daß ihme die verkündung zuwüßen gethan wäre, gläüblich urkund gebracht werde, so mögen sie ihme ie zun 3 tagen und 6 wochen durch die offen edict zum 3ten mahl (doch nit mehr persöhnlich und under augen) die tagsazung auff dem canzel verkünden laßen, und so es dann ungehorsamb außbleiben und das recht nit besuchen wurde, alßdann sollen die eherichter fürfahren, und was sie nach g'stalt und gelegenheit der sach billich und recht bedunckt, erkennen.

[2.] Welches sein hingeloffen ehemensch nit erfragen mag

Wann aber das verlaßen das hingeloffen nit erkundigen noch erfragen, und das bey seiner treüw und glauben erhalten möchte, so soll es ein jahr und tag still stahn, sich enthalten und mit niemand sich versprechen noch verehelichen, und so es nach verscheinung deß jahrs recht anruffte, sollen die eherichter mit den 3 vorgemelten edicten und warnungen fürfahren, und da 3 tag und 6 wochen 3 mahl verfloßen, daß das abschweiffig im rechten nit begegnen wurde, alßdann mögen sie dem verlaßnen das recht und was sie billich bedunckt, ungeacht deß ungehorsammen außbleiben, ergehen laßen.

[3.] Was das geladen, so es außbleibt oder so es dem rechten begegnet, aber widrumb heilaufft [!], verschuldet habe

Und so das berufft zum rechten kommen, der urtheil aber, die ihme geben, nit

g'leben, sonder sich widrumb äüßeren, oder ob es citirt und nicht erscheinen wurde, soll es unßer statt und grichtszwang verwürckt haben, und wo es dann hernach darin betretten, alßdann ihme der eyd von statt und grichtszwang geben, auch daßelbig der oberkeit, darunder es sich nidergelaßen, verleidet, für ein ungehorsamme bußwürdige persohn außgerufft undt verschrauwen, auch nimmermehr darein gelaßen werden, es wäre dann sach, daß an derselben geäüßerten persohn rechte, wahre undt scheinbahre beßerung gespührt wurde, alßdann der gnade und mit seinem ehegemahel haußzuhalten, wies frommen eheleüthen geziemt, begehrte: solche persohnen, ob es unß gefällig zu begnädigen, wollen wir unßer hand offen behalten haben. Wäre aber sach, daß dieselbe persohn mit gefehrden so lang außblieben, biß sein ehegemahel mit tod abgangen oder sich anderst verehelichet, oder wider unßere ordnungen, mandat undt sazungen, es seye der kriegs oder reißgeläüffen halb oder in ander weg, übertretten hätte, wollen wir, daß es von demselbigen an nimmermehr in statt undt grichtszwang gelaßen, sonder, wo es den eyd nitt halten und darüber ergriffen wurde, soll es an leib undt leben gestrafft werden.

[4.] Die verlaßne persohn, wo es sich in die länge verzuge, soll ihrem ehegemahel nachzufragen gewiesen werden

Fügte es sich aber, daß eine persohn lange zeit sich verdecken und seinem ehegemahel nüt nachfragen wurde, also daß abzunemmen und zu gedencken, daß es ein angelegte sach seyn möchte, sollen die eherichter dieselbe persohn freündlich und trungenlich vermahnen, sinem abwesenden ehegemahel nachzufragen und ihro durch fug und mittell alß obsteht berechten und behülfflich seyn, damit schand und ärgernuß desto mehr verhüetet werde; doch wann das verlaßne ein fromme ehren persohn und eines ehrbaren wandels wäre, soll die nüt gezwungenn werden, ihrem abgetrettenen ehegemahel nachzuziechen, so lang sie sich frommlich und ehrbarlich trägt.

[5.] Ein ehemensch, so mit wüßen und erlauben hinziecht, wie lang ihm das ander warten soll

So einer mit wüßen und willen und auß gehorsamb, gebott und erlaubnuß der oberkeit, oder seines ehegemahels vergünstigung, oder umb anderer ehrlichen händlen und sachen und mit wüßenhafften gedingen sich äüßeren und in krieg oder sonst hinweg ziechen wurde, soll das verlaßen sich 7 jahr still und unveränderet halten und mit gedult die ankunfft seines ehegemachels erwarten. Nach verscheinung aber dieser jahrzahl, wann das klaghafft nüt weiter mit abmahnung auffzuhalten wäre, sollen alßdann die eherichter dem klaghafften die verruff brieff nach ordentlicher formb werden laßen und, so das citirte nüt erschiene, ihme sein recht der schiedigung fortgahn laßen, iedoch die ienigen, so auß dem rechten oder von maleficischen sachen wegen sich auff flüchtigen fuß gesezt hätten, hierin unvergriffen, deren verlaßne nit schuldig seyn sollen, diese jahrzahl außzuwarten, sonder mögen laut der sazung mit dem rechten fortfahren.

Nachtrag VI.
Die von Bözingen dürfen sich nicht mehr an einem Sonntag einführen lassen. [1615 Mai 7]

Auf den 7ten tag mäy 1615 ist von räht und burgeren beschloßen worden, daß fürterhin denen von Bözingen und anderen wegen des großen zulauffs und unwesens nit mehr gestattet werden solle, am sontag sich laßen einzuführen, sonder in der wuchen an gebührlichen tagen.

Nachtrag VII.
Gottesdienstbeginn an Hochzeitstagen. [1615 Oktober 30]

Item den 30ten tag 8bris 1615 ist von räht und burgeren abgestrickt worden das lange verziehen mit dem lütten an den hochzeittagen, und beschloßen, daß man weder frömbden noch heimschen länger verzühen sölle alß biß umb die 8 uhren; da sölle man zämen lütten, es seygind glich die hochzeitleüt verhanden oder nit.

Nachtrag VIII.
Copia mandats, welches sontags, den 15ten februarii anno 1733 von dem kanzel verlesen worden. *[Besuch des Gottesdienstes]*

Wir meyer, burgermeister, räht undt burger der statt Biel thun kund hiermit, demnach wir in notwendige ernstliche betrachtung gezogen, welcher gestalten der eigentliche und wahre wohl-, frid- undt ruhwstand der menschlichen gesellschafft haubtsächtlich darinnen bestehen thüye, daß ein jeder stand derselben in seine behörige ordnung gesezet, solcher aber nicht anderst alß durch heilige beobachtung der religion und auffrichtigen gottesdienst alß deßen haubtfundament erzihlet und erhalten werden könne, wir hingegen auß bißhariger vilfaltiger erfahrung bedaurlichen gelehrnet, in was traurigen verfahl das eint und andere in unßerer wehrten muter statt undt angehörigen bottmäßigkeit je mehr und mehr gerahten, sonderlich aber wie leider! bald aller wahre eyfer in anhör- und betrachtung deß worts gottes alß der quellen alles segens verschwunden, indemme allbekanter maßen so wohl die sonntäglichen alß wochen predigen unndt bättstunden von denen meisten sehr hinläßig, von vielen wenig und einichen gar niemahlen besucht, dardurch einfolglich vielen und mehreren sünden, lasteren und ärgernußen thür und thorr je länger je mehr geöffnet, und die gerechten straffen und gerichte gottes über unß unverantwortlich gereitzet und verhänget werden, alß haben wir unß von theüren oberkeitlichen amts, pflichten und gewüßens wegen bemüßiget gesehen und under angerufftem göttlichen gnaden beystand vorgenommen, so viel an unß ist, dem eint und anderen nach und nach zusteüren, dißmahlen aber und vor allem auß nach dem exempel unßerer in gott ruhwenden regiments vorfahren, der anleitung unßerer chorgrichts sazung, und letsterem den 4. julii 1723 darüber publicirten mandat hiermit ernstmeinendt verordnen und befehlen wollen,

1. ins gemein, daß fürohin jedermäniglich in unßerer statt und deren dorffschafften unßerer bottmäßigkeit sich je mehr und mehr eines stillen, eingezogenen und christgeziemenden ehrbaren lebens, handels und wandels befleißen,

2. ins besonders aber und, under mitwürckendem göttlichen seegen desto ehender darzu zugelangen, ein jeder, so viel ihme leibs und gesundtheits halber möglich, so wohl die sontags- alß wochenpredigen und bättstunden, auch andere gottsdienstliche offentliche zusammen konfften mit christlichem eyfer, andacht und ehrforcht in mehrerem ernst und fleiß alß leider! biß dato beschehen, besuchen solle.

3. Damit aber solcher gottesdienst in mehrerer ruhw, stille undt dem allerhöchsten desto angenemmer verrichtet werden könne, alß ist demme nach unser ernstlicher will und meinung, daß an denen sontagen und an denen beyden wochentlichen predig- und bättagen, auch anderen feür- und vorbereitungstagen, wehrend dem gottesdienst die statt thor samt allen läden und werkstätten beschloßen werden, auch jedermäniglich sich deß kauffens und verkauffens, sonderlich vor der kirchen, item deß karren und fahrens und sonsten aller anderen äußerlichen arbeit biß nach vollendung deßelben enthalten solle.

4. Und indemme wir mit großem mißfallen wahrnemmen müßen, wie sonderlich der h. sontag, welchen der liebe gott ihme so ernstlichen vorbehalten hatt, durch das üppige keyglen und andere spihl auff der schüzenmatt und anderstwo entheiliget werde, alß wollen wir das eint und andere an solchen sontagen auch gänzlichen abgestellt und verbotten haben, unßer verordnet chorgricht solchem nach fründlich ansinnend und befehlende, auf das eint und andere genauw und geflißenlich zuachten, und die hierwider handlenden ohne schonen noch ansehen der persohn nach inhalt unserer chorgrichtlichen sazung bey ihren pflichten zur straff und buß zuziehen.

Wie nun dieses unser einsehen einzig und allein auff das geist- und leibliche wohlseyn unßerer lieben burgeren und angehörigen abzwecket, ein jeder aber selbsten durch deßen getreüwen nachlebung das meiste darzu beytragen kan, also erflechen wir den allerhöchsten, daß er darzu sein heiliges gedeyen verleichen und alles zu seines hocheiligen nammens ehr, zum rühmlichen auffnemmen hiesigen ohrts und zu eines jeden zeitlichen und ewigen heil in gnaden segnen wolle.

Datum den 2ten Hornung 1733.
Signiert cantzley Biel

NB: Den 4ten julii 1735 ist obiges mandat vor mghh. räht und burger wiederumb von canzel zuverleßen befohlen worden, mit dem anhang, daß könfftig hin niemand mehr vor sprechung deß seegens und verlesung der mandaten auß der kirchen gehen solle. Welche publication den 17ten dito durch herrn pfarrer Schu geschehen.

[B.] Kriegs ordnung ußgangen unnd verkhündt in statt unnd landt im monatt junii anno etc. 1558 [1]

Wir meyer, rhatt unnd burger der statt Byell verkhündenn allermenngcklich, nachdem allerley empörungenn, kriegsgschrey unnd unngehorsammen uffbrüchenn, die wider gott, eydt unnd ehr unnd wider all hievor offennliche vorgebott [!] der oberkheytt beschechenn, welches nun lanngtt zů grosser ergernuß dem heylligen evangelio – uff das wir nun den zorn gottes nitt uff unns laden unnd ouch das unschuldig blůtt uß unnsernn hänndenn nitt erfordertt werde, habenn wir diß nachgeschribenn manndatt gesetztt unnd on alle gnad gegenn ieden übertrettern in statt unnd lanndt beschlossen stätt unnd vest zůhalltenn.

Erstlich: Welcher burger oder hindersäßß in statt unnd lanndt on unnser erloubnuß, gunst, wüssenn unnd willenn in frömbde krieg ziechenn würdt, wann der wider zu lanndt khomptt, so soll er furs erst mall der oberkheytt zechenn pfundt pfenning verfallenn sin, demnach in der keffy funff tag unnd sovill nechten mitt wasser, brott unnd gmüß ingeleytt werdenn, darzů nitt über der burgerzyll oder kilchsperg, dannenthär einer ist, ingelassenn werdenn, er heige dann vorhin sin bůßß allso bar geleytt unnd ußgerichtett.

Welcher aber zum andern mall ubertrittet unnd allso hinwäg züchtt, der soll zwyffache bůßß wie obstatt verfallenn sin, namlich zwenntzig pfundt bůßß, zechenn tag unnd sovill nächtt allso in der keffy ingeleytt werdenn.

Who auch einer solches zum dryttenn mall überseche, soll derselb übertretter dryfach in allem wie obstatt gestrafft werdenn, namlich drissig pfůndt busß, funffzechenn tag unnd sovill nächtt in der keffy.

Welcher aber diß mandatt zum vierdtenn mall uberseche, derselb soll gestrafftt werdenn nach meyer unnd rhatt erkhanntnuß.

Welcher aber das am gůtt nitt vermöchte, der solls in der keffy abdiennenn, namlich tag unnd nachtt ein halb guldenn.

Who aber houpttlütt, leutenanntt, vennrich unnd uffwicklern, sye sigen frömbdenn oder heimischenn, in solche ungehorsamme unnd uffwicklung der knechtenn betrettenn unnd ergriffenn in statt oder lannd, es sige vor irem hinwäg ziechen oder hernach, wann sy anheimisch khommenn, söllenn sye gfenncklich anngenommenn unnd ingeleytt werdenn, demnach nach irem verdiennst unnd meyer unnd rhatt erkhanntnusß gestrafftt werdenn.

Mitt vorbehalltenn, denn zůmeren unnd zůmindern nach gestallt der löuffenn, alls vill unnd dick unns das nodtwendig wirtt bedunckenn.

[1] *Andere Verbote fremder Kriegsdienste, mit abweichenden Strafbestimmungen: 1553 Januar 7 (Nr. 200a, Art. 67), 1553 Januar 16, in den folgenden Jahren mehrmals bestätigt und ergänzt (StdtA Biel, CCXLVII 5 [DokB Des Bois], fol. 175r–176v), und 1558 April 8 (StdtA Biel, CCXLVII 125, 97–104). 1558 Mai 11 hatte Bischof Melchior von Lichtenfels ein ihm von der Stadt vorgelegtes Kriegsmandat genehmigt (StdtA Biel, XXII 249). – Abschrift 16. Jh. der hier edierten Kriegsordnung vom Juni 1558 im StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 176v–179v.*

[C.] Corgricht satzung

[1.] *Gerichtstage*

Item es ist der zinstag unnd frytag geordnett unnd gesetztt, das mann das corgrichtt nunhinfür uff dieselbigenn tagen habenn unnd halltenn soll.

[2.] Wer der ehesachen gwaltig

Item wir wöllennd, das ehesachenn durch kheinne anndern personenn dan die deß corgrichts sindt, unnd das vor einem versamlettenn corgrichtt, gehanndlett unnd vertragenn werdennd.

[3.] Corgricht bůssen betzallung

Es ist ouch der bůssenn halb geordnett, wann einer oder eine vor dem chorgrichtt gestrafft würdt, wer die syennd, nyemanndts ußgenommenn, unnd der oder dieselbenn ir uffgelegte bůsß nitt anngenndts legenn, so mag innen der chorweybell in das rhatthusß pyetten unnd nitt dorab lassenn biß sy ir bůsß erlegenn, pfanndt oder bürgenn gäbenn, das gnůgsam sige. Wo sy aber das übertrettenn, so mögenn die chorrichter dieselben lassen inlegen biß sy betzallenn. So sy aber so schwach am gůtt, soll es ein ieder abverdiennenn nach lüth der reformation.

[4.] Theillung der bůsßen

Es ist abgerathenn unnd beschlossenn, das alle bůssenn, die vor einem corgrichtt geferttigett werdenn unnd unnder ein pfundt sindt, söllenn dem corgrichtt alleyn blybenn. Was aber ein pfundt oder mer ist, soll denn corrichtern darvon werdenn zechenn schilling. Wo aber sich begäbe, das einer sich erbreche, unnd es vor dem corgrichtt gestrafftt wurde, soll, so dick das bschichtt, dem corgrichtt ein pfundt darvonn[a] werdenn. Wo aber einer vom corgrichtt für rhatt gewyßt, unnd im die bůsß oder straff vor rhatt gemachtt unnd angleytt wurde, soll denn chorrichtern allwäg von zechen pfundt ein pfundt werdenn. Glicher gstallt, so der hanndell vor dem chorgrichtt gehanndlott, soll innen allwäg von zechenn pfundt ouch ein pfundt werdenn, wie obstatt.

[a] *Von Hand des 16. oder 17. Jh. geändert zu* von der buß.

[5.] Corgricht gfengnuß

Es söllenn minen herren die gfenncknüssenn, so vom corgrichtt gebruchtt, beschlüssig machenn unnd woll verwarenn in irenn khostenn.

[6.] Gwalt des corgrichts

Erstlich, wie wytt der gwalt deß corgrichts mitt inlegenn sich erstrecke, ist beschlossenn, das sy ein iedenn, so ingeleytt würdt, erfragenn unnd ergichtenn mögen zum füglistenn, ußgenommenn, das sy nitt pynlich söllen erfragen, wie ouch irer reformation vermag.

Zum andern, verlumbdter personnen halb, mögenn sy die erfragenn unnd die warheytt von dennselbenn erkhündigenn.

Zum drytten, stergckerung deß corgrichts halb in hochwichtigenn sachenn unnd hänndlen, mag ein corgrichtt sölches durch rhätt unnd burgern thůn nach gestallt eins ieden hanndells.

Zum vierdten, antreffendt alls ettwas beschwärdenn zur zytt vom corgrichtt anbrachtt werdenn unnd ettwann in abwäsenn ettlich der rhättenn gewylfartt unnd nachgelassenn, unnd aber die, so by dem hanndell nitt gewäsenn, wann sy annheymische khommenn, innen, was von den anndern gehanndlett unnd beschlossenn, nitt gefallenn will, sonder vill wäsenns, gschrey unnd nachred trybenn, ist allso beschlossenn: Wann das corgrichtt ettwas vor rhatt anbringtt unnd dasselbig beschlossenn, söllenn die, so dotzmall nitt darby gewäsenn, innen sölches gefallenn unnd darby blybenn lassenn, unnd das by erwarttung miner herrenn höcher straff.

Zum letsten: Was vor dem corgrichtt gehanndlett unnd das noch nitt zů enndt ußgefürtt, söllenn sich miner herrenn die rhätt darin nitt mischlenn unnd sagenn, diß unnd enners gefalle innen nitt, wie bißhar vill beschechenn, sonnder soll dasselbig gehalltenn werdenn alls uffrechtt unnd redlich procediertt biß zů enndtlicher urtheyll eines ieden handels. Allsdann wer dorin beschwertt unnd vor rhatt appeliertt, mögen sy darin sprechenn, was sy recht unnd billich duncktt inhallt der reformation.

[7.] Chor weybell

Es ist ouch dem corgrichtt erloubtt wordenn, das sy söllenn unnd mögenn dem chorweybell ein eydt gäbenn, die gefanngnen übelthätter mitt gfenncknuß, essenn unnd trinckenn annderst nitt zůhallten dann wie im sölches von einem chorgrichtt vermög unnd inhallt der reformation ieder zytt bevolhenn würdt.

[8.] Artickel vom chorgericht angesechen

[8.1.] Erstlich: Es söllenn zwey glichluttennde rödell gemachtt werdenn; einen soll der chorrichter habenn samptt der büchsßen, denn anndern der corschriber samptt denn schlüssell.

[8.2.] Der chorrichter soll allwäg (wann er morndrigs das chorgrichtt halltenn will) abenndts by zytt lan pyettenn, unnd welcher dann nitt khan khommen, der soll es by gůtter zytt abenndts (nach dem im bottenn ist) dem chorrichter annzögenn, domitt er sin statt mitt anndern versäche. Wo er aber das nitt anzögtt, soll er gestrafftt werden umb zwey schilling.

[8.3.] Einem iedenn, der eines andern statt am corgrichtt versichtt, soll iedes mall uß der büchssenn zallt werdenn ein[a] schilling lon, unnd diß gellt soll glich uffzeychnett werdenn, namlich allso: „Uff den tag hatt man N. N. innamen N. N., desse verwäser er gsin, zallt ein[a] schilling.“ Sölche summa soll hernach ann theyllung der büchsenn einem iedenn abgann.

[8.4.] Man soll uß dem chorgrichtt gellt nichts vertzeren, wo nitt der merer theyll der corrychter darby.

[8.5.] Es söllenndt alle richter deß chorgerichts dem chorrichtter, so er von nüwem gesetztt unnd erwellt, ann eydesstatt lobenn, alles, was da gehanndlett württ, im still unnd geheim zůhalltenn.

[8.6.] Dem chorweybell soll (wie ein ersammenn rhatt erloubtt hatt) der eydt gäbenn werdenn, das er on erloubnuß eins chorgerichts nyemanndt in der gfenncknuß mitt essenn unnd trincken annderst wölle halltenn dann wie die reformation vermag.

[8.7.] Wan welsche personenn sonnderer ehehanndell halb von einem chorrichter einen gesetzten tag begärenndt, soll er innenn sagenn, das sy umb tütsche fürsprächern lůgenndt, wie die reformation inhalltt.

[8.8.] Wer böchische fräffne wortt trybtt vor einem ersammen chorgrichtt, soll nach luth der reformation umb funff schilling gestrafft werdenn, die ouch glich legenn oder pfanndt oldt bürgenn.

[8.9.] Wölcher chorrychter morgenns nach vollennder predig nitt by zytt khomptt unnd die anndern lanng sumptt, soll umb ein[a] schilling gestrafft werdenn.

[a] *Von Hand des 16. oder 17. Jh. geändert zu* zween.

[9.] *Gelübde der Beisitzer am Chorgericht*[a]

Was dann über und neben disen vorgeleßnen articklen betreffen und anlangen thut, geloben die herren bysitzer eines ehrsammen chorgrichts mit handtgegebener thrüw an eydts statt, wann man, es sye am zinstag, frytag oder sonsten ie nach dem sich die nothurfft erfordert, an das chorgricht gebiettet, flyssig zůerschynen und, was fürgebracht wirdt, zůvorderst zů befürderung gottes ehren und demnach einer statt alhie zů lob und dem inhalt der reformation gemäß, und dieselb durchuß nach irem ussersten vermögen zů thůn, zůrahten und zehandthaben nach irem besten verstandt und nach dem sy gott und ir conscientz underwyßt, und das umb niemandts willen underwegen zelassen, weder umb fründtschafft, liebe, nydt, haß, miet, mietwahn noch kein ander ding überall, und auch zehälen, was zehälen, und zeleiden, was zeleiden ist, alles ohne geferdte.

[a] *Ganzer Art. von Hand des 17. Jh.*

StdtA Biel, CXXIX 28. ***Original.*** *Buch von 24 unfoliierten + 209 foliierten Blättern. Papier. 21 x 31. Pappband, mit Leder bezogen; Linien- und Bordürenprägung auf Vorder- und Rückdeckel.* ***Abschriften:*** *AAEB, B 138/2 Nr. 172 (nur Teil A, dt., 16. Jh.); StdtA Biel, CXXIX 62 (nur Teil D, dt., 16. Jh.), CLXXXIX 50 (Teile A, C, D, dt., 18. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Ein weiteres Exemplar, deutsch, 16. Jh., mit Nachträgen, im StdtA Biel, CLI 31.

2. Diese „Reformation", die jährlich von der Kanzel verlesen werden sollte (s. oben, A, Art.54, Nachtrag, letzter Absatz), erfuhr im Laufe der Zeit verschiedene Ergänzungen und Erneuerungen,

zuletzt die Tanzverordnung von 1772 (A, Nachtrag III). Besonders die Sittenmandate nahmen die einschlägigen Bestimmungen immer wieder auf und passten sie den jeweiligen Gegebenheiten an, so die Nachträge I–VIII der vorliegenden „Reformation" (A), das Mandat gegen die Liederlichkeit, 1565 Oktober 21 (StdtA Biel, CCCII–XIII 262 [Mandatenbuch], fol. 155r–157v), das Verbot des Prassens über die Neujahrstage, 1569 Dezember 26 (StdtA Biel, CCXLVI 125, 449 f.), das Verbot, während der Werktagspredigt die Läden offenzuhalten, 1579 November 9 (StdtA Biel, RP 11, 73), die Reformationssatzungen von 1620 (Nr. 238a), das Sittenmandat von 1663 (Nr. 238b), die Chorgerichtssatzung über die Haftpfennige von 1667 (Nr. 249), das Kleidermandat 1677 März 28 (StdtA Biel, CXCIII 13. Bereinigter Entwurf), das Sittenmandat von 1686 (Nr. 238c), das Spielverbot von 1762 (Nr. 322), das Begräbnis- und Leidmandat von 1768 (Nr. 324), und das Mandat gegen das Übersitzen, 1772 (Nr. 329).

215. Metzgerordnung[a]

1561 März 17

VORBEMERKUNG

*Ein auf den 12. März datierter Entwurf (*Der metzgern ordnung uff gefallen minen herren ernüwert den 12 martii anno etc. 1561*) im StdtA Biel, CCXLVI 125, 437–442. Die Abweichungen sind in den Anm. verzeichnet.*

[1.] Es haben mine herren meiger, burgermeister, rhädt und burger einhäligklich gerathen unnd beschlossen, nachdem die metzger sie darumb gebetten, zemetzgen wie brüchlich, und die, so des jars angenommen werden, das dieselben söllen zůsagen und versprechen ze metzgen zum trüwlichsten, so es immer sin khan unnd mag, on einich falsch, betrüg nach hinderlistigkheitt, sonder ein gantze gmeindt umb gutt, suber, wärschafft fleisch zůversorgen, damitt mengklich umb sin gellt fleisch gnůg haben möge.

[2.] Item mine herren werden sie haltten, wie man die metzger halttet in anderen stetten, also ob das fleisch wollfeiller wurde in den selben umbligenden stetten sambt oder sonders, so söllen sie es ouch wollfeyller geben dan vor, und besonder, wie es inen durch die verordneten unnd gesetzten schetzer zů ieder zytt geschezt würdt.

[3.] Item sie söllen ouch iederman, ders begert, ein pfundt, anderthalbs oder zwey pfundt fleisch verkhauffen unnd nit versagen in dhein weg, by dryen pfunden bůß.

[4.] Item sie söllent tragend frouwen und khindt für mengklich fürdern, so sie fleisch zekhauffen begären, und niemands zwingen, ein fiertel kalb, urffris fleisch, kopff oder kröß müsse von inen nemmen, sonders allein iedem so wenig oder vill fleisch verkhauffen, als einer erfordert und zubezallen hatt.

[5.] Item sie söllen das fleisch schönen vor und ehe sie es gewegen und nitt darnach, ouch die wegen suber halten, alles by vermelter bůß der dryen pfunden.

[6.] Item sie söllen uff all ir bäncken fleisch houwen und nit uff eim banck allein wie vormals beschechen, sonders die lüten uff all bänck flissig fürdern.

[7.] Item sie söllen den armen als woll gutt fleisch verkhauffen, mittheillen und halten als den rychen.

[8.] Item sie söllen den lütten, so zů inen khommen und fleisch begären zukhauffen, gůtt und bescheidenlich wortt geben, sie nit schmützen nach spetzlen, als ettwan hievor beschechen ist, sonder söllen sie iederman fründtlich, lieblich und tugentlich halten, als inen zethůn gebürtt.

[9.] Item sie söllent ein gantze gmeind mitt gůttem fleisch versorgen wie obstat, und ir best und wegst zethůn, so werden mine herren ouch sich mitt inen aller gebür halten unnd das best thůn.

[10.] Item wölcher nit wölte also zůsagen zemetzgen wie obstat, denselben lassen mine herren von stund an verbietten, weder in statt oder landt in zechen jaren den nechstenn ze metzgen nach khein erkhaufft vych uff unser weyden zůtryben nach zůweyden, so wytt die statt Byell zu herrschen unnd zůgebietten hatt, khein ryndtfleisch noch schaffen nitt uffzekhauffen noch zeverkhauffen in dhein wäg.

[11.] Item was fleisch ist von den kleinen püfflinen oder pfarren, soll man kheins wägs schetzen umb zwen fůnffer, sonder ein pfundt umb achtt pfennig und drunder, nach dem es geachttet wirdt werdt sin.

[12.] Item sie söllen das fleisch, was gattung es ist, nit verkhauffen, vor unnd ee es geschetzt ist, ouch by dry pfundt bůß.

[13.] Item sie sollen nun hinfür kalbs köpff und gerick mengklich zum fleisch wägen wie das fleisch, darumb mögen sie, was schatzung han mag, ein pfundt kalbs fleisch geben umb achtt pfenig.[b]

[14.] Item sie söllen khein full läber, von welcherley gattung das ist, nit verkhauffen.

[15.] Item sie söllen die kalbs krösen nün hinfür uff den küttlen bänck feyll han, und kheine zum viertel verkhauffen.

[16.] Item der kuttlen halb, söllen sie hinfür die woll sieden und die pfenwertten bessern, oder by dem gewychtt geben wie von alter har.

[17.] Item who ein wirt oder sunst ein burger ein halb kalb khoufft und nimbt, do mag der metzger denselben woll ein kröß geben, doch umb ein zimlich pfenig.

[18.] Item sie söllen niemants verheissen, sonder, wer do khombt, rych oder arm, als vil ein ieder begert, geben.[c]

[19.] Item welcher rindtfleisch khaufft, vil oder wenig, söllen sie niemants zwingen, ander fleisch darzů zenemmen, als gitzinen, kuttlen oder anders.

[20.] Item by der bůß in diser ordnung vergriffen söllen sie khein gericken oder nieren von kelbern, deßglichen von gitzinen ouch nit füllen, wie sie vormals zůthůn gewont haben, daruß dan ein arme gmeindt beschissen unnd betrogen würdt, unnd söllen ein fiertel eins gůtten gitzy nit thürer geben dan umb ein batzen, [d–] desglichen die pfarren, stier unnd altte khüe nit füllen wie bißhar, sonder pliben lassen wie sy fallen und an inen selbs sindt, by ermeltter bůß der dryen pfund on all gnad.[–d]

[21.] Item geyß fleisch söllen sie geben ein pfundt umb achtt pfennig, doch allzytt, wie es durch die schetzer geschetzt würdt.

[22.] Item die rysse soll allerding dennen gethon unnd nit mer gehalten werden.

[23.] Item die metzgern mögen uff dem Brüel und im Wasen ir schaff weyden, unnd sunst uff khein ander matten, deßglichen in kheinen reben nit by gemelter bůß.

[24.] Item welcher metzgen wyll, der solls von stund an zůsagen unnd geloben, oder innerthalb achtt tagen den nechsten, doch so wyt, das er anfacht am Oster abent zemetzgen, dan who er das nit thäte, so soll er darnach das gantz jar des metzgens halb stillstan, es wurde im dan von minen herren erloubt, sunst nit.

[25.] Item sie söllen nachts nit in den hüsern, sonder tags und offenlich in der schall stechen, [d–] pfarren und anders, [–d] alles by der bůß wie obstat. [e]

[26.] Darumb söllen schetzer gesetzt und geordnet werden, die by irem eidt werden alles getreüwlich schetzen, ir best thůn unnd gůtt uffsechens haben in allem, als obstat.

[27.] Unnd letstlich wöllen min herren hierin vorbehalten haben, dises alles nach gstalt der sachen unnd löuff zuverendern, zůmindern oder merern nach irem gefallen unnd gůtt ansechen etc.

[28.] [Es ist ouch abgerathen unnd beschlossen, das welcher nunhinfür zum metzger alhie angenommen wirt, er sygen rych oder arm, der soll schuldig sin, vor unnd ehe er anfache metzgen, gnůgsamlich bürgschafft zůgeben umb alles das, so er khauffen wirt, who er nit bezaltt, das als dan sin bürg soll darston unnd dasselbig bezallen, damitt man nit wyther bekhümbert.] [f]

StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 137r–140v. Gleichz. ***Abschrift.***

Bemerkungen

1. Anlässlich der Überarbeitung dieser Metzgerordnung um 1600 ist die Bemerkung dazugesetzt worden: Dise ordtnung ist ungülttig, dan alles anno 1600, wie härnach zůsähen, ernüwert unnd verbeßert worden ist. *Es ist jedoch aus diesem Jahr keine neue Metzgerordnung überliefert, sondern erst 1603 (Nr. 232).*

2. 1573 August 22 wurden die Metzger vom Rate vermant, sy söllend fürhin lutt der taffel, so man in der fleyschschal anhefften lassen, metzgen […], ouch die kuttlen gsotten in die kǒrben uff ir bånck feyl haben, *mit weiteren Bestimmungen über die Weide der Schlachttiere (StdtA Biel, RP 10, 580).*

[a] *Titel in der Vorlage:* Der metzger ordnung, ernüwert unnd bestätiget vor rhätt unnd burger uff montag nach Letare, den 17 tag mertzens anno etc. 1561.

[b] *Im Entwurf lautete dieser Art.:* Item wan kalbs fleysch durch die schetzer geschetzt würdt ein pfund umb viij d., sollen sie köpff und gerick menigklich darzů wegen zů wie dz fleysch, was aber minder, allweg umb j d. oder ij abschetzen oder gar uß der schall nach gestalt der sachen etc.

[c] *Der Entwurf fährt hier fort:* und die viertheil kalbs fleysch zertheilen und niemants zum stuck zwingen.

[d] *Fehlt im Entwurf.*

[e] *Zusatz von anderer Hand (16. Jh.):* Item sie sollen am abent schlahen und nitt am morgen, by dryen pfundt bůß on alle gnad. Ouch söllend sy die rinder, khü, kalberen, püfflinen ußschintten, vor unnd ee es geschetzt wirtt, by gemeltter bůß.

[f] *Nachtrag von gleicher Hand.*

216. Synodalstatuten für Stadt und Land

1562 September 8

VORBEMERKUNG

Das als Vorlage dienende Statutenbuch enthält die folgenden Teile:

fol. 1r–7v	*Synodalstatuten, deutsch*
fol. 8r–15r	*Synodalstatuten, lateinisch (nicht abgedruckt)*
fol. 16r–25v	*Verhandlungen, Synodal- und Kapitelsbeschlüsse bis 1580 (nicht abgedruckt)*
fol. 26r–77v	*leer*
fol. 78r/v	*Einkommen der Pfründen Pieterlen (1553) und St-Imier (1564) (nicht abgedruckt)*
fol. 83r	*Eid der Prädikanten*

Im hienach folgenden Inhaltsverzeichnis sind die arabischen Ordnungszahlen der einzelnen Titel der Vorlage durch römische, die Foliozahlen durch die Seitenzahlen der Edition ersetzt worden.

Register alles dess, so in dem bůch vergriffen ist etc.

[I.] Vom ansehen und autoritet der syn[o]den	*S. 402*
[II.] Vorred uff die synodos	*S. 402*
[III.] Ordnung und satzungen unßrer synoden	*S. 403*
[IV.] Erwellung eines decani	*S. 405*
[V.] Von den jerlichen colloquiis	*S. 406*
[VI.] Von der wal eines nüwen predicanten	*S. 406*
[VII.] Vom examine	*S. 406*
[VIII.] Vom urloben der predicanten	*S. 407*
[IX.] Sondere articel die predicanten betreffend	*S. 407*
[X.] Articel, die man iedem fürhalten und die er loben soll, ehe man inn zum kilchendienst annimpt	*S. 408*
[XI.] Straff deren, so die statuta übertrettent	*S. 409*
[XII.] [Ein gmeine form dess eyds, welchen underschriben sollent alle predigere, so von nüwen in Bieler capittel zum kilchen dienst angnommen werdent][a]	*S. 409*

Synodalia statuta der statt Biel, wie die von räten und burgern allda angenommen und bestätigt sind[b]

Vorred

Wiewol ein statt Biel vyl jar har ire geschribne instituta synodalia gehept, hatt sich doch zů getragen, das viler fürfallender sachen halb, vorus ouch diewil ettliche predicanten im thal vil nüwerungen und unrůw dawider anzůfahen understůndent, ein synodus beschriben und zů Biel vor einem gantzen gesessnen rath anno 1562 uff zinßtag den 8. septembris gehalten worden ist, solchem unrüwigem leben zůweren. In dem synodo sind gegenwürtig gsin junckher Christoffel Wyttenbach, domalen meyer, junckher Samuel Wyttenbach, burgermeister, herr Hans Münttschy, venner, herr Hans Heinrich von Farn, seckel-

meister, herr Bendicht Lettner, chorrichter, herr Immer Schnider, kilchenvogt, ouch volgende herren: Hans Haffner, Bendicht Jeger, Cůnrat Heinricher, Heinrich Bart, Peter Hans Many, Heinrich Jeger, Bendicht Roter, Hanß Tschiera, Hans Glatten, Jacob Specht, Hans Graf, Hans Perwart, Niclaus Rechperger, Niclaus Heinricher, Cůnrat Giger, Jacob Sterner und David Hugy, all der räten, und was stattschriber herr Johannes Des Boys; denne volgende kilchendiener: Jacob Funcklin und herr Melchior Eerlin, bed predicanten zů Biel, Petrus Richardi, predicant zů Pieterlen, Nicolaus Fullonius, predicant zů Sant Immer, Johannes Rollinus, predicant zů Gorttlarin, [Firmianus Dominicus, predicant zů Gorgemont][c], Carolus Paludanus, predicant zů Tremmlingen, Leonhardus Camusetus, predicant zů Bidrich, Johannes N., predicant zů Ülfingen und Füglistal, und Moritius Plepp, schůlmeister domalen zů Biel, und ist im selben synodo durch dise alle einhelligklich beschlossen und gesetzt worden, das dise hienach volgende instituta synodalia in nammen räth und burgeren der statt Biel styff, stät und unverendert fürohin pliben sollent. Es hand ouch alle oberzelte predicanten sampt dem schůlmeister sömliche instituta in allen und ieden articklen styff und stät zůhalten und nimmermer dawider zůthůn versprochen und gelopt erstlich unserm herr meyer Christoffel Wytenbach in nammen und von wegen eins gantzen e. raths, demnach Jacob Funcklinn, der selbigen zyt decano, in nammen und von wegen dess gantzen capitels, in ir beder hand. Damitt nun sömlichs in frischer gedechtnus plibe, han ich es alles der ordnung nach zů teutsch und latin beschriben, sampt allem, was sich nach und nach in allen volgenden synodis, capittlen oder sonst zůgetragen und verloffen hat, wie hernach in disem bůch funden wirt.[1] Gott gebe, das es alles diene zů sinem lob und siner lieben kilchen teglicher uffbuwung und besserung etc. Anno domini 1565.

Jacobus Funcklius, diener der kilchen zů Biel

Art und eigenschafft eines ieden rechten und christenlichen bischoffs, lerers und predigers

Paulus in sinr epistel lert,
wer eines bischoffs ampt begert,
den thůt eins gůten wercks gelusten;
er soll sich aber allso rüsten,
das er sey eines wybes man,
sunst keine soll er zů ir han.
Er soll ouch gantz unsträflich sin,
sich nitt beladen mitt zvil win,
sin nüchtern ouch, gastfry darneben,
nitt zanck und hader ursach geben,
ouch gütig, miltt, leerhafft darby,
der schantlichs gwüns nit 'bgirig sy,
nyd und gytz vlissig verhüten,
nitt thoben stäts uss zorn und wüten
der 'swort der warheit trülich schnid,
die laster straff, ouch selb vermid.
Er soll nitt grimmklich umb sich bissen,
die armen schäfflin gar zerrissen,
mitt keinem wortt yemmands verliegen,
keinem keinn schaden nitt zůfügen,
der dussen gůte zeugknus habe,
das niemmant arges von im sage,
heilig, züchtig, künsch und grecht,
so spricht man, er sey gottes knecht,
der wol vorstand sim husgesind
und zeuch ghorsamme, frumme kind;

dann der sim hus nit wol vorstat,
kein sorg zů sinen kinden hat,
wie solt der gottes gmeind vorston,
gůt sorg zů sinen schäfflin hon?
Wer allso thůt und lert dessglich,
der wirtt gros sin im himmelrich.

[I.] Vom ansehen und grosser authoritet der synoden und was davon zůhalten seye, schrypt der keyser Justinianus in novellis constitutione 1., 2. und 3. allso:

„Es hand die alten geordnet und angsehen, das in ieder herrschafft jerlich sond zwen synodi und versamlungen der priester oder elttesten gehalten werden, und, was böses enttspringen weltte, daselbst ersůcht und durch gebürliche straff verbessert werde. Diewyl nun sömlichs bishar nitt gehalten worden, achtend wir von nöten sin, das es wider uff rechten weg pracht werde.

Diewyl wir nun erfaren hand, das iren vil durch gemeltte versumnus in vilerley yrtumb und sünden geraten sind, gebietend wir, das one fäl alle jar in ieder herrschafft ein synodus gehaltten werde einttweders im höwmonat oder herpstmonat, und das alle elttesten by den obersten vättern oder bischoffen zůsammen kummint, und von den gloubens sachen allda gehandlet werde, item von den fragen, die canones betreffent, dessglichen von verwaltung der kilchen sachen, und was sträfflichs an eines ieden leben oder sunst möchte erfunden werden.

Wenn man dem vlissig nachkumpt, wirtt ouch der gmein mann dadurch wol mögen im glouben und erberen frummen leben erbessert werden.

Wir gebietend aber ouch allen und ieden ampttlüten unserer herrschafften, woh sy sehen wurdent, das sömliche ding liederlich versumpt welltend werden, die bischoff zutriben, damitt sy gedachte synodos halltind, ouch uns sömlichs anzůzeigen, damitt wir die ienigen (so hierinn sümmig sind) nach irem verdienst straffen kündint.“ Das sind die wortt Justiniani.

[II.] Vorred uff unsere ytz geordnete synodos

Diewyl von altten zyten har brüchig ist gsin, synodos zůhalten, damitt hiedurch under den vorstehndern der kilchen glychförmigkeit reiner leer und ein ersams, dem kilchen dienst wolstendigs leben möchte erhaltten werden, sond billich alle christenliche oberkeiten dess keysers Justiniani exempel zů disen unseren zyten ouch nachvolgen und sovil mer darob halten, das gottselige versamlungen gehalten werdint so offt sömlichs die notturfft ervordert, so vil mer sy teglich sehent, das yrtummen, zwytrechtigkeiten und zengk in relligions sachen enttstond weder vorhar ie beschehen ist. Deren sachen halb aber mogend unsere oberkeiten nitt angepunden werden an äben die jar zyt der synoden, welche vom Justiniano gebotten und gsetzt worden ist, sonder es wirt iedem regiment frey glassen, die versamlungen zů halten an dem ort, zů der zyt und uff die wyß, wie es sy nach gstaltsamme der kilchen am fůglichsten gedunkt, doch das die synodi nitt underlassen werdint und ir gwisse bestimpte zyt habint.

[III.] Volgt die ordnung unserer synoden sampt iren satzungen

1. Wir wellent und ordnent, das nun hinfüro allweg zů dryen jaren einest der synodus allhie zů Biel gehaltten werde im monat october, wenn der herpst hinüber ist, es seye dann sach, das man inn umb fürfallender nottwendiger ursachen willen zů einer anderen zyt halten müsse. Und im synodo soll unser kilchen vogt alhie zůbezalen schuldig sin, erstlich, was die frömbden predicanten am abend vorm synodo ob dem nachtmal hie verzerent, demnach soll er uff den tag, uff welchen der synodus gehalten wirt, bezalen, was die heimschen och frömbden predicanten sampt minen herren den verordneten von einem e. rhat zum synodo, och dem schůlmeister, proviser und sigristen, och so uss iedem dorff der meyer und einen sgrichts fürn synodum pschickt wurdent, ob dem imbis verzerend, und nitt wythers. Und sollend zum synodo die prediger all im land acht tag davor durch den decanum berüfft und bschriben werden. Es sollent och zů dem synodo meyer und rhat so vyl ratspersonen ußziehen, so vyl sy gůtdunckt, iedoch das allweg die zwen schůlherren vom rhat och geordnet werdint und der burgermeister, das ouch allweg der ienig, welcher desselbigen jars chorrichter ist, den anderen zůgegeben und mitt sampt dem decano zů einem presidenten dess synodi geordnet werde.

2. Es soll ouch der synodus gehalten werden, wie bishar im bruch gsin ist, in miner herren rathus und gewohnlicher ratstuben zů Biel.

3. Es sond ouch die, welche uss dem rath dess synodi zůgegebne bysitzer sin sollent, acht tag darvor (so bald der decanus einen e. rhat dess erinnert) gesetzt und erwellet werden, damitt dieselbigen demnach mitt dem decano und sinen mittbrůder inn der statt eins werden mögint, ob von nöten sin welle oder nit, den meyer sampt einem uss dem gricht eines ieden dorffs mitt den predige[r]n zůberüffen, ie nach dem es die notturfft ervordert.

4. Wenn nun der tag kumpt, der dem synodo verordnet ist, sond alle prediger morgens von erst unser kilchen und predig psůchen, demnach am verordneten ort zůsammen kummen, und von ersten die prediger allein, in abwesen der anderen verordneten ratsherren sampt dem schůlmeister, ir gebett zů gott thůn. Uff sömlichs mag sy der decanus erfragen, ob sy all in gmein oder ieder besonders ettwas habint, das sy begerint durch den decanum hernach den ratsherren im synodo fürzůbringen, und was das syn mag, soll der decanus uffzeichnen, und wann es inn am glegnesten gedunckt, hernach im synodo anzeigen.

5. Und nach dem sömlichs beschehen, sond die verordneten ratspersonen och hinin berüfft und der synodus gehalten werden wie volget.

[6.][d] Von ersten soll der decanus die ratsherren kurtz vermanen, das sy iren vlyß in vollfürung dess synodi die eer Christi und siner kilchen zůförderen ankeren wellint und die ding in still behalten, welche da verhandlet werdent.

[7.] Darnach soll der decanus alle prediger vermanen deren dryen puncten, erstlich, das ein ieder by gůten trüwen alles das anzeigen welle, was im zů wüssen ist von der anderen leer, leben und hußhaltung; fürs ander, das ein ieder,

so er straffens wert ist, sich der straff gůtwillig undergeben welle; zum dritten, das er alle handlungen dess synodi by besten trüwen verschwigen welle. Nach volendter diser vermanung soll ein ieder prediger sampt och dem schůlmeister dem chorrichter solches zůthůn inn die hand loben, on allein der decanus nitt, dann der hatt ein eigne glüpt.

[8.] Uff sömlichs soll der decanus von ersten abtretten, und der chorrichter ein umbfrag han siner leer und lebens halb; und wann ieder sin meinung anzeigt hat, soll der decanus wider hinin berüfft, und im durch den chorrichter anzeigt werden, was sinenhalb mitt gmeinem rath aller bysitzer beschlossen worden seye.

[9.] Nach dem soll der chorrichter ye einen nach dem anderen heissen abtretten, und glyche umbfrag han von einem ieden; und welcher under inen allweg wider hinin berüfft würt, dem soll der decanus allweg sin anttwurtt gen.

[10.] Wann nun das alles volendet, soll och der schůlmaister censiert werden; und nach im soll man den provisoren bschicken, vom schůlmeister erfaren, was er mangels an im habe, und dann in abwesen dess schůlmeisters beschliessen, was dem provisor zůsagen seye, und soll denen beden ir bscheid och geben werden durch den decanum.

[11.] Lettstlich soll man den sigristen bschicken und censieren, ob er in sinem kilchendienst mitt lüten, süberung der kilchen und dess kilchhoffs, vlissig seye oder nitt, und soll, was im manglet, durch den decanum vermant werden.

[12.] Wenn die censur ein end hat, mag iedem, der es verdienet hette, durch die versamleten im synodo sin verdiente straff nach billicheit uffglet [!] werden sampt einer ernstlichen vermanung zůr besserung durch den decanum, und der vermanung oder straff soll sich ieder gehorsamlich schuldig sin zeundergeben und die bůs ußzůrichten, welche im durch den synodum uffglet worden ist. Woh sich ouch befunde, das einer oder mer so ungebürlich gehandlet hettend, das sy ires predig ampts nit mer würdig und wärtt, hatt der synodus vollen gwalt, solchen oder sömliche abzůsetzen und ires kilchendiensts glich angends zeůrloben, iedoch das sömlichs demnach einem e. rath vom synodo anzeigt werde sampt den ursachen, von deren wegen sömlichs beschehen.

[13.] Es soll ouch wyther der decanus ieden kilchen diener erfragen, w a s[e] er siner kilchen itz predige, mag ouch, so er will, ervorderen, das er mitt kurtzem ettwan einn text desselbigen bůchs ußlege, i t e m e r s o l l f r a g e n,[e] wie offt er predige, w e n n[e] er der jugend den catechismum fürhalte und wie, und nach dem ieder anttwurt git, soll er vermant werden.

Daby gend wir dem decano und sinem mittbrůder inn der statt vollmechtigen gwaltt, den predigern uff dem land von[f] eim synodo, ja ouch von eim capittel zum anderen fürzůschriben und zůgebieten, was ieder für bücher siner kilchen fürhalten und predigen soll, es seye durchs jar hindurch in gmein oder uff sondere zyt und fest dess jars, damitt es alles angericht werde zůr besserung der kilchen ie nach dem verstand dess gmeinen volcks.

[14.] Darnach soll der chorrichter alle prediger erfragen irer besoldungen, behusungen und der kilchen und kilchhöff halben, ouch was die kilchen güter betrifft, ob ettwas da manglete, item was durch die prediger anfangs der versamlung dem decano were anzeigt und klagt worden, damitt sy beschwärt, das soll der decanus anzeigen, und soll stattliche beratschlagung desshalb durch den synodum glich beschehen, und was deren sachen halb bschlossen wirt, da soll der decanus die verordneten vom rath, so bim synodo gsessen sind, triben, das sy es mit hilff eines gantzen rats vollstreckind.

[IV.] Der letst actus im synodo, die erwellung dess decani betreffend

So offt man einen synodum haltet, soll der decanus zů letst abtretten, demnach der chorrichter ein gemeine umbfrag halten, ob man den decanum pliben lon oder enderen welle, und alldiewyl er wider gsetzt oder geendert wirtt, soll dess decani mittprediger inn der statt ouch abtretten, und soll ieder bysitzer im synodo sin meinung fry sagen one glyßnery; iedoch soll kein anderer zum decanat erwellt werden dann allein der zwey kilchen dieneren einer inn unser statt Biel, wie bishar allweg im bruch gsin ist.

Uff welchen nun das meer fallt im synodo, dem soll es demnach durch den chorrichter vorm gantzen synodo anzeigt werden, und der soll es ouch on wytere inred schuldig sin anzůnemmen.

Demnach soll im vorglesen werden sin amptspflicht, namlich das er die synodalia statuta alle und iede für sich und sine capitels brüder bests vermögens welle helffen handthaben, allem, so zů ergernus der kilchen, unfrid der prediger und bösen nüwerungen und trennungen dienen möchte, weren, und alle gůtwilligkeit dem gantzen capitell nach sinem vermögen leisten und erzeigen. Und sömlichs soll er dem chorrichter in nammen dess gantzen versamleten synodi in sin hand globen zůhalten.

Dargegen soll im och der chorrichter in nammen der geordneten bysitzer vom rath hinwider loben und zůsagen, das ime ein gantzer rath in denen dingen bystand thůn, behilfflich und rätlich sin werde und welle.

Und wann sich zůtrüge, das der decanus inn denen sachen allen, so die statuta synodalia vermögent, nitt gehandthabet wurde wie billich und von nöten, so mag er sin decanat on alle widerred minen herren und dess capitels uffgeben.

Es sollend im ouch, so er von nüwem erwelt und confirmiert wirt, alle brüder in die hand loben, ime in allen hierinn gschribnen articklen ghorsam und underthenig zůsin.

Bschluss dess synodi

Der decanus soll zů letst den verordneten herren von einem e. rath dancksagen, mitt pitt, sy wellint die kilchen Christi sampt den dieneren alzit für befolhen han und sy demnach hinziehen lassen; und nach dem sy hinzogen, soll der decanus die prediger mitt kůrtzem irer ampts pflicht ernstlich vermanen, und demnach den synodum mitt dem gebett beschliessen.

[V.] Von den jerlichen capitlen, conventibus oder colloquiis

1. Wir gend dem decano gwaltt, alle unsere prediger im land jerlich zweymal zum colloquio zůberüffen, und das uff zyt und tag, wie es inn glegenheit der zyt halb für fůglich ansiecht, oder wie es die notturff ervorderen möchte.

2. Sömlich colloquium lond wir inen zů zehalten uff maß und wyß wie der decanus und sin mittbrůder inn der statt erachten mogent am nutzersten und fürderlichesten zůsin zů erhaltung reinigkeit und einigkeit der leer, ersamkeit dess lebens und frid der brüderen.

3. Und damitt dannocht den kilchendienern allen in solchen versamlungen ettwas ringerung ires kostens beschehe, ist von uns beschlossen worden, das unser kilchen vogt inen alle jar zweymal uff solche tag der colloquien den imbis bezalen soll und nitt witer. Und zů den colloquien ghört unser schůlmeister ouch.

[VI.] Von der wal eines nüwen predicanten

[1.] Wenn ein kilch im land eines predigers und kilchen dieners manglet und nitt versehen ist, und ein e. rhat weißt keinen, den er dahin ordnen künde, ouch der decanus, ob er glich nachfrag gehept uss dess rats befelch, kan keinen erfragen, so soll der decanus alle prediger im land hiehar zum colloquio berüffen, inen den mangel der kilchen fürhalten und sy demnach all verhören, ob sy keinen wüssint, der diser kilchen und dess dienst würdig seye; und so einer oder mer von inen anzeigt werdent, sond die prediger all im capitel glich ein censur halten von desselben leer und leben, und soll keiner verhalten, was er desshalb wüssen mag. Wenn er inen dann allen oder doch dem mehreren theil wolgefalt, soll der decanus sampt sim mittbrůder inn der statt den selben darnach examinieren und uns, einem e. rhath, presentieren, und soll demnach vollmechtiger gwalt by einem e. rath ston, den selbigen anzůnemmen und zůbestätigen oder zůbefelhen, das man sich umb einen anderen umbsehe.

[2.] Im fahl aber wir, der rhat, einen vorhin wißtind, der dess amptts und ortts würdig, hand wir uns vollen gwaltt hiemitt vorbehalten, den selben anzůnemmen und zůordnen on alle widerred der prediger uff dem land, iedoch nitt on wüssen und willen unsers decani und sines mittpredigers in der statt. Wurdent wir aber mitt ir beder wissen und willen einen sömlichen annemmen, soll sömlichs darnach der decanus den anderen predigern schrifftlich anzeigen, und woh nitt iren einer oder meer ettwas von dem selbigen wissend anzůzeigen und warhafftigklich by zůbringen, das er nitt uffrechts redlichs dings oder sonst siner ungschicklicheit halb dess ampts nitt würdig seye, soll sin election styff und on wider worffen pliben.

[VII.] Vom examine eines nüwen predigers, den man annemmen will

Wir, der rhath, sollend und wellent keinen nüwen predicanten annemmen oder eincher kilchen verordnen, er seye dann vorhin examiniert. Das examen aber soll durch niemmant gehalten werden dann durch den decanum und sinen mittpredi-

ger hie inn der statt, und welchen sy glerte und gschicklicheit halb loben werdent, den soll der anderen keiner wyter underston glerte halb zůhinderen, es funde sich dann, das ob er wol glert, doch siner red halb zum predigen nit togenlich und gschickt wäre.

[VIII.] Vom urloben der predicanten

[1.] Wir, der rhath, sollent und wellent ouch niemmandt zůlassen, gott geb wer der seye, einen predicanten zů urloben usserhalb uns selb allein und unserm gwaltt.

[2.] Wir wellent och keinen unbeschuldtter und unbillichen ursachen urloben, und ob ers glich wol pschuldt hette, soll er doch nitt geurlobet werden on wüssen und willen dess decani und sines mittbrůders inn der statt, es wäre dann sach, das sy einen mitt gwalt behalten welltend, der aber dess diensts unwürdig, alls dann soll sin sach für das gantz capitel pracht und durch ein capitel und unsere zůgeordneten vom rath abgehandlet werden.

[IX.] Sonderbare artickel, die predicanten betreffend

[1.] Was die prediger in statt und land lerend, das nitt unbillich oder unzimlich, ouch an sim selb mit gottes wortt mag erhalten werden, darumb soll sy niemmand ungebürlicher wyß mitt worten oder wercken in oder usserhalb der kilchen antasten, sonder, so im ettwas daran fält und manglet, soll er sy früntlich darumb anreden oder unß, der oberkeit, sömlichs anzeigen und uns darinn handlen lassen, dann wer hierinn ettwas anders fräfen handlete, würt und soll von einem e. rhat alls ein uffrürischer mensch gestrafft werden.

[2.] NB Was unseren bed predigern in unser statt Biel anglegen ist oder zůfalt ampts halb oder sunst, damitt sy beschwärt, offnend wir inen unser ratstuben der gstalt, das sy ieder zyt für uns kommen und ir anligen vor uns, dem teglichen rath, oder so es die sach ervorderte, vor räth und burgern schrifftlich oder selb mundtlich fürbringen mogent one iemmandts widerred.

[3.] NB Es soll ouch niemmant unsere prediger inn der statt vor gricht und recht umbziehen oder inen darfür pieten zůlassen gwalt haben; es soll ouch keinem nitt nachglon werden, sonder was yemmand gegen iren eim anläge, soll er unserm meyer oder sinem statthalter anzeigen, welcher demnach nach mit dem predicanten desshalb red halten soll, und ie nach gstalttsamme der sach ettlich dess rats zů im nemmen, ob die sach sonst in güte vertragen werden möchte, ergernuss zů verhüten. Woh es aber ie on recht nit gmacht werden möchte, sind die prediger demnach im rechten anttwurt zůgeben schuldig.

[4.] Und woh der zwey prediger inn der statt halb ettwas für fiele, da iren einer ettwas ansprach an ander lüt hette, soll er dem selbigen ouch nitt fürbieten lassen, sonder für einen e. rath kommen, sin anligen gegen dem anderen eroffnen, und soll sich der rath demnach der sach annemmen bests vermögens. Můss es dann über sömlichs gerechtiget sin, mag der predicant demnach das recht selb bruchen oder einem anderen den gwalt gen.

[5.] Wann aber den predicanten uff dem land ettwas begegnete, das sy ampts halb oder sonsten beschwarte, und darinnen sy eines e. rats hilff notturfftig wärent, sond sy das ieder zyt unserm herren meyer oder sinem statthalter anzeigen; der solls mitt trüwen einem e. rath fürtragen, damitt sy hilff und rat haben mögint. Wurde aber iro einer über sömlichs nitt gnůgsamme hilff und rath by meyern und rhat finden, mag er sich dess gegen dem ganzen capitel erklagen, und demnach räth und burger anrüffen, welche zůversamlen ime nit soll abgeschlagen mögen werden.

[X.] Artickel, welche man einem iedenn nüwen predicanten, eeh man inn annimpt, fürglesen sond werden, und die er loben soll zůhalten

1. So offt ein nüwer predicant fürohin angenommen wirt, soll man im fürhalten durch den decanum, das er dem capittel schuldig ist für den introitum zwey pfund Bieler wärung zůbezalen. Würt aber ein prediger mitt sim gůten willen von einer pfrůnd uff ein andere transferiert, soll er dem capittel geben ein pfund obgenanter wärung; das stat dem capitel zů verzeren oder zůbruchen nach notturfft und glegenheit, und soll durch den decanum psecklet werden.

2. Es sond sich unsere kilchen diener müssigen alles werbens, hanthierens, kouffens und verkouffens, gwün darinn zůsůchen, doch würt ußgnon was einsse notturfft ervordert siner hushab halb, item siner zehenden und eignen vichs halb.

3. Sy sollend ouch aller württshüseren müssig gohn, ußgnun uff hochziten, gmeinen eren und gast mäleren, oder da einer einem frömbden erengast zůgfallen dahin gienge, oder müßte an der frömbde am württ zeren.

4. Sy sond sich all ires eignen capitels einig und allein halten und by dem pliben, was irs capitels statuta synodalia vermogent, von anderen capitlen anderschwo sich abziehen, sich nitt parthyen noch sünderen; ouch siner capitels brüderen sachen soll keiner anderen anderschwo in ire capitel oder sunst zů oren tragen.

5. NB Sy sond all uff dem land einen glychförmigen bruch, form und wyß halten inn der administration der heiligen sacramenten, namlich äben die form, wie sy in unser statt und kilchen zů Biel im bruch ist.

6. NB Keiner soll einche nüwerung oder enderung, es sey warinn es welle, in siner kilchen fürnemmen on unser, der oberkeit und dess gantzen capitels, wüssen und willen

7. Es soll keiner den anderen anreitzen oder uffstifften, ettwas nüwerung oder unrůw anzůfahen, sonst er in glicher straff ston soll mitt dem anderen.

8. NB Es sond ouch die prediger uff dem land keine gmeine nach sonderbare conventus ansehen und under inen selb halten on erloupnus eines e. raths und dess decani.

9. Welcher über die anderen und dritten warnung unser, dess rats, ouch dess decani und capitels, in sinem ergerlichen wesen fürfüre, soll von der pfrůnd durch uns abgestossen, und sin statt mit einem anderen versehen werden.

10. Es soll keiner sin predig ampt one redlich und rechtmässig ursachen uffgeben, und so er solche ursachen schon hatt, soll er nitt urlob nemmen on vorwüssen dess gantzen synodi, den er aber im fahl siner notturfft darumb versamlen mag lassen, doch mitt bewilligung eines e. raths und dess decani, und die sollend ims nitt abzůschlahen gwalt han, so er rechtmessig ursachen hette.

11. Welcher nach einem anderen dienst stelt und heimlich pratiziert, ee und er sinen vorigen dienst uffgeben hat, der soll sins diensts (so bald man dess in erfarung kumpt) beroupt werden.

Dise 11 artickel soll der decanus iedem predicanten fürhalten, eeh man inn annimpt, und so er sy im wolgefallen lat, soll der selb predicant darnach vor rhat unserm herr meyer oder sinem statthalter in nammen eins gantzen e. rats, ouch dem decano in nammen dess gantzen capitels, inn die hand loben, solches alles styff zůhalten oder darob eins e. rats straff zůerwarten.

Nach dem er angnon ist, soll inn ein e. rhat siner kilchen, zů deren er verordnet, presentieren lassen.

[XI.] Straff deren, so disen statuten und articklen widerredent etc.

Anno 1564 uff den 12. aprilis ist von einem gantzen e. rhat abgeraten, geordnet und gesetzt worden: Welcher predicant fürohin in statt oder land wider die vorgsetzten statuta synodalia ettwas zůreden oder zůthůn fürnemmen wirt, das er solle von einem e. rath umb zehen pfund Bieler wärung gstrafft werden, und von der straff sond dem capitel fünff pfund zůgehören.

End der statuten synodalien

[XII.] Ein gmeine form dess eyds, welchen underschriben sollent alle predigere, so von nüwen in Bieler capittel zum kilchen dienst angnommen werdent

Ich N. N. bekenn mitt wolbedachtem rat und gsundem verstand, das ich die satzungen dess Bielner capittels, inn disem bůch begriffen, glesen hab, die selbigen och für gůt und grecht erkenn, annemmen und vlissig halten will. Ich versprich ouch, das ich inn der kilchen, welche mir vertruwt worden ist, nüt anders leren will [dann] das, was der bekanttnus glich lutend ist und mitt stimpt, welche ich gethon hab, da man mich zů Biel examiniert hat; das ich och kein zwytracht noch uneinigkeit weder under den brüderen mins capitels noch anderen erwecken und anrichten will. Ich will och keine nüwerungen in miner kilchen anfahen, sonder in zů sammung gebung der eehen, in verwaltung der sacramenten und allen anderen empteren mins diensts den bruch halten, welcher inn anderen kilchen dess kapitels, vorus och in unser houptkilchen zů Biel, bishar güpt und prucht worden ist. Und das verheis ich an eyds statt mitt dem sigel miner eignen handschrifft.[g]

StdtA Biel, CXXXI 11. ***Original.*** *Buch von 2 + 89 Blättern. Papier. 21 x 31. Pappband mit Pergamentrücken und -ecken 18./19. Jh.* ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CXXIX 5 (17. Jh.).*

Bemerkung

Diese Synodalordnung wurde für das Erguel durch den Badener Vertrag von 1610 (Nr. 236a) aufgehoben.

[a] *Dem Textteil entnommen.*
[b] *Der Titel fährt fort:* beschriben in tütscher und latinischer sprach durch Jacobum Funcklium. Es werdent och hierinn verzeichnet alle ding, so sich der predicaturen halb in statt und land verloffen hand in synodis und capittlen, item aller und ieder pfrunden ynkommen *[s. Vorbemerkung]*. Anno 1565. Dises bůch gehort dem zů handen, welcher ieder zyt zů Biel decanus ist, das er alle acta darinn continuiere. Das register findst du folio 88 *[vorstehend abgedruckt]*.
[c] *Von gleicher Hand nachträglich eingefügt.*
[d] *Die Vorlage lässt hier die Artikelzählung nochmals mit 1 beginnen.*
[e] *In der Vorlage unterstrichen.*
[f] *Vorlage:* vom.
[g] *Es folgt nur die zurückdatierte Unterschrift Jakob Fünklis:* Sequuntur subscriptiones ministrorum. Ego Jacobus Funcklius minister ecclesiae Bielnensis omnia suprascripta agnosco, probo, recipio et in has capituli Bielnensis leges me iurare proprio hoc meo ἀυτόγραφο attestor anno 1550 septima januarii.

[1] *fol. 16r–25v; s. Vorbemerkung.*

217. Hofstatthühner und Meierholz von Leubringen

1564 Juni 11

[A.] Esvillart. Nous Hans filz de Ymer et Abraham filz de Jacki, Jean filz de Bendict, Pierre filz de Ymer, Hugo Marie et Jacob filz de Orry mon personnier, Jacque filz de Loys et Pierrot mon frere, Steffe filz de Petter et Pierre filz de Steff, et Estevenin Roichet son beaufrere, tous residans et demourantz au lieu d'Esvillard, mesmement nous lesdits avant nomméz tant en nostre nom comme pour et [au] nom desdits Estevenin Roichet, aussi Steff et Abraham et Pierrot susdits absans et nous presens et faisons et portant fort d'eulx quant ad ce que s'ensuyt, sçavoir fesons à tous presens et adveniz que nous saichantz et bien adviséz et de noz droictz bien applain informéz et certiffiéz pour nous, noz hoirs, successeurs et appres venantz et ayant cause de nous, confessons publicquement et ouvertement recongnoissons par ces presentes lettres par nostre bonne foy et serement, comme si estions pour ce personnellement evocquéz et appelléz devant nostre juge ordinayre, de debvoir et estre en tenuz ung chascung an perpetuellement à tres reverend seigneur monsieur Melchior par la grace de dieu evesque de Basle, nostre souverain prince, ses successeurs et appres venans evesques,

assçavoir de chascung fénaige et chesaulx estant audict lieu d'Esvillard unne gellinne, lesquelles gellinnes toutes nous, lesdits recongnoissans, pour nous et nosdits successeurs et appres venans, avons promis et promettons par nostre bonne foy en lieu d'un leal serement pour ce donner et toucher corporellement en la main du notaire et commissaire soubzcript, et soubz l'obligation desdits fenaiges et chesaulx, de payer, rendre et deslivrer bien reallement et en effect à ung seigneur mayre de Bienne comme officier et en nom dudit seigneur et prince

comme d'anciannetéz chascung an au jour de feste sainct Martin d'hyvers sans aulcungs reffus ne contredit, ensemble de porter toutes costes, missions, domaiges, interestz et despens que à faulte de payement desdictes gelinnes audit terme ou à loccasion de non avoir accomplir le contenuz des presentes y pourroyent survenir en maniere quelconques, ou si aultrement plaict audit seigneur mayre de Biene, qu'il les peult mesme laisser recuillir ung chascung an comme du temps passéz, sans nulz contredit,

promettons sur ce nous, lesdits recongnoissans avant nomméz, pour nous, noz successeurs et appres venantz, par nostre bonne foy et serement pour ce par nous donner et toucher corporellement en la main du notaire soubzscript, la presente recongnoissance par nous ainsin dehuement faicte avoir pour ferme, stable et vallide à perpetuitez et tout le contenuz et teneur d'icelle tenir, accomplir et inviolablement observer sans jamais y contrevenir en quelque maniere que ce soyt, toutes exceptions, oppositions et choses ad ce contraires cessans et arriere mises, es quelles avons expressement renoncéz et renonceons mesmes au droict disant que generalle renonciation rien ne vault se l'especial ne precede;

faictes, données et passees avec toutes ses clauses opportunes et necessaires contenues es precedantes recongnoissances de ce present libvre soubz le signet manuel du notaire soubzscript cy mis à nostre requeste en signe de veritey des choses susdictes le onziesme jour du mois de juing l'an mil cinq cens soixante quatre, presens les honnorables et saiges sieurs Hanns Heinrich de Farn, conseiller, Niclaus Rechperger, recepveur dudit seigneur et prince, Cůnrad Plöwer et Michel Voumard, bourgeoys de Bienne, tesmoings ad ce requis.

Gellinnes Gygandet *[mit Handzeichen]*

[B.] Esvillart. *Die gleichen Personen wie oben (A) anerkennen, dem Bischof jährlich zu schulden*

à sçavoir ung chascung de nous pour chascune charrue quatre chardz de boys, lesquelx nous et ung chascung de nous ayant charrue sumes en tenuz de amener à ung seigneur mayre de Bienne officier dudit seigneur et prince et rendre à Bienne ung chascung an perpetuellement par quart d'ans, à sçavoir tous les quart d'ans ung chart de boys sans aulcung reffus ne contredit comme danciannetéz, le tout sans fraulde et sans barat, ensemble de porter toutes costes, missions et despens que à faulte et à l'occasion de non avoir accomplir le contenuz des presentes y pourroyent survenir en maniere quelconques,

Schluss, Datum und Zeugen wie oben.

Chart de boys Gygandet *[mit Handzeichen]*

StdtA Biel, CCCII–XIII 289 (Urbar Bischof Melchiors von Lichtenfels, 1564–1568), fol. 424r bis 425v. ***Original.*** *6 unfoliierte + 428 foliierte + 15 unfoliierte Blätter. Papier. 29 x 41,5. Schwärzlicher Ledereinband 16. Jh. Frontispiz: Pergament, bischöfliches Wappen über demjenigen des Domstifts, zwei Engel als Schildhalter, Datum 1568. Feuchtigkeitsschäden, besonders am oberen Rand der Seiten und am Einband, ohne Textverlust.*

BEMERKUNG

Diese Reconnaissances wurden 1663 Februar 16 erneuert, wobei Henrich Allemand, mettral, Bendict Loy, lieutenant, *und sieben weitere Einwohner von Leubringen ihre Abgabenpflicht anerkannten* tant pour nous qu'au nom de toute la communauté du dit lieu: *AAEB, B 138/66 (Amtsbuch des Bieler Meiers), 514–516 (Abschr. 17. Jh.).*

218. Betrügerischer Bankrott [a]

1565 März 28

Wir meyger, rhätt unnd burger der statt Byell verkhünden allermencklichen hiemit, nach dem wir bißhar vilerley falsch, betrug und ungebürlich mißbrüch, so von etlichen bißhar geupt unnd gebrucht, namlich das etlich grosse summa gelts uffbrechen unnd hin und har grosse schulden machen, vyl mer dan sy selbs wüssen noch gedencken, daß sy bezallen mögen, demnach darfaren und ir gutt gemeinen geltten fürschlachen in hoffnung, dardurch zu entrynen, damit vyl e[r]beren lütt beschyssen, betrogen unnd dargesetzt, nit mögen bezalt werden, sonders an denselbigen liederlichen unnd lichtferigen lütten das iren verlieren müssen; welches nunhinfür zugedulden unß gantz ungelägen sin will. Damit und aber dem allem fürkhomen möge werden, so wüsse mencklichen, das welcher nunhinfür, er syge burger, hindersäß oder angehöriger, in statt oder landt, also handlen wirt wie obstat, denselben wöllen wir haltten als ein offnen dyeb, und dieselben an lyb unnd läben on alle gnad straffen lassen; sich mencklich darnach wüsse zurichten. Beschlossen uff den 28ten mertzen anno etc. 1565.

*StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (***Mandatenbuch***), fol. 154v.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Straff der betriegerischen banqueroutiers.

219. Hintersässen

1571 Februar 21 und 1598 Oktober 20

a) Hintersässenordnung [a]

1571 Februar 21

Es hand min herren räth und burger einhälig abgerathenn, das nun hinfür ein ieder, so min herren zu einem hindersäß annemmendt, der statt järlichenn gäbenn unnd ußrichtenn soll nammlichen zwey pfund pfennigen. Unnd domit sy sich destkhommlicher ernerenn und erhallttenn mögindt, habenn min herren räth und burger inen zuguttem gonnen und nachgelassen, das einer mag ein khu uff gemeyner weydfart halltten, unnd so man zberg fartt, ouch derselben domit gnyes-

sen, doch das söllichs one gefärdt unnd betrug beschäche. Sonst ist inen weder roß noch geyssen zu halltten gentzlich abgeschlagen. Deßglichenn mögenn sy (wie ein burger) sich für irenn bruch beholltzenn, iedoch gar nüt zuverkhouffen, dann wo einer söllichs übersächenn unnd holltz uff den verkhouff machen wurd, habendt inen mine herrenn einen ieden nach verdyenst zustraffen hierinn vorbhalltten.

Item der burgeren halb, so kheyn acher buw[en] unnd sonst wenig matten hand, ist abgerathenn, das einer nit mehr dann ein roß und nur ein geyß han soll.

StdtA Biel, RP 11, 1.

b) Artikel der Hintersässen

1598 Oktober 20

Es wurden alle hindersäßß für min herren rhät unnd burger bschickt, unnd inen nachfolgende artickhel zehalten mit ernst ufferlegt […]:

1 Erstlichen nyemandtz sine dienst listigerwyß, wie bißhar vonn ettlichenn unnder inen beschähen, nit ynzüchen, uffwigglen noch der blonung halben hallstärig zemachen,

2 deß bannholtzes sich gänntzlichenn enndtzüchen,

3 die gůttern unnd zün nyemandten verschlyssen, sonnder ire wyb unnd khinder, die sich dessen bißhar fräfennlich unnderstannden unnd daby ouch den lütten ir opßwärch enndtragen, dovon mit ernst abwysen,

4 nit mehr dann ein geyß unnd ein schwyn erhaltenn, die überigen hinwäg thůn,

5 unnd sich sonnsten in allem so eherender bscheydenheyt nach verhalten, das min herren vernůgt syenn unnd nit anlaß haben mögindt, sy samenndtlich zůverwysen.

StdtA Biel, RP 13, 616f.

[a] *Titel in der Vorlage:* Rattschlag der hindersässen halb, beschächenn uff dem xxj^{ten} hornungs im 1571ten jor.

220. Müllerordnung

1571 Oktober 13

VORBEMERKUNG

1571 September 29 hatte der Rat eine aus den Herren Ymer Schnyder und Jonas Blům bestehende Kommission eingesetzt, die verschiedene Kornproben mahlen liess (StdtA Biel, RP 10, 359).

Es hand min gnädig herrenn *[der Rat]* die erfächtung deß khorns verlåsen, wye innenn in geschrifftt ist durch die herren, so darzů verordnett, unnd darüber entlich abgerhattenn unnd beschlossenn, das an allenn müllenenn soll ein zedell angeheftett werden, unnd ist haruff myner herren wyll unnd meynung,

[1.] das die müller einem ieden syn måll mitt der schufflenn ußem khastenn meßen, unnd kheinn mëll ungemessett überantwurttett. So aber ein verdruß ab den mülleren habenn wurde, aldann mag der, so derhalbenn ab dem messen beschwertt werre, die verordnetten berůffenn unnd angentz daßelbig messen lassen in desse khostenn, so sich am unrechtenn wyrtt finden. Sy sőllennd ouch dz korn, so einer sőllichs begertt, ungebüttlett mallen.

[2.] Es ist ouch hieby angehenckt, das dye müller verbunden sygendt, einem ieden syn måll in dye mülle oder im huß zemessen, by irenn eydenn trüwlich umbzegann unnd zeüber antwurten, wo einer begertt. Item ouch sőllenn sy das mäll nitt sybenn, es begers dan einer, unnd das alles by erwartung myner herrenn straff nach irem gefallenn.

[3.] Ittem so einner khorn håtte, das nitt wärschafftt wår, aldan soll der müller nitt verbunden syn, dasselbig zemallen, es sig dan der darby, des das khorn ist, oder einer in sym nammen, oder in sunst vertruwtte zemallenn. So aber ouch mehr mäll mitt dem messen dan die erfåchtung obstatt wyst, gefundenn wurde, sollentt nitt hinderthalltten, sonder dem, so es gehőrtt, werden lassen und zůkhommen.

[4.] Item ist innen uff ir bitt unnd beger nach gellassen, namlich herr Lyenhardt Müller unnd den Sallynen ist inen eynenn iedemm ij roß zehůttenn unnd denn anderenn nütt mer dan allein ein roß, wye dordnung wyst.

[5.] Es ist ouch geordnett, das sy dem frömbden ir mäll unnd krüsch ouch in die mülle mässenn sollenn, so sy söllichs begerenn.

[6.] Es ist innenn ouch vergőntt ein coppy von der ordnung in irem khosten.

[7.] Ittem so die müller knechten dingen wurden, sőllendt sy ir knechtt vor unnd ee myn herr meyer presentierenn, der im den eyd geben wyrtt.

[8.] Ittem sy sőllenn ouch weder mäll noch krüsch verkhouffenn.

StdtA Biel, RP 10, 361–363.

221. Mushafenordnung

1573 März 23

Es ist durch myn herrenn rhått unnd burger einhållig abgerathen von wegen des můßhafens, das derselbig allein für die armen in der statt, unnd kheins wegs für die frőmbden sölle syn, sonders die sőllend hinweg geschickt werden, doch innen die herbrig über nacht zůgelassen. Was aber für krancken lütt werend, denen sol man nach notturfft handreichung geben. Werend sy aber nitt so kranck, das sy noch wandlen mőchtent oder erlyden, das man sy uff roß oder karren fůren

mo̊chte, die soll man lassen fůren unnd gegen irem heymend zůschicken, iedoch innen nachgelassen, das allmůssen vor die hüsseren zeheischen. Were es aber sach, das einer einmal hinweg geschickt were unnd widerumb sich har verfůgen wurde, aldan der oder die söllend ein tag unnd nacht ingeleitt unnd darnach verwissen werden. Es soll ouch dennen von Bo̊zingen, Löibringen, Ilffingen unnd gmeinlich all ander, die nitt in der statt hußhåblich sindt, nütt uß dem můßhaffen geben werden, doch allein mo̊gend sy am sontag unnd mittwuchen das allmůsen ho̊ischen. Unnd soll allen denen, deren khinder das allmůsen ho̊ischen, die württshüseren genzlich verbotten syn; wo sy aber darwider thåttend, söllend sy gestrafft werden nach erkhanttnus myner herren. Es soll der kråzentrager darzů gůtt acht und sorg haben, hiemitt die kråzen abgesteltt.

StdtA Biel, RP 10, 528f.

Bemerkung

1574 Januar 15 wurde als Zusatz zur Mushafenordnung abgerathen unnd durch myne herren einhålligklich geordnett, das welcher hinfür můßhaffen vogt gesezt unnd georddnett wirtt, derselbig sol von den xxxvj lb. unnd x s., so dem můßhaffen sindt gestifftett worden, uß demselbigen geltt armen khindtbett[eren] unnd krancken lütten, die mangel unnd notturfftig sindt, umb fleysch ie nach notturfft ußtheillen. Item am übrigen, was er im můßhaffen verbruchen wirtt, es sye salz, ancken unnd gmůß, dasselbig sol er by dem spittal vogt nemmen, der dan darumb mynen herren sol rechnung geben; unnd sol dem můßhaffen vogt für syn jars besoldung jårlich werden xxx lib. Item es soll der můßhaffen vogt den armen khein fleysch uff den hochzyttlichen tagen geben, es sye dan durch sunderbaren personen geordnett unnd ime geben. *(StdtA Biel, RP 10, 635f.)*

222. Frevel und Bussen beidseits der Brücke von Bözingen gehören vor das Bieler Gericht

1573 Dezember 16. Porrentruy

Von gottes gnoden wir Melchior, bischove zů Basel, thůndt khundt, dass vor unss, unseren verordneten hoffrichtern, räthen und beysitzern, in unserem schloss Pruntrut zů recht verfast, gehorsamlich erschinen sindt die verordneten anwält unserer lieben unnd getreuwen meyer, burgermeister und rahts unser statt Biel, cleger, an einem, sodann die ausschütz und gewalthaber unserer auch lieben und getreuwen amman und gantzer gemeindt unsers dorffs Bötzingen, verantwurter, anders theilß, und liessen die cleger nachvolgende clag gerichtlichen für unnd anbringen: Alß sich kurtzverruckter zeit zůgetragen, daß deß ietzigen ammans von Bötzingen Hannß Můnys sun, Lienhartt Můny genant, einen daselbst zů Bötzingen ennent der brucken blůtrünsig geschlagen, da seye er vor raht gon Biel beschickt und inhalt der statt Biel ordnung, zů gleich wie andere vormalß in gleichem faal ennent und hie dissent der bruckh, buoßwürdig erkhant worden. Wiewol nun khundt unnd offenbar, daß gemelte von Bötzingen ennent und hiedissent der bruckh sich von iewelten har der statt Biel satzung und ord-

nung gebraucht und derselben alzeit underworffen gewesen ohne einiche widerredt, deßgleichen auch der statt freyheiten sich beholffen, deren sie von altemhar nit wenig biß auff gegenwertige zeit genossen, auch eines meyers zů Biel oder seins statthalters gebott und verbotten, wie auch die von Loumbringen und Fingels, ohn einiche weygerung sich alzeit gehorsam erzeigt, wiewol auch sie, die beclagten, dodt und lebendig gon Biel gehören, zur thauffe, kirchen und begrabnuß, sie seyen ennent oder hiedissent der bruckh sesßhafft, dessen aber unangesehen so haben ieziger amman und die gemeindt zů Bötzingen (doch etliche derselben außgeschlossen, so nit darein bewilligt) sich zůsamen gethon und entschlossen, daß sie obgemelte aufferlegte buoß noch andere verbesserungen, so sich ennent der bruckh begeben und verfallen, nun hinfüro nit mehr geben, sonder sich ihrer freyheit unnd eins vertrags, so kurtzverschiner zeit durch unß, Melchiorn, bischoven zů Basell, geben unnd auffgericht worden[1], behelffen und vermeinen wellen, daß nach inhalt selbigen vertrags sollicher frevel unnd nit nach der statt Biel satzung soll gestrafft werden. Diewyl dann der statt Biel alte hargebrachte freyheiten deß gegentheilß der beclagten neuwen freyheiten, wie sie es nennen, billich fürgesezt werden sollen, wie dann ire, der beclagtenn, freyheiten under anderm clarlichen weysen, das dieselben anderen stetten und benachpurten an ihren inhabenden freyheiten gantz und gar unschädlich und unnachtheilig sein sollen, allß auch für sich selbß billich, obschon sollichs nit außtruckenlichen vermeldet were, dieweyl auch die mehrgenanten von Bötzingen nie khein eigen gericht für sich selbß gehabt unnd auch noch nit haben, sonder vor meyer, burgermeister und raht der statt Biel recht geben und nemmen, wie dann gleichsfalß durch ein meyer und raht zů Biel ein amman zů Bötzingen gegeben unnd gesezt wirdt, der inen huldiget und schwert von der buossen, zollß und außgefuerten weins wegen, so hiedissent und ennent der bruckh verkhaufft wirdt etc., dieweil es sich auch nit befindt, daß zů einicher zeit der beclagten altforderen sich in einichen weg gewidert, die buossen, so daselbst zů Bötzingen, es seye hiedissent oder ennent der bruckh, verwirckt werden, zůgeben und außzůrichten, oder das einiche widerredt noch intrag darwider beschehen seye, sonder iederzeit richtig geben und bezalt worden, auch jerlichen durch ie zun zeiten einen seckelmeister von Biel mit irs gnedigen fürsten und herren von Basels schaffner lauhter verrechnet worden etc.; dieweyl dan disem allem, wie oben erzelt, also, so seie ir, der cleger, begeren, die beclagten gerichtlichen dahin zůweisen unnd zůerkhennen, daß die von Bötzingen in abrichtung und bezalung obbestimpter buossen sich der statt Biel ordnung gemeß, auch in andere weg, wie ire altforderen gethon, sich gegen meyer und raht der statt Biel gehorsam erweysen und erzeigen und von sollichen gesuochten neuwerungen abston sollen, mit abtrag kosten unnd schadens. Uff solliche eingefuerte clag haben die verantwurter excipiendo gerichtlichen fürwenden lassen, wie sie deren artickul, in fürbrachter clag vermeldet, anredig unnd bekhantlich seyen, iedoch mit nachvolgender erleuterung und sonderem underscheidt, unnd namlich seyen die sachen also geschaffen, daß die einwohner deß dorffs Bötzingen, so hiedissent der bruckh gegen der statt Biel seßhafft sindt, aller moß unnd gestalt, wie durch die

clegere fürbracht worden, gegen meyer, burgermeister und raht zů Biel von altem har mit besuochung deß gerichtz etc., und sonderlich mit verbesserung der begangnen buossen und freveln, verpflicht unnd verbunden, aber die jenigen, so jenseit oder ennent der bruckhen ire haußhäblichen wonung haben, seyen einer anderen condition und eigenschafft, von wegen sie in den limiten und bezirckhen der herrschafft Ergue begriffen unnd zů selbiger herrschafft gehören, also daß sie ie unnd allwegen von unfürdächtlichen zeiten har mit erstgedachter herrschafft underthonen ie zun zeitenn einem regierenden fürsten unnd bischoven zů Basell steur, gewerff unnd andere beschwerden bezalt unnd dargegen der herrschafft Ergue freyheiten, gebreuchen und gewonheiten sich gebraucht, und sonderlich so seye in khurtzverschinen jaren zwüschen unnß, Melchiorn, bischoven zů Basell, alß ietzigem regierenden irem fürsten und herren, unnd den einwohnern der herrschafft Ergue ein vertrag und etliche freyheiten auffgericht und bestättiget worden[1], darin dann lauhter außgefuertt, welchermossen die begangne frevel gestrafft unnd eingezogen werden sollen, unnd dieweyl dann daß dorff Bötzingen zům theil in der herrschafft Ergue gelegen unnd also sondere freyheiten, brauch und ordnungen haben, wie sich dan auch in anderen sachen befindt, alß namlich mit der moß, dann die, so ennent der bruckhen wonen, mit grösserer moß denn wein ausschenckhen und der statt Biel khein umbgelt oder bösen pfening geben, aber die hiedissent der bruckh gegen Biel wohnen, häben ein kleinere mosß und seyen daß umbgelt zůzalen schuldig, gleichergestalt hab es ein underscheidt mit stroffung der buossen und besserungen, alß namlich so einer in der herrschafft Ergue wonende einen bluotrünssig schlecht, seye er allein luht ihrer freyheit drey pfundt, aber die anderen gegen Biel hie dissent der bruckh in sollichem faal zehen pfundt zů straff verfallen, und obschon etliche ennent der bruckh sich nach der statt Biel brauch und ordnung möchten haben straffen lassen, seie sollichs ohne vorwissen der gemeindt beschehen, möge also inen an inhabenden privilegien, altem harkhommen khein praeiudicium nach nachtheil geberen, zůdem, ob gleich wol alle einwohnere deß dorffs Bötzingen zů bieler baner geschworen, seye doch sollichs mit sonderem vorbehalt und zůsagen, und sonderlich der gestalt beschehen, daß inen, denen von Bötzingen, dardurch ire freyheiten unbenommen und ungeschwecht sein sollten etc., und seye dernhalben ir, der beclagten, gerichtlich bitt und begeren, sie von ingefuerter clag ledig unnd darbey zůerkhennen, daß der streitig frevel oder besserung nach inhalt der herrschafft Ergue gebrauch und freyheit unnd nit nach der statt Biel angezogner satzung gestrofft, und daß sie, beclagten, bey iren bestättigten freyheiten gehandthabt werden sollen, mit erstattung deß gerichtcostens. Hierauff die cleger replicando weyters fürbracht, daß die beclagten der ingefuerten clag püncten gestendig, nemmen sie sollichs für gerichtlich bekhant an, sovil aber den allegierten underscheidt belangedt, alß solten die burger zů Bötzingen hiedissent der bruckhen einer anderen subiection und eigenschafft gegen der statt Biel sein weder die jenigen, so ennent der bruckhen wohnen, dessen seyen sie, cleger, mit nichten gestendig, es werde auch sollichs nimmermehr beybracht oder erwysen mögen werden, sonder daß widerspil, namlichen das die ennenthalb und dissenthalb der

bruckh einer subiection und condition, auch eine nit freyer dan die anderen seyen, es seye in steuren, thällen und anderen gemeinen polyceien, werdt sich auch nit erfinden, daß die beclagten samenthafft under anderen freyheiten, statuten und satzungen begriffen seyent dan[a] der statt Biel, sie habent auch gemelte freyheiten unnd satzungen in allen hendlen und sachen, es seye umb frevel, erbfäl, ehrverlezliche wort, tröstung brüch, bluotrunsen, geltschulden und anderen sachen gemeinglich hiedissent und ennent der bruckh gesessen ie und allwegen gebraucht und dieselben angeruefft, inen gelebt und nachkhommen ohne einiche weigerung biß iezundt, darauß zůverston, das es nit zwo, sonder allein ein gemeindt seyen, und nit zweyerlei, sonder allein der statt Biel ordnung underworffen seyen. Sovil dann daß weinmeß belangt, seye deßhalben khein span, daß aber die hiedissent der bruckh den bösen pfenning geben, geschehe auß ursachen, daß ir mäß umb sovil kleyner ist weder deren, so ennent der bruckh wohnen, unnd volge nit darauß, daß darumb auch sie zweyerley freyheiten, statuten und ordnungen haben sollendt, dann sonst wurde auch volgen, daß die von Biel und die in der herrschaft Ergue, von wegen sie an beden orten zweyerley weinmesß haben, auch zweyerley herrschafften weren. Sovil dan den streitigen artickul, namlichen stroff unnd einziehung der buossen unnd besserungen betrifft, seyen sie, cleger, dem gegentheil iren fürgebens nit gestendig, sonder seye bestendiglich wahr, daß die jenigen, so dissenthalb und ennenthalb der bruckh in buossen und frevel fallen, durch ein seckelmeister von Biel vor meyer unnd raht berechtiget, volgends nach luht und sag der statt satzung unnd ordnung wie andere ingesessene burger gestrafft, unnd die buossen, wie oben vermeldet, getheilt werden, wie dann sollichs nit hinderrucks der beclagten, wie sie fürgeben, sonder offentlich vor gericht ie unnd alwegen beschehen, lettstlichen, obgleich wol wir alß regierender landtsfürst unnd bischoff zů Basell mit den einwohnern der herrschafft und vogtey Ergue etliche freyheit und vertrags artickell im verschinen sechsundfunfftzigsten jar auffgericht[1], seye doch sollichs lauht ires inhabenden reverß[2] der gestalt geschehen, daß es einer statt Biel an iren habenden privilegien, immuniteten, freyheiten, rechten und gerechtigkheiten, auch guhten gebreuchen und gewonheiten unabbrüchig unnd unverletzlich sein soll etc., und seye derhalben ir, der cleger, begeren, mit urtheil und recht zůerkhennen, wie hieoben zů endt irer clag gebetten worden. Auff sollichs haben die beclagten duplicando unnd beschließlichen fürgewandt, wie sie wol bekhantlich, daß die, so hiedissent unnd ennenthalb der bruckh sitzen, in ein gemeindt gehören, daß sie aber einer gleichen condition, auch einerley polycei, satzung und ordnung underworffen, und daß die ennent der bruckhen in der herrschafft Ergue gesessen, nit weyter unnd mehr dann die anderen gefreyet seyen, dessen seyen sie nit gestendig, welches auß disem clarlich erscheine, das die wirdt, so ennenthalb der bruckhen mit der grossen mosß wein ausschenckhen, der statt Biel khein bösen pfening zůgeben, wie die anderen wirdt hiedissent der bruckh zůthun schuldig sindt, sovil dann die straff der freveln unnd buossen, auch rechtfertigung und einziehung derselben betrifft, seye inen, den beclagten, nit bewist, daß die cleger etliche in der herrschafft Ergue gesessen fürgebner mossen beclagt und nach ordnung der statt Biel

gestrafft haben, möchte sollichs inen, der ganzen gemeindt, unwissendt beschehen sein, dernhalben es auch billich iren freyheiten und altenharkhommen khein schaden oder nachtheil bringen soll, begeren auch khein neuwe breuch noch freyheiten, wie gegentheil fürgibt, zůhaben, sonder allein bey iren alten und neuwlich durch unnß bestättigten freyheiten der herrschaft Ergue zůverbleiben; dargegen seyen sie urbittig, gegen der statt Biel mit aller treuw, gehorsame unnd guhter nachpurschafft, zůgleich wie ire vorelteren gethon, sich zůerzeigen. Alß nun bede partheyen in irem fürbringen der notturfft und verhördt worden unnd darauff disen iren span mit mehr worten (alß harin zůvermelden von unnöthen) beschlossen, denselben zů unser hoffrichter unnd beysitzer gerichtlicher erkhandtnuß gesezt, da ist nach clag, antwurt, redt, gegenredt, ingelegten brieffli-chen gewarsami, allem fürbringen unnd gethonem rechtsatz zů recht erkhant, daß der spenig frevel, zů Bötzingen jenseits der bruckh begangen, vor unserem stab zů Biel gerechtfertiget und nach inhalt gedachter statt Biel alten gebrauch unnd herkhommen bezalt werden soll, mit dem anhang, daß sollichs unnß und unseren nachkhommen an unseren der enden habenden regalien, ober unnd herrligkheiten, auch den einwohnern deß dorffs Bötzingen an iren alten herkhommen, guhten gebreuchenn und gewonheiten, deßgleichen auch ausscheidung der herrschafft Ergue, sonst in allweg unvergriffenlich unnd unschädlich sein soll, unnd ist der costen diser rechtfertigung halb an disem hoffgericht auffgelauffen auß bewegenden ursachen gegen ein anderen compensiert und verglichen. Dessen beden partheyen auff ir begeren diser urtheilbrieff zwen gleichlautendt mit unserm anhangenden secret insigell bewahrt mitgetheilt worden. So geben und beschehen in unserem schloß Pruntrut auff mitwuchen den sechzehenden tag decembris allß man zalt nach der geburt Christi unsers lieben herren und seeligmachers thausent fünffhundert sibentzig und drey jar.

StdtA Biel, XCI 147. ***Original.*** *Pergament. 66 x 50.5, Bug 7. Siegel: 1. des Bischofs, rot, in Holzkapsel, hängt. Unter dem Bug, rechts:* Ja. Rebstock doctor cantzler sst. *Dorsualvermerke:* Urtheilbrieff meyer, burgermeister unnd raths der statt Biel contra amman unnd gemeindtt zu Bötzingen; Taxa; Frävel unnd bůßen, umbgältt und bösen pfennig zů Bözingen enet unnd harwärdts der bruck beträffende *(16. Jh.).* ***Abschriften:*** *AAEB, B 138/51 Nr. 7 (gleichz.); StdtA Biel, CCXLVII 3 (DokB Blösch), 403–420 (18. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Bözinger Doppel: BA Bözingen.
2. Konzept: AAEB, B 138/51 Nr. 7. – Weitere zugehörige Akten: StdtA Biel, XCI l0 (Handlung und Process), 153 (Gegenantwort Biels); AAEB, B 138/51 Nr. 1–6.

[a] *Vorlage:* daß.

[1] *Die „Franchises d'Erguel", 1556 August 23. Gleichz. Abschr. im StdtA Biel, CIX 42. Druck (frz.): V. Erard, La franchise d'Erguel, in: Actes de la Société jurassienne d'émulation 71 (1968), 339–348.*

[2] *Revers Bischof Melchiors von Lichtenfels für die Stadt Biel wegen der Franchises d'Erguel, 1557 Dezember 6. StdtA Biel, CIX 30. Original. Pergament. 40 x 17, Bug 6. Siegel: 1. des Bi-*

schofs, rot, in einer Einbettung aus gelbbraunem Wachs (gespalten), 2. des Domkapitels (Bruchstück) hangen. – Die Bieler sahen ihre Rechte im Erguel durch mehrere Artikel der Franchises beeinträchtigt und liessen ihre Einwände durch eine Gesandtschaft (Seckelmeister Samuel Wyttenbach, Ratsherr Heinrich Jeger und Stadtschreiber Johannes Des Bois) dem Bischof 1557 März 29 vortragen. Sie verlangten von ihm in Erfüllung seiner gemachten Zusage, sie in allem, es sige der underthanen halben der vogty Erguel oder sunst, zurestituierenn und inzusetzen, *und weigerten sich, vorher dem Meier zu schwören (StdtA Biel, XXIV 47, fol. 40r–43r [Instruktion für die Gesandten] und fol. 45r–47r [Fürtrag vor dem Bischof], XIX 12 [Relation der Gesandtschaft]). Erst mit Brief von 1557 Dezember 7 erklärte sich Bischof Melchior bereit, den von Biel verlangten, von ihm aber als* uberflißig *bezeichneten Revers auszustellen und sich auch um die Besiegelung durch das Domkapitel zu bemühen, in der Erwartung, dass die Bieler dann dem Meier schwörten; der Revers ist also auf Dezember 6 zurückdatiert (StdtA Biel, XXII 246).*

223. Bestätigungsbrief Bischof Jakob Christoph Blarers von Wartensee

1575 August 31. Porrentruy

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 69. ***Original.*** *Pergament. 34 x 20, Bug 7. Siegel: 1. des Bischofs, rot, in Holzkapsel, 2. des Domkapitels (besch.), hangen. Unterschrift:* Jo. Rebstock D[octor] cantzler, *[Handzeichen]. Dorsualvermerke:* Bischoff Jacob Cristoffs bestättigungs brieff anno 1575 *(16. Jh.);* .A. ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CIX 19; AAEB, B 138/2 Nr. 251 (beide 16. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Konzept in den AAEB, B 138/2 Nr. 251.

2. Der Bischof, der am 19. August in Biel eingeritten war (AAEB, B 185/1), stellte am 20. August der Stadt einen vorläufigen Bestätigungsbrief aus, gleichlautend wie der endgültige vom 31. August, aber zusätzlich mit dem Versprechen: […] unnd soll auch inen fürderlich ein brieff mit unserm unnd unsers thumbcapitels insiglen verfertigt werden *(StdtA Biel, CIX 57. Orig. Pap. 42 x 33. Siegel des Bischofs aufgedrückt).*

3. Die Huldigung fand am folgenden Tag, August 21, statt (AAEB, B 185/1: Akten der Huldigungsreise).

224. Weide- und Taunerordnung[a]

1576 April 18

Es hand min herren rhått unnd burger endtlich beschlossen, abgerathen unnd geordnett,

[1.] das nun hinfür nyemandt, weder burger noch hindersåß, khein füli uff gmeyner weydtfartt haltten soll; iedoch ist iedem burger nachgelassen, wan er ein füli für sich selbs unnd für sin bruch haben wǒltte, so mag er dasselbig uff gmeyner weydtfartt haltten, doch das sǒllichs one gefårdt unnd betrug geschåhe.

[2.] Item der burgeren halb, so khein matten hand, ist abgerathen, das einer nitt mehr dan ein roß haben sol. Es sol ouch nyemandt khein stůtten uff gmeyner weydtfartt tryben noch haltten.

[3.] Item welcher burger khein vych hatt, der sol nitt mehr dan zwo geißen haben, unnd welcher vych hatt, der sol nur ein geyß oder ein bock haben.[1]

[4.] Item der tauwneren halb ist abgerathen, das man inen geben sol zelon all tag ein batzen unnd nitt mehr; unnd welcher wider obgemeltte ordnung und articklen thůn oder handlen wirtt, denselben werden min herren straffen nach ir erkhandtnus, darnach sich mencklich wisse zerichten. Datum xviij[ten] tag aprels 1576.

*StdtA Biel, CCCII–XIII 262 (**Mandatenbuch**), fol 177v–178r.*

BEMERKUNG

Diese Weide- und Taunerordnung ist inhaltlich gleich, aber in anderer Formulierung auch im RP eingetragen, wobei den Bestimmungen über die Weidfahrt noch beigefügt ist: alles by iij pfunden bůß so offt das geschicht *(StdtA Biel, RP 11, 27).*

[a] *Titel in der Vorlage:* Weydfahrt.

[1] *Schon 1548 Mai 19 hatte der Rat beschlossen*: Es sol kein burger nitt mer dan ij geyß haben, by iij lb. buß *(StdtA Biel, RP 8, fol. 258v).*

225. Reisgeldordnung

1579 November 24

VORBEMERKUNG

1579 November 9 hatten Rät und Burger das jährlich zu bezahlende Reisgeld auf 10 s. für die Mitglieder der Gesellschaften und auf 1 lb. für die Hintersässen festgesetzt, und die Verwaltung dieser Gelder der Stadt (Bürgermeister und Venner) übertragen (StdtA Biel, RP 11, 73f.).

Uff xxiiij[ten] tag novembris 1579 do handt myn gnådig herren von rhåten unnd burgern endtlich abgerathen unnd bewilligett, das ein iede geselschafft uff ir demůtig pitt unnd begeren ir reyß gåltt verwaren unnd khaltten sőlle also unnd der gestaltt, das ein iede geselschafft sőllichs geltt jårlich, wye es von iedem inzogen wirtt biß uff gfallen myner herren rhåtten und burgern, in bywåsen des burgermeisters unnd venners in ein büchßen thůn sőlle, unnd an ieden büchßen zwey schloß mitt zweyen schlüßel machen lassen, unnd ein schlüssel mynen herren überanttwurtten, den anderen behaltten. Was ouch jårlich inzogen unnd in die büchsen geleitt wirtt, sol eigentlich uffgeschriben und ein gschrifft darumb mynen herren unnd ieder geselschafft geben werden. Es ist ouch abgerathen, wan ettwas von sőllchem geltt verloren unnd verwarlosett wurde, alsdan sőllen die,

so sŏllichs in befelch gehept zeverwaren, darumb ersatzung thůn. Unnd als diser rhatschlag den verordnetten der geselschafften hienachgenant geoff[en]baret unnd antzeigt worden, das habendt dieselben verordnetten hienach genantt innamen ir geselschafft danckbarlich angenommen unnd zůgesagt, dem statt zethůn etc. *[Es folgen die Namen der Ausgeschossenen von jeder Gesellschaft, mit Ausnahme der Gerber und Metzger]* uß ursach, das dieselbe geselschafft sich erbotten, myner herren rhatschlag unnd hievor gemachte ordnung von wegen des ufflags unnd reyßgeltts zehaltten unnd statt zethůn, unnd darwider nütt fürnemmen etc.

StdtA Biel, RP 11, 77–79.

BEMERKUNG

1582 Januar 24 beschlossen Rät und Burger: Welcher ein gsellschafft khaufft, deß vatter reyßgällt in diesälb gäben hatt, dersälb soll für sreyß gällt (wie vill joch verfallenn) erlegenn j lb.

Welcher burgerssun aber ein gsellschafft khaufft, in die sin vatter khein reyß gällt gäben hatt, der soll für sreyß gällt (wie joch darvor verfallen wer) gäbenn und erlegen j lb. x s.

Was aber frömbd lüt sind, die min herren annemmen, derenhalb stot es deß reyß gällts halb zů miner herrenn erkhantnuß.

Die burger, wellchen nit in gsellschafften botten wirt, söllenndt sreyß gällt legen vonn anfang.

Die hindersäss, so mit wyb und khündenn hie wonendt, söllenndt in ire gsellschafften sreyß gällt legen, alle jor zechenn schilling, unnd domit söllenndt sy inen khein recht, dann von alltter har, schöpfen.

In dem allem hand min herren räth und burger vorbhalltten zů enderen, minderen oder mehren nach fürfallenden sachen. *(StdtA Biel, RP 11, 111.)*

226. Ordnung der Nachtwache

1580 Oktober 31

Ersammen, lieben, getruwen burger, es thůnt üch myn her statthaltter unnd myn herren *[der Rat]* zewussen, das sy uß bewegklichen ursachen angesächen unnd geordnet handt, herren bott uff allen geselschafften zehaltten, üch zůsammen zeberüffen unnd üch allen zeverkhünden, diewyl ietzund gefarlich löüff verhanden sindt unnd villerley seltzammer reden hin und har ußgespreittet werdent, unnd man nitt wüssen mag, was sich mittler zytt zůtragen möchte; damitt nun wir unns selb (mitt hilff unnd gnaden gottes) vor schaden unnd nachtheill syn mögendt, so handt vorgenantt myn gnädig herren einhällig abgeratthen unnd geordnet, das fürohin (biß uff gefallen myner herren) ein flyssige unnd ernsthaffte nacht wacht gehaltten werde, welliche ordenlich umbgan und beschächen sol, namlich alle nächt mit acht mannen, vier vor mitternacht unnd vier nach mitternacht, unnd ist myner gnädigen herren ernstlich gebott, welchen durch den weybel uff die wacht gebotten wirtt, das derselb mitt sim eignen lyb, mitt wher unnd waffen gerüst die wacht versäche, unnd welliche die wacht vor mitternacht handt, söllendt darab nitt wychen, biß die nach wacht angangen und uff den platz khommen ist. Und

domitt sölches alles deß behůttsammer unnd mit beßerer ordnung zůgange, werden alle nächt zwen myner herren der rhätten, einer vor und der ander nach mitternacht, runden und flyssig achtung gän, wye die wächten versächen werdendt, domitt die unghorsamen unnd sorglosen nach irem verdienen gestrafft werdendt. Demnach so wellen myn herren, das üwer ein ieder mitt harnist unnd wher (wye dan verschinnen zytt ein iedem gebotten ist) verfassett unnd versächen sye, die selbigen an khomliche und gelägne ortt legindt, domitt sy ein ieder (im fhall der noht) by handen heige. Uff dz ouch an dem khein fhäll und mangel syge, werden myn herren die verordnetten uff den morndrigen tag umbgan und beschouwen, wye ein ieder burger gerüst und versächen sye. Hiemitt thůndt ouch myn herren den buchßen schützen, die diß jar umb myner herren gaaben g'schossen handt, ernstlich gebietten, das ein ieder mitt siner büchßen, mitt bulffer unnd püchßen steinen, zünt strick, sturmhuben und schwärt verfassett und versorgett sye, dan welcher der dingen, wye obstatt, ungrustett funden wirtt, derßelb wirtt nach sinem verdienst ane gnadt gestrafft werden, unnd nütt dester minder by uffgelegter bůß schuldig sin, uff ernantten tag sich mitt dem allem, so im gebotten wirtt, versächen, damitt ein ieder burger (who hin er joch geordnett wirtt) nach siner pflicht erlich unnd tapfferlich sich finden lasse etc. Unnd für sletst handt myn herren geordnett unnd ist ir ernstlich befelch an üch, wan hinfür vom wechter ein fhür, so ussen für der statt uffgangen, gemeldett wirtt, das nyemandts zů der statt thor hinuß lauffe, biß myne herren, so zůgägen syn werdent, ein anzall, nach dem die nodt deß orts erhöüscht zelouffen, geordnett handt. Dem allem sampt und sonders welle ein ieder burger, so lyeb im ist sin eygner wolstant und myner herren straff zůvermyden, geflissen und ernstlich nachkhommen; deß wellent üch myn herren uff das ernstlichist gewarneth han, damitt sich ein ieder darnach wüße zerichten. Gäben unnd beschlossen im rhatt uff mentag den letsten tag wyn monats anno etc. 80.

StdtA Biel, CXCIII 77. Gleichz. ***Aufzeichnung.***

BEMERKUNG

1604 November 8 beschloss der Rat, die Stellvertretung betreffend, das ein ieder burger, wann mann im pütet, zů gwannlicher zyt mit selbs eignem lyb uff die wacht erschyne oder aber einen burger da[r]thůn sölle, der tugennlich unnd gnůgsam dorzů sye, unnd allso sölliche wacht fürohin nit mit frömbdenn dyenstenn oder bůben, wie bißhar beschechenn, versechenn, by zweyenn pfunden bůß vonn einem iedenn überträtter ohn alle gnad zůbezüchenn, unnd söllenn die scharwächter uff sölliche ein flyssig uffsechenn habenn, und mor[n]derist by irenn eydenn relatieren unnd nyemands verschonen. *(StdtA Biel, RP 11, 1116.)*

Ähnlich auch 1714 Juni 20: Die Scharwächter müssen jeden Morgen diejenigen, die nicht ordnungsgemäss zum Wachtdienst erschienen sind, dem Bussenvogt anzeigen, und haben dafür Anrecht auf die Hälfte der aufgesetzten Busse von 10 s. (StdtA Biel, CXXXII 41 [RP-Minuten], fol. 10v).

227. Handwerksordnung der Schmiede und Wagner (Ehrverletzungen)

1588 August 21

Der Rat bestätigt den beiden Handwerken der Schmiede und Wagner die gleichen brüch und ordnung, wie sie die gmeyne meyster hůfschmidt unnd wagner hanndtwerckhs zů Bern *den Bielern 1588 August 18 brieflich mitgeteilt hatten:* […] haruf wir, gmeyne meysterenn bemelltter zweyer hanndtwerchenn, redenn unnd bekhennen, ob glych wol wir vonn unnserenn gnädigen herrenn unnd oberenn khein bryeff noch sygell byhanndenn, das doch nüt desterminder wolgenanntte unnsere gnädige herren unnd oberenn ieder zytt unnd nach bißhar unns by unnseren allttenn loblichenn brüchenn unnd fryheyttenn, so ie zu zyttenn in rych stettenn unnd annderswo geůbt unnd gebrucht wordenn, gehanndthabet, beschirmpt unnd blybenn lassenn, es sye umb schelltt wortt, zůred unnd alle anndere sachenn, so durch meyster und gsellenn derselbigenn zweyenn hanndtwerchenn erganngenn oder zůtragenn, allso wie wir sy (so gedachte zwey hanndtwerch berůrt unnd antroffenn), es sye umb schälltwortt, eerverletzliche zulag, ungepürlich unnd alle anndere sachenn, ouch der uffgelegtenn straff halb, begůttiget unnd vereynbaret, ir gnad wolgefallenn unnd dasselbig (unangsähenn das die jhänigenn sölliches ir gnadenn clagt) belybenn lassenn, ouch durch ir gnad dieselbigenn, so ettwas clag unnd ansprach gehept, sy zvereynbarenn für unns gewisen wordenn, unnd hiemit sy, ein ieder nach sinem verdyenenn, zstraffen gwallt gebenn unnd nachglassenn; innsonnderheyt ist ouch unnser beyder hanndtwerckhenn alltter loblicher bruch unnd gewonheytt, das welicher unnder inenn meyster unnd dyeneren gschollttenn unnd dieselbige eerverletzliche zulag innerthalb vyerzächenn tagenn nit ab imme thůtt noch vertragenn lassen wurde, das derselbig nit eerlich, sonnder für uneerlich gehalltten, unnd by kheinenn eerlichenn meysteren noch dyeneren blybenn noch arbeyttenn lassen, ouch das man sin arbeytt zefürderenn nit schulldig sye, dann wir ye gsinnet unnd gwillet, söllich unnser beyder hanndtwerckhenn alltter loblicher bruch unnd härkhommen, unnd wie ouch sölliches inn rych stettenn unnd annderstwo gebrucht wirdt, zeschützenn, zeschirmenn unnd zehanndthabenn etc. *[Schluss und Datierung]*.

StdtA Biel, RP 12, 393–395.

228. Ordnung des Bürgerwerks[a]

1592 Mai 12

Min herren von rhätt und burgeren hand abgradten, welchem ans burgerwerch botten werden und nitt erschind, so soll man die altte bůß, namlich iij lb., inzien one gnad.

StdtA Biel, RP 12, 704.

[a] *Titel in der Vorlage:* Burgerwerch.

229. Halseisenzettel (Beispiel)

1592 September 2

Dise gägenwürttige Anna Roland ist von wägen ires lychtferttigenn, gottlosenn, schandtlichen, hůrischenn unnd eebrächerischen, ouch gottslesterlichen, unbůsferttigenn wandels unnd läbens, damit sy gott den allmächtigen schwärlichen erzürndt unnd mänigklichen verergert, uß sonderen gnaden (wyll sy lyb unnd läben wol verwürckt) an diß schmächlich ortt ins halßysen erkhendt worden, uff das gottes zorn abgwendt, und mänigklich, wyber unnd töchteren, sich vor solchem gottslesterlichen, ouch schandtlichenn, üppigen, lychtferttigen, unreinen, hůrschen und ehbrächerischen läben wüssind zůverhůtten. Beschächen im rhat uff hüttigen sambstag den 2ten septembris 1592.

Stattschryber *[mit Handzeichen]*

StdtA Biel, CCXXXVIII 71. **Original.** *Papier. 14 x 30.5. Auf der Rückseite sechs Wachsflecken, die von der Befestigung des Zettels auf einer Unterlage herrühren.*

230. Verbot, Häuser zu Scheunen zu machen [a]

1593 Mai 4

Es hand min herren von rätt und burger abgratten und enttlich ouch gentzlich abgratten und gschloßen, dz fürohin kein burger kein hůß zů einer schüren machen selle, by verlierung deß hůses.

StdtA Biel, RP 13, 27.

[a] *Titel in der Vorlage:* Hüser zů schyren.

231. Ordnung der Büchsenschützen [a]

1601 April 29 (Mai 9 n. St.)

Allß dan nützit fruchtbarers unnd erschießlichers einer ieden statt oder regiment zů lob, eher, wolfhart, hilff und troßt sin mag, dan wo inn solicher ein eerliche mans zucht in gůtter fründtschafft, eynigkheit und brůderlicher lyebe erhalten unnd ordenlichen durch eerbare khurtzweyl gefürdert und gepflantzt wirdt – damit nun dieselb in stäter haltung unnd bestandtlichem wäsen verblyben und mit kheinem unrath geschwecht und verderbt werden möge, so ist vonnöttenn, das ordtnung, policey und straf styff unnd vest hierin gesetzt und an mänigklichem geträckhs ohne nachlaß gehalten werde, darumb wir, gmeyne meisteren und büchssenschützen der eersammen gsellschafft *[…, ca. 3 Wörter unleserlich]* [b] statt Biel *[…, 1 Wort unleserlich]* [b] ein häligklich beradten *[…, 1 Wort unleser-*

lich][b] und endtschlossenn, der ordtnung *[…, ca. 5 Wörter unleserlich]*[b] alten löblichen *[…, ca. 2 Wörter unleserlich]*[b] gwonheit, wie ouch unsere fromme altforderen alles vermögens nachzekhommen und stät zehaltenn.

Bsatzung und pflicht der verordtneten meistern, und waß man gegen inen zethůn ouch schuldig

1. Zum ersten ordtnen unnd setzen wir, das man järlichen zů andrit deß schiessens umb bieten sölle den alten meisteren, so das vorgändt jar gedient, rächnungen ires innämmens und ußgäbens zů empfhahen, es sye im pott, uff der zilstatt oder anderstwo, do es den meisteren am fůglichesten sin wirdt. So dan dise rächnung gfolendet, söllen gmeyne schießgsellen zwen ander, so dorzů thugendtlich, ordtnen und setzen, welche dan angäntz globen söllen, das nächstvolgendt jar ir best zethůn, der gmeynen schießgsellen und zilstatt nutz zefurderen und schaden zewänden nach irem besten vermögen. Doch sollen *[…, ca. 2 Wörter unleserlich]*[b] handthaben, waß nachvolgende artickhel vermögen und inhalten.

2. Und wan der, so zů einem meister verordtnet, nit dienen welte, soll derselb zů rechtem ablosung gält verfallen sin 1 lb. 10 s., und nüt dester weniger volgende jar, so man in widerumb erwellen wurde, zů dienen schuldig sin.

3. Demnach, welcher willens wäre, unsere gsellschafft zekhouffen, domit er deren wie ein anderen meister oder schießgsell ouch gnoß werden möchte, der soll für solich sin meister gält angäntz erlegen unnd bezalen *[…, Zahl unleserlich]*[b] lb.

4. Und wo einer wäre, der inen beyden meisteren, nachdem sy soliche glüpte gethon, über ire rödel eygens willens und unerloupt gienge, oder inen nachrechten, der soll umb 10 s. gestrafft werdenn.

5. Deßglychen, welcher ohne deß meisters gheiß unnd befelch hinuß zur schyben eygendts gwalts gienge, derselb soll gmeynen schießgsellen zů rechter straf gäben 2 moß wyn ohn gnad, oder das gält dorfür, die sollen die meistern bezüchen.

6. Über diß haben wir ouch uffgesetzt und wellen hiemit ein ieden schießgsellen deß ernstlichen vermandt haben, bestimpte fhäler und bussen, so ein ieder überträtter diser hierin geschribner articklen *[…, ca. 2 Wörter unleserlich]*[b] unnd schuldig werden möchte, zestundt den verordtneten meisteren ohn alle sumnuß und gefhärlich uffzüg zebezalen, domit sy nach volendung deß jars gmeynen meisteren dorumb gebürende rächnung gäben khönnindt, dan welcher hieran sumig, söllen und mögen beyd meistern inne angäntz zů pfändenn und sich uß der pfandung selb zů lidigen gwaltt habenn.

7. So aber derselb mit pfänder uff der gsellschafft oder im schützenhuß nit versähen, mögen sy im den knächt zum huß umb ein pfandt schickhen. Wirdt aber im dasselb abgschlagen, soll er ohne gnad gstrafft wärdenn umb 10 s., unnd nüt dest weniger die verfalne bůß ohne minderung ußzerichten verbunden sin.

Wie sich ein ieder uff der zilstatt gebürender massen nach unserer gnädigen herren reformation und sonsten sich zůverhalten beflyssen solle

8. Demnach ordtnen wir, gott dem almächtigen zů lob und eeren, das einer der meisteren oder fhůrer, so man anfacht ässen, bäthen heissen umb empfangne gůtthat, so wir vom Herren handt der seelen und deß lybß. Welcher dan sich deß widriget oder murete, der gipt zů bůß 5 s.

9. Welcher ouch unzüchtig redte oder singe, und es im geweret wirdt, er aber dovon nit lassen wurde, der gipt ouch ze bůß 5 s.

10. Wir haben wytter gott dem herren zů lob unnd eeren uffgesetzt und geordtnet, das, welcher uff unnserer zilstatt oder uff der gsellschafft ein schwůr thäte, es sye by sinem lyden, marter, wunden, oder ander gottslesterliche schwür, derselb solle gemandt werden, nach unseren gnädigen herren reformation angäntz das erdtrich zekhüssen, und so er sich desse zethůn widrigete, der gipt zebůß 5 s., und von siner unghorsame willen ouch 5 s.

11. Wir wöllen ouch, das, wän man ißt, sich kheiner deß schlaffens annemme, vil minder das ouch kheynerley spil weder uff der gsellschafft noch zilstatt nit brucht werde, by 2 s. bůß.

12. So dan, welcher ouch uff der gsellschafft oder zilstatt sich unzüchtig verhalten wurde, es wäre (mit reverentz) mit furtzen, khoppen, oder thäte sin nodturfft deß wassers abschlahens innerthalb zwölff schritt von der zilstatt, der gibt von ieder sach zů rechter unablößlicher bůß ouch 5 s.

13. Unnd welcher mit ässenn oder trinckhen sich übernimpt, also das ers widergäb, der gipt ohn alle gnad 1 lb.

Ordtnung deß knächts oder zeigers

14. Wir ordtnen und wellen ouch, das wan man ein zeiger setzt, das der den geordtneten meisteren an eidesstatt globen sölle, khein gfärdt im zeigen nit zebruchen, sondern den frömbden so woll uffrichtig zů zeigen alß dem heimbschen, und kein ansähen der person nit verschonen. So aber einer im zůreden wurde, das er nit wie sich gepürtt zeigt hätte, und es sich funde, das im unrächt beschähen wäre, so soll derselb, der den zeiger geschulten, nach erkantnuß der meisteren gstrafft werden.

15. Der knächt soll am sontag sich zů den meisteren verfůgen und sy fragen, ob man umb unseren gnädigen herren gaaben zeschiessen willens. So er aber das nit thäte, sonder über diß hinwäg gienge unnd khein anderen an sin statt setzte, so solle er zů bůß verfallen sin 5 s.

16. Es soll ouch der knächt, so man uff der zilstatt zaben ässen will, wyn und brodt ufftragen in gůten trüwen, und darnach den meisteren dorumb eerbare unnd gůtte rächnung gäben, unnd hiemit ein ieder schießgsell sin ürti imme, dem knächt, angäntz ußzerichten schuldig sin, domit er wyn und brodt unclagbar abzalen möge.

17. Wir wellen ouch, das nyemandts dem knächt das bly by der schyben uffläse ohn sinen willen, by 2 s. bůß, er reiche dan wyn unnd brodt, so soll der, so

diewyl zeigt, das halb bly bhalten unnd dem knächt den anderen halben theill zůstellen.

Harnach volget, wass schiessens recht ist, und wie ein ieder sich im selben zůverhalttenn

18. Wir ordtnen und wellen, das welcher nit in das pott khäme, so im durch den meister oder knächt gepotten wurde, der soll zů bůß gäben 2 s., er näme dann urloub.

19. Darnach haben wir uffgesetzt, das man umb unser gnädigen herren gab dry schütz thůn sölle, mitt fryen uffgehepten schwäbenden armen, ohne trug unnd fortheill, dan welcher die arm an der sytten oder uff der brust hätte, oder die büchßen uff der achßlen růrte, der soll sin schutz verwürckht und verloren haben, und söllen zum münsten, wann man umb unser herren gab schiessen wil, iren zähen sin.

20. So dan ordtnen und wellen wir, das kheiner khein anderen stein schiessen sölle dan von blossem bly, dan welcher mit zin, guntterfyn, wißmet oder mit kächsilber sine stein vermischte und dormit schuß, der gipt ohn alle gnad zů bůß 10 s.

21. Welcher schiessen wil, der soll zůvor, ob er den ersten schutz thůye, den thoppel erlegen, dan so er in nit erleyt und er dorüber schuß und träf, so giltet sin schutz nüt.

22. Die verordneten meisteren aber söllen hierin nit vergriffen sin, dan dieselb zůbefürderung habender gschäfften schiessen mögen, wan es inen glägen und gefellig sin wirdt.

23. Unnd so man schiessen will, so soll ein ieder heimbscher schütz, der do schüsst und sin doppel erleyt, pulver und bly empfahen, so dasselb vorhanden, und nit von einem sontag uff den anderen sparen und gfärdt darmit bruchen, wie bißhar beschähen, dan welcher dasselb nach erlegung deß doppels nit empfacht, so soll man im desselbigen tags in pulver und bly nüt schuldig sin.

24. Welcher mit dem männlischloß schiessen will, der soll gewarnet sin, khein vortheill zebruchen, es sye mit dem schnäckhen-zug oder sonst grobrisig büchßen, sonder allein sich deß glatten zugs behälffen, ohn alle gefärdt.

25. Der aber mit dem schnapper schůsst, dem sol erloupt sin, den schnäckhen unnd groben zug zebruchenn.

26. Es soll ouch mänigklich gwarnet sin, sich gůtter frůyer zyt uff den schützenblatz zverfůgenn, dan welcher nach dem ersten schutz khäm, und der ander schon angefangen wäre, der soll sin schutz verloren han, es wäre dan, das er in miner herren gschäfften gsin wäre. Wan nun deren einer khompt, ob der dritt schutz angangen, so soll er sine dry schütz noch zů schiessen habenn.

27. Unnd so einer siner selb gschäfften halben zů gewonlicher zyt uff die zilstatt sich nit verfůgen möchte, so mag er den bestimpten doppel häruß schickhen, und so er dan khompt, ob der dritt schutz angodt, so mag er sine dry schütz thůn. So aber der dritt schutz schon angefangen wäre, soll er sich der zweyen vernůgen oder den doppel verloren habenn.

28. Vor dem abenbrodt soll der erst schutz angon, es schiessind dan zwen oder mehr uß einer büchßen, oder im etwaß am schießzüg abgangen wäre. Doch soll es vor allen dingen den meisteren anzeigt werden.

29. Wir haben ouch geordtnet, dass welcher umb unßer gnädigen herren gab schiessen wil, der sol sin eygen schießzüg han, und nit mit endtlendem züg schiessen, dan so er die hosen oder stattgab gwunn uß endtlenden züg, so soll man im dieselb nit zů khommen lassen, er khouffe dan in vierzähen tagen sin eygen schießzüg. So dasselb beschicht, so soll im das, so er gwunnen, nit verspert werdenn.

30. Wytter, so einem an sinem züg abgieng, das er in můsst verbesseren lassen, so mag er mit einem anderenn schiessen, doch söllen nit zwen uß einem stuckh zeschiessen gwalt haben, es wäre dan, das zůvor und ee der ein sich der stattgab endtziehe, ob sy anfahind schiessen, alßdan mag der ein die gab woll gwinnen.

31. Item es soll sich kheiner probieren, so man schiesst, weder zů der murr noch fryen schyben. Wär sich aber probierte, der soll den tag nit umb miner herren gab schiessen.

32. So ouch zwen oder mehr umb der stattgab zůstächen handt, so söllen sy ein stäch schyben haben, und so sy dry schütz fhälen, so ist die gab fry, und soll den gmeynen meisteren widerumb zůverschiessen ghören, aber umb die yngesetzten gaben mögen sy stächen oder sy theillen, wie es inen gfalt, und soll man sy im stächen fry ungeirt lassenn.

33. Item es soll sich ein ieder befürderen zestächen, dan welcher durch hinläßigkheit sich sines schutzes versumpt, der soll sin schutz verloren haben.

Demnach haben wir ouch geordtnet, das welcher unser gnädigen herren gaben gwunnen hat unnd demnach sich der hosen und gab endtzuge, domit einanderen mit im schiessen möchte und dieselbigen ouch gewunne, der soll ohn gnad umb 1 lb. gestrafft werdenn.

34. Unnd so einer erst welte anfahen schiessen, wan die halben hosen schon verschossen wären, der mag desselben jars nit mehr umb unser herren gab schiessen, er habe dan nye vorhin geschossenn und sye erst meister worden, so mag er schiessen. So aber einer khäm und die gaben nit halb verschossen wären, der soll den doppel erlegen, den er versumpt hat, ohne nachlassung.

So ouch einer unser herren gab gwunnen hätte, unnd welte dan nit mehr schiessen, sonder sich deß gwinns ersettigen, derselbig soll, so dickh und offt er ußblybt, 2 s. zbůß gäben, und soll man im die gaben nit zůkhommen lassen, er bezale den zůvor das, so er hat versumpt.

35. Zů dem, wan einer ein tag schuß und der ander nit, er hätte dan eerlich ursachen, das den meisterenn gnůg bedunckt, der gipt für ieden tag 2 s.

36. Wan einer in dem standt stodt, der soll fürderlich abschiessen, und so er an backhen gschlagen und es im verseyt, so soll er kheinem anderen den schützen gäben abzeschyessen, sonder soll in selber fürderlichen thůn. Wurde es im aber zum dritten mal versagenn, soll er den schutz verloren hann.

37. Wyter, wär da schüsst und der klotz nit durch die schyben godt, so soll der schutz nüt, er träffe dan ein ast, nagel oder rigell.

38. Wann ouch einer wäre, der im standt stůnde und aber zů einer anderenn schyben schuß, der hat den schutz verloren, unnd söllen die meisterenn in billicherwyß ouch zůstraffen habenn.

39. Wir hand ouch uffgesetzt, das wan einer zwen klötz schuss, sye frömbd oder heimbsch, und sölliches sich erfunde, der soll den schießgsellen sin schießzüg verfallen sin, und so er in wider will haben, mag er den innerthalben den nächsten vierzähen tagen widerumb losen und sich mit gmeinen meisteren umb das losung gält verglychenn.

40. Begäbe sich aber, das einer schurpfft und man das gsahe, und er schon die schyben träf, so soll der schutz nüt, und so zwen oder mehr den schurpffschutz gsähen hätten und das by iren trüwen zügetenn, denen soll zůglouben sin, und wär darwider redte, der gipt zebůß 5 s. ohn alle gnad.

41. Es soll ouch kheiner dem anderen uber sinen schießzüg gon, kein pulver noch kheinerley rüstung ohn erlouptnuß nämmen, by 5 s. bůß, welche der meister von dem beklagten ohn alle gnad bezüchen soll.

42. Welcher die hosen gwindt, der gipt vier batzen unnd den nächsten sontag den khäß und das fhür an den standt, und soll, wan man will zaben zeeren, den knächt by der muren lösen, domit er wyn unnd brodt ufftragen khönne; wär aber hieran sümig, gipt 5 s. bůß.

43. Wan ouch einer geschossen hätte und er ein duren an dem schutz han wurde, wie sich dan offt und dickh begipt, unnd man heißt den zeiger woll lůgenn, und er den schutz nit funde, so dan der, so geschossen hat, nit welte erwinden, sonder hinuß schickhen, so soll der meister im zwen hinuß zegon erlouben. Doch soll er zůvor erlegen 8 d. Findt man den schutz, das er in der schyben troffen sye, so soll im der zeiger die 8 d. wider erlegen.

44. So einer fhür in das huß tragen wurde, der gipt zů bůß 2 s. So aber etwaß schadens geschäch, soll nach der that gstrafft werdenn.

45. Man soll ouch der, so im standt stodt und schiessen will, nit irren, ouch nyemandt über in schryen, noch im für den standt louffen, dann wär das thäte und sich einer erclagte, soll derselb, so in geirt, 2 s. zebůß gäben.

46. Wan einer in zornswyß sin büchßen von im stieß, wurff oder schlůg an standt, boum oder huß, der gipt zů rechter bůß 5 s.

47. Item, so einer khurtzwylete und hiemit sich sins schutzes versumpt, der soll denselben schutz verloren haben. Darnach mags sich ein ieder befürderenn.

48. Alle khurtzwylige spil, es sye an unserem ußschiesset oder innerthalb dem jar, die söllen uns inn dsteigerung zegäben fry stan, und sich nyemandten deren eygens gwaltts anmassenn.

49. Unnd so wir von unserenn nachpuren uff ein schießet berůfft und gladen werdendt, so söllend die überigen schützen, so anheimbsch verblyben, mitt der statt gab biß uff unser widerkhunfft still ston.

50. So dan wir anheimbsch werden und etwaß gaben gwunnen hätten, so zwyflet uns nit, dan es werdindt unnsere gnädige herren uns von einer ieden gab wie von alterhar werdenn lassen 5 s.

Straff der uneynigkheit, zwytracht und anderen derglychen sachenn

51. Domit aber khein uneynigkheit, zwytracht, nyd, hasß, zanckh, hader, vertruß oder unwill under uns einigs wägs nit endtstande, sonders brůderliche lyebe, fründtschafft und eynigkheit nach den gepotten gottes vest und styf zwüschen uns verblyben möge, so hand wir mit höchstem ernst angesähen, geordtnet und gesetzt, wellen ouch ein ieden schießgsellen hiemit gar ernstlich gepätten und gewarnet haben, das, wär der wäre, so sich argwäniger gsellschafft annämme, sich rottete, parthyete, sonder versammlung, untrüwlicher urtheill (doruß den sölicher unradt wie obstodt erwachßt) heimlich oder offenlich uff unserer gsellschafft bruchen wurde, der soll nach sinem verdienst gstrafft, unnd kheinen, weß standts er joch immer sye, hierin nüt verschondt werdenn.

52. So ouch zwen oder mehr uneins wurden, einanderen hiessendt lyegen, oder sonst ungebürliche unzüchtige wortt einanderen gäbend, es wäre im schützen huß oder platz, die gäbend 5 s., und so der meister oder welcher da ist sy heißt zum dritten mal schwygen by der trüw, so sy glopt hand, und aber das nit thäten, so offt einer nun dasselb übersicht, soll er 5 s. zbůß verfallen sin.

53. Item wan zwen mit einanderen schliegen mit fußten, es sy im huß, zilstatt oder by der muren, so gipt ein ieder 5 s., und mögen, wan es inen gfalt, dise bůß uff einanderen trybenn.

54. Wan aber zwen einanderen schliegen und mit wortten schultten und aber doruf nit bharreten, so mögen gmeyn meisteren sy vertragen unnd nach verdienst straffen.

55. Wir haben ouch geordtnet: wan iren zwen gegen einanderen mässer zuckhten, und aber khein blůtrunß gäb, so gipt ein ieder 10 s., gipt es aber blůtrunß, so ist die bůß dopplet.

56. So aber zwen über troßtung einanderen mit füßten schlyegen, so gipt ein ieder zů bůß 1 lb. Ists aber mit gewertter hand, so gipt ieder 1 lb. 10 s. Dise bůß mögen sy ouch uff einanderen tryben.

57. Nach disem allem soll ein ieder mit sonderem ernst sich beflysen, sich in übrigen articklen, so hierin nit genambset, nach unserer gnädiger herren reformation und satzungen glychmässig zůverhalten, dan woll ermelt unser herren wellen wir in disen articklen, wie die hievor einanderen nach verzeichnet, ir recht lutter und heytter vorbhalten und bim wenigesten nützit benommen habenn.

[Bstätigung

Mittwuchen den 9ten meyen 1601 sind vor minen herren statthalter deß burgermeisterampts, ouch rhät und burgern der statt Biel erschinen der eersamen Julius Gurr und Hans R. Oldtinger fur sich selbsten und im n[amen][b] einer eersamen gsellschafft zů büchßenschutzen allhie zů Biel, und dise gegenwurtige ordtnung, die sy zů uffnung und mehrung g[…][b] schützen wolbedachtlich angesehen, furgelegt und nach abläsung dero demutigklichen begert, dieselb zů erhaltung gutter policy und straf der uberträtteren zů becrefftigen. Wan nun wolermelt min herren von rhat und burgern ir pittlich begar und dise ietzige ordtnung angehort und fur

uffrecht [?][b] zů aller eerbarkheit dienende befunden, alß hand sy inen soliches nit versagen khonen, sondern dise ir pittliche warbung mit gmeyner zůsamen […?][b] gůttwilligklich gwardt und doruffhin inen soliche ordtnung mit gantzem irem inhalt von einem wort zum anderen der gstalt bestatiget, dz dieselb zwüschen inen vest, styf und bas gehalten und inen, wolermelten herren, ir rechtsame der straf nach eines ieden fhales vorbhalten sin solle, wie ouch dieselb, es sye über khurtz oder lang, zů mehren, zů mindern, gar oder zum theil zů widerrůffen und abzůsetzen ye nach gstaltsame der sachen, ouch zyt und louften deß erfordert, ires fryen willens. Deß zu urkhundt etc. Mit der statt sigel uffgetruckt. Ut supra.][c]

AB de la Neuveville, P. 1. Gleichz. ***Abschrift.*** *Heft von 20 Blättern. Papier. 15 x 21. Perg. Umschlag. Grosse Feuchtigkeits- und Pilzschäden; ganze Partien nur noch unter ultraviolettem Licht lesbar.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung unnd policey der büchsenschützenn der stat Biel, erneuwert unnd vermehret von räht unnd burgern daselbst am mittwuchen den 9. meijen anno 1601.
[b] *Feuchtigkeits- und Pilzschäden.*
[c] *Von anderer Hand.*

232. Metzgerordnung[a]

1603 April 4

VORBEMERKUNG

Verschiedene Artikel dieser Metzgerordnung sind inhaltlich ganz oder teilweise gleich wie 1561 (Nr. 215). Der Übersichtlichkeit halber, und weil sie ihrerseits als Grundlage für die erneuerten Metzgerordnungen von 1724, 1731 und 1736 (Nr. 278) gedient hatte (vgl. Anmerkungsapparat und Nr. 278), wurde jedoch die ganze Ordnung abgedruckt.

1. Deß ersten, nach dem die metzger umb min herren schal gepätten, unnd die, so allso daruffhin angenommen werden, die söllen zusagen unnd versprechen,[b] daß jahr durchuß ze metzgen zum allertrüwlichesten ohne vorthel unnd betrug, unnd ein gantze gmeindt mit guttem, subern, wärschafften fleysch zuversächen, allso daß mänigkhlich umb sin gält fleysch zubekommen sich nützit zuerklagen habe.

2. Demnach söllen sy iederman, der es begärt, ein pfundt, anderthalbs oder zwey pfundt fleysch verkouffen unnd dasselbig, ob es glychwol wenig, nit versagen, wie es aber zu zyten beschicht, unnd dorzu die wag unnd gwicht steinen uffrecht unnd redlich zefüren, dieselb ouch suber unnd reyn halten, unnd kein gferdt noch trug mit miltz unnd anderem dormit nit bruchen, by peen der straff.

3. Sy söllen schuldig unnd pflichtig syn, den tragenden oder schwangeren wyberen unnd kinden, so sy fleysch zekouffen begärendt, vor ieder mänigkhlich zefürderen, unnd bynebens ouch niemandts zwingen, [c–]ein fiertheyl kalb noch

urferigs fleysch, kopff oder gantze kröß[–c] von inen zenämen, sonder einem ieden so wenig oder vil verkouffen, allß einer von inen vorderet unnd er zubezalen hat, by 5 lb. buß.

4. Uff allen benckh[d] in der schal söllen sy fleysch ußhouwen unnd nit uff einem banckh[e] allein, wie hievor beschächen, sonder iederman uff allen bänckhen flyssig befürderen, [und nit mehr dan iren zwen[f] mitenandern metzgen.][g]

5. Den armen lüten söllen sy so wol gut fleysch verkouffen unnd mittheylen allß den rychen, by erwartung der straff.

6. Insonderheit unnd voruß aber söllen sy den lüten, so zu inen kommen unnd fleysch begären ze kouffen oder vor der schal an der gassen hinüber giengen, sy syen glych frömbd oder heimbsch, mit guten fründtlichen unnd bscheydenlichen worten begegnen, sy weder schmützen, schmächen noch spätzlen, wie hievor von inen unnd ettlichen wybern[h] beschächen, sonder ein ieden in sinem standt ohne einiche antastung verblyben unnd sine gschäfften verrichten lassen, by einem halben gulden buß,[i] von einem ieden überträtter ohne alle gnad zebezüchen.

7. Es sol inen hiemit ouch ernstlichen verbotten syn, kein vych, waß gattung es sye, an keinem ort ze kouffen noch durchzetryben, da sy wüssen unfhal unnd sorgliche sterbens löuff under dem vych daselbsten ingerissen wäre, by peen erwartung miner herren hochen straff.

8. Item sy söllen die kutlen unnd müler von den rindern hinfür wol syeden unnd by der gwicht geben unnd ußtheylen wie von alter har, zu dem ouch keine fule läbern, welcherley gattung die syn möchten, nit verkouffen, alles by einem pfundt buß, von den fleyschschetzeren zebezüchen.

9. Welcher ouch rindtfleysch kouffen wolte, sye glych wenig oder vil, söllen sy nit befüegt syn, in zezwingen, daß er ander fleysch, allß geyssen, gitzi, kutlen oder derglychen, darzu nemmen müesse.[j]

10. Die ryssi sol fürohin abgethon syn unnd wyters nit mehr gehalten werden.[k]

11. Dannenthin ist inen, den metzgern, verwilfharet unnd erloupt worden, ire schaaff uff dem Brüel unnd uff dem Wasen[l] zuweyden unnd sonst an keinem andern ort, dann so sy dasselbig übersächen, unnd sölliche schaff in reben, gärten unnd ynschleg gefunden wurden, sol der, dessen die schaff sindt, umb iij lb. ohn alle gnad gestrafft werden zu dem, daß er den schaden ersetzen unnd, waß söllichen schaffen, so am schaden gfunden, zugefüegt unnd begegnen wurde, söllliches ouch ohne ersatzung an im selbs haben sölle.

12. Es ist inen, den metzgern, heyter verpotten worden, daß sy keinerley vych, kleines noch grosses, tages unnd nachts in iren oder vor den hüsern nit stächen söllen, sonder tags unnd offentlich in der schal schlachten, daß fleysch ouch, waß gattung es seye, uß der schal in ire hüser nit tragen, sonder in miner herren dorzu geordneten gmeynen käller unnder der schal, wie von altem har, uffhänckhen,[m] unnd im selbigen ie einer gegen dem andern sölliches sicherlich halten unnd wie sich gepürt unklagbar verschonnen, ouch daß ein ieder nit mehr dann selb annder, wann es im gfalt, metzgen möge, unnd söllendt grosses unnd kleins durch einandern wie von altem har.

13. Hienäben söllen ouch die metzger, wie ein rindt falt, dasselbig allso verblyben lassen, wie die an inen selbs sindt, unnd die weder mit lungen, lumpen oder von andern rinderen unschlit noch derglychen sachen ußzubereyten oder zuschönnen nit befüegt syn, dann wann sy von annderen thieren dorin thun unnd verfüllen wurden, der soll iij lb. d. buß verfallen syn.

14. Deß überschlachens halben: Wann die, denen die obern bänckh sindt, die unnderen überschlachen unnd die rinder härab liessen hangen unnd den lüten die straß hinab zu den anderen bänckh zegohn verschliegen, oder daß man unnder dem schyn diser abhänckhung den unndern metzgern nit gwar sölte werden, dieselbigen, so sölchen trug gfarlicher wyß bruchten, söllen von den fleyschschetzern einmohl darvon abzestohn erstlich ermandt werden, unnd, so sy es ferner übersächen wurden, dise unglychheit nach gstaltsamme der sachen von minen herren gestrafft werden.[n]

15. Zu dem soll inen ouch abgestrickht unnd verpotten syn, niemandts, so in d'schal kompt, zuhindern, fleysch zekouffen, noch här zu zerüeffen, wie bißhar unlydenlicher wyß beschächen, sonder einem ieden sinen fryen gang lassen, dan er kouffen möge von wellichem metzger es im gfalt, by iij lb. buß.

16. Die brunnen söllen sy, ire wyber unnd diensten nit verwüesten, wie ouch den platz vor der schal mit keinem unrhat nit belegen, sonder dise beyde stuckh suber unnd reyn halten, ouch by iij lb. buß.

17. Mit iren wüssen söllen sy kein kalb kouffen, daß minder dann dry wuchen[o] alt seye, welche inen ouch (nach dem dieselbigen wärschafft sindt) geschetzt werden söllen, by hocher straff.

18. So vil die schaff anbelangen, sŏllen sy dieselbigen angentz nach sant Ulrichs tag by der gwicht, unnd nit by fierthelen wie darvor, verkouffen, by ij lb. buß.[p]

19. Es werden mine herren järlichen, wie von alterhar, schetzer ordnen, [q–] die by iren eyden alles daß, wie oben in etlichen artickhlen anzogen, getrüwlich schetzen, [–q] unnd ein flyssig uffsächen uff alles haben werden, derowegen sy, die metzger gmeinlich, by iren eydt, den sy hierumb schweren söllen, daß fleysch, wie es innen durch vermelte schetzer zegeben geschetzt wirdt, verkouffen söllen unnd nit thürer, dann so einer unnder inen sampt oder sonders den schetzeren in die schatzung reden oder murren wurde oder darwider schryten, sy wölten ehe daß fleysch ynsaltzen dann söllicher wyß verkouffen, der soll ohn alle gnad umb iij lb. d. gestrafft werden.[r]

20. Deßglychen söllen ouch die metzger by irem ufferhabnen eydt die pfarren, so sy in khouffen, unnd sonst ander stürmig vych den schetzern vor unnd ehe anzeygen, ob daß fleysch gschetzt wirdt, sich darnach mit der schatzung der billichkeit nach wüssendt zuhalten, by erwartung hocher peen unnd straff.

21. Zu dem söllen sy by irem eydt daß fleysch, wie es inen geschetzt wirdt, nit mischlen allso daß sy dz minderen mit dem mehrern vertryben welten, sonders ein iedes geben wie die schatzung vermag, unnd hierin kein trug noch list nit bruchen, dann wellicher dorwider thäte, sol nach sinem verdienen gestrafft werden.

22. [s–] Unnd wellicher unnder inen metzgen will, der gstalt, wie dise artickhel vermögen, der sols von stund an zusagen unnd geloben unnd so wyt ouch, daß er anfache am Osterabendt zemetzgen,[–s] dann wo er daß nit thäte, soll im von stundt an in statt unnd landt verpotten syn, in zächen jahren den nechsten deß metzgens sich zuendtzüchen unnd kein erkoufft vych uff der statt zugehörigen weyden zetryben nit mächtig syn, es wäre dann, daß von minen herren im zemetzgen unnd die weyden nüwlich zebruchen innert der zyt uß gnaden widerumb vergünstiget wurde.[t]

23. Minn herren wellen ouch zu vermydung nachredt unnd rechtsfertigung[u], daß ein ieder metzger, so allso zemetzgen angenommen wirdt, er[v] seye glych arm oder rych, keiner ußgesetzt, schuldig unnd pflichtig syn sölle, vor unnd ehe er anfache metzgen, gnugsamme bürgschafft fürbringen unnd stellen sölle umb alles daß, so er khouffen möchte unnd aber vermög siner versprechung nit bezalen wurde, daß dann sin bürg für in darsthon, dem verkhouffer, so klagbar, mit gebürlicher bezalung dorumb zubegegnen.

24. Unnd zu letzst behalten mine herren innen hierinen heyter vor, diß alles sampt oder sonders, wie vor von einem artickhel uff den andern geschriben staht, ihe nach gstaltsamme der sachen unnd fürfallenden löüffen zuenderen, zemindern, zemehren oder gar abzethun nach irem gutdunckhen unnd fryen willen.[w] Actum unnd beschlossen im rhat uff jhor unnd tag obstoht.

Nachträge von anderen Händen

[I.] Den 19ten martii anno 1636 ist von räht unnd burger abgerahten worden, dz durch dz gantz jahr sowol dz urferig alls kelberig bey der gwicht und nicht mehr bey fyertel, wie geübt und brucht worden, verkoufft werden soll; dz kalb. umb 3 c. und dz schaffigs 1 btz. iedes pfundt, und sölliches nach st. Ůlrichs tag; zůvor aber dz pfundt schafigs, so gůt, um 5 c., dz schlächt umb 4 $\frac{1}{2}$ c.

[II.] Weyl sich ettliche metzgern der frävelheit anmassen dörffen, nit allein die kelbern, sonder ouch die schaffen ufzeblasen, allso ist inen gäntzlichen söllliches bey x lb. bůß abgestrickt. Actum 4ten martii anno 1646.

StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 153r–156r. Gleichz. ***Abschrift.***

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung der metzgern, wie sy sich verhalten söllen, ernüweret unnd bestätiget durch min herren statthalter deß burgermeisterampts, rhät unnd burgeren der statt Biel den 4ten apprillis anno 1603.

[b] *In der Metzgerordnung von 1736 (Nr. 278c) lautet der Anfang dieses Artikels:* Fünfftens sollen die metzgere alle jahr zu Mittfasten sich vor mngh. räht und burger stellen und umb die schaal anhalten und, nachdemme ihnen solche wird accordirt werden, zusagen und versprechen, […].

[c–c] *Metzgerordnung 1724 (Nr. 278a):* ein viertel kalb noch schafffleisch, weniger köpf; *1731 und 1736 (Nr. 278 b und c):* ein viertel kalb oder schafffleisch.

[d] *1731 und 1736 (Nr. 278 b und c):* so viel möglich auf allen bäncken.

[e] *1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c):* auf einem oder zween bänckh.

[f] *1731 (Nr. 278b):* zween oder drey.

g *Von gleicher Hand später hinzugefügt (unterstrichen). An Stelle dieses Nachsatzes hat die Metzgerordnung von 1736 (Nr. 278c):* zu dem end die mangelbahren gut, sauber und wehrschafft widerumb auffrichten.

h *1731 und 1736 (Nr. 278 b und c):* von ihnen oder den ihrigen.

i *1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c):* bey 1 lb. buß.

j *1731 (Nr. 278 b) fährt fort:* Auch sollen sie von den kalb und schaffköpf die mauller und was sonsten dorvon gehört, gleich wie auch von den füßen weghauwen, ob sie selbige alß umbgäng mit dem fleisch wägen.

k *1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c) lautete dieser Art.:* Zehendens *[1736:* Vierzechendens] soll gar kein rystig oder finnig viech von ihnen in der schaal gemezget werden.

l *1724 und 1731 (Nr. 278 a und b):* auf dem Wasen und in der graffschafft Nidau, allwo man recht hat.

m *1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c) fahren fort:* darin einer dem anderen das seinige sicher seyn laßen und nicht zu klagen uhrsach geben; *1724 und 1731 fügen bei:* wie schon gemelt, mehr nicht dann zwey *[so 1724; 1731:* zween oder drey*]* mit einandern gemein mezgen, keiner seinen kehr, groß viech zumezgen, einem anderen verkauffen, und welcher groß viech mezget, soll dannzumahlen kein klein-viech zumezgen befügt, und sonsten nicht aufeinanderen zu eyferen, anvermahnt seyn. Welcher nun seinen kehr im großen viech mezgen nicht halten wolte, solle selbiges deme, so ihme nachvolgt, bey vierzehen tagen vorher anzeigen, damit sich selbiger mit einem rind versehen könne.

n *1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c) lautete dieser Art. einfacher:* Vierzehendens *[1736:* Sibenzechendens*]* sollen sie einanderen, und zwar die oberen den underen, ihre bänckh mit hinabhänckung der rinderen nicht verschlagen noch den leüthen die straß hinab zu den underen bänckhen verspehren, bey obrigkeitl. straff.

o *1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c):* vierzehen tag oder drey wuchen.

p *1636 wurde dieser Art. durch den Nachtrag I (am Schluss des Textes abgedruckt) ersetzt. 1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c) lautete er: Achtzehendens [1736:* Zum ein und zwanzigsten*]* sollen sie das schafffleisch nach Ulrichs tag umb 1 bz. oder 3 $\frac{1}{2}$ x^{r}., das kalb fleisch aber nach Weynachten umb 3 x., das schafffleisch vor Ulrichs tag und das kalb fleisch durch den sommer aber nach kauff und lauff der wahr verkauffen, bey 2 lb. buß. Fahls aber zu obiger zeit die wahr also theür wäre, daß sie ohne verlurst das schaff und kalbfleisch nicht umb obangesezten preiß geben könten, sollen sie alsdann sich mit den herren fleischschäzeren underreden, wie der tax dieser kleinen wahr gemacht werden könne, so die selben zur ratification mngh. den rähten vorbringen, *[1731 und 1736 fügen noch bei:* maßen allzeit auf kauff und lauff der wahr reflectiert werden*]*, sonsten einem jeden das fleisch under dem tax nach belieben zu verkauffen frey gelaßen seyn soll.

q–q *1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c):* die bey ihren eiden das fleisch treüwlich schäzen.

r *1731 und 1736 (Nr. 278 b und c) fügen noch bei:* Welcher aber wider die schazung handlet oder fleisch ohngeschäzt verkauffen thäte, der soll ein jahr lang im mezgen still stehen.

s–s *1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c) lautet der Anfang dieses Art.:* Zum vier und zwanzigsten *[1736:* Zum sechs und zwanzigsten*]:* Welcher und welche nun die schaal von mgh. under den hievorgeschriebenen articlen empfangen wollen, der oder dieselben sollen von stund an zusagen und geloben, solche ordnung durchauß getreüwlich zuhalten, insoweit auch, daß die alten mezger alsobald, die jungen neüwangenommenen aber auf Osteren zumezgen anfangen, […].

t *1724, 1731 und 1736 (Nr. 278 a, b und c) fahren weiter:* Es soll auch keinem, der nicht die glübd zu dieser ordnung erstattet, noch einiger weibsperson das fleisch außzuwägen zugelaßen seyn. *1731 und 1736 fügen noch bei:* Dahero die lehrjungen auch dem stattschreiber globen sollen, das fleisch nach dieser ordnung außzuwägen und zuverkauffen.

u *Vorlage:* rechtefertigung.

v *Vorlage:* es.

w *1724 (Art. 27), 1731 (Art. 30) und 1736 (*Endlichen*; Nr. 278 a, b und c) fahren weiter:* So lang aber solches nicht geschicht, sollen die mezgere ins gesambt und sonders steiff und vest darob halten und darwider nicht handlen *[1731:* nicht thun noch handlen*]* in kein weiß noch weg, alles

bey aufgesetzter und willkürlicher straff, mit deren die fehlbahren ohne ansehen der person belegt werden sollen.

233. Einsetzung eines heimlichen Rates[a]

1604 November 7

Uß hochbedänncklichenn ursachenn hannd min herren von rhät und burgern für thůnlich angesächenn, den heimlichenn rhat widerumb wie hievor fürzenämmen unnd nüwlich widerumb zů erwellenn, unnd sind dorzů ußzogenn unnd angäntz bstätiget wordenn nachvolgende: Vonn rhäten hr. Marti Wagner, statthalter, hr. Hannß Aberel, seckellmeister, hr. Abraham Rotter und ich, Marti Scholl; vonn burgern Juliuß Gurre, Niclaus Heynricher, Brandolf Wisching, Niclaus Pierren. Söllen nüt abtruckhenn noch bschlyessen, waß da wichtigs, ohn vorwüssen minen herren rhät unnd burgern gmeynlich.

StdtA Biel, RP 13, 1115.

BEMERKUNG

Ähnlich wurde auch 1618 Januar 12 ein heimlicher Rat gewählt:

Uff disen tag sindt mine h. die burger, wie die hievor einanndern nach verzeichnet, ouch beeydiget worden, welche sampt min h. den rhåten angentz ouch für nutzlich ze syn unnd betrachtet, denn heimblichen rhat, wie vor ettwaß jahren ouch beschechen, nüwlich zuerwellen, alles daß innammen der statt wie ouch bsonderbaren burgern, so ingheim bhalten werdenn sol, zeverhandlenn unnd, wann sy erachtenn vonnőttenn ze syn, dasselbig dem rhat fürzebringenn, unnd sonsten iederszyt nach gstaltsamme fürfallender sachen ze hanndlenn; und sindt deren nammen

hr. Hannß Aprell, burgermeister
Adam Möüwli, vånner
Petterhannß Graf
Bendicht Jeger
Niclauß Heinricher
Hannß von Farn
stattschryber

StdtA Biel, RP 15, 2. Hälfte, fol. 3r/v.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Heimlichen rhat.

234. Vertrag von Porrentruy zwischen Bischof Jakob Christoph Blarer von Wartensee und der Stadt Biel

1606 Juli 17 (Juli 27 n. St.). Porrentruy

VORBEMERKUNG

Dieser Vertrag bildete den vorläufigen Abschluss des jahrelangen Streites zwischen dem Bischof und der Stadt Biel um die Ausgrenzung der Hoheitsrechte, den der Bischof eine Zeit lang durch das radikale Mittel des Tauschhandels (Übergabe der Stadt Biel an Bern, wogegen Bern sich aus dem Südjura zurückziehen sollte) beendigen wollte. 1606 Juli 18 (a. St.) schienen die Gesandten des Bischofs (Landhofmeister Hans Christoph Schenk von Kastel und Kanzler Dr. Johann Christian Schmidlin), des Domkapitels (Dekan Wilhelm Rinck von Baldenstein und Sekretär Johann Balthasar Weidenkeller) und der vermittelnden Städte Freiburg (Statthalter Johann Wild und Seckelmeister Johann Pitton) und Solothurn (Schultheiss Peter Suri und Seckelmeister Hans Georg Wagner) in Biel vor der in der Stadtkirche versammelten Gemeinde und liessen ihr den neuen Vertrag durch Statthalter Wild vorstellen, worauf ein ieder […] inn wolermelten herrenn statthallters hanndenn, söllichs alles styff unnd stätt zůhallten unnd dorwider nützit zuthůn, glopt unnd versprochenn. *Anschliessend wurde Hans Heinrich Thellung als neuer Meier eingesetzt. Die Eide wurden in gewohnter Form geleistet,* doch mit der protestation, weyl er nit der zahl deß kleinen rhats gsin, das dorumb der baselisch vertrag *[Nr. 117b]* mit innsatzung deß meyerampts nüt desterweniger durchuß inn crefftenn bston unnd verblybenn, unnd dorwider noch sunßt inn annder sachenn khein nüwerung, sonder dz ein statt Biel by iren grächtigkheittenn wie vonn alltem har vermög getroffner gůttlicher vertrags hanndlunng unnd alter possessionen unnd gwonnheittenn ohne inntrag verblybenn sölle etc. *(StdtA Biel, RP 14, 71–73).*

Zuewißen, demnach sich zwischen dem hochwürdigen fürsten unnd herren, herren Jacob Christoph, von gottes genaden bischoven zue Basel, unnd burgermeistern, rhät, burger unnd gantze gemeind zue Biel von vilen jahren einhäro allerhand gespänn unnd mißhellungen ereugt, umb welcher willen sie erstlich für gleiche zusätz auß gemeiner loblicher eidgnosschafft mit wissenthaffter thädtigung zuhandlen khommen, welche im jahr ein tausendt fünffhundert neüntzig unnd vier gewüsse mittel gestelt unnd fürgeschlagen,[1] in denen aber etliche bedenckhen, unnd darüber noch mehr streitt unnd neüwerungen für- unnd eingefallen, unnd ein tausch gegen den herren von Bern fürgenommen, aber mit einem zue Baden durch den mehrer theil orten loblicher eidgnosßchafft ergangnem auspruch widerumb aufgehebt, vernichtiget unnd cassiert,[2] unnd die beede theil sich mit einandern zuvergleichen angewiesen worden, daß sie darauf im schloß Pruntraut sich zuesammen gefüegt unnd in beywesen der herren deputierten von einem ehrwürdigen thumbcapitul, unnd mit hilff unnd zuethuen der herren ehrengesanten von den beeden loblichen stetten Freyburg unnd Solothurn sich mit einandern vertragen unnd vereinbahret, unnd die vorgewesene streittigkheit unnd irrungen bey- unnd abgelegt, insonderheit aber die vorgemelte von den sätzen fürgenommene mittel in gewissen päßßen unnd orten verbesseret unnd erleuteret auf maß unnd gestalt hernach volgt:

Inhaltlich gleich wie der Badener Vertrag von 1610 (Nr. 236a) mit den dort in den Anmerkungen angegebenen Abweichungen.

Hierauff unnd dem allem nach so bekhennen wir, Jacob Christoph, bischoff zue Basell, unnd dann wir, meyer, burgermeister, rhät, burger und gantze gemeind zue Byel, für unnß unnd alle unsere nachkhommen, daß obgeschribener vertrag unnd endtscheid mit unserm allerseits gefallen, willen und rechtem wissen zuegangen unnd beschehen, auch beederseits beliebt unnd angenommen. Darumb so geloben unnd versprechen wir, Jacob Christoph obgenant, bey unsern fürstlichen würden unnd ehren, unnd dann wir, meyer, burgermeister, rhät, burger unnd gantze gemeind, bey unsern aiden unnd trewen, für unnß unnd unsere nachkhommen, diesen gegenwerttigen vertrag, abred unnd vergleichung, auch alle unnd yede darinn begriffene und verglichene puncten unnd articul, sovil dieselbige unser yeden berüeren mögen, wahr, stehet, vest unnd unverbrochenlich zuehalten unnd zuvolnziehen, darwider nimmer zuethuen, zuehandlen, zuereden mit oder ohne gericht, recht oder gethat, durch unnß oder andere, heimblich noch offentlich, solches auch niemandem zugestatten, zu verwilligen, sonder unsers besten vermögens abzuwehren unnd zuverbieten, auch khein dispensation, absolution, provision, relaxation, freyheiten noch andere brieff unnd behelff, so wider obgeschribene ding sein möchten, zuerwerben unnd zu erbitten, und, ob unnß dieselbige von aignen gnaden unnd bewegnuß gegeben würden, unnß derselben darwider nit behelffen noch zugebrauchen in khein weyß noch weg,

hierauff unnß aller unnd yeglicher gnaden, freyheiten, privilegien, indulten, gleid, schutz, schirm, die von päbsten, keysern, königen, fürsten, herren und stätten oder sonst in gemein gegeben worden seindt oder in khünfftigen zeiten gegeben unnd erlangt werden, wie die yezt unnd hinfüro menschen sinn erdenckhen unnd außbringen möchten, wie sonst auch aller anderer behelff, fürschuob unnd mitteln, geistlicher unnd weltlicher rechten, stetten unnd landtrechten, burgrechten, einnigungen, satzungen, alterkhommen[!], der herren, stätten unnd deß landts außzügen, fünden unnd gefährden unnd alles dz, darmit sich yemandt wider alles dz, so obstehet, behelffen oder beschirmen khönde oder möchte, besonders aber deß rechten, so da spricht, dz ein gemeine verzeihung, es gehe dann ein besonderbahre vor, nichts verfahe, wissentlich verzigen unnd begeben, alles getrewlich unnd ungevohrlich.

Unnd deß zu wahrem urkhundt so haben wir, Jacob Christoph, bischoff, unnd wir, meyer, burgermeister, rhät, burger unnd gantze gemeind zue Biel, unser insigel an disen brieff gehenckht; unnd wir thumbprobst, dechan unnd capitul hocher stifft Basel bekhennen auch hiemit, daß oblautender vertrag mit unserm gehell, guetem wissen unnd willen zuegangen unnd beschehen, willigen unnd consentieren auch hiemit in denselben alles seines inhalts, in crafft diß brieffs. Deß zu gezeugnuß so haben wir unsers capituls insigel bey unnd neben hochermelts unsers gnedigen herren insigel auch an diesen brieff henckhen lassen. Und wir, schuldtheiß unnd rhät der beeden stätten Freyburg unnd Sollothurn, haben auf freünd-nachpaurlich pund- unnd eidsgnosßisch der beeden theilen gesinnen, ansuechen unnd begehren zu mehrer obgeschribener dingen becräfftigung unserer stätt insigel auch gehenckht an disen brieff, yedoch unnß unnd unsern nachkhommen sonsten in allweg unschädlich unnd unnachtheylig. Unnd wir, Hannß

Wildt, statthalter, Hannß Pyttung, seckhelmeister zue Freyburg, Peter Sury, schultheiß, unnd Hannß Geörg Wagner, seckhelmeister zu Sollothurn, demnach wir auß besonderbahrem bevelch unser gnedigen herren unnd obern dieser vergleichung alß erbettene güettliche underhändler beygewohnt, haben uf ersuechen beeder partheyen auch unsere insigel (doch unnß, unsern erben unnd nachkhommen inn allweg ohne schaden) hieran thuen henckhen. So geben unnd beschehen im schloß Pruntraut den siben und zweintzigisten julii im jahr alß mann zahlt nach Christi unsers einnigen erlösers unnd seeligmachers geburth sechzehen hundert unnd sechße.

StdtA Biel, CCIV 175. ***Original.*** *Heft von 6 perg. Doppelblättern in perg. Umschlag. 21 x 30.5. Unterschrift:* Joh. Christian Schmidlin, cantzler, sst. *Siegel: 1. des Bischofs, rot, hängt an der rot-weiss-gelben geflochtenen Seidenschnur, die das Heft im Falz zusammenhält; die übrigen Siegel, mit Ausnahme desjenigen der Stadt Freiburg, hangen an rot-weissen geflochtenen Seidenschnüren, die durch den unteren Rand nur des Umschlages gezogen sind, in der Reihenfolge abwechselnd vorne und hinten und von innen nach aussen, jedoch nicht ganz mit der Reihenfolge der Siegelankündigung übereinstimmend (Anordnung: 8-5-3-2-1-6-4-7-9): 2. der Stadt Biel, 3. des Domkapitels, 4. der Stadt Freiburg an blau-schwarzer geflochtener Seidenschnur, von der die schwarzen Fäden fast restlos zerfallen sind, 5. der Stadt Solothurn, 6. H. Wild, 7. H. Pittons, 8. P. Suris, 9. H. G. Wagners, alle in Holzkapseln (Deckel von 1, 2, 6, 7 und 9 fehlen). Auf dem Umschlag:* 27 july 1606. Vergleich zwischen bischoff Jakob Christoph und bürgermeister, räthe und bürger der stadt Biel *(18. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Bischöfliches Ex. in den AAEB, UA: Perg. heft von 6 Doppelblättern, 21.5 x 30, besiegelt wie das Bieler Ex.

2. Sehr bald – aus Anlass einer Neuerung im Meieramtsbrief von 1607 Januar 3 (vgl. Nr. 97, Anm. b) – brachen die Streitigkeiten erneut auf, bis sie durch eidgenössische Vermittlung mit dem Badener Vertrag von 1610 (Nr. 236a) beigelegt wurden.

Literatur: Kleinert, Tauschlibell; Rennefahrt, Verstärkung.

1 *Der Viersätzige Spruch von 1594 Februar 21 (März 3 n. St.). Der Bischof und Biel hatten sich geeinigt, ihren Streit um die Ausgrenzung der Hoheitsrechte einem vierköpfigen Schiedsgericht zu übergeben, wobei der Bischof zwei Herren aus den V katholischen Orten, Biel zwei aus den Orten Zürich und Bern wählte (StdtA Biel, CCIII 114; AAEB, B 138/8 fol. 18r). Der Bischof nahm jedoch den Spruch vom 21. Februar nicht an, da* ein zimbliche anzahl nit geringer, sonder vast der furnembsten streitigen puncten […] allerdings unerledigt verplyben *(Mitteilung des Bischofs an die Stadt Zürich 1594 April 4 n. St.: StdtA Biel, CCIV 214).*

2 *Regest: EA V 1, 784 Nr. 593.*

235. Bestätigungsbrief Bischof Wilhelm Rincks von Baldenstein

*1608 Mai 11 (*den ein und zweinzigisten May *[n. St.]). Porrentruy*

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 61. ***Original.*** *Pergament. 28 x 18, Bug 6. Siegel: 1. des Electus, rot, 2. des Domkapitels, beide in Holzkapseln (Deckel von 2 fehlt), hangen. Dorsualvermerk:* Bestätigungbrieff herren bischoffen Wilhelms, einer statt Biel gegäben anno 1608 *(17. Jh.).*

Abschrift: *StdtA Biel, CCXLVIII 4 (DokB Blösch), 261–263 (18. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Als der Bischof am 10. Juni (20. Juni n. St.) in Biel die Huldigung entgegennehmen wollte, wurde er zwar mit vielem Salutschiessen und dem üblichen Geschenk in Wein und Hafer empfangen; die Stadt verweigerte aber wegen verschiedener noch unerledigter Streitpunkte, besonders über die Revision des Pruntruter Vertrages (Nr. 234), die Huldigung (AAEB, B 185/1: Akten und Beschreibung der Huldigungsreise). Auch das Erguel verweigerte etwas später bischöflichen Kommissären zum grössten Teil die Huldigung.

2. Der Streit um die Huldigung wurde der Jahrrechnungstagsatzung der XIII Orte vorgelegt (EA V 1, 879, Nr. 659 Art. k), die beschloss, Biel solle huldigen, dürfe aber wegen der noch unerledigten Beschwerdepunkte einen Vorbehalt anbringen, was dann am Tag der Huldigung, 1608 August 23 (September 2 n. St.), unmittelbar bevor diese in der Stadtkirche stattfand, im Hause des Meiers Hans Heinrich Thellung und im Beisein von Gesandtschaften der vier Städte Zürich, Luzern, Freiburg und Solothurn geschah: Wir burgermeister, rhåt, burger unnd gantze gmeind der statt Biel *[halten fest, dass die Weigerung]* nit der meinung beschëchen, unns von ir f. g. und derselben hohen stifft Basel einicherley gstalt abzůschrëntzen *[…, und behalten uns vor,]* das namblich der eidschwůr unns unnd allen denen, so zů unns gehörend, zů einicher vernichtigung oder absetzung deren iren f. g. hievor von unns übergebnen beschwerd puncten, die unns by dem jüngsten mit ir f. g. nechsten vorfharen lobseliger gedechtnuß getroffnen vertrag *[von Porrentruy; Nr. 234]* unbedachter wyß verschoßen, nit gereiche, sonders das ir f. g. nach dero selbs munndt- unnd schrifftlichen gegen uns gethannen erclerungen sölliche noch unerlütherte und unentscheidne puncten zů hinnemmung aller künftiger irrungen zum fürderlichisten ohne langen ufzug nach vermög jüngst uff dem tag der jar rechnung zů Baden inn Ergöw von gmeinen herren eidtgnoßen ußgangnen abscheidts mit unns gnedig zůverglychen unbeschwert syn wölle *(StdtA Biel, CCV 169. Or. Pap. 42.5 x 33. Unterschrift und aufgedrücktes Siegel des Zürcher Stadtschreibers Hans Georg Grebel). Beschwerdepunkte der Stadt Biel: StdtA Biel, CCV 54 (zwei Aufstellungen, eine undatiert, die andere von 1608 März 27).*

3. Eine weitere Komplikation ergab sich aus dem erbitterten Injurienhandel einiger Privatpersonen mit dem Meier Hans Heinrich Thellung. Der Bischof gestattete der Stadt Biel gegen Revers (AAEB, B 138/37 I Nr. 68. Or. Heft von 4 pap. Blättern. 20.5 x 30. Unterschrift: Hans Georg Grebel *[Stadtschreiber von Zürich]. Siegel der Stadt Biel aufgedrückt), die Huldigung ohne den Meier zu leisten, wofür er seinerseits dem Meier einen Revers ausstellte (AAEB, B 138/6, Nr. 1097: Konzept). Noch am Tag der Huldigung, nach der Abreise der Gesandten der vier Städte, setzte der Bischof für die Zeit bis zur Erledigung des Injurienhandels den Ratsherrn Peter Tschiffeli zu einem Statthalter am Meieramt ein (StdtA Biel, RP 14, 312). S. auch Nr. 236a, Vorbemerkung.*

4. Nachdem diejenigen Untertanen im Erguel, die ebenfalls die Huldigung verweigert hatten, den Bischof deswegen um Verzeihung gebeten und sich zur Huldigung bereit erklärt hatten, setzte er mit Bescheid von 1608 August 14 (n. St.) die Bedingungen fest: vor allen Dingen musste das Erguel anerkennen, dass sie keinen Rechtsanspruch auf eine gemeinsame Huldigung mit Biel hätten, und sich verpflichten, in Zukunft gesondert zu huldigen, falls Biel die Huldigung wiederum verweigern sollte (StdtA Biel, XLVII 38. Gleichz. Abschr.).

236. Badener Vertrag zwischen Bischof Wilhelm Rinck von Baldenstein und der Stadt Biel

1610 Juni 4 und November 24

a) Badener Vertrag. 1610 Juni 4 (Juni 14 n. St.)

VORBEMERKUNG

Vor der Behandlung der zwischen dem Bischof und der Stadt Biel streitigen Punkte wurde auf der gleichen Tagsatzung und von den gleichen Schiedherren der Injurienhandel zwischen dem Meier Hans Heinrich Thellung und einigen Privatpersonen, darunter vor allem Hans Heinrich von Farn, Abraham Wisching und Heinrich Blösch, beendet (StdtA Biel, ohne Signatur. Or. Perg. 67 x 37, Bug 9. Siegel: 1. Hans Rudolf Rahns, hängt, 2. Ludwig Schürpfs, rot, abgerissen, aber noch vorhanden, 3. ab, 4. Hans Ulrich Schultheiss', abgerissen, aber noch vorhanden, 5. ab, 6. ab, 7. Peter Suris, hängt, 8. ab; 1, 2 und 4 in Holzkapseln ohne Deckel, bei 7 ist die Kapsel verloren). Vgl. auch Nr. 235, Bem. 3, und EA V 1, 984 Nr. 730.

Inhaltlich ist der Badener Vertrag eine Überarbeitung des Pruntruter Vertrages von 1606 (Nr. 234).

Zůwüssen, demnach sich zwüschent wylund dem hochwürdigen fürsten unnd herren, herrn Jacob Christoff, von gottes gnaden bischoffen zů Basel seliger gedechtnuß, unnd den frommen, wyßen und ehrsammen burgermeister, råthen, burgeren und gantzer gmeind der statt Biel von vilen jaren anhero allerhand spånn und mißhellungen erregt, umb wellicher willen sy beidersyts erstlich für glyche zůsåtz uß gmeiner loblichen eidtgnoßschafft mit wüßenthaffter thådigung zehandlen khommen, welliche im jar einthußent fünfhundert nüntzig und vier etliche gwüße mitel gestelt und fürgeschlagen,[1] inn denen aber etlich bedencken, und darüber noch mehr stritt und irrungen für- und ingefallen; hernach auch ein tusch gegen den herren der statt Bern fürgenommen worden, by wellichem es aber auch nit belyben mögen, sonnders derselbige durch früntliche erclärung und wägwyßung der herren eidtgnoßen wider ze rugk gangen, unnd nachgents im monat julio deß nechstvergangnen einthußent sechshundertisten und sechßten jars umb sölliche spennigkeiten zwüschen ir fürstlichen gnaden, dem herrn bischoff, und der statt Biel im schloß Pruntrut durch mitel, hilf und zůthůn beider stetten Fryburg und Solothurn unnd derselben eerengsandten, innbyweßen der herren deputierten von einem ehrwürdigen thumbcapitul mit wüßen unnd belieben beider parthygen ein vertrag ufgerichtet unnd beschlosßen worden,[2] inn wellichem hernach die genannten von Biel sich etlicher puncten halber beschwert befunden, inmaßen das widerumb uff ein nüws über den ietzt gemelten vertrag sich etwas mißverstand erhept, auch etlich mehr sachen inn spann und mißhell gewachßen, unnd entlich, nachdem sich die parthygen darumbe mit einanderen inn der darüber gehaltnen conferents nit verglychen khönnen, alle handlung von gmeinen orten loblicher eidtgnoschafft uff acht såtz oder schidherren, deren iedtwedere parthyg vier uß den orten der eidtgnoschafft, wo und welliche iro gefellig, erkießen sölle und möge, zů fründtlicher abhand-

lung unnd entscheid gewißen worden nach vermög darumb ußgangnen badischen abscheidts,[3] das in ervolg deßelbigen der auch hochwürdig fürst und herr, herr Wilhelm, von gottes gnaden ietzt regierender bischoff zů Basel etc., unnd die genannten burgermeister, råth, burger und gmeind der statt Biel beidersyts zů schidherren erwelt und erbåtten die edlen, gestrengen, hochgelehrten, ehrenvesten, fürsichtigen, wyßen herr Johann Růdolff Rahn, burgermeister der statt Zürich, herr Ludwig Schürpf, riter, schultheiß und statt fendrich der statt Lucern, herr Sebastian Bůler, alt landtamman zů Schwytz, herr Joßt Pfendler, alt landtamman zů Glarus, herr Johann Ůlrich Schultheiß, deß raths der statt Basel, herr Johann Wild, schultheiß der statt Fryburg, herr Peter Suri, schultheiß der statt Solothurn, unnd herr Heinrich Schwartz, der rechten doctor, burgermeister der statt Schaffhußen, welliche ietztgemelten acht schidherren uff zůvor beschechne verglychung uff den dryg und zwentzigisten tag deß monats maii diß lauffenden einthußent sechshundertisten und zehenden jars inn der statt Baden inn Ergöw zesammen khommen, alda dann vor inen erschinnen sind von wolgemelter ir f. g. deß herrn bischofs unnd eines ehrwürdigen thumb capituls der stifft Basel wegen die edlen, hochgelehrten, vesten, fürnemmen, wyßen jungkherr Hannß Christoff Schenck von Castel, landtshofmeister, herr Balthaßar Silvius, der rechten doctor, cantzler, herr Johann Christian Schmidlin, der rechten doctor, alt cantzler und irer f. g. rath, Balthaßar Wydenkeller, der rechten licentiat, deß tumbstiffts secretarius, und Ludwig Mathe, irer f. g statthalter im Fryenberg, sodann innammen burgermeister, räth, burgeren und gantzer gmeind der statt Biel die frommen, fürnemmen, ehrsammen, wyßen herr Johann Abrell, burgermeister, Marthin Scholl, stattschryber, Hannß Müntschi, der rhäten, Benedict Wagner unnd David Krachbeltz, der burgeren, unnd dann Růdolff Vorster und Hanß Jacob Singißen von der gmeind; unnd nachdem die genannten schidherren zum vordristen nach ußwyßung deß badischen abscheidts[4] für sich genommen die sonderbare handlung zwüschent herrn Hannß Heinrichen Thellon, dem meyer zů Biel, betreffend etwas scheltungen, ehrverletzliche reden und daher růrende sachen, und darüber iren ußspruch gethaan, darumbe auch ein sonderbarer spruchbrief ufgerichtet wirt,[5] sind folgents ernennte schidherren zů der vorangezognen gmeinen haubthandlung zwüschent irer f. g. und einer statt Biel geschritten, habent den vorgemelten vertrag, in anno einthußent sechshundert und sechs zů Pruntrut ufgerichtet, für sich genommen, denselbigen vom anfang biß zum end durchgangen, einen articul nach dem andern inen ablåßen laßen, unnd by einem ieden puncten, inn wellichem spann, irrung und mißverstandt geweßen, der genannten von Biel anwelten beschwernuß und anligen, unnd dann darüber allwegen auch der herren bischofflichen und eines ehrwürdigen thumbcapituls anwelten bericht und bscheid so mundtlich so schrifftlich nach aller nothurfft und gebür verhört, und dem allem nach in flyßiger erdurung gstaltsamme der sachen die puncten deß vertrags, inn denen die von Biel beschwerden gehept, moderiert und geenderet, geminderet und gemehret, auch über das, darumb zwüschent den parthygen ußerthalb vertrags noch wyterer spann und mißverstandt geweßen, ir

erlütherung gegëben und also entlich umb mehrer richtigkeit und beßern verstandts willen alles mit einannderen, so ietzt und vorhin spennig gweßen und aber gerichtet, vertragen und erlütheret worden, zesammen inn diß instrument und libell verfaßen laßen in mâß und gstalt wie hienach von einem uff das ander volget:

[1.] Erstlichen söllen burgermeister, räth, burgere und gantze gmeind der statt Biel einen herrn bischoff zů Basel (und wo die stifft ohn satz were, ein thumb capitul daselbst) für iren gnedigen landtsfürsten und oberherrn erkhennen, nennen, schryben und halten, und demselben gewertig und gehorsamb syn lut deß eydt, den sy hochermeltem herrn bischofen geschworen, und hinfüro allen synen nachkommen am stifft, wie von alter her, schweeren, dargegen aber und hinwider vorhochgedachter herr bischoff inen den gwonlichen bestetigungsbrief, auch wie von altem har, inn brüchlicher form gëben söllen, wellicher eidt und bestetigungsbrief also ußwyßend und sich allein uff die statt Biel verstahn, und ir f. g. in dißem puncten deß eidts gegen iren übrigen stiffts underthonnen, es syge inn Erguel oder anderschwo, nützit benommen syn. Es sölle aber by der statt Biel nit allein die statt, sonder auch ire usßeren zilen verstanden werden, benanntlich Löumbringen, Vi[n]gels, Bötzingen und Mett, mit dem grichts zwang, eegricht[a], frevel und bůßen berůren zů glych der statt Biel burger gehalten, unnd alles innammen meyer und raths verfůrt, was aber fron, herrenhůner, meyerholtz und andere oberkeitliche sachen, so inn obspecificierten stucken nit begriffen, anlanget, dieselbige sőllen durch den meyer allein inn ir f. g. nammen verrichtet, iedoch sölle auch inn dißen usßeren zihlen kheiner nit ohne vorwüßen unnd bewilligen deß meyers gefengklich ingezogen werden.

[2.] Form deß eydts

Ir werdent schweeren einen lyblichen eidt zů gott üwerm schöpfer, dem hochwürdigen fürsten und herren, herrn Wilhelm[b], erwölten bischoffen zů Basel etc., thrüw und holdt zůsyn, iro f. g. und dero stifft schaden zewenden, frommen, nutz unnd ehren zefürderen, ir f. g. meyern, so sy üch ie zů zyten gëben werden, gehorsamb und gewertig zůsyn, ir f. g. an dero gülten, herrligkeiten, rechten und gerechtigkeiten nit zehinnderen, sonder ir f. g. die volgen zulaßen und die zů handthaben nach üwerm besten vermögen, unnd ir f. g. alß üwerm rechten natürlichen herrn gehorsamb und gewertig zůsyn unnd alles das zethůn, was fromme ehrenlüth irem herren schuldig sind; unnd wann sach were, das hochgedachte ir f. g. mit tod abgienge (das gott lang verhůten welle) oder sontst von der stifft Basel khommen oder gefangen wurden, das ir alßdann einem ehrwürdigen thumb capitul hoher stifft Basel gehorsamb unnd gewertig syn wöllen so lang biß ir f. g. ledig wirt oder, nach ir f. g. tod oder so sy sonsten von der stifft khommen, ein anderer herr und bischoff durch vorgemelt thumb capitul erwelt und üch gegëben wirt, unnd auch, das ir khein anndern schutz noch schirm annemmen sőllen, alles gethrüwlich unnd ohn alle gefehrd.

[3.] Form ir f. g. bestettigungsbrief, der statt Biel gegëben

Von gottes gnaden wir Wilhelm[c], erwölter bischoff zů Basel, verjechendt und bekhennend offentlich mit dißem brief, als wir von den ehrwürdigen unnßeren lieben andächtigen dem thumb dechan und capitul zů bischoff unnserer stifft Basel erwöllt, unnd inn unnser statt Biel khommen sind, unnd unnsere liebe getrüwe burgermeister, räth, burgere[d] und gantze gmeind daselbsten zů Biel mit aller irer zůgehördt (als wir sy zů unnseren handen ingenommen und empfangen) unns ghuldet und geschworen habent, das wir inen haben versprochen und gelobt, geloben und versprechen inen by unseren fürstlichen thrüwen, sy mit aller zůghörd inwendig und ußwendig by allen und ieden iren fryheiten, rechten und gůten gewohnheiten laßen zůblyben, als sy von allen unnseren vorfahren bischoffen zů Basel gehept und biß uff dißen hüttigen tag von alter loblichen gwonheit herbracht hand, und meinend inen auch die zůmehren und nit zeminderen, und sőllent hierwider nit thůn noch schaffen gethaan werden heimblich oder offentlich, inn khein wyß noch weg, ohn alle arglist und geferd; und deß zů urkhundt so habent wir unnser insigel thůn hencken an dißen brief. Wir, der thumb dechan und capitul deß offtgenannten stiffts Basel, verjåchendt, das diß alles mit unnßerm guntst und willen zůgangen und beschehen ist. Darumb so habent wir unnsers capituls gmein insigel auch thůn hencken an dißern brief, der geben ist etc.

[4.] Belangende die panner und mannschafft der statt Biel und herrschafft Erguel, wie auch der statt Biel habende pündtnußen[6]

[4.1.] Sittenmaln offenbar und khundtlich, das die herrschafft Erguel einem herrn bischoffen und der stifft Basel ohne alles mitel mit hohen und nideren oberkheiten sambt anderen zůgehörigen grichtszwang, zinßen, renten, gülten, zehenden, gefellen, thållen, recht und grechtigkeiten zůstendig, so söllen ir f. g. unnd stifft fürer darby belyben. Diewyl und aber die underthonnen und inseßen bemelter herrschafft Erguel vor zweyhundert und viertzig jaren und noch mehr, als meyer, burgermeister, räth und gantze gmeind der statt Biel gegen herren schultheißen und rath der statt Bern, und inn volgenden jaren auch mit beiden stetten Fryburg und Solothurn inn ehwige hilfliche pündtnuß getrëtten, und von wegen derselben etliche kriegs züg mit und under genannter statt Biel panner (by dero sy, die von Biel, und iren ehren statt zeichen ungeenderet auch fürer, wie von altem her, belyben) ir gebürende und schuldige reißen inn iro, deren von Biel, und ir, dero von Erguel, selbst eignem zů halbem theil costen gethaan, deßglychen der herr bischoff Immer lobseliger gedechtnuß inn der begnadigung, so ir f. g. der statt Biel inn anno thußent drühundert achtzig und acht gegeben, im zwölfften articul[7] die innseßen und da wohnende landtlüth der panner zů Biel, mit derselben zůreißen, zůgeordnet, und dann auch dißere beide parthygen, der statt Biel und herrschafft Erguel lüth (vermög dero von Biel ingelegter reyßrödlen) vil kriegs züg und reißen nit allein mit den verpündten drygen stetten, sonders mit gmeinen eidtgnoßen gethaan und volbracht, so sölle es nochmaln unnd fürbaß darby belyben,

dergstalt und mit dißer heitern erlütherung: Wann unnd so einem herrn bischofen zů Basel oder derselben stifft[e–] innerthalb der stifft marchen und landen[–e] (darvor gott thrüwlich syn wölle) kriegsnot und überfal zůhanden stieße oder begegnete, das sy zů schirm und rettung ir f. g. und stifft land und lüthen, stetten, schlössßeren, fläcken unnd dörfferen hilff nothurfftig syn wurden, so söllen uff erste erforderung und mahnung, ohne abschlag und alle ußred, meyer, burgermeister, räth und gantze gmeindt der statt Biel mit ir, der statt Biel, panner sambt den pannerlüthen uß der herrschafft Erguel ir f. g. und stifft vor allermenglichen mit sovil hilff und rettung, als deß vyendts macht und vorstehende not erforderen wirt, wie gethrüwen underthonen gebürt und zůstadt, zůziechen, unnd als redliche lüth[f], so lang die not und gfhar[e–] innert der stifft marchen[–e] das erhoüscht, ir bestes[g] thůn, unnd den vyend abtryben[h] helffen.

[4.2.] Zů glycher wyß, wann vilgenannte von Biel inn notfåhlen von den drygen mit inen verpündten stetten Bern, Fryburg unnd Solothurn sambt oder sonders, oder von gmeiner loblicher eidtgnoßschafft zů deß gmeinen geliebten vaterlandts schutz unnd schirm umb zůzug gemandt und erforderet wurden, das dann sy mit sambt den pannerlüthen von Erguel ir gebürende hilf vermög irer zůsammen habenden ewigen pündtnußen zeleisten schuldig und verbunden, wie auch mit gmeinen oder der mehrteil eidtgnoßen die verein gegen der cron Franckrych zůerstatten pflichtig syn, iedoch das söllicher zůzug nit wider ir f. g. unnd die stifft Basel gebrucht werde.

[4.3.] Im fal aber ir f. g. und die stifft oder dero nachkommen, auch gmeine lobliche eidtgnoßschafft, deßglychen die dryg stett obgenannt, und also all dryg parthygen sammentlich eins mals und zů einer zyt mit krieg beladen wurdint, söllen alsdann und dannzemal die von Biel mit dem panner unnd vorgerůrten pannerlüthen uff ir f. g., die stifft und dero nachkhommen warten und ufsehens haben, unnd also einem herren bischofen und der stifft allein zůziechen.[i] Hieby aber ein statt Biel mit iemanden, was standts die joch syen, khein vernere pündtnuß oder schirmbs verwandtnuß ohne eines herrn bischoffs und thumb capituls zů Basel, auch einer loblichen eidtgnoschafft vorwüßen und bewilligung zemachen oder ufzůrichten fůg noch gwalt haben.

[4.4.] Es wöllen auch ir f. g. von oberkeit wegen ire underthonnen inn Erguel dahin halten, das sy ir schuldigkeit zum panner wie von altem har leisten und den kriegs gebotten und verbotten, so innammen meyer und rhats ußgahnd, [e–]sy ziechind glych mit wenig oder vil volck uß,[–e] gehorsammen, doch söllen sy dieselbigen nit zů hoch spannen, sonder ein gebürende bscheidenheit darunder gebruchen. Mitt den kriegsbůßen aber sölle es inns khünfftig dergstalt gehalten werden, das ir f. g. inn Erguel die zween theil und derselben underthonnen zů Biel der dritte, hinwider inn der statt und derselben zihlen ir f. g der dritte und denen von Biel die zween theil gehören, unnd die kriegsbůßen inn Erguel von ir f. g. schaffner daselbsten ingezogen und denen von Biel verrechnet, dargegen die inn der statt durch sye ingezogen und ir f. g. meyer und schaffner verrëchnet und ordenlich beidersyts gelifert werden söllen. Wann aber die von Biel inn Erguel [e–]wie von altem her[–e] musteren wellen, sölle ir f. g. vogt daselbsten, oder wer ir

f. g. darzů verordnen, söllichem bywohnen und dasselbig mit verrichten helfen. [e–]Unnd mit dem kriegscosten und besatzung der kriegs empteren soll es wie von alter her auch gebrucht und gehalten werden.[–e]

[5.] Form deß eydts, so die herrschafft Erguel zů der statt Biel panner schwert

Lieben und gůten fründen, ir werdent schweeren zů der statt panner von Biel, namblichen mynes gnedigen herrn von Basel und der statt Biel nutz und ehr zefürderen und iren schaden zewenden nach üwerm besten vermögen, unnd deß meyers und raths der statt Biel gebotten und verbotten zum panner und von deß panners wegen gehorsam und gewertig zůsyn rechter dingen, wie das von altemhar geůbt und gebrucht ist, und khein andern schutz, schirm, hilf und burgrecht an üch nemmen dann mit guntst, wüßen und gůtem willen mynes gnedigen herren von Basel unnd der statt Biel, und üch sontsten inn allweg zehalten, als frommen biderben lüthen zimpt unnd wie das alles von altem har khommen ist, ohn alle gefehrde.

[6.] Malefitz und hoche gricht berüerende, darunder glych auch die abtheilung der großen bůßen, so nit daß läben berůren, begriffen

[6.1.] Obwol alle oberkeit und gricht inn der statt Biel und dero zihlen einem herrn bischoff von Basel uß crafft deßen, das er deß orts rechter oberherr und landtsfürst ist, zůgehörend, unnd aber wylund bischoff Johannes lobseliger gedechtnuß inn anno thußent vierhundert sechtzig und acht der statt Biel sonder begnadigung für sich und syne nachkommen gethaan, inn dem das er iren inn pynlichen und malefitzischen sachen inn den verwürckten gůteren theilsamme gelaßen nach luth deß darüber gefertigten gnadenbriefs[8], dergstalt, das einem herrn bischoffen zween theil und der dritte theil einer statt Biel zůstendig und gehörig syn, wie auch ir f. g. zween theil deß uflouffenden umbcostens und der statt Biel der dritte theil desselbigen zůtragen gebürt, unnd also inn sölichen fålen beidersyts neben einannderen inn nutz und schaden sind, unnd solches auch so lange zyt her inn ůblichem bruch geweßen, so sölte fürterhin, wie vornaher auch geůbt worden, allwegen das malefitz gricht zuvorderst inn ir f. g., als der hohen oberkeit, nammen unnd demnach inn burgermeister und raths der statt Biel nammen durch ir f. g. meyer als stabfůhrenden sambtlich mit der umbfrag verbannt unnd gehalten werden.

[6.2.] Unnd damit aller überschwencklicher uftrybender costen inn dißer sach vermitten und erspart bleybe, so sőllent ir f. g. unnd ein statt Biel, iedertheil nach oberlüthertem antheil, allein den costen, so uff die byfahung der übelthätigen personen, auch uf dieselbige inn gefangenschafft anwendende atzung, darzů was uff die malefitz grichts handlung gadt, sambt deß berůfften nachrichters zehrung und belohnung, abzetragen pflichtig, und vernere zehrung und belohnung hiemit allerdingen abgestrickht syn.

[6.3.] So und wann auch ir f. g. oder dero nachkommen uff ein person, die usßerthalb der statt Biel und dero zihlen so wol wohnhafft, als sontsten ergriffen,

der gefengknußen inn der statt Biel gelegen notwendig syn wurde, sŏllent sy von Biel dem meyer, sŏlliche zůgebruchen, uff syn ansůchung zeeröffnen und zeübergëben schuldig syn.

[6.4.] Unnd als obingefůhrt bischoff Johannßen begnadigung auch luter und clar zůgibt, wie sich meyer und rath zů Biel inn anderen großen geltstraffen unnd verwürckungen, die doch khein lybsstraff uff sich tragend, zehalten, soll demselben hinfüro glychermaßen statt gethaan werden, das namblichen, was nach ergangnem gricht einem herrn bischoffen von Basel besßerung deß gůts halben darumb mit urteil zůbekhendt wirt, dasselbig hochermeltem herrn bischoffen und denne der statt Biel, iedem zum halben theil glych getheilt, gevolgen, mitt anhang, das auch den costen, so von ietzt gemelten sachen wegen uferlaufft, iede parthyg zů glychem und halben theil gedulden und tragen sölle.

[6.5.] Unnd was also inn sŏllichen fållen einem herrn bischoff, es syge inn den zweyen dritten theilen oder dem halben[j] der verbeßerungen[k], zů syner angebür verfalt, das soll ime iederzyt ohne widerred, intrag und nachlaß ir f. g. theilen gereicht[l], unnd darunder khein geferdt[m] gebrucht werden, ein hoche sach inn ein ringere zůbethådingen in abweßen oder unwüßend ir f. g. meyers oder amptmans; da aber khundtliche gferden geschechen, soll dasselbig nichtig[n], und ir f. g. ir will und gůtbeduncken darunder[o] vorbehalten syn.

[6.6.] Sontsten, was andere kleinfůge bestraffungen belangt, es syge von eegrich[t]shendlen oder von manns zuchten wegen, ufgesetzt oder noch zůbestimmen syn möchtend, deßhalben sŏlle es by bischoff Johannßen anno thußent vierhundert sechtzig unnd acht ufgerichtten vertrag deß sibenden und einlifften articuls, auch bischoff Melchiors gnadenbrief inn anno thußent fünff hundert fünfftzig sechß[9] im sechßten articul, sovil dieselben die statt Biel und derselben zil antreffend, glych auch wie inn übrigen articklen gentzlichen verblyben.

[6.7.] Waß dann belanget abzug gelt von ererbten und annderen an die frömbde hinweg ziehende gůter, deßglychen burgrechtgelt von nüw angenommnen burgeren: Wyl gegen vorigen herren bischoffen dißer stucken halben nie nüt verrechnet worden unnd sölliche gefell zů erhaltung der statt gebüwen unnd strasßen dienend, so laßt man burgermeister und rath der statt Biel by demselbigen auch verblyben.

[7.] Rathsberůffung und haltung

[7.1.] Betreffend erstlich die berůffung und samblung deß kleinen raths, da soll ein meyer inn fürfallenden sachen denselbigen nach der ordnung, wie das bißher brucht worden, berůffen und samblen, und die umbfrag halten.

[7.2.] Den großen rath aber sŏlle er nit ohn vorgehnde erkhandtnuß deß kleinen raths berůffen und samblen.

[7.3.] Da nun burgermeister und rath[p] für sich selbsten irer eignen und privat sachen halber etwas anligens gegen ir f. g. heten, mögendt sy dasselbig wol inn abweßen deß meyers, als ir f. g. beampten, berathschlagen, iedoch hernach das-

selbig an gebürende ort, als an ir f. g. oder dero meyer, inn schrifft, so es die nothurfft erforderet, gelangen laßen.

[8.] Statuta und gesatz anzůordnen unnd ufzerichten

[8.1.] Sittenmaln die vorigen herren bischofe niemaln einich inred gethaan, ob glych wol meyer, burgermeister und rath der statt Biel erbrecht und andere derglychen pollitische ordnungen uff ir statt und was inn dero zihlen begriffen, ufgesetzt, so mögent gesagte von Biel ein sölliches fürrer also ie nach glegenheit der zyten und loüffen verrichten.

[8.2.] Sovil dann belangt gebott und verbott inn der statt Biel, wyl bißhero meyer, burgermeister und rath daselbst inn ůbung gehept, zů erhaltung der statt gůter pollicy mandaten zemachen, ußgahn und publicieren zelaßen, da so laßt man sye nochmaln by demselbigen verblyben, doch das sy hinfüro kheine mandaten mehr, ußerthalb der kriegsmandaten, wie vorstadt, inn die herrschafft Erguel schicken, noch sich einicher jurisdiction oder gerichtsbesatzung der ennden (es sye dann, das ein herr bischoff das inen uff ir bitt gůtwillig zůlaßen welte)[q] annemmen, sonders ir f. g. by aller irer oberkheit und regierung inn Erguel allencklichen nochmaln belyben, von denen von Biel inn allweg ungesumpt und ungeirrt, unnd das bemelte von Biel denen von Erguel wider ir f. g. einichen anlaß noch halßstarr[r] [nit] gëben söllint.

[8.3.] Es soll auch denen von Biel ire gülten und schulden inn Erguel und anderschwo inn der stifft, was nit wůcherliche contracten und kornzinß sind, vor ir f. g. deßwegen ußgangnen mandat[10] ufgelauffen, lut irer briefen und siglen inzezüchen unabgestrickt syn, aber uffs khünfftig gedacht mandat inn synen krefften belyben. Im fal aber ir f. g. mandat ußgahn zelaßen willens, sőllent sy dasselbig meyer, burgermeister und rath zů Biel wie bißhero durch ein schryben ankhünden und wüßenthafft machen, und sy demselbigen nachkommen, auch inn meyer, burgermeister und raths nammen daselbsten publicieren, oder aber die ursachen, warumb sy sőlliches von irer landtsart oder benachbarschafft halben nit annemmen khönnen, ir f. g. überschryben, die dann irer erhebligkeit nach inn billiche acht genommen, und inen darüber nüt zůgemůtet werden.

[9.] Appellation

Ob wol bißhero khein appellation inn der statt Biel geweßen, so hatt man doch beidersyts uß vilen ehehafften träffenlichen ursachen für notwendig ermäßen, das daselbst khünfftig ein appellation gestattet und erhalten sölle werden, namblichen, das, wer sich zů Biel vor dem undern gricht, welliches durch meyer und rath halb uß dem ordenlichen rath unnd halb von den burgeren oder großen rath soll besetzt und geordnet werden, mit bescheid oder urteil beschwert befindt, vom selbigen erstlich an den rath, und da ime oder dem gegentheil daselbst der bscheid oder urteil auch widrig fellt, von dannen der ein oder ander theil für räth und burger appellieren möge, iedoch soll [e–] denen von Biel fryg gestelt syn, nebent dem ordenlichen rath auch ein gricht (wie vorgemeldet) zesetzen und ze-

halten, oder das, wann es sy nit notwendig syn bedůchte, ze underlaßen. Hienebent sőlle auch–e zůerkhandtnuß ir f. g. oberherrligkeit derselbigen meyer daselbsten den stab inn sőllichem gricht und appellation fůhren, und die darvon růrende bůßen ir f. g. zum halbigen theil gehörig syn, unnd sőlle, warvon man appellieren sölle, oder was für bůßen daruf zůsetzen, ein ordnung mit beider theilen zůthůn gemacht werden.[11] e– Unnd wann khein gricht were, soll die appellation vom rath auch für den großen rath gahn.–e

[10.] Antreffend die wasßerrüns, müllenen,

ist dißer puncten dahin verabscheidet, das sich die von Biel deß waßers von der statt brunnen mit den zweyen tüchlen ohn alle gefahr und also gebrauchen sőllen, das ir f. g. müllinen nit verhinderet werden, wie von altem hero, iedoch sőllen die von Biel weder inn gmeiner noch sonderbarer wyß khein nüwe mülli inn der statt und dero zihlen ufrichten noch die erbuwte mit nüwen loüffen oder hüffen mehren, es geschëche dann mit ir f. g. vorwüßen und bewilligen. Wofeer aber die von Biel schlyffinen, balierinen oder etwas derglychen, der gmeinen statt zum besten, erbuwen wölten, und dasselbig den müllinen khein abbruch brechte, sölle der meyer von ir f. g. wegen dasselbig bewilligen.

[11.] Jagen und wildprät schiesßen

[11.1.] An was orten und enden ir f. g. als oberherr den bann über sölliches bißhero gehept und noch hatt, darby soll man sy ohne ingriff verblyben laßen nach herrschafft recht, iedoch laßend ir f. g. inn übrigen orten denen von Biel uß sondern gnaden nach, das sy inn der herrschafft Erguel, biß ahn Pierre Pertuis und nit darüber, für sich selbs, one zůthůn der underthonnen inn Erguel, hagen, jagen und schießen mőgen, doch das sy dasselbig nit mit unmaß, sonder nach jeger recht gebruchen, auch khein kauffmanschafft daruß machen, und sich deß schützens bestellens und derglychen sachen enthalten.

[11.2] Deßglychen gëben ir f. g.s auch gnådigklich zů, das sy inn der herrschafft Erguel vischen mögen, doch sőllen sy der vischen im leich verschonnen, und anderen ordnungen, so zů mehrung der vischen angesehen werden, auch den gebotten, so den unterthonnen inn Erguel sontsten diß vischens halben angelegt, geläben und nachkommen. Wann aber ein stuck gwild uff der herrschaft Erguel ufgetriben wirt und dasselbig mit hunden behenckt oder[t] mit seilen beschlagen ist, so mögent die von Biel demselbigen auch strytlauffs biß über Pierre Pertuis nachvolgen.

[12.] Zols begnadigung

[12.1.] Da laßt man es by bischoff Caspars lobseliger gedechtnuß hierumb gegebnen briefs und siglen[12], was die statt Biel unnd die inn iren zilen geseßen, betrifft, fürer verblyben, doch das die statt Biel one ir f. g. und dero nachkommen vorwüßen und bewilligen khein steigerung dar inn fürnemmen. Was die straff der verfůhrung deß zols innert der statt Biel unnd inn iren zihlen, wie ietzgemelt,

berůrt, sölle es by hochermelts herrn bischoff Caspars begnadigungsbrief inn anno thußent vierhundert achtzig vier im achten und nünten articul allencklichen blyben und also gehalten werden.

[12.2.] Unnd als ein statt Biel nach vermög ietztgehörter herrn bischoff Caspars gegondter zolsgerechtsamme so wol inn der herrschafft Erguel alß in der statt Biel den zoll bißhero genommen unnd genoßen, zůdem auch von zehenden wegen zů Füglistall und Plåntsch, wie auch zwey hundert dryßig vier pfund stebler haubtgůts uff der stifft Sanct Immer, inn ansprach gehabt, alles nach luth dargelegter brief unnd siglen, unnd aber ir f. g. inn der gůtlichen vertrags handlung alle und iede gerechtsame inn gantzer herrschafft Erguel, by erlütherung under dem titul panner und mannschafft begriffen, wie oben zů anfang gemeldet, zůstendig, ist zů absönderung sőllicher ir f. g. oberkeit unnd rechtsamme inn der herrschafft Erguel gegen vorberůrten der statt Biel dryg[e] ansprachen dergstalt ein fryger wüßenthaffter ußkauff beredt, das namblichen ir f. g. der statt Biel für obangeregte dryg ansprachen deß zols, zehendens und gült halber ußrichten und bezalen sőlle nünhundert cronen, iede zů drygen francken gerechnet, inn drygen jaren den nechsten, iedes jars innsonderheit drühundert cronen uff Osteren, und iede zalung ohne zinnß, hiemit auch ir f. g. sőlliche dryg ansprachen allencklichen ingerumpt syn und blyben, wie iro dann auch die brief und sigel umb Füglistall, Pläntsch und gült uff der stifft Sanct Immer wyßende, haruß gëben und zůgestelt werden.[13]

[12.3.] Unnd under sőllichem ußkauff sőllent auch die inwohner und underthonnen der herrschafft Erguel deß zols halb inn der statt Biel, und hinwider die von Biel inn Erguel, wie vornaher fryg syn. Unnd diewyl dann ein statt Biel durch ire abgesanten sich gegen ir f. g. anerbotten, iro dißers ietztgemelten zolls inkhommen und gefellen inn Erguel wärrschafft zetragen, sölle es by demselbigen auch blyben, yedoch sőllen hieby die rasen, so man den weiblen zů Biel, inn Erguel, uff dem Teßenberg, inn der grafschafft Nidaw und anderschwo bißhero geliferet, unnd dann der haber, so der venner bißhero daselbst inzogen, ußgenommen und in dem vertrag nit begriffen syn.

[13.] Wald vertrag

Der wald vertrag[14] sőlle by allen synen puncten und artigklen inn crefften blyben [und] von denen von Biel auch angenommen und besiglet werden. Damit aber auch dieselbigen ires schadens, so inen inn den wälden zůgefůgt werden mag, gebürlichen ergezt, und ein gwüße maß zů beßerer nachrichtung gesetzt werde, so ist denen von Biel bewilliget, das inen für den schaden von iedem stumpen oder stock drü pfund Bieler wehrung sölle erstattet unnd abgetragen werden, es were dann sach, das sőllicher schaden gescheche, das sollicher mehr[e] straffwürdiger gehalten und durch ir f. g. ambtlüth hőcher geschetzt werden sőlte. Glychfals soll denen von Biel inn dem Gestler von iedem stumpen drü pfund für den schaden abgetragen und entricht werden. Was aber die frefel belangt, so daselbst fallen, von selbigen sőllen ir f. g. die zween und denen von Biel der dritte theil gebüren,

und selbige dem ůblichen rechten nach an denen orten und gerichten, da sy fallen, durch ir f. g. schaffner inn Erguel gerechtfertiget werden, iedoch sǒllen die burger von Biel, so im Gåstler holtz frefel begahn möchten, ußgeschloßen syn, die frëfel der statt allein gebüren und daselbst gerechtfertiget werden.[e–] Es sǒllen auch die von Biel inn dem Gestler wunn, weid unnd die veldfart fürer wie von alter und bißhero haben. Unnd wann ein holtzschaden, so im Gestler beschicht, hǒher dann uff drü pfund der stumpen durch ir f. g. ambtlüth geschetzt wurde, soll denen von Biel der schaden nach luth der schatzung abgetragen werden.[–e]

[14.] Thürcken hilf

Diewyl ein statt Biel bißher inn sǒllichem fal noch nie mitcontribuiert, auch im alten zirck der eidtgnoschafft gelegen und zů dem lyb derselbigen durch deren panner, mannschafft, zůzug und pündtnußen, so sy mit loblicher eidtgnoschafft haben, yngeschloßen, und bißhero als ein zůgwandt ort gmeinen eidtgnößischen tagsatzungen bygewonnet, so sölle sy der deßwegen geschribner anforderung, wie auch der navarrischen anlag, ledig syn, es were dann, das ein eidtgnoschafft inn derglychen anlag sich begeben, alßdann sǒlle ein statt Biel darunder verbunden syn und iren theill auch thůn. Iedoch so sǒllent einiche andere stiffts stend und underthonnen uß der ufhebung diser zweyen[u] articuln deß navarrischen durchzugs und türckenhilf[v] halb, gegen der statt Biel beschechen, khein anlaß sůchen noch sich gegen ir f. g. und dero nachkommen zůbehelffen haben. Da aber die gmeine stifft ein kriegsnot angienge unnd andere underthonnen zů rettung und abwendung derselben contribuieren, söllen alsdann die von Biel als ein mit glid auch das irig thůn und mit contribuieren, heben und legen helfen, oder aber volck darfür inn irem costen zů schicken schuldig syn.

[15.] Abloßung burgstals zů Biel

Als man ir f. g. deßwegen brief und sigel von iren vorfaren wyland herrn bischoff Melchior lobseliger gedechtnuß ufgericht[15], inn originali gezeigt, hatt sy die zů benůgen angenommen.

[16.] Der propsty Sanct Immer gefell und inkhommen

[16.1.] Diewyl durch absterben propst und gantzen capituls Sanct Immers als glider desselben der baßlerisch vertrag, anno tußent fünfhundert dryßig vier ufgericht[16], syn endtschafft genommen und ir f. g. als der enden landts oberherr und also uß crafft deß rechtens der erbloßen gůteren halb inn die poseß deß stiffts succediert, so sǒlle ir f. g. hiemit obvermelte stifft und probsty Sanct Immer mit allen habenden rechten, auch aller und ieder derselben inkhommen, zinßen, zehenden, gülten unnd allen annderen zůgehörungen, wo dasselbig gelegen, übergeben und ingerumpt syn, doch mit der erlütherung, das man[e] die alda wohnenden underthonnen by irer ietzt habenden religion und glaubens bekhandtnus ungetrengt verblyben laßen, es were dann sach, das die underthonnen für sich

selbsten sich eines andern verglichind. Alle diewyl aber sy, die underthonnen, by ietzigem glaubens weßen verharrend, so sŏllen ir f. g. und dero nachkommen inen ie zů zyten, wo sy predicanten manglen, sölliche, die ir, der underthonnen, glaubens bekhantnuß gemeß sygen, gëben, und dieselbige vor allen anderen von den landtskinden, da togenliche verhanden werind[e], nemmen, [e–] doch sölliche predicanten, vor und ehe man sy annimpt, testimonia und briefliche zügknußen ires ordenlichen examinis und zůlaßung zum kilchendientst haben und uflegen söllint,[–e] deßglychen auch denselben predicanten die inen im baßlerischen vertrag gelütherte und geschöpffte competentzen, so lang sy ire pfrůnd versehend, gevolgen laßen, also auch die kirchen und pfrůndhüßer inn gewohnlichen gebüwen, tach und gemach erhalten.

[16.2.] Dargegen und hinwider soll burgermeister und rath der statt Biel die pfarr Serriere, so hinder der grafschafft Nüwenburg gelegen, wellicher pfarr collatur vor zyten bemelten von Biel verehrt und geschenckt worden, mit aller und ieder derselben inkhommen, zinßen, zehenden, gülten und allen anderen zůgehŏrungen und gerechtigkeit, růwigklich und zů eigen verblyben.

[17.] Vernere puncten

[17.1.] Beide parthygen sind mit einanderen dahin verglichen, das die von Biel am schweertag bischoff Immers fryheit[17] gentzlich, ohne hinderlaßung eines oder andern puncten, verlåßen laßen, [e–] doch sŏlle by verlåßung dißer fryheit allwegen gemeldet werden, das dieselbige allein inn denen puncten bestendig und krefftig syge, welliche durch die verträg nit gebeßert oder geenderet worden sind.[–e]

[17.2.] Item, das sy die schryben an ir f. g. intitulieren: „unnßerm gnedigen fürsten und herren“.

[17.3.] So sŏlle ir f. g. unbenommen syn, an ire eigne büw, so sy daselbst haben oder khünfftig machen laßen werden, ires und der stifft wâpen maalen oder inhauwen zelaßen.

[17.4.] An dem stock und halßyßen zů Bötzingen soll uff der einen syten irer f. g. und uff der andern der statt Biel wapen an das vendli uff dem stock gemachet werden.[w]

[17.5.] Das der groß und der klein weibel uf den meyer, als das haupt, vermög der alten eiden iewyl warten sŏllen.

[17.6.] Das die von Biel dem meyer die gwohnliche gelübd iewyls unweigerlich, und der meyer hinwider inen, erstatten sŏllen.

[17.7.] Was die noval anlangt, so inn ir f. g. begriff deß berg zehendens gemacht sind oder khünfftig gemacht werden, söllen iren f. g. gehören, im übrigen ußgescheidnen begriff aber der statt Biel zůstahn.

[17.8.] Was die schläg und blůtrünß, so ennet der brugk zů Bötzingen, erguelwertz, sich zůtragen und begëben, anlangt, mitt demselbigen soll es nach dem urteilbrief, by zyt bischoff Melchiors lobseliger gedechtnuß vor dem hofgricht ergangen[18], gehalten werden.

[17.9.] Was die jhenigen anlangt, so ohne ir f. g. vorwüßen und gehåll mehr hüffen oder gebüw by den müllinen ufgericht oder erbuwen, dann sy von alters gehept, söllent sich deß zinßes halb mit ir f. g. verglychen.

[17.10.] Die frëfel sŏllent über alt herkhommen und die handvesti nit gesteigeret werden.

[17.11.] Ir f. g. krutgarten, im stattgraben gelegen, soll ir f. g. bevorstahn, denselben widerumb zůrüsten zelaßen nach gefallen; im fal aber künfftig zů bevestigung der statt anderen[x] ire gärten hinweg zethůn gebotten wurde, wöllen ir f. g. nit ungeneigt syn, das dißer auch wider hinweg gethaan werde.

[17.12.] Wann nüwe burger zů Biel angenommen werdent, söllen dieselbige inn ir f. g. unnd der statt Biel nammen beeydiget werden wie von altem har.

[17.13.] Was dann die frefel anlangt, welliche ir f. g. [e–] seliger gedechtnuß [–e] zů irem antheil inn dißen wåhrenden gespånnen gefallen und vor enthalten worden, ob wol dieselbige ein zimbliche summ anlauffen, so haben doch ir f. g. selige[e] auff beschechne fürbitt und dero von Biel selbs undertheniges anhalten inen sŏlliches uß sonnderen gnaden und wolmeinlicher affection, so sy zů irer statt Biel getragen, nachgelaßen und geschenckt, unnd damit auch uff ir undertheniges erschynen, erbieten unnd abbitten allen den unwillen, so ir f. g. wider sy inn gmein oder innsonderheit gefaßet, inn vergeß gestelt, sincken unnd fallen laßen, und sich erbotten, iewyln ir gnediger fürst und herr, und inen mit allen gnaden gewogen zesyn unnd blyben, deß gnedigen versehens, sy sich hinwider wie gethrüwe[y] stifftsunderthonnen erzeigen werdint, deßen sy sich hinwider inn bester form und gstalt und mit sonderm erntsthafftem yfer anerbotten, [e–] by wellichem man es ietzt auch nochmaln belyben laßt. [–e]

[17.14.] [e–] Antreffend die besatzung und entsatzung deß meyerampts zů Biel als auch eines meyers person ist abgeredt, diewyl die besatzung unnd entsatzung deß meyerampts irer f. g., einem herrn bischoff, unverweigerlich zůstendig, so sölle es nochmaln darby belyben, unnd ein herr bischoff denen von Biel ein meyer, wie von altem her, geben, und die von Biel denselben annemmen unnd in allem gebürenden respect halten. Im fal aber sy inn gmein oder sonderbar etwas anforderung und klag an eines meyers person oder desselben amptsverwaltung halber hetten, ald er von iemand gescholten were, so söllent sy den meyer vor einem herrn bischoff fürnemmen, beklagen, und umb insehen anhalten und bitten, inne aber deß ampts im wenigisten nit stillstellen noch an demselben hinderung thůn, sonders dasselbig einen als den andern weg ůben unnd verwalten laßen. Wann aber einer von Biel von schulden, kauffter ald verkauffter gůteren oder scheltungen und derglychen sachen wegen, so inn der statt Biel und derselben bezirck verloffen und gelegen weren, an einen meyer ansprach hette, sölle und möge er wol darumbe zů Biel mit recht fürgenommen, beklagt und zeantworten gehalten werden, abermaln ohne stillstellung synes ampts. [–e]

[17.15.] [e–] Als sich die von Biel irer f. g. ambtslüthen holtzhauwens an denen orten, da ein burgerschafft zeholtzen hatt, und deßelbigen holtzes widerverkouffens oder hingebens halber erclagt, ist darüber disere fürsehung gethaan, das

namblich irer f. g. ambtlüth, der meyer und anndere, sich desselbigen enthalten, unnd uß der statt Biel zůgehörigen wälden khein holtz verkauffen söllint, auch umb den schirm und verkauffen deß holtzes, mit gmeinem rath unnd zůthůn gůte ordnung gehalten werden.–e

[17.16.] Iedoch soll sölliches alles, was hievor geschriben stadt, ir f. g. sontsten an iren habenden hochen herrlig-, recht- und gerechtigkeiten, unnd hinwider auch denen von Biel an anderen iren habenden brief und siglen, recht und gewonheiten unabbrüchig und unnachteilig syn und beiden theilen sambt iren nachkommen usßerthalb der erlütherten strytigen geschwäbten puncten by allen und ieden iren habenden fryheiten, brief und siglen allerdingen verblyben, da auch einiche brief, sigel und gschrifften über kurtz oder lang herfür gebracht wurden, so dem innhalt deß gegenwürtigen vertrags zůwider und entgegen weren, so wyt sy sölliche verhandlete sach berůren und begryffen, unkrefftig syn.

[17.17.] e– Unnd zum beschlusß ist auch abgeredt, das umb allerley ursachen willen der costen allersyts ufgehept syn, und ieder theil denselben an ime selbs haben sölle.–e z

Unnd als nun dem allem nach die hievor benambseten irer f. g. deß herrn bischoffs und eines ehrwürdigen thůmbcapituls hoher stifft Basel zů dißerm werck deputierte unnd abgesante, wie auch die gemelten einer statt Biel verordnete gsanten das alles, so ietzt zů Baden zwüschent inen erlütheret und abgehandlet, nachdem es inen fürgehalten worden, hindersich zebringen genommen, unnd daruf wir, Wilhelm, bischoff zů Basel, unnd dann wir, burgermeister, råth, burger und gantze gmeind der statt Biel, nachdem unnser beidersyts gsante, nebent irem gegebnen mundtlichen bericht und relation, unns den hierumbe zů Baden inn gschrifft verfaßten abscheidt fürgelegt, wolbedachtlich das jhennig, so vormaln und ietzt zwüschent unns umb alle und iede spennigen puncten gemitlet und verhandlet worden, wie es alles zesammen inn diß libell gezogen und verfasßet ist, gůtwillig für unns und all unnsere nachkhommen zůgefallen angenommen, approbiert und gůt geheißen. So gelobend unnd versprechend demnach wir, Wilhelm, bischof zů Basel vorgenannt, by unnseren fürstlichen worten, würden und ehren, unnd dann wir, burgermeister, räth, burger und gantze gmeind der statt Biel, by unseren eiden, ehren und thrüwen für unns und unnsere nachkhommen, disern gegenwürtigen vertrag, abred und verglychung, auch alle und iede darinnen begriffne hievor einannderen nach beschribne puncten und articul, so vil dieselbigen unns uff dem einen und andern theil berůrend, wahr, stedt, vest unnd unverbrüchlich zehalten und zevolnziechen, darwider nimmer zethůnd, ze reden noch ze handlen inn dheinen weg weder für unns selbs noch andere, heimblich noch offentlich, sölliches auch niemandem zůgestattnen oder zůverwilligen, sonders unnsers besten vermögens abzůwehren und zůverhůten, auch khein dispensation, absolution, provision, relaxation, fryheit, brief oder behelf, so wider vorgeschribene ding syn möchten, zůerwerben und zůerbitten, unnd ob unnß dieselbigen von eignen gnaden und bewegung gegeben wurdint, unnß desselben

darwider nit zůgebruchen inn kheinen weg. Innsonderheit so versprechend auch wir, die von Biel, sobald etwas derglychen im werck were und unns fürkheme, dasselbig zestund best unnsers vermögens abzůschaffen, damit kein unrůw angerichtet und gmeine eidtgnoschafft mit denen sachen bemůygt werden můße, alles by gebürender ernstlicher straff und ungnad, so die übertrëttenden und innsonders die urheber und anfenger darob zůempfachen haben söllent; das auch wir, die von Biel, by fridlichem wäßen und gehorsamme der fürgesetzten ordenlichen oberkeit blyben, kheine parthygen machen noch andere an sich hencken, sonders still und růwig syn, dann welcher das nit thäte, der soll darumb durch meyer und rath nach gebür und erforderung der nothurfft erntstlich gestrafft werden, hieruf unns aller gnaden, fryheiten, privilegien, indulten, gleit, schutz und schirms, so von bäpsten, keyßeren, königen, fürsten, herren und stetten, oder sontsten inn gmein gegeben worden, oder inn khünfftigen zyten erlangt werden, wie das mentschen sinn erdencken und ußbringen möchten, wie sontst auch aller anndrer behelf, fürschub und mitlen geistlicher und weltlicher rechten, stett- und landtrechten, burgrechten, einigungen, satzungen, alt herkhommen der herren, stetten und deß landts, ußzügen, fünden und geferden und alles deß, damit sich iemand wider das, so vorstadt, behelfen möchte, besonders aber auch des rechtens, so da vermag, das ein gmeine verzychung nichts verfahe, es gange dann ein sonderbare vor, wißentlich verzyhende und begebende, alles gethrüwlich und ungefahrlich.

Unnd deß zů wahrem urkhundt so habent wir, Wilhelm, bischof zů Basel, für unns und unnsere nachkhommen unnser bischofflich insigel, unnd wir, burgermeister, räth, burger und gantze gmeind zů Biel, für unns und unnsere nachkommen unnser statt insigel offentlich gehenckt an dißer briefen zween glychen innhalts inn libells wyß gemachet. Unnd wir, thumb probst, dechan und capitul hoher stifft Basel, bekhennend auch, das dißer vertrag mit unnserm gehel, gůten wüßen und willen zůgangen und beschëchen, willigend und consentierend auch hiermit inn denselben alles synes innhalts inn crafft diß briefs, doran wir deß zů gezügknuß unsers capituls insigel by und nebent hochermelts unnsers gnedigen herren insigel auch hencken laßen.

Unnd dann so habent wir, die vorgemelten Johann Růdolf Rhan, burgermeister der statt Zürich, Ludwig Schürpf, riter, schultheiß der stat Lucern, Sebastian Bůler, alt landtamman zů Schwytz, Joßt Pfendler, alt landtamman zů Glarus, Johann Ůlrich Schultheiß, deß raths der statt Basel, Johann Wild, schultheiß der statt Fryburg, Peter Suri, schultheiß der statt Solothurn unnd Heinrich Schwartz, burgermeister der statt Schaffhußen, als von beiden parthygen zů dißer handlung erkießte und erbåtne schidlüth und underhendler uff begehren der parthygen unnsere eignen insigel zů mehrer bekrefftigung diser dingen und von unns zwüschent inen gemachter verglychung auch hieran gehenckt, doch unns und unnseren erben inn allweg ohne schaden. Beschechen und beschloßen uff den vierzechenden tag deß monats Junii im jar als man zalt von der geburt Christi unnsers einigen erlößers unnd seligmachers einthußent sechshundert unnd zechen.

StdtA Biel, CCV 176. ***Original****. Heft von 7 perg. Doppelblättern in perg. Umschlag. 24 x 32.5. Siegel: 1. des Bischofs, rot, hängt an der schwarz-weiss-roten geflochtenen Seidenschnur, die das Heft im Falz zusammenhält; die übrigen Siegel hangen an rot-weissen geflochtenen Seidenschnüren, die durch den unteren Rand nur des Umschlages gezogen sind, in der Reihenfolge abwechselnd vorne und hinten und von innen nach aussen (Anordnung: 10-8-6-4-3-1-2-5-7-9-11): 2. der Stadt Biel (durch zwei Schrammen besch.), 3. des Domkapitels, grün, 4. J. R. Rahns, 5. L. Schürpfs, rot, 6. S. Bühlers, 7. J. Pfendlers, 8. H. U. Schultheiss', 9. J. Wilds, 10. P. Suris, 11. H. Schwarz', rot, alle in Holzkapseln (Deckel von 2, 4, 10 und 11 fehlen).* ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 4 (DokB Blösch), 497–558 (18. Jh.).*

Druck: StdtA Biel, CCV 176 (gleichz., zusammen mit der Erläuterung von 1610 Dezember 4 [unten, b] und den Bündnissen mit Bern von 1352 [Nr. 35], Freiburg von 1496 [Nr. 119] und Solothurn von 1382 [Nr.47]. Gleicher Druck auch in den AAEB, B 138/7, Nr. 1505, und im StA Bern, Mandatensammlung); Hans Jacob Leu, Schweitzerisches Lexicon 4 (1750), 23–44; NSM 2 (1794), 28. Regest: EA V 1, 984 Nr. 730.

BEMERKUNGEN

1. *Bischöfliches Ex.: AAEB, UA. Heftaufbau, Format und Besiegelung wie beim Bieler Ex.*
2. *Frz. Übers. 18. Jh.: AAEB, B 138/7, Nr. 1505.*

Literatur: Rennefahrt, Verstärkung.

[a] *Pruntruter Vertrag von 1606 (Nr. 234):* eckherit.
[b] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* Jacob Christophen.
[c] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* Jacob Christoph.
[d] burgere *fehlt im Pruntruter Vertrag (Nr. 234) und in den vorangehenden Bestätigungsbriefen.*
[e–e] *Fehlt im Pruntruter Vertrag (Nr. 234).*
[f] *Der Pruntruter Vertrag (Nr. 234) fügt hier bei:* zugleich andern des stiffts underthanen.
[g] *Der Pruntruter Vertrag (Nr. 234) fügt hier bei:* allenthalben.
[h] *Der Pruntruter Vertrag (Nr. 234) fügt hier bei:* auch gestalten sachen unnd vorstehender kriegsgefahr nach, schaden in seinem eignen landt vor oder nach dem besorgendem überfahl zuefüegen.
[i] *Der Pruntruter Vertrag (Nr. 234) fügt hier bei:* Wann aber gemeine lobliche eidtgnosschafft oder die mit denen von Byel verpündte drey stätt (dz gott der allmechtig vätterlich verhieten wölle) sampt oder sonders gegen einandern in kriegshandlung erwachsen wurde [!], sollen alß dann die von Biel still sitzen unnd kheinem theil zueziehen.
[j] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* halben theil.
[k] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* pesserungen.
[l] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* gericht.
[m] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* gefahr.
[n] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* nichtzit.
[o] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* darinne.
[p] *Der Pruntruter Vertrag (Nr. 234) fügt hier bei:* der statt Biel.
[q] *Der Zusatz in Klammern fehlt im Pruntruter Vertrag (Nr. 234).*
[r] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* halßstarckh.
[s] *Der Pruntruter Vertrag (Nr. 234) fügt hier bei:* ihnen.
[t] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* und.
[u] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* beyder.
[v] *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* Türckhen.
[w] *Im Pruntruter Vertrag (Nr. 234) lautete dieser Absatz:* Die stöckh unnd halßeysen zue Bötzingen sollen also aufgericht werden, das daselbst auf dz fänlin beeder seits ihrer fr. g. wappen oben auf, unnd darunder der statt Byel wappen gesezt werden.

x *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* den andern.
y *Pruntruter Vertrag (Nr. 234):* getreuwe gehorsame.
z *Im Pruntruter Vertrag (Nr. 234) lautet der letzte Punkt:* Im fahl sich khünfftig, daß gott der allmechtig vätterlich verhüetten wölle, waß gespenn unnd irrungen zwischen ihrer fr. g. und derselben underthanen zue Byel erreügen, unnd sie sich der selben für sich selbst (in welchem sie sich doch aller gnediger unnd undertheniger zueneigung unnd gehorsame der gebüer unnd möglicheit nach ohne bemüehung anderer leüthen finden lassen sollen) nit mit einandern vergleichen khönnen, sollen sie alßdann auf gleiche zusätz auf die drey mit Byel verbündte lobbliche stett Bern, Freyburg unnd Solothurn, von derselben yeden einen oder mehr zunemmen, khommen unnd veranlassen, solche entstandene mißhellungen in der güette unnd mit wissenthaffter thätigung wa möglich beyzulegen unnd zuverainnigen. Da aber über allen fürgewendten vleiß die güettigkheit endtstehen unnd nit platz finden möchte, sollen alß dann solche spennige sachen vor gemeinen aidtgnossen rechtlichen außgetragen unnd entscheiden werden.

1 *Der Viersätzige Spruch von 1594 Februar 21 (März 3 n. St.). Vgl. Nr. 234, Anm. 1.*
2 *Der Vertrag von Porrentruy von 1606 Juli 17 (Juli 27 n. St.) (Nr. 234.).*
3 *EA V 1, 931 Nr. 697 (Jahrrechnungstagsatzung der XIII Orte, Juni 1609), Art. 1, und 974 Nr. 722 (Tagsatzung der XIII Orte, 1610 Februar 14), Art. k.*
4 *EA V 1, 974 Nr. 722 (Tagsatzung der XIII Orte, 1610 Februar 14), Art. k.*
5 *S. Vorbemerkung.*
6 *Vgl. unten, b. (Erläuterung des Badener Vertrages, soweit er sich auf das Banner bezieht).*
7 *Nr. 50, Art. 11.*
8 *Nr. 78.*
9 *Nr. 210, Art. 5 (?).*
10 *Wucherverbot von 1578 Juni 22, erneuert 1586 Mai 5 (AAEB, B 225/1 Nr. 20).*
11 *Vgl. Erneuerte Stadtsatzungen von 1614 (Nr. 237a), Titel XIII. 1607 Mai 26 hatte Bischof Jakob Christoph die Stadt Biel gemahnt, gemäss Vertrag (Pruntruter Vertrag, Nr. 234) das untere und Appellationsgericht einzuführen und damit nicht bis nach dem Abschluss der Erneuerung des Stadtrechts zuzuwarten (StdtA Biel, XLI 146).*
12 *Nr. 110.*
13 *1614 Dezember 2 stellte die Stadt Biel dem Bischof eine Quittung über die empfangenen 900 Kronen aus (AAEB, B 138/59. Gleichz. Abschr., diente als Entwurf für die neue Quittung von 1615 Juli 29, s. unten). Weil aber der Zollbrief von 1484, der sich auch auf den Zoll in der Stadt bezog, dem Bischof nicht ausgehändigt werden konnte, und die anderen Briefe zur Zeit nicht auffindbar waren (StdtA Biel, RP 15, fol. 7v–9r. 1615 April 22), musste 1615 Juli 29 eine neue Quittung ausgestellt werden, in der diese Urkunden annulliert wurden (AAEB, B 293/11. Or. Perg. 30 x 21. Siegel der Stadt Biel, ab). 1616 Mai 16 [n. St.] erklärte Bischof Wilhelm die Stadt Biel des Rekognitionszinses von jährlich 5 s. für den Zoll im Erguel ledig (StdtA Biel, CLVII 16. Or. Perg. 36.5 x 19, Bug 6. Siegel des Bischofs, rot, in Holzkapsel, hängt).*
14 *Forstordnung Bischof Jakob Christoph Blarers von Wartensee für die in den Kirchgemeinden Vauffelin und Péry gelegenen Waldungen, in Form eines Vertrages zwischen Biel, Bözingen, Vauffelin, Plagne, Péry und la Heutte, 1586 April 29 (AAEB, UA Nrn. 1337 und 1338. 2 Or.). Vgl. Hermann Rennefahrt, Die Allmend im Berner Jura, Breslau 1905 (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte Bd. 74), bes. S. 54 ff.*
15 *Eine einschlägige Urkunde Bischof Melchiors ist mir unbekannt; die Burgstelle wurde schon von Bischof Kaspar zu Rhein 1489 Oktober 26 der Stadt Biel überlassen (StdtA Biel, CIX 80. Or. Perg. 37.5 x 23.5, Bug 6.5. Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels, hangen. Druck: Basilius Hidber, Rechtshistorisches Gutachten über den Schwarzbrünneli- oder Merlinquellenprocess, Biel 1883, 107 Beil. 17).*
16 *EA IV 1 c, 384 Nr. 204.*
17 *Nr. 50.*
18 *Nr. 222.*

b) Erläuterung des Badener Vertrages, soweit er sich auf das Banner bezieht. 1610 November 24 (Dezember 4 n. St.). Delémont

Wir Wilhelm von gottes genaden bischove zue Basel etc. bekhennen unnd thun khundt hiemit, demnach sich zwischen unseren lieben getrewen meyern unnd rhat unserer statt Byel an einem, sodann unsern auch lieben getrewen meyern, geschwornen, heimburgern unnd den gemeinden unsers landts unnd herrschafft Erguel andern theilß, deß banners, item der musterung, uff- unnd außlegung der persohnen, wehr unnd waaffen, item kriegsgebott unnd verbott, wie auch deß kriegs costens unnd soldts halben, sonderlichen aber auch, wie der jüngst zue Baden im Ergöuw im monat junio diß sechzehen hundert unnd zehenden jahrs allein diesen puncten deß banners[1] betreffendt erleüterte unnd uffgerichte vertrag zuverstehen seye, etc., spenn unnd irrungen erhaben, unnd dann beede partheyen uff unser vorgangen gnediges außschreyben zu anfang diß monats decembris durch ihre vollmächtige ausßschüß unnd gewaldthabere, alß von Byel unser meyer selbst, der vest unser lieber getrewer Peterman von Ligeritz, sodann vonwegen deß rhats daselbsten Hannß Abrell, burgermeister unnd haubtmann, Niclauß Heinricher, der burgern, von der landtschafft wegen aber die nachvolgenden, alß von St. Immer Hugo Beynon, meyer, Josuè Beynon, landtschreiber, Adam Beynon, haubtman, unnd Jonas Foure, deß gerichts daselbsten, von Byetterlin Benedict Schnider unnd Abraham Bourquin von Rodtmont, beede deß gerichts, Abraham Voumard, genant Rochat, notarius, von Courtlarin, Richardt Meyrat, statthalter zue Courgémont, Anthoni Tschoffat, meyer zue Tremblingen, Georg Woutat, meyer zue Büderich, Hansolz Groz Jean, meyer zue Füglistall, unnd dann von Sombevaulx Johann Ulrich Worpe, alter meyer etc., zu annemblicher billichmäßiger endtscheidung deß streits alhär in unsere statt Delsperg erschienen, welche sich auch durch mittel unnd underhandlung unser verordneten rhäten unnd commissarien, die vesten, hochgelehrten unsere räth, landthoffmeistern, cantzlern, vögt zue Bruntraut unnd Delsperg, Hannß Christoffen Schenckhen von Castel, Balthasarn Sylvium, Heinrichen Dochterman unnd Johann Mareln, respectivè der rechten doctorn unnd gewürdigten, mit offner handlung unnd wissenthaffter thätigung güet- unnd freündtlich accordiert, vereinbahrt unnd verglichen haben, inmaassen dann solcher accord unnd abred also baldt uff ihr, der ußchüssen, selbst begeren unnd bewilligen abschiedts weyß, iedoch uff unser unnd ihrer principaln genähmhaltung unnd ratification, schrifftlich verfast unnd begriffen, davon auch iedem theil abschrifft communiciert worden, unnd lauthet solcher abscheidt unnd vergleichung wie hernach folgt etc.:

Züewüßen, als sich zwischen meyern unnd rhath der statt Byel eins, sodann meyern, geschwornen, heimburgern unnd gemeinden deß landts unnd herrschafft Erguel andertheilß deß bannerß, wie auch der musterung, besonder aber der außlegung der persohnen, ufflegung der wehr unnd waaffen, gebott unnd verbott, item deß soldts unnd kriegs costen halben etliche mißhell unnd irrung erreügt, inn deme sie beederseits wegen deß puncten deß angeregten banners (wie derselb jüngsthin im letsten erleütertem vertrag underem dato Baden im Ergöuw

den vierzehenden junii diß sechzehenhundert unnd zehenden jahrs außfüerlich gesezt worden) gestritten unnd in ungleichem verstandt miteinanderen gerhaten, das uff deß hochwürdigen fürsten unnd herren Wilhelmen bischoven zue Basel etc., unsers gnedigen fürsten unnd herren, gnedige verordnung deroselben ansehenliche deputierte räth unnd commissarii beede partheyen uff den ersten tag diß eingehenden monats decembris vor sich alhäro gehn Delßperg khommen lassen unnd, alß von beeden orten die abgesandten von wegen meyers unnd rhats der statt Byel wie auch von der landtschafft Erguel gehorsamblich erschienen, sie beederseits in ihrem für- unnd einbringen aller notthurfft nach gnuogsamb angehört, unnd endtlich nach billichen dingen mit beedertheilen guetem wisßen unnd willen nachvolgender gestalt in der güete unnd freündtlicheit verglichen, namblich

[1.] demnach nicht allein ihre fr. g. sich dahin gnedig erclärt, das sie diesen puncten deß bannerß bey dem alten härkhommen, sodann bey dem obgemelten jüngt zue Baden erleütertem vertrag unnd dem gemeinen banner aydt bewenden lassen, sondern auch beede partheyen, von Byel unnd der landtschafft Erguel, sich selbsten auch aller schuldigkheit ahnerbotten unnd erkhennen, waß namblich der angeregte vertrag, jurament unnd althärkhommen außweißendt, daß sie demselben nicht zuwider, sonder allerdings gemäß unnd getrewlichen nachzuekhomrnen gedenckhen, so würdt es derohalben darbey unnd allerseits beschehenem erbüethen, wie auch bey der generalitaet deß vertrags, juraments unnd härkhommens gelassen. Seytenmahln aber der specialitet, fürnemblich deß alten härkhommen halber, ungleicher verstandt unnd zweyfel fürgefallen, wie es nämblich mit der election oder wahl der mannschafft, uffsetzung der waaffen, sodann mit den kriegs gebotten unnd verbotten, unnd endtlichen auch deß soldts unnd kriegs costens halben hievoran yeblichen gebraucht unnd gehalten worden, sonderlich aber, wie es hernach unnd ins khünfftig ohne fernern zwyspalt unnd mißverstandt gehalten werden solle unnd möge, da ist es also unnd zue besserem verstandt erleütert, abgeredt, auch beederseits beliebt unnd angenommen worden:

[2.] Wann meyer unnd rhat zue Byel uf erheischende nothfähl unnd sonsten auß erheblichen ursachen ieweyln ein general musterung zue Byel ansehen wöllen, alßdann sollen die vielbesagte underthanen der herrschafft Erguel ihrem selbsten gethandem erbüethen unnd erkhandter schuldigkheit nach hinunder gehen Byel mit ihren wehren unnd waaffen dem härkhommen gemäß zum banner zue solcher general musterung uff ihrigen eigenen costen zuerscheinen schuldig sein.

[3.] Woltten aber obgemelte meyer unnd rath zue Byel in Erguel allein ein privat musterung ansehen, daß ist, die mannschafft zum banner oder fähnlin eligieren unnd außlegen, die wehr unnd waaffen besichtigen unnd auflegen, so soll ihnen freystehen, selbst hinauf zue solcher verrichtung, iedoch uff ihren von Byel selbst costen, zueziehen, oder aber den underthanen vierzehen tag zuvor dessentwegen der gebüer unnd wie härkhommen ohne newerung zuezeschreyben, unnd hernacher ihre kriegs verständige unnd beschiedene[a] leüth zue

nothwendiger besichtigung unnd erheischender verbesserung von Byel dahin, gleichergestalt in ihrem costen, zueschickhen; eß solle aber auch solche privat musterung, uf- unnd außlegung der persohnen unnd wehren in beywesenheit unnd mit verrichtung eines vogts in Erguel unnd wen ihre fr. g. mehr darzue deputieren, wie auch mit rhat unnd zuthuen dreyer oder vier der ältesten unnd verständigsten von den gemeinden iederzeit, wie eß dann meyer unnd rhat selbsten billichen unnd bewilligen, fürgenommen unnd gehalten werden.

[4.] Soviel dann auch die deßhalben angezogene kriegsgebott und verbott unnd derselben besorgende extension belangt, seintenmahln offtgemelte meyer unnd rhat sich bey dieser gantzen handlung selbsten aller billicheit unnd erbahren bescheidenheit mehrfältig erbotten, so solle solches auch von ihnen also gehalten unnd von den underthanen ein guetes nachbarliches vertrauwes zue ihnen gesezt werden.

[5.] Die kriegspoen unnd buoßen aber, unnd wie die verbrechende deßwegen zuestraaffen seyen, ist auch allerseits bewilliget unnd gesetzt worden, das die erste buoß höcher nit alß uff zehen pfundt, unnd die andere uff zwainzig pfundt Byeler wehrung angesezt, die dritte aber willkhurlich nach beschaffenheit deß verbrechens unnd billicher ermäßigung meyers unnd rhats zue Byel beschehen unnd ufferlegt werden solle unnd möge.

[6.] Ferners unnd endtlich den soldt unnd kriegs costen betreffendt ist abgeredt, daß es nicht weniger bey dem altem härkhommen unnd inhalt deß jüngst zue Baden erleüterten vertrags verpleiben solle, nämblich, dieweylen sie samentlich under dem gemelten byelischen banner von altem häro gemeine kriegs rayßen in deren von Byel unnd deren von Erguel selbsten eignem zum halben theil costen gethan unnd verricht haben, das es nachmahln unnd endtlich auch darbey zuelassen seye, unnd ieder theil sich der schuldigkheit in bezahlung seines halben kriegscostens unwaigerlich finden lassen unnd erweysen solle.

[7.] Darbey dann auch von meyer unnd rhat zue Byel der mehrgemelten underthanen erclärung angenommen würdt, inn deme sie sich guotwillig erbotten, ob sie gleichwol über den halben theil außgelegt werden unnd mann ihrer fr. g. unnd dero stifft Basel zue guetem zue- unnd außziehen thüe, das sie ihre mitziehende soldaten selbst zuebezahlen, besolden unnd mit munition gnuogsamb zuversehen gedenckhen, unnd gleichwol in anderen erheischenden fählen, da mann deß vatterlandt halben oder den dreyen mit Byel verbündten stetten oder gemeiner loblicher aydtgnosßchafft zuezüehen werde, das sie alßdann vermög jüngst erleüterten vertrags so wol der landtschafft seiten, alß auch die von Byel den gantzen halben kriegs costen, den sey gleich an besoldung der knecht oder munition oder sonsten billicher maaßen deß banners halben ufgangen unnd angewendet worden, ertragen unnd bezahlen sollen unnd wöllen.

[8.] Der kriegs ämbter halben würdt es beym alten härkhommen unnd meyers unnd rhats zue Byel gethanem erbüethen gelassen, daß sie oder ihre haubtleüth unnd bevelchabere, iedoch unverbundener dingen, wann qualificierte unnd thaugliche persohnen in der herrschafft vorhanden, dieselbige noch gelegenheit unnd redlichem verhalten mit ämbteren etwan auch zuebedenckhen, einge-

denckh sein wöllen. Waß dann die in kriegszügen eroberte beüth unnd derselben theilung anlangt, soll derohalben nach aydtgnoßischen kriegsrechten unnd harkhommen gehalten werden, iedoch irer fr. g. landtsfürstlicher obrigkheit ohne schaden unnd nachteyl.

[9.] So last mann es auch endtlich bey der verein der cron Franckhreich halben uf freywillige unnd umb den soldt geworbene knecht angesehen verbleiben.

[10.] Im überigen verbleibt es diß punctens halben durchauß bey obangeregter generalitet unnd buochstablichem inhalt deß vil gemelten vertrags wie auch deß juraments unnd alten härkhommen, unnd sollen die streittige special puncten, deß bannerß halben fürgefallen, iezundt hiemit endtlich unnd aigentlich außgemacht, verglichen unnd gerichtet sein, also auch beederseits observiert unnd gehalten werden, alles getrewlich ohne arge list unnd gefährde. Deß sollen auch sie, die beede partheyen, hinfüro einanderen mit beheglicher gueter nachparschafft unnd freündtlichem willen begegnen unnd gemeinen unnd in beliebter einigkheit beständig verharren.

Actum et datum Delßberg den vierten tag decembris im jahr Christi sechzehenhundert unnd zehene.

Das wir alle obgeschribene verhandlung, abredt unnd getroffene vergleichung (weyln wir dieselbe nit allein der billichkheit allerdings gemäß befunden, sondern auch unsere liebe getrewen meyer, burgermeister, rhät unnd burgere zue Byel inn ihrem ann unnß den 15./5. dieß deßhalben abgangenen schreyben die obgemelte vergriffene articul, wie die von unnß angesehen, guetgeheißen, approbiert, unnd daß es dabey, wie auch beym jüngsten badischen vertrag dieß unnd anderer sachen halben durchauß verpleiben solle, sich rundt unnd gehorsahmblich erclärt; wie inn gleichem auch unsere liebe getrewen meyer, geschwornen unnd die gemeinden unserer herrschafft Erguel sich gegen unnß durch ihre deßwegen bey unß gehabte deputierte gesandten Josuè Beynon, unsern landtschreybern, unnd dann Abraham Woumard genant Rochate von Cortlarin, den 24./14. dieß gemelts monats decembris, das sie es auch allerdings bey den obgesezten beschriebenen unnd ihnen communicierten vergleichungs articuln allentlich bewenden lassen, dieselben auch guetwillig acceptiert unnd angenommen hetten unnd deren inhalt samptlich zugeleben bereit seyen, mündtlich resolviert, underthenig ahnerbotten unnd trewlich versprochen haben) nunn mehr auch mit unserm g. consens, gehöll unnd genähmhaltender bewilligung hiemit unnd in crafft diß brieffs guetheißen, ratificieren, approbieren unnd mit interposition unserer fürstlichen authoritet corroborieren, confirmieren, bestättigen unnd becräfftigen, unnd ob dem allem, wie obgeschrieben ist, getrewlich, stehet unnd vestiglich gehalten haben wöllen. Zue urkhundt dessen wir dieser vergleichungs instrument zwey gleichlautende bey unser cantzley zu immerwehrendem bestandt under unserm fürgehenckhtem insigel expedieren, uffrichten, unnd iedem theil[b] eins zue seinem verhalt unnd gewisser nachricht zuestellen lassen; so da geschehen unnd geben inn unser statt Delsperg den neün unnd zwainzigisten decembris newen calenders im jahr unser erlößung ein thausendt sechß hundert unnd zehen.

StdtA Biel, CCV 177. ***Original.*** *Heft von 3 perg. Doppelblättern. 26 x 35.5. Am Schluss des Textes:* Balthazar Sylvius i. u. d. cancellarius subscripsit m. p. *Siegel: 1. des Bischofs, rot, in Holzkapsel, hängt an der schwarz-weiss-roten geflochtenen Seidenschnur, durch die das Heft zusammengehalten wird. Auf dem Umschlag:* 29. decemb. 1610. Erleüterungs-spruch von Delsperg über den badischen vertrag vom 14. juli [!] 1610 *(gleichz.).* ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CCXLVIII 4 (DokB Blösch), 569–587 (18. Jh.)*

Druck: [1610], anschliessend an den Druck des Badener Vertrages (oben, a) (StdtA Biel, CCV 176; AAEB, B 138/7 Nr. 1505); NSM 2 (1794),56.

BEMERKUNG

Abschied zwischen Biel und dem Erguel: StdtA Biel, XXIV 15. Konzept in den AAEB, B 138/24 Nr. 377 (2 Ex.).

[a] *Korrigiert aus* bescheidene*; Abschied (StdtA Biel, XXIV 15):* bescheidene.
[b] *Vorlage:* theilß.

[1] *Oben a, Art. 4.*

237. Erneuerte Stadtsatzungen

1614 Januar 14

a) Endgültige Fassung

1614 Januar 14

VORBEMERKUNGEN

1. 1606 November 26 hatten Rät und Burger beschlossen, die Stadtsatzungen zu erneuern (StdtA Biel, RP 14, 99): Demnach ist ouch vonn min herrenn rhät unnd burger abgerhatenn, die wyl der statt satzung dunckhel unnd inn vilenn artickhel widerwerttig sich erfindt, also das vil unnglychheitt der urthellenn beschicht, das dorumb man ein nüwe ordtnung und statt recht, einer statt Biel zů nutz unnd allen iren benachpurttenn ohne schaden, uffgericht, unnd wann dasselb beschechenn unnd dieselb ordennlichen von einem artickhel uff denn anndern gestelt, solliches minen herren widerumb fürbringen, dieselb ferner, wo von nöttenn, zůverbesseren, ouch ieder gsellschafft ein abgeschrifft ze übergeben, sich darin zů ersächenn, unnd wann sy ettwas zůverbessern befinden, sölliches minen herrn fürbringen, uff dz dannethin dieselb völligklichenn zů endt gefurt unnd ein iedenn ouch doruff mit gůtter gwüßne dieselb styf unnd vest zůhallten by peen der straff dorinnen vermeldet schweerenn möge; diß zuverrichten sindt dorzů verordtnet vonn rhätenn her burgermeister Hanß Aberel, hr. venner Adam Möüwli, hr. statthalter Marthi Wagner, und ich Marthi Scholl *[Stadtschreiber],* und von burgern Niclaus Heinricher der jünger unnd Julyuß Gur.

1606 Dezember 3 beschlossen Rät und Burger, das die vonn innen verortnettenn nebenn dem herrenn canntzler *[dem bischöflichen Kanzler Dr. Joh. Chr. Schmidlin],* so albereitt alhie, söllenn mit der fürgenonen satzunng unnd policy fürfharen unnd die selbigen ires guttachtenns zů einem end züchenn unnd inn gschrifft verfassenn, welche hernacher abzeläsenn unnd nach gstaltsamme der sachenn durch meyer, rhät unnd burgerenn gmehrt, gmindert oder approbiert unnd darnach der gmeinen burgerschafft communiciert werdenn sölle *(StdtA Biel, RP 14, 104), und Dezember 17,* die

nüw fürgenomne unnd fürgestellte satzung noch ettwas zyts, die selb zůbeschlyessenn, innzestellen, bis das man sich aller dingenn der selbenn über ein stimme, wo von nödtenn, hinzůzesetzenn, ze minderenn oder ze mehrenn ie nach gstalltsamme der sachenn, unnd wann mann diß fürnämmen unnd ins werck richtenn will, sölle mann ettlich der rhätenn unnd ettlich der burgeren darzů nämmen, welches sy annfenncklich für rhat, darnach für rhät unnd burger bringenn söllen, domit sich dorüber ein ieder enndtschlyesse unnd sin stim darüber so wol alß anndere gebenn khönnen *(StdtA Biel, RP 14, 114).*

2. Die Stadtsatzungen Mitte 16. Jh. (Nr. 200a) haben für die entsprechenden Satzungen der vorliegenden Sammlung (v.a. Titel I, III und IV) als direkte Vorlage gedient.

3. Schon vor dem Beschluss von 1606 November 26 hatte sich der Bieler Rat an die Stadt Freiburg (und wahrscheinlich auch an andere Orte) gewandt mit der Bitte um communication *der dortigen* statt ordnungen, *und grundsätzlich zustimmende Antwort erhalten (StdtA Biel, LXXXIII 34. Antwort der Stadt Freiburg 1606 November 15). Verschiedene Satzungen der neuen Bieler Sammlung finden sich in ganz oder weitgehend wörtlicher Übereinstimmung auch in der nur wenige Monate jüngeren Berner Gerichtssatzung (RQ Bern I 7, 2. Hälfte). Es wurde jedoch darauf verzichtet, das Verhältnis der Bieler Satzungen zu denen Berns und anderer Orte einzeln im Anmerkungsapparat nachzuweisen.*

4. Der Wortlaut der dem Druck zugrunde gelegten Fassung ist nicht selten unzuverlässig (Auslassungen und andere Abschreibfehler). Zur Korrektur ist vor allem der Entwurf (unten, b) herangezogen worden. Im Übrigen geben die textkritischen Anmerkungen Auskunft. Die mit dem Buchstaben E und Artikelnummer gekennzeichneten Satzungen finden sich gleichlautend schon im Entwurf. Geringfügige Abweichungen, die den Sinn nicht berühren (v. a. Wortstellung und Schreibweise) werden im Anmerkungsapparat nicht nachgewiesen.

5. Eine Konkordanztabelle aller in den verschiedenen Stadtfrieden („Handfesten") und Satzungssammlungen enthaltenen Artikel befindet sich am Schluss des Bandes (Anhang I).

Register verzeichnuß der tittlen, so in diser satzung begriffen, und weiset die erste zahl den tittul, die andere aber das folio oder blatt *[hier durch die Seitenzahl der Edition ersetzt; die Titel werden in der Vorlage arabisch gezählt].*

[I.]	Von der policeiordnung, alß von todschläg, fräfflen, bůßen, außklägten etc.	*S. 467*
[II.]	Von straffen der fräfflen, so in rechtsfertigungen in- und außerthalb grichts wider die form rechtens begangen und in der polliceyordnung mehrentheils nicht begriffen	*S. 476*
[III.]	Von fräfflen, so auff dem rahthauß begangen werden	*S. 494*
[IV.]	Von vorbereitung der grichten und rechtfertigungen	*S. 495*
[V.]	Von ja oder nein	*S. 503*
[VI.]	Von rechnungen	*S. 504*
[VII.]	Von verjährung ligender gůtteren, rechtsammenen und gerechtigkeiten, auch von zinß- und unzinßbahren verschribenen und unverschribenen schulden	*S. 504*
[VIII.]	Von beweisung und khundschafften	*S. 506*
[IX.]	Wie und in welchen stucken und gůtteren die execution und vollzeüchung der urtlen beschechen sollen	*S. 520*
[X.]	Von schatz- und gantordnung	*S. 524*
[XI.]	Von geltstagen	*S. 529*

[XII.]	Von vorgang der glaübigeren auff geltstagen und sonsten	*S. 531*
[XIII.]	Von neüwem rechten und appellieren	*S. 533*
[XIV.]	Von testamenten und codicilen	*S. 536*
[XV.]	Von erbschafft der ehemenschen ohne testament, inventarien und schleißrechten	*S. 541*
[XVI.]	Von erbschafften absteigender linien	*S. 547*
[XVII.]	Von erbschafften auffsteigender linien, und wie die ab- und auffsteigende linien der seiten und nebend linien vorgehe	*S. 551*
[XVIII.]	Von erbschafft der zwerch und seiten linien	*S. 554*
[XIX.]	Von vormundschafften der wittwen und weisen	*S. 557*
[XX.]	Von contracten	*S. 561*
[XXI.]	Von hindergelegtem gůtt	*S. 563*
[XXII.]	Von kauff, verkauffen und vertauschen	*S. 565*
[XXIII.]	Von zug und losung verkauffter gůttern und wehrschafft tragung	*S. 566*
[XXIV.]	Von geltverschreibungen	*S. 570*
[XXV.]	Von bürgschafften	*S. 571*
[XXVI.]	Von pfenderen	*S. 572*
[XXVII.]	Von verleichung der heüßeren	*S. 573*
[XXVIII.]	Von lähen, erblehen- und bodenzinsen	*S. 574*
[XXIX.]	Von erhaltung der landtstraßen, wägen und zühnen	*S. 575*
[XXX.]	Von neüw erwelten rahtsherren	*S. 578*
[XXXI.]	Von frömbd unerkantem volckh, mann und weibs personnen, und welche zu burg[er]en anzunemmen seyen	*S. 579*
[XXXII.]	Von sprüchen	*S. 579*
[XXXIII.]	Von verpieten und arrestieren	*S. 580*
[XXXIV.]	Von bauwen	*S. 582*

Satzung der statt Biell, ernüweret und vermehret anno 1614, mit angehencktem register[1]

Wir meyer, burgermeister, räht und burger der statt Biell thund khund hiemit, demnach wir den lauff diser welt und die mancherley sachen, so darin fürgangen, zu erforderlichen ryffen gemüth und hertzen führen und erwegen, befinden wir im selbigen unmöglich sein, daß ein ordenliche policei, recht und gerechtigkeit kräfftiglichen bestehen und nutzlich erhalten werden möge ohne gutte heillsamme satzung, darauß ein ieder, was im billich und von rechts wegen gebührt und zusteht, bestermassen zu erfahren, fürnemlich, weil die unsere, deren wir uns biß hero beholffen, der ietz schwebenden braüchen in etlichen puncten und articul dunckel undt brästhafft.

Derohalben und damit nun vor allen dingen die ehre gottes gefürderet, christenlich zucht und ehrbahrkeit gepflantzet, auch glückliche ruhe, frid und einig-

keit under unserer burgerschafft erhalten werden möge, so haben wir (alß die dergleichen politische ordnung und satzungen auff unser statt und was in dero zihlen begriffen, krafft unserer freyheiten zu ordnen befügt) neben erbesserung bey den alten ietz befundenen mänglen, auch mehrung der selben, damit einicher unbill, vortheill noch heimlicher arglist, deren sich bißweilen etliche vil ehr dann aber mit offenen glaubwürdigen reden nit gebrauchen, nit gestattet, sonder ohne scheüchen mit ernst abgestrafft, und dargegen ein gleiches recht ertheilt, wittwen und weisen treüwlich geschirmbt, und also alles guts billich nach verdienst geehret und belohnet werde, nachvolgend cifilische und burgerliche recht mit volgenden außgetruckten gedingen zu einer ieden růwigen und nutzlichen erfröüwung nohtwendiglichen angesehen, auffgesetzt, angenem approbiert, confirmirt und bestättiget,

daß erstlichen in recht und grichtsachen auff diß unser statt recht fleissig geachtet, undt gegen iedermäniglichen, reich und arm, hoch und nideren standts persohnen, heimbschen und frömbden, in gleichheit geurtheillet, und daß männiglich demselben statt und gnug thüye, erkent werde, doch daß solches alles anderen diserer unserer statt freyheiten, handvestenen, bündtnußen, burgrechten, verträg und sonst anderen gerechtigkeiten durchauß unnachtheillig und unabbrüchig seye,

sodann und für das andere, daß dise satzung und ordnung die künfftige zutragende fehl allein begreiffen, dann was sich von dato für sachen zugetragen, dasselbig dem alten herkommen, und wie es endlich außgeführt und verglichen worden, zu bestendiger ruh kräfftiglich verbleiben und iederzeit der gebühr gemäß embsiglichen ins werckh gerichtet und geurtheillet werden soll,

und damit für das dritte, damit ein articul oder urtheill umb ein sach nicht wider ein anderen streite, sonder iederzeit gegen heimschen und frömbden gleichstimmend und in stäter übung unklagbahr bestehen und erhalten werden möge, daß uns frey und bevorstehen solle, in das künfftig, so vil und dickh es uns und unseren nachkommenen, vorab zu befürderung gottes und dannethin unseren ehren, auch zu nutzbahrer auffnung diser unserer statt, füglich zu sein beduncken wird, dise sachen und ordnungen, wie die jetzt in disem buch begriffen, sonderlich was unlauter und unverständlich sein möchte, nach unserem gefallen ie nach gelegenheit schwäbender zeit und laüffen gar oder zum theill abzethun, zu widerrůffen, zu verbeßeren, zu mehren oder zu minderen und auff ein andere form zu genugsammer nutzlicher erklärung und richtiger ordnung zu bringen, außzulegen, zu articullieren und auffzurichten, damit nichts ungleiches oder unzimliches fürgenommen, sonder iederzeit in zutragenden fählen, was dem rechten gemäs, zu beständiger ruhe würcklich erhalten werden möge, iedoch in allweg unser statt freyheiten, brieff und siglen, und sonst anderen rechtsammenen, bräüch und gewohnheiten, wie obstaht, ohne eingriff, abbruch noch schmälerung.

So lang aber disere endrung, minderung oder mehrung mit gemeinem oder mehreren raht von uns nicht beschicht, so sollen und wollen wir und unsere nachkommenen zu iederzeiten nach außweisung und erleüterung hieringeschribenen

satzung und gestelten rechten vermög göttlichen beruffs und unseren pflichten urtheillen und handlen, ehrbarlich und ohngeferlich. Geben und geschehen den 14. tag jenners alß man nach Christi unsers lieben herren und eintzigen seligmachers gebuhrt zahlt sechszehenhundert und angehenden vierzehen jahr 1614.

[1] *Das Register wurde nicht abgedruckt, da das Material durch die Register der RQ Biel erschlossen ist.*

[I.] Von der policey ordnung, als vom todschlag, fräfflen, bůßen, außklägten und anders etc.

Demnach die erhaltung guter policey und ordnung der fürnembsten stucken eins ist, dardurch die schuldige gehorsamme und rů̈wiges fridliches wesen erhalten wirt, und aber solche sachen der mehren theill in der handvesten von weiland bischoffen Phillippen[a] hochlobseliger gedächtnus, und das übrige in alten satz- und ordnungen, die theils auff der cantzel jährlichen verlesen werden, begriffen und außgetruckt, so ist dieselbe zuvordrest[b] von wort zu wort in dise stattrecht eyngesetzt worden. *[E 185]*

[a] *Entwurf:* Johann.
[b] *Fehlt im Entwurf.*

In gottes namen. Wir Philipp von gottes gnaden bischoff zů Basel thůn khund allen denen, die disen brieff an sehen und hören lesen nun und her nach, daß wir durch frid unnd gnad unser statt Biell haben dise einung, recht[a] und gesatz, so hernach geschriben steht, auffgesetzt und bestättiget mit deß rahts und gmeind der vorgenanten unser statt Biell wüßen und willen, und sind also:

[a] *Vorlage:* einungrecht.

[I.1.] Die 1. Satzung. Welcher den anderen zů tod schlagt in der statt

Wehr den anderen zu tod schlagt in der statt Biel, der soll in die statt Biell nicht kommen, ist es, das er enttrünt, und er ergriffen wurde, so soll der richter umb den todschlag ab ihm richten, und [hat] er weib oder kind oder nachwendig erben, die sollen all sein gůtt, so er verlaßen, erben. Ist er aber erblos, so soll der richter an unser statt alles sein gůtt, daß er verlassen, nemmen und das behalten jahr und tag. Ists das iemandts in jahrs frist kombt, der von erbs wegen oder von anderen sachen zů dem gůtt recht hat[a], und das kundtlich wurde, alß dann den raht bescheidenlich bedunckte, dem soll man das gůt geben und antworten. Kommt aber niemand, so soll uns das gůtt bleiben. Were aber, daß der, der den todschlag thete, enttrunn, so soll mann ihn zů dreyen tagen außklagen, iedoch so mag derselbe todschläger oder seine erben alles sein gůt von uns lösen innerthalb jahrs frist mit dreyen pfunden und eim pfenning gemeiner müntz zů Biell; darumb mag auch der richter umb ermelte summa alles sein gůtt angreiffen biß das er die obgemelte bůß der dreyen pfunden und ein pfening abricht und vergültet. Und soll derselbe todschläger nimermehr in die statt kommen, alß vorstaht, es were dann sach, daß er umb ein ehrlichen todschlag mit der statt Biell panner und

mit verwilligung unsers meyers und rahts zu Biell einkommen wurde und sich darzů mit der fründtschafft und mit der herrschafft betragen thete.

[a] *Vorlage:* in dem er gůtt recht hat.

[I.2.] Die 2. satzung. So ein usserer oder frömder in der statt oder zihlen ein todschlag thete

Thäte ein usserer oder ein frömder ein todschlag in der statt oder inwendig der burgeren zihlen, entrünnt er, so hat er die statt verlohren; wurde er aber ergriffen, so soll der richter abem leib richten. Ist er ein eigen man, so soll sein gůtt dem herren werden, deß eigen er ist, und sein gůtt, so bey ihm wird ergriffen, daß soll uns bleiben. Kombt aber iemand, der sich deß gůtts anzücht[a] und anspricht, wird es dann uns oder unserem richter mit recht angewonnen[b], daß den raht bedunckt bescheidenlich und recht sein, dem soll man es geben.

[a] *Vorlage:* entzeücht.
[b] *Vorlage:* angenommen.

[I.3.] Die 3. satzung. Welcher ein burger auß der statt zů tod schlagt

Wer auch ein burger zů tod schlagt, wo ers thůt oder wo das ist, der hat die statt ewiglich verlohren zů gleicher weiß alß ob er ihn hette in der statt erschlagen.

[I.4.] Die 4. satzung. Wann ein burger den anderen blůtrunß macht

Wann einer den anderen wurde blůtrunß machen fräffentlich mit gewaffneter hand, der gibt der statt Biell zehen pfund bůß.[a]

[a] *Hier und bei den meisten folgenden Satzungen wird die Strafe auch am Rande ausgeworfen.*

[I.5.] Die 5. satzung. So ein frömbder ein burger blůtrunß macht

So aber ein frömbder einen alhier blůtrunß machet mit gewaffneter hand oder sonst dermaßen, daß er bůßwürdig[a] erkent wird, soll er seine aufferlegt bůß außrichten; thäte er aber das nicht und [wird] er darüber ergriffen, soll er gefänglich angenommen und eingelegt werden, biß er seine bůß vergiltet.

[a] *Vorlage:* blůtwürdig.

[I.6.] Die 6. satzung. Der die wunden nit zů zahlen hat

Wehre aber der, so die wundthaten gethan hette, also kranckh an gůtt, daß er den richter und den raht [nicht] berichten oder bezahlen möchte, soll er solche bůß in der kefi abdienen, namlich tag und nacht ein pfundt pfennige.

[I.7.] Die 7. satzung. Wehr wider den meyer oder den raht unzucht begieng

Wer auch unserem meyer, unserem richter oder dem raht mit wortten oder mit wercken unzucht anbeütet, daß der raht bedunckte bůßwürdig sein, der gibt der statt ein lb. und soll acht tag lang auß der statt leisten; doch so möchte die unzucht

dermaßen sein, daß meyer und raht sollen macht undt gwalt haben, den übertretter nach gestalt der sachen zů straffen.

[I.8.] Die 8. satzung. Wer dem meyer im raht unzucht erbotte

Wer auch unserem meyer oder unserem richter unzucht erbotte in dem raht oder in dem gricht mit worten oder mit wercken, oder mit welcher hand sach er solches verschuldte, der ist gegen ihmme zweyfache bůß verfallen, wie obstaht.

[I.9.] Die 9. satzung. Welche wider den rahtsbotten unzucht begehnd

Wer auch dem rahts botten, so von unserem meyer oder unserm richter und dem raht umb der statt nohtturfft gesendet wurden, ein bottschafft zů thůn oder ze pfenden, oder von welcher hand sachen es dann wehre, unzucht thete mit worten oder mit wercken, dasselb ist zweyfache bůß.

[I.10.] Die 10. satzung. Wer nit hand anlegte, wan er iemandts zů samen schlagen sehe

Wer auch der wehre, der einen sehe stechen, wunden oder zůsamen schlachen, leite er nicht die hand an ihn, zů scheiden, ob ers thůn möchte, wurde er deßen bezeügt vor dem meyer und raht, der beßeret uns 1 lb. und der statt 1 lb., und soll 8 tag leisten.

[I.11.] Die 11. satzung. Was dem urheber für ein straff gebühre

Und auff welchen burger der urhab erzeüget wurde, was dem selben urheber beschicht, das wird er nicht gebeßeret, und was der beßeren solte, an dem die unfůg gesůcht wird, es seye uns oder der statt, der soll darfür beßeren, der[a] den urhab und die unfůg gesůcht hat, ohn die leistung, die darff er nicht thůn.

[a] *Vorlage:* oder.

[I.12.] Die 12. satzung. Freyheit in eines burgers hauß

Und was für unzucht oder fräffel einer thäte in der statt, entrünt er in eines burgers hauß, darein soll niemands gahn ohne recht.

[I.13.] Die 13. satzung. Welcher burger den andern fräffenlich angreifft und messer zuckt

Und schlacht ein burger einen anderen burger oder greifft er ihn sonsten fräffenlich an oder zuckt mäßer über ihn, ohne daß er ihn wundet oder blůtrunß macht, der gibt der statt 1 lb. und soll 8 tag leisten.

[I.14.] Die 14. satzung. Tringen

Wurde ein burger auff einen anderen tringen also fräffenlich, das man ihn habte, der gibt der statt 10 s. und soll ein tag und ein nacht leisten.

[I.15.] Die 15. satzung. Wann ein frömbder einen burger fräffenlich angreifft

Und schlagt ein usseren oder frömbden einen burger oder greifft ihn sonst fräffenlich an oder wurde tringen oder hebig über ihn ohne wunden, der gibt iij lb. zů bůß und soll 14 tag leisten.

[I.16.] Die 16. satzung. Unzucht in eines burgers hauß begehen

Welcher in eines burgers hauß gienge und ihmme oder seinem haußgesind unzucht erbotte, was dem beschicht in dem hauß von dem, in deßen hauß er gangen war, ist gantz un bůß würdig. Wo aber sach were, daß ihm von dem, in deßen hauß er gangen wehre, nichts begegnet, und aber der oberkeit solches geklagt und zů wüssen gethan wurde, soll derselb übertretter nach gestalt der sach von der oberkeit gestrafft werden.

[I.17.] Die 17. satzung. Wann ein burger dem anderen absagt

Wan einer einem burger absagte, der hat die statt verlohren und soll nimermehr darein kommen, biß das er sich mit dem, [dem] er abgesagt hat[a], auch dem meyer und raht, gerichtet und betragen hat nach deß rahts erkantnus. Käme er aber widerumb in die statt unerlaubt, so soll man ihn fahen und behalten so lang, biß er dise bůß abgerichtet hat.

[a] *Vorlage:* mit dem, der abgesagt hat.

[I.18.] Die 18. satzung. So ein burger den anderen in seinem hauß schlagt oder herauß ladet

Welcher in eines burgers hauß gienge und den haußmeister oder sein gsind schlůge oder nöthigete oder aber auß seinem hauß laden wurde, der gibt der statt xx lb. zů bůß und soll ein monat leisten.

[I.19.] Die 19. satzung. Wann einer deß rahts auff ein unfůg kombt

Wo aber einer deß rahts auff einichen unfůg kämme, sehe oder hörte, was der darumb sagte in lydens wyße auff seinen eyd, den er dem raht geschworen hat, das ist wohl bezeüget.

[I.20.] Die 20. satzung. So zwen ehrenmänner[a] auff einen unfůg kommend

Wo aber zwen andere bidermänner auff einen unfůg kämen und das sahen oder hörten, was dann die selben sagen bey ihren eyden, dasselb soll auch wohl gezeüget sein.

[a] *Vorlage:* ehemänner.

[I.21.] Die 21. satzung. Erhebung zweyträchtigkeit in der statt

Und was für zweyträchtigkeit sich in der statt Biell werden erheben, spürt [!] mann die vor der statt thor, die geben so vil da ussen alß in der statt.

[I.22.] Die 22. satzung. Wehr den anderen in kriegs weiß vor der statt thor ladet

Wer auch den anderen kriegs weiß für der statt thor ladet, der soll uns zů beßerung geben iij lb. und der statt auch iij lb.

[I.23.] Die 23. satzung. Wan einem in ein reiß gebotten wird, und aber nicht zeücht

Welchem auch in ein reiß gebotten wird bey dem eyd, der soll mit seinem selbseigenen leib in die reiß zeüchen, er thäte dann sein entschuldigung der maßen, daß es den raht bedunckte gnůgsam zů sein; alß dann soll derselb ein anderen soldner an sein statt stellen, der dem raht gefellig. Wo auch ein burger oder hindersäs außzogen wurde, der ihnen untugenlich bedunckte, der selb soll schuldig sein, an sein statt ein anderen zů stellen und zů besolden, der auch dem raht gefellig; wo er aber das nicht vermöchte, soll er alß bald statt und land raumen.

[I.24.] Die 24. satzung. Bůßen auß der statt

Und wann die burger aussfahrend in ein reiß mit dem bahner oder fännli, alldie weil sie drußen sind, so werden alle bůßen und straffen under den burgeren alß in der statt gehalten.

[I.25.] Die 25. satzung. Wann man mit dem fännli reißet und unerlaub darvon heim zeücht

Und so man mit der statt offenen zeichen außzeücht, und einer ohne urlaub deß hauptmans wider heim gienge, der gibt der statt x lb. und uns v lb., und soll ein monat leisten.

[I.26.] Die 26. satzung. So ein burger den wächteren unzucht erpotte

Wer auch der[a] burgeren wächteren, so sie auff die wacht gegangen wehren, unzucht erbotte mit worten oder mit wercken, der soll vom raht nach gestaltsamme seiner that und verdienst gestrafft werden.

[a] *Vorlage:* den.

[I.27.] Die 27. satzung. Welche sich ohne wüssen und willen deß meyers und rahts zůsamen verbinden

Wir setzen auch auff zů bůß und gesatz, daß welcher sich ohne deß meyers und rahts wüssen und willen zůsamen verbindent, darvon einiche auffrůhr oder widerwärtigen gezanckh oder krieg, zů unbillichkeit dienende, erwuchse, und das sich befunde, daß dem meyer und raht bedunckte straffwürdig sein, die sollen 5 jahr lang von der statt ohne alle gnad sein, doch mag einer solche leistung mit 100 lb. ablösen auff gnad deß rahts und nach gestaltsamme eines ieden handels.

[I.28.] Die 28. satzung. So einer von der statt geschworen, und aber ein geschrey oder stürmen in der statt hörte, wie er sich vertragen soll

Und umb welche sachen einer von der statt geschworen hette (ohn umb den todschlag), erhörte der ein gschrey oder stürmen umb feürs noht oder umb deß findts noht, der mag in die statt lauffen, biß das die noht zergeht, und wan die noht für ist, so soll er bey der tag zeit wider außgehn über die zihl, da er vormahl leistete, biß sein tag bůß für sich ein end hat, darum er außgetriben ist.

[I.29.] Die 29. satzung. Der sich deß rahts zů sein weigeren wurde

Und welcher zů dem raht erwelt wird, wolte er dann nicht deß rahts sein, der soll der statt x lb. geben zů rechter bůß, und darzů ein fronfasten leisten ohn alle gnad.

[I.30.] Die 30. satzung. Wann einem für raht zů erscheinen gebotten wird, und aber ungehorsam sein wurde

Und nach welchem ein meyer und raht durch ihre botten schicken wurden, für sie zů kommen, und er nicht zů ihnen kommen wolte, der gibt der statt iij lb. und soll 14 tagen leisten.

[I.31.] Die 31. satzung. Der nicht gehorsamb sein will rechter dingen

Käme aber einen für den raht, und er ihnen nicht gehorsam sein wolt gerechter dingen, und man es ihmme gebotte biß an das dritte mahl, der gibt auch der statt iij lb., iedoch soll dise bůß uns und der statt gleich werden.

[I.32.] Die 32. satzung. Die gloggen glencken

Wer aber fräffentlich die gloggen leütete, darvon ein erklüpfflicher oder schädlicher krieg, aufflauff, kummer oder widerparth oder ander sachen, so der statt schädlich wehren oder möchten auffstehen, der gibt der statt xx lb. und ist ein jahr von der statt.

[I.33.] Die 33. satzung. Die gloggen nit gläncken

Es soll auch niemand zů dem raht leüten dann der, dem es der meyer oder sein statthalter befilcht, es thete dann der statt noht von kriegen, von feür, von finden oder redlichen sachen von der statt nohtturfft.

[I.34.] Die 34. satzung. Bůßmerck

Wir setzen auch auff, das ieglicher burger, mit welcher hand sachen er es verschuldt, alß in diser handveste steht verschriben, ohn das benant und erleütert ist, uns oder unserem meyer an unser statt beßeren soll iij lb., und ein ußerer zwifache bůß, ist 6 lb.

[I.35.] Die 35. satzung. Wer nicht in raht käme

Wer auch deß rahts ist, kombt er nit zů dem raht, so er gehört die gloggen leüthen oder gläncken, der gibt dem meyer ein schilling und der statt ij s.

[I.36.] Die 36. satzung. Ze tagen fahren

Und welcher burger auch gegen einem anderen burger mit einem ußeren oder frömbden ze tagen fůhre ohne erlauptnus deß meyers und rahts, der gibt er statt 1 lb. und soll 14 tag leisten.

[I.37.] Die 37. satzung. Fürbieten

Wer auch dem anderen fürbietet für gricht, kombt der schuldig dar und der kläger nit, so soll der kläger dem, so er für botten hatt, zwen schilling geben für sein tag werckh, und soll auch nit schuldig sein, ze antworten umb die sach, ob er ihmme die ij s. vergiltet.

[I.38.] Die 38. satzung. Außklagen

Es mag auch ein burger den anderen außklagen in dreyen tagen vor gricht von der statt umb schuld, ob man sein gůtt nit so vil findet, daß man den kläger gerichten möchte.

[I.39.] Die 39. satzung. Die statt verbotten

Und umb welcher hand sachen iemandts die statt wirt verbotten, der soll vor dem meyer und raht außschweren also daß er bey der tagzeit ußwendig der burgeren zihl gange, alß er dann thůn soll, es seye dann, das er sich bey der tag zeit mit dem kläger sich berichte, so mag ihm dann der meyer und der raht acht tag frist geben, und wann er auß der statt kombt, so soll der nimer in die statt kommen, biß das er sich gerichtet mit dem meyer und dem raht und dem kläger, und für sein einung und tagbůß soll er der statt erlegen 10 s.

[I.40.] Die 40. satzung. Der über geschächen verbott in der statt verbleibt

Bleibt er aber in der statt darnach so er solte außfahren und ihmme außgebotten wehre, oder gienge er wider in die statt darnach so er außkäme ohne deß meyers und rahts urlaub, den soll der meyer und raht fahen und 10 tag und nacht in gefenckhnus legen, oder er gebe dann darfür x lb., halb uns und halb der statt, und darzů sicherheit von ihmme nemmen, daß er alles das leiste, daß er billich leisten soll umb die that und schuld, darum ihmme dazůmahlen außbotten worden.

[I.41.] Die 41. satzung. Welcher vor raht oder gricht verklagt wird

Wir setzen und ordnen auch, daß welcher vor unserem raht oder gricht einen beklagt oder außklagt oder lasst ihn růffen, kombt der versprecher nit dar, so soll

der kleger deß versprechers bůß legen und nit ab dem rahthauß kommen, die bůß seye darvor erlegt.[a] *[E 16]*

[a] *Der Entwurf fügt hier bei:* unnd gewindt der cleger die haubtsach, so soll im der verantwortter den costen wider legen.

[I.42.] Die 42. satzung. Under 10 s. soll nicht gerichtet werden

Wir haben auch auffgesetzt, daß wir von oder umb kein gichtige schuld under 10 s. richten sollen, sonder es soll der weibel zů stund, ob der kläger deß nit entperen will, darumb pfender sůchen und die dem kläger geben; und welcher darüber einem recht putt, so man ihn also umb schuld pfenden wolte, und der selb sich am unrechten erfunde, der soll so vil bůß verfallen sein, alß der kleger ihm gefordert hat.

[I.43.] Die 43. satzung. Beklagen verrechneter schuld

Wir ordnen und setzen auch auff, daß welcher den anderen vor raht oder gricht beklagt umb schuldt, die verrechnet wehre, und der versprecher an ein mißrechnung zuge und sich aber darnach erfunde, daß die vordrige rechnung wahrhafft und also wehre, wie der kleger vormahls geklagt, der verfalt vor raht v s. undt vor dem gricht 3 s.

[I.44.] Die 44. satzung. Wer sich am unrächten bef[indt][a]

Und welchen einen beklagte vor raht oder gr[icht][a] und sich am unrächten befindt, soll der sel[be][a] kleger vor raht 5 s. verfallen sein un[d][a] dem gricht 3 s., doch möchte die klag dermaßen sein, daß ein ersammer raht nach gstalt der sachen den fähler straf[fen][a] soll.][b]

[a] *Beim Beschneiden des Randes weggefallen.*
[b] *Gleichz. Einschub von anderer Hand.*

[I.45.] Die 45.[a] satzung. Ehrverletzung

Welcher einer frommen unverlümbdeten persohn an ihr ehr redte dermassen,[b] daß es ihm an sein ehr und sein leben gienge oder berůhrte, und aber solches nit beharen noch bezeügen wolte, der soll vor einem geseßenen raht in gegenwärtigkeit der parthey ein eyd zů gott unserem schöpffer schweren, daß er von vermelter persohn, die er beschulten hat, nichts anders wüße dann alle ehr, liebs und gůtts, und waß er auff die selbe persohn geredt, daran habe er ihra unrecht gethan und auff sie erdacht, und soll dann uns v lb. und der statt Biell auch v lb. zů bůß geben, und soll ein monat leisten. *[E 238]*

[a] *Korrigiert aus* 44.
[b] *Entwurf:* dermassen es ein ersamen rhat bedüchte, dz es im […].

[I.46.] Die 46. satzung. Der auff außgoßene ehrverletzung beharet und solche erweisen wolte

Welcher aber einem an sein ehr redte alß vorstaht und daruff verharen wolte, und die persohn, so er geschulten hat, mit khundtschafften zů beweisen, und aber sol-

ches nicht thůn möchte, wie er sich dasselb zethůn verwägen[a] hat, der selb soll an seiner stahtt stehn und das leiden, was dise verklagte persohn hette leiden müßen. *[E 239]*

[a] *Vorlage:* verwägeret.

[I.47.] Die 47. satzung. Ehrverletzung, so nicht leib und leben berůhrt

Welcher aber dem anderen an sein ehr redte, daß nicht leib und leben berůhrte, und aber die scheltwort wolte erzeigen und khundtlich machen, und aber dasselb nicht erzeigen möchte, der soll vor raht offentlich reden, was er von ermelter persohn geredt, daran habe er ihra gwalt und unrecht gethan, und habe auff sie erdacht, und soll darmit uns zů rechter bůß geben x lb. und der statt Biell auch x lb., und soll 3 monat leisten. *[E 240]*

[I.48.] Die 48. satzung. Der auff außgoßene schältwort nicht beharet

Wer auch einem burger oder burgerin scheltwort zůspreche oder redte, die an ihr ehr giengen, und aber solches nicht beharen noch bezeügen wolte, der soll vor geseßenem raht reden, daß er von der persohn, die er gescholten hat, nichts andres wüße dann alle ehr, liebe und gůtts, und soll aber der die wort geredt hat, der statt zů bůß geben 2 lb. und 14 tag leisten. *[E 241]*

[I.49.] Die 49. satzung. Von trostungs bruch

Welchem trostung oder frid gebotten wurde, es seye von unserem meyer, den rähten, der burgeren, der gmeind, von frömbden oder heimschen, oder ob mangel an mannen von[a] frauwen, frid oder trostung gerůfft wurde, und das übersehe und nit statt hielte, sonder mitt worten breche, der soll zů bůß geben v lb., und 1 tag und 1 nacht leisten. *[E 242]*

[a] *Vorlage:* oder.

[I.50.] Die 50. satzung. Tringig oder hebig sein über die trostung

Bricht aber einer die trostung der gestalt, daß er tringig oder hebig wird, oder zuckt über den anderen, der soll xx lb. zů rechter bůß geben und ein gantzes jahr leisten. *[E 243]*

[I.51.] Die 51. satzung. Wundthat oder blůtruns über alle trostung

Welcher aber den anderen über alle trostung wundet oder blutrunß machet, der soll 50 lb. pfenning zů bůß geben und 5 jahr leisten, und soll demnach ehrlos und meineidig heißen, und soll ihmme nicht mehr zů glauben sein, und man soll ihne darnach zů keinen ehren brauchen in keinen wäg. Were aber derselb trost brüch[ig] man so kranckh an gůtt, daß er die 50 lb. nit bezahlen möchte, der soll 1 tag und 1 nacht 1 lb. abdienen in der kefi, und so er die 50 lb. abdienet hat wie obstaht, alßdann soll er auß der statt schweren und die 5 jahr leisten wie obstaht. *[E 244]*

[I.52.] Die 52. satzung. Geschworne trostung mit worten, und aber die nicht halten

Und welcher ein trostung geschworen hete zů halten mit worten oder mit werken, und allein mit worten brechen [oder][a] tringig oder hebig wurde oder zuckte, ohne[b] blůtrunß zů machen, der soll 30 lb. zebůß geben und soll darzů ein monat leisten, und soll ihme demnach niemer mehr zů glauben sein, sonder für meineidig gehalten werden. *[E 245]*

[a] *Ergänzung nach Entwurf.*
[b] *Vorlage:* ihne.

[I.53.] Die 53. satzung. Welcher den anderen blůtrunß macht über geschworne trostung

Welcher aber den anderen über geschworne trostung blůtrunß macht, der soll mit dem schwert gerichtet werden. *[E 246]*

[I.54.] Die 54. satzung. Wann einer den anderen z'tod schlacht über geschworne trostung

Und welcher den anderen über alle geschworne trostung ze tod schlagt, der soll ohn alle gnad mit dem raad gerichtet werden. *[E 247]*

[I.55.] Die 55. satzung. Welcher den anderen umb vorgeschribene articul der trostung sich erklaget

Und welcher vor raht oder gricht ab einem umb der vorgeschribenen articul der trostung sich erklagte, der soll schuldig sein, sein klag wahr zů machen wie recht ist; wo er es aber nicht thete, der soll an deßen statt stahn, wie er ihnne verklagt hette, [unnd sein buß geben unnd leisten in dem artickhel wie er in verclagt hette,][a] doch dem burgermeister und rähten ihr recht der leidung[b] vorbehalten, wie von altem her beschechen. Auch ob ein trostung bruch bescheche und nit vor raht geklagt wurde, und es aber ein burgermeister vernemme und erzeigen möchte, soll ihm sein recht zů klagen hierin vorbehalten sein. *[E 248]*

[a] *Ergänzung nach Entwurf.*
[b] *Vorlage:* ledigung.

[II.] Der 2. tittul. Von straff der fräfflen, so in rechtsfertigungen in- und ußerthalb deß grichts wider die form rechtens begangen und in hie voriger policey ordnung mehrtheils nit begriffen, und aber under diserem tittul zů besserer nachrichtung einzůführen von nöhten ist

[II.1.] Die 1. satzung. Wer den anderen an frömbden grichten verpietet, beklagt oder pfendet

Ein burger und andere, die under disem grichtszwang haußheblich sitzen, sollen den anderen an frömbden grichten noch stetten weder pfenden noch pfenden laßen, noch ihm sein leib und gůtt verpieten oder beklagen, sonder ein ieder den

anderen vor seinem ordenlichen richter ersůchen und an langen. Welcher aber darwider thůn und handlen wurde, der soll zů bůß geben v lb., es wehre dan umb ehr verletzliche zůlagen oder andere fräfflen, so hinder einem frömbden richter gelegen oder ergangen und ihm verschriben, oder umb erbtheill, so anders wo gefallen, oder daß iemandts die statt mit g'färden meiden und sein leib und gůtt ußerthalb enthalten, oder sich sonsten mit seinem gůtt usserthalb grichts flüchtig machen wolt.

[II.2.] Die 2. satzung. Wer auß dem rechten weicht

Wann sich zwo persohnen gegen ein anderen ins rechten stellend und eine dero nach wehrts vor außtrag rechtens ohn erlaubnus ußert der statt fahrt und ihr recht nicht sucht noch deß rechtens erwarten will, so soll die selb hingewichene persohn, sie habe geklagt oder geantworttet, xx lb. zů buß geben.

[II.3.] Die 3. satzung. Der an stab globt, außtrag rechtens zů erwartten und demselben nach zů setzen, darüber aber verfahrt

Alle die, so mit bürgschafften, die ihm vor eintrettung rechtens angemůtet, nit verfasst wehren und darumb den grichtlichen stab versetzen und darbey anloben můssten, dem rechten außträglich zů erwartten und demselben nach zů setzen, und aber ohne obacht deßen sich entüßeren wurde, der oder dieselben sollen wegen entehrung richterlichen stabs und diser glübd brüchigkeit umb 1 lb. bůß abgestrafft werden, und zů dem nicht desto weniger dem, was urtheill unnd recht vermögen, statt und gnůg zethůn.

[II.4.] Die 4. satzung. Der sich umb fräffel überklagt

Wofehr einer den anderen vor raht oder gricht oder vor meyer, burgermeister, venner, seckelmeister, stattschreiber, großweibel verklagt, alß habe er mit worten oder wercken etwas fräffels begangen, so soll der kleger gewisen werden, wann der verklagte nit anred ist, khundtschafft darumb zů stellen. Erzeigt er dann sein fürgeben, so soll der thäter sein begangenen fräffel, was ihm zů bůß aufferlegt werden möchte, ablegen; mag aber der ankläger sein klag nit kundtlich machen wie recht ist, so soll er an deß verklagten fůßstapffen stehn und die straff, die dem anderen, so er schuldig erfunden, auffgelegt wehre worden, stehn und leiden.

[II.5.] Die 5. satzung. Wer sich umb schältwort überklagt

So iemandts den anderen am rechten offentlich verklagt und aber dasselbig nit erwahren möchte, daß er die scheltwort, deren er gezigen, geredt habe, so soll alßdann der kläger iij lb. bůß verfallen sein.

[II.6.] Die 6. satzung. Wer botte klagen lasst

Wann einer persohn durch den richter gebotten wird, gegebener urtheill statt zethůn, und aber dieselbige persohn der urtheil nicht nachsetzet, sonder sich ver-

klagen lasst, so soll sie von der ersten klägte, wie auch von den übrigen, von iedem bott iij lb. bůß verfallen sein.

[II.7.] Die 7. satzung. Wer khundschafft namset und aber die nicht legt

Wann iemandts khundtschafft nach ergangener urtheill am rechten namset, er namse gleich ein persohn, brieff oder anderes, und aber darnach kein khundtschafft legt, so soll derselbig, wan die khundtschafft in disem grichtzwang ist, ze bůß geben iij lb., ist sie in der eydgnoßschafft, vj lb., ist sie aber ußerthalb der eydgnoßschafft, xij lb.

[II.8.] Die 8. satzung. Wer ohne erloubnus pfendet

Es soll in der statt noch in derselben gricht-zwang niemand den anderen pfenden, es seye ihmme dann mit urtheill und recht zůgelaßen oder durch meyer, seinen statthalter oder raht erlaubt, und nicht desto weniger nit selbs pfenden, sonder den weiblen oder ammann dise pfendung zethůn befolchen. Wehr aber eigens gwalts, anders dann aber ietz gemeldet, handlen wurde, der soll die pfand fürderlich widergeben mit abtrag gebührenden kostens, und darzů 10 lb. bůß verfallen sein.

[II.9.] Die 9. satzung. Wer pfendet umb ungichtige schulden

Welcher einen pfenden lasst umb ein ungichtige schuld, und der gepfendte am rechten ledig erkent wurde, so soll der, so ihne pfenden laßen, ihmme nicht allein allen billichen kosten widrumb abtragen, sonder auch zů rechter bůß verfallen sein v lb., es wehre dann, daß der gepfendte zůvor durch den anderen ordenlich außklagt wehre worden.

[II.10.] Die 10. satzung. Wer pfänder, so ordenlich ersůcht werden, versagt

An welchem aber die pfendung ordenlich umb gichtig schulden beschicht, oder auch umb ungichtige nach gefelter außklegt, alß nechst obsteht, für genommen wird, der soll die pfand nicht absagen, sonder dar mit gehorsam sein. Welcher aber darwider thete und den weiblen, so auß befelch meyers, statthalter oder rahts pfand sůchind, die pfandt nicht geben wolte, der soll umb sein ungehorsamme iij lb. zů bůß erlegen, und nach verscheinung 14 tagen sollen die weibel auß geheiß meyers oder statthalters deß beklagten gůtt, ligendts oder fahrendts, wo es zů betretten, angreiffen und nach der statt recht, wie hievor staht, umb bahre bezahlung fertigen.

[II.11.] Die 11. satzung. Welcher auff entschuldigung pfender zů geben sich widrigte

Und so auch einer dem weibel pfender zůgeben sich widerigte [a–] und fürwenden wurde, sich vor meyer, raht oder gricht zů verantworten,[–a] soll doch diß ihmme zů keiner entschuldigung dienen, sonder nicht destoweniger pfand geben; wo nit,

soll derselb ungehorsamme das erst mahl umb iij lb. und das ander mahl umb vj lb. [b–] und das dritte mahl in die gefenckhnus gelegt und nicht darauß gelaßen werden, dise bůß seye dann zů vor abgericht. [–b] *[E 49]*

[a–a] *Entwurf:* sonder fürwenden wurde, er wölle sich persöhnlich vor meyer unnd gericht verantwurten.

[b–b] *Entwurf:* unnd für dz drittmahl in gefänckhnuß eingelegt werden unnd weyterer straff gewartendt sein nach seinem verdienst.

[II.12.] Die 12. satzung. Wer die pfand vor dem zihl verenderet

Ob iemand pfandt inhat und handlet damit anders dann recht oder die vorbestimbte zihl der 14 tagen, oder weiters erlaubten auffschlags verenderet, und solches durch den versetzer gnůgsam erwisen wurde, waß der selb dann für schaden deß ohrts empfangen, der soll ihm durch den inhaber deß pfandts abgetragen, und dar zů nach erkantnus deß rahts abgestrafft werden.

[II.13.] Die 13. satzung. Von nutz- und brauchung der pfenderen

Welcher vor dem anderen fahrende pfänder in hat und die selb ohne deß hinderlegers verwilligen braucht dergestalten, daß dieser brauch ihm zůschaden dienen wurde, soll der inhaber deß pfandts ihm denselben schaden wider ersetzen, und darneben auch nach erkantnus gestrafft werden.

[II.14.] Die 14. satzung. Wer pfandt gibt, deren man nit habhafft

Welcher dem anderen ein pfandt gibt oder darschlacht, daß ihmme hernacher durch andere rechtlich abzugen wurde, der soll umb sein betrug v lb. ze bůß geben, und hiemit nicht desto weniger pflichtig sein, den kleger alßbald umb sein ansprach mit parem gelt oder mit anderen habhafften pfenderen benůglichen zů begegnen.

[II.15.] Die 15. satzung. Wer iemands lasst in gfangenschafft einlegen

So ein burger ein frömbder, oder ein frömbder einen anderen frömbden alhier in gfangenschafft oder in verwahrung zů legen bittet, befindt sich, daß der eingelegt schuldig und deßen überwisen wird, wie recht ist, so soll er desselben billich entgelten, befindt er sich aber unschuldig, so soll der kleger ihm allen seinen kosten und schaden abtragen, darzů in gfangenschafft gelegt, und xx lb. zů rechter bůß geben.

[II.16.] Die 16. satzung. Der dem anderen unbefůgter weis verbieten lasst

Welcher dem anderen oder sein haab und gůtt ohne gnůgsamme rechte ursachen in verpott legen und verhefften wurde, soll derselbig nach befinden dieses seines unbefůgten arrests zů bůß entrichten 3 lb., und dem verhafften allen erlittenen kosten und schaden abtragen.

[II.17.] Die 17. satzung. Wer über geschechen verbott verfahrt

So aber iemands wehre, so über beschechen verbott ohne bürgschafft stellung und zů vorhabender erlauptnus mit dem, so ihm verbotten worden, hinfůhre, der soll von dises begangenen fräffels und entblössung der herrschafft recht, neben widerstellung deßen, so verbotten g'sin, zů rechter bůß entrichten x lb.

[II.18.] Die 18. satzung. Wer zů vil beyständer zů ihm stelt, und wie vil einer haben mag

So einer vor raht oder gricht von zeitlichen gůts wegen zethůn hat, der soll nicht mehr dann ein oder zwen beystender haben, sie seyen ihmme gleich verwandt oder nit. So vil er aber mehr haben wurde, der soll von iedem 1 lb. zů bůß geben, iedoch hierin erbfähl und was leib und ehr berůhrt, außgesetzt, welches zů den partheyen gefallen, vil oder wenig zů nemmen, stehen soll.

[II.19.] Die 19. satzung. Die grössere bůß nimbt die mindere in einem hader oder gethümel hinweg

Demnach offt und dickh es sich begibt, daß einer in einem handel mehr dann ein bůß verschuldet, so soll allwegen der schuldig umb die größere bůß angelangt, und die mindere, welche sich in hochere zeücht, ihmme nachgelassen werden.

[II.20.] Die 20. satzung. Wann ein weibsbild fräfflet

Wofehr ein weibsbild, in was sachen es seye, mit wortten oder wercken fräfflet, die soll allwegen die halbe bůß, die in vor- und nachgemelten articulen begriffen, abrichten, außgesetzt, wo der weiber außtruckenlich straffen bestimbt sind.

[II.21.] Die 21. satzung. Nacht bůßen

Was für fräffel bey nacht und bey nebel begangen werden, sollen zweyfache bůßen verfallen sein, iedoch die fräffel, so zwüschen tag und nacht geschechen oder sich zů tragen, sollen nicht für nachtfräffel geachtet, sonder alß wie die bey hälem tag beschechen, gebůsst werden.

[II.22.] Die 22. satzung. Wann in heüßer, scheüren oder stallung feür auffgeht

In welches hauß, scheüren oder stallung in hiesiger statt von mißhůt wegen feür auffgienge, darvon schaden entstehen wurde, obgleich wohl das feür nit für das tach herauß käme, so soll der einwohner dises haußes, stall oder scheüren, so offt diß beschicht und khundtlich wurde, zů rechter bůß v lb. d. verfallen sein, gescheche es aber nachts, viij lb., und so es bey tag für das tach herauß brunne, also daß darvon durch sturm der gloggen oder hochwächters ein gelöüff wurde, x lb., nechtlicher weil xv lb., iedoch, möchte ein feür auß mißhůt so ein großen schaden ervolgen, daß es nit darbey verbleiben, sonder höcher straffen auff zů legen hiemit vorbehalten sein soll.

[II.23.] Die 23. satzung. Wann feür in einem camin auffgeht

So und wann in einem camin feür entzündt undt auffgeht, so soll der besitzer deß haußes umb 10 s. gebüsst werden, so fehr dardurch kein schaden widerfahrt. Wann aber schaden darauß ervolgen wurde, soll alßdann die straff gegen demselben fürgenommen werden, wie im nechsten articul gemeldet wird.

[II.24.] Die 24. satzung. Wer ohne landternen mit einem liecht an ein sorglich ohrt geht

Der mit einem liecht ohne laternen in ein kammer, stahl oder andere gemach, darin höüw, strauw, sagmähl, dingel, hobelspän oder andere ding wehren, so liechtlich entzündt werden möchte, geht, soll 10 s. unableßlichen bůß, so offt diß beschicht, zů erlegen schuldig sein.

[II.25.] Die 25. satzung. Bott der feürgschauwer

Dem oder denen, welchen durch die verordneten feürgschauwer gebotten wird, daß, so sie zů vorbauwung brunstlichen schadens zů verbesseren oder hinweg zethůn nohtwendig zů sein befunden, solches aber innert der zeit, so sie ihnen angezeigt, nicht thäten, sonder fahr leßig sein wurden, die sollen für das erste mahl die bůß, die sie ihnen bestimbt hetten, abrichten, fürs andere zweyfach, und fürs dritte mit der gfangenschafft abgestrafft werden.

[II.26.] Die 26. satzung. Wer dünckel zerboret oder zerhauwet

Alle, so einich loch in der statt brunnen dünkel ohne erlauptnus meyers und deß rahts boret, hauwet oder macht, von demselben soll ohne alle gnad, so es innert der statt geschicht, v lb., und usser der statt x lb. bůß bezogen werden.

So aber diß am Falbringenweg, bim brünelin Lysers brunnen oder anders wo, es seye gleich an düncklen oder brunen trögen, beschechen wurde, der soll gleicher weiß v lb. bůß verfallen sein.

[II.27.] Die 27. satzung. Von marcktbrüchen

Welcher an diser statt vier jahr märckten, alß Peter Stuhlf[eier], Ůlrici, montag nach dem ersten sontag septembris, und Simonis et Judae, nach dem yn- und vor dem außleüten ein fräffel begeht und den marcktbruch darmit thůt, es seye mit handanlegung, härdfähl, blůtrunß, wundthat oder in anderer form, der soll wegen deß marcktbruchs gebůsst werden umb xx lb., umb den fräffel aber nach gestaltsamme der sach und der oberkeit erkantnus; nächtlicher weil aber soll dise bůß vom thäter oder bůßwürdigen zwifach bezogen werden.

Und aber es möchte einer sich an solchen merckten soweit vertieffen, daß einer höchere straff würdig wehre, darum nach demselben fehler er gebůsst werden soll.

[II.28.] Die 28. satzung. Wer unerlaubt über die strassen bauwt

Es sollen die ie zun zeiten verordneten bauwherren ein fleissig auffsehen haben, welche ohne erlaubnus über die straßen und allmenden buwen, und welche sie am fehler befinden, dem selben gebieten, die sach widrumb zůschleißen, und wegen dises fräffels v lb. bůß aufflegen, und im fahl weigerung, und diß der oberkeit klagt wurde, er ferner nach gebühr abgestrafft werden soll.

[II.29.] Die 29. satzung. Niemand soll ussert seinem hauß etwas zů bauwen zůgelaßen werden

Innert der statt soll niemandts an seinem hauß gegen der gassen, weder lauben, stägen, gäng, schweinstäl noch anders, so der statt und dem nechsten nachbahren zů nachtheill gereichen möchte, zů bauwen erlaubt sein, es were dann daß auß zů laßen der oberkeit; so er aber diß eigenen willens für sich selbsten fürneme, soll nicht desto weniger die machung geschlißen, und fahls ungehorsamme diser hinwegthüyung, umb v lb. gestrafft werden.

[II.30.] Die 30. satzung. Fräffel, so in bahnhöltzeren begangen werden

Alle die, so in der statt auffgezihlete bahnhöltzer mit fellung und abfůhrung holtzes schaden und fräffel begehind zů ieden zeiten, [sollen] nach inhalt außgangener mandaten und nach dem der schaden sein wirt, abgestrafft werden.

[II.31.] Die 31. satzung. Frömbde, so der gleichen fräfflen und schaden in den bahnhöltzeren begehind

So aber die ußeren, alß Bötzingen, Vingeltz, Ilfingen, Läübringen und Mett, ohn erlaubnus in der statt bahnhöltzer holtz felten, hinweg fůhrten oder tragen wurden, die sollen umb v lb. gestrafft werden. Die fähler aber möchten so groß sein, daß es eben bey diser bůß nicht verbleiben, sonder ein höchere ihnen aufferlegt werden soll. Die nachtfräffel aber der enden sollen zwifache bůß auff sich tragen.

[II.32.] [Die 32. satzung. Wer roß oder vich in eines anderen gůt, schaden zůzefůgen, lauffen last][a]

Welcher roß, vych, schaff, geißen oder schwein in ander leüthen räben, einschläg, matten, krautgärtten oder anderen gůtteren zůschaden lauffen lasst, der soll, alß offt diß beschicht, von iedem 3 lb. zů bůß erlegen, und zů dem der schaden dem jenigen, in deßen gůtteren sie gefunden werden, gebührlicher maßen wider ersetzen.

[a] *Fehlt in der Vorlage; Ergänzung nach dem in Pergament gebundenen Ex. (StdtA Biel, CCCII–XIII 157).*

[II.33.] Die 33. satzung. Fräffel, so an iemands ambtleüthen begangen werden

So iemand gegen dem, so ein ambt zů verwalten bevohlen wird, fräfflet mit worten oder mit wercken von desselben seines tragenden ambts wegen, der selb soll

den begangenen fräffel mit zweyfacher bůß ablegen, namlichen so er ihn allein mit schmächworten zůgeredt und aber nicht daruff beharet, mit x lb., so er aber daruff beharet und solches zů erweisen understůnde und aber nicht möchte, mit xxxx lb. Iedoch möchten die sachen in maßen beschaffen sein, daß es eben bey diser bůß nit verbleiben, sonder ein höchere ihm auff zů setzen hierin vorbehalten sein soll.

Disem und dem nechstvolgenden articul sind unvergrifflich der handveste alhär, allein zů besserer erleüterung und nachrichtung, sich vor gleichen fählen zů hůtten, gesetzt worden.

[II.34.] Die 34. satzung. Wer über meyers oder burgermeisters bott bauwet

So einem vom meyer oder burgermeister gebotten wird, mit seinem fürgenommenen bauw still zů halten und sich desselben biß zů wider auffhebung deß gethanen verbotts, so vor meyer und raht beschechen soll, ze überheben, und aber der selb nit gehorsamb wehre, der soll gestrafft werden umb 5 lb., und soll in dem der bauw, er seye gleich von stein oder holtz, fürderlich wider abbrechen, so die verordneten bauwherren dasselb ze thůn erkennen.

[II.35.] Die 35. satzung. Welcher ein persohn, so gefänglich für gricht gefůhrt wird, anfalt

Der ein persohn, welcher von vergangener missethat gefenglich einzogen und volgendts auff der gassen an gebührende ohrt gefůhrt wurde, anfiele oder zum fahl hulffe oder riedte ohne erlaubtnus meyers und rahts, der soll ohn alle gnad zů bůß verfallen sein 100 lb., und darzů, fahls ihmme etwas ambts vertrauwet, wir den selbigen verstoßen werden.

[II.36.] Die 36. satzung. Wer in iemands gůtteren gefunden

So einer iemands, es seye man oder weib, in seinen räben, baum- und krautgärtten, matten oder sonsten in anderen seinen gůtteren, so eingeschlagen oder gefridet werden, findt, der mag den oder die selbe mit angelegter hand in bescheidenheit straffen, aber nit zů tod schlagen. Darumb soll der handanleger niemand noch umb wort noch umb werckh einichen bescheid zů geben schuldig sein.

Die persohn aber, so also gefunden wurde, es seye mans oder weibsbild, soll umb 5 lb. unableßig gebůsst werden, und zů dem auch dem kläger umb zůgefůgten schaden nach deß rahts erkantnus gebührliche ersatzung thůn.

Wann aber iemandts in eingefrideten gůttern, wie obenangezogen, bey nacht erkent oder gefunden wurde, der oder die selb sollen zů bůß erlegen xx lb., und darzů die verbeßerung dem alß obstaht auch entrichten.

Wo fehr aber einer ein anderen in seinen gůtteren findt und an dem selbigen nit hand anlegen, sonder ihne lieber pfenden oder verzeigen wolte, so ihm bevor stehen soll, so soll dem selbigen, wie auch seinen kinderen, die ihre jahr erlanget, und seinen diensten in der verzeigung ohne einiche andere beweisung zů glauben

sein. So aber er, solcher fräffler, der im gůtt betretten wurde, an dem, deßen das gůtt wehre, oder an desselben kinderen oder diensten, mit worten oder mit werken einichen fräffel begehn wurde, so soll er doplet bůß, wie in der satzung der bahnwarten zůsehen, verfallen sein.

[II.37.] Die 37. satzung. Wer dem anderen seine gůtter verwůstet oder das sein darauß nimbt, deßgleichen einem seine zeün, gätter oder thürli gschendet

Ebner massen, wie nechst hievor staht, soll der oder die, so einem anderen seine gůtter, es seye räben, baum-, krauttgärtten, acher, matten oder anders, mit graben durchfahren oder anderen schädlichen dingen ohne sein gunst, wüßen und willen verwůstet und g'schendet, oder ihm seine zeün, häg, gätter oder thürli zerhauwet oder zerbricht, oder den bauw von seinen gůtteren nimbt undt hinweg trägt, ohne underscheid gestrafft werden.

[II.38.] Die 38. satzung. Schirmung der bahnwarten

So einer durch den bahnwahrten in iemandts eingefrideten gůtteren gefunden, und derselb ihmme einichen fräffel zůfůgen wurde, der soll, nach dem der fräffel sich mit worten oder wercken belaufft, umb 5 lb. gestrafft werden. So aber der selb an dem bahnwart nit hand anlegte, sonder ihm von ambts wegen ehrverletzlich zůredte und darumb ihmme wandel thůn můsste, soll zů bůß erlegen iij lb.

[II.39.] Die 39. satzung. Die bahnwarten sollen anzeigen, durch wänn der schaden in den gůttern geschicht

Hinwidrumb sollen die bahnwarten auch schuldig sein bey ihren eyden, den oder dem, in deßen gůtteren schaden beschicht, anzůzeigen, durch wän oder durch wessen vych solches beschechen, damit den selben zů billichem abtrag zů besůchen, dann wo nit, sie selbsten dise ersatzung zůgefůgten schadens dem gelittnen zethůn pflichtig sein sollen.

[II.40.] Die 40. satzung. So iemands můtwilliglich mit einem anderen etwas unverschuldet zůfůgt

Wehr den anderen unverschuldt und můtwilliglich anlaufft oder ihm fürnimbt, übels zůzefůgen, der soll, was fräffels an dem unverschuldeten begienge, mit zweyfacher bůß, es seye mit worten oder wercken, wie hievor steht, gebůsst werden.

[II.41.] Die 41. satzung. Einen zů einem scheid reitzen und an ihmme fräfflen

Welche mit vorgehebtem raht über ein anderen zuckend oder sonst hand anlegend, allein auff das end hin, daß sie einen anderen zů scheiden bewegen mögind und demnach an dem selben scheidenden fräfflen möchten, dieselben sollen gleicher weiß, alß obsteht, in zwifacher bůß gefallen sein.

[II.42.] Die 42. satzung. Über rechtpieten soll niemands übels zů gefůgt werden

So einer über das, daß ihm von einem andern recht gebotten wird, ihn, den recht pietenden, anfalt und in zornigem muth fräffene hand an ihn legte oder sonst einichen anderen fräffel an und gegen ihm begeht, derselb, was übels dem anderen zůgefůgt wird durch den, so recht gebotten hat, daß soll er auch an ihm selbs haben, und der rechtpietend von mäniglichen ohn alle besserung ledig sein, und soll der, so sich deß rechtens nit benůgt, sonder darüber gehandlet, alß obsteht, alles das, so der rechtbietend der schuld unrecht gehabt hette, ablegen.

[II.43.] Die 43. satzung. Ob der versehrt zů kirchen und marckt unerlaubt geht und darüber stirbt

Welcher einen anderen schlecht oder verwundt und dann der nach deß schlags oder wundthat sich mißhůttet und můtwilliglich zů kirchen und zů marckt, zů waßer oder zů wein gaht und wandlet, obschon dann der versehrt oder geschlagen mit tod abgieng, so soll doch der, so ihn verletzt oder geschlagen hette, die statt ewiglich nit verlohren haben noch für ein todschläger gerechnet werden, sonder er soll allein die bůß der wundthat halber verschuldt anpfeningen erlegen.

[II.44.] Die 44. satzung. Der iemands verwundet oder blůtrunß machet

Wer in zornigem můth, es seye mit gewaffneter hand oder ungewaffneter hand, iemandts verwundt oder blůtrunß schlecht, der soll inhalt der handveste verbeßeren x lb., iedoch soll denen, so in scheidweis etwas dergleichen thäten, mißriedt, alß auch denen ienigen, so sonderbahre straffen geordnet, item die zů einem fräffel angetriben werdent, noch auch die, so an ihren diensten solchergestalt fräffleten, hierinen [nicht] begriffen, sonder denselben ein bescheidenliche gnad vorbehalten sein.

[II.45.] Die 45. satzung. Glid entzweyschlachen

Der einem mit gewaffneter hand ein glid entzwey schlegt, obgleichwohl es ußwendig nit blůttet, soll der selbe doch gleiche straff außstehn, alß ob er ihn blůtrunß gemacht hette.

[II.46.] Die 46. satzung. Welcher sein gegensecher, mit dem er am rechten zethůn, angreifft

Und so einer den anderen, mit dem er ihm rechten zeschaffen gehabt, es seye gleichwohl vor oder nach erörtterung der sach, für zeücht, auff ihn warttet und ihn angreifft, so soll der, so also freffentlich und in zorns weiß gewarttet und angriffen hat, allen den schaden, der ihm an seinem leib zůgefůgt wurde, an ihmme selbs haben, und der so also angriffen worden, von mäniglichen ohn alle beßerung ledig sein, hingegen aber der angriffere, so also gewartet hat, soll das, so der angefallene verschuldt hette, ablegen und beßeren.

[II.47.] Die 47. satzung. Handanlegung

Ob einer den anderen in zornigem můth angreifft und sein hand an ihne legte, tringig oder hebig wurde ohne wundthat, der gibt 1 lb. Ein frömbder aber, so gleiches gegen einem burger begienge, gibt inhalt der handveste iij lb.

[II.48.] Die 48. satzung. Herdfahl

Der aber den anderen in zornigem můth herdfellig macht, soll die bůß deß begangenen fräffels, wofehr dem selbigen an seinem leib kein schaden widerfahren wurde, zwifach abtragen, namlich burger gegen burger ij lb., und ein frömbder gegen einem burger vj lb.

[II.49.] Die 49. satzung. Wer an seine dienst hand anlegte

Welcher seinen dienst von begangenen fähleren oder ungehorsamme wegen mit angeleyter hand straffen wurde, soll derselb doch von deßwegen nit gerechtfertiget, sonder, wann der geschlagen dienst nicht lenger bey ihm bleiben wolte, ihmme sein lidlohn nach marchzahl zeits, so er gedient, bezahlen, und ihmme auß dem dienst zů gehen nachgelaßen werden.

Es möchte aber einen sein dienst mit schlagen, stossen, tretten und dergleichen an seinem leib so rauch und ungebührlich handlen, daß er deßen übel entgelten můsste; wann nun solches geschechen und klagt wurde, sollen meyer und raht gewalt haben, den thäter nach verdienen zů straffen.

[II.50.] Die 50. satzung. Wer partheysch scheidet

Wann einer zů einem stoß, gestüchel[a] oder mißhäl geht oder laufft ohne wehr oder gleichwohl mit bewehrter hand ohne geferdt in meinung, die stössigen von ein anderen zůscheiden, der selb, wan es sich erfund, daß er ehrbahrlich und unpartheysch gescheiden, soll das niemand beßeren, sonder es soll ihm nichts schaden. Wann aber es sich erfunde, daß er partheysch gescheiden hette, so soll er v lb. zů bůß geben.

[a] *Während der Niederschrift korrigiert aus* gethümmel.

[II.51.] Die 51. satzung. Der verborgen harnisch, pantzer oder wehr tregt

Wer verschlagen harnisch, pantzer oder wehr tragt auff ein böß end hin, fürsetzlicher wyß, einen anderen damit zů schädigen, der soll zů bůß geben x lb., er möge dann erweisen, daß der ander, auff den er den harnisch oder wehr getragen, ihmme getröwt habe, deß soll er dann, so vil recht ist, geniessen.

[II.52.] Die 52. satzung. Wer auff iemands wartet

Wer auff iemandts mit bewehrter hand vor seinem hauß oder angewohnten freyen straßen wartet, der soll zů bůß verfallen sein x lb., und ob er den anderen,

auff den er gewartet, angreifft, so soll er nicht desto weniger auch den fräffel, den er an ihm begeht, und nach dem der selbig sein wirt, büßen und ablegen.

[II.53.] Die 53. satzung. Wer zů iemands wirfft oder zů werffen understeht

Alle die, so steinen, wehr, biell, waffen oder ander der gleichen sachen auffheben oder zucken in meinung, einen anderen darmit zů werffen und zů schädigen, und aber nicht wirfft, sonder es behaltet oder von ihm gibt oder es fallen lasst, der soll ij lb. zů bůß verbeßeren. Wirfft er aber und nicht trifft, so soll er der straff zwifach sein. Trifft er aber den, zů dem er geworffen, so steht es zů der erkantnus der oberkeit, darumb zů erkennen nach dem der wurff gerahten und schaden gethan haben möchte.

[II.54.] Die 54. satzung. Trostung und ehrverletzung

Was peen fähl von trostung und ehr verletzungen an belangen, werden solche theils hievor im ersten tittul der polliceyordnung angezogen, allein ist zů beßeren nachrichtung disere under diserem tittul der fräfflen hin zů zesetzen für fruchtbahr angesehen.

[II.55.] Die 55. satzung. So einer dem anderen in gegenwart ehrverletzlich zů redt und ihn darauff offentlich entschlacht

Der dem anderen mit wohlbedachtem můth und nit in zorns weiß vorwehrts und under augen also zůredt, daß solche reden dem selben sein ehr, leib und gůt berůhrten dergestalt, daß der raht oder gricht durch dise verletzung erkennen möchten, daß dise zů lagen deß anderen ehr, leib und gůth berůrten, und darumb ihmme gebührlichen widerlag oder entschlachnus thůn můsse, der selb ehr verletzer soll zů einung geben v lb.

[II.56.] Die 56. satzung. Wer dem anderen ehrverletzlich, verdachtlich und hinderruckhs zů redt und ihm volgendts offentlich entschlacht

So einer dem anderen mit wohlbedachten gewüßne sein ehr abwesend und hinderruckhs verletzt und dem nach durch rechtliche erkantnuß ihm darumb offentliche widerrůff thůn můsste, derselb soll hievor beschribene bůß zwifach leiden.

[II.57.] Die 57. satzung. Der nit mag erzeigen, was er dem anderen zů geredt, und darumb offentliche entschlachnus thůt

Welcher der vermessenheit were, ein sach, die er einem anderen zůgeredt, so sein ehr, leib und gůt berůhrt, khundtlich und wahr zů machen, und aber dasselbe nach brauch rechtens nit erzeigen möchte, sonder den entschlachen můsste, derselb soll deß ersten die straff erleiden in vorhergehendem tittul der polliceyordnung f[oli]o […][a] vermeldet, und über dasselb, das er erst dem anderen mit khundschafften zů einem solchen, wie er ihmme zůgeredt gehabt, zů machen understanden, x lb. zů einung außrichten.

[a] *Lücke in der Vorlage; der Verweis bezieht sich auf Satzung I.46.*

[II.58.] Die 58. satzung. Straff deßen, der zum anderen, dritten oder vierten mahl offentliche entschlachnus thůt

Welcher bey beschloßener thüren eine entschlachnus zum anderen mahl thůt, der soll obgesetzte straff oder bůß, ie nach dem die wort in zornigem, mit bedacht- oder unbedachtem můth, hinder oder vorwehrts außgoßen worden, zwifach an pfeningen außstehn.

Der aber an offenem rechten die dritte entschlachnuß thůt, der soll die straff, ie nachdem die reden außgeschlagen worden, dreyfach leiden.

Und welcher aber vor raht oder gricht zum vierten mahl ein offentliche entschlachnus thůn wurde, der soll dannethin nach erkantnus meyers und rahts entweders an leib oder gůtt gestrafft werden.

[II.59.] Die 59. satzung. Der bey beschloßener thüren iemands zum ersten, anderen, dritten oder vierten mahl entschlachnus thůt

Wehr bey beschloßener thüren iemandts entschlacht der gestalten, daß er dem richter an eydtsstatt mit handgelübt an stab bekent, daß er die außgelegt wort auff den anderen erdacht, und gegen ihmme an seinen ehren überfahren, alß von dem er nichts anders dann alle auffrichtigkeit, ehr, liebs und gůtts wüße, der soll zů rechter bůß verfallen sein x lb.

Der aber zum anderen mahl bey verschloßener thüren in der gestalt obsteht ein entschlachnus thůt, der ist zwifache bůß verfallen.

Der aber zum dritten mahl, xxx lb., und in dem von ehren und ämbteren verstossen werden.

Und zum viertten mahl, soll zů meyer und rahts erkantnus stehn, ob er an leib und leben oder sonst anderer gestalten ze straffen seye.

[II.60.] Die 60. satzung. Schmachschrifft

Einem ieden soll verbotten sein, einiche schmachschrifft wider ein anderen zů schreiben noch schreiben zů laßen, auch nit anschlagen oder sonst außbreitten, dann wo es klagt und offenbahr wurde, der oder dieselben, welche der gleichen schmachschrifften geschriben oder darein bewilliget hetten, sollen in die fůßstapffen stehn unnd leiden, was die persohn, wider welche ein schmachschrifft außgangen, im fahl für gebene that sich auff sie erfunden, verdient hette, iedoch mit vorbehalt unserer gnad.

[II.61.] Die 61. satzung. Wer ander leüth dar setzt, daß sie an ihm verlieren můßen

So iemandts andere leüt fürsetzlicher weis und mit wüssen betreüget und umb das ihr bringt, und demnach gemeinen gelten sein gůtt für schlecht, deßselben aber so vil nit verhanden ist dann das mann an ihmme verlieren můs, so soll der selbig alß ein fürsetzlicher betrieger ehrlos undt aller ehrlichen gesellschafft unwürdig erkent, auch weder zů gricht, raht und that gebraucht, sonder mit dem

eyd, so es die schuldglaübiger klagen und begehren wurden, von der statt verwisen und nit wider hinein gelaßen werden, er habe dan dieselb seine schuldglaübiger zů vor ihrer ansprach befridiget. Doch sollen in diser straff nit begriffen, sonder außgesetzt sein die ienigen, welche von un fahl, bürgschafft oder auch von ihren elteren hinderlaßenen schulden wegen zů geltstagen gezwungen wurden; ihr gůtt aber soll nicht desto weniger, so sie nachwehrts bekommen möchten, den glaübigeren biß zů außbezahlung verpflicht sein.

[II.62.] Die 62. satzung. Wehr ein kauff zů zeüchen understeht und aber unrecht darzů gewint

Der dem anderen sein gůtt, es seye eigen, lehen oder anders, so er nach diser statt recht rüwig beseßen, abzůziehen understeht, und aber unrecht dar zů gewinnen wurde, der soll zů bůß verbeßern v lb.

[II.63.] Die 63. satzung. Wer ein kauff einem anderen zeücht oder sonsten darinen gferdt braucht

Welcher ein kauff nicht für ihne selbst, sonder für einen anderen zeücht oder sonsten anderwehrts darin betrug oder gferdt braucht, der soll zů bůß verfallen sein x lb.

[II.64.] Die 64. satzung. Welcher innert gewohnlicher zeit ein kauff abkündet und aber nicht zeücht

Bey gleicher straff v lb., alß nechst oben vermeldet, soll der zů bezahlen underworffen sein, der einem anderen den kauff abkünden lasst, den selben aber in der zeit wie bräüchig (von der zeit an zů rechnen, alß der marckt beschloßen worden) nit zeücht.

[II.65.] Die 65. satzung. Der under dem schein eines tauschs märtet oder anderer gestalten geferdt braucht

Der, so under dem schein eines tauschs einich kauff und verkauff gegen ein anderen eingehnd und den gefründten den zug zum kauff dardurch zů versperen understunden, dero soll ieder, alß offt es beschicht, x lb. bůß erlegen.

Ob auch sonsten der kaüffer oder verkeüffer in der gleichen händlen, es seye der kauffsumma oder anderen sachen halber, geferdt brauchen wurden, soll dero ieder ebnermaßen x lb. bůß verfallen sein.

[II.66.] Die 66. satzung. Die zů schädlichen märckten verhelffen

Alle undermärter und underhendler, so von deß weinkauff geniessens wegen einiche partheyen zů schädlichen und verderblichen kaüffen und teüsch ein fůhren helffen, dero ein ieder soll umb so vil, alß in wein kauff auff geloffen, gebůsst werden; der aber dise geltstraff nicht zů erlegen vermöchte, soll die bůß mit waßer und brot wie bräüchig in der gfangenschafft abdienen.

[II.67.] Die 67. satzung. Wer nächtlicher weil dem anderen das seine gschendt

Welche, es seye gleich frömbde oder heimbsche, alhie in der statt Biell bey nacht und näbel iemandts thüren, bänckh, wegen, můlten, faß oder anders, wie das namen haben möchte, můtwilliger weiß verwůsten, umbkehren, umbstossen, zerbrechen oder anderen schaden, wie der ie sein möchte, zůfůgen, und gleichwohl kein anderen fräffel verbringen wurden, soll dero ein ieder, alß offt er einen solchen fräffel begienge, iij lb. zů bůß geben und dem anderen auch seinen schaden gnůgsam wider setzen. Dise nacht můtwiller möchten aber inmassen so großen schaden thůn, daß sie ein mehrere straff verdienen wurden; so nun das bescheche, soll zů meyer und rahts erkantnus stehn die bůß zů mehren in gestaltsamme deß fräffels.

[II.68.] Die 68. satzung. Einem anderen zů einem fenster hin ein werffen

Es seye gleich heimbscher oder frömbder, der zorniger oder můtwilliger weiß einem anderen zum fenster hin ein wirfft, sticht, stosst oder schlecht, wormit es gleich wohl bescheche, diser soll alßbald gefenglich einzogen und nit außgelaßen werden, er habe dann zů vor den durch den wurff zůgefůgten schaden nach meyer und rahts erkantnus abtragen, und wann dann diser abtrag beschechen, so soll er, wo fehr die that sich tags verloffen, ein jahr, nachts aber, zwey jahr lang von der statt verwisen werden, und dennoch nicht wider hin ein kommen, er habe sich seines innertzwüschen wohlverhaltens glaubwürdigen schein erwisen und ihm nach gestaltsamme begangenen fräffels aufferlegte bůß gnůgsamme abrichtung gethan.

[II.69.] Die 69. satzung. Welche frucht in die statt bringen und aber keine gůtter haben

Es sollen die thorwächter und zollner bey iedem thor und thürli auff die jenigen, so mithin obs, trůbel oder andere frücht in die statt bringen, und aber keine eigene gůtter habend, geflißene achtung geben, daß, wo sie dieselben sehen einiche frücht in die statt bringen, sollen sie ihnen dieselben sambt den secken, körben, krätzen, darin sie solche frücht hetten, hemmen und behalten, unnd soll bey nebend auch ein ieder, der wie vermelt frücht in die statt brächte, alß offt diß beschicht, 1 lb. zů bůß entrichten, er möge dann gnůgsam erweisen, daß solche frücht ihm geschenckt worden seyen, alß dann soll er ledig sein.

[II.70.] Die 70. satzung. Wer obs ab den allmend böümen schüttlet

Niemand soll auch das obs ab den böümen, so auff der allmend standen, schüttlen, abwerffen noch abschlagen biß daß der bahn, so darüber gemacht wirt, bey peen iij lb. bůß von iedem übertrettenden zů bezeüchen; doch soll niemandts verbotten, sonderen zůgelaßen sein, das abgerisen obs under den bäümen auffzůlesen und heim zů tragen.

[II.71.] Die 71. satzung. Wer dem anderen ein ligend stuckh für frey verkaufft oder vertauscht, daß aber vorhin beschwert ist

Welcher dem anderen einich ligend gůtt, es seye gleich hauß, scheüren, räben, acker, matten oder anders, für frey ledig eigen verkaufft oder tauschs weiß hingibt, daß aber zůvor anderen versetzt oder sonsten beschwert wehre, oder doch die beschwerden, so daruff standen, nit all, sonder nur etlich anzeigt und vorbehielte, der soll von seines betrugs wegen zur straff xx lb. bůß erlegen, es wehre dann, daß der verkaüffer oder vertäüscher zů der zeit deß kauffs oder tauschs umb solche beschwerden nichts bewusst, deßen soll er sich alß dann billich geniessen.

[II.72.] Die 72. satzung. Wer über die march zaunet, übermäyet oder übermauret

Wer seinen nachbauren überzaunet oder über mauret also daß er den zaun oder mauren weiter hin über stelt dann aber die marche wysst, oder einen zaun oder mauren über die march seines gůtts auff die allmend setzt, der soll von ieder scheyen oder zaun stecken, so er also über die marche stellet, iij lb. zů rechter bůß verfallen sein, und von der mauren nach lenge der selben, auch meyers unnd rahts erkantnus, gebüsst werden, und darzů den zaun oder mauren widrumb hinweg thůn und alß bald in die rechte alte marche setzen.

Gleicher gestalt soll der, so ein anderen überehret oder über mäyet, von ieder fůhren oder maaden, die er über ehret oder über mäyet hatte, auch iij lb. bůß erlegen und dem anderen sein zůgefůgten schaden widrumb abtragen.

[II.73.] Die 73. satzung. Wer ein lahen oder marchstein verenderet

[a–]Welcher ein lahen[–a] abhauwt, außgrabt, hinwirfft oder verenderet eigenes gwalts mit gferden, wüssen und willen, der soll nach erkantnus meyers und rahts abgestrafft und gebůsst werden. *[E 265]*

[a–a] *Entwurf:* Welcher ein marchstein, pfäl und anders, was marckhenen sein möchten,

[II.74.] Die 74. satzung. So ein dienst wider absagt oder auß dem jahr geht

Es seye mann oder weibs persohnen, nach dem sie ihres diensts versprechung gethan, vor dem anfang oder außgang deß versprochenen zihls ohn billiche und redliche ursachen den dienst widrumb abkünden oder daraußgehen wurde, der oder die sollen ein gantzes jahr in der statt weiters zů dienen nit blatz haben, sonder verwisen werden, und soll der, dem sie also abgesagt oder auß dem jahr gangen wehre, ihmme einichen lohn zů geben nicht schuldig sein.

[II.75.] Die 75. satzung. Wer dem anderen seine dienst abdinget

Wer iemants dem anderen seine gedingte dienst mit gferdten abdinget oder bey ihm zů dienen erleiden und hiemit ursach geben wurde, den dienst abzůsagen

oder vor verfliessung deß jahrs auß dem dienst zů weichen, der soll 1 lb. ze bůß verfallen sein.

[II.76.] Die 76. satzung. Welcher sein gelübd übertrittet

Welcher sein gelübd einem meyer, statthalter, den rähten, weiblen und anderen von der gmein gibt, etwas auff ein zeit und tag zů erstatten umb schuld oder anders, und solches aber übersicht, der oder dieselben sollen iedes mahl [a–]dem raht ij lb. und dem gricht 1 lb. verbesseren[–a], [b–]er könne [dann] erhebliche ursachen zů entkräfftigung oder auffhebung diser straff auff- oder fürweisen.[–b] *[E 255]*

[a–a] *Entwurf:* dem rhat umb 1 lb. *[korrigiert aus nicht mehr lesbarer Zahl* s.*]* und dem gericht umb 18 *[korrigiert aus 5]* s. zebůß verfallen sein.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[II.77.] Die 77. satzung. So der ehrverletzer die entschlachnus nicht thůn wolte

So und wann der ehrverletzer mit der urtheill zů einer entschlachnus erkent wurde, und aber der selben urtheill nit statt zethůn sich widrigte, so soll er gfenglich einzogen und demnach, alleweil er in der gfangenschafft ist, dem meyer oder seinem statthalter die ursach, warumb er gegebene urtheill nicht erstatten noch entschlachnus thůn wollen, anzeigt werden, damit nach gestaltsamme der sach ferner darin zů handlen.

[II.78.] Die 78. satzung. Wann der ehrverletzer nit erscheint

So iemandts einen anderen darumb, daß ihm durch denselben sein ehr verletzt worden, durch die weibel für raht oder gricht cidiert, der selb aber, durch den die ehrverletzliche zůreden geschechen, weder auff den ersten, andern noch dritten grichts tag antwort zů geben nit erscheinen wurde, derselb ehr abschneider soll gfenglich einzogen, volgendts für raht oder gricht gestelt und dem ankläger umb solche außgegoßene reden widerkehrung zethůn aufferlegt werden.

[II.79.] Die 79. satzung. Wann der ehrverletzer erscheint und auff verneinen der klag deßen mit khundschafften nit bescheinen mag

Wann der schmachthäter erscheint und der kläger sein klag offentlich am rechten eröffnet, und der versprecher, wo er der klag nit bestendig, deßen aber mit khundschafften, daß er ihmme solche scheltwort zůgeredt, bezeüget wurde, die ihm an seel, leib, ehr und gůtt reichend, so soll der schälter mit der urtheil dahin gewisen werden, daß, so er dem kläger zůgeredt, auff ihn nach diser statt recht zů bringen und wahr zů machen, oder, so er das nit thůn möchte oder wolte, ihm offentlich vor raht oder gricht mit einer gelübd an deß rechten stab an eyds statt oder bey und mit geschwornem eyd, nach dem die red in zornigem oder verdachtem můth oder mit verdachten beharlichen worten under augen oder hinderruckhs ergangen, nach aller nohtturfft entschlahen laut deß articuls in der polliceyordnung am 25. blatt.[a]

[a] *Am Rande:* Besihe den articul deß ersten tittuls die 44. satzung.

[II.80.] Die 80. satzung. Wann außgegoßene schältwort nachwehrts an einem andern ohrt widrumb eräffert werden

Obwohl einer die schältwort, die er zůvor außgoßen, hernacher an einem anderen ohrt in der gestalt und form wie zů vor widrumb eräferet wurden, es gescheche gleich nur an einem oder mehr ohrten, so soll doch der schälter nit verbunden sein, umb solche ehr rührige wort an dem oder denen ohrten, da sie, alß obstaht, widerholet werden, dem kläger antwort zů geben, sonder, wofehr der kläger nit erwinden wolte, soll er ihm an dem ohrt, da sie anfänglich geredt worden, geschechen oder ergangen, in recht faßen.

[II.81.] Die 81. satzung. In welcher zeit der gescholtene den schelter mit recht fürnemen soll

So die schältwort under mundts zů geredt worden, so soll der gescholtene den ehrverletzer innert zwölff wuchen nechst nachdem die wort ergangen, mit recht fürnemmen. Wurden sie aber dem ehrverletzten hinderrucks außgeschlagen, so soll der ehr abschneider in den nechsten sechs monaten, nachdem die scheltwort dem ehr verletzten khundtthan worden, rechtlich ersůchen. Wo aber solches in dem ein oder anderen fahl zů erstatten under laßen wurde, so soll nach verfließung der 12 wuchen oder 6 monaten in gestalt obstaht dem geschultenen umb dise scheltwort kein recht mehr gehalten werden, es seye dann, daß der geschultene in obbestimbter zeit nit im landt g'sin wehre, so soll er deßen genießen wie recht ist; doch sollen hierinen außgeschloßen sein gemeiner handwercks leüthen brauch und ordnungen, denen sie sich in disen und anderen fehlen underwerffen mögend.

[II.82.] Die 82. satzung. So iemands den anderen durch schrifften schiltet

Wann iemandts den anderen durch schrifften an ehren und gůtten lümbden verletzet, so soll der schälter an dem ohrt, da die g'schrifft eröffnet und für gezeigt, und nit an dem ohrt, da die schrifften geschriben worden, dem gescholtenen am rechten zů antworten verbunden sein, es wehre dann, das die auch an dem ohrt, da sie geschriben worden, geöffnet und für gezeigt wurde, alß dann soll der schälter daselbst zum rechten gehalten werden.

[II.83.] Die 83. satzung. Wehr der statt gůth ohne befelch einzeücht und an gebührenden ohrten nit über antwortet

Wer auch der statt gůtt, zinß und anders ohne erlaubnus noch befelch einnemmen und an gebührenden ohrten nit überantworten wurde, der verbeßeret x lb. zů rechter bůß, und soll nicht desto weniger daß, so er empfangen, denen es zů gehörig, einhendigen, bey angreiffung seines gůts oder, im fahl er nicht haabhafft, der verweisung auff gefallen meyer und rahts.

[II.84.] Die 84. satzung. Straff denen, so ohne erlaupnus impen außhauwen oder einfaßen

Den hochflug, namlich die imppen, soll niemandt befůgt sein, die selb in der statt zů gehörigen wälden noch anders wo in dem grichtszwang an ohrten, da sie eingehaußet oder sich angesetzt, ohne erlaubnus der oberkeit weder außzůhauwen noch einzůfaßen, bey x lb. bůß, derselbig könne dann gnůgsamme anzeigung geben, daß sie ihmme auß dem seinigen entflogen seyen und sich an solche ohrt gesetzt oder angehenckt habind, dan zů mahl er sich, so weit recht ist, zů genießen haben soll.

[II.85.] Die 85. satzung. Wann haab und gůtter zweyen oder mehr verkaufft werden

So und wann haab und gůtter zweyen oder mehr, ie einer hinderrucks dem andern, verkaufft wurde, soll der verkäuffer, neben erstattung schaden und nachtheills, in der oberkeit straff gefallen sein außzůrichten, was er billich verdient haben möchte.

[III.] Der 3. tittul. Von fräfflen, so auff dem rahthauß begangen werden

[III.1.] Die 1. satzung. Schältwort betreffend

Welcher dem anderen scheltwort[a] zůspricht zů der zeit, alß man raht oder gricht haltet auff dem rahthauß, der soll 1 lb. zů bůß ohn alle gnad verfallen sein. *[E 250]*

[a] *Entwurf:* unzüchtig unnd scheltwort.

[III.2.] Die 2. satzung. Heißen liegen

Welcher den anderen heißet fräffenlich liegen, soll 2 lb. zů bůß geben. *[E 251]*

[III.3.] Die 3. satzung. Tringig oder hebig

Welche tringig[a] oder hebig werden, die sollen v lb. zů bůß geben. *[E 252]*

[a] *Entwurf:* tringen.

[III.4.] Die 4. satzung. Wer oder messer zucken

Item welcher ein meßer oder wehr zückt über den anderen, der gibt x lb. zů bůß, und soll sich ein ieder umb obgemelten articul mit dem meyer berichten.

Waß auch für unfug, fräffel, můtwill, zanckh oder haders[a] sich auff dem rahthauß begibt, sollen zwifach gestrafft werden. *[E 253]*

[a] *Entwurf:* anders.

[IV.] Der 4. tittul. Von vorbereittung der grichten und rechtfertigungen

[IV.1.] Die 1. satzung. Wie die fürbott geschechen sollen

Welcher den anderen mit recht [a–]umb sachen, was es wolle,[–a] fürnemmen will, soll zůvorderst bey dem meyer oder seinem statthalter anhalten, und auff sein erlaupnus dem gegentheill oder widerparth, so gegenwertig und zůgegen ist, durch ein geschwornen weibel under augen laden, citieren und auff einen bestimbten rechtstag zů erscheinen fürbieten laßen. *[E 1]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[IV.2.] Die 2. satzung. Welchem das fürbot, so der beklagt nit anheimsch, anzůzeigen ist

Wann aber der weibel den beklagten nit daheim betrittet, soll er denjenigen, die im hauß sind, alß deß abwesenden haußfrauen, verständigen kinderen oder haußvolckh, sein habenden befelch anzeigen mit benamsung der partheyen, von derentwegen das fürbott und die bestimmung der rechtstagen, in denen er im gricht erscheinen soll, beschicht. *[E 2]*

[IV.3.] Die 3. satzung. Wie die fürbott krafft haben sollen

Solche fürbott, so under augen oder aber bey dem hauß, wie obsteht, beschechen, haben solcher weiß krafft und würckung, daß einer auff dem bestimbten und den nechsten rechtstag (der sich selbs klagt) erscheinen, zum dritten aber ihmme von neüwem widrumb ordenlicher weiß für gebotten werden soll. *[E 3]*

[IV.4.] Die 4. satzung. Für raht bieten

Wann aber einem für raht gebotten wird, [a–]wofehr er das erst mahl erscheint,[–a] soll er [a–]nach der erkantnus[–a] in 8 tagen erscheinen, wie bißhar in ůbung g'sin, [a–]und von altem her bräüchig.[–a] *[E 4]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[IV.5.] Die 5. satzung. Pflicht eines weibels

Es soll der weibel zů dem rechtstag, auff welchen er, wie obengemeldet, fürbotten, bey seinen ambtspflichten und treüwen anzeigen, wie er seinen befelch [a–]auff begehren der klagenden parthey[–a] verrichtet, und, was ihm [b–]zů wider[–b] antwort worden, [a–]für bringen, damit in dem geschechen möge, was recht und billich sein wirt.[–a] *[E 5]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*
[b–b] *Entwurf:* zuor.

[IV.6.] Die 6. satzung. Von ungehorsamme deß klägers

So und wann der antworter für gricht kombt und aber der kläger nit, so soll nach dem inhalt der handveste der kläger dem, so er fürbotten, 2 s. für sein tag wart

geben, und soll auch nicht schuldig sein zů antworten, biß er ihmme dise 2 s. vergulten hat. *[E 6]*

[IV.7.] Die 7. satzung. Wann der kläger den antworter zum dritten mahl für gricht heüschet, der kläger aber nicht erscheint

So der kläger zum dritten mahl [den antwortter][a] für gricht gehoüschen und er nit erscheinen wurde, soll der gehorsam antworter auff sein begehr und erweisung, daß ihm auffs dritte mahl für gebotten worden, von aller ansprach und forderung, mit abtrag erlittenen kostens und schadens, ledig erkent werden. *[E 7]*

[a] *Ergänzung nach Entwurf.*

[IV.8.] Die 8. satzung. So der antworter auff deß klägers ußbleiben recht begehrt

Wird aber der kläger, nachdem die sach beiderseits mit klag und antwort verfasst [a–]und das, so strittig, für raht oder gricht bevestiget und außfůhrlich biß auff erfahrung der urtheill für kommen wurde,[–a] ungehorsam ußbleiben, soll nicht destoweniger auff deß antworters begehren [b–]im raht oder gricht[–b] fürgefahren und nach gestalt der sachen entweders für den kläger oder verantworter erkent werden, was billich und recht sein wirt. *[E 8]*

[a] *Entwurf:* oder der krieg rechtens bevästiget worden.
[b] *Entwurf:* in gericht.

[IV.9.] Die 9. satzung. Welcher in disen fählen deß kostens ledig gelaßen wird

Iedoch solle in solchem fahl der gehorsamme[a] theill, wann er schon die urtheill verlohren hete, dem gegentheill, so nit erschinnen, kein grichtskosten abzůtragen schuldig sein. *[E 9]*

[a] *Vorlage:* ungehorsamme

[IV.10.] Die 10. satzung. Leibs- und herreng'schefft verhinderen alle ding

In disem fahl soll dem kläger sowohl alß dem antwortter allenthalben vorbehalten und keinem theill schädlich, sonder zů gnůgsammer[a] entschuldigung dienstlich sein leibs noth, kranck- und schwachheit oder nohtwendige herren geschefft, so fehr daß die selben nach gebühr erwisen werdint. *[E 10]*

[a] *Vorlage:* gehorsammer.

[IV.11.] Die 11. satzung. Ußbleiben deß verantworters auffs dritte

Wann aber der verantworter weder auff den ersten, [andern][a] noch dritten grichtstag [noch][a] durch sich selbst noch seinen vollmächtigen anwalt[b] erscheinen wurde, solle nach verhör deß weibels, der das dritt bott gethan, erkent werden, daß er mit einem weibel, so der meyer oder sein statthalter ein zůgibt und vergünstiget, zů deß verantworters und beklagten hauß erscheinen und daselbsten pfender oder gelt umb sein ansprach fordern möge; wird ihm dasselbig

ertheilt, mit heil, wo nit, so mag er weiter bim meyer oder seinem statthalter das stattrecht anrůffen.

Diß stattrecht vermag, daß ihn die[c] weibel, wo sie ihn antreffen und begreiffen, bey der tagzeit sich der statt und ihren zihlen zů entüsseren beeydigen und, fahls widerung, einlegen und gefänglich enthalten sollen biß zů volzeüchung deß eydts oder entrichtung der schuld, darumb er außklagt ist. Doch sollen die vögt, so von ihren vogts vertrauwten wegen außklagt worden, hierin außgesetzt, und beynebens auch nicht schuldig sein, ihr haab und gůtt für die selb dar zů strecken, sie thůyents dann gůttwillig, oder daß sie sich mit bürgschafften oder anderen verheißungen für solche ihren vogts anvertrauwten verpflichtet hetten, deßen sie sich dentzůmahlen billich entgelten sollen.[d] *[E 11]*

[a] *Ergänzung nach Entwurf.*
[b] *Vorlage:* noch seinem vollmächtigen gwalt.
[c] *Vorlage:* ihm der.
[d] *Im Entwurf lautet der zweite Absatz:* Diß stattrecht vermag, daß ihne die weybel, wa sie ihne antreffen unnd begriffen, einlegen, und er daselbsten den eyd nach der alten satzung schweren, unnd biß er gedachten eyd schweret, nit erlassen werden solle*, [hier steht im Ex. der AAEB ein Verweiszeichen zu einem nicht mehr auffindbaren Einschub]* unnd lauthet derselben articul unnd die andere, so in solchen alten satzung dz gericht berüeren, wie nachvolgt: *[Satzungen IV.13–15, 17; I.41.]*

[IV.12.] Die 12. satzung. Außklagung der beambteten

Unnd wann es sich begebe, daß einer einen deß kleinen und großen rahts zum dritten mahl rechtlichen beklagen, der beklagt aber nicht erscheinen, sonder über ordenliches bieten ußbleiben und das dritte wider ihn unverantwortlich verfůhren laßen wurde, soll dennzůmahl derselb seines standts und ambts still stehen und deßen entsetzt sein biß auff scheinbahre beßerung und gnad der oberkeit, es wehrend dann gnůgsamme entschuldigungen seines ußbleibens verhanden.

[IV.13.] Die 13. satzung. In was form der eyd der außklagung beschicht

Umb welcher hand sachen iemants die statt wirt verbotten, der soll vor dem meyer und dem raht außschweren also daß er bey der tagzeit [ußwendig der burgerzill gange, alß er dann soll, eß seye dahn, dz er sich bey der tag zeit][a] mit dem kläger berichte, so mag dann der meyer und gricht ihmme acht tag frist geben, und wann er auß der statt kombt, so soll er nie mehr in die statt kommen, biß er sich berichtet mit dem meyer, gricht und mit dem kläger, und für sein einung und tagbůß soll er der statt 10 s. geben. *[E 12]*

[a] *Ergänzung nach Entwurf.*

[IV.14.] Die 14. satzung. Bůß, so er in der statt verbliebe oder aber ohne erlaubnus sich wider hineinließe

Bleibt aber einer in der statt darnach so er auß solte fahren und ihm außgebotten wehre, oder gienge wider in die statt darnach er außkäme, ohne deß meyers und

deß rahts[a] urlaub, den soll der meyer und gricht[b] fachen und x tag und nächt in die gefencknus legen, oder er gebe dann dar für x lb., und dar zů sicherheit von ihm nemmen, daß er alles das leiste, daß er billich leisten soll umb die gethat und schuld, darumb ihm dannzůmahl außgebotten was. *[E 13]*

[a] *Entwurf:* gerichts, *korrigiert aus* rhats.
[b] *Entwurf:* gericht, *korrigiert aus* der rhat.

[IV.15.] Die 15. satzung. Angreiffung deß außgeklagten gůtt

Wann aber einer also außklagt wird und außgeschworen hat, und aber innert 14 tagen[a] den kläger oder ansprecher umb sein ansprach nit vernůgte, so mag der schuldforderer nach verscheinung diser xiiij tagen sein haab und gůtt angreiffen und so vil darvon verkauffen und verganten, biß er umb sein ansprach bezahlt sein wird. *[E 14]*

[a] *Entwurf:* innert 14 tagen darnach als er ußclagt.

[IV.16.] Die 16. satzung. So der außklagte nit zůbetretten

Und wann der außklagte nit zů ergreiffen, daß ihm der gewohnliche eyd in der form obstaht geben werden möchte, soll dem ansprecher nicht destoweniger erlaubt und zůgelaßen werden, nach verscheinung 14 tagen deßselben gůtt durch einen erlaubten weibel anzůgreiffen und sich darauß, wie vorstaht, zahlt zů machen.

[IV.17.] Die 17. satzung. Wie in gleichen fählen mann sich gegen denen von Bötzingen,Vingeltz, Loübringen und Mett zů verhalten hatt

So und wann auch iemandts von Bötzingen, Vingeltz, Loübringen und Mett, so under der statt Biell stab gehören, umb welche hand sachen es wölle, außklagt wird, wie recht ist, und der ansprecher durch den amman in deß beklagten hauß nit so vil gůtt findt, daß er möge bezahlt werden, sonder der statt recht weiters anrůffen wurde, so soll der beklagte vor dem meyer, raht oder gricht[a] auß dem dorff und dorffmarche, dannenhar er ist, außschweren, also daß er bey der tag zeit mit dem kläger berichtet, so mag ihm der meyer und gricht[b] viij tag frist geben, und wann er also auß dem dorff kombt, nicht mehr darein kommen, biß er sich gerichtet mit dem meyer, dem gricht[b] und dem kläger, und für einung und tagleist soll er der statt geben x s. Bleibt er aber im dorff, da er auß solte fahren und ihm außgebotten wehre, oder gienge er wider ins dorff darnach so er außkäme, ohne deß meyers und rahts[c] urloub, der soll gefangen werden und 10 tag und necht in der gefencknus ligen, oder er gebe dann darfür 10 lb., [d–]halb für i. f. g. und halb der statt[–d], und darzů sicherheit von ihmme nemmen, daß er alles das leiste, daß er billich leisten soll umb die gethat und schuld, darumb ihm dazůmahl außgebotten was. [d–]So und wann aber der außklagte nit zů betretten, mag der kläger nach verscheinung xiiij tagen mit

erlaubnus desselben gutt angreiffen und sich darauß, wie vor staht, ledigen.[–d] *[E 15]*

[a] *Entwurf:* vor dem meyer unnd dem rhat.
[b] *Entwurf:* gericht, *korrigiert aus* rhat.
[c] *Entwurf:* gerichts, *korrigiert aus* rhats.
[d–d] *Fehlt im Entwurf.*

[IV.18.] Die 18. satzung. Von allerhand grichtssachen; erstlich, was einer in klägten zů geben schuldig

Welcher burger auff den anderen gastgricht kaufft, der soll allwegen von einer oder[a] zweyen klägten dem gricht 5 s. geben,[b–] und vor raht xviij d., und welche parthey sich am unrechten befindt, soll dem obsigenden theill dise außgaab widrumb ersetzen.[–b] *[E 17]*

[a] *Vorlage:* under.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[IV.19.] Die 19. satzung Von gichtigen schulden under 10 s. soll nicht gerichtet werden

Hierbey ist auch auffgesetzt, daß man von oder umb kein gichtige schuld under 10 s. richten solle, sonder es soll der weibel zů stund, ob der kläger deßen nit entpüren will, nach inhalt deß articuls hie vor in der handveste begriffen darumb pfender sůchen und die dem kläger geben, und welcher darüber recht potte, so man also umb schulden pfenden wolte, und derselb sich am unrechten befunde, derselb soll so vil bůß verfallen sein, alß der kläger ihm geforderet hette. *[E 18]*

[IV.20.] Die 20. satzung. Wie man urtheillen soll umb verschribene schulden, darumb bahrgelt versprochen

So und wann einer umb verschribene schuld, darumb bahrgelt versprochen worden, für raht oder gricht zů bezahlung derselben gebotten wird, dem soll mit der urtheill in 14 tagen zů bezahlen aufferlegt werden und ihm weiters zihl nit erkent werden.

[IV.21.] Die 21. satzung. Wie zinßbahre schulden zahlt werden sollen

Ob ein zinßbahre schuld verfallen unnd aber nicht desto weniger der gleübiger auß freyem willen ohne empfahung deß verfallenen gebührlichen zinßes ein halb jahr oder mehr dem schuldner ohne trib warten wurde, soll er unangesehen deßen und nachdem er umb zahlung angelanget, innert 14 tagen zinß und hauptgůtt zůsambt billichmäßigen interesse bezahlen; wo nit, solle dem creditoren seine verschribene underpfänder vermög der statt recht anzůgreiffen zůerkent werden.

[IV.22.] Die 22. satzung. Wie die frömbden zahlt werden sollen

In ebenmäßiger form und gestalt wie man einer statt Biell burger an ußeren ohrten, da sie zinßbahre oder andere schulden zůforderen, der[a] zahlung halben hal-

tet, sollen dieselb auch in gleichen fählen alhie ohne einichen underscheid gehalten werden.

[a] *Vorlage:* oder.

[IV.23.] Die 23. satzung. Welcher umb schulden, so verrechnet, oder sonsten in anderen sachen sich am unrechten befindt

Welcher auch den anderen vor raht oder gricht beklagt umb schulden, die verrechnet werhen, und der versprecher an mißrechnung zuge, und sich darnacher funde, daß die vorderige rechnung wahrhafft[a] und also wehre wie der kläger vormahls geklagt, [b–]oder das sonsten einer sich in anderen sachen im unrechten befindet,[–b c–]der verfalt, es seye gleich vor raht oder gricht, 1 lb. bůß,[–c b–]doch moch[t]e die klag dermaßen sein, daß man hierin vorbehalten haben will, ein ieder nach gestaltsamme der sachen abzůstraffen.[–b] *[E 19]*

[a] *Vorlage:* währschafft; *Entwurf:* wahrhafft.
[b–b] *Fehlt im Entwurf; stattdessen folgt eine besondere Satzung:* Unnd wellicher einen beclagt vor rhat oder gericht unnd sich am unrecht erfindt, soll derselb cleger vor rhat 5 s. verfallen sein unnd an dem gericht 3 s., doch möcht die clag dermaassen sein, das man wölle */korrigiert aus* das meine herren inen wöllen/ vorbehalten haben, ein yeden nach gestalt der sachen zustraffen. *[E 20]*
[c–c] *Entwurf:* der verfalt vor rhat fünff schilling und vor gericht drey schilling.

[IV.24.] Die 24. satzung. Fürbottgelt gegen den weiblen

Ein ieder burger, auch der dem andern will lassen fürbieten vor raht oder gricht, und den weiblen das neüw jahr gelt nit gibt, nemblich ein groß zum wenigsten, der soll dem weibel, der das fürbot thůt, für iegliches bott, so er thůt, geben ein fünffer. Es sollen auch ein iede gsellschafft den weiblen für das neüw jahr gelt geben 5 s. oder den fünffer alß obsteht. Wer auch vogttheyen hat, der soll für sich selbs und demnach für seine vogtskinder besonders geben den groß oder für iedes bott ein fünffer wie obgemelt, und soll also das neüw jahr gelt den weiblen außgericht und bezahlt werden von Wienachten biß zů der Liechtmäß. *[E 21]*

[IV.25.] Die 25. satzung. Ein ieder burger ist befreyt eines vogts oder beystenders wider ein ynwohnenden burger

Keiner, so in der statt Biell wohnet, soll auch eines ußeren vogt oder beystand nit werden gegen einem yngeseßenen der statt ohne sonderen geheiß und gebott deß meyers und rahts. *[E 22]*

[IV.26.] Die 26. satzung. Zahlung gefelten urkundinen

Wann einer ein urkhund vor meyer und raht oder gricht begehrt, soll derselbig alßbald das gebührend gelt darumb erlegen, [a–]alß iiij b.,[–a] und demnach der stattschreiber dasselbig ehist möglich zůfertigen schuldig sein. *[E 23]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[IV.27.] Die 27. satzung. Wie dem beklagten, so er erscheint und die klag hört, zihl und tag ze antwordten möge geben werden

So der kläger sein klegt fürbracht und der beklagt erscheint und aber sein gegen antwort zethůn nicht gefasset wehre, so soll auff sein begehren ihmme nach gestaltsamme deß handels und klag, wie die recht ist oder der richter ie zů zeiten thůnlich zů sein bedunckt, viij oder xiiij tag auffschlag, sein antwort zethůn, gesetzt unndt geben werden.

[IV.28.] Die 28. satzung. Über gesetzt zihl sind weitere auffschleg nit zů nemmen

Welchem das zihl, daß im rechten einzůbringen oder darzůthůn, erscheint, so soll ihmme kein weitern auffschlag oder erstreckung geben werden, es wehre dann, das er nohtwendige redliche ursachen seiner verhinderung fürbrechte, dannzůmahl soll solches an deß richters, rahts, oder grichts erkantnus stehen.

[IV.29.] Die 29. satzung. Wie erben in rechtshendlen fürzůschreiten schuldig

Wann sichs begebe, daß einer im hangenden rechten absturbe, so sollen desselben erben schuldig sein, in solchen rechten fürzůfahren, die partheyen wolten dann deßen einanderen gůttwillig entlaßen.

[IV.30.] Die 30. satzung. Was von erbschafften in antrettung rechtens vor raht oder gricht erlegt werden soll

So einer oder mehr für raht oder gricht umb erbgůtt in rechtfertigung wider erscheinen und anklagen wurde, soll iede parthey zum antritt und vor eröffneter urtheill erlegen ij lb., ist 4 lb., und nit weiters, obschon in sachen fürbas procediert wurde, allein gewohnlich grichtsgelt außbedingt, so ieder zeit erlegt werden soll.

Von versicherung deß rechtens

[IV.31.] Die 31. satzung. Wie man an stab globen soll

So und wann ein frömbder das recht gegen einem burger oder grichts angehörigen, es seye in gasts- oder ordenlicher weiß, umb was sach und ansprach es wehre, brauchen wolte, der antwortter aber vom kläger ein bürgen ins rechten begehren wurde, damit, wann er ihne versprecher in unbillichen kosten wise, er das sein widrumb zů bekommen wüsse, so soll der kläger sich anerbieten, alles das, was der statt Biell brauch unnd recht vermag, zů erstatten, und demnach deß antwortters fürsprech für ein bürgen ansprechen, und vom selben an ein anderen, und vom anderen an dritten, und, so dan ihn dero keiner verbürgen wolte, soll erkent werden, daß er dem richter wohl möge an stab globen, das, was urtheill und recht hernacher vermögen werde, er das selb ihm wolle laßen wohl und wehe thůn, und soll der kläger hierauff solche glübt vermög ergangener urtheill unver-

zoglich vollzeüchen, es seye dann, das man es an dem ohrt, da der kläger daheimen, gegen hießiger burgerschafft nit brauchte, alßdann soll es auch gegen ihm nit braucht, sonder ein gleichheit gehalten werden.

[IV.32.] Die 32. satzung. Welche persohnen an stab zů globen nit schuldig oder zůgelaßen werden

Keiner, so ein underthan diser statt ist, item kein weibsbild, item keiner, so ehrlos gemacht worden oder sonst verlümbdet ist, auch keiner, der auff seinem geltstag oder sonsten seine gelten nit zů zahlen hat, soll der stab zů versetzen nit befůgt sein, sonder es sollen dergleichen persohnen das recht gnůgsamblichen verbürgen, oder aber er im fahl nit bürgschafft finden wurde, silberne oder guldene pfender, die ein gricht gnůgsam duncken möchte, hinder den richter legen.

[IV.33.] Die 33. satzung. Von setzung der klag, antwort und gegenklag

Welcher den anderen vor raht oder gricht anklagen will, es seye gleich umb schulden, gegenschulden, erb und eigen oder umb sachen, die geltung und widergeltung anrůhren, soll sein klag kurtz, lauter und verständiglich setzen, woher sein ansprach entspringt oder volge, warumb und wie vil, und auß was grund und ursachen er auch klagt, damit der antwortter wüßen möge, ob er sich der klag widersetzen oder darvon stehen möge, und diß alles ohne umbschweiff und unnohtwendigen zů der handlung dienender reden, so zweiffelhafftig sein mögen.

[IV.34.] Die 34. satzung. Der verantworter mag deß klägers klag ein urkhund begehren und 8 tag zihl zů antworten haben

Und wann ein klag gegen einen anderen geschicht und derselbig darüber zů antworten alßbald nit bedacht, sonder zůvor derselben klag ein urkhund begehrte, sich darüber zů bedencken, volgendts desto satter sein gegen antwort darüber zůgeben, so soll dasselb ihm nit abgeschlagen, sonder ertheilt, ihmme aber darbey aufferlegt werden, innert viij tagen oder nach gestaltsamme vorstehenden handels sich seiner antwort zů entschließen.

[IV.35.] Die 35. satzung. Es mag auch klag und antwort schrifftlich eingelegt werden und aber nit weiters

Es soll sowohl dem kläger alß dem verantwortter frey und bevorstehen, die klag wie auch die verantworttung kurtz und verständtlich in schrifft zů verfaßen und ihm rechten einzůlegen, und aber zů verkürtzung der sach, und nicht weiters, es werde dann ihnen zůgelaßen, sonder, wofehr sie etwas fürzůbringen, solches, so gegen und wider ein anderen, mündtlich dar zů thůn und zů verfechten.

[IV.36.] Die 36. satzung. Enderung der klag

Es hat ein ieder macht und gwalt, sein klag zimlicher g'stalt zů enderen und zů mehren, alldieweil der gegentheill sein rechtliche antwort noch nicht geben hat.

So aber die antwort einmahl geben ist, so soll dem kläger sein klag weiters zů enderen nit zůgelaßen werden, er wolle dann dem antworter allen auffgeloffenen kosten widrumb abtragen und von neüwem fürbieten und klagen.

[IV.37.] Die 37. satzung. Von der außgebung der urkhundenen

Obgleichwohl einer wider den anderen sein recht behauptet und erlangt, unnd von der undenligenden parthey umb erlittenen kosten, durch urkhund und sonsten aufferloffen, bezahlt wird, so soll doch der obsigend nit schuldig zů sein, wider sein willen seine umb der sachen bey handen habende urkhunde von handen zů geben, sonder allein dem gegentheill gnůgsamme bekantnus oder quittung darüber und umb das empfangene zůzestellen, deßen er sich dann ersettigen soll.

[IV.38.] Die 38. satzung. Keinem kläger soll in geseßenem raht oder gricht, wie er sein klag verfůhren soll, gerahten werden

Und obschon einer sein gegentheill für raht oder gricht citiert, und begehren wurde, ihm zů rahten, wie er sein klag wider denselben verfůhren solle, so soll doch demselbigen keines wegs (der beklagt seye gleich gegen wärtig oder nicht) gerahten werden, und aber dem versprecher wohl, wans derselb begehren wurde, und alß bald beschicht.

[V.] Der 5. tittul. Von ja oder nein

[V.1.] Die 1. satzung. Umb was sachen man nit schuldig seye, ja oder nein zů geben

Anfänglich ist mann nit schuldig, ja oder nein zů geben umb sachen, die er nit selbs geredt, globt, versprochen oder verhandlet, auch da einer darbey nit g'sin ist.

Zum anderen umb sachen, darumb g'schrifften, gwarsamme, brieff und sigel verhanden, so den spänigen handel berůhren, es seye dann sach, daß nach auffrichtung solcher gwarsamenen etwas weiters versprochen worden, alßdann soll durch den antworter ja oder nein geben werden.

Zum dritten umb sachen, darüber alhie oder hinder einem frömbden richter endlich abgesprochen, und der antworter darumb seine erlangten rechten bey handen hat; sonsten umb ander sachen ist man schuldig, ja oder nein zů geben.

[V.2.] Die 2. Satzung. Wer nit ja oder nein geben noch appellieren wolte

Wann durch urtheill und recht erkent wird, daß der versprecher ja oder nein geben solle, er aber deßen ungeacht sich diser urtheill widersetzte, der selb auch nit appellieren wolte, so soll er mit der anderen urtheill in g'fangenschafft erkent und in dero so lang enthalten werden, biß er dem kläger ja oder nein geben wird.

[VI.] Der 6. tittul. Von rechnungen

[VI.1.] Die 1. satzung. Wann der antworter etwas an der geforderten summa gewährt

So der versprecher dem klegeren etwas an der geforderten summa gewehrt oder bezahlt hat, so mag es der antworter, ob er schon deß klägers vergicht bekantlich worden, an ein rechnung zeüchen, welche mit ein anderen zů besitzen die partheyen mit der urtheill darzů gewisen werden sollen, und welcher dan in solcher rechnung dem anderen wurde hin auß schuldig sein oder verbleiben, die soll dannethin fürderlich darumb zahlung erstatten.

Wann aber die partheyen der ersten rechnung nit eins wurden, mag die rechnung biß auffs dritte mahl erkent werden, dann mißrechnung hat wandel.

Wofehr aber der antwortter an seiner schuld nüt gewehrt hat, soll er den kläger zů bezahlen gewisen werden, obschon der kläger dem versprecher hin widerumb auch schuldig were. So aber der antworter der schuld halb die an dem kläger zů sprechen nit erwinden wolte, mag er ihne kläger mit recht darumb fürnemmen, dann in solchem fahl kein schuld die andere zahlen soll, es gescheche dann mit bewilligung beyder partheyen.

[VII.] Der 7. tittul. Von verjahrungen ligender gütern, rechtsamme und gerechtigkeiten, auch von zinß- und unzinßbahren, verschribenen und unverschribenen schulden

[VII.1.] Die 1. satzung. Von ligenden gůtteren

Welcherley gůtt ein mensch harbracht hat oder von deß hin bringt, besitzt und inhat zehen jahr in gewaldt und in gewerdt růwig und unangesprochen[a] alß recht ist, der soll auch dannethin von dem selben gůt niemandts, so in- oder ußerthalb der statt Biell geseßen, antwort zů geben schuldig sein gentzlich umb kein sach noch ansprach, der ansprecher möge dann erwahren, daß er innerthalb zehen jahren nit im land g'sin [wäre, oder, ob er noch im land gewesen,][b] innerthalb der selben jahrzahl an das gůt mit rechten forderung gethan hette, deßen soll er billich genießen, so vil recht ist.[c]

[d–] Hiemit aber sollen nit begriffen, sonder heiter außgeschlossen sein herrschafftrecht und bodengülten oder bodenzinßgerechtigkeiten, alß nit weniger auch ligende gůtter, so einem drittman mit namen verschriben, dise alle sollen angedeüter verjahrungen gefreyet sein.[–d] *[E 44]*

[a] *Vorlage:* unangesehen.

[b] *Ergänzung nach Entwurf (s. Vorbemerkung 4).*

[c] *Der Entwurf fährt hier fort:* Der aber ußwendig dem land, ußwendig zehen milen, wäre, demselben solle sein recht vorbehalten sein, aber betrueg, geverd unnd arglistigkheit, so zum dickhermahl beschehen, zuvermeiden, behalten wir hierinnen zuhandlen nach gestalt zuefallender sachen.

[d–d] *Fehlt im Entwurf.*

[VII.2.] Die 2. satzung. Ungeforderet zehen jährig geltschulden

Welche geltschuld steht ungeforderet mit recht zehen jahr oder noch mehr, und dann der, dem die zehen jährige schuld angeforderet wird, der selben geltschuld nit bekantlich ist, sonder ein eyd schweren will, daß er dise geltschuld nit schuldig seye oder nichts darumb wüße, soll er darumb weiters nicht zů antworten haben.

[VII.3.] Die 3. satzung Landtgewerdt mit einschließung allerley rechnungen

Und wann also ein schuld über die zehen jahr steht und innertzwüschen dem schuldner weder rechtlich noch sonst nichts angeforderet wird, sonder erst darnach, so ist er gleichfahls dero ledig, es were dann, daß der schuldforderer in der zeit nit bey land, und mit schrifften und sonst glaubwürdig erweisen möchte, daß er darumb nit zahlt worden seye. Es sollen auch allerley rechnungen, so über zehen jahr ohne rechtliche eräferungen angestanden, in gleicher form verstanden werden.

[VII.4.] Die 4. satzung. Von verjährung zinßbahren und unzinßbahren schulden

Gleicher weiß sollen die gültbrieffen, von denen in zehen jahren ein anderen nach keine zinßen bezogen noch mit gricht und recht geforderet worden, verjahret oder versessen sind, sowohl an hauptgůt alß an zinßen, also daß nach außgang der zehen jahren der schuldner seinen glaübigeren, ob er ihm schon danzůmahl brieff und sigel fürweißen wurde, weder zinß noch hauptgůtt zů bezahlen schuldig sein soll, es seye dann sach, daß der gleübiger in solcher zeit, wie obsteht, nit ihm landt g'sin oder auff deß schuldners bittlich anhalten so lang beite und borg geben oder daß der, welchem sollich haubtgůtt und zinß gehören, in der zeit der zehen jahren in vogtshanden und gewalt g'sin wehre, und der vogt die zinßen auß fahrleßigkeit nit geforderet hete, alß dann soll der gleübiger sich deßen billichen genießen.

Ebenmäßig sollen alle andere schulden, so gleichwohl nit zinßbahr, under vorgeschribnem vorbehalt verjahret sein, wann dieselben innert zehen jahren, von der zeit an zů zellen, da ein iede verfiele, mit gricht und recht nicht geforderet wurde, und hinderet hieran nichts, obschon dieselben in deß ansprechenden schuld bůch eingeschriben oder sonst verbrieffet wehren.

[VII.5.] Die 5. satzung. Der gälten, so auff geltstagen nit mögen bezahlt werden, ansprachen fallen in kein landtsgewerdt

Wann der ver geltstager gleichwohl zehen oder mehr jahren nach vollzogenem geltstag mehr und ander gůtt, es seye in erbsweiß oder anderer gestalten, überkommen wurde, so sollen darumb der ienigen glaübigeren[a], die auff gehaltenem geltstag nit völliglichen befridiget worden, ansprach und forderung in gar kein versatzung noch landtsgewerdt gefallen sein, sonder es soll der ver geltstager solche sein verlürstige gleübigere außweisen und sein gůtt darumb verhafft sein,

und mag ihn das nüt schirmen, daß er darvor sein gůt gemeinen gelten dargeschlagen hat.

[a] *Vorlage:* glaubwürdigeren.

[VII.6.] Die 6. satzung. Wie gestolen gůt durch den kaüffer dem ansprechenden ohne ver jahrung widersetzt werden soll

Welcher wüssent- oder unwüssentlich verstohlen oder enttragen gůt kaufft, kombt volgendts derjenig, dem das gůt entzuckt und genommen worden, und die gebühr gnůgsamm beweisst, daß es ihm durch unrecht entfrömbdet seye, so soll der, so das selb kaufft, dem ansprecher vermög gemeinen eydgnößischen rechten soliches widrumb ohne schaden zůstellen, ohne daß ihnne einiche ver jahrung beschonen möge, so fehr daß diß rechten an dem ohrt, da er säshafft, gleicherweiß gegen hießiger burgerschafft auch gebraucht und gehalten werde; wo nit, soll es der oberkeit verfallen, dem kaüffer aber sein recht gegen dem [ver]kaüffer vorbehalten sein.[a]

[a] *Im Entwurf lautet diese Satzung:* Eß solle aber mit der gestollenen güetern nit also gehalten werden, sonder da einer wissentlich oder unwissentlich verstolen oder entragen guet kaufft, kompt der, dem dz guet entragen unnd genommen würd, unnd der gebüer beweißt, das es ihme durch unrecht entfrembdet ist, so solle der jenig, so dasselbig erkaufft, dem ansprecher wider geben ohne schaden, unnd behalte ime sein recht an dem, von dem er kaufft hat. *[E 46]*

[VII.7.] Die 7. satzung. Was die ver jährungen erforderen

Erstlich erforderet der ver jährung ein gůtte gewüßne, daß namlich der, so also ein gůtt an sich bringt, nit wüße, daß es ein frömbd gůtt seye, sonder glaube, daß der, so es ihmme zůgestelt oder übergibt, herr und meister darüber seye und macht habe, es zů verüßeren.

Zum anderen ein rechtmeßiger tittul der besitzung, dardurch einer zum herren deß gůts werden mag. Rechtmäßige tittul aber sind alß kaüff, erbschafft, schenckungen, vergaabungen, ehesteüren, tausch, sprüch und der gleichen.

Zum dritten die zůstellung oder einnemmung der besitzung, daß namlich das gůtt eingeantworttet und nit mit gwalt eingenommen seye.

Zum vierten, daß desselben gůtt verjahrung nicht verpotten seye.

Und letstlichen ehrbarliche besitzung, daß mit namen das gůtt zehen jahr ein anderen nach beseßen und darzwüschen mit recht niemahlen angesprochen worden seye.

[VIII.] Der 8. tittul. Von beweisung und kundtschafften

[VIII.1.] Die 1. satzung Wie khundschafft zů verhören und auffzůnemmen seyen

Es soll keinem zůgelaßen sein weder in noch außert der statt khundschafft zů verhören noch auffzůnemmen, es wehre dann dieselbig ihmme zůvor vor meyer und gricht erkent, und, wann die selb im anderen grichtszwang auffzůheben, urkhund oder compas brieff an selbigen richter ertheilt; welche khundtschafft ander ge-

stalt [a–] und ohne ordenliche verkündigung deß gegentheils, der auff voroffnung beyzůwohnen,[–a] gefasst wird, die sollen[b] im rechten nit bestand oder krafft haben. *[E 31]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*
[b] *Vorlage:* selben.

[VIII.2.] Die 2. satzung. Wie in sterbensläüffen khundschafften auffzůnemmen seye

So die zeügen verhört und khundschafft von ihnen auffgenommen wurde vor und ehe die selb mit recht erkent, soll dieselb unnütz sein, es wehre dann, daß die zeügen alle kranckh, weggfertig oder in schweren sterbenslöüffen seye, daß besorget wurde, daß mann die in fürfallenden nöhten nicht haben möchte. Derselben persohnen khundschafften möge vor der erkantnus oder eingefůhrten klag oder antwort auff deß einen theill begehren und erlaubtnus deß richters in beysein zweyer oder mehr der rähten auffgehebt und gehört werden, doch soll dem gegentheill bey der voroffnung (so es ihm gefelt) gegenwürtig zů sein verkündt, und volgendts die khundtschafft saag und erleüterung ordenlich in g'schrifft verfasst, die ursachen, warumb dise auffhebung beschicht, vermeldet, und mit deß richters insigel verschloßen und also behalten werden, biß daß dise khundschafften im rechten zů gebräüchlichen zeiten geöffnet wird.

[VIII.3.] Die 3. satzung. Ungehorsamme der gezeügen

Wann aber einer oder mehr der gezeügen ungehorsamb sein undt ohne erhebliche gnůgsamme ursachen zeügsamme zů geben widersetzen, [a–] unndt solches für raht oder gricht geklagt wurde, so sollen sie umb den erlittenen billichmäßigen kosten der außbleibenden tagen dem begehrenden theill widrumb zů ersetzen vellig, undt nicht destoweniger ihr zeügnus zů geben schuldig sein.[–a] [b–] Wofehr aber durch saumsal diser khundtschafft der cittierer condemniert wurde, ihm bevorstahn soll, den oder dieselben umb abtrag seines verlursts rechtlich fürzůnemmen.[–b] *[E 32]*

[a–a] *Entwurf:* unnd solches vor gericht geclagt wurde, so mag man sie straffen nach verdienen, unnd sollen nichts desto weniger ihr zeügnuß zugeben schuldig sein.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[VIII.4.] Die 4. satzung. Wie alt ein persohn sein soll, khundtschafft zů reden

Es sollen beiderley, mann oder weibliches geschlecht, fünffzehen jahr alt sein, zů vor ob die vor raht oder gricht khundschafft zů reden tugenlich seyen.

[VIII.5.] Die 5. satzung. Wie offt man umb ein eintzige sach khundschafft reden möge

Wann dann umb ein eintzige sach zum anderen und dritten mahl khundschafft zů reden gedinget wird, soll auch zum anderen und dritten mahl umb dieselbige

sach khundtschafft reden, und aber nit weiters. Wo aber einse khundschafft, die er vormahls vor gricht von sich geben, in g'schrifft verfasst wehre worden, so soll man nit weiters umb selbige sach an ihn khundschafft zů dingen haben, es seye dann, daß solche in g'schrifft verfasste khundschafft verlohren worden, alß dann soll der selbig umb die vorige sach auch zum anderen und dritten mahl khundschafft reden; doch wo die nachgehende khundschafft der vorigen in g'schrifft verfasst schon nit durchauß gleichförmig wehre, soll darumb dasselb dem khundtschafft sager kein nachtheill gebähren, es seye, daß in solchen ungleichheiten einiche gferd, betrug oder falsch befunden wurde.

[VIII.6.] Die 6. satzung. Verhörung der gezeügen

Die zeügen sollen offentlich vor dem meyer, raht oder gricht[a] [b–] oder verordneten commissarien [–b] fürgestelt werden, und von dem[c], der die zeügen sag begehrt, der anzug oder voroffnung mit lauteren, verständigen wortten in beysein deß gegentheilß und der zeügen beschechen, welcher gegentheill wider solchen anzug einred und fragstuckh thůn und die zeügen darüber zůverhören ansůchen mag, auff welches den zeügen in beywesen beeder partheyen der gewohnlich eyd [d–](wann es die partheyen begehren)[–d] für zů halten und zů geben, und nach erstattung deßen die übrigen zeügen abzůweisen, einen allein in der grichtsstuben zů behalten und absonderlich, wie gleichfahls die übrigen ie einer nach dem anderen, [e–] in abwesen der parthey [–e] zů examinieren, ihmme das stillschweigen und verhällen[f] seiner außsag aufferlegen, unndt, was sie also deponieren, fleißig mit der federen auffzůmercken, [d–] doch alles nach deß rahts und grichts erkantnus. [–d] *[E 33]*

[a] *Entwurf:* vor meyer unnd gericht.
[b–b] *Im Entwurf nachträglich eingefügt.*
[c] *Vorlage:* wann dann.
[d–d] *Fehlt im Entwurf.*
[e–e] *Entwurf:* in abwesen der anderen unnd partheyen.
[f] *Vorlage:* verhören.

[VIII.7.] Die 7. satzung. Eyd der gezeügen

Ihr gezeügen all und ein ieder besonder sollen mit hand gegebener treüw globen und darnach ein leiblichen eyd[a] zů gott schweren, daß er auff gethane voröffnung und für gewendte articul ein gantz lautere wahrheit und khundschafft sagen wolle, so vil ihm darvon khund und zů wüssen seye, niemand zů lieb noch zů leid, weder durch gaab, mied, gunst, neid[b], fründtschafft noch findschafft, [c–] unnd dz kheinerley ursach underlassen, [–c] dardurch die wahrheit und gerechtigkeit verschwigen und undertruckt werde, und kein falschheit darunder vermischen, sonder allein das sagen, so zů befürderung der gerechtigkeit dienlich, alß ihr gott dem allmächtigen darumb am jüngsten tag antwortt und rechnung geben sollend.

Nach verlesung deßen soll ein ieder globen und demnach seine finger auffheben und also nachen sprechen: „Wie mir vorgelesen ist und ich wohl verstan-

den hab, dem will ich getreüwlich und ungefarlich nachkommen, thůn und halten, alß mir gott helff.“[d]

[e–]Erinnerung straff deß meineyds[–e]

Und sollen [e–]nüt destoweniger auch[–e] die zeügen der straff deß meyneydts ie nach gelegenheit der persohnen ernstlich [e–]vor dem eydschwůr[–e] erinneret, und da einer sich über sehe, der gebühr nach gestrafft [e–]und darauff, wie der zeügen saag und beweisung gestattet, rechtlich procediert[–e] werden.[f]

[e–]Außlegung deß eyds

Ein ieder mensch, der ein eyd schweren will, můß auffheben drey finger, der daumen, zeiger und mittelfinger; bey dem ersten, das ist der daumen, ist zů verstehn gott der vatter, bey dem anderen gott der sohn, bey dem dritten gott der heilig geist. Die anderen zwen letsten finger in der hand neigend under sich, der ein bedeütet die köstliche seel, alß sie gebohren ist under der menschheit, und der fünffte und kleinste finger bedeütet den leib, wie dann derselbig klein ist zů schetzen gegen der seel, und bey der gantzen hand wird uns angedeütet ein gott und ein schöpffer, der den menschen und alle creaturen im himmel und auff erden geschaffen hab.

Und welcher mensch so verlassen und ihm selber so find ist, daß er ein falschen eyd schwerdt, der schwert solcher maßen, alß ob er spreche: „Also bitte ich gott der vatter, gott der sohn und gott den heiligen geist, daß ich außgeschloßen und auß gesetzt werde von und auß der gemeinschafft, auch der gůtthat der h. christenheit, daß mir die selbige gůtthat seye ein flůch meines lebens, meines leibs und auch meiner seelen.“

Zum anderen so schwerdt der mensch, der einen falschen eyd thůt, alß ob er spreche: „Wann ich heüt und auff dise stund falsch schweren, alß helff mir gott der vatter, gott der sohn und gott der h. geist, daß mir die nimer zum trost oder zů hilff kommind an und zů ieder zeit, wann sich seel und leib von ein andern scheiden.“

Zum dritten, welcher mensch also falsch schwert, der redt zů gleicher wyß alß ob er spreche: „Wann ich heüt falsch schweren, so bitte ich gott den vatter, gott den sohn und gott den h. geist, auch Jesum Christum, daß sein gnadlose barmhertzigkeit und sein unschuldig sterben, sein heiliger schweiß und blůth, sein angst und noht, bitter creütz und gelittener todt, auch unverdiente marter, an mir armen sünder verlohren und in ewigkeit entzogen werde.“

Letstlich und zum viertten, der so falsch schwert, der redt ebner maßen alß ob er spreche: „Also soll mein seel, die ich bedeüten bey dem vierten finger, und mein leib, so bey dem 5ten finger sich deütet, mit ein anderen verdambt werden am jüngsten tag, so ich meineydiger und eelender mensch stehen wird vor dem gestrengen richter, und soll abgescheiden werden von der gemeinsamme aller gottes außerwelten, und mithin auch beraubet sein der anschauung deß angesichts unsers herren und gottes immer und ewiglich.“

Darbey mag wohl ein iegliches frommes hertz mercken und verstehn, waß der falscheyd auff ihm tregt, und wie der mensch sich gottes deß allmächtigen durch den falschen eyd verläügnet; darvor ein ieder sich billich hůtten soll, bey seiner seelen heil und selichkeit, auch ewiger verdamnuß.[–e] *[E 34]*

[a] *Entwurf:* einen leiblichen gelehrten eydt.
[b] *Entwurf:* neydt oder haß.
[c–c] *So im Entwurf; Vorlage:* und das umb keinerley ursach zů hinderlaßen.
[d] *Im Entwurf lautet der Eid:* Alß ich mein treüw geben und fürgehaltene meinung verstanden hab, dem will ich nachkhommen getreüwlich unnd ungevarlich, das schwer ich, als mir gott helff.
[e–e] *Fehlt im Entwurf.*
[f] *Im Entwurf folgt hier der Satz:* Nach solchem sollen der zeügen sag eröffnet unnd publiciert unnd beeden theilen ire beweißthumb darauß oder einred wider der zeügen persohnen oder aussag gestaltet [!] unnd vernommen werden.

[VIII.8.] Die 8. satzung. Wie besiglete brieffen und die, so durch geschworne schreiber signiert, auch khundschafft geben mögen

Wann der, so beweisung thůn will, auch brieff, sigel, instrument oder ander glaubwürdige schein hette, die mag er anstatt solicher beweisung ein bringen; iedoch sollen die schrifften und sigel vor raht und gricht auffzůlegen erkent werden, und die, so in glaubwürdiger formb, unargwönig, undt daß solche durch einen geschwornen schreiber auffgericht (vorbehalten deß gegentheils einred), sollen sie für ein gnůgsamme khundschafft angenommen undt darüber, was recht ist, erkent werden.

[VIII.9.] Die 9. satzung. Beweisung der kauff- und handwercks leüthen schuldbůcheren

Der kauff- und handtwercksleüthen schuld- und andere handels bůcher, so die selben ordenlich gemacht, undt die schuldherren ihren gwärb unndt handwerckh auffrecht und ehrlich fůhren, auch eines gůtten lümbden undt nammens sindt, die mögen beweisung thůn, doch ieder zeit nach der rechten oder eines grichts gůttachten undt erkantnus.

[VIII.10.] Die 10. satzung. Von handschrifften

Wann einer sein handtschrifft laugnet, so gebührt dem gegen theill, die sachen zů erzeigen, daß es sein handschrifft seye, undt wann dann dasselb sich erfindt, soll er nicht allein am rechten überzeüget, sonderen auch der statt ein bůß und straff nach seinem verdienen verfallen sein. Also hat es auch ein gestalt mit den sendbrieffen, die einer dem anderen zůschickt.

[VIII.11.] Die 11. satzung. Welchen persohnen nit tugenlich noch zů läßig seye, khundschafft zů reden[a]

1. Benantlichen welche das alter der xv[b] jahren noch nicht vollkommenlich erreicht.
2. Die ihrer vernunfft beraubet oder mercklichen prästen daran leiden.

3. Alle meineydigen, und die ihrer ämbteren wegen ihrer mißhandlung entsetzt und darumb vom nachrichter gezeichnet, an glideren gestrafft oder deß landts verwisen sindt.

4. Item die zů betriegen ihren gleübigeren außtretten und wider eingelaßen sindt.

5. Die elteren für und wider ihre kinder, und hinwiderumb die kinder für und wider ihre elteren.

6. Deßgleichen die eheleüth und geschwüsterten sollen für und wider ein anderen zů zeügen nit getrungen undt zů gelaßen werden, es werde dann durch den gegentheill zůgeben, [c–] oder es treffe an die beweisung zethůn, in was fründtschafft und linien der blůtverwantnus einer sein möchte. [–c]

7. Item alle, die an der recht stehenden handlung theill und gemeinschafft oder etwas nutzens darvon zů erwartten hetten.

8. Item die sonsten in gemeinschafft mit ein anderen [d–] oder in offentlicher findschafft sind. [–d]

Da man aber neben disem andere ursachen, dardurch ein zeügen abzůtreiben gedachte, fürwandte, soll zů deß rahts undt grichts[e] erkantnus stehen, ob der selb erheblich oder nicht. *[E 35]*

[a] *Im Entwurf schliesst die folgende Aufzählung an die vorhergehende Satzung (oben Satzung VIII.7., Anm. f) mit den Worten an:* Dann es seindt etliche persohnen, deren zeügnuß nit zueläßig unnd wider die, so baldt sie gestelt und angeben, mag mit beystandt excipiert und eingeredt werden.

[b] *Entwurf:* vierzehen.

[c–c] *Entwurf:* oder were sonst kein zeügnuß vorhanden, oder treffe sachen an, die sonst niemands wissen möchte.

[d–d] *Entwurf:* oder in offentlicher tötliche feindschafft seind, unnd die denselben anhangen.

[e] *Entwurf:* zue des gerichts.

[VIII.12.] Die 12. satzung. Belohnung der zeügen, so in der ußeren zihlen säshafft[1]

Wann einem von Bötzingen, Vingeltz, Läübringen undt Mett, so under diser statt Biell stab undt gricht gesäßen, gebotten wirdt wie recht, khundtschafft alhier vor gricht oder sonsten zů reden, soll man einem ieden geben ein batzen undt nicht weiters. *[E 36]*

[1] *Beschluss von Rät und Burgern 1563 Januar 13 (StdtA Biel, CCXLVII 5 [DokB Des Bois], fol. a verso).*

[VIII.13.] Die 13. satzung. Der burgeren belohnung in der gleichen fählen[1]

Wann aber ein burger gegen einem anderen burger gebotten wird, soll man gleicher gestalt, so einer khundtschafft redt, ihmme geben 2 s. undt nicht weiters. *[E 37]*

[1] *Beschluss von Rät und Burgern 1563 Januar 13 (StdtA Biel, CCXLVII 5 [DokB Des Bois], fol. a verso).*

[VIII.14.] Die 14. satzung. Deren von Nydauw belohnung, so einer alhie khundtschafft redt[1]

Wer aber von Nydauw alhie vor raht oder gricht ein khundtschafft redt, soll man ihm geben das mahl undt 5 s. in gelt. Also undt gleicher weiß soll ein burger alhie, so er bey ihnen khundtschafft redt, auch gehalten werden. *[E 38]*

[1] *Beschluss von Rät und Burgern 1567 Juli 7 (StdtA Biel, CCXLVII 5 [DokB Des Bois], fol. a verso).*

[VIII.15.] Die 15. satzung. Wann einer sein beweisung mit brieff und sigel vorhabens

So iemandts sein beweisung mit brieff und sigel erstatten will, soll er die in recht legen und demnach der gegenparthey die sigel undt handtschrifften erinneren und zů verstehen geben; darwider soll der gegentheill sein einred undt behelff vor raht oder gricht auch fürbringen, damit nach gebühr darüber zůhandlen.[a]

[a] *Im Entwurf lautet diese Satzung:* So aber iemands sein beweyßung mit brieff unnd siglen erstatten will, solle er dieselbige gerichtlich einlegen, unnd solche der gegenparthey, die sigel unnd handtschrifften zuerkhennen oder zuverneinen, auch sonsten seine einred darwider zuthuen, vor gericht fürgewiesen werden. *[E 39]*

[VIII.16.] Die 16. satzung. Wann mann der anforderung gichtig

Da iemandts der sachen vor raht oder gricht[a] rund undt heiter gichtig und bekantlich ist, so gehört anders nicht darauff zů erweisen, dann das auff soliche sein eigene bekantnus ein urtheill der erstattung gefelt werde. *[E 41]*

[a] *Entwurf:* vor gericht.

[VIII.17.] Die 17. satzung. Ungeforderete zehenjährige ungichtige geltschulden

Welche gelt-schuld steht ungeforderet mit recht zehen jahr oder noch mehr, und dann der, dem [die][a] zehen järige schuld angeforderet wird, der selben gelt-schuld nit bekantlich ist, sonder einen eyd schweren will, daß er die gelt-schuld nicht schuldig seye oder nichts darumb wüße, soll er nicht weiters darumb zů antwortten haben. *[E 42]*

[a] *Ergänzung nach Entwurf.*

[VIII.18.] Die 18. satzung. Wann ein schuld nicht zehen jahr angestanden

[a–]Wann einer ein schuld anforderet, so noch nit zehen jahr angestanden, und [der verantworter] deren nicht bekantlich sein wolte,[–a] und aber der kläger dieselbige schuld in seinem gewohnlichen schuldbůch eingeschriben hette, ob dann der kläger umb sein schuld kein ander mündtliche kundtschafft[b] fürzůbringen, und er ein biderbe unversprochene persohn ist unndt zů seiner handtschrifft ein eyd schwert, daß der versprecher[c–] ihmme die schuld auff recht und redlich schuldig seye,[–c] alßdann soll der antwortter ihne bezahlen und gnůgthůn. *[E 43]*

[a] *Entwurf:* Wann aber der verantworter einer schuldt, so noch nit zehen jar were angestanden, nit wolt bekhandtlich sein.
[b] *Entwurf:* kein andere kundtschafft.
[c–c] *Entwurf:* ihme die schuldt gelten solle.

[VIII.19.] Die 19. satzung. Wie nach todner hand den eyd zůschweren

Wann die erben deß abgestorbenen dem, so die anforderung thůt, den eyd, daß die schuld ihm noch auffrechter maßen außstendig, wie nach todner hand bräüchig, anmůthen, und nun er den erstattet, so sollen sie im seinere ansprach bezahlen; wann aber er sich deß eydts widrigete oder sonst die sach glaubwürdig nicht beweisen möchte, solle sie alß dann růwig und unersůcht laßen.

[VIII.20.] Die 20. satzung. Wie nach angehörter khundschafft weiters solle procediert werden

Wann ein mahl auff clag und antwort die erkante und eingebrachte khundtschafft beider partheyen geoffenbahret, soll keinem theill zůgelaßen werden, weitere khundtschafft einzůbringen, es wehre dann, daß die partheyen weitere khundtschafft vorbehielten oder die sachen sonsten hochwichtig vorhanden, welches dann zů deß rahts oder grichts erkantnus, vor denen die sach zů außtrag hanget, stehen soll.

[VIII.21.] Die 21. satzung. Dem raht oder gricht wird zůgelaßen, weitere khundtschafft für sich selbst zů verhören

So aber dem raht oder gricht zů erfahrung der wahrheit weitere khundschafften nohtwendig, so mögen sie für sich selbst und durch die partheyen selbige khundtschafften, wie offt es von nöhten, verhören und darüber urtheillen.

[VIII.22.] Die 22. satzung. Wie manche persohn zů einer vollkommenen khundtschafft erforderet werde

Alle zeügsamme, es treffe gleich an ehr unndt gůt alß auch andere sachen und fähl, soll beschechen mit zweyen unverlümbdeten gezeügen, doch solcher weiß, daß die zeügen es selbsten gesehen und gehört habind, dann allein nach hörsagen ist darauff nicht zů grunden, und soll zweyen ehrbahren weibsbilderen außsaag allein auch für eines gezeügen khundtschafft für gůt erkent und geachtet werden.

[VIII.23.] Die 23. satzung. Wie vil khundschafften man gegen einem abgestorbnen haben soll

Wer aber gegen eines abgestorbenen khundtschafft legen will umb ansprachen, die er gegen demselben, da er noch im leben g'sin, zeitlichen gůts halben zů haben vermeint, und aber sein anforderung erst an deßselben erben nach jahr und tag seines tödlichen ableibens sůchen wurde, der soll dise sein anforderung mit fünff unversprochenen gezeügen, die auch anders nit sagen dann was sie selbsten

gehört und gesehen, erweisen, der selb möge dan, wie recht ist, bey bringen, daß er in der zeit nit innert landts g'sin. So und aber die sach deß abgestorbenen ehr berůhrte, sollen alßdann siben unverlümbdete gezeügen zů khundschafft gelegt werden, und aber der zahl der weibsbilderen verbleibt soliches bey nechst vorgesetztem articul.

[VIII.24.] Die 24. satzung. Wie mit mancher persohn einer ein khundtschafft feltschen möge

Welcher einem anderen der eyd, so ihmme mit urtheill und recht erkent worden, bezeügen will, daß er einen faltschen eyd gethan, oder welchen einem anderen sein khundtschafft, die er bey geschwornem eyd geredt, fältschen will, der selb soll es mit siben unversprochenen männeren oder 14 unversprochenen weibsbilderen, daß er ein solches gethan habe, erzeigen und beybringen; wo nit, soll der kläger an deß beklagten fůßstapffen stahn.

[VIII.25.] Die 25. satzung. Wer khundschafft zů ohren getragen oder ohn gebotten von sich gibt

Wer nach diser statt recht bezeüget wird, daß er einem anderen ein sach, so dem sein ehr, leib oder leben berůhrte, zů ohren getragen undt verkündt habe, der selb soll umb soliche sach vor gricht oder raht[a] nit mögen khundschafft reden. Gleicher gestalt soll es gegen dem gehalten werden, der sein khundtschafft vor ordenlichem gebott von ihm gibt.

[a] *Vorlage:* recht.

[VIII.26.] Die 26. satzung. Wie die fründ ein anderen khundtschafft reden mögen[1]

Die persohn, so einem anderen so nach gefründt ist, daß sie einanderen zů erben und zů rechen hand, die mag wider oder gegen dem selben nit khundtschafft reden umb und in sachen, so dem selben sein ehr, leib und leben belangen thete, es seye gleich wohl, daß der fründ selbs oder deßen gegensächer an die selbe persohn seine sach dingete.

Anrůhrend zeitlich gůtt aber mögen die verwandten, so ein anderen übers dritte glid der blůt fründtschafft gesipt sind, ein anderen wohl khundtschafft reden.

Gleicher weiß mögen auch die, welcher eheweiber ein anderen geschwüsterte kind sindt, und was in der schwagerschafft ein andern mehr zůgethan ist, ein anderen nit khundschafft reden, denn weiter ist es nachgelaßen.

Wann nun die gefründten an ein anderen khundtschafft zeüchen, soll es (wann es umb zeitlich gůt zethůn) in der gestalt, wie oben erleüteret ist, gehalten werden.

Wann aber ein persohn gegensächer umb zeitlich gůtt an der selben persohn verwandte khundtschafft dinget, dem selben verwandten soll nit verpotten, son-

der zůgelaßen sein, gegen ihren fründ khundtschafft zů reden, ob schon sie dem selben in obgeleütertem grad gesipt wehrind.

[1] *Vgl. Regimentsbuch 1758 (Nr. 316) Art. XIX, und Finanz- und Oekonomiereglement 1772 (Nr. 330), Anhang.*

[VIII.27.] Die 27. satzung. Wie die gefründten khundschafft reden mögen umb sachen, so von eheberedtnußen und theillungen her fleüsst

Umb versprechungen, so auff ehetagen beschechen, oder umb theillungen sollen zů forderest die jenigen, so in sachen unpartheyisch, verhört werden. Fahls aber kein unpartheyscher oder doch nicht so vil, alß nach diser statt recht zů vollkommener khundschafft erforderet, an ehetagen oder theillungen gegenwertig g'sin wehren, so sollen dem nach allerseits fründ und verwandten, so den sachen beygewohnt, verhört, und volgendts nach ihrer außsaag geurtheillet werden.

[VIII.28.] Die 28. satzung. Wann einem khundschafften erkent werden soll

Wann der versprecher deß klägers klag nit geständig, sonder verneinen wurde, und aber der kläger sich verwigt, die selb ordenlichen außzůrichten, soll alßdann dem kläger khundtschafft zů legen erkent werden, welche khundtschafft auch der kläger alßbald (wofehr er die sach nit an seines gegentheils hand zeücht) ernamsen soll.

[VIII.29.] Die 29. satzung. Einen ist nicht schuldig, eben die khundtschafft zelegen, die er genamset hat

Obschon der kläger nur ein eintzige khundtschafft namset, so mag er doch volgendts nüt desto weniger andere mehr, ob er die gleich nicht ernamset hette, wohl legen, und ob er schon ein brieff namset, so hat er die wahl, den brieff oder persohnen oder anders zů khundschafft legen.

[VIII.30.] Die 30. satzung. So einer wider ihn khundschafft namsen lasst und aber, wann die verhanden, nit erscheint, so mag der rechtzug beschechen

Wann iemandts offentlich am rechten gegen ihm khundtschafft namsen und für raht oder gricht bringen lasst, er aber zů der zeit, wann die khundschafft zů gegen ist, nicht erscheint, sonder über gewohnliche ankündung deß tags ußenbleibt, so soll der ander sein sach wider ihne zogen haben, es seye dann, das herren oder leibsnoht ihn gehinderet, oder ein auffschlag von dem richter erworben habe.

[VIII.31.] Die 31. satzung. So der antwortter disen vorbehalt deß rechtzugs erzeigen will

So der versprecher den vorbehalt deß durch den kläger erlangten rechtzugs zů erweisen understehen wolte, so soll er dem kläger für recht pieten lassen, und so

dann der antworter disen vorbehalt der verhinderung gnůgsamlich erzeigen mag, so soll der rechtzug ungültig sein, und sollen die partheyen nach auffhebung dises rechtzugs mit dem haupthandel vortschreiten.

[VIII.32.] Die 32. satzung. Wann auff angesetzten tag, da khundschafft gelegt werden soll, der versprecher erscheint, der kläger aber außbleibt

So der kläger dem antwortternn ordenlich ankünden lasst den tag, auff welchem er sein khundschafft zů legen willens, und der antworter vor gricht erscheint, der kleger außbleibt, so soll der antwortter gegen dem kläger under oberleütertem vorbehalt sein recht zogen unnd eroberet haben. So und wann aber der kläger disen vorbehalt gnůgsamb erzeigt, sollen beid partheyen mit der hauptsach in gestalten, wie nechst hievorsteht, fürfahren.

[VIII.33.] Die 33. satzung. Wann beid partheyen sambt denen khundschafften erscheinen

Wann die khundschafft sich verfürsprechet, daß er mit ihnen umb den kosten machen wolle, kommen sind, so soll der kläger zum fordersten und dem nach der versprecher den khundtschafften voroffnen.

Und so nun diß beschechen, und denen khundtschafften durch den richter die wahrheit zů zeügen formbklich gebotten wird, und sie alßdan bedacht, so sollen sie reden; so sie aber nit bedacht, mag ihnen etwelche stunden oder tagen zů verdanckh vergünstiget werden.

Und so die khundtschaffttreger ihre khundtschafft von ihnen geben und die partheyen befragt werden, ob sie sich derselben benůgen oder noch weiter stellen wöllind, und nun die partheyen derselben khundschafft nit zůfriden, sonders vermeinen sie ihr recht darum thůn und diß ihre außsag mit dem eyd bestättigen solten, so sollen sie demnach nach geschechenem gebieten ihr khundschafft bey aufferhabenem eyd bekräfftigen.

[VIII.34.] Die 34. satzung. So einer an einsin hand dinget, und der ander aber spricht, wie biderbe leüth darbeyg'sin

So einer ein sach an deß anderen hand zeüchen will, und aber der spricht, es wehrind biderbe leüth da beyg'sin, so sollen deß ersten die selbe biderbe leüth verhört werden, so fehr, daß der, so an biderben leüthen dinget, einen namse, und die selb in zihl und tagen nach vorgesetztem rechten und wie ihm bestimbt werden möchte, für offen gricht bringen; welchem dann die selb sagend, der soll die sach gezogen haben.

So einer auß můtwillen und auff das end hin, daß er den zů mahl mit glimpff deß grichts sich enteüßeren möchte, an ehrbare leüth zuge, deren aber keiner bey der sach, darumb es dan zethůn wehre, g'sin, der soll sein sach verlohren haben.

[VIII.35.] Die 35. satzung. Umb was sachen an einsin hand gedinget werden mög

Es soll einem ieden zůgelaßen sein, umb allerley hand sachen an einsin hand sein sach zů zeüchen, allein außgeschloßen daß, so einer persohn ihr seel, leib unnd leben berůhren möchte.

Mithin soll auch niemandts gestattet werden, umb was sachen das gleichwohl seye, sein sach an einer weibs persohn hand zezeüchen.

So und wann auch einer an seines gegensechers hand dinget, der ist dem gricht verfallen, der eyd gescheche gleich oder nicht, v s.

[VIII.36.] Die 36. satzung. Es soll kein eyd umb iij lb. und darunder geschechen

Alle klegten, so umb iij lb. oder darunder für gricht kommen, umb was sachen oder schulden das gleichwohl seye, iedoch bodenzinß außgeschloßen, darumb soll kein theill schweren, sonder es soll der richter sie nach vermerckung und widerred sonst fründtlich vertragen und vereinbahren.

[VIII.37.] Die 37. satzung. Es mag der versprecher umb ungichtige schuld ein eyd thůn

Welcher einer schuld gichtig und anred ist, der selb soll von stund an dahin gewisen werden, den kläger dero zů bezahlen oder zů erzeigen, daß er die schuld zahlt habe; doch soll diser brauch allein umb schulden, so noch nit verjahret, gelten. So aber iemandts den anderen anklagt umb geltschulden, die harrůhrend gleich umb käüff, fürgesetzten gelts oder anderen sachen, nichts außgeschloßen, ein gantz jahr oder mehr nach dem gesetzten zihl, auff welichem die zahlung verfallen, und aber keine rechtförmige schrifften umb die selbige schuld bey handen hat, so soll und mag dem klagten (wo fehr er ein unversprochene persohn, und kein khundschafft hette, damit er die schuld bezahlt, zů erzeigen, und daß auch die spenige schuld sich über drey pfund an belauffen wurde) ein eyd zů thůn erkent werden, und so dann der antwortter einen eyd schwert, daß er die selbige geltschuld bezahlt habe, so soll er dem kläger darumb weiters zů antworten nicht schuldig sein.

[VIII.38.] Die 38. satzung. Wie einer seinem gegentheill ein sach auff sein eyd hingeben oder aber dem kläger den selben widerumb heim schieben mag

Es wird einem ieden erlaupt, daß er sich an seinen gegentheill lassen und demselbigen die streittige sach, wann er der anforderung nicht bekantlich, auff seinen eyd, wo es nicht zů erweisen, hingeben möge. Wann aber disen eyd dem kläger zů vor ze thůn heimgeschoben wurde, soll er den ohne schmelerung einiches theils ehren erstatten, doch so fehr, daß diß auß keiner boßheit, geferdt, list noch vortheill, sonder allein zů erkündigung der wahrheit bescheche, oder aber, so eintwedere parthey, deren der eyd angetragen wirt, weder schweren noch den eyd seiner gegenparth selbsten ze thůn nit heimschieben noch antragen wolte, soll die selb in der hauptsach condemniert werden.

[VIII.39.] Die 39. satzung. Wie gschrifften und gwarsammen in kräfften erkent werden sollen

Alle gschrifften, brieffen und gwahrsammen, dardurch man etwas zů erzeigen understeht, sollen anders nit dann under disem vorbehalt, es setze sie dann iemandts ab, wie recht ist, in kräfften erkent werden.

Khundtschafft umb fräffel

[VIII.40.] Die 40. satzung. Welichermassen wider den, so eines fräffels nit gestendig, khundtschafft gelegt werden soll

Wann einer, der eines fräffels nicht gezigen und darumb durch den geordneten bůßenvogt beklagt, deßen aber nit bekantlich sein wolte, so soll gegen ihn khundschafft gelegt und darnach, was recht ist, geurtheillet werden.

So aber vermelter bůßenvogt mangels halb der khundtschafft etwan an eines für genommenen hand zeüchen wurde, daß er dann ze thůn befůgt sein soll und mag, doch allein umb schlecht fräffel, soll es alß dann an den grichtsäßen stahn, ie nach gestaltsamme der sach und persohn zů erkennen, ob der beklagt den eyd thůn solle oder nit.

Doch was todschlag, wundthat, blůtschläg und nachtfräffel betrifft, soll es mit den selbigen der khundtschafft halben gehalten werden, wie nechstvolgende satzung außweisst.

Kundschafft umb todtschlag

[VIII.41.] Die 41. satzung. Der todschleger soll alle die, so bey dem todschlag g'sin, zů khundschafft legen

So iemandts von eines begangenen todschlags wegen zů bewahrung seiner unschuld khundtschafft zů legen begehren, und meyer und raht ihmme solches zů laßen wurde, so soll derselbig nicht allein die, so ihm gefellig, sonder auch alle und iede persohnen, so bey dem todtschlag gegenwürtig g'sin, zů khundtschafft legen und verhören laßen, so fehr daß die selben biderbe, unpartheysche leüth, denen ehr und eyd zů vertrauwen, auch khundtschafft zů reden gemes seyen.

[VIII.42.] Die 42. satzung. Wann deß entleibten fründ weitere khundtschafft, dann der kläger verhören laßen, fürbringen

So und wann aber der gethäter nit alle unndt iede persohnen, so bey dem todschlag gsin, sonder allein die jenigen, so ihmme gefellig, hette verhören laßen, und dem nach die andere parthey auff deß entleibten seiten oder andere in meyer und raht nammen weitere khundschafften, die bey dem verloffnen todschlag gegenwertig gsin und unpartheysch ehren leüth wehren, deren ehr und eyd wohl zů vertrauwen, auch die ihrer khundschafft saag durch die widerparth mit recht nicht möchten hinderstellig gemacht werden, anzeigen und fürbringen wurden,

so sollen dieselben nach beider theillen gewohnlicher voroffnung in der partheyen abwesen verhört und ihr khundtschafft sag in g'schrifft verfaßet werden.

Kundschafft umb wundthaten, blůtschläg und nachtmůtwillen

[VIII.43.] Die 43. satzung. Wann umb ein wundthat oder blůtschlag ein eintzige persohn in der gezig ist, wie man der wahrheit nachforschen soll

So der jennig, welcher in der gezig wehre, alß hete er in zornigem můth iemandts verwundt oder einen blůtschlag gethan, der that laugnet, alßdann soll dem verletzten vor allen dingen khundtschafft darumb zů legen (ob er das begehrte) nach gelaßen und erkent werden.

Wann aber der gesehrt nit khundschafft legen wolte, so sollen zůvor die, so bey dem handel g'sin, wofehr sie unpartheysch biderben leüth sind, khundtschaffts weiß am rechten verhört werden.

So aber niemandts unpartheysch darbeyg'sin und der verwundt oder blůtrunß geschlagene ein unversprochene persohn wehre, dero ehr und eyd zů vertrauwen, so soll er ein eyd zů gott schweren, in wahrheit zů sagen, was ihm darumb in wüßen, auch wie oder von wem ihm der schaden zůgefůgt seye; welchem er dann bey seinem eyd schuldig gibt, der soll dann auch leiden.

Wofehr aber der verletzt bey dem selben seinen eyd sprechen wurde, er wüße nit, ob der, so in der gezig ist, ihn verletzt habe, noch wie oder von wem es beschechen seye, und dann der, so der gethat gezigen und darumb angelangt wird, nach der statt Biell recht erzeigen mag, daß ers nicht gethan, soll er hierumb weiters zů antwortten nicht schuldig sein.

So aber niemandts darbey und mit gsin und der beklagte kein khundtschafft haben möchte, soll ihm (wo fehr ein unversprochne persohn wehre, dero eyd und ehr zů vertrauwen) ein eyd zů thůn erkent werden; und wann dann der ein eyd zů gott schwerdt, daß er es nicht gethan, sonder deßen unschuldig seye, so soll er dannethin hierumb ledig sein.

[VIII.44.] Die 44. satzung. Wann umb ein wundthat mehr dan ein persohn im gezig sindt

Wann aber es sich begebe, daß einicher wundthat oder blůtschlags mehr dann ein eintziger gezigen wurden, so sollen sie all mit recht für genommen, in gfangenschafft gelegt und darin so lang bewahrt werden, biß daß sie einen oder mehr, die der ursach schuldig sind, sich auch der that anziehennd, angebind.

[VIII.45.] Die 45. satzung. Wie die nachtmůtwiller abgestrafft werden söllend

Wann iemandts heimbscher oder frömbder beklagt wurde, alß hette er nachts in hiesiger statt einiche ungewohnt geschrey, geläüff oder ander zur unrůhe, kummer und widerwertigkeit oder auffrůhr fürgenommen oder iemandts seine fenster, thüren, benckh, läden, fäßer, wägen oder anders verwüstet, umbgestossen, zerbrochen oder anderen schaden oder schmachstuckh, wie das ie sein möchte,

zůgefügt, so soll ergegen ihme mit beweisung volgender gstalten procediert werden.

Alß namlich, wo ein oder mehr ehrliche persohnen, es seyen weibel, wächter und auch andere, iemandts dergestalt verklagend, alß habind sie ihn gesehen oder gehört einen solchen nachtfräffel oberleüteret verbringen, oder auch gehört und verstanden, daß er ein solchen nachtfräffel an solchen ohrten bekent und sich deßen berůhmt habe, der beklagte aber wolt deßen nit bestendig sein, und der verleider, ihr fürgeben zů erwahren, kein khundtschafft hette, so soll dem beklagten (im fahl der ankläger mit ihme oder seinen nechsten verwandten in keim gespan noch mißhel standen) ein eyd zethůn angemůtet werden, und so dann er einen schwert, daß er der gezig unschuldig, so ist er ledig, wo nit, soll er umb x lb. gestrafft werden.

[VIII.46.] [a–]Die 46. satzung. In was zihl und tag kundschafften, vorsager und andere zu bejahen sind

Welcher alhier vor gricht an kundschafften oder vorsager solches, was durch ihn grichtlich fürbracht wird, zu erweisen dinget, oder sonst iemands zu bejagen sich berühmt, der soll sein vorhaben innert folgenden tagen und zihl abgetriben, benantlich wann der, so er zu einer kundschafft oder vorsager dar zu stellen oder zu bejagen namset, in hießiger statt und grichtzwang geseßen were, ihm zu vollzüchung der sach die drey nächst auff einander folgenden grichtstagen, gegen den außeren aber, so nit in diesem grichtszwang, doch in der eydgnoßschafft wohnhafft sind, sechs wochen und drey tag, gegen den frömbden aber, so nit in der eydgnoßschafft, sonder außerthalb haußhäblich sind, 18 wochen lang zihl und tag bestimbt und zugelaßen werden sollen.[–a]

[a–a] *Von anderer Hand, der gleichen, die am Schluss von Titel X den Nachtrag hinzugesetzt hat.*

[VIII.47.] [a–]Die 47. satzung. Wer innert dieser bestimmbter zeit weder kundschafften, vorsager noch andere bejaget noch fürbringt

Wann aber iemands innert obgeschribner zeit sein verwegene kundschafft, vorsager oder andere nit stelt noch bejaget, sondern sein sach unabtrieben ersitzen laßt, als dan soll sein gegentheil sein recht gegen ihm behaubtet haben, es ware dan gnugsamme ursachen verhanden, daß er durch herren geschäfft oder leibsnoth zu fürtrieb verabsaumbt und verhinderet worden seye, alsdan in dieser noth (so fehr es nach gebühr erwiesen wird) schirmen, und darumb sein recht nit verlohren haben soll.[–a]

[a–a] *Von anderer Hand, der gleichen, die am Schluss von Titel X den Nachtrag hinzugesetzt hat.*

[IX.] Der 9. tittul. Wie und in welchen stucken und gůtteren die execution und vollzeüchung der urteylen beschechen sollen

[IX.1.] Die 1. satzung. Wann ein urtheill auß gesprochen und darvon nit appelliert wird, oder so die appellation verabsaumbt wurde, so soll auff anrůffen

deß obsigenden theils, im fahl die verlürstige parthey der urtheill nit schuldig statt und gnůgthüyung thete, gebührliche vollzeüchung der urtheyll also geschechen

Namlich, daß auff anhaltenden deß obsigenden theils der meyer oder statthalter ihmme einen weibel erlaube, von dem verlurstigten nach anzahl der erlangten schuld pfandt zů forderen, und sollen die pfender sonsten niemand anders dann durch den weibel auß vorhergehender erlauptnus herauß geforderet werden, mitsambt ihrer belohnung. *[E 47]*

[IX.2.] Die 2. satzung. Wann aber einer pfand versagt und den weiblen zů geben sich widriget

Und welcher den weiblen das pfandt, so auß geheiß darnach zů forderen geschickt werden, versagt, oder sonsten sich widrigen und fürwenden wurde, er wolle sich vor meyer und raht oder gricht verantwortten, so soll doch solches ihm zů keiner entschuldigung dienen, sonder nüt desto weniger pfandt geben, wo nit, soll der selb ungehorsam inhalt deß articuls hievor under dem tittul der fräfflen gestrafft werden.[1]

[1] *Satzungen II.10., 11.*

[IX.3.] Die 3. satzung. Was für bescheidenheit in der pfandtforderung gebraucht werden solle

In der pfandnemmung und anforderung der selbigen soll dise bescheidenheit gebraucht werden, daß zum ersten die fahrende haab und gůtter, so dem schuldner zum wenigsten schaden bringen und doch dem gleübiger zur bezahlung gnůgsamb sindt, angriffen werdint. *[E 50]*

[IX.4.] Die 4. satzung. Was in der gleichen pfendungen verschont werden soll

Namlich soll verschont werden allen und ieden werchzeüg, so ein ieder zů seinem handwerckh, kunst und täglicher arbeit nohttürfftig, auch der roßen und sonsten, was zum acker- und reb bauw gehörig, welches alles anders nicht soll angriffen werden, dan so an andern ligenden und fahrenden gůtteren oder außstendigen gichtigen schulden zů bezahlung der ansprachen mangels sich befunde. *[E 51]*

[IX.5.] Die 5. satzung. Welcher gestalt kindbetherinen und kranckne leüth der pfendung befreyet

So und wann die pfendung kindbetheren oder sonsten andere kranckene lägerhafft persohnen betreffe, so sollen sie deß jenigen, so zů ihrem gliger und pflägschafft die tägliche notthurfft erforderet, in zeit ihrer kindbethin und kranckheit deß außtragens der pfender befreyt sein. *[E 52]*

[IX.6.] Die 6. satzung. Kein burger ist befügt, seine gewehr und harnisch iemandts frömbden zů pfand zů geben

Item es soll kein burger nit befůgt sein, iemandts frömbden sein gewehr noch harnisch zů pfand zů geben umb was sachen das sein möchte, er habe dann zůvor den verordneten schatzherren bey seinem eyd, wie er andere gewehr und harnisch habe, die sein eigen und auch gnůgsam bezahlt seye, fürgezeigt. *[E 53]*

[IX.7.] Die 7. satzung. Pfandt pieten mit oder ohne gricht

Wann auch einer dem anderen pfand bietet mit oder ohne recht, und das pfandt, was dasselbig ist, anzeigen wurde, soll der gleübiger schuldig sein, dasselbig zů nemmen. *[E 54]*

[IX.8.] Die 8. satzung. Woran der dritte pfenning an der schatzung soll abgehen

Es sollen die fahrende haab, außgenommen silber und zinnin g'schirn, möschin, ehrin, bley oder kupffer g'schirn, durch die verordneten schatzherren bey ihren eyden, was die billich wehrt sind, geschetzt werden, demnach soll der dritt pfening daran abgehen. Das übrig, was in disem articul außgescheiden, soll bey der schatzung ohne einichen abgang verbleiben. *[E 57]*

[IX.9.] Die 9. satzung. Wann gültbrieffen in pfands wyß geben werden und mehr inhalten dann geforderete schuld

[a–]So einem wehrschaffte, ablösige gültbrieffen[–a] in pfandtsweiß geben werden und mehr inhalten dann deß ansprechers schuld ist, mag er die umb sein sum und billichmäßigen kosten (wann die ihre tagen, das ist 14 tag, gethan) verkauffen, und soll auff iedem pfund ij s.[b] abgehen, mitsambt was brieff und sigel kostet, das soll der, so also gültbrieffen gibt, verlohren haben. *[E 58]*

[a–a] *Entwurf:* So aber einem gültbrieff.
[b] *Entwurf:* ein schilling.

[IX.10.] Die 10. satzung. In was zeit verkauffte gültbrieffen widrumb zů lösen seyen

Wo aber die mehr inhalten dann die schuld wehre, mag der ansprecher nüt desto weniger die umb sein schuld verkauffen mit abgang deßen wie obstaht, und soll darumb nichts herauß zů geben schuldig sein. Es mag aber der schuldner seine gültbrieffen widrumb von dem keüfferen an sich lösen innert 3 tagen und 12[a] wuchen. *[E 59]*

[a] *Entwurf:* sechs.

[IX.11.] Die 11. satzung. Wie der gleübiger pfender nach seinem gefallen nemmen mag

So iemandts einem anderen auff ein gewüß pfandt gelt lycht und demnach, so das zihl verflossen und die schuld nit zahlt wird, so mag er deß schuldners gůtter angreiffen und dergestalten, daß er eben nit verbunden sein soll, eingesetzt underpfandt an zů langen, sonder er mag bevor ab deß schuldners fahrend gůtt, wofehr desselben noch etwas hinder dem selben schuldner zů finden und gnůgsamb erwisen wurde, daß solches anderwehrts specificiert und mit nammen nit versetzt, und das ihm auch deßwegen kein eintrag beschechen wurde, angreiffen und nach gewohnheit verganten laßen.

[IX.12.] Die 12. satzung. Der gleübiger ist nicht schuldig, pfender nach deß schuldners gefallen zů nemmen, es wehre dann das auß sonderbahrem beschechenem vorbehalt

Und soll sonst allwegen umb iederley schulden, sie seyen verbriefft oder nicht, zinßbar oder unzinßbahr, zů deß gleübiger gefallen stehen, pfender zů nemmen und auff die gant ze thůn, auß denen er hoffet, sein schuld und kosten zů lösen, und soll der schuldner nicht gwalt haben, dem gleübiger pfender nach sein, deß schuldners, gefallen fürzůschlachen. Doch wo sich iemandts gegen seinem gleübiger sonderbahr verpflichtet hette, daß er ihm fahl saumnus sein genamset underpfandt vorab angreiffen solle, so soll es bey solcher verkündung verbleiben.

[IX.13.] Die 13. satzung. Man ist schuldig, getreid, so pfandts weiß dargeschlagen wird, für bahr gelt zů empfahen

So iemandts seinem gleübiger einich gethreid pfandtsweiß darschlecht, so ist der gleübiger schuldig, dasselbig für bahr gelt in dem schlag, wie kauff und lauff den zů mahlen sein wurde, iedoch nicht auff das höchst, zů empfahen, gerechnet so fehr daß der kosten der fůhr abzogen werde.

[IX.14.] [a–]Die 14. satzung. Kein schatzung soll fürgenomen werden dan mit vorwüßen des pfandbesitzers

Obschon einem sein verhafft unterpfand anzugreiffen mit der urtheil zuerkent wurde, doch soll der selbig nüt desto weniger mit der schatzung für zu fahren nit befügt, sonder schuldig seyn, dem besitzer ein solches zu vor durch ein weibel kund zu thun und, so dan von ihm kein eintrag beschicht, erst folgends mit der schatzung in bräüchlicher form für schreiten mag.[–a]

[a–a] *Von anderer Hand, der gleichen, die am Schluss von Titel X den Nachtrag hinzugesetzt hat.*

[IX.15.] [a–]Die 15. satzung. Wann dem gläübiger von dem besitzer des unterpfands recht für geschlagen wird

Wan aber dem gläübiger von dem schuldner oder von einem andern (ob wol der selbig mit namen nit verschrieben) und aber das unterpfand in kauffs weiß oder

sonst anderer gestalt an sich bracht hätte, vor der schatzung das recht für geschlagen wurde, er das ordenlich recht wieder ihn brauchen soll, damit innert dem zihl, so ihnen bestimbt werden möchte, ihren wehren zu ihrer schadlos haltung zu besuchen und fürzunemmen.[–a]

[a–a] *Von anderer Hand, der gleichen, die am Schluss von Titel X den Nachtrag hinzugesetzt hat.*

[IX.16.] [a–]Die 16. satzung. So einer jahr und tag ein ligend stuck rühig beseßen

Und wan einer ein ligend stuck, wie es namen haben möchte, jahr und tag ohne eintrag ingehabt und beseßen, soll derselb noch fürbas rühig darbey verbleiben, er[b] were dan zuvor mit urtheil und recht davon entsetzt und abgetrieben.[–a]

[a–a] *Von anderer Hand, der gleichen, die am Schluss von Titel X den Nachtrag hinzugesetzt hat.*
[b] *Vorlage:* es.

[X.] Der 10. tittul. Schatz- und gantordnung

[X.1.] Die 1. satzung. Wie heüßer, scheüren und andere ligende gůtter in schatzungs weiß geben werden sollen

Waß aber heüsser, höff, scheüren, speicher, gärtten, räben, acher, matten oder andere der gleichen ligende gůtter sind und einem besonderbahr eingesetzt oder sonsten vom schuldner dem gleübiger vor oder in wehrendem rechten, sich seines außstandts zů erholen, auff die schatzung dargeschlagen werden, soll der selbig gleübiger oder ansprecher (wo fehr er nit erwinden will) söliche gůtter ohne einred auff die schatzung hin zů nemmen schuldig sein, und soliche, was sie billich wehrt sein mögen, durch die verordneten schetzer, so weit sein ansprach langet, bey eyden schetzen laßen, daran ihm dann der dritt pfening abgehen, und der schuldner aber von dato geschechener schatzung die losung innert vj wuchen iij tag widrumb darzů haben solle.[a]

[a] *Am Rande, von späterer Hand:* Diser ar[t]icul wird wegen abgang des 3ten pfenings und der wiederlosung umb etwas verändert, wie zu end dieses tituls zu sehen.

[X.2.] Die 2. satzung. Wann einem ein yngesetztes underpfand abgieng

Und wann aber das pfandt die schuld sambt erlittenem kosten und schaden nit erreichen und an der schatzung gnůgsam thůn möchte, so mag der gleübiger umb sein außstendigen verneren rest ander deß schuldners gůtt, ligendts oder fahrends, was ihm gefalt und anderwehrts nicht versetzt sy, ohne wytere rechtsůbung oder antheill angreiffen und auch alß bald in form und gstalt obsteht schetzen laßen.

[X.3.] Die 3. satzung. Wann die underpfender mehr wehrt dann aber die schuld ist

Wofehr aber dise fürgeschlagene oder eingesetzte pfender höcher und beßer dann aber deß gleübigers ansprach sich erstreckt, so sollen ihm auß desselbigen

stuckh oder pfandt umb sein schuld, auch mit abgang deß dritten pfenning, geschetzt, wie auch stäg und wäg darzů außgemarchet werden. Volgendts soll und mag der gleübiger nach verfliessung obigen zihls der widerlosung sollich stuckh ihm mit urtheill und recht zů bekennen laßen, damit alß sein eigen gůt zů handlen.[a]

[a] *Am Rande, von späterer Hand:* Diser articul wird auch, wie der erst, wegen abgang des 3ten pfenings und zihl der wiederlosung umb etwas veränderet, wie zu end dieses tittuls zu sehen.

[X.4.] Die 4. satzung. Wie die gleübiger, wan kein schatzung deß underpfandts von dem schuldner für geschlagen wurde, mit der ordenlichen vergantung für schreitten mag

So und wann aber durch den schuldner dem gleübiger inn oder ußert rechtens kein schatzung deß underpfandts oder anderen gůtteren fürgeschlagen, sonders verlaßen wurde, soll demnach dem gleübiger mit der vergantung fürzůfahren oder die schatzung oberleüterter massen an die hand zů nemmen bevorstehen.

[X.5.] Die 5. satzung. Gant-recht, wie die beschechen sollen

Wann der gleübiger die gant für zů treiben willens, so[ll] solches mit ordenlichem gricht, das ist mit verfůhrung der dreyen grichtstagen, beschechen, also daß er solliche pfender (wann ihmme die zů vor mit der urtheill anzůgreiffen zůgelaßen worden) umb sein ansprach und kosten in dreyen underschidenlichen mahlen von 8 zů 8 tagen außrůffen und verganten laßen soll; und wann iemandts nicht mehr darauff bietet dann aber die schuld ist, so solle nun solche pfender dem gleübiger selbsten verstanden sein, doch in allweg elt- unndt beßeren rechten ohne schaden, und sollen ihm vor raht oder gricht verurkhundet werden, damit alß mit anderem seinem eignen gůtt zůschalten und zů walten. Doch soll dem schuldner, dem soliche pfender zůgehörd handt, erlaubt und zůgelaßen sein, dise innert 12 wuchen und 3 tagen nach beschechenem verurkhundung mit erlag der schuldsumme sambt aufferloffenem kosten und interesse widerumb an sich zů lösen.

[X.6.] Die 6. satzung. Wie einer das gůtt, so ihmme zůerkent, verkauffen mag ohne weinkauff

Es soll aber dem gleübiger freystehen, die gůtter, so er verurkhunden und ihmme also rechtlich zů bekennen laßen, alßbald nach diser zů bekennung umb sein ansprach und nit höcher zů verkauffen, den weinkauff aber in disem ersten kauff underlaßen, oder aber die verfliessung der obgesetzten widerlosung[a] zů erwarten, und wann ihm innertzwüschen niemand mit zahlung begegnet, sich demnach verhalten soll wie nechstvolgende articul zůgeben.

[a] *Vorlage:* widerholung.

[X.7.] Die 7. satzung. So aber einer die losung nit thete, und wie vil weinkauff zů trinken

Wann aber einer dise widerlosung[a] innert angezogner zeit vergeblich verfliessen liesse, so ist den fründen deß schuldners biß in das dritt glid die losung abermahlen xij wuchen und iij tag mit widerlegung kostens und interesse von dem hauptgůtt prorata und wein kauff, so höcher nit dann zwen von hundert wider erlegt werden soll, zůgelaßen und vorbehalten.[b]

[a] *Vorlage:* widerholung.

[b] *Im Entwurf lautet diese Satzung:* Unnd wann er dieselbe vergebenlich verfliessen lasst, so ist den nechsten freünden des schuldners biß in dz dritt oder viert glid die loßung abermalen zwölff wuchen vorbehalten. *[E 62]*

[X.8.] Die 8. satzung. Wie der verkauff, so die losung von den fründen nit beschicht, krafft haben soll

Beschicht aber dise losung in solcher obbestimbter zeit von den fründen auch nicht, so soll der verkauff in gestalten, wie der ergangen, krafft haben, oder, so die pfender dem schuldgleübiger [a–]so wohl von dem schuldner alß auch den fründen[–a] verstanden [a–]und noch nicht verkaufft[–a], demselbigen [a–]umb sein außstand[–a] růwiglichen ohne eintrag fürbas verbleiben. *[E 63]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[X.9.] Die 9. satzung. Von vergantung der gůtteren, so man nit schuldig auff die schatzung zů nemmen

Wann einem lehen herren, der die eigenschafft auff einem lehengůtt hat, durch seinen lehenman den zinß nach bodenzinßes recht nicht ordenlich außgerichtet wurde, mag der lehenherr krafft seiner brieff und siglen die lehenschafft wohl angreiffen und der gestalten seine außstendige zinßen bezeüchen und einbringen, ohne daß er schuldig sein solle, das lehengůtt zů vor auff die gant zethůn. Sovil aber die gültbrieffen anbelanget, soll und mag iedermäniglich bey inhaltung brieff und siglen verbleiben solcher maßen, daß ein ieder mit angreiff- und vergantung seiner verschribenen underpfender in alle wyß und form, wie es die selben brieffen zůgeben, fürschreitten, alß solliches von alter har gebraucht worden, ohne widerred.

[X.10.] Die 10. satzung. Von einsamlung deß raubs

Und so dem gleübiger mit der urtheill verwilliget wird, ligende gůtter, es seye matten, acker, rëben und anders, auff die gant zethůn und ordenlichem brauch nach auff der gant verganten zů laßen, so mag der gleübiger, so bald ihm soliches an der außrůffung verstanden, die nutzung von dem selbigen samblen und darabnemmen; und so nun solches geschechen, so soll er die xij wuchen und 3 tag (alß bestimbte zeit der lösung) außwarten. Kombt darzwüschen derjenig, so das stuckh vormahls beseßen, und lösst es widrumb an sich mit erlag hauptgůts, interesse und kostens, so soll ihm dasselbig sambt angeregter nutzung heimdienen;

lösst ers aber innert diser zeit nicht, so soll der gleübiger dasselb pfandt sambt der eingesambleten nutzung ihm durch ein urtheill zůbekennen laßen, welches dann auch fürthin sein eigen gůtt sein soll, doch den fründen noch vernere losung in der zeit obsteht zethůn vorbehaltende.

[X.11.] Die 11. satzung. Wann einer ein ligend gůtt mit recht an sich zogen, mag er dem besitzer das abpieten laßen

So einer ein ligend gůtt mit recht an sich zogen, dasselbig verganttet und ihm verstanden ist, soll ihm erlaubt werden, dem schuldner darauß oder darab zů pieten, und so er aber dem gebott nit statt thete, bey einer straff, die vollzeüchung zůleisten, nochmahlen biß auff das dritte mahl gebotten werden; und wann er also zum dritten mahl sich ungehorsamb erzeigt, er alßdann auff deß klägers anrůffen gefenglich einzogen und so lang enthalten werden soll, biß er angelegte bůßen und kosten abgerichtet und den ergangenen gebotten und urthlen würcklich statt gethan haben wird.

[X.12.] Die 12. satzung. Wann einer von älteren gläübigeren von seinem underpfand triben wird

Solte aber der ansprecher durch eltere glaübigere von seinem underpfand getriben werden, [a–]so mag er ander deß schuldners haab und gůtter angreiffen und damit oberleütereter g'stalt verfahren, doch mänigliches elteren und beßeren rechtens ohne schaden.[–a] *[E 64]*

[a–a] *Entwurf:* so mag er obgeschribener maassen andere des schuldners haab unnd guet angreiffen und damit verfahren.

[X.13.] Die 13. satzung. Keiner ist schuldig, von dem andern pfender zů nemmen, die ihm nicht verschriben, und da bahrgelt verheißen ist, der schuldner möge dann an stab globen, daß er bahrgelt nicht habe

Iedoch soll keiner schuldig sein, von[a] dem anderen hauß, hoff, scheüren, speicher, so ihm nicht verschriben, in pfand zů nemmen, wann der schuldner andere gůtter hette. So soll auch keiner schuldig sein, von dem anderen pfand zů nemmen, da bahrgelt verheißen wehre, der schuldner möge an stab[b] globen, daß er das gelt nicht habe, alßdann soll er zahlen mit pfender für pargelt bey der tagzeit, sambt daruff ergangenem kosten, [c–]doch soll dem schuldner diß pfand innert 14 tagen widrumb an sich zůlösen zůgelaßen sein.[–c] *[E 65]*

[a] *Vorlage:* vor.
[b] *Entwurf:* an statt.
[c–c] *Fehlt im Entwurf.*

[X.14.] Die 14. satzung. In was zeit ein pfand, so durch den weibel außtragen wird, widrumb zů lösen

Umb welche fräffel oder ungehorsamme der meyer oder statthalter auß erkantnus deß rahts ihr diener umb ein pfand schicken, soll solches pfand in monats

frist, wie recht, widerumb geforderet und gelösst werden, dann welcher das nit thete, soll man niemandts (wer der seye) darnach umb sollich pfand kein red noch antwort zů geben schuldig sein. *[E 66]*

[X.15.] Die 15. satzung. Wie man sich in forderung zehr- und weingelt, äsiger speiß und lidlohn zů verhalten habe

Sovil zehrgelt, lidlohn, arbeit, brot, fleisch, weingelt, äsige speiß und der gleichen antrifft, mag ein ieder, so das sein gůttlich geforderet, und der schuldner aber ihmme zahlung auff sein benůgen nit begegnet, von dem meyer oder seinem statthalter ein weibel forderen und mit dem selben in deß schuldners hauß gehen, daselbst umb sein ansprach undt kosten ledige pfender forderen, nemmen und außtragen, die ihm gefellig, dieselben verganten[a] und vertreiben, biß er umb das sein vernůgt wird. *[E 67]*

[a] *Entwurf:* verkauffen *(anstatt* verganten*)*.

[X.16.] Die 16. satzung. Wie lang die pfender an fahrender haab stehen sollen

Welcher dem anderen pfandt bietet an fahrende haab, die alßbald dem kläger genamset werden sollen, die sollen 14 tag stehen; wo aber innerthalb der 14 tagen der ansprecher umb sein forderung nit vernůgt wird, sollen dieselb ins gewohnlich ganthauß gelifferet und am ersten donstag nach diser lifferung die erste gantung anfangen und am nechsten donerstag darnach den letzsten außruff beschechen, und dem höchstbietenden neben zů vor entrichtung schuldigen steigerung gelts vervolgt und zů handen gestelt werden. Iedoch soll dem schuldner oder pfandtgeber bevorstehen, solche pfänder am ersten donnerstag in der steigerung dem mehr bietenden verfahren, oder aber biß an dem anderen darauff volgenden donnerstag in zů halten und dan zů mahl erst endtlich außrůffen zů laßen, auch selb, so ihm gefellig, darauff zů bieten, so fehr, so die selb ihm verbleiben, er alsbald den verordneten gantherren daß, so er darauff gebotten, in parem gelt ohne widerred oder einiches entschuldigen entrichte.[a]

[a] *Im Entwurf lautet diese Satzung:* Welcher aber dem anderen pfänder pietet an vahrender haab, die sollen 14 tag stohn. Wa aber innerthalb der 14 tagen der ansprächer nit verniegt, alß dann so mag er die schätzen lassen inhalt der statt ordnung, unnd noch der schätzung sollen die pfänder noch 14 tag stohn; wa auch der ansprächer alß dann nit verniegt, so mag er die pfänder an sich ziehen oder dieselb verkauffen. *[E 56]*

[X.17.] Die 17. satzung. Von roß und vich, so zů pfand dargeschlagen werden

Waß roß und vich thůt anbelangen, so einem zů pfand dargeschlagen werden, sollen die selb nicht 14 tag, wie andere pfänder, still stehen und vergantet, sonder in der statt herumb geführt und mit häler stim außgerůfft und dem höchstpietenden verfolgt werden. Beynebend aber soll dem schuldner den zug und losung darzů denselbigen tag geschechener außrůffung und volgendts den anderen tag biß mittags zeit vorbehalten sein.

[X.18.; *Nachtrag 1630:*] [a–] Von mein gnädig herren meyer, burgermeister, räht und burger dieser statt Biell ist heüt unter setztem datum in gemeiner ihrer raths versamblung abgerahten und einhälig beschloßen, daß alle die satzungen, welche hievor in der gantordnung einverleibt sind, auß vielen bedencklichen ursachen fürthin auffgehebt, cassiert und ungültig seyn sollen, die articul aber der satzungen, so häüßer, scheüren, speicher, räben, garten, acker, matten und sonst anders dergleichen unbewegliche gütter antreffen und einem sonderbar eyngesetzt oder sonsten vom schuldner dem gläübiger vor oder im wehrenden rechten, sich seines außstands zu erholen, auff die schatzung dargeschlagen werden, es an der ersten, anderen und dritten satzung unter diesem tittul hievor durchauß in kräfften bestehen und verbleiben solle, allein mit dem zusatz und änderung, da zu vor die wiederlosung gegen den schuldneren in sechs wochen und drey tagen zu thun bevor gestanden, daß ietz der gläübiger, so und wan geschätzt stuck von dem schuldnern in den nächsten vierzehen tagen nach geschehner schatzung nit widrum gelößt wurde, sich in die posses des selben stuck setzen, solches jahr und tag inhaben, bauwen, nutzen und nießen möge, und nach verscheinung des jahrs, wan dasselb nit zuvor vom schuldner widrum gelößt wurde, daß dan sein, deß schuldners, fründ und verwandten die zugs gerechtigkeit und losung darzu innert 6 wochen und 3 tagen nach verscheinung des jahrs haben, und fahl saumnuß, folgends dem gläübiger umb die summ, wie es geschätzt worden, für sein fry eigenthumlich gůtt ohne eintrag mänigliches verfallen seyn solle, nach seinem gefallen darmit zu handlen, und anstat daß biß daher am schatzungs gelt ieder zeit der dritt pfening abgangen, es fürthin nit mehr dan der viert pfening seyn und verkürtzt werden solle. Actum den 2 februarii anno 1630. [–a]

[a–a] *Von anderer Hand.*

[XI.] Der 11. tittul. Von geltstagen

[XI.1.] Die 1. satzung. Wer geltstagen zů bewilligen befůgt

Welcher in disem grichtszwang ein geltstag zů halten vorhabens, der soll solches (wo fehr sonst keine andere mittel verhanden) denselben abzůwenden, zůvor vor raht bittlich erwerben und außbringen.

[XI.2.] Die 2. satzung. Belohnung der geltsverordneten

Die verordneten zum geltstagen, deren allein zwen sambt einem schreiber sein, und den geltstag innert vj wuchen außfündig machen sollen, denen, namlich einem ieden, für seine belohnung werden vj lb., es wehre dann in massen die sachen so schwer und wichtig, daß vernere zů verordnen und weitere belohnung zů schöpffen von nöhten sein wurde.

[XI.3.] Die 3. satzung. Befreyung der weiberen an geltstagen

Wann ein weib in erfahrung kombt, daß vile ihres manns sel[igen] gemachten schulden, so hinderruckhs ihra gemacht worden, und darumb den gelten fürge-

schlagen wird, si[a] aber darzů nicht geholffen hette und darumb sich der selben zůbeladen nicht understehen wolte, so soll die selb sich alß bald nach seinem tödlichen hinscheid, vor und ehe der leib auß dem hauß getragen wird, die schlüßel auff die bahr legen, und volgendts mit ihrem zůgebrachten und ererbten gůtt sambt ihrem gemachelring und einer gewohnten bekleidung, nicht die beste und nicht die böste, die sie an ihren leib legen soll, sich deß haußes und alles anders ihres manns gůt entziehen und dasselbig den gleübigeren sambtlich ohne eintrag verfolgen laßen, und also ihnen nicht zů antwortten haben, sonder ledig außgehen.

[a] *Vorlage:* so.

[XI.4.] Die 4. satzung. So aber ein eheweib zů ihres mans verderben geholffen

Wo fehr aber die schuldglaübiger beweisen möchten, daß ein eheweib ihrem eheman zů seinem gefahrlichen entlehnen, verschwenden und übel haußhalten geholffen und sich seiner hendlen angenommen oder daß sie sonsten truglich zů seinem verderben gehandlet hette, unndt wann dann sein gůtt, seine gleübiger sambtlich zů bezahlen, nicht gnůg thůn möchte, alßdann und in disem fahl solle sie nicht ledig noch ihr gůtt befreyet, sonder ihnen, den gleübigeren, wofehr sie nicht erwinden wolten, diß ihr gůtt auch mit ordenlichen rechten anzůgreiffen erlaubt sein.

[XI.5.] Die 5. satzung. In dem gůtt, so gmeinen gelten fürgeschlagen wird, soll kein geferdt gebraucht, sonder bey eyden angeben und von niemanden nicht underschlagen werden

Wann einer auß erlaupnus der oberkeit sein gůt von vile der schulden gemeinen seinen gelten zů abrichtung ihrer ansprachen fürgeschlagen, und aber in der angebung, so bey dem eyd beschechen soll, davon etwas hinderhielte, oder daß iemandts in seinem namen etwas darvon, ihm dardurch zů verschonen, wüssentlich und mit geferden underschlagen wurde, so soll der, so dise underschlachung fürsetzlicher weiß thäte, und solliches gnůgsamb erwisen wurde, umb den außstendigen überrest auß seinem eigenen gůtt zů ersatzung und straff deß ynzugs zů bezahlen gewisen werden. Wann er aber nicht habhafft, soll die straff ihm auffzůerlegen an der oberkeit erkantnus stehen.

[XI.6.] Die 6. satzung. Die, so zů gmeinem geltstag verordnet, sollen ihrer verrichtung gebührliche rechnung geben

Es sollen die verordneten zů gmeinen geltstagen umb das, so nach gehaltenem geltstag an deß vergeltstagers gůtt überschützig und vorständts sein möchte, wie zů gleich ihr gantze verhandlung und verwaltens deß vergeltstagers, alß ebener massen den gelten nach abzug ihrer belohnung und erlittenen kosten ehrbahre rechnung geben und halten, wann sie darzů ermahnet und erforderet werden.

[XII.] Der 12. tittul. Von vorgang der gleübigeren auff geltstagen und sonsten

[XII.1.] Die 1. satzung. Vorgang der herrschafft schulden und bodenzinßen

Damit iedermäniglich wüssen möge, wie er sich zů bezeüchung seiner schulden einstellen und vor- oder nachgehen solle, es seye auff geltstagen oder sonsten, alß ist angesehen, daß erstlich die herrschafft schulden, auch grund und bodenzinßen auff gůtteren allen andern schulden vorgehen söllend.

[a–]Zum anderen,[–a] wann einer dem anderen ein gůtt verkaufft und dasselb biß auff den letsten pfening für sein underpfand umb das, was ihmme unbezahlt noch außsteht, außtruckenlich vorbehalten, soll er in selbigem gůtt vorgezogen werden. *[E 70]*

[a–]Zum dritten,[–a] wann die vogtleüth etwas auß ihren vogtskinder gelt erkauffen, da haben die vogtskinder auch den vorgang auff denselben erkaufften gůtteren, biß sie umb ihre ansprachen vernůgt sind.[b] *[E 70]*

[a–]Zum viertten,[–a] welche auch zů erkauffung der gůtter einem anderen gelt mit dem geding leichen, daß das erkaufft gůtt ihr underpfand sein sölle, oder aber einer dem anderen zů erbauwung, erhaltung oder erbeßerung heüßer und gůtter gelt für gestreckt, und er in nohtturfft g'sin wehre und das gelt dahin gewendt wehre worden, die sollen nach den vorgemelten gleübigeren vor anderen gedacht werden. *[E 70]*

Zum fünfften sollen die gültbrieffen, so nach diser statt Biell brauch und recht auffgericht, und darin sonderbahre underpfänder genamset sind, disen vorgesetzten articulen nach gehen.

Zum sechsten: Nach disem soll lidlohn, äsige speiß, und dem ienigen, welcher dem anderen etwas verleicht, es seye hauß, scheüren etc., wann diß alles vor auffrichtung der gült verschreibungen verdient und auffgangen, den vorgang auch vor denselbigen gestattet werden, wo nit, solichen gültbrieffen nachgehn.

Zum sibenden, von vorgang der generalitet und gemeinen handschrifften: Da sollen die anderen gültbrieffen und gmeine handtschrifften, in denen kein benante underpfänder, sonder alle und iede deß haubtschuldners gůtter in gemein verschrieben, hernach volgen, gleich wie umb andere ansprachen, so eines g'schlechts sindt, das elter datum dem jüngeren vorgehn.

Zum achten und letsten sollen die volgen, die der schuldner zůvor im rechten gehabt oder sein gůtt verbotten, und das in solicher ordnung, namlich, wann iemandts von schulden wegen hinwegzeücht oder sonsten sein gůtt gemeinen gelten fürschlacht, so sollen diejenigen gelten zů vorderst sein, so den schuldner zů vor im rechten gehabt, es seye biß auffs dritten klagen oder auch weiters, doch daß allwegen die, so mit dem rechten zum weitesten kommen, den anderen, so nicht so weit geschritten, in bezeüchung deß gůts vorgangind. Demnach sollen die anderen, so das recht nicht gebraucht, sich, so weit das gůtt sich erstreckt, bezahlt machen.

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[b] *Im Entwurf folgt hier:* So haben auch die vogts kinder, so die vögt ihnen von der vogtey wegen etwas schuldig pleiben, in selbigem nach den erzehlten gleübigern den nechsten platz.

[XII.2.] Die 2. Satzung. Wie die außlendischen an geltstagen zů halten sind

Gegen den außlendischen soll es alhie gehalten und fürgenommen werden in weiß und g'stalt, wie mann es an selbigen ohrten gegen hiesigen burgeren und einseßen auch braucht und sie halten thůt. *[E 73]*

[XII.3.] Die 3. satzung. Wann der geltstager vollkommenlich zů bezahlen nit haabhafft

Obschon einer sein gůtt gmeinen gelten fürschlacht und aber die vollkommenlich zů zahlen nicht vermöchte, so ist derselb doch, wie hievor im tittul der verjährung[1] in der satzung 5 zů sehen, deßen nicht ledig, sonder, wann er mehr oder minder bekommen wurde, söllich den gleübigeren umb überrestigen mangel darauß zů bezahlen schuldig sein.[a]

[a] *Im Entwurf lautet diese Satzung:* Wann aber einer gemeinen geltern sein guet fürschlecht, unnd dieselbige nit völlig haben mögen bezalt werden, unnd er darnach mehr oder münder gut bekhompt, es seye von erbfählen oder sonst, dz sein ist, alß dann solle er seine gelter, so hievor seiner ansprachen nit gänzlich bezalt, außweisen und zufriden stellen, unnd mag ihne nit schirmen, dz er joch darvor sein guot gemeinen geltern fürgeschlagen gehabt. *[E 71]*

[1] *Oben Titel VII.*

[XII.4.] Die 4. satzung. Von vorgang deßen, welichem fahrende haab pfandts weiß dargeschlagen oder sonsten hinderlegt oder verkaufft worden

Wann schon die fahrhaab, welche der schuldner seinen gleübigeren zů bezahlung seiner schuld pfandts weiß dargeschlagen oder zur versicherung derselben hinderlegt, durch den schuldner einem anderen versetzt wehren, so soll nicht destoweniger derselb gleübiger, dem dise fahrhaab vertrauwt und hinderlegt worden, demjenigen, dem sie verpfendt, vorgehn und beßer recht dar zů haben, also daß er auch die selb, wo fehr er sonst nicht befridiget wurde, verganten und nach der vergantung ihm rechtlich zů eignen laßen mag ohn verhinderet mäniglich.

Ebenmäßige meinung soll es auch haben mit der fahrhaab, so einem verkaufft, vertauschet oder sonst eigenthumlich übergeben wurde, also daß die selb alle zeit dem käüffer, ertauscher und anderen, so dieselben an sich bracht und besitzend, verbleiben, und diejenigen, denen sie zů gehördt hat, kein recht dar zů haben sollen. Hierin aber soll außgeschlossen sein und nit verstanden werden, was gestolen antreffen möchte, mit welchem es gehalten werden soll, wie hievor under dem tittul der verjahrung[1] satz 6 zů besehen.

[1] *Oben Titel VII.*

[XII.5.] Die 5. satzung. Der lehenbrieff soll dem urbahr vorzogen werden

So iemandts were, der einer persohn der recht lehen brieff, der anderen persohn aber der urbahr, umb gleiches lehen weisend, versetzen, verkauffen oder anderer gestalt übergeben wurde, so soll die, welche den lehenbrieff in handen hat, das beßer recht haben und der anderen, so nur der urbar hat, in bezeüchung ihrer ansprach vorgehen.

[XIII.] Der 13. tittul. Von neüwen rechten und appellationen

[XIII.1.] Die 1. satzung. Was einer umb ein neüw recht geben soll

So einer ein neüw recht begehrte zů kauffen, der soll seiner widerparth zů vor allen rechtmäßigen erlittenen kosten widrumb ersetzen, und darzů dem raht ij lb. außrichten.

[XIII.2.] Die 2. satzung. Wie offt ein neüw recht zů erlangen ist

Umb ein sach soll nicht mehr denn einmahl das neüw recht erlaupt und auffgethan werden.

[XIII.3.] Die 3. satzung. Was die bůß ist, so ein neüw recht kaufft und aber nichts neüwes, sonder allein daß schon verloffen eingebracht wird

Welcher ein neüw recht kaufft und aber nichts neüwes ins rechten, sonder allein, was schon zů vor einbracht worden, bringen wurde, der soll nicht allein der erstergangenen urtheill geleben und statt thůn, sonder dem raht oder gricht zur straff verfallen sein 1 lb.

[XIII.4.] Die 4. satzung. In was zeit einer zů einem neüwen rechten kommen mag

Der aber also ein neüw recht wolte erkauffen, der soll innert xiiij tagen solches erstatten und follfůhren, sonsten, wann einer nach ergangener urtheill dise zeit verfließen ließe, der mag zů keinem neüwen rechten nicht mehr kommen, sonder soll bey ertheilter urtheill verbleiben, doch leibs und herren noht außgesetzt.

[XIII.5.] Die 5. satzung. Warumb kein neüw recht auff zůkauffen seye

Es mag auch keiner, so räht und burger einmahl über ein sach geurtheillet, von der selben wegen ein neüw recht erwerben noch erkauffen, ob schon einer nach ergangener urtheill befunde, daß er sich in seinem rechten selbs versaumbt hette.

[XIII.6.] Die 6. satzung. Mit was gedingen ein neüw recht zů kauffen seye

So einer, vor und ehe räht und burger ihr sententz und urtheill über ein sach geben, merckte und bey ihm selbst befunde, daß er sich im rechten versaumbt, die urtheill seye gleich vor meyer und raht gefelt, mag der selb ein neüw recht auffkauffen und die articul, in denen er sich versaumbt, vor denen richteren, die zů vor auch darinen geurtheillet, fürbringen, und die auff ein neüwes sprechen laßen.

Von appellations sachen. [a–] Und obwohl bißhar in der statt Biell kein appellation g'sin noch gehalten worden, so hat man doch auß vilen ehehafften ursachen nothwendig ermeßen, [–a] daß künfftiger zeit ein appellation gestattet [b] und der gestalt erhalten werden soll:

[a–a] *Entwurf:* Obwoln bißhäro kein appellation in der statt Biel gewesen, so hat man doch auß vielen ehehafften treffenlichen ursachen sich mit dem hochwürdigen unserm gnedigen fürsten unnd herren bey jüngstem vertrag vergleichen unnd beyderseits für nothwendig ermessen*, Vgl. Badener Vertrag (Nr. 236 a), Art. 9.*

[b] *Vorlage:* erstattet.

[XIII.7.] Die 7. satzung. Ein ieder, der sich der urtheill beschwerdt, mag vom raht oder gricht für räht und burger appellieren

Namblich welcher sich in der statt vor raht oder gricht, so alles bey verschloßener thüren allein von rähten wie bißhero ohne verenderung beschechen und zůgehen solle, einer urtheill beschwerdt befunde, daß dann derselbig von dannen, es seye gleich der eint oder ander theill, dem der bescheid und urtheill widrig falt, für räht und burger appellieren möge, iedoch soll der meyer den stab in solchen appellationen fůhren, und die darunder růhrende bůßen zwüschen ihr f. g. und der statt Biell gleichlich getheilt werden.[a]

[a] *Im Entwurf lautet diese Satzung:* Namblich dz wer sich zue Byel vor dem undern gericht (welches durch meyer unnd rhat halb [halb *im Ex. der AAEB korrigiert zu* 8] auß dem ordenlichen rhat und halb [halb *im Ex. der AAEB korrigiert zu* 4] von den burgern oder grossen rhat soll besezt unnd geordnet werden) mit bescheidt oder urtheil beschwerdt befindet, von selbigem erstlich ann den rhat, unnd da ime oder dem gegentheil daselbst der bescheid oder urthel auch widerig falt, von dannen der ein oder ander theil für rhät unnd burger appellieren möge, iedoch solle <zue erkhandtnuß irer fu. g. ober herlichkheit derselbigen> *[im Ex. der AAEB sind die zwischen spitze Klammern gesetzten Wörter durch Unterstreichen getilgt und ersetzt durch:* der*]* meyer daselbsten *[im Ex. der AAEB folgt hier ein Einschub:* oder sinen statthalter unnd sonst nyemandts ander] den staab in solchem gericht unnd appellation fhüeren, unnd die darvon rüerende bussen irer fu. g. zum halben theil gehörig sein. *[E 74]*

[XIII.8.] Die 8. satzung. Warumb man appellieren und nicht appellieren mag

Es mag von allen sachen vom raht und gewohnlichen gricht für räht und burger geappelliert werden, was über xxx lb. sich belaufft, allein herrschafft recht, zinß und zehnden außbedinget, darumb vom antwortter nit zů appellieren. Was aber underthalb der 30 lb. und angezogener herrschafft rechten sich gichtig befindt, umb derselben zahlungen mag durch [den] meyer oder seinem statthalter nach deß rahts oder grichts erkantnus dem schuldner umb die außrichtung gebotten werden, darumb auch keiner zů appellieren befůgt sein soll.[a]

Ebenfahls kan auch keiner von fräfflen, die ihre gewüße satzung und straff haben, nicht appellieren, und dann auch umb lidlohn, weingelt,[b] äsiger speißen und dergleichen nit, dann iedem soll die zahlung durch den meyer oder seinen statthalter stracks aufferlegt werden, und sollen die appellationen auch in burgerlichen und nicht in malefitzischen sachen platz haben. *[E 75]*

[a] *Im Entwurf lautet der erste Absatz:* Unnd mag von allen sachen appellirt werden, ausserhalb der schulden, so under <zehen schilling seind, welcher bezahlung gestrackhs durch den meyer gebotten würdt, wie daroben gemelt> *[im Ex. der AAEB sind die zwischen spitze Klammern gesetzten Wörter durch Unterstreichen getilgt und ersetzt durch* 40 lb. sich belouffen*];* von gichtigen bekhandtlichen schulden mag auch keiner appellieren.

[b] *Fehlt im Entwurf.*

[XIII.9.] Die 9. satzung. In was zeit einer sich erklären soll, mit der appellation fürzůschreiten

Welcher von einer urheill appellieren will, derselbig mag, so die urtheill offentlich[a] vor gricht oder[b] raht geöffnet wird, vor und ehe das gricht oder rath[c–] außgeruffen oder auffstett,[–c] die appellation fürzůnemmen sich erleüteren[d–] und hiemit 1 lb. auff den tisch zellen, dann im fahl saumnus von seiner appellation kommen sein soll.[–d] *[E 76]*

[a] *Fehlt im Entwurf.*
[b] *Vorlage:* und.
[c–c] *Entwurf:* ufgerüefft würdt oder ufstat.
[d–d] *Im Entwurf lautet der Schluss der Satzung:* unnd dz gelt, so darvon gebrüchlich soll erlegt werden, also paar auf den tisch erlegen, oder, so solches in sizendem gericht und rhat underlassen, unnd doch sich beschwert zusein vermeindte, mag er innerhalb acht tagen den nechsten nach eröffneter urthel sich erleitern, die appellation interponieren unnd fürnemmen und sich gegen dem meyer oder seinem statthalter eröffnen unnd dz gelt erlegen, sonst von seiner appellation kommen sein.

[XIII.10.] Die 10. satzung. In was zeit die appellation fürzůtreiben seye, und was man darfür erlegen solle

Nach fürgenommener appellation soll der appelland[a–] mit erlag der iiij lb. wie gewohnlich[–a] in xiiij tagen[b] die selb fürtreiben oder aber von derselben kommen sein, es wehre dann gnůgsamme ursachen, die ihn gehinderet hetten, verhanden, deren er sich entschuldigen möchte; so aber soliche zeit verloffen und keine billiche und gnůgsamme entschuldigungen verhanden, alßdann die gefelte urtheil zů krefften lauffen soll. *[E 78]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*
[b] *Entwurf:* in sechs wuchen unnd dreyen tagen.

[XIII.11.] Die 11. satzung. Zůlassung deßen, was verabsaumbt, in fürtrib der appellation wider einzůfůhren

Bey disem appellation gricht mag iedwedere parthey neben dem grichtlichen process[a], waß sie im selbigen verabsaumbt, oder etwas sither zůhanden oder in erfahrung gebracht, von brieffen, siglen, zeügen, khundschafften, für- und einbringen und also, was noch nicht [b–]für raht oder gricht[–b] außgefůhrt ist,[b–] im appellation gricht[–b] außfůhren, und was noch nicht probiert, dasselbig zů probiern gewalt haben. *[E 79]*

[a] *Entwurf:* neben dem vorigen proceß.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XIII.12.] Die 12. satzung. In was sachen wider an das under gricht zů weisen

Wann aber die sachen allerdingen neüw, also daß darüber in erster instantz noch nicht geurtheillet, sollen dannzůmahl die partheyen widerumb für das under gricht, ein urtheill zů erwarten, gewisen werden, und welchem dann die urtheill

zůwider falt, die nochmahlen zů appellieren haben, doch soll der, so dise neüwe einfůhrung thůn wurde, dem gegentheill deßhalb erlittenen kosten und tagwardt zů widerkehren schuldig sein.

[XIII.13.] Die 13. satzung. Mit was gedingen der appelland erscheinen soll

Vor allen dingen soll der appelland mit seinem schrifftlichen appellation brieff oder urkhund, darin das jenig, so [a–]vor raht oder gricht ein kommen und verhandlet worden,[–a] ordenlichen begriffen und verfasst seye, erscheinen, unnd deß meyers besiglung[b], wie auch deß stattschreibers bemůhiung, nach dem die appellation brieff groß oder klein ist, bezahlen und abrichten. *[E 80]*

[a–a] *Entwurf:* in vorigen instantien verhandlet.
[b] *Der Entwurf fügt hier ein:* wie von altem häro.

[XIII.14.] Die 14. satzung. Beywohnung deß kleinen rahts, so etwas für räht und burger geappelliert wird

Und so ein appellation von dem kleinen raht für die burger, genant der groß raht, fürgenommen wird, sollen nicht destoweniger die vom kleinen raht, so zů vor darinen geurtheilet, bey der appellation sitzen, und die selb helffen außfůhren[a]. *[E 81]*

[a] *Entwurf:* ausprechen [!].

[XIV.] Der 14. tittul. Von testamenten, codicillen und vergabungen

[XIV.1.] Die 1. satzung. Welche persohnen macht haben zů testieren, und welchen es verbotten

Mäniglichen ist [a–]von rechts[–a] wegen erlaupt, seinen letsten willen zů verordnen und zů testieren, allein den jenigen nit, welchen solches insonderheit verbotten wird:

Erstlich die minderjährigen, welche ihr alter und vernunfft nicht erreicht haben. Wann aber ein knab oder meitlin vierzehenjährig[b] und unbevogtet, auch vatter und můtter gestorben sind, so hand sie wohl macht und gwalt zů testieren, doch hierin alle geferdt und betrug vermitten.

Mehr können und mögen nit testieren die sinnlosen und die ihrer vernunfft beraubet sind, biß daß sie widrumb zů ihrem verstand kommen, oder wann sie merckliche liferung hetten, in welcher sie widrumb zů ihrem verstand ordenlichen gebracht, in sollicher lifferung mögen sie auch testieren.

Item die stummen und die von nathur gehörlos sind.

Item die verschwender, deren von der oberkeit die verwaltung ihres gůtts genommen. *[E 82]*

[a–a] *Entwurf:* von recht unnd billicheit.
[b] *Entwurf:* sechzehen jährig.

[XIV.2.] Die 2. satzung. Freyheit der burger und burgerin, nach ihrem gefallen zů testieren

Ußerthalb vorgesetzten persohnen mag ieglicher burger und burgerin ihr gůtt, ligendts oder fahrendt, wohl geben, ordnen, besetzen unnd machen durch gottes oder ehren seinen fründen oder ander leüten, wäm sie wollen, ohne mänigliches widerred, doch also, [a–]daß sie ihre rechte erben nit vollkommenlich enterbind, sonder nach lauth der statt freyheit v lb. vorbehaltind, und daß solliches auch den gelten unschädlich seye.[–a] *[E 83]*

[a–a] *Entwurf:* dz sie ihre rechte erben nit enterben, nach lauth der statt freyheit.

[XIV.3.] Die 3. satzung. Welchermassen ein testament krafft haben soll

Wann dann ein burger oder burgerin testiert bey gůtter vernunfft vor [a–]zweyen, dreyen oder vieren[–a] unverlümbdeten persohnen, [b–]so soll sollich testament und ordnung krafft haben, iedoch soll iedem bevorstahn, daß er vor raht oder gricht sein testament auffrichten möge.[–b c–] Wo aber ein persohn bevogtet, der mag die vogtey vor den zeügen auffsagen, und demnach sein gůtt nach seinem blieben alß freye leüth zů testieren wohl befůgt sein.[–c] *[E 84]*

[a–a] *Entwurf:* zweyen oder dreyen, *korrigiert zu* dreyen oder vieren.
[b–b] *Entwurf:* so solle solches testament unnd ordnung crafft unnd macht haben, alß wann es vor rhat oder gericht geschehen wäre. <Gleichwol dz aller sicherst unnd gewüssest ist, das einer sein testament vor rhat oder gericht aufrichte, weilen bey demselben kein verdacht statt finden khan.> *Der zwischen spitze Klammern gesetzte Satz ist durchgestrichen und ersetzt durch:* Iedoch steht einem ieden bevor, dz er vor rhat oder gericht sein testament aufrichten möge.
[c–c] *Fehlt im Entwurf.*

[XIV.4.] Die 4. satzung. Vatter und můtter haben nicht gwalt, ihre kinder ohne rechtmäßige ursachen zů enterben

Vatter und můtter sollen noch mögen ohne redliche, rechtmäßige ursachen nicht gwalt haben, ihre kinder gar zů enterben und ihres erbtheilß zů berauben, dann allein auß hernach beschriebenen ursachen,

namlichen, so ein kind seinem vatter oder můtter geflůchet oder fräffenliche hand an sie gelegt oder sie geschlagen oder ihnen unehrliche sachen oder schmach zů legten oder nach dem leben stelten oder sie derbey nicht erhielten,

item, so ein kind böse und unehrbare sachen, so das malefitz berůhren möchte, gehandlet hette oder [a–]einen üpigen unehrbahren verschmächten stand[–a] oder ein tochter das gmein leben (über daß sie ihren elteren nach ihrem stand und vermögen zů verheürahten begehrt) an sich nemme oder die eltern zů testieren verhinderte,

und zů letst, wann sich ein kind under denen jahren, wie die ehesatzung bestimbt, ohne gunst, wüssen und willen deß vatters und můtters in die ehe verpflichtet hette in maßen, daß vatter und můtter selbige ehe krafftlos und ungültig machen oder stürtzen wolten (daß sie wohl thůn mögen laut der ehesatzung), und

aber das kind ohne seiner elteren willen in selbs angenomener ehe dennoch bleiben und hierin vatter und můtter nicht gehorsam sein wolte,

alßdann haben vatter und můtter gewalt, auß ietzt geschribenen ursachen ihre kinder, [so harinn][b] fällig[c] und begriffen, ihres gůtts gentzlich zů enterben. *[E 85]*

[a–a] *Entwurf:* ein üppigen stand, als frauwen wirt oder -wirtin, nachrichter unnd dergleichen.
[b] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf (s. Vorbemerkung).*
[c] *Vorlage:* fächig.

[XIV.5.] Die 5. satzung. Wie die kind auch hingegen ihre elteren ohne merckliche dapffere ursachen gentzlich nicht enterben mögen

Gleicher weiß sollen die kinder auch ihre eltern ohne erhebliche dapffere ursachen zů enterben[a] nicht befůgt noch bemächtiget sein.

Die ursachen sind dise: Wann sie ihren kinderen sachen, so leib, ehr und gůtt berůhren, zůlegten und ihre ehegemächten mit zauberey und gifft oder sonsten nach dem leben stelten oder sie und ihre kinder damit beschädigten, unzucht mit ihnen oder mit ihren ehegemächten pflegten, die kinder nit, [b–]wie es sich gebührt,[–b] erziehen, oder ihnen in armůth und kranckheit nicht [geholffen][c] oder sie beim leben erhalten hetten. *[E 86]*

[a] *Entwurf:* gänzlich zuenterben.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*
[c] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf (s. Vorbemerkung).*

[XIV.6.] Die 6. satzung, Beweisung der sachen

Es müssen aber solliche ursachen der gentzlichen enterbung von den elteren und kinder in dem testament außtruckenlich vermeldet und auff verneinen deß enterbten gnůgsamb durch die erben erwisen werden. *[E 87]*

[XIV.7.] Die 7. satzung. Wie es mit der legitima oder pflichtigen erbtheill gehalten werden

Die elteren, die da testament auffrichten wollen, sollen in allweg ihren kinderen und encklen in ab-, und die kinder den elteren in auffsteigender[a] linien, [b–]wo die ursach (wie ob anzogen) nit verhanden,[–b] zum wenigsten ihren [c–]nattürlichen pflichtigen erbtheill[–c] [b–]mit nutz und rechtem eigenthum[–b] verlassen, das ist der dritten theill deßjenigen, so demselben sonsten auß der gantzen erbschafft ohne testiert zů seinem theill gebührte, welches bey den elteren stäts blatz hat wie gleichfahls bey den kinderen, wann weniger alß vj sindt; wann aber der kinderen an der anzahl vj oder mehr sind, soll ihnen für ihren [c–]pflichtigen erbtheill[–c] [dz halb,][d] so ihnen sonsten ohne testament zůkommen wurde, zůgerechnet werden, alß in dem fahl gesetzt, es sterbe vatter oder můtter und verlaßen ein tausend und zweyhundert kronen sambt vier kinder, so gehördt[e] iedem kind dreyhundert kronen; [von solchen 300 cronen][d] ist der dritte theill 100 [kronen][f] die legitima oder [g–]pflichtigen erbtheill.[–g] Der gleichen meinung es auch mit den elteren hat, under welichen der pflichttheill, wann vatter und großvatter[h] noch leben, allzeit

dem nechsten zů steht. Hette aber der vatter sechs kinder, [so khäme einem zue seinem theil 200 cronen; von selbigen ist der halbe theil, dz ist 100 cronen, der pflichttheil.][i] Solichem nach ist die rechnung in anderen fählen zů machen. Auff der seiten oder nebend linien, alß brůder, schwester, ist man kein pflicht theill schuldig, es wehre dann ein verlümbdete persohn zum erben eingesetzt. Disen pflichttheill aber solle mann den älteren [unnd kinderen auß der erbschafft][d] außrichten und geben, wann ihnen schon derselb im testament nit ist vermacht, oder eins ohne vorgeschribene ursachen enterbt wurde. *[E 88]*

[a] *Entwurf:* aufstigender grader.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*
[c–c] *Entwurf:* pflichtheil oder legitimam.
[d] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*
[e] *Der Entwurf fügt hier bei:* ordenlich.
[f] *Die Vorlage hat das für Kronen übliche Zeichen.*
[g–g] *Entwurf:* pflichtheil, welcher einem yeden kindt uf dz wenigiste zuverlassen.
[h] *Entwurf:* vatter, großvatter, einckhlen; einckhlen *korrigiert zu* äni.
[i] *So im Entwurf; Vorlage:* so käme einem zů seinem theill 66 [kronen] der pflichttheill.

[XIV.8.] Die 8. satzung. Wie die testierer ihre testament verenderen mögen

Es soll aber dem jenigen, so ein testament auffgericht, unverspert sein,[a] dasselbig [b–]durch codicill oder zůsatz[–b] widrumb zů enderen und [b–]zů verbeßeren oder aber[–b] ein anders auffzůrichten. [b–]Doch so die besserung und minderung durch codicill beschicht, sollen zwen zeügen mehr, dann aber im rechten original einverleibt, gegenwärtig sein und hinzůgesetzt werden.[–b] *[E 89]*

[a] *Im Entwurf folgt hier:* so lang es lebt.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XIV.9.] Die 9. satzung. Alle verschlossene testament sollen vor raht eingelegt und eröffnet werden

Es sollen alle die, so nach todlichem abgang ihre elteren, freünden und verwanten ein testament, wie es ihrer verlassenschafft fürzůnemmen, ordenlich auffgericht, solliche testament von den schreiberen oder denjenigen, denen sie zů getreüwen handen hinderlegt worden, anders nit dann mit recht vor raht innert 6 wuchen heraußforderen. So solches beschicht, soll es, nach dem sie ij lb. zů vor erlegt, geöffnet werden, es wehre dann sach, daß nohtwendige verhinderungen verhanden, daß die erben innert solchen 6 wuchen nit anheimbsch oder bey landt, alßdann soll zů meyers und rahts erkantnus stehn. Wo sie aber g'meinlich anheimbsch und das testament einem oder dem anderen nit annemlich, mögen sie alßdann das rechten brauchen, und wann einem oder dem anderen die urtheil zů widerfahlt, darumb für räht und burger appellieren und den außtrag erwartten.

[XIV.10.] Die 10. satzung. In was zeit ein erb über testamentliche sachen zů annemmung oder außschlag sich erleüteren sollen

Und wann iemandts zum erben eingesetzt und nit abwesend ist, so soll er in zweyen[a] monaten nach erfahrung disers erbfahls die erbschafft annemmen oder

sich deren entschlachen; den abwesenden aber soll von meyer und raht ein gwüße zeit nach gestaltsamme der umbständen bestimbt und angesetzt werden, und wann in solcher zeit ohne gnůgsamme ursachen einer sich nicht erklärt, solle den anderen, denen solches erb gebühren möchte, der weg zur erbschafft offen stehen. *[E 90]*

[a] *Entwurf:* dreyen.

[XIV.11.] Die 11. satzung. Wann einer ein testament zů hindertreiben fürsatzes

Welcher auch ein testament oder letzten willen anfechten und hindertreiben will (so fehr er nit erhebliche verhinderung hat), so soll ers [a–] in dreyen monaten [–a] nach absterben deß testiers thůn, oder hernach nicht mehr gehört noch zur erbschafft gelaßen werden. *[E 91]*

[a–a] *Entwurf:* in jars frist.

[XIV.12.] Die 12. satzung. Von erbschafften der schulden, und wie kein testament den gälten schädlich sein kan

Wer eines abgestorbnen menschen verlaßen gůtt, es seye mit oder ohne testament, erbt [a–] und solche erbschafft ein mahl annimbt, [–a] der soll alßbald allen gälten oder gleübigeren, denen der hingescheiden mensch schuldig verbliben ist, umb ihre forderung und ansprachen anred und antwort geben, und sie zů vernůgen und zů bezahlen schuldig sein. So soll auch kein testament oder vergaabung den gelten, [b–] alß obsteht in der anderen satzung diß titluls, [–b] schädlich und nachtheillig sein, sonder dieselb voraus auß unvertheilter erbschafft ihre schulden befridiget werden. *[E 92]*

[a–a] *Entwurf:* unnd zue seinen handen nimpt.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XIV.13.] Die 13. satzung. Wie elteren ihren unehelichen kinderen vergaabungen thůn mögen

[a–] Wiewohlen uneheliche kinder nit erben mögen, so sollen doch derselben vatter und můtter [–a] vollmächtig gwalt haben, solchen ihren unehelichen kinderen mit ihrem zeitlichen gůtt [b–] ein freye gaab nach bescheidenheit zethůn, so ihnen nach der elteren abgang gefolgen soll. [–b] *[E 111]*

[a–a] *Entwurf:* Doch sollendt derselben unehelichen kindern vatter unnd muetter.
[b–b] *Entwurf:* ein frey gaab zugeben unnd nach ihrem abgang zegevolgen unnd zeverordnen.

[XIV.14.] Die 14. satzung. Uneheliche mögen nit testieren

Es mag kein persohn, so usserthalb der ehe erzeüget worden, von ihrem gůt nichts, weder durch testament noch ander gestalt, verordnen, vergaaben, es wehre dann durch meyer und raht ihr außtruckenlich und auß sonderen gnaden verwilliget und zůgelassen.

[XIV.15.] Die 15. satzung. So in einem testament ein oder mehr articul ungültig, ob dann das gantze testament krafftlos sein solle

Wo ein oder mehr articul in einichem testament mit recht entkräfftiget wurdint, so soll dann das gantze testament krafftlos und ungültig sein, es were dann, daß in einichem testament einiche vergaabung diser statt, der kirchen, schůl, spittal oder anderen zů fortpflantzung der armen gestifften heüßeren, oder blinden, stummen, tauben, lamen, verordnet wehren, oder daß eheleüth ein anderen etwas vermacht hetten; dise vergabungen sollen kräfftig verbleiben, auch denen jenigen, denen sie geordnet, unverspert außgericht werden, ungeacht daß das testament in seinen übrigen begriffen mit urtheill und recht entkräfftiget und gestürtzt wurde.

[XIV.16.] Die 16. satzung. Eheleüth sollen befreyt sein, ein anderen die an ehetagen versprochene widerfehl zů mehren und nit zů minderen, und auch ihr gůtt alles zů vergaaben

Obschon zwey ehemenschen mit außgedingten vorbehaltnußen in die ehe zůsamen kommen, so sollen und mögen dieselb befůgt sein, durch letsten willen, es seye testamentlich oder sonst anderer weiß, ein anderen die ernamseten widerfähl zů mehren und zů verbesseren, und aber nit zů minderen, und sonderlichen auch einanderen all ihr gůtt vor gnůgsammen gezeügen, ohne vogt oder weitere befreyung alß obsteht in der dritten satzung diß titluls, zů vermachen.

[XIV.17.] Die 17. satzung. Wann einer zů testieren angemant, oder ihm nach auffgerichter vermachenschafft eheliche kinder anfallen wurden

Wann sich offentlich und gnůgsamb erscheinen wurde, daß einer nit für sich selbsten auß eigenem freyen willen, sonder auß anweiß- und ihr rungenschafft anderen leüthen sein gůtt oder theill desselben vertestiert, ist ein solch testament (außert im nechstobigen an sonderbahren ohrten gespecificierten legaten) krafftlos, wie gleichfahls, wann einer zů der zeit, da er keine eheliche kinder gehabt und aber ihn volgendts deren anfallen, oder daß er andere kinder für seine eheliche kinder annemmen wurde, so ist das testament auch unkräfftig.

[XV.] Der 15. tittul. Von erbschafft der ehemenschen ohne testament, inventarien und schleißrechten

[XV.1.] Die 1. satzung. Wann zwey ehemenschen keine kinder hinderlassen

Ihm fahl zwüschen den beiden eheleüthen eheberedung [a–](in denen niemandts betrogen werden soll)[–a] auffgericht, soll es bey derselben vestiglich verbleiben und dero in zůstehendem [a–]schleißrechten und[–a] erbfählen gelebt und nachgangen werden.

Wann aber kein eheberedung verhanden oder doch in derselben nit alle zůtragende sachen außgetruckt, solle es in den unversehenen fehlen [b–]und mäng-

len der eheberedung[–b] gehalten werden, wie underschidenlich hernach volget. *[E 93]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*
[b–b] *Entwurf:* unnd in mangel der eheberedung.

[XV.2.] Die 2. satzung. Wie zwey ehemenschen, so ohne beding oder ohne gemächt zů samen kommen, ein anderen zů erben haben

Wiewohl deren vil bißher verhoffen, wann zwo persohnen ein anderen selbs ohne einiche vorbehaltnus, geding oder eheberedung ehelich versprechen oder zů samen kommen, daß dann sie in allen rechten unnd sachen (vorauß deß gůts halben) gleich sein sollen, so soll doch fürthin zů hinsetzung schädlichen auffweiß- und verfůhrung einfaltiger jugendt und sonst anderen dergleichen listigen betrug und gferden, darauß bißweilen nit geringe gspan unndt ihrungen erwachsen, solliches nit weiter gültig sein noch krafft haben, sonder, wann sich gleiche fähl zůtragen, dasselb dergestalten fürgenommen werden, daß wann eins derselben ehemenschen mit tod abgeht ohne testament, und keine eheliche leib erben, von ihnen beiden erbohren, verlasst, oder, obschon kinder von ihnen beiden verhanden und aber dieselb under jahren und unvertestiert absterben, so mag das ander, so noch im leben wehre, desselben seines abgestorbnen ehegemahls verlassen gůtt alles, es seye ligendts oder fahrends, von vier pfenningen zů vieren erben und, nach zů vor abrichtung der geltschulden, in schleißweiß[a], es verendere sich oder nicht, sein lebtag besitzen, nutzen und nießen, auch, so die nohtturfft sich erforderet, den schleiß (doch mit der oberkeit bewilligung) angreiffen und, nach desselben schleiße[r]s zeitlichen abgang, solchs schleiß gůtt, waß noch vorstendts verhanden, widrumb zů ruckh an deß verstorbnen nechsten erben fallen, und aber, so vil das in wehrender ehe errungen und ersparten gůtt antrifft, dasselbig durchauß den überlebenden und nach desselbigen tod seinen nechsten erben eigenthumlichen unverhinderet mäniglichen zůdienen und verbleiben solle.

[a] *Zusatz:* alldieweil dieselbige persohn unveränderet bleibt, wie hernacher in der 4. satzung meldung geschicht, *von der gleichen Hand, die den Zusatz zur Satzung XV.4. (Anm. b) schrieb.*

[XV.3.] Die 3. satzung. Wann eines under den eheleüthen in jahrsfrist mit tod ohne leiberben abgeht

Ist under den zweyen eheleüthen eins, so abgeht in jahrsfrist nach erster geschechener beyschlaffung [ohne leibserben][a], so falt ein iegliches gůtt dannenher es kommen ist, aber deß troßels und morgengabs halben ist zů verstehn, daß derselb und dieselb kein widerfahl hatt, sonder soll nach der ersten nacht und beyschlaffung dem mann der troßel und dem weib die morgengaab verfallen sein, doch vorbehalten, was ein iegliches dem anderen auff ehetagen[b–] und darnach[–b] vergabet hat, wie sie dann solche vergaabung nach diser statt Biell ordnungen und satzungen alß freye burger und burgerin wohl thůn mögen. *[E 94]*

[a] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XV.4.] Die 4. satzung. So eines vor dem anderen nach jahrsfrist ohne eheliche leiberben und ohnvertestiert abgienge

Ob es sich aber fůgte, daß eins, es wehre weib oder mann, nach jahrsfrist abgieng ohne leib-erben und unvergaabet, so soll die überblibene persohn deß anderen gůtt, so lang sie im wittwenstand und ohnverenderet bleibt, nutzen und niessen in schlyßweiß und wie schlyßrecht [ist][a b], und soll die persohn schuldig und verbunden sein, auff deß abgestorbnen nechsten fründen anforderung den schlyß schrifftlich an zů geben,[c] wie dann hernach volgen wird.[1] *[E 95]*

[a] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*

[b] *Zusatz von späterer Hand:* auch so etwas gerungen und gewunnen guth verhanden, das halbe ihme eigenthumblich zufallen, und das ander halbigtheil sein läbtag schlyßen, volgens nach derselben person todtlicher verblichung alßdan vor verstorbenen ihrem ehegemachel nächste erben ohne einiche bekümernüß deß letsten fründt solchen schlyß widerumb heimb dienen. Diß ist vor m. g. herren räht und burger confirmiert und guth geheißen worden den 11 mertz 1640.

[c] *Der Entwurf fügt hier bei:* namblich alle güeter, ligends unnd vharends.

[1] *Dieser Hinweis bezieht sich auf Satzung XV.9.*

[XV.5.] Die 5. satzung. Wann eines under den ehemenschen nach jahrs frist abstirbt und kinder verlasst

Obgleich ein ehefrauw vor ihrem eheman abstirbt und ihmme kinder von ihnen beiden erbohren hinderlasst, und er demnach ein ander eheweib bekombt, soll er doch nit schuldig sein, mit seinen kinderen weder sein noch der můtter gůtt zů theillen, sonder soll über dasselb, so lang er im leben verbleibt, so wohl alß über das sein herr und meister sein, die kinder aber, wann sie zum ehestandt tugenlich, nach seinem vermögen außzůsteüren und zu kleiden; und obschon er sich also der ehe halb verenderet und zů keiner theillung gezwungen werden mag, so soll er doch ehe der kinderen můterlich gůtt anzůgreiffen nit gwalt haben, sonder soll ihm zů seiner nohtturfft darvon zů nemmen zůgelaßen werden, es wehre dann, daß ihne der massen noht angienge, dass er desselben můtterlichen gůts zů seiner leibs nohtturfft manglete, und ihm durch die oberkeit erlaubt wurde. Im fahl aber er dergestalt hauß hielte, daß die kinder und dero fründ verlurst můtterlichen gůtts zů besorgen hetten, so mögen sie auff ein versicherung desselben tringen; so dann dise versicherung[a] gnůgsamb beschicht, solle dannethin sollich gůtt in sein, deß vatters, gwalt, dasselb unvertribenlich deß hauptgůts zenutzen, verbleiben; so er aber dise versicherung zethůn nicht vermöchte, er alßdann diß ihr můtterlich gůtt ihnen hinauß zů geben schuldig sein soll, doch soll ihm die jährliche nutzung darvon vervolgt werden.

[a] *Vorlage:* verhinderung.

[XV.6.] Die 6. satzung. Wann der ehemann vor seinem eheweib todts verscheidet und kinder verlasst, die frauw aber sich volgendts widrumb verenderet

Ebner mäßiger gestalt und form soll es auch gegen dem eheweib, wann ihr mann vor ihra todts verfahrt, kinder verlasst, und sie im wittwenstand verbleibt, für

genommen und gehalten werden, also, daß sie auch in beiden gůtteren nutzung unvertribenliches hauptgůtts sitzen, die kinder aufferziehen, und, wann sie in ehestand tugenlich, die selb mit verwilligung der fründtschafft außsteüren solle. Wann aber es sich verenderet und in ein andere ehe schreitten wurde, soll sie von diser besitzung und nutzung ihres abgestorbnen mans verlaßenschafft, wann sie darzů antriben wurde, stahn, und sich mit hinnemmung ihres zůgebrachten und biß auff die zeit ihrer verenderung halbigen theill errungen und fürgesparten gůtts sambt einem kindtstheill auß ihres ehemans gůtter settigen, doch diser kindtstheill allein in schlyßwyß zebesitzen, und nach ihrem tod solle derselbig widrumb hinder sich an die kind fallen.

[XV.7.] Die 7. satzung. Wo aber in der anderen ehe keine kinder verhanden

Fahls aber [a–] die überblibene persohn [–a] in der anderen ehe keine kinder bezeüget, so falt nach seinem absterben all sein zůbracht, ererbt und gewunnen gůtt den kinderen in erster ehe heimb, außerhalb eines kindstheil, so der persohn, die in der anderen ehe im leben bleibt, sein leben lang zů nutzen und [b–] in schleißweiß ohnvertribenlich hauptgůts [–b] ze niessen obgeschribener massen zů stehn soll. Nach seinem tod aber falt derselbig widrumb an die kinder in erster ehe oder anderen ihren nechsten erben. *[E 102]*

[a–a] *Entwurf:* es.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XV.8.] Die 8. satzung. Von inventarien der eheleüten

Es soll, fahls under zweyen eheleüthen eintweders mit tod abgienge, zů vermeidung alles argwohns und zweitrachts ein inventarium deß gůts [a–] auffs ehist [–a] auffgericht werden.

Und sonderlich, wo die verstorbne persohn zweyerley oder auß erster ehe ein [a] kind verlaßen oder schleißgůtter besese oder die überblibene persohn unhaußheblich, verthůyg oder liederlich wehre, so sollen die verordneten weisenvögt antreiben, daß die gůtter stracks nach der abgestorbnen persohn begrebtnus inventorisiert und auffgeschriben, [b–] und soll sich solchem inventieren niemandts widersetzen, oder aber deßwegen nach ernst gestrafft werden, demnach den eyd, so man es begehrt, von dem überblibenen und dem haußgesind zů forderen [–b], daß sie nichts underschlagen und beyseits gethan, und daß sie alles auffrichtig angeben und nichts verschlagen [c] wollen. *[E 104]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*
[b–b] *Entwurf:* unnd solle sich solchem inventieren niemands widersetzen noch etwaß auß dem guet hinderhalten unnd verschlagen, oder aber deßwegen nach ernst gestrafft, unnd, wann etwaß entzogen, zu widerstattung dessen oder ersatzung angehalten werden. Dannenthäro der eyd von dem überplibenen unnd dem haußgesindt zuerforderen.
[c] *Entwurf:* verschweigen.

[XV.9.] Die 9. satzung. Was mann in schleißweiß angeben soll

Mit namen heüßer, hoffstett, acker, matten, rëben, gärtten, gültbrieffen, silberg'schir, beth, pfulben, küßin, zinnin gschirn, keßel, hefen[a–] und was unabgängig, unzerbrochen und wirig mag gehalten werden,[–a] dann leinlachen und anders zergänglich ding ist niemand schuldig anzůgeben. [b–]Wann auch gelt anfiele über xxxx lb., soll man das auch in schleiß weiß zů nutzen nicht hinderhalten, und aber under xxxx lb. soll niemand verbunden sein, solches anzůgeben.[–b] Waß aber roß, vich und dergleichen sind, sollen geschetzt werden und gleich durch den schlyßer und den nechsten erben, denen der schlyß zůgehört, gleichlich getheilt und einem ieden für sein theill für sein eigen gůtt bleiben;[c–] doch was harnisch, gewehr und kleider anbelangt, soll dem mansstammen alß bald verfolgt werden, sofehr keine leibliche geschwüsterte oder schulden verhanden, die darzů den vorzug und beßer recht haben.[–c] *[E 96]*

[a–a] *Entwurf:* und waß unabgänglich brauchen unnd würig mag behalten werden.
[b–b] *Entwurf:* Wan auch geltt anfielle über vierzig pfundt inn schleiß weyß, soll mann das auch angeben, aber under vierzig pfundten soll niemandt verbunden sein, paar gelt anzugeben.
[c–c] *Entwurf:* doch waß harnist, gwer unnd kläyder ist, soll des mannsstammen pleiben unnd angehends werden.

[XV.10.] Die 10. satzung. Der schleißer ist nicht schuldig, sein eigen gůtt zů inventieren

Waß aber deß überblibenen gůtt anbelangt, darvon ist er weder dasselbig zů inventieren noch darumb rechnung zů geben nicht schuldig, sonder mag darmit schalten und walten alß mit seinem freyen unverfangenen eigenthumb.

[XV.11.] Die 11. satzung. Den schleiß nit zů versetzen

Es sollen auch die oder der, so den schleiß besitzt, weder macht noch gwalt [haben][a], solliche schlyßgůtter weder zů verkauffen noch darauff zů entlehnen, sonder sich der jährlichen nutzung ersettigen und vernůgen laßen und die ligende stuckh, heüßer und gůtter in gůttem bauw und ehren zů erhalten, [dann welliches darwider thäte][a, b–] sonder in abgang kommen laßen, und zů vor gnůgsam erwisen wehre,[–b] [der soll den schleiß verfallen unnd][a] verwürckt haben, ohne männigliches widerred. *[E 97]*

[a] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XV.12.] Die 12. satzung. Wie die schleißergůtter in deß schleißers armůth anzůgreiffen seyen

Wehre aber sach, daß die persohn, so ein schlyßgůtt besitzt, seines eigenen gůtts nit mehr hette und solches nit unnutzlich verthan, oder aber die nohtturfft leibs nahrung halb erforderete, den schleiß anzůgreiffen, soll solches nit beschechen dann allein mit der oberkeit erkantnus. *[E 98]*

[XV.13.] Die 13. satzung. Wann die überblibene persohn den schleiß nit besitzen, sonder die gůtter mit ihren kindern theillen wolte

[a]So aber die überblibene persohn, es seye gleich man oder weib, sonst von den kinden (so zů ihrem willen stehen und darzů keines wegs gezwungen werden sollen) theillen wolte, so soll derselbigen gevolgen ihr zůgebracht und den halbigen theill von dem in wehrender ehe gewunnen gůtt für sein frey ledig eigen gůtt[–a], und dann so geht sie (es seye man oder frauw) in deß erst verstorbenen zůbrachten und dem übrigen gewunenen gůtt mit desselben erstverstorbenen kinderen zů gleichem für ein kindts theill, welchen kindtstheill die selb überblibene persohn ihr leben lang schlyßweiß soll besitzen, nutzen und niessen, doch unvertribenlich deß hauptgůts, und nach dem solche letste persohn auch mit tod abgeht, so soll solcher kindts theill wider hinder sich fallen.[b] *[E 100]*

[c]Exempli gratia: Bericht der sib- oder blůts verwandtschafft

So nun iemandts ohne testament abgeht, so falt und kombt sein verlassen haab und gůtt an die, so dem verstorbenen gebührlich sibschafft[d] halber zum nechsten gefründt, und sind derselben geblůten dreyerley, dann etliche sind in

1. auffsteigender linien, alß vatter, můtter, großvatter und andere älteren, so vil deren über sich zehlt mögen werden.

2. So sind zum anderen etliche in absteigender linien, alß kind, kindts kind, kinder kindts kind und so vil man deren in absteigender linien in zahl begreiffen mag.

3. Zum dritten sind auff ietz bestimbter auff- und absteigender linien etliche zwerch- unndt seiten linien, alß brůder, schwester unnd derselben kind und nachkommen.

Und wie wohl diser obgedachter dreyen linien halber ein sonderbahren baum der grad und sibschafften, wie zuvor zů sehen, gesetzt,[e] also daß gegen den verständigen unvonnöhten wehre, deßhalben einiche weitere andeütung zethůn, alß wirt doch, in betrachtung der selb dem gmeinen man an der außlegung villichter schwer anfallen möchte, ihmme auch zů beßerem underricht, volgende abtheillung under ieder satzung, da von nöhten, für augen zů stellen für nutzlich angesehen.[–c]

[a–a] *Entwurf:* So aber dz überpliben oder die überplibene persohn sonst von den kindern theilen wolte, so soll derselben gevolgen ihr zuegebracht unnd dem mann von dem in wehrender ehe gewunnen guet zween theil für sein frey ledig aigen guet, der fraw aber allein ir zuegebracht gut unnd der dritt theil deß gewunnen guets.

[b] *Der Entwurf fährt hier fort:* an deß erst verstorbenen ehegemechts nechste unnd rechte erben.

[c–c] *Fehlt im Entwurf.*

[d] *Vorlage:* sibhafft.

[e] *Fehlt in der Vorlage; s. z. B. RQ Bern VII 2, nach S. 794.*

[XVI.] Der 16. tittul. Von erbschaften absteigender linien

[XVI.1.] Die 1. satzung. Wie die kinder ihre älteren erben

Wann vatter und můtter ohne testament absterben und kinder, von ihnen ge- bohren, hinder ihnen verlaßen, so sollen die selben alles das gůtt, so von vat- ter und můtter verlaßen, gentzlich erben[a] ohne alles mänigliches widerred. *[E 105]*

[a] *Der Entwurf fügt hier ein:* unnd füeglich besizen.

[XVI.2.] Die 2. satzung. Die kinder sollen, was sie bey leben ihrer elteren empfangen, nach derselben hinscheid solches in die theillung widrumb einwerffen

Iedoch so under den kinderen aber etlichen bey ihren elteren leben ein theill vätterlich- oder můtterlichen gůts zůgestelt wehre worden, es sey gleich in ehesteürs weiß oder sonsten, so sollen dieselben kinder nach solcher ihrer elteren absterben in der theillung dasselb vorbekommene gůtt widrumb einwerffen oder den anderen kinderen, denen noch nichts worden, iedes auch so vil voraußnemmen, und das übrig gleichlich mit einanderen theillen, es wehre dann, daß vatter oder můtter zů vor bey ihrem leben auff ehetagen oder sonsten andere verheißungen, ordnung und testament bey gůtter vernunfft gemacht hetten.

[XVI.3.] Die 3. satzung. Welcher sohn deß vatters hauß besitzen soll

Der jüngste sohn hat zů deß vatters säshaus das recht, daß ihm dasselbig umb ein zimlichen pfenning (sofehr er oder seine vögt dasselbig begehren) solle geschetzt werden, [a–] es wehre dann, daß solches durch testament oder ander billicher gstalt versehen wehre, dem man alßdann billich nachkommen soll. [–a] *[E 107]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

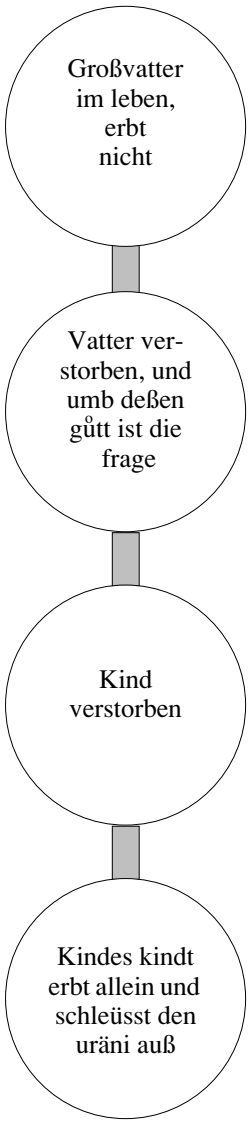
[XVI.4.] Die 4. satzung. Was den söhnen in harnisch, wehren etc., gebührt

Es nemmen die söhn vorauß deß vatters verlaßen harnest, wehr, kleider, kleinotter, gürtel, gewand und bůcher, hingegen nemmen die töchteren der můtter kleider, kleinnoter [oder anders,][a] so einer frauwen ist und gehört. *[E 108]*

[a] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*

[XVI.5.] Die 5. satzung. So der großvatter und kind kindts kind bey leben wehre, welchem das erb verfolgt werden soll

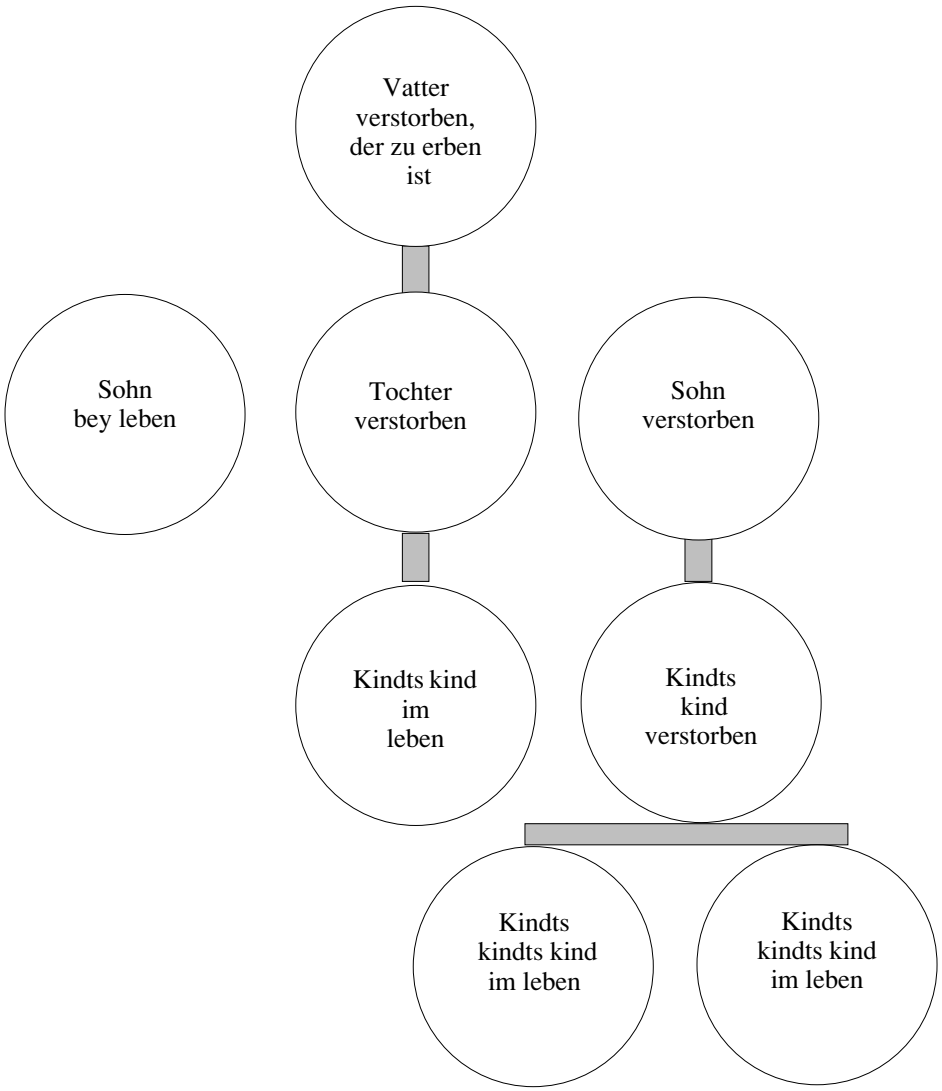
So und wann aber ein großvatter bey läben und von seinem verstorbnen sohn oder tochter keine kinder, sonder kindts kinder bey leben verhanden, so falt in disem fahl sein verlassen gůtt dem großvatter nicht, sonder seinem kindt kindts kind zů, wie hierauß volgendts zů sehen.



[XVI.6.] Die 6. satzung. Daß die kindskinder in den stammen erben und ohne mittel an ihrer gestorbenen vätteren und můtteren statt stehen sollen

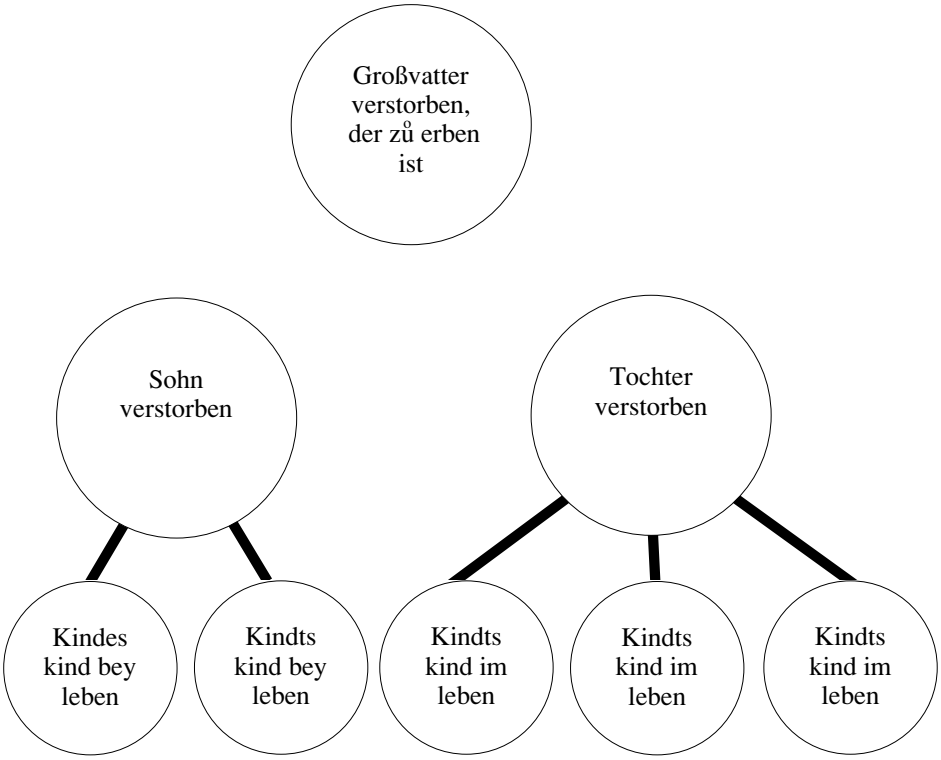
Iedoch soll zwischen kinder und kindts kinderen oder kindt kindts kinderen diser underscheid gehalten werden, daß die söhn und töchteren in die haüpter, und kindtskinder oder kindt kindts kinder in die stammen erben. Diß ist also zu verstehen: Wann einer gestorben wehre und einen oder mehr söhn hinder ihm lebendig gelaßen hette, unndt schon ein ander kind gehabt, daß vor ihm gestorben, und

doch etliche leib erben sein, deß gestorbnen, im läben wären, so stehen dieselben kindskinder oder kind kindts kinder in den fůßstapffen ihres vatters oder můtters, und erben alle mit ein anderen, ihr seyen vil oder wenig, mehr nicht dann ihr vatter oder můtter (wo sie im leben g'sin wehren) gerbt hetten, alß hernach zů sehen:



Die kindts kind kinder werden in die stämm zůgelassen und erben nit mehr dann das kindts kindt allein, das in das haupt gaht.

Deßgleichen, so einer gestorben wehre undt kindts kinder von seinen söhnen oder töchteren hinder ihmme verlassen hette also daß der sohn zwey kind und die tochter villicht drey oder mehr hinder ihren verlaßen hetten, so wird in solchem fahl die großvätterliche erbschafft in zwen gleiche theill getheilt also daß die zwey kindts kinder ein halben theill und die drey oder mehr kindts kinder auch einen halben theill darvon empfahen, dann die kindts kinder stehen ohne mittel anstatt ihrer vätter und můtter, erben auch weder mehr noch minder dann dieselb, so sie im leben bliben wehren, geerbt hetten.



Diese zwey erben den halben theill und dise 3 den andern halben theill.

[XVI.7.] Die 7. satzung. Wie die söhn ihr großmůterliche kleider, so keine töchteren, oder die töchteren ihre großvätterliche kleider, so kein sohn verhanden, erben sollen

Wann die gestorbene můtter einen oder mehr söhn hinderlassen hette, sollen alßdann dieselben zů ihrer großmůtterlichen kleider, kleinotter und anders, so an ih-

ren leib gehörig, gleiches recht haben alß ihr můtter hette, wann sie bey leben wehre.

Also auch, wann der verstorbene vatter eine oder mehr töchteren nach seinem tod verließe, sollen die selben deß großvatters säß hauß, harnest, wehr, kleider, kleinotter und anders, so zů deß großvatters leib gehörd hatt, gleiches recht haben alß ihr vatter gehabt hette, wann er bey seiner kinderen großvatters todfahl im leben g'sin wehre. Hiemit sollen aber die mann lehen lauter vorbehalten sein, also daß dieselbigen (weil der weibsstammen dero nicht fechig) iederzeit in mansstammen fallen, und deß sohns töchteren sowohl alß der tochter töchteren im großvätterlichen erb darvon außgeschlossen sein sollen, doch daß allwegen den töchteren dargegen billiche ersatzung gescheche nach deß rahts erkantnus, so sie sich sonsten under ihnen selbsten nit vergleichen möchten.

[XVI.8.] Die 8. satzung. Wie zweyerley kinder vatter und můtter erben

So ein persohn ohne testament abstirbt und geschwüsterte von dem vatter allein hinder ihmme verlasst, so erben die geschwüsterte von dem vatter alles gůtt, so den vatter anlanget, und die geschwüsterte von der můtter die gůtter, so von der můtter harkommen, wie dann theils schon hievor andeütung beschicht. Unnd aber was für gewunnen gůtt verhanden, daß erben solche geschwüsterte von ungleichen banden gleichlich mit ein anderen; das übrig gůtt aber falle den nechsten heimb.

[XVI.9.] Die 9. satzung. Von unehelichen kinden und derselben ehelichen kinden

Aber uneheliche kind betreffendt, sollen nicht allein sie selbsten, sonder auch ihr eheliche kinder an ihr, der unehelichen, vätter oder můtter statt nichts zů erben haben. *[E 110]*

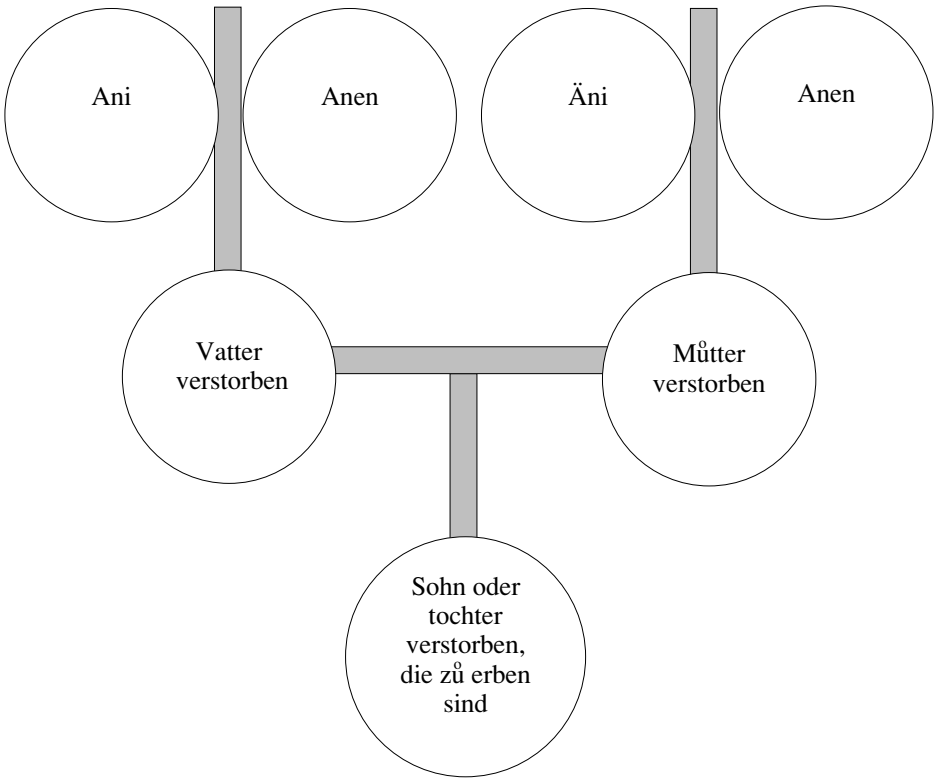
[XVII.] Der 17. tittul. Von erbschafft auffsteigender linien, und wie die ab- und auffsteigende linien der seitenlinien vorgehn

[XVII.1.] Die 1. satzung. Wann kinder ohne leib-erben absterben und ihre elteren hinderließen

Wo fehr rechte geschwüsterte verhanden undt volgendts eins vor dem anderen ohne einiche leiberben oder under jahren und unvertestiert todts verfahrt, so erbt ieder zeit eins das ander biß auff das letst, und so dann das letst auch solchermassen ohne leib-erben under tagen und ohne gemächt absturbe und aber seine elteren, vatter und můtter, hinderließe, so erben die selben seine elteren oder das eint, das ist vatter und můtter, so noch im leben, all sein hinderlassen gůtt, doch nicht eigenthumlich, sonder allein in schleiß weiß ihr leben lang, und nach derselben tod fahlt solich gůtt widrumb hinder sich in die linien oder g'schlecht, dannenher es kommen ist, es wehre dann, daß in der heürahts beredung ein anders außgedingt und beschlossen wehre worden, nach dem mann sich alßdann richten soll.

So aber das abgestorbene in disem fahl nit vatter oder můtter, sonder äni oder anen vatter und můtter halb verließe, sollen solche vier äni oder anen auch zů gleich in die haüpter erben.

So aber äni und anen in ungleicher zahl, alß von der einen seiten der äni und die anen, aber von der anderen seitten äni oder die anen allein verhanden wehre, in disen und dergleichen fählen soll die erbschafft in zwen gleiche theill fallen, wie hernach zů sehen:



[XVII.2.] Die 2. satzung. Von stieffgeschwisterten

[a–]Wann aber eins ohne hinderlassung ehelichen leibserben absturbe und allein stieffgeschwisterte oder geschwüsterte von einer seiten oder einem band hinderließe,[–a] so erben vatter und můtter, großvatter und großmůtter [b–]deß abgestorbnen,[–b] und schließen solche geschwisterte auß in dem gůtt, [c–]was von der linien deß vatters oder můtters, dannenher sie nicht rechte geschwisterte sind, harkombt,[–c d–]das übrige gůtt aber falt an seine halb oder stieffgeschwisterte oder dero erben alß eigenthumblich.

Wo fehr aber weder vatter, můtter noch iemandts anders in auffsteigender linien verhanden, so erben desselben abgestorbenen halbgeschwisterte all sein verlassenschafft durchauß auch eigenthumlich.[–d] *[E 115]*

[a–a] *Entwurf:* Wann aber stieffschwisterige oder geschwisterige von einer seiten oder einem band allein vorhanden.
[b–b] *Entwurf:* dz kindt.
[c–c] *Entwurf:* waß von der linien härkompt, in welcher die halbgeschwistrige nit geschwisterige seind.
[d–d] *Fehlt im Entwurf.*

[XVII.3.] Die 3. satzung. Wehr ein persohn erben solle, so ohne ehegemahel, kind, kindts kindt, kindts kindts kind und ohne ordnung mit tod abgienge

Welche persohn, mannlich oder weibliches geschlechts, durch den tod von diser zeit hingenommen wird und kein ehegemahel, bey dem sie nach der statt Biell rechten geseßen, auch keine eheliche kind, kindts kindt noch kindts kindts kinder hinder ihra verlasst, auch ihres zeitlichen gůts halben kein fürsehung thůt oder ordnung macht wie recht, derselben persohn nechster lidmag erbt alles ihr verlassen haab und gůtt ohne anderer gesipten und verwanten und sonst mänigliches eintrag noch widerred. Sind der lidmag mehr dann einer all gleich gesipt und gefründt, so soll einer so vil erben alß der ander, doch soll diser satzung den anderen übrigen satzungen unabbrüchig sein.

[XVII.4.] Die 4. satzung. Die gesipten in auff oder absteigender linien sollen der gefründten der seitenlinien, wann die schon in gleichem grad sind, vorgehn

Wann dem verstorbnen zwey oder mehr in gleichen graden, alß im anderen, dritten und viertten oder weiteren graden verwandt, die einen aber in auff- und absteigender, die anderen aber in der seiten linien gesipt sind, so sollen die in auff- unnd absteigender linien gefründt den verwandten der seitenlinien in deß abgeleibten erbschafft vorgehn und die gesipten der beseitslinien vom erb außschließen, alß wann iemandts ietzunder zwen verwanten hinderliesse, dero der eint deß verstorbenen äni, der ander der abgeleibten person großvatters brůder wehre, so zwar beid, der äni und deß großvatters brůder, dem abgestorbenen im dritten glid verwandt; weil aber der äni in auffsteigender linien, deß großvatters brůder aber in der seiten linien gesipt, so soll der äni lauth diser satzung den abgestorbenen eintzig erben, und deß großvatters brůder am erb kein theill haben, und also soll es durch auß gehalten werden, außgenommen in den graden, welche in diser satzung anderen graden, die dem verstorbnen eben so nach sind, im erbrechten außtruckenlich vorgezogen werden, alß da meldung beschicht, daß ein geschwisterte das andere erben solle: da sind zwar die geschwisterde dem verstorbenen geschwisterte im ersten grad verwandt, und das in der seiten linien; deßen ungeacht, wann die selben von vatter und můtter har geschwisterte sind, so schließen sie von deß abgestorbenen geschwisterten erb auß deß verstorben vatter und můtter, so ihmme, dem verstorbenen, auch im ersten grad verwandt, ungeacht daß dise in auffsteigender linien sind.

Wo nun diser satzung einichen grad einem anderen grad der erben, so nach oder auch necher wehre, außtruckenlich vorzeücht, da soll es bey demselben verbleiben, wo nit, soll diser satzung nach strackhs gelebt werden.

[XVIII.] Der 18. tittul. Von erbschafft der seiten-linien oder nebend linien

[XVIII.1.] Die 1. satzung. Hinderlassung brüder und schwesteren

So die abgestorbene persohn hinder ihra verlasst allein brůder und schwester, die ihren von beiden älteren gefründt, gesipt und geblůth sindt, die erben das gůtt, so die abgestorbene persohn hinderlaßen[a], vor mäniglich, und werden die stieffbrůder oder stieff-schwesteren, sie seyen von vatter oder můtter halb, gentzlichen außgeschloßen. *[E 116]*

[a] *Entwurf:* gewunnen.

[XVIII.2.] Die 2. satzung. Wann die abgestorbene persohn brůder und schwesteren, auch brůder und schwester kind hinderlasst

Und so die abgestorbene persohn nit allein brůder und schwesteren, sonder auch brůder und schwesterkind, die ihrem vatter und můtter gleich verwandt wehren, verlassen hette, so erben die brůder unndt schwesterkindt mit deß abgestorbenen brůder und schwester, [a–] so noch im leben [–a]; ihnen wurd [!] aber nur ein stamtheil, das ist so vil ihr vatter und můtter genommen hetten, und erben die brůder und schwesteren, [a–] so noch im leben, [–a] nach den haüpteren. *[E 117]*

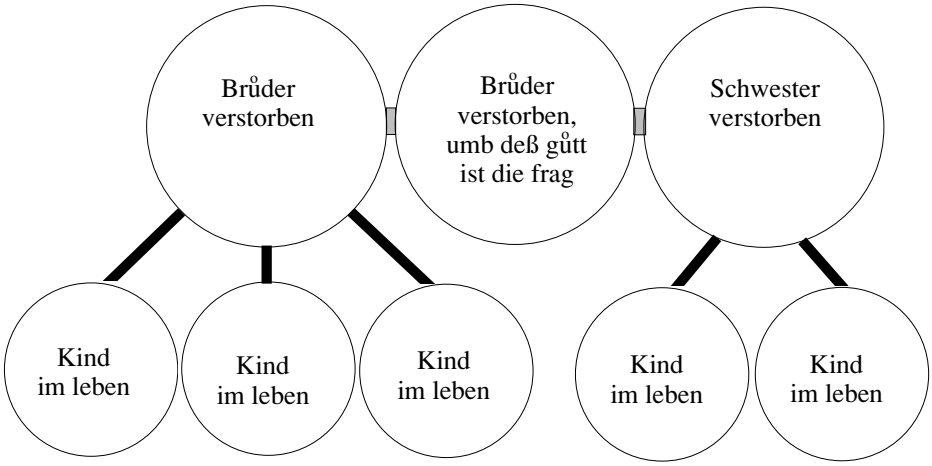
[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XVIII.3.] Die 3. satzung. So weder brůder noch schwester, sonder brůder und schwester kindt verhanden

Und so die abgestorbene persohn kein brůder oder schwester verlasst, sonder allein brůder und schwester kind, die von beiden[a] banden ihmme verwandt wehren, so söllen die selben brůder und schwester kind [b–] das verfallen erb in zwen theill gleichlich theillen und nach eines ieden stamm glid sein angebühr bezeüchen und dasselbig under ihnen theillen, namlich die, was allwegen auff einer seiten rechte geschwisterte sind, lieblich theillen, wie hernach zů sehen: [–b] *[E 118]*

[a] *Vorlage:* brůder.

[b–b] *Entwurf:* ob glich sye in ungleicher zahl wären, yedes für sich selbs nach seiner person unnd nach iren haüptern, unnd nit an ir elttern statt erben, <daß ist in capita et non in stirpes>. *Das zwischen spitze Klammern Gesetzte ist wieder gestrichen.*



Dise drey erben eben so vil alß die anderen zwey.

Dise zwey erben mehr nicht dann den halben theill.

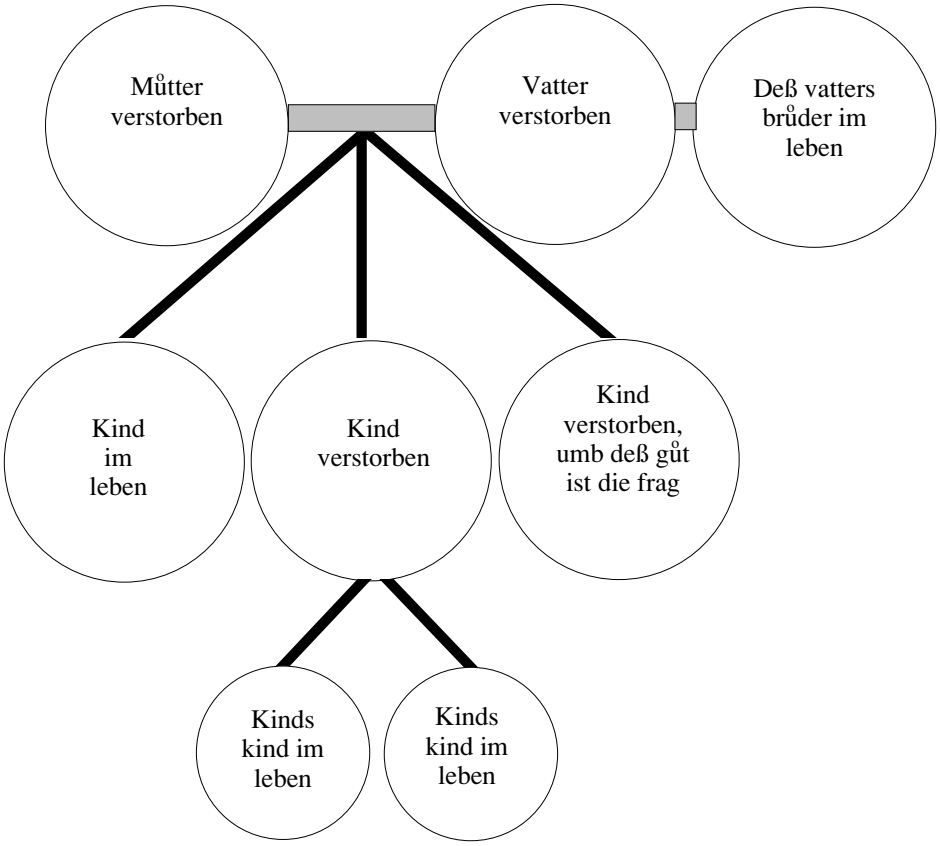
[XVIII.4.] Die 4. satzung. Wie die recht geschwisterten die stieff- oder halbgeschwisterten von erbfählen außschließen

Und obwohlen die abgestorbene persohn nit nur allein brůder und schwester kind von vatter und můter, sonder auch stieffbrůder und stieff-schwesteren, das sind die nur von dem vatter oder můtter her brůder wehren, hinderlassen wurde, so haben doch die stieff- oder halbgeschwisterte noch ihre kinder an ihrer statt gar nichts daselbsten zů erben, sonder die, so von den geschwisterten beider banden herkommen, erben allein sein verlaßen gutt.

[XVIII.5.] Die 5. satzung. Welcher seines abgestorbenen vatters brůder und darzů brůders kind verließ

Wann es sache wehre, daß der abgestorben seines vatters brůder[a–] wie auch seine eigene brůder[–a] verließ und darzů brůders kind, so haben die [a–]brůder und[–a] bruders kinder den vorgang, und werden des vatters brůder gentzlich außgeschloßen, ob sie gleichwohl zů beiden seiten zum dritten grad sind. Also soll dise statut auch krafft haben gegen deß großvatters brůder, der eines grads weiter ist. *[E 121]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*



Dise zwey kindts kind erben den gestorbnen mit ihres vatters brůder und schließen ihres großvatters brůder auß.

[XVIII.6.] Die 6. satzung. Wann nähere erben nit verhanden währen dann allein deß abgestorbnen vatters brůder oder schwester und můtter brůder oder schwester

Und wann das abgestorben nit nähere erben hinderlasst dann allein seines eheleiblichen vatters und mutters brůder oder schwester, so erben die selben[a–] oder ihre kinder[–a] ein iedes, die vom vatter harkommen, das gůtt, so von dem selben harflüsst, und die von der můtter das, so von ihra harreicht. Was aber für gewunnen gůtt verhanden, das erben deß abgestorbnen vatters und můtter brůder und schwesteren gleichlich. *[E 125]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XVIII.7.] Die 7. satzung. Wann die abgestorbne persohn kein erben in ab- oder auffsteigender linien verlasst

So aber die abgestorbne persohn kein erben in ab- oder auffsteigender linien noch einich geschwisterte von beiden banden oder von einem band noch der selben kinder hinder ihra verlasst, so erben die, so den verstorbnen vatter oder můtter har rechter blůts verwandtnus nach zum nechsten verwandt sind, und schließen in disen fählen die nechsten im grad die weiteren auß, das gůtt komme gleich her wo es wolle. *[E 127]*

[XVIII.8.] Die 8. satzung. In was fählen die oberkeit zů erben hatt

Wann iemandts in der statt und dero zihlen und grichtszwang ohne einiche natürliche oder rechtgesetzte erben stirbt, so soll desselben verlassen gůtt von stund an in der oberkeit hůt genommen und ein jahr und tag in bewahrung behalten werden. Ob dann iemand innertzwüschen dasselbig gůtt zů erben begehrt und nach diser statt recht forderet und erweisst, daß er deß abgestorbnen nechster erb seye, so soll dann zů mahl desselben verlassen gůtt für das seinig vervolgt werden. Wann aber sich keiner innert der zeit zů erben ynstelt, sonder dasselbig jahr und tag unangeforderet verbleibt, soll alßdann dasselb alles hiesiger oberkeit verfallen sein und unwidersprechlich verbleiben.

[XVIII.9.] Die 9. satzung. Wie vil von abzügen zů forderen

So und wann die erben sich einstellen unnd das gůtt, wann sie recht darzů gewinnen, hinweg zucken wolten, sollen dieselb, wann sie in der eydgnoßschafft bürtig und säshafft, für den abzug der statt zů erlegen schuldig sein allwegen 5 von 100, dann daß an solchen ohrten innert oder außert der eydgnoßschafft mehr oder minder dann obsteht von hießiger burgerschafft geforderet wurde, alßdann gegen demselben ein corespondentz und gleichheit gehalten werden soll.

Die aber, mit welchen ein statt Biell deßhalb laut den verträgen befreyet, sollen hierinen nicht begriffen, sonderen außgesetzt sein.

[XIX.] Der 19. tittul. Von vormundschafften der wittwen und weisen

[XIX.1.] Die 1. satzung. Under welchen jahren vatterlose kinder bevogtet werden sollen

Welche knaben und töchteren keine vätter haben und noch nicht achtzehen jahr[a] ihres alters erreicht, die sollen durch vögt geregiert werden, es wehre dann ein jüng so geschickt und gůtter vernunfft, daß mann ihm die verwaltung seines gůts vertrauwen möchte. *[E 128]*

[a] *Entwurf:* dz fünff unnd zwainzigist jar.

[XIX.2.] Die 2. satzung. Entbindung underworfener vogtey

So und wann aber knaben oder töchteren under denen vorbestimbten[a] jahren sich zur ehe begebe, so sollen sie dardurch der vogttey entbunden sein, wo nit die liederliche haußhaltung ein anders verursachete. *[E 129]*

[a] *Fehlt im Entwurf.*

[XIX.3.] Die 3. satzung. Welche persohnen insonderheit bevogtet werden sollen

Alle, die wüttig, taub, unsinnig und ihrer vernunfft beraubet, die stum oder ghörlos sind, item vergeüder, denen durch meyer und raht die verwaltung ihres gůts genommen [a–] und verrůfft [–a], sie seyen jung oder alt, sollen bevogtet werden, und soll die vogtey wehren biß daß sie solches mangels gelediget werden. Alten unvermöglichen und mit schweren kranckheit beladenen leüthen sollen auff ihr begehren auch vögt verordnet und gesetzt werden. *[E 130]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XIX.4.] Die 4. satzung. Was massen einer weibs persohn nit zůlässig, etwas zů kauffen, zůverkauffen noch zů verburgen

Die weibsbilder, so ehemänner haben, sollen (wie die selbigen in wehrender ehe ihre ehevögt sind) sich in solcher zeit gegen niemandts anderen verbürgen, verschriben, ligende stuckh kauffen noch verkauffen noch ander der gleichen sachen wider ihres ehemans willen fürnemmen. [a–] Also und gleicher gestalt sollen auch die, so wittwen, und keine ehemänner haben, deßen understehn, sonder sich der sachen und vor auß aller bürgschafften entheben, es gescheche dann mit erlauptnus meyer und rahts, dann im fahl fürfahrung alles in- und ussert rechtens einichen bestand nicht haben, sonder ungültig und krafftlos sein soll. [–a] *[E 131]*

[a–a] *Entwurf:* Die aber keine ehenmanen haben, die sollen im kauffen unnd verkauffen ligender stuckh unnd güetern unnd in gerichts übung, oder, so ein ehefrauw, die inn der ehe wär, sich für iren eheman wolte verpürgen oder begerte zu testieren, bevögtiget sein, oder ihr handlung khein crafft haben.

[XIX.5.] Die 5. satzung. Keiner soll seiner ehefrauwen ein anderen vogt geben

Sonsten soll keiner seiner ehefrauwen einen anderen vogt geben, so lang er in gůtter zeitlicher vernunfft ist, oder, so lang sie bevogtet ist, in die zahl der rähten noch burgeren nicht genommen noch berůfft werden. *[E 132]*

[XIX.6.] Die 6. satzung. Wie der großvatter der weißlinen vogt sein mag

[a–] Wann die kinder ihren vatter [nicht] mehr, sonder allein den großvatter [–a] haben, so mag derselbig ihr vogt sein, und ist nit nöhtig, andere vögt zů begehren, diser wehre dann zů sollicher verwaltung nit tugenlich [b–] von den weisen vögten erkent. [–b] *[E 133]*

[a–a] *Entwurf:* Wann die kinder iren vatter oder großvatter, so vattermag ist.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XIX.7.] Die 7. satzung. Welche innamen der kinderen umb die vögt anhalten sollen

Es[a] sollen die nechsten verwandten den wäisen und anderen umb vögt anlangen; so sie aber das underlassen, sollen die weisenvögt solches anbringen und erstatten. Iedoch soll keiner, der alhier wohnet, eines usseren[b–] wider einen inneren[–b] vogt oder beystand werden[c] ohne sonderen gheiß und gebott meyer undt rahts. *[E 134]*

[a] *Entwurf:* Sonst.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*
[c] *Der Entwurf fügt hier ein:* gegen einem in der statt gesessenem.

[XIX.8.] Die 8. satzung. Wie vil vogttheyen einer haben mag

Item es soll keiner mehr alß drey vogttheyen haben noch ihm auffgeladen werden, er wolle sich dann mehr gůttwillig underzeüchen. *[E 135]*

[XIX.9.] Die 9. satzung. Wie das gůtt dem vogt ordenlich inventiert werden soll

Wann einer zů einem vogt geordnet wird, soll zůvor und eh ihm die verwaltung eingeantworttet und übergeben wird, in beywesen der weisenvögten, welche solches zů verschaffen anordnung geben sollen, daß alles deß bevogteten gůtt ordenlich beschriben unnd inventiert werde. Diser inventarien sollen zwey gleich lautende auffgericht, eins dem vogt zů seiner verwaltung zůgestelt, das ander aber[a–] den weisenherren[–a] hinderlegt werden, damit, wann er rechnung gibt oder von seiner verwaltung abtrittet, mann dasselb zur nohturfft brauchen möge. *[E 136]*

[a–a] *Entwurf:* meyer unnd rhat.

[XIX.10.] Die 10. satzung. Ieder vogt soll die form volgenden eydts schweren

Namlich, daß er seinen vogts persohnen haab und gůtter gethreüwlich verwalten, auch die in [seinen][a] eigenen nutz- [deme][b] zů schaden und nachtheill nit verwenden noch brauchen, und soll sie in- und außerthalb rechtens gmeinlich beschirmen, vertretten und derselben recht und gerechtigkeit handhaben, item ihr ligende gůtter, zinß, rent und gült keines wegs ohne der oberkeit und fründtschafft wüßen und willen verenderen, beschweren noch verkauffen, und der fründtschafft in beysein der wäisenvögten alle jahr seines einnemmens und außgebens, und, so er von der vogtey käme, ein endtliche vollkommene schlußrechnung und lifferung nach laut deß inventarii thůn und, was er schuldig (ihm werde dann von der fründtschafft[c] zihl und frist geben), bahr bezahlen, und daß er sonsten alles anders erstatten wolle, was einem [d–]ehrlichen und redlichen[–d] vogtmann zimmet und seiner vogtspersohn zů ehr und nutz kommen möge, alle geferdt hierinen vermitten. *[E 137]*

[a] *So im Entwurf; Vorlage:* ihren.
[b] *So im Entwurf; Vorlage:* und.
[c] *Der Entwurf fügt hier ein:* unnd weyßlin vogten.
[d–d] *Entwurf:* bider- unnd redlichen.

[XIX.11.] Die 11. satzung. Wie die vögt ihre vogtskinder zur zucht, ordnung und lehr halten, und mit ihnen nichts contrahieren sollen

Die vögt sollen ihre vogtskinder zur gotts forcht, tugend, ehren, künsten, handwercken nach ihrer gelegenheit und vermögen erzeüchen, und sie weder ihnen selbst noch ihre kinder oder anderen ohne der fründtschafft vorwüßen und gůttheißen verehelichen noch macht noch gwalt haben, mit ihnen zů contrahieren oder ihr gůtter an sich zů kauffen noch ihr gůtt zů verhinderung ihres frommen zů ihrem nutz gebrauchen, sonder sollen das selb, so bald sie können, anlegen und allen unnöhtigen kosten vermeiden. *[E 138]*

[XIX.12.] Die 12. satzung. Was ein vogt befůgt und nit befůgt ist zů verkauffen

Wein, korn, haber etc., vych, roß, kleider und anders, so ohne abgang nit mag behalten werden, mag ein vogt ohne der fründschafft und oberkeit wüssen wohl verkauffen, doch daß solches [a–] zum ehisten alß möglich bescheche.[–a] Andere sachen aber, bevorab gültenen, [b–] heüßer, scheüren[–b] und ligende stuckh, soll er ohne vorwüssen und bewilligung der oberkeit [b–] und nechsten fründen[–b] zů verkauffen und zů verpfendten nicht macht haben, und so er solches für sich selbst thete, soll der contract unwürdig und krafftlos sein. *[E 139]*

[a–a] *Entwurf:* zum gewinlichisten geschehe.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XIX.13.] Die 13. satzung. Straff der vögten

Und so die vögt etwas wider obgeschribene puncten gefahrlich theten, sollen sie nach gebühr darum abgestrafft werden. *[E 140]*

[XIX.14.] Die 14. satzung. Belohnung der vögten

Den vögten ist dise belohnung bestimbt: Wann einer, so von wegen seiner vogt persohn vor raht oder gricht erscheint, ihm für sein tauwen ij s., unnd ußerthalb der statt innert einer halben meil wegs sein zehrung und 2[a] batzen, und so er aber weiter můsste, sein zehrung [b–] und gebürliche belohnung nach erkantnus der weisen herren[–b] [in der rechnung][c] passiert werden solle. *[E 141]*

[a] *Entwurf:* ein.
[b–b] *Entwurf:* unnd all tag fünff schilling.
[c] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*

[XIX.15.] Die 15. satzung. Bůß deren, so sich der vogttey anzůnemmen widrigen

So einer zů einem vogt vor raht angesprochen, er aber sich solcher vogttey widrigen wurde, der soll iij lb. zů bůß erlegen und nach dem selben zů diser vogttey weiters nit gezwungen werden, sonder derselben ledig sein.

[XIX.16.] Die 16. satzung. Wie niemand befůgt, einich ligend oder fahrend stuckh ohne vorwüssen seines vogts zů verkauffen noch sonsten von handen zů geben

So ein persohn bevogtet, es seye manns oder weibs persohnen, alt oder jung, so soll die selbige ohne wüssen ihres vogts nit gewalt noch macht haben, einich ligend oder fahrend gůtt hin zů leihen, zů verkauffen, zů verschencken, zů vertauschen noch zů enderen; und obgleich wohl solches beschechen, sollen die, so mit den vogtbahren persohnen gehandlet hetten, schuldig sein, die ihnen und ihren vögten widrumb zů handen zů stellen mit allen auffgehebten oder eingenommenen früchten und interesse. *[E 142]*

[XIX.17.] Die 17. satzung. So die bevogtete persohn etwas auff den kauff empfangen

Und so die bevogtet persohn hinderruckhs deß vogts etwas verkaufft, gelt oder sonst etwas auff den kauff empfangen hette oder etwas entlehnt, ists sach, daß solche bevogtete persohn solch gelt unnutzlich verthan, verspilt, verlohren oder sonst liederlich ohne nutz außgeben habe, so ist der vogt nit schuldig, solches widrumb zů bezahlen, und soll nicht desto weniger der kauff nicht krafft haben, es seye dann, daß solch empfangen gelt oder anders der bevogteten persohn an nutzen gewandt, so sollen die vögt schuldig sein, so vil widrumb zů bezahlen, alß an ihren nutz angewandt wehre worden. *[E 143]*

[XIX.18.] Die 18. satzung. Vermeidung unnöhtigen kosten der vögten, und ersetzung auß fahrlessigkeit begegneten schadens

Es söllen die vögt allen unnöhtigen kosten gegen ihren vogtsvertrauwten oder umb der selben sachen wegen zů treiben durchauß vermeiden, und so die weisenherren in verhör und in empfahender rechnung etwas unbescheidenliches den vogtbahren zů nachtheill im kosten befunden, sie denselben nicht passieren lassen sollen, ob gleich die fründschafft darein bewilligen wurden, und zů dem, so durch ihr fahrlessigkeit oder versaumnus sie den vogtbahren persohnen etwas zů schaden gehandlet oder verabsaumbt hetten, auch schuldig sein, wo fehr es gnůgsamm erwisen wurde, ihnen ein solches zů widerstatten.

[XX.] Der 20. tittul. Von contracten

[XX.1.] Die 1. satzung. Von leihen und entlehnen in gelt, wein, korn etc.

Welcher dem anderen gelt, wein, korn oder dergleichen ohne ernamsetes zihl und tag außleicht, der mag sein schuld forderen wann er will; were aber zihl und tag gesetzt, so soll der außleicher vor dem tag nichts forderen, dem schuldner aber ist es zůgelassen und unerwehrt, vor dem zihl zů zahlen. *[E 144]*

gefunden wurde. Alßdann mögen die wirt den partheyen und denen, so zů solchen auffrechten sachen und verkomnußen geholffen, wohl etwas nach bescheidenheit, im tittul folio […][a] hievor zůsehen, darstellen und werden lassen zwey von hundert.

[a] *Lücke.*

[XXII.4.] Die 4. satzung. Tausch der gůtteren

Wann einer mit einem anderen einen tausch oder wechsel trifft[a], soll der minder theill halb so vil wehrt sein alß das andertheill,[b–] und in disem noch anderem kein betrug brauchen, und so solcher tausch unvortheilliger weiß beschicht, soll der selb [nicht] krafft haben, und niemand, denselben, wie aber under nachvolgendem tittul vorbehalten, umb kein sach zů bezeüchen gwalt haben.[–b] *[E 154]*

[a] *Der Entwurf fügt hier bei:* umb ligende güeter.
[b–b] *Entwurf:* darumb der tausch beschicht, weiter betrueg zuverhüeten.

[XXIII.] Der 23. tittul. Von zug oder losung verkauffter gůtter und währschafft tragungen

[XXIII.1.] Die 1. satzung. In was zeit einer einen kauff auffsagen mag

Welcher ein kauff mit einem anderen trifft und den nit zů halten gemeint, solle er denselben innert xiiij tagen auffsagen und den weinkauff und was sonsten darauff gangen, bezahlen und außrichten. Der aber dise zeit ohne auffgesagt fürüber gehen ließe, der soll den kauff zů halten fürthin schuldig sein. *[E 155]*

[XXIII.2.] Die 2. satzung. Wehr kaüff zů bezeüchen befůgt, und in was zeit dasselbig beschechen, auch wie vil er weinkauff zahlen soll

Und wann einer ligende gůtter [a–] in diser statt zihl und grichtzwang gelegen [–a] verkaufft, so haben seine nechste, und wann sie nit wollen, die nechst auff sie kommende verwandten, die in der statt[b] burger [c–] und biß in das dritt glid g'sipt und nit darüber [–c] sind, gwalt, innerthalb 6 wuchen und dreyen tagen solchen kauff an sich zů zeüchen [c–] in form und gstalt, wie der mit parem gelt, gült- oder schuldbrieffen ergangen und zwischen den partheyen auffrecht und ohne geferdt beredt ist, doch soll der bezeücher umb überlifferete gült- oder schuldbrieffen gebührende wehrschafft tragen und den weinkauff, allwegen vom 100 zwey, sambt billichmäßigem kosten zů bezahlen schuldig sein.[–c] *[E 156]*

[a–a] *Entwurf:* umb unnd in dieser statt gelegen.
[b] *Der Entwurf fügt hier ein:* wohnhafft unnd.
[c–c] *Fehlt im Entwurf.*

[XXIII.3.] Die 3. satzung. Wann die kauffsumma verschriben wehre worden

So und wann aber die kauffsumma nit erlegt, sonder von dem kaüffer verschrieben wehre worden, so soll der, welcher den kauff zeüchen will, dem kääffer von

solcher seiner verschreibung und aller darinen gethanen verheissungen und verpflichtungen wegen, wie sich die erfunden, darumb er sich verbunden, entheben und ihmme solche seine verschreibung oder handschrifft herauß zů seinen handen zů verschaffen schuldig sein.

[XXIII.4.] Die 4. satzung. Wann sich von den verwandten niemandts erzeigt, den zug zethůn, und der kaüffer ein frömbder man wehre

So aber sich niemandts von den verwandten sich erzeigte, und der käüffer ein frömbder wehre, ist alßdann in gleicher frist anderen sechs wuchen und drey tagen einem ieden burger, der sich zum ersten bey dem meyer und richter[a] erzeigt, den kauff zů zeüchen zůgelaßen. *[E 157]*

[a] *Entwurf:* rhat *(anstatt* richter*).*

[XXIII.5.] Die 5. satzung. Wie die statt den zug haben mag

Da aber in solchem fahl auch kein burger das gůtt bezuge, so staht alßdann meyer und raht frey und bevor, dasselbig verkaufft gůtt [a–] zů gemeiner statt handen zů bezeüchen.[–a] *[E 158]*

[a–a] *Entwurf:* an gemeine statt zuziehen.

[XXIII.6.] Die 6. satzung. So ein verwandter abwesend, wie lang er zum zug frist hat

Wann aber der verwandten[a] [einer][b] so weit abwesend ist, daß er den zug in vorbestimbter zeit nit thůn könte oder möchte, solle ihmme, ein solches zethůn, ein jahr und tag erlaupt sein. *[E 159]*

[a] *Vorlage:* der verwandter.
[b] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*

[XXIII.7.] Die 7. satzung. So einer in vernen landen oder gefangen wehre, dem ist der zug nach erkantnus meyer und rahts zů verwilligen

Were aber einen in vernen landen über meer oder gefangen, dem selben, [a–] so er wider anheimbsch wird,[–a] soll nach gelegenheit der sachen und nach erkantnus meyer und rahts der zug zůgestattet oder abgeschlagen werden. *[E 160]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXIII.8.] Die 8. satzung. Besitzung deß kauffs

Und welcher ein kauff zeücht, der soll den selben [a–] zů vermeidung betrugs[–a] jahr und tag besitzen, ob er den wider verkaufft oder von handen laße. *[E 161]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXIII.9.] Die 9. satzung. Welcher innert jahrs frist den kauff wider von handen gibt

Und so einer das zugen gůtt vor verfliessung eines jahrs und eines tags widrumb

verkauffen oder sonsten von seinen handen lassen wurde, soll solches dem kaüffer, dem es abzogen worden, ob er deßen nochmahlen begehrt, widrumb umb den pfenning, wie ers hievor erkaufft, werden und verbleiben.

[XXIII.10.] Die 10. satzung. So etlich an einem stuckh theill hetten, und die verwandten den kauff nicht zugen

So fehr aber ihren mehr an einem ligenden verkaufften stuckh theill hetten, und die verwanten den kauff nit zugen, so soll der mittheiller, und so ihren mehr sind, der, so den mehreren theill hatt, die zugs rechtsamme zů dem verkaufften theill haben. *[E 162]*

[XXIII.11.] Die 11. satzung. So es aber boden zinß- oder schůppoßen gůtter anträffe, so verkaufft wurden

Wann es bodenzinß- oder schůppossen gůtter berůhrte, so hat der träger deß zinßes vor den fründen und mittheilleren und sonsten vor mäniglichen den vorgang zum zug. *[E 163]*

[XXIII.12.] Die 12. satzung. Zug zů boden gültenen und zehndes gerechtigkeiten, und daß sie nit fahrhaab sind

Es sollen boden gültenen und zehendens gerächtigkeiten nit für fahrende haab, sonder für ligend gůtt gezehlt werden, also daß ein ieder zů der gleichen kaüffen verwandtschafft halb den zug wohl haben mag.

[XXIII.13.] Die 13. satzung. Fahrhaab hat kein zug

Kein fründt noch verwandter mag zur fahrhaab, so die verkaufft, den zug haben, es wehre dann dieselb in oder mit einem hauß in einer kauffsumma verkaufft worden.

[XXIII.14.] Die 14. satzung Mit gedingen wird einem den zug in dem raub auff den gůtteren zůgelaßen

Fründtschafft halb mag mann den zug haben zů den früchten und raub, so noch auff den verkaufften stuckhen stůnden, wann also solches zůsamen und in einer kauff gelt verkaufft und hingeben, aber nit zu denen früchten oder raub, so besonderbahr darab verkaufft wehre worden.

[XXIII.15.] Die 15. satzung. Zů was kaüffen man kein zug haben soll

Zů denen kaüffen, so an offenen geltstagen beschechen, auch zů denen gůtteren, so einem auff freyer gant verstanden, soll kein zug gestattet werden, weder dem eigenthumbs herren noch den verwanten, in betrachtung, daß solche kaüff grichtsweiß und mit offenem růff zůgangend unndt hingeben werdent.

Gleicherwyß soll es auch mit denen gůttern, so geschetzt, gehalten werden.

[XXIII.16.] Die 16. satzung. Wann der kauffsumma etwas verdachts wehre

Die käüffer, wann man gespüren wurde, daß etwas faltsches oder vortheill der kauffsumma halb beschechen wehre, sollen und mögen durch den, so willens, den zug zů thůn, zum eyd oder eydtsglübt gezwungen werden, daß kein list noch geferdt darhinderstäckhe, sonder daß sie der kauffsumma mit den verkeüfferen also über ein kommen, die selb auch also zahlt oder zů bezahlen versprochen nach inhalt und außweisung der kauff- oder reversbrieffen.

[XXIII.17.] Die 17. satzung. So der, welcher ein kauff zeüchen will, in verdacht wehre, alß wolte er darin etwas geferdt brauchen

Ebenmässiger weiß mag in solchem fahl der keüffer dem, so ihm ein kauff abzeüchen will, offentlich vor raht oder gricht zum eyd oder eydtsglüpt vermamen [!] und dasselb zethůn anmůthen, daß er solchen kauff schlecht und einfaltig für ihnne selbs und niemandts anderen ohne einichen betrug, faltschen schein und allen anderen ungerechten verstand zů zeüchen begehre. Thůt er dan disen eyd oder glüpt, so soll er solchen kauff zů zeüchen haben, wo nit, derselbig dem anderen verbleiben soll.

[XXIII.18.] Die 18. satzung. Der kaüffer mag nach beschechener abkündung die wahl haben, den kauff zů behalten oder den abkünder mit recht zum zug zů vermögen

So einer dem anderen ein kauff abkünden lasst, derselb aber innert gewohnlicher bestimbter zeit der 6 wuchen und 3 tagen von der zeit an zů rechnen, da der kauff anfänglich ergangen, nit zeüchen wurde, so soll, dem der kauff abkündt worden, die wahl haben, entweders bey dem kauff zů verbleiben oder den abkünder mit recht zum zug von lösung solchen kauff zůhalten.

[XXIII.19.] Die 19. satzung. Wehrschafft tragung umb ligende gůtter und bodenzinßen

So ligende gůtter oder bodenzinßen in der statt oder derselbigen grichtszwang gelegen verkaufft werden, so ist der verkeüffer darumb wehrschafft zů tragen zehen jahr lang schuldig. *[E 165]*

[XXIII.20.] Die 20. satzung. So iemands an dem gůtt ansprechig

Und so in der zeit obbestimbt die wehrschafft berůhrende iemandts zů den verkaufften gůttern einiche forderung und ansprach grichtlich fürnemmen wurde, so soll der beklagt käüffer, ehe daß die klag und antwort fürbracht und der rechtsatz beschicht, dem verkeüfferen verkünden lassen, daß er im gricht erscheine und die sach gegen ihm vertrette und außführe. *[E 166]*

[XXIII.21.] Die 21. satzung. So der käüffer an diser verkündung säümig

Und so solche verkündung dem verkeüffer nit bescheche, so ist er dem käüffer,

ob im gleich das gůtt mit recht abgewunnen wurde, nit schuldig, ihne schadlos zů halten. Wann aber ihm obgehörter massen verkündt wurde, soll er den angefochtenen kaüffer vertretten und ledigen, auch den kosten erlegen; so aber er das nit thete, soll nüt desto minder der käüffer auff deß verkaüffers g'fahr hin die sachen selbs außfůhren, und ob er an dem gricht verlürstig wurde, darumb appellieren. Fahls aber solches underlassen und dardurch nit geappelliert wurde, so ist der verkeüffer der vertrettung quittledig.[a] *[E 167]*

[a] *Entwurf:* gelediget.

[XXIII.22.] Die 22. satzung Wann der versprecher ein gůtt mit urtheill und recht erhaltet

Und wurde der ansprecher das gůtt oder einiche gerechtigkeit daruff, so im kouff nit angedingt gsin, mit urtheill und recht erhalten, so soll der verkaüffer die kaufsumma[a] sambt dessenthalben erlittenen kosten und schaden dem käüffer zů widerlegen schuldig sein, obgleichwohl die wehrschafft im kauff nit versprochen wehre. *[E 168]*

[a] *Vorlage:* hauptsumma.

[XXIII.23.] Die 23. satzung. So der beklagt kaüffer ledig erkent wird

Und obgleichwohl der beklagt käüffer oder das streittig gůtt ledig erkent wird, so soll nüt desto weniger der verkeüffer allen kosten, in den er gefallen und von dem ansprecher nit ersetzt wehre, abtragen und billiche ersatzung thůn. *[E 169]*

[XXIII.24.] Die 24. satzung. Wann aber der käüffer die sach selbs verwahrlossen wurde

Undt aber in der zeit der wehrschafft, wan der kaüffer die sach selbs verwahrlosset oder versaumbt hette, also daß an dem verkaufften gůtt schaden bescheche oder ihm mit gwalt abtrungen oder genommen wurde, in solchem fahl ist der verkäüffer darumb kein währschafft schuldig.[a]

[a] *Im Entwurf lautet diese Satzung:* Unnd aber in der zeit der währschafft dem keüffer uß seiner selbs verwahrloßung oder versaumbnuß schaden an dem erkhaufften guet zuestehen oder ime dasselbig mit gewalt abgetrungen oder genommen, darumb ist der verkeüffer khein wärschafft schuldig. *[E 170]*

[XXIV.] Der 24. tittul. Von gültverschreibungen

[XXIV.1.] Die 1. satzung. So einer drey zinßen zůsamenkommen lasst

Wann einer ein ewige gültverschreibung auff einen anderen und seinen gůtteren hatt[a–] oder hette[–a] und derselbige in bezahlung der jährlichen zinßen sumselig ist, also daß er, unangesehen, daß sie ihm geforderet worden, drey zinßen zůsamenkommen lasst, so mag alßdann der jenig, welchem die gült und zinß zů lifferen

solcher seiner verschreibung und aller darinen gethanen verheissungen und verpflichtungen wegen, wie sich die erfunden, darumb er sich verbunden, entheben und ihmme solche seine verschreibung oder handschrifft herauß zů seinen handen zů verschaffen schuldig sein.

[XXIII.4.] Die 4. satzung. Wann sich von den verwandten niemandts erzeigt, den zug zethůn, und der kaüffer ein frömbder man wehre

So aber sich niemandts von den verwandten sich erzeigte, und der käüffer ein frömbder wehre, ist alßdann in gleicher frist anderen sechs wuchen und drey tagen einem ieden burger, der sich zum ersten bey dem meyer und richter[a] erzeigt, den kauff zů zeüchen zůgelaßen. *[E 157]*

[a] *Entwurf:* rhat *(anstatt* richter*).*

[XXIII.5.] Die 5. satzung. Wie die statt den zug haben mag

Da aber in solchem fahl auch kein burger das gůtt bezuge, so staht alßdann meyer und raht frey und bevor, dasselbig verkaufft gůtt [a–] zů gemeiner statt handen zů bezeüchen.[–a] *[E 158]*

[a–a] *Entwurf:* an gemeine statt zuziehen.

[XXIII.6.] Die 6. satzung. So ein verwandter abwesend, wie lang er zum zug frist hat

Wann aber der verwandten[a] [einer][b] so weit abwesend ist, daß er den zug in vorbestimbter zeit nit thůn könte oder möchte, solle ihmme, ein solches zethůn, ein jahr und tag erlaupt sein. *[E 159]*

[a] *Vorlage:* der verwandter.
[b] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*

[XXIII.7.] Die 7. satzung. So einer in vernen landen oder gefangen wehre, dem ist der zug nach erkantnus meyer und rahts zů verwilligen

Were aber einen in vernen landen über meer oder gefangen, dem selben, [a–] so er wider anheimbsch wird,[–a] soll nach gelegenheit der sachen und nach erkantnus meyer und rahts der zug zůgestattet oder abgeschlagen werden. *[E 160]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXIII.8.] Die 8. satzung. Besitzung deß kauffs

Und welcher ein kauff zeücht, der soll den selben [a–] zů vermeidung betrugs[–a] jahr und tag besitzen, ob er den wider verkaufft oder von handen laße. *[E 161]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXIII.9.] Die 9. satzung. Welcher innert jahrs frist den kauff wider von handen gibt

Und so einer das zugen gůtt vor verfliessung eines jahrs und eines tags widrumb

verkauffen oder sonsten von seinen handen lassen wurde, soll solches dem kaüffer, dem es abzogen worden, ob er deßen nochmahlen begehrt, widrumb umb den pfenning, wie ers hievor erkaufft, werden und verbleiben.

[XXIII.10.] Die 10. satzung. So etlich an einem stuckh theill hetten, und die verwandten den kauff nicht zugen

So fehr aber ihren mehr an einem ligenden verkaufften stuckh theill hetten, und die verwanten den kauff nit zugen, so soll der mittheiller, und so ihren mehr sind, der, so den mehreren theill hatt, die zugs rechtsamme zů dem verkaufften theill haben. *[E 162]*

[XXIII.11.] Die 11. satzung. So es aber boden zinß- oder schůppoßen gůtter anträffe, so verkaufft wurden

Wann es bodenzinß- oder schůppossen gůtter berůhrte, so hat der träger deß zinßes vor den fründen und mittheilleren und sonsten vor mäniglichen den vorgang zum zug. *[E 163]*

[XXIII.12.] Die 12. satzung. Zug zů boden gültenen und zehndes gerechtigkeiten, und daß sie nit fahrhaab sind

Es sollen boden gültenen und zehendens gerächtigkeiten nit für fahrende haab, sonder für ligend gůtt gezehlt werden, also daß ein ieder zů der gleichen kaüffen verwandtschafft halb den zug wohl haben mag.

[XXIII.13.] Die 13. satzung. Fahrhaab hat kein zug

Kein fründt noch verwandter mag zur fahrhaab, so die verkaufft, den zug haben, es wehre dann dieselb in oder mit einem hauß in einer kauffsumma verkaufft worden.

[XXIII.14.] Die 14. satzung Mit gedingen wird einem den zug in dem raub auff den gůtteren zůgelaßen

Fründtschafft halb mag mann den zug haben zů den früchten und raub, so noch auff den verkaufften stuckhen stůnden, wann also solches zůsamen und in einer kauff gelt verkaufft und hingeben, aber nit zu denen früchten oder raub, so besonderbahr darab verkaufft wehre worden.

[XXIII.15.] Die 15. satzung. Zů was kaüffen man kein zug haben soll

Zů denen kaüffen, so an offenen geltstagen beschechen, auch zů denen gůtteren, so einem auff freyer gant verstanden, soll kein zug gestattet werden, weder dem eigenthumbs herren noch den verwanten, in betrachtung, daß solche kaüff grichtsweiß und mit offenem růff zůgangend unndt hingeben werdent.

Gleicherwyß soll es auch mit denen gůttern, so geschetzt, gehalten werden.

[XXIII.16.] Die 16. satzung. Wann der kauffsumma etwas verdachts wehre

Die käüffer, wann man gespüren wurde, daß etwas faltsches oder vortheill der kauffsumma halb beschechen wehre, sollen und mögen durch den, so willens, den zug zů thůn, zum eyd oder eydtsglübt gezwungen werden, daß kein list noch geferdt darhinderstäckhe, sonder daß sie der kauffsumma mit den verkeüfferen also über ein kommen, die selb auch also zahlt oder zů bezahlen versprochen nach inhalt und außweisung der kauff- oder reversbrieffen.

[XXIII.17.] Die 17. satzung. So der, welcher ein kauff zeüchen will, in verdacht wehre, alß wolte er darin etwas geferdt brauchen

Ebenmässiger weiß mag in solchem fahl der keüffer dem, so ihm ein kauff abzeüchen will, offentlich vor raht oder gricht zum eyd oder eydtsglüpt vermamen [!] und dasselb zethůn anmůthen, daß er solchen kauff schlecht und einfaltig für ihnne selbs und niemandts anderen ohne einichen betrug, faltschen schein und allen anderen ungerechten verstand zů zeüchen begehre. Thůt er dan disen eyd oder glüpt, so soll er solchen kauff zů zeüchen haben, wo nit, derselbig dem anderen verbleiben soll.

[XXIII.18.] Die 18. satzung. Der kaüffer mag nach beschechener abkündung die wahl haben, den kauff zů behalten oder den abkünder mit recht zum zug zů vermögen

So einer dem anderen ein kauff abkünden lasst, derselb aber innert gewohnlicher bestimbter zeit der 6 wuchen und 3 tagen von der zeit an zů rechnen, da der kauff anfänglich ergangen, nit zeüchen wurde, so soll, dem der kauff abkündt worden, die wahl haben, entweders bey dem kauff zů verbleiben oder den abkünder mit recht zum zug von lösung solchen kauff zůhalten.

[XXIII.19.] Die 19. satzung. Wehrschafft tragung umb ligende gůtter und bodenzinßen

So ligende gůtter oder bodenzinßen in der statt oder derselbigen grichtszwang gelegen verkaufft werden, so ist der verkeüffer darumb wehrschafft zů tragen zehen jahr lang schuldig. *[E 165]*

[XXIII.20.] Die 20. satzung. So iemands an dem gůtt ansprechig

Und so in der zeit obbestimbt die wehrschafft berůhrende iemandts zů den verkaufften gůttern einiche forderung und ansprach grichtlich fürnemmen wurde, so soll der beklagt käüffer, ehe daß die klag und antwort fürbracht und der rechtsatz beschicht, dem verkeüfferen verkünden lassen, daß er im gricht erscheine und die sach gegen ihm vertrette und außführe. *[E 166]*

[XXIII.21.] Die 21. satzung. So der käüffer an diser verkündung säümig

Und so solche verkündung dem verkeüffer nit bescheche, so ist er dem käüffer,

ob im gleich das gůtt mit recht abgewunnen wurde, nit schuldig, ihne schadlos zů halten. Wann aber ihm obgehörter massen verkündt wurde, soll er den angefochtenen kaüffer vertretten und ledigen, auch den kosten erlegen; so aber er das nit thete, soll nüt desto minder der käüffer auff deß verkaüffers g'fahr hin die sachen selbs außfůhren, und ob er an dem gricht verlürstig wurde, darumb appellieren. Fahls aber solches underlassen und dardurch nit geappelliert wurde, so ist der verkeüffer der vertrettung quittledig.[a] *[E 167]*

[a] *Entwurf:* gelediget.

[XXIII.22.] Die 22. satzung Wann der versprecher ein gůtt mit urtheill und recht erhaltet

Und wurde der ansprecher das gůtt oder einiche gerechtigkeit daruff, so im kouff nit angedingt gsin, mit urtheill und recht erhalten, so soll der verkaüffer die kaufsumma[a] sambt dessenthalben erlittenen kosten und schaden dem käüffer zů widerlegen schuldig sein, obgleichwohl die wehrschafft im kauff nit versprochen wehre. *[E 168]*

[a] *Vorlage:* hauptsumma.

[XXIII.23.] Die 23. satzung. So der beklagt kaüffer ledig erkent wird

Und obgleichwohl der beklagt käüffer oder das streittig gůtt ledig erkent wird, so soll nüt desto weniger der verkeüffer allen kosten, in den er gefallen und von dem ansprecher nit ersetzt wehre, abtragen und billiche ersatzung thůn. *[E 169]*

[XXIII.24.] Die 24. satzung. Wann aber der käüffer die sach selbs verwahrlossen wurde

Undt aber in der zeit der wehrschafft, wan der kaüffer die sach selbs verwahrlosset oder versaumbt hette, also daß an dem verkaufften gůtt schaden bescheche oder ihm mit gwalt abtrungen oder genommen wurde, in solchem fahl ist der verkäüffer darumb kein währschafft schuldig.[a]

[a] *Im Entwurf lautet diese Satzung:* Unnd aber in der zeit der währschafft dem keüffer uß seiner selbs verwahrloßung oder versaumbnuß schaden an dem erkhaufften guet zuestehen oder ime dasselbig mit gewalt abgetrungen oder genommen, darumb ist der verkeüffer khein wärschafft schuldig. *[E 170]*

[XXIV.] Der 24. tittul. Von gültverschreibungen

[XXIV.1.] Die 1. satzung. So einer drey zinßen zůsamenkommen lasst

Wann einer ein ewige gültverschreibung auff einen anderen und seinen gůtteren hatt[a–] oder hette[–a] und derselbige in bezahlung der jährlichen zinßen sumselig ist, also daß er, unangesehen, daß sie ihm geforderet worden, drey zinßen zůsamenkommen lasst, so mag alßdann der jenig, welchem die gült und zinß zů lifferen

zůgehörig, auff zinß und hauptgůtt klagen, und soll ihm dasselbig rechtlich zůerkent werden. *[E 171]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXIV.2.] Die 2. satzung. Wann einer die verschribene underpfender verenderet

Da auch der zinßmann die underpfender, daruff der gült und zinß [a–] ewig oder zů bestimbter zeit jahrzahl [–a] verschriben, ohne vorwüßen deßen, dem er zinßet, anderstwohin verpfendete, [b–] verkauffte oder von handen ließe [–b], solle alßdann ebenmäßig [a–] den zinßherren [–a] zinß und haubtgůtt zů forderen erlaupt und zugelaßen sein, [a–] er wolte dann gutwillens den zu einem zinßman auffnemmen, der die underpfender in kauffs wyß oder sonst anderer gestalten zu handen zogen. [–a] *[E 172]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*
[b–b] *Entwurf:* oder vereüsserte.

[XXIV.3.] Die 3. satzung. Von leistung

Wann einer zinß und hauptgůtt auff bestimbt zihl und tag nit erlegte, sollen die, so in der statt Biell und dero grichtszwang begriffen, einiche leistung auff die schuldner anzůtreiben nit befůgt sein, sonder dero gůtt und underpfender nach der statt recht angreiffen, und sollen hiemit alle geschworne schreiber verwahrnet sein, was die in der statt und dero grichtszwang berůhrt, die leistung in brieff und sigel gentzlich bey gebührender straff ze entlassen.

[XXV.] Der 25. tittul. Von bürgschafften

[XXV.1.] Die 1. satzung. Dem gleübiger steth bevor, eintweders hauptgült oder den bürgen anzůlangen

So einer für den anderen ohne bedingte condition, [a–] so in den hauptbrieffen nicht vermeldet, [–a] were bürg worden, so hat der gleübiger gewalt, den hauptgült oder bürgen sambt oder sonders, einen ungelediget deß anderen, fürzůnemmen, und ist der bürg schuldig, das jenig, darfür er bürg, zů erstatten [a–] und selb zů bezahlen, mit vorbehaltung seines rechtens gegen dem hauptschuldner, ihne zur schadloshaltung zů treiben und fürzůnemmen, es habe gleich der bürg sonderbahre underpfender eingesetzt oder nit. [–a] *[E 175]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXV.2.] Die 2. satzung. Wann der bürgen mehr dann einer wehre

Unnd wann schon der bürgen mehr dann einer wehre, so mag nicht destoweniger der gleübiger allein einen, zwen oder mehr, sambt oder sonders, und ein ieden nach dem anderen, zur bezahlung seiner ansprachen [an]langen [a] und sich von dem oder denselben bezahlt machen. *[E 176]*

[a] *Entwurf:* anlangen, treiben.

[XXV.3.] Die 3. satzung. Es mag ein bürg den hauptsecher oder mitbürgen umb bezahlung treiben

So ein bürg von dem gleübiger, gegen welchem er bürg worden, umb bezahlung deßen, so er verbürgt, getriben, so hat er auch macht und gwalt, den hauptschuldner oder seine erben oder mitbürgen zů manen und zů treiben,[a–] wie nechsthievor under disem tittul der bürgschafften andeütung beschicht.[–a] *[E 177]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXV.4.] Die 4. satzung. Keiner ist nach verfliessung deß termins der[a] bürgschafft ledig dann mit conditionen

Demnach soll keiner nach verfliessung deß termins der bürgschafft ledig sein, [b–]obschon der gleübiger seine zinß und auch theill deß hauptgůtts vom hauptschuldner geforderet und bezogen hette, in betrachtung solches ihmme mehr zů nutz und frommen dann aber zů nachtheill gereichen thůt,[–b] es wäre dann, daß der gleübiger [b–]über die wehrung und[–b] hinderrucks deß bürgen mit dem hauptgülten weiters tractiert und zihl verstrekt hette. *[E 178]*

[a] *Vorlage:* oder.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XXV.5.] Die 5. satzung. Der mehr verbürgt dann er aber gutt hatt

Und welcher sich umb mehr verbürget dan er aber gůtt hat, der soll nach gestaltsamme der sachen in die bůß gefallen sein. *[E 179]*

[XXV.6.] Die 6. satzung. Es soll den bürgen, ob sie es begehren, zihl, ihre hauptsecher zů bringen, zůgelaßen werden

So und wann iemandts, er seye gleich ein burger oder ein grichtsangehöriger, einer bürgschafft vor raht oder gricht bekantlich wird, so soll er mit der urtheill dahin gewisen werden, den glaübiger zů bezahlen, beynebens aber ihmme, dem bürgen, (ob er diß begehrte) gegen einem inneren drey wuchen und gegen einem ußeren sechs wuchen oder ie nach gestaltsamme der sachen zihl und tag, den hauptschuldner umb enthebens zů bringen, vergont werden.

[XXVI.] Der 26. tittul. Von pfändern

[XXVI.1.] Die 1. satzung. Wann die pfender innert vorbehaltenem zihl nit widrumb gelösst werden

So einem fahrende pfender eingesetzt, so soll im[a] zihl bestimbt werden, in welchem das pfand widrumb zů lösen. Geschichts in derselbigen zeit nit, so hat der pfandnemmer macht und gwalt, dieselbige offentlich zů verganten, außzůrůffen und sich [darauß][b] bezahlt zů machen; was aber [über][c] sein schuld, kosten,

schaden und interesse verbleibt, daß solle dem pfandgeber widrumb ohne schmelerung und abbruch zů gestelt werden. *[E 180]*

[a] *Entwurf:* ein.
[b] *So im Entwurf; Vorlage:* darnach.
[c] *So im Entwurf; Vorlage:* für.

[XXVI.2.] Die 2. satzung. Wie die verbeßerung deß underpfandts auch zů verpfänden seye, iedoch nit höcher dann sie wehrt sind

So einer ein gůtt einem zum underpfandt verschreibt und einsetzt, und dasselbige vilmehr ist dann das gelichen gelt, so mag er die besserung einem anderen auch wohl verpfenden, und aber schuldig sein, die zů vor daruffstehende verpfendtung außtruckenlich an zů zeigen und in der anderen verschreibung deütlich melden, wem und umb wie vil solch gůtt vorhin verpfendt seye,[a–] die selb auch nicht mehr alß sie wehrt sind verunderpfendten, alles bey peen 1 lb. unabläßiger bůß.[–a] *[E 181]*

[a–a] *Entwurf:* Welcher aber solliches übersehe unnd die uf dem gut standenen elttern schulden unnd verpfändung verschweigte, oder seine güeter sonst höcher als sie wärt verunderpfändete, der soll nach seinem verdienst gestrafft werden.

[XXVI.3.] Die 3. satzung. So ein gůtt vilen versetzt oder verpfändt wehre

Sofehr einer zweyen, dreyen oder mehr ein gůtt, alles eines tags, versetzte, also daß iedes pfand, gült oder schuldbrieffen ein datum hette und auch ein ieden deß anderen versatzung verschwigen wehre solcher massen, daß man nicht wüssen möchte, welcher vor oder nachgehen solte, deßgleichen, daß einer den anderen umb sein ansprach nit hinweg lösen, sonder bey dem seinen verharen wolte, so soll das gůtt vergantet und sonst verkaufft, und iedem von dem erlössten gelt an sein schuld nach marchzahl derselben, so weit sich das gelt erstreckt, außgericht und ie einem, nachdem sein ansprach groß oder klein, mehr dann dem andern bezahlt werden.

[XXVII.] Der 27. tittul. Von verleüwung der heüßer

[XXVII.1.] Die 1. satzung. So einer einem anderen ein hauß oder gmach verleicht, soll er ihn in vorbestimtem zihl nit zů vertreiben haben

Wann einer einem hauß oder gmach auff ein bestimbte zeit verspricht und verleicht, so hat er nicht gwalt, ihne vor der zeit darauß zů treiben dann in nachvolgenden fählen:

Zum ersten, so dem, deß das hauß ist, oder seinen erben eine solche unversehene, doch bewisene noht ohn ihr schuld zůgestanden wehre, daß sie ussert-halb desselben haußes oder gemachs kein andere wohnung hetten.

Zum anderen, wann der haußherr daß verlichen hauß oder gemach auß nohtwendigen, zů vor unversechenen ursachen besseren můsste und dieselbige beße-

rung [a–] dem, so dasselbig empfangen, darinen zů wohnen, nit fůglich geschechen könte. [–a]

Zum dritten, so der empfaher oder seine erben den verseßenen zinß in 14 tagen nit bezahlt oder zů bezahlen nit urbietig oder unvermöglich were.

Zum viertten, so der empfaher das hauß [b–] geenderet und unsauber darin haußhielte, [–b] darvon das hauß schaden empfienge. [c]

Von disen ersten vier articulen und fählen soll der empfaher nit mehr zů zinßen schuldig sein dann nach marchzahl der zeit.

Item und zum fünfften, wann der empfacher in dem empfangenen hauß oder gmach einzug hette von unehrbaren leüten, darin hůren, spilen oder ergerliche buberey tribe oder zů treiben erstattete, so hatt der hauß herr ihn herauß zů stossen gwalt, und in solchem fahl soll der empfacher nicht destominder von seiner boßheit wegen vollkomenen zinß zů geben schuldig sein. *[E 173]*

[a–a] *Entwurf:* in dem der, so dasselbig empfangen, oder seine erben darinnen wohnen, nit füeglich geschehen khondt.
[b–b] *Entwurf:* geergert oder unsauber darinn hauß hette.
[c] *Der Entwurf fährt hier fort:* unnd solches scheinlich dargethan werden möchte.

[XXVII.2.] Die 2. satzung. Wann aber der empfaher deß haußes einfallen besorgte oder sonst andere fähl verhanden were

So aber das hauß oder empfangene gemach solchen gefahrlichen mangel gewunnen, daß der empfaher deß einfahls besorgen můsste, oder anderen ursachen, alß gespänsst, unleidenlicher gestanckh und dergleichen verhanden wehre, darumb er das hauß oder gmach nit bewohnen könte, so mag er auff bezahlung deß [versässenen zinßes] [a] nach marchzahl vor [b] der zeit wohl auß dem hauß ziehen.

Es soll aber zů erkantnus stehn, ob dieselben ursachen erheblich oder nicht, dann so er ohne redliche ursachen außziehen wurde, soll er schuldig sein, den völligen zinß zů bezahlen. *[E 174]*

[a] *So im Entwurf; Vorlage:* deß verzinßes.
[b] *Vorlage:* von.

[XXVIII.] Der 28. tittul. Von lähen, erblähen und bodenzinssen

[XXVIII.1.] Die 1. satzung. Womit ein lähenman sein lähen verwürckt

Wann die urbahr und lähenbrieffen nichts anders außweisen, so mag der lehen- oder grundherr dem besitzer deß gůtts durch einen geschwornen weibel verkünden lassen, wo er die zinßen nicht außrichte, sonder drey zinßen zůsamen kommen laße, er von seinem lehen- oder zinßgůtt solte kommen sein. Wann dann darauff drey zinßen unbezahlt zůsamen kommen [a–] oder das gůtt so schlechtlich in ehren und bauw haltet, daß schwecherung zů besorgen, [–a] so soll das gůtt dem lehen- oder grundherren heim gefallen sein. *[E 182]*

[a–] Item so iemandts dem anderen sein eigenschafft ohne sein, deß lehen herren, gunst, wüssen und willen mit überzinßen, schulden und anderen zinßen be-

laden und bekümmeren, oder stuckh darvon verkauffen, verehesteüren, theillen oder sonsten verenderen wurde, so soll der gethäter vom selbigen stehn und die verlohren haben, ohne geferdt.[–a]

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXVIII.2.] Die 2. satzung. Welcher gestalt der lähenmann das gůtt, so er besitzt, verkauffen mag

Wann aber einer, so solches gůtt besitzt, umb besser seiner kumlichkeit willen dasselbig samethafft verkauffen wolte, mag derselbig solches wohl thůn, doch daß der, so es zů verkauffen begehrte, solches dem eigenthumb oder grundherren zů vor anbiete, und soll also der selb eigenthumbs herr iiij wuchen zihl haben, sich zů entschließen, ob er solchen kauff annemmen wolle oder nit; und aber solches nit annimbt, soll es dem kaüffer oder denen, die auß habenden rechten den zug thůn wollen, ervolget werden. *[E 183]*

[XXVIII.3.] Die 3. satzung. Wie solches gůtt volgends widrumb zů verleihen ist

Und ist der eigenthumbsherr schuldig, dem keüffer solches gůtt zů leihen, doch daß der verkeüffer so vil zů ehrschatz oder für die empfachung erlege, [a–] was recht und billich sein wird.[–a] *[E 184]*

[a–a] *Entwurf:* alß der jährlich zinß ist.

[XXVIII.4.] Die 4. satzung. Wie bodenzinßen, obschon weder brieffen noch sigel verhanden, nüt desto weniger außgericht werden sollen

Alle und iede bodenzinßen, so ieder zeit gäng und geb g'sin und richtig ohne eintrag außgericht worden, sollen nochmahlen von mäniglichen, so darumb verhafftet, obwohl die grundherren weder brieff noch sigel noch andere schrifften darumb auffzůlegen, fürbas jährlichen auff bestimbten gewohnlichen zinßtag ohne rechtfertigung bezahlt werden, es wehre dann, daß die, denen dise bodenzinßen abgeforderet, mit gnůgsammen quittierungen oder sonst glaubwürdigen leüten die ablosung erweisen mögind.

[XXIX.] Der 29. tittul. Von den wegen, strassen und zühnen

[XXIX.1.] Die 1. satzung. Von erhaltung der landtstrassen

Waß landtstrassen sind, alß der weg gegen dem siechen hauß, den scheidweg gegen Mett, Fallbringen, Rottscheten, Holtzweg, vom Oberthor biß [zur begrebnuß, der richti nach biß][a] anfang deß sees, Tschäris Weg, vom Nydauw thor biß zur [sandt bruckhen][b], auch die neüwe straß durch die Nydauwmatten, sollen gemeinlich die statt durch burgerwerckh wie von altem her in ehren erhalten werden. *[E 256]*

[a] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*
[b] *So im Entwurf; Vorlage:* sandgrůben.

[XXIX.2.] Die 2. satzung. Wie ein ieder vor seinem stuckh die straß in ehren erhalten soll

Die straßen aber, so hie oben nicht genamset, sie seyen klein oder groß strassen, so zů allen gůtteren dienen und gangen, sollen die, so gůtter an den enden habend, und alß weit die selben sich erstrecken, ein ieder die straß vor seinem stuckh in ehren haben; wo aber etlich wehren, so gůtter hetten, und nit in oder an die straßen stiessend, sonder daß man dardurch gehen můsste, alß im Ablaß unnd anderswo, dieselben [sollen][a] auch [b–]denjenigen, so an solche strassen stossen,[–b] die helffen in ehren erhalten, und das alles in ihrem selbst eigenen kosten. *[E 257]*

[a] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XXIX.3.] Die 3. satzung. Auffschorung der straßen

Welcher die strassen vor seinem gůtt auffschoret und den grund hinwegfuhrt, der soll dieselb unverlangt widrumb befůhren und in seinem kosten, so offt solches beschicht, in ehren stellen.

[XXIX.4.] Die 4. satzung. Strassen vor dem Nydauw thor, wie auch auffschorung derselben

Warumb sich bißhero vilmahlen zwüschen dem thorhůtter und zollner deß Nydauw thors streittigkeiten erhebt, nit allein von auffschorung der straßen, sonder auff rechung der enden in durchfůhrend abfallenden heüw und embds, da dann ein ieder vermeint, eintzig rechtsamme zů haben, so ist deßhalben angesehen und zwischen ihnen dise abtheillung gemacht worden, daß namlich welchem der thor schlüßel ist anbefohlen und vertrauwt, daß derselb sich deß auffschorens zwüschen dem thor biß an die erste brugken behelffen und zů seinem nutz bezeüchen mag, unnd der zollner deßjenigen, was auff vermelter ersten und dem nach auch auff den anderen zweyen bruggen wie zů gleich auch in der straß zwischen beiden gätteren, wie man in die Blencken und hinder den rohten thurn geht, sich befindt. Was aber thůt antreffen die straß zwüschen der ersten und anderen brugken und die underthalb anzogenem zwerchwegs zwüschen beiden vermelten gätteren biß zur dritten brugken, soll unnd mag Bendicht Sali alß ietziger besitzer der zweyen wider beißwind gelegenen baum- und krautgartten biß auff die halbe breitte vermelter straß auffwerffen und aber alßbald vermog seines versprechens, so er für ihn und seine nachkommende besitzer diser beiden stucken gethan, widerumb mit kiß und grien, daß währschafft seye, befůhren und verfüllen, und so auch er oder seine nachkommende besitzer innertzwüschen disem bezirckh die gantze straß in breyte und lenge auffwerffen wolten, soll es ihnen auch zůgelaßen sein, so fehr daß ihre nachbauren anderseits wider wind nit darwider seyen, dann so dieselb die halbe auffschorung ihrer seits zethůn begehren, es ihnen auch nit abgeschlagen, sonder in der form und gstalt währschafftlicher verfüllung und

ehrenerhaltung, wie obsteht, erlaubt sein soll, und das alles in ihrem kosten, bey peen wider entzuckung dises zůlassens.

[XXIX.5.] Die 5. satzung. Fůßpfad bey Tschiffelis scheüren

Diser mit steinen belegte fůßpfaad sambt der gantzen straß von der ußeren bruggen biß nechst an den Nydauw gatter soll durch die anstossenden, so an den enden gegen dem oberwind gůtter habend, in der breite iedes stuckh in gůttem wesen erhalten, und auch der graben zwischen disem pfaad und der gůtteren, wann die nothurfft sich erforderet, wie von altem har auffgeworffen werden.

[XXIX.6.] Die 6. satzung. Straß von dem ersten steg bey h. Heinrich Berwardts gartten biß anstoß der Tantzmatten

So dann soll die straß von dem ersten stäg biß anstoß der Tantzmatten ebenmäßig durch die jenigen, so den einschlag wider bergwind besitzen, vorauß und in sonderheit zů höüwens zeiten, ohne der recht entgeltnus auch erbesseret, und neben der erhaltung, alle weil die vermelte Tantzmatt und auch Biell matten in nutzung ligen und verschranckt werden, dann diß stuckh, welches hievor zů gmeinenn offenen weidmatten gedient, den besitzeren allein under diserem vorbehalt der erhaltung vermelter straß einzůschlagen verwilliget worden ist.

[XXIX.7.] Die 7. satzung. Wie man gätter, thüren etc. in ehren erhalten soll

Wo aber gätter oder thüren wehren, die sollen von denen, so dardurch gehnd und auch die bruchen[a], mit ein anderen, wie von altem har, in ehren zů erhalten schuldig sein. *[E 258]*

[a] *Vorlage:* brugken; Entwurf: bruckhen.

[XXIX.8.] Die 8. satzung. Von stapffen

Wo aber von altem har stapffen wehren, sollen von denen, so gůtter daran habend, und die, denen dardurch ihre gůtter geschirmbt, in ehren erhalten werden. *[E 259]*

[XXIX.9.] Die 9. satzung. Von zühnen

Welche persohnen aber in- oder usserthalb diser statt ligende gůtter an ein anderen stossende inhabend, die sollen die zeün darzwüschen mit ein anderen gleichlich abtheillen, die auch helffen machen und in ehren erhalten. Ob aber ein theill nit zuhnen wolte, so soll und mag der ander ihn mit recht anlangen [unnd im durch den richter biethen lassen,][a] mit dem zuhnen gehorsam zů sein, oder sonst ihn mit der statt recht darzů halten. *[E 260]*

[a] *Fehlt in der Vorlage; ergänzt nach Entwurf.*

[XXIX.10.] Die 10. satzung. Welchem in seinem gůtt durch einbruch vychs oder sonsten durch seines nachbauren zuhnung schaden beschicht

Und welchem in seinem gůtt durch vich oder sonsten schaden zůgefůgt wird durch seines nachbauren theill zuhnung, derselb nachbahr soll ihm denselben schaden ersetzen, es wehre dann, daß seines nachbahrn theill zaun ein wehrschafften zaun möchte erkent werden, alßdann soll nit der nachbar, sonder der, dessen das durchgebrochen vych ist, den schaden abtragen. *[E 261]*

[XXIX.11.] Die 11. satzung. Straff deren, so einem fräffner weiß etwas in seinen gůtteren verderbt oder nimbt

Und wann einer iemandts anderen seine zeün, bäüm,[a] gätter,[b] thüren und der gleichen verderben wurde oder etwas ab seinen gůtteren[c–] in obs, werch oder anders[–c] nimbt und hinwegtragt,[d–] und derselbig verzeigt wird, der soll dem anderen umb den zů gefůgten schaden billiche ersatzung thůn und darzů gestrafft werden in gestalt wie hievor under dem tittul der fräffler in der 37. satzung zu sechen.[–d e] *[E 262]*

[a] *Entwurf:* bäw.
[b] *Entwurf:* güetter.
[c–c] *Fehlt im Entwurf.*
[d–d] *Entwurf:* der ist zu recht buß j lb. verfallen.
[e] *Am Rande:* Sůch im 58. blat. *[Satzung II.27.]*.

[XXIX.12.] Die 12. satzung. Der den anderen überzaunet

Und welcher seinen nachbauren [weytter][a] überzaunet, dann aber die rechte marche weisst, auch welcher für und über die marche seines gůts[b–] den zaun auff die allmend stelt oder die mauren setzt, der soll solchen zaun oder mauren widrumb dannen thůn und alßbald nach der bauwherren erkantnus und befelch widrumb in die alte marche setzen und stellen laßen, bey peen under hievor angezogenen tittul der fräfflen vermelter straff.[–b c] *[E 263]*

[a] *So im Entwurf (s. Vorbemerkung 4); Vorlage:* weit.
[b–b] *Entwurf:* uff ein allmendt den zun stelt, der soll drey pfundt verfallen sein, unnd darzu den zun widerumb dannen thuen unnd angäntz widerumb in die alte marche sezen unnd stellen lassen.
[c] *Am Rande:* Sůch im 82. blat die 72. satzung. *[Satzung II.72.]*.

[XXX.] Der 30. tittul. Von neüwerwelten rahtsherren

[XXX.1.] Die 1. satzung. Wie sich ein neüwerwelten rahts herr halten soll

Welcher in zahl der rähten erwelt und berůfft wird wie bräüchig und dann zů mahl in der kirchen ist, so soll der selb nit auß der kirchen lauffen oder gehen, sonder soll alßbald mit den anderen erwelten rahtsherren ins cor erscheinen und mit ihnen den gewohnlichen eyd thůn. Wo aber einer das nit thäte, sonder darwider handlen und thůn wurde, der soll v lb. bůß[a] verfallen sein und nicht desto minder dasselb jahr in raht gehen[b–] oder aber x lb., wie hievor in der polliceyordnung

zůsehen,[1] erlegen und ein fronfasten lang leisten, doch soll ihmme zůgelassen sein, dise leistung neben den x lb.en bůß mit xxx lb. ablösen.[–b] *[E 266]*

[a] *Der Entwurf fügt hier ein:* ohne alle gnad.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[1] *Satzung I.29.*

[XXXI.] Der 31. tittul. Von frömbd unerkantem volck, mann oder weibs persohnen, unnd welche zů burgeren anzůnemmen seyen

[XXXI.1.] Die 1. satzung

Es soll niemandts, weder burger noch hindersäs, auch burgerin, hinfüro kein frömbd unbekandt volckh, wer die seyen, teütsch oder weltsch, nit behaußen, ynziehen, beherbergen noch underschlauff geben ohne meyer und rahts gunst, wüssen und willen, bey verliehrung der oberkeit huld und erwarttung (wann die verzeigt) höchere und schwerere straff.

Zůdem soll auch fürthin kein frömbder man oder gsell, insonderheit weltsch volckh, zů einem burger nit angenommen werden,[a] es seye dann sach, daß einer so ein redlich und geschickt handwerckh könte, daß meyer und raht gůtt beduncke, ihne zůbehalten und zum burger anzůnemmen, doch wann er angenommen, so soll er hauß und hoff, wo möglich in der statt, haben, die bezahlt seyen, und sonst alles anders, was einem burger zů haben nohtwendig ist, alß harnist, gwehr, feür eimer und anders, oder, so er ohne das eingelaßen, sich mit disem allem auffs ehist gefasst machen,[b–] und mit der g'sellschafft, dahin er nach anleittung seines handtwercks gehört, möchte sich vertragen, wie dann ein ieder burgers sohn in einer fronfasten nach seiner heürahtung auch zethůn schuldig sein soll.[–b] *[E 267]*

[a] *Der Entwurf fügt hier bei:* unangesehen, waß freündtschafft einer habe.
[b–b] *Fehlt im Entwurf.*

[XXXI.2.] Die 2. satzung. Von den töchteren und wittwen, so frömbde zů ehemänneren nemmen

Welche tochter oder wittwen alhie in der statt Biell, es seye burgers töchteren oder burgerin, einen frömbden mann zů der ehe nimbt ohne meyer und rahts wüssen und willen, er könne ein handwerckh oder nit, so sollen dieselben gleich nach ihrem kirchgang auß der statt mit ihren männeren gewisen werden. *[E 268]*

[XXXII.] Der 32. tittul. Von sprüchen

[XXXII.1.] Die 1. satzung. In einichen spruch soll niemandts gezwungen werden

So und wann einer recht anrůfft oder eines rechtlichen usspruchs erwarttet, dem rechten gehorsamb zů sein und in kein anderen bericht noch gůttiglich betrag seinenthalben fürnemmen noch machen lassen noch einiche gesprochene berich-

tung für angenem halten wolte, es seye gleich kläger oder antwortter, der soll in einichen vertrag nit gezwungen, sonder es soll ihm gricht und recht gehalten werden.

[XXXII.2.] Die 2. satzung. Zů einem spruch mag man sich mit wüssenthaffter thädung veranlaßen

Und ob gleichwohl iemandts bewilliget, zwischen ihm und seinem gegentheill in fründtlichkeit handlen zů lassen, so mag er dasselb mit wüssenthaffter thätung thůn, und aber nach eröffnung spruchs den selben anzůnemmen oder außzůschlachen die wahl haben.

[XXXII.3.] Die 3. satzung. Die sprüch, so einmahl angenommen, sollen gehalten werden

Und aber so einer etwas zů halten mit hand und mund verspricht, der soll dem selben statt thůn und darwider nichts handlen, es seye dann, daß es sich erfunde, daß er in angenommen spruch umb den halbigen oder mehren theill getroffen worden seye, alßdan mag der getroffene denselben spruch mit recht wider aufflösen und krafftlos machen.

[XXXII.4.] Die 4. satzung. Wie spruchgelt zahlt werden soll

Wann ein spruch zwüschen zweyen partheyen beschicht und im selbigen dem einen theill etwas gelts zů gesprochen wehre worden, es werde gleich vor abrichtung bestimbt oder nit, soll allwegen, wan es in recht kombt, erkent werden, wann gsetzt zihl verflossen, die zahlung innert viij tagen mit parem gelt zů erstatten oder, wans gelt nit verhanden, mit ledigen pfänderen auff die gant, darauß das bahr gelt zů lösen seye.

[XXXIII.] Der 33. tittul. Von verbieten und arestieren

[XXXIII.1.] Die 1. satzung. Von gichtigen und ungichtigen schulden eigenes gwalts verpieten

Es soll niemandts [a–]umb ungichtige ansprachen noch auch, wann die schuld schon gichtig wehre,[–a] kein arrest oder verbott ohne deß meyers oder seines statthalters erlaubtnus thůn noch fürnemmen. *[E 25]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXXIII.2.] Die 2. satzung. Bürgschafft der verbottenen

Und wann der, dem also mit vorwüssen und erlauptnus sein haab und gůtt verbotten worden, gebührliche gnůgsamme bürgschafft und versicherung thete, soll der kläger die anzůnemmen schuldig sein. Darauff soll das verbott auffgehebt und weiters im rechten der ordnung nach fürgeschritten werden. *[E 26]*

[XXXIII.3.] Die 3. satzung. Wann der beklagt[a] nit gnůgsamme bürgschafft oder versicherung thůn wurde

So und wann aber der beklagt oder [arrestiert][b] kein bürgschafft geben möchte, und die sach an ihren selbs wichtig und seiner persohn gefahrlich, und derselb allein und nit sein gůtt oder nit gnůgsam verarrestiert wehre, so mag er alßdann auff deß klägers begehren und sein kosten hin durch den meyer oder seinen statthalter in verhafftung genommen und daselbsten biß zů außtrag rechtens und vollzeüchung der ergangenen urttlen auffgehalten werden. *[E 27]*

[a] *Vorlage:* kläger.
[b] *So im Entwurf; Vorlage:* arrestierender.

[XXXIII.4.] Die 4. satzung. In was zeit der arrestierender sein klag verführen mag

Welcher also den anderen oder das sein verarrestiert, der soll sein klag innert 14 tagen deßwegen fürbringen, und wann er auffs verbotten gůtt mit recht fahren will, dem gegentheill, dem das gůtt zůgehördt, [a–] dasselb, wann er abwesend,[–a] verkünden [a–] oder alßbald, so er gegenwärtig, in verrichtung deß verbotts ihm dise xiiij tag zů wüssen thůn.[–a] Kombt dann [niemands][b], der antwort gibt, unndt beweisst aber der kläger mit deß ambtsmans, darunder der verklagt oder der verarrestiert gesessen ist, urkhund, daß ihm gebührlich zum rechten verkündt worden, so soll dem kläger darauff das verbotten gůtt umb sein ansprach und den erlittenen kosten zůerkent werden, darvon zůnemmen so vil sein ansprach in gebühr sein möchte, doch in allweg denen, so zůvor[a–] elter und[–a] besser recht darzů haben, dasselb vorbehalten. *[E 28]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*
[b] *So im Entwurf; Vorlage:* iemandts.

[XXXIII.5.] Die 5. satzung. Unkräfftige verbott

So einer ein arrest und verbott thůt unndt dasselb in bestimbter zeit der xiiij tagen nit nachkommen oder außfůhrlich machen wurde, so soll alßdann dasselb auffgehebt, tod und ab sein, oder aber einem sein haab und gůtt ohne gnůgsamme rechte ursachen in verbott legen und verhefften wurde, soll der selbig nach befindung deßen dem verhafften allen erlittenen kosten und schaden nach billichen zimlichen gedingen abzůtragen schuldig sein, und[a–] darzů, alß im tittul der fräfflen in der 16. satzung zů sehen,[–a] gestrafft werden.[b] *[E 29]*

[a–a] *Entwurf:* nach gelegenheit der handlung darzue.
[b] *Am Rande:* Sůch im 44. blat. *[Satzung II.16.]*.

[XXXIII.6.] Die 6. satzung. Kein burger ist befůgt, ein anderen burger noch iemandts, mit denen ein statt Biell besondere verständtnus oder burgrecht hatt, zů verarrestieren

Iedoch soll kein burger den anderen noch iemandts von den dreyen verbündten

stetten Bern, Fryburg und Sollothurn noch hießige mitburger und pannersangehörigen auß der Erguel herrschafft oder derselben haab und gůtteren verarrestieren und verbieten, wie sie dann hinwider gegen der statt Biell auch nit[a] thůn [a–]sollen. Fahls aber sie das selb gegen hießiger burgerschafft verůben, soll es gleicher weiß gegen ihnen auch fürgenommen werden, allein hierin hinderseßen und diensten auß gesetzt.[–a] *[E 30]*

[a–a] *Fehlt im Entwurf.*

[XXXIII.7.] Die 7. satzung Wer von schulden wegen hinweg zeücht, deßen gelten mögen sein gůtt verbieten

Wann iemandts von schulden wegen hinweg zeücht und vil gelten an seinem gutt ansprechig sind, so mag dero ein ieder solch sein gůtt auß erlaupnus auff recht hin verbieten.

[XXXIII.8.] Die 8. satzung. Welcher über geschechen verbott mit dem, so ihm verbotten worden, hinfahrt

Ob iemandts wehre, so dem anderen, es seye gleich umb schulden oder anderen sachen, daß sein alhie und innert dem grichtszwang auß ordenlicher erlauptnus verbiettet, derselbig aber über geschechen verbott ohne stellung gnůgsammer bürgschafft hinweg fahren wurde, soll er demselbigen an ohrten, da er säshafft, nachgeschriben werden, daß, so ihmme verbotten worden, widrumb dahin zů stellen, da diß verbott anfänglich geschechen, und dasselb von dannen biß zů endlicher erörtterung der sach nit zů verrucken; und aber wegen begangenen fräffels und herrschafft entblössung soll er zů bůß verbeßeren, wie hievor under dem tittul der fräfflen in der 7. satzung zů sehen ist, 10 lb.[a]

[a] *Am Rande:* Sůch das 44. blat. *[Satzung II.7.]*.

Der 34. tittul. Von beüwen

[XXXIV.1.] Die 1. satzung. Niemand ist befůgt, heüser zů verenderen ohne erlaubnus, noch auff ledig plätz nit zůbauwen

Alle die, so in der statt gesessen, sollen nit befůgt noch mächtig sein, einich säßhauß abzůbrechen und darauß scheüren oder stallungen zůmachen noch auff ledige plätz, innert der statt ring mauren gelegen, zů bauwen, sonder soll zůvor an die nachbauren, so daran stossen, wie auch an meyer und raht gebracht werden, dero gůttachten unnd bescheid darüber zu antwortten.

[XXXIV.2.] Die 2. satzung. Welcher zwüschen seinem nachbauren ein alte mauer abbrechen und anstatt deren ein neüwe auffzůfůhren willens

Wann einer ein mauren abbrechen und anstatt deren widrumb ein neüwe auffůhren lassen wolte, sein nachbaur aber vermeinte, es nit nohtwendig, sonder daß

die alte noch währschafft wäre, daß soll an denen verordneten bauwherren gůttduncken und erleüterung stehen, in solcher sach ohn alle geferdt zůsprechen.

[XXXIV.3.] Die 3. satzung. Underfahrung alter mauren

Gleicher weiß, so einer ein alte mauren gegen seinem nachbauren neüwlich underfahren oder darein brechen wolte, soll er zůforderest seinem nachbauren dasselbig zů wüssen thůn und in denen sachen nichts fürnemmen ohne erkantnus der bauwherren, die er zůvor dahin berůffen und sie in gegenwart seines nachbaurens seines fürnemmens berichten soll, auff daß der selbig sich nichts zů erklagen habe und ihm keinen schaden darvon ervolge.

[XXXIV.4.] Die 4. satzung. Bogen in die nebendmauren

Es soll keiner gewalt haben, einichen bogen in ein nebendmauren zebrechen und machen zů laßen, sein nachbar habe dann zů vor darzů bewilliget. Wann aber er den bogen zemachen ihmme nicht zůlassen wolte, so soll dasselbig zů erkantnus der bauwherren stehn, wie solche bögen, daß der mauren dardurch kein schaden widerfahre, ze machen seyen.

[XXXIV.5.] Die 5. satzung. Von tach und grund

Waß die tachungen oder tachgründ betreffend, soll ein ieder sein tach und tachgrund dergestalten auff fůhren und machen laßen, daß es seinem nachbauren kein schaden darvon widerfahren noch begegnen möge.

[XXXIV.6.] Die 6. satzung. Wie einer die fänster oder tachtröüffer zů vermachen befůgt ist

Wann einer auff seinem grund und boden zů seiner nohtturfft auff bauwen wolte, und obschon in seines nachbauren [haus] liecht, fenster oder tachtröüff wehren, mag er doch nit desto weniger, ungeacht solches xxx oder mehr jahren geduldet worden, mit seinem bauw fürfahren und ihm dieselb verschlahen, es wehre dann, daß der, so solche fenster unnd tachtröüff auff dem anderen hat, mit brieff und sigel oder sonst mit mehreren freyheiten, damit die verhinderung zethůn, versicheret seye.

[XXXIV.7.] Die 7. satzung. Schatzung der mauren

Wann einer zwüschen seinem und seines nachbauren heüßeren ein mauren auffzůfůhren vorhabens, der soll die maur auß dem pfullment und grund auff drittthalb werchschů dickh fůhren und machen lassen, und sein nachbar alßdann schuldig sein, ihmme die halbe schatzung zůgeben und abzůtragen, oder kein recht an der maur haben, doch soll ihnen bevorstehn, minder oder dicker mauren ze machen in gestalt und form, wie sie sich möchten vereinbahren, allwegen mit ersatzung deß halben unkostens, dem zů ersetzen, so die mauren machen ließe.

[XXXIV.8.] Die 8. satzung. Schatzung, wann einer auff alte mauren bauwt

So iemandts auff ein maur, so zů vor zwüschen ihm und seinem nachbauren gebauwen wehre und schon ietzt stůnde, weitere mauren auffführen wolte, so soll sein nachbahr, im fahl die alte maur für währschafft eracht und geschetzt wurde, ihm die schatzung und steür in weiß und maßen obsteth außrichten.

[XXXIV.9.] Die 9. satzung. Wie vil einer schatzung der mauren zů geben schuldig

Niemandts soll gezwungen werden, seinen nachbahren von einicher anderen mauren schatzung zů geben dann allein von denen, so under seinem tach sind, auch darin oder daran bauwt, und die er nutzet. Doch von denen mauren, so zwüschen den höfflinen, soll die schatzung eines gmachs hoch von dem herd auff, obschon nüt daran oder darin gebauwen wurde, geben werden.

[XXXIV.10.] Die 10. satzung. Welcher die schatzung zů bezahlen nicht vermöchte

So und wann der nachbaur, gegen dem die mauren gebauwen, die bestimbte oder geordnete schatzung von armůth wegen mit parem gelt zů bezahlen nicht vermöchte, so soll alßdann dieselbige schatzung auff das hauß geschlagen und jährlich mit gebührenden zinß, allwegen von xx lb.en mit 1 lb., biß auff ablösung oder zů bestimbter jahrzahl, wie sie sich mit ein anderen vergleichen möchten, verzinßet werden.

[XXXIV.11.] Die 11. satzung. Von fänsteren und tachtröufferen

Niemand soll gegen seines nachbahren hauß einich fenster oder tachtröüffen machen laßen, er habe dann desselben ein bedingte gerechtigkeit oder aber bewilligung deß nachbahren; wo nit, sollen allwegen auff antrib deß nachbahren dieselben fenster oder tachtröüffen widrumb vermauret und abgethan werden, es were dann, daß einer mit gedulden deß nachbahren solche fenster oder tachtröüffen xxx jahr lang růwiglichen hargebracht und gebraucht hette, alß dann soll er darbey verbleiben, und aber die weiteren noch zů mehren, vill weniger einicherley unraht zů denselben heraußzůschütten oder zů werffen, nit befůgt sein.

[XXXIV.12.] Von auffführung und henckung der caminen

Welcher ein camin auffführen laßen will, soll in der gstalt beschechen, daß das selb von unden auff biß drey schů über das tach zum wenigsten ein halben werchschů dickh von steinen und ziegelwerckh gemacht werden soll, und in der weite, daß ein gewachsne manspersohn auff- und nider kommen möge.

StdtA Biel, CCCII–XIII 157. Unter dieser Signatur finden sich vier Exemplare, drei aus dem 17. Jh. und eines aus dem 18. Jh. Dasjenige, das für den Abdruck als Vorlage gedient hat, wohl eine der ursprünglichen ***Reinschriften****, umfasst [14 unpaginierte] + 426 + [62 unpag.] Seiten. Papier. 20 x 30. Halbledereinband des 18. oder 19. Jh. Am Schluss der Vermerk:* Daß gegenwärtiges doppel gerichts-sazung dasjenige seyn, nach welchem das hiesige amtsgericht sowohl als der stadtrath

bis anhin geurtheilt haben, bezeuge in Biel den 14 aprill 1821, der amtsstatthalter: Heilmann; der amtsgerichtschreiber: Moser.

BEMERKUNG

Gedrucktes „Material-Register", zusammen mit einem Register zum Stadtfrieden von 1352 (Nr. 34a), im StdtA Biel, CLXXXVIII 32 (1768).

b) Entwurf

VORBEMERKUNG

Der Entwurf liegt in drei Ex. vor, einem Konzept mit zahlreichen Arbeits- und Redaktionsspuren (AAEB, B 138/64), und zwei Abschriften (AAEB, B 138/64; StdtA Biel, CLXXXVIII 31), von denen die zweite als Vorlage für den Druck diente. Er ist, nach einer bei den Pruntruter Ex. befindlichen Notiz des bischöflichen Archivars Maldoner (18. Jh.), vom bischöflichen Kanzler Dr. Joh. Chr. Schmidlin ausgearbeitet worden.

Satz- unnd ordnung der statt Byel

Vorred

Demnach in dem letsten mit dem hochwürdigen fürsten unnd herren, herren Jacob Christoph bischoven zue Basel, getroffenem vertrag[1] herren meyer, burgermeister unnd rhat zue Byel vorbehalten, sintemaln die vorige herren bischoff niemahlen einnige einred gethan, ob sie gleichwol erbrecht unnd andere dergleichen politische ordnungen uf die statt unnd waß in deren zilen begriffen aufgesezt, daß sie mögen ein solches fürter also ie nach gelegenheit der zeit unnd leüffen verrichten, buochstäblichen inhalts angeregten vertrags,

unnd dann darbey reifflich erwogen worden, unmöglich sein, das ein burgerlich wesen ohne guete satz- und ordnungen, darauß ein yeder, waß ime gebüert und zuestehet, zuvernemmen, bestehen unnd erhalten werden möge; wir meyer, burgermeister, rhät, burger unnd ganze gemeind haben alß dann nachvolgendt burger- unnd stattrecht wissentlich, wolbedachter sachen mit den außtruckhenlichen gedingen aufgesezt, daß erstlich dasselbig den verträgen mit hochermelts unsers gnedigen fürsten unnd herren, herren bischoven zue Basel unnd derselben f. g. vorfahren lobseliger gedächtnuß, unnd dann allen der statt Biel freyheiten, handtvestinen, recht unnd gerechtigkheiten solle unnachtheilig unnd unabbrüchig sein,

sodann, das diese satz- unnd ordnungen die künfftige fähl allein begreiffen, waß aber sich hievor zuegetragen, dasselbig dem alten härkhomen gemäß gehalten, gerichtet unnd geurtheilt werden solle,

unnd dann für dz letst, das unnß solle unbenommen sein, ins künfftig diese satz- unnd ordnungen zu mehren, zu mindern und zu endern, iedoch in allwegen den verträgen, freyheiten, handtvestinen etc. vermög deß ersten gedings ohne schmelerung unnd abtrag.

[1] *Badener Vertrag 1610 (Nr. 236a), Art. 8.*

Von gerichten. 1. tit[el]. Vom fürpott

[1.] *Wie oben a, Satzung IV.1.*
[2.] *Wie oben a, Satzung IV.2.*
[3.] *Wie oben a, Satzung IV.3.*
[4.] *Wie oben a, Satzung IV.4.*
[5.] *Wie oben a, Satzung IV.5.*

Von ungehorsame deß andtwortters unnd clegers

[6.] *Wie oben a, Satzung IV.6.*
[7.] *Wie oben a, Satzung IV.7.*
[8.] *Wie oben a, Satzung IV.8.*
[9.] *Wie oben a, Satzung IV.9.*
[10.] *Wie oben a, Satzung IV.10.*
[11.] *Wie oben a, Satzung IV.11.*
[12.] *Wie oben a, Satzung IV.13.*
[13.] *Wie oben a, Satzung IV.14.*
[14.] *Wie oben a, Satzung IV.15.*
[15.] *Wie oben a, Satzung IV.17.*
[16.] *Wie oben a, Satzung I.41.*

Vom gastgericht unnd allerhand gerichtssachen

[17.] *Wie oben a, Satzung IV.18.*
[18.] *Wie oben a, Satzung IV.19.*
[19.] *Wie oben a, Satzung IV.23.*
[20.] *Wie oben a, Satzung IV.23., Anm. b.*
[21.] *Wie oben a, Satzung IV.24.*
[22.] *Wie oben a, Satzung IV.25.*
[23] *Wie oben a, Satzung IV.26.*

Vonn gebott, so vor rhat oder gericht von dem meyer oder sinem statthalter beschechend

[24.] Welchem burger, burgerin oder hindersässen oder andere, so under der statt Biel stab underworffen, vor rhat oder gricht gepotten wirdt, einen anderen, dem er schuldig, zuvernůgen, das bott sye in der statt buch geschriben oder nit, und derselb nochmalß vor rhat oder gricht khompt, also das der, dem es vormalen botten, khein rechtmäßige ynred hat, und ob schon uff das bott nit wytter geclagt, so soll dan der, dem erstlich ist potten worden, das pott verfallen sin, nammlich dry pfund pfenigen.

Von verbotten oder arresten

[25.] *Wie oben a, Satzung XXXIII.1.*
[26.] *Wie oben a, Satzung XXXIII.2.*

[27.] *Wie oben a, Satzung XXXIII.3.*
[28.] *Wie oben a, Satzung XXXIII.4.*
[29.] *Wie oben a, Satzung XXXIII.5.*
[30.] *Wie oben a, Satzung XXXIII.6.*

Von beweyßungen unnd khundtschafften

[31.] *Wie oben a, Satzung VIII.1.*
[32.] *Wie oben a, Satzung VIII.3.*
[33.] *Wie oben a, Satzung VIII.6.*
[34.] *Wie oben a, Satzung VIII.7.*
[35.] *Wie oben a, Satzung VIII.11.*
[36.] *Wie oben a, Satzung VIII.12.*
[37.] *Wie oben a, Satzung VIII.13.*
[38.] *Wie oben a, Satzung VIII.14.*
[39.] *Wie oben a, Satzung VIII.15., Anm. a.*

[40.] So ist auch einem erlaubt, das er sich an seinen gegentheil lassen unnd demselben die streitige sach uf seinen eyd hingeben möge, iedoch soll er selbst zuvor ein eyd erstatten, das er solches auß keiner boßheit, geferd, list unnd vortheil, sonder allein zue erkhundigung der wahrheit thüe. Nach welchem geleisten eyd also deferirt unnd aufgetragen eintweders denselben leisten oder aber seinem gegentheil selbst wider heimbschieben unnd aufgeben solle, der dann selbigen anzunemmen und zuerstatten, oder aber in der haubtsach zu condemnieren, wie nit weniger der jhenig, welchem der eyd erstlich angebotten würdt, da er weder schweren noch den eyd seinem gegentheil selbst antragen will.

[41.] *Wie oben a, Satzung VIII.16.*
[42.] *Wie oben a, Satzung VIII.17.*
[43.] *Wie oben a, Satzung VIII.18.*

Von gwerde oder verjärung

[44.] *Wie oben a, Satzung VII.1.*

[45.] Wann iemandts durch redlichen[a] kauff oder sonst aufrechte handlung fharende oder bewegliche hab an sein handt bringt, so wirt dieselbige in monats frißt der nechsten zwischen den gegenwürtigen, die dessen wissens tragen, aber gegen den abwesenden, die dessen nit wissens hetten, in jars frist, ersessen, das ist, das sie dem keüffer ohne eintrag meniglichs verpleiben, also wa iemandt nach gemelten zilen khäme, so zue der erkhaufften hab spruch und forderung zuhaben vermeinte, demselben der verkeüffer unnd nit der[b] keüffer andtwort zugeben schuldig sein soll.

[a] *Ex. der AAEB (B 138/64):* rechtlichen.
[b] *Vorlage:* dem.

[46.] *Wie oben a, Satzung VII.6., Anm. a.*

Von execution unnd volnziehung ergangner urtheil

[47.] *Wie oben a, Satzung IX.1.*

[48.] Unnd welcher dz pfand verseit den weyblen, so uß geheiß darnach zufordern geschickht werden, der ist drey pfundt pfennig zue bueß verfallen ohne alle gnad.

[49.] *Wie oben a, Satzung II.11.*
[50.] *Wie oben a, Satzung IX.3.*
[51.] *Wie oben a, Satzung IX.4.*
[52.] *Wie oben a, Satzung IX.5.*
[53.] *Wie oben a, Satzung IX.6.*
[54.] *Wie oben a, Satzung IX.7.*

[55.] Welcher einem pfänder gebe, daran derselbig nit häbig wäre, soll der, so dz pfandt also geben hätt, verfallen sein umb 5 lb. d., unnd soll im darnach anghends andere pfänder geben, daran er habend seye, die auch ihr tag gethan haben, unnd soll im darzue seinen schaden unnd costen ablegen. Thäte er dz nit, so soll er verbessern 10 lb. Were aber er so kranckh am gut, dz er nit pfänder geben möchte, so mag in der meyer oder seinen statthalter auß erkhandtnuß eines ersamen rhats die statt verbiethen, ob es der cleger clagte. Bleybt er dann darüber in der statt, so mag ihn der meyer oder seinen statthalter uß erkhandtnuß deß rhats fahen unnd in gefänckhnuß legen inn deß clegers costen, so lang unnd vil[a] er sich mit im verrichtet.

[a] *Irrtümlich anstatt* bis *?*

[56.] *Wie oben a, Satzung X.16., Anm. a.*
[57.] *Wie oben a, Satzung IX.8.*
[58.] *Wie oben a, Satzung IX.9.*
[59.] *Wie oben a, Satzung IX.10.*

[60.] Waß aber heüßer, hoff, scheüren, spicher oder andere ligende stuckh seind und einem zue pfandt geben, genommen, oder zu underpfandt eingesezt werden, dieselben, so sie nach dem einer gericht unnd recht vollfüert unnd die ime dargeschlagen, oder so solche einem zue underpfandt eingesezt werden unnd ordenlich mit gericht, daß ist mit volnfhüerung der dreyen gerichtstägen, darauf gefahren, dieselbigen mag der schuldtforderer oder cleger also baldt umb sein ansprach unnd costen durch den weybel zu dreyen underschiedlichen mahlen von acht tagen zu acht tagen außgerüeffen, verganten unnd verkauffen lassen. Im fahl aber niemandt darauff bietet oder sovil nit als die schuldtforderung ist, so pleiben solche pfänder dem clegern oder schuldfordern selbst verstehen unnd werden auf sein begeren ime vor gericht oder rhat verurkhundet, das er damit schalten unnd walten möge als mit einem aignem guet, die loßung vorbehalten.

[61.] Iedoch ist dem jhenigen, so diese pfänder geben unnd dargeschlagen, erlaubt und zuegelassen, das er solche seine güetter innerhalb zwölff wuchen nach beschehener vergantung mit erlegung der schulden sampt aufferloffenem costen, schaden, interesse und weinkauff, so höher nit als zwen vom hundert anlauffen und widerkert werden solle, woll wider an sich lösen möge.

[62.] *Wie oben a, Satzung X.7.*
[63.] *Wie oben a, Satzung X.8.*
[64.] *Wie oben a, Satzung X.12.*
[65.] *Wie oben a, Satzung X.13.*
[66.] *Wie oben a, Satzung X.14.*
[67.] *Wie oben a, Satzung X.15.*

[68.] So aber sich einer der pfandtgebung widerigte ohne einnich gebürlich unnd rechtmäßige einred, der selb solte ohn alle gnad yedes mahl umb 10 s. buß verfallen sein, unnd nit destoweniger geforderte schuldt bezahlen unnd fürderlichen ußrichten. Wa aber sach were, das solches weyter vor rhat oder gericht khäme ohne rechtmäßige einred, alß obstehet, alß dann soll es gegen denselbigen nach eines yeden verdiensts zue eines ersamen rhats oder gerichts weytere straaf stohn.

[69.] Item welcher burger der obrigkheit zinß unnd anderst schuldig wie gleichfahls rechtliche erkhandte buoßen verfallen, unnd inen solche schuldt oder buessen (durch die jhenigen, so dessen bevelch empfangen) gefordert, nit erlegen wurden uff deren ansprechen, soll inen durch den meyer oder seinen statthaltern gebotten werden zu bezahlen, wa nit, die obern in der Newenstatt änet dem wasser, unnd die in der Newenstatt inn der Oberstatt angehendts sich begäben, bey zehen schilling buoß, unnd da er sich dessen widerigen unnd bey der tagzeit solchen gebotten nit statt gethan hette, fürs ander bey einem pfundt gebietten, unnd da er dann das ander gebotte übertrette, soll er in die köffich gelegt unnd nit darauß gelassen, biß er die buoß gelegt und die ambt leüth umb ire ansprachen zalt oder sich mit ihnen verglichen.

Wie es gehalten werden solle, wann einer vil schulden verlaßt unnd sein guet von den geltern angriffen würdt

[70.] Wann einer von schulden wegen hinweg zeücht oder aber in schulden stirbt oder sein guot den geltern fürschlecht, unnd vil gelter an dz guet ansprüchig seind, so sollen der herrschafft schulden unnd darnach lidlohn unnd dergleichen nach laut des obigen articuls vorgehen, demnach mag yeder derselben das guet uf recht mit erlaubnuß verbiethen. Ob aber under denselben geltern, so also verbotten, etlich wären, so verbriefft unnd verschribene schulden hetten, sollen ie die elttern vorgehen, demnach die, so vorhär den schuldner in recht gehebt, es seye untz aufs dritte clagen, das dann dieselben, ie weiter ie mehr mit dem rech-

ten procediert, mit beziehung des guets fürfaren, unnd demnach (so die, die dz recht gebraucht, fürgefahren seind) sollen die anderen, die dz recht nit gebraucht, sonders allein verbotten, ie die erst zuvorderst, demnach die nechsten einandern nach, yeder sein verbott mit recht ziehen, so weit dz guet gelangen mag.

Unnd wann den geltern dz guet fürgeschlagen unnd übergeben würdt, so mag das eheweyb ein gewante kleydung, nit die beste noch die böste, an iren leib anlegen unnd ihren gemahel ring behalten, unnd damit vor allen geltern ledig außgehen unnd niemandts zu antwortten haben. Aber sonst solle sie gedachten geltern alles ander guet under sich zu theilen, bleiben unnd gevolgen lassen, sovern sie die schulden hette helffen machen unnd darein bewilliget. Seindt sie aber dißorts unschuldig, so solle ihnen ihr in die ehe zuegebracht, ererbt, unnd dz versprochen heürath guet, auch morgengaab, vor allen ander schuldt gleübigern, die im dato jünger seind, unnd wann sie schon verschribene underpfandt hetten, herausßer gegeben werden.

Die folgenden vier Absätze wie oben a, Satzung XII.1. Abs. 2–4.

Nach diesem solle dem jhenigen, welcher dem andern etwaß verleücht, den vorzug uf dem, so der beständer in dz entlehnet hauß, scheüren etc. von dem seinnigen hatt, der vorgang gestattet werden.

Welche gleübiger verschribene under pfandte schulden gleich am dato haben, sollen gleichlich zuegelassen werden.

Waß die leüffige schulden anlangt, die sollen alle gleichlich zuegelassen, unnd yedem pro rata nach anschlag grösse oder kleinheit der schulden, soweit sich dz guet erstreckht, bezalt werden.

[71.] *Wie oben a, Satzung XII.3., Anm. a.*

[72.] Welcher aber nit bezahlen mag, den mögen meyer unnd rhat angreiffen lassen unnd nach seinem verdienst straaffen.

[73.] *Wie oben a, Satzung XII.2.*

Von der appellation

[74.] *Wie oben a, Satzung XIII.7., Anm. a.*
[75.] *Wie oben a, Satzung XIII.8.*
[76.] *Wie oben a, Satzung XIII.9.*

[77.] Einer, so vom gericht für meyer unnd rhat appelliert, der solle erlegen zwey pfundt, wer aber vom rhat für meyer, rhat unnd burger appelliert, solle fünff pfundt erlegen.

[78.] *Wie oben a, Satzung XIII.10.*
[79.] *Wie oben a, Satzung XIII.11.*
[80.] *Wie oben a, Satzung XIII.13.*
[81.] *Wie oben a, Satzung XIII.14.*

Von testamenten

[82.] *Wie oben a, Satzung XIV.1.*
[83.] *Wie oben a, Satzung XIV.2.*
[84.] *Wie oben a, Satzung XIV.3.*
[85.] *Wie oben a, Satzung XIV.4.*
[86.] *Wie oben a, Satzung XIV.5.*
[87.] *Wie oben a, Satzung XIV.6.*
[88.] *Wie oben a, Satzung XIV.7.*
[89.] *Wie oben a, Satzung XIV.8.*
[90.] *Wie oben a, Satzung XIV.10.*
[91.] *Wie oben a, Satzung XIV.11.*

Von erbschafft schulden

[92.] *Wie oben a, Satzung XIV.12.*

Von der eheleüthen erbschafft, unnd erstlich wann sie keine kinder hinderlassen

[93.] *Wie oben a, Satzung XV.1.*
[94.] *Wie oben a, Satzung XV.3.*
[95.] *Wie oben a, Satzung XV.4.*
[96.] *Wie oben a, Satzung XV.9.*
[97.] *Wie oben a, Satzung XV.11.*
[98.] *Wie oben a, Satzung XV.12.*

Wie es solle gehalten werden, wann die eheleüth kinder verlassen

[99.] Wann aber der mann oder dz weib, eins vor dem andern, mit todt abgienge und eheliche kinder, von ihnen geboren, hinderliessen, solle dz überlebendt ehegemecht, so lang es unverendert pleibt unnd nit zuor andern ehe schreitet, im gantzen guot sitzen unnd dasselbig nutzen unnd niessen, unnd aber, wann die kinder zue ihren tagen khommen unnd sich mit deß überplibenen unnd der freünden gunst, wissen unnd willen verehelichen, dieselbige auß deß abgestorbenen guot noch der freünden unnd biderleüthen erkhandtnuß außzusteüren schuldig sein, auch die kinder, so noch under tagen, allweil dz guet unvertheilt bleibt, auß beeder theilen guot ehrlich unnd woll erziehen. Obe [!] es sich aber begebe, das sich ein kind ohne des überplibenen unnd der freünden gunst, wissen unnd willen verehelichte, solle dasselbig nach lauth der hieigen außgangner reformation gehandlet werden.

Iedoch solle dz überläbend deß abgestorbenen guet, so die kinder aigenthumblich angefallen, unnd darvon es allein den schlüß unnd nuzung hat, in vierzehen tagen nach deß andern ableiben in beysein der weisen vögten gäntzlich unnd durchauß beschreiben unnd inventieren lassen, auch den waisen vögten, wann es von ihme erfordert wirdt, erbahre rechnung thuen, unnd es mit solchem schlüß in anderm halten, wie daroben beym negst vorgehenden titul verordnet.

Waß aber deß überplibenen guet anlangt, dasselbig es weder zu inventiern noch rechnung darvon zugeben schuldig, sonder mag damit schalten unnd walten als mit seinem freyen unverfangenem eigenthumb.

[100.] *Wie oben a, Satzung XV.13.*

Von der andern ehe

[101.] Da nun dz überblibend zu der anderen ehe greifft unnd auß derselben auch kinder bekhompt, solle nach dessen abgang den kindern erster ehe ihr vätterlicher oder muetterlicher erbtheil ohne hinderung unnd uffenhalt gevolgt, unnd zwischen den kindern in erster unnd anderer ehe ein gleicheit gehalten werden, eß were dann sach, das einem mehr alß dem andern vergaabt wurde, welches doch in diesem fahl der andern ehe, darinnen mann gemeinlich den letsten kindern mehr gewogen, anders nit als auß treffenlichen erheblichen ursachen zuegestatten. Waß aber die kinder, in der anderen ehe erzilt, belangt, derselben zuegefallenen erbtheil nuzt unnd nießt dz überläbend ehegemächt der anderen ehe auf die maaß, wie beym vorigen articul gesezt ist.

[102.] *Wie oben a, Satzung XV.7.*

[103.] Eß mag auch solche persohn, die zue der andere[n] ehe schreitet, seinem andern ehegemächt (welchem sie sich gemeinlich ergeben unnd etwan ihre kinder in vergeß stellen oder sonst anders bewegt werden) weder in der heüraths abred, durch testamenten oder sonsten, mehr als einem kind auß der ersten ehe gebüeren mag, versprechen unnd vermachen, unnd so darüber geschehe, solle dz jenig, so den kindstheil übertrifft, davon gezogen unnd den kindern zuegestelt werden.

Von inventarien der eheleüthen

[104.] *Wie oben a, Satzung XV.8.*

Von erbschafft abstigender linien ohne testament

[105.] *Wie oben a, Satzung XVI.1.*

[106.] Wa aber kindts kinder, denen vatter unnd mueter abgangen, wären, die sollen an ire vatter, muetter, großvatter oder großmuetter statt gohn mit sambt den anderen kinder, so noch in läben seind, doch soll ihnen nit mehr volgen dann ir vatter, mueter, großvatter, großmuetter theil, als wan sie lebtendt.

[107.] *Wie oben a, Satzung XVI.3.*
[108.] *Wie oben a, Satzung XVI.4.*

[109.] Wann aber auß mehr ehen kinder vorhanden seind, so erben des vatters kinder sein verlassenschafft, unnd der muetter kinder, waß sie ires guets verlassen hat.

[110.] *Wie oben a, Satzung XVI.9.*
[111.] *Wie oben a, Satzung XIV.13.*

Von erbschafft aufstigender linien, als vatter, muetter, großvatter, großmuetter etc. ohne testament

[112.] Wann yemands ohne eheliche leibserben todts verfehrt, unnd aber dessen vatter unnd muetter in leben seind, so erben dieselbige, sie seyen beed oder dz ein, dz ist vatter oder muetter, allein übrig, ir kindt lediglich ohne eintrag oder vorbehalt.

[113.] Da aber neben vatter unnd muetter dz abgestorbene noch schwester unnd brüeder, eins oder mehr, verlaßt, die ihme von beeden banden, das ist von vatter unnd muetter, vergeschwisteriget unnd zuegethan seind, so erben die geschwisterige mit vatter unnd muetter ihr yedes zue gleichem theil so vil haüpter oder personen seind.

[114.] Unnd so solches bruoders oder schwesters von beeden banden kind vorhanden wären, dieselben erben an irer elttern statt nach dem stamen, unnd stehen ein so vil alß ire elttern genommen hetten unnd nit für mehr.

[115.] *Wie oben a, Satzung XVII.2.*

Von der zwerch, seitten oder neben linien, weil mann einandern darinnen erbt

[116.] *Wie oben a, Satzung XVIII.1.*
[117.] *Wie oben a, Satzung XVIII.2.*
[118.] *Wie oben a, Satzung XVIII.3.*

[119.] Fahls auch der abgestorben nit allein recht bruder unnd schwester kindt von vatter unnd muetter, sonders auch stieffbrueder unnd stieffschwestern, das seindt die nur vom vatter oder muetter här brueder wären, [verläßt,] so haben die brueders kindt von beiden banden in gewunnem guet den vorgang, unnd werden die geschwisterige ußgeschlossen, daß gut außgenommen, so von dem vatter oder mutter, dannenhär die stieffgeschwisterte verwandt seindt, inn wellichem dieselben, so der abgestorben dasselb nit vertestamentirt hätte, iren gebüerenden theil empfahen sollen.

[120.] Unnd so sich begeben solte, das einer von bruedern, so von beyden banden wären, kindts khindt, unnd andern theil stieff brüeder verliesse, so sollen die kindts kindt mit den stieffs brüedern daß gewunnen gut gleichlich theilen, das aber von den eltern härrüeret, inn yedes linien fallen, dannenhär es khommen.

[121.] *Wie oben a, Satzung XVIII.5.*

[122.] Und waß von den mannen gesagt ist, soll auch gegen weyblicher verwandtschafft statt haben, unnd allso in allen erbschafften, waß von brüedern etc. geschriben, dasselb von schwestern, basen etc. soll verstanden werden. Diß verstaht sich uf brueders kindt, da von vatter und muetter der abgestorben ires vatters brueder gsin.

[123.] So ein persohn ohne testament abstirbt unnd geschwisterige von dem vatter allein unnd beyneben von der mueter allein hinder ime verlaßt, so erben die geschwisterige von dem vatter alles gut, so vom vatter harlangt, unnd die geschwisterige von der mueter die güeter, so von der mueter härkhommen. Waß aber demnach gewunnens guets vorhanden, daß erben dieselben geschwisterige von ungleichen banden glichlich miteinandern, unnd würdt in die capita getheilt nach gemeinem spruch: als mancher mundt, als manches pfundt.

[124.]Wann eins seinen brueder oder schwöster von dem vatter oder von der mueter allein hinder ime ohne testament verlaßt unnd darzue seines vatters oder mutter geschwisterige von vatter unnd mueter, so erben die geschwisterige von einem bandt und derselben kinder vor den andern yeztgemelten freünden, sovil dz gewunnen guet antrifft; was aber belangt dz guet, so der abgestorben ererbt, das soll widerumb an die nechsten inn yede linien, dannenhär dz guet khommen, fallen.

[125.] *Wie oben a, Satzung XVIII.6.*

[126.] Fahls aber eins verlaßt seines vatters geschwüsterige von beyden banden und seiner mueter geschwisterige von dem vatter oder der mueter allein unnd also von einem bandt, so erben die von beyden banden dz gewunnen guet allein, aber dz überig gut, von eltern härkhommen, wie obgeschriben.

[127.] *Wie oben a, Satzung XVIII.7.*

Von vögten der wittwen unnd weysen

[128.] *Wie oben a, Satzung XIX.1.*
[129.] *Wie oben a, Satzung XIX.2.*
[130.] *Wie oben a, Satzung XIX.3.*
[131.] *Wie oben a, Satzung XIX.4.*
[132.] *Wie oben a, Satzung XIX.5.*
[133.] *Wie oben a, Satzung XIX.6.*
[134.] *Wie oben a, Satzung XIX.7.*
[135.] *Wie oben a, Satzung XIX.8.*
[136.] *Wie oben a, Satzung XIX.9.*
[137.] *Wie oben a, Satzung XIX.10.*
[138.] *Wie oben a, Satzung XIX.11.*

[139.] *Wie oben a, Satzung XIX.12.*
[140.] *Wie oben a, Satzung XIX.13.*
[141.] *Wie oben a, Satzung XIX.14.*
[142.] *Wie oben a, Satzung XIX.16.*
[143.] *Wie oben a, Satzung XIX.17.*

Von conträcten, unnd erstlich vom leyhen unnd entlehnen

[144.] *Wie oben a, Satzung XX.1.*
[145.] *Wie oben a, Satzung XX.2.*
[146.] *Wie oben a, Satzung XX.3.*
[147.] *Wie oben a, Satzung XX.4.*
[148.] *Wie oben a, Satzung XX.5.*
[149.] *Wie oben a, Satzung XX.6.*

Von hinderlegtem gut

[150.] *Wie oben a, Satzung XXI.1.*
[151.] *Wie oben a, Satzung XXI.2.*
[152.] *Wie oben a, Satzung XXI.3.*
[153.] *Wie oben a, Satzung XXI.4.*

Von tauschen

[154.] *Wie oben a, Satzung XXII.4.*

Von kauffen, verkauffen, ziehen unnd währschafft

[155.] *Wie oben a, Satzung XXIII.1.*
[156.] *Wie oben a, Satzung XXIII.2.*
[157.] *Wie oben a, Satzung XXIII.4.*
[158.] *Wie oben a, Satzung XXIII.5.*
[159.] *Wie oben a, Satzung XXIII.6.*
[160.] *Wie oben a, Satzung XXIII.7.*
[161.] *Wie oben a, Satzung XXIII.8.*
[162.] *Wie oben a, Satzung XXIII.10.*
[163.] *Wie oben a, Satzung XXIII.11.*

[164.] Welcher also einen kauff zeücht, der solle also paar erlegen alles dz jhenig, so der erst keüffer umb dz guot albereit zue des verkeüffers genüegen erlegt, sampt dem nothwendigen costen, weinkauff unnd ferttigung, so zimblicher massen ufgangen, unnd umb dz überig versicherung thuen nach meyer unnd rhats erkhandtnuß.

[165.] *Wie oben a, Satzung XXIII.19.*
[166.] *Wie oben a, Satzung XXIII.20.*
[167.] *Wie oben a, Satzung XXIII.21.*
[168.] *Wie oben a, Satzung XXIII.22.*

[169.] *Wie oben a, Satzung XXIII.23.*
[170.] *Wie oben a, Satzung XXIII.24., Anm. a.*

Von gülttverschreybungen

[171.] *Wie oben a, Satzung XXIV.1.*
[172.] *Wie oben a, Satzung XXIV.2.*

Von verleyhung der heüsern

[173.] *Wie oben a, Satzung XXVII.1.*
[174.] *Wie oben a, Satzung XXVII.2.*

Von bürgschafften

[175.] *Wie oben a, Satzung XXV.1.*
[176.] *Wie oben a, Satzung XXV.2.*
[177.] *Wie oben a, Satzung XXV.3.*
[178.] *Wie oben a, Satzung XXV.4.*
[179.] *Wie oben a, Satzung XXV.5.*

Von pfändern

[180.] *Wie oben a, Satzung XXVI.1.*
[181.] *Wie oben a, Satzung XXVI.2.*

Von lehen, bodenzinszen unnd erblehen

[182.] *Wie oben a, Satzung XXVIII.1.*
[183.] *Wie oben a, Satzung XXVIII.2.*
[184.] *Wie oben a, Satzung XXVIII.3.*

Policey ordnung, frävel bussen etc.

[185.] *Auf den einleitenden Absatz, der als Anfang des I. Titels in die Stadtsatzungen übernommen worden ist, folgt die Handfeste Bischof Johanns von 1352 (Nr. 34a) in sprachlich modernisierter Form, nicht ohne gelegentliche Missverständnisse bei veralteten Ausdrücken. Im folgenden werden nur die den Sinn des Textes berührenden Abweichungen gegenüber dem Original der Handfeste vermerkt.*

[186.] *Wie Nr. 34a, Eingangsprotokoll, jedoch* uffgesezt unnd bestättiget mit wissen unnd willen der vorgenanten unser statt Byel *anstatt* verschriben und bestetet mit rates und der gemeinde wissende und willen der vorgenanten unser stette von Biello.

[187.] Umb todtschlag richten, *und*

[188.] Ausßrüeffung deß todtschlägers, unnd wie man mit seinem guet handlen soll. *Wie Nr. 34a, Art. 1, jedoch* nothwendige erben *anstatt* nachwendig erben;

bey der sie einschlagen *anstatt* bi der virst inschlachen; so mögen seine erben die widerumb von unnß lösen *anstatt* so mu̍gent sin erben du̍ virst wider machen und sollent die umb uns losen.

[189.] Wie man sich halten soll mit einem frembden mann, der zue Byel ein todtschlag thuet. *Wie Nr. 34a, Art. 2, jedoch* oder inwendig deren zilen *anstatt* older inwendig ziln so hie nach stant; mit seinem aigen gut *anstatt* anent sin eigen gůt; angenommen *anstatt* angewonnen.

[190.] Todtschlags eines burgers. *Wie Nr. 34a, Art. 3.*

[191.] Wär den andern bluetrunß machet. *Wie Nr. 34a, Art. 4 und 5, jedoch* ußwendig den eüssern zilen *anstatt* uswendig den ussern ziln als hie nach stant.

[192.] Wär unzucht braucht wider einen meyer oder seinen statthalter vor rhat oder gericht. *Wie Nr. 34a, Art. 6, jedoch ohne* mit worten older mit werchen.

[193.] Wär unzüchtig ist vor rhat. *Wie Nr. 34a, Art. 7.*

[194.] Wär einen deß rhats oder den stattschreyber heisset liegen, oder schiltet. *Wie Nr. 34a, Art. 8.*

[195.] Wär die rhats pothen oder anderen pothen unzücht beweißt. *Wie Nr. 34a, Art. 9.*

[196.] Wär uff einen stoßt khommt und nit scheidet. *Wie Nr. 34a, Art. 10.*

[197.] Wär ein urheber deß stosßes. *Wie Nr. 34a, Art. 11, jedoch ohne* anent tag bůsse.

[198.] Freyung eines burgers hauß. *Wie Nr. 34a, Art. 12.*

[199.] Wann ein burger den andern schlecht oder über ihn zuckht. *Wie Nr. 34a, Art. 13.*

[200.] Welcher uf einen burger tringt. *Wie Nr. 34a, Art. 14.*

[201.] Welcher främbder uf einen burger tringt unnd schlecht. *Wie Nr. 34a, Art. 15.*

[202.] Welcher burger den andern schiltet, *und*

[203.] Welcher främbder einen burger schiltet. *Wie Nr. 34a, Art. 16.*

[204.] Wer den andern frävelich in sein hauß jagt. *Wie Nr. 34a, Art. 17.*

[205.] Welcher burger in deß andern hauß unzucht erbeütet. *Wie Nr. 34a, Art. 18.*

[206.] Ver [!] einen burger verseyt. *Wie Nr. 34a, Art. 19.*

[207.] Welcher gast oder främbd der wider in die statt khäme, so im darauß gebotten wäre. *Wie Nr. 34a, Art. 20.*

[208.] Die främbden geben zweyfeltig lohn. *Wie Nr. 34a, Art. 21.*

[209.] Strafft einer den andern im besten. *Wie Nr. 34a, Art. 22, jedoch* oder [!] in darumb ein anderer burger *anstatt* straffet in dar umb ein ander burger.

[210.] Wer dem andern dz sein nimpt inwendig der burgern zilen, *und*

[211.] Wer dem andern in seinem hauß das sein frevenlich nimpt. *Wie Nr. 34a, Art. 23.*

[212.] Leidet einer des rhats dem andern umb stöß, oder bezügnuß der rhätten. *Wie Nr. 34a, Art. 24.*

[213.] Wie mann bezeügen soll, oder wie mit vill zeügen einer ein sach bezeügen soll. *Wie Nr. 34 a, Art. 25.*

[214.] Wann einer dem andern vor gericht bietet, unnd derselb cleger nit darkompt, waß sein bueß seye. *Wie Nr. 34a, Art. 26.*

[215.] Außbeclagte zu dreyen tagen. *Wie Nr. 34a, Art. 27.*

[216.] Krieg. *Wie Nr. 34a, Art. 28.*

[217.] Wär in hadersweyß den andern für das thor ladet. *Wie Nr. 34a, Art. 29.*

[218.] Wär den andern am geistlich gericht ladet. *Wie Nr. 34a, Art. 30, jedoch* ob inn der statt sie gebrosten *anstatt* eb im der stette recht si gebrosten.

[219.] Vonn einung, wie die gehalten werden. *Wie Nr. 34a, Art. 31.*

[220.] Inn raiß gebotten unnd nit dargegen. *Wie Nr. 34a, Art. 32.*

[221.] Gebott bey der paner. *Wie Nr. 34a, Art. 33.*

[222.] Wär ohn den panner wider heim gaht. *Wie Nr. 34a, Art. 34.*

[223.] Den wächter unzucht erbeütet. *Wie Nr. 34a, Art. 35.*

[224.] Ausschwären. *Wie Nr. 34a, Art. 36 und 37, jedoch* eß seye dann, das er sich bey der tagzeit mit dem meyer clegern verrichtet *anstatt* es si denne, dz er sich bi der zit mit dem kleger berichte; darnach so er außfahren solte und im auß-

gebotten were *anstatt* dar nach so im usgebotten were; sonders ihn umb alle ding für mainäydig halten unnd haben *anstatt* und fur meineidig haben.

[225.] Zesammenbinden. *Wie Nr. 34a, Art. 38.*

[226.] Vänner recht. *Wie Nr. 34a, Art. 39.*

[227.] Wie die eynung gehalten werden. *Wie Nr. 34a, Art. 40.*

[228.] Wer nit des rhats sein will. *Wie Nr. 34a, Art. 43.*

[229.] Wer nit gehorsam will sein, so man in reicht. *Wie Nr. 34a, Art. 44 und 45.*

[230.] Wer in den rhat klenckhen soll. *Wie Nr. 34a, Art. 46, jedoch* etlichen sachen *anstatt* redlichen sachen.

[231.] Wer die glockhen gläncкht ohne bevelch. *Wie Nr. 34a, Art. 47.*

[232.] Waß oder wie die buessen sein sollen. *Wie Nr. 34a, Art. 48, jedoch* als in diese handtvesti stath verschriben obgenant, das benembt ist unnd gelüttert stat *anstatt* als an dirre hantvesti stat verschriben, anend dz benemt ist und gelutert.

[233.] Wer dem meyer unzucht erbeitet oder im nit gehorsam will sein nach rechter dingen. *Wie Nr. 34a, Art. 49, ausser dass nach den Worten* Wer auch der were, oder der dan ann unsers meyers statt ist oder statthalter were *der Text unvermittelt abbricht.*

[234.] Dem meyer schweren, unnd er auch. *Wie Nr. 34a, Art. 50.*

[235.] Wen man die glockhen klenckht unnd die rhät nit khommen, waß ihr buß ist. *Wie Nr. 34a, Art. 51.*

[236.] Außwendig zetagen fahren. *Wie Nr. 34a, Art. 52.*

[237.] Beschluß dieser handtvesten. *Wie Nr. 34a, Eschatokoll.*

Von ehrverletzung

[238.] *Wie oben a, Satzung I.45.*
[239.] *Wie oben a, Satzung I.46.*
[240.] *Wie oben a, Satzung I.47.*
[241.] *Wie oben a, Satzung I.48.*

Von tröstung bruch

[242.] *Wie oben a, Satzung I.49.*

Tringen unnd hebig

[243.] *Wie oben a, Satzung I.50.*

Blutrunß

[244.] *Wie oben a, Satzung I.51.*

Geschworne trostung mit wortten

[245.] *Wie oben a, Satzung I.52.*

Blutrunß geschworne trostung

[246.] *Wie oben a, Satzung I.53.*

Totschläg

[247.] *Wie oben a, Satzung I.54.*
[248.] *Wie oben a, Satzung I.55.*

Von der leistung

[249.] Uf welchem die leistung falt, so der sein leistung thuen hat, soll er nit in die statt khommen noch über der burger zyl, er bezahle dann zuvor unnd ehe sein ufferlegt buß. Ist er aber ein frembder mann, der soll sein buß zum ersten bezahlen unnd dannenthin die leistung annemmen unnd vollziehen. Ob aber einer so kranckh wer an guet, er seye främbd oder heimisch, so solle er zum ersten die buß abrichten, namblich ein tag unnd nacht ein pfundt abdienen in der köffich.

Frävel, so uff dem rhathauß begangen werden

[250.] *Wie oben a, Satzung III.1.*
[251.] Heissen liegen. *Wie oben a, Satzung III.2.*
[252.] Tringen oder hebig. *Wie oben a, Satzung III.3.*
[253.] Mesßer zuckhen. *Wie oben a, Satzung III.4.*

Welcher wider die urtheil redt

[254.] Welcher auch der were, niemands ußgenommen, so vor recht wider ergangene urtheil red, eß seye gleich wider ihne oder sonsten, der selb verfalt dem rhat ze buß 3 lb. und dem gericht 15 s.

Eß möchte aber einer dermassen darwider reden unnd handlen, das meyer und ein ersam rhat ihne alß dann weytter unnd höcher nach seinem verdienst straffen mögen.

Welcher sein gelübd übergeht

[255.] *Wie oben a, Satzung II.76.*

Der wägen und straßen halb

[256.] *Wie oben a, Satzung XXIX.1.*
[257.] *Wie oben a, Satzung XXIX.2.*
[258.] *Wie oben a, Satzung XXIX.7.*
[259.] *Wie oben a, Satzung XXIX.8.*

Von zeünen

[260.] *Wie oben a, Satzung XXIX.9.*
[261.] *Wie oben a, Satzung XXIX.10.*
[262.] *Wie oben a, Satzung XXIX.11.*
[263.] *Wie oben a, Satzung XXIX.12.*

[264.] Welcher auch dem andern durch sein gut gaht unnd im schaden zuefüegt oder etwas bricht oder geschicht, der [ist] zebuß verfallen zehen schilling.

Von marchsteinen unnd schaden auff den güetern

[265.] *Wie oben a, Satzung II.73.*

Wie sich ein neüwer erwölter rhatsherr halten soll

[266.] *Wie oben a, Satzung XXX.1.*

Antreffend främbde underthanen, volckh, mann oder weibs persohnen

[267.] *Wie oben a, Satzung XXXI.1.*
[268.] *Wie oben a, Satzung XXXI.2.*

StdtA Biel, CLXXXVIII 31. Gleichz. ***Abschrift.***

238. Reformationssatzungen (Sittenmandate)

1620 Mai 14, 1663 und 1686 Mai 28

VORBEMERKUNG

Die unter dieser Nummer zusammengezogenen drei Stücke sind überarbeitete Auszüge aus der „Reformation" von 1560 (Nr. 214); die späteren sind stark von den vorhergehenden, die verschiedene Spuren redaktioneller Überarbeitung aufweisen, abhängig. Die aus der „Reformation" von 1560 übernommenen Artikel blieben zur Hauptsache inhaltlich unverändert, aber das 1560 festgelegte Strafmass wurde nun dem Urteil des Chorgerichts anheimgestellt. Zum Verhältnis der verschiedenen „Reformationen" und Sittenmandate zueinander vgl. die Konkordanztabelle in Anhang II, S. 908 ff.

a) Satzungen der statt Biell christenlicher reformation [a]

1620 Mai 14

Heb. 13 v. [17]: „gehorsamet eüweren vorgangeren in der lehr und volgend ihnen, dann sy wachend über üwere seelen als die da rächenschafft darfür gäben söllen, uff daß sy dises mit froüden thůn mögind und nit mit seüffzen, dann dises were üch nit nůtz."

Uß den sprüchwörteren Solomons 8 cap., v. 15: „Durch mein anleiten herschen die König, und durch mich machen die fürsten gerächte sazungen." 16: „Durch mich regierend die herren und fürsten und sprechend rächt alle oberen der erden."

I. Vom kylchgang [am sontag] [b] und gemeinen bätstagen

[I.] 1. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 3, Nachtrag, Abs. 1 und Art. 3.3.*

[I.] 2. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 3.1. (Strafandrohung:* nach sinem verdienen*).*

[I.] 3. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 3, Nachtrag, Abs. 2, mit dem Zusatz:* Dann die verordneten werden umbgahn und ohne ansähen der person alle straffwirdigen anzeigen *(am Rande die Bemerkung:* gschicht nit).

[I.] 4. *Gleichlautend wie Nr. 214 A, Art. 15.1.*

[I.] 5. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 15.2.*

II. Was am sontag und gmeinen bäts tagen, auch under den predigen verbotten

[II.] 1. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 1 und 2.*

[II.] 2. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 14 (Strafandrohung:* noch yrem verdienen*).*

[II.] 3. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 16 (Strafandrohung:* mit ernst*).*

[II.] 4. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 7–10 (Strafandrohung:* alles by 3 lb. bůß*).*

III. Von kilchen, kilchhöffen und kilchenfänstern

[III.] 1. *und* 2. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art.19.1.*

[III.] 3. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 19.2. (ohne Festlegung der Busse).*

[III.4.] [Demnach unser gn. herren und obren mit beduren sähen und hören můßen, daß biß dahar in der kilchen alhie underschidenliche personen wägen der stühlen zů höchster ergernus mit ein anden [!] gebalget, gstoßen und vertriben wöllen, haben wir, meyer, burgermeister und raht, sömlichs unwäsen abzeschaffen, beschlosen, daß ein yede person, es seigind glich heimbsch oder frömbde, möge befůgt sin, sich in den offnen und leeren stůhlen zusetzen, und daß sy dor-

uß niemandt macht habe zevertri[ben]. Fahls aber die jänigen, so vermeinen wurdend, ihre stůhl von ihren altfordren harfließen thätend und irshalb niemandt die selbigen besitzen sölle, vergonnen und gestatten wir yhnen sölichs dergstalt, daß sy ihre stühl nit lehr stahn laßind, sonder die predigen flißig und be[zi]ten besuchind, dann wofehr wider verhoffen diß ergerliche unwäsen mit balgen, stoßen oder vertriben wurde getriben werden, soll der oder die vor ein ehrsam chorgricht beschickt und nach ihrem verdeinen [!] abgstrafft werden.

Und diewil nun auch in der kyrchen uff der borlauben die jungen knaben mit ihrem gschwätz und můtwilligem wäsen ergernus gegäben, als befelchend und gebietend wir ernstlich, daß sömliche mutwillige knaben fürterhin nit mehr under den predigen uff der borlauben, sonder unden in der kilchen bim gsang oder im chor sich finden laßen söllind, auch by pen und abstraffung ye nach dem sy sich fehlbarlich erzeigen werdind. Actum im raht den 23 maii 1649.][c]

IV. Vom kinderbricht

Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 5, Nachtrag (stark gekürzt; Strafandrohung: nach lut der reformation*), mit dem Zusatz:* Funde sich aber, das die kinder oder dienst hinderrucks yrer elteren, meistern und frauwen ußblibend, so söllen sy, die kinder und dienst, beschickt und nach yrem verdienen abgstrafft werden.

V. Vom h. tauff

[V.] 1. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 13 (Strafandrohung:* alles by höchster straff*).*

[V.] 2. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 26.*

VI. Vom h. nachtmal und der versunung mit der kilchen

[VI.] 1. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 6 (Strafandrohung:* by hoher straff*).*

[VI.] 2. Wo aber etliche, jung oder alt, heimbsch oder frömbd, sich zů söllicher h. handlung zeeinfalt oder sonst gnůgsamme ursachen ußzebliben haben vermeinen möchten, der oder die söllend sich auch in der zyt, ehe mann das h. nachtmal haltet, by einem der predicanten umb bricht oder entschuldigung ynstellen; wölle der halben ein yeder im selbs vor schmach und schaden gewarnet sin.

[VI.] 3. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art.17.1.*

[VI.] 4. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art.17.2. und 3. (Strafandrohung:* hertigklich*).*

[VI.] 5. Und wo etwan einer so růchtloß were, das imb an dem allem nüt glägen, oder mit wider äferung siner lastren in der that erzeigte, das er keiner warnung und straff nichts nachfrage (wan dan ein oberkeit mit der libsstraff[d–] yr ampt nit

usrichtete[–d]) sol ein sölicher ehe in die kilchen nit widerumb uffgenommen werden, biß er sich vor der gantzen gmeind und kilchen stelt, sinen roüwen bezüget und die kilchen, die er verergret, umb verzihung gebätten hatt. Und wo einer sich widrigete, söllich zetůn, der sol usgeschloßen verbliben biß das er schamrot wirt und sine sünden bekänt. Er sol auch von allen gloübigen glidren an allen orten gschohen und gflohen, auch in keiner ehrlichen gselschaft geduldet werden, damit er durch sölich stränge mittel zů rächter ghorsame bekert und entlich auch sälig werd, die andren aber sich lehrnind förchten.

VII. Von abgötterey und allerley aberglauben

Gleichlautend wie Nr. 214 A, Art. 12.

VIII. Vom flůchen und schweeren

Eingang gleichlautend wie Nr. 214 A, Art. 20.1.

[VIII.] 1. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 20.2. (Strafandrohung für unterlassene Mahnung:* noch sinem verdienen*).*

[VIII.] 2. *Gleichlautend wie Nr. 214 A, Art. 20.3.*

[VIII.] 3. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art.20.4.*

[VIII.] 4. *Gleichlautend wie Nr. 214 A, Art. 20.6.*

[VIII.] 5. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art.20.7. (Strafandrohung:* nach verdienen*).*

[VIII.] 6. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 20.8.*

IX. Von bösen unghorsamen kindren

Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 30.

X. [Von beziehung der ehe und][e] straff des ehebruchs, hůrey, cuplerey und dantzen

[X.] [1. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Nachtrag IV.*

[X.] 2. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 42.*

[X.] 3. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 44.*][f]

[X.] 4. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 40.1.*

[X.] 5. *Gleichlautend wie Nr. 214, Art.52.1.*

[X.] 6. *Ähnlich wie Nr. 214 A, Art. 52.2. (anstatt Androhung des bestimmten Strafmasses:* söllend sy angänds zů wasser und brot ingelegt und der oberkeit witters an lib und gůtt zestraffen übergäben werden*).*

[X.] 7. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 57.*

[X.] 8. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 63.1.*

[X.] 9. *Gleichlautend wie Nr. 214 A, Art. 63.2.*

[X.] 10. *Ähnlich wie Nr. 214 A, Art. 62 (Verschärfung des Strafmasses: die 1560 für das 3. und 4. Mal angedrohten Massnahmen jetzt für das 2. und 3. Mal).*

[X.] 11. *Gleichlautend wie Nr. 214 A, Art. 53.*

[X.] 12. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Nachtrag II.*

XI. Von unzucht der worten und des gsangs

[XI.] 1. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 28.1. (Strafandrohung:* noch siner verschuldigung*).*

[XI.] 2. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 28.2.*

[XI.] 3. *Gleichlautend wie Nr. 214 A, Art. 28.3.*

[XI.] 4. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 31 (Strafandrohung:* noch yrem verdienen*).*

XII. Von füllerey und zůtrincken

[XII.] 1. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 22.1.*

[XII.] 2. *und* 3. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 22.2.*

[XII.] 4. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 23.*

[XII.] 5. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 25.*

XIII. Von dem spilen

Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 21.

XIV. Ordnung der wirt, winschänck und stubenknächt

[XIV.] 1. *und* 2. *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art 24.*

[XIV.] *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 27.1. (Strafandrohung:* nach erkantnus der oberkeit hertigklich*).*

XV. Nachts uff der gaßen gahn

[XV.] 1. *und* 2. *Gleichlautend wie Nr. 214 A, Art. 29.*

XVI. Des chorgrichts gebott unghorsamme

Inhaltlich gleich wie Nr. 214A, Art. 64.

StdtA Biel, CXCIII 26. ***Reinschrift****. Heft von 16 Blättern, mit zwei später eingehefteten Nachtragsblättern. Papier. 19 x 28.5. Die ersten paar Blätter am Rand beschädigt und etwas angefressen; Textverlust unbedeutend.*

[a] *Der vollständige Titel lautet:* Satzungen der statt Biell christenlicher reformation das läben beträffend, wie die offenlich in der kilchen vorgläsen den 14 tag maii anno 1620. *Es folgen die Daten, an denen diese Reformationssatzungen aufs neue publiziert worden sind: 1621 Mai 6, 1622 Mai 5, 1623 Mai 4, 1624 Mai 23, 1627 Mai 6, 1629 Mai 10, 1631 Mai 8, 1632 Mai 6, 1633 Mai 5, 1634 Mai 4, 1637 Mai 7, 1639 Mai 19, 1640 Mai 3, 1641 Mai 16, 1642 Mai 8, 1643 Mai 7, 1647 Mai 1, 1649 Mai 27.*

[b] *Beschädigung des Blattrandes; Ergänzung nach Nr. 1560 A, Art. 3.*

[c] *Von anderer Hand, auf einem nachträglich eingehefteten Zettel.*

[d–d] *Von gleicher Hand (?) ersetzt durch* gägen im nit verfůre.

[e] *Von gleicher Hand später, aus Anlass der Art. 1–3, eingeschoben.*

[f] *Zusatz von gleicher Hand, auf einem nachtraglich eingehefteten Blatt. Die ursprüngliche Artikelzählung ist entsprechend geändert.*

b) Mandat der statt Biell, erneüwert und vermehrt, järlich vom cantzlen zu verläsen

1663

Wyllen unsere gnädige herren meyer, burgermeister und räth mit höchstem bedauwren und hertzleidt ie mehr und mehr sehen und inn der thatt selbsten erfahren müessen, wie verkehrt und gottloß der mentschen leben, thun unnd lassen bey disen letsten zeiten beschaffen, da der eyffer zur gottseligkheit, zucht und ehrbarkeit leider so gar erkaltet, hingegen daß sicher unnd gottloße unbůßfertige sünden-weßen seinen vollen lauff so weith genommen, daß dahär der brönnende zorn gottes durch gemeine und sonderbare gericht zebesorgen, und[erd]eß aber der langmüttige und güettige gott inn erwartung unser bekherung unß auch seine große gnad und barmhertzigkeit für augen gestelt, in dem er nicht nur allein die wollverdienten straffen, mit denen er unser liebes vatterlandt zuzüchtigen angefangen, widrumb zu ruckh gezogen, sonder auch hingegen unß etliche jahr dahar mit seinen gnaden-gaaben unnd allerley nahrungß mittlen reichlich gesegnet, unß dardurch vom sündtlichen leben abzumahnen unnd hingegen zu einem gottseligen leben und wandel anzutryben – damit nun diser segen nit in ein fluch, die gnad nit inn ein straff, und seine gutthaten nit in schwere gericht verwandlet wer-

dindt, alß haben obgedacht unsere g. h. und oberen auß oberkeitlicher pflicht, nach dem exempel unser reformiert evangelisch glaubens gnossen, ihnen ernstyfferig laßen angelegen sein, nach vermögen dahin zetrachten, daß fürrohin tugendt unnd ehrbarkeit besser gepflantzet, und hingegen die im schwang gehende sünden unnd laster durch anwendung gebührender straff abgehalten werden, unnd zu solchem endt die hievor außgangene und verläsene christenliche reformations ordnungen unnd mandat nach erhöüschender notturfft erfrüschen unnd umb etwas vermehren wöllen etc.

Unnd ist solche reformations ordnung in nachvolgenden articklen begriffen, auff welche ieder mänigklich fleyssige achtung geben soll.

I.[a] Vom gottesdienst, kirchgang, besuchung der predigen an gemeinen bättstagen

[I.] 1. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 3 (stark zusammengezogen, kein Strafmass).*

[I.] 2. Kinderlehr. *Sinngemäss wie Nr. 238a, Titel IV.*

[I.3.] Drittens, diewyll nun auch ein zeit daher etliche wyber und töchteren by verrichtung deß h. tauffs wie auch bey deß herren tisch nit in gebürlicher und biß dahar gewonter bekleidung, sonder ungetüchlet und inn rotten wullhembderen unverschambt und ergerlich sich einzustellen nicht gescheücht, alß ist durch ein oberkeitlich mandat, d. 14ten martii 1657 offentlich verläßen, und nachmalß beschloßen worden, daß alle die ienigen, so solchem zu wider thun wurden, für unser corgricht beschickt und ihrem verbrechen nach abgestrafft werden, ordnen und gepieten auch darbey, daß nicht nur allein der vatter, wan er dz kindt bey den predicanten angeben will, im mantel erschynne, sonder dz auch die gevätter, die dz kindt zum h. tauff befürderen sollen, sich under dem lüthen oder g'sang bezeiten mit dem kindt in die kirchen begebindt, damit nit durch solch inschlichenden bruch der prediger irr gemacht und auch ein gantze gmeindt an andächtiger anhörung gottes worts verhindert werde, by straff.

[I.] 4. Examen vor dem h. abendtmahl. *Ähnlich wie Nr. 214 A, Art. 6, Nachtrag. (gekürzt).*

[I.] 5. Neid und haß. Es soll auch niemandt auß tragendem nyd sich der niessung deß h. hochwürdigen nachtmals und der erinnerung seines heylß in dem theüwren verdienst Jesu Christi enteüsseren und dasselbig dardurch schwärlich verachten, sonderen villmehr allen kyb und nyd bey zeiten ablegen und sich der gott wollgefälligen brüderlichen liebe, versühnlich- und vernüegsambkeit befleißen.

[I.] 6. Vom ußschliessen deß h. abendtmahls. Zum sächsten: So iemandts wegen sonderbaren verbrechens und fählers von dem gebruch deß h. abendtmahls ußgeschlossen were, der soll sich selbst nit freventlich widrumb intringen, sonder,

wo er nit will offentlich abgewysen werden, sich zuvor bey dem corgricht ann gewohnten versüenungßtagen anmelden.

[I.] 7. Von eignen stüllen in der kirchen. *Sinngemäss wie 238a, III, Art. 4.*

[I.] 8. Zum achten: Vonn abstellung deß zulauffens an hochzeiten, da man biß an die kirchthür [b]

II. Vonn abgöttischen sachen unnd aberglauben

Ähnlich wie Nr. 214a, Art. 12.

III. Vonn fluchen unnd schweren

Eingang sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 20.1.

[III.] 1. *Ähnlich wie Nr. 214 A, Art. 20.2., jedoch:* […] der soll von einem ieden, der es hörren möchte, von solcher böser g'wonheit abzulassen unnd gott umb verzüchung anzuruffen gemant werden, unnd so er solcher wolmeinender wahrnung nit statt thun wolte, der soll vor corgricht beschickt etc.

[III.] 2. *Ähnlich wie Nr. 214 A, Art. 20.3., jedoch:* […] die sollen für ein corgricht beschickt und ie nach verbrechen zum erdfahl und einen gulden buß zu erlegen erkhendt werden.

[III.] 3. *Ähnlich wie Nr. 214 A, Art. 20.6., jedoch:* […] soll solche fählbahre persohn an lyb oder leben der höheren oberkeit zu straffen übergeben werden.

[III.] 4. *Sinngemäss wie Nr. 238a, VIII, Art. 6.*

Sollen deßhalben nochmahlen alle und iede, junge und alte, mann und wybs persohnen, hohen und nideren standts, gewahrnet sein, ihnen selbs vor schand und schaden zesein, und vor diser schwärer sündt alles schwerens, fluches und lästeres wider Gott, wider sich selbß und den nebentmenschen, wie dz immer beschechen mag, gäntzlich zehüeten, und ieh einer dem anderen ein exempel der ehrbarkeit inn worten und gesprächen vorzutragen.

IV. Vonn entheilligung deß sabathß

Eß ist die entheilligung deß sabathß ein so schwäre sündt, dardurch die strengen gericht und straffen gottes über statt unnd landt gezogen werden,

[IV.] 1. alß ist unser will und ernstliche vermahnung, daß ein ieder, waß standts und wesens der iehe sey, die predigen göttlichen worts, sonderlich am sontag, wie auch die kinderlehren und gebätt, flyssig besuche, dann auff die, so dises ohn erhebliche ursachen verabsumen, flyssige achtung soll geben werden.

[IV.] 2.[c] Eß soll auch an disem h. tag gottes alles kahren, fahren, schlitten, schiffen, pflugen, mäyen, inführen und dergleichen usserliche arbeit gäntzlich underlassen werden, unnd sonderlich söllen sich unsere metzger enthalten, daß sy nit (wie biß häro beschehen) über fält zu göüw gangen, sondern mit andern christgloübigen möntschen den gottsdienst verrichten, by zechen pfundt unnachläsiger buß etc. Hierunder aber sind nicht verstanden frömbder kauffleüthen fuhren und derglychen nothfähl, so etwan im sommer und herpst fürfallen, doch also, dz dieselben nit in währenden predigen verfertiget werden und, so etwan einem derglychen nothg'schafft an sontagen zu verrichten fürfiellen, der soll sich bey unserem corrichter anmelden und umb zulassung dessen anhalten etc.

[IV.] 3.[c] *Gleichlautend wie Nr. 238a, II, Art. 2.*

[IV.] 4. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 7–10 (ohne Strafmass).*

[IV.] 5. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 29 (ohne Strafmass und ohne den Satz betr. Scharwächter).*

Damit nun solches desto besser beobachtet, und die fählbahren in die straff gezogen werdint, so sollen in währenden predigen die weybel uff die låden, ob sy beschlossen, unnd auff die, so in währendem gottsdienst uff der gassen stotzen und schwätzen, flyssige uffsicht haben, und die verordneten wächter die nächtlichen insolentzen unnd ungebühr verzeigen.[d]

V. Vonn schuldigkeit gegen den fürgesetzten

Gleich wie gott ein gott der ordnung ist, also hat er auch in seiner kirchen underschidenliche ständ, alß den wehr-, lehr- und nehrstandt, ingesetzt und verordnet, mit dem ernstlichen befelch, allen fürgesetz[t]en diser dryen ständen allen ehrgebührigen respect und gehorsamme zu erweisen, mit verheisung langes lebens, zeitlichen segens und glücksäligkheit.

Sollen derohalben alle underthanen, zuhörer deß worts und kinder, so lieb einem ieden ist, solchen gottes segen zuerlangen, sich gegen ihrer von gott ingesetzter oberkheit, lehrer, prediger, vatter, mutter und fürgesetzten alle schuldige gehorsamme, trüw und ehrerbietung zubefleißen, auß diser fernerer betrachtung, daß die underlassung und übertrettung dises willens und verheissung gottes anders nit dan fluch und zerrütung nach sich ziehen thut und deßwegen alle undergebne destomehr zu ihr schuldigen pflicht sollen angemant, und die überträtter auch nach verdienen ernstlich gestrafft werden.

VI. Vonn bezüchung der ehe und straff deß ehebruchß, hurrerey, kupplerey und allerley anläßen zu solchen lastern

Obwoll gott der herr den mentschen zu dem enndt erschaffen, daß er imme diene in reinigkeit und heyligkeit, unnd sein leib und seell zu einem tempel deß h. geistes darstelle, so bezüget doch die tägliche leidige erfahrung, daß nichts meh-

rers im schwang gehet alß dz häsliche laster der hurrey und ehebruchß, unreinigkeit und unzucht, da ein solcher unreiner mensch nicht nur seinen nechsten in die sünd stürtzet, ihne seiner eheren beraubet, und anderen daruß erwachsenden übelß ein ursach ist, sonder auch sich selbsten zu einer wohnung der sünd und deß sattans macht[e] und seine glider zu hurren glider dargibt, dardurch gott der herr gereitzet wirdt, seinen zorn wie über Sodomma und Gommorra außzuschüten und solche unkeüsche menschen vom himmel ewigklich außzuschliessen – nun damit iedermänigklich ab solch schwärer sündt ein abschüchen trage und ihme selbs vor unfal und straffen seye, haben wir hiervon nachvolgende ordnung zethun für nothwendig befunden:

[VI.] 1. *bis* 10. *Inhaltlich gleich wie Nr. 238a, X, Art. 1–10.*

Solchen erzehlten hauptlasteren aber zubegegene, sindt auch die darzu anreitzende unnd verleitende mittel, weg und anlaß verbotten:

[VI.11.][f] Trunckenheit

[VI.11.1.] Alß da ist bevorderst daß mehr dan vychische, so gar überhandt genomen laster der füllerey unnd trunkenheit und aller hand übermaß in essen und trinken, daruß dan entsthehet daß unordenliche leben, nicht allein deß schandtlichen mißbruchß der rychen gaben gottes, durch welchen die trunckenböltz unnd weinschläüch die ihrigen der nahrungßmittlen berauben, und dieselben mit ihnen in die armuth stürtzen, sonder auch der geilheit, unreinigkheit und unzucht, dardurch daß zeitliche und ewige wehe uff lyb und seell gezogen wirdt.

[VI.11.2.] Disem laster nun zubegegene, soll ein ieder, waß standts er auch seye, sich von aller unmaß, mißbruch der gaaben gottes und deß starcken zutrinckens zur füllerey gentzlich enthalten und hingegen sich der anstehender nüchterkeit befleissen, also dz sonderlichen die liederlichen prasser, so den wirts- unnd winckelhaüßern nachziehen, mit g'fangenschafft und verpott der wirtshäüßern darvon ab- und zur haußligkeit gehalten werden etc.

[VI.11.3.] *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 27.1. (ohne Strafandrohung).*

[VI.11.4.] *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 24 (ohne Strafandrohung).*

[VI.11.5.] *Inhaltlich gleich wie Nr. 214 A, Art. 22.2., zweiter Satz.*

[VI.12.][g] Hoffart. Eß solte auch sich ein ieder billich erinneren, dz die kleider ihren ursprung von dem sündenfahl unser ersten eltern genommen und nur zur decke und beschirmung deß leibs geordnet; solches aber wirt durch den meistentheil der mentschen, wie auß der bedaurlichen erfahrung bekandt, nit betrachtet, sondern villmehr mit den kleidern hoffart und übermuth getriben, in dem alte und junge, mann und wybs persohnen, meister und diensten sich einer zimlichen ehrlichen bekleidung dem standt g'mäß nit vernüegen, sondern theilß mit köstlichen

ußländischen tüechern, theilß auch mit frömbden nachgeäfften modischen kleidern den leib uffmutzen, daß zu großen anstoß gott und ehrbarkeit liebenden leüthen, die solche ergernuß anschauwen müessen.

Ist deßwegen unser bevelch ins g'mein und besonders, daß ein ieder, sonderlich zu diser betrübten zeiten, woll betrachte, waß die hoffart für ein abschüwliche sündt seye und waß für straffen gemeinlich daruff ervolgen, und hiermit sich aller stoltz unnd köstligkeit inn kleidern alß deß scheinbaren zeichens eines lychtfertigen gemüets zu enthalten, unnd zur nothwendigen lybs bekleidung sich so weit müglich einheimschen tüchern und eines anständigen, ehrbaren habits und kleidung zugebruchen.

[VI.13.][h] Dantzen. Zu hiervor gedachtem laster der unkeüschheit ist auch nit ein geringer anlaß dz muttwillige, lychtfertige springen unnd dantzen, welches ohne ergerliche gebärden und böse unzüchtige gedancken nit abgehet; setzen und ordnen derowegen, 1. daß niemandts, er sey, wer er wolle, an seiner hochzeit, vor, ann oder nach demselben in seinem hauß oder anderswo dantzen lasse, dan die überträter sollen 5 lb. d. buß verfallen sein. 2. So aber iemandts an den kilchweyen oder sonsten in wälden, winckel orthen und häüßeren bey dem dantzen sich befinden wurde, der soll auch für ein corgricht citiert und nach gebühr abgestrafft werden.

[VI.14.][i]

[VI.14.1.] *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 28.1., 2 (Strafandrohung:* nach verdienen*).*

[VI.14.2.] *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 31 (ohne Strafandrohung).*

VII. Von deß corgrichts gebotten ungehorsamme

Gleichlautend wie Nr. 238a, Titel XVI.

[j]– Beschluß

Deßwegen nun hiermit schließlich ein ieder und iede der ihrigen umb gottes heiliger ehren und ihrer selbst eigener seelen wolfahrt willen gantz ernstlich, träffenlich und väterlich vermahnen wollen, obigem allem befließen und gehorsammlich nachzekommen und hierinn sein schuldige pflicht alls einem gleübigen christen menschen, auch gehorsammen und getreüwen underthanen gebührt, fleißig und gehorsammlich zuerstatten und ihme in seinem gantzen thun und wäsen, sonderlich auch in der kleidung, anspühren zulaßen, dz gottes anklopffende vertreüwende hand ihme auch angewunnen und ihne zu rechter wahrer buß und beßerung erwekht und bekehrt habe, welches, so es beschehen, und wir alle gemeinlich und sonderlich in allen ständen ein solchen gotsförchtigen, ehrbahren, meßigen und bußfertigen wandel, gottes heiligem wort und den christlichen mandaten und satzung gemeß, an uns nemmen, wie es die hohe nothurfft und gegenwürtige, sich mit so vilfaltigen, ernstlichen und erschrokhlichen zorn zeichen

deß allerhöchsten erzeigende schwere zeiten unvermeidenlich erforderend, so ist zu verhoffen, er, der liebe gott, werde nach seiner trostlichen zusag weiters in gnaden bei uns wohnen, sein treüwen in erbarmen, sein zorn in sägen, sein raach in liebe und mitleiden verwandlen, und durch seine allmacht und sterkhe uns bei der durch sein göttliche gnad wol hargebrachten so herrlichen freyheit leibs und der seelen fehrners wol erhalten.–[j]

StdtA Biel, CXCIII 31. ***Reinschrift****. Heft von 14 Blättern. Papier. 22 x 34. Pap. Umschlag 19. Jh. Dieses Ex. diente 1686 als Vorlage für die Neufassung von 1686 (hienach Nr. 238c), wie die Änderungen, Ergänzungen und anderen Spuren einer redaktionellen Überarbeitung erkennen lassen.*

BEMERKUNG

Ein zweites Ex. im StdtA Biel, CXCIII 73.

[a] *Obschon die Vorlage arabisch zählt, habe ich, in Analogie zum Mandat von 1620 (Nr. 238a), römische Zählung gewählt.*

[b] *Hier bricht der Text ab; durchgestrichen.*

[c] *Die Art. 2 und 3 wurden von späterer Hand durch einen neuen Art. 2 (auf einem eingehefteten besonderen Zettel) ersetzt, der auch in das Mandat von 1686 (Nr. 238c) übernommen worden ist:* Es soll auch an diesem h. tag gottes alles kahren, fahren, schlitten, schiffen, pflugen, måien, einfůhren und der gleichen ußerliche arbeit, darunder auch zun zeiten, wann die kyrßen und das obs zeitig, das in die berg und gůter lauffen begriffen, gåntzlich underlaßen werden; und sonderlich sollen sich unsere metzger enthalten, dz sie nit, wie bißharo beschehen, über feld zu gőüw gangind, auch fleisch außhauwen und wägen, *[Einschub von späterer Hand:* die pfüster nicht bachen,*]* deßgleichen die schneider und schumacher und alle andere handtwerkhs leüth gar kein arbeit verrichten, *[1686 (Nr. 238c), Einschub von späterer Hand:* niemandt vor den häüßeren ußyschen noch bey den brünnen weschen,*]* sonderbahr auch die kůffer zu herbsts zeit nicht mehr, wie biß haro beschehen, arbeiten, und die müller sich deß mahlens wie auch hin und har fahrens enthalten, sondern mit andern christgleübigen menschen den gottsdienst verrichten, bei 10 lb. unnachläßiger buß.

[d] *Mandat 1686 (Nr. 238c):* einem buesßen vogt oder großweybel verzeigen.

[e] *Das Mandat 1686 (Nr. 238c) fährt weiter:* alß wollen offtwohlermelte unsere g. h., diesem laster zu begegnen, alle darzu anreizende und verleitende mittel, weg und anlaß nach inhalt ihrer cohrgerichtlichen sazung gänzlichen abgestreckt und verbotten haben, alß da ist bevorderst *[…, weiter wie VI, Art. 11 und 12]*.

[f] *Vorlage:* 1.

[g] *Vorlage:* 2.

[h] *Vorlage:* 3.

[i] *Vorlage:* 4.

[j–j] *Von anderer Hand.*

c) Mandat der statt Biell, ernewert und vermehrt, järlich von der canzel zu verlesen

1686 Mai 28

VORBEMERKUNG

Dieses Mandat übernimmt die meisten Artikel des Mandates von 1663 (oben Nr. 238b) nahezu unverändert und fügt diesen die Bestimmungen eines 1677 erlassenen Kleidermandates hinzu (Titel VI, Art. 4–13; vgl. auch Anm. b).

Einleitung wie 1663 (oben, b), jedoch: meyer, burgermeister, räht und burger. *Dem Hinweis auf den zu befürchtenden Zorn Gottes wurde in Klammern beigefügt:* (wie dan leider solche albereit über unsere geliebte glaubensgenosßen an underschiedlichen orthen ergangen seind und annoch ergehen).

[I.][a] Vom gottesdienst, kirchgang, besuchung der predigen an gemeinen bettstagen

[I.] 1. *Inhaltlich gleich wie oben, b, I, Art. 1, mit der von anderer Hand eingefügten Ergänzung, dass von den Wochentagspredigten wenigstens diejenige vom Mittwoch besucht werden müsse.*

[I.] 2. *Sinngemäss wie Nr. 214 A, Art. 3, Nachtrag, Abs. 2, mit dem Zusatz von anderer Hand:* außgenommen die fallenden jahrmarckhs tagen, welche auff den mitwuchen fallen.

[I.] 3. *bis* 6. *Gleichlautend wie oben, b, I, Art. 4–7.*

[II.] Von abgöttischen sachen und aberglauben

Gleichlautend wie oben, b, Titel II.

[III.] Vom fluchen und schweren

Gleichlautend wie Nr. 238b, Titel III.

[IV.] Von entheilligung des sabaths

[IV.] 1. *Gleichlautend wie Nr. 238b, IV, Art. 1.*

[IV.] 2. *Gleichlautend wie Nr. 238b, Anm. c.*

[IV.] 3. *Inhaltlich gleich wie Nr. 238b, IV, Art. 4, mit dem Zusatz von anderer Hand, dass* hinführo an sontagen kein wein gerüfft werden *dürfe.*

[IV.] 4. *Inhaltlich gleich wie Nr. 238b, IV, Art. 5.*

[V.] Von schuldigkeit gegen den vorgesezten

Gleichlautend wie Nr. 238b, Titel V.

[VI.] Von beziehung der ehe und straff des ehebruchs, hurrerey, kupplerey und allerley anlässen zu solchen lasteren

Einleitung inhaltlich gleich wie Nr. 238b, Titel VI, Einleitung.

[VI.] 1. *bis* 3. Von der trunckenheit. *Gleichlautend wie Nr. 238b, VI, Art. 11.*

[VI.] 4. *und* 5. Von der hoffart[b]. *Inhaltlich gleich wie Nr. 238b, IV, Art. 12.*[c]

[VI. 6.] Da dann vorderst den weibern und töchtern insgemein die grosßen köstlichen kappen sollen verbotten, und dieselbe ernstlich erinnert sein, kappen in zyhliger grösße und bescheidenlichem preiß anzutragen, und den biß auff die brüst entblösßten leib zu verhütung sonst daher rührender ärgernus gebürlich zubedecken. Den dienst mägten aber seind allein kappen von altys, bräwenen oder sonsten von geringem werth zutragen zugelaßen.

[VI.7.][d–] Deßgleichen die new aufkommenen, sehr unanständigen, vor und ruckwerts gleichsamb känelsweis formierten kutten wie auch die sogar kurze und gefaltete ermel keine dergleichen mehr fürohin weiberen und töchteren zutragen gestattet sein, sondern daß dergleichen ermel über die ellenbogen herfür reichen und langen sollen.

[VI.8.] Die viele rübänder anstatt der häfftlinen an den hembdermlen sollen auch aberkant, und den höcheren nicht mehr als eines, den gemeinen aber gar keines gestattet noch zugelaßen werden. Und obwohln jungen weiberen und töchteren muschwer zutragen nachgelaßen, so ist es jedoch mit disem bedingen beschehen, daß es ohne überflusß und ohne spizen an denselbigen geschehe, auch nur einfach und nicht zweyfach schwarz und weyß, wie bißhero geschehen, sollen zugelaßen sein. Item die anstatt krägen oder rabätten von mann und weibspersonen umb die hälß tragende marter, nit zwarn die marter, so die einfaltig für belzkrägen gebraucht werden, sollen verstanden sein, sondern die lang an denselbigen herabhangenden gehenckh von köpfen, stihlen, füsßen etc. fürohin abgekant und verbotten sein sollen.[–d] Wann auch beobachtet worden seithero einer kurzen zeit die gasßagen, so theils weiber zu tragen sich unterfangen,[e–] als seind selbige in den häuseren zu gebrauchen zugelaßen, aber in der statt herumb auff offentlicher gasßen, sonderlich dieselbigen bey dem gottsdienst und in kirchen anzutragen gänzlichen verbotten;[–e] und obwohln die grawatten zugelaßen, soll solches doch mit bescheidenheit ohne köstlichkeit und überflusß beschehen. Endlich die überaus hohen allamodischen, auch weisßen schuh, da man dann der dienstmägdten halber ein grosßen überflusß der absezen darinnen verspüren und sehen muß, als sollen denselben gar keine weisße oder gezäuchte, sondern schwarz lederne schuh mit nideren absäzen zutragen erlaubt und zugelaßen sein.

[VI.9.] Und thun hierauff alle elteren und haußvätter hiermit ganz ernstlich ermahnen und warnen, daß sie ihren kinderen, dienst und anvertrauten solche hoffart, köstlichkeit und newen gattungen nicht nachlasßen.

[VI.10.] Und damit man zu überflusßigem pracht und hoffart destoweniger veranlasst werde,[f–] so thun sie alle ihre kauffleüth und krämer, wie auch schuhmacher, schneider, kappenmacher und näjerin alles ernsts warnen und vermahnen,[–f] daß sie niemanden überall mit noch zu dergleichen obbedeütten verbotte-

nen sachen in keinen weg bedient noch verhülfflich seyen, bey hocher straff, die wir ihnen, wie auch anderen personen, so hierwider zu handlen oder über diese verbottene sachen noch andere newe gattungen auff die bahn zubringen sich gelusten liesßen, ohne alle gnad und verschonen abnemmen lasßen werden.

[VI.11.] Weilen auch bis daher bey den kindstauffenen allzu viel unnöhtiger pracht und ceremonien, auch andere mißbräuch durch die vielle der weiberen, so von der kirchen nachgehen die gotten bis in der kindbetteren haus begleitten, denselbigen, welche offtmahlen schwach seind, allerhand ungelegenheitten zufügen und beunrühigen, ist für das könfftige, solchem ungemach vorzukommen, angeordnet, daß fürohin sie in einer soweit möglich geringen zahl erscheinen sollen, bey welcher beobachtung dem auch biß daher eingerisßenen mißbrauch, da die gotten nicht bey zeitten mit den kinderen, wie unsere vor diesem ausgegangene mandat erforderet, unter dem leüten oder unter gesang sich in die kirchen begeben, sondern lang hinaus wohl gar zu mitten der predig erst eingeschlichen kommen, wordurch nicht nur der prediger, sondern auch ein ganze gemeind an andächtiger anhörung des h. worts gottes verhindert worden, auch gar leicht wird können gewehrt und abgeholffen werden, widrigen fahls die hierin fehlbar befundene vor cohrgricht beschickt und nach verdienen abgestrafft werden sollen.

[VI.12.] Weilen auch die zeit daher etliche töchteren und weiber wie bey des herren tisch also auch bey der zudienung des h. tauffs zuwider unseren vor dem ausgegangenen mandaten nicht in gebürlicher bekleidung, sondern in rohten und anderen gefarbten kleideren sich einzustellen nicht geschochen, alß ist nach mahlen unser g. h. ernstlicher will und meinung, daß die ledigen töchteren bey dem h. tauff auch in jungfräulichem habit und kranz, ebenermasßen beym gebrauch des h. abendmahls alle weibs personen, sie seyen gleich ledigen stands, ohne unterscheid in ehrbarer gebürlicher schwarzen kleidung sich einstellen, diejenigen aber, so dieserem zuwider thun wurden, für unser cohrgricht beschikt und ihrem verbrechen nach abgestrafft werden sollen.

[VI.13.] Endlich wolle männiglich trewherzig erinneret und vermahnt sein, nicht allein aus forcht der straff, sondern fürnemlich aus liebe, antryb und bewegung zu der tugend und gutem sein ganzes leben und wandel zur fromb- und ehrbarkeit anzustellen, damit gott der herr noch ferners mit seiner gnad, huld und gütte ob unß zuwalten bewegt werde.

Also renoviert und beschlosßen [den 28ten maii anno 1686.][g]

StdtA Biel, CXCIII 4. ***Entwurf.*** *Heft von 8 Blättern. Papier. 19.5 x 32. Pap. Umschlag 19. Jh.*

[a] *Obschon die Vorlage die Titel arabisch zählt, habe ich, in Analogie zum Mandat von 1620 (Nr. 238a), römische Zählung gewählt.*

[b] *Die Hoffahrtsartikel (4–13) entsprechen weitgehend einem 1677 März 28 erlassenen, April 1 in der Kirche publizierten und 1681 November 20 erneuerten Kleidermandat der Stadt Biel (StdtA Biel, CXCIII 13 und 17). Unterschiede sind vor allem durch den Wechsel modischer Einzelheiten bedingt.*

[c] *Beide Artikel gestrichen.*
[d–d] *Gestrichen.*
[e–e] *Von anderer Hand geändert zu:* als seind selbige in den häuseren und aussert denselben zwahrn zugelaßen, bey dem gottsdienst und in kirchen aber anzutragen gänzlichen verbotten.
[f–f] *Von anderer Hand geändert zu* so ist ihre ernstliche mahnung an alle ihre kauffleüth und krämer, wie auch schuhmacher, schneider, kappenmacher und näjerin.
[g] *Von anderer Hand. Weitere Zusätze von späteren Händen:* Wiederumb renoviert den 7. mai 1688 *und* Renoviert im mäyen 1691.

239. Bestätigungsbrief Bischof Johann Heinrichs von Ostein

1630 Juni 4 **(den viertzehennden tag monaths junii *[n. St.]*). *Porrentruy***

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 74 a. ***Original.*** *Pergament. 33.5 x 22.5, Bug 8. Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels (besch.), beide in Holzkapseln (Deckel von 2 fehlt), hangen. Dorsualvermerke:* Confirmatio privilegiorum der statt Biell; hr. bischoff Johan Heinrichen 1630 *(17. Jh.).*

Abschrift: *StdtA Biel, CCXLVIII 5 (DokB Blösch), 131–133 (18. Jh.).*

BEMERKUNG

Weil 1628 in der Stadt die leidige sucht unnd contagion *herrschte, musste die Huldigung verschoben werden. Sie fand 1630 Juni 8 (Juni 18 n. St.), gemeinsam mit dem Erguel, vor einer bischöflichen Kommission (Johann Werner Reittner von Weyl, Vogt von Saint-Ursanne, Dr. Heinrich Bajol und Lic. Johann Jakob Babé) und Propst Wilhelm Blarer von Wartensee als Vertreter des Domkapitels in der Bieler Stadtkirche statt. Auf eine Ansprache Babés folgte die Übergabe des Bestätigungsbriefes und die Leistung des Eides auf deutsch, dann eine französische Ansprache Bajols und die Leistung des Eides auf französisch (AAEB, B 185/1; StdtA Biel, RP 16, fol. 22r–24r, 99r–102v). Beglaubigungsschreiben des Bischofs für die Huldigungskommission 1630 Juni 12 (n. St.): AAEB, B 138/39 Nr. 21 (Or. Pap.).*

Literatur: Membrez, Huldigungen, bes. S. 68f.

240. Handwerksordnung der Weber

1645 Mai 7

Wir meyer, burgermeister unnd raht der statt Biel thůndt khundt allermänigklich offenlich hiemit, demnach uns von den ehrsammen meisteren wäberhandtwerks, unsern lieben und gethreüwenn burgern, claghafft und mit bedaursammem gemůth fürkhombt, welchergestallt und massen inen an demselbigen irem handtwerkh sowol durch den in- alls auch ußländische wäberen und sonstenn andere persohnen, wie biß dahär die erfahrung selbsten gnůgsamb beschynlich an tag gebracht, ungebürlichen intrag begegnen thůt, daß darumb nit wenig, sonder

gantz nodtwendigen anlaß genommen, uns hierin umb ein oberkheitlich insehen zů abstandt diser unlydenliche beginnung in aller demůth zeersůchen und zebitthen; wann nun wir diß ir beschwärliches für- und anbringen, bevorauß daß wir unsere burgern inn irer ehrliche begangenschafften und handtwärken inn diser unserer statt und grichtzwang zebefürderen und zeuffnen schulldig, in ein consideration gezogenn, alls haben wir vorangedeütenn unseren burgern, den meisteren wäberhandtwerks, uff ir innständiges bittliches anmůten unnd begeren nachgeschribne fürsechung ertheillt, ertheillen auch inen sölliche in crafft diß:

I. Namblich und für das erste: Fahls einer vorhanden, so dz wäberhandtwerkh zelehrnen begirig, derselbig soll zů dem antritt den gemeinen meistern deß handtwerks alhier zehenn schilling ohne einiche weigerung zeendtrichten verpflicht sein.

II. Demnach und zum anderen, dz lehrgellt beträffende, soll hierin kein gemeine regul oder satzung, sonder einem jeden redlichen meister, mit seinem lehrknaben oder desselben vogt und bevollmächtigten gwalltshaber ye nach dem er zů dem nutzbarlichesten, zůmahlen auch gelegenheit der zeit nach billich und rechtmäsig zesein bedacht, ein freündtliche überkombnuß zethůn freywilligklich bevorstehenn.

III. Für das dritt: So nun die verglychung beschechen, soll der lehrknab zwey jahr vollkhommenlich seinem lehrmeister under zůgesagtem und versprochenem lehrgellt geflissenlich dienen, widrigenfahls er dasselb uß můtwilligkeit und ohne einiche erhebliche billig- und rechtmässige ursachen nicht erstatten, sonder sich von seinem lehrmeister und deß handtwerks endtrin- und flüchtig erzeigen wurde, derselbig dz lehrgellt inn ein weg alls den anderen vollkhommenlich zebezahlen verpflicht, und hierbey auch durchauß nicht fächig noch befůgt sein, söllich unaußgelehrndt handtwerckh für sich selbsten zetryben, vielweniger für ein meister ußzegeben, zeachten noch gehallten werden, biß das er die bestimbte zeit der lehr-jahren bey ehrlichen meisteren mit bedienung diß handtwerks ergäntzt, vollgendts, dz er sölliches khönnendt und wol ergriffen, imme auch zeverdrauwen, dessen mit einer beglaubte attestation zůvorderst versechenn seye, unnd alls dan harauff widerumb obigen gemeinen meistern zehen schilling erlegen soll.

IV. Vyertens: Dieweyl sich vilmahlen und wider usserst verhoffen sich dohin begibt, dz zeitlichen gůts unvermögende, nicht vonn meistern härkhommen-, noch erbohrende persohnen diß handtwärkh zelehrnen sich gärn anmassen, den meistern dessentwegen aber zur annemmung inen beschwärlich in disem, dz sey einich lehrgellt von denselben zeerheben mit einicher versicherung noch erwartender getrostlicher satisfaction fürfallen thůt, alls ist uff diß gesetzt unnd geordnet, das wann sich sölliche begebenheit dohin länen unnd ein ehrlicher redlicher knab oder gesell sich bey einem meister begeben und versprechen wurde, derselbig, anstatt zwey, vyer jahrlang seinem lehrmeister mit den zwey letsten jahren seines diensts gegen vollkomner ablosung gewohnlichen lehrlohns widerumb abzeverdienen schulldig unnd verbunden sein soll; so nun diß sein würkung erreicht, alls dan derselbig nicht abgewisen noch ußgeschlagen, sonder

mit diser condition, dz er zů dem anfang zehen schilling, unnd glychfahls zur endtschafft fürgenomner lehrjahren auch sovil den meisteren erlegen, und dz er zů vollkhomner ergryffung wie glychfahls deß wäberhandtwerks ein meister zesein düchtig, obangeregtermassen ein glaubwürdigen scheyn ufflegen könne.

V. Zum fünfften: Wann meisters söhn oder töchtern vorhanden und dz handtwerkh bey iren ellteren gelehrnet, die sollen des lehrbriefs lidig gelassen, und inen nicht gestattet werden, dz handtwerkh für sich selbsten zetryben, es haben dan die söhn den meisteren alhier für ir zunfft oder gesellschafft recht zůvor vyer mos weyn endtricht, die meisteren töchtern aber disenn ufflag lidig unnd hiemit ferners nit befůgt sein dann ein stůl uffzerichten, vollgendts den mit eigner handt und nit wie biß dahär mit knächten oder jungfrauwen zůgangen, zeversechen. Dieselben töchtern, wie auch der abgestorbnen meistern hinderlassende wittibern, mögen auch kein gewallt haben, andere weiberen oder töchtern diß handtwärkh zelehrnen, sonder sölliche, die dasselbig zeergryffen gewillt, zů ehrliche, deß handtwerks erfahrende meistern, das under der condition, wie hierob von den mannen oder knaben gedacht wirdt, zelehrnen gewisen werdenn.

VI. Zum sechsten: Uff was weys und formb die meistern wie glychfahls auch meisters wittfrauwen daß handtwerkh tryben unnd brauchen mögenn, ist hierin angesechen und geordnet worden, dz fürohin keiner ohne der anderen gemeinen meistern alhier inn Biel bewill und erlaubnuß uff einmahl mehr nicht dan zwen stůl im werkh haben sölle, bey einem gulldenn bůß von jedem stůl gemeinen meisteren zeerlegen.

VII. Zum sibenden: Alls hievor geordnet, dz die jänigen, so dz handtwerkh nit ordenlicherweys ergryffen und deßwegen mit einicher zügnusse nit versechen, für kein meister geacht noch zůgelassenn werden söllen, ist inn disem fahl für gůt unnd nutzbarlich zesein geacht worden, dz dieselbige deß handtwerks unberichte persohn, vor dem sie sich mit gemeinen meisteren gesetzt unnd verglichen, keinn stůl uffrichten, weder knecht noch lehrgesindt anstellen oder brauchen söllen, bey dreyen pfundt pfennigen bůß, davon dem magistrat zwey und denn gemeine meisteren alhier das dritte pfundt inn parem gellt werden und verfollgenn zelassen.

VIII. Zum achten: So unnd wan ein meister todts verblichen, mag desselben hinderlassende wittib, daß handtwerkh eindtweders für sich selbst oder aber mit knechten, alldieweyl sey inn dem wittwenstandt verharret, zeůben und zegebrauchen nichts benommen noch verhinderlich sein; widrigen fahls sey enderen und sich glych wol mit einem andern eheman, der deß handtwerks nicht wäre, verheüraten, sie aber dessen bericht und erfahren zesein erfunden wurde, dieselb doch nichtestoweniger und allein mit einem stůl söllich handtwerkh für sich ohne knecht oder jungfrauwen ůben unnd tryben soll.

IX. Zum neündten: Was die jüngling oder frömbde belangt, die zů landtsässenn uff- und angenommen, sollen die zů ůbung und brauch ires handtwerks nicht gestattet werdenn, dieselb haben dan neben fürweysung ires ehrlichen mannrechtens zůglych auch glaubwürdigen schyns, dz sie das handtwerkh ordenlich und wie die breüch ein sömbliches erforderen, ämbsigklich gelehrnet,

und dessen gnůgsamb bericht seyen. Wann dan hieran einiche mängel nit erschynen, und die zů meisteren uff- unnd angenommen wurden, sollen alls dan, was gemeine meisteren diß handtwerks inn Biel nach gestalltsamme der sachen und eines jeden härkommen inen für ir gesellschafft oder zunfft recht bestimmen und ufflegen werden, gütigklich ußrichten und bezahlen, jedoch und sofehr das disenn ufflag sich wytters nicht dann ein pfundt pfennigen vom stůl, den der angenommne uffricht, erstreke.

X. Zum zehenden: Zů desto besserer verhůtung allerhandt ynryssender gefärde und eigennütziger gemůtern, die sich biß anhäro anmassen dörffen, alle die arbeit über sich zenemmen und ire mitmeistern deß wäberhandtwerks glychsamb die mitteln irer nahrung abzeschnydenn, ist angesetzt und geordnet, dz nun hinfüro alle meistern diser underfahung weder heimb- noch offenlich nicht gebrauchen, sonder sich dessen, in was weyß und wäg daß sein mochte, můssigen sollen, bey einem pfundt pfennigenn unnachlässiger bůß, so offt es zů beschulldenn und khundtbar wurde, von den überträttern zebezüchen.

XI. Zum ellfften: Alle und jede burgeren wie auch burgerin der statt Biel sollen unnd mögen befreyt sein, irem belieben nach endtweders in der statt bey den ynheimbschen oder ussert derselben by den frömbden meistern wäberhandtwerks ir garn und thůch ohne einiche hindernuß zewäben, yn- und ußtragen zelassen. So aber sich begeben wurde, dz ein frömbder meister diß handtwerks innert der statt Biel burgernzihl garn oder thůch yn- oder ußtragen, und offtgesagte meistern inne hierob funden oder ergryffen wurden, söllen sey denselben zůvorderst freündtlich, sich dessen zeüberheben, warnen, alls dan, wo derselbig sich harzů nit bewegen, sonder hartnekig inn sachen erzeigen wollte, inne ererst pfänden, daß garn oder thůch uff die gesellschafft tragen und nicht vervollgen zelassen untzit er zwey pfundt pfennigen gemeinen meistern wäberhandtwerks zur bůß erlegt habe, befůgt sein.

XII. Item und zum zwöllfften: Wann ein meister wäberhandtwerks sich für ein burger oder hindersäß in der statt Biel annemmen laßt, ist er von Vingells, Bötzingen, Leümbringenn oder sonst ein pannersgnoß uß der herrschafft Erguel, der gibt ein pfundt pfennigen, ein eydtgnoß zwey, oder gar ein frömbder drey pfundt pfennigen den gemeinen meisteren diß handtwerks für den yntritt.

XIII. Endtlich und zů dem dreyzehenden: Damit disere ordnung desto ärnstlicher und geflissner gehallten werden möge, ist hierin auch vergondt und zůgelassen worden, wann und so offt da sich die zeit und an orten begibt, die meisteren wäberhandtwerks ein meisterbott zesammen zehallten, und welcher danzemahl nit erschynen wurde, sey, die gemeine meistern, inne umb zwen schilling zebůssen befůgt sein mögen, jedoch daß zůvorderst gegenwürtige ordnung, sich der unwüssenheit destoweniger zebehällffen, verlesen werden sölle; ebenmäsig und zůglych auch mögen gemeine meistern under inen sonderbare verthrauwte persohnen setzen und ordnen, die ungehorsamme und überträttende von einem pott zum anderen ämbsig uff zesůchen und die ohne einiche verschwygung anzegeben, uff daß ein jeder dises handtwerks ye nach beschaffenheit und gestallten seiner überträttung abgestrafft, und die bůß von demselben

bezogen werden köndte. Wollte aber sölliche straffbare persohn sich dohin nicht bequemmen oder dem inhallt diser ordnung nicht geleben und nachkhommen, die anderen meistern alls dann demselben daß handtwerkh verpieten, und sölliches, biß er sich in der gehorsamme ergibt, nicht tryben lassen, und wo diß alles an imme nicht verfängklich, vollgendts die sachen einer oberkheit alhier, desto fůglicher gegen imme diser seiner hartnekigkeit zeverfachen, für- und anbringen söllen.

Über alle dise unsere fürsech- und ordnung wir unsere burgern mehrgemellten meisteren wäberhandtwerks schützen, schirmen und handthaben, doch dieselb khünfftigklichen, so offt und dikh uns gefellig, ye nach gestalltsamme der sachen und zeiten zemehren, zeschwechen, gäntzlich oder zum theil widerumb abzethůn und zewiderruffen uns ußtrukenlich vorbehallten haben wellen. Zů urkhundt dessen alles haben wir inen uff ir pitt gegenwürtige ordnung, mit unserer statt gewohnlichen anhangenden insigel verwarth, verfertigen unnd zůhanden stellen lassen den sibenden diß lauffenden monats maii alls mann nach Christi unsers herren geburt zahlt thausendt sechshundert vyertzig und fünff jahr.

Joh. Scholl

StdtA Biel, CCXVII 50. Gleichz. ***Abschrift****. Büchlein von [4] + 48 pap. Blättern in mit Perg. bezogenem Kartoneinband. 15,5 x 20. Zwei Paar lederne Schliessbändel. Im Buchrücken befestigt ein 37 mm breites, wohl für eine Besiegelung vorgesehenes Seidenband, an dem aber keinerlei Siegelspuren festgestellt werden können. Inhalt: fol. 1r–19r. Handwerksordnung; fol.35r–41v verschiedene das Handwerk betreffende Notizen bis 1788.*

241. Bestätigungsbrief Bischof Beat Albrechts von Ramstein

1647 Januar 27 (den sechsten februarii *[n. St.]*). *Delémont*

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (N. 236a.), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 44. ***Original.*** *Pergament. 37 x 15, Bug 5. Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels, in Holzkapseln (Deckel fehlen), hangen.*

Abschrift: *StdtA Biel, CCXLVIII 5 (DokB Blösch), 299–301 (18. Jh.).*

BEMERKUNGEN

1. Die Huldigung war für 1646 Dezember 8 (Dezember 18 n. St.) vorgesehen, wurde aber von Biel, das ein Datum nach dem Zwanzigsten (Januar 13) vorgezogen hätte und vorher noch verschiedene Beschwerdepunkte (StdtA Biel, XIX 30; AAEB, B 138/39 Nr. 6 [1646 Dezember 17]) erledigt haben wollte, verweigert. Der Bischof musste unverrichteter Dinge wieder abreisen.

2. Im Januar 1647 klagte der Bischof vor den katholischen Orten und wollte die gemeinsame Huldigung Biels und des Erguels nur gestatten, wenn sowohl Biel als das Erguel einen Revers ausstellten, daß in khünfftig solches *[die gemeinsame Huldigung]* in khein gefährliche nachfolge gezogen noch hierdurch dem ahm 14. augusti 1608 zwischen herrn bischoff Wilhelmens fürstlichen

gnaden hochseligen angedenckhens und angedeüten deroselben erguelischen underthanen getroffenem vergleich *[s. Nr. 235, Bem. 4]* der geringste abbruch beschehen solle*, was aber Biel ebenfalls verweigerte (StdtA Biel, XLIII 3, mit dem von der bischöflichen Kanzlei formulierten Entwurf des Reverses).*

3. Die Huldigung wurde dann durch Kommissare des Bischofs und des Domkapitels getrennt eingeholt, 1647 Januar 25 (Februar 4 n. St.) in Courtelary für das Erguel, und Januar 27 (Februar 6 n. St.) in Biel für die Stadt. Noch am Tage der Huldigung des Erguels hatte eine Bieler Gesandtschaft versucht, diese zu verhindern, und nach bester formalitet rechtens *protestiert,* daß dise hulldigung und eydtschwůr an bewußtermassen zů Baden eingegangner neutralitet, zůmahlen auch unseren frey- und gerechtigkeiten, panner und mannschafft, allte breüch, wie auch den hievor und biß dahär geůbten gewonheiten kein praejudicium, schmählerung, schaden und nachtheil gebären sölle *(StdtA Biel, XIX 140. Or. Pap. Siegel der Stadt Biel aufgedrückt. – Französische, in Courtelary den versammelten Untertanen vorgelesene Fassung: XIX 41). Die Kommissare des Bischofs und des Domkapitels erteilten den Untertanen die schriftliche Zusage,* daß solche absönderliche erstattung deß aydt inen ins khünfftig ahn alle ihrer habenden und alten wolhergebrachten frey- unnd gerechtigkhaiten, unnd insonderhait der zuem bielischen banner habenden gelübt gantz ohnabbrüchig sein, und uff dem fall […] sich widerumb begebender landts huldigung mehrbesagte erguelische underthanen ihren aydt mit und neben vorgedachter statt Biel (wofern anderst selbige ohnverwaigert schweren wolte) angedeüter handlung vom jahr 1608 in alweg zuefolge huldigen sollen *(StdtA Biel, XXIII 34. Gleichz. Abschr.).*

Literatur: Membrez, Huldigungen, bes. S. 70f.

242. Anerkennung der eidgenössischen Souveränität im Westfälischen Frieden

1648 Oktober 14 (Oktober 24 n. St.). Osnabrück und Münster i. W.

Druck: Quellen zur neueren Geschichte, hg. vom historischen Seminar der Universität Bern, Heft 12/13. Instrumenta pacis Westphalicae, bearbeitet von Konrad Müller, Bern 1949 (Art. VI des Vertrags von Osnabrück und Paragraph 61 des Vertrags von Münster, beide lat.).

BEMERKUNGEN

1. Instruktion und Kreditiv für Wettstein, beide von 1646 November 30, wurden ausser im Namen der reformierten Orte auch im Namen der Städte St. Gallen und Biel ausgestellt. Pap. Orig. der Instruktion im StA Basel, Politisches Q 16, IV Nr. 170; Druck: EA V 2, 1 S. 1402. Pap. Orig. des Kreditivs im StA Basel, Politisches Q 16, IV Nr. 172; Druck: Basler UB XI, 61 Nr. 76.

Obschon die Zugewandten im Wortlaut der Verträge nicht erwähnt werden, galten auch sie als Angehörige des „Corpus" der Eidgenossenschaft als vom Reiche exempt.

2. Die Stadt Biel war schon im Friedensvertrag von Ensisheim 1444 Oktober 28 zwischen den Eidgenossen und Frankreich ausdrücklich mit eingeschlossen (Druck: EA II S. 807ff., Beil. 20; lat.). Das erste europäische Friedenswerk, in dem die Orte und Zugewandten alle namentlich mit eingeschlossen wurden, waren die Verträge von Rijswijk 1697 September 20 und Oktober 30 (Druck: Jean Dumont, Corps universel diplomatique du droit des gens, Amsterdam / Den Haag 1726–1731, Bd. VII 2, S. 399–439; frz und lat.); dasselbe wurde nochmals im Frieden von Utrecht und Baden (Druck: EA VII 1, S. 1407-1410 Nr. 10, 1–5; lat. und frz.) erreicht, später nicht mehr.

243. Bestätigungsbrief Bischof Johann Franz' von Schönau

1651 Oktober 6 (den sechzehenden octobris *[n. St.]*). *Biel*

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 46. ***Original.*** *Pergament. 39 x 15.5, Bug 4. Unter dem Bug, rechts:* G. Schöttlin, cantzler. *Siegel: 1. des Bischofs, 2. des Domkapitels, beide rot, in Holzkapseln, hangen.*

Abschrift: *StdtA Biel, CCXLVIII 5 (DokB Blösch), 339–341 (18. Jh.).*

BEMERKUNG

Die Huldigung fand am gleichen Tag, nach altem Brauch zusammen mit den Untertanen aus dem Erguel, in der Bieler Stadtkirche statt (StdtA Biel, RP 20, 302f.).

244. Brunnen- und Brotordnung

1656 November 22

[Ratsbeschluss:] Es ist bey 20 lb. bůß verbotten, nützit unsaubers in die brünnen zůthůn noch waschen zelaßen, unnd die weiblen sollen alle mitwochen unnd sambstag umbgehen, unnd fahls sie etwas finden, so sie unsaubers in die brünnen gethan, die züber zerschlachen.

Wegen der gewicht deß brots, so die becken liecht brot machen, ist ein ordnung gemacht worden, daß von jedem loth 3 bz. zůr bůß ufferlegt werden solle.

StdtA Biel, RP 21, 166.

245. Bestätigungsbrief Bischof Johann Konrads von Roggenbach

1657 Januar 12 (den zwey und zwaintzigosten januarii *[n. St.]*). *Biel*

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 47. ***Original.*** *Pergament. 36 x 15, Bug 6. Unter dem Bug, rechts:* Joh. Andreas Schütz *[Handzeichen]*, cantzler. *Siegel: 1. des Electus, rot, 2. des Domkapitels, beide in Holzkapseln (Decke von 2 fehlt), hangen.*

Abschrift: *StdtA Biel, CCXLVIII 5 (DokB Blösch), 371–373 (18. Jh).*

BEMERKUNG

Die Huldigung fand 1657 Januar 12 (Januar 22 n. St.) gemeinsam mit dem Erguel und Orvin in der Stadtkirche statt. Es seindt aber vorderist herr landtvogt Lerber von Nidauw undt andere bernische herren, so dem actui zusehen wollen, von herrn burgermeister Wittenbach auß der kirchen fortge-

wießen worden. Warbey zumerckhen, daß zwar die praedicanten auß Erguel vermaint, man sölte sie absönderlich schwören lassen, wie schon zweymahl under vorgehenden herren beschehen, sie haben aber deßen ohngeachtet mit undt neben andern underthanen huldigen müessen. *(AAEB, B 185/2. Beschreibung der Huldigungsreise des Bischofs.)*

Literatur: Membrez, Huldigungen, bes. S. 72.

246. Besoldungen der wichtigsten Ämter und der Ratsherren

1659 Januar 15 und 19

Eß ist jedem rahtsherrn der halbig theil uß dem seckhelmeister ambt und der ander halbig theil uß der schaffnerey, alß zehen cronen für den jährlichen rahts soldt mit inschluß der rechnungs mählern zugeordnet worden[a], unnd einem jeden herrn burgern jährlich uß dem seckhelmeister ambt dreißig batzen[a].

dem seckhelmeister	20 [kronen][b a]
kirchenvogt	12 [kronen][b a]
spittalvogt	8 [kronen][b]
schaffner	6 [kronen][b]
siechenambt	6 [kronen][b]
stattschreiber an geldt in allem	30 [kronen][b]
einem rahtsherrn	10 [kronen][b]

[…] Actum den 15ten januarii anno 1659 [in] beysein jr. burgermeisters, herrn venners, herrn new seckhelmeisters, herrn Willdermäts, herrn von Fahrnß, herrn Roters und herrn Schollß.

Waß den venner haaber belangt, soll ihme wie von altem hero einig zuständig sein, und 10 lb. uß dem seckhelmeister ambt, und von dem rahtssoldt 10 [kronen][b]. Dem burgermeister 30 [kronen][b] und fünff virtel haaber uß dem schaffnerey ambt.

Ist alles vor mein herrn meyer, räht und burgern bestättiget worden den 19. januarii anno 1659.

StdtA Biel, RP 21, 333f.

[a] *Am Rande:* confirmirt.
[b] *Vorlage: Das für Kronen gebräuchliche Zeichen.*

247. Gemeindeordnung von Bözingen[a]

1662 Februar 1

Wir amman, statthalter, geschworner und ein ganze gmein Bözingen thun kundt offentlich hiemit, demnach wir biß daher in unser gmein in zimblicher unord-

nung gewesen, unangesehen wir unsere alte braüch schrifftlich und zu jederzeit offentlich gelesen worden, jedennoch sind sie nicht in obacht genommen, daß man bey disem verbliben wäre, sondern von mehrtheil übertretten worden; dißem nun fürzukommen so haben wir auf und mit guter zeitlicher vorbetrachtung unsers jedem und auch der gmeinen nuz, wie auch vorfallenden könfftigen schaden zuwenden, hand aufgesezt und vorhanden genommen, unsere alte ordnung und brauch zuerneweren, ein solche zwüschen unß und unsere nachkommen vest, stet undt ohnverbrochenlich zuhalten, dieselbe keineswegs zuübertretten endlich beschloßen, wie man hernacher solches von articul zu articul finden wird.

1. Erstlichen: Dieweyl mann biß daher der erscheynung vor der gmein gar hinläßig ist in obacht genommen, so sezen wir heiter, daß der, welcher gebotten wird und nicht zu rechter zeit erscheinen wurde, der soll umb zehen schilling gepfendt seyn, und solches soll durch den befelchhaber auferzeichnet werden. Deßgleichen soll alles deßen, so vor der gmeind gemehret wird, nit weiters geoffenbahret werden, und solches bey verwürckung der allmentheill.

2. Demnach so sezen wir auch hiebey, daß keiner in unser gmein vollmächtig sey, in unsere bannhölzer einiche holz ohne unsere gunst, wüßen und willen zufellen, und welcher selbig übertretten wurde, der soll nach seinen verdient gepfendt werden, undt der bannwardt soll sein gebührenden lohn darvon haben.

3. So dann auch sezen wir, dieweyl es mit verkauffung und verschlagung unsers holz im schwang gangen, zu besorgen, unsere nachkomblingen möchte es könfftiger zeit manglen, soll keiner mächtig [sein], einiche holz auß unserer gmein verhandlen noch zu verkauffen. Welcher aber dises über sehen wurde, der soll sein allmentheill verwürckt haben. Welcher aber kein allmentheil nicht hätte, der soll nach verdient gepfändt werden. Wo aber gemelte allmentheil nit wider erkaufft wird, soll sy vor ein ganze gmein gesteigeret und außgerüfft werden, und gedachte pfänder auch gleichfahls.

4. Weiters, wann ein gmein werck auf dem berg wäre angestelt, und ein ordenliche wyß potten were und nit zu rechter zeit erschynen wurde, oder aber dem ambtmann und deßen befelchhaber in währendem gmein werckh nit gehorsammete, oder aber sein arbeit nach seinem vermögen nicht verrichtete, der soll allweg umb der halben pfundt[b] pfandtbahr syn; der aber, wie vorgemelt, nit erschynen wurde und kein erlaubnuß vom ambtmann nicht hätte, der soll umb ein dicken gepfendt seyn. Die gmein werckh im moß und auf die landstras sollen bey zehen schilling pfandt verrichtet werden und gleich in obgemelten gedingen, und die pfender jederweilen aufgeschriben werden.

5. Ferners wegen der weidfahrt sezen wir hiebey, daß welcher ein zug vermag, solle nit mehr dann sechs, undt ein halb zug, drey roß auf der weid laßen lauffen. Wann aber einer ein fühlen hätte, daß er erzogen, und nit zubrauchen wäre, der soll auch ledig darauff lauffen. Der aber dises ubersehen wurde, soll jedes mahl vom stuckh umb 10 s. gepfendt seyn und auferzeichnet werden.

6. Dannethin, welcher auß unser gmein weg zuche oder sich anderstwo stelte, daß fewr und liecht gelescht wurde, oder aber durch den zeitlichen tod verfahren

und kein mannsstamm hinderließte, der nit fewr und liecht hette und die gmein werckh wie ein ander nit verrichtete, soll alßbald nach sym außzug, verlöschung des fewrs oder hinscheyd der allmentheill dem gmein verfallen seyn, jedoch wan sy ein witfrau, so lang sy ohnverenderet bleibt, ihre leben lang nuzen, so fehr sy die gmein werckh verrichtet, und nach ihre hinscheid soll solches wie vorstat dem gmein zudienen.

7. Item söllen die geordneten amman und geschworner selbfünfft, wann sie das korn besichtigen, von der gmein gut zu stewr zur bezahlung der yrti oder zehrung ein jeder zehen bazen haben, thut für alle fünff 2 [kronen][c]. Was aber weiters verzehrt wird, soll solches dem gmein ohne entgeltnuß bezahlt werden.

8. Deßgleichen uff dem tag, do die holzbannwart durch den ambtmann vor ein gricht zu Wofeling[1] gestelt und durch bemelte gricht beeydiget, söllen auß der gmein gut für ihre bannwartmahle haben für alle drey vier und zwanzig bazen, und mögen solches verzigen und zu ihre nuz ankehren.

9. Gleichfahls sezen und ordnen wir auch hinzu, daß welcher von e. e. gmein geordnet oder geschickt wird, taglohn sölle haben, gehn Biel für ein halben tag, zehen schilling, hätte er ein ganze tag geschäfft, solle er ein halben gulden haben; biß gehn Nydaw auch ein halben gulden; wäre es weiters, sölle die taglöhn vor ein gmein geordtnet werden und kein weitere zehrung auf ein gmein nit getriben werden. Wurde es sich aber befinden, daß überflüßige weiters dann ihre taglöhn zehrung geschehen wurde, solle solches keineswegs passirt werden, und denen, die solches genoßen, uff ihre rechnung geschriben undt biß uff die Zwanzigsten tag[2] erlegt werden.

Den 2. tag jenner anno 1666 ist darzu gesezt, daß keyner mächtig seye, einiche zehrung auff der gmein zuthun weder viel noch wenig, undt daß bey verwürckung der allmentheill.

10. Es soll auch ein jeder schuldig seyn zudienen, und daß bey verwürckung der allmentheyll, soferr einer drey jahr lang nit gedienet hätte.

Sodann auch sezen wir hiebey, dieweil es mit der vermachung umb unsere gärten biß daher gar hinläßig ist verrichtet worden, werden g'schworner, es seye früeling, herbst oder wann es die noht erforderen wird, nach alter brauch umb unsere güetere umbgahn, und wo es nohtwendig seyn wird, zuzunemmen undt zu verbeßeren, werden die partheyen durch den bannwart ordenliche wyß das erstemahl gewarnet etc. Gangen sy das andere mahl umb und solches nit vermacht seyn wird, sollen gedeüte geschworner vollmächtig seyn, von einer jeden lücken oder wo es nit wärschafft, fünff schilling zuhaben oder pfender zu nemmen. Wann sie das drittmahl umbgangen und solches wie vorstaht nit vermacht wäre, sollen sie zehen schilling haben oder pfender; wäre es zum vierten mahl, sollen sie zwanzig schilling haben. Geschech solches keineswegs nicht, sölle die geschworner solches vermachen und ihre lohn darvon haben etc. Dieweyl wir, die von Mett, järlichen 2 geschworner mit unseren benachbarten von Bözingen geben, die ursach, daß unsere güeteren miteinander vermischt, alß haben wir diser vorgeschribenen articul gutgeheißen undt zur bekräfftigung selbigen ist durch unser ambtman mit eigner hand underschriben worden etc.

11. Die g'schworner sollen vor die 20 tagen[2] im dorff umbgohn die fewr besichtigen; welcher aber nicht sauber hielte oder aber kein laternen oder währschafftes ofenthürle hätte, sollen diejenigen gepfendt seyn undt aufgeschriben werden.

12. Gedeüter tag sollen gemelte geschworner wie von alter har wucher und jung stier ordnen, und welchen sie wärschafft erkennen, söllen keines wegs verkaufft noch verhandlet werden, sollen auch hürtlohn frey seyn. Der aber dises nit nachkommen wurde, soll sein allmentheill quittiren oder aber ein wärschafftes stier anstatt haben. Für beyde wucherstier, die sy haben werden, söllen auß der gmein gut järlich haben zwo cronen etc.

13. Dez gelz, der ihn haben wird, ordnen wir järlich ein cronen, und soll auch wie obsteht nicht verhandlet und vor Micheli nit verschnitten werden etc.

14. Weil es biß dahar wegen des gejegt im Büttenberg vil die sich ungehorsam erzeigt haben, ordnen wir, wann dieselbig angestelt wird, soll es gahn wie von alter her: der jüngst mann soll die junge knaben ins gemelten Büttenberg führen und mahnen. Es soll auch ein jeder gehorsamb seyn, soll auch keiner, vor und ehe alß das gejegt fürüber, heimgahn. Es soll auch ein jeder, sowohl hinderseß als einheimische, gahn, und solches bey einer halben gulden pfandt.[3]

15. Sodann auch, dieweil es bißhar wegen erlegten gelt deß gesteigeret gmeingüeteren uf vorgesezten von einer gmein zill und tag gar manchmahl übersehen worden, so sezen wir heiter hinzu, daß diejenige, so von der gmein etwas steigeren wurde, oder umb verschribene zinß wie auch umb pfender, nach verfließung gmein rechnungs tag, so dar vor bestellet wird, und nach gethaner mit allen partheyen vor denen, welche geordnet werden, freündliche rechnung, was sich befinden wird, auf die Zwanzigsten tag[2] ohne einiche lenger aufschub, und das bey heiter tags zeit, vöhliglich erlegt werden. Der aber dises nit genzlich nit nachkommen wurde, der soll ohn alle gnad seyn allmentheil verwürckt haben, und solches dem gmein verfallen seyn etc.

16. Letstlichen: Diejenige, so ihre allmentheil verwürckt haben, es wäre mit verkauffung unsers holzes und umb andere gewiße ursach wider vorgeschribene articul, wie auch sowohl umb gesteigerten gelt, zinß oder pfender, söllen keineswegs zu ihre allmentheil kommen biß nach erlag erstlich gedeüte gelt und pfänder und hernacher vier cronen, und sollen ihre allmentheil widerumb haben und nießen, jedoch soll solches vor Petri den 22ten hornung erlegt werden. Fahls aber, soll solche allmentheill vor ein ganze gmein gesteigeret und für ein jahr außgerüfft werden etc.

17. Item so es sich ins könfftig befindete, daß wir wegen einer oder der anderen articul beschwärt wurde, so halden wir unß vor, nach dem es ein ganze gmein gefielle, solche zu verminderen, vermehren oder gar abzuschaffen nach unser gelegenheit und fürfallenden sachen etc.

Uff disem so haben wir nun ins gmein und insonderheit dem ambtmann gelobt und versprochen, bey solche brüch und ordnung zuleben und gänzlich disem nachzukommen, wie auch ein jeder nach seiner besten vermögen sie helffen schüzen, schirmen und handhaben, ohn alle gefehrdt etc.

Deßen zu wahrem urkundt, zur bestättigung vorgeschribene articul, haben wir, amman, statthalter, innahmen unser ganzen gmein gebetten und erbetten den ehrenvesten, frommen, fürnemmen, fürsichtigen und weisen herren, herr Hanß Heinrich Wildermet, meyer und burger der statt Biel unsers hochgeehrten herren, daß er sein eigen insigel auf dise unsere ordnung thut trucken, doch ihme und seine erben in allweg ohne schaden. Beschehen durch die bescheydenen Andreas Moning, amman, Niclauß Geyen, statthalter, undt ein ganze gmein den ersten hornung alß man zalt eintausent sechshundert sechszig und zwey jahr. 1662.

(L. S.) Underschriben also:
Gefertiget und geschriben durch mich, Willhelm Lienhart,
schuelmeister in Bözingen

AAEB, B 168/66 (Meieramtsbuch 17./18. Jh.), 727–731. ***Abschrift*** *18. Jh.*

BEMERKUNG

Bestätigung durch den Rat von Biel, 1664 Februar 27: Copia darüber vor raht zu Biel ergangenen erkantnuß. Ich Hanß Heinrich Wildermet, meyer zu Biel, thun kundt offentlich in urkund diß, daß auf heüt dato für mich in geseßenem raht zu recht kommen und erschinnen seind Lienhart Ritter und Willhelm Lienhart von Bözingen innahmen der gmeind daselbsten, und nachdeme sie sich gebührendt verfürsprechet, ließen sie eröffnen, wie gemelte ihre gmeind zu erhaltung guter policey die hierin begriffene ordnung ohnlängst gemacht, mit demütigem bitten, ein magistrat alhier dieselbige zu mehrer bekräfftigung bestätigen und ratificiren wolte. Nachdeme nun dieselbige abgelesen und erdawret worden, hat mann ihr begehren verwilliget, doch einem allhiesigen magistrat an seinen zu Bözingen habenden rechten und gerechtigkeiten ohne schaden, und vorbehalten, dieselbige je nach gestaltsamme der sach undt zeit zuenderen, minderen oder mehren. Diser erkantnuß haben sie ein urkund begehrt, so ihnen under meinem, des richters, insigel zu geben erkent worden ist den 27ten februarii 1664. *(Notiz am Schluss der Gemeindeordnung.)*

[a] *Titel in der Vorlage:* E. e. gmeind Bötzingen brauch und ordnung.
[b] *Vorlage:* pfandt.
[c] *Vorlage: Das für Kronen gebräuchliche Zeichen.*

[1] *Vauffelin.*
[2] *Zwanzigster, Januar 13.*
[3] *Erneuerte und verbesserte Jagdordnung der Gemeinden Pieterlen, Meinisberg, Safnern, Orpund, Brügg, Madretsch, Mett und Bözingen für den Büttenberg im BA Bözingen. Abschr. 17. Jh., mit Erläuterung des Landvogtes von Nidau 1691 Juni 1.*

248. Klein- und Chorweibel müssen nicht mehr foltern und keine entehrenden Strafen mehr vollziehen [a]

1663 Februar 4

Ratsbeschluss: […] ist auff pittlich anhalten deß klein undt chorweybels alhier erkhendt undt beschlossen worden, daß sie hinführo bey gefäncklicher einzie-

hung malefizischer oder anderen verdächtigen persohnen nicht mehr, wie sonst hiervor beschehen, schuldig undt verbunden seyn sollen, solche persohnen selbsten zu torquieren undt folteren, sondern dessen erlassen seyn, undt selbiges dem scharpff richter, zu verschonung ihrer ehr undt damit solches nicht etwan ihnen oder den ihrigen verweißlich vorgeruckht werdt, anbefohlen undt übergeben werden, doch in ansehung dises ihnen zu gutem geordnet, sollen sie dem scharpffrichter seine gebührende belohnung umb seine mühe undt verrichtung biß auff die vergicht undt bekhandtnuß dergleichen persohnen abrichten undt geben; deßgleichen sollen sie ebenmässig künfftiglich ledig undt befreyt seyn, die in daß halßeysen oder sonst in andere weltliche schmach erkhandte undt condemnierte persohnen in daß halßeysen zustellen undt thun, oder die ufferlegte straffen ihnen zu exequieren undt in daß werck zu sezen.

StdtA Biel, RP 22, 146.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Befreyung deß klein undt chorweybels wegen gefangenen undt in die straff erkhendten persohnen.

249. Das Chorgericht darf Haftpfennige (Ehepfänder) ungültiger Eheversprechen nicht behalten[a]

1667 März 20

Weyl sidt vielen jahren her der mißbrauch eingerissen, dz ein ehrsam chorgricht alhier zu zeiten die hafftpfenning, eß seyen ring, gelt oder andere gewesen, welche partheyen ein anderen auff die ehe geben, die eheversprechung aber nicht gültig gewesen undt vollzogen, sonder für ohngültig geachtet undt erkhendt undt folgendts auffgehebt worden, ihme selbsten zugeeignet undt adjudiciert under dem schein alß wan dieselbige dem chorgericht verfallen undt confisciert worden weren, solche undersechung undt anmassung aber ein lautere, pure usurpation undt mißbrauch, die weder auff alhiesiger chorgrichtlichen satzung, viel weniger auff dem wort gottes oder weltlichen rechten fundiert undt gegründet ist, alß haben meine g. herren räht undt burger in ihrer heütigen versamblung auß underschidenlichen wichtigen ursachen solchen schädlichen eingeschlichenen mißbrauch abgestelt undt erkhendt, daß fürohin ein ehrsam chorgericht ihme dergleichen hafftpfenning, wie sie beschaffen oder bewandt seyen, sie seyen gleich viel oder wenig währt, nicht mehr selbsten zueignen, sonder der parthey, deren sie von rechts wegen gebüren, zuerkhennen soll, alles bey peen der nullitaet undt nichtigkeit solcher zueignung, undt erwartung meiner herren straff.

StdtA Biel, RP 22, 393f.

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung für daß chorgericht.

250. Verbot nächtlichen Schiessens[a]

1671 Januar 20

Ferners ist zu erhaltung guter policey geordnet, weyl daß nächtlich muhtwillig schiessen nicht allein verdächtig undt gefährlich, sonder auch bey etlichen persohnen schrecken erweckt, alß soll niemandt mehr in der statt der näche herumb (die nohtfähl doch außgesetzt) bey nacht schiessen, bey straff, dafehr der fräfel in der statt beschicht, 10 lb., so er aber aussert der statt begangen würdt, 5 lb. d. bueß, eß möchte aber einer hierinnen solcher gestalten excedieren, daß er einer höcheren straff würdig were, in welchem fahl selbiger nach beschaffenheit der that, zeit oder anderen umbständen nach meyer undt rahts erkhandnuß soll abgestrafft werden.

StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 9v.

BEMERKUNG

Dieses Verbot, gemäss Randbemerkung den 20 januarii 1671 an der rahtserwöhllung gemacht, *ist in der Sammlung der Stadtsatzungen von Mitte 16. Jh. (Nr. 200a) zwischen die Satzungen 37 und 38 eingeschoben worden.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Nächtlich schiessen.

251. Feuerordnungen

1678 Januar 4 und 1724 März 6

a) Ordnung wegen den feüwrs brünsten

1678 Januar 4

Proiect und ordnung wegen den feüwrs brünsten, gemacht durch h. meyer Wildermet, jr. burgermeister Wittenbach, h. venner von Fahrn, h. seckelmeister Roter und mich, Abraham Scholl, von den rähten, jr. haubtman Wittenbach, h. schaffner Wildermet und Heinrich Jeger, von den burgeren, auff gefallen und ratification mgh. räht und burgeren den 4 januarii 1678.[1]

1. Erstlich sollen die verordnete feüwr geschouwer die pflicht haben und sich mit gelübdt an eydts statt verbinden, alle viertel jahr von hauß zu hauß zu gehen und selbsten die camin, offen thürlin und alles, waß ein brunst verursachen möchte, fleissig zu besichtigen, und, waß sie gefährlich oder presthafft befinden, dem besizer anzuzeigen, daß er solchen bey einer buß in gewüsser zeit wärschafft machen lassen solle; deßgleichen sollen die hartz oder bäch ring an die eckheüser wie von altem har gelegt werden, und jeder burger und hindersäß sich mit einem feüwreymer versehen.

2. Zum anderen sollen die rahtsglider und h. burger, die am nechsten bey den thoren wonhafft, auff daß wenigst der jüngst deß rahts und einer von den h. burgeren, sich zu dem thor begeben und vier bewehrte burger bestellen, die bey dem thor, so lang die brunst währt, verbleyben und selbige verwehren sollen; inzwüschen sollen die thürlin, dafehr man selbiger zu dem wasser nicht mangelbahr, beschlossen bleyben.

3. Drittens sollen die heübter und übrige rahtsglider sich also bald auff daß rahthauß verfügen, selbiges mit bewehrter manschafft nach befindtnuß besetzen lassen und die ordres je nach beschaffenheit der sach erteillen.

4. Viertens sollen die deck, murer und zimmerlüt schuldig und verbunden sein, sich also bald an daß ort, alwo die brunst entstehet, zu begeben, damit man sich ihrer bedienen möge.

5. Fünfftens: Bey den brünsten soll der h. venner oder seckelmeister und übrige verordnete rahtsglider und burger die anstalt zu löschung deß feüwr nach ihrer besten erkhandtnuß verfügen, auch damit daß geflöchte gut versicheret, mit ohngefehr einem halben dotzet bewehrter mannen under dem commando eines deß rahts verwehren lassen.

6. Sechstens: Die jenigen burger und hintersäß, welche nicht zu dem feüwr oder thor lauffen, sollen mit ihrem ober und untergewehr vor dem rahthauß sich einzustellen pflichtig sein.

7. In feüwrs brunsten soll für die sturm- und loßzeichen die grosse glocken geleütet werden.

8. Zum achten: Dafehr ein feüwrs noht in der näche, ohngefehr ein stund in der runde, entstehen wurde, sollen auff daß vielst 50 man zu dem feüwr lauffen und den geselschafften nach abgetheilt werden, waß aber zwo stund abgelegen, 25, und waß weiters, 12 man.

9. Schließlich nach löschung deß feüwr soll niemandt nacher hauß lauffen, ehe und bevor man die feüwr eymer zu hauffen geworffen habe, und ordenlich erlesen worden seye, bey willkürlicher straff.

StdtA Biel, RP 23, 207f.

BEMERKUNG

Anschliessend an die Feuerordnung folgt die Abtheillung der 50 verordneten männeren: *Wald 16, Pfauen 16, Schal 8, Pfistern 4, Schuhmachern 3, Rebleute 3.*

b) Feürordnung

1724 März 6

VORBEMERKUNG

1724 Februar 11 war eine Kommission zur Ausarbeitung einer neuen Feuerordnung eingesetzt worden (StdtA Biel, RP 32, 75).

Demnach meine gnädige herren meyer, burgermeister, räht und burgere der statt Biel nöthig gefunden, die in anno 1678 gemachte feüwrordnung früscherdingen zů revidieren und sonderlich wegen den neüwen feürsprützen zůvermehren, alß haben dieselben, damit ein jeder bey vorfallenden feürsbrunsten (welche gott gnädigst abwenden wolle) wüßen möge, was ihme darbey zůthůn oder zůlaßen oblige, gůtgefunden, einer jeden ehrenden gesellschafft darvon ein doppel zůzůstellen.

[1.] Erstlichen sollen die verordneten feürgschauwer die pflicht haben, alle viertel oder halb jahr von hauß zů hauß zů gehen und selbsten die camin, ofenthürlin und alles, was ein brunst veruhrsachen möchte, fleißig zů besichtigen, und was sie gefährlich oder bresthafft befinden, dem besizeren anzůzeigen, daß er solches bey einer bůß in gewüßer zeit währschafft machen laßen solle. Und damit die verordneten feürmeistere zů den sprüzen die gelegenheit der häußeren wüßen mögen, sollen dieselben auch dann und wann mit den feürgschauweren umbgehen. Deßgleichen soll jeder burger bey entstehender feürsbrunst ein liecht in der lanternen vor das fenster zůstellen, die in den egghaüßeren aber anstatt der bäch- oder harz ringen eine rondelle oder große heitere lanternen mit einem liecht anzůhenckhen pflichtig seyn; zů dem end die feürgschauwer, so offt sie umbgehen, auch die pflicht haben sollen, zůsehen, ob männiglich mit einer lanternen und feür eymer versehen seye.

[2.] Zum andern sollen die jüngeren herrn deß rahts und der burgeren, die dem aufgegangenen feür am weitesten entfernet, sich zu den thoren begeben und vier bewehrte männer bestellen, die bey solchen, so lang die brunst währet, verbleiben und selbige verwahren, inzwüschen die thürli, dafern man deren zum wasserschöpfen nicht mangelbahr, beschloßen bleiben sollen.

[3.] *Wie in der Feuerordnung von 1678 (oben, a) Art. 3.*

[4.] *Wie oben, a, Art. 4, mit dem Zusatz:* zů dem end sie sich allzeit der nüchterkeit befleißen sollen.

[5.] *Inhaltlich wie oben, a, Art. 5 (*ein jeweiliger herr venner und regierender seckelmeister als feür haubtleüth*).*

[6.] *Wie oben, a, Art. 6;* alter oder leibsschwachheit *als Grund für die Befreiung vom Löschdienst.*

[7.] *Wie oben, a, Art. 7.*

[8.] Achtens: Dafehr ein feürsbrunst in der näche entstehen wurde, soll der hochwächter auf dem thurn das looßzeichen darumb durch blaßung der trompeten geben; ist solche ohngefehr ein stund in der ründe, sollen auf das vielst fünffzig, ist sie aber zwo stund abgelegen, fünff und zwanzig, und was weiters, zwölff mann mit einem feürhaubtmann, deßen befelch sie gehorsammen sollen, zum feür laufen und den gesellschafften nach abgetheilt werden.

[9.] *Wie oben, a, Art. 9, ohne Hinweis auf die Strafe.*

[10.] Zehendens sollen die zů den sprüzen geordnete feür meister und zůgebene die pflicht haben, im fahl feür aufgeht, sich alsobald an das ohrt, da eines jeden sprüzen sich befindt, zubegeben und die sprüzen zů dem feür zůbringen, alda die feür meistere das commando führen, die zůgebene ihnen gehorsammen

und jeder das seinige nach bestem fleiß thun soll, was zů löschung deß feürs dienlich seyn mag; und sollen in diesem fahl (so der allerhöchste gnädigst verhüten wolle) die feür meistere von der sprüzen im zeüghauß von dem herrn seckelmeister zween thaler, von der anderen schlauchsprüzen aber von den vier ehrenden gesellschafften auch zween thaler zůbeziehen haben.

[11.] Endlichen sollen die hindersäßen sich alsobald an das ohrt, da feür aufgeht, begeben, umb von dem herren venner und seckelmeister alß feürhaubtleüth die ordre zů herzůtragung der feürleytheren zůempfangen, wie dann ein jeder seine pflicht diß ohrts bey vermeidung willkürlicher straff, die nach beschaffenheit deß fehlers meghh. deß rahts ohne ansehen der person bestimmen werden, zu leysten wüßen wird.

Actum vor r[ät] und b[urgeren] den 6. martii 1724.

StdtA Biel, RP 32, 75–80.

BEMERKUNGEN

1. Anlässlich der Ratifikation dieser Feuerordnung wurde beschlossen, auf jede gesellschaft wie auch auf das raht[haus] ein exemplar zugeben *(StdtA Biel, RP 32, 75).*

2. Anschliessend an die Feuerordnung folgen die Mannschaftsverzeichnisse: Verordnete. Zu haubtleüth der feürläufferen außert der statt seind geordnet: h. Peter Hanß Marmet und Erhard Wizig, beid der burgeren.

Abtheylung der 50 feürläufferen auf den ehrenden gesellschafften: zum Wald 16, Pfauwen 16, Schaal 8, Pfisteren 4, Schůhmachern 3, Rebleüth 3.

Zu der schlauch sprüzen im zeughauß seind geordnet alß feür meistere: h. Peter Schaltenbrand und Johannes Wizig. Zůgebene: Abraham Köhli, David Wiz der jung, Heinrich Marti, Hanß Peter Wiz, Niclaus Diethelm, Bendict Amßler, Abraham Kleff, Peter Singeisen der jung, Abraham Anthoni.

Zu der vier ehrenden gsellschafften schlauch sprüzen seind geordnet alß feür meistere: Hanß Peter Köhli und Hanß Heinrich Aliot. Zůgebene: Jacob Läder, Balthasar Walcker, David Wiz, Jacob Moser, David Simonin, Caspar Witz, Hanß Peter Graff, Niclaus Nieschang, Niclaus Haaß, Jacob Hůber.

Zu der Biberacher sprützen alß feürmeister: Peter Nieschang. Zůgebene: Niclaus Müller, Niclaus Stier, Niclaus Schmutz, Friederich Steiner.

Peter Hanß Stocker der schůhmacher soll gegenwährtig und versehen seyn, im nöhtigen fahl die schläuch zůverbesseren, und so einer der zůgebenen abstirbt, soll alsobald ein andere tugendliche person an deßen plaz durch die feür meistere vernambset und eingeschrieben werden, damit die anzal allzeit complet seye.

3. 1735 Mai 23 stellten Rät und Burger die Mannschaften der Schlauchspritze im Zeughaus und der Biberacher Spritze neu auf (die Spritze der 4 Gesellschaften wird nicht mehr erwähnt), und beschlossen, 1. unterhalb des Kirchhofes an der Schmiedengasse ein anständiges gehäüß *für die Spritzen machen zu lassen, um sie schneller einsetzen zu können, 2. dazu eine genügende Anzahl Schlüssel machen zu lassen und unter die Spritzenmannschaften auszuteilen, 3. die Spritzen alljährlich im Frühling und im Herbst revidieren zu lassen, wofür sie 4. jedem der verordneten Feuermeister und der Zugegebenen (Mannschaft) eine Entschädigung von 7 1/2 Batzen festsetzten (StdtA Biel, RP 35, fol. 140v–141v).*

[1] *1678 Januar 4 ist das Datum der Ratifikation; der Text der Feuerordnung ist im RP unter dem Datum 1677 Dezember 15 eingetragen, und in den späteren Feuerordnungen von 1724 und 1749 (Nrn. 251b und 306a) wird ausdrücklich auf diejenige von 1678 verwiesen.*

252. Verschiedene Satzungen

1681 November 26, 1707 Februar 23 und 1724 April 25

VORBEMERKUNG

Diese Satzungen regelten verschiedene seit längerer Zeit anstehende Fragen, die zu wiederholten Malen von den Burgern am Tag nach der Burgerbesatzung vorgebracht worden waren, und deren Erledigung vom Rat versprochen worden war: Ablieferung städtischer Schriftstücke in das Archiv (Nr. 252a, Art. 1; es ging um die Nachlässe verstorbener Amtsträger in den Familien Scholl und Jeger), Restanzen (Nr. 252a, Art. 3), Aufhebung von Ratsbeschlüssen (Nr. 252a, Art. 8), Hintersässen (Nr. 252a, Art. 12) (StdtA Biel, RP 23, 177, 213, 248; 24, 3). 1707 und 1724 wurden diese Satzungen erneuert und erweitert (Nrn. 252 b und c).

a) 1681 November 26

Den 26. novembris 1681 sint hiernach geschribene articull vohr räht undt burger, nachdemme solche hievohr den 31. octobris jüngst verschinnen durch einen auß ihren mittlen geordneten außschuß zugutem deß stattwesens und aüffnung guter pollicey abgerahten, auffs papier unnd vollglich heüt dato vohr sie gebracht, mit einhäligen votis confirmirt unndt fürohin ohn ansehung der berůhrenden persohn vőst und ohnabbrüchlich dabey zuverblyben beschloßen worden.

Erstlich soll einndtweder die pflicht haben, alle unnd jede der statt Biell zugehőrige geschrifften, die ihmme vonwegen bedienten ampts seiner elteren, gefreünten und verwanten todtfahl, oder wie daß sein mag, zukommen sint, bey seinem burgerlichen oder auffgehabenen eidt an- und vonhanden zugeben, damit solche durch harzu verordnete allsobaldt ins kalt an ihr behőrig ohrt gelegt werden mőgen. [a–] Executores sint herr burgermeister Scholl, hr. alt seckelmeister Roter, hr. schaffner Wildermeth mit zuziehung deß stattschrybers. [–a]

Zum anderen: Alle zinß rődull der ämpteren sollen revidirt, examinirt, in allen fåhlbaren dingen erbeßeret unnd dem ampt bedienten allso richtig in guter form eingehändiget werden, welcher nachmahlß die pflicht haben soll, der dan ohn diß bey seinem eidt zuthun schulldig, alleß geflüßent und treüwlich zuverwalten, in saümigem fahl aber alleß verlürstige bey angreiffung seines guts zuerstatten. [a–] Executores hr. burgermeister, venner, seckellmeister, hr. Gurr, hr. Roter unndt der stattschryber, und dafehr solches die drey ersten underliesen, solches die andern thun mőgen. [–a]

Drittens soll ein jetweder amptsman bey außdienung seines ampts seiner gantzen verwaltung deß einnemmen und außgeben sein ordentliche schluß rechnung unndt waß selbiger die zeit über unrichtig sein befunden, angeben, da dan solch sein restantz geflüßentlich verzeichnet werden, allß die er zechen jahr lang ohne zinß von dato der rechnung nutzen, vollglich mit pahrem gellt oder sicheren brieffen abstatten oder nebenst unfehlbahren versicherung darumb sich verobligieren, jedoch daß er kein cappitall bezüchen und in verdeüte sein restantz einschließen, sonderen, dafehr selbiger etwelch cappitall von abgeleßten brieffen

bezeüchen oder waß er sonsten auß wein erlo̊sen würt, imfahl solch erlo̊ßte weingellt selbiger nicht hochnohtwendig an sein ampt zuverwenden hat, allsobaldt unndt ohne verzug den verordneten ins kallt lüfferen soll. [a–] Executores obige. [–a]

Viertens: Damit die statt bey bedienung der ämpteren, alß seckellmeister-, spittall-, ro̊mmerstaller- und siechen ampt, sich keines verlurstes zubefahren, haben wohlermelte mgh. beschlossen, daß ein jetweder neüwangehender amptman sein ampt ordentlich versichere unnd verbürge, widrigen fahlß soll ihmme solches keines wegs anvertrauwt, unnd, so jemandt eben diser ursach halb solch anvertrauwte zubedienen sich weigeren wurde, selbiger unumbgänglich deß rahts entsetzt werden. [a–] Executores meyer, burgermeister und raht. [–a]

Fünfftens: Alle unnd jede in die cantzley geho̊rige sachen sollen dem stattschreiber eingelüfferet unnd hernach, wie zugleich alles in diser cantzley bauw beweglich sich befindende, zur nachricht inventorisirt werden. [a–] Executores hr. burgermeister, venner, seckelmeister, hr. Gurr und Roter. [–a]

Sechstens solle man zur nachricht die stuckh, doppelhäcken, mußquetten, mo̊rsell, piquen unnd sonst all andere in dem zeüghauß sich befindende gewehr und munition ordentlich inventorisiren unndt allem mangelhafften beyzeitten mit nohtwendiger erbeßerung begegnen, auch ein jetweder burger bey seinen pflichten obligiret sein, alle die hinder ihmme habende unndt mgh. zuständige gewehr, so ihmme bey umbzügen oder musterungen auß dem zeüghauß gelichen, wiederum dahin zuschaffen. [a–] Executores hr. venner, seckelmeister, schaffner Wildermet und Friderich Witz. [–a]

Zum sibenden: Allgemeinem interessé zum besten solle man balldest unnd ohnumbgänglich alle der statt pflichtige exstantzen in richtigen sicheren stant setzen, die schulldner zu wohlversicherter obligation unnd verschrybung halten oder von selbigen daß schulldige pahr zubezüchen, worvon eine summa zweyen ehrlichen persohnen zuerkauffung einer zimblichen anzahl korns anvertrauwt sein, wellche bey einkommenen wohlfeillen zeitten zu guttem der burgerschafft einen guten vorraht beyschaffen und sonsten damit redlich trafficieren, auch dafür redliche unbetrugliche rechnung halten sollen. [a–] Executores die fünff [!] genante herren. [–a]

Zum achten: Neben den sonst ordinari versamblungen der herren von burgeren ist der erste mitwoch im meyen und der letste mitwoch im augstmonat für extra bestimpt, auff dz, wan sie etwaß zu nutz unnd frommen der statt und gemeinen weßen anzubringen wüssen, sie solches danzumahlen thun können. Auch sollen aller vor räht und burger beschlossener handlungen auffhebung und enderung wiederumb vohr sie gebracht und darumb abgemehret werden. [a–] Executores herr meyer unndt burgermeister. [–a]

Zum neünten: Sintemahl der mit loblicher eidtgnoschafft habende pundt meyer, burgermeister, räht, burger unndt die gantze gemeint einschließt und verpüntlich machet, allß soll hinfort, wan etwan eine tag leistung, da es umb hauptsachen, die daß heill unndt ruhstant gemeinen lieben vatterlants berüh̊ren, zethun sein will, außgeschrieben würt, räht unnd burger versamblet, die abgesanten durch sie erwehlt, mit ordentlicher instruction versant, unndt vollglich, waß sie

verhandlen unndt verabschieden hellffen, bey ihrer zuruckkunfft ohn langen verzug räht unnd burger getreüwlich relatiert, dabey aber ein jetweder erinneret werden, bey praestierten eidt unndt pflichten alles bey sich unnd in geheim zuhalten.

Zum zechenden: Zuverwehren, daß die statt nicht mit allzuviellen armen heühraten angefüllet, alß ist bewüßtes wegen den frömbden weyberen hievohr gemachtes mandat ab denen, so frömbde weyber nemmen oder seit letsterem auff allhiesigen gesellschafften eröffneten mandat genommen haben, ohne ansechung der persohn zuvollstreckten [!] verordnet. [a–] Executores meyer, burgermeister und raht. [–a]

Zum einlefften: Weyllen die statt durch gottes segen mit einer zimblich großen anzahl burger besetzt, ist abgerahten, daß hinfort niemandt mehr solle zu einem burger admittirt werden, es wehre dan ein solche wohlverdiente undt nutzbahre persohn, deren man mit fug die annemmung nicht wohl versagen könte. [a–] Executores raht und burger. [–a]

Zum zwölfften: Wan jemand der statt Biell einwohner zu sein begehrt, soll ohne begrüeßung deß h. meyers und burgermeisters sich nicht einhersetzen, sonderen bevohrderst von ihnen vergönstigung erlangen, nachmalß vor råht unndt burger kheren und sein anmut gebührlich eröffnen unnd allso die annemung oder versagung erwarten. Indeßen sint die allhier wohnenden schådlich unndt beschwährliche hindersåß hinweg erkent. [a–] Executores meyer, burgermeister und raht. [–a]

Zum dreyzechenden: Wan ein haußvatter in der statt Biell abstirbet mit hinderlassung minderjähriger kindern, so soll sein hinderlassene wittib bey einer glüpt an eidts stat oder, so es vonnöhten, gahr bey offentlichem eydt alles gut angeben, so ein jeweyliger stattschreyber oder bey seinem abwesen ein anderer notarius in beysein zwöyer unpartheyischer weisen herren, so die übrigen hartzu verordnen werden, geflissent verzeichnen, unndt zugleich solchen weißlenen auß der anverwantschafft, dafer aber niemand verhanden, eine anderwertige thugenthaffte persohn zu einem vögtlichen pfleger verordnet, auch sonst alles in geheim gehalten werden soll. [a–] Executores die fünff eltesten herren. [–a]

Zum viertzechenden: Wurde eine haußfrauw in gestalt undt massen obstat ihr leben durch den zeitlichen todt enden, so ist auch dantzumahl der hinderlaßene eheman umb deß schleißes willen die gantze verlaßenschafft in treüwen anzugeben pflichtig. [a–] Executores 5 herren. [–a]

Zum fünffzechenden: Solten aber beyde ehegemechte, man unndt weyb, todts verfahren unnd minder jährige kinder hinderlaßen, so soll dantzumahl ohne verzug daß hinderlaßene gut inventorisiert, unnd die minderjährige weißlinen mit einem qualificierten vogt versechen werden, welcher, gleich wie in den zween vohrigen articulen zue observieren, seiner verwaltung halb jährlich ordenliche rechnung ablegen soll. [a–] Executores 5 herren. [–a]

Zum sechszechenden: Weillen in hievohrigen zeitten daß holtz uff dem Gestler mänigklich ohne underscheidt, der dessen begehrt, zu nicht geringem schaden der burgerschafft in allzugrosser anzahl verwilliget worden, allß solle solcher höchstschädliche mißbruch abgethan, unnd hinfort niemandt frömbder dergglei-

chen zuerheben vergont sein, es sey dan für kirchen, schullen oder eine persohn, wellche der statt wohl affectioniert, unnd von deren grosser gunst, hülff und favor zugewahrten ist, dazu weder auff dem Feüwrstein noch Mitlerberg, sonder allein zuhinderst uff dem Hindren hinabwerts der hallden gegen dem hindern Neüwenstatter Berg. [a–] Executores hr. meyer, burgermeister und raht. [–a]

Auff daß auch daß holtz in der Charrique desto eher zu seinem wachßthumb gelangen mǒge, sollen zudem endt die geissen außhergeschaffet, unndt dießer forst mit gräben oder hägen eingefridet werden. [a–] Executores 5 herren. [–a]

[a–] Nachgesetzte […, *unleserlich*] sint in der kirchen verkünt worden: [–a]

[17.] Dieweill der weinwachß ausseren und frǒmbden gůtteren, so hievohr in grosser anzahl in allhiesige statt und meyerthum gebracht, bey der bünten außgeschencket und dardurch der burger gewächs zu ihrem nicht geringen schaden verschlagen worden, allß soll hinfort kein ausser weingewächß, es sey gleich von bereits erkaufften, erweybten, ererbten oder künfftigen dergleichen gůetteren, so in allhiesiger statt eingekellert würt, bey dem zapffen verbraucht, sonderen außher verkaufft und damit gahr kein gefehrt geůbt werden, zu welchem ende ein jeweilliger die pflicht haben soll, sobaldt der wein in den keller gelegt sein würt, solchen den darzu verordneten commissariis bey seiner glüpt oder, so sie es nǒhtig sein erachten, bey offentlichem eydt ordentlich zuverzeigen bey confiscation deß weins. [1]

Denen aber, so keine aussere gůtter besitzen, soll der frǒmbde wein in allhiesige statt zubringen bey angedeüter confiscation gǎntzlich verbotten sein. [a–] Executores hr. Wagner, hr. Läder, hr. cohrschryber unndt Petterhanß Blösch. [–a]

Daß die pfüster wie auch stübli und gesellschafft würten sich mit ihrem von gott beschehrten gewǎchß nicht vernůgen, indemme sie nicht allein den herbst, sondern daß gantze jahr hindurch der burger wein an sich erkauffen, unnd mit ihrem täglichen wein außschencken der burgerschafft beschwehrlich sint, alß würt ihnen solch wein grämpell gǎntzlich abgestreckt und dabey auch ernstlich gebotten, daß erkauffte most oder wein ohn mgh. concession nicht außzuschencken. [2]

[18.] Damit auch daß umbgelt desto treüwlicher außgericht undt damit kein betrug underloffen werde, ist mgh. ernstlicher will und bevelch, daß ein jetweder weinschenckh den wein der tax nach er denselben růeffen lassen, verumbgelten, und so daß faß nit foll oder nicht gäntzlich außgegangen ist, bey einem jewesenden herrn seckellmeister oder der statt dieneren sich anmellden, wellche allßdan solches ordenlich abbeillen und daß billiche erkennen sollen. [a–] Executores per se. [–a]

[19.] Alle und jede holtz-, gůtter-, laub-, heüwet-, ämbdet-, herbst-, sonderlich wegen sauberhaltung der stattbrünnen undt übrige hievohr publicierte mandata und ordnungen sint wiederumb bestättet und solchen bey der darin vernambseten buß gehorsamblich nachzukommen gebotten. [a–] Räht und burger insgemein unndt besonders sollen die pflicht haben, die fehlbahren zuverzeigen, und hr. bussenvogt die execution thun. [–a]

StdtA Biel, RP 24, 44–50.

b) 1707 Februar 23

Nachfolgende articul, welche bereits anno 1681 den 26ten novembris vor räht und burger zu gutem deß gemeinen stattwesens und äüffnung guter policey abgerahten[3] und zuvolg deß underem 26ten januarii 1705 ergangenen schlusßes den 11ten und 12ten dieß lauffenden februarii durch einen außschusß revidirt, seind heüt dato vor räht und burger theylß bestättiget, theylß aber nach beschaffenheit jetziger zeit in etwas abgeänderet worden wie volget:

[1.] *Wie oben, a, Art. 1, ausser dass zu den der Stadt gehörenden Schriften* deßgleichen auch die notariat-prothocoll *treten.* [a–]Executores hr. burgermeister, hr. seckelmeister, hr. Abraham Lader [!] und der stattschreiber.[–a]

[2.] *Wie oben, a, Art. 2.* [a–]Executores mh. die eltesten.[–a]

[3.] *Wie oben, a, Art. 3, mit dem Nachsatz* hiemit die underem 3ten mertzen 1703 vor raht geschlosßene abenderung[4] wider uffgehebt, die seckhlirestantzen aber hierunder nit verstanden, sondern die verwaltere dieses gemeinen allmußenguths schuldig seyn, nach verfließung zweyen jahren von ihrer außdienung anzurechnen, solche zu bezahlen oder zuversicheren. Gleicherweiß sollen auch die alten seckhlischaffnere, derer restantzen noch nit bezahlt seind, gehalten werden. [a–]Executores mh. die eltesten, sollen bey ihren eiden ohne ansehen der persohn darob halten.[–a]

[4.] *Wie oben, a, Art. 4, ausser dass die Aufzählung der Ämter auch das* kirchen-ambt *umfasst.*

[5.] *Wie oben, a, Art. 5.* [a–]Executores mh. die eltesten.[–a]

[6.] *Wie oben, a, Art. 6.* [a–]Executores hr. burgermeister, hr. venner, hr. seckelmeister und die hh. hauptleüth.[–a]

[7.] *Wie oben, a, Art. 7, ausser dass es statt* bey einkommenen wohlfeillen zeitten *heisst:* bey diesen wohlfeilen zeiten. [a–]Executores mh. die eltesten.[–a]

[8. und 9.] *Wie oben, a, Art. 8 und 9.*

[10.] Zum zehenden: Zu verwehren, daß die statt nicht mit allzuvielen armen heürathen angefüllt werde, alß ist bewusste, wegen denn frömbden weiberen hervor- und noch letstmahls underem 29ten jenner 1703 gemachte ordnung[5] widrumb bestättiget worden, dergestalten, daß, wann ein burger nach außgestandener dreyjähriger wanderschafft ein frömbde fraw hereinbringen will, er zuvor erzeigen soll, daß sie 500 lb. eigenthumblicher mittlen in vermögen habe, und noch darzu für ihr burgerrecht zuhanden alhiesigen seckelmeister-ambts dreyssßig cronen außrichte, in mangel dessen aber fortgeschickt werden solle. [a–]Executores meyer, burgermeister und raht.[–a]

[11. bis 15.] *Wie oben, a, Art. 11 bis 15.*

[16.] *Wie oben, a, Art. 16, aber anstatt des zweiten Absatzes:* Und gleich wie nunmehr das holtz in der Charriquen denn geissen entwachsen ist, also solle auch mit der gemeind Bidrich abgeredt werden, daß sie etliche jahr lang keine geißen mehr in Châtel lauffen laßen, damit an denn orthen, da geschwendet worden, das holtz wider auffwachßen könne; insonderheit aber solle fürsehung geschehen, daß denn arbeiteren zur Reuchenette solches verbotten und ihrem bißhero da-

selbst und in gesagter Charriquen verůbten holtzfrefflen behörigermaßen gesteürt und vorgekhert werde. [a–]Executores meyer, burgermeister und raht.[–a]

[17.] Zum sibenzehenden: Obwohlen in anno 1681 der weinwachß usßerer erkhauffter, erweibter und ererbter gůtheren in alhiesiger statt und meyerthumb bey der pinten außzueschencken männiglich ohne underscheydt bey straff der confiscation verbotten, gleichwohl aber seithero, besonders den 23ten septembris anno 1699[6] und noch letstmahlß den 8ten novembris 1706[7] sothanes verbott zuhart gefunden und darauffhien in der kirchen offentlich verlesen worden, daß zwar alhiesigen burgeren, so solche usßere rebgůther besitzen, die freye einfuhr und debite ihres eigenen gewächßes unversperrt seyn solle, jedoch daß sie under diesem vorwand kein anders alß ihr eigen gewächß hereinbringen, und auff erforderen darumb angeloben sollen, alß solle es nochmahlen bey diesem letsteren publicirten reglement sein gäntzliches verbleiben haben.

Gleicherweiß lasst mann es der tavernenwihrten, pfistern, wie auch gesellschafft- und stübliwihrten halben bey der under gedeütem 8ten novembris 1706 gemachten und seithero in der kirchen offentlich verkhündten ordnung[8] durchauß bewenden.

[18.] *Wie oben, a, Art. 18, mit dem Nachsatz:* Es soll auch ausßert dem pfrundt-wein alles eigene gewächß von geistlichen wie von weltlichen, deßgleichen auch, wann der wein gerůfft worden, was in fläschen und fäßlinen verkaufft wirdt, ohne underscheydt verumbgeltet werden.

[19.] *Wie oben, a, Art. 19.*

StdtA Biel, RP 28, 85–90.

c) 1724 April 25

Rät und burger den 25ten aprilis 1724. Judex jr. meyer. Die jenige policey ordnung de anno 1681 und 1707, so die den 11ten februarii letsthin geordnete commission revidiert und zu papyr gebracht, ist in ihrem volgenden inhalt bestätiget worden, als

[1.] Schrifften, so der statt zugehören. *Wie oben, a, Art. 1.*

[2.] Wem rahtsprotocoll oder stattschrifften communiciert werden sollen

Wann aber ein jeweiliger burgermeister, venner oder regierender seckelmeister zu gutem der statt eint oder ander protocoll oder schrifft begehren wurde und nöhtig hatte, soll selbiges ihme zugestelt, alsobald in ein buch aufgezeichnet und, nachdem er das nöhtige darin ersehen, solches widerumb an sein gehörig ohrt eingelieferet werden.

[3.] Notariatsprotocoll

Die notariatsprotocoll betreffend, wann nach absterben eines notarii söhn verhanden, die sich auf das notariat legen wollen, sollen ihnen ihres vatters protocoll

verbleiben; fahls aber deren keiner verhanden wären, sollen solche protocoll, nachdeme durch einen obrigkeitlich geordneten notarium die völligen expeditionen darauß werden gemacht worden seyn, in die canzley übergeben werden.

[4.] Zinßrödul sollen in richtigem stand den ambts leüth zugestelt werden. *Wie oben, a und b, Art. 2.*

[5.] Der ambts leüthen pflicht der zinß rödlen halben

Auch soll er bey abnahm der zinßen sich deß jeweiligen schuldners informieren und denßelben in den zinßrodul einschreiben, damit seinem nachfahren diese jeweilige zinßleüth zum bericht in seinen zinßrodul geschrieben werden können, welches bey erwöhlung eines ambtsmann ihme bey praestierung seines eids vorgehalten werden soll.

[6.] Schluß rechnung ablegen – Restanzen bezahlen

Drittens soll zuvolg der underm […][b] decembris 1722 vor mrgh. raht und burger gemachter ordnung jedwederer ambtsmann alsobald auf den nächsten Martini nach außbedienung seines ambts seine ordentliche schlußrechnung ablegen, und, was selbiger die zeit über unrichtig seyn befunden, angeben, da ihme dann von seiner restanz sieben zinßen abgezogen werden, er aber das restierende alsobald bezahlen oder sich darumb mit gnugsammer versicherung verschreiben soll.

[7.] Abloßung – Verkauffter wein

Es soll auch keiner einig capital beziehen und in sein restanz einschliessen, sondern, dafern er einiche abloßung empfangen oder was er sonsten auß wein erlösen wurde, das eint und andere, fahls die h. eltesten nicht befinden thäten, daß er selbiges nohtwendig an sein ambt zuverwenden hätte, ohne verzug den verordneten herren ins g'halt zu lieferen schuldig seyn.

[8.] Almusen restanz

Das gemeine allmosen betreffend, sollen die verwaltere desselben fürtershin schuldig seyn, nach verfließung vier jahren (sage 4 jahr) von ihrer außbedienung an zurechnen, ihre restanz ohn einichen abbruch zubezahlen oder sich darumb zu verobligieren.

[9.] Diese ordnung soll gehalten werden – Wann die restanz zinßbahr wird

Es soll auch keinem ambtsmann freystehen, nach belieben dieser ordnung die hiebevor geübte zehen jährige nuzung seiner restanz vorzuziehen, sondern ein jeder dieser gegenwährtigen neüwen ordnung nachzugeleben schuldig seyn, und auch der zinß von seiner restanz von Martini nach seiner außbedienung an zubezahlen, wenn schon desselben schlußrechnung erst hernach abgelegt wurde. Und damit die ambtsleüth diesem allem getreüwlich nachkommen, soll ihnen solche ordnung bey abstattung ihres eyds vorgelesen werden.

[10.] Ämbter verbürgen. *Wie oben, b, Art. 4.*

[11.] Canzley inventarium. *Wie oben, a und b, Art. 5.*

[12.] Zeughauß inventarium

Sechstens soll ein richtig inventarium über das zeüg hauß gemacht und nach deßen inhalt dasselbige von einem seckelmeister dem anderen gebührend übergeben, darzu auch ein jeweiliger herr venner einen schlüßel haben, und allem nöhtigen bey zeiten begegnet werden, auch ein jeder burger das jenige, so darin gehört und er hinder ihme haben möchte, alsobald bey seinem burgerlichen eid darin liefern, und was fürtershin daraußgegeben werden wird, ordentlich aufgezeichnet werden soll, damit es wiederumb eingeforderet werden könne.

[13.] Extra versamblung der hh. zü burgern. *Wie oben, a und b, Art. 8, erster Satz.*

[14.] Was vor r. u. b. beschloßen, soll wieder von ihnen aufgehebt werden. *Wie oben, a und b, Art. 8, zweiter Satz.*

[15.] Abgesandte auf die tagleystung werden von r. u. b. erwöhlt, da sie auch relatieren. *Wie oben, a und b, Art. 9.*

[16.] Frömbde weiber

Zum neünten, damit die statt nicht mit allzu vielen armen heürahten angefült werde, alß ist die hievor der frömbden weiberen halben gemachte ordnung insoweit bestätiget worden, daß, wann ein burger nach außgestandener drey jähriger wanderschafft ein frömbde frauw heürahten will, derselbe nicht verkündet, weniger solche in die statt gebracht werden soll, er habe dann bevor erzeigt, daß sie 500 lb. in liquiden mittlen (darin weder mobilien noch kleider begriffen) in vermögen habe, und soll d[en] h[erren] pfarrh[erren] anbefohlen werden, keine dißöhrtige verkündung zuthun, vor und ehe sie darumb von raht auß den bevelch erhalten. Welcher nun hierwieder eine frömbde person heürahten wurde, der soll ohn ansehen der person deß burgerrechts verlürstig seyn. Welcher auch nicht diese dreyjährige wanderschafft außstehen wird, soll von keiner gesellschafft angenommen werden.[9]

[17.] Annemmung der burgeren. *Wie oben, a und b, Art. 11.*

[18.] Hindersäßen. *Wie oben, a und b, Art. 12, jedoch an Stelle des zweiten Satzes:* Welcher burger nun einem frömbden, bevor er obige permission erhalten, underschlauff geben wurde, derselbe soll umb 10 lb. buß ohne alle gnad verfallen seyn. Es solle auch keinem hindersäßen (ohnverdächtige lehen- und eigene rebleüth außgenommen) außerthalb der statt zuwohnen erlaubt seyn.

[19.] Einer wittib pflicht nach dem tod ihres ehemannes – Die wäißlin bevogten. *Wie oben, a und b, Art. 13, mit dem Nachsatz:* Und fahls keine kind verhanden, sollen die erben ab intestato ein gleiches an die wittib zubegehren befügt seyn.

[20.] Deß ehemanns pflicht nach absterben seiner ehefrauen

Dreyzehendens: Wurde hinwiederumb ein ehefrauw in gestalt obsteht absterben, soll ihr hinderlaßener ehemann, doch nur auf begehren der kinderen, ihrer verwandten, wäisenherren oder erben ab intestato, seiner ehefrauwen verlaßenschafft, die er zuschleißen hat (fahls nicht albereit ein inventarium darüber verhanden wäre) ordentlicher maßen angeben, verzeichnen laßen und zu vermeidung alles streitts sich an eyd statt erläutern, was für gewonnen gutt verhanden seye, damit der halbe theil darvon den kinden zu ihrem mütterlichen gutt gesezt werden könne, welches alles er, der vatter, nach außweißung des g'sezes im erforderlichen fahl ihnen versicheren solle.

[21.] Wäißlin bevogten. *Wie oben, a und b, Art. 15.*

[22.] Keinem frömbden holz ab den bergen geben, außert hinden auf dem hindern – Châtel einschlagen. *Wie oben, a, Art. 16, aber an Stelle des zweiten Absatzes:* Und damit das holz in dem Châtel wieder aufwachsen möge, soll selbiger eingeschlagen und deßwegen bey ihr fürstl. gnaden eingekommen werden.

[23.] Frömbder wein verbotten außzuschenckhen

Sechszehendens: Weilen der weinwachß hiesigen ohrts das gröste einkommen ist, also daß der mehrere theil der burgerschafft sich darauß erhalten muß, und aber der frömbde wein, so von außeren gütteren eine zeit daher in großer anzahl in allhiesige statt und meyerthumb gebracht und bey der pinten außgeschenckt worden, der burger gewächß zu ihrem sonderen schaden und nachtheil verschlagen, alß soll hinfort kein außert [!] weingewächß ohn underscheid, woher es immer seye, es seye gleich von bereits erkaufften, erweibten, ererbten oder könfftig dergleichen gütteren, so in allhiesiger statt und meyerthumb eingekeltert wird, bey dem zapfen verbraucht, sondern außher verkaufft und darmit gar kein gefehrt geübt werden. Zu welchem end ein jeder, so dergleichen frömbden wein einkelteren wird, pflichtig seyn soll, sobald derselbe sich im keller befindt, solchen den darzu verodneten commissarien bey seiner glübd oder, so sie es nöhtig erachten, bey offentlichem eid ordentlich zu verzeigen, bey confiscation deß weins. Denen aber, so keine außere gütter besizen, soll der frömbde wein (außert für sein haußbrauch) in allhiesige statt zubringen bey angedeüter confiscation gänzlich verbotten seyn.

[24.] Frömbde krämer die wochenmärckt zubesuchen erlaubt, das hausieren aber verbotten

Siebenzehendens: Weilen auch bekant, daß der allhiesige wein wenig außher verkaufft wird, sondern meistens in der statt verbraucht werden muß, und aber

eine zeit daher beobachtet worden, daß seith deme den frömbd und außeren krämeren das offentliche feylhalten an den allhiesigen wochen märiten verbotten, dieselbigen in mercklichen abgang kommen, dardurch dann die debite deß weins zu großem nachtheil gemeiner burgerschafft verminderet worden, als soll zu derselben besten allen außeren und frömbden krämern ohne underscheid an den allhiesigen wochen märiten offentlich feyl zuhaben erlaubt, und daher das hievorige verbott aufgehebt, ihnen aber das haußieren an den übrigen tagen gänzlich verbotten seyn.

[25.] Pfister und basteten beckh sollen biß Petri wein außschencken etc. – Basteten beckh soll das brodt bey den pfistern nemmen

Damit aber, achtzehendens, gemeine burgerschafft ihr wein selbsten oder der mehrere theil bey der pinten außschencken und darvon den genoß haben möge, alß solle den brot- und basteten beckhen fürohin nur erlaubt und zugelaßen seyn, vom herbst biß nächst volgenden Peters tag und weiters nicht wein außzuschenckhen, dergestalten, daß welcher biß dahin nicht genugsamb eigen gewächß hat, dasselbige von den burgeren, soviel ihme biß dahin außzuschencken nöhtig, wohl einkauffen kan. Welcher aber sein eigen g'wächß biß Peterstag nicht verbrauchen wurde, soll ihme selbiges biß zu deßen völligem verbrauch auszuschenckhen erlaubt, hernach aber ein jeder den wein für seine gäst auf der gassen bey den burgeren zu hohlen, und der basteten beckhen das brot zu allen zeiten bey den pfisteren zunemmen schuldig sein.

[26.] Gesellschafft wihrten recht

Die gesellschafftwihrten aber sollen keinen wein einzukauffen, sonder allein ihr eigen g'wächß außzuschenckhen befugt, und nach deßen verbrauch den wein für ihre gäst auf der gaßen bey den burgeren zuhohlen verbunden, auch die gäst (außert an den jahr märckten) allein mit brot und käß abspeißen, zu allen zeiten ihr nöhtig brot bey den pfisteren, das fleisch aber für die jahr märckh [!] in der schaal zunemmen schuldig, und das beherbergen ihnen gänzlich abgestreckt seyn.

[27.] Tavernen wihrten

Denen tavernen wihrten, die nohtwendig frömbder leüthen halben mit gutem wein versehen sein müßen, soll mehr nicht erlaubt seyn, alß jedem in der statt sechs faß, denen zu Bözingen und Vingelz aber jedem vier faß frömbden wein einzulegen, darvon sie die einfuhr zubezahlen und, damit hierin kein gefehrd gebraucht werde, die weinleser [!] schuldig sein sollen, die quantitet frömbden weins, so sie den tavernen wihrten laden oder einkeltern werden, in der canzley anzůgeben. So dann soll ein jeder wihrt in der statt jährlich nur drey, einer der außeren aber nur zwey rind und mehr nicht, schwein, schaaff und kälber aber nach bescheidenheit einzumezgen befugt, das übrige nöhtige fleisch aber in der schaal, und das brot für die gäst (die aüßeren wihrt jedoch außgenommen) bey

den pfisteren zunemmen schuldig seyn, es wäre dann sach, daß einer selbsten von der profession wäre, der dann in diesem fahl sich seines handwerks bedienen kan, sofern es nicht wider der gesellschafft ordnung ist.

[28.] Das nebend wihrten und pferd übernachten verbotten

Es solle auch männiglichen ohne underscheid fürohin fömbde leüth und pferdt zuübernachten gänzlich verbotten seyn, es wäre dann sach, daß sie von den tavernen wihrten darumb ersucht wurden.

[29.] Umbgelt

Neünzehendens: Weilen eine zeit dahero beobachtet worden, wie nicht geringe gefehrden in bezahlung deß umbgelts gebraucht werden, alß soll fürohin ein jeder weinschenckh den wein nach dem tax er denselben rüfen laßen, verumbgelten, kein faß ohngerüfft außgeben und, so das faß nicht voll oder nicht gänzlich außgangen ist, bey einem jewesenden herrn seckelmeisteren oder der statt dieneren angeben, welche dann solches ordentlich abbeylen und das billiche dorüber erkennen sollen. Es sollen auch fürohin die herrn predicanten, schulmeister und alle die, welche pension wein haben, das umbgelt ohne underscheid von allem wein, so sie außschenckhen werden, bezahlen, und also männiglich dieser ordnung underworffen seyn. Auch wann einmahl der wein geruffen worden, das faß völlig verumbgeltnet werden, wannschon darvon fäßlin oder fläschens weiß verkaufft worden wäre.

[30.] Nicht den straßen nach weiden

Zum zwanzigsten soll zu keinen zeiten einig roß oder viech umb die statt herumb in dem Nydauw- und anderen wegen, da sich gräben befinden, geweidet werden, bey 3 lb. buß.

[31.] Obsicht und verbeßerung der straßen

Zum ein und zwanzigsten: Damit auch die straßen und wegen umb die statt herumb gebesseret und förtershin in gutem stand erhalten werden, soll ein jeweiliger herr venner und seckelmeister darzu die obsicht haben, von zeit zu zeit selbige besichtigen und, wo sie nöhtig erachten, daß die gräben den gütter und strassen nach, sonderbahr gegen Bözingen, verfült und nicht mehr aufgeschorrt werden, dasselbige denen besizeren der gütteren anzeigen, welche dann alsobald solche gräben verfüllen und das aufschoren, so denen strassen schädlich, müssigen sollen.

[32.] Bestähtigung übriger mandaten

Endlichen sollen alle und jede holz-, gütter-, laub-, heuwet-, embds-, herbst-, sonderlich wegen sauberhaltung der statt brünnen, und übrige hievor publicierte mandata und ordnungen wiederumb bestähtiget, und solchen bey der darin ver-

nambseten buß, obige aber bey willkürlicher straff, gehorsamblich nachzukommen gebotten seyn, alles so lang als nach lauff der zeit eint und anders nicht abzuenderen nöhtig erachtet werden wird.

StdtA Biel, RP 32, 99–110.

BEMERKUNG

Die vorliegenden Satzungen wurden am 8. November 1724 auf den Gesellschaften publiziert (StdtA Biel, RP 32, 172).

[a–a] *Randbemerkung.*
[b] *Vorlage: Lücke für Ordnungszahl.*

[1] *1699 September 18 erneuerten Rät und Burger das Verbot der Einfuhr ausserhalb des Meiertums gewachsenen Weines, ausser dem Trinkwein der Bürger; den Wirten konnte der Rat die Einfuhr gestatten (StdtA Biel, RP 26, 663). Fünf Tage später, September 23, wurde das Verbot wieder gelockert:* Weyllen […] sidthar in erfahrung bracht, daß solches verpott, so etwas hart scheinnet, nicht werde observiert werden, alß haben mgh. die räht volgende erleüterung hierüber gemacht, daß zwahren alhießige burger, so solche außere räbgütter besitzen, ihren mostwachß wol in die statt führen mögen, jedoch daß sie under dießem vorwandt kein anders alß ihr eigen gewächß, gleich wie auch die hh. würten, ohne vorgehende erlaubnuß und bey confiscation deß weins in die statt bringen, und daß die erstere zu solchem end hin angloben sollen. Obiges soll publiciert werden. *Am gleichen Tag wurde auch der Herbstbann festgelegt. (StdtA Biel, RP 26, 665.) Vgl. auch Nr. 263b (Wirteordnung 1706), Art. 3.*
[2] *Lockerung dieses Verbotes in der Wirteordnung von 1706 (Nr. 263b), Art. 4.*
[3] *Nr. 252a.*
[4] *Nr. 262.*
[5] *Nr. 261.*
[6] *S. oben Anm. 1.*
[7] *Wirteordnung von 1706 (Nr. 263b).*
[8] *Nr. 263b.*
[9] *1792 November 23 werden die von in die Bürgerschaft einheiratenden Frauen verlangten* praestanda *auf 500 Kronen in bar oder 700 Kronen in Anwartschaften festgelegt (StdtA Biel, RP 48, 130f.).*

253. Erklärung Bischof Johann Konrads von Roggenbach über die Bieler Bannermandate

1682 Juni 2. Porrentruy

Johann Conrad etc. Wir haben auß eüwrer abgeordneter underthänigem mündtlichen anbringen g. in mehrerem verstanden, waß ihr innammen unserer statt Biell räthen und burgeren wegen eüwers paners gerechtigkeit und darvon herrührender kriegsgebotten und verbotten an unß underthänig zůsůchen für ein notturfft befunden, gleich wie nun wir eüch hiervor schon mehrmahlen g. versicheret, daß wir eüch wider den anno 1610 zu Baden aufgerichten und hernach zu Delsperg gevolgten erläutterungs vertrag[1] im wenigsten zubeschwären nicht

gedenckhen, also werden eüch eüwere deputirte gebührend zůreferiren wüßen, wie wir unß darüber zů bezeügung unserer g. wohlgewogenheit auch mündtlich erklärt haben, namblichen daß ihr in denen jeweils der werbungen halber außgehenden gebotten und verbotten zů behaltung der mannschafft im landt die befindende notturfft wohl fürnemmen und solche dem herkommen gemäß publiciren laßen mögen, solcher mandaten aber unser meyer oder in seiner abwesenheit deßen verordnete statthalter unß alß wüßentlichem landsherrn zů unserem allfähligen nachrichtlichen verhalt mit einschickhung einer copey nothtürfftiglich berichten solle. Betreffendt aber den tittul in obigem und allen dißöhrtigen kriegsgebotten und verbotten ist von unß dieses mittel und temperament beliebiget worden, daß ihr an unsrer underthanen der herrschafft Erguell undt Ilfingen diesen tittul gebrauchen: „Liebe getreüwe panergenoßen und gůtte freündt“ oder „aimes et feaulx de nostre bandiere, bons amis“; gleichwohl daß solches alles unß an unserer der endts habender souverainitét und landsfürstlicher hochen territorial obrigkeit allerdings ohnabbrüchig seyn, undt ihr deßwegen unß einen revers geben sollen. Wolten eüch solches mit wenigem g. bedeütten, denen wir mit g. beharrlich wohlgewogen. Datum auf unserem schloß Pruntraut den 2ten junii 1682.

Johann Conrad bischoff zu Basel

StdtA Biel, XLIII 153. ***Abschrift*** *17. Jh.*

[1] *Nr. 236 a und b.*

254. Bestätigungsbrief Bischof Wilhelm Jakob Rincks von Baldenstein

1693 September 11 **(den ein und zwantzigsten septembris sti[lo] no[vo]).** ***Biel***

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 59. ***Original.*** *Pergament. 43 x 20, Bug 5. Unter dem Bug, rechts:* Humbrecht Heinrich Vest, cantzler. *Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels, beide in Holzkapseln, hangen. Dorsualvermerk:* Bestättiguns [!] brieff für die statt Biell *(gleichz.).*

BEMERKUNG

Die Huldigung der Stadt fand 1693 September 11 (September 21 n. St.) gemeinsam mit dem Erguel in der Stadtkirche statt (AAEB, B 182/2. Sehr ausführliche Beschreibung der Huldigungsreise des Bischofs).

Literatur: Membrez, Huldigungen, bes. S. 72–75.

255. Bischöfliches Notariatspatent (Beispiel)

1696 Oktober 26. Porrentruy

Von gottes gnaden wir Wilhelm Jacob, bischoff zu Basel, thun kund und offentlich hiermit, demnach unß unßer underthan, lieber und getreüer Johann Jacob Rengger, burger zu Biel, underthänig zuerkennen [geben], welchermaßen er sich geraume zeith häro neben der schreiberey auch in gewohnlichen not[ariats] geschafften zu dem ende geübt, damit er zu dem amt eines offenen schreibers und not[arii] befördert werden könne, unß damit gehors[am] bittend, wir geruheten, ihne auff vorgehndes ordenliches examen darzu gnädig auff- und anzunehmen; daß hierauff denselben wir durch unßere hierzu verordnete räth vorderist examiniren und nach gefundener seiner genugsamer capacität und auff geleisten leibl[ichen] ayd dergestalten absoluté gnädig admittiren laßen, daß er in unßerer statt Biel, auff dem Teßenberg und under anderer unßerer landtfürst[lichen] pottmäßigkeit allerhand verschreibungen, contracten, obligationen, donationen, thausch, testamente & letste willen samt anderen dergleichen, so ein tabellion von ambtswegen obligt und gebührt (darbey alle feynanzereyen, verbottene wucherliche handlungen & widerrechtliche list außgeschloßen) minutiren, beschreiben, auffrichten und instrumentiren möge, sein proth[ocoll] allzeit ordentlich halten, sich gemeinen beschriebenen rechten und respectivé nachdeme die contrahierende partheyen in einer oder anderer herrschafft wohnhafft oder ihre güther gelegen seind, erguelischen decretalien, reichs-sazungen und rechtmeßigen statt und landtsbraüchen conformieren, wie nit weniger jezigen und künfftigen unßeren mandaten gehorsamblich nachgeleben, auch das einmahl angefangene not[ariats] signet ohne vorwüßen unßerer canzley nit enderen, unß und unßerem stifft allzeith getreü und hold seyn, und sonsten seinem geleisteten ayd gemäß alles das jenige treülich thun und laßen sölle, waß einem frommen tabellion aignet und gebührt; befehlen demnach allen unßeren rähten, vögten, meyeren, statthalteren und all anderen hohen und nideren beambten und underthanen, ihne, J. J. Rengger, in offent[licher] übung deß not[ariats] ambts nicht zuverhindern, besonderen allen seinen schrifften und instrumenten, so er nach form rechtens & obangeregtermaßen rechtmäßig außfertigen wird, inner und außerhalb gerichts gebührenden glauben zuzustellen; darzu vollzihet ihr unßeren gn[ädigen] ernstlichen willen und meynung. Zu urkund haben wir unßer secret insigel hierahn henken laßen. So beschehen in unßerem schloß Pruntruth den 26. 8^{bris} 1696.

AAEB, B 254/2. Gleichz. ***Abschrift****.*

256. Eidbuch

18. Jahrhundert

VORBEMERKUNG

Die Art. 1–54 entsprechen dem Inhalt (nicht vollständig) des Eidbuches Nr. 213 (zw. 1557 und 1566). Die Art 56–68 sind Nachträge (anderes Papier, andere Schrift und Tinte), nach 1759 zu datieren, da sie als Art. 65 den Eid der Ungeldner vom 14. März dieses Jahres enthalten.

Konkordanz der in beiden Eidbüchern, Nrn. 213 und 256 enthaltenen Eide

Nr. 256	*Nr. 213*	*Nr. 256*	*Nr. 213*
1	45	28	30
2	46	29	24
3	47	30	33
4	48	31	23
5	3	32	29
6	5	33	17
7	7	34	22
8	50	35	21
9	49	36	28
10	1	37	16
11	2	38	15
12	25, 26	39	13
13	4	40	57
14	55	41	19
15	56	42	20
16	41	43	43
17	64	44	27
18	6	45	44
19	10	46	51
20	9	47	31
21	11	48	32
22	53	49	60
23	12	50	34
24	8	51	35
25	58	52	36
26	14, 63	53	61
27	18	54	38

[55.] Serment de calomnie

Le serment de calomnie contient cinq poincts:

1°. que les parties estiment avoir bonne et juste cause;

2°. que sur leurs demandes et contre demandes respectives, elles repondront la verité;

3°. qu'elles n'ont rien données ni promis et ne donneront ny promettront à l'avenir ny au juge ny aux tesmoings pour les corrompre;

4°. qu'elles n'useront de fausses preuves ny tesmoignages;

5°. qu'elles ne se serviront et ne chercheront aucune dilation inutile et superflues pour differer & prolonger la cause.

[56.] Eyd des sagers zu Bötzingen

Derselbe soll schweren, daß er nammlichen in der stadt wälderen nicht selbsten freflen noch durch die seinigen, als knecht, diensten und gesindt oder andere von ihme harzubestelten persohnen freflen laßen, auch so er andere, es seyen burgere, gerichts angehörige oder fremde, freflen sehe, wußte oder kente[a], solche einem herren bußenvogt anzeigen, besonders aber mit denselben des gefrefelten holzes und daraus gesagten laden halber in keiner gemeinschafft stehen, auch diß orts niemandem verschonen noch auch unrecht thun wolle weder durch freündschafft, feindschafft, neid, haß, mieth noch gaben noch um keinerley anderen ursachen willen, ohn alle gefehrde.

[57.] Eyd des zoll commisses

Der zoll commiss schwert, der stadt Biel treü und hold zu seyn, dero nuz und ehr zuförderen und schaden zu wenden, auf alle durchgehnde kaufmans güter, waaren und sachen fleißig und nach bestem seinem vermögen zu achten, sie gehören gleich burger oder anderen, darvon nach dem bißherigen tarrif den zoll treülich aufzunemmen und einzuziehen, darüber eine deütliche, klare und gewißenhaffte buchhaltung zu führen, die frachtzedel mit den waaren wohl zu examinieren, wo einiger zweiffel und verdacht wäre, sie zu wägen, und darinen kein absehen noch übersechung gegen jemand zu gebrauchen, sonderen, wo er einiche untreüw und faltsch sehete, solch anzuhalten und alsobald einem jeweiligen sekelmeister anzuzeigen, damit die fehlbaren sogleich abgestraft werden können; den bezogenen zoll ihme, herrn sekelmeister, alle quartal mit einer richtigen verzeichnus onne einiche verminderung noch verwechslung des gelts zu überantworten, auch sich sonsten durchaus der zoll- und gleitsordnung zu richten und zu halten, so wie dieselbige und sein gewißen ihne underweißt und es einem ehrlichen und redlichen zoll commiss zimmt und gebührt, ohne gefehrde.

[58.] Eyd der Zollner

Dieselben sollen schweren,

1. der stadt Biel nutz und ehr zu förderen und ihren schaden zu wenden nach ihrem besten vermögen;

2. dero zoll treülich aufzunemmen und einzuziehen, darin kein untreüw noch einiche falsch zu brauchen, sonderen fromm, aufrecht und redlich darmit umzugehen;

3. alle die, so zoll schuldig, anzuhalten, den zoll nach wegweisung der zolltafel abzurichten;

4. auch alle die, so solches ausweichen oder sonsten neben und hinder der statt abweg nehmen wolten, anzuhalten und sie als die, so den zoll verschlagen wollen, anzugeben;

5. zu dem end die zollstuben niemahlen leerstehen zu laßen, sonderen entweders sie selbsten oder jemand in dero namen bey der stell zu seyn;

6. von allen waaren ohne außnahm, so zoll schuldig und zum thor aus passieren, den zoll zu empfahen, und zwaren baar, oder sie nicht heraus zu laßen;

7. den zoll weder in der stuben noch zollhaus, sonderen alleyn bey dem zollstock selbsten zu nehmen, und selbigen grad alsobald offentlich unter augen deßen, so den zoll abrichtet, in den zollstock zu legen;

8. weder von burgeren, weniger andern, keinen halbzoll mehr zu empfahen, sondern ganz, wie es die zoll tafel außweiset;

9. die zollstöck bey einbrechender nacht alle tag mit den in handen habenden außeren schlüßel ohne fehler zu beschließen;

10. überdiß, wo sie wacht hielten, den schiltwächteren auf ihr ruffen zu antworten, und zu feürgeschrey und was sonsten sich ereignen möchte, gute fleißige sorg und acht zu haben, und solches, wo sich gebührt, anzugeben;

11. so auch in treüen anzugeben, was sie wider oberkeitliche mandat und gebott seheten, hörten oder vernehmen, es seye wegen den holz und waldungen, auf denen güteren, im jagen oder fischen oder was es wäre, und darinnen nie mandem zu schonen ohne einich ansehen der persohn, es seyen burger oder andere;

alles getreülich und ohne gefehrd.

[59.] Eyd des inspectoren über die bestellten acht nachtwächter

Dieselben schweren leiblich zu gott, meiner herren des raths und dero befehlen exacte nachzukommen, denen wächteren ihre pflichten öffters vorzuhalten, und wohl achtung zu geben, daß solchen von ihnen treülich nachgelebt werde, dahero alle nächt auf die wacht zu gehen, im sommer, von Mathyß tag bis st. Gallen tag, um die 9te stunde und im winter, von St. Gallen tag bis Mathys tag, um die 8te stund, und in der wachtstuben zu verbleiben, bis die wächter aufgezogen sind;

alle wochen 3 bis 4 mahl zu ungleichen stunden die wacht zu visitieren, auch mit einem wächter im sommer 3 oder 4 mal, im winter aber ein mal um die statt herumb zu patrouillieren, so sie jemand erblicken, denselben anzuruffen, und so er auf den 3ten anruff nicht stille halten, sonderen fliehen wurde, auf ihne, doch nicht an das leben, feür zu geben; alle abend mit einem wächter die stadtthor zu beschließen, und die schlüßel zu den vier haubtthor denen zollner widerum zustellen zu laßen, die schlüßel zu beyden thürlein aber in seiner verwahrung

zu behalten; fahls einer der wächteren zur zeit, da er auf die wacht gehen sollte, durch eine zustoßende unpäßlichkeit daran verhinderet wurde, dieselbige nacht deßen stell zu versehen, hernach aber zu bestellen, daß von dem kranken eine andere tüchtig findende persohn bis zu seiner genesung deßen stelle vertrette;

an den jahrmärkten abend vorhero mit den wächteren unter einem jeweiligen großweibel aufzuziehen, um die wirthshaüser zu visitieren, am marktag dan bey den thoren wacht zu halten, mithin zu denen ordinari annoch fünf andere anständige und tüchtige männer zu dingen, um mit ihnen bey den thoren solche wacht zu halten, auch den tag hindurch in der statt herum zu gehen und solche wachten bey ihren posten zu visitieren, allezeit bereit zu seyn, wann es mnghh. nötig finden, dero weibel in ihren anbefohlenen verrichtungen ehrlich und behilflich an die hand zu gehen, sich auf den ersten befehl gehorsam einzufinden und, was ihnen anbefohlen wird, getreülich auszurichten;

in contagions- oder anderen zeiten, wo mnghh. gutfinden, wachten bey den thoren aufzurichten, darzu in seinem kehr gespannet zu seyn und solche fleißig zu erstatten;

in summa gute acht zu haben, wo er jemands sehete, hörte oder vernehmte fäßer tröhlen oder jemands vor seinem haus unzucht thun oder zuruffen oder unzucht vollbringen oder sonsten etwas unordentliches, ja gar argwöhnisches begehen, dasselbe alsobald mnhgh. den räthen bey seinem eyd anzugeben, damit solche darum nach verdienen gestraft werden mögen, insonderheit aller orten zum feüer gute acht zu geben, sich aus seinem sold uniform zu kleiden, und alles das zu thun, was eine gute policey erforderet, und einem ehrlichen und treüen inspector zihmt und gebührt etc., ohne gefehrde.

[60.] Eyd eines ammans zu Vingelz und statthalter

Es schwört ein ammann zu Vingelz, unserm gnädigen herren von Basel, der stadt Biel und der gemeind Vingelz nutz und ehr zu förderen und deren schaden zu wenden, mnghh. meyer, burgermeister und rath gebott und verbotten treü und gehorsam zu seyn, die gebott, so er anzulegen befelchnet wird, zu rechter zeit treülich zu verrichten, und zu trachten, daß mnghh. mandaten und ordnungen fleißig gehalten, und alle bußwürdige frevel ordentlich anzugeben, damit die bußen nicht verschlagen werden, ohn alle gefehrd.

[61.] Eyd eines schaffners zu Ligerz

Meiner herren schaffner zu Ligerz schwört, der stadt Biel treü und hold zu seyn, den nuzen zu förderen und schaden zu wenden nach seinem besten vermögen, auf die ihme übergebene behaußung, reben und weinzinßen wie auch in dem haus befindliche bewegliche sachen treüe aufsicht und achtung zu geben, damit aus seiner schuld nichts verwahrloset oder verlohren werde, und sonsten sich in allem zu halten und zu betragen, wie einem ehrlichen schaffner zu thun gebührt, ohn alle gefehrde.

[62.] Eyd der holz bannwahrten

Die holz bannwahrt schwören, der stadt Biel wälder treulich zu hüten und all diejenigen, so sie wieder mnghh. verbott darinnen freflend finden werden, ohne ansehen der persohn einem jeweiligen herrn bußenvogt anzuzeigen, auch selbsten darinn nicht zu freflen weder heimlich noch offentlich, sonderlich aber kein holz aus solchen waldungen zu verkauffen noch zu verhandlen weder burgeren noch fremden in keinen weg, ohn alle gefehrde.

[63.] Eyd der gezeügen

Die gezeügen sollen mit hand gegebener treü geloben und darnach ein leiblichen gelehrten eyd zu gott schweren, daß er auf gethane voröffnung und fürgewendte articul ein ganz lautere warheit und kundschafft sagen wolle, so viel ihm darvon kund und in wißen seye, niemand zu lieb noch zu leyd, weder durch mieth, gab, gunst, neid, freündschafft noch feindschafft, und das um keinerley ursachen zu unterlaßen, dardurch die wahrheit und gerechtigkeit verschwiegen und unterdrückt werde, und keine falschheit darunter vermischen, sonderen allein das sagen, so zur befürderung der gerechtigkeit dienlich, als ihr gott dem allmächtigen am jüngsten tag darum antwort und rechnung geben sollen, ohne gefehrd.

[64.] Eyd der hebammen

Die hebammen schweren, ihrem dienst fleißig und getreülich abzuwarten, mit folgenden bedingen:

1. Sollen sie innerthalb der statt und dero burgeren zihlen den armen wie den reichen ohne ansehen der persohn mit ihrer hülff denen, so sie zuerst forderen, so geschwind als möglich beyspringen und nebst angerufften gottes heiligen beystand alles das beste, so zu einer glüklichen genißt dienlich sie bedunkt, gewißenhafft beytragen.

2. Sollen sie von niemand gehen, da sie zuerst beruffen worden, bis die genißt vorbey, es geschehe dann mit der frauen guten willen und erlaubnuß, und daß es ihnen, den hebammen, selbs bedunkt, daß solches ohne noth und gefahr geschehen könne.

3. So sie beruffen werden zu den frauen, die in kindsnöthen ligen, sollen sie zwey oder mehrere persohnen bey ihnen zu gehülfen haben.

4. Sollen sie keine frau zur arbeit nöthigen, es seye dann die rechte zeit und kindswehe vorhanden, und sollen in der sach nicht allzusehr eylen, fertig zu werden, um an ein ort zu kommen, weillen dardurch eint und anderer schaden entstehen möchten.

5. Sollen sie, wann eine frau genesen, die nabelschnur nicht abschneiden, sie haben dann zuvor gehefftet und versehen, daß sie ihnen nicht entrinne wegen der nachgeburt, welche mann, so sie hervor kommen, vergraben sollen.

6. Sollen sie sich niemahlen erfrechen, einiges kind selbsten zu tauffen, aber hingegen alles beytragen, damit die kinder fürderlichst zum heiligen tauf gebracht werden mögen.

7. Sollen sie zu keiner frau, es seye zum kind oder zu der nachgeburth, mit unwißenheit greiffen, damit kein schaden beschehe.

8. Im fahl die noth erforderte, daß mann zu der sonst beruffenen hebammen noch eine andere beschiken wurde, so sollen sie gegen einanderen keinen unwillen haben, sonderen gemeinsammlich in treüen alles das beste helffen und rathen, so der frau und dem kind in der geburt ersprieslich seyn mag.

9. Sollen sie fahls schwerlichen und gefahrlichen geburten keine innerliche mittel gebrauchen, es geschehe dan mit raht eines erfahrnen arztes, zu welchem die frau das vertrauen hat, hilff zu suchen.

10. Sollen sie schuldig seyn, fahls sie etwas mängel, schaden oder gebrestens, so verdächtig wären, bey den geburthen finden, solche gefahr einem haus vater oder nachen angehörigen persohnen eröffnen und sie ernstlich vermahnen, daß sie schleünigst bey einem erfahrnen arzt deßwegen hülf suchen.

11. Gleicher maßen sollen sie schuldig seyn, einem chorrichter anzuzeigen, wann etwann verdächtige persohnen sich bey ihnen ins geheim um die niederkunft anmelden wurden.

12. Sollen sie keine kinder, deren elteren nicht von hier sind, ohne vorgegangene oberkeitliche erlaubnus aufzuerziehen nicht annemmen und verdingen.

13. Sollen sie von allen denen persohnen, so sie aus oberkeitlichem befelch visitieren und besichtigen, getreüen bericht, wo wie sie es befunden, abstatten.

14. Endlichen sollen sie ohne erlaubnuß eines hhghh. burgermeister aus der statt und dero burgeren zihlen nicht gehen und übernacht bleiben.

15. Sollen sie der mäßigkeit und nüchternheit sich befleißigen, alles starke getränk fliehen und meiden, damit, wann sie zu einer gebährenden beruffen werden, sie sogleich im stand sich finden, ihr beyzustehen.

16. Sollen sie auch treü und verschwiegen seyn, damit sie das jenige bey sich behalten, was nicht leicht wegen ehrbarkeit oder anderen erheblichen ursachen zu entdeken oder zu verplauderen ist.

[65.] Eyd der umgeltner

Wie in der Wein- und Ungeldordnung von 1759 (Nr. 313b).

[66.] Eyd der welschen soldaten

Chers et feaux, vous jurerez au drapeau de la ville de Bienne, et nommément d'être obéisant au capitaine en tout ce qu'il vous commandera de faire, ou par son absence à ces [!] officiers, aussi de mettre bas touttes haine & courroux que

l'un pourroit avoir l'un contre l'autre tandis que vous serois dehors, & de ne s'en rien venger l'un contre l'autre en façon que ce soit, mais de vivre bien & paisiblement ensemble comme appartient de faire, pareillement ne mettre le feu à nûl endroit que par le commandement du capitaine, aussi ne molester, diffamer ni deshonnorer les femmes ou filles & de ne faire déplaisir ou acte de cruauté envers les vieilles personnes ou enfants en nulle forme ni maniére que ce soit, en outre de vous abstenir des juremens, blasphêmes & de toutte action méchante & scandaleuse qui attirent la malediction et chatimens de dieu, & demeurer auprès du drapeau sans le délaisser ni en fuïr en façon que ce soit, mais de demeurer auprès dudit drapeau jusqu'à la mort, & se comporter en tous endroits ainsi qu'il convient de faire à gens de bien & d'honneur, le tout sans fraude.

[67.] Anhang zu dem eyd der weiblen

Wie im Eidbuch zw. 1557 und 1566 (Nr. 213), Art. 63, Anm. b.

[68.] Eyd der einläser

Wie in der Einlässerordnung von 1755 (Nr. 314).

StdtA Biel, HA CXLI 13. ***Reinschrift.*** *74 lose Doppelblätter. Papier. 27 x 42.*

[a] *Vorlage:* konte.

257. Formalitäten des Blutgerichts[a]

18. Jahrhundert[1]

Der meyer als staabführender oder sein statthalter fragt erstlichen, nachdem meine herren die räth der ordnung nach gemeiniglich ein jeder im ring an sein gebührend ohrt und siz sich gestellt, ob es die zeit und stund seye, niedersizen und zerichten über das blut nach käyserlichen rechten in ihr fürstlich gnaden herrn bischoffen zu Basel, unsers gnädigen fürsten und herrn, wie zugleich in burgermeister und raths der statt Biel nahmen?

Urtheilsprecher erkents auf diese form: „Herr meyer" oder „herr der richter, die weil ihr mich fraget, ob die stund und zeit vorhanden seye zerichten über das blut nach käyserlichen rechten in[b] deß hochwürdigen unsers gnädigen fürsten und herrn wie zu gleich auch in burgermeister und raths der statt Biel nahmen, wil ich erkent haben, daß man daßelb jezmahlen in beyden nahmen thun möge."

Nach der umfrag wird solcher weis durch die übrigen räth erkennt. Darauf sizt ein jeder nieder, und fragt der richter den burgermeister, oder, so er nicht gegenwärtig, seinen statthalter an, was weiters zu thun seye?

Urtheilsprecher erkent: „Herr meyer“ oder „h. richter, es ist ein mann- oder weibspersohn von mißhandlungen oder übelthaten wegen gefanglich eingezogen worden, darum wil ich erkent haben, dunckt mich auch billich und recht seyn, daß die alher für das gericht gestellt, und folgends gegen ihro fürgenommen werde, was recht seyn wird.“

Der meyer fragt um; wird abermahls einhällig erkennt, also wird angenz der arm mensch durch die weiblen gereicht und für den ring deß g’richts gestellt. Darauf fragt er den burgermeister an, was weiters zethun seye?

Urtheilsprecher spricht: „Herr meyer, die weil der arm mensch, so jez gegenwärtig vor diesem g’richt steht, underschiedliche mißhandlungen bekendt, so in schrifft verfaßt worden, so wil ich zu recht erkent haben, daß dieselb offentlich abgelesen, und er alsdan befragt werde, ob er dero nochmahlen beständig seye, damit folgends weiters geschehen möge, was recht seyn wird.“

Also nach der umfrag wird es abermahlen einhällig erkendt, und nachdem also deß armen menschen process offentlich vor der menge deß volcks vorgelesen, fragt der richter den maleficanten, ob er die articul, die ihm jez vorgelesen worden, bekandlich seye, und so dan er spricht „ja“, fragt der richter den burgermeister um die urtheil.

Er spricht und erkent also: „Herr meyer“ oder „herr der richter, die weil die urtheil, darum ihr mich fragend, ordentlich in g’schrifft angeben und verfaßt worden, so erkenne ich, daß dieselb offentlich abgelesen, und daß demnach der inhalt an dem armen menschen erstattet werde.“

Der meyer fragt um; mann erkennts auch einhällig, also wird die urtheil verlesen.

Demnach rüft der richter dem nachrichter mit nahmen und spricht: „Du hast gehört, was urtheil und recht vermögen hat, darum befihl ich dir, daß du dieselbe an dem armen menschen erstattest.“

Der Nachrichter versprichts, nimmt darauf den armen menschen auß der weiblen händen in seinen gewallt, bindt ihn, führt ihn hinauß auf die gewohnliche richtstatt und exequiert ergangene urtheil in gestalten wie selbige ergangen.

Nachdeme alles vorbey, fragt der scharffrichter den herrn meyer, ob er alles ordentlich erstattet habe? Als dan spricht der meyer dem scharffrichter zu: „Was du nicht gethan hast, so thue es noch.“

StdtA Biel, HA XL 56. ***Aufzeichnung*** *18. Jh.*

BEMERKUNG

Eine weitere, 1603 datierte Aufzeichnung, inhaltlich gleich, aber angepasst an den Umstand, dass damals, während der Wirren um den Tauschhandel, ohne Meier gerichtet wurde, im StdtA Biel, CLXVII 13.

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordenliche und von altem her geübte procedur in verführung malefizischer sachen zu Biel.
[b] *Vorlage:* und.

[1] *Datierung nach der Schrift.*

258. Ordnung der Zunft zum Pfauen, mit den Handwerksordnungen der Wollweber, Posamenter, Schneider und Weber

18. Jahrhundert [1]

VORBEMERKUNG

Die Vorlage zählt Titel wie Artikel bald mit arabischen, bald mit römischen Ziffern. In der Edition sind für die Titel konsequent römische, für die Artikel arabische Ziffern verwendet worden, wobei zur Erleichterung der Übersicht jeder Artikelnummer die Ordnungsziffer des betreffenden Titels vorangestellt ist. Auf die Wiedergabe des Wortes articul *wurde verzichtet.*

a) Zunftordnung [a]

I. titul begreifft, was lob[licher] zunfft zugehöre, und daß es allen zunfftbrüderen gemein seyn und nicht vertheilt werden solle.

Im II. wird gehandlet von gewerb und handwerks persohnen, die zur gesellschafft gehörig, wie auch annemmung derselbigen und anderer zunfftgenoßen, so keine handthierung könen.

[II.1.] Welche persohnen der gesellschafft fähig seyn

Demnach ughh. räth und burger disen articul neben anderen in den sidt anno 1535 gestelten und verbeßerten ordnung confirmirt und bestatiget, alß namlich, daß alle doctores, apotheker, wundarzt, stein und bruchschneider, hutmacher, pasamentweber, hosenstriker, tuchleüth, krämer, tuchschärer, woll und leinwäber, kürßner, scherer, bader, seyler, sekler, färber, nestler, gürtler und sonst alle die, die da ellen, lothgewicht, scheeren, nadlen und der gleichen sachen brauchen, sich annemmen laßen mögen und sollen, wellichen articul aber sinth anharo etliche zu schmähleren sich angemaßen, in deßen sie deßen gantz unbetracht anderwerthig in gesellschafft lauffen dörffen, daß darum wir solches nun hinführo nit gestatten, sonder nachmahlen zu respect wohlernanter ugnhh. bey demselben von ihnen uns lange zeit dahäro vergonter brauch und gewonnheit zuverbleiben bewenden laßen wollen.

[II.2.] Was eines meisters sohn, welcher bey lebzeithen seines vatters oder nach seinem tod meister werden wolte, außrichten solle

So und wann einer unsers meisters sohn wäre, und derselb sich bey weil seines vatters leben oder nach deßen tödtlicher verbleichung zu einem meister annem-

men laßen wurde, der soll der gesellschafft 4 lb. erlegen samt 30 s. vor den ersten antritt.

[II.3.] Wann ein abgestorbner meister kein sohn und aber nur töchteren verlaßt, die da ein mann, so außert der statt bürtig, nimmt, und, so derselbig des handwerks ist oder nit, wie er angenomen werden mag

Wäre einer von unseren meisteren in gott dem herren entschlaffen, und derselbig kein ehelichen sohn, sonder ein tochter hinterlaßen, die da sich mit einem, der außert der statt pürtig, verheürathen, und derselb ein unserer zunfft zugehörigen handwerks oder gewärb lauth vorangezognem 2. tituls 1. artic., oder sonsten, daß er kein handwerk könte, und uns hierunter ankehren wurde: ist derselbig ein panner genoß, so gibt er uns 10 lb., ein eydgenoß 12 lb., ein außländer aber 15 lb., sambt allwegen von jedem 10 s. zu verzehren. Verlaßt aber ein meister mehr dan ein tochter, und dieselb oberlaütherter gestalt verehlichen wurde, soll doch dise willfahr weiters nicht dan gegen einer allein unter denselbigen statt und platz haben.

[II.4.] Wie einer, so kein handwerk oder gewerb treibt, zünfftig angnommen wird

Wo jemand wäre, der einich handwerk oder gewärb, so uns berührte, nicht tryben, und bey uns meister zu werden bittlich anhalten wurde, denselbigen mögen wir (wo er uns gefällig) um wenig oder vil gelts auf und annemmen, inmaßen es zur befürderung gemeiner gesellschafft nutz und ehre gereichen thüe.

[II.5.] So ein gebohrner burger ein handwerk könt, und deßen vatter aber nit bey uns zünfftig, wie er angenommen werden soll

Ist einer ein gebohrner burger, deßen vatter nicht bey uns zünfftig, der ein gewärb oder handwerk könte, sich vor uns einstellen und um unser zunfftrecht anhalten thäte, der soll der gesellschafft geben 16 lb. und j lb. zu verzehren, zusamt 5 lb. zur aufführung vorhabenden baus, und dan 3 lb. für den antritt seines reißgelts, und hiermit an übrigem reißgelt im fahl der noth gleich wie ein anderer meister theilhafftig seyn; zusammen 7 kronen 12 bazen 2 x.

[II.6.] Welcher ein panners genoß ist, der wird also angenommen

Und wo ugnhh. einen, der ihr panners genoß wäre, zu einem ihrem burger oder hintersäß angenommen hetten, und harüber derselbig sich für einen unseren zunfftbruder annemmen laßen wolte, der gibt der gesellschafft 18 lb., j lb. zu verzehren, und zudem wegen aufführung des baus 5 lb., und für den antritts [!] seines reißgelts 3 lb., und an dem übrigen, wie obsteth, soll er wie ein anderer theilhafftig seyn; zusammen 8 kronen 2 bz. 2 x.

[II.7.] Wie ein eydgnoß angenommen werden soll

Wan aber einer ein eydgnoß und derselb zu einem burger oder hintersäßen ange-

nommen, und folgends uns um unser zunfftrecht ersuchen wurde, demselben zu geben legen wir auf: namlich der gesellschafft 21 lb., j lb. zu verzehren, 4 lb. fürs reißgelt, item zu aufführung des bauws 5 lb., und soll hiemit an dem übrigen reißgelt gleich wie ein anderer zunfftbruder fähig und theilhafftig seyn; zusammen 9 kronen 7 bz. 2 x.

[II.8.] Wie ein frömbder zünfftig werden mag

Wann ein außländer, namlich einer, der außert der eydgnoßschafft pürtig ist, sich vor ugnhh. räth und burger zu einem ihrem burger oder hintersäßen annemmen laßt, und er darüber unserer gesellschafft genoß und theilhafftig seyn wollte, der soll der gesellschafft außrichten: namlich für sein meistergelt mit einschluß der [!] baucostens 28 lb., für zehrung 2 lb., für sein reyßgelt 6 lb., und soll im übrigen theilhafftig seyn wie oblauth; zusammen 10 kronen 20 bz.

Titul III handlet von erwehlung der meisteren, viereren, knecht und haußwirth, und was denselben so wohl vor als nach der rechnung zu verrichten gebührt.

[III.1.] Wie vil meistern, fierern und knechten erwehlt werden sollen

Wir haben gewohnlichem altem brauch nach gesezt und geordnet, daß fürterhin zween meistern bestelt, und ihnen zween fierer samt einem knecht zugegeben, und also mit ihnen fürgenommen werden solle wie folget.

[III.2.] Wie die meister erwehlt werden sollen, die solches zu verrichten tugenlich seyen

Es sollen meistern, die zu verrichtung des meister amts tugenlich seyen, erkießt, und wo es an einem kämbte, zu dem man zweyfel, daß er solches nicht zu nutz und ehr einer ehrsamen gesellschafft versehen könte, der soll freündtlich abgemannet, und ihme gewonliche buß nachgelaßen, oder sonsten ein leidenliches, was gemeinen meisteren billich zuseyn bedunken wird, auferlegt werden.

[III.3.] Wann einer zu einem meister erwehlt wird, und hierüber eine zeit lang sich zubedenken, daßelbig amt anzunemmen oder nit, begären, oder solches angänds abschlagen thut

Welcher jährlichen nach der meisteren gegebner rechnungen gewonlichem brauch nach so wohl unter den vorbestimten gewärb- und handwerks persohnen alß auch sonsten denen, die bey uns ihr hauptgesellschafft haben, zu einem meister erkießt wird, und er diß amt zuvertretten sich eintweders widrigen oder sonsten, wie mehrmahls beschähen, etwas zeits zubedenken nemmen wurde, denselben haben wir gemeinlich, daß er solches ohne einiche gegebne dilation versehen solle, zugepieten biß auf das drittmahl. Wäre er dann disen gepotten ungeneigt, so solle er diser seiner ungehorsamme uns ohne einichen nachlaß 3 lb. verfallen, und deßelben jahrs durch ledig seyn.

[III.4.] So aber zween meistern erkießt und zu dienen sich anbiethen wurden, soll ihnen angäntz dise articuln, was ihnen zu thun und zu verrichten gebührt, vorgelesen werden

[III.4.1.] Erstlichen, daß sie alles dasjenige, was der gesellschafft zuständig, so bald ihnen das inventarium ihres einkommens, die schlüßel, der rödlen und andere sachen überantworthet werden, durch aus das gantze jahr mit treüen einzühen, und im fahl sie hieran saümig und sich etwas im nammen der gesellschafft zu bezahlen zu tragen und ihnen, solches zethun, gemeine meister gebiethen wurden, daß dann sie disem ihrem gepott nach komen und hiemit das, was zu bezahlen ist, aus ihrem eignen sekel darstreken und hiernach in ihr rechnung treulich einführen wollen.

[III.4.2.] Zum anderen, daß sie fleisige achtung haben, daß der haußwirth das ihm unter händ gegebne silber und zinnerne geschirr zusamt hauß, tach, gemach, fenster, so ihme vertraut werden, saüberlich und in ehren halten thüe, und wo etwas daran manglen oder gebrochen wurde, sie uns zuforderest hierum begrüßen, und alßdann erst daselbig, wo es nicht fahrläßiger weiß beschehen wäre, fleißig zuverbeßeren anornung geben wollen.

[III.4.3.] Drittens, so ein pott versamlet ist und sie, die meister, die umfrag haben, daß sie fleißig die mehren, so ein jeder zunfft bruder gibt, auf einer taffelen verzeichnen, und demnach, wohin die mehrere stimm gefallen, vermelden wellen.

[III.4.4.] Zu dem vierten und letzten, so in unserer gesellschafft die neüe jahr oder andere mähler gehalten werden, daß sie zween oder mehr der zunfftbrüderen petten, mit ihnen die irtin zu überschlachen, und also nach erzügter mahlzeit dieselb, was einem jeden zühen möchte, mit dem neüen jahrs gelt, wie vil jeder verehrt, in ihrer danksagung, wie von altem här, ynführen, und sonsten sich in übrigen sachen in disem ihrem vertruwten amt dermaßen verhalten, gestalten gemeine meistern irer verwaltung wohl zefrieden, und hiemit erkenen mögen, daß sie der gesellschafft nuz und ehr besten fleises und vermögens gefürderet und schaden gewendt haben.

NB Wegen besatzung deß meister amts e. e. gesellschafft ist den 29. X^{bris} 1739 nachfolgendes neües reglement angeordnet, und solches hinkünfftig exact zu observiren von gesamten zunfft brüderen angelobt worden:

Reglement oder methodus, welchem nach zu vermeidung aller bißhero eingerißnen unanständigen pratiquen und unordenlichem wesen in das künfftige das stuben meister amt e. e. gesellschafft zum Pfauen, und nammentlich vor das erste mahl anno 1741, solle besetzt und bekleidet werden

1°. Sollen in demjenigen allgemeinen versamleten gesellschaffts bott, in welchem der stuben meister soll erwehlt werden, zwey und dreißig wahlherren auß samtlicher zunfft brüderschafft durch das looß mitlest ballotieren erkießt werden, welches mit angehänschten händen, wie auch nachwehrts, geschehen solle.

2°. Von disen zwey und dreißig wahlherren soll ein jeglicher acht zu disem amt tüchtige und ehrliche unverleümdete zunfftbrüder in die wahl namsen und thun, welche ordenlich sollen aufgezeichnet werden; nachwehrts sollen von den 8 in die wahl geschlagnen diejenige sechs, so die mehrere stimmen haben, in der wahl verbleiben. Draufhin sollen diese sechß zunfftbrüder ihren rang und ordnung mitlest sechß numeros durch das looß ziehen, in welchem rang selbige dan um das ledige stubenmeister amt ballotieren sollen. Welcher nun die guthe balloten hinauß bringen wird, derselbige soll als stuben meister zwey jahr lang und nicht länger wohl erwehlt sein; der soll auch hierzu einen annemlichen bürgen nennen und nebst demselben die erforderliche gelübde abstatten, auch gewohnter maßen das stuben meister amt hierdurch versicheren.

3°. Auf daß nun besagte wahl ordenlich und gantz unpartheyisch hergehen möge, alß solle ein jeweiliger hr. obmann, der niemahlen wahlherr seyn solle, darbey das praesidium führen, die mehren wohl observieren, selbige exacté laßen aufzeichnen, und auf erheischenden fahl decidiren könen.

4°. Sollen diejenige zunfftbrüder, so in einer außeren gemeind wohnen, von diser wahl per se außgeschloßen sein.

5. Auch sollen alle diejenige zunfftbrüder, welche sich um das stubenmeister amt heimlich oder offentlich bewerben, darum nachlauffen oder sonst solches, unter was vorwand es sein mag, briguiren und darfür sich recommendiren thun, fahlß solches bekant und sie deßwegen angegeben oder überzeüget werden, zu diser wahl inhabil und unfahig hiermit erklährt, folglich darvon ohne ansehen der persohn ohn alle gnad außgeschloßen sein.

6°. Übrigens sollen alle zunfftbrüder, welche das meisteramt noch nicht bedient, zu diser wahl könen gelangen, zwahren unter folgenden bedingen und distinctionen: namlich ein meisters sohn soll vier jahr zünfftig seyn, eines frömden meisters sohn acht jahr, ein neü angenomner burger soll von diser wahl ausgeschloßen und dises beneficii für ein und alle mahl frustrirt sein.

7°. Und weilen hiebevor observirt worden, daß ein jeweiliger stubenmeister durch das eingerißne unanständige briguiren und bewerben in zimliche uncosten gezogen worden, auch bey den gehaltnen jeweiligen vorrechnungen kostbahre mahlzeiten halten müßen, so nachwehrts bey der restanz-rechnung in consideration gezogen und zum nachlaß anlaß gegeben, folglich also e. e. gesellschaffts guth darbey mehreren oder minderen schaden leiden müßen, alß ist hiermit disem unheil durch das verbottne briguiren abgeholffen, mithin sollen auch diese vorrechnungen und die darvon abhangende mahlzeiten und festivitéten hiermit auch abolirt und verbotten sein. Damit aber hierbey ein zunfftbruder noch einigen obwohlen geringen genuß behalten möge, alß solle ein jeweiliger neüerwelther stubenmeister einem jeglichen zunfftbruder bey antritts [!] seines amts ein maß wein lüferen ohne einicher e. e. gesellschafft entgeltnus.

8°. Solle diser methodus und manier, einen stubenmeister zuerwehlen, hinkönfftig vest und beständig verbleiben, auch demselben zu allen zeiten exacte nachgelebt, folglich solches nicht abgeenderet werden, es geschehe dan solches durch ein einhelliges mehren eines allgemeinen pots.

9°. Zu mehrerer bekräfft und bestätigung diser machenschafft und reglemens hat mhhr. obman und alle samtliche zunfftbrüder darob vest zuhalten die gelübd abgestattet, welches auch fürohin alle neüangenomne zunfftbrüder thun und leisten sollen.

Actum und also erkenth in einem allgemeinen bey der gesellschaffts treü versamleten bott den 29. X^{bris} 1739.

Von den fiereren

[III.5.] Wann einer zu einem vierer erwelt wird und es abschlagt

So einer zu einem fierer erwehlt wird und er sich deß zuthun widrigen wurde, denselben haben wir, meister, gmeinlich darzu gleichsam wie in verordnung obiger meisteren zu vermögen biß auff das drittmahl, und wo er hierob ungehorsamb wäre, soll alßdan er uns außrichten 30 s. und daßelbig jahr frist haben.

[III.6.] Wo aber einer ein solches amt über sich nemmen wollte, was dan ihme zu verrichten gebührt

Die vierer sollen, wan die meister ihnen befehlen und der knecht nicht anheimbsch ist, nicht allein umpieten, sonder auch an dem neüen jahr oder anderen mähleren, so in unsere gesellschafft aufgetragen werden, fleißig disch zudienen und ynzeschenken schuldig seyn.

Von dem knecht

[III.7.] Wann einer zu einem knecht erwehlt wird und er nicht dienen wolte

Wo einer zu einem knecht geordnet und die dritte vermannung, wie obsteth, übersehen und also sich ungehorsam erzeigen würde, der soll uns ohne nachlaß 2 lb. verfallen und deßelbigen jahrs durch aus frey und ledig gelaßen seyn.

[III.8.] Fahlß aber einer dienen wollte, was er verrichten solle

Es soll der knecht, so offt und dik die meister ihme befehlen werden, einem jeden zunfftbruder, daß er ins pott oder sonsten an ein leyd erscheine, umpiethen.

Item der knecht ist auch schuldig und verbunden, nirgend wein zehollen, dann wo ihn die meisteren heißen; demselben [!] soll er treülich auftragen, und sonsten andere der gesellschafft zu nuz und ehr ersprießliche sachen irem befelch nach verrichten, alles bey gethaner threüw. Im fahl aber solches nicht erstattet, sonder sich darwider setzen und es uns fürgebracht wurde, soll er nach seinem verdienst gestrafft werden.

Von welcher seiner gehepten müeh und arbeit soll ihm von jedes mahl, so er gedient und aufgetragen hette, zu einer ergezlichkeit sein irtin zugeordnet verfolget werden.

[III.9.] So die rechnungen verhört worden, was ferner fürzunemmen seye

Nachdem nun jährlichen auf dem leydtag nach gewonlichem altem brauch die rechnung verhört worden, sollen die verordnete meister, fierer und knecht mit samt ihren verwandten zu vor, ob die ämter besetzt, ein abtritt nemmen, und dem nach einem jeden an seinem ohrt nider zusitzen befohlen und folgends von einem zunfftgenoßen zum anderen ob der rechnung seines guthdünkens gefragt werden, und wo jemand etwas beschwehrliches in ihrem einnahm oder außgab, daß der gesellschafft nuz nicht wäre, befunde, mag die gesellschafft ihre meister wider in die stuben beruffen laßen und ihnen solches mit ernst fürwänden. Könen sie alsdan die beschaffenheit der ursach, daran ein gesellschafft kommen kan, fürbringen, mit heil, wo nit und das mehrer deßelbig mitbringen wurde, soll ihnen angäntz solchen zu nachtheil der gesellschafft dienende posten durchgestrichen und widerum zuersetzen auferlegt werden, und folgends erst die approbation und gutheißung zu unterst der rechnung beschlußlich schreyben, und von dißhin gegen ihnen, der verordneten meisteren, fierern und knecht, fehrners nit (wie etliche mahl sich zugetragen) mit verwyß und aufrupfens gebrauchen, sonder sie deßhalben gantz ungetadlet rüwiglich verbleiben laßen, bey poen 2 lb.

[III.10.] Vom haußwirth. Wie einer, der der gesellschafft ist, vor allen anderen darzu gelangen mag

Wofern einer auß unserer gesellschafft daßelbig zuverrichten und bürgen darstellen wurde, so uns genugsam zuseyn düchtig wäre, der soll vor allen anderen, die da zum Wald, Pfisteren, Schal, Rebleüthen oder zun Schumacheren zünfftig seyn, vorgezogen, oder aber, im fahl einicher unter uns nicht verhanden, in maßen und gestalten wir ein anderen außert unserer zunfft oblauthender form anzenemmen bewegt wurden, demselbigen soll volgende articul, was ein jeder haußwirth in fleißige obacht zenemmen schuldig, vorgelesen, und daraufhin die gelübt von ihme empfangen werden.

Nachdemme ein haußwirth erwehlt und sein bürger [!] vor geseßnem bott darstelt, die geloben und versprechen, daß alles das silberne und zinnerne geschirr, hauß, tach, gmach, fenstern, rukwänd und andere der gesellschafft zugehörende sachen, so dem haußwirth vertraut und übergeben werden, saüberlich und in ehren gehalten werden, und wo etwas hieran gebrochen oder sonsten manglen wurde, sie daselbig gleich angäntz den verordneten meisteren anzeigen wellen, uff daß sie es in gehaltnem pott fürbringen könen.

Und wann aber etwas hiervon uß fahrläßigkeit des haußwihrts oder den seinen verrukt und zerbrochen oder sonsten durch brunst (darvor gott gn. sein wolle) verwahrloset wurde, daß alsdann der haußwirth oder aber seine bürgen, jeder besonder oder beydt mit einanderen, nach mehrern zunfftgnoßen belieben, sollichs der gesellschafft, was sich mangelbahr befindt, bey verpflicht und angreiffung ihrer hab und gütheren widerum zuzerüsten und zuersetzen schuldig seyn sollen und wollen.

Und damit nun gemeinen meisteren, von denen, da ein haußwirth den wein ihre gästen aufzetragen an beylen oder sonsten dings genommen hette, fehrnere clegten nit, wie offtmahls beschehen, fürgebracht, sonder ein gesellschafft gantz unverschreyt verblyben werden möge, alß soll ein haußwirth solliches ihm ärnstlich angelegen seyn laßen, daß er ohne einiche versazung der bächeren oder anders, so der gesellschafft zuständig, den wein seine anwesende gäste treülich aufstelle und die irtin fleißig ynzühe, auf daß er dieselbigen, bey denen er den wein abgetragen, fürderlichen bezahlen köne; wo nit und er solches lang anstahn, oder sich erfunde, daß er ein becher oder andern, wie obstoth, versetzt, oder sonsten sich mit auftragung des weins angezogner maßen nicht treülich verhalten hette und daßelbig in geseßnem bott clagbahrlich fürgebracht wurde, er nebend wieder ersatzung deßen, was er versezt, von der haußwirthschafft verstoßen, oder sonsten je nach seinem verdienst um ein gebührliche geltbuß gestrafft werden soll.

Er soll auch schuldig und verbunden seyn, die stuben zu zeithen, wann sich die nohtdurfft erforderet, heizen, und die tisch mit sauberen tischlachen, zweheln, teller und anders bereithen, alles wie von altem här.

[III.11.] Was die meistern, fierern, knecht und haußwirth in aufgab ihrer ampteren verrichten sollen

So bald die meistern nach verblichung des jahres am laydt tag nach altem brauch ir rechnung zu genügen einer gesellschafft geben, und dieselb durch sie approbirt und unterschrieben ist, sollen beydt meistern auffstohn, ihr ampt aufgeben und, was ihnen sonsten in silber geschirr, bahrschafft und anders vertraut worden, der gesellschafft wiederum überliefferen, und hiemit abdanken. Also auch, wann solches geschehen, und andere geordnet werden, mögen die vierern mit einanderen, und demnach der knecht und haußwirth, jeder besonder, inen auch nachfolgen, und wo erst bemelter haußwirth weiters dienen wellte, wiederum auf ein neües anhalten sollen etc.

IV. titul. Von ynzühung und erspahrung des jährlichen einem jeden zunfftbruder aufferlegten reißgelts, samt deßen, so mann der gesellschafft so wohl um erhaltung derselbigen als auch sonsten in ander weg zu thun und zeentrichten schuldig ist.

[IV.1.] Wie vil von einem jeden zunfftbruder jährlichen für das reyß gelt eingezogen werden solle

Damit ein jeder zunfftbruder, im fahl sich kriegs gewalt oder streyffzügen erzeigen, dardurch das vatterland ein ynfahl (darvor gott treüwlich seyn wolle) besorgen, und ugnhh. von ihro frst. gnd. oder aber den eydgnoßen inhalt den verträgen und püntnus brieffen zur defension ermant wurden, desto beßer versen seye, haben wir gesetzt und geordnet, daß nun hinfüro alldiejenigen, so zu meisteren und zunfftgenoßen angenommen werden, neben ihrem vorbehaltnen antritt, wie in

annemmung der zunfftgenoßen zusehen, jährlichen am Neüen Jahr oder leydtag darnach für ires reyßgelt 10 s. entrichten; wo nit, sie den mähleren, so in der gesellschafft, es seye am Neüjahr oder sonsten, nach altem gewonnlichen brauch erzügt werden, entzühen und sich nit dahin finden laßen sollen, unzit sie ihre 10 s. erlegt haben.

[IV.2.] Wie und welcher gestalt das reyßgelt beysammen behalten oder darvon genommen werden mag

Es solle das reyßgelt, auf daß ein jeder deßen versicheret seye und nit erst hin und wider, so bald sich die noth unversähenlich einlaßt, lauffen und sein theil entlehnen oder umsehen müße, fleißig beysammen behalten und nüzit darvon verrukt werden, es wäre dann sach, daß einiche kriegs gefahr nit verhanden; alßdan, wo ein zunfftbruder etwas gelts bedürfftig, und er hierunter gemeine gesellschafft pitlich ersuchen, auch ihnen silberne geschirren oder genugsame bürgschafft, daraus und von denselben mann das par gelt im fahl der noth angäntz zubekommen versicheret seyn möge, hinderlegen und darstellen thäte, so mag ihm, so fern das mehren es zugibt, wohl in seinen anligenden nöthen geholffen, und darvon etwas gelts fürgesetzt werden.

[IV.3.] Wie die zunfftbrüder, die der gesellschafft handthierung nit treiben, wie auch wittfrauen und zugegebne vögt iren kinderen und anvertrauwten ihre rechtsamme der zunfft erhalten möge

Obgleichwohl jemand der gesellschafft zudienten gewärb oder handtwerk nit übte und doch dero genoß wäre, und derselbig allein einem oder etlichen seinen söhnen die gesellschafft aufhalten wollte, der soll uns, gemeinen meisteren, jährlich am Neüen Jahr oder leydtag darnach zu einer widerbekantnuß lieferen ein batzen, und so er etliche jahr unußgericht zusammen fließen laßen, und hernach widerum die gesellschafft, wie obsteth, zu erhalten begären wurde, derselbig soll zuvorderst alles daßjenige, was sich außständs befindet, ersetzen, und alßdann in seinem begären gewahrt werden. Ebenmäßig soll es auch gegen unsere zunfftbrüderen nach tod hinterlaßnen wittib und recht gegebnen vögt ihrer kinderen und anvertrauthen halber gehalten werden, jedoch mit der condition und außbedingtem vorbehalt, wann sie diß bekantnus gelt über die drey jahr unentricht anstehen laßen wurden, sollen dieselb darvon verstoßen, und hiemit ihnen, wo sie es begähren, widerum von neüem die rechtsame unserer gesellschafft um den preiß, wie in annemmung der zunfftbrüderen vermeldet, zekauffen frey gelaßen seyn.

[IV.4.] Wie vil die frömde kramern, handelsleüth und schreyern, so an hiesige märkten feil haben, der gesellschafft geben sollen

Dieweil wir biß anharo von den frömden krämeren, so allhier die markten besuchen und die ellen brauchen, nit mehr dann theilß 5 s. und theilß 15 s. lauth des 13. articuls in der alten ordnung begriffen für ein und alle mahl forderen und ein-

zühen dörffen, welches aber wir nit zur aüfnung unserer gesellschafft, sonder vilmehr zu abgang befunden, und darum zu erbeßerung deßelben articuls verursacht worden, bey ugnhh. räth und burger pittlich anzuhalten, die dann uns solches auf den 7. febr. anno 1617 dergestalten wilfahret und zugelaßen, daß wir von dißhin von allen und jeden frömden krämeren und handelßleüthen, die sich dergleichen und folgenden wahren gebrauchen und allhie feil haben ohne unterscheid (jedoch hierinn die, so zu Nydauw seßhafft, welche bey dem alten harkomen ohne steigerung verbleiben sollen, ußgeschloßen) zeforderen und ynzezühen haben sollen:

namlich alle fronfasten	5 s.
item von denen, so leinig tuch und schürlitz feil haben,	5 s.
item von denen, so wullig tuch und hüet verkauffen,	15 s.
item von denen, so tistillirt waßer oder thriax und dergleichen sachen feil haben, von jedem mahl, so sie auslegen oder ihr geschrey brauchen	5 s.
item von den frömbden schnitzeren alle fronfasten	5 s.

[IV.5.] Wann einer den meisteren schuldig, wie sie sich von ihme bezahlt machen mögen

Ist einer unter unserer gesellschafft den verordneten meisteren, vierer oder knecht, es seye um reyßgelt, ufgeschlagen zehrung oder sonst anderer gestalt zu handen der gesellschafft zuthun schuldig und solches zehaben vonöthen wären, denselben haben sie macht und gewalt, bey der gesellschaffts treüw zu vermannen, daß er sie innert acht tagen also paar bezahlen oder genugsamme pfänder in unsere zunfft bringen sölle, daraus sie das par gelt bekommen mögen; thut er demselben nit statt, und solches den meistern, fierern oder knecht clagen wurden, so verfalt er uns 10 s.

V. titul. Von den handtwerken und straffen der fräfflen, so unter ihnen begangen werden

[V.1.] Wo einer zünfftig angenommen wird, der mag alle handwerk wie ein anderer unserer zunfft treiben

Welcher nun also in form und gestalt, wie hierob in annemmung der zunfft brüder gedacht wird, angenommen, und harüber gemeine meister angäntz eintweder mit parem gelt vernüegen oder aber bürgschafft, die uns zur versicherung genugsam bedunkt zuseyn, darstellen wurde, der mag alle handwerk gleich wie ein anderer unter unseren zunfftbrüederen unverhinderet einiches meisters treiben, jedoch den hernach gesetzten articul, so die färber und hutmacher, des alten wulltuchs betreffend *[Art. 5],* vorbehalten.

[V.2.] Wan einer, der nicht meister und nit in eines meisters dienst ist, ob der arbeit funden wird, wie er gehalten werden solle

Wo sich befunde, daß einer, der nicht meister oder sonsten in einicher unserer gesellschafft zugehörigen meisters dienst nit wäre, sich so vil gewalts anmaßen und allhie an ohrten arbeiten, so einem unserer meisteren zu verrichten gebühren wurde, der soll der gesellschafft von jeder wochen, so offt er gerürten meisteren ihre arbeit weggenommen hätte, 20 s., und wo es den sekleren beschähe, 10 s. außrichten, welches der gesellschafft eingehen solle.

[V.3.] Die meister sollen sich hingegen ob ihr handwerk geflißen erzeigen

Begäbte sich aber, daß ein burger oder hindersäß einer durch abschlag oder saumselligkeit unserer meisteren anzustellen genöthiget würde und wir deßen genugsammen bericht empfangen hetten, denselben wollen wir der obgesetzten buß ledig gelaßen, und hingegen uns zu desto beßerer nachgehung und fleisiger verrichtung der arbeit so wohl dem armen alß dem reichen gegen denjenigen meistern, so sich hieran saumsellig erzeigen möchten, mit der straff je nach fürgebrachten clagden zu verfahren vorbehalten haben.

[V.4.] So ein meister den anderen in sein lauff verhinderet oder kunden abzogen, knecht oder jungfrauen abgedinget hätte

Welcher unter uns allhier zum Pfauen zünfftigen meisteren dem anderen in sein lauff fallen oder sonsten etwas, denselben zuverstören, ynstreüwen, ihme seine kunden abzühen, seine knecht oder jungfrauen hinterrugß und ohne sein wüßen (es wäre dann, daß sollichen dienst genugsame ursachen hätte, seinen meister zuverlaßen und sich anderwerts seiner gelegenheit nach umzusehen) uffwiglen und zur arbeit anstellen würde, derselbe verfalt unserer gesellschafft zu rechter buß 15 s. Könte aber der cläger solches mit wahrheit nit beybringen noch kündtlich machen, so soll er an statt des beklagten dise 15 s. erlegen und bezahlen.

[V.5.] Die hutmacher sollen sich wegen des alten tuchs zuferben vernügen

Es sollen sich die hutmacher irer handwerks mit der färbers der alten wüllin tuchs ohne herausgebung einichen zeichens ersätigen, und den färberen im übrigen ihres handwerks kein yntrag thun, bey pöen 2 lb. buß, so der gesellschafft yngahn soll.

[V.6.] Wan ein meister im handwerk ein lehrjung annimt, was er geben soll

So ein junger das handwerk oder den gewerb zu ergriffen unterstehen wolte, der soll unser gesellschafft 30 s. geben, darvon mag 5 s. verzeert, und das übrige in die büchsen gelegt werden, und soll hiemit ihm sein lehrmeister umb solche summ gegen der gesellschafft genug thun; wäre aber ein solcher anfangender lehrjung eines meisters sohn in unserer gesellschafft, so ist er ferners zu geben nit schuldig dann allein 15 s.

[V.7.] So sich in den handwerken zweytracht und verbitterung erhept und zugetragen hette

Vermög allter gewonnheit und ordnungen haben wir angesehen und gesetzt, daß wo einer unter der zahl unserer gesellschafft verhanden wäre, der einichen unruhw und widerwillen zwüschen den handwerken, es seye mit rath oder that, heim oder offentlich, durdurch [!] sich die gesellschafft, wie etwan hievor mehrmahlen beschähen, zur trennung bewegen laßen, anfangen oder stifften, und solcher mit zweyen oder dreyen der meisteren oder sonsten biderben leüthen bygebracht und erwahret wurde, derselbig soll, wie auch ebenmäßig der, welcher uß unserer zunfft ihne zu diesen wider gesellschaffts treüw unordenliche gebrächen angereitzt hätte oder sonsten handhaben und beschirmen wurde, von unserer gesellschafft und alle irre rechtsamme und zugehörde verstoßen, und wo er oder sein vertädiger widerum die gesellschafft begärten, dieselbe ihme von neüem mit erlag 15 lb. wider zekauffen zugelaßen seyn, je nach gestaltsame der sach die straff zemehren oder zeminderen.

VI. titul. Von potten, straffen und bußen der fräfflen, die außert und neben obangezognen auflagen unter den zunfftbrüderen in gemein begangen werden

[VI.1.] Wann die meistern ein herren oder gemein pott halten und einer nit erscheint

So und wann die meistern durch iren knecht jedem unserer zunfftgenoßen, ußgenommen denen, die ire hauptgesellschafft nicht bey uns haben, ins herren pott bieten laßen, und einer, ob mann sich auß der stuben begibt, ungehorsamb außbleibt, der büßt uns 5 s.; gebüt aber der knecht einem in ein gemein bott, und er, zuvor und ehe man von dem pott aufsteht, nit erscheint, der gibt ohn alle gnad 2 s., es seye dann sach, daß ihne hieran zuerscheinen leybß oder herren noth abgewendt, oder sonsten daß er von den meistern erlaubnus genommen hätte, inmaßen dise seine entschuldigung gemeine meister genugsam zu seyn erkennen mögen.

[VI.2.] Um was ursachen man bey handtwerks treü bieten mag, und so nun einem gepotten wird und derselbig nit erscheint, was sein buß

Es sollen die meistern durch aus nicht bey gesellschaffts treüw zupyeten befügt seyn, es berüre dann rechtshändel der gesellschafft, kriegs laüff, haußbauw, aufnemmung der meisteren oder sonsten so einer auß der gesellschafft geschwetzt hette, und so nun einem hieran gebotten wird und er ohne ursach, wie nechstvermeldet, nicht erscheint, der soll um 5 s. gebüßt werden, ye nach gestaltsamme der sach dise straff ze minderen oder ze mehren.

[VI.3.] Wann einer ein pott wil zu samen halten laßen, und er der zunfft nicht genoß wäre, wie vil er geben soll

Wann einer, der bey uns nicht zünfftig, ein pott will versamlen laßen, so nit das handwerk nach den gewärb unserer gesellschafft berüeren wurde, der gibt uns

10 s., dieselb eintweder zu verzeeren oder aber zu dem reißgelt zelegen nach dem das mehr fällt.

[VI.4.] So einem zu freüd oder leydt gepotten wird, und er nit erscheint, was sein buß

Dieweil biß anhero offtmahlen etliche, wan ihnen zu einem leydt gepotten wird, sich in schlächter und geringer anzahl wider zunfft brüderliche pflicht finden laßen, und damit nun disem mißbrauch abgeschnitten und hiemit der arm nicht verachtet, sonder eben so wohl als dem reichen ehr erzeigt werden möge, alß haben wir für thunlich angesehen und geordnet, daß wo ein laydt unter uns zunfftbrüderen verhanden wäre, und ihm daran gepotten wurde, der soll zu gewonlicher stund den traurenden das leydt ihres zugestandnen kumers, wie mann pflegt zebrauchen, klagen, und darnach neben anderen habenden christlichen mitleidenden abgestorbnen leichnam, so da ein mann, wybs oder sonsten erwachsne persohn oder kinder wäre, zur erden begleiten und derselben die letste ehr erweisen helffen. Erzeigt er aber sich hieran so unerbärmt und erschynte nit, derselbig soll um 1 s. buß gestrafft werden; wäre es ein kind, so verfalt er 6 d.

[VI.5.] Welchem in das burger oder tertschen werk gepotten wird, und er sich nicht finden laßt

Wurden ugnhh. ein burger werk halten und darzu uns durch eintwederen ihren weibel pieten laßen, und derselbig gleich wohl anheimsch wäre und sich doch nicht wie andere zunfftbrüeder an der arbeit befundte oder jemand in seinem nammen schikte, der soll zur buß außrichten 5 s.; wäre er aber nit zu hauß, so sollen die seinen in ein weg alß den anderen eine persohn an sein statt dahin ordnen oder darfür 4 s. erlegen. Und so mann allhiesigen zunfftgenoßen an das tärtschen werk gepüt, obschon zween oder drey beysammen haußheblich wären, sollen doch alle dieselbigen ohne unterscheid schuldig und verbunden seyn, sich gleich wie andere einzustellen. Bleibte aber einer aus, so soll derselbig an statt seiner persohn ein andern dahin schiken oder aber, im fahl solches nicht gestattet, und er durch den zunfftgnoßen, die an bemeltem tärtschen werk g'sin sindt, verzeigt wurde, uns 10 s. außrichten, entweders dieselb under uns, gemeine meistern, nach altem brauch und härkommen zuverzeeren oder aber zu vorhabendem bauw oder reyßgelt sparsamlich zu behalten, ye das mehren unter uns fallen wird.

[VI.6.] Wie mann keine kinder oder schwache diensten an das burger oder tärtschen werk schiken soll

Damit das gmeinwerk desto beßer verrichtet und vollendet werden möge, haben wir gesetzt und geordnet, daß fürthin niemandten unter uns keine kinder oder schwache diensten, die kein tagwerk verrichten können noch mögen, an das burger oder tärtschenwerk schiken sollendt, dann wo einer sich befunde, der eintweder kinder oder schwache diensten angezogner maßen schiken wurde, der soll um 5 s., dieselb wie in obigem articul begriffen anzuwenden, gestrafft werden.

[VI.7.] Welcher aus der gesellschafft geschwäzt hätte

So einer so unbehutsam wäre, daß er dasjenige, was in gesäßnem pott geredt wird, so verschwiegen bleiben soll, verhälen und endteken würde, den haben wir, gemeine meistern, diser seiner gelübdloßigkeit, ye noch dem er das geschwätz verübt, um wenig oder vil zustraffen.

[VI.8.] So der schuldner den meistern oder ihr anbefohlnen auf ihr anforderung mit truzigen worten begegnete

Und wo ein schuldner so unbescheiden wäre, daß er sich gegen der meistern, fierern oder knecht auf ir forderung und darum ermanter bezahlung mit unzüchtigen, fräflen und truzigen worthen vernemmen laßen, und dieselbe uns clagend fürgebracht wurden, der soll uns ohne allen nachlaß zu buß geben 5 s.

[VI.9.] Welche mit einanderen zanken oder haderen, und einer unter den meistern sie heißt bis auf das drittmahl schweigen

Wo unter etliche ein zank oder hader entstund, dardurch etwas unheilß zu besorgen wäre, soll unter den meistern einer ihnen befählen zu schwygen unzit auf das dritt mahl; beschicht es, mit heil, wo nit, so gibt ein jeder derselben, so den zank angehept hätten, uns zur buß 10 s.

[VI.10.] So einer sich mit gottslästerung übersehen hette, was sein buß

Wann einer so leichtfertig, daß er in unserer gesellschafft in zorn oder sonsten muthwilliger weiß bey gott, sacrament, tauff oder anderer gestalt fluchen wurde, der soll um 10 s. verfallen, und demnach einem ehrsammen chorgricht allhie ihr recht vorbehalten seyn.

[VI.11.] Wer den anderen in zorns wyß heißt lügen

Wurde einer in zornswyß sin zungen übereilen laßen, daß er den anderen in geseßnem pott oder sonsten in unserer gesellschafft frefentlich heißte lügen, der büßt uns 10 s.

[VI.12.] Welcher den anderen fräfentlich angreifft und wehr zukt

Falt einer den anderen in unserer gesellschafft mit faüsten, wehr oder sonsten, wie das nammen haben möchte, fräfentlich an, sie wären gleichwohl beyd zünfftig oder nit, der gibt uns nebet vorbehaltung ugnhh. straff zu rechter buß 20 s., die soll er angäntz erlegen, und nicht aus dem hauß gelaßen werden, er habe dann zuvor pfand oder bürgschafft dargeben, so ein gesellschafft gnugsam zuseyn bedunken wurde.

[VI.13.] Wann einer den anderen verwundt und blut runtz macht

Und wo jemand so weith bey ihme den zorn überhand nemmen laßen wurde, daß er den anderen wund oder blut runtz machen thäte, der soll mit vorbehaltung

ugnhh. darauff standeter buß der gesellschafft ohn alle gnad entrichten 25 s., die selb in form und gestalt obstoth von imme einzezühen.

[VI.14.] Wann sich zwuschen zweyen oder mehr uneinigkeit erweken, und mann sie wiederum vereinbahret, dieselb aber solches anzunemmen ußschlagen thäten

Erhebte sich zweytracht und mißverständnus zwüschen zweyen oder mehr, es berürte gleichwohl das handwerk alß auch den gewerb, und solches von uns, gemeinen meistern, zu fried, rueh und einigkeit erörteret wurden, so sollen die partheyen solchen ihnen ertheilten außspruch anzenemmen und darbey ohne an anderen ohrten fernere clagführung zuverbleiben schuldig seyn; und wo einer diß ausschlachte, der verfalt uns zu buß 10 s., und soll nicht destoweniger mit vorbehalt ugnhh. rechte dasjenig, was da erlaütheret worden, in ein alß den anderen weg sein bestand und würkung haben.

[VI.15.] Wo einer sich in versamleten pott oder ob tisch mit unzüchtigen worth und werken finden laßt

Welcher in dem pott oder ob der taffelen bey ehrender gesellschafft wüste, grobe und unverschamte worth, wyß und geberden üben oder andere unflätige sachen, so vor christenlichen ohren allhie deütlich zumelden unvonöthen, thätlich verbringen wurde, derselbig soll um wenig oder vil, ye nach dem er die unzucht begangen, gestrafft werden, inmaßen andere darvon laßen und hingegen sich aller christenlichen zucht und ehrbarkeit befleißen mögen.

[VI.16.] Wann einer sich dermaßen mit speiß und trank übernommen, daß er daßelbig wider von sich geben muß

Wurde einer sich mit speiß und trank dermaßen übernemmen, daß er wider menschliche natur daßelbig in unserer zunfft wiederum von sich geben müßte, der gibt gemeiner gesellschafft zur buß 20 s.; beschähe aber solches ob dem tisch oder in gesäßnem pott, der büßt uns 40 s. mit vorbehalt ughh. und eines ehrsamen chorgerichts rechte.

Copia räth und burger erkantnus de dato 14 jenner 1756, die confirmation der zunfftordnung, sonderlich wer auf die zunfft gehören solle, betreffend

Wir meyer, statthalter, räth und burger der statt Biel urkunden hiemit, daß auf heüth dato vor uns erschienen ist hr. Johanes Haaß, des großen raths und dermahlen stuben meister e. e. gesellschafft zum Pfauen allhier, im nammen und als procurierter ehrengedachter gesellschafft, welcher uns einen extract einer von unseren lob. regiments vorfahren ihrer zunfft in anno 1535 bestätigten ordnung vorgewiesen, enthaltend was für künstler und professionisten diese zunfft anzunemmen schuldig und verbunden seyen, deren aber eine zeit dahero so wohl von hiesigen burgeren als von den dorffsgenoßen zu Bözingen directe zu wider ge-

handlet werde, mit bitt, daß wir hierinnen remediren und sie bey diser ordnung handhaben möchten, alß haben wir erkent, es solle disere ordnung frischer dingen in allen ihren puncten dahin bestätiget und confirmirt seyn, daß ehrengedachte gesellschafft in zukunfft befüegt seyn solle, alle widerhandlende rechtlich zubelangen und selbige mit richterlicher hilff anzuhalten, diser ordnung nachzuleben. Deßen der herr impetrant eine schrifftliche erkantnuß begehrt, welche ihme zu handen seiner hh. constituenten unter aufgetrukt unserem statt secret insigel zugeben erkent worden, in unserer großen raths versamlung, den 14. jenner 1756.[2]

(L.S.) Pro copia ab originali
T. Peter Watt, zunfftschreiber

NB Das original ist in der zunfft g'halt gelegt worden.

Folgen die handwerks ordnungen auf lob. zunfft zum Pfauen sich befindenden handtwerkeren, und zwahren erstlich

b) Handwerksordnung der Wollweber[b]

[1.] Erstlichen betreffend die lehrjungen soll ein jeder in praesentia zweyer ehrlicher meisteren aufgedingt, folgends seine lehrjahr nach handwerks brauch und ordnung drey jahr ehr und redlich ausstehen, so nun diß termin verfloßen, alßdan ledig gesprochen werden, und harüber verpflichtet seyn, ebenmäßig drey jahr lang gesellen weiß zuarbeithen und sich ob die wanderschafft zu begeben, widrigen fahlß derselbig von einem ehrsammen pott des handwerks der billichkeit nach abgestrafft werden soll und also leyden, was recht seyn wird.

[2.] Zum anderen mag kein angehender meister allhier einiges gesind zubeförderen nach sein handwerk zutreiben befüegt seyn, er habe sich dann zuvordrist mit e. e. handwerk des ohrts halben ordenlich verglichen, harüber aber einer ehrsamen gesellschafft zum Pfauen für den ersten antritt 2 lb. und dem handwerk 2 lb. entrichten solle.

[3.] Drittens, daß einicher meister seinem mitmeister wullwebers handtwerks deßen zu erlehrung gedachten handwerks verdingten lehrknaben nicht aufwiglen, abzühen oder abwendig machen, sonder ihme solchen unangesprochen und rüwig verbleiben laßen sölle, und fahlß einer solliches übertretten würde, alßdann nach billicher erkantnus einer meisterschafft ohn nachläßig gebüßt werden solle.

[4.] So und wann aber fürs vierte ein meister seinen lehrknaben ohne erfindung rechtmäsiger ursachen, ehe er das zihl seiner vollendeten lehr jahren erreicht, beurlaubte, so kan und mag der lehrknab bey einem anderen meister arbeithen und das handwerk vollkommenlichen außlernen.

[5.] Ferner und zum fünfften, damit nun ein meister neben dem anderen seyn und bleiben köne, und nit etwann ein vermöglicher (wie es dann offt geschicht)

alles gesind und arbeit anstellen möchte, ist hierob nuzbahrlich zuseyn angesehen worden, daß keiner mehr als vier gesellen und zwo spinnmägd fürderen und haben solle.

[6.] Dann und zum sechsten ist für guth angesehen worden, daß obgleichwohl ein verburgerter meister allhier auf einmahl mehr nicht alß zween jungen zulehren, doch so einer unter denselben halb außgelehrnt, einen anderen wider aufzudingen befüegt, benebend solchem auch der lehrjung e. e. gesellschafft 30 s. und dem handwerk 15 s. außzurichten verpflicht seyn solle.

[7.] Demnach und zum sibenden soll eben mäßig ein verburgerter meister, ehe er zu arbeithen anfaht, erstgemeltem handwerk zum yntritt 2 lb., eines meisters sohns [!] aber 1 lb. zeliefferen pflichtig seyn.

[8.] Für das achte, wo ein gesell, so bey einem meister arbeitet, aber ohne vorwüßen und erlaubnus deßelbigen meisters von imme zu einem anderen meister in der statt sich zur arbeit verfüegen, und solches dem ersten meister zu leydt und dem anderen zu lieb geschehen wurde: deficit.

[9.] Demnach neüntens auch sollen die hintersäßen, so das handwerk redlich erlehrnt, ferners nicht dan einer zween gesellen und ein spinnmagd zuhaben befüegt seyn.

[10.] Zu [!] zehenden ist einem hintersäß allhier nur ein knab, das handwerk zulehren, permittirt und zugelaßen, und, wann solcher ausgelehrnt, ihme erst nach verfließung zweyer jahren einen anderen aufzudingen erlaubt, innerzwüschen aber der lehrjung e. e. gesellschafft 30 s. und dem handwerk 15 s. zu entrichten verbunden seyn sölle.

[11.] So dann zum eilfften, so ein hindersäß von ugnhh. angenommen wird, der soll sein handwerk nicht anfangen zu treiben, er habe sich dan zuforderst mit einem handwerk verglichen und solchem für den ersten antritt 4 lb. erlegt.

[12.] Und dieweil nun zum zwölfften diß artikuls walkens und ferbens biß dahär ein irrung und spänigkeit entstanden, maßen beyde handwerken wullweberen und färberen sich gütigklich nit vereinbaren können, sonder deßwegen ein magistrat allhier um eine decision innständig zepitten verursachet, welche dan ihnen vermög und innhalt nechst unter disem articul volgendt urkund verwilfahret und zugelaßen worden, welches von wort zu wort also lauthet:

Wir burgermeister, räth und burgern der stat Biel thun kundt offentlich hiemit, daß an heüth dato vor uns kommen und erschinnen sein die ehrsamen Noë Christen und consorten, wullweber handwerks, clegere einß, so dann der bescheiden Hanß Jacob Schöni, ferber handwerks, burgere allhier, versprecher anders theilß, und nachdem die partheyen sich mit fürsprechen versehen, ist auff clag und antwort samt verleßung yngelegter schrifften wegen zwüschen ihnen entstandner irrung und mißverstands so wohl des walkens alß auch färbens erkent worden, daß die schwartzferbern den halblein zewalken und denselben wie auch das haußtuch, so mann es ihnen zubringt, zuferben befüegt, das haußtuch aber zewalken nicht zugelaßen seyn, sonder solches dem wullweber handwerk zukommen laßen sollen, hingegen aber den wullweberen das hauß und wullin tuch, was sie selber wäben und ihnen zugebracht wird, wie auch den

halblein, den sie arbeithen, zwewalken und zefärben permittirt und erlaubt seyn solle. Diser urthel haben beyd partheyen urkunde begehrt, so ihnen unter unserer statt ynsigel zugeben erkent sindt den letsten april 1659.

[13.] Mehr und zum dryzehenden, wan ein oder der ander, er seye gleich burger oder hintersäß, so das wollenweber handwerk nit aufrecht und gebührlich gelehrnt, demselben mit verstümplung einigen eintrag zethun sich unterwinden wurde, der soll, so offt er hierob in erfahrung gebracht wird, gegen obgedachter gesellschafft um 5 lb. und dem handwerk um 4 lb. ohne nachlaß gebüßt seyn.

[14.] Es soll auch zum vierzehenden ein frömder wullweber am [!] einem donerßtag kein andere wahr alß was er selbsten gemacht und gearbeitet, feyl haben, er habe dann zu vorderst sich eingekaufft und also mit dem handwerk gebührlich verglichen.

[15.] Wan nun für das fünffzehende ein meister tods verblichen, und kein sohn verlaßen wurde, so soll deßen wittib ferner nüht alß die wollen, so sie nach bereits in dem hauß haben möchte, verarbeithen, jedoch dieselb köne und möge dann mit dem handwerk sich anderer gestalten vergleichen; fahlß aber dise vereinbahrung nicht erheblich, alßdann ein sömliches an einer erkantnus allhiesigen magistrats seyn und verbleiben solle.

[16.] Und so sechszehendes ein meister nach seinem tödtlichen hintritt ein lehrjungen verlaßen hette, der sein halbige zeit bereits außgestanden, soll deßen wittib schuldig seyn, denselben zu einem anderen meister zethun, damit solcher das handwerk vollkommenlich außlernen möchte.

[17.] Was dan zum siebenzehenden nebend anderen fürgewiesenen articuln, namlich wann sich erscheinte, daß einer oder der ander burger nicht des wullweber handwerks seyn und haußtuch oder halblein verkauffen, zumahlen auch damit gewärben wurde, daß alßdann das handwerk demselben die wahr zunemmen befügt seyn möge, belangt, ist ein sömliches dergestalten, wie nechst unter disen articul gesetzte rathserkantnus außweißt, bewilliget und zugelaßen worden, also lauthend:

Es haben sich heüt dato die ehrsamen Noë Christen, Peter Gros-Jehan wie auch Abraham Wising so wohl für sich alß auch übrige ihre mitmeistern vor e. ehrsamen weisen raht allhier zu Biel yngestelt und beschwährlich fürbringen laßen, welcher maßen ihnen von etlichen burgeren an dem wullweber handwerk mit fürkauff, halblein und wullig tuch ein schädlicher eintrag beschehe; darum und damit nun sie bey ihrem handwerk ohne weitere verhindernus handgehabt werden, möchten seye ihr an ein magistrat gantz ynständiges demüthiges pitten, ein sömliche underfahung abzestellen und hiemit nit gestatten zulaßen, so ist dise ihr clägliches für und anbringen in ein beobachtung gezogen und harauff erkent worden, daß alle denjenigen, so vor angezogener maßen sich unterwinden thundt, ärnstlichest fürthin darvon bey 10 lb. buß zu müßigen gepotten und verpotten werden solle. Deßen haben wir, vorgemelte Christen und consorten, ein raths erkantnus begehrt, so ihnen zugeben erkent ist den 25. aprilis anno 1657.

c) Handwerksordnung der Posamenter[c]

[1.] Namlich und für das erste anlangend die lehrjungen soll ein jeder, so seine lehrjahr nach handwerks brauch und ordnung vier jahr lang ehr und redlich erlangt, volgends ledig gesprochen wird, schuldig und verbunden seyn, drey jahr lang gesellen wyß zearbeiten und zuwanderen; so aber solche wanderschafft bey ihme nicht erheblich, alß dan von einem ehrsamen bott des handwerks der billichkeit nach abgestrafft werden und also leyden, was recht seyn wird.

[2.] Demnach und zum anderen, daß kein meister einicher gesell der arbeit zu beförderen nit befugt, er seye dann zuvorderest mit seinem ordenlichen abscheid, allwo er zuletst gearbeitet, versehen, oder sonsten gnügigen bericht geben köne, wo und bey welchem meister er gewesen und gearbeitet habe.

[3.] So und wann nun vor das dritte ein gesell von dem meister hernach wanderen wolte, solcher meister ihme seines verhaltens nicht versagen, sonder auf sein begehren imme deßen mit einem beglaubten schrifftlichen testimonio zubegleithen schuldig und verbunden seyn soll.

[4.] Viertens soll auch kein gesell, der bey einem meister arbeithet, von imme zu einem anderen meister in der statt zur arbeit verfügen, er habe dann ein attestatum zu vor von ihme außgewürkt, oder aber er schiken inne, daß der ander meister wüße. Thut der gesell es nun etwann dem ersten meister in der statt zu leydt und dem anderen zu lieb, soll darum von e. ehrsamen bott des pasamentirer handtwerks um 3 lb. abgestrafft werden.

[5.] Dann und zum fünfften ist auch ersprießlich zu sein erachtet worden, wann ein gesell bey einem stümpler arbeitet oder gearbeitet hat, daß derselbig von den ehrlichen meisteren der gebühr nach um 2 lb. abgestrafft werden soll.

[6.] Item und zum sechsten soll ein meister kein weibspersohn auf einichen stuhl nit arbeiten laßen, es seye dan sein eheweib oder seine (radirt); widrigen fahlß söllen und mögen die andere meister imme die wahr nemmen und auf die zunfft tragen, volgends inne alßdan harum von e. ehrsammen bott dises handwerks in nach beschaffenheit der sach abzustraffen befügt seyn.

[7.] Ferner um [!] zum siebenden, damit nun ein meister neben dem anderen seyn und bleiben köne, und nit etwann ein vermöglicher (wie es geschehen möchte) alles gesind und arbeit anstellen möchte, ist für guth erachtet worden, daß keiner mehr alß sechß stühl brauchen, vier gesellen und einen lehrjungen haben, oder aber, wann der meister selbst auch arbeiten oder sein (radirt) dahin züehen und anstellen wolte, an seine oder deren stat desto weniger gesellen und lehrjungen auf die stüehl setzen solle.

[8.] Mehr und zum achten die hintersäß und jenigen, so allhier und aüßert halb seynt, welche das handwerk redlich und ehrlich erlehrnet haben, mögen zwahr ihres handtwerk wohl treiben, wer ihnen zu arbeithen gibt, sollen aber nit mehr als zween gsellen fürderen und setzen. Die hindersäß mögen wohl ein lehrjungen halten, doch im auffdingen und ledigsprechen soll er sich beym handtwerk ynstellen und abstraffen laßen.

[9.] So dan zum neünten soll kein hindersäß des pasamentmacher handwerks von den harkommenden gesellen keinen anstellen, der habe dann bey den burgeren allhier keine arbeit gefunden.

[10.] In dem übrigen und zum zehenden, so einer das pasamentmacher handtwerk obiger maßen nicht aufrecht und redlich erlehrnet, soll ihme kein wäbstuhl in diser jurisdiction aufzurichten geduldet nach zugelaßen werden.

[11.] Eilfftens und letstens soll sich keiner unterstehen, hierwider solche obbenamsete articul etwas zuhandlen oder gestatten gethan zu werden, widrigen fahls, so einer erfunden wurde, alßdann derselb der gebühr nach von e. meisterschafft abgestrafft und gebüßt werden soll.

d) Handwerksordnung der Schneider[d]

[1.] Namlich und für das erste mögen und sollen die meistern schneyder handtwerks samt und sonders nach eines jeden freyen belieben arbeiten, benebens und unter anderem, wann sach wäre, daß die jenige persohnen, so einer oder der ander vor der zeit, wo er gearbeitet, noch nicht bezahlt wäre, dieselbige um den außstand der bezahlung rechtlich zuersuchen befüegt sein solle.

[2.] Zum anderen ordnen wir: Wo ein meister unter unseren handtwerksgenoßen einem seinem kunden, wie mann es zu nennen pflegt, etwas zuverarbeithen zugericht oder verschnitten, und daßelbig acht tag unverricht anstehen laßen wurde, daß dann solicher, dem die materie gehörig, befügt seyn soll, angäntz nach verfließung diß termins seines gefallens einen anderen meister allhier die zuverarbeiten übergeben, und soll zu dem wegen diser übertrettung gebüßt seyn um 1 lb.

[3.] Für das dritte sezen und ordnen wir, daß ein meister, so burger ist, nicht mehr alß drey, und ein hintersäß zween stök befürderen mag. Welche disen articul übertretten, sollen und müßen zu einer rechten buß unnachläßlich geben 1 lb.

[4.] Demnach und zum vierten ordnen wir, daß wo ein angehender meister von e. e. gesellschafft auf sein anhalten angenommen wird, der soll kein gesind nicht befürderen, es sey und wäre dan sach, daß er sich mit e. e. handtwerk des ohrts halber ordenlicher weiß verglichen habe, und das by folgender buß 3 lb., und soll nach der vergleichung zuverzehren geben 2 lb., ein hintersäß aber 3 lb.

[5.] So dann für das fünffte setzen und ordnen wir, daß welchem meister das pott angesagt wird, derselbig aber ohne nothwendiger geschäffter halber muthwillig außbleiben oder nicht, wie sichs gebürth, urlaub nemmen wurde, der soll zu rechter buß geben 3 s.

[6.] Harauff und für das sechßte ordnen wir, daß welcher ein ehrsamme zusammenkunfft halten laßen wil, der soll zu erst dem umsager meister erlegen 5 s.

[7.] Hingegen und zum siebenden, daß wo ein meister einer persohn arbeitet, der soll nit mehr für sein taglohn nemmen als 5 und für ein knecht 4 s., und das bey diser buß, so da ist 10 s.

[8.] Deß achten articuls ordnen wir, daß welcher meister ein lehrknaben verdingter maßen annimmt, der soll e. e. gesellschafft dreißig und dem handtwerk zehen schilling vorbehalten bey poën und bezahlung bemelter 40 s., auch die buß, so ihme auferlegt, von der nicht vorbehalten werden möchte.

[9.] Ferners und für das neünte, welcher zu einem meister von dem ehrsamen handtwerk gesetzt wurde, der soll zu rechter ablosung geben 30 s.

[10.] Für das zehend und letste, welcher gleichwohl zu einem knecht erwehlt wird und nicht lust hette zu dienen, der kan sich ablösen mit 15 s.

e) Lob. handtwerks der wäbern ordnung. *Wie Nr. 240*

StdtA Biel, HA XXXVI 3. ***Abschrift*** *18. Jh. Büchlein von [4] + 85 Seiten. Pap. 18 x 23. Kartoneinband, mit geprägtem mehrfarbigem Papier überzogen. S. 1–54: Ordnungen; 83–86: Mitglieder der Pfauenzunft auf Ostern 1767.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Gemeiner zunfft articul.
[b] *Titel in der Vorlage:* Lob. handwerks der wullweberen.
[c] *Titel in der Vorlage:* Lob handtwerks der paßamenteren ordnung.
[d] *Titel in der Vorlage:* Lob. handwerks der schneideren ordnung.

[1] *Terminus post quem für das Datum der Abschrift ist die im Anschluss an die Zunftordnung wiedergegebene Erkanntnis von Rät und Burgern von 1756 Januar 14. Die einzelnen Ordnungen sind jedoch ganz oder teilweise älter, z. B. die Handwerksordnung der Weber (1645 Mai 7).*
[2] *StdA Biel, RP 40, 3f.*

259. Zwei Handwerksordnungen der Schön- und Schwarzfärber

18. Jahrhundert

a) Ordnungen e. e. meisterschafft deß frey geschenckten schön und schwarz färber handwercks der statt Biel

[1.] Erstlichen: wann ein meister oder gesell, sie seyen des handwercks oder nicht, deßelben zusammenberufung begehrten, um demselben etwas, daran ihnen gelegen, vorzutragen, kan er sich bey dem je zu zeiten diesem ehrsammen handwerck vorsitzenden obermeister anmelden, der dann selbiges zu versamlen schuldig seyn soll.

[2.] Zweitens: Nach handwercks gebrauch und gewohnheit ist der jüngste meister schuldig und verbunden, dafern darzu in dem handwerk kein aufgedingter lehr knab sich befände, aus geheiß deß obermeisters, so offt er es ihme befehlen und es geforderet wird, dem handwerck zusammen zu biethen.

Wann nun e. e. meisterschafft dieser statt auf e. e. gesellschafft zum Pfauwen im bott zu erscheinen bey der buß gebotten wird, so soll ein jeder meister pflichtig seyn, solches angestellte meister bott ohn ausbleiblich zu besuchen, oder aber selbiger ausbleibende meister ohne aufweisung genugsammer ursach seines aus-

bleibens dem handwerck zehen schilling zu ohnnachläßlicher straff in die büchsen legen.

[3.] Drittens: Wann ein einheimscher oder frömder etwas vor einem ehrsammen handwerck zu thun oder vorzubringen haben würde, soll ein jeweiliger obermeister auf deßen ansuchen das bott zusammen halten, jener aber, bevorderst sein abringen abgehört wird, alsobald in die büchsen legen, ein burger der statt zehen schilling, ein frömder ein pfund pfenning.

[4.] Viertens sollen meistere und gesellen alles dasjenige ohne unterscheid, was sie auf und von einander wüßten und vernähmen, jederzeit mit gebühr und bescheidenheit anzuzeigen verbunden seyn, damit das bußwürdige abgestrafft und zuhanden der büchsen getreüwlich eingenohmen werden könne. Da aber einer deß anderen fehler, so ihme bekant, und es nachwärts entdeckt würde, verschwiege oder nicht an seinem gebührenden orth anzeigte, soll der, so den fehler verschwiegen, gleich dem, so ihne begangen, nach billichkeit und gestalt der sachen gestrafft werden.

In gleicher bußwürdigkeit stehen auch sowohl meister als gesellen, die etwas ehr verlezliches einer wieder den anderen über sachen, die falsch, ausgießen, vorbringen oder reden würden.

[5.] Fünfftens soll kein meister dem anderen zu keiner zeit einichen gesellen aufwicklen oder abwendig machen, noch weniger ab- und an sich ziehen; da dann diesem zuwieder etwas dergleichen auf den eint oder anderen über kurz oder lang möchte erwiesen werden, soll selbiger zu handen der büchsen zu zwey pfund pfenning ohn nachläßlicher buß gestrafft werden.

[6.] Sechstens: Gleichwie im ganzen römischen reich ein jeder meister seinen noch jungen, ja in der wiegen ligenden sohn kan ledig sprechen laßen, also soll auch ein jedweder meister dieses ehrsammen handwercks dieser statt gleiche freyheit genießen, jedoch daß diese ledigsprechung in beyseyn meisteren und gesellen, so viel deren sich alhier befinden möchten, geschehe, da dann ein meister, deßen sohn also ledig gesprochen wird, in die büchsen ein cronthaler, und den anwesenden meisteren und gesellen ein ehrliches abendeßen entrichten soll.

[7.] Sibendens: Wann ein meister nach seinem tödlichen hintritt einen schon in seinen jungen jahren nach habender freyheit ledig gesprochenen sohn hinterließe, soll dieser sich zu erlehrnung deß handwercks für zwey jahr lang, da sonst ein frömder drey jahr, verdingen.

[8.] Achtens: Wann ein meister nach seinem tod wittfrau und töchteren hinterließe, mag selbige, so die kinder es bedürfftig wären und so lang sie in ihrem wittwenstand bleibt, auch erbahrlich und ohnargwöhnisch sich aufführt, das handwerck mit all demselben anhängigen beschwerden und hier ausgesezten vorbedingen, gleich wie ein anderer meister wohl treiben, aber keinen lehrknaben annehmen. Jedoch soll ein solche das handwerck treibende wittfrauw, gleich wie anderwärts üblich und gebräüchig, eintweders durch sich selbst oder unter einem gesellen, keineswegs aber durch frömde, das handwerck nicht redlich und ordnungmäßig erlehrnte und gewanderte, oder schon einer anderen profession

zugethanen, arbeiten oder arbeiten laßen, bey zehen pfund pfenning ohn nachläßlicher buß in die büchsen, so offt diesem articul zuwieder gehandlet wird.

[9.] Neüntens soll alhier gleich anderer stätten gewohnheiten keiner für ein redlicher meister geachtet und gehalten werden, er habe dann auch zugleich das handwerck ehrlich und redlich erlehrnt und erwanderet, mithin sich nicht auf dörffern und fläcken nidersezet, die nicht ihre eigene statuten, rechtsamme, stock, hochgericht und jahrmärckt halten; widrigen fahls soll ein solcher für ein stümpler, pfuscher und handwercks-verderber anzusehen und zu halten seyn.

[10.] Zehendens sollen alle diejenigen persohnen, so das schön und schwarzfärber handwerck zu treiben unterstehen und aber nicht nach handwercks gebrauch und ordnungen erlehrnt haben, auch demselbigen zuwieder und den alhier sizenden meisteren, welche das handwerck redlich erlehrnt und ordentlich erwanderet haben, eingriff und abbruch thun, es seyen gleich manns- oder weibspersohnen, wo dieselben in der statt oder ihrer bottmäßigkeit möchten angetroffen und behändiget werden, um neun pfund pfenning ohn nachläßlicher buß in die büchsen und confiscation auf ihnen sich befindlichen färberwaar gestrafft werden. Jedem burger mag jedoch ohn benohmen seyn, sein tuch bleichen oder bey einem redlichen meister färben zulaßen nach seinem belieben.

[11.] Eilfftens: Zu dem end und damit jedem redlichen meister das seinige ohne gefährd und ohngehinderet zukommen möge, soll jeder meister so wohl zu abgebung als zurucknehmung der zeichen nur ein orth, nämlich sein säßhaus in der statt, dahin bekant und bestimmet haben, bey zwey pfund pfenning buß in die büchsen, so offt der eint oder andere in widerkomnuß gegen diesen articul mag erfunden werden.

[12.] Zwölfftens: Solte ein meister einer anderen profession, der diesem färber handwerck einichen eingriff durch färbung wulliger tücher thäte, entdeckt und ergriffen werden, soll [er] ohn nachläßlich um neun pfund buß in die büchsen und confiscation deß gefärbten wulligen tuchs gleichwie die stümpler gestrafft werden.

[13.] Dreyzehendens: Wann ein gesell ohne bey sich habenden büntel zu einem meister käme und von ihme die nacht herberg begehrte, soll ein solcher meister nicht schuldig seyn, diesem gesellen die verlangte nachtherberg zu gestatten, und zwaren von solcher muthmaßung wegen, daß er eintweders von seinem meister ohne gruß geloffen oder sonsten gescholten sey, wie zugleich auch solcher zweifelhaffte gesell eintweders nicht deß handwercks, sondern nur ein ausgerißner soldat oder wol gar ein landsstreicher seyn möchte.

[14.] Vierzehendens: Wann es sich zutruge, daß einer eintweders neben einem meister oder gesellen, der deß handwercks nicht redlich, oder sonsten, so ihme, dem gesellen, nicht bewußt gewesen, gescholten wäre, gearbeitet hätte, und aber solches nachwärts erfahren wurde, so soll er es als dann anzeigen und eröfnen, damit demjenigen, der bey und neben dem eint oder anderen zu arbeiten unterstunde, nicht etwann ein anstoß oder nachtheil widerfahren möchte; da dann innerthalb vierzehen tagen sie solches ab ihnen zuthun schuldig und verbunden seyn sollen.

[15.] Fünffzehendens soll kein gesell eingeschrieben werden, er habe dann zuvor seinen ordentlichen lehrbrief, daß er bey einem ehr- und redlichen meister das handwerck gelehrnet habe, wie auch glaubwürdige zeügnus ehelicher geburth und herkommens einem ehrsammen handwerck alhier vorgewiesen.

[16.] Sechszehendens: So ein frömder gesell anhero komt, soll er meister und gesellen den gruß bringen; fahls er aber etlichen denselben nicht gebracht hätte, und sie, meistere, zusammen kämen, so soll er dennzumalen solchen vor männiglichen ausrichten. Wann aber einer zu tisch säße, ehe er denselben verrichtet hätte, der soll von dem tisch aufstehen, den gruß draußen vor der thür holen und demnach selben im hereingehen eröfnen.

[17.] Sibenzehendens: Wann gesellen, miteinandern zu wanderen ehe ihre zeit verfloßen, sich zusammen verbinden würden, sollen sie nach erkantnus eines ehrsammen handwercks gestrafft werden. So aber einer dieser aufwicklung und zusammenverbindung wüßenschafft hätte und es nicht seiner behörd anzeigte, soll er ohne gnad nach gestalt der sachen abgestrafft werden oder, so selbiger nicht zur stell und anderswo in arbeit wäre, kan ein ehrsammes handwerck denselben, wo er nur sich aufhalten würde, so lang auftreiben, biß er sich mit dem handwerck wiedrum verglichen hat.

[18.] Achtzehendens: Wann einer das schön- und schwarzfärber handwerk zu lehrnen verlangte, soll er bevorderst glaubwürdige zeugnus ehrlicher geburth, wie er von redlichen elteren her gebohren und erzogen seye, [aufweisen]; nachdem er dann solches gebührend aufgewiesen, so soll dann ein meister ihne vor einem ganzen handwerck alhier nach handwercks gebrauch und gewohnheiten annehmen laßen, jedoch daß er dem meister alsobald den halben lehrlohn erlege und bezahle, mithin um den anderen halben theil bürgschafft stelle, auch dem handwerck in die büchsen ein kronthaler paar samt einem ehrlichen abendeßen entrichte. Da dann ein solcher meister in guten treuwen seinem lehrknaben das handwerck nach gebrauch und gewohnheiten geflißentlich lehren, denselben also halten, und ihme keine ursach geben soll, daß er innert der lehrzeit von ihme lauffe, bey gutbefindender buß, so der lehrmeister, wann er im fehler erfunden wurde, dem handwerck in die büchsen ohne gnad erlegen soll. Fahls aber der lehrknab innert seiner lehrzeit von seinem lehrmeister ohne erhebliche und rechtmäßige ursach lauffen würde, als dann derselbe nach erkantnuß einer ehrenden meisterschafft mit dem meister sich sezen und abschaffen, mithin dem handwerck in die büchsen gleichförmig um eine ohnnachläßliche straff nach gestalt der sachen ohne verzug zu erlegen verfallen seyn.

[19.] Neünzehendens: Wann dann der lehrknab nach handwercks gebrauch und ordnungen seine lehrzeit gebührend wird ausgestanden haben, mithin den lehrmeister um das lehrgelt bezahlt, soll selbiger vor einem ganzen handwerck und meister-bott üblicher maßen ledig gesprochen werden, zugleich auch in die büchsen einen kronthaler paar erlegen, und mit einem ehrlichen abendeßen aufwarten.

[20.] Zwanzigstens: Wann einer dieses handwercks sich alhier einschreiben und nach seiner ledigsprechung vor einem ehrsammen handwerck sich zu einem

gesellen machen zu laßen begehrte, soll derselbige von seinem lehrmeister bevorderst einen lehrbrief zu nehmen und selben hernach aufzuweisen schuldig seyn.

[21.] Ein und zwanzigstens soll ein lehr-jung nach handwercks gebrauch und ordnung drey jahr lang lehrnen und drey jahr lang wanderen: ein meisters sohn aber mag nach erkantnus eines ehrsamen handwercks und meisterbotts den vortheil genießen, daß ihme ein jahr der wanderschafft kan nachgelaßen werden, jedoch in diesem fahl und nach ausgestandener wanderschafft, da ein solcher sich zum meister machen laßen will, soll er wiedrum in die büchsen einen kronthaler aus erkantlichkeit zu erlegen schuldig seyn.

StdtA Biel, HA CXLIX 7. ***Reinschrift.*** *Heft aus 5 Doppelblättern. Pap. 21 x 33.5.*

b) Ordnung e. e. meisterschafft des freygeschenckten schön- und schwartz-färber-handwercks zu Biel

Demnach in den meisten stätten in Teutschland und in der Schweitz zu erhaltung und befestigung burgerlicher ruh und einigkeit, auch beförderung gemeinschaftlicher nahrung, die meistere eines handwercks sich zusammen gestellet, gewiße ihrem handwerck gemäße ordnungen unter sich errichtet und zur richtschnur ihres verhaltens gesetzt, angenommen und festgestellt haben, welche lobliche ordnungen dann von ihren obrigkeiten gutgeheißen und ratificirt worden, auch die handwercker dabey kräftigst geschützt und gehandhabt werden: diesem heylsamen beyspiehl zu folgen, damit auch unter den hiesigen meistern allem streit und uneinigkeit inskünftigs vorgebogen seye und anmit jeder meister seine nahrung ordentlich finden, insonderheit aber das handwerck nach deßelben gebrauch und gewohnheiten redlich geführt und getrieben werden möge, auf daß nicht allein die alhier in arbeit gestandene gesellen anderwärts unangefochten bleiben, sondern auch die hier ausgelehrnte an andern orten in der Schweitz und in Teutschland frey und ungehindert reisen und als redliche gesellen aller orten fortkommen und arbeiten können, haben die samtliche meistere e. e. freygeschenckten schön- und schwartz-färber-handwercks alhier in Biel folgende artickel unter sich errichtet, festgestellt, und als eine ordnung einmüthig angenommen, nemlich:

1°. Soll allzeit einer der ältesten meistern von den übrigen zu ihrem obermeister ernennt werden, welcher das meisterbott alle vierthel jahr einmahl, und also des jahrs viermahl, zusammenfordern laßen solle, in welchem bott er auch den vorsiz und vortrag haben, die übrigen meistere aber in der ordnung, wie sie angenommen worden sind, sitzen sollen.

2°. Soll der jüngste meister, so wie es im handwerck gebräuchlich ist, dem handwerck zusammen bieten so oft es ihme der obermeister befehlen wird.

3°. Ist jeder meister schuldig und pflichtig, so offt ihme dazu gebotten wird, im bott ordentlich zu erscheinen; wiedrigen fahls, wo er nicht erhebliche ursachen seines ausbleibens aufweisen kan, soll er als eine buß in die lade unnachläßlich zahlen zehen schilling.

4°. Wann ein einheimbscher oder fremder, er seye des handwercks oder nicht, zwischen den jahrlich gesetzten vier ordinary botten vor e. e. handwerck etwas vorzubringen hätte und destwegen ein extraordinary bott zusammen beruffen laßen will, soll ein jeweiliger obermeister auf beschehenes gebührendes ansuchen das bott versammlen laßen, jener aber schuldig seyn, bevor sein anbringen angehört wird, ein burger zehen schilling, ein fremder aber ein pfund in die lade zu bezahlen.

5°. Sollen sowohl meistere als gesellen, wann sie nach handwercks gebrauch und gewohnheiten zum dritten mahl angefragt worden, alles dasjenige, was sie auf und von einander wißen oder vernommen hätten, ohne unterscheid noch zurückhalten, jedoch mit bescheidenheit, gebührend anzeigen, damit der fehlbare nach handwercksgebrauch gebüßt, und diese buß in die lade gelegt werden möge. Würde aber einer des andern fehler dennoch vorsetzlich und wißentlich gantz oder zum theil verschweigen oder verhälen und nicht gebührend, wie vorgemeldt, anzeigen, und dieses nachwärts auf ihn heraus kommen und entdeckt werden sollte, soll dieser als wie derjenige, der den fehler begangen hat, bußpflichtig seyn und nach gestallt der sachen und handwerks gebrauch und gewohnheit abgestraft werden. Des gleichen sollen auch alle diejenige, es seyen meister oder gesellen, welche etwas schimpfliches oder ehrverlezendes ansehend ungegründete und unwahrhafte sachen über andere ausreden und ausstoßen wurden, nach handwerks gebrauch und gewohnheit bußpflichtig seyn.

6°. Kein meister soll dem andern jemahls seinen gesellen aufhetzen oder abwendig zu machen, noch vielweniger aber von ihm aus der arbeit hinweg und an sich zu ziehen suchen; wo der eint oder der andere wieder dieses handlen und über kurtz oder über lang dergleichen etwas auf ihn herauskommen und erwiesen wurde, soll er um zwey pfund zu handen der lade unnachläßlich gebüßt werden.

7°. Es soll zu vermeidung unordnung, streit und feindschafft, und auch, damit jeder meister seine nahrung ordentlich erwerben könne, sowohl meistern als wittfrauen gänzlich verbotten seyn, weder durch sich selbst oder die ihrige noch durch andere dazu bestellte persohnen weder bey haus noch auf den straßen den leüthen zuzuruffen und ihnen die waar abzufordern unter versprechung, man wolle sie schöner oder wohlfeiler machen als andere, oder unter welch vorwand es noch immer seyn mag, sondern man solle jedermann ohne anstoß hingehen laßen, wohin er selbst will. Derjenige, welcher wieder dieses handlet und davon überführt wird, soll von dem ganzen e. handwerck solang fur unredlich gehalten werden, bis er zur buß und abstraffung vier pfund in die lade wird gelegt haben, und dieses jedesmahl, so offt er diesen artickel übertreten wird.

8°. Zu eben dem end und damit jeder meister das ihm gewidmete ungehindert bekommen möge, soll keiner mehr als ein orth zu abgebung und zuruknehmung deren zeichen, nemlich sein wohnhaus oder laden, bestimmt haben und halten, bey zwey pfund unnachläßlicher buß bey jedesmaliger darwiederhandlung.

9°. Wann ein meister nach erfolgtem absterben eine wittwe mit unerzognen kindern hinterläßt, so mag die wittwe, solang sie im wittwenstand bleibt und sich ehrbarlich aufführt, auch insonderheit die kinder es bedürftig und unerzogen,

nemlich die töchteren unverheyrathet, und die knaben noch zu keiner andern proffession gethan worden sind, das handwerck gleichwie ein anderer meister, jedoch mit allen demselben anhängigen beschwärden, wohl forttreiben; sie soll aber schuldig und verbunden seyn, einen redlichen gesellen zu halten, gleichwie es überall in Teutschland und in der Schweitz handwercks-gebrauch und übung ist. Es ist ihr aber nach des handwercks gebrauch und gewohnheit gäntzlich abgestreckt und verbotten, einen lehrknaben anzunehmen und zu lehren; einen lehrknaben aber, der noch bey lebzeiten ihres ehemanns vor dem e. handwerk aufgedungen worden, mag die wittwe bis auf die letsten sechs wochen seiner lehr behalten; diese letste sechs wochen aber soll sie schuldig seyn, den knaben bey einem redlichen, unter hiesiger meisterschafft stehenden meister zu verdingen, damit er das handwerck bey demselben redlich auslernen und nach ausgestandenen diesen 6 wochen von demselben nach handwerks gebrauch loßgesprochen und zum gesellen gemacht werden möge.

10°. Damit das ganze e. handwerck und jeder meister insbesonders ehrlich und redlich aller orten passieren und von auswärtigen nicht als pfuscher angesehen und gehalten werden mögen, so soll weder meister noch wittfrau erlaubt seyn, solche gesellen, welche das handwerck nach deßen gebrauch und gewohnheit nicht redlich erlernt haben, oder auch solche leuthe, die einer andern proffession zugethan sind, anzunehmen und durch sie ihre arbeit machen zu laßen, bey drey pfund unnachläßlicher buß, so offt wieder diesen artickel gehandlet wird.

11°. Gleichwie auch aller orten in Teutschland und in der Schweitz auf dörfern keine farb aufgerichtet werden darf, als getrösten sich auch die allhiesige meistere, daß ihre gnädige obrigkeit auch ihnen dieses recht angedeyen, und in den dörferen ihrer bottmäßigkeit farben aufzurichten gänzlich untersagen und, wie auch bißhero geschehen, verbieten werden.

12°. Diejenige, welche das schön und schwarz-färber handwerck nicht ehrlich und redlich erlernt und erwandert haben, auch die, welche es gar nicht erlernt haben, sondern wohl gar andern proffessionen zugethan sind, und die dennoch dieses handwerck treiben und allerhand färberwaar, insonderheit wullig tuch, färben zu nicht geringem schaden der redlichen meistern allhier, welche ihre lehrjahr und wanderzeit gebührend ausgehalten haben, und aber sie in hiesiger bottmäßigkeit mit dergleichen färberwaar belangt werden mögen, so sollen sie, es seyen manns- oder weibspersonen, um […][a] pfund zuhanden der lade unnachläßlich gebüßt werden.

13°. Ein knab, welcher das schön und schwarz-färber handwerck zu erlernen willens ist und dahero bey einem unter hiesigen meisterschafft stehenden redlichen meister sich verdingen will, soll glaubwürdige beweißthum ehrlicher geburt, und daß er von ehelichen eltern gebohren und erzogen worden, aufweisen, worauf sein lehrmeister ihn vor dem ganzen e. handwerck nach deßen gebrauch und gewohnheiten auf drey jahr lang annehmen und aufdingen laßen, auch dem e. handwerck in die lade ein kronthaler baar erlegen, und mit einem ehrlichen abendeßen aufwarten soll.

14°. Der meister soll seinem lehrknaben das handwerck nach allen deßelben gebräuchen in guthen wahren treuen geflißentlich lehren und ihn überhaupt also halten, daß der knab nicht ursache habe oder gedrungen seye, aus der lehrzeit zu treten, wiedrigenfahls er, der lehrmeister, mit einer seinem verhalten angemeßnen buß zu handen der lade ohne nachlaßung angesehen werden solle. Im gegentheil aber, wann der meister unschuldig befunden würde und der knab ohne rechtmäßige und erhebliche ursach aus der lehr getreten wäre, soll der knab nach e. e. meisterschafft vorhergegangener erkandtnuß mit seinem lehrmeister sich setzen und abschaffen, auch dem e. handwerck die seinem fehler angemeßne buß unverweilt in die lade erlegen.

15°. Wann ein lehrknab seine lehrjahre redlich ausgestanden hat, soll ihn der lehrmeister vor einem gantzen e. handwerck und meisterbott samt den dazu erforderlichen gesellen nach handwercks gebrauch ledigsprechen und zum gesellen machen laßen, auch dafür in die lade ein kronthaler zu legen und denen dazu gehörigen mit einem ehrlichen abendeßen aufzuwarten schuldig seyn.

16°. Wie aber überall, wo teutscher gebrauch in übung ist, ein meister das recht hat, daß er seinen jungen auch noch in der wiegen liegenden sohn zum gesellen machen laßen kan, also sollen auch die hiesige meistere das nemliche recht besizen und auszuüben befugt seyn, doch soll der gewöhnliche kronthaler vom vater ebenfahls erlegt [werden].

17°. Ein meister, der einen lehrknaben loßgesprochen hatt, soll zwey jahr stillstehen, ehe und bevor er einen andern annehmen kan.

18°. Es soll keiner zu einem redlichen meister angenommen und dafür erkennt werden, er habe dann seine drey jahr erwandert oder, so ihm ein jahr in seiner wanderschafft fehlen wurde, dafür funfzehen pfund in die lade unnachläßlich bezahlt. Einem meisters sohn mag jedoch nach erkandtnuß e. e. handwercks und meisterbotts ein jahr an seiner wanderschafft nachgelaßen werden.

19°. Ein gesell, der nach vollendeten wanders-jahren nach haus kommt und das handwerck treiben will, soll sich beym ersten bott als meister annehmen laßen und dafür in die lade bezahlen, ein meisters sohn ein kronthaler, und ein anderer zwey thaler; wurde er aber sich beym ersten bott nicht anmelden, so soll er nachgehends das doppelte zu bezahlen schuldig seyn.

20°. Es wird ein buch gehalten werden, in welches die nahmen der meistere nach der ordnung, wie sie angenommen worden sind, ordentlich eingeschrieben werden sollen.

21°. Damit auch wegen denen abendeßen, wovon hierinn gemeldt wird, keine klagen entstehen mögen, so soll dem meister, welcher das abendeßen zugeben schuldig, freystehen, entweder das abendeßen zugeben oder, wänn er lieber will, jedem dazu gehörigen funfzehen bazen in gelt dafür zu zahlen. Wann aber der meister das abend eßen gibt, und einer oder der andere ausbleiben wurde, so soll der meister nicht schuldig seyn, ihme das gelt dafür zu zahlen.

22°. Damit auch keine unordnung in beherbergung derer durchreisenden gesellen entstehen, auch inskünftige keine klage geführt werden möge, daß dem eint oder andern zuviel geschehe, so sollen bey jedem quartal bott zwölf zedel

gemacht, mit sovielen nummern bezeichnet, und dem obermeister eingehändiget werden, der dann jedem durchreisenden einen dieser numerotirten zedeln übergeben, und den nahmen des meisters, bey welchem er sein nachtlager haben soll, darauf schreiben wird, welchen zedel der gesell bey diesem meister ablegen soll; beym nächsten bott soll dann jeder meister seine zedel aufweisen, alwo es sich zeigen wird, welcher meister mehr als der andere beherbergt hat, welches darnach das künftige viertheljahr verebnet werden kan.

23°. Der obermeister soll keinem gesellen einen zedel ertheilen, welcher nicht mit einer guten kundschafft versehen ist.

StdtA Biel, CCXVII 45. ***Reinschrift****. Heft aus 7 Doppelblättern in Marmorpapierumschlag. Papier. 21,5 x 26.*

[a] *Lücke.*

260. Jahrmarktordnung (Daten)[a]

1701 Oktober 3

Nachdeme der jr. meyer und meine herren die eltesten zue volg deß den 10ten septembris letsthien vor raht gemachten schlusßes wegen nothwendig erachteter abänderung alhiesiger jahr-märckten den 30ten dito zuesamen kommen, die zeiten nach beschaffenheit jetzmahligen calenders wie auch benachbahrter orthen jahr-märckte in acht genommen, haben sie heüt dato nachstehenden darüber best möglich gemachten project vor raht eingegeben und ablesen laßen, welcher auch durchauß confirmiert und gutgeheißen worden wie volget:

1°. daß der Peters märckt fürohien gehalten werden soll uff den anderen donstag nach Petri. Kompt etlich tag in mertzen.

2°. Der Ulrichs-märckt ist beförderet worden uff Medardi den 8ten brachmonats.

3°. Der Verenen-märckt ist hienauß gesetzt worden uff Creütz-Erhöhung *[September 14]*.

4°. Simonis et Judae- oder so genante kabißmärckt ist hienauß gesetzt uff den 9ten novembris.

5°. Ein neüwer jahr-märckt soll fürohien gehalten werden uff jeweiligen donnstag zwischen Wienacht und dem Neüwen Jahrs tag.[b]

Dem stattschreiber ist befohlen worden, an die callendertruckhere zu Bern, Basel und Neüwenburg zueschreiben, daß sie obige jahr-märckte in die neüwen callender setzenn; soll ihnen ein discretion darfür versprochen werden.

StdtA Biel, RP 27 B, 22f.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Abänderung hiesiger jahrmärckten.

[b] *Zusatz von gleicher Hand:* Wegen underschiedlichen difficulteten ist dieser Neüw Jahr-märckt abgeänderet und uff donstag vor Wienacht gesetzt worden, nachwehrts aber widrumb auff donstag nach Weyhnacht gesetzt.

261. Wanderschaft der Handwerker und Einbürgerung fremder Ehefrauen [a]

1703 Januar 29

Rät und Burger: Ist confirmirt worden, daß fürohien kein junger burger uff einicher gesellschafft angenommen werden solle, er seye dann wenigstens drey jahr gewanderet, und welcher ein frömbde fraw hereinbringt, solle erzeigen, daß sie laut gsatzes 500 lb. eigenthumblicher mittlen in vermögen habe, und solle noch darzue, damit sie uff erfolgende armuth deß gemeinen allmußens geniessen könne, zuehanden mgh. seckhli 15 [kronen] [b], deßgleichen seiner gesellschafft auch 15 [kronen] [b] außrichten, widrigen fahlß selbiger abgeschafft werden solle.

StdtA Biel, RP 27 B, 141.

Bemerkung

1707 Februar 23 wurde diese Ordnung erneuert (Nr. 252b, Art. 10), wobei die 30 Kronen dem seckelmeister ambt zugeordnet worden *(späterer Zusatz zur vorliegenden Ordnung).*

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Frömbde weiber – Junger burgeren wanderschafft.
[b] *Vorlage: Das für Kronen übliche Zeichen.*

262. Nutzung der Restanzen durch die ehemaligen Amtsinhaber [a]

1703 März 3

Nach dem mgh. *[der Rat]* in betrachtung gezogen, daß etliche ihrer ambts leüthen wegen langwieriger, ja übermäßiger nutzung ihrer restantzen darbey anlaß genommen, selbige ohne underscheydt in ihren eigenen gebrauch, ja offtermahlen so übel anzuwenden, daß ihre hinderlasßene kinder und erben selbige zueersetzen nit mehr habhafft gewesen, also daß die statt bißhero an denn eint und anderen schon namhaffte summen verliehren mußen; damit aber ins könfftig beides die restantzen in sicherheit gesetzt und die nutzung deroselben destobesser angewendt werden, alß haben mgh. geordnet, daß fürohien einem jeglichen ambts mann, wann selbiger außgedient haben wirdt, ein jahrs frist vergondt seyn solle, in welcher er seinen zinß-rodul in richtigkeit bringen möge, nach dessen verfliesßung aber sollen ihme anstatt der vormahligen zechen jährigen nutzung acht jahrszinsen von seiner restantz abgezogen werden. Er soll aber in gleicher zeit schuldig seyn, das überbleibende paar zuebezahlen oder selbiges genugsam zue versicheren und zu gutem seinen bedienten ambts zueverzinsen. Hierin soll einer gehalten werden wie der andere, und keinem durch die finger zuegesehen werden.

StdtA Biel, RP 27 B, 146.

BEMERKUNG

1707 Februar 23 wurde diese Ordnung aufgehoben und diejenige von 1681 wieder in Kraft gesetzt (späterer Zusatz zur vorliegenden Ordnung; s. Nr. 252b, Art. 3).

[a] *Titel in der Vorlage:* Rahtschlusß wegen nutzung der hh. ambtsleüthen restantzen.

263. Wirteordnungen

1704 Oktober 31 und 1706 November 8

a) Ordnung der tavernen- wie auch gesellschaft und stüblinwirthen

1704 Oktober 31

Nachdem der jr. meyer und mh. die eltesten mit zuziehung von jeder gesellschafft deß eltesten und jüngsten zu burgeren den 20ten dieses auff dem rahthauß versamlet gewesen und sich zuvolg deß letstgestrichenen freytag vor räth und burger ergangenen schlusses über die ordnung der tavernen- wie auch gesellschafft- und stüblin-wirthen sich underredt, die alten ordnungen und urkhundt ablesen lassen und alles bestmöglich erdauret, haben sie endtlich nachvolgende puncten darüber uffgesetzt und solche heüt den 31ten dito vor räht und burger gebracht, welche nach geschehener ablesung confirmirt und bestättiget worden wie volget:

1o. daß die tavernen wihrten in der statt wie auch zue Bötzingen und Vingelz laut hievorgemachten ordnungen das fleisch in der schaal und das brodt bey denen beckhen nemmen sollen, jedoch solle jedwederem jährlich drey rinder und so viel schweyn er in seiner haußhaltung bedarff, deßgleichen auch seine eigene kälber zuemetzgen zuegelassen seyn.

2o. Denn gesellschafft- und stübli wihrten solle das beherbergen und abspeisen (aussert brodt und käß) gäntzlich verbotten seyn, jedoch mögen die gesellschafft wihrten an den jahrmärcktstagen, aber nicht weiters, ihre gäst nach belieben abspeißen, daß fleisch aber auch in der schaal und das brodt bey denn beckhen nemmen.

3o. Sollen die gesellschafft- und stübli wihrten nit länger wein außschenckhen alß biß Peters tag; diejenigen aber under ihnen, welche eigen gewächß haben und weder most noch wein kauffen, mögen solches außzäpffen nach belieben.

4o. Die tavernen-wihrten sollen allwegen umb die permission, etwas frömbden weins einzuefůhren, vor rath anhalten, und die gebühr nach bißherigem gebrauch davon erstatten.

5o. Dennen übertretteren solle erstmahlß 10 lb., das ander mahl 20 lb. buß ufferlegt, drittmahlß aber sollen sie willkhürlich gestrafft werden.

Jedoch alles in dem verstandt, so lang mgh. obige articul ungeändert bleiben lassen werden.

StdtA Biel, RP 27 B, 273f.

b) Ordnung der tavernen-wihrten, metzgeren, beckhen wie auch gesellschafft und stübliwihrten

1706 November 8

Nach dem der jr. meyer und mh. die eltesten mit zuziehung herrn Niclauß Molls, herrn schaffner Wildermets und herrn Geörg Blöschs, der rähten, wie auch Peter Schaltenbrandts, Abraham Renggers, Niclauß Hermanns, David Walckers, Bendicht Dachßelhoffers und ammann Aliots, von burgeren, den 5ten dieses auff alhiesigem rahthauß versamlet gewesen und sich zuvolg deß unterem 29ten 8bris letsthien vor räht und burger ergangenen schlusses über die ordnung der tavernen-wihrten, metzgeren und beckhen, wie auch der gesellschafft und stübli-wihrten halben berathschlaget, sich die hie vor gemachte ordnungen und urkhundt ablesen laßen und alles bestmöglich erdauret, haben sie endtlich nachvolgende puncten darüber auffgesetzt und selbige heüt den 8ten 9bris vor räht und burger gebracht, welche nach geschehener ablesung theylß confirmirt, theylß aber abgeänderet worden wie volget:

[1.] Erstlich, daß die tavernenwihrten in der statt wie auch zu Bötzingen und Vingelß laut hievor gemachten ordnungen das fleisch in der schaal und das brodt für die gäst bey denn beckhen kauffen, die metzger und beckhen aber auch ihre ordnungen gleichfahlß trewlich halten sollen, jedoch solle denen wihrten in der statt jedem jährlich zwey rinder, denn ausseren wihrten aber jedem ein rind, auch so viel schweyn und eigene kälber alß jeder in seiner haußhaltung bedarff, einzumetzgen erlaubt seyn.

[2.] *Inhaltlich wie in der Wirteordnung von 1704 (Nr. 263a, Art. 2.)*

[3.] Es soll aber drittens dennjenigen burgeren, so ussert alhiesigem meyerthumb eigene rebgůther haben, die freye einfuhr und debite ihres eigenen gewächßes nach letster sub 23ten 7bris 1699 erleüterter ordnung[1] unversperrt, deßgleichen auch denn gesellschafft- und stübliwihrten das wein außschenckhen durchs gantze jahr erlaubt seyn.

[4.] Zum vierten wirdt denn tavernen-wihrten in der statt zugelaßen, daß sie jährlich jeder acht, die zue Bötzingen und Vingelß aber jeder vier halb fasß frömbden wein, worvon sie die gebühr für die einfuhr laut der ordnung bezahlen sollen, einkelleren und verbrauchen mögen.

[5.] Endtlich und zum fünfften solle dennjenigen burgeren, so bißhero frömbde leüth und pferdt übernachtet, solches fürohien verbotten seyn, es wäre dann sach, daß sie von denn tavernen-wihrten darumb ersucht wurden.

NB Obige ordnung ist den 3ten aprilis 1707 in der kirchen publicirt worden.

StdtA Biel, RP 28, 56f.

1 *Vgl. Nr. 252, Anm. 1.*

264. Handwerksordnung der Zimmerleute[a]

1705 April 3

Wir gemeine meistere deß zimmer handwerckhs der statt Biel thun khundt offentlich und bekennend hiemit, demnach sich biß anhäro viel und offtermahlen zwüschen uns irrungen, spänn und unlydenliche wie auch ungewohnliche eingriff unsers handwerckhs, in mangel wir niemahlen einiche ordnung, darauff wir uns veranlaßen und in irrsalen zue endtscheydt vertrösten können, gehebt, erwachsen, daß darumb wir zur pflantzung frid und einigkeit, und damit fürthin beßere ordnung, bräüch und übungen zwüschen uns und unseren nachkommenen dieses unsers handtwercks erhalten und fürgenommen werden möge, diese gegenwärtige ordnung zwüschen uns selbsten, jedoch auff verbeßerung hien unserer gnädigen herren wohlbedachtlich angesehen, auffgerichtet, und daß dero könfftiglichen von einem jeden nachgesetzt, vollzogen und statt gethan werde, einhälig beschloßen haben, doch in allweg wohlermelten unseren gnädigen herren und oberen straff und busßen, was ihnen vonn jedem übertrettenden der hierin vergriffenen articuln über die, so wir uns zubestimbt, gebühren mochten, heiter vorbehaltende.

Deß ersten soll keiner zue einem meister angenommen werden, er habe dann das handwerckh ehrlich erlehrnet und darauff wenigstens drey jahr lang gewanderet.

2. Soll und möge keiner zum meister angenommen werden, es geschehe dann vor der sambtlichen meisterschafft.

3. Soll einer, der also zum meister angenommen wirdt, für sein meistergelt oder eintrit in die meisterschafft ein cronen, und für das bottgelt zehen schilling pahr erlegen.

4. So und wann ein burger oder sonst ein anderer einem meister ein arbeit verdinget, und derselbig meister ihme mit trewen wohl und ehrlich arbeitet und von dem werckh nit stath, sonder daßelb währschafft und unklagbahr beförderte, sölicher aber ohnangesehen deßen ihne verlaßen und ein anderen meister anstellen und mit demselbigen ein neüwen märckht treffen oder das werckh zevollenden ihn umb denn taglohn zearbeiten anstellen wurde, so soll derselb meister dieses werckh nit annehmen oder umb den taglohn zearbeiten mächtig sein, sonder sich müeßigen, es seye dann der erst meister umb das, was er ob diesem werckh verdienet, zuvor vernügt und bezahlt, bey einem pfundt buß von dem übertrettenden zuebeziehen.

5. Wann ein frömbder meister ohnbegrüsst der meisterschafft alhier arbeiten thäte und ob der arbeit ergriffen wurde, solle er der meisterschafft das erste mahl umb ein pfundt, das andere mahl umb zwey pfundt, und dann, so offt es beschicht, umb das doppelt verfallen seyn etc., jedoch die nothfähl außgesetzt.

6. Solle kein meister dem anderen seine g'sellen abziehen noch abwendig machen bey straff zwey pfundt, so offt solches von einem erfahren wirdt.

7. So sich zufügen und begeben wurde, daß in unserem versambleten bott einer unsers handwerckhs den anderen mit zornigem gemüth der unwahrheit antasten oder zühen, oder sonsten wider denselbigen unzüchtige reden außstoßen wurde, der soll neben dem, das er denn unschuldigen billicher weiß umb der sachen, darumb er sich wider ihne vergriffen, entschlahen soll, fünff schilling zue rechter buß verfallen sein.

8. Und so ein meister viel arbeit und bäüw underhändts hätte, und einer under seinen mitmeisteren sich befunde, der ihme auf sein begehren nit zuspringen wolte, sölliche bäüw zebeförderen und zevollenden helffen, so soll demnach söllichem meister zugelaßen sein, dienst und knechten an ohrten, da ihme gefellig, anzustellen so viel er hofft nothwendig zesein, söllichen bauw dester ehe zubenügen, deßen, dem sollicher bauw zugehören möchte, zebeförderen.

9. Solle alle quartal ein bott gehalten werden, umb alle so wohl die meister alß gsellen angehende oder sonsten vorfallende sachen zuerörteren.

10. Wann einem ins bott zuekommen gebotten wirdt und er ohne erhebliche ursachen außen bleiben und nit erscheinen thäte, solle er für jedes mahl umb zween schilling verfallen sein.

11. Solle ein meister nicht befügt sein, einen lehrjungen anzunemmen oder aufzudingen, es seyen dann wenigstens zween ehrliche meister deß handwerckhs gegenwärtig etc.

12. Auch solle einer, der diß handtwerckh erlehrnen will, drey jahr lang lehrnen, es wäre dann, daß der meister ihme wegen seines wohlverhaltens etwas an der lehrzeit nachlaßen und schenckhen wolte, so jedem frey gestelt seyn solle etc.

13. Wann ein meister ein lehrknecht bekombt, und derselbig einmahl eingestanden ist, so soll söllicher meister kein andern lehrknecht anstellen, biß das der erst im dritten jahr seiner lehrzeit ist, zu dem auch söllichen lehrknecht anderer gstalt nit ledig sprechen dann vor unß, gemeinen meisteren deß handwerckhs, und gibt er für sein ledig sprechung fünff pfundt zehen schilling, und bott gelt fünff schilling.

Demnach heüt dato für mein gnädig herren meyer, burgermeister, räht und burgeren der statt Biell erschienen seind meister Hanß Peter Erb und meister Christoff Lätner, ihre burgere, zimmerhandtwerckhs, für sich selbs und innammen ihrer übrigen mitmeisteren deß zimmerhandtwerckhs, und gegenwärtige ihr ordnung, so sie zue ihr allerseits beßerer könfftiger nachrichtung und sonderlichen der übertrettenden, so in einem oder dem anderen articul begriffen wurde, gebührlicher abstraffung, wohlbedachtlich gestelt und angesehen, einlegen und offentlichen ablesen laßen und dabey begehrt, daß die ihnen auß obrigkeitlicher gewaltsame ratificiert, confirmirt und bestätiget werde, daß darumb wohlermelt mein gnädig herren ihr bitlich begehr zur genüge, wie auch diese ordnung in dem buchstaben der lenge nach angehört und solche in allen puncten durchgangen, examinirt und verbeßeret, alß haben sie dieselbige in ihrem gantzen inhalt, wie die oben in 13 articul articuliert, ratificiert, confirmiert und bestätiget, ratificieren, confirmieren und bestätigen ihnen auch dieselbe hiemit dergestalten, das ein jeder, wellichen sölliche berührt und binden thut, derselben ohne einiches ein-

brechen und widerred statt thun, auch steiff und vest bey angesetzten bußen und abstraffungen halten und gehorsamblich nachkommen solle; doch haben mehrwohlermelt mein gnädig herren ihnen auch vorbehalten, dieselb, so offt ihnen gefalt, zeminderen, zemehren oder gar widerumb abzuthun je nach gestaltsame der zeit und schwebender läüffen. Zue urkhundt mit ihrer statt auffgetruckhten secret insigel und mit ihres stattschreibers subsignatur bewahrt den dritten aprilis deß siebenzehenhundert und fünfften jahrs 1705.

StdtA Biel, CCXVII 48. ***Original.*** *Heft von 20 Blättern in mit Marmorpapier kaschiertem Kartonumschlag. Papier. 16 x 20.5. Text der Ordnung auf fol. 2r–9r. Unterschrift:* Peter Monin, stattschreiber. *Siegel der Stadt Biel, aufgedrückt.*

BEMERKUNGEN

1. Anschliessend an den Text der Ordnung folgt auf fol. 10r–13r die Abschrift des Schiedsspruches von 1726 November 4 zwischen den Zimmerleuten und den Tischmachern (StdtA Biel, RP 32, 432–434), der den Tischmachern folgende Arbeiten ausschliesslich zuweist: Alle fußböden mit creüz und frieß, alle thüren mit füllungen, fensterfůter und rahmen, felläden mit hornleysten, alles täffelwerckh, buffert, tisch, gehoblet und geschweiffte stühl, bänckh, trög, kästen, kuchi und andere schäfft, webgestühl und zůgehörd, todenbäum, alle haußrähtliche, faconiert und geleimbte arbeit, so sie bißher zumachen gewohnt und ihrem handwerckh anhängig ist, *den Zimmerleuten* neben ihrer ohncontestierlichen zimmerarbeit alle halb gehoblete thüren, gezimmerte stegen lähnen, schubböden, ladenwänd, reben-, matten- und garthen gätterlin, und was sie ihrem handwerckh anhängig bishero zumachen gewohnt, ohne daß sie darzu einig leim brauchen, *und beiden Handwerken gemeinsam* alle glatte stuben und fuß böden, zu beid seithen gehoblete scheidwänd, alle matten-, reben-, garthen-, güter häußli und c. v. stahlthüren, so nicht eingefaßt, fell läden ohne hornleysten, die außarbeitung der geschnitten oder gesegten garthen stüdlin, also daß einem jeden, der da bauwen laßt, freystehen soll, diese arbeit nach belieben durch die meistern e. e. tischmacher oder zimmerhandwercks machen zůlaßen, *unter Aufhebung des Spruches von 1723 Januar 2, (der sich aber nicht hat finden lassen).*

2. Auf fol. 13v Redlicherklärung des Heinrich Muscharang, der das Handwerk nicht redlich erlernt hatte, von 1748 Januar 7. Die beiden Seiten fol. 13v und 14r sind zusammengeklebt worden, um diesen Eintrag verschwinden zu lassen; der Text ist aber im durchscheinenden Licht ohne Weiteres lesbar.

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung der zimmerleüthen zue Biel anno 1705.

265. Bestätigungsbrief Bischof Johann Konrads von Reinach-Hirtzbach

1705 November 5

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a, Art. 3).

StdtA Biel, CCXLVII 5 (DokB Des Bois), fol. 127r/v. ***Abschrift*** *des Bestätigungsbriefes Bischof Philipps von Gundelsheim (1527), mit den unter seinen Nachfolgern bis auf Johann Konrad von Reinach-Hirtzbach vorgenommenen Änderungen.*

Bemerkung

Die Huldigung der Stadt fand 1705 November 6 gemeinsam mit dem Erguel in der Stadtkirche statt (AAEB, B 185/2: Akten der Huldigungsreise; StdtA Biel, RP 27, 351–353).

Literatur: Membrez, Huldigungen, bes. S. 75.

266. Waldaufseher[a]

1706 Februar 13

Dieweilen mgh. räht und burger wahrnemmen, daß der statt wälder aller orthen mercklich weichen, und deßen nit die geringste ursach ist die schlechte hutt und auffsicht, so die holtz-bannwart darauff geben, alß ist gutbefunden worden, die alten holtz-bahn-wart zueentlaßen, und an ihrer statt zue waldt-uffseheren einen von mh. deß rahts und einen von denen burgeren zueverordnen; sollen formlich beeydiget, und ihnen eine ehrliche besoldung verordnet werden. Darzu seind durchs mehren erwehlt worden hr. Geörg Blösch, deß rahts, und Peterhanß Mathyß, von den burgeren.

StdtA Biel, RP 28, 9.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Neüwe waldt uffsehere verordnet.

267. Degen- und Messerschmiede

1710 April 4 – September 21

a) Handwerksordnung[a]

1710 April 4

In gottes namen haben wir, die iezmahlige meistere eines ehrsammen meßer- und degenschmid handwerks der statt Biel, zu gutem, pflanz- und beybehaltung unser lob. handwerks ordnung, und damit wir bey und miteinanderen desto bas in guter freündschafft, einigkeit undt verständnuß sizen und wohnen, auch heüt oder morgen so wohl unsere alß anderer ehrlichen burgers kindere hier und anderstwo desto beßer fortkommen mögen, dieselb unsere handwerks braüch und ordnung nach anleitung anderer benachbarten meisterschafft aufgesezt und in dise schrifftliche form gebracht, wie von puncten zu puncten hernach volgen thut:

[1.] Erstlich so erklären wir uns, daß dise unsere auf oberkeitliche gutheißung hin auffgesezte handwerks ordnung in allen ihren articklen urgh. meyer, burgermeister und raht der statt Biel habenden rechten, ordnungen und gesäzen zu kei-

nem nachtheil, abbruch noch hindernuß nimmer verstanden noch außgelegt werden, sondern dieselben hiebey allweg außtrukenlich vorbehalten seyn sollen.

[2.] Zum anderen sezen und ordnen wir, daß keiner von unß meisteren einichen lehrknaben minder anstellen noch dingen soll dann auf vier jahr lang, und soll derselbe nachwerts drey jahr lang wanderen, ehe und bevor er mag meister werden, doch meisterssöhn nach handwerksbrauch außbedingt der lehrzeit halben.

[3.] Zum dritten: Wann ein gesell oder junger alhier in die statt kombt und einen meister begehrte, soll er ohne verzug in die herberg gehen und nach dem yrtengesellen schiken, ihme sein begehren anzeigen, und nicht ohnumgeschikt einstehen und arbeiten, dann wo einer bey einem meister einstunde und arbeitete ohnumgeschikt, der ist denn meisteren zur straf verfallen ohne nachlaß um zehen schilling; es möchte aber der fräfel so groß seyn, daß man ihne nach erkantnuß der meisteren weiters zu straffen billiche ursach hätte.

[4.] Zum vierten: Wann ein junger oder gesell herkäme und umschiken ließe, so soll derselbige von dem yrten gesellen ein halb mas wein und um zween kreüzer brot zugenießen haben.

[5.] Zum fünften: So ein junger oder gesell herkäme und nach denn yrten gesellen schikte, sollen sie ihne fragen, zu welchem meister er begehre, und so er einen namsete, sie aber darnach zu einem anderen giengen, dann zu dem er vor begehrt hatte, sollen die yrten gesellen um ihr wochenlohn gestraft werden.

[6.] Zum sechsten: Wann ein junger oder gesell hier gearbeitet hätte und mit dem meister wochenlohn gemacht, er aber innerthalb vierzehen tagen ohne ursach urlaub nemmen wurde, undt wolte widerum hier umschiken, söllen die yrten gesellen nicht schuldig seyn, ihme um arbeit zuschawen, es seye dann sach, daß ihme der meister, bey dem er vor gearbeitet hat, es vergönstigen wurde, dann wo es die yrten gesellen übertretten, sollen sie gleichfahls um ihr wochen gelt gestraft seyn.

[7.] Zum sibenden: Wann ein meister einem jungen oder gesellen arbeit gebe und ihne vor denn vierzehen tagen, wie handwerks gewohnheit, ohne ursach urlaubete, soll ihme der meister den volkommenen wochen lohn der vierzehen tagen zugeben schuldig seyn.

[8.] Zum achten: Wann im gegentheil ein junger oder gesell vor denn vierzehen tagen ohne ursach vom meister begehrte und urlaub nemmen wurde, soll er ihme kein wochenlon zugeben schuldig seyn.

[9.] Zum neünten: Welcher meister einem anderen sein gesind oder gesellen aufwiklete und abzuge, oder den werkladen anbotete, der gibt der meisterschafft zur bůß zwey pfund.

[10.] Zum zehenden: Wann ein meister under mund oder mit kundschafft eines oder zweyer bidermänneren gescholten wurde, und er es in vierzehen tagen nach hand werks brauch nicht ab ihm thäte, und aber hernach kundbahr wurde, der soll denn meisteren zur straaff schuldig seyn ein pfund pfennigen. Es möchten aber die schältwort so grob seyn, die meistere hätten ihne noch weiters zustraffen.

[11.] Zum eylften: Wann ein meister hinderruks gescholten wurde, und es ein anderer meister wußte und aber nicht anzeigte, soll derselbig denn meisteren zur straf geben ein pfund pfennigen.

[12.] Zum zwölfften: Wann ein meister einem gesellen arbeit gebe und wußte, daß er, der gesell, gescholten wäre, und behielte ihne über die vierzehen tagen und zeigte es darzwüschen nicht an, der gibt denn meisteren zur straf ein pfundt.

[13.] Zum dreyzehenden sezen wir unserem handwerk zu nuz und ehren, daß wir alle viertel jahr ein bott halten sollen und wollen, darinnen außzurichten, was wir jeh zu zeiten under einanderen zuschaffen haben; und wann einer sachen außtragt und offenbahret, die geheim seyn solten, der soll zur bůß geben fünff schilling.

[14.] Zum vierzehenden: Wann meister und gesellen ein bott hätten und innert demselben ihren zween einanderen fräfentlich hießten liegen, oder sonst scholtend, die geben denn meisteren zur straaff zehen schilling, doch der gesellschafft ihr recht vorbehalten.

[15.] Zum fünfzehenden: Wann zween einanderen in dem bott angriffen, sollend sie um fünff schilling gestrafft werden, doch urgh. und der gesellschafft ihr recht vorbehalten.

[16.] Zum sechszehenden: Wann einer vor einem ganzen handwerk gestraft wurde, und daßelbig aber nicht annemmen und die straaff nicht erlegen wolte und schluge ihnen, denn meisteren, das recht dar, und funde sich harnach vor urgh. am unrechten, soll er alßdann zweyfache straf zugeben schuldig seyn.

[17.] Zum sibenzehenden: Wann meistere und gesellen beyeinanderen wären und ein abendtrunkh miteinanderen thäten, und einer ein unzucht begienge mit wein verschütten oder anderem, der soll nach erkantnuß der meisteren gestraft werden, doch urgh. und der gesellschafft ihr recht vorbehalten.

[18.] Zum achtzehenden sezen und ordnen wir, daß kein meister einigen lehrknab dinge, es seye dann ein oder zween meistere darbey, und das auf der zunft. Welcher solches übertretten wurde, der gibt zur buß ein pfund.

[19.] Zum neünzehenden: Wann ein junger meister wurde, der soll uns zuvor begrüeßen und uns auflegen vier pfundt, ein meisters sohn aber drey pfundt.

[20.] Zum zwanzigsten sezen wir: Welcher, wie erst gemelt, meister wurde, der soll unß g'loben, unser handwerkh helffen zuschüzen und zuschirmen und handzuhaben, auch in das bott sagen und bieten. Welcher das nicht thäte, der gibt zur bůß an pfennigen fünf schilling.

[21.] Zum ein und zwanzigsten: Welcher meister ein bott zwüschen einem viertel jahr halten wolte, der gibt darfür zehen schilling, ein frömder meister aber unsers handwerks soll geben ein pfundt.

[22.] Zum zwey und zwanzigsten sezen wir, daß wo sach wäre, daß meister und gesellen ein bott hätten, und einen das bott triefe, derselb aber ungehorsam außbliebe, der soll, so offt er fehlt, zu rechter bůß geben fünff schilling.

[23.] Zum drey und zwanzigsten sezen wir, daß hinfüro kein meister befüegt seyn solle, neben einem lehrjungen mehr alß einen gesellen anzustellen und arbeit zugeben, es wäre dann, daß einer bey unß umschiken und aber bey anderen

meisteren kein arbeit nicht finden wurde, alßdann mag einer denselben auch wohl anstellen und ihme, jedoch nicht länger alß vierzehen tag, arbeit geben, bey zweyen pfunden straaff. Es möchte aber einer solchen fähler so viel verüeben, daß es denzumahlen an der erkantnuß gemeiner meisterschafft stehen solte.

[24.] Zum vier und zwanzigsten sezen wir, daß wann ein frömder meister unsers handwerks außert denn jahrmärkten gemachte arbeit hieher brächte und darmit haussiren thäte, und wir, meister, es erfuhren, der soll unß zwey pfundt pfennigen verfallen seyn; so aber er den fähler zum anderen mahl begehen wurde, so soll er die bůß dopplet erlegen.

[25.] Zum fünf und zwanzigsten: Wann einer dem anderen seine arbeit verachtet oder schiltet, der gibt zur bůß zehen schilling.

[26.] Zum sechs und zwanzigsten sezen wir, daß wann ein meister under uns einem anderen sein zeichen schlagen wurde, und wir, meister, es erfuhren, der gibt denn meisteren zur straaff ohn alle gnad ein pfundt. Es möchte aber einer den fähler zum anderen oder mehrmahlen begehen, daß wir ihne weiters zustrafen ursach hätten.

[b]–Demnach heüt dato vor mghrn. statthalter, burgermeister, räth und burgeren der statt Biel erschienen meister Christian Wanner der degenschmidt, meister Peterhans Simon, meister Abraham Kleff, meister Jacob Leder und meister Hans Heinrich von Fahrn, messerschmiden, samptlich burgere alhier, und gegenwertige ihre ordnung, so sie zu ihrer allerseits besserer könfftiger nachrichtung und sonderlich der übertrettenden, so in einem oder anderen articul begriffen wurden, gebührlicher abstraffung wohlbedächtlich gestelt und angesehen, einlegen und offentlich ablesen lassen und dabey begehrt, daß die ihnen auß obrigkeitlicher gewaltsame ratificirt, confirmirt und bestättiget werde, daß darumb wohlermelt mghrn. ihr bittlich begehren zur genůge, wie auch diese ordnung in dem buchstaben der länge nach angehört und solche in allen puncten durchgangen, examinirt und verbesseret, alß haben sie dieselbige in ihrem gantzen inhalt, wie die oben in sechß und zwantzig artikhlen begriffen, ratificirt, confirmirt und bestättiget, ratificiren, confirmiren und bestätigen ihnen auch dieselbe hiemit dergestalten, daß ein jeder, welchen solche berührt, derselben ohn einiche eintrag und widerred statt thun, auch steiff und vest bey angesetzten bußen und abstraffungen halten und gehorsamlich nachkommen solle, Doch haben mehrwohlermelt mgh. ihnen auch vorbehalten, dieselb, so offt ihnen gefalt, zue minderen, zumehren oder gar widrumb abzuthun je nach gestaltsame der zeit und schwebender laüffen etc. Zu urkhundt mit ihrer statt anhangendem secret insigel und mit ihres stattschreibers subsignatur bewahrt den vierten aprilis deß sibenzehenhundert und zehenden jahres 1710.–[b]

StdtA Biel, CCVII 46. ***Original.*** *Büchlein von [2] pap. + 16 perg. + [2] pap. Blättern. 20 x 25. Einband: Karton, mit braunem Leder bezogen, Linien- und Stempelprägung, 2 Paar braune Schliessbändel. Text der Ordnung auf fol. 3r–12v. Unterschrift:* Peter Monin, stattschreiber. *Siegel der Stadt Biel (zerstört, in hölzerner Kapsel mit Schraubdeckel) hängt an rot-weisser geflochtener Seidenschnur, die im Falz durch die Pergamentblätter 3 bis 12 gezogen ist.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung, gebraüch und freyheiten e. e. meßer und degenschmid handwerks der statt Biel, aufgesezt und bestatiget, wie hierin zusehen, anno 1710.
[b–b] *Von anderer Hand (Stadtschreiber Monin).*

b) Gesellenordnung[a]

1714 August 10

Wir der obmann und die gesamte mitmeistere eines ehrsamen handwerks[b] der dägen- und mesßerschmieden lobl. statt Biel verurkhunden offentlich und thun kundt männiglichen hiemit, demnach befehlen und gehorsamen zwey so nöhtig als nuzliche stukh sind, durch welche alle hohe und niedere stände auf erden understüzt, fortgepflanzt und erhalten werden, und wan es an eintwederem dieser beyden stuckhen ermanglet, daß nohtwendig das ganze wesen hernach fallen und zu grund sinckhen muß, so haben wir in deßen reiffer betrachtung, da wir unsere der gemeinen meisterschafft handtwerckhs articul widerumb newerdingen zusammen getragen, eine unvermeydenliche nohtdurfft erachtet, auch den gesellenstand unseres ehren handtwerckhs mit gewüßen articulen und gesezen zu versehen, damit wir von ihnen desto beßer bedient und in der arbeit geförderet werden möchten, haben demnach nach anlaitung anderer lobl. orthen unserem gesellenstand hernach beschriebene articul formirt, gesezt und geordnet:

[1.][c] Es solle sich ein jeder gesell bey dem ersten bott, an welchem er erscheinet, inn beyseyn und mit wüßen und willen gemeiner gesellen einschreiben laßen und in die büxen fünff albus erlegen. Wofern er sich deßen wäigerte, so beßeret er ein alt wochenlohn, namlich zehen albus.

[2.] Es solle alle vier wochen auf der gesellen herberg mittags umb zwölff uhren ein bott gehalten werdten, und welcher vor außlauff der sanduhr nicht erscheint, und hiemit zuspaht komt, der beßeret zween albus.

[3.] Die gesellen soll[en] kein bott halten ohne eines meisters gegenwarth, an welchem die ordnung ist.

[4.] Wan aber ein meister leibs oder geschäfften halben zu solchem bott nicht kommen könte, der mag die beywohnung deßelben dem jüngsten meister befehlen.

[5.] Bey einem jeden bott sollen drey umbfragen gehalten werdten; hernach solle man einen jeden nach handtwerckhs brauch und gewohnheit anhören und unpartheyischen rechtens verhelffen.

[6.] Der alt viert gesell soll dem jungen viert gesellen alle vier wochen befehlen, dem meister und den gesellen das gebott umbzusagen. Wo er aber in der umbsag des botts einen übersehen und dehme das bott nicht ansagen wurdte, darfür soll der jung viertgesell verbeßeren fünff albus.

[7.] Wan ein gesell ohne des alten viertgesellen erlaubnus zu spaht an das bott komt, er seye in des meisters geschäfften oder nicht, der beßeret fünff albus.

[8.] Wan ein gesell über vierzehen tag allhier zu Biel arbeitet, so soll er für das bottgelt bezahlen ein albus.

[9.] Wan ein gesell allhier komt und nach dem gesellen schickht nach zwey oder drey uhren, so soll ihme der gesell alsobald zu willen seyn, zů ihme auf die herberg gehen und ihme nach handtwerckhsbrauch umb arbeit schawen und schenckhen bey der meisteren straaff.

[10.] Wan ein frömbder gesell nach Biel komt, der noch nie alda in arbeit gewesen, der solle von dem ältesten biß zu dem jüngsten meister schickhen; wan aber die ältesten meistere gesellen hetten, so soll er in die älteste lähre werckhstatt schickhen.

[11.] Wan aber einer schon zu Biel gewesen oder hette das handtwerckh alda gelehrnet, der mag wohl zů einem meister schickhen, zu welchem er will, sofern er nicht schon zuvor zween gesellen hat.

[12.] Wan zween gesellen an einem sonntag, und drey gesellen an einem montag von einem schenckhorth kommen, so ist es ein ganze schenckhe, und soll der jung viertgesell die schenckhe umbsagen. So ein gesell nicht käm oder in des meisters dienst seyn müsste, der soll nichtsdestôweniger die halbe yrten geben.

[13.] Kein gesell ist schuldig zů schenckhen, wan seine vierzehen tag nicht verstrichen sind und biß er mit seinem meister wochenlohn gemacht, er thüge es dan gutwillig, wan es ihme schon in der schenckhe ist vorgehalten wordten. Auch soll ein gesell umb den anderen schenckhen.

[14.] Wan ein meister mit einem gesellen einen billichen wochenlohn schließen wolte, und aber mit ihme wegen allzuhoch gespanter forderung nicht übereins kommen kan, weil des gesellen absehen zů einem anderen meister gerichtet, einem solchen soll man nicht umb arbeit schawen, sonderen er soll hinweg ziechen, biß ein viertel jahr vorbey, da mag er alßdann wider kommen und umb arbeit umbschickhen.

[15.] Ein ehren gesellschafft ist keinem gesellen die schenckhe schuldig, er habe dan zuvor ein viertel jahr bey einem meister an einem geschenckhten orth gearbeitet.

[16.] Wan ein lehrjung seine vier jahr lang gelehrnet, so ist er ein junger und an ehren wie ein gesell; deßen ungeachtet mag er sich zum gesellen machen laßen durch drey ehrliche gesellen, wan er will.

[17.] Wan ein gesell von seinem meister urlaub genommen, und wolte hernach wider umbschickhen, dem ist man nicht schuldig, umb arbeit zů schawen, sonderen er soll hinweg ziechen. Wofern aber ein gesell ihme umb arbeit gieng, und ein meister ihme arbeit gebe, diese sind in unserer meisteren straaff.

[18.] Wan aber ein meister seinem gesellen urlaub gegeben, so mag der gesell wohl wider umbschickhen, doch sollen die gesellen, die ihme umb arbeit schawen, zů seinem gewesenen meister gehen und dehne befragen, ob er sich ehrlich gehalten, und ob er redlich von ihme abgescheiden; alßdan soll man ihme umb arbeit schawen.

[19.] Wan ein gesell wanderfertig ist, so sollen die zween viertgesellen mit ihme auf die herberg gehen und bey dem herren vatter nachfrag halten, ob er noch etwas schuldig seye oder nicht? Darnach sollen sie ihne hinaus für das thor

begleiten und ausschenckhen nach handtwerckhsgebrauch, und auf den rechten weg weisen, auch die gutte nacht mittheilen.

[20.] Wan jemand in streithändlen vor e. e. gesellenbott seine nohtdurfft fürbringt und einer den anderen s. v. liegen heißet, oder er habe es erschneyt, oder seine mutter eine schnur schmächet, und mit anderen groben ungeschliffenen schimpf- und schmizworten heraus fahrt, also daß der viert gesell ihme ein stillschweigen auferlegt, und er doch darüber thut, der beßeret fünff albus.

[21.] Es soll kein gesell mit einem dolchen, meßer oder gewehr an keinem bott erscheinen, damit zu freflen; wan er darmit zuckht, so beßeret er zween albus, zeücht er aber von leder, so ist er in der gesellen straaff, jedoch der obrigkeit recht hierinnfahls vorbehalten.

[22.] Es soll kein meister oder gesell miteinanderen kein werckhlappen oder boreysen machen, damit einem anderen meister sein gesind abgezogen und verführt werdte. Welcher darwider handlet, der besßeret zu unnachläßiger straaff fünff gulden gelts.

[23.] Es soll kein gesell an dem tag des herren zwischen der predigt spielen, bey der meisteren straaff.

[24.] Wan ein gesell länger als über den montag spazieren gehet, demselben mag der meister den halben wochenlohn abruhnen oder abbrechen.

[25.] Wan ein gesell kurz oder lang dem soldatenwesen nachgezogen, und wolte sich nachwerts widerumb zum handtwerckh in arbeit begeben, der muß sich vorher von einer ehren gesellschafft abstraffen laßen.

[26.] Ist von gesamter ehren meister- und gesellschafft ein gemein handtwerckhsbott gehalten und darbey erkant worden, daß von der gesellen auflagen, bott- und einschreibgelt und was an straaffgelteren fallet, allwegen der dritte pfenning dem spittal, denen frömbden gesellen, wo sie etwan kranckh und bethlägerig wurden, zu trost und erquickhung gewidmet werdten solte.

[27.] All diese hievorgeschriebene articul sollen bey allen gesellenbotten durch einen meister oder gesellen, welcher in dem lesen fertig, offentlich abgelesen werdten.

Desßen zu wahrem urkhundt haben wir, die meistere eines ehren handwerks[d] zu Biel, die auffrichtung dieser articuln mit unseren eigenhändigen nammens underschrifften und füraufgetruckhten unseren gewohnlichen pettschafften bekräfftiget. So beschehen zu Biel auf Laurenzii, jahrs des herren eintausend siebenhundert und vierzehen.

Johan Jacob Läder
Petter Hanß Simon
Abraham Kläff
Hanß Heinereich Vonfahrn

StdtA Biel, CCXVII 46 b. ***Original,*** *nicht besiegelt. Buch von 52 Blättern. Papier. 19.5 x 25. Einband: Karton, mit Perg. bezogen, 2 Paar grüne Schliessbändel (Pendant zu Nr. 267c). Fol. 3r: farbiges Wappen des Handwerks (in Rot drei mit der Spitze nach unten zeigende, von einer goldenen Krone zusammengehaltene Degen) in einem Lorbeerkranz; fol. 4r–11r: Text der Ordnung; fol.11v–12r: einige das Handwerk betreffende Notizen; Rest leer.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Eines loblichen ehren handtwerckhs und bruderschafft *[*u. br. *gestrichen]* der dägen- und mesßerschmidt gesellen zu Biel gebraüche, satzung und gewohnheiten.
[b] *Korrigiert aus* einer ehrsamen bruderschafft.
[c] *Vorlage:* Der erste articul, der andere articul *etc*.
[d] *Korrigiert aus* einer ehren bruderschafft.

c) Handwerksordnung[a]

1714 September 21

Weltkundt und männiglich bekant ist es, daß keine sach, handlung oder handtwerckh nicht wohl bestehen kan, bey dehme gutte ordnungen und reglen nicht beobachtet werdten und ob dennselben auch mit allem fleiß und ernst gehalten werdte, welches dan unsere lobliche altforderen jederzeit in gutte obacht genommen haben, weyl sie solches zů jeden zeyten nutzlich und nohtwendig zu seyn befunden, darumb sie dann in ihren handtwerckhen gewüßße ordnungen und reglen aufgesezt, welche hernach von käyseren, königen, fürsten und herren sind ratificirt und bestätiget worden, ob welchen hernacher die handtwercker gehalten haben und sich darnach richten müssen; derentwegen auch innsonderheit vor schon viel hundert jahren der lobwürdige und ritterliche held Gregorius Springenklee, ein meßerschmidt seines handtwerckhs und oberster feldhauptman des damahligen römischen königs, nachdem er in einem blutigen und harten treffen durch seine standhafftigkeit und heldenmuth die schon flüchtigen königlichen soldaten widerumb versamblet und zum standt wider seinen feind gebracht, auch seines königs feind ritterlichen geschlagen und überwunden hatte, daraufhin der könig für solch seine ritterliche that, die er begangen, ihme, Springenklee, anbefohlen zu forderen, was er von dem könig für ein geschenckh begehre, solle ihme solches in gnaden widerfahren, hatte er damahlen aus großer liebe und affection, die [er] zu dem handtwerckh und deßelben freyheit getragen, nichts anders begehrt, dan daß ein ganz handtwerckh der meßerschmieden möchten deßwegen geehret und befreyet werdten, forderte deßwegen von dem römischen könig, daß namblichen er und alle redlichen meßerschmidt mit ihme in ihren siglen und waapen eine königliche cron und dardurch zween bloße säbel sambt einem bloßen schwerdt, und einem offenen helm auf dem schilt führen möchten, welches begehren dan ihr königliche majestät nicht allein in gnaden verwilliget, sonderen auch denselben zu ritter geschlagen, ihme eine herrschafft verehrt und eingeraumet, auch darneben mit einer guldenen kettin und anderen ritterlichen geschenckhen begaabet und verehret hat; derentwegen wir auch billich in die fußstapfen unserer lob. altvorderen tretten und insonderheit zu dehnen von ihnen erlangten und uns hinderlaßenen freyheiten sorg tragen und dieselben in gůtter obacht halten sollen, und derohalben etliche fürnembste puncten und articul, so bey den meßerschmieden so wohl im ganzen heyl. römischen reich als auch in einer loblichen eydgnoßschafft noch heüt zu tag unverenderlich gehalten wird, hierein verzeichnen wollen.

[1.] Und erstlich so solle ein jeder, der diß ehrliche handtwerckh zu lehrnen begehrt, von ehrlichen elteren ehelich gebohren seyn, sich auch von jugend auf

also gehalten haben, daß er nichts begangen, so ihne an dieser lehr verhinderen möchte.

[2.] Für das andere soll ein jeder vier jahr lehrnen und in selbiger lehrzeit bey einem redlichen meister sich ehrbarlichen, getrew und fleißig verhalten; ehe und bevor er aber aufgedingt oder eingeschrieben wird, solle er vorhin vierzehen tag probirt werdten, ob er zu dem handtwerckh tauglich seye oder nicht, damit weder der meister noch der knab versaumbt werdte.

[3.] Drittens, wan die vierzehen tag verfloßen, und der knab zum handtwerckh lust hat, auch bey dem meister verbleibt, so solle er alßdan bey einem ehrsamen handtwerckh aufgedingt und eingeschrieben werden, und ist der knab dem handtwerckh zu erlegen schuldig an pfennigen iiij gtg., der meister aber ij gtg.

[4.] Viertens dann, wan der knab über die vierzehen tag verbleibt und also aufgedingt und eingeschrieben ist, wan er vor verfliessung der halben lehrzeit sterben oder ohne genugsame ursachen austretten solte, so ist dem meister der halbe lehrlohn verfallen; geschehe es aber nach der halben lehrzeit, so gebührt dem meister der ganze lehrlohn, es wäre dan sach, daß der meister und der knab oder deßelben elteren oder vormündt sonderbare pacten und geding mit einanderen vor einem ehrsamen handtwerckh aufgerichtet hetten: dabey soll es dan verbleiben. Imfahl aber der lehrmeister vor endung der lehrjahren seinen seligen hintritt nemmen solte, sollen alßdan seine hinderlaßenen erben schuldig seyn, den lehrknaben in ihrem kosten bey einem redlichen meister das handtwerckh vollendts auslehrnen zu laßen.

[5.] Fünfftens: So nun die vier lehrjahr verflosßen, so solle der knab von dem lehrmeister vor einem ehrsamen handtwerckh ledig gesprochen werden, und soll der lehrmeister seinen mitmeisteren zu erlegen schuldig seyn an pfennigen 2 gtg., der knab aber 4 gtg.

[6.] Sechstens: So ein meister einen knaben außgelehret, solle er nicht befugt seyn, einen anderen aufzudingen oder anzunemmen, es seyen dann zwey jahr verfloßen. Auch soll kein junger meister nicht ehender einen lehrknaben annemmen, er seye dan zwey jahr meister gewesen. Deßgleichen soll keiner, so seine vier jahr der lehrzeit außgestanden, gar nicht befugt seyn, eigene werckhstatt zu treiben und zu halten, er seye dann zuvor drey jahr gewanderet.

[7.] Zum siebenden: Wann dan einer seine bestimte lehr- und wanderzeit verrichtet und außgestanden, und alßdan zu einem meister in die zahl der übrigen meisteren begehret aufgenommen zů werden, soll demselben nicht ehender eigene meisterschafft zu treiben gestattet werdten, er erlege dann den meisteren zuvor an pfennigen 6 gtg. Der sich aber deßen widrigen wurdte, derselbe soll für kein redlicher meister gehalten, auch ihme kein gesind zů förderen gestattet werdten.

[8.] Achtens: So solle der jüngste meister jederzeit verbunden seyn, so etwas vorfiele, auf befelch des obmeisters die übrigen meister zusammen zu beruffen. Deßelben gleichen, so kein gesell allhier in arbeit stuhnde, und aber frömbde gesellen allhero auf die herberg kommen solten und nach dem jüngsten meister

schickhen wurdind, soll er schuldig seyn, zů ihnen zu gehen, und, so sie es begehren wurdind, ihnen umb arbeit schawen oder das geschenckh dermaßen gebührlich halten, daß dem handtwerckh kein spott oder nachtheil daraus entstehen möge.

[9.] Zum neünten ist hiebey zu wüssen, daß was hievornen mit auffdingung und ledigsprechen eines lehrjungen des kostens halben, auch erlegung des meistergelts ist angedeütet worden, daß allwegen eines meisters sohn sich deßen zu genießen haben und in allem nicht mehr als den halben theil zů erlegen schuldig seyn solle.

[10.] Zum zehenden: Imfahl einem oder dem anderen meister etwas vorfiele, mag er solches bey dem ältesten meister fürbringen, und so die sach darnach beschaffen, daß es nohtwendig zu seyn erachtet wurdte, daß ein handtwerckh zusammen beruffen werden solte, so solle derjenige, der ein handtwerckh begehrt, zuvor zů erlegen schuldig seyn an pfennigen 1 lb.

[11.] Zum eylfften: Wann aus befelch des ältesten meisters durch den jüngsten meister denen anderen meisteren die stund der zusammenkunfft ernambset wird, welcher dan ohne genugsame ursachen außbleibt, der soll zur bůß verfallen seyn.

[12.] Zum zwölfften: Wan ein handtwerckh beysammen, so solle, was alda gemacht und fürgebracht wird, verschwiegen werden. Wann aber einer solches außtragen solte, derselb soll als ein schwäzer eine gebührende straaff erlegen.

[13.] Zum dreyzehenden: So ein meister von jemanden gescholten wird, so soll er nicht befügt seyn, solches widerumb vertheidigen zů lasßen, es seye ihme dan von dem bottmeister bewilliget wordten und seye ein ehrlicher meister darbey. So aber einer solches übersehen wurdte, so solle er von dem ganzen handtwerckh nach erkantnus gestrafft werden.

[14.] Zum vierzehenden so solle auch kein meister befügt seyn, einen lehrjungen aufzunemmen, der einem anderen meister ohne genugsame ursachen außgetretten ist, es haben sich dan des lehrjungen elteren oder pfleger mit dem lehrmeister verglichen und denselben unklagbar gestelt, alßdan mag ihn ein anderer meister wohl annemmen. Allein soll er auf ein newes auf vier jahr aufgedingt werden, und soll ihme die zeit, so er bey dem ersten meister zugebracht hat, von dem er ausgetretten, nichts gelten.

[15.] Zum fünffzehenden: Imfahl ein lehrmeister mit seinem anvertrauten lehrjungen inmaßen ungütlich handlen wurdte, daß er ihm zů seinem außtretten genůgsambe ursach geben thete, entweders daß er ihne hinweg gehen hieße, oder mit schlagen ungebührlich tractirte, oder ihne allzůgroßen hunger und mangel leyden ließe, oder denselben zum stählen und den c. v. diebstahl ihme heimbzubringen anführete, oder aber daß der meister selbsten solche stuckh begehen wurdte, daß er von dem handtwerckh verachtet und für ein unredlicher meister gehalten wurdte: in solchen und dergleichen fählen ist ein lehrjung befügt, von seinem meister außzutretten und sich bey einem anderen ehrlich und redlichen meister einzustellen und seine lehrjahr vollendts zu verrichten, und sollen ihme seine schon hingelegte lehrjahr, so er bey seinem ersten meister (da derselbe red-

lich gewesen) gültig seyn, und der meister, der seinem jungen zu dem außtretten anlas gegeben, schuldig und verbunden seyn, dem lehrjungen denjenigen lehrlohn, so er einem anderen meister geben muß, wan nicht mehr soviel, von dem ihme versprochenen lehrgelt, so ruckhständig ist, widerumb heraus zu geben und zu erstatten.

[16.] Endtlichen und zum sechszehenden soll auch keiner, der schon seine lehr- und wanderzeit ausgestanden, für sich selbsten arbeiten, er habe dan zuvor und ehe sein meistergelt entrichtet. So er aber zuvor arbeiten wolte, soll er bey einem ehrlich und redlichen meister nach handtwerckhs brauch zuschickhen, sonsten er für ein stümpler solle gehalten werden.

[17.] Es soll auch alle viertel jahr ein bott gehalten werden, damit, so einer oder der andere etwas fürzubringen hette, er es füglich thun könne.

Diese vorgeschriebene ordnung und articul haben wir, der obmann und die samtliche meistere des ehren handtwerckhs der dägen- und mesßerschmieden zu Biel, von der loblichen bruderschafft Basel empfangen, dabey wir dann stäth und vest zu bleiben und aufrichtiglich darob zu halten versprochen, deßen wir unß alle eigenhändig underschriben.

Johan Jacob Läder	Heinerich Schilling
Better Hanß Simon	Hans Peter Kläff
Abraham Kläff	Johannes Läder
Hanß Heinereich Vonfahrn	Johannes Schwartz
Balthazar Walcker	Frantz Carls Wirtz
Petter Nieschang	Abraham Haas
D[a]vid Simon	Balthasasar [!] Stoker [?]

[b–]Wir statthalter, burgermeister, räth und burgere der statt Biel urkunden hiemit, daß in unserer heütigen versamblung vor unß kommen und erschienen seind die ehrsame unsere getreüwe, liebe burgere Johann Jacob Leder, Peterhanß Simon, Abraham Kläff und Hanß Heinrich von Fahrn, sambtlich meistere eines ehrsamen handtwercks der messerschmidten alhier, und haben unß durch ihren erlaubten herrn fürsprechen gebührend vor- und anbringen lasßen, wasmasßen sie vermög und inhalt eines unß vorgelegten auff pergament geschriebenen und abgelesenen brieffs vom 20ten julii dieses 1714ten jahrs von herrn obmann und meisteren eines ehrenhandtwercks der degen- und mesßerschmidten uralter wohlbestelter bruderschafft loblicher statt Basel in krafft deroselben uralten keyserlichen privilegien und freyheiten legitimirt und für ehrliche, redliche, auff dero handtwerckh aller orthen passirliche meistere declarirt, erkläret und erkennet worden, also und dergestalten, daß sie gegenwertiger ihnen mitgetheilter eines ehren-handtwercks der degen- und mesßer-schmidten lob. gebraüch und ordnungen, wie solche in dem gantzen heyl. röm. reich und in loblicher eydtgnoßschafft sollen gehalten werden, würcklich zugeniesßen und zugebrauchen haben sollen, können und mögen, mit einständiger und angelegenlicher bitt, wir geruheten, ihnen solche auß obrigkeitlicher gewaltsame zu ratificiren, zu confirmiren und zubestättigen etc. Nach deme nun wir solch ihr bittliches begehren zur

genůge, wie auch diese ordnung dem buchstaben und der länge nach angehört, und selbige in allen puncten durchgangen, erdauret und examinirt, alß haben wir dieselbe in ihrem gantzen inhalt, wie die hievornen in sechßzehen articulen beschrieben ist, ratificirt, confirmirt und bestättiget, ratificiren, confirmiren und bestättigen ihnen solche auch hiemit dergestalten, daß ein jeder, welchen solche berůhren und binden thut, derselben ohne einichen eintrag noch widerred statt thun, auch steiff und vest bey angesetzten bußen und abstraffungen halten, und dero gehorsamlich nachkommen solle, jedoch alle gefehrde und mißbraüch hiendan gesetzt und außgeschlosßen, inmasßen wir unsere obrigkeitliche authoritet, rechte, gewalt- und befůgsame unß hiermit heiter vorbehalten thun. Zu urkundt desßen haben wir ihnen, meisteren, auff ihr gebührendes anhalten gegenwertige rahts-erkandtnus mit unserem secret-insigel betrucket und durch unseren stattschreibern unterschrieben ertheilen und in dieß buch einschreiben lasßen. So beschehen den ein und zwantzigsten septembris deß ein tausend sibenhundert und vierzehenden jahres, 1714.

Peter Monin, stschbr.[–b]

StdtA Biel, CCXVII, ohne Nummer. ***Original,*** *nicht besiegelt. Buch von 101 Blättern. Papier. 19.5 x 25. Pendant zu Nr. 267b. Einband gleich; Wappen auf fol. 3r mit Greifen als Schildhaltern. Rückenetikette:* Stubenordnung der Degen & Messerschmiede. *Fol.4r–12r: Text der Ordnung; fol. 13r–l7r: zwei Gedichte, wie der Messerschmied Gregorius Springenklee Freiheit und Wappen des Handwerks erworben hat; fol. 18r–19r: Bestätigung durch Rät und Burger; fol. 23r–45v: verschiedene das Handwerk betreffende Notizen bis 1769.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Eines ehren handtwerkhs der degen- und meßerschmieden lobliche gebraüch und ordnungen, wie solche in dem gantzen heyligen römischen reich und in loblicher eydgnoßschafft sollen gehalten werdten.

[b–b] *Von anderer Hand (Stadtschreiber Monin).*

268. Bieler Gewicht[a]

1712 Dezember 10

Ratsbeschluss: Es ist erkent worden, daß fürohin alle gewichten allhier ohne unterscheid (die medicament gewicht allein außgenommen) gleich, namlich von 32 loth, seyn sollen.

StdtA Biel, RP 29, 160.

[a] *Titel in der Vorlage:* Verordnung deß halts der gewicht.

269. Neüwe wahl-ordnung

1714 Mai 18

Bey disem anlaß ist durch wohlermelt meghh. *[Rät und Burger]* statuirt worden, daß von nun an bey allen erwehlungen, worzu es auch imer seyn möchte, derje-

nige, welcher verwantschafft halben nit so viel stimmen in der wahl haben könte als andere, gleichwohl aber von allen unpartheyischen in die wahl gegeben worden, nichts destoweniger in der wahl seyn solle wie andere, obschon sie mehr stimmen hatten als er, in dem verstand jedoch, daß wann ihme von den unpartheyischen stimmen nur eine manglete, daß er alsdann dem mehreren cediren und nachgeben solle.

StdtA Biel, RP 29, 280f.

270. Abtretungs reglement

1720 April 26

Dato *[1720 April 24]* hat sich die commission deß vorgeschlagenen abtrettungs reglement versamlet, welche nach reifflicher erdaurung, wie namlich einen theil rahts glider mghh. die dermahlen waltende mißhälligkeiten causiert und ihnen gar parthey machen, also daß mghh. die räht dermahlen wenig an der zahl, und in diesmahligen träfen vorfallenheiten sich wenig rahts glider in den versamlungen befinden, und sonsten alhier alß an einem kleinen orth die meisten familien den anderen verwandtschaffts halber sehr nach zugethan seind, so daß dahero offt in eint und anderen vorfallenheiten bald alles abtretten muß, wie sich solches annoch in dieser zeit wegen weyl. h. schaffner Wildermeths sel. testament frischerdingen erzeiget, in dehme gar wenig hh. darüber uhrtheilen können, welche sich auch wegen der kleinen anzahl über angezogene zimlich importante sach abzusprechen beschwären, sonderheitlich auch in betrachtung, daß bey anderen lobl. ständen der verwandtschafft halben nit so weit alß alhier abgetretten wird, und daß mghh. sonsten schon seit geraumer zeit nöhtig befunden, die dißfählige remedur vorzunemen etc., uff approbation mghh. räht und burger nöhtig zu sein erachtet, daß die den 17ten julii anno 1696 gemachte ordnung und reglement[1] umb etwas solle restringiert werden etc., und zwaren also, daß hinführo und in könfftigen zeiten einer, der dem anderen in der consanguinitet zugethan, nit weiters alß ein halb glid weiters als g'schwüsterte kind, derjenige aber, welche der affinitet halben verwandt, nit weiter alß zu g'schwüsterten kinden abtretten solle etc.

StdtA Biel, RP 31, 261–263.

Bemerkung

1720 April 26 ist dieses Abtretungsreglement von Rät und Burgern mit einstimen und einwilligen deß h. burgermeisters corroboriert und bestättiget worden *(StdtA Biel, RP 31, 263).*

[1] *Dieses Abtretungsreglement hat sich nicht finden lassen.*

271. Bürgerrechtsbrief der Gemeinde Bözingen für Heinrich Girard

1720 Mai 14

Wir Hannß Jacob Ritter, ammann, und Bendicht Moning der mauhrer und dißmahliger dorffmeister, beid von Bötzingen, innahmen und alß außgeschoßene einer gantzen ehrsamen gemeint daselbsten, thun kund und bekennen offentlich hiermit, daß nachdehme der bescheidene Heinrich Girard von Corgemont und seyne ehefrauw Barbara Lienhardt, weyl. Rudolff Lienhardts sel. von gedachtem Bötzingen hinderlaßne eheliche tochter, einer gantzen ehrsamen gemeind zu gedeütem Bötzingen in geziehm zu vernemmen gegeben und gebätten, ob sie ihne, Girard, und gedacht seyne ehefrauw (inansehen sie ihre mittel in dasiger gemeints bezirck ligend haben) beyweil ihr beider leben alß burgere und dorffsgenoßen auf- und annemmen wolten, mit diesem beyfügen, daß sy sich jederweilen, so lang sie leben werden, alß treüwe dorffsgenoßen erzeigen, auch der gemeind nutzen helffen förderen und schaden best ihrem vermögen wenden wolten – wann wir nun hierauf betracht, daß dießer Girard ein ehrlicher mann, und sie eines burgers und dorffsgenoßen eheliche tochter, auch das sie ihre mittel in unserer gemeinds bezirckh ligend habend, haben wir denselben ihr bittliches begehren und ersuchen nit abschlagen wollen, sonderen dieselben under volgenden conditionen beyweil ihr beider leben alß burgere und dorffsgenoßen angenommen, daß namblichen er, Girard, und gedacht seyne ehefrauw alle beschwehrd, wie ein burger und dorffsgenoß, wie es dann nahmen haben möchte, zuthun schuldig ist, fleißig und treüwlich verrichten sollen. Der allment und weydfahrt halben aber sollen sie kein andere ansprach suchen noch praetentieren, alß ein s. v. kuh und zween zug stieren auf die allment und weydfahrt zujagen. Fahls aber diese neüw angenommene burger ein roß auf die weydfahrt jagen wurden, so sollen sy denzumahlen keine stieren auf die weyd zujagen befüegt seyn. Im übrigen in der holtzfahrt sollen sie wie ein anderer burger recht und antheil haben. Für solch ertheilt und erlangtes burger und dorffrecht hat gedachter Heinrich Girard und besagt seyne ehefrauw der oftangezogenen gantzen ehrsamen gemeind Bötzingen zuzahlen versprochen mit nahmen vierzig cronen guter Bieler müntz und währung, item anderthalben saum weyn wie auch brot und käß, so er alsobald den gemeindts genoßen zugenießen gegeben, außgerichtet; die vierzig cronen aber gelobt und verspricht er, Girard und seine ehefrauw, auf mehrbemelter gemeind erstes begehren und abforderen in paarem gelt zu bezahlen, inzwüschen aber jährlichen allwegen auf den achten tag meyen geflißentlich zuverzinßen, und den ersten zinß davon auf gleiche zeit anno 1721 zuentrichten, alles bey verbindung ihr beiderseits und ihrer erben jetzig und zukönfftigen haab und guts, welches sowohl für obbeschribene vierzig cronen, alß auch daß sy die burgerlichen pflichten halten wollen, underpfändlich verhafft seyn und bleiben soll; alles getreüw, ehrbahrlich und ohne gefehrt in crafft dieß brieffs, deren zween gleich lauthende doppel verfertiget und mit der statt Biel secret ynsiegel (jedoch derselben und dem herren besigleren in allweg ohne schaden) verwahrt und bekräftiget

worden ist. Deßen sind wahre unnd wüßenthaffte gezeügen, so harin gethaner gelüpt beygewohnt, Jacob Leder der meßerschmid und Samuel Laubscher der haffner, beid burgere zu Biel. So beschehen, alß dise neüwe burger angenommen worden, den achten, diser brieff aber erst zu verfertigen angeben, den vierzechenden meyen, beides im sibenzechen hundert und zwantzigsten jahrs 1720.

[a–] Hanß Jacob Ritter, amman, Lorentz Lienhardt, dorffmeister, Johannes Ryffe bekennen, daß dieser brieff bezahlt ist. [–a]

BA Bözingen. Not. begl. **Abschrift** *18. Jh. Papier. Doppelblatt 21 x 33. Unterschrift:* Peter Hugi not. *Dorsualvermerk:* Burger rechts brieff von einer ehrsamen gemeind Bötzingen zugonsten Heinrich Girard unndt seiner ehefrauwen von daselbsten.

[a–a] *Von anderer Hand.*

272. Vergleich zwischen Bischof Johann Konrad von Reinach-Hirtzbach und der Stadt Biel

1721 Februar 14. Büren an der Aare

Vorbemerkung

Der Konflikt mit dem Bischof war aus einem Bieler Parteienstreit entstanden, als der Stadtschreiber Watt, nachdem er bei der Regimentsbesetzung 1718 seine beiden Stellen als Stadtschreiber und Ratsglied verloren hatte, beim Bischof Schutz gesucht hatte.

Zů wüßen seye hiemit, demnach sich zwüschen dem hochwürdigsten fürsten undt herren, herren Johan Conradt, bischoff zů Basell, deß heiligen römischen reychs fürsten, an einem, so denne denen frommen, ehrsammen undt weysen burgermeister, räth undt burgeren dero angehörigen statt Biell, am anderen theill, eint undt andere mißhelligkeiten bekanter maßen ereignet undt die sachen in solche weithleüffigkeiten gerathen, daß ein hochloblicher standt Bern in beherzigung derselben auß fründt nachbarlicher wohlmeinung, auch betrachtung deß mit der statt Biell habenden pundts de anno 1352, sich entschloßen, in dem junio deß letstverstrichenen 1720sten jahrs eine ansehenliche gesandtschafft an ihr hochfürstlich gnaden abzeschiken, so da bestanden in denen hochgeachten, wohlgebohrnen, wohledlen, vesten, gestrengen, fürnemmen, fürsichtigen undt wohlweisen herren, herren generalen Hieronimo von Erlach, herrn zů Urthenen, Mattstetten, Hindellbank undt Thunstetten, sekellmeistern undt obercommandanten welltscher landen, herrn Johan Rudolff Tillier, beyden deß kleinen, herrn Johan Jacob Sinner, rittern undt allt landtvogten zů Lausanne, undt herrn Carl Thorman, herrn zů St. Christoffel, beydt deß großen raths hochloblicher statt Bern, welche sich fründtnachbarlich in das mittell geschlagen, auff allseithiges belieben mit ohnverdroßener müehwallt die streithigkeiten vernommen, undt darauff beyden theilen fründtliche vorschläg, wie disere mißhelligkeiten zůendt zůbringen wären, zůgestellt, welche aber zů keinem außtrag gebracht werden

mögen, sondern dahin kommen, daß man das ganze geschefft von neüwem reassumieren müeßen, undt deßtwegen eine nochmahlige underredt gegen endt januarii disers jahrs zů Reyben undt Beüwrn veranlaßet worden; daß nach solcher widermahlig verpflogener weithläüffiger verhandtlung deß gescheffts die von hochloblichem standt Bern dahin abgeordnete ansehenliche gesandtschafft, benantlichen die auch hochgeachten etc. etc. herren, herr general Hieronimus von Erlach, sekellmeister undt obercommandant welltscher landten, obgemelt, und herr Samuel Mutach, beydt deß kleinen raths hochloblicher statt Bern, endtlichen von wegen ihrer herren undt oberen allß in diser sach beliebten mediatoren nachfollgendes denen allseithig interessierten theilen auff ratification hin vorgeschlagen undt übergeben, in dem verstandt, daß disers eines hochloblichen standts Bern harinnen verführtes officium mediatorium niehmandem in künfftigen zeithen weder vortheil noch nachtheil zůstatten solle.

Fürs erste soll alles das jenige, was obanzogener mißhelligkeiten halb seith dem vorgegangenen leydttag von anno einthausendt siben hunderth undt achtzechen (bey deßen befüegsambe es weiters verbleibet) erfollget, auch was seithhero anderwerthiger klägdten, articlen undt beschwernußen halb eint- undt anderseiths auff die bahn gebracht, darvon geredt, geschriben undt gehandlet, auch das, so deßentwegen in den prothocollen bey hooff undt zů Biel sich befinden möchte, sonderlich die verwichenen herpst bewußt vorgangene und zů vor lang underlaßene grichtshalltung zů Biell, in künfftigen zeithen zů keinen exemplen genommen noch zů einicher consequenz gezogen, undt allß nicht geschehen, geredt, geschriben oder verhandlet geachtet, sondern ihr hochfürstlich gnaden an dero habenden hochen-, herrlich-, recht undt gerechtigkeiten, wie hinwiderum der statt Biell an ihren ehren, handtveste, brieff, siglen, recht und gewohnheiten, undt ins besonders dem vertrag de anno ein thausendt sechs hunderth undt zechen[1] unabbrüchig, unnachtheilig, undt diß alles zů beyden theilen vorbehallten sein, lediglich darbey verbleiben, ins künfftig darnach gelebt, auch zůvollg deßen alleßen die gewohnlichen eydtschwür sowohl auff seithen deß meyers allß der statt widerumb praestiert werden, wormit die biß dahin gewalltete mißhälligkeiten auffgehoben, genzlichen abgethan, undt dargegen der liebe friden völlig wider hargestellet sein solle.

Für das andere: Wan die statt Biell einige dero deputierte an ihr hochfürstlich gnaden wirdt abgeordnet, undt selbige mundt- oder schrifftlich in burgermeister, rähten, burgeren undt gemeindt nahmen ihr leydtwesen ob dehme, was irregulares bey ihnen zů Biell passiert, gegen ihr hochfürstlich gnaden werden bezeüget, mithin in dero huldt undt gnadt sich underthänigst recommendiert haben, daß allsdan ihr hochfürstlich gnaden nach dero gnädigster erklährung undt angebohrner clemenz selbige widerumb auffnemmen undt dero ehevorige hulldt undt gnaden angedeyen laßen werden.

Drittens soll die statt Biell nach zůrukkunfft der jenigen, welche von dannen abwesendt, sie in allem allß ihre mitburger hallten, alles vorgangene eint- undt anderseiths an ehren ohnverweißlich sein, undt sy, allß mittburgeren gezimmet, in fridt undt sicherheit under dem genooß der amnistey wohnen undt leben, in

sachen auch, da jehmandt an zeitlichem gůth beschädiget und verkürzt oder sonst das jenigs ihme mit gewallt entzogen oder vorenthallten zesein vermeinte, soll dem kläger auff sein recht anrůffen von dem competierlichen richter gůth undt schleünig recht administriert werden, undt beforderst die angelegte arresten auffgehoben sein.

Zů urkundt ist disere fründtliche vermittlung von denen auff der conferenz zů Reyben undt Beüwren sich einbefundenen hh. bernischen mediatoren eingenhändig underschriben, mit dero püttschafften verwahret, auch von dem darbey gewesenen secretario underzeichnet, darvon zwey doppell expediert, das einte ihro hochfürstlich gnaden, herren bischoffen von Basell, undt das andere der statt Biell zůgestellt worden. So beschehen zů Beüwren freytags den vierzechenden tag hornung deß einthausendt sibenhunderth ein undt zwanzigsten jahrs 1721.

StadtA Biel, XIX 71. ***Original.*** *Heft von 4 Doppelblättern. Papier. 21 x 33. Unterschriften: 1.* H. v. Erlach, *2.* Samuel Mutach. *Siegel 1. H. von Erlachs, 2. S. Mutachs, über die Enden der schwarzroten seidenen Heftschnur aufgedrückt (schwarzer Siegellack.).–* ***Abschriften:*** *AAEB, B138/43 Nr. 744 (2 Ex.); StA Bern, A V 664, 712–723 (alle gleichz.).*

Regest: EA VII 1, 212 Nr. 172.

BEMERKUNGEN

1. Bischöfliches Or. in den AAEB, B 138/43 Nr. 744.
2. Ratifikationen: 1. des Bischofs, 1721 Mai 2. Porrentury (StdtA Biel, XIX 72. Orig. Pap. Doppelblatt 21 x 32.5. Unterschrift: Johan Conrad bischoff zu basel. *Siegel des Bischofs aufgedrückt); 2. der Stadt Biel, 1721 Mai 12 (AAEB, B 138/43 Nr. 810. Orig. Pap. Doppelblatt 21 x 33. Siegel der Stadt Biel aufgedrückt).*
3. Zugehörige Akten: StdtA Biel, XVIII 396–408, XIX 68, 69, XX 1–3, CVII 10, 23, 24. AAEB, B 138/40, 42, 43. StA Bern, A V 662–664.

Literatur: Hans Wannenmacher, Streitigkeiten zwischen der Stadt Biel und dem Bischof von Basel 1693–1731. Diss. phil., Bern 1919.

[1] *Badener Vertrag (Nr. 236a).*

273. Vennerwahl (geheim und schriftlich)

1723 Juli 21

Wie schon die beiden letzten Male wählten der Rat zwei Kandidaten aus seiner Mitte und die Burger zwei aus ihrer Mitte, worauf die in der Kirche versammelte Gemeinde aus diesen vier Kandidaten den Venner wählte. Alle Wahlen wurden bei dieser Gelegenheit zum ersten Male geheim durchgeführt, indem die Wähler einen vorbereiteten Zettel mit dem Namen dessen, dem sie ihre Stimme geben wollten, hinter einem Vorhang (im Rathaus) oder in der Sakristei (in der Kirche)

in eine verschlossene, mit einem Schlitz im Deckel versehene Schachtel einlegten.

StdtA Biel, RP 31, 1067–1077.

BEMERKUNG

Vgl. Regimentsbuch (Nr. 316), Art. X.

274. Hintersässenordnung und -mandat

1723 August 16

[A.] Hintersässenordnung [a]

Der hindersäßen halben, so den 7ten junii letsthin durchgangen, ist weiters erkent worden,

1°. daß die jenigen, so dazumahlen angenommen und für nuzlich erkent worden, allhier verbleiben, ihnen aber alle weidfahrt, auch beholzung, außert dem Jorrat gänzlich abgestreckt, und ein jeder fürohin zu handen mrgh. seckelmeister ambts 1 $\frac{1}{2}$ [kronen] [b] zum hindersäßgelt bezahlen solle.

2°. Soll keiner mehr außerthalb der statt wohnen, sondern die, so sich dißmahlen daraußen befinden, sollen in die statt oder gar hinweg gewiesen werden.

3°. Die müller, so hindersäßen, und nohtwendig pferdt haben müßen, sollen umb die permission, selbige auf die weid zůtreiben, vor megh. erscheinen und erwahrten, was ihnen darfür auferlegt werden wird.

[B.] Hintersässenmandat [c]

Demnach mngh. meyer, burgermeister, raht und burger beobachtet, wie daß hiesige statt mit allzů vielen theils unnuzlich und beschwerlichen hindersäßen überhaufft, darzů dann nicht wenig anlaß gegeben, daß denenselben, eher und bevor ihnen den eintritt erlaubt, von den burgeren underschlauff gestattet worden, alß haben wohlgedacht mgh. würcklich veranstaltet, daß die unnüzen und beschwerlichen hindersäßen die statt raumen, und sich in ihr heimaht oder anderer ohrten begeben sollen. Damit aber dieselben oder andere frömde sich nicht wiederumb in die statt werffen, wollen mngh. hiemit männiglichen verbotten haben, hinfüro keine frömbde bekant oder unbekante personen inn oder außerthalb der statt einzůziechen und zůbeherbergen, es seye dann denselben den eintritt von obrigkeits wegen bevor erlaubt worden, bey willkürlicher straff, mit deren die übertrettere nach gestaltsamme sach ohne ansehen der person belegt werden sollen; solchem nach weißt sich ein jeder zůverhalten.

StdtA Biel, RP 32, 4f.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Hindersäßen.
[b] *Vorlage: Das für Kronen übliche Zeichen.*
[c] *Vorlage:* Zu hinderhaltung der vielen unnuzen beschwerlichen hindersäßen ist volgendes mandat in der kirchen zůverlesen erkent worden. *Randtitel:* Mandat wegen den hindersäßen.

275. Predicanten ordnung

1724 April 25

Demnach weilen einige zeit dahero beobachtet worden, daß die beiden pfarrherren im betten, singen, läuthen und anderem eine unanständige ungleichheit brauchen, hat vorgedachte commission ihrethalben volgende puncten zu papeyr gebracht, so mgh. r[ät] und burger ratificiert und ihnen in der freündlichkeit anzůzeigen h. Großer anbefohlen, alß

1°. daß sommer und winter an sonn und wercktagen zů den bißhero gewohnten stunden in die predigen geläutet werden soll, dahero der herr burgermeister ersucht wird, dem sigrist befehlen zůlaßen, daß er allzeit praecis auf den schlag der stund in die predig läuthen und darmit eine ganze viertel stund anhalten solle.

2°. Sollen sie, die h. pfarrer, ihre predigen also abkürzen, daß dieselben sambt dem geläut, gesang und gebett mehr nicht alß $\frac{5}{4}$ stund währen.

3°. Sollen sie die gebett und verkündung der toden so wohl auf dem canzel alß auf dem kirchhoff nach dem buchstäblichen inhalt deß canzel buchs[1] ablesen und weder darzů noch darvon thun,

4°. bey außtheylung der heyl. communion gleiche worth brauchen,

5°. zů den gewohnlichen stunden deß gottesdiensts keine nebendstunden darzů brauchen, wordurch man an besuchung deß gewohnten gottesdiensts könte abgehalten werden. Wann aber eint oder anderer nach vollendung deß ordinari gottesdiensts etwas weiters zů erbauwung der gemeind oder jugend thun wolte, ist ihme selbiges frey gelaßen.

6°. Soll allzeit vor der predig zwey, nach der predig aber ein oder auch zwey gsaz auß den psalmen gesungen werden.

7°. Sollen sie jederzeit von der obrigkeit und dero sazungen mit respectuosen wohrten reden, nicht particularisieren, und sich aller stichleten, ohn anständigen expressionen auf dem canzel enthalten.

Hiervon ist jedem der h. predicanten ein abschrifft durch h. großweibel zugestelt worden.

StdtA Biel, RP 32, 110f.

[1] Canzel- Und Agend-Bůchlein / Der Kirchen zu Biel *im StdtA Biel, CXXXI 42. Druck 1678.*

276. Münzmandat[a]

1724 Mai 29

Demnach meine gnädige herren wahrgenommen, wie daß die münzen in allhiesiger statt und meyerthumb etwas zeits daher in höcherem preiß alß aber in loblichen benachbahrten ohrten zů sonderem schaden der burgerschafft und grichtsangehörigen angenommen worden, alß haben dieselben, damit ein jeder ohne nachtheil handlen könne, zůverordnen gůtfunden, daß alle münz und gelt sorten niemanden höcher alß aber selbige in loblichen umbligenden ständen gangbahr seind, aufgetrungen werden, jedoch ihr fürstlich gnaden unsers gnadigen fürsten und herrn münzen außgenommen seyn sollen; welches zů männiglicher nachricht hiemit kundgethan wird. Actum den 29ten may 1724.

Canzley Biel

StdtA Biel, RP 32, 127.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Mandat wegen der münzen.

277. Bettler

1724 September 4 und 1726 September 28

a) Bättel mandat

1724 September 4

VORBEMERKUNG

Die 1724 Juli 4–20 in Frauenfeld versammelte Tagsatzung der XIII Orte und Zugewandten, an der Biel nicht vertreten war, hatte auf Juli 20–22 eine allgemeine Betteljägi beschlossen und eine eidgenössische Bettlerordnung erlassen (gleichz. Abschr. der Bettlerordnung im StdtA Biel, CXCIII 133; vgl. EA VII 1, 261f., Nr. 221, Art. e). Am 19. Juli befahl Bischof Johann Konrad der Stadt Biel, am 27. und 28. Juli eine Betteljägi durchzuführen (StdtA Biel, XLIV 43). Nachdem die Stadt Bern der Stadt Biel im August den Wortlaut des eidgenössischen Bettlermandates mitgeteilt hatte, beschloss der Bieler Rat am 4. September, daß man sich hiesiger seits demselben auch conformieren werde. Demnach soll dieses mandat in der statt, Bözingen und Vingelz volgend verkürtztermaßen affichiert werden *(StdtA Biel, RP 32, 145).*

Wir meyer, burgermeister und raht der statt Biel thun kund hiemit, demnach lob. XIII und zugewandte ohrt der eidgnoßschafft zu hinderhaltung deß unnüzen bättel und strolchen gesinds, so eine zeit daher sehr überhand genommen, die behörige vorsehung zuthun höchstnöhtig erachtet, haben wir in conformitet deßen, und damit auch hiesigen ohrts diesem übel gesteürt werde, zuverordnen gutfunden,

1°. daß jede gemeind ihre arme annemmen, underhalten, und vorsehung thun solle, daß andere nicht darmit beschwert werden.

2°. Soll jeder einheimbscher eidgnößischer bättler auf betretten mit einem pass in sein heimaht gewiesen, mit betrohung scharpfer straff auf wiederbetretten biß auf die gränzen begleithet und den wächteren alda übergeben werden.

3°. Zu verhütung, daß die herumbschweiffend und frömbde bättler oder strolchen, item körbmacher, keßler, spengler, krämer, würzkrämer, schleiffstein träger, bürstenbinder, schaubhüetler, sterzer und dergleichen noch ihre weiber nicht rings weiß im land herumb lauffen, soll jeder mit einem pass der allgemeinen landstraß nach außert lands gewiesen werden, welchen pass er von einem ohrt zum anderen underschreiben laßen soll. Fahls aber einer dieser unnüzen leüthen ohne pass, oder daß er selbigem nicht nachgangen, darmit oder mit steürbrieffen gefehrd gebraucht, mit rohten hanen oder anderem zufügendem übel dem gemeinen mann getroht hätte, erdapt wurde, soll er darumb befindender dingen nach abgeprüglet, an pranger gestelt, außgestrichen, gebrandmahlet, in ewige kriegsdiensten oder auf die galeren verschikt werden.

4°. Sollen die handwerksgesellen zum fechten nicht admittiert, ja ohne beglaubten schein oder proben ihres handwerks gar nicht ins land gelaßen werden, und ihnen alles gewehr außert dem degen zutragen verbotten seyn.

5°. Sollen die abgedanckten soldaten bey ihrem eintritt deß lands alles gewehr außert dem degen abthun, jeder mit einem pass in sein heimaht, die frömbden aber gleich dem außeren bättler zuruckh gewiesen, und welcher durch umbweg darüberhin wiederumb einschleichen wurden, mit obigen straffen nach gestaltsamme der sach angesehen werden.

6°. Das lose heiden oder zyginer gesind soll zu keinen zeiten geduldet, sondern selbiges ohne underscheid männ- und weiblichen geschlechts auf betratten gebrandmahlet, und welcher darüberhin wiederumb angetroffen wurde, aufgeknüpft werden, alß welche straff er sich selbsten zugezogen, die man ihme bey der brandmahlung vorgehalten.

[7.] Endlichen soll männiglich solches gesind zubeherbergen oder zu hinderhalten bey hocher straff verbotten seyn.

Actum den 4ten 7bris 1724.

StdtA Biel, RP 32, 146f.

Bemerkung

1728 Juni 21 Erneuerung des vorstehend abgedruckten Bettlermandates (StdtA Biel, RP 32, 146 und RP 33, 40).

b) Mandat

1726 September 28

Wir meyer, burgermeister und raht der statt Biel thund kund hiemit, demnach wir beobachtet, wie ein zeit hero das bättel und landsgefährliche strolchengesind hin-

der unß überhand nimbt, darzu dann nicht wenig uhrsach gibt, daß eint und andere selbige wieder die allgemeine mandat und ordnung beherbergen, ihnen heimblichen underschlauff geben und sie dardurch veranlaßen, sich mit mänge hinder unß einzufinden, dem gemeinen mann beschwerlich zuseyn, auch allerhand gefährlichkeiten und ungemach zuerweckhen, haben wir für höchst nöhtig erachtet, hiewieder das erforderliche einsehen zuthun, und demnach geordnet,

erstlich, daß niemand einigen frömbden bättler oder landstreicher beherbergen, sondern selbigen fort und abweisen soll, bey 20 lb. buß, darvon der halbe theil dem verleider zukommen solle,

zweytens, daß in den dörffern gute wachten, sonderlich aber die nacht hindurch, gehalten, und auf solche landstreicher und gefährliches strolchengesind wohl achtung gegeben werden solle, also daß selbiges fortgewiesen werde, mit betrohung, fahls wiederkommens, mit gemässener straff angesehen zu werden; und fahls

drittens dergleichen strolchengesind nachts einschleichen und den wächteren ohngeacht dreymahliger anruffung kein antwort geben wurde, sollen dieselben solche behändigen oder gar befindender dingen nach auf dasselb zuschießen befugt seyn, ohne darumb in einiger verantwortung zustehen.

Welches zu männiglichem verhalt durch diesen offentlichen anschlag hiemit kund gemacht wird. Actum den 28ten 7^{bris} 1726. Canzley Biel.

StdtA Biel RP 32, 425f.

BEMERKUNGEN

1. Dieses Bettlermandat ergänzt das vorstehende von 1724 und ist zu Bözingen beym Möhren und auf der schmitten wie auch zu Vingelz affichiert worden *(StdtA Biel, RP 32, 426).*

2. 1728 August 21 wurde dieses Mandat dahingehend erläutert, dass auch alle diejenigen, die sich als wandernde Krämer ausgeben, unter das von den Bözingern oft gutgläubig missachtete Beherbergungsverbot fallen (StdtA Biel, RP 33, 57).

278. Metzgerordnungen

1724 September 8 – 1736 April 18

VORBEMERKUNG

Jede dieser Metzgerordnungen beruht auf der vorhergehenden, diejenige von 1724 auf der von 1603 (Nr. 232), die ihrerseits auf die von 1561 (Nr. 215) zurückgeht. Der besseren Übersichtlichkeit halber wurde bei den gleichbleibenden Artikeln aber immer auf die Metzgerordnung von 1603 (Nr. 232) Bezug genommen, wo im Anmerkungsapparat auch die später vorgenommenen Änderungen und Anpassungen verzeichnet sind. Die Daten der hier folgenden drei Metzgerordnungen sind diejenigen der jeweiligen Bestätigung durch Rät und Burger.

a) 1724 September 8

Die mezger ordnung, so die den 11ten februarii letsthin geordnete commission revidiert, ist in volgendem ihrem inhalt bestähtiget worden, darzu die mezgere an einen ihnen vernambseten tag vor mgh. r[äht] und b[urger] die glübd erstatten, und dahero ihnen darvon copiam zugestelt werden soll, also lauthend:

Art. 1–9 *wie Nr. 232 (1603), Art. 1–9*
Art. 10 *wie Nr. 232 (1603), Anm. k*
Art. 11–13 *wie Nr. 232 (1603), Art. 11–13*
Art. 14 *wie Nr. 232 (1603), Anm. n*
Art. 15–17 *wie Nr. 232 (1603), Art. 15–17*
Art. 18 *wie Nr. 232 (1603), Anm. p*
Art. 19–21 *wie Nr. 232 (1603), Art 19–21*

[22.] Zum zwey und zwanzigsten sollen die mezger es under ihnen also bestellen, daß alle wochen ein rind gemezget und darvon zu allen zeiten ohne underscheid der tagen durch die wochen hindurch auf begehren verkaufft und außgewogen werde.

[23.] Zum drey und zwanzigsten soll ihnen das aufblasen mit dem mund der kälber und schaffen bey 10 lb. buß gänzlich verbotten und abgestreckt seyn.

Art. 24 *wie Nr. 232 (1603), Art. 22*

[25.] Zum fünff und zwanzigsten. Welcher under d[en] h[erren] mezgeren jährlich zu Mittfasten, wann die schaal verliehen wird, sich nicht ohne erhebliche uhrsachen persönlich vor mngh. räht und burger stellen und auf diese ordnung sein glübd abstatten thut, dem soll ein ganzes jahr zumezgen gänzlich verbotten seyn. Fahls aber einer ab der wanderschafft kombt, soll er auf sein anhalten von der meisterschafft angenommen werden, und ihme zu mezgen zugelaßen seyn, biß er sich auf die nächstkommende Mittfasten vor mngh. r[äht] und b[urger] stellen wird.[a]

Art. 26, 27 *wie Nr. 232 (1603), Art. 23 und 24.*

StdtA Biel, RP 32, 148–154.

[a] *Nr. 278b (1731) und c (1736) fahren fort:* jedoch so fehrn derselbe drey jahr lang gewanderet ist, sonsten nicht.

b) 1731 März 7

Mezger ordnung. Die heüt von mngh. räht und burger revidiert und bestähtigte mezger ordnung, darzu wie obgedacht d[ie] h[erren] mezger gelobt, lauthet also:

Art. 1–9 *wie Nr. 232 (1603), Art. 1–9*
Art. 10 *wie Nr. 232 (1603), Anm. k*
Art. 11–13 *wie Nr. 232 (1603), Art. 11–13*
Art. 14 *wie Nr. 232 (1603), Anm. n*
Art. 15–17 *wie Nr. 232 (1603), Art. 15–17*
Art. 18 *wie Nr. 232 (1603), Anm. p*
Art. 19–21 *wie Nr. 232 (1603), Art. 19–21*

[22.] Zum zwey und zwanzigsten solle keinem sein kehr im großen viech länger als eine wochen währen, in welcher zeit derselbe sein fleisch verkauffen, und der, so ihme im kehr folgt, den monntag darauf ein rind mezgen soll, der meinung, daß welcher in seiner wochen mehr alß ein rind verbrauchen könte, soll dasselbige ihme zugelaßen seyn. Es soll auch zu allen zeiten ohne underscheid der tagen durch die wuchen hindurch auf begehren rindfleisch verkaufft und außgewogen werden, und sich der entschuldigung, es seye keines außgemacht, nicht bedienen, dahero all tag auf dem banckh von dem, so der kehr hat, außgemachtes feylgehalten werden soll, bey willkürlicher straff.

Art. 23 *wie oben, a (1724), Art. 23*
Art. 24 *wie Nr. 232 (1603), Art. 22*
Art. 25 *wie oben a, (1724), Art. 25*

[26.] Damit aber auch, zum sechs und zwanzigsten, die mezgere bey dieser ordnung bestehen mögen und derselben nachzugeleben sich desto mehr befleißen, alß wollen mgh. auch nicht, daß ihnen von jemand eintrag gethon werde; dahero haben dieselben verordnet, daß niemand under der burgerschafft ohne underscheid weder groß noch klein viech zu keinen zeiten nicht kauffe, selbiges mezge und zu der mezgeren nachtheil viertels weiß oder sonsten verkauffe. Fahls aber ein burger sein viech abstoßen will, mag er selbiges, wie bißher beschehen, ohngehindert außwägen und verkauffen; den hindersäßen aber soll dieses gänzlich verbotten seyn, dergestalten, daß wann ein hindersäß viech hätte und selbiges abstoßen wolte, soll derselbe solches den mezgeren oder aber außenher verkauffen, alls bey willkürlicher buß.

[27.] Zum sieben und zwanzigsten soll den außeren stümplern fleisch in die statt zubringen verbotten seyn, dergestalten, daß die mezger dieselben auf betretten mögen pfänden und, wie von altem her der brauch gewesen ist, abstraffen.

[28.] Zum acht und zwanzigsten soll auch keinem burger noch hindersäßen nicht zugelaßen seyn, wann sie mezgen, etwas in ihren häusern frisches weder gesalzen noch ungesalzenes zu der mezgern nachtheil zu verkauffen, auch bey willkürlicher straff.

[29.] Zum neün und zwanzigsten sollen nach der ordnung vom 25. aprilis 1724[1]

die tavernen und gesellschafft wihrten das fleisch, so sie nöhtig, auß der schaal nemmen.

Art. 30 *wie Nr. 232 (1603), Art. 24*

StdtA Biel, RP 33, 388–399.

1 *Nr. 252c, Art. 18.*

c) 1736 April 18

Räht und burger. […] Nachdem mehh. eltesten ihr gutachten der revidirten metzger ordnung heüt vorgetragen, ist selbige abgelesen, frischerdingen examinirt und hernach approbirt und gutgeheißen worden wie folget:

Metzger ordnung

[1.] Deß ersten sollen die metzgere, welche dermahlen in sechszehen anwesenden meisteren bestehen, in sechs groß und zechen klein mezger abgetheilt werden, und die ersteren kein kleines, diße aber kein großes viech metzgen.

[2.] Zweytens mögen die großmetzger sich je drey und drey zusammen associeren und drey wochen lang so viel sie wollen und verbrauchen können, metzgen, da inzwüschen die anderen drey still stehen sollen. Von denen klein mezgeren aber sollen nicht mehr alß zwey biß drey zusammen stehen, doch aber jedem erlaubt seyn, an kleiner wahr so viel zu metzgen allß er will und verdebitieren kan.

[3.] Drittens. Indemme aber gegen wärtig die anzahl der meisterschafft alzu stark, und derohalber nicht wohl möglich, zu ihrem und der gemeinen burgerschafft nuzen eine andere ordnung einzurichten, alß solle könfftighin keiner mehr zum meister angenommen werden, biß sie in die zahl der zechen metzgerbäncken abgestorben, außert folgenden, welche würcklich meister sind oder das handwerck lehrnen, alß Albrecht Dachselhofer, Peter Blösch, Joh. Iseli, Jacob Forster, Abraham Schöni und Jacob Hugi, doch in dem verstand, daß bey abgang eines meisters deßen hinderlaßener witib unbenommen seyn solle, das handwerck, es seye durch g'sell oder einen sohn deß handwercks, fortzusezen.

[4.] Viertens. Damit gegenwärtiger ordnung desto beßer nachkommen und das leben gegeben werde, soll die meisterschafft under sich einen obman und zwey auffseher bestellen, denen dann ein drittel von hienach auffgesezten bußen überlaßen wird.

Art. 5–11 *wie Nr. 232 (1603), Art. 1–7*

[12.] Zwölfftens sollen sie die kutlen und müler, auch füß, sauber buzen und so weit möglich bey der gwicht sonderbar verkauffen, also den burgeren solche wider willen zum fleisch nicht aufftringen.

[13.] Dreyzechendens so wohl vom großen alß kleinen viech die köpff, maüler und was sonsten dar von gehört, gleichwie auch die füß, saüberen und weghauwen, ehe und bevor sie solche, es seye sonderbar oder mit dem fleisch, wägen.

Art. 14 *wie Nr. 232 (1603), Art. Anm. k*
Art. 15, 16 *wie Nr. 232 (1603), Art. 15, 16*
Art. 17 *wie Nr. 232 (1603), Anm. n*
Art. 18–20 *wie Nr. 232 (1603), Art. 15–17*
Art. 21 *wie Nr. 232 (1603), Anm. p*
Art. 22–24 *wie Nr. 232 (1603), Art. 19–21*
Art. 25 *wie oben, a (1724), Art. 23*
Art. 26 *wie Nr. 232 (1603), Art. 22*
Art. 27 *wie oben, a (1724), Art. 25*
Art. 28–31 *wie oben, b (1731), Art. 26–29*
Art. 32 *wie Nr. 232 (1603), Art. 24*

StdtA Biel, RP 35, fol. 203r–207v.

BEMERKUNG

Diese Metzgerordnung von 1736 wurde von den meisten Metzgern abgelehnt; nur Peter Iseli sen., Peter Iseli jun. und Peter Perrot legten das Gelübde ab, die übrigen alle aber sind ohngehorsamlich darvon und ab dem rathauß gegangen, *[mit Bleistift:]* Job Schneider und Melcher Dachselhofer sagten, es werde noch eine mordthat geben *(StdtA Biel, RP 35, fol. 207v). In den Jahren 1737 und 1738 vermerkt das RP, die Besetzung der Metzger sei übergangen worden, und von 1739 an finden sich keine Hinweise mehr auf Metzgerbesetzungen.*

279. Reorganisation der Stadtwache

1726 November 4 und 9

a) Wachtbestellung

1726 November 4

Nach hievor mrgh. erkantnuß[1] haben dieselben in ansehen der schlecht bestelter nachtwacht solche also abgeenderet und verordnet, daß hinfüro neün ehrliche männer auß der burgerschafft zu beständigen wächteren bestelt, und zu dero besoldung jeder burger und einwohner ohne underscheid, der ober wie der under, der geistlich wie der weltlich, wittwer und wittfrauwen, der außer wie der inner, alle, die zünfftig seind und nicht vom allmußen geniessen, jährlich bezahlen solle sieben und ein halben bazen, von quartal zu quartal durch den h. kleinweibel zubeziechen; welche neün wächter, wechselsweiß all nacht drey, mit dem scharrwächter wachen, die wachtordnung[2], so ihnen schrifftlich zůgestelt werden wird, getreüwlich beobachten, und also die burgerschafft vermitlest erlag obigen

$7\frac{1}{2}$ bz. jährlichen wachtgelts der nachtwacht halben befreyt seyn solle, solang, biß etwann nach lauff der zeit ein mehrere und stärckere wacht nöhtig wäre, welches der liebe gott lang verhüten wolle.

StdtA Biel, RP 32, 434f.

BEMERKUNG

Diese Lösung bewährte sich nicht; 1731 Mai 23 wurde wieder die Gesamtbürgerschaft zum Wachtdienst verpflichtet (s. Nr. 287).

[1] *Beschluss von Rät und Burgern 1726 Oktober 28 (StdtA Biel, RP 32, 428f.).*
[2] *S. unten, B.*

b) Wachtordnung

1726 November 9

1°. Sollen drey von den neün bestelten wächteren alle abend, nachdemme die gloggen geläutet, sich neben dem scharrwächter im wachthauß fleißig und ohnfehlbahr einfinden, und winter zeits umb halber neün, sommers zeit aber umb halber zehen uhren zween von ihnen zu den statt porten und thürlin gehen, umb zusehen, ob selbige beschloßen, wo nicht, solche beschließen laßen oder selbsten beschliessen, und dann auf der wacht bleiben biß am morgen nach läutung der gloggen. An den jahrs märckh abends aber sollen all neün die wacht halten.

2°. Solle jeweilen einer von den dreyen wachteren mit dem scharrwächteren gehen, wann derselbe die stund rufft, die übrigen zween in deßen im wachthauß verbleiben; so aber der scharrwächter zuruckh, sollen dieselben alsobald umbgehen und biß zu allen porten und thürlin in der statt herumb patrouillieren, umb zuverhüten, daß kein unordnung auf der gaßen entstehe, auch sonderbahr wohl wegen dem feür achtung geben.

3°. Soll das spihlen und trinckhen im wachthauß verbotten seyn, also daß die wächter sich jederweilen der nüchterkeit befleissen, maßen wann der eint oder ander sich trunckhen auf der wacht befunde, derselbe alsobald entsezt, und ein anderer an seinen plaz bestelt werden solle.

4°. Fahls jemand nach 9 uhren ohne liecht auf der gaßen von der wacht angetroffen, auf ihr anruffen nicht antworten und sich also zuerkennen geben wurde, sollen die wächter selbigen ins wachthauß führen und biß am morgen darin behalten, ihne dann an gehörigen ohrten angeben, damit er in die gebührende straff gezogen werden könne.

5°. So die wächter jemand auf der gaßen antreffen thäten, der oder die einigen unfug begiengen, sollen sie dieselben nach hauß mahnen und, so ihnen nicht gehorsamb geleystet, sondern mit bösen wohrten begegnet werden würde, gleichfahls, wie oben vermelt, in das wachthauß führen, und fahls sie gar sich zu wehr stellen solten, die wächter der nohtdurfft nach ihre authoritet brauchen, ohne dar-

umb in verantwortung zu stehen, also daß was einem solchen wiederspänstigen von ihnen wiederfahrt, er dasselbige an ihm selbsten haben, und noch darzu seinem verdienen nach abgestrafft werden soll.

6°. So einer der bestelten wächteren leibs noht oder andern erheblichen geschäfften wegen nicht seine wacht versehen könte, soll er niemand anders alß einen von den bestelten neün wächtern an seinen plaz zubestellen befügt seyn. Und welcher eine wacht verfehlen wurde, soll derselbe den anderen 10 s. zur buß erlegen, so aber solches etliche mahl vorsezlicher weiß beschehen thäte, seines diensts entsezt werden.

7°. Endlich soll ihnen, den wächteren, von jeder nächtlicher buß den halben theil gebühren.

Actum den 9ten 9^{bris} 1726

StdtA Biel, RP 32, 437f.

280. Heimlicher

1726 November 30

[Rät und Burger:] Damit mrghh. ordnung und mandat, sonderlich die, so den 25ten aprilis 1724 revidiert und bestähtiget worden[1], ins könfftig besser alß hievor gehalten und exequiert, sollen zween heimblicher verordnet und beeidiget werden zu dieser pflicht, daß sie vigilieren und vermahnen sollen, daß eint und anders gehalten und exequiert werde. Und soll jedem freystehen, was er strafwürdiges wüßen mag, einem auß ihnen anzuzeigen, den sie aber geheimb halten, und was demselben also verleidet wird, dem h. bussen vogt über geben, der dann die fehlbahren ohn ansehen der person berechtigen soll, damit dieselben in gebührende straff gezogen werden können.

StdtA Biel, RP 32, 447.

[1] *Nr. 252c.*

281. Weideordnung

1727 März 28

[A.] Viech leyther

[Rät und Burger:] Die Viehleiter (einer aus dem kleinen und einer aus dem grossen Rat) sollen dem hirten deß kleinen viechs anbefehlen, an solche ohrt zufahren, daß dardurch dem großen viech kein abbruch beschehe, auch dann und wann hinder die graffschafft Nydauw, allwo hiesige statt recht hat, damit selbiges behalten und nicht verlohren werde.[a] Sonsten ist volgendes mandat zu pu-

blicieren erkent, und solle den h. viech leyter von den 3 lb. darin enthaltener buß den halben theil zukommen.

[B.] Mandat

Pflicht der hirten deß kleinen viechs

Rät und Burger verordnen, dass die Kleinviehhirten der hh. viechleither befelch gänzlich nachkommen, und ihre herden bey willkürlicher straff an kein ander ohrt zu weid treiben sollen, alß da ihnen verzeigt werden wird.

Kein gesund viech auf das Paßgard zuthun

So dann solle bey 3 lb. buß kein roht viech auf das Paßgarth gethan, es seye dann kranckh oder lahm und also nicht im stand, mit der herd zů weid getrieben zů werden.

Die enten verbotten

Weilen auch die enten nicht allein in der Schüß der fischbrut nachtheilig, sondern auch den statt brünnen und anderem schädlich, *wird jede Haltung von Enten verboten,* bey 1 lb. buß von jedem stuckh.

StdtA Biel, RP 32, 488.

[a] *Randtitel:* Das klein viech soll auf die Nydauw weidfahrten getrieben werden.

282. Nichterscheinen vor Gericht[a]

1727 November 16

Weilen meghh. beobachtet, wie daß eine zeit daher viel partheyen sowohl in der statt alß auf dem land, ohngeacht ihnen auf das dritte gebotten worden, und sie ihres außbleibens keine g'sazmäßige entschuldigung haben, dennoch außbleiben und nicht, dem klägern zuantworten, vor gricht erscheinen, allein in dem absehen, die sach aufzuschieben, weilen ihnen bewußt, daß mghh. auf solches außbleiben nicht alsobald die sonsten gebührende außklägt zu ertheilen gewohnt, welches dann anderst nichts alß mehrere animositeten, kösten und versaumnußen under den partheyen veruhrsachet, als haben mghh. *[der Rat]* erkent, daß fürohin auf ersteres außbleiben des antworters, deme auf das dritte gebotten worden, wann bekant, daß derselbe nicht kranckh noch abwesend ist und der weibel zeügsamme ablegen wird, daß das fürbott ordentlich angelegt worden seye, die außklägt wieder denselben nach inhalt deß g'sazes ertheilt, welches zu männiglichen verhalt in der kirchen publiciert werden solle.

StdtA Biel, RP 32, 538.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Mandat, wie könfftighin die außklägten ertheilt werden sollen.

283. Im Chorgericht dürfen nicht gleichzeitig zwei Brüder sitzen[a]

1728 März 10

[Rät und Burger:] Weilen unanständig, daß ein solches tribunal von zweyen brüderen besezt werde, alß soll es für das letste mahl seyn, und könfftighin nicht mehr zween brüder in ein solch eng gricht erwöhlt werden.

StdtA Biel, RP 33, 10f.

BEMERKUNG

Am gleichen Tag hatte die Neubesetzung des Chorgerichts stattgefunden, wobei mit den Beisitzern Peter und Benedict Roter wiederum zwei Brüder gewählt worden waren.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Zween brüder sollen nicht am chorgricht sizenn.

284. Verbot des Treberbranntweins[a]

1728 Juli 3

Mandat. Demnach mgh. wahrgenommen, wie daß, ohngeacht eine zeit daher der gute brandtenwein in wohlfeylem preiß verkaufft, dennoch nicht underlaßen worden, auch den deß menschen gesundheit höchstschädlichen treberbrandtenwein zubrönnen, dahero dieselben gutgefunden, solchen gänzlich zu verbiethen, also daß fürohin weder in hiesiger statt noch meyerthum einiger treber gebrönt noch treber brandtenwein von außenher hineingebracht und verkaufft werde, bey confiscation desselben und willkürlicher buß, mit deren die fehlbahren bewandter sach nach angesehen werden sollen; diesem nach weißt sich ein jeder zu verhalten.

StdtA Biel, RP 33, 49.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Treberbrantenwein verbotten.

285. Mandat gegen Gartenfrevel[a]

1728 Juli 20

VORBEMERKUNG

Anlass zu diesem Mandat waren Klagen, daß nächtlicher weil in gütter und gärthen gestiegen, selbige beraubt und verwüstet worden *(StdtA Biel, RP 33, 51).*

Obschon mgh. *[der Rat]* von zeit zu zeit durch offentlich verlesene mandat männiglich verbotten, seines neben menschen gütter zůbetretten, umb ihme darin schaden zuzufügen und das seinige zu berauben, so müßen dieselben doch mißfällig vernemmen, wie daß deßen ohngeacht von zeit zu zeit solche nachtfräffel begangen, dardurch eint und anderen ihre gütter verderbt, und sie deß ihrigen darinen beraubet werden, dahero sie sich gemüßiget befinden, sothane mandat zů verstärcken und, damit einem jeden das seinige sicher bleibe, ihme auch selbsten einigermaßen die hůt deßen zůüberlaßen, wollen demnach geordnet haben, daß ein jeder sich gäntzlichen müßigen soll, deß anderen gütter, es seyen matten, reben, kraut-, baumgärthen oder andere gütter, so tags alß nachts, sonderlich auch nicht unter dem schein deß fischens, so lang sie gütter in der nuzung seyn werden, zů betretten, weniger darin obs zuschüttlen, aufzůlesen oder anderes zuentwenden und schaden zuzufügen, nicht allein bey der in der stattsazung enthaltener straff und deß tröllhäüßlins, mit deren die übertretter angesehen werden sollen, sondern es wird auch einem jeden freygestelt, nach belieben seine gütter verhüten und an solche můhtwillige fräffler nach inhalt der sazung[1] hand anlegen, ihnen ärm oder bein entzweyschlagen oder gar auf sie schießen zůlaßen, ohne darumb in einiger verantwortung zůstehen, maßen alles das, so einem solchen fräffler geschicht, er an sich selbsten haben solle. Und damit deß nachts niemand auß der statt ohne durch die thor und thürli gehen könne, alß sollen innert 14 tagen alle außgäng der haüßern auf der statt ringmauren ohne underscheid bey willkürlicher straff vermauret oder vergättert werden, und sich deren innskönfftig zůbedienen gänzlich verbotten seyn, maßen nach verfließung 14 tagen die verordnete herren umbgehn und, ob ein jeder seinen außgang vermacht habe, besichtigen und die fehlbahren zu gebührender abstraffung aufzeichnen werden. Welchem allem nach sich männiglich zuverhalten und ein jeder sich vor schaden zu hütten wüßen wird.

StdtA Biel. RP 33, 51f.

Bemerkung

1730 März 4. Erneuerung des Mandates, ohne den Abschnitt über die Privatausgänge aus der Stadt, aber mit dem zusätzlichen Verbot, Fenster einzuwerfen (StdtA Biel, RP 33, 249f.).

[1] *Stadtsatzungen (Nr. 237a) Titel II, Satzung 36.*

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Mandat zu verschonung der güttren, item die außgäng der haüßren auf der statt ringmauren zuvermachen.

286. Zunft- und Handwerksordnung der Schuhmacher und Sattler[a]

1728 November 5

Wir meyer, statthalter, räht und burger der statt Biel thun kund hiemit, daß auf heüt dato vor unß erschinnen seind die außgeschoßenen[1] beider vereinigten und zů Schůhmacheren allhier verzünfftigten ehrenden handwercken der schůhmacheren und sattleren, welche unß in gebühr vorbringen laßen, waßmaßen sie bißhero ihre zunfft- und handwercksordnung beobachtet, wie sie solche von ihren vorfahren gelehrnt; weiln aber selbige nicht in schrifft verfasset seye, haben sie es dißmahlen thun laßen, mit bitt, wir wolten geruhen, solche zůbestähtigen, damit wie bißhero also auch in könfftigen zeiten derselben zů erhalt- und aüffnung der ehrenden zunfft nachgelebt werde; daß darauf wir diese ihre zů papeyr gebrachte zunfft und handwerckhs ordnung ablesen laßen, und nachdeme wir darüber die erforderlichen reflectionen gemacht, selbige in ihren articklen approbiert und bestähtiget, inmaßen hernach folget:

1°. Welcher von dem stubenmeister oder obmann ein gesellschafft oder handwerckh bott zůhalten begehrt, und es ihme verwilliget wird, der zahlt darfür zehen schilling, und welcher meister, deme bey der bůß gebotten worden, darin nicht erscheint, der gibt zů bůß zehen schilling, er habe dann seines außbleibens halben erhebliche uhrsachen.

2°. Welcher in versambletem bott dem anderen in sein mehren redt, soll ihn der obmann biß zum dritten mahl heißen schweigen, und so derselbe nicht gehorsammen wurde, der gibt zů bůß zehen schilling.

3°. So einer den anderen auff der gesellschafft in versambletem bott heißte liegen, oder sonsten mit wohrt oder werckhen ein unfůg begiengte, der gibt zur straff zehen schilling. So aber einer den anderen schelten wurde, der gibt ein pfund pfenning.

4°. Welcher geschulten ist und die scheltwohrt vierzehen tag lang auf ihme ligen laßt, der gibt dem handwerkh wie von altem her ein pfund, und soll von demselben alßdann so lang verstossen seyn, alß er geschulten verbleibt. Wann er dann die scheltwort ab ihme gethan haben wird und sich wiederumb mit dem handwerckh zůsezen gesinnt ist, soll er demselben zur straff so viel pfund pfenning bezahlen, alß viel wochen er die scheltwort nach den vierzehen tagen auf sich hat ligen laßen.

5°. Welcher ohne erlaubnuß deß obmanns zorns weiß auß dem bott laufft, der gibt einem gesellschafft bott ein pfund pfenning, einem handwerckhs bott aber zehen schilling zůr bůß.

6°. Wer etwas auß einem bott schwäzt und außbreitet, das zůverhählen wäre, der gibt zwey pfund pfenning bůß ohn alle gnad.

7°. Weilen das meisterambt beschwerlich, also daß ein jeder zunfftbrůder selbiges zůbedienen sich weigeret, alß soll solches dem kehr nach, wie ein jeder angenommen worden ist, zwey jahr lang gedient und gnugsamb versicheret werden. Welcher aber selbiges nicht gnugsamb versicheren könte, der soll

sechs pfund pfenning zůr abloßung geben und dann für diesen kehr befreyet seyn.

8°. Welcher zum stubenmeister erwöhlt wird, der soll befügt seyn, an vierer und knecht zůsprechen, und so die, an welche er spricht, selbiges außschlagen, die sollen zůr abloßung geben namblich der vierer ein pfund pfenning und der knecht zehen schilling.

9°. Wann ein stubenmeister seine zwey jahr außbedient hat, soll er alsobald seine schlußrechnung geben und dann die restanz sechs jahr lang zunuzen haben, nach welcher zeit er solche bezahlen oder sich under gnugsammer versicherung darumb verschreiben soll.

10°. Weilen von zeit zu zeit diesen beiden vereinigten ehrenden handwercken durch einheimbsch und frömbde stümbler und haußirer, welche in die haüßer schleichen und auf der stöhr arbeithen, mercklichen schaden und nachtheil beschicht, alß sollen dieselben, wann sie entdeckt, gepfändt werden, und für das erste mahl ein pfund, für das andere aber zwey pfund pfenning zů bůß geben, für das dritte mahl dann alle ihre arbeit und werckzeüg, es seye viel oder wenig, zů handen der armen verfallen seyn.

11°. Welcher burger, schůhmacher oder sattler handwercks, sich zum meister annemmen laßen will, der nicht eines meisters sohn ist, der soll vor gesambtem bott mit seinem eigenen ober- und undergewehr, auch feüreymer, gleich den meister söhnen, erscheinen und schrifftlich aufweisen, daß er sein handwerckh bey einem meister, der zünfftig und mit einer meisterschafft gesessen ist, handwercks brauch nach gelehrnt, und dann e. e. gesellschafft für sein meistergelt neün cronen, und zum eintritt ein cronen und fünff bazen bezahlen. So einer aber nicht also redlich gelehrnt, soll er sich bevor mit dem handwerckh sezen und demselben wie von altem her zůr straff erlegen drey cronen und fünffzehen bazen.

Ist es aber eines meisters sohn, der zahlt nur e. e. gesellschafft für sein meistergelt ein cronen acht bazen und drey creüzer, für seinen eintritt aber auch ein cronen und fünff bazen.

Ein jeder, der also angenommen wird, soll dem obmann angeloben, der gesellschafft nuzen zůförderen und schaden zůwenden, auch einen bürgen geben, und zwey jahr lang still stehen, eher und bevor derselbe einen lehrjungen annimbt, wie von altem her.

12°. Welcher von diesen beiden handwercken vor der zeit und eher er angenommen worden, arbeiten wird, der gibt dem handwerckh zwey pfund pfenning ohn alle gnad.

13°. Wann ein meister deß ehrenden schůhmacher handwercks nach zwey jähriger verfließung seiner meisterschafft einen lehrjungen anzůnemmen willens, soll er denselben auf der zunfft vor dem ganzen handwerckh aufdingen laßen und e. e. gesellschafft erlegen ein cronen fünff bazen, und dem handwerckh auch ein cronen fünff bazen. Welcher lehrknab dann drey völlige jahr lang lehrnen, und nach deren verfließung wiedrumb auf der zunfft vor dem handwerckh gegen erlag ein cronen fünff bazen zů gůtem desselben ledig gesprochen werden, der

lehrmeister darauf zwey jahr lang, ob er einen anderen lehrknaben annimbt, stillstehen, und keiner mehr dann drey stühl besezen soll.

14°. Gleicher gestalten soll ein meister deß ehrenden sattler handwerckhs, wann er einen lehrjungen annimbt, selbigen drey völlige jahr lang lehren, und e. e. gesellschafft bezahlen ein cronen und fünff bazen, hernach auch zwey jahr lang still stehn, bevor er einen anderen annimbt; übrigens es bey den gebräuchen und gewohnheiten ihres geschenckten handwercks sein verbleiben hat.

15°. Ein jeder lehr jung dieser beiden vereinigten ehrenden handwerken soll nach seiner ledigsprechung drey jahr lang wanderen, ob er zum meister angenommen werden soll.

16°. Wann ein dorffsgenoß im meyerthumb, der nicht ein burger, es seye schůhmacher oder sattler, willens ist, sich bey dem handwerckh für ein meister annemmen zůlaßen, damit er handwercksgebrauch nach ehrlich seye, gesellen und lehrjungen förderen, auch die jahrmärkten allhier und in den benachbahrten ohrten gebrauchen könne, der gibt dem handwerckh für sein meistergelt wie von altem her drey cronen, jedoch soll er vor seinem hauß an den jahr märckten kein stand aufrichten, weniger läder in der statt abschneiden noch einige arbeit in die statt tragen, auch nichts wieder handwercks gebrauch handlen, sonsten ein solcher gleich den stümpleren angesehen werden soll.

17°. Betreffend die jahr märckh, soll an selbigen wie von altem hero kein einheimbscher noch frömbder meister keine schůh aufhencken oder feylbiethen vor zehen uhren, bey einem pfund pfenning bůß. Und soll jeder frömbder meister bey seinem eintritt wie gebraüchig dem handwerckh bezahlen ein pfund pfenning, hernach selbigen frey haben.

18°. Soll kein meister deß schůmacher handwerckhs befügt seyn, neüwe oder alte schůh außert der statt zů kauffen, die alten zů verbesseren und wiederum zůverkauffen weder heimblich noch offentlich; weniger soll ein frömbder neüw oder alte schůh in die statt bringen, selbige feyl biethen, verkauffen oder darmit haußieren, maßen die übertretter gepfändt und das erste mahl ein pfund pfenning, das andere aber zwey pfund pfenning zůr bůß geben, das dritte mahl dann, wie anderer ohrten gebräuchig, die schůh confisciert und den armen außgetheilt werden sollen.

19°. Welcher meister schůhmacher handwercks dem anderen seinen knecht abdingt ohne erhebliche uhrsachen, so zůbeweisen seind, der gibt dem handwerckh ohn alle gnad zwey pfund pfenning zů bůß, und soll der knecht ein halb jahr die statt meiden.

20°. So ein meister dieser beider vereinigten handwerckeren tods verblichen, soll seiner wittib ohnbenommen seyn, das handwerckh mit knecht oder gesellen, alldieweil selbige im wittwenstand ist, fortzůtreiben.

21°. Endlichen behalten sich die beyd ehrenden handwercker vor, das jenige, was under ihnen etwann straffwürdig vorkommen möchte, so in dieser ihrer ordnung nicht begriffen wäre, nach billichkeit und gestaltsamme der sach zůstraffen, damit die handwercker geäuffnet, auch gůte policey und ordnungen under

denselben erhalten werden mögen, jedoch aber wie hierin also auch in ansehung obiger articlen ins gesambt die obrigkeitlichen straffen vorbehalten.

Also und in obbeschriebenen articlen haben wir, meyer, statthalter, räht und burger der statt Biel, mehrgemelten beiden vereinigten und zů Schůhmachern allhier verzünfftigten ehrenden handwerckeren der schůhmacher und sattleren diese ihre zunfft und handwercks ordnung gůtgeheißen und bestähtiget, deren dann von ihnen und allen denen, so es gebührt, durchauß und so lang durch die laüff der zeit nicht einige abenderung darin erforderet werden wird, getreüwlich nachgelebt werden solle, alles ohne gefehrden. Deßen zů wahrem uhrkund haben wir diese zunfft und handwerckhs ordnung mit anhänckung unsers gewohnten statt insigels verwahren und durch unseren stattschreibern underschreiben laßen. So beschehen den fünfften tag wintermonats deß siebenzehenhundert acht und zwanzigsten jahrs. 1728.

StdtA Biel, CCXVII 80. ***Original,*** *nicht besiegelt. Heft von 20 Blättern, ursprünglich gebunden. Papier. 21 x 31. Unterschrift:* Johs. Thouvenin, stattschr. *Fol. 2r–12v: Text der Ordnung; fol. 13r/v: Zusatz von 1790 (s. Bem.).*

BEMERKUNG

Zusatz 1790 August 18 (Auszug aus dem RP): Es erscheinen vor mngdhren. *[Rät und Burgern]* die ehrsamen meistere Jakob Witz, sattler, Johann Peter Moscherang und Peter Boll, schuhmachere, als ausgeschossene ihrer ehrenden zunft mit schriftlicher vorstellung und bitte, substanzlich dahin gehend, daß verschiedene bey ihren handwerksgenossen sich einschleichende mißbraüche und unordnungen sie dahin bewogen, eine vermehrung und erlaüterung ihrer handwerksordnung zu begehren und von mngdhren. zu erbitten, also daß hinkünftig verordnet und festgesezt werden möchte,
1°. es solle kein meister verheürathete, sondern nur ledige gesellen halten und fürdern,
2°. daß die gesellen nicht für sich, sondern für den meister um den lohn arbeiten, und bey ihm zu dem end sich aufhalten sollen.

Nachdem nun megdhren. dieses ihr verlangen in betrachtung gezogen und den vortheil ihres handwerks mit dem interesse der burgerschaft näher erwogen, haben hochdieselben erkennt und als ein handwerksgesaz ihrer ordnung einzuverleiben befohlen, nemlich
[1.] daß in zukunft kein fremder schuhmacher oder sattler allhier anderst als für einen hiesigen meister und für dessen alleinige rechnung arbeiten solle,
[2.] daß aber auch ihre zunft niemand als meister annehmen solle, er habe dann drey jahr außwerts auf seinem handwerk gewandert und sein meisterstuk gemacht.

Wo sie aber dem nicht genau nachkommen, so solle die zu ihren gunsten ihnen ertheilt und bestätigte handwerksordnung auch aufhören, in kraft zu seyn. Pro extractu collatum *[Kanzleisiegel der Stadt Biel, aufgedrückt]* per canzley der stadt Biel.

[a] *Titel in der Vorlage:* Einer ehrenden gesellschaft zu Schuhmachern der statt Biel zunfft- und handwercks ordnung.

[1] *Die Namen der Ausgeschossenen,* die ehrenhafften h. Mathias Riß und Christoffel Löffel, beid deß großen rahts, wie auch meister Benedict Amßler und Heinrich Stocker, sambtlich burger allhier, *wurden als Nachtrag am Schluss der Ordnung angefügt.*

287. Wachtordnung[a]

1731 Mai 23

Weiters haben mngh. räht und burger mit bedauren auch vernemmen müßen, wie die stat wachten so liederlich versehen, und von einigen der burgerschafft auch hierin ihre pflicht hindangesezt werde, ohnangesehen mehrmahliger gemachten ordnungen, dahero dieselben wiederum und zwar solche dahin abenderen und verordnen wollen, daß fürohin die nachtwacht weiters durch die burgerschafft, und zwar, damit sich niemand zubeklagen hat, vom oberen biß zum underen ohnangesehen die person in- und außerthalb der wohnenden burgern und hindersäßen, niemand außgenommen, dem kehr nach versehen werden solle. Und damit der kehr nicht so offt an einen komme, solle bey diesen gottlob ruhigen zeiten (außert den jahrmärkten) mehr nicht alß mit dem ordinari scharwächter zween burger die nachtwacht halten, der meinung jedoch, daß welcher solche nicht in person verrichten will, derselbe an seiner statt ein währschafften bewehrten mann schicken solle, damit die wacht gebührend versehen werde, bey straff 1 lb. buß von jedem übertretter zubeziechen, darumb die weibel im nichtzahlung fahl alsobald pfand außtragen sollen. Und damit hierob fleißig gehalten werde, sollen die scharwächter schuldig seyn, bey verstoßung ihres diensts die fehlbahren alsobald den folgenden tag dem weibel anzuzeigen, damit derselbe gleichen tag bey biethung der wacht die buß abzuforderen wüßen möge. Solchem nach etc.

StdtA Biel, RP 33, 439f.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Mandat wegen der wacht.

288. Bürener Vertrag zwischen Bischof Johann Konrad von Reinach-Hirtzbach und der Stadt Biel

1731 August 1. Büren an der Aare

Zuwüßen seye hiemit, dehmnach zwüschen dem hochwürdigsten fürsten und herren, herren Johann Conradt, bischoffen zů Basell, deß heiligen römischen reichs fürsten, an einem, so danne denen frommen, ehrsammen und weisen burgermeister, räth und burgeren der statt Biel, am anderen theil, eint und andere mißverstendtnuß allso sich er eignet, daß ein hochloblicher standt Bern in beherzigung derselben auß fründt nachbarlicher wohl meinung, auch betrachtung deß mit der statt Biel habenden pundts de anno 1352, in gleichem auff das hoch fürstlicher seits beschehene ersuchen, sich entschloßen, deßenthwegen auff einer verpflegenden conferenz darüber rede halten zulaßen etc., allermaßen dann auch erfolget undt die mahlstatt zů Beüwren beliebet, mithin zů dem endt von seithen hochloblichen standts Bern dahin abgeordnet worden die hochgeach-

ten, wohlgebohrnen, wohl edlen, vesten, gestrengen, fromm, fürnemm, fürsichtig und wohlweisen herren, herr Johann Růdolff Sinner, alt seckelmeister teütscher landen, und herr Ludtwig von Wattenwyl, allt seckelmeister weltscher landen, und beidt deß täglichen raths hochloblicher statt Bern, welche dann von wegen ihren herren undt oberen als in diser sach beliebten mediatoren dem frieden zů lieb nachfolgendes denen interessierten theilen über obgeschwebte streithigkeiten auff allseithige ratification hin vorgeschlagen, eingerathen und übergeben:

[1.] Deß erstens, deß panners und mannschafft halber, welche einer statt Biel beides hinder der statt bezirck alß auch in dem landt Ergüel und Illfingen vermog auffgewiesenen vielfaltigen documenten undt auch lauth vertrags de anno 1610 undt deßen erleütherung[1] sind und zůgehören, undt deßenthwegen sie geklaget, daß beides von ihr hochfürstlichen gnaden auß und auch dero beambteten vielfaltige schrift- und mundliche eingriffe undt neüwerungen zů deren nachtheil seith langem hero ihnen gemachet werden wollen, so soll all dißfahls geklagtes und geschehenes von nun an abgethan, in künfftigen zeithen zů nachtheil loblicher statt Biel diser ohrten habenden paners gerechtigkeith in keine consequenz gezogen, sondern alles bey dem tractat de anno 1610 und darüber zů Dellßberg den 4. 10^{bris} de anno 1610 erfolgten erleütherungs tractat[1], es seye wehr und waaffen, kriegsgepotten und verpotten, musterungen, auß- und zůzůg für das bischthumb, für sich selbsten, dero verpündete oder lobliche eydtgnoßschafft und sonst all anderem, so von disem paner und mannschafft recht ohne einiche ausnahm immer abfließen mag und wie die statt Biel solches von alltem hergebracht, sein gentzliches verbleiben haben, harmit auch eine lobliche statt Biel ihres panners und mannschafft, auch dannenharigen ihren rechten und gewohnheiten hiermit wohl verwahret bleiben,

der werbungen und recrouten halber, so ihnen streitig gemacht werden wollen so wohl in der statt und dero zihlen allß auch in der ganzen herrschafft Ergüel und Illfingen, mit der erlaütherung, daß meyer, burgermeister und rath loblicher statt Biel fernershin wie biß anhero zů den recrües und werbungen, auch anderem volcks auffbruch, es seye zů gantz neüw von ihnen auffrichtenden compagnies in außeren diensten oder sonsten, die erforderliche bewilligung und patenten, wie auch gebott und verpott, daß sich niehmandt in frömbde kriegsdienst begebe, allein zůertheilen und mit oder ohne trummel rühren dieselbigen nach ihrem gůthfinden fürbashin allein und privativé zethůn und zůverwilligen haben solle,

in dem ferneren verstandt, daß die bielische kriegs mandaten in dem landt Ergüel dem herkommen gemeß ohne hindernuß durch die h. predikanten ab den cantzlen verlesen, item alle deß panners und militarischen sachen halber vorfallende streitigkeiten, wie von altem hero geůebt worden, allein durch meyer, burgermeister und rath der statt Biel geschlichtet, auch alle kriegs und werbungsbůßen, die ersteren nach innhallt des tractats[2], die anderen aber nach beschaffenheit deß verbrechens, andictiert und gerechtfertiget werden, ihr hochfürstlichen gnaden aber dero antheil bůßen nach dem vertrag de anno 1610 gemachter abtheilung[3] zůkommen solle.

[2.] Dieweilen auch 2^{tens} im vertrag de anno 1610 enthalten, daß das malefiz und hoche gricht beides in ihr hochfürstlichen gnaden und auch in burgermeister und rahts der statt Biel nahmen durch den meyer als stabführenden sambtlichen mit der umbfrag verbannt werden solle[4], anseithen loblicher statt Biel aber man geklaget, ob seye in jenigem zů Pruntrautt by hooff gestelltem und zůhanden hochloblichen standts Bern übermachten bedenken das malefiz und hoche gricht ihr hochfürstlichen gnaden allein zů-, hingegen aber ihro, der statt Biel, genzlichen abgeschriben, mithin ihra in peinlichen und malefiz sachen an den verwürckten güeteren nur theil gelaßen worden, alß soll alles das, was harüber zů nachtheil loblicher statt Biel gerechtigkeiten geschriben worden ist, genzlichen abgethan, als nicht geschehen gehalten, in künfftigen zeithen auch zů keiner consequenz gegen sie gezogen, sondern dieser malefiz und hochen grichten halber alles bey dem vertrag de anno 1610 und dem alten herkommen gentzlichen verbleiben, eben so wohl als

3°. der statuten, gesatz, ordnungen undt mandaten halber, daß namblichen eine lobliche statt Biel dieselbigen fernershin für ihre statt und dero zihlen anzůordnen, auffzůrichten, und denenselben zůgeleben haben solle, alles mehreren inhalts deß vertrags de anno 1610[5].

4°. Belangendt dann die von h. meyer zů Biel under seinem ynsiegel von sich gestelte legalisationen ist verglichen und beabredet, daß in künfftigen zeithen alle legalisationen under dem nahmen meyer, burgermeister und rath, auch der statt Biel ynsiegel alleinig, sollen verfertiget werden.

5°. In gleichem auch, damit denen von seithen loblicher statt Biel ab h. meyer klagenden vielfaltigen protestationen, da sie für sich selbsten, ihrer eigenen und privat sachen halber sich versamblen, vorkommen werde, solle hinführo der tractat de anno 1610 von beiden theilen genauw beobachtet werden, und kein theil darwider handlen noch mit uhnnöhtigen protestationen einkommen.

6°. Undt indehme deß jagens, wildtprettschießens und fischens in diser zůsammenkunfft vieles geredt, und beidtseithig widerhandlungen geklaget worden, als laßt man es disers alleßen halber bey dem vertrag de anno 1610[6] undt dem alten herkommen fürbas bewenden, so daß von ihr hochfürstlichen gnaden auß der jagdt und deren conservation halber billichmeßige ordnung innerth jahrs frist in Ergüel wirdt angeordnet werden, deren dann eine lobliche statt Biel nach erhaltener communication, wie anderseits auch, mann geleben wirdt.

7°. Da auch im vertrag loblicher statt Biel nicht allein in der statt, sondren auch außenhero, als zů Löümbringen, Vingeltz, Bötzingen und Mett, alß dero zihlen der grichts zwang wie ehemahls also noch ferners zůgeschrieben[7], und in ansehen der darinn gelegenen, ihr hochfürstlichen gnaden zůstendigen lechen einicher mißverstandt entstehen wollen, so soll fernershin alles bey dem vertrag de anno 1610 undt auch der alten üebung dißfahls verbleiben, mithin die anseithen loblicher statt Biel geklagte eingriffe in dißöhrtige der statt gebührende judicatur, fahls deren vorbey gangen sein solten, als nicht geschehen angesehen und ins künfftige in keine consequenz gegen sie gezogen werden mögen, einvollglichen der grichtszwang fürbashin ohne einiche ausnahm meyer, burgermeister und rath

zů Biel in der statt und obigen dero zihlen heimbdienen undt allein zůgehören. Was aber frohn, herren hüener, meyerholtz und andere oberkeitliche sachen anlanget, laßt mann es bey dem vertrag de anno 1610 verbleiben.

8°. Wann dann eine statt Biel und Ergüel in loblicher eydtgnoßschafft gelegen und darzů gehören, also habendt ihr hochfürstlich gnaden wegen denen geführten beschwerden sich erkläret, und wollen die anordnung in Ergüel dahin ergehen laßen, daß beides der statt Biel undt dero burgeren der enden zůstendige güether, bergen, walldungen, lechen, renten etc. etc. undt dannenhero abfließende frücht, genoßsamme, nutzung, zinsen etc. etc. mit keinen neüwerlichen aufflaagen und beschwerden, es seye hindersäß gelt, zöll etc. etc. oder was nahmens die sonsten etwann sein möchten, hinkünfftig werden belegget, sondern alles, auch deß freyen kauffs und all anderer sachen halber, daselbsten in ohnabgeendertem ehemahligem standt gelaßen, mithin alles bim allten herkommen fernershin, so weith es Biel berühren mag, in Ergüel sein verbleibens haben etc., wie dan zů beförderung deß justitien wesens in Ergüel ihr hochfürstlich gnaden auch solche vorsehung zethůn sich anerpotten, daß der rogatorien, abschlagung, arresten, schatzung der güetheren, verführung und collocationen halber der geltstagen, und verwaltung übriger grichts- und rechtssachen mit billichkeit kein beschwernuß mehr übrig sein soll.

Im gegentheil undt hinwiderumb wirdt eine lobliche statt Biel bedacht und ferners sich angelegen sein laßen, die angewohnter maßen guthe freündt und nachbarschafft nit nur gegen menicklichen, sondern vornemblichen auch gegen Ergüel zůpflegen, damit die ehemahls gewaltete gute harmonie, alß anstendige undt zů allen zeithen wohl ersproßene vertrauwliche freündtschafft, alseithig wider hergestellt undt bestermaßen beybehalten bleiben möge.

9°. Hiermit werden auch ihr hochfürstlich gnaden die anstalt verfügen, wann eintweders durch befürderung oder absterben dero dißmahligen oberambtsmans auff dem Teßenberg undt Illffingen diesere bedienungen in verledigung fallen, daß dentzmahlen dieselben widermahlen, nach außweisung bischoff Arnolds brieff de anno 1451[8] und deß alten herkommens einem jeglichen meyer, die zů zeithen zů Biel sindt, beygelegget, und von einem jehwesenden meyer zů Biel, eben wie ratione deß Teßenbergs nahmens hochlöblichen standts Bern von einem jehwesenden ambtsmann zů Nydauw, verwaltet, von den meyeren nicht mehr abgesönderet, und bey deren widerherstellung dem groß und klein weybel zů Biel by denen audienzen die dannenharige emolumenta widerumb bevollget werden, und diesere nach altem herkommen hingegen die erforderliche und nothwendige diensten darumb selbsten leisten sollen. Inzwüschen aber soll bemelter oberambtsmann disers seines ambts wegen gegen übrigen seinen mitburgeren in Biel in kein weiß undt weg sich zů überheben haben.

10°. Auch wirdt von hooff aus der statt Biel in denen ablauffenden schreiben beides die ehemahlige titulatur ertheilt und anbey gegen sie eine anstendige manier zůschreiben gehalten werden, ohne machenden einichen underscheidts der titulatur halber zwüschen der statt und dem meyer.

11°. Deß meyers von Biel ambts brieff, so er alljehrlichen in Biel vor dem eydt schwůr der statt auffzůweisen hat, ist verglichen, daß er folgenden inhalts sein solle:

„Von gottes gnaden wir N. N., bischoff zů Basell, entbiethen unseren lieben und getreüwen burgermeister, räth und gantzer gemeindt unserer statt Biel und allen anderen den unseren, so wir unserem meyer daselbst undergeben, unseren gnädigen grůß zůvor, undt thůndt eüch kund, daß wir unseren N. N. deß künfftigen N. N. jahrs zů unserem meyer undt ambtsmann zů Biel auffgenommen undt ihme, daselbst unser ambt und meyerthumb als unser meyer und ambtsmann auszůrichten undt zů regieren, daran zůthůn undt zů laßen, mit ganzem vollem gewalt empfohlen haben, alles nach ausweiß der verträgen zů Baden in anno 1610 und gleichen jahrs zů Dellßberg darüber erfolgten erleütherung[1], und deß vertrags zů Beüwren de anno 1731; nemmen ihn also auff und an, empfehlen ihme auch undt geben ihm deßen gewalt undt macht, wie obsteht und von altem herkomen ist, in crafft diß brieffs; darumb so empfehlen und gepiethen wir eüch allen und jeglichen insonders bey eüweren gelübden undt eydten, so ihr uns geschworen und gethan handt, daß ihr demselben N. N. als unserem meyer und amtsmann zů Biel in unserem nahmen undt von unserthwegen huldendt undt schwerendt, ihme das genant jahr alß in unserem nahmen gehorsamb und gewehrtig zůsein undt alles das in unserem nahmen undt von unserthwegen zethůn und beweisen, alls das von alter harkommen und gehalten worden ist, undt sonderlich wie die vorgemelten verträg und erleütherung außweisen, getreüwlich und ohngefahrlich, das ist unser ernstliche meinung. Deßen zů wahrem urkundt mit unserem anhangenden secret insiegel verwahrt und geben in unserem schloß Pruntrutt.

Sig. N. N. (L. S.) N. N.“

Gleich wie nun durch diesere verabredung undt vergleichung all vorstehender punckten anfangs erwehnte und beidtseithige obgeschwebte mißverstendtnußen abgethan, undt fried und růhw in loblicher statt Biel bestendig wider hergestelt sein sollen, also hat es auch die auffrichtige meinung und verstandt, daß alles, was wehrend disen obgewalteten mißhelligkeiten von eint oder anderer seithen ohnbeliebiges oder sonsten insgemein oder wider theils particularen an ehren nachtheiliges geredt und geschrieben, in praejudiz deß anderen theils oder zů seinem selbst eigenen vortheil, und dannenhero einichen nutzen sich zů zůbringen, verhandlet oder sonsten etwann wider rechtlichen außgeüebt worden, hiermit aus wege gehoben undt zů keinen zeithen in consequenz gezogen werden könne, sondern zů allseithigem besten abgethan sein, undt auch ein jeglicher seiner ehren wohl verwahrt bleiben solle, harmit auch ihr hochfürstlich gnaden, herr bischoff zů Basell, sonsten an ihren habenden hochen herrlich-, recht undt gerechtigkeiten, und hinwiderumb eine lobliche statt Biel ihrer habenden brieff und siglen, tractaten, recht, gewohnheiten und alten gebräüchen zů allen zeithen wohl verwahret bleiben. [In übrigen puncten aber sollen beide theil zur observanz deß tractats de anno 1610 gewisen sein.][a] In dem verstandt

auch, daß diesers eines hoch loblichen standts Bern hierinn verführtes officium mediatorium niehmandem in künfftigen zeithen weder vortheil noch nachtheil zůstatten solle.

Zů urkundt ist diesere fründtliche vermittlung von denen auff der conferenz zů Beüwren sich einbefundenen hh. bernischen mediatoren eigenhendig underschriben, mit dero pittschafften verwahrt, auch von dem darbey gewesenen secretario underzeichnet, darvon drey doppel expediert, das einte ihr hochfürstlichen gnaden h. bischoffen von Basell, das andere hochloblichen standt Bern, das dritte dann loblicher statt Biel zůgestellt worden, in der meinung, daß biß den 22ten diß monats augusti von seithen ihr hochfürstlicher gnaden und dem hochwürdigen thumb capitul und auch hochloblichen standt Bern und loblicher statt Biel die dißohrts nöhtige ratificationen zů Biel gegen einanderen ausgewechslet werden sollen. So beschechen zů Beüwren den ersten augusti diß ein thausendt siben hundert ein und dreyßigsten jahrs. 1731.

StdtA Biel, XIX 50. ***Original.*** *Heft von 6 Doppelblättern. Papier. 21 x 33. Unterschriften: 1.* R. Sinner, *2.* Ludwig von Wattenwyl, *3.* Samuel Mutach, underschreiber der statt Bern, propria. *Siegel: 1. R. Sinners, 2. L. von Wattenwyls, über die Enden der schwarz-roten seidenen Heftfäden aufgedrückt. Auf dem Umschlag:* Büren 1. August 1731. Schiedrichterlicher spruch von Bern zwischen dem Bischof und Biel *(gleichz.).*

Druck: Bern 1732, zusammen mit dem Vergleich des Bischofs mit dem Erguel vom gleichen Tag (StdtA Biel, XX 14); NSM 2 (1794), 63.

Regest: Bloesch III, 28f.; EA VII 1, 379 Nr. 323 A.

BEMERKUNGEN

1. Bischöfliches Or.: AAEB, B 138/45 Nr. 268, 437–448. Berner Or.: StA Bern, F Nidau.

2. Frz. Übers. mit dem Berner Stadtsiegel, 1732 Februar 21: StdtA Biel, XIX 99.

3. Ratifikationen: a) des Bischofs und des Domkapitels, 1731 August 16. Porrentruy: Wir Johann Conrad, von gottes gnaden bischof zu Basel, deß heyligen römischen reichs fürst etc., thun kund hiermit, demnach zwischen uns und unserer stadt Biel durch die mediation eines hoch loblichen stands Bern ein vertrag errichtet worden, so anfangt „Zu wißen seye hiermit etc." und sich endiget „So beschehen zu Büren den ersten augusti deß einthausend siben hundert ein und dreyßigsten jahrs", haben wir sothanen vertrag nach beschehener überlegung für uns und unsere nachkommen allerdings genehmiget, ratificirt und gutgeheißen, dahero wir zu urkund unser secret insigel hencken laßen an diesen brief; und wir domprobst, dechan und capitel der hohen stifft Basel verjähen, daß dieses alles mit unserem gunst, wißen und willen zugegangen, derowegen wir es auch unserseits ratificiren und gutheißen, mithin zu bekräfftigung deßen unser gemein capitularisch insigel an diesen brief hencken laßen, der geben ist auf unser, bischoff Johann Conraden, schloß Pruntrut, den sechszehenden augusti deß ein thausend sibenhundert ein und dreyßigsten jahrs. *StdtA Biel, XIX 44. Or. Perg. 43 x 22, Bug 5.5. Siegel: 1. des Bischofs, rot, 2. des Domkapitels, hangen in Holzkapseln. – Berner Ex. im StA Bern, F Nidau;*

b) der Stadt Bern, 1731 August 17. Bern: Wir schultheiß, klein und groß räht der statt Bern thuend kund hiemit, demnach zwischen dem hochwürdigsten fürsten und herren, herren Johann Conradt, bischoff von Basel, an einem, so danne denen frommen, ehrsahmen und weisen unseren g[etreuen], l[ieben] e[id-] und p[undesgenossen] burgermeister, räht und burgeren der statt Biel am anderen theil mißverständtnuß sich eräüget, und nun aus freünd-nachbahrlicher wohlmeinung wir zwey von unsern fürgeliebten mitt-rähten zu mediatoren unser seiths förderlich abgeordnet, die da

zu beylegung derselben auff der zu Büren allseithig beliebten conferentz underem ersten diß monahts augusti eine freündliche vermittlung auffgerichtet, underschriben und mit dero pytschafften versehen allen theilen zugestellt etc. etc., daß darauffhin und nach vernommenem inhallt derselben, auch angehörter relation obgemeldt- unserer hh. mediatoren, wir auch unserseiths sothanen verglich in seinem gantzen inhallt ratificiert, gutgeheißen und bestähtiget, wie wir dan selbigen hiemith würcklichen ratificieren, gutheißen und bestähtigen thuend in crafft diß brieffs, der zu deßen gezeügnuß mit unser statt secret-einsigel verwahrt worden; so beschehen in Bern den sibenzehenden tag augusti diß ein taußend siben hundert ein und dreyßigsten jahrs. 1731. *StdtA Biel, XIX 45. Or. Perg. 35 x 29. Siegel der Stadt Bern hängt in Holzkapsel. – Bischöfliches Ex. in den AAEB, UA Nr. 2232;*

c) der Stadt Biel, 1731 August 22. Biel: Wir statthalter, räht und burger der statt Biell thun kund hiemit, demnach zwüschen dem hochwürdigen fürsten und herrn, herrn Johann Conrad, bischoffen von Basell, unserm gnädigen fürsten und herrn, an einem, und uns am andern theil eint und andere mißverständnußen sich eräüget, welche durch die beydseitig beliebte mediation hoch-loblichen stands Bern, unserer getreüen, lieben eyd- und bundsgenoßen, und dero darzu abgeordneten hochansehenlichen ehrengesandschafft vermittelst eines zu Büren errichteten und den ersten diß monats datirten tractats mit göttlichem gnaden beystand gehoben worden etc., daß darauffhin und nach angehörtem innhalt und erdaurung deßelben wie auch abgestatteter relation unserer darzu abgeordneten fürgeliebten mitträthen und hh. ehrengesandten wir unserseits sothanen tractat in seinem gantzen inhalt ratificirt, angenommen und bestätiget, wie wir dann solchen hiemit ratificiren, genehm halten und bestätigen thun in krafft diß brieffs, der zu deßen urkund mit unser statt secret insigell verwahrt worden und geben in Biell den zwey und zwantzigsten augusti diß ein tausend siben hundert ein und dreyßigsten jahrs. *AAEB, UA Nr. 2234. Or. Perg. 50 x 26, Bug 6.5. Siegel der Stadt Biel hängt in Holzkapsel. – Berner Ex. im StA Bern, F Nidau.*

4. Zugehörige Akten: StdtA Biel, XIX 40, 43 a und b, 53 (Instruktion Berns für die Berner Gesandten), 61, 67, 70; XX 4–20, 67 (Instruktion Biels für die Bieler Gesandten), 99; CXXXVII 57 (Instruktion Biels für die Bieler Gesandten über das Bannerrecht 1731 Juli 2), DokB Walker II (Aktenabschriften). – AAEB, B 138/45 Nr. 268 (Protokoll der Konferenz zu Reiben).

Literatur: Hans Wannenmacher, Streitigkeiten zwischen der Stadt Biel und dem Bischof von Basel 1693–1731, Diss. phil., Bern 1919.

[a] *Von gleicher Hand nachträglich beigefügt.*

[1] *Nr. 236a, Art. 4 und Nr. 236b.*
[2] *Nr. 236a, Art. 5.*
[3] *Nr. 236a, Art. 6.4–6.*
[4] *Nr. 236a, Art. 6.1.*
[5] *Nr. 236a, Art. 8.*
[6] *Nr. 236a, Art. 11.*
[7] *Nr. 236a, Art. 1.*
[8] *Revers Bischof Arnolds von Rotberg, 1451 März 1; s. Nr. 70, Bem. 2.*

289. Jahrmarktsordnung (Daten) [a]

1732 März 31

Der 1. marckt, der erst mittwoch im mertz,
der 2. " der letst mittwoch im aprill,
der 3. " der erst mittwoch im brachmonat,
der 4. " der zweyte mittwoch im herbstmonat,

der 5. marckt der zweyte mittwoch im wintermonat,
der 6. " der letste donstag im christmonat.

StdtA Biel, RP 34, fol. 92r.

BEMERKUNG

Zu den bisher fünf Jahrmärkten war neu ein sechster, derjenige vom April, festgesetzt und mit Mandat vom 4. April 1732 deutsch und französisch publiziert worden (StdtA Biel, CXXII 1 [Mandatenbuch], 46).

[a] *Titel in der Vorlage:* Neüw angesetzte marckts tagen.

290. Sitzungstage von Rät und Burgern [a]

1732 September 2

[Rät und Burger:] Alßdann mehh. die Burger durch dero bestelten redner ein und anders proponieren laßen, ist darüber abgerathen und erkennt worden, 1. daß zu gutem deß gemeinen stattwesens und beßerer abhandlung und fertigung der etwan vorfallenden geschäfften könfftighin am ersten montag jeden monats räht und burger gehalten werden solle. *[Folgen weitere Beschlüsse].*

StdtA Biel, RP 34, fol. 127v.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Alle montag jeden monats räht und burger.

291. Salzmonopol

1733 Februar 27

a) Salzhandelskonzession

Wir statthalter, räht und burger der statt Biel thun kund hiemit: Nachdemme wir seit vielen jahren dahero wahrnemmen müßen, in was unordnung und mißbrauch der salzhandel in unßerer statt und bottmäßigkeit gerathen, indemme der außere und frömbde nicht nur darvon einen allzu großen und übermäßigen nuzen gezogen und das salz in selbst willkürlichem und guten theils alzuhochen preiß außmeßen laßen, sondern unßere burger und angehörige zu zeiten darmit in solchen mangel verfallen, daß bekantermaßen sie selbiges zu ihrem täglichen haußgebrauch an außeren ohrten auffsuchen und sich anschaffen müßen, welches bey unß die billich sorgfältigen gedancken erwecket, wie wir demme in das könfftige oberkeitlich steüren und so wohl gemelt die unßeren mit beständigem sicherem

guten salz versehen alß auch ihnen selbiges in einem billichen preiß anschaffen könten, und dann darüberhin vor unß erschinnen die wohlgeachten, ehren vesten herr Abraham Scholl, deß kleinen, und herr Benedict Rother, deß großen rahts und alt großweibel, schwägere, und unß gebührend vortragen laßen, welchermaßen sie vor kurzem einen tractat auff etliche jahr hin umb eine namhaffte quantitaet salz mit ihro könig[lichen] may[estät] von Sardinien geschloßen, so sie unß, darüber nach gefallen zu disponieren, überlaßen haben wollind etc.; daß darauff und auß liebe und fürsorg zu unßeren burgeren und angehörigen wir so thanen tractat auch beliebet, auff- und angenommen, denselben aber zugleich ihnen, hh. Scholl und Roter, widrumb übergeben und überlaßen haben, solche handlung under unßerem nammen ehrbarlich und bescheidenlich zuführen, mit folgenden außdruckenlichen gedingen und vorbehalltnußen:

1°. Thun wir ihnen gemeltermaßen dißere salzhandlung überlaßen, jedoch mit nuzen, schaden, gefahr und beschwerden, dergestalten, daß unß dahero, under was nammen und vorwand es imer seyn möchte, weder von ihnen noch anderen nichts an- und zugemuthet werden soll.

2°. Soll gegenwärtige unßere concession gelten und dauren die nechst auffeinander folgenden fünff jahr lang, von dato an zu rechnen, der meinung aber, wan bey anlaaß der bevorstehenden französischen bundserneüwerung wir unßer contingent salz erlangen thäten, unß danzumahlen unbenommen seyn solte, darüber eine billiche abenderung zu verordnen, jedoch also, daß solches ihnen, hh. Scholl und Rother, ein jahr vorhero angekündet werden solte.

3°. In und wehrend solcher zeit der fünff jahren aber, und damit sie bey angeregtem tractat bestehen mögen und sich dahero keines verlursts zubefahren habind, wollen wir allen verkauff frömbden salzes, es seye einheimbschen oder frömbden, in unßerer statt und meyerthumb gäntzlichen abgestellt und verbotten haben, sie hingegen bey ihrer debite kräfftig schüzen, schirmen und handhaben, bey poen der confiscation, eines dritteils zuhanden deß fisci, eines dritteils deß verleiders und eines dritteils ihr, der hh. besteheren, in dem verstand, daß so wohl der transit alß niderlag deß salzes an außere ohrt hierinnen nicht begriffen, unßeren burgeren und angehörigen auch unverbotten seyn solle, salz zu ihrem täglichen haußgebrauch an außeren ohrten einzukauffen.

4°. Hingegen haben sie, herren Scholl und Rother, unß in wahren treüwen zugesagt und versprochen, angeregte fünff jahr lang unßere statt und meyerthumb mit gutem, sauberem und schönem salz, ohnverenderet in chrystallen und wie es von der pfannen kombt, zuversehen und zuversorgen,

5°. selbiges nicht höcher alß im hievorigen und ehemahligen preiß, namblich umb vierzechen bazen das mäs, zuverkauffen,

6°. jederzeit diße fünff jahr auß einhundert oder mehr fäßlin zu gutem und vorsorg unßerer burgerschafft und angehörigen alhier zu Biel im magazin zuhalten,

7°. und, damit darauß in unßerer statt und burgerschafft kein schädliches monopolium erwachße, jedem unßerer burgeren, der es verlangte, gegen bahre bezahlung zum außmeßen und verkauffen en détail salz zukommen zulaßen, und zwarn allen in gleichem und billichen preiß,

8°. die zahlungen deßelben ohnverweigerlich anzunemmen in alhier läüffiger müntz und währung,

9°. denne unßerem seckelmeister zu unßeren handen jährlichen allwegen auff Martini neben entrichtung deß sonsten gewohnten zolls in bahrem gelt geflißenlich zubezahlen benanntlichen ein hundert kronen Biel währung, welche der gegenwärtige herr seckelmeister Watt wehrender seiner ambtsbedienung unß verrechnen, sein nachfahrer aber in das gehalt liferen soll.

10°. Soll dißere concession ihren anfang nemmen von Mariae Verkündung nechstkönfftig.

11°. Übrigens umb obig enthaltene conditionen nicht nur ihr, der hh. Scholl und Rother, gegenwärtig und zukönfftige haab und guth hiemit verpflichtet seyn, sondern sie solche annoch in mehrerem annehmlich versicheren und verbürgen.

Urkundlich sind zwey gleichlautende doppel, mit unßerer statt secret insigel verwahrt, von ihnen, herren Scholl und Rother, aber eigenhändig underschrieben worden und geben den 27ten februarii anno 1733.

StdtA Biel, CLV 9. ***Original.*** *Heft von 2 pap. Doppelblättern (S. 1–6 beschrieben) in pap. Halbumschlag. 21 x 34. Unterschriften: 1.* Abr. Scholl, *2.* B. Rother, *3.* Samuel Scholl als bürg, *4.* Peter Rother auch als bürg. *S. der Stadt Biel, aufgedrückt. Dorsualvermerk:* Salz tractat mit herrn rahts herrn Scholl und h. alt großweibel Rother *(gleichz.).*

BEMERKUNGEN

1. Mit dieser wie mit ähnlichen Salzkonzessionen beeinträchtigte die Stadt das fürstliche Salzregal, wobei sie sich aber auf das alte Herkommen berufen konnte. 1768 Dezember 24 schrieb F. Decker in einem für den Bischof ausgearbeiteten Gutachten: […] Ce droit regalien des princes n'es-toit [*nachträglich eingeschoben:* anciennement] pas trop bien establi; les princes pour peu de chose accordoient à des negocians, à des entrepreneurs la permission de debiter des sels dans leurs Estats; Bienne, sans autre privilege que l'usage des anciens tems, crut toujours avoir ce droit d'elle meme en sorte qu'il arriva qu'elle fit debiter du sel à coté des detailleurs du prince, le donnant souvent à meilleur marché pour prejudicer aux interets de leur souverain *(AAEB, B 274/19).*

2. 1676 April 14 hatte Bischof Johann Conrad von Roggenbach den Salzhandel in Biel, Neuenstadt, Erguel, Freibergen und Münstertal auf drei Jahre gegen jährlich 1500 lb. Hans Peter Wildermett verliehen (AAEB, B 274/1. Or. Pap.).

b) Salzmandat

Rät und Burger lassen bekanntmachen[a]*,* daß in folg deßen, und die abzweckende gute ordnung hierinnen desto beßer zuerzihlen, aller verkauff frömbden salzes, es seye einheimbschen oder frömbden, in alhiesiger statt und meyerthumb von Mariae Verkündigung nechstkönfftig anzurechnen gänzlichen abgestelt und verbotten seyn, die jenigen aber, so salz zum außmeßen zu kauffen verlangten, sich darumb bey herrn rahtsh. Scholl und compagnie anmelden sollen, welche ihnen selbiges gegen bahre bezahlung in billichem preiß zukommen laßen werden, bey

straff der confiscation solch frömbden salzes, darvon ein dritteil mnghh., der andere denen herren salzbesteheren und der dritte dem verleider heimbfallen solle; wüße sich demnach mäniglich zu richten. Datum 27ten februarii 1733.

StdtA Biel, CXXII 1 (Mandatenbuch), 78f.

[a] *Einleitung inhaltlich wie der Anfang derjenigen von Nr. 291a (bis* anschaffen könten*).*

292. Bussenordnung (Kontrolle)[a]

1733 März 9

Ratsbeschluss: Umb beßerer ordnung willen in bußwürdigen sachen soll alle rahts tag gefragt werden, ob sie berechtiget worden und eingangen, zu dem end der herr bußenvogt seinen rodul mit sich jederweilen auff das rahthauß nemmen, damit ihme die fallenden bußen sogleich eingeschrieben werden können.

StdtA Biel, RP 34, fol. l76v.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Ordnung wegen bußen.

293. Auszügerordnung[a]

1733 April 10

1o. Weilen nicht wohl freywillige zufinden, die sich engagieren laßen wurden, alß solte jede e. gesellschafft alsobald ihre außzüger ergänzen, und zwar von den jüngsten zunfftbrüdern, die nicht under 20 jahren alters seind und keinen leibspresten haben, der meinung, daß diese jüngste zunfftbrüder losen, welcher in den 1.ten, 2. oder 3.ten außzug gehören solle. So offt dann fürohin ein neüwer zunfftbruder angenommen wird, soll derselbe alsobald an plaz deß ältesten außzüger eingeschrieben werden, und dieser ledig seyn. Damit aber jeder burger dißfahls gleiche beschwerd trage, werden mgh. ersucht, alle die, so 20 jahren alters, auch ihre wanderschafft erreicht oder keine profession haben, dahin zuhalten, daß sie eine gesellschafft annemmen sollen.

2o. Soll jeder außzüger von seiner ehrenden gesellschafft mit einem rohr, bajonet, patron täschen, 2 lb. bley, 1 lb. pulver versehen, und die patron täschen gleich gemacht werden.

3. Soll jedem monatlich bezahlt werden für sein sold 6 [kronen][b], jeder e. gesellschafft überlaßende, wie und woher solche bezahlt werden sollen.

4. Damit die e. gesellschafften dieser kösten halben umb etwas ergözt werden, solte fürohin das gewohnte reißgelt von jedem zunfftbruder mit 10 s. bezahlt und besonderbahr in ein büchsen auf jeder gesellschafft gelegt werden, umb sich deßen nach gutfinden zubedienen.

5. Sollen die außzüger jährlich wenigstens ein mahl exerciert werden.

6. Soll das exercitium, so in lob. statt Bern landen üblich, gebraucht werden.

7. Werden mgh. ersucht, die gemeinden Bözingen, Illfingen, Leybringen und Fingels auch dahin zuhalten, daß sie ihre außzüger auf gleichem fuß einrichten, mit gleichen g'wehr und patrontäschen versehen und zur zeit, da man exercieren wird, sich allhier einfinden sollen.

StdtA Biel, CXIX 146. ***Kommissionsgutachten.*** *Papier. Doppelblatt 21.5 x 34.5. Dorsualvermerk:* d. 10. aprilis 1733 ratificiert *(gleichz.).*

[a] *Vorlage:* Gutachten […] wie fürohin die electionen der außzügeren allhiesiger statt eingerichtet werden solten, die da im fahl außzug ohnabgelößt und so lang dienen sollen, alß der zug währen wird […]. *Dem Text vorangestellt sind die Namen der 25-köpfigen Kommission, die 1733 März 25 auf Anordnung des Rates zusammentrat und die vorliegende Ordnung ausarbeitete. Sie bestand aus vier Vertretern des Rates, drei Hauptleuten und 18 Vertretern der Gesellschaften.*

[b] *Vorlage: das für Kronen übliche Zeichen.*

294. Ordnung der fremden Krämer[a]

1735 Mai 23

Wir meyer, burgermeister, räht und burger der statt Biel urkunden hiemit, demnach wir auff das gebührende nachwerben unßerer commercierenden burgerschafft auß unßerem mittel eine commission etabliret und durch dieselbe in gutachten abfaßen laßen, wie und auff was weiß der handlung auffgeholffen, die frömbden krämer und hausierer aber abgehalten werden möchten, sie unß dann heütigen tags darüber ihr befinden eröffnet etc., daß nach anhörung deßen wir solches hiemit oberkeitlich bestätigen und also verordnen wollen,

1°. daß allen frömbden krämeren ohne unterscheid alles feyl haben in allhiesiger statt, außert an denen gewohnten jahrs marckten und am tag hernach, gänzlichen abgestreckt,

2°. zugleich auch denenselben alles hausieren verbotten seyn solle,

3°. zu dem end jeder ehrenden gesellschafft überlaßen wird, die fehlbaren, so ihra zugehören, für das erste mahl freündlich abzumahnen, für das andere mahl aber mit 10 s., und hernach doppelt zu pfänden.

4°. Solle zwarn jedem burger, er seye zünfftig wo er wolle, frey stehen zu commercieren, doch aber keiner solche wahren haben und verhandlen, die alhier fabriciert und verarbeitet werden, damit dardurch jenigen meisteren, von denen dergleichen wahren abhängig, kein eintrag und abbruch gescheche.

Welches alles so lang gelten und bestand haben solle, alß unß gefällig, und wir solches nicht abzuenderen gutfinden werden. Urkundlich mit unßerem auffgedruckten statt secret insigel verwahrt und geben den 23ten may 1735.

StdtA Biel, RP 35, fol. 140r/v.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Frömbd krämer.

295. Schneider-ordnung

1735 Mai 23

Wir meyer, burgermeister, räht und burger der statt Biel urkunden hiemit, alßdann vor unß erschinnen unßere lieben und getreüwen burger, die meister schneider handwercks alhier, und unß in demuth vortragen laßen, welchermaßen seit geraumer zeit dahar allerhand unordnung und mißbrauch under ihnen einschleichen wollen, welche sie in streit und mißverstand, das handwerck aber in abgang seze, mit bitt, wir geruhweten darwider unßer oberkeitlich einsehen vorzukehren, und wir darüberhin durch eine commission auß unßerem mittel sie der weitlaüffigkeit nach anhören und bewandnuß unß hinderbringen laßen etc., daß in revidierung dero ordnung vom 19ten martii 1619 und nach beschaffenheit heütiger zeiten wir dererhalber hiemit verordnen wollen, wie underschidlich hernach folget:

1. Soll jeder meister, welcher in eines burgers hauß am tag lohn arbeitet, die arbeit, so er verschnitten, alsobald außwercken und nicht darvon gehen, es seye dann auß tringender noht von leyd- oder hochzeitkleideren wegen. Wurde aber einer außer dißen fählen die arbeit gefährlicher dingen verlaßen, oder wäre sonsten der burger derselben sehr benötiget, mag er sich zu solch verschnittenen arbeit wohl eines anderen meisters bedienen; außert demme aber soll keiner dem anderen in die arbeit gehen, bey 10 s. buß.

2. Soll kein burger das handwerck treiben und arbeiten, er habe dann nach ordenlicher erlernung deßelben die bestimbten drey jahr lang in der frömbde außgestanden, nachwerts sich bey seiner ankonfft vor der meisterschafft zum meister machen und einkauffen laßen, auch sich auff e. e. gesellschafft zum Pfauwen zünfftig gemacht, bey 1 lb. buß, so offt er hier wider handlen thäte.

3. Soll keinem meister zugelaßen seyn, mehr alß zwey g'sellen nebst einem lehrjung zuhaben, auch nicht, wan schon er keinen lehrjung hätte; thäte ihme aber so viel notwendige arbeit an traur- oder hochzeit kleideren zustoßen, daß er darmit nicht fortkommen könte, so soll der obmann deß handwercks ihme noch einen g'sell für 8 oder 14 tag lang zugeben, dem selben aber im quartal hernach weiters nichts mehr bewilliget werden. Wurde einer darwider handlen, der soll zu buß verfallen seyn 1 lb.

4. Vor die einkauffung aber in das handwerck soll dem selben bezahlt werden, was folget, alß einer, deßen elteren zum Pfauwen zünfftig gewesen, 4 lb., die auff anderen ehrenden gesellschafften zünfftig, 5 lb., eines meisters sohn 3 lb., ein meister g'sell oder taffelschneider, der vor eine wittib deß handwercks arbeitet, 2 lb.

5. Und damit das handwerck desto beßer in ordnung erhalten werde, soll alle quartal von demselben ein gemeines bott gehalten und von jedem meister ein bazen in die lade geleget werden. Welcher aber daßelbe verabsaumen und diße seine aufflag nicht einschicken wurde, der soll das andere mahl doppelt aufflegen und noch zur straff verfallen seyn 2 s.

6. Welcher meister eine zusamenkonfft halten laßen wolte, der soll dem jenigen, so darzu umbbietet, bezahlen 1 bz., ein burger aber 5 s., und ein frömbder 10 s.

7. Die jenigen meister, so außert dem hauß am taglohn arbeiten, sollen für sich zubeziechen haben 2 bz. 2 x., für einen g'sell aber 2 bz. Und gleichwie sie solche taglöhn nicht zusteigeren befügt, also sollen sie auch, damit das handwerck nicht verstümlet werde, nicht umb weniger arbeiten, bey 1 lb. buß.

8. Wan ein meister einen lehrjung annemmen wolte, soll er selbigen nach verfließung der ordinari 14 tagen probierzeit vor der ganzen meisterschafft auffdingen, und nachdemme er seine drey jahr lehrzeit außgestanden haben wird, widrumb vor derselben ledig sprechen laßen, bey 1 lb. buß, und solle über diß der knab nicht redlich gehalten werden.

9. Die lehrzeit soll gemelter maßen bestehen in dreyen jahren, doch soll dem lehrmeister zugelaßen seyn, dem lehrknaben nach erzeigtem fleiß und fähigkeit daran etwas nachzulaßen und zuschencken.

10. Fahls aber ein meister einen lehrknaben außgelehret und verabscheidet, soll er zwey jahr lang still stehen, und ihme vor verfließung derselben nicht erlaubt seyn, widrumb einen anderen anzunemmen, bey 4 lb.^{en} straff.

11. Keiner soll einem anderen meister weder die g'sellen noch lehrjung auffwicklen oder abwendig machen, sondern solche je einer dem anderen verbleiben laßen, bey 1 lb. buß.

12. Welcher einen lehrjung annimbt und verdinget, soll gewohnter maßen außrichten e. e. gesellschafft 30 s., und dem handwerck 10 s.

13. So wohl die auffding- alß ledigsprechung dergleichen knaben soll vor keinem anderen alß alhiesigen handwerck geschechen; thäte aber einer darwider handlen, der soll zu straff erlegen 4 lb., der lehrknab aber nicht redlich gehalten noch zum meister gelitten werden, biß er sich vor dem handwerck auff ein neüwes auffdingen und ledig sprechen laßen.

14. Wie das handwerck jederweilen mit einem ordenlich bestellten obmann versehen seyn soll, wird deßen besazung der meisterschafft auch heimgestellet; welcher aber daßelbe anzunemmen sich weigeren wolte, soll zu einer ablosung alsobald erlegen 30 s.

15. Damit dem handwerck desto beßer auffgeholffen werde, wollen wir allen außeren und frömbden dergleichen arbeit in unßerer statt und bottmäßigkeit hiemit gänzlichen abgestreckt und verbotten haben, sie habind dann sich vorhero darumb mit der meisterschafft gesezet und verglichen, das erste mahl bey 10 s., hernach aber doppelter buß.

16. Es solle aber auch die meisterschafft alhier selbsten oder die eint und anderen under ihra sich enthalten, der arbeit selbsten nachzulauffen oder durch die ihrigen an sich bringen zu laßen, bey 1 lb. buß von jedem stuck.

17. Nicht weniger wollen wir denen weibs-persohnen, es seyen inn- oder außere, das handwerck zu treiben in unßerer statt und meyerthumb verbotten haben, widrigen fahls die meisterschafft beg'wältiget seyn soll, die fehlbaren so wohl in ihrem eigenen alß kundenhauß zupfänden, das erste mahl mit 10 s., hernach aber doppelt.

18. Ist zwarn jedem meister überlaßen und frey gestellt, daheimen und bey hauß sein eheweib oder töchteren auff dem handwerck arbeiten oder mithelffen zulaßen, es soll aber demselben verbotten seyn, sie außert hauß mit sich zunemmen oder mit denen g'sellen auff die arbeit zuschicken, selbige auch keine arbeit weder anmeßen noch schneiden, bey 1 lb. buß für das erste mahl, und hernach doppelt.

19. Welcher meister wegen übertrettung eint oder anderen puncten gegenwärtiger ordnung in die auffgesezte buß verfallen wurde, selbige aber nicht alsobald zubezahlen hätte, demme soll zwarn darzu ein quartal termin ertheilt, wan alßdann aber er selbige nicht erlegen wurde, denzumahlen in die doppelte verfallen seyn.

20. Vor die auffdingung eines lehrjungen soll dem handwerck bezahlt werden 5 lb., und vor deßen ledigsprechung auch 5 lb.

21. Fahls ein meister alters- oder kranckheitshalber der arbeit nicht mehr nachkommen könte, soll demselben zugelaßen seyn, einen meister g'sell oder taffelschneider anzustellen und zubehalten, eben so wohl alß auch eines meisters frauw, deren der man mit tod abgehet, derselbe aber sich dißer ordnung jederzeit gemäs verhalten und, so lang er under dem handwerck seyn wird, sich zum umbbieten gebrauchen laßen, der meinung jedoch, daß in ansehen eines meisters wittib es nur so lang dauren solle, alß selbige in leben seyn wird.

22. Endlichen, und damit dißere ordnung desto genauwer befolget werde, ist unßer will und meinung, daß, wan wider beßer verhoffen der eint oder ander meister deß handwercks sich derselben nicht gehorsamblich underwerffen, oder wider die eint und anderen darinn enthaltenen articlen handlen, oder sich gar von der meisterschafft trennen und sönderen wolte, derselbe nicht nur die auffgesezten bußen verwürckt haben und darumb rechtlichen außgetrieben werden, sondern vom handwerck so lang still gestellt seyn solle, biß er in daßelbe sich widerumb wird eingekaufft haben und darein angenommen seyn alß eines meisters sohn mit 6 lb.

Welche der meisterschafft schneider handwercks auffgesezte und bestätigte ordnung so lang gelten und bestand haben solle alß unß gefällig und wir solche mit zeit und gelegenheit im eint oder anderen abzuenderen nicht gut finden werden, alles aber der allgemeinen gesellschafft ordnung ohne nachteil. Urkundlich mit unßerem auffgedruckten statt secret insigel verwahrt und geben den 23ten maii anno 1735.

StdtA Biel, RP 35, fol. 141v–145v.

296. Ausbürger haben weder Weide- noch Bergrecht[a]

1737 Oktober 2

So ist mnghh. *[dem Rat]* vorgetragen worden, ob wolte alß ein schädlicher und an sich selbsten ganz unbillicher mißbrauch eingeführt werden, daß burgere, die in außeren gemeinden sitzen, alhier dennoch das weyd und bergrecht genießen wollen; derowegen und anderen convenienzen in zeiten vorzukommen sie dißes allen und jeden außert der statt sitzenden burgeren ohne außnahm und underscheid für eins und allemahl abgestellt und verbotten; den wachtmeister Ritter zu Bözingen aber, welcher 2 stierlin auff die weyd gelassen, condemnirt, mit h. viech leiter Wizig und denen weibel, die darmit bemühet worden, nach billichkeit sich abzufinden.

StdtA Biel, RP 36, fol. 45v.

BEMERKUNG

1759 Mai 19. Ratsbeschluss: Denenjenigen einwohner zu Bözingen, wo zugleich allhier burger sind, soll das weydrecht alhier und im Mahlenwag für eins und allemahl verbotten seyn, bey 4 lb. buß von jedem stuk *(StdtA Biel, RP 41, 63).*

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Weyd und bergrecht der außeren burgeren verbotten.

297. Die Ehe ist neu vom zweieinhalbten Grad der Blutsverwandtschaft an erlaubt[a]

1739 November 10

Wir meyer, burgermeister, raht und burger der statt Biel thun kund hiemit, demnach unsere regiments vorderen und wir biß dahin den unßeren allein zugelaßen, sich in dem dritten grad der bluts verwandschafft verehelichen zu können, die umbständ der zeit sich aber dermahlen also abgewechßlet, daß wir darüber notwendig etwelche abenderung vornemmen müßen, daß zu gutem der unßeren in unßerer statt und meyerthumb wir erkennt und hinkönfftig zugegeben und erlaubt haben wollen, die ehe in dem zwey und ein halben grad der blutsfreündschafft zu beziechen, doch aber also, daß alle nächere verehelichungen bey verwürckung deß burger-, auch statt- und land rechtens, wie nicht weniger bey harter leibsstraff, fahls dergleichen fehlbare betretten wurde, hiemit ernstlichen verbotten, dißes auch unßerer ordnung und bißherigen übung deß abtrettens halber in grichts-ämter und anderer sachen ohnschädlich seyn solle, alß bey welchem wir es noch fürbashin verbleiben laßen.

StdtA Biel, RP 36, fol. 189r/v.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Gradus zur verehelichung.

298. Oeconomey reglement

1740 März 25

Demnach megh. räht und burger mehrmahlen beherziget den zustandt und beschaffenheit so wohl hiesiger statt ämbteren alß der kirchen und armen häüßeren, daß wo das ararium nicht nach und nach erschöpffet werde, doch selbiges in so schlechtem auffnemmen sich geleitet befinde, daß darauß dem gemeinen wesen je mehr undt mehr nichts anders alß mercklicher nachtheil zuwachßen muße, wo demme nicht je ehender je beßer durch anderwertige ordnung ernstlichen vorgebauwen und gesteüret werde, darbey aber befunden, daß solches haubtsächlich harfließe von underschiedlich in dißem und jenem ambt eingeschlichenen mißbräüchen, von bekannt offt schlecht eingehenden, meistens aber alzulang außtehenden und nuzenden restanzen, wie nicht weniger auß mangel genugsammer auffsicht und vigilanz über die handwerck- und arbeits leüth etc., haben dieselben nach auffhabender pflicht undt schuldigkeit und auß tragender vorsorg vor die liebe nachkommenschafft dißes alles durch eine zahlreiche und ansehenliche commission auß dero mittel genauw undersuchen undt darüber ein anderes systema und verfaßung wohlbedachtlich verabreden laßen, und nachdemme ihnen solches bey heütiger extraordinari versamblung in gegenwärtiger schrifft vorgetragen worden, daßelbe under angewünschtem seegen von einem zum anderen approbirt und gutgeheißen, wie underschiedlich hernach folgt.

[I.] Betreffend die ämbter ins gemein

1. Dieweilen gemeltermaßen auß der erfahrung bekannt, daß die alzulange nuzung undt öffters unrichtige eingehung der restantzen das meiste bißhero absorbieret, alß sollen solche könfftighin in allen ämbteren gänzlichen abgestellt und verbotten seyn; herentgegen

2. jeder ambtsmann all jährlichen bey ablag seiner rechnung nicht mehr in sein einnemmen bringen, alß was ihme, es seye im zinßrodul oder sonsten, real an bahrem gelt würcklichen eingegangen, und er dargegen auch an bahrem gelt richtig außgegeben hatt, der meinung,

3. daß was er bey jährlicher ablag seiner rechnung dem ambt schuldig verbleiben möchte, er solches grad neben die rechnung in bahrem gelt auff den tisch legen, eben wie hingegen, wann ihme das ambt herauß schuldig verbleiben thäte, ihme daßelbe auß deßen cassa auch so gleich richtig bezahlt werden solte.

4. Wäre aber das eint oder andere ambt, sonderlich in dem anfang gegenwärtiger einrichtung, also beschaffen, daß der h. ambtsmann die nötig und pressierenden außgaben auß den einkönfften deß ambts nicht bestreiten möchte, soll er sich darumb bey denen hh. eltesten angeben, die ihme alßdann nach beschaffenheit mit dem erforderlichen auß der cassa an die hand gehen werden; doch

5. soll jedem h. amtsmann bey seiner pflicht und eyd obligen, jegliche einnahm auff ihr geseztes termin fleißig und ohne saumnuß einzutreiben, in dem zinßrodul aber mehr nicht alß drey zinßen aufflauffen und zusammen kommen

zulaßen, über sein ambt auch eine richtige buchhaltung zuführen, und sonderbar im zinßrodul fleißig undt klar einzuschreiben, auff welchen tag, von wemme, und für welches jahr er jeden zinß empfangen habe.[a]

6. [b–]Dieweilen eigentlich nicht zuläßlich und in seiner erforderlichen ordnung, daß das gemeine stattguth mit denen kirchen-, spittahl- und siechenhaußgüteren vermischet seye, zumahlen diße von ungleicher natur und zu anderem gebrauch destinieret sind, als sollen könfftighin sie von einanderen gesönderet, und über jedes eine sonderbahre buchhaltung und cassa in dem gewölb geführet werden. Indemme hingegen[–b]

7. [c–]das römerstahler ambt[–c] ein erkaufft und bezahltes stattguth ist, soll nach außbedienung gegenwärtigen h. ambtsmanns deßen einnahm und außgab an pfenningen in das seckelmeister ambt geleget und in demselben gleich dem anderen administrieret, an dißes ambts platz aber

8. eine korn schaffnerey auffgerichtet, und in dieselbe die gewächß einkönfften an zehenden und zehndgarben, welche führohin gleich den anderen in getreyd zu versteigeren, wie auch die bodenzinßen etc. geleget werden, und das so wohl vom spittahl, alß kirchen- und Römerstahlerambt, da dann der darüber sezende schaffner die daher fallenden pensionen gethreüwlich außrichten, über jedes eine sonderbahre buchhaltung und sonsten die pflichten beobachten soll, welche ihme hiernach an seinem ohrt sonderbahr vorgeschrieben werden.

9. Dieweilen jedem ambtsmann seine jährliche bestallung, wie auch hiernach folget, in ein fixum an gelt verwandlet worden, so soll es darbey ohnverenderet sein verbleiben haben, einfolglichen alle anderwertige pensionen oder etwann eingeschlichene mißbräüch, es seye an wein, gewächß, anschlag, träber, trusen, truben, lättwergen, gesottnen wein und dergleichen, völlig und allerdings abgestreckt und verbotten seyn, auch niemanden gewalt haben, darvon etwas zugeben oder zunemmen.

10. Da auch so wohl jedes ambt alß nachgesezter dienst in seine gewüße jahr limitiert worden, soll es gleichfahls darbey sein unbewegliches bewenden haben, umb keine zu jahr angehalten, keine ertheilet und nur darumb keine umbfrag gehalten werden.

11. Der extraordinari und zufälligen außgaben halber, wormit biß anhero so vieles auffgangen, hatt es die außdruckenliche meinung und den verstand, daß alles, was an gebäüwen und reparationen, es seye worinnen es immer wolle, über einen thaler steigen möchte, vorderst denen hh. eltesten vorgetragen werden, dieselben aber alßdann bey auffhabenden pflichten wohl examinieren und erkennen sollen, ob es nothwendig oder nicht; ersteren fahls sie daßelbe so weit möglich auff billichem fuß zuverdingen oder, wo das nicht thunlich, under guter huth und auffsicht am taglohn verarbeiten zulaßen haben werden, da dann der h. ambtsmann selbsten alle tag notieren undt darüber eine liste neben deß hand- oder arbeitsmanns conto legen [soll].

12. Bey dergleichen gebäüwen und reparationen aber, sonderlich an haubtgebäüwen, sollen die alten materialien, es seye an kupffer, mösch, zinn, bley, eisen, fensteren, holzwerck[d] und dergleichen, wie biß anhin geschechen sollen,

zu gutem jedeßen ambts angewendet und, es seye durch steigerung oder sonsten, versilberet werden, [e–] das abgehende holtz hingegen von dem neüw verarbeitendenn jedem ambtsmann verbleiben. [–e]

13. Wie so wohl auff dem rahthauß in das seckelmeister ambt alß in dem closter sich underschiedliche haußrähtliche sachen von wehrt befinden, ohne daß sie mehr zu einichem gebrauch dienen, darmit aber sich ein zimbliches verliget, alß soll denen hh. eltesten obligen, dieselben so hoch möglich anzubringen und das darvon erlösende dem ambt alsobald an nuzen und an zinß zulegen.

14. Und da in hievorigen ordnungen zwarn mehrfaltig enthalten, daß alle zehrungen auff die statt, außert was außere gesandt- oder bottschafften betrifft, verbotten seyn sollen, daßelbe aber in eint undt anderem seit kurzem widerumb einschleichen wollen, soll solches hiemit frischerdingen mäniglich abgestreckt seyn, keinem wihrt darumb nichts mehr admittirt werden, und sonderlich der meßherren undt weyderen halber bey dem alt verordneten in gelt ohne anders verbleiben.

15. Endlichen verbleibt es nochmahlen bey der alten übung, daß welcher ein ambt oder schaffnerey annimmet, daßelbe so gleich mit stellung annehmlich guter bürgschafft versicheren, keiner aber einiches capital berühren oder zu seinen handen nemmen solle.

Betreffend jedes ambt ins besonders, und zwarn

[II.] das seckelmeister ambt

[1.] Daßelbe wird führohin gesezt auff vier jahr lang.

[2.] Deß herren seckelmeisters bestallung soll jährlichen seyn wie von altem hero sechszig kronen.

[3.] Darneben wie vorhin in die zahl der herren eltesten gerechnet werden und mit denselben sitz undt stimm haben.

[4.] Wie aber sie, die herren seckelmeistere, in eine zimbliche anzahl steigen möchten, sollen under ihnen nicht mehr alß jederweilen die zwey eltesten in der bedienung den so genannten eltesten herren wein zugenießen haben, die anderen aber, biß der kehr an sie kommet, darmit still stehen.

[5.] Übrigens ein herr seckelmeister in seinem einnemmen und außgeben und sonsten in übriger verwaltung deß ambts sich in treüwen verhalten und betragen, wie hievor in denen general pflichten vermeldet, sonderbar aber, was er außgibet, umbständlich specificieren und so weit möglich mit darlegung behöriger außzügen notificieren.

[III.] Das spittahl-ambt

[1.] Alldieweilen überflüßig am tag liget, in was bedaurlichen verfahl es je mehr und mehr mit dem ansehenlichen und schönen rebguth zu Vingelz gerathen, indemme einerseits es von dem dritt-, viert- und fünfften züber, worumb es vor altem gebauwen worden, nach und nach auff das halbe gefallen, anderseits aber

man denen rebleüten zu deß spittahls halben antheil annoch die behaußungen mit dero erhaltung, das darzu dienende völlige mattland und das halbe (s. h.) viech mit dem bergrechten überlaßen, mithin ihnen jährlichen etwas an gewächs geliferet, strohe theils in natura, theils in gelt außgerichtet, die stickel und darüber auß bald alle jahr annoch ein nahmhafftes für dahin erkaufften (s. h.) bauw bezahlet, anderer darneben sonsten eingeschlichener vieler mißbräüchen zugeschweigen, wordurch es leider! dahin kommen, daß nach abrechnung deßen und der darüber ergangenen einsamblungs- undt anderer umbkösten dißes armen hauß[f] die ihme verbliebene portion zu außrichtung der schuldigen pensionen gleichsamb erkauffen müßen, und also sein so namhafftes guth ihme wenig oder nichts eingetragen, worzu annoch geschlagen, daß, weilen auff dem fuß niemahlen wohl ein vorrath an wein, wie seyn sollen, gemacht werden können, man in fehl jahren die pensionen in hochem preiß mit gelt, und nur von denen zweyen letsteren darfür bey l000 thaleren auß dem gewölb bezahlen müßen, man aber eine solche haußhaltung [b–] über armen sachen [–b] weiters schwerlich verantworten könte, alß solle die biß anhin geübte manier, diß guth zu verpflegen und zu berathen, gänzlichen abgestelt seyn, dargegen daßelbe nach hiesiger landtsart durch fleißige, arbeitsamme und treüwe rebleüth umb das gelt gebauwen, undt darvon aller under göttlichem segen fallende wein zu deß spittahls handen eingesamblet und bezogen werden.

[2.] Zu dem end soll nicht nur ein jeweiliger h. spittahlvogt über sie und ihre arbeit ein treüwes auffsehen haben, sondern es sollen annoch auß der burgerschafft zwey der besten rebverständigen verordnet werden, bey ihrer pflicht in allen haubtwercken die reben über und über genauw zubesichtigen, eben so wohl alß was an herd tragen, verbeßerung der mauren und sonsten nötig wäre, alles aber jederweilen denen hh. eltesten so wohl alß dem h. spittahlvogt in treüwen und ohne schonen noch ansehen der persohn umbständlichen zu hinderbringen, denen dann obligen wird, in eint und anderem bewandnuß nach alsobald und ohne anstandt die nöhtige remedur vorzukehren, solchen verordneten burgeren aber jedes mahl einen bescheidenlichen taglohn behändigen zulaßen.

[3.] Wie demnach führohin von seiten deß spittahls alle umbkösten zu erbauwung deßen reben verleget werden, es seye mit dem ordinari bauwerlohn, profenen, herd tragen, mit stickel, bändli, schaub und dergleichen, so sollen die bekannten bäüm an schädlichen ohrten von nun an außgethan werden, denen rebleüten auch abgestellt seyn, erbs, bohnen, gartenzeüg und ander eßig sachen in die reben zupflanzen und zusezen, es werde dann ihnen an minst schädlichsten ohrten außdruckenlich erlaubt und verzeiget.

[4.] Die häüßer und gärten, so die rebleüt gegenwärtig besizen, werden ihnen zwarn annoch zur weiteren bewohnung und nuzung überlaßen, sollen aber darzu und sonderlich zu feür und liecht jederweilen gute sorg undt acht tragen und für die erhaltung derselben und für den haußzinß, die nötigen rebgeschirr und werckzeüg dargeben und erhalten, auch die reben zur bequemen zeit säüberen und umb das gejätt jätten, item zu herbstzeit die reben vermachen und darzu sorg tragen ohne deß spittahls entgeltnuß.

[5.] Damit aber[g–] der spittahl[–g] die daherigen zimblich großen kösten desto beßer bestreiten undt ihme darinnen under die arme gegriffen werden möge, soll die so genannte closter scheür bey dem closter in offentlicher steigerung so hoch möglich angebracht und verkaufft, und dargegen eine andere auff dem kleinen Paßgert oder sonst bequemen ohrt bim see mit einer nöhtigen küherwohnung gebauwen undt auffgerichtet, darzu aber geleget werden gemeltes kleine Paßgert, die zum spittahl gehörigen matten bey der Bleicki[h] und auff dem Brühl und Dantz Matten, sambt einem anständigen bezirck dem außeren graben nach auf dem großen Paßgert und dem strohe von denen zehnden, worauß dann die hh. eltesten mit zuthun deß h. spittahlvogts ein kühe lechen, so viel und hoch es wird erleiden mögen, einrichten, die einsamblung deß futers aber einem lechen mann einbinden und einmärten, mithin denn jährlich darvon fallenden (s. h.) bauw in die reben nach Vingelz allein verwenden, zugleich auch ihme, lechen mann, einschärpffen sollen, das mattland wohl in ehren zuhalten, so viel möglich zuverbeßeren und alle jahr den träber so wohl zu Vingelz alß im herren keller in seinem kosten darauffzulegen.[i]

[6.] Indemme nun führohin der jährlich durch gottes segen zu Vingels wachßende wein sammethafft zu deß spittahls[j] handen eingesamblet werden soll, und solcher verhoffentlich eine namhaffte quantitaet außwerffen wird, derselbe aber bekanntermaßen ein guter haltbarer wein ist, welcher nicht nur zu einem vorraht auff die fehl jahr für die pensionen dienstlich, sondern auch bey gelegenheit füglich und mit nuzen an außere und frömbde verkaufft werden kan, alß soll denen hh. eltesten von nun an obligen, darzu einen guten und bequemen keller, es seye in der so genannten höll oder sonsten, außsuchen, zurüsten und nach nohtdurfft und beschaffenheit mit lägerfaßen bestellen zulaßen, wohin dann der nach außrichtung der gewohnten pensionen zu Vingelz all jährlich überbleibende wein eingekelleret und wohl verwahrlich auffbehalten werden soll.

[7.] In ansehen der zeit deß herren spittahlvogts verwaltung wird selbige gleich dem herrn seckelmeister gesezet auff vier jahr lang.

[8.] Deßen jährliche bestallung soll seyn in bahrem gelt vierzig kronen.

[9.][k–] Darneben soll er bewohnen, nuzen undt besizen das gewohnte hauß und zugehörd im closter, denne den kloster baumgarten, item den zudienenden garten und beünden darvor,[–k] so ferners die gewohnte molchen ab denen bergen. Sollen ihme die rebleüth im herbst zu hauß und heimb bringen vier ordinari körb mit trübel; weiters aber soll er keine nemmen noch anderen geben oder geben laßen, außert was bißhero an molchen und trübel an die closter armen üblich gewesen, die er auß dißem bestimmten ihnen weiters gönnen wird.

[10.] Er soll auch vor, wehrend und nach dem herbst allen zu- und überlauff, es seye von den seinigen oder anderen, allerdings meiden, niemanden, der nicht ambts- und pflichtshalber darzu verordnet und beruffen, den keller öffnen und darauß wein geben oder schencken, in summa darzu alle gute treüwe sorg und acht tragen, biß der wein sammethafft in die statt geführt und daselbsten eingekelleret seyn wird.

[11.] Sonsten in seiner einnahmb und außgab wirdt er sich gleichfahls zu verhalten und zurichten haben wie hievor in denen pflichten ins gemein beschrieben ist; da ihme aber ins besonders obligen soll, in denen herbst- und anderen dergleichen kösten spahrsamb zuseyn, alles genauw zu specificieren und so weit möglich mit beylegung der außzügen zu justificieren, eben wie es auch bey übrigen hh. ambtleüten darüber die gleiche meinung haben soll.

[12.] Den herbstwein betreffend wird ihme der nöhtige alle jahr auß dem keller alhier, das erforderliche herbstgewächß aber auß der schaffnerey geliferet werden, in dem verstand, daß die reben durch die bestelten rebleüth umb das gewohnte leßgelt und nicht an der speiß gelesen werden sollen.[1]

[IV.] Kirchen-ambt

[1.] Eines herrn kirchenvogts bedienung wird gleich anderen ämbteren gesezt auff vier jahr lang.

[2.] Deßen pension soll seyn jährlichen in gelt sammethafft vierzig kronen, denne zwey ordinari körb mit trübel, welche ihme von dem schaffner zu Ligerz nacher Biel zu liferen.

[3.] Soll sonsten umb seine einnahm und außgab rechnung geben wie andere, und hievor in denen pflichten ins gemein begriffen; denne die herbstkösten und andere außgaben wohl specificieren und so weit möglich mit aufflegenden außzügen gleichfahls legitimieren.

[4.] Den heil. nachtmahl wein belangend, wird er so viel darzu nötig und nicht mehr könfftighin auß den kelleren alhier vom besten alten wein zuempfachen haben, eben so wohl alß den erforderlichen herbst wein, den er mit aller bescheidenheit von hier mit sich nach Ligertz nemmen soll.

[5.] In ansehen deß weins aber, so es zu Ligertz allweg geben mag, dieweilen solcher über den sommer wegen deß kellers nicht wohl zubehalten ist, man selbigen deßwegen auch seit geraumer zeit von jahr zu jahr verkaufft hatt und sich darbey umb so viel beßer befunden, alß man selbigen in das Bern gebieth verdebitieren kan, alß laßt man es noch ferners hin und biß auff beßer findende einrichtung darbey bewenden, es seye dann der wein in so niderem preiß, daß man selbigen zubehalten oder gar alhero ferggen zulaßen vorträglicher erachtete, worüber aber ein herr kirchenvogt nichts von sich selbsten zuverschalten, sondern allwegen der hh. eltesten oder deß rahts verordnung zugewarten und zugeleben haben wird.

[V.] Korn-schaffnerey

[1.] Wie hievor under denen pflichten ins gemein gemeldet, sollen die einkönfften an getreyd, es seye an zehnden oder bodenzinßen, vom spittahl, der kirchen- und römerstahler ambt zusammen an einem ohrt eingenommen, doch aber mit separirter buchhalt- und rechnung im einnemmen und außgeben verwaltet,

[2.] zu solchem end die urbarien wo nöthig renovirt und darvon ein doppel zu solcher schaffnerey geleget, vorhero aber auch mit denen lechen- und bodenzinß

leüthen verabredet und reglirt werden, welchen man bey der liferung ein abend eßen schuldig oder nicht, allwo zutrachten undt beßer seyn wird, es jenigen, was man ihnen diß ohrts schuldig seyn möchte, in ein fixes in gelt zuverwandlen.

[3.] Deß herrn schaffners, so hierüber gesezt wird, verwaltung soll ebenfahls seyn für vier jahr lang,

[4.] und deßen pension und bestallung jährlichen in gelt dreyßig kronen.

[5.] Deßen pflicht hingegen soll seyn, die zehnden jährlichen vor dero hinleichung zubesichtigen und denen hh. eltesten darüber den erforderlichen bericht abzustatten, allwo aber er selbsten weder steigeren noch steigeren laßen, weniger etwann gemeiner oder bürg seyn soll; auff die lechen und bodenzinßen acht zu tragen, daß solche nicht alienirt undt geschwächet werden oder in abgang gerathen; solche bodenzinßen einzunemmen nach jedeßen lechens natur undt eigenschafft und bey dero verzeichneten mäs, alles so wohl alß die zehnden in gutem sauberem getreyd, wohl gereyteret, gemuzet und gebuzet, und das ohne ansehen der persohn; in gleichem solch getreyd auch widrumb an die bestimmten pensionen getreüwlichen außzugeben, gleichfahls ohne ansehen der persohn; darvon selbsten nicht das geringste zu seinen handen zunemmen oder etwann anderen, under was schein und vorwand es wäre, zugeben oder zuentlehnen; keines von selbigem zu verkauffen oder hinzugeben ohne deß rahts erkanntnuß; übrigens daßelbe so wohl alß das, so megh. bey wohlfeilen zeiten und läüffen zu gutem der burgerschafft etwann darzu ankauffen undt legen laßen möchten, fleißig zu berathen und in keinen abgang kommen zulaßen.

[VI.] Siechenvogt

[1.] Dißes ambt soll gleichfahls seyn für vier jahr lang,

[2.] [m–] deßen bestallung aber, so lang die concession deß siechen baumgartens an h. fürsten schaffner Thouvenin wehret, die jährliche nuzung deßen dargegen verzeigten matten auff der Bielmatten, hernach aber bemelten baumgartens und dann noch darzu jährlichen an gelt sechszechen kronen. [–m]

[3.] Soll einnemmen und außgeben gleich übrigen h. ambtsleüthen, und sich sonsten betragen wie in denen pflichten ins gemein enthalten.

[VII.] Kellermeister und bußenvogt

[1.] Deßen verwaltung soll seyn wie die anderen vier jahr lang,

[2.] seine bestallung alß bußenvogt 3 [kronen][n], alß zehndvogt 6 [kronen][n], worzu man sezet alß kellermeister 18 [kronen][n], hatt hiemit von der statt 27 [kronen][n]. Denne wird ihme für das wein außgeben bim zapffen verordnet vom saum drey bazen, was aber en gros möchte verkaufft werden, darunder nicht gerechnet, alß wor von ihme nichts gebühren soll.

[3.] Deßen pflicht soll seyn, in herbstzeiten zu mrgh. wein zehnden, daß derselbe wohl eingesamblet werde so wohl alß im trühl und keller gute sorg und acht zuhaben, darüber gute, verständige, treüwe und fleißige trühler undt zehnder, under solchen aber einen oder wo nötig zwey eigene auffseher zu bestellen, die da

allein den reben und güteren nachgehen und, daß alles wohl gezehndet und eingeführet werde, veranstalten sollen. Wann der wein im keller, soll er so wohl zu demselben alß einführenden Vingelzwein und keller zu allen zeiten nicht weniger treüwe sorg tragen, selbigen zu bequemer zeit sauber und wohl abziechen, die trusen, nachdemme sie wohl geseßen, brönnen laßen, und den darvon fallenden brantenwein zu gutem jedeßen ambts verwahrlich wohl auffbehalten; die lägerfaß je eines nach dem anderen in gegenwart der hh. eltesten frischerdingen mit waßer sinnen, und zwarn mit allem fleiß und ernst, hernach selbige in der ordnung numerotieren und mit jedeßen halt auffbrönnen. Über solche lägerfaß so wohl alß die, so in spittahlkeller kommen möchten, auch andere faß,[o–] item wein- und keller geschirr[–o] soll er ein treüwes inventarium ziechen und darumb nachwerts bescheid geben, folglich dergleichen faß und geschirr wohl besorgen, sie sauber und rein halten laßen, und darvon keines wegg- und von handen geben oder entlehnen ohne der hh. eltesten bewilligung; im herbst weder wein noch most, es seye viel oder wenig, nemmen oder nemmen laßen, heimbdtragen oder anderen geben; deßgleichen das jahr hindurch niemanden weders von den seinigen, freünden und verwandten noch anderen in die keller führen, ihnen wein zugeben und einzuschencken, bey hocher verantwortung.

So soll er keinen wein bim zapffen, weniger engros, verkauffen, es werde dann vorhero von denen hh. eltesten oder gar vom raht erkennt und anbefohlen. Wann er dann wein bim zapffen außgeben wird, soll ihme vorderst das geschirr, es seye läger- oder landfaß, in gegenwart eines herren seckelmeisters zugefüllet werden, nachwerts er darumb nach dem halt der auffgebrannten sinne rechnung geben. Alldieweilen aber er wein außschencket, soll er das erlößte bahr gelt alle sambstag abends einem jeweiligen h. seckelmeister ohne hinderhallt in treüwen einliferen, und so bald jedes mahl ein faß außgeschencket seyn wird, mit ihme darumb gleich die rechnung besitzen und außzahlen.

Da dann es gleichen verstand hatt über das, was en gros verkaufft wird, daß er, was er an losung empfachet, so bald jeden ohrts bestellten ambtsmann einliferen, und über alles mit selbigen eine gleiche übereinkommende ehrliche und redliche buchhaltung führen soll, solche bey ablag der rechnungen alßdann vorzulegen, in der ferneren meinung, daß bey dergleichen käüffen, sie seyen klein oder groß, alle etwann hievor eingemärtete trinckgelter gänzlichen abgestellt und verbotten seyn sollen.

[VIII.] Umbgelt

[1.] Sintemahlen am tag liget, wie schlecht bißhero zu dißem so ansehenlichen statt regale sorg getragen, und wie selbiges zu statt und landt mehrentheils so übel außgerichtet werde, daß solches je mehr und mehr in das abnemmen gerathen, megh. aber demme weiters nicht mehr zusehen können, alß haben sie das beste zuseyn erachtet, darüber zwey eigens verordnete umbgelter zusezen, alß einer deß kleinen rahts für vier jahr lang, und einer deß großen rahts für zwey[p] jahr lang, jeder mit fünffzechen[q] kronen jährlicher bestallung.

[2.] Denen dann soll obligen, alle jahr alsobald nach herbst in sambtlichen kelleren, es seye wihrtschafften oder andere, so wohl in der statt alß auff dem landt, den eingesambleten oder sonst erkaufft eingelegten wein ohne underscheid noch ansehen der persohn sammethafft fleißig und in treüwen auffzuschreiben; nachwerts, was ein wihrt oder anderer an frömbdem oder hiesigem wein weiters einführen und einkelleren möchte, gleichfahls genauw zuverzeichnen; wann einer ein faß anstechen, außruffen und außschencken laßen wurde, daßelbe so bald ad notam zunemmen und dann darvon das schuldige umbgelt ohne nachlaß zuberechnen und einzunemmen. Darunder zwarn nicht zu verstehen, was en gros oder auch fäßlin weiß möchte verkaufft und weggegeben werden, alß welches wie biß anhin noch weiters darvon frey bleibet. Sollen aber zu abmeidung alles mißverstandts daßelbe nicht weniger und so exact alß möglich an jedem ohrt notiren und verzeichnen. Solch fallendes umbgelt sollen sie pflichtig seyn, von monat zu monat und von ohrt zu ohrt fleißig einzunemmen, daßelbe wohl zu specificieren und under einer liste einem jeweiligen h. seckelmeister warmen fußes alsobald einzuliferen, worbey dann der bey dißem anlaß etwann pflegende abend trunck, es seye hier in der statt oder auff dem landt, underbleiben, die weibel aber nichts desto weniger wie vorhin ihnen, denen hh. umbgeltneren, allwegen zu diensten stehen sollen.

[IX.] Betreffend die viechzucht

Dieweilen solche eben auch in die oeconomey sachen einfließet und umb so mehrers daran gelegen, alß selbige zur sustentation der allgemeinen burgerschafft ein zimbliches beyzutragen vermögend wäre, darbey aber bekannt, wie wenig seit der vor bald 80 jahren vorgegangenen weyd theillung sie darzu gelegenheit hatt und dahero bemüßiget gewesen, das viech mehrentheils von außeren ohrten her einzukauffen, worauß dann leider! die öffteren ansteckenden kranckheiten under dem viech entstanden, welche so wohl die statt alß gemeine burgerschafft zu so mercklichem schaden gebracht, megh. dahero bedacht gewesen, einerseits wie sie solchem übel in zukonfft beßer vorbauwen, anderseits aber einer eigenen viechzucht an dem ohrt selbsten beßer auffhelffen könten, alß haben sie deßwegen angesehen und verordnet, daß, umb dißen guten zweck zuerreichen, an bequemen ohrten in der kalberweyd und an dem berg gegen Vingelz an jedem eine mittelmäßige küherhütte und bestallung mit minstmöglichstem kosten auffgerichtet, und zu jeder ein einschlag von zwey biß drey oder vier kühnen winterung geleget, solche aber für sommer und winter einem ehrlichen und fleißigen küher umb einen billichen zinß hingelichen, dißem hingegen eingedinget werden solle, den berg nach undt nach von unnüzen gestäüd und gestrüpp zusäüberen und zubuzen, das gust viech und kälber under drey jahren, so anstatt auff die bergen zuthun könfftig hier behalten werden sollen, droben im berg tag und nacht zuhüten und darzu fleißige sorg und acht zutragen, in dem verstandt, daß, was sie mit raumen und buzen nicht allein erarbeiten möchten, ihnen dann und wann mit anstellenden burgerwercken zu hilff gegangen werden solle.[r]

Betreffend die diensten

[X.] Großweybel

Derselbe wird in seinem einkommen und pflichten gelaßen wie er biß dato gewesen, seine zeit aber bestimmet auff vier jahr lang.

[XI.] Kleinweibel

[1.] Deßen einkommen wird gleichfahls gelaßen wie es biß daher darmit gehalten worden, ᵇ⁻außgenommen denen so genannten kleinweibel matten, welche könfftighin einem überreüter gewidmet seyn sollen,⁻ᵇ der meinung, daß ᵇ⁻nichts desto weniger⁻ᵇ ein jeweiliger kleinweibel, wo man selbigen auff gesandt- oder bottschafften hinnimmet, umb die bißher gewohnten vier bazen taglohn noch weiters reüten solle.

[2.] Seine zeit ist ebenmäßig vier jahr lang; in solchen aber soll er mehr nicht alß einen mantel haben, nicht deß besten und nicht deß schlechtesten zeügs.

[XII.] Kohrweibel

Derselbe wird im einkommen und dargegen seinen pflichten gelaßen wie er biß dato gewesen, seine zeit aber bestimmet auff sechs jahr lang, in welchenn er auch nur einen mantel zu empfachen haben soll, nicht deß besten und nicht deß schlechtesten zeügs.

[XIII.] ᵇ⁻Überreüter

[1.] Indemme bekannt, daß offt beyde weybel in gesandschafften gebraucht werden und vielmahlen eine geraume zeit draußen verblieben, inzwüschen denen vorgefallenen g'richts und rechts-, auch sonsten gemeinen stattsachen durch niemanden oder schlecht abgewartet worden, neben demme, daß ein jeweiliger cohrweibel sich von dem rahtshauß nicht absentieren, sondern daßelbe beständig hüten solte, alß haben megh. zu obigen beyden weiblen annoch alß ein neüwes creatum verordnet einen überreüter, und das für sechs jahr lang.

[2.] Deßen jährliches einkommen soll seyn: Die nuzung in heüw und embd von denen so genannten kleinweibel matten so wohl bim Stöckli alß auff dem Wasen und Nydauw Matten, zwey säüm wein auß dem herren keller, item zwey mütt haber auß der korn schaffnerey; wann er in gesandt- und bottschafften oder sonsten für die statt außreütet, für seinen taglohn für mann und pferdt gleich denen anderen weiblen vier bazen, und in seinen sechs jahren einen mantel, auch nicht deß besten und nicht deß schlechtesten zeügs.

[3.] Hingegen soll seine pflicht seyn, gegen megh. zur auffwart und bedienung, so offt es nötig und er beruffen wurde, allezeit bereit und gespannet zustehen; wann er mit einer bott- und gesandschafft außfahren wurde, sich in kleideren und leinwad, huth, auch sattel und pferd ehrbar, sauber und rein zuhal-

ten, sonderlich aber so wohl hier alß draußen sich jederzeit der nüchterkeit, bescheid- und verschwiegenheit zubefleißen und sonsten also zu verhalten undt zu betragen, daß so wohl die statt alß sein mitreütender herr durch ihne geehret, er aber gerühmet und gelobet werde.

[4.] Es sollen aber angezogene die farb tragende weibel und überreüter, alldieweilen sie in dienst sind, fahls sie der burgeren wären, mit siz und stimm still stehen, hernach aber widrumb, wie biß anhero üblich gewesen, ihren platz und rang nemmen.–[b]

[XIV.] Betreffend endlichen die execution

[1.] Alldieweilen dem allem nach nun durch die vielfaltige erfahrung bekannt, daß alle abfaßende ordnungen, wie heilsamb und nuzlich sie auch immer seyen, in das stecken gerathen oder gar zue boden fallen, wo jenige, so über selbige gesezet sind, solche nicht selbsten auß religion und eigenem trieb mit lust und liebe umbfangen und ihnen durch fleiß und eyfer die execution und das leben geben, alß werden so wohl die hh. eltesten alß sambtliche hh. räht, sonderlich jenige hh. ambtleüth, so zu dißer oder jener verwaltung erwehlet werden, nicht nur ersucht und bey ihren pflicht und eyden vermahnt, in welche es auch bey dero jährlichen abschwerung einzurucken, ob gegenwärtigem reglement steiff und stets zuhalten und darvon nicht abzutretten in keinen weg, sondern es soll über diß wohlermelten herren eltesten bey gleicher pflicht und eyd obligen, allwegen bey der gewohnten ämbterbesatzung in treüwen bericht abzustatten, ob dißer oder jener ambtmann, wann es umb seine bestätigung zuthun, sein ambt nach gegenwärtiger vorschrifft und ordnung in treüwen verwaltet, und darumb richtige und vernügliche rechnung, wie einem ehren mann gebühret, abgeleget habe, welchen fahls er dann in demselben widrumb zubestätigen seyn wird; thäte aber seinethalber etwas mangels und fehlbares zum vorschein kommen, soll ein solcher ohne anders seines ambts entsezt seyn, darumb keine weitere umbfrag mehr gehalten, im gegentheil er annoch nach gestaltsamme hertigklich gestrafft werden.

[2.] Worbey es endlichen noch ferners hin bey hievorigen ordnungen darinnen sein verbleibens hatt, daß mehrgemelte hh. eltesten niemandt über hievor verordnetes, under was nammen und vorwand es wäre, weders geben, verordnen, nachlaßen oder nachsehen und schencken sollen in keinen weeg.

[3.] [b]–Es wird aber der allerhöchste, von demme alles gute herfließet, erflechet, daß er zu allem auß gnaden seinen himblischen segen verleichen wolle.–[b]

StdtA Biel, RP 36, fol. 223v–238r.

Abschriften: *StdtA Biel, CLXXXIX 38; AAEB, B 138/32 Nr. 44a (beide gleichz.).*

BEMERKUNGEN

1. Dieses Ökonomiereglement ist mit wenigen Änderungen als Art. XXXV in das Regimentsbuch von 1758 (Nr. 316) übernommen worden.
2. 1772 Mai 20. Neues Finanz- und Ökonomiereglement (Nr. 330).

(Abweichungen gegenüber der Fassung des Regimentsbuches; s. oben Bem. 1):

a *Das Regimentsbuch fährt fort:* der außdrucklichen meinung, daß bey der übergab seines ambts ihme nicht mehr alß von jedem capital drey verfallene zinnßen abgenohmen, und er, was darüber wäre, auf sich behallten, dargegen aber demselben von solch *[Einschub:* allt*]* eingegangenen zinnßen im seckelmeister ambt, dan noch darzu, was von denen ämbd-, boden- und Tschampanien-zinnßen *[Einschub:* allt*]* eingegangen, das vier von hundert zu einem beneficio angedeyen solle.

b–b *Fehlt im Regimentsbuch.*

c–c *Regimentsbuch (Art. 6):* Das Römerstahler ambt betreffend, weilen solches.

d *Regimentsbuch:* holtz- und maurwerck.

e *Regimentsbuch:* eben so wohl alß das abgehende holtz und spähn von den neüw verarbeitenden haubt gebäüwen.

f *Regimentsbuch:* dieses hauß.

g–g *Regimentsbuch:* das ambt.

h *Regimentsbuch:* Blencki.

i *Das Regimentsbuch fährt fort:* der meinung, daß deß wasenmeisters einschlag von dannen weiters hinauß gegen die Zihl mit einer anderen zuf̊hr oder gegen das Stöckli oder sonst anderwärtig gelegt werden solle.

j *Regimentsbuch:* deß ambts.

k–k *Regimentsbuch:* und anstatt der hievor bewohnten behaußung und dem gahrten jährlich an gellt zechen kronen.

l *Im Regimentsbuch folgt die Erläuterung:* Obige ganze verfaßung betreffend das spittahl ambt, wie sie oben und schon in dem reglement von anno 1740 enthallten, wird zwarn, soviel es das generale ansihet, noch dißmahlen darbey gelaßen, was aber das speciale anlanget, ob der rebbauw zu Vingelz anstatt umb das gellt nit auf eine ander, beßer und nuzlichere weiß einzurichten, item ob, wie und wo etwann eine scheür auf dem Paßgert oder sonsten auffzuführen und darzu ein kühe-lechen anzulegen wäre, solches ist für dißmahlen suspendieret, und denen herren elltesten aufgetragen worden, in genauwerem zu überlegen, zuberechnen und bey etwann beßeren unßeren facultaeten unß mit dero gutachten widerumb zu hinderbringen.

m–m *Regimentsbuch:* deßen jährliche bestallung aber auf dreyßig kronen in dem verstand bestimmet seyn, daß, fahls die concession deß siechenhaußes, gahrten und baumgahrtens an h. fürsten schaffner Thouvenin ein end nehmen thäte, wir ihme solche zum genoß in billichem anschlag überlaßen, oder dargegen etwas anders zu reglieren vorbehallten haben wollen.

n *Vorlage: das für Kronen übliche Zeichen.*

o–o *Regimentsbuch:* item wein-büttinen, züber und sonsten übriges trühl-, wein- und keller-geschirr.

p *Regimentsbuch:* drey.

q *Regimentsbuch:* zwantzig.

r *Das Regimentsbuch fährt fort:* und das neüwlich ob dem brünnelin gebauwte hauß wie obgemellt in die kalber weyd transportiert werden solle.

299. Looß-ordnung über ämbter undt diensten

1740 Mai 16

[Rät und Burger:] Alßdann die beförderung der ehre gottes und die auffrechthaltung deß gemeinen wesens eine christliche, die ordnung liebende oberkeit bewegen soll, bey zunemmender geschwindigkeit, gewalt und arglist auff mittel und weeg bedacht zuseyn, alles dasjenige zuruckzuhalten, was die schrancken

einer burgerlichen gleichheit undt ebenmaaß überschreiten möchte, und dann meghh. räht und burger in betrachtung genommen, wie in besatzung der ämbteren undt diensten nunmehro solches practicieren undt briguieren underlauffen, welches in hievorigen und beßeren zeiten nicht üblich gewesen, hatt selbiges sie veranlaßet, nach dem beyspihl anderer benachbarten loblicher ohrten solche mittel an die handt zunemmen, die zwarn ohngewohnt, dennoch aber zulänglich seyn möchten, einerseits dergleichen anstößigen bösen practicken und mißbräüchen die abhelffliche maaß zuverschaffen, anderseits aber neben der burgerlichen gleichheit, liebe undt einigkeit eine mehrere christenliche gelaßenheit zuwegen zubringen, allermaßen dann sie solches durch eine zahlreiche commission auß dero mittel bedachtlichen undersuchen, darüber ein gutachten abfaßen laßen, und, nachdemme daßelbe ihnen in heütiger versamblung vorgetragen worden, solches von einem zum anderen gutgeheißen wie hernach folget:

[1.] Probier-zeit[a]

Dieweilen, wie bedachtlich und gut eine ordnung immer abgefaßet wird, sich offt in bewerckstellung derselben nach den zeiten und umbständen diße und jene mängel hervor thun, die man nicht vorsehen können, alß solle zu gegenwärtiger einrichtung und reglement eine probier zeit von acht jahren, doch aber in der meinung gesetzet seyn, daß solches weniger nicht alß mit den zwey dritteil stimmen möge abgeenderet werden.

[2.] Alles berichten, anhalten, nachlauffen, briguieren und practicieren verbotten

Damit meghh. dero heilsammen zweck desto beßer erreichen, und gemeltermaßen alle ärgerliche practicken und darauß erwachsende uneinig- und feindseligkeiten führohin underbleiben mögen, dargegen mehrere burgerliche liebe und einigkeit gepflantzet werde, ein jeder auch nach eigenem gewüßens trieb, ohne forcht noch ansehen der persohn frey seyn könne, soll alles anhalten, nachlauffen, berichten, briguieren und practicieren, es seye in persohn selbsten oder durch andere, ohne außnahm ernstlichen abgestreckt und verbotten seyn, und das so wohl in ämbteren alß bittenden diensten, der diensten halber jedoch in dem verstand, daß der, so dißen oder jenen im absehen hätt, sich acht tag vorher darumb in der canzley einschreiben laßen, von dannen aber still halten und allererst an dem tag der besatzung darüber vor mnghh. den rähten praesentieren, keiner deß rahts aber bey seinem eyd jemanden in die erste wahl schlagen oder in der letsten wahl zu dißem oder jenem ambt oder dienst erwehlen solle, der ihne darumb angesprochen oder berichtet hätte, oder durch andere[b] berichten und ansprechen laßen, bey verlurst seiner wahl balote oder stimm, auch sträfflicher verantwortung, fahls ein solcher entdecket wurde.

[3.] Stillstand oder wartzeit

Auff daß in der distribution der ämbteren und diensten die suchende burgerliche gleichheit nach billichkeit destò beßer erzihlet werde, soll derjenige, so in einem

ambt oder dienst gestanden, nach verfließung deßen bestimmten zeit vier[c] jahr lang still stahn, ehe er zu einem anderen vorgeschlagen und eligiert werden mag, keiner aber, so ein ambt oder dienst betretten, zu dem gleichen oder einem anderen im rang gelangen, weniger von einem ambt oder dienst in das andere vorgeschlagen werden können.

[4.] Golds-gulden oder looßpfenning

Da aber gleichwohlen sich zutragen möchte, daß einer zu einichem ambt in die wahl geschlagen wurde, zu welchem er eintweders sich selbsten nicht tüchtig erachtete oder es lieber einem anderen gönnen wolte, soll einem solchen frey stehen, sich auff der stell, so bald er in die wahl gethan worden, mit erlag 10 lb.[en] pfenningen darvon looß zukauffen zu gutem deß jenigen ambts, zu welchem er vorgeschlagen worden.

[5.] Zahl der wahl-herren

Wann es umb die besatzung der vacierenden ämbteren oder diensten zuthun, soll der halbige mindere theil jeniger versamblung, so selbige zu vergeben hatt, durch ziechende ballotes zu wahl herren gemachet werden, und zwarn auff folgende weiß:

[6.] Manier, die wahl-herren zu erwehlen

Ist es umb ein ambt oder dienst zuthun, so vom raht vergeben wird, so sollen so viel ballotes, alß glieder sizen, alß wann zum exempel 23, der mehrere theil namlich 12, weiß, der mindere theil aber, 11, schwartz,[d] in einen sack geleget werden, welches ein jeweiliger großweibel vor mitten am tisch halten, darauß aber ein jedes rahts glied in seinem rang mit dem hand schu und mit vom sak verkehrtem angesicht eine ballote ziechen, selbige aber grad der gantzen versamblung offentlich vorweisen soll, der meinung, daß der, so eine schwarze ballote außziechet, alsobald durch den stattschreiber alß wahlherr auffgezeichnet, und mit übrigen auff gleichem fuß procedirt werden solle.

[7.] Manier, in die wahl zuschlagen

Solche wahlherren aber sollen warmen fußes vom tisch hinweg jeder wider an seinen ohrt sizen, keiner mit dem anderen über die besatzung etwas reden, weniger zuerkennen geben, wen er in die wahl schlagen wolle; solchem nach so viel zedul mit den[e] nammen aller rahts gliederen auff dem tisch gerüstet ligen, da dann je ein wahl herr nach dem anderen in seinem rang hervortretten, zwey und nicht mehr nammen außschneiden und hinder den [!] umbhang in darzu bereitete kästlin gerollet einlegen mag.

[8.] Wen in die wahl schlagen

Dißer wahlherren wegen bleibt es bey gemachten reglementen, daß keiner je-

manden in die wahl thun solle, der ihme consanguinitaet halber im dritten undt affinitaet halber im zwey und ein halben glied zugethan seye.

[9.] Wer in der wahl seyn solle

Wann nun sambtliche wahlherren ihre zedul eingeleget, sollen sie in der ordnung auf den tisch genommen und durch den stattschreiber exacté auffgezeichnet werden, da dann die höchsten, so einander in die wahl gleich, würcklich in der wahl, darunder aber jenige begriffen und alß einhählige zuachten seyn solten, die so viel zedul hätten, alß unverwandte ihnen einlegen können.

[10.] Wie die in der wahl befindlichen looßen[f] sollen

So viel dann in der höchsten gleichen wahl sich befinden, so viel ballotes sollen wider in einen sack, darunder aber zwey schwarze ballotes, geleget werden, welchem nach die in die wahl geschlagenen[g h–] in ihrem rang hervortretten und auff hievorvermelte weiß in dem verstand ziechen, daß die zwey, welchen die schwarzen ballotes zutheil werden, in der letsten wahl seyn sollen.[–h]

[11.] Wie die in der letsten wahl zu procedieren

Nachdemme nun declariert seyn wird, welche zwey subjecta in der letsten wahl sich befinden, sollen widrumb so viel verzeichnußen dißer beyder nammen, alß glieder im raht sind, auff dem tisch gerüstet ligen, wornach je ein ehrenglied nach dem anderen von der gantzen versamblung in seinem rang hervortretten, den, so er erwehlen will, verborgen außschneiden und hinder dem umbhang in darzu bereitetes kästlin gerollet einlegen mag, da dann dem jenigen, so die meisten zedul hatt, zum ambt glück gewünschet werden mag.[i]

[12.] Wegen der decision

Thäten aber die zedul oder ballotes gleich seyn und einstehen, soll die decision geschechen wie von altem her üblich gewesen.

StdtA Biel, RP 36, fol. 242v–246r.

BEMERKUNG

Diese Losordnung ist unter Vornahme einiger Änderungen und ohne den Art. 1 als Art. XXXVI in das Regimentsbuch von 1758 (Nr. 316) übernommen worden.

[a] *Dieser Art. fehlt im Regimentsbuch (s. oben Bem.).*
[b] *Ergänzung am Rand:* die seinigen; *Regimentsbuch (s. oben Bem.):* durch die seinigen.
[c] *Regimentsbuch (s. oben Bem.):* vier*, geändert zu* sechs*;* sechs *wiederum gestrichen zu Gunsten von* vier.
[d] *Ergänzung am Rand:* Wäre aber die zahl grad, der halbige theil darvon; *ebenso im Regimentsbuch (s. oben Bem.).*
[e] *Vorlage:* dem.
[f] *Regimentsbuch (s. oben Bem.):* procedieren.
[g] *Verweiszeichen; es fehlt aber die dazugehörige Bemerkung.*

h–h *Regimentsbuch (s. oben Bem.):* erstlich umb den rang, hernach demme nach hervortretten und auf hievorvermellte weiß in dem verstand ziechen, daß die zwey, welchen die schwartzen ballotes zu theil worden, in der letsten wahl seyn sollen, der weiteren meinung, daß, wo mehr alß vier gleich hoch in der wahl wären, sie sich biß auf vier heraußziechen, wären aber minder, die höchsten nach ihnen zum loosen zugelaßen werden sollen.

i *Das Regimentsbuch (s. oben Bem.) fügt bei:* doch soll in solche letster wahl ein jeder schuldig seyn, demme seine ballote einzulegen, so er in die erste wahl gethan hätte, fahls er sich in der letsten befinden thäte.

300. Ordnung der Gemeinde Bözingen über Wegzug, Einheirat fremder Frauen und uneheliche Kinder

1743 März 9

Wir meyer, burgermeister und raht der statt Biel thun kund hiemit, demnach vor unß erschinnen die ehrsammen unßere lieben und getreüwen angehörigen Bendicht Moning, [ammann],[a] und Johan Ryffe, statthalter, innamen und alß außgeschoßene der g[emeinde Bözingen …][b] demuth vorbringen laßen, was maßen sie mit bedauren wahrnemmen müßen, daß seit geraumen jahren daher […][c] alß die burger und einwohner ins besonder in zimlichen abgang gerahten thüyen, welches der habenden erfahrung nach daher rühre, daß underschidliche gemeindsgenoßen auß der gemeind weggezogen, ihre mittel mit sich genommen, solche aber verhaußet und dann widrumb zuruk gekommen und auf die gemeind gefallen seyen, für das einte; für das andere, daß viele auß der gemeind an außeren ohrten sehr schlechte und solche heürath getroffen, von denen nicht eines bazens wehrt guth in die gemeind gekommen, zu großem nachtheil und beschwerd derselben, neben demme, daß eine zimliche anzahl theils noch vorhandener, theils wider weggegangener unehelicher kinderen der gemeind aufffallen und zur last werden wollen, mit angelegenlicher bitt, wir geruhweten, ihnen darinnen oberkeitlich an die hand zugehen und solche einsehen vorzukehren, wordurch dergleichen einreißenden übel vor das könfftige gesteürt werden möchte, und dann wir zu beförderung der gesambten gemeind Bözingen und ihrer einwohneren wohlfahrt und aufnemmen von selbsten jederzeit willig und bereit sind, daß neben bezeügung unßers darab geschöpfften dancknehmigen gefallens wir darüber geordnet und erkennt, wie wir dann hiermit erkennen und verordnen wollen wie folget, namblichen

[1.] erstlich, daß fürohin kein burger oder einwohner zu Bözingen, so von dannen wegziechen und anderstwo sich niderlaßen wolte, sein guth mitnemmen oder nachziechen, sondern solches zu treüwer verwaltung hinder der gemeind ligen laßen, und sich mit erhebung deß darvon fallenden jährlichen abnuzes vernügen solle, es wäre dann, daß nach beschaffenheit der sachen wir einem sein guth gegen formliche auffgebung seines burger- und heimatrechtens und erlag deß gebührenden abzugs wegzuziechen sonderbar erlauben, und einen solchen seiner gegen unß habenden eyd und pflichten erlaßen wurden;

[2.] zweytens solle kein burger oder gemeindsgenoß zu Bözingen außert unßerem meyerthumb zur ehe greiffen und eine außere und frömbde ehelichen und in die gemeind bringen, er habe dann vorhero der gemeind deütlich und klar vorgewiesen und bewiesen, daß sie ein hundert kronen wehrts mittel eintweders würklichen im vermögen oder wenigstens sicher anzuhoffen und zugewarten habe, widrigen fahls eine solche ehe hier nicht anderst angesehen, alß daß der darwider handlende seines allmend theils für eins und allemahl verlürstig seyn und bleiben solle; und da

[3.] drittens nicht billich, daß die von gemeinds genoßen etwan erzeügende ohneheliche kinder denen ehelichen gleich gehalten werden, alß wollen wir dererhalben auch angesehen und verordnet haben, daß dergleichen in unwenigkeit fallende kinder am burgerrecht und gemeinen guth kein recht noch ansprach haben sollen;

welch unßere auf das beste und auffnemen der gemeind Bözingen abzweckende verordnung der gesambten zu versamblenden gemeind vorgelesen und von derselben und einem jeden genauw nachgelebt und befolget werden soll, allermaßen wir sie auch darbey schüzen und handhaben werden in krafft diß briefs, welchen urkundlich wir mit unßerem anhangenden statt secret insigel verwahrt haben und geben in unßerer rahtsversamblung den neünten merz diß lauffenden ein tausend sibenhundert drey und vierzigsten jahrs.

BA Bözingen. ***Original.*** *Pergament. 44.5 x 29. Durch Mäusefrass beschädigt. Siegel der Stadt Biel hängt in Holzkapsel ohne Deckel. Dorsualvermerke:* Verordnung erkantnuß […?] gemeind Bözingen *(gleichz.); andere Hand:* No. 4.

BEMERKUNG

1760 Dezember 13 bestätigten Meier, Bürgermeister und Rat diese Ordnung, der nicht nachgelebt worden war, und fügten dem zweiten Art. bei, dass der, so eine fremde zur ehe nimt, der gemeind sobald [kronen] 6 baaren gelts erlegen solle, ehe er sich offentlich verkünden laßen möge, der meinung, daß sothane verordnung mit gegenwärtiger ratification alljährlichen bey der ordinari gemeinds-versamlung abgelesen und nachwerts genau befolget, unsere herren pfarrer aber keine solche ehe verkünden sollen, es werde ihnen dann darzu die bewilligung aus unserer canzley vorgewiesen. *(StdtA Biel, RP 41, 324f.)*

[a] *Loch im Pergament.*
[b] *Loch im Pergament; es fehlen noch etwa drei bis vier Wörter.*
[c] *Loch im Pergament; es fehlen etwa vier bis fünf Wörter.*

301. Fischerei- und Jagdordnung

1744 Februar 1

Wir Meyer, Burgermeister und Rath der Stadt Biel thun kund hiemit: Demnach Wir seit geraumen Jahren daher mit bedauren wahrnemen můssen, in was Mißbrauch so wohl die Jagd als Fischenzen gerathen, wie das Eint und Andere dar-

durch bald vǒllig erǒdet, der Burger aber wegen Hindansetzung seines Berufs und Versaumung der Zeit samt seiner Haushaltung zur Liederlichkeit veranlasset und zu Schaden gebracht worden; Daß derowegen Wir nǒthig erachtet, darǔber Unser Oberkeitlich Einsehen vorzukehren und mit gegenwǎrtigem zu verordnen wie folgt: und zwaren

Der Fischenzen halber.

Daß unseren Burgeren zu einicher ihrer Ergetzung allein erlaubt seyn solle, in denen Ablasse- und anderen Grǎben, denne in der grossen Sǔß undenher der Stadt biß in See, im See selbsten und von der Mǔhlen zu Madrǎtsch und Graben abwerts biß in die Zihl mit Bescheidenheit zu Fischen. Hingegen solle von der Mǔhli-Bruck allhier die kleine Sǔß hinauf, und dann von der Mǔhli zu Madrǎtsch bis zu der Bruck zu Fridlinschwarten mǎnniglich ohne Unterscheid alles Fischen, was Gattung es auch immer seyn mǒge, fǔr ein gantzes Jahr lang gǎntzlichen und allerdings verbotten seyn, ohne allein das Stechen der grossen Fischen mit dem Gehr, welches von Gallen-Tag biß zum Neuen-Jahr der Enden zugelassen bleibt. Nach Verfliessung eines Jahrs aber wollen Wir dann unsern Burgern an solchen Orthen wiedrum zu fischen erlauben, doch mit folgender Mas und Ordnung.

1. Sollen fǔr eins und allemahl in obigem Bezirck, als von gedachten Mǔhlenen obsich biß zur Bruck zu Fridlinschwarten, verbotten und abgestellt seyn, Die Setz-Schnǔr, Netzi, Stang- und Meyen-Garn, wie auch alle Weidling, vornemlich aber im Meyerthum zu allen und jeden Zeiten die Hǒltzerne und Fadene Räuschen, als die allerschǎdlichsten Instrument zu erǒdung der Fischen.

2. Kein ander Instrument in gemeltem bezirck zum Fischen gebraucht werden als der Beeren, welcher aber ein gewisses Mǎs haben und zum Zeichen der Gutheissung mit einem Oberkeitlichen Brand-Zeichen bezeichnet werden soll; Item die Grund-Schnur und Feder-Schnur, doch allein mit der Feder, und ohne Kǎrter.

3. Es solle aber solcher Fischfang under obiger Ordnung in der Sǔß vom See biß nacher Fridlinschwarten allein denen Burgern zu Biel vergǒnt, hingegen selbiges denen Ausseren, unseren Gerichts-Angehǒrigen, zu Bǒzingen, und sonst mǎnniglich zu desto besserer Auffnung der Fischen, Gǎntzlichen abgestreckt und verbotten seyn.

4. Solle auch niemand befugt seyn, einichen Fǔrkauff oder Handelschafft mit den Fischen zutreiben, alles bey 10. Pfund Buß, so offt einer wider diese Ordnung handlen wurde, und so der Frefel nǎchtlicher Weil beschicht, soll selbiger doppelt gestrafft werden, und dergleichen Bussen halb Uns und halb dem Verleider heimfallen.

5. Solle das schǎdliche einlegen deß Kalchs, es seye bey- oder ohne abschlagung der Sǔß, zu Fahung der Fischen, bey Verweisung von Stadt und Land verbotten seyn; Wann aber sothane Sǔß solte abgeschlagen werden, einem jeweiligen Seckelmeister obligen, die kleinen Fisch und Saamen durch bestellende Persohnen fleißig aufnehmen und anderer Orten in das Wasser legen zulassen.

6. Sollen alle Endten, welche den Saamen der Fischen auffressen, die Port am Wasser untergraben und sonsten, wo sie sind, Schaden verursachen, für eins und allemahl verbotten, und von nun an männiglich erlaubt seyn, selbige zu tödten, zu fahen und gar wegzunehmen.

7. Indeme auch bekannter massen die Otter grossen Schaden unter den Fischen verursachen, soll ein jeweiliger Seckelmeister aus seinem Amt dem, so einen Otter fahen wird, zur Recompenz ausrichten an Pfenningen 2. Pf[und].

8. Und weilen im Vergangenen wiederfahren, daß die Fischer in denen Gütern sowohl in Verbrenn- und Wegnehmung der Stangen, Zäunungen und anderem, als in Verschleipfung des Grases, grossen Schaden verursachet und zu klagen Anlaß gegeben, als solle männiglich verbotten seyn, so lang die Güter in der Nutzung stehen, es seyen Weyd-Matten oder Einschläg, sich fischens halber in denselben finden zu lassen, widrigen fahls dem Besitzer frey stehet, sich ob einem solchen darinn findenden Fischer um den verursachten Schaden zu erhohlen, er möge dann solchen verursachet haben oder nicht.

Der Jagd halber.

1. Erstlich und damit denen Vögeln und übrigem Gewild in der Brunst- und Brut-Zeit verschonet werde, so wollen Wir alles Birsen und Vogelfahen von Liechtmeß an bis auf Johanni, und das Jagen mit oder ohne Hund auf all übriges Gewild von Liechtmeß an bis auf Bartholomaei männiglich allerdings abgestellt und verbotten haben, allein ausgenommen die reissenden Thier, als Luchs, Bären, Wölf etc.

2. Auf daß der Baurs- oder Landmann (deme von nun an alles Birsen und Jagen, Lätschen- und Fallenrichten untersagt seyn soll) nicht unterm Vorwand, den reißenden Thieren nachzustellen, ander Wildpret fahen oder fällen möge, solle demselben gäntzlich verbotten seyn, zum ausspohren bemeldter reissender Thieren andere Gewehr mit und bey sich in die Wälder zu tragen als einen Spieß, der Meynung, daß, so offt er aussert an denen der reissenden Thieren wegen anstellenden gewohnten Land Jagden mit einem Fusil in den Wäldern angetroffen wurde, derselbe jedesmahl in nachgesetzte Buß gezogen werden solte.

3. Solle das so schädlich- und verderbliche Haasen-Lätschen- und Fallen-Setzen und Richten so wohl dem Burger als Landmann für eins und allemahl verbotten seyn, mithin kein Baurs- oder Landmann mehr einichen Jagd-Hund unterhalten, zumahlen dergleichen Haus-Hunde, so sich dem Jagen ergeben, bald Tags, bald Nachts die Wälder durchschwärmen und unter dem Gewild so wohl als in denen Feld-Früchten grossen Schaden verursachen, wannenhero sie solche, fahls sie deren jetz würcklich haben, alsobald abschaffen, auch sonsten männiglich abgestellt seyn solle, weder in dem Weinberg noch in denen Feldern bis nach eingesamletem Raub sich einicher s. h. Hund zu bedienen, es seye zum fahen der Rebhüner, Wachteln oder sonst anderer Jagd.

4. Weilen das Hoch-G'wild, als Hirschen, Reh und Wild Schwein, fast gäntzlich ausgerottet worden: als wird alles Jagen und nachstellen desselben männig-

lich ohne Unterscheid fůr drey Jahr lang, von dato an zu rechnen, verbotten, der Meynung, daß wer immer ein dergleichen Stuck Hoch-Gewild, auf was Weis und Manier es immer geschåhe, fållen thåte, um 20. Pfund, und falls es ein Weiblin wåre, um doppelte Buß, halb zu Unsern und halb zu des Verleiders Handen, verfallen seyn solle; und wann schon

5. Nach Verfliessung solcher dreyen Jahren das Jagen und Fahen des Hoch-G'wilds wiedrum gestattet wird, so solle nichts destoweniger bey obiger Půn und Straff verbotten sein, eine s. h. Hůndin oder Rehe-Geiß zu fållen, auf was Weis es immer geschehen mőchte.

6. Endlichen bleibt bey allem dem frischer Dingen verbotten alles Vogelschiessen so wohl in- als vor- oder nåchst um die Statt, als wordurch leicht Unheil wiederfahren kan, bey 2. Pfunden Buß, und fahls junge Knaben darwider handlen thåten, sollen dero Eltern um solche verantwortlich seyn.

Wann nun samtlicher Burgeren und Angehőrigen Pflicht und Schuldigkeit erforderet, Oberkeitlichen zum allgemeinen Besten abzweckenden Ordnungen nach ihrem Vermőgen nachzugeleben, als sollen sie hiermit insgesamt und besonders alles Ernsts erinnert und vermahnet seyn, darauf ein getreues Aufsehen zu haben, sich selbsten darnach zu richten, und wen sie darwider handlen sehen oder vernehmen thåten, dem Fisco ohne Ansehen der Persohn geflissentlich anzugeben, widrigen fahls der, so solches mit Gefehrd oder aus andern Absichten verschweigen thåte, mit gleicher straff wie der Thåter und Frefler selbsten angesehen werden solte. Geben in Unserer Raths-Versammlung den 1. Februarii Anno 1744.

[Stadtwappen] Cantzley Biel

AAEB, B 138/60. Gedrucktes ***Plakat****. Papier. 39 x 48.*

302. Zollordnung

1746 Februar 9

VORBEMERKUNG

Diese Zollordnung war von der durch Rät und Burger 1746 Februar 7 damit beauftragten Kommission Februar 8 in Form eines Gutachtens ausgearbeitet und durch Rät und Burger Februar 9 einmütig approbirt und gutgeheißen worden *(StdtA Biel, RP 37, 430f.).*

1. Man laße es durchauß bey dem uralten zoll tarif, wie jede waar angesezet seye, verbleiben; was aber nicht außgesezt sich befinde, alß tabac und andere ohn specificirte kauffmanns güter, da werde der zoll zu facilitierung deß commercii hinunder gesezt, ohne consequenz und so lang mnhh. gefällig, der centner auff 2 x^{r}, doch in ansehen der speditoren von Nydau mit der insinuation, daß der von seiten dasiger statt denen burgeren alhier frisch auffburdende laderlohn alß wider die verträg lauffend solle abgethan werden.

2. Was sothane speditoren von Nydauw von anno 1740[a] schuldig und sich belauffe auff 306: [kronen][b] 18 : 1 :, werde ihnen auß habenden considerationen nachgelaßen biß auf 150: [kronen][b] alsobald zu bezahlen.

3. Sie aber sollen dem hiesigen zoll commis hinkönfftig alle monat die bücher von denen spedirten waaren vorlegen, mit einem extract darvon, und deme nach alle monat in treüwen den zoll bezahlen, er aber nichts desto weniger alle fracht zedul ad notam nemmen und dan gegen solche bücher halten.

4. Weilen hiesigen burgeren von seiten Neüwenburg der zoll bey der Zihl Bruck umb das halbe verehret worden, alß sollen alle neüwenburgische waaren, eisen und anders, so hierdurch gehen, im zoll gleich gehalten werden biß auff billiche verabred- und vergleichung hin.

5. Vom durchführenden lotharinger salz solle bezahlt werden per faß ein bazen.

StdtA Biel, RP 37, 430f.

[a] *Letzte Ziffer korrigiert; nicht sicher lesbar.*
[b] *Vorlage: das für Kronen übliche Zeichen.*

303. Einbürgerungsordnung

1746 März 30

VORBEMERKUNG

Nachdem 1746 März 22 Rät und Burger befunden und erkennt hatten, daß dem gemeinen stattwesen heilsamb und ersprießlich wäre, eine gewüße anzahl neüwer burger auff- und anzunemmen, *liessen sie durch eine Kommission die vorliegende Ordnung ausarbeiten, die sie dann in der Sitzung von März 30* mit großer mehrheit der stimmen *annahmen (StdtA Biel, RP 37, 462f.).*

Conditionen, under welchen neüwe burger zu Biel angenommen werden könten

Dieselben werden angenommen für ihre persohnen, eheweiber, bereits habende und weiters erzeügende eheliche kinder, und sollen alles des schuzes, schirms, privilegien und gerechtsammen genoß und theilhafft werden, so die bereits verburgerten und eingeseßenen zugenießen pflegen, doch under folgenden außdruckenlichen vorbehalltnußen:

1. Soll einer, so sich darumb anmelden wurde, wo es ein außerer und frömbder wäre, gnugsamme attestation seiner ehrlichen freyen herkunfft, auch gutes leümbden, handels und wandels, auffweisen, und, wo deme nach er oder ein anderer zum burger angenommen wäre, alsobald den gewohnten eyd praestieren zuhanden ihro fürst[lichen] gn[aden] und der statt.

2. Solle der erst angenommene burger nicht in das regiment gelangen können und darzu fähig seyn, sondern nur seine bereits habende oder weiters anfallende söhn, wohl aber ein lediger, so sich hier oder anderwertig ehelichen wurde.

3. Keiner der burgerlichen beneficien genießen und theilhafft werden, er thüye dann mit deßen haußhaltung sich alhier haußhäblich niderlaßen und beständig wohnen; im solchen fahl aber

4. bereits habende kinder keines wegs, sondern nur die nach der annemmung erzeügende zu einichem stipendiaten gellt gelangen können.

5. Sollen alle sich hiesiger christlichen reformation wie nicht weniger denen bereits vorhandenen oder könfftig anordnenden reglement und policey-ordnungen in nuz und beschwerden gemäs verhalten und sich denenselben underwerffen.

6. Ein jeder, so er eine profession hätte, an derselben sich halten und mit anderem und etwas anders seinem mitburger kein intrag und schaden thun.

7. Sich versehen mit under- und obergewehr und einem feür eymer, so bald er einsizet.

8. Eine ehrende gesellschafft annemmen nach habender profession; wo einer aber keine hätte, eine nach belieben; ein jeder dann nachwerts solche gebührend erhalten.

9. Solle keiner umb solch burgerrecht sich anmelden, der nicht wenigstens ein tausend kronen würcklich besizender mittel in handen habe und zeigen könne.

10. Betreffend das annemmung- und burgerrechtsgellt findet die commission, daß ein underscheid zumachen seye zwüschen einem auß Erguel, einem eydgenoß und dann einem lands frömbden.

Es folgen Einzelheiten über einige laufende Einbürgerungen, und Empfehlungen zur Festlegung der Einkaufssummen: Für Personen aus dem Erguel, ledig oder nicht, 200 Kronen Bielwährung Bürgerrechtsgeld und 20 Kronen an Stelle deß sonst gewohnten silbernen trinckgeschirrs; *falls einer mehr als einen Sohn hat, für jeden dieser weiteren Söhne zusätzlich 30 Kronen.* Anderer halber, so nit auß Erguel, und sich anmelden möchten, es seyen eydgenoßen oder außere und frömbde, ist gut befunden worden, es ohnreglirt und auff die sich praesentierenden persohnen, deren beschaffenheit und umbständ ankommen zulaßen, wie dann mnh. räht und burger sich vorbehalten solten, den einen oder den anderen je nach beschaffenheit der sachen und der zeit und umbständen eintweders anzunemmen oder abzuweisen.

Zu dem end und damit mnh. desto ehender zu ihrem zweck gelangen können, solte herrn seckelmeister Scholl auffgetragen werden, in die teütsche und französische zeitung den advis sezen zulaßen, wie man alhier eine gewüße anzahl burger under solch billichen conditionen anzunemmen gesinnet seye.

StdtA Biel, RP 37, 458–463.

304. Bischof Joseph Wilhelm Rinck von Baldenstein überträgt die Ausübung des Bannerrechts auf den Meier

1748 Januar 20. Porrentruy

VORBEMERKUNG

Anlass dieser Massnahme des Bischofs war die Bewilligung holländischer Werbungen, die der Bieler Rat 1747 Dezember 27 unter dem Vorsitz des Bürgermeisters, auf Antrag des Venners Neuhaus und gegen den Protest des Meiers beschlossen hatte.

Wir Joseph Wilhelm, von Gottes Gnaden Bischof zu Basel, des Heyligen Rőmischen Reichs fűrst etc., Geben allen und jeden Unseren Unterthanen hiermit gnådigst zu vernehmen.

NAchdeme Wir zu verlåßiger Dingen benachrichtiget worden, welcher gestalten der Magistrat Unserer Erbgehuldigten Statt Biel in einer am 27. leztverwichenen Decembris mit Außschluß Unsers daselbstigen Ihme vorgesezten Meyers ohnbefugsamlich und Constitutionwiedrig gehaltener Versammlung sich dahin vergangen, daß selbiger denen des Panners und Unserer darzu gewiedmeten Unterthanen wegen ertheilten primordial-Concessionen und darauf gefolgten Vertrågen, sonderlich aber denen darinnen enthaltenen Beding- und Vorbehaltnußen schnur straks entgegen den hőchst-bedenklichen Schluß abgefaßet, zum dienste der Herren General-Staaten, mit welchen doch erstgedachte Statt ohne Unser Gehell- und Bewilligung weder in Bűndnuß zu stehen noch einzutretten befugt, Zwey Compagnien in dasigem Panners-Bezirck eigenmåchtig anwerben und aufrichten zu laßen.

So vermeinten Wir das jenige, was Wir Uns selbsten und denen in sothanen Tractaten mitbegriffenen Bunds-Verwanden schuldig seynd, außer acht zu laßen und hindan zu setzen, Wenn Wir dieses Beginnen nicht ahnden und Uns demselben nicht ernstlich wiedersetzen wurden, maßen selbiges um so unbegrifflicher und um so frecher ist, als es so gar auch solchen Vertrågen nicht verschonet, welche diese Statt von Unseren in Gott ruhenden Herren Vorfahreren, ihren natűrlich- und ohngezweiffelten Lands-Fűrsten, bey nothschicklichen laűften vortheilhaftiglich erhalten hat.

Dannenhero bey dieser sich geaűsserten Spaltung Unserer Landsvåtterlichen Vorsorg angemessen seyn will,[a] in Sachen vorerwehnter Concessionen und Tractaten die erheischende Erlåuterungs-Gebűhr vorzukehren und sonsten das Gehőrige Zeitlich zu verfűgen; Als haben Wir Unsern Consiliarium und Meyern gedacht Unserer Statt Biel lieben und getreűen Abraham Scholl zum Verwalt- und Behaltern oberwehnten Panners erklåret, wie Wir dann ihne Kraft dieses darzu erklåren, in so ferne und so lang bis viel gedachter nunmehro aber von seinem Haubt abgesőnderte Magistrat von seinem wiederrechtlichen Verfahren abgestanden seyn und Uns vor die Künfftige Beybehaltung Unserer Rechten die erforderliche Gewåhr und Sicherheit verschaft haben wird, dergestalten, daß Er, Meyer, inzwischen alle davon abhangende Rechten, Gewalt und Befugsame mit

Außschluß All-anderer so wohl in besagt Unserer Statt als auch in Unseren Herrschaften Erguel und Illfingen einzig und allein vertretten und außüben solle, mit dem gnådigst- und außtrucklichen Befelch, daß Er gedachtes Panner vornemlich zu Beschůtzung Unserer Ehr und Landen, so dann zu Gunst und Verthaidigung der Drey mitverbündeten Lôblichen Ohrten Bern, Freyburg und Solothurn, hernach zu Schutz und Beyhilf Lôblicher Eydgnosschaft, und leztlichen zu Erstatt- und Erfůllung der Zwischen der Cron Franckreich und Lôblichen Cantonen subsistirenden Erbverein fůhren und gebrauchen, sonsten und außert obgedachten Ståndt und Machten Er ohne Unser Wißen und Willen Niemand kein Volck erlauben noch einige Werbungen gestatten, sondern beyneben und ůberhaubt die deßhalben rechtmåßig errichtet- und bewåhrte Tractaten so getreůlich als pünctlich befolgen, sonderlich aber darauf bedacht seyn solle, daß mit Unseren Erguel- und Illfingischen Unterthanen redlich- und glimpflicher verfahren werde, als eine Zeit hero von Unserer Statt Biel geschehen, wie Uns solches durch Verschiedene eingelegte Bittschrifften, vornemlich aber durch die vom 8. Septembris 1746. beschwårlich hinderbracht worden, massen Unser gnådigste Will und Meinung dahin gehet, daß Sie zu den Kriegs-Amteren verdienlich befôrderet, bey vorkommenden Mannschafts-Repartitionen nicht ůberladen, sondern in diesen wie in all-ůbrigen Panners-Sachen gutes ohnparteyliches Recht verschaft werden solle. Nebst deme und bey solch-gestalteten Dingen nun, Thun Wir all-Unsere Unterthanen, die des Panner-halber Unserem Meyer und Raht zugleich geschwohren, des Eyds nunmehro wůrcklich entlassen, mithin sothane ihre Panners-Pflichten auf Unseren Meyern allein dergestalten restringirt wißen, und so fort ihme Gewalt und Vollmacht gegeben haben wollen, selbigen Kůnfftigs bey ereignenden Fahl von ihnen zu empfangen, mit der ferneren Befugsame, daß Er, Meyer, alle vom 27. Decembris lezthin etwann bis anher beschehene Anwerbungen als ein von gedachtem Magistrat herfließendes wiederrechtliche Unternehmen nicht nur allein zu cassieren und vor ungült- und nichtig zu erklåren, sondern auch die ienige Unserer Unterthanen, so davon nicht abstehen wolten, ihres Burgerrechts zu berauben und beyneben Sie entweders auf ewig oder auf eine bestimmende Zeit Unserer Bistums Landen zu verweisen, auch wieder alle die ienige, so seine Gebott und Verbott übertretten solten, sonderlich aber wieder die heimliche Embaucheurs und Werber solche Straf und Schmach-Urthel zu sprechen und zu fållen, wie es die Trüfftigkeit oder Schwåhre des Verbrechens erheischen wird, solte es auch so gar die Verwůrckung Leib und Lebens selbsten betreffen, massen Wir Ihme hirzu einen neů und solchen Gewalt geben, welchen Ein Meyer und Raht zu Biel zu vor und bißhero in gedachten Herrschaften Erguel und Illfingen nicht gehabt, jedoch alles in dem Verstand und gnådigster Meinung, daß Er derentwegen in denen hierůber sprechenden Urthelen die Qualitåt Unsers daselbst bestelten Statthalters fůhren und nehmen, dabey Er aber Gleichwohl gehalten seyn solle, die Landvôgte in Erguel und Illfingen, Unsere liebe und getreůe David Imer und Frantz von Chemylleret zu sich zu beruffen, die Wir ihme als Beysitzere also zu geordnet haben wollen, daß die unter seinem Nahmen als interims Verwalter und Bewahrer Unsers Bielischen Panners allein

ausgesprochene Urthel und ausgehende Mandaten durch beyde diese Oberamtleůte zur Execution beförderet werden, mithin Unsere ihnen daßiger Orthen anvertraute Amts-Untergebene sothaner Urtelen, Befelch und Verordnungen sich půnctlich und mit ausschluß aller anderen conformiren sollen. Gleichwohlen aber wollen Wir gnådigst zugeben und gestatten, daß bemelt Unser Meyer in übrigen Justiz und Policey-Sachen mit Ermelten Magistrats-Verwanden den Ordentlichen Rath zu besitzen um so ehender fortfahren möge, als über dergleichen Geschåften und materien Sie sich von Ihme nicht getrennet haben, Wir Uns anbey auch zu ihnen gnådigst versehen, daß Sie sich hierinfahls von Ihme um so minder absönderen werden, als sonsten daraus noch mehrere Inconvenientien erfolgen dörfften.

Schließlichen wollen Wir Unser Statt Biel auf das ernstlich und nachtrucklichste ermahnet haben, Uns in Stand zu setzen und dahin zu veranlassen, daß durch ihren selbstigen Wieder-Eintritt in die Schrancken der Vertrågen und schuldiger Gebühr Wir diese Uns abgetrungene Lands-Fürstliche wiewohlen gerechteste Verordnungen båldest wieder aufheben und wiederruffen mögen. Und solle gegenwårtiges Mandat gehöriger Orthen publicirt werden; Daran geschicht Unser Gnådigster Will und Meinung.

Geben auf Unserem Residenz-Schloß Bruntrut den 30. Januarii 1748.

Joseph Wilhelm (L. S.)

StdtA Biel, CXCIII 161. Gedrucktes ***Mandat.*** *Papier. 36 x 43.*

Regest: Bloesch III, 52.

BEMERKUNG

Konzept, dt. und frz.: AAEB, B 138/29 Nr. 27. Weitere Ex. des Druckes, eines davon mit der Unterschrift des Bischofs und aufgedrücktem Siegel: AAEB, B 138/29 Nr. 28. Frz. Druck: StdtA Biel, XIX 130.

[a] *Vorlage:* weill.

305. Bischof Joseph Wilhelm Rinck von Baldenstein gibt der Stadt Biel das Bannerrecht zurück

1748 Oktober 22. [Biel] und 29. Porrentruy

VORBEMERKUNG

1748 September 30 und erst, nachdem der im Streit zwischen Bischof und Stadt vermittelnde französische Gesandte de Courteille den Bielern die Drohung des Bischofs, er wolle sich in acht Tagen selber zum Banner huldigen lassen und den Gehorsam wenn nötig mit französischen Truppen erzwingen, zur Kenntnis gebracht hatte, stimmten Rät und Burger mit der pluralitaet *(44 zu 11 Stimmen)* nolens volens *der vom Bischof geforderten, vom französischen Gesandten entworfenen Erklärung zu (StdtA Biel, RP 38, 307f.).*

Wir burgermeister, räht und burger der statt Biell thun kund hiermit, dem nach ihro excellentz, herren margraffen von Courteille, ihro aller christlichsten königlichen mayestät staats-raht und dero bottschaffter bey gesambter lob[licher] eydgnoßschafft, großmüthig belieben wollen, in unseren panners-anligenheiten bey ihro fürstl[ich] gn[aden], unserem gnädigen fürsten und herren, sich vielvermöglich dahin einzuschlagen, daß selbige, wie solche zubeendigen wären, sich herren Johann Heinrich Blösch, unserem fürgeliebten mitraht und stattschreiber, hochklug eröffnen und uns darüber hochgeneigte manuduction geben wollen; daß in befolgung deßen wir an hochgedacht ihro fürstl[ich] gnaden von unsert wegen absenden unsere beyd fürgeliebten mit-räht, ermelten h. stattschreibern Blösch und h. hauptman Jacob Alexander Wildermet, mit der instruction und befelch, deroselben respectuosé vorzutragen, wie unterem 22ten junii letsthin wir uns die ehre gegeben, ihro fürstlich gnaden ehrerbietigst zuüberschreiben, was uns behindert, über das aus anlaß deroselben den 30ten januarii gegenwärtigen jahrs gedruckt und publicirten mandats uns zugestoßene emergens zu einem gedeylichen rahtschlag und entschluß zugelangen, umb nicht wegen der sachen hohen wichtigkeit uns gegen unsere burgerschafft, unsers gemeinen wesens nachkommenschafft und sonsten weiters verantwortlich zumachen, mit damahliger gehorsambster bitt, ihro fürstlich gnaden geruhwind, solchen aus keinem anderen vorsatz sich ergebenen verzug nicht in ungnaden zuvermercken, zumalen wir uns in alle weg angelegen seyn laßen werden, diesen sachen nach dero trifftigkeit nachzudencken und darüber bey hochderoselben gehorsamlich einzulangen.

In folg deßen nun nemmind wir die freyheit, bey ihro fürstlich gnaden durch diese abordnung einzukommen, umb hoch-deroselben unser leydwesen zubezeügen, daß das, so den 27ten decembris letzthingewichenen jahrs vor einigen unsers kleinen rahts in berahtschlagung gekommen, einen anlaß zu ihr fürstlich gnaden so starcken ungnad gegen uns insgesambt und unser gemeines wesen erwecket, unter der devoten und zugleich ernstlichen versicherung, wie sehr es uns drucken wurde, solche länger ob uns zuverspüren, und das umb so viel mehr, als wenige unter uns daran einichen antheil gehabt, auch wie ihro fürstl[ich] gnaden wir gleich darauf durch eine abordnung aus unserem mittel unterthänig vortragen laßen, alles nur in einem schwachen willen bestanden und von der sach selbsten nicht das geringste zu einicher würcklichkeit gelanget, gleich wie derowegen ihro fürstlich gnaden wir angelegenlich bitten, sie belieben dero wieder uns gefaßten unwillen und ungnad sinken und fallen zulaßen, und uns dero fürstl[ich] hulden und gnaden wiederumb zuzuwenden; also wollind sie auch nicht in ungnaden vernemmen, wan zu gleicher zeit hochdieselben wir demůthig ersuchen, sie wolten gnädig sich gefallen laßen, angezogen dero mandat vom 30ten januarii widerumb aufzuheben und die sachen panners- und mannschafft halber sowohl in hiesiger statt und meyerthumb als in denen herrschafften Erguel und Ilfingen wiederumb in den stand und die relation der verträgen de annis 1610[1] und 1731[2] und alt hergebrachter übung und possession zulegen, auch zugeruhwen,

daß, was hierunter vorgegangen, in das könftige in keine wiedrige und nachtheilige consequentz gezogen werden möge.

Unserseits versicheren ihro fürstlich gnaden wir gehorsamb und unterthänig, daß ins könfftige weder hochgedacht dieselbe noch die in dem vertrag de anno 1610 vernambsete verbündete keine ursach haben werden, wegen dem gebrauch obgedachten panner-rechts wieder uns zuklagen, indemme wir erkennen, daß zufolg der tractaten de annis 1610 und 1731 wie bey keinem anlaß auch unter keinem vorwand nicht mögen noch sollen ohne bewilligung ihro fürst[lichen] gnaden und lob[licher] eydgnoßschafft keinen anderen potentaten in Europa volck hergeben, als nur denjenigen, so in selbigen benambset worden, namblichen 1° ihro fürstlich gnaden als unserem gnädigen fürsten und herren, 2° denen lob[lichen] ohrten Bern, Freyburg und Sollothurn, unseren ewig verbündeten, 3° der gesambten lob[lichen] eydgnoßschafft, und endlichen der cron Franckreich, mit welcher wir auch die ehr haben verbündt zuseyn. Wir hoffen, diese unsere so ausdruckliche erklärung nicht allein ihro fürstl[ich] gnaden über die aufrichtigkeit und wahrheit unserer gesinnung allen zweifel benemmen werde, sonderen auch, daß mit vergeßstellung alles vergangenen hochdieselben geruhwen werden, dero mandat vom 30ten jenner aufzuheben, auch uns des panners und anderer rechten und privilegien, wie wir sie vermög tractaten erhalten und hergebracht, ruhig genießen zulaßen, wie dann sie, unsere fürgeliebten mit-räht und abgeordnete, solches bey ihro fürstl[ich] gnaden bestens anzubringen wüßen werden, und wir uns zu ihnen versehen.

Urkundlich mit aufgedruckten unserem gewohnten statt-secret insiegel verwahrt und geben den 22ten 8^{bris} 1748. *[L.S.]*

Joseph Wilhelm von gottes gnaden bischoff zu Basel, deß heyligen römischen reichs fürst, etc. Nach ersehung obigen uns von denen abgeordneten rahts-verwandten unserer statt Biell überreichten memorials so wohl als des von dasigem magistrat aufgehabt- und zu unseren handen gestellten gewalt-schreibens, sonderheitlich aber in geziemender verehrung des von des allerchristlichsten königs in der eydgenoßschafft residierenden herren bottschaffters excellentz schrifftlich eingebrachten hoher vorworts, haben wir uns gnädigst gefallen laßen, erstgedacht unserem magistrat das panner, wie hiermit beschichet, dahin wieder zuzustellen, damit selbiges von meyer, burgermeister und raht wie vor unserem am 30ten leztverwichenen januarii ergangenen mandat, und zwar inhalts vorstehender erklärung, verwaltet, auch da es fürterhin an eine rahts-versammlung zu thun, der vertrag de anno 1610 eint und anderseits zur richtschnur genohmen werden solle. Also gefertiget auf zwey gleichlautende doppel, das einte zu unseren, das andere aber zu handen unserer statt Biell, und geben unter unserer hand-unterschrifft und beygetruktem secret-insiegel auf unserem residentz schloß Pruntrut, den 29ten octobris 1748.

Joseph Wilhelm *[L. S.]*

StdtA Biel, CXX 370. ***Original.*** *Heft von 3 Doppelblättern. Papier. 21 x 33. Unterschrift des Bischofs:* Joseph Wilhelm. *Siegel: 1. der Stadt Biel, 2. des Bischofs, beide aufgedrückt.*

BEMERKUNGEN

1. Bischöfliches Ex.: AAEB, B 138/30 Nr. 242.
2. Zugehörige Akten: StdtA Biel, RP 38, v.a. S. 179–249, 306–314, 345–349 (zahlreiche Korrespondenzen in Abschr.); XIX 7–9, 12–17, 19–28; XX 21; XLIV 95, 98. – AAEB, B 138/29 Nr. 115–119, 196.
3. Fortan und bis zum Vertrag von Sonceboz (Nr. 342b Art. 4) wurde den Meieramtsbriefen der Hinweis auf die bischöfliche Erklärung von 1748 Oktober 29 eingefügt.

[1] *Nrn. 236a und b.*
[2] *Nr. 288.*

306. Feuerordnungen

1749 Januar 23 und 1783 Juni 17

a) Feur-Ordnung

1749 Januar 23

Wir Meyer, Burgermeister, Rähte und Burger der Stadt Biel thun kund hiermit. Demnach Wir bey der den 5. Martii letsthingewichenen 1748. Jahrs, in hiesiger Stadt entstandenen ohnversehenen Feurs-Brunst wahrgenommen, daß die in der Feur-Ordnung vorgeschriebenen Anstalten nicht durchaus in Acht genommen worden, selbige auch nicht hinlänglich wären einem ausbrechen- und überhand nehmenden Feur nach Menschen Möglichkeit zu begegnen; daß Wir dardurch veranlasset worden die Feur-Ordnungen von A[nn]is 1678.[1] und 6. Martij 1724,[2] frischerdingen zu revidieren und mäniglich durch öffenlichen Druck bekannt zu machen, damit ein jeder, bey einem solch entstehenden Unglück, wissen möge, was ihme darbey zu thun oder zu lassen pflichtmäßig obligen thue; wie Wir dann hierdurch von einem zum andern verordnet haben wollen, wie folget:

I. Weilen aus der Erfahrung leider! mehr als gnug bekannt, daß die meisten Feurs-Brunsten von der Fahrläßigkeit der Menschen selbsten entstehen, wordurch die Einwohner eines Orts in so grossen Schrecken, Schaden und Gefahr gerathen; Als thun wir vor allem aus unsere Burger und Angehörigen zu Stadt und Land ernstmeinend vermahnen, umb ihrer selbs und des gemeinen Wesens willen, ein jeder in seinem Hauß die Camin und Feurstätt von nun an in guten wehrschafften und sichern Stand zu stellen, sich mit eisernen Ofen-Thürlein, Feur-Eymer und Lanternen zu versehen, auf dem Esterich Sommer und Winters-Zeit ein Geschirr mit Wasser und einem Tuch im Vorrath zu haben, sein Hauß mit gefährlich-Feurfähigen Sachen nicht so sehr anzufüllen, auf die Esterich und in die (s.h.) Ställ des Nachts niemahlen anders als mit beschlossenen Lanternen zu gehen und sich in denen Scheur und Bestallungen, auch auf den Esterichen

alles Taback-Rauchens fürohin zu müßigen und sich sonsten im übrigen mit den seinigen aller möglichen Sorgfalt und Vorsichtigkeit zu befleissen, nicht nur bey einer willkührlichen Straff, sondern auch billichen Ersatzung des Schadens, so dem eint oder andern durch seine Schuld und Hinläßigkeit entstehen möchte.

II. Zu dem End sollen beyde verordnete Herren Feur-G'schauwer wenigstens alle Jahr zweymahl, jeder mit einem Maurer oder Deck begleitet, in samtlichen Häuser die Camin und Feurstätt genau besichtigen, was sie mangelbar finden aufzeichnen, und die Besitzere zur wehrschafften Verbesserung in Zeit von 14. Tagen bey einer ihnen aufsetzenden Buß anhalten; zugleich auch Acht haben, ob jedes Hauß mit einem Feur-Eymer und Lanternen versehen seye, und, wo das nicht wäre, jeden saumseligen darzu verbinden, gleichfals bey einer Buß.

III. Wann aber, aller menschlichen Vorsichtigkeit ohngeachtet, irgendwo in der Stadt ein Feur aufgehen thäte, so soll alsobald in jedem Hauß, so es zu Nacht wäre, eine Lanternen mit brennender Kertzen vor das Fenster gestellet werden, bey 2. Pfunden Buß.

IV. So bald daß Feur aufgehet, soll der verordnete Inspector und die Stadt-Wacht sich sogleich mit Unter- und Ober-Gewehr vor dem Raht-Hauß einfinden, sie aldorten, es seye zu denen Stadt-Thor, oder vor das Raht-Hauß, oder sonsten, schleunigst abzutheilen.

V. Die Zimmerleut, Maurer und Tach-Decken aber eilends zum Feur lauffen und allda ihre hülffliche Pflicht und Bestes thun.

VI. Die Herren Häubter und jenige Rahts-Glieder, deren Häuser am weitesten vom Feur entfernet sind, sich alsobald auf das Rahthauß und zur Cantzley verfügen, denen dann, neben anderm, sonderbar obligen wird an beyden Orten zu denen Stadt-Archiven alle äusserste Sorg zu tragen und zu veranstalten, daß eine hinlängliche Anzahl vertrauter Burgern mit gnugsamen müttenen Säcken in Bereitschafft stehe, selbige, bey sich erzeigender Gefahr, in Sicherheit zu transportieren.

VII. Ein jeweiliger Herr Venner und am Ambt stehender Herr Seckelmeister aber sich, mit beyden Herren Feur-Gschauwer und unserm Groß-Weibel, schleunigst an das Ort des entstandenen Feurs verfügen, das nöthige, mit Vorsichtigkeit und nach anlassenden Dingen, es seye zu Löschung des Feurs oder sonsten, anzubefehlen und vorzukehren, denen dann mäniglich gehorsam seyn, sonderbar aber der Klein-Weibel und Läuffer, samt dem Werckmeister, und dieser zwar mit dem Schlüssel zu denen Brunnen, zu Dero Gebotten stehen, der Chor-Weibel hingegen auf dem Rahthauß abwarten soll.

VIII. Neben denen gewohnten Feur-Eymer und deren Gebrauch sollen, zu desto besserer Herbeyschaffung des Wassers, in dem Trühl des Rahthauses jederzeit dreyßig wohlgebundene Wein-Züber und zu jedem eine Tragstangen, nebst dreyen Bütten mit eisernen Reyffen, in Bereitschafft gehalten werden.

IX. Die samtlichen Hintersässen bey aufhabenden Eyden verpflichtet seyn, so bald ein Feur aufgeht, sich eilends vor dem Rahthauß einzufinden, um sich derer zu Abholung der Feur-Leiteren, Tragung der Züber mit Wasser und sonsten gebrauchen zu können.

X. Der Sigrist und diejenigen, ao zum Läuten verordnet, so bald sie eines Feurs gewahr werden, alsobald die Kirch-Thüren öffnen, damit bey dessen um sich Greiffung eiligst alle Glocken geläutet werden können.

XI. Thäte ein Feur des Nachts ausbrechen und der Thorwächter dessen zu erst gewahr werden, soll er ohne Anstand mit Läutung des Raht-Glöckleins das Zeichen geben und dann die Wächter im Wachthauß so gleich zu den Glocken lauffen und selbige läuten; wäre aber ein Feur aussert der Stadt, soll er der Hochwächter solches nur mit der Trompeten melden.

XII. Weilen mercklichen daran gelegen, daß die Feur-Sprützen fördersamst an das Ort, wo Feur ausbricht, geführt werden, als sollen die darzu vernambsete Feur-Meistere und Verordnete die Pflicht haben sich alsobald an das Ort, da eines jeden Sprützen sich befindt, zu begeben und mit derselben zum Feur zu eilen, da dann denen, so die ersten bey der Brandstatt seyn und darmit spihlen werden, aus unserm Seckelmeister-Ambt eine alte Duplonen zur Recompentz jedoch in der Meinung ausgerichtet werden wird, daß solche nach befindenden Dingen von dem Besitzer des Hauses, in welchem das Feur aufgangen, wieder restituirt werden solle; bey entstehendem Donner-Wetter aber soll ermeldten Feur-Meister und Verordneten obligen mit dem Schlüssel zu denen Feur-Sprützen und angekleidet so lang in Bereitschafft zu stehen, bis solch Wetter vorbey seyn wird.

XIII. Wann zu Winters Zeit eine Feurs-Brunst entstehen thäte, sollen alsobald alle grosse in der Stadt sich befindende Kessel, es seye auf dem Rathauß, in denen Wirths-Häusern und wo es wäre, mit Wasser angefüllt und gewärmet werden, solches zu denen Feur-Sprützen zu gebrauchen.

XIV. Derjenige, in dessen oder seiner fünff ersten Nachbarn Häuser, unten- und obenhalb, gegen über, auch hinten und vornen, sonderlich wo es in engen Gassen wäre, Feur aufgehet, sol seinen selbs eigenen Sachen abzuwarten fähig und all anderer Pflichten erlassen seyn; Die aber, so weiter als angezogen vom Feur entfernet, zu Löschung desselben ihr möglichstes thun und nicht befugt seyn ihre Sachen auszutragen, es geschehe dann mit Bewilligung der im siebenten Articul zum Feur verordneten Herren, bey 20. Pf. Buß.

XV. Wann eine entstandene Brunst vorbey und gelöschet seyn wird, sollen die inner- und ausseren herzugebrachte Feur-Eymer vor das Rahthauß auf einen Hauffen getragen und, zu Vermeidung aller Gefehrd, durch Verordnete einem jeden der seinige wiedrumb zugetheilt, dennoch aber die Brandstatt nicht ohne Huth gelassen, sondern mit einem halb Dotzent sorgfältig- und wachtsamen Männern Tag und Nacht, mit bey sich habenden einem Dotzent mit Wasser angefüllten Wein-Züber, verwachet werden biß und so lang selbige geraumet seyn wird.

XVI. Im fahl zu Nydauw, oder in denen benachbarten Dorffschafften eine Feurs-Brunst entstehen und von hieraus eine Feur-Sprützen zur Hülff verordnet wurde, sollen die Feur-Meister und Zugeordnete befugt seyn bey einem jeweiligen Chor-Weibel, denen Müller oder andern die nöthigen Pferd zu nemmen, diese aber ihnen solche schleunig und Christenlich verabfolgen lassen.

XVII. An welchem Ort Feur aufgienge, es seye in der Stadt oder auf dem Land, sollen der Spittahl-Knecht und Bettelvogt ihren Posten im Closter haben und die darin sich befindende fremde Personen und Bettler einbeschlossen halten und weder Tags noch Nachts heraus lassen biß das Feur gelöschet seyn wird.

XVIII. Die bestellten Tach-Decken, welche Befelch haben wenigstens alle Jahr zwey mahl die samtliche Camin zu russen, sollen bey ihrer Pflicht dahin gehalten seyn unsern verordneten Feur-G'schauwern allemal eine exacte und getreue Verzeichnuß einzugeben, so wohl von dem was sie an denen Caminen mangelbar finden, als derjenigen Personen, welche solche nicht russen lassen wolten; Was aber die Brodt-Becken und Feur-Arbeitere betrifft, sollen selbige dahin gehalten werden dero Camin des Jahrs viermahl russen zu lassen.

[XIX.] Endlichen und damit diese unsere aufgerichtete Feur-Ordnung Bestand habe, wird unsere darüber angeordnete Commission ernstmeinend angesonnen darauf Hand obzuhalten und bestmöglichst daran zu seyn, daß solche in allen Puncten in Execution gesetzet werde.

Wir bitten aber den Allerhöchsten, daß Er selbsten dergleichen Unglück von uns und unserer lieben Nachbarschaft verhüten, und wo deren entstehen solten, selbige in Gnaden leiten wolle. Geben in unserer Versamblung den 23. Januarij 1749.

StdtA Biel, HA CLIII 1. Gedrucktes ***Plakat****. Papier. 44 x 51.*

BEMERKUNG

Diese Feuerordnung ist auch im RP eingetragen (StdtA Biel, RP 38, 388–394).

1 *Nr. 251a.*
2 *Nr. 251b.*

b) Erneuert und verbeßerte Feuer-Ordnung der Stadt Biel vom Jahr 1783

1783 Juni 17

Wir Meyer, Burgermeister, Råth und Burger der Statt Biel thun kund hiermit!

Demenach Wir bey der den 11ten novembris lezthin entstandenen leidigen Feuersbrunst mit bedauren wahrgenommen, daß Unsere lezte im Jahr 1749 gemachte Feuer-Ordnung fast gånzlich in Vergeß gekommen, so daß beynahe alle darinnen vorgeschriebene Puncten und Artikel unbefolgt geblieben, und hingegen Unordnung und langsame Gegenwehr sich eingefunden: Als haben Wir nach aufhabender Pflicht, fůr das gemeine Wohl zu wachen, diesen fůr die allgemeine Sicherheit hőchst wichtigen Gegenstand frischer dingen durch eine E. Commission untersuchen lassen, wo dann auf deren Uns schriftlich eingelegtes Gutachten und gemachte klug und angemeßene Beobachtungen Wir die obgemelte Feuer-Ordnung von Anno 1749 nicht allein revidiert, sondern auch nach dem Beyspiel Unserer Benachbarten erweiteret und vervollkomnet, damit derglei-

chen Unglůks-Fållen durch vorlåuffige nôthige Veranstaltungen wo môglich vorgebogen, in zutragenden leidigen Fållen aber schnelle Hůlf und Gegenwehr zu Lôsch- und Dåmpfung des Feuers herbey geschaft und nůzlich und Vortheilhaft angewendet werden kônne. Derowegen Wir gegenwårtige neue Feuer-Ordnung gutgeheißen, genehmigt und ratificiert haben, wie hiernach von Stuk zu Stuk folget.

I. Was mann wegen denen Kaminen, Feuer-Ståtten und dem Feuer das ganze Jahr hindurch in Obacht zu nemmen hat.

a Es sollen alle diejenigen, welche unsichere Kamin und Feuerståtte haben, besonders die, welche lezthin von der E. Commission aufgeschrieben worden, solche ohne Verzug in einen guten und wåhrschaften Stand stellen lassen. Wann aber die E. Commission ihre Haus Visitationen widerum vornemmen und dabey gewahren wurde, daß die eint oder anderen diese ihnen vorgeschriebene Reparationen nicht håtten machen lassen, so sollen sie mit einer Buß von 10 lb. das erste, und das doppelte fůr die zweyte Ungehorsamme angelegt seyn.

b Aller Orten solle mann die Hôlzernen Ofen-Thůrlein und auf Holz ruhende Kamin-Aerm wie auch die Hôlzernen Sparen in den Kaminen bey gleicher Buß abschaffen und statt deren eiserne machen lassen.

c Solle mann niemahlen mit einem brennenden Liecht auf die Estriche, in die Stålle, noch weniger in die Scheuren und auf die Bůhnen gehen! wohl aber kan solches im fall der Noth mit einer wåhrschaften Lanternen geschehen.

d Die Tischmacher und andere Holz-Arbeiter sollen in Winterszeit, wenn sie beym Liecht nach dem Feuerabend arbeiten wollen, ebenfahls Lanternen gebrauchen, beydes dann bey einer Buß von 3 lb.

e Eben bey gleicher Buß soll verbotten seyn, mit angestekten Tabaks-Pfeifen in die Ståll, Scheuren, auf Bůhnen und Estriche zu gehen, oder in Schreiner und Drexler Werkståtte, damit zu arbeiten.

f Gleicher massen soll niemand die Aschen wegen der dabey waltenden Gefahr auf die Estriche thun! beydes bey einer Buß von 2 lb.

g Da die leztere Feuers-Brunst sattsam bewiesen, wie hôchst Gefåhrlich es seye, wann die Estriche mit Schermelen angefůllt werden, indeme bey entstehenden Feuers-Nôthen nicht allein das Haus des Ausbruchs augenbliklich in Flammen ist, sondern die Funken dieser Schermelen sich ůber die ganze Statt Verbreiten und das Feuer an verschiedene Ort zugleich hintragen und ansteken kônnen, in welchem hôchst unglůklichen Fahl bey der gegenwårtigen schlechten Beschaffenheit der meisten Håuser ein grosser Theil der Statt der Gefahr ausgesezt wåre abzubrennen! So wird jedermånniglich gewarnet, diese Schermelen wo môglich außert der Statt zu haben, und die Estriche nicht, wie im vergangenen geschehen, damit anzufůllen.

h Alle Kamin in und um die Statt sollen alle Jahr zweymahl, im Frůhling und Herbst, gerusset werden; Die Wirthen, Brodt- und Pastetten Beken, Fårber, Weisgerwer, Besizer der Waschhåuser, Wåscherinnen und alle und jede Feur-Arbeitere, die alltåglich Feuren, sollen ihre Kamin des Jahrs 4 Mahl russen las-

sen. Zu diesem End sollen die Stattdeken bey ihren Eiden nach den gemachten Kehren der E. Commission anzeigen, welche ihre Kamin nicht so oft haben russen lassen, und auch diejenigen, so gefährliche Feuer-Stätte haben und solche nicht Reparieren wollen.

Auch soll bey 2 lb. Buß niemand Heu, Stroh, Rinden und Spän um und an die Kamin legen, sondern selbige zwey Schue frey lassen; Als worauf die Herren Feuer-G'schauer und die Kamin Feger fleißig achten sollen.

i Seit Anfangs Juny bis Ausgang Septembris, als die Zeit der Gewitter, soll man auf allen Estrichen wenigstens einen Weinzüber voll Wasser und zugleich einen Gohn oder anderes Geschirr zum schöpfen dabey haben, bey 1 lb. Buß.

k Wann sich Donner-Wetter oder heftige Sturm-Wind zutragen, soll jedermann auf guter Huht bleiben, zu Feuer und Liecht gute Sorg tragen, und auf alle Fäll in Bereitschaft stehn.

l Bey Sturm-Winden und Donner-Wetter sollen die Feuersprützen-Meister und alle die, so zu denen Feuers-Brünsten Geordnet sind, vorzüglich Aufmerksam und Wachtbar seyn. Die Schaar- und Stattwächter aber sollen denzumahl zu Nacht den Kehr in der Statt alle Halbstund wechselsweis machen und auf alles fleißig acht geben.

m Die E. Commission wird alle Jahr durch zwen ihrer Glieder die samtlichen Feuerstätte in der Statt in Begleit eines Zimmermanns, Maurer und Deks zweymahl Visitieren und das Mangelbare aufzeichnen lassen, damit es von denen, so es ansieht und betrift, ohne Anstand Repariert werde. Sie sollen auch fleißig darauf acht haben, ob ein jedes Haus mit einer tüchtigen Lanterne und Feuereimer versehen sey[a], und die, bey denen solches nicht angetroffen wurde, dazu anhalten, sich solche ohne Verzug anzuschaffen, die Ungehorsamen aber der E. Commission verleiden.

n Zu mehrerer Sicherheit sollen alle Bürger und Einwohner, welche neue Gebäude anlegen oder alte Feuerstätte Reparieren und veränderen wollen, der E. Commission die Anzeige davon thun; Diese wird sodann die Sachen beaugenscheinigen lassen, und soll månniglich schuldig und verbunden seyn, die Feuer-Stätte ihrer Anweisung zufolg einrichten zu lassen.

o Endlichen soll auch niemand Eichige oder Fiechtige Rinden in den Häußeren anhäuffen, sonderen, wie vormahls geschehen, selbige vor der Statt an sichere Ort hinlegen lassen.

II. Wie man sich bey einer Feuers-Brunst zu verhalten habe.

a So bald eine Feuers-Brunst des Nachts in der Statt ausbricht, soll der Hochwächter auf dem Kirchthurn das Rathglöglein leuten, bis der Sigerist oder die Schaar- und andere Wächter die andern Gloggen zum stürmen Läuten können. Wann aber das Feuer des Tags ausbrechen wurde, soll der Sigerist, oder wer zuerst an der Stelle ist, die Sturm- oder Feuergloggen anziehen, und in beyden Fählen alsolang damit fortgefahren werden, bis ihme aufzuhören wird befohlen werden.

b Zu gleicher Zeit solle mann in der ganzen Statt vor jedem Haus eine Lanterne mit brennendem Liecht heraus stellen, wann die Brunst Nåchtlicher weil angeht, und bis an den hellen Tag allda unterhalten, bey 2 lb. Buß.

c Ferners soll jedermann alsobald in ihren Håuseren die Estrich Lôcher, die Dachfenster und andere Oefnungen vermachen, und zu dem End aller Orten Fellåden und Estrichthůren ungesaumt machen lassen.

d Niemand soll erlaubt seyn, seine hausråthlichen Sachen zu Flôken oder zu Flůchten, aussert denen, die fůnf Håuser zu nåchst an dem brennenden Hause stehen. Bey zunemmender Brunst und Gefahr aber kan man in einem weiteren Creiß das gleiche thun, doch aber nicht ohne Erlaubnus der verordneten Feuer Commandanten; sollten aber Burger oder Einwohner deme zuwider handlen, so sollen sie um eine Buß von 20 lb. verfållt werden.

e Alle ůbrigen Burger und Einwohner, welche bey dem Feuer keine von Uns bestimten Auftråg und besondere Verrichtungen haben, sollen schuldig und verbunden seyn, sich demnach mit ihren Feuer-Eymeren an den Ort der Brunst zu verfůgen und mit Wasser schôpfen und in Reyhen stehen oder sonsten ihr bestes thun, insofern es ihnen Alter und Gesundheit erlauben, bey 4 lb. Buß.

f So sollen auch die Meister ihre Knecht und Mågde dahin senden, bey gleicher Buß. Die Kinder aber und alle die, welche hierbey nichts thun und nur hinderlich seyn kônnen, soll mann bey Haus behalten.

g Wann eine Brunst zu Winterszeit eintreffen solte, wo das Wasser gefrieret, soll mann in der Nachbarschaft in den Kessen, Håfen und Pfannen warmes Wasser zu denen Feuersprůzen in Bereitschaft halten.

h Damit endlich die Gassen wohl beleuchtet werden, so wird die E. Commission die Eken der Gassen, welche ehemahls mit Pech oder Harz-Pfannen versehen waren, mit Lanternen nach der neuen Art besezen und eigene Leuthe bestellen lassen, welche sie im Fall ansteken und unterhalten sollen.

III. Sicherheits Anstalten bey einer Feuers Brunst.

a Damit die Statt in solch schrekhaften Umståndenn nicht unbewacht bleibe, die dabey oft sich zutragenden Diebståhl und Unordnungen auch nach Môglichkeit vermitten werden: So soll hinkůnftig der Feuer-Hauptmann und Feuer Lieutenant wie auch der Statt Major nebst 30 Mann sich so geschwind môglich bey dem Wachthaus versammlen. Diese 30 Mann wird mann alle Jahr auf denen E. Zůnften nach der alten Repartition[b] ausziehen und ernennen. Sie werden sich mit Obergewehr, jedoch ohne Uniform, einfinden und obigen Officiers ihren Befelchen půnktlich nachkommen; diese sollen dann die samtlichen Thor und Thůrlein wie auch die nôthigen Oerter in der Statt mit Schiltwachten besezen und ihnen die erforderlichen Consigne geben: So sollen sie auch wåhrend der Brunst in der Statt herum fleißig Patroulieren lassen und alles zur Sicherheit der Statt dienliche Vorkehren, sonderheitlich dann alles verdåchtige und mit Påken beladene Gesindel einbringen, auch alle můßigen Zuschauer und untůchtige Persohnen, die nur den Plaz verstellen und anderen im Weg stehen, eintweder fortschaffen oder in die Reihen und an die Sprůtzen stellen.

Ueber diese Mannschaft werden die E. Zůnfte alle Jahr eine Listen denen Hhrn. Officiers abgeben lassen.

Die Patroulleurs dann sollen um die Statt herum gehen und genaue Acht haben.

b Zu Verwahrung und allfåhliger Transportierung der Efecten kőnte mann gewisse Plåze und Gebåude anweisen und őffnen! als fůr die Obergaß den Ring, die beyden Gåßlein und Schmidengaß wåre die Kirche, fůr die Burg, Spitthalgaß und Neuenstatt wåre der Werkhof, fůr die Untergaß die sogenante Hőlle, und fůr die Kloster- und hintergaß und dortiges Revier wåre der Spittahl anzuweisen.

c So bald mann die Efecten in einen von diesen Ohrten Flůchtet, sollen die Feuer Officiers hinlångliche Schiltwachten dazu stellen, damit selbige in vőlliger Sicherheit seyen. Diesen Schiltwachten soll anbefohlen werden, keine Efecten wegnemmen zu lassen, es geschehe dann aus Befelch ihrer Officiers.

d Die Hgh. Eltesten werden sich, sobald ein Feuer ausbricht, auf das Rahthaus verfůgen und Gros- und Chorweibel bey sich haben. Wo das Rahthaus und die Cantzley, mit hin auch die darinnen befindlichen Oberkeitlichen Archiv, einiger Gefahr ausgesezt wåren, so werden sie schleunige Anstalt machen, daß man die Schriften und Acta an ein sicheres Ort Transportiere. Zugleich sollen die Herren Feuer Commandanten in Fåhlen, die wichtig sind, sich bey den Hgh. den Eltesten um die nőthige Wegweisung anmelden.

e Bey sich ereigneten ausseren Feuers Brůnsten sollen die Můller ihre Pferde zum Transport der Sprůtzen parat halten und verabfolgen lassen.

IV. Subordination und Ordnung bey der Feuers Brunst.

a So wie in vergangenen Zeiten also auch bey der gegenwårtig neuen Einrichtung soll ein jeweiliger Herr Venner und Herr Amts-Sekelmeister nebst denen beyden Hh. Feuer G'schauer die nőhtigen Befelch an den Feuers Brůnsten ertheilen, zu dem Ende werden sie sich ohne mindesten Verzug dabey einfinden und zu Befolgung ihrer Befelchen den Kleinweibel, Låufer, Wacht-Inspector, den Werkmeister, Stattdek und einige andere Expresse zu bestellende Månner um sich haben: Wobey denn Månniglich, Fremde und Einheimische, den Befelchen dieser Herren Gehorsam und folg leisten sollen, bey einer nach den Umstånden aufzulegender Buß. Ihnen soll auch ůberlassen seyn anzuordnen und zu befehlen, wo die Feuerssprůtzen hingestelt und gebraucht werden sollen, wie dann die Sprůtzen Meister ihre Befelch abholen sollen, ehe und bevor sie ihre Sprůtzen spielen lassen. Die Feuer Leiteren durch ihre hierzu bestellte herbeyzuschaffen: Die Reihen zum Wassertragen zu ordnen: Die allfåhlig nőthige Abbrechung der Dåcher und Mauren, um die Communication des Feuers zu Hemmen; etc. etc. und alle bey solchen Fållen vorkommende Anstalten soll Ihnen vőllig ůbertragen seyn, der Meinung jedoch, daß in wichtigen Umstånden sie sich bey denen Hgh. Eltesten Rahts erholen kőnnen.

b Die Einsåßen besonders sollen sich am schleunigsten alle ohne Ausnahm in der Burg Versamlen und mit tragung der Feuerleiteren, Wasser-Bůttenen und Weinzůber behůlflich seyn! Die aber, welche ohne erhebliche Ursachen ausge-

blieben oder ihre diesörtige Schuldigkeit nicht erstatten wurden, sollen Tags darauf aus der Statt geschikt werden.

c Wenn frömbde Hülfe und Feursprützen in die Statt kommen, soll mann sie Befelchnen an diejenigen Ort und Stellen sich zu verfügen, wo es am nöthigsten ist; Vornemlich wird mann Acht haben müssen, daß keine Unordnungen vorgehen, und alles ohne Widerred und Zank die erhaltenen Befelche vollziehe.

V. Was nach der Feuers-Brunst zu Observieren.

a Die Hhrn. Feuer Commandanten werden, nachdemme die Brunst und Gefahr sich geleget hat, einige Sprützen und hinlängliche Mannschaft bey der Brandstatt stehen lassen; auch sogleich Anstalt machen, daß die Hintersäßen, wie von alters her, die Brandstätte raumen und alles abgebrante Holz etc. aus der Statt schaffen.

b Die Feuer Eymer sollen alle ohne Ausnahm in die Burg vor das Rahthaus getragen und alda erlesen, und jedem der seinige zugestelt werden.

c Da es billich und Nüzlich ist, daß die so sich in diesen unglüklichen Fallen mit Geschwindigkeit und Gefahr ihres eigenen Leibs hervorgethan haben, belohnet, und dadurch andere zu löblicher Nachahmung aufgemunteret werden; so sollen folgende Recompenzen nach dem Ermessen der Hhr. Feuer Commandanten aus dem Statt Sekel nach der Brunst gegeben werden.

1. Demjenigen, so sich zu Rettung von Persohnen und Kinderen in Gefahr begeben, zwey neue Louïdor.

2. Derjenigen Feuersprützen, so zuerst Wasser in die Brunst gesprüzet hat, eine alte Duplonen.

3. Demjenigen Dek, es seye ein Hiesiger oder ein Frömder, welcher sich an die gefährlichste Stelle gewaget und die Rohr der Sprützen geleitet, soll zur Recompenz zwey neuethaler gegeben werden.

4. Und endlich auch die, so zu Flüchtung der Effecten sich an gefährliche Ort gewaget und behülflich gewesen, sollen mit einer alten Duplonen belohnet werden.

VI. Feuer Sprützen und Feuerleiteren.

a Die samtlichen Statt und Gesellschaft Sprützen sollen dermahlen Repariert; und in bestmöglichsten Stand gesezt und darinn erhalten werden.

b Sie sollen alle an ihre gewisse Stellen und Häuslein Transportiert werden.

c Damit man im fahl der Noth die Schlüssel dazu nicht vermisse; so sollen für die Statt Sprützen ein Jeweiliger Herr Sekelmeister, in so fern er in der Statt wohnet, und für die Gesellschaft Sprützen die Hrn. Stuben und Feuer Sprützen Meister selbige in Handen und an solchen Ort verwahrt haben, daß sie sogleich bey der Hand seyn.

d Diese samtlichen Feuer Sprützen sollen alle Jahr Visitiert und probiert, und das vorkommend Mangelde schleunig Rapariert werden.

e Die Feuer Leiteren sollen nach denen best erfundenen Modell ganz neu gemacht werden, und wird man eigene Leuth unter den Hintersåssen bestellen, dieselbige von einem Ort zum anderen bringen sollen.

f Diese Feuer Leiteren wird mann an bequeme Oerter unter den nôthigen Schermen in Verwahrung legen.

VII. Feuer Exercitium etc.

a Wann aber vorstehend wohlgemeinte Feuer Ordnung nicht wohl exequiert werden kann, wann nicht alle, so darbey gebraucht werden sollen, von Zeit zu Zeit in den ihnen aufligenden Pflichten und Verrichtungen unterwiesen und geůbet werden! So sollen zu dem End die Hrn. Feu[er] Commandanten ein solches Exercitium, es seye durch einen falschen Alarm oder Art Musterung, zu Zeiten vornemmen. Damit aber dadurch kein Schreken erwekt werde, so soll am Sontag zuvor in der Kirchen Publiciert werden, daß ein solches Feuer Exercitium vorgehen werde, und der Alarm durch den Tambour gemacht werden; Jedoch ohne Kôsten fůr die Statt.

Wie nun jedermann von dem Heil und Nuzen ůberzeugt seyn mus, den die genaue Befolgung dieser Feuer-Ordnung sowohl in Vorbeugung der Gefahren als in zutragenden Unglůksfåhlen zu besserer Wehr- und Dåmpfung des Feuers vielfaltig beytragen und bewůrken wird! Als Versehen Wir Uns zu allen Unseren getreuen lieben Burgeren und angehôrigen, zu deren Sicherheit und Heil gegenwårtige Ordnung so manigfaltig abzweket, daß sie solche nach denen ihnen jeweilen obligenden Pflichten und best ihrem Vermôgen befolgen, erfůllen und befôrderen werden.

Und damit diese Unsere Feuer-Ordnung genugsam bekannt werde, und jeder sich von seinen dabey habenden und vorgeschriebenen Pflichten genau Unterrichten könne! haben Wir selbige zum Druk befôrderen und Månniglich austheilen lassen: Mit dem Herzlichsten Wunsche, der Allmåchtige Beschůzer wolle dergleichen Unglůk Gnådig von Uns abwenden, und, wo deren entstehen solten, Unsere Hůlfs-Anstalten und Vorkehren mit geschwinder Rettung und glůklichem Erfolg Segnen!

Geben in Unserer Versamlung den 17ten juny 1783.

StdtA Biel, CXCIII 45. ***Druck****. Pap. Heft von 20 Seiten. 17 x 11.*

[a] *Vorlage:* seyn.
[b] *Vorlage:* Reparation.

307. Ordnung über Bürgschaften der Ehefrauen und Pfandverschreibungen [a]

1749 Februar 3

Wir meyer, burgermeister, räht und burger der statt Biel thun kund mäniglich hiermit, demnach wir je mehr und mehr wahrnemmen müßen, daß eint und ander haußhaltungen in unßerer statt und bottmäßigkeit under anderem auch deßwegen in abgang gerathen, daß theils eheweiber von ihren ehemänneren sich leichter dingen zu eingehung der bürgschafften bereden und dann solche mehren theils gleichsamb im verborgenen durch selbs machende handschrifften und underschrifften verschreiben laßen zum schaden und nachtheil ihrer selbsten und sonderlich derer etwan habenden unschuldig-, offt unerzogenen kinderen; neben dißem auch imer mehr begegnet, daß viele schuldner bey gelltaußleichungen handschrifften von sich stellen, in welche sie selbsten ohne anderes ligende güter zu special underpfänder einsezen, welches dann einen ohne das schlechten haußhalter nur noch leichtsinniger macht, mithin einen anlaß zur gefehrd und hindergehung eines unschuldigen drittmanns an die hande gibet etc., daß, ohne in das vergangene zurückzugreiffen, wir für das zukönfftige statuiren und verordnen wollen, wie wir dann hierdurch sezen und ordnen,

1. daß fürohin keine ehefrauw sich mehr vor dero ehemann, es seye umb schuldsachen oder anders, verbürgen und verschreiben solle, sie habe sich dann darumb vorhero mit zweyen ihrer nechsten anverwandten vor unßerem täglichen raht gestellet, sie, die anverwandten, darein eingewilliget, und folglich selbige darzu oberkeitlich die freyheit erhalten, bey der nullitaet und ungültigkeit aller der bürgschafften, so demme entgegen eingegangen werden möchten,

2. daß in das könfftige keine ligende stuck und güter zu special underpfänderen eingesezt und verschrieben werden sollen, es gescheche dan in auffrichtenden gültbrieffen und obligationen vor offentlichen geschwornen schreiberen und gezeügen, inmaßen alle andere selbs machende schrifften inn- und außert gricht und sonderlich bey vorfallenden geltstagen nicht anderst alß handschrifften, und zwarn jede nach ihrer g'sazmäßigen art, admittirt und angesehen werden sollen,

alles aber in der meinung, daß dißes im übrigem [!] der III. und IV. sazung im XI. tittul, der I. sazung im XII. tittul und der I. sazung im XXV. tittul [1] ohnnachtheilig seyn solle, alß bey welchem es nichts destoweniger sein verbleiben hatt, welches zu mäniglichs nachricht offentlich verkündet und nachwerts zur richtschnur in unßerer statt sazung einverleibet werden soll. Geben in unßerer versamblung den 3. februarii 1749.

StdtA Biel, RP 38, 395f.

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung wegen 1. der eheweiberen verbürgung, 2. der underpfänder in handschrifften.

[1] *Stadtsatzungen 1614 (Nr. 237a).*

308. Wachtordnung[a]

1749 Februar 3

[Rät und Burger:] Weilen zur bestreitung der stattwachtskosten die außenher sich befindlichen burger billich auch contribuiren sollen, alß wird angesehen, offentlich bekannt zu machen, daß jeder dergleichen burger darfür jährlich 1 lb. bezahlen oder, wan er daran 3 jahr lang säümig wäre, sein burgerrecht verwürckt haben solle.

StdtA Biel, RP 38, 396f.

[a] *Titel in der Vorlage:* Ordnung wegen der wacht.

309. Mehl-Wåg-Ordnung

1750 November 18

Wir Meyer, Burgermeister, Råth und Burger der Stadt Biel thun kund offentlich hiermit: Demnach Wir mehrmahlen mit bedauren behertziget, daß, ohngeacht der von unsern lieben Alt-Vorderen in denen Můhlinen in der Stadt und in denen Dorffschaff[t]en eingefůhrten und nach ihnen von Jahr zu Jahr fortgeůbten Feck-Ordnung, solcher wenig nachgelebt worden, und unsere Gesamte liebe Burgerschafft und Angehőrigen nichts destoweniger darbey mercklichen leiden můssen, dieses aber viel zu namhafft, als daß Wir aus Oberkeitlicher Pflicht nicht hått̊en auf Mittel und Weg bedacht seyn sollen, wie etwan deme fůr das Kůnftige gesteurt werden mőchte; daß in dieser Absicht Wir nach dem Beyspihl anderer benachbarten Orten bewogen worden, Gegenwårtige Mehl-Wåg-Ordnung aufzurichten und hinter uns einzufůhren auff Weiß und Manier wie folget:

I. Sollen die zu dem End bestellten und in Pflicht aufgenommenen zwey Mehl-Wåger Wochens weiß fonctionieren und alles Gethreyd, so in das Waag-Hauß kommt, genau wågen, eben wie hernach auch das Mehl und Krůsch, und zwar jedes sonderbar, deswegen alles fleißig einschreiben und darůber eine gute Buch-Haltung fůhren, damit sie der hierzu bestellten Commission alle Monat darůber und des bezogenen Lohns halber scharffe Rechnung ablegen kőnnen.

II. Die Můller so wohl als ihre Knechten verpflichtet seyn, das Korn in dem Waag-Hauß abzuhohlen, das Mehl und Krůsch wiedrum dorthin zu tragen und denen Kunden einzuliefern.

III. Selbige alle ihre so wohl Måhl- als Krůsch-Såck exactè tarrieren und deren Gewicht durch die Mehl-Wåger mit schwartzer Oehlfarb auf die Såck schreiben lassen.

IV. Kein Korn aussert dem, so sie vor ihren Hauß-Brauch benőthiget, ungewogen mahlen, weniger selbiges ungewogen einliefern.

V. Ihren Lohn sollen sie beziehen wie von altem her, nemlich von sechszehen eins, also vom Mås ein Sechszehnerlin, wo dann beobachtet wird, daß solcher Lohn sammt dem Abgang steigt vom Neuen Korn biß auf das Neue-Jahr auf 10 vom 100 und vom alten drocknen und verjåsenen Korn auf 7 $\frac{1}{2}$ von 100, folglich

Vom Alten Korn	Von	20	Pf.	oder	1	Mås	1 $\frac{1}{2}$ Pf.
		50	"	"	2 $\frac{1}{2}$	"	3 $\frac{3}{4}$ "
		100	"	"	5	"	7 $\frac{5}{8}$ "
Vom Neuen Korn	Von	20	Pfunden				2 Pf.
		50	"				5 "
		100	"				10 "

VI. Es sollen aber sie, die Můller, allezeit zweyerley Mehl und ungrieset Krůsch im Waag-Hauß in den Kåsten haben, um darmit jedem, was ihme manglet, an dem Gewicht alsobald zuergånzen.

VII. Zu Vermeidung aller etwann unterlauffender Gefåhrd soll månniglich das selbst Mahlen und Hůten in der Můhlin verbotten seyn.

VIII. Der Wåger-Lohn bey Empfang des Mehls alsobald bahr bezahlt werden, und zwarn

Von	1 Mås und darunter	$\frac{1}{2}$	Kreutzer
	2 Mås und darunter	1	"
	4 Mås und darunter	1 $\frac{1}{2}$	"
	6 Mås und darunter	2	"
	8 Mås und darunter	3	"
	10 Mås und darunter	4	"

Von welchem Wåger-Lohn die Mehl-Wåger wie obgemeldt alle Monat der Commission scharffe Rechnung ablegen sollen, damit daraus ihr bestimmtes Salarium, der Zinß vom Waag-Hauß, die Måhl-Kåsten, Waag und anders bezahlt werden mögen.

IX. Und damit alles obenthaltener massen wohl und kommlich kőnne gewogen werden, soll jeder Burger und particular seinen eigenen Mehl- und Krůsch-Sack bey der Hand haben, selbiger tarirt und die Gewicht darauf verzeichnet seyn, der Meinung

X. Daß jenigen Burgern, so ihr Korn von dem Můller nehmen, frey stehen solte, nur das Måhl und Krůsch nach ausgesetzter Feckung sich einwågen zu lassen.

XI. Denen Fremden, so allhier mahlen lassen, soll frey stehen, gegen Erlag des Wåger-Lohns ihr Korn oder Mehl auch wågen zu lassen.

XII. Bey etwann sich ereignenden Mangels des Wassers sollen der obere und untere Můller das Vorrecht vor allen Fremden haben, um den halben Lohn zu mahlen auf unserer Oberkeitlichen Můhlin oder auf der Bruck-Můhlin.

XIII. So sollen die fremden Můller kein Mehl in die Stadt bringen, sie lassen dann selbiges auch wågen, bey 10 Pfunden Buß, von dem Fehlbaren zu beziehen, worvon dem Verleider, neben Geheimhaltung seiner Persohn, der dritte Theil heimdienen wird.

XIV. Wie im vergangenen viele Burger und Angehörigen in Schulden gerathen durch leichtsinniges Abnemmen Gewåchses und Mehls auf Borg hin, haben Wir uns bemůßiget gesehen, hierdurch zu verordnen, daß hinkůnftig bey etwan sich ereignenden Gelds-Tagen oder andern Fehlen kein Můller-Schuld, so über 5 Cr[one]n steigt, privilegirt, sondern als vertraut Gut und eine gemein lauffende Schuld angesehen werden solle.

XV. Endlichen sollen die Mehl-Wåger schuldig seyn, jedem particular-Zedul zu geben, in welchem die gemachte Feckung befindlich, nach folgendem Formular:

Herren-Můhlin 1750 den 1. Decembris

N. N. Alten Kernen 6 Mås		120 Pfund
hat geben gemein Brodt-Mehl		96
ungrieset Krůsch		15
Lohn und Abgang		9
	Summa	120

N. N. Neuen Kernen 8 Mås		164 Pfund
hat an schön weiß Mehl geben		123
ungrieset Krůsch		24 ½
Lohn und Abgang		16 ½
	Summa	164

Bruck-Můhlin

N. N. Alten Weizen 4 Mås		86 Pfund
hat geben gemein Brodt-Mehl		66
ungrieset Krůsch		13 ½
Lohn und Abgang		6 ½
	Summa	86

N. N. Neuen Weizen 2 Mås		44 Pfund
hat geben an schönem weissen Mehl		32
ungrieset Krůsch		7 ¾
Lohn und Abgang		4 ¼
	Summa	44

Obere Mühlin	N. N. Alten Kernen 8 Mås		156 Pfund
	zu zweyen Zügen gemahlen, hat		
	an schönstem weiß Mehl geben		104
	Gries und Krüsch zusammen		28
	Lohn und Abgang		24
		Summa	156
	N. N. Neuen Kernen 8 Mås		164 Pfund
	zu zweyen Zügen gemahlen, hat		
	an schönem weissen Mehl geben		108
	Grieß und Krüsch zusammen		28
	Lohn und Abgang		28
		Summa	164
	N. N. Alt Mischel Korn 2 Mås		40 Pfund
	hat an Mehl geben		30 Pfund
	ungrieset Krüsch		7
	Lohn und Abgang		3
		Summa	40
Loch-Mühlin	N. N. Alt Mühli Korn 1 Mås		19 Pfund
	hat an Mehl geben		14 $\frac{1}{2}$
	ungrieset Krüsch		3
	Lohn und Abgang		1 $\frac{1}{2}$
		Summa	19
	N. N. Neu Mühlin Korn 2 Mås		40 Pfund
	hat an Mehl geben		30
	ungrieset Krüsch		6
	Lohn und Abgang		4
		Summa	40
	N. N. Neu Mischel Korn 1 Mås		21 $\frac{1}{2}$ Pfund
	hat an Mehl geben		16 $\frac{1}{2}$
	ungrieset Krüsch		3
	Lohn und Abgang		2
		Summa	21 $\frac{1}{2}$

Welch unsere zum allgemeinen Besten abzweckende Verordnung unsere liebe Burgere, Angehörigen und Untergebene von selbsten zu befolgen wissen, anderster aber des Oberkeitlichen Ernsts zugewarten haben werden; Geben in unserer Raths-Versammlung den 18. Novembris 1750.

[Stadtwappen] Cantzley Biel

StdtA Biel, CXCIII 11. Gedrucktes ***Plakat****. Papier. 41 x 50.*

310. Beken-ordnung *(Brotgewicht)*

1750 November 18

VORBEMERKUNG

1750 Oktober 31 hatte der Rat, damit zu der jüngstgemachten mehl-ordnung *vom gleichen Datum* auch die brodt-beken in die gebührende schranken gebracht werden, *eine Brotordnung beschlossen, die höheres Gewicht verlangte, nämlich wenn das Mäss Kernen 8 Batzen gilt, 15 Lot, bis hinunter auf 7 1/2 Lot bei einem Kornpreis von 16 Batzen (StdtA Biel, RP 39, 36f.).*

[Rät und Burger:] Nachdeme die verstärkte mähl-commission ihr befinden über die projectirte ordnung eröffnet, so ward daraufhin solche folgender maßen guthgeheißen:

Wann das mäß kernen gilt:	soll ein creüzer wertes brodt	an gwicht halten:	Wann das mäß kernen gilt:	soll ein creüzer wertes brodt	an gwicht halten:
6 bazen	1 x	13 $\frac{1}{8}$ loth	16 bazen	1 x	6 $\frac{7}{8}$ loth
7 do.	do.	12 do.	17 do.	do.	6 $\frac{1}{2}$ do.
8 do.	do.	11 do.	18 do.	do.	6 do.
9 do.	do	10 $\frac{1}{4}$ do.	19 do.	do.	5 $\frac{3}{4}$ do.
10 do.	do.	10 $\frac{5}{8}$ do.	20 do.	do.	5 $\frac{1}{2}$ do.
11 do.	do	9 do.	21 do.	do.	5 $\frac{1}{4}$ do.
12 do.	do.	8 $\frac{1}{2}$ do.	22 do.	do.	5 $\frac{1}{8}$ do.
13 do.	do.	8 do.	23 do.	do.	5 $\frac{1}{8}$ do.
14 do.	do.	7 $\frac{1}{2}$ do	24 do.	do.	5 do.
15 do.	do.	7 $\frac{1}{4}$ do.	25 do.	do.	4 $\frac{3}{4}$ do.

mit dem ferneren zusaz, daß leiben von schönem kernen-mehl wenigstens um ein neüntel schwehrer seyn sollen, und das brodt von mischelkorn aproportion noch mehr. Diese beker-ordnung dann soll zum druk befürdert werden.[1]

StdtA Biel, RP 39, 47f.

[1] *Ein Druck ist mir nicht bekannt.*

311. Anzahl der burgeren *(Grossräte)*

1751 Januar 27

[Rät und Burger:] Da die anzahl der herren zu burgeren von 49 sich befindet, solche aber dem ohrt nach zimlich stark, als haben mngnhh. erkennt, sie sollen von einer promotion zur anderen mit 2 oder 3 biß auf die zahl der 40 glider hinunder gesezt werden.

StdtA Biel, RP 39, 75.

312. Zweite Schal

1752 Dezember 15

Rät und Burger errichten in der sogenannten Hölle eine zweite Schal und verleihen sie den Metzgern Melchior Dachselhofer, Johann Heinrich und Johannes Blösch und Peter Wysard auf drei Jahre für jährlich 20 Kronen.

StdtA Biel, RP 39, 373f.

BEMERKUNGEN

1. Schon 1745 August 30 und September 13 hatten Rät und Burger beschlossen, eine zweite Schal einzurichten (StdtA Biel, RP 37, 400f.).

2. Aus Anlass der zweiten Schal beschlossen Rät und Burger 1752 Dezember 22, 1°. Daß denen neben-mezgeren zum überfluß durch die weibel nochmahlen anbefohlen werden solle, sich deß nebendmezgens biß auf künfftiges Neüjahr zu müßigen, bey confiscation deß fleisches und 20 lb. buß. 2°. Solle die zahl der mezger in beyden schalen gesezt werden auf 10 oder 12 bänk, wie es die commission finden wird, da, biß die meister auf solche zahl abgestorben, keine lehrjung mehr angenommen werden sollen. 3°. Solle das übrige der ordnung halber und um selbige zu verabreden in commission gewisen seyn, der meinung, daß keiner mehr zum meister angenommen werden solle, er habe dann nach der ordnung gewanderet. 4°. Zu dem end und damit alles wider in der alten ordnung hergehe, sind zu fleisch-schäzer verordnet: Vom raht h. kirchenvogt Witz, h. spittahlvogt Louis, von den burgeren h. doctor Scholl *(StdtA Biel, RP 39, 377f.).*

313. Wein- und Ungeldordnungen

1755 Februar 28 – 1769 Januar 16

a) 1755 Februar 28

WIR Meyer, Burgermeister, Råht und Burger der Stadt Biel thun kund hiemit: Demnach Wir mit inniglichem Bedauren wahrnehmen můssen, wie viele schåd-

liche Mißbräuch eine Zeit daher im Verkauff und Außschenckung des hiesigen und frömbden Wein-Gewächses und Entrichtung der darvon schuldigen Oberkeitlichen Gefällen wider die von Uns vorhin ausgegangene gedruckte Verordnungen und Befelchen sich je mehr und mehr einschleichen: Sind Wir bemüßiget worden, denenselben durch nachfolgende geschärpfte Verordnung bestmöglichst wiederum abzuhelffen.

[1.] Erstlichen: Wollen wir allen und jeden allhier in der stadt und dero Zihlen wohnenden Burgeren erlaubt und vergönnt haben, ihr eigen Wein-Gewächs, wann und zu welcher Jahrs-Zeit sie wollen, ausschencken zu können; doch mit dem Vorbehalt, daß wann man den Oberkeitlichen-Wein im Herren-Keller ausschencken wird, Sie samt und sonders ihre ausgesteckte Reiff auf Befelch hinein thun und mit fernerem Wein-ausschencken die gewohnte Zeit über[a] inhalten sollen. [b–]Denen außeren und nicht hierwohnenden Burgeren, die ein anders Burger-Recht geniessen, hingegen, wie auch denen Hindersäßen wollen Wir von nun an alles Wein-ausschencken hier in der Stadt und dero Zihlen bey willkührlicher Straff und Confiscation des Weins gäntzlichen abgestreckt und verbotten haben.[–b]

[2.] Zweytens: Da von alters her den Becken oder anderen Burgern, welche nicht ihr eigen Weingewächs ausschencken; Sondern entweder im Herbst das Most oder in währender Jahrszeit den Wein auf Gewinn und Gewerb hin an sich erhandlen, niemahls länger erlaubt gewesen, Wein auszuschencken, als von Herbst biß Peters Tag oder von Peters Tag biß in Herbst; Also soll noch fürterhin es also gehalten, und niemand dergleichen, unter was Schein und Vorwand es immer seyn möchte, das Wein-ausschencken länger verstattet werden, bey 10. lb. Buß, mit welcher ein jeder Widerhandlender, so offt und dick er darwider fehlen thut, belegt werden soll.

[3.] Drittens: Damit die Oberkeitliche bestellte Einziehere des Umgeldts und Bößpfennigs wüssen können, von weme Sie dasselbige zu fordern haben, soll bey 10 lb. Buß niemand keinen Wein, es seye in Bouteilles oder bey der Pinten, ausschencken, er habe ihn dann gewohnter massen durch unsere bestellte Weinrüffer offentlich in der Stadt ausruffen lassen oder aber sich diesertwegen vor der von uns etablirten Wein-Commission gestellt und um Erlaubnuß angehalten, seinen Wein ungerufft ausschencken zu können; Welche dann nach Gestalltsame der Sach und Erheblichkeit seiner Gründen ihme solches gestatten und erlauben kan.

[4.] Viertens: Der Unterschlagung des Umgelts und Bößpfennings bestmöglichst vorzukommen, haben wir geordnet und erkent, daß inskünfftig und fürohin alle Jahr nicht nur nach Herbst aller Wein, von was Gattung er immer seyn mag, in allen Wirths-, Becken- und Weinschenck-Häußern: Sondern auch in währender Jahrszeit bey allen und jeden Burgern, die ihren Wein ausschencken und ausruffen lassen, durch etwelche ausgeschossene Ehrenglieder der Commission in Begleit der Stadt Weibeln und Zuziehung der Wein Einläßeren genau aufgezeichnet und in ein darzu verfertigtes Weinbuch eingetragen werden soll. Welcher aufgezeichnet- und aller andere angekauffte Wein, besonders bey

denen Wihrten, Becken und Weinschencken, keineswegs ein- oder ausgekelleret noch von einem Keller in den anderen transportirt werden soll, es geschehe dann durch unsere beeydigte Wein-Einlåser, bey 10 lb. Buß.

[5.] Fůnftens: Da von demjenigen Wein, welchen man en gros oder Fåßlein weiß verkauft, bis dahin kein Umgeldt oder Bőßpfenning entrichtet worden. Wir aber unbeliebig wahrnehmen můssen, daß die meisten Weinschåncken unter diesem Vorwand oder daß sie eine gewisse Quantitaet ihres Weins zu Eßig gemacht, dem Stadt Seckel alljåhrlich eine betråchtliche Summ des Umgeldts dardurch entzogen: So haben Wir geordnet und erkennt, das was fůrohin in Fåßlein oder Flaschen unter und bis 10 Maaß auf einmahl verkaufft wurde, das Umgelt und Bőßpfenning entrichten, was aber darůber ist, darvon befreyt seyn solle; so fern namlich der verkauffte Wein von unsern Wein-Einlåseren den Kåufferen eingemessen worden: Widrigen Fahls von allem verkaufften Wein ohne unterscheid, welcher nicht von den Einlåseren den Partheyen eingemessen worden, das schuldige Umgelt entrichtet, des Eßigs halben aber keinem Wihrt noch Weinschenck daran nichts nachgelassen werden soll.

[6.] Sechstens: Haben Wir in Ansehen deß denen Hrn. Beambteten Geist- und Weltl[ichen] Stands zukommenden Pention-Weins erkennt, daß, sofer sie, die Hrn. Beamptete, solchen selbsten in ihren Håusern ausschencken lassen, von Bezahlung des Umgelts etc. frey seyn sollen; Wurden Sie aber selbigen jemand anders zum Ausschencken verkauffen, dieser dann das darvon schuldige Umgeldt ohne Widerred entrichten soll.

[7.] Siebendens: Damit die Debitir- und Verkauffung des hiesigen Wein-Gewåchses durch die allzufrequente Einfuhr der frőmden und auslåndischen Weinen nicht mehr, wie geschehen, gehemmet werde; Wollen Wir hiemit die Einfuhr aller Frőmden und Auslåndischen, aussert [c–]der Stadt Bahn[–c] gewachsenen Weinen[d–] bey Pöen der Confiscation des Weins und 10 lb. unnachlåßiger Buß[–d] gånzlichen verbotten:[e]

Jedennoch unsern Burgern, welche an frőmden und aussern Orthen Råbgůther besitzen, fernerhin zugelassen haben, ihr darvon erzihletes Wein-Gewåchs hier einzufůhren; so fern sie namlich vor der von Uns bestellten Commission durch ein formalisch Handgelůbd bezeůgen kőnnen, daß es kein anders als ihr eigen Gewåchs, und keine Gefåhrdte darunter verborgen seyen. Von welchem Weingewåchs sie aber keines bey der Pinten ausschencken, sondern selbiges en gros zu Faß weiß verkauffen sollen.

Deßgleichen wollen Wir einem jeden Burger erlaubt haben, zu seinem Haußgebrauch fůr sich eine måßige Quantitaet frőmden oder auslåndischen Weins anzukauffen, wofůr aber ein jeder sich bey unserer Wein-Commission anmelden und die Quantitaet desselben anzeigen soll; Welche ihme dann nach Gebůhr, und wann Sie sehen wird, daß keine Gefehrdt darunter verborgen, die Einfuhr desselben bewilligen wird.[f]

[8.] Achtens: Was aber dergleichen auslåndisch, als Franzősisch, Spannisch, Italiånisch oder andere Wein, deßgleichen auch das Bier betrifft, welche mit Bewilligung unserer Wein-Commission hier in die Stadt gefůhrt und eingekellert

werden, Sie seynd zum Haußgebrauch oder zum Verkauff en Detail destinirt, soll von jeder Feuillette zu 70 Maaß gerechnet 15 Batzen, und von den grössern nach Proportion ein mehrers für die Einfuhr aussert und neben dem Umgelt entrichtet werden.

[9.] Neuntens: Weilen die Tavernen Wihrten zu Treibung ihrer Wihrtschafft wegen den Frömbden durchreisenden etwas frömbden Weins benöthiget sind. Wollen Wir denselben, wie von Alters her üblich und bräuchig gewesen, noch fernerhin vergönnt haben, eine bestimte Quantitaet dergleichen aussert dem hiesigen Stadt Bahn gewachsenen Weins alljährlich anzukauffen, doch daß vorhero sie sich bey unserer Commission um die Einwilligung gebührend bewerben, welche einem jeden von Ihnen nach Proportion seiner Debite und ohne Consequenz für das künfftige eine gewisse Quantitaet bestimmen wird. Von welchem frömbden Wein Sie aber noch fernerhin einem jeweiligen Herrn Seckelmeister das von Alters her gewohnte Einfuhr-Geldt, namlich vom Faß 1 Cronen, entrichten sollen. Alles widerhandlenden Fahls bey 20 lb. Buß.

[10.] Zehendens: Haben Wir geordnet und erkennt, daß fürohin in allen Tavernen und offentlichen Wihrtschafften gleich wie in anderen wohl policirten Orthen durch ausgeschossene Ehrenglieder der Commission aller Wein geschätzt und taxirt werden soll.

[11.] Damit endlichen diese Ordnung erforderlichermassen exequirt und die Fehlbaren zur gebührenden Straff gezogen werden möchten. Haben Wir darüber aus unserem Mittel eine ordentliche Commission mit genugsam- und gemessener Instruction und Vollmacht versehen, niedergesetzt und Ihnen für ihre Bemühungen von allen Bussen sowohl als den allfähligen Confiscationen einen Viertel, und dem Verleider einen Viertel, zuerkennt. Welches alles zu männiglichs Verhalt und Wüssen Wir durch den Druck zu publiciren befohlen haben.

So geben in unserer grossen Raths-Versamlung den 28. Hornung 1755.

[Stadtwappen] Cantzley Biel

StdtA Biel, CLXI 3. Gedrucktes ***Plakat****. Papier. 40 x 48.5.*

[a] *Wein- und Ungeldordnung 1769 (unten, c):* während 6 Wochen.

[b–b] *Fehlt in den Wein- und Ungeldordnungen von 1759 und 1769 (unten, b und c).*

[c–c] *1769 (unten, c):* dem Meyerthum.

[d–d] *1769 (unten, c):* bey einer unnachläßlichen Buß von 15 Pfund von jedem Saum, davon der Drittel jeweilen dem Verleider zukommen soll.

[e] *Zusatz 1769 (unten, c):* Mit der Erläuterung und in dem Verstand, daß Unseren hier domicilierten Burgeren, welche zu Vingeltz und Bözingen Reben besitzen, allein ihr davon einsamlendes Most und Wein einführen und debitieren mögen, all anderes an diesen Orten auf Gewinn und Gewerb hin erkauftes Most und Wein aber under vorbestimmte [!] Buß von 15 Pfund per Saum gleichwie fremdes Gewächs jedermänniglich einzuführen verbotten seyn soll. – *Der in der Ordnung von 1755 hier folgende zweite Absatz bildet 1769 einen besonderen Artikel (4).*

[f] *An Stelle dieses Absatzes hat 1769 (unten, c) den Art. 6.*

b) 1759 März 14

Wir Meyer, Burgermeister, Råht und Burger der Stadt Biel thun kund hiemit; Demnach Wir aus tragender Pflicht und Obligenheit Uns neuerdingen ernstlichen zu Gemůht gefůhrt, wie einerseits das von hiesigem Rebberg jåhrlich fallende Weingewåchs das mehrere zur Sustentation Unserer lieben Burgerschafft beytragen; Anderseits dann die daher rührenden und Uns zukommenden Gefehl einen betråchtlichen Theil Unsers Oberkeitlichen Einkommens machen sollen, die unangenehme Erfahrung aber zu allgemeinem Nachtheil vielfaltig gezeiget, daß, da schon die Stadt, Dero Bezirck und Bottmåßigkeit nicht hinlånglich, solchen darinn wachsenden Wein anderst dann unterm Preiß und mit Schaden verbrauchen zu kőnnen, dessen ohngeachtet mit Hindansetzung aller darwider vorgekehrten Ordnungen und aus einer verbottenen Privat-Gewinnsucht aller Gattung frembder Wein eingefůhrt, verdebitirt, und dadurch die Burgerschafft gedruckt, Uns dann sothane Uns gebůhrende Gefehl in Zehnden, Umbgeld und Bőßpfenning von vielen wussentlich, und als håtten sie es nicht zu verantworten, hinterhalten worden etc. Daß Wir Uns allerdings bemůßiget gesehen, die darůber gemachten Policey-Ordnungen und Mandat, als von Annis 1681[1], 1707[2], den 25ten[a] Aprilis[3] und 8. Novembris 1724, den 6. May 1743[4] und 28. Hornung 1755[5] wiedrum frischerdingen vor die Hand zu nemmen und selbige genau zu erdauren, welchem nach dann Wir darůber Oberkeitlich alles Ernsts angesehen und verordnet haben wollen, was hiernach in dreyen Theilen von einem zum anderen folget.

Erster Theil. Ansehend die verordnete Umbgeldnere und Dero Pflicht und Eyd.

Wie bey der letstern, den 30. und 31. Decembris 1757, auch 3. Jenner und 14. Februarii 1758 erneuerten und festgesetzten Regiments-Verfassung[6] Wir thunlicher und nőthig erachtet, anstatt der hie vor etablirt gewesenen Commissionen zwey Umbgeldnere von Unserm klein- und grossen Raht mit einer gewissen Bestallung zu bestimmen, zu dem heilsamen Zweck, damit die Wein-Ordnungen desto besser befolget und die Uns darvon gebůhrenden Gefehl richtiger und in treuen, wie sich gebůhret, bezogen werden. Da so lassen Wir es darbey nochmahlen und frischerdingen sein Bewenden haben, der ernstlichen Meinung, daß gegenwärtige Ordnung solchen Umbgeldneren zu einem Gesatz, Regul und Richtschnur dienen, Sie sich bey allen zutragenden Fållen ohne Schonen noch Ansehen der Persohn darnach richten, ůber alles eine richtige und deutliche Buchhaltung fůhren, und zu dem End mit dem hier zu End aufgesetzten Eyd beleget werden. Unser tågliche Raht aber Ihnen, wo es nőthig, Oberkeitliche Hand bieten; und allfåhlig selbigen Unsere Weibel und Bedienten zu Diensten gespannet stehen sollen.

Zweyter Theil. Betreffend die Wein Ein- und Ausfuhr und dessen Debite.

[II.] 1. *und* 2. *Wie in der Wein- und Ungeldordnung 1755 (oben, a), mit den dort in den Anmerkungen angegebenen Abweichungen.*

[II.] 3. Was jenige belanget, die zwarn hinter hiesiger [b–] Stadt und Meyerthumb [–b] Reben besitzen oder sonsten Wein-Einkůnffte haben, gleichwohlen aber nicht Burger sind, oder wann Sie es wåren, nicht haußhåblich alhier wohnen, solche sollen gleichfalls nicht befugt seyn, den darvon fallenden Wein alhier zu verwihrten, oder verwihrten und bey dem Zapffen ausschencken zu lassen.

[II.] 4. *Wie 1755 (oben, a) Art. 7 mit Anm.*

[II.] 5. Doch, wie Wir Uns erinneren, daß Hochlobl[icher] Stand Bern schon in Ao. 1712 und seithero Ao. 1742 aus freund-nachbarlichem Wohlwollen dessen Unterthanen und Angehőrigen bewilliget, Wein zu Fåßlin Weis von 50 bis 60 Mas zu Dero Haußgebrauch allhier einzukauffen, haben Wir Unseren Burgeren und Angehőrigen gleiche Freyheit [gelassen], solchen auf gleiche Weiß und in gleicher Maaß, doch fůr den Trinckwein und Haußgebrauch allein, in wohlermelts Hochlob[lichen] Stands Landen sich anzuschaffen. Jenige hingegen,

[II.] 6. Welche in denenselben oder anderstwo Wein in mehrerer Quantităt oder zu Faß Weis, zu Ihrer Gesundheit oder aus anderen erheblichen Ursachen, einzukauffen vermeinten, dahin gewiesen haben, sich darumb vor Unserem tåglichen Raht anzumelden, deme dann ůberlassen wird, solchen das nőthige nach Beschaffenheit der Umbstånden zu bewilligen, doch fůr den Haußgebrauch allein [c–]und daß sothaner Wein nachwerts in dem Meyerthumb weder bim Zapffen ausgeben- noch einem anderen, der Wein ausschenckt, verkaufft werden solle.[–c] Und da

[II.] 7. Wir im Vergangenen wahrgenommen, daß zu Herbstzeit von eint und anderen Wein und Most zu Bőzingen auf G'winn und G'werb hin in niederem Preiß eingekaufft, alhier eingefůhrt und nachwerts bim Zapffen wohlfeil ausgeschencket worden zum Schaden und Nachtheil gemeiner Burgerschafft, haben Wir solches fůr das kőnfftige gåntzlichen und fůr eins und allemahl so wohl zu Bőzingen als zu Vingelz hiermit verbieten wollen, bey Verlurst solchen Weins, und wie hie vor im 4. Articul enthalten.[d]

[II.] 8. Indeme aber die Tavernen Wihrten zu Treibung Ihrer Wihrtschafft und wegen denen frembden Durchreisenden etwas ausseren Weins benőthiget sind; So wollen Wir denenselben, wie von Alters her ůblich und brauchig gewesen, noch fernerhin vergőnnt und zugelassen haben, aussert dem in allhiesigem Stadtbahn gewachsenen annoch frembden Wein einzukauffen, da Wir dann solchen die alljåhrliche Quantităt bestimmet und gesetzt wie folget, als:

Der Wihrtschafft zum weissen Creutz alhier	6[e]	Faß
Der Wihrtschafft zur Kronen	6[e]	"
Der Wihrtschafft zum Adler	4	"
Der Wihrtschafft zum Rőßli, zu Bőzingen	4[f]	"
Der Wihrtschafft zum Mőhren alda	4	"
Der Wihrtschafft zu Vingelz	2	"

Jedes Faß zu sechs Saum gerechnet, bey welcher jåhrlichen Anzahl es dann verbleiben, und unter keinem anderen Schein und Vorwand hőher getrieben werden soll, bey Confiscation des Weins und 10 Pfund unnachlåßiger Buß.[g]

Dritter Theil. Wegen des Umbgelts, Bößpfennings und der Einfuhr ausseren Weins.

[III.1.] Von allem Wein, so alhier und in der ganzen Bottmåßigkeit bim Zapffen oder bey der Pinten ausgeschenckt und verkaufft wird, ist man Uns ohne Ausnahm das Umbgelt und den Bößpfenning abzurichten schuldig, wie von jeweilen und von uhraltem her ůblich gewesen, als die

Offentlichen Wihrten von jedem Saum 4 Mas und drey Batzen fůr den Bößpfenning.

Der Burger und Angehőriger zu Stadt und Land von Jedem Saum 3 Mas und fůr den Bößpfenning auch 3 Bz.

Bey welchem wir es noch weiters dergestalten verbleiben lassen, daß darvon nichts und niemanden befreyet als der Pension-Wein Unserer Beambteten geist- und weltlichen Stands, so fern Sie solchen selbsten in Ihren eigenen Håuseren ausschencken lassen, dem Umbgelt und Bößpfenning aber sogleich unterworffen seyn soll, so bald Sie selbigen an andere zum Ausschencken hingeben und verkauffen werden.

[III.2.] Item wollen Wir zu Befőrderung der Debite des Weins von dem Umbgelt[h] noch fernershin befreyet haben jenigen Wein, so en gros zu Faß- oder Fåßlin Weis aus der Bottmåßigkeit verkaufft wird; Doch sollen Fåßlin oder Flaschen von 10 Mas und darunter darinn nicht verstanden, [i–]jeder von seinem also en gros verkaufften Wein Unseren Umbgeltneren eine gewissenhaffte Verzeichnuß zu ůbergeben schuldig, und der zu Eßig gemachte Wein, wie all anderer, das Umbgelt pflichtig seyn.[–i]

[III.3.] Von dem ausseren und frembden auf G'winn und G'werb einzufůhrenden Wein soll zu Unseren Handen weiters bezahlt werden:

Fůr die Einfuhr von jedem Faß zu 6 Saumen, 1 Kronen.
Von jeder Feuillete Franzősisch, Spannisch oder Italiånisch und anderem Wein, so von unserem tåglichen Rath einzufůhren erlaubt wurde,[j]
[i–]Zu 70 Mas gerechnet[–i], 20[k] Bz.
[i–]Die anderen nach proportion.[–i]
Von jedem Fåßlin Bier[l] 15[m] Bz.
[i–]Und das zwarn ohne Abbruch des darvon annoch schuldigen Umbgelts.[–i]

Damit aber die daher ausstehenden und Uns schuldigen Gerechtigkeiten Uns nicht långer hinterhalten und fůrohin richtiger, gewissenhafft und in treuen, wie sich gebůhret, abgefůhret werden mőgen, so haben Wir angesehen und verordnet

Betreffend das Vergangene

[III.4.][n] Daß unsere verordnete Umbgeltnere ohne Anstand die vorhandenen Umbgelt Rődel und Verzeichnussen zur Hand nemmen, sich selbige wohl bekannt machen, nachwerts mit samtlichen G'selschafft- und Stůblinwihrten, Burgeren und Angehőrigen zu Stadt und Land, welche Wein ausgeschenckt, eine Rechnung besitzen, Ihnen, was Sie an dem Umbgelt und Bößpfenning etwan ge-

liferet hätten, abrechnen, das schuldig verbleibende aber so gleich beziehen und Unserem Seckelmeister warmer Hand einliferen. Widrigenfalls die Saumseligen ohne Anstand mit einer Verzeichnuß dem Bußenvogt übergeben sollen, Sie darzu ohne anders Rechtlichen anzuhalten. So sollen Sie,

[III.5.] Die Umbgeltnere, von nun an samtliche Keller zu Stadt und Land visitieren und den darinnen annoch sich befindlichen alt- und neuen Wein genau und fleißig aufzeichnen; und dann von 3 zu dreyen Monaten einen Umbgang machen und von so viel, als verbraucht worden, das Umbgelt beziehen und dasselbe unter einer Verzeichnuß Unserem Seckelmeister alsobald einliferen.

Was aber ansihet das zukönfftige und zwarn die Wihrten

[III.6.] Sollen vermelte Umbgeltnere, so bald dieser oder jener Wihrt ein- oder mehrere Faß Wein einlegt, sich mit dem Seckelmeister in die Wihrtschafft verfügen, solchen Wein, [i–] wie ebenfalls das Bier, [–i] so gleich schätzen und Ihme darvon das schuldige Umbgelt, Bößpfenning und für die Einfuhr anschreiben, nach welchem Er dann auf die jährliche übliche Zeit bey Ablegung der sonst gewohnten Umbgelt Rechnungen anzusehen und zu berechnen seyn wird, Er habe solchen Wein in mehr oder minderem Preiß, auch gantz oder nur zum theil verbraucht oder nicht; Der Meinung, daß bey dergleichen und anderen Gelegenheiten Unserem Stadtseckel mit Zehrungen allerdings verschonet, und bey Ablag der Rechnungen noch sonsten keine admittirt werden sollen.

Hiesige Stadt und Burgerschafft, auch die Dorfschafften und Dero Einwohner belangend

[III.7.] Sollen mehr angezogene Unsere bestellten Umbgeltnere, so bald der Herbst eingesamblet seyn wird, sich [o] von Keller zu Keller begeben, allen Wein fleißig und exact aufschreiben, was das Jahr hindurch verkaufft- oder etwan von einem in den anderen Keller gethan wurde, bemercken, und darüber eine deutliche und klare Buchhaltung führen. Nachwerts alle viertel Jahr von Hauß zu Hauß den Umbgang machen und von dem ausgeschenckten Wein ohne Schonen noch Ansehen der Persohn das Umbgelt beziehen und so gleich Unserem Seckelmeister, widermahlen mit einer eigentlichen Verzeichnuß, einhändigen.

[III.8.] Bey welchen Gelegenheiten dann Sie denen Wihrten für die Trusen, Abgang und Trinckwein zehen [p] vom hundert abziehen lassen mögen; Was aber disorts Unsere Burgere und Angehörigen betrifft, thun Wir solches, je nach deme jede Haußhaltung beschaffen, vor dismahlen Ihr, der Umbgeltneren, bescheidenen Ermessen bis auf anderwertige Verordnung überlassen.

Welche Unsere frisch verabredete und festgesetzte Verordnung Wir hierdurch zu männiglichs Nachricht und Verhalt offentlich bekannt machen: Unsere verordnete Umbgeltnere zu pflicht- und eydmäßiger Befolgung derselben alles Ernsts vermahnen, und Sie zu dem End alles Unsers Schutzes und allfällig nöthigen Oberkeitlichen Handbietung versicheren. Unseren taglichen Raht aber be-

g'waltigen wollen, ohnvorgesehenen und allhier nicht ausgedruckten Fållen die erforderliche geschwinde Remedur zu verschaffen; Geben den 14. Martii 1759.[q]

[Stadtwappen]

Eyd der Umbgeltneren

Die verordnete Umbgeltnere schweren, der Stadt Biel Nutz und Ehr zu beförderen und Dero Schaden zu wenden, das Policey-Mandat und Ordnung vom 14. Martii 1759[q] als ein Gesatz, Regul und Richtschnur zu befolgen so wohl in Besichtigung der Kelleren, Aufschreibung des Weins als mit fleißiger Bezieh-, Eintreib- und Ueberliferung des Umbgelts und Bößpfennings, darüber eine getreue, klare und deutliche Buchhaltung zu führen und sich sonsten in allem zu verhalten und zu betragen ohne Ansehen der Persohn, weder nach Freundschafft noch aus Feindschafft, sondern allein wie Sie GOTT und Ihr Gewissen unterweißt, alles getreulich und ohne Gefehrd.

StdtA Biel, CLXI 71. ***Druck.*** *Heft von 2 Doppelblättern in pap. Umschlag. Papier. 17 x 21.*

BEMERKUNG

Diese Wein- und Ungeldordnung ist auch im RP eingetragen (StdtA Biel, RP 41, 31–41).

[a] *Vorlage:* 2ten.
[b–b] *Wein- und Ungeldordnung 1769 (unten, c):* Bottmåßigkeit.
[c–c] *1769 (unten, c):* und daß damit zu Nachtheil und Abbruch vor vermelter Artikel gegenwårtigen Unsers Mandats damit keine Gefehrde unterlauffen.
[d] *Dieser Art. fehlt 1769 (unten, c); vgl. aber Nr. 313a, Anm. e.*
[e] *1769 (unten, c):* 8.
[f] *1769 (unten, c):* 6.
[g] *1769 (unten, c):* bey der im dritten Artikul vermeldten Buß. *Vgl. Nr. 313a, Anm. d.*
[h] *1769 (unten, c):* sowohl von dem Umgelt als dem Ausfuhr-Zoll.
[i–i] *Fehlt 1769 (unten, c).*
[j] *Zusatz 1769 (unten, c):* und die von dem Umgelt befreyt seyn sollen.
[k] *1769 (unten, c):* 10.
[l] *1769 (unten, c):* so auch von dem Umgelt befreyet ist.
[m] *1769 (unten, c):* 5.
[n] *Die Vorlage beginnt hier mit einer neuen Artikelzählung (1).*
[o] *Zusatz 1769 (unten, c):* in Stadt und Land.
[p] *1769 (unten, c):* 15.
[q] *1769 (unten, c):* 16. Jenner 1769.

[1] *Nr. 252a, Art. 17 und 18.*
[2] *Nr. 252b, Art. 17 und 18.*
[3] *Nr. 252c, Art. 16–19.*
[4] *Weinmandat. Druck (AAEB, B 239, Erguel 30).*
[5] *Nr. 313a.*
[6] *Nr. 316.*

c) 1769 Januar 16

VORBEMERKUNG

Diese Ordnung beruht weitgehend auf der vorangehenden von 1759 (oben, b), teilweise auch auf der früheren von 1755 (oben, a). Beim Vergleich (Anmerkungen) sind geringfügige Abweichungen, die den Sinn der Texte nicht berühren, nicht berücksichtigt.

Einleitung inhaltlich wie in der Wein- und Ungeldordnung von 1759 (oben, b).

Betreffend Die Ein- und Ausfuhr des Weins, und dessen Debite.

1. *Wie in der Wein- und Ungeldordnung 1759 (oben, b), Art. II.1. (s. Nr. 313a, Art. 1, mit den dort in den Anm. angegebenen Abweichungen).*
2. *Wie 1759 (oben, b), Art. II.3.*
3., 4. *Wie 1759 (oben, b), Art. II.4. (s. oben, a, Art. 7 mit Anm.).*
5., 6., 7. *Wie 1759 (oben, b), Art. II.5, 6, 8.*

Betreffend Das Umbgeldt, Bößpfenning, Einfuhr fremden Wein.

Wie 1759 (oben, b), Art. III.1–3.

Betreffend Den französischen Brandten-Wein.

1. Sollen alle Burger, so damit zu Handlen Willens wären, sich allervorderst wegen der Einfuhr vor Rath anmelden und Glübdlich versprechen, von solchem keinen denen Detailleurs in hiesiger Bottmäßigkeit zu verkauffen.

2. Soll von jedem Saum für die Einfuhr und Transit 10 Bz. zahlt werden.

3. Soll verbotten seyn, solchen auszuschenken, bey 10 Pfund Buß von jeder Uebertrettung.

Betreffend Das Träber-Brennen.

1. Wird denen Küffer und andern allhiesigen Burgeren zwar Bewilliget, den in Unser Bottmäßigkeit jährlich fallende Treber aufzukauffen und zu brennen.

2. Wann bey geringen Herbsten die, so gewöhnlich Treber brennen, sich frembden anzuschaffen Willens wären, sollen sie sich dafür bey Unserem täglichen Rath melden. Welchen Wir die Gewalt ertheilen, nach Beschaffenheit der Umständen und eigenem gutbefinden etwelche Faß, jedoch mit best möglichster Einzihlung, zu erlauben, von jedem Faß, der so ohne Bewilligung eingeführt wurde, soll ohnnachläßlich 10 Pfund Buß bezahlt werden.

3. Sollen die Treber brenner gehalten seyn, ihr dazu nöthiges Holz weder auf dem Markt noch vor den Thoren einzukauffen, sondern an entlegenen Orthen, bey 2 Pfund Buß.

4. Alle Debite en Detail des Treber Brandten-Weins in der Stadt und auf dem Land ist verbotten bey 10 Pfund Buß.

[5.] Diese Concession des Treber brennens aber soll nur so lang statt haben, als es Uns gefällig, und Wir zu deren Widerruffung nicht veranlasset werden.

Pflicht der Umbgeltner.

1. *und* 2. *Wie 1759 (oben, b), Art. III.6 und 7.*
3. Wann bey solchem Umbgang und Besichtigung der Keller Sie wahrnemmen wurden, daß zu Abbruch dieses Obrigkeitlichen Gefålls List- und Gefåhrden gebraucht wurde, sollen Sie die Fehlbaren ohne einiche Nachsicht dem Fiscalen anzeigen, dieser dann dieselbigen also bald dafůr berechtigen.
4. *Wie 1759 (oben, b), Art. III.8.*

Schluss und Eid der Ungeldner: Wie 1759 (oben, b).

Anschliessend folgt die Einlässerordnung von 1755 (Nr. 314).

StdtA Biel, HA CXLI 7. ***Druck****. Heft von 3 Doppelblättern in pap. Umschlag. Papier. 16.5 x 21.*

BEMERKUNG

Gedanken und Betrachtungen *über Verbesserungen an dieser Wein- und Ungeldordnung: StdtA Biel, CLXI 1.*

314. Einlässerordnung

1755 Februar 28

WIR Meyer, Burgermeister, Råht und Burger der Stadt Biel thun kund hiemit: Demnach Wir befunden, daß die alte, von Unseren Lobl. Regiments-Vorfahren in Anno 1527 errichtete Wein-Einlåßer Ordnung[1] dem von Uns neulich publiciert und in Druck ausgegangnen Wein-Reglement und den Zeit-Umståndennicht mehr angemessen seye; Haben Wir fůr unumgånglich nőthig erachtet, zu desto vollkomnerer Vollstreckung gedachten Wein-Reglements zu gelangen, auch eine frische und neue Wein-Einlåßer Ordnung zu errichten und zu statuiren. Alles in Maas und Weis wie folget.

Vor allem aus sollen aus hiesig Unserer Burgerschafft allezeit Vier zum Wein-Einlåßer Dienst taugliche ehrliche Månner bestellt werden, welche samtlich ůber nachgeschriebene Puncten und Artickel einen Cőrperlichen Eyd schwőren sollen, denselben in allen Stucken getreulich nachzugeleben, als:[2]

[1.] Erstlichen: Jedermann ohne Unterscheid, den Frőmbden wie den Burgeren, sowohl inn- alß aussert der Stadt auf beschehenes Ansuchen hin um ihren gebůhrenden Lohn den Wein helffen auf- und abladen, auch von einem Keller in den andern zu transportiren.

[2.] Zweytens: Niemand ohnerlaubt und ohne des Eigenthůmers Wissen und Willen die Fåsser zu erőffnen, um daraus zu trincken.

[3.] Drittens soll derjenige Einlåßer Meister, welcher am ersten berufft wird, fahls er seiner Mitt-Meisteren Hůlff vonnőthen hat, solche selbst alsobald herbey ruffen, damit niemand versaumt werde.

[4.] Viertens: Von Monat zu Monat der E. Wein-Commission sowohl von der Menge als Gattung des von ihnen den Tavernen-Wirthen, Becken und Weinschencken eingelegt und zugeführten Weins, wie nicht weniger von dem denen Frömbden und Ausseren in hiesigem Meyerthum verkaufften Wein eine genaue Verzeichnus einzuhändigen, damit alles richtig und exact in das darzu gewidmete Wein-Buch eingetragen werden könne.

[5.] Fünfftens: Mit dem ihnen gesetzt und nach specificirten Lohn sich zu begnügen und niemand darüber zu beschwären. Als namlich:

Den Wein hier in der Stadt von einem Keller in den anderen zu tragen ohne Unterscheid der Nähe oder Ferne, von einer gesinneten Brendten Anderthalben Kreutzer, von einer ungesinneten aber nur ein Kreutzer.

Ein Faß Wein in Keller zu lassen oder herauszuziehen, jedesmahl vom Saum drey Kreutzer, müssen sie aber das Seil darzu brauchen, soll man ihnen annoch entrichten vom Faß ein Maaß Wein oder 2 Batzen in Gelt.

Den Wein in Fäßlinen auf oder ab dem Wagen zu laden, von fünffzig Maaß und drunter ein Kreutzer, von funffzig bis hundert zwey Kreutzer; Von hundert und drüber jedesmahl vom Saum drey Kreutzer.

Von Kalch und Saltz-Fässeren auf oder abzuladen, wann sie darzu beruffen werden, vom Stuck drey Kreutzer.

Von Mühlisteinen auf oder abzuladen soll ihnen ein Frömbder bezahlen, er mag sie darzu beruffen oder nicht, von einem Läuffer sieben und ein halben Batzen, von einem Boden aber Fünffzehen Batzen, einem Burger hingegen soll freystehen, sie darzu zu beruffen oder nicht, berufft er sie aber, so soll er nach Billichkeit mit ihnen um ihren Lohn sich abfinden.

Welch obgesetzten Weinlader Lohn man ihnen jederzeit zu bezahlen oder zu geben schuldig seyn soll, wann sie schon nicht darzu berufft worden. Damit aber ihrentwegen niemand allzulang aufgehalten und dardurch versaumt werde, soll jedermann freystehen, wann die Einläßer in Zeit einer guten halben Stund, nachdem sie berufft worden, nicht zugegen wären, seinen Wein oder anders durch andere auf oder abladen zu lassen, und dannzumahlen nicht schuldig seyn, ihnen etwas zu bezahlen; Es seye dann Sach, daß sie samtlich in einem anderen Keller oder Ort nothwendige, von ihrem Dienst abhangende Geschäffte zu verrichten gehabt hätten und derowegen alsobald zu erscheinen verhindert worden wären.

[6.] Sechstens: Genugsame Bürgschafft zu stellen; Damit man sich an ihnen oder ihrem Bürgen um den durch ihre Unvorsichtig- oder Nachläßigkeit verursachten Schaden erhohlen könne. Wurde aber ein Faß Wein 7 biß 8 Saum halten, sollen sie nicht schuldig seyn, davor gut zu stehen.

[7.] Siebendens und letstens, alle Jahr bey der Ordinari Aemter-Besatzung gleich anderen unseren Stadt-Bedienten um die Bestätigung in ihrem Dienst anzuhalten.

So geben und erkennt in unserer grossen Raths-Versamlung den 28. Hornung 1755.

[Stadtwappen] Cantzley Biel

StdtA Biel, CXCIII 64. Gedrucktes ***Plakat****. Papier. 40 x 48.*

[1] *Nr. 153.*

[2] *Im StdtA Biel, CLXI 86, befindet sich ein inhaltlich ähnlicher Eid, undatiert, nach 1759 März 14, da er sich auf die Wein- und Ungeldordnung dieses Datums (Nr. 313b) bezieht.*

315. Mediationsplan von Bellelay[a]

1756 September 20. Bellelay

VORBEMERKUNG

Dieser Mediationsplan ermöglichte die Beilegung des Konfliktes zwischen Bischof und Stadt, der ausgebrochen war, als die bei der Ämterbesatzung von 1753 unterlegene Partei beim Bischof wegen der vorgefallenen Unregelmässigkeiten Klage führte, und dieser die Wahlen für ungültig erklärte (1753 Mai 27, StdtA Biel, RP 39, 428–435, XX 22). Auf Antrag Berns fand 1756 August 11 bis September 21 in Bellelay eine Konferenz von Vertretern des Bischofs und der Stadt Bern zur Beilegung des Streites statt (Konferenzprotokoll, unterschrieben und besiegelt von den bischöflichen und bernischen Sekretären: AAEB, B 138/47 Nr. 278. Instruktion für die bischöfliche Gesandtschaft, 1756 Juli 30: ibidem Nr. 275).

Zůwüßen seye hiemit, demenach zů freündlicher beylegung der bekannt in der magistratur zů Biel occasione ihrer den 19. maii 1753 vorgegangenen ämter-besatzung außgebrochenen mißhelligkeiten, und was dahin einschlaget, zwüschen dem hochwürdigsten fürsten und herren, herren Joseph Willhelm, bischoffen zů Basel, deß heiligen römischen reichs fürsten, einer, und dem hochloblichen stand Bern anderseits eine genůgsamme mediation, wie dero darüber außgewechslete schreiben de datis 28.ten junii, 5., 14. und 21ten julii alles deß mehreren mit sich bringen, beliebet worden, und darauf hin beyder hohen ständen abgeordnete, doch ohne caracterisierte standspersohnen, in dem loblichen gottshauß Bellelay zůsammen kommen, ist von denenselben unter feyrlichem vorbehallt beyder hochheiten genehmhaltung verabredet worden, was folget:

[1.] Namlichen und deß ersten soll der mit-eintritt hochloblichen standts Bern in gegenwärtige mediation ihro hochfürstlichen gnaden an ihren in dero statt Biel habenden landes fürstlichen und oberherrlichen hohen rechten und gerechtigkeiten, und hinwiderum denen von Biel an ihren habenden brieff und siglen, recht und gůten gewohnheiten in allweg ohnabbrüchig und ohnnachtheilig seyn, auch zu keinen zeithen in einiche consequenz gezogen werden.

[2.] Zweytens, da ihro hochfürstlich gnaden sub 27. maii und 29ten junii 1753 an dero statt Biel landsvätterlich gelangen laßen, was bemelte zwey hohe rescripta in sich halten, von dasigem magistrat aber biß anhin nichts vernügliches erfolget, so solle gedachter statt-bielische magistrat dermahlen bey höchstgedacht ihro hochfürstlichen gnaden endtschuldigung- und bittweise submissest einkommen, wie die beylaage lit. A solches innhaltet.

[3.] Drittens, worüber dann seine hochfürstliche gnaden sich gnädigst werden vernemmen laßen, wie in dem anschluß lit. B zů ersehen, alles der meinung, daß

die unterbleibung gedachter leyd und schwehrtagen künfftigs in keine folg gezogen, sonderen dem [vertrag] de anno 1610[1] wie in übrigen also auch in diesem puncten ein- und anderseits nachgelebet werde.

[4.] Viertens, betreffend die ihro hochfürstlichen gnaden hinderbrachte, den h. burgermeister Herrmann und venner Neüwhauß personaliter berührende gravamina, dahin lauthend, daß beyde denen seiner hochfürstlichen gnaden in dero statt Biel zůkommenden hohen rechten in verschidenen fählen zůwidergehandlet, der letstere aber in fernerem, nebst seinem immer anhaltenden hefftigen wesen, und ohnerachtet seiner in anno 1748 gegen ihro hochfürstlichen gnaden eigenhändig signierter declaration und darinn gethanen feyrlichen versprechens einer beßeren aufführung, verschidener ohnbesonnenen reden und thaten sich schuldig gemacht haben solle, ist nach anhörung derselben in hier freywillig und unter vorbehalt ihrer rechtlichen nohtdurfft gegebenen antwortlichen berichten und nach erwägung aller sachen umständen, soviel den h. burgermeister Herrmann ansehen will, gůthbefunden worden, ihme rähtlichen beyzůbringen etc. etc. etc. etc. etc. etc.

Den venner Neühauß aber betreffend sollen die ihne berührende gravamina in ein ordentliches libell gebracht, von ihro hochfürstlichen gnaden zů Biel habendem h. meyer dem raht, und sodann von meyer und raht dem fiscalen übergeben, und nach anleitung ihro hochfürstlichen gnaden an dero stadt Biel sub 29. junii 1753 erlaßenen rescripts von dem ordinari-richter daselbsten, nachdeme der beklagte von denen gravaminibus schrifftliche communication empffangen und seine etwann habende deffensionalia rechtlicher form nach, doch summarisch und ohne incidentieren, vorgekehrt haben wird, auf genommenen außtritt deß beklagten und seiner verwanndten bey eyden und ehren darüber geurtheilt und zur satisfaction ihro hochfürstlichen gnaden erkennt werden, was die liebe justiz, auch ruhe und ordnung, der sachen wichtigkeit nach erforderen können.[b]

[5.] Fünfftens, belangend diejenigen klägdten, so ebenfahls die obige beede statt-magistraten in mehr oder minderem beschlagen sollen, und die ohngeschochene beyseitssetzung sorgfältig errichtet und beschwohrner reglementer, die denen zůwider vorgegangene amter-besatzung de 19ten maii 1753, und verschidene noch andere das inwendige wohlseyn der statt ansehende sachen betreffen wollen, soll all dieses zů Biell selbsten ohnpartheyisch und mit regimentischer gelaßenheit sub praesidio deß fürstlichen meyers undersůcht, und zum besten der statt alle nöthige redressemens nach bewannten dingen und auch wichtigkeit der sachen auf weise, daß sie für das künfftige bestand haben mögen, verhänget werden. Und damit

[6.] sechstens der leydtag, an welchem einem jeglichen nach vollen, diesem sollennischen tage zůkommenden freyheiten zů handlen ohnbenommen seyn soll, sowohl als der schwehrtag und die untersuchung erstberührter beschwehrden still, ruhig und regimentisch zůgehen mögen und alle violenzen und ohnordnungen vermitten bleiben, ist nöthig errachtet worden, daß wie ihro hochfürstliche gnaden also auch der hochlobliche stand Bern beliebige gesandten mit

offenem character nach Biel senden und dortigem magistrat die nohtwendigkeit gůter justitz-halltung, regimentischer subordination, sorgfaltiger beobachtung ihrer beschwohrner gesetzen wie nicht weniger die ohnentbehrlichkeit gůter reglementer und deren auch eydliche observanz sowohl in absicht auf die verwaltung ihrer statt-einkünfften als zů abhaltung aller dem gemeinen wesen schädlichen pratiquen vorzůstellen haben werden, damit sub auspiciis sothaner hohen mediation und mit deren allfähligem raht die sachen zů so glüklich als schleünigem außgang gebracht werden mögen.

[7.] Sibendens und so hat es nochmahlen den verstand, daß auß denen hieroben verglichenen sachen und ganzen derselben negotiation weder zů nachtheil ihro hochfürstlichen gnaden in dero statt Biell habender landtsherrlichen hohen rechten noch zů nachtheil der statt selbsten, als die bey gegenwärtiger mediation nicht einberuffen worden, und wordurch ihro nichts gegeben und nichts benommen werden will, in zůkonfft keinerley folge gezogen werden, auch gedachter statt an ihren rechten, freyheiten, siglen, brieffen, verträgen, gůth und loblichen herkommenheiten und allfählig gezihmenden vorstellungen allerdings nichts benommen noch verminderung zugewachsen seyn soll.

Also auf beedseitiger hochen ständen feyrlich vorbehaltene approbation und ratification hin in dupplo außgefertiget in dem loblichen gottshauß Bellelay den zwanzigisten tag septembris 1756.

Obiger pacifications-plan ist von denen beedseitigen hochen ständen, und benanntlichen von hochloblichem stand Bern sub 28ten januarii, und von ihro hochfürstlichen gnaden dem herren bischoffen von Basel sub 3ten martii diß 1757ten jahrs ratificiert worden, bescheint

Joh. Bapt. Decker, legations secretarius — Moutach, rahts-expectant und bernischer legations secretarius

StdtA Biel, RP 40, 312–317. Gleichz. ***Abschrift****.*

Regest: Bloesch III, 59; EA VII 2, 176 Nr. 161.

BEMERKUNGEN

1. Das in Art. 2 des Mediationsplanes geforderte Unterwerfungsschreiben der Stadt Biel wurde 1757 November 19 durch Rät und Burger fast einmüthig in der durch die bischöflich-bernische Konferenz festgelegten Form angenommen und nach Pruntrut gesandt (StdtA Biel, RP 40, 275–278. Gleichz. Abschr.), worauf November 20 die in Art. 3 des Mediationsplanes vorgesehene Antwort des Bischofs erfolgte (StdtA Biel, RP 40, 278–281. Gleichz. Abschr.).

Nachdem nun auch die Regimentsbesatzung im Sinne des Mediationsplanes durchgeführt worden war, fanden sich die bischöflichen und bernischen Gesandten 1757 Dezember 12, wie schon November 19, wieder in Biel ein, um ihre in Art. 6 des Mediationsplanes vorgesehenen Ermahnungen an Rät und Burger zu richten (StdtA Biel, RP 40, 301–311. Gleichz. Abschr. der Reden) und den Mediationsplan annehmen zu lassen; er wurde von Rät und Burgern mit 54 zu 3 Stimmen angenommen (StdtA Biel, RP 40, 318).

2. Zugehörige Akten: StdtA Biel, RP 39 und 40 (zahlreiche Aktenabschriften), CXXXIII 17 (RP-Minuten); AAEB, B 138/47 und 48.

3. Eine unmittelbare Frucht dieses Mediationsplanes war das Regimentsbuch von 1758 (Nr. 316). Die bischöflichen Gesandten hatten in ihrer Ansprache von 1757 Dezember 12 wohl bereits hierauf Bezug genommen, als sie die erricht- und erhaltung gůt und heylsammer reglementeren *erwähnten und ihren* etwa dazů bedürfftigen rähtlichen beytrag *anboten.*

Literatur: Patrick Braun, Joseph Wilhelm Rinck von Baldenstein (1704–1762), Freiburg 1981 (Diss. Freiburg; Historische Schriften der Universität Freiburg Schweiz Bd. 9), bes. S. 144.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Mediationsplan.

[b] *Eine spätere Hand des 18. Jh. fügte hiezu die Bemerkung bei:* Wie in der folge zu ersehen, ist dieses klag libell nie mitgetheilt worden; rechtens wäre es gewesen, solches dem herren venner Neühaus zu communicieren eh und bevor er seiner ehrenstelle beraubt worden. Ist es nicht lächerlich, die urtheil der instruction eines proceßes vorher gehen zulaßen? Risum teneatis amici!

[1] *Badener Vertrag (Nr. 236a).*

316. Regiment-buch der statt Biel

1758

VORBEMERKUNG

Anlass zur Ausarbeitung des Regimentsbuches – Verfassung und Verwaltungsreglement in einem – war der aus der Ämterbesatzung von 1753 entstandene, mit dem Mediationsplan von Bellelay 1756 (Nr. 315) beigelegte Streit zwischen der Stadt und dem Bischof.

Wir meyer, burgermeister, räht und burger der statt Biel thun kund hiermit, demnach bey gegenwärtigen zeith umbständen wir unß auß vatterländischer wohlmeinung wohlbedacht und reyfflichen zu hertzen geführet, daß unßere fundamental constitutionen, satz- und ordnungen theils nicht hinlänglich beschrieben seyen, theils offt in ungleichen und veränderten übungen und herkommenheiten bestehen thüyen, worauß dann erfolget, daß einerseits solche bey denen vorgekommenen handlungen und rahtschlägen nicht in genugsame und vollkommene beobachtung gezogen, anderseits aber mehrmahlen credit und eigen absehen dergestallten die oberhand gewonnen, daß, wo dardurch die band und dämme der ordnung und gesätzen nicht völlig durchbrochen, selbige wenigstens geschwächet und undergraben worden etc., daß derowegen nach denen theüren unß obligenden eyden und pflichten wir der höchsten nothwendigkeit zuseyn erachtet, gesagten unßeren fundamental constitutionen, satz- und ordnungen die erforderliche brust- und schutzwehr oder vormaur allso zusetzen, daß dieselben geschirmet seyn und so liechter dingen nicht angegriffen, erschütteret noch gar umbgestoßen werden können, oder, so je unßer gemeines wesen und der zeithen beschaffenheit einiche billiche abänderung erforderte, solches eben nicht in casu oder zutragenheit der komblichkeit und deß genooßes, sondern nach regimentischen schranken und anleitungen mit ohnpartheyischer überlegung und gelaßenheit zu rechter zeith und ohrt vorgenohmen werden solle, alles zu dem vorzüglichen end und zweck, damit wir nicht gesätzloos leben, sonderen gerechtig-

keit under unß wohnen, burgerliche gleichheit, frieden und ruhe erhallten, deß allerhöchsten gnad und segen auf hiesigen ohrt gezogen, unßere regierung in unbekräncktem und glücklichem zustand befestnet und auff unßere liebe nachkommenschafft fortgepflantzet werden möge; allermaßen wir dann für unß und unßere nachkommenden angesehen, geordnet und gesetzet haben wollen wie hiernach von einem zum anderen folget:

I. Nach vorhandenen gesätzen soll geurtheillet werden

Alle unßere fundamental constitution, gesatz und ordnungen sollen so lang völlige krafft und bestandt haben, biß dieselben oder das eint oder andere under ihnen, nach vorher gegangener berahtschlagung von unßeren räth und außschützen, auf erheüschende nothdurfft durch unß alß dem mehreren gewallt abgeenderet und verbeßeret seyn werden, indeßen aber ein jeder under unß in zutragenden fählen nach dero buchstäblichen innhallt bey eyden zu urtheillen und zuhandlen schuldig seyn allso und dergestallten, daß, wer auß wohlgemeintem absehen die abenderung einer allten oder stifftung einer neüwen ordnung umb unßers ohrts oder gemeinen wesens wohlfahrt willen nothwendig erachtete, solches nicht in zutragendem diesem oder jenem fahl, da gerichtet werden soll, sondern nach anleitung der gesatzen selbsten an gebührendem ohrt und in rechter zeith nach burgerlicher freyheit anbringen möge, der jenige aber, so in zutragenheiten nicht nach den fundamental saz- und ordnungen[a] richten und hallten, oder zur zeith, da mann darnach urtheillen und handlen soll, nach vorgeblich vorgangener abmahnung etwas darwider anbringen oder schließen wurde, seines habenden ehren-sizes auff zwey monat lang ohne schonen noch ansehen der persohn stillgestellt werden soll.

II. Wie und wann die gesätz verbeßeret und abgeänderet werden mögen

Wann aber zu rechter zeith und ohrt, das ist vor unß oder unßeren räht und außschützen, durch anzug oder mahnung umb verbeßerung oder abenderung der eint oder anderen satzung zu vermeinenden beßeren nuzens unßers gemeinen wesens etwas angebracht werden will, laßen wir unß nicht zuwider seyn, daß solches auf vorher beschechene umbfrag und durch ergehendes mehr befundene würdigkeit auf regimentische weiß von unßeren räht und außschützen reyfflich überlegt und unß nach deßen anhörung und genohmener bedenckzeith zu fernerem entschluß vorgetragen werde, wollen aber zu beschirmung der saz- und ordnungen[b] vorläüffig geordnet haben, daß einiche abänderung derselben vor unß nicht platz finden solle, sie werde dann für so gut erachtet, daß selbige mit drey viertel stimmen und bey mit eyden zusammen beruffener v o l l k o m m e n e r[c] versamblung erkennt werden möge, sonsten es immerdar und beständig bey dem allten unabgeenderet verbleiben solle.

III. Wie neüwe satz- und ordnungen auffgerichtet werden mögen

So mögen auch fürtershin obverdeüter maßen auf mahnung oder anzug[d] vor unßeren räht und außschützen[e] neüwe zu gutem unßers gemeinen wesens abzihlen-

de satz- und ordnungen berahtschlaget und unß, und das zwar anderst nicht alß in aufgesetzter form, zu unßerem endlichen entschluß, nach deren anhörung und genohmener bedenckzeith, vorgebracht werden, jedoch der meinung, es seye gleich umb stifftung neüwer satz- und ordnungen oder aber, nach innhallt vorigen punctens, umb abenderung derselben zuthun, deßtwegen ein gutachten, darinnen die darfür und darwider streitende gründ deütlich und klar enthallten, beygefůgt, und solches zu keiner anderen alß bey der alljährlichen regiments-erneüwerungs zeit und bey vollzähliger unßerer versamblung vorgetragen werden solle.

IV. Wie die auß schütz von burgeren erwehlt werden sollen

Gleichwie durch die angenohmene und seithero in ůbung gewesene verein von anno 1533[1] der große raht an der erwehlung deß kleinen rahts antheil gehabt und concourirt durch einen auß schutz von zwölff ihrer mit glidern, alß zwey ab jeder der ehrenden gesellschafften zum Wald, Pfauwen, Metzgeren, Pfisteren, Schumacheren und Rebleüten, allso laßen wir es für das zukönfftige darbey annoch weiters sein ohnabgeändertes bewenden haben, daß namblich alljährlichen nach dem so genannten XX. tag[2], da ein jeweiliger herr meyer unß seinen vertragenen ambts brieff[f] vorzulegen pfleget, nachdemme derselbe mit seinen ehrenden anverwandten einen außtritt genohmen haben, und mit der regiments besatzung fortzufahren erkennt worden seyn wird, darmit auf folgende weiß procedirt werden solle, alß:

Es solle der anfang gemacht werden bey e. e. gesellschafft zum Walld, allwo so gleich sambtliche daselbst zünfftige klein und große rahts glieder einen außtritt nehmen, die ohnpartheyisch sitzen verbleibenen jeder nur einen[g] ab gleicher gesellschafft ohne alles unterreden, verständnuß und briguieren i n d i e w a h l s c h l a g e n [h], und von ihnen der höchste in den stimmen zu einem auß schütz von solcher gesellschafft nominirt, sobald aber einer in d i e w a h l[c] genennet wurde, e r s a m b t[c] seinen anverwandten auch einen außtritt nehmen, und so fort von einer gesellschafft zur anderen obigem rang nach verfahren werden solle, biß die anzahl der zwölff außschützen erfüllt seyn wird, der meinung, daß wo auf einer gesellschafft etwann nur einer oder zwey zu burgeren sich befinden thäten, solche bißheriger übung nach per se alß außschütz aufgezeichnet, wo aber derer keine vorhanden wären, selbige auff anderen gesellschafften willkührlich nach befindend-habenden guten eigenschafften auf gleiche weiß und manier erkießt werden sollen.

V. Gewallt der herren räht und auß schützen

Nachdemme obgemellter maßen die auß schütz[i] erwehlt seyn werden, sollen [j–]ein bahr tag[–j] hernach sie mit herrn meyer und raht zusammen sitzen, den gewohnten theüren eyd ablegen, und darauf nach deßelben innhallt gewüßenhafft den täglichen raht erwehlen, [k–]niemahls aber[–k] die anzahl der vier und zwantzig übersteigen.[l]

VI. Wann eine ledige rahtstell ergänzt werden solle[m]

Wie räht und außschütz für ein ganzes jahr lang erwehlt und bestimmet sind, so sollen selbige zu vermeidung alles ärgerlichen nachlauffens, berichten und briguieren, so bald eine rahtstell durch todfahl oder sonsten in verledigung fallet, sich am morgen grad nach der begräbdnuß, wurde aber einer nach mittag zur erden bestattet, morgends darauff auf das rahthauß verfügen, sich den abgeschwornen eyd durch deßen ablesung widerhohlen laßen, und darauf so thanen platz durch die erwehlung eines anderen tüchtigen rahtglids so gleich wider ergäntzen.

VII. Manier, wie ein neüwes rahtsglid erwehlt werden solle

Wann es, wie obgemellt, umb die erwehlung eines neüwen raht glids zuthun seyn wird, sollen so viel ballotes, alß räht und außschütz vorhanden seyn möchten, in einen durch den großweibel[n] oben am tisch halltenden sack, und darunder zwey drittel gelbe geleget werden[o], wornach je ein glid nach dem anderen seinem rang nach hervortretten und mit einem handschue an der hand und mit vom sack verkehrten angesicht eine ballote heraußziechen und darmit wider an seinen platz sitzen solle, wo aber die zwey drittel, welche die gelbe ballotes genohmen, allsobald durch den stattschreiber auffgezeichnet, hernach dann allein durch jeden derselben, mit außschluß der übrigen außtrettenden räht und außschützen, offentlich[p] zwey tüchtige subjecta in die wahl gethan, und in derselben die zwey höchsten in der wahl der ganzen versamblung von räht und außschützen vorgeleget werden sollen, umb darauß einen oder den anderen durch hinder dem umbhang einlegende ballotes zuerkiesen, alles ohne gefehrd, hinderlist, verabredungen und dergleichen, der meinung, daß einer, so wegen verwandtschafft ein einhähliger wäre, per se in der wahl seyn sollte.

VIII. Wem der große raht zuerwehlen gebühre, und wie

Alldieweilen der allten ůbung und dem herkommen gemäs dem kleinen raht privativé zukommen, den großen raht zubesetzen, alß laßen wir es noch fernershin darbey sein verbleiben, wollen aber deßen anzahl widerhohlt auf vierzig und zwarn dergestallten bestimmet haben, [q–]daß keine promotion, biß sechs ledig, vorgenohmen, doch[–q] darein niemahlen persohnen ledigen stands, weniger ohneheliche oder andere von argwöhnischem wandel und begangenschafft, vorgeschlagen, dero erwehlung aber gleich deren in den kleinen raht vorgehen solle, daß namblichen so viel ballotes alß rahtsglieder sind, und darunder zwey drittel gelbe, dem großweibel bim tisch in ein sack gethan, und darauß auf obige weiß gezogen, die, so die gelbe ballotes genohmen, allein wahlherren seyn, jeder zwey[r] in die wahl thun, und nachwärts die gantze versamblung einen von den höchsten in derselben durch einlegende ballotes hinder dem umbhang erwehlen möge, der meinung, daß, wie im kleinen raht niemahlen vatter und sohn oder brüder sitzen, solches ebenfahls im großen raht beobachtet werden solle.[s]

IX. Ansehend das burgermeister-ambt

Indemme bekannt herkomlich, daß solches also ad dies vitae gewesen, daß ein jeweiliger herr burgermeister alle jahr nach der regiments besatzung, und nachdemme die herren der burgeren den gewohnten eyd abgeleget, eine abdanckung abgestattet, sigel und schlüßel auf den tisch geleget, und darauff mit seinen ehrenden anverwandten einen außtritt genohmen, er dann auch gemeinlich für solch jahr lang widerumb bestättiget worden, so laßt mann es bey dieser hergebrachten ůbung noch fürtershin verbleiben. Im fahl aber einer könfftigen vacantz haben wir thunlich erachtet, dißen modum eligendi festzusetzen, daß vor räht und burger, alß welchen die besatzung solchen ehren ambts kundbarlich zukommet, dem bey dem tisch stehenden großweibel so viel ballotes, alß ehrenglieder vorhanden, und darunder zwey drittel gelbe, gelegt werden, worauß dann je einer nach dem anderen seinem rang nach mit dem hand schue an der hand und mit vom sack verkehrtem angesicht ein ballote ziechen, und diejenigen, so die zwey drittel gelbe heraußgenohmen, allsobald durch den stattschreiber genauw auffgeschrieben werden, welche dann allein die competenz haben sollen, ohne einiche anweis-, verabred- oder vermärtung allsobald nach eyd und pflichten zwey der tüchtigsten ehren glieder in die wahl zugeben, von denen zweyen höchsten in derselben alßdann die gantze versamblung einen nach belieben durch hinder dem umbhang einlegende ballotes erwehlen mag.

X. Betreffend daß venner ambt

Da dißes ehren ambt nach den vorhandenen alters spuren wie eines der älltesten also auch der wichtigsten ist, so seit manchen jahr hunderten ad dies vitae under anderem von darumb gewesen, daß nach deßen erwehlung der panners schwur oder die recognition deß panners und erst alßdann mit und zu demselben seine beeydigung vorgehen können, so laßt mann es bey dißer ursprünglichen, statt und land wohl ersproßenen constitution ohnabänderlich allso verbleiben, daß er durch Biel zu keinem anderen ambt beförderet, der seit anno 1725 underlaßene panners und eines herrn venners eyd-schwur mit ehistem betrieben und bey nechst bequemer zeith und witterung ins werck gerichtet werden solle[3], wo indeßen, was den modum seiner erwehlung betrifft, wir den allt üblichen beybehallten, und solchen auch für die könfftigen fähl fest sezen wollen, daß namblichen bey einer frühe oder spaht sich ergebenden vacantz der klein und große raht in besonderer stuben, jeder theil under dem vorsitz eines herrn meyers, durch die mehrheit freyer und offentlicher stimmen zwey tüchtige ehren glider in die wahl schlagen, die vier in der wahl sich befindlichen aber ohne aufschub der tagen vor die in der kirchen zu versamblenden räht, burger und sechs ehrenden gesellschafften getragen, allwo ein herr meyer mit den herren elltesten im cohr an einen tisch sich niederlaßen, so viel hundert listes als nöhtig mit den nammen der in der wahl sich befindlichen gerüstet ligen, und alßdann durch den großweibel erstlich räht und burger, hernach dem rang nach denen sechs ehrenden gesellschafften kopff für kopff hervorgeruffen, und jedem ein zedul der in der wahl

ligenden in die hand gereicht werden solle, worvon er den nammen deß zuerwehlenden venners abnehmen und in eine drucken auff den tisch, den übrigen zedul aber auf die hinder dem tisch stehende glut legen mag, wornach der herr meyer je einen zedul nach dem anderen offentlich abzulesen, der stattschreiber aber solche auffzuzeichnen pfleget, biß zu end sich ergibet, auf welche ehren persohn die mehrheit der zedul und stimmen gefallen, deren dann solches außgesprochen und auch darzu so bald glück gewünschet wird.

XI. Wegen der stattschreiberey

Dißer halber laßen wir es under gegenwärtigem unßerem fürgeliebten mitraht und stattschreiber, so viel es deren administration und besorgung belanget, bey dem bißherigen annoch weiters zu vertrauwlichen beruhwen, fahls aber derselbe durch todfahl oder sonsten gemißet werden sollte, so haben wir die jenige verfaßung beliebet und angenohmen, welche er unß selbsten sorgfälltig und wohlmeinlich in folgendem vorgetragen hatt, daß namblichen

1°. die jenigen, so dißen posten aspirieren möchten, sich acht tag vor deßen besatzung in der canzley ordenlich einschreiben, von dannen an still und ruhig hallten, alles nachlauffen, berichten und briguieren müßigen, keiner aber sich angeben solle, er habe sich dann mit ruhmlichem wandel und einer durch fleiß und arbeit erlangte gnugsamme erfahrenheit darzu tüchtig und fächig gemacht.

2°. Solle die besatzung wie von alters her unßerem täglichen raht noch weiters hin allein zukommen, dißer aber under sich durch ballotes auf weiß und manier, wie schon hievor beschrieben, zwey drittel zu wahlherren erwehlen, deren jeder zwey der tüchtigsten von den angeschriebenen in die wahl schlagen mag, da dann die zwey höchsten in den stimmen allein in der wahl seyn, von welchen der gesambte raht einen durch heimblich hinder dem umbhang einlegende ballotes erkiesen, jedes glied aber schuldig seyn solle, zu verhůtung aller gefehrd seine wahl-ballote jenigem einzulegen, so er in die wahl geschlagen hätte, fahls er in der letsten wahl sich befinden thäte.

3°. Soll die stattschreiberey, wie sie vor allters gewesen, gleich dem burgermeister-ambt, auß gnugsammen, für den nutzen und das beste deß ohrts militierenden gründen auf lebenslanglich gestellet seyn, es werde dann ein stattschreiber zu anderem und höcherem beförderet.

4°. Nach seiner erwehlung ihme die vorhandenen prothocoll, missiven-bücher, schrifften und document under einem inventario übergeben, und zugleich das oberkeitliche gehallt oder g'wölb registriert werden.

5°. Sollen so wohl das ganze meyerthumb alß alle in und außenher befindliche der statt zugehörige allmenden, wälder und bergen in geometrische plans geleget, die marchen, lachen und steinen abgemeßen und gezeichnet, über jedes ein besonderes buch mit denen darüber vorhandenen kauff-, march-, sprüch- und anderen brieffen aufgerichtet und darein eingetragen werden, damit bey zutragenden gelegenheiten solches alles richtig an der hand seye.

6°. Damit die bereits vor geraumen jahren angefangene registratur nicht in das stecken gerahten, sondern viel ehender beförderet und fortgesezet werden möge,

soll dem stattschreiber überlaßen seyn, ein oder zwey copisten zubestellen, under seiner oder zuziechung beyhülfflicher direction und auspiciis daran zu arbeiten, der meinung, daß, was original brieffen oder schrifften betrifft, solche so weit möglich mit gesönderten materien eintweders in bücher oder drucken in das statt gewölb, die darvon ziechenden vidimus aber in zumachende documenten bücher in das canzley gewölb geleget und verwahrlich auffbehallten werden sollen.

7°. Zu dem end solle zu könfftiger sicherheit so thanes gewölb in der canzley bey nechster komblichkeit und gelegenheit gebauwen und nachwärts, was darinnen an documenten, schrifften und gwarsammen vorhanden, würcklichen dahin gestellt, keine aber alß gegen ein recipissé darauß gegeben und jemanden anvertrauwet werden.

8°. Wie die der statt so wohl in dem meyerthumb alß außenher hin und wider zustehende bodenzinnß urbarien allters und anderen sich geäüßerten ohnrichtigkeiten wegen einer renovation bedörfftig, so soll den herren elltesten obligen, nach gelegenheit und möglichkeit die verfügung zuthun, daß solche an jedem ohrt vorgenohmen, und dißöhrtigem mangel bestmöglichst begegnet werde.

9°. Indemme unß mehrmahlen der zuverläßige bericht gefallen, alß wann bey der in anno 1717 in unßerer canzley entstandenen leidigen feürsbrunst das uhrallte mandaten buch, darinnen alle panner- und mannschafftssachen enthallten seyn sollen, gerettet worden wäre, solches aber ohngeacht verschiedener publicierter wahrnungen biß dato nicht zum vorschein kommen wollen, unß aber und dem ohrt allerdings daran gelegen, so soll daran mit allem ernst gesezet, und so wohl wir alß unßere gesambte burgerschafft eydlich vernommen werden, was sie darvon mit nammen so wohl alß von anderen unß und der statt zugehörigen schrifften und documenten gesehen, gehöret oder vernohmen hätten, damit selbiges entdecket und zur hand gebracht werden möge, doch in dem verstand, daß, wer solches nicht so weit wollte kommen laßen, ihme frey stehen sollte, so thanes mandaten buch oder andere unß zustehende schrifften durch dritte hand, under verdecktem nahmen und ins geheimb, es seye in unßere canzley oder eine persohn in der magistratur, zu deren selbiger‘ das beste zutrauwen hätte, einlieferen zulaßen.

10°. Endlichen sollen zwey der herren elltesten alle jahr einmahl in der canzley den augenschein einnehmen und dann darüber an dem tag, da es umb die bestätigung der herren ambtleüthen zuthun seyn wird, den ohnpartheyischen rapport abstatten, wornach er abtretten und eintweders lob und ruhm, oder allenfahls eine zurechtweisung zuerwarten haben wird.

XII. Dicasterium der herren eltesten

Solches soll, wie von allters her, noch fürtershin bestehen in denen jeweiligen herren burgermeister, venner, allt und neüw seckelmeisteren und dem stattschreiber, denen aber abwechßlungsweiß alle zwey jahr vor räht und burger annoch zugeordnet zwey tüchtige glider auß dem kleinen und zwey auß dem großen raht, wo alle mahl zwey in die wahl geschlagen, hernach aber einer darvon durch heimbliche ballotes erkießt werden soll.

NBé: Dißer artickul wird biß nach der ämbter besatzung auf weitere berahtung außgestellt.

Von dißen soll denen herren burgermeister, venner und dem am ambt stehenden seckelmeister allein zukommen, die gwölb-schlüßel zůhaben, sie aber darinnen niemanden substituieren, es gescheche dann in statt abwesenheiten, und keiner ohne den anderen darüber gehen dann in gegenwart der samtlichen hh. elltesten.

Solchem tribunal dann sammethafft competieren die administration der finantz und oeconomey und was in dieselbe einfließet, item der wittwen und wäysen sachen, besichtigung der kelleren, der statt gütheren, wällder, bergen und dero gebäüwen, abnahm der außzügen, rechnungen der ambtleüthen und anderen, item der ablosungen und auffrichtung allfähliger zinnß- und gülltbrieffen, so fern solches mit sicheren bürgen und underpfänderen, und keine gefällige verwechßlung von sicheren in unsichere geschichet, mit aller der authoritaet, denen vorrechten und befügsammen, wie sie solche bißhero in übung gehabt, wie zugleich mit der abhänglichkeit und denen observantzien nach wegweisung der verträgen, und wie selbiges in hievor- und nachstehenden gesätzen und ordnungen enthallten und beschrieben sind.

XIII. Bauw herren und schätzer ambt

Daßelbe bestehet in einem jeweiligen herrn venner und denen allt und neüwen herren seckelmeisteren, fahls aber selbige die anzahl der vier nicht erfülleten, in dem nechst auf sie folgenden eltesten glied deß rahts, deren fonctionen dann seyn sollen, die bey außgeführten rechten richterlich erhalltenen schatzungen und moderationen zumachen, statt- und andere gebäüw, marchen und dergleichen bey darüber etwann entstehenden streitigkeiten under eben solcher anordnung in augenschein zunehmen und darüber in erster instantz zuerkennen, doch under vorbehallt deß recurses und daß sie, die herren bauwherren und schätzer, alljährlich bey der ämbter besatzung wie gebräüchlich sich stellen und dero bestätigung erwarten sollen.

XIV. Besatzung deß cohrgrichts

Solche gehet vor sich jährlichen allwegen auf mitfasten, und bestehet das cohrgricht in einem von unß auff vier jahr lang nominierenden obmann auß dem kleinen raht, demme nachgesezt sind für beständig unsere beyde teütsche pfarrherren, denne vier glider auß dem kleinen und zwey auß dem großen raht für zwey jahr lang, mit zweyen fürsprechen, zweyen exspectanten und einem cohrschreiber, deßen zeith bestimmet seyn soll auf acht jahr; bey welcher verfaßung wir es auch verbleiben laßen, der meinung, daß von den beysitzeren jeweilen der halbe theil sitzen bleiben, der andere aber neüw erwehlt, alle zusammen aber auf folgende weiß bestellt werden sollen:

Es sollen namblich zu einem jeden platz heimblich durch zedul zwey der tüchtigsten hinder dem umbhang in die wahl gethan, nachwerts einer darvon auf gleiche weiß durch einlegende ballotes erwehlt werden, eben wie der cohrschrei-

ber, da aber die, so solchen posten verlangten, sich vorhero in der canzley einschreiben laßen sollen.

XV. Schůl-raht

Selbigen thun wir bestätigen, wie er vorhin besezt und in ůbung gewesen, daß namblichen solchem beywohnen sollen die herren elltesten, die wohlehrwürdigen herren teütsch- und französische pfarrer und helffer mit dem am ambt stehenden kirchen vogt, denen von räht und burger auß annoch zugeordnet werden zwey über die schulen tüchtige und verständige glider deß kleinen und so viel deß großen rahts, und zwarn allso, daß mann heimblich zwey in die wahl schlagen und hernach einen darvon erwehlen solle, doch sollen bey denen schul-examen keine gellter mehr außgetheillet werden, es werde dann vorhero ordenlich abgeredt und durch eine umbfrag erkennt und gutgeheißen.

XVI. Wie die statt-rechnungen und wo sie abgelegt werden sollen

Wann umb die zeith unßerer regiments besatzung es umb die abnahm der rechnungen zuthun, und die umbgellt rechnungen abgenohmen seyn werden, soll vorderst die abhörung und passation der conten und außzügen von sambtlichen arbeits- und handwercksleüthen nicht anderst alß vor dem bey eyden zu versamblenden kleinen raht vor sich gehen, solche alda abgelesen, wo es billich, moderiert, approbiert oder zu beßerer einrichtung zuruck gewiesen werden.

Wann dißes vorbey, mag jeder ambtsmann seine rechnung nach vorschrifft hienachstehenden oeconomey reglements so weit möglich mit beyfügung der berichten außfertigen, da jenige, welche wein einkönfften haben, in dem herren keller und auf denen rebgütheren zu Vingelz und Ligerz solche so wohl in die einnahm alß außgab zustellen haben werden.

So bald sie expediert, sollen selbige den hh. elltesten zur einsicht bey hauß communiciert werden und under ihnen circulieren,

nachwerts der raht privativé laut allter übung bey eyden sich versamblen, solche rechnungen auffmercksamb und bedachtlich anhören und, wann es umb dero passation zuthun, jeder ambtsmann mit seinen anverwandten einen außtritt nehmen, darüber eine umbfrag gehallten, und bey eyden und ehren erkennt werden, ob sie zu passieren, oder was darinnen begründt zu ahnden und zu redressieren seye,

welch allem nach von dißen sambtlich abgelegten rechnungen so wohl alß deß spittahls oder klosters wochen-, quartal- und jahrrechnung in einer widerumb privativé anzustellenden versamblung von räht und burger die erforderliche kenntnuß und nachricht gegeben werden solle, umb alßdann das beste befindenden dingen nach allwegen anordnen und verfüegen zukönnen.

XVII. Was die entsatzung vom regiment, item von ämbteren und diensten auff sich trage

1°. Das laster der (s. r.) hůrey und deß ehebruchs, wo solches auf jemanden erwiesen wird.

2o. Leibhafft, außklägden, so über einen rechtlicher ordnung nach ergehen thäten.

3. Bedacht- und wüßentliche verschlachnußen in versazung ligender gütheren bey aufrichtung der zinnß- und güllt verschreibungen.

4. Unfleißige und verweigerende bezahlung der etwann schuldigen restantzen.

5. Vorsezliche und můthwillige hindansetzung der vorgeschriebenen gesäz-, ordnung und reglementen.

6. Bewiesene untreüw und gefehrd in verwalltung der ämbteren und diensten.

XVIII. Verbott der mieth und gaben

Mieth und gaben heißen wir die jenigen geschenck, welche angewendt werden in sachen, da es umb urtheilen, freünd- oder rechtliche absprüch, oder da es umb erhalltung der ämbteren und diensten, hingeb- und verleichung der statt einkönfften und gefällen, auch wo es umb gnad erweiß- oder straff anlegungen zuthun ist, den richter oder den, so urtheilen, darzu zuhelffen und zurahten hatt, darmit gönstig zumachen, inmaßen derselben halb wir oberkeitlich alles ernsts angesehen und geordnet haben wollen, daß alle dergleichen geschenck, mieth und gaaben, es seye äßig- oder unäßiges, leben oder nicht leben habende sachen, wie die auch nammen haben mögen, ohne einichen unterscheid zugeben und zunemmen, gänzlichen verbotten und abgestreckt seyn sollen,

alles bey straaff, nicht nur bey dem empfaher, deß mein eyds, alß darzu er schweert, sondern auch dem, der einiche gaaben in dergleichen fählen geben oder nur anbieten wurde, der verstoßung von ämbter- und diensten, so der eint oder andere haben möchte, dererhalb aber, die nicht mit diensten oder ämbteren versehen, bey einer sonderbahren gellt- oder leibsstraff.

XIX. Wie mann einanderen in freündschafften[u] abtretten solle[4]

Deßentwegen laßen wir es bey der bereits in unßerer statt-sazung und in hiernach beschriebenen looß-reglement enthalltenen verordnung bewenden,

daß namblichen in besatzung deß regiments wie auch der ämbteren und diensten, item in rechtshändlen und urthlen man einanderen in auff- und absteigender gerader linien abtretten solle so weit alß dieselben sich erstrecken mögen.

In der beyseits blut linien aber sollen die abtretten, so einanderen consanguinitaets halber im dritten und affinitaet halber im zwey und ein halben glied zugethan sind,

in dem verstand, daß die einanderen in ehe versprochenen, wann schon die ehe-einsegnung nicht geschechen, solches anzeigen und in fählen auff obige weiß abtretten,

die jenigen aber, so mit gefehrd darwider handlen wurden, für ein jahr lang ihres ehren sitzes eingestellt seyn sollten.

XX. Keine käüff und handlungen, stationen, pension und gratificationen sollen einseitig proponirt und in umbfrag gebracht werden

Wurde über kurtz oder lang von dergleichen sachen wegen seiner zeith und ohrts etwelcher anzug geschechen, soll darauff nicht geachtet werden, er werde dann von der erheblichkeit gefunden, solchen vor räht und auß-schütz zuweisen; in welchem fahl selbige solches wohl überlegen, und mit denen darfür und darwider walltenden gründen vor unß, die räht und burger, bringen, allda aber nicht platz haben soll, es werde dann mit drey viertel stimmen für nutz- und gedeylich erachtet.

XXI. Wie viel gesellschafften einer haben möge

Nach denen ordnungen von annis 1473[5] und 1515[6] soll kein burger, wer der auch ist, er seye reich oder arm, in der statt Biel nicht mehr dann nur eine gesellschafft haben und darinn stuben gesell seyn etc., sondern ein jeder sich der jenigen, allwo sein vatter zönfftig gewesen, vernügen und dieselbige behallten, es thüye dann sein handwerck oder profession ihne auf eine andere hinweisen. Hätte aber einer keine gesellschafft und kein beruff und handwerck, so mag er sich umb eine bewerben nach belieben.

XXII. Von beschwerung der statt mit verschreib- und verbürgungen

Darwider haben wir angesehen und geordnet, daß wir uns für niemand, es seyen herren, stätt oder dorffschafften oder besondere persohnen, burger, einheimbsch oder frömbd, umb kein jährlich zinnß verschreiben, verbrieffen noch verbürgen, denselben einich haubtguth aufbrechen und darmit die statt noch dero einkommen, nutzung und zugehörd beladen und versezen sollen noch wollen anders dann mit gemeiner unßer aller versamblung gutem raht, gunst, wüßen und willen, ja, nach wichtigkeit, der ehrenden gesellschafften.

XXIII. Wegen denen lottereyen

Alldieweilen solche mißlich und gefährlich sind, mithin unß und unßerem gemeinen wesen nicht angemeßen, viel auf ein ungewüßes zuwagen, alß wollen wir selbige für das zukönfftige gäntzlich abgestellt und verbotten haben, es thüye dann über kurz oder lang darüber sich ein so vernünfftig- als richtiger anschein zeigen, welcher unß umb deß allgemeinen nutzens und vortheils willen in andere gedancken zuverleiten vermögend wäre, welches aber auch denzumahlen nicht platz haben solle, es werde dann vorhero von unßeren räht und auß schützen wohl überlegt, gutgeheißen, von dannen unß mit denen walltenden gründ und gegengründen vorgetragen, und in vollzähliger versamblung so zusagen einmühtig approbiert und gutgeheißen.

XXIV. Abwehr- und abstellung gefährlicher anhängen und verständnußen

Demnach auß der erfahrung bekannt, daß in stätt und ohrten mehrmahlen von sonderbahren verbindungen, gelübden und anhängen wegen offt schädliche partheyen, mißhählung, zweytracht und unruhwe zu verderblichem nachtheil eines gemeinen wesens einigkeit entsprungen, wannenhero solches auch in unßeren handtvestinen und satzungen ernstlichen verbotten ist etc., so thund hierdurch krafft der schon auf unß habenden eyden wir unß verbinden, daß von[v] dißhin wie bißhero keine stattgefährliche anhäng, handlungen und verständnußen, es seye in der statt, auf denen gesellschafften, der schützen matt und in denen wihrts- oder anderen häüßeren (vorbehallten der handwercks bräüchen halber mit vorwüßen jedeßen vorgesezten sich zu underreden) noch sonsten under anderen persohnen, sie geschechind heimblich oder offentlich, mit oder ohne glübd und eyd, keinesweggs gelitten, geduldet und gestattet, widrigen fahls aber der oder die, so darwider handlen thäten, auf ewig von der statt und meyerthumb verwiesen und nach bewandnuß annoch an leib und guth gestrafft werden sollten.

XXV. Wann es umb statt- oder andere gemeine anligenheiten zuthun, soll die erste umbfrag geschechen nur deliberations weisz

Damit das allgemeine beste hinkönfftig desto beßer berahten und geäüffnet werde, haben wir gedeylich zuseyn erachtet, daß bey vorkommenden berahtschlagungen über allgemeine statt-, zünfft-, handwercks oder andere in das gemeine wesen einschlagende angelegenheiten die erste umbfrag nicht grad decisivé, sondern allein deliberations weiß vorgehen und aufgenohmen werden solle etc., wollen aber darunder nicht gemeint, sondern außbedungen haben die criminal urtheil- und rechts-sachen, ämbter und diensten und dergleichen, dererhalber es bey der bißherigen übung sein verbleiben hatt.

XXVI. Wegen der subordination

Wie leider! mehr alß bekannt, daß das, was darüber in der handtvesti enthallten und under gesitteten magistraturen ůblich, im vergangenen nicht vermögend gewesen, eint und andere unbeliebige außbrüch zuverhinderen, welche bey unßeren burgeren und angehörigen anstoß erwecket, so wollen wir alle under unß ins gesambt, jeden aber ins besonders, alles ernsts erinneret und vermahnt haben, sich in rahts-, räht und burgerlichen, commissions- oder anderen versamblungen in worten, reden und gebehrden aller anzüglichkeiten, stichlens und angrifflichen sachen zuenthallten, dargegen einer stillen, fridlich-, anständig- und gelaßenen aufführung zubefleißen. Wurde aber einer darwider sich vergeßen, so soll er allsobald auß geheiß deß eint oder anderen glids von der magistratur mit seinen verwandten einen außtritt nehmen, und alßdann er ernstlichen zu recht gewiesen und über ihne erkennt werden, was anständigkeit, ehr und reputation erforderet, in erfolgenden recidiven bey stillstellung seines ehrensizes oder nach bewandnuß mehrerer straff, und das ohne schonen noch ansehen der persohn.

XXVII. Wie in sachen stattrechte, bräüch und herkommenheiten berührend sich zuverhallten

Nach innhallt und wegweisung deß vertrags de anno 1610[7] ist unß freygestellet, in sachen einen jeweiligen herrn meyer und deßen ambt oder auch gar ihr fürstlich gnaden betreffend unß einseitig zuversamblen und solche zuberahten, bey welcher anordnung und dero zihl und maas es auch buchstäblich sein verbleiben hatt, doch mit der erläüterung, daß könfftighin keiner über etwann vermeinende recht, bräüch und herkommenheiten privativé sich in einichen disputat einlaßen solle, er habe dann vertragmäßig sich darüber rahts erhohlet und darzu commission und befelch erhallten.

XXVIII. Allmend, ablaßgräben ansehend

Der allmend halber wollen wir angesehen und verordnet haben, daß fürohin nichts mehr zu eigenen stuck und gütheren solle eingeschlagen, darzu angehallten und erlaubdnuß gegeben werden, im gegentheil denen herren elltesten obligen, gleich wie under unßeren lieben allt vorderen geschechen, solche allmenden mit dero marchen, lachen und steinen je von drey zu drey jahren durch einen außschuß under ihnen zu durchgehen und zubesichtigen, das mangelbahre abzuthun und zuverbeßeren, und wo es der erheblichkeit wäre, unß darvon den bericht abzustatten, eben so wohl alß was die abläß- oder abzug-gräben in den gütheren umb die statt oder die allten bahnwart-wegen betrifft, damit darinnen aller mißbrauch abgestellt, und solche in den allt erforderlichen standt gesezet werden können.

XXIX. Eingeschlagene güther sollen mit bodenzinnßen belegt werden.

Alßdann eint und andere besizere der reben dem Paßgerth nach biß zu Rechbergers häüßlin und dann in denen böden der oberen Tschampanien gegen Bözingen solche außgeschlagen und theils mit bäüm und anderem besezet, so wollen wir an beyden dißen ohrten denen übrigen besitzeren der reben ein gleiches zuthun dero willkuhr überlaßen, jedes mannwerck aber zu einicher ersazung deß darmit abgehenden zehndens, gleich mit denen underen Tschampanien geschehen, mit fünff batzen jährlichen boden- und pfenning-zinnßes beleget haben, gleichwie anderwärtige etwann hier und dort in dem reb-berg außgereütete und in etwas anders verwandlete reben, so auch nicht weniger die hin und wider von den allmenden eingeschlagene stuck und plätzen oder darauff gesezte gebäüw, welch alles, und die letsteren mit bodenzinnßen zubelegen, wir zur bewerckstelligung denen herren elltesten aufgetragen haben wollen.

XXX. Zeüg-hauß

Darüber wollen wir zu einer inspection und direction verordnet haben unßere fürgeliebte mit räht einen jeweiligen herrn venner, den am ambt stehenden sekkelmeister, unßerer statt haubt leüth und den stuck hauptmann, mit der instruc-

tion, daß vorderst sie von denen darinnen sich befindlichen stucken, doppelhäkken, mörsel, gewehr, fusils, kuglen und allen anderen sachen und geräthschafften ein exactes und vollständiges inventarium ziechen, demnach alles säüberen und außbutzen und in einen anständig und reputierlichen stand und ordnung so wohl in- alß außenher deß zeüg haußes sezen laßen, mithin alß ein darüber bestelltes collegium hand obhallten sollen, damit selbiges darinnen rein und in ehren könfftighin erhallten werde.

XXXI. Wie die gutachten abgefaßet und referiert werden sollen

Wann es umb gutachten, es seye vor räht und auß-schützen oder sonst anordnenden commissionen, zuthun seyn wird, so nachwerts vor raht oder räht und burger zutragen, sollen die über jede materi gewallteten verschiedenen meinungen außführlichen berichtet und referiert werden.

XXXII. Wie gesandte innammen der statt zuverordnen seyen, und wie sie die relation abstatten sollen

Wo die sich ergebenden statt anligenheiten erforderten, deputirte oder gesandte, es seye auf die gemein eydgnößische oder besondere tagsatzungen oder anderswohin zuverordnen, soll solches allwegen vor räht und burger geschechen, und wo es nur umb einen zuthun, zwey der tüchtigsten in die wahl geschlagen und hernach einer von ihnen durch heimblich einlegende ballotes erwehlt, wo aber mehrere nöhtig, von einem zum anderen auf gleiche weiß procediert werden. Diesen dann soll obligen, die relation über ihre verrichtung umbständlich schrifftlichen ab- und darmit eine getreüwe verzeichnuß ihrer mit aller sparsambkeit außzusäcklenden reißkösten, von denen außzügen und quittanzen justificiert, darzulegen, wornach dann sie mit dero anverwandten einen außtritt nehmen, und durch eine umbfrag vernohmen werden solle, ob sie instructionsmäßig gehandlet habind oder was sonsten ihrer verrichtung halber zuahnden wäre.

XXXIII. Wie die pfründ- und helfferey-besatzungen geschechen sollen

Gleichwie von alltem her die besatzung der pfründen, helfferey und schuldiensten räht und burger allein zukommen, allso soll es künfftighin noch weiters darbey sein bewenden haben. Wann es aber umb die eint und andere erledigte stell zuthun seyn wird, soll alles berichten, briguieren und nachlauffen hier insonderheit gänzlichen verbotten seyn, hingegen umb die teütsch und französischen pfründen, auch helfferey, mit außtheillung der texten auf zubestimmende tagen prob predigen gehallten, nachwärts under denen, so zu dem eint oder anderen posten praesentiert werden möchten, durch heimbliche ballotes zwey der tüchtigsten in die wahl gethan, und darauff von den zwey höchsten in derselben einer auff gleiche weiß und manier erwehlt und außerlesen werden, es seyen dann die umbständ allso beschaffen, daß umb der kirchen und gemeind erbauwung willen ein vorzüglich meritierendes subjectum extra darzu beruffen wurde.

XXXIV. Wie die schuldiener und lehrmeisterinnen zůerwehlen

Wann ein schuldienst in der knaben und töchteren schůl in verledigung fallet, sollen die, so sich darzu tüchtig glaubten, acht biß zechen tag vorher in der canzley sich anschreiben laßen, von dannen dann alles nachlauffens und berichtens sich müßigen, unßer verordnete schul-raht aber alßdann sie vor sich bescheiden, über ihre wüßenschafft und erfahrenheit hinlänglich examinieren und unß darüber den erforderlichen bericht abstatten, welchemnach dann die erwehlung geschechen soll, wie in obigem paragrapho der herren pfarrer und helffer enthallten.

XXXV. Oeconomey reglement

Die jenige verfaßung, so wir den 16. maii anno 1740[w] über unßere finantz-sachen, auch ämbter und diensten angeordnet, haben wir dermahlen frischer dingen durchgangen und solche oberkeitlich ratificiert und gůtgeheißen, wie hiernach von wort zu wort folget: *Wie Nr. 298 mit den dort in den Anmerkungen angegebenen Abweichungen.*

XXXVI. Looß-ordnung

Eben wie das oeconomey-reglement, allso haben wir auch die looß-ordnung vom 16ten maii anno 1740 auf ein neüwes übersehen und selbige nochmahlen confirmirt und bestätiget wie folget: *Wie Nr. 299, mit den dort in den Anmerkungen angegebenen Abweichungen.*

Beschluß und sanction

Nachdemme nun wir eingangs genannte meyer, burgermeister, räht und burger der statt Biel unßere pflichtmäßige arbeit und bemühungen mit hievor enthallteners an tag leg-, beschreib- und verordnung unßerer fundamental constitutionen, g'satz und ordnungen in gottes nahmen zu end gebracht und vollendet, so haben wir, ohne selbige under andere flügel und schirm zusetzen, sie in die bande unßerer eyden und ehren dergestallten auffgenohmen, daß darob für unß und unßere nachkommenden getreülich, auch steiff und vest gehallten, und darvon anderst nicht dann under vorgeschriebenem zihl und maas gewichen werden solle in keine weiß noch weg, allermaßen wir auch solche nicht nur so gleich in selbige eingebunden, sonderen zu deren künfftigen sicherheit und vesten bestand annoch verordnet haben wollen,

1°. daß selbige zusammen in ein libell oder buch getragen, welches führohin den nahmen eines regiment-buchs der statt Biel führen solle.

2°. Solle darvon ein exemplar in das statt g'wölb und ein anders in der herren zu burgeren schafft geleget, das dritte aber in der canzley auffbehallten werden, bey allen rahts, räht- und burgerlichen oder elltester herren versamblungen auff den tisch zutragen, umb bey denen berathschlag- und besatzungen oder anderen fählen abgelesen und berahten zuwerden.

3°. Jede der sechs ehrenden gesellschafften darvon ein doppel in dero gesellschafft-trog nehmen, worauff alljährlichen vor dem eyd schwur ein tag angewendt werden soll, umb sich solches ablesend bekannt zumachen,[x] da dann

4°. an dem tag deß eydschwurs selbiges in die allseitigen eyden gleich der handvesti einzurucken, und darob steiff und vest zuhallten eingedungen werden soll.[x]

Wir erflechen aber einbrünstig den herren himmels und der erden, daß er in allem mitten under unß seyn, unß mit seiner forcht umbgeben, unßere hertzen mit reiner treüw und eyffer anfüllen, und unßer thun und laßen allso leiten und heiligen wolle, daß dardurch seine ehr verherrlichet, das beste unßeres gemeinen wesens wachßen und blühen und auf unßere lieben nachkommenden fortgepflanzet werden möge.

So beschechen in underschiedlichen und sonderlich bey eyden beruffenen klein- und großen rahts versamblungen, gutgeheißen und bestätiget, umb alles successivé in execution zusetzen, den dreyßig- und ein und dreyßigsten dezembris diß ein tausend siben hundert siben und fünffzigsten, den dritten jenner und vierzechenden hornung diß ein tausend siben hundert acht und fünffzigsten jahrs, 1758.

[L. S.] Cantzley Biel

StdtA Biel, CCCII–XIII 134. ***Original.*** *Buch von 160 Seiten; mit Perg. überzogene Kartondeckel. Papier. 23 x 34.5. Siegel der Stadt Biel am Schluss des Textes aufgedrückt.–* ***Abschriften:*** *StdtA Biel, CLXXXVIII 9, CLXXXIX 29, HA LXXXIV 6; AAEB, B 138/65 (alle 18. Jh.).*

BEMERKUNG

1765 im Januar und Februar wurde das Regimentsbuch durch Rät und Burger in mehreren Sitzungen revidiert, in Einzelheiten abgeändert und ergänzt (StdtA Biel, RP 41, 923–926, 929f.); vgl. Anmerkungen.

[a] *Einschub 1765 (s. oben, Bem.):* der handveste und dem regimentsbuch.
[b] *Einschub 1765 (s. oben, Bem.):* und deß regiments buchs.
[c] *Vorlage: unterstrichen.*
[d] *Einschub 1765 (s. oben, Bem.):* nicht nur.
[e] *Einschub 1765 (s. oben, Bem.):* sondern auch vor raht oder räht und burger.
[f] *Einschub:* gewohnlich auff einen mitwochen.
[g] *Vorlage:* einer.
[h] *Vorlage: unterstrichen; am Rande:* NB namsen.
[i] *Einschub:* an eynem mitwochen.
[j–j] *Ersetzt durch* am freytag.
[k–k] *Geändert zu* doch niemahls.
[l] *Es folgt der (wieder gestrichene) Zusatz 1765 (s. oben, Bem.):* Thäte sich aber eräugnen, daß auff solchen tag ein, zwey oder mehrere auß schütz kranckheitshalber oder sonsten mangelten, sollen gleichen morgens frühe räht und burger extra versamblet, und andere an dero platz erwehlt, nachwerts mit dem leyd tag fortgefahren werden.
[m] *1765 (s. oben, Bem.) wurde der ganze Art. ersetzt durch:* Da wir durch die verfaßung von anno 1758, daß eine verledigte rahtstell bald nach der beerdigung deß verstorbenen wider ergänzt werden solle, den gesuchten zweck nicht erreichet, haben wir zu benemmung alles credits und der partheylichkeit, auch zu stifftung mehrerer zufridenheit angesehen, daß räht und auß schüz

nicht schuldig seyn sollen, eine promotion vorzunemmen, es seyen dann durch todfähl oder sonsten sechs rahtstellen wircklichen vacant und ledig worden. Damit aber dennoch tüchtige und der statt nüzliche und erfahrne subjecta nicht allzulang zurück gehalten werden, wollen wir ihnen, räht und auß schüzen, unbenommen haben, wan 4 oder 5 pläz ledig wären, eine ergänzung in die umbfrag kommen zulaßen, doch, wo solche plaz hätte, so dann die ledigen stellen sambtlich besezt werden solten.

n großweibel *1765 (s. oben, Bem.) ersetzt durch* letsten auß schutz.

o *Einschub:* und zwarn in zweyen operationen, alß 12 balloten für die rahtsglider und 8 balloten für die auß schüz.

p offentlich *1765 (s. oben, Bem.) ersetzt durch* durch gedruckte ins geheimb hinder dem umbhang einlegende zedul.

q–q *Ersetzt durch* daß niemahls zur umbfrag gebracht werden solle, ein großen rahtsergänzung vorzunemmen, alß an dem sontag, da neüw rahtsglider in der kirch zur eyds praestation einberuffen worden; in solchem fahl aber, wan es umb eine promotion zuthun*,; dieser neue Passus ist wiederum gestrichen.*

r *Einschub:* doch wegen schwerer operation offentlich.

s *StdtA Biel, RP 41, 925f. (Revision des Regimentsbuches 1765 Januar 29; s. oben, Bem.):* Passiert, doch nit offentlich, sondern heimlich, und daß keine ergänzung vorgehen solle, es seye dann eine rahtsbesazung vorgegangen, auch daß der raht jeweilen, er seye in was zahl er wolle, 12 wahlherrn, denen außschüzen aber 8 zukommen sollen, in geänderten operationen.

t *Vorlage:* selbiges.

u *Einschub:* und verwandschafften.

v *Vorlage:* vor.

w *Sic; richtig: 1740 März 25.*

x *Am Rande:* eliminirt.

1 *Nr. 160c.*

2 *Zwanzigster: Januar 13. – Im 17. und 18. Jh. wurde die Wahl der Ausschüsse meist am ersten, zweiten oder dritten Mittwoch nach dem Zwanzigsten durchgeführt (StdtA Biel, RP).*

3 *Der Bannerschwur wurde gleichzeitig mit der Huldigung auf 1758 November 7 angesetzt (vgl. Nr. 318, Bem. 2).*

4 *Vgl. die Erläuterung am Schluss des Finanz- und Oekonomiereglements von 1772 (Nr. 330).*

5 *Nr. 86, Art. 1.*

6 *Nr. 131.*

7 *Nr. 236a, Art. 7.3.*

317. Einteilung des Bannergebietes in zwei Departemente[a]

1758 Mai 27

Alsdann megnhh. *[der Rat]* seit etwelchen jahren daher mehrmahlen bedacht gewesen, wie sowohl in hiesigem meyerthum als in denen herrschafften Erguel und Illfingen das militar-wesen und die daherige disciplin in beßere verfaßung gebracht, mithin die panners-angehörige in Erguel nach dero vielfaltigen gethanen begehren etwann mit officierer-stellen bedacht werden könnten etc., haben selbige es zwaren bey denen würklich bestellten dreyen außzüger compagnien und derer halber hergebrachten alten übung, fahls es um einen würklichen außzug, es seye vor den landesfürsten, das gemeine vatterland oder die verbündeten, zuthun wäre, ohne einiche abänderung lediglich verbleiben laßen; so viel aber das exer-

citium und die so nöthige übung in wehr und waffen betrifft, damit selbige mit mehrerem success bewürket werden mögen, folgende verordnung angesehen, daß namlichen daß meyerthum Biel mit denen von Illfingen, Büdrich, Vauffelin und Pieterlen in ein Departement genommen, und darüber h. Fridrich Chemilleret zu einem majoren bestellt seyn solle. Über das zweyte departement in dem übrigen ganzen Erguel solle zu einem majoren bestellt seyn h. Daniel Gagnebin auf den Ferrieres. Alles nach dem project und plan militaire, so dieses mahl vorgelegt und angenommen worden, wordurch sich ergibt, daß die ganze pannersmilitz in 12 compagnie eingetheilt worden. *[Es folgen die Offiziersernennungen.]*

StdtA Biel, RP 40, 404f.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Militar wesen.

318. Bestätigungsbrief Bischof Joseph Wilhelm Rincks von Baldenstein

1758 November 7. Biel

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 12. ***Original.*** *Pergament. 74 x 42, Bug 9.5 Unterhalb des Textes:* Ad mandatum, Frantz Decker. *Siegel: 1. des Bischofs, ab, 2. des Domkapitels, rot, in Holzkapsel, hängt. Dorsualvermerk (kalligraphiert):* Bestättigungs-Brief für die Stadt Biel *(gleichz.).*

BEMERKUNGEN

1. Die Huldigung war erst möglich geworden, nachdem mit der Annahme des Mediationsplanes von Bellelay (Nr. 315) 1757 Dezember 12 die vorangegangenen jahrelangen Streitigkeiten um Bannerrecht, Meieramt und die Bieler Ämterbesetzung von 1753 Mai 19 beendet waren.

2. Die Huldigung der Stadt fand 1758 November 7 gemeinsam mit dem Erguel und Orvin in der Stadtkirche statt, anschliessend der Bannerschwur auf dem Burgplatz. 1757 Dezember 6 war ein neuer Venner gewählt worden, und man hatte zu reciprocierlicher erleichterung und erspahrung großer kösten *beschlossen, die beiden Zeremonien am gleichen Tag abzuhalten (AAEB, B 185/3 und 4: Akten und ausführliche Beschreibungen der Huldigungsreisen des Bischofs 1756 und 1758; StdtA Biel, RP 40, 481–558). 1758 Oktober 14 hatte der Bischof die schriftliche Erklärung abgegeben, Huldigung und Bannerschwur könnten am gleichen Tag stattfinden,* ohne daß solches alles in einige consequenz für daß könfftige gezogen werden möge *(StdtA Biel, CIX 9. Or. Pap. Unterschrieben: Joseph Wilhelm. Siegel des Bischofs aufgedrückt).*

Literatur: Le Nouvelliste suisse historique, politique, litéraire et amusant, Neuchâtel, novembre et décembre 1758; Membrez, Huldigungen, bes. S. 76–85; Patrick Braun, Joseph Wilhelm Rinck von Baldenstein, Freiburg 1981 (Diss. Freiburg. Historische Schriften der Universität Freiburg Schweiz Bd. 9), 132–148.

319. Militär

1759 Dezember 5 – 1790 April 1

a) Militärreglement für das Erguel

1759 Dezember 5. Biel

Nous les maire, bourguemaitre & conseil de la ville de Bienne sçavoir faisons qu'ensuite du retablissement du militaire de nôtre banniere, & voulant faire observer une exacte subordination parmi les troupes, nous avons etabli & statué comme nous etablissons & statuons les articles suivans pour passer à force de loix militaires, lesquels articles devront être exactement observé pour entretenir le bon ordre & une exacte discipline dans chaque troupe de nôtre dite bannière, en évitation des châtimens impliqués à la contrevention des presentes ordonnances.

[1.] Art. 1.er Il est ordonné à tous sergens, soldats & tambours de porter à leurs officiers l'honneur & le respect qu'ils leur doivent, à peine du châtiment qui leur sera infligé soit de nôtre part soit de la part de tel officier preposé par nous pour cela, et s'il arrivoit que la desobéïssance fut accompagnée de la temerité & de l'insolence, l'officier commandant la troupe où se trouvera le delinquant, reprimera d'authorité cette premiere licence, nous reservant l'ulterieure punition après avis reçu, nôtre intention etant que le bien & le bon ordre du service soit observé & que ceux qui le violeront, ne demeurent pas impuni.

[2.] Art. 2.me Les officiers de chaque compagnie observeront soigneusement de faire l'exercice à leur compagnie le plus souvent qu'ils pourront, surtout le dimanche après le service divin ou au moins six fois dans le courant de l'été, savoir trois fois apres les semailles & trois fois après les moissons, & tiendront la main de nôtre part à ce que tous leurs soldats soyent pourvus de fusils de calibre, de sabres, bayonettes, gibecieres & ceinturons aussi uniformes que possible, & si à la premiere revuë qui se fera après la publication du present règlement, il se trouve des defaillans à cet égard, lesdits officiers nous en feront avertir pour y pourvoir comme nous le jugerons convenir tant à l'egard du châtiment qu'ils meriteront par leur desobéïssance que pour les obliger à se mettre dans l'etat qu'ils devront être.

[3.] Art. 3.me Les soldats tiendront leurs armes propres & nettes, & si dans les revuës generales ou particulieres il s'y en trouve qui ne soyent pas dans l'etat convenable, les soldats negligens seront châtiés à une amende de deux batz.

[4.] Art. 4.me Le soldat qui aura été duement averti soit pour faire l'exercice ou passer en revuë soit pour d'autres cas qui demandât à se mettre sous les armes, & ne se trouvant pas au lieu & à l'heure assignée ou demi-heure après pour le plus tard, sera amendable de deux batz.

[5.] Art. 5.me Les soldats qui ne se trouveront pas lorsque l'on fera une revuë ou exercice generale, seront amendables pour la premiere fois à six batz.

[6.] Art. 6.me Ceux qui manqueront aux revuës ou exercices particulières, seront châtiés pour la premiere fois à quatre batz.

[7.] Art. 7.me S'ils retombent une seconde fois, ils seront châtiés au double, savoir pour l'exercice ou revuë generale douze batz & pour l'exercice particulière huit batz.

[8.] Art. 8.me S'ils recidivent jusqu'à la troisieme fois & surtout par desobeïssance, il nous en sera donné avis afin de les faire châtier suivant l'exigence du cas, bien entendu que dans l'un & l'autre cas lesdits soldats auront été commandés & avertis de se rencontrer auxdites exercices & revuës d'armes, & qu'ils n'ayent aucune excuse legitime.

[9.] Art. 9.me Ceux qui auront manqué en l'un ou en l'autre de ces devoirs, & apres satisfaction de leur part, seront obligés de porter leurs armes à leur capitaine deux jours après ladite satisfaction ou après les exercices ou revuës, pour en faire visite.

[10.] Art. 10.me Tout soldat qui aura la pipe à la bouche, ou bouquet, etant sous les armes, ou qui parlera sans necessité, sera châtié à deux batz.

[11.] Art. 11.me S'il arrive à un soldat de s'enyvrer qu'il fut hors d'etat de pouvoir faire l'exercice, il sera châtié à quatre batz, & son capitaine ou autre officier commandant à sa place lui fera une censure (etant dans cet etat) à la tête de la compagnie & une particuliere hors du vin.

[12.] Art. 12.me Si quelques soldats, etant sous les armes, s'avisoient d'insulter de paroles quelques soldats ou autres personnes, ils seront châtiés par les officiers à une amende de deux batz, & s'ils en venoient aux coups, lesdits officiers, après y avoir interposé leur authorité, nous en feront avertir pour imposer au delinquant le châtiment que le cas requerra.

[13.] Art. 13.me S'il arrive à quelques soldats, etant sous les armes, d'être desobeïssants aux ordres & commandements de leurs officiers soit pour s'assembler ou marcher dans l'ordre & aux lieux qui leur seront prescrits soit pour executer ce qu'on exigera legitimement d'eux, ils seront châtiés à quatre batz pour la premiere fois, à huit pour la seconde, & pour la troisieme nous en serons avisé pour châtier selon l'exigence du délit.

[14.] Art. 14.me L'argent provenant des amendes payées par les delinquants sera mis en reserve chez une personne de la compagnie preposee de la part des officiers, laquelle personne aura soin du depôt pour le faire valoir par ordre des officiers selon qu'il en sera disposé soit au profit de la compagnie soit à celui des sergens pour les dedomager des peines pour l'instruction du soldat, bien entendu que les majors auront soin de nous en faire parvenir une notte annuellement.

[15.] Lesquels avant-dits articles seront observés avec toute l'exactitude possible, & dont il en sera envoyé un double à chaque officier chef de departement pour être communiqué à tous capitaines de compagnie qui en feront tirer copie par leur secretaire de compagnie pour que toutes les fois que les officiers desdites compagnies les feront assembler, ou du moins une fois par an, il leur en fasse faire lecture afin que personne n'en pretende cause d'ignorance.

[16.] Ordonnant en outre aux majors & autres officiers de tenir soigneusement la main à l'observation exacte de tout le contenu des presens articles, à peine, en cas de negligence, d'en être repris, nous reservant cependant les changemens que les circonstances du tems & le bien du militaire pourront exiger.

Donné dans nôtre assemblée du conseil & sous le sceau accoutumé de cette ville le cinquieme decembre l'an mil-sept-cens cinquante-neuf, 1759.

(L. S.)

AAEB, B 138/34 Nr. 58. Gleichzeitige ***Abschrift****.*

b) Exerzierreglement

1776 Februar 27

VORBEMERKUNG

Unmittelbarer Anlass dieses Exerzierreglementes war die im kommenden Herbst dem neuen Bischof Friedrich Ludwig Franz von Wangen-Geroldseck zu leistende Huldigung (s. Nr. 334).

Titel und Inhaltsangabe: EXERCICE MILITAIRE POUR L'INFANTERIE DE LA VILLE DE BIENNE ET DE SA BANNIERE. […] Instruction militaire pour l'exercice de l'infanterie de la ville de Bienne et de sa banniere. A laqu'elle Messieurs les Officiers Suppérieurs & Subalternes, Bas Officiers, Tambours, Grenadiers, Mousquetaires &c. &c. devront se conformer. Arrèté & approuvé par les Seigneurs Maire, Bourguemaitre & Conseil de la Ville de Bienne le 27. Fevrier 1776.

StdtA Biel, CXX 403. ***Druck.*** *128 Seiten. 12 x 18.5.*

c) Militärreglement für das Erguel

1777 Mai 3 [1]

Reglement militaire

Nous les maire, bourguemaitre et conseil de la ville de Bienne mandons aux honorables nos aimés et féaux de nôtre banniére et bons amis les maires, lieutenants, justiciers & communiers de touttes les paroisses d'Erguel nos amiables salutations & vous faisons savoir: Ayant eu la satisfaction de remarquer dans la circonstance de l'homage rendu dernièrement à S. A. et de la prestation du serment à la banniére, combien tous les ressortissants de nôtre ditte banniére avoient du zêle pour le service militaire, s'etant présenté durant ces sollennités, malgré l'innaction où ils etoient depuis plusieurs années, d'une manière à reunir tous les suffrages, nous ne pourrions voir qu'avec un régret infini que les fraix & les peines considerables employés à former et à exécuter un plan complet, analogue à nos tems, pour le militaire de notre baniére, fussent perdus, et que tout rentra

dans le desordre & dans l'oubli. Cest pourquoi, ayant pris cet objet en mûre delibération & voulant d'ailleurs satisfaire aux voeux du pays, nous aurions arretté un reglement militaire devant servir de baze au plan & arrangement fait pour les trouppes dependantes de nôtre banniére, en vuë d'entretenir et de cultiver les bonnes dispositions qu'ils ont manifestés dernierement, ainsi que pour conserver l'ordre et la subordination dans cette partie, lequel reglement porte ce qui suit:

I.ª Exercices et révues

1. Pour maintenir les troupes de la banniére de Bienne dans l'etat le plus convenable tant pour servir nôtre gracieux prince & seigneur que pour remplir ses devoirs envers la patrie et ses hauts alliés, on fera desormais chaqu'année des revuës tant en Erguel qu'à Bienne; en outre

2º. Dans chaqu'endroit il se fera chaque dimanche après le service divin des exercices particuliers sous le commandement de l'officier ou bas officier le plus ancien qui s'y trouvera soit des majors qu'on y enverra en attendant qu'on etablisse des commiss d'exercice comme cela se pratique avec succès ailleurs. Ces exercices dureront depuis le premier d'avrill jusqu'aux grandes revues qui se feront dans le courant de juin.

3º. Les revues d'un battaillon ou de quelques compagnies, qu'on se propose de tenir chaqu'année, se feront au jour et au lieu qu'on indiquera à tems aux majors de département afin d'en prévenir les paroisses dont il sera question.

4º. Tout homme âgé depuis 16 jusqu'à 60 ans sera tenu d'assister aux exercices et révues, excepté ceux qui en seroient dispensé à raison de leurs infirmités ou d'autres causes jugées valables, dont les majors feront un rapport exact aux retour des révues.

5º. Mrs les officiers & bas-officiers s'exerceront en chaqu'endroit pendant la semaine afin d'être en etat d'instruire le soldat le dimanche.

6º. Aux exercices du dimanche chaqu'un paraitra avec l'armature complette, et aux revues avec les uniformes adoptés autant que possible.

7º. Tant pour le maniement des armes que pour les évolutions on suivra ponctuellement le nouveau livre d'exercice que nous avons fait imprimer l'année passée[2], qui renferme dans le plus grand detail chaque point de la tactique moderne.

II.ª Amendes & punitions

Comme il ne pourroit subsister aucun ordre ni subordination dans le militaire si on ne punissoit les contraventions, on a reglé a cet égard ce qui suit:

1º. Si le soldat ne paroit pas aux exercices du dimanche sans des raisons légitimes comme pour cause de maladie, service de seigneurie ou absence nécéssaire, il sera amendé pour la 1re fois de 4 bz, pour la 2 de 8 bz, pour la 3 de 12 bz, et de tous autres manquemens, jusqu'à la premiere revuë du battaillon, chaque fois autant, c'est à dire 12 bz. Les raisons qu'on pourroit alléguer pour excuser ses absences, seront rélévantes à la connoissance de l'officier, bas-officier ou

commiss d'exercice qui commande la trouppe, mais celuicy ne doit recévoir les exceptions qu'en sa présence, et juger le cas devant la trouppe, dont il tiendra notte.

2°. Si un soldat ne paroit pas aux revues des battaillons sans raison suffisante, il sera amendé au double de ce qui est dicté par l'article précédent.

3°. Si un soldat prononçoit des paroles injurieuses contre un autre soldat pendant qu'il est sous les armes et en service, il payera la même amende qui est dictée par le 1. article, ainsi que pour les recidives. Ces amendes pour injures etant du ressort du juge civil, restent à sa connoissance, et l'amende militaire encouruë pour le même fait d'injure, ne sera exigible qu'aprés son prononcé.

4. Si un soldat s'oublioit assez pour injurier un officier, etant en service, il sera amendé pour la 1. fois de 7 bz 2 x, pour la 2. [de] 15 bz, pour la 3. fois [de] 22 bz 2 x, lesquelles amendes ne se payeront qu'après le prononcé du juge civil.

5. Si un soldat ne vouloit pas obeir aux ordres d'un officier, etant en service, il seroit amendable comme il est fixé à l'article précédent, avec cette différence, que le cas etant purement militaire, le commandant du corp en prendroit connoissance & imposeroit l'amende sans intervention du juge civil.

6°. Si un soldat avoit querelle aux révues ou aux exercices au point de se battre ou de se servir des armes dans la querelle, il subira une amende de 30 bz, et seront encore mis aux arrêts selon le cas, mais ces amendes ne seront exigibles qu'aprés le prononcé du juge civil.

7°. La compagnie assemblée, un soldat ne devra quitter son poste sans permission sous peine d'etre amendé pour la 1. fois [de] 4 bz, pour la 2. fois [de] 8 bz, pour la 3. fois [de] 12 bz. Ces amendes seront relevantes à la connoissance de l'officier commandant le corp.

8°. Si un soldat avoit ses armes en mauvais etat aux revues des battaillons, il encourira une amende de 7 bz 2 x a imposer, sur le rapport du major, par le commandant.

9°. Celui qui manqueroit aux sentinelles de parole ou d'effet, qu'il fut de la trouppe ou non, sera puni pour la 1. fois de 15 bz, pour la 2. fois de 30 bz, pour la 3. fois de 45 bz, lesquelles amendes pour cas d'injures ou voyes de fait seront dabord connues du juge civil et ensuitte exigibles par le commandant du corp.

10°. Ceux qui quitteront leurs postes aux revues des battaillons avant que la trouppe soit congediée ou sans permission du commandant ou major, ainsi que ceux qui n'executeroient pas les ordres de leurs officiers en gardant des postes, ou toutte autre desobeissance marquée et volontaire, seront amendé, sans intervention du juge civil, selon ce qui est fixé à l'article précédent.

III.[a] Concernant les officiers

[1.] Si contre toutte attentte les bas officiers tomboient dans les fautes enoncées cy dessus, outre la cassation selon le cas, ils payeroient encore la même amende que le soldat.

[2.] Enfin s'il arrivoit que même des officiers brévétes commissent l'une ou l'autre de ces fauttes, ils seroient amendés au double du soldat & démis ou suspendus de leurs emplois selon le cas.

Ordonnons en conséquence à tous nos officiers, bas officiers, soldats etc. etc. de se conformer en tous points au présent réglement, conséquement de commencer les exercices des dimanches huit jours après la publication du présent mandement, lequel réglement militaire devra subsister et être observé aussi longtems que nous ne jugerons pas nécessaire devoir y apporter du changement selon les tems et les circonstances. En foi de quoi etc. etc.

StdtA Biel, RP 44, 291–294. – ***Abschrift:*** *AAEB, B 138/30 (gleichz.).*

BEMERKUNG

Bemerkungen des Landes zum Entwurf des neuen Reglementes: StdtA Biel, RP 44, 287–290; CXX 379.

[a] *Vorlage: Arabische Zählung.*

[1] *Der 3. Mai ist das Datum, an dem die Stadt Biel den bereinigten Text des Militärreglementes dem Erguel mitteilte mit der Ankündigung, man werde es demnächst in allen Kirchspielen publizieren lassen (StdtA Biel, RP 44, 290).*

[2] *Nr. 319b.*

d) Trüll-musterungs mandament

1778 Juli 6

Wir meyer, burgermeister und raht der stadt Biel thun kund hiermit, demenach wir höchst mißfällig sehen müßen, wie unser militar-wesen, worzu doch so viele müh und kösten verwendet worden, nach und nach, sonderlich an hiesigem ohrt, da mann doch denen übrigen panners-angehörigen mit gutem exempel vorleüchten solte, wiederum außer acht gelaßen werden und in verfall gerahten will, so haben wir nöthig und unserer pflicht zu seyn erachtet, zu wiederherstellung und äüfnung deßelben gegenwärtiges mandat abfaßen und publicieren zu laßen, befählen also,

[1.] daß von nun an alljährlich sechs trüllmusterungen, nemlich vier im frühjahr und zwo vor herbst, für gegenwärtiges jahr aber, weil selbiges albereit über die helfte verfloßen, nur 4 solche musterungen gehalten werden sollen, denen hh. officiern, denen wir das commando bey diesen trüllmusterungen auftragen werden, überlaßende, jedesmahl tag und stund hierzu zu bestimmen und die burgerschafft so einzutheilen, daß jeder burger diß jahr 4 mahl und folgendes 6 mahl exerciert werde.

[2.] Bey diesen trüllmusterungen, gleichwie auch bey denen jährlich anzuordnenden haubtmusterungen, sollen sich einfinden alle und jede burger, so das 16te jahr alters zuruk gelegt und das 60te noch nicht erreicht haben, und zwaren die herren deß großen rahts auch darmit verstanden, als welche denen übrigen

burger mit gutem exempel vorgehen sollen; hiermit wird niemand davon befreyt als die herren deß kleinen rahts, welche keine officierer-stelle haben, item die, so in oberkeitlichen bedienungen stehen, deren pösten alle stündliche bereitschaft erforderen, wie auch die herren medici und chirurgi. Jedoch sollen die herren officierer nicht mit denen gemeinen soldaten, sonderen absonderlich exerciert werden.

[3.] Und damit sich niemand von seiner dißöhrtigen pflicht und schuldigkeit entziehe, so haben wir gegen die fehlbahren und ungehorsammen ohne unterscheid für das erste mahl 1 lb. und für das 2. mahl 2 lb. ohnablaßiger bůß aufgesezt, welche durch die bey denen exercitiis commandierende herren officiere ohne ansehen der persohnen also bald bezogen werden sollen, von welchen bůßen wir ihnen der stadt antheil für ihre bemühungen zůgedacht haben. Wurde aber jemand eines jahres zum 3ten mahl sich fehlbahr oder ungehorsam erzeigen, so soll ein solcher, wann er deß großen rahts ist, in puncto von seinem ehrensiz eingestelt, ein gemeiner aber seines allment-theils, auch aller übriger burgerlicher und zunftgenoßen verlürstig seyn, alles solang biß die fehlbahren oder ungehorsammen zu erstattung ihrer dißöhrtigen pflicht sich wurden bequemt haben, da ihnen dann vergönt seyn solle, bey unß, der obrigkeit, um aufhebung der straaf in gebühr sich anmelden und stellen zu können, wobey es die meinung hat, daß keine andere entschuldigungen deß außbleibens statt finden und angenommen werden sollen als leibsnoth und herrengeschäfft.

Wir versehen unß aber zu unseren lieben und getreüen burgeren, daß sie sich diesem unserem oberkeitlichen befehl und verordnung so willig als schuldig unterziehen und begreiffen werden, wie nöthig es seye, sich in den waafen zu üben, und daß diese übung mehr zur ehre als aber zur unehr gereiche, maßen alles zur ehre und nuzen deß liebwehrten vatterlands abgesehen ist. Geben den 6ten julii 1778[a].

StdtA Biel, RP 44, 455f.

Bemerkung

Anlässlich des Erlasses dieses Mandats 1778 Juli 6 beschloss der Kriegsrat, es sei künftigen sontag zu verlesen *(StdtA Biel, RP 44, 456).*

[a] *Vorlage:* 1779*; die Datierung 1778 ist durch den Kontext im RP gesichert.*

e) Militärreglement für das Bannergebiet, deutsch und französisch

1790 April 1

[A.] Militar reglement, enthaltend die errichtung und policey der trull- und hauptmusterungen der panners-infanterie-truppen der stadt Biel

Wir meyer, burgermeister und raht der stadt Biel entbieten unseren lieben und getreüen burgeren und panners angehörigen unseren gruß und thun eüch kund

hiermit, daß in betrachtung der wichtigen obliegenheit eines den freyen gebrauch der waffen habenden standes, seine pannersangehörigen in stand zu sezen, ihr vaterland und eigene feuerherd im fall eines feindlichen angriffs, den der höchste gnädig abwenden wolle, zu beschüzen und zu vertheidigen, wie nicht weniger den ständen und hochheiten, mit welchen er durch feyerliche verträge verbündet ist, die bundsgenößische hülfe mit ruhm und nachdruck zu leisten, und daß in anderwärtiger rücksicht aller selbst mit grossem kostensaufwand begleitete eifer und anstrengung wir den gewünschten zweck nicht erreichen würden, wann man die kriegstruppen nicht unter einer guten mannszucht und genauen ordnung hielte als die wahren stützen des kriegswesens zu diesem end hin, und nachdem wir die wünsche unserer pannersangehörigen des lands Erguel über diesen gegenstand in günstige betrachtung gezogen, so haben wir für gut befunden, gegenwärtiges reglement zum verhalt und gesamten panners angehörigen öffentlich auskünden zu lassen, welchem gemäs und in kraft des zum panner habenden eydes sie sich pünktlich verhalten sollen unter den hienach gesezt- und bestimmten strafen und bussen.

[I.] Erster titel. Haupt- und trüllmusterungen

[I.1.] Damit unsere pannerstruppen zu allen zeiten im stand seyen, sowohl gegen ihro fürstlichen gnaden, unsern gnädigen fürsten und herrn, als gegen das liebwerthe vaterland und unsere hohe und erlauchte eyd- und bundsgenossen der hochlöblichen eydgnoßschaft ihre schuldigkeit und pflicht zu erfüllen, so sollen von nun an sowohl hier als in Erguel jährliche haupt- und trüllmusterungen abgehalten werden, an welchen man sich in allen stüken derjenigen militarordnung gemäs verhalten soll, welche wir nach der in des hochlöblichen standes Bern landen angenommenen taktik haben druken lassen.

[I.2.] Alle männer vom 16ten bis zum 60sten jahr sollen pflichtig seyn, denselben beyzuwohnen, sie seyen denn stands halben davon befreyt oder durch körperliche unvermögenheiten, krankheiten und unvermeidliche abwesenheiten daran verhindert.

[I.3.] Niemand soll verbunden seyn, an den sonntäglichen trüllmusterungen in seiner uniform zu erscheinen; genug ists, wenn er seine armatur in kompletem und gutem stand mit sich bringt. Aber an den bataillons-hauptmusterungen wurde man mit vergnügen sehen, daß um der ehre des panners willen jedermann sich dabey mit der vorgeschriebenen und angenommenen uniform bekleidet einstellte und beywohnte.

[I.4.] Die sonntäglichen trüllmusterungen sind auf sechse im jahr bestimmt, nemlich vier im frühling und sommer und zwo im spätjahr. Sie werden in allen dorfsgemeinden auf den von dem trüllmeister bestimmten tag, stund und ort abgehalten werden, welches gemeiniglich unter der aufsicht des majors oder des erste[n] ober- oder unterofficier des distrikts seyn soll.

[I.5.] Um sich der fähigkeiten der ober- und unterofficiers zu vergewissern, denen obligen soll, sich die handgriffe mit dem gewehr, das kommando und die

ewolutionen wohl bekannt und geläufig zu machen, damit sie den soldat darin wohl unterrichten und ihm zum muster dienen mögen, so werden nach dem beyspiel anderer orten unmittelbar vor den im folgenden vermeldten hauptmusterungen officier-musterungen gehalten werden.

[I.6.] Man wird alljährlich sowohl hier als in Erguel in den bequemsten und mit der landarbeit am wenigst beschäftigten jahrszeiten die bataillons-hauptmusterungen abhalten, und die haltung derselben den verträgen und der uebung gemäs auskünden lassen.

[II.] Zweyter titel[a]. Bußen und straffen

Da die subordination und eine unpartheyische, wohleingerichtete und vest beobachtete mannszucht die ächt und wahren grundstützen des militarwesens sind, und nichts fähiger ist, den soldat acht- und gehorsam zu machen als die furcht von der unausbleiblichen strafe und das gute betragen der officiers, so haben wir gegen die fehlbaren und pflichtvergessenden folgende strafen festgesetzt:

[II.1.][b] betreffend die ober officiers

Da die oberofficiers ein muster der ordnung des wohlverhaltens und der sittsamkeit seyn sollen, so soll ein wirklich dienender oder anderer brevetirter oberofficier unter den truppen, der den nemlichen fehler begehet, um dessentwillen ein soldat gestraft wird, wenn es ein nachläßigkeits- oder unterlassungs-fehler ist, als zum exempel versäumnis oder nichtbesuchung der haupt- und trüllmusterung, die vestgesetzte busse in geld doppelt bezahlen. Wäre es aber ein vergehen wieder die subordination oder ein anderer entehrender fehler, so sollen sie über dieshin annoch entweder für eine bestimmte zeit eingestellt oder je nach wichtigkeit und grösse desselben von ihrer stelle entsetzt und kassirt werden, welches befinden aber wir uns allein vorbehalten.

[II.2.][b] die unter officiers betreffend

Wenn die unterofficiers sich nicht den hienach dem soldat vorgeschrieben und bestimten mannszucht und subordinationsregeln gemäs verhalten würden, so ziehen sie die nemliche für den soldat bestimmte strafe auf sich, und sollen über das aus, wenn die ehre und das beste des diensts es erfordern, von ihren hauptleuten und kommandanten entweder eingestellt oder gar kassirt werden können.

[II.3.][b] die soldaten betreffend

[II.3.1.] Der bey den sonntäglichen trüllmusterungen auf den ergangenen ruf nicht erscheinende soldat verfalt zur buß: Fürs erstemal 4 bazen, fürs zweytemal 6 bazen, fürs drittemal 8 bazen, und für jede andere versäumnis von einer hauptmusterung zur andern jedesmal 8 bazen.

[II.3.2.] Der soldat, der auf ergangenen ruf zur hauptmusterung nicht erscheint, verfallt zur buß 8 bazen.

[II.3.3.] Derjenige soldat, der seine waffen in schlechtem stand hat, soll gebüßt werden: An den sonntäglichen trüllmusterungen um 4 bazen, an den hauptmusterungen um 7 bazen.

[II.3.4.] Der gegen eines funktionirenden officiers befehl ungehorsame soldat soll gebüßt werden: Das erstemal um 7 bazen, das zweytemal um 10 ½ bazen, das drittemal um 14 bazen.

[II.3.5.] Ein soldat, der, wenn einmal truppen in ordnung gestellt sind, seinen posten ohne urlaub verliesse, soll gebüßt werden wie hienach vermeldt: An den sonntäglichen trüllmusterungen das erstemal um 4 bazen, das zweytemal um 8 bazen, das drittemal um 12 bazen. An den hauptmusterungen das erstemal um 7 bazen, das zweytemal um 14 bazen, das drittemal um 21 bazen.

[II.3.6.] Wenn ein unter den waffen stehender soldat wider einen andern gleichmäßig unter den waffen stehenden soldat schimpf- oder scheltworte ausgiessen oder sich erfrechen würde, schwere verwünschungen und flüche auszustossen, soll nach der vorschrift des ersten [paragraphen] dieses artikels *[II.3.1.]* gebüßt werden.

[II.3.7.] Wenn soldaten sich schlagen, es seye an den sonntäglichen trüll- oder an den hauptmusterungen, soll der erwiesene angreifer gebüßt werden um 20 bazen, und über das auf dem piquet durch vier soldaten bis zur beurlaubung der übrigen truppen verwahrt werden.

[II.3.8.] Wenn ein soldat sich so weit vergessen würde, einen funktionirden [!] oberofficier zu beschimpfen oder seine ehre zu mishandeln, ohne jedoch eine leibesstrafe damit zu verwirken, soll er gebüßt werden: Das erstemal um 7 bazen, das zweytemal um 10 ½ bazen, das drittemal um 14 bazen.

[II.3.9.] Wenn jemand, der nicht zu der truppe gehört, sich, es seye in worten oder werken, gegen eine schildwache vergessen würde, soll [er] gebüßt werden: Das erstemal um 5 bazen, das zweytemal um 10 bazen, das drittemal um 15 bazen.

[II.3.10.] Wenn ein soldat diesen fehler begienge, soll er um das doppelte der obbestimmten buß angelegt werden.

[III.] 3. Titel. Beurtheillung der bußfählen

Das befinden und die auflegung der im vorhergehenden titel bestimmten und verwirkten bussen soll dem die truppen kommandierenden officier gebühren und zukommen.

[IV.] Vierter titel. Erhebungsart und wiedmung der bußen

Die im zweyten titel hievor festgesezten bussen sollen im nothfall nach sag des badischen vertrags von anno 1610[1] erhebt und bezogen und innhaltlich dieses vertrags getheilt werden, uns derenthalben dahin erklärende, daß, um den eifer der pannerstruppen anzufrischen, wir denselben den uns beziehenden antheil daran, jedoch ohne konsequenz und abbruch der verträgen, insofern überlassen,

daß die von den sonntäglichen trüllmusterungen fallende in die compagniekassen, und die an den hauptmusterungen in die bataillonskasse derjenigen pannersangehörigen, die solche verwirkt, verlegt, davon dann ein theil zum besten des militarwesens und der andere theil zu anschaffung von schießgaben verwendet, die von den soldaten desjenigen korps verschossen werden soll[en], welchem sie zugehören; alles nach dem schluß, der von dem kommandant, major und hauptleuten des bataillons, was die bataillonskasse betrift, und durch die hauptleute und officiers der compagnien, was die compagniekasse anbetrift, jeweilen bey sich ergebenden anlässen wird darüber genommen werden. Zu diesem end hin sollen die compagnieschreiber bey den sonntäglichen trüllmusterungen darüber genaue verzeichnisse führen, welche sie bey den hauptmusterungen dem bataillonssekretär übergeben, und von diesem an den hauptmusterungen fortgesezt werden, von welchen verzeichnissen dann die bataillonssekretäre alljährlich sowohl dem hochfürstlichen schaffner als den kommandanten eines jeden bataillons und den hauptleuten einer jeden compagnie zu obvermeldtem zwek getreue auszüge zustellen sollen.

[V.] Beschluß

Wann demnach die in gegenwärtigem reglement statuirte bussen und strafen eigentlich nur in der absicht erkennt worden, um die im militarwesen nöthige subordination eben sowohl als die ehrerbietung, die männiglich den officiers wie den kriegstruppen während ihren militarübungen zu erweisen schuldig ist, desto sicherer zu bewirken, so ist dabey keineswegs gemeint, den beschimpft- oder mishandelten personen die freyheit zu benehmen, diejenigen, von welchen sie beschimpft, mishandelt oder sonst klagbar gemacht worden, vor dem ciwilrichter darum rechtlich zu belangen, dessen und des fiskals competen[z] hier feyerlich vorbehalten werden, als welche in alle diesörtigen beziehungen allerdings ungekränkt und wohl verwahrt verbleiben sollen.

Zur nachachtung alles dessen, und damit niemand der unwissenheit sich bedienen möge, soll gegenwärtiges reglement an der zu haltenden ersten hauptmusterung[c] jedem bataillon vor der fronte vorgelesen und eröfnet, und selbiges nachher durch den druk öffentlich bekannt gemacht werden.

[a] *Vorlage:* theil.
[b] *Vorlage:* 1. Art., 2. Art. *usw.*
[c] *Vorlage*: hauptmusterungen.

[1] *Nr. 236a, Art. 4.4. und Nr. 236b, Art. 5.*

[B.] Réglement de discipline militaire contenant l'etablissement et la police des exercices privés et des revues générales des troupes formant le corps de la banniere de la ville de Bienne

Nous les maire, bourguemaitre et conseil de la ville de Bienne mandons aux honorables nos amés et féaux de notre banniére et bons amis et leur faisons sa-

voir que, considérant combien il importe à un état qui jouit du libre port d'armes, de rendre les ressortissants de sa banniére capables de défendre leur patrie et leurs foyers, s'ils etoient attaqués, ce que dieu veuille détourner, de même que de porter avec honneur et succés aux états et souverains auxquels il est allié par des traités solemnels, les secours conféderaux, eu égard d'un autre côté que tout le zêle et tous les efforts ne suffiroient pas, même avec les plus grands fraix, pour atteindre ce but désirable, si l'on ne soumettoit les troupes à une bonne discipline et à une subordination exacte, vrais soutient du militaire. A ces fins et apres avoir pris en considération les voeux du pays d'Erguël sur cet objet, nous avons trouvé bon de publier le présent réglement auquel tous les départements de nôtre banniére devront, en vertu du serment qu'ils ont à la dite banniére, se conformer ponctuellement sous les peines y statuées.

[I.] Titre premier. Exercices et revues

[I.1.] Afin que les troupes de notre banniére soient en tout tems en état de remplir leurs devoirs tant envers son altesse notre gracieux prince et seigneur qu'à l'égard de notre chere patrie et de nos hauts et illustres alliés et confédérés du l[ouable] corps helvétique, on fera désormais, tant a Bienne qu'en Erguël, des exercices et revues périodiques, pour lesquelles on se conformera en tous points à l'ordonnance militaire que nous avons fait imprimer d'après la tactique adoptée dans les états de leurs excellences de Berne.

[I.2.] Tout homme de l'age de 16 a 60 ans sera tenu d'y assister à moins qu'il n'en soit dispensé par état ou qu'il n'en soit empêché par des infirmites corporelles, des maladies ou absences indispensables.

[I.3.] Personne ne sera obligé de paroitre en uniforme aux exercices privés des dimanches; il suffira d'avoir son armature complete et en bon état. Mais aux revues de bataillons, on verra avec plaisir que, pour l'honneur de la banniére, chacun s'y présente et y assiste avec l'uniforme préscrite et adoptée.

[I.4.] Les exercices particuliers des dimanches sont fixés au nombre de six, savoir quatre au printems et deux dans l'arriére-saison, et ils auront lieu dans tous les villages aux lieux, jours et heures qui seront désignés par le commandant d'exercice qui sera le premier officier ou bas-officier en rang du lieu, sous l'inspection du major.

[I.5.] Pour s'assurer de la capacité des officiers et bas-officiers qui devront se rendre familier le maniement des armes, le commandement et les evolutions, afin de pouvoir, en instruisant le soldat, joindre l'éxemple au précepte, on aura, ainsi que cela se pratique ailleurs, des revues d'officiers avant les revues générales mentionnées en l'article suivant.

[I.6.] On fera chaque année, tant a Bienne qu'en Erguël, des revues générales de bataillon dans le tems le plus comode et le moins occupé par les travaux de la campagne, et elles seront annoncées conformément aux traités et à l'usage.

[II.] Titre second. Amendes et punitions

La subordination et une discipline sage, juste et vigoureuse étant les vrais soutiens de l'état militaire, et rien n'étant plus capable de rendre le soldat obéissant et soigneux que la crainte du chatiment et les bons procédés de ses officiers, nous avons statué ce qui suit contre ceux qui manqueront à leurs devoirs:

[II.1.] Article premier, concernant les officiers

Les officiers devant donner l'éxemple de l'ordre, de la bonne conduite et de la modération: si des officiers fonctionnants ou autres officiers brévetés de la troupe tombent dans l'une des fautes pour lesquelles un soldat seroit mis à l'amende, si c'est une faute d'omission, comme absence des exercices ou revues et autres, provenants de négligence, il payera au double l'amende imposée au soldat. Mais pour les cas d'insubordination ou les fautes deshonnorantes, ils seront en outre suspendus pour un tems limité de leurs charges ou même cassés selon l'importance et la gravité du cas, de ce dont nous reservons la connoissance à nous seuls.

[II.2.] Article second, concernant les bas-officiers

Si les bas officiers ne remplissent pas tout ce qui est prescrit aux soldats dans les régles de subordination et de police ci-après déterminées, ils encouront une amende égale a celle statuée contre le soldat, et en outre ils seront suspendus ou cassés par leurs chêfs et commandants si l'honneur et le bien du service le demandent.

[II.3.] Article troisieme, concernant les soldats

[II.3.1.] Le soldat qui manquera à l'appel de la troupe aux exercices des dimanches, encourra les amendes suivantes: Pour la 1re fois 4 baches, pour la 2me fois 6 baches, pour la 3me fois 8 baches, et pour chaqu'autre recidive d'une revue à l'autre 8 baches.

[II.3.2.] Le soldat qui manquera à l'appel de la troupe à une revue, payera 8 baches.

[II.3.3.] Le soldat qui aura ses armes en mauvais état, subira les amendes suivantes: Aux exercices des dimanches 4 baches, aux revues 7 baches.

[II.3.4.] Le soldat qui refusera d'obéir aux ordres d'un officier fonctionnant, sera soumis aux amendes suivantes, savoir: Pour la 1re fois 7 baches, pour la 2me fois 10 $\frac{1}{2}$ baches, pour la 3me fois 14 baches.

[II.3.5.] Quand la troupe sera rangée, si un soldat quitte son poste sans congé, il encourra les amendes ci-après, savoir: Aux exercices des dimanches, pour la 1re fois 4 baches, pour la 2me fois 8 baches, pour la 3me fois 12 baches. Aux revues, pour la 1re fois 7 baches, pour la 2me fois 14 baches, pour la 3me fois 21 baches.

[II.3.6.] Le soldat qui, sous les armes, prononcera des paroles injurieuses contre un autre soldat sous les armes, ou bien qui se permettra de proférer des imprécations, des jurements attrocés, subira les amendes réglées au premier [paragraphe] de cet article *[II.3.1.]*.

[II.3.7.] Si les soldats se battent soit aux exercices des dimanches soit aux revues, celui qui sera convaincu d'être l'agrêsseur, payera une amende de 20 baches et sera en outre gardé au piquet par quatre soldats jusqu'à ce qu'on congediera la troupe.

[II.3.8.] Le soldat qui s'oubliera au point d'insulter ou d'injurier un officier breveté fonctionnant, sans cependant mériter une punition corporelle, encourra les amendes suivantes, savoir: Pour la 1re fois 7 baches, pour la 2me fois $10\frac{1}{2}$ baches, pour la 3me fois l4[a] baches.

[II.3.9.] Si une personne qui ne sera pas de la troupe, manque aux sentinelles soit de fait ou de parole, elle payera les amendes ci-après, savoir: Pour la 1re fois 5 baches, pour la 2me fois 10 baches, pour la 3me fois 15 baches.

[II.3.10.] Si un soldat commet cette faute, il payera le double de l'amende dictée ci-dessus.

[III.] Titre troisieme. Jugement des cas d'amendes

La connoissance et l'imposition des amendes statuées au titre précedent compétera à l'officier-commandant de la troupe.

[IV.] Titre quatrieme. Mode de perception et destination des amendes

Les amendes mentionnées au titre deuxieme cidessus se percevront et se recouvriront au besoin, conformement au traité de Bade 1610[1], et se partageront au terme du dit traité, avec cette declaration de notre part que, pour encourager le zêle militaire des ressortissants de la banniere, nous leur cedons, sans conséquence et sans déroger aux traités, notre part desdites amendes: Celles des exercices des dimanches devront entrer dans les caisses de compagnies et celles des revues dans celles des bataillons dont ressortiront les delinquents, pour une partie être employée à l'avancement du militaire et une autre partie servir à acheter des prix que tireront les soldats des corps auxquels ils appartiendront, le tout d'après ce qui sera a cet effet délibéré dans l'occasion par les commandants, majors et capitaines du bataillon, et par les chefs et officiers des compagnies pour ce qui concernera la caisse des compagnies. Pour cet effet les sécretaires des compagnies en tiendront les registres exacts aux exercices des dimanches, qu'ils communiqueront avant chaque revue aux secretaires des bataillons, lesquels tiendront aux revues les dits registres et fourniront du tout des extraits fidels tant au receveur de s. a. qu'au commandant de chaque bataillon et aux capitaines de chaque compagnie aux fins que dessus.

[V.] Conclusion

Comme les amendes et peines statuées au présent réglement n'ont été dictées que pour assurer l'effet de la subordination qui doit regner dans le militaire, de même

que le respect que chacun doit avoir pour les officiers et la troupe en géneral pendant ses opérations, on n'entend point ôter aux personnes injuriées ou maltraitées la liberté de poursuivre encore par-devant les tribunaux civils ceux de la part desquels elles auront reçu des injures, des maltraitements ou d'autres sujets de plaintes, reservants ici expressément la compétence des juges civils et de la partie publique pour leurs droits demeurer intacts et saufs à tous égards.

En conséquence le présent réglement sera lû et promulgué à la tête de chaque bataillon à la premiere revue qui se fera, et rendu public par la voye de l'impression afin que personne n'en puisse prétendre cause d'ignorance.

En foi de quoi nous avons muni les présentes du sçeau ordinaire de notre ville. Donné et arrêté dans notre conseil assemblé.

StdtA Biel, RP 47, 289–307.

Druck 1790 (frz.): StdtA Biel, HA LXXXIV 3.

BEMERKUNGEN

1. Entwürfe: StdtA Biel, CXX 206, 404, 405.
2. Nach anfänglichem Widerstand gestattete Bischof Franz Joseph Sigismund von Roggenbach 1790 Juni 26 die Veröffentlichung (StdtA Biel, XLIV 196).

[a] *Vorlage:* 12.

[1] *Nr. 236a, Art. 4.4. und Nr. 236b, Art. 5.*

320. Rebreglement

1760 Januar 8

VORBEMERKUNG

Ein früheres Rebreglement von 1741 November 6 (StdtA Biel, RP 37, 86f.) enthält nur die Lohnansätze.

Meier, Bürgermeister, Rät und Burger verordnen zur Förderung des Rebbaus, von welchem die Erhaltung der Burgerschafft guten Theils abhanget, *und damit* der Burger und Besitzer von Uebernem- und Ueberlohnung verhůtet, der Handwerksmann und Taglőhner vor seinen Fleiß und Arbeit dennoch ehrbarlich belohnet *werde:*

I. *Es werden* ůber den ganzen Rebberg, sowohl allhier als zu Vingelz, fůr das kőnfftige zwey gesunde, wohlbeleumbdete, ehrliche, des Rebbaues erfahrne und verståndige Burger zu Aufseheren *bestellt.*

II. *Diese Aufseher* sollen an Eydesstatt angeloben, insgemein Unser, der Burgerschafft und sambtlicher Besitzeren der Reben, sie seyen einheimbsch oder

fremde, Nutzen zu beförderen und dero Schaden zu wenden. Insbesonders aber zu dem ganzen Rebberg, sowohl allhier als zu Vingelz, treue, fleißig und redliche Sorg, auch zu allen verrichtenden Wercken solche genaue Aufsicht und Acht zu tragen, daß jedes Werck zu seiner erforderlichen Zeit und in Mas und Ordnung getreulichen verrichtet werde, wie hiernach unter denen Pflichten der Rebleuthen umbständlichen geschrieben stehet. *Rebleute, die sich nicht an diese Vorschriften halten, haben sie* alsobald unserem Bußenvogt und dem Besitzer der Reben anzugeben, damit sie zu hienach gesetzter Straff gezogen werden können.

III. *Die Rebleute haben den Aufsehern in allem, was den Rebbau betrifft, Gehorsam zu leisten;* das aber, was sothane Aufseher nach aufhabender Pflicht und Gelübd angeben und denuncieren werden, soll in und außert Gericht jederweilen ein vollständiges Beweisthumb ausmachen, und selbiges niemahlen in Zweifel gezogen werden.

IV. *Zu den bisherigen vier Bannwarten sollen noch zwei weitere bestellt werden.*

V. *Zu Bannwarten sind nur* anständige, gesund und starke vertraute Burger von durchgängig guten Leumbden und Ehren *zu bestellen, die dann* cörperlich den gewohnten und im Eydenbuch enthaltenen Eyd[1] beschweren *sollen; Hinweis auf die Stadtsatzungen 1614 (Nr. 237a), II. Titel, Satzungen 38 und 39.*

VI. *Ausdrückliche Wiederholung der Satzung Nr. 237a, II. Titel, Satzung 36.*

VII. *Jeder Bürger und Rebbesitzer hat* bey Straff der Pfändung *an die Besoldung der Rebaufseher und Bannwarte* jährlichen grad nach eingesambletem Herbst anstatt eines in dem Vergangenen entrichteten Creuzers fürohin von jedem Mannwerck zwey Creuzer *zu bezahlen.*

VIII. *Die Rebleute haben* nicht auf ihren eignen Gewinn und Vortheil, sondern auf den Nutzen des Burgers und Besitzers der Reben getreulich zu achten, *alle Arbeiten sorgfältig zu verrichten und* darzu nicht Kinder und Unerfahrne zu gebrauchen.

Vorschriften für die Durchführung der einzelnen Arbeiten:

IX. *für das Schneiden der Reben,*

X. *für das Profenen,*[2]

XI. *für das Hacken,*

XII. *für das Bestecken,*

XIII. *für das Bögeln und Binden,*

XIV. *für das Profenen,*[2]

XV. *für den ersten Rühret,*

XVI. *für das Erbrechen,*

XVII. *für das Heften,*

XVIII. *für den letzten Rühret.*

XIX. *Verbot, bei Tau, Regen und Bodenfeuchte in den Reben zu arbeiten,* widrigenfahls die darwider handlenden umb den verursacheten Schaden nicht nur verantwortlich seyn, sondern annoch nach Beschaffenheit des Fehlers gestrafft werden solten.

XX. *Auflösung eines Arbeitsverhältnisses soll geschehen* reciprocirlich eine gute Zeit vor Herbst und wenige Wochen grad nach vollbrachter letzter Rebarbeit, damit ein jeder sich darnach zu richten wisse. *Ein Rebmann darf seinem Herrn nicht aus dem Dienst laufen, und ein Rebbesitzer darf einem anderen keinen Rebmann abdingen* ohne vorherige burgerliche Begrůssung und Wissenschafft, widrigenfahls solches ungůltig seyn, und dergleichen Rebleute bey darunter geführter Gefehrd hiesige Stadt und Meyerthumb für ein Jahr lang meiden solten.

XXI. Ordinari Bauerlohn: *Wie schon in der Verordnung von 1741 November 6*[3] *höchstens* ein Thaler oder ein Kronen und fünff Batzen hiesiger Währung.

XXII. Profenen Lohn: […] von der Burden oder hundert Ruthen oder Stecken nicht mehr als sechs Batzen und ein Creuzer.

XXIII. *Den* Håckerwein *betreffend, lässt man es bei der bisherigen Gewohnheit bewenden,* als eine pure Gutthat von dem Burger oder Besitzer der Reben an den Rebmann.

XXIV. *Taglöhne einer Mannsperson* von Anfang des Sommers bis Martini: […] dem stårcksten und besten p. Tag 5 B. 2 kr., dem andern 5 B., dem minderen 4 B. von Martini bis gegen Sommer dem stårcksten und besten p. Tag 5 B., dem anderen 4 B. 2 kr., dem minderen 3 B. 2 kr.

XXV. *Taglöhne einer Weibsperson, die man* an der Speiß halten wurde: in schweren Arbeiten 1 B. 2 kr., in geringen 1 B., bey dem Wåschen 2 B.

XXVI. *Holzscheiten:* von einem kleinen Fuder 1 B. 2 kr., von einem mittelmåßigen 2 B., von einem grossen 3 B. *Besonders grosse Fuder, hartes und unspältiges Holz im Taglohn.*

XXVII. Execution

1. *Wenn ein* Hindersåß oder sonst Ausserer und Frembder *gegen das vorliegende Rebreglement verstösst, soll er,* wann es von denen Rebaufseher angeben oder sonsten anderwertig auf ihne erwiesen wurde, alsobald ohne weitere Form Rechtens aus alhiesiger Stadt und Meyerthumb, und zwar für eins und allemahl, verwiesen, und darzu je nach Beschaffenheit der Sachen neben Ersatzung des Schadens annoch nach Verdienen abgestrafft *werden.*

2. Berůhrte es aber einen Inneren oder Gerichtsangehörigen, derselbe sogleich unserem Bußenvogt übergeben, und mit ihme nach der Maß seines Fehlers und Uebersehens verfahren werden solle.

3. *Hunde dürfen nicht in die Reben laufen gelassen werden,* widrigenfahls denen Rebbahnwarten anbefohlen, dem Besitzer der Reben aber […] erlaubt seyn solle, solche ohne anders niederzuschiessen, in dem Verstand, daß, anstatt darumb verantwortlich zu seyn, ihme der verursachete Schaden annoch nach Billigkeit ersetzt werden solle.

4. *Ebenso ist es jedem, der Schafe in seinen Reben antrifft, erlaubt,* sie niederzuschiessen und liegen zu lassen, ohne auch daß er darůber zur Verantwortung gezogen werden möge.

5. *Es ist allein den Rebbesitzern und ihren Rebleuten erlaubt, die Schermelen*[4] *aufzulesen, allen anderen aber* bey Straff der Trůllen ver botten.

Ordnung für die Bebauung des Rebgutes der Stadt Biel in Vingelz.

Beschluss. Vorbehalt von Änderungen, in so weit sie denen Zeiten und Umständen nach ersprießlicher zu seyn erachtet werden möchten.

Also geben, beendiget und beschloßen in Unserer grossen Rathsversammlung den 8. Januarii 1760.

[Stadtwappen] Canzley der Stadt Biel

StdtA Biel, CLXI 4. ***Druck.*** *23 unpaginierte Seiten. Papier. 17 x 22.*

BEMERKUNG

Dieses Rebreglement ist auch im RP eingetragen (StdtA Biel, RP 41, 123–150).

1 *Nr. 213, Art. 19.*
2 *Franz.* provignage.
3 *S. Vorbemerkung.*
4 *Rebholz, abgeschnittene Ruten.*

321. Vereinbarung mit Basel über die Reziprozität in Konkursfällen

1760 März 22 und April 22

a) Erklärung der Stadt Basel

1760 März 22

Aus dem Anlass, dass der Basler Bürger Peter Gemuseus an Gabriel Guerre von Biel, dessen Nachlass an einen allgemeinen Geltstag gekommen ist, eine Forderung hat, erklären Bürgermeister und Rat von Basel der Stadt Biel: Wann nun zu allen zeiten das paritaet recht als eine dem allgemeinen commercio ersprießliche sache angesehen, und in dieser absicht selbiges allschon vor jahren mit unterschiedlich commercierenden orten in- und außerhalb lob. eydtgnoßschafft zu beydseitigen vernügen errichtet, so thun in eben dieser gesinnung eüch, unseren g[etreuen] l[ieben] eydt und bundtgnoßen, die versicherung ertheilen, daß wir, im fahl vorbemelter unser g[etreuer] l[ieber] burger und andere allhiesige interessirte mit den ewerigen in gleiche class admittirt, und es in zukunfft dabey sein bewenden haben sollte, unser seits das gleiche gegen die ewerigen zu beobachten niemalen entstehen werden, als worüber ewer erklärung erwartend […].

StdtA Biel, CIV 167. ***Original.*** *Papier. Sekretsiegel der Stadt Basel als Briefverschluss.*

b) Erklärung der Stadt Biel

1760 April 22

Meier, Bürgermeister, Rät und Burger der Stadt Biel erklären hinwiederum: Wir haben umb so weniger anstand genommen, darzu die hand zugeben, alß bereits in unßerer alten statt sazung versehen, daß, wie hinder *anderen Orten* unßere burger und angehörigen in derley fählen gehalten werden, gleiches recht denen jhenigen alhier angedeyen solle[1], wie dann auff deroselben hierüber gethane declaration wir unß zu dem gleichen von nun an willig verbinden, *allerdings nur für die Zukunft und nicht rückwirkend für den Geltstag G. Guerre, und erbitten uns* deroselben *[der Stadt Basel]* eigentliche und sichere gegenerklärung.

StA Basel, Städte B 12, 1. **Original.** *Papier. Siegel der Stadt Biel als Briefverschluss.*

BEMERKUNGEN

1. 1760 Mai 31 nehmen Bürgermeister und Rat von Basel die Bieler Erklärung (oben, b) an und bestätigen ihre frühere Erklärung (oben, a) (StdtA Biel, CIV 169).

2. In den folgenden Jahrzehnten wurden mit verschiedenen anderen Städten und Mächten gleichartige Vereinbarungen getroffen:

Mit Bern: 1766 Oktober 20 (Erklärung von Statthalter und Rat der Stadt Bern): StdtA Biel, XXXVIII 280. Or. Pap. Siegel der Stadt Bern als Briefverschluss.

Mit Neuenburg und Valangin: 1776 Januar 11 (Erklärung des Conseil d'Etat) und Februar 19 (Erklärung von Meier, Bürgermeister und Rat der Stadt Biel): StdtA Biel, RP 44, 11–14. Gleichz. Abschr.

Mit Frankreich: 1784 August 20 (Erklärung des französischen Königs zu Gunsten der eidgenössischen Orte und Zugewandten mit Ausnahme von Schaffhausen) und 1785 Januar 24 (Erklärung von Bürgermeister und Rat der Stadt Biel): StdtA Biel, CXVI 53 und 54. Gleichz. Abschr.

Mit Winterthur: 1785 März 5 und 30. StdtA Biel, CCXXVII 1. Original. Pap. Doppelblatt. 23.5 x 38. Unterschriften: 1. Al[exander] Moser, st[a]dtsch[rei]b[e]r, *2.* W[olfgang] D[ietrich] Sulzer, stadtsch[rei]b[e]r, m. p.[a.] *Siegel: 1. der Stadt Biel, 2. der Stadt Winterthur, beide aufgedrückt.*

Mit dem Kaiser für die deutschen Erblande: 1788 Mai 2 (Erklärung von Bürgermeister, Rät und Burger der Stadt Biel): StdtA Biel, CXXIII 25 (Missivenbuch), 283–285; Juni 16 (kaiserliche Verfügung): StdtA Biel, CCXXVII 2. Gleichz. Abschr.

[1] *Nr. 237a, XII. Titel, Satzung 2.*

322. Spielverbot[a]

1762 November 20

Es haben meghh. schon seit geraumer zeit, erst neülich aber frischerdingen wie mit verwunderung also auch mit betrübnuß vernommen, was alhier in der stadt und in dem meyerthum für ein böses übel überhand nemmen wolle, indeme partheyen verehlichten und ledigen stands aus einem schädlichen trieb zum müßigang sich an gewiße orth zusammen sezen, dem spielen ergeben und solch stark-

ke summen gelts darauf legen, so ihre haabseligkeit weit übersteigen thüye, wordurch dann dero eltern und unschuldige eheweiber und kinder in kummer, dergleichen dem spielen sich ergebende persohnen aber nach und nach und je mehr und mehr in unordnung sich haüffenden schuldenlast und in einen darauf nothwendig folgenden unseegen fallen, inn- und außere dann sich höchstens ab ihnen ärgeren müßen, wannenhero wohlermelt meghh. von theürer amts und pflichts wegen bemüßiget worden, wieder solch einreißende verderbliche übel zu verordnen,

1: daß das spielen jedermäniglich, insonderheit aber die großen spiel mit würfel, sonsten spiel d'hazard genandt, für eins und allemahl verbotten seyn sollen. Deßentwegen

2: sollen weder tavernes-, gesellschaft- noch stübli-wirthen noch in andern particular burgerlichen stuben dergleichen leüten keinen eintritt noch aufenthalt gestattet und ihnen darinnen den geringsten vorschub gestattet werden, widrigenfahls

3: so wohl der, so den unterschlauff gestattete, als der spiehler, er seye in gewinn oder verlurst, um l00 lb. buß ohne anders abgestraft, und das im spiehl geseßene gelt confisciert seyn solte, ein drittel zu handen der oberkeit, der andere zu gutem der armen, und der dritte für den verleider, als deßen nahmen soll verschwiegen gehalten werden, mit der weiteren meinung, daß

4: allenfahls, weder jez noch in das künftige, für dergleichen spiehlgelter kein recht niemahlen soll gehalten, im gegentheil der kläger selbst sogleich zu obiger buß angehalten, und das verlohrne confisciert werden.

Welches hiermit zu jedermans warnung, nachricht und verhalt offentlich kund gemacht wird.

StdtA Biel, RP 41, 600–602.

[a] *Titel in der Vorlage:* Verbott wieder das spielen.

323. Pfundzollordnung[a]

1767 Januar 19

Wir meyer, burgermeister und raht der statt Biel thůn kund hiermit: Demenach unß hinderbracht worden, wie der unserem statt-sekel zůstehende pfund-zoll seit geraumer zeit daher von denen, so selbigen zů entrichten schuldig sind, also nachläßig und untreüw entrichtet werde, daß dises unser uralte stadt-gefäll in merklichen abgang und verfahl gekommen, als haben zů könfftiger richtiger und getreüer beziehung deßelben wir das nachstehende darüber verordnet und angesehen.

1°. Soll von allem, das allhier verkaufft wird und dem pfund-zoll underworffen ist, wie von altem har also auch noch künfftig hin je von einem gulden oder fünffzehen batzen ein creützer bezahlt werden.

2°. Damit bey jahr-märkten und sonsten diser pfund-zoll desto richtiger eingehe, sollen alle waaren, welche kommlich abgewogen werden können, ehe und bevor sie zum kauff angetragen werden, auf der oberkeitlichen waag abgewogen werden, und sodann auch nach dem markt oder verkauff, bey zehen pfund bůß, unserem zů beziehung deß pfund-zolls bestellten officianten aber überlaßen seyn, wenn die kauffleüthe zů außweichung dises abwegens sich zů einem billichen verstehen wollten, nach wegweisung der hghh. eltesten darüber mit ihnen in einen verglich tretten zů können.

3°. Sollen die zollnere bey den thoren keinen frömden kauffmann, händler oder jemand, der etwas in der statt feil getragen, hinaußlaßen, er könne dann ein von unserem officiaten [!] empffangenes wort-zeichen aufweisen, welches ihme abgenommen und bemelt unserem bestellten officianten wider zůgestellt werden.

4°. Da an jahr- und wochen-märkten sich allhier viele käße verkauffen, und aber der davon fallende pfund-zoll ein geringes abwirfft, so ist leicht zů ermeßen, daß die, so selbigen zů entrichten haben, viele gefehrden und untreü begehen; dahero ist unser will und ernstlich verordnung, daß alle küher bey einführung der käsen in die statt selbige alsobald auf der oberkeitlichen waag abwegen und den pfund-zoll davon abführen sollen, bey zehen pfunden unnachläßlicher bůß.

Wurden sie aber die eingeführten und verzolleten käse nicht alle allhier verkauffen, so mögen sie selbige bey der abfůhr widerum abwegen laßen, da ihnen dann von diesen nicht verkaufften käsen der pfund-zoll zůruk gegeben werden soll.

Die kühere aber, denen der pfund-zoll von den käsen, so sie auf unseren statt-bergen verfertiget, nachgelaßen worden, sollen bedeüt unserem officiaten in gůten, wahren treüen angeben und auf erforderen mit dem hand-gelübd bekräfftigen, wie viel käse sie auf bemelten statt-bergen gemacht und zum verkauff allhero geführt haben, von disen allein deß pfund-zolls enthoben, von allen anderen aber auf g'winn und gwerb hin angekaufften käsen denselbigen zů entrichten gehalten sein nach innhalt und vorschrifft gegenwärtiger verordnung.

5°. Und damit unsere gegenwärtige verordnung den darbey sůchenden zwek desto sicherer und leichter erreichen möge, so ertheilen wir unserem zů einziehung offtbemeldten pfund-zolls bestellten officianten den gewalt, denen, so sich weigeren wurden, den pfund-zoll nach vorschrifft diser ordnung zů entrichten, oder die sich aus der stadt begeben wurden, ohne selbigen zů bezahlen, von ihren waaren hinder sich zů nemmen, und solches an gebührendem ohrte alsobald anzůzeigen, da dann die fehlbahren ohne alles schonen nach beschaffenheit der that und schärffe der gesezen angesehen und bestraffet werden sollen.

Urkundlich mit auffgedruktem unserem stadt secret insigel verwahrt und geben den 19. jenner 1767.

StdtA Biel, RP 42, 164–166. Gleichz. ***Abschrift.***

BEMERKUNG

Diese Ordnung war von den Herren Ältesten, die 1766 November 29 vom Rat den Auftrag dazu er-

halten hatten, ausgearbeitet worden, worauf sie in der Ratssitzung vom 24. Januar 1767 einmüthig gůthgeheissen und ratificando approbiert *wurde (StdtA Biel, RP 42, 164).*

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Neüe pfund zoll ordnung ratificiert.

324. Begräbnis- und Leidmandat

1768 Februar 1

Wir Meyer, Burgermeister, Råth und Burger der Stadt Biel thun kund hiermit, daß, da bey Uns in reiffliche Erwegung gezogen worden, wie sowohl bey denen Begråbnußen als dem Leidtragen verschiedene Mißbråuch nach und nach eingeschlichen, die da wie zu verschiedenen Beschwehrlichkeiten also auch zu allerhand ůberflůßigem Aufwand Anlas geben, Wir dahero bewogen worden, zu mehrerer Komlichkeit und Erleichterung Unserer Burgerschaft nach dem Beyspiel benachbarter und aller wohl policierten Ohrten die bey sothanen Umbstånd in Acht zu nehmende Gebråuch und Uebungen durch eine dahin zweckende Ordnung festzusetzen und einzuschrånken, als haben Wir verordnet wie hienach von Artickel zu Artickel folget:

Ansehend die Begråbnuße.

1°. Sollen die Gråber auf dem Kirchhofe kůnftighin ohne Ansehen der Persohn Linien und Reihenweise, und nicht wie bißhero willkůhrlich hie und da gemacht werden.

2°. Dem Todten-Gråber soll von bemitleten Persohnen von einem Grab fůr Erwachsene fůr alles mehr nicht als ein Neuer Thaler, von einem Grab fůr junge Leute und Kinder dann ein halber Neuer Thaler, von ohnbemitleten Persohnen aber und denen, so im Closter absterben, nur 15 Batzen bezahlt werden.

3°. Sollen ab jeder Gesellschaft ein, hiemit in allem sechs Ehrbahre Burgere erkiest werden, welche, oder ein Theil davon je nach dem Gutfinden derer, so die Begråbnuß veranstalten, alle Leichen in schwarzer Kleidung und mit Creppen behångten Hůten zu Grabe zu tragen verpflichtet seyn sollen; jedem derselben dann, so darzu gebraucht wird, fůr seine Bemůhung fůr alles 10 Batzen entrichtet werden.

Ansehend das Leidtragen.

1°. Ehemånner und Eheweiber sollen fůr einander nicht långer Leid tragen als 6 Monat das große und 3 Monat das kleine Leid.

2°. Elteren fůr erwachsene, zu dem H. Abendmahl admittierte Kinder, und diese fůr ihre Elteren, sollen 4 Monat das große und 2 Monat das kleine Leid tragen. Fůr junge, noch nicht zur Communion gelaßene Kinder denn nur 2 Monat das große und 1 Monat das kleine Leid.

3°. Groselteren fůr erwachsene Groskinder und diese fůr jene 2 Monat das große und 1 Monat das kleine Leid.

4°. Brůder und Schwesteren, Schwåger und Geschweyen reciprocierlich 2 Monat das große und 1 Monat das kleine Leid.

5°. Oncles und Tanten, Neveux und Nieces reciprocierlich 6 Wochen.

6°. Geschwister Kind reciprocierlich 2 Wochen.

7°. Testamentlich eingesetzte Erben, sie seyen dem Testatore verwandt oder nicht, mögen fůr denselben 3 Monat Leid tragen.

8°. Fůr alle weitere Grade der Verwandtschaft ist verbotten, Leid zu tragen,

9°. so auch, daß bei Absterben eines Hausvatters oder Hausmutter ein oder mehrere Diensten mit Leidkleider beschenkt werden.

Geben in Unserer Rathsversammlung den 1ten Hornung 1768.
[Stadtwappen] Cantzley Biel

StdtA Biel, CXCIII 23 und 61. Gedrucktes ***Plakat*** *(2 Ex.). Papier. 40 x 50.*

BEMERKUNG

Dieses Mandat ist auch im RP eingetragen (StdtA Biel, RP 42, 293–295).

325. Begräbnis von Katholischen[a]

1769 Dezember 22

VORBEMERKUNG

Dem hienach folgenden Ratsbeschluss ist im RP als Begründung die Bemerkung vorangestellt: Bey diesem anlaß ist geahndet worden, daß die begräbniß erstgedachter frau majorinn Zweifel sel. in der burgerschafft eint und anders aufsehen erweket, zůmahlen da bekannter maßen sie der römisch-catholischen [religion] von jugend auf beygethan gewesen und auch in derselben abgestorben ist, dero leichabdankung auß veranstaltung der herren pfarrherren durch den schůlmeister David Hartmann, und zwaren ohne vermeldung dero nammen und stands, ja sogar ohne andeütung ihres geschlechts, vorgegangen ist, und mann auch angemerkt habe, daß an diesem leichbegängniß keiner von denen hh. geistlichen beygewohnt etc. etc.; wannenhero zur frag kommen, ob nit anständig und nöthig wäre, für das künfftige dißohrts eine verordnung festzůsezen, die sowohl der gegen unsere mit-christen schuldigen vertragsamkeit als der aüßerlichen anständigkeit in denen fählen, wo römisch-catholische persohnen allhier absterben wurden, entsprechen könnte? *(StdtA Biel, RP 42, 612f.).*

Der Rat hat einmüthig befunden und erkennt […]: Wann je in hiesigem meyerthum künfftighin römisch-catholische persohnen todes verbleichen wurden, und deren hinderlaßende die beerdigung ihrer leichnammen allhier verlangten, so sollen sie mit denen gewohnten cérémonien sowohl in ansehung der zum leichbegängniß erforderlichen anstalten als der hernach zů verrichtenden abdankung

begraben, mithin alle anstößige distinctionen vermitten, und nur allein in dem gebätt der unterscheid gemacht werden, den der umstand von selbsten mit sich bringt.

StdtA Biel, RP 42, 613.

BEMERKUNG

In den RP-Minuten lautet der Beschluss: Sollen die catholischen, welche in hiesiger jurisdiction auf eine ehrliche weise absterben wurden, gleich anderen von der gemeind in den gottes-aker mit den gewohnten ceremonien begraben, hiemit an dero leichtgebotten die abdankung darbey durch die herren pfarrherren mit vernammsung deß nahmens und qualitet der verstorbenen persohn gethan, nur mit denen wenigen abänderungen, welche die umständ und der [!] verschidenheit communion erforderet, verrichtet werden. *(StdtA Biel, CXXXIV 9, fol. 26r/v.)*

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Verordnung wegen begräbnuß der catholischen.

326. Einrichtung des Amtes eines Accoucheurs

1770 April 28

Ratsbeschluss: […] da es mäniglichen bekannt ist, wie übel die stadt mit hebammen versehen, und wie durch deren unwüßenheit schon manchen müteren das leben wahrscheinlicher weiss gekostet, so solle die stadt für einen erfahrnen, wohlgelehrnt und gereißten accoucheur eine kleine pension bestimmen, der dem publicum bedient seyn und sich in derley umständen gebrauchen laßen solle.

StdtA Biel, RP 42, 675.

BEMERKUNG

Anlass zu diesem Beschluss war die Bewerbung des Dr. med. Franz Ludwig Watt, des grossen Rats, um diese Stelle. 1770 Mai 5 setzte der Rat die Pension des Accoucheurs auf 3 Saum Wein fest und ernannte Watt zu diesem Amt (StdtA Biel, RP 42, 682).

327. Liegenschaftsverkäufe müssen durch Bieler Notare und unter dem Stadtsiegel gefertigt werden

1770 Juli 25

Rät und Burger: Damit aber die hiesigen güther nicht, wie biß dahin geschehen, weiters in fremde hände gerathen, und zum schaden hiesiger burgerschafft veräüßeret werden, so sollen alle vorgehenden käüffe von matten, reben, ächer, häüßeren oder andere in hiesiger bottmäßigkeit gelegene güther durch geschworne schreiber allhier expediert und mit dem stadt-insigel verwahrt werden, bey

pöen der ungültigkeit und einer buß von 20 lb., wo dergleichen contracten durch fremde notarii verfertiget wurden, welches in der kirchen publiciert werden solle.

StdtA Biel, RP 43, 23.

328. Ordnung des Stadtphysikats[a]

1771 Juli 5

VORBEMERKUNG

Anlass zu dieser Ordnung war die durch den Tod des bisherigen Amtsinhabers Dr. Scholl notwendig gewordene Neubesetzung der Stelle, um die sich die beiden Kandidaten Dr. med. Franz Ludwig Watt, des grossen Rats, und Dr. med. Alexander Neuhaus bewarben. Da über das stadt-physicat und die darmit verbundene obligenheiten niemahlen etwas umständliches vorgeschrieben gewesen, *stellte der Rat die neue Ordnung auf und wählte F. L. Watt zum Stadtarzt,* jedoch mit dem beding, daß derselbe nicht die ganze ehedeßen diesem posten annexierte pension beziehen, sonderen dem hr. Alexander Neühauß zwey und dreyßig cronen davon alljährlich zůkommen laßen solle, worgegen aber er, hr. doctor Neühauß, verbunden seyn solle, bey vorfallenheiten, wo der hr. statt-physicus entweder krank oder abwesend wäre, seine vices zů versehen, und übrigens mit eben den gleichen pflichten belegt zů werden *(StdtA Biel, RP 43, 162–164).*

Ratsbeschluss:

1°. Solle dem neüen stadt-phisico, wie auch allen anderen graduierten herren medicis, welche in hiesiger statt practicieren wollen, für ihre bemühung eine taxa vorgeschrieben, mithin ihnen bestimt seyn: für die erste visitte fünff bazen, für die folgenden zehen kreützer; dargegen sollen die sogenanten zweybäzigen consultes und alle andere extra emolument abgestellt seyn.

2°. Solle ein jeweiliger hr. stadt-physicus beeydiget, und deßhalben ein gemäßigter, nach dem beyspiehl anderer städten eingerichteter eyd auffgesezt werden, worzů von hiesiger canzley die formularia beschrieben werden sollen.

3°. Solle ein jeweiliger hr. stadt-physicus sich alljährlich bey der gewohnten ämter-besatzung stellen und der censur gleich wie alle andere besoldete stadt-beamtete unterworffen seyn, sich frischer dingen bestätigen laßen, und alda im rang einem jehweiligen hr. stadtschreiber nachgehen.

StdtA Biel, RP 43, 163.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Einrichtung wegen dem physicat.

329. Mandat gegen das Übersitzen (Polizeistunde)[a]

1772 Februar 25

Wir statthalter, burgermeister und raht der stadt Biel thun kund hiermit, demnach wir mit bedauren erfahren müßen, welchermaßen sich viele, sonderheitlich von unseren jungen außgelaßenen burgeren, bey nachts in die wein und pfister-stübli einziehen, alda mit spiehlen und trinken sich zu allerley nächtlichem muthwillen anschiken, und es darmit leider so weit gekommen ist, daß einiche unter ihnen in die bekannt groben außbrüche gerahten, welche die allgemeine sicherheit unterbrochen, und sie selbsten in das gröste unglük gestürzet haben.[1] Derowegen und damit dergleichen vergehungen, so viel von unß abhangen mag, künfftighin vorgebauet werde, so haben wir die in ehevorigen zeiten öffters außgegangene mandata und verordnungen wegen dem so gefährlichen übersitzen in denen pintenschenk-, pfister- und gesellschafft wein-stüblinen frischer dingen bestätigen und deßhalben folgendes erkennen und verfügen wollen, als

1°. solle künfftighin niemand in denen erstgemelten pintenschenk-, pfister- und gesellschafft häüßer deß abends länger sitzen bleiben als von Peters biß Martis-tag nach 10, und von Martis biß Peters-tag nach 9 uhr, nach welchen stunden mäniglich still und ohne lermen nach hauß zu seiner ruhe gehen soll. Wenn aber

2°. sich nach diesen stunden in gedachten wein-stüblinen mehr oder weniger gäste wurden finden laßen, so solle der wirth dem h. fiscalen angegeben und für jedes mahl mit einer buß von 10 lb. belegt werden, worvon dem verleider der halbige theil zukommen soll, wobey aber ihme, wirthen, gleichwohlen sein regress gegen die widerspenstigen, so auf sein vermahnen nicht fortgehen wollen, vorbehalten ist. Und damit

3°.[b] diese wohlgemeint und nöthige verordnung desto ehender zu ihrer würkung gelange, so wird hierdurch der stadt-wacht, wie allbereits in ihrer eydlichen instruction enthalten ist, widerholt anbefohlen, nach verfluß obiger stunden den kehr in denen angeregten weinstüblinen zu machen und sowohl den wihrt als die gäste zu befolgung gegenwärtiger ordnung anzumahnen. Ohnerheblichen fahls und wo sich jemand hierinn widerspenstig und ongebürlich erzeigen oder gar mit werken vergeßen wurde, den sollen sie gleich morgens darauf dem h. bußenvogt verleiden, bey verstoßung von ihrem wächter dienst und allfähliger verantwortung deß danahen entstehenden unfug, schadens und nachtheils.

Geben den 25. hornung 1772.

StdtA Biel, RP 43, 231–233.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Mandat wegen übersitzen.
[b] *Vorlage:* 4°.

[1] *Anspielung auf den in der Nacht vom 15. auf den 16. Februar von verschiedenen jungen Leuten begangenen Einbruch und Schafdiebstahl (StdtA Biel, RP 43, 227ff.).*

330. Finanz und Oeconomey Reglement der Statt Biel

1772 Mai 20

Wir Meyer, Burgermeister, Råth und Burger der Statt Biel thun kund hiermit; Demnach Wir aus pflichtmåßiger Liebe und Sorgfalt für das gemeine Wesen mehrmahlen beherziget, wie zu deßen Aufnahm eine wohl eingerichtete, treue und gewißenhafte Finanz-Besorgung vieles beytragen kőnne, ja daß dieser Theil der Staats-Verwaltung in dem heutigen Jahrhundert beynahe das wesentlichste ausmacht, nach deßen gut- oder űbeler Beschaffenheit das Wohlseyn deß Staats auch zu- oder abnimmt; Wir darbey aber nicht ohne innigste Wehmuth gewahren műßen, wie man hierin an dem hiesigen Ort auch seit den åltesten Zeiten her so weit zuruck geblieben, und wie schlecht die Beziehung der Oberkeitlichen Zinsen, Renten und Gefållen so wie deren Verwendung jeweilen bestellt gewesen: Allermaßen biß in Anno 1740 gar kein, seit diesem Zeitpunkt aber nur ein unvollståndiges Oeconomey-Systema[1] abgefaßet worden: Also und dergestalt, daß Wir solchem ohne eine unverantwortliche Nachsicht långer nicht zusehen kőnnen; Sondern Uns schuldig und verbunden geachtet, Unserer verfallenen Staats-Haushaltung widerum aufzuhelffen, selbige in eine beßere und hoffentlich dauerhaftere Ordnung zu bringen, mithin eben dardurch das Wohl Unseres theuren Vatter-Orts, so viel an Uns ist, auch in diesem Stuck zu befőrdern. Wannenhero Wir diesen wichtigen Gegenstand allervorderst einer zahlreichen Commission aus Unsern Mitteln zur nåhern Erdaurung aufgetragen, welche sodann Ihre gutachtliche Gedancken Uns heutigen Tages vorgeleget hat. Wordurch Wir in der That einsehen und gewahren műßen, daß erwehntes Reglement de Anno 1740 nach der Beschaffenheit hiesigen Orts nicht hinlånglich gewesen, die dabey gehabten guten Absichten zu erziehlen; Sondern daß vielmehr dardurch der Hauptzweck jeder Oeconomey-Verfassung, nemlich die richtig- und geschwinde Beziehung der Oberkeitlichen Gefållen und Einkűnften, durchaus verfehlt, mithin das ganze System ohne Execution geblieben, und die Oeconomey-Sachen in den Verfall gerathen sind, worin Sie sich dermahlen befinden.

Derowegen haben Wir für unumgånglich nőthig erachtet, einen andern Methodum einzufűhren und zu adoptieren, wordurch einerseits denen Herren Amtsleuthen die Verrechnung der unter Ihrer Amts-Bedienung fallenden såmtlichen Einkűnfften, sie mőgen eingegangen oder ausstehend seyn, wiederum wie von altem her aufgetragen, und auf der andern Seite in denen Ausgaben verschiedene Einschrånkungen vorgekehret werden, welch beydes dann Unserm heilsamen Endzweck wűrksamst entsprechen soll; Mithin haben Wir űber das Ganze befunden, festgesetzt und erkennt, was hiernach von Stuck zu Stuck folget, und zwaren

[I.] Die Oeconomey Kammer insbesondere betreffend, werden

[I.] l. Die Herren Eltesten, als denen die Verwaltung der Statt-Cassa kundtbarlich zukommt, ein formliches Cassa-Buch darűber fűhren und darinnen Alljåhrlich eine Bilantz-Rechnung űber die ein- und ausgelegten Gelter ziehen.

[I.] 2. Werden Wohldieselben auch bey Anlegung der Capitalien und Errichtung der Zinsschrifften bedacht seyn, niemahlen einiches Geld auf Handschrifften oder Billets, sondern jeweilen auf notarialisch-ausgefertigte und mit hinlänglichen Unterpfändern und doppelter Bürgschafft versehene Obligationen hinleihen.

[I.] 3. Sollen die vorkommenden Rechnungen von denenjenigen Herren unter Ihnen gefertiget werden, welche mit den Partheyen nicht verwandt; und fahls sich nicht wenigstens Drey finden wurden, welche darinn als unpartheyische anzusehen wären, soll dannzumahl solche Rechnung vor die bereits verordnete Finanz-Commission getragen und alda erörtert werden.

[II.] Betreffend die Aemter insgemein

[II.] 1. Allervorderst sollen die neuerwehlten Herren Amtsleute, für alle Aemter ohne Ausnahm, entweders gleich am Tag ihrer Erwehlung oder längstens innert Monatsfrist eine durch gehaltene unpartheyische Umfrag für gut und annehmlich erkannte Bürgschafft stellen und erst nach geleisteter dieser vordersten Amtspflicht die Zins-Rödel behändigen und die übrigen Amtsverrichtungen antretten können.

[II.] 2. Sollen die Herren Amtsleute künftighin alle Zinsen ohne Unterscheid, sie mögen eingegangen oder ausstehend seyn, mit und neben denen übrigen ihren Aemtern affectierten Einkünfften, Renten und Gefällen in ihre Amts-Rechnungen als eingegangen alljährlich eintragen.

[II.] 3. Für solche denen Herren Amtsleuten nunmehro aufgetragene Verrechnung der samtlichen Einnahm in ihren Aemtern wird Ihnen auf dem Betrag der Zinsen im Zins-Rodel allein, mithin auf keiner andern Einnahm, ein Beneficium von Zwanzig pro Cento zugesprochen; der Meynung, daß

[II.] 4. Sie, Hrn. Amtsleute, die durch das Reglement von 1740 bestimten fixen Pensionen in Geld nichts destoweniger alljährlich, wie biß dahin geschehen, beziehen sollen; jedoch mit dem Beding, daß

[II.] 5. Sie das auf solche Weise durch Ihre Jahrs-Rechnung dem Statt-Seckel heraus schuldig bleibende alle Jahr vor der Aemter-Besatzung denen Hrn. Eltesten in baarem Geld abführen und einlieferen sollen; Wobey Ihnen aber gleichwohlen zu kommlicherer Bezahlung dieses Saldi verwilliget ist, biß zu der Aemter-Besatzung den halbigen Theil darvon in baarem Geld, den andern halbigen Theil aber mittelst einer formlichen Verschreibung auf sich selbsten, unter doppelter guter Bürgschafft und hinlänglichen Unterpfändern, mithin auf keine andere Weise, weder durch Uebergab Zinsbriefen und Obligationen noch vielweniger durch Handschriften und dergleichen, zu bezahlen und abzuführen. Und damit

[II.] 6. Sie, die Hrn. Amtsleute, einiche Zeit vor sich haben, um sich zu dieser Berichtigung fertig zu halten, so ist die alljärlich gewohnte Aemterbesatzung, hiermit auch der Termin sothaner Jahr-Rechnungs-Saldierung, biß längstens auf St. Johannis-Tag hinkünfftig angesetzt und bestimmt worden.

[II.] 7. Ist Ihnen, Hrn. Amtsleuten, nach Ablage ihrer letsten Amtsrechnung eine Zeit von vier Jahren vergönnt, während welch beträchtlichem Termin Sie Ihre Schuldnere betreiben und zu der Bezahlung anhalten können; Da dann nach Vorkehrung aller Rechtlicher Mitteln bey wirklich sich ergebendem Verlurst auf dem eint oder andern Debitoren sie, die Hrn. Amtsleute, sich bey den Hrn. Eltesten um die Entschädnuß anmelden können. Doch nicht anderst als mit Vorweisung formlicher Verlurst-Zedeln, und dieses auch nur in so weit, als sie durch Versaumnuß oder unzeitige Gefälligkeit zu diesem Verlurst nicht etwan selbsten Anlaß gegeben hätten; Bey welcher Vergüthung des erlittenen Verlursts aber ihnen das albereits bezogene Beneficium von 20 pro Cento widerum inbehalten, und dann auch keinem Hrn. Amtsmann von denen verlurstigen Zinsen mehr als drey passiert werden sollen. Nach Verfluß obbestimter vier Jahren seit Ausbedienung ihrer Aemteren aber sollen sie sich um keine Entschädnuß mehr anmelden dörffen, der Verlurst möchte auch noch so real seyn als er wolte, maßen man ihnen darüber weder Red noch Antwort geben soll.

[II.] 8. Es sollen auch die Hrn. Amtsleute die Compten und Aufsätz von den Handwerksleuten nicht völlig ausbezahlen, biß und so lang selbige durch die Herren Eltesten paßiert seyn werden. Zu welchem End hin nach dem uralten Gebrauch alle Compten im Lauff Januari vor dieses Dicasterium gebracht, alda erdauret und paßiert werden sollen. Die Amts-Rechnungen dann sollen in denen extraordinari Ausgaaben deutlicher beschrieben werden als bißher geschehen, damit man daraus sehen könne, wordurch sie veranlasset worden, und demnach sollen selbige alljährlich im Lauff des Monats Februari abgenommen werden.[2] Wann aber

[II.] 9. Es sich unglücklicher weise ereignen sollte, daß ein Herr Amtsmann wider den deutlichen Innhalt des 5ten Artikels gegenwärtigen Reglements so wie gegen seine eydliche Pflicht mit Ausricht- und Bezahlung seines Saldi in dem bestimten Termin biß zu der im Monat Juni haltenden Aemter-Besatzung säumig wäre: So soll dieses an der Aemter-Besatzung selbst, wann es um seine Bestätigung zu thun ist, mit Vorlegung seiner Jahrs-Rechnung pflichtmäßig angezeigt, selbiger daraufhin ohne anders von seinem Amt eingestellt, und solch Amt also lang durch einen Statthalter verwaltet werden, biß er seiner dißortigen Pflicht genug gethan haben wird. Gleichwie nun

[II.] 10. Durch dieses Reglement die meisten Stadt-Aemter um ein beträchtliches verbessert worden, also ist hierdurch, wie billich, für eins und alle mahl aberkennt und verbotten, denen Hrn. Amtsleuten vor, bey oder nach Abgebung ihrer letsten Amts-Rechnung, unter was Schein oder Vorwand es immer seyn möchte, Gratificationen, Nachläße oder andere Verehrungen zu machen; Eben wie aus gleicher Ursache ihres vermehrten Salarii hierdurch zum Voraus festgesetzet ist, daß denenselbigen bey Antritt Dero Aemteren zu Bestreitung der ordinari Ausgaben weder ein Vorschuß in Gelt gemacht noch der Zins von demjenigen, so sie ihren Aemteren etwann selbsten vorschiessen müßten, vergutet werden solle; sintemahlen denen Hrn. Eltesten überlassen wird, denen ermeldten Hrn. Amtsleuten nur in dem Fahl mit Vorstreckung einigen Gelts an die

Hand zu gehen, wo dieselben mit außerordentlich groß und namhaften Ausgaben wegen Gebåuden oder ander Hauptsachen beschwert wåren.

[II.] 11. Solle zu Eintreibung der dato ausstehenden vielen Zinsen denen neu zu erwehlenden Hrn. Amtsleuten aufgetragen seyn, solche samtliche Zinsen in ihre erste Amts-Rechnung zu bringen, gegen Beziehung des vorgedachten Beneficii zu 20. pro Cento; Mit dem gleichmåßigen Vorbehalt eines vierjåhrigen Termins nach Ablag ihrer letsten Rechnung, um sich fůr den etwann erlittenen Verlurst nach Wegweisung des 6ten Artikels anzumelden.

[II.] 12. Es soll kůnftighin kein Hr. Amtsmann einich Capital mehr zu seinen Handen nehmen, sondern, wo sich ein Schuldner um Ablősung eines Capitals bey Ihnen anmelden wurde, sollen sie denselben also gleich nebst dem Zins-Rodel in die Canzley schicken: da der Herr Stadtschreiber ihme das Capital abnehmen, die Ablősung beym Posten einschreiben, und dargegen eine Quittanz unter dem Canzley-Sigill biß zur Extradition des Schuld-Tituls geben, solch Gelt dann bey erster Versammlung der Hrn. Eltesten in das Gehalt lieferen solle.

[II.] 13. So wird auch denen samtlichen Herren Amtsleuten eine Competenz von 4. Cronen bestimmt, mittelst welcher sie alle ihre Aemter berůhrende Reparationen, so nicht ůber diese Summ steigen, gewissenhaft und pflichtmåssig, obwohlen ohnbefragt, kőnnen veranstalten lassen; Sobald aber eine oder mehrere Reparationen diese Summ der 4. Cronen ůbersteigen wurden, sollen sie sich allervorderst bey MHHrn. Eltesten um Rath und Anweisung anmelden, und darůberhin Dero Gutbefinden und Erkanntnuß nachgehen.[2]

[II.] 14. Und damit die Hrn. Amtsleute einiche Zeit vor sich haben, um sich zu Verwaltung ihrer Aemteren anzuschicken, und man auch ihre Zins-Rődel expediren kőnne; So sollen kůnftighin alle ledigen Aemter und Diensten bey der Aemter-Besatzung im Lauf des letsten oder sechsten Jahrs jeglicher Amtsbedienung besetzt werden. Endlichen solle

[II.] 15. Der vorgedachten, von Uns zu Abfassung gegenwårtigen Oeconomey-Reglements verordneten Commißion weiters aufgetragen seyn, die alt- und neuen Restanz- und andere Rechnungen Namens der Stadt mit den interessirten Parteyen zu berichtigen, und an dieser so wichtig- als fůr das gemeine Wesen so nachtheiligen Exstanzen-Sache so lang zu arbeiten, biß sie an ein Ort gemacht und das heraus schuldige bezahlt oder wåhrschaft verschrieben seyn wird.

Betreffend jedes Amt insbesondere, und zwaren

[III.] Das Seckelmeister-Amt.

[III.] 1. Da ein jeweiliger Hr. Seckelmeister unter denen Herren Eltesten in solcher Qualităt Sitz und Stimm hat, mithin die Hrn. Seckelmeistere mit der Zeit auf eine ziemliche Anzahl steigen mőchten, so sollen unter ihnen nicht mehr als jeweilen die zwey Eltesten in der Verwaltung den sogenannten Eltesten-Herren-Wein zu geniessen haben; die anderen aber, und zwar von diesem Jahr an, biß der Kehr an sie kommt, darmit still stehen.

[III.] 2. Sollen künftighin die Burgerrecht-Gelter nicht mehr in dieses Amt fallen, sondern alsobald in die Canzley, und von da aus bey erster Versammlung der Hrn. Eltesten in das Gehalt gelegt werden.

[III.] 3. In Ansehung der diesem Amt auffallenden vielen Unkösten wegen Augenscheinen, Tag- und Reitlöhnen und dergleichen; so wird fürs künftige dißorts festgesetzt und bestimmet, daß

[III.3.1.] a. zu Augenscheinen, die da von grosser Wichtigkeit nicht seyn möchten, als wie für Holz- und andere Frevel, Reparirung der Strassen und dergleichen, mehr nicht auf den Ort abgeordnet werden sollen als zwey oder nach der Sachen Beschaffenheit höchstens drey Herren. Im Fahl aber

[III.3.2.] b. Wegen Land- und anderen Marchungs-Sachen ein Augenschein nöthig wäre, mögen dannzumahl drey oder höchstens vier Herren darzu ernennet werden; in dem Verstand, daß denen übrigen Magistrats-Gliederen und Burgeren wie biß dahin ohnverwehrt ist, diesen Augenscheinen beyzuwohnen, jedennoch in ihren selbst eigenen Kösten, und daß die Stadt hierdurch nicht beschweret werde; Zu welchem End hin

[III.3.3.] c. Weiters bestimmt ist, daß von Seiten des Seckelmeister-Amts für die Bemühung der zu solchen Augenscheinen verordneten Herren jeweilen bezahlt werden solle, namlich

Für eine Verrichtung oder Augenschein im Meiertum per Tag 20. Batzen. und

Für eine Reise außenher, da man nothwendig übernachten muß, 2. Cronen.

In dem ausdrucklichen Verstand, daß sie sich mit dieser Belohnung so wohl für ihre Zehrung als Tag- und Reitlohn benügen sollen, und der Hr. Seckelmeister mit Wirthen- und anderen Conten noch der Herren-Keller danahen um viel oder wenig nicht beschweret werde.[2]

[III.] 4. Wird ein Hr. Seckelmeister nach dem dißmalig eingeführten Fuß in Ansehung der abgebenden Steuren an die durchreisende Collectanten, Arme und Bedürftige sich einzig und allein dem gemäß zu verhalten wissen, was ihme ab Seiten eines jeweiligen Herrn Burgermeisters durch verglichene Zedel anbefohlen werden wird. Ubrigens solle

[III.] 5. Vor Ablag der Seckelmeister-Rechnung dieselbe unter denen Hrn. Eltesten circuliren; damit sie aber nicht zu lang ausbleibe, soll ein jeder unter ihnen sie nicht länger als drey Tage im Haus behalten können. Endlich solle

[III.] 6. Ein Hr. Seckelmeister, als deme das Wichtigste unter den hiesigen Stadt-Aemteren anvertrauet ist, in seinen Ausgaben sparsam seyn und in seiner ganzen Verwaltung die Aeufnung des Stadt-Guts zur fürnemsten Absicht haben, sonderheitlich die hie vorenthaltenen General-Pflichten fleißig beobachten und seine Rechnung nach der ihme vorzuschreibenden Manier deutlich und klar abfassen.

[IV.] Spital-Amt.

[IV.] 1. Es kan ein jeweiliger Hr. Spital-Vogt aus dem seinem Amt affectirten

Rebgut zu Vingelz sich alljährlich nach Haus bringen lassen vier Körb voll Träubel. Dargegen aber soll er

[IV.] 2. In Ansehung dieses Guts und zu dessen Aufnahm alle mögliche Sorg und Acht tragen, sonderheitlich wegen denen Rebleuten demjenigen pünctlich nachkommen, was in denen mit ihnen allschon den 23. Jenner 1762. verabredeten und nachwärts verbriefeten Lehens-Conditionen enthalten ist; Mithin denenselben an Reparationen in den Gebäuden und Reben noch an Tag- und Schiff-Lohn oder auch bey dem Trülen im Herbst, es möge gleich ehemahls in Ubung gewesen seyn oder nicht, weder viel noch wenig paßiren, als was solch erwehnter Lehen-Brief ausweiset, Zu welchem End hin ihme, Hr. Spital-Vogt, zu seinem eigenen Verhalt ein Doppel davon soll zugestellt werden.

[IV.] 3. Soll er über dieses beträchtliche Rebgut wie über den Zehnden einen formlichen Rodel führen, wordurch der alljährliche Abtrag desselben und eben dardurch der Gut- oder Ubelstand des Guts deutlich und klar möge abgenommen werden.

[IV.] 4. Soll er die auf diesem Keller haftenden Wein-Pensionen im Herbst und Frühling eben so fleißig ausrichten, als die diesem Gut zuständigen Wein-Zinsen alljährlich ohne Saumnuß einziehen.

[IV.] 5. Wird er auch, wie biß dahin geschehen, seine Ausgaben im Herbst und Frühling so wohl wegen Einsammlung des Weins und dessen Abzug als wegen denen sonst üblich allda haltenden Mahlzeiten bey der Besichtigung des Kellers und Pension-Weins fleißig aufzeichnen und darinnen so sparsam als immer möglich umgehen. Endlich

[IV.] 6. Wird er sich in Ansehung seiner ablegenden Rechnung denen hievor beschriebenen General-Artikeln gemäß zu verhalten wissen.

[V.] Kirchen-Amt.

[V.] 1. Dem Hrn. Kirchen-Vogt soll vergönnet seyn, von dem seinem Amt affectirten Rebgut zu Ligerz alljährlich nach Haus zu nehmen zwey Körb voll Träubel; Alles andere aber, es seye an Wermuth- oder anderm Wein, ist ihme völlig abgestellt, und soll er dergleichen nichts nach Haus nehmen können, obschon es vielleicht die ehvorigen Mißbräuche mit sich gebracht haben.

[V.] 2. Und da man einiche Jahr daher aus denen Kirchen-Rechnungen gewahret, daß der Schaffner zu Ligerz verschiedene Artikel an Conto setzet, worvon man ehemals nichts gewußt: so solle zu völliger Abstellung dergleichen Mißbräuchen und damit man einmahl wisse, wie und auf welchem Fuß der dortige Schaffner solches Rebgut verwalte, mit ehemöglicher Beförderung von Seiten der Hrn. Eltesten ein Lehen-Brief mit selbigem aufgerichtet werden, der dann auch einem jeweiligen Hrn. Kirchen-Vogt zur Wegweisung dienen könne.

[V.] 3. Betreffend die Herbst- und Abzug-Kösten, solle er solche wie biß dahin specificirlich in seine Rechnung tragen und darmit so sparsam als immer möglich umgehen.

[V.] 4. Sodann wird er auch ůber den einsammlenden Herbst einen Rodel fůhren, worinn alltåglich aufgezeichnet ist, was man aus jedem Stuck Reben an Zůberen Most nach Haus gebracht hat; wordurch man dann den Stand des Guts so wie dessen Auf- oder Abnahme des eigentlichen sehen mag: Hierůber soll ihme auch ein Modell von der Canzley aus zugestellt werden.

[V.] 5. In Ansehung des dasigen Weins, dessen Aufbehalt- oder Verkauffung aber soll er jederzeit das Gutbefinden der Hrn. Eltesten einholen, ehe und bevor er dißorts einiche Vorkehrung macht.

[V.] 6. Endlichen wird er auch denen hievorigen General-Pflichten treulich nachkommen und selbigen in allen Stůcken genug thun.

[VI.] Korn-Schaffnerey.

[VI.] 1. Wird ein jeweiliger Hr. Korn-Schaffner, so wie man es in anderen Aemteren thun soll, kůnftig alle Korn-Zinsen und Zehenden, sie mögen eingegangen oder ausstehend seyn, in seine Einnahm bringen; nur die Pősten davon ausgenommen, welche etwann einem Commissario zu bereinigen ůbergeben worden.

[VI.] 2. Anstatt des auf dem Gewåchs sich befindenden Abgangs ist dem Hrn. Korn-Schaffner, so wie es in allen anderen Korn-Schaffnereyen ůblich ist, in Zukunft folgende Kastenschwinung bestimmt und anzusetzen bewilliget, als

Auf der neuen Frucht 4 pro Cento.
Auf der alten 2 pro Cento.

Jedoch ist hiervon ausgenommen der Důnkel, so man rőnnlen låßt. Mittelst welchem Abzug er fůr alles ůbrige gute Rechnung ablegen soll.

[VI.] 3. In dieses Amt sollen auch inskůnftige entweders in natura geliefert oder nach dem gemachten Anschlag in Gelt bezahlt werden alle verleihende Zehenden und Zehnd-Garben, so biß dahin aus eingerissenem Mißbrauch vom Seckelmeister-Amt bezogen worden; Er Hr. Korn-Schaffner aber solle selbige in der bestimmten Zeit eintreiben, und, vernachlåßigenden Fahls, solche nichts destoweniger an Rechnung setzen.

[VI.] 4. Ihme soll auch weiters obligen, die Zehenden alljährlich vor deren Verleihung zu besichtigen und den Hrn. Eltesten darůber den erforderlichen Bericht abzustatten; An diesen Zehnd-Verleihungen aber solle er weder steigeren noch steigeren lassen, weniger etwann Gemeiner oder für andere Bůrg seyn.

[VI.] 5. In Ansehung der Bodenzins- und Zehnd-Einnahme wird er in Obacht zu nehmen haben, daß jeder Posten in seiner vernamseten Gattung Getraid, wohl und sauber gebutzt, auch in dem beschriebenen Mås eingezogen werde, und solches auch benőthigten Fahls durch die Rőnnle lauffen laßen. So wird er auch

[VI.] 6. Die auf seinem Amt haftenden Frucht-Pensionen alljåhrlich zur bestimmten Zeit ausrichten, und zwaren beydes verrichten ohne Ansehen der Personen.

[VI.] 7. Von dem vorråthigen Korn und Getraide dann soll er sich keines zueignen noch von seinen Handen geben, es seye ihme dann zuvor ein Anschlag darůber gemacht oder zu einem Verkauff Befelch ertheilt worden.

[VI.] 8. Wird er insonderheit keine Unordnung und Mißbräuche unter die Zins-Leute einschleichen lassen und dahero niemahlen einen Bodenzins nur zum Theil, sondern jeweilen völlig abnehmen, und fahls in denen Schuposen, Trägereyen oder zinspflichtigen Lehen-Güteren etwas hinderliches vorfiele, solches alsogleich den Hrn. Eltesten anzeigen, damit man deme ohne Anstand abhelffe.

[VI.] 9. Endlichen wird er auch den vorenthaltenen General-Artikeln, fürnemlich in puncto der Ablage seiner Rechnung und Bezahlung seines Saldi, treulich nachkommen und denenselben durchaus statt thun.

[VII.] Siechen-Amt.

[VII.] 1. Dessen fixe Pension wird auf dem alten Fuß gelassen biß man mit dem Siechen-Haus und Zugehörd eine andere Einrichtung getroffen haben wird.

[VII.] 2. Mag zu seiner Zeit, wann die Bereinigung der Oberkeitlichen Pfenning-Boden-Zinsen beendiget und selbige urbarisirt seyn werden, deren Beziehung zu diesem Amt und dessen so nöthiger Verbesserung angelegt werden.

[VII.] 3. In allem übrigen wird der Hr. Siechen-Vogt nach denen Eingangs beschriebenen General-Conditionen sich verhalten.

[VIII.] Keller- und Bußen-Amt.

[VIII.] 1. Wird dem Hrn. Bußen-Vogt das in Anno 1765. bestimmte Beneficium von 5 Batzen auf jedem Saum Wein, so im Herren-Keller bey dem Zapfen ausgeschenkt wird, ferners gelassen.

[VIII.] 2. Dargegen soll er

[VIII.2.1.] a. In Herbst-Zeiten zu dem Wein-Zehenden und dessen sorgfältiger Einsammlung so wohl aussenher im Rebberg als im Trüel und Keller gute Sorg und Acht tragen.

[VIII.2.2.] b. Darzu nur verständige, treue und arbeitsame Trüeler und Zehnder, und unter ihnen einen der fleißigsten zum Aufseher bestellen; welchen Leuten

[VIII.2.3.] c. Er nebst dem gewohnten Tag-Lohn zu 10 Batzen weiters nichts als per Tag eine halb Maas Wein zukommen lassen solle; maßen alle übrige Wein-Ausgabe, im Herbst, beym Abzug oder sonsten, gänzlichen abgestellt ist, es möchte auch vorhin üblich gewesen seyn oder nicht.

[VIII.2.4.] d. Uber den alljährlich einsammlenden Herbst soll er, wie die Herren Kirchen- und Spital-Vögte, denen Reb-Güter anvertrauet sind, einen ordentlichen Herbst-Rodel führen, daraus man den Auf- oder Abgang des hiesigen Rebbaues ersehen könne; Diesen Rodel aber soll er nach dem ihme zu ertheilenden Modell führen und halten.

[VIII.2.5.] e. Alle die in dem Herren-Keller befindliche Läger- und andere Fässer, so auch alle Wein-Züber, Büttenen sammt übrigen Trüel- und Keller-Geschirren sollen in einem Inventario exactè aufgezeichnet und je von einem Herren-Kellermeister dem andern übergeben und eingezehlt werden.

[VIII.2.6.] f. Wird er niemahlen ohne Vorwissen und Einwilligung der Hrn. Eltesten Wein im detail ausschenken lassen noch en gros verkauffen.

[VIII.2.7.] g. Beym Ausschenken selbsten soll der Hr. Seckelmeister ihme ein gesinnetes Faß zufüllen lassen, für welchen Wein, wie für die folgenden auf solche Weise debitirenden Fässer, er nachwärts Rechnung geben solle, mit dem Beysatz, daß

[VIII.2.8.] h. Er die Losung von solch ausgeschenktem Wein alle Freytag ohnfehlbarlich den Herren Eltesten auf Rechnung des Ganzen einlieferen solle; wo dann bey Füllung jeden Fasses eine Rechnung besessen werden, und der Herr Kellermeister sogleich den Saldum bezahlen solle.

[VIII.2.9.] i. Hingegen wann man etwas Weins en gros verkauffen wollte, so wird dannzumahl weder der Hr. Kellermeister noch der Hr. Seckelmeister solches Gelt zu Handen nehmen, sondern dasselbe soll alsogleich bey Ubergab des Weins, und noch ehe selbiger aus dem Keller ist, denen Hrn. Eltesten, und Fahls sie nicht eben beysammen wären, in die Canzley übergeben seyn, um von daraus bey erster Zusammenkunft in die Stadt-Cassa gethan zu werden.

Betreffend das Bußen-Amt.

[VIII.] 3. Wird er, Herr Bußen-Vogt, künftighin

[VIII.3.1.] a. Den Betrag aller im Lauff des Jahrs gefallenen Bußen, sie mögen ihme bezahlt worden seyn oder nicht, mit dem Hrn. Seckelmeister verrechnen; Darvon aber solle er

[VIII.3.2.] b. Für seine Mühewalt, in Betracht seiner schlechten Bußen-Besoldung, abziehen und behalten können ein Beneficium von 20 pro Cento; doch sind hievon ausgenommen

1°. Die Bußen, so aus Mangel der Mitteln verlohren giengen.

2°. Die Bußen, so MGH. über kurz oder lang nachlassen wurden. Und

3°. Die Bußen, so mit I. F. G. zu theilen sind. So ist dann auch

[VIII.3.3.] c. In Ansehung der ausstehenden vielen Bußen beschlossen, daß

1°. Die gleiche zu Verfassung gegenwärtigen Reglements verordnete Commißion mit ehemöglichster Gelegenheit die alt- und neuen Bußen-Rödel durchgehen und verzeichnen solle, was darinnen für bekannt vermögliche oder aber mittellose und arme Burger etc. angeschrieben sind: Mit dem Befelch,

2°. Daß der Hr. Bußen-Vogt die ersteren nach dem deutlichen Inhalt der Stadt-Satzung biß Ende diß lauffenden Jahrs zur Bezahlung halten, denen anderen aber weiters Stündung geben solle; Da inzwischen denen Herren Amtsleuten nichts destoweniger aufgegeben wird, diesen letsteren zu Abverdienung ihrer Bußen vorzüglich Arbeit und Taglöhn zu procuriren.

3°. Von solch in den Rödlen zur Bezahlung notirten Bußen solle dem Hrn. Bußen-Vogt jedoch nach Wegweisung des Artikuls b auch das 20 pro Cento für seine Mühewalt zukommen, in dem Verstand, daß solchen Fahls er alle Pösten

schon diß Jahr mit dem Hrn. Seckelmeister verrechnen und bezahlen solle. Ihme endlich zu seiner Sicherheit gestattende, daß er sich

4°. Um den allfåhlig erleidenden Verlurst auf den eint- oder anderen gebůßten Partheyen nach dem Inhalt des 6. Art. der General-Pflichten anmelden kőnne.

[IX.] Umgeltnere.

[IX.] 1. Sollen sie sich nach dem ohnlångst ausgegangenen Reglement verhalten; Indessen aber

[IX.] 2. Alljåhrlich das Umgelt eintreiben und verrechnen, und auch diß Jahr das Ausstehende wo mőglich dem Herrn Seckelmeister einlieferen.

[X.] Salz-Amt.

[X.] 1. Anstatt einer fixen Pension soll ein jeweiliger Herr Salz-Director auf jedem Faß Burgunder- und von jedem Faß Lothringer Saltz 15. Batzen fůr seine Provision zu beziehen haben, mit dem Beding, daß

[X.] 2. Fůr den Aufwechsel der Louis neufs er nicht mehr ansetze, als was er realiter darfůr ausgegeben hat.

[X.] 3. Sodann soll er auch die Fuhr der Fåsser von Nydau und andere Kleinigkeiten auf sich haben.

[X.] 4. Ubrigens wegen der Rechnung und Bezahlung seines Saldi wird er sich halten und fůgen wie die anderen Hrn. Amtsleute und nach Vorschrift der General-Artikeln.

[XI.] Beschluß.

Gleichwie nun Wir Eingangs gemeldte Meyer, Burgermeister, Råth und Burger der Stadt Biel bey Errichtung gegenwårtigen Oeconomey- und Finanz-Reglements hauptsåchlich zum Zweck gehabt und es fůr den wichtigsten Theil Unserer Staats-Haushaltung angesehen, daß Unsere Oberkeitlichen Einkůnften, Zinsen, Renten und Gefålle von denen Hrn. Amtsleuten kůnftighin richtig bezogen, selbige so bald immer mőglich zur Stadt-Cassa geleget und nachwårts zu Ergånzung Unserer Zins-Rődlen oder anderen nőthigen Ausgaben verwendet werden mőgen; Wir auch die Erreichung dieser Unserer treuen Absicht um so da ehender hoffen und erwarten kőnnen, da Wir einerseits durch eben dieses Reglement denen gemeldten Hrn. Amtsleuten ihr jåhrliches Beneficium ohne Nachtheil des gemeinen Wesens um ein Betråchtliches erhőche[t], mithin selbiges mit dem gemeinen Stadt-Interesse verbunden haben, anderseits dann denen Mißbråuchen in den Ausgaben, so viel es den Umstånden nach mőglich ware, vorbiegen wollen; Also und nicht weniger soll Uns billich sehr daran gelegen seyn, daß diese Verordnung exactè befolget und exequirt werde; Derowegen haben Wir einmůthig befunden, daß selbige in jedesen Hrn. Amtsmanns Eyd namentlich genennt, folglichen bey Antritt seiner Verwaltung beschworen werden; So wie auch ůbrige Magistrats-Glieder zu Handobhaltung dieses Reglements ebenmåßig pflichtig und verbunden seyn sollen, und das bey ihren Eyd- und Gelůbden. In welch

gleichmäßiger guten Absicht Wir selbiges zu allmånniglicher Kenntniß, und damit niemand unwissend darwider handle, zum Druck beförderen lassen, mit dem herzinnigsten Wunsche, daß der Allmåchtige diese Unsere wohlgemeynte Verfügung von oben herab dergestalten segnen und unterstützen wolle, daß sie, wie zu Verherrlichung Seiner Werken, also auch zur Aufnahme Unseres gemeinen Wesens ausschlagen, und endlich die Früchte davon noch von Unserer spåtesten Nachkommenschaft reichlich eingesammlet werden möge. Geben in Unserer Råth- und Burgerlichen Versammlung den 20. Mayen 1772.

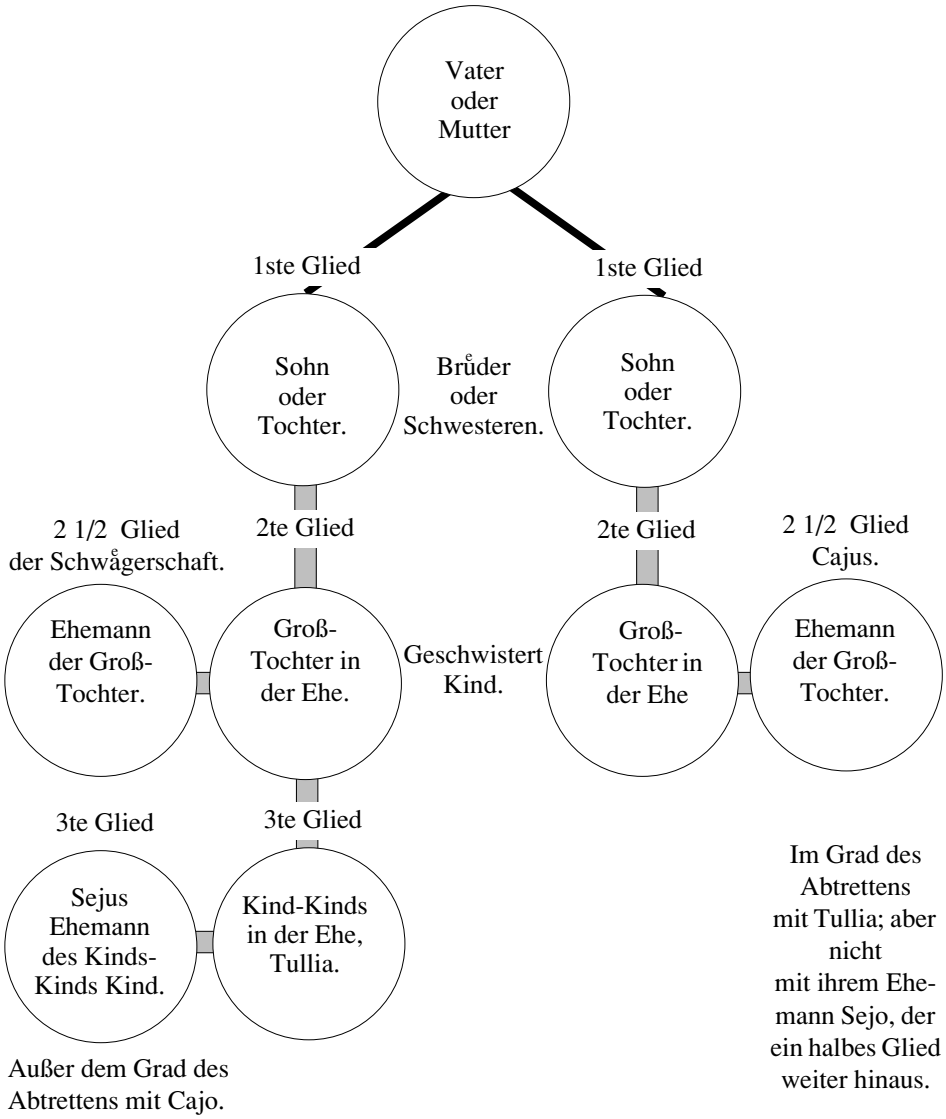
Canzley Biel.

Wir Meyer, Burgermeister, Råth und Burger der Stadt Biel thun kund hiemit; Daß ungeachtet Unsere in Gott ruhende Lobl. Regiments-Vorfahren bey Errichtung Unserer hiesigen Gerichts-Satzung[3] in der 26ten Satzung des VIIIten Tituls klar und deutlich bestimmet, in welchen Graden so wohl der Blutsfreundschaft als der Schwågerschaft man einanderen Kundschaft reden möge; nåmlich außert dem dritten Grad der Blutsfreundschaft oder Consanguinitaet und außert dem zweyt- und ein halben Grad der Schwågerschaft oder Affinitaet; Das Abtretten dann so wohl in Justitz als Favor-Sachen nach diesem Typo und Vorschrift jeweilen beschehen sollen. Wie dann diese Vorschrift obangezogenen Gesetzes in dem in Anno 1758. neuerrichteten Regiments-Buch frischerdingen beliebet, angenommen und festgesetzt worden.[4] Dennoch von Zeit zu Zeit wegen ungleicher Berechnung der Graden, der Sipp- und Verwandtschaften ungleiche Verordnungen und Erkanntnußen deßwegen ergangen und sonderheitlich in Beurtheilung der Rechtssachen verschiedener [!] Meynungen darüber gewaltet; Beynebens dann oftmahlen durch die allzu weite Ausdåhnung der Schwågerschaft die Gerichts-Tribunalia allzufast geschwåchet worden. Diesem nun auf ein für allemahl abzuhelfen und etwas festes darüber zu verordnen, haben Wir für nöthig erachtet, diese Sach commissionaliter reifflich und wohl erdauren zu lassen, und haben nach eingeholtem Rath und Gutachten und Erdaurung des Uns hierüber vorgelegten Typi und Schematis erkannt und geordnet:

Daß nach der Verfügung und Vorschrift mehr angezogener 26ten Satzung des VIIIten Tituls hiesiger Stadt-Satzung so wohl in Verwaltung der Justitz als in Besatzung der Aemteren und Diensten die Verwandte und Gefreundte einander abtretten sollen in der Blutsfreundschaft oder Consanguinitaet im Dritten, und in der Schwågerschaft oder Affinitaet im zweyt- und einen halben Grad. Mit der Erlåuterung, daß die, deren Eheweiber Geschwüstertekind sind, als im zweyt- und einen halben Grad der Schwågerschaft verwandt angesehen, und alle dahin einschlagende Grade der Verwandtschaft in der Schwågerschaft nach dem hier zu mehrer Deutlichkeit beygefügt und angehenkten Typo ausgerechnet werden sollen. Welch Unsere Erkanntnuß und Verordnung Wir zu månniglichem Unterricht und Verhalt dem Druck übergeben, und dem neuen Finantz-Reglement anzuhenken befohlen. Geben in Unserer Grossen Raths-Versammlung, Jahr und Tag als vorsteht.

Canzley Biel.

Der allgemeine und aller Orten geltende Grundsatz ist: daß, welche Person meinem Ehegemåcht im 1. 2. 3. etc. Glied der Blutsfreundschaft gesipt oder verwandt ist, die gleiche Person mir in eben dem Grad der Schwågerschaft zugethan seye, & vice versa.



Vermittelst dieses Typi und des angenommenen Grundsatzes kőnnen alle Grade der Schwågerschaft leicht gefunden werden. Denn so viel man auf einer Seiten hinunter steiget, so viel muß man auf der anderen hinauf steigen und als eine Regel in der Berechnung der Verwandtschafts-Graden annehmen, daß zwischen Eltern und Kindern, Ehemann und Frau jederzeit ein halbes Glied, und zwischen Bruder und Schwester ein ganzes Glied gezåhlet werden muß.

StdtA Biel, CXCIII 59. ***Druck*** *1772. 35 Seiten. Papier. 16 x 20.5.*

BEMERKUNGEN

1. Dieses Reglement ist auch im RP eingetragen (StdtA Biel, RP 43, 245–266).

2. 1780 Juli 7 beschlossen Rät und Burger: 1°. *Bestätigung des Art. II/13.* – 2°. Sollen die arbeits- und andere conti für die stadt künftighin im lauf des decembers oder längstens bis den 15ten jenner alle jahr denen hh. amtsleüten eingegeben werden, damit die ablag der rechnung keinen aufschub leide, und wo einige darin saümig wären, sollen ihre conten bis auf das folgende jahr zurukgeschoben und erst dannzumahlen bezahlt werden *(vgl. Art. II. 8).* – 3°. Auch solle denen hh. amtsleüten ins künftige keine taglöhn passiert werden, wann sie in ihren amtsverrichtungen außenher der stadt reisen müssen, massen sie darfür ihre pensionen haben; doch wenn es zehrungen gibt, sollen sie ihnen billichermassen ersezt werden *(vgl. Art. III, 3, 3. c).* – 4°. *sollen die Herren Ältesten prüfen, ob zur Aufsicht über alle obrigkeitlichen Arbeiten nicht das Amt eines Baumeisters eingeführt werden sollte. (StdtA Biel, RP 45, 33–35.)*

1 *Nr. 298.*
2 *Vgl. unten Bem. 2.*
3 *Nr. 237a.*
4 *Nr. 316, Art. XIX.*

331. Gifft-Mandat

1772 Dezember 11

Wir Meyer, Burgermeister und Rath der Stadt Biel thun kund hiermit: Da Wir leyder vernehmen můssen, was fůr traurige und Schreckensvolle Folgen der Gifftverkauff in Unserer Nachbarschafft gehabt, als sind Wir dardurch bewogen worden, Unsere dißorts gemachten Verordnungen zu durchgehen und darůber fůr dißmahlen folgendes vestzusetzen:

1. Daß allen und jeden Persohnen auf dem Land ohne Unterscheid verbotten seyn soll, Gifft und gifftige Droguen zu verkauffen; und in der Stadt soll dieser Verkauff nur denen beyden Apotecken erlaubt seyn; diese allein mit Außschluß aller anderen kőnnen verkauffen Arsenick, Regal, Oprement, Sublimat, Precipitat, Spießglaß und Fliegengifft. Betreffend dann

2. die anderen gifftigen Droguen, als da sind Gummigutt, Spanngrůn, Blåue, Zinnober und was dergleichen mehr seyn mőchten, so wird denen Drogisten und Speciereren noch ferners vergőnnt, dergleichen zu verkauffen, jedoch soll sowohl denen Apoteckern, Drogisten als Speciereren bey ihrer Pflicht obligen,

3. daß sie das obgemelt zu verkauffen erlaubte Gifft und gifftige Droguen wohl verwahrt unter dem Schlůßel halten und denselben niemand anders anvertrauen. Ferners

4. sollen sie selbsten Persǒhnlich solches hervorgeben und distribuiren; mithin ist verbotten, daß deren Haußfrauen, Bediente, Lehrjungen und andere Haußbediente oder sonst Jemand dergleichen thun kǒnne, es mag seyn unter was Vorwand es immer will. Auch

5. sollen sie solche Gifft und gifftige Droguen an niemand anders als an Leib- und Wundårtzt, Mahler, Goldschmieden, Fårber, Huffschmieden und andere wohlbekannte Persohnen, die dergleichen zu ihrer Begangenschaft und Handwercken benǒthiget sind, und dann auch an wohlbekannte Haußvåtter, verkauffen und hingeben. Folglich ist verbotten, solches an Diensten beyderley Geschlechts oder an andere unbekannte Persohnen hinzugeben und zu verkauffen, es geschehe dann auf Vorweisung eines authentischen Scheins vom Haußvatter selbsten, und zwaren nicht anderst als verpitschiert.

6. Auch nichts dergleichen an außere Persohnen ab dem Land verkauffen und hingeben ohne Vorweisung eines authentischen Scheins von den Vorgesetzten oder dem Pfarrer des Orts.

7. Ueber den Verkauff obgemelter Gifftarten eine exacte Buchhaltung und Verzeichnuß fůhren und darinn den Tag und mit Tauff- und Geschlechts-Nahmen bemercken, wann, wem und welcher Gattung Gifft sie verkaufft haben.

8. Was dann die Persohnen anbelanget, so innerliche oder åußerliche Mittel aus Gifft prăpariren und zubereiten, dieselben sollen auch gehalten seyn, darǔber eine genaue Verzeichnuß zu fůhren und zu specificiren, zu was End sie diese Mittel zubereitet, fůr wen solche prăparirt worden, und wie viel des Giffts sie darzu genommen, damit nǒthigen fahls sie sich darmit justificiren kǒnnen.

9. soll denenjenigen, die Gifft zu ihren Handwercken[a] und Profeßionen brauchen, bey schwerer Straff und Verantwortung verbotten seyn, das Gifft weiters zu verkauffen oder hinzugeben unter was Vorwand es immer seyn mǒchte, und diese sollen ebenmåßig dergleichen Gifft wohl verwahrt unter dem Schlůssel halten und niemand von ihren Haußgenoßen die Verwahrung desselben anvertrauen.

Wir befehlen demnach allen Unseren Angehǒrigen zu Stadt und Land, dieser unserer Verordnung durch getreue Befolgung derselben das Leben zu geben, damit Wir nicht genǒthiget werden, den oder die darwider Handlenden je nach Beschaffenheit des Fehlers oder Verbrechens an Gelt, Ehr, Leib und Leben zu bestraffen. Geben in Unserer Rathsversamlung den 11. Christmonat 1772.

Canzley Biel

StdtA Biel, CXCIII 5. ***Druck.*** *Pap. Doppelblatt 17.5 x 22.5.*

BEMERKUNGEN

1. Dieses Mandat ist auch im RP eingetragen (StdtA Biel, RP 43, 385–387).

2. 1778 Mai 9, nachdem einer der Bieler Apotheker an einem Markttag einem bernischen Untertan 1 lb. Arsenik verkauft hatte, ohne den Namen des Käufers aufzuschreiben, schränkte der Rat den Giftverkauf weiter ein:

Es solle ihnen beiden apothekeren bey schwehrer verantwortung und straf verbotten seyn (außert hiesigen burgeren) einiches gift oder giftige drogues zu verkauffen an wenn es immer seyn möchte, und zwaren in ansehung hiesiger burgeren in dem verstand, daß dadurch nur die haußvätter, mithin gar nicht die diensten oder kinder verstanden seyn sollen; und wann ein haußvatter gift holen laßt, soll er dem, so er darzu braucht, einen von ihm unterschriebenen und verpetschirten zedel aufzuweisen mitgeben, darinn vermeldet wird, zu welchem gebrauch er das gift destiniert. Insbesonders dann sollen sie, apothekere, ein expresses journal führen über den verkauf deß gifts, darinnen die persohnen, tag, stund, quantitaet und qualitaet deß verkauften gifts exacte verzeichnen, und solches buch alljährlich mnhh. den räht vorlegen. – Sie haben beyde darzu angelobt. *Im weiteren wurde die Bestimmung von Art. 2 des Giftmandates in Erinnerung gerufen, und den Kühern bei 40 lb. Busse befohlen, mit ihrem Mäusegift vorsichtig umzugehen (StdtA Biel, RP 44, 444).*

[a] *Vorlage:* Handwerckeren.

332. Weg- und Landstraßen-Reglement

1773 Dezember 27

Wir Meyer, Burgermeister und Rath der Stadt Biel thun kund månniglich hiermit, demnach Wir die durch Unsere Bottmåßigkeit gehende Landstraßen mit großer Můh und Kősten haben anlegen laßen, und dahero es Uns billicher maßen daran gelegen seyn solle, das nőthige zu verfůgen, daß selbige jederzeit in gutem Stand und Wesen erhalten werden, als haben Wir in solch nutzlicher Absicht folgende Weg-Ordnung aufgesetzt und ratificiert:

1. haben Wir allervorderst jeglicher von denen Uns zugehörigen Gemeinden einen gewißen District von solcher Landstraß außgemeßen, welchen sie fůhrohin in ihren alleinigen Kősten unterhalten sollen, nach Vorschrifft und Wegweisung des hiernach stehenden 2. Artikels; und zwaren solle

a. die Gemeind Bőzingen zu ihrem Antheil haben von einem auf der Hőhe der Stůhlen gesezten, auf der einten Seiten mit B. und auf der andern mit L. gezeichneten großen gehauenen Stein hinweg biß zu Ende des Dorffs gegen die Stadt zu, wie auch die Straß von dem Westerholz-Gatter bis widerum an obgemelte Landstraß, so bey dem Rőßli sich vereinigen.

b. Die Gemeind Leubringen wird zu erhalten haben den Bezirk von obgemeltem Wegstein auf den Stůhlen biß zum Land-Marchstein in dem Fridlischwarten-Boden hinunter.

c. Die Gemeind Vingels dann soll haben die Straße vom Biel-Matten-Gatter bis zur Sandbrugg gegen Nydau.

d. Die auf hießiger Bottmåßigkeit gelegenen Haushaltungen zu Mett sollen erhalten die Straß von der Brugg zu Mett bis an Ecken des Baumgartens der Můhli, welcher an den Fußweg und an die Landstraß stoßt.

e. Den ůbrigen District vom Dorff Bőzingen biß zum Biel-Matten-Gatter in der Nydau-Straß werden Wir, wie biß dahin geschehen, aus Unserm gemeinen Stadt-Seckel erhalten und reparieren laßen.

2. Betreffend die Erhaltung der Straßen. Weilen allerdings nôthig ist, daß selbige von Zeit zu Zeit ůbergrienet werden, so haben Wir geordnet,

a. daß die Landstraßen, so an den Reinen liegen und von dahero durch den Regen mehr abgeschwemmt werden als die in der Ebene, alle Jahr zweymahl, im Herbst und im Frůhling, mit gutem und nicht mit Herd oder Lett vermischtem Grien ůberfůhrt werden.

b. Die Landstraßen in der Ebene dann sollen alle Jahr nur einmahl ůbergrienet werden.

c. Jede Gemeind solle einen Auffseher ůber die Straßen bestellen und besolden, welchem aufgetragen ist, den seiner Gemeind angewiesenen District ôffters zu visitieren, in der Zwischenzeit alle sich hin und wider erzeigende Karrgeleiß entweders einzuhaken oder auszufůllen, auch, wo das Wasser eingegraben, alsogleich zu vermachen, und bey starken Regengůßen sich auf die Reine zu verfůgen, um den Strom des Wassers zu theilen und wo môglich ab der Straß zu leiten, mithin die Waglen und Ablaufgråben allezeit sauber zu halten, damit sich das Wasser wohl und leicht verlauffen könne.

3. Wann aber zu desto minder kostbaren Erhaltung der Landstraßen es hauptsåchlich darauf ankommt, daß dieselben so viel môglich im Fahren selbst geschonet werden, so befehlen und ordnen Wir nach dem Beyspiel benachbarter Hohen Ståndten, daß von Anfang kůnfftigen Monat Merzens 1774 hinweg alle diejenigen, so diese Landstraß befahren, wann sie mehr als zwey Pferd vor ihren Fuhren haben, sich der Diechsel-Wågen und keineswegs der Gabel-Wågen bedienen sollen, bey 10 lb. Buß, denen allein, welche nur zwey Pferdt vorspannen, biß auf weitere Unsere Verfůgung hin annoch gestattende, die Gabel-Wågen zu gebrauchen.[1] Auch soll niemand, wer der auch seye, mit gespanntem Rad die Reinen hinunter fahren, er habe dann einen wåhrschafften Schleifftrog unterlegt, bey 5 lb. Buß.

4. Weilen auch augenscheinlich wahrzunemmen, daß die beståndige Aufwerffung der Gråben an der Landstraß durch die Particularen, so Gůter darneben besitzen, derselben hôchst nachtheilig ist, so solle solches kůnfftighin allmånniglich verbotten seyn bey 10 lb. Buß, Sach wäre dann, daß es aus Unserem Befehl durch die bestellten Aufseher geschehen wurde.

5. Wir haben auch hiermit alles Ernsts verbieten wollen, daß man etwas auf die Landstraßen lege und streue zum Aufschorren, sowohl in der Stadt als in den Dorffschafften und außenher denselben, bey 10 lb. Buß. Ebenmåßig und bey gleichem Poenale ist verbotten, etwas Abbruchs von Steinen oder sonsten auf die Landstraß zu fůhren, zu legen oder zu werffen, sondern es soll jedermann, es seye Abbruch oder auf- und in seinen Gůtern gesamlete Steinen, entweders an Abôrter fůhren und tragen laßen, oder solche auf seinen eigenen Gůtern auf Håuffen legen oder eingraben, indem Wir zur Schonung der Landstraß und Verhůtung der Schlåg solche von groben Steinen und anderem Unraht gesåubert halten wollen.

6. Da der Trauff von den Båumen den Straßen ungemein schådlich ist, auch leicht zu sehen, wie die allzunah an selbige stehende Båume, sonderheitlich ge-

gen Mittag, die geschwinde und schleunige Auftroknung derselben merklich hindern, so haben Wir geordnet, daß jedermann, so Baumgårten den Straßen nach hat, alle Aeste von oben biß unten, welche in selbige trauffen, von Zeit zu Zeit abhauen, anbey dann alle zum Versezen tůchtige junge Båum ausziehen und 12 Schu von ihrem Zaun in das Gut hinein setzen solle, maßen kůnfftighin kein Baum mehr der Landstraß nach solle gesetzt werden als in solch gemeldter Entfernung der zwôlf Schu vom Zaun, alles bey 10 lb. Buß.

7. So ist Unser ernstliche Wille und Meinung, daß dieser zum gemeinen Besten abzielenden Ordnung půnctlich nachgelebt werde, sowohl von Seiten der vorgedachten Gemeinden als von denen Particularen, so es betrifft; allermaßen bey sich ergebender Vernachlåßigung des eint oder andern Wir es in der Partheyen Kôsten veranstalten laßen, und sie auch deßhalben nach Beschaffenheit der Umståndten zur Verantwortung ziehen werden. Wannenhero Wir von denen obgedeuten samtlichen Bußen ein Drittel dem Verleider, ein Drittel der Gemeind, hinter welcher der Fehler beschieht, und ein Drittel Unserm Fisco vorlåufig zugesprochen haben. Endlichen haben Wir zu månniglichs Verhalt diese Verordnung in Druk ausgehen und denen, so es interresiert, zu Handen stellen laßen.

Geben in Unserer Rathsversamlung den 27. Decembris 1773.
Bescheint Cantzley Biel

StdtA Biel, CXCIII 70. ***Druck****. 8 Seiten. 16.5 x 21.*

BEMERKUNG

Dieses Reglement ist auch im RP eingetragen (StdtA Biel, RP 43, 513–517).

[1] *1793 November 2 verbot der Rat die Gabelfuhren ganz:* Es solle jenes über diesen policey gegenstand schon verhandene mandat wiedrum erfrischt und so wohl alhier als auch in Erguel und Münsterthal bekantgemacht werden, daß nahmlich vom ersten jenner nächstkönfftig die durchfahrt für alle dergleichen gabelwägen, die mit kaufmanns oder andern waaren beladen und mit mehr als einem pferd bespannt sind, bey 10 lb. verbotten seyn und bleiben *(StdtA Biel, RP 48, 362f.).*

333. Hintersässen- und Rebreglement[a]

1775 April 20

Wir Meyer, Burgermeister, Råth und Burger der Stadt Biel thun kund hiermit: Demnach Wir in behôrige erwågung gezogen, welcher gestalten die hiesigen Einsåssen und Habitanten biß dahin keiner sonderbahren ordnung unterworffen gewesen, sondern alles auf die Uebung und einige Puncten, so hie und da in verschiedenen Reglementeren enthalten waren, angekommen ist; Wir indessen aber um so viel nôthiger erachtet, dißohrts etwas vollståndiges abzufassen, da die anzahl dieser fremden Einwohner sich nach und nach vermehret, dahero zu Aus-

weichung mißverstands und unordnung, auch beybehaltung guter Policey, durch gegenwårtige verordnung deutlich aussezen und bestimmen wollen, wie und auf welche Art die Habitanten sich in hiesiger Stadt domicilieren, darinnen unter Unserem Oberkeitlichen Schutz und Schirm aufhalten und sich allenfahls wiederum wegbegeben kønnen? So dann auch wegen denen dem Råbbau obligenden Hindersåssen und dem seit verschiedenen Jahren daher forderenden allzuhohen Råblohn eine gewisse Belohnung determiniert haben, welche denen heutigen Zeit-Umstånden angemessen ist: Daß zu erreichung dieses doppelten Zweks Wir biß auf anderwårtige Unsere Verfůgung hin erkennt und verordnet haben, was hienach von Stuck zu Stuck folget:

1. Ehe und bevor ein Fremder allhier ein Domicilium angenommen hat, soll er sich bey Unseren Tit. Herren Ehren Håupteren, nemlich bey einem jeweiligen Herrn Meyer, Burgermeister und Venner, um den Eintritt gebůhrend anmelden, denselben ihre Heimath- und Verhaltungs-Scheine vorweisen, ihre Handwerke und Begangenschaften anzeigen, und demnach Dero Bewilligung oder Abweisung gewårtig seyn: Ersteren fahls sollen sie sich in der Canzley um einen Toleranz-Zedel anmelden; andern fahls aber ohne anstand das hiesige Meyerthum verlassen.

2. Ohne formliche Burgerrecht- und Heimathscheine wird man keine Hindersåssen allhier annehmen.

3. So sollen auch keine allhier admittiert werden, welche Handwerker treiben, die von Burgern eben so gut als von ihnen getrieben werden, sach wåre dann, daß sie sich mit denen hiesigen Profeßionisten vertragen wůrden.

4. Damit aber Unsere Burger und Angehårige von solchen fremden Leuten, wie mehrmahlen im vergangenen geschehen, nicht angefůhrt werden, so ist Unser ernstliche wille und meinung, daß sie niemand ihre Wohnungen und Håuser hinleihen und anvertrauen, man habe ihnen dann gemeldte Toleranz-Zedel vorgewiesen; allermassen diejenigen Fremde, so damit nicht versehen wåren, als unnůtz- oder schådlich erfundene Leute allhier keinen Auffenthalt finden sollen: Alles bey einer Buß von 16 lb. gegen diejenigen, welche an Fremde, es seyen ganze Haushaltungen oder nur einzelne Persohnen, ihre Losamenter einraumen wurden, ohne solche Toleranz-Zedel vorgewiesen zu haben.

5. Diejenigen nun, welche solche Zedel erhalten, sollen sich auf erste Mitfasten vor Uns stellen, selbige nebst ihren Heimath- und Wohlverhaltungs-Scheinen vorweisen und demnach folgenden alt-ůblichen Eyd abschwehren: „Ihr werdet schweren einen Eyd leiblich zu Gott mit aufgehebten Fingeren, Ihr Fůrstlich Gnaden dem Herrn Bischoffen von Basel und der Stadt Biel treu und hold zu seyn, Ihren Nutzen und Frommen zu fårderen und schaden zu wenden nach euerem besten Vermågen, Mein Herren Meyer, Burgermeister und Rath Gebott und Verbott gehorsam zu seyn und sich deren nicht zu widersezen, sonderen in allem euch zu verhalten und zu betragen wie es einem ehrlichen Hindersåssen zihmt und gebůhrt: Und euch der Stadt Bann-Hålzer zu enthalten: Fůrnemlich euch der hiesigen Christlichen Reformation zu unterwerffen und wieder dieselbe nicht zu handlen; So dann dem Herr Sekelmeister das Hindersås-Geldt und was

euch sonsten auferlegt worden, biß Martini fleißig auszurichten, und euch dem gedrukten Hindersåssen Reglement gemåß zu verhalten, mithin best eueres Vermögens eure Schuldigkeit und Pflicht zu thun: wo nicht und wo ihr in dem eint oder anderen stück såumig seyn wurdet, behalten Mein Herren Ihnen heiter vor, euch zu jeden Zeiten widerum zu beurlauben. Getreulich und ohne Gefehrde."

Nachdeme sie diesen Eyd prestiert haben, werden ihre Heimath- und andere Scheine in die Canzley gelegt und von da aus nicht anderst als im Fahl der Abreise oder deren Erneuerung ihnen zurück gegeben werden: Beydes mahl aber müssen sie vom Hr. Sekelmeister Quittanzen über die richtige bezahlung des Hindersåssen- und Wachtgeldts aufweisen, ohne welche man die Heimathscheine nicht extradieren wird.

6. So sollen die Hindersåßen sich auch bey Unseren Wohlerwürdigen Hrn. Pfarrherren anmelden und ihnen ihre Copulations-Scheine vorweisen, mithin wegen dem Religions-Unterricht ihrer Kinderen und Besuchung der Schulen ihre Anweisung begehren.

7. Alle hiesige Einsåßen und Habitanten ohne ausnahme, welche unter Unserem Oberkeitlichen Schutz und Schirm stehen, sollen alljåhrlich folgende Habitations-Pfenninge ausrichten und nachbestimmte Onera ertragen:

a. Gleich bey ihrer Annehmung auf Mitfasten sollen sie für den Einstand dem Großen Rath bezahlen 15 Bz.

b. Denne dem Hr. Seckelmeister alljåhrlich auf Martini von jeder Haushaltung ein Thaler oder 30 Bz.

c. So auch an gleichen für das Wachtgeldt alljåhrlich 7 Bz. 2 kr.

d. Sie sollen alle Jahr vier Tag an dem Gemeinwerk arbeiten; und zwaren nicht Weibspersohnen oder Kinder darzu schicken, wann in einer Haushaltung Månner sind: Jeglichem aber steht frey, einen Arbeiter an seinen Platz zu stellen oder dem Hindersåß-Weibel den Taglohn dafür bezahlen. Für solche Gemeine Werk wird einer Persohn nach dem alten Gebrauch per Tag bezahlt 1 Bz. [.][b] kr.

e. Diejenigen, welche ohne ehafte Ursachen an Unseren alljåhrlichen Mitfasten-Versammlungen ausbleiben würden, sollen dem Grossen Rath nach der alten übung zur Buß verfallen seyn um 1 lb. oder 7 Bz. 2 kr.

8. Denen Einsåssen insgesammt solle verbotten seyn, ihre Kinder dem Bettel nachgehen zu lassen oder sonsten der Burgerschaft beschwerlich zu seyn, maßen auf einkommende Klågten man dieselben von hier wegschicken wird.

9. Zufolg Unserer gedrukten Feuer-Ordnung und dem 5ten Artikel derselben sollen die Hindersåssen, so bald ein Feuer aufgeht, sich eilends vor dem Rathhaus einfinden, sich allda zu Abholung der Feuer-Leiteren und bey der Brunst zu Tragung des Wassers oder zu was man sie anweisen wird, mit und neben den Burgern gebrauchen lassen.[1]

10. Wenn die grosse Arbeit in den Råben oder die Einsammlung des Futters auf den Matten angerukt ist, so sollen die Hindersåssen sich dannzumahlen nicht von hier weg- und anderstwohin begeben, um einen etwas besseren Lohn zu bekommen, wie solches in verfloßnen Jahren öfters geschehen: sondern es ist ihnen ausdrucklich befohlen, in solchen Zeiten vorzüglich der hiesigen Burgerschaft

behülflich zu seyn und sich nur in dem fahls zu absentieren[c], wann sie hier keine Arbeit finden wurden: Alles bey Straf der Wegweisung von hiesiger Stadt.

11. In Ansehung des Råb-Bauws und daherigen Lohn hat es die ausdruckliche Meynung, daß

a. Sie die ihnen anvertrauten Råben in guten wahren Treuen wie auch in der behörig-bequemen Zeit ohne Ansehung der Persohn arbeiten und werken, dabey weder Fleiß noch Arbeit sparen, sondern alles ihrem besten Verstand nach verrichten.

b. Da auch ins künfftige zwey von Uns geordnete Råb-Aufseher den Råbberg etliche mahl im Jahr visitieren werden, um zu sehen, welche Råbleuthe treu oder nachläßig sind, so werden sie, Råbleuthe insgesamt, dieser Råb-Aufseheren Anweisung und Vermahnung Gehör geben und solche treulich exequieren: Massen auf den ertheilenden Bericht gemeldter Råb-Aufseheren diejenigen, welche sich wiederspenstig oder ungehorsam erweisen wurden, auf die vorbedeute Mitfasten-Versammlung zur behörigen Verantwortung und allfähligen Strafe gezogen werden sollen.

c. Für den Råblohn ist bis auf anderwertige Verfügung hin folgendes bestimmt, als von einem Mannwerk Råben im ganzen Jahr zu arbeiten 35 Bz. Das Profenen vom Stok ist völlig verbotten, hingegen solle ihnen von der Burde einzulegen bezahlt werden 7 Bz. 2 kr. Was das Herd- und Bauw-Tragen betrifft, da solches nach entfernung und beschaffenheit des Orts verschidenlich bezahlt werden muß, so kann hier nichts gewisses ausgesezt werden; allein es hat nicht minder den verstand, daß sie, Råbleuthe, sich darmit nicht überlöhnen und in allem eines billichen Lohns sich benügen sollen.

d. Arbeiten, welche sie oder andere Taglöhner am Taglohn verrichten, dafür soll ihnen bezahlt werden von[d] Maria Verkündigung oder dem 15 Merz [!] hinweg bis Martini oder den 11 November per Tag 7 Bz. Denne von Martini biß wieder auf Maria Verkündigung 6 Bz. Einer Wöscherinn oder einer Weibspersohn, welche man an der Speiß hat, per Tag 2 Bz. 2 kr. Eine solche ohne die Speiß 4 Bz. 2 kr. Der Meynung, daß diese Taglöhner den ganzen Tag hindurch, aussert den gewohnten Stunden zum Essen, an der Arbeit seyen und nicht ohne Noth darvon laufen.

e. Von einem Maad Matten zu måhen soll bezahlt werden 8 Bz. Das Futter von einem Maad zu måhen, zu dörren und auf den Wagen zu lieferen, im Heuet 20 Bz. Im Emdet 15 Bz.

f. Endlichen sollen sie, Hindersåssen, angemahnt seyn, in Ansehung des Holzscheidens sich mit einem bescheidenen Lohn zu benügen und auch hierinn sich nicht zu überlöhnen, bey Poen der Verweisung.

Damit nun dieses Reglement desto besser in Acht genommen und befolget werde, haben Wir selbiges in Druck legen und allen Unseren Einsåssen und Habitanten zu ihrem Verhalt einhåndigen lassen: Mit dem ausdrucklichen Befelch an alle, die es betrifft, dem Innhalt desselben von dato an folge zu leisten, damit der vorgehabte gute Zweck in Erfüllung gebracht werden möge.

Geben den 20 Aprill 1775 Canzley Biel

StdtA Biel, CXCIII 46, 58 (2 Ex.). ***Druck.*** *12 Seiten. 16 x 20.*

[a] *Titel in der Vorlage:* Hindersåssen- und Råb-Reglement vom 20 April 1775.
[b] *Unleserlich; die Ziffer der Kreuzer ist in allen von mir eingesehenen Exemplaren undeutlich abgedruckt.*
[c] *Vorlage:* absententieren.
[d] *Vorlage:* vor.

[1] *Nr. 306a, Art. IX (nicht 5!).*

334. Bestätigungsbrief Bischof Friedrich Ludwig Franz' von Wangen-Geroldseck

1776 September 24. Biel

Wortlaut mutatis mutandis wie im Badener Vertrag (Nr. 236a), Art. 3.

StdtA Biel, CIX 4. ***Original.*** *Pergament. 41 x 21, Bug 5. Unter dem Bug, rechts:* Ut D. J. Billieux hof canzler *[Handzeichen]. Siegel: 1. des Bischofs, 2. des Domkapitels, beide rot, in Holzkapseln (dasjenige des Domkapitels von Kapselboden gelöst, mit Leim befestigt, und wieder abgesprungen) hangen. Dorsualvermerk:* Bestättigungs-brieff für die statt Biel von i. f. g. herr bischoff Friedrich den 24ten septembris 1776 allhier übergeben *(gleichz.).*

Bemerkung

Die Huldigung der Stadt fand 1776 September 24 gemeinsam mit dem Erguel und Orvin statt, anschliessend am gleichen Tag der Bannerschwur (AAEB, B 185/5; StdtA Biel, RP 44, 114–124). 1776 August 19 Revers des Bischofs wegen der Ansetzung des Bannerschwurs auf den Tag der Huldigung (StdtA Biel, CIX 10. Or. Pap. Unterschrieben: Friderich. *Siegel des Bischofs aufgedrückt). Vgl. Nr. 318, Bem. 2.*

Literatur: D. Gagnebin, Relation succincte de la tournée de Son Altesse révérendissime et illustrissime Monseigneur Frédéric-Louis-François, né baron de Wangen, de Geroltzegg, évêque de Bâle, prince du S. Empire, dans ses Etats de Bienne, la Neuveville, l'Erguel, Franche-Montagne, prévôté de Moutier-Grand-Val, etc., pour y recevoir l'hommage de ses peuples, en septembre et octobre 1776, Neuchâtel 1776; [D. L. Béguelin], Relation de la tournée de S. A. Frédéric, évêque de Bâle, prince du Saint-Empire etc. etc. etc. pour recevoir l'hommage de ses sujets dans une partie de ses Etats, Neuchâtel 1777; Membrez, Huldigungen, bes. S. 85–87.

335. Wein-zehnder ordnung

1778 September 27

Die bestelten und beeydigten zehnder sind vor dem herbst hieher *[vor den Rat]* bescheiden worden mit dem special-befelch, zů außweichung der vorgehenden vielen mißbräüchen folgenden puncten bey einziehung deß zehndens treülich nachzůkommen:

1°. Sie sollen von allen und jeden züberen den zehnden allein nemmen und nicht zůgeben, [a–] daß mann besondere züber für den zehnden rüste. [–a]

2°. Auch sollen sie den zehnden bey einer jeden reben und nicht für die einte reben bey der anderen[b] nemmen.

3°. Wann jedoch ein burger in einer reben 10 oder mehr züber machen wurde, mögen die zehndere dannzumahlen wohl einen züber ganz nemmen, jedoch mit dem deütlichen[c]

[4.] Diese Verordnung soll auch publiciert werden.

StdtA Biel, RP 44, 484f.

[a–a] *RP-Minuten (StdtA Biel, CXXXIV 18, fol. 37r):* daß mann einen besonderen zehnd-züber mit schlechtem most füllen.

[b] *RP-Minuten (wie Anm. a):* bey der anderen und schlechtern.

[c] *Keine Fortsetzung; eine halbe Zeile leer. RP-Minuten (wie Anm. a–a):* 3°. Doch wann ein burger 10 und mehr züber in einer reben machen und dann den zehnderen die wahl laßen wurde, einen züber für den zehnden außzulesen, sollen sie solches wohl thůn können.

336. Maréchaussée[a]

1779 April 7

VORBEMERKUNG

Die Ältesten hatten 1779 März 30 den Auftrag erhalten, wegen aufrichtung einer mareschausée und sicherstellung der stadt vor den häüfig eindringenden strolchen und bettelgesindel *ihre Vorschläge zu machen, und hatten infolgedessen das vom Stadtschreiber ausgearbeitete Marechausséeprojekt genehmigt, worauf es am 7. April auch von Rät und Burgern* als *eine* höchstnothwendige sache guthgeheißen und approbiert *wurde,* die weitere execution und veranstaltung mnhghh. eltesten auftragende *(StdtA Biel, RP 44, 551 und 557). – Entwürfe: StdtA Biel, CXCIII 34, 68 und 74.*

Wir meyer, burgermeister, räht und burger der stadt Biel thun kund hiermit, demnach wir alltäglich sehen und verspühren müßen, daß die hiesigen burger und einwohner von denen fremden herumstreichenden betler und strolchengesind überloffen werden, also daß bald niemand mehr in seinem eigenen hause sicher ist, mäniglich aber durch diese unnuze leüte auf das schwehrste geplagt wird, ohne daß die auf solche weise so häüfig spendierte allmosen einichen nutzen erzihlen, sonderen im gegentheil den müßigang beförderen, die vaganten und landläüfer von tag zu tag mehr anziehen, und dadurch nach und nach anderen würdigen armen das christmilde allmosen um ein beträchtliches verringeret werden müßte, in mehrerem dann bey gegenwärtigen zeitläüfen, wo verschiedene eüropäische machten eine menge kriegsvolk abdanken werden, aller anschein vorhanden ist, daß vieles von diesem volk sich in die Schweiz eindringen wird, also daß mann auch hier ohne besondere anstalten öfterer diebstählen und einbrüchen blosgesezt wäre etc. etc., daß in erwägung aller dieser und noch mehrerer gründ und ursachen wir für hochstnöthig befunden haben, nach dem bey-

spiehl aller eidgenößischen hohen ständen diesem von tag zu tag überhand nemmenden übel einmahlen die abhelfliche maas zu verschaffen, damit sowohl der burger als der landmann bey dem seinigen ruhig bleiben, die allgemeine sicherheit beybehalten und allem unglük, soviel von uns abhangen kann, vorgebaut werden möge; um diesen so nuzlichen zwek zu erreichen, haben wir befunden und erkennt, daß mit und neben dem im closter befindlichen patrouilleur annoch auf allgemeinen unkosten der stadt und landschaft hiesiger bottmäßigkeit annoch ein zweiter patrouilleur allhier gehalten und besoldet werden müße, in ansehung deßen persohn aber, so wie deßen im closter, wir vorläufig folgende requisita forderen:

Es solle dieser patrouilleur kein burger allhier, sonderen ein fremder seyn. Er soll deutsch und französisch schreiben und lesen können, auch weder dem trunk noch anderen lasteren ergeben seyn, dabey aber stark von leib und guten leumden. Wann sich ein solcher vorfindet, solle er so wohl als der patrouilleur im closter gleich bey seiner erwählung in eydspflicht genommen werden, nachfolgender außführlicher instruction in treuen nachzukommen.

I. [articul.] Instruction der patrouilleurs

1°. Solle alle tage je nach den jahrszeiten und umständen einer von diesen zweyen patrouilleurs den kehr außenher der stadt im ganzen meyerthum machen, nemlich von Vingelz auf Leübringen, über Maglingen, Fridlischwarten, und von da biß gegen das Westerholz hinunter, oder verkehrt anzufangen, und zwaren zu ungleichen stunden und durch verschiedene wege, so wie die h. directoren der marêchausée ihnen solches befehlen und täglich bestimmen werden. Sie sollen sich fürnehmlich alle neben wege und schlupfwinkel, wo sich dieses gesind einzieht, bekannt machen, damit sie selbiges sowohl bey tags als bey nachtszeit übernemmen und fortschaffen können.

2°. Während dieser zeit solle der andere patrouilleur fleißig in der stadt herum patrouillieren, auf alles durchgehende strolchen gesind wie auch auf die benachbahrten dorffschafts bettler und durchreisende handwerkspursch fleißige aufsicht haben, daß sie nirgenswo bey den häüsern betlen und hausieren, sonderen, im fahl sie spath in die stadt kommen, in den spittahl führen; wo sie aber bey guter zeit ankämen, augenbliklich aus der stadt weisen sollen, denen handwerkspurschen jedoch unbenommen, sich um den zehrpfenning oder geschenk anzumelden. Wann sich dann ereignen wurde, daß ein solcher aus der statt geführter bettler wiederum einschleichen und dem bettel nachgehen wurde, soll er durch die patrouilleurs angehalten, zu dem in fonction stehenden h. directoren geführt und zu der darauf gesezten hernach beschriebenen straf verfält, und alsobald an ihme vollzogen werden.

3°. Der patrouilleur auf dem land und der, so den kehr in der stadt herum macht, sollen allem fremden gesindel die päße abforderen, sie examinieren, unterschreiben, und der nachsten straß zum land hinaus weisen, mit drohung cörperlicher straf, fahls sie sich in hiesiger jurisdiction weiters sehen ließen.

4°. Sollen sie auch keine bettel-fuhren, sie mögen her kommen von aüßeren dorffschaften oder von Bözingen, in die stadt laßen, und wann sie dergleichen antreffen, alsogleich wieder dahin zurük führen, wo sie herkommen sind.

5°. Weilen nun inskünftige alles bettlen ohne anstand und unterscheid in der stadt abgestelt seyn soll, so werden sie, patrouilleur[s], auch nicht zugeben und gestatten, daß auß denen benachbahrten dorffschaften einige bettler sich einschleichen und dem bettel nachgehen, eben so wenig als denen fremden collectanten oder leüthen, die mit steürbriefen herum lauffen, maßen allen diesen, wann sie es würdig sind, aus dem stadtsekel eine beysteür gegeben wird.

6°. Denen durchreisenden fremden bettleren, strolchen und vaganten werden sie die päß abforderen, ihre bey sich habende büntel und päke visitieren, und wo sich etwas verdächtiges, es seye von gestohlenen sachen oder gar verbottenen wafen und instrumenter darinnen befinden solten, selbige alsogleich anhalten und in verwahrung bringen.

7°. Sollen sie ordentliche route-büchli bey sich haben und in allen dorffschaften hiesigen meyerthums, wo sie altäglich patrouillieren, von denen beamteten, amman, statthalter, dorfmeister und schreiber oder anderen dorfsgenoßen, aber niemahlen von denen wirthen oder pintenschenken, ihren kehr samt dem tag und stund, wann sie da gewesen, einschreiben laßen, und sich allemahlen erkundigen, ob nicht verstrichene nacht kein gesindel in der dorffschaft eingeschlichen oder sonsten sich habe verspühren laßen. Diß route-büchli dann werden sie denen herren aufseheren deß rahts vorweisen, so oft sie es verlangen.

8°. Würden sie auch vernemmen, daß sich einige hindersäßen, sie seyen ledig oder verheürahtet, alhier, ohne toleranz-zedel zu haben, eingezogen und domiciliert sind, sollen sie solches ohne verzug denen h. directoren anzeigen.

9°. An denen sonn und festtägen soll der einte von ihnen, so den kehr in der Stadt macht, so wohl deß morgens als nachmittags um die kirche herum patroulieren und verschaffen, daß alles still und ruhig seye.

10°. Wird mann ihnen alle signalemens von denen banisierten oder außgeschriebenen persohnen zustellen, damit sie auf selbige acht haben und allenfahls arretieren oder weiters schiken können.

11°. Bey der alljährlichen amterbesazung sollen sie sich wie andere stadtbediente vor raht stellen und bestätigen laßen.

12°. Fahls sie mit krankheit überfallen oder sonsten nothdringende abwesenheit zu machen genöthiget wären, sollen sie solches alsobald denen h. directoren anzeigen, und sodann einen anderen beliebigen und von denen h. directoren genehmigten mann an ihre stelle sezen und solchen auß dem ihrigen bezahlen.

13°. Ihnen ist auch aufgetragen, wann sich der fall ereignet, nach erhaltenem befelch die eint oder anderen im fehler sich befindenden rodeurs und vaganten mit der bestimten anzahl prugel zu belegen, wie auch allfählig die offentlichen dirnen nebst dem tambour zur stadt hinaus zu führen, so auch, wann es die oberkeit guth findet, sie zu der außlieferung oder abholung der arrestanten zu gebrauchen, solche und andere verrichtungen ohne besondere bezahlung jederzeit willig zu erstatten so wohl bey tags als bey nachts.

14°. Die beyden patrouilleurs sollen allezeit mit einem kurzen schießgewehr, einem hirschfänger und einem stok versehen seyn. Sie werden auch die ihnen vorschreibende uniforme tragen und die zu ihrer bewaffnung erforderliche buffetterie anschaffen.

15°. Beide patrouilleurs sollen schuldig und verbunden seyn, sich alle tage um mittagszeit bey denen h. deß rahts und bey dem, an welchem der kehr ist, diese inspection zu haben, einzufinden, um denselben von ihren gestrigen verrichtungen, auch was für gesind und fremde sie angetroffen haben, [bericht] abzustatten, sodann ihre route-büchli vorzuweisen, und von ihme über alles den weiteren befehl abzunemmen. Bey eben diesem sollen sie sich anmelden, wann entweders außerordentliche fälle mit verdächtigem gesind sich zutragen, wo schleünige handbietung oder verfügung nöthig ist, sonderlich in dem fall, wann fremdes gesindel selbst von burgeren eingezogen und die patrouilleurs, selbiges wegzuführen, von eben diesen burgeren hinderhalten werden solten, wie mehrmahlen geschehen. Finden sie dann den einten von diesen herren nicht bey hauß, so können sie sich bey dem anderen anmelden.

16°.[b] Endlichen, da sie ihre gewehr allzeit geladen haben sollen, ist ihnen freygestelt, wo sie von den rodeurs und landstreicheren in außübung ihrer pflichten angegriffen wurden, selbige mit dem stok oder hirschfänger zum gehorsam zu bringen, in androhender großer gefahr aber selbs auf sie zu schießen, wobey sie sich auch benöthigten falls einer mehreren hilfe zu getrösten haben sollen, allermaßen wir allen beamteten unter hiesigem gerichtstab oberkeitlich anbefehlen und sie bey ihren eyden vermahnt haben wollen, auf erstes erforderen der patrouilleurs ihnen wieder solche landstreicher würkliche handbietung zu leisten, bey willkührlicher straf und buß.

II. articul, betreffend die oberkeitlichen h. directoren

1°. Wann aber alles darauf ankomt, daß die im vorigen artikel umständlich enthaltenen pflichten der patrouilleurs in erfüllung gebracht werden, mithin diese so nöthige einrichtung nicht außarte und also der darauf verwendete unkosten verlohren seye, so haben wir als ein wesentliches stuk dieser einrichtung angesehen, solche beyde patrouilleurs unter eine gemeßene und tägliche inspection und direction zweyer herren deß kleinen rahts zu stellen, welche überhaubt ein wachsammes auge darauf halten und den vorhandenen zwek zu erreichen trachten sollen, specialiter aber werden ihre pflichten darin bestehen:

2°. Es solle alle monate der einte von ihnen bestelt seyn, alltäglich um mittags zeit den hievor bemelten rapport der patrouileurs abzunemmen, sie über ihre verrichtungen und was sie für leuthe angetroffen, durchgeführt oder arretiert haben, befragen, ihre route-büchli examinieren und sonsten acht haben, daß sie in der bestimten uniform und bewafnung anständiger maßen erscheinen.

3°. Sollen sie ihnen die besonderen befelche geben, welche vor raht aus an sie gelangen, wie auch die eingelangten signalemens von denen verwiesenen oder außgeschriebenen persohnen, um auf selbige genaue acht zu haben.

4°. Wann sich der fall ereignen wurde, daß die patrouilleur[s] ein trupp strolchengesindels oder nur einzelne vaganten in weinstüblinen oder anderen schlupfwinklen antreffen wurden, solche auch pflichtmäßig von da wegnemmen und auß dem meyerthum schaffen wolten, darauf aber von burgeren oder hindersäßen widerstand verspühren würden, so solte der patrouilleur solches augenbliklich den h. directoren anzeigen, da sie dann einige stattwächter in deß beklagten burgers hauß schiken, das gesind mit gewalt wegzunemmen und aus dem meyerthum zuführen; den fehlbahren burger aber werden sie hernach dem h. bußenvogt verleiden.

5°. Findet sich der fall vorhanden, wo sich ein oder mehrere landstreicher strafwürdig gemacht und deßhalben von den patrouilleurs arretiert worden, so werden die h. directoren selbige vor sich bescheiden und nach befindenden dingen zu derjenigen straf oder prügelstreichen verfällen, worzu sie durch den nachfolgenden artikel begwältiget worden, welche straf sie, patrouileurs, ohne verzug und kosten in der burg exequieren sollen.

6°. In wichtigeren oder anstößigen fällen sollen sie sich bey denen tit. h. ehren haübteren um raht und wegweisung anmelden, welche dann nach beschaffenheit der sache den raht versamlen, inzwischen aber das gesindel in gefangenschaft legen laßen werden.

III. articel, betreffend die straffen

Weilen mann aus erfahrung weiß, daß dergleichen herrenloses gesind durch keine mittel sicherer von einem territorio vertrieben wird als durch geschwinde cörperliche strafen, so haben wir für die minderen fäll folgendes poenale festgesezt und unseren h. directoren die anstalt zur execution übertragen:

1°. Wann ein landstreicher oder anderer, der ongeacht beschehener zweymahliger wegweisung sich wiedermahlen allhier betretten ließe, so solle ihme eine straf von 24 prügelstreichen geben werden.

2°. Komt er hernach wider in hiesiges territorium, ist die straf doppelt.

3°. Folgends und für die dritte recidiv solle er an pranger gestelt und mit ruthen außgestrichen werden, doch erst nach erkantniß deß rahts.

4°. Folgends und für die vierte recidiv eine brandmarchung und was der raht weiters erkennen wird.

5°. Was die weiber anbetrifft, so kann mann selbige mit abschneidung der haaren, ohrenschlizen, einspehrung bey waßer und brodt, auch auflegender handarbeit in obigen fählen bestrafen.

StdtA Biel, RP 44, 551–557.

Bemerkungen

1. Der Unterhalt eines Patrouilleurs wurde von den Herren Ältesten auf 90 oder 100 Kronen pro Jahr veranschlagt, welche sum nothwendig auf das publicum und auf die dorfschaften fallen müße *(StdtA Biel, RP 44, 557).*

2. 1779 Juli 3 befahl der Rat den äusseren Gemeinden, die Arbeit der Patrouilleure zu unterstützen, und ihre Armen nicht mehr in der Stadt betteln zu lassen (StdtA Biel, RP 44, 606), und 1780 März 11 ermächtigte er die Patrouilleure, den Strolchen in die Häuser, in denen ihnen Unterschlupf gewährt wird, nachzufolgen (ibidem 709f.).

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Marechausé ordnung.
[b] *Vorlage:* 15°.

337. Versetzung des Halseisens[a]

1782 Juni 5

Me[ine] h[er]ren der kirchen commission haben durch den mund msh. burgermeisters anbringen laßen, sie habe nöthig befunden, daß zu anständiger ausbeßerung der kirche erforderlich seye, sowohl das wachthauß bey der Ring kirchthüren als das hals-eisen darneben wegzuschaffen und an ein füglicheres ort zu transportieren etc. etc., wolle aber über das eint und andere von mnhghh. ihre meinung darüber vernemmen; worauf mhgh. meyer declariert, er finde keinen anstand, daß dieses hals-eisen an ein bequemeres ort transportiert werde, und mehh. die rähte sind gleicher meinung gewesen etc., alles in dem verstand, daß das hals-eisen an den pfeiler zwischen dem rahthauß und kornhauß angemacht werde; das wachthauß dann könne füglich in Peter Hartmanns hauß in der Burg nach dem bereits gemachten accord transportiert werden.

StdtA Biel, RP 45, 518f.

[a] *Titel in der Vorlage:* Kirchen reparation.

338. Vereinbarung mit Bern über die Reziprozität in Vaterschaftsfällen

1783 Mai 6

VORBEMERKUNG

Aus dem Anlass, dass der Landvogt von Nidau die Vorladung zweier bernischer Untertanen vor das Bieler Gericht in einem Prozess um den Unterhalt der beiden unehelichen Kinder des Rudolf Ganß (einmal auch Peter genannt) von Ipsach abschlug, hatten Meier, Bürgermeister und Rat der Stadt Biel 1783 März 20 eine Vereinbarung vorgeschlagen, der zufolge die Unterhaltspflicht für uneheliche Kinder regelmässig dem Vater oder dessen Heimatgemeinde zuzuweisen wäre, indem sie darauf hinwiesen, dass sie in Anlehnung an den gemeineidgenössischen Abschied von Frauenfeld von 1735 (EA VII 1, 545 Art. e) diesen Grundsatz schon lange befolgt hätten (StdtA Biel, RP 46, 7f.; CXXIII 25, 54f.).

Schultheiss und Rat von Bern erklären: Da wir in eüerem schreiben de 20ten märz die deütliche und bestimmte erklärung finden, dass ihr, u[nsere] g[etreuen]

l[ieben] e[idgenossen], die von eüeren angehörigen mit weibspersonen aus unserer botmäßigkeit erzeügten unehlichen kinder heimat und erhaltungs halb immerhin dem geständigen vater und unvermögenden falls seiner gemeind zugesprochen habet und in zukunft auch zusprechen werdet, so geben wir eüch unserseits die versicherung, daß auch von uns das gleiche gegenseitig beobachtet werden wird.

StdtA Biel, XXXVIII 313. ***Original.*** *Papier. Doppelblatt 21.5 x 35. Siegel der Stadt Bern als Briefverschluss.*

BEMERKUNG

1783 Mai 9 beschloss der Rat, die Erklärung Berns solle auf eine höfliche art verdanket werden und zur künftigen richtschnur der chorgrichtsazung einverleibet werden *(StdtA Biel, RP 46, 29).*

339. Städtisches Notariatspatent (Beispiel)

1784 Juni 26

Wir meyer, burgermeister und raht der statt Biel thun kund hiermit: Demnach uns unser liebe und getreüe burger h. Friderich Perrot geziehmend vortragen und durch glaubwürdiges attestatum darthun laßen, daß er sich seit einigen jahren in der wohlbestelten landschreiberey Interlaken sowohl in notariats als secretariats geschäfften geübt und gearbeitet, um dadurch sich zu dem beruff eines offentlich geschwornen notarii zu widmen und tüchtig zumachen, und dermahlen sein unterthäniges ansuchen dahin gehe, wir möchten ihn auf vorhergehendes examen zu dem amt eines notarii publici zulaßen und gütigst zu beförderen geruhen, und wir darauf hin durch unsere fürgeliebten miträht, die gewöhnlichen hh. examinatoren, ihne in seinen fähigkeiten und kentnus in der kunst und wißenschaft des notariats behörig examinieren und prüeffen laßen, so haben wir auf das von wohldenenselben uns seiner tüchtigkeit wegen anheüt abgestattete gute zeügnus ihne zu dem amt eines notarii publici admittiert und ihme den gewöhnlichen eid aufgelegt und abschwörren laßen.

Wir geben ihme, h. Perrot, hiemit die erforderliche vollmacht und gewallt, daß er in hiesiger statt und bottmäßigkeit alle dem notariat anhängigen verschreibungen, contracten, obligationen, donationen, testament und lezte willen etc. und alle überige dazugehörige schriften in treüen und nach seiner eides-pflicht aufnemmen, verschreiben und instrumentieren, und denen interressierenden partheyen ausfertigen könne, als welchen dann in und außert dem rechten völligen glauben beygemeßen werden soll, jedoch daß er sich dabey der treü und aufrichtigkeit befleiße, keine wucherlichen und wider das gesätz streitenden handlungen verschreibe, hähle, was zu hählen ist, und offenbare, was und wenn es zu offenbahren seyn wird, und in allen gelegenheiten der statt Biel und ihrer oberig-

keit ehr und nuzen fördere und schaden wende nach best seinem wißen und vermögen und ohne alle gefehrde.

Zu urkund deßen haben wir ihm gegenwärtigen notariats-brief ertheilt und solchen mit unserem größeren statt-insigul versehen laßen. Datum den 26ten junii 1784.

AAEB, B 254/2. ***Original.*** *Papier. Doppelblatt 24 x 37.5. Siegel der Stadt Biel, aufgedrückt. Dorsualvermerk:* Notariats-brief für h. Friderich Perrot, burger der statt Biel *(gleichz.).*

340. Abgabenreglement für die Gemeinde Leubringen

1789 Januar 7

VORBEMERKUNG

1789 Januar 7 waren vor dem Rat erschinnen amann Pierre Allemand und Noe Villard der dorfmeister nahmens e. e. gemeind Leübringen mit ehrerbietigem vorbringen, wie die gemeind zu äüfnung und vermehrung ihres geringen gemeind guts unter sich abgerathen und beschloßen, eine geringe auflag nachfolgender maßen ihren gemeinds angehörigen in ausgesezten fählen aufzubürden, als wozu sie allerseits ganz wohl zufrieden seyen, nehmlich *[das unten abgedruckte Reglement], mit der Bitte, der Rat möge* diese concession der gemeind in form eines reglements gnädigst *erteilen, worauf dieser beschloss,* die verlangte concession unter dem stadt insigul *ausfertigen zu lassen (StdtA Biel, RP 47, 173).*

1. Solle jeder gemeinds angehörige, der seine haushaltung anfange und dadurch zur genoßame der gemeind güter gelange, bey seiner annahm in der gemeindversamlung bezahlen fünf batzen nebst jenen 12 $\frac{1}{2}$ bz. zum schulfond;

2. daß alle neüe angenomenen gemeind bürger gleich den alten gemeind gliederen gleiches bezahlen sollen;

3. daß die von ihren gemeinds genoßen, so außert unserer *[d. h. der Stadt Biel]* bottmäßigkeit frömde weiber hernehmen, vor ihrer verkündigung von nun an zu gedachtem gemeind fond fünf kronen bezahlen sollen.

StdtA Biel, RP 47, 173.

341. Einbürgerungsordnung

1789 Februar 23

[Rät und Burger:]

1. Es sollen nie keine uneheliche und auch keine persohnen, die nicht der reformierten religion zugethan sind, zu burger angenohmen werden, auch

2. keine persohnen, die nicht erwiesen rechtschaffne leüthe wären,

3. ebensowenig leüthe, von denen mann voraus sehen oder erschließen könne, daß selbige der burgerschaft oder einem theil derselben durch ihre begangen-

schaft, gewerbe oder sonstige absichten beschwerlich oder zum schaden fallen könten.

4. In absicht des burger pfennings solle für einen landsfrömden nicht weniger dann 60 louisdor für seine annemmung geforderet werden können.

StdtA Biel, RP 47, 190f.

BEMERKUNGEN

1. Die vorliegende Einbürgerungsordnung enthält nur die nöhtigen general reglen, *indem Rät und Burger sich vorbehalten, im Übrigen von Fall zu Fall zu entscheiden (StdtA Biel, RP 47, 190f.).*

2. 1794 März 22 setzte der Rat den burgerrechts-pfennig *auf mindestens 100 Louis d'or fest (StdtA Biel, RP 48, 441).*

342. Vertrag von Sonceboz zwischen Bischof Franz Joseph Sigismund von Roggenbach und der Stadt Biel

1792 Januar 7

a) Hauptbrief

Kund und zuwißen seye hiermit, daß, nachdeme zwischen dem hochwürdigsten fürsten und herrn, herrn Joseph von gottes gnaden bischofen zu Basel an einem, sodann den fürsichtig, ehrsam und weisen burgermeister, räth und burgeren der stadt Biel am andern theil über die auslegung und den eigentlichen verstand der verträgen einige irrungen und mißhelligkeiten entstanden sind, höchstgedacht seine hochfürstliche gnaden auf die höschstdenenselben von gemelten burgermeister, räth und burgeren beschehene dißfällige ehrerbietige vorstellungen durch dero unterm 18ten wintermonats letzthin denenselben ertheilte antwort gnädigst eingewilliget haben, einige bevollmächtigte nacher Sonceboz abzuordnen, um mit jenen, so die stadt Biel dahin abordnen wurde, über die besagte irrungen freündliche unterredungen zu pflegen, selbige nach gegenseitiger erbauung zu erörteren, zu vergleichen, sofort auch under vorbehalt behöriger ratificationen in eine bilaterale vergleichs form zu bringen, und daß, nachdeme zufolg deßen beide theile ihre bevollmächtigte, nemlich seine hochfürstlichen gnaden dero geheimden rath und hofmarschallen, den hochwohlgebohrnen herrn Adam Xaverium freyherrn von Roggenbach, nebst dero geheimden rath, den hochwohlgebohrnen herren Xaverium Billieux von Ehrenfeld, die stadt Biel aber die wohlgeachten herren David Walker, burgermeistern, Jacob Haas, vennern, und Alexander Abraham Moser, stadtschreibern, alle des kleinen raths, wircklichen anhero nachher Sonceboz abgeschickt haben, welche am 2ten dieses laufenden monats zusammen getretten sind, und an diesem so wie in den nächstfolgenden tagen, alß den 3ten, 5ten und 7ten dieses nehmlichen monats, über die

bemelte irrungen und mißhelligkeiten die erwehnte freündliche underredung mit einander gepflogen haben, dieselben nach beidseitiger auferbau- und überlegung der verträgen sowohl alß der von seiten der mehrerholten stadt Biel eingelegten beschwerds punkten so wie auch der über einen theil derselben bereits unterm 11ten christmonats 1790 vorlaüffig ertheilten hochfürstlichen aüßerung und am 31ten ejusdem darüber erfolgten antwort unter außdrucklichem vorbehalt beydseitiger höchst- und wohlermelten ratificationen sowohl seiner hochfürstlichen gnaden und dero hochwürdigen dom capitels alß auch vorbemelter burgermeistern, räth und burgeren miteinander gütlich übereins gekommen seyen, die mehrgedachte irrungen und mißhelligkeiten auf weis und art zu erlaüteren und zu beseitigen, wie von artikel zu artikel hienach folgt, und zwar:

[1.] Erstens wird der stadt Biel in der hochfürstlichen herrschafft Erguel für militar- und panners sachen ein freyes und unbedingtes judicatur und citationsrecht ohne einzuholen habende rogatorische verwilligungen oder pareatis nicht nur über die haupt parteyen, sondern auch über die zur instruction der dißfälligen prozeduren allenfalls nöthigen zeügen und kundschafften dergestalten eingestanden, daß dieselbe dabey vertragmäßig allerdings geschützt und gehandhabet werden solle; wie man denn auch

[2.] zweytens von seiten seiner hochfürstlichen gnaden nicht zuwider ist, daß meyer, burgermeister und rath zu Biel in gemäßheit des ihnen zustehenden panners- und musterungs-rechts die nach der jeztmahligen militar verfaßung nu[n]mehro zum ersten bataillon gehörige mannschafft zur musterung in das meyerthum Biel oder an ein anderes gutbefindendes ort, wofern solches in dem panners bezirk gelegen seyn wird, hinberufen mögen und können; alles nach den verträgen sowohl alß den gegenwärtig vorhandenen und etwa künfftig noch ergehenden militar verordnungen. Und gleich wie man

[3.] drittens den straken inhalt und die richtige vollziehung der bestehenden verträgen sich landes fürstlicher seits immer zur richtschnur nehmen wird, seine hochfürstlichen gnaden aber in gefolg dero vorläüfigen außerung vom 11ten decembris 1790 in betref der schuz- und hindersäß gelderen über den ehemaligen besitzstand, wie es nemlich vor und nach dem vertrag de anno 1731 darmit gehalten worden, die erforderliche erlaüterung seither eingezogen, und nun die hochfürstlichen und stadt bielischen bevollmächtigten über diesen punkt mehrere underredungen gepflogen, auch die verträge gleichwie den besizstand reiflich erwogen und überlegt haben, so ist man beiderseits dahin übereins gekommen, daß gleichwie die beständere der stadt Biel und ihrer burgeren, welche von denen gemeinden wuhn und weid oder andere gmeinsame emolumenten genießen werden, das gewöhnlich hindersäß geld zu bezahlen haben sollen, dagegen vermög VIII. artikels des beürischen vertrags vom jahr 1731[1] die fremden, welche die der gedachten stadt und ihren dasigen burgeren im Erguel eigenthumlich zugehörige liegenschaften und güter bestehen und benuzen, ohne von der gemeind, hinder welcher solche gelegen sind, wuhn, weid oder andere emolumenten zu genießen, von entrichtung des hindersäß gelds befreyt und enthoben bleiben sollen, alles jedoch under denen weiters hienach beschriebenen beding- und vorbehaltnußen:

1°. Daß auch die fremden, denen seine hochfürstlichen gnaden über kurz oder lang dero hochstifts güter und besitzungen sowohl zu Biel alß in dem dasigen meyerthum zur benuzung einzuraumen etwa gutbefinden dörften, ein vollkommenes gegenrecht zu genießen haben sollen; so dann

2°. daß die oberwehnte befreyung zu gunsten der burger sennen sich nur auf jene burger zu Biel allein erstreken solle, welche ihr domicilium allda halten, das burgerrecht daselbst fruchtbar genießen und die dasige beschwerden ertragen werden, jedoch aber auch jene bielische stadt burger zu gunsten ihrer sennen davon nicht ausgeschloßen seyn sollen, welche kein anderes burgerrecht benuzen und etwa in militarischen diensten sich aufhalten oder wegen ihrer studien, handelschafft, gewerb oder handthierung auf einige zeit lang von Biel abwesend seyn werden; endlichen aber

3°. daß, weilen seiner hochfürstlichen gnaden allerdings zu wißen angelegen ist, was für leüte in dero herrschafft Erguel sich aufhalten, von dahero die fremden besteher und lehen leüte der stadt Biel und ihrer vorbemelten bürgeren eigenthumlicher besitzungen gehalten seyn sollen, dem dasigen landvogten ihren heymath schein und beglaubte zeügnis ihres leymuths und bißheriger aufführung, so wie auch, daß sie bielische beständer seyen, fürdersamst aufzuweisen.

[4.] Viertens werden die burger und angehörige der stadt Biel bey ihrer vertragsmäßigen befreyung von allem zoll in seiner hochfürstlichen gnaden herrschafft Erguel für ihre allda durchführende eigene güter und waaren ohne alle hindernis belaßen, wo hingegen auch die unterthanen aus erstgemelter herrschafft die ihnen vermög vertrags vom jahr 1610[2] und der zum grund gelegten zollsbegnadigung vom fürst bischoffen Caspar höchstseeligen angedenckens de anno 1484[3] in der stadt Biel zustehende zolls-befreyung fernershin unbehindert zu genießen haben und dabey geschüzt und gehandhabet werden sollen. Da dann auch

[5.] fünftens von seiten der stadt Biel am 1ten und 2ten artickel ihrer beschwärds schrift vom 31ten decembris 1790 sich beschwerdt worden, daß in dem bey der anno 1786 beschehenen wideraufstellung des umgefallenen landmarchsteins im Bözingermos abgefaßten verbal process eben so wenig alß in jenem, welcher über den anno 1789 im Fridlischwarter Boden wider aufgerichteten gränzstein aufgesezt worden ist, die gedachte stadt nicht alß ein mitwürkender hauptheil redend eingeführt worden etc., und sich nun durch eingeholten bericht erwahret, daß in diesen zweyen fällen von der jezt eingeführten ordnung aus purer übersehung abgewichen worden, alß wird von seiten seiner hochfürstlichen gnaden hiemit zugegeben, daß, so offt auf denen stadt bielischen gränzen ein gränzstein von neüem wird gesezt oder wider aufgerichtet werden mußen, die stadt nicht nur alß ein mitwürckender hauptheil anerkennt und ihre deputierten zur unterschreibung der dißfälligen verbal prozeßen zugelaßen werden, sondern auch, daß die mehr bemelte stadt auf ihrer seite sothane gränzstein mit ihrem alleinigen wappen bezeichnen laßen möge. Und weil auch

[6.] sechstens seiner hochfürstlichen gnaden meinung niemals gewesen ist, den der stadt Biel vermög traktaten zustehenden freyen handel zu unterbrechen,

und die wegen der ausfuhr des bauholzes, kohls und rebsteken im Erguel so wie zu Biel vorgeschriebene anordnung keineswegs die speer, sonder lediglich nur die vorsichten zum vorstand hat, die seine hochfürstliche gnaden vorzukehren bemüßiget worden, damit unter dem vorwand, das holz, kohl und rebstecken nachher Biel zu liefern, solches nicht außer landes verführt werde, übrigens aber der stadt Biel selbsten vorzüglich und hauptsächlich daran gelegen ist, daß diese bedürftnußen durch mißbräuchischen verwand und verbottene ausfuhr nicht auf höheren preis gebracht werden, alß ist man unter vorbehalt beidseitiger rechten übereins gekommen, daß die bielische angehörige, welche in dem Erguel bauholz, kohl oder rebsteken ankauffen wollen, in so lang alß die umstände dißfalls keine andere landsherrliche polizey disposition erforderen werden, der dem abscheid vom heütigen tag einverleibten verordnung sich zu fügen haben sollen, wobey von seiten seiner hochfürstlichen gnaden zu meyer, burgermeister und rath zu Biel das sichere zutrauen gesezt wird, daß sie ihres und der dasigen burgerschafft hierunder versierenden augenscheinlichen nuzens halber nach ihren besten kräfften darauf wachen und behinderen werden, daß von den Ergueleren weder holz noch kohl außer lands verführt, und die allfählige übertrettere zur gebührenden unnachläßigen straf gezogen werden.

[7.] Siebendens und so wie der vertrag von Baden de anno 1610 pag. 17 & 18[4] es erforderet, werden auch ihro hochfürstliche gnaden alle und jede für das land Erguel zu erlaßen nöthig findende hoheitliche mandaten, in so fern solche eine stadt Biel oder ihre angehörige unmittelbar angehen dörften, vor der promulgation meyer, burgermeister und rath daselbsten mittheilen, um sich darnach richten oder ihre ehrerbietige vorstellungen darüber bey höchstermelt seiner hochfürstlichen gnaden anbringen zu können. Und nachdeme

[8.] achtens von seiten der vorgedachten stadt bielischen deputierten in gefolg 6ten artikels der beschwerds schrift vom 31ten decembris 1790 noch angebracht worden, daß ungeachtet die stadt Biel ihres eydgnoßischen verhaltnißes wegen berechtiget zu seyn glaube, gegen fremde stände ihrer canzley das praedicat s t a a t s c a n z l e y [a] und ihrem stadtschreiber das praedicat s t a a t s - s c h r e i b e r [a] zuzulegen, ihnen die anwendung dieser praedikaten von einigen hochfürstlichen beamteten dennoch streitig gemacht werden wolle, alß wird von seiner hochfürstlichen gnaden wegen hiemit erklärt, daß die ermelte canzley und ihr vorsteher fürohin gegen fremde stände die praedicaten s t a a t s c a n z l e y [a] und respectivè s t a a t s s c h r e i b e r [a] anwenden mögen und von den hochfürstlichen beamteten daran nicht behindert werden sollen, alß aus welchem anlas unter beyden theilen zugleich verkommen worden, die gegenseitige titulaturen in zukunft auf eine anständigere, denen heütigen zeiten angemeßenere art zu sezen und in dem context dieses vertrags die erste anwendung davon zu machen, in gefolg weßen dann hiemit verabredt und verglichen ist, daß die stadt Biel ihre schreiben an seine hochfürstlichen gnaden intitulieren werde: „Dem hochwürdigsten fürsten und herrn, herrn N. bischoffen zu Basel, unserm gnädigsten fürsten und herrn etc.“, in denen schreiben selbst aber anstatt bißher „eüer fürstlichen gnaden“: „e u e r h o c h f ü r s t l i c h e n g n a d e n“[a], und anstatt

„hochdenenselben“: „h ö c h s t d e n e n s e l b e n“[a] fürohin geben, diese titulaturen sofort nicht nur ohne abbreviation ganz ausschreiben, sondern auch solche in allen schrifften und urkunden, worin von höchstgedacht seiner hochfürstlichen gnaden mittelbar oder unmittelbar einige erwehnung beschehen wird, gebrauchen solle, wohingegen seine hochfürstlichen gnaden in dero an die mehrbenante stadt Biel erlaßenden schreiben so wie in andern schriften, worinnen von den dasigen burgermeister und rath die rede seyn wird, diesen die praedicata „fürsichtig, ehrsame, weise, liebe und getreüe“ beylegen werden. Da dann auch

[9.] neüntens die ofterwehnte stadt Biel sich beschwärt hat, daß durch den von seiner hochfürstlichen gnaden mit Franckreich beschloßenen salz traktat ihr die thür verschloßen worden, mit dem französischen ministerio oder den dasigen general pachteren in einen unmittelbaren traktat einzutretten, so wie auch, daß vermittlest der von seiner hochfürstlichen gnaden wegen dero in französischen diensten stehenden regiments mit hochermelter cron getroffenen einseitigen capitulation de 1768 denen hauptleüten der under sothanem regiment stehenden zwo bielischen compagnien die hoffnung und aussicht, zu höheren militarwürden zu gelangen, gleichsam abgeschnitten worden seye, mit daherigem anbringen, daß hinkünfftig die bemelte stadt Biel ohne ihre speciale einwilligung und unmittelbare mitwürkung in keine von seiten ihro hochfürstlichen gnaden mit fremden mächten oder ständen oder mit partikularen zu errichten vorhabende traktaten und verkomnußen, welcher gattung oder gegenständen halber es immer seyn möchte, hineingezogen und über ihr intereße und proprietet zu ihrem schaden und nachtheil nicht transigiert werden möge noch solle, alß haben die hochfürstlichen bevollmächtigten namens sie handlen die versicherung hierüber ertheilt, daß seine hochfürstlichen gnaden die stadt Biel nicht behindern werden, über alle sachen, so ihr intereße, ihre rechten und eigenthum betreffen, mit fremden staaten die gutfindende traktaten, jedoch nach denen zwischen seiner hochfürstlichen gnaden und der vorgedachten stadt Biel subsistierenden verträgen, fürohin selbst zu behandlen und beschließen. Weiters und

[10.] zehendens hat sich auch die mehrbesagte stadt Biel art. 9 ihrer klägden vom 31ten decembris 1790 dahin beschwert, daß im Erguel durch das monopolieren mit der jagd, fischezen und vogelfang sowohl denen dasigen landes inwohneren alß der burgerschafft von Biel diese lebensmittel im preis namhaft gesteigeret und das meiste außer lands verkauft werde, mit dem angelegentlichen anbringen, alle daherige verpachtungen alß den alten freyheiten und der landes constitution zuwider lauffende monopolien für die zukonft gänzlich zu untersagen und alles in die vertragmäßige alte freyheit herzustellen, alß worüber von seiner hochfürstlichen gnaden wegen versprochen worden, all und jeden der guten ordnung und den verträgen zuwieder lauffenden dießfähligen monopolien und verpachtungen die abhelffliche maß zu verschaffen und kräftige hand darob zu halten; wo endlichen

[11.] eilftens und leztens auch verabredt und verkommen worden ist, daß zur künfftigen richtschnur, benehm und sicherstellung der schuldgläubigeren in ansehung der hypothequen und des daherigen collocations rechts im Erguel eine

der wohlfart der unterthanen und dem von seiten sowohl der stadt Biel alß der herrschafft Erguel geäußerten wunsch angemeßene jurisprudenz deßthalben vorgeschlagen, mithin ein entwurff darüber innert jahrs frist verfaßt und seiner hochfürstlichen gnaden zur gnädigsten gutheißung eingebracht werden solle.

Hierauf und dem allemnach bekennen wir, fürst Joseph, bischoff zu Basel, und dann wir, burgermeister, räth und burger der stadt Biel, für uns und alle unsere nachkommen, daß obgeschriebener vertrag mit unserm allerseits gefallen, willen und rechtem wißen zugegangen und beschehen, auch beyderseits beliebt und angenommen worden, darum so geloben und versprechen wir, fürst bischoff Joseph obgenant, bey unseren fürstlichen würden und ehren, und dann wir, burgermeister, räth und burger, bey unseren eyden und treüen, für uns und unsere nachkommen, diesen gegenwärtigen vertrag, abred und vergleichung, auch alle und jede darin begriffene punkten und artikel, so viel jedem theil von uns obligt, wahr, steth, vest und unverbrüchlich zu halten, zu vollziehen und respectivé vollziehen zu laßen, darwider niemalen zu thun, zu handlen, zu reden durch uns noch durch andere, heimlich oder offentlich, solches auch niemanden zu gestatten, sondern unseres besten vermögens abzuwehren und zu verhüten, wie wir uns dann auch aller uns hierwider zustatten kommen mögenden behelffen, weßen namens solche seyn möchten, hiemit wißentlich und wohlbedächtlich verziehen und begeben, alles getreülich und ohne gefährde, zu urkund weßen wir, fürst Joseph, bischoff zu Basel, unser gröseres, und wir, burgermeister, räth und burger der stadt Biel, unser gewöhnliches stadt insiegel an diesen vertrag gehenkt. Und wir, dom-probst, dom dechan und capitul des hohen domstifts Basel bekennen auch hiemit, daß oblautender vertrag mit unserm gehell, guten wißen und willen zugegangen und beschehen, willigen und genehmigen hiemit auch denselben in seinem ganzen inhalt kraft dieses briefs, und haben zum zeügnuß deßen unsers capituls insiegel bey und neben höchstermelt unsers gnädigsten fürsten und herrns insigel auch an diesen brief henken laßen. So geben und beschloßen zu Sonceboz den siebenden jenners im jahr alß man zält nach Christi unsers erlösers und seligmachers geburt eintausend siebenhundert neünzig und zwey jahr.

StdtA Biel, XIX 47. ***Original.*** *Pergament. Heft von 5 Doppelblättern, 23.5 x 32. Gemeinsam mit dem Beibrief (b) in rotem, goldgeprägtem Ledereinband mit ursprünglich zwei Paar weissen seidenen Schliessbändeln (bis auf einen abgerissen). Siegel: 1. des Bischofs, 2. des Domkapitels, beide rot, in Holzkapseln, hangen an rot-weiss-schwarzen (1) und rot-weissen (2) seidenen Schnüren, die das Heft zusammenhalten. Löcher für die Schnur eines dritten Siegels vorhanden. –* ***Abschriften:*** *StdtA Biel, RP 47, 435–454; XX 47 (beide gleichz).*

Druck: StdtA Biel, XX 48 und 92; CCXXVII 5 (1792, 3 Ex.).

Regest: Bloesch III, 89–91.

BEMERKUNGEN

1. Bischöfliches Ex : AAEB, UA Nr. 3053. Perg. Heft von 4 Doppelblättern, 21.5 x 32. Einband wie beim Bieler Ex., jedoch 2 Paar rote seidene Schliessbändel, versilberte Spiegel- und Vorsatz-

blätter. Siegel: 1. des Bischofs, 2. des Domkapitels, 3. der Stadt Biel, alle rot, in Holzkapseln, hangen an rot-weissen seidenen Schnüren im Falz des Heftes, jedoch um ein Blatt nach der Heftmitte, sodass die Schnüre nur durch drei der vier Doppelblätter gehen.

2. Abschied, unterschrieben und besiegelt von den beidseitigen Gesandten: StdtA Biel, XIX 47.

3. Zugehörige Akten: StdtA Biel, XIX 1 und 2 (Instruktion für die Bieler Gesandten, 1791 Dezember 29), 3, 51, 52 (Protokoll der Konferenz, 1792 Januar 2–10), 76, 78–83, 84 (Vertragsentwurf), 92; XX 40–45; AAEB, B 138/31.

Literatur: Gustave Gautherot, La république de Bienne et la révolution française 1791–1798, in: Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1904, 197–220.

[a] *In der Vorlage unterstrichen.*

[1] *Nr. 288.*
[2] *Nr. 236a, Art. 12*
[3] *Nr. 110.*
[4] *Nr. 236a, Art. 8.3.*

b) Beybrief

Zuwißen seye, daß, nachdeme über diejenige irrungen, welche durch die zu Sonceboz versamlete hochfürstliche und stadt bielische bevollmächtigten in dem anheüt beschloßenen vertrag beseitiget worden, noch sieben andere beschwerdspunkten übrig geblieben, worüber dieselben under gleichfalsigem vorbehalt der höchst und wohlermelten ratificationen seiner hochfürstlichen gnaden und dero hochwürdigen dom capituls sowohl alß der fürsichtig, ehrsam und weisen burgermeister, räth und burger der stadt Biel sich anheüt ebenfals gütlich verglichen haben, von beiden theilen gleichwohlen übereins gekommen worden, daß diese leztere sieben punkten, wie solche hiernach folgen, in einen besonderen beybrief gebracht und mithin niemals durch offentlichen druck bekant gemacht, hingegen aber zwischen beiden höchst- und wohlermelten theilen die nemliche kraft, gültigkeit und würkung haben sollen, alß wenn solche dem anheüt beschloßenen obvermelten vertrag von wort zu wort eingerückt und einverleibt wären; und sind diß die folgende punkten:

[1.] Erstens: Da die stadt Biel in betref ihres in denen hochstifts calenderen eingesezten stadt wappens und des von seiner hochfürstlich gnaden darinn angenommenen titels verschiedene vorstellungen ehrerbietigst angebracht und vermeint hat, daß das eint- und andere eine wider das alte herkommen und den sinn des bestähtigungs-briefs streittende und mit ihren vorrechten und freyheiten nicht bestehen mögende neüerung seye, welche zu ihrer erniedrigung und demüthigung gereiche, so wird zu derselben beruhigung von seiner hochfürstlichen gnaden wegen, jedoch under austrüklichem vorbehalt der höchst denenselben vermög traktaten zustehenden gerechtsamen für jeztmahlen erklärt, daß, im fall sothaner calender wiederum von neüem aufgelegt werden sollte, das dißfallsige verlangen und beschwerd der stadt Biel alßdann in billige und geneigte betrachtung gezogen, übrigens aber auch der von weyland dem fürst bischofen Friedrich höchstseeligen angedenkens in dem im jahr 1779 aufgelegten calender angenom-

mene titul und eingesezte bielische stadt-wappen gegen die iztbemelte stadt in keine nachtheilige consequenz gezogen werden solle.[1]

[2.] Zweytens wird von höchsternant seiner hochfürstlichen gnaden wegen an seine behörde der uneingestellte befehl erlaßen werden, damit der stadt Biel der von ihr im jahr 1773 und auch seither bestrittene hochfürstliche antheil an denen ergangenen malefiz-kösten, insofern solcher derselben etwa nicht schon zum theil ersezt worden seyn dörfte, nach dem diesertwegen zu übergeben seyenden verzeichnus aus der hochfürstlichen schaffney zu Biel ohne allen anstand zurükerstattet und abgeführt werde; und gleichwie

[3.] drittens ein weiteres begehren der stadt Biel dahin zielete, daß in gemesheit des beürischen vertrags de anno 1731 art. VIII.[2] und des demselben angehenkten officii mediatorii denen während dem sommer auf ihren sommer lehen im Erguel sich aufhaltenden stadt- und burger sennen erlaubt und vergönnt werde, das für das vieh und ihre molchen benöthigte salz zu Biel, oder wo sie wollen, einzukauffen und mit sich zu nehmen, so wurden von seiten der hochfürstlichen bevollmächtigten über dieses allerdings unzuläßiges begehren verschiedene und under anderm folgende beobachtungen gemacht, nemlich

A. daß das salz regale im Erguel seiner hochfürstlichen gnaden unstreitig zugehöre und sich auf alle dasige inwohner ohne ausnahm erstreke,

B. daß durch gestattung dieses stadt-bielischen begehrens dem besagten hochfürstlichen regale zum nachtheil einer menge unvermeidlicher mißbraüchen thor und angel geöffnet werden wurde, wo hingegen

C. diese sache für die stadt Biel von geringer oder gar keiner importanz seye, anbey aber auch

D. die bielische stadt und burger sennen sich hierwieder zu beschwehren umso weniger ursach hätten, alß ihnen das salz niemals höher alß denen übrigen erguelischen einwohnern und dasigen underthanen verkauft werden wurde, wo endlichen

E. annoch zu bemerken seye, daß seit dem jahr 1731 die umstände sich geändert hätten, indeme die stadt Biel heüt zu tag kein fürstliches salz mehr nehme, sondern solches von anderwerts her sich verschaffe &c. &c.;

wogegen aber die stadt bielischen abgeordneten erwiederend vermeinten, daß, da vor und auch nach dem vertrag von anno 1731 der salz ankauf für den haußgebrauch in Erguel in völliger freyheit gewesen, der 8te vertrags-artikul diesen zustand und verhalt bestathiget habe, erst seither aber der freye ankauf des salzes abgestelt worden, dieser vertragsartikel, besonders die worte, „daß alles, auch des freyen kaufs und all anderer sachen halb in Erguel, so weit es Biel berühren mag, in unabgeendertem stand gelaßen werde &c. &c.“, der stadt Biel zu rechtfertigung ihres begehrens diene, das um so da wichtiger für sie seye, weil durch den zwang der bielischen lehen leüte, ihr benöthigtes salz bey den landesherrlichen salz-ausmeßeren einzukaufen, obschon nicht jezt, dennoch in zukunft es bey etwanigen preis erhöhungen eine indirecte auflag für die bielischen liegenschafften abgeben könnte, die doch nach dem vertrag obgemelt von allen und jeden auflagen, was namens sie seyn möchten, befreyet seyn sollen, daß aber die

stadt Biel nicht gedenke, seinen hochfürstlichen gnaden an der benuzung dero cammer regals beschwehrlich zu fallen, und nur allein für ihre erwehnte besorgniße eine versicherliche erklärung wünsche, daß dieser zwang in zukunft nicht zu einer auflag gelange, so haben die hochfürstlichen bevollmächtigten jenen der stadt Biel die beruhigende versicherung ertheilt, daß in sich ergebenden fällen die von ihnen erwünschte rüksicht genommen werden würde. Wie nun auch

[4.] viertens die mehrgedachte stadt Biel den wunsch geaüßert, daß die von ihr unterm 22ten octobris 1748 ausgestellte erklärung[3] in den jährlichen meyer amts briefen nicht mehr angezogen werden möchte, wollen seine hochfürstlichen gnaden hiemit großmühtig zugeben, daß von sothaner erklärung in den ermelten meyer amts briefen fürohin keine erwehnung mehr beschehe, und diese lediglich nach der in anno 1731 vorgeschriebenen form,[4] jedoch mit veränderung der durch den vertrag vom heütigen tag verkommenen titulaturen in der hochfürstlichen canzley ausgefertigt werden, under dem ausdrüklichen beding jedoch, daß diese großgünstige zusag und nachsicht seiner hochfürstlichen gnaden an der in mehrgedachter erklärung enthaltenen verbindlichkeit für künftige zeiten allerdings unnachtheilig seyn solle; und nachdeme so weiters und

[5.] fünftens die mehrerholte stadt Biel in ihren unterm 31ten decembris 1790 eingegebenen beschwerds punkten wider die vertragswidrige eingriffe, so von den jeweiligen hochfürstlichen oberbeamteten im Erguel in die der besagten stadt zustehende panners- und andere gerechtsamen beschehen, sich höchlich beschwehrt und nicht nur um eine beruhigende gewährsleistung, sondern auch anbegehrt hat, daß für die durch den vorjährigen vorfall ihr veranlaßte kösten der landvogt im Erguel alß ursächer zur ersazung angehalten werde, so sind beide theil dahin übereins gekommen, daß zu erzielung künftiger beidseitiger guten einverständnis die stadt Biel von dem erwehnten kostens ersatz abstehen werde, wie sie dann kraft dieses davon abstehe, dagegen aber seine hochfürstlichen gnaden dero jeweiligen landvögten im Erguel in denen ihnen auszufertigenden amts briefen besonders anbefehlen werden, mit der besagten stadt Biel in guter einverständnis zu stehen und den bedacht zu nehmen, auf daß derselben wohlhergebrachte rechten und freyheiten nicht angegriffen noch jemals bekränkt werden. Wie nun auch

[6.] sechstens die hochfürstlichen abgeordneten denen bevollmächtigten der stadt Biel angezeigt haben, daß die gemeind Bözingen im leztern herbst der hochfürstlichen schaffney zu Biel das von ihr seit unverdenklichen jahren immerfort ausgeübte recht, in dem rebbezirk jenseits der brück zu Bözingen, wo seine hochfürstlichen gnaden den zehenden besitzen, den herbstbahn zu machen, nicht nur bestritten, sondern selbst eigenmächtig angemaßet habe, alß ist von seiten der stadt bielischen bevollmächtigten hierüber erklärt und versprochen worden, daß die stadt im nächstfolgenden herbst dißfalls eine beruhigende ordnung verschaffen und auf wiedermelden des hochfürstlichen schafners zu Biel verordnen werde, daß der von ihme zu Bözingen gleich wie die von andern zehndherren gemacht werdende herbstbähne bey zehen pfund straf befolgt werden sollen; wo endlichen und

[7.] siebendens die am 6ten artickel des anheüt beschloßenen vertrags angeführte landesfürstliche verordnung ihrem ganzen inhalt nach hiebey gesezt wird:

Landsfürstliche verordnung, wie es nach dem verstand des 6ten artikels des den 7ten jenner 1792 zu Sonceboz beschloßenen vertrags mit dem bauholz und kohlhandel im Erguel fürohin zu halten seye.

1o. Sollen fernershin wie bißhero die bielischen angehörigen, welche rebstekken, bauholz oder kohl in dem Erguel zu kauffen verlangen, gehalten seyn, die benöthigte quantitaet und gattungen einem jeweiligen hochfürstlichen meyer zu Biel vorlaüfig anzuzeigen, zu deßen handen anzugeloben, daß sie das anverlangte bauholz oder kohl und rebstecken zu ihrem eigenen gebrauch vonnöthen haben und dazu verwenden wollen, und sofort von demselben eine von dem hochfürstlichen landvogten im Erguel unterschriebene schriftliche oder gedruckte ankaufs-erlaubnis anzusuchen.

2o. Gleichwie der jeztgemelte landvogt dem besagten meyer die erforderliche erlaubnus-zedel von zeit zu zeit zukommen zu laßen hat, also wird des letztern amtlichem eyfer und klugheit anheimgestelt, solche nach gutbefinden denenjenigen zu verabfolgen, welche die vorgedachte anzeig und angelobung bey ihme gethan haben werden. Es sollen aber

3o. diese erlaubnußen nur auf eine drey monathliche lieferungs zeit gestelt und nach verstreichung dieses termins alß erloschen, null und ungültig angesehen, so weiters aber

4o. durch die rechtmäßige inhaber bey durchfuhr der waar zu Reuchenette dem dasigen zollnern bey sonst unausbleiblicher confiscations-straf vorgewiesen und zurükgelaßen, durch denselben sorglich aufbehalten und von drey zu drey monathen dem hochfürstlichen landvogten im Erguel zur controllierung zugeschikt werden. Da nun aber

5o. diesem letztern so wie auch dem hochfürstlichen meyern zu Biel, alß welchem annoch ins besondere obgelegen seyn solle, über den inhalt der ertheilenden erlaubnußen ein ordentliches controlle register zuhalten, hiedurch ganz besondere mühewaltungen zugehen werden, so sollen zu handen der besagten meyers und landvogts für jede erlaubnis zwey bazen erlegt und bezahlt werden, alß vermittelst weßen allseitig zu befolgender beobachtung die beschwehrliche versaumnußen des unterthans gänzlich gehoben, dabey aber zugleich der verbottenen ausfuhr und sonstigen mißbräuchen vorgebogen seyn solle.

Also in der den 3ten januarii 1792 zu Sonceboz gehaltenen conferenz verkommen und von seiner hochfürstlichen gnaden gnädigst genehmiget und unterschrieben worden, schloß Pruntrut, den […][a] 1792.

Zu urkund deßen haben wir, fürst Joseph, bischoff zu Basel, nebst unserm dom capitul, so wie auch wir, burgermeister, räth und burger der stadt Biel, unsere allseitige insigel hieran henken laßen. Geben zu Sonceboz den siebenden jenners im jahr alß man zählt nach Christi unsers erlösers und seligmachers geburt eintausend siebenhundert neünzig und zwey jahr.

StdtA Biel, XIX 48. ***Original.*** *Pergament. Heft von 4 Doppelblättern, 23.5 x 32. Einband s. oben (a). Besiegelung wie beim Hauptbrief (a); Deckel von (2) fehlt. –* ***Abschriften:*** *S. oben (a).*

BEMERKUNGEN

1. Bischöfliches Ex.: AAEB, UA Nr. 3053. Perg. Heft von 3 Doppelblättern, 21.5 x 32. Einband s. oben (a), Bem. 1. Besiegelung wie beim Hauptbrief (oben a, Bem. 1); die Schnüre gehen nur durch zwei der drei Doppelblätter.
2. Abschied, unterschrieben und besiegelt von den beidseitigen Gesandten: StdtA Biel, XIX 48.
3. Zugehörige Akten: S. oben (a), Bem. 3.

Literatur: S. oben (a).

[a] *Lücke.*

[1] *Der beanstandete Titel lautete:* FRIDERICH LVDWIG FRANZ BISCHOFF ZV BASEL, des Heil. Römisch Reichs Fürst, Souverainer Herr derer Herrschafften Biel, Erguel und Neüstatt in der Schweitz, aus dem Uralt-Reichs-Hochfreyh. Geschlecht von Wangen zu Gerolsegg am Wasichin *(Privatbesitz Biel).*
[2] *Nr. 288.*
[3] *Die in den Meieramtsbriefen erwähnte Erklärung ist nicht diejenige der Stadt Biel, sondern die bischöfliche von 1748 Oktober 29 (Nr. 305).*
[4] *Nr. 288, Art. 11.*

343. Vertrag zwischen der Stadt Biel und dem Erguel über das Banner und den Zoll

1792 Januar 9

Difficultés et mésintelligences etant survenues entre le louable magistrat de la ville de Bienne d'une part & le païs d'Erguël d'autre part au sujet de quelques griefs que ledit païs pretendoit avoir à la charge de la ville de Bienne, subsistans depuis nombre d'années & dont il demandoit & sollicitoit le redressement, on a profité de l'epoque actuelle de la conférence de Sonceboz entre les seigneurs commissaires de son altesse, nôtre gracieux prince & seigneur, et messieurs les députés de la louable ville de Bienne au sujet de leurs affaires particulieres pour traiter aussi les griefs du païs, à quel effet lesdits deputés de la l. ville de Bienne & ceux du païs d'Erguël, s'en étant occupés, sont convenus, pour terminer à l'amiable ces difficultés, sous la ratification de leurs constituants respectifs, ceux du païs d'Erguel reservant d'implorer pour ledit païs la haute sanction de son altesse, sur chaque article comme suit:

Article premier. Titulature

La titulature que la l. ville de Bienne donne dans les mandemens et ordonnances militaires qu'elle addresse aux paroisses ou au païs d'Erguël étant règlée par la gracieuse lettre de son altesse Jean Conrad de glorieuse mémoire à ladite l. ville

de Bienne du 2e juin 1682[1] et par la reponse à icelle du 22e juillet dite année, on s'y conformera tant en allemand qu'en françois selon ce qui s'est pratiqué jusques ici.

Article second. Services & enrollemens etrangers

La ville de Bienne, ayant le droit de toute ancienneté & par les traités de deffendre les services et les enrollements etrangers dans le païs d'Erguel selon que cela est entr'autre spécialement exprimé en l'article premier du traité de Buren de 1731[2], elle veut bien néanmoins consentir ici que ses deffenses à cet egard ne concerneront désormais que les sujets domiciliés et demeurants dans le païs à moins qu'ils ne s'en fussent absentés dans le but d'eluder l'effet de ces deffenses.

Article troisieme. Comptes, contingents et frais de guerre

Les comptes des frais de guerre de l'an 1712 ayant été règlés par accord fait le 11e décembre 1732 et ayant été payés à cette dâte là selon quittance produite en 1749 & 1776 aux députés du païs, ce point est censé terminé. Et quant aux frais de la marche à Bâle en dix sept cent quarante trois, il a été convenu, sans entrer dans aucune spécification & sans conséquence pour les uns ni pour les autres, que la l. ville de Bienne delivrera au païs d'Erguël la somme de cent et vingt ecus biennois.

Afin de prévenir pour la suite toute difficulté dans les comptes des frais de guerre, on a arrêté ce qui suit:

Un officier comme un bas officier ou un soldat ne sera compté que pour un homme effectif, et on détermine que le contingent respectif des parties pour la formation d'un corps de trouppes de deux cent hommes sera pour la l. ville de Bienne de quatre vingt hommes effectifs et pour le païs d'Erguël de cent vingt hommes effectifs, et lors que la banniere devra fournir plus de monde comme lors qu'elle en devra fournir moins, on suivra la même proportion.

Quant à la relation proportionnelle de la solde des officiers avec celle des bas officiers et des soldats, on admet ici pour règle que l'on observera dans la fixation de la solde des officiers, bas officiers et soldats qui auront marché en guerre, une proportion rèlative à la gradation qui aura lieu à cet égard dans le soudoyement des trouppes de leurs excellences de Berne.

Quand on aura marché en guerre, non pour son altesse nôtre gracieux prince & seigneur ou le haut chapitre de Bâle, mais pour le louable corps helvêtique, pour les hauts alliés et la pâtrie, on s'assemblera sans delai après la fin de la guerre pour règler les comptes selon les principes énoncés dans les traités & en la présente convention tellement que la l. ville de Bienne & le païs d'Erguël supporteront les frais de guerre en portions égales.

Enfin, lorsque la banniere devra marcher en guerre, le l. magistrat de Bienne donnera au païs d'Erguël les avis et les ordres nécessaires aussitot que possible, conformément aux traités, en indiquant le contingent que la banniere en general aura à fournir, afin qu'il puisse prendre ses arrangemens pour son contingent particulier.

Article quatrieme. Emplois militaires

Comme dans l'organisation actuelle des trouppes de la banniere de Bienne on a placé un grand nombre d'erguëlistes dans les corps de ladite banniere & même plusieurs dans ses compagnies electionnaires, cette marque de bienveillance & d'amitié a persuadé le païs d'Erguël de la disposition constante du 1. magistrat de Bienne à conserver les anciennes rélations de bonne intelligence entr'eux.

Article cinquiéme. Citations sans requisitoires dans les cas militaires, & barres et arrêts

Relativément à ces citations, le païs d'Erguël se soumet à la décision de son altesse, et quant aux barres et arrêts, on se conformera aux lois et coutumiers respectifs de la l. ville de Bienne et du païs d'Erguël.

Article sixième. Amandes militaires

Concernant les peines et amandes militaires, on se conformera aux traités de maniere que les erguëlistes soyent toûjours traités avec moderation. Et comme le service de la banniere demande qu'il soit fixé des peines & amandes particulieres pour maintenir le bon ordre et la subordination dans le militaire, on s'en tiendra pour cela aux règlemens faits et à faire, à la participation du païs d'Erguël, pour tout ce qui ne sera pas déja exprimé spécialement dans les dits traités.

Article septième. Péages

Les erguëlistes seront exempts de payer le péage à Bienne conformément aux traités, et l'ordonnance du mois de septembre mil sept cent soixante et quatorze emanés à ce sujet de la part du l. magistrat de Bienne, dont le pays d'Erguël s'est plaint, sera relevée à teneur de la declaration donnée à ce sujet sous la date de la prèsente convention par messieurs les députés dudit l. magistrat, en attendant qu'elle soit expédiée sous le sceau de ladite ville.

Ainsi fait & conclu entre les députés soussignés de la louable ville de Bienne & du pays d'Erguël à Sonceboz le lundi neuvième janvier dix sept cent quatre vingt & douze.

StdtA Biel, XXIV 69. ***Original.*** *Papier. Heft von 4 Doppelblättern, 22.5 x 36. Unterschriften: 1.* D. Walcker, bourguemaitre, *2.* Jacob Haas, banneret, *3.* Moser, chancelier, *4.* F. A.*[?]* Liomin, maire de St. Imier, *5.* D. L. Belrichard, maire de Courtelari, *6.* V. A. D. Grôjean, maire de Péri, *7. Ch. Ph. Gagnebin, greffier du pais.*

Druck: StdtA Biel, CLVII 53; NSM 2 (1794), 87, mit dem unrichtigen Datum Januar 14.

Regest: Bloesch III, 91f.

BEMERKUNGEN

1. Zugehörige Akten: StdtA Biel, XXIV 19 (Vollmacht für die Bieler Gesandten, 1791 Dezember 30), 25 (Verhandlungen), 66–68, 70.

2. Die Ratifikation wurde wegen der folgenden politischen Stürme nicht mehr vorgenommen.

Literatur: Gustave Gautherot, La république de Bienne et la révolution française 1791–1798, in: Neues Berner Taschenbuch auf das Jahr 1904, 197–220.

[1] *Nr. 253.*
[2] *Nr. 288.*

344. Ordnung der Stadtschreiberei

1792 August 25

[Ratsbeschluss:]

[I.] Erwählung des stadtschreibers […]. Da ward vorlaüffig erkannt, daß

[1.] erstens die canzley auf zehen jahr lang solle besezt werden, gleich wie bey der erwahlung des herren stadtschreiber Mosers geschehen;

[2.] zwontens der abgehende herr stadtschreiber oder bey sich ereygnendem todes fall seine erben die canzley nicht länger als drey monath innhaben und bewohnen sollen.

[II.] Ferners wurden folgende puncten beschloßen und in schrifft abgefaßt, die den herren praetendenten bey ihrem eintritt sollen ab und vorgelesen werden:

[1.] Erstlich die prothocolle in zwey theile zuführen, gleich wie ihr herr vorgänger;

[2.] zweytens die raths prothocolle mit register zu versehen;

[3.] drittens die criminal examina in eine besondere minuten zusamen zuschreiben und aufzubehalten;

[4.] viertens alle stadt und vogts-rechnungen zu revidieren und die allfallig sich darinn befindlichen irrungen oder außläße anzuzeigen;

[5.] fünftens niemanden keine schrifften oder acten aus der canzley zugeben als nur mmh. burgermeister und venner auf kurze zeit und gegen empfangsscheine, den übrigen herren aber, die einiche derselben zu offentlichen verrichtungen oder vollziehung oberkeitlicher aufträgen benöthiget seyn möchten, vidimierte abschrifften zuertheilen;

[6.] sechstens alle die verhandlungen des kriegs raths und aller übrigen dicasterien, welche bisher durch die canzley sind versehen worden, über sich zunehmen, maßen ohne nachtheil des aerarii hierseits nichts gesonderet werden kan.

[7.] Siebentens ist seine, des herrn stadtschreibers, eydliche pflicht, auf alle schrifften, bücher und acten genaue achtung zu halten, damit keine davon vermißt oder entaüßeret werden möchten.

StdtA Biel, RP 48, 2–4.

345. Einsetzung eines geheimen Rates[a]

1792 September 1

Auf den vorschlag mshghn. burgermeisters haben mngnhhn. *[der Rat]* in betrachtung der gegenwehrtigen bedencklichen zeiten eine geheime comission zu behandlung der gegenständen, welche eyl und verschwiegenheit erforderen, zu errichten nöthig erachtet und darzu ernennt: mehgh. herren die eltesten unter dem praesidio mshh. burgermeisters; als zusäze und beysizer: mhh. rathsherr Thellung, Perrot, kornherr, Schaltenbrand, comandant, Dachselhofer, spithalvogt.

StdtA Biel, RP 48, 48f.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Errichtung eines geheimen raths.

346. Fürkaufsverbot[a] *– Landwirtschaftliche Produkte aus Bözingen müssen auf dem Bieler Markt verkauft werden*[b]

1792 November 3

Ratsbeschluss:

[1.] Es solle das reglement gegen den schon vielmahl verbottenen fürkauf erneüeret werden, und allen frömbden verbotten bleiben, vor eilf uhr sich ihre provision auf dem wochen marck[t] anzuschaffen, bey 3 lb. bus. Keines [!] soll den andern überbieten, bey gleicher bus.

[2.] Den Bözingeren soll durch ihren amann das verbott kund gemacht werden, ihre feld und garten gewächs bey ihren haüseren zu verkauffen, mit befehl, solche auf den hiesigen marckt zu bringen.

StdtA Biel, RP 48, 353.

BEMERKUNG

Das Verbot 2 wurde 1793 Oktober 9 unter Androhung einer Busse von 10 lb. erneuert (StdtA Biel, RP 48, 353).

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Reglement wegen dem fürkauf wird erneüeret.

[b] *Randtitel in der Vorlage:* Die Bözinger sollen ihre feld und gartengewächs auf unsere marckt bringen.

347. Handwerksordnung der Küfer

1793 Juli 5

In bestmöglicher abhebung jener mißbraüchen und unordnungen in dem küeffer handwerck zu Biel, welche bis dahin in ermanglung einer küeffer- und handwercks-ordnung zum nachtheil der gesezten meisteren eingerißen sind, wie hingegen zum gemeinen besten und aeüffnung deßelben, haben die diesmahligen küeffer meistere insgesamt bey ihrer unter endsstehendem dato erfolgten zusammenkunfft folgend zweckmäßige handwercks-ordnung einmüthig für gut befunden und – unter vorbehalt auszubittender hochoberkeitlicher bestäthigung – zu hinkönfftig genauer beobachtung und vollziehung für sie und ihre betreffende handwercks nachfahren festgesezt, nahmlich

1°. Jeden jahrs sollen zwey ordinari meister botte, und zwar das erste in der ersten woche jenners, das zwonte in der ersten woche heüwmonats, gehalten werden, jeweil auf einen beliebigen tag, den der ober meister, welcher in der person des eltesten küeffer meisters besteth, seinen mitmeisteren zur beywohnung ankünden soll, wo denn die küeffermeistere insgesamt sich einfinden werden, und ein jeder von ihnen, er seye darbey gegenwährtig oder abwesend, bey jedem dieser ordinari maisterbothen ein bazen in die etablierte lade zum besten der meisterschafft erlegen oder entrichten laßen sollen.

[2.] Zwontens. Welcher meister aber bey diesen gewohnten oder auch bey jeden anderen versamlungen der meisterschaft, zu denen bey der bus wäre gebothen worden, ohne erhebliche entschuldigungsgründe sich nicht einstellen würde, derselbe soll seines jedesmahligen ausbleibens wegen annoch zehen schilling in die lade der meisterschafft abtragen.

[3.] Drittens. Alles, was von versamelter meisterschafft abgehandelt und geschloßen wird, soll sogleich in ein darzu bestimtes buch, welches hinter dem obermeister ligen soll, getragen, von den anwesenden mitgliederen der meisterschafft unterschrieben, auch von den ausbleibenden meistern, welchen es hernach durch den obermeister eröffnet wird, eben wie von den beygewesenen meisteren, genauw befolgt und gehalten werden.

[4.] Viertens. Welcher meister bey versameltem bothe dem anderen, aldieweil derselbe bey aufnahme der stimmen in seinem kehre seine meinung anbringt, ein oder wiederredt, der soll vom obermeister bis zum dritten mahl zum stillschweigen gemahnt und, wo er nicht gehorchen wurde, mit zehen schilling zu handen der meisterschafft belegt werden.

[5.] Fünfftens. Welcher meister den andern bey versameldtem both der lügen beschuldigen oder sonst mit unanständigen worten oder wercken anfallen würde, der soll sich mit demselben in freündlichkeit zu vertragen suchen, und wo einer sogar in scheltung ausbrechen solte, denn der fall dem hochoberkeitlichen busenamt angezeigt werden.

[6.] Sechstens. Welcher meister in oder außert der versamlung gescholten wurde, der soll einer gesäzlichen zeit nach erlittener scheltung das recht darfür gegen den schelter antretten und dann seine dies orts bewürckte entledigung der

meisterschafft gebührend aufweisen, unterlaßenden falls aber bis nach bescheinigter solcher genugthuung von der meisterschafft ausgeschloßen seyn.

[7.] Achtens [!]. Welcher auch ohne erlaubnus des obermeisters aus dem versamelten meister both zornigen muths oder sonst mit ungestühm weggeht, soll zehen schilling in die lade der meisterschafft erlegen.

[8.] Achtens. Ein jeder meister ist verpflichtet, diese ordnung steiff und vest zu beobachten, und wurde einer darwieder handeln, so soll er dem richteramt angezeigt werden.

[9.] Neüntens. Wenn ein burger des küefferhandwercks von der meisterschafft als meister angenommen zu werden verlangt, soll er vor versameltem gesamten meisterboth bevorderst schrifftlich aufweisen, daß er das handwerck bey einem meister nach handwercks gebrauch erlehrnet und die hienach im 16ten artickel bestimmte zeit über auf dem handwerck gewanderet und gearbeitet habe, zu dem ende auch ferners der meisterschafft sein verfertigtes meisterstück vorweisen, und wenn dieses von derselben für ein solches erachtet worden, als dann gleich bey seiner darauf erfolgenden aufnahme in die meisterschafft ohne weitere verköstigung für den eintritt eine crone und fünf bazen für das meistergeldt, dann wenn er eines meisters sohn ist, eine crone, und wenn er keines meisters sohn wäre, zwo crone [!] in die meister-lade erlegen.

[10.] Zehendens. Wenn ein bürgerlicher angehöriger der dörferen im meyerthum, der nicht burger von Biel wäre, sich zum meister des küefferhandwercks annehmen laßen will, damit er dasselbe betreiben, knecht und lehrjungen halten dörfe, so soll er vor versammelter meisterschafft bevorderst so wohl der lehr und wanderungszeit als auch des meisterstücks halb das nehmliche, was ein burger laut vorstehendem neünten artickel zuerstatten hat, gehörig aufweisen, so dann bey seiner annahme in die meisterschafft ohne weitere verköstigung für den eintrit eine crone und fünf bazen, und für das meistergeldt drey crone in die laade der meisterschafft abtragen.

[11.] Eilftens. Ein jeder, der wie oben im 9ten artickel und im 10ten artickel vorgeschrieben, zum meister angenommen worden, auch eintrit und meister geldt berichtiget hat, soll so dann dem obermeister angeloben, der meisterschafft gemeinsamen nuzen zu beförderen und schaden abzuwenden, auch allen und jeden ordnungen der meisterschafft treülich nachzugehen.

[12.] Zwölftens. Jeder meister soll auf einmahl mehr nicht als ein lehrknab und zwoen knechte halten, und selbigen jeweil bey seiner haushaltung die nöthige kost und losament geben. Es soll aber kein verheüratheter als knecht angenommen werden, auch kein angenommener knecht im geringsten für seine eygene rechnung zu arbeiten befügt, sondern alles, was er arbeitet, für rechnung seines meisters um den lohn zu thun schuldig seyn.

[13.] Dreyzehendens. Es soll ferners kein meister je einem anderen einen knecht abdingen noch solchen ohne vorweisung eines abscheids oder entlaßungscheins von demjenigen, bey welchem er würcklich in arbeit steht, zu sich in arbeit aufnehmen; wiederhandelnden falls soll der fehlbahre meister ohne anders ein pfund pfenning der laade verbeßeren, und der betreffende knecht eines halbes

jahr lang weder bey einem meister noch anderstwo in der stadt oder dem meyerthum in arbeit geduldet werden.

[14.] Vierzehendens. Damit aber je ein angenommener küefferknecht des jenigen halb, was in betreff der knechten oben durch den 12ten und 13ten artickel verordnet ist, in zutragendem falle sich keines wegs mit der unwüßenheit entschuldigen könne, soll jeder meister, der einen küefferknecht in arbeit aufnimt, einen solchen jeweil alsogleich dem obermeister gebührend vorstellen, und von diesem demselben nebst gegenwährtigem die gedacht vorhergehende zwoen artickel zum verhalt vorgelesen und eingeschärft werden.

[15.] Fünfzehendens. Wenn ein meister einen lehrjung anzunehmen begehrt, soll er denselben vor antritt der lehrzeit bey versammelter meisterschafft mit erlage zweyer cronen aufdingen laßen, und dann dieser lehrjung, nachdem er das handwerck in wenigstens drey jahren zeit behörig wird erlehrnt haben, wieder von der meisterschafft gegen bezahlung einer crone fünf bazen ledig gesprochen werden – und für eines meisters sohn die helfte obiger summ.

[16.] Sechzehendens. Ein jeder angenommener lehrjung soll gleich nach obbestimmter lehrzeit und seiner darauf wie oben bewirckten ledigsprechung noch wenigstens drey jahre auf dem handwerck herum wanderen und arbeiten, so dann erst nach bescheinigter solcher auswährtigen wanderschafft in die meisterschafft aufgenommen zu werden begehren können.

[17.] Siebenzehndens. Die wittib eines küeffer-meisters soll, so lange sie sich nicht wieder verheürathet, das handwerck, gleich wie wann der mann bey leben wäre, treiben können, jedennoch keine lehrjunge annehmen können, sach wäre dann, daß sie einen sohn hätte, der dieses handwerck zu erlehrnen gedächte, welches ihra wohl gestattet werden mag.

[18.] Achzehndens. Führt eine wittfrauw das handwerck fort, so sollen ihre knechte, gleich wie auch der meisteren ihre, durch die oberkeit bey ihrem hiesigen eintrit in pflicht genommen werden.

[19.] Neünzehndens. Der eyd, den die meister und die knechte zum ohmgeldts reglement und wegen einfuhr des frömden weins schweeren, soll dieser ordnung einverleibt und zu fleißiger beobachtung alle jahr einmahl vor der ganzen meisterschafft mit einberuffung ihrer knechten abgelesen werden.

[20.] Zwanzigstens. Es sollen die meistere für alles, was die knechte in den kelleren und sonsten während ihrer abwesenheit verrichten, verantwortlich seyn.

[21.] Und endlich soll diese meister-ordnung des küefferhandwercks alle zehen jahr der oberkeit zur frischen bestäthigung, erneüwerung, vermehrung oder verminderung vorgelegt, und nicht geschehenden falls solche als unkräftig angesehen werden.

[22.] Damit aber auch niemand übereilt und dardurch zu schaden gebracht werde, so wird vom tag der bestäthigung dieser ordnung noch der termin von zwoen monath festgesezt, wo dann erst die völlige würckung erfolgen soll.

Also abgefaßt und einmüthig gutgeheißen bey versamlung der meisterschafft den 5ten heüwmonats 1793.

StdtA Biel, RP 48, 313–327. ***Abschrift.***

BEMERKUNG

Die Bestätigung durch Statthalter, Rät und Burger erfolgte 1793 August 2 für zehen jahr lang *(StdtA Biel, RP 48, 328f.).*

348. Beholzungstage[a]

1794 Januar 18

Die tage der beholzungen in den waldungen mr. gn. h. wird für e. e. bürgerschafft angesezt auf zinstage und freytag, für die einsäßen auf montage und mitwochen. An den übrigen tagen sollen die oberkeitlichen waldungen jedermäniglichen verbotten bleiben.

StdtA Biel, RP 48, 412.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Bestimmung der tage der beholzungen für burger und einsäßen.

349. Handwerksordnung[a]

1794 April 4

Wir st[atthalter], r[räth] und b[urger] der stadt Biel urkunden hiermit, demnach auf eingekomene klägden unserer lieben burgeren, wie daß verschiedene frömde in und außert der stadt ihren treibenden gewerbsamen und handwerckeren eintrag thun, ja sogar offentliche läden und werckstätte errichteten, wordurch ihnen schaden zugefügt und in ihrem verdienst sie benachtheiliget wurden, sie sich deswegen vor uns gemeldet und um abschaffung bemeldter misbraüchen ehrerbietigst anhalten, haben wir dieses ihr billiches begehren in betrachtung gezogen und auf mittel gedacht, wie diesen unseren burgeren geholfen, und sie fürs könfftige gesicheret und klaglos gestellt werden möchten. Zu diesem ende haben wir für alle handwercker hiesiger stadt folgende allgemeine verordnung festgesezt, uns indeßen vorbehalten, bey ruhigeren zeiten alles dasjenige nachzuhohlen, was jedes handwerck ins besondere ansieht. Wir ordnen und sezen demnach wie folget:

1°. Jeder burger, der ein handwerck in unserer stadt treiben will, soll selbiges vorher bey einem hiesigen oder frömden zünftigen meister, der bey e. e. meisterschafft sizt, während drey vollen jahren erlehrnen, den dem handwerck eygenen gebraüchen und ordnungen sich unterziehen und dasjenige leisten, was etwannige meister ordnungen in sich halten.

2°. Nach vollendeter lehr zeit soll dann ein burger zu noch beßerer erlehrnung seines berufs drey jahre auf die wanderschafft sich begeben und erst, nachdem er

solche wohl bescheiniget vollendet, auf e. e. gesellschafft, wo ihn sein handwerck hinweißt, angenommen und der meisterschafft einverleibet werden. Würde er dieses verabsaumen und der verordnung nicht genüge leisten, so soll er sich nicht als meister sezen und vielweniger noch das handwerck treiben können.

3°. In hofnung, daß die burger nach wohl ausgehaltener lehr zeit und wanderschafft als geschickte meistere sich niederlaßen und das publicum wohl zubedienen im stande seyn werden, so nähren wir auch das volle zutrauwen, daß e. e. bürgerschafft die vorkommende arbeit ihren mitbürgeren nicht enziehen [!], sonderen ihnen dieselbe vorzüglich werde zukommen laßen, welches wir von ihnen wünschen und erwarten. Dargegen sollen die bürger und handwercker die übernommene arbeit beschleünigen, die verding und taglöhn nicht überspannen, ansonsten und bey etwann einkommenden klägden die oberkeit sich benöthiget fände, anderwährtige verfügungen zutreffen und die arbeiten und taglohne nach ihrem eygentlichen wehrt zubestimmen.

4°. Alle handwercke, die ihre besondere ordnung haben, sollen sich fernerhin derselben erfreüen und solche zu ihrer richtschnur annehmen, wie dann e[ine] gn[ädige] oberkeit auch gedenckt, sie darbey zuschüzen und nicht zuleyden, daß ihren burgern von frömden oder einheimischen in ihrer arbeit vorgegriffen werde; demnach ein burger nur denjenigen beruf soll treiben dörfen, den er nach obbemeldten artickeln handwercksmäßig erlehrnt, sach wäre dann, daß durch ein zusaz keinem in der stadt sich befindenden handwerck eintrag geschehe.

5°. Was die einsäßen anbelangt, worüber beynahe von allen handwercken geklagt wird, so erneüeren und bestäthigen wir den schon anno 1775 im hindersäßen reglement[1] angebrachten artickel, „daß keiner dergleichen angenommen werden sollen, welche handwercke treiben, die von bürgeren eben so gut als von ihnen getrieben werden, folglich ihnen nicht gestattet seyn, eine offene oder auch verborgene werckstatt zuerrichten, sach wäre dann, daß sie sich mit den hiesigen professionisten vertragen würden."

6°. Wird neüer dingen allen frömden in und außert unserer bottmäßigkeit wohnenden handwercks leüthen verbotten, keine arbeit in der stadt und bottmäßigkeit zuverfertigen und einzubringen, es seye sache, daß sie sich mit den hiesigen meisteren abgefunden und angenommen seyen, bey straf der pfändung, für das erste mahl ein pfund, für das zwonte mahl zwey pfund, und das dritte mahl bey confiscation der arbeit.

7°. Werden die einfuhr und der verkauff aller und jeder arbeit und waaren, welche von unseren burgerlichen meisteren verfertiget werden können, außert den jahrmärcken [!] in unserer stadt und bothmaßigkeit verbotten, bey doppelt obbestimmter bus und einstellung des verkauffs, worbey dennoch den angehörigen unserer verbündeten nachbahren ihre etwann vertragsmäßige rechtsame vorbehalten werden.

Damit nun diese allgemeine handwercker ordnung jedermäniglichen bekant gemacht werde, haben wir solche offentlich zu publicieren und darvon eine ab-

schrifft auf jede zunfft zu legen erkennt. Geben in unserer großen raths versamlung dato wie obsteht.

StdtA Biel, RP 48, 459–465. – ***Abschrift:*** *StdtA Biel, CXCIII 56 (gleichz., für die Gesellschaft zum Pfauen).*

[1] *Nr. 333.*

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Handwercks ordnung wird bestäthiget.

350. Bieler Masse

Um 1795

Das kornmäs von Biel verhaltet sich zum bernmäs wie 9950 zu 10'000, und ist also um 1/2 pro cento kleiner.[1]

Die wein maas von Biel verhaltet sich zur bernmas wie 11'570 zu 11'924 oder wie 9861 zu 10'000, und ist also um 1,4 pro cento[a] kleiner.[2]

Die Biel ell haltet 20 zoll 2 linien Pariser fuß; sie verhaltet sich zur bernell [wie] 100'722 zu 100'000, und [ist] also um etwas mehr als $\frac{3}{4}$ pro cento größer.[3]

StdtA Biel, RP 49, 594.

[a] *Vorlage:* 14 pro cento.

[1] *Ausgehend von einem Bernmäss von 14 Litern (Robert Tuor, Mass und Gewicht im alten Bern, Bern 1976) sind das 13,93 Liter.*

[2] *1,62 oder 1,65 Liter.*

[3] *54,6 cm.*

351. Ablösung von Pfennigzinsen[a]

1796 Mai 14

Nach angehörtem rapport einer loblichen finanz-commission über jenen sub 26ten aprilis vor e[inem] g[nädigen] rath geregten vorschlag, die auskaufs-bewilligung der auf unsern bürgerlichen besizungen hafftenden pfenning-zinßen betreffend, habend mngnhhn. vor r[äth] und b[urgern] die in selbigem angebrachten vortrefflichen gründe angenommen und erkennt:

In betrachtung der multiplicitaet und geringfügigkeit der verschiedenen pösten, die nur einiche schillinge betragen, und der schwierigkeit, solche einzutreiben,

in betrachtung der progressiven vermehrung der geldt sorten und der verhältnusmäßigen verminderung ihres inneren wehrts in vergleichung gegen gegenständ von der ersten nothwendigkeit,

in betrachtung der exorbitanten perceptions-kösten, die über 20 p% sich erheben,

und in endlicher betrachtung des manifesten odii dieser bisher auf vielen burgerlichen besizungen ligenden unablöslichen beschwehrden, davon die meisten nur mit zwang und unwillen entrichtet werden,

soll jedem unserer burgeren (und nur diesen alleine) anmit die bewilligung ertheilt seyn, die pfenning-zinßen, die auf ihren güther und besizungen haften und in geldt entrichtet werden, nach dem maas stab von 2 p% oder fünfzig capital für eins auszukauffen und solcher gestalten ihre besizungen zuledigen.

Der detail dieser operation mnh. den eltesten überlaßen, denen hiermit aufgetragen wird, die auf vorermeldte art erlößten capitalien abzunehmen und darfür die erforderlichen ledigungs-scheine auszustellen.

StdtA Biel, RP 49, 244–246.

[a] *Randtitel in der Vorlage:* Ablosung der pfenning zinsen consentiert.

352. Metzger-ordnung

1796 November 26

VORBEMERKUNG

Frühere Bemühungen der Jahre 1773 und 1774 um eine neue Metzgerordnung waren erfolglos geblieben. Zu dem von einer Kommission von Rät und Burgern ausgearbeiteten Entwurf (StdtA Biel, CXCIII 24: gleichz. Abschr.) legte e. e. meisterschafft metzger-handwercks *1774 Januar 19 ihre das Datum 1773 Januar 22 tragenden Bemerkungen in schriftlicher Form Rät und Burgern vor (StdtA Biel, RP 43, 551; CXCIII 29). 1774 Februar 2 beschlossen Rät und Burger, indem sie dem Gutachten der für die Revision der Metzgerordnung eingesetzten Kommission folgten, 1. auf den Ankauf der in der oberen Schal stehenden Metzgerbänke durch die Stadt zu verzichten, 2. dem Adlerwirt, so lange er seine Tavernenwirtschaft führt, die gleichzeitige Ausübung des Metzgerhandwerks zu verbieten, und 3., dass die Metzger, wenn der Kehr, Grossvieh zu schlachten, an sie kommt, dieses Recht nicht verkaufen dürfen, sondern selber ausüben müssen. Der Kommission wird aufgetragen,* zu erreichung deß vorhabenden zweks alle übrige hindernußen auß dem weg zu raumen *(StdtA Biel, RP 43, 554–556; CXCIII 32, 39). 1782 April 17:* Da lange jahr daher die mezgerschaft in der grösten unordnung ihr handwerk treiben, die ganze stadt mit unsauberkeiten, alle gaßen mit nebend schalen angefüllt, und schlechtes fleisch ausgewogen wird, so haben meghh. dieses geschäft *einer neuen Kommission übergeben (StdtA Biel, RP 45, 493).*

Wir meyer, burgermeister und rath der stadt Biel thun kund hiermit, nachdeme wir in betrachtung gezogen, daß durch die länge der jahren die verschiedenen polizey verordnungen, welche in betreff hiesiger metzgeren verfaßt worden, einseits für gegenwärtige zeiten nicht hinlänglich bestimmt, und anderseits nicht genugsam bekannt sind, um allen entstehenden misbräüchen einhalt zuthun, als haben wir in aufhebung aller unserer vorherigen verordnungen folgende abzufaßen gutbefunden, kraft deren die mezgermeister von nun an und hinkünftig sich darnach zu verhalten haben werden, unter auflegung unnachläßlicher buß

für die übertrettere von 10 lb. das erste, 20 lb. das andere, und einstellung aller bürgerlichen rechten und freyheiten das dritte mahl.

I. setzen und ordnen wir, daß die meistere e. e. mezger handwerks ihre fleischbänke gut bedienen und mit genugsammen währschaftem fleisch sich versehen, auch nach dem ihnen vorgeschriebenen preis, der nach dem berntax mit zusaz eines halben creützers per pfund gesezt werden soll, auswägen, damit sich weder e. e. burgerschaft noch das mezgerhandwerk beschwehren könne, daneben jedermann ohne unterscheid mit bescheidenheit begegnen und keinen klägden anlaß geben.

II. Der e. meisterschaft soll obliegen, anzurathen und zu berechnen, wie viel stük sie schlachten und débitieren möge, damit sich von keinerley fleisch mangel erzeige.

III. Da es zur allgemeinen sicherheit dienet, daß kein stück vieh weder von mezgeren noch partikularen geschlachtet, ausgehauen und verkauft werde, es seye dann vorher besichtiget und gutbefunden, damit dem daraus entstehenden übel, insofern ungesunde waar débitiert wurde, vorzubeügen.

IV. Da nicht nur einzig durch verkauf von ungesundem fleisch krankheiten entstehen, sondern leicht begegnen kann, daß ein mezgermeister mit einer langweiligen auszehrenden krankheit befallen, dennoch sein handwerk forttreiben wurde, alsdenn ordnen wir, daß in zukunft die kälber und schafe nicht mit dem mund, sonderen, wie es an anderen policierten orten gebraüchlich, mit blasbälgen sollen aufgeblasen werden.

V. verbieten wir gänzlich, das fleisch der wucherstieren als ochsenfleisch zu verkaufen, sonderen solches soll gleich dem küehefleisch ein kreüzer das pfund niedriger geschäzt und nachher so verkauft werden.

VI. In ansehung des umgänzes dann sollen die meistere billichkeit zu rathe ziehen, und nicht allzuviel zur ausgewicht gegeben werden; rinderbarßen und schluk dann sollen gar nicht zu ungänz gegeben, sonderen solche sogleich weggethan und fortgeschaft, bey allem aber soll haubtsächlich gut gewicht gehalten werden.

VII. Des kleinen viehs halber ist unser ausdrukliche wille und befehl, daß gleichmässig wie bey der großen waar die gemachte schatzung nicht überschritten, und kein schlechtes mageres arthes kalb oder schaffleisch feil gehalten nach verkauft, auch keine andere als saugkälber, die aber wenigstens 14 täge alt seyen, geschlachtet werden sollen.

VIII. Wir versehen uns demnach, daß obgemelte meister oder ihre allfälligen knechte einseits jedermann soviel fleisch von jeder gattung, es mag wenig oder viel begehrt werden, zukommen laßen, anderseits sich werden angelegen seyn laßen, jedermann gute vollkommene gewicht zu geben und ihre bänke und waagschalen sauber zu halten.

IX. So wird auch alles ernstes sowohl denen sämtlichen meisteren des großen wie kleinen handwerks und ihren knechten verbotten, so viel ihnen wißentlich seyn mag, keinerley vieh an verdächtigen orten zu kaufen, bey einer nach den umständen zu bestimmenden schweren straf.

X. Nebstbey ist auch denen meisteren anbefohlen, so wenig hunde als möglich zu halten, und sich besonders vor bösen und beissigen zu hüten, indem, wann ein unglük entstehen solte, die meistere zur verantwortung gezogen würden.

XI. Damit aber die hiesigen metzgere bey dieser verordnung bestehen mögen und derselben nachzuleben sich desto mehr befleissen, als wollen wir auch nicht, daß ihnen von jemand in ihrem handwerk eintrag gethan werde; dessentwegen mäniglich bey confiscation des fleisches zu handen des spithals und entschädnis gegen das mezgerhandwerk nach vorschrift ihrer handwerks ordnung verbotten ist, weder groß noch klein vieh zu mezgen, um solches unter der burgerschaft pfundweis zu verkaufen, so ist auch den ausseren mezgeren und stümpleren gänzlich untersagt, bey straf der confiscation und einer unbestimten buß bey wiederholten fehleren, jedoch nur in solang sie, die mezgermeisterschaft, sich obiger vorschrift gemäs verhalten und zu keiner begründten klägden anlaß geben wird.

XII. Wir tragen demnach die handhabung und execution gegenwärtiger verordnung, die wir gänzlich erfüllt wissen wollen, unserer aus unserm mittel erwählten commission auf, um die übertrettere nach der im eingang festgesezten und bestimten buß zu strafen. Auch soll diese commission uns von zeit zu zeit nachricht von ihren verhandlungen ertheilen, und in unvorhergesehenen, in dieser verordnung allenfalls ausgelaßenen fällen sich bey uns berathen.

Geben den 26ten wintermonat 1796. Test. cantzley Biel

StdtA Biel, RP 49, 588f.

353. Bäckerordnung[a]

1796 November 26

Eingang: Mutatis mutandis wie in Nr. 352

I. Sollen die beker verbunden seyn, alles auf den verkauf gebakene brod, außert den kreüzerigen mütschlenen, in leiben zu ganzen pfundenweis, als von 1, 2, 3, 4, 5 und 6 lb., zu verbaken und zu verkaufen, das lb. zu 32 loth markgewicht bestimmende.

II. Alles brod soll so gebaken werden, daß es noch den folgenden tag das bestimmte g'wicht habe.

III. Es sollen wenigstens ein theil hiesiger beken alltäglich zum besten der armen rohes brot feil haben.

IV. Sodann soll in jeder bakstuben eine wag mit gefekten gewichtsteinen sich befinden, und auf begehren einem jeden käüfer sein brot ohne widerred vorgewogen werden.

V. Der jeweilige bestimmte, auf gerechtigkeit und billigkeit verhältnismässig mit dem preis des getreides angesezte brodpreis, der ihnen von 14 zu 14 tagen

von der dazu von uns bestellten comission ertheilt werden wird, soll in ihren bakstuben zu jedermanns wißen angeschlagen und von sämtlichen bekeren sowohl in ansehung der gewicht als der beschaffenheit des brodes treülich beobachtet und nachgelebt werden.

VI. In ansehung der weggli, teütschli, bierbrodt und milchbrötli sollen sich die beker nach billigkeit und nach dem jeweiligen preis des getreides einrichten und verhalten.

VII. Zu dem end liegt unserer commission bey ihren eiden auf, zu anfang jeden monats und in der mitte desselben nach innhabender instruktion den preis jeder gattung brots nach dem preis des getreides zu bestimmen, und solches bey den beken anschlagen laßen, welchem tax dan, wie er angeschlagen und kund gemacht worden, jeweilen bis auf erfolgende abänderung gehalten und nachgelebt werden solle, bey unvermeidlicher straf.

VIII. Die aufsicht und vollziehung dieser ordnung haben wir einigen unserer miträthen übertragen und durch sie eine commission verordnet, deren die wiederhandlungen geklagt und vor welcher solche beurtheilt werden sollen, alles aber in dem verstand, daß derjenige partikular, so dies orts klaghaft seyn wurde, mittelst überreichung des zu leicht oder sonst schlecht erfundenen mangelhaften brodts an ein glied bemelt unserer verordneten comission seine klag genugsam bescheinigt habe und mithin nicht gehalten seyn solle, in eine fernere action einzutretten, sondern bemelte commission pflichtig und schuldig seye, solche ex officio in vorkommenden bestimten fällen wieder den fehlbaren zu verfahren, was billich und recht ist, und die im eingang von uns bestimte buß ohne weiters geltend zu machen, in unbestimten fällen aber unserem täglichen rath nachricht zu ertheilen, um weitere verhaltungsbefehle einzuhohlen.

IX. Unserer zu diesem endzwek ernannten commission soll auch ferners obliegen und bey eiden anbefohlen seyn, öftere fekungen, wann es ihr beliebt und zu unerwarteten zeiten, zu halten, auch alles brot, wie sie es gutfinden werden, zu untersuchen und zu wägen, damit e[ine] sämt[liche] e[hren]de burgerschaft von aller übervortheilung gesichert seye.

X. So sollen auch die bekermeistere nicht nur für ihre, sondern für alle von ihren diensten oder in ihrer bakstuben vorgehende fehler gutstehen, auch sie allein zur verantwortung gezogen werden.

XI. Und da gegenwärtige verordnung, die wir aus landesvaterlicher sorge und wohlgewogenheit gegen unsere burger nöthig erachten, einzig dahin abzweken soll, jedermänniglich vor list und übervortheilung sicher zu stellen und zu bewahren, als wird die commission nach jedem umgang, den sie der fekungen halb gethan, die übertretter dieser hochobrigkeitlichen verordnung an eine tafel vor dem rathaus aufzeichnen und das gewicht ihres zu leichten brodts kundbar machen, damit hiesige burgere sich bey denen meisteren, so ihr brot gewissenhaft und vorschriftmässig verfertigen, sich versehen können.

XII. Und endlichen soll unsere verordnete commission pflichtig und schuldig seyn, je von 3 zu 3 monat den erforderlichen bericht, ob sich e. e. meisterschaft bekerhandwerks während solcher zeit nach obiger vorschrift verhalten, und ob

wieder solche klägden sich erzeigt, uns, dem kleinen rath, abstatten, damit nach bewantnis der dingen wir andere remeduren vorkehren mögen.

Geben den 26ten 9bris 1796. Test. Cantzley Biel

StdtA Biel, RP 49, 590f.

[a] *Titel im Original:* Becker-ordnung.

354. Müller-ordnung

1796 November 26

Eingang: Mutatis mutandis wie in Nr. 352

I. Sollen die müller ihre mühlen sauber halten, ihre mahlgeschirr in guten stand stellen und solche darinn erhalten, die mühlesteinen, so oft sie es bedürfen, behauen, nachher aber solche sorgfältig reinigen und kein getreid mahlen, es seye dann vorher eine genugsame menge krüsch durchgemahlt und darauf die steinen wieder so gesäübert worden, daß den kunden ihr mehl lauter und sauber zukomme.

II. Sollen sie jedem kund sein getraid wohlverwahren, solches besonders aufschütten und nicht stärker anfeüchten als es nöthig ist, das mehl davon getreülich fassen und einsaken, und nichts davon unter anders mischen oder vertauschen, auch jedermann geflissend ferggen, daß niemand zu klagen ursach habe.

III. Beym rönnlen sollen sie kein vortheil noch gefährde brauchen, und jedem das seinige zukommen laßen, auch nichts verschlagen, bey schwehrer verantwortung und unvermeidlicher strafe nebst ersazung des entwendeten, ja selbsten, nach beschaffenheit der sachen, mit mehrerer und auf erforderen körperlicher bestrafung. Es soll hierbey auch jedem frey und zugelaßen seyn, dem rönnlen selbst beyzuwohnen oder wer ihm gefällt dabey zu haben.

IV. Die müller sollen auch verbunden seyn, den kunden das mehl in ihr hauß zu lieferen und solches bey feüchtem oder regenwetter wohl bedeken und verwahren, daß sie […].[a]

V. Auch soll sich kein müller bey schwehrer verantwortung weigeren, das mehl beym gewicht zu lieferen.

VI. Zu diesem end sollen sie verbunden seyn, in ihren mühlen eine aufgestellte waag mit gewichtsteinen zu haben und mit einem polierten stahel versehen zu seyn, nach welchen zweyen gegenständen von seiten der dazu bestellten aufseheren besonders fleissig nachgesehen werden soll.

VII. Ansehend dann die belohnung der mülleren sezen und ordnen wir, daß sie wie bis dahin je den 16ten theil des gemahlten (welches zwar mehr als an anderen orten gebräüchlich) fernerhin zu beziehen haben, ein mehreres aber, unter was vorwand es immer seyn möchte, weder zu forderen noch selbst zu nehmen nicht befügt seyn sollen, mit dem anhang, daß alles weitere als betrug angesehen, und solches mit aller schärfe geahndet werden müsse.

VIII. Mit der im vorigen artikel fest bestimten belohnung sollen sich die müller ohne anders benügen, und sie schuldig und verbunden seyn, das mehl von dem ihnen übergebenen getreid nach folgendem masstab einzulieferen, als

von einem mäs kernen soll er zweyzügiges mehl	15 lb., krüsch 3 $\frac{1}{2}$ [lb.],
einzügig durchgemahlen dann giebt das mäs	16 [lb.], krüsch 2 $\frac{1}{2}$ [lb.],
von einem mäs schönen waizen soll er an zweyzügigem mehl	16 $\frac{1}{4}$ [lb.], krüsch 3 $\frac{3}{4}$ [lb.],
von gleichem, einzügiges mehl	16 $\frac{3}{4}$ [lb.], krüsch 3 $\frac{1}{2}$ [lb.],
von einem mäs mühle korn	14 $\frac{1}{4}$ [lb.], krüsch 3 $\frac{1}{2}$ [lb.],

alles aber in dem verstand, daß die frucht nicht mehr als zum mahlen nöthig angefeüchtet werden, und hiemit das mehl die stahelprob aushalten könne.

IX. Solte aber den mülleren unsauberes und ungepuztes getreid zu mahlen übergeben werden, bey welchem augenscheinlich ein großer abgang zu sehen wäre, so sollen alsdann die müller nicht gehalten seyn, gleiche quantitaet mehl, als obgedacht, zu lieferen, sonderen können sich alsdann mit dem partikular abfinden und vergleichen, und wann auch solches nicht plaz haben könte, alsdann unsere beeidigte aufsehere darzu einzuberuffen.

X. Wurden aber die müller aller verordnungen ungeacht feüchtes oder unsauberes mehl lieferen, welches durch den stahl oder sonsten nicht probhaltend und währschaft erfunden wurde, sollen sie nicht nur gehalten seyn, dem kund anders und gutes mehl anzuschafen und die im eingang gegenwärtiger verordnung bestimmte buße zu entrichten, sondern in wieder sich ereignendem fall auch das mehl confisciert und in spitthal geliefert werden. So soll es auch gleich gehalten werden, wenn dieser vorschrift zuwieder nicht das gehörige quantum mehl und krüsch dem kunden überbracht wurde, und darzu mit dem ausdruklichen befehl an die, so die execution dieser verordnung aufgetragen, daß, wenn sich dergleichen fälle öfters ereignen wurden, es uns anzuzeigen, damit wir alsdann andere masreglen treffen können, einseits die übertretter unserer verordnung mit aller schärfe zu behandlen, und anderseits unsere burger vor betrug zu schüzen.

XI. Auch sollen die müllermeister für ihr gesind gut stehen, daß dem kund nichts veruntreüet werde.

XII. So sollen auch die müller alles mehl, so sie verkaufen, denen, so es begehren, nach obigem im 8ten artikul bestimmten masstab beym gewicht verkaufen.

XIII. Die bußen sollen in drey gleiche theile getheilt, deren der einte unserm fiscal, der andere dem spitthal und der dritte jedem verleider zukommen.

XIV. Gegenwärtige ordnung soll in jeder mühle zur richtschnur des müllers und zur leitung der kunden öffentlich angeschlagen und aufgehängt seyn und bleiben.

XV. Damit aber dieser vorstehenden bestgemeinten verordnung getreülich nachgelebt und selbige[r] durch geflissene handhabe die erforderliche kraft gegeben werde, so haben wir einer commission, die aus unserm mittel ernannt worden, den befehl ertheilt, auf die genaue beobachtung und vollziehung derselben

wachsammes aug zu halten, und die eint- oder andern im fehler sich befindenden laut aufhabenden eids zu unbeschonter straf zu ziehen, zu welchem end die müllermeistere samt ihren knechten vor benannt unsere commission bescheiden und ihnen mit vorlesung dieser verordnung die strengste beobachtung derselben auf das kräftigste eingeschärft werden solle.

Geben den 26ten wintermonat 1796. Test. canzley Biel

StdtA Biel, RP 49, 591–593.

[a] *Hier, unten auf S. 591, bricht der Text ab; auf S. 592 folgt Art. V.*

Anhang I

Konkordanztabelle der Stadtfrieden („Handfesten“) und Satzungssammlungen von 1296 (Nr. 8a), 1300 (Nr. 8b), 1305 (Nr. 8c), 1310 (Nr. 8d), 1352 (Nr. 34), Anf. 15. Jh. (Nr. 57), 1540 (Nr. 181), Mitte 16. Jh. (Nr. 200a), 1562 (Nr. 200b) und 1614 (Nr. 237a)

Die Reihenfolge der einzelnen Artikel dieser Tabelle richtet sich nach derjenigen in der Handfeste von 1352, soweit diese reicht, und von da an nach den Stadtsatzungen von 1614. Infolge dieses Wechsels ergaben sich einige wenige Überschneidungen.

’ *Übernahme*
÷ *Übernahme mit Änderung*
20 *Nachtragsartikel*

8a (1296)	*8b (1300)*	*8c (1305)*	*8d (1310)*	*34 (1352)*	*57 (Anf. 15. Jh.)*	*181 (1540)*	*200a (Mitte 16. Jh.)*	*200b (1562)*	*237a (1614)*
1’	*1’*	*1’*	*1÷*	*1’*		*1÷*	*1’*		*I.1.*
2’	*2*			*2’*		*2÷*	*2’*		*I.2.*
3’	*3*			*3’*		*3’*	*3’*		*I.3.*
4’	*4*								
	***20*÷**	*2’*	*2÷*	*4÷*		*4’*	*4’*		*I.4.*
							5’		*I.5.*
	***21*÷**	*3’*	*3÷*	*5÷*		*5’*	*6’*		*I.6.*
				7÷		*6’*	*7’*		*I.7.*
				6’		*7’*	*8’*		*I.8.*
				8÷		*8÷*	*51’*		*III.2.*
				9’		*9’*	*9’*		*I.9.*
				10÷		*10÷*	*10’*		*I.10.*
		10’	*10÷*	*11’*		*11’*	*11’*		*I.11.*
				12’		*12’*	*12’*		*I.12.*
	22’	*4’*	*4’*	*13÷*		*13’*	*13’*		*I.13.*
5’	*5’*	*5’*	*5’*	*14÷*		*14’*	*14’*		*I.14.*
5’	*5’*	*5’*	*5’*	*14÷*		*14’*	*14÷*		*II.47.*
7’	*7’*	*6’*	*6÷*	*15÷*		*15’*	*15’*		*I.15.*
8’	*8’*	*7’*	*7÷*	*15÷*		*15’*	*15÷*		*II.47.*
6’	*6÷*			*16*					
9’	*9’*	*8’*	*8’*	*16*					
10’	*10’*	*9’*	*9÷*	*17÷*		*16’*	*16*		
				18÷		*17÷*	*17÷*		*I.16.*
				19÷		*18’*	*18’*		*I.17.*

8a (1296)	*8b (1300)*	*8c (1305)*	*8d (1310)*	*34 (1352)*	*57 (Anf. 15. Jh.)*	*181 (1540)*	*200a (Mitte 16. Jh.)*	*200b (1562)*	*237a (1614)*
				20					
						19÷	*19*’		*I.18.*
				21					
		11’	*11÷*	*22÷*		*20*			
			12÷	*23*					
			14÷	*24÷*		*21*’	*20*’		*I.19.*
			15÷	*25*’		*22*’	*21*’		*I.20.*
			13÷	*26*’		*40*’	*38*’		*I.37.*
							38’		*IV.6.*
16’	*16*’	*16*’	*20÷*	*27*’		*41*’	*39*’		*I.38.*
13’	*13*’	*14*’	*18*’	*28*’		*23*’	*22*’		*I.21.*
14’	*14*’	*15*’	*19÷*	*29÷*		*24*’	*23*’		*I.22.*
	23								
	24-’	*17*’	*21÷*	*30*					
11’	*11*’	*12*’	*16*’	*31*’		*25*’	*25*’		*I.24.*
				32÷		*26÷*	*24÷*		*I.23.*
12’	*12*’	*13*’	*17÷*	*33*					
12’	*12*’	*13*’	*17÷*	*34÷*		*27*’	*26*’		*I.25.*
				35÷		*28÷*	*27*’		*I.26.*
15’	*15÷*	*18÷*	*22÷*	*36÷*		*42*’	*40*’		*I.39.*
							40’		*IV.13.*
17’	*17÷*	*19*’	*23÷*	*37÷*		*43÷*	*41÷*		*I.40.*
							41÷		*IV.14.*
18’	*18*								
		20’	*24*						
19’	*19*								
			25						
		21’	*26÷*	*38*’		*29÷*	*28*’		*I.27.*
				39					
			27÷	*40*					
				41					
				(1353 Jan. 10)					
				42’		*30*’	*29*’		*I.28.*
				(1353 Jan. 10)					
				43÷		*31*’	*30*’		*I.29.*
				44÷		*32*’	*31*’		*I.30.*
				45÷		*33÷*	*32*’		*I.31.*
				46’		*34*’	*33*’		*I.33.*
				47’		*35*’	*34*’		*I.32.*

8a (1296)	*8b* (1300)	*8c* (1305)	*8d* (1310)	*34* (1352)	*57* (Anf. 15. Jh.)	*181* (1540)	*200a* (Mitte 16. Jh.)	*200b* (1562)	*237a* (1614)
				48’		*36*’	*35*’		*I.34.*
				49					
				50÷		*37*			
				51÷		*38*÷	*36*’		*I.35.*
				52÷		*39*’	*37*÷		*I.36.*
							42÷		*I.41.*
					37÷		*44*’		*I.42.*
							44’		*IV.19.*
							45’		*I.43.*
					45÷		*46*’		*I.44.*
					(1492 Mai 27)		*55*’		*I.45.*
					45÷		*56*’		*I.46.*
					45÷		*57*’		*I.47.*
					45÷		*58*’		*I.48.*
					46÷		*59*’		*I.49.*
					(1492 Mai 27)		*60*’		*I.50.*
					46÷		*61*’		*I.51.*
					46÷		*62*’		*I.52.*
					46÷		*63*’		*I.53.*
					46÷		*64*’		*I.54.*
					47				
					(1496 Nov. 19)		*65*’		*I.55.*
							66, 67		
					15÷			*II.1.*	
					16–20				*II.2–5.*
								53÷	*II.6.*
									II.7–9.
								36÷	*II.10.*
								36÷	*IX.2.*
								37÷	*II.11.*
								37÷	*IX.2.*
									II.12, 13.
					34÷			*40*÷	*II.14.*
									II/15–21.
					24÷				*II.22.*
									II.23, 24.
					25÷				*II.25.*
					26–33				*II.26–46.*

8a (1296)	*8b* (1300)	*8c* (1305)	*8d* (1310)	*34* (1352)	*57* (Anf. 15. Jh.)	*181* (1540)	*200a* (Mitte 16. Jh.)	*200b* (1562)	*237a* (1614)
5’	*5*’	*5*’	*5*’	*14*÷		*14*’	*14*’		*I.14.*
5’	*5*’	*5*’	*5*’	*14*÷		*14*’	*14*÷		*II.47.*
									II.48–50.
					21÷				*II.51.*
									II.52–72.
								65÷	*II.73.*
									II.74–82.
					23÷				*II.83.*
									II.84, 85.
							48		
							49		
							50’		*III.1.*
				8÷		*8*÷	*51*’		*III.2.*
							52’		*III.3.*
							53, 54’		*III.4.*
									IV.1–5.
			13÷	*26*’			*40*’	*38*’	*IV.6.*
								38’	*I.37.*
									IV.7–12.
15’	*15*÷	*18*÷	*22*÷	*36*÷		*42*’	*40*’		*IV.13.*
							40’		*I.39.*
17’	*17*÷	*19*’	*23*÷	*37*÷		*43*÷	*41*÷		*IV.14.*
							41÷		*I.40.*
								35’	*IV.15.*
									IV.16, 17.
							43÷		*IV.18.*
					37÷		*44*’		*IV.19.*
							44’		*I.42.*
									IV.20–23.
					38				
							47’		*IV.24.*
					39				
								28’	*IV.25.*
					40				
									IV.26–37.
					44÷				*IV.38.*
				(1491 Feb. 6)					
									V.1, 2.
									VI.1.

8a (1296)	*8b* (1300)	*8c* (1305)	*8d* (1310)	*34* (1352)	*57* (Anf. 15. Jh.)	*181* (1540)	*200a* (Mitte 16. Jh.)	*200b* (1562)	*237a* (1614)
					14÷			*56÷*	*VII.1.*
								54'	*VII.2.*
									VII.3–5.
								57÷	*VII.6.*
									VII.7.
									VIII.1–17.
								55÷	*VIII.18.*
									VIII.19–33.
					43÷ *(1489 Juli 25)*				*VIII.34.*
									VIII.35–47.
								42÷	*IX.1.*
								36÷	*IX.2.*
								36÷	*II.10.*
								37÷	*IX.2.*
								37÷	*II.11.*
									IX.3–5.
								39÷	*IX.6.*
								38÷	*IX.7.*
								43÷	*IX.8.*
								44÷	*IX.9.,10.*
								44÷	*IX.11–16.*
								46, 48÷	*X.1., 2.*
								47÷	*X.3.*
									X.4–8.
								49÷	*X.9.*
									X.10–12.
								45÷	*X.13.*
								50'	*X.14.*
					35÷			*51÷*	*X.15.*
								52÷	*X.15.*
					36				
								41÷	*X.16.*
									X.17.
									XI.1., 2.
								24÷	*XI.3.*
								25	

8a (1296)	*8b* (1300)	*8c* (1305)	*8d* (1310)	*34* (1352)	*57* (Anf. 15. Jh.)	*181* (1540)	*200a* (Mitte 16. Jh.)	*200b* (1562)	*237a* (1614)
									XI.4.
								27÷	*XI.5.*
									XI.6.
								31÷	*XII.1.*
									XII.2.
								26÷	*XII.3.*
									XII.4., 5.
									XIII.1–14.
					8'			*12*	
								11÷	
								22÷	*XIV.1., 2.*
					9'			*16÷*	*XIV.1., 2.*
								17	
					10–13				
								15÷	*XIV.3.*
								14÷	*XIV.4.*
									XIV.5–11.
								21÷	
								23÷	*XIV.12.*
								19'	*XIV.13.*
									XIV.14–17.
									XV.1., 2.
								1÷	*XV.3.*
									XV.4.
					5÷			*8÷*	*XV.5.*
					6÷			*9÷*	*XV.6.*
					7				*XV.7.*
					41÷			*2÷*	*XV.8., 9.*
					1				
					2÷			*2÷*	*XV.8.,9.*
									XV.10.
					2÷			*3÷*	*XV.11.*
					2÷			*4'*	*XV.12.*
									XV.13.
					3'			*5'*	*XVI.1.*
									XVI.2.
								13÷	*XVI.3.*
									XVI.4., 5.

8a (1296)	*8b* (1300)	*8c* (1305)	*8d* (1310)	*34* (1352)	*57* (Anf. 15. Jh.)	*181* (1540)	*200a* (Mitte 16. Jh.)	*200b* (1562)	*237a* (1614)
								6÷	*XVI.6.*
									XVI.7., 8.
					4÷			*7*	
								18'	*XVI.9.*
								10÷	*XVII.1.*
									XVII.2.
								20÷	*XVII.3.*
									XVII.4.
									XVIII.1.–9.
									XIX.1.–4.
								32÷	*XIX.5.*
									XIX.6., 7.
								29'	*XIX.8.*
									XIX.9.–13.
								30÷	*XIX.14.*
									XIX.15.–18.
									XX.1.–7.
									XXI.1.–6.
									XXII.1.–3.
								34÷	*XXII.4.*
									XXIII.1.
					42÷				*XXIII.2.*
									XXIII.3.–7.
								33÷	*XXIII.8.*
									XXIII.9.–24.
									XXIV.1.–3.
									XXV.1.–6.
									XXVI.1.–3.
									XXVII.1., 2.
									XXVIII.1.–4.
								58'	*XXIX.1.*
								58÷	*XXIX.2.*
									XXIX.3.–6.
								59'	*XXIX.7.*
								60÷	*XXIX.8.*
								61'	*XXIX.9.*
								62'	*XXIX.10.*
					22÷			*63÷*	*XXIX.11.*
								64÷	*XXIX.12.*

8a	*8b*	*8c*	*8d*	*34*	*57*	*181*	*200a*	*200b*	*237a*
(1296)	*(1300)*	*(1305)*	*(1310)*	*(1352)*	*(Anf. 15. Jh.)*	*(1540)*	*(Mitte 16. Jh.)*	*(1562)*	*(1614)*

66÷ *XXX.1.*
67÷ *XXXI.1.*
68÷ *XXXI.2.*
XXXII.1.–4.
XXXIII.1.–8.
XXXIV.1.–12.

Anhang II

Konkordanztabelle der „Reformationen“ und Sittenmandate von 1537 (Nr. 179), 1560 (Nr. 214), 1620 (Nr. 238a), 1663 (Nr. 238b) und 1686 (Nr. 238c)

Massgebend für die Anordnung der Tabelle war die Reihenfolge der Artikel in der „Reformation“ von 1560, die bis zum Ende des Ancien Régime Grundlage der Sittenmandate war. Es sind nur die wichtigsten Mandate hier berücksichtigt. Im Laufe der Zeit sind mehr erlassen worden, die aber aus Platzgründen und weil sie inhaltlich wenig Neues gebracht hätten, in dieser RQ-Sammlung nicht berücksichtigt werden konnten.

=	*gleichlautend, inhaltlich gleich*
~	*sinngemäss gleich, ähnlich*
≠	*verschieden*

Die Entscheidung für eines dieser Zeichen war oft eine Ermessensfrage. Ihr Hauptzweck ist es, die Übersicht über das Verhältnis der einzelnen Satzungssammlungen zueinander zu erleichtern. Für Vergleiche sind die Texte selber heranzuziehen.

179 (1537)		*214 (1560)*		*238a (1620)*		*238b (1663)*		*238c (1686)*
		A 1	=	*II.1*	≠	*IV.2*		
C 5	≠	*A 2*				*Anm. C*	=	*IV .2*
		A 3, Nachtr. 1	=	*I.1*				
		A 3, Nachtr. 2	=	*I.3*			~	*I.2*
		A 3.1	~	*I.2*	≠	*IV.1*	=	*IV.1*
C 6	≠	*A 3.2*						
		A 3.3	=	*I.1*	~	*I.1*	=	*I.1*
		A 4						
		A 5, Nachtr.	≠	*IV*	~	*I.2*		
		A 6	=	*VI.1*	≠	*I.5*	=	*I.4*
						I.6	=	*I.5*
		A 6, Nachtr.			~	*I.4*	=	*I.3*
				III.4	~	*I.7*	=	*I.6*
C 6	≠	*A 7*						
C 5	≠	*A 8*	~	*II.4*	~	*IV.4*	=	*IV.3*
		A 9						
		A 10						

179 (1537)		*214 (1560)*		*238a (1620)*		*238b (1663)*		*238c (1686)*
C 12	=	*A 11* / *A 12*	=	*VII*	~	*II.1*	=	*II.1*
						II.2	=	*II.2*
		A 13	~	*V.1*				
		A 14	~	*II.1*	=	*IV.3*	≠	*IV.2*
		A 15.1	=	*I.3*				
		A 15.2	=	*I.5*				
C 6	≠	*A 16*	=	*II.3*				
Nachtr. II	≠	*A 17.1*	=	*VI.3*				
		A 17.2 / *A 17.3*	=	*VI.4*				
		A 17.4						
		A 17.5						
		A 17.6						
		A 18						
C 8	≠	*A 19.1*	=	*III.1*				
				III.2				
C 9	~	*A 19.2*	=	*III.3*				
C 10	~	*A 20.1*	=	*III, Eingang*	~	*III, Eingang*	=	*III, Eingang*
		A 20.2	=	*VIII.1*	≠	*III.1*	=	*III.1*
		A 20.3	=	*VIII.2*	≠	*III.2*	=	*III.2*
		A 20.4	=	*VIII,3*				
		A 20.5						
		A 20.6	=	*VIII.4*	≠	*III.3*	=	*III.3*
		A 20.7	=	*VIII.5*				
		A 20.8	~	*VIII.6*	=	*III.4*	=	*III.4*
C 13	≠	*A 21*	=	*XIII.1–8*				
C 14.1 / *C.14.2*	=	*A 22.1*	=	*XII.1*	≠	*VI.11.1*	=	*VI.1*
						VI.11.2	=	*VI.2*
		A 22.2	=	*XII.2*	=	*VI.11.5*	=	*VI.3*
				XII.3				

179 (1537)		*214 (1560)*		*238a (1620)*		*238b (1663)*		*238c (1686)*
		A 23	=	*XII.4*				
C 14.3	=	*A 24*	=	*XIV.1.2*	~	*VI.11.4*	=	*VI.3*
C 19	≠	*A 25*	=	*XII.5*				
		A 26	=	*V 2*				
C 19	≠	*A 27.1*	~	*XIV.3*	~	*VI.11.3*	=	*VI.3*
		A 27.2						
C 18	=	*A 28.1*	~	*XI.1*	~	*VI.14.1*		
		A 28.2	=	*XI,2*				
C 11	≠	*A 28.3*	=	*XI.3*				
C 19	≠	*A 29*	=	*XV.1*	~	*IV.5*	=	*IV.4*
				XV.2				
		A 30	=	*IX*				
		A 31	~	*XI.4*	~	*VI.14.2*		
C 17	≠	*A 32*			≠	*VI.12*		
B 1	~	*A 33*						
		A 34.1						
B 2	≠	*A 34.2*						
B 6	≠	*A 35*						
B 14	≠	*A 36*						
B 18	≠	*A 37*						
		A 38						
B 19	≠	*A 39.1*						
B 34	≠	*A 39.2*						
B 30.2	≠	*A 40.1*	~	*X.4*	=	*VI.4*		
B 30.3.4	=	*A. 40.2.3*						
B 11 m. Anm. b	=	*A 41*						
B 15	=	*A 42*	=	*X.2*	=	*VI.2*		
B 21	≠	*A 43*						
B 16	≠	*A 44*	=	*X.3*	=	*VI.3*		
B 37	≠	*A 45*						
B 38	≠	*A 46*						
B 3	≠	*A 47.1*						
B 5	=	*A 47.2*						
B 25	=	*A 48*						
B 35								
B 39.1	=	*A 49*						
B 41	=	*A 50*						

179 (1537)		*214 (1560)*		*238a (1620)*		*238b (1663)*	*238c (1686)*
B 32	≠	*A 51*					
B 42.1	≠	*A 52.1*	=	*X.5*	=	*VI.5*	
B 42.2	=	*A 52.2*	~	*X.6*	=	*VI.6*	
		A 53	=	*X.11*			
B 12.1.2.	=	*A 54.1*					
B 12 Anm. b	=	*A 54.2*					
B 28	=	*A 55*					
B 13	≠	*A 56*					
B 33	≠	*A 57*	=	*X. 7*	=	*VI.7*	
B 47 m. Anm. b	=	*A 58*					
B 7	≠	*A 59*					
B 8	~	*A 60*					
		A 61					
C 15	=	*A 62*	~	*X.10*	=	*VI.10*	
B 44.2	=	*A 63.1*	=	*X.8*	=	*VI.8*	
B 44.3	≠	*A 63.2*	=	*X.9*	=	*VI.9*	
		A 64	=	*XVI*	=	*VII*	
		A Nachtr. I					
C 16	≠	*A Nachtr. II*	=	*X.12*	=	*VI.13*	
		A Nachtr. III					
		A Nachtr. IV	=	*X.1*	~	*VI.1*	
		A Nachtr. V					
		A Nachtr. VI					
		A Nachtr. VII					
		A Nachtr. VIII					
		B (Kriegsordnung 158)					

A 1–6, *C 20, 21*, *Nachtr. I* = *C (Chorger.-satzungen)*

Anhang III
Listen der im Orts- und Personenregister vorkommenden Amtsträger

1. Römische Kaiser und deutsche Könige; Päpste; Bischöfe von Basel

Römische Kaiser und deutsche Könige

Heinrich (VII.) 1212–1235
Rudolf I. 1273–1291
Adolf von Nassau 1292–1298
Albrecht I. 1298–1308
Heinrich VII. 1308–1313
Friedrich der Schöne 1314–1330
Karl IV. 1346–1378
Sigmund 1411/1414–1437
Maximilian I. 1486/1508–1519
Karl V. 1519/1530–1556

Päpste

Johannes XXII. 1316–1334
Bonifaz IX. 1389–1404
Leo X. 1513–1521

Bischöfe von Basel

Thun Heinrich II. von 1216–1238
Pfirt Berthold II. von (1248) 1249–1262
Isny Heinrich IV. von 1275–1286
Reich von Reichenstein Peter I. von 1286–1296
Aspelt Peter II. von 1297–1306
Grandson Otto von 1306–1309
Rötteln Lütold III. von 1296, 1309–1311
Wippingen Gerhard von 1309–1325
Münch von Landskron Hartung 1325–1328
Chalon-Arlay Johann I. von 1325–1335
Senn von Münsingen Johann II. 1335–1365
Vienne Johann III. von 1365–1382
Ramstein Imer von 1382–1391
Blankenheim Friedrich von 1391–1393
Münch von Landskron Konrad 1393–1395
Coudenberghe Wilhelm von 1393–1399
Neufchâtel Humbert von 1399–1417

Münch von Münchenstein Hartmann von 1418–1422
Fleckenstein Johann IV. von 1423–1436
Rhein Friedrich zu 1437–1451
Rotberg Arnold von 1451–1458
Venningen Johann V. von 1458–1478
Rhein Kaspar zu 1479–1502
Utenheim Christoph von 1502–1527
Gundelsheim Philipp von 1527–1553
Lichtenfels Melchior von 1554–1575
Blarer von Wartensee Jakob Christoph 1575–1608
Rinck von Baldenstein Wilhelm 1608–1628
Ostein Johann Heinrich von 1628–1646
Ramstein Beat Albrecht von 1646–1651
Schönau Johann Franz von 1651–1656
Roggenbach Johann Konrad von 1656–1693
Rinck von Baldenstein Wilhelm Jakob (1690) 1693–1705
Reinach-Hirtzbach Johann Konrad von 1705–1737
Rinck von Baldenstein Joseph Wilhelm 1744–1762
Wangen-Geroldseck Friedrich Ludwig von 1775–1782
Roggenbach Franz Joseph Sigismund von 1782–1794

2. Beamte der Stadt Biel: Meier, Bürgermeister, Venner, Seckelmeister, Stadtschreiber

Meier
Compagnet Jean von Courtelary 1381
Malleray Reinhart von 1401
Wildenstein Jakob von 1422
Malleray Bernhart *von 1451*
Büttikon Johann Thüring *von 1470*
Scherrer Steffan *1475*
Vaumarcus Rudolf von 1476, 1493, 1495
Göuffi Adam 1483
Göuffi Peter vor 1493
Mülinen Hans Friedrich von 1493, 1495
Sigelmann *Hans Heinrich 1493*
Göuffi Humbert 1493
Marschalk 1513
Göuffi Valerius 1546
Wyttenbach Christoffel 1562, 1589
Thellung *Hans Heinrich 1606, 1608, 1610*
Ligerz Peterman *von 1610*
Wildermett Hanß Heinrich *1662, 1664, 1678*

Bürgermeister
Amiet Johann *1468*
Kobolt Peter *1468*
Stöckli Hans *1491*
Schwarz Benedict *1493*
Schlecher Hans 1519
Rechberger Bendicht *1528, 1529*
Farn Hans von *1533*
Gawessi Peterhans *1535*
Rebstock Rudolf *1546*
Wyttenbach Samuel 1562
Hugi Johannes 1589
Aprell Hans *1610, 1614*
Wyttenbach Niklaus *1657, 1678*
Scholl Abraham *1681*
Hermann Johann Heinrich *1756*
Walker David *1792*

Venner
Göuffi Peter *1453*
Göuffi Peter *1483*
Scherrer Steffan *1483, 1484*
Wyttenbach Peter 1490
Jeger *Peterhans 1528, 1533*
Haffner Hans *1535*
Wyttenbach Nicklaus *1540, 1546*
Müntschi Hans *1562*
Farn Hans Heinrich von *1578, 1589*
Meuli Adam *1589, 1618*
Farn *Hans Heinrich von 1678*
Neuhaus Johann Rudolf 1747, 1756
Haas Jacob *1792*

Seckelmeister
Farn Hans von vor 1544
Hafner Hans 1546
Wyttenbach Samuel 1557
Farn Hans Heinrich von *1562*
Aprell Hannß *1604*
Roter *Niklaus 1678*
Watt David 1733
Scholl Abraham 1746

Stadtschreiber
Seriant Peter 1446–78
Seriant Johannes 1482–99
Sterner *Ludwig 1510–41*
Des Bois Johannes 1543–70
Klenk Christophorus *1581–87*
Scholl *Martin 1594–1632*
Monnin Peter *1701–16*
Watt *Peter 1716–18*
Thouvenin *Johannes 1723–31*
Blösch Johann Heinrich *1731–65*
Moser Alexander Abraham *1783–92*

Orts- und Personenregister

Häufige Abkürzungen: FN = Flurname; Gde. = Gemeinde; OPR = Orts- und Personenregister; SR = Sachregister und Glossar; SS = siegelnde Institutionen oder Personen.

Geographische Abkürzungen: AG, AR, BE, BL, BS, FR, GL, JU, LU, NE, NW, OW, SG, SH, SO, SZ, TG, UR, VD, ZG, ZH stehen für die entsprechenden schweizerischen Kantone Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Bern, Basel-Land, Basel-Stadt, Freiburg, Glarus, Jura, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Schwyz, Thurgau, Uri, Waadt, Zug, Zürich. – A, CH, CZ, D, F, HR, I, NL, PL steht für die entsprechenden Länder Österreich, Schweiz, Tschechische Republik, Deutschland, Frankreich, Kroatien, Italien, Niederlande, Polen.

A

Aarau AG 212[10]; *Tagsatzung* 212[13f.], 267[7]

Aarberg BE Grafen von s. Neuenburg (CH, Grafen von, Linie Aarberg-Valangin)

Aargau Ergöuw, Ergöw 441[29], 443[14], 459[10, 44]

Adolf von Nassau, dt. König 15[33], 18[41]

Albrecht I. Alb., Albertus *dt. König* 15[22ff.], 19[2ff.], 21[17], 22[12, 21], 110[20, 26], 111[30]

Alfermée *BE Hoch- u. Niedergericht* 155[41]

Alioth Aliot *Ammann, Ratsherr* 686[10]; Hanß Heinrich *Spritzenmeister* 632[27]

Allemand Henrich mettral 412[2]; Pierre *Ammann von Evilard* 871[11]

Altaripa s. Hauterive

Amiet Amyet Johann *Bürgermeister* 119[12]

Amsler Amßler Bendict 632[24]; Benedict *Meister, Ausgeschossener der Gesellschaft zu den Schuhmachern, Ratsherr* 724[40]

von Andlau Georg Dompropst von Basel Georij von Andlo, tůmprobst 115[27]

Anhalt D, Sachsen-Anhalt Grafen von Albert Alberchtus de Anhalt comes 55[28], 57[10], 58[1]

Anthoni *Abraham* 632[24]

Appenzell Ausserrhoden 185[34]

Aprell Aberel, Abrell Hannß 443[24]; Hannß *Ratsherr u. Seckelmeister* 437[10]; Hannß (Johann) *Bürgermeister u. Hauptmann* 443[24], 463[31]

Arberg s. Aarberg

Argentinensis *s. Strassburg*

Arnestus *Erzbischof von Prag* Pragensis ecclesie archiepiscopus 55[23], 57[5, 40]

von Aspelt Peter I. Bischof von Basel 8[4ff., 33ff.]

von Asuel Sbinco de Hasenburg 57[12], 58[2]

B (s. a. P)

Babé Johann Jakob 616[20f.]

Baden AG 77[34], 438[32], 443[15], 455[21, 25], 621[8]; *Archiv* 78[8]; *Frieden von Baden (1718)* 621[40]; *Jahrrechnung* 441[29]; *Oberlandvogt* 78[7]; *Vertrag von Baden (1610)* 48[11], 75[24], 84[32], 85[8, 12], 113[21], 115[12], 117[3], 145[3], 156[42], 173[14], 176[17], 203[24], 319[3], 349[22], 410[2], 420[17], 438[42], 440[27], 441[3], 442[1ff.], 459[1ff.], 534[3], 585[16, 39], 616[11], 620[25], 622[3, 21], 644[39], 645[26], 689[36], 705[26], 706[29], 726[11, 18, 41, 43], 727[1, 13, 18, 26, 30, 35, 39], 728[3], 729[11, 22, 43], 766[42], 767[4, 7, 36], 797[2], 799[12], 811[3], 816[16], 826[37f.], 830[23f.], 863[11], 874[23], 875[19]

Bader *Purckhart* 222[21]

Bajol Heinrich 616[19]

Bâle *s. Basel*

Balme *s. Baume*

de Barberie Dominique Jacques marquis de Courteille, frz. Gesandter in der Eidgenossenschaft 765[33, 36], 766[2], 767[30]

von Bärenfels Johann weltl. Pfleger des Bistums Basel Johans von Berfelz 10[22ff.]; *SS* 11[38], 12[1]

Barth Bart *Heinrich* 318[31]; Heinrich *Ratsherr* 401[3]; Heyni 222[20]; Heyni *Vogt der St. Martins-Pfründe* 196[35]

Basel, Bâle BS Baisle, Basil, Basle, Baßell
1. Bischöfe, Bistum, Domkapitel, Domstift, Hof
— *Bischöfe/Bistum* avesque, bischof, bischov, bishof, dominus, episcopus, evesque, fürst und herr, herr, landtsfürst und bischoff, monsseur, prince et seignieur 12[35ff.], 19[3ff.], 24[34], 49[15ff.], 54[29ff.], 59[11, 26ff.], 70[31ff.], 74[7ff.], 75[35], 76[7], 79[22ff.], 82[8ff.], 86[18, 34], 87[13], 88[5ff.], 92[38], 101[15], 103[17, 40], 109[12ff.], 120[9ff.], 135[16], 139[14, 18], 145[15ff.], 146[10ff., 38ff.], 152[31ff.], 161[43ff.], 168[21ff.], 171[4], 175[14], 188[18ff.], 207[16], 208[20], 210[14, 34], 211[24], 212[7ff.], 243[11], 259[4], 260[26], 266[42], 277[18], 303[21], 317[18], 323[3, 24, 26f.], 324[8, 13, 16], 325[14], 326[35], 327[15], 338[16], 344[33, 36, 41], 347[22, 34], 348[8, 26, 32, 45], 349[3, 5, 7, 11ff., 33, 40], 350[3, 12], 351[39], 352[36ff.], 354[5, 30], 356[11, 26], 410[35], 411[25], 417[8], 419[15], 439[3], 444[7ff.], 460[13], 461[4, 30], 462[3], 498[35], 534[2, 12, 20, 24], 585[17, 28], 641[18], 650[27], 653[24, 29], 662[37], 734[24], 761[24], 763[28f.], 799[18], 811[4], 815[44], 819[29], 820[9], 824[19], 828[16], 851[27], 860[36], 882[27, 32], 883[32], 884[9] – *einzelne Bischöfe s. Anhang (Listen der im OPR vorkommenden Amtsträger); Amtleute* 121[31f.], 146[29], 153[25], 164[32], 174[22, 26, 28], 175[3], 349[14, 17], 451[39], 452[7], 454[42], 455[1]; *Archivar s. Maldoner Leonhard Leopold; Banner, Fahne* 145[33], 146[1]; *Bestätigungsbriefe* 24[11ff.], 30[30ff.], 59[1ff.], 72[37], 73[30ff.], 76[9ff.], 85[5f.], 86[5ff.], 87[4ff.], 92[19ff.], 105[1ff.], 111[33ff.], 112[22ff.], 113[19ff.], 115[9ff.], 117[1ff.], 122[4], 145[1ff.], 145[25], 147[16], 163[27, 44], 164[32, 36, 38], 165[32, 37], 166[7, 16, 20f.], 167[1, 5f., 13, 31, 33], 174[17ff.], 176[15ff.], 203[22ff.], 319[1ff.], 420[16ff.], 441[1ff.], 444[12f.], 445[1ff.], 457[22], 616[9ff.], 620[23ff.], 622[1ff., 19ff.], 635[22ff.], 689[33ff.], 816[13ff.], 863[8ff.], 878[34]; *biel. Ausbürger im bischöfl. Gebiet* 156[9]; *Beamte* 448[42], 646[28], 726[13], 875[32, 36] – *Oberbeamter im Erguel* 880[20]; *Beglaubigungsschreiben* 616[24]; *Beisitzer* 415[27], 419[10]; *Bistum* bischthumb, bistton, bistům, bistumb 10[33], 24[30], 86[10], 87[16], 92[32], 93[2, 4], 163[28], 164[1], 165[7], 166[6], 167[7, 27], 726[21] – *Administration, Pflege, Pflegschaft* 87[16] – *Administrator, Pfleger, (Vermögens-) Verwalter* 86[6, 8, 11, 14], 87[23], 92[20, 32], 93[5, 8] – *s. a. von Bärenfels Johann, von Blankenheim Friedrich, von Chalon-Arlay Johann I., Neufchâtel Diebold VI. von; Boten* 353[31]; *Botmässigkeit* 646[14]; *Edelleute* 319[26]; *Ehre* 105[12], 175[9]; *Einritt in Biel* 320[30, 37], 420[24]; *Fürstbistum* episcopatus 24[30], 26[26]; *Gefolge bei einer in Biel geleisteten Huldigung* 319[16ff.]; *Geheimräte s.* Billieux *Adam Xaver, von Roggenbach Adam Xaver; Gesandte, Gesandtschaften* 188[17ff.], 208[20], 353[27], 438[8], 455[21, 24], 460[5], 796[23], 796[14], 798[36], 799[2], 878[4], 880[33], 882[7] – bevollmächtigte 872[23], 873[33], 876[26], 878[17], 879[16], 880[4]; *Gesinde* 62[23]; *Kanzlei* 462[39], 646[24], 621[3], 880[14]; *(Dom-, Hof-) Kanzler* 175[21], 319[22, 28], 320[12], 348[12], 459[28] – *s. a.* Belorssier Jörg, Billieux D. J., Keller Jodocus (Jost), Klett L., Linck Leonhardt, *Rebstock* Ja. *od.* Jo., *Schmidlin Johann Christian,* Schöttlin G., Schütz Joh. Andreas, Silvius *Balthasar, Fest* Humbrecht Heinrich; *Kommissäre* 441[13], 621[4, 12], 882[27]; *(Huldigungs-) Kommission* 616[19, 24]; *Konflikte mit Biel* 796[8]; *Ländereien* 764[31]; *Meier* 646[27]; *Münzen* 709[10]; *Notare s.* Rengger Johann Jacob, *von Waldshut Rudolf; Notariatspatent* 646[1ff.]; *Offiziale* 162[21] – *s. a. Elye Konrad; Ratsherren* 319[26], 415[27], 646[10, 27]; *Rechte* 49[23, 28], 59[26], 61[5], 63[23], 82[8], 83[43], 90[7, 15], 121[6], 146[30], 344[41], 347[13], 352[21], 444[30], 445[10, 26], 452[36], 455[7], 705[24], 796[29], 797[7], 798[12]; *Regalien* 734[22ff.], 879[21]; *Salz* 879[30]; *Schaffner* 416[33], 446[41], 830[36]; *Schiedssprüche* 88[6, 35], 318[42]; *Sekretäre* 796[13] – *s. a.* Decker Joh. Bapt.; *SS* 5[29], 7[38, 42], 8[28], 9[12, 19], 27[4], 31[16, 20], 40[8, 16], 46[22], 47[30, 32, 34], 54[19, 23], 59[15, 19], 64[21], 72[35], 73[14, 18], 76[28, 33], 77[1], 81[31, 35], 86[22, 29], 87[8], 104[31, 35], 105[5], 110[3, 6], 111[36], 112[14, 17, 26], 113[22], 121[37], 122[1], 142[2, 6], 154[34, 42], 161[26], 168[42], 169[9], 175[15, 22], 176[19], 260[24], 318[11, 20], 319[4], 419[23, 27, 42], 420[18, 26, 28], 439[39], 440[11], 445[16], 456[23, 30], 457[2], 458[39, 47], 462[40], 463[2], 616[12], 620[26], 622[5], 645[28], 646[33], 706[22], 729[24], 730[32, 38], 765[25], 767[40], 768[2], 816[18, 32], 863[13, 21], 877[21, 33], 878[1], 881[40], 882[2] – *als Electus (gewählter, aber noch nicht geweihter Bischof)* 115[14, 36], 117[5], 145[5], 203[26], 441[4], 622[23]; *bischöfl. Städte*

s. Biel, Delémont, Laufen, Liestal, La Neuveville, St-Ursanne; Statthalter 62[5], 162[31], 163[6], 174[41], 175[2, 4], 646[28]; *Statthalter, Verweser s. von Masmünster Heinrich, von Utenheim Christoph, SR* meier; *Tauschvertrag zwischen Bischof Peter Reich von Reichenstein u. dem Stift Moutier-Grandval, unter anderem über den Zoll in Biel* 5[8ff.]; *Truchsesse s. Werner; Übertragung von Privilegien u. Rechten auf Biel* 70[8ff.], 78[19ff.], 82[1ff.], 88[4], 120[1ff.] – *La Neuveville* 84[10], 87[31], 88[8], 152[19ff.]; *Kammergericht* 82[30] – *Abordnung zur Besetzung* 148[26ff.] – *Richter* 148[32]; *Vereinbarungen, Vergleiche u. Verträge mit Biel* 5ff., 26[7ff.], 54[1ff.], 70[8ff.], 78[19ff.], 109[1ff.], 120[1ff.], 152[19ff.], 160[19ff.], 168[12ff.], 316[33ff.], 438[18], 448[23], 585[27], 704[12ff.] – *s. a. Baden (Vertrag), Büren (Vertrag), Delémont (Erläuterungsspruch), Porrentruy (Vertrag), Sonceboz (Vertrag); Verordnung betreffend Handel mit Bauholz u. (Holz-) Kohle im Erguel* 881[1ff.]; *Verträge mit Bern* 132[20ff.]; *Wappen* 145[33], 146[1], 411[39], 453[27], 457[47]

— *Domkapitel* capitel, capitul, capitulum, cappitel, cappittel, chapiter, chapitre, chappitre, thumbcapitul 10[29], 24[15, 18], 70[33], 72[24], 73[33], 74[2], 75[10], 76[14, 27, 31], 84[18f., 24, 26], 86[11, 25f.], 87[15], 88[6f., 36], 90[26], 92[26, 28f., 31, 35, 39], 93[2f., 18], 105[15], 115[17, 19, 28], 120[17], 121[38], 122[14], 145[19ff.], 146[15, 23], 147[3, 13], 153[2ff.], 160[29ff.], 168[18, 36], 169[1], 174[38], 175[16], 203[35], 204[7], 317[3], 318[12], 347[19, 22], 348[6, 9], 438[10, 36], 439[34], 440[16], 442[32], 443[17, 39], 444[7, 36, 39], 445[4, 16], 446[29], 449[21], 456[26], 616[20], 621[4, 13], 622[23], 730[11, 26, 33], 873[8], 877[23], 878[21], 881[38], 883[33]; *Domdekane* decan, decanus, dechan, thumbdecan, thůmb deckhan 72[24], 76[27, 30], 153[2], 160[29, 34], 161[26], 168[18], 174[38], 317[3], 318[12], 319[21], 439[34], 445[4, 16], 456[26], 730[34], 877[23] – *s. a. Rinck von Baldenstein Wilhelm, von Rotberg* Adelbert, *von Wattweiler Jakob; Domherren s. von Bebelnheim Peter, von Colmar Burkard, von Eptingen Hartmann, von Eptingen Peter, von Flachslanden Heinrich, Kammerer Johannes, von Lichtenfels* Cornelius, *von Masmünster Heinrich, Münch Götzmann, von Strassberg Ludwig, von Ramstein Thüring, von Ratolzdorf Werner, Reich von Reichenstein Peter, von St. Alban Heinrich, von Wartenfels Hugo; Domkantoren s. von Tierstein Ludwig; Domkaplan* 319[22]; *Domkellerare s. von Wessenberg Berchtold; Domkustoden* custer 86[25] – *s. a. Münch von Landskron Henman, von Utenheim Christoph; Dompröpste* dumprobst, prepositus, thumpropst, thůmprobst, tůmprobst, tůmprobst 76[27, 30], 120[17], 121[38], 122[14], 153[2], 154[35], 155[9], 160[28, 34], 161[26], 168[18], 174[38], 175[16], 439[34], 456[26], 730[33], 877[23] – *s. a. von Aarberg Ulrich, von Andlau Georg, Blarer von Wartensee Wilhelm,* von Hallwiler Hartman, *Münch von Landskron Konrad, von Rötteln Lütold III.; Domscholaster* schůlherr 86[26] – *s. a. von Lichtenfels* Cornelius, *Schaler Konrad; Erzpriester* 86[25] – *s. a. Münch von Landskron Hartung; Gesandte, Gesandtschaften* 438[35], 442[32], 455[20]; *Schiedsspruch* 88[6, 35]; *Sekretäre s.* Keller Jodocus, *Weidenkeller Johann Balthasar; SS* 5[30], 64[21], 72[29, 36], 76[28, 33], 77[1], 86[27, 29], 87[9, 18], 92[29, 40], 93[13], 105[6], 111[37], 112[26], 113[23], 115[14], 117[6], 121[41], 122[2], 145[6], 154[38, 43], 161[27], 169[3, 10], 175[18, 22], 176[20], 203[27], 204[5], 318[15, 21], 319[5], 420[1, 11, 19, 27], 439[38], 441[4], 445[19], 455[19], 456[30], 457[6, 47], 616[13], 620[26], 622[5], 645[28], 730[35, 38], 816[18], 863[13], 877[27, 33], 878[1], 881[40], 882[2]

— *Domstift* aveschié, ecclesia, eveschié, gotzhus, gozhus, kirch, stifft, stift, tumbstifft 1[26], 5[13, 27], 21[20], 13[1ff.], 26[16], 31[4ff.], 52[19], 61[9, 21], 70[28ff.], 74[5], 78[34ff.], 82[9ff.], 86[12], 89[34, 38], 109[20ff.], 115[22], 120[6ff.], 146[10ff.], 152[28ff.], 161[36ff.], 171[4], 174[30ff.], 192[35], 204[1], 347[11, 18, 21, 39f.], 348[5, 41], 349[8, 12, 15], 441[22], 443[21ff.], 461[31], 646[25], 730[33], 873[23]; *Banner, Fahne* 145[33], 146[1]; *Besitzungen* 874[2, 6]; *Boten* 92[36]; *Gesandte, Gesandtschaften* 92[28], 455[20, 24]; *Kalender* 878[30, 42]; *Regalien* 120[7], 152[29]; *Stände* 452[18]; *Territorium* gemeinden, schlosser, stette, landen und lyt 174[30] – innert der stifft marchen 446[11] – innerthalb der stifft marchen und landen 446[2] – stifft land und lüth, stett, schlössßer, fläcken und dörffer 446[4]; *Untertanen* 13[2, 10, 18, 35, 39], 60[16], 61[11, 23, 29, 32], 62[33, 38f., 41], 63[19], 70[36], 71[4], 79[12, 21], 80[18],

82[43], 174[23, 29f.], 175[9], 190[6, 25], 195[9], 348[3], 444[15], 446[4], 452[18, 22], 454[23], 457[24] – *s. a. Biel (Untertanen), Erguel, Orvin; Wappen* 145[34], 146[1], 411[39], 453[27]
— *Hof* court 73[16], 148[34], 705[19] – *s. a. Porrentruy (Hof od. Schloss); Hofgericht* 419[20], 453[41]; *Hofmarschall s. von Roggenbach Adam Xaver; (Land-) Hofmeister* 459[27] – *s. a. zu Rhein von Hesingen Friedrich, Schenk von Kastel Hans Christian; Hofrichter, Räte u. Beisitzer* 415[27], 419[10]
2. Stadt (Grossbasel) civitas Basiliensis, grosse stat von Basel, grosse státt Basel, maior civitas Basiliensis 71[40], 77[26ff.], 80[22], 81[37], 83[3], 87[17], 148[31], 156[24], 160[19ff.], 174[5], 185[33], 257[35], 443[10], 456[35], 883[15]; *AO* 2[23, 27], 3[10], 15[24], 17[32, 36], 18[18], 19[6], 20[32], 22[17], 77[27], 120[3], 121[42], 145[2], 176[16], 272[7], 317[39]; *Bruderschaft des Degen- u. Messerschmiedhandwerks* 700[15] – *Obmann* 700[32]; *Bündnisse, Vereinbarungen u. Verträge mit Biel Abzugsbefreiung* 265[23ff.], 267[24] – *christl. Burgrecht* 212[52ff.] – *Münzen* 77[26ff.] – *Reziprozität in Konkursfällen* 834[14ff.]; *Bürger* 15[21ff.], 19[2ff.], 54[26ff.] – *Bürger u. Gemeinde* 58[10]; *Bürgermeister s. Meyer* Adelberg, *Schaler* Otteman, *Schaler* P[etrus], *Wettstein Johann Rudolf* – *Bürgermeister, Räte u. Bürger* 56[27]; *Bürgermeister, Räte u. Gemeinde* 15[30] – *Bürgermeister u. Rat* 161[4f., 18, 20], 265[25], 834[21], 835[13]; *Fischhändler* 106[6]; *Gemeinde* 16[3], 21[21]; *Handwerksordnung der Bäcker* 217[13ff.]; *Kalenderdrucker* 683[33]; *Klöster, Stifte St. Alban, Cluniazenserpriorat Prior* 15[26], 19[8], *s. a. de Ponte Heimo* – *St. Leonhard, Augustiner-Chorherrenstift Propst* 15[27], 19[9], *s. a.* Cůnradus – *St. Peter, weltl. Chorherrenstift Propst* 15[27], 19[9], *s. a. de Wilon* Heinricus; *Obrigkeit* 267[1, 13]; *Privilegien, Rechte (Übertragung auf Biel)* 2[26ff.], 15[20ff.], 19[1ff.], 21[10ff.], 54[26ff.]; *Ratsherren s. Schultheiss Johann Ulrich; Schiedsspruch der Stadt Basel zwischen Bischof Kaspar zu Rhein u. der Stadt Biel* 160[19ff.]; *Schultheissen* 55[9], 56[3], *s. a. Münch Konrad* – *Schultheiss, Räte u. Bürger* 20[18] – *Schultheiss u. Rat* 58[20] – *Schultheissengericht SS* 156[26]; *SS* 15[38], 17[38], 19[41], 20[3], 58[25, 29], 167[41], 168[1], 213[1], 266[16, 20], 834[32]; *Statthalter des Bürgermeisters u. Rat* 160[22]; *Verträge von Basel* baßlerisch vertrag *(1534)* 452[32], 453[8] – *Vereinbarung zwischen Bischof Kaspar zu Rhein u. der Stadt Biel* baselisch vertrag *(1495)* 168[12ff.], 438[18]
Basler 124[17]; *Weibel* 142[34], 143[8f., 32]
Bätel Hanß Heinrich *Vogt von St-Ursanne* 352[33]
Baume F Balme *Landgrafen von s. Neufchâtel*
Bauwaria *s. Bayern*
Bauwer Růdi *von Corgémont,* Ausbürger von Biel 182[4]
Bayern D Bauwaria *Herzöge von s.* L.
von Bebelnheim Peter Domherr von Basel u. Propst von St. Martin in Colmar 24[20]
Bechtolt Hanns Metzger in Basel 156[24]; *Heinrich Metzger in Basel* 156[24]
Beheim, Behem *s. Böhmen*
Bellelay BE Prämonstratenserkloster Bellalay, Bellelee *Abt* 1[13], 348[44], 349[2]; *AO* 348[45], 796[6, 24], 798[19]; *Konferenz von Bellelay (1756)* 796[12]; *Mediationsplan von Bellelay (1756)* 796[5ff.], 799[17], 816[21]
Belorssier Jörg *Domkanzler von Basel u. Vogt von St-Ursanne* 189[10]
Belrichard D. L. *maire de Courtelary* 884[31]
Benedikt (Stadt-) Heiliger 127[17], 128[33], 177[1]
Bener Adam *Metzger* 126[25]
Berfelz *s. Bärenfels*
Bern, Berne BE 23[33f.], 48[21], 88[5, 29], 89[14, 16], 106[35], 107[15, 21, 44], 108[14], 109[20, 24], 126[21, 34], 132[21ff.], 155[40], 157[13f., 22], 171[1, 5], 174[8], 180[10], 183[39], 185[21, 25, 33], 188[18ff.], 208[21], 210[13], 211[24], 257[35], 262[1ff.], 267[2], 317[39], 339[27], 340[2], 343[26], 348[42], 424[6], 438[7, 31], 440[32], 442[25], 445[41], 446[14, 23], 457[30], 458[9], 461[34], 464[16], 582[1], 704[24, 36], 705[5, 12], 709[24], 725[31, 37], 726[4], 727[6], 728[33], 730[1, 11, 18, 29], 731[15, 25], 736[2], 763[5, 9], 767[12], 789[7, 10], 796[11f., 21, 27], 797[44], 798[22], 828[21], 870[10]; *AO* 4[28], 211[30], 731[7]; *Bündnisse mit Wilhelm von Grandson* 48[33] – *Graf Stephan von Montbéliard u.*

seinem Sohn Heinrich von Orbe 85[27ff.] – *Diebold VI. von Neufchâtel u. seinem Sohn Humbert* 85[18ff.]; *Bündnisse, Vereinbarungen, Vergleiche u. Verträge mit Biel Abzugsbefreiung* 266[33ff.] – *Bündnisse* 3[28ff.], 23[29ff.], 48[6ff.], 132[34], 192[39], 445[29], 446[18], 452[13] – *christl. Burgrecht* 211[29ff.] – *Reziprozität in Konkursfällen* 835[17f.] – *Reziprozität in Vaterschaftsfällen* 869[22ff.] – *Vergleich* 132[33] – *Wahrung des Landfriedens* 23[29ff.], 267[24, 37]; *Bürger* 18[10f.]; *Fischhändler* 106[16]; *Gebiet* 745[28]; *Gerichtssatzung* 464[15]; *Gesandte, Gesandtschaften* 188[17ff.], 704[27], 705[5], 731[16, 19, 25], 796[23], 797[44], 798[36]; *Kalenderdrucker* 683[32]; *Kanzlei* 14[17]; *Krieg mit Freiburg (1447/48)* 48[21]; *Länder* 789[13], 824[24]; *Mandate* 195[38], 196[11], 205[5], 271[37]; *Masse Elle* 892[13] – *Kornmasse* 892[9, 17] – *Weinmasse* 892[11]; *Mediation, Mediatoren* 705[9, 12], 706[7], 726[5], 730[1, 5, 28, 45], 731[14], 796[21, 28], 798[7, 12]; *Obrigkeit* 622[28], 623[2]; *Ratsboten* 266[45]; *Ratsherren s.* von Erlach Hieronimus, Mutach Samuel, Sinner Johan Jacob, Sinner Johann Růdolff, *zum Stein* Bastian, *Thormann* Carl, Tillier Johan Rudolff, von Wattenwyl Ludwig, *Willading* Cůnrad; *Berner Reformation* 205[21ff.], 206[25ff.], 224[8f.]; *Schiedsgericht* 88[30f.], 90[27]; *Schiedsspruch* 318[42]; *Schultheiss, kleiner u. grosser Rat* 730[40]; *Schultheiss, Rat u. Bürger* 91[4f.]; *Schultheiss u. Rat* 262[4], 445[29], 869[34]; *Seckelmeister s.* von Erlach Hieronimus, Sinner Johann Růdolff, von Wattenwyl Ludwig; Sekretäre 796[14] – *s. a.* Mutach; *SS* 3[32], 4[3, 6, 13, 15, 21, 24, 29, 32], 7[39, 42], 23[33], 48[9, 15], 90[12, 21], 211[32], 262[12], 266[37], 267[11], 730[25], 731[7, 9], 835[1], 870[7]; *bern. Städte* 267[6] – *s. a. Aarau, Brugg, Burgdorf, Lenzburg, Thun, Zofingen; Tarif (Fleischpreise)* nach dem berntax 894[5]; *Truppen* 883[31]; *Unterschreiber s.* Mutach Samuel; *Untertanen* 267[2], 344[27], 856[1], 869[26] – Unterthanen und Gerichts-Angehőrige 789[9]; *Venner s.* Willeding Cůnrad; *Verträge mit dem Bischof von Basel* 132[20ff.]; *bern. Vermittlung in Büren u. Reiben (1706)* 706[6], 730[4], 731[2]

von Bern Heinrich Bürger von Basel Heinricus dictus de Berno magister 18[8]

Bernhard Abt von Gottstatt 53[39]

Berwardt *Heinrich* 577[10]

Beynon *Adam Hauptmann, von St-Imier* 459[19]; *Hugo Meier von St-Imier* 459[18]; *Josuè Landschreiber von St-Imier* 459[18], 462[27]

Beyterlon *s. Pieterlen*

Biberach D, Baden-Württemberg Biberacher sprützen 632[30, 37]

Bidrich *s. Péry*

Biel, Bienne BE Beuna, Bieéna, Biella, Bielle, Biello, Byela, Byella, Byelle, Byello, Byenna, Byenne, Byesne

1. Stadt AO 1[24], 2[6], 26[9], 27[2], 35[8], 40[14], 76[10, 35], 204[6], 260[31], 622[2, 20], 645[25], 695[34], 731[11, 22], 765[30], 816[15], 817[4], 860[10]; *Bann ausserhalb* 786[26], 787[8], 789[32]; *Bezirk* 345[11], 454[39], 576[36], 726[10], 745[8], 758[19], 857[33], 788[9]; *Botmässigkeit* 391[26], 392[2], 677[14], 681[33], 732[23], 738[33], 778[6], 788[9], 790[3, 19], 792[19], 793[18, 24], 840[31], 857[19, 38], 865[7], 870[2, 29], 871[25], 891[30f., 38]; *Gebiet, Grenzen ausserhalb der Stadt* 149[23], 166[2], 181[28], 280[21], 281[3], 300[37], 334[7], 335[15], 342[34], 343[10], 346[32], 353[43], 359[22], 382[19], 423[20], 447[41], 470[35], 477[6, 10], 481[22], 619[18], 629[7], 632[18], 636[15], 640[35], 641[28, 38], 656[4, 8], 707[15], 713[29], 719[18], 723[27], 724[32], 727[36], 740[7], 770[7], 772[38], 855[15], 856[4], 865[19], 871[24] – in den grichtzwang, limiten und marche 12[4] – *innerhalb einer ½ Meil*e 294[14], 560[29] – *innerhalb od. ausserhalb der Stadt* 157[34], 300[2], 344[11], 369[8], 385[34], 504[24], 577[29] – *inner- u. ausserhalb der Stadt* 270[35], 271[37], 317[40], 673[38], 707[29], 794[29], 890[17] – *innerhalb u. um die Stadt* 772[40] – *innerhalb u. vor der Stadt* 358[43] – *neben u. hinter der Stadt* 649[6] – *um die Stadt* 247[6, 26], 365[12], 369[18], 643[22, 26], 649[38], 760[11], 775[3], *innerhalb einer ½ Meile* 303[31] – *unterhalb der Stadt* 758[8] – *vor der Stadt* 773[34]; *Gerichtsbezirk* 240[12], 344[10] – *ausserhalb* 477[6] – *inner- u. ausserhalb* 476[30], 646[31], 778[28], 883[12]; *Gerichtszwang* 12[3], 267[16], 315[25], 390[2f., 14], 444[18], 445[25], 476[36], 478[6, 10], 494[4], 506[38], 520[19, 21], 529[28], 557[10], 566[23], 569[27], 571[16, 19], 582[16], 617[5], 727[37, 44]; *Herrschaft* 220[15], 240[12], 344[7, 11, 15], 882[12] –

s. a. Erguel, La Neuveville, Orvin; Pfründen 197[16ff.] – *Schreiber* 197[19, 21, 24], *s. a.* von Farn Hans – *Seckelmeister* 197[18], *s. a. Graf* Bendicht, *Vogt* 197[7, 16ff.], *s. a. Graf* Bendicht; *Rodel von Biel* 12[33ff.], 132[32]; *SS s. SR* insigel *(siegelnde Institutionen od. Personen, Stadt Biel); Stab* 298[25], 299[14], 419[14], 498[23], 586[29], *Twing u. Bann* 102[26], *Untertanen* 232[21], 242[24], 319[27], 344[1ff.] – *Eide* 349[21], 446[38], 458[5], 460[42], 461[12, 28], 502[6], 609[26], 611[31], 621[12f.], 623[3], 763[16], 764[21, 29], 877[1] – *s. a. Erguel, Orvin; (Stadt-) Ziele* 47[43], 261[17ff.], 497[4], 727[36] – *äussere Stadtziele* 11[30], 36[16, 18, 20], 37[3], 39[1], 41[33], 42[6, 8, 11], 43[36], 45[12], 50[38], 99[28], 139[11], 444[17, 23], 511[28], 597[10] – *ausserhalb der Stadtziele* 9[7], 11[30], 36[16, 20], 38[27], 42[6, 11], 44[37], 45[12], 98[28, 32], 99[28], 121[26], 154[4], 283[9], 447[41], 473[19], 497[30], 597[9f.], 652[27] – *bis zu den Stadtzielen* 287[39], 752[12], 758[10] – *diesseits der Stadtziele* 13[36], 14[4] – *innerhalb der Stadtziele* 8[11, 14], 9[10], 11[3, 34], 36[3, 18], 37[35], 39[1], 41[33], 42[8], 43[36], 45[12], 90[9, 13], 96[20], 97[1, 4, 18, 21, 36, 38], 98[12, 19, 32], 99[22], 120[5, 24, 32], 121[21], 139[11], 155[2], 277[21], 444[23], 446[39], 447[17], 449[6], 450[13, 37, 40], 466[2], 468[4, 6], 505[28], 511[28], 557[10], 566[23], 585[19], 597[5f.], 598[7], 619[21], 651[22], 726[28], 727[16, 36], 728[1], 785[7, 15] – *über die Stadtziele* 31[36], 39[13], 45[25], 281[28], 287[8], 393[16], 472[6], 600[14]

2. Land, Landschaft 34[20], 39[6], 45[17], 62[23], 76[21], 84[28], 112[8], 146[6], 164[21, 28f.], 166[4], 175[26], 178[19], 220[30], 221[2], 241[8, 11], 242[23], 245[21], 246[20], 247[19], 252[24], 255[39], 266[42], 300[4f.], 316[34ff.], 344[31], 352[11], 364[13], 365[28], 375[3], 382[19], 385[31], 393[14], 403[12], 404[40], 406[2, 14, 17, 29], 408[1, 29, 37], 456[17], 459[17], 461[36], 493[20], 504[27], 505[11, 22], 511[2], 539[35], 645[4], 710[9, 18, 20], 718[21], 822[12], 855[31], 856[16], 865[41] – *ausserhalb des Landes* 100[12], 710[10], 875[5, 17], 876[34], *zehn Meilen* 97[29], 98[2], 300[6], 504[36] – *ausserhalb von Stadt u. Land* 377[11] – *innerhalb des Landes* 100[11], 514[2], *zehn Meilen* 97[24, 41] – *sowohl in der Stadt als auch auf dem Land* 367[19] – *Stadt od. Land* 198[20], 242[37], 245[41], 368[15], 382[8], 393[31], 398[11], 409[18], 412[18], 749[17], 771[1] – *Stadt u. Dörfer* 392[1] – *Stadt u. Land* 176[9], 179[18], 218[12, 24], 219[4], 227[3], 228[12, 18], 234[37, 41], 236[23, 27, 31], 237[5, 7f., 29], 240[15, 18f.], 241[7, 17], 242[16, 26, 37], 245[20], 246[14, 23, 37], 247[23], 251[7], 252[4, 42], 253[38], 255[34], 257[21], 265[2], 268[14], 273[27], 274[6], 280[32], 287[31], 288[8], 305[16], 316[34], 319[14], 326[35], 350[4, 6, 12, 14], 352[18], 360[34], 363[2, 25], 364[2, 8, 26], 367[31], 374[11], 377[5, 18, 29], 380[1], 382[13], 383[7], 84[19, 22, 27], 385[2, 33f.], 386[2, 17], 387[33], 393[1ff.], 400[1ff.], 435[4], 471[12], 608[28], 748[37], 749[2], 790[9, 40], 791[5], 792[33], 793[34], 803[26], 865[7], *Bürger u. Angehörige* 362[42], 768[30], 790[9, 40], 856[33] *Stadt wie Land* 242[16] – *weder in der Stadt noch auf dem Land* 240[6], 506[36], *Landkind* 308[26, 28], 309[8, 17], 315[4], 453[5], *Landleute* 139[10], 221[1], 257[29], 352[28, 38], 353[9, 28, 44], 445[38], 876[32] – *s. a. Erguel, Orvin; Landmann* 287[20], 759[23, 32f.], 865[3]; *s. a. Erguel, Orvin*

3. Kirchenwesen

— *Stadtkirche* ecclesia sancti Benedicti, gotzhus sant Benedicht, houptkilchen, leutkirche, lůtkilchen, lůtkilkon, sant Benedicten kylchen 40[17, 33], 46[42], 51[34ff.], 52[3, 10, 15], 53[29], 64[7ff., 23ff.], 65[37ff.], 67[25ff.], 68[1], 69[7ff.], 92[3], 108[24], 119[17], 127[6ff.], 132[18], 133[31], 146[7], 150[25], 151[25], 176[26], 186[32f.], 187[10ff.], 194[17], 205[7], 211[15], 215[9], 248[36ff.], 271[22, 36], 301[27f.], 319[26], 320[13], 347[8], 348[13], 364[38], 369[19, 22], 371[33ff.], 378[22, 31], 392[16, 39], 403[28], 408[21], 409[35], 438[13], 441[18], 578[35], 606[11], 615[40], 616[21], 622[9, 28f.], 645[32], 690[2], 706[33], 708[4, 36], 775[7], 803[37], 815[13], 816[25], 866[26], 869[10]; *Altar* 65[2], 66[19, 34], 68[6, 21], 69[11, 25], 127[7], 130[24]; Bau 64[36], 66[13f.], 67[40], 68[1], 69[10, 21], 103[37], 119[18], 327[37]; *Beinhaus* 177[18]; *Beleuchtung* 64[36], 65[34], 66[13f.], 67[40], 68[1], 69[10, 21]; Chor 194[21, 23], 301[29], 324[10, 15], 578[36], 603[12], 803[38]; *Chorstuhl* 130[4], 131[34, 41]; *Fenster* 249[1ff.], 300[20], 371[32], 372[1ff.], 602[26ff.]; *Fried-, Kirchhof* 50[23], 51[19], 247[3, 25, 34], 248[36ff.], 263[33], 369[15], 371[33ff.], 404[20], 405[2], 575[31], 602[26ff.], 632[38], 708[20], 838[17]; *Glocken* mess glock 204[29] – Raht-Glöcklein, Rathglöglein 770[5], 773[38] – Salvis Glogg 204[30] – kleyne vesper glogg 204[33]; *Güter* 64[35], 66[13, 30, 32], 67[40], 68[17, 19], 69[10, 21, 44, 47], 263[43], 264[16, 25], 327[35], 405[2], 742[5] – *Kommission zur Verteilung des Kirchengutes* 205[25]; *Kanzel* 177[7],

232[12, 16], 255[36], 271[23], 319[29], 366[15f., 28], 384[16], 389[24], 391[16], 392[38], 396[39], 467[13], 606[22], 612[38], 708[19, 32], 726[38]; *Kapelle* 65[2], 69[11, 25], 127[7]; *Lettner* 319[26]; *Opferstock* 64[38], 69[9, 23]; *Rechte* 66[6f.], 67[33], 69[7]; *Schmuck* 177[2]; *Stühle* 602[31, 34], 603[2, 4], 608[3]; *Terrasse s.* Hölle; *Türen* 248[14, 27], 369[15], 608[5], 770[2], 869[11]; *Turm* 108[21], 334[1ff.], 773[38]; *Vergabungen* 69[10, 21], 541[5]; *Verwaltung* 64[35], 69[9, 20]

— *Bruderschaft St. Benedikt* 127[1ff.]; *Chor* 130[8, 12, 16, 22], 131[35, 41]; *Angehöriger* 127[36, 39], 129[33, 37], 140[43]; *Kapitel* 127[20, 29, 34], 128[27, 32], 130[1, 4, 16, 27, 31, 34, 38], 131[3, 8, 25, 35, 41], 176[30] – *SS* 129[2]; *Manual (?)* 128[22], 131[43]; *Rechte, Gewohnheiten* 127[26]; *SS* 128[45], 129[2]; *Statuten* 127[1ff.], 129[5ff.]; *Vögte* 197[7, 12ff., 24] – *s. a. Geiger* Hanns

— *Dekane* 218[33], 262[37], 263[6, 10, 25], 264[10, 29], 401[19], 403[14, 17, 22f., 31, 33, 37, 41], 404[4, 6, 8, 13, 18, 21, 25, 34, 39], 405[4, 6, 9ff., 13f., 32, 37, 39], 406[1, 6, 16f., 22, 30, 32, 40], 407[11], 408[12, 16, 39, 41], 409[4, 9, 12], 410[8] – *s. a. Fünkli* Jacob; *Dekanat* 405[14, 32]; mittbrůder 403[24, 39], 406[6, 23, 30], 407[11]; *Wahl* 405[9ff.]

— *Kapitel* 401[20], 405[24], 405[24, 32], 406[20], 407[13], 408[6, 12, 14f., 24ff., 33, 41], 409[12, 21, 35], 410[16]; *Angehöriger* 405[21, 33], 408[26], 409[31]; *Hauptversammlungen* 245[40ff.], 401[23], 404[40], 406[1ff.], 410[7]; *Satzungen* 409[25], 410[16]

— *Kapläne* 127[13, 22, 28, 36], 128[13, 25, 27], 129[21, 25, 27, 36], 130[2f., 19, 24, 38], 131[5, 13, 31, 38], 132[4], 196[20, 24f.]; *Einsetzung* 187[22ff.] – *s. a.* Gryer Johannes, Hertach Johannes, Lamlinger Johannes, Leporis Petrus, *Möschler* Johannes, Sartoris Nicolaus, *Schlecher* Lieonhardus

— *Kirchensatz* 51[34ff.], 64[8ff., 23ff.], 65[37ff.], 66[6ff.], 67[25ff.], 69[8, 19, 27], 262[1ff.]

— *Kirchenvögte* 127[6], 128[30], 150[27], 176[31], 196[1], 403[5], 406[11], 746[12], 746[32], 746[37], 807[7], 848[27, 38], 850[34]; *Amt* 637[20], 742[17], 746[11ff.], 848[26ff.] – *s. a. Eberli* Marte, *Haas Hans, Schneider* Immer, Witz; *Einsetzung* 178[6]; *Entschädigung* 623[13]; *Eid* 327[35ff.]; *Ernennung u. Pflichten* 197[1ff.]; *Rechnungsablage* 116[20ff.]

— *Kirchgemeinde, Pfarreibezirk* 287[19, 21, 23, 25, 38], 288[3], 393[17], 822[16]

— *Kirchherren, Pfarrer* 31[24], 40[38], 46[30], 66[21, 27, 40], 68[7, 14, 27], 69[31f., 42ff., 47], 127[13, 22, 29, 36], 128[13, 25], 129[21, 25, 27, 36], 130[1, 3, 19, 38], 131[5], 132[4], 176[30], 220[16, 19], 262[8], 232[20], 239[30], 240[39], 242[25, 32], 262[8], 264[18], 368[29], 640[34], 708[7, 17], 813[8], 839[24], 840[9], 861[13] – *s. a.* Petrus, Pelper *Benedikt, Blaurer Ambro-sius,* Schu; *Einkünfte* 197[4]; *Einsetzung* 187[22ff.]; *Zehnt* 215[21ff.]

— *Kollatur- u. Präsentationsrecht* 65[7], 69[14, 28, 36, 39, 42f., 46], 453[13], 127[9, 24], 244[25], 262[6, 8], 406[24], 409[15], 453[13]

— *Patron* 127[9], 128[30], 129[26]

— *Pfarrei* 128[28], 368[28]

— *Pfleger* 127[6]

— *Pfründen* 69[45], 127[23, 34], 129[33], 130[21, 26], 196[17ff.], 197[13], 219[1], 239[16], 408[14, 41], 453[9]; *Einkünfte* 410[8]; *Häuser* 453[10]; *Kapläne* 196[20, 24]; *Vögte Einsetzung* 178[8] – *Erneuerung u. Pflichten* 196[17ff.] – *s. a. Barth* Heyni, von Farn Hans, *Gawessi, Geiger* Hanns, *Hafner* Peterhans, *Rebstock, Rechberger, Schlecher* Hans, Wyg Lyenhart; *Wein* 638[19]; *Zinsen* 196[21f.], 197[25]; *einzelne Pfründen dt. Pfründe* 812[33] – *Dreifaltigkeitspfründe* 196[31] – *frz. Pfründe* 812[33] – *Frühmesspfründe* 196[30] – *Liebfrauenpfründe* 196[19, 29], *Kaplan* 196[20, 25], *Vogt* 196[19] – *St. Laurenzen-Pfründe* 196[36] – *St. Martins-Pfründe* 196[35] – *St. Peter u. Paul-Pfründe* 196[32] – *St. Ursen-Pfründe* 196[34] – *Waldleuten-Pfründe* 196[33]

— *Prädikanten, Prediger* 218[34], 224[5], 227[3, 16], 243[13, 43], 244[23, 33f.], 245[1, 9, 13, 20, 24, 30, 41], 247[19], 255[34], 264[4, 12, 20], 265[1], 366[4, 36], 371[21], 400[35], 401[15], 403[12, 25, 27, 29, 41], 404[3], 405[1, 3, 22, 40], 406[14, 20, 32, 38], 407[16ff., 23ff., 28ff., 36ff.], 409[18], 453[3, 6, 8], 603[28], 607[23, 26], 609[28], 615[15], 643[15], 708[33], 726[37] – *s. a. Jakob,* Eerlin Melchior, *Fünkli* Jacob; *Amt* 243[34, 41], 244[37], 404[29], 409[1], 410[6]; *Anstellungsbedingungen* 204[26]; *Art u. Eigenschaft* 401[27ff.]; *Behausung* 405[1]; *Besoldung* 405[1]; *Eid* 359[5ff.], 409[23ff.]; *Examen* 406[37ff.]; *Kündigung* 407[5ff.]; mittprediger 405[13], 406[40]; *Ordnungen* 218[22ff.], 708[5ff.]; *Pflichten* 408[9ff.]; *Wahl* 406[13ff.]; *verschiedenes* 407[15ff.]

— *Priester* 127[8], 130[7, 11, 15, 20, 25], 131[21],

148[6, 14, 21]; 198[7], 239[13f.], 243[10, 12], 244[23], 333[17], 342[33, 40], 402[8]; *Ehegerichtsordnung* 239[13ff.]; *Pflicht, bürgerl. Lasten zu tragen* 198[5ff.]; *Priesterschaft* 218[24] — *Sigristen* 64[37], 66[17], 68[3], 69[22], 248[41], 264[17, 25], 371[36, 40], 403[10, 19], 708[14], 770[1], 773[38, 40]; *Eid* 176[28ff.]; *Einsetzung* 178[4]; *Sakristei* 177[6], 706[37]

4. *weitere Örtlichkeiten (u.a. Gebäude) Armenhaus* 741[4], 744[8]; *Brotschal* 217[20], 246[28], 367[22f.]; *Brücken äussere* 577[4] – *beim Nidautor erste* 576[25f., 29], *zweite u. dritte* 576[27, 29], *dritte* 576[27, 31] – Můhli-Bruck 758[11] – *Sandbrücke* 300[21], 575[33], 857[37] – Zihl Bruck 761[8]; *Burg, -hoffstatt, -stall, -stelle* 1[30], 21[20], 52[3, 22], 53[25, 28], 60[13, 19], 64[13, 30], 66[5], 67[33], 124[22], 142[24], 152[29], 222[25], 335[18], 452[26ff.], 458[45], 775[7, 42], 776[14], 868[15], 869[18] – *Baurecht* 154[22ff.] – *Platz* 816[25] – *s. a. Biel (weitere Örtlichkeiten, Schloss u. Werkhaus, -hof); Freistatt St. Johann s. Biel (weitere Örtlichkeiten, „Kloster"); Galgen* 63[38] – *s. a. SR* hochgericht; *Gantlokal* 528[18]; *Gassen* 50[20], 132[15], 199[17], 216[5], 222[15], 247[5, 26, 42], 248[17], 318[1], 358[43], 365[16], 369[18], 376[11, 19f.], 433[10], 482[9], 483[20], 609[17], 614[26], 642[20, 25], 716[24, 30, 35], 770[27], 774[24f.] – die beyden Gåßlein 775[7] – nachts uff der gaßen gahn 254[25ff.], 376[19ff.], 606[3f.] – *s. a. Hinter-, Kloster-, Ober-, Schmieden-, Spital-, Untergasse; Gerichtsstube* 508[18]; *Halseisen* 710[15], 868[29]; *Kanzlei Gebäude* 319[20], 634[11f.], 639[3], 642[35], 753[31], 769[23], 775[16], 804[16], 805[18, 29, 32], 807[1], 813[3, 36], 846[12], 847[2], 851[15], 860[16], 861[7] – *Gewölbe* 805[6f.] – *Institution* 388[12], 392[36], 709[12], 711[21], 724[36], 757[30], 760[23], 783[6], 787[29], 795[43], 814[19], 834[6], 839[13], 841[26], 849[5], 853[9, 43], 856[38], 859[20], 862[44], 875[29, 33], 880[14], 885[9, 12], 885[24, 30], 895[21], 897[3], 899[6] – canzley inventarium 634[11ff.], 640[2] – canzley *Siegel* 724[35], 846[14] – staats canzley 875[30, 34]; *Kelter* 345[9, 42], 346[7], 747[39], 769[38], 850[24] – *„Kloster" (Freistatt von St. Johann, ehemaliges Kloster/Johanniterhaus)* 150[1], 213[7ff.], 743[4], 745[3, 33], 771[2], 807[34], 838[23], 865[6, 9, 15] – closter arme 745[37] – *Baumgarten* 745[33] – *Scheune* 745[3]; *Kornhaus* 133[22], 184[4], 198[20], 199[3], 355[12], 869[17] – *Vogt s.* Schöni Foelix; *Lokal zum Einsperren von Tobsüchtigen (?), seit 1532 Ehebrechergefängnis* 222[3], 374[3, 27]; *Mühlen* Bruck-Můhlin 781[3, 28] – Herren-Můhlin 781[17] – Loch-Můhlin 782[18] – Obere Můhlin 782[1]; *Mushafen* 221[20, 31f.], 328[3, 18], 370[1] – *Ordnung* 414[32ff.] – *Vogt* 178[5], 328[17ff.], *Eid* 415[15, 20f.]; *Pfeiler am Burgplatz* 869[17]; *Rathaus* 210[33], 211[12, 17], 217[30], 219[6, 9, 14], 227[25], 254[35], 283[27], 284[34], 285[10], 330[39], 345[9], 352[30], 358[28, 35], 394[13], 403[20], 474[1], 494[16, 19, 31], 600[19], 630[8, 19], 632[15], 685[11], 686[12], 706[37], 715[19], 735[10], 743[4], 750[25], 769[17f., 23, 36, 38, 42], 770[22, 33], 775[14f.], 776[14], 802[6], 861[36], 869[17], 896[39] – *altes Rathaus* 258[11] – *neues Rathaus* 273[1], 348[24] – *Ordnung u. Satzung auf dem Rathaus* 284[32ff.], 600[19ff.] – *Ratsglöcklein s. Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche, Glokken)* – *Stube* 130[33], 143[10, 23], 152[1], 181[8], 192[2], 210[7], 219[12], 329[15, 28], 353[41], 403[15], 407[24], 803[34], *kleine Stube* 151[18] – *Türen* 143[9], 223[14], 329[13], 358[23]; *Schal* 50[10, 17], 125[26, 34], 144[25, 41], 183[20], 369[11], 399[11, 30, 37], 432[25], 433[4, 10, 38ff.], 434[15, 19], 435[36], 436[10], 437[41], 642[28, 39], 685[20, 27], 686[21], 712[21], 714[1] – *Keller* 144[42], 433[40] – nebend schalen *(auf den Gassen)* 893[31] – *obere Schal* 893[24] – *Platz* 434[19] – *zweite Schal (in der sogenannten Hölle)* 784[8ff.]; *Schiessplatz, -stand* 426[9, 12], 427[1, 10, 16, 18, 20, 36], 428[34, 39], 431[14, 17], 429[29], 430[1, 17, 28f., 32] – *s. a. Schützenmatt; Schloss* 117[4], 141[22], 145[4], 176[18], 203[25] – *Herrschaft* 74[2] – *s. a. Biel (weitere Örtlichkeiten, Burg); Schützenhaus* 426[38f.], 431[13, 17]; *Siechenhaus* 150[26], 187[12], 575[30], 752[31], 742[5], 850[12] – *Amt* 634[5], 747[24], 850[10ff.], *Entschädigung* 623[16] – *Baumgarten* 747[25, 27], 752[31] – *Gut* 742[5] – *Vögte* 150[28], 187[33], 747[23ff.], 850[16], *Eid* 328[13ff.], *Einsetzung* 178[7], *Rechnungsablage* 116[20ff.]; *Siechenkirche* 374[4]; *Spital* 150[25], 187[12], 328[32, 34], 541[5], 696[26], 744[1, 19, 31, 44], 745[1, 7, 18], 746[37], 775[9], 807[34], 865[31], 895[7], 898[23, 36] – *Amt* 742[17], 743[36ff.], 752[22] – *Gut* 328[2], 742[5] – *Keller* 747[10] – *Knecht* 771[2], *Eid* 328[26ff.], *Einsetzung* 178[5] – *Meister, Vögte* 150[27], 328[21, 30], 415[19], 744[21, 26], 745[10, 28], 847[42],

848[10], 850[34], *Eid* 328[1ff.], *Einsetzung* 178[5], *Entschädigung* 623[14], *Rechnungsablage* 116[20ff.], *s. a.* Dachselhofer, Louis; *Spritzenhäuser* 632[38], 776[34]; *Stadtbrunnen* 273[5], 450[10], 481[20], 636[38], 643[36], 718[14] – *s. a.* Bollerons Brůnne; *Stadtgraben* 49[29, 32], 454[6]; *Stadtmauer, Ringmauer* 109[7], 118[18ff.], 123[36], 133[2], 140[15, 20], 141[6], 582[30], 70[21, 34] – *Unterhalt* 133[22]; *Stadttore* 7[14], 38[6, 8], 44[11], 91[32], 247[26], 259[37], 280[21], 305[24], 331[40], 334[20], 365[12], 392[14], 423[20], 470[35], 471[1f.], 490[25], 576[25], 598[18], 630[1, 3f., 19], 631[22], 649[11, 41], 650[8f., 16], 695[44], 716[15, 23], 720[20], 769[18], 774[36], 793[32], 837[9] – *vier Haupttore* 649[42] – *Hüter* 576[19], *Eid* 337[28ff.]; *Entschädigung* 338[2ff.] – *Schlüssel* 72[9], 81[14], 83[39], 148[18], 576[23], *Eid der Inhaber* 331[38ff.] – *Wächter* 337[39], 490[25], 770[4], *Eid* 177[37], *Einsetzung* 137[6], 177[37] – *s. a. Nidau-, Ober-, Pasquarttor; kleines Stadttor* 305[25], 490[25], 630[5], 631[24], 649[43], 716[15, 23], 720[20], 774[36] – *Privatausgänge* 720[21, 24, 30, 33]; *Stadttürme* 335[22], 338[7] – *als Gefängnis* 8[18], 9[16], 36[19, 24], 38[34], 42[9, 15], 44[44], 109[8], 222[3], 232[28], 334[34], 380[22, 25] – *Wächter Eid* 337[12ff.] – *s. a.* Roter Turm; *Strassen, Wege s. a. Biel (weitere Örtlichkeiten, Gassen),* Charrique, Falbringenweg, Holtzweg, *Nidaustrasse,* Tschäris Weg; *Trülle* 720[14], 833[44]; *Tuchhaus* 51[10]; *Waaghaus* 779[24, 31], 780[13, 27]; *Wachtlokal* 716[13, 21, 26, 32, 38], 774[33], 869[11, 17] – *Stube* 649[35]; *Waschhaus* 772[42]; *Werkhaus, -hof* 154[23], 335[16, 18], 775[8]; *Wirtschaften Adler* 789[37], 893[25] – *Krone* 789[36] – *Weisses Kreuz* 789[35]; *Zeughaus* 632[3, 22, 36], 634[16, 20], 640[4], 811[36ff.]; ziegel schůr 149[24]; *Zollstation* 649[13] – *Stube* 649[9, 13]; *s. a.* Bleicki, Brühl, *Eichhölzli, Neuenstadt, Nidaugatter, Oberstadt, Pasquart, Plänke,* Ring, *Rochette, Schützenmatt, Tanzmatte,* Tschäris Weg, *Wasen, Winterler,* Zihl

von Biel Heinrich Henricus miles de Biello 2[4]; *Johann* Johannes miles de Biello 2[5]; *Ulrich* Ulricus de Biello dictus Derndůhe 1[35]

Bielersee BE/NE se, see, See, seew, sew, wasser 105[25], 106[2, 4, 9, 15, 31ff.], 149[15], 155[40], 300[21], 329[24], 575[32], 745[5], 758[9, 28]; *Leute* 107[24], 206[14]; *oberer Bielersee* 149[20]; *Richter um den Bielersee* 106[26], 108[41]; *Städte um den Bielersee* 106[14, 16]; *Städte u. befestigte Burgen um den Bielersee* 107[28, 30]; *Stadtziele* 8[11f.], 9[7ff.]; *Zoll* 143[18], 329[23]; *s. a. Wasser*

Bielmatten, Biel-Matten, Byellmatten, Byell Matten *FN, zwischen Murtenstrasse u. Madretsch-Schüss* 108[24f.], 261[22], 747[27]; *Gatter* Biel-Matten-Gatter 857[36, 41]

Bienne s. Biel

Billieux *Adam Xaver von Ehrenfeld, bischöfl. Geheimrat* 872[30]; D. J. *Domkanzler von Basel* 863[12]

Bitterli *s. von Eptingen Gottfried*

Blamont *F, Doubs Herren von s. Neufchâtel*

Blampan, Blanpan, Blanpang Burcki *von Bözingen* 139[12]; Steffan *Hofmeister von Bözingen* 150[14]; *Walther von Bözingen* 139[12, 19]

von Blankenheim Friedrich Bischof von Basel u. Strassburg, weltl. Pfleger des Bistums Basel 86[5ff.], 87[15, 20] – *SS* 87[24]

Blarer von Wartensee Jakob Christoph Bischof von Basel 349[27], 420[14ff.], 438[1ff.], 442[17], 457[20f.], 458[26, 40], 585[15, 28]; *Wilhelm Dompropst von Basel* 616[20]

Blaurer Ambrosius Stadtpfarrer 320[31, 33]; *Thomas* 320[33]

Bleicki *FN, beim Amthaus* 745[7]

Blencken, Blencki *s. Plänke*

Blentschen Eych *evtl. bei Plagne BE* 117[13], 330[21]

Blösch Geörg *Ratsherr* 686[8], 690[13]; *Heinrich* 442[9]; Johann Heinrich *Ratsherr, Stadtschreiber* 766[7, 11] – *DokB* 53[31], 59[21], 86[32], 87[10], 93[14], 110[9], 111[38], 112[28], 113[25], 115[37], 117[8], 145[9], 168[6], 175[24], 176[23], 203[32], 262[14], 318[25], 319[8], 320[16], 419[31], 435[30], 441[7], 457[8], 463[5], 616[15], 620[28], 622[6, 25]; *Johann Heinrich Metzger* 784[11]; *Johannes Metzger* 784[11]; Peter *Metzgermeister* 714[24]; Petterhanß 636[23]

Blum Blům Bendicht 222[5]; *Jonas Ratsherr* 413[32]

Böhmen, Œechy CZ Beheim, Behem, Boemia 54[35], 55[39], 56[20], 57[19], 58[8, 24]

Böhni Bőni Johans *Vogt von Farnsburg* 53[13]

Des Bois Boys *Johannes Stadtschreiber* 271[21], 276[12, 23], 307[29], 318[31], 319[21], 359[33], 401[6], 420[4] – *DokB* 84[5, 41, 43f.], 85[2, 7, 11], 176[28], 200[3], 203[30], 288[13], 347[28], 348[16], 360[1], 393[39, 42], 399[23], 511[34, 40], 512[6], 629[12], 689[37]

Bolko *Herzog von Falkenberg (Schlesien)* dux Valkenbergensis *od.* Valkenburgensis 55[25], 57[42]; *Herzog von Oppeln* Opuliensis dux 55[26], 57[7, 42]

Boll Peter *Schuhmacher* 724[19]

Bollerons Brůnne 63[13]

Boncourt Boncort Růdolff 194[25]

Bonifaz IX. Papst 105[14f.]

Borndrutt *s. Porrentruy*

Boujean s. Bözingen

Bourquin Abraham *des Gerichts*, *von Romont BE* 459[20]

Bözingen, Boujean Dorf, 1917 Biel eingemeindet Beůxingen, Bǒgsingen, Bǔgsingen, Bötzingen, Bǒuxingen, Böxingen, Bůsingen

1. Dorf, *Gemeinde* 1[31], 49[36], 63[12, 24, 40], 139[6ff.], 147[21], 150[11ff.], 178[26], 214[10, 13, 16, 38], 307[12, 19], 314[9, 13], 319[18, 31], 338[18, 22, 36], 365[4], 366[21], 375[29], 415[5], 416[21, 28, 35, 43], 417[15, 29, 31], 419[17], 453[29], 457[46], 458[41], 482[21], 498[20, 22], 511[30], 625[41], 626[1], 627[23], 643[30], 709[27], 710[24], 711[24, 27], 727[36], 740[9, 15], 789[23, 27], 811[25], 857[30, 41], 866[2]; *Ammänner* 416[24], 624[31, 34], 625[7, 11, 44], 626[41], 886[20] – *Eid* 338[15ff.] – *s. a. Monnin* Andreas, *Monnin* Bendicht, Můny Hannß, Ritter Hannß Jacob; *Ammann*, *Statthalter*, *Geschworener u. Gemeinde* 623[33]; *Ammann u. Gemeinde* 415[31], 416[8], 419[29]; *Ammann u. Statthalter* 627[2]; *Bannwarte* 625[11] – *Eid* 333[26ff.]; *Bösphfennig* 417[19], 418[12, 40], 419[30]; *die Brücke in Bözingen beidseits* 338[19], 415[23ff.] – *diesseits* 416[29, 43], 417[20, 24, 40], 418[12, 41] – *jenseits* 139[6ff.], 415[35], 416[11, 29], 417[4, 18, 25, 42], 418[13, 37, 39], 419[13], 453[39], 880[36]; *Bürger von Biel* 417[40, 34], 756[34], 757[1] – *Bürgerrechtsbrief* 703[1ff.]; *in die Bürgerschaft einheiratende Frauen* 757[1ff., 25ff.]; *Bussen* 415[23ff.]; *Dorf* 626[1], 857[30, 41]; *Dorfgenossen* 669[38] – *Aufnahme* 703[1ff.]; *Dorfmeister s. Lienhard* Lorentz, *Monnin* Bendicht; *Dorfrecht* 703[28]; *Einwohner* 416[43], 417[29], 419[17], 740[14], 756[17, 29, 34], 886[20, 28]; *Fall* 5[16]; *Freiheiten* 416[12, 19, 31, 36], 419[2]; *Frevel* 415[23ff.]; *Gatter* Westerholz-Gatter 857[31]; *Gebräuche* 419[18]; *Gemeinde* 338[17], 417[27], 418[9, 35], 419[1], 703[1ff.], 736[3], 880[34]; *Gemeindebezirk* 703[11, 17]; gemeinds genoßen 756[18], 757[1, 9]; *Gemeindeordnungen (u. a. Wegzug, Einheirat fremder Frauen u. unehel. Frauen)* 623[31ff.], 756[9ff.]; *Gemeindeversammlungen* 757[28]; Gerichts-Angehǒrige 758[30]; *Gewohnheiten* 418[18]; *Halseisen* 453[29], 457[46]; *Herkommen* 419[17]; *Handwerker (Zünftigkeit)* 156[6]; *Jagdordnung* 627[33]; *Landgericht* 59[28, 30], 61[5, 7, 19], 63[15], 139[9, 15ff.]; *landwirtschaftl. Produkte aus Bözingen müssen auf dem Bieler Markt verkauft werden* 886[12ff.]; *Moos* Bözingermos 874[31]; *Pfarrer* 757[29]; *Reben von Bürgern der Stadt Biel* 787[37]; *Eid des Sägers* 648[11ff.]; *Schmiede* auff der Schmitten 711[25]; *Schulmeister s. Lienhard* Wilhelm; *Stadtziele* 8[11, 13], 9[8, 9], 139[11], 444[18]; *Stock* 453[29f.], 457[46]; *Statthalter* 338[32, 38] – *s. a.* Geyen Niclauß, *Ryff* Johan; *Tavernenwirte* 642[32], 685[19], 686[20, 34]; *unehel. Kinder* 756[25], 757[9ff.]; *Ungeld* 417[19, 21], 419[30]; *Urteil über einen zu Bözingen jenseits der Brücke geschehenen Totschlag* 139[6ff.]; *Verbot, sich an einem Sonntag einführen zu lassen* 391[2ff.]; *Wachtmeister s.* Ritter; *Webermeister* 619[30]; Weg- u. Landstraßen-Reglement 857[28ff.]; *Weiden* 63[12]; *Wirtschaften Möhren* 789[39] – *Rössli* 789[38], 857[32]; *Zoll* 338[18f.], 416[25]; *Zehnt* 880[37]

2. Dinghof 59[27, 29], 60[17, 42], 61[2, 4, 7, 9, 17, 20, 22], 62[12, 14]; *Ackerhuber* 62[25]; *Brennholzabgabe* 60[9, 19, 26]; *Erbsenzins* 60[7]; *Freienhof* 60[38f.], 63[41]; *Güter* 62[2, 10]; *Haferzins* 60[7f.]; *Hofmeister (Etschewin)* 59[32ff.], 60[2f., 6, 10, 12, 15, 19, 21, 23, 25, 29, 33, 35], 61[2, 4, 17, 39, 42], 63[7] – *Freiheit* 150[11ff.] – *s. a.* Blampan Steffan; *Holzen* 60[16f.]; *Hube* 59[26], 60[4, 20], 61[37f.], 62[1f., 10, 18f., 21f., 26f., 29]; *Huber* 59[27], 60[20, 36], 61[4, 16, 37], 62[3, 5, 9, 24, 29, 42], 63[1ff., 9, 16, 18, 21, 29], 64[3, 5]; *Hubgericht* 64[5], 150[13, 21]; *Hubschweine* 60[32], 62[42ff.]; *Kornzins* 60[8]; *Mühle* 62[13]; *Privilegien*

417[27]; *Rebhuber* 62[21, 25]; *Rodel von Bözingen* 59[23ff.]; *Roggenzins* 60[7]; *Vogt* 61[33]; *Weibel* 63[20]; zůmis *(Zukost, wohl Linsen, Erbsen u. andere Musfrüchte)* 60[8]

von Bözingen Werli 139[22]

Bredyer Peter *Schätzer von Pfändern* 116[6]

Breisach D, Baden-Württemberg Schultheissen s. S.

Breitner *Kellermeister* 351[43]

Brisacher Marquardus 111[22]

Brisacum *s. Breisach*

Brotkorb Walther 116[17]

Bruckholtz *FN* 336[36]

Brugg AG 267[7]

Brügg BE Brůgg *Dinghof* 63[19]; *Jagdordnung* 627[33]

Brühl *FN, beim Güterbahnhof* Brüel 63[38], 399[3], 433[30], 745[7]

Bruntraut, Bruntrut *s. Porrentruy*

von Buchheim Albert Alberchtus de Bůchein 55[29]

Büderich Bidrich, Büdrich *s. Péry*

Bühler Bůler Sebastian *alt Landammann von Schwyz* 443[8] – *SS* 456[33], 457[7]

Bullinger Heinrich Stadtpfarrer von Zürich 320[31]

Bund Grauer s. Graubünden

Büren BE Beüwren, Beüwrn 266[40, 46]; *AO* 704[14], 706[11], 725[26, 36], 730[13, 18, 30], 731[16]; *Konferenz von Büren (1721, 1731)* 705[3], 706[6], 730[4], 731[1]; *Vertrag von Büren (1731)* 73[27], 725[24ff.], 729[13], 766[43], 767[7, 37], 873[31, 39], 879[11, 33, 43], 880[12], 883[7]

Burgdorf BE Burgdorff 107[16, 22], 267[7, 9]; *Verträge mit Biel Abzugsbefreiung* 267[9]

Burgistein Hof des von s. Madretsch

Burgund F 48[32]; *Salz* Burgunder Saltz 852[12]

Burgund, Freigrafschaft s. Franche-Comté

Burkhart Burggraf von Magdeburg Burgkardus burggravius Mêgdeburgensis magister curie imperialis 55[27], 57[9, 44]

Burnendrut, Burrendrut *s. Porrentruy*

Büttenberg *BE* 626[13, 15]; *Jagdordnung* 627[33]

Büttikon Johann Thüring von Meier vilicus Johannes Thůring de Bůttikon miles 123[18]

Byperthuz *s. Pierre Pertuis*

C (s. a. K)

C. *Burggraf von Nürnberg* comes de Nůrenberg 17[14]

Cabilone *s. Chalon-Arlay*

Campidensis, Campidonensis *s. Kempten*

Camusetus Leonhardus *Prädikant von Péry* 401[10]

Čechy s. Böhmen

Cerliacum *s. Erlach*

Cerlier s. Erlach

Český, Těšín s. Teschen

Chalières BE, im 17. Jh. abgegangenes Dorf (Kirche steht noch) Zcholieres *Kirche* 5[32]

Chalon F, Sâone-et-Loire Grafen von herre von Tschalon 106[34], 108[43]

von Chalon-Arlay Johann I. Bischof von Basel u. Langres, Pfleger des Bistums Basel Johannes de Cabilone episcopus Lingonensis ecclesie et aminstrator [!] episcopatus Basiliensis 24[11ff.] – *SS* 24[39]

Champagne FN, zwischen Biel u. Bözingen Tschampanien obere Tschampanien 811[25]; untere Tschampanien 811[29]; *Zins* 752[6]

Charrique *FN* 636[6], 637[39], 638[1]

Le Chasseral, Gestler 156[5], 451[40], 452[5f.]; *Wald* 452[3], 634[41]

Châtel *FN, Wald bei Rondchâtel in Péry BE* 637[41], 641[16f.]

von Chemilleret Chemylleret Frantz *Landvogt von Orvin* 764[42]; Fridrich *Major* 816[4]

Chräjeberg FN, südlich von Mett Kreygenberg 63[39]

Christen Noë *Wollweber* 671[34], 672[31, 42]

Cieszyn s. Teschen

Colmar F, Haut-Rhin
1. St. Martin, weltl. Chorherrenstift Propst s. von Bebelnheim Peter
2. Stadt Schultheiss scultetus de Colmere 16[42]

von Colmar Burkard Domherr von Basel 24[24]

Compagnet Compaingnet, Conpaingnet *Jean von Courtelary, Meier* 73[1ff.]

C[ono] *Vogt von Delémont* C[ono] advocatus de Telsperg 16[44]

Corgémont BE Courgémont, Gorgemont 182[5], 257[23]; *Prädikanten s.* Dominicus

Firmianus; *Statthalter s.* Meyrat Richardt; *Zehnt* 318[41]
Cortébert BE Zehnt 318[41]
von Coudenberghe Wilhelm Bischof von Basel 105[15]
Courteille marquis de s. de Barberie Dominique Jacques
Courtelary BE Cortlarin, Courtalary, Courtlarin, Courtlaryn, Courttlaryn, Curtalri, Curtlary, Gorttlarin 73[2ff.], 142[12], 459[21], 462[28], 618[5], 621[11]; *Bürgermeister s.* Belrichard D. L.; *Dinghof* 5[18]; *Gemeinde u. Kirchhöri* 352[19]; *Kornzins* 5[18]; *Meier* 350[37] – *s. a.* Voumard Adam; *Notare s.* Voumard Abraham; *Pfennigzins* 5[18]; *Prädikanten s.* Rollinus Johannes; *Schweinezins* 519
Cremer *s. Kramer*
Cressier NE Verträge mit Biel Abzugsbefreiung 267[37f.]
Croacia s. Kroatien
Cudrefin VD 21[2]
C[unradus] prepositus de Than 16[37]
Cůnradus *Propst von St. Leonhard in Basel* 18[3, 5, 16], 20[12] – *SS* 18[19], 20[35]

D (s. a. T)

Dachselhofer Dachßelhoffer *Spitalvogt* 886[8]; Albrecht *Metzgermeister* 714[24]; Bendicht *Ratsherr* 686[10]; Melcher *Metzger* 715[19], 784[11]
Dalmatien HR Dalmacia 110[14]
Decker *F.* 734[23]; Frantz 816[18]; Joh. Bapt. legations secretarius *des Bistums Basel* 798[25]
Delémont, Delsberg JU Delemont 88[16], 459[25]; *AO* 47[33], 73[3, 15], 104[22, 32], 141[20], 142[3], 459[2], 462[16, 42], 620[24]; *Erläuterungsspruch von Delémont (1610)* 459[11ff.], 644[40], 726[12, 19], 729[12]; *Schloss* 73[15], 142[3]; *Stadt* 77[32], 78[12]; *Vögte* 459[28] – *s. a.* C[ono], Marel Johann
von Delémont Heinrich Henricus miles de Thelsperg 2[4]
Delsberg Dellßberg, Delsperg, Delßperg, Telsperg, Thelsperg *s. Delémont*
Derndůhe *s. von Biel Ulrich*
Deutschland Teutschland 679[14, 27], 681[5, 23]; *adj.* 35[15], 46[34], 77[10], 80[5], 82[1], 146[9], 302[1, 18], 320[11, 25], 350[36], 360[16f., 21f., 34], 396[11], 401[21], 410[5], 579[10], 682[16], 732[6], 762[35], 823[33], 865[12], 883[2]; *dt. Könige s. SR röm. Kaiser u. dt. Könige*
Diessbach bei Büren BE Diesbach 61[8]; *Dinghof* 61[8f., 12f.]; *Haferzins* 61[14]; *Hofmeister* 61[8]; *Hühnerzins* 61[14, 30], 62[40]; *Leute* 61[8]; *Vogt* 61[13]
Diesse, Tess BE Gericht 90[5]; *Rodel von Diesse* 14[13, 16, 21, 26], 15[2f., 5]
Montagne de Diesse, Tessenberg 84[10], 90[1f.], 109[20], 115[30, 35, 37], 451[28], 646[13], 728[32]; *Bannerrecht* 88[1, 14], 89[32]; *Bussen* 14[1]; *Leute* 89[32]; *Oberamtmann* 728[27, 38]; *Zehnt* 453[36]
von Diesse Burkhard Borcardus de Tesso miles 1[14]
Diethelm Niclaus 632[24]
Dochterman *s. Tochtermann*
Dominicus Firmianus *Prädikant von Corgémont* 401[9]
Doureille *s. d'Oreille*

E

E. aule regalis cancellarius *s. Eberhardus*
Eberhardus E. aule regalis cancellarius 17[29], 20[29]
Eberli Eberly Marte *Kirchenvogt* 197[3]
Les Ecorcheresses BE Ecorcherasse, Ecorcheresses *Zehnt* 5[32, 35]
Eerlin Melchior *Prädikant* 401[7]
Ehrenfeld 872[31]
Eichhölzli FN, beim Wildermettspital Eich Hőltzli, Eych Höltzli 117[14], 330[22]
Eidgenossen, Eidgenossenschaft corps helvétique, corps helvêtique 76[2], 78[10], 195[39], 256[8], 302[20], 308[28], 315[15], 340[26], 341[35], 342[18], 348[42], 352[22], 353[33], 438[27, 32], 441[29], 442[21, 27, 39f.], 445[41], 446[15, 23, 30], 452[13, 16], 457[29], 458[13], 461[35], 478[7], 520[21, 23], 557[21], 621[33, 35], 634[39], 697[40], 700[39], 701[25], 709[30], 726[21], 728[4], 764[6], 766[3], 767[9, 13, 30], 824[21], 828[18], 834[26], 883[33] – *ausserhalb* 478[7], 520[23], 557[23], 657[7] – *evang.* 359[15] – *inner- od. ausserhalb* 557[23] – *inner- u. ausserhalb* 834[24] – mehrteil 446[19] – im alten zirck 452[12]; *adj.* 359[12], 462[2], 710[3], 875[28]; *Anerkennung der eidg. Souveränität im Westfäl. Frieden* 621[21ff.];

Bewohner 203[4], 302[17], 308[26ff.], 309[8, 11, 17], 315[4, 10], 348[42f.], 619[31], 656[11, 36ff.], 662[37], 762[21, 28], 824[20]; *Bündnisse u. Verträge mit Frankreich* 173[24ff.], 185[10ff.], 621[34], 733[19]; *Erbverein mit Frankreich* 764[8]; *Herren u. Städte* 77[28], 78[14]; *(Kriegs-) Rechte* 462[2], 506[9]; *Städte* 241[23], 256[7]; *Städte u. Länder* 172[34, 39]; *Tagsatzungen* 442[7], 452[15], 812[16] – *s. a. Aarau*, *Frauenfeld*, *SR Orte*; *Verhältnis zu Biel* 875[28]; *eidg. Vermittlung in Baden (1610)* 440[26]; *s. a. Schweiz*

Elye Konrad Offizial des Bistums von Basel 87[21]

Ensisheim *F*, *Haut-Rhin AO* 17[18]; *Friedensvertrag von Ensisheim (1444)* 621[34]

von Eptingen Gottfried genannt Bitterli 53[11]; *Hartmann Domherr von Basel* 145[19]; *Hermann Ritter* 145[19], 155[27]; *Peter Domherr von Basel* 24[25]; *s. a. von Wildenstein*

Erb Hanß Peter *Zimmermeister* 688[31]

Ergauwe, Ergewe *s. Erguel*

Ergöw, Ergöuw *s. Aargau*

Erguel, *Vallon de St-Imier BE* Ergauwe, Ergewe, Ergue, Erguël, Ergüel, Erguelz, Erguwelz 139[15], 176[25], 257[29], 267[4], 318[38, 40], 320[35], 347[6], 360[9, 26, 33], 400[35], 410[2], 441[13, 44], 444[16], 445[35], 446[17, 38, 40, 43], 449[16, 18, 20], 451[24, 26, 28], 453[39], 460[9, 16, 38], 461[24], 463[10], 616[18], 620[35], 621[5f.], 622[27], 645[31], 646[21], 690[2], 726[10, 36], 727[33], 728[4, 6, 14f., 23], 730[20], 761[21, 24], 816[6, 24], 824[11, 22], 825[5], 828[10, 18, 39], 859[25], 863[18], 873[40], 874[14], 875[1, 9, 21], 876[31, 44], 879[13, 18, 34, 37], 881[5, 7]; *Banner* 445[21ff.], 882[19ff.], *Bannereid* 352[6ff.], 447[4ff.]; *Bannergebiet* 25[7], 89[39]; *Bannergenossen* 619[30], 884[3, 14, 20]; *Bannerleute* 446[7, 17, 26], 582[1], 815[40], 824[11]; *Bannerrecht* 142[13]; *Eingesessene* 445[27]; *(Landes-) Einwohner* 352[6], 417[12], 418[26], 875[16], 876[32], 879[19, 27]; *(Ge-) Bräuche* 417[10, 16, 35], 420[2], 690[26], 713[33]; *Franchises* 419[38, 41], 420[3]; *Freiheiten* 417[10, 13, 16, 23, 35], 418[3, 5, 27], 419[5], 621[9, 14]; *Gemeinden* 461[6]; *Gerechtsame* 451[10, 12]; *Gerichtsschreiber s.* Gagnebin *Ch. Ph.*; *Gesandte*, *Gesandtschaften* 460[7], 462[27], 883[14], 884[26]; *Gewohnheiten* 417[10]; *Grenzen* limiten und bezirkh 417[5]; *Herkommen* 417[28], 418[2]; *Herrschaft*, *Vogtei* 318[23], 344[37], 347[6, 33], 350[2], 357[10], 417[6ff.], 418[16, 26, 37, 43], 419[5, 19], 445[21ff.], 447[4ff.], 449[13], 450[22, 27, 31], 451[5, 10, 13], 459[6, 38], 461[43], 582[2], 619[30], 645[11], 726[28], 764[2, 7][37], 766[41], 815[38], 873[12], 874[14, 20], 877[2], 882[12]; *Kirchgemeinde* 822[16]; *Kornzins* 449[21]; *Landschaft* 460[8, 16], 461[36]; *Leute* 445[40], 451[22]; *Meier* 375[3], 459[5, 38], 462[25]; *Meier*, *Geschworene*, *Heimburger u. Gemeinden* 459[5, 38], 462[25]; *Militärreglemente* 817[3ff.], 819[22ff.], 883[5ff.]; *Oberbeamter des Bischofs von Basel im Erguel* 880[20]; *Ordnungen* 417[17]; *Pfarreien* 819[27], 820[20], 882[36]; *Prädikanten* 623[1]; *Rechte* 352[23, 26], 353[32], 316[33ff.]; *Reformation* 360[21f., 33], 363[25]; *Salzhandel* 734[31]; *(Fürsten-) Schaffner* 452[2]; *Schloss* 141[23]; *Untertanen* 319[23], 320[1, 3, 12, 22], 348[13, 22], 349[21], 350[1, 10, 34, 37], 352[6], 420[6], 441[42], 444[16], 445[27], 446[32], 450[23, 30], 451[22], 452[39f.], 453[1, 3], 460[33, 42], 461[12, 28], 621[1, 12f., 16], 622[8], 623[3], 645[11], 764[12], 874[22], 877[1], 879[27], 881[33]; *(Land-) Vögte* 142[11], 461[4], 764[41], 874[16], 880[24, 28], 881[12, 14, 25, 31] – *s. a.* Immer David; *Verpfändung des Erguels* 318[38]; *Verträge mit Biel* 882[19ff.]; *Zoll* 152[19ff.], 451[4ff.], 458[38], 874[20], 882[19ff.]; *s. a. Biel (Land)*

Erlach, *Cerlier BE*

1. Benediktinerkloster monasterium sancti Johannis Erliacensis, sant Johans insell zu Erlach, superior insula 64[7ff.], 65[37ff.], 67[25ff.], 213[7ff.], 262[7, 10, 16]; *Abt* 65[34] – *SS* 65[28, 33], 67[8, 18], 68[38], 69[16], 70[2] – *s. a.* Petrus, *von Willaffan Ludwig*; *Abt u. Konvent* 64[25], 65[11, 20, 40], 66[20f., 25ff., 39ff., 44], 67[10, 27, 30], 68[7f., 12, 14, 25ff.], 69[6, 13, 18, 35ff., 43, 45f.]; *AO* 64[24], 65[29]; *Konvent SS* 65[28, 34], 67[8, 19], 68[38], 69[16], 70[2]; *Konvent u. Kapitel* 64[12]; *Herrschaft* 108[43]

2. Stadt 106[38], 126[1, 4]; *Verträge mit Biel Abzugsbefreiung* 267[39ff.]

von Erlach Hieronimus *General*, *Herr zu Urtenen*, *Mattstetten*, *Hindelbank u. Thunstetten*, *Ratsherr u. Seckelmeister von Bern* 704[30], 705[6], 706[14] – *SS*

706[15]; *Ulrich* Ulricus miles de Cerliaco 2[5]
Erliacensis s. Erlach
Estavayer-le-Lac FR 21[2]
Esvillart *s. Evilard*
von Esztergom Johann Propst u. dt. Vize-Kanzler Johannes de Strigonio prepositus et vicecancellarius 111[9]
Europa Mächte 864[35], 876[20]; *Potentaten* 767[9]; *Staaten* 876[27]
Evilard, Leubringen BE Esvillart 415[5], 416[4], 482[21], 498[21f.], 511[30], 727[36], 865[20]; *Abgabenreglement* 871[8ff.]; *Ammänner s.* Allemand Pierre; *Dorfmeister s.* Villard Noe; *Gemeinde* 736[3]; gemeinds angehörige 871[19]; *Gemeindeglieder* 871[22]; *Gemeindegut* 871[13, 20]; *Versammlung* 871[20]; *Hofstatthühner* 410[19ff.]; *Meierholz* 410[19], 411[25ff.]; *Stadtziele* 8[12], 9[9], 444[18]; *Webermeister* 619[30]; Weg- u. Landstraßen-Reglement 857[33ff.]

F (s. a. V, W)

Fach Lienhart von Metzger in Basel 156[25]
Falbringen heute Quartier Fallbringen, Valmaringen, Valpringen 300[19], 575[31]; *Kelter* 108[21]
Falbringenweg *heute Schützengasse* 481[23]
Falkenberg Schlesien Herzöge von s. Bolko
von Farn von Fahrn, Vonfahrn 623[20]; *DokB* 324[2, 32]; Hans *Vogt der St. Ursen-Pfründe* 196[34]; Hans *Vogt bzw. Schreiber der städt. Pfründen* 197[16f., 19]; *Hans Bürgermeister* 222[23]; Hans *alt Seckelmeister u. Waisenvogt* 272[20]; Hannß *Ratsherr* 437[28]; Hans Heinrich *Venner* 350[33], 351[19], 352[12, 16f.]; Hans Heinrich *Seckelmeister* 400[40]; Hanns Heinrich *Ratsherr* 411[21]; *Hans Heinrich* 442[8]; *Hans Heinrich Venner* 629[23]; *Hans Heinrich* (Hanß Heinerich, Hanß Heinrich) *Messerschmiedmeister, Ratsherr* 693[20], 695[38], 700[21, 28]
Farnsburg BL Varnsburg *Vögte s. Böhni* Johans
Fels gehowner felß, gehůwner fels *s. Pierre Pertuis*
La Ferrière BE Ferrieres 816[7]
Fest Vest Humbrecht Heinrich *Domkanzler von Basel* 645[27]
Feuerstein, Pierrefeul FN, Alp auf dem Chasseral Feüwrstein 636[3]
Fischer Ůlrich *Ratsherr* 265[1]
von Flachslanden Heinrich von Domherr von Basel 24[24]
von Fleckenstein Johann IV. Bischof von Basel 112[22]
Florenz I Florencia *Gulden* 52[4, 29], 64[14]
Forster Vorster Jacob *Metzgermeister* 714[24]; Růdolff *Ratsherr* 443[26]
Foure Jonas *des Gerichts, von St-Imier* 459[19]
Franche-Comté, Freigrafschaft Burgund F 85[18], 92[19], 105[2]
Franches-Montagnes, Freiberge JU 357[13]; *Salzhandel* 734[31]; *Statthalter s. a. Ludwig Mathez*
Frankreich Franckhreich, Franckreich 446[20], 462[5], 764[7, 9], 767[13]; *adj.* 146[35], 147[6, 9f.], 320[11, 26], 356[24], 360[18ff., 23], 616[22f.], 732[6], 733[19], 762[35], 765[32, 36], 793[15], 807[6], 865[12], 876[13], 883[2] – *s. a. SR* welsch; *Bündnisse u. Verträge mit der Eidgenossenschaft* 173[24ff.], 185[10ff.], 621[34], 733[19]; *Branntwein* 793[15ff.]; *Erbverein mit der Eidgenossenschaft* 764[8]; *Gesandte, Gesandtschaften (in der Eidgenossenschaft)* 765[32, 36] – *s. a. de Barrberie Dominique Jacques, Morelet de Museau Jean, d'Oreille Rigault, de Salazar Tristan*; *Könige* 173[35], 174[16] – *s. a. Franz I., Ludwig XII.*; *Minister* 876[11]; *Pensionenbrief* 173[24ff.]; *Salztraktat* 876[10]; *Solddienst* 876[13]; *Truppen* 765[34]; *Vereinbarungen u. Verträge mit Biel Abzugsbefreiung* 267[51ff.] – *Reziprozität in Konkursfällen* 835[22ff.]
Franq Cole 139[23]
Franz I. frz. König 174[12] – *SS* 174[13]
Franz Frantz Benndicht *Feuerschauer* 169[20]
Frauenfeld TG gemeindeidg. Abschied (1735) 869[31]; *Tagsatzung der XIII Orte u. Zugewandten* 709[20]
Freiberge Freyenbärg, Fryenberg *s. Franches-Montagnes*

Freiburg, *Fribourg CH*, *FR* Freyburg, Friburg, Fryburg in Öchtland, Frybürg in Öchtland 107[15], 157[14], 180[10], 332[22], 348[43], 438[11, 37], 440[1], 441[20, 39], 442[31], 445[30, 41], 446[14, 23], 457[30], 458[9], 461[34], 464[10], 582[1], 763[5, 9], 767[12]; *AO* 170[3], 173[7]; *Bündnisse u. Verträge mit Biel Bündnisse* 22[23ff.], 23[1ff., 8ff., 18ff.], 170[1ff.] – *Wahrung des Landfriedens* 23[29ff.] – *Abzugsbefreiung* 267[25f.]; *Gesandte*, *Gesandtschaften* 441[19, 39], 442[31]; *Krieg mit Bern 1447/48* 48[21]; *Rat* 171[31], 172[3, 7, 12]; *Rechte* 171[13]; *Schultheissen* 171[21], 172[3, 6] – *s. a. Wild Johann*; *Schultheiss*, *Rat*, *Burger u. Gemeinde* 170[9], 173[2]; *Schultheiss u. Rat* 439[40]; *Seckelmeister s. Pitton Johann*; *SS* 22[26, 29], 23[3, 10, 13, 20, 22, 32], 173[6, 11, 19], 439[43], 440[13, 17]; *Statthalter s. Wild Johann*

Freiburg D, *Baden-Württemberg Grafen von* H. comes de Friburg 17[15]

Freigrafschaft s. Franche-Comté

Fribourg s. Freiburg (CH)

Friedliswart Fridlinschwarten, Fridlischwarten, Fridlischwartten *s. Frinvillier*

Friedrich der Schöne dt. König 22[6, 10], 111[31]

Friedrich Dompropst von Strassburg Fridericus prepositus Argentinensis 17[28], 20[28]

Frienisberg BE Zisterzienserkloster Vrienisberg *Abt* 68[43] – *SS* 53[40], 64[17], 67[11, 19], 68[40] – *s. a. von Münsingen Otto*; *Bieler Burgrecht* 2[21ff.]

Frinvillier, *Friedliswart BE* 258[14f.], 758[29], 865[20]; *Brücke* 758[12, 20]; *Ebene* 857[34], 874[32]

Frumez Steffan 114[1]

Fryburger Bendicht *Ratsherr* 211[6]

Fuchs 261[25]; Peter 276[12]

Füglisthal Füglistal, Füglistall *s. Vauffelin*

Fullonius Nicolaus *Prädikant von St-Imier* 401[8]

Fünkli Funcklin, Funcklius Jacob *Prädikant u. Dekan* minister ecclesiae Bielnensis 401[7, 19, 26], 410[5, 14f.]

Fu̓ri Clêwi *Torwächter* 338[8]

Fürstenberg Grafen von Jacobus de Fu̓rstenberg comes 57[11]

G

Gagnebin *Ch. Ph. Gerichtsschreiber im Erguel* 884[32]; Daniel *Major* 816[6]

Ganß Rudolf einmal auch Peter genannt, von Ipsach 869[27f.]

Gasser Cůnrat *Metzger* 126[18]

Gawessi Gäwessi, Gauwessi *Vogt der St. Laurenzen-Pfründe* 196[36]; Peter 137[18]; *Peterhans Bürgermeister* 224[6]

Gemuseus Peter Bürger von Basel 834[19]

General-Staaten *s. Niederlande*

Gerlach Erzbischof von Mainz u. dt. Erzkanzler Gerlacus Moguntinus archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius 55[36]

Geiger Giger, Gyger Cůnrat *Ratsherr* 401[5]; Hanns *Vogt der Bruderschaft St. Benedikt* 197[12, 14]; Jörg *Ratsherr* 188[3], 211[7], 224[7]

Gestler Gåstler, Gestler *s. Le Chasseral*

Geyen Niclauß *Statthalter von Bözingen* 627[7]

Gigandet Gygandet 411[24, 36]

de Gilley Anthoni *Viehhirt* 337[7]; Jehan *Viehhirt* 337[6]

Girard Heinrich *von Corgémont* 703[1ff.]; *Hugo von Corgémont*, *Notar* 257[22]

Gire Peter 139[21]

Glarus 172[36, 40]; *Landammänner s. Pfändler Jost*

Glatten Hans *Ratsherr* 401[4]

Gnägi Gnegi Henman *Feuerschauer* 169[20]; Peter *Ratsherr* 211[7]

Gottstatt BE Prämonstratenserkloster Gotstat, Locusdei, Locus Dei *Abt* 18[22], 20[37], 21[27], 22[2, 8], 23[15], 26[2], 34[10], 48[19], 53[37], 68[43], 75[31], 113[30] – *SS* 18[23], 20[38], 21[33], 22[3, 8], 23[16], 26[3], 34[11], 48[20], 53[38, 40f.], 64[17], 67[12, 19], 68[41], 75[32] – *s. a. Bernhard*, *Johannes*

Göuffi Göiffy, Gůiffy, Gůuffe, Goüffe, Gůuffi, Gůyffi *Ratsherr* 187[32]; Adam *Meier* 151[10, 18], 165[16, 18, 21], 166[35f.]; *Humbert Meier* 162[10], 163[25], 164[12], 165[11, 16, 18]; Peter *Venner u. Schätzer von Pfändern* 116[6]; Peter *Meier u. Venner* 151[10], 165[21], 166[38]; *Valerius* 213[19, 23, 26]; *Valerius Meier* 260[35, 38], 276[11]

Graf Graff, Gráff Bendicht *Ratsherr* 188[2], 276[12]; Bendicht *Vogt bzw. Seckelmeister der städt. Pfründen* 197[16ff.]; Hans *Rats-*

herr 401[4]; Hanß Peter 632[28]; Peterhannß *Ratsherr* 437[25]
Grandisvallis *s. Moutier-Grandval*
von Grandson Otto Bischof von Basel 21[18]; *Wilhelm Bündnis mit Biel u. La Neuveville* 48[24ff.] – *SS* 48[27]
Graubünden 180[3], 185[12, 22, 30, 37], 341[7, 15], 342[43]
Grebel Hans Georg Stadtschreiber von Zürich 441[31, 36]
Grenchen SO 61[21, 30]; *Dinghof* 61[21f., 24, 30]; *Haferzins* 61[30]; *Hühnerzins* 61[30]; *Hofmeister* 61[20]; *Leute* 61[21, 29]; *Twing u. Bann* 61[25]; *Vogt* 61[30]; *Weiden* 61[26]
Grosjean Grôjean, Gros-Jehan, Groz Jean Hansolz *Meier von Vauffelin* 459[23]; Peter *Wollweber* 672[31]; V. A. D. *maire de Péry* 884[31]
Großer 708[11]
Gryer Johannes *Kaplan u. Kämmerer* 129[9]
Guerre Gabriel 834[19], 835[9]
Gümmenen BE AO 23[31]
von Gundelsheim Philipp Bischof von Basel 85[6], 203[22ff.], 212[22, 39], 259[1], 260[33], 276[26], 467[12, 18], 689[37]
Gurr Gurre 633[30], 634[14]; Julius 431[36]; Juliuß *Ratsherr* 437[11], 463[32]; Petter *Torwächter* 337[40]
Gybollet Jacob *von La Neuveville* 351[16]

H

Haas Haaß, Hasen, Haß Abraham *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[23]; Hanß 222[26]; *Hans Kirchen- u. Waisenvogt* 272[20]; Jacob *Ratsherr u. Venner* 872[32], 884[30]; Johanes *Ratsherr* 669[32]; Niclaus 632[28]
Hachemberg Hanns von Solothurn 156[20]
Hafner Haffner *Ratsherr* 187[32]; Hans *Ratsherr* 212[6, 13], 401[2]; *Hans Venner* 224[6]; *Hans Seckelmeister* 276[12]; *Peter* 151[29]; Peterhans *Vogt der Waldleuten-Pfründe* 196[33]
im Hag Hans Metzger in Basel 156[25]
Hagenau, Haguenau F, Bas-Rhin Schultheissen s. Werner
von Hallwiler Hartman *Dompropst von Basel* 161[33], 168[42]
Hanselmann Hans *Ratsherr* 187[35]
Hartmann David *Schulmeister* 839[24]; Peter *Haus* 869[18]
Hasenburg *s. Asuel*
Hauterive FR Altaripa *Zisterzienserkloster* 1[1ff.]
Hegibŏm Walther *Metzger* 126[24]
Heiligenberg D, Baden-Württemberg Grafen von C. comes de Sancto Monte 17[15]
Heilmann *Georg Friedrich Amtsstatthalter* 585[1]
Heimo *s. de Ponte Aymo* (Heymo)
Heinrich VII. dt. König 21[9ff.], 110[21, 26]
Heinrich (VII.) dt. König 15[21ff.]
Heinrich Graf von Werd comes H[enricus] de Werda 16[37]; *Herzog von Mecklenburg* Heinricus Magnopolensis dux 57[7]
Heinricher Heynricher Ädam 194[25]; Bendicht *Ratsherr* 187[34]; Jacob 194[25]; Jacob *Ratsherr* 211[4]; Jacob *Feuerschauer* 305[20]; Conrat *Feuerschauer, Ratsherr* 275[16]; Cůnrat *Ratsherr* 401[2]; Niclaus *Ratsherr* 401[5], 437[11, 27], 459[17]; Niclaus *d. J., Ratsherr* 463[32]
Heinricus 21[33]
Heller Jacob *Feuerschauer* 305[20]
Herman, Hermann *Johann Heinrich Bürgermeister* 797[5, 14]; Niclaus 220[16]; Niclauß *Ratsherr* 686[10]
Herrin Ůlin *Metzger in Basel* 156[25]
Hertach Johannes magister artium, *Kaplan* 129[8]
de Hertenberg Cůnradus *Bürger von Basel* 18[8]
La Heutte BE 458[42]
von Hiegestorff *Heinrich* Henricus miles de Hiegestorff 2[3]
Hindelbank BE Hindellbank 704[31]
Hinder [Berg] *FN, hinterer Berg, Alp auf dem Chasseral* 636[4]
Hintergasse Hintergaß 775[9]
von Hirschberg G. frater G. de Hirzberg 17[13]
Holland s. Niederlande
Hölle *Gewölbe in der Kirchterrasse, seit 1752 zweites städt. Schlachthaus u. Metzgerei* 745[24], 775[8], 784[10]
Holtzweg 575[31]
Homberg, Honberg *Neu-Homberg bei Läufelfingen BL, Grafen von Hermann*

Her[mannus] de Honberg, Her. de Homberg 17[30], 20[30]
Höscheler Johann Heinrich von Schaffhausen 268[1]
Huber Hůber Jacob 632[28]; *Rudolf Bürger von Biel, wohnhaft in Zürich* 267[42]
Hug *Graf von Werdenberg* comes Hug de Werdenberg 17[14]
Hugi Hugis, Hugy David *Ratsherr* 401[5]; Hans 276[12]; Jacob *Metzgermeister* 714[25]; Jost 139[21], 151[19]; Johannes *Bürgermeister* 353[1]; Peter *Notar* 704[8]
Hungaria *s. Ungarn*
Hůtten Dietschi von der 139[23]

I, J, Y

Jakob her Jacob *Prädikant* 271[21]
Jaquotet Girard von Neuenburg (CH) 156[22]
Jeger Benedictus 265[5]; Benndicht *Kannengiesser* 158[11]; Bendicht *Ratsherr* 401[2], 437[26]; Heinrich *Ratsherr* 401[3], 420[4], 629[25]; Peterhans *Venner* 212[5], 222[27]
Jenni Peter 155[25]
Ilfingen Ilfingen, Ilffingen, Illfingen *s. Orvin*
Immer David *Landvogt im Erguel* 764[42]; Thiebauld *von La Neuveville* 351[16]
Insula *s. St. Petersinsel*
superior insula *s. Erlach*
Interlaken *BE Landschreiberei* 870[17]
Johannes XXII. Papst 24[14, 16, 19]
Johannes *Abt von Gottstatt* 53[40]; *Bischof von Leitomischl u. dt. Vize-Kanzler* Luthomunschlensis episcopus sacre imperiale aule cancellarius vice 55[34]; *Bischof von Olmütz* Olomuncensis ecclesie episcopus 55[24], 57[6, 41]; *Graf von Retz* de Rètze comes 55[29], 57[11]; *Herzog von Mecklenburg* Magnopolitanensis dux 55[25]; *Herzog von Troppau* Opavie dux 57[8, 42]
Jorat FN, (Wald) Jorrat 707[13]
Ipsach BE 869[28]
Iseli Joh. *Metzgermeister* 714[24]; *Peter d. Ä., Metzger* 715[17]; *Peter d. J., Metzger* 715[18]
von Isny Heinrich IV. Bischof von Basel 2[30]
Jura s. Südjura
Justinian I. röm. Kaiser Iustinianus imperator, keyser Justinianus 262[19], 402[5, 26, 31, 37]
von Yverdon Yferdon Ludwig *Metzger* 126[25]

K (s. a. C)

Kammerer Johannes Domherr von Basel 24[24]
Kappel ZH zweiter Kappeler Landfrieden 211[36], 213[4]
Karl IV. röm. Kaiser 54[27ff.]
Karl V. röm. Kaiser 272[7]
Karlstein, Karlstejn CZ Karlestein *AO* 57[14], 58[4, 16]
Kech Hans 194[24]
Keller Jodocus (Jost) *Sekretär u. Domkanzler von Basel* 154[43], 161[34], 176[21]
Kempten D, Bayern Benediktinerkloster Provisor s. R.
Kerzers FR Kertzers 171[26]
Kibingers Holtz, Kybingers Holtz *FN, oberhalb der Falbringen* Kyburgers Holtz 122[39], 330[22], 331[9]
Kläff, Kleff Abraham 632[24]; Abraham *Messerschmiedmeister, Ratsherr* 693[19], 695[38], 700[20, 28]; Hans Peter *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[19]
Kleinweibel Matten *FN* 750[7, 29]
Klenk Klänngk Christophorus *Stadtschreiber* 314[27]
Klett L. *Domkanzler von Basel* 203[27]
de Klingen Walt. 17[16]
von Klingenberg Heinrich Bischof von Konstanz H[einricus] Constanciensis episcopus 17[27], 20[28]
Klostergasse Closter Gassen, Klostergaß 222[22], 775[9]
Knoto Jehan 137[18]; Jehan *Vorsitzender des Rates* 136[14]
Kobolt 119[38]; Henman *Bäcker* 140[1]; Peter 116[17]; Peter *Bürgermeister* 119[12]
Kůf 34[24]
Köhli Abraham 632[23]; Hanß Peter *Spritzenmeister* 632[26]
Köle 222[24]

Konstanz D, Baden-Württemberg Bischöfe s. von Klingenberg Heinrich; *Bistum* Constanciensis diocesis, Kostentzer bystům 67[11], 68[40]; *Stadt* Constancia, Kostentz – *AO* 21[11, 24], 110[13], 111[4]
Korblismann Claus Metzger in Basel 156[24]
Krachbeltz David 443[25]
Kramer Cremer Steffan *Ratsherr* 211[5]
de Krengen Johannes *Burger von Bern* 18[10]
Kreygenberg *s. Chräjeberg*
Kroatien Croacia 110[15]
Küng Kůng Claus 116[17]
Kyburgers Holtz *s.* Kibingers Holtz

L

L. *Herzog von Bayern* L. dux Bauwarie 17[13]
Lamlinger Henslin 114[8]; Hennslin *Ratsherr* 151[20]; Johannes *Kaplan* 129[10]; Steffan *Metzger* 126[18, 25]
Le Landeron NE Landren, Lanndern 106[38]; *Markgrafen von* 155[42]; *Verträge mit Biel Abzugsbefreiung* 267[37f.]
Langres F, Haute-Marne Bischöfe s. von Chalon-Arlay Johann I.
Lätner Christoff *Zimmermeister* 688[32]
Läübringen *s. Leubringen*
Laubscher Samuel *Hafner, Ratsherr* 704[2]
Laufen BL Louffen *Dinghof* 148[29]; *Stadt* 77[32], 78[12]
von Laufen Anthoni 145[19]
Lausanne VD Bischöfe episcopus Lausannensis 69[39]; *Bistum* diocesis Lausannensis, dyocesis Lausannensis, Losner bystům 21[28], 24[32], 46[31], 64[26, 28], 66[1], 67[12, 28], 68[41], 109[6], 110[18], 127[5], 128[28], 130[9]; *(bischöfl.) Hof* hof u. bistům von Losen, curia ac dyocesis Lausannensis 66[38], 68[25]; *(Land-) Vögte s.* Sinner Johan Jacob
Leder Lader [!], Låder, Läder 636[23]; Abraham 637[10]; Jacob 632[27]; Johan Jacob *Messerschmiedmeister, Ratsherr* 693[19], 696[36], 700[18, 27], 704[2]; Johannes *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[20]; Peter 194[24]; Wilhelm *Richter* 264[44]
Leybringen *s. Leubringen*
Leiningen D, Rheinland-Pfalz Grafen von comes frater de Liningen 17[14]
Leitomischl, Litomys ØØØ Bischöfe s. Johannes
Lenzburg AG 267[7]
Leo X. Papst 180[3]
Leporis Petrus *Kaplan* 129[9]
Lerber *Landvogt von Nidau* 622[28]
Lettner Bendicht *Chorrichter* 401[1]
Leubringen Läübringen, Leybringen, Leübringen, Leümbringenn, Löibringen, Lůmaringen, Lůmeringen, Loübringen, Loumbringen, Löumbringen, Löümbringen *s. Evilard*
von Lichtenfels Liechtenfels Cornelius *Domherr u. -scholaster von Basel* 203[36] – *SS* 204[6]; *Melchior Bischof von Basel* 316[33ff.], 319[1ff., 9ff.], 347[10, 17, 20, 38], 348[3, 7, 12], 393[40], 410[34], 411[37], 415[26], 416[13], 417[11], 418[26], 419[41], 420[4, 8f.], 448[24, 30], 452[28], 453[41], 458[45]
Lienhard Lienhardt, Lienhart *Meister, Armbrustmacher* 335[37]; Barbara *von Bözingen* 703[7, 10, 20, 29, 33], 704[10]; Lorentz *Dorfmeister von Bözingen* 704[6]; Rudolff *von Bözingen* 703[7]; Willhelm *Schulmeister von Bözingen* 627[11, 18]
Lieresia *s. Ligerz*
Liestal BL 77[32], 78[12]
Ligerz BE Lieresia, Ligertz, Ligeritz 745[24f.]; *Bannergebiet* 89[33]; *Leute* 89[33]; *Kalkofen (Grenzpunkt)* a furno subtus Lieresie 1[31]; *Rebgut der Stadt Biel* 807[23], 848[28, 36], 849[3]; *Schaffner* 746[15], 848[33, 36] – *Eid* 650[34ff.]
von Ligerz Jacob *von La Neuveville* 351[15]; Pettermann *Venner von La Neuveville* 351[15]; Peterman *Meier* 459[15]; Vincentz *Vogt von La Neuveville* 351[14]
Lingonensis *s. Langres*
Liningen *s. Leiningen*
Link Linck Leonhardt *Domkanzler von Basel* 318[22], 319[6], 320[20]
Liomin F. A. [?] *Bürgermeister von St-Imier* 884[30]
Litomys ØØØ s. Leitomischl
Locus Dei, Locusdei *s. Gottstatt*
Löffel Christoffel *Ausgeschossener der Gesellschaft zu den Schuhmachern, Ratsherr* 724[39]

Löhren FN, südöstlich von Mett Lo̊rren 63[39]
Löibringen *s. Leubringen*
Lo̊maringen, Lo̊meringen *s. Leubringen*
Lo̊rren *s. Löhren*
Losen, Losner *s. Lausanne*
Lothringen F Salz lotharinger salz, Lothringer Saltz 761[12], 852[12]
Loübringen *s. Leubringen*
Louffen *s. Laufen*
Louis *Spitalvogt, Ratsherr u. Fleischschätzer* 784[26]
Loumbringen, Löumbringen, Löümbringen *s. Leubringen*
Löwenstein Grafen von Albrecht natürl. Sohn Rudolfs von Habsburg Al[bertus] de Lowenstein, A. de Lo̊wenstein 17[30], 20[30]
Löwenstein Grafen von s. Albrecht
Loy Bendict *Leutnant* 412[2]
Ludwig XII. frz. König 173[27]
Ludwig *Metzger* 126[18]
Luther Martin lutterisch 250[30]
Luthomunschlensis *s. Leitomischl*
Lu̓toldus *Dompropst von Basel s. von Rötteln Lütold III.*
Luzern LU Lucern, Lutzern 157[20], 172[35, 40], 441[19, 39], 443[8], 456[33]; *AO* 185[11]; *Gesandte, Gesandtschaften* 441[19, 39]; *Schultheissen s. Schürpf Ludwig*; *Stadtfähnriche s. Schürpf Ludwig*
Lyssersbrunnen Lysers brunnen 481[23]
Lyssers Halde FN, am westlich Rand der Taubenlochschlucht Lysers Halden 330[22]

M

M. *Schultheiss von Neuenburg (D)* M. scultetus de Nuwenburg 16[42]
Macolin s. Magglingen
Madretsch, Mardrez Dorf, 1920 Biel eingemeindet Maderechz, Madråtsch 12[41], 63[42], 261[23]; *Dinghof* 63[19]; *Hof des von Burgistein* 63[42]; *Jagdordnung* 627[33]; *Mühle* 758[9, 11, 19]
Magdeburg D, Sachsen-Anhalt Burggrafen von s. Burkhart
Magglingen, Macolin BE Maglingen 865[20]
Magnopolensis, Magnopolitanensis *s. Mecklenburg*
Mahlenwag *FN* 740[15]
Mainz D, Rheinland-Pfalz Erzbischöfe s. Gerlach
Maldoner Leonhard Leopold bischöfl. Archivar 585[11]
von Malleray BE Malrey *Bernhard Meier* 115[28]; *Reinhart Meier* 104[20ff.]
Malrey *s. Malleray*
Mani Many Bendicht 194[24]; Peter Hans 194[23], 211[5], 222[22]; Peter Hans *Ratsherr* 224[7], 401[3]
Manslib Hensli *Schätzer von Pfändern* 116[7, 17]
Marel Johann *Vogt von Delémont* 459[30]
Maria Mutter Jesu Christi můter Marien, la vierge Marie 127[16], 128[33], 147[12]
Marmet Peter Hanß *Feuerwehrhauptmann, Ratsherr* 632[18]
Marschalk Marckschalckh, Marschalck 155[36]; *Meier* 122[26]; *Thüring Bürger von Basel* Thu̓ringus Marscalcus miles 18[8]; Thurss (Turß) *Junker, Vogt in Porrentruy* 189[10], 190[41]
Marti *Metzger* 126[25]; Heinrich 632[23]
von Masmünster Heinrich Domherr u. Bistumsverweser von Basel Heinriz de Masonwal (Maysonval, Maysonwal) 73[30ff.] – *SS* 75[5, 8]
Masonwal *s. Masmünster*
Mathez Mathe Ludwig *Statthalter in den Franches-Montagnes* 443[21]
Mathys Mathyß Peterhanß *Ratsherr* 690[13]
Mattstetten *BE* 704[30]
Matzerer Johannes Johannes Matzzerer (Mazzerer), ritter 14[39, 45]
Maximilian I. dt. König u. röm. Kaiser 91[24]
Maysonval, Maysonwal *s. Masmünster*
Mecklenburg D, Mecklenburg-Vorpommern Herzöge von s. Heinrich, Johannes
Meer über meer 567[27]
Megdeburgensis, Mêgdeburgensis *s. Magdeburg*
Meiger, Meyger *s. Meyer*
Meinisberg, Montmenil BE Meynesberg *Bannergebiet* 25[7]; *Jagdordnung* 627[32]
Mett Dorf, 1920 eingemeindet, heute Quartier Met, Meth, Mett, Mette 63[40], 300[19], 338[36], 482[21], 498[21f.], 511[30],

575[21], 625[41], 727[36], 747[27], 857[38]; *Baumgarten* 857[39]; *Brücke* Brugg zu Mett 857[39]; *Dinghof* 63[19]; *Jagdordnung* 627[33], *Mühle* 857[40]; *Stadtziele* 444[18]; *Stampfmühle* 114[9]

Meuli Mewli, Möüwli Adam *Ratsherr, Venner* 352[8], 437[24]

Mey Bartlome 180[12]

Meyer Meiger, Meyger Adelberg *Bürgermeister von Basel* 265[25]; Benndicht *von Pieterlen* 139[24]

Meyrat Richardt *Statthalter von Corgémont* 459[21]

Minden D, Nordrhein-Westfalen Bischöfe s. Theoderich

Mittlerberg Mitlerberg *FN, Alp auf dem Chasseral* 636[3]

Moguntinus *s. Mainz*

Moll Niclauß *Ratsherr* 686[7]

Monachi de Lantzkron *s. Münch von Landskron*

Monachus *s. Münch*

Monasterium Grandis Vallis *s. Moutier-Grandval*

Monnin Monin, Moning, Monning Andreas *Ammann von Bözingen* 627[7]; Peter *Stadtschreiber* 689[9], 693[41], 694[3], 701[16, 25]; Bendicht *Ammann von Bözingen* 756[13]; Bendicht *Maurer, alt Dorfmeister von Bözingen* 703[3]

Mons Fortis *s. Montfort*

Montbéliard F, Doubs Grafen von s. Stephan

Montfort A, Vorarlberg Grafen von Rudolf

Montmenil s. Meinisberg

Morelet de Museau Jean frz. Gesandter in der Eidgenossenschaft 185[17]

von Mörigen Burkhard Bur[kart] von Mǒringen 14[40]; *Jakob* Jacobus miles de Mǔringen 2[5]

Moscherang Johann Peter *Schuhmacher* 724[19]

Möschler Mǒschler Johannes *Kaplan* 129[8]

Moser *Notar* 351[41]; *Amtsgerichtsschreiber* 585[2]; Alexander Abraham *Ratsherr, Stadtschreiber* 835[26], 872[33], 884[30], 885[10]; Jacob 632[27]

Moutach *s.* Mutach

Moutier, Münster BE Meieramt 5[26, 34]; *Stadt* villa Monasterii Grandisvallis 5[27, 34]; *Zehnt* 5[35]; *Zoll* 5[26, 33]

Moutier-Grandval, Münster-Granfelden BE Monasterium Grandis Vallis, Münsterthal *weltl. Chorherrenstift* die brůder uß dem Münstherthal 5[9ff.], 263[5]; *Propst s.* Syginandus; *Propstei* 5[14, 21f., 28, 31, 33]; *Tauschvertrag mit dem Bischof von Basel* 5[8ff.]

Möüwli *s. Meuli*

Mülhausen, Mulhouse F, Haut-Rhin 180[1], 185[13, 22, 30, 34, 37], 186[4]; *Vögte s.* S.

von Mülinen Můlhen *Hans Friedrich Meier* 162[6], 163[3], 169[14]

Müller Muller Lienhardt *Müller* 414[22]; Niclaus 632[30]; Thoman *Ratsherr* 211[6]; Thoman *Kornschauer* 221[7]

Můnch *s. Münch von Landskron*

Münch Götzmann Domherr von Basel 87[11] – *SS* 87[14]; *Konrad Schultheiss von Basel* C[onradus] dictus Monachus et scultetus Basiliensis 16[43]

Münch von Landskron Burkhart Burgkardus Monachi de Lantzkron 55[29], 57[1], 58[1]; *Hartung Erzpriester u. Bischof von Basel* 24[15, 17, 26], 26[11]; *Henmann Domkustos von Basel* 24[27]; *Konrad Bischof u. Dompropst von Basel* 87[4ff.], 92[24, 26] – *SS* 93[1]

Münch von Münchenstein Hartmann Bischof von Basel 111[33], 112[1ff.]

von Münsingen Otto Abt von Frienisberg 53[38]

Münster Munster *s. Moutier*

Münster D, Nordrhein-Westfalen AO 621[23]

Münster-Granfelden s. Moutier-Grandval

Münstertal BE Münsterthal 263[5], 734[31], 859[26]

Müntschi Münttschy Hans *Venner* 400[40]; Hannß *Ratsherr* 443[25]

Můny Hannß *Ammann von Bözingen* 415[34]; Lienhartt 415[34]

Münzmeister Werner Bürger von Basel Wernherus dictus Můntzmeister 18[9]

Můringen *s. Mörigen*

Murri Ůlli *Ratsherr* 211[4]

Murten FR Mürten *Bündnis mit Wilhelm von Grandson* 48[33]; *Bündnisse u. Verträge mit Biel Bündnisse* 27[20ff.] –

Wahrung des Landfriedens 23[29ff.]; *SS* 23[33], 27[24, 30]

Muscharang Heinrich Zimmermann 689[28]

Mutach Moutach rahts-expectant u. legations secretarius *von Bern* 798[26]; Samuel *Ratsherr von Bern* 705[8], 706[15] – *SS* 705[15]; Samuel *Unterschreiber von Bern* 730[16]

N

N. Johannes *Prädikant von Orvin u. Vauffelin* 401[11]

Navarra E navarrisch anlag 452[16]; navarrisch durchzug 452[19]

Neufchâtel, Neuenburg F, südöstlich von l'Isle-sur-le-Doubs Herren von Diebold VI. Graf von Blamont, Landgraf von Baume u. weltl. Pfleger des Bistums Basel 85[18ff.], 92[19ff.] – *SS* 93[12]; *Humbert Bischof von Basel* 85[19ff.], 92[21ff.], 104[20ff.], 105[1ff.], 109[1ff.]

Neuenburg, Neuchâtel CH, NE Neufchastel, Neufchatel, Neüwenburg, Novicastrensis, Novumcastrum, Novum Castrum, Nuwenburg, Nu̓wenburg, Nüwenburg, Nüwenbürg, Nywenburg

1. Grafen von 106[35]; *Bündnisse mit Biel* 21[1ff.], 25[3ff.], 27[9ff.]; *Grafschaft* 453[13]

a) Linie Aarberg-Valangin Peter Petrus de Arberg 55[28], 57[10], 58[1]; *Ulrich Dompropst von Basel* 24[27]

b) Linie Neuenburg Berthold Bertoldus dominus Novicastri 1[22ff.]; *Ludwig* Lüdwig 27[9ff.] – *SS* 27[14]; *Rudolf III.* Rodulfus comes de Novo Castro, Rodolfus comes Novicastri 1[13], 2[2]; *Rudolf IV.* Růdůlff, Rudullff von Nüwenbürg 21[1ff.], 25[3ff.], 27[9ff.] – *SS* 21[4], 25[9], 27[13]

c*) Linie Nidau Rudolf IV.* Růdůlff von Nüwenbürg 132[31] – *Bieler Burgrecht* 34[1ff.] – *SS* 34[4]; *Verena Bieler Burgrecht* 34[12] – *SS* 34[13]

d) Linie Strassberg Ludwig Domherr von Basel 24[23]

2. Stadt 156[22], 351[17]; *Bündnisse, Vereinbarungen u. Verträge mit Biel Schutz- u. Hilfsversprechen* 6[1ff.] – *Abzugsbefreiung* 268[11ff.] – *Reziprozität in Konkursfällen* 835[19ff.]; *Bürgerschaft* 6[2ff.]; *Gericht SS* 156[23]; *Kalenderdrucker* 683[33]; *(Staats-) Rat* 268[11], 835[19]; *Ratsherren s.* Tütsch Wilhelm; *Waren* 761[9]; *Zoll* 761[8]

Neuenburg D, Baden-Württemberg Nuwenburg *Schultheissen s.* M.

Neuenburg F, südöstlich von l'Isle-sur-le-Doubs Nuwenburg, Nu̓wenburg, Nüwenbürg *s. Neufchâtel*

Neuenstadt BE Neüstatt, Nu̓wenstat, Nu̓wenstatt, Nüwenstadt, Nu̓westatt, Nüwystatt *s. La Neuveville*

Neuenstadt Stadtteil südlich der Schüss Neuenstatt, Newenstatt, Nüwenstatt, Nu̓wenstatt 124[22], 589[23f.], 775[8]; *Stadtziele* 90[13]

Neuenstadter Berg FN, Alp auf dem Chasseral 636[5]

Neufchastel, Neufchatel *s. Neuenburg (CH)*

von Neuffen Nifen, Niffen, Nyfen H. 17[16], 20[31]; Heinricus 17[30]

Neuhaus Neühaus, Neühauß, Neüwhauß *Alexander Dr. med.* 841[10, 14, 15]; *Johann Rudolf Venner* 763[6], 797[5, 17], 799[10]

Neüstatt *s. Neuenstadt BE*

La Neuveville, Neuenstadt BE 30[31], 106[36, 39], 155[41], 289[15], 351[15f.]; *Bannergebiet* 25[19], 84[9]; *Bannerrecht* 87[26ff.]; *Behörden u. Gemeinde* 91[43]; *Bündnis mit Wilhelm von Grandson* 48[34]; *Bündnisse, Vergleiche u. Verträge mit Biel Bündnisse* 27[9ff.], 48[24ff.] – *Bannerrecht, Burgrecht u. andere Streitpunkte* 87[26ff.]; *Bürger u. Hintersässen* 92[8]; *Erbrecht* 289[16]; *Gesandte, Gesandtschaften* 92[2]; *Herrschaft* 882[12]; *Huber* 62[6f.], 63[4]; *Kirche* 91[43]; *Meier* 88[2]; *Meier u. Rat* 90[6]; *Meier, Rat, Bürger u. Gemeinde* 88[38ff.]; *Privilegien* 84[10], 87[31], 88[8], 152[19ff.]; *Ratsherren* 261[9ff.]; *Rechte* 90[14, 17]; *Salzhandel* 734[24]; *SS* 48[28], 84[8], 87[26ff.], 90[42], 91[12, 20]; *Stadt* 77[32], 78[14], 84[8, 10f.], 87[20], 115[31]; *Venner s. von Ligerz* Pettermann; *Vögte s. von Ligerz* Vincentz

Newenstatt *s. Neuenstadt*

Nidau BE Nidaw, Nidouw, Nidow, Nidŭw, Nidůw, Nydau, Nydauw, Nydaw, Nydouw, Nydow, Nydöw 106[38], 108[15], 132[27], 154[4], 155[47], 512[1, 3], 623[18], 664[7],

718[17], 770[40], 852[16], 857[37]; *Amtmann* 728[33]; *Bannerleute* 202[20]; *Brücke* 13[23, 26, 28]; *Eigenmann* 67[37, 39]; *Erker am Schloss Nidau* erggel 108[24]; *Fischer* 105[25], 108[19]; *Grafen von* 12[35ff.], 62[37f., 40] – *s. a. Neuenburg (CH, Grafen von)*; *Grafschaft* 155[39], 202[20], 436[11], 451[28], 717[33]; *Herrschaft* 143[18], 329[24]; *Hühnerzins* 62[40]; *Leute* 62[37]; *Markt* 119[27, 29]; *Schloss* an der vesty ze N.e wider Byellmatten 108[23]; *Speditoren* 760[35], 761[1]; *Vögte* 14[2, 45], 62[34], 622[28], 627[34], 869[26], *s. a.* Lerber; *Vogtei* 13[36], 62[41]; *Zoll* 13[29, 31], 143[18], 329[23]

von Nidau Lucien 150[3]

Nidaugatter Nydauw gatter 577[5]

Nidaumatten FN, beim Bahnhof Nidow Matten, Nydauwmatten, Nydauw Matten 200[9], 300[22], 575[33], 750[30]

Nidaustrasse Nydau-Straß, Nydauw weg, Nydów weg 261[22], 643[23], 857[42]

Nidautor Nidouw thor, Nydauw thor 300[21], 575[32], 576[17, 19]

Niederlande General-Staaten 763[19]; *Soldwerbungen* 763[5]

Nieschang Niclaus 632[28]; Peter *Spritzenmeister* 632[30]; Petter *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[23]

Nifen, Niffen, Nyfen *s. Neuffen*

Nods, Nos BE 156[5], 258[5]

Novicastrensis *s. Neuenburg (CH)*

Novumcastrum, Novum Castrum *s. Neuenburg (CH)*

Nürnberg D, Bayern Burggrafen von s. C.

Nüw Höltzli *FN* 330[22]

Nuwenburg, Nu̓wenburg, Nüwenburg, Nüwenbürg *s. Neuenburg (CH), Neuenburg (D) od. Neufchâtel (F)*

Nu̓wenstat, Nüwenstatt, Nu̓wenstatt, Nüwenstadt, Nu̓westatt, Nüwystatt *s. Neuenstadt od. La Neuveville*

Nywenburg *s. Neuenburg (CH)*

O

Obergasse Obergaß, Obre Gassen 124[21], 222[14, 20], 775[6]

Oberrhein Herren u. Städte am Oberrhein 77[28], 78[13]

Oberstadt Stadtteil nördlich der Schüss 589[24]

Obertor Oberthor 300[20], 334[34], 575[31]

Oldtinger Hans R. 431[37]

Olmütz, Olomouc CZ Bischöfe s. Johannes

Öls, Oleśnica PL Herzöge von Konrad Conradus Olschincensis dux, Olsnicensis dux 55[26], 57[8, 43]

Opava, Opavia *s. Troppau*

Oppeln, Opole PL Herzöge von s. Bolko

von Orbe Heinrich Sohn von Graf Stephan von Montbéliard 85[28] – *SS* 85[31]

d'Oreille Rigault Rigault Doureille *frz. Gesandter in der Eidgenossenschaft* 173[27, 34] – *SS* 173[34]

Orpund BE Ortpunt *Dinghof* 63[20]; *Jagdordnung* 627[32]

Orvin, Ilfingen BE 319[18], 401[11], 415[5], 482[21], 622[27], 726[10], 816[3, 24], 863[18]; *Oberamtmann* 728[27, 38]; *Bussen* 14[2]; *Dinghof* 5[16f.]; *Fall* 5[17]; *Gemeinde* 736[3]; *Herrschaft* 645[11], 726[29], 764[2, 38], 766[42], 815[39]; *Kirche* 5[32]; *Landvögte* 764[41] – *s. a.* von Chemilleret Frantz; *Prädikanten s.* N. Johannes; *Rodel von Orvin* 14[13, 16, 22, 33], 15[2f., 5], 63[37]; *Untertanen* 645[11], 763[13]; *Zehnt* 5[14]; *s. a. Biel (Land)*

von Orvin Jehanperri 139[23]; Johannes 14[39]; *Ulrich* Ulricus de Ulvingen miles, Ulricus miles de Ulvens 1[14], 2[2]

Osnabrück D, Niedersachsen AO 621[23]

von Ostein Johann Heinrich Bischof von Basel 267[4], 616[9]

de Ötingen Lodewicus 57[10, 44]

Ötlerin *Hebamme* 136[15]

P *(s. a. B)*

Paludanus Carolus *Prädikant von Tramelan* 401[10]

Pasquart FN, zwischen Stadtschüss, See u. Berg Pasgert, Paßgard, Paßgert, Paßgerth 104[6], 200[9], 263[24], 718[8f.], 752[26], 811[24]; *grosser Pasquart* 745[9]; *kleiner Pasquart* 745[4, 6]

Pasquarttor Baßgartthor, Pasgertor 124[22], 133[22], 300[20]; *Befestigungen* 133[22]

Pelper Belper 152[5]; *Metzger* 50[13]; *Ratsherr* 187[32]; *Benedikt Kirchherr u. Kämmerer* 128[27], 129[8]; Hennsli *Bäcker*

126[5]; *Lienhart Gesandter, Ratsherr* 174[7]
Peppet Bendicht 114[7]
Perles s. Pieterlen
Perrefitte BE Perfit, Perefite *Zehnt* 5[32, 35]
Perrot *Kornherr* 886[8]; Friderich *Notar* 870[15, 28], 871[7]; *Peter Metzger* 715[18]
Péry, Büderich BE Péri 63[1, 4], 458[42], 816[3]; *Bürgermeister s. a. Grosjean* V. A. D.; *Gemeinde* 637[40]; *Kirchgemeinde* 458[41]; *Meier s.* Woutat Georg; *Prädikanten s.* Camusetus Leonhardus; *Zoll* 63[5]; *s. a.* Châtel
Perwart Hans *Ratsherr* 401[4]
Petra Scissa *s. Pierre Pertuis*
Petrus *Abt von Erlach* abbas de superiori insula 2[1]; *Pfarrer von Biel u. Vizedekan von St-Imier* curatus in Byello vicedecanus Sancti Hymerii 46[31]
Pfändler Pfendler Joßt *alt Landammann von Glarus* 443[8] – *SS* 456[34], 457[7]
Pfirt, Ferrette F, Haut-Rhin Grafen von Berthold II. Bischof von Basel 2[21]; *Ludwig II.* comes L[udewicus] de Phirreto 16[38]; Th. comes de Phirreto 17[15]
Pfirter Jacob 62[14]; *Jakob Ausbürger von Biel* 64[1]
Pfyffer Tschöni Tschan 211[5]
Phirretum *s. Pfirt*
Pickart Hans 139[21]
Pierre Pertuis BE, Pass zwischen dem Erguel u. dem Birstal Byperthuz, gehůwner fels, gehowner felßen, Petra Scissa, Pyrrupertůsch, schloss, schlossz, slosse 80[38f.], 81[2], 83[20f., 28], 104[27], 112[8], 317[16], 450[22, 33]; *Bannergebiet* 25[7], 89[37f.]; *Leute* disent dem schlosse genempt Pyrrupertůsch 89[37]
Pierrefeu s. Feuerstein
Pierren Niclaus *Ratsherr* 437[11]
Pieterlen, Perles BE Beyterlon, Bieterlon, Bietterllen, Byetterlenn, Byetterlin 139[24], 184[11, 15], 401[8], 459[19]; *Bannergebiet* 25[6]; *Gericht* 319[18]; *Jagdordnung* 627[32]; *Pfründe* 400[9]
Pitton Pyttung *Johann Seckelmeister von Freiburg* 438[11] – *SS* 440[1, 18]
Plagne, Plentsch BE Pläntsch, Plåntsch 451[20], 458[42]; *Zehnt* 451[6]; *s. a.* Blentschen Eych
Plänke FN, südwestlich der Neuenstadt Blencken, Blencki 576[28], 752[15]
Plein *FN* 63[39]
Plentsch s. Plagne
Plepp Moritz *Schulmeister* 401[12]
Plöwer Cůnrad 411[22]
de Ponte Heimo Prior von St. Alban in Basel Heymo prior monasterii sancti Albani 18[3f., 16], 20[12f.] – *SS* 18[19], 20[35]
Porrentruy, Pruntrut JU Borndrutt, Burnendrut, Burrendrut, Pourtrut, Purentrut, Purrentrudt 155[25], 198[30], 585[10], 798[32]; *AO* 54[3, 19], 59[2, 16], 73[32], 75[6], 152[25], 154[40], 316[37], 318[17], 415[25, 28], 419[24], 420[16], 438[3], 440[7], 441[2], 443[34], 616[10], 644[33], 645[17], 646[2, 34], 706[21], 729[25], 730[26, 37], 765[19, 30], 767[40], 881[37]; *Bürger* 267[15]; *Gerichtszwang* 267[15]; *Hof* 727[5], 728[41]; *Meier* 319[30]; *SS* 267[20]; *Schloss* 154[40], 318[17], 415[28], 419[24], 438[34], 440[7], 442[30], 645[17], 646[34], 729[24, 36], 765[19], 767[40], 881[37]; *Stadt* 75[14]; *Verhandlungen von Porrentruy (1484)* acta der pruntrutischen verannworttung 155[21f.], 156[10]; *Verträge mit Biel Abzugsbefreiung* 267[14ff.]; *Vertrag von Porrentruy (1606)* 438[1ff.], 441[12, 25], 442[14, 36], 443[34, 42, 44], 457[19ff.], 458[16, 27]; *Vögte* 459[28] – *s. a.* Dochterman Heinrich, *Marschalk* Thurss (Turß)
Port *BE Kirchturm (?)* gloghus 108[24]
Pourtrut *s. Porrentruy*
Prag, Praha CZ Praga *AO* 55[32], 56[14]; *Erzbischöfe s.* Arnestus
Pruntrut Bruntraut, Bruntrut, Pruntraut, Pruntrautt, Pruntruth, Pruntrutt *s. Porrentruy*
Purentrut, Purrentrudt *s. Porrentruy*
Pyrrupertůsch *s. Pierre Pertuis*

R

R. *Provisor des Benediktinerklosters Kempten* provisor monasterii Campidensis (Campidonensis) 17[13]
Rahn Rhan Hans Rudolf *Bürgermeister von Zürich* 443[6] – *SS* 442[10], 456[32], 457[6]
von Ramstein Beat Albrecht Bischof von Basel 620[23ff.]; *Imer Bischof von Basel* 76[9ff.], 77[10ff.], 77[31], 78[12], 78[19ff.], 82[1ff.],

86[10], 88[4, 7, 16, 19, 23, 25], 109[17, 19, 25f.], 163[30], 164[43], 167[16], 445[35], 453[19]; *Thüring Domherr von Basel* 24[25]

Raperg *s. Rotberg*

von Rappolstein Anselm A[nshelmus] de Rapoltstein 16[38]; *Ulrich* Ulr. de Rapoltstein 17[16]

von Rathsamhausen H[artmann] Vogt von Schlettstatt H. de Razenhusen advocatus de Slezstat 16[41]

von Ratolzdorf Werner Domherr von Basel 24[25]

Ratperg *s. Rotberg*

Razenhusen *s. Ratsamhausen*

Rebstock Råbstock *Ratsherr* 187[33]; *Vogt der Dreifaltigkeitspfründe* 196[31]; Ja. *od.* Jo. *Domkanzler von Basel* 419[28], 420[19]; *Rudolf Bürgermeister* 276[11]; *Rudolf Ratsherr* 265[1]

Rechberger Rehperger, Rechperger *Vogt der St. Peter u. Paul-Pfründe* 196[32]; Bendicht *Bürgermeister* 212[5, 13]; Bendicht *d. Ä., Ratsherr, Feuerschauer* 275[15]; Bendicht *Chronist* 320[18]; *Haus* Rechbergers häüßlin 811[24]; Niclaus *Ratsherr* 401[4]; Niclaus *Schaffner* 411[22]

Reiben BE Reyben 139[25]; *Konferenz von Reiben (1731)* 705[3], 706[6], 731[28]

Reich von Reichenstein Peter I. Bischof von Basel 5[8ff.], 6[15ff.]; Peter *Domherr von Basel* Peter Rich von Richenstein 203[36], 204[6]

von Reinach-Hirtzbach Johann Konrad Bischof von Basel 203[31], 689[33ff.], 704[12ff.], 709[23], 725[24ff.]

Reittner von Weyl Johann Werner Vogt von St-Ursanne 616[19]

Rengger Abraham *Ratsherr* 686[10]; Johann Jacob *bischöfl. Notar im Bistum Basel* 646[4, 29]

Retz Grafen von s. Johannes

Reuchenette *BE, Gde. Péry* 637[43], 881[22]

Rhan *s. Rahn*

Rhein Rin *Grundruhr* 54[31], 58[13f.]; *Gulden* rinisch gulden 154[28], 180[9]

zu Rhein Friedrich Bischof von Basel 113[19, 24], 204[16]; *Kaspar Bischof von Basel* 145[1, 14ff.], 146[20, 25], 148[25ff.], 152[19ff.], 160[19ff.], 168[12ff.], 174[18ff.], 450[36], 451[1, 4], 458[46], 874[24]

zu Rhein von Hesingen Friedrich Ritter u. Hofmeister von Basel 161[34], 162[20]

Rich [..] 14[46]

Rich von Richenstein *s. Reich von Reichenstein* Peter *(Domherr)*

Richardi Petrus *Prädikant von Pieterlen* 401[7]

Rijswijk NL Vertrag von Rijswijk (1697) 621[37]

Rin *s. Rhein*

Rinck von Baldenstein Joseph Wilhelm Bischof von Basel 763[1ff.], 765[28ff.], 796[5ff.], 816[13ff.]; *Wilhelm Domdekan u. Bischof von Basel* 438[10], 441[1ff.], 442[1ff.], 459[3], 460[3], 620[37]; *Wilhelm Jakob Bischof von Basel* 645[22ff.], 646[3]

Ring 124[21], 136[26], 222[12, 26], 247[25, 34], 284[25], 775[6]; Ring-kirchthür 869[11]

Riß Mathias *Ausgeschossener der Gesellschaft zu den Schuhmachern, Ratsherr* 724[39]

Ritter *Wachtmeister in Bözingen* 740[8]; Hannß Jacob (Hanß Jacob) *Ammann von Bözingen* 703[3], 704[6]; Lienhart *von Bözingen* 627[17]

Rivus de Phyle *s. Ruz de Ville*

Robertet 174[13]

Rochat *s.* Voumard Abraham

Rochette FN, beim Anfang der Schützengasse Rottscheten, Rottschettenn 300[19], 575[31]

von Rodmunt Niclaus 34[24]

Rodtmond *BE s. Romont*

von Roggenbach Adam Xaver Geheimrat u. Hofmarschall des Bistums Basel 872[30]; *Franz Joseph Sigismund Bischof von Basel* 831[16], 872[11ff.], 878[15ff.]; *Johann Konrad Bischof von Basel* 622[19ff.], 644[31ff.], 734[30], 882[37]

Rohr FN disent dem Ror 149[30]

Roichet Estevenin *von Evilard* 410[24, 26]

Roland Anna 425[3]

Rollinus Johannes *Prädikant von Courtelary* 401[8]

Römerstaler Amt Abteilung des Stadtvermögens römerstahler ambt, rõmmerstaller ampt 634[5], 742[10ff., 17], 746[38], 752[9]

Romont, Rothmund BE Rodmunt, Rodtmond 34[24], 459[20]

Ror *s. Rohr*

zem Rosen Burkhard Bürger von Basel Burchardus ad Rosam 18[9]

von Rotberg Raperg, Ratperg, Rottperg, Adelbert *Domdekan von Basel* 155[26], 169[1]; *Arnold Bischof von Basel* 115[9ff.], 728[29], 731[39]; Hanman *Ritter* 53[11]
Rŏtellein, Rŏtenleyn *s. von Rötteln*
Roter Rother, Rotter 623[21], 633[31], 634[14]; Abraham *Ratsherr* 437[10]; Bennedicht *Totschläger* 139[12f.]; Bendicht *Ratsherr* 401[3]; *Benedict Beisitzer im Chorgericht* 719[9]; Benedict *Ratsherr, alt Grossweibel* 733[3, 10, 22, 33], 734[11, 15, 18, 20]; *Niklaus Seckelmeister* 629[24], 633[23]; *Peter Beisitzer im Chorgericht* 719[9]; Peter 734[18]
Roter Turm *östl. Eckturm der Ummauerung der Neuenstadt* 576[28]
Roth Jodok Kanoniker in Basel Jodocus Röt canonicus Basiliensis 111[10]
Rothmund s. Romont
Rotscheten, Rottschettenn *s. Rochette*
von Rötteln Lütold III. Dompropst u. Bischof von Basel 10[29], 17[28], 20[29]; *Otto* Otto de Rŏtenleyn, Ot. de Rŏtellein 17[30], 20[31]
Rottweil D, Baden-Württemberg 185[13, 30]
Rudolf I. dt. König 2[26ff.], 15[21ff.], 19[2ff.], 21[17], 22[12], 58[36], 110[20, 26] – *SS* 2[13]
Rudolf Graf von Montfort Rŭd[olfus] *od.* Rŭdolfus de Monte Forti 17[29], 20[30]; *Graf von Schelklingen* R. od. Rŭ[dolfus] de Schelkelingen 17[29], 20[30]
Ruz de Ville Bach westlich von La Neuveville Rivus ad Phile *Bannergebiet* 25[8]
Rych Thüring 155[27]
Ryff Ryffe *Bonifazius DokB* 302[22]; Johan *Statthalter von Bözingen* 756[14]; Johannes 704[6]

S

S. *Schultheiss von Breisach* S. scultetus de Brisaco 16[42]; *Vogt von Mülhausen* S. advocatus de Mulhusen 16[43]
Saanen BE 180[2]
Sachsen D Herzöge von s. Wenzel
Safnern BE Saffnerren *Dinghof* 63[20]; *Jagdordnung* 627[32]
Sager Clewi 139[22]
de Salazar Tristan Erzbischof von Sens u. frz. Gesandter in der Eidgenossenschaft 173[27, 33] – *SS* 173[34]
Sali Bendicht 576[31]
Sallyn *Müller* 414[23]
Salmon 139[22]
Salomon Solomon *König von Israel u. Juda* 602[7]
Sanctus Mons *s. Heiligenberg*
von St. Alban Heinrich Domherr von Basel 24[25]
St. Benedikt s. Biel (Kirchenwesen)
St-Christophe VD, Bezirk Yverdon St. Christoffel 704[34]
St. Gallen SG
1. Abtei 180[1], 185[12, 22, 29, 36], 186[3]
2. Stadt 180[1], 185[12, 22, 29, 34, 36], 186[3], 621[29]
St-Imier, St. Immer BE St. Immer, Sanct Immer, Sanct Ymmer, Sanctus Ymerius, Sant Imer, Sant Immer
1. weltl. Chorherrenstift probstey, probsty, propsty, stifft *Einkünfte, Zehnten, Zinsen etc.* 316[35], 317[34ff.], 451[8], 452[30ff.]; *Propst* 1[14]; *Propst u. Kapitel* 452[31]; *Schaffner* 317[37]
2. Dekan, Dekanat des Bistums Lausanne 31[24] – *SS* 31[25], 46[39]; *Vizedekan* 40[38], 46[30, 36] – *s. a.* Petrus
3. Dorf, Gemeinde 459[18]; *Bannerrecht* 88[1], 89[39f.]; *Bürgermeister s.* Liomin F. A. [?]; *Kirchspiel* 84[10]; *Landschreiber s.* Beynon Josuè; *Leute* 89[39]; *Meier s.* Beynon Hugo; *Pfründe* 400[9]; *Prädikanten s.* Fullonius Nicolaus; *s. a. Erguel*
Vallon de St-Imier Sant Imers tal, Sant Immers thall, Sanntt Ymmers thall, vallis Sancti Ymerii, im thal *s. Erguel*
Freistatt St. Johann Sannt Johannsenn gotzhuß, Santt Johans *ehemaliges Kloster/Johanniterhaus in Biel s. Biel (weitere Örtlichkeiten, „Kloster“)*
St. Petersinsel BE, im Bielersee Cluniazenserpriorat Prior prior de Insula 1[14]
St-Ursanne, St. Ursitz JU St. Ursitz, Sant Ursitzen *Meier* 352[33]; *Stadt* 77[32], 78[12]; *Vogt s.* Bätel Hanß Heinrich, Belorssier Jörg, *Reittner von Weyl Johann Werner*
Sardinien *I König* 733[6]
Sartoris Nicolaus *Kaplan* 129[10]
Sattler Hans *Ratsherr* 188[1]
Savoyen Herzöge von 172[37]
Saxonia *s. Sachsen*

Schaffhausen SH Schaffhußen 174[5], 185[33], 835[23]; *Bürgermeister s. Schwarz Heinrich*; *Verträge mit Biel Abzugsbefreiung* 268[1ff.]

Schaler Konrad Ritter, Domscholaster von Basel 24[22]; Otteman *Ritter, Bürgermeister von Basel* 58[20]; *Peter* P[etrus] Schalarii miles *Bürgermeister von Basel* 15[30]; *Werner* Wernherus Schalere 16[44]

Schaltenbrand Schaltenbrandt *Kommandant* 886[8]; Peter *Spritzenmeister* 632[22]; Peter *Ratsherr* 686[9]

Schelklingen D, Baden-Württemberg Grafen von s. Rudolf

Schenk von Kastel Hans Christoph Junker, Landhofmeister von Basel 438[9], 443[18], 459[28]

Scherrer Scherer Steffan *Meier* 114[6]; Steffan *Statthalter* 138[9], 139[20], 158[10]; Steffan *Vorsitzender des Rates* 147[20]; Steffan *Ratsherr, Venner* 151[20, 33], 155[25], 327[12]

Schilling Heinerich *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[18]

Schiner Matthäus Kardinal 180[9]

Schlecher Slecher *Hans Bürgermeister* 182[29]; Hans *Vogt der Liebfrauenpfründe* 196[19, 29]; Lieonhardus *Kaplan* 129[9]

Schlettstatt, Sélestat F, Bas-Rhin Vögte s. von Ratsamhausen H[artmann]

Schlich Kaspar dt. Kanzler Caspar Sligk cancellarius 111[21]

schloss, schlossz, slosse *s. Pierre Pertuis*

Schlossberg BE, Gde. La Neuveville Schlosberg *AO* 30[31], 31[17]; *Kastlan* 84[12]; *Vogtei* 115[31]

Schmalkalden D, Thüringen Schmalkald. Krieg 304[25]

Schmid Niclaus 139[22]

Schmidlin Johann Christian Domkanzler von Basel 438[9], 440[11], 443[19], 463[34]

von *Schmiedelfeld Konrad* C[onradus] de Smidvelde *od.* Smidewelt 16[40]

Schmiedengasse Schmidengaß, Schmidengasse 124[23], 222[27], 632[33], 775[7]

Schmutz Niclaus 632[31]

Schneider Schnider, Schnyder Benedict *des Gerichts, von Pieterlen* 459[20]; *Ymer Ratsherr* 413[32]; Immer *Kirchenvogt* 401[1]; Job *Metzger* 715[19]; *Jop* 267[22]; Peter 211[6]

Schobi 124[20], 126[7]

Scholl Schollen 623[21]; *Friedrich Salomon Dr. med., Ratsherr, Stadtarzt u. Fleischschätzer* 784[26], 841[8]; Abraham 629[24]; *Abraham Bürgermeister* 633[23]; *Abraham Seckelmeister* 762[35]; Abraham *Ratsherr* 733[3, 10, 21, 33], 734[10, 15, 18, 20, 39]; *Abraham Verwalter des Bannergebietes* 763[35]; *Familie* 633[7, 18ff.]; Joh. 620[17]; Marti *Ratsherr* 437[10]; Nigli *Ammann* 139[24]; *Martin Stadtschreiber* 326[14], 443[24], 463[32]; Samuel 734[18]

von Schönau Johann Franz Bischof von Basel 622[1ff.]

Schöne *FN (?)* 108[25]

Schöni Schöni Abraham *Metzgermeister* 714[25]; Foelix *Vogt der Freistatt St. Johann* 351[17]; Hanß Jacob *Färber* 671[36]

Schöttlin G. *Domkanzler von Basel* 621[4]

Schu *Stadtpfarrer* 392[40]

Schultheiss Johann Ulrich Ratsherr von Basel 443[9] – *SS* 442[11], 456[34], 457[7]

Schůmacher Růdi *Torwächter* 337[40]

Schürpf Ludwig Ritter, Schultheiss u. Stadtfähnrich von Luzern 443[7] – *SS:* 442[10], 456[33], 457[6]

Schüss BE Fluss Schüß, Sůchse, Sůsch, Sůß, Susze, Tschüß 49[35], 63[43], 149[30], 271[25], 718[13], 758[28, 39f.]; *äussere Schüss Stadtziele* 8[11], 9[8]; *grosse Schüss* 758[8]; *kleine Schüss* 758[11]; *s. a. Wasser*

Schütz Joh. Andreas *Domkanzler von Basel* 622[22]

Schützenmatt FN schützen matt, schüzenmatt 392[21], 810[9]

Schwarz Schwartz, Swartz, Swartzo *Baumeister* 159[20]; Bendicht *Fürsprech* 139[19]; Bendicht *Ratsherr* 151[20], 155[25]; Benedict *Bürgermeister* 161[36]; *Heinrich Bürgermeister von Schaffhausen* 443[11] – *SS* 456[36], 457[7]; Johannes *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[21]

Schweiz Schweitz 679[14, 26], 681[5, 23], 864[36], 882[13]; *s. a. Eidgenossen*

Schweizer Schwitzer, Schwytzer 261[25]; *Sohn des Schobis* 126[7]

Schwyz SZ Schwytz, Swytz 172[35, 40], 174[5]; *Batzen* schwytzer batzen 339[18]; *Landammänner s. Bühler* Sebastian

se, see, seew, sew *s. Bielersee*

Sekeller *Metzger* 50[12]
Sélestat s. *Schlettstatt*
Sella *s. Selz*
Selz F, Bas-Rhin Cluniazenserpriorat/ Benediktinerkloster Sella *Abt* 16[37]
Senn von Münsingen Burkart (von Buchegg) 34[14]; *Johann II. Bischof von Basel* 26[7ff.], 30[30ff.], 35[7, 16], 41[3], 47[26], 51[38], 52[25], 54[1ff.], 59[5], 260[24], 596[24]
Senonensis *s. Sens*
Sens F, Yonne Erzbischöfe s. de Salazar Tristan
Sergant *s. Seriant*
Seriant Sergant, Seryant *Johannes Notar* 70[1]; *Johannes Stadtschreiber* 151[18], 155[24], 161[36] – *DokB* 3[19], 14[14], 20[7], 23[24], 28[2], 58[31], 63[31], 75[22], 77[5, 23], 84[4f., 14], 110[8], 111[13, 24], 118[8], 122[23], 156[40]; *Peter Stadtschreiber* 108[29]; Rich. 14[40, 46]
Serrières NE Serriere *Pfarrei* 453[13]; *Einkünfte, Zehnten u. Zinsen etc.* 453[15]
Sibold Sibolt, Sibollt Bendicht *Ratsherr* 194[25], 211[8]
Sigelmann *Hans Heinrich Meier* 165[23], 166[40]
Sigmund dt. König u. röm. Kaiser 110[11ff.] – *SS* 111[4, 8]
Silvius Sylvius *Balthasar Domkanzler von Basel* 443[19], 459[29], 463[2]
Simerowe *s. Summerau*
Simon David 632[28]; David *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[24]; Petter Hanß (Peterhanß, Better Hanß) *Messerschmiedmeister, Ratsherr* 693[18], 695[37], 700[19, 27]
Singeisen Singißen Hanß Jacob 443[26]; Peter *d. J.* 632[24]
Sinner Johan Jacob *Ritter, Landvogt von Lausanne u. Ratsherr von Bern* 704[33]; Johann Růdolff *alt Seckelmeister von Bern u. Ratsherr von Bern* 726[2], 730[15] – *SS* 730[17]
Slecher *s. Schlecher*
Slezstat *s. Schlettstatt*
Sligk *s. Schlich*
Smidevelde, Smidewelt *s. Schmiedelfeld*
Sodom u. Gomorrha Sodomma und Gommorra *Zustand der Lasterhaftigkeit u. Verworfenheit (nach 1. Mos. 18 u. 19)* 610[6]
Solert Hanzo von Neuenburg (CH) 156[22]
Solothurn SO Sollothurn, Solotern, Solothern, Solothürn, Solotornn, Soloturn, Soloturnn 107[15, 21, 44], 126[34], 144[2, 10], 156[20], 157[14, 20], 171[5], 172[36], 180[10], 201[41], 348[43], 438[12, 37], 440[2], 441[20, 39], 442[31], 445[31, 41], 446[14, 23], 457[30], 458[9], 461[34], 582[1], 763[5, 9], 767[12]; *AO* 51[35], 53[19, 30]; *Bündnisse mit Graf Stephan von Montbéliard u. seinem Sohn Heinrich von Orbe* 85[27ff.] – *Diebold VI. von Neufchâtel u. seinem Sohn Humbert* 85[18ff.]; *Bündnisse u. Verträge mit Biel Bündnisse* 25[20ff., 27ff.], 75[19ff.] – *Wahrung des Landfriedens* 23[29ff.] – *Abzugsbefreiung* 267[34ff.]; *Fischhändler* 106[17]; *Gesandte, Gesandtschaften* 441[19, 39], 442[31]; *Metzger* 144[4]; *Schultheissen* 6[1] – *s. a. Suri Peter*; *Schultheiss u. Rat* 439[40]; *Seckelmeister s. Wagner Hans Georg*; *SS* 23[33], 25[24], 75[21, 30], 156[21], 267[35], 439[43], 440[18]
Sombeval *BE Meier s.* Worpe Johann Ulrich
Sonceboz *BE AO* 877[29], 881[35, 40], 884[27]; *Konferenz von Sonceboz (1792)* 881[35], 882[26]; *Vertrag von Sonceboz (1792)* 768[8], 872[11ff.], 878[15ff.]
Specht Jacob *Ratsherr* 401[4]
Spender Spennder Walther 155[36]
Speyer D, Rheinland-Pfalz AO 272[10]
Spitalgasse Spittahlgaß 775[7]
Springenklee Gregorius *Messerschmied, Hauptmann* 697[18ff.], 701[29]
zum Stein zům Steyn Bastian *Ritter, Ratsherr von Bern* 189[16], 194[26]
Steinegger Steynecker Hans 211[7]
Steiner Friederich 632[31]
Stephan Graf von Montbéliard 85[27ff.] – *SS* 85[31]
Sterner Jacob *Ratsherr* 401[5]; *Ludwig Notar, Stadtschreiber* 116[35] (?), 139[1], 147[10], 174[8], 177[24], 178[14], 195[43], 212[7], 250[13, 15], 256[22], 344[28], 359[35] – *DokB* 132[24], 168[5], 181[12] – *Eidsammlung* 138[21], 158[6], 178[15], 324[24], 325[1, 3, 20, 25, 28, 36], 326[11], 327[6, 8ff., 26, 29f., 32, 34], 329[36, 40, 42, 44], 330[5], 331[3, 7, 10ff., 16], 331[30], 332[21, 24, 26], 333[12, 17f.], 334[13f., 28, 31f.], 335[9, 12f., 32, 35], 336[9, 24], 337[5, 9f., 39], 339[26], 342[44], 348[35], 349[29, 43], 359[38] – *Meieramtsbüchlein* 14[15], 63[33] – *SS* 212[7]

Stier Niclaus 632[31]
Stocker Stoker Balthasar *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[24]; Heinrich *Ausgeschossener der Gesellschaft zu den Schuhmachern u. Ratsherr* 724[40]; Peter Hanß *Schuhmacher* 632[32]
Stöckli *FN (?)* 750[29], 752[17]
Stöckli Stǫ̊gkli Hans *Bürgermeister* 159[20]; Lienhart 139[21]
von Stotzen Heyni 180[28]
Strassberg bei Büren BE Grafen von s. Neuenburg (CH, Grafen von, Linie Strassberg)
Strassburg, Strasbourg F, Bas-Rhin Bischöfe s. von Blankenheim Friedrich; Dompröpste von s. Friedrich; Kapläne am Domstift s. von Wiierse Johans
von Strassburg Albert A[lbertus] de Strazburg 17[1]
Strigonium *s. von Esztergom Johann*
Stůhle *FN, Übergang von Bözingen nach Frinvillier u. Vauffelin (Umgehung der unpassierbaren Taubenlochschlucht)* 857[29, 33]
Sůchse *s. Schüss*
Südjura 438[8]
Sulzer W[olfgang] D[ietrich] *Stadtschreiber von Winterthur* 835[26]
von Summerau Albert A[lbertus] frater de Sumerowe 16[39]; *Konrad* C[unradus] frater de Sumerowe 16[40]
zer Sunnen *s.* Zschůfter *Konrad*
Suri Sury *Peter Schultheiss von Solothurn* 438[12], 443[10] – *SS* 440[1, 18], 442[11], 456[36], 457[7]
Sůsch, Sůß, Suze *s. Schüss*
Swartz, Swartzo *s. Schwarz*
Swytz *s. Schwyz*
Syginandus *Propst von Moutier-Grandval* prepositus monasterii Grandisvallis 2[1]

T (s. a. D)

Tanzmatte FN, beim Stadtpark Dantz Matt, Tantzmatt 577[11f., 15], 745[8]
Teschen, Cieszyn u. Český, Te sí⌀⌀⌀ CZ/ PL Piziemislaus dux Teschinensis (Theschinensis) 55[26], 57[8, 43]
Tescher 50[19]
Te sí⌀⌀⌀ Teschen
Tess s. Diesse
Tessenberg Berg von Tessen, Dessenberg, Teßenberg *s. Montagne de Diesse*
Thann F, Haut-Rhin s. C[unradus]
Thellung Thellon *Ratsherr* 886[8]; *Hans Heinrich Meier* 438[16], 441[19, 35], 442[8], 443[29]
Theoderich Bischof von Minden Theodericus Mindensis ecclesie episcopus 57[6, 41]
Theschinensis *s. Teschen*
Thierstein *s. Tierstein*
Thormann Thorman Carl *Herr zu St-Christophe VD (Bezirk Yverdon) u. Ratsherr von Bern* 704[33]; *Peter von Bern* Petrus dictus Torman 18[11]; *Ulrich Burger von Bern* Ůlricus dictus Torman 18[10]
Thouvenin *Johannes Stadtschreiber, Fürstenschaffner* 724[15], 747[26], 752[32]
Thun BE 267[7, 9]; *Verträge mit Biel Abzugsfreiung* 267[9]
von Thun Heinrich II. Bischof von Basel 1[4, 12, 22ff.]
Thunstetten *BE* 704[31]
Thůring *Doktor* 344[29]
Thy Felix 266[27]; *Jeronimus* 266[27]
von Tierstein SO Thierstein *Grafen Ludwig Domkantor von Basel* 24[22]; Ludwig *Domkantor von Basel – SS* 53[16, 18, 23]; Simon 51[36], 52[23, 37], 53[24, 26] – *SS* 53[14, 22]; Walraf 53[18] – *SS* 53[16, 23]
Tillier *Johan Rudolff Ratsherr von Bern* 704[32]
Tischerß *s. Tüscherz*
Tischmacher Hans 194[23]
Tochtermann Dochterman Heinrich *Vogt von Porrentruy* 459[29]
Torman *s. Thormann*
Tramelan, Tramlingen BE Tremblingen, Tremlingen, Tremmlingen 357[13]; *Meier s.* Tschoffat Anthoni; *Prädikanten s.* Paludanus Carolus
Troppau, Opava CZ Herzöge von s. Johannes
Tschalon *s. Chalon*
Tschamen Hǫ̊ltzli *FN* 117[13]
Tschampanien *s. Champagne*
Tschäris Weg *heute Alpenstrasse* Tscherris wäg 300[21], 575[32]
Tschäwelli Tschåwelli *Weibel* 142[34], 143[8f., 31]
Tschiera Hanß *Ratsherr* 402[3]

Tschiffeli Tschiffelis scheür 577[3]; *Peter Ratsherr, Statthalter* 441[40]
Tschöcke Peter *Ratsherr* 187[36]
Tschoffat Anthoni *Meier von Tramelan* 459[22]
Tschǒuli Gugger 139[21]
Tschüß *s. Schüss*
Tůrre Jeggi 133[14]; Steffan 119[38]
Tüscherz BE Tischerß *Hoch- u. Niedergericht* 155[41]
Tütsch Wilhelm *Ratsherr von Neuenburg (CH)* 351[17]
Twann BE Twan *Hoch- u. Niedergericht* 155[41]

U

Uget Peter Hans 194[25]
Ulffing, Ulfingenn, Úlfingen, Ülfingen, Ulvens, Ulvingen, Úlvingen *s. Orvin*
Úlfinger Tschan *Gerber* 113[10]
Ungarn Hungaria 110[14], 111[6]
Untergasse Undergasse, Undre Gassen, Untergaß 124[22], 222[21], 775[8]
Unterwalden NW/OW Underwalden, Underwallden 172[35, 40]
Uri UR Ure 172[35, 40], 174[5]
Urschinen Heinrich 62[14]
Urtenen BE Urthenen 704[30]
von Utenheim Christoph Domkustos, Statthalter des Bischofs von Basel, später Bischof von Basel 146[36], 174[19ff.], 176[15]
Utrecht NL Frieden von Utrecht 621[40]

V (s. a. F, W)

Val de Travers s. Vauxtravers
Valangin NE Vallengin 268[14], 835[19]
Valkenbergensis, Valkenburgensis *s. Falkenberg*
Vallis Transversa *s. Vauxtravers*
Valmaringen, Valpringen *s. Falbringen*
von Vanmerkow, Vamerkux, Vamerkůx *s. von Vaumarcus*
Vauffelin, Füglisthal BE Wofeling 401[11], 451[19], 458[42], 627[30], 816[4]; *Gericht* 625[12]; *Kirchgemeinde* 458[41]; *Meier s. Grosjean* Hanzolz; *Prädikanten s.* N. Johannes; *Zehnt* 451[6]
von Vaumarcus Vanmerkow, Vamerkux, Vamerkůx *Rudolf Meier* 141[18ff.], 162[6, 9], 163[18, 22, 24], 169[15]
de Vauxtravers Gérard Girardus miles de Valle Transversa 2[3]
von Venningen Feningen *Johannes V. Bischof von Basel* 117[1ff.], 120[1ff.], 132[20], 141[18ff.], 145[17], 147[14], 154[8, 24], 156[52], 447[19], 448[4, 22]
Vescemont s. Wessenberg
von Vienne Vianna, Vianne, Vienna, Vyanne, Vyenne *Johann III. Bischof von Basel* 59[1ff.], 64[19], 70[8ff.], 73[1ff.], 78[23], 81[8], 83[34], 8[9, 17], 87[31], 88[8], 109[6, 11]
Vigneules s. Vingelz
Villars Villard Noe *Dorfmeister von Evilard* 871[11]
Villmergen AG zweite Schlacht von Villmergen (1712) 883[12]
Vingelz, Vigneules Dorf, 1900 Biel eingemeindet Fingells, Fingels, Fingelß, Fingelts, Vingells, Vingels, Vingelß, Vingeltz 319[18], 365[4], 366[21], 375[29], 416[4], 482[21], 498[21f.], 511[30], 709[27], 711[25], 745[15, 17, 26], 749[33], 789[27], 865[20]; *Ammänner Eid* 650[26ff.]; *Bannwarte Eid* 333[26ff.]; *Fischer* 183[27]; *Dorfgenossen* 303[14ff.]; *Gemeinde* 650[28], 736[4], *Reben von Bürgern der Stadt Biel* 787[37]; *Rebgut der Stadt Biel* 743[38], 745[13], 752[24], 787[37], 807[23], 831[30], 832[2], 834[1], 848[1, 3, 12, 17]; *Stadtziele* 444[18]; *Statthalter Eid* 650[26ff.]; *Tavernenwirte* 642[32], 685[19], 686[21, 34]; *Webermeister* 619[29]; Weg- *u.* Landstraßen-Reglement 857[36f.]; *Wein* 748[3]; *Wirtschaft* 789[40]
Voumard Woumard, Wumardt Abraham *genannt* Rochat, *Notar in Courtelary* 459[21], 462[28]; Adam *Meier von Courtelary* 352[9]; Michel 411[23]

W (s. a. F, V)

Wagner 636[23]; Benedict *Ratsherr* 443[25]; *Hans Georg Seckelmeister von Solothurn* 438[12] – *SS* 440[2, 19]; Marti *Ratsherr, Statthalter* 437[9], 463[31]
Waldburg D, Baden-Württemberg Truchsesse Eberhard E[berhardus] dapifer de Walpurg 16[38] – *der jüngere Truchsess* iunior dapifer de Walpurg 16[40]

Waldmann Hans von Zürich 157[13]
von Waldshut Rudolf bischöfl. Notar im Bistum Basel Růdolfus dictus de Waltzhůt notarius curie Basiliensis 18[10]
Walker Walcker Balthasar 632[27]; Balthazar *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[22]; David *Ratsherr* 686[10]; David *Ratsherr, Bürgermeister* 872[32], 884[30]; *DokB* 731[27]
Wallis 180[2], 185[13, 22, 30, 37], 186[3]
Walpurg *s. Waldburg*
von Wangen-Geroldseck Friedrich Ludwig Bischof von Basel 819[13], 863[8ff.], 882[11, 13]
Wanner Christian *Degenschmiedmeister, Ratsherr* 693[18]
Warnerus *s. Werner*
Warnier *Metzger* 50[12]
von Wartenfels Hugo Domherr von Basel 24[24]
Wasen *FN, östlich der Stadt, rechts der Bielschüss* 399[3], 433[30], 436[11], 750[30]
Wasser (Schüss) BE Fluss 589[23], 759[2]; *das Feld jenseits des Wassers* 63[38]; *Landgericht* landgericht zwůschen den zwein wassern 139[9]; *s. a. Bielersee, Schüss*
Watt *David Seckelmeister* 734[6]; *Franz Ludwig Dr. med., Ratsherr, Accoucheur u. Stadtarzt* 840[22, 24], 841[9, 12]; *Peter Stadtschreiber* 704[16]; T. Peter *Schreiber der Gesellschaft zum Pfauen* 670[11]
von Wattenwyl Ludwig *alt Seckelmeister u. Ratsherr von Bern* 726[3], 730[16] – *SS* 730[17]
von Wattweiler Jakob Domdekan von Basel 24[22]
Weidenkeller Wydenkeller *Johann Balthasar Sekretär des Domkapitels* 438[10], 443[20]
Weissenburg, Wissembourg F, Bas-Rhin Wizenburg *Benediktinerkloster Abt* 16[36]
Welti Peter von Nidau, Schweinedieb 152[22], 154[1ff.], 155[28, 47]
Wenzel Herzog von Sachsen Wentzceslaus Saxonie dux 55[25], 57[7, 42]
Werd F, Bas-Rhin Grafen von s. Heinrich am Werde Hanman 53[13]
Werdenberg SG Grafen von s. Hug
Werner Schultheiss von Hagenau Wern[herus] scultetus de Hagenau 16[41]; *Truchsess von Basel* Warnerus dapifer Basiliensis 1[34], 2[4]
von Wessenberg Berchtold Domkellerar von Basel 24[23]
Westerholz *FN, zwischen Bözingen u. Pieterlen* 865[21]
Westfalen D Westfäl. Frieden (1648) 621[21ff.]
Wettstein Johann Rudolf Bürgermeister von Basel 621[28]
von Wiierse Johans *Kaplan am Domstift von Strassburg* 53[12]
Wild Wildt *Johann Statthalter u. Schultheiss von Freiburg* 438[11, 14], 443[10] – *SS* 439[44], 440[18], 456[35], 457[7]
von Wildenstein (Eptingen) Jakob Meier 1122ff.
Wildermett Willdermät, Wildermet, Wildermeth 623[20]; *Schaffner, Ratsherr* 629[25], 633[24], 634[22], 686[8], 702[18]; Hanß Heinrich *Meier* 627[16], 629[22] – *SS* 627[3, 25]; *Hans Peter* 734[31]; Jacob Alexander *Hauptmann* 766[11]
Willading Willeding Cůnrad *Ratsherr u. Venner von Bern* 189[17]
von Willaffan *Ludwig Abt von Erlach* Ludwicus de Willaffani *od.* Willafin 64[25], 65[39], 67[27]
Willimi Bendicht 194[24]
de Wilon Heinricus *Propst von St. Peter in Basel* 18[3, 5, 16], 20[13] – *SS* 18[19], 20[36]
Windstrick Mathis von Solothurn 156[20]
Winterler FN, am mittleren Abschnitt der Schützengasse Wintterller 261[21]
von Winterstetten Konrad Schenk Cunradus pincerna de Winterstette 16[39]
Winterthur ZH SS 835[27]; *Stadtschreiber s. a.* Sulzer W[olfgang] D[ietrich]; *Vereinbarungen mit Biel, Reziprozität in Konkursfällen* 835[25ff.]
von *Wippingen Gerhard Bischof von Basel* 10[23ff.], 22[14]
Wirz Wirtz Burcki 139[24]; Frantz Carl *Degen- od. Messerschmiedmeister* 700[22]
Wisching *Abraham* 442[9]; Brandolf *Ratsherr* 437[11]
Wising Abraham *Wollweber* 672[32]
Wissembourg s. Weissenburg
Witolf 50[19]
Witz Wiz *Kirchenvogt, Ratsherr u. Fleischschätzer* 784[25]; Caspar 632[28]; David

632[27]; David *d. J.* 632[23]; Friderich 634[22]; Hanß Peter 632[23]; Jakob *Sattler* 724[19]
Witzig Wizig *Viehleiter* 740[10]; Erhard *Feuerwehrhauptmann*, *Ratsherr* 632[18]; Johannes *Spritzenmeister* 632[22]
Wizenburg *s. Weissenburg*
Wofeling *s. Vauffelin*
Wolland Niclaus 194[24]
Worpe Johann Ulrich *alt Meier von Sombeval* 459[24]
Woutat Georg *Meier von Péry* 459[29]
Wumardt *s. Voumard*
Wunewaldus, Wunnewaldus 113[23], 115[14, 36], 117[6]
Wydenkeller *s. Weidenkeller*
Wyg Lyenhart *Vogt der Frühmesspfründe* 196[30]; Lyenhardt *Kornschauer* 221[6]
Wyo Jaggi *Metzger* 144[12]
Wysard Peter Metzger 784[12]
Wyttenbach Witenbach, Wittenbach, Wytembach, Wytenbach *Hauptmann* 629[24]; Bendicht *Ratsherr* 187[32]; Bendicht 272[26], 273[7] – *Haus* 272[27]; Christoffel *Junker*, *Meier* 352[43], 400[39], 401[18]; *Christoph* 318[31]; Clewi *Gerber* 113[9]; Clewi *Ratsherr* 151[20]; Niclaus *Eherichter* 224[5]; Nicklaus *Venner* 264[44], 276[11], 348[38]; *Niklaus* 273[12]; *Niklaus Bürgermeister* 622[29], 629[23]; *Peter Venner* 348[36]; *Samuel* 318[31]; Samuel *Junker*, *Bürgermeister* 400[39]; *Samuel Seckelmeister* 420[4]

Z

Zcholieres *s. Chalières*
Ziegler Peter 222[25]
Zihl *Fluss* 752[17], 758[10]
Zofingen AG 267[7]
Zschůfter *Konrad Bürger von Basel* Cůnradus Zschůfter dictus zer Sunnen 18[9]
Zug ZG 172[36, 40]
Zürich ZH Zurich, Zůrich, Zůrich 132[20], 157[20], 172[35, 40], 174[5], 180[7], 185[12, 21, 29, 33], 257[35], 440[32, 35], 441[19, 31, 37, 39], 442[7], 456[33]; *Bündnisse mit Diebold VI. von Neufchâtel u. seinem Sohn Humbert* 85[18ff.] – *Graf Stephan von Montbéliard u. seinem Sohn Heinrich von Orbe* 85[27ff.]; *Bündnisse*, *Verträge mit Biel christl. Burgrecht* 211[29ff.] – *Abzugsbefreiung* 267[42ff.]; *Bürgermeister s. Rahn* Hans Rudolf; *Gesandte*, *Gesandtschaft* 441[19, 39]; *Spruch der Stadt Zürich zwischen dem Bischof von Basel u. der Stadt Bern* 132[20ff.]; *SS* 211[31]; *Stadtpfarrer s. Bullinger Heinrich*; *Stadtschreiber s. Grebel Hans Georg*; *Waldmannhandel* 157[13]
von Zürich Ůlli *Metzger* 50[14]
Zweifel *Frau eines Majors* 839[21]
Zwingli Ulrich zwinglisch 250[30]

Sachregister und Glossar

A

abbeillen *v. kontrollieren, visieren* 636[35], 643[14]

abbreviation *f. abgekürztes Wort in Schrift u. Druck* 876[2]

abdienen, abverdienen *v. eine vorgeschriebene Zeit (Busse, Strafe) voll ableisten* 286[19], 386[31], 394[16], 617[43]; im köffich, thurn, in der gfangenschafft *od.* in der kefi a. 232[31], 277[11], 278[10], 287[12], 370[4], 380[25], 393[27], 468[30], 475[35], 489[36]
– *Beträge pro Tag u. Nacht:* ½ *gl* 393[28]; *1 lb* 277[11], 286[18], 287[12], 370[4], 468[31], 475[35], 600[18] – *s. a.* Abverdienung

abdingen *v. abwerben* 312[12], 491[35ff.], 665[17ff.], 734[34], 833[4], 888[40] – *s. a.* abwendig

abenbrodt *n. abends eingenommenes (meist bescheidenes) Essen, zumeist mit Brot* 429[1]

abendeßen *n. (grössere, in gesellschaftl. Rahmen) abends eingenommene Mahlzeit* 747[1]; *bei Handwerkern* 676[30], 678[26, 41], 681[44], 68[215, 36ff., 40]

abendmahl, abendtmahl *n. Sakrament* 607[28], 615[26], 838[33]; vom a. ußschliessen 607[35ff.] – *s. a.* communio, nachtmahl *(Abendmahl)*

abendtrunkh, abend trunck *m. Umtrunk (auch gesellschaftl. Zusammenkunft)* 692[24], 749[16] – *s. a.* schlafftrunck

abent predig *f. Abendpredigt* 274[19]

aberglauben, aberglouben *m.* 250[34ff.], 368[5ff.], 604[9], 608[6], 613[14]

abgeordnete *m. pl.* 731[15, 18], 767[21, 26], 879[32] – *s. a.* deputierte, gesandte, verordneter

abgesandte, abgesante *m. pl. s.* gesandte

abgeschrifft *f. s.* abschrifft

abgötterey *f. Götzendienst, auch auf den Katholizismus bezogen* 604[9]

– abgöttisch *adj. götzendienerisch* a. verfürungen 368[20]; a. sachen 608[6]

abholtz *n. Abfallholz* 117[19], 334[41f.] – *s. a.* affter schlag

abkünder *f.* 569[18, 23]

ablaßgraben *m. Entwässerungskanal* 811[11ff.] – *s. a.* Ablaufgraben, abzug-graben

Ablaufgraben *m. Strassengraben* 858[15] – *s. a.* ablaßgraben, abzug-graben

ablegen *v.*
1. mit einer Tätigkeit aufhören 438[39], 477[28], 485[9], 607[33]
2. wieder erstatten, vergüten, büssen 49[42], 61[28], 97[34], 98[6, 17, 21, 31], 100[32, 40], 101[14], 103[17, 40], 106[27], 116[10], 296[10], 337[3], 485[38], 487[2], 588[16]
3. vollziehen, leisten 718[30], 801[39], 803[4]; zeügsamme a. 718[30]

ablösen, ablössen *v.* 675[8]; (leistung) 281[21], 346[41], 347[5], 471[35], 579[2], 675[8]; *(Zinsen)* 174[17], 187[5, 10, 16] – *s. a.* auskauffen, unabgelößt, unablöslich

– Ablösung, ablosung, abloßung *f.* 141[12], 181[21], 187[3, 7, 20], 346[29], 452[26], 575[27], 584[17], 617[42], 639[19, 21], 675[6], 722[1, 5], 738[30], 806[12], 846[10, 13], 892[21], 893[14]; *Ablösung von Zinsen auf in der Stadt gelegenen Liegenschaften* 140[10ff.] – *Ordnung über die Ablösung von Zinsen* 187[1ff.] – *s. a.* ußkauff, widerlosung

– ablosung brieff *m.* 187[19]

– ablosung gält *n.* 426[17] – *s. a.* losung gält

abmahnen, abmannen *v. auffordern, von etw. abzustehen* 274[1], 606[37], 657[23], 736[29]

– abmahnung *f.* 390[35], 800[22]

abmehren, abmeren *v. abstimmen* 265[2], 634[37]

abnuz *m. Ertrag, Niessbrauch* 756[37]

aboliren *v. abschaffen, aufheben* 659[37]

Abort *m.* 858[39]

abrechnung *f.* 744[7]

abredung *f. Abmachung* 192[34], 193[11], 195[29]

absagen *v. Freundschaft aufkündigen, Fehde ansagen* 259[28], 280[1ff.], 470[12ff.]

abschiedt *m.* abscheid, abscheidt
1. Zusammenfassung der Resultate von Verhandlungen 161[7, 12, 23], 266[34], 318[30], 455[26], 459[36], 463[10], 869[31], 875[12] – *s. a.* memorial, *OPR Frauenfeld*
2. Entlassungsurkunde 673[9], 888[41]; a.s weyß 459[33]

abschlag *m. Ablehnung (eines Auftrages)* 665[10]

– abschlagung *f.* 728[16]

abschrifft, abgeschrifft *f. Abschrift (Doppel, Kopie)* 459[35], 463[27], 708[33], 891[43]; vidimiert a. 885[27] – *s. a.* vidimus
abschüchen, abschühen *n. Abscheu* 230[20], 610[8]
abschwehren, abschwörren *v. abschwören* 860[35], 870[27]
– abschwerung *f.* 751[18]
absehen *n. Absicht* 718[23]
absence, absencia *f. Abwesenheit, Nichtbesuchung* 131[9, 11, 18], 343[30], 820[37, 41], 828[24], 829[10]
absentieren *v., refl. sich entfernen, davonstehlen* 750[25], 862[1]
absolution *f.* 439[15], 455[41]
absǒnderen, absundern, absündern, absündren *v., refl. sich fernhalten, Kontakte meiden* 233[35], 247[11], 379[13], 765[10]; von der kirchen a. 257[8]
abspeisen, abspeißen *v. bewirten* 685[24, 26]
absprechen *v. aufgrund eines (gerichtl.) Urteils aberkennen* 155[2], 503[30], 702[20]
– abspruch *m. Absprache, Vereinbarung* freündlich oder rechtlich a. 808[12]
abstrafen, abstraffen *v. mit einer Strafe belegen, bestrafen* 466[7], 482[18], 519[34], 648[31], 673[43], 676[10], 696[22], 713[33]; dem verbrechen nach a. 607[21], 615[29]; der billichkeit nach a. 670[21], 673[6]; der gebühr nach a. 674[9]; ye nach beschaffenheit und gestallten der überträttung a. 619[43]; mit der gfangeschafft a. 481[18]; nach beschaffenheit der sach a. 673[30]; nach erkantnus a. 479[13], 491[25], 629[10]; nach gebühr a. 337[26], 346[36], 482[6], 560[26], 611[18]; nach gestaltsamme der sachen a. 500[12], 678[15], 680[17]; nach handwercks gebrauch und gewohnheit a. 680[17]; nach verdienen a. 603[7, 18], 615[18], 717[3], 833[31]
– abstraffung *f.* 688[36], 689[2], 693[23, 32], 701[7], 720[25] – *s. a.* bestrafung, strofung
abtretungs reglement *n. Reglement betreffend Treten in den Ausstand od. Abgang bei Rät u. Burgern* 702[8ff.] – *s. a.* austretten
– abtritt *m.* 661[4]
ab tůn *v. absetzen* 143[13]; schaden a. dampnum refundere *Schadenersatz zahlen* 29[8], 38[13], 44[18]
abverdienen *v. s.* abdienen
– Abverdienung *f.* 851[37]
abwendig *adj.* a. machen *abwerben* 670[30], 676[20], 680[22], 687[41], 738[19] – *s. a.* abdingen
abzug *m.*
1. traite foraine *Wegzug von Personen u. Sachwerten bzw. die dafür erhobene Abgabe* 530[37], 557[19ff.], 756[40]; *Abzugsbefreiungsverträge mit: Basel* 265[23ff.], 267[24], *Burgdorf* 267[9], *Cressier* 267[37f.], *Erlach* 267[39ff.], *Frankreich* 267[51ff.], *Freiburg (CH)* 267[51ff.], *Le Landeron* 267[37f.], *Neuenburg (CH)* 268[11ff.], *Porrentruy* 267[14ff.], *Schaffhausen* 268[1ff.], *Solothurn* 267[34ff.], *Zürich* 267[42ff.]; *Festlegung des Abzuges auf fünf Prozent* 272[1ff.]
2. Subtraktion 530[37], 849[22]
3. Abfüllen (Wein) 848[20], 850[31]
– abzug gelt *n.* 448[28]
– Abzug-Kǒsten *m. pl.* 848[39] – *s. a.* herbstkösten
– abzugs-exemptio *f.* 267[45]
– abzugs-ordnung *f.* 267[47]
– abzugs-pfennig *f.* 267[43]
abzug-graben *m. Entwässerungskanal* 811[19] – *s. a.* ablaßgraben, Ablaufgraben
accipere *v.* bona accipere sine iudicio *s.* pfänden (ohne erloubnus p.)
accord *m. Übereinkommen, Vergleich, Vereinbarung s.* bund
– accordieren, accordiren *v. abschliessen, einigen, einen Vergleich schliessen* 435[36], 459[31]
accoucheur *m. Geburtshelfer* 840[13ff.] – *s. a. OPR* Watt *Franz Ludwig*
accusieren *v. anklagen, beschuldigen* 345[27] – *s. a.* anklagen, anzeigen *(Strafanzeige erstatten)*, denuncieren, leiden *(anklagen)*, verklagen, verleiden, verzeigen
acheter *v. s.* kauffen *(kaufen, verkaufen)*
acker, acher, ackher, aker *m.*
1. Acker 29[5], 50[41], 52[10], 63[10], 102[16], 270[37], 289[4], 297[10], 413[7], 484[8], 491[4], 524[15], 526[26], 529[6], 545[2], 840[30]
2. Friedhof gottes a. 840[7]
– ackerbauw *m.* 521[28]
– acker hůber *m. s. OPR Bözingen (Dinghof)*
actor *m. s.* kläger
administracio, administration *f. s.* verwaltung
– *Administrator s. Pfleger*

– administrieren *v. verwalten* 706[4], 742[13]
admittiren *v. (Abendmahl)* 838[33]
admonester *v. s.* ermahnen
advantage *m. s.* nutz
advena *m. s.* gast
adversarius *m. Widersacher* 44[38]
advis *m. Inserat (Zeitung)* 762[36]
advocacia *f. s.* vogtei *(Vogtei)*
aerarium *n.* arar ium *Staatsvermögen, -eigentum, Fiskus* 741[5], 885[31]
äfern, äffern *v. wieder vorbringen* 342[4, 30] – *s. a.* eräferen, wider äferung
affinitaet, affinitet *f. Schwägerschaft* 702[29], 755[2], 808[34], 853[16, 34] – *s. a.* schwagerschafft
affter schlag *m. (Holzhau)* 330[30] – *s. a.* abholtz
agaitz *m. pl. s.* gefährd
agrêsseur *m. s.* angreifer
ahnden *v.*
1. ahnden 763[25], 807[31], 812[26]; mit aller schärfe a. 897[39]
2. ein undeutl. Wissen von etw. haben, vermuten 839[31]
ai- *s.* ei-
allamodisch *adj. modisch* 614[29]
allemand *adj. s.* deutsch
allié *m. s.* verbündt
allmend, allmendt, allment, almend, almendt *f. Allmende, der ungeteilte Besitz der Gemeinde (Stadt Biel)* 50[40], 52[11], 124[18], 147[22, 24, 32], 301[18], 490[33f.], 491[15], 578[24, 29], 703[22, 24], 804[37], 811[1ff., 32]; unerlaubt über die a.en buwen 482[1ff.]; *Aussteinung der Allmenden* 157[1ff.] – *s. a.* gemeind gut, gmeingut
– allmendtheil, allmentheil, allment-theil *m.* 624[16, 25f.], 625[3, 26, 28], 626[8, 27, 29, 32f., 35], 757[7], 823[15]
allmosen, allmůsen, allmußen, almůsen *n.* 221[18ff.], 415[2, 7], 639[26], 684[8], 715[32], 864[30]; christmild a. 864[33]; in a.s wyß 211[23] – *s. a.* seckhli
– allmußenguth *n.* 637[14]
– almusen restanz *f.* 639[25ff.]
altar *m.*, altare *n.* mos altaris 131[19] – *s. a.* herren tisch, *OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*
ältern *m. pl. s.* eltern
älteste, elteste *m. pl.*
1. (in der christl. Gemeinde) 40[28, 15]
2. Ratsausschuss 151[16, 30], 152[9], 352[2], 461[5], 637[11, 18, 20, 26], 639[22], 683[13], 685[10f.], 686[8], 714[7], 741[36f.], 742[35], 743[7, 25, 28], 744[26], 745[10, 23], 746[33], 747[8], 748[7, 14, 20], 751[15, 20, 30, 40], 752[28], 775[14, 20, 40], 803[38], 805[14, 32, 37ff.], 807[5, 25], 811[14, 35], 813[37], 837[7, 43], 843[39], 844[31], 845[5, 18, 43], 846[15, 20, 36, 39], 847[3, 33], 848[37], 849[7, 30], 850[5], 851[1, 8, 14], 855[17], 864[19, 23], 868[38], 886[6], 893[10]; fünff e. herren 635[30] – *s. a.* dicasterium
– Eltesten-Herren-Wein, eltesten herren wein *m.* 743[29], 869[39]
altfordere, altvordere *m. pl. Vorfahren, Ahnen* 387[15], 416[27, 37], 426[3], 603[2], 697[11, 36], 779[14], 811[15]
aman, amman, ammann *s.* ambtmann
ämbdetmandat *n. s.* embdsmandat
– ambtleüth, ambtlüth, ambtslüth, amptlůte *m. pl.* officiarii *Amtleute, Meier* 81[1], 83[28], 107[43], 108[5], 123[31], 150[27], 237[20], 332[27], 344[11, 13], 402[22], 482[35ff.], 589[28], 639[4, 36], 746[6], 747[29], 751[16], 805[34], 806[11] – *s. a.* Oberamtleůt, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*
– ambtmann, ambtsmann, amptmann, amptsmann *m.* aman, amman, ammann *Amtmann, Meier* 13[19], 141[26, 28, 34], 143[27], 153[17], 154[5, 13, 18], 161[43] etc.; beamtet a. 866[16]; *Eid* 852[37]; *Nutzung der Restanzen durch die ehemaligen Amtsinhaber* 684[17ff.] – *s. a.* meier, oberamptman, officier *(Amtmann), OPR Alioth, Bözingen (Dorf), Evilard, Nidau, Vingelz*
amendable *adj. s.* strafwürdig
– amende, amande *f. s.* geltstraff
– amender *v. s.* straffen
amitié *f. s.* Freundschafft
amnistey *f. Amnestie* 705[44]
amt, ambt, ampt *n.* charge
1. Beamtung 162[10], 164[19], 166[29f., 38], 191[37], 197[10], 200[29] etc.; a.z und eydtz halb 255[32]; dess a.s würdig 406[27, 35]; entsatzung von ämbteren 807[38ff.]; helg a. 243[36]; looß-ordnung über ämbter 752[41ff.]; priesterlich a. 128[39]; Stadt-A., statt a. 346[22], 359[38], 741[4, 10], 845[34], 847[36]; verstossung von ämbter- und diensten 808[23]; von ehren und ämbteren verstossen 488[21]; *Ämterbesetzungen* 136[28ff.], 177[25ff.], 181[36], 751[21], 795[39], 796[8], 797[32], 799[17], 808[29], 816[23], 841[28], 844[30, 33, 40], 845[28f.], 846[26], 853[31], 866[32];

Besoldung der wichtigsten Ämter 623[6ff.]; *Nachlässe verstorbener Amtsträger* 633[33ff.]; *Nutzung der Restanzen durch die ehemaligen Amtsinhaber* 684[17ff.] – *s. a.* bauw herren ambt, bischoffs ampt, burgermeisterampt, Bußen-Amt, ehren ambt, fron ampt, grichts-amt, Keller-Amt, kirchen-ambt, Kriegs-Amt, meieramt, meisterambt, pflägschafft, pflegenůst, predig ampt, richteramt, Salz-Amt, schätzer ambt, seckelmeister-ambt, siechenambt, spital ambt, stubenmeisteramt, venner ambt
2. Rechts- od. Verwaltungsbezirk 115[20], 146[27]; a. und meyerthumb, meyerthumb und a. 115[23], 141[26], 168[16], 729[9]; stifft und a. 165[15]; vogt oder a. 107[31] – *s. a. OPR Römerstaler Amt*

– ampt bedienter *m.* 633[26]

– åmpter *n. pl. Messen mit Gesang (des Priesters u. des Chors)* 177[5]

– Amtsbedienung, ambtsbedienung *f. Amtszeit* 734[6], 843[32], 846[26]

– amts brief, ambts brieff 73[23], 880[28] – *s. a.* meier brieff

– amtsgericht *n.* 584[38]

– amtsgerichtsschreiber *m. s. OPR* Moser

– Amtspflicht, ambtspflicht, amptspflicht *f.* 405[20, 40], 844[15]; bey a.en und treüwen 495[28]

– Amts-Rechnung *f.* 844[20], 845[1, 20, 37], 846[5, 7]

– Amts-Seckelmeister *m. s.* seckelmeister

– amtsstatthalter *m. s. OPR* Heilmann *Georg Friedrich*

– amtsverrichtung *f.* 844[16], 855[15]

– amptsverwaltung *f.* 454[32]

ana, ane *f. s.* großmutter

ancken *m. Butter* 183[38], 328[19], 415[19]

andacht *f. Sammlung der Gedanken im Gebet, kurzer Gebetsgottesdienst* 245[26], 392[7]

andingen *v. zur Bedingung machen* 270[9, 17]; im kouff a. 570[11]

angehörige *m. pl. Einwohner (der Stadt Biel)* 392[29], 412[18], 732[26], 733[8, 31, 40], 777[20], 779[17], 781[8], 783[2], 789[11], 790[9, 40], 791[33], 810[30], 835[6], 860[24], 870[1], 874[19], 875[22]; a. in stadt und landt 362[42], 768[30], 790[9], 856[33]; a. unserer verbündeten nachbaren 891[39]; baners a., panner a. *s.* banner angehörige; bielisch A. 875[9], 881[6]; bürgerlich a. 888[20]; nacher a. 652[15] – *s. a.* banner angehörige, gemeinds angehörige, gerichtsangehörige, *OPR Biel (Land)*

angel *f. Fischfanggerät* 108[26], 271[25] – *s. a.* grundangel, swebangel

angelegenheiten, anligenheiten *f. pl.* statt a. 812[15]; statt-, zünfft-, handwercks oder andere gemeine a. 810[16ff.] – *s. a.* panners-anligenheiten

angeloben *von* anloben *anloben, versprechen* 638[12], 644[18], 658[33], 722[31], 831[33], 857[12], 881[9], 888[31]

– angelobung *f.* 871[17]

angreifen, angreiffen, angrifen, angriffen *v.* attaquer 31[35], 98[14f.], 109[21], 277[10], 294[2], 487[1], 526[24], 590[25], 692[16], 828[3], 867[19], 880[31]; ein gůtt a. 295[13], 467[37, 20], 530[18], 543[26], 571[17], 589[30ff.]; des außgeklagten gůtt a. 498[7ff.], 499[1]; deß beklagten gůtt a. 478[30]; deß schuldtners gutt a. 297[32], 523[4, 9], 527[18, 21]; ein pfand a. 525[20]; ein unterpfandt a. 523[19, 29], 524[32], 571[17]; haab und gůtter 521[23], 527[18, 21]; schlyß gutt a. 289[25ff.], 542[22], 545[34ff.]; verschribene underpfänder a. 499[34]; einen burger fräffenlich a. 469[27ff.], 470[1ff.]; in zornigem můth a. 486[2]; sein gegensecher a. 485[30ff.]; vrevellich a. 6[29, 35], 8[20], 9[18], 37[5, 10], 279[10, 18], 668[27ff.]

– angreifer *m.* agrêsseur 826[18], 830[6]

– angreiffung *f. Inbesitznahme eines Gutes (z. B. Unterpfand)* 493[36], 526[28], 633[29], 661[40]

– angriff *m. militärische Eröffnung eines Kampfes* 341[20, 30], 824[3]

– angrifflich *adj. angriffslustig* a. sachen 810[33]

angsterwerdig *adj. im Wert eines Angsters* 182[26]

anhang *m.*
1. Anhängerschaft, Vereinigung 243[33]; abwehr- und abstellung gefährlicher anhängen und verständnußen 810[1ff.]
2. Nachtrag, Zusatz 210[21], 221[21], 315[16], 385[13], 392[38], 419[15], 653[13], 897[38]

anheber *m. Verursacher* 340[29]

äni *m. s.* großvatter

ankauf *m. (Metzgerbänke)* 893[24] – *s. a.* salz ankauf

– ankauffen *v.* 747[21], 786[37], 787[9], 837[29], 875[10]

– ankaufs-erlaubnis *f.* 881[13]

ankehren, ankeren *v.*
1. anwenden 234[22]
2. jmdn. um etw. angehen 656[10]
anklagen *v.* 501[21], 502[13], 517[10] – *s. a.* anzeigen *(Strafanzeige erstatten)*, denuncieren, leiden *(anklagen)*, verklagen, verleiden, verzeigen
– ancklag *f. Klage*, *Vorwurf*, *Beschuldigung* erdicht a. zee scheyden 379[16ff.]
– ankläger *m.* 477[28], 492[24], 520[9]
anlag *f.* navarrisch a. *s. OPR Navarra*
anlangen *v. gerichtl. belangen* 571[23, 35, 37], 577[32] – *s. a.* belangen, berechtigen, convenire, tagen, umbziehen
anloben *v. s.* angeloben
anmahnen, anmanen *v. eine Verpflichtung mündl. od. schriftl. in Erinnerung bringen* 541[21], 609[32], 842[29], 862[36]
annehmen, annemen, annemmen *v.* gefänglich (gefencklich, gfencklich) a. *ins Gefängnis stecken* 269[21], 278[4], 287[33], 393[32], 468[25]
anniversarium *s.* jahrszeit *(Jahrzeit)*
anred *adj. geständig* einer schuld gichtig und a. sein 517[16]
anruffen, anrüffen *v.*
1. jmdn. bitten, *vermittelnd od. helfend einzugreifen*, *appellieren* 408[7], 418[8], 527[11], 608[12], 716[31]; recht a. 579[35], 706[3]; stattrecht a. 497[2], 498[25], 520[39]
2. durch Rufen jmdn. auf sich aufmerksam machen 649[39], 716[31]
– anruffung *f.* ohngeacht dreymahliger a. 711[17]
anschleg *m. pl.* heimlich a. 193[7], 342[8]
ansprach *f.*
1. Anklage, *Forderung* 88[42], 100[18, 22], 171[23, 26, 28, 30, 42, 44], 172[11], 181[31], 233[39], 264[6], 269[30], 292[30], 293[36], 295[12], 298[20, 34], 300[3], 353[21], 407[37], 424[20], 451[8, 13, 15, 18], 454[39], 479[23], 489[3], 496[7, 36], 498[9, 11], 501[28], 502[16], 504[26], 505[33, 37], 513[8, 34], 521[30], 524[21, 37], 525[21, 34], 528[10], 530[24], 531[13, 30], 532[15, 39], 540[18], 564[26], 569[32], 571[35], 573[23, 26], 580[27], 581[20f.], 588[34], 589[28], 616[22], 703[23], 757[12]
2. kurze Rede 799[2]
– ansprechen *v. anklagen*, *fordern* 101[8], 102[1f.], 277[25], 298[15], 468[10], 560[37], 564[6], 589[22], 753[35]; für einen bürgen a. 501[33]; der ee a. 231[39]; mit recht a. 506[32]
– ansprecher, ansprächer, ansprechender *m. Ankläger*, *Gläubiger* 171[20], 295[12f.], 296[20], 297[2, 11, 15, 17, 25, 28, 32], 298[18], 299[9], 300[3, 15], 498[9, 16, 24], 504[26], 505[9, 18], 506[4], 522[22, 30], 524[19], 527[17], 528[17, 29, 31], 570[11, 20]
– ansprechig, ansprüchig *adj. (Güter)* 294[18], 569[30], 582[11], 589[33]
anstőssер, anstossender *m. (Grundstücks-) Nachbar*, *Anlieger* 230[31], 576[7], 577[5, 29] – *s. a.* nachbar, neben mensch, umbsåss
antiphona *f. kirchl. Wechselgesang*, *kurzes*, *meist gesungenes Gebet* 131[1]
antwort, andtwort, antwurt *f.* reponse *(Rechts-) Antwort* 161[9], 164[4f., 25], 167[3, 12], 189[41], 193[21], 303[18], 332[15], 353[1, 34], 419[11], 464[12f.], 496[11], 501[4, 6], 502[27], 507[13], 513[13], 569[33], 671[38], 798[33], 872[22], 873[6], 883[1]; a. geben 164[42], 190[12], 244[8, 31], 255[41], 298[10], 300[2], 218[17], 337[23], 338[11], 404[13, 38], 407[35], 492[23], 493[7], 502[37], 503[1], 504[25], 508[38], 528[3], 540[18], 581[17], 587[35], 651[17], 711[17]; a. schrifftlich einlegen 502[28ff.]; setzung der a. 502[12ff.] – *s. a.* gegen antwort, unantwort, verantwortung *([Rechts-] Antwort)*
– antworten, antwurten, anwrten *v.* repondre, respondere
1. (vor Gericht od. Rat) auf Klage od. Frage entgegnen 11[9], 38[1], 44[5], 57[33, 35], 97[22, 25, 30, 38, 42], 98[3], 100[14ff.], 114[28f.], 162[44], 172[18], 190[2, 17], 210[3], 277[5], 283[2], 293[23], 338[1], 351[7], 353[30], 454[40], 467[32], 473[11], 477[12], 493[28], 495[30], 496[1], 502[20ff.], 505[5], 512[27], 517[27], 519[22], 530[8], 582[32], 590[8], 648[4], 649[20], 716[31], 718[23] – *s. a.* verantworten
2. ausliefern 12[40]
3. übergeben, *überantworten* 35[28], 329[21] – *s. a.* einantwortten
– antworter, antwurter *m. der Beklagte od. sein Vertreter* 103[1, 9], 495[35], 496[3ff., 10ff., 25], 501[29, 33], 502[17], 503[2, 28, 30], 504[2, 5, 12, 14], 512[37], 515[34], 516[1, 6ff.], 534[28], 580[1], 586[7ff.], 718[28] – *s. a.* verantworter, versprecher
anval *m. Angriff* 157[30]
anvermahnen *v. ermahnen* 436[18]
anverwandte *m. pl. Verwandte* 778[21f.], 801[28], 803[6], 807[29], 812[24] – *s. a.* verwandt, freünd, gefründt, gesipt

– anverwantschafft *f.* *Verwandtschaft* 635[28]

anwalt, anwelt *m.* *Vertreter (vor Gericht)* 161[41], 164[3, 41], 167[2], 230[5], 385[23], 415[29], 443[38f.], 496[32] – *s. a.* fürsprech

anwerben *v.* *(Soldaten)* 763[22]

– Anwerbungen *f. pl.* *(Soldaten)* 763[5], 764[26]

anwrten *v. s.* antworten

anzeigen, antzeigen, antzöugen, anzeichnen, anzeüchen, anzöugen *v.*
1. Strafanzeige erstatten 218[29, 35], 230[2], 238[17, 29], 242[26, 33f.], 246[21], 247[35] etc.; bey den ambtspflichten und treüwen a. 495[28]; by dem eydt 248[13], 296[3], 337[25]; by eim pfund bůß a. 252[38]; by gůten trüwen a. 403[42]; geschrifftlich und unverzogenlich a. 240[40]; in treüwen a. 335[19] – *s. a.* accusieren, anklagen, denuncieren, leiden *(anklagen)*, verklagen, verleiden, verzeigen
2. wissen lassen, mitteilen, ankündigen 191[20], 229[4], 244[27], 245[3], 263[20], 264[42] etc.; die meinung a. 404[7]; schrifftlich a. 406[32]

– anzeigung, anzoügung *f.* *Bekanntgabe* 190[11], 218[6], 235[1], 355[15], 379[5], 382[11], 494[6]

anzug *m.* *Antrag im Rat od. vor Gericht* 508[13f.], 800[27, 40], 809[4]

Apoteck *f.* *Apotheke* 855[33]

– apotheker, Apotecker *m.* 655[22], 855[38], 857[1, 4, 10]

appelland *m.* 535[19], 536[4ff.]

appellieren, appelieren, appelliren *v.* *Berufung einlegen* 227[36], 520[38], 534[38]; *(vor dem Rat)* 395[19], 449[40], 450[5], 503[33ff.], 539[38], 570[5f.]

– appellation *f.* *Berufung* 336[28], 449[31ff.], 520[39], 533[1ff., 32ff.], 590[28ff.]

– appellation brieff *m.* *urkundl. Bewilligung zur Appellation* 536[5, 8]

– appellation gricht *n.* *Berufungsgericht* 458[28], 535[29, 33]

– appellation urkhund *f.* *urkundl. Bewilligung zur Appellation* 536[5]

ararium *n. s.* aerarium

arbeit *f.* 298[22ff.], 333[36], 339[20], 424[28], 528[6], 612[23] etc.; aller a. still stan 369[9]; eine a. wegnehmen 665[7]; haußräthlich, faconiert und geleimbt a. 689[17]; nodtwendig a. am sontag 364[10ff.]; pflichtmäßig a. 813[23]; unnodtwendig a. am sontag 364[4ff.]; täglich a. 521[27]; um a. schawen 691[25], 695[3, 24, 34, 38, 40], 699[2]; usserlich a. 246[14], 364[8], 365[17], 392[17], 609[2], 612[18] – *s. a.* landarbeit, Rebarbeit, zimmerarbeit

– arbeiter, arbeitsmann *m.* 637[43], 734[41], 861[26]

– arbeits-conti *n. pl.* 855[10]

– arbeitsleüth *m. pl.* 741[13], 807[17] – *s. a.* werckl[u]t

– *Arbeitsverhältnis (Auflösung)* 833[1ff.]

Archiv *n.* 633[6], 775[16]; Stadt-A. 769[25] – *s. a.* gehalt, gewölb, lade

– *Archivar s. OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*

ärckhell *m.* *Ercker* 314[36] – *s. a.* erggel

argenteus *adj. s.* silbern

arglist, arg list *f.* fraude, fraud, frauld, fraulde, fraus 131[22], 346[32], 752[45]; a. hindansetzen *od.* vermitten 332[19], 346[13]; heimlich a. 466[5]; ohne a. sans fraud 86[21], 343[25, 46], 345[2], 348[10], 354[23], 356[4, 22, 37], 411[32], 445[15], 462[12], 653[11] – *s. a.* gefährd, list

– arglistigkeit, arglistigkheit, arglistigckheyt *f.* machinacio 131[22], 228[35], 300[8], 381[22], 504[37]

argwohn, argwon, argkwon *m.* *Verdacht, verdachterregendes Verhalten* 231[16], 232[14], 238[23], 378[20], 380[12], 384[36], 544[24]

– argwöhnisch, argwänig, argwenig, argwönig *adj.* *verdächtig* 158[14, 16], 253[8], 334[26], 339[6], 381[18], 386[9], 650[20] – *s. a.* unargwönig

arm *m.* *Arm* a.e an der sytten oder uff der brust 428[10]; mit fryen uffgehepten schwäbenden a.en 428[9]; ärm und bein entzweyschlagen 720[17]; under die a.e greiffen 745[2]

armatur, armature *f. s.* bewaffnung

armbrester *m.* *Armbrustmacher* 124[13]; *Eid* 335[35ff.]

– armbrost *f.* *Armbrust* 122[36], 123[26f.], 124[12, 14f., 17], 335[41]

armen hauß *n.* *städt. Armenhaus s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)* – *s. a.* spital

armes *f. pl. s.* waffen

armuth *f.* 538[16], 584[15], 610[20], 684[8]

arrest *m.* arrêt
1. Beschlagnahme 706[4], 728[17], 884[8, 10]; a. und verbott 580[28], 581[27], 586[36ff.]; unbefůgt a. 479[35]
2. Gefangenschaft (als Strafe) 821[20]

– arrestant *m.* *Häftling* 866[42]
– arrestieren, arestieren, arretieren *v.* *1. beschlagnahmen* arrestare 55[8, 10], 56[38], 581[3, 10ff.]; von verbieten und a. 580[24ff.] – *s. a.* verarrestieren *2. festnehmen, verhaften* 866[31], 867[37], 868[11] – *s. a.* ergriffen *(festnehmen)*
artickel, artickul, articul *m.* 81[12], 83[37f.], 85[9, 11]; a. in einem testament 541[1ff.]; a. unser helgen religion 244[6]; ettlich gůtt und cristlich a. 210[19]; streitig a. 418[17]; unhälig a. 210[25] – *s. a. Beschwerdeartikel*, General-Artikel, glaubens artikel, vergleichungs articul, vertragsartikel, zunfft articul
ärtz *n. Erz* 296[29]
arvum n. *s.* wunn
arzt *m.* 652[11, 16] – *s. a.* bruchschneider, chirurgus, Leibartzt, medicus, physicus, steinschneider, wundarzt
ascia *f. s.* biel; versus ascia frangere et dirrumpere *s.* virst (bi der v. inschlachen)
assemblée du conseil *f. s.* rathsversamlung
– assembler *v. s.* versammlen
astringere *v. s.* zusammen verbinden
attaquer *v. s.* angreifen
attestation, attestatum *f. Erteilung einer Lehrbefähigung, Titelverleihung, Bescheinigung* 613[17], 617[30], 761[31], 870[16]
atzung *f. Kost (der Gefangenen)* 447[36] – *s. a.* essygespyß, lebensmittel, kost, nahrung, speiß
auf-, auff- *s. a.* uf, uff
aufdingen, auffdingen *v. (einen Lehrling) aufnehmen* 670[17], 671[6, 21], 673[42], 675[32], 681[9, 42], 688[19], 698[5, 10, 14, 29], 699[31], 722[40], 738[8, 27], 889[12]
– auffdingung *f.* 699[5], 738[23], 739[12]
auffbrönnen *v. Inhaltsangabe auf Fässer aufbrennen* 748[9]
Auffenthalt, uffenthalt *m. Aufenthalt, Herberge* 592[8], 860[29]; weder essen, trincken noch u. gäben 386[3] – *s. a.* herberg, nachtherberg
auffkauffen, uffkhauffen, uff kouffen *v.* *1. aufkaufen* 398[14], 793[24] *2. durch Zahlung eine Berechtigung od. eine Mitgliedschaft auf sich erwerben* die gesellschaft von nůwen u. 312[10], 313[24]; khein neüw recht a. 533[21ff.]
aufflauff, ufflouff *m. das spontane Zusammenströmen, Zusammenlaufen vieler erregter Menschen u. die auf solche Weise entstandene Ansammlung auf Strassen u. Plätzen* 282[14], 472[23]
auffrůhr, uffrůr *m. Auflehnung u. Zusammenrottung besonders gegen die Staatsgewalt* 157[35], 281[17], 471[31], 519[37]
auffschlag *m. Fristverlängerung* 479[10], 501[6], 515[32]; kein a. über ein gesetztes zihl 501[8ff.]
aufknüpfen *v. hängen* 710[27]
auflag, aufflag, aufflaag, ufflag *f. auferlegte Verpflichtung* 422[8], 618[9], 619[6], 728[10], 737[41], 879[42, 44], 880[4]; ohne a. einiger gelt buß 387[39]
– auflegen, aufflegen, uflegen, ufflegen *v.* *1. zur Einsichtnahme vorlegen* 510[18], 575[24], 618[4] *2. auferlegen (Abgaben)* 14[9], 619[5]; *(Bussen, Strafen)* 269[19], 278[3], 287[8], 386[30], 404[24, 27], 477[30], 480[35], 482[5], 737[41], 826[32]; *(Gebühren)* 692[31] *3. drucken, herausgeben* 878[39] *4. auf etw. legen* a. der henden der elteren 243[30]
– auflegung *f. (Bussen)* 826[32]
aufschorren, auffschoren *v. Kot (als Dünger) von der Strassenoberfläche zusammenscharren* straß a. 576[13ff., 17ff.], 858[34]
aufschub *m. Fristverlängerung* 626[25], 803[36], 855[12]
aufseher, auffseher, uffsächer, uffseher *m.* 218[33], 271[17], 272[16], 714[30], 747[41], 831[32f.], 832[10f.], 850[27], 858[9, 32], 866[22], 897[32], 898[17] – *s. a.* Rebaufseher
aufwicklen, auffwicklen, aufwiglen, aufwiklen, uffwicklen, uffwigglen *v. aufwiegeln* 344[10], 413[15], 665[23], 670[29], 676[20], 691[37], 738[18]
– aufwicklung, uffwicklung, uffwiglung *f. Aufwieglung* 288[8], 393[30], 678[13]
– uffwigler, uffwickler *m.* 287[32], 393[29]
augenschein *m.* 847[5, 7, 11, 14, 20]; einen a. einnehmen 805[33]; in a. nehmen 806[25] – *s. a.* beaugenscheinigen
aus-, auß- *s. a.* us-, uß-
Ausfuhr *f. Export (Wein)* 788[39ff.], 793[7ff.]; *(Bauholz, [Holz-] Kohle, Rebstecken)* 875[1, 7], 881[34]
– Ausfuhr-Zoll *m.* 792[26]
ausgewicht *f. gewogene Gesamtmenge (Fleisch)* 894[27]

aushauen, außhauwen, ußhouwen *v.* *(ein Schlachttier) zerlegen* fleisch a. 369[12], 433[4], 612[21], 894[14]

auskauffen *v.* *ablösen*, *loskaufen* 893[9] – *s. a.* ablösen, lösen

– auskaufsbewilligung *f.* 892[24], 893[6]

– ußkauff *m.* 451[14, 22]

Ausland adj. 315[15], 611[1], 616[33]; *Bewohner* außländer, außlendischer, ußländer, ußlender, ußlendiger 308[31f.], 309[8f., 11f., 17], 315[4, 10, 15], 532[1f.], 656[11], 657[7] – landsfrömder, lands frömbder 762[22], 872[3]

auslegung, außlegung *f.*
1. Interpretation 546[29], 872[18]
2. Musterung a. der persohnen 459[40]; a. der persohnen und wehren 461[3]; a. der persohnen, wehr unnd waaffen 459[7] – *s. a.* musterung

außbeclagen, usbeklagen, ußbeclagen *v.* expellere *auf Verbannung klagen, verbannen* 35[30], 38[3], 41[22], 44[7], 277[7], 598[16] – *s. a.* außklagen

außbieten, ußbieten *v.* außgebieten, extra precipere, usgebieten *verbannen* 9[44], 11[18, 24], 38[32, 37], 45[2], 47[18], 269[18], 283[15, 20], 473[26, 31], 497[39], 498[4, 32], 598[28], 599[1]

außbrüche *m. pl.* *Aussschreitungen* in grobe a. gerahten 842[8]

ausschencken, ausschenckhen, außschencken, ußschencken *v.* *Getränke (v. a. Wein) verkaufen* 417[19], 418[40], 636[11, 27, 29], 638[5], 641[23], 642[9ff., 24], 643[17], 685[29], 686[31], 696[1], 748[24, 26], 749[7], 785[9f., 12, 15, 19, 21, 24, 30, 33, 40], 786[19, 21, 34], 789[5, 20], 789[24], 790[4, 14f., 40], 791[28], 793[20], 850[20], 851[2f., 7]; *Ordnung des Weinausschanks* 33[21ff.], 376[19ff.]; *Verbot, fremden Wein auszuschenken* 641[19ff.]

– Außschenckung *f.* 785[1]

außer, ausserer, usser, usser man, usserer *m.* *vorübergehend sich in den Stadtmauern aufhaltende Person, jmd. der ausserhalb der Stadtmauern wohnt, Nichtbürger* 36[3], 47[9], 63[24], 277[21], 279[18], 282[20, 29], 294[5], 302[20], 340[10], 468[3, 6], 470[2], 472[33], 473[5], 482[21], 500[31], 559[5], 572[27], 642[37, 39], 715[31], 732[23], 738[33, 40], 745[22], 761[30], 762[28], 833[26], 856[16] – *s. a.* gast *(Fremder),* usman

– außere *f.* 757[2]

außfahren, usvaren, uß varen *v.* exire
1. in den Krieg ziehen 7[8], 38[14], 44[19], 60[12], 471[15] – *s. a.* außzeüchen, hinweg ziechen, reisen *(in den Krieg ziehen)*, ziehen
2. in die Verbannung gehen 11[18], 38[27], 598[28]

außgeben, ußgäben *v.* wyn am zapfen u. 351[31], 747[35]

außgebieten, usgebieten *v. s.* außbieten

außgeschossene *m. pl.* *Abordnung, Kommission* 721[4], 724[20, 37], 756[14]

außklagen, usklagen, ußclagen, ussklagen, uszclagen *v.* *auf Verbannung klagen, verbannen* 101[26, 28], 139[13], 260[20], 283[3ff., 26], 294[24], 295[9ff.], 467[34], 473[13ff., 35], 497[6f.], 498[8, 13, 23] – *s. a.* außbeclagen

– außgeklagter *m.* 498[7ff., 14ff., 20ff.]

– außklägt, außklegt, ußclegt *f.*
1. Klage auf Verbannung 338[29], 358[9], 478[25], 718[25, 31, 34], 808[1]
2. Gerichtsgebühr 101[26f.]

– außklagung *f.* a. der beambteten 497[21ff.]; eyd der a. 497[28ff.]

außkomen, uskomen, uß kommen, uz komen *v. s. Verbannung*

außländer, außlendischer, ußländer, ußlender, ußlendiger *m. s. OPR Ausland*

außleüten, uslůten *v.* *das Ende mit Glockengeläut ankündigen* 204[35, 39], 481[29]

außmarchen, ußmarckhen *v.* *(Rechte, Interessen) abgrenzen, durch Auseiandersetzung festlegen* 297[19], 525[2]

ausspohren *v.* *aufspüren* 759[26]

ausspruch, außspruch, auspruch, ußspruch, ussprůch, ůsspruch *m.* *Ausspruch, Schiedsspruch* 90[24, 27], 171[38], 172[20], 438[33], 443[31], 669[9]; rechtlich a. 579[35]

außruff *m.* *öffentl. Ankündigung, Bekanntmachung durch Ausrufen* 528[19]

– ausruffen, außruffen, außrüeffen, außrüffen, usrůffen, ußrüffen, ußrieffen *v.*
1. ausrufen, durch Ausruf publik machen 139[14], 241[22], 382[20], 390[5], 525[22], 535[4], 588[35], 624[27], 626[36], 749[7], 785[31, 41] – *s. a.* ußberůffen
2. rufend zum Kauf anbieten 528[24], 572[34]

– außrůffung, ausßrüeffung *f.* 526[36], 528[38], 596[34]

außschuß *m.* *Ausschuss* 633[14], 637[5], 811[16] – *s. a.* ausschütz

– ausschütz, außchüß, auß-schütz, ußchüß *m. pl.* *Ausschüsse* 415[30], 459[14, 33],

800[10, 26, 31, 41], 801[10ff., 36ff.], 802[2, 12, 19, 21], 809[5, 33], 812[9], 814[39, 45], 815[4, 7, 9, 20, 27]

außschweren, ausschwären, ußschweren, ußschwören, us sweren, usz sweren *v.* extra iurare *in die Verbannung gehen* 9[38], 11[17, 20], 33[12], 38[27], 44[36], 99[25], 270[26], 295[10], 498[8, 27], 598[26]; vor meyer und raht a. 283[8], 473[18], 497[30] – *s. a. Verbannung*

außsteüren, usstüren, ußstüren *v. jmdm., besonders der Tochter, eine Aussteuer geben* 231[24], 290[14], 383[18, 35], 543[24], 544[3], 591[28]

außstreichen *v. (mit Ruten) schlagen* 710[15]

außtriben *v. (aus der Stadt) vertreiben* 472[7]

außwercken *v. eine Arbeit zu Ende führen* 737[15]

außzäpffen *v. (Wein) am Zapfen verkaufen* 685[31]

außzeüchen, usziechen, usszieche, ußziechen *v. in den Krieg ziehen* 280[29], 446[34]; mit dem offen zeychen a. 281[6], 471[20]; mit der baner u. 89[43] – *s. a.* außfahren *(in den Krieg ziehen)*, hinweg ziechen, reisen *(in den Krieg ziehen)*, ziehen

austretten, außtretten, ußtretten *v. (aus einer Institution) freiwillig ausscheiden, in den Ausstand treten* 317[32], 698[15], 699[28, 33, 35, 42], 700[1] – *s. a.* abtretungs reglement, ußstán

– außtritt *m.* 801[19, 23, 28], 803[6], 807[29], 810[37], 812[24]

auswärtige *m. pl.* 681[16]

auswärtiges Gericht frömd gericht, iudicium alienum 54[28], 71[27], 80[6], 90[18], 98[13], 171[14], 227[6], 344[22], 476[34ff.]; *Privileg, dass man vor kein auswärtiges Gericht geladen werden darf* 55[38ff.] – *s. a.* convenire

auszug, außzug *m.* extrait *erste Altersklasse der Wehrpflichtigen* 625[2], 726[20], 735[20], 736[10], 815[42], 830[36]; *ausgewählte (wichtige) Stelle aus einem Schriftwerk* 743[34], 746[5, 19], 806[11], 807[16], 812[23], 827[16]

– außzüger, ußzüger *m.* 342[25]; *Ordnung* 735[14ff.]

– außzüger compagnie *f.* 815[42]

Ave Maria schlachen *n. Ave-Maria-Läuten (Glockenzeichen [hier morgens] als Aufforderung, das Ave-Maria zu beten)* 124[8]

avena *f. s.* haaber

avertir *v. s.* warnen

avis *m. Benachrichtigung* 883[39]

B (s. a. P)

baar, bahr, paar, pahr *adj. bar* 634[26], 644[29], 649[12]; b. bezahlen 559[36], 664[23], 780[17]; b. erlegen 595[30], 681[43], 687[25]; b. bezahlung 733[42], 734[40]

– bahrschafft *f. Gesamtheit des in Besitz befindl. Bargeldes* 662[23]

– bar gelt, Baar Geld, baar gelt, bahrgelt, bar geldt, paar gelt, pargelt *n. Bargeld* 102[21], 144[38], 270[5], 289[10], 295[33, 35], 297[5ff.], 298[3], 315[33], 479[23], 499[24f.], 523[22, 24], 527[24ff.], 528[26], 545[16], 562[13], 566[27], 580[21, 23], 584[15], 618[30], 633[37], 663[14], 664[24, 33], 703[34], 734[4], 741[28, 31], 745[31], 748[24], 757[27], 844[31, 33]

bach offen *m. Backofen* 275[17]

bächer *m. s.* becher

bäch ring *m. Pechring (als Beleuchtungsmittel)* 629[32], 631[17] – *s. a.* hartz ring, Harz-Pfanne, Pech-Pfanne

backhen *m. Wange* an b. schlagen *die Waffe zum Zielen anschlagen* 429[40]

bader *m. Inhaber einer Badstube, der auch einfache medizin. Behandlungen vornahm u. Haare schnitt* 150[17f.], 655[24]

bahr *f. Sarg* 530[4] – *s. a.* todenbaum

bajonet *n.*, bayonette *f. Bajonett (auf das Gewehr aufsetzbare Stoss- u. Stichwaffe)* 735[26], 817[26]

bakstube *f. Arbeitsraum des Bäckers* 895[34], 896[2, 32]

balieri *f. Poliermühle* 450[15]

ballen *m. Verpackungseinheit für Waren* 201[41], 202[15]

ballote *f. Kugel zum Abstimmen* 659[8], 754[16, 20, 24f.], 755[10f., 14, 24], 756[2, 7], 802[12, 17, 23, 34, 36, 38], 803[11, 20], 804[21, 25], 805[43], 806[42], 812[19, 36], 815[8] – *s. a.* wahl ballote

– ballotieren *v. durch geheime Abstimmung mit Abgabe von weissen od. schwarzen Kugeln abstimmen* 658[40]

banck, banckh, bank *f.*
1. Verkaufsbank mit ausgebreiteten Waren 51[19], 136[26ff.], 490[3], 519[38]
2. Metzgerbank in der Schal fleischbank, küttlen banck, metzgerbanck 50[11ff., 17], 144[31f.], 397[39f.], 398[26, 31], 434[6, 8], 435[40f.], 436[22, 24], 433[4f.], 713[15], 714[22], 784[20], 893[24], 894[4, 39]

banderet *m. s.* venner

bändli *n. (Weiden-) Rute zum Aufbinden der Reben* 744[33]

bann, bahn, ban *m.* 250[28], 346[1], 450[19], 490[35]; christenlich (cristenlich) b. 256[5], 371[28]; Stadtb., Stadt B. *s. OPR Biel (Stadt)* – *s. a.* herbstbahn

– bahnwart-weg *m.* 811[20]

– bannholtz, bahnholtz, banholtz, banholz, bannholz *n.* 176[10], 330[38], 413[17]

– bannhöltzer, bahnhöltzer, banhöltzer, bannhölzer *n. pl.* 119[1], 354[38], 482[15ff., 19ff.], 624[18], 860[42]

– bannwart, bahnwahrt, bahnwart, banwart, bannwardt *m.* holtz-bannwart *Wald- u. Feldaufseher* 61[1], 117[16f., 19], 188[11], 271[14, 17], 331[8, 11], 484[4], 624[20], 625[33], 484[13ff., 20ff.], 690[9f.], 832[15, 23]; *Eid* 117[17], 651[1ff.] – *s. a.* aufseher, gütter banwart, holtzhůtter, Rebaufseher, Rebbahnwart, waldt uffseher, *OPR Bözingen (Dorf)*, *Vingelz*

– banwartům *n.* 63[43]

banner, bahner, banarium, bandiere, baner, banier, bannerium, banniere, banniére, bannière, bannyere, banyere, paner, panner *n.* drapeau, drappeau, fähnli, fänli, fännli, fennli, penon, stat banner, stat panner, vendli, venle, vennli, vexillum
1. Banner 7[8, 10f.], 8[1, 30], 12[4], 25[6], 27[15], 34[6], 38[14, 19, 21], 44[19, 26f., 29], 45[11], 60[12], 63[6f.], 72[6], 80[33, 41], 83[15, 23], 88[43], 89[26, 31, 35, 37, 42f.], 91[31f.], 92[15], 151[35], 277[13], 281[2], 287[20], 317[20], 326[40], 343[29], 348[22, 29], 349[14, 32, 36f.], 350[35], 351[2, 8], 352[12, 15, 29, 40], 353[17, 21f.], 445[21ff.], 447[5, 8], 451[11], 452[13], 458[21], 459[1ff.], 471[15], 598[23f.], 621[9, 15], 645[13], 652[37], 653[9f.], 726[9ff.], 763[15, 36], 764[3, 44], 767[18, 32], 803[25], 817[6, 10], 819[16, 26, 30, 35], 820[4, 8], 827[37, 40], 828[2, 11f., 15, 27], 830[25], 882[19ff.]; statt b., statt p., statt v. 326[37], 348[25], 467[40]; von der b. gan *v. Fahnenflucht begehen* 7[10]
2. „Fähnli“ 83[23], 151[35], 281[2], 340[35], 341[10, 18, 20, 23, 27, 36], 342[28, 35f.], 343[2, 12f., 20, 23], 453[30], 457[47], 471[15]; statt b. 326[37]
3. Drapeau, Fahne 343[29, 41] – *s. a.* zeichen, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Domstift)*, *Erguel*

– banner angehörige, baners angehörige, pannersangehörige, panners-angehörige *m. pl.* ressortissants de la banniére, zur stat Byel banner geherig, zur statt Byell panner gehőrig 202[20], 317[22], 319[24], 357[9], 362[42], 815[40], 819[26, 30], 822[24], 823[38], 824[2, 13], 827[2], 828[2], 830[25] – *s. a. OPR Erguel*, *Nidau*

– *Bannerbrief* 91[24]

– banner eydt, banereydt, banner aydt, banner eyd *m.* eyd zur baner, eydt zum baner, eydt zur baner, serment à la banniére 320[3, 5], 348[22ff.], 349[31ff.], 350[33ff.], 447[4ff.], 460[15], 764[22], 819[29], 824[14], 828[11]; *Bemerkung zum Bannereid des Erguels* 352[6ff.] – baner huldigung *f.* huldigung zur baner 352[15, 40], 353[18] – *s. a. OPR Erguel*

– *Bannergebiet* 25[5], 27[12], 84[9, 11], 88[1], 823[33]; *Einteilung des Bannergebietes in zwei Departemente* 815[35ff.] – *s. a. OPR Erguel*, *La Neuveville*, *Ligerz*, *Meinisberg*, *Pierre Pertuis*, *Pieterlen*, *Ruz de Ville*, Scholl *Abraham*

– bannerlütt, pannerlüth *m. pl.* volk zů der baner 83[44], 349[27], 362[4] – *s. a. OPR Erguel*

– *Bannermandate* 155[51], 644[31ff.]

– panner-recht, paner recht *n.* 87[26ff.], 142[13], 726[22], 731[27], 763[1ff.], 765[28ff.], 816[23], 873[20] – *s. a.* mannschafft recht, *OPR Montagne de Diesse*, *Erguel*, *La Neuveville*, *St-Imier (Dorf)*

– panners-anligenheiten *f. pl.* 766[4]

– panners bezirk, Panners-Bezirck *m.* 763[21], 873[23]

– panners genoß, panergenoß, pannersgnoß *m.* 619[30], 645[12], 656[10, 29f.] – *s. a. OPR Erguel*

– panners gerechtsamen *f. pl.* 880[21] – paners gerechtigkeit *f.* 644[36], 726[17]

– panners-infanterie-truppen *m pl.* 823[36] – *s. a.* infanterie, panners-truppen, trupp *(Truppe)*

– pannersmilitz *f.* 816[8]

– Panners-Pflichten *f. pl.* 764[22]

– panners sachen, Panners-Sachen *f. pl.* 726[38], 764[19], 805[19], 873[13] – *s. a.* mannschafftssachen

– panners schwur *m.* 803[24, 29], 815[29], 816[25, 30], 863[19f.]

– panners truppen *f. pl.* trouppes de la banniere 817[10], 820[4, 8], 824[18], 825[18], 826[7, 20, 25, 33, 39], 827[37], 828[15], 884[2] –

s. a. infanterie, panners truppen, trupp *(Truppe)*

banqueroutier *m. Bankrotteur* betriegerisch b. 412[6ff.]

bápst *m. s. Päpste*

Bår *m. Bär* 759[21]

barre *m.* 884[7]

barren *m. Futterraufe* 152[3], 327[3]

base *f. Kusine* 594[4]

bas officier, bas-officier *m. s.* unterofficier

bast *m. Traglast (des Saumtiers)* 156[33]

bataillon *n.* 820[18, 39], 821[4, 26, 34], 827[7, 14, 30], 830[32, 37], 831[8], 873[22]

– bataillons-hauptmusterung *f.* revue générale de bataillon 834[32], 825[6], 828[39]

– bataillonskasse *f.* caisse de bataillon 827[2], 830[27]

– bataillonssekretär *m.* secretaire de bataillon 827[11, 13], 830[35]

bått, pätt *n. Gebet* gemein b. 247[12], 369[22]

– bättag, bätstag, bettstag *m.* gebäts tag, gebëts tag *Bettag* 328[38], 364[37], 365[8, 15, 24ff.], 602[11ff., 20ff.], 607[11ff.], 613[5ff.]; wochentlich b. 392[13]

– bättstunden *f. pl. Gebetsstunden* 391[29], 392[6]

bau, bauw, bu, buw *m.* gebuw

1. Bau u. Unterhalt eines Gebäudes 118[17], 159[17], 301[12], 453[26], 483[12, 15], 484[11], 583[25], 656[26, 33], 657[3], 667[31], 688[7, 9, 11f.]; in gůttem b. und ehren halten 545[28]

2. Kirchenbau fabrica *s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

3. Stadtbefestigung bevestigung, stat b., statt b., statt g. 49[7, 16, 28, 30], 50[30f.], 51[9, 18, 20, 25], 97[13, 15], 109[15, 19, 29, 33f.], 110[1], 120[15], 133[22ff.], 138[25], 148[1], 314[36], 324[43], 325[39], 326[21], 327[1], 335[22, 29], 448[31], 454[7]

4. Mist 745[12], 862[20], 744[5] – *s. a.* mist

– baucosten *m. pl.* 657[11]

– bauholz, buwholtz *n.* 176[15], 875[1, 4, 10, 17], 881[4, 7, 10]

– *Bauland innerhalb der Stadtmauern* 140[15]

– bauwherr, buherr, buwherr *m. Bauherr* 96[27], 97[11ff., 16], 123[21ff.], 137[8], 178[1], 273[4], 482[2], 483[16], 578[25], 583[1, 7, 14], 806[27]

– bauw herren ambt *n.* 806[19ff.]

– buwmeister *m. Baumeister* 159[5ff.], 855[18]

bauchstössig *adj. bauchstössig (Pferdekrankheit)* 565[16, 18]

baum, bům, boum *m.*

1. (Obst-) Baum 147[22, 24ff., 28], 333[27], 430[32], 490[33ff.], 578[10], 744[34], 811[26], 858[43f.], 859[4, 6]

2. Stammbaum 546[26]

– baumgarten, baumgarthen, boumgarten *m. Garten, in dem überwiegend (Obst-) Bäume wachsen* 213[14], 333[14], 483[25], 484[8], 720[10], 576[32], 859[2] – *s. a. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten; Kloster u. Siechenhaus)*, Mett

bauwen, buwen *v.*

1. anbauen (landwirtschaftl.) 413[7]

2. bauen 96[19ff.], 97[3, 8], 109[16], 127[7], 140[25], 154[26f., 29, 32], 159[18], 184[21f.], 306[3], 482[1ff., 7ff.], 483[10ff.], 584[1ff., 9, 11, 14], 689[24], 745[6], 805[8]

3. bauen, landwirtschaftl. nutzen 330[34, 36], 529[16], 743[40], 744[18]

– Bauerlohn, bauwerlohn *m. infolge Arbeiten im Rebberg entstandener Lohn* 744[32], 833[9ff.]

– Baursmann *m. Bauer* 759[23, 33]

– buwlůt *m. pl. Landwirte* 134[34]

beambter, beambteter, beampter, beamteter *m.* 497[21ff.], 786[17, 19], 790[12], 867[22]; stadtb. 841[28] – *s. a.* oberbeamteter, officiant, statthalter, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*

beaugenscheinigen *v.* 773[30]

becher, bächer *m.* bicarium (*Trink-*) *Gefäss* 59[35], 69[47], 339[16, 25], 662[5, 9]

beck, beckh *m. Bäcker s.* pfister

becke *f. die in einem Backofen gleichzeitig gebackene Menge Brot* 34[22] – *s. a.* offenbach

Becken-Haus *n. Bäckerei* 785[39]

Bedienter *m. Diener* 788[37], 856[5]; stadtb., Stadt-B. 795[40], 866[32] – *s. a.* Haußbedienter

beeidigen *v.* 437[17], 454[11], 497[4], 625[12], 690[12], 717[18], 841[24], 863[32], 898[17] – *s. a.* eid

– beeydigung *f.* 803[25]

beerdigung *f.* 814[43], 839[34] – *s. a.* begräbniß *(Beerdigung)*

Beeren *m. s.* berren

befelchhaber, bevelchaber *m. (militärischer) Befehlshaber* 461[42], 624[14, 31] – *s. a.* commandant

– befelchleüth *m. pl.* 357[18]

beförderung, befürderung *f.* 428[22], 728[27], 848[36]; b. der ehren 466[29]; b. der gemeind

Bözingen und ihrer einwohneren 756[28]; b. der gerechtigkeit 508[38], 651[11]; b. deß justitien wesens 728[15]; b. gemeiner gesellschaft nutz und ehre 656[20]; b. gemeinschaftlicher nahrung 679[15]; b. gottes ehren 396[25], 466[20], 752[43]; b. miner herren rechdte 346[12]

befreyen *v.* delivrer 348[7], 541[12], 557[27], 619[17], 628[9], 697[28], 716[1], 722[1], 786[11], 790[12, 18], 792[28, 30], 823[1], 824[27], 873[43], 879[44]; ein gůtt b. 530[17]

– befreyung *f.* 541[20], 628[14], 631[31], 874[5, 20] – *s. a.* exemptio, zolls-befreyung

Beglaubigungsschreiben s. OPR Basel (Bischöfe/Bistum)

begnaden, begnädigen *v. begnadigen* 237[31], 390[9]

– begnadigung *f. Privilegierung* 445[36], 447[20], 448[4] – *s. a.* zollsbegnadigung

– begnadigungsbrief *m.* 451[1]

begräbniß, begräbdnuß, begrabnuß, begrebnuß, begrebtnus *n.*
1. Fried-, Kirchhof s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)
2. Beerdigung 416[6], 544[29], 802[5], 838[8]; *Begräbnis- u. Leidmandat* 397[10], 838[16ff.]; *Begräbnis von Katholiken* 839[17ff.] – *s. a.* beerdigung

behalten *v.* custodire *gefangensetzen* 9[12, 16, 42], 36[19, 24], 38[34], 42[9, 15], 44[44], 470[16]

behaußen *v. in sein Haus aufnehmen, unterbringen* 579[10]

– behaußung, behusung, behüsung, bhusung *f. Wohnung, (schlechte, notdürftige) Unterkunft* 291[8, 11], 302[1], 354[11], 405[1], 650[37], 744[1], 752[20]

beherbergen, beherbrigen *v.* 252[43], 253[2, 10], 328[41], 386[3], 579[11], 642[28], 683[6], 685[24], 707[30], 710[30], 711[2, 8]

– beherbergung, beherbrig *f.* 302[1], 682[42], 711[27]

beholltzen *v.* 413[3]

– beholzung *f.* 707[12]; *Beholzungstage* 890[5ff.]

behußy *f.* 273[4]

bei- *s. a.* bey-

bein *n.* ärm und b. entzweyschlagen 720[17]

beißwind *m. Bise (als Himmelsrichtung ungefähr Osten)* wider b. gelegen 576[32, 38]

beiten *v. warten, zögern* 13[20]

bekandtnuß, bekanntnus, bekhandtnuß, bekantnus *n.*
1. Geständnis, Anerkennung 388[30], 503[9], 512[21], 628[8]
2. Bekanntnisgeld 118[3], 124[30ff.], 133[18f.], 136[27], 182[10] – *s. a.* bekantnus gelt, widerbekantnuß
3 . Glaubensbekenntnis 409[29]; gemeiner eydtgnossischer evangelischer kirchen b. 359[12] – *s. a.* glaubens bekhandtnus

– bekantnus gelt, bekanntnůß gellt 309[20ff.], 663[31] – *s. a.* bekandtnuß *(Bekanntnisgeld)*, widerbekantnuß

beklagen, beclagen *v.* 56[2, 5], 98[20], 100[16, 19, 22], 114[28], 115[1f.], 171[21], 279[30], 283[26], 418[44], 454[34, 40], 500[14], 518[10], 519[35], 581[3], 725[8]; an frömbden grichten oder stetten b. 476[34ff.]; leib und gůtt b. 476[38]; rechtlichen b. 497[23]; verrechnete schuld b. 284[1ff.], 474[11ff.]; vor gerichte b. 100[15, 20]; vor rhat oder gericht b. 284[8], 473[34], 474[13, 19]

– beklagter, beclagter *m.*, 416[6, 16f., 27, 34], 417[32, 36, 38], 418[3, 24, 33, 43], 430[15], 478[30], 495[9, 11], 496[35], 497[23], 501[1ff.], 503[16], 514[14], 517[23], 518[15], 519[23], 520[7f.], 569[33], 570[17f.], 581[1ff.], 665[26], 797[22, 25], 868[6] – *s. a.* sächer

bekleidung, bkleidung *f.* 253[20, 34], 377[17]; b. biß uff die knüw hinab wol bedecktt 253[20]; ehrlich b. 610[36]; gebührlich b. 615[22]; gewohnt b. 530[5], 607[17]; lybs b. 611[8]; üppig, schandtlich b. 242[2]

belangen *v.* impetere, poursuivre *zur Verantwortung ziehen, verklagen* 55[8, 10], 57[32], 827[25], 831[3], 827[25] – *s. a.* anlagen, berechtigen, convenire, tagen, umbziehen

belechnen *v. belehnen* 165[6, 10, 12, 26]

b[e]lüchtung *f.* liechter, lumina *Beleuchtung in der Stadtkirche s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

belzkragen *m. Pelzkragen* 614[21]

Benedicamus *n. liturg. Hymnus im kath. Stundengebet* 131[19]

beneficium *n. Amt, Gewinn* 659[28], 844[24], 845[10], 846[5], 850[19], 851[23], 852[31]; burgerlich b. 762[1]

berauben, beröben, berőben, berouben *v.* privare 131[34, 42], 236[19], 271[1], 342[33, 39], 509[40], 610[19], 719[28], 720[3, 6]; (burgerrecht) 764[30]; (dienst) 409[7]; (ehrenstelle)

799[10]; (eheren) 610[3]; (erb, erbtheil) 102[5], 291[16], 537[27]; (hůbe) 62[27]; (vernunfft) 510[40]; (recht) 61[40]

berechtigen *v. gerichtl. belangen, geltend machen* 82[30], 120[40], 153[24], 351[39], 735[9], 794[6], 875[29] – *s. a.* anlagen, belangen, convenire, tagen, umbziehen

berg *m. Alp (-weide), Gebirge (der Jura)* 368[36], 612[19], 624[29], 641[15], 728[8], 749[32, 37, 39f.], 804[37], 806[10]; b. messen 183[42]; stattb., statt-b. 837[24, 27]; ze b. faren 336[35], 412[33] – *s. a.* Rebberg, Weinberg, *OPR Feuerstein, Mittlerberg, Neuenstadter Berg*

– bergmeister *m.* 178[9], 211[20]

– bergrecht *n. Nutzungsrecht an einer Alp* 744[3]; *Ausbürger haben kein Bergrecht* 740[1ff.]

– bergwind *m. als Himmelsrichtung ungefähr Norden* 577[13]

– berg zehend *m.* 453[36]

bericht, bricht *m.*

1. sachl. u. nüchterne Darstellung eines Sachverhaltes 425[25], 443[40], 618[37], 639[9], 652[24], 665[12], 673[10], 747[8], 751[21], 797[13], 805[17], 807[21], 811[18], 813[7], 849[30], 862[13], 867[8], 874[34], 896[43]

2. Vergleich, Aussöhnung 194[34, 43], 195[1, 36], 245[11], 579[36], 603[28]

– berichten *v.*

1. einen Sachverhalt, ein Geschehen sachl. u. nüchtern darstellen, mitteilen 619[1], 645[8], 753[21, 27, 35], 802[3], 804[17], 812[12, 32], 813[4]

2. vergleichen, aussöhnen expedire, reconciliare, satisfacere 36[23], 38[28, 31], 42[13], 43[24, 38], 44[38], 89[1], 100[37], 171[40], 193[13], 278[10], 283[11], 285[7], 468[30], 473[21], 494[29], 497[32, 34], 498[28], 583[8] – *s. a.* richten *(vergleichen)*

– Berichtigung *f. das Richtigstellen, Verbessern, Korrektur* 844[40]

– berichtung *f. sachl. u. nüchterne Darstellung eines Sachverhaltes* 579[37]

berren, Beeren *m. Fischfanggerät* 49[37], 105[30], 106[11, 20], 107[30], 758[25]

besatzung, besazung, besezung *f. Wahl, Amtseinsetzung* 84[45], 160[26], 161[1], 166[9], 167[35], 168[4], 189[37], 190[28, 32], 191[1, 32, 43], 193[43], 207[10], 209[3], 210[12, 30ff.], 212[35], 219[16ff.], 318[23], 447[2], 454[26ff.], 658[31], 738[29], 803[10], 804[15, 20], 806[30ff.], 813[38], 841[9] – *s. a.* gerichtsbesatzung, regiments besatzung

bescheidenheit, bscheidenheit *f. Zurückhaltung, Mass, Bescheidenheit* 291[10], 387[39], 413[23], 446[36], 461[11], 483[28], 521[18, 20], 540[29], 566[2], 614[28], 642[38], 680[11], 758[10], 894[8]

beschelten *v. beschimpfen, schmähen* 474[30]

beschicken, beschiken, bschicken, pschikken *v. holen lassen, bestellen* 183[27], 205[3], 217[34], 248[25], 260[6], 281[34ff.], 303[30], 603[18], 652[7]

– *laden vor: Chorgericht* 257[5], 366[7], 367[11], 370[7], 371[23], 603[6], 607[21], 608[13f.], 615[18, 28]; *Ehegericht* 242[4], 250[1, 15], 255[21], 372[23], 373[9], 388[33]; *Meier u. alter Rat* 325[31]; *Synodus* 403[11], 404[15, 19]; *Rat* 248[28], 413[12], 415[35]

beschiren *v. bescheren, zuteil werden lassen* 270[37]

beschlaffen, beschloffen *v. beschlafen (koitieren)* 228[34, 37], 239[1], 379[24], 381[24]; liblich b. 232[38], 380[36] – *s. a.* bywohnen

– beschlaffung, beschloffung, byschlaffung *f. s.* beyschlaff

beschůhen, beschůchen *v.* geschůchen *mit Schuhen versehen, beschuhen* 13[20f.], 61[34f.]

beschwerd, beschwärd, beschwehrd, beschwerdt *f.* grief 144[30], 174[33], 191[3, 13, 16], 198[8, 10], 214[4], 227[9], 255[13], 266[11], 395[6], 417[9], 443[42], 491[6, 9], 676[39], 681[3], 703[20], 728[6, 18], 733[14], 735[23], 756[23], 762[8], 797[41], 874[7], 878[40], 882[24, 29], 893[4]

– *Beschwerdeartikel* 196[9], 219[29]

– beschwerds punkt, bschwerds punkt *m.* 441[17, 32], 620[32], 873[4], 878[18], 880[19]

– beschwerds schrift, beschwärds schrift *f.* 874[28], 875[27]

beschwerer *m. Beschwörer* 250[38] – *s. a.* thüffell beschwerer

beschwernůs, beschwernuß *f. Beschwernis* 82[7], 443[38], 705[17], 728[18] – *s. a.* exactio, imposicio, steür

Beschwörung (Bündnis) 75[34]; *(Burgrecht)* 212[49]

besetzen, besezen *v.*

1. mit Posten versehen u. kontrollieren 630[8]

2. ein Amt od. eine Stelle mit einem Inhaber versehen statuere 79[40], 82[17], 154[14],

164[19], 166[9], 167[24], 190[37f., 40, 43], 191[37ff.], 192[2, 4ff., 9, 17], 197[10], 200[29], 208[23], 209[7, 25], 272[21], 291[37], 317[12, 16], 324[4], 371[21], 449[37], 534[17], 534[7], 658[37], 719[4], 802[28], 807[4], 815[6], 846[27], 885[9]

– besezung *f. s.* besatzung

besiglen *v. besiegeln* 172[21], 451[33]

– besiglung *f. s.* insigel

besitz *m.* ergerlich b. 227[10] – *s. a.* poseß

– besitzer, besizer *m. Güter* 527[6ff.], 574[33], 576[31, 34, 36], 577[17], 643[31], 759[13]; *Häuser* 481[2], 629[31], 631[11], 769[8], 770[16], 772[42]; *Reben* 811[24, 27], 831[27, 34], 832[7, 22, 27], 833[4, 14, 36, 43] – *s. a.* pfandbesitzer

– besitzung, besizung *f.* 97[20], 305[15], 544[5], 874[16]; bürgerlich b. 892[25], 893[3, 7, 9]; b. des kauffs 567[31ff.]; ehrbarlich b. 506[31]; rechtmeßiger tittul der b. 506[25]; zůstellung oder einnemmung der b. 506[28]

bessern, besseren, besren, bessren *v.* emendare, gebessern

1. (schadhaft Gewordenes) reparieren, instand setzen (Brücken, Brunnen) 335[4]; *(Haus, Scheune)* 96[23, 25, 27, 33, 39], 573[38]; *(Feuerstätte)* 99[19], 124[24], 169[22], 275[19]; *(Stadtgraben)* 123[28], 335[4]; *(Stadt[-mauer])* 109[16]; *(Strassen)* 643[27]

2. durch Änderungen besser machen 136[16], 154[6], 256[34], 308[1], 398[29]; *(Satzungen etc.)* 85[4], 194[8], 208[25], 209[18], 228[4], 231[15], 453[22], 487[13]; sich b. 238[22], 239[16], 247[21], 364[34]

3. eine Strafe abgelten, eine Schuld büssen emendare 8[15], 9[6, 12, 26, 30], 10[3], 29[6, 9, 29], 32[24], 35[34], 36[19, 41, 44], 37[1, 29, 34], 38[24], 39[34, 38], 41[26], 42[9, 22, 39f.], 43[29, 35], 44[12, 33], 46[3, 7], 61[28], 63[21], 97[33], 98[5, 15, 21, 31, 35], 99[1, 28], 100[30, 33], 101[13, 32], 102[3, 10], 115[2], 116[11], 119[2], 131[28], 132[9], 259[32], 278[32], 279[3f.], 280[23], 282[20], 310[34], 311[8], 312[26], 469[16, 20f.], 472[33], 485[38], 486[24], 694[22, 26], 694[40], 696[7, 9, 14]; *Höhe des Betrages s.* buss – *s. a.* verbessern, vergelten *(abgelten)*

– besserung, beserung, besrung, bessrung, pesserung *f.*

1. Verbüssung einer Strafe 8[18], 9[27], 36[24]

2. Strafgeld 35[36], 37[30], 63[25], 99[2f., 12, 16, 23], 101[13], 119[17, 34], 121[20f., 24, 27, 29], 317[43], 318[40], 417[22, 34], 418[18], 457[34], 471[2]; ohn alle b. ledig sein 485[7, 36] – *s. a.* buss, einigung *(Busse)*, verbesserung

3. Verbesserung, Instandhaltung 10[10], 142[22], 230[38], 237[5, 30], 239[32], 256[37], 257[2], 293[15], 369[32], 370[39], 371[11], 401[25], 404[25, 43], 539[21], 573[9, 38], 611[35]; in offner b. 234[28]; kuntlich b. 237[22]; scheinbahr b., schinbar b., schyn der b. 237[18], 242[6], 377[21], 379[33], 380[3], 383[11], 390[7], 497[26]; v. des gůts 120[27, 36], 448[8]

bestallung *f.*

1. Einsetzung in ein Amt 332[30], 742[21], 743[23], 745[31], 747[6, 25, 33], 748[42], 749[33], 752[30], 788[27]

2. Stall, Stallgebäude für grössere Haustiere 768[38]

beständer *m. Lehenmann, Pächter, Mieter* 590[17]; bielisch b. 874[18] – *s. a.* besteher

bestätigungs brieff, bestähtigungs-brieff, bestätigungbrieff, beståtigüng brieff, bestattigung brieff, bestättigung brieff, bestättigungs brieff, Bestättigungs-Brieff, bestättigüng bryeff, beståttigüng brieff, beståttiüng brieff, bestattung brief, bestetigungsbrief, bestettigungsbrief *m.* confirmatio *Bestätigungsbrief, Bestätigungsurkunde s. röm. Kaiser u. dt. Könige, OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*

besteher *m. Lehenmann, Pächter, Mieter* 733[29]; fremd b. 874[14] – *s. a.* beständer

bestrafen, bestraffen *v.* punir 821[30], 837[38], 868[35]; an Gelt, Ehr, Leib und Leben b. 856[36]

– bestrafung, bestraffung *f.* kleinfůgig b. 448[20]; körperlich b. 897[22] – *s. a.* leibesstrafe – *s. a.* abstraffung, strofung

bestrichen, pstrichen *v. (Bettzeug) bestreichen* 248[42f.], 371[38]

betagen *v. vorladen* 227[32] – *s. a.* bieten, fürbieten, umbieten

bethådingen *v. durch eine Vereinbarung ändern* eine hoche sach in ein ringere b. 448[16]

betrag *m. Vergleich* 192[39], 579[36]

betriegen, betrügen *v. betrügen* 398[38], 412[14], 488[35], 511[4]; *(in der Ehe)* 229[20], 381[32], 541[34]

– betrieger *m. Betrüger* 488[38]

– betrug, betrueg *m.* 232[14], 233[31], 295[8], 300[8], 378[20], 397[22], 412[9], 479[21], 491[7], 504[37], 508[9], 536[28], 542[12], 566[13], 567[32], 636[31], 897[38], 898[29]; b. brauchen 489[16], 566[9]; mit b. 231[28], 563[23]; ohne b. 355[34],

397[22], 413[1], 420[38], 569[13]; *in der Ehe* 381[21ff.]; *vorsätzl. Betrug* 488[33ff.]
bett, beth *n. Bett* 62[21], 102[17], 289[5], 328[28], 545[3] – *s. a.* totbett
– bethlägerig *adj. bettlägerig* 696[26]
– betlin *n.* 136[15]
Bettel *m.* dem B. nachgehen 861[32], 865[35], 866[7]; *Bettelmandat* 709[17ff.], 710[35, 40]; *eidg. Bettelmandat* 709[25]; *eidg. Bettelordnung* 709[21]
– betelstab, bettel stab *m.* 254[40], 375[31]
– bettel-fuhr *f. Abschiebedienst für marschuntüchtige, fremde Bettler* 866[1]
– bettelgesind, bättel gesind *n.* 709[31], 710[40], 711[12, 16]
– *Betteljägi* 709[21, 24]
– Bettelvogt *m. städt. Aufsichtsbeamter, vor allem zuständig für Bettler* 771[2]
– bettlen, betlen *v.* 865[30], 866[4], 869[2] – *s. a.* fechten
– Bettler, bättler *m.* 771[3], 864[20], 866[6]; außer b. 710[22]; durchreysend b. 328[40]; durchreisender fremder b. 866[10]; einheimbsch eidgnößisch b. 710[3]; fremd herumstreichend b. 864[27]; frömbd b. 328[39]; frömbd b. 328[39], 711[8]; herumbschweiffend und frömbder 710[6] – *s. a.* Collectant, dorffschafts bettler
beurlauben *v. entlassen* 670[36], 861[5] – *s. a.* cassieren *(seines Amtes entheben)*, entsetzen *(absetzen)*
– beurlaubung *f.* 826[19]
beüth, bùt *f. Kriegsbeute* 137[31], 462[1]
bevestigung *f. s.* bau *(Stadtbefestigung)*
bevogten, befogten, bevögten, bevögtigen *v. unter Vormundschaft stellen* 100[9], 179[12ff., 27], 199[8ff.], 272[18], 294[31ff.], 557[30ff.], 558[6ff., 26], 641[1, 14]
– bevogtet *adj. bevormundet* 537[14], 559[18], 561[4, 11ff.] – *s. a.* unbevogtet
bevollmächtigte *m. pl. Gesandte* 873[33], 878[17], 880[33, 39] – *s. a.* gesandte, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Gesandte)*
bewaffnung, bewafnung *f.* armature 820[27], 824[31], 828[26], 867[3, 39] – *s. a.* rüstung
bewehrt *adj. bewaffnet* 630[3, 8, 16], 631[23], 725[15]
beweisen, beweissen, bewisen *v.* 228[11], 231[15], 233[26], 306[26], 342[6], 344[13], 363[4], 380[13], 506[8, 17], 513[10], 530[12], 581[18], 597[16], 757[4]; mitt kuntschafft b. 285[22]
– Beweisthumb, beweißthum, beweißthumb *n.* 510[12], 832[13]; b. ehrlicher geburth 681[39]
– beweisung, beweyßung *f.* 483[41], 506[34ff.], 587[5ff.]; b. mit brieff und sigel 512[8ff.]
bewibet *adj. verheiratet* 107[8]
beybrief *m. Zusatzurkunde* 878[15, 24]
beyschlaff *m.* beyschlaffung, beschlaffung, beschloffung, byschlaffung 288[31, 33], 388[30], 542[33, 35]; liblich (liplich) b. 232[27, 32], 235[27], 239[9], 380[22, 26], 381[38] – *s. a.* bywonung *(Beischlaf)*, zusammenschluff
beysitzer, beysizer, bysitzer *m. Beisitzer* 764[43], 886[7]; *(im Chorgericht)* 396[20ff.], 719[8] – *s. a.* Roter *Benedict u. Peter*; *(im Synodus)* 403[21], 404[9], 405[13, 27] – *s. a.* zugeordnete, zusaz, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Hof)*
beystand, beyständer *m. Rechtsbeistand* 480[6ff.], 500[29ff.] – *s. a.* fürsprech
beysteür *f. Beitrag, Beisteuer* 866[9]
bezeügen, bezugen, bezügen *v.*
1. bestätigen, bekräftigen 228[9], 285[15, 32], 353[19], 378[23], 430[11], 474[28], 475[14], 565[27, 29], 604[2], 705[36]
2. jmdn. mit Zeugen einer Tat überführen tesmoinger, testifcare, zeügen, zügen 32[25], 36[40], 42[34], 237[31], 239[15], 241[34], 243[36], 252[19], 271[8], 278[31], 357[30], 382[36], 469[16], 470[27, 30], 514[9, 16], 598[12] – *s. a.* erzeügen *(mit Zeugen nachweisen)*
3. Kinder zeugen 544[13]
bezichen *v. beziehen (Geld)* 133[36], 134[4]
bezirck, bezirckh *f. s. a.* gemeinds bezirckh, limitierung, *Gerichtsbezirk*, Panners-Bezirck, rebbezirk, ziel *(Bezirk)*, *OPR Biel (Stadt)*, *Erguel*
bi- *s. a.* by-
bicarium *n. s.* becher
biderbleüth, biderb lùt, biderblůt, biderb lut, biderblüt, byderblüth *m. pl.* gens de bien, gens d'honneur *Ehrenleute* 103[2], 140[37], 146[32], 183[10, 13], 230[1], 244[28], 269[27], 290[15], 293[13], 330[19], 333[3, 5], 337[37], 339[10, 32], 342[37], 343[15, 45], 348[33], 349[15, 41], 354[20], 447[13], 516[28, 30], 518[27], 519[11], 591[28], 653[11], 666[8]
– biderblich *adj. unbescholten, angesehen* 560[4]
– biderbman, biderman *m.* honestus vir, honnête homme *Ehrenmann* 11[12], 37[41],

43[44], 47[14], 242[9, 11], 280[16], 350[30], 356[35], 386[12], 470[29], 691[40]

biel *n.* ascia *Beil* 41[24], 487[4]; *(in der Heraldik)* 89[30f.], 91[33], 221[25]

Biel buch *n. (als Dorsualvermerk belegt)* 110[7]

bien *m. s.* gůt

Bier *n.* 786[43], 790[31], 791[13]

– bierbrodt *n.* 896[5]

bieten, biethen, bietten, pieten, pietten *v.*
1. aufbieten, einberufen, vorladen 96[39ff.], 99[21f.], 114[27], 123[32], 131[32], 301[35], 310[2, 16f.], 330[17], 407[29], 497[24], 527[8, 10, 13], 624[12, 30]; ans burgerwerch *od.* tertschen werk b. 310[2], 424[35], 667[17]; auß der statt bieten 598[2]; b. schwygen 310[19ff.], 313[14ff.]; bey der buß b. 135[7], 245[38], 675[36], 721[17], 887[21]; bey einem pfundt b. 589[26]; bey handtwerks treü b. 666[29ff.]; eim recht b. 283[35], 474[9], 485[1ff.], 499[20]; für recht b. 515[37]; in der gesellschafft b. 310[11ff.]; trostung b. 122[32], 286[2], 311[11ff.]; uff die nacht wacht b. 422[37], 423[15, 30]; zům räte b. 114[30]; zu freüd oder leydt b. 667[3ff.]; zu zeügen b. 516[18]; zur bezahlungen b. 499[26]
– aufbieten durch Auftraggeber: Bürgermeister 309[31, 33]; *Chorrichter* 395[32f.]; *Feuerschauer* 99[19], 123[1], 124[24, 26], 306[3], 481[12ff.]; *Meier* 309[31, 33], 534[39]; *Meier od. Statthalter* 534[31], 589[23, 26]; *Meier u. Rat* 96[40], 97[3], 472[14]; *Rat* 123[31]; *Rat od. Gericht* 299[9, 15, 17, 19], 586[30, 34]; *Richter* 301[3], 477[37], 516[18], 577[33]; *Weibel* 143[1], 269[1], 284[25], 358[7], 394[13], 422[37], 667[20]
– aufbieten zu: bott *(Mitgliederversammlung)* 315[19], 428[6], 666[21], 679[39], 688[15], 692[34]; *Chorgericht* 386[26], 396[24]; *Gericht* 598[14], 718[21, 28]; gesellschafft 313[18ff.], 422[18]; raiß 598[22]; *Rat* 119[13, 17], 143[1], 183[42], 335[44], 358[7], 472[12ff.], 495[21ff.]; rhatthuß 394[13] – *s. a.* bieten, bott *(Aufbieten)*, fürbieten, gebieten, umbieten, zusammenbieten
2. bei einer Versteigerung ein Angebot machen 525[24], 528[20, 23, 25f., 28, 36], 588[36]

– biethung *f. Aufbieten, Vorladen* bey b. der wacht 725[20]

Bilantz-Rechnung *f.* 843[41]

Billet *n. Schreiben* 844[3]

binnde *f. Beunde* 297[10]

bire, pire *f. Birne* 270[28], 271[11], 332[43], 333[34]

birsen *n. Pirsch* 759[18, 23]

bischoff *m. oberster geistl. Würdenträger eines bestimmten Gebietes Art u. Eigenschaft* 401[27ff.] – *s. a. OPR Basel (Bischöfe/Bistum), Konstanz, Langres, Leitomischl, Mainz, Minden, Olmütz, Prag, Sens, Strassburg*

– byschoffstab *m.* 89[29]

bittschet *f. Petschaft, Siegel* 204[6]

Bittschrifft *f.* 764[15]

bittweise *adv.* 796[37]

bl- *s. a.* bel-

blasen *v.* fleisch mit dem mund b. 126[26]

– blasbalg *m.* 894[21]

blaspheme, blasphême *m. s.* gottslästerung

bleichen *v.* tuch b. 677[17]

bley, bly *n.*
1. Blei 296[29], 742[43]
2. Gewehrkugeln 296[29], 427[41], 428[1, 15, 25, 28], 735[27] – *s. a.* klotz, kugel, püchßen stein, stein *([Gewehr-] Kugel)*

– bley g'schir *n. Bleigeschirr* 522[15]

blöwe *f. Stampfmühle s. OPR* Mett

blůmen, blůmmen *m. Jungfräulichkeit* 243[1f.], 383[41], 384[4], 385[4f.]

blut *n.* 244[32]; (Christi) b. 249[15]; über das b. richten 653[24, 28]; unschuldig b. 393[8]

– blutgricht *n.* 122[25], 155[45]; *Formalitäten* 653[19ff.] – *s. a.* landgericht, landt tag

– blut linie *f. s.* linie

– blůtrünsig, bluotrünssig *adj. blutig, verletzt* b. schlagen 415[35], 417[23]

– blutrunß *(andere Schreibweisen wie unten) m. Freveltat mit blutender Verwundung* 259[10], 278[1ff.], 286[12ff.], 311[7ff.], 338[31], 418[6], 481[30], 431[24f.], 453[39], 600[3]; b. über trostung 311[7ff.], 475[29ff.]; b. über geschworne trostung 286[27ff.], 476[10ff.], 600[7]

– blutrunß, bluetrunß, bluotruns, blütrunß, blůtruns, blut runtz *adj. blutig, verletzt* 259[10]; b. machen *od.* schlagen vulnerare ad effusionem sanguinis 36[14], 42[4], 277[35ff.], 279[11], 468[18ff., 22ff.], 469[30], 475[30], 476[5], 485[18ff., 29], 519[13], 597[9], 668[34ff.] – *s. a.* wunden

– blůtschlag *m.* 518[17], 519[3ff.]

– Blutsfreundschaft, blůt freündschafft, blůt fründtschafft *f.* consanguinitaet, consanguinitet *Blutsverwandtschaft* 514[30], 702[27], 740[27], 755[1], 808[33], 853[13, 15, 33], 854[2] – *s. a.* Freundschafft

– blutsverwandschafft, blůtverwantnus,

blůts verwandtnus *f.* 511[11], 546[14ff.], 557[6], 740[18ff.] – *s. a.* verwandschafft
– blůtten *v. bluten* 485[28]
– blůtwürdig *adj.* 468[27]
bock *m. männl. Tier (hier wohl Ziegenbock)* 421[5]
bodengült *f. Grundzins* 504[31] – *s. a.* Bodenzins
– boden gültenen gerechtigkeit *f.* 568[15ff.]
Bodenzins *m. Grundzins* 517[11], 531[2ff.], 569[25ff.], 574[30ff.], 575[19ff.], 596[18ff.], 742[16], 746[37], 747[10, 12], 752[5], 811[23ff.], 850[2] – bodenzinnß urbarien *n. pl.* 805[13] – *s. a.* bodengült, grundzinß, Pfenning-Boden-Zins
– Bodenzins-Einahme *f.* 849[33]
– bodenzinßgerechtigkeit *f.* 504[31]
– boden zinß gůtter *n. pl.* 568[10ff.]
– bodenzinß leüth *m. pl.* 746[41]
– bodenzinßes recht, boden zinses recht *n.* 270[4], 526[23]
bohnen *f. pl.* 744[35]
bonum *n. pl. s.* gůt; b. proprium *s.* eigen gůt
boreysen *n.. (Handwerk)* 696[13]
borg *f.* auf (uf) b. *ohne sofortige Bezahlung* 119[32], 781[9]
borgoix *m. pl. s.* burger *(Bürger)*
borlaube *f. Empore* 603[8, 11]
bort *n. Rand* 339[18]
bößpfennig, böser pfening, bőser pfenning, bőspfenning, böß pfening *f. Böspfennig (Abgabe), Weinsteuer* 133[28ff.], 198[9], 326[27f., 30], 785[28, 36], 786[5, 11], 788[15], 790[1ff.], 791[14], 792[10], 793[13f.] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf)*
bot, bod, bott, botte *m.* nuncius *Bote, Vertreter* 98[26], 170[40], 259[19], 597[16], 795[22]; gmein b. *Eid* 346[17ff.]; louffend b. *Eid* 332[1ff.] – *als Auftraggeber: Meier* 60[40]; *Meier od. Richter* 36[35]; *Meier u. Rat* 33[8], 45[30], 281[35], 472[14]; *Meier u. Richter* 42[18]; *Rat* 31[34] – *s. a.* loüffer, machtbott, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Domstift)*
botmäßigkeit, bothmaßigkeit, bottmäßigkeit, pottmäßigkeit *f. Herrschaft, Gewalt* 681[26] – *s. a. OPR Basel (Bischöfe/Bistum), Biel (Stadt)*
botschafft, bottschaft *f. Gesandtschaft, schriftl. Botschaft* 106[34], 107[29], 145[30], 149[2], 163[5], 189[8f., 12, 18, 44], 190[10], 191[14], 193[20, 34], 194[17, 41], 195[11f.], 210[14], 232[3], 278[26], 383[22], 469[9], 743[10], 750[10, 31, 37]; *Abordnung von Botschaften* 137[15ff.]
bott, both, pot, pott *n.*
1. das Aufbieten 527[9]; *durch Meier od. Bürgermeister* 483[10ff.] – *Meier od. Statthalter (vor Rat od. Gericht)* 299[6ff.], 586[27ff.] – *Knecht (vor die Gesellschaft)* 310[11ff., 16ff.] – *Richter* 477[36ff.] – *Weibel (vor Rat od. Gericht)* 284[17, 21], 496[33], 500[23, 27]; *vor das Gastgericht* 338[27] – *s. a.* bieten *(aufbieten)*, chorgrichts bott
2. Gebot s. gebot
3. (gebotene) Mitgliederversammlung 662[11]; gemein b. 304[1]; b. der feürgschauwer 481[12ff.]; *(Gesellschaften, Handwerk)* 306[21], 310[11ff., 15ff.], 313[14ff., 19, 30, 34], 314[2], 315[17ff.], 426[8], 428[5], 619[42], 658[18, 38], 659[44], 660[6, 26], 661[29, 35], 666[16, 37ff.], 669[14ff.], 670[21], 673[6, 20, 29], 674[34], 675[36], 676[5], 679[6], 680[2], 682[26, 29, 31, 44], 683[5], 688[1, 13, 15], 692[8, 12, 16, 34, 36, 40], 694[20, 25, 27, 29, 32, 37], 696[9], 699[12, 19, 25], 700[11], 721[20, 23, 37], 722[20], 737[38] – extraordinary b. 680[3], 5 – gesesßen b. 311[20ff., 23ff., 28ff.], 668[2, 24, 27]
– bottgelt *n.* 687[24], 688[28], 694[42], 696[25]
– bottmeister *m.* 699[24]
bottschaffter *m.* 766[3], 767[31]
bourcier *m. s.* seckelmeister
bourgeois *m. s.* burger *(Bürger)*
bourgeoisie *f. s.* burgrecht
bourguemaitre, bourguemeitre *m. s.* burgermeister
boys *m. s.* meyerholtz
brandmahlen *v. brandmarken* 710[15, 26]
– brandmahlung *f.* 710[29]
– brandmarchung *f.* 868[31]
– Brandstatt *f. Brandstelle* 770[13, 35], 776[11f.]
– Brand-Zeichen *n. Brandmal, -zeichen* Oberkeitlich B. 758[26]
brandtenwein, Brandten-Wein *m. Branntwein* 748[6]; franzősisch B. 793[15ff.] – *s. a.* treberbrandtenwein
brauch, bruch *m.* costime, coutumier, custome *Sitte, Gewohnheit* 74[12, 24], 417[26], 424[5], 466[40], 493[22], 517[18], 618[41, 44], 687[9], 811[1ff.]; alt b. 621[9], 622[8], 624[1, 7], 625[31], 626[21], 662[21], 667[31], 884[10]; alt gewonlich b. 663[3]; alt loblich b. 357[16], 424[11, 23, 29]; b., form und wyß 408[29]; gewonlich b. 657[29]; gewohnlich alt b. 355[21], 657[16],

661[2]; im b. sin 408[31]; löblich b. 189[38], 192[30, 38], 194[11]; nach b. und recht 270[2]; nach diser statt Biel b. und recht 531[20]; neuw b. 419[3]; ordenlich b. 526[34]; schwebend b, 465[39]; statt und landtsb. 646[22]; ůblich b. 447[28]; vergont b. 655[30]; was der statt Biell b. und recht vermag 501[32] – *s. a.* gebrauch, handwerksbrauch, haußbrauch, *OPR Erguel*

– bruchig *adj. wie Brauch ist* 402[28]

brechen *v. (Ehe)* 379[23]; *(Freiheit)* 190[35]; *(Gebäude)* 154[32], 583[5, 11]; *(Gut)* 301[11ff.]; *(Satzungen etc.)* 214[37]; (trostung) 286[5, 8, 23], 475[22, 26], 476[4]; mit worten b. 286[5, 23], 475[22], 476[4]

– brüchig, bruchig *adj. (Ehe)* 237[40], 379[5, 7], 381[8], 382[17]

Brendte *f. auf dem Rücken getragenes Gefäss für Wein etc.* 795[10]

brenholtz *n.* 328[33]

brennen, brönnen *v.*
1. Schriftzeichen einbrennen 142[24]
2. durch Destillation Schnaps herstellen 719[16f.], 748[5], 793[22ff.]

bresthafft, presthafft *adj. mit Gebrechen behaftet* 629[30], 631[11]

brief, brieff, bryefflin *f.* littera *Urkunde, Schriftstück, Brief* 3[16], 10[10, 13], 24[34], 39[41, 43], 46[11, 13, 40], 77[24] etc.; alt b. 172[26]; b. tragen 332[13f.]; brieff und sigel (insigel) *s.* insigel; original b. 805[3]; besiglet b. 510[14]; versigelt b. 140[30]; zoll brief *s.* zoll – *s. a.* ablosung brieff, amts brief, appellation brieff, *Bannerbrief*, begnadigungsbrief, beybrief, bestätigungs brieff, burger rechts brieff, burgrecht brieff, compas brieff, freyheits brieff, fürdernuß brieff, gewaltzbrieff, gnadenbrief, gültbrieff, haubtbrieff, kaufbrieff, lehenbrieff, lehrbrief, marchbrieff, meier brieff, pensßyon brief, pünt brieff, reversbrieff, sátzung brieff, schuldbrieff, sendbrieff, spruchbrief, steürbrieff, urkund, urteilbrief, verbrieffen, verruff brieff, Zinsbrief

briguieren, briguiren *von ein Amt anstreben* 659[20, 30, 35], 753[3, 21, 27], 801[25], 802[3], 804[17], 812[32]

bristen *v. abwesend sein, fehlen* 204[36]

brot, brod, brodt *n.* 13[27], 34[22, 26], 49[34], 60[27f.], 140[3, 6], 183[5], 217[3], 217[9], 218[2], 254[38], 298[22ff.], 317[44], 328[31], 375[8], 427[37, 39, 42], 430[18], 528[6], 622[16], 642[10, 20, 26], 642[27, 39], 685[20, 25, 27], 686[21], 691[17], 703[31], 783[20, 32], 895[26, 30, 35], 896[3, 19, 28, 40]; allt bachen b. 217[7]; b. und wasser 237[15, 17], 241[34], 382[37]; frisch b. 183[5]; frůsch bachen b. 217[5ff.]; liecht b. 622[16], 896[39]; roh b. 895[33]; veil b. *für den Verkauf gebackenes Brot* 35[1]; ze klein b. 216[24f.], 217[20]; *Brotgewicht* 217[28ff.], 622[16f.], 783[7ff.]; *Brotschau* 217[16ff.] – *s. a.* bierbrodt, hůsbrot, kernbrott, milchbrötli, morgenbrot, muß, mütschlenen, teütschli, weggli, wasser *(allgemein)*, wißbrot

– brodpreis *m. Brotpreis* 895[38]

– Brodt-Beck, brot beckh *m. s.* pfister

– Brodt-Mehl *n.* 781[19, 29]

– brotschal *f. Verkaufslokal der Bäcker s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

– brott beschauwer *m. obrigkeitl. Prüfer des Brotes* 218[2]

bruch *m. s.* brauch

bruchschneider *m. auf Hermien spezialisierter Chirurg* 655[22] – *s. a.* arzt

bruder, brieder, brůder, brůder, bruoder *m.* confrater, frater
1. Bruder 107[8], 246[1], 258[18], 315[8], 539[4], 546[24], 553[29ff., 33], 554[5ff., 12ff., 22ff.], 593[12, 17, 27, 33], 594[3, 14], 719[1, 3, 5, 9f.], 802[40], 839[3], 855[6]; abgestorben b. 554[16]; abgestorben b. der můtter 556[1ff.]; abgestorben b. des vatters, abgestorben vatters b. 555[9ff.], 556[1ff.], 594[5]; b. des großvatters 555[15]; b. kind, b.s kind 554[12ff., 22ff.], 555[3, 9ff.], 593[25, 28], 594[5]; b. sun 230[33]; b.s wib 230[30, 34] – *s. a.* stieffbrůder, vetter
2. Mitchrist 262[36f.], 263[5, 21], 263[37, 39, 42], 264[7, 9, 30], 370[32], 406[8]
3. Angehöriger einer Organisation s. OPR Biel (Kirchenwesen, Bruderschaft St. Benedikt u. Kapitel) – *s. a.* capitels bruder, zunfftbruder

bruderschafft, brůderschaft *f.* confraternie, fraternitas
1. Bruderschaft 697[1, 3, 5] – *s. a.* zunfft brüderschafft, *OPR Basel (Stadt)*
2. kirchl. Körperschaft von Geistlichen u. Laien s. OPR Biel (Kirchenwesen, Bruderschaft St. Benedikt)

brugg, bruck, bruckh, brugk *f.* 124[1], 335[2], 577[23] – *s. a. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten), Bözingen (Dorf), Frinvillier, Mett, Nidau*

brunn, brunnen *m.* *Brunnen*, *Quelle* 124[4f.], 335[2], 359[1], 612[24], 769[35]; stattb., statt b. *s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*; *Ordnung* 222[16ff.], 438[18ff.], 622[12ff.]; *Privatbrunnen mit Stadtwasser* 272[24ff.] – *s. a. OPR* Lysers brunnen
– brunen trog *m.* 481[24]
– brünneli *n.* 752[39]
brunst *f.* *Feuersbrunst* 305[10, 29], 629[29], 630[4, 11, 13], 631[10, 23], 661[37], 770[32], 774[2, 9, 15, 21, 38], 776[9, 20, 23], 861[37] – *s. a.* feuersbrunst, incendium
Brunst-Zeit *f.* *Zeit der Brunft* 759[17] – *s. a.* Brut-Zeit
brustwehr *f.* 799[32] – *s. a.* ringmauer
brůt *m.* *Brut* 107[33] – *s. a.* fischbrut
– Brut-Zeit *f.* *Zeit der Brunft* 759[1] – *s. a.* Brunst-Zeit
bruttlouff *m.* 378[35]
brygi *f.* *Bühne* 353[39]
bs- *s.* bes-
bu *s.* bau
bůb *m.* *Knabe* 423[33] – *s. a.* edell bůb, knab
– bübery, bubery, bůbery *f.* *Bubenstück* 228[35], 271[11], 381[22], 571[11]
– bübisch *adj.* *niederträchtig*, *schurkenhaft*, *böse* 307[3]
buch *n.* livre 369[20], 547[28]; livre d'exercice 820[30]; *(in der Kirche)* 177[2, 5], 247[9], 263[27], 404[36, 41]
– *Buch im Handwerk* 682[33], 701[13], 887[26]
– *Buch in der Bruderschaft St. Benedikt* 409[26], 410[8]
– *Buch in der städt. Verwaltung* 638[33], 466[31], 761[4, 7], 804[38], 805[4], 813[33], 885[34]; statt b. 2[17], 28[11, 20, 25, 28], 29[14, 25], 30[22], 32[5, 15, 28], 33[13, 30], 35[5], 40[35], 48[4], 51[21], 77[3, 6, 23], 93[27], 104[8, 16], 106[29], 108[10], 111[11, 22], 113[18], 116[33], 117[19], 118[9, 22], 119[40], 124[37], 126[29], 134[7, 30], 135[26], 136[9], 138[20, 32], 139[26], 141[15], 142[31], 144[19, 21], 146[8, 17], 147[31], 148[16], 150[5], 151[3], 152[5], 156[40], 157[8], 158[5, 17], 159[3, 25], 160[16], 178[13], 180[34], 195[40], 211[28], 299[16], 318[10], 324[11], 325[1, 3, 9f., 12, 20, 25, 28, 30], 327[13, 26, 32], 329[35, 40, 44], 330[3, 5, 7], 331[1, 6, 10ff., 30, 36], 333[12, 17, 20], 335[32], 341[5, 8, 13], 342[42], 586[31] – *s. a.* Biel buch, Cassa-Buch, Canzel- und Agend-Büchlein, documenten buch, Eydenbuch, handels buch, journal, klag libell, Lehenbuch, libell, malefiz-buch, mandaten buch, *Meieramtsbuch*, mesßbůch, missivenbuch, Regiments-Buch, register, routebüchli, schuldbůch, Weinbuch
bůchenn *n.* geharene b. *struppige, buschige (?) Buche (als Grenzzeichen)* 258[5]
büchs, bůchs, buchse, büchse, büx *f.*
1. Gewehr 133[27], 423[12], 429[2, 11], 430[31]; grobrisig b. 428[30] – *s. a.* gewehr
2. kleines Gefäss, *Behälter mit Deckel für Geldbeträge* 200[19], 268[31], 312[33], 328[30], 395[29, 37, 40], 421[30, 33], 665[35], 676[1, 6, 11, 22, 29], 677[2, 16, 23, 27], 678[26, 31, 35, 41], 679[9], 694[22], 735[33] – *s. a.* grichts büchss, lade, trog, zollbüchs
– büchsenschützen, büchssenschützen, buchß schützen *m. pl.* *Ordnung* 425[22ff.] – *s. a.* gesellschafft *(einzelne Gesellschaften)*
– püchßen stein *m.* *Gewehrkugel* 423[12] – *s. a.* bley *(Gewehrkugel)*, klotz, kugel, stein *([Gewehr-] Kugel)*
buffert *n.* *Buffet* 689[16]
buffetterie *f.* *Lederzeug der Soldaten* 867[3]
Bůhne *f.* *(Heu-, Vorrats-) Boden* 772[20, 26]
bulffer, pulver *n.* *Schiesspulver* 133[27], 423[12], 428[25, 28], 430[13], 735[27]
bund, bundt, bunt, pund, pünd, pundt, pündt *f.* accord, Bůndnuß, bündtnuß, concordie, confederation, convention, fedus, pündtnus, půndtnůsß, pünt brieff, püntnus brieff, püntnüs
1. Bund, *Bündnis* 340[32], 342[2], 445[21ff.], 459[32], 466[17], 763[20], 883[12, 36], 884[24]; *mit Bern* 3[28ff.], 23[29ff.], 48[6ff.], 132[34], 192[39], 445[29], 446[18], 452[13] – *Eidgenossenschaft* 634[39], 662[38] – *Frankreich* 173[24ff.], 185[10ff.], 621[34f.], 733[19] – *Freiburg* 22[22ff.], 23[29ff.], 170[1ff.], 445[29], 446[18] – *Wilhelm von Grandson* 48[24ff.] – *Graf Stephan von Montbéliard u. seinem Sohn Heinrich von Orbe* 85[27ff.] – *Murten* 23[29ff.], 27[20ff.] – *Graf Diebold VI. von Neufchâtel u. seinem Sohn Humbert* 85[18ff.] – *Graf Rudolf IV. von Neuenburg* 21[1ff.], 25[3ff.], 27[9ff.] – *La Neuveville* 27[10ff.], 48[24ff.], 92[19ff.] – *Ludwig von Neuenburg* 27[9ff.] – *Neuenburg (CH)* 6[1ff.] – *Papst Leo X.* 180[1ff.] – *Solothurn* 23[29ff.], 25[20ff.], 75[19ff.], 445[30], 446[18] – *s. a.* vertrag
2. Stadtfrieden 704[26], 725[33] – *s. a.* handfeste

– bund buch *n.* *Buch mit Abschriften von Bündnissen* 48[18]

– Bůndnuß, bündtnuß, pündtnus, půndtnůsß, püntnüs *n. s.* bund

– bundsgenossen *m. pl.* confédérés *Bündnispartner* 824[20], 828[17]

– Bunds-Verwandte *m. pl. Bündnispartner* 763[24]

bünte *s.* pinte

büntel *m.* *Bündel eines Bettlers od. Gesellen* 677[30], 866[11]

Burde *f.* *Traglast, Bündel* 862[19]

burg, burgum *f.* castrum *s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten) – s. a.* vesti

– burglehen *n.* feodum castrense 71[20], 79[44], 82[23]

– burgrecht, bürgrächt *n.* bourgeoisie, bourgeoysie, conbourgoisie, confederation *Bürgerrecht*, *Burgrecht (Schutzbündnis durch Aufnahme ins Bürgerrecht einer Stadt)* 2[21ff.], 34[1ff.], 76[1], 84[13], 320[13], 348[14, 31], 349[39], 356[19, 33], 354[16], 439[25], 447[10], 456[16], 466[17], 581[37]; *Burgrecht mit La Neuveville über das Bannerrecht* 87[26ff.]; *christl. Burgrecht mit Zürich u. Bern* 211[29ff.] – *s. a.* burger-recht

– burgrecht brieff *m.* *Bürgerrechtsbrief* 91[44], 92[4] – *s. a.* burger rechts brieff, *OPR Bözingen (Dorf)*

– burgrechtgelt, burgrechtgält *n.* *Bürgerrechtsgeld*, *Einkaufssumme* 354[13], 448[29] – *s. a.* burger pfennig, burgerrechtsgellt, burgergeldt

– burgstall, burgstal *m.* *Bezeichnung für eine Burgruine od. den Platz, auf dem einst eine Burg stand s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

bürg, bůrg *m.* *Bürge* 171[18], 308[22], 399[21], 435[14], 501[29, 33], 571[22ff., 32ff.], 572[1ff., 21ff.], 659[9], 661[21, 29, 38], 722[32], 747[10], 795[36], 806[13], 849[32] – *s. a.* mitbürg, wär

– bürgschafft, burgschafft *f.* 144[31], 200[21], 293[13], 337[11], 399[20], 435[12], 477[15], 489[4], 497[9], 502[10], 558[21], 571[21ff.], 572[8ff.], 580[31ff.], 581[1ff.], 596[9ff.], 663[13], 664[33], 668[32], 678[25], 743[18], 795[35], 844[14]; b. stellung, stellung von b. 480[2], 582[17]; doppelte B. 844[4, 35]; *Bürgschaft der Ehefrauen* 778[1ff.] – *s. a.* währschafft, währung *(Bürgschaft)*

burger

1. m. aimé, amé, borgoix, bourgeois, burgensis, civis *Bürger* 29[19ff.], 31[26ff.], 96[9ff.], 98[11ff., 24ff., 34ff.], 279[6ff., 9ff., 17ff., 21ff., 25ff.] etc.; gebohren b. 656[21, 23]; neü angenommen b. 659[27], 703[25], 761[35]; außenher sich befindlich b. 779[3]; außer und nicht hier wohnend b. 785[13]; b. Cristi 244[43]; christenlich mittburger 212[46]; Ehrbar B. 838[24]; frömbd b. 203[3]; ingesässen b., ingesessen b. 179[21], 267[15], 287[18], 305[13], 418[22], 500[32]; ynwohnend b. 500[30]; jung außgelaßen b. 842[5, 38]; mittellos und arm B. 851[33]; neüw b. 761[21]; stadt b. 874[8]; usser b., uswendig b. *Ausbürger s.* usser burger; vermöglich B. 851[32]; *Eid* 367[35] – *auf frz.* 356[9ff.] – *der Neubürger* 354[4ff.], 454[10ff.]; *Einbürgerung* 175[40ff.], 203[1ff.], 302[5ff.], 579[6ff.], 761[17ff.], 871[28ff.]; *Privilegien* 2[26ff.], 15[20ff.], 19[1ff.], 21[10ff.], 26[7ff.], 54[26ff.], 70[8ff.], 76[9ff.], 78[19ff.], 82[1ff.], 88[4], 109[1], 110[11ff.], 120[1ff.] – *s. a.* bestätigungs brieff – *s. a.* gemeind bürger, mitburger, usser burger, verburgert, *OPR Basel (Stadt)*, *Bern*, *Biel (Landschaft)*, *Bözingen (Dorf)*, *La Neuveville*, *Porrentruy*

2. m. pl. *Burger (Grosser Rat)* 151[17], 152[14], 160[13], 182[16f.], 187[34], 188[23, 25, 29] etc.; *als Appellationsinstanz* 536[12ff.]; *als Gericht* 286[2], 449[36], 475[20], 534[16]; *Anzahl der Burger* 784[1ff.]; *Besetzung der Burger* 207[15ff.], 209[25ff.], 210[30ff.], 302[5ff.], 313[4ff.], 633[5]; *neugewählte Mitglieder des grossen Rates sind verpflichtet, einen Feuereimer zu kaufen* 181[1ff.]; *Eid* 336[14ff.] – *s. a.* burgermeister, meier, rät, statthalter; rat *(einzelne Bezeichnungen*, gross r.*)*, *OPR Freiburg (CH)*, *La Neuveville*

– burgergeldt *n.* *Bürgerrechtspfennig* 302[18, 21] – *s. a.* burgrechtgelt

– burgerin *f.* *Bürgerin (Auswahl)* 96[9ff.], 98[11ff., 24ff., 34ff.], 291[35ff.], 537[1ff.]

– burgerlich, bürgerlich, *adj.* 176[2], 585[22], 640[8], 679[15], 753[8, 24], 891[37]; b. recht und freyheiten 894[1]; b. sachen 534[36]

– burger pfenning *m.* *Bürgerrechtspfennig* 872[3, 9] – *s. a.* burgrechtgelt

– burgerrecht, Burger-Recht *n.* 203[8], 585[26], 637[34], 640[27], 703[28], 740[29], 756[39], 757[12], 762[17], 764[30], 779[6], 874[7, 9]; anders B. 785[13]; *Erwerb*, *Aufgabe*, *Verlust* 28[5ff.], 117[24ff.]

– burger rechts brieff *m. s. OPR Bözingen (Dorf) – s. a.* burgrecht brieff
– Burgerrechtschein *m.* 860[19]
– burgerrechtsgellt, Burgerrecht-Gelt *n. Bürgerrechtsgeld, Einkaufssumme* 762[20, 25], 847[1] *– s. a.* burgrechtgelt
– burgerschaft, burgerschafft *f.* communitas, communitas burgensium, universitas, universitas civium 26[35], 46[12], 288[22], 319[17, 27], 353[36], 454[43], 463[38], 466[1], 502[2], 506[12], 557[24], 582[4], 634[28], 635[43], 636[27], 641[21], 642[4, 11], 644[28], 709[5], 713[23], 714[20], 715[29, 36], 724[28], 725[4, 8], 733[40f.], 744[22], 747[21], 749[22, 27], 766[17], 779[16], 788[5, 13], 789[25], 791[21ff.], 794[24], 805[23], 813[36], 822[33], 831[26, 34], 838[11], 839[22], 840[29], 861[33, 44], 871[35], 875[14], 876[33], 890[7], 891[9], 894[7], 895[9], 896[29]; commercierend b. 736[18]; *Gesamtbürgerschaft* 716[6] *– s. a.* frau (frömbd f.), gemeind, *OPR Neuenburg (CH, Stadt)*
– burger senn *m.* 874[5, 8], 879[13, 25]
– burgers kind *n. Kind eines Bürgers* 690[25]
– burgers sohn, burger sun, burgerssun *m. Sohn eines Bürgers* 151[29], 307[2], 315[8], 422[14], 579[23]
– burgers tochter, burgerthochter *f. Tochter eines Bürgers* 302[24], 579[29]
– burger wachter *m.* vigilator *Stadtwächter* 38[23], 44[32], 281[9ff.] *– s. a.* wachter
– burger wein *m. städt. Wein* 636[26]
– burgerwerck, burgerwerch, burgerwerckh, burgerwerk *n. Arbeitsleistung der Bürger für die Stadt* 143[6], 148[1ff.], 300[23], 309[30ff.], 310[2, 9], 329[10], 358[14], 424[33ff.], 575[34], 667[17ff., 33ff.], 747[42] *– s. a.* Gemeinwerk, tertschen werk
– burger zihl, burgerzill *n. s.* ziel *(Bezirk)*
burgermeister, bürgermeister *m.* bourguemaitre, bourguemeitre, magister civium, maistrebourgeois 50[29], 99[24], 116[24], 119[5], 123[11f.], 124[12, 15] etc.; *Eid* 138[22ff.], 177[28], 325[38ff.]; *an Stelle von zwei Bürgermeistern sind ein Bürgermeister u. ein Baumeister zu wählen* 159[5ff.]; *an Stelle zweier Bürgermeister werden vom Jahre 1542 an ein Bürgermeister u. ein Seckelmeister gewählt* 268[19ff.]; *einzelne Bürgermeister in Biel s. Anhang (Listen der im OPR vorkommenden Amtsträger) – s. a.* statthalter, *OPR Basel (Stadt), Courtelary, Péry, St-Imier (Dorf), Schaffhausen, Zürich*
– einzelne Bezeichnungen (Auswahl)
a) Bürgermeister u. Rat als Gericht 653[25, 30], 727[2]; *Erlass von Satzungen etc.* 273[17], 835[24]
b) Bürgermeister u. Räte als Gericht 476[24]
burgermeisterampt, burgermeister-ambt *n.* 50[28], 116[35], 138[4ff.], 431[35], 435[32], 803[1ff.], 804[29]
bürstenbinder *m.* 710[8]
buss, bůse, bueß, buoss, bůs, bůss, buse, büss, bůss, busse, bůsse, bůze, půss *Busse, Bussgeld* 467[7ff.], 487[37ff.], 533[19ff.], 560[36ff.], 825[9ff.]; b. bey jedesmaliger darwiederhandlung 680[41]; b. bitten 255[1ff.]; b. usz der statt 281[1ff.], 471[14ff.]; by uffgelegter b. schuldig sin 423[15]; erhebungsart und wiedmung der bußen 826[35ff.]; gross b. 118[30], 122[3], 447[15ff.]; grösser b. 480[13ff.]; halbe b. 480[20]; klein b. 118[28]; minder b. 480[13ff.]; nach gestaltsamme begangnen fräffels aufferlegte b. 490[21]; nach gestaltsamme der sachen in die b. fallen 572[19]; rechtlich erkhandte b. 589[20]; vorbehept b. 260[10]; willkürlich b. 713[30], 719[19]; *(in den Gesellschaften)* 312[28ff.]; *(im Militär)* 825[9ff.], 826[31ff., 35ff.], 827[18]; *erhöhte u. differenzierte Bussansätze* 115[8]; *Bussen beidseits der Brücke von Bözingen gehören vor das Bieler Gericht* 415[23ff.]; *Ordnungen* 186[7ff.], 303[1ff.], 735[6ff.] *– s. a.* besserung *(Strafgeld),* corgricht bůss, doppelt *(Bussen, Strafen),* dreyfach, einigung *(Busse),* fierfaltig, frävel buss, geltbuß, halbyeren, kriegsbůß, nacht bůss, peen, straff, tagbůß, verbesserung *(Strafgeld),* werbungs bůßen, zweyfach *(Bussen, Strafen), OPR Bözingen (Dorf), Montagne de Diesse, Orvin*
– bůssen *v. eine Geldbusse entrichten* 487[2]; *jmdn. büssen* 480[26], 481[35], 484[31], 489[36], 491[17, 25], 670[32], 680[12], 681[36]; *Bussansätze s.* buss *– s. a.* straffen
Bußen-Amt, busenamt 887[39], 850[18], 851[17ff.]
– busen recht *n.* 270[5]
– Bußen-Besoldung *f.* 851[22]
– Bußen-Rodel *m.* 851[31]
– bussenvogt, Bußen-Vogt *m.* 359[2], 423[38], 518[10, 12], 612[28], 636[42], 648[16], 651[4], 717[22], 735[10], 747[31ff.], 791[3], 832[7], 833[33], 842[31], 850[19], 851[18, 34, 39], 868[8]

– bußfahl *m.* 826[31ff.]
– bußfertig *adj. reumütig u. bereit zur Busse* 611[37] – *s. a.* unbußfertig
– bůßmerck *m.* 282[17ff.], 472[30ff.]
– bußpflichtig *adj.* 680[16, 21]
– bußwürdig, buoßwürdig, büßwirdig, bůßwirdig, bůswirdig *adj.* ad emendam, emendandus *strafwürdig* 36[30, 33], 37[14], 39[1], 42[22, 25], 43[11], 45[12, 19], 49[6], 182[28], 241[22], 259[16], 278[3, 14], 303[5], 351[38], 382[20], 390[5], 415[37], 468[24, 34], 481[33], 650[32], 676[10], 735[8] – *s. a.* strafwürdig, unbůswirdig
– bußwürdigkeit *f.* 676[16]
bůt *f. s.* beüth
Bütte, bütti, bůtti *f. grosses, oben offenes Gefäss, Kufe* 63[1], 355[12], 769[40], 850[39] – *s. a.* Wasser-Bůtti, wein-bütti
bütz *m. vermummte Person* in bützen wyß 274[26]
buw *s. a.* bau
by- *s. a.* bi-
byfahung *f. Ergreifung* 447[35]
– bifangen *v.* 154[4]
bywonen *v. zusammenleben* 380[28]
– bywonung, beywohnung *f.*
1. Anwesenheit 694[30], 887[15]
2. Beischlaf 379[8]; lyblich b. 381[38] – *s. a.* beyschlaff, zusammenschluff

C (s. a. K)

calender, callender *m.* 683[18, 34], 683[32], 870[30, 39, 42] – *s. a. OPR Basel (Domstift)*
callendertruckher *m. s. a. OPR Basel (Stadt), Bern, Neuenburg (CH, Stadt)*
calomnie *f. Verleumdung* serment de c. 648[1ff.]
calvatura *f. s.* richtstatt
camerarius *m. s.* camrer
camergericht, kammergericht *n. s. Reich: Hl. Röm. Reich, OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*
cammer regal *n.* 880[2]
campana *f. s.* glocke
campus *m. s.* feld
camrer *m.* camerarius *Kämmerer, Kammerherr* 131[31], 218[34] – *s. a. OPR* Gryer Johannes, Pelper *Benedikt*
canones *m. pl. kirchenrechtl. Normen* 402[17]
cantzel, canzel, kantzel *m. Teil der Kirche, von der aus der Geistliche predigt s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*
– Canzel- und Agend-Bůchlein *n.* 708[20, 36]
cantzley, canzley *f. s. Kanzlei der Stadtverwaltung s. OPR Basel (Bischöfe/Bistum), Bern, Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– cantzler *m. s. OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*
– canzley inventarium *n.* 634[11ff.], 640[2]
– Canzley-Sigill *n. Kanzleisiegel* 724[35], 846[14]
capacität *f.* 646[11]
capitaine, cappitaine *m. s.* hauptman
capital, cappitall *n.* 633[39f.], 639[20], 743[18], 752[3], 844[1], 846[9f., 12], 893[11]
capitel, capittel, capitul, capitulum, cappitel, cappittel, kapitel *n.* chapitre, chapiter, chappitre
1. Körperschaft der Geistlichen s. OPR Basel (Domkapitel), Biel (Kirchenwesen, Bruderschaft St. Benedikt u. Kapitel), Erlach (Benediktinerkloster), St-Imier (weltl. Chorherrenstift)
2. Hauptversammlung einer geistl. Körperschaft s. OPR Biel (Kirchenwesen, Kapitel)
– capitels bruder *m. s. OPR Biel (Kirchenwesen, Kapitel)*
capitulation *f. Vertrag* 876[15] – *s. a.* contract, verkomnuß, vertrag
caplan, caplanus, capplan *m. s. Kaplan OPR Basel (Domkapitel, Domkaplan), Biel (Kirchenwesen, Kapläne u. Pfründen), Strassburg*
cappelle, cappella *f. Kapelle s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*
captivare *v. s.* fangen
carencia *f. Entzug (der Präsenzgelder)* 130[9, 13]
cartten *f. pl. Spielkarten* 373[27] – *s. a.* spiel *(einzelne Spielarten)*
casale *n. s.* hushofstat
cassa *f. Kasse* 741[33, 38], 742[8]; Stadt-C., Statt-C. 843[39], 851[16], 852[27]
– Cassa-Buch *n.* 843[40]
cassation *f. unehrenhafte Entlassung* 821[40]
– cassieren, casser, kassiren *v.*
1. seines Amtes entheben, unehrenvoll aus dem Dienst entlassen 825[24, 31], 829[13, 20] – *s. a.* beurlauben, entsetzen *(absetzen)*

2. ungültig erklären (Satzungen etc.) 438[33], 529[5], 764[28]
castrum *n. s.* burg
catechismus *m.* 366[13], 404[37]
cautela *f. s.* sicherheit
ceinturon *m. Säbelkoppel, Lederriemen* 817[26]
Cellerar s. Kellermeister
censur, censura *f. Prüfung u. Beurteilung* 263[15], 264[15], 404[23], 406[20], 841[28]
censure *f. Verweis* 818[19]
census, cens *m. s.* zins
ceremonie, cerimonie, cérémonie *f.* 245[23, 42], 615[6], 816[27], 839[35], 840[8]
chachtelanie *f. Schlossherrschaft s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
chapitre, chapiter, chappitre *m. s.* capitel
charge *f. s.* amt
charrue *f. s.* pflůg
chastellainie, chaistellainie *f. Herrschaft, Vogtei s. Erguel*
châtier *v. züchtigen* 817[34], 818[2f., 16, 18, 22, 29]; c. selon l'exigence du délit 818[31]
– châtiment, chastiment *m. s.* zucht
chef *m. s.* hauptman
chesal *m. Haushofstatt* 410[36, 41]
chirurgus *m.* 823[4] – *s. a.* arzt
chor, cor, kor *m. meist nach Osten ausgerichteter, im Innern abgesetzter Teil der Kirche s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*
– chorgericht, chorgricht, corgricht *n. von weltl. Behörden besetztes Gericht in evang.-ref. Kirchgemeinden der Schweiz, das über Ehe u. gute Sitten wachte u. urteilte* 256[1], 257[5], 264[3], 360[32], 366[7], 369[30], 371[18ff.], 373[9], 376[38], 379[6], 380[5], 381[10], 385[18, 30], 388[8], 389[3], 392[23], 394[1ff.], 601[29], 603[6], 606[5], 607[21], 608[1, 13f.], 611[18, 24], 615[18, 27], 668[21], 669[28]; richter des c.s 396[3] – *s. a.* chorrichter; *Besetzung* 806[30ff.]; *Gelübde der Beisitzer* 396[20ff.]; *das Chorgericht darf Haftpfennige (Ehepfänder) ungültiger Eheversprechen nicht behalten* 628[16ff.]; *im Chorgericht dürfen nicht gleichzeitig zwei Brüder sitzen* 719[1ff.] – *s. a.* eegericht
– chorgricht gellt *n.* 396[1]
– chorgrichtsazung, chorgrichtlich satzung *f. s.* reformation *(Reformations- od. Chorgerichtssatzungen)*
– chorgrichts bott *n. Vorladung (vor das Chorgericht)* 386[25ff.]
– chorrichter, corrichter *m.* 234[33], 256[29, 32], 257[15], 263[15, 18, 21], 364[12], 386[30], 394[15, 20, 24], 395[29, 31, 33], 396[2f., 11], 396[16], 403[16], 404[4, 6, 8, 11], 405[1, 11, 18, 25, 27], 609[10], 652[17] – *s. a.* eerichter, *OPR* Lettner Bendicht
– chorschreiber, corschriber *m.* 395[29], 636[23], 806[35, 42]
– chorweibel, Chor-Weibel, cohrweibel, kohrweibel *m.* 358[8, 37], 394[12], 395[22ff.], 396[6ff.], 627[35ff.], 750[15ff., 25], 769[35], 770[43], 775[15]
– corgricht bůss *f.* c.en betzallung 394[9ff.]; theillung der c.en 394[17ff.]
– corgricht gfengnuß *n. Gefängnis des Chorgerichtes* 394[29ff.]
chorus *m. s. Chor der Bruderschaft St. Benedikt s. OPR Biel (Kirchenwesen, Bruderschaft St. Benedikt)*
cins *m. s.* zins
citare, citieren, cidieren *v.* citare *jmdn. auffordern, irgendwohin zu kommen, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen* 44[3, 13, 15], 55[7, 10], 71[25], 80[4], 241[16], 382[11], 390[1, 37], 492[21], 495[6], 503[14], 611[18]; c. coram iudicio 44[3] – *s. a.* fürbieten, laden, tagen
– citation *f.* 241[19], 382[16], 884[7ff.]
– citationsrecht *n.* 873[13]
– cittierer *m.* 507[26]
civis *m. s.* burger *(Bürger)*
– civitas *f. s.* gemeind
ciwilrichter *m.* juge civil, tribunal civil *Zivilrichter* 827[24], 821[9, 13, 17, 21, 32, 37], 831[3, 5]
clamor *m. s.* geschrey
clavis portarum *f. s.* thor schlüssel
clemenz *f. Milde* 705[39]
clericus *m. Geistlicher, Priester s. OPR Biel (Kirchenwesen)*
closter, kloster *n. Kloster, Stift s. OPR Basel (Stadt), Bellelay, Biel (weitere Örtlichkeiten, „Kloster"), Colmar, Erlach, Frienisberg, Gottstatt, Hauterive, Kempten, Moutier-Grandval, St. Petersinsel, St-Imier, Selz, Weissenburg*
codicill *n. Zusatz zu einem Testament* 536[19ff.], 539[20, 22]
collacio, collatio, collation *f. s.* pfarrcollatur
Collectant *m.* durchreisend C. 847[28]; fremd c. 866[8]

collegium *m.* *Körperschaft, deren Mitglieder gemeinsam etw. beschliessen* 812[6]
collocation *f.* *(Konkursrecht) Aufstellung der Gläubiger in der Reihenfolge ihrer rechtl. Ansprüche* 728[17]
– collocations recht *n.* 876[44]
colloquium *n.* *Versammlung, Diskussion (unter Geistlichen)* 263[7], 406[1ff., 17]
commandant, comandant, commendant, kommandant *m.* *(militärischer) Befehlshaber* 357[15, 18, 21], 821[27, 34], 829[20], 830[31, 37], 835[1], 837[6, 14]; c. d'exercice *s.* trüllmeister; commandant du corp, officier commandant le corp 821[16, 25, 32]; *Eid* 356[42ff.] – *s. a.* befelchhaber, Feuer Commandant, *OPR* Schaltenbrand
– commandement *m.*
1. Kommando, Befehl *s.* commando
2. Gebot *s.* gebot
– commander *v.* *s.* heissen
– commando, kommando *n.* commandemen, commandement *kurzer (in seinem Wortlaut festgelegter militärischer) Befehl, durch einen Befehl erteilter (militärischer) Auftrag* 343[8, 21], 630[16], 631[44], 653[4], 818[27], 820[13], 822[32], 824[42], 828[35]
commendůr *m.* *Komtur (Vorsteher des Johanniterordens)* 206[22ff.], 213[28]
commiss *m.* c. d'exercice *s.* trüllmeister – *s. a.* zoll commiss
commissarius, commissaire *m.* *jmd., der von einem Staat mit einem besonderen Auftrag ausgestattet ist u. spezielle Vollmachten hat* 353[27], 410[40], 459[27], 460[5], 508[12], 636[18], 641[31], 849[15], 882[27] – *s. a.* *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*
commission, comission *f.*
1. Auftrag 345[5], 811[9] – *s. a.* commissum
2. mit einer bestimmten Aufgabe offiziell betrautes Gremium, Gremium von Sachverständigen od. Fachleuten 123[35], 205[26], 276[10, 13], 316[31], 413[33], 630[37] etc.; geheim c. 886[4]; *Kommission für die Pfaffenordnungen* 187[30ff.]; *Kommission zur Schätzung von Pfändern u. zur Entscheidung von Streitigkeiten um Güter* 116[1ff.]; *Kommission zur Verteilung des Kirchengutes* 205[25]; *Räte u. Burger setzen eine zwölfköpfige Kommission ein zur Überarbeitung der die Leistung betreffenden Stadtsatzungen* 223[17ff.] – *s. a.* außgeschossene, finanz-commission, kirchen commission, mähl-commission, Wein-Commission, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, [Huldigungs-] Kommission)*
– commissionaliter *adv.* *amtl., behördl.* 853[27]
– commissum *n.* *Auftrag* 131[25f.] – *s. a.* commission *(Auftrag)*
communauté *f.* *s.* gemeind
communiers *m. pl.* *s.* gemeinds angehörige
communio, communion *f.* *Abendmahl* 130[9], 387[24], 708[22], 838[35], 840[10] – *s. a.* abendmahl
communitas, communitas burgensium *f.* *s.* burgerschaft, gemeind
compagnie *f.* *bestehende militärische Einheit* 726[31], 763[21], 816[9], 817[21f.], 818[20, 33, 35, 41, 43], 820[18], 821[22], 827[8, 15], 830[32, 37], 876[16], 884[4] – *s. a.* außzüger compagnie
– compagniekasse *f.* caisse de compagnie 827[1, 8], 830[27, 33]
– compagnieschreiber *m.* secretaire de compagnie 818[42], 827[10], 830[33]
compas brieff *m.* 506[39]
compotus *m.* *s.* rechnung
comptes *m. pl.* *Berechnungen, Rechenschaften* 883[11ff.]
conbourgoisie *f.* *s.* burgrecht
concivis *m. pl.* *s.* mitburger
concordie *f.* *s.* bund
condemnieren, condemniren *v.* *verurteilen* 507[26], 517[39], 587[21], 628[10], 740[9]
condicio militaris *f.* *ritterl. Stand* *s.* stand *(Teil der Menschen)*
condonacio *f.* *Schenkung (hier Abtretung von Einkünften)* 130[25]
confederation *f.* *s.* bund, burgrecht
confédérés *m.* *s.* bundsgenossen
conferenz, conférence, conferents *f.* *Konferenz* 266[38], 442[38], 725[35]; *bischöfl.-bern. Konferenz* 798[31] – *s. a.* *OPR Bellelay, Büren, Reiben, Sonceboz*
confirmatio *f.* *s.* bestätigungs brieff
confirmation *f.* *Aufnahme jugendl. evang. Christen in die Gemeinde der Erwachsenen* 388[22]
confiscation *f.* *Einziehung von Vermögenswerten zu Handen der Obrigkeit (als Strafandrohung)* 636[19, 22], 638[6], 641[32, 34], 644[17], 677[16, 28], 719[19], 733[28], 735[1], 784[19], 785[16], 787[24], 789[43], 881[23], 891[35], 895[7, 11]

– confiscations-straf *f.* 881[23]
– confiscieren *v.* 628[24], 723[32], 836[18, 23], 898[23]
confrater *m. s.* bruder
confraternie *s.* bruderschafft
congé *m. s.* urlaub
conqueri *v. s.* klagen *(bei Gericht Klage führen)*
consanguinitaet, consanguinitet *f. s.* Blutsfreundschaft
conseil *m. s.* rat
Consigne *f. Instruktion, Wachbefehl* 774[38]
Consiliarium *n. Gruppe von Beratenden* 763[34]
consilium *n. s.* rat
constitution, constitucion *f. Gesetz* 803[27]; fundamental c. 799[22, 31], 800[8], 813[24] – *s. a.* landes constitution
consuetudo, conswetudo *f. s.* gewohnheit; ex usu et consuetudine antiquitus *od.* antiquus, ut consuetudinis est *s.* gewohnlich
– consuetus, conswetus *adj. s.* gewonlich
consul *m. s.* rahtsglied
– consulatus *m. s.* rat
– consules *m. pl. s.* rat, rät
contagion *f. Seuche* 616[17]
– contagions zeit *f.* 650[15]
contigent *n. anteilmässig zu erbringende od. erwartende Menge* 733[19], 883[1fff.]
contract *m. Vertrag* 292[5], 325[41], 560[21], 561[31ff.], 595[6ff.], 646[14], 840[1], 870[30]; wůcherlich c. 449[21] – *s. a.* capitulation, verkomnuß, vertrag
contradicere *v. s.* verbieten
contrahieren *v. (einen Vertrag) abschliessen* 560[6, 10]
contravention, contrevention *f. s.* übertrettung
contre demande *f. s.* gegenklag
contrevenir *v. s.* übertretten
controverttieren *v. streiten, verhandeln* 352[7]
convenienz *f. Bequemlichkeit, Annehmlichkeit* 740[6]
convenire *v. gerichtl. belangen* c. in iudice alieno 71[27], 80[6]; c. in palacio generali 71[26]; c. in palacio generali seu iudicio provinciale terre 80[5]; c. pro iusticia 55[12] – *s. a.* anlagen, belangen, berechtigen, tagen, umbziehen
convention *f. s.* bund
conventus *m. Versammlung der (evang.-ref.) Geistlichen* 406[1ff.], 408[38]
convocatz *f. Versammlung der (evang.-ref.) Geistlichen* 218[37]
copia, copie, copey, coppy *f.* 387[12], 391[16], 645[8], 712[5], 818[41]; c. von der ordnung 414[27] – *s. a.* doppel *(Kopie)*
– copist *m.* 805[1]
Copulations-Schein *m. schriftl. Bestätigung der Eheschliessung* 861[13]
corps, corp, korps *m. grösserer Truppenverband* 821[16, 25, 33], 827[5, 37], 830[30]; c. de la banniere 827[30], 884[3]; c. de trouppes 883[23] – *s. a.* trupp *(Truppe, Mannschaft)*
corps helvétique, corps helvêtique *m. Eidgenossenschaft (XIII Orte u. Zugewandte) s. Orte, OPR Eidgenossen*
corpus *n. s.* leib *(Leib, Körper)*
correctio *f. s.* straff
corrigere *v. s.* straffen
costime *f. s.* brauch
coup *m. s.* schlag *(Auftreffen)*
cour *m. s.* hoff *(Regierungssitz)*
coutumier *m. s.* brauch
crantz *m. Zeichen der Jungfräulichkeit* 388[32, 39]
credere *s.* geloben
creditor *m. Gläubiger* 346[31], 499[34] – *s. a.* schuldgläubiger
creüz, crütz, crůtz, krůtz *n. Kreuz* 249[15]; ein c. machen und kůssen 186[23]; k. und wiger 135[22]; fußböden mit c. und frieß 689[15]
criminal examen *n. Verhör, Untersuchung* 885[20]
cron *f. Krone (in der Heraldik)* königlich c. 697[30]
cultellus *m. s.* messer
cultus divinus *m. s.* gottesdienst
cuppa *f. s.* kelch
curatus *m. s.* kilchherr
curtis *f. s.* dinghoff
custer *m. Domkustos s. OPR Basel (Domkapitel)*
custodire *v. s.* behalten
custome *f. s.* brauch

D (s. a. T)

Dach, tach *n.* 118[18], 334[6], 453[11], 480[30, 32], 583[16ff.], 584[8, 31], 658[13], 661[31], 775[37]
– Dachfenster *n.* 774[5]
– Tach-Deck *m. Dachdecker* 769[20], 771[5] – *s. a.* deck
– tachgrund *m. durch zwei gegeneinander geneigte Dachflächen gebildete Rinne* 583[17]
– tachtrauff, tachtrouff *m. Dachtraufe, Rand des Daches* 136[23ff.], 583[20ff.], 584[20ff.]
dampnum *n. s.* schaden
darlichen *v. ein Darlehen gewähren* 119[38]
daumen *m. s.* finger
debite *f. Verkauf* 733[27], 787[11]; d. deß weins 642[3], 788[39ff.], 790[17], 793[7ff., 34]
– debitieren, débitieren *v.* debiter *Waren im kleinen verkaufen* 734[26, 28], 787[38], 894[11, 16]
– Debitirung *f.* 786[23]
Debitor *m. Schuldner* 845[5]
debitum *n. s.* schuld *(unbezahlter Geldbetrag)*, geltschuld
decan, decanus, dechan *m. s.*
1. (kath.) Vorsteher eines Kirchenbezirks innerhalb der Diözese, eines Domkapitels s. OPR Basel (Domkapitel), St-Imier
2. (evang.-ref.) Superintendent s. OPR Biel (Kirchenwesen)
decanat *n. Amt, Bezirk eines Dekans s. OPR Biel (Kirchenwesen, Dekane)*
deces *m. s.* tod
decidiren *v. entscheiden, bestimmen* 659[15]
decima *f. s.* zehnd
deck, dek *m. Dachdecker* 630[10], 769[6], 773[21]; hiesig oder frömd D. 776[25]; Stattd. 773[1], 775[29] – *s. a.* Tach-Deck
declarer, declairer *v. s.* offenbaren
decretalien *f. pl.*. erguelisch d. 646[21]
deffence, deffensse *f.*, deffensionalium *n. s.* verbott
deficere *v.* d. in iusticia, d. iuris iusticie ville, d. iusticie, d. iustice complemento *s.* recht *n. (gerichtl. Verfahren)*
degen, dågen *m.* 311[1], 710[19, 21] – *s. a.* säbel, schwert
– degen- und meßerschmid handwerk, dägen- und mesßerschmied handwerk *n.* 690[19ff.], 697[6ff.] – *s. a. OPR Basel (Stadt)*
delinquant *m. s.* thäter
délit *m. s.* tat
delivrer *v. s.* befreyen
demande *f. s.* klag
denuncieren *v.* 832[12] – *s. a.* accusieren, anklagen, anzeigen *(Strafanzeige erstatten)*, leiden *(anklagen)*, verklagen, verleiden, verzeigen
Departement *n.*, departement, département *m. Verwaltungsbezirk* 818[40], 820[20], 828[11]; *Einteilung des Bannergebietes in zwei Departemente* 815[35ff.]
déplaisir *m. s.* schmach
depôt *m. anvertrautes Gut* 818[34]
deputierte, députés, deputirte *m. pl.* deputierte gsandte *Mitglieder einer Abordnung* 645[1], 705[33], 874[39], 875[26], 882[28f.], 884[24, 26] – *s. a.* abgeordnete, gesandte, verordneter, *OPR Erguel (Gesandte)*
deshonnorer *v. entehren, verunstalten* 343[33], 653[5]
desobéïssance *m. s.* ungehorsam
destituere *v. s.* entsetzen *(absetzen)*
detailleur *m. Einzel-, Kleinhändler* 734[28], 793[18]
detrimentum *n. s.* schaden
deutsch, teutsch, teütsch, teotõnicus, theutunicus, tütsch *adj.* allemand *s. OPR Deutschland*
deyph *m. s.* dieb
diacony *m. Hilfsgeistlicher* 264[17]
dicasterium *n. Ratsausschuss, Kammer* 885[29]; d. der eltesten 805[37ff.], 845[19] – *s. a.* älteste
dieb *m.* deyph 12[37, 38, 40, 42], 13[2, 4f., 9], 121[5], 132[20ff.], 271[12, 33]; offen d. 271[9], 412[19] – *s. a. Schweinedieb*
– diebin *f.* 120[20ff.]
– *Diebsartikel* 132[32]
– diebstahl, diebstal *m.* 271[3, 9, 12, 17, 37], 699[38], 774[30], 864[37] – *s. a. Schafdiebstahl*
– *Diebstahlsfall* 132[27]
Diechsel-Wagen *m. Deichselwagen mit mindestens zwei Pferden nebeneinander* 858[22]
dienen *v.*
1. bei jmdm. Dienst tun, in jmds. Dienst stehen 274[6], 384[20], 491[32, 37], 617[21], 675[8], 721[41]; minen herren und der statt d. 142[35], 329[3], 330[11], 334[39], 335[21], 337[41], 346[23], 358[4]; ze tisch d. 143[24], 329[29], 358[30], 660[17]

2. in abhängiger Stellung bestimmte Pflichten erfüllen 625[27f.]
3. ein Amt ausüben 426[7, 18], 660[20, 24, 34], 662[27]
4. Militärdienst tun 736[10]
diener *m.*
1. Diener; Auftraggeber: Meier od. Statthalter 298[7, 19], 527[39]; *Kirche s.* kilchendiener; *Rat* 527[39]; *Stadt* statt d. 636[34], 643[13]
2. jmd., der bei einer Privatpersohn gegen Lohn Dienst tut 424[24, 27]
dienst *m.* service
1. berufl. Arbeit, Tätigkeit von (berufl.) Pflichten 182[29], 486[15], 492[1], 617[42], 651[20], 665[1ff., 22], 749[18], 695[15], 833[4]; *im Auftrag von Bischof von Basel* service de seigneurie 820[38] – *Kirche s.* kilchendienst – *Stadt* 104[12], 717[9], 725[18], 728[37], 742[28], 751[6], 788[37], 794[25], 795[40], 807[38ff.], 808[13, 23f., 30], 810[24], 813[12], 846[25], 853[32] – verstossung von ämbter- und diensten 808[23] – *s. a.* gottesdienst, schuldienst, wächter dienst
2. Kriegs-, Solddienst service de la banniere, service militaire 763[19], 819[31], 821[7, 11, 14], 825[30], 829[20], 874[10], 876[14], 883[4ff.], 884[15] – *s. a.* kriegsdienst, uffbruch, volcks auffbruch, *OPR Frankreich*
3. Dienender im Auftrag von Stadt 750[1ff.], 752[41ff.] – *Privatperson* 274[5ff.], 314[2], 364[19], 365[5], 366[3, 5, 8, 33], 367[3], 413[14], 434[18], 483[41], 484[2], 485[23], 486[10ff.], 491[28ff., 35ff.], 582[6], 603[17f.], 610[36], 614[34ff.], 648[13], 688[10], 839[11], 856[12], 857[7], 896[32], frömbd d. 423[33], schwach d. 667[33ff.]
– dienstberkeit *f.* servitus 71[11], 79[31], 82[8]
– dienst dochter 238[5ff.], 382[23ff.]
– dienstknecht *m.* 307[1, 5]; fremd d. 254[5], 377[13]
– dienstmagdt, dienstmagt *f.* 253[22], 614[6, 30]
– dienst versprechung *f.* 491[29]
dies *f. s.* tag *(Gerichtstag)*
– dieta *f. s.* tagwan *(Taggeld)*
diet *f.* bi schlaffender d. *nächtl. Begehung einer Straftat* 29[9] – *s. a.* nacht *(nächtl. Begehung einer Straftat)*, nachts
diffamer *v. s.* verlümden
dignitas *f. Würde* 131[16]
dilation *f. Aufschub* 648[9], 657[34]
dimanche *m. s.* sonntag
dinckel, dingkel *m.* Dǔnkel *Dinkel* 182[31], 183[1], 198[5], 849[21] – *s. a.* mischelkorn
dingel *m. holzige Bestandteile von Flachs u. Hanf (Abfall)* 481[9]
dingen *v.*
1. (im Gerichtsverfahren) 507[38], 508[3], 514[28], 516[27ff.], 517[1ff.]
2. anstellen 148[11], 309[25], 414[28], 650[9], 691[4], 692[28] – *s. a.* andingen, aufdingen
dinghoff *m.* curtis *Herrenhof, Fronhof s. OPR Bözingen (Dinghof), Brügg, Courtelary, Diessbach, Grenchen, Laufen, Madretsch*, Mett, *Orpund, Orvin, Safnern*
dirne *f.* offentlich d. 866[40]
discipline, disciplin *f. s.* mannszucht
discordia *f. s.* widerpart *(Uneinigkeit)*
disputat *m. kontrovers geführtes Gespräch, Streitgespräch* 811[8]
distrikt, District *m.* lieu *Bereich, Gebiet, Region* 824[40], 857[25, 41], 858[10], 828[32]
doctor *m. Arzt* 655[22]
documenten buch *n.* 805[5]
doigt, doig *m. s.* finger
dolch *m.* 696[8]
domaige, dommaige *m. s.* schaden
domicilieren *v.* sich d. *wohnen* 860[3]
– domiciliert *adj. wohnhaft* 866[24]
– domicilium *n. Wohnstätte, Stätte, wo jmd. zu Hause ist* 860[11], 874[6]
dominus *m. s.* herr
– dominium *n. Herrschaft, Eigentum, Gewalt* 71[6], 72[13], 79[24], 81[19]
domus *f. s.* hauß
donation, donacio *f. s.* vergabung
Donner-Wetter *n. Gewitter* 770[17, 19], 773[12, 15]
doppel, thoppel *m.*
1. Einsatz beim Schützenfest 428[19, 25, 27, 40, 43], 429[32]
2. Kopie 631[6], 703[41], 706[9], 730[7], 734[14], 746[40], 767[37], 814[1], 818[40], 848[11] – *s. a.* copia
doppelhacken *m. schweres Gewehr zum Gebrauch auf Stadtmauern u. Befestigungen* 634[15], 812[1]
doppelt, doplet, dopplet *adj.* double *(Bussen, Strafen)* 431[25], 484[3], 687[38], 693[9], 738[36], 739[6, 10], 758[36], 760[4], 772[15], 818[3], 821[5], 822[2], 825[21], 826[29], 829[11], 830[16], 868[28], 891[38]; *(Geldbeträge)* 737[41]; *(Pfänder)* 736[30], 738[44] – *s. a.* zweyfach

dorf *n.* 403[10], 498[27, 29, 32f.] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf)*
– dörfer, dörffer *n. pl.* ville, wiles, willes 25[11], 74[1, 21, 30], 76[21], 107[16], 677[6], 681[23, 25], 711[11], 888[20] – *s. a. OPR Basel (Domstift)*, *Biel (Land)*
– dorffmarche *f. Flurgrenze*, *Grenzzeichen* 498[27]
– dorffrecht *n. s. OPR Bözingen (Dorf)*
– dorffschaft, Dorffschafft *f.* 392[1], 779[15], 791[21ff.], 858[35], 865[29], 866[15, 20], 868[39]; aüßer d. 865[1]; benachbart d. 770[40], 865[6]
– dorffschafts bettler *m.* 865[29]
– dorfmeister *m.* 866[17] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf)*, *Evilard*
– dorfsgemeind *f.* village 824[38], 828[31]
– dorfsgenoß, dorffsgenoß *m.* 723[12], 866[17]; *Aufnahme neuer Dorfgenossen s. a.* annehmen *(aufnehmen, zulassen)*, *OPR Bözingen (Dorf)*, *Vingelz*
dota *f. s.* widmen
double *adj. s.* doppelt
double *m. s.* doppel *(Kopie)*
drapeau, drappeau *m. s.* banner
Drexler Werkstätte *f.* 772[27]
dreyfach, dryfach *adj. (Bussen, Strafen)* 393[23], 488[8]
dringen, tringen *v.* encurrere, insequi *auf jmdn. tätl. eindringen* 6[31f.], 7[1f.], 37[8f., 11], 43[4f., 8], 259[24], 279[14ff., 19], 286[7ff., 23], 310[31ff.], 311[24ff.], 346[38], 469[32ff.], 470[3], 494[26], 597[24], 600[1, 22] – *s. a.* han, hebig, jagen *(verfolgen)*, trängen, tringig
drissigost *m.* tricesimus *der privilegierte Seelengottesdienst am 30. Tage nach dem Tode od. Begräbnis* 127[39], 129[40]
Drogist *m.* 855[37, 39]
– Droguen, Drogues *f. pl.* gifftig D. 855[32, 36], 856[1, 8], 857[5]
droit, droict *m. s.* recht *n.*; d. d'abzug 268[12] – *s. a.* abzug; d. d'aubaine *Fremdenrecht* 267[52]; d. de traite foraine et d'emigration 268[12]; d. regalien *s.* regal
droitures *f. pl. Rechte* 74[12, 22, 27], 347[41]
druck, druk *m.* impression *gedrucktes Werk* 805[4], 831[8]; durch öffentlichen D. bekannt machen *od.* publicieren 768[23], 787[26], 827[31], 878[25]; in D. ausgehen 794[19], 859[17]; in D. legen 862[40]; zum d. beförderen 777[26], 783[33], 853[2]
drucke *f. Schachtel (hier Wahlurne)* 804[2] – *s. a.* kåstli, *Schachtel*
ducatus securus *m. s.* geleit
dulden *v.* 240[18], 353[15], 604[6], 674[6], 710[25], 889[2]
dünckel *m. s.* tüchel
Dünkel *s.* dinckel
duplex *s.* zweyfeltig
durchfahren *v.* mit graben d. *(Güter)* 484[9]
– durchfahrt *f.* 859[26]
– durchfuhr *f. (Waren)* 881[22]
durchgang *m.* 218[13]
– durchgehen, durchgon *v. kontrollieren (Allmenden)* 811[17]; (höltzer) 330[24]; (Bußen-Rödel) 851[31]; *(Verordnungen)* 855[29]
durchzug *m. das Durchqueren eines Ortes, das Ziehen durch ein Gebiet* 240[16, 19]; navarrisch d. *s. OPR Navarra*
duren *m.* 430[20]

E

e, ee, eehe, ehe *f. Ehe* 90[19], 101[36], 171[15], 227[9], 263[35], 291[22f., 25], 365[28f.], 388[38], 537[39f.], 538[1], 542[25], 543[25f.], 544[4, 26], 546[6, 34], 558[16, 25], 593[1], 604[23ff.], 628[21], 757[6, 30], 808[36]; andere e. 544[12ff.], 592[5ff., 17ff.]; e. wider willen der khinder 230[4ff.], 385[22ff.]; freye e. 380[7ff.]; heimliche e. 228[17]; in die *od.* zů der e. zůsamen kommen 94[7], 541[15], 542[6, 9]; rechtbetzogen e. 378[19ff.]; sich zur e. begeben 558[3]; usserthalb der e. erzeügt 540[24]; zuor andern e. schreiten 591[24]; zur e. greiffen 757[2]; zur e. nehmen 302[25], 309[10], 757[26]; zů sammen gebung der e.en 409[33]; *die Ehe betreffende Satzungen* 228[6ff.], 377[24ff.]; *Ehehindernisse* 230[12ff.]; *Ehescheidung* 233[17ff.], 378[38ff.]; *Ehe vom zweieinhalbtem Grad der Blutsverwandtschaft an erlaubt* 740[18ff.] – *s. a.* scheid, scheidung, verehelichung, winckel ehe
ebråchen, eebrechen, ebrechen *v. einen Ehebruch begehen* 235[36], 240[23ff.], 382[6]
– ebråcher, eebråcher, ehebrecher *m. Ehebrecher* 222[4], 239[39], 243[2], 385[6]; der e.n thurn und gefängknüss 222[1ff.] – *s. a.* thoubhußli
– ebruch, eebruch, ehbruch, ehebruch *m. Ehebruch* 224[30], 227[10], 234[13, 31], 235[2, 34ff.], 236[34ff.], 237[8ff., 39ff.],

238[14ff., 28ff.], 239[10, 15, 20, 26], 240[27], 318[6], 369[27], 378[40], 379[1, 9, 27ff.], 382[1], 604[23ff.], 609[34ff.], 613[26ff.], 807[40]; offen e. 208[29], 233[20, 24], 237[14], 238[24, 33], 384[37]; schanntlich, verrůcht und vilfaaltig e. 235[6ff.]

– ebrüchig, eebrüchig, ehebruchig, ehebrüchig *adj. ehebrecherisch* 235[28], 237[19, 21, 23, 28], 239[11], 240[4, 8f., 11, 27f.], 379[34], 380[1, 28ff.], 381[12ff.]

– eebrächerisch, ehbrächerisch *adj. ehebrecherisch* 425[4, 10]

ecclesia *f. s.* kirch

eckhauß, egghauß *n.* 629[33], 631[16]

edel *adj.* nobilis *adlig* 71[20], 79[43], 82[22], 165[19]; e. und unedel 273[27]

– edelgstein *m. Edelstein* 339[4]

– edell bůb *m.* 319[22]

– edellut, edellüt *m. pl.* 163[10, 32], 164[33], 165[9], 167[24]

– edelman *m.* 28[9, 17], 333[18], 163[35], 164[9], 165[2f., 23f., 30, 36, 40, 42], 166[1, 18, 42, 44], 167[37], 168[22], 333[18]

– edle *m. pl. Adlige s. OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*

edict *n. Erlass, Verordnung einer Obrigkeit* 389[33]; offen e. 389[23]

eefrauw, ehefrauw *f.* uxor *Ehefrau* 41[12], 294[33], 543[19], 558[25, 28ff.], 641[5ff.], 778[19], 855[5]; *Einbürgerung fremder Ehefrauen s.* frau (frömbd f.), *OPR Bözingen (Dorf)*

– eegemachel, eegemahel, eegemächt, eegemecht, egemachel, eehegemachel, ehegemachel, ehegemacht, ehegemächt, ehegemecht, ehegemahel *m. Ehegemahl* 233[36], 234[2], 235[2, 23ff.], 236[29], 237[40], 238[30, 32], 239[1, 20, 22], 240[1], 241[13f.], 292[17ff., 35], 379[4, 24], 380[31], 382[7ff.], 384[25], 390[8, 11, 17ff., 31, 34], 518[13, 15], 546[37], 543[12], 553[10ff.], 591[23], 592[14, 18], 635[35], 854[2]; abgestorben e. 542[18] – *s. a.* gemachel

– eelüth, eelütt, elütt, eheleüth, ehelüt, ehelüth, ehelütt *m. pl. Eheleute* 236[17ff.], 238[19], 240[15, 38], 242[11], 245[27, 30], 253[8], 288[28ff.], 289[17, 30ff.], 290[1ff.], 384[18ff.], 386[10, 12], 390[8], 511[8], 541[7, 12ff.], 544[22ff.], 591[14ff., 21ff.], 592[24f.]

– eeman, eeheman, eheman, ehemann, eman *m. Ehemann* 242[38], 253[1], 290[36], 385[1ff.], 470[32], 530[11ff.], 543[19, 38ff.], 558[16, 19f., 24, 26], 618[36], 635[33], 641[1, 4ff.], 681[8], 778[7, 19], 838[31], 855[5], 889[22]; einen frömbden zů einem e. nemmen 579[27ff.] – *s. a.* ehevogt

– eemensch, ehemensch *m. Ehepartner* 233[19], 238[37], 378[39], 390[28ff.], 541[15], 541[30ff.]; abschweiffig e. 389[17, 34]; hingeloffen e. 389[16, 28ff., 37ff.]; *Verlassen des Ehepartners* 389[8ff.]

– eewib, eewyb, eheweib *n. Ehefrau* 236[25], 237[9ff.], 293[20], 384[21], 514[32], 530[11ff.], 543[20, 38ff.], 590[6], 673[27], 739[2], 761[25], 778[7, 39], 836[2], 838[31], 853[35] – *s. a.* eefrauw

eegericht, eegricht, egericht, egricht, ehegericht, ehegricht *n. nach dem Vorbild der zürcherischen Ehegerichtsordnung von weltl. Behörden besetztes Gericht in evang.-ref. Kirchgemeinden der Schweiz, das über Ehe u. gute Sitten wachte u. urteilte* 224[1ff., 27, 30], 225[1ff.], 227[14ff.], 232[39], 233[2, 4, 25], 234[29f.], 235[12ff.], 236[26, 31], 238[16, 34], 239[22], 240[5, 37, 40], 241[15], 242[4, 32], 244[3, 24], 250[15, 29], 252[19], 255[16, 21, 24], 256[1, 15, 17, 19], 372[24, 37], 377[20], 380[37], 381[36], 382[11], 383[9], 384[7, 22, 27], 385[29], 388[33], 389[32], 444[18] – *s. a.* chorgericht

– eegrich[t]handel *m. Ehehandel* 448[21] – ehandel, ehehandel *m.* 255[26], 288[27ff.], 396[10]

– eerichter, eherichter, erichter *m. Richter des Ehegerichts* 224[5], 227[15, 18, 26, 30, 34ff.], 230[2, 25, 31], 231[17], 233[11, 22], 234[4, 8, 18, 21], 236[7], 238[18], 239[28f., 34f.], 241[29], 242[26], 247[19, 39, 44], 248[5], 249[25, 41], 252[36], 255[9, 26, 38], 372[17], 372[23], 373[9], 375[1, 3], 376[17], 379[15], 380[14], 382[29], 384[35], 389[16, 26], 390[21, 36] – *s. a.* chorrichter, *OPR Wyttenbach* Niclaus

– eesatzung ehesatzung, *f.* 227[11], 228[3], 291[21, 24], 537[38, 41] – *s. a.* reformation *(Reformations- od. Chorgerichtssatzungen)*

– eestür, estůre, ehesteüer, ehesteür, ehestür *f. Ehesteuer* 62[26], 229[24], 230[10], 378[5], 385[20], 506[27], 547[12] – *s. a.* verehesteüren

eegowmer, egowmer *m. Ehegaumer, Aufseher über Ehe u. Sitten in den Landgemeinden* 247[20], 255[39]

– eelich, ehelich, elich *adj. ehelich* 232[17], 239[21], 378[24], 681[40], 703[16], 757[10]; e. geboren 165[19], 697[43]; e. pflicht 236[18];

e.s stands 233[30]; e. vermischtt 230[19]; e. wårck 236[11, 14], 379[7] – *s. a.* leiberbe

eescheidung *f.*, eescheiden, eheschеiden *n.* *s.* e

– eetage, ehetage *m. pl. Ehetage* 288[34], 515[7, 10], 541[12], 542[37], 547[17]

– eheberedung, ehebredtnuß *f.* 515[5], 541[33, 37], 542[1, 4, 8]

– ehe-einsegnung *f.* 808[37]

– *Ehepfand* *s.* hafftpfenning

– ehesachen *f. pl. Zuständigkeit für Ehesachen* 394[5ff.]

– ehestand, ehestandt *m. Stand der Ehe, des Verheiratetseins* 389[1], 543[23], 544[3]

– eheversprechung *f.* ungültig e. 628[16ff.]

– ehevogt *m. der Ehemann als Vogt seiner Frau* 558[17]

Efecten *m. pl. bewegl. Habe, Habseligkeit* 775[5, 10, 12], 776[28]

egen *m. pl. Fischart* 105[30], 106[11], 107[35]

egghauß *s.* eckhauß

egli *m. Fischart* 149[37]

ehaft, eehafftig, eehafftig, ehafft, ehafftig, ehehafftig *adj. rechtsgültig, erhebl.* e. entschuldigung 245[34], 368[25]; e. not 107[7], 160[15], 172[9], 180[23]; e. sachen 227[28], 449[33]; e. ursachen 234[2], 246[39], 247[11, 14], 251[16], 268[35], 364[27], 369[23], 533[33], 534[2], 861[29]

– ehafti *f. Gesamtheit der Rechte u. Pflichten* 66[7]

ehe, eehe *s.* e

ehr, eehr, eer, eher, er *f.* honneur 189[30], 193[25], 243[26], 245[37], 291[37], 341[2], 344[32], 349[33], 350[4], 355[39], 356[12], 357[4], 359[6], 365[12], 466[5], 514[2], 560[7], 628[4], 695[31], 705[25], 764[4], 766[13], 767[14], 823[25], 825[30], 826[22], 832[18]; an den e.en überfahren 488[16]; an den e.en unschädlich 208[15]; an die e. gehen *od.* reden 98[34f., 37], 103[15], 285[13, 21, 25, 32], 308[14], 313[29ff.], 474[26, 38], 475[6, 13]; an e. und leben gehen 474[27]; an e.en und gůtten lümbden verletzen 493[25]; bey e.en und treüwen, by trůwen und e.en 122[17], 128[38], 155[13], 161[14], 565[27, 29]; bey eyden und e.en 797[25], 807[30]; der e.en umbewartt (unbewartt) 242[37], 385[2]; die letste e. erweisen 667[14]; e. Christi und siner kilchen 403[38]; e. gottes, gottes heilig e. 465[41], 537[5], 611[27], 752[43], 814[10]; e. und gůt 513[26]; e. und lob gottes 323[2]; e. und nutz, nutz und e. 53[17], 172[29], 599[38], 692[7]; e. und nuz deß vatterlands 823[26]; e. und reputation 810[38]; e. widerlegen 384[31]; e., lib und gůt 157[29]; e., liebs und guts reden *od.* wüssen 285[18, 34]; e. erbyetten 219[14]; e.en erstatten 517[35]; e. des panners honneur de la banniére 824[33], 828[27], 829[20]; gettlich e. 251[10]; gott zu e.en 377[29]; in die bande der eyden und e.en auffnehmen 813[26]; in e.en erhalten, haben, halten, han *od.* stellen 104[5], 118[21], 124[36], 128[34], 133[24, 26], 135[1], 142[25], 177[4], 200[23], 263[33], 264[25], 300[23, 26, 29f., 32, 35], 301[1], 308[2], 328[29], 358[37], 376[31], 575[34], 576[1, 6, 9, 16], 577[19, 21, 26, 31], 658[14], 661[33], 745[13], 812[6]; in e.en und bauw halten 574[37]; in gůtten e.en gäben 326[41]; lib, leben, e. und gůt 158[1]; nichts anderes wüßen dann alle auffrichtigkeit, e., liebs und gůtts 488[17]; nichts anderes wüßen dann alle e., liebs und gůtts 474[30], 475[16]; nitt der e.en gmäß 384[11]; seell, lyb, e. unnd gůt 374[9]; von allen e.en stossen 208[1]; von e.en und ämbteren verstossen 488[21]; wider gott, eydt und e. 393[5]; zů e.en bruchen 208[2], 386[6], 475[34]; zeren ziechen, zů e.en ziechen 183[3], 330[11]; zů e.en thůn 386[20]; zerstossung der e.en 313[13]; zu verschonung der e. 628[4]; zun e.en bewilligen 231[32]; zun kheinen e.en bruchen 253[5], 286[16] – *s. a.* gesellschaft ehr, unehr, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*

– ehr abschneider *m.* 492[23], 493[15]

– ehrbar, eerbar, erbahr *adj. ehrbar, ehrenhaft* 346[33], 425[27], 513[29], 530[37], 591[38], 611[36], 615[27] – ehrbarlich, eerbarlich, ehrbahrlich, erbahrlich, erbarlich, erberlich *adj. ehrbar* 161[24], 253[39], 266[14], 274[5, 7, 25], 307[8], 327[40], 330[12, 40], 331[28], 337[4], 356[3], 377[6], 467[2], 486[23], 680[44], 831[28]

– ehrbarkeit, eerbarkheit, erberkeit *f.* 253[18], 432[1], 465[42], 606[29], 607[4], 608[25], 611[2], 615[32], 652[32], 669[21]

– ehren, eren *v.* 205[20], 697[28], 751[3]; nach verdienst e. 466[8]

– ehren ambt, ehren ampt, eren ampt *n.* 237[16, 26], 379[30, 32, 37], 803[10, 22]

– erengast *m.* frömbd e. 408[22]

– ehrengesandte *m. pl.* 731[19] – ehrengesandschafft *f.* 731[16] – ehren gesellschafft *f. s.* gesellschafft

– ehrenglied, ehrenglid *n.* 755[18], 785[41], 787[18], 803[11, 18, 35]
– ehren haus *n.* 387[37], 388[3]
– ehrenmann, eeren man *m.* 207[24], 470[28ff.], 751[24] – ehrenleüth, ehrenlüt, ehrenlüth, eren lut 165[24], 166[29], 385[15], 444[34], 518[36]; burgerlich e. 388[2]
– ehren meisterschafft *f. s.* meisterschafft
– ehren person *f.* 804[5]; fromm e. 390[25]
– ehrensiz, ehren-siz, ehren sitz *m.* 800[23], 808[40], 810[39], 823[14]
– ehren statt zeichen *n. s.* zeichen *(Bahner, Stadt Biel)*
– ehrenstelle *f.* 799[10]
– ehrerbietung *f.* 609[29], 827[20] – *s. a.* respect
– ehrlich, eerlich, eherlich, erlich *adj.* 290[16], 304[20], 307[20], 323[5], 326[38], 327[2], 330[29], 331[42], 341[18], 346[11], 354[21, 34], 357[23], 381[17], 423[18], 424[26], 425[25], 510[27], 520[3], 559[37], 591[30], 617[4, 28, 39], 618[14, 42], 634[27], 650[12, 24], 659[2]; e. ursachen 429[37]
– ehrloß, eerlos, erloß 103[28], 286[15], 475[31], 502[6]
– ehrschatz *m. Abgabe bei Handänderung von Lehengütern* 575[16]
– ehrverletzer *m.* 487[22], 492[12ff., 19ff., 26ff.], 493[13] – ehrverletzter *m.* 493[14, 16]
– ehrverletzlich, ehrverlezend, ehr verlezlich *adj.* 487[16ff., 24ff.], 676[17], 680[19]
– ehrverletzung, eerverletzung *f.* 285[12ff.], 474[25ff., 36ff.], 475[5ff.], 487[11ff.], 599[24ff.]
– eren mal *n. Ehrenmahl* 408[22]
ehri g'schir *n. ehernes Geschirr, Bronzegeschirr* 522[15]
eid, aid, eid, eydt, eit *m.* jurament, iuramentum, sairement, serement, serment 50[31], 74[5], 75[11], 87[12, 21], 90[34], 92[3], 92[39], 102[35ff.], 115[20], 130[41], 146[6], 147[2], 154[15], 157[25], 170[22], 172[23, 35], 204[15], 241[9], 319[14, 29], 320[21], 410[31, 39], 411[9], 438[16], 460[18, 21], 462[9], 497[6], 508[16], 514[8], 517[8], 544[32, 38], 587[16, 18, 22], 646[25], 756[41], 799[30], 810[7], 814[4], 841[25], 860[35]; abgeschworen e. 802[6]; an e.es stat 101[29], 396[4], 641[10], 831[33]; auff den e. hingeben 517[29ff.]; bey abstatttung des e.es 639[37]; bey aufhabenden e.en 769[41]; bi dem e., bi den e.en per iuramentum 10[2], 11[18, 27, 29], 13[7], 16[29], 30[13], 38[16], 44[22], 51[4], 63[25], 103[13], 103[36], 104[2], 115[24], 116[23], 117[13], 119[3, 5], 123[10, 12], 124[10], 124[6], 126[14], 132[14], 133[36], 134[4, 20], 137[29], 141[3], 150[25, 29], 158[24, 27], 170[38], 172[18], 175[1], 179[3], 201[13], 207[31], 208[5, 7], 218[10], 227[27], 248[13], 255[38], 259[40], 269[1], 271[18], 280[25], 282[25], 296[29], 296[3], 297[12], 304[2], 304[29], 334[27], 337[25], 399[12], 414[12], 423[35], 434[28, 30, 40], 436[37], 471[6], 484[22], 519[17f.], 522[16], 522[5], 524[22], 530[21], 530[25], 633[28], 637[18], 650[21], 741[39], 753[33], 773[1], 797[25], 800[13], 807[17, 27], 814[13], 852[40], 867[23], 896[8, 27]; bi dem gethonen e. 248[2], 250[1]; bi dem ufferhabnen e. 201[26], 202[35, 44], 434[36], 516[25]; bey den a.en und trewen 439[8], 877[11]; bey *od.* uf den e. sagen dicere per iuramentum 11[11, 13], 37[40], 43[42], 44[2], 470[26, 30]; bi den e.en und gelůbden 141[33]; bi den e.en, ehren und thrüwen 455[33]; by den ufferhabenen e.en 202[44]; bi geschwornem e., bi geschwornen e.en 49[10], 50[4, 35], 89[5], 90[37], 93[10], 105[12], 107[39], 118[27], 119[26], 160[5], 170[23], 201[2, 29], 247[36], 280[17], 305[20], 307[24], 335[16]; bey offentlichem e. 636[19], 641[32]; bey praestierten e. 635[3]; bey praestierung des e.es 639[10]; bi truwe an e.ez stette 10[14], 11[41]; bey und mit geschwornem e. 492[35], 514[10]; burgerlich e. 633[21], 640[8], 761[33]; cǒrperlich e. corporale iuramentum 69[38], 794[26]; e. umb iii lb und darunder 517[9ff.]; e., so man vor erwöllung der rhäten schwertt 322[40ff.]; e. zur baner serment à la banniére *s.* banner eydt; einem e. nitt gemäß nach halten 202[37]; einen e. übersechen 382[14], 385[35]; einen e. ablegen 801[39], 803[4]; einen e. beschweren 832[19]; einen e. dingen 102[39]; einen e. erstatten 587[17]; einen e. geben 294[24], 395[24], 396[7], 414[29], 498[15]; einen e. halten 192[13], 390[15]; einen e. in nehmen 108[1], 145[22]; einen e. leisten 202[13], 587[19]; einen e. lyplich zů gott mit uffgeheptenn fingerenn schweeren pretter serment à dieu et à doigts levés 354[5], 356[25]; einen e. liplich zů got und den heiligen mit uffgehepten henden sweren 103[19], 170[23]; einen e. prestieren 861[6]; einen e. stellen 192[12]; einen e. tůn 50[44], 102[39], 172[2], 181[8], 301[30], 517[25], 518[15], 519[25], 520[10], 569[14], 578[37]; einen e. ussem landt geben 241[8]; einen e. von statt und grichtszwang geben 390[3]; einen e. von statt und landt gåben 241[17], 382[13], 385[34]; einen e. zi-

chen 103[1]; einen gewöhnlichen e. auflegen 870[26]; falsch e. 510[3]; formb des e.es 170[20, 29]; in die bande der e.en und ehren auffnehmen 813[27]; laut aufhabenden e.s 899[2]; leiblich e. 646[11]; liplich e.e sweren 14[42]; mit dem e., mit den e.en 50[30], 89[4], 90[35], 172[24], 488[39], 516[24], 800[36], 810[12]; nach e. und pflichten 803[17]; serment de calomnie 648[1ff.]; *sich von Gelübden u. Eiden lossagen* 174[25]; uf den geswornen e. 37[42]; *Huldigungseide s.* huldigung; *zu den verschiedenen Eiden von Amtsinhabern u. Institutionen sei auf das Inhaltsverzeichnis der zwei Eidbücher* (321[1ff.], 647[1ff.]) *od. auf die in Betracht kommenden Einträge im Sachregister verwiesen – s. a.* falscher eyd, meineyd, schweren

– eides-pflicht, eydspflicht, eydliche pflicht *f.* 885[33]; in e. aufnemmen *od.* nemmen 865[15], 870[31]

– *Eidsammlung* 359[33, 35], 360[1] – *s. a. OPR* Sterner *Ludwig*

– eidschwůr, eydtschwur *m.* 441[23], 509[5], 705[29], 729[1], 814[2, 4]

– eidtgnoschafft, eytgenossenschaft *f. Schwurgenossenschaft* 89[14], 456[4]

– Eydenbuch *n. Eidbuch* 151[35], 169[29], 321[1ff.], 647[1ff.], 832[19]

– eyds praestation *f.* 815[13]

– eydtsglüpt *n. pl.* eyd oder e. 569[4, 11]

eigen *adj.* 36[6], 227[30], 277[24, 28], 468[9], 491[4]

– eigen gůt, aigen gut *n.* bonum proprium, res propria 36[6ff.], 41[37], 50[36, 40], 90[20], 97[19, 31], 98[4, 24], 141[9], 147[24, 26, 28], 223[13], 266[6], 289[13, 26], 293[6], 468[8ff.], 489[10], 502[14], 523[6], 525[4], 526[3], 530[29], 545[10, 19ff., 36], 546[7, 35], 563[31], 588[39], 597[6]

– eigen man *m.* servilis 13[6], 36[5], 41[36, 38], 62[37], 277[23, 28], 468[8] – *s. a. OPR Nidau*

– eigenschafft, eygenschaft *f. Eigentum, Eigentumsrecht* 96[25, 28, 34, 36], 102[32f., 34], 140[20, 30, 36f.], 141[5, 7, 8], 266[6], 417[5], 526[22], 574[39], 747[12]

– eigenthum, eigenthumb *n.* 538[30], 575[9], 592[3], 876[26]

– eigenthumbsherr *m. Eigentümer* 568[33], 575[10, 15] – *s. a.* grundherr

– Eigenthůmer *m.* 794[32]

– eigenthumlich, aigenthumblich, eigenthumblich *adj.* 542[27], 551[36], 552[15], 553[3], 591[34]; e. gůtt 529[20], 543[11]; e. übergeben 532[28]

– eigen wip *n.* 13[18], 61[32, 37], 62[33]

– eygen kopff *m. eigenmächtig* 216[12]

eimer *m. s.* Feuereimer

ein- *s. a.* in-, yn-

einantwortten *v. (gerichtl.) übergeben* 506[29], 559[17]

einckhel *s.* enckel

eindingen *v. zur Bedingung machen* 358[43], 749[37]

einfall, einfahl, infal, inval, ynfahl *m.*
1. Einsturz deß haußes e.en besorgen 574[18ff.]
2. feindl., überfallartiges Eindringen 157[19, 30], 357[13], 662[36]

einfriden *v. mit einer Mauer, einer Hecke umgeben* 333[39], 483[35], 636[8]

einfuhr, einführung *f. Import (Käse)* 837[17]; *(Wein)* 642[33], 644[12], 686[35], 786[24f., 40], 787[3], 788[39ff.], 790[1ff.], 791[14], 793[7ff., 13f., 17, 19], 889[30], 891[36]; frey e. 638[9], 686[29]

– Einfuhr-Geldt *n. Zoll* 787[14]

eingesesene, ingesesßne *m. pl.* einsäßen, einseßen, insässen, insẽssen, inseßen *an einem Ort ansässige Leute* 77[15], 203[7], 294[6], 761[28] – *s. a.* einwohner, hindersäss, *OPR Erguel*

eingriff, ingriff *m. (unrechtmässiges, unberechtiges) Eingreifen* 726[14]; *(Handwerk)* 315[23ff.], 677[13, 26], 687[5]; ohne e. 450[20], 466[40]; vertragswidrig e. 880[19]

einhaußen *v. sich niederlassen (von Bienenschwärmen)* 494[4]

einheimische *m. pl.* incole 70[19], 71[3], 626[18], 775[30], 891[19] – *Einheimische u. Einwohner* incole et habitatores 79[19]

einigung, einung *m.* stattutt, statut, statutum
1. Rechtssatzung 6[18], 7[9, 15, 27, 33, 35, 37], 8[22f.], 9[2, 10, 15f.], 10[7, 11, 15], 11[3, 36f., 41], 29[3, 12, 18, 27], 30[26, 28], 35[18], 40[9, 13], 41[6], 45[5, 10], 46[1, 23, 27], 47[29], 170[5], 192[30, 37], 260[26, 29], 276[28], 318[1], 340[32], 342[2], 418[3, 14], 439[26], 456[16], 467[20], 555[15], 677[6], 727[15ff.]; statuta anzůordnen unnd ufzerichten 449[3ff.] – *s. a.* gesetz, gebot *(Gebot)*, mandat, ordnung *(Gesetz)*, reglement, satzung, statut
2. der Verstoss dagegen 11[28, 33f., 35], 29[8], 99[25], 473[24], 487[23, 37], 497[34], 498[31]
3. die dadurch verwirkte Strafe, Busse emenda 8[13, 17], 9[27, 39], 11[21, 25], 30[7, 11, 12, 16f., 21], 31[36], 32[1], 33[12], 36[17],

37[30], 38[15, 30], 39[1, 9, 17], 41[6, 28, 31], 42[5, 7, 13, 19, 32], 43[20, 30], 44[20, 41], 45[5, 12, 20, 25, 29, 35, 43], 46[4], 90[10], 101[15], 283[13], 598[21], 599[5] – *s. a.* besserung *(Strafgeld)*

einkauffen, inkhouffen *v.*
1. (Waren, Sachgüter) in grösseren Mengen beschaffen, im Handel beziehen 201[29], 434[37], 642[17, 23], 733[32], 739[28], 749[26], 789[10, 16, 24, 33], 793[32], 879[15, 41]
2. refl. durch Zahlung eine Berechtigung, eine Mitgliedschaft auf sich erwerben 672[12], 739[28]

– einkauffung *f. durch Zahlung Erwerb einer Berechtigung, einer Mitgliedschaft* 737[33]

einkellern, einkelleren, einkeltern *v.* 636[15], 641[27, 29], 642[35], 686[36], 745[27, 43], 749[6], 786[1, 44]

einkommen, inkhommen *n.* 641[20], 658[5], 750[3, 6, 16]; jährlich e. 750[28]; Oberkeitlich E. 788[7]; statt e. 809[22] – *s. a. Biel (Kirchenwesen, Pfründen), St-Imier (weltl. Chorherrenstift), Serrières – s. a.* zolls inkhommen

einkünfft, einkönfft, Einkůnft *f. pl.* revenuz 347[41], 741[36], 746[36]; 843[33], 844[20]; Oberkeitlich E. 843[27]; statt e., statt-e. 798[5], 808[13] – *s. a.* frucht *(Einkunft)*, emolumenta, gewächß einkönfft, Wein-Einkůnfft, *OPR St-Imier (weltl. Chorherrenstift)*

einläser, inlasser *m. s.* Wein Einlåßer

einlegen, inlegen *v.*
1. abgeben im rechten e. 502[32]; gerichtlich e. 512[15]
2. ins Gefängnis stecken 222[5], 237[17], 240[11], 241[35], 378[14, 16], 379[32], 381[25], 382[37], 386[30], 394[15, 33f.], 415[4], 468[26], 497[5, 16], 605[2]
– Dauer: 1 Tag u. 1 Nacht 241[34], 378[16], 415[4]; *2 Tage u. 2 Nächte* 241[35], 382[37]; *3 Tage u. 3 Nächte* 237[17], 378[13]; *5 Tage u. 5 Nächte* 379[32]; *8 Tage* 381[25]; *10 Tage u. 10 Nächte* 379[37]; *15 Tage u. 15 Nächte* 379[37] – *s. a.* gefängcklich, gefängcknuß, gefangenschafft, thurn

einmessen *v. (Wein)* 786[12, 14]

einred, inred *f. Einwand, Einspruch* 352[29], 449[4], 508[15], 510[12, 20], 512[12, 16], 524[19], 585[18], 586[33], 589[13, 16] – *s. a.* widerred *(Einspruch)*

einsäßen, einseßen, insässen, inseßen *m. pl. s.* eingesseßene

einschlag, ynschlag *m. pl. eingezäuntes Stück Land* 433[32], 482[28], 577[13], 749[34], 759[12]

– einschlagen *v.* 577[18]

einschreibgelt *n. Einschreibegebühr* 696[25]

einsetzen, einsezen, insetzen *v.*
1. zu etw. ernennen, für etw. bestimmen (Ämter) 162[3, 8], 243[10], 316[31], 338[44], 413[33], 437[4ff.], 630[37], 886[1ff.]; *(Pfänder)* 529[7], 570[31], 572[31], 573[8], 588[29, 31], 778[26]; *(Testament)* zum erben e. 539[5, 41]
2. planmässig für eine bestimmte Aufgabe verwenden, dafür in Aktion treten lassen (Taufe) 244[12]; *(Drei Stände)* 609[22]

einspehrung *f.* e. bey waßer und brodt 868[34]

Einstand *m. kleine Feier, Umtrunk zum Dienstantritt* 861[19]

eintrag, intrag *m.*
1. Schaden, Beeinträchtigung 416[30], 616[35], 665[30], 672[6, 35], 713[22], 736[34], 762[11], 890[17], 891[22], 895[6]
2. Einwand, Einrede 256[21], 416[30], 292[25], 438[21], 524[7], 529[21], 530[7], 553[18], 575[21], 587[33], 593[10], 693[31], 701[6]

eintritt, eintrit, yntritt *m.* introitus
1. das Hineingehen (in das Land) 710[20]; *(in die Stadt)* 707[24, 30]; *(in eine Wirtschaft)* 836[13]
2. (mit der Entrichtung einer Gebühr verbundener) Zugang zu etw. 408[12], 619[32], 671[10], 687[24], 722[24, 29], 723[24], 860[13], 885[15], 888[17, 26, 30], 889[28] – *s. a.* ingang, meistergelt

einung *s.* einigung

einwohner, inwohner, inwoner *m. pl.* habitanx, Habitanten, habitatores, incole, inhabitatores, landes inwohner, oppidani 59[10], 64[39], 70[19, 21, 23, 26], 71[3, 5], 74[1], 79[5, 23], 635[15], 715[30], 773[28], 774[11, 13], 791[21ff.], 859[34], 860[3], 861[16], 862[40], 864[27]; fremd E. 859[38]; *(eines Hauses)* 480[30]; *(eines Ortes)* 768[29] – *s. a.* einheimische, eingeseßene, hindersäss, homines, *OPR Bözingen (Dorf), Erguel*

einzaunen, ynzünen *v. s.* zaunen

einziehen, einzeüchen, einzühen, inzichen, inziechen, inzien, inzüchen, ynziehen, ynzühen *v.*
1. einziehen (Bussen) 217[23], 247[37], 250[2],

351[40], 368[4], 387[9], 417[15], 424[36], 446[41f.], 669[2]; *(Geldbeträge)* 312[23, 33], 329[25], 338[24f.], 350[26], 421[28, 32], 658[6], 662[33], 663[40], 664[8], 848[18]; *(Guthaben in Geld u. Naturalien)* 138[12], 197[4]; (irti) 662[7]; *(Schulden)* 270[2], 332[28], 346[20], 562[20]; *(Zehnten)* 345[13]; *(Zinsen)* 196[21f., 24f.], 449[22]; *(Zoll)* 143[19], 198[22f., 29, 31], 200[17], 337[14], 338[18], 648[26], 649[1] – *s. a.* ziehen *(einziehen)*, psecklen
2. (in ein Haus) aufnehmen 242[11f., 19], 302[1], 386[12f.], 579[10], 707[29]
3. gefangensetzen gefengklich e. 444[24], 483[19], 490[15], 492[14, 24], 527[12], 654[5]
– Einzieher, ynzücher *m. Eid* 346[17ff.]; oberkeitlich E. 785[27]
– einziehung *f.* gefäncklich e. malefizischer oder anderen verdächtigen persohnen 627[39]
– einzug, ynzug *m. (in eine Wohnung)* 574[10]; straff des y.s 530[29]
eisen, isen *n.* 153[41, 43], 742[44], 761[10]
– eisern *adj.* 772[18]
el *m. Aal* 107[40], 108[26f.]
elemosina *f. s.* vergabung
elle, ell *f. Elle (Mass)* 655[25], 663[39], 892[13]
eltern *m. pl.* ältern 172[42]; 229[38], 230[1], 243[30], 271[11], 291[25] etc. – *s. a.* voreltern
elteste *m. pl. s.* älteste
Embaucheur *m. s.* Werber
embd *n. Emd (durch den zweiten od. dritten Schnitt innerhalb eines Jahres gewonnenes Heu)* 576[21], 750[28]
– ämbdetmandat, embdsmandat *n.* 636[37], 643[35]
– ämdzinnß *m.* 752[5]
– embdet *f. Emdernte* 862[35]
emenda *f. s.* einigung *(die dadurch verwirkte Strafe)*; ad emendam *s.* bußwürdig; e. dierum *s.* tagbůß
emendandus *adj. s.* bußwürdig
emendare *v. s.* bessern *(eine Strafe abgelten)*
ementiri *v. s.* lůgen
emolumenta, emolunten, emolument *n. pl.*
1. Nutzen 873[37, 42]
2. Einkünfte (aus Gebühren) 728[35], 841[23]
empfangsschein *m.* 885[25]
emunitas *f. s.* immunitas
enckel *m.* einckhel 538[28], 539[16]
encurrere *v. s.* dringen
enderen, enderren *v. ändern (Zivilstand)* 95[13ff., 35], 96[3], 291[1], 618[35] – *s. a.* ungeendert, verändern
enfant, enfan *m. s.* kind
enig *adj. los* 267[19] – *s. a.* entladen, frey, ledig *(frei)*
ente, endte *f.* 718[12ff.], 759[1]
enterben, endterben *v.* 96[14], 291[13ff., 28], 292[2], 537[6, 9, 24ff.], 538[8ff., 21ff.], 539[8]
– enterbter *m.* 538[23]
– enterbung *f.* 538[22]
entgeltnis, entgeltnus *f. Entgelt* 266[7], 625[10], 659[40], 744[44]; ohne der recht e. 577[14]
enthoupten *v. enthaupten* 237[34]
entladen *adj.* exoneratus 79[30], 82[7] – *s. a.* frey, ledig *(frei)*
entlaßungschein *m.* 888[41]
entlehnen, entlenen *v.* 289[21], 530[13], 545[26], 561[14, 32ff.], 562[32], 563[5], 590[17], 595[6ff.], 663[9], 747[18], 748[14]
– entlehner, entleicher *m.* 562[2, 12, 24, 35]
entleibt *adj. tot* 518[30, 34]
entrepreneur *m. Unternehmer* 734[26]
entsatzung, endtsatzung *f. s.* entsetzung
entschlachen *v.*
1. rehabilitieren (Ehrverletzung) 492[37], 688[5]; offentlich e. 487[16ff., 24ff.]
2. sich einer Sache entschlachen; *sich enthalten* 364[9] – *ausschlagen (Erbe)* 540[1]
– entschlachnus *f. Widerruf, (öffentl.) Ehrenerklärung* 487[22]; e. thůn 488[12ff.], 492[12ff.]; offentliche e. thun 487[29ff.], 488[1ff.]
entsetzen, endtsetzen, entsezen *v.*
1. absetzen, entlassen, aus einer Stellung entfernen destituere 345[38]; *(Güter)* 524[9]; *(Ämter)* 80[35], 83[17], 161[44], 162[10, 26, 28, 35], 164[19], 166[34], 207[26], 237[17, 27], 497[26], 511[1], 634[10], 716[28], 717[9], 751[27], 825[24]; *(Ehrenamt)* 237[17, 26], 379[30, 37]; *(Stand)* 497[26]; *(Wirtschaft)* 253[5] – *s. a.* cassieren *(seines Amtes entheben)*, beurlauben
2. Verlassen, unbeaufsichtigt lassen 345[38]
3. sich e. *wegziehen* 266[22], 381[19]
– entsetzung, entsatzung, endtsatzung *f. (Ämter)* 84[46], 162[1, 38], 166[12], 212[35], 454[26f.], 807[38ff.] – *s. a.* regiments entsatzung
entsůffern *v. beschmutzen* 222[15]
entwenden *v. (Obst)* 720[12]

entweren *v. entziehen* an recht e. 171[9]
entzweyschlagen, entzweyschlachen *v. (Glieder)* 485[26ff.], 720[17]
envinden *v.* 38[4] – *s. a.* vinden
enyvrer *v., refl. sich betrinken* 818[17]
epistel, epistula *f. Apostelbrief im Neuen Testament* 131[14f.]
eräferen, eräfferen, eräffern *v. wiederholen* 565[38]; schältwort e. 493[1ff.]
– eräferung *f.* ohne rechtlich e.en 505[13]
erbauung, erbauwung, erbuwung *f.* 264[3], 359[9], 531[16], 872[25]; kirchen e. 812[39]; e. der gemeind, gemeind e. 708[26], 812[39]; e. der reben 744[31]
erbe *m.* heres *Empfänger einer Erbschaft* 35[24], 41[12], 141[7], 268[7], 513[6, 36], 514[24], 539[5, 39ff.], 552[15], 554[1], 557[1ff., 20], 572[5], 573[34], 574[3, 14], 627[6], 684[22], 698[21], 885[12]; *(eines Totschlägers)* 35[24, 33], 41[12f., 26], 276[34], 277[8], 467[35], 596[35], 597[1f.]; e. ab intestato 641[3, 7]; haupt e. 552[3]; nechst e. 289[12], 542[24, 26], 543[13], 544[19], 545[9], 546[37], 557[14]; näher e. 556[1ff.]; ohne natürlich oder rechtgesetzt e. 557[10]; recht e. 94[23], 96[14, 16], 292[2], 537[6, 9]; testamentlich eingesetzt e. 839[7]; wie e.en in rechtshendlen fürzůschreiten schuldig 501[14ff.] – *s. a.* leiberbe
– erbe, erb, ererbtes *n. Erbschaft* 33[7], 41[12, 14, 26], 50[36], 90[20], 98[25], 141[10], 223[13], 448[28], 467[28, 30], 502[14], 530[4], 540[4], 547[32], 553[33], 554[26]; großvätterlich e. 551[10]; in e.sweiß 505[35]; můterlich erbe 102[5]; vatterlich erbe 102[5]; von e.swegen 277[4]; vom e. außschliessen 553[27, 39]
– erben *v.* 35[21ff.], 41[9ff.], 94[6ff., 12ff., 26ff., 33ff.], 95[22ff., 32ff.], 265[29f.], 266[2, 10, 22], 267[17, 48f.], 276[31ff.], 288[27ff.], 289[33], 290[5, 27, 29], 292[10f., 13, 17ff., 27ff.], 309[16], 467[24ff.], 501[14ff., 18ff.], 540[16, 27], 542[5ff.], 547[2ff.], 548[1ff.], 550[9ff.], 551[13ff., 21ff., 28ff.], 552[8ff.], 553[10ff., 21ff.], 554[5ff., 12ff., 22ff.], 555[1ff., 9ff.], 556[1ff.], 557[1ff., 9ff., 19ff.], 592[28ff.], 593[1ff., 8ff., 12ff., 17ff., 25ff., 33ff.], 594[2ff., 7ff., 14ff., 22ff.], 596[34ff.] – ererben *v.* 590[11], 594[18], 636[14], 641[26]
– erbfal, erbfall, erbfhal, erbval *m. Anfall einer Erbschaft, auch diese selbst* 266[4f., 10, 39], 267[16, 18], 293[35], 418[5], 480[11], 532[14], 539[42], 541[35]; von erbfählen außschliessen 555[1ff.]
– erbgnossen *m. pl. Miterben* 291[10]
– erbgůtt *n.* 501[20]
– erblehen, erblähen *n. erbl. Lehen* 574[30ff.], 596[18ff.]
– erblos *adj. ohne Erben* 35[24], 277[1], 452[34], 467[28]
– erbrecht *n.* 449[5], 553[35], 585[18] – *s. a. OPR La Neuveville*
– erbschafft *f.* hereditas 35[26], 41[16], 267[23], 506[26], 538[31], 539[6, 42], 540[4, 10]; eheleüten e. 591[14ff.]; e. absteigender linien 547[1ff.], 592[26ff.] – e. absteigender linien der seitenlinien 551[26ff.]; e. auffsteigender linien 551[26ff.], 593[6ff.] – e. auffsteigender linien der seitenlinien 551[26ff.]; e. der ehemenschen ohne testament, inventarien und schleissrechten 541[30ff.]; e. der seiten- oder nebend linien 554[4ff.], 593[21ff.] – e. der zwerch linien 593[21ff.] – e. schulden, e. der schulden 540[13ff.], 591[12ff.]; was von e.en in antrettung rechtens vor raht oder gricht erlegen 501[18ff.]
– erbtheil *m.* 291[16], 477[4], 537[27]; muetterlich e. 592[8]; pflichtig e. *s.* pflichttheil; vätterlich e. 592[7]
erbfindt *m. Erbfeind* 243[13]
erbieten, erbeüten, erbeiten, erbietten, erpieten *v.* exhibere, exhibuere *bieten, erweisen* 131[34], 189[44], 193[34]; eere e. 219[14]; unzucht e. inuriam seu frivolenciam exhibere, in iuriam sive violenciam exhibere, iniurias exhibuere 36[26], 37[21], 39[36], 42[17], 43[19], 46[6], 278[20f.], 279[26], 281[10], 340[25], 470[6], 471[23f.], 597[30], 599[15]
erbrechen *v., refl. etw. im Magen Befindliches unverdaut durch den Mund wieder von sich geben* 394[21] – *s. a.* essen, geben
erbs, erwsen *f. pl.* 221[14], 744[35]
– *Erbsenzins s. OPR Bözingen (Dinghof)*
erbuwung *f. s.* erbauung
erdapen *v. ertappen* 710[14]
erdauren *v. gründl. prüfen* 788[19]
– erdaurung *f.* 702[1], 843[21], 853[28]
erde, erd *f.* herd 509[16], 584[10], 602[10], 694[10], 744[25, 33], 814[7], 858[5], 862[20]; die e.en küssen 372[32]; nider uff die erd knůwen 186[23]; uff die e.en nider fallen und sy küssen 372[22]; zur e.n begleiten 667[14]; zur e.n bestatten 802[5]
– erdfahl *m.* herdfahl, härdfahl *Erdfall, Verwundung od. Tötung, wenn jmd. niedergehauen wird u. zu Boden fällt* 481[30],

486[5ff.], 608[15] – herdfellig *adj.* h. machen 486[6]

– erdtrich, ertrich *n.* 241[9, 17], 382[13]; das e. küssen 250[16], 372[25], 427[13]; an allen gebuwen und unbgebuwen e. 52[12]; uff das e. niderfallen und das selbig küssen 249[17]

erfächten, erfechten *v.* vechten
1. Masse u. Gewichte obrigkeitl. prüfen u. bezeichnen 138[31], 183[34], 326[24], 340[11]
2. prüfen, kontrollieren 217[32]

– erfächtung *f. Prüfung, Kontrolle* 414[1, 19] – *s. a.* Feckung

erfragen *v. durch Fragen in Erfahrung bringen od. zu erfahren suchen* 394[34], 395[1], 403[31], 404[34], 405[1], 406[16]; hingeloffen ehemensch e. 389[28ff.]; pynlich e. 394[35]

erggel *m. Erker s. OPR Nidau – s. a.*. ärckhell

ergichten *v.* 394[34]

ergriffen, ergrifen, ergrifphen *v.*
1. festnehmen, verhaften, erwischen 8[10, 14], 9[7, 11], 35[22], 36[4, 15], 153[23], 241[9, 17], 276[33], 277[22, 24, 29f.], 278[4], 287[33], 382[13], 385[35], 390[15], 393[31], 447[41], 467[26], 468[7, 9, 25], 498[15], 619[22]; an ehebruch e 379[1]; an offenlichem ebruch e. 233[20]; an offnem eebruch oder hůrrery e. 208[28]; an offner schandt und thatt e. 237[9]; an offner thatt e. 233[25]; ob der arbeit e. 687[37] – *s. a.* arrestieren *(festnehmen)*
2. ein Handwerk erlernen 618[14, 24], 665[33], 677[27]

– ergryffung *f. Erlernung eines Handwerks* 618[3]

erhalten *v. einen Anspruch erhärten, beweisen* 389[30], 407[17], 466[27]; ein gůtt mit recht und urtheill e. 570[9ff.]

erin *n. Bronze* 296[29]

erkantnus, erkandtnus, erkanntnis, erkanntnus, erkantniß, erkantnuß, erkantnüß erkhandnuß, erkhandtnuß, erkhanntnus *f. Urteil, Verordnung, Beschluss* 12[4], 121[7], 153[9], 214[15], 234[5], 243[24], 290[15], 367[1], 495[23], 507[12], 562[5, 9], 574[25], 591[28], 627[24], 670[6], 682[8], 846[22], 853[22, 39]; nach deß rechts e. 293[31]; rechtlich e. 487[27], 564[26] – erkantnus *von: Bischof von Basel* 164[20], 419[10], 450[2], 534[20]; *Bürgermeister u. Rat* 163[42], 167[40]; *Eherichter* 379[15]; *Gericht* 510[29]; *Handwerks- u. Meisterbott* 679[6], 682[26]; *Magistrat* 672[18]; *Meier u. Rat* 488[23], 490[10, 17], 539[35], 563[20], 567[26, 28], 595[33], 629[10]; *Meisterschaft* 670[32], 678[33], 693[4]; *Obrigkeit* 229[34], 231[24], 237[24], 240[31], 287[24], 289[29], 298[7], 301[24], 340[12], 375[34], 383[18, 35, 41], 384[3], 385[20], 422[17], 487[8], 530[31], 545[39], 562[26], 630[15], 715[27]; *Rat* rahtserkantnus, rahts-erkandtnus rathserkantnus 280[4], 296[14], 296[12], 470[15], 483[34], 527[38], 551[11], 588[18, 20], 672[29, 43], 701[12], 747[19], 868[30]; *Rät* 448[38]; *Rät u. Burger* 316[22, 24], 675[18]; *Rat od. Gericht* 501[13], 508[22], 513[17], 534[31]; *Rat u. Gericht* 511[17]; *Richter* 501[13]; weise herren 560[31]

erkennen, erkenen, erkhenen *v. urteilen, festsetzen* durch urtheill und recht e. 418[32], 503[34], 514[8]; bi dem eide e. 10[2], 11[29]; in g'fangenschafft e. 503[36]; mit recht e. 507[8]; mit urtheil e. 492[13]; mit urtheil und recht e. 418[32]; nach gestaltsamme der sach und persohn e. 518[15]; zů recht e. 419[12]

erkiesen *v. wählen* 39[15, 40], 158[27, 31] *etc.*

erklagen, erclagen *v.* 144[28], 286[34], 346[35], 408[6], 430[30], 432[29], 454[44], 583[8]

erlaubnus, erlaubdnus, erlaubtnus, erloubnus, erloubtnus, erloubung *f.* permission *Erlaubnis* 234[18, 26], 239[25], 240[3, 8], 246[21], 265[22], 294[20], 332[14], 359[22], 364[13], 430[14], 477[10], 480[3], 482[22], 493[33], 497[37], 499[1], 582[11, 16], 589[36], 618[20], 640[32], 644[17], 651[28], 666[26], 685[33], 707[18], 734[26], 785[32], 811[14], 881[19, 29, 31] – *s. a.* appellation brieff, appellation urkhund, auskaufsbewilligung, ankaufs-erlaubnis, urlaub
– *Erlaubnis von: Amtmann* 624[34]; *Bischof von Basel* 189[3]; *Bürgermeister* 332[25f.], 652[26]; *Chorgericht* 396[7]; *Dekan* 408[38]; *Ehegericht* 235[14], 240[5]; *Feuerwehrhauptmann* 774[10]; *Meier* 183[31], 298[18], 481[20], 495[4], 521[7], 580[28]; *Meier u. Rat* 378[33], 473[6], 483[21], 558[21]; *Meier, Rät u. Burger* 393[12]; *Meister* 310[17], 666[26], 671[13], 888[3]; *Obrigkeit* 183[3], 287[17], 335[17], 494[5], 530[23], 652[21]; *Rat* 124[16], 259[41], 408[38], 481[20]; *Richter* 507[13]; *Sekkelmeister* 332[13]; *Statthalter* 183[31], 521[7], 580[28]

– erlaubnus-zedel *m.* 881[15]

Erlåuterungs-Gebůhr *f.* 763[33]

Erläuterungsspruch s. OPR Delémont

erloubung *f. s.* erlaubnus

ermahnen, ermanen, ermannen *v.* admo-

nester *mahnen, ermahnen* 245[25], 248[12], 249[23f., 34], 256[37], 306[25], 349[11], 350[29], 363[29], 370[8], 372[16, 29], 384[22], 434[11], 530[38], 614[34], 662[38], 765[13]
– ermaner *m.* 249[39]
– ermanung, ermannung *f.* 218[8], 798[37]; brůderlich (briederlich) e. 249[26, 28], 263[38]; e. des egerichtz 250[29]
ermel *m. Ärmel* 614[10f.]
erődung *f. Ausrottung* e. der Fischen 758[23]
eröffnen, eröfnen, eroffnen *v.* publier, rendre public *bekanntmachen* 627[19], 635[18], 652[15], 677[41], 678[10], 794[33], 827[30], 828[10], 831[8]; nüw råcht e. 228[1]; *Testament* 539[27, 33]; sich e. gegen 535[15] – *s. a.* vorlesen
erörtterung *f.* 485[33], 582[21]
erren *v. pflügen* 60[20]
erschlagen, erschlahen *v.* 36[12], 277[33], 468[17] – *s. a.* tod (ze t.e slahen)
erschneyen *v. etw. Falsches ersinnen* 696[4]
erweiben *v. durch Heirat erwerben* 636[14], 638[4], 641[26] – *s. a.* wiben
erwenden *v. rückgängig machen, abwenden* 13[21]
erwsen *f. pl. s.* erbs
erzeügen, erzugen, erzügen
1. mit Zeugen nachweisen protestare, protestari, testificare 9[25], 11[11, 14], 36[43], 37[40, 42], 42[34, 38], 43[43], 44[2], 50[1], 279[2], 280[14, 17], 469[19] – *s. a.* bezeügen *(mit Zeugen einer Tat überführen)*
2. Kinder zeugen usserthalb der ehe erzeügt 540[34]
esmende *f. s.* geltstraff
essen, ässen *v.* 310[12], 329[29], 427[4, 15, 22], 862[31]; e. und trincken 395[25], 396[8]; zaben e. 427[36]; ze nacht e. 307[20]; *übermässig essen u. danach erbrechen* 311[31ff.], 610[16], 669[22ff.] – *s. a.* erbrechen, geben
– eßig sachen *f. pl. Lebensmittel* 744[35] – *s. a.* lebensmittel, nahrungßmittel
– essygespyß *f. Kost* 298[22ff.] – *s. a.* atzung, lebensmittel, kost, nahrung, speiß
Eßig *m. Essig* 786[7, 15], 790[22]
estrich, Esterich *m.* 306[2], 768[34, 36], 772[19, 23, 29, 31, 38], 773[9], 774[4]
– Estrichthůr *f.* 774[6]
état *m. s.* stand
été *m. s.* sommer
etschewin *m. s.* meister *(Etschewin)*
evangelium, ewangelium *n.* 131[15], 359[8], 363[6], 371[30], 393[6]
évolution, ewolution *f. Veränderung in der Stellung* 820[29], 825[1], 828[35]
exactio *f. Abgabe im allgemeinen, Einforderung der Steuer*; *Steuer, Auflage, Zwangsdienst* 1[6], 71[11], 79[30] – *s. a.* steür
examen *n. Untersuchung, Verhör, Prüfung* 244[6], 366[13], 406[37, 39], 453[7], 607[28], 646[9], 870[20]
– examinare, examinieren, examiniren *v.* examinare *untersuchen, verhören, prüfen* 243[20], 244[4, 23], 262[21], 406[23, 39], 409[30], 508[20], 633[25], 646[10], 648[27], 688[41], 693[27], 701[2], 714[8], 742[36], 813[6], 865[40], 867[38], 870[24]
– examinator *m.* 870[22]
– examinier *m.* seelsorger e. 366[40]
excedieren *v.* 629[8]
execution, exequucio *f. Vollstreckung (Urteile)* 520[36ff.], 588[2ff.] – *s. a.* vollziehung
– executores *m. pl.* 633[23, 30], 634[3, 10, 13, 21, 30, 37], 635[8, 14, 20, 34, 40], 636[5, 8, 23, 35], 637[11, 18, 22f., 26, 35], 638[2]
– exequieren, exequiren *v. vollstrecken* 628[12], 654[33], 717[18, 20], 777[7], 787[20], 852[36], 862[12], 868[15] – *s. a.* vollziehen
exempt, exemptus *adj. s.* ledig *(frei)*
exemptio *f. Herausnahme, Befreien* 79[13] – *s. a.* abzugs-exemptio
exercice *m.*, exercitium *n. Exerzieren* 815[45], 817[22, 35, 40], 818[13, 18], 819[14, 16], 820[7ff.], 821[1, 18], 823[10], 828[14ff.], 829[10]; exercice d'armes 818[9]; exercice du dimanche *s.* sonntäglich trüllmusterung; exercice general 817[40], 818[4]; exercice privé *s.* trüllmusterung; exercice particulier 818[1, 4], 828[29]; *Exerzierreglement* 819[9ff.] – *s. a.* musterung
– exercieren *v.* 736[1, 5], 822[35], 823[5]
– exercitus *m. Heer* 44[19f., 22f.], 45[11], 72[13], 81[19]
exhibere, exhibuere *v. s.* erbieten
exigible *adj. s.* klagbar
eximere *v. s.* freyen
exire *v. s.* außfahren *(in den Krieg ziehen)*, *Verbannung*
exoneratus *adj. s.* entladen
expectare *v. s.* sparen
expedire *v. s. a.* berichten *(vergleichen)*, richten *(vergleichen)*
expellere *v. s.* außbeclagen

exspectant *m.* 806[35] – *s. a.* raths-expectant
exstantzen *f. pl. ausstehende Guthaben* 634[24]
– Exstanzen-Sache *f.* 846[32]
extradieren *v. aushändigen, übergeben* 861[11]
– Extradition *f.* 846[14]
extrait *m. s.* auszug
extra iurare *v. s.* außschweren
extraneus *m. Fremder, Nichtbürger* 42[11], 43[12, 33], 46[17], 64[39], 69[24] – *s. a.* gast, usman
extra precipere *v. s.* außbieten

F (s. a. V, W)

fabrica *f. s.* bau *(Kirchenbau)*
facere *v. s.* leisten
fadimodiare, vadimoniare, vadimuniare *v. s.* pfänden
fågckfür *n. Fegefeuer* 244[21]
fähnli, fänli, fännli, fennli *f. s.* banner *(„Fähnli“)*
fahrhaab *f. s.* hab (vahrend h.)
fahrläßigkeit, farläßigkeyt, fahrlessigkeit *f.* 365[10], 505[25], 561[22, 28], 563[32], 661[36], 768[28]
Fahung *f. das Fangen von Tieren* F. der Fischen *s.* Fischfang
fait *m. s.* werk
fallen *v. rückfällig werden* 239[17]
Fallenrichten, Fallen-Richten *n.* 759[24, 31] – *s. a.* Låtschen
Fallen-Setzen *n.* 759[31]
falscher eyd *m. eidl. Falschaussage* 510[2] – *s. a.* meineyd
falschheit *f. Falschheit, Fälschung* 508[37], 651[15]
fangen, fachen, fahen, vachen, vahen, vangen, wangen *v. einfangen, gefangennehmen, -setzen* captivare, servare 9[11], 12[37], 36[18], 38[34], 41[11, 35], 42[8], 44[43f.], 60[39], 100[36], 106[13], 280[5], 283[17], 296[15], 470[16], 473[28], 498[1, 33], 588[20], 759[4, 7, 25, 40], 760[6]
farb, farw, varw *f.*
1. Bieler Stadtfarben 89[26], 119[25], 751[5]
2. Schein, Täuschung 233[39]; 251[20]
3. Färberei 681[24, 26]
– färben, ferben *v. (Textilien)* 665[27], 671[27, 39, 41], 672[1], 677[18], 681[31]
– färber *m.* 655[24], 664[36], 665[28f.], 671[29], 671[36], 772[41], 856[9] – *s. a.* schön- und schwartz-färber, schwartzferber
– färberwaar *f.* 677[16], 681[31, 34]
– färbung *f.* 677[26]
fårtzen *v.* furzen
fass, faß, vas, vass, vaß *n. (Wein-) Fass* 49[14f., 18], 51[2], 119[9], 200[21, 23, 31, 34f.], 201[5f., 9], 202[8f., 30], 351[24], 352[2], 490[3], 519[38], 636[33], 642[32], 643[12, 18], 650[19], 748[10, 12], 748[26], 749[7], 761[12], 787[14], 789[41], 793[28f.], 794[33], 795[37], 850[39], 851[4f., 9], 852[16] – *s. a.* Feuillette, fůrfaß, Kalch-Fass, lagerfaß, landfaß, Saltz-Fass, thon
– fäßli, Fåßlein *n. kleines (Wein-) Fass* 200[13], 638[20], 733[39], 786[9], 790[19], 795[15]
– fäßlin weiß, Fåßlein weiß, Fåßlein Weis *adv.* 643[19], 749[10], 786[4], 789[9], 790[18]
– Faß weiß, Faß Weis *adv.* 786[35], 789[15], 790[18]
feal *adj. s.* trüw *adj.*
– fealtey *f. s.* trüw *f.*
fechten *v. betteln (von Handwerksgesellen)* 710[17]
Feck-Ordnung *f. Prüfordnung (Mehl)* 779[15]
– Feckung, fekung *f. Prüfung, Kontrolle* 780[34], 781[15], 896[27, 37] – *s. a.* erfächtung
feder *f.*
1. Schreibfeder 508[22]
2. Fischfanggerät 758[27]
– Feder-Schnur *f. Fischfanggerät* 758[27]
fedus *n. s.* bund
fehlbar, fählbar *adj. einer Übertretung schuldig* 609[15], 648[31], 680[11], 717[23], 719[19], 720[25], 725[19], 736[28], 738[42], 740[30], 751[26], 781[5], 787[21], 794[5], 823[8, 13, 16], 825[14], 837[37], 868[8], 873[43], 896[22]
fehl jahr *n.* 744[13], 745[21]
feil, veyl *adj.* 140[6]; veyl f. haben, halten *od.* tragen *v.* 136[27], 149[25], 178[20], 183[5], 246[23], 258[16, 20, 22], 398[26], 399[31], 663[37], 664[6, 11, 14], 672[11], 713[16], 736[24], 837[10], 894[33], 895[33]; f. kouff 144[35], 178[20], 296[17ff.], 340[1]; offentlich f. haben 642[6]; waar f. han am sonstag 367[19ff.]
feind, find, viend, vyendt *m.* inimicus, vigend 39[11, 26], 45[23, 39], 39[26], 45[39], 282[10], 340[22], 446[12], 472[28], 697[21f.] – *s. a.* erbfindt

– feindschafft, findschafft, vyenschafft, vyendtschafft, vyentschafft *f.* inimicia, inimitié 43[22], 191[24], 193[12], 207[30], 323[10, 33], 324[40], 342[4, 29], 357[32], 508[35], 511[15, 26], 648[19], 651[13], 680[27], 792[13]
– findts noht, vyendt noth *f.* 281[27], 472[4]
– viendtlich *adj.* 37[17], 279[22]
– vyendts macht *f.* 446[9]
feld, veld, veldt *n.* campus 29[1ff.], 52[11], 82[11ff.], 71[14], 79[37], 220[18], 318[2], 612[20], 759[38] – *s. a.* matte, weid, wunn, *OPR Wasser*
– veldbaum *m.* 270[37]
– veldfart *m. Weidgang* 452[5] – *s. a.* weidgang
– Feld-Frucht *f.* 759[36]
– feldgewächs *n.* 886[21, 28]
felladen *m. Fensterladen* 689[15, 23], 774[6]
fellen *v. Bäume fällen* 334[40], 482[22]
fellung *f. das Fällen von Bäumen* 482[16]
femme *f. s.* frau
fénaige *m. Verpflichtung zur Heuernte für den Herrn* 410[36, 40]
fengklich *adj. s.* gefäncklich
fenster, fänster, pfenster *n.* 91[32], 353[41], 519[37], 583[20ff.], 584[20ff.], 631[16], 658[14], 661[31], 742[44], 769[14]; zum f. hin ein werffen 490[12ff.], 720[31] – *s. a.* kilchenfenster, Dachfenster, *OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*
– fensterfůter *n.* 689[15]
feodum *n. s.* lehen; f. castrense *s.* burglehen; f. homagiorum, f. homini *s.* manlehen; f. militare *s. Ritterlehen*; f. per nobiles *s.* lehen (l., so die edlen gewonet hant ze haben)
ferggen, fercken *v. abfertigen, fortschaffen, spedieren* 305[24], 746[31], 897[18]; *(vor das Frongericht)* 303[8]; *(vor den Rat)* 303[9], 359[3]
ferkŏfmanschaft *f.* 50[18]
fertigen, färtigen, vertigen *v.*
1. (gerichtl.) erledigen, in die rechtl. Form bringen 194[3], 269[15], 394[19], 500[37], 844[7]
2. verpfändete Güter dem Gläubiger übergeben 478[32]
– fertigung, ferttigung, vertigung *f. Ausfertigung, Urkunde* 732[13]; nach frömbden gerichten und v.en beladen 344[23]
festtag *m.* 866[26]
festzeit *f.* 387[24]
Feuer, feüer, Feur, feür, feüwr, fewr, fhur, fhür, fur, für *n.* feu, feuz, ignis
1. Feuer 39[12, 26], 45[39], 99[9f., 14], 275[13], 281[26], 282[10], 334[6f.], 423[20], 472[28], 480[27ff.], 481[1f.], 625[3], 630[14, 18, 24, 27], 631[22, 39, 42f.], 632[1, 6], 768[21], 769[13, 16, 20, 23, 31f., 42], 770[1, 4, 7, 10, 12, 16, 27, 29, 31], 771[1, 4], 772[3, 34], 773[40], 775[14, 37], 777[18], 861[36]; f. anstossen *Feuer legen* 342[31]
2. kontrolliertes Feuer (Energiespender, Feuerstätte) 303[20], 305[30, 35], 317[44], 626[1], 650[23], 716[25], 772[7], 774[13]; f. und liecht 203[5], 214[18], 305[13, 34], 314[10, 17], 315[29f.], 624[44], 625[1], 744[40], 773[13] – *s. a.* Feuerståtte
3. (Schiesswesen) 430[17, 26]; f. geben ficher le feuz, mettre le feu *schiessen* 343[7], 649[41], 653[4]
Feuerabend *m. s.* fyrabennt
Feuer Commandant *m. Feuerwehrhauptmann* 774[10], 775[19], 776[9, 19], 777[10]
– Feuer Lieutenant *m. Feuerwehrleutnant* 774[31]
– Feur-Arbeiter *m. Arbeiter, der sich bei Ausübung seiner Tätigkeit mit Feuer beschäftigt* 771[10], 772[42]
– feürhaubtmann, Feuer-Hauptmann *m.*, feürhaubtleüth, feür hauptleüth *m. pl. Feuerwehrhauptmann bzw. -hauptleute* 631[30, 38], 631[7], 774[31] – *s. a.* Feuer Commandant, *OPR* Marmet Peter Hanß, Witzig Erhard
– feürläuffer *m. Mitglied des Feuerschutzes* 632[18, 20]
– Feur-Meister, feürmeister *m. Spritzenmeister* 631[13, 41, 44], 632[3, 22, 26, 30, 34, 41], 770[11, 18, 42] – *s. a.* Feuersprützen-Meister, Sprůtzen Meister, *OPR Alioth* Hanß Heinrich, Köhli Hanß Peter, Nieschang Peter, Schaltenbrand Peter, Witzig Johannes
– fůrschower, Feur-G'schauer, feürgschauwer, Feur-Gschauwer, feüwr geschouwer, fhurgeschouwer, fhur geschower, fhürgschouwer, fhurschower, fůrgeschower, fůrschŏwer *m. Feuerschauer* 99[19], 124[21, 24, 26], 137[5], 169[17ff.], 177[34], 275[9ff.], 306[3], 481[12ff.], 629[27ff.], 631[8ff.], 769[5ff., 30], 771[7], 773[7], 775[26]; *Eid* 169[28], 177[34], 331[22ff.]

Feuereimer, feüreimer, Feur-Eymer, feür eymer, feüwreymer, füreymer *m. s.* eimer, seau pour le feu 302[15], 354[11], 356[30, 36], 579[20], 629[34], 630[28], 631[20], 722[20], 762[12], 768[34], 769[10, 37], 770[33], 773[25], 774[15], 776[14]; lidrig (lidri) e. 181[8], 305[14]; *neugewählte Mitglieder des grossen Rates sind verpflichtet, einen Feuereimer zu kaufen* 181[1ff.]

– Feuer Exercitium *n. Übung des Feuerschutzes* 777[6ff.]

– Feuerglogge *f. Alarmglocke, die bei Schadenfeuer geläutet wird* 773[41]

– feuerherd *m.* foyer *Brandherd* 824[3], 828[3]

– Feuerleiter, Feur-Leiter, feürleyther *f.* 632[8], 769[43], 775[35, 42], 776[31], 777[1, 4], 861[37]

– Feuer-Ordnung, Feüers-ordnung, Feur-Ordnung, feürordnung, feüwrordnung *f.* ordnung wegen den feüwrs brünsten *Feuerpolizei- u. Feuerwehr-Reglement* 99[9ff.], 305[7ff.], 331[34], 355[6], 480[27ff.], 481[1ff.], 629[20ff.], 630[34ff.], 768[14ff.], 771[25ff.], 861[35]

– Feuersbrunst, Feuers-Brunst, feürsbrunst, Feurs-Brunst, feürs brunst, feüwrs brunst *f.* 355[6], 629[20, 22], 630[21], 631[4, 15, 33], 768[18, 28], 770[21, 41], 771[29], 772[30], 773[16, 36], 775[21, 23, 26], 776[8], 805[18] – *s. a.* brunst, incendium

– Feuers-Noth, feürs noht, feüwrs noht, fhures not, fhurs not, fůres not *f.* necessitas ignis 39[11], 45[22f., 39], 281[26], 305[23], 472[4], 630[23], 772[32]

– Feuersprütz, Feuersprůz, Feuerssprůtz, Feur-Sprütz, feürsprütz *f. Feuerspritze* 631[3], 770[9, 18, 24, 41], 774[23], 775[33], 776[3, 23, 31] – *s. a.* sprütz

– Feuersprützen-Meister, Feuer Sprůtzen Meister *m. Verantwortlicher für eine Feuerspritze* 773[15], 776[37] – *s. a.* Feur-Meister, Sprůtzen Meister

– Feuerståtte, Feuer-Ståtte, Feurstätte *f.* 99[20], 275[17], 768[32], 769[7], 772[7, 9], 773[3, 21, 31] – *s. a.* Feuer *(kontrolliertes Feuer)*

– feuren *v. Feuer unterhalten* 772[43]

– feürgeschrey *n. Feueralarm* 649[21]

– fhurhacke *f. Feuerhaken* 305[23]

Feuillette *f. frz. Fass von 114 bis 140 Litern Inhalt* 787[2], 790[27]

feynanzereyen *f. pl. Finanzgeschäfte* 646[16]

fhuren *v. führen* 337[24]

fhůrer *m. (Schützengesellschaft)* 427[4]

fidel *adj. s.* trüw *adj.*

– fidelité *f. s.* trüw *f.*

fierfaltig *adj. vierfach Bussen, Strafen* 237[32]

fille *f. s.* tochter

finanz-commission *f.* 844[10], 892[23]

finanz reglement *n.* 505[3], 807[21], 815[31], 843[1ff.]

finger *m.* doig, doigt die f. auffheben (uffheben) lever les doigs (doigts) 355[27], 356[25], 357[36], 508[41]; drey f. auffheben 509[9]; durch die f. sehen 252[19], 374[35], 684[33]; *einzelne Finger* daumen 509[9f.] – 5ter f. 509[37] – kleinster f. 509[14] – mittelf. 509[10] – vierter f. 509[36] – zeiger 509[10] – zwen letste f. 509[12]

– fingerlin *n. Fingerring* 49[19]

finnig, finig *adj. von Larven eines parasitären Wurmes befallen* 436[10], 565[7, 9]

fisch, visch *m.* 49[32], 51[17], 105[33], 106[1, 3f., 7], 107[14, 23f., 33], 124[34], 134[23], 135[1f., 6], 146[3], 149[14, 16, 23, 25, 27, 30, 36f.], 150[1], 450[29], 758[31, 34], 759[5]; f. im leich 450[28]; gross f. 758[14]; klein f. 758[41]; lebent v. 149[23]; tot f. 149[33f.], 150[3]

– *Fischarten s.* egli, el, hecht, hůrling, pferret, trische, winger

– fischbrut *f.* 718[13]

– fischen, vischen *v.* 49[29, 35], 124[34], 134[35], 135[2, 6], 246[25], 271[25], 450[28, 30], 649[25], 720[11], 727[28f.], 758[10, 12, 17, 24], 759[12]; f. am sontag 367[24ff.] – *s. a.* fischer *(Ordnungen)*

– fischer, vischer *m.* 124[30ff.], 183[26ff.], 271[24], 333[24], 876[32]; *Eid* 105[23ff.], 108[1], 108[40]; *Ordnungen* 105[20ff.], 106[31ff.], 135[32], 149[11ff.], 757[35ff.], 758[6ff.], 876[32] – *s. a.* vacher, gesellschafft *(einzelne Gesellschaften)*, *OPR Nidau*, *Vingelz*

– Fischfang *m.* Fahung der Fischen 758[28, 39]

– *Fischfanggeräte s.* angel, berren, feder, federschnur, garn, grundangel, Grund-Schnur, Kårter, Meyen-Garn, netz, pantner, Setz-Schnur, stall, Stang-Garn, swebangel, tracht, wedelen, Weidling

– vischkouffer, vischköffer *m. Fischhändler* 106[1, 4, 6, 15], 107[11, 13, 23, 44]; *Eid*

107[13, 108[1], 124[30ff.], 149[14] – *s. a. OPR Basel (Stadt), Bern, Solothurn*

Fischenzen, fischezen *f. pl. Fischereirechte s.* fischer *(Ordnungen)* – *s. a.* zug *(Fischereirecht)*

fiscus *m. die Stadt als Eigentümer des Stadtvermögens, Stadtkasse* 733[28], 760[19], 859[15]

fiskal, Fiscal *m. Amtsträger, der vor Gerichten die (vermögenswerten) Rechte der Stadt zu vertreten hatte* 794[5], 797[19], 827[25], 842[20], 898[36]

fläcken *m. Flecken, Ortschaft* 677[6]

flasche *f.* 638[20], 786[10], 790[19]

– fläschens weiß *adv. in Flaschen abgefüllt* 643[19]

fleisch *n.* 298[22ff.], 317[43], 369[12], 415[17, 21], 528[6], 612[21], 642[27, 38], 685[20, 27], 784[19]; (Christi) f. 249[15] – *s. a.* fleisch geyß fleisch, kelberig, kelbris, metzger *(Ordnungen)*, ochsenfleisch, rick, rindfleisch, rindris, schafffleisch, schäffin, schåffis fleisch, schafig, urferig

– fleischbank *f. s.* banck *(Metzgerbank)*

– fleisch mangel *m.* 894[11]

– fleischschäzer, fleisch-schäzer, fleyschschetzer *m. obrigkeitl. Prüfer des Fleisches* 433[23], 434[10], 436[32], 784[25]

– fleyschschal, fleischal *f. s.* schal

fliehen *v. fliehen, meiden* 604[6], 649[40], 652[29] – *s. a.* fluchen *(fliehen)*

floder syden *f. pl. (an zerhauenen Hosen)* 377[8]

fluch *m.* imprécation, malediction 343[36], 373[13], 509[22], 606[38], 609[31], 653[8], 826[14], 830[2] – *s. a.* schwůr, unseegen

– fluchen *v.*
1. fluchen 114[20], 186[17ff.], 249[15, 32], 250[11], 291[18], 373[11], 537[29], 604[11ff.], 608[8ff.], 613[16f.], 668[20]; by dem nammen eins heylligen f. 373[4]; offennlich f. 373[7] – *s. a.* schweren *(fluchen)*
2. fliehen, meiden 370[18] – *s. a.* fliehen

flucht *f. (Fahnen-) Flucht* 237[13], 342[7]

– flüchtig *adj. flüchtig* 617[23]; f. machen 477[6]

folteren *v.* torquieren *foltern* 627[35], 628[3]

forderen *v. fordern* nach dieser statt recht f. 557[14]; mit gricht und recht f. 505[17, 29]; gůttlich f. 528[7]

forinsicus *m.* gast *(durchreisender Fremder)*

forst *m. Wald* 636[8]; *Ordnung* 458[40] – *s. a.* höltzer, nemus, wälder

forteresse *f. s.* vesti

forum annuale *n. s.* jahrmarckt

foy *f. s.* trüw *f.*

foyer *m. s.* Feuerherd

frachtzedel, frachtzedul *m.* 648[27], 761[6]

fräffel, fräfel, frävel, frefel, frevel, vrevel *m. Frevel, Vergehen* 13[39], 37[3], 63[25], 157[30], 171[42], 233[37], 251[13], 253[13], 279[6ff.], 285[10], 298[6], 312[26], 318[40], 338[30], 369[39], 407[21], 444[19], 451[41], 452[4], 454[4, 13], 469[25], 477[3, 22ff.], 480[4, 23f.], 481[29, 31], 482[5], 482[15ff., 19ff., 35ff.], 483[1], 484[3, 15f., 30], 485[5, 22], 486[7], 487[1, 14], 490[6f., 11, 21], 494[16ff.], 518[7ff.], 521[15], 527[38], 534[33], 581[32], 582[22f.], 600[19ff.], 629[6], 650[32], 664[27], 666[16], 691[13], 847[8]; F. nåchtlicher Weil 758[35] – *s. a.* holtz frefel, nachtfräffel, unzucht, unfug, *OPR Bözingen*

– fräffen *adj. frevelhaft, rechtswidrig, strafbar* f. hand 485[4]

– fräffentlich, frävenlich, freffentlich, frevenlich, vrevellich, vrevellichen, vrevenlich *adj. frevelhaft, rechtswidrig, strafbar* 6[29, 31, 36], 7[1], 8[9, 20], 9[6, 18, 21], 11[2, 28], 36[14], 37[5, 8, 10, 17, 37], 61[27], 228[28], 233[36], 277[36], 279[10, 15, 18, 22], 282[13], 285[2], 311[22], 378[1], 379[14], 413[19], 468[19], 469[33], 472[22], 485[34], 494[23], 537[29], 597[29], 598[8], 607[37], 668[25, 27], 692[13]

– fräfflen, freflen, freffnen *v. sich vergehen* 291[18], 480[18ff.], 482[36], 484[33ff.], 485[23], 648[13ff.], 651[3, 5], 696[9]

– fräffler, frefler, freveler *m.* 99[28], 484[1], 578[14, 27], 720[16, 19], 760[21]

– frävel buss *f.* 596[22ff.]

– frävelheit *f.* 435[27]

franchisia, franchesia, franchise, francisia *f. Freiheit, Privileg* 59[9], 70[19, 37], 71[8, 38], 72[17], 74[11, 24, 26], 76[16], 79[14, 27], 80[21], 81[7, 12, 24], 356[15, 18] – *s. a. OPR Erguel*

franchus, francus *adj. s.* ledig *(frei)*

französisch *adj.* françois *s. OPR Frankreich* – *s. a.* welsch

frater *s.* bruder

fraternitas, fraternie *f. s.* bruderschafft

frau, frauw, frow *f.* femme *(Ehe-) Frau* 50[2], 95[1ff., 13ff., 35, 38], 100[11ff.], 104[4], 120[23, 31], 149[25] etc.; ersam f. 253[21]; f., die in kindsnöth ligt 651[31]; fromm f. 242[3, 12], 383[8], 386[13]; frömbd f. *in*

Zusammenhang mit in die Bürgerschaft einheiratenden Frauen 637[32], 640[21], 644[28], 684[1ff.] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf)*; schwanger f. 183[21], 333[16, 33], 432[36]; tragend f. 144[33], 332[42], 333[18], 397[33], 432[36] – *s. a.* eefrauw, eewib, haußfrau, jungfrauw, meisters frauw, vogtfrouw, weib, witfrau

– frauwen wirt *m. Bordellwirt* 538[5]

– frauwen wirtin *f. Bordellwirtin* 538[5]

– frouwen bild, frouwen byldt *n.* 340[24], 341[39]

fraude, fraud, frauld, fraulde *m.,* fraus *f. s.* arglist

freiheit, fricheit, frieheit, frigheit, frihait, friheit *f.* libertas, liberteiz, libertéz, lybertoiz *Recht, Privileg* 24[37], 199[11, 13, 16, 19, 22], 213[10, 15, 32], 416[12, 16, 18f.], 417[31, 36], 418[14, 30], 419[2, 4], 439[16], 455[41], 583[27], 612[5], 797[40], 827[23], 876[35, 37], 879[34]

–Freiheit der Stadt Biel 3[5, 18], 21[20], 24[32], 31[12f.], 55[5, 15, 44], 56[7], 58[21, 30], 59[9], 70[18, 37], 71[8, 39, 41], 72[17, 37, 39], 74[11, 24, 26], 76[16], 77[2, 12], 79[7, 13, 26], 80[21, 24], 81[7, 12, 24, 36], 83[3, 7, 33], 84[15f., 18, 23, 25, 27f.], 85[3], 85[5, 37], 86[17, 31], 89[10], 105[7], 110[19, 24, 31, 37], 112[27], 113[24], 117[7], 121[24], 145[7], 163[12, 28, 31, 37], 164[11, 31, 37, 43f.], 165[2, 4, 6, 10, 27, 33f., 38, 41, 43], 166[8, 15, 24, 28, 32, 35, 40, 44], 167[16, 29], 175[11, 23], 176[22], 189[40], 192[29, 37], 194[11], 204[3], 287[14], 288[35], 291[35], 319[7], 324[8], 356[15], 439[20], 445[10], 453[19f.], 455[10], 456[11], 466[3], 585[29, 37], 766[24], 798[15], 831[3], 878[34], 880[31]; der f. und dem gebruch nach 164[13]; keiserlich f. 20[39]; stat f., statt f. 292[2], 324[13, 42], 326[11], 416[2], 466[17, 39], 537[7, 9]; *in Verbindung mit* bestetigung, brieff, hantvesti, harkommen, satzung *usw.* 157[32], 163[27, 35, 44], 164[31, 36, 38, 42], 166[20], 167[1, 5f., 13], 175[13]

– verschiedene Freiheiten: Bürger 538[1ff.], 789[11] – burgerlich f. 800[19], 894[2]; *Bischof von Basel (in der Stadt Biel)* 189[36], 190[20, 36], 192[36], 194[11]; *Ehefrau* 778[23]; *Prädikant* 264[12]; *Rät bzw. Kleiner Rat* 208[22]; *Etschewin (Hofmeister) von Bözingen* 150[11ff.]; *Handwerk* 424[11], 676[27, 33], 694[1], 697[26, 37], 701[20] – uralt keyserlich f. 700[35] – *s. a.* francisia, privileg, *OPR Bözingen (Dorf)*, *Erguel*

– freyheits brieff, frygheit brieff *m.* 75[9], 81[38]

– freyung, fryung *f.* 82[4], 597[21]; *Gebührenordnung für Freiung* 199[8ff.]

– fryheyt lade *f. Archivtruhe* 77[24], 111[14, 25]

– fry hoff *m. Freienhof, Freistatt* 213[20, 22, 27] *– s. a. OPR Bözingen (Dinghof), Biel (weitere Örtlichkeiten, „Kloster“)*

– frylich *adj. ungehindert, unbekümmert* f. besytzen 289[33]

frembde, frömbde *f.* 332[7], 408[23], 448[28], 737[22]

fremdling *m.* 263[4]

freünd, fründ *m. Verwandter, evtl. Freund* 95[5, 10], 96[12, 16], 139[16], 151[29], 160[26], 161[5] etc.; f. gottes, gottes f. 250[11], 537[4]; gut f. miteinander sin 135[11]; nechst f. 101[37], 102[9, 27], 290[31], 298[1], 350[27], 526[10], 543[7], 560[19] – *s. a.* geblůth, gefründt, gesipt, mag, rats fründ, verwandt

– Freundschafft, fruntschafft, früntschafft *f.* amitié *Verwandtschaft, Freundschaft, Friede, Verbundenheit* 170[4], 172[27f., 32., 44], 189[29], 193[25], 207[30], 208[11, 14] etc.; ewig f. 170[15]; mercklich f. 172[30] – *s. a.* Blutsfreundschaft, magschafftt

frey, fry, fryg *adj.* liber *frei, unbehindert* 60[36, 38], 71[10], 79[29], 82[7], 150[16], 165[9] etc.; f. einfuhr 638[9], 686[29]; f. haben 723[26]; f. kauff 728[12], 879[37]; f. stan 430[37]; f. stehen 682[38], 689[25], 717[20], 736[31], 754[9], 759[13], 780[33, 36], 795[22, 28], 805[27], 861[26]; f. stelen, f. stellen 449[40], 688[23], 720[15], 739[1], 811[3], 867[17] – *s. a.* enig, entladen, ledig *(frei)*

– freyen, fryen *v.* eximere, privilegiare *privilegieren* 71[22, 25], 79[31], 80[1, 4], 82[7, 26, 29], 150[18], 163[30], 164[8, 12, 30], 165[13, 15, 18], 220[21], 418[38], 504[33]

– friger man *m. (im Mittelalter) rechtsfähige, mit polit. Rechten ausgestattete Person* 13[4], 36[7]

frid, fried *m. Frieden* 173[1], 174[7], 286[2], 312[26], 326[38], 363[3], 364[2], 406[8], 465[42], 475[19], 669[8], 687[8], 705[32], 726[5], 729[29], 800[1] – *s. a. Landfrieden*, trostung, *OPR Baden, Utrecht*

– friden *v. befrieden, einfrieden* 333[7f.], 483[26]
– friden willen, frides will, frides willen *m.* 93[39], 114[17], 308[2]
– fridstand *m.* 391[20]
frieß *m. Gliederungselement einer Wand (Schreinerarbeit)* 689[15]
frist, vrist *f. Frist* 315[26], 559[36], 562[7], 567[17] – *Dauer: 3 Tage* 315[27]; *8 Tage* 11[20], 473[21], 497[32], 498[29], 502[26], 535[13], 580[21], 664[23]; *14 Tage* 499[27, 33], 522[23], 527[31], 528[16, 29, 31, 35], 529[14], 533[17], 535[20, 22, 24], 566[18], 574[3], 581[13], 591[35], 677[43], 691[23, 30, 40], 692[5], 695[17], 720[21, 23], 769[8]; *4 Wochen* 565[20]; *1 Monat* 176[1], 236[30], 384[26], 528[1], 565[11], 587[30], 844[14]; *6 Wochen* 529[33], 538[32, 34]; *6 Wochen u. 3 Tage* 524[23], 529[12, 19], 535[26], 566[26], 567[8], 569[21]; *12 Wochen* 526[10], 589[2]; *3 Monate* 540[9]; *12 Wochen u. 3 Tage* 522[33], 525[28], 526[5, 37]; *1 Jahr* 540[12], 542[30], 543[1, 3, 17], 567[35], 587[32], 660[12], 684[27], 727[32], 877[3]; *1 Jahr u. 1 Tag* 537[37], 567[20]; *4 Jahre* 639[27]; *10 Jahre* 504[26f.], 569[28] – *s. a.* ziel *(Frist)*
frivolencia, frivolentia *f. s.* erbieten, unfug, unzucht
frohn *m. Fron* 444[20], 728[2]
frömbde *f. s.* frembde
fron ampt *n. Hochamt* 177[5]
fronfasten, fronvasten *f. pl. Fasttage in den vier Jahreszeiten, vierteljährl. Termin* 148[7, 9], 219[19], 268[32], 315[26], 332[31], 334[22], 338[3f.], 579[23], 664[10, 16]
frongericht *n.* 143[20], 284[24], 303[8], 329[26], 338[28]
frucht, fructus *f.*
1. (Baum-) Frucht, Getreide 147[24f., 27], 355[13], 568[26, 28], 898[10]; alt F. 849[20]; f. abrechen am sontag 368[33ff.]; f. in die statt bringen 490[23ff.]; neu F. 849[19]
2. Einkunft 130[21, 32], 170[13], 245[36], 487[14], 728[9], 853[6]; mit auffgehebten oder eingenommenen früchten und interesse 561[9] – *s. a.* einkünfft
– Frucht-Pension *f. Zahlungen in Getreide* 849[37]
frühling, früeling *m.* printems 625[31], 632[41], 772[40], 822[29], 824[37], 828[30], 848[17, 20], 858[5]
frůmess, frůchen mess *f.* premissaria, prima missa *Frühmesse (erste Messe des Tages)* 64[37], 66[16], 68[3], 69[11, 22], 130[22], 204[28], 334[14]; f. lůten 204[27ff.], 334[31]
frustrirt *adj. ledig* 659[28]
fugare *v. s.* jagen
fühlen, füli, fulli *n. Fohlen* 276[3ff.], 420[35, 37], 624[40]
fuhr, fůhr *f. Fuhre* 523[26], 609[6], 852[16], 858[22]
– fhůr lon *m.* 331[18]
– fůrfaß, fůrvas, fůrvaß *n.* 119[6], 138[29], 320[10], 326[22]
fuhr- *s. a.* fhur-
fůhre *f. Furche* 491[21]
füllerey, füllery *f. Völlerei* 273[16ff.], 318[6], 605[19], 610[16, 24]; junger lütten f. 374[24ff.]
fur, für- *s. a.* ver- *od.* vor-
fürbieten, furbieten, fürpieten *v. (gerichtl.) vorladen* auff einen rechtstag f. 495[7, 27]; früe oder spat nach gestalt der sach f. 284[30]; fur gerichte, in gerichte *od.* uf die tag f. 37[43f.], 114[26], 260[19], 282[34], 284[15, 25f.], 407[37], 495[20, 36], 496[7], 500[21], 503[3]; ohne einichen sumsaal f. 358[9]; uf die tag f. 114[21]; *Fürbieterordnungen* 183[29ff.], 223[21ff.], 282[33ff.], 473[8ff.] – *s. a.* bieten, citare, betagen, laden, tagen
– fürbott, fürgebott *n.* 330[17], 495[2ff., 9ff., 16ff.], 500[23], 586[1ff.], 718[30]
– fürbottgelt *n.* 284[14ff.], 500[20ff.]
fürbitt, fürpitt *f. Fürbitte* 243[32], 244[20], 319[32], 454[16]
fürdernuß brieff *m. Empfehlungsbrief, -schreiben* 326[8]
furfursprechen, verfůrsprechen, verfürsprechen *sich mit einem Anwalt versehen, einen Gerichtsbeistand nehmen* 12[38], 115[3], 516[14], 627[19]
fürgebott *n. s.* fürbott
fürgesetzte, vorgesezte *m. pl. Vorgesetzte* von schuldigkeit gegen den f.n 609[20ff.], 613[24]
fůrkouff, fürkauff *m. Vorwegkauf zwecks gewinnbringenden Wiederverkaufs* 206[10ff.], 276[4], 672[35], 758[33], 886[12ff.] – *s. a. Vorkaufsrecht*
– fůrkouffer *m.* 206[15ff.]
fürsprech, fursprecher, fürsprächer *m. Rechtsanwalt, Rechtsbeistand, Wortführer des Klägers u. des Beklagten vor Gericht* 103[10], 139[19], 303[4, 11], 396[12], 501[33], 671[37], 700[30], 806[35] – *s. a.* anwalt, beystand

– fürsprechen *v.* 223[13]
furtagen *v. (gerichtl.) vorladen* 11[7] – *s. a.* citare, fürbieten, laden, tagen
furtz *m.* (*laut*) *entweichende Darmblähung* 313[11]
– furzen *v.* fårtzen *eine Darmblähung (laut) entweichen lassen* 313[9ff.], 427[19]
fusil *m. Gewehr* 759[29], 812[2]
fůßpfad *m.* 577[3ff.]
Fußweg *m.* 857[40]
Futter, futer *n. Tierfutter* 745[11], 861[40], 862[33]
fyertel, fierthel *n. Viertel (von Schlachttieren)* 434[25], 435[24]
fyrabennt, fyrrabendt *m.* Feuerabend *Feierabend* 369[1ff.], 378[36], 772[23]
– fyrabenndt predig *f.* 369[7]
fyrtag *m. Feiertag* 205[12ff.], 369[1ff.]

G

gab *f.*
1. Gabe, Geschenk 243[33], 293[14], 323[10], 508[35], 648[19], 651[13], 808[10ff.]; frey g. 292[15], 540[29, 32]; g. gottes 610[18, 23] – *s. a.* geschenck, gnaden-gaab, morgengab, schenckung, verehrung
2. Prämie (Schiesswesen) 429[12, 31, 35], 430[42f.]; herren g. 423[11], 427[33], 428[8, 12], 429[4, 12, 15., 24, 29, 33]; stattg. 429[12, 17], 430[41] – *s. a.* schießgab
gabelwagen *m. mehrspänniger Wagen, an dem die Pferde hintereinander angeschirrt sind* 858[22, 24], 859[24, 27]
gägne *f. Umgebung* 345[31]
galere *f. Galeere* auf die g.n verschiken 710[16]
galgen *m. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)* – *s. a.* hochgericht
gans *f.* 61[10]
gant *f. öffentl., gerichtl. Zwangsversteigerung* 523[16], 525[18], 526[26, 34f.], 580[22]; frey g. 568[32] – *s. a.* verganten
– ganthauß *f. Gantlokal s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– gantherr *m.* 528[26]
– gantordnung *f.* 524[12ff.]
– gant-recht *n.* 525[17ff.]
– gantung *f.* 528[19] – *s. a.* vergantung
garde *f. s.* schirm
garn *n.*
1. Faden aus Fasern 619[19, 21, 25]
2. Fangnetz für Fische 49[36], 107[33], 108[22], 135[2, 5]; getrat g. 108[26]; wild g. 105[20ff.], 107[1, 4, 26] – *s. a.* Meyen-Garn, Stang-Garn
garten *m. Erzeugnisse des Gartens* 49[39], 50[42], 97[9], 140[24], 141[5, 10], 188[10], 289[5], 297[9], 332[34], 333[15], 433[31], 524[15], 529[6], 545[2], 625[30], 744[38], 745[33], 752[20, 31]; *Strafe für Gartenfrevel* 29[1ff.]; *Mandat gegen Gartenfrevel* 270[32ff.], 719[24ff.] – *s. a.* baumgarten, krautgarten, wingart
– gartengewächs *n.* 886[21, 28]
– gartenzeüg *n.* 744[35]
– garthen stüdli *n. Zaunpfosten* geschnitten oder gesegt g. 689[24]
gass *f. Gasse s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
gasßagen *f. pl. Frauenjacke* 614[24]
gast *m.* advena, forinsicus
1. durchreisender Fremder, vorübergehend in Biel sich aufhaltende Person, Nichtbürger 8[19], 9[13, 25, 28], 30[11ff.], 36[20, 25, 43], 37[33], 41[33], 42[11, 16, 30, 37], 43[7, 25, 30], 46[4], 114[25f.], 219[14], 240[16], 259[31], 274[19], 279[2], 598[2]; in g.s weiß 501[28] – *s. a.* usman, usser
2. Gast bei einem Wirt 642[19, 25, 39], 662[2, 6], 685[26], 686[22], 842[20, 29] – *s. a.* erengast
– gastgericht, gastlich gericht *n. ausserordentl. Gericht für Streitfälle zwischen Bürgern u. Fremden od. unter Fremden* 258[1ff.], 268[34], 269[2], 283[30], 284[29], 338[25], 499[9], 586[19ff.]; *Gebührenordnung* 179[21ff.], 198[8ff.]
– gast mal *n.* 408[22]
gatter *n. Gitter-, Lattentor* 300[30ff.], 484[5ff.], 576[28, 30], 577[19ff.] – *s. a. OPR* Bielmatten, *Bözingen (Dorf)*, *Nidaugatter*
– gätterli *n.* reben-, matten- und garten g. 689[20]
gebäts tag, gebëts tag *m. s.* bätstag
Gebåude *n. pl.* gebäüw, gebüw, gepew 317[44], 453[10], 454[2], 742[34, 42], 773[29], 775[6], 806[11, 24], 811[33], 846[2], 848[7]; statt g. 355[2], 806[24] – *s. a.* haubt gebäüw
gebein huß *n. Beinhaus s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*
geben *v.* von sich g. *erbrechen* 311[31ff.], 669[22ff.] – *s. a.* erbrechen, essen

gebessern *v. s.* bessern *(reparieren, eine Strafe abgelten)*

gebett, gebätt *n. Gebet* 366[17], 403[30], 608[31], 708[18f.], 840[2]; mit dem g. beschliessen 405[21] – *s. a.* bått

gebieten, gepieten *v.* precipere *gebieten, auffordern, befehlen* 13[16], 30[6], 31[37], 38[19], 39[19, 22], 44[22, 26] etc.; bi dem (geschwornen) eid g., per iuramentum et per penam precipere 38[16], 44[22], 282[26], 307[24]; bi den (geswornen) eiden g. 169[21], 210[34]; fryd g. 286[2], 475[19]; getruwlich b. 153[16]; in ein reise g. 280[25ff.]; so dick es gebotten wirt 222[14]; trostung g. 103[25], 286[2], 475[19] – *s. a.* bieten

geblůt, geblůth *adj. verwandt* 546[17], 554[7] – *s. a.* freünd, gefründt, gesipt, verwandt

gebot, gebott, gepott *n.*

1. Gebot, Mahnung bott, commandemen, commandement, mandatum, ordre, preceptum 81[4], 83[30], 99[23], 123[29], 126[6], 153[20] etc.; g. gottes, getliches g. 246[32], 431[4]; deß banners g., g. zum baner, g. bey der paner 317[20], 328[28], 447[7], 598[23]; g. deß herren 264[41]; heylig zåchen g. 263[31]; *Gebot auf dem Lande* 155[50] – *s. a.* einigung *(Rechtssatzung)*, gesetz, kriegsgebott, mandat, ordnung *(Gesetz)*, reglement, satzung, statut

2. Mitgliederversammlung s. bott *(Mitgliederversammlung)*

gebrauch, gebruch *m.* port *Sitte, Gewohnheit* 607[36], 684[21], 685[34], 694[1], 729[41], 742[7], 743[6], 767[5], 769[37], 838[13], 857[9]; alt g. 419[14], 861[28]; eigen g. 881[10]; frey g. der waffen libre port d'armes 824[1], 828[1]; guht g. 418[30]; gut loblich g. 167[20]; teutsch g. 682[16] – *s. a.* brauch, handwerksbrauch, haußgebrauch, *OPR Bözingen (Dorf), Erguel*

gebresten, gebrästen *m.* prästen *Mangel, Schaden, Unvollkommenheit* 61[39], 62[2], 143[14], 236[13], 329[18], 510[40], 652[13] – *s. a.* leibsprest

geburman *m. im Gegensatz zu* edelman 28[10]

geburt *f.* 652[9f., 14]; ehelich g., ehrlich g. 678[3, 20], 681[39]

gebuw *n. s.* bau, Gebåude

geding *n. Vertrag, Vereinbarung, Bedingung* 28[19], 109[40], 118[7], 141[13], 182[30], 210[12], 390[32], 466[10], 531[15], 536[4], 542[8], 568[24], 581[32], 585[27], 624[36], 698[18], 733[12]

gefährd, gefärd, gefärdt, gefehrd, gefehrt, geferd, geferdt, gevärd, geverd, geverdt, gevert, gfärdt, gferd, gferdt *f.* agaitz, malengin *Hinterlist, Betrug* 587[17], 619[8], 778[15], 786[33, 40], 792[21], 833[7], 837[16]; auß g.en 389[12], 517[35]; g. in verwalltung der ämbteren und diensten 808[9]; g. hindansetzen *od.* vermitten, zu verhůtung aller g., zu vermeidung aller g. 290[35], 329[33], 332[19], 333[10], 340[39], 341[25], 342[12], 344[26], 346[13], 350[31], 351[27], 504[37], 536[28], 559[38], 770[34], 780[15]; kein g. bruchen, sůchen *od.* üben 258[29], 328[20], 329[27], 330[14, 26], 331[28], 332[39], 333[1, 32, 34], 339[11, 34], 340[8], 427[26], 428[26], 432[34], 448[16], 530[21], 636[16], 641[28], 642[33], 897[19]; khundtlich g. 448[18]; mit g.en 231[28], 247[13], 251[20], 310[3], 329[28], 364[30], 369[23], 390[10], 477[5], 491[36], 530[27], 808[39]; mit g., wüssen und willen 301[23], 491[25]; g. bruchen 268[26], 489[14, 16, 25, 30], 643[9], 710[13], 794[4]; ohne g.e sans agaitz, sans malengin 86[21], 112[13], 266[14], 323[37], 324[22, 34, 46], 325[18, 42], 326[17, 26], 327[40], 328[8, 16, 23, 35], 330[29], 333[42], 334[27], 336[23, 30], 337[18], 338[31], 341[4], 342[37, 11], 343[15], 347[23], 348[11, 34], 349[42], 350[8, 17], 355[23], 356[4], 357[6, 26], 358[40], 379[19], 396[31], 413[1], 420[38], 428[31], 444[41], 445[15], 447[14], 462[12], 486[22], 566[28], 575[3], 583[2], 626[44], 648[20, 36], 649[28], 650[25, 33, 41], 651[7, 17], 677[20], 701[8], 703[40], 723[9], 760[20], 792[14], 802[23], 871[2] – *s. a.* arglist, list, ungefarlich

gefäll, gefehl, gefell *n. pl. Einkünfte* 445[26], 448[31], 451[26], 785[3], 788[6, 14, 29], 794[4], 844[20], 852[26]; Oberkeitlich G. 843[12, 27]; stadt-g., statt g. 808[14], 836[33] – *s. a. OPR St-Imier (weltl. Chorherrenstift)*

gefäncklich, gefanglich, gefänglich, gefänklich, gefencklich, gefengklich, gefenglich, gfenglich, gfencklich *adj.* fengklich g. einlegen 249[37], 278[4], 287[34], 288[5], 358[10], 372[32], 393[32], 415[4] – *s. a.* einlegen *(ins Gefängnis stekken)*, gefäncknuß, gefangenschafft, thurn, tůrnen; g. einziehen 483[19], 490[15], 492[14, 24], 527[12], 654[5]; g. einziehung malefizischer oder anderen verdächtigen persohnen 627[39]; g. enthalten 497[5]

– gefängknuß, gefångknüß, gefenckhnus, gefencknus, gefängknüss, gefengknuß, gevånngknüsß, gfencknuß, gfenckgtnus, gfengnuß, gfenncknuß *n. Gefangennahme, Gefangenschaft, Gefängnis* 172[10], 448[1]; der eebrechern thurn und g. 222[1ff.]; in der g. mit essen und trincken halten 396[7]; in g. einlegen 479[6]; in g. einlegen 295[29], 479[6]
– *Dauer: 2 Tage u. 2 Nächte* 382[32] – *s. a.* einlegen *(ins Gefängnis stecken)*, gefangenschafft, thurn, türnen; in g. erhalten *od.* legen 295[29], 479[2, 6] – in des clegers costen 296[15], 588[21] – *Dauer: 1 Tag u. 1 Nacht* 241[34], *2 Tage u. 2 Nächte* 241[35], 382[32], *3 Tage u. 3 Nächte* 237[17], 381[2], *5 Tage u. 5 Nächte* 237[15], 379[29], *7 Tage u. 7 Nächte* 238[7], *10 Tage u. 10 Nächte* 237[25], 283[17], 383[24], 473[28], 498[1, 34], *15 Tage u. 15 Nächte* 237[25]; in g. werffen 344[13], die gefangnen überthätter mit g., essen und trincken halten 395[24]; uß der g. lassen 249[38], 372[33] – *s. a.* corgricht gfengnuß, ebrächer, kefi, thoubhußli, thurn

gefangenschafft, gevangenschaft, gfangenschafft *f. Haft* 222[7], 447[36], 492[15], 503[36], 610[26]; in der g. abdienen 489[37]; in g. legen 479[27], 519[31], 868[18] – in des klegers kosten 100[36], 101[3]
– *Dauer: 1 Tag u. 1 Nacht* 388[33]; in g. einlegen 479[5ff.] – *s. a.* einlegen *(ins Gefängnis stecken)*, gefängknuß, gefangenschafft, thurn, türnen; in g. enthalten 503[37]; mit der g. abstraffen 481[18]; mit g. halten 610[26] – *s. a.* arrest *(Gefangenschaft)*

Gefängnisstrafen (abdienen, einlegen, in gefängknuß einlegen, in gefängknuß erhalten od. legen, in gefangenschafft legen, leisten) *1 Tag u. 1 Nacht* 241[34], 279[16], 281[13], 286[5], 378[16], 388[33], 415[4], 469[34], 475[22]; *2 Tage u. 2 Nächte* 241[35], 382[32, 37]; *3 Tage u. 3 Nächte* 237[17], 378[13], 381[2]; *5 Tage u. 5 Nächte* 237[15], 379[29, 32]; *7 Tage* 259[17]; *7 Tage u. 7 Nächte* 238[7]; *8 Tage* 259[17], 278[33], 279[20, 24], 381[25], 468[35], 469[17, 31]; *9 Tage* 279[12, 20, 24], 282[2, 30], 285[35]; *10 Tage u. 10 Nächte* 237[25], 283[17], 379[37], 383[24], 473[28], 498[1, 34]; *14 Tage* 279[20, 24], 285[35], 470[4], 472[16], 473[7], 475[17]; *15 Tage u. 15 Nächte* 237[25]; *15 Tage u. 15 Nächte* 379[37]; *1 Monat* 259[42], 280[9, 24], 281[8], 285[20], 286[24], 470[23], 471[21], 474[33], 476[5]; *2 Monate* 259[42]; *3 Monate* 285[30], 475[11]; *4 Monate* fronfasten, fronvasten 281[32], 472[10], 579[1]; *1 Jahr* 286[10], 475[27]; *5 Jahre* 286[14, 20], 475[31, 36]

gefründt, gefreundt, gefreünt *adj. befreundet, verwandt* 489[27], 514[24, 35], 515[5], 546[17], 553[21ff.], 554[7], 633[19], 853[32]

gegen antwort *f.* 419[36], 502[24]

gegenklag *f.* contre demande 648[4]; setzung der g 502[12ff.]

gegenparth *m.*, gegenparthey *f. Gegenpartei* 512[11, 15], 17[38] – *s. a.* gegentheil, widerpart *(Gegenpartei)*

Gegenrecht 266[27, 29], 874[4]

gegenredt *f.* 419[11]

gegenschuld *f.* 502[14]

gegensecher, gegensächer *m. Gegner vor Gericht* 514[27, 38], 517[7]

gegentheil *m. Gegenpartei* 241[9], 449[38], 495[5], 496[21], 502[37], 503[9, 14], 507[1, 14], 508[14], 510[20, 31], 511[10], 512[12], 515[18], 517[29, 31], 520[30], 534[18], 536[1], 580[6], 581[15], 587[15, 19, 23], 691[33], 728[20], 811[14], 864[31] – *s. a.* gegenpart, widerpart *(Gegenpartei)*

Gegenurkunde 266[24]

Gegenwehr *f.* schnelle G. 772[2]

gehäll, gehel, gehell *n. Zustimmung* mit g., wissen (wüßen) und willen 439[35], 456[27], 877[24]

gehalt *n.* kalt, khallt *Lokal zur Aufbewahrung von Geld u. Dokumenten, Archiv* 326[25], 633[22], 634[3], 639[24], 670[12], 804[35], 846[15], 847[3] – *s. a.* Archiv, gewölb, lade

gehalten *v. gefangensetzen* 7[24], 8[15]

gehääüß *n. hier Spritzenhaus s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

Geheimhaltungspflicht 31[26ff.]

Gehorsamspflicht 31[26ff.], 348[41]

gehuside *n.* 51[15]

geiss *f. Ziege* 413[2, 8, 21], 421[4f., 17], 433[25], 482[28], 636[7], 637[39f.] – *s. a.* gitzi, Rehe-Geiß

– geyß fleisch *n. Ziegenfleisch* 398[43]

geistl. Gericht geistlich gericht, iudicium spirituale 8[25], 9[35], 38[10f.], 66[43], 68[30], 90[18], 98[13], 171[14], 227[6], 598[19]

geistl. Recht geistlich recht, ius canonicum 67[2], 68[33], 439[25], 456[15]

geistl. Richter iudex spiritualis 44[15f.]
gejätt *n. Unkraut* 744[43]
gejegt *n. Jagd* 626[13, 17]
geläut *n. Geläute* 708[18] – *s. a.* glocke
geleit, geleit, gleid *n.* ducatus securus *sichere Begleitung zum Schutz od. als Ehrung* 12[40], 26[27], 198[9], 439[21], 456[11]
– geleiten *v.* 12[40], 13[14]
– gleitsordnung *f.* 648[34]
gellinnes *f. pl. s.* herrenhüener
geloben, gelȫben, gelübben, gelouben, gelopen *v.* credere, globen, g'loben, promittere *geloben, versprechen* 38[37], 45[3], 65[11], 66[25], 68[11, 20, 25], 100[27], 101[18, 31], 103[29], 105[12], 116[16], 122[16], 128[12, 38], 129[14, 22], 155[12], 170[22], 204[5], 266[8], 399[6], 401[17], 426[11], 431[15], 435[2], 436[43], 438[15], 439[6], 445[8], 455[30], 503[23], 508[41], 661[30], 692[33], 703[33], 712[34]; an eydts statt g. 396[22], 427[26]; bi geswornem eide g. 32[2], 89[5], 93[9]; bi truwe an eidez stette g. 10[14]; dem ambtmann g. 626[41]; dem statt-schreiber g. 436[47]; in des statthalters hand g. 136[15]; mit hand gegebener treüw g. 508[31], 651[9]; mit handtgegebener thrüw an eydts statt g. 396[22] – *s. a.* loben *(geloben)*, versprechen
gelöuff *m. pl. (kriegerische) Zeitläufte, Ereignisse* 480[33] – *s. a.* kriegslöuff, löuff, reißgeläüff
gelt, geld, geldt, gält *n.*
1. Bezahlung, Zins, Geld 8[25], 63[9f.], 102[19], 119[38], 135[22], 140[22], 144[7, 27], 183[16], 187[13], 213[27], 221[23], 230[16], 232[37], 239[1], 289[8], 295[34], 297[8], 328[19], 355[18], 370[3], 379[24], 395[37], 397[24], 412[10], 415[16], 432[29], 496[36], 500[36], 512[12], 523[3], 527[30], 531[14, 17], 535[11, 15], 545[5, 15], 561[13, 15, 31ff.], 562[19, 21, 23, 32], 563[6ff., 28], 564[19, 22ff.], 573[25], 580[19, 22], 623[17], 626[32], 628[20], 648[33], 656[19], 663[12, 17], 682[39, 41], 742[22], 743[14], 744[4, 18], 746[14], 747[3, 6, 28], 752[20, 25], 795[14], 807[11], 825[21], 836[1], 844[2, 27], 845[41, 44], 846[14], 849[24], 851[13], 893[8]; ein- und ausgelegte Gelter 843[41]; entlent g. 563[5]; erlegt g. 626[19]; erlösst g. 573[24]; fürgesetzt g. 517[20]; gelichen g. 270[5], 295[34], 562[4], 573[9]; gesteigert g. 626[31]; im spiehl geseßen g. 836[17]; spänig g. 564[32ff.] – *s. a.* ablosung brieff, abzug gelt, bar gelt, bekantnus gelt, bottgelt, burgergeldt, burgerrechtsgellt, burgrechtgelt, chorgricht gellt, einschreibgelt, Einfuhr-Geldt, entgeltnis, fürbottgelt, grichtsgelt, hindersäßgelt, kauff gelt, lehrgelt, leßgelt, losung gält, meistergelt, neü jahrsgelt, reißgelt, schatzungs gelt, schuz geld, *Siegelgeld*, spiehlgelt, spruchgelt, steigerung gelt, stipendiaten gellt, straaffgelt, trinckgelt, vogtskinder gelt, Wachtgeldt, wäg gelt, währung, weingelt, wochen gelt, zehrgelt
2. Gläubiger gelter, geltstager 293[11ff.], 294[17ff.], 502[8], 529[39], 530[37], 532[5ff.], 537[8], 540[14, 16, 20], 582[8, 10], 589[31, 33, 36], 590[5, 7, 9]; gemein g. 293[19ff., 32ff.], 412[12], 488[36], 505[32], 506[1], 530[20ff.], 531[34], 532[7, 12, 14, 16]
3. Schuldner 171[18]
– gelltaußleichung *f. Geldausleihe* 778[12]
– gelltschafft *f.* 293[13]
– geltbuß, gållt bůss *f. Geldbusse* 255[16], 387[39], 662[13]
– gelter *m. s.* gelt *(Gläubiger, Schuldner)*
– geltschuld *f.* debitum *Geldschuld, Guthaben* 38[4], 44[8], 45[2], 90[21, 23], 171[19], 183[29], 418[6], 517[19, 27], 542[20]; ungeforderet über zehen järig g. 505[7ff.]; ungeforderet zehen järig g. 505[1ff.]; ungeforderet zehenjärig ungichtige g. 512[23ff.]
– geltsorten, geldt sorten *f. pl. Geldsorten* 709[7], 892[31] – *s. a.* müntz
– geltstag, Gelds-Tag *m. Konkurs* 489[5], 502[7], 505[32ff.], 529[26ff.], 531[1ff.], 568[31], 728[17], 778[29], 781[11], 834[20], 835[9]
– geltstager *m. Gemeinschuldner, Konkursit s.* gelt *(Gläubiger)* – *s. a.* vergeltstager
– geltstraff *f.* amande, amende, esmende *Geldstrafe* 345[1], 489[36], 808[25], 817[34], 818[23, 32], 820[33ff.], 821[40], 829[1ff.], 830[18ff., 21ff., 40]; amende militaire 821[9], 884[21ff.]
– geltsverordneter *m.* verordneter zum geltstag 529[31ff.], 530[32ff.]
gelten *v. eine Strafe abgelten* 11[25], 30[17]
– geltung *f.* 502[14] – *s. a.* widergeltung
gelübd, gelůbd, gelübdt, gelüpt, glübd, glüpt *n. Gelöbnis, Gelübde, feierl. Zusage* 101[35], 174[25], 293[13], 404[5], 426[23], 436[46], 453[34], 501[37], 659[10], 660[2], 661[28], 704[2], 712[4, 23], 715[18], 810[3], 852[40]; bey dem g. 636[18], 641[31]; bey den Eyd- und G.en, bey den g.en und eydten 729[16], 852[40];

eyd oder g. 569[15]; g. an eydts statt 629[30], 635[24]; g. übergehen *od.* übertreten 492[3ff.], 600[31]; g. zu dieser ordnung 436[46]; mit oder ohne g. und eyd 810[12]; nach aufhabender Pflicht und G. 832[12]; zuem bielischen banner habend g. 621[15] – *s. a.* eydtsglüpt, Handgelůbd

– gelübdloßigkeit *f. Missachtung, Verstoss gegen das Gelübde* 668[4]

– glübd brüchigkeit *f.* 477[19]

gemach, gmach *n. Zimmer*, *Raum (allgemein)* 326[25], 453[11], 481[8], 573[29ff.], 574[10, 20, 23], 584[10], 658[13], 661[31]

gemachel *m. Ehegemahl* 233[21], 234[38, 40], 240[5], 379[2, 7, 9] – *s. a.* eegemachel

– gemachelring *n. Ehering* 293[22], 530[5], 590[7]

gemächt *n. Testament*, *Vermächtnis* 542[5]

gemeind, gemeindt, gmein, gmeind, gmeindt *f.* civitas, communauté, communitas, communitas burgensium, universitas civium

1. Gemeinde, *Gemeindeversammlung* 39[42], 84[32], 101[34], 102[13], 124[19], 144[27], 189[14], 192[14, 32], 193[2], 208[32], 210[26], 217[9], 219[28], 228[9], 244[27], 245[14], 247[17, 21], 255[36], 260[15], 286[3], 301[30], 326[43], 353[25], 371[27], 412[3], 438[13], 475[20], 492[5], 706[34], 708[26], 710[1], 840[7], 857[24], 858[9f.], 859[10, 14], 873[41]; außer g., usser g. 188[24f., 28], 189[5, 7, 23], 215[5], 659[16], 740[5], 869[1]; arm g. 398[38]; christenlich g. 245[18], 367[35], 388[22]; erbauwung der g., g. erbauwung 708[26], 812[39]; erber g. 210[20]; g. des landts 459[6, 38], 461[6], 462[26]; gantz g. 151[23, 25, 30], 192[19], 194[13, 18, 34], 195[14, 32], 210[10], 215[4], 351[20], 397[22], 398[7], 432[28], 604[2], 615[15], 607[26]; merteil der g. 194[22]; *Eid* 325[13ff.]; *Gemeindeordnungen s. OPR Bözingen (Dorf)* – *s. a.* burgermeister, meier, rat, rät *(Räte)*, statthalter – *s. a.* burgerschaft, dorfsgemeind, *OPR Basel (Domstift*, *Territorium*; *Stadt)*, *Bözingen (Dorf)*, *Erguel*, *Evilard*, *Freiburg (CH)*, *La Neuveville*, *Orvin*, *Péry*, *Vingelz*

2. Heimatgemeinde 869[30], 870[3]

– gemeind bürger *m.* 871[22] – *s. a. OPR Evilard*

– gemeind glieder *n. pl. s. OPR Evilard*

– gemeind gut *n. s. OPR Evilard* – *s. a.* allmend, gmeingut

– gemeinds angehörige *m. pl.* communiers 819[27] – *s. a. OPR Evilard*

– gemeinds bezirckh, gemeints bezirck *m. s. OPR Bözingen (Dorf)*

– gemeinds genoßen *m. pl. s. OPR Bözingen (Dorf)*, *Evilard*

– gemeinds-versamlung, gemeindversamlung *f. Verbot unerlaubter Gemeindeversammlungen* 215[1ff.] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf)*, *Evilard*

Gemeinwerk, gmeinwerck *n. unbezahlte Arbeit für die Gemeinde od. eine Genossenschaft* 624[29, 31, 35], 625[1, 4], 667[35], 861[24, 27] – *s. a.* burgerwerck, tertschen werk

– gmeingut *n. Gemeingut* 625[8, 13], 626[20] – *s. a.* allmend, gemeind gut

gemein wesen *n.* 741[6], 752[44], 766[17, 28], 768[31], 798[5], 799[34], 800[16, 28, 41], 809[27], 810[5], 814[10], 843[4], 846[31], 852[32], 853[5]

genade *f. s.* gnad

General-Artikel *m. pl.* 848[25], 850[7], 852[20]

general musterung *f.* 460[32, 36] – *s. a.* hauptmusterung

general pachter *m. Pächter* 876[12]

general pflicht *f.* 743[33], 847[38], 849[9], 852[4]

genoß, gnoß *m.* 426[20], 657[9], 663[22] – *s. a.* panners genoß, dorfsgenoß, erbgnossen, gemeinds genoßen, glaubensgenossen, handwerksgenoss, haußgenoß, khauffs gnoß, panners genoß, zunfftgenoß

– genoßame, genooßame *f.* 728[9], 871[20]

gens *m. pl. s.* Leuth; g. de bien, g. d'honneur *s.* biderbleüth

gepew *n. pl. s.* Gebåude

gepfendter *m. Gepfändeter* 478[18, 21]

ger, gehr *m. mehrzinkiges Instrument zum Stechen der Fische* 61[27], 758[15]

gerben, gerwen *v.* 113[10], 258[19f., 26]; leder g. 258[17]

– gerber, gerwer *m.* 113[1ff.], 198[1], 258[14ff.]; frőmbd g. 258[16] – *s. a.* gesellschafft *(einzelne Gesellschaften)*, Weisgerwer

gerechtigkeit, gerächtigkeit, gerechtigkhait, gerechtigkheit, grächtigkheit, grechtigkeit *f.* iusticia *Berechtigung*, *Anrecht* 72[13], 121[14], 189[37], 190[20, 36], 192[36, 39], 194[11], 208[22], 210[34, 41, 46], 262[7], 266[13], 309[21], 317[35], 326[16], 418[30], 438[20], 444[31], 445[26], 453[16], 455[6], 465[35], 466[18], 508[36, 38], 559[30], 570[11], 584[22], 585[30], 621[9, 15], 651[14, 16], 705[24], 727[10], 729[40],

790[33], 796[29], 799[39], 895[37] – *s. a.* boden gültenen gerechtigkeit, bodenzinßgerechtigkeit, paners gerechtigkeit, zehndes gerechtigkeit, zugs gerechtigkeit

gerechtsamme *f. (Vor-) Recht, Privileg* 761[27], 878[38], 880[21] – *s. a.* panners gerechtsamen, zolsgerechtsamme, *OPR Erguel*

gericht, geriht, gricht *n.* iudicium, iusticia 7[22, 27], 8[26], 11[3, 6], 12[37f.], 19[29, 31], 37[35, 43], 38[3], 43[37], 44[4, 7], 46[6], 63[28, 30], 71[31], 80[12], 81[19], 82[37], 83[44], 100[29, 38], 101[26], 102[39], 106[26], 108[6, 41], 139[16f.], 143[14], 270[2], 278[22], 283[4], 284[6, 9], 329[18], 447[17], 448[8], 449[41], 450[3, 6], 452[1], 457[35], 469[5], 473[9], 474[17, 20], 492[7], 495[1ff.], 522[8], 525[19], 563[10], 564[19], 569[34], 570[5], 586[1ff.], 590[32], 598[14], 606[31, 39], 646[32], 869[27]; des g.es hůten 114[21, 24, 26f.]; für g. fürnemen und berechtigen 120[25, 35]; g. gottes 391[32], 608[28]; g. haben *od.* halten 114[18], 284[34], 494[18]; g. und recht 588[30]; gefänglich für g. führen 483[17]; in iudicio probare *sich vor Gericht erweisen* 16[30]; koufft g. 268[34], 269[1f.]; mit g. 588[32]; mit oder ohne g. 564[9]; mit oder ohne g., recht oder gethat 439[13]; ze gerichte sitzen 90[2], 138[19]; ze gerichte voren *vor Gericht bringen* 12[37]; zu dem gerichte fůgen 114[21]; zu g., raht und that brauchen 488[39]; *Frevel u. Bussen beidseits der Brücke von Bözingen gehören vor das Bieler Gericht* 415[23ff.]; *Gericht eines Dorfes* 403[11, 25]; *Gerichte auf dem Lande Besetzung* 155[48], 317[10ff.], 318[23] – *Eid* 154[13ff.], 155[49], *auf frz.* 344[31ff.]; *Gerichtsordnung* 223[1ff.]; *Gerichtssachen* 282[32ff.], 586[19ff.]; *Nichterscheinen vor Gericht* 718[18ff.]; *Ordnung der Gerichtsfälle* 268[23ff.]; *ergänzende Satzungen zum Gerichtsverfahren* 33[4ff.]; *verschiedene Satzungen* 114[18ff.]; *Verstärkung des Bieler Gerichts durch Ratsherren von La Neuveville* 261[9ff.] – *s. a.* meier, rat, rät – *s. a.* amtsgericht, appellation gricht, camergericht, *auswärtiges Gericht*, blutgricht, chorgericht, eegericht, frongericht, gastgericht, *geistl. Gericht*, hochgericht, hofgericht, hohe gericht, hůbgericht, *königl. Gericht*, landgericht, malefitz gricht, nider gericht, *Reichskammergericht*, *Schiedsgericht*, tribunal, under gericht, *OPR Basel (Stadt, Schultheissengericht)*, *Diesse*, *Neuenburg (CH, Stadt)*, *Pieterlen*, *Vauffelin*

– gerichten *v. s.* richten *(vergleichen)*

– gerichtsangehörige, grichtsangehörige *m.* 501[27], 572[23], 648[16], 709[6], 758[30], 760[14], 833[32] – *s. a. OPR Bern*, *Bözingen (Dorf)*

– *Gerichtsbarkeit Bischof Johann von Venningen gewährt der Stadt Biel Anteil an der hohen Gerichtsbarkeit* 120[2ff.]

– gerichtsbesatzung *f.* 449[14]

– *Gerichtsbezirk s. OPR Biel (Stadt)*

– gerichtsfäll, gerichtzfell, grichtßfäl *m. pl. Gerichtsgefälle, Sporteln* 143[10], 329[16]; *Ordnung der Gerichtsgefälle* 268[23ff.]

– gerichts-satzung, gerichts-sazung *f.* 584[38], 853[12] – *s. a. OPR Bern*

– *Gerichtsschreiber* greffier *s. OPR Erguel* – *s. a.* amtsgerichtsschreiber

– gerichtstab *m.* unter hiesigem g. 867[22]

– gerichtstag, grichtstag *m.* 358[5], 492[24], 496[32], 520[20], 525[19], 588[32] – *s. a.* rechtstag, tag *(Gerichtstag)*, thäding

– Gerichts-Tribunalia *n. pl.* 853[24]

– gerichts übung *f.* 558[25]

– gerichtszwang, gerichtzwang, grichtszwang *m.* 267[16] – *s. a. OPR Biel (Stadt)*, *Porrentruy*

– gerichtz bott, gericht bott *m. Gerichtsbote* 143[7], 318[8], 329[11]

– gerichtz handel *m.* 227[19]

– grichts-amt *n.* 740[32]

– grichtsäß *m.* justicier *Gerichtsäss* 518[14], 819[27]

– grichts büchss *f. Gerichtskasse* 269[6]

– grichtsgelt *n.* 501[23]

– grichtshalltung *f.* 705[21]

– grichtskosten, gerichtcosten *m. pl.* 417[37], 496[21]

– grichtssachen *f. pl.* 466[13], 728[18], 750[23]

– grichtsstube *f. s. a. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

gerick *n. Innereien* 398[21, 36], 399[36] – *s. a.* rick

gerste *f.* 221[12]

gert *n. (Koll.) Zweige, Reisig* ain burdi g.es fůrlegen 61[3]

gesandte, gsante *m. pl.* abgesandte, abgesante 342[42], 420[3], 451[25], 455[21, 24], 460[7], 634[43], 640[15], 731[26f.], 812[13ff.], 878[4f.], 882[7], 884[36] – *s. a.* abgeordnete, depu-

tierte, ehrengesandte, verordneter, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Domkapitel, Domstift), Bern, Erguel, Frankreich, Freiburg (CH), Luzern, La Neuveville, Solothurn, Zürich*

– gesandschafft, gesandtschafft *f.* 91[43], 318[33], 353[15], 621[6], 704[27], 705[5], 743[10], 750[9, 31, 37], 796[14] – *s. a.* ehrengesandschafft

gesang, gsang *m. (in der Kirche)* 603[11], 607[24], 615[13], 708[18]; *(Unzucht)* 254[8ff.], 375[36ff.], 605[12ff.]

gesatz, gesast, gesatzt, gsatz *s.* gesetz

geschäfft, geschefft, gschäfft, gschefft, g'schefft *n. pl.* 333[36], 346[40], 378[37], 428[22, 39], 433[14], 674[35], 694[29, 40], 705[1, 4], 717[4], 732[14], 765[8], 795[32]; miner herren g. 326[3], 428[37] – *s. a.* herrengeschäfft; statt g. 332[9] – *s. a.* leibsg'schefft, notariats geschäfft, nothg'schafft, secretariats geschäfft

geschäft *n. Traktandum* 893[32]

geschenck *n.* present *Geschenk* 441[10], 697[24], 699[2], 808[11, 17], 865[33]; ritterlich g. 697[34] – *s. a.* gab *(Gabe, Geschenk)*, schenckung, verehrung, vergabung

geschenckht orth *m. s.* schenckorth

geschirr, geschir, gschir *n.* 158[13f.], 183[43], 202[12, 14, 29, 32], 768[35], 773[10] – *s. a.* bley g'schir, ehri g'schir, kellergeschirr, geschür, kupffer g'schir, mahlgeschirr, möschi geschir, rebgeschirr, silbergeschirr, trinckgeschirr, trühl-geschirr, weingeschirr, werchgeschir, zinnen geschirr

geschrey, gschrey *n.* clamor

1. Alarm, Hilferuf 39[11], 45[22], 99[11, 15], 254[20] – g. hören 260[4], 281[24ff.], 472[1ff.]

2. Auflauf, tumultuöses Lärmen 254[20]; grob und unzüchtig g. 254[14], 376[4]; sein g. brauchen 664[15]; ungewohnt g. 519[36]

geschrifft, gschrifft, g'schrifft *f. Schrift, Schriftzüge* 189[7], 241[5], 263[2], 373[12], 421[33], 455[11], 503[25], 518[1ff.] – die g. eröffnen und fürzeigen 493[26] – in g. 414[2] – in g. verfassen 455[26], 463[36], 507[16], 508[2, 4, 6], 519[2], 654[23] – der statt zugehörig g. 633[19]; biblisch g. 246[3]; getlich g. 246[4]; helg g. 243[24], 244[11, 40], 245[12], 250[27, 35] – nach vermeg der (helg) s. 256[4] – *s. a.* schreiben, schrifft

geschůhen *v. s.* beschůhen

geschür *n. pl. Geschirr (hier Mahlwerk, Mühleneinrichtung)* 340[24], 341[38], 342[20]

Geschwey *f. Schwägerin* 839[3]

geschwisterte, geschwisterige, geschwüsterige, geschwüsterte *m. pl. Geschwister* 290[25ff.], 291[10], 511[8], 551[14ff., 18], 552[10, 12], 553[4, 7, 36f., 39], 557[4], 593[14, 29], 594[7, 9, 11, 16, 22f.]; abgestorben g. 553[40]; lyblich g. 293[1], 545[12]; recht g. 551[30], 552[13], 554[29], 555[1ff.] – *s. a.* halbgeschwisterte, stieffgeschwisterte, vergeschwisteriget

geschworner, g'schworner *m. Geschworener* 459[6, 38], 462[25], 625[7, 30, 35, 39, 41], 626[1, 5] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf), Erguel*

gesell, gsell *m.*

1. Freund, Kamerad 139[3], 200[3], 345[34] – *s. a.* yrtengesell, schießgsell, stuben gesell

2. Handwerksgeselle 274[19], 302[11], 369[8]; durchreisend g. 682[42], 683[2] – frömbd g. 257[35], 302[8], 366[34], 579[14] – jung g. 253[19], 307[1, 6], 377[1], 386[23] – ledig g. 232[3], 383[21]

– nach Berufen: Bäcker 126[5]; *Degen- u. Messerschmiede* 691[8, 15, 18, 22, 29, 33, 36], 692[4f., 12, 23, 40], 698[43] – frömd g. 695[5], 696[26], 698[43] – *Ordnung* 694[4ff.]; *Metzger* 714[27]; *Posamenter* 673[8,12,16,19,23,34,36,41], 674[2]; *Schmiede* 424[14]; *Schneider* 737[26, 30], 738[4, 18], 739[4] – meister g. 737[36], 739[15]; *Schön- u. Schwarzfärber* 675[26], 676[8, 16, 19, 28, 30, 43], 677[30, 32, 35, 38f.], 678[1, 6, 11], 679[1, 25, 27], 680[8, 19, 22], 681[4, 14, 18], 682[13, 17, 28], 683[4, 8] – durchreisend g. 682[42], 683[2]; *Schuhmacher u. Sattler* 723[14, 39], 724[24] – frömd g. 678[5] – ledig g. 724[25]; *Wagner* 424[14]; *Weber* 617[40]; *Wollweber* 671[2, 12, 17]; *Zimmerleute* 687[41], 688[14] – *s. a.* meister g'sell, taffelschneider, viertgesell

gesellen auflag *f.* 696[24]

– gesellenbott *n. (gebotene) Versammlung* 696[3, 28]

– gesellen herberg *f.* 694[24]

– gesellenstand *m.* 694[15, 18]

gesellschafft, gsellschafft *f.* handtwercks geselschafft *(Trinkstuben-) Gesellschaft, Zunft* 119[28], 125[28], 140[22, 23, 26f.], 151[36], 152[12], 175[38, 40], 176[2], 181[16],

186[33], 188[28], 193[3], 195[25], 209[12], 210[8, 36, 39f., 42], 211[1f.], 237[21], 248[11], 252[17], 254[13, 20, 35, 37], 273[32], 274[2, 13, 16], 275[5], 284[18], 305[18, 21], 323[16], 335[38], 336[2, 7], 338[5], 369[17], 373[27], 374[32], 375[7], 376[1, 4, 11, 13], 421[23, 26, 28, 34], 422[2, 4ff., 12, 14, 18f., 28], 463[26], 500[24], 579[21], 619[25], 630[25], 631[39], 635[7], 640[28], 644[6], 684[5, 9], 685[10], 692[14, 17], 735[25, 33], 736[13], 776[32], 801[25, 27, 29, 31, 33], 810[9], 838[24]; argwänig g. 431[7]; e. e. g. 891[1]; e. g. 735[17, 29, 31]; ehren g., ehrend g. 631[6], 632[5, 20, 26], 695[27], 696[22], 735[26], 736[28], 737[35], 762[14], 803[37, 41], 814[1]; ehren meister- und g. 696[23]; ehrlich (erlich) g. 237[20], 370[18], 488[38], 604[6]; geschloßen g. 387[37], 388[2]; g. oder zunfft, zunfft oder g. 618[8], 619[4]; menschlich g. 391[20]; stube oder g. 207[23]; *Anzahl von Gesellschaften vier (1724)* 632[4, 26, 37] – *sechs (1758)* 803[37, 41], 814[1]; *Einschränkung der Festessen auf den Gesellschaften* 304[5ff.]; *Einschränkung der „Schenkinen“ auf den Gesellschaften* 306[14ff.]; *Gesellschaftsverbot für liederl. Haushalter* 303[25ff.]; *Wahl der Gesellschaft* 133[4ff.], 180[14ff.]; wie viel gesellschafften einer haben möge 809[10ff.]

– *einzelne Gesellschaften od. Zünfte:* büchsenschützen, g. zů büchßschutzen 425[32, 19, 38], 427[10, 16, 18], 431[9], 431[38]; fischer, vischer, vischer g. 124[30, 34], 134[11]; Gerber 159[1], 188[3], 422[6]; Metzger 159[2], 211[7], 422[6], 801[14]; Pfauwen, Pfäwen, g. zum Pfauen 133[14f.], 158[33], 187[36], 211[5], 314[19], 630[33], 632[20], 670[26], 671[7, 22], 672[8], 673[29], 674[29], 675[2, 12, 35], 737[24, 34], 738[22], 801[14], 892[3] – *Ordnung* 655[13ff.], 739[33]; Pfister 159[1], 188[2], 211[6], 218[18], 630[33], 632[21], 661[23], 801[14]; Råblůt, Rebleüt, Rebleüth, Reblůt, reblůten g. 134[1ff.], 158[33], 180[28f.], 187[34], 211[4], 258[11], 305[20], 630[33], 632[21], 661[23], 801[15]; Schal, Schaal 630[33], 632[21], 661[23]; Schůhmacher, Schumacher, Schůmachern g., g. zu Schuhmachern 159[1], 180[28, 30], 188[1], 211[7], 630[33], 632[21], 661[23], 721[5, 23], 801[14] – *Ordnung* 721[1ff.]; Waldlůt, Waltlůt, Waltlůten g., g. zum Wald, g. zu den Waltlůten 133[16f.], 158[33], 178[26], 187[35], 196[33], 630[32], 632[20], 661[23], 801[14, 22] – *Ordnungen* 178[27], 214[1ff.], 258[13]; 307[30ff.] – *s. a.* haubtgesellschafft, zunfft

gesellschafft bott *n. (gebotene) Versammlung* 721[15, 34]

– gesellschafft nodt *f.* 310[13]

– gesellschafft hauß *n.* 842[16]

– gesellschafft ordnung *f.* 643[3]

– gesellschafft recht *n.* 307[37], 308[8]

– gesellschaffts guth *n.* 659[33]

– gesellschaffts treü, gesellschaffts treüw, gesellschafft trůw *f.* 310[23]; bey der g. 660[5], 664[22], 666[10]

– gesellschafft-trog *m.* 814[1]

– gesellschafft wein-stübli *n.* 842[13]

– gesellschafftwihrt *m.* 636[24], 638[14], 714[1], 790[39], 836[12]; *Ordnungen* 685[7ff.], 686[4ff.]

– gesellschafft wihrten recht *n.* 642[22ff.]

– gesellschafft will *m.* 308[1]

– gesellschaft ehr *f.* 308[7, 13, 23], 310[13], 656[20], 657[23], 658[29], 660[29]

– gesellschaft nutz *f.* 308[7, 13, 23], 656[20], 657[22], 658[29], 660[29], 661[8], 722[31]

– Gesellschaft Sprůtz *Feuerspritze* 776[32, 37]

gesetz, gesast, gesatz, gesatzt, gesetzede, gesezzede, gsatz *n.* loi, statutum *Rechtssetzung*, *Gesetz* 7[33, 35], 10[7, 9, 11], 11[36, 38], 29[12], 35[18], 38[39, 43], 40[7, 9, 13], 41[6], 45[5, 10], 46[1, 23, 28], 236[6, 36], 246[10], 260[26, 29], 276[29], 281[16], 285[9], 410[16], 467[20], 471[30], 641[12], 684[7], 690[32], 694[15], 718[31], 727[15], 788[32], 792[8], 798[3], 799[28], 806[17], 808[7], 813[25], 817[9], 837[38], 853[17], 870[35], 884[10]; g. anordnen und ufrichten 449[3ff.], 800[39ff.]; g. gottes, göttliches g. 237[33], 388[19, 26]; g. verbeßeren und abänderen 800[25ff.]; nach vorhandenen gesätzen urtheillen 800[7ff.] – *s. a.* handwerksgesaz, einigung *(Rechtssatzung)*, gebot *(Gebot)*, mandat, ordnung *(Gesetz)*, reglement, satzung, statut

gesind, gesinde, gesindt, gesint *n.* familia *Gesamtheit der Knechte u. Mägde* 37[21], 43[19], 51[1], 150[16], 246[16, 37], 271[31], 280[8], 470[21], 648[13], 670[23], 673[33], 674[29], 691[36], 696[13], 698[39], 898[30] – *s. a.* gehuside, haußgesind, lehrgesindt, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*

Gesindel, gesind *n. Gesindel (heruntergekommene, verbrecherische Menschen)*

774[41], 865[24], 866[20], 867[8], 868[7, 18]; fremd g. 865[40], 867[12]; herrenlos g. 868[21]; verdächtig g. 867[11] – *s. a.* bettelgesind, heiden gesind, strolchengesind, zyginer gesind

gesipt, g'sipt *adj. verwandt* 292[24f.], 514[30], 515[2], 553[17], 554[7], 566[25], 854[2]; g. in auff oder absteigenden linien 553[21ff.] – *s. a.* freünd, geblůth, gefründt, verwandt

gespan, gespann, gspan *m. s.* span

gespånst, gespänsst *n. Gespenst* 250[41], 574[22]

gestüchel *n. Unruhe, Tumult* 486[21]

getat, gethat *f. s.* tat

gethäter *m. s.* thäter

getreid, Getraid, gethreid *n.* 523[21ff.], 742[15], 746[37], 747[14f.], 779[24], 849[34], 849[40], 895[38], 896[6, 10], 897[11, 15], 898[3], 898[12]

getzen *m. pl. s.* götzen

gevatter *m. jmd., mit dem man befreundet, verwandt od. bekannt ist* 607[23]

gewächs, gewåchß *n.*, geweschte *f. Wein, Getreide* 13[29], 636[12, 25], 641[24], 742[24], 744[3], 781[9], 849[16]; eigen g. 638[10f., 19], 642[15, 17, 24], 644[17], 685[30], 686[29], 786[33] – *s. a.* feldgewächs, gartengewächs, herbstgewächs, mostwachß, weingewächs

– gewächß einkönfft *f. pl.* 742[14]

gewalt, gevalt, gewaldt, gewalt, gwaldt, gwalt *f.* potestas *Macht, Kompetenz, Herrschaft, Herrschaftsbereich* 14[3, 8], 39[7], 71[7], 72[2], 79[25], 80[30], 83[12], 90[2], 97[37], 104[27], 112[7], 121[12], 133[36], 134[5], 141[12, 29, 31], 159[13], 170[38], 185[6], 187[9], 192[14, 17], 205[6], 224[9, 12], 228[29], 229[3], 239[35], 243[16], 248[5], 256[1], 275[18], 278[16], 289[20], 290[34], 291[15, 27], 292[14], 345[5], 346[21], 351[35], 356[3], 370[13], 378[3], 383[37], 404[30, 40], 406[2, 24, 28], 407[8, 12, 29, 41], 409[5], 424[22], 426[37], 429[11], 446[31], 486[19], 497[13], 502[36], 505[24], 506[29], 523[17], 535[34], 536[27], 537[27], 538[3], 540[28], 543[26, 33], 545[25], 560[10], 562[29, 31], 564[17], 566[11, 26], 570[25, 29], 571[25], 573[32], 574[12], 618[13], 654[32], 665[4], 706[2], 729[10, 14], 742[26], 763[41], 764[24, 36], 800[11], 837[33], 868[7], 870[28]; bey zunemmender geschwindigkeit, g. und arglist 752[45]; eigens g.s 162[26], 233[34], 239[7], 301[23], 379[11, 13], 381[36], 426[27], 430[38], 478[14], 491[24], 561[5], 580[25]; g. der herren räht und auß schützen 801[36ff.]; g. des corgrichts 394[32ff.]; in g. und gewert 299[38], in g. und in gewerdt inhaben 504[23]; g. thun 285[28]; uß eignem g. 238[33]; weltlich g. 370[35]

– gewalt-schreiben *n. schriftl. Vollmacht* 767[28]

– gewaltzbrieff *m. schriftl. Vollmacht* 145[20f.], 146[4], 161[38]

– gwalts recht *n. Gewalt, Vollmacht* 346[21]

gewand *n.* 177[2], 547[28] – *s. a.* kleid

gewarsame, gewarsami, gwahrsamme, gwarsame, gwarsamme *f. Sicherheit* 187[15], 419[12], 503[25, 27], 518[1, 3], 805[9]

gewehr, gewer, gweer, gwehr, gwer, g'wehr *n. Waffe* 203[14], 289[13], 296[2, 4], 302[15], 319[19], 354[11, 35], 545[11, 17], 579[20], 634[16], 696[8], 710[19f.], 736[5], 759[27], 812[2], 824[42], 867[17]; g. zucken 284[6]; *Verbot, Waffen an Fremde zu verpfänden* 522[1ff.] – *s. a.* büchse, doppelhacken, fusil, handbůchs, handgriffe mit dem gewehr, männlischloß, mußquette, obergewehr, rohr, schießgewehr, untergewehr

gewer, gewård, gewerd, gwerd *f./n.*
1. tatsächl., gesicherter Besitz g. umb gůter 97[17ff.], 171[10]
2. Gewähr hargebrácht g. 170[35]
3. Sicherheit 299[36ff.], 504[23], 587[27ff.]

gewerb, gewärb, gwärb *n. Gewerbe* 133[17], 134[28], 233[12], 510[26], 563[4], 656[9, 16ff., 23], 663[21], 665[33], 666[40], 669[7], 785[20], 787[38], 789[23], 790[24], 837[29], 872[1], 874[11]

– gewerbsam *adj. gewerbetreibend* 890[17]

– gwerb persohn, gewärb persohn *f.* 655[16], 657[30]

gewerf, gewerff *n. Abgabe* 14[9], 417[9]

geweschte *f. s.* gewächs

gewett *n. Wetten* 563[11]

gewicht, gwicht *f.*
1. Schwere eines Körpers, die sich durch Wiegen ermitteln lässt 622[16], 779[34], 780[14, 31], 783[12, 17], 895[31], 896[39]; by der g. verkouffen 434[25], 435[23], 714[34], 898[33]; by der g. geben und ußtheylen 433[21]; beym g. lieferen 897[29]; bey gut g. halten 894[29]; in g. geben 339[9]
2. Masseinheit 701[27ff.]
3. Gewichtssteine 120[33], 217[32, 35], 339[11, 33], 340[8], 894[39], 896[3]

– gewichtstein, gwicht stein *m.* 432[33], 895[34], 897[31] – *s. a.* pfundt stein

gewild, gwild *n. s.* wildt

Gewitter *n.* die Zeit der G. 773[8]

gewohnheit, gewonheit, gwonheit *f.* consuetudo, conswetudo, usage *Gewohnheit, Brauch* 45[11], 76[17], 77[13], 82[19], 89[10], 110[19, 25, 31, 38], 127[26], 146[33], 165[40], 166[9], 167[34, 36], 170[35], 455[8], 466[40], 677[3], 705[25], 726[25], 729[41], 828[42]; alt g. antiqua consuetudo, usage des anciens tems 71[18], 76[23], 77[16, 19], 344[21], 438[21], 666[3], 734[27]; alt bös g. 249[20], 372[12]; alt loblich 357[16], 424[23], 426[2], 445[12]; *bisherige Gewohnheit* 833[13]; bös g. 249[22, 27], 372[15], 373[4], 608[11]; consuetudo terre *Gewohnheit des Landes* 57[33]; geůbt g. 621[10]; gut g. bona consuetudo 24[33], 26[28], 31[12f.], 55[15], 56[7], 86[17], 127[31], 129[29], 166[7, 33], 167[29], 175[13], 418[30], 445[10], 796[31]; gut loblich g. 167[20]; löblich g. laudabilis consuetudo 71[43], 72[3], 80[25, 30], 83[8, 12], 189[38], 192[30, 38], 194[11], 208[22]; nach g. 523[9]; vergont g. 655[30] – *s. a.* handwerksgewohnheit, *OPR Biel (Kirchenwesen, Bruderschaft St. Benedikt), Bözingen (Dorf), Erguel*

– gewohnlich, gewonet, gewonlich, gwonlich *adj.* consuetus, conswetus, ex usu et consuetudine antiquitus *od.* antiquus, ut consuetudinis est, von alter har behalten 39[42f.], 46[11f.], 71[18, 20, 33], 79[41, 43], 80[14], 81[5], 82[18, 23, 39], 83[31], 97[10], 112[9], 116[26], 127[27], 145[23], 260[14f.], 336[16], 355[33], 578[37], 657[24]; von alter har g. 38[44], 105[28]

gewölb, gwölb *n. Lokal zur Aufbewahrung von Geld u. Dokumenten, Archiv* 742[8], 744[14]; statt g. 805[4], 813[35] – *s. a.* Archiv, gehalt, lade, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Kanzlei)*

– gwölb-schlüßel *n.* 806[4]

gezanck *m.* 471[32]

gezeügen *m. pl. s.* zeugen

gezeügnuß *n. s.* zeügnis

gezierd *f. pl. Schmuck s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

gezig *f. Beschuldigung* der g. unschuldig 520[11]; in der g. sin 519[5f., 19, 28]

gezůg *n. (Fischfang-) Gerät* 107[2]

gezůgen *m. pl. s.* zeugen

gfarlichkheyt *f. s.* gefärlicheit

gfätteren *m. pl. Taufpaten* 368[31]

gibeciere *f. (Patronen-) Tasche* 817[26] – *s. a.* patrontäsche

gichtig *adj. geständig, aussagend* 231[8], 534[29]; bekantlich oder g. 229[5]; der ehe g. 380[10]; einer schuld g. 517[16]; g. und unlǒgembar 171[18]

gifft *n. Gift* 538[13]; *Mandat* 855[24ff.]

– *einzelne Gifte:* Arsenick 855[34], 857[2]; Blåue 855[36]; Fliegengifft 855[35]; Gummigutt 855[36]; *Mäusegift* 857[7, 10f.]; Oprement 855[34]; Precipitat 855[35]; Regal 855[34]; Spanngrůn 855[36]; Spießglas 855[35]; Zinnober 855[37]

Gifftverkauff *m.* 855[28], 857[3]

gippe *f. hemdartiges Kleidungsstück für Männer* 253[19]

gitzi *n. junge Ziege* 398[35, 37, 39], 433[25]

gl- *s. a.* gel-

gläncken *v. s.* klengen

glaubens artikel *m. pl.* 366[17]

glaubens bekhandtnus *n. Glaubenbekenntnis* 452[39], 453[4] – *s. a.* bekandtnuß *(Glaubensbekenntnis)*

glaubensgenossen *m. pl.* 613[3]; reformiert evangelisch g. 607[2] – *s. a.* gleübige

glaubens weßen *n. Glaubenswesen* 453[2]

glaübiger, gläübiger, gleübiger *m.* glöübiger 346[24], 489[7], 499[30], 505[19, 21, 25, 36, 39], 511[4], 521[22], 522[10], 523[1, 11ff., 23f., 35ff.], 524[17, 19, 29, 37], 525[3, 9ff., 18, 24, 33], 526[33], 527[1, 15ff.], 529[8, 13, 20], 530[7, 15, 17], 531[1ff.], 540[17], 564[36f.], 571[22ff., 34], 572[3, 11, 14, 25] – *s. a.* gläubiger, schuldgläubiger, zinßherr

glencken *v. s.* klengen

glenge *f. kleine Glocke od. Name einer kleinen Glocke* 338[6]

glesir *adj. gläsern (?)* 49[19]

gleübige *m. pl.* 365[10]; *Gegensatz zwischen Alt- u. Neugläubigen* 196[7] – *s. a.* glaubensgenossen

glied, gelid, glid *n.*

1. Mitglied 610[5], 754[20], 804[26], 896[19]; g. Christi 256[31], 257[7]; g. der kilchen 369[32]; g. des rats, g. im rat *s.* rahtsglied; gloübig g. 370[17], 604[5]; hurren gl. 610[5], 773[20]; statt g. 330[42], 346[22] – *s. a.* ehrenglied, gemeind glieder, Magistrats-Glieder, mitglid, rathsglied

2. Glied (Verwandtschaft) 230[12ff.], 554[27]; halb g. 702[28], 855[5]; gantz g. 855[6]; erst g. 854[2]; zweit g. 854[2]; dritt g. 298[2], 514[29], 526[4, 10], 566[25], 854[2]; viert g. 102[28], 298[2], 526[10] – *s. a.* grad *(Verwandtschaftsgrad)*, linie

3. Körperteil g. entzweyschlachen 485[27ff.]

gliger *m. Lager, Bett* 521[35]

glimpff *m. Recht, Grund* mit g. deß grichts 516[36]

glißnerey, glißnery *f. Heuchelei* 256[40], 263[37], 405[14]

glocke, glogge *f.* campana 39[28], 40[2], 45[22, 41], 46[15], 99[11], 114[30], 132[14], 148[15, 23], 282[13, 23], 472[21ff.], 480[33], 716[13, 18], 770[1], 773[39]; gross g. 630[21]; gröst g. uff dem thurn wendelstein 334[7] – *s. a.* Feuerglogge, geläut, Rathglöglein, Sturmglogge, wachtglogge, *OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

– gloghus *n. Kirchturm (?) s. OPR* Port – *s. a.* Kirchthurn, wendelstein

glöübiger *m. s.* glaübiger

gmüß *n. Gemüse od. Hülsenfrüchte, Grütze* 328[19], 415[19] – *s. a.* wasser *(allgemein)*

gnad, genade, gnadt *f.* gracia *Neigung, gnädige Gesinnung, Begnadigung, Friede, Huld* 21[20], 55[5], 58[21], 70[37], 79[7, 13], 81[7], 83[33, 37], 110[19, 25, 32, 38], 439[20], 456[11]; on g. 329[10]; uff g. der oberkheit 237[29], 380[2] – *s. a.* ungnad

1. Gnade des Bischofs von Basel 705[37, 39], 766[37]

2. Gottes Gnade 249[21], 606[33, 39], 612[3, 5], 615[33], 751[34], 800[2]

– gnadenbrief *m. Urkunde, in der hoheitl. Freiheiten od. Priviliegen erteilt werden* 447[23]

– gnaden-gaab *f.* 606[36]

– gnad erweißung *f.* 808[14]

gnosß *m. s.* genoß

Gohn *m. Schöpfgefäss* 773[10]

gold, goldt *n.* 339[4, 16, 19, 22] – *s. a.* gulden, übergüldet, vergülden

– goldschmidt *m.*

1. Goldschmied 856[9]

2. städt. Angestellter Eid 339[1ff.]

– golds-gulden *m.* 754[6ff.]

gotte *f. Patin* 615[7, 12]

gottesdienst, gotzdienst *m.* cultus divinus, officium divinum, servicium Dei, service divin, servicium divinum 65[3], 66[22f., 35], 68[9f., 22], 69[12, 26], 127[10, 14, 21, 25, 30, 35, 39], 128[2, 7, 11, 32, 37, 40, 42], 129[23, 29, 33], 130[7, 12, 24, 27, 42], 131[14, 17], 140[28], 177[14], 264[26], 370[30], 607[11ff.], 609[5], 609[17], 612[26], 613[5ff.], 614[26], 616[4], 708[23ff.], 817[23], 820[12]; *Beginn des Gottesdienstes* 391[16ff.] – *s. a.* frůmess, matutina, mess, mette, vesper

– gottslästerer, gotzlesterer *m.* 208[37], 249[33], 274[1], 274[1, 3], 373[10]

– gottslästerung, gotzlesterung *f.* blaspheme, blasphême 249[10, 31], 318[6], 343[36], 372[27], 653[7], 668[18ff.]

– gottslesterlich *adj.* 425[4, 9]

– gotzgaben *f. pl.* 127[12], 128[10]

– gotzhus *n.* 116[29, 32], 140[26], 213[14], 342[33]; *Eintreibung der Zinsen der Gotteshäuser* 150[23ff.]; *Pfleger* 116[32] – *s. a.* kilch, *OPR Basel (Domstift), Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

– gotzhusman, gozhusman *m.*, gotzhuslut, gozhuslut *m. pl.* homo *resp.* homines ecclesie *s. OPR Basel (Domstift, Untertanen)*

götzen, getzen *m. pl.* 208[35], 250[34ff.], 368[11]

– götzen dyener *m.* 208[35]

gouverneur *m.* 344[35]

göüw *n. Land (im Gegensatz zu Stadt)* 609[4], 612[21]

gowmen *v., refl. (sich) hüten* 250[10]

gr- *s. a.* ger-

Grab *n.* 838[17, 20]; zu G.e tragen 838[27] – *s. a.* Todten-Grab

– graben *m.*

1. Graben 636[8], 758[9f.], 858[29]

2. Strassengraben 577[7], 643[23, 29, 32] – *s. a.* ablaßgraben, Ablaufgraben, abzuggraben

3. Stadtgraben, zur Bezeichnung des städt. Rechtsbereichs außer g. 745[8]; stattg. *s. Biel (weitere Örtlichkeiten)*

gracia *f. s.* gnad

grad, gradus *m.*

1. (messbare) Stufe des Vorhandenseins einer Eigenschaft od. eines Zustandes 755[34]

2. Verwandtschaftsgrad 230[12ff.], 546[27], 553[21ff.], 557[7], 839[9], 853[13, 21, 37], 854[3], 855[1, 4]; noch g. 230[19]; erst g. 553[38, 41]; zwey und ein halb g. 740[18ff.], 755[2], 808[34], 853[16, 34], 853[35]; dritt g. 514[30], 515[2], 553[23, 30], 555[14], 740[23], 755[1], 808[34], 853[15, 33]; viert g. 553[24], 555[15] – *s. a.* glied *(Verwandschaft)*, linie

– gradation *f. Abstufung im Militär* 883[30]

gränz, grentz *f. Grenze* 357[11], 710[5], 874[37] – *s. a. OPR Biel (Stadt)*

– gränzstein *m. Grenzstein* 784[33, 38, 41] – *s. a.* march, marchstein, lache, stein *(Grenzstein)*

gravamina *n. pl. Beschwerden (im Sinn von Widerspruch)* 797[5, 17, 22]

grawatte *f. Krawatte* 614[27]

greffier *m. s. Gerichtsschreiber*

Grenadier *m.* 819[18]

grendell *m. (am Stadttor)* 337[33], 338[13]

grentz *f. s.* gräntz

grief *m. s.* beschwerd

grien *n. Kies* 576[35], 858[6] – *s. a.* übergrienen

Gries, Grieß *n. körnig gemahlenes geschältes Getreide (besonders Weizen), das zum Kochen verwendet wird* 782[4, 10]

Groselteren *m. pl. Grosseltern* 839[1]

Groskinder *n. pl. Grosskinder* 839[1]

grossieren *v. Urkunden ausstellen* 355[33]

großmutter *f.* ana, ane 289[37, 39], 552[2, 4f., 11], 592[29, 31], 593[6ff.]

– großmůterlich *adj.* g. kleider 550[9ff.]

großvatter *m.* äni 289[37, 39], 538[40], 539[16], 546[18], 547[31ff.], 552[1f., 4f., 11], 553[29ff., 33], 555[15], 592[29, 31], 593[6ff.]; g. als weißlinen vogt 588[32ff.]; verstorben ä. 553[29]

– großvätterlich *adj.* g. erb 551[10]; g. erbschafft 550[4]; g. kleider 550[9ff.]

großweibel, grosweibel, Groß-Weibel, Grosweibel *m.* 143[14, 31], 329[12, 14, 19], 340[11], 358[6, 17, 19, 33, 42], 453[32], 477[24], 564[19], 612[28], 650[7], 708[33], 728[35], 750[2ff.], 754[22], 769[30], 775[15], 802[13, 35], 803[11, 40], 815[7]; *Eid* 142[32ff.] – *s. a. OPR* Roter Benedict

grund *m.*
1. Erde 583[31]; g. und boden 583[22]; tach und g. 583[16ff.]; zu g. sinckhen 694[12]
2. obere Schicht auf der Strasse 576[14]

– grundangel *f. Fischfanggerät* 107[39], 108[36]

– grundherr *m. Grundeigentümer* 574[33, 38], 575[9, 23] – *s. a.* eigenthumbsherr

– Grund-Schnur *f. Fischfanggerät* 758[27]

– grundzinß *m. an den Grundherrn zu entrichtende Abgabe für die Nutzung eines Stück Bodens* 531[5] – *s. a.* Bodengült, Bodenzins

– gruntrůr *f. Abgabe von Waren, die (durch Unfall) den Boden eines Herrschaftsgebietes berührt haben s. OPR Rhein*

grůsch *n. s.* krüsch

grüwell *m. Greuel* 250[39], 368[10]

gschütz *n. Geschütz* 319[19] – *s. a.* mörsel

gubernatio *f. Verwaltung* g. ecclesie parrochialis *s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

guerre *f. s.* krieg, ziehen *(in den Krieg ziehen)*

gulden *adj. golden* 502[10], 697[34] – *s. a.* übergüldet

gult, gült *f. Schuld, Rente* 7[20], 102[26], 128[11], 146[30], 212[35, 42], 347[13], 444[30], 445[25], 449[20], 451[15], 559[31], 560[18], 564[25], 570[36], 571[5] – *s. a.* bodengült, haubtgült, rent, schuld *(unbezahlter od. ausstehender Geldbetrag)*, zins, *OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche u. Kirchherren), St-Imier (weltl. Chorherrenstift), Serrières*

– gültbrieff, güldtbrieff *m. auf dem Grundstück lastender Schuldtitel* 289[5], 296[33ff.], 505[16], 522[19ff., 28ff.], 526[27], 531[20ff.], 545[2], 564[22ff.], 566[27, 29], 573[20], 778[27], 806[12]; ablösig g. 522[21]; verkaufft g. 522[28ff.]

– gültverschreibung *f. (schriftl.) Verpfändung, Verpflichtung* 531[25], 570[31ff.], 596[3ff.], 808[4]

guntterfyn *n. silber- od. goldähnl. Zinnlegierung (?)* 428[15]

gürtel *m.* 547[28]

gürtler *m.* 655[24]

gust *adj.* g. viech *kein Milch gebendes Vieh* 749[38]

gůt, guet, guht, guot, gut, guth, gutt *n.* bien, bonum, res, stuck, stuckh *Besitz, Vermögen, Grundbesitz* 7[20], 9[14], 13[29], 34[29], 35[2], 37[35ff.] etc.; des abgestorbnen g. 290[14, 22], 292[28], 554[7], 591[27, 34]; der armen syechen g. 328[14]; ausser g. 636[10, 21], 641[22, 33]; des beklagten g. 478[30]; bessrung des g.s 120[27, 36], 121[29]; bischoflich gůter 83[43]; des burgers oder burgerin g. 44[8], 50[4ff., 7ff., 34], 96[9ff.], 97[17ff.], 291[36], 37[3]; des deyphbes g. 13[4ff.]; eingefridet g. 484[16]; eingeschlagen g. 811[23ff.]; erblos g. 452[34]; ererbt g. 267[49], 544[14], 636[14], 641[28]; ererbt haab und g. 267[48]; *im Erguel liegende Güter* 267[4]; erkaufft g. 531[12, 15], 570[28], 636[14], 641[28]; errungen g. 544[8]; erspart g. 542[25]; erweibt g. 636[14], 641[28]; frömbd g. 636[10]; fürgespart g. 544[8]; g. und hab, hab und g. 272[4], 527[18]; g. zichen 266[44]; g. *zusammen mit* ere, lib,

leben *u.* seel 157[29, 33], 158[1], 374[9]; gůter, die zů den hůben gehörent 62[2, 10]; gemein g. 340[27], 626[10], 757[12]; gemeinen gelten das g. fürschlachen 293[1ff., 33, 37], 488[36], 506[1], 530[20ff.], 531[34], 532[7, 12, 16], 589[33], 590[5]; gerungen g. 543[10]; gestolen g., verstollen oder enttragen g. 300[11ff.], 506[4ff.], 532[32]; gewerde umb gůter 97[17ff.], 299[36ff.]; gewunnen g. 543[10], 544[14], 546[6, 8, 35], 551[18], 556[7], 593[28, 35], 594[11, 18, 24], 641[10]; hintergelegt g. 563[27ff.], 564[1ff., 8ff.], 595[14ff.]; hinterlassen g. 551[35, 37], 635[37]; der khinden g. 328[14]; krank an g. pauper in rebus et bonis 36[22], 42[12], 100[33], 278[9], 286[17], 287[10], 296[11], 468[29], 475[34], 588[17], 600[17]; ledig haab und g. 267[48]; ligend g., unbeweglich g. 96[11], 102[15, 26], 269[29], 289[3], 291[36], 293[6], 295[5ff.], 297[9, 15ff., 21ff.], 300[37], 478[30], 491[1ff.], 504[21ff.], 521[29], 524[6ff., 13ff.], 524[30], 526[33], 527[5ff.], 529[7], 537[4], 542[19], 543[15], 545[27], 558[18, 24], 559[31], 561[1ff.], 566[12, 23], 568[6], 569[25ff.], 577[29], 588[28], 778[13, 25], 808[3]; bien du militaire 819[4]; der můter g. 95[18, 21, 38], 289[33], 290[30], 291[28], 594[10] – *s. a.* muter gůt; nitt am gůtt v. 231[25], 383[19, 35], 393[27]; schwach am g. 394[15]; der armen syechen g. 328[14]; streitig g. 570[18]; des schuldners g. 523[4, 6], 524[30], 531[19]; sin g. nemen ane gerichte *s.* pfänden (ohne erloubnus p.); Stadt-G., stattg., der statt g. 124[1], 138[11, 13, 24], 143[15], 151[1], 326[20, 24], 493[31ff.], 742[5, 10], 847[37] – *s. a. Römerstaler Amt;* des toten g. 94[14, 18, 22, 37, 40], 290[5]; *Gut eines Totschlägers* 35[24ff.], 36[5ff.], 41[14ff., 36ff.], 139[14], 277[1ff., 23ff.], 467[29ff.], 468[8ff.]; des überblibenen g. 545[21], 592[1]; varend g. 96[12], 102[15], 269[29], 289[3], 291[36], 293[6, 28], 478[30], 521[29], 523[6], 524[30], 537[3], 542[19], 543[15], 561[1ff.]; des vatters g. 95[18, 21], 96[2, 5], 289[33], 290[30], 291[28], 551[15], 594[9] – *s. a.* vatter gut; veil g. *Waren* 13[32] – *s. a.* kaufmanns waaren, waaren; verbotten g. 581[14, 20]; verkaufft g. 270[3], 295[fff.], 454[37], 567[14], 568[6, 21, 26]; verlassen g. 292[24], 540[15], 542[19], 547[35], 555[8], 557[11, 13, 15]; verwürckt g. 447[22], 727[8]; zyttlich g. 292[15, 22], 480[6], 513[35], 514[29, 38], 540[29], 553[15], 706[1]; zůfallend g. 121[8]; zugebracht g. 546[35]; *Kommission zur Schätzung von Pfändern u. zur Entscheidung von Streitigkeiten um Güter* 116[1ff.]; *Ordnung betreffend in Güter eingedrungenes Vieh* 188[6ff.] – *s. a.* allmußenguth, boden zinß gůtter, depôt, eigen gůt, erbgůtt, gemeind gut, gemeingut, gesellschaffts guth, hab, hauptgůt, husgůt, kauffmanns gůt, kilchen gůtt, lehengůtt, muter gůt, liegenschafft, Rebgut, schleißgůtt, Schupose, schůppoßen gůt, spitalguth, vatter gut, zinßgůtt, *OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche; weitere Örtlichkeiten, Siechenhaus), Bözingen (Dinghof)*

gütter banwart *m. Eid* 332[33ff.]

– gütter mandat *n.* 636[37], 643[35]

gw- *s.* gew-

gyselschafft *f. Bürgschaft, Einlager der Bürgen im Wirtshaus auf Kosten des nicht fristgerecht zahlenden Schuldners* 269[24ff.] – *s. a.* leistung

H

Haasen-Låtschen *m. pl. Schlingen zum Fangen von Hasen* 759[31]

hab, haab *f.* h. und gůtt 267[48], 350[26], 479[33], 494[10ff.], 497[8], 498[10], 527[18, 21], 559[27], 563[28], 580[32], 581[29], 582[2], 661[41], 703[37], 734[11]; beweglich h. 587[30]; erkaufft h. 587[34]; vahrend h., fahrh. *Farnis* 296[28], 304[28], 521[21], 522[14], 528[14ff.], 532[18ff.], 568[16ff., 20ff.], 587[29] – *s. a.* hushab; verlassen h. und gůtt 546[15], 553[17] – *s. a.* gůt

haber, haaber *m.* avena *Hafer* 183[8], 215[27], 221[13], 296[28], 320[10], 328[19], 330[43], 441[10], 451[29], 623[22, 24], 750[31] – *s. a. Haferzins*, venner haaber

– haber zechend *m. Haferzehnt* 215[24]

– *Haferzins* reditus avene 5[35] – *s. a. OPR Bözingen (Dinghof), Diessbach, Grenchen*

habit *m. Kleidung* anständig, ehrbar h. 611[9]; jungfröuwlich h. 388[24], 615[25] – *s. a.* kleidung

Habitanten, habitanx, habitatores *m. pl. s.* einwohner

Habitations-Pfennig *m. Abgaben der Einsässen u. Habitanten* 861[17] – *s. a.* hindersäßgelt, schuz geld

Håckerwein *m. (Rebbau)* 833[13]
haffen vogt *m. Vogt des Mushafens (Speiseanstalt) s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
häfftlin *n. Häkchen (an Kleidern)* 614[13]
hafftpfenning *m. Ehepfand* 397[8], 628[16ff.]
hag *m. Hecke, Einfriedung* 270[37], 484[10], 636[8]
– hagen *v. (jagen)* 450[23]
halbgeschwisterte, halbgeschwistrige *m. pl. s.* stieffgeschwisterte
halblein *m. Gewebe aus leinenem u. wollenem Garn* 671[40], 672[1, 26, 35]
halbyeren *v. Bussen, Strafen* 256[19]
halbzoll *m.* 649[16] – *s. a.* zoll
hälen, hählen, hällen, helen, hẽlen, hellen *v.* tenir secret *geheimhalten* 143[11], 158[2f.], 323[12, 35], 324[20, 44], 329[17], 336[22f.], 354[14, 36], 355[40], 356[32], 358[39], 396[30f.], 870[36] – *s. a.* verhälen, verschweigen
halseisen, halsisen *n. Pranger* 30[18], 99[3], 186[26], 232[29], 242[14], 250[8], 287[26], 372[41], 380[23], 386[15], 425[7], 628[10f.]; *Versetzung des Halseisens* 869[7ff.] – *s. a. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten), Bözingen (Dorf)*
– *Halseisenzettel* 425[1ff.]
halßstarr *f.* einichen anlaß noch h. geben 449[19]
han *m. Hahn* mit rohten h.en oder anderen zufügendem übel 710[13]
han *v.* heben, tenere *festhalten* 6[32], 7[2], 37[9, 11], 43[5, 8], 279[16], 310[31ff.], 469[33] – *s. a.* dringen, hebig, jagen *(verfolgen)*, trängen, tringig
hand, handt, hant *f.* main, manus an der h. 802[15], 803[13], 804[41]; an die h. geben 778[16]; an die h. gehen 650[12], 741[38], 756[27], 845[44]; an die h. nemen 230[10], 525[15], 753[6]; an h. bringen 587[30]; angelegt h. 483[27], 486[12]; bewehrt h. 486[22, 34]; bey der H. seyn 776[39]; by h.en haben han 423[8], 503[8, 31], 517[22], 532[38], 776[38], 780[31]; die h. küssen 249[21]; die h. offen behalten 235[8], 390[10]; die h. verlieren *(als Strafe)* 8[9]; die hand geben 835[4]; durch dritte h. 805[28]; ein mers mit der h. machen 151[27, 32]; gewaffnet h. 277[6], 278[2], 468[19, 23], 485[19, 27]; gewefent h. 6[23f., 26], 12[20]; geweffet h. manus armata 36[14], 42[4]; gewert h. 331[40], 431[27]; gottes anklopffend vertreüwend h. 611[33]; h. anlegen manus imponere 36[39], 42[33], 43[1, 7], 278[31], 291[18], 469[12ff.], 483[39], 484[17, 34], 485[4], 486[2, 10ff.], 537[30], 720[16] – *s. a.* handanleger, handanlegung; h. auffsezen 624[6]; H. bieten 788[36] – *s. a.* Handbietung; h. obhalten 771[14], 812[6]; in der h. und gwalt haben 240[32]; in die h. reichen 804[1]; in fremde hände gerathen 840[29]; khein bryeff noch sygell byh.en 424[9]; mit angehänschten händen 658[41]; mit der h. behalten 298[13]; mit der meren h. 151[24], 208[13]; mit eigner h. 618[11], 625[44]; mit h. und mundt zů sagen 231[36]; mit uffgehebten h.en 89[7], 103[20], 158[11]; toucher corporellement en la main du notaire 410[39], 411[10]; überh. nemen 236[39], 668[35], 709[31], 711[1], 835[36], 865[1]; ungewaffnet h., ungewefent h. 6[28, 35], 9[23], 485[18]; unter die h. geben 658[13]; von h.en geben 503[8], 561[2], 567[35], 568[1], 748[13], 849[41]; von h.en laßen 567[33], 571[7]; vor der h. 562[36]; vor die H. nemmen, vorh.en nemmen 624[6], 788[19]; warm H. 791[2]; zů gemeiner statt h.en bezeüchen 567[14]; zů getreüwen h.en 317[38], 539[30], 563[28]; zu h.en 664[21], 760[4], 790[25]; zů h.en gäben 326[41], 670[7]; zů h.en stellen 328[28], 561[9], 767[29], 859[17]; zů h.en verschaffen 567[3]; zu h.en ziehen 298[2], 571[10]; zur h. bringen 805[26]; zur H. nemmen, zu h.en nemmen 154[31], 158[12], 540[23], 565[21], 743[18], 747[17], 790[38], 846[9], 851[13]
– handanleger *m.* 483[28]
– handanlegung *f.* 481[30], 486[1ff.]
– handarbeit *f.* 268[5], 868[34]
– Handbietung *f.* 867[24]; Oberkeitlich H. 791[40]; schleunig h. 867[12]
– handbůchs *f. Gewehr* 122[36]
– handfeste, handveste, hantvesti *f. verbrieftes Recht, Stadtfrieden* 6[13ff.], 8[4ff., 33ff.], 10[22ff.], 35[7ff.], 58[22], 89[10], 118[29], 121[24], 122[4], 123[2], 124[9], 170[35], 214[37], 259[1ff.], 276[15, 18, 20ff.], 282[19], 324[7, 12, 31], 325[9, 17, 28], 327[18], 336[25], 454[4], 464[24], 466[17], 467[11], 472[32], 483[7], 485[20], 486[4], 495[36], 499[19], 585[4, 30, 37], 596[24, 27], 599[12f., 23], 705[25], 810[6, 27], 814[5, 27]; statt h. 157[32], 188[9] – *s. a.* bund *(Stadtfrieden)*, constitution, landes constitution, verfassung
– Handgelůbd, hand-gelübd *n. Gelöbnis mit aufgehobener Hand* 786[32], 837[26]

– handgriffe mit dem gewehr *m. pl.* maniement des armes *Handhabung* 820[29], 824[42], 828[35]
– handmann *m. Arbeiter* 742[40]
– handschrifft, handtgeschrifft *f. schriftl. Dokument* 299[28, 34], 510[30ff.], 512[11, 16, 35], 567[3], 778[9, 13, 29, 40], 844[2, 37]; gemein h. 531[27ff.]
– handschue *m. Handschuh* 754[23], 802[15], 803[13]
– handtwercksbott *n. (gebotene) Versammlung* 696[23], 721[15, 35]
– handtwercks geselschafft *f. s.* gesellschafft
– handtwercks pfenwårt *m.* 258[16]
– handtwerks treü *f.* bey h. 666[29] – *s. a.* trüw *(in Gesellschaften, im Handwerk)*
– hand-unterschrifft *f.* 767[38]
– handwercksleüth *m. pl.* 493[21], 510[23, 25], 612[22], 741[13], 807[17], 845[17], 891[31] – *s. a.* wercklůt
– handwercks nachfahren *m. pl.* 887[11]
– handwercks-übung *f.* 681[5]
– handwercks-verderber *m.* 677[8]
– handwerk, handwerck, handtwerch, handtwärck, handtwerck, hantwerch, hantwerck *n.* 125[3ff.], 126[8], 135[17, 21], 214[9, 26, 38], 258[24], 302[26], 309[1, 25], 510[26], 521[27], 560[7], 579[22], 617[4], 663[21], 664[27, 29, 34], 665[9, 28, 30, 32], 666[1, 5, 40], 669[7], 689[28], 710[18], 809[15], 856[10, 27], 860[14]; des h.s sein 656[4], 680[1]; deß h. still stan 316[13]; ein h. ergriffen 665[33]; ein h. können 579[16, 31], 656[10, 21ff.]; ein h. triben 126[9], 134[15, 28], 216[9], 315[28], 656[16ff.]; in ein h. gryffen 312[3], 314[9], 315[24]; ingryff in ein h. 315[23]; mitt dem h. still stán 214[12]; sich eines h.s bedienen 643[2]; unaußgelehrndt h. 617[26]; zu dem handtwerckh tauglich 698[6]; *zu den Handwerksordnungen s.* ordnung *(verschiedene Berufsordnungen)*
– handwerker *m.* 268[4], 670[14], 679[20], 697[15], 723[41, 44], 857[15], 860[21], 890[17, 24], 891[11] – *s. a.* junger *(ausgelernter Handwerker),* künstler, *OPR Bözingen (Dorf)*
– handwerksbrauch, handwerksgebrauch *m. Handwerksbrauch, -vorschrift* 670[17], 673[3], 675[31], 677[10], 678[23, 28, 37], 679[4, 23], 680[8, 12, 17, 21], 681[5f., 13, 18, 41], 682[1, 13], 691[6, 41], 694[33], 695[3], 696[1], 697[2], 700[9, 38], 701[23], 722[22], 723[7, 14, 19], 810[10], 888[12], 890[31]
– handwerksgenoss *m.* 674[17], 724[21]
– handwerksgesaz *n.* 724[29]
– handwerksgesell *m. s.* gesell *(Handwerksgeselle)*
– handwerksgewohnheit *f.* 675[31], 678[23, 28], 679[24], 680[9, 17, 21], 681[6, 18, 42], 691[30], 694[33], 697[2], 723[7]
– handwerksknecht *m. s.* knecht *(Handwerk)*
– handwerksmann, handtwercks mann *m.* 214[8], 302[11], 831[27]
– handwerks persohn *f.* 655[16], 657[30]
– handwerkspursch *m.* 865[29, 32]
– handwerkssatzung *f.* 697[2]
handel *m.* 189[20, 28], 191[28], 193[23, 35], 195[40], 299[16], 378[14], 394[25], 395[5, 8, 19], 418[5], 480[15], 489[29], 519[11], 530[14], 761[32]; ehrlich h. 390[31]; frey h. 874[44]; getlich h. 255[31]; hochgewichtig h. 395[3]; nach gestaltsamme des h.s. 471[35], 501[4], 502[26]; spänig h. 503[26]; unverschampt h. 241[1] – *s. a. Injurienhandel*, mißhandel
– handels buch *n. Geschäftsbuch* beweisung der kauff- und handwercks leüthen handels bůcheren 510[23ff.]
– Handelschafft *f.* 758[33], 874[10]
– handels hauß *n.* 268[4]
– handelßleüth *m. pl.* frömd h. 663[36ff.]
– händler *m.* 837[9] – *s. a.* detailleur, krå̊mer, schreyer, Specierer, tuchleüth, vischkouffer, win koüffer, würzkrämer, ziger verköuffer
har *n. Haar* h. roupffen 310[34ff.]
hå̊rdt *m. Erdboden* den h. küssen 249[37] – *s. a.* erde, erdtrich
häring *m. Hering* 201[8]
harnisch, harnasch, harnesch, harneß, harnest, harnist, harnüsch *m.* pantzer *Harnisch, Panzer* 203[14], 289[13], 296[2, 4], 302[15], 319[19], 354[11], 423[5], 545[10, 17], 547[26ff.], 551[4], 579[19]; *Verbot, heiml. Harnisch zu tragen* 32[21ff.], 486[28ff.]; *Verbot, Harnische an Fremde zu verpfänden* 522[1ff.] – *s. a.* pantzer
hartz ring *m. (Beleuchtungsmittel)* 629[32], 631[17] – *s. a.* bäch ring, Harz-Pfanne, Pech-Pfanne
Harz-Pfanne *f. (Beleuchtungsmittel)* 774[25] – *s. a.* bäch ring, hartz ring, Pech-Pfanne

haubt gebäüw *n. pl. Hauptgebäude* 742[42], 752[12]

haubtbrieff *m. Kapital, Urkunde über ausgeliehenes Geld* 571[24]

haubtgesellschafft *f.* 657[31], 666[21]

haubtgült *n. Hauptgeld, Hauptsumme, Kapital* 571[23, 25], 572[14]

haubthandel *m. (Gericht)* 516[3] – *s. a.* hauptsach

haubtmördig *adj. (Pferdekrankheit)* 565[16, 18]

haubtsecher *m. s. a.* hauptschuldner

haubtthor *n. Haupttor s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

haüpter, heüpter *n. pl.*
1. die Spitzen der Stadtregierung 630[7];
2. Personen (Erbrecht) in die h. erben 548[4], 554[19]; nach den h.n erben 554[33]

hauptgůt, haubtgůt, houptgůt *n. Kaufpreis beim Rentenkauf od. Kapital im Gegensatz zu Zinsen u. Kosten* 140[21], 141[1], 187[5, 18], 451[8], 499[33], 505[18, 20, 23], 526[5, 39], 543[33], 544[2, 17], 546[11], 564[35], 571[1, 15], 572[11], 809[22] – *s. a. OPR St-Imier (weltl. Chorherrenstift)*

hauptman, haubtman, houptman *m.* capitaine, cappitaine, cappitayne, chef *Führer einer (Söldner-) Truppe* 281[6], 287[32], 341[21, 30, 33, 40], 342[6, 9f., 28, 32], 343[4, 8, 14, 32], 393[29], 461[41], 471[21], 637[24], 652[38], 653[4], 736[13], 818[12, 18, 41], 825[30], 827[6f., 15], 829[20], 830[32, 37], 876[15]; h. der feürläufferen 632[18]; statt h. 811[39]; *Eid* 340[16ff.], 341[1ff.] – *s. a.* stuck hauptmann, *OPR* Aprell Hannß, Beynon Adam, Springenklee Gregorius, *Wildermett* Jacob Alexander, *Wyttenbach*

hauptmusterung *f.* revue générale 817[33, 39], 818[4], 822[37], 823[36], 824[17ff.], 825[20, 35, 37], 826[2, 10, 18], 827[2, 11f., 29, 33, 37], 828[37, 39] – *s. a.* bataillons-hauptmusterung, general musterung

hauptsach, haubtsach, houbtsach *f. Hauptsache, Hauptverhandlung (vor Gericht)* 283[28], 474[3], 516[10], 517[39], 587[21], 634[41] – *s. a.* haubthandel

hauptschuldner, haubtschuldner *m.* haubtsecher *bei einer Bürgschaft der eigentl., ursprüngl. Schuldner (für den der Bürge einstehen muss)* 531[29], 571[28], 572[1, 4, 11, 22, 28]

hauptsumma, haubtsumma *f. Kapital* 562[20, 24, 28], 570[16]

hauß, hus, huß *n.* domus 11[3], 35[31, 35], 37[37, 39], 52[12], 96[19ff.], 97[3, 8f.] etc.; eichlis h. 13[26]; entlehnet h. 590[17]; gemein h. 274[13]; im H. behalten 847[34]; im h. sein 495[12]; in seinem eigenen h.e nicht mehr sicher sein 864[28]; nach H. bringen 848[1], 849[3]; nach h. kommen 682[28]; nach H. nehmen 848[28, 30]; nach h. zu seiner ruhe gehen 842[18]; nit zu h. 667[22]; von h. ze h. 148[5], 366[5], 629[28], 631[9], 791[27]; zu h. bringen 271[11]; zu h. und heimb 745[35]; *Ablösung von auf Häusern lastenden Zinsen* 140[10ff.]; *Verbot, Häuser zu Scheunen zu machen* 425[15ff.], 582[26ff.] – *s. a.* Becken-Haus, behaußung, behußy, domicilium, eckhauß, ehren haus, ganthauß, gebein huß, gesellschafft hauß, handels hauß, korn hus, kundenhauß, mutter huß, pfrůndhus, Nachbar Haus, pfister hauß, pintenschenk hauß, rathaus, säßhauß, schützenhuß, siechenhauß, thoubhußli, vatter huß, verhaußen, Waag-Hauß, Wachthaus, Waschhaus, wathus, Weinschenck-Haus, werckhus, winckelhauß, winhus, wirtshauß, wohnhaus, zeerhus, zeughauß, zollhaus, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*, Hartmann Peter, *Rechberger*, *Wyttenbach* Bendicht
– *einzelne Häuser (Auswahl):* das neüwlich ob dem brünnelin gebauwte h. 752[39]; den armen gestifft heüßer 541[6]; der kindbetteren h. 615[7]; h. in der burg 142[24], 155[28]; h. deß beklagten 496[35], 498[24]; *Haus des Seckelmeisters* 326[24]; h. deß verantworters 496[35]; *Haus eines Bürgers* 37[4, 20ff.], 42[43], 43[18ff.], 259[22, 27, 29], 279[6ff., 23, 25ff.], 280[7ff.], 469[24ff.], 470[5ff., 19ff.], 597[21, 30], 737[14], 868[6]; *Haus eines Nachbarn* 583[23, 30], 584[21]; *Haus eines Schuldners* 298[34], 528[9]; *Haus von Gesellschaften* 142[28] – *Fischer u. Rebleute* 135[14] – *Wald* 310[35]

– Haus-Hund *m.* 759[34]

– hausieren *v.* 641[36], 642[7], 693[7], 723[30], 736[27], 865[30]

– hausierer *m.* einheimbsch und frömd h. 722[12]; frömbd h. 736[21]

– Håuslein *n. hier Spritzenhaus s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

– Hausmutter, hußmutter *f.* 248[21], 364[17], 365[27], 839[10]

– Haus Visitation *f.* 772[12]

– haußbauw *m. Hausbau* 666[32]
– Haußbedienter *m.* 856[5]
– haußbrauch, haußgebrauch *m. Eigenbedarf* 641[33], 732[27], 733[32], 779[36], 786[36], 787[1], 789[10, 12, 18], 879[34]
– haußfrau, hußfrow *f.* 311[33], 328[27], 330[10], 495[12], 635[31], 856[5]
– haußgenoß *m.* 856[31]
– haußgesind, hußgesind *n.* 279[26], 310[8], 364[17], 470[6], 544[33, 39]
– haußhäblich, haußheblich, hußhåblich *adj. ein Haus besitzend, ansässig* 107[42], 171[21], 218[13], 240[16], 266[22], 415[6], 476[36], 520[23], 667[25], 762[2], 789[3] – *s. a.* unhaußheblich
– haußhalten, hushalten, hußhalten *v.* 263[2, 17], 390[8], 530[13], 543[30], 574[5, 16]; unnutzlich h. 303[27]
– haußhalter *m. Familienvorstand, Hausvater* 778[14]; *Wirtshaus- u. Gesellschaftsverbot für liederl. Haushalter* 303[25ff.]
– haußhaltung, hußhaltung *f.* 403[43], 685[22], 686[25], 744[15], 758[2], 762[1], 778[6], 791[34], 857[38], 860[31], 861[21], 871[19], 888[35]; liederlich h. 558[3]
– haußherr *m. Familienoberhaupt, Haushaltungsvorstand* 573[37], 574[11]
– häußli *n.* matten-, reben-, garthen- und güter h. 689[23]
– haußligkeit *f. Sparsamkeit* 610[27]
– haußmeister, hußmeister *m. Hausbesitzer* 280[8], 470[21]
– haußtuch *n. selbstgewobenes Tuch (?)* 671[41f.], 672[26]
– haußvatter, hußvatter *m.* 248[21], 364[19], 365[27], 614[34], 635[22], 652[14], 839[10], 856[11, 14], 857[6f.]
– haußvolckh, hußvolck *n. Hausbewohner (Familie)* 246[16], 495[12]
– haußwirt, haußwihrt, hußwirt *m.*
1. Zunftwirt, Wirt auf der Stube einer Gesellschaft 248[11], 252[17], 254[41], 274[2], 367[15], 374[32], 388[6], 657[13], 658[12], 661[19ff.]
2. Stubenknecht auf dem Rathaus 330[41]
3. Haushaltsvorstand, Hausvater 364[17]
– haußwirthschafft *f.* von der h. verstoßen 662[12]
– haußzinß, huszinß *m.* 136[17], 335[40], 744[41]
– hůsbrot *n.* 34[34]
– husgůt *n.* 126[11], 139[32f.]
– hushab *f.* 408[19]
– hushofstat *f.* hofstat, casale *in der Burg, woran der Kirchensatz haftet* 52[3, 8, 21], 53[24f., 28], 64[13, 29], 66[5], 67[33]
– hußhůren *f. pl.* 242[1ff.]
– hußlutt *m. pl. Hausbewohner* 305[30]
– hußrath *m.* 304[28], 328[27]
– huß schwelle, hus swelle *f.* limen domus 37[17], 43[16], 279[22]
– huß thur, hus tůr *f.* hostium domus 37[18], 43[16], 279[23]
hebamme *f.* 840[15]; *Eid* 651[19ff.]; *Ordnung* 136[12ff.]
heben *v. s.* han
hebig, häbig *adj.*
1. habhaft (Pfänder) 296[6ff.], 588[13]
2. h. sein *festgehalten werden müssen* 279[19], 286[7ff., 23], 470[3], 475[25ff.], 476[4], 486[3], 494[24f.], 600[1, 22] – *s. a.* dringen, han, jagen *(verfolgen)*, trängen, tringig
hecht *m.* 107[37f.], 108[36]
heiden gesind *n. Gesindel, Zigeuner* 710[25, 30]
heilthúmb *n. Reliquie* 177[1]
heimat, heymend *f.* 236[28], 707[26], 710[4, 21], 870[2]; gegen die h. zůschicken 415[1]; von der h. ziechen 384[24]
– Heimathschein *m.* 860[14, 19, 34], 861[6, 10], 874[17]
– heimatrecht *n.* 756[39]
heimburger *m. s. OPR Erguel*
heimlicher *m. pl. s.* rat *(einzelne Bezeichnungen)*
heissen *v.* commander, iubere 262[25, 31], 275[19], 329[15], 342[29, 32], 343[4], 353[10], 357[19], 387[5], 404[11], 426[4], 430[21], 652[38], 660[28], 817[17], 818[8], 821[1]; gůt h. 455[30], 462[22, 35]; h. gehorsame thun 274[3]; h. gan uß der gesellschafft 313[25ff.]; h. liegen 259[14ff.], 285[1f.], 310[27ff.], 311[20ff.], 431[12], 494[22f.], 597[14], 600[21], 668[23ff.], 692[13], 696[4], 721[23]; h. schweigen (schwygen) 431[15], 668[12ff.], 721[21]
heitzer *m. s.* oven heitzer
helffer *m. Pfarrhelfer* 807[6], 813[8]
– helfferey *f.* 812[28ff.]
hembdermel *m. Hemdärmel* 614[13]
herberg *f. Herberge* 691[9], 695[2, 43], 698[44]; zů h. sin 319[21] – *s. a.* Auffenthalt, gesellen herberg, nachtherberg
herbrig *f. gastl. Aufnahme* 414[37]
herbst, herpst *m. Herbst (Jahreszeit), Weinlese, -ertrag* 345[18], 346[5], 369[5], 609[7],

625[31], 632[41], 636[25], 642[14], 745[35, 39], 748[14], 749[1], 772[41], 785[19, 22, 38], 791[24], 793[25], 822[30], 832[24], 833[2], 848[8, 16, 19], 849[1], 850[31, 33], 858[5], 863[32], 880[34, 40] – *s. a.* spätjahr

– herbstbahn *m.* 644[19], 880[37, 43]

– herbsten, herpsten *v. Trauben ernten, die Weinlese abhalten* 333[39], 345[11] – *s. a.* läsen

– herbstgewächs *n. Wein* 746[8] – *s. a.* gewächs, Weingewåchs

– herbstkösten, Herbst-Kösten *m. pl. Kosten der Weinlese* 746[3, 18], 848[39] – *s. a.* Abzug-Kösten

– herbstmandat *n.* 636[37], 643[35]

– Herbst-Rodel *m.* 850[35]

– herbstwein *m.* 746[7, 23]

– herbstzeit, Herbst-Zeit, herbsts zeit *f.* 612[24], 744[43], 747[38], 789[22], 850[23]

herd *f. Herde* 718[6, 10]

herd *m. s.* erde

herdfahl, härdfahl *m. s. a.* erdfahl

hereditas *f. s.* erbschafft

heres *m. s.* erbe *m.*

herkommen, herkomen, herkumen, harkomen, harkommen, härkommen *n. Tradition, Gewohnheitsrecht* 146[30], 157[32], 347[13], 460[21, 35, 43], 462[2], 619[4], 645[5], 678[4], 802[27]; alt h. 208[22], 212[42], 327[5], 344[20], 348[33], 419[15], 439[26], 454[4], 456[16], 460[14, 18, 22], 461[21, 40], 462[9], 466[22], 585[33], 667[31], 727[13, 30], 728[13, 30, 36], 734[23], 878[33]; alt loblich h. 424[29]; bey dem alten h. 664[7]; der meistern h. 617[34]; von altem *od.* alter h. 84[21], 112[13], 114[25], 115[34], 121[6, 24], 138[17, 31], 139[18], 141[31, 37], 145[26, 28], 146[15], 150[17], 153[26, 32, 34], 154[17], 155[31], 157[27], 158[28], 162[4, 11, 23], 163[15], 164[15], 166[17, 23], 168[32], 307[38], 317[23], 318[9], 324[22, 34], 325[10, 29], 327[24], 333[6], 337[2], 350[16], 447[13], 729[14, 21] – *s. a. OPR Bözingen, Erguel*

– herkommenheit *f.* 799[23], 811[1ff.]; gůth und loblich h. 798[15]

herkunfft *f.* ehrlich frey h. 761[31]

herr *m.* dominus *(Eigen-) Herr* 36[5], 41[36f.], 41[37], 107[31], 108[41], 118[6], 277[23, 28], 468[9]; h. deß gůts 506[25]; h. und meister 506[23], 543[23] – *s. a.* bauwherr, eigenthumbsherr, gantherr, haußherr, kilchherr, landsherr, lehenherr, meßherren, ratsherr, schatzherr, schidherren, schuldherr, schůlherr, wahlherren, wäisenherr, zehndherr, zinßherr, zůgmeister, *OPR Basel (Domkapitel, Domherren)*

– herren bott *n. (gebotene) Versammlung in Gesellschaften* 310[13], 315[20], 422[28], 666[18ff.]

– herrengeschäfft, herren g'schefft *n. pl.* 496[24ff.], 520[31], 823[21] – *s. a.* geschäfft (miner herren g.)

– herrenhüener, herrenhůner *n. pl.* gellinnes *Hofstatthühner* 444[20], 728[2]

– herren keller, Herren-Keller *m. städt. Weinkeller* 745[15], 750[30], 785[10], 807[22], 847[25], 850[20, 38]

– Herren-Kellermeister *m.* 850[40]

– herrennoht *f.* 515[31], 533[20], 666[25]

– herren tisch *m. Altar* 607[16], 615[21] – *s. a.* altar

– herren vatter *m. Herbergsvater* 695[43]

herrlichkeit, herlickeit, herligkeit, herlikeit *f.* iurisdictio, iuridictio, jurisdiction *Gerichtsbarkeit, -hoheit* 71[6], 72[2], 79[24], 83[12, 44], 115[34], 139[18], 146[30], 156[15], 189[37], 192[35], 194[11], 212[34, 42, 46], 346[13], 419[16], 444[30], 449[14], 455[6], 674[6], 705[24], 729[39], 840[6], 865[42]

herrschafft, herschafft *f.* seingneurie 52[13], 107[28, 30], 277[14], 344[20], 402[7, 14, 22], 418[17], 461[43], 468[2], 646[20], 697[33], 882[12] – *s. a.* dominium, *OPR Biel (Stadt), Erguel, Erlach (Benediktinerkloster), La Neuveville, Nidau, Orvin*

– herrschafft entblössung *f.* 582[22]

– herrschafftrecht *n.* 450[21], 480[4], 504[30], 534[27, 29]; entblössung der h. 480[4]

– herrschafft schuld *f.* 240[19], 294[19], 531[2ff.], 589[34]

– herschafft zinß *m.* 534[27]

– herschafft zinses recht *n.* 270[4]

herumgehen *v. einen (Kontroll-) Gang machen* in der statt h. 650[10] – *s. a.* umbgehen

Heu, heüw, hőw, höüw *n.* 61[10f., 15f.], 99[21], 481[9], 576[21], 750[28], 773[5]; zů h.ens zeiten 577[14]

– Heuet *f. Heuernte* 862[34]

– heuwetmandat, heüwetmandat *n.* 636[37], 643[35]

heüpter *n. pl. s.* haüpter

heürath, heühat, heyrat, hürat *f. Heirat* 385[19], 756[22]; arm h. 635[4], 637[28], 640[18]; ersam h. 230[11]

– heürahten *v.* 640[21, 26] – *s. a.* unverheyrathet, verehelichen, verheürathen, vermächlen
– heürahts abred *f.* 592[19]
– heürahts beredung *f.* 551[38]
– heürahtung *f.* 579[23]
– heürath guet *n.* 590[12] – *s. a.* morgengab, trossel
heyllige, helge *m. pl.* 244[20], 250[11]; h. und fründt gottes 373[2]; *(alle)* 127[17], 128[33], 147[12], 370[38] – *s. a. OPR Benedikt, Maria*
hilf, hülf *m.* secours 342[6], 344[8, 12], 345[35f.], 405[7], 408[2, 4f.], 438[36], 442[30], 446[9], 509[27], 636[2], 651[23], 652[12, 16], 770[41], 772[2], 794[35], 867[21]; bundsgenößisch h. secours conféderal 824[6], 828[5]; frömbd H. 776[3]; gottes h., h. gottes 359[14], 385[12], 422[32], 446[17], 447[10]; richterlich h. 670[5]; thürcken h., türckenh. *s. OPR Türkei*
himmel *m.*
1. Himmel 509[16], 610[7], 814[7]
2. Baldachin 146[3]
hinderredt *f. böswillige Rede, Verleumdung* 232[14], 378[20]
hindersäss, hindersass, hindersess *m.* inquilinus *Hintersäss (wer auf dem Eigentum od. im Schutze eines anderen lebt, in der Stadt lebender Nichtbürger)* 236[25], 273[18], 275[12], 280[29], 287[18], 299[14], 301[35], 305[13, 34], 307[5], 314[20], 362[42], 365[3], 393[12], 420[35], 421[23], 422[19], 471[10], 579[9], 582[5], 586[29], 619[29], 626[17], 629[33], 630[18], 632[6], 635[15ff.], 640[31ff.], 656[31, 37], 657[8], 665[10], 671[16, 19, 24], 672[5], 673[38, 41], 674[1, 25, 32], 713[27f., 34], 725[10], 769[41], 776[11], 777[2], 785[14], 833[26], 866[23], 868[4]; *Eid* 354[29ff.]; *Mandat* 707[20ff.]; *Ordnungen* 175[25ff.], 412[26ff.], 413[10ff.], 707[8ff.]; *Reglement* 859[30ff.], 891[24] – *s. a.* eingeseßene, einwohner, schuz geld, *OPR La Neuveville*
– hindersäßgelt, Hindersås-Geldt, hindersäßgält, hindersäß gelt, *n. Hintersässen-Steuer* 354[40], 412[30f.], 707[14], 728[10], 860[44], 861[10], 873[30, 38, 43] – *s. a.* Habitations-Pfennig, schuz geld
– Hindersåß-Weibel *m.* 861[27]
hinweg ziechen, hinwegzüchen *v. in den Krieg ziehen* 393[19, 31] – *s. a.* außfahren *(in den Krieg ziehen)*, außzeüchen, reisen *(in den Krieg ziehen)*, ziehen
Hirsch *m.* 759[41] – *s. a.* Hůndin
– hirschfänger *m. Jagdmesser* 867[2, 19]
hirt *m.*
1. jmd., der eine Herde hütet 104[6], 336[39]; h. deß kleinen viech, klein h.lin 337[7], 717[31], 718[4ff.] – *s. a.* hürtlohn, vych hirtt
2. der Geistliche als Betreuer seiner Gemeinde 244[28], 264[40], 366[29] – *s. a.* kilchherr, pfarrer
hochflug *m. Bienenschwarm* 494[3]
hochgericht *n. Galgen* 677[7] – *s. a.* galgen, hohe gericht, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
Hoch-Gewild *n. Hochwild* 759[41], 760[2, 6]
hochwachter *m.* 480[33], 631[35], 770[8], 773[38]
hochzeit, hochzit *f. Hochzeit, im allgemeinen Sinn hohe, festl. Zeit* 143[17], 253[17], 329[22], 378[29, 35], 387[7, 32], 408[21], 608[4], 611[14]
– hochzeitkleid *n.* 737[16, 28]
– hochzeitleüth *m. pl.* 391[13]
– hochzeittag, hochzyttlich tag *m.* 391[9ff.], 415[21]
hodelross *n. Saumpferd* 137[27] – *s. a.* pferd, roß
hodler *m. Fuhrmann, Säumer* 137[30]
hoff, hooff *m.*
1. Hofgut 213[14], 297[9, 23, 29, 35], 302[13], 454[1], 524[15], 527[26], 579[18], 588[28] – *s. a.* dinghoff, fry hoff, hoffstat, kilchhoff, werckhoff
2. Regierungssitz des Bischofs von Basel s. OPR Basel (Hof), Porrentruy
– hoffrichter *m.* 415[27], 419[10] – *s. a. OPR Basel (Hof)*
– hofgericht *n. oberstes Gericht eines Territoriums s. OPR Basel (Hof)*
– hofmeister *m. s.* meister *(Etschewin), PO R Basel (Hof), Bözingen (Dinghof)*
– hofstat *f. Hausstelle, Hofraum, Heimwesen* 52[12], 62[14], 97[8f.], 102[16], 140[24], 154[29f.], 289[4], 545[2] – *s. a.* dinghoff, hoff, hushofstat
höfflin *n. Höflein* 584[10]
hohe gericht *n. hohe Gerichtsbarkeit* 447[15ff.], 727[1ff.]; *Bischof Johann von Venningen gewährt der Stadt Biel Anteil an der hohen Gerichtsbarkeit* 120[1ff.] – *s. a. OPR* Alfermée, *Tuscherz, Twann*
Hoheitsrechte 438[6], 440[30]
holden *v. s.* huldigen

holtz, holz *n.* nemus 52[11], 82[11ff.], 99[21], 220[18], 222[12, 15], 330[31ff., 35, 39], 334[40f.], 335[15], 454[43], 455[2f.], 482[22], 483[15], 624[18, 22f.], 626[30], 635[41], 636[6], 637[39, 42], 641[15, 17], 649[24], 651[5], 743[2], 752[11]; abgebrant H. 776[12]; eichin h. 117[18], 331[19]; gefrefelt h. 648[16]; grün oder dörr h. 330[30, 37]; *hartes u. unspältiges Holz* 833[23]; h. machen (uff den verkhouff) 271[2], 413[4]; schädlich h. 337[23]; statt h. 335[18]; *Holzscheiten* 833[22ff.], 862[36ff.]; *Beholzungstage* 890[5ff.]; *Brennholzabgabe s. OPR Bözingen (Dinghof)*; *Ordnungen* 117[9ff.], 265[12ff.] – *s. a.* abholtz, bannholtz, bauholz, brenholtz, meyerholtz, nemus, Schermele, *OPR Le Chasseral*, Bruckholtz, *Eichhölzli*, Holtzweg, Kibingers Holtz, Tschamen Hőltzli
– holltzschydt *m. Holzscheit* 369[8]
– holtz-bannwart *m. s.* bannwart
– holtzen *v. Holz schlagen* 122[39], 330[25], 454[43] – *s. a.* beholltzen, holtzhauwen, houwen *([Holz])*, *OPR Bözingen* (*Dinghof*)
– höltzer *n. pl. Wald*, *Wälder* 117[17], 318[1], 330[21, 24], 331[8], 336[35] – *s. a.* bannhöltzer, forst, nemus, wälder
– holtzfahrt *f.* 703[27]
– holtz frefel, holtz frevel *m.* 452[3], 638[1], 847[8]
– holtzhauwen *n.* 454[42] – *s. a.* houwen *([Holz])*
– holtzhůtter *m.* 265[16f.] – *s. a.* bannwart, waldt uffseher
– holtzmandat, holzmandat *n.* 636[37], 643[35]
– holtzschaden *m.* 452[6]
– holtz wäg *m.* 300[20]
– holtzwerck, holzwerck *n.* 742[44], 752[10]
– Holz-Arbeiter *m.* 772[22]
homage, homaige *m.*, homagium *n. s.* huldigung
homicida *m. s.* totschläger
homicidium *n. s.* totschlag
homme *m. s.* mann; honnête h. *s.* biderbman
– homines *m. pl. Einwohner (Nicht-Bürger*, *Nicht-Hintersässen)* 78[35]; h. ecclesie *s.* gotzhuslut
– homines ligii, homines legii *m. pl.* 70[35], 71[4], 79[11, 21]
– homo *m.* h. ecclesie *s.* gotzhusman
honneur *m. s.* ehr
hopffen, opffen *m.* 126[10], 217[1ff.]
hore canonice *f. pl. Stundengebet* 131[18]
hornleyste *f. quer in ein Brett eingenutete Leiste, die das Werfen verhindert* 689[15, 23]
hörsagen *n.* nach h. 513[28]
hosen *f. pl.* 169[25], 307[2]; zerhauwen h. 253[40], 254[1, 5, 7], 257[33ff.], 274[8], 377[7, 10, 14]; *(als Prämie bei Schiessanlässen)* 429[6, 25, 28], 430[16]
– hosenstriker *m.* 655[23]
hostium domus *n. s.* huß thur
houpt *n.*
1. Vieh 125[8f.], 337[1] – *s. a.* nos, rind, viech
2. Kopf h. ab howen 236[2]
houwen, howen *v. (Fleisch)* 144[31], 183[23], 397[39]; *(Holz)* 117[13], 265[18], 330[30, 38], 334[42]
hůbe *f.* 114[9] – *s. a. OPR Bözingen (Dinghof)*
– hůber *m.* 114[2, 7] – *s. a.* acker hůber, rebhůber, *OPR Bözingen (Dinghof)*, *La Neuveville*
– hůbgericht 113[26ff.]; *zusammen mit anderen Institutionen s.* meier – *s. a. OPR Bözingen (Dinghof)*
– hůbschwin *n. s. OPR Bözingen (Dinghof)*
hubel *m. Hügel*, *kleinere Bodenerhebung* 261[24]
Huffschmied, hůfschmidt *m.* 424[5], 856[9]
huldt *f.* 705[37, 39], 766[37]
– huldigen, hulldigen, hulden *v.* holden 84[24], 86[13], 87[13, 17, 21], 92[26], 93[7], 115[22, 30], 142[16], 146[14], 162[12], 168[31], 174[24], 175[3], 203[36], 208[37], 319[31], 352[23], 353[26], 359[42], 416[25], 441[16, 46], 445[8], 621[18], 623[3], 729[18]; *zum Banner huldigen* 765[34]
– huldigung *f.* homage, homagium, homaige *Untertaneneid für den Bischof von Basel* 115[18], 145[12ff.], 176[25], 204[10], 204[14], 318[37], 352[39], 420[29], 441[9ff.], 616[17], 620[30ff.], 622[8, 27], 635[21], 690[2], 815[29], 816[21ff.], 819[26], 863[18ff.]; *Beschreibung von den Bischöfen geleisteten Huldigungen* 145[14ff.], 319[9ff.], 349[19], 623[4], 816[28]; *Huldigungseide* 176[27], 321[21], 444[10, 13, 15, 25ff.], 621[8, 14, 17] – *dt.* 146[9ff.], 320[11, 25], 323[24ff.], 347[6ff.], 616[22] – *frz.* 146[35ff.], 320[11, 26], 347[33ff.], 616[23]; *Huldi-*

gungsreisen 146[19], 147[4], 441[13], 645[32]; h. zur baner *s.* baner huldigung – *s. a.* landts huldigung, schweertag

hůn *n. Huhn* 140[22, 33], 187[3, 18] – *s. a.* herrenhüener, Rebhůner

– *Hühnerzins* hůnr, hůnre, hůn zinß 13[38], 14[5], 187[4] – *s. a. OPR Diessbach, Grenchen, Nidau*

hund *m.* 759[19, 39], 833[35], 895[1]; bösiger und beissiger h. 895[2]; mit h.en behenckt 450[32] – *s. a.* Haus-Hund, Jagd-Hund

Hůndin *f. Hindin, Hirschkuh* 760[8] – *s. a.* hirsch

hunger *m.* 699[37]

hůren *v.* 241[34], 382[26], 574[10]

– hůrer, hůrrerer *m.* 208[37], 252[41]

– hurerey, hůrey, hurrerey, hůrrery, hurrey, hůry *f.* 208[29], 224[30], 227[10], 232[18], 236[4], 239[15], 240[17], 241[27ff.], 242[23ff., 43], 254[11], 318[6], 369[27], 382[27ff.], 604[23ff.], 609[34ff.], 613[26ff.], 807[40]

– hürig *m. Hurer* 237[10]

– hůrisch, hůrisch *adj.* 254[15], 376[3], 425[4, 9]

– hurren glider *n. pl.* 610[5] – *s. a.* huß-hůren, metzen

hůrling *Fischart* 149[22]

hürtlohn *m. Entschädigung des Hirten, Hirtlohn* 626[7]

huth, huet, hutt *m.*

1. Kopfbedeckung 63[8], 258[26f.], 664[12], 750[38]; mit Creppen behångter H. 838[26]

2. Schutz, schützende Aufsicht, Obhut 341[19], 664[12], 690[8], 720[8], 742[38], 770[36], 773[13]; in der oberkeit h. 557[12]; in h. halten 333[41]; in h. pliben 333[9]

hutmacher *m.* 655[22], 664[36], 665[27ff.]

hüttli *n.* ein rotts h. uffsetzen 194[39]

I, J, Y

ja oder nein j. geben 503[20ff., 33ff.]

jagd, jagdt *f.* 727[32], 759[40], 876[32]; *Ordnungen s. OPR Bözingen (Dorf), Brügg, Büttenberg, Madretsch, Meinisberg, Pieterlen, Safnern – s. a.* jeger recht, Land Jagd

– Jagd-Hund *m.* 759[33]

– jagen *v.* fugare, insequi

1. jmdn. verfolgen u. versuchen, ihn zu ergreifen 37[17], 43[4, 15], 259[26], 279[21ff.], 597[29] – *s. a.* dringen, han, hebig, trängen, tringig

2. Tiere in eine bestimmte Richtung treiben 703[24ff.]

3. Wild verfolgen, um es zu töten od. zu fangen 246[24], 367[24ff.], 450[18ff.], 649[25], 727[28ff.]; *Ordnung* 627[32], 757[35ff.] – *s. a.* jeger recht

jahr, jar *n.* auß dem j. gehen 491[28ff.]; daß j. verlouffen lassen 298[15]; die j. erlangen 483[40]; gůt j., jerlich gůt j. geben, zů gůtem j.e jerlich geben, zům j. geben, zum gůten j. geben *Neujahrsgabe* 124[35], 126[5], 133[19], 134[15, 25], 178[26], 182[6] – *s. a.* neü jahrsgelt; noch nitt uff das j. khommen 374[25] – *s. a.* fehl jahr, lehrjahr, spätjahr

– jahrmarckt, jahr marck, jahrmarkt, jarmerit *m.* forum annuale 26[8ff.], 125[18], 481[27, 34], 642[26f.], 677[7], 693[6], 723[15, 17, 21], 725[12], 736[25], 837[1, 14], 891[38]; ordenlich j. 388[4]; *Ordnungen (Daten)* 683[17ff.], 731[40ff.]

– jahrmarckt abend, jahr marckh abend *m.* 650[6], 716[18]

– jahrmarcktstag, jahrmarckhs tag *m.* 685[26]; fallend j. 613[11]

– jahrrechnung, Jahrs-Rechnung *f.* 807[34], 844[29], 845[30] – *s. a. Orte, OPR Baden*

– Jahr-Rechnungs-Saldierung 844[41]

– jahrszeit, jarzyt *f.*

1. Jahreszeit 402[36], 825[6], 865[18]

2. Jahrzeit (kirchl. Feier) anniversarium 127[39], 129[40], 130[23], 177[6]

– jahrszins *m. Jahreszins* 684[30]

– jarmal, járs mal *n.* 314[1ff.], 375[14] – *s. a.* neü jahr mahl

jeger recht *n.* 450[24]

jeul *m. s.* spiel

ignis *m. s.* Feuer

imbis *m.* zimbis *(Mittag-) Essen* 184[16], 258[7], 403[11], 406[11] – *s. a.* morgen imbyß

immunitas, immunitet *f.* emunitas *Freisein von bestimmten Dingen (Abgaben, Gerichtsbarkeit)* 55[5, 15], 70[37], 71[39], 72[17], 79[13], 80[21], 82[24], 418[29]

impen *m. Bienenschwarm* ohne erlaubnus i. außhauwen oder einfaßen 494[1ff.]

imperium *n.* i. Romanum *s. Reich: Hl. Röm. Reich (dt. Nation)*

impetere *v. s.* belangen

– impetrant *m. Antrag-, Bittsteller* 670[6]
imposicio *f. Auflage, Steuer* 71[10], 79[30] – *s. a.* beschwernüs, exactio, steür
imprécation *f. s.* fluch
impression *f. s.* druck
in-, yn- *s. a.* ein-
incendium *n. (Stadt-) Brand* 70[16], 109[7], 163[28], 166[25] – *s. a.* brunst
incepcio, inceptio *f. s.* urhab
incidentieren *n.* 797[24]
incole *m. pl. s.* einheimische
Inconvenientien *f. pl. Ungehörigkeiten, Unschicklichkeiten; Unbequemlichkeiten, Ungelegenheiten* 765[10]
indebitum *n. s.* umbgelt
indulgencia *f. Nachlass einer Kirchenstrafe* 81[11]
indult *m./n. Vergünstigung, die vorübergehend gewährt wird, Befreiung von kirchengesetzl. Verpflichtungen* 439[20], 456[11]
infanterie *f.* 819[14, 16] – *s. a.* panners-infanterie-truppen, panners truppen, trupp *(Truppe)*
infirmité *f. Körperbehinderung, Gebrechen* 820[22]; i. corporelle 828[23] – *s. a.* gebresten, leibsprest
ingang *m.* 182[9] – *s. a.* eintritt *(Zugang)*, meistergelt
ingiblen *v. mit einem Giebel versehen* 118[17], 184[25]
inhabitatores *m. pl. s.* einwohner
inhibere *v. s.* verbieten
inimicia, inimitié *f. s.* feindschafft
inimicus *m. s.* feind
iniuria *f. Straftat* 42[9, 15, 17, 21, 31, 42], 43[19], 44[1, 33], 45[14f., 18], 46[6] – *s. a.* erbieten, unfüg, unzucht
– injure *f. Beleidigung, Schimpfwort* 821[8, 10, 31], 831[4] – *s. a.* wort *(Unzucht)*
– *Injurienhandel von 1608–1610* 441[34, 40], 442[7], 443[28ff.]
– injurier *v. beleidigen, beschimpfen* 821[11], 830[9], 831[2] – *s. a.* insulter
ynleüten *n. das Beginn mit Glockengeläut ankündigen* 481[28]
inpignorare *v. s.* verpfänden
inquilinus *m. s.* hindersäss
inquisicion *f. Untersuchung* 263[42]
ynregistrieren *v. im Archiv einordnen* 355[32]
insässen, insẽssen, inseßen *m. pl. s.* eingeseßene
ynschencken *v. s.* schencken *(Wein ausschenken)*
insequi *v. s.* dringen, jagen
insigel, ingesigel, insigul, ynsiegel *n.* besiglung, Canzley-Sigill, sceau, sçeau, sceu, sigel *Siegel* 11[40], 138[15], 139[2], 159[11], 355[30], 356[20], 455[11], 510[16, 18], 512[11, 15], 522[24], 535[31], 697[29], 705[25], 798[15], 803[5], 884[25]; brieff und i., i. und brieff 140[21, 27], 171[19], 187[12], 212[33], 220[21], 296[37], 317[8], 346[24], 424[9], 449[22], 450[37], 451[9, 19], 452[27], 455[7, 10], 466[39], 503[25], 505[20], 512[8ff.], 522[24], 526[24, 28], 571[19], 575[19, 23], 583[26], 796[30, 41]
– *siegelnde Institutionen od. Personen: Stadt Biel* gross i. 173[6] – größer statt-i. 871[4] – *Kanzleisiegel* 724[35], 846[14] – secret i., secret-i., secret und i., stadt secret i., statt secret-i., statt-secret i. 161[28], 318[16], 670[7], 689[5], 693[36], 701[12], 703[41], 731[21], 734[14], 736[37], 739[34], 757[18], 767[23], 837[39] – stadt i., stadt-i., statt i., statt-i., stett i. 3[32], 4[4f., 14f., 22f., 30f.] 6[6], 8[29], 10[13, 19], 11[39], 12[2], 21[5], 22[27, 29], 23[4, 11, 13, 21, 23], 24[1], 27[30], 40[13, 17, 30, 32], 46[28], 47[31], 48[10, 16, 28], 64[16], 75[22, 30], 90[42], 91[11, 20], 122[22], 128[16, 20], 138[27], 155[4, 17], 169[4, 10], 173[12, 19], 185[27], 209[16], 211[32], 213[1], 220[4], 260[31], 266[24, 37], 267[11, 20, 35], 318[22], 325[40], 326[4, 6, 9], 432[9], 440[5, 16], 441[37], 456[25], 457[5], 458[37], 620[14], 621[11], 627[5], 672[3], 689[10], 693[41], 724[10], 727[22], 731[23], 734[19], 757[21], 768[2], 814[21], 819[5], 831[10], 835[11], 840[25ff.], 871[6, 17], 877[22], 878[1], 881[40], 882[2]; *Gericht* 227[30]; *Meier* 6[7], 536[8], 727[19ff.]; *Richter* 227[30], 507[18]; *Rät u. Burger* 356[2]; *zu weiteren siegelnden Institutionen od. Personen (SS) s. die entsprechenden Einträge im OPR* – *s. a.* bittschet, pettschafft, *Siegelgeld*, verpetschieren
insinuation *f. hier Vorschlag* 760[35]
insolentz *f. Anmassung, Unverschämtheit, Frechheit* 817[17]; nächtlich i. 609[18]
inspector *m. s. a.* Wacht-Inspector
instituta synodalia *n. pl. s.* synodus
instruction *f.*
1. Ausbildung i. du soldat 818[36]; i. militaire 819[15]
2. von übergeordneter Stelle gegebene

Weisung 352[34], 621[28], 634[44], 731[25f.], 796[14], 799[11], 811[39], 865[16], 873[15], 878[5], 896[9]; eydlich i. 842[27]; i. und befelch 766[11]; i. und vollmacht 787[23]; i. der patrouilleurs 865[17ff.]

instrument *n.*
1. Urkunde, Beweismittel 325[41], 355[29, 41], 444[3], 510[16], 646[30] – *s. a.* vergleichungs instrument
2. Werkzeug 758[24]; allerschädlichst i. 758[23]; verbotten wafen und instrumenter 866[13]

– instrumentieren *v. verurkunden* 646[18], 870[32]

insubordination *f. Aufsässigkeit* 829[12]

insulter *v. beleidigen, beschimpfen* 818[21], 830[9] – *s. a.* injurier

interesse *n.* 589[4], 876[22, 26]; i. der burgerschaft 724[28]; Stadt-I. 852[33]

– interestz *m. pl. Zinsen* 411[3] – *s. a.* zins

interficere *v. s.* stechen *(einen Stich beibringen)*, tod (ze t.e slahen)

intrare villam *v. s. Verbannung*

introitus *m. s.* eintritt

invadiare *v. s.* verpfänden

inventar, inventarium *n. Verzeichnis, Bestands-, Besitzaufnahme* 541[30ff.], 544[22ff.], 559[19, 35], 592[4], 641[8], 658[5], 748[11], 804[34], 812[3], 850[40] – *s. a.* canzley inventarium, zeughauß inventarium

– inventieren, inventorisieren *v. eine Bestandesaufnahme machen* 544[30, 36], 545[19ff.], 559[14ff.], 591[37], 592[1], 634[13, 17], 635[37]

investitur *f. Belehnung, Einsetzung, Übergabe* 170[33]

jouner v. *s.* spielen

journal *n. Tagebuch* 857[10, 12]

irte *f. (?)* der i.n syn 122[27]

yrte, irti *f. s.* urti

– yrtengesell *m.* 691[10, 16, 18, 21, 24, 27] – *s. a.* urti

isen *n. s.* eisen

iubere *v. s.* heissen

iudex *m. s.* richter; i. spiritualis *s. geistl. Richter*

– iudicare, judicieren *v. s.* richten *(ein Gerichtsverfahren durchführen)*

– judicatur *f. Gerichtswesen* 747[41], 873[13]

– iudiciarius *adj. gerichtl.* 19[28f.], 41[21]

– iudicium *n. s.* gericht; i. alienum *s. auswärtiges Gericht*; i. provinciale terre *s.* landgericht; i. seculare *s. weltl. Gericht*; i. spirituale *s. geistl. Gericht*

juge *m.* j. civil *s.* ciwilrichter; j. ordinayre *s.* ordinari-richter

– juger *v. s.* richten *(ein Gerichtsverfahren durchführen)*

jugend, juget, jugendt *f.* 263[30], 264[20], 365[39], 366[6, 18], 404[37], 697[43], 708[26], 839[23]; christenlich j. 359[19]; einfaltig j. 542[11]; unerzogen j. 365[32]

junger *m.*
1. ausgelernter Handwerker 691[8, 15, 18, 22, 29, 33], 692[30], 695[30]
2. junger Meister 698[30]
3. Lehrling 700[1] – *s. a.* lehrjung, lehrknab, lehrknecht

jungfrauw, junckfrow, jungfrouw *f.* 150[15], 231[20, 28, 31, 33, 40], 364[22], 365[5], 383[15, 28], 618[11, 39]

jurament, iuramentum *n. s.* eid

– iurare, jurier *v. s.* schweren *(schwören)*

– jurement *m. s.* schwůr

iurisdictio, iuridictio, jurisdiction *f. s.* herrlichkeit

jurisprudenz *f.* 877[2]

ius *n. s.* recht *n.*, rechten; i. civilis *s. weltl. Recht*; i. ecclesie *s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*; i. patronatus seu presentandi *s.* kilchensatz

– iusticia *f. s.* gerechtigkeit, gericht, recht *(gerichtl. Verfahren)*, rechten

– justicier *m. s.* grichtsäß

– justificieren, justifiren *v. die Richtigkeit einer Rechnung nach erfolgter Prüfung anerkennen, nach Prüfung genehmigen* 746[5], 812[23], 856[26]

– justitien wesen *n.* 728[15]

– justitz, justiz *f.* 797[27], 853[31]

– justitz-halltung *f.* 798[2]

– Justitz-Sachen, Justiz-Sachen *f. pl.* 765[6], 853[17]

K (s. a. C)

kabißmårckt *m. Kabismarkt* 683[26]

kächsilber *n. Quecksilber* 428[16]

kalb *n.* 125[19], 397[34], 398[30], 399[43], 432[38], 434[21], 435[24, 28, 38], 642[37], 685[23], 686[25], 712[18], 749[38], 894[20] – *s. a.* saugkalb
– kalberweyd *f.* 749[32], 752[40]
– kalbfleisch, kalbs fleisch *n.* 125[33], 126[19, 28], 398[23], 399[35, 39], 435[39], 436[28f., 31], 894[33] – *s. a.* kelberig, kelbris
– kalbs gerick *n. Innereien* 398[21, 36], 399[36]
– kalbs kopf, kalbkopf *m.* 398[21], 399[36], 436[6]
– kalbs krösen *n. pl. Gekröse* 398[26]
– kalbs niere *f.* 398[37]
Kalch, khalch *m. Kalk* 202[45], 758[38]
– Kalch-Fass *n.* 795[18]
kalt, khallt *n. s.* gehalt
Kamin, camin *n.* kemi 275[17], 331[32], 480[1f.], 584[29ff.], 629[29], 631[9], 768[32], 769[7], 771[6, 8, 11], 772[7, 9, 17, 40, 43], 773[2, 6]
– Kamin-Aerm *m. pl.* 772[17]
– Kamin Feger *m.* 773[7]
kammer *f.* 481[8]
kanne, khanne *f.* 312[3], 339[39]
– kannengiesser *m. Eid* 158[8ff.], 322[31], 339[29ff.]
Kanzleisiegel s. insigel *(siegelnde Institutionen od. Personen, Stadt Biel)*
kappe *f. Kopfbedeckung* 614[3, 6] – *s. a.* huth
– kappenmacher *m.* 614[39], 616[6]
karren *m. (zweirädriger) Wagen* 49[23], 153[35], 414[39] – *s. a.* wagen, zug *(Gespann)*
– karren, kahren, kharren *v. (mit einem Karren) befördern* 216[11], 330[42], 392[16], 609[1], 612[17]
– karrer, kharrer *m. Fuhrknecht* 148[8], 216[8]; *Ordnung* 330[43] – *s. a.* wagen man
– karrer straß *f.* 300[18]
– Karrgeleiß *n. pl. Wagengeleise* 858[11]
Kårter *m. Fischköder* 758[27]
kås, käß, khäß *m. Käse* 306[23], 430[17], 642[26], 685[25], 703[31], 837[14, 18, 20, 22, 24, 27, 29]
kasten, khasten *m. (Getreide-) Lager, Behälter* 273[3], 414[5], 689[16], 780[13] – *s. a.* Måhl-Kasten
– Kastenschwinung *f. während der Lagerung eintretender Schwund des Getreides* 849[18]
– kåstli *n. Wahlurne* 754[35], 755[21] – *s. a.* drucke, *Schachtel*
kåtzeren *v. ketzerisch reden, schreiben* 250[30]
kauff, khauff, kouff, köuff, köff *m. Handel, Kauf, Verkauf* 62[31], 66[12, 17], 105[33], 269[29], 293[14], 297[27], 298[1], 489[26], 491[8], 506[26], 517[20], 525[35], 561[11ff.], 562[19], 565[6ff.], 575[11], 587[29], 748[32], 809[1], 840[30]; auf *od.* nach k. und lauff der wahr 436[30, 34]; besitzung des k.s 567[31ff.]; den k. wider von handen geben 567[35ff.]; den zug zum k. haben 568[18]; den zug zum k. versperen 489[27]; einen k. abkünden 489[18ff.], 569[20ff.]; einen k. abzeüchen 569[10]; einen k. auffsagen 566[16ff.]; einen k. bezichen *od.* ziechen 102[22ff.], 293[26ff.], 295[2], 489[8ff., 13ff., 18ff.], 566[21ff., 37], 567[10, 32], 568[4ff.], 569[8ff., 21], 595[30]; frey k. 728[12], 879[37]; im k. andingen 570[12]; k. bim wein 565[32ff.]; k.s weiß 523[38], 565[10, 19], 571[10]; schädlich und verderblich k. 489[34]; uff den k. gehen 312[13]; veyll k. 144[35], 296[17ff.]; wie k. und lauff 523[24]; zum k. antragen 837[3] – *s. a.* fürkouff, ußkauff, weinkauff
– kaufbrieff, Kauf-brief, kauffbrief, köffbrief, koüff brieff *m. Kaufvertrag* 53[23, 26], 66[9], 213[30], 569[7], 804[39]
– kauffen, khauffen, khouffen, köffen, kouffen, koüffen *v.*
1. kaufen, verkaufen acheter 62[43], 105[34], 106[2, 16], 107[15, 25], 119[24f.], 124[34], 125[21], 135[1f., 6], 149[16, 21], 153[38], 181[8], 206[15, 17], 258[29], 270[14], 276[4], 392[15], 397[34], 398[4, 30, 34], 399[21], 408[18], 429[7], 432[37], 433[10, 17, 24], 434[15, 17, 21], 435[13], 506[9, 19], 558[14ff.], 595[20ff.], 685[31], 713[24], 734[38], 830[29], 881[7]; an verdächtigen orten k. 894[43]; außert der statt k. 723[27]; gůtter an sich k. 560[11]; verstollen gut k. 300[11ff.], 506[16]; von frömden oder kunden k. 149[30]; zů Bern k. 183[39] – *s. a.* auffkauffen, einkauffen
2. durch Zahlung eine Berechtigung, eine Mitgliedschaft auf sich erwerben 175[38, 41], 176[2], 180[22], 214[11, 20], 308[21], 309[10, 23], 314[8], 422[12, 14], 426[19], 663[34], 666[14]; gastgericht k. 199[14], 283[30], 499[9]; neüw recht k. 533[25ff.] – *s. a.* gericht (koufft g.) – *s. a.* auffkauffen, einkauffen
– kauffer, kaüffer, käüffer, keüffer, khouffer *n. Käufer* 202[17], 296[29], 489[29], 506[4ff.], 522[33], 532[29], 566[36f.], 567[5ff.], 568[1], 569[2, 10, 17ff., 33, 36ff.], 570[13, 17ff., 21ff.], 575[12, 15], 587[33, 35], 595[31], 786[12], 857[2],

895[35] – *s. a.* fůrkouffer, vischkouffer, win koüffer
– kauff gelt *n.* 568[28]
– kauffleüth, kaufflut, koufflut *m. pl.* 510[23ff.], 614[38], 616[5], 837[6]; frömbd (frombt) k. 153[43], 201[12], 609[6]
– kauffmann *m.* negociant, kǒchman 13[31], 734[26]; frömder k. 837[9]
– kauffmanns gůt, kaufmans gůt, khauffmans gůtt *n. pl.* 338[20], 648[23], 760[33]
– kauffmannschafft, kauffmanschafft *f. Handel* 450[25], 563[1ff.]
– kauffschilling *m. Kaufpreis* 565[28]
– kauffsumma, kaufsumma *f.* 489[30], 566[35ff.], 568[22], 569[1ff.], 570[12]
– kaufmanns waaren, khouffmans wahren *f. pl.* 210[4], 859[27]
– khauffs gnoß *m.* 293[29]
kefi, keffy, keffye *n.* köffich *Gefängnis* 252[15], 254[28], 278[11], 287[12, 40, 42], 370[4], 374[22], 376[22], 589[27] – *s. a. Gefängnisstrafen*, gefängknuß
– *Strafen im* kefi *abdienen*
a) Beträge (pro Tag u. Nacht): ½ *gl* 393[28]; *1 lb* 468[31], 600[18]
b) Dauer: 1 Nacht 252[15], 374[22]; *1 Tag u. 1 Nacht* 287[40]; *2 Tage u. 2 Nächte* 287[43]; *3 Tage u. 3 Nächte* 288[2]; *5 Tage u. 5 Nächte* 393[15]; *10 Tage u. 10 Nächte* 393[20]; *15 Tage u. 15 Nächte* 393[24]
kelberig, kelbris *n. Kalbfleisch* 144[1], 435[23]
kelch *m.* cuppa 69[47], 176[33], 177[5]
keller, khäller, kheller *m. Weinkeller (Lager- u. Gaststätte)* 200[37f.], 202[11], 314[36], 351[13, 32], 636[17], 641[30], 745[24, 41], 746[7, 22, 26], 747[39], 748[2f., 17], 749[1], 786[2], 791[5, 24, 26], 792[9], 794[3, 30], 795[9, 12, 31], 806[10], 848[16, 21], 850[24], 851[14], 889[34] – *s. a.* herren keller, spitalkeller, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Schal)*
– Keller-Amt n. 850[18ff.]
– kellergeschirr, keller-geschirr *n.* 748[11], 752[35], 850[39]
– kellermeister, khällermeyster *m.* 747[31ff.], 851[10, 12]; *Eid* 322[36], 351[22ff.] – *s. a.* Herren-Kellermeister, *OPR Basel (Domkapitel)*, Breitner
kemi *n. s.* Kamin
kern, kernen *m. entspelzter Dinkel* 221[9], 783[12, 17], 898[4]; Alten K. 781[18], 782[1]; Neuen K. 781[23], 782[7]
– kernbrott *n.* kernis 140[1], 217[31, 34]
– kernen-mehl *n.* 783[31]
– kernis *n. s.* kernbrott
kessel *m.,* Kessen, khessy *n.* 289[6], 328[28], 545[3], 770[22], 774[22]
– keßler, khessler *m.* 315[26], 316[27], 710[7]; *Ordnung* 316[30]
kettin, köttin *f. Kette* 334[20]; gulden k. 697[34]
keynist *adv. dereinst* 326[39]
khüssy, kůsse, kůssi, küßi *n. Kopfkissen* 60[1], 102[17], 289[5], 545[3]
kilbe *f. Kirchweihe s.* termin *(bestimmte Termine, Heiligentage [u. ä.])*
kind, khind, khindt, kindt, kint *n.* enfan, enfant, liber 35[23], 41[12], 94[26ff., 33ff.], 95[1ff., 13ff., 22ff., 32ff.], 100[3, 5, 8], 102[7, 9] etc.; alter der k.en 229[23ff.]; der armen syechen und k.en gůtt 328[14]; ein k. adoptieren 315[12ff.]; ein k. nitt (zů einicher ehe wider iren willen) zwingen 230[4ff.], 385[22ff.]; ein k. tauffen, k. zum tauff befürderen *od.* bringen 245[26, 33], 607[24], 652[1f.] – *s. a.* kinderthouff; ein k. uff nemen 309[13ff.]; ein k. zum bettelstab richten, ein K. dem Bettel nachgehen lassen 254[40], 861[32]; elich k. 94[27, 31], 95[35, 40], 289[31], 290[8ff.], 291[1], 292[10, 21], 293[1], 541[21ff.], 551[21ff.], 591[23], 761[26]; enfan pupille *Mündel* 343[9]; geschwisterd k. 230[29ff.], 514[32], 702[28f.], 839[6], 853[35]; hinderlaßen k. 684[22]; k. auß der ersten ehe 592[20]; k. auß mehr ehen 593[1ff.]; k. deß abgestorbnen 290[15]; k. ohne leib-erben 551[26ff.]; minder jarig k. 306[18f.], 635[23, 36]; noch zur Communion gelaßenes K. 838[35]; Rettung von K.eren in Gefahr 776[21]; statk., stattk., statt k. 162[11, 13], 308[18ff.], 309[15], 314[34ff.], 315[13]; sumig an den k.en 229[30ff.], 385[9ff.]; unehelich k. 292[9ff., 12ff.], 540[25ff., 33ff.], 551[21ff.], 869[11ff.] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf)*; unghorsam k. 604[21]; unerzogen k. 680[42, 44], 774[19]; unschuldig k. 774[19]; vatterlos k. 557[30ff.]; zu dem H. Abendmahl admittiertes K. 838[33] – *s. a.* burgers kind, landkhindt, schwesterkindt, sine, vogtkind
– kindbethi *f. Kind-, Wochenbett* 521[36]
– kindbetterin, kindbehterin, kindtbetherin, khindtbetterin *f. Wöchnerin* 201[3], 415[17], 521[32ff.], 615[7] – kindtbetherin wein *m.* 201[3] – khindtbettern måller, khindt-

bethern mäller, khindtbethren mäller *n. pl.* 375[18ff.]

– kinderbericht, kinderbricht *m.* kinderlehr *Religionsunterricht* 365[32ff.], 603[14ff.], 607[14ff.], 608[31] – *s. a.* Religions-Unterricht

– kinderlehr *f. s.* kinderbericht

– kinderthouff, khinder thouff, kinder touff, kindstauff *f. Taufe eines Kindes* 244[12], 245[21, 27], 368[22ff.], 615[5] – *s. a.* kind (ein k. tauffen), tauf

– kindskind, khindz khindt, kinds khind, kindtskind, kindts khindt *n.* 289[35ff.], 292[17ff.], 293[1], 546[20], 547[34], 548[1ff.], 553[10ff.], 592[28], 593[34f.]

– kindsnöth *f. pl. Wehen* 651[31]

– kindstheil, kindtstheil *m. Anteil eines Kindes am Nachlass von Vater, Mutter od. Geschwistern* 544[8f., 15], 546[9, 12], 592[22]

– kindsweh *f. pl. Wehen* 651[34] – *s. a.* kindsnöth

– kindt kindts kind, kind kindts kind, kinder kindts kind *n.* 546[21], 547[31ff.], 548[1ff.], 553[10ff.]

kirch, kilch *f.* ecclesia *Kirche* 140[23], 176[32], 177[1, 17], 232[15], 239[30], 243[21] etc.; k. im land 406[14]; unser k. 403[28]; ander k. 256[7]; erst cristlich k. 256[4]; cristenlich k. 236[20]; gantz k. 256[5, 33], 381[16]; gmein k. 364[32]; heilig k. 256[31]; k. Christi 256[31], 370[21], 405[38]; k. Gottes 256[35]; reformiert k. 359[28] – *s. a.* gotzhus, *OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*, *Chalières*, *La Neuveville*, *Orvin*

– kilchendiener *m.* d. der kilchen, d. deß gettlichen worts, d. des worts 243[9ff.], 244[36ff.], 246[2], 264[17, 29], 368[29], 404[34], 405[15, 38], 406[9, 14], 408[17]

– kilchendienst *m.* dienst der predicanten, helg dienst 243[23, 37], 402[30], 404[20, 30], 406[19], 407[12], 409[6f., 24], 409[34], 453[7]

– kilchenfenster, kilchenfänster *n. s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

– kilchen gůtt, kirchenguth *n. s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)* – *s. a.* widmen

– kilchensatz, kilkonsatz, kirchensatz *m.* ius patronatus seu presentandi *Recht des Pfarrvorschlags s. OPR Biel (Kirchenwesen)* – *s. a.* pfarrcollatur, presentacio

– kilchenvogt, kirchenvogt, Kirchen-Vogt *m.* kilchmeyer, kilchmeiger *s. OPR Biel (Kirchenwesen)*

– kilchgang, khilchgang, kirchgang *m. Kirchbesuch* 246[17, 31ff.], 263[34], 302[26], 364[16ff.], 367[12, 34], 579[32], 602[11ff.], 607[11ff.], 613[5ff.]; nüw k. 235[19ff.]; offentlich k. 378[23], 388[17, 29]

– kilchherr, kilchere, kilchherre, kylcherre *m.* curatus, pastor *Kirchherr*, *Pfarrer s. OPR Biel (Kirchenwesen)*

– kilchhoff, kilchoff, kilchhof, kirchhof *m. Fried-*, *Kirchhof s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

– kilchmeyer, kilchmeiger *m. s.* kilchenvogt

– kilchöry, khilchery, kilchery *f. Kirchgemeinde*, *Pfarrbezirk* 234[30], 239[27], 240[39], 242[24], 381[19] – *s. a. OPR Biel (Kirchenwesen)*, *Péry*, *Vauffelin*

– kilchsperg, kilsperg *f. Kirchspiel*, *Pfarreibezirk s. OPR Biel (Kirchenwesen)*, *Erguel*, *St-Imier (Dorf)*

– kilchwey, kilchwihi *f. Kirchweihe s.* termin *(bestimmte Termine, Heiligentage [u. ä.])*

– kirchen-ambt, Kirchen-Amt *n. Amt zur Durchführung bestimmter kirchl. Aufgaben s. OPR Biel (Kirchenwesen*, *Kirchenvögte)*

– kirchen commission *f.* 869[9]

– Kirchen-Rechnung *f.* 848[32], 850[8]

– kirchen reparation *f.* 869[21]

– kirchthür, Kirch-Thür *f. s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*, Ring

– Kirchthurn *m. Kirchturm s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)* – *s. a.* glochus, wendelstein

kirsen, kyrßen *f. pl. Kirschen* 368[34, 36], 612[18]

kiß *n. Kies* 576[35]

klag, clag *f.* demande 103[8], 161[9], 167[12], 175[35], 179[5f.], 191[13], 264[6], 270[35], 283[31], 284[10], 286[34], 303[11], 358[38], 415[32], 416[39, 41], 417[33], 418[33], 419[11], 424[20], 454[32], 474[21], 476[21], 477[28], 478[1], 492[26ff.], 496[11], 499[7ff.], 500[11], 501[1ff.], 502[12ff., 20ff., 28ff., 35ff.], 507[12], 513[13], 515[15], 517[10], 569[33], 581[11ff.], 648[4], 662[3], 665[16], 671[38], 682[37, 43], 705[17], 719[27], 796[10], 797[29], 861[34], 876[30], 890[16], 891[13], 894[9], 895[13], 896[19], 897[1]; ungegründt,

erdicht und falsch c. 234[6], 379[17] – *s. a.* ancklag, gegenklag, questio

– klagbar, clagbahrlich *adj.* exigible 435[14], 821[20, 32]; c. fürbringen 662[11]; c. machen 827[24] – *s. a.* unklagbar

– klagen, clagen *v.*
1. bei Gericht Klage führen conqueri 11[5], 37[38], 43[40], 56[6], 63[27], 100[35], 101[2], 119[33], 179[7], 230[7], 247[39], 284[5], 287[4, 5], 294[23], 296[13], 299[18], 385[25], 389[21], 424[19], 470[9], 474[15], 476[26, 28], 477[12], 482[6], 486[18], 488[28], 489[1], 495[19], 500[9], 502[17], 503[3], 507[23, 29], 531[36], 571[1], 586[33], 588[19, 39], 664[25], 767[6], 896[16]; sein recht c. 476[27]; von der stat k. 7[19] – *s. a.* überklagen, verklagen
2. erzählen, was einem Sorgen macht, was einen bedrückt 221[22], 312[14], 371[2], 387[17], 405[4], 436[14], 620[34], 668[10], 726[12, 15], 727[5, 24, 29, 41], 759[11], 891[23], 897[18]
3. jammernd (mit entsprechenden Gebärden) den Schmerz, die Trauer laut äussern 667[12]

kläger, cläger, cleger, klager, kleger *m.* actor 7[15, 18, 30], 8[13], 9[10, 39], 11[7, 19, 22, 26, 35], 12[38], 29[6, 8, 10], 36[16, 23], 37[44], 38[5, 28, 31], 42[7, 13], 44[4f., 9, 38], 82[32], 98[21], 100[35f.], 101[2f., 24f., 27], 103[8f.], 179[4, 6f.], 282[34], 283[1, 5, 10, 13, 27f., 33f., 36], 284[5, 9], 295[12, 17], 296[13, 15], 299[31f.], 338[25f.], 358[13], 415[30, 32], 416[34], 417[1, 37, 42], 418[19, 32, 43], 473[9f., 15, 21, 23], 474[1, 3, 7f., 16, 20], 477[25, 35], 479[22, 29], 483[33], 492[28, 32], 493[7], 496[3ff., 10ff., 25], 497[32, 34], 498[9, 28, 31, 38], 499[18, 20, 22], 500[8, 15], 501[3, 29, 31, 37], 502[1, 20, 30], 503[1, 37], 504[4f., 13, 15], 512[32f.], 514[13], 515[15ff., 36], 516[4ff., 15], 517[17, 27, 30, 33], 518[31], 527[11], 528[15], 580[1, 34], 581[6, 20], 588[19, 21, 33, 37], 598[14, 27f.], 665[25], 671[35], 706[3], 718[23], 836[22]; keinem k. rathen, wie er sein klag verfůhren soll 503[12ff.]; ungehorsamme des c.s 495[34ff.], 586[7ff.] – *s. a.* sächer

– clagführung *f.* 669[10]

– cläglich *adj.* 672[39]

– clag punct *m.* 417[38]

– klaghafft, claghafft *adj.* 316[28], 390[35f.], 616[31], 896[17]

– klag libell *n. Klageschrift* 799[9]

klangen *v. s.* klengen

kleid, kläyd *n.*
1. Kleid, Kleidung 289[14], 335[34], 545[11, 17], 547[27f.], 550[9ff.], 551[4], 560[15], 610[31, 35], 611[7], 615[23], 640[23]; der kilchen k. 177[2]; frömbd nachgeäfft modisch k. 611[1]; *Ordnungen* 253[33ff.], 377[4ff.] – *s. a.* gewand, hochzeitkleid, hosen, kleidung, leidkleid, mantel, rock, traur kleid, wamsel, wullhemb
2. Kleid als Symbol der Stadt Biel stattk. 143[24], 329[30], 335[24]; *(der Stadtknechte)* 119[21]; *(des Venners)* 152[3], 327[2]; *(des berittenen Stadtknechtes od. des Amtsdieners für höhere Amtspersonen)* 750[38]

– kleiden *v.* 650[23]; nach dem vermögen k. 543[24]; sich ehrbarlich k. 274[5ff., 25ff.]

– *Kleidermandat* 397[8], 612[43]

– kleidung *f.* 611[10, 33]; bůbisch, hůrisch und schandtlich k. 377[19]; einem standt gemäs k. 359[16]; gewant k. 590[6]; gewont k. 293[21]; hůrisch unnd schanndtlich k. 382[7]; schwarz k. 615[27], 838[26] – *s. a.* habit, kleid

klein fell *n. Bussengeld (?)* 304[20]

kleinot *n.*, kleinotter, kleinnoter *m. Kleinod, kunstreich gearbeitete Wertsache* 547[27, 29], 550[13], 551[5], 563[28]

kleinweibel, Klein-Weibel *m.* 143[32], 329[13f.], 358[8, 18, 33], 453[32], 627[35ff.], 715[33], 728[35], 750[5ff.], 769[34], 775[28]; *Eid* 142[32ff.]

– kleinweibel matten *f. pl.* 750[7, 29]

klengen, gläncken, glencken, klangen, klencken *v.* pulsare *eine Glocke so läuten, dass der Klöppel nur auf einer Seite anschlägt* 39[28], 45[41], 114[31], 260[8], 282[8ff., 12, 24], 336[1], 472[21ff., 26ff.], 473[3], 599[8, 10, 20] – *s. a.* läuten, schlagen *([Glocke])*

klotz *m. (Gewehr-) Kugel* 429[43], 430[4] – *s. a.* bley *(Gewehrkugel),* kugel, püchßen stein, stein *([Gewehr-] Kugel)*

klupfflich *adj. schrecklich* 282[13]

knab *m.* 101[36], 229[5], 231[10, 32, 40], 248[38], 253[1], 290[32ff.], 309[5, 16], 365[33], 366[1, 14], 374[1, 25], 380[11], 536[26], 557[32], 558[2], 603[8, 10], 617[40], 618[16], 626[15], 681[1], 760[12] – *s. a.* bub, lehrknab

– knaben schůl *f. Knabenschule* 802[1], 813[2]

knecht, knächt *m.*
1. allgemein 148[11], 150[16], 154[3], 163[32],

164[33], 167[23], 365[5], 648[13] – *s. a.* Spittahl-Knecht, zehndknechdt
2. im Handwerk 312[13], 774[18]; frömd h. 151[28]
– *nach Berufen: Bäcker* 34[27, 30ff., 35, 37]; *Fischer* 107[6]; *Küfer* 888[22, 34ff., 40ff.], 889[3ff., 26ff., 29ff., 33ff.]; *Metzger* 894[37, 42]; *Müller* 414[28], 899[3]; *Schneider* 674[41], 675[7]; *Schuhmacher u. Sattler*; 722[4, 6], 723[34, 36, 39]; *Weber* 618[11, 28, 34, 39]; *Zimmermann* 335[7], 364[22], 688[10] – *s. a.* dienstknecht, lehrknecht, meisterknecht
3. in Gesellschaften, Zünften: Pfauen 657[13, 15ff.], 660[15, 19ff., 24ff.], 661[3, 15], 662[17ff.], 664[20, 25], 666[20, 23], 668[9]; *Waldleute* 309[33f.], 310[5, 8, 17], 312[12ff., 20], 313[16], 314[2]; *im Schützenhaus* 426[39], 427[32, 36, 39, 41], 428[1, 6], 430[18] – *Ordnung* 427[24ff.] – *s. a.* stubenknecht
4. Kriegsknecht 341[2], 357[3], 393[30], 461[37]; freywillig k. 462[6]; umb den sold geworben k. 462[6] – *Eid* 341[26ff.] – *im Dienste der Stadt* 119[21ff.], 338[3, 5]

knobloch *m. Knoblauch* 332[40]

kǒchman *m. s.* kauffmann

kǒff *m. s.* kauff

köffich *n. s.* kefi

kohl *m. (Holz-) Kohle* 875[1, 4, 10, 17], 881[4, 7, 10]

Kommende im mittelalterl. Kirchenrecht ursprüngl. jedes einem Verweser vorübergehend anvertraute Amt samt den Einkünften 24[17]

Kommissionsgutachten 736[7], 760[29]

königl. Gericht Privileg, dass alle Forderungen vor dem königl. Gericht ausgetragen werden 19[1ff.]

koppen, khoppen *v. rülpsen* 313[9ff.], 427[19]

korb *m.* 399[30], 490[28], 745[35], 746[15] – *s. a.* krått̊ze

– korbmacher *m.* 710[7]

korn, khorn *n. Korn, Getreide* 35[4], 138[17], 140[22], 155[39f.], 183[9, 11], 200[34], 201[12], 206[15ff.], 215[27], 217[32], 221[1], 296[28], 305[2], 327[42], 328[10, 19], 355[12], 414[1, 9, 16f.], 560[15], 561[31f.], 562[13, 16, 19, 22], 625[8], 634[27], 779[30, 36], 780[33, 37], 783[13], 849[40]; Alt K. 780[4, 6ff.]; Alt Mühli K. 782[18]; Neu K. 780[3, 9ff.]; mühle k. 898[9]; N. Mühli K. 782[23] – *Ordnungen* 184[1ff.]; 198[15ff.], 220[29ff.] – *s. a.* müller

– korn geschouwer *m. vereidigter Getreideprüfer, -schauer* 220[28], 221[5]

– korn hus, khornhuß, korn huß *n. städt. Kornhaus (Markt, Lager) s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

– korn meister *m. Kornmesser* 198[20, 22, 26], 199[3]

– korn messer, khornmässer *m. Kornmesser* 198[15ff.]; *Eid* 355[9ff.]

– *Kornproben* 413[33]

– Korn-Schaffner *m.* 849[12, 17, 26]

– korn-schaffnerey, korn schaffnerey *f.* 742[14], 746[35ff.], 750[31], 849[11ff.]

– korn zechend *m. Getreidezehnt* 215[24]

– Korn-Zins, kornzinß, korn zins *m.* redditus annone, zins korn *Naturalzins in Getreide* 114[8, 11], 849[13] – *s. a. OPR Bözingen (Dinghof), Courtelary, Erguel*

– korn zoll *m.* 198[31]

kost *f. Verpflegung, Beköstigung* 888[36] – *s. a.* atzung, essygespyß, lebensmittel, nahrung, speiß

köttin *f. s.* kettin

krafftlos, krafftloß *adj. ungültig* 541[2, 4, 26], 558[23], 560[21], 565[35]; k. machen 291[23], 537[40], 580[16]

kragen *m. den Hals teilweise od. ganz umschliessender Teil der Kleidung* 614[19] – *s. a.* rabat

krå̊mer, kramer *m. Krämer, Verkäufer* 50[23], 51[19], 614[38], 616[5], 655[23], 710[7]; außer k. 642[1, 5]; frömbd k. 641[36ff.], 663[36ff.], 736[15ff.]; wandernd k. 711[27] – *s. a.* würzkrämer

krankheit, kranckheit *f.* maladie 246[39], 251[5], 364[27], 496[27], 521[36], 538[16], 558[11], 820[37], 824[28], 828[24], 866[34], 894[17, 19]; k. under dem viech 749[26]; k. versägnen 368[16]

kranz *m.* jungfräulich k. 615[25]

krått̊ze, kråze, kretze *f. Rückentragkorb* 328[30], 415[11], 490[29]

– kråzentrager *m.* 415[10]

krautgarten, krautgarthen, krutgarten *m. Gemüsegarten* 333[27], 454[5], 482[29], 483[25], 484[8], 576[32], 720[10]

Kreditiv 621[28]

krieg *m.* guerre, lis, rixa *Krieg, (Rechts-) Streit, Zank, Kampf mit Waffen* 7[12], 10[5], 38[6, 41], 39[25], 44[10f., 13], 45[7, 39, 41], 89[19], 259[38], 260[1], 282[10], 317[19], 326[38], 344[6], 352[21], 363[14], 390[32], 446[24], 471[32], 472[23],

598[17], 883[29, 32, 35, 38]; frembd k. 287[17], 393[13]; nitt in k. wellen 259[39ff.]; offen k. 89[19]; on urlaub von k. heimziehen 281[5ff.]; schedlich k. 39[29], 282[14]; *in den Krieg ziehen s.* außfahren, außzüchen, hinweg ziechen, reisen, ziehen – *s. a.* mißhel, span, stoss, streit, ungemach, urhab, widerpart *(Uneinigkeit)*, zank, zeppel, *OPR Bern, Freiburg (CH)*

– Kriegs-Amt, kriegs ambt *n.* 447[2], 461[40, 44], 764[17]

– kriegsbůß, kriegs buoß *f.* 446[37, 40, 16], 461[14], 726[40]

– kriegscosten *m.* 447[2], 459[9, 41], 460[26], 461[20, 27, 37] – *s. a.* reißkösten

– kriegsdienst *m.* außer k. 726[33]; frömbd k. 726[33]; in ewige k.en verschiken 710[15]; *Verbote fremder Kriegsdienste* 287[17ff.], 393[12ff., 37ff.] – *s. a.* dienst *(Kriegs-, Solddienst)*, uffbruch

– kriegs empörung *f.* 304[11, 24], 393[4]

– kriegsgebott *n.* 446[34], 459[8, 40], 460[25], 461[8], 644[38], 645[4, 10], 726[20, 33]

– kriegsgefahr *f.* 458[27], 461[14], 663[11]

– kriegsgelåüff, kriegsgeläüff *pl. s.* kriegslöuff

– kriegs gewalt *f.* 662[35]

– kriegshandlung *f.* 457[31]

– kriegsleüth, kriegs lut *m. pl.* 287[15ff.], 357[23] – *s. a.* kriegsvolck, volck *(Kriegsvolk)*

– kriegslöuff, kriegs laüff *m. pl.* kriegsgelåüff, kriegsgeläüff *kriegerische Zeitläufte, Ereignisse* 136[4, 6], 152[3], 310[13], 327[3], 390[13], 666[32]; můttwillig k. 369[28] – *s. a.* gelöuff, löuff, reißgeläüff

– kriegsmandat *n.* 449[13], 726[36]

– kriegsnot *f.* 349[15], 446[3], 452[22]

– kriegs ordnung *f.* 360[17, 19, 31], 393[1ff.]

– kriegspoen *f.* 461[14]

– kriegs rath *m.* 823[30], 885[29]

– kriegs rayß *m. Kriegszug* gemein k. 461[23] – *s. a.* kriegszug, reis, zug *(Kriegszug)*

– kriegsrecht *n.* 496[17] – *s. a. OPR Eidgenossen*

– kriegsschwirigkeiten *f. pl.* 357[11]

– kriegstruppen *f. pl.* 824[9], 827[21]

– kriegsverbott *n.* 446[34], 459[8, 40], 460[25], 461[8], 644[38], 645[4, 10], 726[20, 33]

– kriegsvolck *n.* 864[35] – *s. a.* kriegsleüth, volck *(Kriegsvolk)*

– kriegswesen *n.* 824[10]

– kriegszug *m.* 445[32, 40], 462[1] – *Ordnung des Fuhrwesens* 137[23ff.]; *Ordnung der Wagen u. Zelte* 142[16ff.] – *s. a.* kriegs rayß, reis, zug *(Kriegszug)*

kröß *n. Gekröse* 397[35], 398[31], 433[1] – *s. a.* kalbs krösen, rinderbarßen

krüsch *n.* grůsch *Kleie, Getreiderückstände* 183[8, 14], 414[25, 30], 779[25, 31], 780[12, 34], 782[4, 10, 20], 897[12], 898[4ff., 25]; ungrieset K. 781[20, 25, 30, 35], 782[15, 25, 30]

– Krůsch-Sack *m.* 779[33], 780[30]

kuchi *f. Küche* 689[16]

küeffer, kůffer *m. pl. Küfer* 612[24], 793[23]; *Ordnung* 887[1ff.]

kugel *f. (Kanonen-) Kugel* 812[2] – *s. a.* bley *(Gewehrkugel)*, klotz, püchßen stein, stein *([Gewehr-] Kugel)*

kuh, khu, khue *f.* 399[43], 412[32], 703[24]; altt k. 398[40]

– küehefleisch *n.* 894[24]

– kühe-lechen, kühe lechen *n.* 745[10], 752[27]

– küher *m. Senn* 749[36], 837[17, 24], 857[13]

– küherhütte *f. Sennhütte* 749[33]

– küherwohnung *f.* 745[5]

kumlichkeit *f. Vorteil* 575[7]

kummen *v.* uß der statt und land k. *s. Verbannung*

kunde *m.* 149[31], 674[18], 779[32], 897[13, 15, 25], 898[20, 38]; k. abzühen *Kunden abwerben* 665[17ff.]

– kundenhauß *n. Haus eines Kunden* 738[43]

kundschafft, khundschafft, khundtschafft, khuntschafft, Kundschaft, kuntschaft, kuntschafft *f. Zeugnis, Beweis* 103[3], 108[18, 28], 109[11], 124[20], 148[31], 156[19], 231[11], 232[25], 237[13], 239[29], 299[33], 380[16], 506[34ff.], 535[31], 587[5ff.], 683[8], 691[39], 873[16]; gnůgsam k. 232[25]; k. anzeigen 518[35]; k. auffnemmen, annehmen *od.* nehmen 100[23ff.], 506[35ff.], 510[21] – in sterbensläüffen 507[6ff.]; k. bejahen 520[13ff.]; k. bejagen 520[26ff.]; k. bekräfftigen 516[25]; k. bringen 241[19], 381[15], 382[16]; k. dingen 514[39], 520[16]; k. einbringen 513[15]; k. erfinden 380[21]; k. erforderen 513[25ff.]; k. erkenen 63[29], 515[14ff.]; k. feltschen 514[6ff.]; k. fürbringen 518[30ff.], 520[26ff.] – mündtlich 512[34]; k. geben 263[1], 516[21] – durch besiglete brieff

510[14ff.] – zů ohren tragen oder ohn gebotten 514[14ff.]; k. legen 100[23ff.], 184[11ff.], 478[3ff.], 515[17], 516[4, 7], 518[7ff., 21ff.], 519[8, 10] – gegen einem abgestorbnen 513[32ff.]; k. machen 371[36], 477[28], 487[36]; k. ernamsen *od.* namsen 478[3ff.], 515[17] – k. am rechten namsen 478[3ff.], 515[26ff.]; k. reden 184[15], 507[32ff., 35ff.], 510[36ff.], 511[31, 38], 512[1ff.], 514[18ff., 22ff.], 518[28], 853[14] – umb eheberedtnuß und theillungen 515[5ff.]; k. sagen 508[33], 651[11]; k. stellen 477[26]; k. umb fräffel 518[6ff.]; k. umb todtschlag 518[20ff.]; k. umb wundthaten, blůtschläg und nachtmůtwillen 519[3ff.]; k. verhören, k.s weiß verhören 506[35ff.], 513[19ff.], 518[27], 519[11]; k. voroffnen 516[16]; k. zeüchen 514[35]; mit k. bescheinen 492[27]; mit k. beweisen 474[39]; mit k. bezeügen 492[29]; mit k. überzügen 379[1]; nach angehörter k. procedieren 513[11ff.]; offen k. 233[26]; råchtgeschaffen k. 234[29]; ußwendig k. 184[18] – *s. a.* zeügnis, zeugensag

– khundtschafft saag *f. Zeugenaussage* 507[16], 518[37]

– khundtschafft sager *m. Zeuge* 508[8]

– khundtschafftträger *m. Zeuge* 516[21]

– kuntschafft man *m. Zeuge* 184[14]

künstler *m. Kunsthandwerker* 669[36]

kupffer *n. Kupfer* 742[43]

– kupffer g'schir, khuppferi gschir *n.* 289[6], 522[15]

– kupfferschmidt ordnung 316[27, 30]

kuppler, kupler *m.* 242[8ff.], 386[11ff.]

– kupplerey, cuplerey, kupplery *f.* 242[26], 604[23ff.], 609[34ff.]

– kupplerin *f.* 242[14], 386[16]

kürßner *m. Kürschner* 655[24]

küssen *v.* die eigen handt küssen 372[13]

kůsten *v. den Preis (des Weines) festlegen* 33[24f., 27f.]

– kůster *m.* 33[24, 27]

kutte *f. Kleidungsstück für Frauen* 614[9]

kuttlen, kutlen *f. pl. Kutteln* 398[28, 35], 399[30], 433[20, 25], 714[33]

– küttlen banck *f. s.* banck *(Metzgerbank)*

kyb *m. Zorn, Groll* 357[25], 607[33]

L

läber *f. Leber* full l. 398[24], 433[22]

lache *f. Grenzzeichen* 804[38], 811[16] – *s. a.* gränzstein, march, stein *(Grenzstein)*

lade, laade *f. Handwerkslade (Kasse)* 679[41], 680[6, 12, 26, 36], 681[35, 43], 682[5, 10, 14, 25, 30], 737[40], 887[18, 24], 888[5, 27, 44] – *s. a.* fryheyt lade, meister-lade, büchs *(kleines Gefäss)*, trog

laden *m.*
1. Geschäft 365[18, 22], 369[9], 392[14], 397[6], 609[16], 680[40], 890[18] – *s. a.* banck, stand *(Verkaufsstand)*, werkladen
2. Fensterladen 519[38] – *s. a.* felladen
3. m. pl. Bretter 124[1], 133[24f.], 222[12], 335[15, 18], gesaget l. 50[26], 648[17]; gespalten l. 50[24]

laden *v. auffordern, (vor Gericht) zu erscheinen* 8[26], 9[34], 56[2, 4]; in kriegswyß l. 280[22ff.], 471[1ff.]; uß dem huß l. 280[7ff.], 470[19ff.] – *s. a.* betagen, citare, fürbieten, furtagen, tagen
– *Erscheinungsort: geistl. Gericht* 8[25], 38[10], 495[6], 598[19]; *Ehegericht* 233[2], 241[15], 255[21], 382[11]; *Gericht od. Rat* 228[18]; *Reichskammergericht* 272[8]; *Stadttore* 7[14], 38[8], 259[37], 280[23], 471[1ff.], 598[18]

lader *n. s.* leder

laderlohn *m. beim Verstauen einer zum Transport bestimmten Fracht entstandener Lohn* 760[36]

lagen *v.* sinare *auflauern, nachstellen* 37[18], 43[16]

lagerfaß *n.* 745[25], 748[6, 9, 22], 850[38]

lägerhafft *adj. bettlägerig* 521[34]

lam *n. Lamm* 125[27, 29]

land, landt, lant *n. OPR Biel (Land)*

– landarbeit *f.* travail de la campagne 825[6], 828[40]

– landes constitution *f.* 876[35]

– landes inwohner *m. pl. s.* einwohner

– landfaß, landtfaß *n. grosses Weinfass (für den Transport)* 202[12f.], 748[22]

– *Landfrieden* 23[30ff.]; *Wahrung des Landfriedens s. OPR Bern, Freiburg (CH)*, Murten

– landgericht, lantgericht, lantgeriht *n.* iudicium provinciale terre, palacium generale terre 71[26], 80[6], 82[30] – *s. a.* blutgricht, landt tag, *OPR Bözingen (Dorf), Wasser*

– Land Jagd 759[29]
– landkhindt, landskind, landtskind *n. Landkind s. OPR Biel (Land)*
– landläüfer *m. s.* landstreicher
– landlüth, landtlüth, landlůt, landtslütt *m. pl. Landleute s. a. OPR Biel (Land), Erguel*
– Landmann, lands man *m. s. OPR Biel (Land)*
– landmarchstein, Land-Marchstein *n. Flurgrenze, Grenzzeichen* 857[34], 874[30]
– land recht, landtrecht *n.* 439[25], 456[16], 740[29]
– Land-Sachen *f. pl.* 847[11]
– landschreiberey *f. s. OPR* Interlaken
– landsfrömder, lands frömbder *m. Ausländer s. OPR Ausland*
– landsgefährlich *adj.* 710[40]
– landsherr *m.* 645[7]
– landstreicher, landsstreicher *m.* landläüfer 677[36], 711[8, 12], 864[32], 867[18, 24], 868[10, 25]
– landtgewerdt, landtsgewerdt *f. Verjährung* 505[7ff., 33, 38]
– landtsart *f.* 449[28], 744[17]; der gmeinen l. gmäs 377[17]
– landtsäss *m. Landsasse* 618[40]
– landtschafft *f. s. OPR Biel (Stadt)*
– landtschreiber *m. s. s. a. OPR St-Imier (Dorf)*
– landts huldigung *f.* 621[16] – *s. a.* huldigung
– landtstrass, landstras *f.* 300[18], 624[35], 710[10]; *Reglemente* 575[29ff.], 857[16ff.]
– landt tag, lanttag *m.* palacium generale terre *Landtag, Landgericht* 71[26], 80[6], 82[30], 261[14] – *s. a.* landgericht, blutgricht
– landvogt *m. s. OPR Baden, Erguel, Lausanne, Orvin*
– *landwirtschaftl. Produkte* 886[13ff.]
länti *f. Landeplatz der Schiffe* 202[10]
läsen, lesen *v. (Trauben) ernten* 333[39], 345[12], 346[1] – *s. a.* herbsten
– läßer *m. Leser (Erntearbeiter)* 345[32]
latern, landtern, Lanterne *f. Laterne* 306[2], 481[6ff.], 626[2], 631[16f., 19], 768[34, 37], 769[10, 14], 772[21, 23], 773[24], 774[1, 26]
latin, latinisch *adj. lat.* 46[41], 401[22]; in latinischer sprach 410[5]
Låtschen *m. pl. Schlingen* 759[24] – *s. a.* Haasen-Låtschen, Fallenrichten, Fallen-Setzen
lättwerge *f. Latwerge, Fruchtmus* 742[25]
laube *f. Bogengang, (hölzerne) Galerie an einem Haus* 482[9] – *s. a.* tuchlaube
laub mandat *n.* 636[37], 643[35]
Läuffer, Låufer *m. Bote, Läufer* 769[34], 775[28], 795[21] – *s. a.* bot
läuten, läuthen, leüten, luten, lüten, lütten *v.* pulsare, verlutten 39[28], 45[41], 177[14], 204[33f.], 282[13, 23], 404[20], 472[22], 473[2], 630[22], 708[8], 716[13], 770[1, 3], 773[38f.]; Ave Maria l. 204[34]; gen dem wåtter l. 338[6] – *s. a.* wetter lůten; in die predige, in die predigen *od.* zur predige l. 204[28], 274[18], 258[9], 708[13, 15]; zeichen l. 258[9], 264[26], 274[19], 364[29], 369[7, 10]; zur frůmess l. 204[28]; ze samen l. 204[30], 247[1], 365[16], 391[13]; zu dem rhatl. 282[9], 472[27] – *s. a.* außleüten, klengen, sturm, stürmen, schlagen *(Glocke)*
– läutung *f. das Läuten der Glocken* 716[17], 770[5]
leben, läben *n.* vita, vie 121[7], 158[1], 243[25], 244[30, 38], 256[34], 262[29f.], 263[2, 17, 32], 290[9], 403[43], 404[7], 406[8, 21], 425[5], 509[22], 606[27], 609[24], 615[32], 649[41], 840[16]; aller de vie a trespas 348[4]; by dem l. 378[5], 547[8ff.], 551[1], 655[34], 889[22]; beim l. erhalten 538[17]; bessrungen, die das l. nit antreffend 121[27]; das gmein l. an sich nemmen 537[35]; das l. berůren *od.* beträffen 120[32], 121[15, 26], 606[10]; das l. bessern 369[31]; das l. geben 714[29], 751[14], 856[34]; das l.lang, das l. lang 290[7, 24], 386[8], 544[16], 546[10], 551[36], 625[4]; ehrbar l. 392[3]; ergerlich l. 218[35]; fromm l. 243[41]; gottselligs l. 363[27], 606[37]; im l. 352[13], 551[35], 554[17, 19]; im l. bleiben 544[16], 550[8]; in l. sein 289[38], 290[4], 513[35], 542[18], 549[1, 4], 551[6], 592[30], 593[9], 739[20]; im l. verbleiben 543[22]; nach dem leben stelen 537[31], 538[39]; sündtlich l. 606[37]; unordenlich l. 610[17]; unsträfflich l. 359[15]; üppig, lychtferttig, unrein, hůrsch und ehbrächerisch l. 425[9]; vom l. zum todt bekhenen 344[18]; vom l. zum todt bringen 342[7]; der württschafftt von stundt an sin l. beroubtt und enttseztt sin 253[6]
– lebenslanglich *adj. lebenslänglich* 804[31]
– lebensmittel *n. pl.* 876[33] – *s. a.* atzung, essygespyß, kost, nahrung, speiß

– lebzeit, lebzeith *f.* bey l.en 655[32], 681[8]
lechen, lächen *n. s.* lehen
leder, läder *n.* 113[10], 258[17, 27], 723[18]; von l. zeüchen 696[10]
– ledern *adj.* lidrin 181[17], 614[32]
ledig, lidig *adj.*
1. frei, ungebunden exempt, exemptus, franchus, francus, quit, quittledig, quitus 71[10], 79[29f.], 82[7], 101[9], 148[8], 202[21], 266[2], 267[19, 48], 293[22, 32ff.], 298[16, 34], 417[33], 452[16], 458[38], 485[7, 37], 490[32], 491[4], 496[8, 19ff.], 505[10], 519[27], 520[11], 530[8, 17], 532[9], 546[6, 35], 560[39], 565[3f.], 570[7, 17ff.], 572[8ff.], 580[22], 590[7], 618[6, 9], 628[9], 657[37], 660[23], 665[13], 735[22], 815[4f.], 884[20]; am rechten l. 478[19]; l. rahtstell 802[1ff.]; l. sagen 233[1, 4]; l. sprechen 670[19], 673[4, 42], 676[25, 29, 33], 678[40], 682[13], 699[6], 738[10, 27], 889[14]; der ee l. 232[35ff.], 235[12ff.], 380[33ff.]; dess eydts l. 352[13]; l. stell 815[5]; l. syn und ungestráfft belyben 194[32]; l. werden 815[2], 347[20], 444[38] – *s. a.* enig, entladen, frey
2. unverheiratet, ledig 232[3], 241[28], 242[18], 268[3], 382[28, 35], 383[21], 724[24], 761[37], 762[24], 802[31], 866[23] – *s. a.* unverheyrathet
– ledigen, lidigen *v. entledigen* 62[39], 570[3, 8], 893[7]; sich l. 426[37]; eines mangels l. 558[10]
– ledigsprechung, ledig sprechung *f.* 82[4ff.], 676[27], 678[44], 688[28], 723[10], 738[23], 739[13], 889[17]
– ledigungs-schein *m. Quittung* 893[12]
– lidigzellung *f.* 155[3]
legalisation *f. Beglaubigung (von Urkunden)* 727[20f.]
legat *n. Zuwendung einzelner Vermögensgegenstände durch letztwillige Verfügung, Vermächtnis* 541[26]
legations secretarius *m. Sekretär einer Gesandtschaft* 798[26]
legen *v. auflauern* einem burger ze nacht l. 279[23]
legitima *f. s.* pflichttheil
legius *adj. s.* homines ligii
lehen, len, lähen *n.* feodum, lächen, lechen 1[23], 13[2, 7, 22, 34], 15[22ff.], 54[1ff.], 82[20ff.], 97[31], 98[4], 120[7], 155[37], 159[29], 165[14], 293[6], 489[10], 532[37], 574[31ff.], 596[18ff.], 727[38], 728[8]; l., so die edlen gewonet hant ze haben feodum per nobiles 71[20], 79[43], 82[22]; nach jedeßen l.s natur 747[12] – *s. a.* erblehen, burglehen, kühe-lechen, manlehen, *Ritterlehen*, sommer lehen
– lechenzinß *m. Lehenszins* 747[10]
– lechenzinß leüth *m. pl.* 746[41]
– lehenbrieff, lähenbrieff, Lehen-Brieff *m.* 532[35ff.], 574[32], 848[10, 37]
– *Lehenbuch* 2[8]
– lehengůtt, Lehen-Gut *n. Lehnsgut, Leihegut* 526[22, 26], 574[35ff.], 575[5ff.], 575[14ff.], 850[4]
– lehenherr *m. Lehnsherr* 526[22, 24], 574[32, 38f.]
– lehenleüth, lehen leüt *m. pl. Lehnsleute, Empfänger od. Träger eines Lehens, Pächter* 640[34], 874[15], 879[40]
– lehenmann, lähenman, lechen mann *m. Lehnsmann, Empfänger od. Träger eines Lehens, Pächter* 526[23], 574[31ff.], 575[5ff.], 745[11, 13]
– lehenschafft *f.* 526[24]
– Lehens-Conditionen *f. pl.* 848[6]
lehr, leer, ler, lere *f.*
1. Inhalt eines Gedanken- od. Glaubenssystems 243[41], 244[30], 263[2, 17], 264[21], 359[9], 367[29], 403[43], 404[7], 406[7, 21], 602[3]; evangelisch l. 237[2]; heylsam l. 363[5]; l. Cristi 254[9]; reine l. 402[29]; widerthöuferisch l. 367[33] – *s. a.* kinderlehr
2. Ausbildung für einen (handwerkl.) Beruf 560[6], 681[9], 682[7], 698[1], 888[23]
lehrbrief *m. Zeugnis für eine abgeschlossene Lehre* 618[6], 678[2], 679[2]
– lehrer, lerer *m.* 243[10], 609[28]; cristenlich l. 243[39], 401[27]
– lehrgelt, leer gellt, lergelt *n.* 304[20], 309[27], 617[13, 21, 24, 37], 700[4] – *s. a.* lehrlohn
– lehrgesindt *n. Lehrlinge* 618[28]
– lehrjahr, lehr-jahr *n. Lehre* 617[28], 618[2], 670[35], 673[3], 681[32], 682[11, 24], 698[20, 24], 699[43]
– lehrjung, lehr-jung *m. Lehrling* 436[47], 665[32ff.], 670[16], 671[5, 7, 22], 672[21], 673[2, 34, 37, 41], 679[4], 682[17], 688[18], 691[8], 692[43], 695[30], 698[30], 699[6, 27, 29, 35, 41], 700[1f.], 722[33, 39], 723[4, 9, 15], 737[27], 738[7, 18, 21], 739[12], 784[21], 856[5], 888[22], 889[10, 12, 16, 23] – *s. a.* junger *(Lehrling)*, lehrknab, lehrknecht
– lehrknab, leerknab *m. Lehrling* 366[3], 617[14, 19], 670[29, 34, 36], 671[19], 675[1, 33], 676[40], 678[27, 32, 37], 681[7f., 10, 37],

682[1, 3, 6f., 11, 21], 691[4], 692[27], 698[7f., 10, 13, 17, 22, 24, 27f.], 692[30], 722[42], 723[1], 738[11, 15, 23, 25], 888[34] – *s. a.* junger *(Lehrling)*, lehrjung, lehrknecht

– lehrknecht, leerknecht *m. Lehrling* 309[24ff.], 688[24ff.] – *s. a.* junger*(Lehrling)*, lehrjung, lehrknab

– lehrlohn *m. Lehrgeld* 617[42], 678[24], 698[16], 700[2] – *s. a.* lehrlohn

– lehrmeister *m. Handwerker* 617[20, 23, 41], 665[35], 678[32, 39], 679[1], 681[41], 682[4, 8, 12], 698[20, 25f.], 699[30, 34], 723[1], 738[13]

– lehrmeisterin *f. Lehrerin* 813[1ff.]

– lehrstand *m. Geistlichkeit* 609[22]

– lehrzeit *f. Zeit, in der jmd. Lehrling ist* 678[29, 32, 38], 682[3], 688[23, 26], 691[6], 698[3, 14, 16, 32, 34], 700[7], 738[9, 12], 889[11, 17], 890[33], 891[6]

leib, lieb, lib, lip *m.*
1. Laib 783[31], 895[27]
1. Leib, Körper corpus 170[32], 231[17], 452[12], 486[17], 509[14, 23, 37], 610[33], 776[17]; ab dem l.e richten iudicare de corpore 13[6], 41[11, 35], 277[23], 468[8]; an dem l. gehörig 550[13]; an den l. anlegen 293[21], 590[6]; an l. und låben schådlich 252[3], 273[26]; an l. und legen gehen *od.* berůren 285[4, 25], 475[5f.], 480[11]; biß auf die brüst entblösßt l. 614[4]; den l. auß dem hauß tragen 530[3]; den l. uffmutzen 611[2]; eine gewohnt bekleidung an den l. legen 530[6]; ere, l. und gůt 157[29]; in l. und leydt ze blyben 341[34]; l. Christi 371[16]; l.s oder geschäfften halb 694[29]; l. und gůt 157[33]; l. und gůtt 190[5, 22], 193[28], 195[6], 287[34]; l. und leyd lyden 193[26]; l. und seel 610[21], 612[6]; l. und seel, seel und l. 509[27], 609[37]; l., ehr und gůtt berůhren 538[12]; l., leben, ere und gůt 158[1]; l.s oder geschäfften halben 694[29]; l.s und gesundtheits halber möglich 392[5]; mans l. 292[33]; mit dem l.e 107[6], 143[19], 422[38]; mit dem selbseigenen l. 471[6]; schaden an dem l. 485[35], 486[7]; seell, l., ehr und gůt 374[9]; stark von l. 865[12]

– Leibartzt *m. Leibarzt* 856[8]

– leiberbe, leib-erbe, leibserbe, liberbe, libs erbe *m. Leibeserbe* 94[12, 21], 288[31], 542[30ff.], 543[4], 549[1], 551[28ff.]; elich l. 94[13], 288[28ff., 39], 542[15], 543[1ff.], 552[9], 593[8]

– leibesstrafe, leibsstraff, libsstraff *f.* punition corporelle 448[6], 603[35], 740[30], 808[25], 826[23], 830[10]

– leibsg'schefft *n. pl. Krankheit als gültiger Verhinderungsgrund bei rechtlichem Gebot* 496[24ff.]

– leibs nahrung, lybsnarung *f.* 263[43], 289[27], 545[37]

– leibs nohtturfft, libes notdurft *f.* 94[19, 24], 543[29]

– leibsnoth, lyps nodt *f.* 310[13], 496[27], 515[32], 520[32], 533[20], 533[20], 666[25], 717[4], 823[21]

– leibsprest *m. Mangel, Gebrechen* 735[19] – *s. a.* gebrechen, infirmitié

– leibsschwachheit *f.* 631[31]

– liblos *adj. des Lehens beraubt* l. tůn 60[38], 120[25]

– lipding *n. Leibrente, Nutzniessung* 96[19ff.]

– lybsfrucht *f. Leibesfrucht* 388[37]

leich *m. Laich* 105[30], 106[11], 107[36]

leich *f. Begräbnis, Leichenbegräbnis* 838[26]

– leichabdankung *f. Trauerfeier* 839[24, 36], 840[8]

– leichbegängniß *n. Leichenbegräbnis* 839[26, 35]

– leichnam *m.* 839[34]

leichung *f. Leihe* 562[14], 563[6ff.] – *s. a.* leihen

leid, leydt, laydt, lyd *n. Leid* 193[26], 508[35], 667[3ff.]; *Leidmandat* 838[30ff.]

– leiden, liden *v. (er-) leiden* 121[16], 193[26], 233[37], 239[39], 285[24], 353[15], 659[34], 670[22], 673[7], 699[38]; am lyb l. 231[25], 383[19]; by dem l. unsers herren 313[1] – *s. a.* mitleiden

– Leidkleid *n. Trauerkleid* 737[16], 839[11] – *s. a.* traur kleid

– leyd schänckinen, leydt schänckinen *f. pl.* 375[18ff.]

– leydwesen, leydtwesen *n.* 705[35], 766[25]

leiden, liden *v. anklagen, denunzieren* 50[6], 106[19], 108[7], 132[17], 143[20], 186[30], 192[3f.], 252[28], 323[12, 36], 324[20f.], 329[17f.], 330[25f., 30], 332[42], 333[8, 25], 338[2], 339[8], 354[15, 37], 396[31], 475[2], 598[10], 891[18]; by den eiden l. 63[24], 103[36], 119[3, 26], 124[6]; by der trůw l. 313[12]; bi iij lib l. 124[3]; by v schillingenn bůß pflichtig sin zů 249[41]; in l.s wyß uff sinem eydt sagen 280[13], 470[26]; l. oder die bůss geben 188[12] – *s. a.* accusieren, anklagen, anzeigen

(Strafanzeige erstatten), denuncieren, verklagen, verleiden, verzeigen

– leidung *f.* recht der l. 287[2], 476[24]

leihen, lichen, lihen *v. leihen* 136[15], 141[11], 269[30], 270[14], 561[6], 562[17], 595[6ff.]; *(Geld)* 63[8, 10], 561[32ff.], 562[4, 34]; *(Getreide)* 561[32ff.]; *(Kirchensatz)* 52[4, 15], 70[4]; *(Pfründen)* 127[23]; *(Wein)* 561[32ff.] – *s. a.* darlichen, leichung

– lichenschafft *f.* 141[12f.]

leim *m.* 689[21]

leinlachen, linlachen, lylachen *n. pl. Leinentücher*, *Laken* 102[18], 289[7], 328[28], 545[4]

leinwäber *m. Leinenweber* 655[23]

leinwad *f. Leinwand* 750[38]

leisten *v.* facere, pati *eine Strafe verbüssen*, *eine Verpflichtung erfüllen*, *sich dem Schuldarrest od. einer Giselhaft unterziehen* 7[29, 31], 8[18], 9[39, 43], 11[21, 28], 29[29], 38[36], 39[8], 45[1f.], 176[3], 242[6, 20], 278[33], 281[28], 283[19f.], 287[1], 346[38], 377[21], 383[10], 472[6], 473[30f.], 476[23], 498[3, 36], 632[11]; uß der statt l. 278[15], 468[35]; von der statt, gerichtt oder herschafft l. 240[12]; von statt und landt l. 240[19]

– *Dauer: 1 Tag u. 1 Nacht* 279[16], 281[13], 286[5], 469[34], 475[22]; *7 Tage* 259[17]; *8 Tage* 259[17], 278[33], 279[20, 24], 468[35], 469[17, 31]; *9 Tage* 279[12, 20, 24], 282[2, 30], 285[35]; *14 Tage* 279[20, 24], 285[35], 470[4], 472[16], 473[7], 475[17]; *1 Monat* 259[42], 280[9, 24], 281[8], 285[20], 286[24], 470[23], 471[21], 474[33], 476[5]; *2 Monate* 259[42]; *3 Monate* 285[30], 475[11]; *4 Monate* fronfasten, fronvasten 281[32], 472[10], 579[1]; *1 Jahr* 286[10], 475[27]; *5 Jahre* 286[14, 20], 475[31, 36]

leistung *f. Giselhaft*, *Einlager*, *Verbannung* 210[28], 240[13], 279[5], 287[6ff.], 346[39], 469[22], 571[14ff.], 600[12ff.]; *Ablösung mit 30 lb* 579[2] – *100 lb* 281[20], 471[34] – *Ordnung* 269[7ff.]; *Überarbeitung der die Leistung betreffenden Stadtsatzungen* 223[17ff.] – *s. a.* gyselschafft, tagleistung

leiter *f.* 305[23] – *s. a.* Feuerleiter

len *n. s.* lehen

lenden *v.* 165[41], 166[20]

lesor *m. s.* thäter

leßgelt *n. Lohn für die Arbeiten bei der Weinlese* 746[10]

Lett *m. Lehm* 858[5]

lettner, letter *m. in mittelalterl. Kirchen den Chor vom Langhaus trennende Schranke s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

Leute, leüdt, leüt, leuth, leüth, lut, lüt, lüth *m. pl.* gens 14[4], 35[2], 62[31], 88[44], 107[18], 117[31] etc.; allt l. 340[24], 341[38]; argwänig l. 331[41]; arm l. vieilles gens 179[27], 343[9, 34], 433[7]; dem spielen sich ergebend l. 835[37], 836[3, 13]; ehrbar l. 516[36]; erber l. 100[26], 107[12], 412[13]; frey l. 537[16]; fremd eher l. 307[23]; fremd l. 233[9ff.], 247[44], 375[11], 422[16], 642[30], 643[5], 686[37], 860[24]; fromm l. 234[25], 347[16], 348[33], 349[15], 354[20]; gehorsamb l. 349[15]; geistlich l. 140[26]; gelert l. 243[40]; glaubwürdig l. 575[26]; gleübig l. 245[29]; jung l. 374[24ff.], 838[21]; kranck l. 177[9], 340[24], 414[37], 415[17], 521[32ff.]; kriegs verständig und beschieden l. 460[44]; l. in dem ampt und meyertumb 115[20, 23], 146[27]; lichtferig l. 412[15]; liederlich l. 412[15]; mit schweren kranckheit beladen l. 558[11]; rechtschaffen l. 871[33]; redlich l. 446[10]; übelmögend l. 341[38], 342[20]; unehrbar l. 574[10]; unnůtz- oder schådlich erfunden L. 860[29]; unnüz l. 710[11], 864[29]; unpartheysch l. 518[27], 519[11]; unverlümbt l. 388[21]; unvermöglich l. 558[10]; verwürckt l. 344[18]; welsch l., wålschl. 233[9ff.] – *s. a.* ambtleüth, arbeitsleüth, bannerlütt, befelchleüth, biderbleüth, bodenzinß leüth, buwlůt, eelüth, ehrenleüth, gotzhuslut, handelßleüth, handwercksleüth, hochzeitleüth, hußlutt, kauffleüth, kriegsleüth, landlüth, lechenzinß leüth, lehenleüth, Oberamtleůte, rebleuth, schidlüth, seew lůt, spillütt, stifftlut, tuchleüth, vogtleüth, werclůt, zimmerleüth, Zins-Leute, *OPR Bielersee*, *Diessbach*, *Montagne de Diesse*, *Erguel*, *Grenchen*, *Ligerz*, *Nidau*, *Pierre Pertuis*, *St-Imier (Dorf)*

leutenant, lieutenant *m. Leutnant* 288[7], 293[29], 344[35], 819[26] – *s. a.* Feuer Lieutenant, *OPR* Loy Bendict

leut-kirche, lůtkilkon *f. s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

lex *f. s.* gesetz

leydtag, laydt tag *m. Tag, mit dem die jährl. Regimentserneuerung beginnt* 661[2], 662[20], 663[1, 24], 705[15], 797[1, 39], 814[41]

leymuth, Leumbd, leümbd, leumd, lümbd *m. Leumund* 231[35], 238[23], 510[27], 761[32], 832[18], 865[14], 874[17]
libell *n. Büchlein* 444[4], 455[28], 797[18], 813[33]; in l.s wyß gemachet 456[26] – *s. a.* klag libell
liber *adj. s.* frey
liber *m. s.* kind
libertas, liberté, liberteiz, libertéz, lybertoiz *f. s.* freiheit
licencia, licence, licentia *f. s.* urlaub
lichen *v. s.* leihen
lidig *adj. s.* ledig
lidlon, lidlohn, lydlon *m. Dienstboten-, Arbeitslohn* 101[4ff.], 270[5], 295[34], 298[11ff., 22ff.], 486[14], 528[4ff.], 531[23], 534[34], 589[34]
lidmag, lydmag *m. Blutsverwandter* 292[23, 25], 553[16] – *s. a.* vattermag
lidrin *adj. s.* ledern
liebe, lieb, liebi *f.* amour 193[26], 264[36], 323[9, 33], 324[19, 40], 327[22], 336[21], 344[39], 396[29], 508[34], 612[4], 615[31], 697[25], 733[8], 751[13]; aus pflichtmäßiger L. und Sorgfalt 843[4]; brůderlich l. 425[26], 431[3], 607[34]; burgerlich l. 753[9, 24]; christlich l. 371[25], 373[11]; der l. nitt gemäß 229[20], 381[32]
liecht, licht *n. Licht* 132[6ff.], 376[20], 481[6ff.], 254[26], 583[23], 624[44], 625[1], 631[15, 18], 716[30], 772[19, 23], 774[2], 774[2]; l. im gebein huß 177[17] – *s. a.* Feuer *(kontrolliertes Feuer)*
– liechter *n. pl. s.* blüchtung
lieder *n. pl.* gottlich und geistlich l. 254[22], 376[9]; hůrisch l. 254[15]; hůrisch wüst l. 376[3]; schanndlich, üpig und bůlerisch l. 376[36]; uppig und lichtferig l. 254[21], 376[8]
liederlichkeit *f.* 275[12], 758[2]; *Mandat gegen die Liederlichkeit* 397[3]
liegen *v. lügen* 312[29]; heissen l. *s. a.* heissen
liegenschafft, liegenschaft *f.* 873[41], 879[42]; *Ablösung von. Zinsen auf in der Stadt gelegenen Liegenschaften* 140[10ff.]; *Liegenschaftsverkäufe müssen durch Bieler Notare u. unter dem Stadtsiegel gefertigt werden* 840[25ff.] – *s. a.* gůt
lieu *m. s.* distrikt
ligius *adj. s.* homines ligii
lihen *v.* s. leihen
limen domus *n. s.* huß schwelle
limiten *f. pl. Grenzen* l. und bezirkh *s. OPR Erguel*; l. und marche *s. OPR Biel (Stadt)*
– limitieren *v. zeitl. begrenzen* 742[29]
– limitierung *f. Begrenzung* bezirck und limitierung 345[11]
linie *f.* blut-linie *Verwandtschaftslinie, -zweig (in Erbfällen)* 511[11], 551[37], 552[13], 553[7]; absteigende l. 546[20f., 23, 26], 547[1ff.], 592[26ff.], 808[30]; ab- und auffsteigende l. der seitenl. 551[26ff.]; auffsteigende l. 538[28], 539[9], 546[18, 23, 26], 593[6ff.], 808[30]; beseitsl. 553[27]; seiten oder nebend l. 539[4], 554[4ff.], 593[21ff.], 808[33]; zwerch- unndt seiten l. 546[24, 26]; zwerch l. 593[21ff.] – *s. a.* glied *(Verwandtschaftsgrad)*, grad *(Verwandtschaftsgrad)*
linse *f. Gemüsepflanze* 221[14]
lis *f. s.* krieg
list *f.* 233[38], 234[7], 248[6], 251[20], 274[15], 323[1], 379[19], 434[42], 517[35], 563[23], 569[4], 587[17], 794[4], 896[36]; widerrechtlich l. 646[17] – *s. a.* arglist, gefährd
littera *f. s.* brief
– littere admissoriales *f. pl.* 127[3ff.]
litzi *f. Stadtmauer* 124[1], 133[23, 26], 335[22]
livre *m. s.* buch
lob *n.* l. und eer 237[2], 341[29]; l. und rum 805[35]; ze l. und eeren 237[4], 427[3, 9]; zů l. und eer 312[35]; zů l., eher, wolfhart, hilff und troßt 425[25] – *s. a.* nutz
loben *v.*
1. loben 245[36], 751[4]
2. geloben, versprechen 50[2], 66[25], 89[5], 90[36], 260[28], 405[28], 407[1], 408[10]; an eydesstatt l. 396[4]; in die hand l. 404[4], 405[25, 34], 409[12] – *s. a.* geloben, *versprechen*
lǒgen *v.* ementiri *der Lüge zeihen* 36[32], 42[24]
lohn, lon, lǒn *m.* 30[4f.], 35[3], 101[7], 126[11], 138[16], 181[26, 29], 184[7], 197[15], 198[18, 21], 199[2, 5, 7, 31], 200[5, 7, 12], 202[7, 15], 298[14], 330[37], 335[7, 30], 339[10], 421[6], 491[34], 598[4], 624[20], 625[40], 724[25], 779[28], 780[1, 3], 781[2, 21, 26, 31, 36], 782[5, 11, 16, 26, 31], 794[30], 795[7, 24], 861[42], 862[24, 37], 888[39]; am l. abzüchen 247[40]; *Lohnansätze für Arbeiten beim Rebbau* 831[23] – *s. a.* Bauerlohn, fhůr lon, hührtlohn, laderlohn, lehrlohn, macherlon, mu̓limi, Råblohn, Reitlohn,

Schiff-Lohn, sold, taglohn, wäg lon, Wåger-Lohn, wochenlohn

loi *f. s.* gesetz

loosen, losen *v. losen* 735[19], 756[5]

– looß *n. Los* 658[40], 659[6], 754[11]; l.-ordnung über ämbter undt diensten 752[41ff.], 813[16ff.]; l.-reglement 808[28]

– looß kauffen *v.* sich l. 754[11]

– looßpfenning *m. Geldbetrag, der bei Ablehnung einer Wahl zu bezahlen ist* 754[6ff.]

lörinde *f. Gerbrinde* 49[21]

losament *n. Wohnung, Unterkunft* 860[31]; kost und l. 888[36]

Löschdienst 631[32]

– *Löschgerät* 305[9ff.]

– löschung, Löschung *f.* l. deß feüwr 630[14, 27], 632[1], 769[32], 772[3]

losen, lösen, lössen *v. (ab-, aus-) lösen, loskaufen* 8[10], 35[33], 62[39, 44], 109[28, 42], 140[29], 277[8], 430[7], 467[35], 522[28, 33], 523[16], 525[30], 527[1], 580[23], 597[2f.]; *(Pfänder)* 297[4, 21ff., 37ff.], 298[8], 304[31], 527[32, 36ff.], 529[15, 17], 572[30ff.], 589[5] – *s. a.* ablösen, auskauffen

– lösung, losung, loßung *f. Ablösung* 141[3], 355[17], 524[23], 526[1ff., 12ff., 38], 527[3], 528[37], 529[18], 588[39], 748[29]; l. verkauffter gütter und währschafft tragungen 566[14ff.] – *s. a.* Ablösung

– losung gält *n.* 430[8]

loßzeichen *n. Alarmzeichen* 630[21]

löten, lötten *v. pfuschen, schwarz arbeiten* 312[1ff.], 315[23ff.]

lothgewicht *n.* 655[25]

lotterey *f. Lotterie* 809[26ff.]

löuff, lauft, louff, löüff *m. pl. (kriegerische) Zeitläufte, Ereignisse* 136[6], 157[19], 304[11, 24], 316[21], 340[27], 341[20, 39], 344[6], 393[35], 422[29]; nothschicklich l. 763[29] – *s. a.* gelöuff, kriegslöuff, reißgeläüff, strytlauff, zeitläüf

loüffer, louffer *m.* 136[7], 177[35], 201[35]; *Eid* 177[35] – *s. a.* louffend bott

Luchs *m.* 759[21]

lumina *n. pl. s.* blüchtung

lunsch *adj. aus London (Tuch)* 335[34]

M

maad *n./f*
1. Flächenmass für Wiesland 862[33f.]
2. Schwaden (gemähtes Gras) 491[21]

macherlon *m.* 339[21f., 40]

machinacio *f. s.* arglistigkeit

machtbott *m. bevollmächtigter Bote* 161[41], 162[43]

mag *m. Verwandter* 293[8] – *s. a.* freünd

– magschafftt *f. Verwandtschaft* 230[19] – *s. a.* Freundschafft

Magd, Magt *f.* 231[20], 248[26], 383[15, 28], 774[18] – *s. a.* dienstmagdt, spinnmagd

magister civium *m. s.* burgermeister

magistrat *m.* 356[6, 22], 359[5, 8, 23], 618[29], 627[20, 22], 671[30], 672[19, 37], 763[12, 38], 764[27], 767[28, 32], 796[35f.], 798[1], 882[22], 883[38], 884[5, 22, 24]; statt-m. 797[30]

– Magistrats-Glieder *n. pl.* 847[13], 852[39]

– Magistrats-Verwande *m. pl.* 765[6]

– magistratur *f.* 796[17], 805[30], 810[28, 36]

måhen, måien, mäyen *v. mähen* 609[2], 612[17], 862[33f.] – *s. a.* übermäyen

mahl, mahlzeit, mal *n. (Gast-) Mahl* 848[21], *(in Gesellschaften)* 133[18], 310[12], 658[23f.], 659[32, 36], 660[17, 33], 663[2]; *(als Gratifikation)* 338[3] – *s. a.* eren mal, gast mal, jarmal, khindtbettern måller, nachtmahl *(Abendessen)*, rechnungs mahl, tauffmäller

mahlen, malen, mallen *v. mahlen* 183[11], 216[10], 414[17f.], 523[25], 612[25], 780[16], 897[11, 35], 898[10, 12]; durchm. 897[12]; einzügig durchm. 898[5]; um den halben Lohn m. 781[2]; ungebüttlett m. 414[10]; zu zweyen Zügen m. 782[2, 8]

– mahlgeschirr *n.* 897[9]

– Måhl-Kasten *m.* 780[27]

– Måhl-Sack *m.* 779[33], 780[30]

Mahler *m. Maler* 856[9]

mahlstatt *f. Konferenzort s. OPR Büren*

mahnen, manen, mannen *v.* 89[20ff.], 90[35], 186[23], 249[35f.], 250[16], 349[8], 372[21, 24, 30], 427[12], 446[16], 458[27], 572[5], 608[12], 626[16], 887[34]; nach hauß m. 716[36] – *s. a.* abmahnen, anmahnen, anvermahnen, ermahnen, vermahnen

– mahnung, manung *f.* 446[6], 616[5], 800[27, 40]

måien, mäyen *v. s.* måhen

main *f. s.* hand

maior, maire, mayre *m. s.* meier

– mairie, mairye *f. s.* meieramt
major *m.* 816[5f.], 818[37], 819[1], 820[14, 23], 821[27, 34], 824[39], 827[6], 828[33], 830[31]; m. du département 820[19]; Statt M. 774[32] – *s. a. OPR* von Chemilleret Fridrich, Gagnebin Daniel, Zweifel
maistrebourgeois *m. s.* burgermeister
maladie *f. s.* krankheit
malediction *f. s.* fluch
maleficant *m. Übeltäter* 654[19]
– malefitz, malefiz *n. Kriminalverbrechen* 122[5], 264[6], 291[20], 537[33]; peinlich und m. sachen 727[8]
– malefitz gricht, malefizgricht *n. Kriminalgericht* 447[15ff.], 727[1ff.]
– malefitzisch, maleficisch, malefizisch *adj. kriminell, der hohen Gerichtsbarkeit zugehörig* m. persohnen 628[1]; m. sachen 390[39], 447[22], 534[37], 655[1]
– malefiz-buch *n.* 122[25]
– malefiz-kösten *m. pl.* 879[6]
malengin *m. s.* gefährd
maltraitement *m. s.* mißhandlung
– maltraiter *v. s.* mißhandeln
mandat, mandament, mandatum *n.*, mandement *m.* m. der statt Biell 606[22ff.], 612[38ff.]; christlich m. 611[37]; *gedrucktes Mandat* 765[21]; hoheitlich m. 875[21]; oberkeitlich m. 607[19], 649[23]; offentlich verlesen m. 720[1]; publiciert m. 391[39], 636[38], 643[36], 766[15]
– *verschiedene Mandate (Auswahl) Bannermandate* 155[51], 644[31ff.]; Bättel mandat 709[17ff.], 710[37ff.]; *Begräbnis- u. Leidmandat* 838[4ff.]; *Besuch des Gottesdienstes* 391[16ff.]; füllerey 273[16ff.]; *Emd* 636[37], 643[35]; *Gartenfrevel* 270[32ff.], 719[24ff.]; Gifft 855[24ff.]; *Güter* 636[37], 643[35]; *Heu* 636[37], 643[35]; *Hintersässen* 707[20ff.]; *Holz* 636[37], 643[35]; *Kleider* 397[8], 612[43]; kriegsmandat 449[13], 726[36]; *Laub* 636[37], 643[35]; *Leid* 838[30ff.]; *Liederlichkeit* 397[3]; *Münzen* 709[1ff.]; *öffentl. Sicherheit s.* policey-mandat; *Sittenmandate* 273[14ff.], 360[5ff.], 615[22ff.]; tantzen 387[12ff.]; trüll-musterungs mandament 822[19ff.]; *Übersitzen (Polizeistunde)* 842[1ff.]; *Weiden* 718[3ff.]; *Weinlese, -ertrag s.* herbstmandat – *s. a.* einigung *(Rechtssatzung)*, gebot *(Gebot)*, gesetz, ordnung *(Gesetz)*, reglement, satzung, statut, *OPR Bern*
mandaten buch *n.* 270[22], 271[24, 28, 39f.], 274[32, 34], 275[26], 299[5], 304[23], 305[27], 306[8], 307[27f.], 397[4], 412[22], 421[12], 732[6], 735[4], 805[19, 28]
manen, mannen *v. s.* mahnen
manere extra villam *v. s. Verbannung*
maniement des armes *m. s.* handgriffe mit dem gewehr
mann, man *m.*, manspersohn *f.* homme
1. (Ehe-) Mann 50[34, 39], 149[25], 232[2], 242[12], 290[38], 291[5] etc.; abgestorben m. 544[5]; allerley m. 165[9]; anständig m. 650[8]; bewehrt m. 630[16], 631[23], 725[15]; ehrlich m. 703[15], 715[28]; erber man 100[4], 207[19]; ersam m. 228[25], 377[33]; frembd m. 287[9], 302[8, 24, 27], 579[14, 30], 597[4], 600[15], 601[18ff.]; fromm m. 228[15], 242[25], 377[33]; fry m. 277[29]; gemein m. persone publicque et commune 171[27, 31], 172[1], 198[8], 327[1], 350[5, 14], 367[2], 402[20], 546[29], 710[13], 711[4]; jüngst m. 626[15]; m. der kirchen Basel, der kirchen Basel m. 165[38, 42], 167[18]; m. der stifft, stifft m. 164[13], 165[5, 12], 166[42]; m. oder frow, frow oder m. 50[2], 95[1ff., 13ff.], 104[4], 120[23, 31], 249[12], 288[28], 293[12], 546[7]; m. oder knab 618[16]; m. oder weiblich geschlecht, m.lich oder weiblich geschlecht 507[33], 553[12]; m. oder wib, wib oder m. 95[24], 236[22], 246[36], 271[6], 288[38], 290[8ff.], 364[25], 483[25], 543[3], 546[3], 591[22]; m. oder wibsperson 235[35], 301[34], 377[18], 491[29], 561[4], 579[6ff.], 601[18ff.], 654[4], 677[13], 681[35]; m. und wibsperson 267[48], 608[20], 610[36], 614[19]; m., frouw und tochter 383[13]; m.s oder weibsbild 483[32]; m. und wip 94[7, 12ff., 33ff.], 383[12], 635[35]; m. oder wibßhalb 230[9]; mangel an m.en 286[3]; meineidig m. 108[4]; redlich m. 228[25], 305[22]; sorgfältig M. 770[36]; tüchtig m. 650[8]; unversprochen m. 514[11]; unverworffen m. 228[15], 377[34]; von m. zů m. 208[10]; von m.s lib zu den tagen khomen 292[33]; wachtsam M. 770[36] – *s. a.* ambtmann, arbeitsmann, Baursmann, biderbman, eeman, edelman, ehrenmann, eigen man, gotzhusman, handmann, handwerksmann, kauffmann, kuntschafft man, Landmann, lehenmann, obmann, Rebman, vogtmann, wagen man, Zimmermann, zinßmann

2. Feuerwehrmann 630[16, 24, 26, 32], 631[23], 774[32f.];
3. Angehöriger des Militärs 820[21], 824[26], 828[22]
– manlehen, mann lehen *n.* feodum homagiorum, feodum homini *Lehen, das sich nur im Mannesstamm vererbt u. den Träger persönl. verpflichtet* 52[14], 71[21], 79[44], 82[23], 165[14], 551[7]
– mannen *v. heiraten* ein tochter m. 62[24] – *s. a.* heürahten
– mannrecht, manråcht, manrecht *n. beglaubigter Ausweis über ehel., freie Geburt u. Leumund, Bürgerbrief* 233[12], 303[20], 618[43]
– mannschafft, manschafft *f.*
1. einzelne gemeine Soldaten im Unterschied zu Offizieren 445[21ff.], 451[11], 460[24, 39], 621[9], 645[4], 726[9ff.], 766[40], 873[22]
2. Spritzenmannschaft 630[8], 632[36, 40, 42], 775[1], 776[10]
– mannschafft recht *n. (Militärwesen)* 726[22] – *s. a.* panner-recht
– mannschafftssachen *f. pl.* 805[19] – *s. a.* panners sachen
– Mannschafts-Repartitionen *f. pl. Einteilung der Mannschaft* 764[18]
– *Mannschaftsverzeichnisse bei der Feuerwehr* 632[17]
– mannsstamm, mansstamm *m. Mannesstamm* 545[11, 17], 551[8], 625[1]
– mannszucht, mans zucht *f.* disciplin, discipline *Manneszucht* 425[26], 448[21], 815[39], 817[10], 824[9], 825[11, 28], 827[36], 828[8], 829[2]
– mannwerck, Mannwerk *n. Flächenmaas für Rebland* 811[28], 832[25], 862[18]
– manspersohn *f. s.* mann
männlischloß *n. Schwammschloss (an Gewehren)* 428[29]
manquement *m. Verfehlung, Verstoss* 820[39]
mantel *m.* im m. erschynnen 607[23]; *(als Symbol der Stadt)* 750[13, 18, 33]
manus *f. s.* hand
march, marckh *f.*
1. Flurgrenze, Grenzzeichen 301[17f., 20, 21ff.], 491[11ff.], 578[23, 26, 30], 804[38], 806[24], 811[16] – *s. a.* dorffmarche, lache, marchstein, stein *(Grenzstein), OPR Basel (Domstift, Territorium)*
2. Mark das m. zů vierzechen lott verwercken 339[15] – *s. a.* markgewicht
– marchbrieff *m.* 804[39]
– marchstein, marcksteyn *m. Mark-, Grenzstein* 157[6], 261[17ff.], 301[22], 491[23ff.] – *s. a.* landesmarchstein
– Marchungs-Sachen *f. pl.* 847[11]
– marchzahl, marchzal *f.* nach m. *verhältnismässig* 136[6], 142[26], 486[14], 573[25], 574[8, 24]
marcher *v.* m. en guerre *s.* ziehen *(in den Krieg ziehen)*
marêchausée, marechausée, mareschausée *f. Maréchaussée, „Landjäger“* 864[16ff.]; *Direktoren* 865[22, 36], 866[25, 35f.], 867[26ff.], 868[24]
marggraf *m. Markgraf* 165[9]
markt, marcht, märckht, marckt, merckt, merckgt, merit *m.*
1. Markt 92[9, 11f.], 106[7], 107[11], 124[36], 126[2], 135[1, 3, 7], 140[1], 149[18f., 22, 24, 28, 31, 33], 150[4], 221[3], 485[10ff.], 663[36ff.], 793[32], 886[12ff.]; des m. wirdig 113[16]; offener m. 216[26] – *s. a.* jahrmarckt, kabißmärckt, wochenmarckt, *OPR Nidau*
2. Geschäftsabschluss 293[28], 489[22, 32ff.], 687[30], 837[4]
– marcktbruch *m.* 481[26ff.]
– markgewicht *n.* 895[28]
– *Marktabgaben s.* vende
– marktag *m.* 650[7], 857[1]
marter *f.* (Christi) m. 249[14], 427[11], 509[33]
marter *f. Marder* 614[20]
mass *f. (Hohl-) Mass, Massgefäss* 183[10f.], 355[12], 418[13]; falsch und unrecht m. 120[33]; recht m. geben 143[4], 330[1, 18]; statt m. 138[30], 326[23]; *Bieler Masse* 892[7ff.] – *s. a.* elle, erfächten, gewicht *(Masseinheit)*, lothgewicht, mannwerck, march *(Mark)*, markgewicht, medicament gewicht, moss, pfundt, pintte, schilling, weinmaas, *OPR Bern*
– måssen *v. s.* messen
matte *f. Wiese* 29[5], 50[41], 52[11], 63[40], 102[16], 220[18, 24], 270[37], 289[4], 297[10], 332[34], 336[34, 37f.], 399[4], 413[7], 421[1], 482[29], 483[26], 484[8], 491[4], 524[15], 526[34], 529[6], 545[2], 720[9], 745[7], 747[27], 840[30], 861[41], 862[33] – *s. a.* feld, weid, *OPR* Bielmatten, kleinweibel matten, *Nidau, Schützenmatt*, Tanzmatte
– mattland *n.* 744[2], 745[14]

matutina *f.* *Frühgottesdienst*, *Frühmesse (um drei Uhr morgens)* 130[7], 131[17] – *s. a.* frůmess, mess

mauer, maur, mur, murr *f.* *1. Mauer* 97[6ff.], 261[24], 491[14f., 17f.], 578[24], 744[25], 775[37]; schatzung der m. 583[29ff.], 584[1ff., 6ff., 12ff.]; underfahrung einer alten m. 583[3ff.]; zwüschen einem nachbauren eine alte m. abbrechen und keine neüwe aufffůhren 582[33ff.]; wie nachgeburen söllent muren bezalen, die zwischen inen gemacht werdent 97[6ff.]; *Kostenbeteiligung an den Brandmauern* 184[19ff.] – *s. a.* nebendmauer, ringmauer, vormaur *2. (Schützenwesen)* 429[14], 431[18]

– Maurer, murer, murrer *m.* *1. Maurer* 214[8, 14, 18, 21, 37], 314[7, 9], 630[10], 769[6, 20], 773[21]; frömbd m. 178[23ff.], 258[12], 314[6ff.]; *2. städt. Angestellter* 178[3]; *Eid* 178[3], 335[20ff.] – *s. a.* Werkmeister

– maurwerck *n.* *Maurerarbeit* 752[10]

maul, mul *n.* *(Fleisch)* 433[20], 436[6], 714[33], 715[1]

mediation *f.* officium mediatorium *Vermittlung s. OPR Bern*; *Mediationsplan s. OPR Bellelay*

– mediator *m.* *Vermittler s. OPR Bern*

medicament gewicht *n.* 701[30]

medicus *m.* *Arzt* 823[4], 841[19] – *s. a.* arzt, physicus

meer, mer *n.* *Mehrheit* 208[15], 405[17]

– mehren, meren, merern *v.* *1. bewirken, dass etw. zunimmt* 541[13, 18]; *(Bussen, Strafen)* 218[31], 237[24], 241[37], 379[35], 383[2], 666[15, 36], 689[4] – der that nach m. 247[20] – der übertrettung nach m. 370[1] – in gestaltsamme des fräffels m. 490[10] – nach übertrettung m. 374[28], 384[4] *2. abstimmen* 193[29], 624[15], 658[19], 659[44], 721[20] – *s. a.* abmehren

– merteil, mertheil *f.* *Mehrheit Eherichter* 227[35]; *Rat* 114[33]; *Gemeinde* 194[22]

mehl, Måhl, mål, mel, mell *n.* *Mehl* 35[4], 183[14], 328[24], 414[5f., 12, 14, 19, 25, 30], 779[10ff.], 897[13, 16, 25, 29], 898[2, 11, 14, 19, 21], 898[23f., 32]; einzügig m. 898[8]; weiss M. 781[24, 34], 782[3, 9]; zweyzügig m. 898[4, 6] – *s. a.* Brodt-Mehl, kernen-mehl

– mähl-commission *f.* *zur Aufstellung einer Brotordnung ins Leben gerufene Kommission* 783[14]

– Mehl-Wåger *m.* 779[24, 34], 780[25], 781[14] – *s. a.* Wåger-Lohn

– Mehl-Wåg-Ordnung *f.* 779[10ff.], 783[10]

meiden, miden *v.* 307[7], 652[29], 745[40]; landt m. 382[19]; landt und piett m. 241[21]; ortt, gerichtt und khilchery m. 234[30]; Stadt und Meyerthumb m. 833[7]; statt m. 477[5], 723[37]; statt und land m. 234[37], 236[27, 30], 247[23], 384[22, 27]

mei- *s. a.* mey-

meier, meiger *m.* maior, maire, mayre, villicus 6[1ff.], 12[5], 13[42], 14[3], 26[33], 27[6] etc.; *Besetzung* 160[19ff.], 168[12ff.]; *Eid* 157[9ff.], 323[16], 324[36ff.], 359[39]; *Siegel* 6[7], 536[8], 727[19ff.] – *s. a.* ambtmann, kilchmeyer, statthalter, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*, *Courtelary*, *Erguel*, *La Neuveville*, *Péry*, *Porrentruy*, *St-Imier*, *St-Ursanne*, *Sombeval*, *Tramelan*, *Vauffelin* – *einzelne Meier in Biel s. Anhang (Listen der im OPR vorkommenden Amtsträger)*

– einzelne Bezeichnungen (Auswahl)

a) Meier, Bürgermeister u. Rat: als Gericht 416[23], 417[1], 449[10]; *Erlass von Satzungen etc.* 338[34], 354[8, 32], 388[25], 602[31], 606[25], 616[29], 709[29], 710[39], 756[12], 757[25, 37], 821[21], 823[37], 835[20], 836[30], 855[26], 857[18], 870[14], 893[34]

b) Meier, Bürgermeister, Rät u. Burger: Erlass von Satzungen etc. 228[21], 299[4], 364[7], 387[13], 391[17], 397[17] etc.

c) Meier, Bürgermeister, Rät, Burger u. Gemeinde: Erlass von Satzungen etc. 585[24]

d) Meier u. Gericht 479[4], 497[32, 34], 498[1, 26, 28, 30], 500[35], 506[37], 508[11, 24], 531[13]

e) Meier u. Hubgericht 113[30]

f) Meier u. Rat: als Appellationsinstanz 590[32]; *als Gericht* 29[24], 32[25], 36[40], 37[13, 25, 27], 38[27, 29, 31, 34, 42], 39[5, 7, 9], 42[35], 43[11, 24, 26], 44[36, 38, 43], 45[8, 16, 18f.], 278[16, 32], 280[3], 281[19], 283[9, 11, 13, 16f.], 294[2, 7], 416[24, 37], 418[21], 444[20], 449[35], 456[9], 467[1], 469[1, 16], 470[14], 471[28, 33], 472[14], 473[6, 19, 21, 23, 27], 483[13], 486[18], 493[37], 497[30, 40], 498[26, 33], 499[3], 500[33, 35], 508[11], 518[24, 34], 521[13], 533[28], 534[15], 539[35], 540[1, 36], 558[8], 559[6, 24], 563[29], 567[13, 26, 29], 582[31], 590[25], 600[28]; *Erlass von Satzungen etc.* 8[30], 30[3, 9, 15, 19], 32[10, 23], 33[6], 49[4, 8], 113[5] etc.

g) Meier, alter u. junger Rat: Erlass von Satzungen etc. 51[23]
h) Meier, Rät u. Burger: als Appellationsinstanz 590[33]; *Erlass von Satzungen etc.* 33[11, 23], 47[47], 144[40], 188[20], 204[24], 205[23] etc.
i) Meier, Rät, Burger u. Gemeinde: Erlass von Satzungen etc. 93[36], 207[9]
j) Meier, Rat u. Gemeinde: Erlass von Satzungen etc. 31[28], 34[19], 40[28]
k) Meier od. Richter 36[26, 29, 35], 41[30], 42[17, 20], 278[25], 468[32ff.], 469[8], 478[36]
l) Meier u. Richter 42[20, 28], 567[9]
m) Meier, Statthalter, Rät u. Burger Erlass von Satzungen etc. 669[31], 721[3], 724[3]

meieramt, meyers ampt, meygers ampt *n.* mairie, mairye, villicatura 13[42], 73[8f.], 74[2], 104[26], 115[23], 141[26], 152[9, 13], 168[16], 212[35], 438[18], 454[26ff.], 811[4], 816[2] – *s. a.* amt, *OPR Moutier*

– *Meieramtsbuch* 360[2], 412[4], 627[13]

– meier brieff, meiger brieff *m. Meieramtsbrief* 73[1ff.], 104[20ff.], 112[1ff.], 141[18ff.], 165[43], 440[25], 729[1ff.], 768[8], 801[18], 880[8, 11], 882[16] – *s. a.* amts brief

– meiertum, meierthum, meyerthumb, meyertumb *n.* 104[26], 115[23], 139[20], 141[23, 27], 155[38], 160[27], 161[1], 163[4, 11], 165[6, 19], 166[9], 167[35], 168[16], 723[12], 757[2], 758[22], 787[33], 789[19], 795[4], 804[36], 805[12], 815[38], 816[3], 839[32], 847[20], 860[17], 865[19], 866[16], 868[4, 7], 873[22], 874[3]; *ausserhalb des Meiertums* 644[10]; *Stadt u. Meiertum* 636[11], 638[4], 641[23, 27], 709[4], 719[17], 733[26, 34], 734[36], 738[41], 740[26], 766[41], 789[1], 810[14], 833[7], 835[35], 889[1]; *ausserhalb von Stadt u. Meiertum* 686[28]

– meyerholtz *n.* boys 444[20], 728[2] – *s. a. OPR Evilard*

meineyd, myeneydt *m.* 509[3ff.], 808[21] – *s. a.* falscher eyd

– meineidig, mainäydig *adj.* periurus 38[38], 45[4], 47[19], 101[17, 31], 103[29], 122[34], 131[4], 241[9], 283[21], 286[15, 25], 382[15], 385[35], 475[32], 476[6], 599[2]; m. lůt 215[12]; m. man 108[4]

– meineydiger *m.* 208[1], 509[38], 511[1]

meister *m.*
1. Etschewin (Hofmeister) etschewin, hofmeister, m. in dem dinghoff, m. in dem hoff *s. OPR Bözingen (Dinghof), Diessbach, Grenchen*
2. Handwerksmeister (im Gegensatz zu Knecht) 364[23], 366[2, 6, 33], 367[3], 603[17], 610[36], 677[25], 736[33], 774[18], 890[29], 891[4, 7, 33, 37]; *Bäcker* 896[31, 40]; *Degen- u. Messerschmiede* 690[21ff.], 694[5ff.] – frömbd m. 692[37], 693[5]; *Einlässer* 794[34f.]; *Hufschmiede* 424[4]; *Küfer* 887[5ff.] – eltest m. 887[15]; *Metzger* 714[12, 22f., 26], 784[21, 23], 893[40], 894[3, 18, 26, 36, 41], 895[1, 3f.]; *Müller* 898[30], 899[2]; *Posamenter* 673[1ff.]; *Schmiede* 424[1ff.], 565[26]; *Schneider* 674[11ff.], 737[1ff.]; *Schön- u. Schwarzfärber* 675[22ff.], 679[12ff.] – jüngst m. 675[31], 679[37]; *Schuhmacher u. Sattler* 185[4], 721[1] – einheimbsch m. 723[21] – frömbd m. 723[23, 28] – frömbd zünftig m. 890[29] – hiesig m. 890[29]; *Tischmacher* 689[25]; *Wagner* 424[1ff.]; *Weber* 616[27ff.]; *Wollweber* 670[15ff.] – abgestorben m. 618[12, 32] – frömbd m. 619[17, 20] – ynheimbsch m. 619[18]; *Zimmerleute* 687[1ff.] – frömbd m. 687[36] – *s. a.* junger *(junger Meister)*, obermeister, taffelschneider, Werkmeister
3. Meister in Gesellschaften, Zünften 135[24], 304[9, 17], 375[15]; *Pfister* 218[5, 18]; *Schützen* 425[22ff.] – alt m. 426[7]; *Pfauen* 655[13ff.] – abgestorben m. 656[3ff.]; *Waldleute* 214[11, 28f.], 307[33ff.], 315[2, 13, 32]
4. s. a. bergmeister, bottmeister, burgermeister, buwmeister, dorfmeister, Feur-Meister, Feuersprützen-Meister, haußmeister, kellermeister korn meister, lehrmeister, lehrmeisterin, schulmeister, seckelmeister, spitelmeister, Sprůtzen Meister, stubenmeister, trüllmeister, umsager meister, wasenmeister, werckmeister, zůgmeister

– meisterambt *n.* 657[21], 658[31], 659[24], 721[39]

– meisterbott, maisterboth, meisterboth, meister-bott *n. (gebotene) Versammlung* 619[37], 675[37], 678[40], 679[6, 33f., 40], 682[12, 27], 887[18, 31, 36], 888[4, 11]

– meistergelt, meister gält, meistergeldt *n.* 426[21], 657[10], 687[23], 699[6], 700[8], 722[23, 28], 723[16], 888[17, 27, 30] – *s. a.* eintritt *(Zugang)*, ingang

– meister g'sell *m.* 737[36], 739[15] – *s. a.* taffelschneider

– meisterknecht *m.* *(des städt. Maurers)* 335[36]
– meister-lade *f.* *Truhe* 888[19]
– meister ordnung *f.* 890[32]
– meisterschafft *f.* ehren meisterschafft 670[32], 674[9], 675[24, 35], 681[11, 38], 682[8], 687[22, 36f.], 690[27], 691[37], 693[4], 694[13], 696[23], 698[37], 712[25], 714[19, 29], 722[22, 39], 737[23], 738[8, 29, 35, 37, 42], 739[25, 30], 887[18, 21, 24f., 27, 35], 888[1f., 9], 888[14, 16, 23, 28, 31, 33], 889[11, 14, 32, 42], 890[29], 891[2], 893[20], 894[10], 895[12], 896[43]
– meisters frauw *f.* 739[16]
– meisterssohn, meysters sun *m.* 308[35], 309[7, 16, 28], 314[3], 618[5, 8], 655[32ff.], 656[3ff.], 659[26], 665[37], 671[10], 676[25, 29, 33], 679[5], 682[17, 26, 30], 691[6], 692[31], 699[7], 714[27], 722[19, 21, 28], 737[35], 739[28], 888[18], 889[15]; frömder m. 659[26], 676[35]
– meisters tochter, meysters dochter, meysters thocher *f.* 309[4ff.], 315[7ff.], 618[5, 12], 656[3ff.]
– meisterstück, meisterstuk *n.* *Probearbeit, die der Geselle fertigen musste, um Meister zu werden* 724[33], 888[14, 24]
meitli, meidly, meidtly, meitly, meydtli *n.* *Mädchen* 231[9, 14], 248[38], 253[22], 290[32ff.], 380[11]
memorial *n.* *Denkschrift, Eingabe, Gesuch* 767[27] – *s. a.* abschiedt *(Memorial)*
menades *f. pl.* *Abgaben von Lebensmitteln s. Erbsen-, Hafer-, Hühner-, Korn-, Schweinezins*
meni *f.* *Frondienst mit Gespann* 148[9]
merckt, merckt, merckgt, merit *m. s.* markt
mess, måss *f.* missa *kath. Gottesdienst mit der Feier der Eucharistie* 65[2], 66[19, 23, 34], 68[6, 9, 21], 69[25], 91[34f.], 127[39], 129[40], 130[7, 44], 177[13], 250[34ff.], 368[5ff.]; bäpstisch m. 368[6] – *s. a.* frůmess, matutina, mette
– mesßbůch *n.* *Messbuch (Buch mit Gebetstexten, Lesungen u. liturgischen Gesängen für die Messen)* 177[5]
messen, måssen, meßen *v.* *(Mauern)* 97[15]; *(Mehl)* 414[5ff., 12, 26]; *(Korn)* 184[6, 8f.], 199[3f.] – *s. a.* einmessen
– meßherren *m. pl.* *Kommission zur Bestimmung des Ertrages der Berge (Alpen)* 743[14]
messer, mässer *n.* cultellus 30[9, 12], 311[1], 696[8]; m. zuhken extrahere cultellum 8[21], 9[19], 37[6], 43[2], 279[9ff.], 285[5ff.], 311[3ff.], 431[23], 469[27ff.], 494[27ff.], 600[23] – *s. a.* hirschfänger
– meßerschmid handwerk *n.* *s.* degen- und meßerschmid handwerk
– meßerschmied, meßerschmidt *m.* 696[27, 29, 39]
meta *f.* *s.* ziel *(Bezirk)*
mette *f.* *mitternächtl. od. frühmorgendl. Gottesdienst vor einem hohen kirchl. Fest* 177[13]
mettral *m.* *s. OPR* Allemand Henrich
metzen, mätzen *f. pl.* *Huren* 252[39ff.], 386[1ff.] – *s. a.* hurren glider, schnur
metzgen, mezgen *v.* 642[38], 685[23] – *s. a.* metzger (*Ordnungen*), stechen (*Tiere durch Abstechen töten*), tődten (*Tiere*)
– metzger, mezger *m. pl.* 183[41], 369[11], 425[25], 609[3], 612[20], 784[11, 20]; ausser m. 895[10]; großm., groß m. 714[12, 14]; klein m. 714[12, 16]; *Ordnungen* 125[6ff., 17ff.], 126[13ff.], 143[35ff.], 183[15ff.], 197[30ff.], 258[4], 397[12ff.], 432[18ff.], 686[4ff.], 711[29ff.], 712[1ff., 32ff.], 714[6ff.], 893[15ff.] – *s. a.* gesellschafft *(einzelne Gesellschaften)*, nebenmezger
– metzgerbanck *f.* *s.* banck *(Metzgerbank)*
– metzger handwerck, metzger-handwerck, mezgerhandwerk *n.* 714[24, 26f.], 893[20, 26, 30], 894[3, 7, 19], 895[6], 895[8]; groß m. 894[41]; klein m. 894[42]
– mezgerschaft *f.* 893[30]
Meyen-Garn *n.* *Fischfanggerät* 758[21]
miet, mied, mieth *f.* *Bestechung* 207[31], 243[33], 323[10, 34], 324[19, 41], 327[23], 336[21], 355[37], 396[30], 508[35], 648[19], 651[12], 808[10ff.]
– mietwahn, mietwan, myetwon *m.* *Erwartung einer* miet; *Versprechung einer solchen, mit der Absicht zu bestechen* 323[10, 34], 324[19, 41], 327[23], 336[21], 355[37], 396[30]
milchbrötli *n.* *Brötchen* 896[5]
miles *m.* *s.* ritter
militarordnung *f.* 824[23]
– *Militärpflicht* 822[36ff.], 824[26ff.], 828[22ff.]
– militar reglement *n.* *(für das Bannergebiet)* 823[33ff.]; *(für das Erguel)* 817[3ff.], 819[22ff.], 883[5ff.]
– militarsachen *f. pl.* 873[13]
– militärübung *f.* 827[21] – *s. a.* opérations
– militar verfaßung *f.* 873[21]

– militar verordnung *f.* 873[26]
– militarwesen, militar-wesen *n.* 815[39], 816[12], 822[22], 825[11], 827[4], 827[19]
– militarwürdig *adj.* 876[16]
miltz, miltze *f. Milz (bei Tieren)* 125[15], 432[35]
minute *f. Originalfassung eines notariellen Akts* 885[20]
– minutiren *v.* 646[17]
misbachen *v. beim Brotbacken gegen die Rechtsordnung verstossen* 30[20]
mischelkorn *n. mit anderem Getreide gemischter Weizen od. Dinkel* 221[10], 783[32]; Alt M. 782[13]; Neu M. 782[28]
missa *f. s.* mess
missethat, misstát *f. Missetat* 207[33], 483[25] – *s. a.* tat
missgichtig, myßgichttig *adj. bestreitend* 101[6], 298[14]
mißhandel *m.* 340[22], 357[3]
– mißhandeln, mishandeln *v.* maltraiter 376[27, 30], 826[22], 827[23f.], 831[2]
– mißhandlung *f.* maltraitement 511[1], 654[5, 13], 831[4]
mißhel, mißhäl *m.*, mißhelligkeit, mißhälligkeit, misshellung, mißhählung *f. Uneinigkeit, Streit* 88[42], 157[35], 164[4], 171[24], 438[26], 442[20, 37], 458[10], 459[41], 486[21], 520[10], 702[12], 704[23, 37], 705[14, 31], 729[31], 796[18], 810[4], 872[19], 873[1, 10] – *s. a.* krieg, span, stoss, streit, ungemach, urhab, widerpart *(Uneinigkeit)*, zank, zeppel
mißhůt *f. Unachtsamkeit* 480[28, 34]
– mißhůtten *v., refl. nicht schonen* 485[13]
missive *f. (offizielles) Schreiben* 138[15], 326[8]
– missiven-buch *f.* 804[33], 835[29]
mißraten *v.* 485[21]
missrechnung *f.* 284[3], 474[14], 500[7], 504[11]
mist *m.* 50[20], 222[15] – *s. a.* bau *(Mist)*
mitbürg *m.* 572[1, 5]
mitburger, mitbürger *m.* concivis 582[1], 705[42f.], 728[39], 762[11], 891[9]
Mitfasten-Versammlung *f.* 861[29], 862[14]
mitglid *n. (eines Bündnisses)* 452[24]; *(der Kirchgemeinde)* 256[36] – christelich m. 257[1], 369[36]; *(des kleinen Rates)* 801[13] – *s. a.* mitraht
mitigiren *v. mildern* einen eid m. 331[31]
mitraht, mit-raht *m. Ratskollege* 766[7, 10], 767[20], 804[9], 811[38], 870[22], 896[15] – *s. a.* mitglid
mobilien *n. pl. Mobiliar* 640[23]
model *n. (Fischernetz)* 107[33]
modus *m. Verfahrensweise*, *Form*, *Weg* m. eligendi 803[9]; m. patrie et dyocesis 130[9]
moisson *f. (Getreide-) Ernte* 817[24]
molchen *f. pl. Milchprodukte* 745[34, 37], 879[14]
molester *v. übel zurichten* 343[8, 33], 653[4]
moneta *f.* müntz
monopolieren *v.* 876[31]
– monopolium *n.* 733[42], 876[36, 39]
mordthat *f.* 715[20]
morgenbrot *n. Frühstück* 152[2], 184[16], 223[3], 319[23]
morgengab, morgengaab *f. Gabe des Mannes an seine Frau bei der Eheschliessung* 231[21], 383[16, 33], 542[34, 36], 590[12] – *s. a.* heürath guet, trossel
morgen imbyß *m. Frühstück* 319[25]
morgen predig *f.* predig deß morgens 227[25], 274[19], 368[35]
mörsel *m. Mörser* 634[16], 812[2] – *s. a.* gschütz
mort *f. s.* tod
mortuarium *n. s.* val
mösch *n. Messing* 742[43]
– möschi geschir *n.* 289[6], 522[14]
moß *n. Moos (Feuchtgebiet)* 624[35]
moss *f. Flüssigkeitsmass* 417[18, 20], 418[40, 44] – *s. a.* mass
most *n. zur Gärung bestimmter Saft aus gekeltertem Trauben* 345[17, 29], 346[2], 636[29], 685[31], 748[15], 785[20], 787[38f.], 789[23], 849[3], 864[11]
– mosten *v.* 345[42]
– mostwachß *m.* 644[15]
Mousquetaire *m. s.* muschguetier
mühle, můhli, müli, mu̍li, mülle, mülli *f.* 35[1, 4], 328[24], 340[23], 341[38], 342[20], 414[3, 12, 26], 450[8ff.], 454[2], 779[14], 780[16], 897[9, 30], 898[37]; Oberkeitliche M. 781[3] – *s. a.* balieri, blöwe, Rőnnle, schlyffi, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*, *Bözingen (Dinghof)*, *Madretsch,* Mett
– mühlestein, Můhlistein, mülisteyn *m.* 201[34], 795[20], 897[10, 12]
– mu̍limi *n. Mühlimmi*, *Mahllohn* 35[3]
– müller, mu̍ller, mulner *m. Müller* 35[1, 41], 216[8], 258[15], 612[25], 707[17], 775[21], 779[30], 780[12, 33]; frömbder m. 414[25], 781[4]; ober M. 781[1]; unter M. 781[2]; *Ordnungen* 183[7ff.], 413[29ff.], 897[6ff.]

– Mů̈ller-Schuld *f.* 781[11]
– mu̇ly tich *m. Mühlenkanal* 108[25]
mul *n. s.* maul
můlte *f. (Back-) Trog* 490[3]
mund, mundt *m.* als mancher m., als manches pfundt 594[13]; *Kalb- u. Schafffleisch* mit dem m. aufblasen 712[17], 894[20]; under m. gescholten werden 691[39]
munition *f.* 461[32, 37], 634[17]
munstratz *f. Monstranz* 177[1]
müntz, muntz, münz *m.* moneta, pfennig *Münzen u. Währung* 28[16], 33[26, 28], 35[34], 36[1], 41[27, 29], 54[11], 118[2], 141[2], 277[9], 467[36], 703[30], 734[2]; *Mandat* 709[1ff.]; *Münzvertrag von Basel (1386)* 77[26ff.] – *s. a.* währung *(Geld)*, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*
– münz sorten *f. pl.* 709[7]
mur, murr *f. s.* mauer
– muren *v. mauern* 97[8], 184[25] – *s. a.* übermauren
– murer, murrrer *m. s.* maurer
murren, muren *v. murren* 427[6], 434[33]
muschguetier *m.* Mousquetaire *Musketier* 357[13], 819[18]
muschwer *n.* 614[16]
muß, můß *n. Mus* m., brott und wasser 378[13, 16], 379[29, 31, 37] – *s. a.* wasser *(allgemein)*
– můßhafen, můßhaffen *m. Mushafen (Speiseanstalt) s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– můßhafenvogt, můßhaffenvogt *m. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
müßigang *m.* 864[31]
mußquette *f. schwere Handfeuerwaffe* 634[15] – *s. a.* gewehr
musteren *v. Musterungen abhalten* 446[44]
– musterung *f.* revue, revuë *Truppenschau, -übung*
1. bei der Feuerwehr 777[11]
2. im Militär 459[7, 39], 634[20], 726[20], 817[27, 36], 818[1, 13], 820[7ff.], 821[18], 828[14ff.], 829[10, 25, 27, 37], 830[5, 27, 35f.], 831[8], 873[22]; revuë d'armes 818[9]; revue du bataillon 820[18, 39], 821[4, 26, 34], 828[27]; – *s. a.* auslegung *(Musterung)*, bataillons-hauptmusterung, general musterung, hauptmusterung, officier-musterung, privatmusterung, trüllmusterung, ufflegung
– musterungs recht *n.* 873[21]
můter *f. Hefe* 119[7]
mütschlenen *n. pl. Brötchen* kreüzerig m. 895[27]
mutter, mueter, muetter, můter, můtter *f.* 94[26ff.], 95[7, 9, 11, 18, 22ff., 32ff.], 101[36f.], 102[6, 9f.], 165[19], 228[23ff.] etc.; abgestorben m. 556[1ff.]; gestorben m. 548[2], 550[12]; verstorben m. 553[40], 557[5] – *s. a.* Hausmutter
– muter gůt, muterlich gůt, mütterlich gutt *n.* 96[1, 4], 102[5], 641[11]
– muter statt *f.* 391[26]
– mutter huß *n.* 291[6ff.]
– mutter sitz *m.* 291[6ff.]
můtwill, muhtwill, muthwill, můttwill *m. absichtl., bewusste u. vorsätzl. Boshaftigkeit* 229[5], 231[35], 238[38], 249[13, 19, 32], 252[43], 253[2], 285[10], 307[12], 372[11, 19, 28], 375[33], 387[22], 389[13], 494[31], 516[35] – *s. a.* nachtmůtwill
– mutwillig, můhtwillig, muthwillig, muttwillig, můtwilliglich *adj. mutwillig, aus freiem Willen* 250[6], 252[21], 307[9], 484[27, 29], 485[13], 603[9f.], 611[12], 629[3], 674[35], 720[16], 808[7]; m.er weiß 490[4, 13], 668[20]
– můtwilligkeit *f.* 617[21]
muzen *v. (Dinkel) von den anhangenden Ährenteilen befreien* 747[14]

N

nabelschnur *f.* 651[37]
nachbar, nachbahr, nachbaur, nachgebuhr, nachgebur, nachpar, nachpur *m.* 63[26], 97[6ff.], 150[19], 184[22], 238[15], 301[7f., 9, 16ff.], 430[39], 482[10], 491[13], 576[38], 578[2, 4ff., 22], 582[31, 33, 36], 583[4f., 7, 12, 18, 23, 30, 32], 584[2, 4, 7, 14, 21, 23, 25], 891[40] – *s. a.* anstösser, neben mensch, umbsåss
– Nachbar Haus *n.* 770[25]
– nachbarschafft, nachbarschaft, nachparschafft, nachpurschafft *f.* 419[7], 462[13], 728[22], 771[17], 774[22], 855[28]
nachgeburt, nachgeburth *f.* 651[39], 652[4]
nachlass *m.*, nachlassung, nachlaßung, noch lassüng *f.*
1. Erlass 163[36], 448[15]; *(Bussen, Strafen)* 122[3], 425[31], 429[32], 657[36], 660[22], 668[11], 672[8], 682[5], 845[38]; *(Geldbeträge)* 659[33], 749[8]

2. Hinterlassenschaft 834[20]; *Nachlässe verstorbener Amtsträger* 633[7, 18ff.]
– nachlassen *v. weniger berechnen, erlassen (Abgaben)* 761[3], 786[16], 837[25]; *(Bussen, Strafen)* 182[30], 248[6], 424[22], 454[18], 480[17], 657[24], 691[12], 851[26]; *(Sünden)* 371[3]; *(Zeit, u. a. Lehrzeit, Wanderschaft)* 679[7], 682[27], 688[23], 738[14] – *s. a.* unnachläßig
nachrede, nachredt *f. (üble) Nachrede, Verleumdung* 161[9], 167[13], 230[19], 435[9]
nachrichter *m. Scharfrichter, Henker* 447[37], 511[2], 538[5], 654[28, 31] – *s. a.* scharffrichter
nacht *f.*
1. Nacht bey einbrechender n. 649[18]; die gutte n. mittheilen 696[2]; *in der Ehe* nach der ersten n. 542[35]; *nachts nach zehn Uhr ohne Licht ausgehen* 132[6ff.], 376[19ff.]
2. nächtl. Begehung einer Straftat 29[9, 11], 32[24], 37[18], 43[16], 49[33, 38, 41], 50[9], 105[26f.], 106[10], 107[2, 26], 254[25ff.], 282[31], 306[1], 307[2], 338[1], 376[19ff.], 399[10], 433[37], 480[23, 32, 34], 481[32], 483[35], 490[1ff., 18], 519[35], 629[6], 711[16], 720[10, 19], 759[35], 768[37], 842[5, 38], 866[20] – *s. a.* diet, nachts
– nacht bůss, nächtlich buß *f.* 480[22ff.], 717[10]
– nachtfräffel *m. nächtl. Frefel* 480[25], 482[25], 518[17], 520[5f.], 720[4]
– nachtherberg *f.* 477[31f.] – *s. a.* herberg, Auffenthalt
– nachtlager *m.* 683[3]
– nachtmahl, nachtmal *n.*
1. Abendessen 403[7]
2. Abendmahl n. des herren, herren n. 244[15], 245[21], 250[23], 306[20], 366[22ff.], 367[34], 368[7], 369[6, 37], 370[11f.], 603[23ff.], 607[31]
– nachtmahl wein *m. Messwein* 746[21]
– nachtmůtwill, nächtlicher muthwill *m. bei Nacht begangene absichtl., bewusste u. vorsätzl. Boshaftigkeit; (mutwillige) Nachtruhestörung* 519[3ff.], 842[6]
– nachtmůtwiller *m.* 490[8], 519[34ff.]
– nachts, nachtes, nachtz *adv.* 29[11], 177[16], 333[4, 37], 337[32, 42], 338[6] – *s. a.* diet, nacht *(nächtl. Begehung einer Straftat)*
– nachtwacht *f. Nachtwache* 715[28], 716[1], 725[7, 13]; mit lyb, wher und waffen gerüst die n. versehen 422[39]; mit selbs eignem lyb uff die n. erschynen 423[31]; *Ordnung* 422[24ff.]; *Stellvertretung* 423[30ff.]
– nachtwachter *m. s.* wachter
nadel *f.* 655[25]
nagel *m.* 429[44]
nahrung, narung *f.* 270[36], 619[11], 679[16, 22], 680[28] – *s. a.* atzung, essygespyß, kost, lebensmittel, leibs nahrung, speiß
– nahrungßmittel *n. pl.* 606[36], 610[19]
näjerin *f. Näherin* 614[39], 616[6]
narrenthåding, narrenn thåding *m. Geschwätz* 254[11], 375[38]
nebel, näbel *f. Begehung einer Straftat bei Nebel* 480[23], 490[1ff.]
nebendmauer *f. Brandmauer* bogen in eine n. 583[10ff.]
nebendstund *f. ausserordentl. Andacht* 708[23]
nebend wihrten *v.* 643[4ff.]
neben mensch, nebentmensch *m. Mitmensch, Nachbar* 608[23], 720[2] – *s. a.* anstősser, nachbar, umbsåss
neben-mezger *m.* 784[18]
neben weg *m. Strasse od. Weg untergeordneter Bedeutung* 865[24]
necessitas *f. s.* notdurft
necessitas ignis *f. s. a.* Feuers-Noth
negociant *m. s.* kauffmann
– negocium *n. Geschäft, Handel* 130[31]
negotiation *f. Verhandlung, Unterhandlung* 798[10]
nehrstand *m. Stand der Bauern u. Handwerker* 609[22]
nemus *n. Gehölz, Wald* 71[14], 79[37] – *s. a.* forst, holtz, wälder
nestler *m. Nestelmacher* 655[24]
netten *v. nötigen* 230[6]
netz *n. Fischernetz* 271[25], 758[21]
neü jahr mahl *n.* 658[22], 660[16]
neutralitet *f.* 621[8]
neüw jahr gelt, nuw jars gellt, nüw jars gellt *n. Neujahrsgabe* 284[16, 18, 21], 500[22, 24, 27]
Neveu *m. Neffe* 839[5]
neysen *v. s.* niessen
nider gericht *n. Niedergericht* 120[5] – *s. a. OPR* Alfermée, *Tuscherz, Twann*
Niece *f. Nichte* 839[5]
niederkunft *f. Geburt* 652[13]
niederschiessen *v. (Tiere)* 837[37, 40]
niessen, neysen *v. benützen, den Nutzen od. Ertrag haben* 13[40], 544[17], 546[11], 591[25], 592[14] – *s. a.* nutzen

– niessung *f.* ususfructus 79[38], 82[11], 607[30] – *s. a.* nutzung

niht habe *m.* 9[28]

nobilis *adj. s.* edel

nos *n. Stück Vieh, junges Rind* 125[30] – *s. a.* houpt *(Vieh)*, rind, viech

not, nodt, noht, noth *f. Drangsal*, *Notlage (als Entschuldigungsgrund)* 355[41], 446[9, 11], 472[5], 573[35], 652[6], 656[27], 663[9, 14, 16], 772[21]; ehaft n. 30[8]; nach dem die n. es erhöüscht 423[22]; n. und gefahr 651[29]; stat n., statt n. 39[25], 176[7], 282[10], 309[32], 472[28]; tringend n. 737[16] – *s. a.* Feuers-Noth, findts noht, gesellschafft nodt, herrennoht, kindsnöth, kriegsnot, leibsnoth

– notdurft, nodturfft, nohtdurfft, nohtturfft, notdurfft, nothdurfft, nottdurfft, notthurfft, notturff, notturfft, notturft *f.* necessitas *Notwendigkeit* 109[38], 131[23], 153[9], 154[31], 192[27], 304[19], 305[25], 409[3], 419[8], 531[17], 543[27], 583[22], 645[5], 696[3]; der n. nach 197[5], 209[20], 340[36], 460[9], 716[39]; die n. lybs narung halb erfordert 289[27], 545[37]; erheischend n. 307[22], 607[7], 800[11]; für ein n. befinden 644[37]; nach n. 137[30], 143[3], 144[3, 5], 149[17], 244[7], 328[33], 330[1], 336[34], 408[15], 414[38], 415[17], 443[40], 492[37], 745[25]; rechtlich n. 797[13]; stat n., statt n., stette n. necessitas ville 36[36], 39[26], 42[29], 45[38f.], 50[39, 41], 166[32], 278[26], 282[11], 469[9], 472[29]; täglich n. 521[36]; unvermeydenlich n. 694[14]; wie es die n. erfordert *(od. ähnl. Formulierungen)* 167[22], 177[16], 189[20], 221[24], 233[14], 254[42], 273[8], 275[21], 305[24], 326[7], 327[38], 332[6], 335[4], 396[24], 402[33], 403[26], 406[4], 408[19], 449[1], 542[21], 577[8], 611[38], 662[16] – *s. a.* leibs nohtturfft

– nothg'schafft *n.* 609[9]

notaire *m. s.* notarius

– notariat *n. Amt od. Kanzlei eines Notars* 638[38], 870[24, 29]

– notariats geschäfft *n. pl.* 646[6], 870[17]

– *Notariatspatent* 870[12ff.] – *s. a. OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*

– notariatsprotocoll, notariat-prothocoll *n.* 637[9], 638[36ff.], 646[18]

– notarius, notaire *m. Notar* 410[40], 411[10, 19], 635[25], 638[37], 639[2], 646[8], 840[25ff.]; fremd notarius 841[2]; notarius publicus, offentlich geschworen notarius *s.* schreiber *(allgemein*, offen s.*)*; notarius ville *s.* schreiber *(Stadtschreiber)* – *s. a.* tabellion, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*, *Courtelary*, Girard *Hugo*, Hugi Peter, Moser, Perrot Friderich, *Seriant Johannes*, Sterner *Ludwig*

noval *f. Gesetz, das in einem ergänzenden od. abändernden Nachtrag zu einem bereits geltenden Gesetz besteht* 453[36]

nuncius *m. s.* bot

nûß *f. Nuss* 147[23]

nutz, nuz *m.* advantage, nutzes willen, proffict, profit, proffit, prouffict, utilitas, utilité *Nutzen Vorteil*, *Ertrag*, *Einkommen* 51[8], 66[7], 109[39], 113[7], 116[29], 120[14], 121[3], 131[24], 170[13, 29], 173[1], 197[33], 209[20], 324[16], 341[18, 28], 343[22], 344[32, 39], 347[39], 349[33], 350[5], 356[12, 16, 26], 426[12], 447[27], 538[30], 559[28], 560[12], 561[16, 19f.], 562[36], 576[25], 625[14], 650[36], 692[7], 714[21], 729[34], 733[14], 743[8], 762[8], 800[28], 804[30], 818[35], 823[26], 832[1, 27], 874[15]; einen großen und übermäßigen n.en ziehen 732[24]; einen n.en erzihlen 864[30]; etwas n.ens 511[13]; gemein n., gemeinsam n. profit du commung 93[39], 114[16], 170[7], 209[19], 215[15], 251[14], 274[11], 323[3], 326[42], 334[3], 327[4], 350[7, 15], 624[5], 634[34], 703[14], 809[31], 888[32]; khundtlich n. 562[35]; lob, eher, n. und fromm 340[38]; lob, n. und eher 339[3], 341[25], 342[12]; n. und eher 52[17], 93[39], 118[27], 146[11], 158[21], 175[8], 323[28], 324[38], 325[15], 326[36], 327[16], 329[2], 331[39], 334[3], 336[17, 22], 337[13, 30], 339[31], 340[17], 344[5], 346[19], 348[26], 350[13, 31], 355[10, 28], 356[44], 358[2], 359[6], 444[28], 447[6], 648[22, 39], 650[28], 692[7], 714[21], 792[6], 832[27], 875[15], 871[1]; n. und fromm, fromm und n. 146[28], 176[32], 354[6, 31], 572[13], 860[38]; stat n., statt n. 133[29], 138[11], 148[4], 209[19], 323[3, 28], 325[15], 326[36], 327[16], 329[2], 331[39], 335[1, 4], 336[17, 22], 337[13, 30], 338[16], 339[3], 340[17, 38], 341[18, 25, 28], 342[11], 344[4], 346[19], 348[26], 350[13], 354[6, 31], 355[10, 28], 356[44], 358[2], 359[6], 447[6], 463[24], 634[34], 648[22, 39], 650[28, 36], 792[6], 871[1]; von dem Heil und N.en überzeugt seyn 777[16]; zu n.en haben 722[8] – *s. a.* abnutz, emolumenta, gesellschaft nutz

– nutzbarkheit *f.* 346[12]

– nutzen, nuzen *v.* 544[16], 545[6], 546[10], 584[9], 591[25], 592[14], 625[4], 633[37], 745[22, 32] – *s. a.* niessen
– nutzes willen *m. s.* nutz
– nutzung, nuzung *f.* 317[36], 526[40], 527[2], 544[1, 5], 577[15], 591[35], 684[25, 29], 685[4], 720[11], 728[9], 744[39], 750[28], 759[12], 809[23]; alzulang n. 741[22]; jährlich n. 543[3], 545[27], 747[26]; übermäßig n. 684[20]; zehen jährig n. 639[32] – *s. a.* niessung
– nuzbahrlich *adj.* 671[1]
nu̓w uff bru̓ch, nu̓w bruch *m. Neubruch* 220[12ff.]
– nu̓w uff bru̓ch zechend *m. Neubruchzehnt* 220[12ff.]

O

ober *m. Obere* 107[7, 14, 31], 108[3f.]
oberamptman, Oberamptsmann *m.* 212[25] – *s. a. OPR Montagne de Diesse, Orvin*
– Oberamtleu̓te *m. pl.* 765[1]
oberbeamteter *m. s. OPR Basel (Bischöfe/Bistum), Erguel*
obergewehr, Ober-Gewehr *n.* 630[19], 722[20], 762[12], 769[17], 774[35]
oberkeyt *f.* in unnser o. und herlickeiten 156[14]
obermeister, obmeister *m. Degen- u. Messerschmiede* 698[42]; *Hufschmiede* 887[14, 27, 29, 33], 888[3, 31], 889[7]; *Schön- u. Schwarzfärber* 675[29, 33], 676[5], 679[32, 38], 680[4], 683[1, 8]
oberofficier, ober officier 824[40f.], 825[15ff.], 826[22]
oberwind *m. als Himmelsrichtung ungefähr Westen* 577[6]
obligation *f.*
1. Verpflichtung, persönl. Verbindlichkeit 410[40]
2. Schuldverschreibung 634[25], 646[14], 778[27], 844[4, 36], 870[30] – *s. a.* verschreibung
– obligiren *v. verpflichten, zwingen* 634[19] – *s. a.* verobligieren
obmann, obman *m. Vorsitzender* 171[35, 39], 172[5f., 9, 12, 15], 227[18], 806[32]
– *in Gesellschaften: Pfauen* 659[13], 660[2]
– *im Handwerk: Degen- u. Messerschmiede* 694[6], 700[13]; *Metzger* 714[29]; *Schneider* 737[29], 738[28]; *Schuhmacher u. Sattler* 721[15, 21, 34], 722[31] – *s. a. OPR Basel (Stadt, Bruderschaft)*
– obmanschafft *f.* 171[29, 32]
obmeister *m. s.* obermeister
obs, ops, opps *n. Obst* 215[25], 270[38], 271[32], 333[14], 490[26], 578[11], 612[19], 720[12]; abgerisen o. 490[37]; o. ab den allmend böümen schüttlen 490[33ff.] – *s. a.* wildt ops
– opßwärch *n. Obst* 413[20]
observanz, observation *f. Befolgung, Einhaltung* 729[43], 819[2]; eydlich o. 798[4]
– observantzien *f. pl. durch Übung zum Recht gewordenes Herkommen* 806[16]
ochsenfleisch *n.* 894[23]
odium *n. Anrüchigkeit, übler Beigeschmack* manifest o. 893[3]
oeconomey *f. Wirtschaft, wirtschaftl. Struktur (eines bestimmten Gebietes)* 806[9]
– Oeconomey Kammer *f.* 843[38ff.]
– oeconomey reglement, oeconomey-reglement *n.* 741[1ff.], 813[10ff., 17], 843[23]
– oeconomey sachen *f. pl.* 749[21], 843[28]
– Oeconomey-Systema *n.* 843[14, 28]
– Oeconomey-Verfassung *f.* 843[28]
ofen, oven *m. Backofen* 34[25], 99[25], 217[1ff.]
– ofenhus, ovenhus *n. Haus mit gemeinsam benütztem Backofen* 34[24, 27]
– Ofen-Thürlein, ofenthürli, offen thürli *m.* 626[3], 629[29], 631[9], 768[33], 772[16]
– offenbach *m. die in einem Backofen gleichzeitig gebackene Menge Brot* 34[21] – *s. a.* becke
– ofner *m. s.* oven heitzer
– oven heitzer *m.* heitzer, ofner *Heizer eines Backofens* 34[22ff., 34]
offenbaren *v.* declarer, declairer 354[15], 356[32], 357[32]
officiant, officiat *m. Beamter des einfachen Dienstes* 837[5, 11f., 25, 33] – *s. a.* beambter
– officiarii *m. pl. s.* ambtleüth
officier *m.*
1. Amtmann 410[42], 411[29] – *s. a.* ambtmann
2. Offizier
– *bei der Feuerwehr* 774[35], 775[2, 11, 13]
– *im Militär* 343[30, 43], 652[39], 817[15, 17, 21, 28], 818[22, 24, 27, 34f., 42], 819[1], 820[13, 25, 41], 821[11, 14, 35, 38ff.], 822[32], 823[4, 10], 825[13], 826[4, 33], 827[8, 20], 828[34], 829[4, 6ff., 31], 830[32], 831[1], 883[21, 27, 29];

o. bréveté 822[1], 829[8], 830[9]; o. chef de departement 818[40]; o. commandant 818[18], 821[25], 830[20]; o. subalterne 819[17] – premier o. 828[32]; o suppérieur 819[17] – *s. a.* oberofficier, unterofficier
– officierer-stelle *f.* 815[41], 823[2]
– officier-musterung *f.* revue d'officiers 825[4], 828[27]
– *Offiziersernennungen* 816[10]
officium *n.* o. divinum *n. s.* gottesdienst; o. mediatorium *s.* mediation
offnen *v. verkünden, aussagen* 208[21], 217[31], 263[22], 307[37], 344[12] – *s. a.* rufen
ohmgeld *n. s.* umbgelt
ohn- *s.* un-
ohr, or *n.* in die o.en sagen *beichten* 370[43]; vor christenlichen o.en 669[18]; zů o.en tragen 408[27]
– ohrenschlizen *n.* 868[34]
– orentragung *f. Zutragen (von einer geheim zu haltenden Sache)* 358[31]
ǒl *n.* 140[22f.], 187[18]
– Oehlfarb *f.* 779[34]
Oncle *m. Onkel* 839[5]
Onera *n. pl. Lasten, Verbindlichkeiten* 861[18]
onstrafflich *adj. untadlig* 243[25]
opérations *f. pl. Militarübungen* 831[2] – *s. a.* militärübung
opffel, ǒpffel *m. Apfel* 270[38], 271[11], 332[43], 333[33]
opffen *m. s.* hopffen
oppidani *m. pl. s.* einwohner
opus *n. s.* werk
ordinacio, ordonnance *f. Anordnung, Befehl, Ordnung* 81[12], 129[29, 38], 817[11], 884[21]; ordonnance militaire 828[20], 882[35]
ordinari-richter *m.* juge ordinayre 410[33], 797[21]
ordnung, ordenung *f.*
1. Gesetz, Regel 83[37], 418[14]; der burgern o. 181[15]; publiciert o. 636[38], 643[36]; statt o. 415[36, 39], 416[36], 418[10, 22], 464[12], 542[38], 690[32]; über erloubte o. spyllen 373[35] – *s. a.* einigung *(Rechtssetzung)*, gebot *(Gebot)*, gesetz, mandat, reglement, satzung, statut, verordnung, zugordnung, zunfftordnung, *OPR Erguel* – *Berufsordnungen: Bäcker* 34[17ff.], 125[37ff.], 139[28ff.], 216[19ff.], 686[4ff.], 895[23ff.]; *Degen- u. Messerschmiede* 690[20ff.], 697[6ff.]; *Fischer* 105[18ff.], 149[11f.], 758[6ff.]; *Kupferschmiede* 316[27, 30]; *Metzger* 125[6ff., 17ff.], 126[13ff.], 143[35ff.], 183[15ff.], 197[30ff.], 258[4], 397[12ff.], 432[18ff.], 686[4ff.], 711[29ff.], 712[1ff., 32ff.], 714[6ff.], 893[15ff.]; *Müller* 413[29ff.], 897[6ff.]; *Wirte, Weinschenker u. Stubenknechte* 125[17ff.], 374[30ff.], 605[26], 685[7ff.], 686[4ff.]
– *Gesellschafts- u. Zunftordnungen* 643[3], 739[33]; *Fischer u. Rebleute* 134[11ff.]; *Pfauen* 655[13ff.]; *Schuhmacher u. Sattler* 721[1ff.]; *Wahl der Gesellschaft* 133[4ff.], 180[14ff.]; *Waldleute* 214[1ff.], 258[12ff.], 307[30ff.], 314[31ff.]
– *verschiedene Ordnungen* 118[23ff.], 133[12ff.], 179[10ff.], 183[22ff.], 204[21ff.], 206[7ff.], 222[8ff.], 257[31ff.], 778[1ff.]
– *weitere Ordnungen (Auswahl): Ablösung von Zinsen* 187[1ff.]; abzugs-ordnung 267[47]; *Almosen* 221[18ff.]; *Aufhebung von Beschlüssen des Rates od. von Rät u. Burgern* 160[1ff.]; *Auszüger* 735[14ff.]; *Brot* 622[16ff.], 783[7ff.]; *Brunnen* 622[12ff.]; *Büchsenschützen* 425[22ff.]; *Bürgerwerk* 148[1ff.], 424[33ff.]; *Burgrecht* 28[5ff.], 117[24f.]; *Bussen* 186[7ff.], 303[1ff.], 735[6ff.]; *Einbürgerung* 175[40ff.], 203[1ff.], 761[17ff.], 871[28ff.]; *Ehegericht* 224[1ff.]; *Einlässer* 199[23ff.], 794[14ff.]; *Feuer* 305[7ff.], 629[18ff.], 768[14ff.], 771[25ff.]; *Feuerschauer* 275[9ff.]; *Fischerei* 758[6ff.]; *Fuhrwesen auf Kriegszügen* 137[23ff.]; *Fürbieter* 223[22ff.]; *Gebühren* 199[8ff.]; *Gemeindeordnungen* 623[31ff.], 756[9ff.]; *Gerichtsfälle* 268[23ff.]; *Gesellschaftsordnungen* 178[27], 214[1ff.], 258[13], 307[30ff.], 643[3], 655[13ff.], 721[1ff.], 739[33]; *Gewährsleute, Bürgen* wären ordnung 222[28ff.], 223[8ff.]; *Hintersässen* 175[32ff.], 412[26ff.], 707[8ff.]; *Holz* 117[9ff.], 265[12ff.]; *Jagd* 759[16ff.]; *Jahrmarkt (Daten)* 683[11ff.], 731[40ff.]; *Korn* 184[1ff.], 198[15ff.], 220[28ff.]; *fremde Krämer* 736[15ff.]; *Gant* 524[12ff.]; kriegs ordnung 360[17, 19, 31], 393[1ff.]; *Leistung* 269[9ff.]; Looß-ordnung 752[41ff.], 813[16ff.]; Mehl-Wǎg-Ordnung 779[10ff.]; militarordnung 824[23]; *Mushafen* 414[32ff.]; *Nachtwache* 421[24ff.]; *Obst* 147[18ff.]; *Pfandschätzordnung* 304[26ff.]; *Prädikanten* 218[22ff.], 708[5ff.]; *Präsenz im Rat* 181[32ff.]; *Ordnung u. Satzung auf dem Rathaus* 284[32ff.]; *Ratswahl* 158[18ff.], 188[17ff.], 207[1ff.], 219[16ff.], 275[1ff.], 801[10ff.], 802[1ff., 10ff., 26ff.]; *Reis-*

geld 421[19ff.]; *Schätzen* 304[26ff.], 524[12ff.]; *Schule* 359[19]; *öffentl. Sicherheit s.* policey ordnung; *Stadtphysikat* 841[5ff.]; *Stadtschreiberei* 885[5ff.]; *Statthalter* 209[22], 220[1ff.]; *Synodalordnungen* 262[17ff.], 403[1ff.]; *Tauner* 420[31ff.]; *Ungeld* 32[8ff.], 784[27ff.]; *in Gütern eingedrungenes Vieh* 188[6ff.]; *Vogteispesen* 180[24ff.]; *Wache* 716[10ff.], 725[1ff.], 779[1ff.]; *Wagen u. Zelte (für Kriegszüge)* 142[17ff.]; *Wahlordnungen* 701[34ff.], 754[6ff., 13ff., 18ff., 28ff., 36ff.], 755[3ff., 8ff., 15ff., 23ff.]; *Weide* 275[28ff.], 420[31ff.], 717[27ff.]; *Wein* 784[27ff.]; *Weinausschank* 33[21ff.]; wein-zehnder 863[30ff.]; *Zoll* 760[25ff.], 836[28ff.]

2. auf bestimmten Normen beruhende Regelung bäpstlich o. 250[35]; cristenlich o. 245[2], 246[6], 255[29]; fundamental o. 799[22, 31], 800[8, 20]; pollitische o. 449[6], 466[2], 585[19]; *Wahrung der verfassungsmässigen Ordnung* 157[9ff.]

3. Testament 291[33], 292[5, 17ff., 32ff.], 537[13, 18], 547[17], 553[11, 10ff.]

4. übersichtl. Zustand ordre 340[19], 357[1], 455[4], 560[5], 609[21], 734[35], 737[38], 742[4], 758[18], 817[10, 19], 818[28], 820[6, 34], 824[9], 832[4], 884[16]; der o. halber 784[24]; der o. nach 401[21], 580[35], 653[22]; der rechtlichen o. nach 808[1]; die o. liebende oberkeit 752[44]; in der o. 748[8], 755[4]; in o. setzen *od.* stellen ranger 391[22], 826[7], 829[34], 843[18]; mit beßerer o. 423[1]; muster der o. éxemple de l'ordre 825[16], 829[7]; nach der o. 682[34]; ruhe und o. 797[27]; umb beßerer ordnung willen 735[8]; zu richtiger o. bringen 466[35]

ordre *f./m. s.* gebot *(Gebot)*, ordnung *(übersichtl. Zustand)*

Orte Mitglieder der alten Eidgenossenschaft, seit 1798 Kantone od. Stände 180[13], 621[36], 835[22]; *V Orte* 211[37], 213[5], 440[31]; *VIII Orte* 85[12]; *X Orte* 173[27], 174[2]; *XI Orte (ohne ZH u. BE)* 185[21, 25]; *XII Orte (ohne ZH)* 185[12, 29]; *XIII Orte* 180[2], 185[36], 186[3], 272[7], 441[15], 458[17ff.], 709[20, 30], 828[18]; *(Jahrrechnungs-) Tagsatzung* 441[15], 458[17], 709[20]; *kath. Orte* 76[7], 620[34]; *Mehrheit der Orte* 438[32]; *ref. Orte* 185[33], 186[4], 267[51], 621[29]; *zugewandte Orte* 180[1f.], 185[12ff.], 267[51], 272[8], 621[32, 36], 709[20, 30], 835[23], 883[33]

Otter *m.* 759[5, 7]

ouvertement *adv. offen, freiheraus* 410[31]

P (s. a. B)

pact, pactung *f.* 565[34], 698[18] – *s. a.* vertrag

pak *n. Pack (Gepäck)* 774[40], 866[11]

palacium *n.* p. generale terre *s.* landgericht, landt tag

pantner *m. Fischfanggerät* 108[19f.], 149[27]

pantzer *m. s.* harnisch

papier, papeyr, papir *n.* 326[9], 633[15]; zu p. bringen 638[27], 708[9], 721[11]

Päpste bápst, heilig stůl von Rom, siege de Röme, stůl von Rome, sedes apostolica 10[28], 30[32], 41[3], 52[44], 59[7], 66[38], 68[24], 73[4], 76[12], 78[25], 82[2], 87[22], 170[42], 170[3]; *päpstl. Anerkennung* 92[33]; *päpstl. Ordnung* 250[35]; *einzelne Päpste s. Anhang (Listen der im OPR vorkommenden Amtsträger)* – *s. a.* mess, pychtt

– bäpschler *m. pl. Papisten (abwertend für Katholiken)* 371[27]

– bapstumb *n. Papsttum* 233[7], 243[11, 15]

parentaige *m. s.* verwandtschafft

Pariser fuß 892[13]

paritaet recht *n.* 834[22]

parole *f. s.* wort

parrochie, paroisse *f. s.* pfarr *f.*

pars contraria *f. s.* widerpart *(Uneinigkeit) f*

Parteienstreit 704[16ff.], 705[14ff.]

– parthey, Partey, parthy, parthyg *f. Teil, Seite, Partei* 121[4], 167[10], 456[37f.], 459[12], 460[5, 16], 462[13], 474[29], 480[12], 489[34], 495[13], 499[11], 501[16, 21], 504[6, 10, 17], 508[17], 513[14f., 22], 516[2, 10, 12ff.], 517[37], 518[34], 519[1], 535[29, 39], 566[1, 28], 580[18], 628[32], 669[8], 671[37], 702[13], 718[20, 27], 786[14], 835[36], 844[7], 846[31], 852[4], 859[11]; contrahierend p. 646[20]; haupt p. 873[15]; in beywesen der p.en 508[16, 28]; in abwesen der p. 508[20]; verlürstig p. 521[1]; gebůsst P. 852[4]; undenligend p. 503[6], 796[9]; interressierend p. 870[32]; schädlich p. 810[3]; keine p. machen 456[8]; klagend p. 495[29] – *s. a.* teil

– partheylichkeit *f.* 814[45]

– partheysch *adj.* 486[20, 25]

– parthyen *v. sich zusammenrotten, Partei ergreifen* 408[26], 431[8]
– particularisieren *v. differenzieren, kennzeichnen, gesondert verfolgen* 708[31]
– particular-Zedul *m.* 781[14]
– partie *f. s.* teil
– partikular, Particular *m. Privatmann, Individuum* 780[30], 858[29], 859[10], 876[20], 894[14], 896[17], 898[15]
pascuum *n. s.* weid
pass *m.*
1. amtl. Dokument (mit Angaben zur Person) 710[3, 9f., 12, 21], 865[40], 866[11]
2. Durchgang, Übergang 357[14]
paßamenter *m. Posamenter Ordnung* 673[1ff.]
– pasamentweber *m.* 655[22]
Pastetten-Beck, basteten beckh *m.* 642[9ff.], 772[41]
pastor *m. s.* hirt *(der Geistliche als Betreuer seiner Gemeinde)*
patent *n.* 726[32]
pati *v. s.* leisten
patrie, pâtrie *f. s.* vatterland
patron, patronus *m. s. OPR Biel (Kirchenwesen)*
patrontäsche *f. Patronentasche* 735[27], 736[5] – *s. a.* gibeciere
patrouilleur, patrouileur, Patroulleur *m.* 775[3], 865[6, 8, 11, 14, 17ff.], 867[28, 31, 36], 868[1, 5, 11, 14, 38], 869[3]
– patrouillieren, patroulieren *v.* 649[39], 716[23], 774[39], 865[28], 866[16, 27]
péage *m. s.* zoll
peccatum *n. s.* sünd
Pech-Pfanne *f. (Beleuchtungsmittel)* 774[25] – *s. a.* bäch ring, hartz ring, Harz-Pfanne
peen, pen, pena *f.* poen, pöen *Busse, Strafe* 44[22, 41], 130[9, 13], 125[34], 131[28], 150[2], 252[20], 344[17], 374[36], 578[26]; by erwartung hocher p. und straff 434[39]; by hocher p. und straff 201[28], 313[13]; bey p. der confiscation 733[28], 786[27]; bey p. der nullitaet undt nichtigkeit 628[33]; by p. der straff 432[35], 463[29], 564[18]; by p. der erwartung hocher straff 433[18]; bey p. der ungültigkeit 840[32]; bey P. der Verweisung 862[38]; by p. und abstraffung 603[12]; bey p. der erwartung der herren straff 628[34]; by p. und erwartung der straffen 274[20]; by p. und hocher straff 340[12]; by p. und straff 263[40], 305[15], 760[8]; bey p. wider entzuckung dises zůlassens 577[2] – *s. a.* buß, kriegspoen, straff
– peen fahl, penfal *m.* 236[36], 487[12]
– peine *f. s.* straff
– Poenal, poenale *n.* 868[23]; bey gleichem P.e 858[35]
penon *m. s.* banner *(„Fähnli“)*
pension *f.*
1. jährl. Bezug von Bündnisgeldern 173[31], 174[6, 16], 180[9, 12], 185[19]
2. (Beamten-) Gehalt 742[18, 23], 744[9, 13], 745[21, 26], 746[14], 747[6, 15], 809[1], 840[18, 23], 841[13], 844[27], 850[11], 852[11], 855[16] – *s. a.* Frucht-Pension
– pension wein, Pension-Wein *m.* Wein-Pension 643[16], 786[18], 790[12], 848[16, 22]
– pensßyon brief *m. s.* bund *(mit Frankreich), OPR Frankreich*
perceptions-kösten *m. pl. Spesen* 893[1]
percutere *v. s.* wunden
pergament *n.* 700[31]
periurus *adj. s.* meineidig
permission *f. Erlaubnis s.* erlaubnus
– permittiren *v. erlauben* 671[20], 672[1]
persolvere *v. s.* vergelten *(bezahlen)*
person, persohn, persone *f.* in p. 725[14], 753[27]
– in Verbindung mit Adjektiven (Auswahl): abgeleibt p. 553[26, 29]; abgestorben p. 513[32, 34], 544[29], 552[1, 11], 553[2, 30, 32, 40], 554[6, 8, 12, 14, 24], 555[3], 557[1, 3, 14], 593[12, 25, 31], 594[5, 18]; außgeschrieben p. 867[42]; bekant oder unbekant p. 707[29]; bemitlet p. 838[20]; betagt p. vieille persone 367[6], 653[6]; biderb unversprochen p. 299[31], 512[35]; blůtrunß geschlagen p. 519[13]; eherlich p. 323[5]; ersam p. 323[5]; erwachsen p. 367[5], 667[14], 838[20, 33]; fählbar p. 608[17]; frömbd p. 640[26], 771[3]; fromm p. 323[5]; geschickt p. 323[5]; gescholten p. 493[10ff.]; gestorben p. 549[1]; groß p. 306[22]; kranck p. 332[43], 333[18, 33], 521[34]; lägerhafft p. 521[34]; liederlich p. 232[37], 380[35]; malefizisch p. 628[1]; mishandelt p. 827[24]; ohnbemitlet p. 838[22]; persone publicque et commune *s.* mann (gemein m.); römisch-catholisch p. 839[29, 33], 840[6, 12]; sundrig p. 194[3]; tugenlich p. 323[5]; überbliben p. 544[13, 27, 32, 39], 546[1ff.], 546[33], 591[26, 31], 592[1]; überlebend p. 542[26], 591[23, 34], 592[14]; übertret-

tend p. 389[3], 490[36], 619[41], 687[15, 35], 688[35], 693[22]; unargwenig p. 323[5]; deß handtwerks unbericht p. 618[26]; unbekannt p. 856[13]; unpartheisch p. 323[5]; untůchtig p. 774[41]; unverlümbt p. 103[14], 285[13], 291[32], 323[5], 474[26], 537[12]; u. person 512[35], 517[23], 519[14, 24]; verargwonet p. 238[17]; verarrestiert p. 581[18]; verdächtig p. 628[1], 652[18]; verhafft p. 581[31]; verklagt p. 242[27], 285[24], 475[2], 477[26, 29], 581[18]; verletzt p. 519[7, 18]; verlümbt p. 253[8], 384[33], 386[9], 395[1], 529[5], 539[5]; verstorben p. 544[26], 546[7, 16, 37], 553[23, 35, 37, 41], 840[9]; verthrauwt p. 619[41]; verwiesen p. 867[41]; verwundt p. 519[13]; vogtbahr p. 561[8, 26, 28]; welsch p. 396[10]; wohlverdient und nutzbahr p. 635[12] – *s. a.* ehren person, gwerb persohn, handwerks persohn, manspersohn, partikular, ratsperson, standspersohn, subjectum, vogtspersohn, weibsperson

perte *f. s.* schaden

pestillentz *f. Pest* 363[15]

pettschafft, pittschafft, püttschafft, pytschafft *f. Petschaft, Handstempel zum Siegeln, Siegel* 696[33], 706[8], 730[6], 731[2] – *s. a.* bittschet, insigel, *Siegelgeld*, verpetschiren

pfaff *m. Priester* 370[42]; gewybt p. 195[35] – *s. a.* priester

– pfaffen ordnungen *f. pl. Kommission für die Pfaffenordnungen* 187[30ff.]

pfand, pfandt, phand *n.* 63[38, 41], 101[1], 143[8], 295[17, 19], 305[2], 309[34], 310[6], 329[11], 396[15], 426[38, 39], 524[28], 525[1, 20, 23, 27], 526[16], 527[1], 528[2], 564[29], 572[29ff.], 588[37], 596[15ff.], 624[28, 36f.], 625[38], 626[18, 22, 31f.]; eingesetzt p. 524[36]; fahrend p. 479[15], 572[32]; fürgeschlagen p. 524[36]; genugsam p. 664[23]; inhaber deß p.s 479[12, 17] – *s. a.* pfandbesitzer; ledig p. 528[28], 580[22]; nutz- und brauch 479[14ff.]; p. ab- *od.* versagen 478[23ff.], 521[9ff.], 588[4ff.]; p. an fahrender haab 528[14ff.]; p. an sich ziechen 296[22]; p. anzeigen 522[10]; p. bietten 295[31ff.], 296[17ff.], 522[8ff.]; p. fordern 358[9], 496[36], 521[6, 11], 527[39], 528[10]; p. geben, dargeben, in p. wyß geben *od.* p. weiß darschlagen 100[28ff.], 116[8, 10], 296[6ff.], 297[37ff.], 304[31], 394[13], 478[14, 28, 33ff.], 479[19ff.], 499[20], 522[19ff.], 523[21ff.], 532[18ff.], 588[13ff., 28ff.], 589[1ff.], 668[32]; p. heruß vordern 296[24ff.]; p. legen 60[42], 61[1], 502[11]; p. lösen 297[21ff., 37ff.], 304[31], 527[31, 39]; p. nemmen 295[31ff.], 297[5ff.], 298[34], 523[1ff., 11ff.], 527[33ff.], 528[10], 625[36]; p. schetzen, schatzung des p.es 116[5], 296[27ff.], 297[12], 304[26ff.]; p. suchen 101[25, 28], 284[34], 294[23], 474[8], 478[28], 499[20]; p. ußtragen 144[38], 528[10], 725[17]; p. verenderen 479[8]; p. verkauffen 528[32]; sich ein p. zu geben widrigen 295[24ff.], 298[36], 521[9ff.]; silbern oder gulden p. 502[10]; umb ein p. durch die oberkheyt beschickt werden 298[5ff.]; ze p. geben *od.* zů p. darschlagen 296[1ff., 6ff.], 297[10, 15ff., 21ff.], 522[1ff.], 528[33ff.] – *s. a. Ehepfand*, unterpfand

– pfandanforderung *f.* 521[20]

– pfandbesitzer *m.* 523[28, 31, 35] – *s. a.* pfand (inhaber deß p.s)

– pfänden, pfenden, phenden *v.* fadimodiare, pignorare, pingnorare, vadimoniare, vadimuniare 14[5], 19[3, 25], 36[37], 42[30], 54[29], 60[41], 61[1], 71[22], 80[2], 82[25ff.], 103[36], 109[21], 140[4, 6], 144[38], 171[16], 204[37], 216[5], 222[18], 258[21, 23], 271[14], 278[26], 309[34], 310[6], 313[16], 315[32], 331[26], 426[36], 469[10], 478[10, 12, 19], 483[39], 619[25], 624[14, 19, 26, 35, 42], 626[3], 713[33], 722[14], 723[30], 736[30], 738[43]; an frömbden grichten p. 476[34ff.]; bona invadiare 68[19]; der predig halben p. 216[4ff.]; ohne erloubnus p., unerloubt p., sin guot nêmen ane gerichte, res et bona accipere *od.* recipere sine iudicio *eigenmächtig pfänden* 11[2], 37[35, 37], 43[36, 38], 47[45], 478[9ff.]; umb schulden p. 283[35], 474[9], 499[21]; umb ungichtige schulden p. 478[17ff.] – *s. a.* verobligieren, verpfänden, verschreiben *(von Schuldverschreibungen)*, versetzen, verunderpfänden

– pfandgeber, pfandtgeber *m.* 528[22], 573[1]

– pfandnemmer *m.* 572[34]

– pfandnemmung *f.* 521[20]

– pfandtbar *adj.* 624[33]

– pfandtforderung 521[18ff., 24ff., 32ff.]

– pfandtgebung *f.* 589[12]

– pfandtschetzer *m.* 304[29] – *s. a.* schätzer *(Pfänder)*

– pfändung, pfandung, pfendung *f.* 295[20ff.], 316[28], 426[37], 478[13], 832[22], 891[33]; p. umb

gichtig schulden 478[24] – *s. a.* verpfändung, verschreibung
– *Pfandverschreibungen* 778[1ff.]
– pfanndt wert *m. wohl Pfandgegenstand* 295[21]
Pfanne *f.* 774[22] – *s. a.* Harz-Pfanne, Pech-Pfanne
pfarr *m. (Zucht-) Stier* 275[31ff.], 298[16, 40], 399[11], 434[36] – *s. a.* püffeli, stier
pfarr *f.* paroisse, parrochie *Pfarrei s. OPR Biel (Kirchenwesen), Erguel, Serrières*
– pfarr collatur *f.* collacio, collatio, collation *Kollaturrecht (das Recht, den Geistlichen zu bestellen) s. OPR Biel (Kirchenwesen) – s. a.* kilchensatz, presentacio
– pfarrer, pfarrherr *m.* französisch p. 807[6]; p. des Orts 856[18]; teütsch p. 806[33], 807[6] – *s. a. OPR Biel (Kirchenwesen, Kirchherren), Bözingen (Dorf), Zürich*
pfeiler *m. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
pfennig, pfening, pfenning, phenning *m.* dritt p. 296[30], 304[30], 522[12ff.], 524[22, 25], 525[1, 7], 529[23], 696[25]; viert p. 529[23] – *s. a.* abzugs-pfennig, bößpfennig, burger pfennig, Habitations-Pfennig, hafftpfenning, loopfenning, müntz, stich pfennig, zehrpfennig
– pfennig zinß, pfenning-zinnß *m.* redditus denariorum *in Geld zu entrichtender Zins* 187[17], 811[30]; *Ablösung* 892[21ff.] – *s. a. OPR Courtelary*
– Pfenning-Boden-Zins *m.* 850[13]
– pfennwert, pfånwårt, pfenwert *m. Gegenwert eines Pfennigs, Verkaufsware* 140[4f.], 206[12], 398[28] – *s. a.* handtwercks pfenwårt
pfenster *n. s.* fenster
pferd, pferdt, pferit, pherit *n.* 30[4], 61[2], 104[13], 152[3], 327[2], 707[17], 750[32, 38], 770[43], 775[21], 858[21, 23], 859[28]; p. übernachten 643[4ff.], 686[38] – *s. a.* hodelross, roß
pferret, pferrit *m. Fischart* 107[19], 149[36]
pfiffen *v. pfeifen* 253[29], 387[3]
– pfiffer *m.* 205[8], 253[17]
pfister, phister, pfüster *m.* beck, beckh, Brodt-Beck, brot beckh *Bäcker* 139[31], 140[9], 183[41], 216[8, 21, 23], 217[2, 6, 18, 20, 22, 34], 218[1, 12, 15], 246[28], 248[38], 367[23], 612[21], 636[24], 638[14], 642[9ff., 27], 643[1], 685[21, 27], 771[10], 772[41], 783[11], 785[18], 786[1], 795[2]; *Eid* 126[10ff.]; *Ordnungen* 34[17ff.], 125[37ff.], 139[28ff.], 182[25ff.], 216[19ff.], 686[4ff.], 895[23ff.] – *s. a.* gesellschafft *(einzelne Gesellschaften),* misbachen, Pastetten-Beck, verbaken, *OPR Basel (Stadt)*
– pfister hauß *n.* 842[16]
– pfister-stübli *n.* 842[5, 13]
pfleger, phlechger, phleger *m.*
1. Administrator, (Vermögens-) Verwalter der gotzhůser p. 116[32] – *s. a.* pfrůnden vogt, verwäser, vogt *(Verwaltungsbeamter), OPR Basel (Bischöfe/Bistum), Biel (Kirchenwesen, Kirchenvögte u. Pfleger)*
2. Vormund vögtlich p. 635[29], 699[29] – *s. a.* vogt *(Vormund),* wysenpfleger
– pflägschafft *m. (Amts-) Verwaltung* 521[35] – *s. a.* verwaltung
– pflegenůst *f. Administration, Pflege, Pflegschaft s. OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*
pflicht *f.* bey p. und eyd 741[39], 751[21]; burgerlich p. 703[38]; eydlich P. 845[27]; gegen uns habend eyd und p. 756[41]; hülfflich p. 769[21]; in die p. nemmen 889[28]; mit den gleichen p.en 841[17]; oberkeitlich p. 607[1], 779[18]; P. und Gelůbd 832[11]; p. und schuldigkeit, schuldigkeit und p. 741[14], 823[7], 824[21], 861[3]; schuldig p. 609[32], 611[30]; uns obligend eyd und p. 799[30]; zunfft brüederlich p. 667[6] – *s. a.* Amtspflicht, eides-pflicht, *Geheimhaltungspflicht, Gehorsamspflicht,* general pflicht, *Militärpflicht,* obligation *(Verpflichtung),* Panners-Pflichten, schuldigkeit
– pflichttheil, pflichtheil *m.* legitima, pflichtig erbtheill *Teil des Nachlasses, der einem nahen Angehörigen durch Testament nicht entzogen werden kann* 538[25ff.]
pflůg *m.* charrue 60[20ff.], 411[27f.]
– pflugen *v. pflügen* 609[2], 613[17]
pfrůnd *f.* prebenda *Pfründe s. OPR Biel (Stadt u. Kirchenwesen), Pieterlen, St-Imier (Dorf)*
– pfrůnden vogt *m. s. OPR Biel (Kirchenwesen, Pfründen)*
– pfrůndhus *n. s. OPR Biel (Kirchenwesen, Pfründen)*
– pfrundt-wein *m. s. OPR Biel (Kirchenwesen, Pfründen)*

pfulbe, pfulwe, pfulwen *m. Pfulmen, Federkissen, Federbett* 60[1], 62[22], 102[18], 289[5], 545[3]
pfulment, phuntment *n. Fundament* 97[14], 170[15], 583[31]
pfundt *n. Pfund (Gewicht) 1 Pfund 32 Lot* 340[14], 701[27ff.]
– pfundt stein *m. Gewichtsstein* 340[9] – *s. a.* gewichtstein
pfuscher *m.* 677[8], 681[16]
physicat *n.* stadt-p. *Amt des Stadtarztes* 841[5ff.]
– physicus, phisicus *m.* stadt-p., statt-p. *Stadtarzt* 841[15, 19, 24, 27] – *s. a.* arzt, medicus, wundarzt, *OPR* Scholl *Friedrich Salomon*, Watt *Franz Ludwig*
pignorare, pingnorare *v. s.* pfänden
pinte, pintte *f.* bünte *Pinte, Flüssigkeitsmass* 183[33, 42], 636[11], 638[5], 641[23], 642[12], 785[29], 786[34], 790[4]
– pintenschenk *m.* 866[18]
– pintenschenk hauß *n.* 842[15]
– pintenschenk-stübli *n.* 842[12, 15]
pique *f. Spiess des Fussvolkes* 634[16]
piquet *m./n. einsatzbereite Einheit* 826[19], 830[7]
pipe *f. s.* Tabaks-Pfeife
placidiren *v. uns gefallen lassen* 389[9]
– placitum *n.* 72[42], 84[37] – *s. a.* landgericht, landt tag
Plakat 771[20]
plan *m.* 819[34], 820[3]; geometrisch p. 804[37]; p. militaire 816[7]
platte *f. flaches Stück eines Metalls* 339[39]
platz, blatz, plaz *m.* *1. Platz, Stelle* 422[40], 775[6], 802[16], 806[40], 814[40], 815[4f.]; an b. 742[13], 735[21], 814[40]; an seinen b. bestellen 717[6]; auff einen ledigen b. bauwen 582[26ff.]; b. haben 491[32], 538[32], 809[8, 33], 898[16]; b. und rang 751[7]; den b. verstellen 774[42]; seinen P. stellen 861[26] – *s. a.* schützen platz, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten; Burg & Schal)* *2. Kirchenplatz* 371[39]
plebs *f. die Bewohner einer Pfarrei* 130[16]
poen, pöen *f. s.* peen
policei, police, polizey, policy, pollicey *f. (Aufrechterhaltung der) öffentl. Sicherheit* 288[23], 305[12], 418[2, 36], 425[30], 431[41], 463[35], 465[35], 467[9], 627[19], 629[3], 633[15], 637[3], 723[44], 823[35], 827[36], 829[18], 859[24], 860[1]; was eine gute p. erforderet 650[24]; landsherrlich p. disposition 875[11]
– policey-mandat, pollicy mandat *n.* 274[22ff.], 306[32ff.], 449[11], 788[17], 792[7]
– policey ordnung, Policey-Ordnung, pollicyordnung, polizey verordnung *f.* 467[7ff.], 487[13, 34], 492[38], 578[39], 596[23ff.], 638[25], 762[7], 788[17], 792[7], 893[35]
– Policey-Sachen *f. pl.* 765[6]
– policiert, policirt *adj.* p. Orth 787[17], 894[21]
populus *m. Menge, Volk, Gemeinde* 130[6]
porcus *m. s. Schweinezins*
Port *m. Ufer* p. am Wasser untergraben 759[1]
port *m. s.* gebrauch *(der Waffen)*
porte, porta *f. s.* thor
possession, poseß, posses, possesß, possessio *f. Besitz* 72[12], 74[21], 81[18], 452[34], 529[15]; alte p. 438[21]; alt hergebracht p. 766[43] – *s. a.* besitz
potestas *f. s.* gewalt
poursuivre *v. s.* belangen
pracht *f.* immer mehr überhand nemmend pracht 387[14]; überflußig p. 614[37]; unnöhtig p. 615[6]
practicken, praticken, pratiquen *f. pl.* 233[12], anstößig bös p. und mißbräuch 753[7]; ärgerlich p. 753[23]; schädlich p. 798[6]
praeceptor *m. Lehrer* 359[18] – *s. a.* schuldiener
praeiudicium, praeiudiz *n. Vorurteil, Vorbescheid, (Rechts-) Nachteil* 417[28], 621[10], 729[33]
praesidium *n. Vorsitz* 659[14], 797[35], 886[7]
praestieren *v. geben, leisten* einen eyd p. 761[33]; eydtschwür p. 705[29]
praetendent *m. jmd., der Anspruch auf ein Amt erhebt* 885[15]
praetentieren *v. vorgeben* 703[23]
pranger *m. Halseisen* an p. stelen 710[15], 868[29] – *s. a.* halseisen, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Halseisen)*
prassen, brassen *v. verschwenderisch leben, schlemmen* 247[28], 303[29]; *Verbot des Prassens über die Neujahrstage* 397[4]
– prasser *m.* liederlich p. 610[25]
prästen *m. s. a.* gebresten
praticken, pratiquen *f. pl. s.* practicken
prebenda *f. s.* pfrůnd
preceptum *n. s.* gebot

precipere *v. s.* gebieten
preco *m. s.* weibel
predecessor *m. Amtsvorgänger* 131[21]
predicant, praedicant *m. evang.-ref. Pfarrer* frömbd p. 403[6]; heimsch oder frömbd p. 403[8], p. uff dem land 408[1ff.] – *s. a.* prediger, *OPR Biel (Kirchenwesen)*, *Corgémont*, *Courtelary*, *Erguel*, *Orvin*, *Péry*, *Pieterlen*, *St-Imier*, *Tramelan*, *Vauffelin*
– predicatur *f. Amt eines Prädikanten s. OPR Biel (Kirchenwesen, Prädikanten)*
– predig, predigt *f.* 204[28], 216[4], 245[6, 26, 32], 246[22, 24, 28], 247[4, 26f., 33, 42], 248[20, 22], 251[32], 274[18], 328[38], 363[5], 364[18, 20], 365[6, 19, 25], 366[1f., 18], 367[19, 23], 368[23, 35], 369[10], 378[23], 396[16], 403[28], 603[4, 11], 607[11ff.], 608[30], 609[8, 16], 613[5ff.], 615[14], 696[16], 708[17, 28]; p. deß morgens *s.* morgenpredig; schlepffrig p. 258[6ff.]; sonntäglich p. *s.* sontagspredig; under denn p.en zechen 367[14ff.]; von der p.en ußlauffen 248[23f.]; was yn und under denn p.en verbottenn württ 369[14ff.], 602[20ff.]; zů der p. gan 246[17, 41], 248[12], 364[29]; zů der p. zůsamen gåben 232[12ff.]; zur p. bezügen 232[16] – *s. a.* abent predig, fyrabenndt predig, morgen predig, prob predig, sontagspredig, wochenpredig
– predig ampt, prediger ampt *n. von der Kirche übertragene Aufgabe zur Verkündigung (meist mit einem Pfarramt übertragen) s. OPR Biel (Kirchenwesen, Prädikanten)*
– predigen *v.* 216[6], 244[38], 245[42], 248[11], 258[10], 263[29], 264[13], 369[5, 16], 374[5], 404[35, 37, 42]; unrecht p. 218[34]; zum p. nit togenlich und gschickt 407[3]
– prediger *m.* p. uff dem land 404[40], 405[2], 406[17, 29], 407[16ff.], 408[37ff.] – *s. a.* predicant, *OPR Biel (Kirchenwesen)*
– predigtag *m.* wochentlich p. 392[13]
preis, preiß *m.* 788[10], 876[33], 894[5], 895[38], 896[9f.]; auf höheren p. bringen 875[8]; bey etwanigen p. erhöhungen 879[42]; im hievorigen und ehemaligen p. 733[37]; in billichem p. 733[1], 734[40]; in gleichem und billichem p. 733[44]; in hochem p. 744[13]; in höcherem p. 709[4]; in mehr oder minderem p. 791[17]; in (so) niderem p. 746[30], 789[23]; in selbst willkührlichem und guten theils alzuhochen p. 732[25]; in wohlfeylem p. 719[14]; nach dem jeweiligen p. 896[6]; vorgeschribener p. 894[5] – *s. a.* brodpreis, hauptgůt, kůsten, schlag *(Schlag des Korns)*, tax *(Preistarife für Waren)*, taxiren
prejudicieren *v. beeinträchtigen* 352[26]
prelat *m. Vorgesetzter*, *höherer Geistlicher*, *Kirchenfürst*, *Prälat* 118[6]
premissaria *f. s.* frůmess
prepositura *f. s. Propstei OPR Moutier-Grandval*
– prepositus *m. Propst s. OPR Basel (Domkapitel u. Stadt*, *Klöster)*, *Colmar (St. Martin)*, *von Esztergom Johann*, *Moutier-Grandval*, *St-Imier (weltl. Chorherrenstift)*, *Strassburg*
present *m. s.* geschenck
presentacio, presentantz *f. Präsentationsrecht s. a. OPR Biel (Kirchenwesen)* – *s. a.* kilchensatz
presides *m. pl. Vorsteher* p. provinciarum 262[31]
preuve *f. s.* zeügnis
previlege *m. s.* privileg
priester *m. s. OPR Basel (Domkapitel*, *Erzpriester)*, *Biel (Kirchenwesen)* – *s. a.* pfaff
– priesterschafft *f. s. OPR Biel (Kirchenwesen*, *Priester)*
prima missa *f. s.* frůmess
primordial-Concession *f.* 763[16, 32]
principal *m. Lehnsherr*, *Vornehmster* 459[34]
printems *m. s.* frühling
privat *adj.* p. sachen 448[40]
– Privat-Gewinnsucht *f.* verbotten p. 788[12]
– privat musterung *f.* 460[39], 461[2]
privileg, privilegium *n.*, previlege, priveleige, privilege *m. Berechtigung*, *Vorrecht*, *Vorzugsrecht* 3[5], 20[19, 23, 31], 59[9], 74[12, 24], 76[17], 77[12], 110[19, 25, 31, 38], 111[12, 19, 23, 30f.], 192[37], 418[29], 439[20], 456[11], 626[14], 734[27], 767[21], 767[19]; *Privileg Bischof Johanns von Vienne* 70[8ff.]; *Privileg Bischof Imers von Ramstein* 78[19ff.]; *Übertragung von Privilegien u. Rechten der Stadt Basel auf Biel s. röm. Kaiser u. dt. Könige, OPR Basel (Bischöfe/Bistum u. Stadt)* – *s. a.* artickel, begadigung, bestätigungs brieff, brauch, consuetudo, custome, droitures, emunitas, exemptio, franchisia, freiheit, gebrauch, gerechtigkeit, gerechtsamme, gewohn-

heit, gleit, gnad, gracia, handfeste, libertas, immunitas, indult, ordinacio, ordnung, recht *n. (Rechte der Bürger u. der Stadt Biel)*, schutz, schirm, statut, us, usus, zollsbegnadigung, *OPR Bözingen (Dinghof)*, *La Neuveville*
– privilegiare *v. s.* freyen
prix *m. s.* schießgab
prob *f. Probe* p. des handwerks 710[18]; uff die p. der statt Bern 339[27], 340[2] – *s. a.* stahelprob
– probare *v. billigen* 410[15]
– probierzeit *f. Probezeit* 738[8], 753[14ff.]
– prob predig *f. Probepredigt* 812[35]
procédés *m. pl.* les bons p. *das gute Betragen* 829[4]
procedieren *v. nach einer bestimmten Methode verfahren* 501[22], 513[11ff.], 520[1], 754[27], 755[15ff., 37], 801[20], 812[20]; rechtlich p. 509[7]; mit dem rechten p. 294[25], 589[39]; uffrecht und redlich p. 395[18]
– process *m.* 535[30], 799[11]; verbal p. 874[31, 40]
– processio *f. Prozession, Kirchgang* 130[4]
profectus *m. Wirkung, Nutzen, Gewinn* 131[30, 35]
profenen *v. Reben absenken (durch Einlegen Rebstöcke verjüngen)* 744[32], 862[19]
profession *f. Beruf, Gewerbe* 643[2], 676[44], 677[25], 681[2, 19, 30], 735[24], 762[10, 14], 809[15], 856[27]
– professionist *m. gelernter Handwerker* 268[4], 669[36], 860[23], 891[29]
profit, proffict, proffit, prouffict *m. s.* nutz
promittere *v. s.* geloben
promulgation *f. öffentl. Bekanntmachung* 875[23]
proprietet *f. Eigentum(srecht)* 876[22]
proscribere *v. s. Verbannung*
protection *f. s.* schirm
protestare, protestari *v. s.* erzeügen *(mit Zeugen nachweisen)*
prothocoll, protocoll *n.* 638[32], 639[1], 705[19], 804[33], 885[17] – *s. a.* notariatsprotocoll, rahtsprotocoll
provision *f.*
1. Verleihung eines Amtes 439[16], 455[41]
2. Anteil am Umsatz 852[13]
3. Vorrat 886[17]
provisor, proviser *m. Aufseher, Vorsteher, Versorger* 403[10], 404[15, 17]
prugel *f. Prügel* 866[40]
– prügelstreich *m.* 868[27]
psalm, psalmus *m.* 130[44], 254[23], 264[34], 376[9], 708[29]
pschuldt *f. s.* schuld
psecklen *v. (Geld) einziehen* 408[16] – *s. a.* einziehen, ziehen
publicieren, publiciren *v. (Satzungen etc.) bekanntmachen* durch den druk p. 267[47], 787[26]; *in allen Kirchspielen publizieren* 822[16]; in der kirchen p. 615[40], 686[40], 718[32], 777[13], 841[2]
püffeli *n. junger Stier* 398[16], 399[43] – *s. a.* pfarr, stier
pulsare *v. s.* läuten
punct *m. pl.* spennig p. 455[29]; streitig p. 440[34], 441[11], 442[6], 455[9, 27], 462[9]; unerlüthert oder unentscheiden p. 441[27] – *s. a.* beschwerds punkt
punir *v. s.* bestrafen
– punition *f. s.* straff; p. corporelle *s.* leibesstrafe
pünt brieff, püntnus brieff *m. s.* bund
pursame *f.* 264[4]
pychtt *f. Beichte* bäpisch p. 370[22]; recht p. 370[41]
pynlich *adj.* p. sachen 447[22]

Q

Qualitätskontrolle 113[2ff.]
quartalrechnung *f.* 807[34]
quartal termin *m.* 739[9]
querelle *f. s.* zank
questio *f. Klage, Untersuchung, Gerichtsverfahren* 56[37]; q. canonica 262[27]
quit, quittledig, quitus *adj. s.* ledig *(frei)*
quittung, quittance, quittanz *f.* 155[4], 156[47], 458[31f., 36], 503[9], 812[23], 846[13], 861[9], 883[13]

R

raach *f. Rache* 612[4]
rabat *m. Kragen* 614[19]
rad, raad *n.*
1. Rad 858[25]
2. der Vollstreckung der Todesstrafe dienendes Gerät in Form eines grossen Rades 83[44], 476[17]

randen *v. (gegenseitige Ansprüche) abteilen, scheiden (?)* 143[3], 330[1]

ranger *v. s.* ordnung *(übersichtl. Zustand)*

rännt *f. s.* rent

rappen *v. Nachlese halten* 333[39]

rapport *m. Bericht, Gutachten, Meldung* 805[34], 820[23], 821[27], 867[36], 892[23]

rase *f. Hohlmass für Getreide, Abgabe in dieser Menge* 451[27]

rat, rath, raht, rhat *m.* conseil, consulatus, consules, consilium *städt. Behörde (Regierung u. Gericht)* 6[33], 7[33], 31[30], 36[36], 39[40], 40[2] etc.; an einen r. bringen 183[34], 326[43]; besatzung des r.z 189[3], 190[28, 32], 191[1, 32], 209[3], 210[12, 30ff.]; deß r.s entsetzen 634[9]; für r. komen 145[21], 313[31], 472[18]; im r. sin 204[36]; in den r. gan, zum r. gan 143[37], 204[38], 282[26], 301[33], 323[30], 329[32], 578[39]; in r. komen 48[2], 136[29], 143[36], 282[22ff.], 336[1]; nit in r. komen 260[17], 282[22ff.], 473[1ff.]; ordenlich r. 449[36, 41], 534[15], 765[7]; r. haben *od.* halten 143[26], 204[22], 223[13], 284[34], 329[31], 494[18] – *Verbot, draussen od. vor der Türe der Ratsstube Rat zu halten* 223[11ff.] – *s. a.* rathshaltung; r. privativé 807[27]; von eren und råten setzen 160[12]; zůr.e werden 151[22]; *als Appellationsinstanz* 449[36, 38], 450[7], 534[15, 18]; *als Gericht* 10[2], 11[13], 33[27, 29], 35[27], 36[9, 23, 30, 33], 37[40], 41[18, 42], 42[7, 13, 21, 24f., 29], 43[42], 277[4], 282[4], 284[5, 9], 287[3], 303[9], 407[22], 425[10], 467[32], 468[11], 469[4], 471[8f., 11, 25, 35], 472[18], 474[16, 20, 35], 475[8, 15], 476[25], 492[6], 495[21ff.], 498[5f.], 499[4f., 10], 500[15, 19], 529[30], 533[4], 539[26, 31], 560[37], 564[19], 567[11], 584[38], 590[33], 868[31]; *Erlass von Satzungen etc.* 6[19], 9[3], 10[9], 12[5], 124[10], 128[22] etc.; *Ordnung über die Aufhebung von Beschlüssen des Rates* 160[1ff.]; *Ratswahlordnungen s.* wahl – *s. a.* burgermeister, meier, richter, statthalter

a) Rat u. Gemeinde: Erlass von Satzungen etc. 35[19], 39[39], 40[8], 41[7], 46[8, 22], 119[35], 134[19, 29], 140[14], 260[25]

b) Rat od. Gericht 36[26], 39[37], 42[18], 46[6], 181[30], 184[15], 199[11], 259[15], 278[21], 283[24ff.], 284[2, 8, 16, 34], 286[33], 291[33], 294[13], 298[25, 39], 299[6ff.], 303[10], 473[33ff.], 476[20], 477[23], 478[36], 480[8], 487[20], 488[9], 492[24, 34], 494[18], 496[12, 14], 498[26], 499[26], 500[6, 10, 15, 21], 501[18ff.], 502[13], 503[12ff.], 507[23, 34], 508[11], 512[3, 13, 19], 513[19ff.], 514[18], 515[29], 521[13], 525[25], 533[13], 534[5ff.], 535[4, 32], 536[6], 537[13, 18, 20, 22], 560[29], 572[24], 586[27ff.], 588[38], 589[15], 597[11]

c) Rat u. Gericht 42[18], 162[27, 29, 32], 163[38], 164[23, 27, 29], 268[30], 285[9], 327[20], 510[18], 534[26], 535[12], 600[26]

– einzelne Bezeichnungen (Auswahl)

a) alt r. senior consilium, vetus consilium; *Eid* 324[12ff.], 325[35] – *s. a.* meier

b) älteste *s.* älteste *(Ratsausschuss)*

c) gantz r.; *Eid* 323[26], 324[10]; *Erlass von Satzungen etc.* 409[17]

d) gross r. *als Appellationsinstanz* 450[7], 526[14]; *Anzahl der Grossräte* 784[1ff.]; *neugewählte Mitglieder des grossen Rates sind verpflichtet, einen Feuereimer zu kaufen* 181[1ff.]; *Eid* 323[17] – *s. a.* burger *(Rat)*, meier, *OPR Bern*

e) heimlich r., heimlicher 215[16], 717[14ff.]; *Einsetzung* 437[4ff.], 886[1ff.] – *s. a. OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*

f) jung r. iunior consilium; *Eid* 325[30ff.] – *s. a.* meier

g) klein r. 162[21], 188[30], 189[19], 190[9, 11f., 15], 192[12, 17], 193[5] etc.; die xxiiij des kleynen r.z 192[2, 8, 25]; gantz klein r. 211[12, 17], 275[6]; gemeyn kleyn r. 324[4]; klein r., die xxiiij der råten 191[35, 44], klein r., die vierundzweintzig 168[26]; klein r., genant der täglich r. 322[43], 323[19]; klein r., genempt der ersam r. 188[23] – *s. a.* meier *(zusammen mit anderen Institutionen)*, rät, *OPR Bern*

h) nůw r. novum consilium 39[15, 40], 46[9], 190[29], 324[4]

i) s. a. kriegs rath, schul-raht, *OPR Basel (Stadt), Bern, Freiburg (CH), Neuenburg (CH, Stadt), La Neuveville, Solothurn*

rät, rädt, räht, ret, rhät *m. pl.* consules *Rät (Kleiner Rat)*; *in einigen Fällen wohl auch in der Bedeutung von beiden Räten (Burger u. Rät bzw. Grosser u. Kleiner Rat) od. von Ratsherren* 103[15], 112[10], 114[21, 23, 26, 33], 118[4], 119[3, 14, 26], 121[1] etc.; xij der r. 209[9]; *Erlass von Satzungen etc.* 134[32], 253[28]; *Eid* 323[24ff.], 325[34]; *Eid der Räte zur Wahrung der verfassungsmässigen Ordnung* 157[9ff.],

359[40] – *s. a.* burgermeister, dicasterium, meier, rat, statthalter
a) Rät u. Burger; als Appellationsinstanz 534[5ff., 26], 536[12ff.], 539[38]; *als Gericht* 449[39], 533[22, 26]; *Erlass von Satzungen etc.* 10[35], 35[19], 102[23, 37], 103[7, 13, 24, 33], 140[18], 141[4] etc.; *Ordnung über die Aufhebung von Beschlüssen* 160[1ff.]; *Einsetzung einer Kommission betr. Stadtsatzung* 223[1ff.]; *Sitzungstage* 732[9ff.]
b) Räte u. Gemeinde: Erlass von Satzungen etc. 124[34], 126[15], 133[5, 29], 137[26, 29], 139[30]

rath, raht, rhat *m.* rahtschlag, ratschlag, rhatschlag *Ratschlag* 62[6, 8], 193[2], 195[24], 218[10], 223[12], 327[38] etc.; heymlich 195[2, 17]; r., gunst, wüßen und willen 809[24]; r. handlen 341[3], 357[5]; R. und Anweisung 846[21]; r und hilff, hilff und r. 344[8], 408[4f.]; r. und that 666[5]; r. und urloub 336[39]; r. und wegweisung 868[17]; r. und zuthuen 455[3], 461[5]; sich r.s erhohlen 811[9]; vorgehebt r. 484[34]; zu r.e ziehen 894[26] – *s. a.* unrat *(schlechter Rat)*

– raten, rathen, rathen, rhaten *v.* ratschlagen *beraten* 103[25, 33], 115[1], 116[8], 118[26], 124[4, 6], 132[8] etc.; by den eiden r. 103[13], 118[26], 119[5], 132[14], 134[20], 141[4], 150[25], 158[24], 160[5]; helffen und r. 652[9], 808[15]; in einem bott r. 313[19, 30, 34], 314[2]; ordnung, das man nyemand r. soll 223[11ff.]; uff dem tag r. 123[30]; umb der statt nutz willen r. 148[4] – *s. a.* mißraten

– rathaus, rathus, rhathus *n.* miner herren huß *s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

– Rathglöglein, Raht-Glöcklein *s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche, Glokken)*

– rathschlusß *m Ratsbeschluss* 132[8], 303[28], 304[28], 627[38], 685[4], 735[8], 839[20], 885[7], 886[15]; *Ordnung über die Aufhebung von Beschlüssen des Rates od. von Rät u. Burgern* 160[1ff.], 634[32ff.]; *verschiedene Ratsbeschlüsse* 118[23ff.], 123[16ff.], 159[5ff.]

– rathsergänzung *f.* 815[4, 12, 18]

– rathserkantnus, rahtserkantnus, rahtserkandtnus *s.* erkantnus

– rathserwöhllung *f.* 629[14]

– raths-expectant *m.* 798[25]

– rathsglied, rahtglid, rahtsglid *n.* aliqui *od.* unus de consulibus, consul, des rates, glied des rats, glied im rat, ratsherr, ratzherr, rhatsherr, ratsperson, rhatsperson *Ratsherr* 11[10, 36], 36[32], 37[39], 39[16], 40[1], 43[41] etc.; eltest r. 806[22]; gross r. 801[23]; inn die zall des ratths nemmen 294[35]; in ráth oder zun burgern erwellen 313[4ff.]; jüngere herren des rahts und der burger 631[21]; jüngst deß raths 630[2]; klein r. 801[23]; neüw erwölter r. 301[25ff.], 578[32ff.], 601[16]; nit des rats sin 219[16ff.], 281[30ff.]; sich deß rahts zů sein weigeren 472[8ff.]; neüw r. erwehlen 802[10ff.]; *Besoldungen der Ratsherren* 623[6ff.]; *Präsenz der Ratsherren* 204[31ff.]; *Spesenvergütung für Ratsglieder* 154[18ff.]; *Verstärkung des Bieler Gerichts durch Ratsherren von La Neuveville* 623[6ff.] – *s. a.* rät, mitglid, mitraht, statthalter, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Hof u. Stadt), Bern, Neuenburg (CH, Stadt), La Neuveville*

– rathsprotocoll, raths prothocoll *n.* 638[30ff.], 885[19]

– rathstag, ratztag *m.* 205[23], 214[3], 216[20], 270[29f.], 358[5f.], 735[9]; *Ordnung* 223[4ff.]

– rathstell *f.* 815[2]; ledig r. ergänzen 802[1ff.], 814[43]

– rathsversamlung, rathsversamblung *f.* assemblée du conseil, conseil assemblé *Ratssitzung, -versammlung* 388[11], 529[2], 757[19], 760[22], 767[35], 783[4], 787[28], 795[42], 819[5], 831[11], 838[1], 839[12], 856[37], 859[19]; klein r. 814[14]; gross r. 670[8], 814[14], 834[4], 853[41], 892[1] – *s. a.* versammlen, versammlung

– raths-verwandt *adj.* 767[26]

– ratification *f. Ratifizierung* 436[33], 459[34], 629[26], 632[15, 44], 705[10], 706[21], 726[7], 730[12], 757[28], 798[19], 872[26], 873[7], 878[20], 882[31], 884[38]

– rats bott, rahtsbott, rhatsbott, rhatz bott *m. Ratsbote* 244[27], 266[41], 278[24ff.], 469[7ff.], 597[16] – *s. a.* bot, *OPR Bern*

– ratschlag, rahtschlag, rhatschlag *m. s.* rath

– ratschlagen *v. s.* raten

– rats fründ, ratz frund *m.* 275[15], 261[12]

– ratsherr, ratzherr, rhatsherr *m. s.* ratsglied

– ratsperson, rhatsperson *f. s.* rahtsglied

– ratstube, rhatstube *f.* stube des rhats *s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Rathaus)* – rahtstubenthür *f.* thür des rhatts *s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

– rattzit *f. Zeit der Ratssitzung* an mitwuchen ... zů frůyer r. 261[13]
– rhats verbott *n.* 338[35], 354[8]
rättig *m. Rettich* 332[40]
raub *m. Ertrag, Ernteertrag* 568[26, 28]; einsamlung des r.s, eingesamlet r. 526[32ff.], 759[39]; r. auf den gůtteren 568[24ff.]
rauch *adj. roh* 486[17]
raumen, rumen, rummen *v.*
1. frei machen 222[14], 371[39]; auß dem weg r. 893[29]
2. einen Ort, einen Platz verlassen den flecken r. 381[19]; die statt r. 176[4], 707[26]; statt und landt r. 176[9], 218[12], 236[27], 240[15], 280[32], 384[22], 471[12]
Räusche, růsche *f. Reuse* 271[25], 758[23]
reassumieren *v. ein Verfahren wieder aufnehmen* 705[1]
Rebarbeit *f. Arbeit im Rebberg* 832[30ff.], 833[2]
– Råblohn *m. Lohn für Arbeiten im Rebberg* 860[7], 862[3, 17]
– Rebaufseher, Råb-Aufseher *m.* 832[23], 833[27], 862[9, 11, 13]
– Rebbahnwart *m.* 833[36]
– Rebbau, Råb-Bauw, reb bauw *m.* 521[28], 831[31], 832[10], 850[36], 862[3]
– Rebberg, Råbberg *m.* 811[31], 831[30], 832[2], 850[24], 862[9]; hiesiger R. 788[4] – *s. a.* weinberg
– rebbezirk *m.* 880[36]
– reben, räben *f. pl.* 29[5], 49[39], 50[42], 220[18, 24], 261[25], 289[4], 297[9], 332[34], 333[5, 14, 27, 38f.], 346[1], 369[9], 399[4], 433[31], 482[28], 483[25], 484[8], 491[3], 524[15], 526[34], 529[6], 545[2], 650[37], 720[9], 744[24, 32, 36, 42f.], 746[9], 748[1], 789[2], 811[24, 27, 32], 831[34], 840[30], 848[7], 849[2, 864[3f., 14]; *Reglemente* 831[20ff.], 861[40ff.] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf), Vingelz*
– rebgeschirr *n.* 744[41]
– Rebgut, Råbguth, räbgut, Reb-Gut, rebguth *n.* 638[9], 644[15], 686[29], 786[29], 850[34] – *s. a. OPR Ligerz, Vingelz*
– rebhůber *m. s. OPR Bözingen (Dinghof)*
– Rebhůner *n. pl.* 759[40]
– rebleuth, Råbleuth, rebleüt, rebleüth, reblůt *m. pl.* 134[34], 640[35], 744[1, 18, 35, 38], 745[35], 746[9], 832[5f., 10, 26], 833[6, 43], 848[4], 862[11, 23] – *s. a.* gesellschafft *(einzelne Gesellschaften)*
– Rebman *m. einer, der im Rebberg arbeitet* 833[3, 15]
– rebsteken *m. pl. Pfähle zum Aufbinden der Reben* 875[1, 4, 10], 881[6, 10] – *s. a.* stikkel
– rebverständig *adj.* 744[23]
– reb werck *n.* 134[22]
receptor *m. Empfänger, (Steuer-) Einhehmer* 131[32, 40]
receveur, recepveur *m. s.* schaffner
rechnen *v. abrechnen, berechnen* 138[27], 330[12], 485[15], 569[21] – *s. a.* rechnen
rechnung, rächnung *f.* compotus *Abrechnung, Berechnung, Rechnung* 116[30], 284[4], 345[13], 375[22], 426[10], 474[15], 500[8], 504[1ff.], 505[7ff.], 560[32], 625[22], 626[24], 657[14, 29], 658[10], 661[1ff.], 741[31], 748[23], 746[39], 748[27], 790[41], 806[11], 844[6, 9], 846[30], 848[40], 851[8f.], 852[18], 888[38]; auff r. 576[21]; an R. setzen 849[28]; an ein r. zeüchen 504[6]; r. ablegen, ablag der r. 116[20ff.], 635[40], 741[26, 30], 748[31], 751[24], 779[28], 780[26], 791[15, 19], 807[13ff.], 846[7], 848[24], 849[22], 850[8], 855[12]; r. empfahen 272[18], 426[8], 561[25]; r. geben *od.* halten, Abgebung der R. compotus habere 26[34], 27[6], 116[24], 128[9], 136[30], 177[20], 196[22, 27], 199[6], 200[20], 207[32], 255[20], 312[22], 313[33ff.], 323[22], 328[22], 335[26], 345[28], 346[8], 350[29], 351[26], 355[17], 415[20], 426[35], 427[37], 508[38], 530[33, 38], 545[22], 559[21], 592[2], 634[30], 651[17], 661[21], 746[17], 845[36], 851[5]; r. machen 539[3]; r. thuen 591[38]; r. zů end ziechen 206[23]; stadt-r. 885[22] – statt-r. ablegen 807[13ff.] – *s. a.* abrechnung, Amts-Rechnung, Bilantz-Rechnung, jahrrechnung, Kirchen-Rechnung, missrechnung, quartalrechnung, restanz-rechnung, Seckelmeister-Rechnung, schlußrechnung, Umbgelt-Rechnung, verrechnung, vogts-rechnung, vorrechnung, wochenrechnung
– rechnungs mahl *n. gemeinsames Mahl der an einer Rechnungsablage beteiligten Personen* 623[10]
– rechnungs tag *m. Tag der Rechnungsablage* 626[23]
recht, rächt *adj. richtig, rechtmässig* 241[12, 15], 243[29], 277[27], 300[5], 456[12], 555[1]; als r. ist 97[20, 24, 28, 37, 40], 98[1], 300[1], 504[23]; so vil r. ist 300[6], 486[32], 504[29]; so weit r. ist 494[8]; was r. ist

510[21], 518[11], 654[16], 670[22], 673[7]; was r. und billich ist, was billich und r. ist 495[30], 496[16], 575[16], 896[22]; wie r. ist 161[17], 220[22], 286[35], 298[8], 476[21], 477[29], 479[28], 493[20], 498[24], 501[5], 511[31], 514[1], 518[5], 528[1], 553[16]

– recht, rächt, reht *n.* ius

1. allgemein 7[16], 11[35], 14[4, 43], 38[43], 45[10], 61[40], 104[27f., 31], 153[25], 161[10], 171[10, 42], 186[11], 241[20], 287[4], 293[31], 294[23], 300[16], 410[29], 411[15], 439[13], 506[13, 19], 547[20], 692[12], 893[27]; alt r. 49[23, 28]; auff r. hin verbieten 582[11]; auß habenden r.en 575[12]; besunders r. 147[23]; cifilisch r. 466[9]; das r. antretten 887[42]; das r. ergehen laßen 389[35]; elter und beßer r. 525[24], 527[9], 581[22]; gůt r. 35[27]; gemein beschrieben r. 646[19]; gemein r. 94[2], 102[23], 235[25]; getlich r. 233[28]; gleich r. 466[7], 835[6]; im r. sin *od.* stan 167[3], 382[17]; in allen r.en und sachen gleich sein 542[9]; in demselben r. und stráff sin 204[37]; in demselben r.e bestan 140[25]; in r. erscheinen, zu r. erscheinen 161[8], 627[17]; in r. faßen 493[9]; in r. heben 598[38]; in r. komen, zu r. kommen 580[20], 627[17]; in r. legen 161[39], 512[10]; käyserlich r., keiserlich r., keiser r. 236[2], 237[34], 250[37], 653[24, 29]; menschlich r. 233[28]; miner herren r. 310[25], 311[2, 5, 9, 14, 19, 27, 34], 346[12]; mit oder one r. 295[32], 522[9]; mit r. 100[3], 186[10], 235[28], 270[21], 277[26], 294[28], 300[5], 301[2], 350[21], 468[11], 493[10, 13], 512[24], 518[37], 527[5], 530[18], 539[31], 569[18, 23], 570[1], 581[14], 590[4]; nüw r., neüw r. 228[1], 533[1ff.]; obrigkeitlich r. 701[9]; ohne der r. entgeltnus 577[14]; on recht 279[8], 407[34]; r. angedeyen 681[25]; r. anruffen 389[16, 32], 497[2], 498[25]; r. besuchen 389[25]; r. bruchen 214[31], 294[26], 407[40], 501[27], 531[39], 539[37], 590[2]; r. für schlagen 523[35ff.]; r. geben 49[23, 28], 298[10], 416[23]; r. gewinnen 557[20]; r. halten 493[19], 836[22]; r. han 277[4], 436[12], 467[31], 532[24, 30, 39], 545[13], 583[33], 682[17], 757[12]; elter und besser r. haben 581[22]; gleiches r. haben, das nemliche r. besizen 551[1, 5], 682[18]; r. nehmen 90[22], 416[23]; r. schöpfen 422[20]; r. sprechen *s.* sprechen; r. suchen 477[10]; r. und billicheit 536[36]; r. und gerechtigkeit 559[30], 585[30], 627[23], 705[25], 726[25], 796[29]; r. und gesatz 236[35]; r. und gewonheit 146[33], 167[29], 324[47], 796[30]; r. verbürgen 502[9]; r. vorbehalten 300[7], 310[25], 311[2, 6, 9, 15, 19, 27, 34], 431[32], 504[37], 506[13], 668[22], 692[15, 26], 696[11]; r. ziehen und eroberen; r.s begeren 382[7], 496[10ff.]; unehelicher khinden r. 292[9ff.]; von r.s wegen 465[37], 536[22], 628[33]; vor r. 600[25]; zů r. 161[18], 240[29]; ze r.e stan 56[3]; *Spruch betr. gleiches R. für Diebinnen und Diebe* 132[20ff.]

2. Rechte der Bürger u. der Stadt Biel 35[18], 40[9, 13], 41[6], 46[27], 88[20], 90[14, 17], 92[11], 115[33], 128[8], 167[29, 41], 171[13], 189[40], 194[11], 260[26, 29], 266[13], 276[28], 292[21, 35], 293[2, 5], 324[43], 356[15], 418[30], 420[2], 445[10, 26], 455[7], 465[35], 467[1, 20], 585[30], 690[32], 703[27], 705[25], 726[25], 729[41], 796[30], 876[26], 880[31, 36], 798[15], 883[5]; burgerlich r. 466[9], 894[2]; r., die lůtkilkon ze Bielle ze lihenne 52[3]; stat r., statt r., stattr. 51[7, 13ff.], 94[1f., 7, 10], 102[23, 34], 116[11], 118[18], 276[10], 295[2], 300[13], 301[4], 323[40], 324[43], 326[16], 456[15], 458[29], 463[23], 467[14], 478[31], 489[10], 492[32], 497[2f., 15], 498[25], 499[35], 514[16], 515[9], 519[21], 553[13], 571[18], 577[34], 585[26], 717[33], 740[29], 811[11ff.]; *vorbehaltene Güter und R. des Klosters Erlach bei Verkauf* 64[7ff.]; *R. Biels in Stadt u. Land* 316[33ff.]; *Kg. Bestätigung und Erneuerung der R. von Basel für Biel* 21[9ff.], 22[6ff.], 110[11ff.]

3. gerichtl. Verfahren ane r. absque iure, absque iuris iusticia 37[4], 42[44]; der stette recht gebrechen, rechtes gebrechen in iusticia deficere, iuris iusticie ville deficere, iusticie complemento deficere, iusticie deficere 9[35], 38[11], 44[16], 71[28], 80[8], 82[32], 598[20]; nit gehorsam sin r.er dingen non obediens iuris iusticie 39[21, 37], 45[33], 46[6], 282[3ff.], 472[17ff.] – *s. a.* bergrecht, bodenzinßes recht, burgerrecht, burgrecht, busen recht, citationsrecht, collocations recht, dorffrecht, droitures, erbrecht, *Gegenrecht*, *geistl. Recht*, gantrecht, gesellschafft recht, gesellschafft wihrten recht, gwalts recht, heimatrecht, herrschafftrecht, *Hoheitsrechte*, jeger recht, kriegsrecht, land recht, mannrecht, panner-recht, privilegium, reformation *(Neufassung eines Rechts)*, regal, schiessens recht, schleissrecht, schuld recht,

unrecht, unterpfands recht, vänner recht, *Vorkaufsrecht*, Vorrecht, *weltl. Recht*, zehendes recht, *Zivilrecht*, zug *(Fischereirecht sowie Zug- u. Näherrecht)*, zunfftrecht, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*, *Biel (Kirchenwesen; Stadtkirche, Bruderschaft St. Benedikt u. Kollatur- u. Präsentationsrecht; weitere Örtlichkeiten*, *Burg)*, *Eidgenossen*, *Erguel*, *Freiburg (CH)*, *La Neuveville*

rechten, råchten *n.* ius, iusticia iuris *Recht, Rechtsverfahren* 161[3], 236[37], 390[39], 456[18], 466[37], 476[31]; am r. antworten 493[27]; am r. eröffnen 492[28]; am r. thůn 485[30ff.]; auß dem r. weichen 477[8ff.]; dem ůblichen r. nach 452[1]; dem r. begegnen 389[37]; dem r. entgegen gon 241[16], 382[12]; dem r. gehorsam sin iuri parere 55[8], 80[9], 82[34]; des r.s abston 234[15]; deß r. erwartten 234[5], 477[13ff.]; deß r.s begeren 241[14]; g'leit zum und vom r. geben 389[18, 20]; im r. 407[35], 531[32, 36], 580[35]; im r. begegnen 389[34]; im r. der ordnung fürschreiten 580[35]; im r. verkůrtzt werden 102[38], 103[11]; in antrettung r.s 501[18ff.]; in dem selben r. sin 259[17], 336[7]; inn oder ußert r.s 525[12], 559[29], 585[22]; ins r. stellen 477[9]; mit dem r. 234[23], 531[37]; nach vorgesetztem r. 516[32]; sich des r.s nit begnůgen 485[8]; uß crafft deß r.s 452[34]; versicherung deß r.s 501[25ff.]; vor oder in wehrendem r. 524[17], 529[8]; zum r. gehalten werden 493[30]; zum r. kommen 389[39]; zum r. stan iuri stare 71[29], 80[9], 82[34]; zum r. verkündt werden 581[19]

– recht entgeltnus *f.* 577[14]

– rechtfertigen, råchttferggen, råcht fertigen *v.* 245[7], 250[2], 419[14]

– rechtfertigung, rechtefertigung, rechtsfertigung *f.* 418[42], 419[20], 435[9], 436[49], 476[30], 495[1ff.], 501[20], 575[25], 879[39]

– rechtlich *adj.* 487[27], 532[26], 564[26], 587[37], 670[4], 674[15], 739[26], 797[13]

– rechtlos, reht los *adj. nicht in der Lage, Recht zu erlangen* 8[26], 56[5]

– rechtmässig, rechtmessig *adj.* 646[31]; r. einred, r. ynred 586[33], 589[13, 16]; r. erlitten kosten 533[4]; r. ursachen 380[30], 409[1, 5], 537[25f.], 617[22], 670[35], 678[32], 682[7]

– rechtsachen *f. pl. Rechts-, Gerichtswesen* 466[13]

– rechtsame *f. Nutzungsrecht* 84[27], 115[34], 432[5], 466[39], 576[22], 663[20, 33], 666[12], 677[6], 891[40] – *s. a.* zugs rechtsamme

– *Rechtsanspruch* 441[45]

– rechtsatz *m.* 167[10], 419[12], 569[33]

– rechtshandel *m.* 346[26], 501[14], 666[32], 808[30]

– rechtsprechen *n.* 161[21] – *s. a.* sprechen (recht s.)

– rechtspruch *m.* 161[11]

– rechtstag, rehte tag *m. Gerichtsstag* 7[20], 495[7, 14, 19, 27] – *s. a.* gerichtstag, tag *(Gerichtstag)*, thäding

– rechtsůbung *f.* 524[31]

– rechtung *f. Recht, Anrecht* 14[40], 109[14, 32], 170[35]

– rechtzug *m. Rechtszug* 515[27, 34]

recidiv *f. Rückfall* 810[39], 868[29, 31]

recipere *v.* bona recipere sine iudicio *s.* pfänden (ohne erloubnus p.)

recipissé *n. Quittung* 805[10]

reciprocierlich *adj. beidseitig* r. erleichterung 816[26]

– reciprocum *n. Gegenrecht* das r. beobachten 268[10]

– réciproquement *adv. reziprok* 268[13]

recognition *f.* r. des panners 803[25]

recommendieren *v. empfehlen, raten* 659[20], 705[37]

Recompenz *f. Entschädigung, Geschenk, Trinkgeld* 759[7], 770[14], 776[19, 26]

reconciliare *v. s.* berichten *(vergleichen)*

recrout, recrüe *m. Rekrut* 726[27, 30]

recurs *m. Rekurs* 806[27]

red, redt *f.*

1. Rede 218[19, 245[6], 419[11], 466[6, 35]; r. halten 407[32], 725[35]

2. Aussage, Rede (vor Gericht) 167[12], 223[13], 502[19], 528[2]; r. oder antwurt geben 200[33]; r. und antwurt geben 292[30] – *s. a.* gegenredt, schloszrede

3. Unzucht 98[35], 250[11], 487[19], 492[25, 35], 810[33]; ehrverletzlich r. 443[30]; ohnbesonnen r. 797[11]; seltzam r. 422[30]; unzüchtig r. 688[3] – *s. a.* wort *(Unzucht)*, zůred

– reden *v.*

1. reden, sprechen 503[23], 509[29, 35], 516[19], 676[18], 705[18, 23], 727[29]; an ehren nachtheiliges r. 729[32]; bey geschwornem

eyd r. 514[10]; den schetzern in die schatzung reden 434[32]; in gesäßnem pott r. 668[2]; in versambletem bott dem anderen in sein mehren r. 721[20]; r. uff 103[21], 285[18], 474[31], 493[8]; r. wider 430[12], 439[12], 455[37], 887[33]; under mundts r. 493[12]; unzüchtig r. 427[7]; vor geseßenem raht r. 475[15]; vor raht offentlich r. 475[8]; wider die urtheill r. 600[24ff.]
2. predigen 250[20ff.], 264[13]

redditus, reditus *m. s.* zins; r. annone *s.* Korn-Zins; r. avene *s. Haferzins*; r. denariorum *s.* pfennig zinß; r. mortuariorum *s.* val; r. unius porci *s. Schweinezins*

redibencia *f. Abgabe*, *Steuer* 72[13], 81[19]

Redlicherklärung 689[28]

redressement *m. Abstellung eines Missstandes* 797[36]

– redressieren *v. rückgängig machen* 807[31]

reformation, reformacion, reformatz *f.* chorgrichtsazung, chorgrichtlich satzung
1. Reformations- od. Chorgerichtssatzungen 224[15, 20ff.], 232[36], 257[28], 264[19, 23], 273[22], 274[8], 290[19], 338[30], 360[5ff.], 563[11], 591[32], 601[22ff.], 606[22ff.], 628[26], 870[11]; cristenlich, christenlich, christlich r. 255[10, 29, 35], 354[18, 38], 602[1], 762[6], 860[43]; der landtlütten r. 257[29] – *s. a. OPR Erguel*; unser gnädigen herren r. 427[1, 12], 431[30]
2. Einführung der Berner Reformation 205[21ff.], 206[25ff.] – *s. a. OPR Bern*

refundere *v. s. a.* dampnum r. *s.* ab tůn (schaden a.)

regal *n.* droit regalien *Hoheitsrecht* 419[16], 734[22, 24]; stattr. 748[37] – *s. a.* salz regal, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Domstift)*

regel, regul *f.* 697[9, 13], 788[32], 792[8]; gemein r. 255[8ff.], 617[13]; r. Christi 371[6] – *s. a.* general regel

Regen *m.* 858[4]

– Regengůß *m. pl.* 858[13]

– regenwetter *n.* 897[26]

regia *f.* r. Romana *s. Reich: Hl. Röm. Reich (dt. Nation)*

regierung *f.* 167[2], 800[2]; r. in Erguel 449[16] – *s. a.* wesen (stattw.)

regiment *n. Regierung* 157[26], 174[39], 175[7], 192[42], 210[6], 359[38], 402[38], 425[24], 761[35], 876[14f.]; weltlich r. 256[2]; rőmsch regiment *s. Reich: Hl. Röm. Reich (dt. Nation)* – *s. a.* wesen (stattw.)

– regimentisch *adj.* 797[34, 42], 798[2], 799[36], 800[31]

– regiments besatzung *f.* 704[17], 798[35], 801[19], 803[3], 807[14], 808[29]

– Regiments-Buch, regiment-buch *n. Verfassung u. Verwaltungsreglement* 515[3], 707[5], 751[38], 752[1ff.], 755[29ff.], 799[13ff.], 853[19]

– regiments entsatzung *f.* 807[38ff.]

– regiments-erneüwerungs zeit *f.* 801[7]

– Regiments-Verfassung *f.* 788[25]

– regiments vorderen *m. pl.* 740[22]

– regiments vorfahren *m. pl.* 391[37], 669[35], 794[17], 853[11]

register, registre, registrum *m./n.* 62[13], 830[34, 36], 885[19]

– registratur *f. (Archiv-) Registrierung* 804[42]

reglement *n.* 658[32, 34], 660[1], 702[25], 751[18], 752[23], 753[18], 754[37], 762[7], 808[8], 859[36], 871[15f.], 886[16, 27]; beschwohren r. 797[31]; gůt r. 798[3]; gůt und heylsam r. 799[3]; publicirt r. 638[13]
– *verschiedene Reglemente: Abgaben für die Gemeinde Leubringen* 871[8ff.]; *Abtreten od. Abgang bei Rät u. Burgern* 702[8ff.]; *Exerzieren* 819[9ff.]; *Feuerpolizei u. Feuerwehr* 99[9ff.], 305[7ff.], 331[34], 355[6], 480[27ff.], 481[1ff.], 629[20ff.], 630[34ff.], 768[14ff.], 771[25ff.], 861[35]; *Finanzen* 505[3], 807[21], 815[31], 843[1ff.]; *Hintersässen* 859[30ff.], 891[24]; *Landstrassen* 575[29ff.], 857[16ff.]; looß-reglement 808[28]; *Militär* 817[3ff.], 819[23ff.], 823[33ff.], 883[5ff.]; *Ökonomie* 741[1ff.], 813[10ff., 17], 843[23]; *Reben* 831[20ff.], 861[40ff.]; *Verfassung u. Verwaltung* regiment-buch, Regiments-Buch 515[3], 707[5], 751[38], 752[1ff.], 755[29ff.], 799[13ff.], 853[19]; *Ungeld* 889[29]; *Wege* 857[16ff.]; *Wein* 794[19, 21] – *s. a.* einigung *(Rechtssetzung)*, gebot *(Gebot)*, gesetz, mandat, ordnung, satzung, statut

regress *m. Schadenersatz*, *Entschädigung* 842[22]

regul *f. s.* regel

Reh *n.* 759[41]

– Rehe-Geiß *f.* 760[8]

Reich: Hl. Röm. Reich (dt. Nation) heilig rőmsch rich, heilig römisch rych, impe-

rium Romanum, regia Romana, rõmsch regiment 17[5], 19[23, 36f.], 20[14], 20[24], 55[3f., 30, 42f.], 56[24, 28f., 32], 57[12, 21, 23], 58[2, 11], 110[17, 28, 36], 111[3], 120[7], 152[29], 165[13], 170[5, 42], 171[3], 340[31], 342[2], 344[15], 621[33], 676[24], 697[39], 700[39], 701[24]; *(Erz-, Vize-) Kanzler s. OPR von Esztergom Johann, Gerlach, Johannes; röm. Kaiser s. röm. Kaiser u. dt. Könige*

Reichskammergericht 272[8]

reichs-sazung *f.* 646[21]

reiff *m.*
1. Fassreifen 49[17]
2. Zeichen des Weinausschanks 785[11]

Rein *m. abschüssiges Strassenstück* 858[3, 13, 26]

reis, raiß, reiß, reys, reyß *f.*
1. Feldzug, Krieg 38[14, 16f., 43], 60[11], 63[6, 11], 259[40f.], 326[39], 341[1], 344[6], 445[34, 41], 471[15]; in ein r. bieten 280[5ff.], 471[4ff.], 598[22]; knecht zů r. us schicken 137[30]; *Eid*, so man in die r. zůcht *auf dt.* 342[27ff.] – *auf frz.* 343[1ff.] – *s. a.* kriegs rayß, kriegszug, streyffzug, zug *(Kriegszug)*
2. Dienstreise 847[22]

– reisen, reysen *v.*
1. in den Krieg ziehen 137[26], 340[16], 445[38]; mit dem fännli r. 471[18ff.]; mit der baner r. 351[2] – *s. a.* außfahren *(in den Krieg ziehen)*, außzeüchen, hinweg ziechen *(in den Krieg ziehen)*, ziehen
2. wandern (Handwerk) 679[27]
3. im Auftrag der Stadt reisen 855[15]

– *Reiskasse* 316[19]

– reißgeläüff *m. pl. kriegerische Zeitläufte, Ereignisse* 390[13] – *s. a.* gelöuff, kriegslöuff, löuff

– reißgelt, reyßgält, reyßgelt *n. bei der Bevölkerung erhobene Soldgelder für die Auszüger* 656[26f., 34], 657[3, 11], 662[29ff.], 664[20], 667[1, 32], 735[32]; *Ordnung* 421[19ff.]

– reißkösten, reyßcosten *m. pl.*
1. Kriegskosten 198[9] – *s. a.* kriegscosten
2. Reisespesen 812[23]

– reyßrodel *m.* 445[40]

Reitlohn, rytlon *m.* 154[20f.], 847[5, 24]

Rekognitionszins 458[38]

relatieren *v. berichten, vortragen* 423[35], 635[2]

– relation *f.*
1. Beziehung 884[6]
2. Bericht, Vortrag 455[25], 731[4, 18], 766[42], 812[13, 21]

relaxation *f. Aufhebung* 439[16], 455[41]

– relaxieren *v. aufheben, entbinden* 352[13]

religion *f.* 340[42], 342[23], 391[23], 452[39], 751[13]; cristenlich r. 243[16, 18], 250[22]; helg r. 244[6], 246[5]; reformiert r. r. reformée 356[41], 871[31]; römisch-catholisch r. 839[22]

– religions sachen *f. pl.* 402[34]

– Religions-Unterricht *m.* 861[14] – *s. a.* kinderbericht, kinderlehr

remanere extram villam *v. s. Verbannung*

remediren *v. abhelfen* 670[1]

– remedur *f. Beseitigung von Missständen, Abhilfe* 702[24], 744[29], 792[2], 897[2]

rent, rente, ränt *f. Rente* 102[26], 212[34, 42], 347[41], 559[31], 728[8], 844[20], 852[26]; Oberkeitlich R. 843[12] – *s. a.* gult, zins

reparation *f. Instandsetzung* 742[34, 42], 772[13], 846[17, 20], 848[7] – *s. a.* kirchen reparation

– reparieren, raparieren *v. wiederherstellen, ausbessern* 773[4,23,29], 776[32,41], 857[43]

– Reparirung *f.* R. der Strassen 847[8]

Repartition *f. Verteilung, Einteilung* nach der alten R. 774[34] – *s. a.* Mannschafts-Repartitionen

reperire *v. s.* vinden

reputation *f. guter Ruf, Ansehen* 810[38]

requisita *n. pl. Erfordernisse* 865[9]

requisitoire *m.* 884[7]

res *f. s.* gůt; r. propria *s.* eigen gůt

rescript, rescriptum *n. Schreiben* 796[35], 797[21]

resolvieren *v. beschliessen, entscheiden* 462[33]

respect *m.* 655[29], 817[14], 831[1]; ehrgebührig r. 609[24]; in allem gebürenden r. halten 454[30] – *s. a.* ehrerbietung

respondere, repondre *v. s.* antworten

– reponse *f. s.* antwort

– responsorium *n. Wechselgesang* 131[19]

ressortissants de la banniére *m. pl. s.* banner angehörige

rest *m. Restschuld* 524[30]

– restanz, restantz *f. Restbetrag* 633[8, 33ff.], 639[12ff., 20, 28, 30ff.], 722[8], 741[12, 23], 808[5]; *Nutzung der Restanzen durch die ehemaligen Amtsinhaber* 684[17ff.] – *s. a.* almusen restanz, seckhlirestantz

– restanz-rechnung *f.* 659[32], 846[30]
– restieren *v. noch ausstehen, schulden, im Rückstand sein* 639[17]
restringieren *v. beschränken, einschränken, herabsetzen, ermässigen* 702[26], 764[23]
reus *m. s.* schuldige
revenuz *m. pl. s.* einkünfft
reversbrieff *m. schriftl. Erklärung, durch die sich jmd. zu etw. Bestimmten verpflichtet* 64[7, 23], 65[37], 67[20, 25], 70[2, 7], 75[9], 115[33], 122[11], 142[14], 155[6], 156[41], 212[36, 38, 41, 45], 418[28], 419[41], 420[10, 12], 441[35, 38], 569[7], 620[35], 621[4], 645[16], 731[39]
revue, revuë *f. s.* musterung *(beim Militär)*; r. générale *s.* hauptmusterung; r. générale de bataillon *s.* bataillons-hauptmusterung; r. d'officier *s.* officier-musterung
reyteren *v. (Getreide) sieben* 747[14]
rich, rych *n.* heilig rõmsch r., heilig römisch r. *s. Reich: Hl. Röm. Reich (dt. Nation)*
richten *v.*
1. ein Gerichtsverfahren durchführen, gerichtl. entscheiden iudicare, judicieren, juger 13[9], 16[30], 60[40], 62[4], 63[16], 112[8], 121[28], 244[31], 263[28], 585[34], 654[41], 800[17], 817[29], 821[2], 822[8]; ab ime r., ab dem libe r. iudicare de corpore 13[6, 9], 35[23], 36[5], 108[4, 6], 139[17], 239[3], 276[34], 277[23], 379[26], 467[27], 468[8]; alle tag r. 114[25]; mitt dem rad r. 286[32], 476[17]; mitt dem schwerdt r. 286[29], 476[13]; nach den fundamental saz- und ordnungen r. 800[20]; nach käyserlichen rechten r. 623[24, 28]; über das blut richten 122[27], 653[24, 28]; umb den todtschlag r. 467[26], 596[33]; under 5 *(später* 10 s) soll nicht gerichtet werden 101[23ff.], 474[5ff.], 499[15ff.]; vom läben zum todt r. 232[33], 380[27] – *s. a.* urtheilen
2. vergleichen, aussöhnen expedire, gerichten, satisfacere 7[21], 8[13], 9[10], 11[19, 21, 26], 36[17], 37[25], 38[5, 39], 41[31], 42[7, 14], 44[5], 103[39], 171[22], 180[26], 280[4], 283[5, 12, 33], 312[31f.], 313[31], 462[11], 470[15], 473[15, 23], 498[30] – *s. a.* berichten *(vergleichen)*
richter, rihter *m.* iudex 7[15], 11[26, 35], 35[22, 25, 30], 36[1, 5, 9, 18, 26], 41[11, 14, 23, 41], 42[7f., 13], 90[4, 22], 102[31], 106[24f.], 264[36], 276[33], 277[1, 9, 23, 26], 278[13, 21], 324[39], 389[21], 467[26, 29, 37], 468[8, 11], 469[4], 488[15], 501[5, 35], 502[11], 506[39], 509[39], 515[32], 516[17], 517[12], 533[29], 564[17, 32], 565[1, 3], 577[33], 627[25], 653[27], 654[2, 4, 19f., 22, 28], 808[15]; competierlich r. 706[3]; frömbd r., usser richter iudex alienus 55[7], 71[27], 80[6], 82[31], 98[12, 20], 477[3], 503[29]; unparthyesch r. der gantzen hochloblichen eydtgnoschafft 353[32] – *s. a.* meier – *s. a.* ciwilrichter, eerichter, *geistl. Richter*, hoffrichter, ordinari-richter, scharffrichter, statthalter, urtheilsprecher, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*, *Bielersee*, Leder Wilhelm
a) Richter od. Rat 42[28], 278[13]
b) Richter u. Rat 7[23f.], 8[14, 18, 22], 9[11, 15, 38, 41f.], 10[4, 14], 11[17, 19, 29f., 40], 36[17, 22, 24, 29, 35], 42[14], 278[10, 25], 468[30], 469[8], 567[11]
c) Richter od. Statthalter 564[17]
– richteramt *n.* 888[7]
– richtung *f. Vergleich* 39[5], 121[2, 9]
richti *f.* die r. *unverzüglich* 61[35]
richtstatt, richtstät *f.* calvatura *(öffentl.) Platz für Hinrichtungen* 72[13], 81[19], 83[44], 654[33]
rick *n. Innereien* 125[8f.] – *s. a.* gerick
rigell *m. (an der Schützenscheibe)* 429[44]
rind *n.* 399[43], 433[20], 434[1, 3, 7], 436[20, 23], 642[37], 685[21], 686[24], 712[14], 713[10f.] – *s. a.* houpt *(Vieh)*, nos, viech
– rinderbarßen *m. pl. Eingweide samt daran hängenden Fett* 894[27] – *s. a.* kröß
– rinderhaftig, rinderhafftig *adj.* 125[30], 156[30]
– rindfleisch *n.* 125[13, 15, 32], 144[4], 146[3], 398[14, 34], 433[24], 713[13]
– rindris *n. Rindfleisch* 144[1]
Rinde *f. Baumrinde* 773[5]; eichig oder fiechtig R. 773[33]
ring *m.*
1. r. deß g'richts 653[22], 654[10]
2. Fingerring 628[20] – *s. a.* fingerlin, gemachelring
– ringmauer, ringmur *f.* statt r. *ringförmig angelegte Mauer um eine Stadt s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)* – *s. a.* brustwehr, schutzwehr, vormaur
– ringsingen *v.* zring singen, dem ring vorsingen 376[34ff.]
– rings weiß *adv.* r. im land herumb lauffen 710[9]

rinthmeinte *f.* 13[29]
ritter *m.* miles 163[32], 164[9, 33], 165[1, 9, 30], 167[23]; zum r. schlagen 697[33]
– *Ritterlehen* feodum militare 54[30], 57[17ff.]
rixa *f. s.* krieg
rock *m. (als Teil des Jahreslohnes für städt. Angestellte)* 119[22, 24], 335[5, 30, 40]
rodel, rodul *m.* 269[3], 395[28], 426[24], 658[5], 735[10], 848[13], 849[1], 850[36], 851[39]; nach des r. sag 197[4] – *s. a.* Bußen-Rodel, Herbst-Rodel, reyßrodel, Umgelt Rodel, Zins-Rodel, *OPR Biel (Stadt)*, *Bözingen (Dinghof)*, *Diesse*, *Orvin*
rodeur *m. Herumtreiber* 866[39], 867[18]
rogatorium *n.* 728[16]
roggen, rogken *m.* 221[11]
– *Roggenzins s. OPR Bözingen (Dinghof)*
rohr *n.*
1. Rohr R. der Sprůtzen 776[26]
2. Gewehr 735[26] – *s. a.* gewehr
röm. Kaiser u. dt. Könige 3[18], 17[39], 20[5], 31[14], 52[44], 55[16], 57[30], 82[38, 35], 110[20, 25, 27], 250[37], 602[8], 697[18ff.]; *Bestätigungsbriefe* 3[17], 17[39], 18[2], 19[12], 20[5, 11], 110[11ff.]; *Privilegien* 700[35] – *Übertragung auf Biel* 110[11ff.]; *SS* 56[14], 57[13], 58[3, 15], 59[10]; *Vereinbarungen u. Verträge mit Biel Reziprozität in Konkursfällen für die dt. Erblande* 835[28]; *einzelne röm. Kaiser u. dt. Könige s. Anhang (Listen der im OPR vorkommenden Amtsträger)*
romor *m. s.* rumor
rondelle *f. Laterne* 631[17]
Rǒnnle *f. Putzmühle* 849[36]
– rönnlen *v. rellen, entspelzen (Getreide)* 849[21], 897[19, 23]
roß *m. Pferd, besonderes Reitpferd* 61[15], 148[8], 156[31, 33], 183[8], 289[11], 304[28], 305[4], 338[20], 413[2, 8], 414[23f., 39], 421[2], 482[26ff.], 521[27], 528[33ff.], 545[8], 560[15], 624[39], 643[22], 703[25]; hauptmördig, bauchstössig oder faul r. 565[16ff.]; ze r. 346[42] – *s. a.* hodelross, pferd
rotten *v., refl. sich zusammenrotten* 431[8]
– rottung *f.* 215[20]
route-büchli *n.* 866[15, 21], 867[9, 38]
rübänder *n. pl. Bänder (an Kleidern)* 614[13]
rufen, ruffen *v. (aus-) rufen, verkünden* 63[18], 473[35], 654[28]; alle stundt r. 334[21]; die stund r. 716[21]; frid oder trostung r. 286[4], 475[21]; wein r. 613[22], 636[32], 638[20], 643[11, 18] – *s. a.* Weinrůffer – *s. a.* offnen, ungerufft, ußberůffen
ruffianisch *adj.* 307[3]
rumen, rummen *v. s.* raumen
rumor *m.* romor *Lärm, Tumult* 157[20], 215[20], 282[14]
runden *v. einen Rundgang machen* 423[3]
rụ̊sche *f. s.* Räusche
russen *v.* 771[6, 9, 11], 772[41, 43], 773[3]
rüstung *f.* 430[14] – *s. a.* bewaffnung
ruthe *f. Rute* mit r.n außstreichen 868[29]
rygk *m. (?) (Bauwesen)* 97[15]
rysse, ryssi *f. (Metzgerei)* 399[1], 433[27]
rystig *adj. (Metzgerei)* 436[10]

S

Saamen *m. Fischlaich* 758[41], 759[1]
sabbath, sabath *m.* 364[5]; entheilligung des s.s 365[4], 608[26ff.], 613[18ff.] – *s. a.* sonntag
säbel, sabre *m.* 697[30], 817[26] – *s. a.* degen, schwert
sacerdocium *n. Priesteramt, Priesterwürde* 129[35]
sachen *f. pl.* beweglich s. 650[38]; gefährlich-Feurfähig S. 768[36]; gestohlen s. 866[12]; militarisch s. 727[38]; hausråthlich s. 743[5], 774[7]; nach gestalt der s. 496[15], 572[27]; oberkeitlich s. 728[2]; statt ansehend s. 797[33]; statts., statt s. 138[13], 158[23], 327[19], 332[9], 750[23]
sächer *m. Kläger od. Beklagter in einem Streitfall* 231[24], 383[18, 34] – *s. a.* beklagter, klager
sack, sak *m.* 198[19], 490[28], 754[21, 23], 755[11], 779[34], 802[13, 35], 803[14]; mütten S. 769[26]; mit vom s. verkehrtem angesicht 802[15], 803[14] – *s. a.* Krůsch-Sack, Måhl-Sack
sacrament *n.*
1. allgemein 244[10f.], 245[17ff.], 249[15], 250[22], 263[29], 371[17], 408[30], 409[33], 668[20]
2. Letzte Ölung, Krankensalbung krancken lụ̊ten das heillig s. geben 177[9]
sacrista *m. s.* sigrist
– sacristy *f. Sakristei s. OPR Biel (Kirchenwesen, Sigristen)*
sage *f. Sägerei* 335[18]
– sager *m. s. OPR Bözingen (Dorf)*
sairement *m. s.* eid
saison *f.* arriére-s. *s.* spätjahr
Salarium *n. Honorar, Gehalt, Lohn* 845[39]

salchlich *adj. boshaft, hinterlistig* 11[28]
Salutschiessen 441[10]
Salve *wohl „Salve Regina“* 130[23]
salz, saltz *n.* sel 136[27], 153[41, 43], 179[28], 201[5, 20], 415[18], 879[14, 26, 40]; einheimbsch s. 733[25], 734[36]; frömbd s. 733[25], 734[35f.], 735[1]; frŏw mit dem s.e *Verkäuferin* 51[11]; fürstlich s. 879[30]; *Salzhandelskonzession* 732[20ff.]; *Salzmandat* 734[33ff.]; *Salzmonopol* 135[34ff.], 732[18ff.]; *Salzzoll* 179[17ff.] – *s. a.* schib saltz, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*, Burgund, *Lothringen*
– saltzen *v.* 105[33], 106[8, 18], 107[11], 149[34]
– Saltz-Fass, salltzfass *n.* 201[16ff.], 795[18]
– saltz zoll *m.* 179[17ff.]
– Salz-Amt *n.* 852[10ff.]
– salz ankauf *m.* 879[33, 35]
– salz-ausmeßer *m.* 879[41]
– salzbesteher *m.* 735[2]
– Salz-Director *m.* 852[11]
– salzhandel *m.* 732[23], 734[30] – *s. a. OPR Erguel, Franches-Montagnes, La Neuveville*
– salzhandlung *f.* 733[13]
– salz regal *n.* 734[22], 879[18, 21]
– salz traktat, salz tractat *m. od. n.* 734[19], 876[10] – *s. a. OPR Frankreich*
samlen, samblen *v. einberufen* 208[8], 448[37, 39]
– samlung, samblung *f.* 195[2], 448[35]; heimlich *s.* 342[8] – *s. a.* versammlung
samnen *v. durch gemeinschaftl. Abstimmung beschliessen* bi geswornen eyden s. 49[10]
sandgrůb *f.* 575[37]
sanduhr *f.* 694[25]
sanguis *m.* ad effusionem sanguinis *s. a.* blutrunß *adj.*
säßhauß, säshaus *n.* 582[28], 677[21]; deß großvatters s. 551[4]; deß vatters *s.* 547[20]
säte *f. Saat* 61[26]
satisfacere *v. s.* richten *(vergleichen)*, vergelten *(eine Strafe abgelten)*
– satisfaction *f. Befriedigung, Zahlung, Genugtuung* 617[38], 797[26], 818[12f.], 819[28]
sattan *m. Teufel* 610[5] – *s. a.* tüffell
sattel *m.* 750[38]
– sattler *m.* fremd s. 724[30]; *Zunft- u. Handwerksordnung* 721[1ff.]
satz *m. Schiedsherr* 442[39] – *s. a.* schidlüth
satzung, satzüng, sazung *f.* 32[18], 40[18], 46[40], 117[12, 27], 118[6], 127[19, 30, 37], 128[1, 4, 31, 36, 40], 129[13], 189[40], 192[30, 37], 194[11], 206[3], 210[28], 218[19], 219[23], 260[42], 324[7], 388[9], 390[41], 403[1ff.], 415[39], 431[31], 439[26], 456[16], 629[15], 708[30], 720[16], 799[22, 31], 800[20, 28, 33], 810[6], 832[21], 853[30]; alt s. 497[16, 19]; christlich s. 247[21], 255[29], 611[37]; chorgerichtlich s. 387[18], 389[11], 391[38], 392[26], 612[31]; gerächt s. 602[8]; göttlich s. 307[16]; ordenntlich oberkheytt s. 369[28]; s.en der statt Biell christenlicher reformation 602[1ff.]; Stadt-S., stat s., statts., statt s. 7[43], 10[19], 28[22, 24], 29[17, 27, 29, 31], 32[7, 17], 32[2f.], 35[14], 40[33, 42], 48[3], 93[23ff.], 116[11], 122[4, 34], 188[16], 195[18], 210[26], 259[3], 261[6], 269[22], 303[5f., 10], 323[36], 324[44], 360[2], 373[41], 416[15], 418[22], 596[23], 629[15], 720[13, 32], 778[36, 41], 808[27], 832[20], 835[5], 851[34], 853[31]; wie neüwe satz- und ordnungen auffgerichtet werden mögen 800[39ff.]; *Auffrischung einzelner Satzungen u. Verbote* 122[29ff.]; *ergänzende Satzungen zum Gerichtsverfahren* 33[4ff.]; *erneuerte Stadtsatzungen* 260[41], 276[7ff.], 458[26], 463[15ff.]; *Rät u. Burger setzen eine zwölfköpfige Kommission ein zur Überarbeitung der die Leistung betreffenden Stadtsatzungen* 223[17ff.]; *Satzungssammlungen* 12[9], 40[40], 104[11, 15, 18], 261[3], 276[14], 288[16], 464[13, 24]; *verschiedene Satzungen* 30[1ff.], 49[1ff.], 114[13ff.], 243[7ff.], 292[8ff.], 298[22ff.], 633[1ff.]; *„zivilrechtl.“ Sammlung* 276[16] – *s. a.* artikkel, chorgrichtsazung, ehesatzung, einigung *(Rechtssatzung)*, gebot *(Gebot)*, gerichtssatzung, gesetz, handfeste, handwerkssatzung, mandat, ordnung *(Gesetz)*, reglement, reichs-sazung, reformation *(Reformations- od. Chorgerichtssatzungen)*, statut, *OPR Biel (Kirchenwesen, Kapitel)*
– sátzung brieff, satzzung brieff *m.* 215[9], 324[32]
saugkalb *n.* 894[34]
sauvegarde *f. s.* schutz *(Schutz)*
scandalizari *v. s.* schelten
sceau, sçeau, sceu *m. s.* insigel
scelus *n. s.* tat
Schachtel Wahlurne 707[1] – *s. a.* drucke, kåstli
schaden, schad, schadt *m.* dampnum, detrimentum, domaige, dommaige, perte *Nachteil, Kosten, Unkosten* 9[36], 13[1],

49[42], 56[5], 61[27], 103[38f.], 131[37], 104[3], 121[25, 28], 167[40], 170[37], 191[7], 192[40], 229[7], 231[12], 246[19], 266[14], 300[15], 318[2], 332[37], 333[3, 10, 28], 342[3], 358[12], 364[11], 372[4], 411[2], 422[32], 430[27], 447[27], 451[38], 456[41], 462[4], 463[24], 479[11], 480[29, 34], 481[3f.], 482[17f.], 484[20ff.], 486[7], 487[9], 506[10, 19], 524[28], 525[25], 527[20], 561[22], 565[30], 570[24, 28], 573[1], 574[6], 578[2], 583[9, 14, 19], 589[4], 601[14], 608[22], 621[10], 627[6, 23], 635[42], 636[12], 641[24], 651[35], 652[5], 681[32], 703[42], 709[5], 722[13], 733[14], 768[29], 778[10], 788[10], 789[25], 840[29], 842[3], 876[22]; brunstlich s. 481[14]; s. ablegen 49[42], 97[34], 98[6, 17, 20], 100[32, 40], 296[10], 588[16]; s. abtůn dampnum refundere 8[27], 29[8], 38[13], 44[18]; s. abtragen, mit abtrag s.s 162[42], 164[1], 166[14], 167[8], 307[10], 416[39], 451[36, 40], 452[8], 479[30, 36], 490[16], 496[8], 578[7], 581[31]; s. anzeigen 246[21]; s. begehen 482[19ff.]; s. bezalen 103[38]; s. bringen 271[26], 419[3]; s. entspringen 275[13]; s. ersetzen, wider ersetzen *od.* setzen, ersatzung des s.s 301[7], 433[33], 479[17], 482[30], 484[25], 490[7], 578[5], 769[3]; s. erstatten, erstattung des s.s 494[13], 563[34], 578[13], 833[30]; s. hinder ein richter legen 102[30]; s. leiden 659[34]; s. thůn 490[9], 762[11]; s. und eher 350[24]; s. verkhünden und versechen 334[5]; s. verursachen 759[2, 10, 15]; s. verursachen 759[5, 14, 36], 795[37], 832[42], 833[38]; s. warnen 339[3]; s. wenden destorber la perte, destourber, detourner, distourber, evicter *od.* eviter le domaige 146[11, 37], 176[33], 308[8, 23], 323[4], 324[16, 38], 325[16], 326[37], 327[16], 329[3], 331[39], 334[4], 336[17], 337[13, 31], 338[17], 339[3, 31], 340[18], 341[18, 28], 343[22], 344[5, 33], 346[19], 347[11, 39], 348[27], 349[34], 350[5, 13, 24], 354[7, 32], 356[12, 26, 44], 358[3], 359[6], 426[13], 444[28], 447[7], 624[5], 648[23, 39], 650[28, 36], 658[30], 703[14], 722[32], 792[7], 832[13], 871[1], 888[32]; s. widerlegen 570[13]; s. zůfůgen 271[32], 301[5ff.], 433[34], 451[34], 457[27], 482[19ff.], 483[34], 485[35], 490[5, 16], 491[22], 519[16, 39], 578[3], 601[11], 720[3, 13], 890[19]; sich vor s. hütten 720[26]; vor s. und verlurst verwaren 340[20], 357[2]; vor schmach und s. warnen 603[29]; zu s. bringen 521[22], 749[28], 758[3], 889[39]; zů s. dienen 479[16]; zu s. handlen oder verabsaumen 561[28]; zu s. khommen 270[15, 19]; zu s. nit verwenden und brauchen 559[28]; zum s.fallen 872[1] – *s. a.* eintrag *(Schaden),* holtzschaden

– schaden *v.* 352[24, 26], 486[24]

– schädigen, schedigen *v. Schaden zufügen* 109[23], 486[30], 487[5], 563[33]; an seell, lyb, ehr und gůtt *s.* 374[9]

– schädlich *adj.* 484[9], 496[26], 540[20], 542[10], 635[19], 643[32], 718[14], 740[3], 858[43]; an lyb und leben s. 273[26]; der statt s. 282[14], 472[24]; hoch s., höchsts. 274[11], 719[15]; s. erfundene Leute 860[29]; s. krieg 39[29], 282[14]; s. orth 744[34]; s.st 744[36] – *s. a.* unschädlich

– schadlos *adj.* 570[1]

– schadloshaltung *f.* 524[3], 564[27], 571[28]

schaf, schaff *n.* 126[26], 156[38], 264[40], 398[14], 399[3], 433[30ff., 34], 434[24], 435[28], 642[37], 712[18], 833[40], 894[20, 33]

– *Schafdiebstahl* 842[39]

– schafffleisch *n.* 435[38f.], 436[28f., 31]

– schäffin, schåffin *n. Schaffleisch* 125[11, 13]

– schåffis fleisch *n. Schaffleisch* 144[10]

– schaffkopf *f. Schafkopf* 436[6]

– schäffli *n.* 244[29, 32], 366[29]

– schafig, schaffig *n. Schaffleisch* 435[25f.]

schaffner, schaffener, schafner *m.* recepveur, receveur
1. Verwalter 344[42], 345[1], 742[18], 747[4] – *s. a.* Korn-Schaffner, seckhlischaffner
2. (Fürsten-) Schaffner 54[10], 62[4], 64[3], 153[12], 317[25ff.], 318[23], 416[33], 446[41f.], 623[15], 827[14], 880[41] – *s. a. OPR Basel (Bischöfe/Bistum), Erguel, Ligerz,* Rechberger Niclaus, *St-Imier (weltl. Chorherrenstift),* Thouvenin *Johannes, Wildermett*

– schaffnerey, schaffney *f.* 623[9, 24], 743[17], 746[8], 879[8], 880[35] – *s. a.* korn-schaffnerey

schafft *m. Schrank, Buffet* 689[17]

schal *f. Verkaufsstelle; (für Metzger)* um die s. anhalten 435[35] – *s. a. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Schal); (für Bäcker) s.* brotschal – *s. a.* gesellschafft *(einzelne Gesellschaften)*

schåntzlen *v. spotten, sticheln* 245[5] – *s. a.* schelten, schmachen, schmützen, spätzlen, stichlen

scharffrichter, scharpffrichter *m. Scharfrichter* 628[4, 7], 654[35f.] – *s. a.* nachrichter

scharwachter, scharrwächter, Schaarwachter *m.* 376[24], 423[34, 37], 609[14], 715[34], 716[13, 20, 22], 725[12, 18], 773[17, 39]

schätzen, schåtzen, schäzen, schetzen, schezen *v. schätzen (den Geldwert)* 97[12], 143[2], 159[23], 289[11], 329[7], 509[15], 545[8], 547[22], 562[15], 584[4]; *(Bier)* 791[13]; *(Brot)* 140[3], 216[27]; *(Fleisch)* 397[29], 398[17, 20, 44], 399[13, 35, 44], 434[22, 28, 31f., 38, 40], 436[37], 894[25]; *(Güter)* 568[35]; *(Pfänder)* 116[5], 296[20, 29], 297[12, 30f.], 304[29], 522[16], 524[22, 33], 525[1], 528[30] – nach den löuffen 305[3] – *Ordnung* 304[26ff.]; *(Schaden)* 451[39], 452[7]; *(Wein)* 119[5ff.], 133[38f.], 134[3], 138[28], 326[21], 787[18], 791[13] – *s. a.* ungeschetzt

– schätzer, schetzer, schatzherr, schetz herr *m.* 806[27]; *(Fleisch)* 397[28], 398[44], 399[12, 35], 434[27ff., 37] – *s. a.* fleischschäzer; *(Pfänder)* 296[3, 29], 297[12, 18], 522[5, 15], 524[21] – *s. a.* pfandtschetzer

– schätzer ambt *n.* 806[19ff.]

– schatzordnung *f.* 304[26ff.], 524[12ff.]

– schatzung, schazung *f. Schätzung, Veranlagung* 97[11], 201[33], 303[17], 806[23]; *(Fleisch)* 398[22], 434[33, 38, 42], 436[38], 894[32]; *(Güter)* 728[17] – in s.s weiß geben 524[13ff.]; *(Mauern)* 583[29ff.], 584[6ff., 12ff.]; *(Pfänder)* 296[21, 27ff.], 305[4, 6], 522[12, 18], 523[29], 524[1], 525[9, 13, 15], 529[9, 14] – s. mit vorwüssen des pfandbesitzers 523[27ff.]; *(Schaden)* 452[8]

– schatzungs gelt *n.* 529[22]

schaub *m. Stroh zum Aufbinden der Reben* 744[33]

– schaubhüetler *m. (wandernder) Hutflechter* 710[8]

scheere *f. Schere* 655[25]

scheid *m. Schlichtung, Trennung* 484[33ff.]

– scheidung, scheidigung, scheidnuß, schidigung, schiedigung, schydung *f. Ehescheidung* begärt s. 379[6]; das recht der s. fortgahn laßen 390[38]; ordennlich s. 381[36] – *s. a.* e (*Ehescheidung*)

– scheyden *v. voneinander trennen* 259[20], 278[31], 311[5], 382[6], 469[15], 509[28], 597[18]; partheysch s. 486[20ff.]; ee scheiden *s.* e (*Ehescheidung*), scheidung

– scheydt wäg *m.* 300[19]

schein, schin *m. Bescheinigung* 861[7]; authentisch S. 856[14, 17]; beglaubt s. 710[17]; glaubwürdig s. 510[17], 618[4], 619[43] – *s. a.* Burgerrechtschein, Copulations-Schein, empfangsschein, entlaßungschein, Heimathschein, ledigungsschein, Verhaltungs-Schein, Wohlverhaltungs-Schein

schelten, schilten *v.* scandalizari, vituperari 37[13], 42[24], 43[10], 285[17, 22, 33], 424[24], 427[30], 431[20], 454[33], 474[39], 475[15], 597[14, 27f.], 677[34, 39], 691[40], 692[1, 5, 14], 693[11], 699[22], 721[25, 27, 29], 887[41]; das werch s. 312[24ff.]; durch schrifften s. 493[24ff.]; lutterisch oder zwinglisch s. 250[30] – *s. a.* schåntzlen, schmachen, schmützen, spätzlen, stichlen

– schelter, schälter *m.* 492[31], 493[5, 26, 30], 887[43]; den s. mit recht fürnemmen 493[10ff.]

– scheltung *f.* 443[30], 454[38], 887[39, 42]

– scheltwort, schältwort, shelt wort *n. Beleidigung, Tadel, strafendes Wort* 6[33], 7[3], 10[1], 36[32], 98[35], 218[26], 259[16], 284[34], 310[29], 424[13, 16], 475[7, 12ff.], 477[32ff.], 492[30], 493[1ff.], 494[17ff., 12, 15, 19], 691[43], 721[27, 30, 32], 826[13] – *s. a.* wort *(Unzucht)*

schenckhe, schenncki, schennki *f. (Gesellschaften)* 375[14], 695[13, 19, 27]; s. umbsagen 695[14]; *Einschränkung der „Schenkinen" auf den Gesellschaften* 306[14ff.] – *s. a.* Weinschenck-Haus

– schencken, schänckhen, schenken, scheinken *v.*
1. nachlassen 138[30], 313[8], 751[32]; *(Bussen)* 118[28, 30], 124[25], 248[6], 313[3, 13, 28], 316[5], 454[18]; *(Lehrzeit)* 688[23], 738[14]; *(Zinsen)* 133[36]
2. Wein ausschenken ynschencken 32[11, 13], 50[43], 119[31], 143[24], 306[20], 326[23], 329[29], 330[13], 338[22], 660[18], 745[42], 748[18]; *Weinausschank* 33[21ff.]

– schenckkanne, schenkkandte *f.* 143[25], 329[30], 358[37]

– schenckorth *m.* geschenckht orth 695[13, 28]

scherer *m. Scherer, Barbier* 655[24]

– scherer hantwerch *n.* 133[15]

Scherm *m. s.* schirm

Schermele *f. Rebholz, abgeschnittene Rute* 772[31, 33, 37], 833[43]

scheüche *f. Schüchternheit* 466[6]

Scheur, scheür, schür, schůr, schyr *f. Scheune* 96[19ff.], 140[15ff.], 297[9, 23, 29, 35], 480[27ff.], 491[3], 527[26], 529[6], 531[24], 560[18],

577[3], 582[29], 590[17], 752[26], 768[38], 772[20, 26]; s. in schatzungs weiß geben 524[13ff.]; *Verbot, Häuser zu Scheunen zu machen* 425[15ff.], 582[26ff.] – *s. a.* bestallung *(Stall)*, stall *(Stall)*, ziegel schůr, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Kloster)*, Tschiffeli

scheye, schye, schyhe *f. Zaunpfahl, -latte* 330[32f.], 337[24], 491[16]

schib saltz *n. Salz in Form von Scheiben (Handelsform)* 136[3]

schidherren *m. pl. s.* schidlüth

schidlüth, schidlůt *m. pl.* schidherren *Schiedsleute* 171[36, 38], 442[7, 40], 443[5, 12, 27, 32], 456[38] – *s. a.* satz

– *Schiedsgericht* 440[30] – *s. a. OPR Bern*

– *Schiedsspruch* 689[12]; *Schiedsspruch des Meiers von Biel u. des Schultheissen von Solothurn zwischen den Bürgerschaften von Neuenburg (CH) u. Biel* 6[1ff.] – *s. a. OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Domkapitel, Stadt), Bern*

schiedigung, schydung *f. s.* scheidung

schiessen *v.* 366[25], 367[8], 423[11]; *(auf Menschen)* 711[18], 720[17], 867[20]; *(auf Tiere)* 450[18ff.]; *Verbot nächtl. Schiessens* 282[31], 629[1ff.] – *s. a.* Feuer *(Schiesswesen)*, niederschiessen, *Salutschiessen*, vogelschiessen

– schiessens recht *n.* 428[3ff.]

– schiesset *f. Schiessanlass* 430[39] – *s. a.* ußschiesset

– schießgab *f.* prix *Preis* 827[4], 830[29]

– schießgewehr *n.* kurz *s.* 867[1]

– schießgsell *m. Mitglied einer Schützengesellschaft* 426[10, 12, 20, 27, 30], 427[38], 430[5], 431[6]

– schießzüg *m. Gewehr u. Zubehör* 429[2, 5ff.], 430[5, 13]

schiff *n.* 106[12]

– schiffen *v. mit einem Schiff fahren* 609[1], 612[17]

– Schiff-Lohn *m.* 848[7]

schilling *m. Mass (Gewicht)* ein s. lyb bachen 182[26]

schilt *m. Wirtshausschild* 91[31], 142[27, 29], 221[25], 697[31]

Schiltwacht, schildwache *f. Wachdienst in Rüstung* 774[37], 775[11], 826[26]

– schiltwachter, schildtwachter, schyltwachter *m.* 337[22, 27, 43], 338[11], 649[20]; *Eid* 334[15ff.]

schimpfwort *n.* 696[6], 826[13] – *s. a.* wort *(Unzucht)*

schirm, schirm *m.* garde, protection *Schutz* 347[23], 348[10, 14, 31], 349[38], 354[16], 356[19, 32], 439[21], 444[40], 446[4], 447[10], 455[3], 456[11], 761[26], 860[4], 861[17]; unter den nöthigen S. in Verwahrung legen 777[4]; under flügel und s. setzen 813[26] – *s. a.* schutz *(Schutz)*, vaterlandts schirm

– schirmbs verwandtnuß *f.* 446[29]

– schirmen *v. schützen, beschützen* 506[1], 520[33], 532[15], 620[9], 626[44], 692[33], 733[27], 799[32]

– schirmung *f.* 484[13]

schlachten *v. (Tiere)* 433[38], 893[27], 894[11, 14, 35] – *s. a.* schlagen *(Tiere schlachten)*

Schlachttier 399[31]

schlafftrunck, schlaff drunck *m. Umtrunk (auch gesellschaftl. Zusammenkunft)* 254[36], 307[13, 15] – *s. a.* abendtrunkh

schlag, slag *m.*

1. durch eine heftige, schnelle, ausholende Bewegung herbeigeführtes Auftreffen coup 453[39], 485[12], 699[37], 818[23]

2. Schlag des Korns (obrigkeitl. festgesetzter Preis) 220[31], 221[4, 8, 16]

3. Unebenheit (Strasse) 858[41]

– schlagen, schlachen, slahen *v.*

1. (Glocke) 124[8], 258[8] – *s. a.* klengen, läuten

2. jmdm. einen Schlag od. mehrere Schläge versetzen 259[23], 291[19], 363[19], 485[12, 15], 486[13, 15], 537[30]; blůtrünsig s. 415[35], 417[23]; den anderen in einem gesesßnenn bott s. 311[28ff.]; einen burger s. 6[28, 35], 8[20], 9[18, 29], 37[5, 10], 98[30], 259[25], 279[9ff., 17ff.], 280[7ff.], 469[29], 470[2, 19ff.], 597[22, 25]; mit fußten s. 431[17, 26]; das gsind s. 280[8], 470[21]; wundt s. 311[8]; ze tode s. *s.* tod (ze t.e slahen) – *s. a.* blutrunß *(adj.)*, wunden, verwunden

3. sich prügeln 310[35], 431[20], 826[17], 821[18], 830[5]

4. Tiere schlachten 399[42]

5. sich trennen 238[33]

schlauch *m.* 632[33]

– schlauchsprüz, schlauch sprüz *f. Schlauchspritze* 632[4, 22, 26, 36] – *s. a.* Sprütz

schleiffstein träger *m.* 710[7]

Schleifftrog *m.* 858[26]

schleiß, schlyss, schlüß *m.* *Niessbrauch eines Gutes, dieses Gut selbst* 102[14], 289[3, 12, 20, 23, 28], 542[22], 543[7, 13], 545[9, 24ff.], 546[1ff.], 591[35, 38], 635[33] – *s. a.* schleißgůtt

– schleißen, schlyßen *v.* 543[11], 641[8]

– schleißer, schlysser, slisser *m.* 96[21, 24, 27, 29], 289[12], 542[23], 545[9, 19ff., 34ff.]

– schleißgůtt, schleißergůtt, schlyßgůtt *n.* 289[19ff., 25ff.], 542[23], 544[27, 29], 545[26, 34ff.], 546[1ff.] – *s. a.* schleiß

– schleissrecht, schlyßrecht *n.* 289[1], 290[24], 541[30ff.]

– schleißweiß, schlyßweiß, schlyss wis, schlyßwyß *adv.* 102[19], 289[9], 290[6, 29], 542[20], 543[6], 544[9, 16], 546[10], 551[36]; in s. angeben 288[37ff.], 545[1ff.]

schleißen *v.* *niederreissen* 482[4, 13]

schlitten *v.* *mit Schlitten transportieren* 609[1], 613[17]

schlosser *m.* statt s. *Eid* 340[5ff.]

schloszrede *f.* *Schlussrede* 167[13]

schluk *m.* *Schlund (Schlachtabfall)* 894[28]

schlupfwinkel, schlupffwinckel *m.* 387[28], 865[24], 868[2]

schluss, schlusß *m.* *Beschluss* 683[14], 685[13], 686[13] – *s. a.* rathschlusß

schlüß *m. s.* schleiß

schlüssel, schlůssel, slůssel *m.* clavis 91, [33], 159[12], 351[32], 395[30], 421[31], 530[4], 632[40], 640[6], 649[19], 658[5], 769[35], 770[18], 776[35], 803[5]; unter dem S. halten 856[2, 30]; die s. zu beyden thürlein 649[43]; die s. zu den vier haubtthor 649[42] – *s. a.* gwölb-schlüßel, thor schlüssel

schlußrechnung *f.* 559[34], 633[34], 639[12ff., 35], 722[8]

schlyffi *f.* *Schleiferei(betrieb)*, *Schleifmühle* 450[15]

schlyss *m. s.* schleiß

schmach, schmůcheit, smácheit *f.* déplaisir 170[37], 229[7], 340[25], 342[33], 343[9, 34], 537[31], 603[29]; weltlich s. 628[10]

– schmachen, schmächen *v.* *entehren* 231[20], 238[6], 433[12] – *s. a.* schelten, schůntzlen, schmützen, spätzlen, stichlen, ungeschmecht, verschmächt

– schmachschrifft *f.* *Schmähschrift* 488[25ff.]

– schmachstuckh *n.* 519[39]

– schmachthäter *m.* 492[28] – *s. a.* verschmächer

– Schmach-Urthel *n.* 764[33]

– schmächwort *n.* *Schmähwort* 483[2] – *s. a.* wort *(Unzucht)*

schmůr *n.* *Schweinefett* 60[33f.]

schmid *m.* *Schmied Ordnung* 424[1ff.] – *s. a.* Huffschmied

– schmid handwerck *n.* 565[26]

schmizwort *n.* *Schmähwort* 696[6] – *s. a.* wort *(Unzucht)*

– schmützen *v.* *schmähen* 250[30], 398[4], 433[12] – *s. a.* schelten, schůntzlen, schmachen, schmützen, spätzlen, stichlen

schnäckhen-zug *m.* *gewundener Zug im Gewehrlauf* 428[30, 32]

schnapper *m.* *Hahn des Luntenschlosses (Büchsenmacherei)* 428[32]

schneider, schnider *m.* 254[1], 377[9], 612[22], 614[39], 616[6]; *Ordnungen* 674[11ff.], 737[1ff.]

schnitzer, schnetzer *m.* *Schnitzer* 133[16]; frömbd s. 664[16]

schnur *f.* *Hure* eine s. schmächen 696[5] – *s. a.* metzen

schön- und schwartz-färber, schön oder schwarz färber *m.* 675[24ff.], 677[9ff.]

schow *f.* *Schau*, *obrigkeitl. Prüfung* 317[44]; *Brotschau* 217[16ff.]

– schowen, schouwen *v.* *(Armbrüste)* 123[27]; *(Brot)* 140[3]; *(Feuerstätte)* 331[24]; *(Gerber u. Schuhmacher)* 113[14f.]; *(Ringmauer)* 123[35] – *s. a.* brott beschauwer, fůrschower, korn geschouwer

schreiben, schryben *n.* 327[19], 353[29ff.], 449[25], 453[24], 462[21], 728[41], 796[22], 869[34], 875[41, 43], 876[6] – *s. a.* abschiedt, *Beglaubigungsschreiben*, Billet, geschrifft, Brief, gewalt-schreiben, instrument, memorial, missive, missive, rescript, schrifft, *Unterwerfungsschreiben*

– schreiber, schriber *m.*
1. allgemein 118[4], 136[31], 137[1, 5], 138[16], 143[5], 151[15], 227[26], 349[23], 529[32], 539[30]; geschworen s. 510[14, 20], 571[18], 778[27], 840[31]; offen s. notarius publicus, offentlich geschworen notarius 646[7], 870[21, 26], 870[18] – *Eid* 355[26ff.] – *s. a.* amtsgerichtsschreiber, compagnieschreiber, *Gerichtsschreiber*, landtschreiber, notarius, secretarius, *OPR Bern*, von Farn Hans, Watt T. Peter

2. Stadtschreiber Stadts., stats., statts., stets. notarius ville 36[34], 42[26], 137[18], 152[9, 13], 208[9], 259[18], 265[15], 269[4], 306[7], 316[22], 329[8], 330[4], 336[8], 352[16], 425[12], 436[47], 437[29], 477[24], 500[37], 536[8], 597[14], 623[17], 633[24, 31], 634[11], 635[25], 637[10], 683[30], 689[6], 693[37], 701[12], 704[17], 724[11], 754[26], 755[5], 765[7], 802[18], 803[15], 804[4, 8ff.], 846[12], 864[21], 885[5ff.] – *Eid* 177[29], 327[14ff.]; *einzelne Stadtschreiber in Biel s. Anhang (Listen der im OPR vorkommenden Amtsträger) – s. a.* staatsschreiber, *OPR Winterthur, Zürich*

– schreiberey *f.* 646[6]; statts. 804[8ff.] – *s. a.* landschreiberey

Schreiner Werkstätte *f.* 772[26]

schreyer *m. Händler* frömd *s.* 633[36]

schrifft, schrift *f. Schrift, Schriftstück, Schreiben* 346[28], 493[24ff.], 505[11], 510[18], 575[23], 638[32], 646[30], 671[38], 741[18], 775[18], 778[28], 804[34], 805[9, 24, 28], 870[31], 876[3, 6], 885[24, 34]; in s. abfaßen *od.* verfaßen 502[31], 654[13, 23], 721[8], 885[14]; original s. 805[3]; rechtförmig s. 517[22]; statt s. 633[6, 18ff.], 637[8ff.], 638[29] – *s. a.* beschwerds schrift, Bittschrifft, geschrifft, schmachschrifft, schreiben, underschrifft, Zinsschrifft

schufel *f. Schaufel* 414[5]

schuh, schů, schůch *m.* 60[30], 62[35], 178[19], 243[2], 385[5], 614[29]; hoh allamodisch s. 614[29]; keine s. aufhencken 723[22]; neüw oder alt s. 723[26, 28]; s. machen 113[12]; schwarz ledern s. 614[32]; weisß s. 614[29] – *s. a.* beschůhen

– schuhmacher, schumacher *m.* 51[11f.], 113[1ff.], 612[22], 614[38], 616[6]; frömbd s. 178[16ff.], 724[30]; *Meistergeld der Schuhmacher* 185[1ff.]; *Zunft- u. Handwerksordnung* 721[1ff.] – *s. a.* gesellschafft *(einzelne Gesellschaften)*

schühen *v. meiden* 370[17]

schul *f. Schule* 264[21], 366[14, 18], 359[18], 541[5], 636[1], 807[8] – *s. a.* knaben schůl, scolaris, töchteren schůl

– schuldiener *m. Lehrer* 813[1ff.] – *s. a.* praeceptor

– schuldienst *m. Lehrtätigkeit an einer Schule* 812[29], 813[2]

– schul-examen *n.* 807[10]

– schulfond *m. Schulfonds* 871[21, 26]

– schůlherr *m. mit der Aufsicht über die Schule betrauter Ratsherr* 403[15] – *s. a. OPR Basel (Domkapitel, Domscholaster)*

– schulmeister *m.* 204[26], 264[17f.], 401[16], 403[10, 30], 404[3, 14ff.], 406[12], 643[15] – *s. a.* lehrmeister, lehrmeisterin, *OPR Bözingen (Dorf)*, Hartmann David, Plepp Moritz

– schulordnung *f.* 359[19]

– schul-raht *m. Schulkommission* 807[3ff.], 813[5]

schuld, schuldt, suldt *f.* pschuldt

1. unbezahlter od. ausstehender Geldbetrag debitum 116[9], 269[29], 270[2f., 6f., 12f.], 283[5], 293[15, 17, 24, 34], 294[18], 296[17ff., 35], 297[2, 5ff., 15ff., 25, 28, 32], 298[38], 346[29], 449[20], 454[37], 473[15], 474[9], 492[5], 497[6], 499[38], 502[14], 504[16], 512[30ff.], 513[7], 517[11], 521[6], 522[19ff., 30f.], 523[4, 14, 16], 524[28, 34ff.], 525[23], 529[39], 530[23], 532[21], 534[39], 545[12], 561[34], 563[14ff.], 565[2], 572[35], 573[15, 25, 35], 574[40], 582[8ff., 15], 589[3, 20ff.], 590[22], 781[13]; der s. gichtig sin 144[36]; der stat s. 119[26]; der statt zůdienend s. 332[27]; erbschafft s.en, erbschafft der s.en 540[13ff.], 591[12ff.]; gefordert s. 298[38], 589[14]; gichtig s. 283[32], 478[24], 499[15ff.], 521[29], 541[41], 580[25ff.] – außtendig gichtig s. 521[29]; handgschrifft s. 299[28ff.]; in S.en geraten 781[8]; leüffig s. 590[21]; s.en machen 412[11], 529[38], 562[29ff.]; underpfandt s. 590[19]; ungefordert zehenjährig ungichtig s. 512[23ff.]; ungichtig s. 299[22ff.], 478[17ff.], 505[15ff.], 512[23ff.], 517[14ff.], 580[25ff.]; unverschriben s., nicht verschriben s. 504[18ff.], 527[23ff.]; unzinßbahr s. 504[18ff.], 505[15ff.], 523[15]; verbriefft s. 294[22], 523[14], 589[37]; vergichtig s. 101[23], 474[6]; verrechnet s. 284[1ff.], 474[12ff.], 500[4ff.]; verschriben s. 294[21], 499[23ff.], 504[18ff.], 589[37], 590[19]; von den elteren hinterlaßen s. 489[5]; zinßbahr s. 499[29ff., 38], 504[18ff.], 505[15ff.], 523[15] – *s. a.* gegenschuld, geltschuld, gult, herrschafft schuld, rest, Můller-Schuld

2. Schuld (im strafrechtl. Sinne) 9[43], 36[19], 38[36], 39[10], 44[8], 45[2], 56[37], 239[20], 283[20], 313[20], 371[3], 407[10], 473[31], 485[9], 498[4, 37], 650[39], 769[4]; scheidnuß s., des scheidens s. 239[31], 240[2, 25], 382[6]; zů s.en komen 158[2], 192[24], 217[4]

– schuldbrieff *m. Schuldtitel* 564[25], 566[28f.], 573[20] – *s. a.* Schuld-Titul

– schuldbůch, schuldtbuch *n.* 299[32], 505[30], 512[33]; beweisung der kauff- und handwercks leüthen schuldbůcheren 510[23ff.]
– schuldenlast *f.* 836[4]
– schuldforderer, schuldtforderer *m. Gläubiger* 498[10], 505[10], 588[33, 37] – schuldtforderung *f.* 588[36]
– schuldgläubiger, schuldgleübiger *m.* 489[1, 3], 526[16], 530[12], 590[12], 876[43] – *s. a.* gläubiger, schuldgläubiger, zinßherr
– schuldherr *m. Gläubiger* 510[26]
– schuldige *m.* reus 37[43], 44[3f.], 100[15, 20]
– schuldigkeit *f.* 776[1]; pflicht und s., s. und pflicht 741[14], 760[14], 823[7], 824[21], 861[3]; s. zum panner 446[33]; s. gegen den fürgesetzten 609[20ff.], 613[24]
– schuldner, schuldtner *m.* 179[25], 270[13, 17], 294[23], 297[7, 27, 32, 36], 298[1, 32, 34], 346[23], 499[32], 505[8, 19, 22], 521[21], 522[32], 523[4, 6f., 17f., 37], 524[17, 23, 30], 525[10, 12, 27], 526[4, 10, 16], 527[8, 18, 21, 24, 27, 29, 31], 528[7, 9, 21, 37], 529[8, 12, 14, 17f.], 531[32, 35], 532[20, 22], 534[31], 561[35], 562[1ff.], 565[1, 3], 571[17], 589[38], 634[25], 639[7], 668[6ff.], 778[12], 845[3], 846[10] – *s. a.* hauptschuldner, Zins-Leute, zinßmann
– schuld recht *n.* 270[6]
– schuldsachen *f. pl.* 778[20]
– schuldsumme *f.* 525[29]
– Schuld-Titul *m. Schuldtitel* 846[14] – *s. a.* schuldbrieff
schultheiss *m.* scultetus *s. a. Basel (Stadt), Bern, Breisach, Colmar (Stadt), Freiburg (CH), Hagenau, Luzern, Neuenburg (D), Solothurn*
Schupose *f. kleineres Bauerngut, Grundstück* 850[3]
– schůppoßen gůt *n.* 568[10ff.]
schür, schůr *f. s.* Scheur
schürlitz *m. eine Art Tuch* 664[11]
schurpffen *v. streifen, streifend berühren* 430[9]
– schurpffschutz *m. Streifschuss* 430[10]
schůslen *f. pl. Schüsseln* 49[25], 60[1]
schusol *m. Schaufel zum Einschiessen des Brotes in den Bachofen* 34[23]
schutz *m. Schutz* sauvegarde 348[13, 30], 349[38], 354[16], 356[19], 439[21], 444[40], 447[10], 456[11], 704[18], 761[26], 764[6], 791[39], 860[4]; Oberkeitlich S. 860[4], 861[17] – *s. a.* schirm, vaterlandts schutz
– *Schutz- u. Hilfsversprechen der Bürgerschaften von Neuenburg (CH) u. Biel* 6[1ff.]
– schutzwehr *f.* 799[32]
– schuz geld *n. Steuer der Hintersässen* 873[30] – *s. a.* Habitations-Pfennig, hindersäßgelt
schutz *m. Schuss* 428[9, 11, 18, 35f., 38, 41f.], 429[1, 18, 23, 42], 430[4, 10, 20, 22, 24, 33f.]
– schütz, schůtz *m. Schütze* 258[11], 429[41, 44], 430[40], 431[39], 450[25]; heimbsch s. 428[24]; *Ordnung der Büchsenschützen* 425[22ff.]
– schützenhuß *n. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– schützen platz, schützenblatz *m. Schiessplatz, -stand s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
Schwager *m.* schwöster man, swęcher 150[17], 231[3], 839[3]
– schwagerschafft, Schwågerschaft *f.* 514[33], 853[14, 16, 24, 34, 36f.], 854[3], 855[2] – *s. a.* affinitaet
schwang *m.* 624[22]
schwängerung *f.* 388[37], 389[3]
schwartzferber *m. Schwarzfärber* 671[40] – *s. a.* schön- und schwartz-färber
schwätzen, schwäzen, schwetzen *v.* 247[27], 369[20], 609[18]; auß der gesellschafft s. 666[33], 668[1ff.]; auß einem bott s. 721[37]
– schwäzer *m.* 699[21]
schwechen, schwecheren, schwechren, swechren *v.*
1. koitieren, deflorieren 228[37], 231[19ff.], 238[5ff.], 242[38], 381[24], 382[23ff.], 383[14ff.], 385[3] – *s. a.* verfellen
2. (Wein) verfälschen 51[2f.]
schwein, schwin *n.* 60[34], 62[16], 64[4], 125[19], 126[26], 154[4], 183[7], 413[20], 482[28], 642[37], 685[22], 686[25]; feiss s. 156[36]; mager s. 154[37] – *s. a.* hůbschwin, Wild Schwein
– *Schweinedieb* 152[21], 155[47]
– *Schweinezins* redditus unius porci *s. OPR Courtelary*
– schweinstal *m.* 482[10]
schwemmen *v. zur Strafe ins Wasser tauchen, ohne ihn zu ertränken* 372[42]
schwenden *v. roden* 637[41]
schweren, schwären, schwehren, schwerren, schwören, sweren *v.*
1. fluchen 186[19ff.], 206[18ff.], 246[19ff.], 249[6ff.], 251[34], 252[17], 312[34ff.], 316[3ff.], 342[13], 372[6ff.], 373[1ff.], 374[30ff.], 604[11ff.],

608[8ff.], 613[16]; by gott s. 249[19], 372[12]; by dem lyden und sterben Christi, wunden, martter, krafft, crütz, blůtt, thouff, sacrament, fleysch und derglichen s. 372[19] – *s. a.* fluchen
2. schwören, beschwören iurare, jurier 8[23], 10[9], 39[41, 43], 46[10, 12], 48[1], 50[2], 86[13], 92[38], 93[7], 101[8], 104[4, 30], 106[19], 107[13], 108[1, 7], 112[12], 115[23], 116[16], 117[17], 119[12], 122[31], 123[9], 126[10, 36], 127[20, 24, 28, 37], 129[17, 22, 27], 136[29], 138[24], 141[33, 35], 142[16, 34], 145[23, 26], 146[14, 23], 147[1], 152[2], 162[2, 8, 12, 15, 23], 163[24], 164[15], 165[13, 17, 26, 31f.], 166[39], 168[31], 170[18], 171[37], 172[19], 175[3], 176[30], 182[5], 183[13], 199[25], 200[1], 208[37], 211[17, 19], 212[4, 11], 260[11ff.], 298[15], 303[6], 310[3], 319[31], 320[6, 15], 416[16], 420[7, 12], 444[11], 445[8], 463[30], 509[19, 24], 510[9], 517[12, 37], 587[23], 599[16], 621[18], 729[19], 808[22]; absönderlich s. *gesondert schwören* 623[2]; an alle furwort gutlich s. 176[26]; eine trostung s. 286[22], 476[3]; einen eid mit uffgehepten handen s. 158[11]; einen eid s., die eiden s. 146[6], 151[34], 192[10], 157[25], 192[13], 280[13], 299[34], 434[30], 444[10], 497[16f.], 505[4], 509[9], 512[26, 35], 520[11], 729[17], 889[29]; einen eidt zů gott s. 207[28], 208[5], 322[42], 508[32], 510[3], 519[15, 25], 651[9]; einen eydt zů gott unserm himmelischen vatter s. 357[17]; einen eid zu gott unserm schöpffer s. 285[16], 474[29]; einen eidt zu gott eüwerem schöpffer s. 340[6], 444[26]; einen eydt zů gott mit uffgehepten fingeren s. 337[29], 354[5, 30], 860[36]; einen eydt zů gott mit uffgeheptenn fingeren und gelerten worten s. 334[2], 355[27]; einen eid zů got und den heilgen s. 140[1]; einen eyd de gotte und zů den heiligen mit uffgehebten handen und mit gelerten worten s. 89[6]; einen falschen eyd s. 509[18, 24], 514[9]; einen mein eyd s. 808[22]; falsch s. 509[25, 29f., 35]; in der kilchen s. 211[15], 215[9]; mit uffgehepten hånden zů gott und den heilligen s. 171[33]; nach todner hand einen eyd s. 513[5ff.]; ungewonlich swern *v.* 30[16], 99[1]; uß der statt s. 286[19], 472[1ff.], 475[36]; von der stat s. iurare extra villam 39[10], 45[21], 49[42], 281[25]; ze gotte s. 105[24], 352[9], 649[30]; ze gotte und zů den heiligen mit uffgehepten henden s. 89[6]; ze samend s. 89[4]; zu den handgschrifft schulden s. 299[28ff.]; zů gott dem schöpffer s. 347[9]; zů gott mit uffgehepten händen s. 334[16]; zum baner s. 350[35], 352[12], 417[29] – *s. a.* abschwehren, außschweren, eid, versweren

– schweertag, schwehrtag *m. Schwörtag s. Termine (Heiligentage u. ä.)* – *s. a.* huldigung

– schwerer *m. Flucher* 274[1, 3]

– schwůr *m.* jurement *Fluch* 249[31], 251[13], 312[34ff.], 343[35], 372[27], 653[7], 830[3]; by dem lyden, marter und wunden Christi einen s. thůn 427[10]; gottslesterlich *s.* 427[11]; lichtfertig *s.* 249[7], 250[18], 372[12]; můttwillig s. 250[6]; můttwillig s. mit wolbdachtem gmütt 372[40]; nach gethonnem s. 249[16]; umbillich s., unbillich s. 186[22], 250[6]; ungewonlich s. 186[21], 312[36]; unmåssig s. 249[7] – *s. a.* fluch, seegen

schwert, schwärt, schwerdt *n.*
1. Schwert 244[41], 307[2], 423[13], 697[31]; s. zůcken 311[3ff.], 363[13] – *s. a.* degen, säbel
2. Richtschwert 286[29], 476[13]

schwester, schwöster *f.* soror 539[4], 546[24], 554[5ff., 12ff., 22ff.], 593[12, 17], 594[4, 14], 839[3], 855[6]; abgestorben *s.* 554[16]; abgestorben s. der můtter 556[1ff.]; abgestorben s. des vatters 556[1ff.] – *s. a.* stieffschwester

– schwesterkindt, schwester kind, schwester kindt *n. Kind der Schwester* 554[12ff., 22ff.], 555[3], 593[25]

– schwöster man *m. s.* schwager

schyb *f. Schiessscheibe* 426[27], 427[41], 429[43], 430[1, 10, 24]; fry *s.* 429[15]; stäch s. 429[18]

schyhe *f. s.* scheye

schyr *f. s.* Scheur

scolaris *m. Schüler, Student* 131[18] – *s. a.* schul

scultetus *m. s.* schultheiss

seau pour le feu *m. s.* Feuereimer

sechs werdig *adj. sechs-wertig* 182[25]

seckel, sekel *m.*
1. Säckel 219[12], 658[10]
2. Stadtsäckel, Hauptkasse 220[4], 658[10]; Stadts., Stadt S., Stadt-S., statts., statt-s, Statt S. 138[18], 209[16], 776[20], 786[8], 791[19], 836[31], 844[29], 857[43], 866[9] – *s. a.* seckhli

seckelmeister, seckhelmeister, sekelmeister *m.* Amts-Seckelmeister, bourcier *der städt. Seckelmeister* 139[2], 200[19, 26],

201[23, 31], 202[19, 34], 256[11, 24], 268[19ff.] etc.; regierend s. 631[29], 638[31]; *an Stelle zweier Bürgermeister werden vom Jahre 1542 an ein Bürgermeister u. ein Seckelmeister gewählt* 268[19ff.]; *Eid* 326[19ff.]; *einzelne Seckelmeister in Biel s. Anhang (Listen der im OPR vorkommenden Amtsträger) – s. a. Bern, Freiburg (CH), Solothurn*

– seckelmeister-ambt, seckelmeister ambt, seckhelmeister ambt *n.* 623[8, 11, 23], 634[4], 637[34], 684[13], 742[12], 743[4, 21ff.], 752[5], 759[6], 770[14], 846[35ff.], 849[26]

– Seckelmeister-Rechnung *f.* 847[32, 39]

– seckhli *n. Almosenkasse* mgh. s. 684[9] – *s. a.* seckel *(Stadtsäckel)*

– seckhlirestantz *f.* 637[13, 17]

– seckhlischaffner *m.* 637[17]

– sekler *m. Beutelmacher* 655[24], 665[7]

secours *m. s.* hilf

secret *n. geheimes Siegel s.* insigel *(Siegel der Stadt Biel)*

secretarius, sécretaire *m. Sekretär* 706[9], 730[7]; sécretaire de compagnie *s.* compagnieschreiber – *s. a.* bataillonssekretär, legations secretarius, schreiber, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Domkapitel), Bern*

– secretariats geschäfft *n. pl.* 870[17]

securitas *f. s.* sicherheit

sedes *f.* s. apostolica *s. Päpste*

seelen heil, selenheil, ßeelen heyl *n.* 128[2, 37, 40], 365[13], 510[4]

seelsorger *m.* 277[3], 366[28, 40]

seew lůt *m. pl. s. OPR Bielersee*

seil, seyl *n.* 200[7, 27], 202[29], 795[13]; mit s.en beschlagen 450[32]

– seyler *m. Handwerker, der Seile herstellt* 655[24]

seingneurie *f. s.* herrschafft

seite *f. Familie des Vaters od. der Mutter, Linie* 552[4f., 10], 553[4], 554[29], 555[14] – *s. a.* linie

seitten spil, seitspill *n. Saitenspiel* 253[29], 387[4]

sel *m. s.* salz

selgeråt *n. Seelgerät, milde od. fromme Stiftung zum Seelenheil des Stifters* 140[28]

semailles *f. pl. Säen, Saat, Saatkorn, Saatzeit* 817[24]

sendbrieff *m.* 510[35]

senger *Sänger (hier Domkantor) s. OPR Basel (Domkapitel)*

sententz *f. Urteil, Spruch* 263[26], 533[26]

sentinelle *f. (Wach-, Wacht-) Posten* 821[29], 830[13]

sergen *m. s.* unterofficier

serment, serement *m. s.* eid

servare *v. s.* fangen

service *m. s.* dienst; s. divin *s.* gottesdienst

servicium *n.* s. Dei, s. divinum *s.* gottesdienst

servilis *m. s.* eigen man

servitus *f. s.* dienstberkeit

Setz-Schnur *f. Fischfanggerät* 758[21]

seüfferung *f. Säuberung* 317[44]

sib verwandtschafft *f. Sippschaft* 546[14ff.] – *s. a.* Sippschafft

sicherheit *f.* cautela, securitas 38[35], 45[1], 283[19], 473[30], 498[2, 35], 684[25], 705[44], 769[27], 763[40], 771[34], 773[28], 774[39], 775[12], 813[31], 852[2]; allgemein s. 842[8], 865[3], 894[13] – *s. a.* gewarsame, gewer, policei

– sicherstellung *f.* 876[43]

siech, syech *adj. krank* 107[6]; der armen s.en und khinden gůtt 328[14]

– siechenambt, siechen ampt, Siechen-Amt *n. Verwaltungsbehörde für das Siechenhaus s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Siechenhaus)*

– siechenhauß, Siechen-Haus, siechenhuß, siechen huß *n. Leprosenhaus, (Pflege-) Heim für Sieche s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

– siechenvogt, siechenfogt, Siechen-Vogt *m. Verwalter des Siechenhauses s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Siechenhaus)*

– siechtag *m. Krankheit* 172[10]

sigel *n. s.* insigel

– *Siegelgeld* was brieff und sigel kostet, was vom insigel falt, was von den missiven und uffgedruckten insigeln falt 138[15], 159[11], 522[24]

Sigrist, sigerist *m.* sacrista *Küster s. OPR Biel (Kirchenwesen)*

silber *n.* 13[43], 69[47], 339[4, 14, 16, 20] – *s. a.* kächsilber, versilberen

– silbergeschirr, silbergschir, silbergschirr, silber'gschir, silber g'schirn, silbergschirr, silbern geschirr, sylbergschirn *n.* 102[16], 289[5], 296[28], 304[9, 18], 522[14], 545[2], 564[25], 661[30], 662[23], 663[13]

– silbern *adj.* argenteus 69[47], 502[10], 762[26]

sinare *v. s.* lagen

sinne *f. Eichung (Inhalt eines Fasses)* 748[23]
– sinnen *v. eichen* 748[8]
Sippschafft, sibschafft, sipschafft *f. Sippschaft, Verwandtschaft* 100[2, 8], 210[41], 230[19], 546[16, 27], 853[21] – *s. a.* sib verwandtschafft
sitte *f.* us, usus 74[12, 24], 76[17], 77[16]; christenlich s.n 264[21]; ernsthafft s.n 387[15] – *s. a.* übung
– *Sittenmandate* 273[14ff.], 360[5ff.], 615[22ff.] – *s. a.* reformation
sitzen *v. sich in Wirtshäusern aufhalten* 367[16], 369[17], 375[13]
sohn, sun *m.* 107[8], 183[41], 291[8], 365[5], 366[33], 547[19ff., 26ff.] etc.; ehelich s. 656[7]; verstorben s. 547[33]; *Vater u. Sohn dürfen nicht gleichzeitig dem Rat angehören* 182[14ff.] – *s. a.* burgers sohn, meisterssohn
sold, soldt *m.*, solde *f. Sold, Lohn für geleistete Dienste* 143[13], 459[9, 41], 460[25], 461[20], 462[6], 650[23], 735[29], 883[27, 29] – *s. a.* Bußen-Besoldung, lohn, versoldung
– soldat *m.* 357[4], 461[32], 697[21], 817[13, 25, 32, 34f., 39], 818[8, 15, 17, 21, 26, 36], 820[26, 36], 821[3, 6, 11, 14, 18, 22, 26, 41], 822[2, 4], 823[5], 825[1, 12, 19, 27, 29, 32ff.], 827[5], 828[36], 829[3, 9, 11, 17, 19, 22ff.], 830[30], 883[21, 28f.]; abgedanckt s. 710[20]; ausgerißen s. 677[35]; frömbd s. 357[11]; welsch s. 652[36]; *Eid* 357[8ff.] – *frz.* 652[36ff.]
– soldatenwesen *n.* dem s. nachziehen 696[20]
– soldner *m. Söldner* 280[28], 471[9]
sommer, sumer, summer *m.* été 104[7], 177[15], 204[34], 214[22], 274[17], 331[24], 334[8, 17, 34], 335[5, 27, 33], 436[30], 609[7], 649[33, 38], 708[12], 746[26], 749[35], 768[34], 817[23], 824[37], 833[16, 18], 879[12]; s.s. zeit 331[32], 716[14]
– sommer lehen *n.* 879[12]
sonntag, sontag, suntag *m.* dimanche, tag des herren *Sonntag(sheiligung, -pflichten)* 216[7ff.], 246[9ff.], 364[4ff., 10ff.], 367[14ff., 18ff., 24ff.], 368[33ff.], 392[2ff., 11ff.], 602[19ff.], 608[26ff.], 696[16f.] – *s. a.* sabbath, *Termine (Wochentage, Sonntag)*
– sontagspredig, sonntäglich predig *f. Sonntagspredigt* 248[16], 391[29], 392[6]
sorg *f.* landesvaterlich s. 896[34]
soror *f. s.* schwester
souveraintét *f. Souveränität* 645[14]; *Anerkennung der eidg. Souveränität im Westfälischen Frieden (1648)* 621[21ff.]
span, spann *m.*, spänigkeit, spannigkeit *f.* gespan, gespann, gspan *Zerwürfnis, Zwist* 148[29], 160[23, 33], 162[30], 164[4, 6, 31], 188[22], 244[4], 418[11], 419[9], 438[26], 442[20, 29, 37], 443[37, 44], 454[14], 458[4], 459[12], 520[9], 542[12], 671[28], 687[5] – *s. a.* krieg, mißhel, stoss, streit, ungemach, urhab, widerpart *(Uneinigkeit)*, zank, zeppel
spänig, spenig, spennig *adj. strittig, umstritten* 444[2]; s. gelt 564[32ff.]; s. sachen 458[13]; s. schuld 517[25]
sparen *v.* expectare, supersedere *ver-, aufschieben, aussetzen* 38[6], 44[11], 280[20]
Sparren *m.* 772[17]
spätjahr *n.* arriére-saison *Spätherbst* 824[37], 828[30] – *s. a.* herbst
spättig *adj. (eigentl. spattig) mit dem Spat (Gelenksteife) behaftet* 565[19]
spätzlen, spetzlen *v. sticheln, schmähen* 249[29], 398[4], 433[12] – *s. a.* schelten, schäntzlen, schmachen, schmützen, stichlen
spazieren, spacieren, spatzieren *v.* 247[6, 27], 369[18], 696[18]
Specierer *m. Gewürzhändler* 855[38f.]
speculieren *v. spähen, beobachten* zum pfenster ußhin s. 353[41]
speditor *m. Kaufmann, der gewerbsmässig die Versendung von Gütern besorgt* 760[35], 761[1] – *s. a. OPR Nidau*
speicher, spicher *m.* 297[23, 29, 35], 524[15], 527[26], 529[6], 588[28]
speiß *f. Speise, Nahrung* 862[30]; an der S. haben, halten *od.* lesen 833[20], 862[29]; äsig s. 528[4ff.], 531[23], 534[34]; sich mit s. und trank übernemmen 669[22ff.] – *s. a.* atzung, essygespyß, lebensmittel, kost, nahrung
spengler *m.* 710[7]
spiel, spihl, spil *n.* jeul *Spiel* 342[34], 343[11], 427[16]; khurtzwylig s. 430[36]
– *einzelne Spielarten:* durch den reiff werffen 251[19]; grad oder ungrad machen 251[18]; kartenspill, spil mitt kartten 251[17], 274[14], 373[27]; keiglen 251[18], 392[21]; krugell wårffen, kuglen werffen 247[43], 251[34, 36], 373[25]; plåttlen 251[19]; spil mit würfflen, groß spiel mit würfel (sonsten spiel d'hazard genandt) 251[18], 836[9]; spil umb ein irty 274[14] – ein pfenning 332[17], 373[24] – gellt 374[2] – gällt oder gåltz werdt 251[28f.] – umb win

274[14]; stecklen 251[18]; tuschen 251[18]; wetten 251[18], 373[30, 36]
spielen, spiehlen, spilen *v.* jouner 206[18ff., 29], 216[16], 251[12ff.], 252[18], 274[10ff.], 343[11], 346[36], 373[20ff.], 374[30ff.], 397[9], 563[6ff.], 574[10], 605[24], 696[16], 716[26], 835[32ff.], 842[6]
– spiehler *m.* 836[16]
– spiehlgelt *n.* 836[21]
spiess *m.* 63[7], 759[27]
spillütt, spill lutt *m. pl. Spielleute, Musiker* 253[30], 387[5]
spinnmagd *f. Spinnmagd* 671[2, 17]
spital, spithal, spittahl, spittal, spittel, spitthal *m. städt. Pfründer-, Armen-, Waisen- u. Krankenhaus s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten) – s. a.* armen hauß
– spital ambt *n. Verwaltungsbehörde für das Spital s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Spital)*
– spitalguth, spitals gůtt *n. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Spital)*
– spitalkeller *m. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Spital)*
– spitalvogt, Spital-Vogt, spittahlvogt, spittal vogt, spittel fogt, spyttelvogt *m.* spitälmeyster, spitelmeister *Verwalter des Spitals s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Spital)*
– Spittahl-Knecht, spittelknecht *m. Angestellter des Spitals s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Spital)*
spizen *f. pl. in unterschiedl. Techniken aus Fäden hergestellte Materialien mit kunstvoll durchbrochenen Mustern* 614[17]
spolium *n. s.* successio
sprechen, språchen *v.* 358[25], 380[15], 395[20], 504[15], 516[28ff.], 519[18]; recht s. 171[35], 336[28], 602[9] – *s. a.* rechtsprechen; urteil s. 139[20], 143[14], 255[26], 324[17], 325[33], 329[19], 358[19], 533[30], 764[33]; zů recht s. 161[18], 167[15] – *s. a.* ledigsprechen
springen *n.* muttwillig, lychtfertig s. und dantzen 611[12]
spruch *m. richterl. od. schiedsrichterl. Spruch, Urteil* 88[8, 13, 26f., 33], 220[20], 227[5], 440[29, 33], 458[15], 506[27], 579[33ff.], 587[34], 594[13]; schiedrichterlich s. 730[18]; *Spruch der Stadt Zürich zwischen Bischof Johann von Venningen u. der Stadt Bern, dass die Diebinnen dem gleichen Rechte unterstehen wie die Diebe* 133[20ff.] – *s. a.* abspruch, *Erläuterungsspruch*, rechtspruch, *Schiedsspruch*, sententz, urteil
– spruchbrief, spruchbrieff *m.* 443[31], 804[39]
– sprücher *m.* 358[22]
– spruchgelt *n. Geld, das vom Gericht einer Partei zugesprochen wird* 580[17ff.]
sprütz, sprüz *f. Feuerspritze* 631[13, 41, 43], 632[3, 30, 37, 40], 770[12], 774[43], 775[22, 35], 776[10, 40]; Statt S. 776[36] – *s. a.* Feuersprütz, Gesellschaft Sprůtz, schlauchsprüz, *OPR Biberach*
– Sprůtzen Meister *m. Verantwortlicher für eine Feuerspritze* 775[34] – *s. a.* Feuersprützen-Meister, Feur-Meister
staat *m.* fremd s.en 876[26]
– Staats-Haushaltung *f.* 843[16], 852[25]
– staatsschreiber *m.* 875[30, 35] – *s. a.* schreiber *(Stadtschreiber)*
– Staats-Verwaltung *f.* 843[7]
stab, staab *m. Gerichts-, Richterstab, Amtsinsigne des Gerichtsvorsitzenden* an eydtsstatt mit handgelübt an s. bekenen 488[15]; an s. anloben *od.* geloben 297[7], 477[13ff.], 501[26ff.], 502[4ff.], 527[25, 29]; den grichtlichen s. versetzen 477[16]; den s. fůhren 450[3], 534[11, 23]; den s. versetzen 502[8]; entehrung des richterlichen s.s 476[19]; mit einer glübd an deß rechten s. an eyds statt 492[34]; under der statt Biel s. underworffen 586[29]; under dem s. angäben 356[1]; under dem s. Byell under- *od.* widerwoffen 298[25], 299[14]; under s. und gricht gesäßen 511[30] – *s. a. OPR Biel (Stadt)*
– stabführend, staabführend *adj.* 447[31], 653[21], 727[3]
stacio *f. Wohnung (?)* 130[4]
stadt-, stat-, statt- *s.* ambt, antheil, archiv, burger *u. dgl. mehr – s. a. OPR Biel*
Stadtfrieden s. handfeste
stahel, stahl *m. Instrument zur Prüfung des Mehls (auf Trockenheit)* 897[31], 898[19]
– stahelprob *f.* 898[11]
stall, stahl *m.*
1. Fischfanggerät 136[6]
2. Stall 481[8], 306[2], 768[37], 772[20] – *s. a.* bestallung *(Stall)*, Scheur, schweinstal
– stahlthür *f. Stalltüre* 689[23]
– stallung *f.* 480[27f.], 582[29]
stallum *n. Chorstuhl s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*

stamm, stam *m.* *Abstammung*, *Verwandtschaft* 554[27], 593[18]; nach *od.* in den *od.* die s.en erben 548[1ff.] – *s. a.* mannsstamm, stirps, verwandschafft, weibsstamm

– stamtheil *m.* *(Erbrecht)* 554[18]

stämpffel *m.* *Stempfel* 339[28], 340[3, 7]

stand, standt, stant *m.* état

1. Teil der Menschen gleicher Herkunft, gleichen Berufs, gleicher Bildung od. gleichen Erwerbszweigs 243[14], 537[35], 609[22], 610[22], 611[36], 824[5, 27]; ampt und s. 243[10]; dem s. g'mäß 610[37]; dem s. und gott zů ehren 377[28], 497[25]; dry ständ 371[20], 609[23]; état militaire 829[3]; geistlich oder weltlich 715[31]; geistlich und weltlich 786[17], 790[12]; heyllig, von gott ingesetzt, offennlich s. 377[25]; hoch oder nider s. 246[36], 346[25], 608[21]; hoch und nieder s. 694[9]; ledig s. 615[26], 802[31], 835[37]; ober oder nider 715[30]; *ritterl. Stand* militaris condicio 57[27, 34]; s. oder wåsen 236[22], 271[7], 431[11]; s. und åmpter haben 264[16]; s. und wesen 608[29]; üpig unehrbar verschmächt s. 537[34]; üppig s. 538[5]; verehlicht s. 835[37]; vom oberen biß zum underen 725[8]; waffen habend s. 824[2] – *s. a.* gesellenstand, lehrstand, kindt standt, nehrstand, wehrstand, wittwenstandt

2. staatl. Gebilde 796[23], 828[4]; fremd s. 875[29, 34], 876[20]; hohe ständ 858[20], 865[1]; in den Stands Landen 789[13]; umligend ständ 709[8] – *s. a. OPR Basel (Domstift)*

3. Schiessplatz, -stand s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)

4. Verkaufsstand 50[18], 433[13], 723[18] – *s. a.* banck, laden *m.*

5. Zustand 817[30, 33], 820[8], 828[15, 23], 849[3]; im s. 718[10], 824[18], 891[8]; in den allt erforderlichen s. setzen 811[21]; in den s. setzen 766[42], 776[33]; in einen anständig und reputierlichen s. setzen 812[4]; in gutem s. en bon état 643[27], 828[26], 897[9]; in gutem S. und Wesen erhalten 857[21]; in guten und wåhrschaften S. stellen 772[11]; in guten wehrschafften und sicheren S. stellen 768[32]; in kompletem und gutem s. 824[31]; in richtigen sicheren s. setzen 634[24]; in S. setzen 765[13], 824[2]; in schlechtem s. en mauvais état 821[26], 826[1], 829[9]; ohnabgeendert z. 728[12], 879[38]

– standspersohn, standts persohn *f.* *Standesperson* 796[24]; hoch und nider standts p.en 466[14]

Stang-Garn *n.* *Fischfanggerät* 758[21]

stapffe *f.* *Stufe* 300[33ff.], 577[24ff.]

station *f.* *Stellung im Staatsdienst* 809[1]

statthalter, stathalter *m.* vice

1. ohne Angaben 136[19], 140[2], 166[38], 338[32], 866[17] – *s. a.* meier, richter – *s. a. OPR Scherrer* Steffan, Tschiffeli *Peter*, Wagner Marti

2. mit Angaben eines Beamten 845[32]; *des Bischofs von Basel s.* meier, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*; *des Bürgermeisters* 431[35], 435[32], 654[3]; *eines Ratsherrn* 114[24], 208[17]; *des Richters* 564[18]; *des Stadtarztes* 841[16]; *des Venners* 137[25], 207[20] – *s. a.* amtsstatthalter, verwäser, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Bistum, Stadt)*, *Bözingen (Dorf)*, *Corgémont*, *Franches-Montagnes*, *Freiburg (CH)*, *Vingelz*

3. Statthalter des Meiers 47[41], 139[20], 152[9, 13], 351[34], 645[7], 764[40]; *Ordnung* 209[22], 220[1ff.]

– einzelne Bezeichnungen (Auswahl)

a) Statthalter, Bürgermeister u. Rat: Erlass von Satzungen 842[3]

b) Statthalter u. Rat: Erlass von Satzungen 305[33], 306[16, 34], 422[26]

c) Statthalter, Rät u. Burger: Erlass von Satzungen 305[11], 732[21], 890[3, 15]

statuere *v. s.* besetzen *(ein Amt od. eine Stelle mit einem Inhaber versehen)*

– statut, stattutt, statutum *n.* *Verordnung*, *Gesetz* 192[30, 37], 418[14] – *s. a.* einigung *(Rechtssetzung)*, gebot *(Gebot)*, gesetz, mandat, ordnung *(Gesetz)*, reglement, statut, *OPR Biel (Kirchenwesen*, *Bruderschaft St Benedikt)*

stechen, stächen *v.*

1. mit dem Ger Fische fangen 758[14]

2. Tiere durch Abstechen töten 125[20, 24, 27, 29, 33f.], 278[30], 399[11], 433[37] – *s. a.* metzgen, tődten *(Tiere)*

3. (er-) stechen s. sehen interficere videre 36[39ff.], 42[33ff.], 278[29ff.], 469[12ff.]

4. (bei Punktegleichheit in einem Wettkampf) durch eine Wiederholung eine Entscheidung herbeiführen 429[17, 20ff.]

steg, stág, stäg *m.* 52[11], 261[22], 577[10, 12]; s. und weg 297[20], 525[2] – *s. a.* weg

steigerung *f. Versteigerung* 528[22]; bey dem closter in offentlicher s. 745[3]
– steigerung gelt *n.* 528[20]
stein *m.*
1. Stein 483[15], 487[4], 584[32], 858[36, 38, 41], 857[30]; mit s.en belegter fůßpfad 577[4] – *s. a.* edelgstein, gewichtstein, mühlestein, pfundt stein, Wegstein
2. Grenzstein 804[38], 811[16] – *s. a.* dorffmarche, gränzstein, march, marchstein
3. (Gewehr-) Kugel 428[14] – *s. a.* bley *(Gewehrkugel)*, klotz, kugel, püchßen stein
– steinschneider *m. auf Blasensteine spezialisierter Chirurg* 655[22] – *s. a.* arzt
– steinwerch *n.* in s. buwen 97[8]
sterbensläüff, sterbenslöüff *m. pl. Zeitläufe mit vermehrten Todesfällen* s. under dem vych 433[18]; wie in s.en khundschafften auffzůnemmen seye 507[6ff.]
sterzer *m. Landstreicher* 710[8]
steür, steur, stewr, sture, stüre *f. Steuer* 13[35, 37], 14[5, 7f.], 62[40], 119[36], 198[9], 344[24], 417[9], 418[2], 584[5], 847[28]; an ein rock ze s. 335[30]; der s. lidig sin 60[11], 61[14, 31]; gemein s. 13[15]; ze s. 138[2], 625[8]; ze s. an den hußzinß geben 109[34], 138[2], 625[8]; ze s. geben 136[16], 148[15]; ze s. werden 137[28] – *s. a.* beschwernůs, beysteür, böß-pfennig, umgelt, eestür, exactio, gewerf, hindersäßgelt, imposicio, menades, redibencia, schuz geld, täll
– steürbrieff, steürbrief *m.* 709[12], 866[8]
stichlen *n.*, stichlete *f. versteckte*, *spitze Bemerkungen*, *boshafte Anspielungen* 708[31], 810[33] – *s. a.* schåntzlen, schelten, schmachen, schmützen, spätzlen
stich pfennig *m. Abschaffung des Stichpfennigs aus der Metzgerordnung* 197[30ff.]
stickel *m. Pfahl zum Aufbinden der Reben* 744[4, 33] – *s. a.* rebsteken
stieffbrůder, stieffbrueder *m.* 554[8], 555[4], 593[26, 34]
stieffgeschwisterte, stieffschwisterige *m. pl.* halbgeschwisterte, halbgeschwistrige 552[8ff.], 555[1ff.], 593[30]
stieffschwester, stieff-schwester *f.* 554[9], 555[4], 593[26]
stier *m.* 61[25f., 38], 398[40], 626[9], 703[24, 26]; blůmecht s. 61[23]; jung s. 626[6] – *s. a.* pfarr, püffeli, wucherstier
– stierli *n. kleiner Stier* 740[9]
stifftlut, stifft lüth *m. pl. s. OPR Basel (Domstift, Untertanen)*
stihl *m. Schwanz* 614[22]
stillstellen *v.* deß ampts s. 454[35]; des ehren-sizes s. 800[24]
– stillstellung *f.* des ampts s. 454[41]; s. des ehrensizes 810[39]
stimm, stim *f. (Wahl, Abstimmung)* 464[6], 528[36], 658[20], 659[4], 702[1, 4], 706[36], 753[19, 36], 761[23], 801[26], 803[35], 804[6, 24], 809[8], 887[32]
stipendiaten gellt *n.* 762[5]
stirps *f. Stamm (Erbrecht)* daß ist in capita et non in stirpes 554[33] – *s. a.* stamm
stock *m. Pranger* 677[7] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf)*
stöckli *n. (?)* 750[29], 752[17]
stöhr *f. im Haus des Kunden durchgeführte handwerkl. Arbeit* auf der s. arbeithen 722[13]
stoss *m. Streit, Zank* 62[1], 88[42], 116[13, 15], 171[39], 188[22], 189[13, 27], 190[28], 191[27], 193[11], 195[30], 486[21], 597[19], 598[10] – *s. a.* krieg, mißhel, span, streit, ungemach, urhab, widerpart *(Uneinigkeit)*, zank, zeppel
stotzen *v. (müssig) herumstehen* 609[17]
straff, straf, strof *f.* correctio, peine, punition 29[1ff.], 43[35], 120[41], 130[16f.], 153[26], 191[30] etc.; cörperlich s. 868[22]; der meisteren s. 695[4, 36], 696[17]; der oberkeit s. 494[14]; der s. gůtwillig undergeben 404[1]; die s. eines e. rats erwarten 409[13]; ein mehrere s. verdienen 490[9]; einer höcheren s. würdig 481[35], 629[9]; *entehrende Strafen* 627[35ff.]; erwarttung höcher s. 202[35], 271[26], 306[4], 395[13]; erwarttung hocher und schwären straff 302[3]; erwarttung höcherer und schwererer s. 579[12]; erwarttung wytterer s. 352[40]; gebührend *od.* gebürlich s. 402[9], 456[5], 571[20], 607[5], 699[21], 716[33], 717[23], 787[21], 832[8], 875[18]; gemässen s. 711[14]; gerecht s. 391[32]; hoch s. 176[4], 304[14], 434[23], 603[24], 615[1], 710[31]; höchst s. 603[20]; in der gesellen s. 696[10]; in der s. belyben 195[38]; in glicher s. stann wie der thätter 186[31], 271[16], 371[29]; in glicher s. ston mit den anderen 408[36]; miner herren s. 215[17], 271[26]; mit der s. je nach fürgebrachten clagden verfahren 665[15]; nach bewandnuß mehrerer

s. 810[39]; nach den umständen zu bestimmenden schweren s. 894[43]; nach der erlittnen s. 256[32], 369[28]; nach eines yeden verdienst zue eines ersamen rhats oder gerichts weytere s. stohn 589[16]; nach gestaltsamme der sach die s. mindern oder mehren 666[35]; obrigkeitl. s. 436[24]; obrigkeitlich s. 724[2]; s. der confiscation 638[5], 735[1], 895[11]; s. der pfändung 832[22], 891[33]; s. der that nach meren 247[30]; s. der Trůllen 833[44]; s. der Wegweisung von hiesiger Stadt 861[2]; s. der weiber 480[21]; s. des allmechtigen 304[12]; s. deß sonntags 369[3]; s. Gottes 608[28]; s. nach dem verdienen *od.* verdienst 479[6], 510[34]; s. nach erfindung und ansehen des fällers 563[24]; s. nach gestalt der sachen 678[35]; s. nach merer übertrettung umb ein tag unnd ein nacht meren 374[28]; s. zů der oberkeit erkantnus 562[26]; scharpf s. 710[4]; unbeschont s. 899[2]; unnachläßig s. 249[39], 372[33], 875[18]; unvermeidlich s. 896[13], 897[21]; welcher das nitt tut, der sol in der s. gehalten werden als het er selbs getan 271[16]; willkürlich s. 437[2], 630[29], 632[9], 644[1], 707[31], 713[16, 36], 718[6], 720[22], 769[2], 785[15], 867[25]; z. straff und buß ziehen 392[26] – *s. a.* bestrafung, buss, censure, confisca-tions-straf, geltstraff, leibesstrafe, peen

– straff anlegung *f.* 808[14]

– straffbar *adj.* 620[1]

straffen, sträffen *v.* amender, corrigere *strafen*, *zurechtweisen* 37[33], 43[34], 131[10], 183[4], 192[44], 193[17] etc.; alls ein uffrürischer mensch s. 407[22]; alls meyneydig am lyb oder läbenn s. 382[15], 385[35]; alß meineydig und ungehorsam an lyb und låben s. 241[9]; alß verwirckung lybs und låbens sampt andrenn s. 236[36]; am lib s. 103[27], 228[37], 381[24]; am lyb, låben, er und gůtt nach gresse der verschuldigung s. 234[9], 379[20], 380[31]; an den eiden und eren s. 160[11]; an gefenncknuß unnd gellt s. 385[26]; an glideren s. 511[2]; an leib oder gůtt s. 488[11]; an lib und an gůt s. 122[34, 38], 344[14], 380[6], 383[3], 389[5], 604[3], 810[15]; an lyb oder leben der höheren oberkeit s. 608[18]; an lyb und låben s. 241[10, 18], 390[15], 412[20], 488[23]; der gebühr nach s. 324[45], 509[6]; des s.s wert sin 404[1]; einandern brüderlich s. 218[26]; ernstlich s. 609[33]; heimlich s. 371[10]; hertigklich s. 603[31], 606[1]; in bescheidenheit s. 483[28]; in geheym s. 192[23]; luth der satzung s. 385[6]; mit angeleyter hand s. 486[11]; mit ernst s. 602[23]; mit leistung und gållt nach erkanntnüß der oberkeitt s. 241[31]; mit verwisung von statt und landt s. 242[15]; mitt gefåncknüß s. 240[14]; mitt leystung uff der oberkheit erkhanntnuß s. 382[33]; nach Beschaffenheit des Fehlers s. 832[43]; nach billigkeit und gestalt der sachen s. 676[14], 723[43]; nach brauch und ordnung s. 417[26]; nach dem verdienen *od.* verdienst s. 144[16], 193[9], 195[30], 202[38], 208[31], 215[12], 218[30], 242[16], 271[9], 288[10], 294[2], 295[30], 299[1], 334[25], 340[30], 386[17], 393[33], 402[25], 413[5], 423[4, 14], 424[21], 431[10, 21], 434[43], 486[19], 507[29], 573[17], 590[26], 600[29], 602[14, 21], 604[13, 18], 605[17], 609[33], 611[21], 650[22], 660[31], 662[13]; nach der erkanttnüß der oberkeitt und gressy des ubertråttens s. 250[31]; nach der gebur s. 248[19]; nach der oberkeitt erkantnüß s. 229[6, 21], 231[26], 232[9], 233[5], 242[20], 375[34], 381[33], 383[20, 36], 385[26], 606[1]; nach der oberkeyt erkantnus am gellt s. 238[12], 382[26], 421[9], 481[32]; nach der satzung s. 239[17], 243[3]; nach der statt ordnung s. 418[44]; nach der statt satzung s. 416[15], 417[35]; nach der that s. 430[27]; nach der verschuldigung durch der eherichter erkhanntnuß s. 376[17]; nach der verschuldigung s. 373[37], 376[32], 382[14], 605[13]; nach erkantnus s. 699[26]; nach erkhandtnuß eineß ehegrichts s. 389[4]; nach erkantnuß der meisteren s. 427[30], 691[13], 692[25]; nach erkantnüß der oberkeitt s. 242[10]; nach erkantnus des meyer s. 488[10]; nach erkantnus des rahts s. 479[18]; nach erkantnus eines chorgerichts s. 367[4]; nach erkantnus eines handwercks s. 678[12]; nach erkhanntnus myner herren s. 415[10]; nach ernst s. 544[31, 37]; nach gebrauch und freyheit s. 417[35]; nach gebühr und erkantnus meyer und rahts s. 563[20]; nach gebür und erforderung der nothurfft s. 456[10]; nach gestalt der that und verdienst s. 281[11], 471[25]; nach gestalt eins ieden handels der gebür nach s. 323[37], 324[45], 325[18]; nach gestaltsamme begangnen fählerß mit der

gefangenschafft oder an gelt s. 388[39]; nach gestaltsamme hertigklich s. 751[28]; nach gestaltt der sach s. 229[13], 278[17], 279[31], 284[11], 307[10], 434[12], 469[2], 470[10], 481[31], 500[17]; nach gstalt der sachen den fähler s. 474[21]; nach iedes verdienst und gelegenheyt der sachen s. 248[10]; nach innhalt der ordnung s. 144[16]; nach lut der reformation s. 603[16]; nach lutt der bůsß s. 386[20]; nach lutt und inhallt nüws und altz testamenntt s. 264[13]; nach meyer und rhatt erkhanntnuß s. 393[25, 34]; nach miner herren der räten erkannttnuß 208[32]; offenlich s. 256[29]; ohne underscheid s. 484[11]; on alle gnaden s. 181[11], 217[3, 21], 253[3], 255[3], 271[9], 273[22], 374[36], 386[29], 387[6]; sovill rucher s., sovill lennger unns der herr gott zůgesechen hat 363[19]; s. nach dem er sich verschuldt 216[25]; um den wochenlohn s. 691[21], 691[27]; um wenig oder vil s. 668[5], 669[19]; umb die sündt s. 370[38] – um eine gebührliche geltbuß s. 662[13]; vermög der reformation s. 371[19]; vor einem chorgrichtt s. 376[38], 394[10, 22]; vor einem handwerk s. 692[19]; vor meyger unnd kleynen rät s. 194[3]; vor rhatt s. 394[24]; wie andere ingesessene burger s. 418[23]; wie die stümpler s. 677[28]; wie die ungehorsamen widertheüffer s. 247[22], 364[35]; willkhürlich s. 685[37]; *Höhe der Beträge s.* buss – *s. a.* bestrafen, châtier, ungestrafft

– straaffgelt *n.* 696[25]

– sträfflich *adj. sträfl., tadelnswert* 402[18] – *s. a.* unsträflich

– *Strafmass* 601[29]

– Straf-Urthel *n. Strafurteil* 764[33]

– strafwürdig, straffwirdig, straffwürdig *adj.* 183[34], 191[29], 248[1], 254[17], 281[19], 376[5], 451[38], 471[33], 602[16], 717[20], 723[42], 817[38, 40], 821[15], 868[11] – *s. a.* bußwürdig

– stroffung *f. Bestrafung* 417[22] – *s. a.* abstraffung, bestrafung

strälmacher *m. Kammacher* 314[19, 25]

– strälmacher hannttwerch *n. Kammmacherhandwerk* 314[24], 316[23]

straß, stross *f. Strasse, Weg* 300[17ff.], 318[1], 341[32], 345[21], 434[8], 436[23], 448[31], 575[33], 577[4ff.], 601[1ff.], 643[21ff., 25ff.], 680[30], 869[61]; angewohnt frey s. 486[34]; auffschorung der s. 576[13ff., 17ff.]; s. in ehren erhalten *od.* stellen 576[1ff., 16]; unerlaubt über die s. bauwen 482[1ff.] – *s. a.* karrer straß, landtstrass, Rein, weg, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

streit, stritt *m.*, streitigkeit, streithigkeit, streittigkheit *f.* 438[30, 38], 440[26], 442[24], 459[25], 641[10], 679[21], 680[27], 704[26], 726[6, 39], 737[7], 765[32], 796[13], 799[18], 806[25], 816[22] – *s. a.* krieg, mißhel, span, stoss, ungemach, urhab, widerpart *(Uneinigkeit)*, zank, zeppel

– streithändel *m. pl.* 696[3]

– strytlauff *m. (Jagd)* 450[33]

strepitus campanarum *m. s.* sturm

streyffzug *m.* 662[35]

strof *f. s.* straf

stroh, strauw, strö, strouw, strow *n.* 99[21], 248[43, 45], 371[39], 481[9], 744[4], 745[9], 773[5]

strolch *m. s.* 866[10], 869[3]

– strolchengesind *n.* 709[31], 710[40], 711[12, 16], 864[27], 865[28], 868[1]

stross *f. s.* straß

stube *f.*

1. allgemein stube des rhats *s.* ratstube – *s. a.* grichtsstube, pfister-stübli, wachtstube, zollstube

2. Trink-, Zunftstube 207[23], 247[4, 28], 250[21], 254[13], 369[16], 376[1, 4], 661[9], 662[15], 666[22]; burgerlich s. 836[13]; *Stubenordnung der Degen- u. Messerschmiede* 701[19] – *s. a.* pintenschenk-stübli, weinstübli

– stuben gesell *m. Zunftgeselle* 809[13]

– stubenknecht, stubenknächt *m.*

1. Diener auf dem Rathaus 124[12], 137[2, 4], 177[32]; *Eid* 330[10ff.]

2. Diener in Wirtshäusern u. auf Gesellschaften 252[16ff.], 254[19], 374[30ff.], 375[10], 605[26ff.]

– stubenmeister *m.*

1. auf dem Rathaus 137[2, 7], 143[10], 177[31], 329[16]

2. auf Gesellschaften u. Zünften 658[34ff.], 669[33], 776[37]

– stubenmeisteramt *n. Gesellschaften u. Zünfte* 658[36], 659[1, 7, 11, 18, 39], 721[15], 722[3, 7]

– stuben zins *f. Abgabe für Zunftstube* 124[36], 126[6]

– stůblin *n.* klin s. *kleine Rathausstube s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Rathaus)*

– stübli-wirth, stüblinwirth, stübliwihrt, stübli würt *m.* *Wirt einer Trinkstube* 636[24], 638[15], 685[7ff.], 686[4ff.], 790[39], 836[12]
stuck, stuckh *n. s.* gůt
stuck, stuckh *n. Kanone* 429[11], 634[15], 812[1]
– stuck hauptmann *m.* 811[39]
stuhl, stůl *m.*
1. Stuhl gehobelt und geschweifft s. 689[16]; heilig s. von Rom, s. von Rome *s. Päpste*
2. Kirchenstuhl s. a. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)
3. im Handwerk (u.a. Webstuhl) webgestühl, wäbstuhl 618[21, 38], 619[6], 673[27, 34, 37], 674[5], 689[17]; einen s. besezen 723[2]; einen s. uffrichten 618[10, 28]
stümpler, stümbler *m.* *Stümper*, *Handwerker ohne zunftmässige Ausbildung* 673[23], 677[8, 28], 700[10], 723[20], 895[10]; außer *s.* 713[31]; einheimbsch und frömbd s. 722[12]
Stůndung *f.* *Stundung* s. geben 851[36]
sture, stüre *f. s.* steür
sturm *m.*, sturmen, stürmen *n.* strepitus campanarum *das Läuten der Sturmglocken*, *das Sturmläuten* 39[11], 45[22], 281[26], 480[33]; s. hören 472[1ff.]; zum s. lůten 773[39]
– stürmen *v.* *(die Sturmglocken) läuten*, *Sturm läuten* die gloggen s. 99[11]; mit der gloggen s. 334[7]
– Sturmglogge *f.* *Sturmglocke* 773[41]
– sturmhub *f.* *Sturmhaube* 423[13]
– Sturm-Wind *m.* 773[12, 15]
– sturmzeichen *n.* 630[21]
sturmig, stürmig *adj.* *von der Drehkrankheit befallen* 434[37], 565[9]
stůtte *f.* *Stute* 421[2]
subiecti, subgectz, subgiez *m. pl. s.* underthanen
– subiection *f.* 417[41], 418[1]
– subjectum *n.* *Person* 755[16], 812[40], 815[3] – *s. a.* person
subordination *f.* *Unterordnung*, *Gehorsam (besonders gegenüber einem militärischen Vorgesetzten)*, *untergeordnete u. abhängige Stellung* 775[23ff.], 810[26ff.], 817[7], 820[6, 34], 825[10, 22], 827[19], 828[8], 829[2], 830[41], 884[16]; regimentisch s. 798[2]
– subordinationsregeln *f. pl.* régles de subordination 825[28], 829[18]
substituieren *v.* *ernennen*, *einsetzen*, *ersatzweise bestimmen* 806[5]
succedieren *v.* *nachfolgen*, *in jmds. Rechte eintreten* 452[35]
successio *f.* spolium *Abgabe eines Pfründeninhabers bei seiner Einsetzung* 69[44]
sucht *f.* leidig s. 616[17] – *s. a.* Privat-Gewinnsucht
suffen *v.* *saufen* 303[29], 307[12], 374[7] – *s. a.* trincken
sůffern *v.* *säubern* brunnen s. 222[16ff.] – *s. a.* unsufer
summer, sumer *m. s.* sommer
sünd, sund, sündt *f.* peccatum 244[38], 262[24], 304[12], 363[16, 44], 370[38], 371[3, 8], 391[31], 402[13], 604[5], 607[5], 610[3f.]; abschüwlich 611[5]; heimlich grosse oder kleyn s. 370[42]; offennlich s. 371[5]; schwär s. 608[22, 27], 610[8]
– sündenfahl *m.* *Sündenfall* 610[32]
– sünden-weßen *n.* *Sündenwesen* 606[30]
– sünder *m.* 509[34]
– sündigen *v.* 370[32, 39]
suntag *m. s.* sonntag
supersedere *v. s.* sparen
suspendieren, suspendre *v.* *einstweilen des Amtes entheben*, *vorläufig aufheben* 752[27], 822[2], 829[13, 19]
sustentation *f.* *Unterhalt* 749[22], 788[5]
süwisch *adj.* *säuisch* 371[29], 374[7]
swebangel *f.* *Fischfanggerät* 107[37f.], 108[36]
swe̊cher *m. s.* schwager
swechren *v.* *(Wein) verfälschen* 51[2f.]
symony *f.* *Simonie (Kauf u. Verkauf von geistl. Ämtern)* 243[44]
synodus, sinodus *m.* *Kirchenversammlung (Prädikanten, Vertreter des Rates u. allenfalls der Gemeinden auf dem Lande)* *Synodalordnung* 262[17ff.]; *Synodalstatuten für Stadt u. Land* 400[1ff.]
systema *n.* *System* 741[17]

T (s. a. D)

Taback, tabac *m.* 760[32]
– Taback-Rauchen *n.* 769[1]
– Tabaks-Pfeife *f.* pipe 772[25], 818[15]
tabellion *f.* *Notar* 646[15, 26] – *s. a.* notarius
tactabunde *adv.* 353[22]

tafel, taffel *f.*
1. Anschlagtafel 254[42], 399[29], 658[19], 896[38] – *s. a.* zolltafel
2. Tisch 669[16]

– taffelschneider *m. (im Schneiderhandwerk) Meistergeselle, Stellvertreter des Meisters* 737[36], 739[15]

– täffelwerckh *n. Täfelung* 689[16]

tag *m.* dies
1. Tag hochzittlich t. 177[13]; jüngst t. 254[10], 508[39], 509[38], 651[17]; sollenisch t. 797[40]; t. des herren *s.* sabbath, sonntag, *Termine (Wochentage, Sonntag)*; t. werden 334[21]; zue t.en khommen 591[26] – *s. a.* bättag, eetage, festtag, hochzeittag, jahrmarcktstag, leydtag, marktag, predigtag, rahtstag, rechnungs tag, rechtstag, rechnungs tag, růw tag, schweertag, siechtag, *Termine*, versüenungßtag, wercktag, zinßtag
2. Begehung einer Straftat am Tage 29[10], 32[24], 49[29], 105[26], 338[1], 433[37], 480[25], 490[18], 720[10], 759[35] – *zwischen Tag u. Nacht* 480[24]
3. Gerichtstag, (gerichtl.) Verhandlung 33[12], 84[17], 88[16], 114[21], 123[30], 227[24], 389[17], 396[11], 501[2], 515[30], 516[4, 6], 598[16]; ze t.en faren, ze t.e komen ad dietas seu ad dies ire vel equitare 46[18], 90[20], 171[26], 260[18], 282[28ff.], 473[4ff.] – außwendig 29[19ff.], 599[22] – *s. a.* gerichtstag, rechtstag, thäding

– tagbůß, tag büß *f.* emenda dierum 37[2], 38[30], 39[8, 13], 45[19], 281[29], 283[13], 324[35, 47], 325[35], 472[7], 473[24], 497[35]; t. abkhauffen für die erste nachtt nach der statt recht 323[39], 324[23]

– tagen *v. auffordern, (vor Gericht) zu erscheinen* 11[6], 98[13] – *s. a.* fürbieten, furtagen, laden

– tag erweler, tag erwöller *m. Wahrsager* 250[37], 368[8]

– tagleist, tagleistung *f.*
1. Tagbusse 498[31]
2. Tagsatzung 634[41], 640[15]

– taglohn, Tag-Lohn *m. Tagelohn* 625[16, 18, 20], 674[41], 687[31f.], 737[14], 738[3, 5], 742[39], 744[30], 750[10, 32], 847[5, 24], 848[7], 850[29], 851[37], 855[15], 861[27], 862[25], 891[12, 14]

– Taglőhner *m.* 831[28], 862[25, 30] – *s. a.* tauwner

tagsatzung, tag satzung, tagsazung *f.*
1. Tagung der eidg. Ständevertreter s. Orte, OPR Aarau, Eidgenossen, Frauenfeld
2. Verhandlungstermin 161[6f.], 227[31], 389[24]

tagwan, taguwan, tagwon, tauwen *m.*
1. Tagewerk (Frondienst) für die Stadt 51[13], 148[9]
2. Arbeit im Taglohn, Taglohn 138[26], 159[19], 314[14], 333[3], 336[36, 40]
3. Taggeld, Entschädigung für das Erscheinen vor Gericht dieta 11[8], 38[1], 44[5], 184[16], 283[1], 294[14], 560[29]

– tagwardt, tag wart *m. Taggeld, Entschädigung für das Erscheinen vor Gericht* 495[36], 536[2]

– tagwerk, tag werckh *n.*
1. Frondienst für die Stadt 667[37]
2. Taggeld, Entschädigung für das Erscheinen vor Gericht 473[10]

taktik, tactique *f.* 820[31], 824[25], 828[20]

täll, tallia, thäll *f. Steuer* 71[10], 79[30], 82[7], 198[9], 418[2], 445[26]

tambour *m.* 777[14], 817[13], 819[17], 866[41]

Tante *f.* 839[3]

tantz, dantz *m.* 253[18, 32]

– tantzen, dantzen *v.* 205[4ff.], 206[18ff.], 253[12ff.], 386[36ff.], 387[12ff.], 604[23ff.], 611[11ff.]

– täntzer *m.* 205[8]

– tanz ergözung *f.* 387[32]

– *Tanzverordnung* 397[1]

tarrieren, tariren *v. das Gewicht der Verpackung bestimmen* 779[33], 780[31]

– tarrif *m. s.* zoll tarif, *OPR Bern*

tat, that *f.* délit, getat, gethat, scelus *Straftat* 38[36], 45[2], 237[13], 271[8], 283[20], 473[31], 498[3, 36], 519[7, 20, 33], 629[10], 818[31]; heimlich sach older g. 31[30]; lasterlich t. 271[5] – *s. a.* diet, iniuria, mordthat, nacht *(nächtl. Begehung einer Straftat)*, nachts, nebel, tag *(Begehung einer Straftat am Tage)*, übelthat, unfůg, unzucht, verbrechen, werk *(Unzucht)*, wort *(Unzucht)*, wundthat

– thäter, thätter *m.* delinquant, gethäter, lesor *Missetäter* 42[12], 243[1], 252[18], 334[24], 349[32, 35], 372[29f.], 383[37], 385[5], 477[27], 481[33], 486[18], 518[32], 575[2], 760[21], 817[17], 818[25, 32], 830[28]; den t. abstöuben 374[34] – *s. a.* schmachthäter, übelthätter

tauf, tauff, thauff, thouff, touff *f. Taufe* 244[13], 245[35], 250[23], 416[6], 603[19ff.], 607[16, 24], 615[21, 25], 652[2], 668[20]; jungst t. 177[10]; kind usß t. heben 370[13, 16] – *s. a.* kind (ein k. tauffen), kinderthouff

– tauffen, thouffen, touffen *v.* 177[9], 245[26, 31, 33], 368[23f., 27], 652[1]

– tauffmäller *n. pl.* 375[25, 27]

– Tauff-Nahme *m. Taufname* 856[20]

tausch, thausch, tusch *m.* 491[8], 506[27], 595[18ff.]; 646[15]; schädlich und verderblich t. 489[34]; t. bim wein 565[32ff.]; t. der gůtteren 566[6ff.]; t. umb ligende güetter 295[5ff.]; under dem schein eines t.s kauff und verkauff gegen ein anderen eingehen 489[26ff.]; *Tauschvertrag zwischen Bischof Peter Reich von Reichenstein u. dem Stift Moutier-Grandval, unter anderem über den Zoll in Biel* 5[8ff.] – *s. a.* wechsel

– *Tauschhandel* 324[25], 325[22], 438[7, 31], 442[25], 654[41]

tauwen *m. s.* tagwan

– tauwner *m. Tauner, Taglöhner Ordnung* 421[6ff.] – *s. a.* Taglǒhner

taverne *f. Gasthaus mit Beherbungsrecht* 388[1], 787[16], 893[25]

– Tavernen-Wirth, tavernenwihrt, tavernes-wirth *m.* 638[14], 643[6], 714[1], 787[5], 789[29], 795[2], 836[12]; außer t. 642[37, 39]; *Ordnungen* 642[29ff.], 685[7ff.], 686[4ff.] – *s. a. OPR Bözingen (Dorf), Vingelz*

tax *f.*
1. Lohntarife 841[20]
2. Preistarife für Waren 636[32], 643[11], 894[5], 896[11]

– taxiren *v.* 787[19]

teding, tegeding *f. s.* thäding

– tedingen, tedigen, tegdingen *v. prozessieren, verhandeln* 29[22], 33[7], 50[36], 98[24]

teil, theil *m.* partie *Anteil, Partei, Teil* 95[13, 17, 20], 107[4, 10], 121[10, 31], 128[31], 183[12], 252[6] etc.; 16ter t. 897[35]; all t. 346[1], 731[3]; ander t. autre partie 153[32], 170[12], 188[25], 295[8], 449[39], 462[41], 566[8], 704[22], 725[30], 729[33], 731[13], 827[4], 830[29]; ant. 447[35], 454[14], 524[32], 703[27], 726[43], 766[31], 801[12], 823[12], 826[39], 857[28], 879[5]; begehrend t. 507[24]; beid t. 116[16], 171[25, 40], 245[15], 266[1], 267[17], 290[16], 450[5], 455[8], 510[12], 519[1], 591[30], 705[27], 727[26], 875[37], 878[23, 26], 880[24]; der ein oder ander t 449[39], 534[10, 19]; der ein und ander t. 455[36]; drey t., dry t. 160[8, 10], 788[21], 898[35]; dritt., dritt t., tritt t., Drittel 120[28], 121[15], 122[5], 138[1], 159[14, 16], 333[30], 446[39], 447[24, 26, 36], 451[42], 538[31, 38], 546[36], 733[28f.], 735[1f.], 753[19], 781[6], 859[14f.]; ein t. dem andern 168[34], 170[34]; gebüerend t. 593[31]; gehorsam t. 496[20]; glich ze t. gan 95[38], 96[5], 291[4]; halbt., halb t., halbigt., halbig t. 95[18, 21], 107[9], 120[37, 39], 121[4, 17f.], 153[31], 154[6], 186[33], 248[40], 253[23], 254[29], 256[19f.], 336[3], 351[1, 3], 371[40], 376[24], 428[1], 445[35], 448[10, 12, 14], 450[4], 457[33], 461[24, 30], 534[24], 538[35], 539[2], 543[11], 544[8], 546[6], 550[5f.], 580[14], 623[8f.], 641[11], 678[25], 699[8], 711[9], 717[10], 718[2], 744[1], 754[15], 755[34], 806[38], 842[21], 844[33]; interessiert t. 705[10], 726[6]; jeder t., ietweder t. 97[15], 167[39], 170[36f.], 172[20], 455[16], 459[35], 461[26], 803[34]; klagend t. 389[21]; mehrt., mehr t. 319[25], 396[1], 406[22], 438[31], 467[11]; 568[8], 580[14], 624[3], 641[41], 642[12], 702[5], 754[20]; meistt. 610[33]; minder t. 295[7], 566[7], 754[15, 21]; obsigend t. 499[11]; t. und gemeinschafft 511[12]; verkaufft t. 568[8]; viert. 107[5]; wichtigst T. 852[24]; zue gleichem t. 593[15]; zum t. 417[16], 791[17], 850[3]; zween t., zwen t., zwey t. 120[30], 121[16], 138[1], 159[14f.], 446[38, 40], 447[24f.], 451[42], 546[35], 550[4], 552[6], 554[27], 885[17] – *s. a.* allmendtheil, erbtheil, gegentheil, kindstheil, mitteiler, parthey, pflichttheil, stamtheil

– theillung *f. Teilung* 395[40], 462[2], 515[5ff.], 543[25]; ein gůt in die t. einwerffen 547[8ff.]; t. der bůssen 394[17ff.] – *s. a.* weyd theillung

– theilsamme *f. Anteil* 447[22]

teller *m.* 662[17]

tenere *v. s.* han

teneri esse extra villam *s. Verbannung*

tenir secret *v. s.* hälen

teotǒnicus *adj. s.* deutsch

termin *m.*
1. festgelegter Zeitpunkt 670[18], 741[40], 889[40]; nach verfliessung *od.* verstreichung des t.s 572[8, 10], 674[21], 881[20] – *s. a.* quartal termin
2. bestimmte Termine
– Heiligentage (u. ä.): Andreas (November 30) 133[31]; *Bartholomäus (August 24)* 759[20]; *Christi Himmelfahrt* Uffart

1362, 7, 3692; *Dreikönige Sonntag danach* 13712 – *Mittwoch danach* 2753 – *Freitag danach* 2755; *Fasnacht* 6010, 27428ff.; *Fronleichnam* ünser Hergotz tag 12627; *Gallus (Oktober 16)* 3349f., 18f., 3356, 64933f., 75815; *Johannes Evangelista (Dezember 27)* 20517; *Johannes Baptista (Juni 24)* 736, 107, 25613, 75919, 84442 – *Sonntag zuvor* 13037; *Petrus ad cathedram (Februar 22)* Cathedera Petri, Chatedera Petri 22324f.; *Kreuzerhöhung (September 14)* 68326; *Kirchweihe (erster Sonntag im September)* kilbe, kilchwey, kilchwihi 12510, 18, 27135, 61117 – *Montag danach* 12511; *Lichtmess (Februar 2)* 10727, 28422, 50028, 75918, 20 – *Montag um Lichtmess* 11626 – *Donnerstag zuvor* 11625; *Mariä Empfängnis (Dezember 8)* Conceptio virginis Marie *Sonntag zuvor* 13036; *Mariä Himmelfahrt (August 15)* Assumptio Marie 20515; *Mariä Verkündigung (März 25)* Annunciatio Marie 20515, 86226f.; *Martin (November 11)* 33235, 33641f., 35441, 4111, 63914, 34, 7343, 83316, 18, 84216f., 8611, 21, 86227 – *zuvor* 14319, 32924; *Matthäus (September 21)* 3348, 10, 18f., 3357; *Matthias (Februar 24)* 64933f.; *Medard (Juli 8)* 68324; *Michael (September 29)* 1226, 10839, 22324f., 62612; *Mittfasten* 18324, 43535, 71221, 26, 80631, 86033, 86119, 29; *Neujahr* 24626, 25613, 30415, 3692, 3975, 6631, 3, 24, 75815, 7803, 78419 – *drei Tage danach* 20818; *Ostern* 6010, 10728, 14411, 17, 20517f., 43644 – *1 Tag zuvor* 3694, 3998, 4353; *Palmsonntag 1 Tag zuvor* 3694; *Peter (Februar 22)* 48127, 62634, 6429, 14, 17, 68322, 68530, 78522, 84216f. – *Donnerstag danach* 68320; *Pfingsten* 1258f., 20518 – *1 Tag zuvor* 3694; *Schwörtag (in der Regel Sonntag nach Dreikönig)* 7323, 8431, 12231, 1236, 9, 13629, 13712, 35941, 45319, 7971, 41 – *Montag danach* 1373; *Simon u. Judas (Oktober 28)* 33328, 48128, 68328; *Stefan (Dezember 26)* 1327, 20517; *Stuhlfeier Petri (Februar 22)* 48127; *Ulrich (Juli 4)* 43424, 43525, 43628f., 48127, 68322; *Verena (September 1)* 68324; *Weihnachten (Dezember 25)* 609, 6171, 20, 113111, 20517, 21421, 24626, 28422, 33236, 3383, 3692, 43629, 50028 – *1 Tag zuvor* 3694 – *Donnerstag vor Weihnachten* 68338 – *Donnerstag danach* 68339 – *Donnerstag zwischen Weihnachten u. Neujahr* 68331; *Zwanzigster (Januar 13)* 1623, 62522, 62625, 62731, 80117, 81527 – *zweiter od. dritter Mittwoch danach* 81528; *Zwölf Boten (Juli 15)* 20514

– *Wochentage: Montag* 13826, 143f., 27029, 3297, 69513, 69618, 71310, 8908 – *erster Montag eines Monates* 73214, 17; *Dienstag* 14321, 32926, 3943, 39623, 8908; *Mittwoch* 11419, 24821, 26113, 3659, 37826, 4157, 6139, 12, 62213, 81432, 35, 8908; *Donnerstag* 11419, 21719, 2183, 22211, 52818f., 22, 24, 67210; *Freitag* 11419, 223f., 22724, 24821, 3659, 37826, 3943, 39623, 81436, 8517, 8908; *Samstag* 12513, 30, 33, 13825, 1432, 1444, 2236, 27029, 3039, 3295, 33720, 35, 33828, 38725, 34, 62214, 74825; *Sonntag (u.a. Sonntagsheiligung, Sonntagspfichten)* dimanche, tag des herren 13826, 14317, 2167ff., 21719, 2183, 2469ff., 24717, 27, 34, 42, 24820, 22, 25132, 2587, 26330, 32838, 32922, 364f., 10ff., 16ff., 3676, 13ff., 18ff., 24ff., 36833ff., 3693, 37826, 35, 38725, 35, 3912ff., 16ff., 4157, 42732, 42826, 43016, 60211ff., 20ff., 69512, 69616, 70812, 77713, 81513, 81722, 82012, 26f., 36, 8226, 82826, 86626 – *s. a.* sabbath, sonntag

3. Monate: alle Monate am Anfang 8968 – *in der Mitte* 8969; *Januar* 84519 – *Januar 15* 85512 – *in der ersten Woche* 88713; *Februar* 84523; *März erster Mittwoch* 73142; *April* avrill 7325 – *April 1* 82016 – *letzter Mittwoch* 73143; *Mai erster Mittwoch* 63433; *Juni* brachmonat, juin 84528, 82017 – *erster Mittwoch* 73144; *Juli* heüwmonat, höwmonat 26226, 40214 – *in der zweiten Woche* 88713; *August letzter Mittwoch* 63433; *September* herbstmonat, herpstmonat 26226, 40215 – *Montag nach erstem Sonntag* 48127 – *zweiter Mittwoch* 73145; *Oktober* 4033; *November* wintermonat *zweiter Mittwoch* 7321; *Dezember* christmonat 85511 – *letzter Donnerstag* 7322

terminus *m. s.* ziel *(Bezirk)*

tertschen werk, tärtschen werk, terschen werch *n. Schanzarbeiten* 310[2, 9], 667[17ff., 33ff.] – *s. a.* burgerwerck, Gemeinwerk

tesmoignage *m. s.* zeügnis

– tesmoinger *v. s.* bezeügen *(mit Zeugen einer Tat überführen)*

– tesmoings *m. pl. s.* zeugen

testament *n.*
1. letztwillige Erklärung, in der jmd. die Verteilung seines Vermögens nach seinem Tode festlegt 536[19ff.], 539[18ff., 26ff.], 540[7ff., 13ff.], 541[1ff., 30ff.], 591[1ff.], 592[20, 26ff.], 593[6ff.], 646[15], 702[18], 870[30]
2. Vertrag, Bund Gottes mit den Menschen alt t. 236[1], 264[14], 291[32], 292[5], 359[11]; nüw t. 359[11]

– testamentlich *adj.* 541[17]

– Testator *m. Testaments-Aussteller* 839[7]

– testieren *v. letztwillig verfügen, bescheinigen, bezeugen* 290[32 ff.], 291[30ff., 35ff.], 292[32ff.], 536[20ff.], 537[1ff., 10ff., 36], 540[33ff.], 541[21ff.], 558[26] – *s. a.* untestiert, unvertestiert, vertestamentieren, vertestieren

– testierer *m. Testaments-Aussteller* 539[18ff.], 540[10]

– testierung *f.* 293[15]

– testificare *v. s.* bezeügen *(mit Zeugen einer Tat überführen)*, erzeügen *(mit Zeugen nachweisen)*

– testimonium *n. Zeugnis, Beweis, Vollmacht* 453[6], 673[14] – *s. a.* zeügnis

teütschli *n. Brot* 896[5]

thäding, teding, tegeding *f.*
1. (gerichtl.) Verhandlung 9[36], 38[13] – *s. a.* gerichtstag, rechtstag, tag *(Gerichtstag)*
2. Geschwätz 374[39] – *s. a.* narrenthåding

thadlen *v. tadeln* offennlich t. 371[28]

thelonium *n. s.* zoll

theure *f. Teuerung* 363[14]

theutunicus *adj. s.* deutsch

thier *n. Tier* 434[4]; reissend t. 759[21, 25f., 28] – *s. a. Schlachttier*, Weiblin

thon *n. (?) Fass* von einem thon häring 201[8]

thor *n.* porta, Stadt-Thor, statthor, statt porte, statt thor, der stette tor *Stadttor s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

– thorhütter *m. s. Wächter am Stadttor OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Stadttore)*

– thor schlüssel *m.* clavis portarum *Schlüssel für das Stadttor s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Stadttore)*

– thorwachter *m. s. Wächter am Stadttor OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Stadttore)*

thoubhußli, thoubhüßli, thub huß *f. Lokal zum Einsperren von Tobsüchtigen (?), seit 1532 Ehebrechergefängnis s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Lokal ...)*

thouff, touff *m. s.* tauf

thöuffer *m. s.* widertheüffer

thriax *m. Theriak* 664[13]

thür, tůr *f. Türe* 49[40], 490[3], 519[38], 577[19ff.], 578[10], 678[9], 689[15], 876[11]; bey beschloßener *od*, verschloßener t.en 488[3, 12, 14, 19], 534[7]; halb gehobelt t. 689[19]; t. des rhatts *s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Rathaus)*; t. in ehren erhalten 577[19ff.]; t. und thor öffnen 391[31]; under den t.en stan 247[3, 25, 34], 369[16] – *s. a.* huß thur, kirchthür, Ofen-Thürlein, rahtstubenthür

– thürli, thürlein, thurli *f.* t. gschenden 484[5ff.]; statt t. *kleines Stadttor s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

thürcken hilf, türckenhilf 452[10ff.]

thürist *adj. Superlativ zu* thür *(teuer)* zum t.en inbinden 255[39]

thurn, turn *m.* turris *(Gefangenen-) Turm s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*; eebrechern t. und gefängknůss 222[1ff.] – *s. a.* thoubhußli; in t. legen 232[28] – *s. a.* einlegen *(ins Gefängnis stecken)*, gefäncklich, gefäncknuß, tůrnen; t. wendelstein *Kirchturm s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)* – *s. a.* corgricht gfengnuß, einlegen *(ins Gefängnis stecken)*, gefäncklich, gefäncknuß, gefangenschafft, tůrnen

– *Turmwächter s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Stadttürme)*

– tůrnen *v. in den Gefängnisturm setzen* 60[37] – *s. a.* einlegen *(ins Gefängnis stekken)*, gefäncklich, gefäncknuß, gefangenschafft, thůrn

tisch, disch *m. Tisch, Essen* 376[14], 535[12], 662[16], 669[14, 26], 678[8], 689[16], 754[22, 29, 32], 755[5, 18], 802[13, 35], 803[11, 39], 804[2f.], 813[38]; 1 lb. auff den t. zellen 535[6]; t. uffheben 254[37], 375[8]; zů t. dienen 329[29], 660[17]; uffem t. legen 179[5], 535[12],

741[31], 803[5]; von dem t. aufstehen 678[9] – *s. a.* herren tisch
– tischlachen *m. Tischtuch* 59[35], 662[16]
– tischmacher *m.* 689[13ff.], 772[22]
tochter, dochter *f.* fille *Tochter*, *Mädchen* 62[34], 101[36], 228[34ff.], 231[19ff.], 242[3], 302[23] etc.; deß sohns t. 551[9]; der t. t. 551[9]; ersam t. 253[21]; ledig t. 615[24]; liederlich t. 242[36ff.]; verstorben t. 547[34] – *s. a.* burgers tochter, dienst dochter, meisters tochter, vogtt dochter
– töchteren schůl *f. Mädchenschule* 813[2]
tod, dodt, thodt, todt *m.* deces, mort 172[10], 291[1], 292[19], 342[37], 347[21], 348[8], 444[38], 542[26, 30], 543[38], 544[10, 18], 551[4, 31, 37], 553[12], 618[32], 641[1], 655[33], 663[29], 672[14], 676[36]; biß in den t. jusques à la mort 341[11, 24], 343[14, 24], 653[10]; durch den zeitlichen t. 624[44], 635[32]; t.s verfahren 593[8], 635[36]; ze t.e slahen interficere 6[21], 35[21], 36[11], 41[9], 42[1, 3, 33], 276[32], 277[31ff.], 286[30ff.], 467[24ff.], 468[15ff.], 476[14ff.], 483[2] – *s. a.* erschlagen, tődten
– dodt *adj. tot* d. und lebendig gon Biel gehören 416[6]
– todenbaum *m. Sarg* 689[17] – *s. a.* bahr
– todes fall, todfahl, todtfahl *m.* 551[6], 633[20], 802[4], 804[12], 815[1], 885[11]
– tődten, tődden *v. (Bürger)* 259[9] – *s. a.* tod (ze t.e slahen); *(Tiere)* 759[3] – *s. a.* metzgen, stechen *(Tiere durch Abstechen töten)*
– Todten-Grab *n.* 838[20]
toleranz-zedel *m.* 860[16, 27, 32f.], 866[24]
torquieren *v. s.* folteren
totbett *n. Toten-*, *Sterbebett* 100[5, 9], 293[3]
totschlag, todschlag, totslag *m.* homicidium 35[23, 29, 35], 36[3], 37[28], 39[11], 41[11, 33], 43[28], 45[21], 90[14], 259[6], 261[14], 276[34], 277[6, 20ff.], 281[26], 467[27, 34], 468[4ff.], 472[3], 518[17, 20ff.], 596[33], 597[4, 8], 600[9ff.]; erlich t. 277[12]; *Urteil über einen zu Bözingen jenseits der Brücke geschehenen Totschlag* 139[6ff.]
– totschläger, todschleger *m.* homicida 41[12, 14, 21, 27], 139[17], 276[31ff.], 277[7, 11], 287[31], 467[35, 39], 485[16], 518[21], 596[34]; eherlich t. 467[40]
– totte *m. pl. Tote* 244[31]
– tottenfrager *m. Totenbeschwörer* 250[39], 368[9]
träber *m. s.* treber
tracht *f. Fischernetz* 105[27f.], 106[10], 107[2f.]
trafficieren *v. Handel treiben* 634[29]
tragen *v.*
1. mit etw. Bestimmten bekleidet sein ein schillt, dorinn die byelle sind, offennlich t. 221[25]
2. sich betragen sich erlich und frombklich t. 239[33]; sich frommlich und ehrbarlich tragen 390[26]; sich in offner beßrung t. 234[28]
– träger *m.* t. deß zinßes 568[12]
– Trågerey *f.* 850[3]
traité *m. s.* vertrag
traite foraine *f. s.* abzug
traktat, tractat *m. Vertrag* 733[5, 9, 24], 763[24, 33], 764[11], 767[19], 874[44], 876[12, 21, 27], 878[38] – *s. a.* salz traktat, vertrag
trängen, trengen, tringen *v. jmdn. drängen, auf etw. dringen* 193[27], 346[38], 511[9], 543[31] – *s. a.* dringen, han, hebig, jagen *(verfolgen)*, tringig
transferieren *v. versetzen* 408[14]
tratzen *v.* mit hůry t. 236[4]
Tråubel, trübel *m. pl. Weintrauben* 332[43], 333[14, 33], 490[26], 745[35, 37], 746[15], 848[1, 8, 29]
Trauff *m.* T. von den Båumen 858[43]
– trauffen *v.* 859[3]
traur kleid *n. Trauerkleid* 737[28] – *s. a.* Leidkleid
– traurende *m. pl.* 667[11]
travail de la campagne *f. s.* landarbeit
treber, träber *m. Trester* 742[24], 745[15]; t. brennen 793[22ff.]
– treberbrandtenwein, Treber Brandten-Wein, treberbrantenwein *m. (Verbot)* 793[11ff., 15ff.] – *s. a.* brandtenwein
– Treber Brenner *m. Schnapsbrenner* 793[31]
trengen *v. s.* trängen
treuw, threüw *f. s.* trüw *f.*
tribunal *n. Gericht* 719[3], 806[8]
tribunal civil *m. s.* ciwilrichter
tricesimus *m. s.* drissigost
trincken, trinckhen, trinken *v. trinken* 252[12], 273[23], 374[12, 14], 610[17], 716[26], 794[33], 842[6]; unordenlich t. 251[41]; *übermässiges Trinken* 311[31ff.], 669[22ff.] – *s. a.* s'enyvrer, ußtrincken, vertrincken, zutrincken, suffen
– trinckgelt *n.* 644[11], 748[33]

– trinckgeschirr, trinckgschirn *n.* 374[14], 762[26]
– Trinckwein *m.* 789[12], 791[32]
– trunckenboltz *m. Trunkenbold* 610[18] – *s. a.* weinschlauch
– trunckenheit *f.* 610[14ff.], 613[29]
– trunckhen *adj. betrunken* 716[28]
– trunk, trunkh *m.* dem t. ergeben 865[13]; ein t. erzügen 358[29] – *s. a.* abendtrunkh, schlafftrunck
tringen *v. s.* trängen
tringig, tryngig *adj. (auf jmd.) täglich eindringend* 286[8], 476[4], 486[3], 494[24ff.]; t. über die trostung 475[25ff.] – *s. a.* dringen, han, hebig, jagen *(verfolgen)*, trängen
trische *f. Trüsche (Fischart)* 107[40], 149[37]
trog *m. Truhe* 689[16] – *s. a.* gesellschafft-trog
tröllhäüßli *n. drehbarer Käfig s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Trülle)*
tromme *f. v. s.* trummel
trommete, trompete *f. Trompete* durch blaßung der t.n auf dem thurn das looßzeichen geben 631[35]; mit der t.n melden *od.* verkhinden 334[8], 770[8]
– trommeter *m. Trompeter* t. uff dem thurn wendelstein *Eid* 334[1ff.]
trossel *m. Gabe der Frau an den neuvermählten Mann* 288[32], 542[34, 36] – *s. a.* heürath guet, morgengab
trost *m.* 359[9], 509[26]
– trostbüchig *adj.* 286[17], 475[33]
– trosten, trösten *v. versprechen, einander keinen Schaden zuzufügen* 101[11]
– trostung, troßtung, tröstung *f. gegenseitiges Versprechen, einander keinen Schaden zuzufügen*; *Bürgschaft für Frieden* 103[24], 122[32], 286[34], 338[31], 487[11ff.]; der t. gegen dem andern brechen 101[10ff.] – *s. a.* trostung bruch; geschworne t. 286[21ff., 27ff., 30ff.], 476[1ff., 10ff., 14ff.], 600[5ff.]; sich der t. erklagen 476[18ff.]; t. oder frid bieten, rüffen 286[2, 4], 475[19, 21]; (blůtruns, hebig, tringig, wundtat) über die t. 475[25ff., 29ff.]; über t. einanderen mit füßten schlagen 431[26] – *s. a.* frid
– trostungs bruch, trostung bruch 286[1ff.], 287[3], 418[6], 475[18ff.], 476[25], 599[29f.]
troupe, trouppe *f. s.* truppe; t.s de la banniére *s.* pannerstruppen
trübel *m. pl. s.* Träubel
truben *f. pl. Weintrauben* 742[25]
trůl, drůl, thrůl, Trůel, trühl *f. Kelter s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten), Falbringen*
– trühl-geschirr *n.* 750[35]
– trühler, Trůler *m.* 747[40], 850[26]
– trůlen *v. keltern* 848[8]
Trůlle *f. drehbarer Käfig s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Trülle)*
trüllmeister *m.* commandant d'exercice, commiss d'exercice 820[15], 821[1], 824[38], 828[31]
– trüllmusterung, trullmusterung *f.* exercice privé 823[35], 824[17ff.], 825[20], 827[37]; sonntäglich t. exercice (privé) du dimanche 820[27, 36], 822[6], 824[30, 36], 825[33], 826[2, 9, 17], 827[1, 10], 828[25], 829[23, 30, 35], 830[5, 26, 34]; *Mandat* 822[19ff.]
trummel, tromme, trumme *f. Trommel* 253[29], 387[3]; t. rühren 726[34]
– trummenschlacher *m. Trommler* 205[8], 253[17]
truncus *m. Opferstock s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*
trungenlich *adj. dringlich* 390[22]
trupp *m. Trupp* t. strolchengesindel 868[1]
– truppe, troupe, trouppe *f. Truppe, Mannschaft* 817[7, 17], 821[1f., 30, 34], 825[18], 828[7], 829[8, 27, 34], 830[8, 13, 20], 831[1] – *s. a.* bataillon, corps, kriegstruppen, pannersinfanterie-truppen, panners truppen, *OPR Bern, Frankreich*
trusen, trůsare, trůßenn *f. pl. Weinhefe* 119[7], 138[29], 326[22, 31], 742[24], 748[5], 791[31]
trüw, truw, thrüw, treu, treü *adj.* feal, fidel *treu* 255[41], 356[21, 29], 366[28]; t. und hold feal et loyal, fidel et attaché 146[28], 323[27], 326[36], 337[30], 346[18], 347[11, 37], 350[4, 13], 354[6, 31], 355[28], 356[25], 444[28], 648[22], 650[35], 860[37]; t. und gehorsam 650[29] – trůwloß *adj. treulos* 215[12], 311[18]
trüw, threüw, thrüw, treuw, truw, tryw *f.* fealtey, fidelité, foy *Gelübde, Versprechen, gegebenes Wort* 74[5], 340[17], 341[2, 8, 17, 28], 344[4], 356[10, 43], 357[4], 359[6], 410[31, 39], 411[9], 609[29], 612[3], 814[9]; by besten t.en 402[3]; by den fürstlichen t.en 445[9] – by der t., by den t.en, by t., by t.en 122[17], 128[38], 135[10], 155[13], 161[14], 239[7], 263[11], 264[10], 313[12], 381[37], 389[30], 430[11], 431[15], 660[30]; by *od.* in gůten t.en 168[37, 40], 170[27], 204[5], 337[4], 341[4], 346[31], 357[6], 403[42], 427[37]; in gantzen t.en

170[33]; in t.en 335[19], 351[40], 563[17], 649[23], 652[8], 678[27], 682[2], 743[32], 744[26], 748[25], 749[4], 751[21, 23], 761[6], 790[34], 862[5], 865[16], 870[31]; mit t., mit t.en 244[29], 264[36], 334[36], 345[7], 346[20, 26], 355[30], 408[4], 419[6], 658[6], 687[27]; mit handtgegebener t. 396[22]; t. bewysen 341[2, 8], 357[4]; t. geben 101[29], 262[37], 263[6, 10], 308[7], 510[8]; t. leisten 340[17], 341[17, 28], 344[4], 356[43], 359[6] – *s. a.* gesellschaffts treü, handtwerks treü, untreü

– *in Gesellschaften, im Handwerk* 308[7, 9f., 16, 22], 309[35], 310[6, 23], 315[3]

tryben *v.*

1. treiben die bůß uff einanderen t. 431[18, 27]

2. (ver-) treiben uß der statt t. 328[40]

tuch, thůch *n.*

1. Tuch 201[41], 334[36], 619[19, 21, 25], 677[17], 768[35]; alt wüllin t. 665[27ff.]; einheimisch t. 611[9]; köstlich, ußländisch t. 610[37]; leinig t. 644[11]; wullig t., wullin t. 664[12], 671[44], 672[35], 677[26], 681[31]; gefärbt wullig t. 677[28] – *s. a.* wulltuch, haußtuch

2. Kirchenwäsche 177[7]

– tuchlaube *f.* 335[18]

– tuchleüth *m. pl. Tuchhändler* 655[23]

tüchel, dünckel, tunckel *m. Röhre für Wasserleitungen* 273[3], 450[10]; t. zerboren oder zerhauwen 481[19ff.]

tüffell *m. Teufel* 244[42], 373[8] – *s. a.* sattan

– thüffell beschwerer, thüffell bschwerer *m.* 250[38], 368[9, 14]

tunckel *m. s.* tüchel

tusch *m. s.* tausch

tütsch *adj. s.* deutsch

U

übelthat, ubelthat *f. Übeltat* 256[28], 654[5]

– übelthätig, ubeltétig, ubeltëtig *adj.* 120[27, 40], 447[35]

– übelthätter *m. Übeltäter* gefangen ü. 395[24]

ubenlich *adv. übel* 8[9]

überehren *v. über die Grenze hinaus pflügen* 491[11ff.]

überfal, überfahl *m. militärischer Überfall* 446[3], 457[27]

uberfaren *v. übertreten* 153[31]

– uberfahrung *f.* 120[34], 153[24, 27, 29]

überführen *v. jmdm. eine Schuld, eine Verfehlung nachweisen* 680[35]

übergehen, ubergehen *v. übertreten* 229[13], 386[5]

ůbergrienen *v. mit Kies überschütten* 858[2, 7]

übergüldet *adj. vergoldet* 339[18]

überklagen *v., refl. vor Gericht mehr klagen, als man beweisen kann* sich ü. umb fräffel 477[22ff.]; sich ü. umb schältwort 477[32ff.]

überlüffern *v. in jmds. Gewalt übergeben, ausliefern* 202[19]

übermauren *v. über die Grenze hinaus mauern* 491[11ff.]

übermäyen *v. über die Grenze hinaus mähen* 491[11ff.]

überreüter *m. berittener Stadtknecht, Amtsdiener für höhere Magistratspersonen, Meldereiter* 750[8, 20ff.]

übersechung *f. Nichtbeachtung, Übertretung* 648[29]

– übersehen, übersächen, übersechen, ůber sessen *v.*

1. in ungehöriger Weise nicht beachten, übertreten 99[23], 103[26], 122[33], 123[32], 124[25], 133[34], 169[23], 241[9], 252[29], 253[3], 255[23], 269[20], 286[4], 287[30], 313[23], 378[14], 382[14], 385[35], 386[4, 28], 393[22, 25], 413[4], 431[16], 433[31], 434[12], 475[21], 492[6], 509[6], 573[15], 624[24, 41], 626[20], 660[22], 668[18], 694[37], 699[25], 813[18], 833[34]

2. überarbeiten der statt satzung und stat recht ü. 276[10]

übersitzen *v. sich nach der Polizeistunde in Wirthäusern aufhalten* 375[6ff.]; *Mandat gegen das Übersitzen* 397[10], 842[1ff.]

ubertrag *m. das Vertragen, Versöhnung* 121[2, 8]

ůbertrang *m. Übermass* 170[37]

übertretten, überträtten, uber treten *v.* contrevenir, violer *gegen ein Verbot verstossen* 30[10], 249[9], 252[9, 31], 253[4], 287[25, 28], 288[2], 338[30], 356[14, 34], 368[2], 371[35], 374[13, 16], 375[33], 376[17], 390[13], 393[19], 394[14], 411[13], 562[26], 589[27], 624[3, 8, 19], 670[31], 674[26], 680[37], 691[27], 692[29], 764[32], 817[20] – *s. a.* uberfaren, übersehen

– übertretter, überträtter *m.* 230[7], 249[41], 253[16], 273[22], 278[16], 279[31], 287[30], 307[25], 385[26], 387[2], 393[10, 22], 423[34], 426[32],

431[41], 433[15], 456[5], 469[1], 470[10], 490[36], 609[32], 611[16], 619[15, 41], 685[36], 687[15, 35], 688[35], 693[22], 707[31], 720[14], 723[30], 725[16], 875[17], 894[1], 895[17], 896[38], 898[28]

– übertrettung, übertråttung *f.* contravention, contrevention 240[19], 370[1], 374[28], 609[30], 674[22], 739[7], 793[21], 817[11], 820[35]

überzaunen, uberzünen *v. über die Grenzen hinaus zäunen* 301[16ff.], 491[11ff.], 578[21ff.]

überzinß *m.* 574[40]

übung, ůbung *f.* usus *Brauch, Herkommen, Gebrauch* 76[17], 77[13, 16, 19], 82[18], 618[41], 799[23], 823[25], 825[7], 838[13], 859[35]; alt ü. 727[40], 743[16], 802[27], 807[27], 815[43], 861[30]; alt hergebracht ü. 766[43]; bißherig ü. 740[31], 801[32], 810[25]; gůt ü. usus bonus 71[42], 72[3], 80[25, 30], 83[8, 12]; hergebracht ü. 803[7]; hergebracht alt ü. 815[43]; in ü. bestehen 466[27]; in ü. haben 806[15]; in ü. sein 352[4], 495[23], 682[16], 801[11], 807[4], 848[8]; lo̊plich ü. 172[42]; nöthig ü. in wehr und waffen 816[1]; offentlich ü. 646[29] – *s. a.* brauch, gebrauch, handwercksübung, militärübung, rechtsůbung, sitte

uf-, uff- *s. a.* auf- *od.* auff-

uffbruch *m. Aufbruch, Kriegsdienst* 340[28], 341[40]; ungehorsam u. 393[4] – *s. a.* dienst *(Kriegs-, Solddienst)*, volcks auffbruch

ufflegung *f. Inspektion* 459[7, 40], 461[3] – *s. a.* musterung

uffmutzen *v. übertrieben schmücken* 611[2]

uffrürisch *adj. aufrührerisch* 407[22]

uffstifften *v. anstiften* 408[35]

uffziechen *v.*
1. hinausziehen das scheiden u. 234[12ff.]
2. (Kinder) erziehen 263[36]

umb- *s.* um-

umbekůmbert *adj. unbeeinträchtigt, unbehelligt* 198[2], 314[12]

umbewartt, unbewartt *adj.* der eheren (eren) u. 242[37], 385[2]

umbhang *m.* vorhang *(bei Wahlen) Umhang, Vorhang* 754[34], 755[20], 802[22, 38], 803[20], 804[25], 806[41], 815[10]

umbieten, umbbieten, umbbietten, umpieten, umpiethen *v. aufbieten, einberufen, vorladen* 148[4], 338[5], 426[7], 660[16, 26], 738[2], 739[19] – *s. a.* betagen, fürbieten

umbsag *f. Mitteilung (an alle Mitglieder einer Gruppe)* 694[37]

– umbsagen *v.* 694[36], 695[14]

– umsager meister *m.* 674[39]

umbsåss *m. Nachbar* 126[34] – *s. a.* anstôsser, nachbar, neben mensch

umbweg *m. Umweg* 710[22]

umbziehen *v. belangen* vor gricht und recht u. 407[29] – *s. a.* anlagen, belangen, berechtigen, convenire, tagen

umfrag, umbfrag *f. Umfrage (in Rat od. Gericht)* 263[18], 336[4], 404[7, 12], 405[11], 447[31], 448[37], 654[1, 17], 658[18], 727[4], 742[30], 751[27], 800[30], 807[12, 30], 809[2], 810[17, 21], 812[25], 815[5, 12], 844[14]

– umfragen, umbfragen *v.* 151[31], 204[36], 654[9]

umgang, umbgang *m.*
1. (Kontroll-) Gang 791[7, 28], 794[3], 896[37] – *s. a.* undergang
2. m. pl. minderwertige Teile von Schlachttieren, die mit dem Fleisch gewogen werden 436[7] – *s. a.* umgänz

– umbgehen, umbgahn, umbgan, umbgohn, umbgon *v.* 123[28, 36], 169[21], 202[43], 248[15f.], 275[17], 305[19], 331[24, 37], 337[16], 338[1, 4], 345[26], 414[13], 422[35], 423[9], 602[15], 622[14], 625[32, 37], 626[1], 631[15, 19], 716[22]; u. schetzen 143[2], 159[23], 329[7] – *s. a.* herumgehen

umgänz *n. (?)* 894[26] – *s. a.* umgang *(2.)*

umgelt, umbgält, Umbgelt, ungelt *n.* indebitum, ohmgeld *„Ungeld“, Abgabe von Einfuhr u. Verkauf von Lebensmitteln* 26[7ff.], 49[13], 51[4], 90[10], 134[1], 143[15], 159[16], 198[9], 200[18], 326[30], 329[20], 636[30], 643[8ff.], 748[35ff.], 852[8]; *Ordnungen* 32[8ff.], 652[35], 784[29ff.], 784[27ff.], 788[1ff.], 793[1ff.]; *Reglement* 889[29] – *s. a.* verumbgelten, *OPR Bözingen (Dorf)*

– Umbgelt-Rechnung, umbgellt rechnung *f.* 791[16], 807[15]

– umgeltner, umbgelter, umbgeltner *m. Ungeldner, Steuereinnehmer* 748[40], 749[18], 790[21, 37], 791[5ff., 23, 34, 38], 852[5ff.]; *Eid* 647[6], 652[34], 788[23ff.], 794[1ff.]

– Umgelt Rodel *m.* 790[38]

unabgelößt, ohnabgelößt *adj.* 187[12], 736[10]

unablöslich *adj. unkündbar* 893[4]

unantwort, unantwurt *f.* 249[36], 372[31]

unargwönig, unargwenig *adj. unverdächtig* 323[5], 510[19]

unbevogtet, unbevögtet *adj. nicht bevormundet* 290[33], 536[26]

unbill *m. üble Behandlung, Unrecht* 466[5]

unbußfertig, unbůsfertig, unbůßfertig, unbůßvertig *adj.* 241[36], 363[12], 383[1], 425[4], 606[29]
unbůswirdig, unbůßwürdig, unbüßwurdig *adj.* 37[23], 279[28], 470[8]
under- *s. a.* unter-
underfahung *f. Unterfangen* 619[12]
undergang *m. amtl. Besichtigung, (Grenz-) Begehung* 123[24] – *s. a.* umgang *(Gang)*
undergebne *m. pl. Untergebene* 609[31], 783[2]
under gericht *n.* 449[35], 534[14], 535[37ff.]
underleyffung *f. Unterschlupf* 302[1] – *s. a.* unterschlauff
undermärter *m. Unterhändler* 489[33]
underschrifft *f.* 778[9]
underthanen, unnderthånnenn *m. pl.* subgectz, subgiez, subiecti främbd u. 601[18ff.] – *s. a. OPR Basel (Domstift), Bern, Biel (Stadt), Erguel, Orvin*
– underthennigkheit *f.* 363[43]
– *Unterwerfungsschreiben* 798[30]
unehelich *adj.* 802[32], 871[31] – *s. a.* kind
unehr *f.* 823[25]
unfrid *m.* mésintelligence 116[13], 405[22], 882[22]
unfug, *ů*nfůg, unfuog *m.* frivolencia, non decens nec conveniens *Unziemlichkeit, Frevel* 9[26, 29], 11[4, 12], 37[1, 33], 43[33], 63[25], 259[31], 279[4f.], 285[10], 338[1], 376[21], 469[20, 22], 494[31], 716[36], 721[24], 842[33]; uff u. komen frivolecia venire 11[4], 37[39], 43[41], 259[34], 280[11f., 15ff.], 470[24ff., 28ff.] – *s. a.* erbieten, iniuria, unfůr, unzucht
unfůr *f. Unfug* 251[14], 254[27]
ungeendert *adj. unverändert (Zivilstand)* 95[1, 7, 12] – *s. a.* unverändert
ungefarlich, ongeverlich, ungefharlich, ungeforlich, ungevarlich *adj. ohne Arglist, ohne Hinterlist, ehrlich* 175[15], 327[5, 25], 329[23, 32], 331[28, 43], 333[6], 334[14], 335[8], 337[37], 339[13, 36], 347[2, 27], 350[16], 355[2], 359[23], 456[21], 467[2], 509[1], 510[9], 729[23] – *s. a.* gefährd
ungehorsam *m.*, ungehorsame *f.* desobéïssance 249[40], 287[33], 298[6], 370[15], 386[27], 393[30], 478[28], 482[13], 486[11], 496[23], 527[38], 657[36], 772[15], 817[16, 30], 818[6], 821[36]; offentlich u. 252[25]; u. der bůsß 372[34]; u. deß andtwortters und clegers 586[7ff.]; u. des chorgrichts gebott 606[5], 611[24]; u. deß klägers 495[34ff.]
ungeirrt *adj. ungestört, unbehindert* 114[2], 449[17]
ungelt *n. s.* umgelt
ungemach *n. Verdruss, Streit* 711[5] – *s. a.* krieg, mißhel, span, stoss, streit, urhab, widerpart *(Uneinigkeit)*, zank, zeppel
ungerufft, ohngerüfft *adj. ohne (den Wein) öffentl. auszurufen* 643[12], 785[33]
ungeschetzt, ohngeschäzt *adj. ungeschätzt* 125[16], 436[38]
ungeschmecht *adj.* 341[39]
ungestrafft *adj.* 364[6]
ungesumpt *adj. ohne Säumnis, ungehindert* 385[16], 449[17]
ungetüchlet *adj.* 607[17]
ungewarsami *f.* 337[43]
ungnad, ungnadt *f. Ungnade* 365[13], 456[5], 766[28, 36f.]
ungrustet *adj. nicht (mit Waffen) ausgerüstet* 423[14]
unhaußheblich *adj. Mangel an Sparsamkeit zeigend* 544[28]
uniform *adj. gleichartig* 650[23]
– uniform, uniforme *f./m.* 774[35], 824[31, 34], 817[26], 820[28], 825[25, 28], 867[3, 39]
universitas, universitas civium *f. s.* burgerschaft, gemeind
unkeüschheit, unküscheit *f.* 236[12], 611[11]
unklagbar, unclagbar *adj.* 355[21], 427[39], 433[32], 466[27], 687[28], 699[30]
unkomnuß *f. Unzulänglichkeiten* 268[25]
unkräfftig, uncrefftig *adj. ungültig* 455[13], 541[29], 889[37]
unnachläßig, unnachläßlich *adj. (Bussen, Strafen)* 679[41], 680[26, 41], 681[21, 35], 682[25], 793[30], 875[18], 893[41]
unnuchzber *adj.* 11[29]
unnütz, unnutzlich *adj. unbrauchbar, ungültig* 240[7], 565[35], 860[29]; u. verthůn 561[15]
unrat, unradt, unrath *m.*
1. schlechter Rat, Schaden 232[14], 238[19], 378[20], 425[29], 431[9]
2. etw., was aus Abfällen, Weggeworfenem besteht 434[19], 584[28], 858[41]
unrecht, unrächt *n.* 170[39], 308[16], 427[29]; durch u. 300[14], 506[8, 18]; u. darzů gewinnen 489[8, 11]; u. haben 310[30], 311[1, 26], 485[9]; u. thůn 285[19, 28], 323[8], 474[31], 475[9], 648[18] – *s. a.* unbill
unschädlich, ohnschädlich *adj.* 416[19], 419[19], 740[32]

unschlit *m.* *Unschlitt*, *Tierfett*, *Talg* 434[3]

unseegen *m.* *etw. Verhängnisvolles*, *Unheil*, *Fluch* 836[5] – *s. a.* fluch, schwůr

unsufer, unsůffer *adj.* *nicht (ganz) sauber* 124[5], 222[17] – *s. a.* verunsüffren

untergewehr undergewehr *n.* 630[19], 722[20], 762[12], 769[17]

unterofficier *m.* bas officier, bas-officier, sergen *Unteroffizier* 817[13], 818[36], 819[17], 820[23, 25, 41], 821[39], 822[4], 824[40f.], 825[26ff.], 829[16ff.], 883[21, 27, 29]

unterpfand, underpfand, underpfandt *n.* 523[5, 19, 29], 527[15, 17], 531[8, 21, 29], 571[17, 30], 778[39], 806[13], 844[4, 35]; schatzung deß u.s 525[9, 13]; u. mehr wehrt dann die schuld 524[34ff.]; u. angreiffen 523[38]; verbeßerung des u.s 573[6ff.]; vergantung des u.s 526[28]; verschriben u. 499[35], 526[29], 590[13, 19]; verschriben u. verenderen 571[4ff.]; wann ein yngesetztes u. abgieng 523[27ff.]; zu u. einsezen 588[29, 31], 778[14, 25]

– underpfändlich *adj.* 703[39]

– unterpfands recht *n.* 523[35]

unterschlauff, underschlauff *m.* *Unterschlupf* 579[11], 640[33], 707[24], 711[3], 836[16], 869[3] – *s. a.* underleyffung

untestiert *adj.* 290[29] – *s. a.* unvertestiert

untreü, untreüw, untrüw *f.* *Untreue* 563[32], 648[29], 837[16]; bewiesen u. 808[8]; u. und falsch bruchen 337[15], 649[1]

untugenlich *adj.* *ungültig* 471[10]

unverändert, ohnverenderet *adj.* *(Zivilstand)* 542[28], 543[5], 591[24], 625[4] – *s. a.* ungeendert

unvergriffen, unvergrifflich, unvergriffenlich *adj.* *unbeschadet*, *unvorgreiflich* 175[11], 419[19]; u. der handtfeste 483[7]

unverheyrathet *adj.* *unverheiratet* 681[1] – *s. a.* ledig

unverleümdet, unverlimbt, unverlümbt *adj.* *unbescholten*, *mit gutem Leumund* u. gezügen 513[27], 514[3]; u. person 285[13], 291[32], 323[5], 474[26], 537[12]; u. zunfftbrüder 659[2]

unversprochen *adj.* *unangefochten*, *unbeanstandet* u. gezeügen 513[38]; u. männer und weibsbilder 514[11]; u. person 512[35], 517[23], 519[14, 24]

unvertestiert, ohnvertestiert *adj.* *ohne Testament* u. abgehen *od.* absterben 542[17], 543[1ff.]; u. todts verfahren 551[31] – *s. a.* untestiert

unzinßbahr *adj.* *s.* schuld *(unbezahlter Geldbetrag)*

unzucht *f.* frivolencia, iniuria, violencia *Unsittlichkeit*, *Ungezogenheit*, *(rechtl.) Vergehen* 36[37], 37[3, 21], 39[3f., 7, 36], 42[9, 15, 21, 31, 42], 43[19, 41], 44[1, 33], 45[14f., 18], 46[6], 63[26], 253[24], 259[12, 30], 312[29], 318[6], 334[24], 340[25], 538[14], 610[2, 20], 650[19], 669[19], 692[24]; u. der wortten und des gesangs 254[8ff.], 605[12ff.]; u. in eines burgers husz 279[25ff.], 470[5ff.], 597[30]; u. vor botten 597[16]; u. vor burger wachter 38[23], 44[33], 281[9ff.]; u. vor gericht 36[26], 39[36]; u. vor meyer 36[26, 29], 42[17, 20], 46[6], 599[15], 278[12ff.], 468[32ff.] – in dem rhat oder an dem gericht 278[20ff.], 469[3ff.], 597[11]; u. vor rhat 36[26, 29], 39[36], 42[17, 20], 46[6], 278[12ff.], 468[32ff.], 597[13]; vor rhatsbotten 36[35], 42[24], 469[7ff.], 597[16]; u. vor richter 36[26, 29], 42[17, 20], 278[12ff.], 468[32ff.] – in dem rhat oder an dem gericht 278[20ff.], 469[3ff.]; u. vor statthalter vor rhat oder gericht 597[11]; u. vor wachter 260[2], 598[25] – *s. a.* erbieten, iniuria, unfug

– unzüchtig *adj.* 284[33], 376[4], 427[18], 494[21], 597[13], 611[13], 668[9], 669[14]

urbar, urbahr *n.* *Ertragsverzeichnis* 532[35ff.], 574[32], 746[4] – *s. a.* bodenzinnß urbarien

– urbarisiren *v.* 850[14]

Urfehde *eidl. Verzicht auf Rache* 132[32]

urferig, urfrin *adj.* *vom Hammel* 125[8, 12, 33], 144[1, 9], 397[34], 433[1], 435[23]

urhab, urhap *m.* incepcio, inceptio *Anstiftung*, *Aufruhr*, *Aufstand*, *Streit*, *Zank* 9[25], 36[43], 37[2], 259[21], 269[17], 279[1ff.], 469[19, 21]; i. litis sive rixe 42[37ff.] – *s. a.* krieg, mißhel, span, stoss, streit, ungemach, widerpart *(Uneinigkeit)*, zank, zeppel

– urheber, urhäber *m.* 279[2], 456[6], 469[18ff.], 597[19]

urkund *f.* *Zeichen*, *Zeugnis*, *Beweis* 175[10, 13], 203[36], 500[34ff.], 502[20ff.], 503[4ff.], 506[38], 627[25], 685[14], 686[15], 876[3]; gläüblich u. 389[22] – *s. a.* abschiedt *(Entlassungsurkunde)*, appellation urkhund, brief, *Gegenurkunde*, instrument, brief, iudicatum

– urkunden *v.* 581[19], 700[25] – *s. a.* grossieren, verurkunden

urlaub, urlob, urloub *m.*, urloupnůsß *f.* congé, licencia, licence, licentia *Erlaubnis*, *Bewilligung*, *Entlassung* 7[11, 23f.], 9[41], 10[4], 37[36], 38[17, 21, 33], 43[37], 44[23, 29, 43], 49[30], 50[7], 63[21], 117[14], 119[18], 183[30], 216[11], 281[5ff.], 283[17], 315[19], 336[39], 349[39], 471[20], 473[28], 498[1, 32], 695[37], 826[8], 829[34]; on u., wůssen und willen 313[21]; u. nemmen 264[8], 381[10], 409[2], 428[6, 47], 674[36], 691[24, 34], 695[33]

urteil, urtel *n.* 63[17], 90[4f.], 114[22], 115[3], 120[27, 36], 121[9, 29], 167[11], 171[38], 172[1, 20], 227[34ff.], 240[36ff.], 241[2], 255[12, 26], 303[12], 358[19], 395[19], 448[9], 449[37, 39], 463[23], 466[25], 492[13, 16, 31], 496[13, 20], 499[27], 501[21, 37], 503[36], 504[7], 512[21], 520[36ff.], 525[20], 526[33], 527[13], 533[20, 24, 26, 28], 534[5ff.], 535[3, 14, 23, 40], 539[37], 572[24], 581[8], 654[21, 23, 26, 33], 672[2], 764[39], 765[1, 3], 799[11], 808[12, 30]; dem u. statt geben 241[5]; dem u. geleben *od.* statt thůn 241[6], 477[37], 492[14], 533[13]; untrüwlicher u. bruchen 431[8]; mit u. und recht 478[11], 541[10], 570[9, 12]; nach ergangener u. am recht namsen 478[4]; sich dem u. widersetzen 503[35]; was u. und recht vermögen 477[20], 501[35], 654[29]; wider ein u. reden 600[24ff.]; wenn ein u. umb gefragt wirt 204[36]; *Urteil über einen zu Bözingen jenseits der Brücke geschehenen Totschlag* 139[6ff.] – *s. a.* abspruch, Schmach-Urthel, sententz, sprechen (u. sprechen), spruch, Straf-Urthel

– urteilbrief, urtheilbrieff *m. verkundetes Urteil* 419[28], 453[41]

– urtheilen *v.* 466[24], 467[2], 513[23], 518[11], 533[22, 30], 536[16], 585[1], 702[19], 808[15]; bey eyden und ehren u. 797[25]; dem alten härkhomen gemäß u. 585[34]; in erster instantz u. 535[39]; in gleichheit u. 466[15]; nach außsaag u. 515[12]; nach vorhandenen gesätzen u. 800[7]; über ein sach u. 533[22] – *s. a.* richten *(ein Gerichtsverfahren durchführen)*

– urtheil-sachen *f. pl.* 810[24]

– urtheilsprecher *m. Richter*, *Mitglied des Gerichts* 653[27], 654[4, 12]

– urthelgebung *f.* 358[24]

urti, ürti *f.* yrte, irti *Zeche*, *Trunk* 186[12], 245[10], 273[33], 304[1], 308[12], 312[22], 341[31], 427[38], 625[8], 660[34], 662[7], 695[15]; eine i.n überschlachen 658[24]; in der u. sin 205[8]; umb ein zimliche u. werffen 251[30] – *s. a.* yrtengesell

us-, uß- *s. a.* aus-, auß-

us *m. pl. s.* sitte

usage *m. s.* gewohnheit

– usagium *n. herkömml. Recht* 71[15], 79[37]

usberaten *v. aussteuern* 95[1, 6, 10]

userren *v. fertig pflügen* 60[22f.]

ůs gan *v. s. Verbannung*

usman, uzman *m. vorübergehend sich in den Stadtmauern aufhaltende Person*, *jmd. der ausserhalb der Stadtmauern wohnt*, *Nichtbürger* 6[26, 35], 7[1, 6], 8[16], 37[10, 15, 26, 30], 39[34], 40[4] – *s. a.* gast *(Fremder)*, außer

ußberůffen *v. ausrufen*, *durch Ausruf publik machen* 103[10] – *s. a.* ausruffen

usser, usser man, usserer *m. s.* außer

– usser burger, uswendig burger *m. Ausbürger* 179[23]; *Ausbürger haben weder Weide- noch Bergrecht* 740[1ff.]; *jährl. Bekanntnisgeld der Ausbürger* 182[1ff.] – *s. a. OPR Basel (Bischöfe/Bistum)*, *Bauwer Růdi*, Pfirter *Jakob*, *Frienisberg*, *Neuenburg (Grafen*, *Linie Nidau*, *Rudolf IV. u. Verena)*

us sin *v. Verbannung*

ußländisch *adj. ausländisch s. OPR Ausland*

ußrüttung *f. Ausrottung* 249[10], 372[9]

ußschiesset *m. letzte Schiessübung im Jahr, gewöhnl. mit einem Fest* 430[36]

ußschintten *v. häuten* 399[43]

ußschleiffen *v. sich (einer Verpflichtung usw.) entziehen* 255[37]

uß setzig *adj. aussätzig* 236[5]

ußstán, ussen stan *v. in den Ausstand treten* 194[21, 23] – *s. a.* austretten

ußtrincken *v. austrinken* 374[14]

uß verkauffen *v.* 201[5]

ußyschen *v.* 612[24]

usurpation *f. gewaltsame Besitzergreifung* 628[25]

usus *m. s.* übung; ex usu et consuetudine antiquitus *s.* gewohnlich

– ususfructus *m. s.* niessung

uszeichnen *v. kennzeichnen* 50[38, 40]

uszilen *v. (Liegenschaftsgrenzen) vermessen* 97[12, 14]

utilitas, utilité *f. s.* nutz

uxor *f. s.* eefrauw, weib

V (s. a. F, W)

vachen, vahen, vangen, wangen *v. s.* fangen

vacher *m. Besitzer, Pächter eines (Fisch-) Fachs* 108[19]

vaganten *m. pl.* 864[31], 866[10, 39], 868[2]

val *m.* mortuarium *beim Tode eines Eigenmannes dem Leibherrn geschuldete Abgabe s. OPR Bözingen (Dorf), Orvin*

vater, vatter *m.* 94[26ff.], 95[6, 9, 11, 18, 21ff., 32ff.], 101[36f.], 102[6, 8, 10], 107[8], 165[18] etc.; abgestorben v., gestorben v., verstorben v. 551[3], 548[1ff.], 553[40], 556[1ff.], 557[5]; bey lebzeithen des v.s 655[32ff.]; oberst v. 402[15]; v. unser 263[31]; v.s brueder 594[5]; v.s gerechtigkeyt in der gesellschafft 309[21]; v.s gesellschafft 180[20], 309[2]; v.s protocoll 638[38]; *Vater u. Sohn dürfen nicht gleichzeitig dem Rat angehören* 182[14ff.]; *Vereinbarung mit Bern über die Reziprozität in Vaterschaftsfällen* 869[22ff.] – *s. a.* haußvatter, herren vatter

– väterlich, vätterlich *adj.* 238[18], 384[35], 592[7], 611[29]

– vatter gut, vätterlich gůt *n.* 95[36f.], 102[5], 291[2f.], 547[11]

– vatter huß, des vatters hauß *n.* 291[6ff.], 547[19ff.]

– vatterland, vatterlandt, vatterlant *n.* patrie, pâtrie 461[34], 606[34], 634[42], 662[36], 815[44], 820[10], 823[26], 824[3, 20], 828[2, 17], 883[34] – *s. a.* muter statt – vaterlandts schirm *m.* 446[16] – vaterlandts schutz *m.* 446[16]

– vatterlos *adj.* 557[30]

– vattermag *n. Verwandter auf der väterl. Seite* 558[37] – *s. a.* lidmag

– Vatter-Ort *m.* 843[19]

– vatter sitz *n.* 291[7f.]

vechten *v. s. a.* erfächten

velbům *m. Weide* 49[36]

vellen *v. eine Busse verhängen* 14[1]

vende *f. pl. Marktabgaben* 1[1, 7, 17]

vendere *v. s.* verkauffen

vendli, vendly, venle, vennli *n. s.* banner *(„Fähnli“)*

– vendly trager *m. Fähnrich* 341[17] – *s. a.* venrich

venner, vänner, vånner, venr *m.* banderet, vexillator, vexillifer *Vorsteher des städt. Kriegswesens* 38[43], 45[10], 72[6], 80[33], 83[15], 135[37] etc.; alt v. 207[19]; *Eid* 151[34], 152[2], 326[34ff.], 341[9ff., 16ff.], 803[29] – *gegenüber den Untertanen der Herrschaft Erguel Beschreibung* 350[33ff.], *auf dt.* 350[10ff.], *auf frz.* 350[1ff.]; *Wahlen* 151[8ff.], 327[10], 348[35], 706[30ff.], 804[2]; *einzelne Venner in Biel s. Anhang (Listen der im OPR vorkommenden Amtsträger) – s. a.* statthalter, *OPR Bern*, *La Neuveville*

– vänner recht *n.* 599[4]

– venner ambt *n.* 803[21ff.]

– venner haaber *m.* 623[22]

– venrich, vennrich *m. Fähnrich* 288[7], 393[29] – *s. a.* vendly trager

ver- *s. a.* fur-, für-

verantworten, verantwurten *v. verantworten, auf Klage od. Frage entgegnen* 155[24], 363[37], 744[15], 788[15]; sich v. 103[9], 155[24], 295[27], 478[36], 479[4], 521[13], 788[15] – *s. a.* antworten

– verantworter, verantwurter *m. der Beklagte od. sein Vertreter* 283[27f.], 299[30, 35], 415[31], 416[39], 474[3], 502[20ff.], 512[32], 513[1]; ußbleiben des v.s 496[30ff.] – *s. a.* antworter, versprecher

– verantwortung *f.*
1. Verantwortung 842[32]; bey der persönlichen v. verbieten 387[29, 36]; bey hocher v. 748[18]; bey schwehrer v. 897[20, 28]; bey sträfflicher v. 753[36]; in v. stehen 711[19], 717[1], 720[18]; zur V. ziehen 833[41], 859[13], 862[15], 895[3], 896[33]
2. (Rechts-) Antwort 502[31] – *s. a.* antwort

verarrestieren *v.* 581[5, 13, 38], 582[2]

verbaken *v. Getreide zu Brot backen* 895[28]

verbannen *v. feierl. eröffnen* bluttgericht v. 122[25], malefiz und hoche gericht v. 727[4]

Verbannung außfahren, außkomen, debere esse extra villam, exire, manere extram villam, nicht in die stat komen, non intrare villam, proscribere, remanere extram villam, teneri esse extra villam, uß der statt und land kummen, us der stat sin, ůs gan, uskomen, uß kommen, us sin, uß varen, usvaren, uz komen, verbannt sin, von der stat sin 7[23, 28f., 31], 9[41], 38[27, 29, 33], 39[13], 44[37, 40, 42], 45[25f.], 47[18], 55[11], 283[15f.], 305[16], 473[26f.]; mitt wib und kind verbannt sin 287[22] – *s. a.* außschweren, schicken (aus der Statt s.), verbieten (statt v.), verlieren *(verbannt*

werden), weisen (uss *od.* von der statt w.) *– Dauer: 7 Tage* 7[14], 9[36]; *8 Tage* 29[11], 30[7, 21], 38[9, 12, 20], 44[14, 17, 28]; *14 Tage* 6[32], 32[24], 36[31, 33, 41], 37[9, 14, 36], 40[5], 42[22, 26, 36], 43[5, 12, 37], 46[18]; *1 Monat* 7[11], 8[21, 27], 9[19], 11[4], 31[36], 32[2], 37[6, 38], 38[22], 39[20, 23], 43[3, 39], 44[30], 45[34]; *5 Wochen* 6[24, 29]; *2 Monate* 7[2f.], 8[15], 9[12], 37[11], 38[18], 43[9, 14], 44[24], 98[26, 37]; *3 Monate od.* ein fronfasten 6[36], 219[19]; *½ Jahr* 6[27], 8[16], 9[13], 51[25]; *1 Jahr* 39[30], 45[43], 282[15], 287[20f., 27], 472[24]; *5 Jahre* 10[5], 38[42], 45[8], 210[28], 281[19], 471[34]; *ewig* 6[21], 38[30], 44[40]

verbessern, verbesseren, verbeßren *v. eine Strafe abgelten, eine Schuld büssen* 252[9], 254[17], 263[2], 296[11], 366[10], 402[9], 429[9], 485[20], 487[7], 492[7], 493[34], 582[22], 588[16], 694[38], 888[44]; *Höhe des Betrages s.* buss *– s. a.* bessern *(eine Strafe abgelten)*, vergelten *(abgelten)*

– verbesserung *f. Strafgeld* 416[10], 417[2], 448[14], 483[37] *– s. a.* besserung *(Strafgeld)*

verbieten, verbiethen, verbietten, verbitten, verbůten, verpiettenv. contradicere, inhibere 171[16], 206[19f.], 221[1], 230[35], 236[35], 248[23] etc.; abermalls v. 274[12]; allemahl v. 759[3, 32], 836[10]; an frömbden grichten v. 476[34ff.]; bey der persöhnlichen erscheinung v. 387[27]; bey der persöhnlichen erschein- und verantwortung v. 387[29]; by hoher straff v. 304[14], 710[31]; bey schwerer Straff und Verantwortung v. 856[28], 857[4]; by versteinigung v. 236[1], 250[40], 368[11]; bürgschaft der verbottenen 580[31ff.]; ee v. 240[2]; gůtt v. 294[20], 531[33], 589[35]; haab und gůtt v. 580[32]; handtwerckh v. 620[3]; hindergelegt gůtt 564[8ff.]; in andern gerichten v. 98[14, 20]; in der stadt und bothmäßigkeit v. 891[38]; in statt und landt v. 435[4]; in und außert der bottmäßigkeit wohnenden handwercks leüthen v. 891[31]; leib und gůtt v. 476[38]; nach vorschrift der handwerks ordnung v. 895[8]; oberkeitlich waldungen v. 890[9]; statt v. villam contradicere, villam inhibere 7[17, 22, 27], 8[22], 9[37, 40], 11[16], 37[27], 38[26], 43[26], 44[35], 100[34], 101[2], 260[21], 283[7ff.], 296[13], 303[31], 473[17ff.], 497[29], 588[19]; statt oder landt v. 398[11]; statt und land v. 389[20]; unbefůgter weis v. 479[32ff.]; verbotten ausfuhr 881[33]; verbotten fürkauf 886[16]; verbotten sachen 614[40], 615[3]; verbotten wucherlich handlungen 646[16]; von nuwen v. 273[21]

verbinden *v., refl.* sich mit den eyden verbinden 50[30]; sich ze samend und zů einander v. 89[5] *– s. a.* zemenlouffen, zůsammen rotten, zusammen verbinden

– verbindung, verbintnuss *f.* 235[29]; elich v. 239[11], 382[2]; heimlich v. der ee 228[20]; sonderbahr v. 810[3]

verbitten *v. s.* verbieten

verbott, verpott *n.* deffence, deffensionalium, deffensse 155[50], 294[28], 317[12, 21], 342[11], 344[6], 348[28], 349[10, 35], 356[14, 27, 34], 359[7], 363[36], 449[9], 483[13], 564[10], 580[28, 34], 581[16], 586[36ff.], 590[4], 610[26], 638[7], 642[7], 644[12f., 21], 650[29], 651[3], 720[31], 764[32], 797[23], 860[40], 883[8, 10]; in v. legen 479[34], 581[30]; über geschechen v. hin- *od.* verfahren 480[1ff.], 582[13ff.]; über geschächen v. in der statt verbleiben 473[25ff.]; unkräfftig v. 581[26ff.]; v. Gottes 249[8], 372[8], 416[4]; v. zum panner 447[8]; *Auffrischung einzelner Satzungen u. Verbote* 122[29ff.]; *verschiedene Ordnungen u. Verbote* 222[8ff.] *– s. a.* kriegsverbott, rhats verbott

– einzelne Verbote (Auswahl): auswärts gegen einen Mitbürger fahren 29[19ff.]; *Ausschank von fremden Wein* 641[19ff.]; *Verbot, draussen od. vor der Türe der Ratsstube Rat zu halten* 223[11ff.]; *Fluchen u. Zutrinken* 186[17ff.]; *fremde Kriegsdienste* 287[17ff.], 393[12ff., 37ff.]; *Fürkauf* 886[12ff.]; *Gesellschaftsverbot für liederl. Haushalter* 303[25ff.]; *Häuser zu Scheunen machen* 425[15ff.], 582[26ff.]; *Harnisch an Fremde verpfänden* 522[1ff.]; *heiml. Harnisch tragen* 32[21ff.]; mieth und gaben 808[10ff.]; *nächtl. Schiessen* 282[31], 629[1ff.]; *Prassen über die Neujahrstage* 397[4]; *Spielen* 206[18ff.], 835[32ff.]; *Tanzen* 205[4ff.], 206[18ff.]; *Treberbranntwein* 719[11ff.]; *unerlaubte Gemeindeversammlungen* 215[1ff.]; *Waffen an Fremde zu verpfänden* 522[1ff.]; *Wirtshausverbot für jene, deren Kinder bettlen* 415[8ff.] *– für liederl. Haushalter* 303[25ff.] *– für Prädikanten* 408[21ff.] *– nach 21.00 Uhr* 273[30ff.], 375[6ff.], 376[19ff.]

verbrassen *v. prassend vergeuden* 304[16]

verbrechen *n. Vergehen* 607[36], 608[15]; nach beschaffenheit des v.s 461[17], 726[41] – *s. a.* tat
verbrieffen *v.* 505[31], 809[21]
verbum *n. s.* wort
verbündt, verbündet *adj.* allié 767[5, 12, 14], 815[44], 820[10], 824[5], 828[5, 17], 883[34]
verbunst *m. Missgunst, Neid* 323[10, 34], 355[37]
verbürgen, verpürgen *v. bereit sein, für jdn. etw. einzustehen*; *gutsagen, bürgen* 315[3], 501[34], 502[9], 558[17, 26], 572[4, 18ff.], 634[7], 734[12], 778[20], 809[21]; ämbter v. 640[1]
– verbürgung *f.* 778[39]; beschwerung der statt mit v.en 809[18ff.]
verburgert *adj.* 671[5, 9], 761[28]
verbůten *v. s.* verbieten
verdebitieren *v. verkaufen* 714[18], 746[28], 788[13]
verding *m. Anstellung* 312[14], 315[31], 335[14], 891[12]
– verdingen *v. in Auftrag geben, anstellen* 315[31], 652[21], 670[29], 676[35], 681[11, 39], 687[26], 738[21], 742[38]
verehelichen, vereelichen, verehlichen, verelichen *v.* sich v. 228[27], 229[33], 230[3, 22], 231[8], 232[21], 234[26], 235[14], 239[19ff., 25ff.], 241[20, 30], 290[13, 17, 20ff.], 378[7ff.], 379[2], 381[10, 14, 17], 382[30], 385[12, 17], 389[15, 31], 390[12], 560[10], 591[27, 32], 656[13], 740[23]; sich mit hürlingen v. 382[4ff.] – *s. a.* heürahten, verheürathen, vermächlen
– verehelichung *f.* gradus zur v. 740[35]; nächer v. 740[28]; v. deß ehebrüchigen 381[12ff.]; v. deß unschuldigen 381[7ff.] – *s. a.* e
verehesteüren *v. als Ehesteuer versteuern* 575[1]
verehrung *f. Geschenk* 767[29], 845[38] – *s. a.* gab *(Gabe, Geschenk)*, geschenck, schenckung, vergabung
vereinbarung, vereinbahrung *f.* 672[17]; *mit dem Bischof von Basel* 168[12ff.]; *mit der Stadt Basel* 266[12], 834[14ff.]; *mit Bern* 132[33], 869[22ff.]; *mit Erlach* 267[41]; *mit Neuenburg (CH)* 268[16] – *s. a.* geding, vertrag
vereinigung *f.* 194[13], 195[36]; heimlich v. 342[8]; uß krafft der v. 322[41]
verendern, verendern *v. (Zivilstand)* 290[36], 542[20], 543[25, 39], 544[4] – *s. a.* endern, unverändert
verergern *v. verärgern* eine person v. 37[27]; das cristenlich volck v., christen lütt v. 249[9], 372[9]; die kilchen v. 369[29], 370[10, 34], 604[3]; die kilchöry v. 381[19]; gott v. 425[6]
verfaßung *f. festgelegte Grundordnung* 741[17], 752[22], 799[16], 804[12], 806[36], 813[11], 814[42] – *s. a.* militar verfaßung, Oeconomey-Verfassung, Regiments-Verfassung
– *Verfassungsreglement* regiment- Buch, Regiments-Buch 515[3], 707[5], 751[38], 752[1ff.], 755[29ff.], 799[13ff.], 853[19]
verfellen, verfelen *v. deflorieren* 231[20], 242[38], 383[15, 28, 40], 384[6, 10f.], 385[1ff.] – *s. a.* schwechen *(koitieren)*
– verfellung *f. Defloration* 383[25], 820[39]
verführen *v. exportieren* holz noch kohl außer landes v. 876[17]
– verführung, verfůrung *f.*
1. Vollführung, Ausführung 728[17]; v. der dreyen grichtstagen 525[19]
2. Reiz, anziehende Wirkung v. einfaltiger jugendt 542[11]; abgettisch v. 251[8]
vergaben, vergaaben *v. schenken, vermachen* 140[28], 288[34f.], 540[35], 541[14], 542[37], 592[10] – *s. a.* vermachen
– vergabung, vergaabung *f.* donation, donacio, elemosina *Schenkung* 292[5], 506[27], 536[19ff.], 541[5], 542[38], 646[14] – *s. a.* allmosen, gab *(Gabe, Geschenk)*, geschenck, schenckung, verehrung, *OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)*
verganten *v. auf der Gant verkaufen* 498[11], 523[10], 525[22], 526[35], 527[7], 528[4ff., 35], 532[25], 572[34], 573[24], 588[35]
– vergantung *f. Gantverkauf* 525[9ff.], 526[20ff.], 532[26], 589[3]
vergechen, verjechen *v. aussagen, bekennen* 109[40], 122[16], 155[12]
vergelten, vergilten, vergülten *v.*
1. bezahlen persolvere 38[2, 30], 44[6, 41], 131[10, 29], 278[5], 283[2], 467[38], 473[12], 496[2]
2. eine Strafe abgelten satisfacere 9[10, 15], 36[2, 17], 39[9], 41[31], 42[7, 14], 468[26] – *s. a.* bessern *(eine Strafe abgelten)*, verbessern
– vergeltstager *m. Gemeinschuldner, Konkursit* 505[34, 38], 530[35f.] – *s. a.* geltstager
vergeschwisteriget *adj. verschwistert* 593[14]
vergicht *f. Aussage, Bekenntnis, Geständnis* 504[5], 628[8]
vergilten *v. s.* vergelten

vergleich, verglich *m.*, vergleichung, verglychung *f.* 439[9], 440[3], 443[13], 455[34], 456[40], 459[36], 462[18], 617[19], 674[32], 729[27], 761[11], 837[8], 877[12], 892[32]; *Vergleiche zwischen Biel u. den Bischöfen von Basel* 440[20], 704[12ff.]; *Vergleich zwischen Biel u. La Neuveville über das Bannerrecht u. andere Streitpunkte* 87[26ff.]; *Vergleiche zwischen den Bischöfen von Basel u. dem Erguel* 621[2], 730[20] – *s. a. OPR Bern*

– vergleichs form *f.* bilateral v. 872[27]

– vergleichungs articul *m.* 462[30]

– vergleichungs instrument *n. Vergleichsurkunde* 462[39]

vergoigner *v.* 343[8]

vergülden *v. vergolden* 339[17]

vergülten *v. s.* vergelten

verhälen, verhählen, verhällen *v.*
1. geheimhalten, verschweigen 508[21], 680[14], 721[37]
2. ausplaudern 668[3]

verhaltniß *n.* eydgnoßisch v. *Verhältnis (der Stadt Biel) zur Eidgenossenschaft* 875[28]

Verhaltungs-Schein *m.* 860[14] – *s. a.* Wohlverhaltungs-Schein

verhaußen *v. vertun (Geld)* 756[20]

verheissen *v. nachdrückl., feierl. in Aussicht stellen* 101[35], 398[32]; an eyds statt mit dem sigel der eignen handschrifft v. 409[36]; bahrgelt v. 527[24, 29]; die ee v. 233[3]

– verheissung, verheisung *f.* 270[18, 20], 293[14], 298[27], 497[10], 547[17], 567[1]; v. gottes 609[30]; v. langen lebens 609[24]

verheürathen, verheürahten, verheüraten, verhüraten *v. verheiraten* 229[38], 234[34, 37], 379[14], 385[14], 537[36], 618[36], 656[8], 889[22] – *s. a.* heürahten, verehelichen, vermächlen

– verheürathet, verheürahtet *adj. verheiratet* 724[24], 866[24], 888[36]

verhör *n.*, verhörung *f. Einvernahme* 314[23], 366[13, 17], 496[33], 561[25]

– verhören, verheren, verhören *v. anhören, befragen, einvernehmen* 419[8], 518[31, 33]; biderb lüte 103[2], 516[31]; fründ und verwandt v. 515[12]; rechnung v. 211[14], 661[1, 3]; zeügen v. 507[8]

verjahren *v. verjähren* 505[17, 28], 517[18]

– verjährung, verjahrung, verjärung *f.* 504[18ff.], 506[4ff., 20ff.], 532[8, 33], 587[27ff.]

verkauff, verkhauff, verkhouff, verkouff *m.* 107[39], 293[27], 489[26], 526[12ff.], 565[6ff.], 733[25], 734[35], 785[1], 837[4, 27], 849[42], 855[33], 856[19], 857[10], 891[36], 894[17]; einstellung des v.s 891[39]; uff den v. backen *od.* machen 413[4], 895[26]; v. bim wein 565[32ff.]; V. en Detail 787[1] – *s. a.* debite, wider verkauff

– verkauffen, verkhauffen, verkhouffen, verkouffen, verköuffen, verköffen, verköffen *v.* vendere 62[10, 29, 31], 66[32], 68[19], 106[1, 16, 18], 107[11, 19, 32], 126[3] etc.; am aubent v. 126[28]; an außere Personen ab dem Land v. 856[16]; an außere und frömbde v. 745[22]; auf begehren v. 712[15]; außer landes v. 876[34]; außher v. 641[28, 38], 713[29]; bey der gwicht v. 435[23], 714[34]; by vyerteln v. 183[19], 434[25], 434[24]; en détail v. 733[43]; en gros v. 747[36], 748[19, 28], 749[9], 786[4, 35], 790[18, 20], 851[2, 11]; Faß weiß v. 786[35], 790[18]; fäßlin oder fläschens weiß v. 643[19]; fäßlin weiß v. 749[10], 786[4], 790[18]; im hievorigen und ehemaligen preiß v. 733[38]; in fläschen und fäßlinen v. 638[20]; in hiesigem Meyerthum v. 795[4]; in hiesiger Bottmäßigkeit v. 793[18]; in wohlfeylem preiß v. 719[14]; nach belieben v. 436[35]; nach kauff und lauff der wahr v. 436[30]; nit in der stat v. 113[16]; nit usserhalb der stat v. 149[28]; ohngeschäzt v. 436[39]; pfänder v. 528[31]; pfundweis v. 895[10]; umb sein schuld v. 522[31]; umb sein summ und billichmäßigen kosten v. 522[22]; viertels weiß oder sonsten v. 713[25]; wein bim zapffen v. 748[21]; zum viertel v. 398[27] – *s. a.* debitieren, uß verkauffen, verdebitieren, vertreiben, widerverkouffen

– verkaüffer, verkääüffer, verkeüffer, verkheüffer, verkhouffer, verköffer *m.* 102[27], 293[31], 435[14], 489[29], 491[8], 494[13], 506[13], 565[14, 22, 27], 569[5, 28, 34, 37], 570[4, 7, 12, 19, 25, 29], 575[16], 587[35], 595[31] – *s. a.* salz (fröw mit dem s.e), ziger verköuffer

– verkauffung *f.* 624[21], 626[30], 786[23], 849[6]

verklagen, vercklagen, verclagen *v. hinterbringen, denunzieren* 242[27], 285[24], 286[35], 287[1], 382[21], 475[2], 476[22f.], 477[24, 26, 29], 520[4]; am rechten offentlich v. 477[33]; sich v. 477[38]; vor rhat oder

gericht v. 283[24ff.], 473[33ff.] – *s. a.* accusieren, anklagen, anzeigen *(Strafanzeige erstatten)*, belangen, denuncieren, leiden *(anklagen)*, verleiden, verzeigen

verkomnuß *f.* *Abkommen*, *Übereinkunft*, *Vertrag* 565[37], 566[2], 876[21] – *s. a.* capitulation, contract, vertrag

verkupplen, verkuplen *v.* 102[8], 242[9, 12, 18], 386[13]; zů den unehren v. 386[19]

verlassen *v.* *hinter-*, *zurücklassen* 538[36], 547[5], 550[2f.], 551[4, 15], 552[2], 553[15], 554[6, 16, 24], 557[2, 5], 589[30ff.], 593[2, 13, 27, 34], 594[8, 15, 22], 672[21]

– verlassenschafft *f.* *Hinterlasssenschaft* 539[29], 544[6], 553[2], 593[2], 635[33], 641[7]

verledigung *f.* in v. fallen *freiwerden* 728[28], 802[4], 813[2]

verlegen *v.* *versperren* 248[37]

verleichen *v. s.* verleihen

verleiden *v.* *anklagen*, *denunzieren* 106[22f.], 390[4], 717[22], 773[27], 842[32], 868[9] – *s. a.* accusieren, anklagen, anzeigen *(Strafanzeige erstatten)*, belangen, denuncieren, leiden *(anklagen)*, verklagen, verzeigen

– verleider *m.* 520[7], 711[10], 735[2], 758[36], 760[4], 781[6], 787[25, 35], 836[19], 842[21], 859[14], 898[36]

verleihen, verleichen *v.* *(ver-) leihen* 109[38], 531[24], 590[16], 712[21], 734[32], 784[10]; ein gůtt v. 575[14ff.]; *König Rudolf I. verleiht der Stadt Biel die Rechte von Grossbasel* 2[26ff.]

– verleyhung, verleüwung *f.* *Leihe, Verleihung* v. der heüßer 573[28ff.], 596[6ff.]; *König Heinrich VII. erneuert der Stadt Biel die Verleihung der Rechte von Basel* 21[9ff.]

verlentzung *f.* *Verschleppung* 358[11]

verleüwung *f. s.* verleyhung

verlieren, verliehren *v.*
1. verlieren 62[28], 103[4], 428[43], 516[37], 522[25], 561[15], 563[34], 575[3], 684[24], 704[18], 717[34]; burgrecht v. 28[15]; recht v. 61[40], 520[33]; schutz v. 428[11, 36], 429[23, 42], 430[2, 34]; urtheill v. 496[20]
2. verbannt werden die stat v. 36[4, 12], 277[22, 33], 280[2], 468[7, 17], 470[13], 485[16]; gericht und land v. 139[15]; statt und land v. 287[31] – *s. a. Verbannung*

– verlierung, verliehrung *f.* bey verlierung der huld 302[2], 352[40], 579[12]

verlobnuss *f.* *Eheversprechen* 228[24], 229[1], 381[26f.]; heimlich v. der ee 228[14], 377[32, 35] – *s. a.* eheverbindung

verlümden, verlümbden *v.* diffamer *verleumden* 343[8, 33], 502[7], 653[4]; des eebruchs (ehebruchs) v. 238[15], 384[34]

– verlümdung *f.* *Verleumdung* v. des eebruchs 238[14ff.]

verlürstig *adj.* 633[29]; an dem gricht v. werden 570[5]; des allmend theils v. 757[7], 823[16]; des burgerrechts v. 640[27]

– verlurstiger *m.* *der vor Gericht unterlegene Teil* 521[5]

– Verlurst-Zedel *m.* 845[7]

verlutten *v. s.* läuten

vermachen *v.* *schenken*, *durch letztwillige Verfügung vergeben*, *testieren* 539[7], 541[8, 20], 592[21], 625[34, 37, 40]

– vermachenschafft *f.* 541[22]

– vermachung *f.* 625[29]

vermächlen *v.* *vermählen* 229[10ff.], 231[21], 238[30], 241[11], 383[16, 29]; sich v. 236[16], 230[24], 233[10], 234[17], 235[14], 239[21, 27], 241[11] – *s. a.* heürahten, verehelichen, verheürathen

vermahnen, vermanen, vermannen *v.* 238[18], 241[6], 262[35], 263[5, 12], 264[13, 18, 25, 34], 353[44], 358[15], 365[2], 369[33], 371[23], 377[20], 383[10], 384[36], 385[32], 390[22], 399[29], 403[37, 41], 404[21, 38], 405[40], 426[31], 611[29], 614[39], 615[30], 652[15], 664[22], 717[19], 760[17], 768[31], 791[39], 810[31], 867[23]; zum eyd und eydtsglüpt v. 569[11]

– vermahnung, vermanung, vermannung *f.* 257[9], 263[13], 264[30], 366[8], 404[3, 25f.], 608[29], 660[21], 862[12]

vermärtung *f.* 803[17]

vermauren *v.* *durch Zumauern schliessen* 584[24], 720[22]

vermerckung *f.* 517[12]

vermittlung *f.* *bern. Vermittlung in Büren u. Reiben* 706[6], 730[4], 731[2]; *eidg. Vermittlung in Baden* 440[26]

vermupfen *v.* *verächtl. behandeln* 245[5]

vernemmen *v.* *einvernehmen* eydlich v. 805[23]

vernunft, vernunfft *f.* 340[19], 536[25]; bey gůtter v. 537[11], 547[18]; der v. beraubet (berauptt, beroubtt) 252[12], 374[19], 536[29], 558[7]; gůtter v. sein 557[34], in gůtter zeitlicher v. 558[30]

vernüttigen *v.* *als nichtig erklären* 229[28]

verobligieren *v.* *Schuldverschreibungen ausstellen* 633[38], 639[29] – *s. a.* pfänden, verpfänden, verschreiben *(von Schuldverschreibungen)*, versetzen, verunderpfänden

veroffnung *f.* 270[16]

verordneter, verordtneter, verortnetter *m.* *Verordneter*, *Ausgeschossener* 240[39], 242[30ff.], 244[24], 262[35], 263[12, 21f., 39], 264[9, 33], 397[28], 422[2f., 5], 600[15], 632[17], 633[22], 634[3], 639[23], 720[24], 743[14], 770[11, 18, 31, 34]; *des Rates* 209[6], 403[9, 30, 35], 405[7, 37], 414[8], 423[9], 407[13]; v. zum geltstag *s.* geltsverordneter – *s. a.* abgeordnete, deputierte, gesandte, *OPR Amsler* Benedict, Löffel Christoffel, Riß Mathias, Stocker Heinrich

– verordnung *f.* dem abscheid einverleibt v. 875[12]; der hh. eltesten oder deß rahts v. 746[33]; durch nachfolgend geschårpft V. 785[5]; hochobrigkeitlich v. 896[38]; ungleich V. 853[21]; landesfürstlich v. 881[1ff.] – *s. a.* militar verordnung, ordnung *(Gesetz, Regel)*

verpachtung *f.* 876[35, 40]

verpetschiren, verpitschieren *v.* *versiegeln* 856[15], 857[8] – *s. a.* insigel, pettschafft, *Siegelgeld*

verpfänden, verpfenden *v.* invadiare, inpignorare 1[22, 26], 298[3], 532[24], 560[20], 571[7], 573[6ff., 18ff.]; bona invadiare 68[19] – *s. a.* pfänden, verobligieren, verschreiben *(von Schuldverschreibungen)*, versetzen, verunderpfänden

– verpfändung, verpfendtung *f.* 573[10, 16] – *s. a.* verschreibung

Verrechnung *f.* *Abrechnung* 843[32], 844[22]

verruff brieff *m.* 390[36]

versammlen, versamblen, versamlen *v.* assembler 200[3], 227[19], 322[41], 351[7], 675[29], 685[12], 686[12], 697[21], 702[11], 727[25], 775[42], 811[5], 868[18], 883[34] – *s. a.* zemenlouffen, zůsammen rotten, zusammen verbinden

– *nach Gremien: Bott* 658[18], 666[39], 680[5]; *Gemeinde* 123[20], 210[26], 706[33], 757[15]; *Rat* xxiiij des kleynen rátz 192[2], 807[17] – raht privaté 807[27]; *Rät u. Burger* 408[7], 634[43], 814[40]; *Synode* 404[24], 405[25], 409[3]

versammlung, versamblung, versamlung *f.* 406[9], 431[8], 754[15, 24], 755[19], 810[32], 813[37]; erlich v. 237[20]; zemen rottung und v. 195[17, 24, 28], 215[10] – *s. a.* gemeinds-versamlung, Mitfasten-Versammlung, zemen rottung, zusammenverbindung

– *nach Gremien: Ältestenrat* 813[37], 846[15], 847[2]; *Burger* 634[32], 640[11]; gmeindt Christi 388[38]; *Kommissionen* 810[32], 813[37]; *Meisterschaft* 887[21, 41], 889[42]; *Rat* 193[4], 702[14], 763[14], 771[18], 777[31], 778[37], 800[36], 801[8], 802[21, 37], 803[19], 809[24, 35], 810[32], 813[37], 814[14], 819[5], 831[11] – *s. a.* rathsversamlung; *Rät u. Burger* 628[28], 700[26], 741[18], 753[12], 807[35], 810[32], 813[37], 853[8]; *Synode* 402[8, 33, 38], 405[3]

versatzung, versazung *f.* *Verpfändung* 505[38], 573[21], 808[3]

verscheinung *f.* *Ablauf einer Frist* nach v. *(14 Tage)* 478[29], 498[10, 17, 38]; *(1 Jahr)* 529[16, 19]; *(7 Jahre)* 390[34]

verschiessen *v.* 429[19, 29, 31], 827[5]

verschlachnuß *f.* *Verheimlichung (von Mängeln, Belastungen auf Gütern)* 808[3]

– verschlagen, verschlachen, verschlahen, verslagen *v.*

1. versperren, benachteiligen 434[8], 583[25], 636[13], 641[24]

2. verheimlichen, unterschlagen 544[34, 37], 897[20]; bußen v. 650[33]; zoll v. 649[7]

3. einzäunen gůtre v. 103[35]

– verschlagung *f.* *Unterschlagung* 624[21]

verschmächer *m.* *Schmäher* 344[15] – *s. a.* schmachthäter

– verschmächt *adj.* *verschmäht* 537[34]

verschreiben, verschriben *v.*

1. von Schuldverschreibungen 531[30], 558[17], 778[20]; die kauffsumma v. 566[35ff.]; durch selbs machende handschrifften und underschrifften v. 778[10]; sich under gnugsammer versicherung v. 722[10]; umb zinnß v. 809[21]; verschriben underpfender verenderen 571[4ff.]; zum underpfandt v. 573[8], 778[26] – *s. a.* pfänden, verobligieren, verpfänden, versetzen, verunderpfänden

2. verurkunden 870[32, 36] – *s. a.* verurkhunden

– verschreibung, verschrybung *f.* *Schuldverschreibung* 212[27], 567[1, 3], 573[11], 634[25], 646[14], 844[34], 870[29]; beschwerung der statt mit v.en 809[18ff.] – *s. a.* gültver-

schreibung, obligation *(Schuldverschreibung)*, pfändung, verpfändung, zinß verschreibung

verschweigen, verschwigen *v.* 354[14], 358[31], 404[2], 508[36], 544[40], 573[16, 21], 651[14], 668[3], 676[12, 14], 680[14], 699[20], 760[20], 836[19] – *s. a.* hälen, verhälen

versehrt *adj. verwundet* 485[10, 14]

versetzen, versezen *v. verpfänden* 662[9, 12]; gůter, lehen v. 66[32], 350[27], 491[5], 523[8], 524[31], 532[22], 532[37], 809[23]; so ein gůtt vilen versetzt wehre 573[18ff.]; schlysß gutt v. 289[19ff.], 544[24ff.] – *s. a.* pfänden, verobligieren, verpfänden, verschreiben *(von Schuldverschreibungen)*, verunderpfänden

– versetzer *m.* 479[11]

versiculus *m. (überleitender) Psalmvers* 131[19]

versilberen *v. zu Geld machen* 743[2]

versoldung *f. Besoldung* 202[10, 17]

versprechen, versprächen, verspråchen *v.* ee v. 232[36], 239[8], 377[38], 380[9, 34], 381[28, 37], 383[31, 39], 389[14, 31], 542[8], 808[36]; feyrlich v. 797[10]; glůbdlich v. 793[17]; kindt v. 228[26], 229[12], 378[1]; mit hand und mund v. 580[12]; sich by låbens sins vorigen egemachelß v. 235[26]; sich der ee halb v. 232[26], 380[19] – *s. a.* geloben

– versprecher *m. der Beklagte od. sein Vertreter* 283[26], 284[3], 295[17], 299[34], 473[35], 474[1, 14], 492[29], 500[7], 501[30], 503[17, 34], 504[4, 13], 512[36], 515[15], 516[4ff., 16], 517[14ff.], 570[9ff.], 671[36] – *s. a.* antworter, verantworter

– versprechung *f. Versprechen* 435[13], 680[31]; ehelich v. 388[16], 515[7] – *s. a.* eheversprechung

verstatten *v. gestatten* 785[24]

versteinigen *v. steinigen* 237[33]

– versteinigung *f.* 236[1], 250[40], 368[11]

verstümlen *v.* das handwerck v. 738[6]

– verstümplung *f. Handwerk* 672[6]

versüenungßtag *m. Versöhnungstag* 608[2]

versweren *v. sich durch einen Eid verpflichten* 171[29, 32]

vertestamentieren *v. testamentarisch vermachen* 593[31] – *s. a.* testieren

vertestieren *v. letztwillig verfügen* 541[25]

verthůyg *adj. verschwenderisch* 544[28]

vertrag *m.* traité 84[34, 45], 85[3], 317[38], 416[12, 14], 417[13], 557[27], 580[2], 585[37], 621[32], 662[37], 760[37], 763[17, 27], 798[15], 806[17], 824[5], 825[7], 826[40], 828[5, 41], 830[26], 883[5, 35, 40], 884[13, 18, 21]; *zu einzelnen Verträgen mit Biel s. röm. Kaiser u. dt. Könige*, *OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Stadt)*, *Bern*, *Burgdorf*, *Cressier*, *Erguel*, *Erlach (Stadt)*, *Frankreich*, *Freiburg (CH)*, *Le Landeron*, *Murten*, *Neuenburg (CH, Stadt)*, *La Neuveville*, *Porrentruy*, *Schaffhausen*, *Solothurn*, *Thun*, *Zürich* – *s. a.* abzug, capitulation, contract, geding, müntz, pact, traktat, vereinbarung, verkomnuß, wald vertrag, *OPR Baden*, *Basel (Stadt)*, *Büren*, *Ensisheim*, *Rijswijk*, *Sonceboz*

– vertragsartikel, vertrags artickel, vertrags-artikul *m.* 418[27], 879[34, 36]

vertreiben, vertriben, vertryben *v.*
1. verkaufen 60[43f.], 62[11], 573[30]
2. zum Verlassen eines Ortes zwingen 214[14], 602[30], 603[1, 6], 868[22]

vertrincken, verdrincken, vertrinckhen *v. durch Trinken aufzeren* 304[21], 308[25, 38], 309[3], 313[7], 315[2, 10]; *(Bussen)* 312[31] – *s. a.* verzehren

vertrostung *f. Vertröstung* 320[7]

verumbgelten *v.*
1. „Ungeld" erheben 358[34]
2. „Ungeld" zahlen 636[32], 638[21], 643[11, 19]

verunderpfänden, verunderpfendten *v.* 573[13, 16] – *s. a.* pfänden, verobligieren, verpfänden, verschreiben *(von Schuldverschreibungen)*, versetzen

verunsüffren, verunsuffieren *v. verunreinigen* 248[38], 371[34]

verurkhunden *v.* 525[25, 33], 588[38], 694[7] – *s. a.* instrumentieren, verschreiben *(verurkunden)*

verwalter *m.* 229[26], 231[23], 383[17]; v. der allmosen 639[26]; v. deß allmußenguths 637[14]; V. des Panners 763[35], 764[44] – *s. a.* pfleger, vogt *(Verwaltungsbeamter)*

– verwaltung *f.* administracio, administration 328[5], 558[35], 559[16, 20, 22], 635[39], 658[28], 745[29], 747[4, 32], 751[16], 804[10], 847[37], 852[38]; administration der finantz und oeconomey 806[8]; administration der sacramenten 408[30]; v. des ambts 743[32], 808[9], 846[24, 39]; v. deß einnehmens und

außgebens 633[34]; v. der grichts- und rechtssachen 728[18]; v. des gůts 536[34], 557[34], 558[8], 756[36]; V. der Justiz 853[31]; v. der kilchen sachen administracio rerum ecclesasticarum 262[28], 402[17]; v. der sacramenten 409[33]; V. der Statt-Cassa 843[39]; v. der statt-einkünffte 798[4] – *s. a.* pflegenůst, pflägschafft

– *Verwaltungsreglement* Regiments-Buch, regiment-buch 515[3], 707[5], 751[38], 752[1ff.], 755[29ff.], 799[13ff.], 853[19]

verwandschafft, verwandtschafft, verwantschafft *f.* parentaige 344[39], 802[24], 815[22], 853[21]; der v. halber, v.s halber 568[19], 702[1, 22], 702[16]; weyblich v. 594[2] – *s. a.* blutsverwandschafft, schirmbs verwandtnuß, schwagerschafft, sib verwandtschafft, Sippschafft, stamm

– verwandt, verwant *adj.* 292[24], 340[27], 350[27], 480[7], 514[29, 39], 515[11], 520[9], 529[18], 539[28], 553[17, 24, 26, 28, 31, 38, 41], 554[15, 25], 557[6], 559[3], 566[25], 567[5, 7, 17, 19, 22], 568[4, 7, 21, 33], 593[30], 633[20], 641[6], 661[4], 702[24], 748[17], 797[25], 810[37], 839[7], 844[7], 853[32, 36], 854[2] – *s. a.* anverwandte, freünd, gefründt, gesipt, Magistrats-Verwande, raths-verwandt

verwäser *m. jmd., der ein Amt od. ein Gebiet als (Stellvertreter) verwaltet* 395[39] – *s. a.* pfleger *(Administrator)*, statthalter, verwalter

verwechslung, verwechßling *f. Geldwechsel* 648[33], 806[13] – *s. a.* wechsel

verweisen, verwisen, verwissen *v. ver-, ausweisen* 355[2], 491[33]; der Bistums Landen v. 764[31]; deß landts v. 511[2]; von der statt v. 489[1], 490[18]; von statt und landt v. 234[41], 237[28], 380[1]; von statt und meyerthumb 810[14], 833[29]; der Bistums Landen v. 764[31] – *s. a.* Wegweisung, weisen *(ausweisen)*

– verweisung, verwisung *f.* bey Poen der v. 862[38]; v. auff gefallen meyer und rahts 493[37]; v. von statt und landt 242[15], 367[31], 386[17], 758[39]

verwercken, verwerchen *v. verarbeiten* 113[11], 158[14], 339[5, 14f., 17, 33, 41]

verwihrten *v.* 789[5]

verwircken, verwürcken, verwürckhen, verwúrken, verwurken *v. durch eigene Schuld einbüssen* allmentheill v. 624[25], 626[27, 29]; bessrungen v. 121[27]; burgerrecht v. 779[6]; auffgesezt bußen v. 739[26]; buossen v. 416[29]; crantz v. 388[39]; lähen v. 574[31ff.]; leben v. 120[24], 235[3], 236[3]; lib und låben v. 239[2], 379[25], 425[6]; schlyß v. 289[23], 545[30]; schutz v. 428[11]; statt und grichtszwang v. 390[2]; statt und landt v. 241[7], 385[33]

– verwirckung, verwirgkung, verwúrkung, verwurkung, verwürckung *f.* 120[32], 121[8, 17], 122[5], 448[6]; v. der allmentheill 624[16], 625[25, 27]; v. deß burger-, auch statt- und landrechtens 740[29]; v. lybs und låbens 236[36], 764[35]

verwortzeichenen *v. mit Wortzeichen versehen* 201[3]

verwunden, verwnden *v.* 6[23, 25], 8[9], 9[6], 485[12, 18ff.], 519[7], 668[34ff.] – *s. a.* wunden

verzechenden *v. den Zehnten entrichten* 215[25] – *s. a.* zehnden

verzehren, vertzeren, verzeeren, verzeren, verzerren *v.* 304[8, 16], 403[7, 11], 408[15], 625[10], 656[12, 25, 32], 657[2], 665[34], 667[1, 31]; *(Bussen)* 123[3], 186[10, 12, 14], 222[31], 268[27], 312[32], 336[3, 6], 396[1], 674[32] – *s. a.* vertrincken

verzeigen, verzügen *v. anzeigen, denunzieren* 234[29], 241[24], 250[1], 252[28], 265[20], 382[21], 483[39], 578[12], 609[19], 612[28], 625[14], 636[19, 41], 641[32], 667[29], 718[7], 744[37] – *s. a.* accusieren, anklagen, anzeigen *(Strafanzeige erstatten)*, denuncieren, leiden *(anklagen)*, verklagen, verleiden

– verzeigung *f.* 483[41]

verzinsen, verzinßen *v.* 562[22], 584[19], 684[32], 703[35]

verzinß *m.* 574[28]

verzollen, verzolnen *v.* 136[8], 837[20]

– verzollung *f.* 202[16]

verzug *m. Verzögerung, Rückstand* 344[12], 345[27], 562[4], 634[3], 635[1, 37], 639[23], 678[36], 691[9], 766[20], 772[11], 773[26], 775[27], 866[25], 868[14]

vesper, vespera *f. Abendgottesdienst, Zeit des Abendgottesdienstes* 130[44], 131[18], 177[13]

– vesperzitt *f.* 263[30]

vesti *f.* forteresse *befestigte Burg, Festung* 74[21, 30], 133[22] – *s. a.* burg, *OPR Bielersee, Nidau*

vetter *m. Vatersbruder, Cousin* 245[35], 258[18]

vexillifer *m. s.* venner

vexillum *n. s.* baner

vice *m. s.* statthalter

vidimus *n. beglaubigte Abschrift in Form einer Urkunde* 15[20], 19[1], 46[41], 156[46], 805[5] – *s. a.* abschrifft

vie *f. s.* leben

viech, fich, veh, vich *n. (Rind-) Vieh* 61[2], 63[12], 104[5], 153[36, 38], 275[32], 289[11], 304[28], 305[4], 318[2], 336[33, 36, 38, 40], 338[20], 398[12], 408[19], 421[4f.], 433[16, 18, 37], 435[5], 482[26ff.], 484[24], 528[33ff.], 545[8], 560[15], 565[10, 13], 643[22], 713[26, 28], 744[2], 749[25], 879[14], 894[13]; fauls v. 565[9]; finnig v. 436[10], 565[9]; gesund v. 718[8]; groß v. 436[16, 18], 713[8, 24], 714[13], 715[1], 717[32], 893[26], 895[9]; gust v. 749[38]; klein v. 436[17], 713[24], 714[13], 715[1], 717[31], 718[4, 17], 894[31], 895[9]; kranckheit under dem v. 749[26]; kranckh v. 718[10]; lahm v. 718[10]; rinderhafftig v. 156[30]; roht v. 718[9]; rystig v. 436[10]; stürmig v. 434[37], 565[9]; unsauber v. 565[9]; *Ordnung betreffend in Güter eingedrungenes Vieh* 188[6ff.], 301[6ff.], 578[1ff.] – *s. a.* houpt *(Vieh)*, nos, rind

– viechleither *m. Viehleiter* 717[29ff.], 718[5], 740[10]

– viechzucht *f.* 749[20ff.]

– vych hirtt *m. Eid* 336[33ff.] – *s. a.* hirt *(jmd., der eine Herde hütet)*

viend, vyendt *m. s.* feind

vierer, fierer *m. (Zunft, Gesellschaft)* 308[5, 7, 11f., 14], 312[19, 22], 657[13, 15ff.], 660[7ff., 13ff.], 661[3, 15], 662[18ff.], 664[19, 25], 668[8], 722[3, 5]

– viertgesell *m.* 694[35, 38, 40], 695[14, 42], 696[6]

vigend *m. s.* feind

vigil, vigilia *f.* 127[39], 129[40]

– vigilacio *f. s.* wacht

– vigilanz *f. Aufmerksamkeit* 741[13]

– vigilator *m. s.* burger wachter, wachter

– vigilieren *v. wachsam sein* 717[19]

village *m. s.* dorfsgemeind

– ville *f. pl. s.* dörfer

– villicatura *f. s.* meieramt

– villicus *m. s.* meier

vinden *v.* envinden, reperire 38[4], 44[9], 47[15] – *s. a.* envinden

violencia *f. s.* erbieten, unzucht

– violenz *f. Heftigkeit, Gewaltsamkeit* 797[42]

– violer *s.* übertretten

vir *m.* honestus v. *s.* biderbman

virst *f. das Haus eines Totschlägers* bi der v. inschlachen versus ascia frangere et dirrumpere 35[31], 41[24], 597[1]; *(Wiederherstellung)* 35[33], 41[26], 597[2]

visitieren *v. inspizieren* 331[32], 649[37], 650[7, 11], 652[24], 773[22], 776[40], 791[5], 858[11], 862[10], 866[11]

– visitte *f. Arztvisite* 841[21]

vita *f. s.* leben

vituperari *v. s.* schelten

Vogel *m. jagdbarer, als Speise verwendeter Vogel* 759[17]

– vogelfang *m.* 876[32]

– voglen, vogelfahen, vogelschiessen *v.* 246[25], 367[24ff.], 759[18], 760[10]

vogt *m.*

1. Verwaltungsbeamter 61[33], 107[7, 14, 30, 43], 108[5] – *s. a.* bettelvogt, Bußen-Rodel, haffen, kilchenvogt, landvogt, mußhafenvogt, pfleger *(Administrator)*, pfründen vogt, siechenvogt, spitalvogt, verwalter, zehndvogdt, *OPR Biel (Kirchenwesen, Bruderschaft St. Benedikt; übrige Örtlichkeiten, „Kloster“)*, *Bözingen (Dinghof)*, *Delémont*, *Diessbach*, *Erguel*, *Erlach (Benediktinerkloster)*, *Farnsburg*, *Grenchen*, *La Neuveville*, *Mülhausen*, *Nidau*, *Porrentruy*, *St-Ursanne*, *Schlettstatt*

2. Vormund 100[1ff., 11ff.], 102[9], 179[13], 181[24ff.], 229[3, 12, 25], 231[23], 272[18], 294[4ff., 12ff., 33], 374[26], 377[39], 378[3, 7ff.], 381[28], 383[17, 34, 37], 385[18, 23], 497[6], 500[29ff.], 505[24], 531[42], 541[19], 547[21], 557[33], 558[28ff., 32ff.], 559[1ff., 14ff.], 560[5ff., 14ff., 24ff., 27ff., 36ff.], 561[1ff., 21ff.], 562[29ff.], 563[1ff.], 594[27ff.], 617[15], 635[38], 663[19, 29]; *Eid* 350[21ff.], 559[25ff.]; in v.shanden 505[24] – *s. a.* pfleger *(Vormund)*, ehevogt, vogtleüth, vogtmann, vormundt, waisenvogt, wyttwen vogt

– vogtbahr *adj.* 561[8, 26, 28]

– vogtfrouw *f. unter Vormundschaft stehende Frau* 350[30]

– vogtkind, vogtkhind, vogtskind *n. Kind unter Vormundschaft* 181[28ff.], 284[20], 294[13], 350[31], 500[26], 531[11f., 42], 560[5ff.] – vogtskinder gelt *n.* 531[11]

– vogtleüth *m. pl. Vormünder* 531[11] – *s. a.* vogt *(Vormund)*

– vogtmann *m. Vormund* 559[37] – *s. a.* vogt *(Vormund)*

– vogts anvertrauwter *m.* 497[7, 10] – vogtsvertrauwter *m.* 497[7], 561[23]
– vogtspersohn, vogt persohn *m. unter Vormundschaft stehende Person* 559[27, 38], 560[29]
– vogts-rechnung *f. jährl. Abrechnung des Vormundes* 885[22]
– vogtt dochter *f. Mädchen unter Vormundschaft* 238[5ff.], 382[23ff.]
vogtey, vogtie, vogthy, vogthey, vogty *f.*
1. Vogtei advocacia 1[22ff.] – *s. a. OPR Erguel, Nidau, Schlossberg*
2. Vormundschaft 199[13, 18], 272[17, 23], 284[19], 294[9ff.], 500[25], 531[42], 537[15], 558[1ff.], 559[11ff., 34], 560[36ff.] – *s. a.* vogtleüth, vogtmann, vormundschafft
volk, volck, volckh, volkh *n.*
1. allgemein 244[39], 245[24], 263[34], 654[18]; christen *od.* cristenlich v. 245[18], 249[9], 363[39]; främbd v. 601[18ff.]; frömbd unerkandt v. 301[34ff.], 579[6ff.]; gmein v. 404[44]; jung v. 242[18]; v. Gottes 250[37], 252[40], 368[8]; v. zů der baner *s.* bannerlütt; welsch v. 302[9], 579[14] – *s. a.* haußvolckh
2. Kriegsvolk 340[18], 356[44], 446[35], 452[25], 764[9], 767[10], 864[36] – *s. a.* kriegsvolck
– volcks auffbruch *m. Kriegsdienst* 726[31] – *s. a.* dienst *(Kriegs-, Solddienst)*, uffbruch
vollziehen, vollzeüchen, volziechen, volnziehen *v.* 157[4]; (Befelche) 776[6]; (eheversprechung) 628[22]; (glüpt) 502[1]; (leistung) 600[16]; *(Satzungen etc.)* 439[12], 455[37], 687[13], 877[14]; *Klein- u. Chorweibel müssen nicht mehr foltern u. keine entehrenden Strafen mehr vollziehen* 627[35ff.] – *s. a.* exequieren
– vollziehung, vollzeüchung, vollzüchung, volzeüchung *f.* 520[19], 527[9]; (aufträg) 885[27]; (eydt) 497[5]; (urteyl, urtheil, urttel) 520[36ff.], 581[7], 588[2ff.]; (verträg) 873[27] – *s. a.* execution
vor- *s. a.* für-
vorbauen, vorbauwen *v. Massnahmen ergreifen* 749[29], 842[11], 865[4]
– vorbauwung *f.* 481[14]
voreltern *m. pl. Vorfahren* 419[7]
vorfahren *m. pl.* 721[8] – *s. a.* regiments vorderen, regiments vorfahren
Vorhang *m. s.* umbhang
Vorkaufsrecht ze köffende geben 62[30] – *s. a.* fürkouff
vormaur *f. (abstrakt) Absicherung* 799[32]
vormundschafft *f.* v. der wittwen und weisen 557[29ff.] – *s. a.* vogtey *(Vormundschaft)*
vormundt *m.* 698[18] – *s. a.* vogt *(Vormund)*
vorrechnung *f.* 659[31, 36]
Vorrecht *n.* 781[2], 806[15], 878[34]
vorsager *m. Gewährsmann für eine Äusserung vor Gericht* 520[13ff.], 520[26ff.]
vorschiessen *v. (Geld)* 845[42]
– Vorschuß *m.* V. in Gelt 845[41]
Vorstreckung *f.* V. einichen Gelts 845[44]
vorwägen *v. vor den Augen des Käufers wägen* 895[35]
vulnerare *v.* v. ad effussionem sanguinis *s.* blutrunß *adj.* (b. machen)
vyer werdig *adj.* 182[25]

W (s. a. F, V)

Waag, wag *f. städt. Waage* 397[38], 432[33], 780[27], 895[34], 897[31]; oberkeitlich w. 837[3, 18]; statt w. 123[11]
– Waag-Hauß *n. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– waagschal *f.* 894[40]
– wäg gelt *n. Geldbetrag für die Benutzung der öffentl. Waage* 159[11]
– wäg lon *m.* 159[11]
wäben *v. weben* 619[19], 671[44]
– wäber *m.* inländisch w. 616[33]; ußländisch w. 616[33]; *Ordnungen* 616[27ff.], 675[9ff.] – *s. a.* leinwäber, wollwäber
– wäbstuhl *m.*, webgestühl *n. s.* stuhl *(im Handwerk)*
wachs *n.* 133[18], 140[22f.]
wacht *f.* vigilacio
1. Wache, Wachtdienst 38[23], 44[32], 51[13], 281[10], 334[9, 17, 21], 337[17], 338[11], 471[24], 649[20, 33, 37], 650[1, 9f., 15]; gute w. halten 337[27], 338[11], 711[11]; stadt-wacht, stat wacht 725[4], 769[16], 842[26]; *Ordnungen* 715[35], 716[10ff.], 725[1ff.], 779[1ff.]; *Ordnung der Nachtwache* 422[24ff.]; *Reorganisation der Stadtwache* 715[23ff.]; Wachtbestellung 715[25ff.] – *s. a.* nachtwacht, schiltwacht
2. Stadtziele (?) 11[33]

– wachter *m.* vigilator, nachtwachter *(Stadt-) Wächter*, *Wachmann* 132[17], 254[34], 260[2], 340[36], 471[23ff.], 520[3], 598[25], 609[18], 649[29ff.], 710[5], 711[16], 770[6], 773[39]; w. uff den thürnen 334[33]; stattw. 773[17], 868[6]; *Eid* 132[17] – *s. a.* burger wachter, hochwachter, scharwachter, thorhütter, thorwachter, *Turmwächter*
– wächter dienst *m.* 716[6], 842[32]
– Wachtgeldt, wachtgelt *f. Wachdienst-Steuer* 716[1], 861[10, 23]
– wachtglogge, wacht glocke *f.* 254[24, 32]
– Wachthaus *n. Wachtlokal s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– Wacht-Inspector *m.* inspector *Aufseher über die (Nacht-) Wächter* 769[16], 775[28]; *Eid* 649[29ff.]
– wachtskosten *m. pl.* stattw. 779[3]
– wachtstube *f. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten*, *Wachtlokal)*
Wachtel *f.* 759[40]
waffen, waaffen, waafen *f. pl.* 356[18, 30], 422[38], 459[8, 40], 460[24, 35, 40], 487[4], 726[20], 816[1], 817[32, 36], 818[12, 16, 21, 26], 820[29], 821[7, 19, 26], 823[24], 824[2], 826[1, 12f.], 828[1, 35], 829[29], 830[1f.]; verboten w. tragen 866[12] – *s. a.* degen, gewehr, harnisch, hirschfänger, messer, mörsel, pantzer, schwert, säbel, stuck, wehr
wägen, wegen *v.*
1. mit Hilfe einer Waage das Gewicht feststellen 123[12], 125[9], 144[9], 159[13], 218[3], 397[37], 398[22], 436[8, 46], 612[21], 648[28], 715[3], 779[25], 780[37], 781[5], 896[29] – *s. a.* Mehl-Wåg-Ordnung, vorwägen
2. ein bestimmtes Gewicht haben 217[33]
wagen *m.* 60[15, 17f., 27], 137[27, 30], 153[35], 184[3f., 7], 198[18, 23f., 29], 202[29], 519[38], 795[15], 862[34]; w. mit zwei redren 156[35]; w. mit vier redren 156[34]; *Ordnung der Wagen (für Kriegszüge)* 142[17ff.] – *s. a.* Diechsel-Wagen, gabelwagen, karren, zug *(Gespann)*
– wagen man *m. Fuhrhalter* 198[23, 25] – *s. a.* karrer
– wagner *m.* 214[38]; *Ordnung (Ehrverletzungen)* 424[1ff.]
Waglen *f. pl. (Strassenunterhalt)* 858[15]
wahl, wal, wale *f. Wahl* 163[10], 164[18], 230[8], 460[24], 569[17, 30], 580[9], 659[4, 12, 17, 22, 25, 27], 753[33], 796[10], 803[18, 36, 40, 42], 804[24f., 27], 805[42], 806[41], 807[9], 812[18, 37], 815[27], 864[14]; cristenlich w. 244[1]; *Ratswahlordnungen* 158[18ff.], 188[17ff.], 207[1ff.], 219[16ff.], 275[1ff.], 801[10ff.], 802[1ff., 10ff., 26ff.]; *Vennerwahl* 151[8ff.], 327[10], 348[35], 706[30ff.], 804[2]; *Wahl der Gesellschaft* 133[4ff.]; *Wahlordnungen* 701[34ff.] 754[6ff., 13ff., 18ff., 28ff., 36ff.], 755[3ff., 8ff., 15ff., 23ff.]
– *Wahlausschuss* 152[8, 11]
– wahl ballote, wahl-balote *f. Kugel zum Abstimmen* 753[36], 804[27] – *s. a.* ballote
– wahlherren, wahl-herren *m. pl. Wahlmänner* 152[14], 158[32], 275[4], 658[39], 659[1, 13], 754[13ff., 18ff., 29, 33, 37], 755[4], 802[36], 804[22], 815[20]
währschafft, wärschafft, wehrschafft *f. Gewährleistung, Bürgschaft* 339[5], 566[30], 570[14, 23, 26f., 29], 595[20ff.] – *s. a.* bürgschafft, währung *(Bürgschaft)*
– währschafft tragung, wehrschafft tragung *f.* 566[14ff.]; w. umb ligende gůtter und bodenzinßen 569[25ff.]
währung, wärung, wehrung, werung *f.*
1. Geld, Bieler Währung 153[13, 37], 408[13], 409[20], 451[37], 461[17], 572[14], 734[2, 5], 762[25], 833[10] – *s. a.* gelt *(Bezahlung)*, müntz
2. Bürgschaft 572[14] – *s. a.* bürgschafft, währschafft
wäisen, weisen *m. pl.* wäißlinen, weißlinen *Waisen*, *Waisenkinder* 100[3], 272[17], 466[8], 557[29ff.], 558[32ff.], 594[27ff.], 635[27, 37], 641[1, 14], 806[9]
– wäisenherr, weisenherr *m.* 559[21], 560[32], 561[24], 641[7]
– waisenvogt, wäisenvogt, weisenvogt *m.* weyßlin vogt *mit der Aufsicht über die Vormundschaften betrauter Ratsherr* 272[14ff.], 350[26], 544[28], 558[35], 559[4, 17, 33], 591[36f.]; *Eid* 350[21ff.] – *s. a. OPR* von Farn Hans, *Haas Hans*
– wysenpfleger *m. Waisenpfleger* 358[22]
wälder, wäld, waldungen *m. pl.* 451[34], 455[2], 458[41], 494[4], 611[17], 649[24], 651[2, 6], 728[8], 759[27, 29, 35], 804[37], 806[10], 890[7]; stadt w. 648[12], 690[7] – *s. a.* forst, höltzer, nemus
– waldt uffseher *m. Bannwart* 690[5ff.] – *s. a.* bannwart, holtzhůtter
– wald vertrag *m.* 451[31ff.]
walfartt, waldtfartt *f. Wallfahrt* 251[7], 368[17]
walken *v. (Wolltuch)* 671[27, 39, 42], 672[1]
wamsel, wamesch *n. kurzes Oberkleid* 63[8], 307[2]; zerhouwen w. 254[3]

wanderen *v. (bei Handwerksgesellen)* 673[5, 12], 676[44], 678[11], 679[5], 684[6], 687[19], 691[5], 698[33], 712[30], 723[10], 724[33], 784[24], 888[13], 889[18]
– wanderfertig *adj.* w. sein 695[42]
– wanderschafft *f.* 637[32], 640[21, 28], 670[20], 673[5], 679[7f.], 682[25, 27], 684[1ff.], 712[24], 735[24], 889[19], 890[34], 891[6]
– wanders-jahr *n.* 682[28]
– wanderungszeit, wanderzeit *f.* 681[33], 698[34], 700[7], 888[24]
wappen, waappen, wâppen, wâpen *n.* 457[48], 697[30], 701[20], 874[42]; stadt-w., statt w. 92[10, 12], 453[30], 760[23], 783[5], 787[29], 792[4], 795[44], 834[6], 839[13], 878[31], 879[1] – *s. a. OPR Basel (Bischöfe/Bistum, Domstift)*
wär, wären, were *m. Gewährsmann, Bürge* 100[14ff.], 222[28ff.]; an w.en ziechen 100[16], 222[29f.], 223[9]; den w.en stellen 100[16, 19, 21], 222[29] – *s. a.* bürg
– wären ordnung *f.* 222[28ff.], 223[8ff.]
warnen, wahrnen *v.* avertir 30[12], 218[27], 230[31], 234[6], 241[29], 242[4, 19], 250[9], 258[22], 305[32], 353[38, 40], 371[23], 372[43], 379[17], 382[29], 423[25], 428[29, 34], 431[7], 603[29], 608[21], 614[39], 619[23], 625[34], 772[37], 818[24]; heimlich w. 238[19]
– warnung, wahrnung *f.* 242[5], 258[22], 382[30], 384[33], 389[18, 33], 603[34], 836[24]; acht tägig w. 359[2]; ander w. 364[33], 382[32]; briederlich und frintlich w. 250[28]; dryt w. 382[33]; fierfaltig w. 237[32]; heimlich w. 238[21]; publiciert w. 805[20]; wolmeinend w. 608[12]
warsager *m. Wahrsager* 250[38], 251[4], 368[9, 14, 17] – *s. a.* wissager
Wåscherin, Wöscherin *f.* 772[42], 862[28]
Waschhaus *n. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
wasenmeister *m. Abdecker* 752[16]
wasser *n.*
1. allgemein 273[5f.], 336[34], 450[9], 630[5], 748[8], 758[42], 781[1], 858[12, 14, 16], 861[38]; mit w. sinnen 748[8]; tistilliert w. 664[13]; w. und brot 388[34], 489[37], 605[2]; w., můsß unnd brott 370[4], 382[25]; w., gmüß unnd brott 381[25]; w., brott unnd gmüß 374[27], 393[16] – *s. a.* brot, gmüß, muß
2. Gewässer 52[11]; zů w. gehen 485[14] – *s. a. OPR Bielersee, Ruz de Ville, Schüss, Wasser*
3. Löschwasser 768[35], 769[38, 43], 770[23], 773[9], 774[16, 21, 23], 775[36], 776[23]
3. Urin w. abschlahen 427[20]
4. Gewässer 52[11]; zů w. gehen 485[14] – *s. a. OPR Bielersee, Ruz de Ville, Schüss, Wasser*
– Wasser-Bůtti *f.* 775[42]
– wasserschöpfen *n.* 631[25]
– wasßerrüns *m. pl. Wasserläufe* 450[8ff.]
wathus *n. Tuchhaus s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
wechsel *m. Tausch* tausch oder w. 566[7]; w. umb ligende güetter 295[5ff.] – *s. a.* tausch, verwechslung – *Wechsel modischer Einzelheiten* 615[41]
wedelen *f. pl. Reisigbündel zum Fischen* 49[36]
weg, wäg *m. Strasse, Weg* 52[11], 147[24], 261[21f.], 300[17ff.], 341[32], 490[3], 525[2], 601[1ff.], 643[23, 26]; w. und steg sůchen 135[18]; *Reglement* 857[16ff.] – *s. a.* holtz wäg, neben weg, scheydt wäg, steg, straß, umbweg, zwerchweg, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten, Strassen)*
weggli *n. Brötchen* 896[5]
Wegstein *m.* 857[34]
Wegweisung, wägwyßung *f. Ausweisung* 868[26]; W. von hiesiger Stadt 861[2] – *s. a.* verweisen, weisen *(ausweisen), Verbannung*
wehr, wer, wher *f. Mittel, das zum Sichwehren od. zur Verteidigung eingesetzt wird* 422[38], 423[5], 459[8, 40], 460[35, 40], 487[4], 547[26ff.], 551[4], 726[19], 816[1]; ohne w. 486[21]; verborgen w. tragen 486[28ff.]; w. zucken 494[27ff.], 668[27ff.]; zu wehr stellen 716[38]
– wehrstand *m. Adel* 609[22]
weib, wib, weibsbild, weibsperson, weibsperson, wibsperson *n.* uxor 35[23], 94[7, 12ff., 33ff.], 95[3, 24, 29, 34], 100[5], 150[15], 214[18] etc.; außer w. 757[1ff.]; ehrbar w. 513[29]; frömbd w. 601[18ff.], 635[5], 637[29], 640[17ff.], 684[15], 757[1ff.], 871[25]; frömbd unerkannt w. 301[34ff.], 579[6ff.]; jung w. 613[15]; unversprochen w. 514[11] – *s. a.* eewib, eigen wip, frau
– Weiblin *n. weibl. Tier* 760[4]
– weibsstamm *m.* 551[7]
weibel *m.* preco 38[25], 44[34], 100[2, 7], 101[24, 27], 104[1, 14], 114[26] etc.; beyd w. 750[21, 26]; geschworen w. 495[6], 574[33];

Stadt W. 785[42]; *Eid* 177[30], 329[1ff.], 358[1ff.], 653[13ff.] – *s. a.* chorweibel, großweibel, Hindersåß-Weibel, kleinweibel, *OPR* Basler, *Bözingen (Dinghof)*, Tschäwelli

weid, weidde, weide *f.* pascuum 13[40], 52[11], 63[12], 71[14], 79[36f.], 82[11ff.], 220[24], 275[32], 336[33], 399[31], 435[7], 452[5], 624[39], 743[14], 873[37, 42]; uff der w. triben 276[5], 398[12], 435[5]; auf die w. jagen, lassen *od.* treiben 275[32], 276[5], 703[26], 707[18], 718[7, 10], 740[9]; uff die w. schlagen 148[8]; ze w. faren 63[13]; zu w. treiben 718[7, 10]; *Ausbürger haben kein Weiderecht* 740[1ff.]; *Mandat* 718[3ff.]; *Ordnungen* 275[28ff.], 420[35ff.], 717[27ff.] – *s. a.* feld, kalberweyd, matte, velbȕm, wunn, *OPR Bözingen (Dorf)*, *Grenchen*

– weiden *v. grasen lassen* 398[12], 399[3], 433[30], 643[21ff.]

– weidfahrt *f.* 412[33], 420[36, 38], 421[3, 14, 16], 624[38], 703[22, 24f.], 707[12], 718[17] – *s. a.* veldfart

– weidmatte, weyd-matte *f.* 577[17], 759[12]

– weyd theillung *f.* 749[24]

Weidling *m. Fischerboot* 758[21]

wein, win *m.* 49[12, 27], 97[16], 118[4], 123[10], 138[17, 28], 140[22], 146[2], 152[1], 155[43], 156[39], 183[24f.], 187[13], 199[29f., 32], 200[1, 4, 9, 11, 16f., 21, 23, 25, 38, 41], 201[2, 30], 202[8, 11, 16f.], 215[27], 245[10], 254[30, 38], 274[20], 296[28], 305[2, 4], 312[19], 313[6f.], 320[10], 327[42], 328[10], 333[4f., 37f.], 338[18], 351[13, 24, 32, 34], 352[2], 375[8], 376[25], 416[26], 426[28], 427[36, 39, 42], 430[18], 441[10], 560[15], 561[32ff.], 562[13, 16, 19, 22], 618[9], 634[1], 636[17, 20, 27, 29, 32], 642[3, 31], 643[11], 644[11, 18], 659[40], 660[27], 662[1, 6, 8, 10], 685[31], 703[31], 742[24], 744[12, 19], 745[18, 20, 27], 745[43], 746[30], 748[2, 14, 17], 749[3], 750[30], 794[30], 795[3f., 9, 12, 14f., 29], 840[23], 848[20, 29], 849[6], 850[30], 851[4, 11, 14]; alter w. 746[22], 791[6]; ausländisch w. 786[24, 26, 37, 42]; ausser W. 789[30], 790[24], 795[4]; aussert der Stadt Bahn gewachsen W. 786[26], 787[8], 789[32]; Franzȍsisch W. 786[42], 790[27]; frȍmbd w. 636[21], 641[19ff.], 642[32, 34], 685[33], 686[34], 749[5], 786[24, 26, 37], 787[6, 12], 788[13], 789[33], 790[24], 793[13], 795[4], 889[30]; gesotten w. 742[25]; hiesig w., allhiesig w. 641[38], 749[5]; Italiånisch W. 786[43], 790[27]; käüff oder taüsch bim w. 565[32ff.]; luter w. 119[8], 158[12]; mischel W. 158[12]; neuer W. 791[6]; oberkeitlich W. 785[10]; Spannisch W. 786[42], 790[27]; statt w. 351[23]; verkaufft w. 639[39ff.]; von w. besteubtt 250[24], 252[12], 374[19]; w. rüffen 613[22], 638[20], 643[11, 18]; w. verschütten 692[25]; w. verwihrten 789[5]; *weisser W.* 64[15]; zȕ w. gehen und wandlen 485[14]; *Mandat* 792[39]; *Ordnungen* 183[24f.], 652[35], 784[29ff.], 788[1ff.], 793[1ff.] – *s. a.* ausschencken *(Wein)*, burger wein, Eltesten-Herren-Wein, Håckerwein, herbstwein, kindtbetherin wein, nachtmahl wein, pension wein, pfrundt-wein, schencken *(Wein)*, Trinckwein, Wermuth-Wein, zapfen, *OPR Vingelz*

– Wein-Ausgabe *f.* 850[31]

– Weinberg *m.* 759[38] – *s. a.* Rebberg

– Weinbuch, Wein-Buch *n.* 785[43], 795[6]

– wein-bütti *f. grosses, oben offenes Gefäss, Kufe* 752[35]

– Wein-Commission *f.* 785[32, 42], 786[32, 38, 44], 787[10, 18, 22], 795[1]

– Wein-Einkȕnfft, wein einkönfft *f. pl.* 789[2], 807[22]

– Wein-Einlåßer, wynlåsser *m.* einläser, inlasser, weinlasser, weinleser, winlaser, winlasser *städt. Angestellter, der den Transport des Weins besorgt u. dessen Aus- u. Einfuhr überwacht* 642[34], 785[42], 786[3, 12, 14]; *Eid* 177[36], 653[15f.], 796[3]; *Ordnungen* 199[23ff.], 653[16], 794[9, 14ff.]

– weingelt, wyngeldt *n.* 298[22ff.], 338[23], 528[4ff.], 534[34], 634[1]

– weingeschirr, wein-geschirr *n.* 748[10, 12, 21], 752[35]

– weingewächs, Wein-gewåchs *n.* weinwachß *Wein* 636[10], 638[3], 641[20], 786[30], 788[5]; ausser w. 636[13], 641[25]; eigen 785[8, 19]; hiesig 786[23]; hiesig und frȍmbd 785[1], 787[40] – *s. a.* gewächs, herbstgewächs

– wein grämpell *m. Weinhandel* 636[28]

– weinkauff, winkouff *m. Freitrunk (od. Draufgabe) od. zusätzl. Zahlung bei Abschluss eines Geschäftes* 102[30], 489[33, 35], 525[31ff.], 526[1ff.], 565[36], 566[21ff.], 589[4], 595[32]

– Weinlader *m.* 795[25] – *s. a.* Wein-Einlåßer

– weinlasser, weinleser, winlaser, winlasser, wynlåsser *m. s.* Wein Einlåßer
– wein maas, weinmeß *n.* 418[11, 16], 892[11]
– Wein-Pension *f. s.* pension wein
– Wein-Reglement *n.* 794[19, 21]
– Weinrůffer *m.* 785[30] – *s. a.* rufen (wein r.)
– Weinschenck, weinschenckh, winschänck, wynschänncker, wynschencker *m. Weinschenk, Weinwirt* 367[15], 374[30ff.], 605[26ff.], 636[32], 643[11], 786[1, 6, 15], 795[2] – *s. a.* wirt
– Weinschenck-Haus *n. Weinschenke, Wirtshaus* 785[39]
– weinschlauch *m. hier Trunkenbold* 610[19]
– weinstübli, wein-stübli *n. kleines Weinlokal* 842[5, 19, 28], 868[2] – *s. a.* gesellschafft wein-stübli
– weinwachß *m. s.* weingewächs
– wein zehnd, Wein-Zehend, wein-zehnd, winzend, wynn zehnd, wyn zechend *m. auf Wein erhobener Zehnt* 262[1ff.], 215[24], 345[5, 7f.], 747[38], 850[24], 863[30ff.]
– wein-zehnder *m. Beamter, der im Auftrag des Kellermeisters den Weinzehnten einnimmt* 747[40], 850[26]; *Ordnung* 863[30ff.] – *s. a.* zehnder, zehndknechdt
– weinzinß, Wein-Zins, wyn zinß *m. Naturalzins in Wein* 346[6], 650[37], 848[17]
– Wein-Züber, winzůber, wynzüber *m. Zuber, an einer Stange getragenes Gefäss von ca. 100 Liter Inhalt* 63[2], 346[6], 769[39], 770[38], 773[9], 775[43], 850[39]
– wingart *m. Weinberg, -garten* 270[37]
– winhus *n. Weinwirtschaft, Weinstube* 247[4], 369[17], 373[28], 375[7, 13]
– win koüffer, wynkhöüffer *m. Weinhändler* 183[42], 202[32]

weisen, wisen *v.*
1. ausweisen, wegschicken außert lands w. 710[10]; in sein heimaht w. 710[4]; uss der statt w. 224[10], 394[26], 865[32] – von der statt w. 203[12], 579[32]; zum land hinaus w. 865[41] – *s. a.* wegweisung, verweisen
2. (an-, hin-, ver-) weisen die beclagten gerichtlichen w. 416[34]; für das under gricht w. 535[39]; für rhatt w. 233[15], 394[23]; in commission w. 784[23]; mit der urtheill dahin w. 572[24]

Weisgerwer *m. Weissgerber* 772[42]

Weizen, waizen, weitzen *m.* 114[10], 221[9], 898[6]; Alten W. 781[28]; Neuen W. 781[33] – *s. a.* mischelkorn

welsch, wältsch, weltsch *adj. frz.* 233[9], 302[1, 9, 25], 344[31], 396[10], 579[10, 14]; eydt der w.en, w. burger eydt 343[1ff.], 356[9ff.]; eyd der w.en soldaten 652[36ff.]; in w. 350[36]; in w.er sprache 319[30] – *s. a.* französisch

weltl. Gericht iudicium seculare, weltlich gericht 66[43], 68[30], 90[18], 98[13], 171[14]

weltl. Recht ius civilis, weltlich recht 67[2], 68[33], 439[25], 456[15], 628[27]

wendelstein *m. Kirchturm s. OPR Biel (Kirchenwesen, Stadtkirche)* – *s. a.* glogghus, Kirchthurn

werben, wärben *v. ein Gewerbe betreiben* 408[17], 672[27]

Werber *m.* Embaucheur *jmd., der Soldaten anwirbt* 764[33]
– werbung *f.* 645[3], 726[27, 30], 764[10] – *s. a. OPR Holland*
– werbungs bůßen *f. pl.* 726[40]

werch *n. Gespinstpflanzen (Flachs, Hanf)* 215[24, 27], 578[11]

were *m. s.* wär

werk, wårck, werch, werck, werkh *n.* fait, opus
1. Werk 161[22], 170[28], 244[16], 264[39], 286[22], 312[24f.], 476[3], 687[28, 30, 32, 34], 832[3f.]; im w. haben 618[21]; in daß w. sezen 628[12]; ins w. richten 464[4], 466[24], 803[30]; statt w. 148[12]
2. Tat (Unzucht) 36[27, 30, 38], 38[24], 42[18, 20, 31], 44[33], 122[33], 278[14, 22, 28], 281[11], 310[21], 376[27ff.], 407[18], 468[34], 469[5, 11], 471[25], 477[25], 480[19], 482[37], 483[30], 484[2, 16, 31], 597[12], 669[14ff.], 721[24], 826[26], 830[14], 842[31], 887[37]
– werchgeschir *n.* 335[24]
– werckhlappen *m. (Handwerk)* 696[12]
– werckhoff, werchhoff *m. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– werckhus *n. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– wercklůt, werchlůt *m. pl. Handwerker, Arbeiter* 138[26], 159[18], 214[39], 326[13]
– werckstatt, werchstadt, werkstatt, werckhstatt *f. Werkstätte* 315[18], 392[15], 695[7], 698[32], 890[18], 891[28]

– wercktag *m. Tag, an dem allgemein gearbeitet wird (im Unterschied zu Sonn- u. Feiertagen)* 708[12]
– werckzeüg, werchzeüg *n. Gerätschaften, Werkzeug* 521[26], 722[16], 744[42]
– werken, werchen, wercken *v. (handwerkl., körperl.) arbeiten* 335[16, 27], 338[5], 339[38], 369[7, 9], 862[6] – *s. a.* verwercken
– werkladen *m.* 691[37]
– Werkmeister, wårchmeister, werchmeister, werckmeister *m. (städt. Angestellter)* 335[14ff., 20ff.], 775[29] – *s. a.* maurer *(städt. Angestellter)*, Zimmermann *(städt. Angestellter)*
Wermuth-Wein *m. Wermut* 848[29]
wesen, wäsen, wäßen *n.* 233[12], 236[22], 271[7], 355[21], 608[30], 611[32], 694[11], 797[8]; bestandtlich w. 425[28]; burgerlich w. 585[22]; erbar w. 253[37], 306[28], 346[34]; ergerlich w. 238[18], 384[35], 408[41]; fridlich w. 456[7], 467[10]; in gůttem w. erhalten 577[6]; můtwillig w. 603[9]; růwig fridlich w. 467[10]; stattw. *(Begriff für) Stadtregierung* 633[14], 637[3], 732[13], 761[20] – *s. a.* regiment, regierung; unordenlich w. 658[35]; üppig w. 342[13]; vil w.s, gschrey und nachred tryben 395[10]
wetter *n. (Sturm-) Wetter* 126[3] – *s. a.* Donner-Wetter, Gewitter, Regen
– wetter lůten *n. Wetterläuten* 177[16] – *s. a.* läuten
wiben *v. heiraten* einen sun w. 62[25] – *s. a.* erweiben
wider äferung *f. Wiederholung* 603[34]
widerbekantnuß *f. Bekanntnisgeld* 663[24] – *s. a.* bekandtnuß *(Bekanntnisgeld)*, bekantnus gelt
widerforderung *f. Rückforderung* 563[9]
widergeltung *f.* 502[14]
widerkomnuß *f. Verstoss* 677[23]
widerlag *f.* 487[22]
– widerlegen *v.* 570[13]
– widerlegung *f.* 526[5]
widerlosung, wiederlosung *f. (Zins-) Ablösung* 524[26], 525[3, 7, 36], 526[3], 529[12] – *s. a.* Ablősung
widerpart, widerparth *m.*
1. Uneinigkeit, Zwietracht, Zwist, Hader discordia, pars contraria 38[41], 39[29], 45[7, 42], 282[14], 472[23]
2. Gegenpartei 495[5], 518[37], 533[3] – *s. a.* gegenpart, gegentheil
widerred, widderredt, widerredt *f.*
1. Entgegnung, Replik, Duplik 161[9], 167[12]
2. Einspruch, Widerrede 256[21], 292[1], 293[9], 416[30]; on w. 289[34], 290[6], 292[7, 25], 352[29], 405[32], 406[29], 407[27], 416[1], 526[31], 528[27], 545[30], 547[5], 553[18], 565[12], 688[44], 693[31], 701[6], 776[6], 786[22], 895[35], ohne w., intrag und nachlaß 448[15] – *s. a.* einred
widerruff *m. öffentl. Zurücknahme einer ehrenrührigen Äusserung* 487[28]
widertheüffer, widerthöuffer, widertoüffer *m. pl.* thöuffer *Wiedertäufer* 205[1ff.], 247[23], 248[32ff.], 364[35], 367[27ff.], 371[27]
wider verkhauff *m. Wiederverkauf* 295[3]
– widerverkouffen *v.* 454[43]
widmen *n.* dota *Kirchengut* 52[10], 66[8], 67[35]
wiger *m. Weiher* 107[39]; krůtz und w. 135[22]
wildt *n.* gewild, gwild *jagdbares, wildlebendes Tier* 450[31], 759[17, 19, 35]; w. schiessen 246[25], 367[26] – *s. a.* Hoch-Gewild
– wildprät, wildtprett *n. Wildbret* 759[25]; w. schießen 450[18ff.], 727[28ff.]
– Wild Schwein *n.* 759[41]
wildt ops *n. Wildobst* 271[34]
wiles, willes *f. pl. s.* dörfer
winckel, winckel orth *m. heiml., dubioser Ort* 232[37], 380[35], 611[17]
– winckel ehe, winckell ee *f. heiml. Ehe* 228[13], 377[31ff.]
– winckelhauß, winckelhus *n.* 254[39], 273[32], 274[16], 369[17], 373[28], 375[28ff.], 610[26], 611[17]
wind *m. als Himmelsrichtung Westen* 576[38] – *s. a.* beißwind, bergwind, oberwind, Sturm-Wind
winger *m. Fischart* 149[37]
winter *m.* 104[6], 204[34], 214[23], 331[23], 334[18], 335[6, 28, 33], 649[34, 38], 708[12], 749[35]; w.s zeit, w.szeit, W.s-Zeit 274[17], 331[32], 334[34], 716[14], 772[22], 774[21]; w. zeits 716[14], 770[21]
– winterung *f.* 749[35]
wirsen *v. schädigen, verletzen* 61[28]
wirt, wihrt, wirdt, wirth, würt, würth *m.* 32[11], 201[30], 252[16ff., 39ff.], 254[19, 41], 274[1ff.], 326[28], 375[10], 386[2], 398[30], 408[23], 418[39], 562[32], 565[36], 566[1], 644[11, 17], 749[5], 772[41], 786[1, 15], 791[10ff., 31], 842[20, 28], 866[18]; ausser w. 642[37, 39], 686[24]; offen w. 50[28]; offentlich w. 790[7]; *Ordnungen*

125[17ff.], 374[30ff.], 605[26ff.], 644[20f., 26], 685[5ff.] – *s. a.* frauwen wirt, gesellschafft-wihrt, haußwirt, nebend wihrten, stübli-wirth, Tavernen-Wirth, verwihrten, Weinschenck
– Wirthen-Conten *n. pl.* 847[25]
– wirtin *f.* 32[11] – *s. a.* frauen-wirtin
wirtschafft, Wihrtschafft, württschafft *f.* 125[18], 749[2], 787[5], 789[29], 791[12]; der w. berouben und enntsetzen 253[6], 386[7]; offentlich W. 787[17] – *s. a.* haußwirthschafft, *OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*, *Bözingen (Dorf)*, *Vingelz*
– wirtshauß, wihrtshaus, Wirths-Haus, wirtshus, wirtzhus, würtshus, würtzhus *n.* 30[11], 150[1], 236[24], 247[4, 28], 250[21], 251[31], 254[20, 35, 37f.], 274[2, 13, 16], 303[30], 307[12, 14, 20, 22], 346[33], 367[16], 369[17], 373[27], 376[4, 11, 13], 384[20], 388[1], 610[25f.], 650[7], 770[23], 785[39], 810[9]; *Wirtshausverbot für jene, deren Kinder bettlen* 415[8ff.] – *für liederl. Haushalter* 303[25ff.] – *für Prädikanten* 408[21ff.] – *nach 21.00 Uhr* 273[30ff.], 375[6ff.], 376[19ff.] – *s. a.* gesellschafft wein-stübli, Weinschenck-Haus, weinstübli, winhus
wissager *m. Weissager* 250[37], 368[8] – *s. a.* warsager
wißbrot, wysbrot *n.* 139[21], 140[1], 182[26f.], 217[31, 33]
wißmet *n. Wismut* 428[25]
witwe, wittwe, witib, wittib, witfrau, wittfrau, wittfrauw *f.* s. 148[6], 272[17], 302[23], 466[7], 557[29ff.], 558[20], 579[27ff.], 594[27ff.], 618[12, 18, 33], 625[4], 635[23], 641[1, 3], 663[19, 29], 672[15, 22], 676[36, 41], 680[29, 42], 681[9, 17], 714[26], 715[31], 723[39], 737[36], 739[20], 806[9], 889[21, 26]
– wittwenstandt, wittwenstand *m.* 543[5, 41], 618[34], 676[38], 680[43], 723[40]
– wittwer *m.* 715[31]
– wyttwen vogt *m. Witwenvogt Eid* 350[21ff.]
wlneracio *f. s.* wundthat
wlnerare *v. s.* wunden
wndat, wndet *f. s.* wundthat
wnden *v. s.* wunden
wnne *f. s.* wunn
wochen gelt *n. Wochenlohn im Handwerk* 691[27]
– wochenlohn, wochenlon *m. wöchentl. gezahlter Lohn* 691[21, 23, 31, 35], 694[23], 695[21], 696[19]
– wochenmarckt, wochen märit, wuchen marckt, wuchenmerckt, wuch merit *m. regelmässig an einem od. mehreren Wochentagen stattfindender Markt* 232[28], 258[16], 380[23], 641[36], 642[2, 6], 837[14], 886[18]
– wochenpredig *f. Werktagspredigt* 391[29], 392[6], 613[8]
– wochenrechnung *f. wöchentl. Abrechnung* 807[34]
Wohlverhaltungs-Schein *m.* 860[34]
wohnhaus *n.* 680[40]
wohnung, wonung *f.* 573[36], 610[4], 860[26]; haußhäblich w. 417[4]
Wolf *m.* 759[21]
woll *f. Wolle* 672[16]
– wullhemb *n.* 607[17]
– wulltuch *n.* 664[37]
– wollwäber, wullweber *m.* 655[23], 675[14]; frömd w. 672[10]; *Ordnung* 670[15ff.]
wort *n.* parole, verbum
1. Wort (im positiven Sinn) 43[34], 151[11], 161[22], 166[42], 170[28], 190[7], 286[22], 347[25], 419[9], 476[3], 608[25], 810[33]; brieff glych von w.en gemacht 173[5]; bescheiden w. 255[22]; bescheidenlich w. 398[4], 433[11]; frùntlich w. 189[32], 193[40], 195[10], 252[21], 374[38], 433[11]; gelert *w.* 89[8], 334[3], 355[37]; gelùtert w. 141[4]; gleich w. 708[22]; göttlich w., gottes w., w. gottes 91[34], 244[41], 245[2], 246[34], 247[7, 9, 12], 250[27], 252[40], 256[7], 274[18], 359[9], 363[24], 364[18], 365[7], 367[30], 369[19, 21], 370[23], 376[16], 391[28], 407[17], 607[27], 608[30], 609[26], 611[37], 615[16], 628[27]; gůt w. 144[7], 252[21], 398[4], 433[11]; lauter w. 508[13]; respectuos w. 708[30]; usgetrückt w. 195[21]; ußtrukt w. 165[39]; verdacht beharlich w. 492[36]; verkündt w. 245[8]; verständig w. 508[13]; von einem w. zum anderen 432[4]; von w. zu w. 467[14]; zů w.en khommen 341[22]; züchtig w. 255[22]
2. Unzucht 36[27, 30, 37], 38[24], 42[18, 20, 31], 44[33], 122[33], 242[2], 245[6], 254[8ff.], 278[13, 22, 27], 281[11], 285[34], 286[5, 21ff.], 310[21], 375[36ff.], 376[27ff.], 407[18], 431[20], 468[33], 469[5, 10], 471[25], 475[16], 476[1ff.], 477[24], 480[19], 482[36], 483[30], 484[2, 16, 31], 488[4, 15], 493[13], 597[12], 600[5f.], 605[12ff.], 716[37], 721[24], 818[22], 826[25], 830[1]; ehr rühig w. 493[6]; ehrverlezlich w. 418[6]; ergerlich w. 383[6]; fräffen w. 396[13];

hůrisch w. 383[8]; lichtferig w. 254[14], 376[2]; parole injurieuse 821[6], 830[1]; schamper w. 254[11], 375[37]; schandtlich w. 383[7]; schnertz w. 249[36], 252[23], 372[31]; truzig w. 668[6ff.]; unanständig w. 887[38]; ungebürlich w. 431[13]; unküsch w. 254[14], 376[2]; unnütze w. 254[9]; unzüchtig w. 431[13], 669[14ff.]; üppige w. 254[14], 374[39], 376[2] – *s. a.* red *(Unzucht)*, scheltwort, schimpfwort, schmächwort, schmizwort, zulag, zůred

– wort zeichen, wort-zeichen *n. Wahrzeichen*, *Beweismittel* 202[32], 837[11] – *s. a.* verwortzeichen

wůcher, vůcher *m.* 9[34], 458[25]; offen w. 90[20], 171[15]

– wucherlich *adj.* w. handlungen 646[16], 870[35]

– wucherstier *m. Zuchtstier* 626[5, 9], 894[23]

wundarzt, Wundartzt *m. Chirurg* 655[22], 856[9] – *s. a.* medicus, physicus

wunden, wnden *v.* percutere, wlnerare 36[14, 39], 42[4, 33], 43[1, 7, 17], 60[38], 98[29ff.], 277[35ff.], 278[30], 279[11, 19], 469[14, 30]; über alle trostung w. 286[13], 475[30] – *s. a.* blutrunß (b. machen), schlagen *(einen Schlag versetzen)*, stechen *(mit einem spitzen Gegenstand einen Stich beibringen)*, verwunden

– wundthat, wundet, wndat, wndet *f.* wlneracio *Verwundung (Delikt)* 7[6f.], 8[15, 17], 9[12, 14], 36[20, 22], 37[19], 42[12], 43[17], 278[9], 279[24], 468[29], 481[30], 485[13, 17], 486[3], 518[17], 519[3ff.]; w. über alle trostung 475[29ff.]

wunn, wnne, wuhn, wunne *f.* arvum *Weideland* 13[40], 63[13], 79[37], 82[11, 14], 452[5], 873[37, 42] – *s. a.* feld, matte

würzkrämer *m. Gewürzhändler* 710[7]

Z

zank, zanck, zanckh, zangk *m.* querelle 250[25], 281[18], 285[10], 402[34], 431[2], 494[31], 668[14, 16], 776[6], 821[18f.] – *s. a.* gezanck, krieg, mißhel, span, stoss, streit, ungemach, urhab, zank, zeppel

zapfen, zapffen *m.* am z. *od.* bey dem z. ausgeben, ausschencken, schencken, verbrauchen *od.* verkauffen *Wein direkt vom Fass verkaufen* 338[22], 351[31], 636[15], 641[28], 747[35], 748[19, 21], 789[5, 19, 24], 790[3], 850[20]

zauberey *f. s.* zoubery

zaun, zun, zunn *m.*, zuhnung *f. Zaun*, *Einzäunung*, *Hecke* 261[21], 270[37], 300[37ff.], 301[7f., 12, 18f.], 337[24], 413[18], 484[5ff.], 491[13f., 18], 575[28], 577[28ff.], 578[1ff., 10, 23f., 29], 601[6ff.], 859[5, 7]; z. brechen 29[7], 49[40], 188[9]

– zaunen, zuhnen, zünen *v.* einzaunen, ynzünen *einzäunen* 301[1], 333[21f., 39, 41], 491[11], 577[32f.]

– zaunstecken *m. Zaunpfahl* 491[16]

– Zåunung *f. Einzäunung* 759[9]

zechen, zächen *v. trinken (u. essen)* 248[12]; under den predigen z. 367[14ff.]

zedel, zedell, zedul *m.*

1. Zettel (Papier od. Pergament) 265[15ff.], 337[35], 414[3], 847[30]; unterschrieben und verpetschirt z. 857[8] – *s. a.* erlaubnuszedel, frachtzedel, *Halseisenzettel*, particular-Zedul, toleranz-zedel, Verlurst-Zedel

2. Wahlzettel 682[44], 683[4, 8], 706[36], 754[32], 755[4, 8, 21, 24], 803[42], 804[2, 4, 6], 806[40], 815[11]; numerortirt z. 683[2]

zehnd, zähend, zechend, zehend, zend *m.* decima *Zehnt* 212[34, 42], 244[22], 270[4], 345[15, 22, 25], 346[3], 408[19], 445[25], 451[15], 534[28], 742[15], 745[9], 746[37], 747[7, 13], 788[14], 811[29], 848[12], 849[13, 25, 29] – *s. a.* berg zehend, haber zechend, korn zechend, nůw uff brůch zechend, wein zehnd, *OPR Biel (Kirchenwesen*, *Kirchherren)*, *Bözingen (Dorf)*, *Corgémont*, *Cortébert*, *Montagne de Diesse*, *Les Ecorcheresses*, *Moutier*, *Orvin*, *Perrefitte*, *Plagne*, *St-Imier (weltl. Chorherrenstift)*, *Serrières*, *Vauffelin*

– Zehnd-Einnahme *f.* 849[33]

– zehnden *v. den Zehnt entrichten* 748[1] – *s. a.* verzechenden

– zehnder *m. s.* 747[40], 850[26] – *s. a.* weinzehnder, zehndknechdt

– zehndes gerechtigkeit *f.* 568[15ff.]

– zehendes recht *n.* 270[4]

– zehndgarbe, Zehnd-Garbe *f.* 742[15], 849[25]

– zehndherr *m.* 880[42]

– zehndknechdt *m. Eid* 345[4ff.] – *s. a.* wein-zehnder, zehnder

– Zehnd-Verleihung *f.* 849[30f.]

– zehndvogdt, zehndenvogt *m.* 345[26, 43], 747[33]

– zehndzüber, zehnd-züber *m.* 345[12, 20], 864[10]
zehrgelt, zeergelt *n.* 298[22ff.], 528[4, 6]
– zeerhus *n.* heimlich z. 303[30]
– zehrpfennig *m. kleine Geldgabe an Durchreisende* 865[33]
– zehrung, zerung *f. Verköstigung, Unkosten* 60[14], 154[7, 10, 21], 181[29], 274[29], 294[15f.], 447[37f.], 560[30f.], 625[8, 19, 21, 25], 657[11], 664[20], 743[9], 791[19], 847[24], 855[16]; *Abschaffung der Zehrungen auf dem Rathaus* 219[10ff.]
zeichen, zåchen *n.*
1. Zeichen scheinbahr z. 611[7] – *s. a.* zorn zeichen
2. Banner, Fahne, Wappen der Gesellschaft 142[24]; *(der Stadt Biel)* ehren statt z., stattz., statt z. 281[6], 326[40], 340[7, 12], 445[33], 471[20]
3. Glockenzeichen 204[28, 33], 264[26], 770[5]; erst z. 258[8], 369[7]; annder z. 369[10]; dritt z. 246[41]; letst z. 258[9], 364[29]; letst z. zur predigen 274[17] – *s. a.* loßzeichen, sturmzeichen
4. Schauzeichen, Marke 339[25], 665[29], 693[13]; abgebung *od.* zurucknehmung des z.s 677[21], 680[39]
– zeichendütter *m. Zeichendeuter* 250[38], 368[9]
zeiger *m. jmd., der am Schiessplatz die Treffer anzeigt Ordnung* 427[24ff.]
zeitig, zyttig *adj. reif* 368[34], 617[19]
– zeittigen, zyttigen *v. reifen* 333[4, 37]
zeitläuf *m. pl. Zeitläufte, Ereignisse* 864[34]
zeitung *f. Nachricht* 762[36]
zelt *n. Ordnung der Zelte (für Kriegszüge)* 142[17ff.]
zemen- *s. a.* zesamen-, zusammen-
zemenlouffen *v. sich (unerlaubt) versammlen* 193[2], 194[39], 210[27], 215[20] – *s. a.* zůsammen rotten, zusammen verbinden
zemen rottung *f. (unerlaubte) Versammlung* 195[2, 17], 215[10, 16]; heymlich z. 195[28]
zeppel *m. Streit, Hader, Zank* 135[12] – *s. a.* krieg, mißhel, span, stoss, streit, ungemach, urhab, widerpart *(Uneinigkeit)*, zank
zesamen- *s. a.* zemen-, zusammen-
zesammenbinden *v., refl.* 599[3] – *s. a.* ze samen gesellen, zusammen verbinden
zeugen, zeügen, zügen *m. pl.* gezeügen, gezůgen, zeügen persohnen tesmoings
1. (Augen-) Zeugen 100[25], 383[30], 507[8, 10], 511[9, 16], 513[28, 30], 516[18], 535[31], 537[15], 539[22], 565[27], 598[12], 648[7], 778[28], 873[16]; glaubwürdig z. 563[18]; gnůgsam z. 541[19]; unverlümbdet z. 513[27], 514[3]; unversprochen z. 513[38]; wüßenthafft z. 704[1]; *Eid* 508[30ff.], 509[8ff.], 651[8ff.] – *auf frz.* 357[29ff.]; *Entschädigung Bürger* 511[36ff.] – *in äusseren Zielen wohnhafte Leute* 511[28ff.] – *Leute von Nidau* 512[1ff.]; *Ungehorsam* 507[20ff.]; *Verhörung* 508[10ff.] – *s. a.* kuntschafft man
2. Trauzeugen 228[7ff.], 229[1f.], 377[26, 28], 378[4], 381[26f.]
– zeügen *v. s.* bezeügen *(mit Zeugen einer Tat überführen)*
– zeugensag, zeügen saag, zeügen sag *f. Zeugnis, Zeugenaussage* 388[31], 508[12], 509[6], 510[11] – *s. a.* kundschafft, khundtschafft saag
– zeügnis, zeugknus, zeugnus, zeügnus, zügknuß, zügnüß *n.* gezeügnuß, gezig, preuve, tesmoignage *Zeugnis, Zeugenaussage* 233[28], 511[20, 24], 618[24], 648[8], 731[7], 870[25], 877[26]; beglaubt z. 874[17]; brieflich z. 453[6]; geschrifftlich z. 243[40]; z. bringen 237[29], 380[2]; z. ehelicher *od.* ehrlicher geburth 678[3, 20]; z. gåben 263[1], 377[27], 507[25, 30] – *s. a.* kundschafft, khundtschafft saag, testimonium
– zeügsamme *f. Zeugnis* 507[22], 513[26], 718[30]
zeughauß, zeüghauß, zeüg-hauß *n. Rüstungs- u. Waffenmagazin s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– zeughauß inventarium *n.* 640[4ff.]
zibelle *f. Zwiebel* 215[24, 27], 332[41]
ziegel *m. Subventionierung von Ziegeldächern* 118[23ff.]
– ziegel schůr *f. s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– ziegelwerckh *n.* 584[32]
ziehen, zeüchen, zichen, ziechen, zien *v.*
1. den Wohnsitz verlegen 203[5], 265[29f.], 266[8, 11], 272[4], 303[17], 574[24]
2. einziehen (Bussen, Strafen) 99[24], 106[26, 28], 108[41f.], 123[3], 248[3], 255[17]; (lidlon) 101[5], 298[12]; *(Zinsen)* 197[26] – *s. a.* einziehen, psecklen, ziehen
3. erziehen 243[5], 309[15], 385[7] – *s. a.* erziehen, uffziechen
4. gut z. *Vermögen abziehen* 266[44]
5. in den Krieg ziehen marcher en guerre

89[42], 287[18], 341[27], 349[16], 352[21], 446[34], 883[29, 32, 38] – *s. a.* außfahren *(in den Krieg ziehen)*, außzeüchen, hinweg ziechen, reisen *(in den Krieg ziehen)*
6. (Fischerei) 105[27], 107[5]
7. (Gericht) allerley hand sachen an einsin z. 517[2]; an eines für genommenen hand z. 518[13]; die sach z. 516[34]; ein sach an deß andern hand z. 516[29]; urteil z. 90[5f.]

ziel, zihl, zil *n.*
1. (Stadt-) Bezirk, *Grenze* burger zihl, burgerzill, meta, statt z., terminus *s. OPR Biel (Stadt)*, *Bielersee*, *Bözingen (Dorf)*, *Evilard*, Mett, *Neuenstadt*, *Schüss*, *Vingelz* – *s. a.* bezirck, wacht *(Stadtziele?)*
2. Frist, *Termin* 270[18], 298[4], 331[25], 478[8], 508[2, 8, 10], 516[32], 517[21], 520[13, 17], 523[4], 524[3], 525[3, 7], 559[36], 561[33f., 36], 562[2], 571[15], 572[15, 27, 32, 30], 573[30], 587[34], 626[20], 670[35], 811[6], 813[29]; khein erstreckt z. vergünstigen 346[23]; z. strecken 239[35] – *s. a.* frist
– *Dauer 8 Tage* 502[21], 580[21]; *14 Tage* 304[31], 479[10], 499[27]; *drei Wochen* 575[10]; *sechs Wochen u. 3 Tage* 520[22]; *18 Wochen* 520[23]

zierdt *f. Schmuck* jüngfröuwlich z. 388[32]

ziger *m. Zieger*, *Quark* 183[36]

– ziger verköuffer *m. Ziegerhändler* 183[36]

zihen *v. beschuldigen* 519[20, 31]

zilstatt *f. Schiessplatz*, *-stand s. a. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*

zimbis *m. s.* imbis

zimmerarbeit *f. von einem Zimmermann*, *von Zimmerleuten ausgeführte Arbeit* 689[19]

– zimmerhandtwerckh, zimmer handwerck *n. Ordnung* 687[1ff.]

– zimmerleüth, Zimmerleut, zimmerlüt, zimmerlůt *m. pl.* 214[8], 314[7], 630[10], 769[20]; frőmbd z. 314[6ff.]

– Zimmermann *m.*
1. Zimmermann 214[14, 18, 38], 314[10], 773[21]
2. städt. Angestellter Eid 178[2], 334[38ff.] – *s. a.* Werkmeister

zinn, zin *n.* 296[28], 339[32, 38], 428[15], 742[43]

– zinnen geschirr, zinnern geschirr, zinnig geschirn, zinnin gschirn, zinnin g'schirn *n.* 102[17], 289[6], 522[14], 545[3], 658[13], 661[30]

zins, zinß *m.* cens, census, cins, redditus, reditus *(Schuld-) Zins*, *Rente* 13[28], 50[12], 62[9, 26], 72[12], 81[18], 83[43] etc.; außstendig z. 526[33]; ewig z. 140[35, 37], 141[8], 187[5, 11], 571[5]; ewig oder ablősig z. 140[20]; jerlich z. 174[35], 270[7], 562[23], 575[18], 809[21]; der obrigkeit z., Oberkeitlich Z. 589[19], 843[11], 852[25]; statt z. 123[20], 133[28ff.], 140[34], 151[5], 493[33]; verfallen z. 752[3]; verschriben z. 626[22] – zů bestimmter zeit jahrzahl 571[5]; verseßen z. 574[3, 23]; versprochen z. 562[24]; *Ablösung von Zinsen* 187[1ff.]; *Ablösung von Zinsen auf in der Stadt gelegenen Liegenschaften* 140[10ff.]; *Eintreibung der Zinsen der Gotteshäuser* 134[9], 150[22ff.] – *s. a.* Ablősung, ämdzinnß, Bodengült, Bodenzins, gelt, grundzinß, gult, *Haferzins*, haußzinß, herschafft zinß, herschafft zinses recht, *Hühnerzins*, interestz, jahrszins, Korn-Zins, lechenzinß, pfennig zinß, Pfenning-Boden-Zins, *Rekognitionszins*, rent, *Roggenzins*, *Schweinezins*, stuben zins, überzinß, verzinß, weinzinß, widerlosung, *OPR Biel (Kirchenwesen, Pfründen)*, *Champagne*, *St-Imier (weltl. Chorherrenstift)*, *Serrières*

– Zinsbrief, zinßbrieff *m. verurkundeter Zins(anspruch)* 270[10], 806[12], 844[36]

– zins korn *n. s.* Korn-Zins

– Zins-Leute, zinßleüth *m. pl. Zinsschuldner* 639[9], 850[1]

– zinspflichtig *adj. verpflichtet*, *den Zins zu entrichten* 850[4]

– Zins-Rodel, zinß rodel, zinßrodul, zinßrodul *m.* 633[25], 639[4ff.], 684[28], 741[27, 41], 742[2], 844[16, 24], 846[11, 24], 852[28]

– zinßbahr *adj.* 639[30] – *s. a.* schuld *(unbezahlter Geldbetrag)*, unzinßbahr

– Zinsschrifft *f.* 844[2]

– zinßen *v.* 571[6], 574[7] – *s. a.* verzinsen

– zinßgůtt *n. Grundstück*, *das jmdm. vom Grundherrn gegen bestimmte Leistungen zur Pacht gegeben wurde* 574[35ff.]

– zinßherr *m. Zinsgläubiger* 571[9] – *s. a.* gläubiger, schuldgläubiger

– zinßmann, zinßman *m. Zinsschuldner* 571[5, 9]

– zinßtag *m. Zinstermin* 575[24]

– zinß verschreibung *f.* 808[4] – *s. a.* pfändung, verpfändung, verschreibung
zirck *m.* *abgegrenztes Gebiet*, *Gegend*, *Landstrich* 452[12] – *s. a.* bezirck
Zivilrecht 276[16], 288[18ff.]
zoll, zol *m.* péage, thelonium 90[10], 91[36], 92[13], 123[11], 143[16], 159[16], 198[9], 201[24f.], 202[19, 21], 329[20], 337[34], 355[19, 22], 358[35], 728[10], 734[4], 884[19ff.]; statt z. 337[14]; *Bischof Johann Senn von Münsingen gibt der Stadt Biel den Zoll auf zehn Jahre zu Lehen* 54[1ff.]; *Bischof Humbert von Neuenburg bestätigt der Stadt Biel den Pfandbesitz des Zolls; Erhöhung der Pfandsumme* 109[1ff.]; *Kornordnung (Zoll)* 184[1ff.], 198[15ff.]; *Pfundzollordnung* 836[28ff.]; *Tauschvertrag zwischen Bischof Peter Reich von Reichenstein u. dem Stift Moutier-Grandval, unter anderem über den Zoll in Biel* 5[8ff.]; *Vertrag zwischen der Stadt Biel u. dem Erguel über das Banner u. den Zoll* 882[19ff.]; *„Zollbrief auf dem Lande.“ Bischof Kaspar zu Rhein überlässt der Stadt Biel den Zoll in der Stadt u. im Erguel* 152[19ff.], 458[33]; *Zollordnung* 648[34], 760[25ff.] – *s. a.* Ausfuhr-Zoll, Einfuhr-Geldt, halbzoll, saltz zoll, halbzoll, korn zoll, saltz zoll, verzollen, verzollung, zölnli, *OPR Bielersee*, *Bözingen*, *Erguel*, *Moutier*, *Neuenburg (CH, Stadt)*, *Nidau*, *Péry*, *St-Imier*
– zollbüchs *f.* *„Kasse“* 355[22] – *s. a.* zollstock
– zoll commiss *m.* *Zolleinnehmer* 761[4]; *Eid* 648[21ff.]
– *Zolldeliquenten* 155[44], 156[17]
– zollfrei *adj.* 92[9]
– zollgarbe *f.* 202[20]
– zollhaus *n.* *Zollstation s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten)*
– zollner *m.* *Zöllner* 184[3], 358[35], 490[25], 576[19, 26], 649[42], 837[9], 881[23]; *Eid* 337[28ff.], 648[37ff.]
– zolls-befreyung *f.* 784[25]
– zollsbegnadigung, zols begnadigung *f.* 450[35ff.], 874[24]
– zolls inkhommen *n.* *Zolleinnahmen* 451[25]
– zollstock, zoll stock *m.* *„Kasse“* 337[19], 649[13, 15, 18] – *s. a.* zollbüchs
– zollstube *f* *s. OPR Biel (weitere Örtlichkeiten*, *Zollstation)*
– zolltafel *f.* *Zolltarif* 649[4, 17]
– zoll tarif *m.* tarrif 156[29ff.], 648[25], 760[31]
– zölnli *n.* *„kleiner“ Zoll* 159[10, 14]; z. an win und korn 138[16]
– zolsgerechtsamme *f.* *Zollprivileg* 451[5]
zorn *m.* 193[12], 249[13, 19, 32], 313[27], 372[8, 11, 19, 28], 373[7], 374[8], 668[19, 35]; gottes z., z. gottes 252[1], 273[25], 393[7], 425[8], 606[31], 610[6], 612[3], 613[2]
– zorn zeichen *n.* 611[39]
zoubery, zauberey *f.* *Zauberei*, *Magie* 250[34ff.], 368[5ff.], 538[13]
– zouberer *m.* *Zauberer*, *Magier* 250[38], 368[9]
züber, zuber *m.* *Zuber*, *Bottich* 345[15f., 22, 28], 622[15], 752[35], 769[43], 864[1f., 5f., 15] – *s. a.* Wein-Züber, zehndzüber
zucht, züchtigung *f.* chastimen, châtimen, châtiment 245[25], 247[7], 253[18], 263[36], 364[1], 369[19], 387[39], 560[5], 606[28], 817[11, 14, 29], 818[25], 829[4]; brůderlich z. 263[38]; chastiment de dieu 343[37], 653[8]; christenlich (christlich, cristenlich) z. 250[26, 28], 253[35], 255[33], 256[6], 376[15], 465[41], 669[21]; mit züchten reden *od.* zůreden 252[13], 374[21]; under z. sein 374[26]; z. der kirchen 370[23]
zucken, zuckhen *v.* *zücken* (*zum Kämpfen rasch hervorziehen*) 286[9, 23], 475[27], 476[4], 484[34], 487[5], 597[23], 696[9] – *s. a.* gewehr, messer, wehr
zug *m.*
1. Fischereirecht 107[41] – *s. a.* Fischenzen
2. Gespann 624[38f.] – *s. a.* karren, wagen
3. Kriegszug 340[31], 341[20, 29, 32], 342[1], 348[41], 736[10] – *s. a.* kriegs rayß, kriegszug, reis, streyffzug
4. Zug- od. Hebevorrichtung 200[7, 27]
5. Büchsenmacherei glatt z. 428[31]; grob z. 428[33]
6. Vorkaufsrecht 528[37], 575[13]; z. verkauffter gůtter und währschafft tragungen 566[14ff.]
– zůgmeister, zůg meister *m.* 137[8], 177[33]
– zugordnung *f.* 353[44]
– zugs gerechtigkeit *f.* *Vorkaufsrecht* 529[18]
– zugs rechtsamme *f.* *Vorkaufsrecht* 568[8]
zůgebene *m. pl. s.* zugeordnete
zügen *m. pl. resp. v. s.* zeugen *m. pl. resp.* bezeügen *v.*

zugeordnete *m. pl.* zůgebene *(in der Feuerwehr)* 631[41, 44], 632[23, 27, 30, 33, 42], 770[42]; *(im Chorgericht)* 369[30]; *(des Rates)* 407[13] – *s. a.* beysitzer, zusaz

zuhnen *v. s.* zaunen

– zuhnung *f. s.* zaun

zulag, zůlag, zů lag *f. (böse) Nachrede* 487[21]; eerverletzlich z. 424[16, 24], 477[3] – *s. a.* wort *(Unzucht)*

zůmis *m. Musfrüchte s. OPR Bözingen (Dinghof)*

zun, zunn *m. s.* zaun

– zünen *v. s.* zaunen

zunfell *m. pl. Ereignisse* 174[34]

zunfft, zunft *f.* 274[16], 388[1], 618[8], 619[4], 692[28], 721[11], 722[40], 724[20, 32], 774[34], 775[1], 892[1] – *s. a.* gesellschafft

– zunfft articul *m.* 675[13]

– zunfftbruder *m.* 655[14], 656[32], 657[4], 658[19, 23, 33], 659[5, 16, 18, 24, 37, 39], 660[2f., 26], 662[29, 33, 35], 663[12, 18, 28, 34], 664[31, 35], 666[17], 667[10, 21], 721[39], 735[21, 32]; jüngster z. 735[18f.]

– zunfft brüderschafft *f.* 658[40]

– zunfftgenoß, zunfftgnoß *m.* 655[17], 661[6], 661[39], 662[40], 663[1], 666[20, 37], 667[24, 29], 823[16]

– zünfftig, zönfftig *adj.* 656[16, 22], 657[6], 659[26], 661[23], 664[29], 665[19], 666[39], 668[29], 715[32], 722[22], 736[31], 737[25, 34f.], 809[14]; z. annehmen 656[16ff., 21ff.], 664[29ff.]; z. werden 657[6ff.]

– zunfftordnung *f.* 669[30], 675[17], 721[7], 724[6, 10, 40]

– zunfftrecht *n.* 656[24], 657[1]

zunge *f.* die z. übereilen laßen 668[24]; die z. zum nacken ußrysen *od.* ußziechen 250[8], 372[42]

zünt strick *m. Zündschnur* 423[13]

zůred *f. Nachrede, Beleidigung* 424[13]; ehrverletzlich z. 492[22] – *s. a.* wort *(Unzucht)*

– zůreden *v. nachreden, beleidigen* 409[19], 427[28], 484[29ff.], 492[32]; ehrverletzlich z. 484[17], 487[16ff.]; ehrverletzlich, verdachtlich und hinderruckhs z. 484[24ff.]; mit schmächworten z. 483[2]; mit züchten z. 374[21]; scheltwort z. 492[30]

zusammen- *s. a.* zemen-, zesamen-

zůsammen rotten, zemen rotten, zesammen rotten *v., refl. sich (unerlaubt) versammlen* 193[6], 195[24], 215[6f.], 254[39], 375[30] – *s. a.* zemenlouffen, zusammen verbinden

zusammen schlieffen *v. zueinander schlüpfen* 388[23, 36]; unordenlicher weyß z. 388[17]

– zusammenschluff *m. pl.* 389[2] – *s. a.* bywonung *(Beischlaf)*, beyschlaff

zusammen verbinden, zemmen verbinden, ze samen verbinden *v., refl.* astringere *sich (unerlaubt) versammlen* 38[40], 45[6], 260[3], 281[15ff.], 678[12]; ohne wüssen und willen deß meyers und rahts z. 471[28ff.] – *s. a.* zemen lauffen, zůsammen rotten

– zusammenverbindung *f.* 678[14]

zusaz *m. Beisitzer* 886[7] – *s. a.* beysitzer, zugeordnete

zutrincken *v. zum Trinken animieren* 186[27ff.], 251[38ff.], 273[23ff.], 306[27], 307[13], 374[6ff., 30ff.], 605[19ff.], 610[23]

zuziehen, zueziehen, zůziechen *v. (militärische Hilfe)* 341[15], 342[43], 446[10, 27]

– zůzůg *m. Verstärkung durch Hinzukommen* 48[21]; *(im Militär)* 446[16, 20], 452[13], 726[20]

zwehel *f. Serviette* 662[17]

zweitracht, zweytracht, zweyträchtigkeit *f. s.* zwytracht

zwerchweg *m. Querweg* 576[30]

zweyfach, zwifach, zweyfeltig, zwifalt, zwifaltig, zwivaltig *adj.* duplex *(Bussen, Strafen)* 36[28, 33], 37[30], 39[35], 42[19, 31], 43[30], 46[4], 49[34, 38, 42], 50[9], 248[3], 249[29], 250[5], 252[20, 32], 253[4], 278[23, 28], 282[21], 285[11], 287[29], 372[38], 373[41], 374[17, 36], 377[12], 386[5], 393[20], 469[6, 11], 472[33], 480[23], 481[17, 33], 482[25], 483[1], 484[31, 37], 486[8], 487[7, 28], 488[6, 20], 494[31], 692[22]; *(Löhne)* 598[4]; *(Zinsen)* 133[35] – *s. a.* doppelt

zwingen *v.* 306[23], 397[34], 398[35], 399[40], 432[38], 433[25], 560[39], 579[34ff.]; kindt nitt z., *zu heiraten* 230[5ff.], 385[22ff.]; zum eyd und eydsglübt z. 569[4]

zwytracht, zweitracht, zweytracht, zweyträchtigkeit, zwytrachtigkeit, zwytrechtigkeit *f. Zwietracht* 188[22], 189[23, 31], 191[17, 24], 193[11], 194[38], 195[19], 209[26], 259[36], 280[19ff.], 402[34], 409[30], 431[1ff.], 470[33ff.], 544[24], 666[1ff.], 669[6]

zyginer gesind *n. Zigeuner* 710[25, 30]